DIE HEILIGE SCHRIFT DER ISRAELITEN

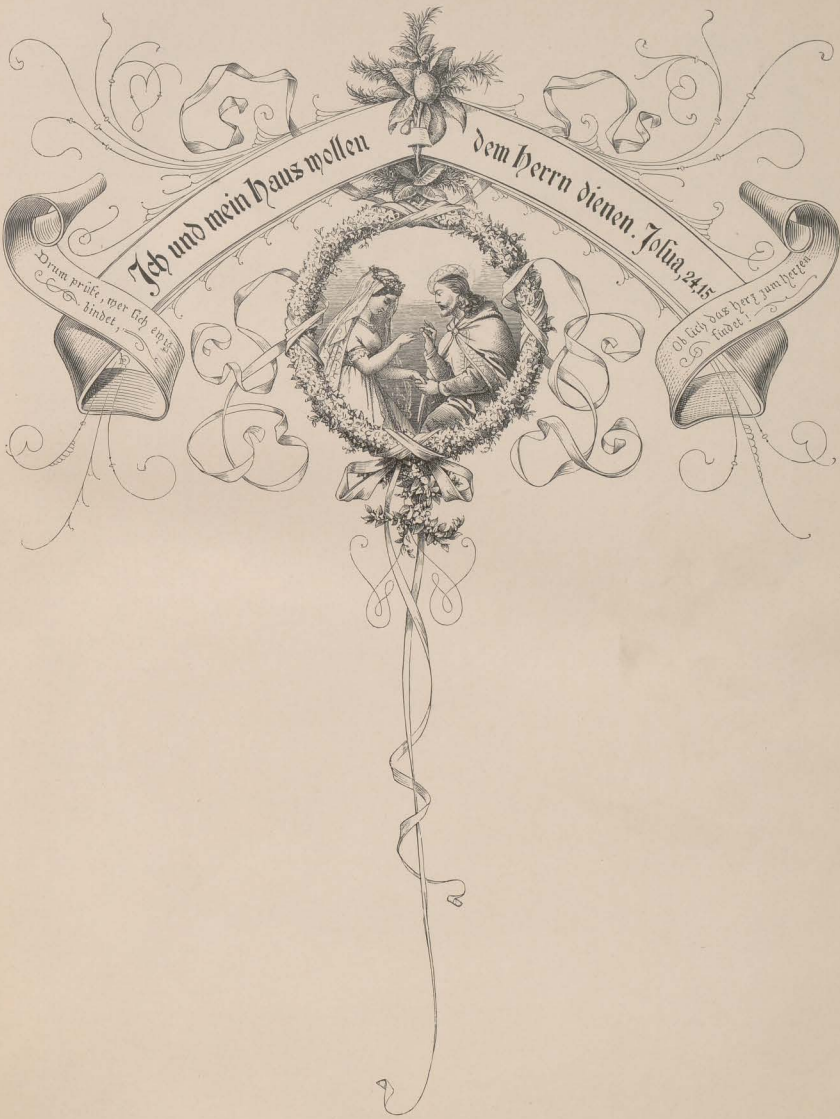
ILLUSTRIRT v GUSTAV DORÉ

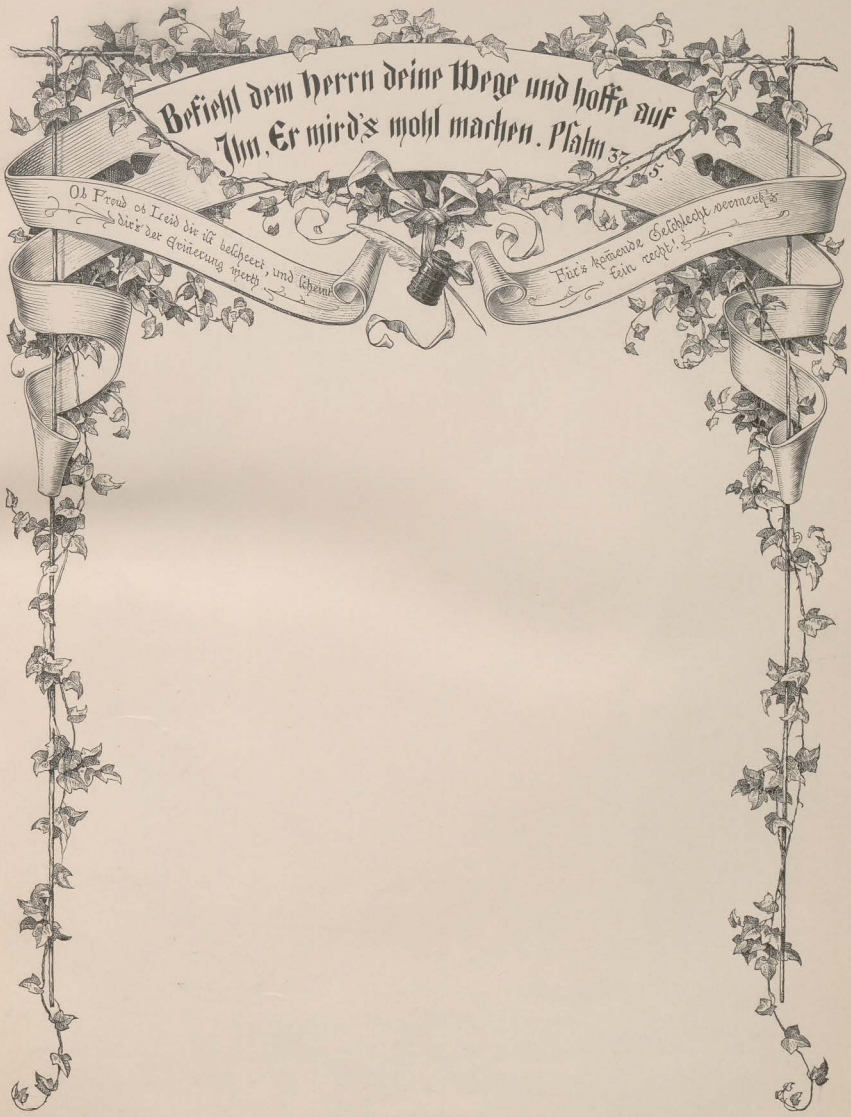
M. POPPELAUER'S
BUCHHANDLUNG
BERLIN, C.
59 NEUE FRIEDRICH-STR.

Donat Comunitățiĭ israelițilori
de rit. spanial de:
Moscu Jacob Benvenisti

C01202

Mit der Hilfe Gottes.
Familien
Chronik


Ich und mein Haus wollen dem Herrn dienen. Josua 24,15
Drum prüfe, wer sich ewig bindet,
Ob sich das Herz zum Herzen findet!



Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf Ihn, Er wird's wohl machen. Psalm 37, 5.

Ob Freud ob Leid dir ist bescheert, und scheint dir's der Erinnerung werth.

Für's kommende Geschlecht vermerkt's fein recht!

Der Ewige, der Ewige, barmherzig u. gnädig,
langmüthig und von unendlicher Huld und Treue.
Du meine Seele
Nicht überläßt
der Gruft
Fülle der Freuden
ist vor Deinem
Angesicht.
Der Staub kehrt zur Erde zurück, wie er gewesen,
der Geist kehrt zu Gott zurück, der ihn gegeben.

מקרא

תורה נביאים וכתובים

Die Heilige Schrift.

Erster Band.

Es werde Licht.
1. Mos. 1, 3.

מקרא

תורה נביאים וכתובים

Die Heilige Schrift

der Israeliten

in deutscher Uebertragung

von

Dr. Ludwig Philippson.

Mit einhundert vier und fünfzig Bildern

von

Gustav Doré.

Erster Band.

Stuttgart.

Druck und Verlag von Eduard Hallberger.

Vorwort.

Seit Jahrtausenden wirkt das Wort, das vom Sinai und von Zion ausgegangen, fort und fort belebend und gestaltend auf die Geschlechter, die einander folgten. Diese unermeßliche Wirksamkeit schon sichert ihm die höchste Stellung unter allen Erzeugnissen des Geistes, die durch das Wort im Munde der Menschen fixirt und zu unaufhörlichem Einfluß, zu nie erschöpfter Kraft gelangt sind. Dieses Wort vom Sinai und von Zion, lange Zeit durch ein einziges Volk, durch dessen Kämpfen und Ringen getragen, ergriff dann durch die beiden Töchterreligionen die abend- und die morgenländischen Völker, arbeitete mit an der neuen Gesellschaft, die sie auf den Trümmern der alten Welt errichteten, belebte und beeinflußte deren großartige Entwickelung, erstand von Neuem durch Uebertragung in alle lebenden Sprachen im Bewußtsein der Nationen, und war so einer der stärksten Hebel, um aus dem verfallenden Mittelalter eine neue geistesstarke Zeit heraufzuschaffen, die wir die Gegenwart nennen. Wer vermöchte so die Wirksamkeit dieses Wortes nur annähernd zu übersehen? Und doch, neben diesen Erfolgen im Großen steht die unabwägbare Segenskraft, die es auf zahllose Einzelne, die es auf die Seelenstimmung und Seelenzustände und damit auch auf das Dasein, auf das Thun und Lassen der Einzelnen übte. Wie es die Geister mit religiösen und sittlichen Begriffen erleuchtete, die Gemüther mit läuternden Gefühlen erfüllte, den Willen zu hohen und edlen Thaten begeisterte; wie es in den Kämpfen des Lebens Stärke und Ausdauer, in Leiden und Bedrängnissen Trost, in der Trauer Aufrichtung gewährte, wie es der Jugend Leitung, dem Manne Festigkeit, dem Alter beruhigenden Rückblick, ihnen Allen erhebende Aufschau in die Zukunft bereitete — dies macht es groß und heilig für alle Zeiten. Davor verschwindet der Mißbrauch, den menschlicher Irrthum, menschliche Schwäche und Bosheit mit ihm getrieben, und wenn Heuchelei und Herrschgier sich aus ihm Rüstzeug zu ihren Freveln schmiedeten.

Wie konnte es auch anders kommen? Hingegeben den Menschen der verschiedensten Zeiten und Zonen, der mannigfaltigsten Bildungsstufen, Anschauungen und Charaktere, war dieses Wort den Mißverständnissen und Leidenschaften der Menschen, den Entstellungen und Verdunkelungen aller Arten unterworfen. Aber mitten in diesen Strömungen und Wirbeln blieb es dennoch in seinen Originallauten von einem treugläubigen Volke streng bewahrt und bewacht gegen alle Zusätze späterer religiöser Gebilde, durch Zählung seiner Worte, Verse und Abschnitte wie durch einen hohen, undurchdringlichen Zaun geschützt, und so in seiner einmaligen Reinheit und Vollständigkeit durch die Zeiten getragen. Darum kann zu ihm in seiner Ursprünglichkeit immer wieder zurückgekehrt werden; darum kann es zum Gegenstande immer neuer Forschung, neuen Verständnisses, neuen Durchdenkens und Erkennens gemacht werden; darum ist es noch heute so lebendig wie vor Jahrtausenden, in der Gegenwart lebendiger als vor Jahrhunderten, und wenn es Vorurtheilen begegnet, überwindet es sie und bricht sich immer wieder Bahn in die Geister und Herzen, nach dem alten Sange: „Seine Lehre fließet wie Regen, seine Rede träufelt wie Thau".

Dieses Wort vom Sinai und von Zion, es will vernommen sein in den Hütten der Armen, es will eindringen in die Hallen der Reichen und Großen — denn es will überall den Menschen treffen, in den Tiefen seines Verstandes, in den geheimnißvollen Kammern seines Herzens, in den beweglichen Schwingungen seiner Einbildungskraft. Es will den ganzen Menschen erfassen; es will ihm begegnen in allen Lagen und Verhältnissen, es will an alle Menschen.

In diesem Sinne nahm ich den Entschluß des Herrn Verlegers, von dieser mit den als ausgezeichnet anerkannten Illustrationen Gustav Doré's geschmückten Prachtbibel auch eine Ausgabe für die Israeliten zu veranstalten, und seine Aufforderung, ihm zu diesem Zwecke meine Uebersetzung zu überlassen, mit wahrhafter Befriedigung entgegen. Diese Uebersetzung erschien zuerst in meinem großen Bibelwerke, welches den hebräischen Text, die Uebersetzung und einen ausführlichen Commentar nebst sachlichen Darstellungen enthält; alsdann in den weitverbreiteten Ausgaben der h. Schrift, welche die zur Beschaffung wohlfeiler Bibeln begründete „Israelitische Bibelanstalt" herausgibt, zu welchem Zwecke sie von mir und den Herren Oberrabbiner Dr. Landau in Dresden und Professor Rabbiner Dr. Kaempf in Prag gemeinschaftlich revidirt wurde, um sie dem populären Verständniß möglichst nahe zu bringen. Und nunmehr erscheint sie von mir abermals nach Maßgabe der neuesten Ergebnisse der Wissenschaft revidirt in dieser seltenen Vortrefflichkeit der Ausstattung. Auch auf diesem Wege soll das uralte, geheiligte Wort zu denen gelangen, welche es lieben, und zu denen, welche sich seinen Lauten, seinen Lehren und Mahnungen seit lange entschlagen, oder es gar nicht oder wenig kennen gelernt haben. Möge es viele und freundliche Stätten finden, und im Sinne der reinen Gotteserkenntniß, der aufrichtigen Herzensfrömmigkeit, der Menschenliebe, des Rechts und des Friedens seinen alten Segen erneuen, „erleuchtend die Augen, das Gemüth erquickend"!

Bonn.

Philippson.

Inhalt des ersten Bandes.

Erster Theil.

Spalte

Die fünf Bücher Moses חמשה חומשי תורה 1

Das erste Buch Moses בראשית 9

Das zweite Buch Moses שמות 75

Das dritte Buch Moses ויקרא 129

Das vierte Buch Moses במדבר 169

Das fünfte Buch Moses הדברים 223

Zweiter Theil.

Die ersten Propheten נביאים ראשונים 269

Josua יהושע 273

Richter שופטים 305

1. Buch Samuel. שמואל א׳ 337

2. Buch Samuel. שמואל ב׳ 379

1. Buch Könige. מלכים א׳ 415

2. Buch Könige. מלכים ב׳ 457

Verzeichniß der Bilder

des

ersten Bandes.

		Seite
1.	Es werde Licht! 1 Mose 1, 3	Titelbild
2.	Die Erschaffung der Eva. 1 Mose 2, 21	8
3.	Die Vertreibung aus dem Paradiese. 1 Mose 3, 24	12
4.	Abels Opfer. 1 Mose 4, 4	13
5.	Der Tod Abels. 1 Mose 4, 8	16
6.	Die Sündflut: Das Steigen der Gewässer. 1 Mose 7, 19	24
7.	Die Sündflut: Der Untergang alles Fleisches. 1 Mose 7, 21	28
8.	Die Aussendung der Taube. 1 Mose 8, 8	29
9.	Noah verflucht Ham. 1 Mose 9, 25	32
10.	Der Thurmbau zu Babel. 1 Mose 11, 4	40
11.	Abraham zieht nach Canaan. 1 Mose 12, 5	44
12.	Die drei Engel bei Abraham. 1 Mose 18, 1	45
13.	Lots Errettung. 1 Mose 19, 23	48
14.	Austreibung Ismaels und seiner Mutter. 1 Mose 21, 14	56
15.	Hagar und Ismael in der Wüste. 1 Mose 21, 15	60
16.	Aufopferung Isaaks. 1 Mose 22, 6	61
17.	Sarahs Begräbniß. 1 Mose 23, 19	64
18.	Rebekka am Brunnen. 1 Mose 24, 15	72
19.	Isaak empfängt Rebekka. 1 Mose 24, 64	76
20.	Isaak segnet Jakob. 1 Mose 27, 27	77
21.	Der Traum Jakobs. 1 Mose 28, 11	80
22.	Jakob bei Laban. 1 Mose 29, 20	88
23.	Das Gebet Jakobs. 1 Mose 32, 9	92
24.	Jakobs Kampf mit dem Engel. 1 Mose 32, 24	93
25.	Versöhnung Jakobs mit Esau. 1 Mose 33, 4	96
26.	Joseph wird von seinen Brüdern verkauft. 1 Mose 37, 25	104
27.	Joseph legt Pharaos Traum aus. 1 Mose 41, 14	108
28.	Joseph gibt sich seinen Brüdern zu erkennen. 1 Mose 45, 1	109
29.	Jakob zieht nach Egypten. 1 Mose 46, 1	112
30.	Moses Aussetzung. 2 Mose 2, 3	120
31.	Moses wunderbare Erhaltung. 2 Mose 2, 6	124
32.	Moses vor Pharao. 2 Mose 7, 10	125
33.	Die Pest. 2 Mose 9, 6	128
34.	Die Finsterniß. 2 Mose 10, 22	136
35.	Erwürgung der Erstgebornen. 2 Mose 12, 29	140
36.	Pharao fordert Mose auf, Aegypten zu verlassen. 2 Mose 12, 31	141
37.	Pharaos Untergang im rothen Meere. 2 Mose 14, 28	144
38.	Der dritte Tag am Sinai. 2 Mose 19, 16	152
39.	Mose steigt vom Sinai. 2 Mose 19, 25	160
40.	Die Kundschafter kehren aus Canaan zurück. 4 Mose 13, 27	168
41.	Bestrafung Korahs und seiner Rotte. 4 Mose 16, 33	176
42.	Das Wasser aus dem Felsen. 4 Mose 20, 11	184
43.	Die eherne Schlange. 4 Mose 21, 9	192
44.	Bileams Eselin. 4 Mose 22, 31	200
45.	Die Israeliten gehen durch den Jordan. Josua 3, 17	208
46.	Zerstörung der Mauern von Jericho. Josua 6, 20	216
47.	Josua verschonet Rahab. Josua 6, 25	224
48.	Die Steinigung Achans. Josua 7, 26	232
49.	Zerstörung der Stadt Ai. Josua 8, 20	240
50.	Josuas Sieg über die Emoriter. Josua 10, 11	248
51.	Josua gebietet der Sonne stille zu stehen. Josua 10, 12	256
52.	Erscheinung des Engels. Richter 2, 1	264
53.	Jael und Sissera. Richter 4, 22	272
54.	Siegeslied Deborahs. Richter 5, 1	280
55.	Gideons Wahl der Krieger. Richter 7, 5	288
56.	Gideons Sieg über die Midianiter. Richter 7, 20	292
57.	Ermordung der Kinder Jerubbaals. Richter 9, 5	293
58.	Tod Abimelechs. Richter 9, 54	296
59.	Jephthahs Tochter geht ihrem Vater entgegen. Richter 11, 34	304
60.	Die Tochter Jephthahs mit ihren Gespielen. Richter 11, 38	308
61.	Simson tödtet einen Löwen. Richter 14, 6	309
62.	Simson schlägt die Philister. Richter 15, 15	312
63.	Simson hebt die Thore von Gasa aus. Richter 16, 3	320
64.	Simson und Delila. Richter 16, 17	324
65.	Simsons Tod. Richter 16, 30	325
66.	Die Frau des Leviten aus Ephraim. Richter 19, 27	328
67.	Der Levit aus Ephraim führt seine Frau fort. Richter 19, 28	336
68.	Die Kinder Benjamins rauben die Töchter Silos. Richter 21, 23	340

Seite

69. Rückkehr der Bundeslade. 1 Samuel 6, 13 344
70. Samuel tödtet Agag. 1 Samuel 15, 32 348
71. David mit dem Haupte Goliaths. 1 Samuel 17, 51 . . 352
72. Saul wirft den Spieß nach David. 1 Samuel 18, 10 . . 360
73. Davids Flucht. 1 Samuel 19, 12 364
74. David zeigt Saul, daß er ihn geschont. 1 Samuel 24, 9 . 365
75. Saul und die Zauberin. 1 Samuel 28, 7 368
76. Der Tod Sauls. 1 Samuel 31, 4 376
77. Kampf der Knechte Isboseths und Davids. 2 Samuel 2, 14 380
78. David straft die Ammoniter. 2 Samuel 12, 31 381
79. Der Tod Absaloms. 2 Samuel 18, 9 384
80. David beweint den Tod Absaloms. 2 Samuel 18, 32 . . 392
81. Rispa schützt die Leichen ihrer Söhne. 2 Samuel 21, 10 . 396
82. Abisai rettet David. 2 Samuel 21, 17 397
83. Die Pest in Israel. 2 Samuel 24, 15 400
84. Das Urtheil Salomons. 1 Könige 3, 25 404
85. Die Cedern des Libanon zum Tempelbau. 1 Könige 5, 14 . 405
86. Salomon empfängt die Königin von Saba. 1 Könige 10, 2 408

Seite

87. Salomon, der Weise. 1 Könige 10, 23 416
88. Der Tod des Propheten von Beth-El. 1 Könige 13, 28 . 420
89. Elias erweckt den Sohn der Wittwe. 1 Könige 17, 22 . . 421
90. Elias tödtet die Baalspropheten. 1 Könige 18, 40 . . . 424
91. Elias und der Engel. 1 Könige 19, 5 432
92. Achab schlägt die Syrer. 1 Könige 20, 29 436
93. Tod Achabs. 1 Könige 22, 34 437
94. Elias läßt Feuer vom Himmel fallen. 2 Könige 1, 10 . 440
95. Elias fährt im Feuerwagen. 2 Könige 2, 11 448
96. Elisa flucht den Knaben zu Beth-El. 2 Könige 2, 24 . . 456
97. Theurung in Samaria. 2 Könige 6, 26 464
98. Jehu läßt Isebel zum Fenster herabstürzen. 2 Könige 9, 33 468
99. Die Genossen Jehus finden Isebels Ueberreste. 2 Könige 9, 35 469
100. Tod Athalias. 2 Könige 11, 16 476
101. Die Fremden in Samaria werden von Löwen erwürgt. 2 Könige 17, 25 477
102. Der Engel des Herrn schlägt das Heer der Assyrer. 2 Könige 19, 35 480
103. Nebukadnezar mordet die Kinder Zidekias. 2 Könige 25, 7 488

Erster Theil.

Die fünf Bücher Moses.

חמשה חומשי תורה

Der Pentateuch.

Tafel der Sidroth und Haftaroth.

I. Sidroth.		II. Haftaroth.	
בראשית			
בראשית	1. Moses 1, 1 — 6, 8.	Jesaja	42, 5 — 43, 10.
נח	„ 6, 9 — 11, 32.	„	54, 1 — 55, 5.
לך לך	„ 12, 1 — 17, 27.	„	40, 27 — 41, 16.
וירא	„ 18, 1 — 22, 24.	2. Könige	4, 1 — 37.
חיי שרה	„ 23, 1 — 25, 18.	1. Könige	1, 1 — 31.
תולדת	„ 25, 19 — 28, 9.	Maleachi	1, 1 — 2, 7.
ויצא	„ 28, 10 — 32, 3.	Hosea	11, 7 — 12, 12.
וישלח	„ 32, 4 — 36, 43.	„	12, 13 — 14, 10. (oder der Proph. Obadja.)
וישב	„ 37, 1 — 40, 23.	Amos	2, 6 — 3, 8.
מקץ	„ 41, 1 — 44, 17.	1. Könige	3, 15 — 4, 1.
ויגש	„ 44, 18 — 47, 27.	Ezechiel	37, 15 — 28.
ויחי	„ 47, 28 — 50, 26.	1. Könige	2, 1 — 12.
שמות			
שמות	2. Moses 1, 1 — 6, 1.	Jesaja	27, 6 — 28, 13 und 29, 22. 23.
וארא	„ 6, 2 — 9, 35.	Ezechiel	28, 25 — 29, 21.
בא	„ 10, 1 — 13, 16.	Jerem.	46, 13 — 28.
בשלח	„ 13, 17 — 17, 16.	Richter	4, 4 — 5, 31.
יתרו	„ 18, 1 — 20, 23.	Jesaja	6, 1 — 7, 6 und 9, 5. 6.
משפטים	„ 21, 1 — 24, 18.	Jerem.	34, 8 — 22 und 33, 25. 26.
תרומה	„ 25, 1 — 27, 19.	1. Könige	5, 26 — 6, 13.
תצוה	„ 27, 20 — 30, 10.	Ezechiel	43, 10 — 27.
כי תשא	„ 30, 11 — 34, 35.	1. Könige	18, 1 — 39.
ויקהל	„ 35, 1 — 38, 20.	1. Könige	7, 40 — 50. (Nach den Sephard.: 7, 13—26.)
פקודי	„ 38, 21 — 40, 38.	1. Könige	7, 51 — 8, 21. (Nach den Sephard.: 7, 40—50.)
ויקרא			
ויקרא	3. Moses 1, 1 — 5, 26.	Jesaja	43, 21 — 44, 23.
צו	„ 6, 1 — 8, 36.	Jerem.	7, 21 — 8, 3 und 9, 22. 23.
שמיני	„ 9, 1 — 11, 47.	2. Samuel	6, 1 — 7, 17.
תזריע	„ 12, 1 — 13, 59.	2. Könige	4, 42 — 5, 19.
מצורע	„ 14, 1 — 15, 33.	„	7, 3 — 20.
אחרי מות	„ 16, 1 — 18, 30.	Ezechiel	22, 1 — 19.
קדושים	„ 19, 1 — 20, 27.	Amos	9, 7 — 15. (Nach den Sephard.: Ezechiel 2, 2—20.)
אמר	„ 21, 1 — 24, 23.	Ezechiel	44, 15 — 31.
בהר	„ 25, 1 — 26, 2.	Jerem.	32, 6 — 27.
בחקתי	„ 26, 3 — 27, 34.	„	16, 19 — 17, 14.

I. Sidroth.			II. Haftaroth.	
במדבר				
במדבר	4. Moses	1, 1 — 4, 20.	Hosea	2, 1 — 22.
נשא	„	4, 21 — 7, 89.	Richter	13, 2 — 25.
בהעלתך	„	8, 1 — 12, 16.	Sacharja	2, 14 — 4, 7.
שלח לך	„	13, 1 — 15, 41.	Josua	Kap. 2.
קרח	„	16, 1 — 18, 32.	1. Samuel	11, 14 — 12, 22.
חקת	„	19, 1 — 22, 1.	Richter	11, 1 — 33.
בלק	„	22, 2 — 25, 9.	Micha	5, 6 — 6, 8.
פינחס	„	25, 10 — 30, 1.	1. Könige	18, 46 — 19, 21.
מטות	„	30, 2 — 32, 42.	Jerem.	1, 1 — 2, 3.
מסעי	„	33, 1 — 36, 13.	„	2, 4 — 28 und 3, 4.
דברים				
דברים	5. Moses	1, 1 — 3, 22.	Jesaja	1, 1 — 27.
ואתחנן	„	3, 23 — 7, 11.	„	40, 1 — 26.
עקב	„	7, 12 — 11, 26.	„	49, 14 — 51, 3.
ראה	„	11, 27 — 16, 17.	„	54, 11 — 55, 5.
שפטים	„	16, 18 — 21, 9.	„	51, 12 — 52, 12.
כי תצא	„	21, 10 — 25, 19.	„	54, 1 — 10.
כי תבוא	„	26, 1 — 29, 8.	„	Kap. 60.
נצבים	„	29, 9 — 30, 20.	„	61, 10 — 63, 9.
וילך	„	31, 1 — 31, 30.	„	55, 6 — 56, 8.
האזינו	„	32, 1 — 32, 52.	2. Samuel	22, 1 — 51.
וזאת הברכה	„	33, 1 — 34, 12.	—	— —

Die Erschaffung der Eva.
1. Mos. 2, 21.

Das erste Buch Moses.

Genesis. בראשית

Das 1. Kapitel.

1. Am Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde.
2. Aber die Erde war wüst und wirre, und Finsterniß über der Fluth und der Geist Gottes wehend über dem Wasser.
3. Da sprach Gott: Es werde Licht. Und es ward Licht.
4. Und Gott sah das Licht, daß es gut sei, und schied zwischen dem Lichte und der Finsterniß.
5. Und Gott nannte das Licht Tag, und die Finsterniß nannte er Nacht. Da ward Abend und ward Morgen, Ein Tag.
6. Und Gott sprach: Es werde eine Ausdehnung in Mitten der Wasser, und sie scheide zwischen Wasser und Wasser.
7. Und Gott machte die Ausdehnung, und schied zwischen dem Wasser, das unterhalb der Ausdehnung, und dem Wasser, das oberhalb der Ausdehnung; da ward es also.
8. Und Gott nannte die Ausdehnung Himmel. Da ward Abend und ward Morgen, ein zweiter Tag.
9. Und Gott sprach: Es sammle sich das Wasser unterhalb des Himmels an Einen Ort, daß das Trockne sichtbar werde! Da ward es also.
10. Und Gott nannte das Trockne Erde, und die Sammlung des Wassers nannte er Meere, und Gott sah, daß es gut sei.
11. Und Gott sprach: Es lasse die Erde sprießen [allerlei] Sprossen, Kraut, das Samen trägt, Fruchtbaum, der Frucht bringt, nach seiner Art, worin sein Samen ist, auf der Erde. Da ward es also.
12. Da brachte die Erde Sprossen hervor, Kraut, das Samen trägt, nach seiner Art, und Baum, der Frucht bringt, worin sein Samen ist, nach seiner Art, und Gott sah, daß es gut sei.
13. Da ward Abend und ward Morgen, ein dritter Tag.
14. Und Gott sprach: Es werden Lichter an der Ausdehnung des Himmels, zu scheiden zwischen dem Tage und der Nacht, und sie seien zu Zeichen und zu Zeiten, und zu Tagen und Jahren;
15. Und sie dienen zu Lichtern an der Ausdehnung des Himmels, zu leuchten auf die Erde. Da ward es also.
16. Und Gott machte die zwei großen Lichter, das größere Licht zur Beherrschung des Tages, und das kleinere Licht zur Beherrschung der Nacht, und die Sterne.
17. Und Gott setzte sie an die Ausdehnung des Himmels, zu leuchten auf die Erde,
18. Und zu herrschen am Tage und in der Nacht, und zu scheiden zwischen dem Lichte und der Finsterniß, und Gott sah, daß es gut sei.
19. Da ward Abend und ward Morgen, ein vierter Tag.
20. Und Gott sprach: Das Wasser rege reges, beseeltes Thier auf, und Geflügel fliege über der Erde an der Ausdehnung des Himmels hin.
21. Und Gott schuf die großen Seethiere und alles belebte, sich regende Wesen, welches das Wasser aufgeregt nach ihrer Art, und alles gefiederte Geflügel nach seiner Art, und Gott sah, daß es gut sei.
22. Und Gott segnete sie und sprach: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet das Wasser in den Meeren, und das Geflügel mehre sich auf der Erde.
23. Da ward Abend und Morgen, ein fünfter Tag.
24. Und Gott sprach: Es bringe die Erde hervor belebte Wesen nach ihrer Art, Vieh und Gewürm und Wild des Landes, nach seiner Art. Da ward es also.
25. Und Gott machte das Wild des Landes nach seiner Art, und das Vieh nach seiner Art, und alles Gewürm des Erdbodens nach seiner Art, und Gott sah, daß es gut sei.
26. Und Gott sprach: Wir wollen einen Menschen schaffen in unserm Ebenbilde in Aehnlichkeit mit uns, daß er herrsche über die Fische des Meeres und über das Geflügel des Himmels und über das Vieh und über die ganze Erde, und über alles Gewürm, das sich regt auf der Erde.
27. Und Gott schuf den Menschen in seinem Ebenbilde, im Ebenbilde Gottes schuf er ihn; Mann und Weib schuf er sie.
28. Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und unterwerfet sie, und herrschet über die Fische des Meeres und über das Geflügel des Himmels und über alle Thiere, die sich regen auf der Erde.
29. Und Gott sprach: Siehe! gegeben habe ich euch alles Kraut, das Samen trägt, das auf der ganzen Erde, und jeden Baum, an welchem Baumfrucht, die Samen trägt; euer sei es zur Speise,

30. Und allen Thieren der Erde und allem Geflügel des Himmels und allem was sich reget auf der Erde, worin belebtes Wesen, diene alles grüne Kraut zur Speise. Da ward es also.

31. Und Gott sah alles, was er gemacht, und siehe, es war sehr gut. Da ward Abend und ward Morgen, der sechste Tag.

Das 2. Kapitel.

1. Nun waren vollendet der Himmel und die Erde und all ihr Heer,

2. Und vollendet hatte Gott am siebenten Tage sein Werk, das er gemacht, und er feierte am siebenten Tage von all seinem Werke, welches er gemacht hatte.

3. Und Gott segnete den siebenten Tag, und heiligte ihn, denn an ihm feierte er von all seinem Werk, das Gott geschaffen, indem er es machte.

4. Dies ist die Entstehung des Himmels und der Erde, da sie geschaffen worden, am Tage, da gemacht hatte der Ewige Gott Erde und Himmel.

5. Und alles Gewächs des Feldes war noch nicht auf Erden, und alles Kraut des Feldes noch nicht gesprossen, denn noch hatte der Ewige Gott nicht regnen lassen auf die Erde, und der Mensch war noch nicht zum Bearbeiten des Erdbodens da.

6. Da stieg ein Nebel von der Erde auf und tränkte die ganze Oberfläche des Erdbodens.

7. Da bildete der Ewige Gott den Menschen [aus] Staub vom Erdboden, und blies in seine Nase Odem des Lebens; da ward der Mensch zu belebtem Wesen.

8. Und der Ewige Gott pflanzte einen Garten in Eden gen Morgen, und setzte dahin den Menschen, den er gebildet.

9. Dann ließ der Ewige Gott sprießen aus dem Boden allerlei Bäume, anmuthig zum Schauen und gut zum Essen, und den Baum des Lebens in der Mitte des Gartens, und den Baum der Erkenntniß des Guten und Bösen.

10. Und ein Strom geht hervor aus Eden, zu befeuchten den Garten, und von hier aus theilt er sich, und wird zu vier Hauptströmen.

11. Der Name des Einen ist Pischon, derselbige umfließt das ganze Land Hawilah, woselbst das Gold.

12. Und das Gold dieses Landes ist gut; daselbst ist der Bdolah und der Stein Schoham.

13. Und der Name des zweiten Stromes ist Gihon, derselbige umfließt das ganze Land Kusch.

14. Und der Name des dritten Stromes ist Hiddekel, derselbige geht nach der Morgenseite von Aschur (Assyrien); und der vierte Strom ist Euphrat.

15. Da nahm der Ewige Gott den Menschen, und versetzte ihn in den Garten Eden, ihn zu bebauen und zu bewahren.

16. Und der Ewige Gott gebot dem Menschen und sprach: Von jeglichem Baume des Gartens magst du essen.

17. Aber von dem Baume der Erkenntniß des Guten und Bösen, davon sollst du nicht essen, denn darfern du davon issest, wirst du sterben.

18. Und der Ewige Gott sprach: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei, ich will ihm eine Gehülfin machen, ihm entsprechend.

19. Und der Ewige Gott hatte gebildet aus dem Erdboden alle Thiere des Feldes und alles Geflügel des Himmels, und er brachte sie zu dem Menschen, um zu sehen, wie er sie benennen würde, und wie immer der Mensch ein belebtes Wesen benennen würde, das sei sein Name.

20. Und der Mensch nannte Namen für alles Vieh und Geflügel des Himmels und für alle Thiere des Feldes, jedoch für den Menschen fand er nicht eine Gehülfin ihm entsprechend.

21. Und der Ewige Gott ließ einen tiefen Schlaf auf den Menschen fallen und er entschlief: nun nahm er eine von seinen Rippen, und schloß Fleisch an ihre Stelle.

22. Und der Ewige Gott bauete die Rippe, die er genommen von dem Menschen, zu einem Weibe; dann brachte er sie zu dem Menschen.

23. Da sprach der Mensch: Dieses Mal ist es Bein von meinem Bein und Fleisch von meinem Fleische, diese werde Männin benannt, denn vom Manne ist diese genommen.

24. Darum verläßt der Mann seinen Vater und seine Mutter und hangt an seinem Weibe, daß sie werden zu Einem Fleische.

25. Und sie waren beide nackt, der Mensch und sein Weib, und schämten sich nicht.

Das 3. Kapitel.

1. Aber die Schlange war listiger denn alle Thiere des Feldes, welche der Ewige Gott gemacht hatte, und sie sprach zu dem Weibe: Sprach denn wirklich Gott, esset nicht von irgend einem Baume des Gartens?

2. Und das Weib sprach zu der Schlange: Von der Frucht der Bäume des Gartens dürfen wir essen.

3. Aber von der Frucht des Baumes, welcher in der Mitte des Gartens, sprach Gott, esset nicht davon, und rühret nicht daran, daß ihr nicht sterbet.

4. Und die Schlange sprach zu dem Weibe: Ihr werdet nicht sterben.

5. Sondern Gott weiß, daß am Tage, da ihr davon esset, eure Augen aufgethan werden, und ihr werdet wie Gott, erkennend Gutes und Böses.

6. Und das Weib sah, daß der Baum gut sei zum Essen, und daß er eine Lust für die Augen und wünschenswerth der Baum verständig zu machen, und sie nahm von seiner Frucht und aß, und gab auch ihrem Manne, der bei ihr, und er aß.

7. Und aufgethan wurden die Augen beider, daß sie erkannten, daß sie nackt seien, und sie hefteten sich Feigenblätter, und machten sich Schürzen.

8. Da hörten sie die Stimme des Ewigen Gottes, wandelnd im Garten bei der Kühle des Tages, und es verbargen sich der Mensch und sein Weib vor dem Ewigen Gotte in Mitten der Bäume des Gartens.

9. Da rief der Ewige Gott dem Menschen zu, und sprach zu ihm: wo bist du?

10. Jener sprach: Deine Stimme hörte ich im Garten, da fürchtete ich mich, denn nackt bin ich, und so verbarg ich mich.

11. Da sprach er: wer hinterbrachte dir, daß du nackt seiest? Hast du etwa von dem Baume, von welchem ich dir zu essen verboten, gegessen?

12. Da sprach der Mensch: Das Weib, das du mir beigegeben, sie gab mir von dem Baume, und ich aß.

13. Und der Ewige Gott sprach zum Weibe: Was hast du da gethan? Da sprach das Weib: die Schlange berückte mich, daß ich aß.

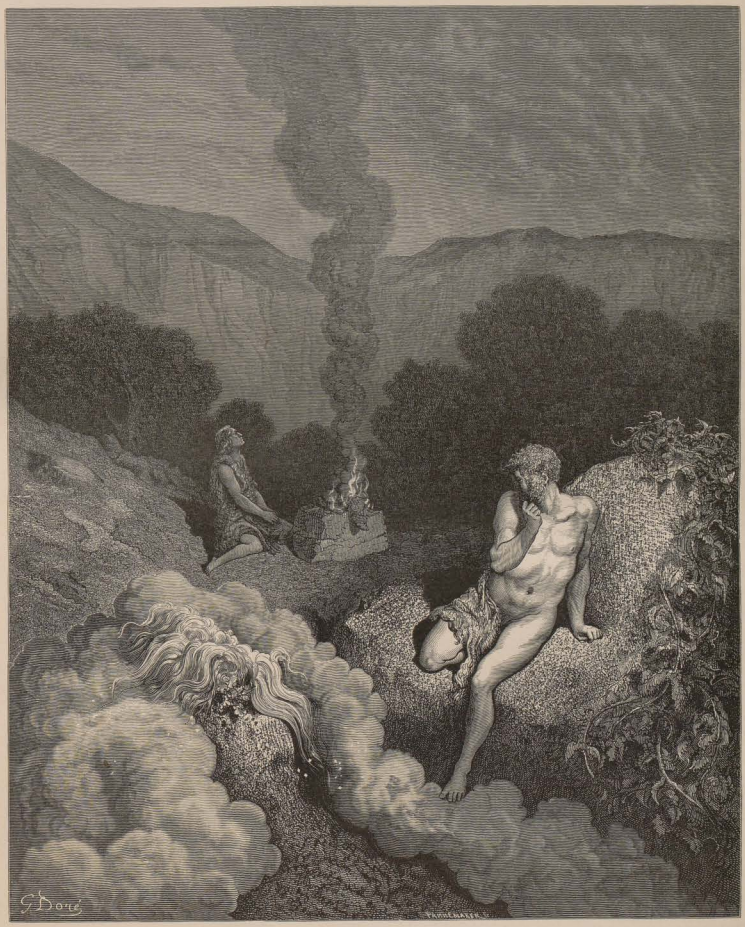
14. Und der Ewige Gott sprach zu der Schlange: Weil du dieses gethan, so sei verflucht vor allem Viehe und allen Thieren des Feldes, auf deinem Bauche sollst du kriechen und Staub essen alle Tage deines Lebens.

15. Und Feindschaft will ich bringen zwischen dich und das Weib, und zwischen deinen Samen und ihren Samen, selbiger soll dir nach dem Kopfe trachten und du sollst ihm nach der Ferse trachten.

16. Zu dem Weibe sprach er: Viel will ich sein lassen deine Beschwerde und deine Schwangerschaft, mit Schmerz sollst du Kinder gebären und nach deinem Manne sei dein Begehren, er aber herrsche über dich.

17. Und zu Adam sprach er: Weil du gehört hast auf die Stimme deines Weibes und gegessen von dem Baume, von dem ich dir gebot, und gesprochen: iß nicht davon, so sei der Erdboden deinethalben verflucht, mit Beschwerde sollst du von ihm essen alle Tage deines Lebens;

Die Vertreibung aus dem Paradiese.
1. Mos. 3, 24.



Abel's Opfer.
1. Mos. 4, 4.

18. Und Dorn und Distel soll er dir sprießen lassen, und du sollst verzehren das Kraut des Feldes.

19. Im Schweiße deines Angesichtes sollst du Brod verzehren, bis du zurückkehrest zum Erdreiche; denn von dem wardst du genommen, denn Staub bist du und zu Staube wirst du zurückkehren.

20. Da nannte der Mensch den Namen seines Weibes Eva, denn sie ward die Mutter aller Lebenden.

21. Und der Ewige Gott machte dem Menschen und seinem Weibe Röcke von Fell, und bekleidete sie.

22. Und der Ewige Gott sprach: Siehe, der Mensch ist worden wie Einer von uns, erkennend Gutes und Böses; und nun, daß er nur nicht ausstrecke seine Hand, und nehme auch vom Baume des Lebens und esse und lebe ewiglich.

23. Da schickte ihn der Ewige Gott weg aus dem Garten Eden, zu bearbeiten das Erdreich, von dem er genommen worden.

24. Also vertrieb er den Menschen, und ließ lagern an der Morgenseite des Gartens Eden die Cherubim und die Flamme des sich umwälzenden Schwertes, zu verwahren den Weg zum Baume des Lebens.

Das 4. Kapitel.

1. Und der Mensch erkannte Eva, sein Weib, und sie ward schwanger und gebar den Kain, denn sie sprach: Gewonnen habe ich einen Mann mit der Hülfe des Ewigen.

2. Und abermals gebar sie seinen Bruder den Abel (Hebel); da ward Abel ein Schafhirt, aber Kain ward ein Landbebauer.

3. Es geschah nach einiger Zeit, da brachte Kain von der Frucht des Bodens dem Ewigen ein Opfer dar.

4. Und Abel brachte auch von den Erstlingen seiner Heerde und von ihrem Fette dar; und der Ewige wandte sich zu Abel und seinem Opfer.

5. Aber zu Kain und seinem Opfer wandte er sich nicht; das verdroß Kain sehr und sein Antlitz verfiel.

6. Und der Ewige sprach zu Kain: Warum verdrießt es dich, und warum verfällt dein Antlitz?

7. Nicht so? wenn du gütig bist, erträgt es sich, und wenn du nicht gütig bist, so lagert vor der Thüre die Sünde, nach dir ist ihr Begehren, du aber kannst über sie herrschen.

8. Und Kain sprach mit seinem Bruder Abel; als sie aber auf dem Felde waren, erhob sich Kain gegen seinen Bruder Abel, und erschlug ihn.

9. Da sprach der Ewige zu Kain: Wo ist dein Bruder Abel? Er sprach: Ich weiß es nicht, bin ich denn der Hüter meines Bruders?

10. Da sprach er: Was hast du gethan? Die Stimme von deines Bruders Blute schreiet zu mir auf von den Erdboden.

11. Und nun, verflucht seist du von dem Erdboden, der seinen Mund aufgethan, aufzunehmen das Blut deines Bruders von deiner Hand.

12. Wenn du bearbeitest den Boden, so soll er fürder nicht seine Kraft dir hergeben, unstät und flüchtig sollst du sein auf Erden.

13. Und Kain sprach zum Ewigen: Zu groß ist meine Strafe, um sie zu ertragen.

14. Siehe, du treibst mich heute von diesem Boden hinweg, und vor deinem Angesicht werde ich verborgen sein; wenn ich nun unstät und flüchtig sein werde auf Erden, so wird Jeder, der mich findet, mich umbringen.

15. Da sprach zu ihm der Ewige: Deshalb, wer Kain umbringt — siebenfach soll es geahndet werden. Und der Ewige setzte Kain ein Zeichen, daß ihn nicht erschlage, wer ihn fände.

16. Und Kain ging hinweg vom Angesichte des Ewigen, und wohnte im Lande Nod an der Morgenseite Edens.

17. Und Kain erkannte sein Weib, sie wurde schwanger, und gebar den Henoch (Chanoch); er bauete aber eine Stadt, und nannte den Namen der Stadt nach dem Namen seines Sohnes Henoch.

18. Und dem Henoch wurde Irad geboren und Irad zeugte Mehujael, und Mehujael zeugte Methuschael, und Methuschael zeugte den Lamech (Lemech).

19. Und Lamech nahm sich zwei Weiber, der Name der einen Adah, der Name der zweiten Zillah.

20. Und Adah gebar den Jabal, dieser war Vater der Zeltbewohner und Herdenbesitzer.

21. Der Name seines Bruders Jubal, dieser war Vater aller Spieler der Cither und Flöte.

22. Und auch Zillah gebar den Tubal-Kain, der hämmerte allerlei Werkzeug von Kupfer und Eisen, und die Schwester Tubal-Kains, Naamah.

23. Und Lamech sprach zu seinen Weibern: Adah und Zillah, höret meine Stimme, ihr Weiber Lamech's, merket auf meine Rede; denn einen Mann erschlug ich mir zur Wunde, und einen Jüngling mir zur Beule.

24. Wenn siebenfach gerächt wird Kain, so Lamech sieben und siebenzigfach.

25. Und Adam erkannte ferner sein Weib, sie gebar einen Sohn und nannte seinen Namen Seth (Scheth); denn: gesetzt hat mir Gott andern Samen für Abel, weil ihn Kain umgebracht.

26. Und dem Seth ward auch ein Sohn geboren, dessen Namen er Enosch nannte, damals fing man an anzurufen den Namen des Ewigen.

Das 5. Kapitel.

1. Dies ist das Buch der Geschlechter Adam's: am Tage, da Gott Adam schuf, machte er ihn in Gottes Aehnlichkeit.

2. Mann und Weib schuf er sie, und segnete sie, und nannte ihren Namen Mensch, am Tage, da sie geschaffen wurden.

3. Als Adam hundert und dreißig Jahre gelebt, zeugte er in seiner Aehnlichkeit, nach seinem Bilde, und nannte dessen Namen Seth (Scheth).

4. Da waren die Tage Adam's, nachdem er Seth gezeugt, achthundert Jahre, und er zeugte Söhne und Töchter.

5. Und es waren alle Tage Adam's, die er lebte, neunhundert und dreißig Jahre, und er starb.

6. Als Seth hundert und fünf Jahre gelebt, zeugte er Enos (Enosch).

7. Da lebte Seth, nachdem er Enos gezeugt, acht hundert und sieben Jahre, und zeugte Söhne und Töchter.

8. Und es waren alle Tage Seth's neun hundert und zwölf Jahre, und er starb.

9. Als Enos neunzig Jahre gelebt, zeugte er Kenan.

10. Da lebte Enos, nachdem er Kenan gezeugt, achthundert und fünfzehn Jahre, und zeugte Söhne und Töchter.

11. Und es waren alle Tage des Enos neunhundert und fünf Jahre, und er starb.

12. Als Kenan siebenzig Jahre gelebt, zeugte er Mahalalel.

13. Da lebte Kenan, nachdem er Mahalalel gezeugt, acht hundert und vierzig Jahre, und zeugte Söhne und Töchter.

14. Und es waren alle Tage Kenan's neun hundert und zehn Jahre, und er starb.

15. Als Mahalalel fünf und sechzig Jahre gelebt, zeugte er Jared (Jered).

16. Da lebte Mahalalel, nachdem er Jared gezeugt, acht hundert und dreißig Jahre, und zeugte Söhne und Töchter.

17. Und es waren alle Tage Mahalalel's acht hundert und fünf und neunzig Jahre, und er starb.

18. Als Jared hundert und zwei und sechzig Jahre gelebt, zeugte er Henoch.

19. Da lebte Jared, nachdem er Henoch gezeugt, acht hundert Jahre, und zeugte Söhne und Töchter.

20. Und es waren alle Tage Jared's neun hundert und zwei und sechzig Jahre, und er starb.

21. Als Henoch fünf und sechzig Jahre gelebt, zeugte er Methusalah (Methuschelach).

22. Und Henoch wandelte mit Gott, nachdem er den Methusalah gezeugt, drei hundert Jahre, und zeugte Söhne und Töchter.

23. Und es waren alle Tage Henoch's drei hundert und fünf und sechzig Jahre.

24. Und Henoch wandelte mit Gott: da war er nicht mehr, denn Gott hatte ihn hinweggenommen.

25. Als Methusalah hundert und sieben und achtzig Jahre gelebt, zeugte er Lamech.

26. Da lebte Methusalah, nachdem er Lamech gezeugt, sieben hundert und zwei und achtzig Jahre, und zeugte Söhne und Töchter.

27. Und es waren alle Tage Methusalah's neun hundert und neun und sechzig Jahre, und er starb.

28. Als Lamech hundert und zwei und achtzig Jahre gelebt, zeugte er einen Sohn.

29. Und nannte seinen Sohn Noah (Noach), sprechend: Dieser wird uns trösten über unsere Arbeit und über die Beschwerde unsrer Hände von dem Erdboden, den verflucht hat der Ewige.

30. Da lebte Lamech, nachdem er Noah gezeugt, fünf hundert und fünf und neunzig Jahre, und zeugte Söhne und Töchter.

31. Und es waren alle Tage Lamech's sieben hundert und sieben und siebenzig Jahre, und er starb.

32. Als Noah fünfhundert Jahre alt war, zeugte Noah Sem, Ham und Japhet (Schem, Cham und Jephet).

Das 6. Kapitel.

1. Da geschah es, als der Mensch anfing, sich zu vermehren auf dem Erdboden, und Töchter ihnen geboren wurden:

2. Da sahen die Söhne der Göttlichen (der Höheren) die Töchter der Menschen (der Gemeinen) daß sie schön waren, und nahmen sich Weiber von allen, die sie gut fanden.

3. Da sprach der Ewige: nicht streiten soll mein Geist in dem Menschen auf ewig, da dieser doch nur Fleisch ist — noch sollen seine Tage hundert und zwanzig Jahre sein.

4. Die Riesen waren auf der Erde in selbiger Zeit, und auch nachher, als die Söhne der Göttlichen gekommen zu den Töchtern der Menschen, und sie ihnen gebaren: diese sind die Gewaltigen, welche von Alters her Männer von Ruhme waren.

5. Und der Ewige sah, daß groß war die Bosheit des Menschen auf der Erde, und alles Bilden der Gedanken seines Herzens nur böse allezeit.

6. Und es gereuete den Ewigen, daß er gemacht den Menschen auf Erden, und es betrübte ihn in seinem Herzen.

7. Und der Ewige sprach: Tilgen will ich den Menschen, den ich geschaffen, von dem Erdboden hinweg; von Menschen bis Vieh, bis Gewürm und bis Geflügel des Himmels, denn mich reut es, daß ich sie gemacht.

8. Aber Noah fand Wohlgefallen in den Augen des Ewigen.

9. Dies ist die Geschichte Noah's; Noah, ein gerechter Mann, war vollkommen in seinen Zeiten; mit Gott wandelte Noah.

10. Und Noah zeugte drei Söhne: Sem, Ham und Japhet.

11. Und verderbt war die Erde vor Gott, und voll war die Erde der Gewaltthat.

12. Und Gott sah die Erde, und siehe! sie war verderbt, denn verderbt hatte alles Fleisch seinen Wandel auf der Erde.

13. Da sprach Gott zu Noah: Das Ende alles Fleisches ist vor mich gekommen, denn voll ist die Erde der Gewaltthat von ihnen, und siehe! ich verderbe sie von der Erde.

14. Mache dir eine Arche von Gopherholz, mit Kammern mache die Arche und überpich sie von innen und außen mit Pech.

15. Und also sollst du sie machen: dreihundert Ellen die Länge der Arche, fünfzig Ellen ihre Breite, und dreißig Ellen ihre Höhe.

16. Lichtöffnungen sollst du machen an der Arche, und bis zu einer Elle von oben sie fertigen, und den Eingang der Arche setze in ihre Seite, mit unterstem, zweitem und drittem Stock sollst du sie machen.

17. Ich aber, siehe! ich bringe die Wasserfluth über die Erde, zu verderben alles Fleisch, in welchem Odem des Lebens, unter dem Himmel hinweg: alles, was auf Erden, soll vergehen.

18. Aber ich errichte meinen Bund mit dir: du sollst in die Arche kommen, du und deine Söhne, und dein Weib und die Weiber deiner Söhne mit dir.

19. Und von allem Lebenden, von allem Fleische, zwei von jedem sollst du in die Arche bringen, sie am Leben zu erhalten mit dir: ein Männliches und ein Weibliches sollen sie sein.

20. Vom Geflügel nach seiner Art, und vom Vieh nach seiner Art, von allem Gewürm des Erdbodens nach seiner Art, zwei von jedem sollen zu dir kommen, sie am Leben zu erhalten.

21. Und du, nimm dir von aller Speise, die gegessen wird, und sammle sie bei dir, daß sie dir und ihnen zur Nahrung sei.

22. Und Noah that es; alles, wie ihm Gott befohlen hatte, so that er.

Das 7. Kapitel.

1. Und der Ewige sprach zu Noah: Gehe du und deine ganze Familie in die Arche, denn dich habe ich gerecht gesehen vor mir in diesem Zeitalter.

2. Von allem reinen Viehe nimm dir je sieben, ein Männchen und sein Weibchen, und von dem Viehe, das nicht rein ist, zwei, ein Männchen und sein Weibchen.

3. Auch vom Geflügel des Himmels je sieben, männlich und weiblich, um Samen zu erhalten auf der ganzen Erde.

4. Denn binnen sieben Tagen lasse ich regnen auf die Erde, vierzig Tage und vierzig Nächte, daß ich tilge jegliches Wesen, das ich gemacht, von der Oberfläche des Erdbodens hinweg.

5. Und Noah that alles, wie ihm der Ewige befohlen.

6. Und Noah war sechshundert Jahre alt, als die Fluth des Wassers auf der Erde war.

7. Da ging Noah, und seine Söhne und sein Weib und die Weiber seiner Söhne mit ihm, in die Arche vor der Wasserfluth.

8. Von dem reinen Viehe, und von dem Viehe, das nicht rein, und vom Geflügel und allem, was sich reget auf dem Erdboden,

9. Je zwei und zwei kamen sie zu Noah in die Arche, männlich und weiblich, wie Gott befohlen dem Noah.

10. Und es geschah nach sieben Tagen, da waren die Wasser der Fluth auf der Erde.

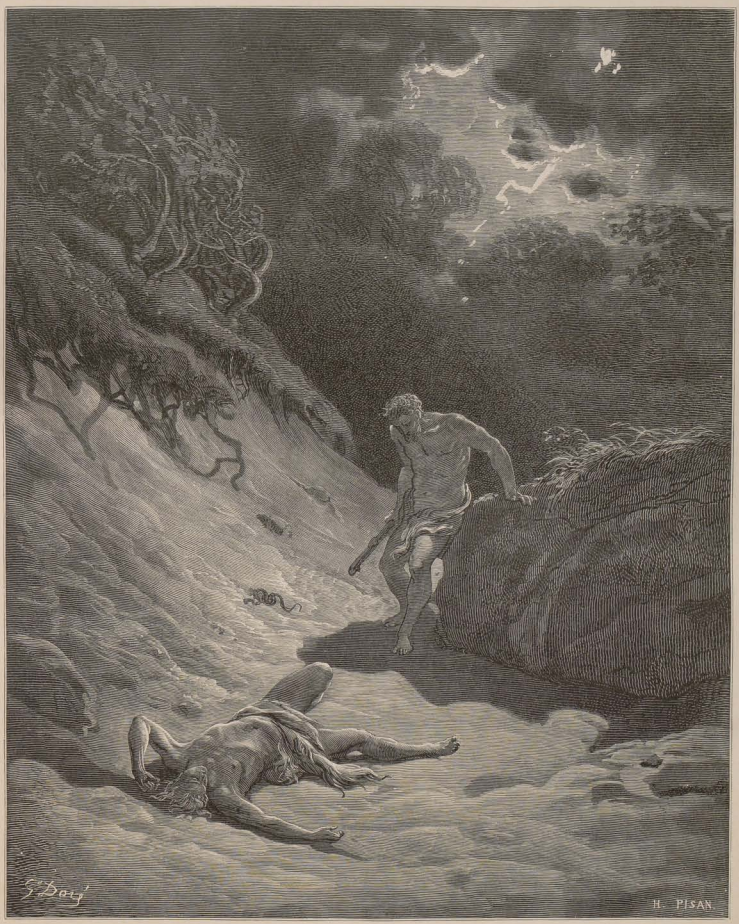
11. Im sechshundertsten Lebensjahre Noah's, im zweiten Monat, am siebenzehnten Tage des Monats, an diesem Tage brachen auf alle Quellen des tiefen Abgrundes und die Schleusen des Himmels thaten sich auf.

12. Und der Regenguß war auf die Erde vierzig Tage und vierzig Nächte.

13. An demselben Tage ging Noah, Sem, Ham und Japhet, die Söhne Noah's, und das Weib Noah's und die drei Weiber seiner Söhne mit ihnen, in die Arche.

14. Sie, und alles Gewild nach seiner Art, und alles Vieh nach seiner Art, und alles Gewürm, das sich reget auf der Erde, nach seiner Art, und alles Geflügel nach seiner Art, alles Geflügelte, alles Befiederte.

15. Und sie kamen zu Noah in die Arche, je zwei und zwei von allem Fleische, in welchem Odem des Lebens.



Der Tod Abels.
1. Mos. 4, 8.

16. Und die Kommenden, männlich und weiblich von allem Fleisch kamen sie, wie Gott ihm befohlen; und der Ewige schloß hinter ihm zu.

17. Da war die Fluth vierzig Tage auf der Erde, und die Wasser mehrten sich und trugen die Arche, daß sie sich erhob von der Erde.

18. Und die Wasser schwollen und mehrten sich sehr über der Erde, und die Arche fuhr auf der Fläche des Wassers.

19. Aber die Wasser schwollen gar sehr über der Erde, daß bedeckt wurden alle hohen Berge, die unter dem ganzen Himmel.

20. Fünfzehn Ellen darüber schwollen die Wasser und die Berge wurden bedeckt.

21. Da verging alles Fleisch, das sich reget auf der Erde, an Geflügel und an Vieh und an Gewild und an allem Gewimmel, das wimmelt auf der Erde, und alle Menschen.

22. Alle, die einen Hauch des Lebensodems in ihrer Nase haben, von allem, was auf dem Trockenen war, starben.

23. Und getilgt ward alles Wesen, welches auf der Oberfläche des Erdbodens, von Menschen bis Vieh, bis Gewürm und bis Geflügel des Himmels, getilgt wurden sie von der Erde, und übrig blieb nur Noah und was mit ihm war in der Arche.

24. Und die Wasser schwollen über der Erde hundert und fünfzig Tage.

Das 8. Kapitel.

1. Da gedachte Gott des Noah und alles Wildes und alles Viehes, das bei ihm in der Arche war, und Gott ließ einen Wind über die Erde wehen, daß das Wasser sich legte.

2. Und es schlossen sich die Quellen der Tiefe und die Schleusen des Himmels, und gehemmt ward der Regenguß vom Himmel.

3. Und das Wasser ging zurück von der Erde immer rückwärts gehend, und nahm ab nach Verlauf der hundert und fünfzig Tage.

4. Und die Arche ruhete im siebenten Monate, am siebenzehnten Tage des Monats auf den Bergen Ararat.

5. Da nahmen die Gewässer allmälig ab bis zum zehnten Monat; im zehnten, am ersten des Monats wurden die Spitzen der Berge sichtbar.

6. Und nach Verlauf von vierzig Tagen öffnete Noah das Fenster der Arche, welches er gemacht,

7. Und entsandte den Raben; der flog ab und zu bis das Wasser von der Erde ausgetrocknet war.

8. Und er entsandte eine Taube von sich, um zu sehen, ob das Wasser sich vermindert habe von der Fläche des Erdbodens.

9. Aber die Taube fand keine Ruhestatt für ihren Fuß, und kehrte zu ihm zurück zu der Arche, denn Wasser war auf der Fläche der ganzen Erde, und er streckte seine Hand aus und nahm sie, und brachte sie zu sich in die Arche.

10. Und er harrete noch sieben andere Tage, und entsandte abermals die Taube von der Arche.

11. Und die Taube kam zu ihm zur Zeit des Abends, und siehe, ein abgepflücktes Oelblatt in ihrem Munde; da erkannte Noah, daß das Wasser sich vermindert habe von der Erde.

12. Und er harrete noch sieben andere Tage, und entsandte die Taube, aber sie kehrte nicht wieder zu ihm zurück.

13. Da war es im sechshundert und ersten Jahre, im ersten Monat, am ersten des Monats, war das Wasser getrocknet von der Erde, und Noah that die Decke der Arche hinweg und schauete hin, und siehe, getrocknet war die Fläche des Erdbodens.

14. Und im zweiten Monat, am sieben und zwanzigsten Tage des Monats war die Erde gänzlich trocken.

15. Da redete Gott zu Noah und sprach:

16. Gehe aus der Arche, du und dein Weib und deine Söhne und die Weiber deiner Söhne mit dir.

17. Alle Thiere, die bei dir sind, von allem Fleische, an Geflügel und an Vieh und an allem Gewürm, das sich reget auf der Erde, führe heraus mit dir, daß sie wimmeln auf der Erde, und fruchtbar seien und sich mehren auf der Erde.

18. Und Noah ging hinaus und seine Söhne und sein Weib und die Weiber seiner Söhne mit ihm.

19. Alle Thiere, alles Gewürm, alles Geflügel, alles was sich reget auf der Erde, nach ihren Gattungen, gingen hinaus aus der Arche.

20. Und Noah baute dem Ewigen einen Altar, und nahm von allem reinen Viehe und von allem reinen Geflügel, und brachte Ganzopfer dar auf dem Altar.

21. Der Ewige nahm den lieblichen Duft mit Wohlgefallen an und sprach in seinem Herzen: nicht mehr will ich den Erdboden verfluchen um des Menschen willen; denn das Dichten des Menschenherzens ist bös von seiner Jugend an, und nicht mehr will ich alles Lebendige tödten, wie ich gethan habe.

22. Fortan alle Tage der Erde, sollen Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter und Tag und Nacht nicht aufhören.

Das 9. Kapitel.

1. Da segnete Gott den Noah und seine Söhne und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde.

2. Und Furcht und Schrecken vor euch soll sein auf allen Thieren der Erde und auf allem Geflügel des Himmels, alles was sich auf Erden reget und alle Fische des Meeres seien in eure Hand gegeben.

3. Alles was sich reget und lebt soll euch zur Speise dienen: wie das grüne Kraut gebe ich euch alles.

4. Jedoch Fleisch mit seinem Leben, seinem Blute, sollet ihr nicht essen.

5. Auch werde ich euer Blut eures Lebens fordern, von der Hand eines jeden Thieres werde ich es fordern und von der Hand des Menschen, von der Hand eines jeden werde ich fordern das Leben seines Bruders.

6. Wer Menschenblut vergießt, durch Menschen soll sein Blut vergossen werden, denn im Ebenbilde Gottes machte er den Menschen.

7. Und ihr, seid fruchtbar und mehret euch, breitet euch aus auf der Erde und mehret euch auf ihr.

8. Und Gott sprach zu Noah und zu seinen Söhnen mit ihm also:

9. Siehe, ich errichte meinen Bund mit euch und mit euern Nachkommen nach euch,

10. Und mit allen lebenden Wesen, welches bei euch, am Geflügel, am Viehe und an allem Gewild des Landes bei euch, von allen aus der Arche Gegangenen für alle Thiere der Erde.

11. Und ich errichte meinen Bund mit euch, daß nicht mehr vertilgt werde alles Fleisch von dem Wasser der Fluth und keine Fluth mehr komme, die Erde zu verderben.

12. Und Gott sprach: Dies ist das Zeichen des Bundes, welches ich setze zwischen mir und euch und allem lebenden Wesen, das bei euch, für ewige Zeiten.

13. Meinen Bogen setze ich in die Wolke, daß er zum Zeichen des Bundes sei zwischen mir und der Erde.

14. Da geschehe es denn, wenn ich Gewölk häufe über der Erde, und gesehen wird der Bogen in dem Gewölk:

15. So werde ich gedenken meines Bundes, der zwischen mir und euch und allem lebenden Wesen, an allem Fleische, und nicht soll fortan das Wasser zur Fluth werden, alles Fleisch zu verderben.

16. So nun der Bogen sein wird im Gewölk, so werde ich ihn sehen, um zu gedenken des ewigen Bundes zwischen Gott und allem lebenden Wesen, an allem Fleisch, das auf der Erde.

17. Und Gott sprach zu Noah: Dies ist das Zeichen des Bundes, welchen ich errichtet habe zwischen mir und allem Fleische, das auf der Erde.

18. Es waren nun die Söhne Noah's, die aus der Arche gingen, Sem, Ham und Japhet; Ham aber war der Vater Kanaan's.

19. Diese drei sind die Söhne Noah's, und von diesen bevölkerte sich die ganze Erde.

20. Und Noah, der Landmann, pflanzte zuerst einen Weinberg.

21. Und trank von dem Weine, und ward berauscht, und entblößte sich inmitten seines Zeltes.

22. Da sah Ham, der Vater Kanaan's, die Blöße seines Vaters, und kündete es seinen beiden Brüdern draußen.

23. Da nahmen Sem und Japhet das Gewand, und legten es auf die Schulter beider und gingen rücklings, so daß sie die Blöße ihres Vaters bedeckten, und ihr Antlitz abgewandt war, und sie die Blöße ihres Vaters nicht sahen.

24. Als Noah von seinem Rausche erwachte; da erfuhr er, was sein jüngster Sohn ihm gethan.

25. Und er sprach: Verflucht sei Kanaan, ein Knecht der Knechte sei er seinen Brüdern!

26. Dann sprach er: Gesegnet sei der Ewige, der Gott Sem's, und Kanaan sei ihm Knecht!

27. Gott breite aus den Japhet, er wohne in den Zelten Sem's, und Kanaan sei ihm Knecht!

28. Da lebte Noah nach der Fluth dreihundert und fünfzig Jahre.

29. Und alle Tage Noah's waren neunhundert und fünfzig Jahre, da starb er.

Das 10. Kapitel.

1. Dies sind die Geschlechter der Söhne Noah's, des Sem, Ham und Japhet, da ihnen Söhne geboren wurden nach der Fluth.

2. Die Söhne des Japhet's: Gomer und Magog und Madai und Javan und Thubal und Meschech und Tiras.

3. Und die Söhne Gomer's: Aschkenas und Riphath und Togarmah.

4. Und die Söhne Javan's: Elischah und Tarschisch, Kittim und Dodanim.

5. Von diesen theilten sich ab die Gaue der Völker in ihren Ländern, ein jedes Volk nach seiner Sprache, nach ihren Verwandtschaften, in ihren Völkerstämmen.

6. Und die Söhne Ham's: Kusch und Mizraim und Phut und Kanaan.

7. Und die Söhne des Kusch: Seba und Hawilah und Sabtah und Raamah und Sabthecha, und die Söhne Raamah's Scheba und Dedan.

8. Und Kusch zeugte den Nimrod; dieser fing an ein Gewaltiger zu sein auf Erden.

9. Er war ein gewaltiger Jäger vor dem Ewigen; darum spricht man: Wie Nimrod ein gewaltiger Jäger vor dem Ewigen.

10. Und der Anfang seiner Herrschaft war Babel und Erech und Achad und Chalneh im Lande Sinear.

11. Von demselben Lande ging Assur aus, und baute Nineveh und Rechoboth Ir und Kalach,

12. und Resen zwischen Nineveh und Kalach, das ist die große Stadt.

13. Und Mizraim zeugte die Ludim und die Anamim und die Lehabim und die Naphtuchim,

14. Und die Pathrussim und die Kasluchim, von welchen ausgingen die Philister (Pelischtim) und die Kaphthorim.

15. Und Kanaan zeugte Zidon, seinen Erstgeborenen, und den Heth (Cheth),

16. Und den Jebusi und den Emori und den Girgasi (Girgaschi),

17. Und den Chivi und den Arki und den Sini,

18. Und den Arwadi und den Zemari und den Chamathi, und nachher zerstreuten sich die Geschlechter des Kanaani.

19. Und die Grenze des Kanaani war von Zidon nach Gerar gen Assah bis Sodom und Amorah und Admah und Zebojim bis Lescha.

20. Dies sind die Söhne Ham's nach ihren Verwandtschaften, nach ihren Sprachen, in ihren Ländern, in ihren Völkerstämmen.

21. Aber auch dem Sem wurde geboren, dem Vater aller Söhne Eber's, älterem Bruder des Japhet.

22. Die Söhne Sem's: Elam und Assur und Arpachschad und Lud und Aram.

23. Und die Söhne Aram's: Uz und Chul und Gether und Masch.

24. Und Arpachschad zeugte den Schelach, und Schelach zeugte den Eber.

25. Und dem Eber wurden zwei Söhne geboren, der Name des einen Peleg, denn in seinen Tagen ward die Erde getheilt, und der Name seines Bruders Joktan.

26. Und Joktan zeugte den Almodad und den Scheleph und den Chazarmaveth und den Jerach,

27. Und den Hadoram und den Usal und den Diklah,

28. Und den Obal und den Abimael und den Scheba,

29. Und den Ophir und den Chawilah und den Jobab, alle diese sind Söhne Joktan's.

30. Und ihr Wohnsitz war von Mescha bis gen Sefar, in's östliche Gebirge.

31. Dies sind die Söhne Sem's nach ihren Verwandtschaften, nach ihren Sprachen, in ihren Ländern, nach ihren Völkerstämmen.

32. Dies sind die Verwandtschaften der Söhne Noah's nach ihren Geschlechtern, in ihren Völkerstämmen, und von diesen sonderten sich nach der Fluth die Völker auf der Erde ab.

Das 11. Kapitel.

1. Damals war auf der ganzen Erde eine Sprache und einerlei Redeweise.

2. Als sie nun von Morgen her zogen, da fanden sie eine Ebene im Lande Sinear, und wohnten daselbst.

3. Da sprachen sie, Einer zum Andern: Wohlan! wir wollen Ziegeln streichen und brennen! und so dienten ihnen die Ziegeln als Steine und das Erdharz als Mörtel.

4. Dann sprachen sie: Wohlan! wir wollen eine Stadt bauen und einen Thurm, dessen Gipfel im Himmel, daß wir uns einen Namen machen: damit wir nicht über die Fläche der ganzen Erde zerstreut werden.

5. Und der Ewige ließ sich herab, zu schauen die Stadt und den Thurm, welche bauten die Menschenkinder.

6. Und der Ewige sprach: Siehe, ein Volk ist es, und eine Sprache haben alle, und dies beginnen sie zu thun — nun werden sie nicht verhindert sein in allem was sie zu thun ersinnen.

7. Wohlan! wir wollen uns herablassen und daselbst ihre Sprache verwirren, so daß sie nicht verstehen werden, Einer die Sprache des Andern.

8. Und der Ewige zerstreute sie von dort aus über die Fläche der ganzen Erde, so daß sie aufhörten die Stadt zu bauen.

9. Darum nannte man ihren Namen Babel, denn daselbst verwirrte der Ewige die Sprache der ganzen Erde, und von dannen zerstreute sie der Ewige über die Fläche der ganzen Erde.

10. Dies sind die Geschlechter Sem's. Sem war hundert Jahre alt, da zeugte er den Arpachschad, zwei Jahre nach der Fluth.

11. Und Sem lebte, nachdem er Arpachschad gezeugt, fünfhundert Jahre, und zeugte Söhne und Töchter.

12. Und Arpachschad lebte fünfunddreißig Jahre, da zeugte er den Schelach.

13. Und Arpachschad lebte, nachdem er Schelach gezeugt, vierhundert und drei Jahre, und zeugte Söhne und Töchter.

14. Und Schelach lebte dreißig Jahre, da zeugte er den Eber.

15. Und Schelach lebte, nachdem er Eber gezeugt, vierhundert und drei Jahre, und zeugte Söhne und Töchter.

16. Als Eber vierunddreißig Jahre gelebt, zeugte er den Peleg.

17. Dann lebte Eber, nachdem er Peleg gezeugt, vierhundert und dreißig Jahre, und zeugte Söhne und Töchter.

18. Als Peleg dreißig Jahre gelebt, zeugte er den Reü.

19. Dann lebte Peleg, nachdem er Reü gezeugt, zweihundert und neun Jahre, und zeugte Söhne und Töchter.

20. Und Reü lebte zweiunddreißig Jahre, da zeugte er den Serug.

21. Und Reü lebte, nachdem er Serug gezeugt, zweihundert und sieben Jahre, und zeugte Söhne und Töchter.

22. Und Serug lebte dreißig Jahre, da zeugte er den Nahor (Nachor).

23. Und Serug lebte, nachdem er Nahor gezeugt, zweihundert Jahre, und zeugte Söhne und Töchter.

24. Und Nahor lebte neunundzwanzig Jahre, da zeugte er den Tharah (Therach).

25. Und Nahor lebte, nachdem er Tharah gezeugt, hundert und neunzehn Jahre, und zeugte Söhne und Töchter.

26. Da lebte Tharah siebenzig Jahre, und zeugte den Abram, den Nahor und den Haran.

27. Und dies sind die Geschlechter Tharah's. Tharah zeugte den Abram, den Nahor und den Haran, und Haran zeugte den Lot.

28. Und Haran starb vor dem Angesichte Tharah's seines Vaters, in seinem Geburtslande, in Ur-Kasdim.

29. Und Abram und Nahor nahmen sich Weiber, der Name des Weibes Abram's war Sarai, und der Name des Weibes Nahor's Milkah, die Tochter Haran's, des Vaters der Milkah und der Jiskah.

30. Sarai aber war unfruchtbar, sie hatte kein Kind.

31. Und Tharah nahm Abram seinen Sohn, und Lot den Sohn Haran's, seines Sohnes Sohn, und Sarai seine Schnur, das Weib Abram's seines Sohnes, und sie zogen mitsammen aus Ur-Kasdim, zu wandern nach dem Lande Kanaan, und sie kamen bis Haran (Charan) und wohnten daselbst.

32. Und die Tage Tharah's waren zweihundert und fünf Jahre, und Tharah starb in Haran.

Das 12. Kapitel.

1. Es sprach aber der Ewige zu Abram: Gehe aus deinem Lande und aus deinem Geburtsorte und aus deines Vaters Hause nach dem Lande, das ich dir zeigen werde.

2. Dann werde ich dich machen zu einem großen Volke, und werde dich segnen, und deinen Namen groß machen: und werde ein Segen.

3. So daß ich segnen werde, die dich segnen, und ich verfluchen werde den, der dich schmähet; und gesegnet werden in dir alle Geschlechter des Erdreichs.

4. Und Abram ging, wie der Ewige zu ihm geredet hatte, und mit ihm ging Lot; aber Abram war fünf und siebenzig Jahre, bei seinem Wegzuge aus Haran.

5. Und Abram nahm Sarai sein Weib und Lot seines Bruders Sohn und all ihr Gut, das sie gewonnen, und die Personen, die sie erworben in Haran; da zogen sie hinaus zu wandern nach dem Lande Kanaan, und gelangten nach dem Lande Kanaan.

6. Da zog Abram im Lande bis an die Gegend Sichems (Schechems) zum Haine Moreh; und der Kanaanite war damals im Lande.

7. Und der Ewige erschien dem Abram und sprach: deinem Samen werde ich dieses Land geben; da baute er daselbst einen Altar dem Ewigen, der ihm erschienen.

8. Von dort rückte er dem Gebirge zu, morgenwärts von Beth-El, und schlug sein Zelt auf, Beth-El zur Abend- und Ai zur Morgenseite, und baute da einen Altar dem Ewigen, und rief an den Namen des Ewigen.

9. Dann zog Abram weg, weiter ziehend nach dem Mittagsland.

10. Da ward Hungersnoth im Lande, und Abram zog nach Aegypten (Mizraim) hinunter, sich dort aufzuhalten, denn schwer war die Hungersnoth im Lande.

11. Und als er nahe an Aegypten kam, sprach er zu Sarai seinem Weibe: Siehe doch, ich weiß, daß du ein Weib von schönem Ansehn bist.

12. Und wenn dich nun die Aegypter (Mizrim) sehen, werden sie sprechen: sein Weib ist diese! dann werden sie mich umbringen und dich leben lassen.

13. Sprich doch, meine Schwester seiest du, damit es mir gut gehe um deinetwillen und ich lebe deinethalben.

14. Da geschah es, als Abram nach Aegypten kam, und die Aegypter sahen das Weib, daß sie sehr schön.

15. Und auch die Fürsten Pharao's sahen und lobten sie dem Pharao, da wurde das Weib genommen in das Haus Pharao's.

16. Und dem Abram that er Gutes um ihretwillen, und es wurden ihm Schafe und Rinder und Esel und Knechte und Mägde und Eselinnen und Kamele.

17. Aber der Ewige plagte den Pharao mit großen Plagen und sein Haus, wegen Sarai, des Weibes Abram's.

18. Und Pharao berief den Abram und sprach: Was hast du mir da gethan? warum berichtetest du mir nicht, daß sie dein Weib?

19. Warum sprachst du, meine Schwester ist sie, daß ich sie mir zum Weibe nahm? aber nun siehe, da ist dein Weib, nimm sie und gehe.

20. Und es entbot über ihn Pharao Männer, und sie geleiteten ihn und sein Weib und alles was sein war.

Das 13. Kapitel.

1. Und Abram zog herauf aus Aegypten, er und sein Weib und alles was er besaß, und Lot mit ihm nach dem Mittagsland.

2. Und Abram war sehr reich an Vieh, an Silber und an Gold.

3. Und er ging in seinen Zügen von Mittag aus bis Beth-El, bis zu dem Orte, wo anfänglich sein Zelt war, zwischen Beth-El und Ai;

4. Zu dem Platze des Altars, den er dort zuerst errichtet hatte, und es rief dort Abram den Namen des Ewigen an.

5. Und auch Lot, der mit Abram zog, hatte Schafe und Rinder und Zelte.

6. Aber das Land trug sie nicht, beisammen zu wohnen, denn ihr Gut war viel, und sie konnten nicht beisammen wohnen.

7. Da ward Streit zwischen den Hirten der Heerden Abram's und den Hirten der Heerden Lot's, und damals wohnte der Kanaanite und Pheresite im Lande.

8. Und Abram sprach zu Lot: Es sei doch kein Streit zwischen mir und dir und zwischen meinen Hirten und deinen Hirten, denn verbrüderte Männer sind wir ja!

9. Ist nicht das ganze Land vor dir? Trenne dich doch von mir! Wenn du zur Linken, will ich zur Rechten, und wenn du zur Rechten, so will ich zur Linken.

10. Und Lot erhob seine Augen und übersah den ganzen Umkreis des Jordan, daß er ganz bewässert war, bevor der Ewige Sodom und Amorah verderbte, wie ein Garten des Ewigen, wie das Land Aegypten, bis gen Zoar hin.

11. Und Lot wählte sich den ganzen Umkreis des Jordan und zog nach Morgen, und sie trennten sich Einer vom Andern.

12. Abram wohnte in dem Lande Kanaan, aber Lot wohnte in den Städten des Umkreises und schlug seine Zelte auf bis Sodom.

13. Die Männer von Sodom aber waren bös und große Sünder gegen den Ewigen.

14. Aber der Ewige sprach zu Abram, nachdem Lot sich getrennt von ihm: Erhebe doch deine Augen und schau von dem Orte aus, wo du bist, nach Mitternacht und nach Mittag und nach Morgen und nach Abend.

15. Denn das ganze Land, welches du siehst, dir werde ich es geben und deinen Nachkommen auf ewig.

16. Deine Nachkommen aber will ich dem Staube der Erde gleich machen, daß, wenn Jemand zu zählen vermöchte den Staub der Erde, auch dein Same gezählt werden mag.

17. Auf! wandle umher im Lande nach seiner Länge und seiner Breite, denn dir werde ich es geben.

18. Da schlug Abram seine Zelte auf und kam und wohnte in dem Haine Mamre, der bei Chebron; dort bauete er einen Altar dem Ewigen.

Das 14. Kapitel.

1. Da geschah es in den Tagen Amraphel's, Königs von Sinear, Ariach's, Königs von Elasar, Kedorlaomer's, Königs von Elam, und Thidal's, Königs von Gojim,

2. Daß sie Krieg führten mit Bera, König von Sodom, mit Birscha, König von Amora, Schineab, König von Admah und Schemeber, König von Zebojim, und dem Könige von Bela, das ist Zoar.

3. Alle diese vereinigten sich im Thale Siddim, das ist das Salzmeer.

4. Zwölf Jahre hatten sie dem Kedorlaomer gedient, aber im zweiten Jahre fielen sie ab.

5. Und im vierzehnten Jahre kam Kedorlaomer und die Könige, die mit ihm, und sie schlugen die Rephaim in Astheroth Karnaim und die Susim in Ham und die Emim in Schaweh Kiriathaim,

6. Und die Horiter auf ihrem Gebirge Seir bis El-Paran, welches an der Wüste.

7. Dann kehrten sie um und kamen nach En-Mischpat, das ist Kadesch, und schlugen das ganze Gefilde des Amalekiten, und auch den Emoriten, der in Chazazon Thamar wohnt.

8. Da zog aus der König von Sodom und der König von Amorah und der König von Admah und der König von Zebojim und der König von Bela, das ist Zoar, und stellten gegen sie eine Schlacht auf, im Thal Siddim,

9. Gegen Kedorlaomer, König von Elam, und Thidal, König von Gojim, und Amraphel, König von Sinear, und Arjoch, König von Elasar, vier Könige gegen fünf.

10. Und das Thal Siddim war voller Quellen Erdharz. Als nun die Könige von Sodom und Amorah flohen, fielen sie da hinein, und die Uebriggebliebenen flohen in's Gebirge.

11. Da nahmen sie alles Gut Sodoms und Amorahs, und allen ihren Speisevorrath, und zogen ab.

12. Und sie nahmen den Lot, den Brudessohn Abram's, und sein Gut und zogen ab, denn er hatte in Sodom gewohnt.

13. Und ein Entronnener kam und berichtete es Abram, dem Hebräer (Ibri); dieser wohnte im Haine des Mamre, des Emori, des Bruders von Eschkol und Aner, und sie waren Bundesgenossen Abram's.

14. Als nun Abram hörte, daß sein Bruder gefangen, bewaffnete er seine geübten Hausgeborenen, dreihundert und achtzehn, und jagte nach bis Dan.

15. Da vertheilte er seine Mannschaft, überfiel sie des Nachts, er und seine Knechte, und schlug sie, und verfolgte sie bis Chobah, welches links von Dameßek.

16. Da brachte er zurück alles Gut, und auch den Lot, seinen Bruder, und dessen Gut brachte er zurück, und auch die Weiber und das Volk.

17. Und der König von Sodom zog ihm entgegen, nach seiner Rückkehr von der Niederlage des Kedorlaomer und der Könige, die mit ihm waren, zu dem Thale Schaweh, das ist das Königsthal.

18. Und Malki-Zedek, König von Salem, brachte Brod und Wein heraus, und dieser war Priester des höchsten Gottes.

19. Und er segnete ihn und sprach: Gesegnet sei Abram vom höchsten Gotte, der Himmel und Erde geschaffen.

20. Und gelobt sei der höchste Gott, der gegeben seine Feinde in deine Hand! Da gab er ihm Zehnten von allem.

21. Und der König von Sodom sprach zu Abram: Gib mir die Personen und das Gut nimm dir.

22. Und Abram sprach zum Könige von Sodom: Erhoben hab' ich meine Hand zum Ewigen, dem höchsten Gotte, der Himmel und Erde geschaffen,

23. Daß ich nicht vom Faden bis zum Schuhriemen, daß ich nichts nehmen wolle von allem, was dein ist, und nicht sagen sollst du: ich habe reich gemacht den Abram.

24. Nichts für mich! nur [erstatte] was die Knechte verzehrt haben, und den Antheil der Männer, die mit mir gezogen; Aner, Eschkol und Mamre: sie mögen nehmen ihren Antheil.

Das 15. Kapitel.

1. Nach diesen Begebenheiten ward das Wort des Ewigen an Abram in einem Gesichte, und er sprach: Fürchte dich nicht, Abram, ich bin dein Schild, dein Lohn ist sehr groß.

2. Da sprach Abram: Herr! Gott! was willst du mir geben, da ich doch kinderlos hingehe, und Verwalter meines Hauses ist Elieser aus Damaßek.

3. Und Abram sprach: Siehe, mir hast du keine Nachkommen gegeben und so beerbt mich mein Hausgeborener.

4. Und siehe das Wort des Ewigen ward ihm also: Nicht wird dich dieser beerben, sondern der aus deinem Leibe hervorgeht, der wird dich beerben.

5. Und er führte ihn nach außen, und sprach: Schaue doch zum Himmel, und zähle die Sterne, ob du sie zu zählen vermagst. Und er sprach zu ihm: so soll dein Same sein.

6. Und er vertrauete dem Ewigen, und dieser rechnete es ihm als Frömmigkeit an.

7. Und er sprach zu ihm: Ich bin der Ewige, der dich herausgeführt aus Ur-Kasdim, dir zu geben dieses Land, es zu besitzen.

8. Er aber sprach: Herr! Gott! woran mag ich erkennen, daß ich es besitzen werde?

9. Und er sprach zu ihm: Nimm mir eine dreijährige Färse und eine dreijährige Ziege und einen dreijährigen Widder und eine Turteltaube und eine junge Taube.

10. Da nahm er ihm alle diese und zertheilte sie in der Mitte, und legte jedes Stück dem andern gegenüber, aber das Geflügel zertheilte er nicht.

11. Und der Raubvogel kam herab auf die todten Körper, und Abram verscheuchte ihn.

12. Und die Sonne wollte eben untergehen, da fiel ein tiefer Schlaf auf Abram, und siehe, Furcht, große Finsterniß fiel auf ihn.

13. Und er sprach zu Abram: Erfahren sollst du, daß Fremdlinge sein werden deine Nachkommen in einem Lande, das nicht ihnen gehört, sie werden sie zu Knechten machen und drücken vierhundert Jahre.

14. Und auch das Volk, dem sie dienen werden, richte ich, darnach werden sie ausziehen mit großem Gute.

15. Du aber wirst kommen zu deinen Vätern in Frieden, du wirst begraben werden in gutem Greisenalter.

16. Und das vierte Geschlecht wird hierher zurückkehren: denn nicht voll ist die Schuld des Emoriten bis dahin.

17. Als nun die Sonne untergegangen, und dichte Dunkelheit war, siehe, ein rauchender Ofen und eine Feuerflamme, welche hindurchging zwischen diesen Fleischstücken.

Die Sündflut: Das Steigen der Gewässer.
1. Mos. 7, 19.

18. An diesem Tage schloß der Ewige mit Abram einen Bund, sprechend: Deinem Samen gebe ich dieses Land vom Strome Aegyptens bis zum großen Strome, dem Strome Euphrat,

19. Den Keniten und den Kenissiten und den Kadmoniten,

20. Und den Hethiten und den Pherisiten, und die Rephaim,

21. Und den Emoriten und den Kanaaniten und den Girgasiten und den Jebusiten.

Das 16. Kapitel.

1. Und Sarai, das Weib Abram's, gebar ihm nicht; sie hatte aber eine Aegyptische Magd, deren Name: Hagar.

2. Und Sarai sprach zu Abram: Siehe doch, verschlossen hat mich der Ewige, daß ich nicht gebäre, komm doch zu meiner Magd, vielleicht werde ich erbauet von ihr. Und Abram hörte auf die Stimme der Sarai.

3. Da nahm Sarai, das Weib Abram's, die Aegyptische Hagar, ihre Magd, nach Verlauf von zehn Jahren Aufenthalts Abram's im Lande Kanaan, und gab sie Abram, ihrem Manne, zum Weibe.

4. Und er kam zu Hagar, und sie ward schwanger, und als sie sah, daß sie schwanger, ward geringe ihre Gebieterin in ihren Augen.

5. Da sprach Sarai zu Abram: Das Unrecht gegen mich fällt auf dich! ich selbst gab meine Magd in deinen Schooß, und da sie sieht, daß sie schwanger, bin ich gering in ihren Augen: es richte der Ewige zwischen mir und dir.

6. Und Abram sprach zu Sarai: Siehe, deine Magd ist in deiner Hand, thue ihr was gut in deinen Augen. Da demüthigte sie Sarai, daß sie entfloh vor ihr.

7. Da fand sie ein Engel des Ewigen an einer Wasserquelle in der Wüste, an der Quelle auf dem Wege nach Sur (Schur).

8. Da sprach er: Hagar, Magd der Sarai, von wannen kommst du und wohin gehst du? Da sprach sie: Vor Sarai, meiner Gebieterin, fliehe ich.

9. Und der Engel des Ewigen sprach zu ihr: Kehre zurück zu deiner Gebieterin und demüthige dich unter ihre Hände.

10. Und der Engel des Ewigen sprach zu ihr: Mehren werde ich deinen Samen, daß er nicht gezählt werde vor Menge.

11. Und der Engel des Ewigen sprach zu ihr: Siehe, du bist schwanger, und wirst einen Sohn gebären, und sollst seinen Namen Ismael (Jischmael) nennen, denn erhört hat der Ewige dein Elend.

12. Und er wird sein ein wilder Mensch, seine Hand gegen jeden und jedes Hand gegen ihn, und vor allen seinen Brüdern wird er wohnen.

13. Da nannte sie den Namen des Ewigen, der mit ihr geredet: Du bist der Gott des Schauens! denn sie sprach: sehe ich nicht noch nach dem Schauen?

14. Darum nannte man den Brunnen: Brunnen für das Lebend-Schauen (Lachai-Roi); siehe, er ist zwischen Kades (Kadesch) und Bared.

15. Und Hagar gebar dem Abram einen Sohn, und Abram nannte den Namen seines Sohnes, den Hagar geboren, Ismael.

16. Abram aber war sechs und achtzig Jahre alt, als Hagar Ismael dem Abram gebar.

Das 17. Kapitel.

1. Und Abram war neun und neunzig Jahre alt, da erschien der Ewige dem Abram und sprach zu ihm: Ich bin Gott der Allmächtige, wandle vor mir und werde vollkommen.

2. Und ich will meinen Bund schließen zwischen mir und dir und werde dich gar sehr vermehren.

3. Und Abram fiel auf sein Angesicht, und Gott redete mit ihm und sprach:

4. Ich bin es — siehe mein Bund mit dir ist, daß du werdest zum Vater einer Menge von Völkern.

5. Und es soll nicht fürder dein Name Abram genannt werden, es sei dein Name Abraham, denn zum Vater einer Menge von Völkern mache ich dich.

6. Und ich mache dich gar sehr fruchtbar, und mache dich zu Völkern, und Könige werden von dir abstammen.

7. So errichte ich meinen Bund zwischen mir und dir und deinem Samen nach dir, für ihre Geschlechter zu einem ewigen Bunde: daß ich dir sei zum Gotte und deinem Samen nach dir;

8. Und ich gebe dir und deinem Samen nach dir das Land deines Aufenthaltes, das ganze Land Kanaan, zum ewigen Eigenthum, und ich werde ihnen zum Gotte sein.

9. Und Gott sprach zu Abraham: Doch musst du halten meinen Bund, du und dein Same nach dir, für ihre Geschlechter.

10. Dies ist mein Bund, welchen ihr halten müsset, zwischen mir und euch und deinem Samen nach dir: Beschnitten werde bei euch jegliches Männliche.

11. Beschneiden sollt ihr das Fleisch eurer Vorhaut, und das sei zum Zeichen des Bundes zwischen mir und euch.

12. Und zwar acht Tage alt soll beschnitten werden bei euch jegliches Männliche, für eure Geschlechter, der Hausgeborene und der für Geld Erkaufte von jedem Fremden, welcher nicht von deinem Samen ist.

13. Beschnitten werde dein Hausgeborener und dein für Geld Erkaufter, und so sei mein Bund an eurem Fleische zu einem ewigen Bunde.

14. Aber ein vorhäutiger Mann, der nicht beschnitten worden am Fleische seiner Vorhaut, dessen Person soll ausgerottet werden aus ihrem Volke, meinen Bund hat er gebrochen.

15. Und Gott sprach zu Abraham: Sarai dein Weib nenne nicht mit dem Namen Sarai, sondern Sarah sei ihr Name.

16. Und segnen werde ich sie, und auch von ihr dir einen Sohn geben, und ich will sie segnen, daß sie zu Völkern werde: Könige der Völker sollen von ihr kommen.

17. Da fiel Abraham auf sein Angesicht und lachte, und sprach in seinem Herzen: Soll einem Hundertjährigen geboren werden, und Sarah die neunzigjährige gebären?

18. Und Abraham sprach zu Gott: Wenn nur Ismael leben möchte vor dir!

19. Und Gott sprach: Gewiß, Sarah dein Weib gebärt dir einen Sohn, und du sollst seinen Namen Jsaak (Jizchak) nennen, dann werde ich meinen Bund mit ihm errichten zu einem ewigen Bunde für seinen Samen nach ihm.

20. Auch wegen Jsmael's hab' ich dich erhört; siehe, ich habe ihn gesegnet, und werde ihn fruchtbar machen, und ihn gar sehr vermehren, zwölf Fürsten wird er zeugen, und ich werde ihn zu einem großen Volke machen.

21. Aber meinen Bund werde ich mit Jsaak errichten, den dir Sarah gebären wird um diese Frist im andern Jahre.

22. Und als er vollendet hatte mit ihm zu reden, erhob sich Gott von Abraham hinweg.

23. Da nahm Abraham den Jsmael seinen Sohn und alle seine Hausgeborenen und alle seine für Geld Erkauften, alles Männliche unter den Hausleuten Abraham's, und beschnitt das Fleisch ihrer Vorhaut an diesem selbigen Tage, wie Gott mit ihm geredet.

24. Und Abraham war neun und neunzig Jahre alt, als er beschnitten ward am Fleische seiner Vorhaut.

25. Und Jsmael sein Sohn war dreizehn Jahre alt, als er beschnitten ward am Fleische seiner Vorhaut.

26. An diesem selbigen Tage ward beschnitten Abraham und Jsmael sein Sohn,

27. Und alle seine Hausleute, Hausgeborene und für Geld Erkaufte von Fremden wurden beschnitten mit ihm.

Das 18. Kapitel.

1. Da erschien ihm der Ewige im Haine Mamre, als er saß an der Thüre des Zeltes zur heißen Tageszeit.

2. Und er erhob seine Augen und schaute, und siehe, drei Männer standen ihm gegenüber; und als er sie sahe, lief er ihnen entgegen von der Thüre des Zeltes, und beugte sich nieder zur Erde,

3. Und sprach: Mein Herr, wenn ich nur Gnade gefunden in deinen Augen, gehe nicht vorüber vor deinem Knechte.

4. Es werde nur ein wenig Wasser gebracht, daß ihr eure Füße waschet, und lehnet euch nieder unter dem Baume.

5. Und ich will einen Bissen Brodes bringen, daß ihr euer Herz labet, darnach möget ihr weiterziehen; da ihr einmal vor euerm Knechte vorüber gekommen seid. Und sie sprachen: So thue, wie du geredet.

6. Und Abraham eilte in's Zelt zu Sarah, und sprach: Nimm eilig drei Maß feines Mehl, knete es und mache Kuchen.

7. Und zu den Rindern lief Abraham, und nahm ein Kalb, zart und gut, und gab es dem Knaben, der eilte es zuzubereiten.

8. Und er nahm Rahm und Milch und das Kalb, welches er zubereitet, und setzte es ihnen vor; er aber stand vor ihnen unter dem Baume, und sie aßen.

9. Da sprachen sie zu ihm: Wo ist Sarah dein Weib? Er sprach: Siehe, im Zelte.

10. Da sprach er: Wiederkommen werde ich zu dir über's Jahr, und siehe, dein Weib Sarah wird einen Sohn haben. Und Sarah hörete es an der Thüre des Zeltes, die hinter ihm war.

11. Aber Abraham und Sarah waren alt, in die Jahre gekommen, es hatte aufgehört bei Sarah die Weise der Weiber.

12. Da lachte Sarah in ihrem Innern, sprechend: Nachdem ich gealtert, würde mir noch Wollust, und auch mein Mann ist alt!

13. Der Ewige aber sprach zu Abraham: Warum doch lachet Sarah, sprechend: sollte ich wirklich gebären, da ich doch alt bin?

14. Ist dem Ewigen etwas zu wunderbar? Zur bestimmten Zeit komme ich wieder zu dir über's Jahr, und Sarah hat einen Sohn.

15. Und Sarah leugnete, und sprach: Ich habe nicht gelacht; denn sie fürchtete sich. Aber er sprach: Nein, du hast gelacht.

16. Da erhoben sich von dannen die Männer, und wandten sich gen Sodom, und Abraham ging mit ihnen, sie zu geleiten.

17. Aber der Ewige sprach: Sollt' ich verhüllen vor Abraham, was ich thue?

18. Und Abraham wird doch werden zu einem großen und mächtigen Volke, und in ihm werden gesegnet alle Völker der Erde;

19. Denn ich liebe ihn, weil er befehlen wird seinen Söhnen und seinem Hause nach ihm, daß sie halten den Weg des Ewigen, zu üben Gerechtigkeit und Recht, auf daß der Ewige über Abraham kommen lasse, was er verheißen über ihn.

20. Da sprach der Ewige: Weil das Geschrei über Sodom und Amorah so groß ist, und weil ihre Sünde sehr schwer ist:

21. So will ich mich herablassen und zusehen, ob, wie das Geschrei, das zu mir gekommen, sie gethan — so sei Vernichtung: oder ob nicht, so werde ich es wissen.

22. Da wandten sich von dannen die Männer, und gingen nach Sodom, und Abraham stand noch vor dem Ewigen.

23. Und Abraham trat hin und sprach: Wirst du auch den Gerechten wegraffen mit dem Frevler?

24. Vielleicht gibt es fünfzig Gerechte in der Stadt, willst du auch sie wegraffen und nicht vergeben dem Orte um der fünfzig Gerechten willen, welche darinnen sind?

25. Fern sei von dir, solches zu thun, zu tödten den Gerechten mit dem Frevler, daß der Gerechte sei wie der Frevler; fern sei's von dir: wird der Richter der ganzen Erde nicht Gerechtigkeit üben?

26. Und der Ewige sprach: So ich finden werde zu Sodom fünfzig Gerechte in der Stadt, werde ich dem ganzen Orte vergeben um ihretwillen.

27. Und Abraham antwortete und sprach: Siehe doch, ich habe mich unterfangen zu reden zu meinem Herrn, da ich doch Staub und Asche bin.

28. Vielleicht ermangeln den fünfzig Gerechten fünf, willst du verderben um der fünf willen die ganze Stadt? und er sprach: Ich werde nicht verderben, wenn ich dort finde fünfundvierzig.

29. Und er fuhr fort zu reden zu ihm und sprach: Vielleicht werden dort vierzig gefunden? Und er sprach: Ich will es nicht thun um der vierzig willen.

30. Da sprach er: Nicht doch zürne mein Herr, daß ich rede; vielleicht werden dort dreißig gefunden? Und er sprach: Ich werde es nicht thun, wenn ich dort dreißig finde.

31. Da sprach er: Siehe doch, ich habe mich unterfangen zu reden zu meinem Herrn: vielleicht werden dort zwanzig gefunden? Und er sprach: Ich will nicht verderben um der zwanzig willen.

32. Da sprach er: Nicht doch zürne mein Herr, daß ich noch dieses Mal rede; vielleicht werden dort zehn gefunden? Und er sprach: Ich will nicht verderben um der zehn willen.

33. Und der Ewige ging weg, sobald er geendet hatte mit Abraham zu reden, und Abraham kehrte an seinen Ort zurück.

Das 19. Kapitel.

1. Als die beiden Engel Abends nach Sodom kamen, da saß Lot am Thore Sodoms, und Lot sah sie, und stand auf [und ging] ihnen entgegen, und neigte sich mit dem Angesicht zur Erde.

2. Dann sprach er: sehet, o meine Herren, kehret doch ein in das Haus eures Knechtes, übernachtet, und waschet eure Füße, stehet frühe auf und ziehet eures Weges. Da sprachen sie: Nein, sondern auf der Straße wollen wir übernachten.

3. Und er drang sehr in sie, da kehrten sie ein bei ihm, und traten in sein Haus, und er bereitete ihnen ein Mahl, und ungesäuerte Kuchen buk er, und sie aßen.

4. Noch hatten sie sich nicht gelegt, da umgaben die Männer der Stadt, die Männer Sodoms, das Haus, von Jung bis Alt, das ganze Volk von jedem Ende.

5. Und riefen den Lot, und sprachen zu ihm: Wo sind die Männer, welche zu dir gekommen in der Nacht? Führe sie heraus zu uns, daß wir sie erkennen.

6. Und Lot ging hinaus zu ihnen vor die Thüre, und die Pforte schloß er hinter sich.

7. Da sprach er: Thuet doch nicht so übel, meine Brüder.

8. Siehe, ich habe zwei Töchter, welche noch keinen Mann erkannt, lasset mich diese zu euch heraus führen, und thuet ihnen, wie's gut in euren Augen, nur diesen Männern thuet nichts, da sie in den Schatten meines Daches kamen.

9. Da sprachen sie: Tritt hinweg! und fuhren fort: der Eine ist gekommen, als Fremder zu weilen, und will den Richter machen? Nun wollen wir dir übler thun als ihnen! Und sie drangen auf den Mann, auf Lot, heftig ein, und nahten die Pforte zu erbrechen.

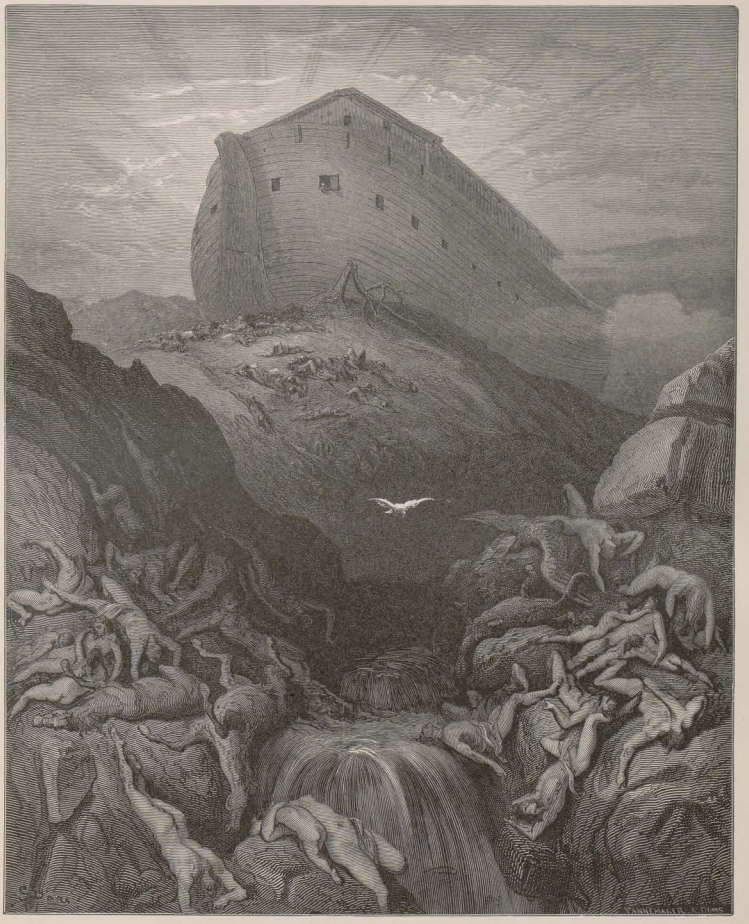
10. Da streckten die Männer ihre Hand aus, und brachten Lot zu sich in's Haus, und die Pforte verschlossen sie.

11. Und die Männer, welche vor der Thüre des Hauses waren, schlugen sie mit Blindheit, von Klein bis Groß, daß sie sich abmüheten, die Thüre zu finden.

12. Da sprachen die Männer zu Lot: Wen hast du noch hier? Eidam und deine Söhne und deine Töchter und alles, was du hast in der Stadt, führe hinaus aus dem Orte.

13. Denn wir verderben diesen Ort, denn groß ist das Geschrei über sie vor dem Ewigen, und es sandte uns der Ewige, sie zu verderben.

Die Sündflut: Der Untergang alles Fleisches.
1. Mos. 7, 21.



Die Aussendung der Taube.
1. Mos. 8, 8.

14. Und Lot ging hinaus und redete mit seinen Eidamen, die seine Töchter nehmen sollten, und sprach: Auf, ziehet aus diesem Orte, denn der Ewige verderbt die Stadt. Aber es war, als scherzte er, in den Augen seiner Eidame.

15. Und wie die Morgenröthe aufstieg, drängten die Engel in Lot, sprechend: Auf, nimm dein Weib und deine beiden Töchter, die gegenwärtig sind, daß du nicht weggerafft werdest in der Schuld der Stadt.

16. Als er noch zögerte, da ergriffen die Männer seine Hand und die Hand seines Weibes und die Hand seiner beiden Töchter, da der Ewige ihn verschonen wollte, und führten ihn hinaus, und ließen ihn außen vor der Stadt.

17. Und als sie sie hinausgeführt, sprach er: Rette dich um dein Leben! schaue nicht hinter dich, und bleibe nicht stehen im ganzen Kreise; auf das Gebirge rette dich, daß du nicht weggerafft werdest.

18. Und Lot sprach zu ihnen: Nicht doch, meine Herren!

19. Siehe doch, es fand dein Knecht Gunst in deinen Augen, und du hast groß sein lassen deine Huld, die du mir erzeigt, mich am Leben zu erhalten; aber ich vermag nicht mich zu retten auf das Gebirge, es könnte das Unheil mich ereilen, daß ich sterbe.

20. Siehe doch, jene Stadt ist nahe dahin zu fliehen, und sie ist klein; laß mich dahin mich retten: sie ist ja klein, daß ich am Leben bleibe!

21. Und er sprach zu ihm: Siehe, ich thue dir zu Gunsten auch in dieser Sache, daß ich nicht zerstöre die Stadt, von der du geredet.

22. Eile, rette dich dahin! denn ich vermag nichts zu thun, bis du dahin gekommen. Darum nennt man den Namen der Stadt: Zoar.

23. Die Sonne stieg auf über die Erde, als Lot nach Zoar kam.

24. Aber der Ewige ließ regnen auf Sodom und auf Amorah Schwefel und Feuer, vom Ewigen, vom Himmel herab.

25. Da zerstörte er diese Städte und den ganzen Kreis und alle Bewohner der Städte und das Gewächs des Bodens.

26. Und sein Weib schaute hinter ihm zurück, da ward sie eine Salzsäule.

27. Und Abraham machte sich am Morgen frühe auf, nach dem Orte, woselbst er vor dem Ewigen gestanden.

28. Da blickte er auf die Fläche Sodoms und Amorahs, und auf die ganze Fläche des Kreises, und schauete, und siehe, es stieg auf Dampf aus der Erde, wie Dampf aus dem Ofen.

29. Als aber Gott verderbte die Städte des Kreises, gedachte Gott des Abraham, und entsandte Lot aus der Mitte der Zerstörung, da er zerstörte die Städte, in denen Lot gewohnt.

30. Und Lot zog hinauf von Zoar, und wohnte auf dem Gebirge, und seine beiden Töchter mit ihm, denn er fürchtete sich in Zoar zu wohnen, und er wohnte in einer Höhle, er und seine beiden Töchter.

31. Da sprach die Aeltere zu der Jüngern: Unser Vater ist alt, und kein Mann im Lande, zu uns zu kommen nach der Weise der ganzen Erde.

32. Wohlan, wir wollen unserm Vater Wein zu trinken geben, und uns zu ihm legen, daß wir von unserm Vater Samen beleben.

33. Und sie gaben ihrem Vater Wein zu trinken in derselben Nacht, und die Aeltere kam und legte sich zu ihrem Vater, und er erkannte sie nicht beim Niederlegen und Aufstehen.

34. Und am andern Morgen sprach die Aeltere zur Jüngern: Siehe, ich habe gestern gelegen bei meinem Vater, wir wollen ihm Wein zu trinken geben auch diese Nacht, und komm du und lege dich zu ihm, daß wir von unserm Vater Samen beleben.

35. Und sie gaben auch in dieser Nacht ihrem Vater Wein zu trinken, dann stand die Jüngere auf und legte sich zu ihm, und er erkannte sie nicht beim Niederlegen und Aufstehen.

36. Da wurden schwanger die beiden Töchter Lot's von ihrem Vater.

37. Und die Aeltere gebar einen Sohn und nannte seinen Namen Moab, das ist der Stammvater Moab's bis heute.

38. Und auch die Jüngere gebar einen Sohn, und nannte seinen Namen Ben-Ammi, das ist der Stammvater der Söhne Ammon's bis heute.

Das 20. Kapitel.

1. Und Abraham zog von dannen nach dem Lande gen Mittag, und wohnte zwischen Kades und Sur und hielt sich auf zu Gerar.

2. Und Abraham sprach von Sarah seinem Weibe: Meine Schwester ist sie. Da sandte Abimelech, König von Gerar, und nahm die Sarah.

3. Und Gott kam zu Abimelech im nächtlichen Traume, und sprach zu ihm: Siehe, du stirbst wegen des Weibes, das du weggenommen, denn sie ist das Eheweib eines Mannes.

4. Aber Abimelech war ihr nicht genaht; da sprach er: Herr, willst du auch einen Gerechten umbringen?

5. Sprach er nicht zu mir: meine Schwester ist sie und auch sie sprach: mein Bruder ist er? In Unschuld meines Herzens und Reinheit meiner Hände that ich dies.

6. Da sprach Gott zu ihm im Traume: Auch ich weiß, daß in Unschuld deines Herzens du dies thatest, so hinderte ich dich auch, zu sündigen gegen mich; darum gab ich dir nicht zu, sie zu berühren.

7. Nun aber gib zurück das Weib des Mannes, denn ein Prophet ist er, und er wird beten für dich, daß du lebest; wo du sie aber nicht zurückgibst, so wisse, daß du sterben mußt, du und alles was dein ist.

8. Und Abimelech stand frühe auf am Morgen und berief alle seine Diener, und redete alle diese Worte vor ihren Ohren: da fürchteten sich die Männer sehr.

9. Und Abimelech berief den Abraham, und sprach zu ihm: Was hast du uns gethan? und was habe ich gegen dich gesündigt, daß du über mein Königreich eine große Schuld brachtest? Thaten, die nicht geschehen sollten, thatest du an mir.

10. Und Abimelech sprach zu Abraham: Was hast du gesehen, daß du diese Sache thatest?

11. Und Abraham sprach: Weil ich dachte, wohl keine Gottesfurcht ist an diesem Orte, so daß sie mich umbringen werden meines Weibes wegen.

12. Und auch in Wahrheit meine Schwester, die Tochter meines Vaters, ist sie, doch nicht die Tochter meiner Mutter, und wurde mir zum Weibe.

13. Da geschah es, als Gott mich wandern hieß aus dem Hause meines Vaters, sprach ich zu ihr: Dies sei deine Liebe, die du mir erweisen mögest an jedem Orte, wohin wir kommen werden, sprich von mir: mein Bruder ist er.

14. Da nahm Abimelech Schafe und Rinder und Knechte und Mägde, und gab sie dem Abraham, und gab ihm Sarah sein Weib zurück.

15. Und Abimelech sprach: Siehe, mein Land ist vor dir, wohne, wo es dir gefällt.

16. Und zu Sarah sprach er: Siehe, ich gab tausend Silberstücke deinem Bruder, siehe, das sei dir eine Deckung des Scheines (Ehrenrettung) vor allen, die um dich, und in allem seist du gerechtfertigt.

17. Da betete Abraham zu Gott, und Gott heilte den Abimelech und sein Weib und seine Mägde, daß sie gebaren.

18. Denn verschlossen hatte der Ewige jeden Mutterschooß im Hause des Abimelech um Sarah des Weibes Abraham's willen.

Das 21. Kapitel.

1. Aber der Ewige bedachte Sarah, wie er gesprochen, und der Ewige that der Sarah, wie er geredet.

2. Und Sarah ward schwanger und gebar dem Abraham einen Sohn in seinem Alter zur bestimmten Zeit, die ihm Gott gesagt.

3. Und Abraham nannte den Namen seines Sohnes, der ihm geboren ward, den im Sarah gebar: Isaak (Zizchat).

4. Und Abraham beschnitt den Isaak seinen Sohn, zu acht Tagen, wie ihm Gott befohlen hatte.

5. Und Abraham war hundert Jahre alt, als ihm geboren wurde sein Sohn Isaak.

6. Da sprach Sarah: Ein Lachen bereitete mir Gott; jeder, der es vernimmt, wird lachen über mich.

7. Dann sprach sie: Wer hätt' es sagen mögen dem Abraham: Sarah säugt Kinder! doch gebar ich einen Sohn in seinem Alter.

8. Und das Kind ward groß, und wurde entwöhnt, da machte Abraham ein großes Mahl, am Tage, da Isaak entwöhnt ward.

9. Da sah Sarah den Sohn der Aegyptischen Hagar, den sie dem Abraham geboren, spotten.

10. Da sprach sie zu Abraham: Treibe fort diese Magd und ihren Sohn, denn nicht erbe der Sohn dieser Magd mit meinem Sohne, mit Isaak.

11. Und das Wort mißfiel sehr in den Augen Abraham's um seines Sohnes willen.

12. Aber Gott sprach zu Abraham: Lasse dir's nicht leid thun wegen des Knaben und wegen deiner Magd! In allem, was Sarah dir sagt, hör' auf ihre Stimme, denn nach Isaak soll dein Same genannt werden.

13. Aber auch den Sohn der Magd werde ich zu einem Volke machen, weil er dein Same ist.

14. Da stand Abraham frühe auf am Morgen, und nahm Brod und einen Schlauch Wassers, und übergab es der Hagar — legte es auf ihre Schulter — und [gab ihr] das Kind, und entsandte sie; und sie ging und irrte umher in der Wüste Beersaba.

15. Und als ausgegangen das Wasser aus dem Schlauche, legte sie das Kind unter eines der Gesträuche.

16. Und ging und setzte sich gegenüber fernab etwa einen Bogenschuß weit; denn sie sprach: ich kann nicht zusehen dem Sterben des Kindes. So saß sie gegenüber, und erhob ihre Stimme und weinte.

17. Da hörte Gott die Stimme des Knaben, und ein Engel Gottes rief der Hagar zu vom Himmel, und sprach zu ihr: Was ist dir, Hagar? Fürchte dich nicht, denn Gott hat gehört auf die Stimme des Knaben, woselbst er ist.

18. Steh auf, nimm auf den Knaben, und halte fest deine Hand an ihm, denn zu einem großen Volke werde ich ihn machen.

19. Und Gott öffnete ihre Augen, da sah sie einen Wasserborn, und ging hin, und füllte den Schlauch mit Wasser, und gab dem Knaben zu trinken.

20. Und Gott war mit dem Knaben, er wurde groß, und wohnte in der Wüste, und ward ein Bogenschütze.

21. Und er wohnte in der Wüste Pharan, und seine Mutter nahm ihm ein Weib aus dem Lande Aegypten.

22. Und es geschah um diese Zeit, da sprach Abimelech und Phichol, sein Heerführer, zu Abraham: Gott ist mit dir, in allem was du thust.

23. So schwöre mir nun bei Gott allhier, daß du nicht trüglich werdest mir und meinen Kindern und meinen Enkeln, nach der Liebe, die ich an dir gethan, thue an mir und an dem Lande, worin du dich aufgehalten.

24. Und Abraham sprach: Ich will schwören.

25. Da stellte Abraham den Abimelech zu Rede um des Wasserbrunnens willen, den geraubt hatten die Knechte Abimelech's.

26. Und Abimelech sprach: Ich weiß nicht, wer dieses gethan; weder du hast es mir angezeigt, noch habe ich es gehört außer heute.

27. Da nahm Abraham Schafe und Rinder, und gab sie Abimelech, und sie schlossen beide einen Bund.

28. Und Abraham stellte sieben Lämmer besonders.

29. Da sprach Abimelech zu Abraham: Was sollen hier diese sieben Lämmer, welche du besonders gestellt?

30. Er aber sprach: Weil du die sieben Lämmer nehmen sollst aus meiner Hand, damit es mir zum Zeugniß sei, daß ich gegraben diesen Brunnen.

31. Darum nannte man diesen Ort: Beersaba, weil daselbst beide geschworen.

32. Als sie geschlossen einen Bund in Beersaba, da machte sich auf Abimelech und Phichol sein Heerführer, und kehrten zurück in das Land der Philister.

33. Und er pflanzte Tamarisken zu Beersaba, und rief dort den Namen des Ewigen an, den Gott der Ewigkeit.

34. Und Abraham hielt sich auf im Lande der Philister viele Tage.

Das 22. Kapitel.

1. Aber es war nach diesen Begebenheiten, da versuchte Gott den Abraham, und sprach zu ihm: Abraham! Und er sprach: Hier bin ich!

2. Darauf sprach er: Nimm doch deinen Sohn, deinen Einzigen, den du liebst, den Isaak, und gehe hin in das Land Morijah, und bringe ihn dort zum Opfer, auf einem der Berge, welchen ich dir ansagen werde.

3. Und Abraham stand frühe auf am Morgen, und sattelte seinen Esel, und nahm zwei seiner Knaben mit sich, und den Isaak seinen Sohn, und spaltete Opferhölzer, und machte sich auf, und ging nach dem Orte, welchen ihm Gott gesagt hatte.

4. Am dritten Tage, da erhob Abraham seine Augen und sah den Ort von ferne,

5. Da sprach Abraham zu seinen Knaben: Verweilet euch hier mit dem Esel, und ich und der Knabe, wir werden dorthin gehen und anbeten und zurückkehren zu euch.

6. Und Abraham nahm die Opferhölzer und legte sie auf Isaak, und nahm in seine Hand das Feuer und das Messer; so gingen sie beide zusammen.

7. Und Isaak sprach zu Abraham seinem Vater, und sagte: Mein Vater! Und er sprach: Hier bin ich, mein Sohn. Da sprach er: Siehe, hier ist das Feuer und die Hölzer, und wo ist das Lamm zum Opfer?

8. Und Abraham sprach: Gott wird sich ersehen das Lamm zum Opfer, mein Sohn! so gingen beide zusammen.

9. Da kamen sie an den Ort, welchen Gott ihm angesagt, und Abraham baute daselbst den Altar, dann legte er die Hölzer zurecht, dann band er den Isaak seinen Sohn, und legte ihn auf den Altar über die Hölzer.

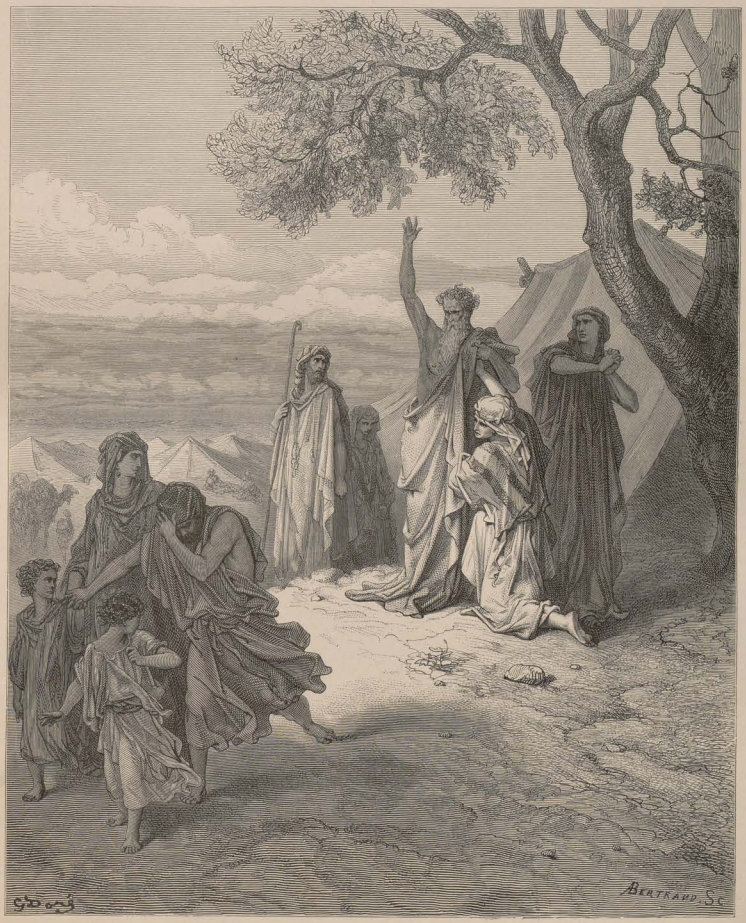
10. Und Abraham streckte seine Hand aus, und nahm das Messer, zu schlachten seinen Sohn.

11. Da rief ihm ein Engel des Ewigen vom Himmel zu und sprach: Abraham, Abraham! Und er sprach: Hier bin ich.

12. Da sprach er: Strecke deine Hand nicht nach dem Knaben aus, und thue ihm nicht das Geringste: denn nun weiß ich, daß du gottesfürchtig bist, da du nicht deinen Sohn, deinen Einzigen, mir verweigert hast.

13. Und Abraham erhob seine Augen, und schauete, und siehe, ein Widder, nachher verwickelt im Dickicht mit seinen Hörnern; und Abraham ging hin und nahm den Widder, und brachte ihn zum Opfer statt seines Sohnes.

14. Da nannte Abraham den Namen dieses Ortes: der Ewige wird ersehen; wie noch heute gesprochen wird: auf dem Berge des Ewigen wird ersehen.



Noah verflucht Ham.
1. Mos. 9, 25.

15. Da rief der Engel des Ewigen dem Abraham zum zweiten Male vom Himmel zu,

16. Und sprach: Bei mir hab' ich geschworen, ist des Ewigen Spruch, daß, weil du diese Sache vollführt, und deinen Sohn, deinen Einzigen, nicht verweigert hast,

17. Daß ich dich segnen werde, und vermehren deinen Samen wie die Sterne des Himmels und wie den Sand, der am Ufer des Meeres, und dein Same soll besitzen das Thor seiner Feinde:

18. Dann werden sich segnen mit deinem Samen alle Völker der Erde, dafür, daß du gehorcht hast meiner Stimme.

19. Und Abraham kehrte zurück zu seinen Knaben, und sie machten sich auf, und gingen zusammen nach Beersaba, und Abraham wohnte in Beersaba.

20. Aber es war nach diesen Begebenheiten, da wurde dem Abraham berichtet, indem man sprach: Siehe, Milkah hat auch Söhne geboren dem Nahor deinem Bruder:

21. Uz, seinen Erstgeborenen, und Bus, seinen Bruder, und Kemuel, den Stammvater Arams;

22. Und Kesed, und Chaso und Pildasch und Jidlaf und Bethuel.

23. Und Bethuel zeugte Rebekka (Ribkah); diese acht gebar Milkah dem Nahor, dem Bruder Abraham's.

24. Und sein Kebsweib, deren Namen Reumah, gebar auch den Tebach und Gacham und Thachasch und Maachah.

Das 23. Kapitel.

1. Und es war die Lebenszeit Sarah's: hundert und siebenundzwanzig Jahre die Jahre der Lebenszeit Sarah's.

2. Und Sarah starb zu Kirjath-Arba, das ist Hebron (Chebron) im Lande Kanaan, und Abraham kam, Sarah zu betrauern, und sie zu beweinen.

3. Dann stand Abraham auf von seiner Leiche, und redete zu den Söhnen Heth (Cheth), indem er sprach:

4. Fremdling und Beisasse bin ich bei euch, gebet mir ein Eigenthums-Begräbniß bei euch, daß ich meine Leiche vor mir begrabe.

5. Da antworteten die Söhne Heth dem Abraham und sprachen zu ihm:

6. Höre uns, mein Herr! ein Fürst Gottes bist du in unserer Mitte, in dem auserlesensten unserer Begräbnisse begrabe deine Leiche; Niemand von uns wird sein Begräbniß dir verweigern, deine Leiche zu begraben.

7. Da stand Abraham auf und verbeugte sich vor dem Volke des Landes vor den Söhnen Heth.

8. Und er redete zu ihnen, wie folgt: Wenn es euer Wille ist, meine Leiche vor mir zu begraben, so höret mich, und haltet an für mich bei Ephron, dem Sohne Zohar's,

9. Daß er mir gebe die Höhle Machpelah, welche ihm gehört, die am Ende seines Feldes [liegt]; für den vollen Werth an Silber gebe er sie mir in eurer Mitte zum Eigenthums-Begräbniß.

10. Und Ephron saß in der Mitte der Söhne Heth, und Ephron der Hethiter antwortete dem Abraham vor den Ohren der Söhne Heth, vor allen, die eingingen in das Thor seiner Stadt, indem er sprach:

11. Nicht doch, mein Herr! höre mich: das Feld gebe ich dir, und die Höhle, die darin ist, dir gebe ich sie, vor den Augen der Söhne meines Volkes gebe ich sie dir, begrabe deine Leiche.

12. Da verbeugte sich Abraham vor dem Volke des Landes.

13. Und er redete zu Ephron vor den Ohren des Volkes des Landes, also: Wenn du mich nur hören möchtest! ich gebe den Preis des Feldes, nimm ihn von mir, so werde ich meine Leiche dort begraben.

14. Und Ephron antwortete dem Abraham, und sprach zu ihm:

15. Mein Herr, höre mich! ein Feld von vierhundert Sekel Silber, was ist dies zwischen mir und dir? so begrabe nur deine Leiche.

16. Und Abraham verstand den Ephron, und Abraham wog dem Ephron das Silber zu, das er genannt hatte vor den Ohren der Söhne Heth, vierhundert Sekel Silber, gangbar beim Kaufmann.

17. So stand das Feld des Ephron, welches in Machpelah, das vor Mamre ist, das Feld und die Höhle, welche darinnen ist, und alle Bäume, die auf dem Felde, die in seinem ganzen Bezirke eingsum waren,

18. Dem Abraham zu als erkauftes Gut vor den Augen der Söhne Heth, vor allen die eingingen in das Thor seiner Stadt.

19. Und danach begrub Abraham sein Weib Sarah in der Höhle des Feldes Machpelah vor Mamre, das ist Hebron, im Lande Kanaan.

20. Und es stand das Feld und die Höhle, die darinnen, dem Abraham zu als Erbbegräbniß von den Söhnen Heth.

Das 24. Kapitel.

1. Und Abraham war alt, kam in die Jahre, und der Ewige hatte Abraham gesegnet in allem.

2. Und Abraham sprach zu seinem Knechte, dem Aeltesten seines Hauses, dem Aufseher über alles, was sein war: lege doch deine Hand unter meine Hüfte!

3. Und ich will dich schwören lassen bei dem Ewigen, dem Gotte des Himmels und dem Gotte der Erde, daß du nicht ein Weib nehmest von den Töchtern des Kanaaniters, in dessen Mitte ich wohne.

4. Sondern nach meinem Lande und nach meinem Geburtsorte sollst du gehen, und ein Weib meinem Sohne, dem Isaak nehmen.

5. Und der Knecht sprach zu ihm: Vielleicht wird das Weib nicht einwilligen, mir nachzufolgen in dieses Land; soll ich dann deinen Sohn zurückführen in das Land, von wannen du ausgezogen?

6. Und Abraham sprach zu ihm: Hüte dich, daß du nicht meinen Sohn dahin zurückführest!

7. Der Ewige, der Gott des Himmels, welcher mich genommen aus meines Vaters Hause und aus meinem Geburtslande, der mir dann zugesagt, ja der mir zugeschworen und sprach: deinem Samen werde ich dieses Land geben; er wird seinen Engel vor dir hersenden, daß du ein Weib meinem Sohne nehmest von dort.

8. Und wenn das Weib nicht einwilligen sollte, dir nachzufolgen, so bist du frei von diesem meinem Schwure: nur meinen Sohn führe nicht dahin zurück.

9. Da legte der Knecht seine Hand unter die Hüfte Abraham's, seines Herrn, und schwur ihm auf diese Sache.

10. Und der Knecht nahm zehn Kamele von den Kamelen seines Herrn, und zog aus, und nahm allerlei Güter seines Herrn mit sich; da machte er sich auf und zog nach Mesopotamien (Aram Naharajim) zu der Stadt Nahor's.

11. Und er ließ die Kamele außerhalb der Stadt bei einem Wasserbrunnen niederknieen zur Abendszeit, zur Zeit, wann die Wasserschöpferinnen herauskommen.

12. Da sprach er: Ewiger, Gott meines Herrn Abraham, laß es sich doch treffen vor mir heute, und thue Gnade an meinem Herrn Abraham.

13. Siehe, ich stelle mich an den Wasserquell, und die Töchter der Stadtleute kommen heraus, Wasser zu schöpfen.

14. Und es sei, das Mädchen, zu der ich sprechen werde: neige doch deinen Krug, daß ich trinke; und sie spricht: trinke, und auch deine Kamele will ich tränken, sie habest du bestimmt deinem Knechte, dem Isaak, und an ihr will ich erkennen, daß du Gnade gethan an meinem Herrn.

15. Und noch hatte er nicht aufgehört zu reden, und siehe, Rebekka kam heraus, welche geboren worden dem Bethuel, dem Sohne der Milkah, des Weibes Nahor's, des Bruders Abraham's, und hatte ihren Krug auf ihrer Schulter.

16. Aber das Mädchen war sehr schön von Ansehn, eine Jungfrau, und kein Mann hatte sie erkannt, und sie stieg hinab zum Quell, und füllte ihren Krug, und stieg herauf.

17. Und der Knecht lief ihr entgegen. Da sprach er: Laß mich doch ein wenig Wasser aus deinem Kruge schlürfen.

18. Und sie sprach: Trinke, mein Herr! Da ließ sie eilends ihren Krug herab auf ihre Hand, und gab ihm zu trinken.

19. Und als sie ihm genug zu trinken gegeben hatte, da sprach sie: Auch für deine Kamele will ich schöpfen bis sie genug getrunken.

20. Da goß sie eilends ihren Krug in die Tränkrinne aus, und lief abermals zum Brunnen um zu schöpfen, und sie schöpfte für alle seine Kamele.

21. Und der Mann staunte sie an, schweigend, um zu erfahren, ob der Ewige seinen Weg beglückt habe oder nicht?

22. Und als die Kamele genug getrunken hatten, nahm der Mann einen goldenen Nasenring, einen halben Sekel an Gewicht, und zwei Armbänder für ihre Hände, zehn Sekel Goldes an Gewicht.

23. Und er sprach: Wessen Tochter bist du? Berichte es mir doch. Ist wohl im Hause deines Vaters Raum für uns zu übernachten?

24. Und sie sprach zu ihm: Die Tochter Bethuel's bin ich, des Sohnes der Milkah, welchen sie gebar dem Nahor.

25. Und sie sprach zu ihm: Sowohl Stroh als Futter ist genug bei uns, als auch Raum zu übernachten.

26. Und der Mann neigte sich, und warf sich nieder vor dem Ewigen.

27. Und er sprach: Gelobt sei der Ewige, der Gott meines Herrn Abraham, der seine Gnade und Treue nicht entziehet meinem Herrn, ich bin auf dem Wege, den der Ewige mich geführt, zum Hause der Verwandten meines Herrn.

28. Und das Mädchen lief und berichtete dem Hause ihrer Mutter diese Dinge.

29. Und Rebekka hatte einen Bruder, dessen Name Laban, und Laban lief zu dem Manne hinaus an den Quell.

30. Und als er gesehen den Nasenring und die Armbänder an den Händen seiner Schwester, und als er gehört die Worte Rebekka's seiner Schwester, wie folgt: so redete zu mir der Mann; da kam er zu dem Manne, und siehe, er stand bei den Kamelen an dem Quell.

31. Da sprach er: Komm' herein, Gesegneter des Ewigen! warum stehest du draußen? Habe ich doch aufgeräumt das Haus, und Platz ist für die Kamele.

32. Und der Mann kam in das Haus; er zäumte die Kamele ab, und man gab Stroh und Futter den Kamelen, und Wasser seine Füße zu waschen und die Füße der Männer, die mit ihm waren.

33. Als man ihm aber zu essen vorsetzte, da sprach er: Ich werde nicht essen, bis daß ich meine Worte geredet. Und er sprach: Rede.

34. Da sprach er: Der Knecht Abraham's bin ich.

35. Und der Ewige segnete meinen Herrn sehr, daß er groß geworden, und gab ihm Schafe und Rinder, und Silber und Gold, und Knechte und Mägde und Kamele und Esel.

36. Da gebar Sarah, meines Herrn Weib, einen Sohn meinem Herrn, nachdem sie alt geworden, und er gab ihm alles, was sein war.

37. Und mein Herr ließ mich schwören, indem er sprach: du sollst meinem Sohne kein Weib nehmen von den Töchtern des Kanaaniters, in dessen Lande ich wohne;

38. Vielmehr sollst du in das Haus meines Vaters gehen und zu meinem Geschlechte, daß du meinem Sohne ein Weib nehmest.

39. Da sprach ich zu meinem Herrn: Vielleicht wird das Weib mir nicht nachfolgen?

40. Und er sprach zu mir: Der Ewige, vor dem ich gewandelt, wird seinen Engel mit dir senden und deinen Weg beglücken, daß du meinem Sohne ein Weib nehmest aus meinem Geschlechte und aus dem Hause meines Vaters.

41. Alsdann sollst du ledig sein meines Eides, wenn du zu meinem Geschlechte kommen wirst, und wenn sie dir sie nicht geben werden: dann bist du ledig meines Eides.

42. Da kam ich heute zu dem Quell, und sprach. Ewiger, Gott meines Herrn Abraham, wenn du doch beglücken willst meinen Weg, auf dem ich wandle,

43. Siehe, ich stelle mich an den Wasserquell, und es sei, die Jungfrau, die herauskommt, um zu schöpfen, und ich spreche zu ihr: laß mich doch ein wenig Wasser trinken aus deinem Kruge;

44. Und sie wird sprechen zu mir: sowohl du trinke, als auch deinen Kamelen will ich schöpfen; diese sei das Weib, welches der Ewige bestimmt hat dem Sohne meines Herrn.

45. Ich hatte noch nicht aufgehört zu reden zu meinem Herzen, und siehe, Rebekka kam heraus, und hatte ihren Krug auf ihrer Schulter, und sie stieg hinab zu dem Quell und schöpfte, da sprach ich zu ihr: laß mich doch trinken.

46. Da ließ sie eilends ihren Krug von sich herab, und sprach: trinke, und auch deinen Kamelen will ich zu trinken geben; so trank ich, und auch den Kamelen gab ich zu trinken.

47. Da frug ich sie und sprach: wessen Tochter bist Du? Darauf sprach sie: die Tochter Bethuel's, des Sohnes Nahor's, welchen ihm Milkah geboren. Da legte ich den Ring an ihre Nase, und die Armbänder an ihre Hände.

48. Und ich beugte mich, und warf mich nieder vor dem Ewigen, und lobte den Ewigen, den Gott meines Herrn Abraham, der mich geführt auf den richtigen Weg, zu nehmen die Tochter des Bruders meines Herrn für seinen Sohn.

49. Und nun, wenn ihr Liebe und Treue üben wollet an meinem Herrn, so berichtet es mir; und wenn nicht, berichtet es mir, so will ich mich wenden zur Rechten oder zur Linken.

50. Und Laban und Bethuel antworteten und sprachen: Vom Ewigen ist die Sache ausgegangen, wir können nicht reden zu dir Gutes oder Böses.

51. Siehe, Rebekka ist vor dir, nimm sie und gehe, und sie sei ein Weib dem Sohne deines Herrn, so wie geredet hat der Ewige.

52. Und als nun der Knecht Abraham's ihre Worte gehört hatte, warf er sich nieder zur Erde vor dem Ewigen.

53. Und der Knecht zog hervor silberne Geräthe und goldene Geräthe und Gewänder, und gab sie der Rebekka, und Kostbarkeiten gab er ihrem Bruder und ihrer Mutter.

54. Dann aßen und tranken sie, er und die Männer, die bei ihm, und übernachteten; und am Morgen standen sie auf, und er sprach: Entlasset mich zu meinem Herrn!

55. Und ihr Bruder und ihre Mutter sprachen: Es bleibe das Mädchen bei uns noch ein Jahr oder zehn Monate, darnach mag sie gehen.

56. Und er sprach zu ihnen: Haltet mich nicht auf, hat doch der Ewige meinen Weg beglückt, entlasset mich, daß ich ziehe zu meinem Herrn.

57. Da sprachen sie: Wir wollen das Mädchen rufen, und um ihren Ausspruch befragen.

58. Und sie riefen Rebekka und sprachen zu ihr: Willst du gehen mit diesem Manne? Und sie sprach: Ich will gehen.

59. Da entließen sie Rebekka, ihre Schwester, und ihre Amme, und den Knecht Abraham's und seine Leute.

60. Da segneten sie Rebekka und sprachen zu ihr: Unsere Schwester, du werdest zu tausenden Myriaden, und dein Same nehme ein das Thor seiner Feinde.

61. Und Rebekka machte sich auf und ihre Dirnen, und ritten auf den Kamelen, und folgten dem Manne nach, und so nahm der Knecht Rebekka, und zog hin.

62. Und Isaak kam gerade vom Brunnen Lachai-Roi, und er wohnte im Südlande.

63. Und Isaak war hinausgegangen, zu sinnen, auf das Feld, gegen Abend, und er erhob seine Augen und schaute, und siehe, es kamen Kamele daher.

64. Und Rebekka erhob ihre Augen, und sie sah den Isaak, und ließ sich nieder vom Kamele.

65. Und sie sprach zum Knechte: Wer ist der Mann dort, der auf dem Felde uns entgegen geht? und der Knecht sprach: Das ist mein Herr. Da nahm sie den Schleier und verhüllte sich.

66. Und der Knecht erzählte dem Isaak alle Dinge, die er ausgerichtet.

67. Und Isaak führte sie in das Zelt Sarah's seiner Mutter, und nahm Rebekka, und sie ward ihm zum Weibe, und er liebte sie, und Isaak tröstete sich über seine Mutter.

Das 25. Kapitel.

1. Und Abraham nahm wieder ein Weib, deren Name Keturah.

2. Und sie gebar ihm den Simran und Jokschan und Medan und Midjan und Jischbak und Schuach.

3. Und Jokschan zeugte den Scheba und Dedan, und die Söhne Dedan's waren die Aschurim, Letuschim und Leümim.

4. Und die Söhne Midjan's, Aephah und Epher und Hanoch und Abida und Eldaah; diese alle sind die Söhne der Keturah.

5. Und Abraham übergab alles, was sein war, dem Isaak.

6. Und den Söhnen der Kebsweiber, welche Abraham hatte, gab Abraham Geschenke, dann ließ er sie weggiehen von Isaak, seinem Sohne, während er noch lebte, nach Osten in das Ostland.

7. Dies aber sind die Tage der Lebensjahre Abraham's, welche er lebte, hundert und fünf und siebenzig Jahre.

8. Und Abraham verschied und starb in einem glücklichen Greisenalter, alt und lebenssatt, und wurde eingethan zu seinen Völkern.

9. Und es begruben ihn Isaak und Ismael seine Söhne in die Höhle Machpelah, auf das Feld Ephron's des Sohnes Zohar's des Hethiters, welches vor Mamre liegt.

10. Das Feld, welches Abraham von den Söhnen Heth gekauft, dahin wurden Abraham und Sarah sein Weib begraben.

11. Aber es war nach dem Tode Abraham's, da segnete Gott den Isaak, seinen Sohn, und Isaak wohnte bei dem Brunnen Lachai-Roi.

12. Und dies sind die Geschlechter Ismael's, des Sohnes Abraham's, welchen Hagar, die mizrische Magd der Sarah, dem Abraham geboren.

13. Dies sind die Namen der Söhne Ismael's, nach ihren Namen und in ihren Geschlechtern: der Erstgeborene Ismael's Nebajoth, und Kedar und Adbeel und Mibsam,

14. Und Mischma und Dumah und Massa,

15. Hadar und Thema, Jetur, Naphisch und Kedmah.

16. Dies sind die Söhne Ismael's und dies ihre Namen in ihren Gehöften und in ihren Burgen, zwölf Fürsten nach ihren Stämmen.

17. Dies aber sind die Lebensjahre Ismael's hundert und sieben und dreißig Jahre, und er verschied und starb und ward eingethan zu seinen Völkern.

18. Und sie wohnten von Havilah bis Schur, welches vor Aegypten, bis gen Assyrien (Aschur); vor allen seinen Brüdern ließ er sich nieder.

19. Und dies ist die Geschichte Isaak's, des Sohnes Abraham's: Abraham zeugte den Isaak.

20. Und Isaak war vierzig Jahre alt, als er Rebekka, die Tochter Bethuel's des Aramäers aus Padan-Aram, die Schwester Laban's des Aramäers, sich zum Weib nahm.

21. Und Isaak flehte zum Ewigen für sein Weib, denn sie war unfruchtbar, und der Ewige ließ sich von ihm erflehen, und Rebekka, sein Weib, ward schwanger.

22. Aber die Kinder stießen sich heftig in ihrem Leibe, daß sie sprach: Wenn es also ist, warum bin ich dies? und ging, den Ewigen zu befragen.

23. Da ließ der Ewige ihr sagen: Zwei Völker sind in deinem Leibe, zwei Stämme scheiden sich aus deinem Schooß; ein Stamm wird mächtiger sein, als der andere, und der ältere wird dem jüngern dienen.

24. Und als voll wurden ihre Tage zum Gebären, siehe, da waren Zwillinge in ihrem Schooße.

25. Und der erste kam zur Welt, röthlich, ganz wie ein haariger Mantel, und sie nannten seinen Namen Esau (Esav).

26. Aber nachher kam sein Bruder zur Welt, und seine Hand hielt die Ferse Esau's, und man nannte seinen Namen Jakob; Isaak aber war sechzig Jahre alt bei ihrer Geburt.

27. Und die Knaben wuchsen heran, da ward Esau ein jagdkundiger Mann, ein Mann des Feldes, aber Jakob ein schlichter Mann, der in Zelten wohnte.

28. Da liebte Isaak den Esau, denn [dessen] Wildpret war nach seinem Geschmack, Rebekka aber liebte den Jakob.

29. Einst kochte Jakob ein Gericht, und Esau kam vom Felde und war ermattet.

30. Da sprach Esau zu Jakob: Gib mir zu schlingen von diesem Rothen, diesem Rothen da, denn ermattet bin ich! Darum nannte man seinen Namen Edom.

31. Und Jakob sprach: Verkaufe mir sofort deine Erstgeburt.

32. Und Esau sprach: Siehe, ich gehe dem Tode entgegen, was soll mir da die Erstgeburt?

33. Jakob aber sprach: Schwöre mir sofort! Da schwur er ihm, und verkaufte seine Erstgeburt dem Jakob.

34. Darauf gab Jakob dem Esau Brod und ein Gericht Linsen, und er aß und trank, stand auf und ging: so verschmähete Esau die Erstgeburt.

Das 26. Kapitel.

1. Und es war Hungersnoth im Lande, außer der ersten Hungersnoth, welche in den ersten Tagen Abraham's war; da zog Isaak zu Abimelech, dem Könige der Philister, nach Gerar.

2. Und der Ewige erschien ihm und sprach: Ziehe nicht hinab nach Aegypten, wohne in dem Lande, welches ich dir sage.

3. Halte dich auf in diesem Lande; dann werde ich mit dir sein, und dich segnen: denn dir und deinem Samen werde ich all diese Länder geben; so will ich bestätigen den Schwur, den ich dem Abraham, deinem Vater, geschworen.

4. Und vermehren werde ich deinen Samen wie die Sterne des Himmels, und geben deinem Samen alle diese Länder, daß sich segnen sollen in deinem Samen alle Völker der Erde:

5. Dafür, daß Abraham gehorcht hat meiner Stimme, und bewahrt meine Verordnung, meine Gebote, meine Gesetze und meine Lehren.

6. Und Isaak wohnte in Gerar.

7. Da frugen die Leute des Ortes um sein Weib, und er sprach: Meine Schwester ist sie; denn er fürchtete sich zu sagen: mein Weib — daß mich nicht umbringen die Leute des Ortes wegen Rebekka, denn schön von Ansehn ist sie.

8. Da geschah es, als er längere Zeit daselbst wohnte, da schaute Abimelech, König der Philister, durch das Fenster, und sah, wie Isaak scherzte mit Rebekka, seinem Weibe.

9. Da rief Abimelech den Isaak und sprach: Gewiß, siehe! dein Weib ist sie, und wie sprachest du, meine Schwester ist sie?

Und Isaak sprach zu ihm: Weil ich dachte, daß ich nicht sterbe ihretwegen.

10. Und Abimelech sprach: Was hast du uns gethan! Wie leicht hätte einer des Volkes bei deinem Weibe geschlafen, so hättest du eine Schuld über uns gebracht.

11. Da befahl Abimelech dem ganzen Volke und sprach: Wer antastet diesen Mann und sein Weib, soll sterben.

12. Und Isaak säete aus in diesem Lande, und gewann in diesem Jahre hundertfältig; so segnete ihn der Ewige.

13. Und der Mann ward groß, und nahm immerfort zu, bis daß er sehr groß war.

14. Da wurden ihm Schafheerden und Rinderheerden und viel Gesinde, und es beneideten ihn die Philister.

15. Und alle Brunnen, welche die Knechte seines Vaters in den Tagen Abraham's seines Vaters gegraben, verstopften die Philister, und füllten sie mit Erde.

16. Da sprach Abimelech zu Isaak: Geh hinweg von uns, denn du bist uns viel zu mächtig geworden.

17. Und Isaak zog von dort weg, und lagerte sich im Grunde Gerar, und wohnte allda.

18. Und Isaak grub die Wasserbrunnen wieder auf, welche sie gegraben in den Tagen Abraham's seines Vaters, und verstopft hatten die Philister nach dem Tode Abraham's, und nannte sie mit Namen, mit welchen sie sein Vater benannt.

19. Und die Knechte Isaak's gruben im Grunde, und fanden dort einen Brunnen lebendigen Wassers.

20. Da stritten die Hirten Gerars mit den Hirten Isaak's, indem sie sprachen: Unser ist das Wasser! und er nannte den Namen des Brunnens: Esek, weil sie sich gezankt mit ihm.

21. Und [jene] gruben einen andern Brunnen, und diese stritten auch um diesen, und er nannte seinen Namen: Sitnah.

22. Da brach er auf von dannen, und grub einen andern Brunnen, und sie stritten nicht um diesen, und er nannte seinen Namen: Rechoboth, denn er sprach: nun hat uns Raum gemacht der Ewige, und wir werden zunehmen im Lande.

23. Und er zog von dort hinauf nach Beersaba.

24. Da erschien ihm der Ewige in derselben Nacht, und sprach: Ich bin der Gott Abraham's, deines Vaters, fürchte dich nicht, denn mit dir bin ich und ich werde dich segnen und mehren deinen Samen, um Abraham's meines Knechtes willen.

25. Und er baute allda einen Altar, und rief den Namen des Ewigen an, und spannte daselbst sein Zelt auf. Und die Knechte Isaak's gruben dort einen Brunnen.

26. Aber Abimelech ging zu ihm von Gerar, und Achusath, sein Genosse, und Phichol sein Heerführer.

27. Aber Isaak sprach zu ihnen: Warum kommt ihr zu mir, da ihr mich hasset, und mich vertriebet von euch?

28. Da sprachen sie: Wir haben wahrgenommen, daß der Ewige mit dir war; da sprachen wir: es sei nun ein Eid zwischen uns beiden, zwischen uns und dir, und wir wollen einen Bund schließen mit dir,

29. Daß du uns nichts Böses thuest, wie wir dich nicht antasteten, und wie wir dir nur Gutes thaten, und dich in Frieden entließen: Du bist jetzt ein Gesegneter des Ewigen.

30. Und er bereitete für sie ein Mahl, da aßen und tranken sie.

31. Und machten sich frühe auf des Morgens, und schwuren einer dem andern, und Isaak entließ sie; so gingen sie von ihm in Frieden.

32. Und es geschah an demselben Tage, kamen die Knechte Isaak's und berichteten ihm wegen des Brunnens, den sie gegraben, und sprachen zu ihm: Wir haben Wasser gefunden.

33. Da nannte er ihn Sibeah; darum ist der Name der Stadt: Beersaba bis auf diesen Tag.

34. Als Esau vierzig Jahre alt war, nahm er ein Weib, die Jehudith, Tochter Beeri's des Hethiters, und die Basemath, Tochter Elon's des Hethiters.

35. Und sie waren ein Herzeleid für Isaak und für Rebekka.

Das 27. Kapitel.

1. Und es geschah, als Isaak alt geworden, und seine Augen zu trübe waren zu sehen, da rief er den Esau, seinen ältern Sohn, und sprach zu ihm: Mein Sohn! und er sprach zu ihm: Hier bin ich.

2. Da sprach er: Siehe doch, ich bin alt worden, ich weiß nicht den Tag meines Todes.

3. So nimm doch deine Waffen, deinen Köcher und deinen Bogen, und geh' auf's Feld, und jage mir ein Wildpret,

4. Und bereite mir schmackhaftes Gericht, wie ich liebe, und bringe es mir, daß ich esse: damit meine Seele dich segne bevor ich sterbe.

5. Und Rebekka hörte, wie Isaak redete zu Esau seinem Sohne; Esau aber ging auf das Feld, ein Wildpret zu erjagen und heimzubringen.

6. Und Rebekka sprach zu Jakob, ihrem Sohne, also: Siehe, ich habe deinen Vater zu Esau deinem Bruder reden hören, indem er sprach:

7. Bringe mir Wildpret, und bereite mir schmackhaftes Gericht, und ich will essen, damit ich dich segne vor dem Ewigen vor meinem Tode.

8. Und nun mein Sohn, höre auf meine Stimme in dem, was ich dir gebiete.

9. Gehe doch zur Heerde, und hole mir von dort zwei gute Ziegenböcklein, daß ich sie zu schmackhaftem Gericht bereite für deinen Vater, wie er liebt.

10. Dann sollst du es deinem Vater bringen, und er esse, damit er dich segne vor seinem Tode.

11. Da sprach Jakob zu Rebekka seiner Mutter: Siehe, Esau mein Bruder ist ein behaarter Mann, ich aber bin ein glatter Mann.

12. Vielleicht betastet mich mein Vater, und ich wäre in seinen Augen wie ein Betrüger, so brächt' ich Fluch über mich, und nicht Segen.

13. Da sprach zu ihm seine Mutter: Auf mich dein Fluch, mein Sohn, nur höre auf meine Stimme, und gehe, hole mir.

14. Und er ging und holte und brachte [es] seiner Mutter, und seine Mutter bereitete schmackhaftes Gericht, wie sein Vater liebte.

15. Und Rebekka nahm die Kleider Esau's, ihres ältern Sohnes, die köstlichen, die bei ihr im Hause waren, und bekleidete Jakob, ihren jüngern Sohn,

16. Und die Felle der Ziegenböcklein zog sie über seine Hände und über das Glatte seines Halses.

17. Dann gab sie das schmackhafte Gericht und das Brod, welches sie bereitet, in die Hand Jakob's, ihres Sohnes.

18. Und er ging hinein zu seinem Vater, und sprach: Mein Vater! und er sprach: Hier bin ich, wer bist du, mein Sohn?

19. Und Jakob sprach zu seinem Vater: Ich bin Esau, dein Erstgeborener, ich habe gethan, wie du zu mir geredet; erhebe dich doch, setze dich und iß von meinem Wildpret, damit mich deine Seele segne.

20. Da sprach Isaak zu seinem Sohne: Wie hast du dies so schnell gefunden, mein Sohn? Jener sprach: Weil der Ewige dein Gott es mir entgegenkommen ließ.

21. Und Isaak sprach zu Jakob: Tritt doch her, daß ich dich betaste, mein Sohn, ob du wirklich mein Sohn Esau bist, oder nicht.

22. Da trat Jakob zu Isaak seinem Vater heran, und dieser betastete ihn. Da sprach er: Die Stimme ist Jakob's Stimme, aber die Hände sind Esau's Hände.

23. Und er erkannte ihn nicht, denn seine Hände waren wie die Hände Esau's, seines Bruders, behaart; also segnete er ihn.

24. Da sprach er: Du bist wirklich mein Sohn Esau? Und er sprach: Ich bin es.

Der Thurmbau zu Babel.
1. Mos. 11, 4.

25. Dann sprach er: Reiche mir her, daß ich esse vom Wildpret meines Sohnes, damit dich meine Seele segne. Und er reichte es ihm, und er aß, und er brachte ihm Wein, und er trank.

26. Und Isaak, sein Vater, sprach zu ihm: Tritt doch näher, und küsse mich, mein Sohn.

27. Und er trat näher, und küßte ihn. Da roch er den Geruch seiner Kleider, und segnete ihn, und sprach: Sieh, meines Sohnes Geruch ist wie Geruch des Feldes, das Gott gesegnet.

28. Gott gebe dir vom Thau des Himmels, und von der Erde Fett, und Fülle Korn und Most!

29. Dir werden Völker dienen und Stämme sich dir beugen; sei Herrscher deinen Brüdern, daß deiner Mutter Söhne sich dir beugen: verflucht seien, die dir fluchen, gesegnet, die dich segnen!

30. Da geschah es, als Isaak vollendet hatte, Jakob zu segnen, und Jakob eben hinausgegangen war vom Angesichte Isaak's, da kam Esau, sein Bruder, von der Jagd.

31. Und auch er bereitete schmackhaftes Gericht, und brachte es seinem Vater, und sprach zu seinem Vater: Mein Vater erhebe sich, und esse vom Wildpret seines Sohnes, damit mich segne deine Seele.

32. Und Isaak, sein Vater, sprach zu ihm: Wer bist du? Da sprach er: Ich bin dein erstgeborener Sohn, Esau.

33. Da erschrak Isaak gar sehr, und sprach: Wer war denn aber der, welcher Wildpret erjagt und mir gebracht, daß ich aß von allem, bevor du kamest, und so segnete ich ihn: auch wird er ein Gesegneter bleiben.

34. Als Esau die Worte seines Vaters hörte, erhob er über die Maßen ein großes und bitteres Geschrei, und sprach zu seinem Vater: Segne auch mich, mein Vater!

35. Er aber sprach: Dein Bruder kam mit List, und hat deinen Segen hinweggenommen.

36. Und er sprach: Wohl, weil man seinen Namen Jakob genannt, hat er mir nun schon zweimal ein Bein gestellt? Meine Erstgeburt hat er genommen, und siehe, jetzt nahm er meinen Segen! Dann sprach er: Hast du mir nicht einen Segen bei Seite behalten?

37. Und Isaak antwortete, und sprach zu Esau: Siehe, zum Herrscher habe ich ihn dir gesetzt, und alle seine Brüder ihm zu Knechten gegeben, und mit Korn und Most habe ich ihn begabt, und für dich nun, was kann ich thun, mein Sohn?

38. Und Esau sprach zu seinem Vater: Ist denn dieser dein einziger Segen, mein Vater? segne auch mich, mein Vater! Und Esau erhob seine Stimme und weinte.

39. Und Isaak, sein Vater, antwortete, und sprach zu ihm: Sieh, ohne der Erde Fett sei deine Wohnung, und ohne des Himmels Thau von oben.

40. Von deinem Schwert doch sollst du leben; und bist du dienstbar deinem Bruder, sei's doch, wenn du empor dich wiegelst, magst du sein Joch von deinem Nacken schütteln!

41. Und Esau faßte einen Groll wider Jakob wegen des Segens, womit ihn sein Vater gesegnet, und Esau sprach in seinem Herzen: Es werden herankommen die Trauertage meines Vaters, dann will ich umbringen meinen Bruder Jakob.

42. Und es wurden der Rebekka die Worte Esau's, ihres ältern Sohnes, berichtet und sie schickte hin, und ließ Jakob, ihren jüngern Sohn, rufen, und sprach zu ihm: Siehe, Esau, dein Bruder, tröstet sich deinetwegen, indem er dich umbringen will.

43. Und nun, mein Sohn, höre auf meine Stimme, und mache dich auf, flüchte dich zu Laban, meinem Bruder, nach Haran.

44. Und bleibe bei ihm einige Zeit, bis daß sich gelegt hat der Grimm deines Bruders.

45. Bis sich gelegt hat der Zorn deines Bruders wider dich, und er vergessen hat, was du ihm gethan, dann schicke ich hin und hole dich von dort: warum soll ich zugleich eurer beider beraubt werden an Einem Tage?

46. Rebekka sprach nun zu Isaak: Ich bin meines Lebens überdrüssig wegen der Töchter Heth's; wenn Jakob ein Weib nimmt von den Töchtern Heth's, wie diese von den Töchtern des Landes, wozu soll mir das Leben?

Das 28. Kapitel.

1. Da rief Isaak den Jakob, segnete ihn, und befahl ihm, und sprach zu ihm: Du sollst nicht ein Weib nehmen von den Töchtern Kanaans.

2. Auf, ziehe nach Padan-Aram, in das Haus Bethuel's, des Vaters deiner Mutter, und nimm dir von dort ein Weib, von den Töchtern Laban's des Bruders deiner Mutter.

3. Und Gott der Allmächtige wird dich segnen, und dich fruchtbar machen, und dich vermehren, daß du werdest zu einer Versammlung Völker.

4. Und er gebe dir den Segen Abraham's, dir und deinem Samen mit dir, daß du erbest das Land deines Aufenthalts, welches Gott dem Abraham gegeben.

5. Und Isaak entließ den Jakob, und er zog nach Padan-Aram, zu Laban, dem Sohne Bethuel's des Aramäers, dem Bruder Rebekka's, der Mutter Jakob's und Esau's.

6. Als Esau sah, daß Isaak Jakob gesegnet, und ihn nach Padan-Aram entlassen hatte, sich von dort ein Weib zu nehmen, indem er ihn segnete, und ihm befahl, sprechend: du sollst nicht ein Weib nehmen von den Töchtern Kanaans;

7. Und Jakob gehorcht hatte seinem Vater und seiner Mutter, und nach Padan-Aram gezogen war:

8. Da nahm Esau wahr, daß die Töchter Kanaans mißfielen in den Augen Isaak's, seines Vaters,

9. Und Esau ging zu Ismael, und nahm die Machalath, die Tochter Ismael's, des Sohnes Abrahams, die Schwester des Nebajoth, zu seinen Weibern sich zum Weibe.

10. Und Jakob zog aus Beersaba, und wanderte nach Haran.

11. Und er gelangte an einen Ort, und übernachtete daselbst, weil die Sonne untergegangen war, und nahm einen von den Steinen des Ortes und legte ihn zu seinen Häupten, und legte sich nieder an demselben Orte.

12. Da träumte er, und siehe! eine Leiter war gestellt auf die Erde und ihre Spitze berührte den Himmel, und siehe, Engel Gottes stiegen auf und stiegen nieder daran.

13. Und siehe, der Ewige stand über ihr, und sprach: Ich bin der Ewige, der Gott Abraham's, deines Vaters, und der Gott Isaak's; das Land, auf welchem du liegest, werde ich dir geben, und deinem Samen.

14. Und dein Samen soll werden wie Staub der Erde, so daß du dich ausbreiten wirst nach Abend und Morgen, und Mitternacht und Mittag, und mit dir werden sich segnen alle Geschlechter der Erde, und mit deinem Samen.

15. Und siehe, ich bin mit dir, und werde dich behüten überall, wo du wandelst, und dich zurückbringen in dieses Land; denn ich werde dich nicht verlassen, bis daß ich gethan, was ich geredet habe zu dir.

16. Da erwachte Jakob aus seinem Schlafe, und sprach: Wahrlich, der Ewige ist an diesem Orte, und ich wußte es nicht.

17. Und er fürchtete sich und sprach: Wie furchtbar ist dieser Ort! dies ist nichts Anderes denn Gottes Haus und dies die Pforte des Himmels!

18. Und Jakob stand früh auf am Morgen, und nahm den Stein, den er zu seinen Häupten gelegt, und richtete ihn auf zur Säule, und goß Oel oben darauf.

19. Und er nannte den Namen desselben Ortes: Beth-El; aber Lus war der Name der Stadt vorher.

20. Da gelobte Jakob ein Gelübde, indem er sprach: Wenn Gott mit mir sein wird, und mich behüten wird auf diesem Wege,

den ich wandle, und mir geben wird Brod zu essen und Gewand anzuziehen,

21. Und ich kehre zurück in Frieden in das Haus meines Vaters: so soll der Ewige mir zum Gotte sein.

22. Und dieser Stein, den ich aufgerichtet als Säule, soll ein Gotteshaus sein, und alles, was du mir gibst, will ich dir verzehnten.

Das 29. Kapitel.

1. Und Jakob erhob seine Füße, und ging nach dem Lande der Morgenländer.

2. Und er schaute, und siehe, ein Brunnen war auf dem Felde, und siehe, daselbst waren drei Schafheerden gelagert neben demselben, denn aus diesem Brunnen tränkten sie die Heerden, und der Stein war groß auf der Oeffnung des Brunnens.

3. Waren aber daselbst alle Heerden versammelt, dann wälzten sie den Stein von der Oeffnung des Brunnens, und tränkten die Schafe, und brachten den Stein wieder auf die Oeffnung des Brunnens an seine Stelle.

4. Und Jakob sprach zu ihnen: Meine Brüder, woher seid ihr? Da sprachen sie: Von Haran sind wir.

5. Und er sprach zu ihnen: Kennet ihr Laban, den Sohn Nahor's? Da sprachen sie: Wir kennen ihn.

6. Und er sprach zu ihnen: Geht es ihm wohl? Da sprachen sie: Es geht ihm wohl, und siehe, Rahel, seine Tochter, kommet mit den Schafen.

7. Aber er sprach: Sehet, noch ist der Tag lang, es ist nicht Zeit, das Vieh einzutreiben, tränket doch die Schafe, und gehet hin und weidet.

8. Da sprachen sie: Wir können nicht, bis versammelt sind alle Heerden, und dann der Stein von der Oeffnung des Brunnens gewälzt werde, und wir die Schafe tränken.

9. Noch redete er mit ihnen, da kam Rahel mit den Schafen ihres Vaters, denn sie war eine Hirtin.

10. Und es geschah, so wie Jakob Rahel sah, die Tochter Laban's, des Bruders seiner Mutter, trat Jakob hinzu, und wälzte den Stein von der Oeffnung des Brunnens, und tränkte die Schafe Laban's, des Bruders seiner Mutter.

11. Und Jakob küßte Rahel, und erhob seine Stimme und weinte.

12. Und Jakob berichtete der Rahel, daß er der Bruder (Verwandte) ihres Vaters und daß er ein Sohn der Rebekka sei; und sie lief und berichtete es ihrem Vater.

13. Und als Laban die Kunde von Jakob, seinem Schwestersohn hörte, da lief er ihm entgegen, und umarmte ihn und küßte ihn und führte ihn in sein Haus; und er erzählte Laban alle diese Begebenheiten.

14. Und Laban sprach zu ihm: Ja, mein Bein und mein Fleisch bist du! Und er blieb bei ihm einen Monat lang.

15. Da sprach Laban zu Jakob: Weil du mein Bruder (Verwandter) bist, solltest du mir darum umsonst dienen? Sage mir, was dein Lohn sein soll.

16. Laban aber hatte zwei Töchter; der Name der ältern war Lea und der Name der jüngern Rahel.

17. Und die Augen der Lea waren matt, aber Rahel war schön von Gestalt und schön von Ansehen.

18. Da liebte Jakob die Rahel, und sprach: Ich will dir dienen sieben Jahre um Rahel, deine jüngere Tochter.

19. Und Laban sprach: Besser, ich gebe sie dir, als daß ich sie einem andern Manne gebe; bleibe bei mir!

20. So diente Jakob um Rahel sieben Jahre, aber sie waren in seinen Augen wie einige Tage, in seiner Liebe zu ihr.

21. Und Jakob sprach zu Laban: Gib mir mein Weib, denn meine Zeit ist um, daß ich zu ihr komme.

22. Da versammelte Laban alle Männer des Ortes und bereitete ein Mahl.

23. Und es geschah am Abend, da nahm er seine Tochter Lea, und brachte sie zu ihm, und er kam zu ihr.

24. Und Laban gab seiner Tochter Lea seine Magd Silpa zur Magd.

25. Und es war am Morgen, und siehe, da war es Lea! Und er sprach zu Laban: Was hast du mir da gethan? Habe ich nicht um Rahel bei dir gedienet? und warum hast du mich betrogen?

26. Da sprach Laban: Es geschieht nicht so an unserem Orte, die jüngere wegzugeben vor der ältern.

27. Halte die Woche mit dieser zu Ende, so wollen wir dir auch diese geben, um den Dienst, den du mir dienen mögest noch sieben andere Jahre.

28. Und Jakob that so, und hielt die Woche mit dieser zu Ende, und er gab ihm seine Tochter Rahel zum Weibe.

29. Und Laban gab seiner Tochter Rahel seine Magd Bilha zur Magd.

30. Und er kam auch zu Rahel, ja er liebte Rahel mehr als Lea und diente bei ihm noch sieben andere Jahre.

31. Da aber der Ewige sah, daß Lea mißfällig war, öffnete er ihren Mutterschoß, aber Rahel war unfruchtbar.

32. Und Lea ward schwanger, und gebar einen Sohn, und nannte seinen Namen Reüben, denn sie sprach: Ja, der Ewige sah auf mein Elend, denn nun wird mich lieben mein Mann.

33. Und sie ward wieder schwanger, und gebar einen Sohn; da sprach sie: Ja, gehört hat der Ewige, daß ich mißfällig bin, und er gab mir auch diesen: und sie nannte seinen Namen Simon (Schimeon).

34. Und sie ward abermals schwanger, und gebar einen Sohn; da sprach sie: Nun, diesesmal wird sich anschließen mein Mann an mich, denn ich habe ihm drei Söhne geboren; darum nannte man seinen Namen Levi.

35. Und sie ward nochmals schwanger, und gebar einen Sohn, und sprach: Diesesmal will ich den Ewigen preisen; darum nannte sie seinen Namen Jehudah. Und sie hielt ein zu gebären.

Das 30. Kapitel.

1. Als Rahel sah, daß sie dem Jakob nicht gebar, da beneidete Rahel ihre Schwester, und sprach zu Jakob: Schaffe mir Kinder, wo nicht, so sterbe ich.

2. Da entbrannte der Zorn Jakob's wider Rahel, daß er sprach: Bin ich denn statt Gottes, der dir Leibesfrucht versagt hat?

3. Da sprach sie: Siehe, da ist meine Magd Bilhah, komme zu ihr, damit sie gebäre auf meinen Knieen, und auch ich erbaut werde durch sie.

4. Und sie gab ihm Bilhah, ihre Magd, zum Weibe, und Jakob kam zu ihr.

5. Und Bilhah ward schwanger, und gebar dem Jakob einen Sohn.

6. Da sprach Rahel: Gott hat mir Recht verschafft, und hat auch auf meine Stimme gehört, und mir einen Sohn gegeben; darum nannte sie seinen Namen Dan.

7. Und Bilhah, die Magd der Rahel, ward abermals schwanger und gebar dem Jakob einen zweiten Sohn.

8. Und Rahel sprach: Ringen Gottes habe ich gerungen mit meiner Schwester, habe auch obgesiegt; und sie nannte seinen Namen Naphthali.

9. Da nun Lea sah, daß sie inne hielt zu gebären, nahm sie Silpah, ihre Magd, und gab sie Jakob zum Weibe.

10. Da gebar Silpah, die Magd Lea's, dem Jakob einen Sohn.

11. Und Lea sprach: Glück ist gekommen! und nannte seinen Namen Gad.

12. Da gebar Silpah, die Magd Lea's, einen zweiten Sohn dem Jakob.

13. Und Lea sprach: zu meiner Glückseligkeit! denn glücklich preisen mich die Töchter. Und sie nannte seinen Namen Ascher.

Abraham zieht nach Canaan.

1. Mos. 12, 5.

Die drei Engel bei Abraham.
1. Mos. 18, 1.

14. Und Rëuben ging zur Zeit der Weizenernte, und fand Alraunen auf dem Felde, und brachte sie seiner Mutter Lea. Da sprach Rahel zu Lea: Gib mir doch von den Alraunen deines Sohnes.

15. Sie aber sprach zu ihr: Ist es zu wenig, daß du meinen Mann genommen, daß du auch die Alraunen meines Sohnes nehmen willst? Und Rahel sprach: Darum liege er bei dir diese Nacht für die Alraunen deines Sohnes.

16. Als nun Jakob vom Felde heimkam am Abend, ging Lea ihm entgegen, und sprach: Zu mir komme! denn ich habe dich gedungen um die Alraunen meines Sohnes. Und er lag bei ihr in dieser Nacht.

17. Und Gott hörte auf Lea, und sie ward schwanger, und gebar dem Jakob einen fünften Sohn.

18. Und Lea sprach: Gott gab mir meinen Lohn, daß ich meine Magd meinem Manne gegeben, und sie nannte seinen Namen Issachar (Lissachar).

19. Und Lea ward abermals schwanger, und gebar dem Jakob einen sechsten Sohn.

20. Da sprach Lea: Gott beschenkte mich mit einem schönen Geschenk, nun wird bei mir wohnen mein Mann, denn ich habe ihm sechs Söhne geboren; und sie nannte seinen Namen Sebulun.

21. Und danach gebar sie eine Tochter, und nannte ihren Namen Dinah.

22. Und Gott gedachte der Rahel, und hörte auf sie, und öffnete ihren Mutterschooß.

23. Und sie ward schwanger, und gebar einen Sohn; da sprach sie: Weggenommen hat Gott meine Schmach.

24. Und sie nannte seinen Namen Joseph, indem sie sprach: Hinzufügen wird mir der Ewige einen andern Sohn.

25. Da geschah es, als Rahel den Joseph geboren hatte, sprach Jakob zu Laban: Entlasse mich, daß ich ziehe nach meinem Orte und nach meinem Lande.

26. Gib mir meine Weiber und meine Kinder, um welche ich dir gedient, daß ich ziehe, denn du kennest meinen Dienst, den ich dir gedient habe.

27. Da sprach Laban zu ihm: Wenn ich doch Gunst gefunden in deinen Augen, ich ahne, daß mich gesegnet der Ewige um deinetwillen.

28. Und er sprach: Bestimme mir deinen Lohn, und ich will ihn geben.

29. Jener aber sprach zu ihm: Du weißt, wie ich dir gedient habe, und was deine Heerde bei mir geworden.

30. Denn das Wenige, was du vor mir hattest, hat sich ausgebreitet zur Menge, und es segnete dich der Ewige bei meinem Eintritte; nun aber, wann soll auch ich arbeiten für mein Haus?

31. Und er sprach: Was soll ich dir geben? Da sprach Jakob: Du sollst mir nicht das Geringste geben, wenn du mir Folgendes thun willst, will ich wieder deine Schafe weiden, will sie bewachen.

32. Und ich will durch alle deine Schafe heute gehen, abgesondert werde daraus jedes kleinfleckige und großfleckige Lamm und jedes schwarzröthliche Lamm unter den Schafen, und was großfleckig und kleinfleckig unter den Ziegen: und das soll mein Lohn sein.

33. Dann zeuge für mich meine Rechtlichkeit an einem künftigen Tage, wenn du über meinen Lohn kommst vor dir: Alles, was nicht kleinfleckig und großfleckig unter den Ziegen, und schwarzröthlich unter den Schafen, gestohlen sei es bei mir.

34. Da sprach Laban: Wohl, es sei nach deinem Worte.

35. Und er sonderte ab an demselben Tage die Böcke, die fußgezeichneten und großfleckigen, und alle kleinfleckigen und großfleckigen Ziegen, alles, woran Weißes war, und alles Schwarzröthliche unter den Schafen, und übergab sie in die Hand seiner Söhne,

36. Und legte einen Weg von drei Tagereisen zwischen sich und Jakob, aber Jakob weidete die übrigen Schafe Laban's.

37. Da nahm sich Jakob frische Stäbe von Weißpappel, Mandelbaum und Ahorn, und schälte an ihnen weiße Streifen, das Weiße entblößend, das an den Stäben.

38. Und stellte die Stäbe, die er geschält, in die Wasserrinnen, in die Tränktröge, wohin die Schafe kamen zu trinken, daß sie brünstig würden, während sie zu trinken kamen.

39. Da wurden die Schafe brünstig an den Stäben, und die Schafe gebaren fußgezeichnete, kleinfleckige und großfleckige.

40. Und die Lämmer sonderte Jakob, und that diese Schafe zu dem fußgezeichneten und allem schwarzröthlichen aus Laban's Schafen, und machte sich Heerden allein, und that sie nicht zu den Schafen Laban's.

41. Aber es war, bei jeder Brunst der kräftigen Schafe, stellte Jakob die Stäbe vor die Augen der Schafe in die Wasserrinnen, daß sie brünstig würden an den Stäben.

42. Wenn die Schafe aber schwach wurden, stellte er sie nicht hin; so wurden die schwachen des Laban, und die starken des Jakob.

43. Und der Mann breitete sich gar sehr aus, und bekam viele Schafe, und Mägde und Knechte, und Kamele und Esel.

Das 31. Kapitel.

1. Da hörte er die Reden der Söhne Laban's, indem sie sprachen: Jakob hat alles genommen, was unsers Vaters war, und von dem, was unserm Vater gehörte, hat er all' diese Herrlichkeit geschaffen.

2. Und Jakob sah das Angesicht Laban's, und siehe, es war nicht gegen ihn wie gestern und vorgestern.

3. Da sprach der Ewige zu Jakob: Kehre zurück nach dem Lande deiner Väter und nach deinem Geburtsort, und ich werde mit dir sein.

4. Daher schickte Jakob und berief Rahel und Lea auf das Feld zu seinen Schafen.

5. Und sprach zu ihnen: Ich sehe das Angesicht eures Vaters, daß es nicht gegen mich ist wie gestern und vorgestern, aber der Gott meines Vaters war mit mir.

6. Und ihr wisset, daß mit all' meiner Kraft ich eurem Vater gedient.

7. Aber euer Vater täuschte mich, und veränderte meinen Lohn zehnmal, aber Gott gestattete ihm nicht, mit mir übel zu verfahren.

8. Wenn er so sprach: Kleinfleckige seien dein Lohn, so gebaren alle Schafe Kleinfleckige; und wenn er so sprach: Fußgezeichnete seien dein Lohn, so gebaren alle Schafe Fußgezeichnete.

9. So nahm Gott die Heerde eures Vaters und gab sie mir.

10. Denn es geschah zur Brunstzeit der Schafe, da erhob ich meine Augen, und schaute im Traume, und siehe, die Böcke, welche die Schafe besprangen, waren fußgezeichnet, kleinfleckig und getüpft.

11. Und ein Engel Gottes sprach zu mir im Traume: Jakob! und ich sprach: Hier bin ich.

12. Da sprach er: Erhebe doch deine Augen und schaue, alle die Böcke, welche die Schafe bespringen, sind fußgezeichnet, kleinfleckig und getüpft; denn ich habe alles gesehen, was dir Laban thut.

13. Ich bin der Gott von Beth-El, woselbst du eine Säule gesalbt, woselbst du mir ein Gelübde gelobt; jetzt, auf! ziehe aus diesem Lande, und kehre zurück nach dem Lande deiner Geburt.

14. Da antworteten Rahel und Lea, und sprachen zu ihm: Haben wir noch Theil und Erbe im Hause unsres Vaters?

15. Waren wir von ihm nicht als Fremde geachtet, daß er uns verkaufte? Und selbst verzehrt hat er unser Kaufgeld.

16. Ja, aller Reichthum, den Gott genommen hat von unserm Vater, uns gehört er und unsern Kindern! Und nun, alles, was Gott zu dir gesprochen hat, thue.

17. Da machte sich Jakob auf, und hob seine Kinder und seine Weiber auf die Kamele,

18. Und führte hinweg seine ganze Heerde, und all' sein Gut, das er sich erworben, die Heerde, sein Eigenthum, welches er sich

erworben in Padan-Aram, um zu seinem Vater Isaak zu kommen, nach dem Lande Kanaan.

19. Und Laban war ausgegangen, seine Schafe zu scheeren, und Rahel stahl die Teraphim ihres Vaters.

20. Also täuschte Jakob das Herz Laban's des Aramäers, indem er ihm nichts anzeigte, denn er floh.

21. Und derselbe floh mit allem, was sein war, und machte sich auf und ging über den Strom und richtete sein Angesicht nach dem Berge Gilead.

22. Am dritten Tage wurde Laban berichtet, daß Jakob geflohen.

23. Da nahm er seine Brüder mit sich, verfolgte ihn sieben Tagereisen, und erreichte ihn am Berge Gilead.

24. Aber Gott kam zu Laban dem Aramäer im Traume der Nacht, und sprach zu ihm: Hüte dich, daß du nicht redest mit Jakob weder im Guten noch im Bösen.

25. Und Laban hatte Jakob eingeholt, Jakob aber hatte sein Zelt aufgeschlagen auf dem Felde, und Laban schlug es auf mit seinen Brüdern auf dem Berge Gilead.

26. Da sprach Laban zu Jakob: Was hast du gethan, du täuschtest mein Herz, und führtest hinweg meine Töchter wie Kriegsgefangene!

27. Warum bist du heimlich geflohen und täuschtest mich, indem du mir nichts angezeigt, daß ich dich entsandt hätte mit Freuden und mit Liedern, mit Pauke und Zither?

28. Und hast mir nicht gestattet, meine Söhne (Enkel) und meine Töchter zu küssen; nun hast du thöricht gehandelt.

29. Es steht in meiner Macht, mit euch übel zu verfahren, aber der Gott eures Vaters sprach gestern zu mir: hüte dich zu reden mit Jakob weder im Guten noch im Bösen.

30. Und nun bist du auch gegangen, weil du dich gesehnet hast nach dem Hause deines Vaters: warum stahlst du meine Götter?

31. Da antwortete Jakob und sprach zu Laban: Weil ich mich fürchtete, da ich dachte, du könntest deine Töchter mir entreißen.

32. Bei wem du deine Götter findest, der lebe nicht! Vor unsern Brüdern durchsuche wohl, was bei mir ist, und nimm sie dir. Jakob aber wußte nicht, daß Rahel sie gestohlen.

33. Da ging Laban in das Zelt Jakob's und in das Zelt Lea's, und in das Zelt der beiden Mägde, und fand nichts, und ging heraus aus dem Zelte Lea's, und kam in das Zelt Rahel's.

34. Aber Rahel hatte die Teraphim genommen, und sie unter einen Kamelssattel gelegt, und sich darauf gesetzt: Und Laban durchtastete das ganze Zelt und fand nichts.

35. Und sie sprach zu ihrem Vater: Es erzürne nicht meinen Herrn, daß ich nicht aufzustehen vermag vor dir, weil mir's nach der Weiber Weise geht. Also durchsuchte er und fand die Theraphim nicht.

36. Da verdroß es Jakob und er haderte mit Laban. Und Jakob antwortete und sprach zu Laban: Was ist mein Vergehen, was meine Sünde, daß du so hinter mir her brennest?

37. Du hast ja all' mein Geräthe durchtastet, was hast du gefunden von allen Geräthen deines Hauses? Leg' es doch her vor meinen Brüdern und deinen Brüdern, und sie sollen entscheiden zwischen uns beiden.

38. Zwanzig Jahre war ich nun bei dir: deine Mutterschafe und deine Ziegen haben nicht fehl geboren, und die Widder deiner Schafe habe ich nicht verzehrt.

39. Zerrissenes brachte ich dir nicht heim, ich mußt' es büßen, von meiner Hand fordertest du es, was am Tage und was bei Nacht gestohlen war.

40. Am Tage verzehrte mich Hitze, und Frost in der Nacht, und es entfloh mein Schlaf aus meinen Augen.

41. So ging's mir die zwanzig Jahre in deinem Hause, ich habe dir gedient vierzehn Jahre um deine beiden Töchter, und sechs Jahre um deine Schafe, du aber verändertest meinen Lohn zehn Male.

42. Wo nicht der Gott meines Vaters, der Gott Abraham's und der, den Isaak fürchtet, mit mir gewesen, wahrlich, du hättest mich jetzt leer hinweggeschickt! Mein Elend und die Mühe meiner Hände sah Gott und entschied gestern.

43. Da antwortete Laban und sprach zu Jakob: Die Töchter sind doch meine Töchter, und die Söhne (Enkel) meine Söhne, und die Schafe meine Schafe, und alles, was du siehst, ist mein; aber meinen Töchtern, was soll ich diesen jetzo thun, oder ihren Söhnen, welche sie geboren?

44. Nun also, komm, wir wollen einen Bund schließen, ich und du, und er sei Zeuge zwischen mir und dir.

45. Und Jakob nahm einen Stein, und richtete ihn zu einer Säule auf.

46. Und Jakob sprach zu seinen Brüdern: Sammelt Steine. Und sie nahmen Steine, und machten einen Hügel, und aßen daselbst bei dem Hügel.

47. Und Laban nannte ihn: Jegar Sahadutha, und Jakob nannte ihn: Galed.

48. Und Laban sprach: Dieser Hügel sei Zeuge zwischen mir und dir! Darum nannte man seinen Namen: Galed,

49. Und Mizpah, weil er sprach: Schauen wird es der Ewige zwischen mir und dir, wenn wir verborgen sein werden einer dem andern.

50. Ob du meine Töchter kränken, und ob du Weiber zu meinen Töchtern nehmen wirst, sei auch kein Mensch bei uns, schau, Gott ist Zeuge zwischen mir und dir.

51. Und Laban sprach zu Jakob: Siehe, hier der Hügel, und siehe, hier die Säule, die ich aufgerichtet, zwischen mir und dir:

52. Zeuge sei dieser Hügel, und Zeuge diese Säule, daß weder ich zu dir vor diesem Hügel vorbeiziehe, noch daß du mir vor diesem Hügel und dieser Säule vorbeiziehest zum Bösen.

53. Der Gott Abraham's und der Gott Nahor's werden richten zwischen uns! — die Götter ihres Vaters; aber Jakob schwur bei dem, den sein Vater Isaak fürchtete.

54. Und Jakob schlachtete Schlachtvieh auf dem Berge, und lud seine Brüder ein zu essen, und sie aßen, und übernachteten auf dem Berge.

Das 32. Kapitel.

1. Und Laban stand frühe auf am Morgen, und küßte seine Söhne und seine Töchter und segnete sie; dann ging Laban, und kehrte an seinen Ort zurück.

2. Jakob aber ging seines Weges; da begegneten ihm Engel Gottes.

3. Da sprach Jakob, als er sie sah: Ein Lager Gottes ist dies! Und er nannte den Namen desselben Ortes: Machanajim (Doppellager).

4. Da sandte Jakob Boten vor sich her an seinen Bruder Esau, in das Land Seir, das Gefilde Edom.

5. Und gebot ihnen und sprach: So sprechet zu meinem Herrn, zu Esau: so spricht dein Knecht Jakob: bei Laban war ich als Fremdling und verweilte bis jetzo.

6. Da erwarb ich mir Rinder und Esel, Kleinvieh und Knechte und Mägde, nun sende ich, es zu berichten meinem Herrn, um Gunst zu finden in deinen Augen.

7. Und die Boten kehrten zu Jakob zurück und sprachen: wir sind zu deinem Bruder Esau gekommen, auch zieht er dir entgegen und vierhundert Mann mit ihm.

8. Da fürchtete sich Jakob sehr und es ward ihm angst: und er theilte das Volk, das mit ihm war, und die Schafe und die Rinder und die Kamele in zwei Lager.

9. Denn er sprach: Wenn Esau kommt über das eine Lager und schlägt es, so wird das übriggebliebene Lager gerettet werden.

10. Und Jakob sprach: Gott meines Vaters Abraham und Gott meines Vaters Isaak, Ewiger, der du zu mir gesprochen: kehre

Luts Errettung

1. Mos. 19.

zurück nach deinem Lande und nach deinem Geburtsorte, und ich will dir wohlthun!

11. Zu gering bin ich für alle Gnade und für alle Treue, die du gethan an deinem Knechte: denn mit meinem Stab ging ich über diesen Jarden und jetzt bin ich zu zwei Lagern geworden.

12. Errette mich doch aus der Hand meines Bruders, aus der Hand Esau's, denn ich fürchte ihn; daß er nicht komme und mich schlage, Mutter sammt Kindern.

13. Du aber hast gesprochen: Wohlthun will ich dir, und deinen Samen machen wie Sand des Meeres, der nicht gezählt wird vor Menge.

14. Und er übernachtete daselbst in derselben Nacht; und nahm von dem, was er mit sich führte, ein Geschenk für Esau, seinen Bruder.

15. Zweihundert Ziegen und zwanzig Böcke, zweihundert Mutterschafe und zwanzig Widder,

16. Dreißig säugende Kamele mit ihren Füllen, vierzig Kühe und zehn Stiere, zwanzig Eselinnen und zehn junge Esel.

17. Und er übergab sie in die Hand seiner Knechte, je eine Heerde besonders, und sprach zu seinen Knechten: Ziehet vor mir her, und Raum lasset zwischen einer Heerde und der andern.

18. Und er gebot dem ersten und sprach: Wenn Esau, mein Bruder, auf dich stößt und dich fragt: wem gehörst du an, und wohin gehst du, und für wen sind diese vor dir?

19. So sprich: deinem Knechte, dem Jakob, ein Geschenk ist es, gesandt für meinen Herrn, für Esau, und siehe, er selbst ist hinter uns.

20. Dann gebot er auch dem Zweiten, auch dem Dritten, so allen, die hinter den Heerden gingen, indem er sprach: Nach diesen Worten sollt ihr reden zu Esau, wenn ihr ihn treffet,

21. Und sprechen: siehe, auch dein Knecht Jakob ist hinter uns. Denn er dachte: Ich will sein Antlitz versöhnen mit dem Geschenke, das vor mir hergehet, und darnach will ich sein Antlitz sehen, vielleicht nimmt er mich freundlich auf.

22. So zog das Geschenk vor ihm her, und er selbst übernachtete in selbiger Nacht im Lager.

23. Und er machte sich auf in der Nacht, und nahm seine beiden Frauen, und seine beiden Mägde, und seine elf Kinder, und setzte über die Fluth des Jabock,

24. Und nahm sie und führte sie über den Bach, und führte hinüber, was sein war.

25. Und Jakob blieb allein; da rang ein Mann mit ihm bis zum Aufgang der Morgenröthe.

26. Als dieser sah, daß er nichts vermöge wider ihn, stieß er auf die Pfanne seiner Hüfte, und es verrenkte sich die Hüftpfanne Jakob's, indem er mit ihm rang.

27. Da sprach er: Laß mich los, denn die Morgenröthe bricht an! Er aber sprach: Ich lasse dich nicht los, du segnest mich denn.

28. Und er sprach zu ihm: Wie ist dein Name? Und er sprach: Jakob,

29. Da sprach er: Nicht Jakob soll ferner dein Name genannt werden, sondern Israel (Jisrael), denn [um den Vorrang] gerungen hast du mit Gott und mit Menschen, und hast obgesiegt.

30. Und Jakob frug und sprach: Künde mir doch deinen Namen. Da sprach er: Warum doch frägst du nach meinem Namen? und er segnete ihn dort.

31. Da nannte Jakob den Namen des Ortes Peniel: denn gesehen habe ich Gott, von Angesicht zu Angesicht, und meine Seele ward gerettet.

32. Da ging ihm die Sonne auf, als er vor Penuel vorübergegangen, und er hinkte an seiner Hüfte.

33. Darum essen die Söhne Israel's nicht die Spannader, die auf der Hüftpfanne sitzt, bis auf diesen Tag, weil er stieß auf die Hüftpfanne Jakob's, auf die Spannader.

Das 33. Kapitel.

1. Und Jakob erhob seine Augen, und schaute, und siehe, Esau kam und mit ihm vierhundert Mann; da vertheilte er die Kinder um Lea und um Rahel und um die beiden Mägde.

2. Und er stellte die Mägde und ihre Kinder vorn an, und Lea und ihre Kinder dahinter, und Rahel und Joseph zuletzt.

3. Er aber ging ihnen voraus, und beugte sich zur Erde siebenmal, bis er seinem Bruder nahe kam.

4. Da lief ihm Esau entgegen und umarmte ihn, und fiel ihm um den Hals und küßte ihn, und sie weinten.

5. Und er erhob seine Augen und sah die Weiber und die Kinder, und sprach: Wer sind diese bei dir? Da sprach er: Die Kinder, womit Gott deinen Knecht begnadigte.

6. Da traten heran die Mägde selbst und ihre Kinder, und bückten sich.

7. Und auch Lea trat heran und ihre Kinder, und sie bückten sich, und danach trat Joseph heran und Rahel und bückten sich.

8. Dann sprach er: Was wolltest du mit jenem ganzen Lager, auf das ich gestoßen? Er sprach: Gunst finden in den Augen meines Herrn.

9. Und Esau sprach: Ich habe genug; mein Bruder, dein sei, was dir gehört.

10. Aber Jakob sprach: Nicht doch, wenn ich nur Gunst gefunden in deinen Augen, so nimm mein Geschenk aus meiner Hand, da ich doch dein Antlitz geschaut, wie man schaut das Antlitz Gottes, und du warst mir freundlich.

11. Nimm doch mein Geschenk, das dir überbracht worden, denn Gott hat mich begnadigt, und ich habe alles. Da drang er in ihn, und er nahm es an.

12. Und er sprach: Laß uns aufbrechen und gehen, und ich will dir zur Seite ziehen.

13. Da sprach er zu ihm: Mein Herr weiß, daß die Kinder zart sind, und die Schafe und Rinder säugen Junge; und übertriebe man sie einen Tag, so stürben alle Schafe hin.

14. Mein Herr ziehe vor seinem Knecht voraus, ich aber werde nachfolgen nach meiner Langsamkeit, nach dem Schritte des Zuges, der vor mir, und nach dem Schritte der Kinder, bis ich gelangen werde zu meinem Herrn nach Seïr.

15. Und Esau sprach: So laß mich bei dir von dem Volke aufstellen, das mit mir ist. Jener aber sprach: Wozu dies? finde ich nur Gnade in den Augen meines Herrn.

16. So kehrte Esau am selbigen Tage seines Weges zurück nach Seïr.

17. Jakob aber brach auf nach Sukkoth und baute sich ein Haus, und seinem Viehe machte er Hütten; darum nannte man den Namen des Ortes: Sukkoth.

18. Und Jakob kam wohlbehalten nach der Stadt Sichem (Schechem), welche im Lande Kanaan, als er kam von Paban-Aram, und lagerte vor der Stadt.

19. Da kaufte er das Stück Feldes, woselbst er sein Zelt aufschlug, von der Hand der Söhne Chamor's, des Vaters Schechem's, um hundert Kesitha.

20. Und er stellte daselbst einen Altar auf, und nannte ihn: Gott ist der Gott Israel's.

Das 34. Kapitel.

1. Und Dinah, die Tochter der Lea, welche diese dem Jakob geboren, ging aus, sich umzusehen unter den Töchtern des Landes.

2. Da sah sie Sichem, der Sohn Hemor's, der Hewite, Fürst des Landes, und nahm sie und beschlief sie, und that ihr Gewalt an.

3. Und seine Seele hing an Dinah, der Tochter Jakob's, denn er liebte das Mädchen, und er redete zum Herzen des Mädchens.

4. Und Sichem sprach zu seinem Vater Hemor: Nimm mir dieses Mädchen zum Weibe.

5. Aber Jakob hörte, daß er entehrt hatte Dinah, seine Tochter, und seine Söhne waren mit seiner Heerde auf dem Felde, da schwieg Jakob, bis sie kämen.

6. Und Hemor, der Vater Sichem's, kam heraus zu Jakob, mit ihm zu reden.

7. Und die Söhne Jakob's kamen vom Felde, da sie es hörten, die Männer aber betrübten sich und ergürnten sehr, denn einen Schimpf hatte er gethan an Israel, indem er beschlafen die Tochter Jakob's, und so sollte nicht geschehen.

8. Und Hemor redete mit ihnen und sprach: Sichem, mein Sohn, hat Lust an eurer Tochter, gebet sie ihm doch zum Weibe.

9. Verschwägert euch mit uns; eure Töchter gebet uns, und unsre Töchter nehmet euch;

10. Und wohnet bei uns, und das Land sei euch offen, wohnet und verkehret und machet euch ansässig darin.

11. Und Sichem sprach zu ihrem Vater und zu ihren Brüdern: Möge ich Gunst finden in euern Augen, was ihr aber zu mir sagen werdet, werde ich geben.

12. Erhöhet mir noch so sehr Morgengabe und Brautgeschenk, ich werde geben, was ihr mir sagen werdet, nur gebet mir das Mädchen zum Weibe.

13. Da antworteten die Söhne Jakob's dem Sichem und Hemor, seinem Vater, mit List, und redeten, weil er entehrt hatte Dinah, ihre Schwester,

14. Und sprachen zu ihnen: Wir können dieses nicht thun, unsre Schwester einem Manne zu geben, der eine Vorhaut hat, denn eine Schmach wäre das für uns.

15. Nur mit dem Beding wären wir euch zu Willen, wenn ihr werdet wie wir, daß bei euch beschnitten werde alles Männliche.

16. Dann werden wir unsre Töchter euch geben, und eure Töchter uns nehmen, und wollen bei euch wohnen und zu Einem Volke werden.

17. Wenn ihr aber nicht höret auf uns, euch zu beschneiden, so nehmen wir unsre Tochter und gehen.

18. Da gefielen ihre Reden in den Augen Hemor's und in den Augen Sichem's, des Sohnes Hemor's.

19. So zauderte der Jüngling nicht, das zu thun, denn er hatte Gefallen an der Tochter Jakob's und er war geehrt vor Allen im Hause seines Vaters.

20. Und Hemor und Sichem, sein Sohn, kamen zum Thore ihrer Stadt, und redeten zu den Männern ihrer Stadt, indem sie sprachen:

21. Diese Männer, friedlich sind sie gegen uns, und sie wollen wohnen im Lande und darin verkehren, das Land aber hat Raum genug für sie; ihre Töchter werden wir uns nehmen zu Weibern, und unsre Töchter ihnen geben.

22. Nur mit dem Beding wollen uns die Männer zu Willen sein, bei uns zu wohnen, zu Einem Volke zu werden, daß bei uns beschnitten werde alles Männliche, wie sie beschnitten sind.

23. Ihre Heerden, ihre Habe und all ihr Vieh, werden sie nicht unser sein? Nur zu Willen wollen wir ihnen sein, dann werden sie bei uns wohnen.

24. Da hörten auf Hemor und auf Sichem, seinen Sohn, alle, die hinausgingen zum Thore seiner Stadt, und es ließ sich beschneiden alles Männliche, alle die hinausgingen zum Thore seiner Stadt.

25. Und es geschah am dritten Tage, als sie Schmerzen litten, da nahmen die beiden Söhne Jakob's Simeon und Levi, die Brüder Dinah's, ein jeder sein Schwert, und kamen über die Stadt, die sorglos war, und tödteten alles Männliche.

26. Und Hemor und Sichem, seinen Sohn, tödteten sie mit der Schärfe des Schwertes, und nahmen Dinah aus dem Hause Sichem's, und gingen hinaus.

27. Die Söhne Jakob's fielen über die Erschlagenen her, und plünderten die Stadt, weil sie ihre Schwester entehrt hatten.

28. Ihre Schafe und ihre Rinder und ihre Esel und was in der Stadt und was auf dem Felde, nahmen sie.

29. Und all' ihr Vermögen, und alle seine Kinder, und alle ihre Weiber führten sie gefangen als Beute hinweg, und alles was im Hause war.

30. Da sprach Jakob zu Simeon und Levi: Ihr habt mich betrübt, daß ihr mich berüchtigt machet bei den Einwohnern des Landes, bei den Kanaanitern und Pheresitern; denn ich bin ein geringer Haufe, sie aber werden sich versammeln wider mich, und mich schlagen, und ich werde vertilgt werden, ich und mein Haus.

31. Da sprachen sie: Soll wie eine Buhlerin man unsere Schwester behandeln?

Das 35. Kapitel.

1. Und Gott sprach zu Jakob: Mache dich auf, ziehe nach Beth-El hinauf, wohne daselbst und errichte dort einen Altar dem Gott, der dir erschienen, als du flohest vor Esau, deinem Bruder.

2. Da sprach Jakob zu seinem Hause und zu allen, die mit ihm waren: Schaffet hinweg die fremden Götter, die unter euch sind, dann reiniget euch und wechselt eure Kleider.

3. Denn wir wollen uns aufmachen und hinaufgehen nach Beth-El, daselbst will ich einen Altar errichten dem Gotte, der mich erhört hat am Tage meiner Noth, der mit mir war auf dem Wege, den ich gewandelt.

4. Da gaben sie Jakob alle fremden Götter, die in ihrer Hand, und die Ringe, die in ihren Ohren waren, und Jakob vergrub sie unter der Eiche, welche bei Sichem ist.

5. Und sie brachen auf; da war ein Schrecken Gottes über den Städten, welche rings um sie her waren, daß sie nicht nachsetzten den Söhnen Jakob's.

6. Und Jakob kam nach Lus, welches im Lande Kanaan, das ist Beth-El; er und alles Volk, das mit ihm war.

7. Und er baute daselbst einen Altar, und nannte den Ort: Gott von Beth-El! weil daselbst sich ihm Gott offenbart hatte auf seiner Flucht vor seinem Bruder.

8. Da starb Deborah, die Amme Rebekka's, und wurde unterhalb Beth-Els begraben, unter der Eiche, und er nannte ihren Namen: Allon Bachuth (Klageeiche).

9. Und Gott erschien dem Jakob abermals, als er von Padan-Aram gekommen, und segnete ihn.

10. Und Gott sprach zu ihm: Dein Name ist Jakob; nicht werde dein Name ferner Jakob genannt, sondern Israel sei dein Name. Also nannte er seinen Namen Israel.

11. Gott sprach ferner zu ihm: Ich bin Gott der Allmächtige! Sei fruchtbar und mehre dich; Volk und Versammlung von Völkern werde aus dir, und Könige sollen aus deinen Lenden hervorgehen.

12. Das Land aber, welches ich dem Abraham und dem Isaak gegeben, werde ich dir geben, und deinem Samen nach dir werde ich das Land geben.

13. Und Gott erhob sich von ihm an dem Orte, wo er mit ihm geredet.

14. Und Jakob stellte eine Säule auf an dem Orte, wo er mit ihm geredet, eine Säule von Stein, und spendete darauf ein Trankopfer, und goß Oel darauf.

15. Und Jakob nannte den Ort, woselbst Gott mit ihm geredet, Beth-El.

16. Und sie brachen auf von Beth-El; da war es noch eine Strecke Landes nach Ephrath zu kommen, als Rahel gebar, und es schwer hatte bei ihrem Gebären.

17. Und es geschah, da sie es schwer hatte bei ihrem Gebären, sprach zu ihr die Wehmutter: Fürchte dich nicht, denn du hast abermals einen Sohn.

18. Und es geschah, als ihr die Seele ausging, denn sie starb, nannte sie seinen Namen: Ben-Oni, sein Vater aber nannte ihn Benjamin (Binjamin).

19. Und Rahel starb und wurde begraben auf dem Wege nach Ephrath, das ist Beth-Lehem.

20. Da stellte Jakob eine Säule auf ihr Grab, das ist die Grabsäule Rahel's bis auf diesen Tag.

21. Und Jisrael brach auf, und schlug sein Zelt auf über den Heerden-Thurm hinaus.

22. Da geschah es, als Jisrael in diesem Lande wohnte, ging Reüben, und beschlief Bilhah, das Kebsweib seines Vaters, und Jisrael hörte es. — Nun waren die Söhne Jakob's zwölf.

23. Die Söhne Lea's: der Erstgeborene Jakob's, Reüben und Simeon und Levi und Jehuda und Jissachar und Sebulun.

24. Die Söhne Rahel's: Joseph und Benjamin.

25. Und die Söhne Bilhah's, der Magd Rahel's: Dan und Naphthali.

26. Und die Söhne Silpah's, der Magd Lea's: Gad und Ascher. Diese sind die Söhne Jakob's, die ihm geboren wurden in Padan-Aram.

27. Und Jakob kam zu seinem Vater Jisaak, nach Mamre, Kirjath-Arba, das ist Hebron, woselbst Abraham und Jisaak sich aufgehalten.

28. Es waren aber die Tage Jisaak's hundertundachtzig Jahre.

29. Da verschied Jisaak und starb, und wurde versammelt zu seinen Vorfahren, alt und lebenssatt; und es begruben ihn Esau und Jakob, seine Söhne.

Das 36. Kapitel.

1. Und dies sind die Geschlechter Esau's, das ist Edom.

2. Esau hatte sich Weiber genommen von den Töchtern Kanaan's: Adah, Tochter Elon's des Hethiters, und die Oholibamah, Tochter Anah's, Tochter Zibeon's, des Hewiters;

3. Und die Basemath, Tochter Jsmael's, Schwester des Nebajoth.

4. Und Adah gebar dem Esau den Eliphas, und Basemath gebar den Reuel.

5. Und Oholibamah gebar den Jeusch und den Jalam und den Korach. Diese sind die Söhne Esau's, die ihm geboren wurden im Lande Kanaan.

6. Und Esau nahm seine Weiber und seine Söhne und seine Töchter und alle Seelen seines Hauses, und seine Heerden und all' sein Vieh und all' sein Besitzthum, das er erworben im Lande Kanaan, und zog in ein Land von seinem Bruder Jakob hinweg.

7. Denn es war ihres Erwerbes zu viel, um bei einander zu wohnen, und es vermochte nicht das Land ihres Aufenthalts sie zu tragen, wegen ihrer Heerden.

8. Da wohnte Esau auf dem Gebirge Seïr, Esau das ist Edom.

9. Und diese sind die Geschlechter Esau's, des Stammvaters Edom's, auf dem Gebirge Seïr.

10. Diese sind die Namen der Söhne Esau's: Eliphas, Sohn Adah's, des Weibes Esau's, Reuel, Sohn der Basemath, des Weibes Esau's.

11. Es waren aber die Söhne des Eliphas: Theman, Omar, Zepho, und Gatham und Kenas.

12. Und Thimna war Kebsweib des Eliphas, des Sohnes Esau's, und gebar dem Eliphas den Amalek. Diese sind die Söhne Adah's, des Weibes Esau's.

13. Und diese sind die Söhne Reuel's: Nahath, und Serah, Sammah und Misah. Diese waren die Söhne der Basemath, des Weibes Esau's.

14. Und diese waren die Söhne Oholibamah's, der Tochter Anah's, der Tochter Zibeon's, des Weibes Esau's, und sie gebar dem Esau den Jeusch und den Jalam und den Korah.

15. Diese sind die Stammfürsten der Söhne Esau's: die Söhne des Eliphas, des Erstgeborenen Esau's: Stammfürst Theman, Stammfürst Omar, Stammfürst Zepho, Stammfürst Kenas,

16. Stammfürst Korah, Stammfürst Gatham, Stammfürst Amalek; diese sind die Stammfürsten des Eliphas im Lande Edom; diese sind die Söhne Adah's.

17. Diese aber sind die Söhne Reuel's, des Sohnes Esau's: Stammfürst Nahath, Stammfürst Serah, Stammfürst Sammah, Stammfürst Misah; diese sind die Stammfürsten Reuel's im Lande Edom. Diese sind die Söhne der Basemath, des Weibes Esau's.

18. Diese aber sind die Söhne Oholibamah's, des Weibes Esau's: Stammfürst Jeus, Stammfürst Jalam, Stammfürst Korah; diese sind die Stammfürsten Oholibamah's, der Tochter Anah's, des Weibes Esau's.

19. Diese sind die Söhne Esau's, diese ihre Stammfürsten, das ist Edom.

20. Diese sind die Söhne Seïr's, des Horiters, Bewohner des Landes: Lotan und Sobal und Zibeon und Anah,

21. Und Dison und Ezer, und Disan: diese sind die Stammfürsten des Horiters, die Söhne Seïr's im Lande Edom.

22. Es waren aber die Söhne Lotan's: Hori und Hemam; die Schwester Lotan's: Thimna.

23. Und diese sind die Söhne Sobal's: Alvan und Manahath und Ebal, Sepho und Onam.

24. Und diese sind die Söhne Zibeon's: Aja und Anah; das ist Anah, der die Jemim fand in der Wüste, da er die Esel für Zibeon, seinen Vater, weidete.

25. Und diese sind die Söhne Anah's: Dison und Oholibamah, die Tochter Anah's.

26. Und diese sind die Söhne Dison's: Hemdan und Esban und Jithran und Cheran.

27. Diese sind die Söhne Ezer's: Bilhan und Saavan und Akan.

28. Diese sind die Söhne Disan's: Uz und Aran.

29. Diese sind die Stammfürsten des Horiters: Stammfürst Lotan, Stammfürst Sobal, Stammfürst Zibeon, Stammfürst Anah,

30. Stammfürst Dison, Stammfürst Ezer, Stammfürst Disan; diese sind die Stammfürsten des Horiters nach ihren Stammfürsten im Lande Seïr.

31. Diese sind die Könige, welche regiert haben im Lande Edom, bevor die Söhne Jisrael einen König hatten.

32. Es regierte nämlich in Edom Bela, Sohn Beor's, und der Name seiner Stadt: Dinhabah.

33. Da starb Belah, und König ward an seiner Statt Jobab, Sohn Serah's, aus Bozrah.

34. Da starb Jobab, und König ward an seiner Statt Husam aus dem Lande des Themaniters.

35. Da starb Husam (Ghuscham), und König ward an seiner Statt Hadad, Sohn Bedad's, der Midjan schlug im Gefilde Moab's, und der Name seiner Stadt: Avith.

36. Da starb Hadad, und König ward an seiner Statt Samlah aus Masrekah.

37. Da starb Samlah, und König ward an seiner Statt Saul aus Rechoboth am Strome.

38. Da starb Saul, und König ward an seiner Statt Baal Hanan (Ghanan), Sohn Achbor's.

39. Da starb Baal Hanan, Sohn Achbor's, und König ward an seiner Statt Hadar, und der Name seiner Stadt Pau, und der Name seines Weibes: Mehetabel, Tochter der Matred, Tochter des Me-Sahab.

40. Und diese sind die Namen der Stammfürsten Esau's, nach ihren Familien, nach ihren Ortschaften bei ihren Namen: Stammfürst Thimna, Stammfürst Alvah, Stammfürst Jetheth,

41. Stammfürst Oholibamah, Stammfürst Elah, Stammfürst Pinon,

42. Stammfürst Kenas, Stammfürst Theman, Stammfürst Mibzar,

43. Stammfürst Magdiel, Stammfürst Iram. Diese sind die Stammfürsten Edom's nach ihren Wohnsitzen im Lande ihres Eigenthums; das ist Esau, der Stammvater Edom's.

Das 37. Kapitel.

1. Jakob aber wohnte im Lande des Aufenthalts seines Vaters, im Lande Kanaan.

2. Dies sind die Nachkommen Jakob's. Joseph, siebenzehn Jahr alt, war Hirt mit seinen Brüdern bei den Schafen, und als Knabe war er beigegeben den Söhnen Bilhah's und den Söhnen Silpah's, der Weiber seines Vaters; da brachte Joseph üble Gerüchte über sie an ihren Vater.

3. Auch liebte Israel den Joseph vor allen seinen Söhnen, weil er ihm ein Sohn des Alters war, und machte ihm einen bunten Rock.

4. Da nun seine Brüder sahen, daß ihn ihr Vater vor allen seinen Brüdern liebte, so hasten sie ihn, und vermochten nicht mit ihm friedlich zu reden.

5. Da hatte einst Joseph einen Traum, und erzählte ihn seinen Brüdern, und sie hasten ihn darum noch mehr.

6. Er sprach nämlich zu ihnen: Höret doch diesen Traum, den ich geträumt.

7. Siehe, wir banden Garben auf dem Felde, und siehe, meine Garbe richtete sich auf und stand auch aufrecht, und siehe, ringsum stellten sich eure Garben und beugten sich vor meiner Garbe.

8. Da sprachen zu ihm seine Brüder: König willst du über uns sein? Oder herrschen willst du über uns? Und sie hasten ihn noch mehr wegen seiner Träume und seiner Reden.

9. Aber er träumte abermals einen andern Traum, und erzählte ihn seinen Brüdern, und sprach: Siehe, ich habe nochmals einen Traum gehabt, und siehe, die Sonne und der Mond und eilf Sterne beugten sich vor mir.

10. Und er erzählte es seinem Vater und seinen Brüdern, und sein Vater schalt ihn, und sprach zu ihm: Was soll dieser Traum, den du geträumt? Sollen wir etwa kommen, ich und deine Mutter und deine Brüder, vor dir uns zur Erde zu beugen?

11. Und es beneideten ihn seine Brüder, aber sein Vater merkte sich das Wort.

12. Einst zogen seine Brüder aus, zu weiden die Schafe ihres Vaters zu Sichem.

13. Und Israel sprach zu Joseph: Weiden nicht deine Brüder in Sichem? Komm', ich will dich zu ihnen senden. Und er sprach zu ihm: Hier bin ich.

14. Und jener sprach zu ihm: Geh' doch, siehe nach dem Wohlbefinden deiner Brüder, und nach dem Wohlbefinden der Heerde, dann bringe mir Nachricht. Also sandte er ihn aus dem Thale von Hebron, und er kam gen Sichem.

15. Da traf ihn ein Mann, und siehe, er irrte im Felde, und es frug ihn der Mann und sprach: Was suchst du?

16. Da sprach er: Meine Brüder suche ich, sage mir doch, wo sie weiden?

17. Und der Mann sprach: Aufgebrochen sind sie von hier, denn ich hörte sie sprechen: wir wollen nach Dothan gehen. Und Joseph ging seinen Brüdern nach, und fand sie zu Dothan.

18. Und sie sahen ihn von fern, und bevor er ihnen nahete, verschworen sie sich gegen ihn, ihn zu tödten.

19. Denn sie sprachen Einer zum Andern: Siehe, der Träumer kommt da her!

20. Und nun kommet, wir wollen ihn erschlagen, und ihn in eine der Gruben werfen, dann sagen wir: ein wildes Thier hat ihn gefressen! So werden wir sehen, was aus seinen Träumen werden wird.

21. Und Reüben hörte es, und errettete ihn aus ihrer Hand, indem er sprach: Wir wollen ihn nicht todtschlagen!

22. Reüben sprach nämlich zu ihnen: Vergießet nicht Blut, werfet ihn in diese Grube, die in der Wüste, aber Hand leget nicht an ihn! — damit er ihn rette aus ihrer Hand, ihn seinem Vater zurückzubringen.

23. Als nun Joseph zu seinen Brüdern kam, zogen sie dem Joseph seinen Rock aus, den bunten Rock, den er an hatte.

24. Und nahmen ihn, und warfen ihn in die Grube; doch die Grube war leer, kein Wasser darin.

25. Dann setzten sie sich zum Essen. Und sie erhoben ihre Augen, und schauten, und siehe, eine Karawane Ismaeliten kam von Gilead her, und ihre Kamele trugen Weihrauch, Balsam und Ladanum, hinziehend, um es nach Aegypten zu bringen.

26. Und Jehudah sprach zu seinen Brüdern: Was für Gewinn ist's, wenn wir unsern Bruder tödten und sein Blut verhehlen?

27. Kommet, wir wollen ihn den Ismaeliten verkaufen, aber unsere Hand nicht an ihn [legen], denn unser Bruder, unser Fleisch ist er! Und seine Brüder hörten darauf.

28. Als nun vorbeikamen Midjanitische Männer, Kaufleute, zogen und brachten sie den Joseph herauf aus der Grube, und verkauften den Joseph den Ismaeliten um zwanzig Silberlinge, und diese brachten den Joseph nach Aegypten.

29. Als nun Reüben zur Grube zurückkehrte, und siehe, kein Joseph in der Grube: da zerriß er seine Kleider,

30. Und kehrte zu seinen Brüdern zurück und sprach: Der Knabe ist nicht da, und ich, wohin soll ich!

31. Und sie nahmen den Rock Joseph's, und schlachteten einen Ziegenbock, und tauchten den Rock in das Blut;

32. Dann schickten sie den bunten Rock, und brachten ihn vor ihren Vater, indem sie sprachen: Dies haben wir gefunden, erkenne doch, ob es der Rock deines Sohnes sei oder nicht?

33. Und er erkannte ihn und sprach: Der Rock meines Sohnes! Ein wildes Thier hat ihn gefressen! Zerrissen ward Joseph!

34. Und Jakob zerriß seine Gewänder, und legte Sack um seine Lenden, und trauerte um seinen Sohn lange Zeit.

35. Da machten sich auf alle seine Söhne und alle seine Töchter, ihn zu trösten, aber er verweigerte, sich trösten zu lassen, denn er sprach: Ich werde trauernd zu meinem Sohne in die Gruft hinuntersteigen! Also beweinte ihn sein Vater.

36. Und die Medanim verkauften ihn nach Aegypten, dem Potiphar, einem Hofbedienten Pharao's, dem Obersten der Leibtrabanten.

Das 38. Kapitel.

1. Und es geschah in derselben Zeit, daß Jehudah hinabzog von seinen Brüdern, und sich hinwandte zu einem Manne von Adullam, dessen Name Hirah (Ghirah).

2. Und Jehudah sah dort die Tochter eines kanaanitischen Mannes, dessen Name Schua, und nahm sie, und kam zu ihr.

3. Und sie ward schwanger, und gebar einen Sohn, und er nannte seinen Namen: Er.

4. Und sie ward abermals schwanger und gebar einen Sohn, und sie nannte seinen Namen: Onan.

5. Und sie gebar wiederum einen Sohn, und nannte seinen Namen: Schelah; er aber war zu Chesib, als sie ihn gebar.

6. Und Jehudah nahm ein Weib für Er, seinen Erstgeborenen, deren Name Thamar.

7. Aber Er, Jehudah's Erstgeborener, war böse in den Augen des Ewigen, da ließ ihn der Ewige sterben.

8. Da sprach Jehudah zu Onan: Komme zu dem Weibe deines Bruders, vollziehe an ihr die Schwagerehe, und erwecke Samen deinem Bruder.

9. Da aber Onan wußte, daß nicht sein der Same sein werde, daher geschah es, daß, wenn er zum Weibe seines Bruders kam,

Austreibung Ismaels und seiner Mutter.

1. Mos. 21.

er ihn zur Erde verderbte, um nur nicht Samen für seinen Bruder zu geben.

10. Doch böse war in den Augen des Ewigen, was er that, und er ließ auch ihn sterben.

11. Da sprach Jehudah zu Thamar, seiner Schwiegertochter: Bleibe Wittwe im Hause deines Vaters, bis Schelah, mein Sohn, groß wird; denn er dachte: daß nicht auch dieser sterbe wie seine Brüder. Und Thamar ging, und blieb im Hause ihres Vaters.

12. Da nun viele Tage verstrichen waren, starb die Tochter Sua's, das Weib Jehudah's, und als Jehudah getröstet war, ging er hinauf zu seinen Schafscherern, er und Hirah, sein Freund, der Adullamiter, nach Thimnah.

13. Und es wurde der Thamar also berichtet: Siehe, dein Schwiegervater gehet hinauf nach Thimnah, seine Schafe zu scheren.

14. Da legte sie ihre Wittwenkleider von sich ab, und bedeckte sich mit einem Schleier, und verhüllte sich, und setzte sich im Thore von Enaim, das auf dem Wege nach Thimnah; denn sie hatte gesehen, daß Selah groß geworden, und sie ihm dennoch nicht zum Weib gegeben ward.

15. Da sah sie Jehudah, und hielt sie für eine Buhlerin, denn sie hatte ihr Antlitz bedeckt.

16. Und er bog ein zu ihr in den Weg, und sprach: Wohlan doch, ich will zu dir kommen; denn er wußte nicht, daß sie seine Schwiegertochter war. Und sie sprach: Was gibst du mir, so du zu mir kommest?

17. Da sprach er: Ich will einen Ziegenbock senden von der Heerde. Sie aber sprach: Wenn du ein Pfand gibst, bis du sendest.

18. Da sprach er: Was ist das Pfand, das ich dir geben soll? Sie aber sprach: Dein Siegel und deine Schnur und dein Stab, der in deinen Händen. Und er gab es ihr, und kam zu ihr, und sie ward schwanger von ihm.

19. Da stand sie auf, und ging, und legte ihren Schleier von sich ab, und zog ihre Wittwenkleider an.

20. Und Jehudah sandte den Ziegenbock durch seinen Freund, den Adullamiter, um das Pfand zu nehmen aus der Hand des Weibes, doch er fand sie nicht.

21. Da frug er die Leute ihres Ortes, und sprach: Wo ist die Buhldirne doch, die in Enaim am Wege saß? Und sie sprachen: Es war hier keine Buhldirne.

22. Und er kehrte zu Jehudah zurück und sprach: Ich habe sie nicht gefunden, und auch die Leute des Ortes sprachen, es war hier keine Buhldirne.

23. Da sprach Jehudah: Sie nehm' es sich hin, damit wir nicht zum Spotte werden! Siehe, ich habe diesen Ziegenbock gesandt, aber du hast sie nicht gefunden.

24. Und es geschah nach ungefähr drei Monaten, wurde dem Jehudah berichtet: Gebuhlet hat Thamar, deine Schwiegertochter, und auch, siehe, schwanger ist sie durch Buhlerei. Und Jehudah sprach: Führet sie hinaus, daß sie verbrannt werde.

25. Sie ward hinausgeführt, sie aber schickte zu ihrem Schwiegervater, und sprach: Von dem Manne, dessen diese Dinge sind, bin ich schwanger. Und sie sprach: Erkenne doch, wem gehört dieses Siegel und die Schnur und der Stab.

26. Und Jehudah erkannte es, und sprach: Gerechter ist sie als ich; darum weil ich sie nicht meinem Sohne Selah gegeben. Und er erkannte sie fürder nicht.

27. Und es war zur Zeit ihrer Geburt, und siehe, da waren Zwillinge in ihrem Schooße.

28. Und es war, während ihrer Geburt, kam eine Hand hervor, da nahm die Wehemutter einen rothen Faden und band ihn um seine Hand, indem sie sprach: Dieser kam zuerst heraus.

29. Und es geschah, so wie er seine Hand zurückgezogen, siehe, da kam sein Bruder heraus. Da sprach sie: Was reißest du? Ueber dich der Riß! Und er nannte seinen Namen: Perez.

30. Und danach kam sein Bruder heraus, um dessen Hand der rothe Faden, und er nannte seinen Namen: Serach.

Das 39. Kapitel.

1. Und Joseph war nach Aegypten hinabgebracht worden, und es kaufte ihn Potiphar, ein Hofbedienter Pharao's, Oberster der Leibtrabanten, ein ägyptischer Mann, aus der Hand der Ismaeliten, die ihn dahin hinabgebracht.

2. Aber der Ewige war mit Joseph, und er war ein Mann, dem alles glückte; so war er im Hause seines Herrn, des Aegypters.

3. Da nun sein Herr sah, daß der Ewige mit ihm war, und alles, was er that, der Ewige glücken ließ in seiner Hand,

4. Da fand Joseph Gunst in seinen Augen, und bediente ihn selbst; er aber bestellte ihn über sein Haus, und alles was sein war, gab er in seine Hand.

5. Da geschah es, seitdem er ihn bestellt hatte über sein Haus und über alles, was sein war, segnete der Ewige das Haus des Aegypters um Joseph's willen, und der Segen des Ewigen war in allem, was sein war, im Hause und auf dem Felde.

6. So überließ er alles Seine der Hand Joseph's, und kümmerte sich bei ihm nicht um das Geringste, als um das Brod, welches er aß. Joseph aber war schön von Gestalt und schön von Ansehen.

7. Aber nach diesen Dingen, erhob das Weib seines Herrn ihre Augen zu Joseph, und sprach: Ruhe bei mir!

8. Aber er weigerte sich, und sprach zu dem Weibe seines Herrn: Siehe, mein Herr kümmert sich bei mir nicht, was im Hause geschehe, und alles Seine gab er in meine Hand.

9. Niemand ist angesehener in diesem Hause, als ich, und nicht hat er das Geringste mir vorenthalten, als dich, indem du sein Weib bist; und wie sollte ich dieses große Unrecht thun und sündigen gegen Gott?

10. Da geschah es, als sie zu Joseph [also] redete Tag für Tag, er aber nicht auf sie hörte, bei ihr zu ruhen, bei ihr zu sein;

11. Und es eines Tages geschah, daß er in das Haus kam, seine Arbeit zu verrichten, und Niemand von den Leuten des Hauses dort im Hause war:

12. So ergriff sie ihn bei seinem Kleide, und sprach: Ruhe bei mir! Er aber ließ sein Kleid in ihrer Hand, und floh, und ging auf die Straße.

13. Und es geschah, als sie sah, daß er sein Kleid in ihrer Hand gelassen, und auf die Straße geflohen,

14. Da rief sie den Leuten ihres Hauses, und sagte zu ihnen: Sehet, er hat uns einen ibrischen Mann gebracht, Muthwillen mit uns zu treiben; er kam zu mir, bei mir zu ruhen, ich aber rief mit lauter Stimme.

15. Und als er hörte, daß ich meine Stimme erhob und rief, da ließ er sein Kleid bei mir, und floh, und ging auf die Straße.

16. Und sie legte sein Kleid neben sich, bis sein Herr nach seinem Hause kam.

17. Und sie redete zu ihm nach diesen selben Worten, und sprach: Es kam zu mir der ibrische Knecht, welchen du uns gebracht hast, Muthwillen mit mir zu treiben.

18. Aber als ich meine Stimme erhob und rief, da ließ er sein Kleid bei mir, und floh auf die Straße.

19. Und als sein Herr die Worte seines Weibes hörte, welche sie zu ihm redete, indem sie sprach: Solcherweise that mir dein Knecht! da entbrannte sein Zorn.

20. Und der Herr Joseph's nahm ihn, und legte ihn in's Gefängniß, an den Ort, wo die Gefangenen des Königs gefangen saßen, daselbst war er im Gefängniß.

21. Aber der Ewige war mit Joseph, und wandte ihm Gnade zu, und gab ihm Gunst in den Augen des Obersten des Gefängnisses.

22. Und der Oberste des Gefängnisses gab in die Hand Joseph's alle Gefangenen, die im Gefängnisse waren, und alles, was daselbst geschah, mußte er besorgen.

23. Nicht sah der Oberste des Gefängnisses nach dem Geringsten in seiner Hand, indem der Ewige mit ihm war; und was er that, ließ der Ewige glücken.

Das 40. Kapitel.

1. Aber es geschah nach dieser Begebenheit, daß sich der Schenke des Königs von Aegypten und der Bäcker gegen ihren Herrn, den König von Aegypten, vergingen.

2. Und Pharao zürnte auf seine beiden Hofbedienten, auf den Obersten der Schenken und auf den Obersten der Bäcker.

3. Und er legte sie in Gewahrsam, in das Haus des Obersten der Leibtrabanten, in das Gefängniß, an den Ort, woselbst Joseph gefangen saß.

4. Und der Oberste der Leibtrabanten bestellte den Joseph bei ihnen, daß er sie bediene, und sie waren eine Zeitlang im Gewahrsam.

5. Da träumten beide einen Traum, ein jeder seinen Traum, in Einer Nacht, ein jeder nach der Bedeutung seines Traumes, der Schenke und der Bäcker des Königs von Aegypten, die gefangen saßen im Gefängniß.

6. Da nun Joseph am Morgen zu ihnen kam und sie sah, und siehe, sie waren verstört.

7. Da frug er die Hofbedienten Pharao's, die bei ihm im Gewahrsam, im Hause seines Herrn waren, und sprach: Warum sind eure Gesichter heute so betrübt?

8. Da sprachen sie zu ihm: Einen Traum träumten wir, und Niemand ist da, der ihn deute. Und Joseph sprach zu ihnen: Sind nicht Gottes die Deutungen? Erzählet mir doch!

9. Da erzählte der Oberste der Schenken seinen Traum dem Joseph, und sprach zu ihm: In meinem Traume, siehe, ein Weinstock stand vor mir;

10. Und an dem Weinstock waren drei Reben, und wie er grünte, trieb er Blüthen heraus, es reiften seine Rebenkämme zu Trauben.

11. Und der Becher Pharao's war in meiner Hand, da nahm ich die Trauben, und preßte sie in den Becher Pharao's aus, dann gab ich den Becher in die Hand Pharao's.

12. Da sprach Joseph zu ihm: Dies ist seine Deutung. Die drei Reben sind drei Tage.

13. Binnen drei Tagen wird Pharao dein Haupt erheben, und dich wieder einsetzen in deine Stelle: dann wirst du den Becher Pharao's geben in seine Hand, nach der früheren Weise, da du sein Schenke warst.

14. Darum, wenn du meiner gedenken wirst bei dir, wenn es dir wohl gehet, und wolltest nun Gnade thun an mir: so gedenke doch meiner vor Pharao, daß du mich herausbringest aus diesem Hause.

15. Denn gestohlen ward ich aus dem Lande der Hebräer, und auch hier hab' ich nicht das Geringste gethan, daß sie mich in die Grube gesetzt.

16. Als der Oberste der Bäcker sah, daß er gut gedeutet, sprach er zu Joseph: Auch ich [sah] in meinem Traume, und siehe, drei Semmelkörbe waren auf meinem Kopfe,

17. Und in dem obersten Korbe von aller Eßwaare Pharao's, Backwerk, aber das Geflügel fraß sie aus dem Korbe von meinem Kopfe hinweg.

18. Da antwortete Joseph und sprach: Dies ist seine Deutung. Die drei Körbe sind drei Tage.

19. Binnen drei Tagen wird Pharao dein Haupt von dir heben, und dich an einen Baum henken, und das Geflügel wird dein Fleisch fressen von dir.

20. Und es geschah am dritten Tage, dem Geburtstage Pharao's, da machte er ein Gastmahl für alle seine Diener, und erhob das Haupt des Obersten der Schenken und das Haupt des Obersten der Bäcker unter seinen Dienern.

21. Und setzte den Obersten der Schenken wieder in sein Schenkamt ein, und dieser gab den Becher in die Hand Pharao's,

22. Aber den Obersten der Bäcker ließ er henken, wie Joseph ihnen gedeutet.

23. Aber nicht gedachte der Oberste der Schenken des Joseph und vergaß ihn.

Das 41. Kapitel.

1. Aber es geschah am Ende zweier Jahre, da träumte Pharao, und siehe, er stand am Flusse.

2. Und siehe, aus dem Flusse stiegen sieben Kühe, schön von Ansehen und fett an Fleisch, und weideten im Sumpfgrase.

3. Und siehe, sieben andere Kühe stiegen nach ihnen aus dem Flusse, schlecht von Ansehen und mager an Fleisch, und standen neben jenen Kühen am Ufer des Flusses.

4. Da fraßen die Kühe schlechten Ansehens und magern Fleisches die sieben Kühe, die schönen Ansehens und fett; und es erwachte Pharao.

5. Dann schlief er ein und träumte zum zweiten Male, und siehe, sieben Aehren stiegen auf an Einem Halme, fett und schön.

6. Und siehe, sieben Aehren, dünn und verbrannt vom Ostwinde, sproßten nach ihnen.

7. Und es verschlangen die dünnen Aehren die sieben fetten und vollen Aehren: da erwachte Pharao, und siehe, ein Traum war es.

8. Und es geschah am Morgen, da war sein Geist bewegt; da sandte er und ließ rufen alle Geheimdeuter Aegyptens und all' dessen Weisen, und Pharao erzählte ihnen seinen Traum, aber keiner deutete ihn dem Pharao.

9. Da redete der Oberste der Schenken den Pharao an und sprach: Meiner Vergehungen gedenke ich heute;

10. Pharao zürnte auf seine Diener, und that mich in Gewahrsam, in das Haus des Obersten der Leibtrabanten, mich und den Obersten der Bäcker.

11. Da träumten wir einen Traum in Einer Nacht, ich und er, ein Jeder nach der Deutung seines Traumes träumten wir.

12. Und daselbst war bei uns ein hebräischer Knabe, ein Knecht des Obersten der Leibtrabanten, und wir erzählten ihm, und er deutete uns unsere Träume, jedem, wie sein Traum war, deutete er.

13. Und so, wie er uns gedeutet, so geschah es, mich setzte man wieder in meine Stelle ein, und jenen henkte man.

14. Da sandte Pharao und ließ den Joseph rufen; sie zogen ihn eiligst aus der Grube, und er schor sich, und wechselte seine Kleider, und kam zu Pharao.

15. Und Pharao sprach zu Joseph: Einen Traum hab' ich geträumt, und Niemand ist da, der ihn deute; aber ich hörte von dir sagen, du verstehest einen Traum zu deuten.

16. Und Joseph antwortete dem Pharao und sprach: Nicht ich! Gott wird beantworten das Heil Pharao's!

17. Da redete Pharao zu Joseph: In meinem Traume, siehe, da stand ich am Ufer des Flusses.

18. Und siehe, aus dem Flusse stiegen sieben Kühe, fett an Fleisch und schön von Gestalt, und sie weideten im Sumpfgrase.

19. Und siehe, sieben andere Kühe stiegen nach ihnen herauf, dürftig und sehr schlecht von Gestalt und mager an Fleisch, nicht sah ich solche im ganzen Lande Aegypten an schlechter Beschaffenheit.

20. Da fraßen die mageren und schlechten Kühe die sieben ersten fetten Kühe.

21. Und da sie in ihren Bauch kamen, merkte man nicht, daß sie in ihren Bauch gekommen, und das Aussehen war schlecht wie vorhin, da erwachte ich.

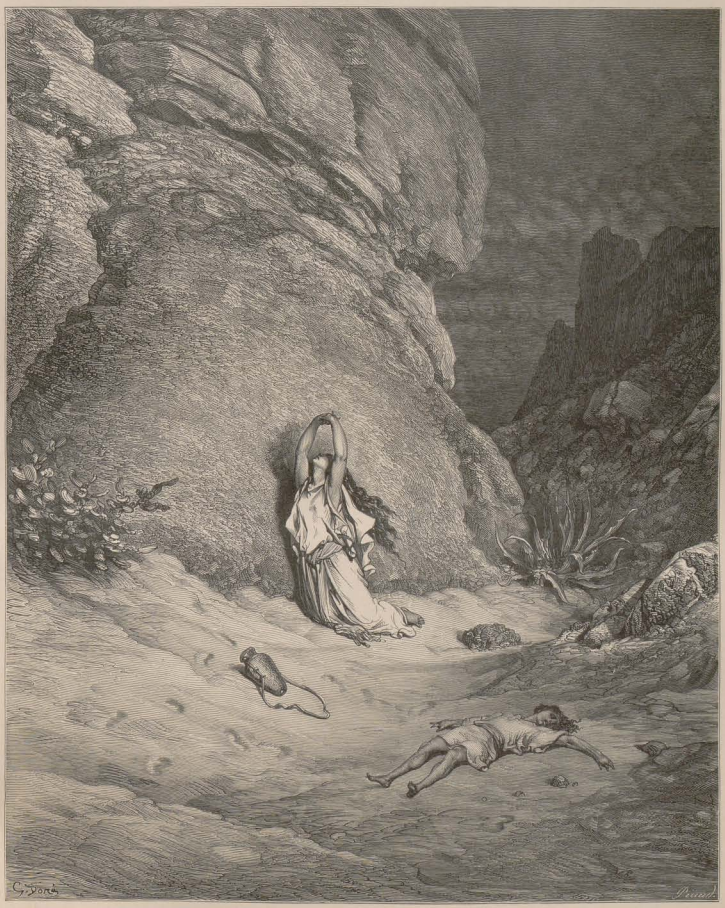
22. Und ich schaute in meinem Traume, und siehe, sieben Aehren stiegen auf an Einem Halme, voll und gut.

23. Und siehe, sieben Aehren dürr, dünn, verbrannt vom Ostwind, sproßten nach ihnen.

24. Und es verschlangen die dünnen Aehren die sieben guten Aehren. Das sagte ich den Geheimdeutern, aber keiner gab mir Kunde.

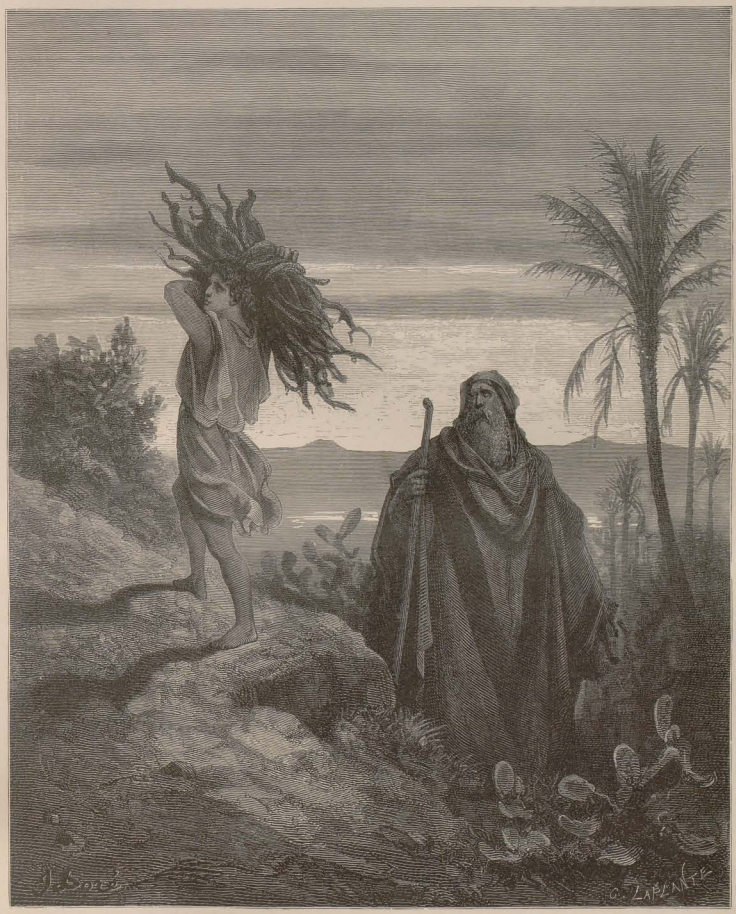
25. Da sprach Joseph zu Pharao: Der Traum Pharao's ist Einer: was Gott thun will, verkündete er dem Pharao.

26. Die sieben guten Kühe sind sieben gute Jahre, und die sieben guten Aehren sind sieben gute Jahre: Ein Traum ist es.



Hagar und Ismael in der Wüste.

1. Mos. 21.



Aufopferung Isaaks.
1. Mos. 22.

27. Und die sieben mageren und schlechten Kühe, die nach ihnen herauf stiegen, sind sieben Jahre, und die sieben leeren, vom Ostwinde verbrannten Aehren; es werden sieben Jahre des Hungers sein.

28. Dies ist das Wort, das ich zu Pharao geredet: was Gott thun will, hat er Pharao sehen lassen.

29. Siehe, sieben Jahre großen Ueberflusses kommen im ganzen Land Aegypten.

30. Dann erstehen sieben Jahre des Hungers nach ihnen, daß vergessen sein wird aller Ueberfluß im Lande Aegypten, und aufreiben wird der Hunger das Land,

31. Dann wird der Ueberfluß nicht verspürt werden im Lande wegen dieses Hungers nachher, denn er wird sehr schwer sein.

32. Und wegen der Wiederholung des Traumes an Pharao zweimal: festbeschlossen ist die Sache von Gott, und Gott eilt sie auszuführen.

33. Und nun erküre Pharao einen verständigen und weisen Mann, daß er ihn setze über das Land Aegypten.

34. Dies thue Pharao, und bestelle Aufseher über das Land und erhebe ein Fünftheil vom Lande Aegypten in den sieben Jahren des Ueberflusses,

35. Daß sie sammeln alle Speise dieser guten Jahre, die kommen, und Getreide aufschütten unter der Hand Pharao's, Speise in den Städten, und es aufbewahren:

36. So daß die Speise dem Lande aufbehalten werde auf die sieben Jahre des Hungers, welche im Lande Aegypten sein werden, damit nicht das Land aufgerieben werde durch Hunger.

37. Und die Rede gefiel dem Pharao und allen seinen Dienern wohl.

38. Und Pharao sprach zu seinen Dienern: Werden wir wohl einen Mann finden, wie diesen, in welchem der Geist Gottes ist?

39. Zu Joseph aber sprach Pharao: Nachdem Gott dich hat wissen lassen alles dieses, ist Niemand so verständig und weise, wie du.

40. Du sollst über mein Haus sein, und nach deinem Befehle soll mein ganzes Volk versorgt werden: nur um den Thron will ich größer sein als du.

41. Und Pharao sprach ferner zu Joseph: Sieh', ich setze dich über das ganze Land Aegypten.

42. Und Pharao zog seinen Ring von seiner Hand, und steckte ihn an die Hand Joseph's, und kleidete ihn in Byssus-Gewänder, und legte die goldene Kette um seinen Hals;

43. Und ließ ihn fahren in seinem zweiten Staatswagen, und man rief vor ihm her: Abrech! — und setzte ihn so über das ganze Land Aegypten.

44. Darauf sprach Pharao zu Joseph: Ich bin Pharao; aber ohne dich soll kein Mensch seine Hand und seinen Fuß erheben im ganzen Lande Aegypten.

45. Und Pharao nannte den Namen Joseph's: Zophnath-Paneach, und gab ihm Osnath, die Tochter des Poti-Phera, Priesters zu On, zum Weibe; und Joseph zog aus über das Land Aegypten.

46. Und Joseph war dreißig Jahre, als er vor Pharao, dem Könige von Aegypten stand; da ging Joseph hinweg von Pharao, und zog durch das ganze Land Aegypten.

47. Und das Land trug in den sieben Jahren des Ueberflusses zu Händevoll auf's Korn.

48. Da sammelte er alle Speise der sieben Jahre, welche im Lande Aegypten waren, und legte die Speise in die Städte, die Speise vom Felde jeder Stadt, das rings um sie war, legte er in dieselbe.

49. So schüttete Joseph Getreide auf, wie Sand am Meer, sehr viel, bis er aufhörte zu zählen, denn es war ohne Zahl.

50. Dem Joseph aber wurden zwei Söhne geboren, bevor das Hungerjahr kam, die ihm Osnath gebar, die Tochter Poti-Phera's, Priesters zu On.

51. Und Joseph nannte den Namen des Erstgeborenen Manasse (Menaschesch): Denn Gott ließ mich vergessen all' mein Mühsal und mein ganzes Vaterhaus.

52. Und den Namen des zweiten nannte er Ephraim (Ephrajim): Denn Gott machte mich fruchtbar im Lande meines Elends.

53. Nun gingen zu Ende die sieben Jahre des Ueberflusses, der im Lande Aegypten war.

54. Und es begannen die sieben Hungerjahre zu kommen, wie Joseph gesprochen, und Hunger war in allen Ländern, aber im ganzen Lande Aegypten war Brod.

55. Da nun das ganze Land Aegypten hungerte, schrie das Volk zu Pharao um Brod, aber Pharao sprach zu ganz Aegypten: Gehet zu Joseph, was er euch sagen wird, thuet!

56. Aber der Hunger war über das ganze Land; da öffnete Joseph alles, worin Vorrath war, und verkaufte an Aegypten Getreide, denn der Hunger ward stark im Lande Aegypten.

57. Und alle Lande kamen nach Aegypten, bei Joseph Getreide zu kaufen, denn stark war der Hunger in allen Landen.

Das 42. Kapitel.

1. Als Jakob wahrnahm, daß Getreide sei in Aegypten, sprach Jakob zu seinen Söhnen: Wozu sehet ihr einander an?

2. Und sprach: Siehe, ich habe gehört, daß Getreide ist in Aegypten, ziehet dahinab, und kaufet uns Getreide von dort, daß wir leben und nicht sterben.

3. Da zogen hinab zehn Brüder Joseph's, Getreide zu kaufen aus Aegypten.

4. Aber den Benjamin, Joseph's Bruder, sandte Jakob nicht mit seinen Brüdern, denn er sprach: daß ihm nicht ein Unfall begegne!

5. Und die Söhne Israel's kamen, Getreide zu kaufen, inmitten der Ankommenden; denn der Hunger war im Lande Kanaan.

6. Joseph aber, der schaltete über das Land, er verkaufte Getreide allem Volke des Landes; und die Brüder Joseph's kamen, und beugten sich vor ihm, mit dem Antlitz zur Erde.

7. Und Joseph sah seine Brüder, und erkannte sie; aber er stellte sich gegen sie fremd, und redete hart mit ihnen, und sprach zu ihnen: Von wannen kommt ihr? Und sie sprachen: Aus dem Lande Kanaan, Speise zu kaufen.

8. Und Joseph erkannte seine Brüder, sie aber erkannten ihn nicht.

9. Da gedachte Joseph der Träume, die er über sie geträumt; und er sprach zu ihnen: Kundschafter seid ihr, die Blöße des Landes zu erschauen, seid ihr gekommen.

10. Aber sie sprachen zu ihm: Nein, mein Herr; sondern deine Knechte kamen, Speise zu kaufen.

11. Wir alle, Söhne Eines Mannes sind wir, rechtlich sind wir, nie waren deine Knechte Kundschafter.

12. Und er sprach zu ihnen: Nein, gewiß die Blöße des Landes zu erschauen, seid ihr gekommen.

13. Aber sie sprachen: Zwölf Brüder sind wir, deine Knechte, Söhne Eines Mannes im Lande Kanaan, und siehe, der jüngste ist bei unserm Vater jetzt, der eine aber ist nicht mehr.

14. Und Joseph sprach zu ihnen: Es ist, wie ich zu euch geredet, da ich sprach: Kundschafter seid ihr!

15. Daran sollt ihr geprüft werden: beim Leben Pharao's, ihr gehet nicht von hier, es komme denn euer jüngster Bruder hierher!

16. Sendet Einen von euch, der hole euren Bruder, ihr bleibet aber gefangen, damit geprüft werden eure Worte: ob Wahrheit bei euch sei: und wo nicht, beim Leben Pharao's, dann seid ihr Kundschafter.

17. Da that er sie zusammen in Gewahrsam drei Tage.

18. Und es sprach zu ihnen Joseph am dritten Tage: Dies thuet, daß ihr lebet; ich fürchte Gott.

19. Wenn ihr rechtlich seid: so bleibe ein Bruder von euch gefangen im Hause eures Gewahrsams, ihr aber gehet, bringet Getreide für die Nothdurft eurer Häuser.

20. Und euren jüngsten Bruder bringet zu mir, damit eure Worte bestätigt werden, und ihr nicht sterbet. Da thaten sie also.

21. Da sprachen sie, einer zum andern: Fürwahr, verschuldet haben wir es an unserm Bruder, dessen Seelenangst wir sahen, da er zu uns flehete, und wir höreten nicht: darum kommt über uns diese Noth.

22. Und Rëuben antwortete ihnen und sprach: Hab' ich es euch nicht gesagt, als ich sprach, versündigt euch nicht an dem Knaben, und ihr hörtet nicht, und sein Blut wird nun wirklich gefordert!

23. Sie aber wußten nicht, daß Joseph es verstand, denn der Dolmetsch war zwischen ihnen.

24. Und er wandte sich weg von ihnen und weinte, und kehrte sich wieder zu ihnen, und redete zu ihnen, und nahm von ihnen den Simeon, und band ihn vor ihren Augen.

25. Und Joseph befahl, daß man ihre Gefäße mit Getreide fülle, und ihr Geld wieder zurücklege, einem jeden in seinen Sack, und ihnen Zehrung gebe auf den Weg, und man that ihnen also.

26. Und sie luden ihr Getreide auf ihre Esel, und zogen von dannen.

27. Da öffnete der eine seinen Sack, seinem Esel Futter zu geben, in der Herberge, und er erblickte sein Geld, und siehe, es lag oben in seinem Sacke.

28. Da sprach er zu seinen Brüdern: Mein Geld ist zurückgelegt, siehe, da ist's auch in meinem Sacke! Da entfiel ihnen das Herz, daß sie erschraken, und einer zum andern sprach: Was hat uns Gott da gethan!

29. Und sie kamen zu ihrem Vater Jakob nach dem Lande Kanaan, und berichteten ihm alles, was ihnen begegnet war, und sprachen:

30. Es redete der Mann, der Herr des Landes, hart mit uns, und gab uns für Kundschafter des Landes aus.

31. Und wir sprachen zu ihm, rechtlich sind wir, nie waren wir Kundschafter.

32. Zwölf Brüder sind wir, Söhne Eines Vaters, der eine ist nicht mehr und der jüngste ist jetzt bei unserem Vater im Lande Kanaan.

33. Und es sprach der Mann, der Herr des Landes: Daran will ich erkennen, daß ihr rechtlich seid, einen Bruder von euch lasset bei mir, und die Nothdurft für eure Häuser nehmet mit und ziehet,

34. Und bringet euren jüngsten Bruder zu mir, damit ich erkenne, daß ihr nicht Kundschafter seid, daß ihr rechtlich seid: euren Bruder geb' ich euch dann, und im Lande mögt ihr verkehren.

35. Da geschah es, als sie ihre Säcke ausleerten, war eines jeden Geldbündel in seinem Sacke; und sie und ihr Vater sahen ihre Geldbündel, da fürchteten sie sich.

36. Und Jakob, ihr Vater, sprach zu ihnen: Kinderlos machet ihr mich! Joseph ist nicht mehr, und Simeon ist nicht mehr, und Benjamin wollt ihr nehmen: über mich kommt [dies] alles!

37. Da sprach Rëuben zu seinem Vater, und sagte: meine beiden Söhne magst du tödten, wenn ich ihn dir nicht bringe, gib ihn in meine Hand, ich bringe ihn dir zurück.

38. Da sprach er: Mein Sohn soll nicht mit euch hinabziehen, denn sein Bruder ist todt, und er allein ist übrig [von seiner Mutter], und begegnete ihm ein Unfall auf seinem Wege, auf welchem ihr ziehet, so würdet ihr mein graues Haupt mit Kummer in die Grube senken.

Das 43. Kapitel.

1. Aber der Hunger war groß im Lande.

2. Da geschah es, als sie völlig aufgezehrt hatten das Getreide, welches sie aus Aegypten gebracht, sprach zu ihnen ihr Vater: Gehet wieder hin, kaufet uns ein wenig Speise.

3. Da sprach zu ihm Jehudah und sagte: Heilig betheuerte uns der Mann, und sprach: Schauet mein Angesicht nicht, so nicht euer Bruder mit euch ist:

4. Wenn du nun unsern Bruder mit uns senden willst, so wollen wir hinabziehen und dir Speise kaufen.

5. Wenn du ihn aber nicht sendest, gehen wir nicht hinab; denn der Mann sprach zu uns: Schauet mein Angesicht nicht, so nicht euer Bruder mit euch ist.

6. Und Israel sprach: Warum habt ihr mir's zu Leide gethan, zu berichten dem Mann, daß ihr noch einen Bruder habt?

7. Da sprachen sie: Gefragt hat der Mann nach uns und unserm Geschlechte, indem er sprach: Lebt euer Vater noch? Habt ihr einen Bruder? Und wir berichteten ihm gemäß diesen Worten; konnten wir wohl wissen, daß er sprechen würde: Bringet euren Bruder herab?

8. Und Jehudah sprach zu Israel, seinem Vater: Sende den Knaben doch mit mir, und wir wollen uns aufmachen und gehen, damit wir leben und nicht sterben, sowohl wir, als du, als unsre Kinder.

9. Ich will mich für ihn verbürgen, von meiner Hand sollst du ihn fordern: wenn ich ihn nicht zu dir bringe, und ihn vor dich stelle, so will ich gesündigt haben an dir alle Tage.

10. Denn hätten wir nicht gezögert, wahrlich, nun wären wir schon zweimal zurück.

11. Und Israel, ihr Vater, sprach zu ihnen: Wenn es denn nun also ist, thuet dies: Nehmet vom Gepriesensten des Landes in eure Gefäße, und bringet dem Manne ein Geschenk hinab, ein wenig Balsam und ein wenig Honig, Weihrauch und Ladanum, Pistazien und Mandeln.

12. Und doppeltes Geld nehmet in eure Hand, und das Geld, das zurückgelegt worden oben in eure Säcke, bringet zurück in eure Hand, vielleicht war es ein Irrthum.

13. Und euren Bruder nehmet, und machet euch auf, und gehet abermals hin zu dem Manne.

14. Und Gott, der Allmächtige, gebe euch Barmherzigkeit vor dem Manne, daß er euch entlasse euren andern Bruder und den Benjamin: ich aber, soll ich kinderlos sein, so sei ich kinderlos.

15. Da nahmen die Männer solch' ein Geschenk, und doppeltes Geld nahmen sie in ihre Hand, und den Benjamin, und machten sich auf, und zogen hinab nach Aegypten: da standen sie vor Joseph.

16. Und Joseph sah bei ihnen den Benjamin, und sprach zu dem, der über sein Haus war: Bringe diese Männer in's Haus, und schlachte und richte zu, denn bei mir sollen die Männer essen zum Mittage.

17. Da that der Mann, wie Joseph gesprochen, und der Mann brachte die Männer zum Hause Joseph's.

18. Da fürchteten sich die Männer, daß sie gebracht wurden zum Hause Joseph's, so daß sie sprachen: Wegen des Geldes, das wiedergekommen in unsre Säcke das erste Mal, werden wir hineingebracht, um sich auf uns zu stürzen und über uns herzufallen, und uns zu Sklaven zu nehmen, sammt unsern Eseln.

19. Und sie traten heran zu dem Manne, der über das Haus Joseph's war, und redeten zu ihm am Eingang des Hauses,

20. Und sprachen: Bitte, mein Herr! Wir kamen das erste Mal herab, Speise zu kaufen.

21. Da geschah es, als wir zur Herberge kamen, und unsre Säcke öffneten, siehe, da war das Geld eines Jeden oben in seinem Sacke, unser Geld nach seinem Gewichte; doch haben wir es wieder in unsrer Hand zurückgebracht,

22. Und andres Geld haben wir in unsrer Hand herabgebracht, Speise zu kaufen: nicht wissen wir, wer unser Geld gelegt in unsre Säcke.

23. Da sprach er: Friede mit euch, fürchtet euch nicht! Euer Gott und der Gott eures Vaters gab euch einen Schatz in eure Säcke, euer Geld ist mir zugekommen. Und er führte zu ihnen Simeon heraus.

Sarahs Begräbniss.
1. Mos. 23, 19.

24. Und der Mann brachte die Männer in das Haus Joseph's, und gab Wasser, und sie wuschen ihre Füße, und er gab Futter ihren Eseln.

25. Sie aber legten das Geschenk zurecht, bis Joseph komme zu Mittag, denn sie hatten gehört, daß sie daselbst Speise essen sollten.

26. Und Joseph kam nach Hause, und sie brachten ihm das Geschenk, das in ihrer Hand war, in's Haus, und bückten sich vor ihm zur Erde.

27. Da fragte er nach ihrem Wohlergehen und sprach: Ergeht es eurem alten Vater wohl, von dem ihr gesprochen? Lebt er noch?

28. Sie aber sprachen: Wohl ergeht es deinem Knechte, unserm Vater, noch lebet er. Und sie neigten und bückten sich.

29. Und er erhob seine Augen, und sah Benjamin, seinen Bruder, den Sohn seiner Mutter, da sprach er: Ist das euer jüngster Bruder, von dem ihr zu mir gesprochen? Und sprach: Gott begnadige dich, mein Sohn!

30. Und Joseph eilte, denn es erglühte sein Mitgefühl für seinen Bruder, und er wollte weinen, und er trat in das innere Gemach und weinte da.

31. Dann wusch er sein Antlitz, und ging hinaus, und überwand sich, und sprach: Traget Speise auf.

32. Und man trug für ihn besonders auf, und für sie besonders, und für die Aegypter, die bei ihm speisten, besonders; denn die Aegypter können nicht mit den Ibrim speisen, weil dies ein Abscheu ist für die Aegypter.

33. Und sie aßen vor ihm, der Erstgeborene nach seiner Erstgeburt, und der Jüngste nach seiner Jugend; deß verwunderten sich die Männer untereinander.

34. Und er ließ Ehrengaben von dem was vor ihm stand, zu ihnen tragen, und die Ehrengabe Benjamin's übertraf die Ehrengaben aller um's fünffache; und sie tranken und wurden trunken mit ihm.

Das 44. Kapitel.

1. Darauf befahl er dem, der über sein Haus war, und sprach: Fülle die Säcke der Männer mit Speise, so viel sie zu tragen vermögen, und lege das Geld eines Jeden oben in seinen Sack.

2. Und meinen Kelch, den silbernen Kelch, lege oben in den Sack des Jüngsten, und das Geld für sein Getreide. Da that er nach dem Worte Joseph's, das er geredet.

3. Der Morgen leuchtete, da wurden die Männer entlassen, sie und ihre Esel.

4. Sie waren nur die Stadt hinausgezogen, noch nicht fern, da sprach Joseph zu dem, der über sein Haus war: Auf, jage den Männern nach, und hast du sie erreicht, so sprich zu ihnen: Warum habt ihr Böses für Gutes vergolten?

5. Ist es nicht der, aus dem mein Herr trinkt? Er aber konnte es ahnen an ihm. Ihr habt übel gethan, daß ihr [also] gethan habt!

6. Und er erreichte sie und redete diese Worte zu ihnen.

7. Da sprachen sie zu ihm: Warum redet mein Herr solche Worte? Fern sei's von deinen Knechten, dergleichen zu thun!

8. Siehe, das Geld, das wir oben gefunden in unsren Säcken, wir haben es dir zurückgebracht aus dem Lande Kanaan: wie sollten wir nun stehlen aus dem Hause deines Herrn Silber oder Gold?

9. Bei wem er gefunden wird unter deinen Knechten, der sterbe! Und wir auch wollen Sklaven werden meinem Herrn.

10. Da sprach er: Nun, so sei es auch nach euren Worten! Bei wem er gefunden wird, werde mir Sklave, ihr aber sollt schuldfrei sein.

11. Darauf ließen sie eilends ein jeder seinen Sack zur Erde, und öffneten Jeglicher seinen Sack.

12. Er aber durchsuchte, bei dem Aeltesten fing er an, und beim Jüngsten hörte er auf, und der Kelch fand sich in dem Sacke Benjamin's.

13. Da zerrissen sie ihre Gewänder, und jeder belud seinen Esel, und sie kehrten in die Stadt zurück.

14. Als Jehudah und seine Brüder in das Haus Joseph's eintraten, war er noch daselbst, und sie fielen vor ihm zur Erde.

15. Da sprach Joseph zu ihnen: Was für eine That ist dies, die ihr gethan! Wußtet ihr nicht, daß es ahnen würde ein Mann, wie ich bin?

16. Und Jehudah sprach: Was sollen wir sprechen zu meinem Herrn, was reden, wie uns rechtfertigen! Gott hat die Schuld deiner Knechte gefunden! Hier sind wir, Sklaven meinem Herrn, sowohl wir, als auch in dessen Hand der Kelch gefunden worden.

17. Da sprach er: Fern sei's von mir, solches zu thun! Der Mann, in dessen Hand der Kelch sich fand, er werde mir Sklave; ihr aber ziehet hinauf in Frieden zu euerm Vater.

18. Da trat Jehudah zu ihm heran und sprach: Bitte, mein Herr, laß doch deinen Knecht reden ein Wort vor den Ohren meines Herrn, und dein Zorn entbrenne nicht über deinen Knecht, denn du bist gleich Pharao!

19. Mein Herr fragte seine Knechte und sprach: Habt ihr einen Vater oder einen Bruder?

20. Da sprachen wir zu meinem Herrn: Wir haben einen alten Vater und einen Jüngsten, Sohn seines Alters, dessen Bruder todt ist, so daß er allein übrig geblieben von seiner Mutter, und sein Vater liebt ihn.

21. Und du sprachst zu deinen Knechten: Bringt ihn herab zu mir, und ich will mein Auge auf ihn richten.

22. Wir aber sprachen zu meinem Herrn: es kann nicht der Knabe seinen Vater verlassen; verließe er seinen Vater, so stürbe er.

23. Da sprachst du zu deinen Knechten: Wenn nicht euer jüngster Bruder mit euch herabkommt, so sollt ihr nicht fürder mein Antlitz sehen.

24. Und es geschah, als wir hinaufzogen zu deinem Knechte, meinem Vater, und wir ihm berichteten die Worte meines Herrn,

25. Und unser Vater sprach: Ziehet wieder hin, kaufet uns ein wenig Speise;

26. Da sprachen wir: Wir können nicht hinuntergehen; wenn unser jüngster Bruder mit uns ist, dann wollen wir hinuntergehen; denn wir können nicht das Angesicht des Mannes sehen, so nicht unser jüngster Bruder mit uns ist.

27. Und dein Knecht, mein Vater, sprach zu uns: Ihr wisset, daß Zween mir mein Weib geboren.

28. Und der Eine ging hinweg von mir, da mußt' ich sprechen: Gewiß, zerrissen ist er! Und nicht sah ich ihn bis jetzt.

29. Und nehmet ihr auch diesen von meinem Angesichte und ein Unfall begegnete ihm: so würdet ihr mein graues Haar in Kummer in die Gruft senken.

30. Und nun, wenn ich komme zu deinem Knechte, meinem Vater, und der Knabe wäre nicht mit uns, und seine Seele ist gefesselt an seine Seele:

31. So wird geschehen, wenn er siehet, daß der Knabe nicht da ist, so wird er sterben, und deine Knechte senken hinab das graue Haar deines Knechtes, unsres Vaters, in Kummer in die Gruft.

32. Doch hat dein Knecht verbürget den Knaben bei meinem Vater, indem ich sprach: Wenn ich ihn nicht zu dir bringe, so will ich gesündigt haben an meinem Vater alle Tage.

33. So laß doch nun deinen Knecht bleiben statt des Knaben Sklave meinem Herrn, und der Knabe ziehe hinauf mit seinen Brüdern.

34. Denn wie soll ich hinaufziehen zu meinem Vater, und der Knabe ist nicht mit mir? Daß ich nicht ansehen müßte das Unheil, das meinen Vater treffen würde!

Das 45. Kapitel.

1. Da konnte sich Joseph nicht überwinden vor allen, die um ihn standen, und rief: Lasset Jedermann hinausgehen von mir! und Niemand stand bei ihm, als Joseph sich seinen Brüdern zu erkennen gab.

2. Und er erhob seine Stimme mit Weinen, daß die Aegypter es hörten und das Haus Pharao's es hörete.

3. Und Joseph sprach zu seinen Brüdern: Ich bin Joseph; lebt also mein Vater noch? Aber seine Brüder vermochten nicht ihm zu antworten, denn sie waren bestürzt vor ihm.

4. Da sprach Joseph zu seinen Brüdern: Tretet doch heran zu mir! Und sie traten heran. Dann sprach er: Ich bin Joseph, euer Bruder, den ihr verkauft habt nach Aegypten.

5. Und nun, betrübet euch nicht, und es verdrieße euch nicht, daß ihr mich hierher verkauft, denn zur Erhaltung des Lebens sandte mich Gott vor euch her.

6. Denn schon zwei Jahre ist der Hunger im Lande, und noch sind fünf Jahre, wo kein Pflügen und Erndten sein wird.

7. So hat mich Gott vor euch her gesandt, euch ein Bleiben im Lande zu schaffen, und euch am Leben zu erhalten zu großer Rettung.

8. Nun also, nicht ihr habt mich hierher gesandt, sondern Gott, der setzte mich zum Vater Pharao's und zum Herrn seines ganzen Hauses und Herrscher über das ganze Land Aegypten.

9. Eilet und ziehet hinauf zu meinem Vater, und sprechet zu ihm: So spricht dein Sohn Joseph: Gott hat mich gesetzt zum Herrn über ganz Aegypten, komme herab zu mir, verweile nicht!

10. Da sollst du wohnen im Lande Gosen, und mir nahe sein, du und deine Söhne und deiner Söhne Söhne und deine Schafe und deine Rinder, und alles, was dein.

11. Und ich verpflege dich dort, denn noch fünf Jahre ist Hunger, damit du nicht verarmest, du und dein Haus, und alles, was dein.

12. Und siehe, eure Augen sehen, und die Augen meines Bruders Benjamin, daß mein Mund es ist, der zu euch redet.

13. Und berichtet meinem Vater alle meine Ehre in Aegypten, und alles, was ihr gesehen, und eilet und bringet meinen Vater hierher herab.

14. Da fiel er seinem Bruder Benjamin um den Hals und weinte, und Benjamin weinte an seinem Halse.

15. Und er küßte alle seine Brüder, und weinte an ihnen, und darnach redeten seine Brüder mit ihm.

16. Und der Ruf wurde vernommen im Hause Pharao's, indem man sprach: Die Brüder Joseph's sind gekommen. Und es gefiel in den Augen Pharao's und in den Augen seiner Diener.

17. Da sprach Pharao zu Joseph: Sprich zu deinen Brüdern: Dies thuet; beladet eure Thiere, und ziehet hin nach dem Lande Kanaan;

18. Und nehmet euren Vater und eure Familien, und kommet zu mir, und ich werde euch geben das Beste des Landes Aegyptens, und verzehret das Fett des Landes.

19. Und dir sei befohlen: Dies thuet, nehmet euch aus dem Lande Aegypten Wagen für eure Kinder, und für eure Weiber, und nehmet euren Vater auf, und kommet.

20. Und es sei euch nicht leid um eure Geräthe, denn das Beste des ganzen Landes Aegypten sei euer.

21. Da thaten also die Söhne Israel's, und Joseph gab ihnen Wagen nach dem Befehle Pharao's, und gab ihnen Zehrung auf den Weg.

22. Allen gab er, Jedem Wechselgewänder, und dem Benjamin gab er dreihundert Silberstücke und fünf Wechselgewänder.

23. Seinem Vater aber sandte er folgendes: Zehn Esel, beladen mit dem Besten Aegyptens, und zehn Eselinnen, beladen mit Getreide und Brod und Speise für seinen Vater auf den Weg.

24. Und er entließ seine Brüder, und sie zogen hin, und er sprach zu ihnen: Ereifert euch nicht auf dem Wege!

25. Da zogen sie herauf aus Aegypten, und kamen nach dem Lande Kanaan zu ihrem Vater Jakob.

26. Und sie berichteten ihm, und sprachen: Noch lebt Joseph, und daß er Herrscher ist über das ganze Land Aegypten; aber sein Herz blieb kalt, denn er glaubte ihnen nicht.

27. Da redeten sie zu ihm alle Worte Joseph's, die er zu ihnen geredet, und er sah die Wagen, die Joseph gesandt, ihn zu tragen: Da lebte der Geist ihres Vaters Jakob auf!

28. Und Israel sprach: Genug! Noch lebt Joseph, mein Sohn! Ich will hinziehen und ihn sehen, bevor ich sterbe.

Das 46. Kapitel.

1. Und Israel brach auf mit allem Seinigen, und kam nach Beer-Saba, und schlachtete Opfer dem Gotte seines Vaters Isaak.

2. Und Gott sprach zu Israel im nächtlichen Gesichte, und rief: Jakob! Jakob! und er sprach: Hie bin ich!

3. Da sprach er! Ich bin Gott, der Gott deines Vaters; fürchte dich nicht, hinabzugehen nach Aegypten, denn zu einem großen Volke werde ich dich dort machen.

4. Ich werde mit dir nach Aegypten hinabziehen, und auch heraufführen werde ich dich, und Joseph wird seine Hand auf deine Augen legen.

5. Und Jakob machte sich auf aus Beer-Saba, und die Söhne Israel's führen den Jakob, ihren Vater, und ihre Kinder, und ihre Weiber in den Wagen, welche Pharao gesandt hatte, ihn zu tragen;

6. Und nahmen ihre Heerden und ihr Gut, das sie erworben im Lande Kanaan und kamen nach Aegypten, Jakob und all' sein Same mit ihm:

7. Seine Söhne und seiner Söhne Söhne mit ihm, seine Töchter und seiner Söhne Töchter, und all' seinen Samen brachte er mit sich nach Aegypten.

8. Und diese sind die Namen der Söhne Israel's, die kamen nach Aegypten: Jakob und seine Söhne, der Erstgeborene Jakob's Reüben.

9. Und die Söhne Reüben's: Hanoch (Chanoch) und Phalu und Hezron und Charmi.

10. Und die Söhne Simeon's: Jemuel und Jamin und Ohad und Jachin und Zohar und Saul, der Sohn der Kanaaniterin.

11. Und die Söhne Levi's: Gerson, Kehath und Merari.

12. Und die Söhne Jehudah's: Er und Onan und Selah und Perez und Serah, und es starben Er und Onan im Lande Kanaan, aber die Söhne des Perez waren: Hezroni und Hamul.

13. Und die Söhne Jssachar's: Tholah und Puvah und Job und Schimron.

14. Und die Söhne Sebulun's: Sered und Elon und Jachleel.

15. Diese sind die Söhne Lea's, welche sie dem Jakob gebar in Padan-Aram, und Dinah, seine Tochter: alle Seelen seiner Söhne und seiner Töchter drei und dreißig.

16. Und die Söhne Gad's: Zijphjon und Haggi (Chaggi) und Suni (Schuni) und Ezbon, Eri und Arodi und Areli.

17. Und die Söhne Ascher's: Jimnah und Jischvah und Jischvi und Beriah und Serah, ihre Schwester, und die Söhne Beriah's: Heber (Cheber) und Malchiel.

18. Diese sind die Söhne Silpah's, welche Laban der Lea, seiner Tochter, gegeben, und sie gebar diese dem Jakob: sechszehn Seelen.

19. Die Söhne Rahel's, des Weibes Jakob's: Joseph und Benjamin.

20. Aber dem Joseph wurden geboren im Lande Aegypten, welche ihm Osnath gebar, die Tochter Poti-Phera's, des Priesters zu On: Manasse (Menascheh) und Ephraim.

21. Und die Söhne Benjamin's: Bela und Becher und Aschbel, Gera und Naaman, Echi und Rosch, Muppim und Chuppim und Ard.

22. Diese sind die Söhne Rahel's, welche dem Jakob geboren wurden, alle Seelen vierzehn.

23. Und die Söhne Dan's: Husim (Chuschim).

24. Und die Söhne Naphthali's: Jachzeel und Guni und Jezer und Sillem.

25. Diese sind die Söhne Bilhah's, welche Laban der Rahel, seiner Tochter, gegeben, und sie gebar diese dem Jakob, alle Seelen sieben.

26. Alle Seelen, die mit Jakob nach Aegypten kamen, hervorgegangen aus seiner Hüfte, außer den Weibern der Söhne Jakob's, alle Seelen sechs und sechzig.

27. Und die Söhne Joseph's, die ihm geboren worden in Aegypten, zwei Seelen; alle Seelen des Hauses Jakob's, die nach Aegypten gekommen, siebenzig.

28. Den Jehudah aber sandte er vor sich her zum Joseph, vorher ihn anzukünden, nach Gosen, und sie kamen nach dem Lande Gosen.

29. Da spannte Joseph seinen Wagen an, und zog hinauf, seinem Vater Israel entgegen, nach Gosen, und als er seiner ansichtig wurde, fiel er ihm um den Hals, und weinte an seinem Halse lange.

30. Und Israel sprach zu Joseph: Nunmehr will ich gern sterben, nachdem ich dein Antlitz geschaut, daß du noch lebest.

31. Und Joseph sprach zu seinen Brüdern und zu dem Hause seines Vaters: Ich will hinaufziehen und dem Pharao berichten, und zu ihm sprechen: Meine Brüder und das Haus meines Vaters, die im Lande Kanaan waren, sind zu mir gekommen.

32. Die Männer sind Schafhirten, denn Heerdenbesitzer sind sie, und ihre Schafe und ihre Rinder und alles Ihrige haben sie mitgebracht.

33. Wenn euch nun Pharao rufen läßt, und spricht: Was ist euer Gewerbe?

34. So saget: Heerdenbesitzer sind [wir] deine Knechte von unserer Jugend auf und bisher, sowohl wir als unsre Väter! Damit ihr wohnen könnet im Lande Gosen, denn ein Abscheu sind den Aegyptern alle Schafhirten.

Das 47. Kapitel.

1. Und Joseph kam und berichtete dem Pharao, und sprach: Mein Vater und meine Brüder, und ihre Schafe und ihre Rinder und alles Ihrige sind aus dem Lande Kanaan gekommen, und siehe, sie sind im Lande Gosen.

2. Und aus der Zahl seiner Brüder nahm er fünf Männer, und stellte sie Pharao vor.

3. Da sprach Pharao zu seinen Brüdern: Was ist euer Gewerbe? Sie aber sprachen zu Pharao: Schafhirten sind deine Knechte, sowohl wir als unsre Väter.

4. Darauf sprachen sie zu Pharao: Zu verweilen im Lande, sind wir gekommen, denn es gibt keine Weide für die Schafe deiner Knechte, weil schwer der Hunger ist im Lande Kanaan; und so möchten nun deine Knechte wohnen im Lande Gosen.

5. Da sprach Pharao zu Joseph, und sagte: Dein Vater und deine Brüder sind zu dir gekommen.

6. Das Land Aegypten liegt offen vor dir, im besten Theile des Landes laß wohnen deinen Vater und deine Brüder; sie mögen im Lande Gosen wohnen; und wenn du weißt, daß unter ihnen wackere Männer sind, so setze sie als Oberaufseher über meine Heerden.

7. Da brachte Joseph seinen Vater Jakob, und stellte ihn dem Pharao vor, und Jakob grüßte den Pharao.

8. Und Pharao sprach zu Jakob: Wie viel sind die Jahre deines Lebens?

9. Da sprach Jakob zu Pharao: Die Tage meiner Wanderjahre sind hundert und dreißig Jahre, wenig und trübe waren die Tage meiner Lebensjahre, und reichen nicht an die Tage der Lebensjahre meiner Väter in ihren Wandertagen.

10. Und Jakob grüßte den Pharao, und ging hinweg von Pharao.

11. Und Joseph bereitete Wohnung seinem Vater und seinen Brüdern, und gab ihnen Eigenthum im Lande Aegypten, im besten Theile des Landes, im Lande Raamses, wie Pharao befohlen.

12. Und Joseph versorgte seinen Vater und seine Brüder und das ganze Haus seines Vaters mit Brod, nach Verhältniß der Kinder.

13. Und es war kein Brod im ganzen Lande, denn der Hunger war sehr schwer, und es schmachteten das Land Aegypten und das Land Kanaan vor Hunger.

14. Und Joseph sammelte alles Geld, welches sich vorfand im Lande Aegypten und im Lande Kanaan, für das Getreide, das sie kauften, und Joseph brachte das Geld in das Haus Pharao's.

15. Als nun das Geld im Lande Aegypten und im Lande Kanaan ausgegangen war, kamen alle Aegypter zu Joseph, und sprachen: Schaff' uns Brod! denn warum sollen wir sterben vor dir, da das Geld zu Ende ist.

16. Da sprach Joseph: Schaffet euer Vieh her; so will ich euch für euer Vieh geben, wenn das Geld alle ist.

17. Und sie brachten ihr Vieh zu Joseph, und Joseph gab ihnen Brod für die Pferde und die Schafheerden und Rinderheerden und für die Esel; so unterhielt er sie mit Brod für all' ihr Vieh in diesem Jahre.

18. Als nun dasselbe Jahr zu Ende war, kamen sie zu ihm im folgenden Jahre und sprachen zu ihm: Nicht verhehlen können wir es vor meinem Herrn, daß, da alle ist das Geld und alles Vieh dahin an meinen Herrn, nichts übrig geblieben vor meinem Herrn, denn unser Leib und Land.

19. Warum sollen wir sterben vor deinen Augen, sowohl wir als unser Land? Kauf' uns und unser Land für Brod, so daß wir und unser Land leibeigen seien dem Pharao, und gib uns Saat, damit wir leben und nicht sterben, und das Land nicht wüste werde.

20. Da kaufte Joseph alles Land Aegyptens für Pharao, denn die Aegypter verkauften ein jeder sein Feld, weil der Hunger sie übermannte; und das Land ward Pharao eigen.

21. Und das Volk versetzte er in die Städte, von einem Ende der Grenze Aegypten bis zum andern Ende.

22. Nur das Land der Priester kaufte er nicht: denn die Priester hatten ein Festgesetztes von Pharao, und sie verzehrten ihr Festgesetztes, welches ihnen Pharao gab, darum verkauften sie ihr Land nicht.

23. Und Joseph sprach zum Volke: Siehe, ich habe heute euch und euer Land für Pharao gekauft; hier ist für euch Saat, und besäet das Land.

24. Und es sei, bei der Ernte, gebet ihr den Fünften an Pharao, und vier Theile seien euer zur Besamung des Feldes, zu eurer Speise, und für eure Hausgenossen, und zur Speise für eure Kinder.

25. Da sprachen sie: Am Leben hast du uns erhalten: mögen wir Gnade finden in den Augen meines Herrn, und leibeigen sein dem Pharao.

26. So legte es Joseph zum Gesetz bis auf diesen Tag auf den Boden Aegyptens, daß dem Pharao der Fünfte gehöre, nur das Land der Priester allein ward Pharao nicht eigen.

27. Israel aber wohnte im Lande Aegypten in der Landschaft Gosen, so daß sie Eigenthum darin erwarben, und sie waren fruchtbar und mehrten sich sehr.

28. Und Jakob lebte im Lande Aegypten siebenzehn Jahre, und es waren die Tage Jakob's, die Jahre seines Lebens hundert und sieben und vierzig Jahre.

29. Und als die Sterbezeit Israel's heran nahte, ließ er seinen Sohn Joseph rufen, und sprach zu ihm: So ich doch Gunst gefunden in deinen Augen, lege doch deine Hand unter meine Hüfte und thue an mir Gnade und Treue! Begrabe mich doch nicht in Aegypten,

30. Damit ich liege bei meinen Vätern, führe mich weg aus Aegypten, und begrabe mich in ihrem Begräbniß. Da sprach er: Ich werde thun nach deinem Worte.

31. Doch er sprach: Schwöre mir! Und er schwur ihm; und Israel bückte sich zu Häupten des Bettes.

Das 48. Kapitel.

1. Aber es geschah nach diesen Begebenheiten, daß man Joseph berichtete: Siehe, dein Vater ist krank; da nahm er seine beiden Söhne mit sich, den Manasse (Menascheh) und Ephraim.

2. Darauf berichtete man dem Jakob und sprach: Siehe, dein Sohn Joseph ist zu dir gekommen; da machte sich Israel stark, und setzte sich auf das Bett.

3. Und Jakob sprach zu Joseph: Gott der Allmächtige erschien mir in Lus im Lande Kanaan, und segnete mich.

4. Und er sprach zu mir: Siehe, ich mache dich fruchtbar, und mehre dich, und mache dich zu einer Versammlung von Völkern, und gebe dieses Land deinem Samen nach dir als ewiges Eigenthum.

5. Nun aber, deine zwei Söhne, die dir geboren worden im Lande Aegypten, bevor ich zu dir gekommen nach Aegypten, mein seien sie, Ephraim und Manasse sollen, wie Reüben und Simeon, mein sein.

6. Aber deine Kinder, die du zeugest nach ihnen, sollen dein sein, auf den Namen ihrer Brüder sollen sie genannt werden in ihrem Erbtheil.

7. Denn als ich kam aus Padan-Aram, starb mir Rahel, im Lande Kanaan auf dem Wege, als es noch eine Strecke Weges war nach Ephrath zu kommen, so daß ich sie daselbst begrub auf dem Wege nach Ephrat, das ist Beth-Lehem.

8. Da sah Israel die Söhne Joseph's, und sprach: Wer sind diese?

9. Und Joseph sprach zu seinem Vater: Meine Söhne sind sie, welche mir Gott gegeben allhier. Da sprach er: Führe sie doch zu mir, daß ich sie segne.

10. Denn die Augen Israel's waren dunkel vor Alter, er konnte nicht sehen. Und er brachte sie näher zu ihm, und er küßte sie, und umarmte sie.

11. Da sprach Israel zu Joseph: Dein Antlitz zu sehen dachte ich nicht, und siehe, Gott läßt mich auch deinen Samen sehen.

12. Und Joseph führte sie aus seinen Knieen hervor, und bückte sich vor seinem Angesicht zur Erde.

13. Und Joseph nahm sie beide, den Ephraim mit seiner Rechten zur Linken Israel's, und den Manasse mit seiner Linken zur Rechten Israel's, und brachte sie näher zu ihm.

14. Da streckte Israel seine Rechte aus, und legte sie auf das Haupt Ephraim's, der doch der jüngere, und seine Linke auf das Haupt Manasse's, mit Bedacht legte er seine Hände, obschon Manasse der Erstgeborene war.

15. Und er segnete Joseph, und sprach: Der Gott, vor dem gewandelt meine Väter, Abraham und Isaak; der Gott, der mich geleitet hat von meinem Dasein bis auf diesen Tag;

16. Der Engel, der mich erlöset hat von allem Leide, segne diese Knaben; und durch sie werde mein Name genannt, und meiner Väter Name, Abraham und Isaak, sie mögen sich stark vermehren im Lande!

17. Als Joseph sah, daß sein Vater seine rechte Hand auf das Haupt Ephraim's legen wollte, mißfiel es in seinen Augen, und er ergriff die Hand seines Vaters, sie weg zu thun von dem Haupte Ephraim's auf das Haupt Manasse's.

18. Und Joseph sprach zu seinem Vater: Nicht so, mein Vater! denn dieser ist der Erstgeborene, lege deine Rechte auf sein Haupt.

19. Doch sein Vater weigerte sich, und sprach: Ich weiß, mein Sohn, ich weiß! Auch er wird zu einem Volke, und auch er wird groß sein, jedoch sein jüngerer Bruder wird größer sein denn er, und sein Same wird sein eine Fülle von Völkern.

20. Also segnete er sie an demselben Tage, indem er sprach: Mit dir wird segnen Israel und sprechen: Gott mache dich wie Ephraim und Manasse. So setzte er den Ephraim vor Manasse.

21. Dann sprach Israel zu Joseph: Siehe, ich sterbe! Aber Gott wird mit euch sein, und euch zurückführen in das Land eurer Väter:

22. So gebe ich nun dir einen Landestheil vor deinen Brüdern, den ich genommen haben werde von der Hand des Emori mit meinem Schwerte und mit meinem Bogen.

Das 49. Kapitel.

1. Und Jakob rief seine Söhne, und sprach: Versammelt euch, und ich will euch verkünden, was euch begegnen wird in späten Zeiten.

2. Versammelt euch, und höret, Söhne Jakob's, ja, hört auf Israel, euern Vater!

3. Reüben, mein Erstgeborener, du, meine Kraft und Erstling meines Markes, Vorzug an Würde, und Vorzug an Macht.

4. Leichtfahrend wie Gewässer, sollst du nicht Vorzug haben, denn du bestiegest deines Vaters Bett — da übtest du Entweihung — mein Lager bestieg er!

5. Simeon und Levi, Brüder sind sie, des Frevels Werkzeug' ihre Waffen.

6. In ihren Rath komme meine Seele nicht, in ihre Versammlung geh' nicht meine Würde — weil sie in ihrem Zorn gewürgt den Mann, in ihrem Uebermuth gelähmt den Stier!

7. Verflucht ihr Zorn, weil er gewaltsam, ihr Grimm, weil hart er ist: ich zertheil' sie in Jakob, zerstreue sie in Israel!

8. Jehudah, du, dich preisen deine Brüder, auf Feindesnacken lieget deine Hand; es beugen dir sich deines Vaters Söhne.

9. Ein junger Leu, Jehudah, steigst du vom Raub, mein Sohn, herauf: er streckt, er lagert sich wie Löw' und Löwin — wer möcht' empor ihn reizen?

10. Nicht weichen wird das Zepter von Jehudah, der Herrscherstab inzwischen seiner Füße, selbst da er kommt nach Siloh, und ihm Gehorsam wird der Völker.

11. An Weinstock bindet er seine Füllen, an Edelrebe seiner Eselin Junges; er wäscht in Wein sein Kleid, in Traubenblut sein Gewand.

12. Röthlich die Augen vom Weine, und weißlich die Zähne von Milch.

13. Sebulun wohnt am Gestade des Meeres, er am Gestade der Schiffe und seine Seite reichet gen Sidon hin.

14. Issachar, ein knochiger Esel, dahingestreckt zwischen den Hürden.

15. Er schaute den Ruheplatz, daß gut, den Landstrich, daß anmuthig er sei: da beugt' er die Schulter zu tragen, und ward ein frohnender Dienstmann.

16. Dan wird richten sein Volk, wie einer der Stämme Israel's.

17. Dan, eine Schlange am Wege, ein Basilisk am Pfade, beißt in die Ferse des Rosses, daß rücklings stürzet sein Reiter.

18. Auf deine Hülfe hoff' ich, Ewiger.

19. Gad, Drängerschaar drängt ihn, er aber drängt ihn auf der Ferse zurück.

20. Von Ascher: Fett ist seine Speise, und er gibt Leckerbissen des Königs her.

21. Naphthali, eine entsandte Hindin, er bringt fröhliche Kunden.

Rebekka am Brunnen.
1. Mos. 24, 15.

22. Ein Sohn wie Fruchtbaum ist Joseph, ein Sohn, wie Fruchtbaum am Quell: in Zweigen streckt er sich über die Mauer.
23. Ob ihn auch kränken, beschießen, ob ihm nachstellen die Meister der Pfeile:
24. Doch bleibt in Festigkeit sein Bogen, gelenk der Hände Kraft: von Händen des Mächtigen Jakob's, von Seiten des Hirten, des Felsens Israel's,
25. Von deines Vaters Gott, der wird dir helfen, und vom Allmächtigen, der wird dich segnen, Segen des Himmels von oben, Segen des Gewässers, das drunten lagert, Segen der Brüst' und des Mutterschooßes,
26. Segen des Vaters — sie übersteigen die Segnungen meiner Erzeuger bis zu den Grenzen ewiger Hügel — diese kommen auf Joseph's Haupt, den Scheitel des Gekrönten unter seinen Brüdern!
27. Benjamin, ein Wolf, der zerreißet: am Morgen verzehret er Raub, am Abend zertheilet er Beute.
28. Alle diese sind die Stämme Israel's, zwölf, und dies ist's, was ihr Vater zu ihnen geredet, und so segnete er sie, einen jeden nach seinem besondern Segen, segnete er sie.
29. Und er gebot ihnen und sprach zu ihnen: Ich werde gesammelt zu meinem Volke; begrabet mich bei meinen Vätern, in die Höhle, welche im Gefilde Ephron's, des Hethiters ist.
30. In die Höhle, welche im Felde Machpelah, das vor Mamre liegt, im Lande Kanaan, welche Abraham gekauft sammt dem Felde von Ephron dem Hethiter, zum Eigenthums-Begräbniß.
31. Allda haben sie begraben Abraham und Sarah, sein Weib, allda haben sie begraben Isaak und Rebekka, sein Weib, und allda habe ich begraben Lea;
32. Ein Kaufgut ist das Feld und die Höhle, welche darauf ist, von den Söhnen Heth.
33. Als Jakob vollendet hatte, seinen Söhnen zu gebieten, zog er ein seine Füße in das Bett, und verschied, und ward gesammelt zu seinen Stammgenossen.

Das 50. Kapitel.

1. Da fiel Joseph auf das Angesicht seines Vaters, und weinte über ihm, und küßte ihn.
2. Und Joseph gebot seinen Dienern, den Aerzten, seinen Vater einzubalsamiren, da balsamirten die Aerzte den Israel ein.
3. Und es verstrichen ihm vierzig Tage, denn so viel Tage müssen den Einbalsamirten verstreichen; und die Aegypter beweinten ihn siebenzig Tage.
4. Als nun die Trauertage vorüber waren, redete Joseph zu denen aus dem Hause Pharao's, und sprach: So ich Gnade gefunden in euren Augen, redet doch vor den Ohren Pharao's und sprechet:
5. Mein Vater hat mich schwören lassen, indem er sprach: siehe, ich sterbe; in mein Grab, welches ich mir erworben habe im Lande Kanaan, dorthin sollst du mich begraben! Nun aber, laß mich doch hinaufziehen, daß ich meinen Vater begrabe, und zurücke kehre.
6. Und Pharao sprach: Ziehe hinauf, und begrabe deinen Vater, so wie er dich hat schwören lassen.
7. Und Joseph zog hinauf, seinen Vater zu begraben; mit ihm aber zogen alle Diener Pharao's, die Aeltesten seines Hauses, und alle Aeltesten des Landes Aegypten,
8. Und das ganze Haus Joseph's und seine Brüder und das Haus seines Vaters; nur ihre Kinder, ihre Schafe und ihre Rinder ließen sie im Lande Gosen.
9. Und es zogen mit ihm hinauf so Wagen wie Reiter, und das Lager war sehr stark.
10. Und sie kamen zur Tenne Atad, welche jenseits des Jarden, und sie hielten daselbst eine große und sehr schwere Klage, und er stellte um seinen Vater eine Trauer von sieben Tagen an.
11. Als der Bewohner des Landes, der Kanaani, sah die Trauer auf der Tenne Atad, da sprachen sie: Eine schwere Trauer ist dies für Aegypten! Darum nannte man ihren Namen Abel Mizraim, welche jenseits des Jarden.
12. Da thaten ihm seine Söhne also, wie er ihnen geboten.
13. Und seine Söhne brachten ihn in das Land Kanaan, und begruben ihn in die Höhle des Feldes Machpelah, welche Abraham gekauft mit dem Felde zum Eigenthums-Begräbniß von Ephron, dem Hethiter, vor Mamre.
14. Und Joseph kehrte nach Aegypten zurück, er und seine Brüder, und alle, die mit ihm hinaufgezogen, seinen Vater zu begraben, nachdem er seinen Vater begraben hatte.
15. Als die Brüder Joseph's sahen, daß ihr Vater gestorben, da sprachen sie: Wenn uns nun Joseph feind wäre! So würde er uns vergelten all' das Böse, das wir ihm zugefügt.
16. Da ließen sie dem Joseph entbieten und sprachen: Dein Vater hat vor seinem Tode geboten, indem er sprach:
17. Also sprechet zu Joseph: Ach, vergib doch das Vergehen deiner Brüder, und ihre Sünde, denn Böses haben sie dir zugefügt! Und nun vergib doch das Vergehen der Diener des Gottes deines Vaters! Da weinte Joseph, als sie also zu ihm sprachen.
18. Da gingen auch seine Brüder zu ihm und fielen vor ihm nieder, und sprachen: Siehe, hier sind wir, dir zu Knechten!
19. Aber Joseph sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht; bin ich denn statt Gottes?
20. Ihr zwar dachtet Böses wider mich, Gott aber gedachte es zum Guten, damit geschehe, wie's ward an diesem Tage, am Leben zu erhalten ein großes Volk.
21. Nun aber, fürchtet euch nicht, ich werde euch verpflegen und eure Kinder. So tröstete er sie und redete zu ihrem Herzen.
22. Also wohnte Joseph in Aegypten, er und das Haus seines Vaters, und Joseph lebte hundert und zehn Jahre.
23. Und Joseph sah von Ephraim Söhne des dritten Geschlechts; auch die Söhne Machir's, des Sohnes Manasse's wurden geboren auf den Knieen Joseph's.
24. Da sprach Joseph zu seinen Brüdern: Ich sterbe, aber Gott wird eurer gedenken, und wird euch herausführen aus diesem Lande nach dem Lande, welches er zugeschworen dem Abraham, Isaak und Jakob.
25. Und Joseph ließ die Söhne Israel's schwören, indem er sprach: Gedenken wird Gott eurer, dann bringet meine Gebeine von hier hinauf!
26. Und Joseph starb, hundert und zehn Jahre alt; da balsamirten sie ihn ein und er wurde in die Lade gelegt in Aegypten.

Das zweite Buch Moses.

Exodus. שמות

Das 1. Kapitel.

1. Und diese sind die Namen der Söhne Israel's, die nach Aegypten gekommen; mit Jakob, ein jeglicher mit seinem Hause, waren sie gekommen.
2. Rëuben, Simeon, Levi und Jehudah.
3. Issachar, Sebulun und Benjamin.
4. Dan und Naphthali, Gad und Asser (Ascher).
5. Es waren aber alle Seelen, die hervorgegangen waren aus der Hüfte Jakob's, siebenzig Seelen, mit Joseph, der in Aegypten war.
6. Da starb Joseph und all' seine Brüder, und dieses ganze Geschlecht.
7. Und die Söhne Israel's waren fruchtbar, vervielfältigten sich, vermehrten sich und wurden über die Maßen mächtig, so daß das Land ihrer voll ward.
8. Da erstand ein neuer König über Aegypten, der den Joseph nicht kannte.
9. Der sprach zu seinem Volke: Siehe, das Volk der Söhne Israel's wird zahlreicher und mächtiger denn wir.
10. Wohlan, lasset es uns überlisten, daß es sich nicht mehre, und es geschehe, wenn sich Krieg ereignete, dasselbe sich auch schlagen würde zu unseren Hassern, und wider uns streiten und hinaufziehen aus dem Lande.
11. Da setzten sie über dasselbe Obersten der Frohnen, um es zu drücken mit ihren Lastarbeiten; und es bauete dem Pharao Vorraths-Städte, Pitthom und Raamses.
12. Aber so wie sie es drückten, so vermehrte es sich, und so breitete es sich aus, daß es ihnen graunete vor den Söhnen Israel's.
13. Darauf machten die Aegypter die Söhne Israel's dienstbar mit Strenge,
14. Und sie verbitterten ihr Leben mit schwerem Dienste in Lehm und in Ziegeln, und in allem Dienste auf dem Felde; nebst all' ihrem Dienst, den sie ihnen auflegten, mit Strenge.
15. Und der König von Aegypten sprach zu den hebräischen Hebeammen, von denen der Name der einen Schiphrah, und der Name der andern Puah,
16. Und sprach: Wenn ihr die Hebräerinnen entbindet, so schauet noch auf den Kreisstuhl, wenn es ein Sohn ist, so tödtet ihn, wenn aber eine Tochter, so mag sie leben.
17. Aber die Hebeammen fürchteten Gott und thaten nicht, wie zu ihnen der König von Aegypten geredet und erhielten die Kinder am Leben.
18. Da rief der König von Aegypten die Hebeammen, und sprach zu ihnen: Warum thut ihr solches und erhaltet die Kinder am Leben?
19. Und die Hebeammen sprachen zu Pharao: Weil nicht wie die ägyptischen Weiber die hebräischen sind, sondern lebensvoll sind sie, bevor zu ihnen die Hebeamme kommt, haben sie geboren.
20. Und Gott ließ es wohl gehen den Hebeammen, und das Volk mehrte sich, daß sie sehr mächtig wurden.
21. Da geschah es, weil die Hebeammen Gott gefürchtet, machte er ihnen Häuser.
22. Pharao aber befahl seinem ganzen Volke, indem er sprach: Jeglichen neugeborenen Sohn werfet in den Fluß, jegliche Tochter aber lasset leben.

Das 2. Kapitel.

1. Da ging ein Mann aus dem Hause Levi, und nahm sich eine Tochter Levi's.
2. Und das Weib ward schwanger, und gebar einen Sohn; da sah sie, daß er schön war, und verbarg ihn drei Monde.
3. Als sie ihn nicht länger verbergen konnte, nahm sie für ihn ein Kästchen von Papierschilf, bestrich es mit Lehm und mit Pech, und legte das Kind hinein, und setzte es in's Schilf am Ufer des Flusses.
4. Aber seine Schwester stellte sich von ferne, um zu erfahren, was ihm geschehen würde.
5. Da stieg die Tochter Pharao's an den Fluß hinab, um zu baden und ihre Jungfrauen gingen an der Seite des Flusses, und sie nahm das Kästchen wahr in Mitten des Schilfes, und sie sandte ihre Magd, und ließ es holen.
6. Und sie öffnete, und sah das Kind, und siehe, ein weinender Knabe! Und sie erbarmte sich sein, und sprach: Von den Kindern der Hebräer ist dies!
7. Da sprach seine Schwester zu der Tochter Pharao's: Soll ich gehen und dir ein säugendes Weib rufen von den Hebräerinnen, daß sie dir das Kind säuge?
8. Da sprach zu ihr die Tochter Pharao's: Gehe! Und die Jungfrau ging und rief die Mutter des Kindes.
9. Da sprach die Tochter Pharao's zu ihr: Nimm hin dieses Kind und säuge mir es, ich werde dir deinen Lohn geben. Und das Weib nahm das Kind und säugte es.
10. Und als das Kind groß war, brachte sie es der Tochter Pharao's, da ward es ihr zum Sohne, und sie nannte seinen Namen Moses (Moscheh), indem sie sprach: Denn aus dem Wasser hab' ich ihn gezogen.
11. Und es geschah in jenen Tagen, als Moses groß geworden, da ging er hinaus zu seinen Brüdern, und sah auf ihre Lastarbeiten, und sah einen ägyptischen Mann schlagen einen hebräischen Mann von seinen Brüdern.

Isaak empfängt Rebekka.
1. Mos. 24, 64.

Isaak segnet Jakob.
1. Mos. 27, 27.

12. Da wandte er sich hierhin und dorthin, und als er sah, daß Niemand da war, erschlug er den Aegypter, und verscharrte ihn im Sande.

13. Und er ging hinaus am folgenden Tage, und siehe, zwei hebräische Männer zankten sich; und er sprach zum Schuldigen: Warum schlägst du deinen Nächsten?

14. Er aber sprach: Wer hat dich gesetzt zum Obersten und Richter über uns? Etwa mich zu tödten denkst du, wie du den Aegypter getödtet? Da fürchtete sich Moses, und sprach: Wahrlich, die Sache ist bekannt worden!

15. Und Pharao vernahm diese Sache, und trachtete Moses zu tödten. Moses aber floh vor Pharao, und weilete im Lande Midjan, und saß am Brunnen.

16. Und der Priester von Midjan hatte sieben Töchter, und sie kamen, und schöpften, und füllten die Rinnen, zu tränken die Schafe ihres Vaters.

17. Und die Hirten kamen und verjagten sie. Da stand Moses auf und half ihnen, und tränkte ihre Schafe.

18. Als sie nun zu Reüel, ihrem Vater kamen, sagte er: Warum kommt ihr so schnell heute?

19. Sie aber sprachen: Ein ägyptischer Mann rettete uns aus der Hand der Hirten, auch schöpfte er für uns und tränkte die Schafe.

20. Und er sprach zu seinen Töchtern: Und wo ist er? Warum habt ihr den Mann zurückgelassen? Ruset ihn, daß er [mit uns] esse.

21. Und Moses ging darauf ein, bei dem Manne zu bleiben, und dieser gab seine Tochter Zippora dem Moses.

22. Und sie gebar einen Sohn, und er nannte seinen Namen Gerson (Gerschom), denn er sprach: Gast bin ich in einem fremden Lande.

23. Und es geschah in jener langen Zeit, da starb der König von Aegypten; aber es seufzten [noch] die Söhne Israel's von dem Dienste auf, und wehklagten, und es stieg ihr Flehen über den Dienst zu Gott empor.

24. Und Gott vernahm ihr Jammern, und Gott gedachte seines Bundes mit Abraham, mit Isaak und mit Jakob.

25. Und Gott sah auf die Söhne Israel's, und Gott hatte beschlossen.

Das 3. Kapitel.

1. Moses aber weidete die Schafe Jithro's, seines Schwähers, des Priesters von Midjan, und trieb die Schafe weiter in die Wüste, und kam zum Berge Gottes, an den Horeb (Choreb).

2. Da erschien ihm ein Engel Gottes in einer Feuerflamme mitten aus dem Dornstrauch; da schaute er, und siehe, der Dornstrauch brannte im Feuer, und der Dornstrauch ward nicht verzehrt.

3. Und Moses sprach: Ich will doch hinantreten und ansehen diese große Erscheinung, warum der Dornstrauch nicht verbrennet!

4. Als der Ewige sah, daß er herantrat, um anzusehen, rief ihm Gott zu mitten aus dem Dornstrauch, und sprach: Moses, Moses! Und er sprach: Hier bin ich!

5. Und er [Gott] sprach: Nahe nicht hierher! Ziehe deine Schuhe ab von deinen Füßen, denn der Ort, auf dem du stehest, heiliges Erdreich ist er!

6. Dann sprach er: Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott Abraham's, der Gott Isaak's und der Gott Jakob's. Da verhüllte Moses sein Angesicht, denn er fürchtete sich, zu Gott aufzuschauen.

7. Und der Ewige sprach: Gesehen habe ich das Elend meines Volkes, welches in Aegypten, und ihr Wehklagen habe ich gehört vor ihren Drängern, ja ich kenne ihre Leiden.

8. Ich habe mich daher herabgelassen, es zu retten aus der Hand Aegyptens, und es herauszuführen aus diesem Lande in ein gutes und geräumiges Land, in ein Land, fließend von Milch und Honig, in den Wohnort der Kanaaniter, der Hethiter, der Amoriter, der Pheresiter, der Hewiter und der Jebusiter.

9. Und nun, siehe, das Wehklagen der Söhne Israel's ist vor mich gekommen, und ich habe auch den Druck gesehen, wie die Aegypter sie bedrücken:

10. Nun, so geh', ich will dich senden zu Pharao, und führe mein Volk, die Söhne Israel's, aus Aegypten heraus.

11. Da sprach Moses zu Gott: Wer bin ich, daß ich zu Pharao gehe, und daß ich die Söhne Israel's aus Aegypten führe?

12. Und er sprach: Ich werde mit dir sein! Und dies sei dir das Zeichen, daß ich dich gesandt habe: wenn du das Volk aus Aegypten herausgeführt haben wirst, sollet ihr Gott dienen auf diesem Berge.

13. Und Moses sprach zu Gott: Siehe, komme ich zu den Söhnen Israel's, und spreche zu ihnen: Der Gott eurer Väter hat mich zu euch gesendet, und sie sprechen zu mir: Wie ist sein Name? Was soll ich zu ihnen sagen?

14. Da sprach Gott zu Moses: Ich werde sein, welcher ich sein werde! Dann sprach er: So sprich zu den Söhnen Israel's: Ich-werde-sein hat mich zu euch gesendet.

15. Und ferner sprach Gott zu Moses: So sprich zu den Söhnen Israel's: Der Ewige, der Gott eurer Väter, der Gott Abraham's, der Gott Isaak's und der Gott Jakob's hat mich zu euch gesendet — dies ist mein Name für ewig, und dies mein Andenken für Geschlecht auf Geschlecht.

16. Geh' und versammle die Aeltesten Israel's und sprich zu ihnen: Der Ewige, der Gott eurer Väter, ist mir erschienen, der Gott Abraham's, Isaak's und Jakob's, indem er sprach: Bedacht habe ich euch, und was euch geschieht in Aegypten;

17. Und ich habe gesprochen: Ich will euch hinaufführen aus dem Elende Aegyptens in das Land der Kanaaniter, der Hethiter, der Amoriter, der Pheresiter, der Hewiter und der Jebusiter, in ein Land, fließend von Milch und Honig.

18. Und sie werden hören auf deine Stimme, und du gehest, du und die Aeltesten Israel's, zum Könige von Aegypten, und ihr sprechet zu ihm: Der Ewige, der Gott der Hebräer, ist uns erschienen, und nun laß uns doch ziehen drei Tagereisen in die Wüste, und opfern dem Ewigen, unserm Gotte.

19. Zwar weiß ich, daß euch nicht erlauben wird der König von Aegypten zu ziehen, auch nicht durch gewaltthätige Hand;

20. Aber ich werde meine Hand ausstrecken und Aegypten schlagen mit allen meinen Wundern, die ich thun werde in seiner Mitte, und alsdann wird er euch entlassen.

21. Und ich werde Gunst geben diesem Volke in den Augen der Aegypter und es wird geschehen, daß, gehet ihr, ihr nicht leer ausgehet;

22. Sondern fordern soll jegliches Weib von ihrer Nachbarin und von ihrer Hausgenossin silbernes Geschmeide und goldenes Geschmeide und Gewänder, die werdet ihr euren Söhnen und euren Töchtern auflegen, und ihr werdet Aegypten ausräumen.

Das 4. Kapitel.

1. Da antwortete Moses und sprach: Doch siehe, sie werden mir nicht glauben, und nicht hören auf meine Stimme, denn sie werden sprechen: Der Ewige ist dir nicht erschienen.

2. Da sprach der Ewige zu ihm: Was ist das in deiner Hand? Und er sprach: Ein Stab.

3. Und er sprach: Wirf ihn auf die Erde! Und er warf ihn auf die Erde, und er ward zur Schlange, und Moses floh vor ihr.

4. Da sprach der Ewige zu Moses: Strecke deine Hand aus, und fasse sie beim Schwanz! Und er streckte seine Hand aus, und ergriff sie, und sie ward zum Stabe in seiner Faust.

5. Damit sie glauben, daß dir erschienen ist der Ewige, der Gott ihrer Väter, der Gott Abraham's, der Gott Isaak's und der Gott Jakob's.

6. Und der Ewige sprach ferner zu ihm: Bringe doch deine Hand in deinen Busen! Und er brachte seine Hand in seinen

Busen, und zog sie heraus, und siehe, seine Hand war aussätzig wie Schnee.

7. Dann sprach er: Bringe abermals deine Hand in deinen Busen! Und er brachte abermals seine Hand in seinen Busen; dann zog er sie heraus aus seinem Busen, und siehe, sie war wieder wie sein Fleisch.

8. Und es wird sein, wenn sie dir nicht glauben und nicht hören auf die Stimme des ersten Zeichens, so werden sie glauben der Stimme des andern Zeichens.

9. Wenn sie aber auch diesen beiden Zeichen nicht glauben werden, und auf deine Stimme nicht hören, so nimm vom Gewässer des Flusses und gieße es auf's Trockene, so wird das Wasser, das du aus dem Flusse nimmst, zu Blut werden auf dem Trockenen.

10. Und Moses sprach zum Ewigen: Bitte, Herr, ich bin kein Mann der Rede, weder seit gestern, noch seit ehegestern, noch seitdem du redest zu deinem Knechte, denn schwer an Mund und schwer an Zunge bin ich.

11. Und der Ewige sprach zu ihm: Wer hat dem Menschen einen Mund gemacht? Oder wer macht stumm oder taub oder sehend oder blind? Nicht Ich, der Ewige?

12. Und nun, geh', ich aber werde mit deinem Munde sein, und ich will dich lehren, was du reden sollst.

13. Und er sprach: Bitte, Herr! sende doch, durch wen du senden magst!

14. Da entbrannte der Zorn des Ewigen über Moses, und er sprach: Ist nicht Aaron, dein Bruder, der Levite? Ich weiß, daß der reden kann, und auch, siehe, er gehet heraus dir entgegen, und wird dich erblicken, und sich freuen in seinem Herzen;

15. Und du sollst reden zu ihm, und ihm die Worte in den Mund legen; ich aber werde mit deinem Munde und mit seinem Munde sein, und euch lehren, was ihr thun sollet.

16. Und er wird für dich zum Volke reden, und so soll er dir zum Munde sein und du sollst ihm zum Gotte sein.

17. Diesen Stab aber nimm in deine Hand, mit welchem du die Zeichen thun sollst.

18. Da ging Moses und kehrte zurück zu Jether, seinem Schwäher, und sprach zu ihm: Laß mich ziehen und zurückkehren zu meinen Brüdern, die in Aegypten, daß ich sehe, ob sie noch leben. Da sprach Jithro zu Moses: Ziehe hin in Frieden!

19. Und der Ewige sprach zu Moses in Midjan: Gehe, kehre zurück nach Aegypten, denn gestorben sind alle Männer, die nach deinem Leben trachteten.

20. Und Moses nahm sein Weib und seine Söhne, und setzte sie auf die Esel und kehrte zurück in das Land Aegypten; und Moses nahm den Stab Gottes in seine Hand.

21. Da sprach der Ewige zu Moses: So du nun ziehest, nach Aegypten zurückzukehren, so nimm wahr alle die Wunder, die ich in deine Hand gelegt, daß du sie thuest vor Pharao; ich aber werde sein Herz verstocken, und er wird das Volk nicht ziehen lassen.

22. Da sollst du sprechen zu Pharao: So spricht der Ewige: Mein erstgeborener Sohn ist Israel.

23. Ich aber spreche zu dir: Entlasse meinen Sohn, daß er mir diene! Und verweigerst du ihn zu entlassen, siehe, so tödte ich deinen erstgeborenen Sohn!

24. Und es geschah auf dem Wege in der Nachtherberge, da traf ihn der Ewige, und trachtete ihn zu tödten.

25. Da nahm Zippora einen scharfen Stein, und beschnitt die Vorhaut ihres Sohnes, und warf sie vor seine Füße, indem sie sprach: Wohl ein Blut-Verlobter bist du mir!

26. Und er ließ ab von ihm; da sprach sie: Ein Blut-Verlobter der Beschneidung.

27. Und der Ewige sprach zu Aaron: Gehe Moses entgegen in die Wüste; da ging er und traf ihn am Berge Gottes und küßte ihn.

28. Und Moses berichtete Aaron alle Worte des Ewigen, der ihn gesendet, und alle Zeichen, die er ihm geboten.

29. Und Moses und Aaron gingen und versammelten alle Aeltesten der Söhne Israel's.

30. Und Aaron redete alle Worte, welche der Ewige zu Moses geredet, und that die Zeichen vor den Augen des Volkes.

31. Das Volk aber glaubete; und als sie hörten, daß der Ewige bedacht habe die Söhne Israel's, und daß er ihr Elend geschaut, da neigten sie sich und bückten sich.

Das 5. Kapitel.

1. Darnach aber kamen Moses und Aaron, und sprachen zu Pharao: Also spricht der Ewige, der Gott Israel's: Entlasse mein Volk, daß sie mir ein Fest feiern in der Wüste!

2. Und Pharao sprach: Wer ist der Ewige, auf dessen Stimme ich hören soll, Israel ziehen zu lassen? Ich kenne den Ewigen nicht, und auch Israel werde ich nicht entlassen.

3. Da sprachen sie: Der Gott der Hebräer ist uns begegnet; so laß uns ziehen drei Tagereisen weit in die Wüste, und opfern dem Ewigen, unserm Gotte, daß er uns nicht treffe mit Pest oder mit Schwert.

4. Da sprach zu ihnen der König von Aegypten: Warum, Moses und Aaron, wollet ihr das Volk losmachen von seinen Geschäften? Gehet zu euern Lastarbeiten!

5. Und Pharao sprach: Siehe, zahlreich ist schon das Volk des Landes, und ihr wollt sie noch feiern lassen von ihren Lastarbeiten?

6. Da gebot Pharao an demselben Tage den Treibern über das Volk und seinen Vorstehern, indem er sprach:

7. Gebet dem Volke nicht fürder Stroh, Ziegel zu streichen, wie gestern und ehegestern, sie sollen gehen und sich Stroh stoppeln;

8. Und die bestimmte Zahl Ziegel, die sie gestern und ehegestern verfertigt, leget ihnen auf, vermindert sie nicht! Denn faul sind sie, darum schreien sie und sprechen: Wir möchten gehen und opfern unserm Gotte:

9. Schwer laste der Dienst auf den Leuten, daß sie daran zu thun haben, und nicht aufmerken auf Worte des Truges.

10. Und hinausgingen die Treiber des Volkes und seine Vorsteher, und sprachen zum Volke und sagten: Also spricht Pharao: Ich gebe euch [fürder] kein Stroh!

11. Ihr selbst gehet, nehmet euch Stroh, von wannen ihr es findet, denn nichts wird vermindert an eurem Dienste.

12. Da zerstreute sich das Volk im ganzen Lande Aegypten, Stoppeln zu suchen zu Stroh.

13. Aber die Treiber drängten und sprachen: Vollendet euer Werk, das Tagewerk an seinem Tage, so wie als das Stroh vorhanden war.

14. Da wurden die Vorsteher der Söhne Israel's geschlagen, welche über sie gesetzt die Treiber Pharao's, indem diese sprachen: Warum habt ihr nicht vollendet euer Festgesetztes an Ziegeln, wie gestern und ehegestern? So auch gestern und heute?

15. Da kamen die Vorsteher der Söhne Israel's und schrieen zu Pharao und sprachen: Warum thuest du also deinen Knechten?

16. Stroh wird deinen Knechten nicht gegeben, und Ziegel, sagen sie uns, verfertigt, und siehe! deine Knechte werden geschlagen, doch Schuld hat dein Volk!

17. Er aber sprach: Faul seid ihr, faul, darum sprechet ihr: Wir möchten gehen und opfern dem Ewigen!

18. Und nun, gehet, arbeitet, und Stroh wird euch nicht gegeben, und die Zahl Ziegel müsset ihr liefern.

19. Da sahen die Vorsteher der Söhne Israel's sich in Noth, da er sprach: Nichts sollt ihr mindern an euren Ziegeln, das Tagewerk an seinem Tage.

20. Und sie trafen auf Moses und Aaron, ihnen gegenüberstehend, als sie von Pharao hinausgingen.

Der Traum Jakob's.

1. Mos. 28, 11.

21. Da sprachen sie zu ihnen: Der Ewige wird sehen auf euch und richten, da ihr unsern Ruf verleumdet habt in den Augen Pharao's und in den Augen seiner Diener, und also ihnen das Schwert gegeben in ihre Hand, uns zu tödten.

22. Da kehrte Moses zum Ewigen zurück und sprach: Herr, warum läßt du es diesem Volke so übel ergehen? Warum doch hast du mich gesandt?

23. Denn seitdem ich gekommen bin zu Pharao, in deinem Namen zu reden, thut er ärger an diesem Volke, und gerettet hast du dein Volk nicht.

Das 6. Kapitel.

1. Da sprach der Ewige zu Moses: Nun sollst du sehen, was ich Pharao thun werde, denn mit starker Hand soll er sie entlassen, und mit starker Hand soll er sie treiben aus seinem Lande.

2. Und Gott redete zu Moses, und sprach zu ihm: Ich bin der Ewige.

3. Ich bin aber erschienen dem Abraham, dem Isaak und dem Jakob als Gott der Allmächtige, doch in meinem Namen Ewiger bin ich ihnen nicht bekannt geworden.

4. Und ich habe sowohl meinen Bund errichtet mit ihnen, ihnen zu geben das Land Kanaan, das Land ihres Aufenthalts, darinnen sie sich aufgehalten.

5. Als auch habe ich gehört die Wehklage der Söhne Israel's, welche die Aegypter zum Dienste zwingen, daß ich gedachte meines Bundes.

6. Darum sprich zu den Söhnen Israel's: ich bin der Ewige! Und ich will euch hinausführen von den Lastarbeiten Aegyptens, und euch erretten aus ihrem Dienste, und euch erlösen mit ausgestrecktem Arme und mit großen Strafgerichten,

7. Und ich will euch nehmen mir zum Volke, und ich will euch zum Gotte sein, daß ihr erkennet, daß ich der Ewige euer Gott bin, der euch herausgeführt von den Lastarbeiten Aegyptens.

8. Und ich will euch bringen in das Land, welches dem Abraham, Isaak und Jakob zu geben ich meine Hand erhoben, und es euch geben als Besitz: Ich, der Ewige!

9. Und Moses redete also zu den Söhnen Israel's, sie aber hörten nicht auf Moses vor Kleinmuth und vor schwerem Dienste.

10. Und der Ewige redete zu Moses und sprach:

11. Gehe hinein, rede zu Pharao, dem Könige von Aegypten, daß er entlasse die Söhne Israel's aus seinem Lande.

12. Und Moses redete vor dem Ewigen, indem er sprach: Siehe, die Söhne Israel's hören nicht auf mich, und wie sollte Pharao mich hören? Ich bin ja unbeschnitten an Lippen!

13. Und der Ewige redete so zu Moses und zu Aaron, und entbot sie an die Söhne Israel's und an Pharao, den König von Aegypten, um herauszuführen die Söhne Israel's aus dem Lande Aegypten.

14. Diese sind die Häupter ihres Stammhauses: die Söhne Reüben's, des Erstgeborenen Israel's: Henoch und Phalu, Hezron und Charmi, diese sind die Geschlechter Reüben's.

15. Und die Söhne Simeon's: Jemuel und Jamin und Ohad und Jachin und Zohar und Saul, der Sohn der Kanaanitertin, diese sind die Geschlechter Simeon's.

16. Und diese sind die Namen der Söhne Levi's nach ihrer Geschlechtsfolge: Gerson und Kehath und Merari; und die Lebensjahre Levi's waren hundert und sieben und dreißig Jahre.

17. Die Söhne Gerson's: Libni und Simei nach ihren Geschlechtern.

18. Und die Söhne Kehath's: Amram und Izhar und Hebron und Usiel, und die Lebensjahre Kehat's hundert und drei und dreißig Jahre,

19. Und die Söhne Merari's: Machli und Musi; diese sind die Geschlechter Levi's nach ihrer Geschlechtsfolge.

20. Und Amram nahm Jochebed, seine Base, sich zum Weibe, und sie gebar ihm Aaron und Moses, und die Lebensjahre Amram's hundert und sieben und dreißig Jahre.

21. Und die Söhne Izhar's: Korah und Nepheg und Sichri.

22. Und die Söhne Usiel's: Misael und Elzaphan und Sithri.

23. Und Aaron nahm Elisheba, die Tochter Amminadab's, die Schwester Nahason's, sich zum Weibe, und sie gebar ihm Nadab und Abihu und Eleazar und Ithamar.

24. Und die Söhne Korah's: Assir und Elkanah und Abiassaph, diese sind die Geschlechter der Korahiten.

25. Und Eleazar, der Sohn Aaron's, nahm sich eine von den Töchtern Putiel's zum Weibe, und sie gebar ihm Pinehas (Pinchas); diese sind die Stammhäupter der Leviten nach ihren Geschlechtern.

26. Dies ist Aaron und Moses, zu denen der Ewige gesprochen: Führet hinaus die Söhne Israel's aus dem Lande Aegypten nach ihren Heeren.

27. Diese sind es, die zu Pharao, dem Könige von Aegypten, redeten, um herauszuführen die Söhne Israel's aus Aegypten: das ist Moses und Aaron.

28. Und es geschah zur Zeit, da der Ewige redete zu Moses im Lande Aegypten,

29. Redete der Ewige zu Moses, und sprach: Ich bin der Ewige! rede zu Pharao, dem Könige von Aegypten, alles, was ich zu dir rede.

30. Da sprach Moses vor dem Ewigen: Siehe, ich bin unbeschnitten an Lippen, und wie sollte Pharao auf mich hören!

Das 7. Kapitel.

1. Und der Ewige sprach zu Moses: Siehe, ich habe dich dem Pharao zum Gott gesetzt, und Aaron, dein Bruder, wird dein Prophet sein.

2. Du sollst reden alles, was ich dir befehlen werde, und Aaron dein Bruder, soll zu Pharao reden, daß er entlasse die Söhne Israel's aus seinem Lande.

3. Ich aber werde verhärten das Herz Pharao's, und mehren meine Zeichen und Wunder im Lande Aegypten.

4. Doch nicht wird Pharao hören auf euch, und ich werde meine Hand auf Aegypten legen, und herausführen meine Heere, mein Volk, die Söhne Israel's, aus dem Lande Aegypten mit großen Strafgerichten.

5. Auf daß erkennen die Aegypter, daß ich der Ewige bin, wenn ich meine Hand ausstrecke über Aegypten und herausführe die Söhne Israel's aus ihrer Mitte.

6. Und es that so Moses und Aaron, wie der Ewige ihnen geboten, thaten sie.

7. Und Moses war achtzig Jahre alt, und Aaron drei und achtzig Jahre alt, als sie redeten zu Pharao.

8. Und der Ewige sagte zu Moses und zu Aaron, also:

9. Wenn Pharao zu euch reden wird und sagen: thut ein Wunder! so sprich zu Aaron: nimm deinen Stab und wirf ihn hin vor Pharao, er wird zur Schlange werden.

10. Und Moses und Aaron kamen zu Pharao, und thaten also, wie der Ewige geboten, und Aaron warf seinen Stab hin vor Pharao und vor seinen Dienern, und er ward zur Schlange.

11. Da berief auch Pharao die Weisen und Zauberer, und es thaten auch sie, die Geheimdeuter Aegyptens, durch ihre Geheimkünste also;

12. Und warfen ein jeder seinen Stab hin, und sie wurden zu Schlangen: da verschlang der Stab Aaron's ihre Stäbe.

13. Da verhärtete sich das Herz Pharao's, und er hörete nicht auf sie, so wie geredet der Ewige.

14. Da sprach der Ewige zu Moses: Verstockt ist das Herz Pharao's, er verweigert, das Volk ziehen zu lassen.

15. Geh zu Pharao am Morgen, siehe, er gehet an das Wasser hinaus, so stelle dich ihm entgegen am Ufer des Flusses, und

den Stab, der zur Schlange verwandelt worden, nimm in deine Hand.

16. Dann sprich zu ihm: der Ewige, der Gott der Hebräer, hat mich zu dir gesandt, indem er sprach: entlasse mein Volk, daß sie mir dienen in der Wüste! Und siehe, du hörtest nicht bis hierher.

17. Also spricht der Ewige: Hieran sollst du erkennen, daß ich der Ewige bin! Siehe ich schlage mit dem Stabe, der in meiner Hand ist, auf das Wasser, das im Flusse, und es verwandelt sich in Blut;

18. Und die Fische, die im Flusse, werden sterben, und der Fluß stinken, und die Aegypter sich ekeln, Wasser aus dem Flusse zu trinken.

19. Und der Ewige sprach zu Moses: Sprich zu Aaron: nimm deinen Stab, und recke deine Hand über die Gewässer Aegyptens, über ihre Ströme, über ihre Flüsse und über ihre Teiche und über jede Sammlung ihrer Gewässer, daß sie zu Blut werden, und Blut soll sein im ganzen Lande Aegypten, wie in hölzernen, so in steinernen Geräthen.

20. Da thaten also Moses und Aaron, wie der Ewige befohlen, und er erhob den Stab, und schlug das Wasser, das im Flusse, vor den Augen Pharao's und vor den Augen seiner Diener, und es verwandelte sich alles Wasser, das im Flusse, in Blut;

21. Und die Fische, die im Flusse, starben, und der Fluß stank, und die Aegypter vermochten nicht Wasser zu trinken aus dem Flusse, und das Blut war im ganzen Lande Aegypten.

22. Aber also thaten auch die Geheimdeuter Aegyptens durch ihre Geheimkünste, daß das Herz Pharao's sich verhärtete, und er hörte nicht auf sie, wie der Ewige geredet.

23. Und Pharao wandte sich, und ging in sein Haus, und kehrte sein Herz auch hieran nicht.

24. Da durchgruben alle Aegypter die Gebiete des Flusses nach Wasser zum Trinken, denn sie vermochten nicht zu trinken vom Gewässer des Flusses.

25. Und es verliefen sieben Tage, nachdem der Ewige den Fluß geschlagen.

26. Da sprach der Ewige zu Moses: Geh' hinein zu Pharao und sprich zu ihm: also spricht der Ewige: entlasse mein Volk, daß sie mir dienen.

27. Und wenn du verweigerst, es ziehen zu lassen, siehe, so schlage ich all' dein Gebiet mit Fröschen,

28. Und wimmeln soll der Fluß von Fröschen, und sie werden heraufsteigen und kommen in dein Haus und in dein Schlafgemach und auf dein Bett, und in das Haus deiner Diener, und unter dein Volk, und in deine Oefen und in deine Backtröge.

29. Und auf dich und auf dein Volk und auf alle deine Diener sollen die Frösche heraufkommen.

Das 8. Kapitel.

1. Und der Ewige sprach zu Moses: Sprich zu Aaron: strecke deine Hand mit deinem Stabe über die Ströme, über die Flüsse und über die Teiche, und bring' die Frösche herauf über das Land Aegypten.

2. Da streckte Aaron seine Hand über die Gewässer Aegyptens, und die Frösche kamen herauf, und bedeckten das Land Aegypten.

3. Aber also thaten auch die Geheimdeuter mit ihren Geheimkünsten, und brachten die Frösche herauf über das Land Aegypten.

4. Und Pharao berief Moses und Aaron und sprach: Betet zum Ewigen, daß er wegschaffe die Frösche von mir und von meinem Volke, dann will ich das Volk entlassen, und sie sollen dem Ewigen opfern.

5. Und Moses sprach zu Pharao: Schaffe dir Ruhm über mich! Auf wann soll ich beten für dich und für deine Diener und für dein Volk, hinwegzutilgen die Frösche von dir und aus deinen Häusern, nur im Flusse sollen sie verbleiben?

6. Und er sprach: Auf morgen! und er sprach: Nach deinem Worte! damit du erkennest, daß Keiner ist wie der Ewige, unser Gott!

7. Und weichen sollen die Frösche vor dir und aus deinen Häusern und von deinen Dienern und von deinem Volke, nur im Flusse sollen sie verbleiben.

8. Und Moses und Aaron gingen hinaus von Pharao, und Moses flehete zum Ewigen wegen der Frösche, die er dem Pharao auferlegt.

9. Und der Ewige that nach dem Worte Mose's, und die Frösche starben weg aus den Häusern, aus den Höfen und aus den Feldern.

10. Und sie sammelten sie zu Haufen, daß das Land stank.

11. Als aber Pharao sah, daß Raum geworden, verstockte er sein Herz, und er hörte nicht auf sie, wie der Ewige geredet.

12. Und der Ewige sprach zu Moses: Sprich zu Aaron: recke deinen Stab, und schlage den Staub der Erde, und er werde zur Ameise im ganzen Lande Aegypten.

13. Da thaten sie also, und Aaron reckte seine Hand mit seinem Stabe, und schlug den Staub der Erde, und es ward die Ameise an Menschen und Vieh, aller Staub der Erde ward Ameise im ganzen Lande Aegypten.

14. Da thaten also auch die Geheimdeuter mit ihren Geheimkünsten, um Ameisen hervorzubringen, aber sie vermochten es nicht. Die Ameise aber war an Menschen und an Vieh.

15. Da sprachen die Geheimdeuter zu Pharao: ein Finger Gottes ist dies! doch das Herz Pharao's verhärtete sich, und er hörte nicht auf sie, wie der Ewige geredet.

16. Und der Ewige sprach zu Moses: Stehe früh auf am Morgen, und stelle dich vor Pharao, siehe, er geht hinaus an das Wasser; dann sprich zu ihm: also spricht der Ewige: entlasse mein Volk, daß sie mir dienen.

17. Denn wenn du nicht entlässest mein Volk, siehe, so lasse ich los wider dich und wider deine Diener und wider dein Volk den Käfer, und voll werden die Häuser Aegyptens sein vom Käfer und auch der Erdboden, worauf sie wohnen.

18. Aber aussondern will ich an diesem Tage das Land Gosen, in welchem mein Volk weilet, daß daselbst kein Käfer sei, damit du erkennest, daß ich der Ewige in der Mitte der Erde.

19. So will ich einen Unterschied machen zwischen meinem Volke und deinem Volke: morgen soll dieses Zeichen geschehen.

20. Und der Ewige that also, und es kam mächtiger Käfer in das Haus Pharao's und das Haus seiner Diener, und im ganzen Lande Aegypten wurde das Land verheert vom Käfer.

21. Da berief Pharao Moses und Aaron, und sprach: Gehet, opfert eurem Gotte im Lande.

22. Und Moses sprach: Nicht ziemlich ist es, also zu thun, denn was den Aegyptern ein Abscheu ist, opfern wir dem Ewigen, unserm Gotte; siehe, opfern wir den Abscheu Aegyptens vor ihren Augen, würden sie uns nicht steinigen?

23. Drei Tagereisen wollen wir in die Wüste ziehen, und opfern dem Ewigen, unserm Gotte, wie er zu uns sprechen wird.

24. Und Pharao sprach: Ich will euch ziehen lassen, daß ihr opfert dem Ewigen, eurem Gotte in der Wüste, nur entfernet euch nicht zu weit im Gehen; betet für mich!

25. Und Moses sprach: Siehe, ich gehe von dir hinaus, und werde beten zum Ewigen, und weichen wird der Käfer von Pharao, von seinen Dienern und von seinem Volke morgen: nur täusche Pharao nicht fürder das Volk nicht zu entlassen, dem Ewigen zu opfern!

26. Und Moses ging von Pharao, und betete zum Ewigen.

27. Da that der Ewige nach dem Worte Moses, und schaffte den Käfer hinweg von Pharao, von seinen Dienern und von seinem Volke, nicht Einer blieb übrig.

28. Aber Pharao verstockte sein Herz auch diesesmal, und ließ das Volk nicht ziehen.

Das 9. Kapitel.

1. Und der Ewige sprach zu Moses: Geh hinein zu Pharao, und rede zu ihm: also spricht der Ewige, der Gott der Hebräer: entlasse mein Volk, daß sie mir dienen.

2. Denn wenn du verweigerst, es ziehen zu lassen, und sie noch ferner zurückhältst:

3. Siehe, so wird die Hand des Ewigen sein an deinem Viehe, das auf dem Felde, an Pferden, an Eseln, an Kamelen, an Rindern und an Schafen, eine sehr schwere Seuche.

4. Und absondern wird der Ewige zwischen dem Viehe Israel's und dem Viehe Aegyptens, und von allem, was den Söhnen Israel's gehört, soll nicht ein Stück sterben.

5. Und der Ewige setzte eine bestimmte Zeit fest, indem er sprach: Morgen wird der Ewige dieses thun im Lande.

6. Und der Ewige that dieses am andern Morgen, so daß alles Vieh Aegyptens starb, und vom Viehe der Söhne Israel's starb nicht Eines.

7. Da schickte Pharao hin, und siehe, vom Viehe Israel's war auch nicht Eines gestorben; doch verhärtete sich das Herz Pharao's, und er ließ das Volk nicht ziehen.

8. Und der Ewige sprach zu Moses und zu Aaron: Nehmt euch eure Hände voll Ofenruß, und Moses streue ihn gen Himmel vor den Augen Pharao's.

9. Und er soll zum Staube werden über das ganze Land Aegypten, und soll werden an Menschen und an Vieh zu Geschwüren, ausbrechend in Pusteln, im ganzen Lande Aegypten.

10. Da nahmen sie Ofenruß, und stellten sich vor Pharao, und Moses streuete ihn gen Himmel, daß er ward zu Geschwüren mit Pusteln, ausbrechend an Menschen und an Vieh.

11. Da konnten die Geheimdeuter nicht stehen vor Moses vor den Geschwüren, denn die Geschwüre waren an den Geheimdeutern wie an allen Aegyptern.

12. Denmoch verstockte der Ewige das Herz Pharao's, und er hörete nicht auf sie, wie der Ewige geredet zu Moses.

13. Und der Ewige sprach zu Moses: Stehe früh auf am Morgen, und stelle dich vor Pharao und sprich zu ihm: also spricht der Ewige, der Gott der Hebräer: entlasse mein Volk, daß sie mir dienen.

14. Denn diesesmal lasse ich los alle meine Schläge auf dein Herz und auf deine Diener und auf dein Volk, auf daß du erkennest, daß Keiner ist wie ich auf der ganzen Erde.

15. Denn ich hätte jetzt meine Hand ausgestreckt, und schlüge dich und dein Volk mit der Pest, daß du von der Erde vertilgt wärest;

16. Jedoch deshalb habe ich dich bestehen lassen, auf daß ich dir zeige meine Kraft, und damit man rühme meinen Namen auf der ganzen Erde.

17. Erhebst du dich fürder wider mein Volk, sie nicht ziehen zu lassen:

18. Siehe, so laß ich morgen um diese Zeit einen sehr schweren Hagel regnen, desgleichen nicht gewesen in Aegypten seit dem Tage seiner Gründung bis jetzt.

19. Nun, so schicke hin, berge dein Vieh und alles Deine auf dem Felde; jeglicher Mensch und das Vieh, das getroffen wird auf dem Felde, und ward nicht eingezogen in's Haus, auf sie fällt der Hagel und sie sterben.

20. Wer nun das Wort des Ewigen fürchtete unter den Dienern Pharao's, flüchtete seine Knechte und sein Vieh in die Häuser.

21. Aber wer sein Herz nicht richtete auf das Wort des Ewigen, der ließ seine Knechte und sein Vieh auf dem Felde.

22. Und der Ewige sprach zu Moses: Recke deine Hand gen Himmel, und es komme Hagel im ganzen Lande Aegypten über Menschen und über Vieh und über alles Kraut des Feldes im Lande Aegypten.

23. Da streckte Moses seinen Stab gen Himmel, und der Ewige gab Donner und Hagel, und Feuer fuhr zur Erde; so ließ der Ewige Hagel regnen auf das Land Aegypten.

24. Und es war Hagel, und Feuer um sich greifend mitten im Hagel, sehr schwer, desgleichen nicht gewesen im ganzen Lande Aegypten, seitdem es zum Volke geworden.

25. Und der Hagel schlug im ganzen Lande Aegypten alles, was auf dem Felde war vom Menschen bis zum Vieh, und alles Kraut des Feldes schlug der Hagel, und jeglichen Baum des Feldes zerbrach er.

26. Nur im Lande Gosen, woselbst die Söhne Israel's waren, war kein Hagel.

27. Da sandte Pharao und berief Moses und Aaron, und sprach zu ihnen: Gesündigt habe ich, diesmal! Der Ewige ist gerecht, ich aber und mein Volk sind die Frevler.

28. Betet zum Ewigen, daß es genug sei der Donner Gottes und des Hagels, dann will ich euch entlassen, und ihr sollt nicht länger weilen.

29. Da sprach zu ihm Moses: Sobald ich aus der Stadt gegangen, werde ich meine Hände ausbreiten zum Ewigen, die Donner werden aufhören, und der Hagel nicht mehr sein, damit du erkennest, daß des Ewigen die Erde ist.

30. Du aber und deine Diener, wohl weiß ich, daß ihr euch noch nicht fürchtet vor dem Ewigen, Gotte.

31. Es war aber der Flachs und die Gerste zerschlagen, denn die Gerste hatte Aehren, und der Flachs Blüthen.

32. Der Waizen aber und der Dinkel waren nicht zerschlagen, weil sie spätreif sind.

33. Und Moses ging von Pharao hinweg aus der Stadt, und breitete seine Hände zum Ewigen, und es hörten auf die Donner und der Hagel, und Regen ergoß sich nicht zur Erde.

34. Als Pharao aber sah, daß aufgehört der Regen und der Hagel und die Donner, fuhr er fort zu sündigen, und verstockte sein Herz, er und seine Diener.

35. So verhärtete sich das Herz Pharao's, und er ließ die Söhne Israel's nicht ziehen, wie der Ewige geredet durch Moses.

Das 10. Kapitel.

1. Und der Ewige sprach zu Moses: Geh' hinein zu Pharao, denn ich habe verstockt gemacht sein Herz, und das Herz seiner Diener, damit ich diese meine Wunder in ihrer Mitte thue.

2. Und damit du erzählest vor den Ohren deines Sohnes und des Sohnes deines Sohnes, was ich vollführet habe in Aegypten, und meine Zeichen, die ich unter ihnen gethan, auf daß ihr erkennet, daß ich der Ewige bin.

3. Und Moses und Aaron gingen zu Pharao, und sprachen zu ihm: Also spricht der Ewige, der Gott der Hebräer: wie lange weigerst du dich noch, dich vor mir zu demüthigen? Entlasse mein Volk, daß sie mir dienen.

4. Denn wenn du dich weigerst, mein Volk ziehen zu lassen, siehe, so bringe ich morgen Heuschrecke in dein Gebiet,

5. Und sie wird bedecken den Schein der Erde, daß man nicht vermag, die Erde zu schauen, und verzehren den geretteten Rest, der euch übrig geblieben vom Hagel, und abfressen jeglichen Baum, der euch aufsprießet vom Felde,

6. Und voll werden deine Häuser, und die Häuser aller deiner Diener und die Häuser aller Aegypter [von ihnen] sein, wie sie nicht gesehen deine Väter und die Väter deiner Väter seit dem Tage, da sie wurden auf dem Erdboden bis auf diesen Tag. Und er wandte sich und ging hinaus von Pharao.

7. Da sprachen die Diener Pharao's zu ihm: Wie lange soll dieser uns noch zum Fallstrick sein? Laß die Männer ziehen, daß sie dienen dem Ewigen, ihrem Gotte! Erkennest du noch nicht, daß Aegypten zu Grunde geht?

8. Darauf brachte man Moses und Aaron zu Pharao zurück, und er sprach zu ihnen: Gehet, dienet dem Ewigen, eurem Gotte! Wer alle sind es, die gehen sollen?

9. Und Moses sprach: Mit unseren Jungen und mit unseren Alten wollen wir gehen, mit unseren Söhnen und mit unseren Töchtern, mit unseren Schafen und mit unseren Rindern wollen wir gehen, denn ein Fest des Ewigen haben wir.

10. Und er sprach zu ihnen: So sei der Ewige mit euch, wie ich euch und eure Kinder ziehen lasse! Sehet, daß Böses ihr vorhabet.

11. Nicht also! Ziehet doch ihr Männer, und dienet dem Ewigen, denn dies habt ihr ja verlanget! Und man trieb sie hinaus vom Angesichte Pharao's.

12. Und der Ewige sprach zu Moses: Recke deine Hand über das Land Aegypten, um die Heuschrecke, daß sie heraufkomme über das Land Aegypten, und verzehre alles Kraut der Erde, alles, was der Hagel übrig gelassen.

13. Und Moses reckte seinen Stab über das Land Aegypten; da trieb der Ewige einen Ostwind durch das Land diesen ganzen Tag und die ganze Nacht; als es Morgen ward, da trug der Ostwind die Heuschrecke herbei.

14. Und die Heuschrecke kam herauf über das ganze Land Aegypten, und ließ sich nieder im ganzen Gebiete Aegyptens, sehr schwer, vordem war nicht also Heuschrecke wie diese, und nachdem wird nicht also sein.

15. Da bedeckte sie den Schein der ganzen Erde, und die Erde ward verdunkelt; und sie verzehrte alles Kraut der Erde und alle Baumfrucht, welche der Hagel übrig gelassen, und es blieb nichts Grünes an Baum und Kraut des Feldes im ganzen Lande Aegypten.

16. Und Pharao berief eilends Moses und Aaron und sprach: Ich habe gesündigt gegen den Ewigen, euren Gott, und gegen euch!

17. Nun aber, vergib doch meine Sünde nur diesesmal, und betet zum Ewigen, eurem Gotte, daß er wegschaffe von mir nur diesen Tod!

18. Und er ging hinaus von Pharao, und betete zum Ewigen.

19. Da wendete der Ewige einen sehr starken Westwind, der trug die Heuschrecke davon, und stürzte sie in's Schilfmeer, nicht eine Heuschrecke blieb übrig im ganzen Gebiete Aegyptens.

20. Und der Ewige verhärtete das Herz Pharao's, und er ließ die Söhne Israel's nicht ziehen.

21. Und der Ewige sprach zu Moses: Recke deine Hand gen Himmel, und Finsterniß werde über das Land Aegypten, daß man tappe in Finsterniß.

22. Und Moses reckte seine Hand gen Himmel, und es ward dichte Finsterniß im ganzen Lande Aegypten, drei Tage.

23. Einer sah nicht den Andern, und Niemand stand auf von seiner Stelle, drei Tage, aber alle Söhne Israel's hatten Licht in ihren Wohnungen.

24. Und Pharao berief Moses, und sprach: Gehet, dienet dem Ewigen, nur eure Schafe und eure Rinder bleiben zurück, auch eure Kinder mögen mit euch gehen.

25. Und Moses sprach: Sogar du mußt Schlachtopfer und Brandopfer in unsre Hand geben, daß wir sie bereiten dem Ewigen, unserm Gotte.

26. Wie auch unser Vieh mit uns gehen muß, nicht eine Klaue darf zurückbleiben, denn davon werden wir nehmen, dem Ewigen, unserm Gotte, zu dienen, wir aber wissen nicht, womit wir dem Ewigen dienen werden, bis wir dorthin gelangen.

27. Und der Ewige verhärtete das Herz des Pharao, und er wollte sie nicht ziehen lassen.

28. Da sprach zu ihm Pharao: Geh hinweg von mir, hüte dich, daß du mir nicht wieder vor die Augen kommest! denn am Tage, da du mein Antlitz siehst, sollst du sterben.

29. Und Moses sprach: Du hast recht geredet, ich werde dein Antlitz nicht wieder sehen!

Das 11. Kapitel.

1. Und der Ewige hatte zu Moses gesprochen: Noch eine Plage werde ich über Pharao und über Aegypten bringen, alsdann wird er euch von hinnen ziehen lassen; wenn er euch ziehen läßt, so wird er euch ganz und gar vertreiben von hinnen.

2. Rede doch vor den Ohren des Volkes, daß sich erbitte jeglicher Mann von seinem Freunde, und jegliche Frau von ihrer Freundin silbernes Geschmeide und goldenes Geschmeide.

3. Und der Ewige hatte dem Volke Gunst gegeben in den Augen der Aegypter, auch der Mann Moses war sehr angesehen im Lande Aegypten in den Augen der Diener Pharao's und in den Augen des Volkes.

4. Und Moses sprach: Also spricht der Ewige: um Mitternacht gehe ich aus mitten durch Aegypten.

5. Und sterben soll alles Erstgeborene im Lande Aegypten, vom Erstgeborenen des Pharao, der auf seinem Throne sitzen sollte, bis zum Erstgeborenen der Magd, die hinter der Handmühle, und alle Erstgeburt des Viehes.

6. Da wird eine große Wehklage sein im ganzen Lande Aegypten, dergleichen nicht gewesen, und dergleichen nicht wieder sein wird.

7. Aber wider alle Söhne Israel's wird kein Hund seine Zunge spitzen, weder wider Menschen, noch Vieh, damit ihr erkennet, wie der Ewige absondert zwischen Aegypten und Israel.

8. Da werden alle diese deine Diener zu mir herabkommen, und sich vor mir beugen, und sprechen: Ziehe aus, du und das ganze Volk, das dir folget, und alsdann werde ich hinausziehen! Und er ging hinaus von Pharao entbrannten Zornes.

9. Und der Ewige sprach zu Moses: Nicht wird Pharao auf euch hören, damit sich mehren meine Wunder im Lande Aegypten.

10. Und Moses und Aaron thaten alle diese Wunder vor Pharao, und der Ewige verhärtete das Herz Pharao's, und er entließ die Söhne Israel's nicht aus seinem Lande.

Das 12. Kapitel.

1. Und der Ewige sprach zu Moses und Aaron im Lande Aegypten also:

2. Dieser Monat sei euch der Anfang der Monate, der erste sei er euch unter den Monaten des Jahres.

3. Redet zu der ganzen Gemeinde Israels und sprechet: Am zehnten dieses Monats, da sollen sie sich nehmen, ein Jeder ein Lamm für das Vaterhaus, ein Lamm für ein Haus.

4. Und wenn das Haus zu gering ist für ein Lamm, so nehme er es und sein Nachbar, der nächste seinem Hause, nach der Zahl der Personen, einen Jeden nach Verhältniß seines Essens sollt ihr zählen auf das Lamm.

5. Ein fehlloses, männliches, jähriges Lamm sollt ihr haben, von den Schafen oder von den Ziegen könnet ihr es nehmen.

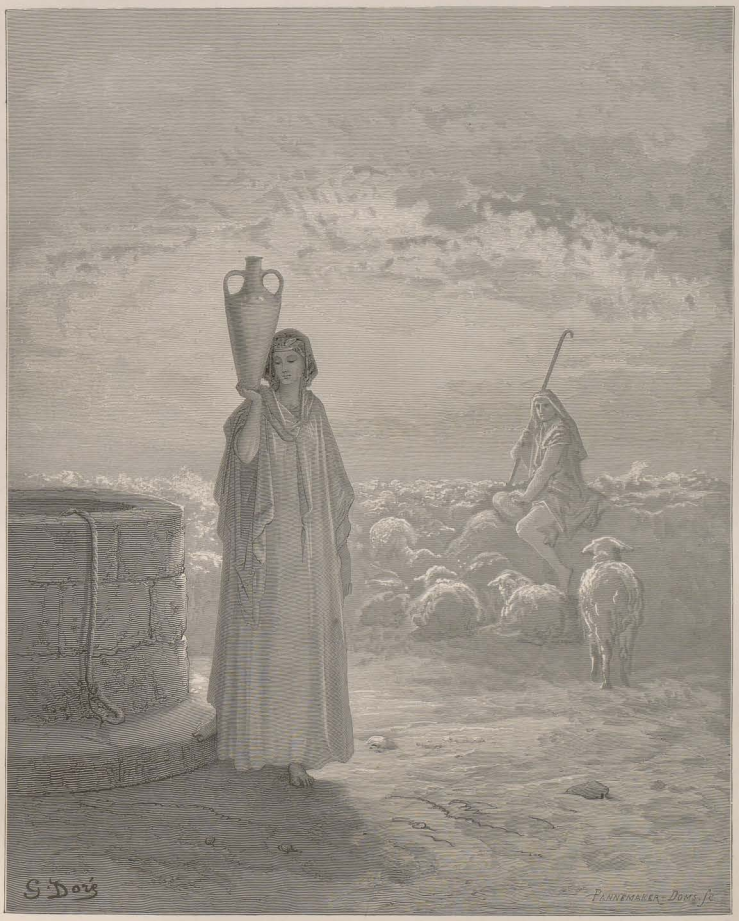
6. Und es sei euch in Verwahrung bis zum vierzehnten dieses Monats, dann schlachte es die ganze Versammlung der Gemeinde Israels gegen Abend.

7. Dann sollen sie nehmen von dem Blute und sprengen an die beiden Pfosten und an die Oberschwelle an den Häusern, worinnen sie es verzehren.

8. Darauf sollen sie das Fleisch essen in dieser Nacht, gebraten am Feuer, und ungesäuertes Brod mit bitteren Kräutern sollen sie dazu essen.

9. Esset nichts davon ungar, oder in Wasser gekocht, sondern gebraten am Feuer, sein Kopf mit seinen Kniestücken und mit seinem Eingeweide.

10. Und ihr sollt nichts davon übrig lassen bis zum Morgen, und was davon bis zum Morgen übrig geblieben, sollt ihr im Feuer verbrennen.



Jakob bei Laban.

1. Mos. 29, 20.

11. Und also sollt ihr es essen: eure Lenden gegürtet, eure Schuhe an euren Füßen, und euren Stab in eurer Hand, daß ihr es esset in Eilfertigkeit: Peßach (Passah) ist es dem Ewigen.

12. Da werde ich ziehen durch das Land Aegypten in dieser Nacht, und schlagen alle Erstgeborenen im Lande Aegypten von Menschen bis Vieh, und an allen Göttern Aegyptens werde ich Strafgericht üben: Ich, der Ewige.

13. Und das Blut sei euch zum Zeichen an den Häusern, worinnen ihr seid, und ich werde das Blut sehen, und hinwegschreiten über euch, so daß euch keine verderbliche Plage treffen wird, wenn ich schlage im Lande Aegypten.

14. Und dieser Tag soll euch zum Angedenken sein, und ihr sollt ihn feiern als ein Fest dem Ewigen für eure Geschlechter, als eine ewige Satzung sollt ihr ihn feiern.

15. Sieben Tage sollt ihr ungesäuertes Brod essen, ja, am ersten Tage sollt ihr hinweggeschafft haben den Sauerteig aus euren Häusern, denn Jeglicher, der Gesäuertes ißt vom ersten Tage bis zum siebenten Tage, dessen Person soll ausgerottet werden aus Israel.

16. Und am ersten Tage sei euch Verkündigung der Heiligkeit, und am siebenten Tage Verkündigung der Heiligkeit, keinerlei Werk soll gethan werden an demselben, doch was gegessen wird von jeglicher Person, das allein kann von euch bereitet werden.

17. So beobachtet die ungesäuerten Brode, denn an diesem selben Tage habe ich herausgeführt eure Heere aus dem Lande Aegypten, so beobachtet diesen Tag, für eure Geschlechter als eine ewige Satzung.

18. Im ersten Monat, am vierzehnten Tage des Monats, am Abend, sollt ihr ungesäuertes Brod essen, bis zum einundzwanzigsten Tage des Monats am Abend.

19. Sieben Tage soll Sauerteig nicht gefunden werden in euren Häusern, denn Jeglicher, der Gesäuertes ißt, dessen Person soll ausgerottet werden aus der Gemeinde Israels, sei's Fremdling, sei's Eingeborener des Landes.

20. Nichts Gesäuertes sollt ihr essen, in all' euren Wohnungen sollt ihr ungesäuertes Brod essen.

21. Und Moses berief alle Aeltesten Israels, und sprach zu ihnen: Rüstet euch, und schaffet euch Schafe für eure Familien, und schlachtet das Peßach (Passah).

22. Dann nehmet ein Bündel Ysop, und taucht es in das Blut, das im Becken, und streicht an die Oberschwelle und an die beiden Pfosten von dem Blute, das im Becken, ihr aber gehet nicht aus, Keiner aus der Thür seines Hauses bis an den Morgen.

23. Wenn nun der Ewige hindurchzieht Aegypten zu plagen, und schauet das Blut an der Oberschwelle und an den beiden Pfosten, so schreitet der Ewige über die Thüre hinweg, und läßt das Verderben nicht kommen in eure Häuser, zu plagen.

24. Und so beobachtet dieses als Gesetz für dich und für deine Söhne auf ewig.

25. Und wenn ihr in das Land kommet, welches der Ewige euch geben wird, wie er geredet, so beobachtet diesen Dienst.

26. Wenn dann eure Söhne zu euch sprechen werden: was bedeutet euch dieser Dienst?

27. So sollt ihr sprechen: ein Passahopfer ist es dem Ewigen, der hinwegschritt über die Häuser der Söhne Israel's in Aegypten, als er die Aegypter plagte, und unsere Häuser rettete. Da neigte sich das Volk und bückte sich.

28. Da gingen und thaten die Söhne Israel's, wie der Ewige Moses und Aaron geboten, so thaten sie.

29. Und es geschah in der Mitte der Nacht, da schlug der Ewige alles Erstgeborene im Lande Aegypten, vom Erstgeborenen Pharao's, der auf seinem Throne sitzen sollte, bis zum Erstgeborenen des Gefangenen, der im Kerkerhause, und alles Erstgeborene des Viehes.

30. Und Pharao stand auf in der Nacht, er und alle seine Diener und alle Aegypter, und es war eine große Wehklage in Aegypten, denn es war kein Haus, worinnen nicht ein Todter.

31. Und er berief Moses und Aaron in der Nacht, und sprach: Machet euch auf, ziehet hinweg aus der Mitte meines Volkes, sowohl ihr, als auch die Söhne Israel's, und gehet, dienet dem Ewigen, wie ihr geredet.

32. Sowohl eure Schafe, als eure Rinder nehmet, wie ihr geredet, und gehet und segnet auch mich.

33. Da drängten die Aegypter auf das Volk, sie eilends zu entlassen aus dem Lande, denn sie sprachen: Wir Alle sterben!

34. Und das Volk trug seinen Teig davon, bevor er gesäuert, ihre Backschüsseln in ihre Gewänder gebunden, auf ihren Schultern.

35. Auch hatten die Söhne Israel's gethan nach den Worten Moses, und von den Aegyptern silbernes Geschmeide und goldenes Geschmeide und Gewänder gefordert.

36. Und der Ewige hatte dem Volke Gunst gegeben in den Augen der Aegypter, und sie ließen sie fordern, und sie räumten Aegypten aus.

37. Da brachen die Söhne Israel's auf aus Raamses gen Sukkoth, bei sechshunderttausend zu Fuß, die Männer ohne die Kinder.

38. Auch ein großes Gemisch zog mit ihnen hinauf, und Schafe und Rinder, eine sehr starke Heerde.

39. Und sie buken den Teig, den sie aus Aegypten gebracht, zu ungesäuerten Kuchen, denn er hatte nicht gesäuert, weil sie getrieben wurden aus Aegypten, und sie nicht verziehen konnten, und auch Zehrung hatten sie sich nicht bereitet.

40. Und die Zeit des Aufenthaltes der Söhne Israel's, welche sie in Aegypten gewohnt, war vier hundert und dreißig Jahre.

41. So geschah es, nach Verlauf von vier hundert und dreißig Jahren, an diesem selben Tage, da zogen heraus alle Schaaren des Ewigen aus dem Lande Aegypten.

42. Eine Nacht der Bewahrung war es dem Ewigen, indem er sie herausführte aus dem Lande Aegypten, diese selbe Nacht dem Ewigen [geweihet], eine Bewahrung ist sie allen Söhnen Israel's für ihre Geschlechter.

43. Und der Ewige sprach zu Moses und Aaron: Dies ist die Satzung des Peßachs, kein Fremder soll davon essen.

44. Und jeder Knecht, der für Geld erkauft, so du ihn beschnitten, soll er davon essen.

45. Ein Beisaß und Miethling soll nicht davon essen.

46. In einem Hause soll es gegessen werden, du sollst nicht aus dem Hause bringen von dem Fleische nach außen, und das Gebein sollt ihr nicht zerbrechen an ihm.

47. Die ganze Gemeinde Israels soll es verrichten.

48. Wenn sich aber ein Fremdling bei dir aufhält, und will das Peßach dem Ewigen verrichten, so werde bei ihm alles Männliche beschnitten, und dann trete er heran, es zu verrichten, und er soll wie der Eingeborene des Landes sein, aber kein Unbeschnittener soll davon essen.

49. Ein Gesetz soll für den Eingeborenen und für den Fremdling sein, der sich in eurer Mitte aufhält.

50. Da thaten alle Söhne Israel's, wie der Ewige Moses und Aaron geboten, also thaten sie.

51. Da geschah es, an diesem selben Tage führte der Ewige die Söhne Israel's aus dem Lande Aegypten nach ihren Schaaren.

Das 13. Kapitel.

1. Und der Ewige redete zu Moses und sprach:

2. Heilige mir alles Erstgeborene, was jeden Mutterschooß eröffnet, unter den Söhnen Israel's, an Menschen und an Vieh, mein ist es.

3. Und Moses sprach zum Volke: Gedenke dieses Tages, an welchem ihr ausgezogen aus Aegypten, aus dem Sklavenhause, denn mit allgewaltiger Hand führte euch der Ewige heraus von hier; und Gesäuertes soll nicht gegessen werden.

4. Heute ziehet ihr aus, im Aehren-Monate.

5. Und es soll sein, wenn dich der Ewige bringen wird in das Land der Kanaaniter und der Hethiter und der Amoriter und der Hewiter und der Jebusiter, welches er deinen Vätern zugeschworen dir zu geben, ein Land fließend von Milch und Honig, so sollst du verrichten diesen Dienst in diesem Monat.

6. Sieben Tage sollst du ungesäuertes Brod essen, und am siebenten Tage sei ein Fest dem Ewigen.

7. Ungesäuertes Brod soll gegessen werden die sieben Tage, und nicht werde bei dir Gesäuertes gesehen, und nicht werde bei dir Sauerteig gesehen, in deinem ganzen Gebiete.

8. Und berichte deinem Sohne an diesem Tage, und sprich: Um dessentwillen, was der Ewige mir that, als ich aus Aegypten herauszog.

9. Und es sei dir zum Zeichen an deiner Hand, und zum Gedächtniß zwischen deinen Augen, damit die Lehre des Ewigen in deinem Munde sei; denn mit allgewaltiger Hand hat dich der Ewige aus Aegypten geführt.

10. Also beobachte diese Satzung zu ihrer bestimmten Zeit von Jahr zu Jahr.

11. Dann soll geschehen, wenn dich der Ewige bringen wird in das Land der Kanaaniter, wie er dir und deinen Vätern zugeschworen, und es dir gibt:

12. So sondre ab alles, was den Mutterschooß eröffnet, dem Ewigen, und alles Erstgeworfene des Viehes, das du haben wirst, die männlichen dem Ewigen.

13. Und jede Erstgeburt des Esels löse mit einem Lamme aus, und wenn du nicht auslösen willst, so brich ihm das Genick, aber jeden Erstgeborenen von Menschen unter deinen Söhnen mußt du auslösen.

14. Und es geschehe, wenn dich zukünftig dein Sohn frägt, indem er spricht: Was ist dies? so sprich zu ihm: mit allgewaltiger Hand hat uns der Ewige geführt aus Aegypten, aus dem Sklavenhause.

15. Da geschah es, als Pharao verstockt war, uns zu entlassen, tödtete der Ewige jeden Erstgeborenen im Lande Aegypten, vom Erstgeborenen des Menschen bis zur Erstgeburt des Viehes, darum schlachte ich dem Ewigen alles, was den Mutterschooß eröffnet, die männlichen, und jeden Erstgeborenen unter meinen Söhnen löse ich aus.

16. Und so sei es zum Zeichen an deiner Hand, und zur Stirnbinde zwischen deinen Augen, denn mit allgewaltiger Hand hat uns der Ewige geführt aus Aegypten.

17. Aber es geschah, als Pharao das Volk ziehen ließ, führte sie Gott nicht den Weg durch das Land der Philister, weil er nahe ist, denn Gott sprach: Es möchte sich's das Volk reuen lassen, wenn sie Krieg sehen und sie würden zurückkehren nach Aegypten.

18. Da ließ Gott das Volk sich wenden auf den Weg nach der Wüste des Schilf-Meeres; gerüstet aber zogen die Söhne Israel's hinauf aus dem Lande Aegypten.

19. Und Moses nahm die Gebeine Joseph's mit sich, denn dieser hatte die Söhne Israel's beschworen, indem er sprach: Gedenken wird Gott eurer, dann bringet meine Gebeine von hier hinauf mit euch.

20. Und sie brachen auf von Sukkoth, und lagerten in Etham am Saume der Wüste.

21. Und der Ewige ging vor ihnen her des Tages mit einer Wolkensäule, sie des Weges zu leiten, und des Nachts mit einer Feuersäule, ihnen zu leuchten, um zu wandern Tag und Nacht.

22. Nicht wich die Wolkensäule am Tage, und die Feuersäule des Nachts, vor dem Volke.

Das 14. Kapitel.

1. Und der Ewige redete zu Moses und sprach:

2. Rede zu den Söhnen Israel's, daß sie umkehren und sich lagern vor Pihachiroth, zwischen Migdol und dem Meere; vor Baal Zephon, ihm gegenüber lagert euch am Meere.

3. Und sprechen wird Pharao von den Söhnen Israel's, verirrt sind sie im Lande, umschlossen hat sie die Wüste.

4. Und verhärten will ich das Herz Pharao's, daß er ihnen nachjage, und mich verherrlichen an Pharao und an seiner ganzen Heeresmacht, und die Aegypter sollen erkennen, daß ich der Ewige bin. Da thaten sie also.

5. Als nun dem Könige von Aegypten berichtet ward, daß das Volk entflohen wäre, da wandelte sich das Herz Pharao's und seiner Diener gegen das Volk, daß sie sprachen: Was haben wir da gethan, daß wir Israel entließen aus unserm Dienste!

6. Und er spannte seinen Wagen an, und sein Volk nahm er mit sich.

7. Da nahm er sechshundert auserlesene Wagen, und alle Wagen Aegyptens und Wagenkämpfer auf allen.

8. Und der Ewige verhärtete das Herz Pharao's, des Königs von Aegypten, daß er den Söhnen Israel's nachjagte; und die Söhne Israel's waren ausgezogen mit erhobener Hand.

9. Und die Aegypter jagten ihnen nach, und erreichten sie, gelagert am Meere, alle Rosse, Wagen Pharao's, und seine Reiter und seine Heeresmacht, bei Pihachiroth, vor Baal Zephon.

10. Und Pharao rückte heran: Da erhoben die Söhne Israel's ihre Augen, und siehe, die Aegypter zogen hinter ihnen her; da fürchteten sie sich sehr, und es schrieen die Söhne Israel's zum Ewigen.

11. Drob sprachen sie zu Moses: Waren etwa keine Gräber in Aegypten, daß du uns weggenommen, um in der Wüste zu sterben? Was hast du uns da gethan, uns aus Aegypten zu führen?

12. Ist das nicht das Wort, das wir zu dir in Aegypten redeten, als wir sprachen: Laß ab von uns, daß wir Aegypten dienen, denn besser ist's für uns, Aegypten zu dienen, als in der Wüste zu sterben.

13. Und Moses sprach zum Volke: Fürchtet euch nicht! Stehet, und sehet die Hülfe des Ewigen, die er euch heute schaffen wird, denn die Aegypter, die ihr heute sehet, werdet ihr nimmer wieder sehen in Ewigkeit.

14. Der Ewige wird für euch streiten, ihr aber schweiget!

15. Da sprach der Ewige zu Moses: Was schreiest du zu mir? Rede zu den Söhnen Israel's, daß sie aufbrechen.

16. Du aber erhebe deinen Stab und recke deine Hand über das Meer, und spalte es, und die Söhne Israel's werden mitten durch das Meer im Trockenen gehen.

17. Ich aber, siehe, ich werde verhärten das Herz der Aegypter, und sie werden ihnen nachziehen, und ich werde mich verherrlichen an Pharao, und an seiner ganzen Heeresmacht, an seinen Wagen und an seinen Reitern.

18. Daß die Aegypter erkennen, daß ich der Ewige bin, indem ich mich verherrliche an Pharao, an seinen Wagen und an seinen Reitern.

19. Da brach der Engel Gottes auf, der vor dem Lager Israels wandelte, und ging hinter sie; und es brach die Wolkensäule auf von vorn, und stand hinter ihnen,

20. Und trat zwischen das Lager Aegyptens und das Lager Israels, und war dort Wolke und Finsterniß, und erleuchtete hier die Nacht, so daß jenes diesem nicht nahete die ganze Nacht.

21. Und Moses reckte seine Hand über das Meer, und der Ewige führte das Meer hinweg durch einen heftigen Ostwind die ganze Nacht, und legte das Meer trocken, und die Gewässer spalteten sich.

Das Gebet Jakobs.
1. Mos. 32, 9.

Jakobs Kampf mit dem Engel,
1. Mos. 32, 24.

22. Da gingen die Söhne Israel's mitten durch das Meer im Trockenen, und das Wasser war ihnen eine Mauer zur Rechten und zur Linken.

23. Und die Aegypter verfolgten sie, und zogen ihnen nach, alle Rosse Pharao's, seine Wagen und seine Reiter, mitten in das Meer.

24. Und es geschah in der Morgenwache, blickte der Ewige auf das Lager Aegyptens mit der Wolken- und Feuersäule, und verwirrte das Lager Aegyptens.

25. Und stieß ab die Räder seiner Wagen, und ließ es mit Beschwerde vorwärtsziehen; und die Aegypter sprachen: Fliehen will ich vor Israel, denn der Ewige streitet für sie gegen die Aegypter!

26. Da sprach der Ewige zu Moses: Recke deine Hand über das Meer, und die Gewässer sollen zurückkehren über die Aegypter, über ihre Wagen und über ihre Reiter.

27. Und Moses reckte seine Hand über das Meer, und das Meer kehrte zurück, beim Anbruch des Morgens nach seiner Strömung, und die Aegypter flohen ihm entgegen, und der Ewige stürzte die Aegypter mitten in das Meer.

28. Darauf kehrten die Gewässer zurück, und bedeckten die Wagen und Reiter mit der ganzen Heeresmacht Pharao's, die ihnen nachgezogen in das Meer, nicht Einer blieb von ihnen übrig.

29. Die Söhne Israel's aber waren im Trockenen mitten durch das Meer gegangen, und das Gewässer war ihnen eine Mauer zur Rechten und zur Linken.

30. So half der Ewige an diesem Tage Israel aus der Hand Aegyptens, und Israel sah die Aegypter todt am Ufer des Meeres.

31. Und Israel gewahrte die große Macht, die der Ewige an die Aegypter erwiesen, da fürchteten sie den Ewigen, und da glaubten sie an den Ewigen und an Moses, seinen Knecht.

Das 15. Kapitel.

1. Damals sangen Moses und die Söhne Israel's diesen Gesang dem Ewigen, und sprachen also: Ich singe dem Herrn, denn hoch erhaben ist er, Roß und Wagen stürzt' er in's Meer!

2. Mein Preis und Sang ist Jah, der mir zur Rettung nah'! Er ist mein Gott, ich sing' ihm Lob, meines Vaters Gott, ich preis' ihn hoch.

3. Der Ewige ist Kriegsmann: Ewiger ist sein Name!

4. Wagen Pharao's und sein Heer, schleudert' er in's Meer; und seiner Kämpfer Erkorne versanken in's schilfige Meer.

5. Fluthen bedecken sie; sie fuhren hinab in die Tiefen wie Stein.

6. Deine Rechte, Herr, verherrlicht an Kraft, deine Rechte, Herr, zerschmettert den Feind!

7. In Hoheitsfülle zertrittst du Empörer, hinfährt dein Grimm, er frißt sie wie Spreu!

8. Durch das Wehen deines Odems thürmten sich Wasser, Fließende standen wie Dämme, Fluthen gerannen im Herzen des Meers.

9. Da sprach der Feind: Ich jage nach, ich hole ein, ich theile die Beute, satt werde mein Graus, das Schwert heraus, ich rotte sie aus!

10. Es hauchte dein Odem: sie deckte das Meer, sie rollten, wie Blei, in die tiefen Gewässer!

11. Wer thut dir gleich unter den Mächtigen, Herr! Wer thut dir gleich, herrlich in Heiligkeit, furchtbar an Ruhme, Wunderthäter!

12. Du reckest die Rechte: die Erde verschlang sie.

13. Du führst in deiner Gnade das Volk, so du erlöset, du leitest es in deiner Macht zur Wohnung deiner Heiligkeit.

14. Völker hören's, sie beben, Angst ergreift Peleschets Bewohner.

15. Da erzittern die Fürsten von Edom, Moabs Gewaltige, Schrecken ergreift sie, hinschmelzen Kanaans Bewohner.

16. Ueber sie fährt Schrecken und Furcht, sie starren, wie Stein, vor deines Armes Größe. Bis hindurchgezogen dein Volk, Herr! bis hindurchgezogen das Volk, so du erworben.

17. Du führest sie, du pflanzest sie auf dein Erbgebirge, zur Stätte, Herr, die du zum Sitz dir machtest, zum Heiligthum, das, Herr! bereitet deine Hände.

18. Der Ewige regiert immer und ewig!

19. Denn Pharao's Rosse kamen mit seinen Wagen und Reitern in's Meer, und der Ewige brachte über sie die Gewässer des Meers, und die Söhne Israel's zogen im Trockenen mitten durch das Meer.

20. Da nahm Mirjam, die Prophetin, die Schwester Aaron's, die Pauke in ihre Hand, und alle Frauen zogen hinter ihr aus mit Pauken und in Reigen.

21. Und Mirjam antwortete jenen: Singet dem Ewigen, denn hoch erhaben ist er, Roß und Wagen stürzt' er in's Meer!

22. Und Moses ließ Israel aufbrechen vom Schilfmeer, und sie zogen nach der Wüste Sur (Schur), und gingen drei Tage in der Wüste, und fanden kein Wasser.

23. Und sie kamen nach Marah, konnten aber das Wasser von Marah nicht trinken, weil es bitter war; darum nannte man den Namen des Ortes Marah.

24. Da murrte das Volk wider Moses, indem es sprach: Was sollen wir trinken?

25. Und er schrie zum Ewigen; da zeigte ihm der Ewige ein Holz, das warf er in's Wasser, und das Wasser wurde süß. Daselbst stellte er ihm Satzung und Recht, und daselbst versuchte er es.

26. Und er sprach: Wenn du gehorchest der Stimme des Ewigen, deines Gottes, und was recht in seinen Augen, thuest, und hörst auf seine Gebote, und beobachtest alle seine Satzungen: so werde ich keine der Krankheiten, die ich auf Aegypten gelegt, auf dich legen — denn ich der Ewige bin dein Arzt.

27. Und sie kamen nach Elim, und daselbst waren zwölf Wasserquellen und siebenzig Palmen, und sie lagerten daselbst am Wasser.

Das 16. Kapitel.

1. Und sie brachen auf von Elim und kamen, die ganze Gemeinde der Söhne Israel's, nach der Wüste Sin, welche zwischen Elim und Sinai, am fünfzehnten Tage des zweiten Monats nach ihrem Auszuge aus dem Lande Aegypten.

2. Und die ganze Gemeinde der Söhne Israel's murrte wider Moses und Aaron in der Wüste.

3. Indem die Söhne Israel's zu ihnen sprachen: Wären wir doch gestorben durch des Ewigen Hand im Lande Aegypten, da wir beim Fleischtopfe saßen, da wir Brod aßen zur Sättigung, denn ihr habt uns herausgeführt nach dieser Wüste, diese ganze Versammlung durch Hunger zu tödten.

4. Da sprach der Ewige zu Moses: Siehe, ich lasse euch Brod regnen vom Himmel, und das Volk soll hinausgehen und sammeln den Bedarf des Tages Tag für Tag, damit ich es versuche, ob es wandeln werde in meiner Lehre, oder nicht.

5. Und es soll geschehen, am sechsten Tage, wenn sie zubereiten, was sie einbringen, soll es das Doppelte sein gegen das, was sie Tag für Tag einsammeln.

6. Da sprachen Moses und Aaron zu allen Söhnen Israel's: Am Abend, da sollet ihr erkennen, daß der Ewige euch herausgeführt aus dem Lande Aegypten;

7. Und am Morgen, da sollet ihr sehen die Herrlichkeit des Ewigen, dieweil er gehört euer Murren wider den Ewigen; denn was sind wir, daß ihr wider uns murren solltet?

8. Und Moses sprach: Indem der Ewige euch gibt am Abend Fleisch zu essen und Brod am Morgen satt zu werden, dieweil

der Ewige gehört euer Murren, womit ihr murret wider ihn; denn was sind wir? nicht wider uns gehet euer Murren, sondern wider den Ewigen!

9. Und Moses sprach zu Aaron: Sprich zu der ganzen Gemeinde der Söhne Israel's: tretet heran vor den Ewigen, denn er hat euer Murren gehört.

10. Da geschah es, wie Aaron redete zu der ganzen Gemeinde der Söhne Israel's, und sie sich wendeten gegen die Wüste, siehe, die Herrlichkeit des Ewigen erschien in der Wolke.

11. Und der Ewige redete zu Moses, indem er sprach:

12. Ich habe das Murren der Söhne Israel's gehört; rede zu ihnen und sprich: gegen Abend sollt ihr Fleisch essen, und am Morgen des Brodes satt werden, auf daß ihr erkennet, daß ich, der Ewige, euer Gott bin.

13. Und es geschah am Abend, da zogen Wachteln herauf und bedeckten das Lager, und am Morgen lag der Thau rings um das Lager.

14. Und als der Thau aufgestiegen war, siehe, da war auf der Fläche der Wüste Feines, schuppenartig, fein wie Reif auf der Erde.

15. Und die Söhne Israel's sahen es, und sprachen, einer zum andern: Was ist das? denn sie wußten nicht, was es war. Da sprach Moses zu ihnen: Das ist das Brod, welches der Ewige euch gegeben zur Speise.

16. Dies ist's, was der Ewige geboten: Sammlet davon, ein Jeder nach dem, was er isset, ein Omer für den Kopf, nach der Zahl eurer Seelen, ein Jeder für die in seinem Zelte sind, nehmet.

17. Da thaten also die Söhne Israel's, und sammelten, der viel, der wenig;

18. Und maßen mit dem Omer, aber es hatte nichts übrig, der viel gesammelt, und der wenig, keinen Mangel, ein Jeder nach dem, was er isset, hatten sie gesammelt.

19. Und Moses sprach zu ihnen: Keiner lasse davon übrig bis zum Morgen.

20. Aber sie hörten nicht auf Moses, und Einige ließen davon übrig bis zum Morgen; da krochen Würmer heraus und es stank. Und Moses zürnte über sie.

21. So sammelten sie es Morgen für Morgen, ein Jeder nach dem, was er aß; und schien die Sonne heiß, so schmolz es.

22. Und es geschah, am sechsten Tage sammelten sie das doppelte Brod, zwei Omer für Einen, und es kamen alle Fürsten der Gemeinde, und berichteten es dem Moses.

23. Und er sprach zu ihnen: Das ist's, was der Ewige geredet: Ruhetag, dem Ewigen heiliger Ruhetag ist morgen; was ihr backen wollt, backet, und was ihr kochen wollt, kochet, und alles was übrig bleibt, lasset euch liegen zur Aufbewahrung bis zum Morgen.

24. Und sie ließen es liegen bis zum Morgen, wie Moses geboten, und es stank nicht, und es war kein Gewürm darinnen.

25. Da sprach Moses: Esset es heute, denn Ruhetag ist heute dem Ewigen, heute werdet ihr es nicht finden auf dem Felde.

26. Sechs Tage werdet ihr es sammeln, und am siebenten Tage ist Ruhetag, an dem wird es nicht da sein.

27. Und es geschah am siebenten Tage, da gingen Etliche vom Volke hinaus zu sammeln, und fanden nichts.

28. Da sprach der Ewige zu Moses: Wie lange weigert ihr euch, zu beobachten meine Gebote und meine Lehren?

29. Sehet, daß der Ewige euch den Ruhetag gegeben, darum gibt er euch am sechsten Tage Brod für zwei Tage; bleibet, ein Jeder an seinem Orte; Niemand gehe von seinem Platze am siebenten Tage weg.

30. Und das Volk ruhete am siebenten Tage.

31. Und das Haus Israel nannte seinen Namen Man, und es ist wie Koriandersamen, weiß, und sein Geschmack wie Kuchen mit Honig.

32. Da sprach Moses: Dies ist's, was der Ewige geboten: Ein Omer voll davon bleibe zur Aufbewahrung für eure Geschlechter, damit sie das Brod sehen, welches ich euch zu essen gegeben in der Wüste, als ich euch aus dem Lande Aegypten führte.

33. Und Moses sprach zu Aaron: Nimm ein Gefäß und thue darein ein Omer voll Man, und lege es vor dem Ewigen nieder zur Aufbewahrung für eure Geschlechter.

34. Wie der Ewige dem Moses geboten, legte es Aaron vor das Zeugniß zur Aufbewahrung.

35. Und die Söhne Israel's aßen das Man vierzig Jahre, bis zu ihrer Ankunft in bewohntem Lande; das Man aßen sie bis zu ihrer Ankunft an der Grenze des Landes Kanaan.

36. Aber das Omer ist ein Zehntel des Ephah.

Das 17. Kapitel.

1. Und es brach auf die ganze Gemeinde der Söhne Israel's von der Wüste Sin in ihren Zügen auf Befehl des Ewigen, und lagerten in Rephidim, und es war kein Wasser da zu trinken für das Volk.

2. Da haderte das Volk mit Moses, und sie sprachen: Gebet uns Wasser, daß wir trinken. Aber Moses sprach zu ihnen: Was hadert ihr mit mir? Was versucht ihr den Ewigen?

3. Und das Volk dürstete daselbst nach Wasser, und das Volk murrte wider Moses und sprach: Warum doch hast du uns heraufgeführt aus Aegypten, mich und meine Kinder und meine Heerden durch Durst zu tödten.

4. Und Moses schrie zum Ewigen und sprach: Was soll ich thun mit diesem Volke? Nur wenig fehlt, so steinigen sie mich.

5. Und der Ewige sprach zu Moses: Geh voraus vor dem Volke und nimm mit dir von den Aeltesten Israels, und deinen Stab, mit dem du den Fluß geschlagen, nimm in deine Hand, und gehe.

6. Siehe, ich stehe dort auf dem Felsen am Horeb, und du sollst auf den Felsen schlagen, so wird Wasser davon herauskommen, und das Volk trinken. Da that Moses also vor den Augen der Aeltesten Israels.

7. Und er nannte den Namen des Ortes Massah und Meribah, wegen des Haders der Söhne Israel's und weil sie den Ewigen versuchten, indem sie sprachen: Ist der Ewige in unserer Mitte oder nicht?

8. Da kam Amalek, und stritt wider Israel in Rephidim.

9. Und Moses sprach zu Josua (Jehoschua): Wähle uns Männer und zieh' aus, streite wider Amalek! Morgen stelle ich mich auf den Gipfel des Hügels, den Stab Gottes in meiner Hand.

10. Da that Josua, wie Moses zu ihm gesprochen, zu streiten wider Amalek: und Moses, Aaron und Hur (Chur) stiegen auf den Gipfel des Hügels.

11. Da geschah es, so wie Moses seine Hand erhob, siegte Israel, aber wie er seine Hand ruhen ließ, siegte Amalek.

12. Als aber Moses Hände schwer wurden, nahmen sie einen Stein, und legten ihn unter ihn, und er setzte sich darauf; Aaron aber und Hur faßten seine Hände, Einer von hier und Einer von dort, und so waren seine Hände aufgerichtet bis Sonnenuntergang.

13. Da besiegte Josua den Amalek und sein Volk mit der Schärfe des Schwertes.

14. Und der Ewige sprach zu Moses: Schreibe dieses zum Angedenken in ein Buch, und vertraue es den Ohren Josua's, daß ich auslöschen werde das Andenken Amalek's unter dem Himmel.

15. Und Moses bauete einen Altar, und nannte seinen Namen: der Ewige mein Panier!

16. Da sprach er: Denn die Hand an den Stuhl Jah's — Krieg des Ewigen wider Amalek, von Geschlecht zu Geschlecht!

Versöhnung Jakob's mit Esau.
1. Mos. 33, 4.

Das 18. Kapitel.

1. Und es hörte Jethro (Jithro), der Priester von Midjan, der Schwäher Moses, alles, was Gott gethan an Moses und an Israel, seinem Volke, daß der Ewige hinausgeführt Israel aus Aegypten.

2. Da nahm Jethro, Moses Schwäher, Zipporah, das Weib Moses, nachdem dieser sie heimgesandt hatte,

3. Und ihre beiden Söhne, von denen der Name des einen Gersom, denn er hatte gesprochen: Gast bin ich im fremden Lande;

4. Und der Name des andern Elieser, denn: der Gott meines Vaters war meine Hülfe und hat mich gerettet vom Schwerte Pharao's.

5. So kam Jethro, der Schwäher Moses, und seine Söhne und sein Weib zu Moses in die Wüste, woselbst er lagerte am Berge Gottes.

6. Und er ließ Moses sagen: Ich, dein Schwäher Jethro, komme zu dir, und dein Weib und ihre beiden Söhne mit ihr.

7. Da ging Moses hinaus, seinem Schwäher entgegen, und verbeugte sich, und küßte ihn, und sie fragten einander nach dem Wohlergehen, und gingen in das Zelt.

8. Da erzählte Moses seinem Schwäher alles, was der Ewige an Pharao und an Aegypten gethan, um Israel's willen, alles Ungemach, welches sie auf dem Wege betroffen, und wie der Ewige sie gerettet.

9. Und Jethro freute sich über all' das Gute, das der Ewige an Israel gethan, daß er es gerettet aus der Hand Aegyptens.

10. Da sprach Jethro: Gelobt sei der Ewige, der euch gerettet aus der Hand Aegyptens und aus der Hand Pharao's, daß er das Volk gerettet aus der Hand Aegyptens hinweg.

11. Jetzt weiß ich, daß der Ewige größer ist denn alle Götter, nämlich darinnen, was sie gegen sie frevelten.

12. Da brachte Jethro, Moses Schwäher, Gott Ganzopfer und Schlachtopfer, und Aaron und alle Aeltesten Israels kamen zu speisen mit dem Schwäher Moses vor Gott.

13. Und es geschah, am andern Morgen saß Moses, das Volk zu richten, das Volk aber stand um Moses herum vom Morgen bis zum Abend.

14. Und Moses Schwäher sah alles, was er mit dem Volke that; da sprach er: Was ist das, was du mit dem Volke thust? Warum sitzest du allein und das ganze Volk steht um dich herum vom Morgen bis zum Abend?

15. Und Moses sprach zu seinem Schwäher: Weil es zu mir kommt, Gott zu befragen.

16. Wenn sie eine Streitsache haben, so kommt sie vor mich, und ich richte zwischen dem Einen und dem Andern, und verkündige die Satzungen Gottes und seine Lehren.

17. Da sprach Moses Schwäher zu ihm: Nicht gut ist es, was du thust.

18. Erliegen mußt du sowohl als auch das Volk, das bei dir ist; denn zu schwer ist dies für dich, du vermagst es allein nicht auszuführen.

19. Nun geborche meiner Stimme, ich will dir rathen, und Gott sei mit dir! Vertritt du das Volk vor Gott, so daß du die Streitsache bringest vor Gott.

20. Und erläutre ihnen die Satzungen und Lehren, so daß du ihnen verkündest den Weg, den sie gehen, und die That, die sie thun sollen.

21. Erküre aber aus dem ganzen Volke kräftige Männer, Gottesfürchtige, Männer von Wahrheit, Gewinn hassend, und setze sie über sie als Oberste über Tausend, Oberste über Hundert, Oberste über Fünfzig und Oberste über Zehn.

22. Diese sollen das Volk richten zu aller Zeit, und es geschehe: jede große Sache sollen sie vor dich bringen, und jede kleine Sache sie richten; erleichtre es dir so, indem sie mit dir tragen.

23. So du das thuest, und Gott es dir gebietet, so wirst du bestehen können, und auch dieses ganze Volk wird an seinen Ort kommen in Frieden.

24. Da geborchte Moses der Stimme seines Schwähers, und that alles, was er gesprochen.

25. Und Moses wählte tüchtige Männer aus ganz Israel, und setzte sie zu Häuptern über das Volk, Oberste über Tausend, Oberste über Hundert, Oberste über Fünfzig und Oberste über Zehn,

26. Daß sie richten sollten das Volk zu aller Zeit, jede schwere Sache vor Moses bringen, und jede kleine Sache selbst richten.

27. Und Möses entließ seinen Schwäher, und er ging heim nach seinem Lande.

Das 19. Kapitel.

1. Den dritten Monat nach dem Auszuge der Söhne Israel's aus dem Lande Aegypten, an diesem Tage kamen sie in die Wüste Sinai.

2. Sie waren aufgebrochen von Rephidim und gekommen in die Wüste Sinai, da lagerten sie sich in der Wüste; es lagerte sich daselbst Israel, dem Berge gegenüber.

3. Und Moses stieg hinauf zu Gott, und der Ewige rief ihm zu vom Berge, indem er sprach: Also sprich zum Hause Jakob's und verkünde den Söhnen Israel's.

4. Ihr habet gesehen, was ich an Aegypten gethan, daß ich euch trug auf Adlerflügeln, und euch zu mir brachte.

5. Nun aber, wenn ihr geborchen werdet meiner Stimme, und ihr meinen Bund bewahret: so sollet ihr mir sein ein theures Eigenthum aus allen Völkern, denn mein ist die ganze Erde.

6. Ihr aber sollet mir ein Reich von Priestern und ein heiliges Volk sein. Dies sind die Worte, die du reden sollst zu den Söhnen Israel's.

7. Da kam Moses und berief die Aeltesten des Volkes, und legte ihnen alle diese Worte vor, die der Ewige ihm geboten.

8. Da antwortete das ganze Volk einmüthig und sprach: Alles, was der Ewige geredet, wollen wir thun! Und Moses brachte die Worte des Volkes dem Ewigen zurück.

9. Und der Ewige sprach zu Moses: Siehe, ich komme zu dir in dichtem Gewölk, damit das Volk höre, wenn ich mit dir rede, und auch an dich glaube auf ewig. Und Moses berichtete die Worte des Volkes dem Ewigen.

10. Und der Ewige sprach zu Moses: Geh zu dem Volke und heilige sie heute und morgen, und sie sollen ihre Gewänder waschen.

11. Und sie mögen bereit sein zum dritten Tage, denn am dritten Tage wird der Ewige niedersteigen vor den Augen des ganzen Volkes auf den Berg Sinai.

12. Grenze aber das Volk ab ringsum, und sprich: Hütet euch auf den Berg zu steigen und seinen Saum zu berühren, Jeder, der den Berg berührt, soll getödtet werden.

13. Keine Hand soll ihn berühren, sondern gesteinigt oder erschossen werde er, ob Vieh oder Mensch, er darf nicht leben; wenn das Horn gedehnt hallt, mögen sie auf den Berg steigen.

14. Da stieg Moses vom Berge zum Volke herab, und ließ das Volk sich heilig halten, und sie wuschen ihre Gewänder.

15. Und er sprach zum Volke: Seiet bereit zum dritten Tage, nahet keinem Weibe.

16. Und es geschah am dritten Tage, als es Morgen geworden, da waren Donner und Blitze und ein schweres Gewölk auf dem Berge, und ein sehr starker Hörnerschall: daß das ganze Volk erbebte, welches im Lager.

17. Und Moses führte das Volk heraus, Gotte entgegen, aus dem Lager, und sie stellten sich auf am Fuße des Berges.

18. Aber der Berg Sinai rauchte ganz und gar, darum, weil der Ewige auf ihn niedergestiegen im Feuer, und es stieg auf sein Rauch, wie Rauch des Ofens: daß der ganze Berg gewaltig erbebte.

19. Und der Hörnerschall dehnte sich immer stärker; Moses redete, und Gott antwortete ihm mit einer Stimme.

20. Und der Ewige stieg nieder auf den Berg Sinai, zum Gipfel des Berges, und der Ewige berief Moses zum Gipfel des Berges, und Moses stieg hinauf.

21. Da sprach der Ewige zu Moses: Steige hinab, verwarne das Volk, daß sie nicht durchdrängen zum Ewigen, um zu schauen, und falle eine Menge von ihnen.

22. Und auch die Priester, die hintreten vor den Ewigen, sollen sich heilig halten, daß der Ewige nicht eine Niederlage mache unter ihnen.

23. Und Moses sprach zum Ewigen: Das Volk vermag nicht hinanzusteigen zum Berge Sinai, denn du selbst hast uns verwarnt, indem du sprachst: grenze ab den Berg und heilige ihn.

24. Und der Ewige sprach zu ihm: Geh, steige hinab, und du und Aaron mit dir komme herauf, aber die Priester und das Volk sollen nicht durchdrängen, hinaufzusteigen zur Erscheinung des Ewigen, damit er nicht eine Niederlage mache unter ihnen.

25. Und Moses stieg hinab zum Volke, und sprach's zu ihnen.

Das 20. Kapitel.

1. Und Gott redete alle diese Worte, und sprach:

2. Ich bin der Ewige, dein Gott, der ich dich hinausgeführt aus dem Lande Aegypten, aus dem Hause der Knechte.

3. Du sollst nicht andere Götter haben vor meinem Angesichte.

4. Du sollst dir nicht ein Götzenbild machen, noch irgend ein Abbild deß, was im Himmel droben, und was auf Erden drunten, und was im Wasser unter der Erde.

5. Du sollst dich nicht vor ihnen niederwerfen, und ihnen nicht dienen: denn ich, der Ewige, dein Gott, bin ein eifriger Gott, ahndend die Schuld der Väter an Kindern, am dritten und am vierten Geschlechte, denen, die mich hassen,

6. Aber Gnade übend am tausendsten Geschlechte, denen, die mich lieben und meine Gebote beobachten.

7. Du sollst nicht aussprechen den Namen des Ewigen, deines Gottes, zum Falschen, denn nicht ungestraft wird der Ewige lassen den, der seinen Namen zum Falschen ausspricht.

8. Sei eingedenk des Ruhetages, um ihn zu heiligen.

9. Sechs Tage arbeite, und verrichte all' dein Werk.

10. Aber der siebente Tag ist Ruhe dem Ewigen, deinem Gotte, du sollst keinerlei Werk verrichten, du und dein Sohn und deine Tochter, dein Knecht und deine Magd, und dein Vieh, und dein Fremder, der in deinen Thoren.

11. Denn sechs Tage machte der Ewige den Himmel und die Erde und das Meer und alles, was darinnen, und ruhete am siebenten Tage; deßwegen segnete der Ewige den Ruhetag, indem er ihn heiligte.

12. Ehre deinen Vater und deine Mutter, damit du lange lebest auf dem Erdreiche, welches der Ewige, dein Gott, dir gibt.

13. Du sollst nicht tödten.

14. Du sollst nicht ehebrechen.

15. Du sollst nicht stehlen.

16. Du sollst nicht aussagen wider deinen Nächsten als falscher Zeuge.

17. Du sollst nicht begehren das Haus deines Nächsten; du sollst nicht begehren das Weib deines Nächsten, noch seinen Knecht und seine Magd, und seinen Ochsen und seinen Esel, noch alles, was deines Nächsten ist.

18. Und das ganze Volk gewahrte den Donner und die Flamme und den Hörnerschall und den rauchenden Berg; das Volk sah es, und sie wankten zurück und standen von ferne.

19. Da sprachen sie zu Moses: Rede du mit uns, und wir wollen hören, nur rede nicht Gott mit uns, daß wir nicht sterben.

20. Und Moses sprach zum Volke: Fürchtet euch nicht, denn um euch zu versuchen ist Gott gekommen, und damit seine Furcht vor eurem Angesicht sei, auf daß ihr nicht sündiget.

21. Das Volk aber stand von ferne, und Moses nahete sich der Wetterwolke, worinnen Gott.

22. Da sprach der Ewige zu Moses: So sprich zu den Söhnen Israel's: ihr habet gesehen, daß vom Himmel her ich mit euch geredet.

23. Ihr sollt Nichts neben mir machen, silberne Götter und goldene Götter sollt ihr euch nicht machen.

24. Einen Altar von Erde sollst du mir machen, und darauf opfern deine Ganzopfer und deine Freudenopfer, deine Schafe und deine Rinder, an jeglichem Orte, wo ich meines Namens gedenken lasse, da werde ich zu dir kommen und dich segnen.

25. Wenn du aber einen Altar von Steinen mir machst, so baue sie nicht behauen, denn hast du dein Eisen darüber geschwungen, so hast du ihn entweiht.

26. Und steige nicht auf Stufen zu meinem Altar hinauf, damit nicht deine Blöße darauf aufgedeckt werde.

Das 21. Kapitel.

1. Und diese sind die Rechte, die du ihnen vorlegen sollst.

2. Wenn du einen hebräischen Knecht kaufst, soll er sechs Jahre dienen, und im siebenten soll er zur Freiheit ausgehen umsonst.

3. Wenn er für sich kommt geht er für sich aus, wenn er eines Weibes Mann, geht sein Weib mit ihm aus.

4. Wenn sein Herr ihm ein Weib gab, und sie gebar ihm Söhne oder Töchter, so soll das Weib und ihre Kinder ihrem Herrn gehören, und er gehe für sich aus.

5. Wenn aber der Knecht spricht: Ich liebe meinen Herrn, mein Weib und meine Kinder, ich will nicht frei ausgehen;

6. So bringe ihn sein Herr vor die Richter, und bringe ihn zur Thüre oder zur Pfoste, und sein Herr durchbohre sein Ohr mit einer Pfriemе, dann diene er ihm auf immer.

7. Und wenn Jemand seine Tochter verkauft zur Magd, so gehe sie nicht auf die Weise aus, wie die Knechte ausgehen.

8. Mißfällt sie in den Augen ihres Herrn, der sie für sich bestimmt hatte, soll er sie loskaufen lassen; an fremde Leute hat er nicht die Macht sie zu verkaufen, da er treulos an ihr war.

9. Und wenn er sie seinem Sohne bestimmt, soll er nach dem Rechte der Töchter an ihr thun.

10. Wenn er ihm eine Andere nimmt, soll er ihre Kost, ihre Kleidung und ihre Wohnung nicht verringern.

11. Und wenn er diese drei Dinge ihr nicht thut, so soll sie umsonst ausgehen, unentgeldlich.

12. Wer einen Menschen schlägt, daß er stirbt, soll getödtet werden.

13. Wer aber nicht aufgelauert hat, und Gott schickte es in seine Hand, so werde ich dir einen Ort festsetzen, wohin er fliehen soll.

14. So aber einer frevelt an seinem Nächsten, indem er ihn mordet mit Hinterlist, von meinem Altare sollst du ihn wegnehmen zu sterben.

15. Und wer seinen Vater oder seine Mutter schlägt, soll getödtet werden.

16. Und wer einen Menschen stiehlt und ihn verkauft, und er wird in seiner Hand gefunden, der soll getödtet werden.

17. Und wer seinen Vater oder seine Mutter flucht, soll getödtet werden.

18. Und so Männer sich streiten, und einer schlägt den andern mit einem Steine oder mit der Faust, und er stirbt nicht, fällt aber auf's Lager:

19. Steht er wieder auf und wandelt auf der Straße an seinem Stabe, so ist der Schläger frei, nur Versäumniß soll er erstatten und ihn heilen lassen.

20. Und so Jemand seinen Knecht oder seine Magd schlägt mit dem Stocke, und er stirbt unter seiner Hand: so soll es gerochen werden.

21. Doch wenn er einen oder zwei Tage leben bleibt, soll es nicht gerochen werden, denn es ist sein Geld.

22. Und so Männer sich zanken, und stoßen ein schwangeres Weib, daß ihr die Kinder abgehen, es ist aber kein Schaden geschehen: so soll er an Geld gestraft werden, so viel ihm der Mann des Weibes auflegt, und er gebe es vor Schiedsrichtern.

23. Ist aber der Schaden geschehen, so gib Leben um Leben,

24. Auge um Auge, Zahn um Zahn, Hand um Hand, Fuß um Fuß,

25. Brandmal um Brandmal, Wunde um Wunde, Strieme um Strieme.

26. Und so Jemand das Auge seines Knechtes oder das Auge seiner Magd schlägt, daß er es verderbet: soll er ihn frei entlassen für sein Auge.

27. Und wenn er den Zahn seines Knechtes, oder den Zahn seiner Magd ausschlägt, soll er ihn frei entlassen für seinen Zahn.

28. Und so ein Ochs einen Mann oder ein Weib stößt, daß er stirbt, gesteinigt soll der Ochs, und sein Fleisch nicht gegessen werden, aber der Herr des Ochsen ist frei.

29. Wenn aber der Ochs stößig gewesen seit gestern und ehegestern, und sein Herr ist verwarnt worden, und hat ihn nicht verwahrt, und er tödtet einen Mann oder ein Weib: soll der Ochs gesteinigt, und auch sein Herr getödtet werden.

30. Wenn eine Sühne ihm auferlegt wird, so gebe er die Lösung seiner Person, wie viel ihm auferlegt wird.

31. Ob er einen Knaben stößt, oder ein Mädchen stößt, nach diesem Rechte soll ihm geschehen.

32. Wenn einen Knecht der Ochs stößt oder eine Magd, soll er dreißig Sekel Silbers dem Herrn desselben geben, und der Ochs soll gesteinigt werden.

33. Und so Jemand eine Grube öffnet oder eine Grube gräbt, und sie nicht zudeckt, und es fällt ein Ochs oder ein Esel hinein:

34. So soll der Eigner der Grube bezahlen, Geld soll er dem Herrn desselben entrichten, und das todte Vieh soll sein bleiben.

35. Und so Jemandes Ochs den Ochsen eines Andern stößt, daß er stirbt: so sollen sie den lebendigen Ochsen verkaufen, und seinen Preis theilen, und auch den todten sollen sie theilen.

36. Oder aber es war bekannt, daß es ein stößiger Ochs sei von gestern und ehegestern, und sein Herr verwahrte ihn nicht: so soll er bezahlen Ochsen um Ochsen, und der todte bleibe sein.

37. So Jemand einen Ochsen oder ein Lamm stiehlt, und schlachtet es oder verkauft es: fünf Rinder soll er erstatten für den Ochsen, und vier Schafe für das Lamm.

Das 22. Kapitel.

1. Wenn beim Einbruch der Dieb betroffen und geschlagen wird, daß er stirbt, so ist seinethalben keine Blutschuld.

2. Wenn aber die Sonne aufgegangen über ihn, so ist seinethalben Blutschuld; erstatten soll er: wenn er nichts hat, soll er verkauft werden für seinen Diebstahl.

3. Wenn in seiner Hand das Gestohlene gefunden wird, sei es Ochs oder Esel oder Lamm, lebendig, soll er zwei Stück erstatten.

4. So Jemand ein Feld abweiden läßt, oder einen Weinberg, und treibt sein Vieh, daß es weide im Felde eines Andern: das Beste seines Feldes und das Beste seines Weinberges soll er dafür erstatten.

5. So Feuer auskommt und Dornen ergreift, und es wird ein Garbenhaufen verzehrt oder die Saat oder das Feld, so muß erstatten, wer den Brand angesteckt.

6. So Jemand seinem Nächsten Geld oder Geräthe zu bewahren gibt, und es wird gestohlen aus dem Hause des Mannes, wenn der Dieb gefunden wird, muß er es zweifach erstatten;

7. Wenn der Dieb nicht gefunden wird, so trete der Hausherr vor die Richter und schwöre, daß er seine Hand nicht gelegt an die Sache seines Nächsten.

8. Wegen jeder Sache der Veruntreuung, wegen eines Ochsen, wegen eines Esels, wegen eines Lammes, wegen eines Kleides, wegen jedes Verlorenen, von dem er sagt, daß es dieses sei: vor die Richter soll beider Sache kommen, wen die Richter verurtheilen, der soll seinem Nächsten zweifach erstatten.

9. So Jemand seinem Nächsten einen Esel oder einen Ochsen oder ein Lamm oder irgend ein Vieh zu bewahren gibt, und es stirbt oder wird beschädigt oder weggetrieben, Keiner sieht es:

10. Der Eid beim Ewigen sei zwischen beiden, daß er seine Hand nicht an die Sache seines Nächsten gelegt, der Eigenthümer soll ihn [den Eid] annehmen, und er erstattet nichts.

11. Wenn es aber von ihm weggestohlen worden, muß er es dem Eigenthümer erstatten.

12. Wenn es zerrissen wird, so bringe er es als Zeuge, das Zerrissene braucht er nicht zu erstatten.

13. Und so Jemand etwas von seinem Nächsten entlehnt, und es wird beschädigt oder stirbt, ist der Eigenthümer nicht bei ihm, muß er es erstatten:

14. Ist der Eigenthümer bei ihm, erstattet er Nichts: wenn es ein Miethling ist, geht es in sein Miethsgeld auf.

15. Und so Jemand eine Jungfrau verführt, die nicht verlobt ist, und liegt bei ihr: so statte er sie sich zum Weibe aus.

16. Wenn ihr Vater sich weigert, sie ihm zu geben, wäge er so viel Silber dar, wie die Morgengabe der Jungfrauen.

17. Eine Zauberin sollst du nicht leben lassen.

18. Wer bei einem Viehe liegt, soll getödtet werden.

19. Wer Göttern opfert, außer dem Ewigen allein, soll vertilgt werden.

20. Und einen Fremdling kränke nicht und bedränge nicht, denn Fremdlinge waret ihr im Lande Aegypten.

21. Keine Wittwe und Waise bedrücket.

22. Wenn du ihn bedrückest, und wenn er zu mir schreiet, höre ich sein Geschrei.

23. Und mein Zorn entbrennet, und ich werde euch tödten mit dem Schwerte, daß eure Weiber Wittwen werden und eure Kinder Waisen.

24. Wenn du Geld leihest meinem Volke, dem Armen neben dir, so sei nicht gegen ihn wie ein Gläubiger, leget ihm nicht Zins auf.

25. Wenn du das Kleid deines Nächsten pfändest, bis zum Sonnenuntergang sollst du es ihm zurückgeben.

26. Denn es ist seine einzige Decke, dies sein Gewand für seinen Leib, worauf soll er liegen? und es wird geschehen, so er zu mir schreiet, werde ich [ihn] erhören, denn ich bin gnädig.

27. Gott lästre nicht, und einem Fürsten in deinem Volke fluche nicht.

28. Dein Getreide und deine Flüssigkeit verzögere nicht, den Erstgeborenen deiner Söhne sollst du mir geben.

29. Also thue mit deinem Ochsen mit deinen Schafen; sieben Tage sei es bei seiner Mutter, am achten Tage gib es mir.

30. Und heilige Männer sollt ihr mir sein, und Fleisch, auf dem Felde zerrissenes, sollt ihr nicht essen, dem Hunde werfet es vor.

Das 23. Kapitel.

1. Sprich nicht ein falsches Gerücht aus; verbinde nicht deine Hand mit einem Frevler, um ein ungerechter Zeuge zu sein.

2. Folge nicht der Menge zum Bösen; zeuge nicht in einer Rechtssache, indem du dich der Menge nachneigest, das Recht beugend.

3. Auch den Armen begünstige nicht in seiner Rechtssache.

4. So du den Ochsen deines Feindes oder seinen Esel irrend antrifft, sollst du ihn demselben zurückbringen.

5. So du siehest den Esel deines Hassers erliegend unter seiner Last, hüte dich, es ihm zu überlassen, verlassen sollst du [den Ort] mit ihm.

6. Beuge nicht das Recht deines Dürftigen in Rechtssachen.

7. Von einem falschen Urtheil halte dich fern, und den Unschuldigen und Gerechten bringe nicht um, denn ich werde nicht als gerecht bestehen lassen den Ungerechten.

8. Und Geschenk nimm nicht an, denn das Geschenk verblendet die Scharfsichtigen und verdreht die Worte der Gerechten.

9. Und den Fremdling bedrücke nicht, denn ihr kennet ja den Gemüthszustand des Fremdlings, da ihr Fremdlinge waret im Lande Aegypten.

10. Und sechs Jahre besäe dein Land, und sammle seinen Ertrag ein.

11. Aber im siebenten lass es brach und gib ihn [den Ertrag] Preis, daß davon essen die Dürftigen deines Volkes, und was sie übrig lassen, mag das Wild des Feldes essen; also thue mit deinem Weinberg, mit deinem Oelbaum.

12. Sechs Tage verrichte deine Arbeiten, und am siebenten Tage feiere, damit ruhe dein Ochs und dein Esel, und sich erhole der Sohn deiner Magd und der Fremdling.

13. Und in allem, was ich zu euch gesprochen, wahret euch wohl; und des Namens andrer Götter gedenket nicht, er werde nicht gehört in deinem Munde.

14. Dreimal feire mir ein Fest im Jahre.

15. Das Fest der ungesäuerten Brode beobachte: sieben Tage sollst du ungesäuerte Brode essen, so wie ich dir geboten, zur bestimmten Zeit des Aehren-Monats, denn da bist du aus Aegypten gezogen; und man erscheine vor meinem Angesicht nicht leer.

16. Und das Fest der Ernte, der Erstlinge deiner Arbeiten, was du gesäet auf dem Felde, und das Fest der Einsammlung beim Ausgang des Jahres, wenn du einsammelst deine Arbeiten vom Felde.

17. Dreimal im Jahre sollen all' deine Männlichen erscheinen vor dem Angesicht des Herrn des Ewigen.

18. Opfere nicht bei Gesäuertem das Blut meines Opfers, und nicht bleibe über Nacht das Fett meines Festopfers bis zum Morgen.

19. Das Erste von den Erstlingen deines Erdbodens bringe in das Haus des Ewigen, deines Gottes. Koche nicht ein Böcklein in der Milch seiner Mutter.

20. Siehe, ich sende einen Engel vor dir her, dich zu behüten auf dem Wege, und dich zu bringen an den Ort, den ich bereitete.

21. Hüte dich wohl vor ihm, und höre auf seine Stimme, sei ihm nicht widerspenstig, denn er wird eure Vergehung nicht vergeben; denn mein Name ist in ihm.

22. Doch wenn du hörest auf seine Stimme, und thuest alles, was ich rede: dann werde ich befeinden deine Feinde, und drängen deine Dränger.

23. Denn mein Engel soll vor dir hergehen, daß er dich bringe zu den Amoritern, Hethitern, Pheresitern, Kanaanitern, Hevitern und Jebusitern, und ich vertilge sie.

24. Bücke dich aber nicht vor ihren Göttern, und diene ihnen nicht, und thue nicht nach ihren Thaten; sondern niederreißen sollst du sie, und zerbrechen ihre Standsäulen.

25. Aber dienen sollt ihr dem Ewigen, eurem Gotte, und er wird segnen dein Brod und dein Wasser, und ich entferne Krankheit aus deiner Mitte.

26. Nicht sollen Fehlgebärende und Unfruchtbare sein in deinem Lande, die Zahl deiner Tage lass' ich voll werden.

27. Meinen Schrecken werde ich senden vor dir her, und verwirren alles Volk, zu dem du kömmst, und aller deiner Feinde Nacken dir zuwenden.

28. Dann werde ich senden die Hornisse vor dir her, daß sie austreibe den Heviter, den Kanaaniter, den Hethiter vor dir.

29. Nicht in einem Jahre werde ich ihn austreiben vor dir, daß nicht das Land verödе, und nicht sich mehre um dich das Gewild des Feldes.

30. Nach und nach werde ich ihn austreiben vor dir, bis du dich stark vermehrt und das Land in Besitz haben wirst.

31. Und ich werde deine Grenze setzen vom Schilfmeer bis zum Meere der Philister, und von der Wüste bis zum Strome, denn ich werde die Bewohner des Landes in eure Hand geben; du aber sollst sie austreiben vor dir.

32. Schließe mit ihnen und ihren Göttern keinen Bund.

33. Nicht sollen sie wohnen in deinem Lande, daß sie dich nicht zur Sünde verleiten wider mich, denn du könntest ihren Göttern dienen, und dies würde dir zum Fallstrick gereichen.

Das 24. Kapitel.

1. Und zu Moses hatte er gesprochen: Steige heran zum Ewigen, du und Aaron, Nadab und Abihu, und siebenzig von den Aeltesten Israels, und bücket euch von ferne.

2. Und Moses allein nahe sich dem Ewigen, sie aber sollen sich nicht nahen, und das Volk nicht mit ihm heraufsteigen.

3. Dann kam Moses und erzählte dem Volke alle Worte des Ewigen und alle die Rechte, und das ganze Volk antwortete einstimmig, und sie sprachen: Nach allen Worten, welche der Ewige geredet, wollen wir thun!

4. Da schrieb Moses alle Worte des Ewigen nieder, und stand früh auf am Morgen, und baute einen Altar unten am Berge, und zwölf Standsäulen für die zwölf Stämme Israel's.

5. Darauf sandte er die Jünglinge der Söhne Israel's, daß sie Ganzopfer brachten, und Schlachtopfer schlachteten, Stiere, dem Ewigen.

6. Und Moses nahm die Hälfte des Blutes, und that es in Becken, aber die Hälfte des Blutes sprengte er auf den Altar.

7. Und er nahm das Buch des Bundes, und las es vor den Ohren des Volkes, und sie sprachen: Alles, was der Ewige geredet, wollen wir thun und gehorchen!

8. Da nahm Moses das Blut, und sprengte es auf das Volk, und sprach: Siehe da das Blut des Bundes, welchen der Ewige schloß mit euch auf alle diese Worte!

9. Und es stieg hinauf Moses und Aaron, Nadab und Abihu und siebenzig von den Aeltesten Israels.

10. Da nahmen sie wahr die Erscheinung des Gottes Israel's, und unter deren Füßen wie ein Werk leuchtenden Sapphirs und wie der reine Himmel an Klarheit.

11. Und an die Edeln der Söhne Israel's legte er seine Hand nicht, sondern sie schauten die Erscheinung Gottes, aßen und tranken.

12. Und der Ewige sprach zu Moses: Steige herauf zu mir auf den Berg und weile daselbst, und ich will dir geben die Tafeln von Stein, und die Lehre und das Gebot, welche ich geschrieben habe, sie zu belehren.

13. Da machte sich Moses auf mit Josua, seinem Diener, und Moses stieg hinauf zum Berge Gottes.

14. Und zu den Aeltesten sprach er: Erwartet uns hier, bis daß wir zurückkehren zu euch, und siehe, Aaron und Hur sind bei euch, wer Rechtshändel hat, trete vor sie.

15. Und Moses stieg hinauf zum Berge, und die Wolke hatte den Berg bedeckt.

16. Und die Herrlichkeit des Ewigen ruhete auf dem Berge Sinai, und die Wolke bedeckte ihn sechs Tage. Aber am siebenten Tage berief er Moses aus der Mitte der Wolke.

17. Und die Erscheinung der Herrlichkeit des Ewigen war wie verzehrendes Feuer auf dem Gipfel des Berges vor den Augen der Söhne Israel's.

18. Da ging Moses hinein in die Mitte der Wolke, und stieg hinauf zum Berge, und Moses war auf dem Berge vierzig Tage und vierzig Nächte.

Joseph wird von seinen Brüdern verkauft.
1. Mos. 37, 25.

Das 25. Kapitel.

1. Und der Ewige redete zu Moses, und sprach:
2. Rede zu den Söhnen Israel's, daß sie mir eine Hebe nehmen, von Jedwedem, den sein Herz treibt, nehmet meine Hebe.
3. Und dies ist die Hebe, die ihr nehmen sollt von ihnen: Gold und Silber und Kupfer;
4. Und purpurblaue und purpurrothe und karmoisinrothe Wolle und Byssus und Ziegenhaare;
5. Und rothgefärbte Widderfelle und Thachaschfelle und Schittimholz;
6. Oel zur Beleuchtung, Gewürze zum Salböl, und zum Räucherwerk von Spezereien;
7. Schohamsteine und Einfaßsteine für das Ephod und für den Brustschild.
8. Und sie sollen mir ein Heiligthum machen, daß ich wohne in ihrer Mitte.
9. Nach allem, was ich dir zeige als Vorbild der Wohnung und als Vorbild aller ihrer Geräthe, und also sollt ihr es machen.
10. Und sie sollen machen eine Lade von Schittimholz, zwei und eine halbe Elle ihre Länge, und eine und eine halbe Elle ihre Breite, und eine und eine halbe Elle ihre Höhe.
11. Und überziehe sie mit reinem Golde, von innen und von außen sollst du sie überziehen, und mache oben einen goldenen Kranz ringsum.
12. Und gieße für sie vier goldene Ringe, und setze sie an ihre vier Ecken, nämlich zwei Ringe auf ihrer einen Seite, und zwei Ringe auf ihrer andern Seite.
13. Und mache Stangen von Schittimholz, und überziehe sie mit Gold.
14. Dann bringe die Stangen in die Ringe auf den Seiten der Lade, die Lade mit ihnen zu tragen.
15. In den Ringen der Lade sollen die Stangen sein, sie sollen nicht aus ihnen herauskommen.
16. Dann lege in die Lade das Zeugniß, das ich dir geben werde.
17. Und mache einen Deckel aus reinem Golde, zwei und eine halbe Elle ihre Länge, und eine und eine halbe Elle ihre Breite.
18. Und mache zwei Cherubim von Golde, getrieben sollst du sie machen aus den beiden Enden des Deckels.
19. Und mache einen Cherub aus dem Ende von hier, und einen Cherub aus dem Ende von dort, aus dem Deckel machet die Cherubim an ihren beiden Enden.
20. Und die Cherubim sollen sein, ausbreitend die Flügel darüber, überdeckend mit ihren Flügeln den Deckel und ihre Gesichter, eines zum andern, zum Deckel herab sollen die Gesichter der Cherubim sein.
21. Und lege den Deckel auf die Lade, oben darauf, und in die Lade lege das Zeugniß, das ich dir geben werde.
22. Daselbst werde ich mich zu dir verfügen und mit dir reden von dem Deckel herab, zwischen den beiden Cherubim hervor, welche auf der Lade des Zeugnisses sind, alles was ich dir gebieten werde an die Söhne Israel's.
23. Und mache einen Tisch von Schittimholz, zwei Ellen seine Länge, und eine Elle seine Breite, und eine und eine halbe Elle seine Höhe.
24. Und überziehe ihn mit reinem Golde, und mache für ihn einen goldenen Kranz ringsum.
25. Und mache für ihn eine Leiste, eine Hand breit, ringsum, und mache einen goldenen Kranz an seiner Leiste ringsum.
26. Und mache für ihn vier Ringe von Gold, und setze die Ringe an die vier Ecken, die an seinen vier Füßen sind.
27. Unterhalb der Leiste sollen die Ringe sein zu Behältern für die Stangen, um den Tisch zu tragen.
28. Und mache die Stangen von Schittimholz, und überziehe sie mit Gold, und man trage mit ihnen den Tisch.
29. Und mache seine Schüsseln und seine Schalen und seine Röhren und seine Platten, womit er bedeckt wird, aus reinem Golde sollst du sie machen.
30. Dann lege auf den Tisch die Schaubrode vor mir beständig.
31. Und mache einen Leuchter von reinem Golde, von getriebener Arbeit sollst du den Leuchter machen, sein Fuß und sein Schaft, seine Kelche, seine Knäufe und seine Blumen sollen aus ihm selbst sein.
32. Und sechs Röhren sollen hervorgehen aus seinen Seiten, drei Röhren des Leuchters aus der einen Seite, und drei Röhren des Leuchters aus der andern Seite.
33. Drei Kelche, mandelblüthenförmig, an dem einen Rohr, Knauf und Blume, und drei Kelche, mandelblüthenförmig, an dem andern Rohr, Knauf und Blume; also an den sechs Röhren, die aus dem Leuchter hervorgehen.
34. Und ein Knauf unter zwei Röhren an ihm und am Leuchter vier Kelche, mandelblüthenförmig, seine Knäufe und seine Blumen.
35. Und ein Knauf sei unter zwei Röhren an ihm, und ein Knauf unter zwei Röhren an ihm, für die sechs Röhren, die hervorgehen aus dem Leuchter.
36. Seine Knäufe und seine Röhren sollen aus ihm selbst sein, ganz und gar von getriebener Arbeit, ein Stück reinen Goldes.
37. Und mache seiner Lampen sieben, und man setze seine Lampen auf, daß es leuchte längs seiner Vorderseite.
38. Und seine Zänglein und seine Aschgefäße von reinem Golde.
39. Aus einem Kikar reinen Goldes mache man ihn, mit allen diesen Gefäßen.
40. Und siehe zu, daß du sie machest nach ihrem Vorbilde, welches dir gezeigt ward auf dem Berge.

Das 26. Kapitel.

1. Und die Wohnung sollst du machen aus zehn Teppichen; von gezwirntem Byssus und purpurblauer und purpurrother und karmoisinrother Wolle, mit Cherubim, Kunstweberarbeit sollst du sie machen.
2. Die Länge eines Teppichs acht und zwanzig Ellen, die Breite des einen Teppichs vier Ellen; Ein Maß für alle Teppiche.
3. Fünf Teppiche sollen gefestet werden einer an den andern, und wieder fünf Teppiche gefestet einer an den andern.
4. Und mache Schleifen aus purpurblauer Wolle am Saume des einen Teppichs am Ende der einen Zusammenheftung, und also sollst du auch machen am Saume des äußersten Teppichs der andern Zusammenheftung.
5. Fünfzig Schleifen sollst du machen an den einen Teppich, und fünfzig Schleifen sollst du machen an das Ende des Teppichs, welcher an der zweiten Zusammenheftung, gegenüber sitzen sollen die Schleifen einander.
6. Und mache fünfzig Häkchen von Golde, und verbinde die Teppiche mit einander durch die Häkchen, und die Wohnung sei ein Ganzes.
7. Und mache Teppiche von Ziegenhaaren zum Zelte über die Wohnung, elf solcher Teppiche sollst du machen.
8. Die Länge des einen Teppichs dreißig Ellen, und die Breite des einen Teppichs vier Ellen; Ein Maß für die elf Teppiche.
9. Dann verbinde die fünf Teppiche besonders, und die sechs Teppiche besonders, und schlage den sechsten Teppich um längs der Vorderseite des Zeltes.
10. Und mache fünfzig Schleifen an den Saum des einen äußersten Teppichs an der einen Zusammenheftung, und fünfzig Schleifen an den Saum des Teppichs der andern Zusammenheftung.

11. Und mache fünfzig Häkchen von Kupfer, und bringe die Häkchen in die Schleifen, und verbinde das Zelt, und es sei ein Ganzes.

12. Und der Ueberhang, der übrig ist an den Teppichen des Zeltes, die Hälfte des übrigen Teppichs, soll überhängen an der Rückseite der Wohnung.

13. Und die Elle von hier und die Elle von dort am Uebrigen nach der Länge der Teppiche des Zeltes, soll überhängend sein an den Seiten der Wohnung von hier und von dort, sie zu bedecken.

14. Und mache eine Decke für das Zelt von rothgefärbten Widderfellen, und eine Decke von Thachaschfellen darüber.

15. Und mache die Bretter für die Wohnung aus Schittimholz, aufrechtstehend.

16. Zehn Ellen die Länge des Brettes, und eine und eine halbe Elle die Breite eines Brettes.

17. Zwei Zapfen an einem Brette, in gleichem Verhältniß einer zum andern, also sollst du machen an allen Brettern der Wohnung.

18. Und mache die Bretter zur Wohnung, zwanzig Bretter an der Seite gegen Mittag, südwärts.

19. Und vierzig silberne Füße sollst du machen unter den zwanzig Brettern, zwei Füße unter einem Brette zu seinen beiden Zapfen, und wieder zwei Füße unter einem Brette zu seinen beiden Zapfen.

20. Und an der andern Seite der Wohnung, an der Mitternachtsseite, zwanzig Bretter.

21. Und ihre vierzig silbernen Füße, zwei Füße unter einem Brette, und wieder zwei Füße unter einem Brette.

22. Und an der Hinterseite der Wohnung gegen Abend sollst du sechs Bretter machen.

23. Und zwei Bretter mache an den Ecken der Wohnung an der Hinterseite.

24. Und sie sollen anschließen von unten, und zusammen sollen sie anschließen bis zur Spitze durch einen Ring, also sei es mit beiden, an den beiden Ecken sollen sie sein.

25. So seien es acht Bretter, und ihre silbernen Füße sechszehn Füße, zwei Füße unter einem Brette, und wieder zwei Füße unter einem Brette.

26. Und mache Riegel von Schittimholz, fünf für die Bretter der einen Seite der Wohnung.

27. Und fünf Riegel für die Bretter der andern Seite der Wohnung, und fünf Riegel für die Bretter der Seite der Wohnung an der Hinterseite gegen Abend.

28. Und den mittlern Riegel an der Mitte der Bretter, verriegelnd von einem Ende bis zum andern.

29. Und die Bretter überziehe mit Gold, und ihre Ringe mache von Gold, als Behälter für die Riegel, und überziehe die Riegel mit Gold.

30. Dann richte die Wohnung auf nach ihrer Weise, die dir gezeigt worden auf dem Berge.

31. Und mache einen Vorhang aus purpurblauer und purpurrother und karmoisinrother Wolle und gezwirntem Byssus, Kunstweberarbeit mache man ihn, mit Cherubim.

32. Und befestige ihn an vier Säulen von Schittim, mit Gold überzogen, ihre Haken von Golde, auf vier silbernen Füßen.

33. Und befestige den Vorhang unter den Häkchen, und bringe dahin innerhalb des Vorhangs die Lade des Zeugnisses, und der Vorhang mache euch eine Scheidung zwischen dem Heiligen und dem Allerheiligsten.

34. Und lege den Deckel auf die Lade des Zeugnisses im Allerheiligsten.

35. Und stelle den Tisch außerhalb des Vorhangs, und den Leuchter gegenüber dem Tische auf die Seite der Wohnung, gen Mittag, und den Tisch setze auf die Mitternachtsseite.

36. Und mache eine Decke für den Eingang des Zeltes, aus purpurblauer und purpurrother und karmoisinrother Wolle und gezwirntem Byssus, Buntwirkerarbeit.

37. Und mache für die Decke fünf Säulen aus Schittim, und überziehe sie mit Gold, und ihre Haken von Gold, und gieße für sie fünf Füße von Kupfer.

Das 27. Kapitel.

1. Und mache den Altar von Schittimholz, fünf Ellen die Länge und fünf Ellen die Breite, viereckig sei der Altar, und drei Ellen seine Höhe.

2. Und mache seine Hörner an seinen vier Ecken, aus ihm heraus sollen seine vier Hörner sein; und überziehe ihn mit Kupfer.

3. Und mache seine Töpfe, die Asche wegzuschaffen, und seine Schaufeln, und seine Becken und seine Gabeln und seine Kohlenpfannen, zu allen seinen Geräthen verarbeite Kupfer.

4. Und mache für ihn eine gitternetzförmige Arbeit, von Kupfer, und mache an dem Netze vier kupferne Ringe an seine vier Enden.

5. Und setze es unter den Umgang des Altars von unten auf, daß das Netz reiche bis zur Hälfte des Altars.

6. Und mache Stangen für den Altar, Stangen von Schittimholz, und überziehe sie mit Kupfer.

7. Und man bringe seine Stangen in die Ringe, und die Stangen seien an den beiden Seiten des Altars, wenn man ihn trägt.

8. Hohl, von Brettern sollst du ihn machen, wie man es dir gezeigt hat auf dem Berge, so sollen sie ihn machen.

9. Und mache den Hof der Wohnung, auf der Mittagsseite gen Süden, Umhänge zum Hof von gezwirntem Byssus, hundert Ellen die Länge, auf der einen Seite.

10. Und seiner Säulen zwanzig und ihrer Füße zwanzig von Kupfer, und die Haken der Säulen und ihrer Heftstangen von Silber.

11. Und so auch auf der Mitternachtsseite in die Länge, Umhänge, hundert [Ellen] lang, und seiner Säulen zwanzig, und ihrer Füße zwanzig von Kupfer, und die Haken der Säulen und ihrer Heftstangen von Silber.

12. Und die Breite des Hofes auf der Abendseite, Umhänge, fünfzig Ellen, ihrer Säulen zehn und ihrer Füße zehn.

13. Und die Breite des Hofes auf der Morgenseite, gen Sonnenaufgang, fünfzig Ellen.

14. Und fünfzehn Ellen Umhänge auf dem einen Flügel, ihrer Säulen drei und ihrer Füße drei.

15. Und auf dem andern Flügel fünfzehn [Ellen] Umhänge, ihrer Säulen drei und ihrer Füße drei.

16. Und zum Thor des Hofes einen Vorhang von zwanzig Ellen, von purpurblauer und purpurrother und karmoisinrother Wolle und gezwirntem Byssus, Buntwirkerarbeit, ihrer Säulen vier und ihrer Füße vier.

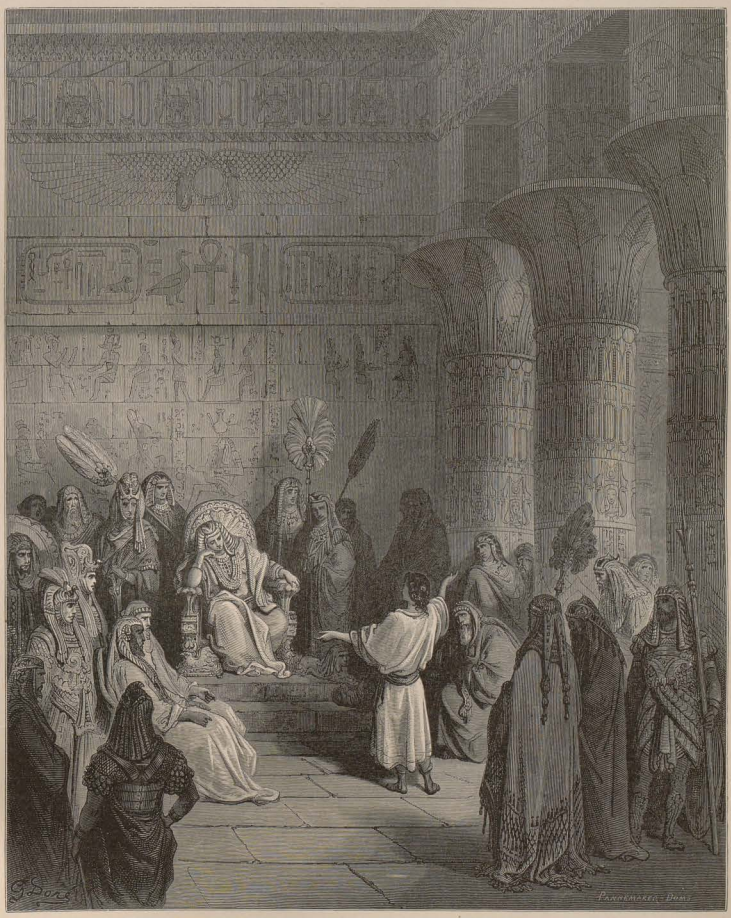
17. Alle Säulen des Hofes ringsum, mit Heftstangen von Silber, ihre Haken von Silber und ihre Füße von Kupfer.

18. Die Länge des Hofes hundert Ellen, und die Breite fünfzig gegen fünfzig, und die Höhe fünf Ellen, von gezwirntem Byssus, und ihre Füße von Kupfer.

19. Zu allen Geräthen der Wohnung in all' ihrem Bedarf, und alle ihre Pflöcke und alle Pflöcke des Hofes von Kupfer.

20. Du aber gebiete den Söhnen Israel's, daß sie dir bringen Olivenöl, reines, ausgestoßenes, zur Beleuchtung, um beständig Licht brennen zu lassen.

21. Im Stiftszelte, außerhalb des Vorhangs, welcher vor dem Zeugniß, sollen sie zurichten Aaron und seine Söhne für den Abend bis Morgen vor dem Ewigen, ein ewiges Gesetz für ihre Geschlechter, von den Söhnen Israel's.



Joseph legt Pharao's Traum aus.
1. Mos. 41. 14.

Joseph gibt sich seinen Brüdern zu erkennen.
1. Mos. 45. 1.

Das 28. Kapitel.

1. Du aber laß zu dir treten Aaron, deinen Bruder, und seine Söhne mit ihm aus der Mitte der Söhne Israel's, mir Priester zu sein, Aaron, Nadab und Abihu, Eleasar und Ithamar, die Söhne Aaron's.

2. Und mache heilige Kleider deinem Bruder Aaron, zur Ehre und zur Zierde.

3. Jedoch rede du mit allen, die weisen Herzens, die ich erfüllt mit dem Geiste der Weisheit, daß sie die Kleider Aaron's verfertigen, ihn zu heiligen, um mir Priester zu sein.

4. Und diese sind die Kleider, die sie verfertigen sollen: Brustschild und Ephod und Oberkleid und gewirkelten Leibrock, Kopfbund und Gürtel; so sollen sie heilige Kleider machen deinem Bruder Aaron und seinen Söhnen, um mir Priester zu sein.

5. Und diese sollen dazu nehmen das Gold und die purpurblaue und purpurrothe und karmoisinrothe Wolle und den Byssus.

6. Und sie sollen das Ephod machen, aus Gold, purpurblauer und purpurrother und karmoisinrother Wolle und gezwirntem Byssus, Kunstweberarbeit.

7. Zwei angeheftete Schulterstücke soll es haben an seinen beiden Enden, und so zusammengeheftet sein.

8. Und der Gurt zum Umbinden, der darauf ist, sei von derselben Arbeit aus einem Stück mit ihm, von purpurblauer und purpurrother und karmoisinrother Wolle und gezwirntem Byssus.

9. Und nimm zwei Schohamsteine, und grabe auf dieselben ein die Namen der Söhne Israel's;

10. Sechs ihrer Namen auf den einen Stein, und die Namen der sechs übrigen auf den andern Stein, nach ihrer Geburtsfolge.

11. Steinschneiderarbeit, Siegelstecherei sollst du eingraben in die beiden Steine, nach den Namen der Söhne Israel's, gehalten von goldenen Einfassungen sollst du sie machen.

12. Dann sollst du setzen die beiden Steine auf die Schulterstücke des Ephod, als Steine des Gedächtnisses für die Söhne Israel's, daß Aaron ihre Namen vor dem Ewigen auf seinen beiden Schultern zum Gedächtniß trage.

13. Und mache goldene Einfassungen;

14. Und zwei Ketten von reinem Golde, verschlungen mache sie, Geflechtarbeit, daß du die geflochtenen Ketten an die Einfassungen setzest.

15. Und mache den Brustschild des Rechts, Kunstweberarbeit, wie die Arbeit des Ephod sollst du ihn machen; aus Gold, purpurblauer und purpurrother und karmoisinrother Wolle und gezwirntem Byssus, mache ihn.

16. Viereckig sei er, gedoppelt, eine Spanne seine Länge, und eine Spanne seine Breite.

17. Und besetze ihn mit Einfassteinen, vier Reihen Steine; eine Reihe: Odem, Pitedah und Bareketh, die eine Reihe.

18. Und die zweite Reihe: Nophech, Sappir und Jahalom.

19. Und die dritte Reihe: Leschem, Schebo und Achlamah.

20. Und die vierte Reihe: Tharschisch und Schoham und Joschpheh; eingefaßt in Gold seien sie in ihre Fassungen.

21. Die Steine aber sollen nach den Namen der Söhne Israel's sein, zwölf nach ihren Namen, Siegelstecherei ein jeder mit seinem Namen seien sie für die zwölf Stämme.

22. Und mache an den Brustschild verschlungene Ketten, Geflechtarbeit, aus reinem Golde.

23. Und mache an den Brustschild zwei goldene Ringe, daß du die beiden Ringe an die beiden Ecken des Brustschildes setzest.

24. Dann setze die beiden goldenen Flechten an die beiden Ringe an den Ecken des Brustschildes.

25. Und die beiden Enden der zwei Flechten setze an die beiden Einfassungen, und setze sie auf die Schulterstücke des Ephod an der Vorderseite.

26. Dann mache zwei goldene Ringe, und setze sie an die beiden Ecken des Brustschildes, an seinen Saum, der längs des Ephod ist einwärts.

27. Nun mache zwei goldene Ringe, und setze sie an die beiden Schulterstücke des Ephod von unten, an der Vorderseite, nahe an der Zusammenheftung, über dem Gürtel des Ephod.

28. Und sie sollen schnüren den Brustschild von seinen Ringen zu den Ringen des Ephod mit einer Schnur von purpurblauer Wolle, daß er bleibe über dem Gurt des Ephod, und der Brustschild nicht verrücke von dem Ephod weg.

29. So trage Aaron die Namen der Söhne Israel's am Brustschilde des Rechts auf seinem Herzen, wenn er in das Heiligthum hineingeht, zum Gedächtniß vor dem Ewigen beständig.

30. Dann lege in den Brustschild des Rechts die Urim und Thummim, daß sie sein auf dem Herzen Aaron's, wenn er hineingeht vor den Ewigen, und so trage Aaron das Recht der Söhne Israel's auf seinem Herzen beständig vor dem Ewigen.

31. Und mache das Oberkleid des Ephod ganz und gar von purpurblauer Wolle.

32. Und es sei die Oeffnung für den Kopf in seiner Mitte; eine Einfassung soll sein um die Oeffnung ringsum, von Weberarbeit, wie an der Oeffnung eines Panzers soll es daran sein, daß es nicht einreiße.

33. Und mache an seinen Saum Granatäpfel von purpurblauer und purpurrother und karmoisinrother Wolle an seinem Saume ringsum, und goldene Glöckchen zwischen ihnen ringsum.

34. Ein goldenes Glöckchen und Granatapfel, [wieder] ein goldenes Glöckchen und ein Granatapfel am Saume des Oberkleides ringsum.

35. Und Aaron soll es beim Dienste anhaben, daß dessen Klang vernommen werde, wenn er hineingeht in das Heiligthum vor den Ewigen, und wenn er herausgeht, damit er nicht sterbe.

36. Und mache ein Stirnblech von reinem Golde, und grabe darauf in Siegelstecherei: Heilig dem Ewigen!

37. Und befestige es an eine Schnur von purpurblauer Wolle, und es sei auf dem Kopfbunde, an der Vorderseite des Kopfbundes soll es sein.

38. Und es sei auf der Stirn Aaron's, und so trage Aaron die Schuld der Heiligthümer, welche die Söhne Israel's heiligen, bei all' ihren heiligen Gaben, und es sei an seiner Stirn beständig zur Gnade für sie vor dem Ewigen.

39. Und mache gewürfelt den Rock von Byssus; und mache einen Kopfbund von Byssus, und einen Gürtel sollst du machen von Buntwirkerarbeit.

40. Und für die Söhne Aaron's sollst du Röcke machen, und mache ihnen Gürtel, und Mützen sollst du ihnen machen zur Ehre und zur Zierde.

41. Und bekleide damit deinen Bruder Aaron, und seine Söhne mit ihm, dann salbe sie und setze sie ein, und heilige sie, daß sie mir Priester seien.

42. Auch mache ihnen linnene Hüftkleider, das Fleisch der Scham zu bedecken, von den Hüften bis an die Schenkel sollen sie reichen.

43. Und Aaron und seine Söhne sollen sie anhaben, wenn sie hineingehen in das Stiftszelt, oder wenn sie hintreten zum Altar, zu dienen im Heiligthum, daß sie nicht eine Schuld tragen und sterben: eine ewige Satzung für ihn und seinen Samen nach ihm.

Das 29. Kapitel.

1. Und dies ist es, was du mit ihnen thun sollst, sie zu heiligen, daß sie mir Priester seien: Nimm einen jungen Stier und zwei Widder, ohne Fehl.

2. Und ungesäuertes Brod und ungesäuerte Kuchen, eingerührt mit Oel, und ungesäuerte Fladen, gesalbt mit Oel, von feinem Waizenmehl mache sie.

3. Dann lege sie in einen Korb, und bringe sie herbei in dem Korbe, und den Stier und die zwei Widder.

4. Und Aaron und seine Söhne laß treten zum Eingang des Stiftszeltes, und wasche sie mit Wasser.

5. Darauf nimm die Kleider, und lege Aaron den Rock und das Oberkleid des Ephod und das Ephod und den Brustschild an, und umbinde ihn mit dem Gurt des Ephod.

6. Und setze den Kopfbund auf sein Haupt, und befestige das heilige Diadem an den Kopfbund.

7. Dann nimm das Salböl, und gieße auf sein Haupt, und salbe ihn.

8. Und seine Söhne laß herantreten, und lege ihnen die Röcke an.

9. Und gürte ihnen Gürtel um, Aaron und seinen Söhnen, und binde ihnen Mützen auf, daß ihnen das Priesterthum sei zu ewiger Satzung, und also setze Aaron und seine Söhne ein.

10. Und bringe den Stier vor das Stiftszelt heran, und Aaron und seine Söhne sollen ihre Hände legen auf den Kopf des Stieres.

11. Dann schlachte den Stier vor dem Ewigen, am Eingange des Stiftszeltes.

12. Und nimm vom Blute des Stieres, und streiche an die Hörner des Altars mit deinem Finger, und das übrige Blut gieße an den Grund des Altars.

13. Darauf nimm alles Fett, welches das Eingeweide bedeckt, und das Netz auf der Leber und die beiden Nieren, und das Fett an ihnen, und laß es in Rauch aufgehen auf dem Altar.

14. Und das Fleisch des Stieres und seine Haut und seinen Mist verbrenne in Feuer außerhalb des Lagers: ein Sündopfer ist es.

15. Und den einen Widder sollst du nehmen, und Aaron und seine Söhne sollen ihre Hände auf den Kopf des Widders legen.

16. Dann schlachte den Widder und nimm sein Blut, und sprenge es auf den Altar ringsum.

17. Und zerstücke den Widder in seine Stücke, und wasche seine Eingeweide und seine Schenkel ab, und lege sie auf seine Stücke und auf seinen Kopf.

18. Und laß in Rauch aufgehen den ganzen Widder auf dem Altar: ein Ganzopfer ist es dem Ewigen, ein lieblicher Geruch, ein Feueropfer dem Ewigen ist es.

19. Dann nimm den zweiten Widder, und Aaron und seine Söhne sollen ihre Hände legen auf den Kopf des Widders.

20. Darauf schlachte den Widder, und nimm von seinem Blute, und streiche an den Ohrknorpel Aaron's und an den Ohrknorpel seiner Söhne am rechten Ohr, und an den Daumen ihrer rechten Hand und an die große Zehe ihres rechten Fußes, und sprenge das Blut auf den Altar ringsum.

21. Dann nimm von dem Blute, welches auf dem Altar, und vom Salböl, und spritze auf Aaron und seine Kleider und auf seine Söhne und die Kleider seiner Söhne mit ihm, und so sei er geheiligt und seine Kleider und seine Söhne und die Kleider seiner Söhne mit ihm.

22. Und nimm vom Widder das Fett und den Fettschwanz und das Fett, welches das Eingeweide bedeckt, und das Netz der Leber und die beiden Nieren und das Fett an ihnen und den rechten Schenkel — denn ein Widder der Einsetzung ist dieser —

23. Und einen Laib Brod und einen Oelbrodkuchen und einen Fladen aus dem Korbe des Ungesäuerten, der vor dem Ewigen.

24. Und lege das alles auf die Hände Aaron's und auf die Hände seiner Söhne, und mache mit ihnen eine Wendung vor dem Ewigen.

25. Dann nimm sie aus ihrer Hand, und laß sie in Rauch aufgehen auf dem Altare über dem Ganzopfer, zum lieblichen Geruch vor dem Ewigen: ein Feueropfer ist es dem Ewigen.

26. Darauf nimm die Brust vom Widder der Einsetzung für Aaron, und mache damit eine Wendung vor dem Ewigen, und sie sei dir zum Antheil;

27. Und dadurch heilige die Brust der Wendung und den Schenkel der Hebe, wie jene gewendet und dieser erhoben worden vom Widder der Einsetzung für Aaron und für seine Söhne.

28. Daß sie dem Aaron und seinen Söhnen gehören als Festgesetztes für immer von Seiten der Söhne Israel's, denn eine Hebe ist es, und eine Hebe soll stattfinden von Seiten der Söhne Israel's von ihren Friedopfern, als ihre Hebe für den Ewigen.

29. Und die heiligen Kleider Aaron's sollen seine Söhne haben nach ihm, sie in ihnen zu salben und sie in ihnen einzusetzen.

30. Sieben Tage soll sie anlegen, wer von seinen Söhnen Priester wird an seiner Statt, der in das Stiftszelt komme, im Heiligthum zu dienen.

31. Aber den Widder der Einsetzung sollst du nehmen, und sein Fleisch kochen am heiligen Orte.

32. Und Aaron und seine Söhne sollen das Fleisch des Widders essen und das Brod, welches im Korbe ist, am Eingange des Stiftszeltes.

33. Und essen sollen sie diese, durch die versöhnt ward, um sie einzusetzen, sie zu heiligen; aber ein Gemeiner soll nicht [davon] essen, denn sie sind heilig.

34. Und wenn übrig bleibt vom Fleische der Einsetzung und von dem Brode bis zum Morgen, so verbrenne das Uebrige in Feuer, nicht gegessen soll es werden, denn es ist heilig.

35. Und thue mit Aaron und mit seinen Söhnen also, nach allem, was ich dir geboten habe; sieben Tage sollst du sie einsetzen.

36. Und einen Stier als Sündopfer sollst du täglich opfern zur Versöhnung, und entsündige den Altar, indem du darauf versöhnest, und salbe ihn, um ihn zu heiligen.

37. Sieben Tage versöhne auf dem Altar und heilige ihn, daß der Altar hochheilig sei: Alles, was den Altar berührt, werde geheiligt.

38. Dies aber ist es, was du opfern sollst auf dem Altar: zwei jährige Lämmer des Tages beständig.

39. Das eine Lamm sollst du opfern am Morgen, und das zweite Lamm sollst du opfern gegen Abend.

40. Und ein Zehntel feines Mehl, eingerührt mit einem Viertel Hin gestoßenen Oels, und ein Trankopfer, ein Viertel Hin Wein, zu dem einen Lamm.

41. Und das zweite Lamm sollst du opfern gegen Abend, wie das Speiseopfer des Morgens und wie sein Trankopfer, sollst du zu demselben opfern, zum lieblichen Geruch, ein Feueropfer dem Ewigen.

42. Ein beständiges Ganzopfer für eure Geschlechter, am Eingang des Stiftszeltes vor dem Ewigen, woselbst ich mit euch zusammenkommen werde, zu dir daselbst zu reden.

43. Daselbst werde ich zusammenkommen mit den Söhnen Israel's, und es wird geheiligt durch meine Herrlichkeit.

44. Und ich werde heiligen das Stiftszelt und den Altar, und Aaron und seine Söhne werde ich heiligen, mir Priester zu sein.

45. Und ich werde wohnen in der Mitte der Söhne Israel's, und werde ihnen zum Gotte sein,

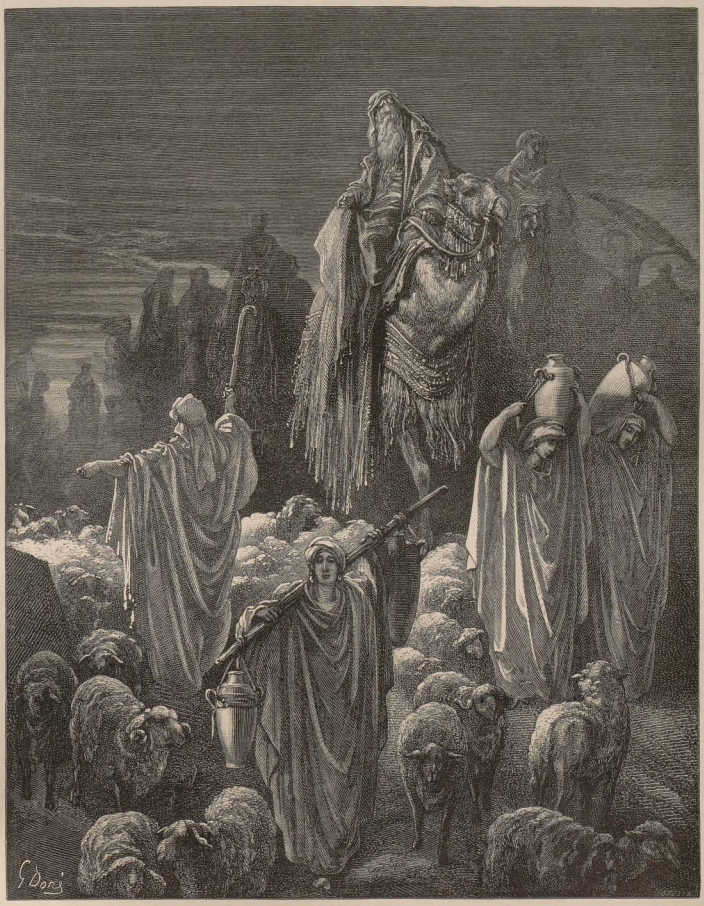
46. Und sie sollen erkennen, daß ich der Ewige ihr Gott bin, der ich sie herausgeführt aus dem Lande Aegypten, um in ihrer Mitte zu wohnen: Ich, der Ewige, ihr Gott.

Das 30. Kapitel.

1. Und mache einen Altar zum Räuchern des Räucherwerks, von Schittimholz sollst du ihn machen.

2. Eine Elle seine Länge und eine Elle seine Breite, viereckig soll er sein, und zwei Ellen seine Höhe, aus ihm heraus seine Hörner.

3. Und überziehe ihn mit reinem Golde, seine Platte und seine Wände ringsum und seine Hörner, und mache für ihn einen goldenen Kranz ringsum.



Jakob zieht nach Egypten.
1. Mos. 46. 1.

4. Und zwei goldene Ringe sollst du machen für ihn unterhalb seines Kranzes, an seine beiden Winkel sollst du sie machen an seinen beiden Seiten, daß sie zu Behältern für die Stangen seien, um ihn damit zu tragen.

5. Und mache die Stangen von Schittimholz, und überziehe sie mit Gold.

6. Dann stelle ihn vor den Vorhang, der vor der Lade des Zeugnisses ist, vor dem Deckel, der über dem Zeugnisse ist, woselbst ich mit dir zusammenkommen werde.

7. Und Aaron räuchere auf ihm Räucherwerk von Spezereien, Morgen für Morgen, wenn er zurecht macht die Lampen, soll er es räuchern.

8. Und wenn Aaron die Lampen anzündet gegen Abend, soll er es räuchern, ein beständiges Räucherwerk vor dem Ewigen für eure Geschlechter.

9. Nicht dürft ihr auf ihm darbringen gemeines Räucherwerk und Ganzopfer und Speisopfer, und Trankopfer nicht darauf gießen.

10. Aber Aaron soll auf dessen Hörner versöhnen einmal im Jahre; vom Blute des Sündopfers der Versöhnung einmal im Jahre soll er versöhnen auf ihm für eure Geschlechter: Hochheilig ist er dem Ewigen.

11. Und der Ewige redete zu Moses und sprach:

12. Wenn du aufnimmst die Zahl der Söhne Israel's nach ihren Gemusterten, so soll ein Jeder ein Sühngeld seiner Seele dem Ewigen geben, indem man sie mustert, daß nicht eine Plage über sie komme, indem man sie mustert.

13. Dies sollen sie geben: ein Jeder, der durch die Musterung geht, einen halben Sekel (Schekel), nach dem Sekel des Heiligthums, zwanzig Gerah der Sekel, einen halben Sekel als Hebe dem Ewigen;

14. Ein Jeder, der durch die Musterung geht, von zwanzig Jahren und darüber, soll die Hebe des Ewigen geben,

15. Der Reiche nicht mehr, der Arme nicht weniger als einen halben Sekel, die Hebe des Ewigen zu geben, um für eure Seelen zu versöhnen.

16. Dann nimm das Silber der Versöhnung von den Söhnen Israel's, und gib es zum Dienste des Stiftszelts, daß es den Söhnen Israel's zum Gedächtniß sei vor dem Ewigen, um für eure Seelen zu versöhnen.

17. Und der Ewige redete zu Moses, und sprach:

18. Mache ein Becken von Kupfer und sein Gestell von Kupfer zum Waschen, und setze es zwischen das Stiftszelt und den Altar und thue Wasser darein.

19. Darin sollen Aaron und seine Söhne ihre Hände und Füße waschen.

20. Wenn sie hineingehen in das Stiftszelt, sollen sie sich mit Wasser waschen, daß sie nicht sterben, oder wenn sie zum Altar nahen zum Dienste, in Rauch aufgehen zu lassen Feueropfer dem Ewigen;

21. Dann sollen sie ihre Hände und Füße waschen, daß sie nicht sterben, und es soll ihnen ewige Satzung sein, ihm und seinem Samen für ihre Geschlechter.

22. Und der Ewige redete zu Moses und sprach:

23. Du aber nimm dir die edelsten Gewürze, selbstgeflossene Myrrhe, fünfhundert (Sekel), und wohlriechenden Zimmet, die Hälfte davon, zweihundert und fünfzig, und würzigen Kalmus, zweihundert und fünfzig.

24. Und Kassia, fünfhundert nach dem Sekel des Heiligthums, und Olivenöl ein Hin.

25. Und mache daraus heiliges Salböl, eine Salbenmischung, gemengt nach der Kunst des Salbenmischers, heiliges Salböl soll es sein.

26. Damit salbe das Stiftszelt und die Lade des Zeugnisses,

27. Und den Tisch und alle seine Geräthe, und den Leuchter und alle seine Geräthe, und den Räucheraltar,

28. Und den Ganzopferaltar und alle seine Geräthe, und das Becken und sein Gestell.

29. Und heiligte sie, und sie seien hochheilig, alles, was sie berührt, werde geheiligt.

30. Und Aaron und seine Söhne salbe, und heilige sie, mir Priester zu sein.

31. Und zu den Söhnen Israel's rede, und sprich: heiliges Salböl soll dies mir sein für eure Geschlechter.

32. Auf das Fleisch eines Menschen darf man es nicht gießen, und nach seiner Zubereitung sollt ihr nicht Aehnliches machen: heilig ist es, heilig soll es euch sein.

33. Wer Aehnliches mischet, und wer davon auf einen Gemeinen bringt, soll ausgerottet werden aus seinem Volke.

34. Und der Ewige sprach zu Moses: Nimm dir Spezereien, Nataph und Seenagel und Galbanum, Spezereien, und reinen Weihrauch, ein jedes soll gesondert sein.

35. Und mache daraus ein Räucherwerk, eine Mischung nach der Kunst des Salbenmischers, wohl durchräuret, rein, heilig.

36. Dann zerreibe fein davon, und bringe davon vor das Zeugniß im Stiftszelte, woselbst ich mit dir zusammenkommen werde, hochheilig soll es euch sein.

37. Und das Räucherwerk, das du machen wirst nach seiner Zubereitung, sollt ihr für euch nicht machen, heilig dem Ewigen sei es dir.

38. Wer Aehnliches machen wird, daran zu riechen, soll ausgerottet werden von seinem Volke.

Das 31. Kapitel.

1. Und der Ewige redete zu Moses und sprach:

2. Siehe, ich habe namentlich berufen Bezalel, Sohn Uri's, des Sohnes Hur's, vom Stamme Jehudah.

3. Diesen habe ich erfüllt mit dem Geiste Gottes, an Kunstfertigkeit und an Einsicht und an Erkenntniß aller Geschicklichkeit.

4. Gedanken zu denken, auszuführen in Gold und Silber und Kupfer.

5. Und im Bearbeiten der Steine zum Einsetzen, und im Bearbeiten des Holzes, auszuführen in aller Geschicklichkeit.

6. Siehe, auch habe ich ihm beigegeben den Oholiab, Sohn Ahisamach's vom Stamme Dan, und in den Sinn aller Kunstsinnigen habe ich Kunstfertigkeit gelegt, daß sie ausführen alles, was ich dir geboten:

7. Das Stiftszelt und die Lade für das Zeugniß und den Deckel darüber und alle Geräthe des Zeltes:

8. Und den Tisch und seine Geräthe, und den reinen Leuchter und alle seine Geräthe und den Räucheraltar;

9. Und den Opferaltar und alle seine Geräthe, und das Becken und sein Gestell;

10. Und die Hüllen und die heiligen Kleider für Aaron, den Priester, und die Kleider seiner Söhne zum Priesterdienst;

11. Und das Salböl und Räucherwerk von Spezereien für das Heiligthum, ganz wie ich dir geboten, sollen sie es machen.

12. Und der Ewige sprach zu Moses also:

13. Du aber rede zu den Söhnen Israel's, und sprich: Doch meine Sabbathe müsset ihr beobachten: denn ein Zeichen ist dies zwischen mir und euch für eure Geschlechter, daß ihr erkennet, daß ich der Ewige bin, der euch heiliget.

14. Und beobachtet den Ruhetag, denn heilig ist er euch; wer ihn entweiht, soll getödtet werden, ja wer an ihm ein Werk verrichtet, ausgerottet soll dieselbe Person werden aus der Mitte ihres Volkes.

15. Sechs Tage werde Arbeit verrichtet, aber am siebenten ist Ruhetagsfeier, heilig dem Ewigen; wer ein Werk verrichtet am Ruhetage, soll getödtet werden.

16. Und beobachten sollen die Söhne Israel's den Ruhetag, haltend den Ruhetag, für ihre Geschlechter, als ewigen Bund.

17. Zwischen mir und den Söhnen Israel's ist er ein Zeichen für ewig; denn in sechs Tagen hat der Ewige den Himmel und die Erde gemacht, und am siebenten Tage ruhte er und feierte.

18. Und er übergab Moses, wie er geendet mit ihm zu reden auf dem Berge Sinai, die beiden Tafeln des Zeugnisses, Tafeln von Stein, beschrieben durch Gottes Finger.

Das 32. Kapitel.

1. Als das Volk sah, daß Moses zögerte vom Berge herabzukommen, versammelte sich das Volk wider Aaron, und sie sprachen zu ihm: Auf, mache uns Götter, die vor uns herziehen, denn dieser Mann Moses, der uns heraufgeführt aus dem Lande Aegypten, wir wissen nicht, was ihm geschehen!

2. Und Aaron sprach zu ihnen: Nehmet die goldenen Ringe ab, die in den Ohren eurer Weiber, eurer Söhne und eurer Töchter, und bringet sie mir.

3. Da nahm sich das ganze Volk die goldenen Ringe ab, die in ihren Ohren, und brachten sie Aaron.

4. Der nahm [dies alles] aus ihrer Hand, und bildete es in einer Form, und machte daraus ein gegossenes Kalb; da sprachen sie: Diese sind deine Götter, Israel, die dich heraufgeführt aus dem Lande Aegypten.

5. Und Aaron sah's und baute einen Altar vor ihm, und Aaron rief und sprach: Ein Fest dem Ewigen ist morgen!

6. Da standen sie früh auf des andern Morgens, und opferten Ganzopfer und Freudenopfer, und das Volk ließ sich nieder zu essen und zu trinken, und erhob sich, sich zu belustigen.

7. Und der Ewige redete zu Moses: Geh', steig' hinab, denn entartet ist dein Volk, das du heraufgeführt aus dem Lande Aegypten.

8. Schnell sind sie von dem Wege gewichen, den ich ihnen geboten; sie machten sich ein gegossenes Kalb, dem sie sich beugten und opferten, und sprachen: dies sind deine Götter, Israel, die dich heraufgeführt aus dem Lande Aegypten.

9. Und der Ewige sprach zu Moses: Beobachtet habe ich dieses Volk, und siehe, ein hartnäckiges Volk ist es.

10. Nun denn, laß mich, und mein Zorn entbrenne über sie, daß ich sie tilge, dich aber will ich machen zu einem großen Volke!

11. Da flehete Moses vor dem Ewigen, seinem Gott, und sprach: Warum, Ewiger, soll dein Zorn entbrennen über dein Volk, das du herausgeführt aus dem Lande Aegypten mit großer Kraft und mit allgewaltiger Hand?

12. Warum sollen die Aegypter sprechen: in böser Absicht führte er sie heraus, um sie zu tödten im Gebirge und zu tilgen von dem Erdboden hinweg? Kehr' um von deines Zornes Gluth, und bedenke dich wegen des Unheils gegen dein Volk!

13. Sei eingedenk Abraham's, Isaak's und Israel's, deiner Diener, denen du zuschworest bei dir selbst, und redetest zu ihnen, vermehren will ich euren Samen, wie die Sterne des Himmels, und dieses ganze Land, von dem ich sprach: ich gebe es eurem Samen, sollen sie besitzen auf ewig!

14. Da bedachte sich der Ewige wegen des Unheils, das er ausgesprochen, seinem Volke zu thun.

15. Und Moses wandte sich, und stieg vom Berge herab, die zwei Tafeln des Zeugnisses in seiner Hand, Tafeln, beschrieben auf ihren beiden Seiten; von dieser und von der andern Seite waren sie beschrieben.

16. Die Tafeln aber, ein Werk Gottes waren sie, und die Schrift war Gottes Schrift, eingegraben in die Tafeln.

17. Als Josua hörte das Geschrei des Volkes bei seinem Jauchzen, sprach er zu Moses: Ein Kriegsgeschrei ist im Lager!

18. Er aber sprach: Das ist kein Geschrei des Siegesrufes und kein Geschrei des Unterliegens, ein Geschrei des Wettrufes höre ich!

19. Da geschah, als er dem Lager nahete und das Kalb und die Reigentänze wahrnahm, da entbrannte der Zorn Moses und er warf die Tafeln aus seinen Händen, und zerschlug sie am Fuße des Berges.

20. Dann nahm er das Kalb, das sie gemacht, und verbrannte es in Feuer, und zermalmte es, bis es klein war, und streuete es auf die Fläche des Wassers, und ließ es die Söhne Israel's trinken.

21. Und Moses sprach zu Aaron: Was that dir dieses Volk, daß du über dasselbe so große Schuld brachtest?

22. Da sprach Aaron: Der Zorn meines Herrn entbrenne nicht, du kennst ja das Volk, daß es im Argen ist!

23. Und sie sprachen zu mir: mache uns Götter, die vor uns her ziehen, denn dieser Mann Moses, der uns heraufgeführt aus dem Lande Aegypten, wir wissen nicht, was ihm geschehen.

24. Da sprach ich zu ihnen: wer hat Gold? sie nahmen es sich ab und gaben es mir. Ich aber warf es in's Feuer, und dieses Kalb ging hervor.

25. Und Moses sah das Volk, daß es zügellos sei, denn Aaron hatte es zügellos werden lassen, zur Schmach vor ihren Widersachern;

26. Da stellte sich Moses in das Thor des Lagers, und sprach: Wer dem Ewigen anhanget, zu mir heran! Da sammelten sich zu ihm alle Söhne Levi's.

27. Und er sprach zu ihnen: Also spricht der Ewige, der Gott Israel's: leget an Jedweder sein Schwert an seine Hüfte, gehet hin und her von Thor zu Thor durch's Lager, und erschlaget, einer seinen Bruder und einer seinen Freund und einer seinen Verwandten!

28. Da thaten die Söhne Levi's nach Moses Wort, und es fielen vom Volke an diesem Tage bei dreitausend Mann.

29. Und Moses sprach: Weihet euch heute dem Ewigen, da Jedweder ist gen seinen Sohn und gen seinen Bruder, Segen zu bringen heute auf euch.

30. Und es geschah am andern Morgen, da sprach Moses zum Volke: Ihr habt verschuldet eine große Schuld, nun will ich hinaufgehen zum Ewigen, ob ich vielleicht versöhne eure Schuld;

31. Da kehrte Moses zum Ewigen zurück und sprach: Ach, verschuldet hat dies Volk eine große Schuld, daß sie sich machten goldene Götter.

32. Nun aber, wenn du doch verziehest ihre Schuld! wo aber nicht, lösche mich doch aus deinem Buche, das du geschrieben.

33. Und der Ewige sprach zu Moses: Wer sich verschuldet wider mich, den lösch' ich aus aus meinem Buche.

34. Nun aber, geh', führe das Volk, wohin ich dir gesagt; siehe, mein Engel wird vor dir hergehen, und am Tage meiner Ahndung werde ich an ihnen ahnden ihre Schuld.

35. Und der Ewige schlug das Volk, weil sie das Kalb gemacht, das Aaron gefertigt.

Das 33. Kapitel.

1. Und der Ewige redete zu Moses: Geh', ziehe hinauf von dannen, du und das Volk, das du heraufgeführt aus dem Lande Aegypten, in das Land, welches ich Abraham, Isaak und Jakob zugeschworen, indem ich sprach: deinem Samen werde ich es geben.

2. Auch werde ich einen Engel vor dir hersenden, und austreiben den Kanaaniter, den Ammoriter, den Hethiter, den Pheresiter, den Heviter und den Jebusiter.

3. In ein Land, fliessend von Milch und Honig; denn ich werde nicht hinaufziehen in deiner Mitte, weil du ein hartnäckig Volk bist, daß ich dich nicht tilge auf dem Wege.

4. Und das Volk vernahm diese böse Kunde; da trauerten sie, und keiner legte seinen Schmuck mehr an.

5. Und der Ewige sprach zu Moses: Sprich zu den Söhnen Israel's: ihr seid ein hartnäckig Volk, ginge ich einen Augenblick

in deiner Mitte, würd' ich dich vertilgen; nun aber lege deinen Schmuck von dir ab, so werde ich wissen, was ich dir thun solle.

6. Da entledigten sich die Söhne Israel's ihres Schmuckes vom Berge Horeb her.

7. Moses aber nahm das Zelt, und schlug es außerhalb des Lagers auf, fern vom Lager, und nannte es: Stiftszelt; und Jeder, der den Ewigen suchte, sollte hinausgehen in das Stiftszelt, das außerhalb des Lagers war.

8. Da geschah es, wenn Moses hinausging nach dem Zelte, erhob sich das ganze Volk, und ein Jeder stand am Eingang seines Zeltes, und schauete Moses nach, bis er in das Zelt gekommen.

9. Und es geschah, wenn Moses in das Zelt kam, stieg die Wolkensäule herab, und stand am Eingange des Zeltes, und redete mit Moses.

10. Da sah das ganze Volk die Wolkensäule, stehend am Eingange des Zeltes, und das ganze Volk erhob sich, und beugte sich, ein Jeder am Eingang seines Zeltes.

11. Und der Ewige redete mit Moses, Angesicht zu Angesicht, wie ein Mensch mit dem andern redet. Dann kehrte er in's Lager zurück, aber sein Diener Josua, Sohn Nun's, der Jünger, wich nicht aus der Mitte des Zeltes.

12. Und Moses sprach zum Ewigen: Siehe, du sprichst zu mir: führe dieses Volk hinauf! Du aber hast mich nicht wissen lassen, wen du mit mir sendest, da du doch sprachest: ich kenne dich beim Namen, und du hast auch Gnade gefunden in meinen Augen.

13. Nun aber, wenn ich Gnade gefunden in deinen Augen, laß mich wissen deinen Weg, daß ich dich erkenne, damit ich Gnade finde in deinen Augen, und sieh' wohl, daß dein Volk diese Nation.

14. Und er sprach: Mein Antlitz soll vorausziehen, daß ich dich zur Ruhe bringe.

15. Und er sprach zu ihm: Wenn dein Antlitz nicht voranzieht, laß uns nicht hinaufgehen von hier.

16. Und woran soll wohl erkannt werden, daß ich Gnade gefunden in deinen Augen, ich und dein Volk? Nicht daran, daß du mit ihm gehest, und wir so unterschieden werden, ich und dein Volk, von allem Volk, das auf dem Erdboden ist?

17. Da sprach der Ewige zu Moses: Auch dieses, was du geredet, will ich thun, denn du hast Gnade gefunden in meinen Augen, daß ich dich beim Namen kenne.

18. Und er sprach: Laß mich doch schauen deine Herrlichkeit!

19. Er aber sprach: Ich werde vorüberführen meine Allgüte vor dir, und bei Namen ausrufen den Ewigen vor dir, und wie ich begnadige, wen ich begnadige, und wie ich mich erbarme, deß ich mich erbarme.

20. Dann sprach er: Du vermagst nicht mein Antlitz zu schauen, denn nicht schauet mich der Mensch und lebet.

21. Und der Ewige sprach: Siehe, ein Ort sei bei mir, da stelle dich auf den Fels;

22. Und es geschehe, wenn vorüberwallt meine Herrlichkeit, will ich dich in die Felskluft stellen, und meine Hand über dich decken, bis ich vorübergezogen;

23. Dann ziehe ich meine Hand weg, und du schauest mich von rückwärts, aber mein Antlitz wird nicht geschaut.

Das 34. Kapitel.

1. Da sprach der Ewige zu Moses: Haue dir zwei steinerne Tafeln aus, wie die ersten, und ich will auf die Tafeln die Worte schreiben, welche auf den ersten Tafeln waren, die du zerbrochen.

2. Dann sei bereit am Morgen, und steige am Morgen auf den Berg Sinai, und stelle dich mir daselbst auf den Gipfel des Berges.

3. Und kein Mensch steige mit dir hinauf, und auch gesehen werde kein Mensch auf dem ganzen Berge, selbst Schafe und Rinder sollen nicht weiden längs dieses Berges.

4. Da hauete er zwei steinerne Tafeln aus wie die ersten; und Moses stand früh auf am Morgen, und bestieg den Berg Sinai, wie der Ewige ihm geboten, und nahm in seine Hand zwei steinerne Tafeln.

5. Und der Ewige kam herab in einer Wolke, und stellte sich daselbst neben ihn, und rief aus seinen Namen den Ewigen.

6. Und vorüberwallte der Ewige vor ihm, und rief aus: Der Ewige, der Ewige, Gott, barmherzig und gnädig, langmüthig und voller Huld und Treue;

7. Bewahrend Huld den Tausenden, vergebend Sünd' und Missethat und Schuld, läßt aber nichts unbestraft, ahndend Sünde der Väter an Kindern und Kindeskindern, am dritten und am vierten Geschlecht!

8. Da eilte Moses und neigte sich zur Erde, und bückte sich,

9. Und sprach: Wenn ich denn Gnade gefunden in deinen Augen, Herr! so ziehe doch mein Herr in unsere Mitte; wenn ein hartnäckig Volk es ist, so wirst du verzeihen unseren Sünden und unseren Schulden, und uns zu eigen behalten.

10. Er aber sprach: Siehe, ich schließe einen Bund, vor deinem ganzen Volke werde ich Wunder thun, dergleichen nicht geschehen auf der ganzen Erde und bei allen Völkern, und gewahren soll das ganze Volk, in dessen Mitte du bist, das Werk des Ewigen, daß es furchtbar ist, was ich an dir thue.

11. Beobachte wohl, was ich dir heute gebiete: siehe, ich treibe vor dir aus den Ammoriter und den Kanaaniter und den Hethiter und den Pheresiter, und den Hewiter und den Jebusiter.

12. Nimm dich aber wohl in Acht, daß du keinen Bund schließest mit dem Bewohner des Landes, in welches du hinauf kommst, daß er nicht zum Fallstrick werde in deiner Mitte.

13. Sondern ihre Altäre sollt ihr zerstören, und ihre Standsäulen zerbrechen, und ihre Haine umhauen.

14. Denn du sollst dich nicht niederwerfen vor einem andern Gotte; denn der Ewige, Eiferer ist sein Name, ein eifriger Gott ist er.

15. Daß du nicht schließest einen Bund mit dem Bewohner des Landes; wenn sie nachbuhlen ihren Göttern, und opfern ihren Göttern, und er dich einladet: könntest du essen von seinem Opfer.

16. Und von seinen Töchtern für deine Söhne nehmen, daß, wenn seine Töchter nachbuhlen ihren Göttern, sie deine Söhne ihren Göttern nachbuhlen machen.

17. Gegossene Götter sollst du dir nicht machen.

18. Das Fest der ungesäuerten Brode beobachte, sieben Tage sollst du ungesäuerte Brode essen, wie ich dir geboten habe, zur bestimmten Zeit des Aehrenmonats, denn im Aehrenmonat bist du aus Aegypten gezogen.

19. Alles, was den Mutterschooß eröffnet ist mein, und all' dein männliches Vieh, das Erstgeborene von Ochs und Lamm.

20. Und das Erstgeborene vom Esel sollst du lösen mit einem Schafe; willst du es aber nicht lösen, so brich ihm das Genick. Jeden Erstgeborenen deiner Söhne sollst du lösen, und nicht leer soll man vor meinem Angesichte erscheinen.

21. Sechs Tage sollst du arbeiten, aber am siebenten ruhen, in der Aussaat und in der Ernte sollst du ruhen.

22. Und ein Fest der Wochen sollst du dir machen, der Erstlinge der Waizenernte, und ein Fest der Einsammlung beim Umlauf des Jahres.

23. Dreimal im Jahre sollen all' deine Männlichen erscheinen vor dem Angesichte des Herrn, des Ewigen, des Gottes Israel's.

24. Denn ich werde Völker austreiben vor dir und deine Grenze erweitern; dennoch soll Niemand nach deinem Lande begehren, wenn du hinaufziehest, vor dem Angesichte des Ewigen, deines Gottes, zu erscheinen dreimal im Jahre.

25. Schlachte nicht bei Gesäuertem das Blut meines Opfers, und nicht bleibe über Nacht bis zum Morgen das Opfer des Peßachfestes.

26. Das Erste von den Erstlingen deines Erdbodens bringe in das Haus des Ewigen deines Gottes. Koche nicht ein Böcklein in der Milch seiner Mutter.

27. Und der Ewige sprach zu Moses: Schreibe dir diese Worte auf, denn vermittelst dieser Worte schließe ich mit dir einen Bund und mit Israel.

28. Dann war er daselbst beim Ewigen vierzig Tage und vierzig Nächte, Brod aß er nicht, und Wasser trank er nicht, und schrieb auf die Tafeln die Worte des Bundes, die Zehn-Worte.

29. Da geschah es, als Moses vom Berge Sinai herabstieg, und die beiden Tafeln des Zeugnisses waren in der Hand Moses, als er herabstieg vom Berge: da wußte Moses nicht, daß die Haut seines Angesichtes strahlte, weil er mit ihm geredet.

30. Und Aaron und alle Söhne Israel's gewahrten Moses, und siehe, es strahlte die Haut seines Angesichts: da fürchteten sie sich, ihm zu nahen.

31. Moses aber rief ihnen zu, und es kehrten zu ihm Aaron und alle Fürsten in der Gemeinde zurück, und Moses redete mit ihnen.

32. Und darnach naheten alle Söhne Israel's, und er gebot ihnen alles, was der Ewige mit ihm geredet auf dem Berge Sinai.

33. Als Moses aufhörte mit ihnen zu reden, that er einen Schleier über sein Antlitz.

34. Und wenn Moses hineinging vor den Ewigen mit ihm zu reden, that er den Schleier ab, bis er hinausging, dann ging er heraus, und redete zu den Söhnen Israel's, was ihm geboten worden.

35. Da sahen die Söhne Israel's das Angesicht Moses, daß die Haut des Angesichts Moses strahlte, und Moses that einen Schleier wieder auf sein Angesicht, bis er hineinging, um mit ihm zu reden.

Das 35. Kapitel.

1. Und Moses versammelte die ganze Gemeinde der Söhne Israel's, und sprach zu ihnen: Dies ist, was der Ewige geboten zu thun.

2. Sechs Tage soll Arbeit verrichtet werden, aber am siebenten Tage sei euch heilige Ruhetagsfeier dem Ewigen; wer an demselben Arbeit verrichtet, werde getödtet.

3. Ihr sollt kein Feuer anzünden in all' euren Wohnungen am Ruhetage.

4. Und Moses sprach zu der ganzen Gemeinde der Söhne Israel's, also: Dies ist, was der Ewige befohlen, indem er sprach:

5. Nehmet von euch eine Hebe dem Ewigen auf, Jeglicher, den sein Herz treibt, bringe die Hebe des Ewigen, Gold und Silber und Kupfer,

6. Und purpurblaue und purpurrothe und karmoisinrothe Wolle und Byssus und Ziegenhaare,

7. Und rothgefärbte Widderfelle und Thachaschfelle und Schittimholz,

8. Und Oel zur Beleuchtung, und Gewürze zum Salböl und zum Räucherwerk von Spezereien,

9. Und Schohamsteine und Einfaßsteine für das Ephod und den Brustschild.

10. Und alle Kunstsinnige unter euch sollen kommen und machen alles, was der Ewige geboten:

11. Die Wohnung, ihr Zelt, und ihre Bedeckung, ihre Haken und ihre Bretter, ihre Riegel, ihre Säulen und ihre Füße,

12. Die Lade und ihre Stangen, den Deckel und den Vorhang als Bedeckung.

13. Den Tisch und seine Stangen und all' sein Geräthe und die Schaubrode,

14. Und den Leuchter zur Beleuchtung und seine Geräthe und seine Lampen und das Oel zur Beleuchtung,

15. Und den Räucheraltar und seine Stangen, und das Salböl und das Räucherwerk von Spezereien und die Decke des Einganges für den Eingang der Wohnung;

16. Den Ganzopferaltar und das kupferne Gitter an ihm, seine Stangen und all' seine Geräthe, das Becken und sein Gestell,

17. Die Umhänge des Hofes, seine Säulen und seine Füße, und die Decke des Thores des Hofes,

18. Die Pflöcke der Wohnung und die Pflöcke der Wohnung des Hofes und ihre Stricke;

19. Die Hüllen zum Dienste im Heiligthum, die heiligen Kleider für den Priester Aaron, und die Kleider seiner Söhne als Priester.

20. Da ging die ganze Gemeinde der Söhne Israel's von Moses hinweg.

21. Dann kamen alle, die ihr Herz trug, und alle, die ihr Geist antrieb, sie brachten die Hebe des Ewigen zur Arbeit des Stiftszeltes und zu all' seinem Dienste und zu den heiligen Kleidern.

22. Und es kamen die Männer sammt den Weibern, wen sein Herz trieb, sie brachten Ohrringe und Nasenringe und Fingerringe und Halsgehänge, allerlei goldene Geräthe, und Jeglicher, der ein Weihgeschenk an Gold dem Ewigen weihte,

23. Und Jeglicher, bei dem sich vorfand purpurblaue und purpurrothe und karmoisinrothe Wolle und Byssus und Ziegenhaare und Thachaschfelle, sie brachten es.

24. Jeder, der eine Hebe an Silber und Kupfer erhob, brachte solche Hebe dem Ewigen, und Jeder, bei dem sich Schittimholz vorfand, zu aller Arbeit des Dienstes, sie brachten es.

25. Und alle kunstsinnigen Weiber spannen mit ihren Händen und brachten das Gespinnst von purpurblauer und purpurrother und karmoisinrother Wolle und Byssus.

26. Und alle Weiber, deren Herz sie trug in Kunstfertigkeit, spannen die Ziegenhaare.

27. Und die Fürsten brachten Schohamsteine und Einfaßsteine für das Ephod und den Brustschild,

28. Und das Gewürz und das Oel zur Beleuchtung und zum Salböl und zum Räucherwerk von Spezereien.

29. Alle Männer und Weiber, die ihr Herz antrieb, zu bringen zu allem Werke, welches der Ewige auszuführen geboten durch Moses, brachten, die Söhne Israel's, eine Spende dem Ewigen.

30. Und Moses sprach zu den Söhnen Israel's: Sehet, der Ewige berief namentlich Bezalel, Sohn Uri's, Sohnes Hur's, vom Stamme Jehudah,

31. Und erfüllte ihn mit dem Geiste Gottes an Kunstfertigkeit, an Einsicht, an Erkenntniß und an aller Geschicklichkeit,

32. Und Gedanken zu erdenken, auszuführen in Gold und Silber und Kupfer,

33. Und im Bearbeiten der Steine zum Einsetzen und im Bearbeiten des Holzes, auszuführen allerlei sinnreiches Werk,

34. Und zu unterweisen legte er ihm in den Sinn, ihm und Oholiab, dem Sohne Ahisamach's, vom Stamme Dan.

35. Er erfüllte sie mit Kunstsinnigkeit, auszuführen allerlei Werk des Künstlers und Kunstwebers und Buntwirkers in purpurblauer und in purpurrother, in karmoisinrother Wolle und in Byssus, und des Webers, auszuführen alles Werk und Gedanken zu erdenken.

Das 36. Kapitel.

1. Und Bezalel und Oholiab und alle kunstsinnigen Männer, in die der Ewige Kunstfertigkeit und Einsicht gelegt, zu verstehen, alle Arbeit des heiligen Dienstes auszuführen, sollten es machen ganz wie der Ewige befohlen.

2. Da berief Moses den Bezalel und Oholiab und alle kunstsinnigen Männer, in deren Sinn der Ewige Kunstfertigkeit gelegt, Jeglichen, den sein Herz trug, hinzutreten zur Arbeit, sie auszuführen.

Moses Aussetzung.

2. Mos. 2, 3.

3. Und sie nahmen von Moses alle Hebe, welche die Söhne Israel's gebracht, zur Arbeit des heiligen Dienstes, sie auszuführen; aber sie brachten zu ihm noch immer Spenden, Morgen für Morgen.

4. Da kamen alle die Künstler, welche die heilige Arbeit ausführten, ein Jeder von seiner Arbeit, die sie machten,

5. Und sprachen zu Moses: Mehr bringt das Volk als nöthig zum Dienste der Arbeit, die der Ewige zu thun befohlen.

6. Und Moses befahl, daß man ausrufe im Lager und spreche: Weder Mann noch Weib schaffe noch eine Arbeit zur Hebe des Heiligthums! So wurde das Volk abgehalten, zu bringen.

7. Und des Verfertigten war genug zu aller Arbeit, sie auszuführen, und es war noch übrig.

8. Da machten alle Kunstsinnigen unter den Werkmeistern die Wohnung aus zehn Teppichen; von gezwirntem Byssus, und purpurblauer und purpurrother und karmoisinrother Wolle mit Cherubim, Kunstweberarbeit, machte er sie.

9. Die Länge eines Teppichs achtundzwanzig Ellen, die Breite vier Ellen des einen Teppichs; Ein Maß für alle Teppiche.

10. Und er heftete die fünf Teppiche einen an den andern, und wieder fünf Teppiche heftete er einen an den andern.

11. Und er machte Schleifen aus purpurblauer Wolle an den Saum des einen Teppichs, am Ende der einen Zusammenheftung, also machte er an den Saum des äußersten Teppichs der andern Zusammenheftung.

12. Fünfzig Schleifen machte er an den einen Teppich, und fünfzig Schleifen machte er an das Ende des Teppichs, welcher an der zweiten Zusammenheftung; gegenüber saßen die Schleifen einander.

13. Und er machte fünfzig Häkchen von Golde, und verband die Teppiche mit einander durch die Häkchen, und die Wohnung war ein Ganzes.

14. Und er machte Teppiche von Ziegenhaaren zum Zelte über die Wohnung, eilf solcher Teppiche machte er.

15. Die Länge des einen Teppichs dreißig Ellen, und vier Ellen die Breite des einen Teppichs; Ein Maß für die eilf Teppiche.

16. Dann verband er die fünf Teppiche besondres, und die sechs Teppiche besondres.

17. Und machte fünfzig Schleifen an den Saum des einen äußersten Teppichs, an der einen Zusammenheftung, und fünfzig Schleifen an den Saum des Teppichs der andern Zusammenheftung.

18. Dann machte er fünfzig Häkchen von Kupfer, das Zelt zu verbinden, daß es ein Ganzes sei.

19. Und machte eine Decke für das Zelt von rothgefärbten Widderfellen, und eine Decke von Thachaschfellen darüber.

20. Und machte die Bretter für die Wohnung aus Schittimholz, aufrecht stehend.

21. Zehn Ellen die Länge der Bretter und eine und eine halbe Elle die Breite eines Brettes.

22. Zwei Zapfen an einem Brette, in gleichem Verhältniß eines zum andern, also machte er an allen Brettern der Wohnung.

23. Und machte die Bretter zur Wohnung, zwanzig Bretter an der Seite gegen Mittag, südwärts.

24. Und vierzig silberne Füße machte er unter den zwanzig Brettern, zwei Füße unter einem Brette zu seinen beiden Zapfen, und wieder zwei Füße unter einem Brette zu seinen beiden Zapfen.

25. Und an der andern Seite der Wohnung, an der Mitternachtseite machte er zwanzig Bretter.

26. Und ihre vierzig silbernen Füße, zwei Füße unter einem Brette und wieder zwei Füße unter einem Brette.

27. Und an der Hinterseite der Wohnung gegen Abend machte er sechs Bretter.

28. Und zwei Bretter machte er an den Ecken der Wohnung an der Hinterseite,

29. Und sie schlossen an von unten, und zusammen schlossen sie bis zur Spitze durch einen Ring; also machte er mit beiden, an den beiden Ecken.

30. So waren es acht Bretter und ihre silbernen Füße sechszehn Füße, je zwei Füße unter einem Brette.

31. Und er machte Riegel von Schittimholz, fünf für die Bretter der einen Seite der Wohnung,

32. Und fünf Riegel für die Bretter der andern Seite der Wohnung, und fünf Riegel für die Bretter der Wohnung an der Hinterseite gegen Abend.

33. Und machte den mittlern Riegel zum Verriegeln an der Mitte der Bretter von einem Ende bis zum andern.

34. Dann überzog er die Bretter mit Gold, und machte ihre Ringe von Gold, als Behälter für die Riegel, und überzog die Riegel mit Gold.

35. Und er machte den Vorhang aus purpurblauer und purpurrother und karmoisinrother Wolle und gezwirntem Byssus, Kunstweberarbeit machte er ihn, mit Cherubim.

36. Und machte für ihn vier Säulen von Schittim und überzog sie mit Gold, ihre Haken von Gold, und goß für sie vier silberne Füße.

37. Und machte eine Decke für den Eingang des Zeltes, aus purpurblauer und purpurrother und karmoisinrother Wolle und gezwirntem Byssus, Buntwirkerarbeit,

38. Und seiner Säulen fünf und ihre Haken, und überzog ihre Köpfe und ihre Heftstangen mit Gold, und fünf Füße dazu von Kupfer.

Das 37. Kapitel.

1. Und Bezalel machte die Lade von Schittimholz, zwei und eine halbe Elle ihre Länge, und eine und eine halbe Elle ihre Breite, und eine und eine halbe Elle ihre Höhe.

2. Und überzog sie mit reinem Golde von innen und von außen, und machte daran einen goldenen Kranz ringsum.

3. Und goß für sie vier goldene Ringe an ihren vier Ecken, nämlich zwei Ringe auf ihrer einen Seite und zwei Ringe auf ihrer andern Seite.

4. Und machte Stangen von Schittimholz und überzog sie mit Gold.

5. Dann brachte er die Stangen in die Ringe auf den Seiten der Lade, um die Lade zu tragen.

6. Und machte einen Deckel aus reinem Golde, zwei und eine halbe Elle seine Länge, und ein und eine halbe Elle seine Breite.

7. Dann machte er zwei Cherubim von Gold, getrieben machte er sie aus den beiden Enden des Deckels.

8. Einen Cherub aus dem Ende von hier, und einen Cherub aus dem Ende von dort, aus dem Deckel machte er die Cherubim aus ihren beiden Enden.

9. Und die Cherubim waren, ausbreitend die Flügel darüber, überdeckend mit ihren Flügeln den Deckel; und ihre Gesichter, eines zum andern, zum Deckel herab, waren die Gesichter der Cherubim.

10. Und er machte den Tisch von Schittimholz, zwei Ellen seine Länge, und eine Elle seine Breite, und eine und eine halbe Elle seine Höhe.

11. Und überzog ihn mit reinem Golde und machte für ihn einen goldenen Kranz ringsum.

12. Und machte für ihn eine Leiste eine Hand breit, ringsum, und machte einen goldenen Kranz an seiner Leiste ringsum.

13. Und goß für ihn vier Ringe von Gold und setzte die vier Ringe an die vier Ecken, die an seinen vier Füßen.

14. Unterhalb der Leiste waren die Ringe, Behälter für die Stangen, um den Tisch zu tragen.

15. Und machte die Stangen von Schittimholz und überzog sie mit Gold, um den Tisch zu tragen.

16. Und machte die Geräthe, die auf dem Tische, seine Schüsseln und seine Schale und seine Röhren und die Platten, womit er bedeckt wird, aus reinem Golde.

17. Und er machte den Leuchter von reinem Golde, getriebener Arbeit machte er den Leuchter, sein Fuß und sein Schaft, seine Kelche, seine Knäufe und seine Blumen waren aus ihm selbst.

18. Und sechs Röhren gingen hervor aus seinen Seiten, drei Röhren des Leuchters aus der einen Seite, und drei Röhren des Leuchters aus der andern Seite.

19. Drei Kelche, mandelblüthenförmig, an dem einen Rohr, Knauf und Blume, und wieder drei Kelche, mandelblüthenförmig, an einem Rohr, Knauf und Blume; also an den sechs Röhren, die aus dem Leuchter hervorgingen.

20. Und am Leuchter vier Kelche, mandelblüthenförmig, seine Knäufe und seine Blumen.

21. Und ein Knauf unter zwei Röhren an ihm, und wieder ein Knauf unter zwei Röhren an ihm, und wieder ein Knauf unter zwei Röhren an ihm, für die sechs Röhren, die hervorgingen aus dem Leuchter.

22. Seine Knäufe und seine Röhren waren aus ihm selbst, ganz und gar getriebener Arbeit, ein Stück reinen Goldes.

23. Und machte seiner Lampen sieben, und seine Zänglein und seine Aschgefäße von reinem Golde.

24. Aus einem Kikar reinen Goldes machte er ihn und all' seine Gefäße.

25. Und er machte den Räucheraltar aus Schittimholz, eine Elle seine Länge und eine Elle seine Breite, viereckig, und zwei Ellen seine Höhe; von ihm aus gingen seine Hörner.

26. Und überzog ihn mit reinem Golde, seine Platte und seine Wände ringsum und seine Hörner, und machte für ihn einen goldenen Kranz ringsum.

27. Und zwei goldene Ringe machte er für ihn unterhalb seines Kranzes an seinen zwei Winkeln, an seinen beiden Seiten, zu Behältern für die Stangen, um ihn damit zu tragen.

28. Und machte die Stangen aus Schittimholz, und überzog sie mit Gold.

29. Und machte das heilige Salböl und das reine Räucherwerk aus Spezereien, in Salbenmischerarbeit.

Das 38. Kapitel.

1. Dann machte er den Ganzopferaltar von Schittimholz, fünf Ellen seine Länge und fünf Ellen seine Breite, viereckig, und drei Ellen seine Höhe.

2. Und machte seine Hörner an seinen vier Ecken, aus ihm heraus waren seine Hörner; und überzog ihn mit Kupfer.

3. Und machte alle Geräthe des Altars, die Töpfe und die Schaufeln und die Becken, die Gabeln und die Kohlenpfannen, alle seine Geräthe machte er von Kupfer.

4. Und machte für den Altar ein Gitter, netzförmige Arbeit von Kupfer unterhalb seines Umganges, von unten auf bis zu seiner Hälfte.

5. Und goß vier Ringe an die vier Ecken des kupfernen Gitters, Behälter für die Stangen.

6. Und machte die Stangen von Schittimholz, und überzog sie mit Kupfer.

7. Und brachte die Stangen in die Ringe an den Seiten des Altars, ihn damit zu tragen; hohl, von Brettern machte er ihn.

8. Dann machte er das Becken von Kupfer und sein Gestell von Kupfer, aus den Spiegeln der Frauenschaaren, die sich schaarten am Eingang des Stiftszeltes.

9. Und er machte den Hof; auf der Mittagsseite gen Süden, die Umhänge des Hofes von gezwirntem Byssus, hundert Ellen.

10. Ihrer Säulen zwanzig, und ihrer Füße zwanzig von Kupfer, und die Haken der Säulen und ihre Heftstangen von Silber.

11. Und auf der Mitternachtsseite hundert Ellen, ihrer Säulen zwanzig und ihrer Füße zwanzig von Kupfer, und die Haken der Säulen und ihre Heftstangen von Silber.

12. Und auf der Abendseite Umhänge fünfzig Ellen, ihrer Säulen zehn, und ihrer Füße zehn, und die Haken der Säulen und ihre Heftstangen von Silber.

13. Und auf der Morgenseite, gen Sonnenaufgang, fünfzig Ellen;

14. Fünfzehn Ellen Umhänge auf dem einen Flügel, ihrer Säulen drei, und ihrer Füße drei;

15. Und auf dem andern Flügel, zu beiden Seiten des Thores des Hofes, fünfzehn Ellen Umhänge, ihrer Säulen drei, und ihrer Füße drei;

16. Alle Umhänge des Hofes ringsum von gezwirntem Byssus,

17. Und die Füße zu den Säulen von Kupfer, die Haken der Säulen und ihre Heftstangen von Silber, und ihre Köpfe mit Silber überzogen, und mit silbernen Heftstangen waren versehen alle Säulen des Hofes.

18. Aber die Decke des Thores des Hofes war Buntwirkerarbeit, von purpurblauer und purpurrother und karmoisinrother Wolle und gezwirntem Byssus, und zwanzig Ellen die Länge, und die Höhe durch die Breite fünf Ellen gleich den Umhängen des Hofes:

19. Und ihrer Säulen vier, und ihrer Füße vier von Kupfer, die Haken von Silber, und der Ueberzug ihrer Köpfe und ihre Heftstangen von Silber;

20. Aber alle Pflöcke zur Wohnung und zum Hofe ringsum von Kupfer.

21. Dies sind die Berechnungen der Wohnung, der Wohnung des Zeugnisses, die berechnet wurden auf Befehl Moses, ein Dienst der Leviten durch Ithamar, den Sohn des Priesters Aaron.

22. Und Bezalel, Sohn Uri's, Sohnes Hur's, vom Stamme Jehudah, machte alles, was der Ewige Moses geboten;

23. Und mit ihm Oholiab, Sohn Ahisamach's, vom Stamme Dan, als Künstler und Kunstweber- und Buntwirker in purpurblauer und purpurrother und karmoisinrother Wolle und Byssus.

24. Alles Gold, das verarbeitet wurde zum Werke in aller Arbeit des Heiligthums, das Gold der Weiheschenkung, war: neun und zwanzig Kikar, und sieben hundert und dreißig Sekel, nach dem Sekel des Heiligthums.

25. Und das Silber der Gemusterten der Gemeinde hundert Kikar und tausend und sieben hundert und fünf und siebenzig Sekel, nach dem Sekel des Heiligthums.

26. Ein Beka auf den Kopf, ein halber Sekel nach dem Sekel des Heiligthums, von jedem, der die Musterung durchging, von zwanzig Jahr und darüber, von sechs hundert und drei tausend und fünf hundert und fünfzig.

27. Und hundert Kikar Silber dienten zu gießen die Füße des Heiligthums und die Füße des Vorhangs, hundert Füße von hundert Kikar, ein Kikar für den Fuß.

28. Und von den tausend und sieben hundert und fünf und siebenzig (Sekel) machte er Haken zu den Säulen, und überzog ihre Köpfe und machte ihre Heftstangen.

29. Und das Kupfer der Weiheschenkung siebenzig Kikar und zwei tausend und vier hundert Sekel.

30. Und er machte daraus die Füße des Eingangs des Stiftszeltes und den kupfernen Altar und das kupferne Gitter an ihm und alle Geräthe des Altars,

31. Und die Füße des Hofes ringsum und die Füße des Thores des Hofes und alle Pflöcke der Wohnung und alle Pflöcke des Hofes ringsum.

Das 39. Kapitel.

1. Und aus der purpurblauen und purpurrothen und karmoisinrothen Wolle machten sie die Hüllen zum Dienste im Heiligthum, machten auch die heiligen Kleider für Aaron, wie der Ewige Moses geboten.

Moses wunderbare Erhaltung.
2. Mos. 2. 6.

Moses vor Pharao.
2. Mos. 7, 10.

2. Und er machte das Ephod aus Gold, purpurblauer und purpurrother und karmoisinrother Wolle und gezwirntem Byssus.

3. Darauf schlugen sie Goldbleche dünn, und er schnitt Fäden, sie zu verarbeiten mitten in die purpurblaue und purpurrothe und karmoisinrothe Wolle und den Byssus, Kunstweberarbeit.

4. An einander geheftete Schulterstücke machten sie daran, an seinen beiden Enden wurde es zusammengeheftet.

5. Und den Gurt zum Umbinden, der darauf ist, aus Einem Stücke von derselben Arbeit, von Gold, purpurblauer und purpurrother und karmoisinrother Wolle und gezwirntem Byssus, so wie der Ewige dem Moses geboten.

6. Dann machten sie die Schohamsteine, gehalten von goldenen Einfassungen, gestochen in Siegelstecherei, nach den Namen der Söhne Israel's.

7. Und er setzte sie auf die Schulterstücke des Brustkleides, als Steine des Gedächtnisses für die Söhne Israel's, so wie der Ewige dem Moses geboten.

8. Und er machte den Brustschild, Kunstweberarbeit, wie die Arbeit des Ephod, aus Gold, purpurblauer und purpurrother und karmoisinrother Wolle und gezwirntem Byssus.

9. Viereckig war er, gedoppelt machten sie den Brustschild, eine Spanne seine Länge, und eine Spanne seine Breite, gedoppelt.

10. Und sie besetzten ihn mit Reihen Steine, eine Reihe: Odem, Pitdah und Bareketh, die eine Reihe.

11. Und die zweite Reihe: Nophech, Sappir und Jahalom.

12. Und die dritte Reihe: Leschem, Schebo und Ahlamah.

13. Und die vierte Reihe: Tharschisch, Schoham und Joschpheh, gehalten von goldenen Einfassungen, in die sie eingesetzt wurden.

14. Die Steine aber waren nach den Namen der Söhne Israel's, zwölf nach ihren Namen, Siegelstecherei, ein jeder mit seinem Namen für die zwölf Stämme.

15. Und sie machten an den Brustschild verschlungene Ketten, Geflechtarbeit, aus reinem Golde.

16. Dann machten sie zwei goldene Einfassungen und zwei goldene Ringe, und setzten die beiden Ringe an die beiden Ecken des Brustschildes.

17. Darauf setzten sie die beiden goldenen Flechten an die beiden goldenen Ringe an den Ecken des Brustschildes.

18. Und die beiden Enden der zwei Flechten setzten sie an die beiden Einfassungen, und setzten diese auf die Schulterstücke des Ephod an die Vorderseite.

19. Dann machten sie zwei goldene Ringe, und setzten sie an die beiden Ecken des Brustschildes, an seinen Saum, der längs des Ephod ist, einwärts.

20. Nun machten sie zwei goldene Ringe, und setzten sie an die beiden Schulterstücke des Ephod von unten an der Vorderseite nahe an der Zusammenheftung über dem Gürtel des Ephod.

21. Und sie schnürten den Brustschild von seinen Ringen zu den Ringen des Ephod mit einer Schnur von purpurblauer Wolle, daß er bleibe über dem Gurt des Ephod und der Brustschild sich nicht verrücke von dem Ephod weg, so wie der Ewige dem Moses geboten.

22. Und er machte das Oberkleid des Ephod, Weberarbeit, ganz und gar von purpurblauer Wolle;

23. Und die Oeffnung des Ephod in seiner Mitte, wie die Oeffnung eines Panzers, eine Einfassung um die Oeffnung ringsum, daß es nicht einreiße.

24. Und sie machten an den Saum des Oberkleides Granatäpfel von purpurblauer und purpurrother und karmoisinrother Wolle, gezwirnt.

25. Auch machten sie Glöckchen von reinem Golde, und setzten die Glöckchen zwischen die Granatäpfel an den Saum des Oberkleides ringsum, zwischen die Granatäpfel;

26. Ein Glöckchen und einen Granatapfel, und wieder ein Glöckchen und einen Granatapfel an den Saum des Oberkleides ringsum, beim Dienste, so wie es der Ewige dem Moses geboten.

27. Auch machten sie die Röcke von Byssus, Weberarbeit, für Aaron und seine Söhne,

28. Und den Kopfbund von Byssus, und die prächtigen, hohen Mützen von Byssus, und die linnenen Hüftkleider von gezwirntem Byssus,

29. Und den Gürtel von gezwirntem Byssus von purpurblauer und purpurrother und karmoisinrother Wolle, Buntwirkerarbeit, so wie der Ewige dem Moses geboten.

30. Und sie machten das Stirnblech, das heilige Diadem, von reinem Golde, und schrieben darauf mit der Schrift der Siegelstecherei: Heilig dem Ewigen!

31. Und thaten daran eine Schnur von purpurblauer Wolle, um es zu befestigen an den Kopfbund oberhalb, so wie der Ewige dem Moses geboten.

32. Da war vollendet das ganze Werk der Wohnung des Stiftszeltes, und die Söhne Israel's hatten es gemacht, ganz wie der Ewige dem Moses geboten, so hatten sie es gemacht.

33. Und sie brachten die Wohnung zu Moses: das Zelt und alle seine Geräthe, seine Haken, seine Bretter, seine Riegel und seine Säulen und seine Füße;

34. Und die Decke von rothgefärbten Widderfellen und die Decke von Thachaschfellen und den Vorhang zur Bedeckung;

35. Die Lade des Zeugnisses und ihre Stangen und den Deckel;

36. Den Tisch, alle seine Geräthe und das Brod des Angesichtes;

37. Den Leuchter von reinem Golde, seine Lampen, die Lampen der Anrichtung und alle seine Geräthe und das Oel zur Beleuchtung;

38. Und den goldenen Altar und das Salböl und das Räucherwerk von Spezereien und die Decke des Eingangs des Zeltes;

39. Den kupfernen Altar und das kupferne Gitter daran, seine Stangen und alle seine Geräthe, das Becken und sein Gestell;

40. Die Umhänge des Hofes, ihre Säulen und ihre Füße und die Decke für das Thor des Hofes, seine Stricke und ihre Pflöcke und alle Geräthe zum Dienste der Wohnung für das Stiftszelt;

41. Die Hüllen zum Dienste im Heiligthum, die heiligen Kleider für Aaron den Priester und die Kleider seiner Söhne zum Priesterdienste.

42. Ganz wie der Ewige geboten, so machten die Söhne Israel's die ganze Arbeit.

43. Und Moses sah das ganze Werk, und siehe, sie hatten es gemacht, so wie der Ewige geboten, so hatten sie es gemacht, da segnete sie Moses.

Das 40. Kapitel.

1. Und der Ewige redete zu Moses und sprach:

2. Am Tage des ersten Monats, am ersten des Monats, sollst du aufstellen die Wohnung des Stiftszeltes.

3. Und setze da die Lade des Zeugnisses hinein, und verdecke die Lade mit dem Vorhang.

4. Dann bringe den Tisch hinein, und richte an, was darauf gehört, und bringe den Leuchter hinein, und zünde seine Lampen an.

5. Und setze den goldenen Altar zum Räuchern vor die Lade des Zeugnisses und thue die Decke an den Eingang zur Wohnung.

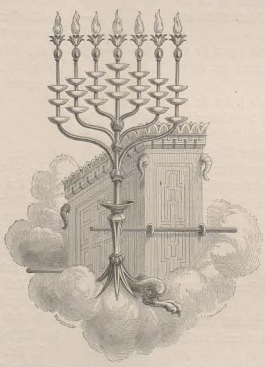
6. Und setze den Ganzopferaltar vor den Eingang der Wohnung des Stiftszeltes.

7. Und setze das Becken zwischen das Stiftszelt und den Altar, und thue Wasser hinein.

8. Und stelle den Hof ringsum auf, und thue die Decke an das Thor des Hofes.

9. Dann nimm das Salböl, und salbe die Wohnung und alles, was darin ist, und heilige sie und alle ihre Geräthe, daß es heilig sei.

10. Und salbe den Ganzopferaltar und alle seine Geräthe, und heilige den Altar, daß der Altar hochheilig sei.
11. Und salbe das Becken und sein Gestell, und heilige es.
12. Dann laß Aaron und seine Söhne herantreten zum Eingang des Stiftszeltes, und wasche sie mit Wasser.
13. Und bekleide Aaron mit den heiligen Kleidern, und salbe ihn, und heilige ihn, daß er mir Priester sei.
14. Und seine Söhne laß herantreten, und bekleide sie mit Röcken.
15. Dann salbe sie, wie du ihren Vater gesalbt, daß sie mir Priester seien, auf daß ihnen ihre Salbung sei zu einem ewigen Priesterthum für ihre Geschlechter.
16. Und Moses that also, ganz wie der Ewige ihm geboten, so that er.
17. Und es geschah, im ersten Monat, im zweiten Jahre, am ersten des Monats, wurde aufgestellt die Wohnung.
18. Und Moses stellte die Wohnung auf, und setzte ihre Füße ein, und stellte ihre Bretter auf, und that ihre Riegel ein, und stellte ihre Säulen auf.
19. Und breitete das Zelt über die Wohnung, und that die Decke des Zeltes darauf zu oberst, so wie der Ewige dem Moses geboten.
20. Und das Zeugniß nahm und legte er in die Lade, und that die Stangen an die Lade, und legte den Deckel auf die Lade zu oberst.
21. Und brachte die Lade in die Wohnung, und machte den Vorhang zur Bedeckung vor, daß er die Lade des Zeugnisses verdecke, so wie der Ewige dem Moses geboten.
22. Und setzte den Tisch in das Stiftszelt, an die Seite der Wohnung gegen Mitternacht, außerhalb des Vorhangs,
23. Und richtete darauf an eine Schicht Brodes vor dem Ewigen, so wie der Ewige dem Moses geboten.
24. Und stellte den Leuchter in das Stiftszelt, dem Tische gegenüber, an der Seite der Wohnung gen Mittag.
25. Und zündete die Lampen an vor dem Ewigen, so wie der Ewige dem Moses geboten.
26. Und stellte den goldenen Altar in das Stiftszelt vor den Vorhang.
27. Und räucherte darauf Räucherwerk von Spezereien, so wie der Ewige dem Moses geboten.
28. Und that die Decke des Eingangs zur Wohnung vor.
29. Und den Ganzopferaltar stellte er vor den Eingang der Wohnung des Stiftszeltes, und brachte auf ihm Ganzopfer und Speisopfer dar, so wie der Ewige dem Moses geboten.
30. Und er stellte das Becken zwischen das Stiftszelt und den Altar, und that Wasser darein zum Waschen.
31. Und es wuschen darin Moses und Aaron und seine Söhne ihre Hände und ihre Füße;
32. Wenn sie hineingingen in das Stiftszelt, und wenn sie dem Altar naheten, wuschen sie sich, so wie der Ewige dem Moses geboten.
33. Und er stellte den Hof auf rings um die Wohnung und den Altar, und that die Decke des Thores des Hofes vor, da hatte Moses das Werk vollendet.
34. Und die Wolke bedeckte das Stiftszelt, und die Herrlichkeit des Ewigen erfüllte die Wohnung.
35. Da vermochte Moses nicht in das Stiftszelt zu gehen, denn die Wolke war darüber gelagert, und die Herrlichkeit des Ewigen erfüllte die Wohnung.
36. Wenn aber die Wolke aufstieg von der Wohnung, zogen die Söhne Israel's von dannen in all' ihren Zügen.
37. Und wenn die Wolke nicht aufstieg, zogen sie nicht von dannen bis zum Tage, da sie aufstieg.
38. Denn die Wolke des Ewigen war auf der Wohnung des Tages, und Feuer darinnen des Nachts, vor den Augen des ganzen Hauses Israel in all' ihren Zügen.



Die Pest.

2 Mos. 9, 6.

Das dritte Buch Moses.

Leviticus. ויקרא

Das 1. Kapitel.

1. Und der Ewige rief dem Moses zu und redete zu ihm aus dem Stiftszelte, indem er sprach:

2. Rede zu den Söhnen Israel's und sprich zu ihnen: so Jemand von euch darbringen will eine Opfergabe dem Ewigen, vom Viehe, vom Rind- oder Kleinvieh bringet eure Opfergabe dar.

3. Wenn ein Ganzopfer vom Rindvieh seine Opfergabe, so bringe er ein männliches, fehlloses dar, an den Eingang des Stiftszeltes soll er es bringen, daß es ihm gnädig aufgenommen werde, vor dem Ewigen.

4. Und er lege seine Hand auf den Kopf des Ganzopfers, daß es ihm gnädig aufgenommen werde für ihn zu sühnen.

5. Dann schlachte man das junge Rind vor dem Ewigen, und Aaron's Söhne, die Priester, sollen das Blut heranbringen, und das Blut sprengen ringsum auf den Altar, der am Eingang des Stiftszeltes.

6. Und man ziehe dem Ganzopfer die Haut ab, und zerstücke es in seine Stücke.

7. Und die Söhne des Priesters Aaron sollen Feuer legen auf den Altar, und Holz über dem Feuer zurechtlegen.

8. Dann sollen die Söhne Aaron's, die Priester, die Stücke, den Kopf und die Fetthaut, auf dem Holze, das über dem Feuer auf dem Altar ist, zurechtlegen.

9. Und Eingeweide und Fußstücke wasche man mit Wasser ab, und der Priester lasse das Ganze in Rauch aufgehen auf dem Altar, als Ganzopfer, ein Feueropfer des Wohlgeruchs, dem Ewigen.

10. Wenn aber vom Kleinvieh seine Opfergabe, von den Schafen oder von den Ziegen, zum Ganzopfer; ein männliches, fehlloses soll er darbringen,

11. Und man schlachte es an der Seite des Altars gen Mitternacht vor dem Ewigen, und die Söhne Aaron's, die Priester, sollen sein Blut sprengen auf den Altar ringsum.

12. Und er zerstücke es in seine Stücke und sie nebst seinem Kopf und seiner Fetthaut lege der Priester zurecht auf dem Holze, das über dem Feuer auf dem Altar ist.

13. Und Eingeweide und Fußstücke wasche man mit Wasser ab, und der Priester bringe das Ganze dar, und lasse es in Rauch aufgehen auf dem Altar, ein Ganzopfer ist es, ein Feueropfer des Wohlgeruchs, dem Ewigen.

14. Wenn aber vom Geflügel ein Ganzopfer seine Opfergabe dem Ewigen ist, so bringe er von den Turteltauben oder von den jungen Tauben seine Opfergabe dar.

15. Und der Priester bringe es zum Altar, und kneipe ihm den Kopf ab, und lasse es in Rauch aufgehen auf dem Altar, nachdem das Blut ausgedrückt worden an der Wand des Altars.

16. Er sondere aber den Kropf sammt dessen Unrath ab, und werfe ihn neben den Altar gegen Morgen, an den Ort der Asche.

17. Und reiße es bei den Flügeln auf, ohne es zu trennen, und der Priester lasse es in Rauch aufgehen auf dem Altar, auf dem Holze, das über dem Feuer, ein Ganzopfer ist es, ein Feueropfer des Wohlgeruchs, dem Ewigen.

Das 2. Kapitel.

1. So Jemand als Opfergabe ein Speiseopfer darbringt dem Ewigen, sei Feinmehl seine Opfergabe, und er gieße darauf Oel, und thue darauf Weihrauch.

2. Dann bringe er es zu den Söhnen Aaron's, den Priestern; der fasse davon seine Hand voll vom Feinmehl und vom Oele sammt allem Weihrauch, und der Priester lasse in Rauch aufgehen das Gedächtnißopfer auf dem Altar, ein Feueropfer des Wohlgeruchs, dem Ewigen.

3. Und was übrig bleibt vom Speiseopfer, gehört dem Aaron und seinen Söhnen, als Hochheiliges von den Feueropfern des Ewigen.

4. Und so du darbringst zur Opfergabe als Speiseopfer ein Ofengebäck, sei es von Feinmehl ungesäuerte Kuchen, eingerührt in Oel, und ungesäuerte Fladen, mit Oel bestrichen.

5. Und wenn ein Speiseopfer in der Pfanne deine Opfergabe, soll es von Feinmehl, eingerührt in Oel, ungesäuert sein.

6. Zerbrich es in Stücke, und gieße Oel darauf, ein Speiseopfer ist es.

7. Und wenn ein Speiseopfer im Tiegel deine Opfergabe, von Feinmehl in Oel werde es bereitet.

8. Dann bringe das Speiseopfer, das davon bereitet wird, dem Ewigen dar, man bringe es zum Priester, und dieser bringe es heran zum Altar.

9. Und der Priester erhebe vom Speiseopfer das Gedächtnißopfer, und lasse es in Rauch aufgehen auf dem Altare, ein Feueropfer des Wohlgeruchs, dem Ewigen.

10. Und was übrig bleibt vom Speiseopfer, gehört dem Aaron und seinen Söhnen, als Hochheiliges von den Feueropfern des Ewigen.

11. Alles Speiseopfer, das ihr dem Ewigen darbringt, soll nicht bereitet werden mit Gesäuertem, denn von allem Sauerteig und allem Honig sollt ihr nichts in Rauch aufgehen lassen als Feueropfer dem Ewigen.

12. Als Opfergabe der Erstlinge sollt ihr sie darbringen dem Ewigen, aber auf den Altar dürfen sie nicht kommen zum Wohlgeruch.

13. Und alle Opfergabe deines Speiseopfers sollst du mit Salz bestreuen, und lasse das Salz des Bundes deines Gottes nicht mangeln an deinem Speiseopfer; bei all' deiner Opfergabe bringe Salz dar.

14. Und wenn du das Speiseopfer der Erstlinge dem Ewigen darbringest, so sollst du Aehren, geröstet am Feuer, zerrieben da sie noch saftig darbringen als Speiseopfer deiner Erstlinge.

15. Und gieße Oel darauf, und lege darauf Weihrauch, ein Speiseopfer ist es.

16. Und der Priester lasse in Rauch aufgehen das Gedächtnißopfer vom Zerriebenen und vom Oele sammt allem Weihrauch, ein Feueropfer dem Ewigen.

Das 3. Kapitel.

1. Und wenn ein Friedopfer seine Opfergabe, wenn vom Rindvieh er darbringt, sei es männlich oder weiblich, ein fehlloses soll er darbringen vor den Ewigen.

2. Und er lege seine Hand auf den Kopf seines Opfers, und schlachte es am Eingang des Stiftszeltes, und die Söhne Aaron's, die Priester, sollen das Blut sprengen auf den Altar ringsum.

3. Und er bringe dar vom Friedopfer als Feueropfer dem Ewigen: das Fett, welches das Eingeweide bedeckt, und alles Fett, das am Eingeweide,

4. Und die beiden Nieren, und das Fett, das an ihnen, das an den Lenden ist, und das Netz an der Leber, sammt den Nieren soll er es wegnehmen.

5. Und die Söhne Aaron's sollen dieses in Rauch aufgehen lassen auf dem Altar, nebst dem Ganzopfer, das auf dem Holze über dem Feuer, ein Feueropfer des Wohlgeruchs, dem Ewigen.

6. Und wenn vom Kleinvieh seine Opfergabe zum Friedopfer dem Ewigen, männlich oder weiblich, ein fehlloses soll er darbringen.

7. Wenn er ein Schaf als seine Opfergabe darbringt, so bringe er es vor den Ewigen,

8. Und lege seine Hand auf den Kopf des Opfers, und schlachte es vor dem Stiftszelte, und die Söhne Aaron's sollen sein Blut sprengen auf den Altar ringsum.

9. Und er bringe vom Friedopfer als Feueropfer dem Ewigen das Fett dar, den ganzen Fettschwanz, dicht am Rückgrat soll er ihn abnehmen, und das Fett, welches das Eingeweide bedeckt, und alles Fett, das am Eingeweide,

10. Und die beiden Nieren, und das Fett, das an ihnen, das an den Lenden ist, und das Netz an der Leber, sammt den Nieren soll er es wegnehmen.

11. Und der Priester lasse dieses in Rauch aufgehen auf dem Altar, Feueropfer, Speise dem Ewigen.

12. Und wenn eine Ziege seine Opfergabe, bringe er sie vor den Ewigen.

13. Und lege seine Hand auf ihren Kopf, und schlachte sie vor dem Stiftszelt, und die Söhne Aaron's sollen ihr Blut sprengen auf den Altar ringsum.

14. Und er bringe davon seine Opfergabe dar, ein Feueropfer dem Ewigen, das Fett, welches das Eingeweide bedeckt, und alles Fett, das am Eingeweide,

15. Und die beiden Nieren und das Fett, das an ihnen, das an den Lenden ist, und das Netz an der Leber, sammt den Nieren soll er es wegnehmen.

16. Und der Priester lasse sie in Rauch aufgehen auf dem Altar, als Feueropfer, Speise zum Wohlgeruch, alles Fett [sei] dem Ewigen [geweiht].

17. Eine ewige Satzung für eure Geschlechter, in allen euren Wohnungen: alles Fett und alles Blut sollt ihr nicht essen.

Das 4. Kapitel.

1. Und der Ewige redete zu Moses und sprach:

2. Rede zu den Söhnen Israel's und sprich: so eine Person sündigt aus Versehen wider eines der Verbote des Ewigen, und thut wider eines derselben:

3. Wenn der gesalbte Priester sündigt zur Verschuldung des Volkes, so bringe er für seine Sünde, die er begangen, einen jungen Stier ohne Fehl dem Ewigen zum Sündopfer dar.

4. Und er bringe den Stier zum Eingang des Stiftszeltes vor den Ewigen, und lege seine Hand auf den Kopf des Stieres, und schlachte den Stier vor dem Ewigen.

5. Dann nehme der gesalbte Priester vom Blute des Stieres, und bringe es in das Stiftszelt.

6. Und der Priester tauche seinen Finger in das Blut, und sprenge von dem Blute siebenmal vor dem Ewigen gegen den Vorhang des Heiligthums.

7. Und der Priester thue vom Blute an die Hörner des Altars des Räucherwerks von Spezereien vor dem Ewigen, welcher im Stiftszelte ist, und alles [übrige] Blut des Stieres gieße er an den Grund des Ganzopferaltars, welcher am Eingange des Stiftszeltes ist.

8. Und alles Fett des Stieres, des Sündopfers, hebe er davon ab, das Fett, welches das Eingeweide bedeckt, und alles Fett, das am Eingeweide;

9. Und die beiden Nieren, und das Fett, das an ihnen, das an den Lenden ist, und das Netz an der Leber, sammt den Nieren soll er es wegnehmen,

10. So wie es abgehoben wird vom Ochsen des Friedopfers, und der Priester lasse dies in Rauch aufgehen auf dem Ganzopferaltar.

11. Und die Haut des Stieres und all' sein Fleisch sammt seinem Kopf und seinen Fußstücken, und sein Eingeweide und seinen Unrath,

12. Den ganzen Stier schaffe er hinaus außerhalb des Lagers, an einen reinen Ort zum Schutthaufen der Asche, und verbrenne ihn auf Holz im Feuer, auf dem Schutthaufen der Asche soll er verbrannt werden.

13. Und wenn die ganze Gemeinde Israels sich versehen, daß die Sache verborgen war vor den Augen der Versammlung, und sie thaten eines von allen Verboten des Ewigen, und verschuldeten sich,

14. Und nun wird die Sünde bekannt, die sie begangen: so soll die Versammlung einen jungen Stier darbringen zum Sündopfer, und ihn vor das Stiftszelt bringen.

15. Da sollen die Aeltesten der Gemeinde ihre Hände auf den Kopf des Stieres legen vor dem Ewigen, und man schlachte den Stier vor dem Ewigen.

16. Und der gesalbte Priester bringe vom Blut des Stieres in das Stiftszelt.

17. Und der Priester tauche seinen Finger in das Blut, und sprenge sieben Male vor dem Ewigen gegen den Vorhang;

18. Und thue vom Blut an die Hörner des Altars, der vor dem Ewigen im Stiftszelte ist, und alles [übrige] Blut gieße er an den Grund des Ganzopferaltars, der am Eingange des Stiftszeltes ist.

19. Und all' sein Fett hebe er davon ab, und lasse es in Rauch aufgehen auf dem Altar.

20. Und er thue dem Stiere, wie er gethan mit dem Stiere des Sündopfers, also soll er mit ihm thun; und der Priester sühne für sie, und es wird ihnen vergeben.

21. Und er schaffe den Stier hinaus außerhalb des Lagers, und verbrenne ihn, wie er den vorigen Stier verbrannt, ein Sündopfer der Versammlung ist es.

22. Sündigt ein Fürst und thut gegen eines von den Verboten des Ewigen, seines Gottes, aus Versehen, und verschuldet sich,

23. Nun aber wird ihm bekannt seine Sünde, die er begangen:
so bringe er als seine Opfergabe einen Ziegenbock, ohne Fehl,
24. Und lege seine Hand auf den Kopf des Bockes, und schlachte
ihn an dem Orte, wo man das Ganzopfer schlachtet, vor dem
Ewigen, ein Sündopfer ist es.
25. Und der Priester nehme vom Blute des Sündopfers mit
seinem Finger, und thue an die Hörner des Ganzopferaltars, und
das [übrige] Blut gieße er an den Grund des Ganzopferaltars.
26. Und all' dessen Fett lasse er in Rauch aufgehen auf dem
Altar, wie das Fett des Friedopfers, und der Priester sühne ihn
von seiner Sünde, und es wird ihm vergeben.
27. Und wenn eine Person vom Volk des Landes aus Ver-
sehen sündigt, indem sie eines von den Verboten des Ewigen thut,
und verschuldet sich,
28. Nun aber wird ihr ihre Sünde, die sie begangen, bekannt:
so bringe sie als ihre Opfergabe eine Ziege, ohne Fehl, weiblichen
Geschlechts, für ihre Sünde, welche sie begangen,
29. Und lege ihre Hand auf den Kopf des Sündopfers, und
schlachte das Sündopfer an dem Orte des Ganzopfers.
30. Und der Priester nehme von ihrem Blute mit seinem
Finger, und thue an die Hörner des Ganzopferaltars, und all'
ihr [übriges] Blut gieße er an den Grund des Altars,
31. Und all' ihr Fett nehme er weg, so wie das Fett vom
Friedopfer weggenommen wird, und der Priester lasse es in Rauch
aufgehen auf dem Altar zum Wohlgeruch dem Ewigen, und der
Priester sühne für ihn, und es wird ihm vergeben.
32. Und wenn er ein Schaf bringt als seine Opfergabe zum
Sündopfer, weiblichen Geschlechts, ein fehlloses soll er bringen,
33. Und lege seine Hand auf den Kopf des Sündopfers und
schlachte es zum Sündopfer an dem Orte, wo man die Ganzopfer
schlachtet.
34. Und der Priester nehme vom Blute des Sündopfers mit
seinem Finger, und thue an die Hörner des Ganzopferaltars, und
all' dessen [übriges] Blut gieße er an den Grund des Altars.
35. Und all' dessen Fett nehme er weg, so wie das Fett des
Schafes vom Friedopfer weggenommen wird, und der Priester
lasse dies in Rauch aufgehen auf dem Altar, über den Feueropfern
des Ewigen, und der Priester sühne für ihn für seine Sünde, die
er begangen, und es wird ihm vergeben.

Das 5. Kapitel.

1. So aber eine Person sündigt, da sie gehört die Stimme
der Beeidigung, und war Zeuge, hat es entweder gesehen oder
weiß es [sonst], zeigt es aber nicht an, und trägt ihre Schuld;
2. Oder eine Person, welche irgend etwas Unreines berührt,
entweder das Aas eines unreinen Wildes, oder das Aas eines
unreinen Viehes, oder das Aas eines unreinen Gewürms, und
es entfällt ihr, und sie ist unrein und verschuldet sich;
3. Oder so Jemand berührt die Unreinigkeit eines Menschen,
nach all' der Unreinigkeit, wodurch er unrein wird, und es ent-
fällt ihm, aber er hat es gewußt, und ist verschuldet;
4. Oder so Jemand schwöret, unbedacht mit den Lippen, Böses
oder Gutes zu thun, nach Allem, was der Mensch unbedacht
schwören kann, und es entfällt ihm, er wird es aber nachher inne,
daß er sich durch Eines von diesen verschuldet;
5. Wenn er also sich verschuldet durch Eines von diesen: so
soll er bekennen, womit er sich versündigt,
6. Und bringe seine Schuldopfer dem Ewigen für seine Sünde,
welche er begangen, ein weibliches vom Kleinvieh, ein Schaf oder
eine Ziege zum Sündopfer, daß der Priester für ihn sühne wegen
seiner Sünde.
7. Und wenn sein Vermögen nicht hinreicht zu einem Lamm,
so bringe er als sein Schuldopfer, da er gesündigt, zwei Turtel-
tauben oder zwei junge Tauben dem Ewigen, eine zum Sündopfer
und eine zum Ganzopfer.
8. Und er bringe sie zum Priester, und der bringe sie zum
Sündopfer zuerst dar, und kneipe ihren Kopf ab hinter dem Ge-
nick, trenne ihn aber nicht ab;
9. Und sprenge vom Blute des Sündopfers an die Wand des
Altars, und das Uebrige vom Blute werde ausgedrückt am Grunde
des Altars: ein Sündopfer ist es.
10. Die zweite aber bereite er zum Ganzopfer nach der Ver-
ordnung, und der Priester sühne ihn von seiner Sünde, die er
begangen, und es wird ihm vergeben.
11. Wenn aber sein Vermögen nicht hinreicht zu zwei Turtel-
tauben oder zwei jungen Tauben, so bringe er als seine Opfer-
gabe, da er gesündigt, ein Zehntel Ephah Feinmehl zum Sünd-
opfer, er gieße kein Oel darauf, und lege keinen Weihrauch darauf,
denn ein Sündopfer ist es.
12. Dann bringe er es dem Priester, und der Priester nehme
davon seine Hand voll als Gedächtnißopfer, und lasse es in Rauch
aufgehen auf dem Altar, nebst den Feueropfern des Ewigen: ein
Sündopfer ist es.
13. Und der Priester versöhne für ihn wegen seiner Sünde,
die er begangen durch Eines von jenen, und es wird ihm ver-
geben; es gehöre aber dem Priester wie das Speiseopfer.
14. Und der Ewige redete zu Moses, und sprach:
15. So Jemand eine Untreue begeht, und sündigt aus Ver-
sehen an den Heiligthümern des Ewigen, so bringe er als sein
Schuldopfer dem Ewigen einen fehllosen Widder vom Kleinvieh,
im Werthe von [zwei] Silber-Sekel, nach dem Sekel des Heilig-
thums, zum Schuldopfer.
16. Und was er sündigte am Heiligthum, soll er erstatten und
das Fünftel dazu legen, und soll es dem Priester geben, daß der
Priester für ihn sühne mit dem Widder des Schuldopfers, und
es wird ihm vergeben.
17. Und wenn Jemand sündigt, und thut gegen eines von
allen Verboten des Ewigen, und weiß es nicht, und verschuldete
sich und trägt also sein Vergehen:
18. So bringe er einen fehllosen Widder vom Kleinvieh in
dem Werthe des Schuldopfers dem Priester, und der Priester ver-
söhne für ihn wegen seines Versehens, das er begangen, da er es
nicht wußte, und es wird ihm vergeben.
19. Ein Schuldopfer ist es, verschuldet hatte er sich am Ewigen.
20. Und der Ewige redete zu Moses und sprach:
21. So Jemand sündiget, und begeht eine Untreue gegen den
Ewigen, indem er seinem Nebenmenschen ein Unterpfand abläugnet
oder Anvertrautes oder Geraubtes, oder er enthält seinem Neben-
menschen [etwas] vor,
22. Oder findet etwas Verlorenes, und läugnet es ab, und
schwört auf Falsches; wegen irgend etwas, was der Mensch thut,
und sich damit versündigt;
23. So er also gesündigt und sich verschuldet hat: so gebe er
das Geraubte, oder das, was er vorenthalten, oder das Unter-
pfand, das ihm anvertraut war, oder das Verlorene, das er ge-
funden hat, zurück.
24. Oder um was er sonst falsch geschworen, und erstatte es
nach seinem Werthe, und lege ein Fünftel dazu, dem es gehört,
soll er dies geben am Tage [der Darbringung] seines Schuldopfers.
25. Und als sein Schuldopfer bringe er dem Ewigen einen
fehllosen Widder vom Kleinvieh, im Werthe des Schuldopfers,
dem Priester.
26. Und der Priester sühne für ihn vor dem Ewigen, und es
wird ihm vergeben wegen irgend, was er gethan, und sich damit
verschuldet hat.

Das 6. Kapitel.

1. Und der Ewige redete zu Moses und sprach:
2. Gebiete Aaron und seinen Söhnen, und sprich: dies ist die
Verordnung des Ganzopfers. Das Ganzopfer bleibe auf der Brand-

stätte auf dem Altar die ganze Nacht bis zum Morgen, und das Feuer des Altars brenne daran.

3. Dann ziehe der Priester sein leinenes Gewand an, und leinene Hüftkleider ziehe er über seinen Leib, und hebe die Asche hinweg, wozu das Feuer das Ganzopfer verzehrt hat, auf dem Altar, und lege sie neben den Altar.

4. Und ziehe seine Kleider aus und lege andere Kleider an, und schaffe die Asche hinaus außerhalb des Lagers an einen reinen Ort.

5. Aber das Feuer auf dem Altar soll daran brennen, erlösche nicht und der Priester zünde Holz daran Morgen für Morgen, und lege das Ganzopfer darauf zurecht, und lasse die Fettstücke der Friedopfer darauf in Rauch aufgehen.

6. Ein beständiges Feuer brenne auf dem Altar, nicht erlösche es.

7. Und dies ist die Verordnung des Speisopfers: die Söhne Aaron's sollen es darbringen vor dem Ewigen am Altar.

8. Und einer davon erhebe eine Hand voll vom Feinmehl des Speisopfers und von dessen Oele, und allen Weihrauch, der auf dem Speisopfer, und lasse in Rauch aufgehen auf dem Altar, als Wohlgeruch, das Gedächtnißopfer davon, dem Ewigen.

9. Und das Uebrige davon sollen Aaron und seine Söhne verzehren; ungesäuert soll es verzehrt werden an heiliger Stätte, im Hofe des Stiftszeltes sollen sie es verzehren.

10. Es soll nicht gesäuert gebacken werden; als ihren Antheil gab ich es von meinen Feueropfern, hochheilig ist es, wie das Sündopfer und Schuldopfer.

11. Alles Männliche unter den Kindern Aaron's soll es verzehren, eine ewige Satzung für eure Geschlechter von den Feueropfern des Ewigen; Alles, was sie berührt, wird heilig.

12. Und der Ewige redete zu Moses, und sprach:

13. Dies ist die Opfergabe Aaron's und seiner Söhne, welche sie darbringen sollen dem Ewigen an dem Tage seiner Salbung: Ein Zehntel Ephah Feinmehl als beständiges Speisopfer, die Hälfte am Morgen, und die Hälfte am Abend.

14. In der Pfanne mit Oel soll es bereitet werden, abgesotten sollst du es bringen, wohlgebacken als Speisopfer in Stücken bringe es dar, zum Wohlgeruch dem Ewigen.

15. Und der Priester, der an seiner Statt unter seinen Söhnen, soll es bereiten, eine ewige Satzung dem Ewigen, ganz soll es in Rauch aufgehen.

16. Denn jedes Speisopfer eines Priesters soll ganz verbrannt werden, nicht werde es gegessen.

17. Und der Ewige redete zu Moses, und sprach:

18. Rede zu Aaron und zu seinen Söhnen und sprich: Dies ist die Verordnung des Sündopfers. An der Stelle, wo das Ganzopfer geschlachtet wird, werde das Sündopfer geschlachtet vor dem Ewigen, hochheilig ist es.

19. Der Priester, der es als Sündopfer darbringt, soll es verzehren; an heiliger Stätte werde es verzehrt, im Hofe des Stiftszeltes.

20. Alles, was dessen Fleisch berührt, wird heilig, und spritzt etwas von dessen Blute auf das Kleid, worauf es gespritzt, das sollst du waschen an heiliger Stätte.

21. Und ein irden Gefäß, worinnen es gekocht worden, soll zerbrochen werden; und wenn es in kupfernem Gefäß gekocht worden, so soll dies gescheuert und gespült werden mit Wasser.

22. Alles Männliche unter den Priestern soll es verzehren: hochheilig ist es.

23. Aber alles Sündopfer, von dessen Blute in das Stiftszelt gebracht wird, um im Heiligthum zu versöhnen, soll nicht gegessen werden, im Feuer werde es verbrannt.

Das 7. Kapitel.

1. Und dies ist die Verordnung des Schuldopfers: hochheilig ist es.

2. An der Stelle, wo sie das Ganzopfer schlachten, sollen sie das Schuldopfer schlachten, und sein Blut sprenge man auf den Altar ringsum.

3. Und all' dessen Fett bringe man davon dar, den Fettschwanz und das Fett, welches das Eingeweide bedeckt,

4. Und die beiden Nieren, und das Fett, das an ihnen, das an den Lenden, und das Netz an der Leber, nebst den Nieren soll man es wegnehmen.

5. Und der Priester lasse dies in Rauch aufgehen auf dem Altar, ein Feueropfer dem Ewigen, ein Schuldopfer ist es.

6. Alles Männliche unter den Priestern soll es verzehren, an heiliger Stätte werde es gegessen: hochheilig ist es.

7. Wie das Sündopfer, so das Schuldopfer, Eine Verordnung ist für beide; dem Priester, der damit versöhnt, gehöre es.

8. Aber demjenigen Priester, der Jemandes Ganzopfer darbringt, diesem Priester, ihm soll die Haut des Ganzopfers, welches er darbringt, gehören.

9. Und alles Speisopfer, welches im Ofen gebacken wird, und alles im Tiegel und in der Pfanne bereitete, dem Priester, der es darbringt, ihm gehöre es.

10. Aber alles Speisopfer, das in Oel eingerührt oder trocken, soll allen Söhnen Aaron's gehören, einem wie dem andern.

11. Und dies ist die Verordnung des Friedopfers, das man darbringt dem Ewigen.

12. Wenn man es zum Danke darbringt, so bringe man mit dem Dankopfer ungesäuerte Kuchen, in Oel eingerührt, und ungesäuerte Fladen, mit Oel bestrichen, und abgesottenes Feinmehl in Oel eingerührt, dar.

13. Nebst Kuchen gesäuerten Brodes soll man darbringen seine Opfergabe bei seinem Dank-Friedopfer.

14. Und man bringe davon Einen von der ganzen Opfergabe als Hebe dem Ewigen dar; dem Priester, der das Blut des Friedopfers sprengt, ihm gehöre es.

15. Aber das Fleisch des Dank-Friedopfers soll am Tage seiner Darbringung gegessen werden, man lasse nichts liegen davon bis zum Morgen.

16. Und wenn Gelübde oder freiwillige Gabe sein dargebrachtes Opfer ist, so soll es am Tage, da er sein Opfer darbringt, gegessen werden, aber auch am andern Morgen darf, was übrig geblieben davon, gegessen werden.

17. Was aber übrig geblieben vom Fleische des Opfers, am dritten Tage soll es im Feuer verbrannt werden.

18. Und wenn vom Fleische des Friedopfers am dritten Tage gegessen werden sollte, wird es nicht wohlgefällig sein, wer es darbringt, ihm wird es nicht zugerechnet werden; verwerflich wird es sein, und die Person, die davon isset, trägt ihre Schuld.

19. Und das Fleisch, das irgend Unreines berührt hat, soll nicht gegessen werden, im Feuer werde es verbrannt. Und das [reine] Fleisch, jeder Reine kann das Fleisch essen,

20. Aber die Person, die Fleisch vom Friedopfer, das dem Ewigen gehört, isset, während ihre Unreinigkeit an ihr ist, ausgerottet soll dieselbe Person werden aus ihrem Volke.

21. Und so eine Person etwas Unreines berührt, die Unreinigkeit eines Menschen, oder ein unreines Vieh, oder irgend einen unreinen Gräuel, und isset vom Fleisch des Friedopfers, das des Ewigen ist, ausgerottet soll dieselbe Person werden aus ihrem Volke.

22. Und der Ewige redete zu Moses und sprach:

23. Rede zu den Söhnen Israel's, und sprich: alles Unschlitt eines Ochsen, eines Schafes und einer Ziege sollt ihr nicht essen.

24. Aber Unschlitt von Gefallenem und Unschlitt von Zerrissenem kann gebraucht werden zu aller Arbeit, jedoch essen sollt ihr es nicht.

25. Denn wer Unschlitt isset vom Viehe, davon man darbringt ein Feueropfer dem Ewigen, ausgerottet soll die Person, die gegessen, werden aus ihrem Volke.

Die Finsterniss.

2. Mos. 10. 22.

26. Und alles Blut sollt ihr nicht essen in allen euren Wohnungen, weder vom Geflügel noch vom Vieh.

27. Jede Person, die irgend Blut isset, ausgerottet soll dieselbe Person werden aus ihrem Volke.

28. Und der Ewige redete zu Moses und sprach:

29. Rede zu den Söhnen Israel's und sprich: wer sein Friedopfer darbringt dem Ewigen, bringe seine Opfergabe dem Ewigen von seinem Friedopfer.

30. Seine Hände sollen das Feueropfer des Ewigen bringen, das Fett sammt der Brust soll er bringen, die Brust, um damit eine Schwingung zu machen vor dem Ewigen;

31. Und der Priester lasse das Unschlitt in Rauch aufgehen auf dem Altar, und die Brust gehöre Aaron und seinen Söhnen.

32. Und die rechte Schulter sollt ihr dem Priester geben als Hebe von euren Friedopfern.

33. Wer von den Söhnen Aaron's darbringt das Blut des Friedopfers und das Fett, ihm gehöre die rechte Schulter zum Antheil.

34. Denn die Brust der Schwingung, und die Schulter der Hebe habe ich genommen von Seiten der Söhne Israel's von ihren Friedopfern, und gab sie Aaron dem Priester und seinen Söhnen zur ewigen Satzung von Seiten der Söhne Israel's.

35. Dies ist die Salbungsgebühr Aaron's und die Salbungsgebühr seiner Söhne von den Feueropfern des Ewigen seit dem Tage, da sie herausgeführt wurden, Priester zu sein dem Ewigen,

36. Welches der Ewige geboten, ihnen zu geben seit dem Tage, da sie gesalbt wurden, von Seiten der Söhne Israel's, eine ewige Satzung für ihre Geschlechter.

37. Dies ist die Verordnung für das Ganzopfer, für das Speisopfer, und für das Sündopfer und Schuldopfer, und für das Einsetzungsopfer und Friedensschlachtopfer.

38. Welche der Ewige dem Moses geboten auf dem Berge Sinai, zur Zeit, da er den Söhnen Israel's gebot, ihre Opfergaben dem Ewigen darzubringen, in der Wüste Sinai.

Das 8. Kapitel.

1. Und der Ewige redete zu Moses und sprach:

2. Nimm Aaron, und seine Söhne mit ihm, und die Kleider und das Salböl und den Stier des Sündopfers und die beiden Widder und den Korb mit Ungesäuertem;

3. Und die ganze Gemeinde versammle sich an dem Eingang des Stiftszeltes.

4. Da that Moses, wie der Ewige ihm geboten, und es versammelte sich die Gemeinde an den Eingang des Stiftszeltes.

5. Und Moses sprach zu der Gemeinde: Dies ist's, was der Ewige geboten zu thun.

6. Da ließ Moses Aaron und seine Söhne herantreten, und wusch sie mit Wasser,

7. Und legte ihm den Rock an, und umgürtete ihn mit dem Gürtel, und kleidete ihm das Oberkleid an, und legte ihm das Ephod an, und umgürtete ihn mit dem Gurt des Ephod, und umband ihn damit.

8. Und setzte darauf den Brustschild, die Urim und Thummim,

9. Und setzte den Kopfbund auf sein Haupt, und setzte an den Kopfbund an der Vorderseite das goldene Stirnblech, das heilige Diadem, so wie der Ewige Moses geboten.

10. Dann nahm Moses das Salböl, und salbte die Wohnung und alles, was darinnen, und heiligte sie;

11. Und spritzte davon auf den Altar siebenmal, und salbte den Altar und all' seine Geräthe, das Becken und sein Gestell, sie zu heiligen;

12. Und goß vom Salböl auf das Haupt Aaron's, und salbte ihn, ihn zu heiligen.

13. Und Moses ließ die Söhne Aaron's herantreten, und bekleidete sie mit Röcken, und gürtete ihnen Gürtel um, und band ihnen Mützen auf, so wie der Ewige Moses geboten.

14. Darauf brachte er den Stier des Sündopfers herbei, und Aaron und seine Söhne legten ihre Hände auf den Kopf des Stieres des Sündopfers.

15. Da schlachtete man ihn, und Moses nahm das Blut, und that davon an die Hörner des Altars ringsum mit seinem Finger, und entsündigte den Altar, und goß das [übrige] Blut auf den Grund des Altars; so heiligte er ihn, darauf zu versöhnen.

16. Da nahm er alles Fett, welches an dem Eingeweide, und das Netz der Leber und die beiden Nieren und ihr Fett, und Moses ließ es in Rauch aufgehen auf dem Altar.

17. Und den Stier und seine Haut und sein Fleisch und seinen Unrath verbrannte er in Feuer außerhalb des Lagers, so wie der Ewige Moses geboten.

18. Darauf brachte er den Widder des Ganzopfers dar, und Aaron und seine Söhne legten ihre Hände auf den Kopf des Widders.

19. Da schlachtete Moses ihn, und sprengte das Blut auf den Altar ringsum.

20. Und den Widder zerstückte er in seine Stücke, und Moses ließ in Rauch aufgehen den Kopf und die Stücke und die Fetthaut.

21. Und das Eingeweide und die Fußstücke wusch man mit Wasser, und Moses ließ in Rauch aufgehen den ganzen Widder auf dem Altar, ein Ganzopfer war es, zum Wohlgeruch, ein Feueropfer war dies, dem Ewigen, so wie der Ewige dem Moses geboten.

22. Dann brachte er den zweiten Widder dar, den Widder der Einsetzung, und Aaron und seine Söhne legten ihre Hände auf den Kopf des Widders.

23. Moses schlachtete ihn und nahm von dessen Blute, und that es an den Knorpel des rechten Ohres Aaron's und an den Daumen seiner rechten Hand und an die große Zehe seines rechten Fußes.

24. Dann ließ er die Söhne Aaron's herantreten, und Moses that von dem Blute an den Knorpel ihres rechten Ohres und an den Daumen ihrer rechten Hand und an die große Zehe ihres rechten Fußes, und Moses sprengte das Blut auf den Altar ringsum.

25. Und er nahm das Fett und den Fettschwanz und alles Fett, welches auf dem Eingeweide, und das Netz der Leber und die beiden Nieren und ihr Fett und die rechte Schulter;

26. Und aus dem Korbe des ungesäuerten Gebäcks, der vor dem Ewigen stand, nahm er einen ungesäuerten Kuchen und einen Oelbrodkuchen und einen Fladen, und legte sie auf die Fettstücke und auf die rechte Schulter,

27. Und legte dies alles auf die Hände Aaron's und auf die Hände seiner Söhne, und machte damit eine Schwingung vor dem Ewigen.

28. Dann nahm sie Moses von ihren Händen, und ließ sie im Rauch aufgehen auf dem Altar bei dem Ganzopfer, ein Einweihungsopfer war es, zum Wohlgeruch, ein Feueropfer war es, dem Ewigen.

29. Darauf nahm Moses die Brust und machte damit eine Schwingung vor dem Ewigen, vom Einsetzungswidder ward sie dem Moses zum Antheil, so wie der Ewige Moses geboten.

30. Und Moses nahm vom Salböl und vom Blute, welches auf dem Altar [stand], und spritzte auf Aaron, auf seine Kleider, und auf seine Söhne, und auf die Kleider seiner Söhne mit ihm; so heiligte er Aaron, seine Kleider, und seine Söhne, und die Kleider seiner Söhne mit ihm.

31. Und Moses sprach zu Aaron und zu dessen Söhnen: Kochet das Fleisch am Eingang des Stiftszeltes, und esset es daselbst, und das Brod, welches im Korbe der Einsetzung, so wie ich es geboten, da ich sprach: Aaron und seine Söhne sollen es essen.

32. Und das Uebriggebliebene an Fleisch und Brod sollt ihr in Feuer verbrennen.

33. Und vom Eingang des Stiftszeltes sollt ihr nicht hinweggehen sieben Tage bis an den Tag, da die Tage eurer Einsetzung um sind, denn sieben Tage soll eure Einsetzung dauern.

34. So wie man an diesem Tage gethan, gebot der Ewige zu thun, um für euch zu sühnen.

35. Am Eingang des Stiftszeltes sollt ihr bleiben Tag und Nacht, sieben Tage, und der Hut des Ewigen warten, daß ihr nicht sterbet, denn also ist es mir geboten.

36. Da thaten Aaron und seine Söhne alles, was der Ewige geboten durch Moses.

Das 9. Kapitel.

1. Und es geschah am achten Tage, da berief Moses den Aaron und seine Söhne und die Aeltesten Israels,

2. Und sprach zu Aaron: Nimm dir ein junges Kalb zum Sündopfer und einen Widder zum Ganzopfer, ohne Fehl, und bringe sie dar vor dem Ewigen.

3. Und zu den Söhnen Israel's sollst du reden und sprechen: Nehmet einen Ziegenbock zum Sündopfer, und ein Kalb und ein Schaf, einjährige, ohne Fehl, zum Ganzopfer,

4. Und einen Ochsen und einen Widder zum Friedopfer, vor dem Ewigen zu schlachten, und ein Speisopfer, in Oel eingerührt: denn heute wird der Ewige euch erscheinen.

5. Da brachten sie, was Moses geboten, zum Eingang des Stiftszeltes; und die ganze Gemeinde trat heran: da standen sie vor dem Ewigen.

6. Und Moses sprach: Dies, was der Ewige geboten, thuet, so wird die Herrlichkeit des Ewigen euch erscheinen.

7. Und Moses sprach zu Aaron: Tritt heran zum Altar, und bereite dein Sündopfer und dein Ganzopfer, und versöhne für dich und für das Volk, und dann bereite die Opfergabe des Volkes, und versöhne für sie, so wie der Ewige geboten.

8. Da trat Aaron heran zum Altar, und schlachtete das Kalb des Sündopfers für sich.

9. Und die Söhne Aaron's reichten ihm das Blut dar, und er tauchte seinen Finger in das Blut und that davon an die Hörner des Altars, und das [übrige] Blut goß er an den Grund des Altars.

10. Und das Fett und die Nieren und das Netz von der Leber vom Sündopfer ließ er in Rauch aufgehen auf dem Altar, so wie der Ewige Moses geboten.

11. Und das Fleisch und die Haut verbrannte er in Feuer außerhalb des Lagers.

12. Und er schlachtete das Ganzopfer; da übergaben ihm die Söhne Aaron's das Blut, und er sprengte es auf den Altar ringsum.

13. Und das Ganzopfer übergaben sie ihm nach seinen Stücken und den Kopf, und er ließ es in Rauch aufgehen auf dem Altar.

14. Und er wusch das Eingeweide und die Fußstücke, und ließ sie in Rauch aufgehen sammt dem Ganzopfer auf dem Altar.

15. Dann brachte er die Opfergabe des Volkes dar, und nahm den Bock des Sündopfers für das Volk, und schlachtete ihn, und bereitete ihn als Sündopfer, wie das vorige.

16. Und brachte das Ganzopfer dar, und bereitete es nach Vorschrift.

17. Und brachte das Speisopfer dar, und füllte seine Hand davon, und ließ es in Rauch aufgehen auf dem Altar, außer dem Morgenganzopfer.

18. Und schlachtete den Ochsen und den Widder als Friedensschlachtopfer für das Volk, und die Söhne Aaron's brachten ihm das Blut zu, und er sprengte es auf den Altar ringsum,

19. Und die Fettstücke vom Ochsen, und vom Widder den Fettschwanz, und das [das Eingeweide] bedeckende [Fett] und die Nieren und das Netz der Leber.

20. Und sie legten die Fettstücke auf die Brüste, und er ließ die Fettstücke in Rauch aufgehen auf dem Altar.

21. Und mit den Brüsten und der rechten Schulter machte Aaron eine Schwingung vor dem Ewigen, so wie Moses geboten.

22. Da erhob Aaron seine Hände gegen das Volk, und segnete es. Darauf stieg er herab, nach der Opferung des Sündopfers und Ganzopfers und Friedopfers.

23. Und Moses und Aaron gingen in das Stiftszelt, und als sie herauskamen, segneten sie das Volk, und die Herrlichkeit des Ewigen erschien dem ganzen Volke.

24. Da ging ein Feuer aus von dem Ewigen, und verzehrte auf dem Altar das Ganzopfer und die Fettstücke, und das ganze Volk sah es, und sie jauchzten, und fielen auf ihr Angesicht.

Das 10. Kapitel.

1. Aber die Söhne Aaron's, Nadab und Abihu, nahmen ein Jeder seine Räucherpfanne, und thaten Feuer darein, und legten Räucherwerk darauf, und brachten so vor den Ewigen fremdes Feuer, was er ihnen nicht geboten.

2. Da ging Feuer aus vom Ewigen, und verzehrte sie, daß sie starben vor dem Ewigen.

3. Da sprach Moses zu Aaron: Das ist's, was der Ewige geredet, indem er sprach: an denen, die mir nahen, will ich geheiligt, und vor dem Angesicht des ganzen Volkes verherrlicht werden. Und Aaron schwieg.

4. Dann rief Moses den Misael und Elzaphan, die Söhne Usiel's, des Ohms Aaron's, und sprach zu ihnen: Tretet heran, traget eure Brüder aus dem Heiligthum hinweg, hinaus vor das Lager!

5. Da traten sie heran, und trugen sie in ihren Röcken vor das Lager hinaus, so wie Moses geredet.

6. Und Moses sprach zu Aaron, und zu Eleasar und Ithamar, seinen Söhnen: Euer Haupthaar lasset nicht verwildern und eure Kleider zerreißet nicht, daß ihr nicht sterbet, und über die ganze Gemeinde er zürne; aber eure Brüder, das ganze Haus Israel, sie mögen beweinen den Brand, den der Ewige gezündet.

7. Und von dem Eingang des Stiftszeltes gehet nicht hinweg, daß ihr nicht sterbet: denn das Salböl des Ewigen ist an euch. Da thaten sie nach dem Worte Moses.

8. Und der Ewige redete zu Aaron, und sprach:

9. Wein und starkes Getränk sollst du nicht trinken, du und deine Söhne mit dir, wenn ihr hineingehet in das Stiftszelt, daß ihr nicht sterbet; eine ewige Satzung für eure Geschlechter,

10. Um zu unterscheiden zwischen Heiligem und Gemeinem, und zwischen Unreinem und Reinem,

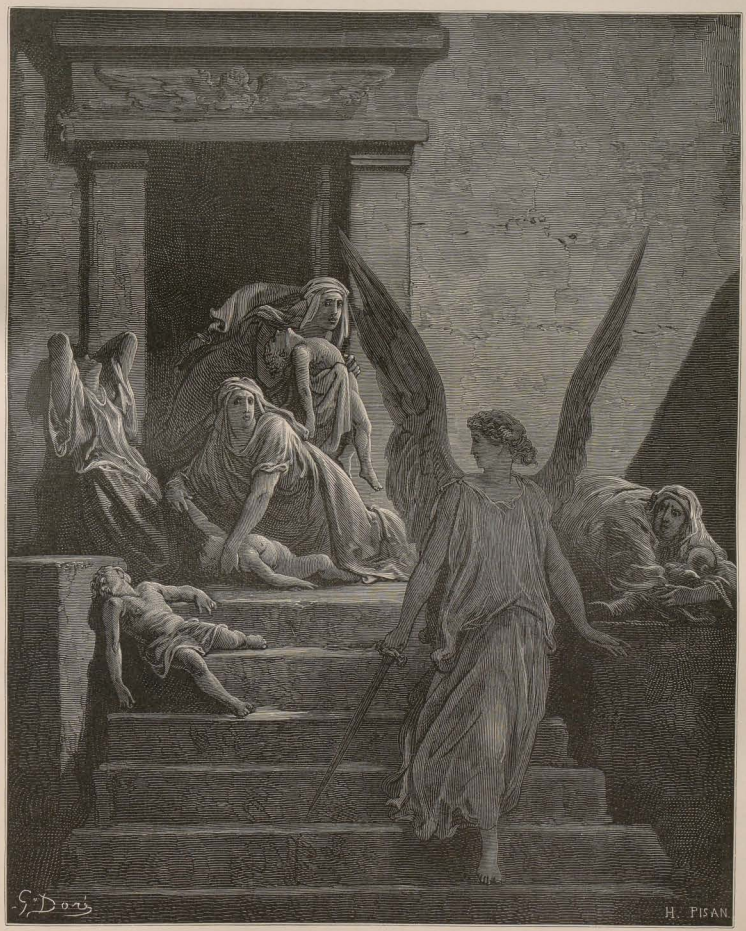
11. Und die Söhne Israel's zu lehren alle Gesetze, welche der Ewige zu ihnen geredet durch Moses.

12. Und Moses redete zu Aaron, und zu Eleasar und Ithamar, seinen übriggebliebenen Söhnen: Nehmet das Speisopfer, das übrig geblieben von den Feueropfern des Ewigen; und verzehret es ungesäuert neben dem Altar, denn hochheilig ist es.

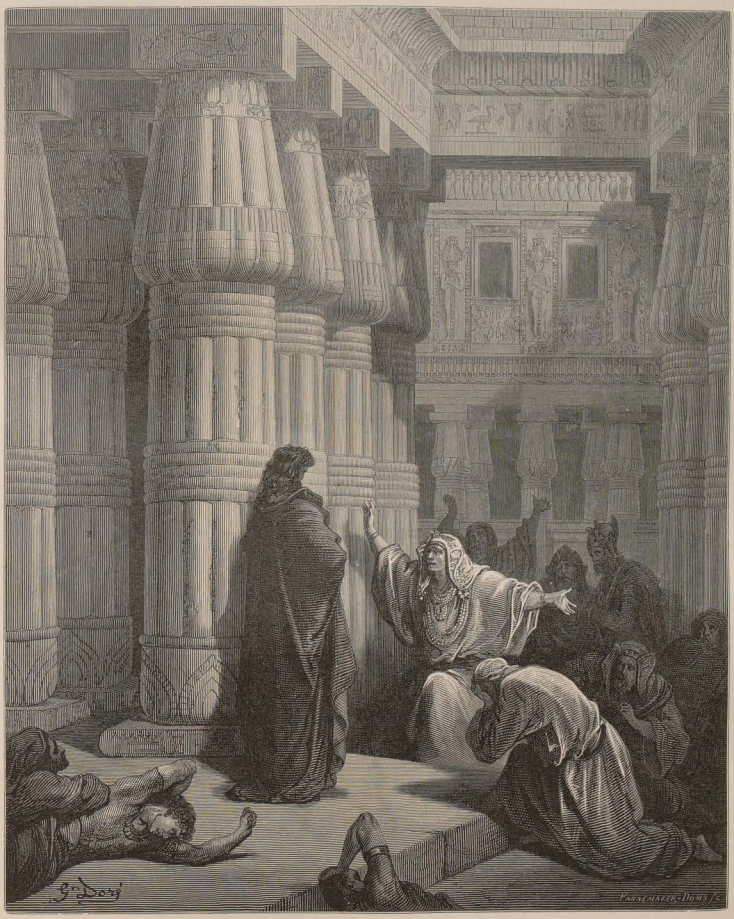
13. Esset es aber ja an heiligem Orte, denn es ist deine Gebühr und die Gebühr deiner Söhne von den Feueropfern des Ewigen; denn also ward es mir geboten.

14. Aber die Brust der Schwingung und die Schulter der Hebe verzehret an einem reinen Orte, du und deine Söhne und deine Töchter mit dir, denn als deine Gebühr und die Gebühr deiner Söhne wurden sie gegeben von den Friedensschlachtopfern der Söhne Israel's.

15. Die Schulter der Hebe und Brust der Schwingung sollen sie nebst den Feueropfern der Fettstücke bringen, eine Schwingung zu machen vor dem Ewigen, und es soll dir und deinen Söhnen mit dir ewig als Gebühr gehören, so wie der Ewige geboten.



Erwürgung der Erstgebornen.
2. Mos. 12, 29.



Pharao fordert Mose auf, Egypten zu verlassen.
2. Mos. 12, 31.

16. Und nach dem Bock des Sündopfers forschte Moses, und siehe! er war verbrannt. Da zürnte er auf Eleasar und Ithamar, Aaron's übriggebliebene Söhne, und sprach:

17. Warum habt ihr nicht das Sündopfer gegessen an heiligem Orte, denn hochheilig ist es, und dies hat er euch gegeben, die Schuld der Gemeinde zu tragen, sie zu versöhnen vor dem Ewigen?

18. Siehe, dessen Blut ist ja nicht hineingebracht worden in das Heiligthum inwendig, essen musstet ihr es am heiligen Orte, so wie ich geboten.

19. Und Aaron redete zu Moses: Siehe, heute haben sie dargebracht ihr Sündopfer und ihr Ganzopfer vor dem Ewigen, da mir Solches begegnet ist: hätte ich nun das Sündopfer heute gegessen, würde es gefallen in den Augen des Ewigen?

20. Als Moses dies vernahm, gefiel es in seinen Augen.

Das 11. Kapitel.

1. Und der Ewige redete zu Moses und Aaron, und sprach zu ihnen:

2. Redet zu den Söhnen Israel's und sprechet: Dies sind die Thiere, welche ihr essen dürfet von allem Viehe, das auf der Erde.

3. Alles, was getheilte Klauen hat, ganz durchspaltene Klauen, und wiederkäut unter dem Viehe, das dürft ihr essen.

4. Doch diese sollt ihr nicht essen von den Wiederkäuern und von denen mit getheilten Klauen: das Kamel, denn es ist wiederkäuend, aber die Klaue ist ihm nicht getheilt, unrein sei es euch;

5. Und die Bergmaus, denn sie wiederkäut, aber die Klaue ist nicht getheilt, unrein sei sie euch;

6. Und den Hasen, denn er wiederkäut, aber die Klaue ist nicht getheilt, unrein sei er euch;

7. Und das Schwein, denn die Klaue ist getheilt, und ganz durchgespalten ist die Klaue, aber es wiederkäut nicht, unrein sei es euch.

8. Von ihrem Fleische sollt ihr nicht essen, und ihr Aas nicht anrühren, unrein seien sie euch.

9. Dies dürft ihr essen von allem, was im Wasser ist: Alles, was Flossfedern und Schuppen hat im Wasser, in den Meeren und in den Flüssen, dies dürft ihr essen;

10. Aber alles, was nicht Flossfedern und Schuppen hat, in den Meeren und in den Flüssen, von allem Gewimmel des Wassers und von allem lebendigen Wesen, was im Wasser, sei euch ein Abscheu.

11. Ein Abscheu sollen sie euch sein, von ihrem Fleische sollt ihr nicht essen, und ihr Aas verabscheuen.

12. Alles, was nicht Flossfedern und Schuppen hat im Wasser, ein Abscheu sei es euch.

13. Und diese sollt ihr verabscheuen von den Vögeln, sie sollen nicht gegessen werden, ein Abscheu seien sie: den Adler und den Peress und die Osnijah;

14. Und die Daah und Ajah nach ihrer Art;

15. Alle Raben nach ihrer Art;

16. Und den Strauß und die Nachteule und den Schachaph und den Habicht nach seiner Art;

17. Und den Kos und den Schalach und den Janschuph;

18. Und die Thinschemeth und den Pelikan und den Raasgeier;

19. Und die Chasidah, die Anaphah nach ihrer Art, und den Wiedehopf und die Fledermaus.

20. Alles fliegende Gewürm, das auf Vieren geht, sei euch ein Abscheu.

21. Doch das dürft ihr essen von allem kriechenden Gewürm, das auf Vieren geht, welches Springfüße hat oberhalb seiner Füße, mit ihnen zu springen auf der Erde.

22. Diese dürft ihr essen von ihnen: der Arbeh nach seiner Art, und den Solam nach seiner Art, und den Chargol nach seiner Art, und den Chagab nach seiner Art.

23. Aber alles fliegende Gewürm, das vier Füße hat, sei euch ein Abscheu.

24. Und an diesen verunreinigt ihr euch, wer ihr Aas anrührt, soll unrein sein bis an den Abend;

25. Und wer von ihrem Aase trägt, wasche seine Kleider, und ist unrein bis an den Abend.

26. Alles Thier, das getheilte Klaue hat, aber nicht durchgespaltene, und nicht wiederkäut, unrein seien sie euch, wer sie anrührt, soll unrein sein.

27. Und alles, was auf seinen Tatzen geht unter allem Gethier, das auf Vieren geht, unrein seien sie euch, wer ihr Aas anrührt, soll unrein sein bis an den Abend;

28. Und wer ihr Aas trägt, soll seine Kleider waschen und unrein sein bis an den Abend; unrein seien sie euch.

29. Dies aber sei euch unrein unter dem Gewimmel, das auf der Erde wimmelt: der Maulwurf und die Maus, und der Zab nach seiner Art;

30. Und die Anakah und der Koach und die Letaah und der Chomet und die Thinschemet.

31. Diese seien euch die Unreinen unter allem Gewimmel: wer sie anrührt, wenn sie todt sind, soll unrein sein bis an den Abend,

32. Und alles, worauf von ihnen fällt, wenn sie todt sind, soll unrein sein, hölzernes Geräth oder ein Kleid, oder Fell, oder Sack, alles Geräth, worin etwas bereitet wird, in Wasser soll es gethan werden, und unrein sein bis an den Abend, und dann rein.

33. Und jedes irdene Gefäß, in das von ihnen hineinfällt, was darinnen ist, soll unrein sein, und es selbst sollt ihr zerbrechen.

34. Alle Speise, die gegessen wird, worauf Wasser kommt, soll unrein sein, und alles Getränk, das getrunken wird, in jeglichem Gefäß unrein.

35. Und alles, worauf von ihrem Aase fällt, soll unrein sein, Ofen und Herd muß eingerissen werden, unrein sind sie, und unrein sollen sie euch sein.

36. Jedoch Quelle und Grube, Wassersammlungen, sind rein; aber wer ihr Aas anrührt, soll unrein sein.

37. Und so von ihrem Aase auf Samen fällt, der gesäet wird, ist er rein;

38. So aber Wasser gethan ist auf den Samen, und es fällt von ihrem Aase darauf, ist er euch unrein.

39. Und wenn eines von dem Viehe stirbt, das euch zur Speise dient, wer ihr Aas anrührt, soll unrein sein bis an den Abend.

40. Und wer von seinem Aase isset, soll seine Kleider waschen, und unrein sein bis an den Abend, und wer ihr Aas trägt, soll seine Kleider waschen, und unrein sein bis an den Abend.

41. Und alles Gewimmel, das auf der Erde wimmelt, Abscheu sei es, darf nicht gegessen werden.

42. Alles, was auf dem Bauche geht, und Alles, was auf Vieren geht, bis zu den Vierfüßlern von allem Gewimmel, das auf der Erde wimmelt, ihr sollt sie nicht essen, Abscheu sind sie.

43. Machet euch nicht abscheulich durch all' das Gewimmel, das da wimmelt, und verunreinigt euch nicht an ihnen, daß ihr dadurch unrein werdet.

44. Denn ich bin der Ewige euer Gott: so heiligt euch, daß ihr heilig seiet, denn heilig bin ich; ihr sollet aber eure Seelen nicht verunreinigen durch alles Gewimmel, das auf der Erde kreucht.

45. Denn ich bin der Ewige, der euch heraufgeführt aus dem Lande Aegypten, euch zum Gott zu sein: so sollt ihr heilig sein, denn heilig bin ich.

46. Dies ist die Lehre vom Vieh und Geflügel und allem belebten Wesen, das im Wasser sich regt, und von allem Wesen, das auf der Erde wimmelt,

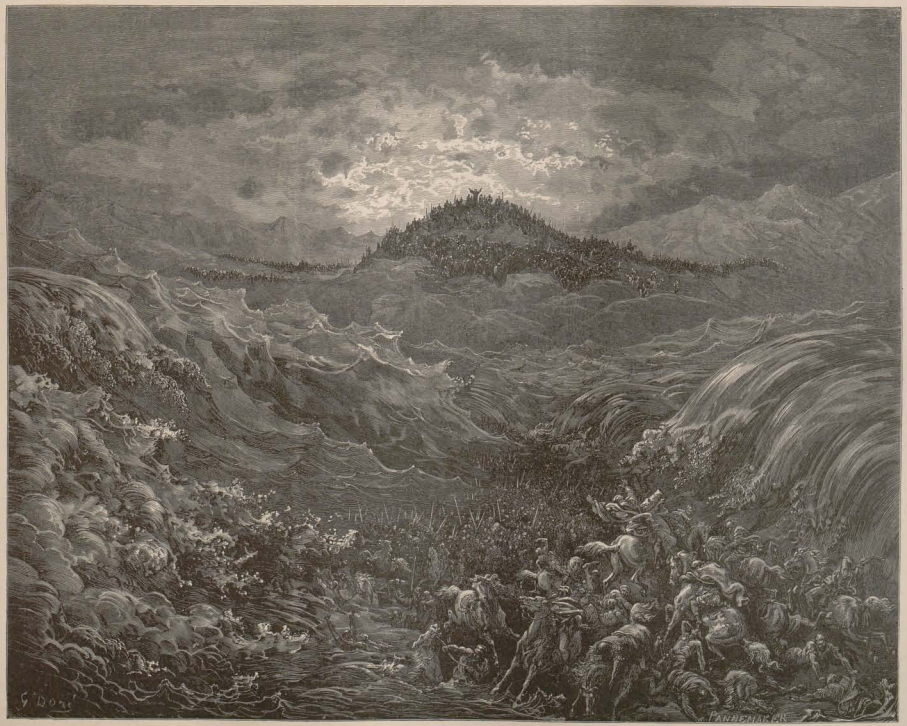
47. Zu unterscheiden zwischen Reinem und Unreinem, und zwischen dem Thiere, das gegessen, und dem Thiere, das nicht gegessen werden darf.

Das 12. Kapitel.

1. Und der Ewige redete zu Moses und sprach:
2. Rede zu den Söhnen Israel's und sprich: So ein Weib Samen bringt, und gebiert ein Knäblein: so sei sie unrein sieben Tage, wie in den Tagen der Absonderung soll sie unrein sein.
3. Und am achten Tage soll das Fleisch seiner Vorhaut beschnitten werden.
4. Und drei und dreißig Tage verbleibe sie im Blute der Reinigung, nichts Heiliges darf sie anrühren, und in das Heiligthum nicht kommen, bis die Tage ihrer Reinigung voll sind.
5. Wenn sie aber ein Mägdlein gebiert, so ist sie unrein zwei Wochen, wie bei ihrer Absonderung, und sechs und sechzig Tage verbleibe sie in dem Blute der Reinigung.
6. Und wenn die Tage der Reinigung für einen Sohn oder eine Tochter voll sind: so soll sie ein jähriges Lamm bringen zum Ganzopfer, und eine junge Taube oder Turteltaube zum Sündopfer, an den Eingang des Stiftszeltes, zu dem Priester.
7. Der bringe es dar vor dem Ewigen, und sühne für sie, daß sie rein werde vom Flusse ihres Blutes. Dies ist die Verordnung für die Gebärerin eines Knäbleins oder eines Mägdleins.
8. Wenn aber ihr Vermögen nicht hinreicht zu einem Lamm, so nehme sie zwei Turteltauben oder zwei junge Tauben, eine zum Ganzopfer und eine zum Sündopfer und der Priester sühne für sie, daß sie rein werde.

Das 13. Kapitel.

1. Und der Ewige redete zu Moses und Aaron, und sprach:
2. So einem Menschen in der Haut seines Fleisches eine Geschwulst oder eine Flechte oder ein Fleck entsteht, und in der Haut seines Fleisches zum Aussatzschlage des Aussatzes werden könnte, so werde er zu Aaron dem Priester gebracht, oder zu einem seiner Söhne, der Priester.
3. Und der Priester beschauet den Ausschlag in der Haut des Fleisches, und [wenn] das Haar in dem Ausschlage ist weiß geworden, und der Aussatz sieht tiefer aus als die Haut seines Fleisches: so ist es ein Ausschlag des Aussatzes, und sieht ihn der Priester, erkläre er ihn für unrein.
4. Und wenn es ein weißer Fleck in der Haut seines Fleisches ist, sieht aber nicht tiefer aus als die Haut, und das Haar ist nicht weiß geworden, so verschließe der Priester den Behafteten sieben Tage.
5. Und der Priester beschaut ihn am siebenten Tage, und siehe, ist der Ausschlag stehen geblieben in seinem Aussehen, der Ausschlag hat nicht um sich gegriffen in der Haut: so verschließe ihn der Priester sieben Tage zum andern Male.
6. Und beschaut ihn der Priester am siebenten Tage zum andern Male, und siehe, der Ausschlag ist trübe geworden, und der Ausschlag hat nicht um sich gegriffen in der Haut, so erkläre ihn der Priester für rein: eine Flechte ist es, er wasche seine Kleider, und ist rein.
7. Hat aber die Flechte um sich gegriffen in der Haut, nachdem er besehen worden vom Priester zu seiner Reinsprechung, so werde er zum andern Male vom Priester besehen;
8. Und beschauet der Priester, und siehe, die Flechte hat um sich gegriffen in der Haut, so erkläre ihn der Priester für unrein, der Aussatz ist es.
9. So an einem Menschen ein Ausschlag des Aussatzes geworden, werde er zum Priester gebracht;
10. Beschauet der Priester, und siehe, eine weiße Stelle ist in der Haut, und sie hat das Haar in Weiß gewandelt, und eine Wucherung rohen Fleisches ist in der Stelle:
11. So ist es ein veralteter Aussatz in der Haut seines Fleisches, der Priester erkläre ihn für unrein, er soll ihn nicht einschließen, denn er ist unrein.
12. Bricht aber der Aussatz in der Haut aus, so daß der Aussatz die ganze Haut des Behafteten bedeckt vom Kopf bis zu den Füßen, so weit des Priesters Augen sehen.
13. Und der Priester beschauet, und siehe, es bedeckt der Aussatz sein ganzes Fleisch: so erkläre er den Behafteten für rein, ist alles weiß geworden, so ist er rein.
14. Aber am Tage, wo rohes Fleisch sich darin sehen läßt, ist er unrein;
15. Siehet also der Priester das rohe Fleisch, so erkläre er ihn für unrein, das rohe Fleisch ist unrein, es ist der Aussatz.
16. So aber das rohe Fleisch sich ändert und wieder weiß wird, komme er zum Priester,
17. Und beschaut ihn der Priester, und siehe, der Ausschlag ist weiß geworden: so erkläre der Priester den Ausschlag für rein, rein ist er.
18. So aber am Fleische in der Haut eine Entzündung geworden, und geheilt ist,
19. Und an der Stelle der Entzündung ward eine weiße Geschwulst oder ein weiß-röthlicher Fleck: so werde er besehen vom Priester;
20. Und beschauet der Priester, und siehe, er erscheint niedriger als die Haut, und das Haar darin ist weiß geworden, so erkläre ihn der Priester für unrein, ein Ausschlag des Aussatzes ist es, in der Entzündung ausgebrochen.
21. Wenn aber der Priester ihn beschaut, und siehe, kein weißes Haar ist darin, und er ist nicht niedriger als die Haut, sondern er ist trüb: so verschließe ihn der Priester sieben Tage.
22. Hat er dann um sich gegriffen in der Haut, so erkläre ihn der Priester für unrein, ein Ausschlag ist es.
23. Wenn aber der Fleck an seiner Stelle stehen geblieben, nicht um sich gegriffen hat: so ist es eine Narbe der Entzündung, und der Priester erkläre ihn für rein.
24. Oder so am Fleische in der Haut eine Brandstelle vom Feuer geworden, und die Wucherung der Brandstelle ward ein weiß-röthlicher oder weißer Fleck,
25. Und der Priester beschaut ihn, und siehe, das Haar ist weiß geworden in dem Flecken, und erscheint tiefer als die Haut: so ist es der Aussatz, in der Brandstelle ausgebrochen, und der Priester erkläre ihn für unrein, ein Ausschlag des Aussatzes ist es.
26. Wenn aber der Priester ihn beschaut, und siehe, das Haar im Flecken ist nicht weiß geworden, und er ist nicht niedriger als die Haut, sondern trübe, so verschließe ihn der Priester sieben Tage.
27. Und am siebenten Tage beschaue ihn der Priester: wenn er um sich gegriffen in der Haut, erkläre ihn der Priester für unrein, ein Ausschlag des Aussatzes ist es.
28. Wenn aber der Fleck an seiner Stelle stehen geblieben hat nicht um sich gegriffen in der Haut, und ist trübe: so ist es eine Brandstelle, und der Priester erkläre ihn für rein, denn eine Narbe der Brandstelle ist es.
29. Und so ein Mann oder Weib einen Ausschlag hat am Kopfe oder Barte,
30. Und der Priester beschaut den Ausschlag, und siehe, er erscheint tiefer als die Haut, und feines, goldgelbes Haar ist darin, so erkläre ihn der Priester für unrein: es ist Grind, Aussatz des Kopfes oder des Bartes.
31. So aber der Priester den Ausschlag des Grindes beschaut, und siehe, er erscheint nicht tiefer als die Haut, und schwarzes Haar ist auch nicht darin, so verschließe der Priester den Grindigen sieben Tage.
32. Und beschaut der Priester den Ausschlag am siebenten Tage, und siehe, der Grind hat nicht um sich gegriffen, und goldgelbes Haar ist nicht darin, und der Grind erscheint nicht tiefer als die Haut:
33. So scheere er sich, aber den Grind soll er nicht scheeren, und der Priester verschließe den Grindigen sieben Tage zum andern Male.



Pharao's Untergang im rothen Meere.
2. Mos. 14, 28.

34. Und beschaut der Priester den Grind am siebenten Tage, und siehe, der Grind hat nicht um sich gegriffen in der Haut, und erscheint nicht tiefer als die Haut: so erkläre ihn der Priester für rein, er wasche seine Kleider, und ist rein.

35. Wenn aber der Grind um sich greift in der Haut nach seiner Reinsprechung,

36. Und der Priester beschaut ihn, und siehe, der Grind hat um sich gegriffen in der Haut: so sehe der Priester nicht nach dem goldgelben Haar, er ist unrein.

37. Wenn aber der Grind stehen geblieben in seinem Aussehen, und schwarzes Haar wuchs darin, so ist der Grind geheilt, er ist rein, und der Priester erkläre ihn für rein.

38. So aber ein Mann oder Weib in der Haut ihres Fleisches Flecken hat, weiße Flecken,

39. Und der Priester beschauet, und siehe, in der Haut ihres Fleisches sind die Flecken trübe weiß: so ist es der Bohak, ausgebrochen in der Haut, er ist rein.

40. So aber einem Manne das Haupthaar ausgeht, hinterglätzig ist er, er ist rein.

41. Und wenn das Haupthaar von der Seite des Gesichts ihm ausgeht, ist er vorderglätzig, er ist rein.

42. So aber an der Hinterglatze oder an der Vorderglatze ein weißröthlicher Ausschlag entstanden: so ist es der Aussatz, ausgebrochen an seiner Hinterglatze oder an seiner Vorderglatze.

43. Und beschaut ihn der Priester, und siehe, eine weißröthliche Geschwulst des Ausschlages ist an seiner Hinterglatze oder an seiner Vorderglatze, vom Aussehen des Aussatzes auf der Haut des Fleisches:

44. So ist es ein aussätziger Mann, unrein, der Priester soll ihn für unrein erklären, er hat den Ausschlag an seinem Haupte.

45. Und der Aussätzige, der den Ausschlag hat, seine Kleider sollen zerrissen sein, sein Haupthaar soll wild wachsen, und bis über das Kinn verhülle er [sich], und: Unrein, unrein! soll er rufen.

46. Die ganze Zeit, da der Ausschlag an ihm ist, soll er unrein sein, abgeschieden soll er wohnen, außerhalb des Lagers sei seine Wohnung.

47. So aber an einem Kleide ein Ausschlag des Aussatzes ist, an einem wollenen Kleide oder an einem linnenen Kleide,

48. Sei es am Aufzuge oder am Einschlage, in Linnen oder Wolle, oder an aller Arbeit von Leder:

49. Ist der Ausschlag grünlich oder röthlich an dem Kleide oder an dem Leder, sei es am Aufzuge oder am Einschlage, oder an aller Arbeit von Leder, so ist es ein Ausschlag des Aussatzes, und man lasse es den Priester beschauen.

50. Und beschauet der Priester den Ausschlag, so schließe er das Behaftete ein sieben Tage.

51. Sieht er den Ausschlag am siebenten Tage, daß der Ausschlag um sich gegriffen am Kleide, sei es am Aufzuge oder am Einschlage, oder am Leder, wozu irgend Leder verarbeitet wird: so ist ein fressender Aussatz der Ausschlag, er ist unrein.

52. Und man verbrenne das Kleid, sei es Aufzug oder Einschlag in Wolle oder Leinen, oder irgend Zeug von Leder, woran der Ausschlag ist; denn ein fressender Aussatz ist es, im Feuer muß es verbrannt werden.

53. Beschauet aber der Priester, und siehe, der Ausschlag hat nicht um sich gegriffen im Kleide, sei es am Aufzuge oder am Einschlage oder an irgend Zeug von Leder:

54. So gebiete der Priester, daß sie auswaschen, woran der Ausschlag ist, und schließe es sieben Tage ein zum andern Male.

55. Und beschauet der Priester, nachdem der Ausschlag ausgewaschen worden, und siehe, der Ausschlag hat sein Aussehen nicht verändert, und der Ausschlag hat nicht um sich gegriffen: so ist es unrein, in Feuer sollst du es verbrennen, eingefressen ist es an der Kehrseite oder an der Vorderseite.

56. Beschauet aber der Priester, und siehe, der Ausschlag ist trübe, nachdem man ihn ausgewaschen, so reiße er ihn aus dem Kleide heraus, oder aus dem Leder, aus dem Aufzuge oder dem Einschlage.

57. Und wird er fürder gesehen an dem Kleide, sei es am Aufzuge oder am Einschlage, oder an allem Zeuge von Leder: so ist er einfressend, in Feuer sollst du es verbrennen, woran der Ausschlag ist.

58. Das Kleid aber, sei es der Aufzug oder der Einschlag, oder irgend Zeug von Leder, welches du wäschest, und der Ausschlag wich daraus, werde zum andern Male gewaschen, und ist rein.

59. Dies ist die Lehre vom Ausschlage des Aussatzes der Kleider von Wolle oder Leinen, Aufzug oder Einschlag, oder irgend Zeug von Leder, es für rein oder unrein zu erklären.

Das 14. Kapitel.

1. Und der Ewige redete zu Moses und sprach:

2. Dies sei das Gesetz vom Aussätzigen am Tage seiner Reinigung: er werde zum Priester gebracht,

3. Und der Priester gehe hinaus vor das Lager, und beschauet der Priester, und siehe, geheilt ist der Ausschlag des Aussatzes am Aussätzigen:

4. So gebiete der Priester, daß man nehme für den zu Reinigenden zwei lebendige, reine Vögel, und Zedernholz und karmoisinrothen Faden und Ysop.

5. Dann gebiete der Priester, daß man den einen Vogel schlachte in ein irdenes Gefäß, über lebendigem Wasser.

6. Den lebenden Vogel nehme er, ihn und das Zedernholz und den karmoisinrothen Faden, und den Ysop, und tauche sie und den lebendigen Vogel in das Blut des Vogels, der geschlachtet worden über dem lebendigen Wasser,

7. Und sprenge auf den vom Aussatz zu Reinigenden sieben Male; so reinige er ihn, und entlasse den lebendigen Vogel in's freie Feld.

8. Und der zu Reinigende wasche seine Kleider, und scheere all' sein Haar, und bade in Wasser, so ist er rein; und hernach darf er in das Lager kommen, aber er bleibe außerhalb seines Zeltes sieben Tage.

9. Und es geschehe am siebenten Tage, scheere er all' sein Haar, sein Haupthaar und seinen Bart und seine Augenbrauen, und all' sein Haar soll er scheeren, und seine Kleider waschen, und seinen Leib in Wasser baden, dann ist er rein.

10. Und am achten Tage nehme er zwei fehllose Schafe, und ein einjähriges fehlloses weibliches Schaf, und drei Zehntel Feinmehl Speiseopfer, in Oel eingerührt, und ein Log Oel.

11. Und der reinigende Priester stelle den zu reinigenden Mann und selbiges vor den Ewigen, an den Eingang des Stiftszeltes.

12. Dann nehme der Priester das eine Schaf, und bringe es zum Schuldopfer dar, und das Log Oel, und mache damit eine Schwingung vor dem Ewigen.

13. Und man schlachte das Schaf an dem Orte, da man das Sündopfer und Ganzopfer schlachtet, an heiliger Stätte, denn wie ein Sündopfer ist das Schuldopfer dem Priester, hochheilig ist es.

14. Darauf nehme der Priester vom Blute des Schuldopfers, und der Priester streiche davon an den Knorpel des rechten Ohrs des zu Reinigenden, und an den Daumen seiner rechten Hand, und an die große Zehe seines rechten Fußes.

15. Und der Priester nehme von dem Log Oel und gieße in die linke Hand des Priesters;

16. Und der Priester tauche den Finger seiner Rechten in das Oel, welches in seiner linken Hand, und sprenge von dem Oele mit seinem Finger siebenmal vor dem Ewigen.

17. Und von dem übrigen Oele, das in seiner Hand, streiche der Priester an den Knorpel des rechten Ohrs des zu Reinigenden,

und an den Daumen seiner rechten Hand und an die große Zehe seines rechten Fußes, auf das Blut des Schuldopfers.

18. Und den Ueberrest vom Oel, welches in der Hand des Priesters, thue er auf das Haupt des zu Reinigenden, und der Priester sühne für ihn vor dem Ewigen;

19. Dann verrichte der Priester das Sündopfer und sühne für den zu Reinigenden wegen seiner Unreinigkeit, und darnach schlachte man das Ganzopfer.

20. Und der Priester bringe das Ganzopfer und Speisopfer hinauf auf den Altar, und der Priester sühne für ihn, und er ist rein.

21. Wenn er aber arm ist, und sein Vermögen reicht nicht aus: so nehme er ein Schaf als Schuldopfer zur Schwingung für ihn zu sühnen, und ein Zehntel Feinmehl, in Oel eingerührt, zum Speisopfer, und ein Log Oel,

22. Und zwei Turteltauben oder zwei junge Tauben, wozu sein Vermögen ausreicht, und eine sei ein Sündopfer, und die andere ein Ganzopfer.

23. Und er bringe sie am achten Tage seiner Reinigung zum Priester, an den Eingang des Stiftszeltes, vor den Ewigen.

24. Da nehme der Priester das Schaf des Schuldopfers und das Log Oel, und mache damit eine Schwingung vor dem Ewigen.

25. Und er schlachte das Schaf des Schuldopfers, und der Priester nehme vom Blute des Schuldopfers, und streiche es an den Knorpel des rechten Ohrs des zu Reinigenden, und an den Daumen seiner rechten Hand und an die große Zehe seines rechten Fußes.

26. Und von dem Oele gieße der Priester auf die linke Hand des Priesters,

27. Und der Priester sprenge mit dem Finger seiner Rechten von dem Oele, das in seiner linken Hand, siebenmal vor dem Ewigen.

28. Und der Priester streiche von dem Oele, welches in seiner Hand, an den Knorpel des rechten Ohrs des zu Reinigenden, und an den Daumen seiner rechten Hand, und an die große Zehe seines rechten Fußes, auf die Stelle des Schuldopferblutes.

29. Und den Ueberrest des Oels, welches in der Hand des Priesters, thue er auf das Haupt des zu Reinigenden, für ihn zu sühnen vor dem Ewigen.

30. Und er bereite die eine von den Turteltauben oder jungen Tauben, wozu sein Vermögen ausreicht;

31. Von dem, wozu sein Vermögen ausreicht, die eine als Sündopfer, und die andere als Ganzopfer, nebst dem Speiseopfer, und der Priester sühne für den zu Reinigenden vor dem Ewigen.

32. Dies ist das Gesetz für den, an welchem der Ausschlag des Aussatzes war, dessen Vermögen nicht ausreichte, zu seiner Reinigung.

33. Und der Ewige redete zu Moses und Aaron, und sprach:

34. So ihr in das Land Kanaan kommt, welches ich euch zum Eigenthum gebe, und ich verhänge einen Ausschlag des Aussatzes in ein Haus des Landes eures Eigenthums:

35. So komme der, dessen Haus es ist, und berichte dem Priester, und spreche: wie ein Ausschlag zeigt sich mir im Hause.

36. Da gebiete der Priester, daß sie das Haus räumen, bevor der Priester käme, den Ausschlag zu beschauen, damit nicht unrein werde alles, was im Hause, und nachher komme der Priester, das Haus zu beschauen.

37. Und beschaut er den Ausschlag, und siehe, ein Ausschlag ist an den Wänden des Hauses, Vertiefungen, grünlich oder röthlich, und sie sehen niedriger als die Wand aus;

38. So gehe der Priester aus dem Hause an die Thüre des Hauses, und verschließe das Haus sieben Tage.

39. Am siebenten Tage komme der Priester wieder, wenn er nun beschauet, und siehe, der Ausschlag hat um sich gegriffen an den Wänden des Hauses:

40. So gebiete der Priester, daß sie die Steine ausbrechen, an denen der Ausschlag, und sie außerhalb der Stadt schütten an einen unreinen Ort.

41. Und das Haus lasse er inwendig abschaben ringsum, und man schütte den Staub, den man abgeschabt, außerhalb der Stadt an einen unreinen Ort.

42. Dann sollen sie andere Steine nehmen und an die Stelle der Steine bringen, und andere Erde nehme man und bewerfe das Haus.

43. Wenn aber der Ausschlag wieder ausbricht im Hause, nachdem man die Steine ausgebrochen, und nachdem man das Haus abgeschabt und wieder beworfen,

44. Und der Priester kommt, und beschaut, und siehe, der Ausschlag hat um sich gegriffen im Hause: so ist ein fressender Aussatz in dem Hause, unrein ist es.

45. Und man reiße das Haus ein, seine Steine, Holz und alle Erde des Hauses, und schaffe sie hinaus vor die Stadt an einen unreinen Ort.

46. Und wer in das Haus gehet, so lange man es verschlossen, soll unrein sein bis zum Abend.

47. Und wer in dem Hause schläft, wasche seine Kleider, und wer im Hause ißt, wasche seine Kleider.

48. Wenn aber der Priester kommt, und beschaut, und siehe, der Ausschlag griff nicht um sich im Hause, nachdem man das Haus beworfen, so erkläre der Priester das Haus für rein, denn geheilt ist der Ausschlag.

49. Dann nehme er, um das Haus zu entsündigen, zwei Vögel und Zedernholz und Karmoisinfaden und Ysop,

50. Und schlachte den einen Vogel in ein irden Gefäß über lebendigem Wasser,

51. Und nehme das Zedernholz und den Ysop und den Karmoisinfaden und den lebenden Vogel, und tauche sie in das Blut des geschlachteten Vogels und in das lebendige Wasser, und sprenge gegen das Haus siebenmal.

52. So entsündige er das Haus mit dem Blute des Vogels und mit dem lebendigen Wasser, und mit dem lebenden Vogel und mit dem Zedernholz und mit dem Ysop und mit dem Karmoisinfaden.

53. Dann entlasse er den lebenden Vogel hinaus vor die Stadt in's freie Feld, und sühne so das Haus, und es ist rein.

54. Dies ist die Lehre von allen Ausschlägen des Aussatzes und des Grindes,

55. Und von dem Aussatz der Kleider und Häuser,

56. Und von den Geschwulsten und Flechten und Flecken,

57. Zu belehren über den Tag des Unreinen und über den Tag des Reinen; es ist dies die Lehre vom Aussatze.

Das 15. Kapitel.

1. Und der Ewige redete zu Moses und Aaron und sprach:

2. Redet zu den Söhnen Israel's, und sprechet zu ihnen: so Jemand flüssig ist aus seinem Gliede, ist er an seinem Flusse unrein.

3. Und dies soll seine Unreinheit an seinem Flusse sein, es triefe sein Glied durch seinen Fluß, oder es verstopfe sich sein Glied von seinem Flusse, seine Unreinheit ist es.

4. Alles Lager, auf welchem der Flüssige lieget, soll unrein sein, und alles Geräth, worauf er sitzet, soll unrein sein.

5. Jemand aber, der sein Lager anrührt, wasche seine Kleider, und bade in Wasser, und sei unrein bis an den Abend.

6. Und wer auf dem Geräthe sitzt, worauf der Flüssige sitzt, wasche seine Kleider, und bade in Wasser, und sei unrein bis zum Abend.

7. Und wer den Leib des Flüssigen anrührt, wasche seine Kleider, und bade in Wasser, und sei unrein bis an den Abend.

8. So aber der Flüssige auf einen Reinen speit, wasche der seine Kleider, und bade in Wasser, und sei unrein bis an den Abend.

9. Und alles Reitzeug, auf welchem der Flüssige reitet, soll unrein sein.

10. Und wer irgend was anrührt, das er unter sich hat, soll unrein sein bis an den Abend, und wer dergleichen trägt, wasche seine Kleider, und bade in Wasser, und sei unrein bis an den Abend.

11. Und jeder, welchen der Flüssige berührt, bevor er seine Hände in Wasser abgespült, wasche seine Kleider, und bade in Wasser, und sei unrein bis an den Abend.

12. Aber jedes irdene Gefäß, das der Flüssige anrührt, werde zerbrochen, und jedes hölzerne Gefäß in Wasser ausgespült.

13. Und so der Flüssige rein wird von seinem Flusse, zähle er sich sieben Tage zu seiner Reinigung, und wasche seine Kleider und bade seinen Leib in lebendigem Wasser, dann ist er rein.

14. Und am achten Tage nehme er zwei Turteltauben oder zwei junge Tauben, und komme vor den Ewigen, zum Eingang des Stiftszeltes, und übergebe sie dem Priester.

15. Der Priester aber bereite sie, eine als Sündopfer, die andere als Ganzopfer; so sühne für ihn der Priester vor dem Ewigen wegen seines Flusses.

16. So von Jemandem ein Samenerguß abgeht, bade er in Wasser seinen ganzen Leib, und sei unrein bis an den Abend.

17. Und jedes Kleid und alles Leder, worauf der Samenerguß kommt, werde in Wasser gewaschen, und sei unrein bis an den Abend.

18. Wenn aber ein Mann ein Weib beschläft mit Samenerguß: sollen sie baden in Wasser, und unrein sein bis an den Abend.

19. So ein Weib flüssig ist, Blut ist ihr Fluß aus ihrer Scham, soll sie sieben Tage bleiben in ihrer Absonderung, und wer sie anrührt, soll unrein sein bis an den Abend.

20. Und alles, worauf sie schläft in ihrer Absonderung, soll unrein sein, und alles, worauf sie sitzt, soll unrein sein.

21. Und wer ihr Lager anrührt, wasche seine Kleider, bade in Wasser, und sei unrein bis an den Abend.

22. Und wer irgend ein Geräth anrührt, auf welchem sie sitzt, wasche seine Kleider, und bade in Wasser, und sei unrein bis an den Abend.

23. Und wenn etwas auf dem Lager oder auf dem Geräthe ist, auf welchem sie sitzet, so er es berührt, soll er unrein sein bis an den Abend.

24. Und wenn ein Mann bei ihr schläft, und also die Unreinigkeit ihrer Absonderung an ihn kommt, so sei er unrein sieben Tage, und alles Lager, worauf er liegt, soll unrein sein.

25. So aber ein Weib ihren Blutfluß hat viele Tage, außer der Zeit ihrer Absonderung, oder so sie den Blutfluß hat über ihre Absonderung hinaus: alle Tage, da ihre Unreinigkeit fließt, sei sie wie in den Tagen ihrer Absonderung, unrein ist sie.

26. Alles Lager, worauf sie schläft in den Tagen ihres Flusses, soll ihr wie das Lager ihrer Absonderung sein, und alles Geräth, worauf sie sitzet, soll unrein sein, wie die Unreinheit ihrer Absonderung.

27. Und wer daran rühret, soll unrein sein, er wasche seine Kleider, bade in Wasser und sei unrein bis an den Abend.

28. Wenn sie aber rein wird von ihrem Flusse, zähle sie sich sieben Tage, und nachher soll sie rein sein.

29. Und am achten Tage soll sie zwei Turteltauben oder zwei junge Tauben nehmen, und bringe sie zum Priester, an den Eingang des Stiftszeltes.

30. Und der Priester bereite die eine als Sündopfer, und die andere als Ganzopfer, und so sühne für sie der Priester vor dem Ewigen, wegen des Flusses ihrer Unreinheit.

31. So mahnet ab die Söhne Israel's von ihrer Unreinheit, daß sie nicht sterben in ihrer Unreinheit, indem sie verunreinigen meine Wohnung, die in ihrer Mitte ist.

32. Dies ist die Lehre vom Flüssigen, und von dem Samenerguß abgehet, daß er dadurch unrein wird;

33. Und von der, die siecht an ihrer Absonderung, und dem mit Fluß Behafteten, es sei Mann oder Weib, und für den Mann, der bei einer Unreinen schläft.

Das 16. Kapitel.

1. Und der Ewige redete zu Moses nach dem Tode der beiden Söhne Aaron's, da sie vor den Ewigen getreten und gestorben;

2. Und der Ewige sprach zu Moses: Rede zu deinem Bruder Aaron, daß er nicht zu aller Zeit in das Heiligthum gehe innerhalb des Vorhangs vor den Deckel, welcher auf der Lade, daß er nicht sterbe, denn in der Wolke erscheine ich über dem Deckel.

3. Mit Folgendem soll Aaron eingehen in das Heiligthum, mit einem jungen Stiere zum Sündopfer und einem Widder zum Ganzopfer.

4. Einen heiligen Rock von Linnen soll er anlegen, und Hüftkleider von Linnen seien auf seinem Leibe, und mit einem Gürtel von Linnen umgürte er sich, und einen Kopfbund von Linnen umwinde er sich: heilige Kleider sind dies; und er bade seinen Leib in Wasser, und lege sie an.

5. Aber von Seiten der Gemeinde der Söhne Israel's nehme er zwei Ziegenböcke zum Sündopfer und einen Widder zum Ganzopfer.

6. Dann bringe Aaron heran den Stier des Sündopfers für sich, daß er sühne für sich und für sein Haus;

7. Und nehme die beiden Böcke, und stelle sie vor den Ewigen an den Eingang des Stiftszeltes.

8. Und Aaron lege auf die beiden Böcke Loose, ein Loos: Zum Ewigen, ein Loos: Zum Asasel.

9. Dann bringe Aaron heran den Bock, auf welchen das Loos: Zum Ewigen, gefallen, daß er ihn zum Sündopfer bereite,

10. Und der Bock, auf welchen das Loos: Zum Asasel, gefallen, werde lebend gestellt vor den Ewigen, um [durch das Bekenntniß] über ihm zu versöhnen, und ihn zum Asasel in die Wüste zu schicken.

11. Und Aaron bringe den Stier des Sündopfers für sich heran, daß er für sich und für sein Haus versöhne, und schlachte den Stier des Sündopfers für sich.

12. Dann nehme er die Räucherpfanne voll Feuerkohlen vom Altar vor dem Ewigen, und seine beiden Hände voll feinen Räucherwerks von Spezereien, und bringe es innerhalb des Vorhangs,

13. Und lege das Räucherwerk auf das Feuer vor dem Ewigen, daß die Wolke des Räucherwerks den Deckel verhülle, welcher über dem Zeugnisse, damit er nicht sterbe.

14. Und er nehme vom Blute des Stieres, und sprenge mit seinem Finger gegen die Vorderseite des Deckels morgenwärts, und vor den Deckel sprenge er siebenmal von dem Blute mit seinem Finger.

15. Darauf schlachte er den Bock des Sündopfers für das Volk, und bringe dessen Blut innerhalb des Vorhangs, und thue mit diesem Blute, wie er gethan mit dem Blute des Stieres, und sprenge es gegen den Deckel und vor den Deckel.

16. So versöhne er das Heiligthum wegen der Unreinheiten der Söhne Israel's, und wegen ihrer Missethaten in all' ihren Verschuldungen, und also soll er thun dem Stiftszelte, das unter ihnen weilet, inmitten ihrer Unreinheiten.

17. Kein Mensch aber soll im Stiftszelte sein, wenn er hineingeht, zu versöhnen im Heiligthum, bis er herauskommt. Und so versöhne er für sich und für sein Haus und für die ganze Versammlung Israel's.

18. Dann gehe er hinaus zu dem Altar, der vor dem Ewigen, und versöhne ihn, und nehme von dem Blute des Stieres und von dem Blute des Bockes, und thue an die Hörner des Altars ringsum,

19. Und sprenge auf ihn von dem Blute mit seinem Finger siebenmal, und reinige ihn von den Unreinheiten der Söhne Israel's.

20. Hat er so vollbracht die Versöhnung des Heiligthums und des Stiftszeltes und des Altars, so bringe er den lebenden Bock heran,

21. Und Aaron lege seine beiden Hände auf den Kopf des lebenden Bockes, und bekenne darauf alle Sünden der Söhne Israel's und all' ihre Missethaten in all' ihren Verschuldungen, und lege sie auf den Kopf des Bockes, und sende [ihn] durch einen [dazu] bereiten Mann in die Wüste;

22. Daß der Bock auf sich trage all' ihre Sünden in ein ödes Land, also sende er den Bock in die Wüste.

23. Darauf gehe Aaron in das Stiftszelt, und ziehe die Kleider von Linnen aus, welche er angelegt, als er in das Heiligthum einging, und lege sie daselbst nieder,

24. Und bade seinen Leib in Wasser an heiliger Stätte, und lege seine Kleider an, und gehe hinaus, und verrichte sein Ganzopfer und das Ganzopfer des Volkes, und versöhne so für sich und für das Volk;

25. Und das Fett des Sündopfers lasse er in Rauch aufgehen auf dem Altar.

26. Der aber den Bock zum Asasel fortführt, wasche seine Kleider, und bade seinen Leib in Wasser, und hernach komme er in das Lager.

27. Und den Stier des Sündopfers, und den Bock des Sündopfers, deren Blut hineingebracht worden, im Heiligthum zu versöhnen, schaffe man hinaus vor das Lager, und verbrenne in Feuer ihre Häute und ihr Fleisch und ihren Mist;

28. Und wer sie verbrennt, wasche seine Kleider, und bade seinen Leib in Wasser, und hernach komme er in das Lager.

29. So soll es euch zu ewiger Satzung sein; im siebenten Monat, am zehnten des Monats, kasteiet euch und verrichtet kein Werk, der Eingeborene und der Fremdling, der sich aufhält in eurer Mitte:

30. Denn an diesem Tage wird er euch entsühnen, euch zu reinigen, von allen euren Verschuldungen vor dem Ewigen sollt ihr rein werden.

31. Eine Ruhetagsfeier sei es euch, und kasteien sollt ihr euch, eine ewige Satzung.

32. Und es sühne der Priester, den man gesalbt und den man eingesetzt, Priester zu sein an seines Vaters Stelle: er lege die Kleider von Linnen, die heiligen Kleider, an,

33. Und sühne das Allerheiligste, und das Stiftszelt und den Altar sühne er, und die Priester und das ganze versammelte Volk entsühne er.

34. Also sei euch dies zu ewiger Satzung, die Söhne Israel's zu entsühnen wegen all' ihrer Verschuldungen Einmal im Jahre. Da that er, so wie der Ewige Moses geboten.

Das 17. Kapitel.

1. Und der Ewige redete zu Moses und sprach:

2. Rede zu Aaron und zu seinen Söhnen und zu allen Söhnen Israel's, und sprich zu ihnen: dies ist, was der Ewige geboten, indem er sprach:

3. Jedermann aus dem Hause Israel, der ein Rind oder ein Schaf oder eine Ziege schlachtet im Lager, oder der [solche] schlachtet außerhalb des Lagers,

4. Und zum Eingang des Stiftszeltes es nicht bringt, es als Opfergabe darzubringen dem Ewigen vor der Wohnung des Ewigen: Blutschuld wird selbigem Manne angerechnet werden, Blut hat er vergossen, und ausgerottet wird selbiger Mann werden aus der Mitte seines Volkes:

5. Damit dahin die Söhne Israel's bringen ihre Schlachtopfer, die sie auf dem Felde schlachten, und sie dem Ewigen bringen an den Eingang des Stiftszeltes zum Priester, und selbige als Friedensschlachtopfer schlachten dem Ewigen;

6. Und der Priester das Blut sprenge auf den Altar des Ewigen am Eingang des Stiftszeltes, und das Fett in Rauch aufgehen lasse zum Wohlgeruch, dem Ewigen;

7. Auf daß sie nicht fürder ihre Schlachtopfer den Unholden schlachten, denen sie nachgebuhlt; eine ewige Satzung sei dies ihnen für ihre Geschlechter.

8. Dann sprich zu ihnen: Jedermann aus dem Hause Israel, und von den Fremdlingen, die sich aufhalten in ihrer Mitte, der darbringen wird ein Ganzopfer oder ein Schlachtopfer,

9. Und wird es nicht zum Eingang des Stiftszeltes bringen, es dem Ewigen zu bereiten: selbiger Mann soll ausgerottet werden aus seinem Volke.

10. Und Jedermann aus dem Hause Israel und von den Fremdlingen, die sich aufhalten in ihrer Mitte, der irgend Blut isset: ich werde meinen Zornblick richten wider die Person, die Blut verzehret, und sie ausrotten aus der Mitte ihres Volkes.

11. Denn der Lebensgeist des Fleisches ist im Blute, und ich habe es euch gegeben, daß es auf den Altar komme, eure Seelen zu entsühnen, denn das Blut ist es, welches für den Lebensgeist sühnet.

12. Darum sprach ich zu den Söhnen Israel's: Niemand von euch soll Blut verzehren, und auch der Fremdling, der sich aufhält in eurer Mitte, soll nicht Blut verzehren.

13. Und Jedermann von den Söhnen Israel's und von den Fremdlingen, die sich aufhalten in ihrer Mitte, der ein Wildpret jagt oder einen Vogel, der gegessen werden darf, vergieße dessen Blut und bedecke es mit Erde.

14. Denn der Lebensgeist alles Fleisches ist sein mit dem Lebensgeiste verbundenes Blut, darum sprach ich zu den Söhnen Israel's: das Blut des Fleisches sollt ihr nicht verzehren, denn der Lebensgeist alles Fleisches ist sein Blut; wer es verzehrt, soll ausgerottet werden.

15. Und wer Gefallenes oder Zerrissenes ißt, Eingeborener oder Fremdling, wasche seine Kleider, und bade in Wasser, und sei unrein bis an den Abend, dann ist er rein.

16. Wenn er aber [sie] nicht wäscht, und seinen Leib nicht badet, so trägt er seine Schuld.

Das 18. Kapitel.

1. Und der Ewige redete zu Moses und sprach:

2. Rede zu den Söhnen Israel's, und sprich zu ihnen: Ich bin der Ewige, euer Gott.

3. Nach den Werken des Landes Aegypten, wo ihr gewohnet, thuet nicht, und nach den Werken des Landes Kanaan, wohin ich euch führe, thuet nicht, und nach ihren Satzungen wandelt nicht.

4. Meine Rechte sollt ihr üben, und meine Satzungen wahren, in ihnen zu wandeln: Ich bin der Ewige, euer Gott.

5. So wahret meine Satzungen und meine Rechte, durch welche der Mensch, wenn er sie ausübet, lebet: Ich bin der Ewige.

6. Kein Mensch soll seinen Blutsverwandten nahen, die Scham zu entblößen: Ich bin der Ewige.

7. Die Scham deines Vaters und die Scham deiner Mutter sollst du nicht entblößen, deine Mutter ist es, du sollst nicht entblößen ihre Scham.

8. Die Scham des Weibes deines Vaters sollst du nicht entblößen, die Scham deines Vaters ist es.

9. Die Scham deiner Schwester, der Tochter deines Vaters oder der Tochter deiner Mutter, geboren im Hause oder geboren außer dem Hause, — du sollst nicht entblößen ihre Scham.

Der dritte Tag am Sinai.
2. Mos. 19, 16.

10. Die Scham der Tochter deines Sohnes oder der Tochter deiner Tochter, — du sollst nicht entblößen ihre Scham, denn deine Scham sind sie.

11. Die Scham der Tochter des Weibes deines Vaters, erzeugt von deinem Vater, — deine Schwester ist sie, du sollst nicht entblößen ihre Scham.

12. Die Scham der Schwester deines Vaters sollst du nicht entblößen, eine Blutsverwandte deines Vaters ist sie.

13. Die Scham der Schwester deiner Mutter sollst du nicht entblößen, denn eine Blutsverwandte deiner Mutter ist sie.

14. Die Scham des Bruders deines Vaters sollst du nicht entblößen, seinem Weibe sollst du nicht nahen, deine Base ist sie.

15. Die Scham deiner Schwiegertochter sollst du nicht entblößen, das Weib deines Sohnes ist sie, du sollst nicht entblößen ihre Scham.

16. Die Scham des Weibes deines Bruders sollst du nicht entblößen, die Scham deines Bruders ist es.

17. Die Scham eines Weibes und ihrer Tochter sollst du nicht entblößen, die Tochter ihres Sohnes und die Tochter ihrer Tochter sollst du nicht nehmen, ihre Scham zu entblößen, Blutsverwandte sind sie, Unzucht ist dies.

18. Und ein Weib zu ihrer Schwester sollst du nicht nehmen zur Nebenbuhlerin, ihre Scham zu entblößen neben dieser bei deren Leben.

19. Und einem Weibe in der Absonderung ihrer Unreinheit sollst du nicht nahen, ihre Scham zu entblößen.

20. Und mit dem Weibe deines Nächsten sollst du nicht Beischlaf halten, dich mit ihr zu verunreinigen.

21. Und von deinem Samen sollst du nicht hergeben durch [das Feuer] zu führen dem Moloch [zu Ehren], daß du nicht entweihest den Namen deines Gottes: Ich bin der Ewige.

22. Und bei einem Manne sollst du nicht liegen wie man bei einem Weibe liegt, ein Gräuel ist dies.

23. Und bei keinem Vieh sollst du liegen, dich damit zu verunreinigen, und ein Weib soll nicht treten vor ein Vieh zur Begattung, Schändlichkeit ist dies.

24. Verunreinigt euch nicht durch alles dieses, denn durch alles dieses verunreinigten sich die Völker, welche ich austreibe vor euch.

25. So ward das Land verunreinigt, und ich suche die Schuld heim an ihm, und das Land speiet aus seine Bewohner.

26. Ihr aber beobachtet meine Satzungen und meine Rechte, und thuet nichts von allen diesen Gräueln, der Einheimische und der Fremdling, der sich aufhält in eurer Mitte.

27. Denn alle diese Gräuel übten die Bewohner des Landes, die vor euch [darin waren], und das Land ward verunreinigt.

28. Damit das Land euch nicht ausspeie, wenn ihr es verunreinigt, wie es ausgespieen das Volk, das vor euch.

29. Denn Jeder, der etwas thut von allen diesen Gräueln, ausgerottet werden die Personen, die es thun, aus der Mitte ihres Volkes.

30. So beobachtet meine Vorschrift, nichts auszuüben von diesen gräuelhaften Satzungen, welche vor euch geübt worden, und verunreinigt euch nicht damit: Ich, bin der Ewige, euer Gott.

Das 19. Kapitel.

1. Und der Ewige redete zu Moses und sprach:

2. Rede zu der ganzen Gemeinde der Söhne Israel's, und sprich zu ihnen: heilig sollt ihr sein, denn heilig bin ich der Ewige, euer Gott.

3. Ihr sollt ein Jeglicher fürchten seine Mutter und seinen Vater, und meine Ruhetage beobachtet: Ich bin der Ewige, euer Gott.

4. Wendet euch nicht den Götzen zu, und gegossene Götter sollt ihr nicht machen: Ich bin der Ewige, euer Gott.

5. So ihr schlachtet ein Friedensschlachtopfer dem Ewigen, so schlachtet es zur Wohlgefälligkeit für euch.

6. Am Tage, da ihr es schlachtet, soll es gegessen werden und am andern Tage, und was übrig bleibt bis zum dritten Tage, soll in Feuer verbrannt werden.

7. Wenn es aber am dritten Tage gegessen werden sollte, so ist es Verwerfliches, es wird nicht wohlgefällig aufgenommen.

8. Wer es isset, trägt seine Schuld, denn das Heilige des Ewigen hat er entweiht, und ausgerottet wird selbige Person aus ihrem Volke.

9. Und wenn ihr erntet eures Landes Ernte, so sollst du den Rand deines Feldes nicht ganz abernten, und den Abfall deiner Ernte nicht auflesen,

10. Und in deinem Weinberge nicht nachlesen, und die einzelnen Trauben in deinem Weinberge nicht auflesen; dem Armen und dem Fremdling sollst du sie überlassen: Ich bin der Ewige, euer Gott.

11. Ihr sollt nicht stehlen, und sollt nicht ableugnen und nicht belügen einer den andern.

12. Und ihr sollt nicht schwören bei meinem Namen zur Lüge, daß du entweihest den Namen deines Gottes: Ich bin der Ewige.

13. Du sollst deinem Nächsten nichts vorenthalten, und nicht rauben; des Tagelöhners Lohn bleibe nicht die Nacht bei dir bis an den Morgen.

14. Du sollst dem Tauben nicht fluchen, und vor den Blinden keinen Anstoß legen, fürchte dich vor deinem Gotte: Ich bin der Ewige.

15. Ihr sollt kein Unrecht thun im Gericht: den Geringen sollst du nicht berücksichtigen, und nicht bevorzugen den Vornehmen; nach Gerechtigkeit sollst du deinen Nächsten richten.

16. Gehe nicht als Verläumder umher unter deinem Volke; bleibe nicht [still] stehen bei der Lebensgefahr deines Nächsten: Ich bin der Ewige.

17. Hasse deinen Bruder nicht in deinem Herzen, verweisen sollst du deinen Nebenmenschen: daß du nicht seinetwillen Sünde trägst.

18. Du sollst dich nicht rächen, und nicht Zorn nachtragen den Söhnen deines Volkes, sondern liebe deinen Nächsten wie dich selbst: Ich bin der Ewige.

19. Meine Satzungen wahret: dein Vieh laß nicht begatten von zweifacher Art, und ein Kleid von zweierlei Zeug, Schaatnes, komme nicht auf dich.

20. So ein Mann ein Weib beschläft mit Samenerguß, sie ist aber eine Magd, einem Manne angelobt, und weder losgekauft noch freigegeben: so soll Züchtigung stattfinden, getödtet sollen sie nicht werden, denn sie ist nicht frei.

21. Er bringe aber sein Schuldopfer dem Ewigen zum Eingang des Stiftszeltes, einen Widder zum Schuldopfer.

22. Und der Priester sühne für ihn mit dem Widder des Schuldopfers vor dem Ewigen wegen seiner Sünde, die er begangen, und es wird ihm vergeben wegen seiner Sünde, die er begangen.

23. Und so ihr in das Land kommt, und irgend einen Baum genießbarer Frucht pflanzet: so lasset als Vorhaut seine Frucht, drei Jahre soll sie euch als unbeschnitten gelten, nicht gegessen werden.

24. Und im vierten Jahre soll all' seine Frucht heilig sein, als Danksagung geweiht dem Ewigen.

25. Aber im fünften Jahre dürft ihr seine Frucht essen, euch zuzulegen seinen Ertrag: Ich bin der Ewige, euer Gott.

26. Esset nicht beim Blute; treibet nicht Zeichendeuterei und Wolkendeuterei.

27. Schneidet nicht rund ab die Seitenecken eures Haupthaars, und verderbe nicht die Seitenecken deines Bartes.

28. Und Einschnitte wegen einer Leiche sollt ihr nicht machen an eurem Leibe, und Aetzschrift sollt ihr nicht machen an euch: Ich bin der Ewige.

29. Entweihe deine Tochter nicht, indem du sie buhlen lässest, daß das Land nicht buhle, und voll werde das Land der Unzucht.
30. Meine Ruhetage beobachtet, und mein Heiligthum ehrfürchtet: Ich bin der Ewige.
31. Wendet euch nicht zu den Todtenbeschwörungen und Weissagereien: suchet nicht euch durch sie zu verunreinigen: Ich bin der Ewige, euer Gott.
32. Vor einem grauen Haupte sollst du aufstehen, und vor dem Greisen sei ehrerbietig, und fürchte dich vor deinem Gotte: Ich bin der Ewige.
33. Wenn sich bei dir ein Fremdling aufhält in eurem Lande, sollt ihr ihn nicht drücken.
34. Wie der Eingeborene unter euch soll der Fremdling sein, der sich bei euch aufhält, und liebe ihn wie dich selbst, denn Fremdlinge wart ihr im Lande Aegypten: Ich bin der Ewige, euer Gott.
35. Thuet kein Unrecht im Gericht, im Längenmaß, im Gewicht und im Hohlmaß.
36. Richtige Wage, richtige Gewichtssteine, richtiges Ephah und richtiges Hin sollen bei euch sein: Ich bin der Ewige, euer Gott, der euch herausgeführt aus dem Lande Aegypten.
37. So wahret all' meine Satzungen und all' meine Rechte, und thuet sie: Ich bin der Ewige.

Das 20. Kapitel.

1. Und der Ewige redete zu Moses und sprach:
2. Und zu den Söhnen Israel's sprich: Jedweder von den Söhnen Israel's und von den Fremdlingen, die in Israel sich aufhalten, wer von seinem Samen preisgibt dem Moloch, soll getödtet werden, das Volk des Landes soll ihn steinigen.
3. Und ich werde auch mein Angesicht wider selbigen Mann richten, und ihn ausrotten aus der Mitte seines Volkes: denn von seinem Samen hat er preisgegeben dem Moloch, so daß er verunreinigt mein Heiligthum und entweiht hat meinen heiligen Namen.
4. Wenn aber verhüllen wollte das Volk des Landes seine Augen vor selbigem Manne, wenn er preisgibt von seinem Samen dem Moloch, daß es ihn nicht tödtet:
5. So werde ich mein Angesicht richten wider selbigen Mann und wider sein Geschlecht, und ihn ausrotten, und alle, die ihm nachbuhlen, dem Moloch nachzubuhlen, aus der Mitte ihres Volkes.
6. Die Person aber, die sich zu den Todtenbeschwörungen und Weissagereien wendet, ihnen nachzubuhlen, wider selbige Person werde ich mein Angesicht wenden, und sie ausrotten aus der Mitte ihres Volkes.
7. So heiliget euch denn, daß ihr heilig seiet, denn ich bin der Ewige, euer Gott.
8. Und wahret meine Satzungen und thuet sie: Ich bin der Ewige, der euch heiligt.
9. Jedweder auch, der seinem Vater oder seiner Mutter flucht, soll getödtet werden, seinem Vater oder seiner Mutter hat er geflucht, sein Blut über ihn!
10. Und wenn ein Mann die Ehe bricht mit dem Weibe eines Mannes, wer die Ehe bricht mit dem Weibe seines Nächsten, getödtet soll werden der Ehebrecher und die Ehebrecherin.
11. Und wenn ein Mann das Weib seines Vaters beschläft, die Scham seines Vaters hat er entblößt, getödtet sollen beide werden, ihr Blut über sie!
12. Und wenn ein Mann seine Schwiegertochter beschläft, sollen beide getödtet werden: schändliche Vermischung haben sie geübt, ihr Blut über sie!
13. Und wenn ein Mann einen Mann beschläft, wie man ein Weib beschläft, einen Gräuel haben sie beide geübt, sie sollen getödtet werden, ihr Blut über sie!
14. Und wenn ein Mann ein Weib und ihre Mutter nimmt, Unzucht ist dies, in Feuer soll man ihn und sie verbrennen, daß keine Unzucht unter euch sei.
15. Und wenn ein Mann seinen Beischlaf an einem Viehe begeht, soll er getödtet werden, und das Vieh sollt ihr umbringen.
16. Und wenn ein Weib hintritt zu irgend einem Viehe, sich mit ihm zu begatten, sollst du das Weib und das Vieh umbringen, sie sollen getödtet werden, ihr Blut über sie!
17. Und wenn ein Mann seine Schwester nimmt, die Tochter seines Vaters oder die Tochter seiner Mutter und schaut ihre Scham, und sie schaut seine Scham: Blutschande ist dies und sie sollen ausgerottet werden vor den Augen der Söhne ihres Volkes, seiner Schwester Scham hat er entblößt, seine Schuld trägt er.
18. Und wenn ein Mann ein Weib beschläft in ihrer Krankheit, und entblößet ihre Scham, ihren Blutquell deckt er auf, und sie entblößet den Quell ihres Blutes, so sollen beide ausgerottet werden aus der Mitte ihres Volkes.
19. Und die Scham der Schwester deiner Mutter und der Schwester deines Vaters sollst du nicht entblößen, denn seine Blutsverwandte hat er entblößt, ihre Schuld tragen sie.
20. Und wenn ein Mann seines Ohms Frau beschläft, seines Ohms Scham hat er entblößt, ihre Sünde tragen sie, kinderlos sollen sie sterben.
21. Und wenn ein Mann das Weib seines Bruders nimmt — sie ist [ihm wie] eine Abgesonderte — die Scham seines Bruders hat er entblößt, kinderlos sollen sie bleiben.
22. So beobachtet all' meine Satzungen und all' meine Rechte und thuet sie, damit euch nicht ausspeie das Land, wohin ich euch führe, darinnen zu wohnen.
23. Und wandelt nicht nach den Satzungen des Volkes, das ich austreibe vor euch her, denn solches alles thaten sie, so daß ich sie verwarf,
24. Und zu euch sprach: Ihr sollet ihr Land besitzen, und ich will es euch in Besitz geben, ein Land, da Milch und Honig fließt: Ich bin der Ewige, euer Gott, der ich euch ausgeschieden von den Völkern.
25. So unterscheidet ihr zwischen reinem Vieh und unreinem, und zwischen unreinem Geflügel und reinem, und macht euch nicht zum Abscheu durch Vieh und durch Geflügel und durch alles, was auf dem Boden kriecht, das ich für euch ausgeschieden als unrein.
26. Daß ihr mir heilig seiet, denn heilig bin ich, der Ewige, und habe euch ausgeschieden aus den Völkern, mir zu gehören.
27. Und so ein Mann oder Weib unter ihnen Beschwörer oder Weissager wäre, getödtet sollen sie werden, man soll sie steinigen, ihr Blut über sie!

Das 21. Kapitel.

1. Und der Ewige sprach zu Moses: Sprich zu den Priestern, den Söhnen Aaron's, und sage ihnen: an einer Leiche soll Keiner sich verunreinigen in seinem Volke;
2. Außer an seinem Blutsfreunde, der ihm am nächsten, an seiner Mutter und an seinem Vater und an seinem Sohne und an seiner Tochter und an seinem Bruder,
3. Auch an seiner Schwester, die, Jungfrau, ihm nahe ist, und noch keines Mannes war, an ihr soll er sich verunreinigen.
4. Er soll sich nicht verunreinigen als Ehemann in seinem Volke, daß er sich entweihe.
5. Sie sollen keine Glatze scheeren auf ihrem Haupte, und ihres Bartes Ecken nicht abscheeren, und in ihren Leib keine Einschnitte machen.
6. Heilig sollen sie sein ihrem Gotte, und nicht entweihen den Namen ihres Gottes, denn die Feueropfer des Ewigen, Speise ihres Gottes, bringen sie dar, darum seien sie heilig.

7. Eine Buhlerin und eine Entweihete sollen sie nicht nehmen, und ein Weib, das von ihrem Manne verstoßen, sollen sie nicht nehmen; denn heilig ist er seinem Gotte.

8. Und heilig halte ihn, denn die Speise deines Gottes bringt er dar, heilig soll er dir sein, denn heilig bin ich, der Ewige, der euch heiligt.

9. Und die Tochter eines Priesters, so sie sich durch Buhlerei entweiht, ihren Vater entweihet sie, in Feuer soll sie verbrannt werden.

10. Aber der Hohepriester unter seinen Brüdern, auf dessen Haupt das Salböl gegossen, und der eingesetzt worden, indem er anzog die Kleider, soll sein Haupthaar nicht wild wachsen lassen, und seine Kleider nicht zerreißen;

11. Und soll zu keiner Leiche kommen, [auch] an seinem Vater und an seiner Mutter verunreinige er sich nicht.

12. Und aus dem Heiligthum soll er nicht gehen, und nicht entweihen das Heiligthum seines Gottes, denn die Weihe des Salbols seines Gottes ist auf ihm: Ich bin der Ewige.

13. Sondern ein Weib in ihrer Jungfräulichkeit soll er nehmen.

14. Eine Wittwe und Verstoßene und Entweihete, eine Buhlerin, solche soll er nicht nehmen, sondern eine Jungfrau aus seinem Volke soll er nehmen zum Weibe,

15. Auf daß er seinen Samen nicht entweihe unter seinem Volke: denn ich bin der Ewige, der ihn heiligt.

16. Und der Ewige redete zu Moses und sprach:

17. Rede zu Aaron, indem du sprichst: ein Mann von deinem Samen in den künftigen Geschlechtern, an dem ein Gebrechen ist, trete nicht heran, darzubringen die Speise seines Gottes,

18. Denn Keiner, an dem ein Gebrechen, darf herantreten, ein blinder Mann, oder ein Lahmer, oder mit tief eingedrückter Nase, oder der ein Glied zu lang hat;

19. Oder ein Mann, der einen Bruch am Fuß oder einen Bruch an der Hand hat;

20. Oder ein Buckliger, oder ein Zwerg, oder der einen Flecken im Auge hat, oder ein Krätziger, oder Grindiger, oder der zerdrückte Hoden hat.

21. Jeder Mann von dem Samen Aaron's des Priesters, an dem ein Gebrechen ist, nahe nicht, darzubringen die Feueropfer des Ewigen; ein Gebrechen ist an ihm, er soll nicht nahen, die Speise seines Gottes darzubringen.

22. Die Speise seines Gottes, von dem Hochheiligen und von dem Heiligen darf er essen,

23. Jedoch zum Vorhang soll er nicht kommen, und dem Altar nicht nahen, denn ein Gebrechen ist an ihm; auf daß er nicht entweihe meine Heiligthümer, denn ich bin der Ewige, der sie heiliget.

24. Und Moses redete zu Aaron und zu seinen Söhnen und zu allen Söhnen Israel's.

Das 22. Kapitel.

1. Und der Ewige redete zu Moses, und sprach:

2. Rede zu Aaron und zu seinen Söhnen, daß sie sich fern halten von den Heiligthümern der Söhne Israel's — damit sie nicht entweihen meinen heiligen Namen — welche diese mir heiligen: Ich bin der Ewige.

3. Sprich zu ihnen: wer immer in euren Geschlechtern herantritt von allem euren Samen zu den Heiligthümern, welche die Söhne Israel's dem Ewigen heiligen, und seine Unreinheit ist an ihm: ausgerottet soll selbige Person werden vor meinem Angesichte hinweg: Ich bin der Ewige.

4. Jedermann vom Samen Aaron's, der aussätzig oder flüssig, soll von den Heiligthümern nicht essen, bis er rein ist; und wer einen von einer Leiche Verunreinigten berührt, oder wem ein Samenerguß abgegangen;

5. Oder wer irgend ein Kriechendes berührt, an dem man unrein wird, oder einen Menschen, an dem man unrein wird durch irgend seine Unreinheit:

6. Die Person, die solches berührt, sei unrein bis an den Abend, und esse nicht von den Heiligthümern, er habe denn seinen Leib in Wasser gebadet;

7. Ist dann die Sonne untergegangen, so ist er rein, und nachher kann er essen von den Heiligthümern, denn es ist seine Speise.

8. Gefallenes und Zerrissenes darf er nicht essen, daß er sich daran verunreinige: Ich bin der Ewige.

9. So sollen sie wahren meine Wacht, daß sie nicht deßhalb Sünde tragen, und dadurch sterben, so sie es entweihen: Ich bin der Ewige, der sie heiliget.

10. Und kein Gemeiner darf Heiliges essen; ein Beisasse eines Priesters und ein Lohnarbeiter darf nicht Heiliges essen;

11. So aber ein Priester eine Person kaufet für sein Geld, die kann davon essen, und sein Hausgeborener, diese dürfen von seiner Speise essen.

12. Und eine Priestertochter, so sie eines gemeinen Mannes Weib wird, darf von der Hebe der Heiligthümer nicht essen.

13. Aber eine Priestertochter, so sie Wittwe oder verstoßen wird, und hat keine Kinder, und kehrt in das Haus ihres Vaters zurück, wie in ihrer Jugend, darf von der Speise ihres Vaters essen; aber kein Gemeiner darf davon essen.

14. So aber Jemand Heiliges isset aus Versehen, so lege er das Fünftel davon hinzu und erstatte dem Priester das Heilige.

15. Und nicht entweihen sollen sie die Heiligthümer der Söhne Israel's, die sie erheben dem Ewigen,

16. Und ihnen nicht aufladen Sünde der Verschuldung indem sie ihre Heiligthümer verzehren: denn ich bin der Ewige, der sie heiliget.

17. Und der Ewige redete zu Moses und sprach:

18. Rede zu Aaron und zu seinen Söhnen und zu allen Söhnen Israel's, und sprich zu ihnen: Jedermann aus dem Hause Israel, der seine Opfergabe darbringt, nach allen ihren Gelübden und nach allen ihren freiwilligen Gaben, die sie dem Ewigen darbringen zum Ganzopfer,

19. Daß es zum Wohlgefallen für euch [aufgenommen werde], sei es fehllos, männlich, vom Rinde, von Schafen oder Ziegen;

20. Alles, woran ein Gebrechen, dürft ihr nicht darbringen, denn nicht zur Wohlgefälligkeit für euch würde es sein.

21. So aber Jemand ein Friedensschlachtopfer darbringt dem Ewigen, als besonderes Gelübde oder freiwillige Gabe, vom Rinde oder vom Kleinvieh, fehllos muß es sein zur Wohlgefälligkeit, kein Gebrechen darf an ihm sein.

22. Ein Blindes oder ein Beschädigtes oder ein Verstümmeltes oder Blatteriges oder Krätziges oder Grindiges, solche dürft ihr nicht darbringen dem Ewigen, und ein Feueropfer von ihnen nicht legen auf den Altar, dem Ewigen.

23. Und ein Rind oder Lamm, an dem ein Glied zu lang oder zu kurz ist, darfst du zu einer freiwilligen Gabe machen, aber zum Gelübde wird es nicht wohlgefällig sein.

24. Und dem die Hoden zerdrückt oder zerquetscht oder abgerissen oder abgeschnitten sind, sollt ihr nicht darbringen dem Ewigen, und in eurem Lande solches nicht machen.

25. Auch von der Hand eines Ausländers sollt ihr die Speise eures Gottes nicht darbringen von solchen, denn ihre Verletzung an ihnen ist ein Gebrechen an ihnen, sie werden nicht wohlgefällig für euch aufgenommen.

26. Und der Ewige redete zu Moses und sprach:

27. So Rind oder Schaf oder Ziege geboren wird, soll es sieben Tage unter seiner Mutter bleiben, aber vom achten Tage an und fürder soll es wohlgefällig sein als Feueropfer dem Ewigen.

28. Ein Rind oder Schaf, es selbst und sein Junges sollt ihr nicht schlachten an einem Tage.

29. So ihr Dankopfer schlachtet, dem Ewigen, schlachtet es zur Wohlgefälligkeit für euch.

30. An demselben Tage soll es verzehrt werden, ihr sollt nichts davon übrig lassen bis zum Morgen: Ich bin der Ewige.

31. So beobachtet meine Gebote und thuet sie: Ich bin der Ewige.

32. Daß ihr nicht entweihet meinen heiligen Namen, und daß ich geheiligt werde in Mitten der Söhne Israel's: Ich bin der Ewige, der euch heiligt,

33. Der euch herausgeführt aus dem Lande Aegypten, euch zum Gott zu sein: Ich bin der Ewige.

Das 23. Kapitel.

1. Und der Ewige redete zu Moses, sprechend:

2. Rede zu den Söhnen Israel's und sprich zu ihnen: die Feste des Ewigen, die ihr ausrufen sollet als heilige Zusammenberufungen, meine Feste sind diese.

3. Sechs Tage darf Arbeit verrichtet werden, aber am siebenten Tage ist Ruhetagsfeier, heilige Zusammenberufung, keine Arbeit dürft ihr thun, Ruhetag ist es, dem Ewigen, in allen euren Wohnungen.

4. Diese sind die Feste des Ewigen, heilige Zusammenberufungen, die ihr ausrufen sollet zu ihrer bestimmten Zeit.

5. Im ersten Monat, am vierzehnten des Monats gegen Abend ist Peßach (Passah), dem Ewigen.

6. Und am fünfzehnten Tage dieses Monats ist das Fest der ungesäuerten Brode, dem Ewigen: sieben Tage sollt ihr ungesäuerte Brode essen.

7. Am ersten Tage soll euch heilige Zusammenberufung sein, keine Werkarbeit dürft ihr verrichten.

8. Und ein Feueropfer sollt ihr darbringen dem Ewigen, sieben Tage; am siebenten Tage sei heilige Zusammenberufung, keine Werkarbeit dürft ihr verrichten.

9. Und der Ewige redete zu Moses, sprechend:

10. Rede zu den Söhnen Israel's und sprich zu ihnen: so ihr in das Land kommet, welches ich euch gebe, und seine Ernte einerntet, sollt ihr ein Omer von den Erstlingen eurer Ernte zum Priester bringen.

11. Und er schwinge das Omer vor dem Ewigen zur Wohlgefälligkeit für euch, am Tage nach der Feier soll der Priester es schwingen.

12. Bereitet auch am Tage, da ihr das Omer schwinget, ein Lamm, fehllos, einjährig, zum Ganzopfer, dem Ewigen.

13. Und als Speiseopfer dazu zwei Zehntel Feinmehl, eingerührt in Oel, als Feueropfer dem Ewigen, ein Wohlgeruch, und als Trankopfer dazu ein Viertel Hin Wein.

14. Und Brod und geröstete Körner und noch saftige Aehren dürft ihr nicht essen bis zu diesem selbigen Tage, bis ihr gebracht die Opfergabe eures Gottes: eine ewige Satzung für eure Geschlechter in allen euren Wohnungen.

15. Und zählen sollt ihr vom Tage nach der Feier, von dem Tage an, da ihr das Omer der Schwingung gebracht; sieben vollständige Wochen sollen es sein;

16. Bis zum Tage nach der siebenten Woche sollt ihr fünfzig Tage zählen, dann bringet Speiseopfer von neuem dar, dem Ewigen.

17. Aus euren Wohnungen sollt ihr Brod der Schwingung bringen, zwei aus zwei Zehnteln Feinmehl sollen es sein, gesäuert sollen sie gebacken werden, Erstlinge, dem Ewigen.

18. Und zu den Broden bringet dar sieben Lämmer, fehllose, jährige, und einen jungen Stier und zwei Widder, Ganzopfer sollen sie sein, dem Ewigen, und ihr Speiseopfer und ihr Trankopfer, ein Feueropfer des Wohlgeruchs, dem Ewigen.

19. Bereitet auch einen Ziegenbock zum Sündopfer, und zwei jährige Lämmer zum Friedensschlachtopfer.

20. Und der Priester mache damit sammt den Erstlingsbroden eine Schwingung vor dem Ewigen, mit den beiden Lämmern, heilig seien sie dem Ewigen für den Priester.

21. Und rufet an diesem selbigen Tage aus, heilige Zusammenberufung soll euch sein, keine Werkarbeit dürft ihr verrichten: eine ewige Satzung in allen euren Wohnungen für eure Geschlechter.

22. Und wenn ihr erntet eures Landes Ernte, so sollst du den Rand deines Feldes nicht ganz abernten, und den Abfall deiner Ernte nicht auflesen, dem Armen und dem Fremdling sollst du sie überlassen: Ich bin der Ewige, euer Gott.

23. Und der Ewige redete zu Moses, sprechend:

24. Rede zu den Söhnen Israel's und sprich: im siebenten Monat, am ersten des Monats soll euch eine Feier sein, Gedächtnißblasen, heilige Zusammenberufung.

25. Keine Werkarbeit dürft ihr verrichten, und bringet Feueropfer dar dem Ewigen.

26. Und der Ewige redete zu Moses, sprechend:

27. Jedoch am zehnten dieses siebenten Monats ist der Tag der Versöhnung, heilige Zusammenberufung sei bei euch, und kasteiet euch und bringet Feueropfer dar, dem Ewigen.

28. Keine Arbeit dürft ihr thun an diesem selbigen Tage, denn Versöhnungstag ist er, euch zu entsühnen vor dem Ewigen, eurem Gotte.

29. Denn jegliche Person, die sich nicht kasteiet an diesem selbigen Tage, soll ausgerottet werden aus ihrem Volke;

30. Und jegliche Person, die irgend eine Arbeit thut an diesem selbigen Tage, vertilgen werde ich diese Person aus der Mitte ihres Volkes.

31. Keine Arbeit dürft ihr thun: eine ewige Satzung für eure Geschlechter in allen euren Wohnungen.

32. Eine strenge Ruhetagsfeier sei er euch, und kasteiet euch am neunten Tage des Monats am Abend, von Abend bis Abend feiert euren Ruhetag.

33. Und der Ewige redete zu Moses, sprechend:

34. Rede zu den Söhnen Israel's und sprich: am fünfzehnten Tage dieses siebenten Monats ist das Fest der Hütten, sieben Tage dem Ewigen.

35. Am ersten Tage heilige Zusammenberufung, keine Werkarbeit dürft ihr verrichten.

36. Sieben Tage sollt ihr Feueropfer darbringen, dem Ewigen: am achten Tage sei euch heilige Zusammenberufung, und bringet Feueropfer dar, dem Ewigen: Schlußfest ist es, keine Werkarbeit dürft ihr verrichten.

37. Diese sind die Feste des Ewigen, die ihr ausrufen sollet als heilige Zusammenberufungen, Feueropfer darzubringen dem Ewigen, Ganzopfer und Speiseopfer, Schlachtopfer und Trankopfer, das Bestimmte des Tages an seinem Tage,

38. Außer den Ruhetagen des Ewigen, und außer euren Gaben und allen euren freiwilligen Gaben, die ihr dem Ewigen darbietet.

39. Jedoch am fünfzehnten Tage des siebenten Monats, da ihr einsammelt den Ertrag des Landes, feiert das Fest des Ewigen sieben Tage; am ersten Tage eine Feier und am achten Tage eine Feier.

40. Und nehmet euch am ersten Tage Frucht des Baumes Hadar, Palmzweige und Zweige vom Baume Aboth und Bachweiden, und freuet euch vor dem Ewigen eurem Gotte sieben Tage.

41. Und ihr sollt es feiern als Fest dem Ewigen sieben Tage im Jahre: eine ewige Satzung für eure Geschlechter, im siebenten Monat sollt ihr es feiern.

42. In Hütten sollt ihr wohnen sieben Tage, alle Einheimischen in Israel sollen wohnen in Hütten.

43. Damit eure Geschlechter wissen, daß in Hütten ich habe wohnen lassen die Söhne Israel's, als ich sie herausgeführt aus dem Lande Aegypten: Ich bin der Ewige, euer Gott.

44. Und Moses verkündete die Feste des Ewigen den Söhnen Israel's.

Mose steigt vom Sinai.
2. Mos. 19, 25.

Das 24. Kapitel.

1. Und der Ewige redete zu Moses, sprechend:
2. Gebiete den Söhnen Israel's, daß sie dir bringen Olivenöl, reines, gestoßenes, zur Beleuchtung, um die Lampe beständig anzuzünden.
3. Außerhalb des Vorhanges des Zeugnisses, im Stiftszelte, soll sie zurichten Aaron [zum Brennen] von Abend bis Morgen, vor dem Ewigen, beständig, eine ewige Satzung für eure Geschlechter.
4. Auf dem reinen Leuchter soll er zurichten die Lampen, vor dem Ewigen beständig.
5. Nimm auch Feinmehl, und backe daraus zwölf Kuchen, von zwei Zehnteln soll jeder Kuchen sein.
6. Und lege sie in zwei Schichten, sechs die Schicht, auf den reinen Tisch vor dem Ewigen.
7. Dann thue auf jede Schicht reinen Weihrauch, damit er dem Brode zum Gedächtnißopfer gehöre, ein Feueropfer, dem Ewigen.
8. An jedem Ruhetage soll er sie zurichten vor dem Ewigen beständig, von Seiten der Söhne Israel's ein ewiger Bund.
9. Und es gehöre dem Aaron und seinen Söhnen, daß sie es essen an heiliger Stätte, denn ein Hochheiliges ist es ihm von den Feueropfern des Ewigen: ein Festgesetztes für ewig.
10. Da ging aus der Sohn eines israelitischen Weibes, der ein Sohn eines ägyptischen Mannes war, unter die Söhne Israel's, und es zankten sich im Lager der Sohn der Israelitin und ein israelitischer Mann.
11. Und lästernd sprach der Sohn des israelitischen Weibes den Gottesnamen aus und fluchte, und sie brachten ihn zu Moses; der Name seiner Mutter aber war Selomith, die Tochter Dibri's, vom Stamme Dan.
12. Und sie thaten ihn in Haft, bis ihnen Bescheid werde nach dem Ausspruch des Ewigen.
13. Und der Ewige redete zu Moses, sprechend:
14. Führe den Lästerer hinaus außerhalb des Lagers, und alle, die es gehört, sollen ihre Hände legen auf sein Haupt, und steinigen soll ihn die ganze Gemeinde.
15. Zu den Söhnen Israel's aber sage und sprich: Jedweder, so er seinem Gotte flucht, trägt seine Schuld.
16. Und wer den Namen des Ewigen lästernd ausspricht, soll getödtet werden, steinigen soll ihn die ganze Gemeinde, sei's Fremdling, sei's Einheimischer, so er lästernd den Gottesnamen ausspricht, soll er getödtet werden.
17. Und wenn Jemand irgend einen Menschen erschlägt, so soll er getödtet werden.
18. Und wer ein Vieh erschlägt, soll es bezahlen Stück für Stück.
19. Und wenn Jemand seinem Nächsten eine Verletzung zufügt, wie er gethan, also soll ihm gethan werden.
20. Bruch um Bruch, Aug' um Auge, Zahn um Zahn, wie er einem Menschen eine Verletzung zugefügt, also werde sie ihm beigebracht.
21. Wer ein Vieh erschlägt, soll es bezahlen, wer einen Menschen erschlägt, soll getödtet werden.
22. Ein Recht soll bei euch sein, der Fremdling sei wie der Eingeborene, denn ich bin der Ewige, euer Gott.
23. Und Moses redete zu den Söhnen Israel's, und sie führten den Lästerer hinaus außerhalb des Lagers, und steinigten ihn; also thaten die Söhne Israel's, so wie der Ewige dem Moses geboten.

Das 25. Kapitel.

1. Und der Ewige redete zu Moses auf dem Berge Sinai, sprechend:
2. Rede zu den Söhnen Israel's, und sprich zu ihnen: So ihr in das Land kommet, das ich euch gebe, so feiere das Land eine Ruhe, dem Ewigen.
3. Sechs Jahre besäe dein Feld, und sechs Jahre beschneide deinen Weinberg, und sammle dessen Ertrag ein.
4. Aber im siebenten Jahre sei eine Sabbathfeier für das Land, eine Ruhe, dem Ewigen: dein Feld sollst du nicht besäen, und deinen Weinberg nicht beschneiden.
5. Den Nachwuchs deiner Ernte sollst du nicht einernten, und die Trauben deines ungepflegten Weinstocks nicht lesen, ein Feierjahr soll es dem Lande sein;
6. Und der Ertrag des Ruhejahres des Landes diene euch allen zum Genusse, dir und deinem Knechte und deiner Magd und deinem Lohnarbeiter und deinem Beisassen, die bei dir sich aufhalten.
7. Auch deinem Viehe und dem Wilde, das in deinem Lande, soll all' dessen Ertrag zur Speise freigegeben sein.
8. Und zählen sollst du dir sieben Ruhejahre, sieben Jahre siebenmal, so daß dir die Zeit von sieben Ruhejahren neun und vierzig Jahre sei:
9. Dann laß ergehen Posaunenschall im siebenten Monat, am zehnten des Monats, am Versöhnungstage sollt ihr die Posaune ergehen lassen durch euer ganzes Land.
10. Und heiliget das fünfzigste Jahr, und rufet Freiheit im Lande aus für all' seine Bewohner: Jobel soll euch selbiges sein, daß ihr zurück kehret, ein Jeglicher zu seinem Eigenthume; und ein Jeglicher zu seinem Geschlechte, sollt ihr zurück kehren.
11. Jobel soll selbiges, das fünfzigste Jahr, euch sein: ihr sollt nicht säen und nicht ernten den Nachwuchs, und nicht lesen die ungepflegten Weinstöcke.
12. Denn Jobel ist es, heilig sei es euch, vom Felde weg möget ihr seinen Ertrag verzehren.
13. In diesem Jahre des Jobels sollt ihr zurück kehren, ein Jeglicher zu seinem Eigenthume.
14. So ihr aber verkaufet ein Gut einer dem andern, oder du kaufest von der Hand deines Nächsten, übervortheilt nicht einander.
15. Nach der Zahl der Jahre seit dem Jobel sollst du es kaufen von deinem Nächsten, nach der Zahl der Ertragjahre soll er es dir verkaufen.
16. Nach der Mehrzahl der Jahre sollst du seinen Kaufpreis vermehren, und nach der Minderzahl der Jahre seinen Kaufpreis vermindern, denn die Anzahl der Erträge verkauft er dir.
17. Und nicht übervortheilt einander, sondern fürchte dich vor deinem Gotte: denn ich bin der Ewige, euer Gott.
18. So thuet nach meinen Satzungen, und meine Rechte beobachtet, und thuet sie, auf daß ihr im Lande in Sicherheit wohnet.
19. Und das Land wird seine Frucht geben, daß ihr esset zur Sättigung, auf daß ihr in Sicherheit darinnen wohnet.
20. So ihr aber sprechet: Was sollen wir essen im siebenten Jahre? Siehe, wir dürfen nicht säen, und nicht einsammeln unsern Ertrag:
21. So werde ich euch meinen Segen entbieten im sechsten Jahre, daß es Ertrag bringe für drei Jahre.
22. Wenn ihr säet im achten Jahre, sollt ihr von diesem Ertrage noch Altes essen, bis in's neunte Jahr, bis dessen Ertrag kommt, sollt ihr Altes essen.
23. Das Land aber soll nicht verkauft werden auf immerdar; denn mein ist das Land, denn Fremdlinge und Beisassen seid ihr bei mir;
24. Und im ganzen Lande eures Eigenthums sollt ihr Einlösung gestatten für Land.
25. So dein Bruder verarmet und verkauft von seinem Eigenthume, so komme sein nächster Verwandter, und löse das verkaufte Gut seines Bruders ein.
26. Und wenn Jemand keinen Einlöser hat, kommt aber zu Vermögen, und erwirbt den Bedarf zur Lösung:

27. So rechne er die Jahre seines Verkaufs ab und erstatte das übrige dem Manne zurück, dem er es verkauft hatte, und komme wieder zu seinem Eigenthume.

28. Und wenn er nicht erwirbt den Bedarf zur Zurückerstattung, so bleibe sein Gut in der Hand seines Käufers bis zum Jobeljahre; aber im Jobel werde es frei, und er komme wieder zu seinem Eigenthume.

29. So aber Jemand ein Wohnhaus verkauft in einer Stadt mit Mauern, so sei ihm Einlösung gestattet, bis ein Jahr zu Ende ist seit dem Verkaufe, ein volles Jahr sei ihm Einlösung gestattet.

30. Und wenn es bis zum Verlauf eines vollen Jahres nicht eingelöset wird, so bleibe das Haus, welches in einer ummauerten Stadt, auf immerdar seinem Käufer für seine Geschlechter, es werde nicht frei im Jobel.

31. Und Häuser in Flecken, die keine Mauer ringsum haben, sollen zum Felde des Landes gerechnet werden, Einlösung soll dafür gestattet sein und im Jobel sollen sie frei werden.

32. Und die Städte der Leviten, die Häuser der Städte ihres Eigenthums, ewiges Einlösungsrecht soll den Leviten gestattet sein;

33. Wer auch von den Leviten es einlöset; und frei werde das verkaufte Haus und die Stadt seines Eigenthums im Jobel: denn die Häuser der Städte der Leviten sind ihr Eigenthum unter den Söhnen Israel's.

34. Auch das Bezirksfeld ihrer Städte soll nicht verkauft werden, denn ein ewiges Eigenthum ist es ihnen.

35. Und so dein Bruder verarmet, und seine Hand schwankt neben dir, so unterstütze ihn, Fremdling und Beisaß, daß er bei dir lebe.

36. Nimm nicht von ihm Zins und Uebermaß, und fürchte dich vor deinem Gotte, daß dein Bruder bei dir lebe.

37. Dein Geld sollst du ihm nicht geben um Zins, und deine Speise nicht um Uebermaß:

38. Ich bin der Ewige, euer Gott, der ich euch herausgeführt aus dem Lande Aegypten, euch das Land Kanaan zu geben, um euer Gott zu sein.

39. Und wenn dein Bruder verarmt neben dir, und sich dir verkauft, so laß ihn nicht Knechtesdienst dienen.

40. Wie ein Lohnarbeiter, wie ein Beisasse soll er bei dir sein, bis zum Jobeljahre diene er bei dir;

41. Dann gehe er von dir, er und seine Söhne mit ihm, und kehre zurück zu seinem Geschlechte, und zum Eigenthum seiner Väter komme er wieder.

42. Denn meine Knechte sind sie, die ich herausgeführt aus dem Lande Aegypten: sie sollen nicht verkauft werden, wie man Knechte verkauft.

43. Herrsche nicht über ihn mit Strenge, und fürchte dich vor deinem Gotte.

44. Und deinen Knecht und deine Magd, die dir verbleiben sollen — von den Völkern, die rings um euch sind, von diesen könnt ihr Knecht und Magd kaufen;

45. Und auch aus den Söhnen der Beisassen und Fremdlinge bei euch, aus diesen könnt ihr kaufen, und aus ihrem Geschlechte, das bei euch, das sie gezeugt in eurem Lande, und sie mögen euch zum Eigenthum bleiben.

46. So daß ihr sie vererbet euren Kindern nach euch, [sie] als Eigenthum zu besitzen, auf immer möget ihr sie dienen lassen; aber über eure Brüder, die Söhne Israel's, darf einer über den andern nicht herrschen mit Strenge.

47. Und so Vermögen erlangt ein Fremdling oder Beisaß neben dir, und dein Bruder verarmet neben ihm und verkauft sich dem Fremdling, dem Beisassen neben dir, oder dem Sprößling eines Fremdengeschlechtes:

48. Nachdem er sich verkauft, sei ihm Einlösung gestattet, einer seiner Brüder soll ihn einlösen.

49. Oder sein Oheim, oder seines Oheims Sohn soll ihn einlösen, oder von seiner nächsten Blutsverwandtschaft aus seinem Geschlechte einer soll ihn einlösen. Oder er wird vermögend, und löset sich selbst ein:

50. So rechne er mit seinem Käufer von dem Jahre, da er sich ihm verkauft, bis zum Jobeljahre, und sein Kaufpreis sei nach der Zahl der Jahre, wie die Zeit des Lohnarbeiters sei er bei ihm gewesen.

51. Wenn noch viele Jahre sind, soll er nach ihrem Verhältnisse seine Lösung erstatten an seinem Kaufpreise;

52. Und wenn wenig übrig ist an den Jahren bis zum Jobeljahre, so berechne er es ihm; nach Verhältniß seiner Jahre soll er seine Lösung erstatten.

53. Wie ein Lohnarbeiter Jahr für Jahr soll er bei ihm sein; er soll nicht mit Strenge über ihn herrschen vor deinen Augen.

54. Und wenn er in dieser Weise nicht eingelöset wird, so gehe er im Jobeljahre frei aus, er und seine Söhne mit ihm.

55. Denn mir sind die Söhne Israel's Knechte, meine Knechte sind sie, die ich herausgeführt aus dem Lande Aegypten. Ich bin der Ewige, euer Gott.

Das 26. Kapitel.

1. Machet euch keine Götzen und kein Bild, und eine Standsäule sollt ihr euch nicht aufrichten, und einen Stein mit Bildern nicht setzen in eurem Lande, um davor euch zu bücken, denn ich bin der Ewige, euer Gott.

2. Meine Ruhetage beobachtet, und mein Heiligthum ehrfürchtet: Ich bin der Ewige.

3. Wenn ihr in meinen Satzungen wandelt, und meine Gebote beobachtet, und sie thuet:

4. So werde ich euch Regen geben zu seiner Zeit, daß die Erde gebe ihren Ertrag, und der Baum des Feldes gebe seine Frucht.

5. Und reichen wird euch Dreschen an Weinlese, und Weinlese reichen an Aussaat, daß ihr euer Brod verzehret zur Sättigung, und wohnet in Sicherheit in eurem Lande.

6. Und Frieden schaff' ich im Lande, so daß ihr schlafet, und Keiner euch aufschreckt, da ich die wilden Thiere aus dem Lande tilge und Schwert nicht ziehen soll durch euer Land.

7. Und ihr jaget eure Feinde, und sie fallen vor euch durch's Schwert.

8. So daß fünf von euch hundert, und hundert von euch eine Myriade verfolgen und es fallen eure Feinde vor euch durch's Schwert.

9. Und ich werde mich zu euch wenden, und euch fruchtbar machen, und euch mehren, und aufrecht halten meinen Bund mit euch.

10. Und ihr verzehrt Vorvorjähriges, und das Vorjährige werdet ihr wegschaffen vor dem Neuen.

11. Auch setze ich meine Wohnung unter euch, und ich werde euch nicht verschmähen.

12. Und ich werde wandeln unter euch, und werde euch ein Gott sein, und ihr werdet mir ein Volk sein.

13. Ich bin der Ewige, euer Gott, der ich euch herausgeführt habe aus dem Lande Aegypten, daß ihr ihnen nicht mehr Knechte seid, da ich zerbrach die Riegel eures Joches, und euch aufrecht wandeln ließ.

14. Wenn ihr aber mir nicht gehorchet, und nicht thuet alle die Gebote,

15. Und wenn ihr meine Satzungen verwerfet, und meine Rechte verschmähet, daß ihr nicht thuet meine Gebote, und meinen Bund brechet:

16. So werde auch ich Solches euch thun, und bestelle über euch Schrecken, Schwindsucht und Fieber, verlöschend die Augen und betrübend die Seele; und ihr werdet umsonst euren Samen säen, denn eure Feinde verzehren ihn.

17. Und ich richte mein Antlitz wider euch, daß ihr geschlagen werdet vor euren Feinden, und eure Hasser über euch herrschen, und ihr fliehet, und Niemand verfolgt euch.

18. Und wenn bei diesem ihr mir noch nicht gehorchet, so werde ich euch fürder züchtigen siebenfach um eurer Sünden willen.

19. Da zerbreche ich den Hochmuth eurer Macht, und mache euren Himmel wie Eisen und eure Erde wie Kupfer.

20. Daß sich aufzehre vergebens eure Kraft, da euer Land nicht giebet seinen Ertrag, und der Baum des Landes nicht giebet seine Frucht.

21. Und wenn ihr mir doch zuwider wandelt, und mir nicht gehorchen wollet, so werde ich euch fürder schlagen siebenfach nach euren Sünden.

22. Und ich lasse los über euch das Wild des Feldes, daß es euch kinderlos mache, und euer Vieh verzehre, und euch mindere, und veröden eure Straßen.

23. Und wenn bei diesem ihr mir nicht zurechtgewiesen werdet, und mir zuwider wandelt,

24. So wandle auch ich euch zuwider, und schlage auch ich euch siebenfach um eurer Sünden willen.

25. Da bringe ich über euch Schwert, rächend die Rache des Bundes, daß ihr euch zurückziehet in eure Städte, und sende Pest unter euch, daß ihr gegeben werdet in des Feindes Hand;

26. Indem ich den Stab des Brodes euch zerbreche, daß zehn Weiber euer Brod in einem Ofen backen und euer Brod nach dem Gewichte zurückbringen, und ihr esset, und werdet nicht satt.

27. Und wenn bei diesem ihr mir nicht gehorchet, und mir zuwider wandelt:

28. So wandle auch ich euch im Grimme zuwider, und züchtige auch ich euch siebenfach um eurer Sünde willen.

29. Da sollt ihr essen das Fleisch eurer Söhne, und das Fleisch eurer Töchter sollet ihr essen.

30. Und ich werde zerstören eure Höhen, und tilgen eure Sonnenbilder, und ich werfe eure Leichen auf die Trümmer eurer Götzen, und meine Seele verschmähet euch.

31. Da mache ich eure Städte zu Trümmern, und lasse verwüsten eure Heiligthümer, und rieche nicht eure Wohlgerüche.

32. Da zerstöre ich das Land, daß sich darob entsetzen eure Feinde, die darin wohnen.

33. Und euch werde ich zerstreuen unter die Völker, und zücke das Schwert hinter euch her: da wird euer Land wüste, und eure Städte werden Trümmer sein.

34. Dann wird das Land abtragen seine Ruhejahre alle Zeit der Verwüstung, da ihr im Lande eurer Feinde; dann ruhet das Land, und trägt ab seine Ruhejahre.

35. Alle Zeit der Verwüstung ruhet es, was es nicht geruht in euren Ruhejahren, da ihr darin gewohnt.

36. Und die Uebriggebliebenen von euch, in ihre Herzen bring' ich Feigheit in den Ländern ihrer Feinde, daß sie jaget das Rauschen eines verwehten Blattes und sie fliehen wie auf der Flucht vor dem Schwerte, und fallen, da Niemand verfolget.

37. Daß sie stürzen über einander, wie vor dem Schwerte, und Niemand verfolget; so sollt ihr nicht Stand halten vor euren Feinden.

38. Und ihr werdet umkommen unter den Völkern, verzehren wird euch das Land eurer Feinde.

39. Und die Uebriggebliebenen von euch werden hinschwinden in ihrer Schuld in den Ländern eurer Feinde, und auch in den Schulden ihrer Väter mit ihnen werden sie hinschwinden.

40. Da werden sie bekennen ihre Schuld und die Schuld ihrer Väter in ihrer Untreue, die sie an mir begangen, und auch, daß, weil sie mir zuwider wandelten,

41. Auch ich ihnen zuwiderwandeln mußte, und sie bringen in das Land ihrer Feinde, ob etwa dann sich demüthige ihr unbeschnitten Herz, und dann sie abtrügen ihre Schuld.

42. Dann gedenke ich meines Bundes mit Jakob, und auch meines Bundes mit Isaak und auch meines Bundes mit Abraham werde ich gedenken, und des Landes werde ich gedenken;

43. Da das Land verlassen sein wird von ihnen, und seine Ruhejahre abtragen, dieweil es verödet ist von ihnen, und sie werden ihre Schuld abtragen, darum daß sie verwarfen meine Rechte, und ihre Seele verschmähte meine Satzungen.

44. Aber auch dann noch, wenn sie sein werden im Lande ihrer Feinde, werde ich sie nicht verwerfen und sie nicht verschmähen, sie zu vernichten, meinen Bund mit ihnen zu brechen: denn ich bin der Ewige, ihr Gott.

45. Sondern ich gedenke ihnen des Bundes der Vorfahren, welche ich herausgeführt aus dem Lande Aegypten, vor den Augen der Völker, ihnen zum Gott zu sein, ich, der Ewige.

46. Diese sind die Satzungen und die Rechte und die Lehren, die der Ewige festgestellt zwischen sich und den Söhnen Israel's auf dem Berge Sinai durch Moses.

Das 27. Kapitel.

1. Und der Ewige redete zu Moses, sprechend:

2. Rede zu den Söhnen Israel's und sprich zu ihnen: so Jemand durch ein Gelübde [eine Gabe] weihet in der Schätzung von Personen für den Ewigen.

3. So sei die Schätzung eines Mannes von zwanzig Jahren bis zu sechzig Jahren fünfzig Sekel Silber nach dem Sekel des Heiligthums.

4. Und wenn es sein Weib ist, sei die Schätzung dreißig Sekel.

5. Und wenn von fünf Jahren bis zu zwanzig Jahren, sei die Schätzung des männlichen zwanzig Sekel, und für das weibliche zehn Sekel.

6. Und wenn von einem Monat bis zu fünf Jahren, sei die Schätzung des männlichen fünf Sekel Silber, und für das weibliche sei die Schätzung drei Sekel Silber.

7. Und wenn von sechzig Jahren und darüber, wenn es ein Mann ist, sei die Schätzung fünfzehn Sekel, und für ein Weib zehn Sekel.

8. Wenn er aber zu arm ist für die Schätzung, so stelle man ihn vor den Priester, und der Priester schätze ihn, je nachdem das Vermögen des Gelobenden hinreicht, schätze ihn der Priester.

9. Und wenn es ein Vieh ist, desgleichen man darbringt als Opfergabe dem Ewigen, alles, was er derartiges dem Ewigen weiht, soll heilig sein.

10. Er darf es nicht verwechseln und darf es nicht vertauschen, ein gutes um ein schlechtes, oder ein schlechtes um ein gutes; und wenn er doch vertauschet Vieh um Vieh, soll selbiges und das dafür Vertauschte heilig sein.

11. Und wenn es irgend unreines Vieh ist, desgleichen man nicht darbringt als Opfergabe dem Ewigen, so stelle er das Vieh vor den Priester,

12. Daß der Priester es schätze, je ob es gut oder schlecht, nach der Schätzung des Priesters, so gelte es.

13. Und wenn er es einlöset, so füge er zu der Schätzung den fünften Theil derselben hinzu.

14. So aber Jemand sein Haus als Heiligthum dem Ewigen weihet, schätze es der Priester, je ob es gut oder schlecht, wie es der Priester schätzt, so verbleibe es.

15. Und wenn der Heiligende sein Haus einlöset, so füge er den fünften Theil des Belaufs der Schätzung noch zu, dann ist es sein.

16. Und wenn vom Felde seines Eigenthums Jemand heiliget dem Ewigen, so sei die Schätzung nach Verhältniß seiner Aussaat: ein Chomer Gerste Aussaat um fünfzig Sekel Silber.

17. Wenn er vom Jobeljahre an sein Feld heiliget, so bleibe es bei dieser Schätzung.

18. Wenn er aber nach dem Jobel sein Feld heiliget, so berechne ihm der Priester das Geld nach Verhältniß der übrigen Jahre bis zum Jobeljahre, und es werde abgezogen von der Schätzung.

19. Wenn nun der es geheiligt, das Feld einlöset, so füge er den fünften Theil des Belaufs der Schätzung hinzu, dann verbleibe es ihm.

20. Wenn er aber das Feld nicht löset, und wenn man das Feld einem Andern verkauft, so kann es nicht ferner gelöset werden.

21. Und das Feld sei, wenn es frei wird im Jobel, heilig dem Ewigen, wie ein Bann-Feld, dem Priester gehört es als sein Eigenthum.

22. Wenn er aber sein erkauftes Feld, das nicht zu seinem Eigenthumsfeld gehört, heiliget dem Ewigen:

23. So berechne ihm der Priester die Summe der Schätzung bis zum Jobeljahr, und er erlege die Schätzung an selbigem Tage, als heilig dem Ewigen.

24. Im Jobeljahre kehre das Feld zu dem zurück, von dem es erkauft, dem es als Landeigenthum gehört.

25. Und jede Schätzung geschehe nach dem Sekel des Heiligthums, zwanzig Gera sei der Sekel.

26. Jedoch Erstgeborenes dem Ewigen als Erstgeburt gehörig, vom Vieh, das soll Niemand heiligen, sei es Ochs oder Schaf, dem Ewigen gehört's.

27. Und wenn es von unreinem Vieh, und er es loskauft nach der Schätzung, so füge er den fünften Theil dessen noch zu; wenn es aber nicht gelöst wird, so werde es verkauft nach der Schätzung.

28. Jedoch aller Bann, den Jemand bannet dem Ewigen, von allem, was sein ist, an Menschen oder Vieh, oder von seinem Eigenthumsfelde, soll nicht verkauft und nicht gelöset werden: alles BannGut ist hochheilig dem Ewigen.

29. Aller Bann, der gebannt wird an Menschen, kann nicht losgekauft werden: getödtet soll er werden.

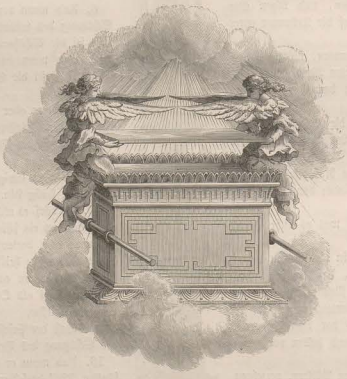
30. Und aller Zehente des Landes, vom Samen des Landes, von der Frucht des Baumes, dem Ewigen gehört's, als heilig dem Ewigen.

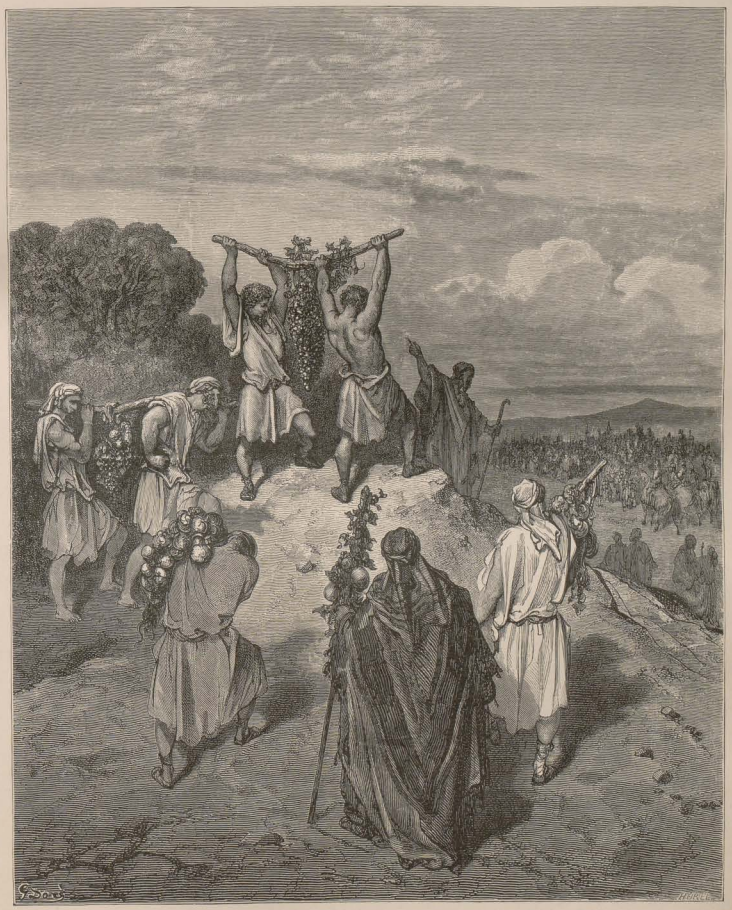
31. Und wenn Jemand [etwas] lösen will von seinem Zehenten, füge er dessen fünften Theil noch zu.

32. Auch aller Zehente von Rind- und Kleinvieh, alles, was unter dem Stabe vorüberziehet, das Zehente soll heilig sein, dem Ewigen.

33. Man untersuche nicht, ob es gut oder schlecht, und verkausche es nicht, und wenn er es doch verkauschet, soll selbiges und das dafür Verkauschte heilig sein, es darf nicht gelöset werden.

34. Diese sind die Gebote, welche der Ewige Moses geboten für die Söhne Israel's auf dem Berge Sinai.





Die Kundschafter kehren aus Canaan zurück.
4. Mos. 13, 27.

Das vierte Buch Moses.

Numeri. במדבר

Das 1. Kapitel.

1. Und der Ewige redete zu Moses in der Wüste Sinai im Stiftszelte am ersten des zweiten Monats im zweiten Jahre nach dem Auszuge aus dem Lande Aegypten, sprechend:

2. Nehmet auf die Summe der ganzen Gemeinde der Söhne Israel's nach ihren Geschlechtern, nach ihren Familienhäusern, in Aufzählung der Namen, alle Männer nach ihren Köpfen,

3. Von zwanzig Jahren und darüber, Jeglichen, der im Heer auszieht in Israel: ihr sollt diese mustern nach ihren Heeren, du und Aaron.

4. Und bei euch sei je ein Mann für jeden Stamm, ein Mann, der Haupt seines Familienhauses ist.

5. Und diese sind die Namen der Männer, die euch beistehen sollen: für Reüben Elizur, Sohn Sedëur's.

6. Für Simeon Selumiel, Sohn Zurisaddai's.

7. Für Jehudah Nachshon, Sohn Amminadab's.

8. Für Issachar Nethanel, Sohn Zuar's.

9. Für Sebulun Eliab, Sohn Helon's.

10. Für die Söhne Joseph's: für Ephraim Elisama, Sohn Ammihud's, für Manasse Gamliel, Sohn Pedahzur's.

11. Für Benjamin: Abidan, Sohn Gideoni's.

12. Für Dan Ahieser, Sohn Ammisaddai's.

13. Für Asser Pagiel, Sohn Ochran's.

14. Für Gad Eljasaph, Sohn Deüel's.

15. Für Naphthali Ahira, Sohn Enan's.

16. Diese sind die Berufenen der Gemeinde, Fürsten ihrer väterlichen Stämme, Häupter der Geschlechter Israel's waren sie.

17. Und Moses und Aaron nahmen diese Männer, die namentlich aufgeführt sind.

18. Und die ganze Gemeinde versammelten sie am ersten des zweiten Monats, daß sie ihre Geburt angaben nach ihren Geschlechtern, nach ihren Familienhäusern, in Aufzählung der Namen, von zwanzig Jahren und darüber, nach ihren Köpfen.

19. So wie der Ewige Moses geboten, so musterte er sie in der Wüste Sinai.

20. Da waren die Söhne Reüben's, des Erstgeborenen Israel's, ihre Geschlechtsfolge, nach ihren Geschlechtern, nach ihren Familienhäusern, in der Aufzählung der Namen, nach ihren Köpfen, alle Männer von zwanzig Jahren und darüber, Jeglicher, der im Heer auszieht,

21. Ihre Gemusterten vom Stamme Reüben sechs und vierzig tausend und fünf hundert.

22. Von den Söhnen Simeon's, ihre Geschlechtsfolge, nach ihren Geschlechtern, nach ihren Familienhäusern, ihre Gemusterten in der Aufzählung der Namen, nach ihren Köpfen, alle Männer von zwanzig Jahren und darüber, Jeglicher, der im Heer auszieht,

23. Ihre Gemusterten vom Stamme Simeon neun und fünfzig tausend und drei hundert.

24. Von den Söhnen Gad's, ihre Geschlechtsfolge, nach ihren Geschlechtern, nach ihren Familienhäusern, in der Aufzählung der Namen, von zwanzig Jahren und darüber, Jeglicher, der im Heer auszieht,

25. Ihre Gemusterten vom Stamme Gad fünf und vierzig tausend sechs hundert und fünfzig.

26. Von den Söhnen Jehudah's, ihre Geschlechtsfolge, nach ihren Geschlechtern, nach ihren Familienhäusern, in der Aufzählung der Namen von zwanzig Jahren und darüber, Jeglicher, der im Heer auszieht,

27. Ihre Gemusterten vom Stamme Jehudah vier und siebenzig tausend sechs hundert.

28. Vom Stamme Issachar, ihre Geschlechtsfolge, nach ihren Geschlechtern, nach ihren Familienhäusern, in der Aufzählung der Namen, von zwanzig Jahren und darüber, Jeglicher, der im Heer auszieht,

29. Ihre Gemusterten vom Stamme Issachar vier und fünfzig tausend vier hundert.

30. Von den Söhnen Sebulun's, ihre Geschlechtsfolge, nach ihren Geschlechtern, nach ihren Familienhäuptern, in der Aufzählung der Namen, von zwanzig Jahren und darüber, Jeglicher, der im Heer auszieht,

31. Ihre Gemusterten vom Stamme Sebulun sieben und fünfzig tausend vier hundert.

32. Von den Söhnen Joseph's: von den Söhnen Ephraim's, ihre Geschlechtsfolge, nach ihren Geschlechtern, nach ihren Familienhäusern, in der Aufzählung der Namen, von zwanzig Jahren und darüber, Jeglicher, der im Heer auszieht,

33. Ihre Gemusterten vom Stamme Ephraim vierzig tausend fünf hundert;

34. Von den Söhnen Manasse's, ihre Geschlechtsfolge, nach ihren Familienhäusern, in der Aufzählung der Namen, von zwanzig Jahren und darüber, Jeglicher, der im Heer auszieht,

35. Ihre Gemusterten vom Stamme Manasse zwei und dreißig tausend zwei hundert.

36. Von den Söhnen Benjamin's, ihre Geschlechtsfolge, nach ihren Geschlechtern, nach ihren Familienhäusern, in der Aufzählung der Namen, von zwanzig Jahren und darüber, Jeglicher, der im Heer auszieht,

37. Ihre Gemusterten vom Stamme Benjamin fünf und dreißig tausend vier hundert.

38. Von den Söhnen Dan's, ihre Geschlechtsfolge, nach ihren Geschlechtern, nach ihren Familienhäusern, in der Aufzählung der Namen, von zwanzig Jahren und darüber, Jeglicher, der im Heer auszieht,

39. Ihre Gemusterten vom Stamme Dan zwei und sechzig tausend sieben hundert.

40. Von den Söhnen Asser's, ihre Geschlechtsfolge, nach ihren Geschlechtern, nach ihren Familienhäusern, in der Aufzählung der Namen von zwanzig Jahren und darüber, Jeglicher, der im Heer auszieht,

41. Ihre Gemusterten vom Stamme Asser ein und vierzig tausend fünf hundert.

42. Die Söhne Naphthali's, ihre Geschlechtsfolge, nach ihren Geschlechtern, nach ihren Familienhäusern, in der Aufzählung der Namen, von zwanzig Jahren und darüber, Jeglicher, der im Heer auszieht,

43. Ihre Gemusterten vom Stamme Naphthali drei und fünfzig tausend vier hundert.

44. Diese sind die Gemusterten, welche Moses und Aaron und die Fürsten Israel's musterten, zwölf Männer, je ein Mann nach seinem Familienhause waren es.

45. Da waren alle Gemusterten der Söhne Israel's nach ihren Familienhäusern, von zwanzig Jahren und darüber, Jeglicher, der im Heer auszieht in Israel,

46. Es waren alle Gemusterten sechs hundert und drei tausend und fünf hundert und fünfzig.

47. Aber die Leviten nach ihrem väterlichen Stamme waren nicht gemustert unter ihnen.

48. Und der Ewige redete zu Moses, sprechend:

49. Jedoch den Stamm Levi mustere nicht und nimm ihre Zahl nicht auf unter den Söhnen Israel's;

50. Sondern bestelle du die Leviten über die Wohnung des Zeugnisses und über all' ihre Geräthe, und über alles, was dazu gehört, sie sollen die Wohnung und all' ihre Geräthe tragen, und sie sollen sie bedienen, und rings um die Wohnung lagern.

51. Und bei Aufbruch der Wohnung sollen sie die Leviten auseinandernehmen, und beim Lagern der Wohnung sollen sie die Leviten aufstellen, aber der Gemeine, der sich naht, soll getödtet werden.

52. Und die Söhne Israel's sollen lagern, Jeglicher bei seinem Lager, und Jeglicher bei seinem Panier, nach ihren Heeren.

53. Die Leviten aber sollen rings um die Wohnung des Zeugnisses lagern, damit nicht Zorn komme über die Gemeinde der Söhne Israel's, und wahren sollen die Leviten die Wacht der Wohnung des Zeugnisses.

54. Da thaten es die Söhne Israel's [also], nach allem, was der Ewige Moses geboten, so thaten sie.

Das 2. Kapitel.

1. Und der Ewige redete zu Moses und zu Aaron, sprechend:

2. Jedermann bei seinem Panier, bei den Zeichen ihrer Familienhäuser sollen die Söhne Israel's lagern, von fern rings um das Stiftszelt sollen sie lagern.

3. Die gegen Morgen, nach Aufgang lagern [seien]: das Panier des Lagers Jehudah, nach ihren Heeren, und der Fürst der Söhne Jehudah's Nachschon, Sohn Amminadab's.

4. Und sein Heer und ihre Gemusterten vier und siebenzig tausend sechs hundert.

5. Und die neben ihm lagern: der Stamm Issachar, und der Fürst der Söhne Issachar's Nethanel, Sohn Zuar's.

6. Und sein Heer und seine Gemusterten vier und fünfzig tausend vier hundert;

7. Der Stamm Sebulun, und der Fürst der Söhne Sebulun's Eliab, Sohn Helon's,

8. Und sein Heer und seine Gemusterten sieben und fünfzig tausend vier hundert.

9. Alle Gemusterten des Lagers Jehudah ein hundert sechs und achtzig tausend vier hundert nach ihren Heeren: sie sollen zuerst aufbrechen.

10. Das Panier des Lagers Reuben, gegen Mittag, nach ihren Heeren, und der Fürst der Söhne Reuben's Elizur, Sohn Sedeur's.

11. Und sein Heer und seine Gemusterten sechs und vierzig tausend fünf hundert.

12. Und die neben ihm lagern: der Stamm Simeon, und der Fürst der Söhne Simeon's Selumiel, Sohn Zurischaddai's,

13. Und sein Heer und ihre Gemusterten neun und fünfzig tausend drei hundert;

14. Und der Stamm Gad, und der Fürst der Söhne Gad's Eljasaph, Sohn Reuel's,

15. Und sein Heer und ihre Gemusterten fünf und vierzig tausend sechs hundert und fünfzig.

16. Alle Gemusterten des Lagers Reuben ein hundert und ein und fünfzig tausend vier hundert und fünfzig nach ihren Heeren: als die zweiten sollen sie aufbrechen.

17. Dann breche auf das Stiftszelt, das Lager der Leviten in der Mitte der Lager, so wie sie lagern, so sollen sie aufbrechen, Jedermann an seinem Platze, nach ihren Panieren.

18. Das Panier des Lagers Ephraim nach ihren Heeren gegen Abend, und der Fürst der Söhne Ephraim's Elisama, Sohn Ammihud's,

19. Und sein Heer und ihre Gemusterten vierzig tausend fünf hundert.

20. Und neben ihm: der Stamm Manasse, und der Fürst der Söhne Manasse's Gamliel, Sohn Pedahzur's.

21. Und sein Heer und ihre Gemusterten zwei und dreißig tausend zwei hundert.

22. Und der Stamm Benjamin, und der Fürst der Söhne Benjamin's Abidan, Sohn Gideoni's,

23. Und sein Heer und ihre Gemusterten fünf und dreißig tausend vier hundert.

24. Alle Gemusterten des Lagers Ephraim ein hundert und acht tausend ein hundert nach ihren Heeren: die dritten sollen sie aufbrechen.

25. Das Panier des Lagers Dan gegen Mitternacht, nach ihren Heeren, und der Fürst der Söhne Dan's, Ahiesr, Sohn Ammischaddai's,

26. Und sein Heer und ihre Gemusterten zwei und sechzig tausend sieben hundert.

27. Und die neben ihm lagern: der Stamm Asser, und der Fürst der Söhne Asser's Pagiel, Sohn Ochran's,

28. Und sein Heer und ihre Gemusterten ein und vierzig tausend fünf hundert;

29. Und der Stamm Naphthali, und der Fürst der Söhne Naphthali's Ahira, Sohn Enan's,

30. Und sein Heer und ihre Gemusterten drei und fünfzig tausend vier hundert.

31. Alle Gemusterten des Lagers Dan ein hundert sieben und fünfzig tausend sechs hundert: zuletzt sollen sie aufbrechen nach ihren Panieren.

32. Diese sind die Gemusterten der Söhne Israel's nach ihren Familienhäusern, alle Gemusterten der Lager nach ihren Heeren sechs hundert drei tausend fünf hundert und fünfzig.

33. Aber die Leviten wurden nicht gemustert unter den Söhnen Israel's, so wie der Ewige Moses geboten.

34. Da thaten es die Söhne Israel's, alles wie der Ewige Moses geboten, so lagerten sie nach ihren Panieren, und so brachen sie auf, Jedermann nach seinen Geschlechtern bei seinem Familienhause.

Das 3. Kapitel.

1. Dies ist aber die Geschlechtsfolge Aaron's und Moses, am Tage, da der Ewige redete mit Moses auf dem Berge Sinai.

2. Und dies sind die Namen der Söhne Aaron's: der Erstgeborene Nadab, und Abihu, Eleasar und Ithamar.

3. Dies sind die Namen der Söhne Aaron's, der gesalbten Priester, die geweiht wurden, Priester zu sein.

4. Aber Nadab und Abihu starben vor dem Ewigen, als sie fremdes Feuer brachten vor den Ewigen, in der Wüste Sinai, und Söhne hatten sie nicht. So waren Eleasar und Ithamar Priester vor dem Angesichte Aaron's, ihres Vaters.

5. Und der Ewige redete zu Moses, sprechend:

6. Laß herantreten den Stamm Levi und stelle ihn vor den Priester Aaron, daß sie ihn bedienen,

7. Und daß sie wahren seine Wacht und die Wacht der ganzen Gemeinde vor dem Stiftszelte, indem sie leisten den Dienst der Wohnung.

8. So sollen sie wahren alle Geräthe des Stiftszeltes, und die Wacht der Söhne Israel's, indem sie leisten den Dienst der Wohnung.

9. Und übergib die Leviten Aaron und seinen Söhnen: ganz hingegeben seien sie ihm von Seiten der Söhne Israel's.

10. Aaron aber und seine Söhne bestelle, daß sie ihr Priesterthum wahren, und der Gemeine, der sich nahet, werde getödtet.

11. Und der Ewige redete zu Moses, sprechend:

12. Ich aber, siehe, ich habe genommen die Leviten aus der Mitte der Söhne Israel's, anstatt alles Erstgeborenen, das den Mutterschooß eröffnet, unter den Söhnen Israel's, und mir sollen die Leviten gehören.

13. Denn mir gehört jeder Erstgeborene; an dem Tage, da ich alles Erstgeborene im Lande Aegypten schlug, habe ich mir geheiligt alles Erstgeborene in Israel, vom Menschen bis zum Vieh; mir sollen sie gehören: Ich bin der Ewige.

14. Und der Ewige redete zu Moses in der Wüste Sinai, sprechend:

15. Mustere die Söhne Levi's nach ihren Familienhäusern, nach ihren Geschlechtern, alle Männlichen von einem Monat und darüber sollst du sie mustern.

16. Und Moses musterte sie nach dem Befehl des Ewigen, so wie ihm geboten war.

17. Und diese waren die Söhne Levi's mit ihren Namen: Gerson und Kehath und Merari.

18. Und diese sind die Namen der Söhne Gerson's, nach ihren Geschlechtern: Libni und Simëi.

19. Und die Söhne Kehath's nach ihren Geschlechtern: Amram und Jizhar, Hebron und Usiel.

20. Und die Söhne Merari's nach ihren Geschlechtern: Machli und Musi. Diese sind die Geschlechter Levi's nach ihren Familienhäusern.

21. Von Gerson das Geschlecht Libni und das Geschlecht Simi; diese sind die Geschlechter Gersuni.

22. Ihre Gemusterten in der Aufzählung aller Männlichen von einem Monat und darüber, ihre Gemusterten waren sieben tausend fünf hundert.

23. Die Geschlechter Gersuni lagerten hinter der Wohnung gen Abend.

24. Und der Fürst des Familienhauses von Gersuni: Elsaßaph, Sohn Lael's.

25. Und die Wacht der Söhne Gerson's im Stiftszelte war: die Wohnung und das Zelt, seine Decke und die Decke des Eingangs des Stiftszeltes,

26. Und die Umhänge des Hofes und die Decke des Eingangs des Hofes, der um die Wohnung und um den Altar ringsum, und die Stricke zu all' seinem Werke.

27. Und von Kehath das Geschlecht Amrami und das Geschlecht Jizhari und das Geschlecht Hebroni und das Geschlecht Ossieli, diese sind die Geschlechter Kehathi.

28. In der Aufzählung aller Männlichen von einem Monat und darüber acht tausend sechs hundert, wahrend die Wacht des Heiligthums.

29. Die Geschlechter der Söhne Kehath's lagerten an der Seite der Wohnungen gen Mittag.

30. Und der Fürst des Familienhauses von den Geschlechtern Kehathi: Elizaphan, Sohn Usiel's.

31. Und ihre Wacht war: die Lade und der Tisch und der Leuchter und die Altäre, und die heiligen Geräthe, mit denen sie bedienten, und die Decke, und alles Werk dazu.

32. Und der Fürst der Fürsten Levi's, Eleasar, Sohn des Priesters Aaron, hatte die Aufsicht über die, so die Wacht des Heiligthums wahrten.

33. Von Merari das Geschlecht Machli und das Geschlecht Musi, diese sind die Geschlechter Merari's.

34. Und ihre Gemusterten in der Aufzählung aller Männlichen von einem Monat und darüber sechs tausend und zwei hundert.

35. Und der Fürst des Familienhauses von den Geschlechtern Merari: Zuriel, Sohn Abihail's; an der Seite der Wohnung lagerten sie gen Mitternacht.

36. Und die Aufsicht der Wacht der Söhne Merari's [betraf]: die Balken der Wohnung und ihre Riegel und ihre Säulen und ihre Füße und all' ihr Geräthe und alles Werk dazu.

37. Und die Säulen des Hofes ringsum und ihre Füße und ihre Pflöcke und ihre Stricke.

38. Und die lagerten vor der Wohnung gen Morgen, vor dem Stiftszelte gen Aufgang, waren Moses und Aaron und seine Söhne, wahrend die Wacht des Heiligthums, zur Wacht der Söhne Israel's; und der Gemeine, der sich nahete, sollte getödtet werden.

39. Alle Gemusterten der Leviten, die Moses und Aaron musterten nach dem Befehle des Ewigen, nach ihren Geschlechtern, alle Männlichen, von einem Monat und darüber, waren zwei und zwanzig tausend.

40. Und der Ewige sprach zu Moses: Mustere alle männlichen Erstgeborenen unter den Söhnen Israel's, von einem Monat und darüber, und nimm auf die Zahl ihrer Namen.

41. Dann nimm die Leviten für mich, den Ewigen, statt aller Erstgeborenen unter den Söhnen Israel's, und das Vieh der Leviten statt alles Erstgeborenen unter dem Vieh der Söhne Israel's.

42. Und Moses musterte, so wie der Ewige ihm geboten, alle Erstgeborenen unter den Söhnen Israel's.

43. Und es waren alle männlichen Erstgeborenen in der Aufzählung der Namen, von einem Monat und darüber, nach ihren Gemusterten, zwei und zwanzig tausend zwei hundert und drei und siebenzig.

44. Und der Ewige redete zu Moses, sprechend:

45. Nimm die Leviten statt aller Erstgeborenen unter den Söhnen Israel's, und das Vieh der Leviten statt ihres Viehes, daß mir die Leviten gehören: Ich bin der Ewige.

46. Und als Lösegeld für die zwei hundert drei und siebenzig, die überzählig über die Leviten von den Erstgeborenen der Söhne Israel's,

47. Nimm je fünf Sekel für den Kopf, nach dem Sekel des Heiligthums sollst du nehmen, zwanzig Gerah der Sekel.

48. Und das Geld gib Aaron und seinen Söhnen, als Lösegeld für die Ueberzähligen unter ihnen.

49. Und Moses nahm das Lösegeld von Seiten der Ueberzähligen über die durch die Leviten Gelösten.

50. Von den Erstgeborenen der Söhne Israel's nahm er das Geld, tausend drei hundert fünf und sechzig nach dem Sekel des Heiligthums.

51. Und Moses gab das Lösegeld Aaron und seinen Söhnen nach dem Befehle des Ewigen, so wie der Ewige dem Moses geboten.

Das 4. Kapitel.

1. Und der Ewige redete zu Moses und Aaron, sprechend:
2. Nimm die Summe der Söhne Kehath's auf unter den Söhnen Levi's, nach ihren Geschlechtern, nach ihren Familienhäusern,
3. Vom dreißigsten Jahre und darüber bis zum fünfzigsten Jahre, Jeden, der zur Schaar kommt, Arbeit zu verrichten beim Stiftszelte.
4. Dies ist der Dienst der Söhne Kehath's beim Stiftszelte: das Allerheiligste.
5. Nämlich Aaron und seine Söhne sollen hineingehen, beim Aufbruch des Lagers, und abnehmen den deckenden Vorhang, und damit bedecken die Lade des Zeugnisses;
6. Dann sollen sie darüber legen eine Decke von Thachaschfell, und darüber weg breiten ein Tuch ganz von purpurblauer Wolle, und die Stangen daran legen.
7. Und über den Tisch der Schaubrode sollen sie ein Tuch von purpurblauer Wolle breiten, und darauf legen die Schüsseln und die Schalen und die Platten und die Röhren der Bedeckung, und das beständige Brod sei darauf.
8. Dann sollen sie über diese ein Tuch von karmoisinrother Wolle breiten, und es bedecken mit einer Decke von Thachaschfell, und die Stange daran legen.
9. Darauf sollen sie ein Tuch von purpurblaßer Wolle nehmen, und bedecken den Leuchter zur Beleuchtung und seine Lampen und seine Zänglein und seine Aschgefäße und all' sein Oelgeräthe, womit man ihn bedient,
10. Und ihn und all' sein Geräth auf eine Decke von Thachaschfell legen, und auf eine Trage legen.
11. Und über den goldenen Altar sollen sie ein Tuch von purpurblauer Wolle breiten, und ihn bedecken mit einer Decke von Thachaschfell, und die Stangen daran legen.
12. Und sie sollen alle Geräthe des Dienstes nehmen, womit man dienet im Heiligthum, und auf ein Tuch von purpurblauer Wolle legen, und sie mit einer Decke von Thachaschfell bedecken, und auf eine Trage legen.
13. Und sie sollen den Altar von Asche reinigen, und über ihn ein Tuch von purpurrother Wolle breiten.
14. Dann sollen sie darauf all' seine Geräthe legen, womit man auf demselben bedienet, die Kohlenpfannen, die Gabeln, und die Schaufeln, und die Becken, alle Geräthe des Altars, und darüber breiten eine Decke von Thachaschfell, und die Stangen daran legen.
15. Und sind Aaron und seine Söhne fertig mit dem Bedecken des Heiligthums und aller Geräthe des Heiligthums beim Aufbruch des Lagers, so sollen nachher die Söhne Kehath's kommen, es zu tragen, aber nicht das Heiligthum berühren, daß sie stürben: dies ist's, was die Söhne Kehath's zu tragen haben beim Stiftszelte.
16. Und die Aufsicht Eleasar's, des Sohnes Aaron's, des Priesters, sei: das Oel zur Beleuchtung, und das Räucherwerk von Spezereien, und das beständige Speiseopfer und das Salböl, die Aufsicht über die ganze Wohnung und alles, was daran ist, über das Heiligthum und über seine Geräthe.
17. Und der Ewige redete zu Moses und Aaron, sprechend:
18. Veranlasset nicht die Ausrottung des Stammes der Geschlechter Kehathi unter den Leviten.
19. Thuet dieses für sie, daß sie leben und nicht sterben, wenn sie nahen dem Allerheiligsten: Aaron und seine Söhne sollen hineingehen und sie anweisen, jeden an seinen Dienst und zu seiner Last;
20. Daß sie nicht hineinkommen schauend, wie man das Heiligthum einhüllt, und sterben.
21. Und der Ewige redete zu Moses, sprechend:
22. Nimm auf die Summe auch der Söhne Gerson's, nach ihren Familienhäusern, nach ihren Geschlechtern;
23. Vom dreißigsten Jahre und darüber bis zum fünfzigsten Jahre musterе sie, Jeglichen, der kommt in die Schaar zu treten, Dienst zu leisten beim Stiftszelt.
24. Dies ist der Dienst der Geschlechter Gersuni, zu dienen und zu tragen:
25. Sie sollen die Teppiche der Wohnungen tragen und das Stiftszelt, seine Decke und die Thachaschdecke, die oben darüber ist, und die Decke vor dem Eingang des Stiftszeltes.
26. Und die Umhänge des Hofes, und die Decke vor dem Eingang des Thores des Hofes, der um die Wohnung und um den Altar ringsum, und die Stricke dazu, und alle Geräthe des Dienstes dazu, und alles, was daran zu thun ist, sollen sie leisten.
27. Nach dem Befehl Aaron's und seiner Söhne soll aller Dienst der Söhne Gersuni geschehen, in allem, was sie zu tragen, und in allem, was sie zu leisten haben, und ihr sollt ihnen auftragen zur Wacht alles, was sie zu tragen haben.
28. Dies ist der Dienst der Geschlechter der Söhne Gersuni's beim Stiftszelte und ihre Wacht, unter der Aufsicht Ithamar's, des Sohnes Aaron's, des Priesters.
29. Die Söhne Merari's, nach ihren Geschlechtern, nach ihren Familienhäusern musterе sie,
30. Vom dreißigsten Jahre und darüber bis zum fünfzigsten Jahre musterе sie, Jeglichen, der zur Schaar kommt, den Dienst des Stiftszeltes zu leisten.
31. Und dies ist die Wacht dessen, was sie zu tragen haben, in all' ihrem Dienste beim Stiftszelte: die Balken der Wohnung, und ihre Riegel und ihre Säulen und ihre Füße,
32. Und die Säulen des Hofes ringsum, und deren Füße und Pflöcke und Stricke, alle Geräthe und alles Werk dazu, und namentlich sollt ihr zuzählen die Geräthe, die sie zu bewachen und zu tragen haben.
33. Dies ist der Dienst der Geschlechter der Söhne Merari's, in all' ihrem Dienst beim Stiftszelte, unter der Aufsicht Ithamar's, des Sohnes Aaron's, des Priesters.
34. Und es musterten Moses und Aaron und die Fürsten der Gemeinde die Söhne Kehathi, nach ihren Geschlechtern und nach ihren Familienhäusern,
35. Vom dreißigsten Jahre und darüber bis zum fünfzigsten Jahre, Jeglichen, der zur Schaar kommt, zum Dienst beim Stiftszelte.
36. Da waren ihre Gemusterten, nach ihren Geschlechtern, zwei tausend sieben hundert und fünfzig.
37. Diese sind die Gemusterten der Geschlechter Kehathi, alle, die beim Stiftszelte dienen, welche Moses und Aaron musterten, auf Befehl des Ewigen durch Moses.
38. Und die Gemusterten der Söhne Gerson's, nach ihren Geschlechtern und nach ihren Familienhäusern,
39. Vom dreißigsten Jahre und darüber bis zum fünfzigsten Jahre, Jeglicher, der zur Schaar kommt, zum Dienste beim Stiftszelte;
40. Da waren ihre Gemusterten, nach ihren Geschlechtern, nach ihren Familienhäusern, zwei tausend sechs hundert und dreißig.
41. Diese sind die Gemusterten der Geschlechter der Söhne Gerson's, alle, die beim Stiftszelte dienen, welche Moses und Aaron musterten auf Befehl des Ewigen.
42. Und die Gemusterten der Geschlechter der Söhne Merari's, nach ihren Geschlechtern, nach ihren Familienhäusern,
43. Vom dreißigsten Jahre und darüber bis zum fünfzigsten Jahre, Jeglicher, der zur Schaar kommt, zum Dienste beim Stiftszelte;
44. Da waren ihre Gemusterten, nach ihren Geschlechtern, drei tausend und zwei hundert.
45. Diese sind die Gemusterten der Söhne Merari's, welche Moses und Aaron musterten, auf Befehl des Ewigen durch Moses.

Bestrafung Korah's (Kore's) und seiner Rotte.
4. Mos. 16, 33.

46. Alle Gemusterten, welche Moses und Aaron und die Fürsten Israel's musterten, die Leviten, nach ihren Geschlechtern, und nach ihren Familienhäusern,

47. Vom dreißigsten Jahre und darüber bis zum fünfzigsten Jahre, Jeglicher, der kommt, den Dienst der Arbeit zu leisten und den Dienst des Tragens beim Stiftszelte.

48. Da waren die Gemusterten acht tausend fünf hundert und achtzig.

49. Auf Befehl des Ewigen durch Moses musterte er sie, Jeglichen zu seinem Dienste und zu seiner Last, so wie die Gemusterten, welche [zu mustern] der Ewige Moses geboten.

Das 5. Kapitel.

1. Und der Ewige redete zu Moses, sprechend:

2. Gebiete den Söhnen Israel's, daß sie aus dem Lager wegschicken jeden Aussätzigen und jeden Samenflüssigen und jeden an einer Leiche Verunreinigten;

3. So Mann wie Weib sollt ihr sie wegschicken, daß sie ihre Lager nicht verunreinigen, in deren Mitte ich wohne.

4. Da thaten also die Söhne Israel's, und schickten sie hinaus vor das Lager; so wie der Ewige zu Moses geredet, also thaten die Söhne Israel's.

5. Und der Ewige redete zu Moses, sprechend:

6. Rede zu den Söhnen Israel's: so ein Mann oder ein Weib von aller Sünde des Menschen thut, und dadurch eine Untreue begehet am Ewigen, daß selbige Person verschuldet ist:

7. So sollen sie bekennen ihre Sünde, die sie gethan, und er erstatte seine Verschuldung nach ihrem Werthe, und lege ein Fünftel noch dazu, und gebe es dem, an dem er sich verschuldet.

8. Wenn aber der Mann keinen Blutsfreund hat, die Verschuldung diesem zu erstatten, so gehöre die wiedererstattete Schuld dem Ewigen, dem Priester, außer dem Versöhnungswidder, womit man ihn entsühnt.

9. Und alle Hebe von allen Heiligthümern der Söhne Israel's, die sie dem Priester darbringen, gehöre diesem.

10. Eines Jeden Heiligthümer gehören ihm, was Jemand dem Priester gibt, demselben gehöre es.

11. Und der Ewige redete zu Moses, sprechend:

12. Rede zu den Söhnen Israel's und sprich zu ihnen: so Jemandes Weib ausschweift und eine Untreue an ihm begeht,

13. Und ein Anderer beschläft sie mit Samenerguß, und es ist verborgen vor den Augen ihres Mannes, weil sie heimlich verunreinigt worden, da kein Zeuge wider sie da ist, und sie nicht ertappt ward;

14. Und der Geist der Eifersucht überkommt ihn, und er ist eifersüchtig auf sein Weib, und sie ist wirklich verunreinigt worden; oder es überkommt ihn der Geist der Eifersucht, und er ist eifersüchtig auf sein Weib, sie ist aber nicht verunreinigt worden;

15. So bringe der Mann sein Weib zum Priester, und bringe ihretwillen ihre Opfergabe, ein Zehntel Ephah Gerstenmehl; er gieße kein Oel darauf, und lege keinen Weihrauch darauf, denn Speiseopfer der Eifersucht ist es, Speiseopfer der Erinnerung, erinnernd an Schuld.

16. Und der Priester bringe sie heran und stelle sie vor den Ewigen.

17. Dann nehme der Priester heiliges Wasser in irdenem Gefäße, und vom Staube, der auf dem Boden der Wohnung ist, nehme der Priester und thue in das Wasser.

18. Und der Priester stelle das Weib vor den Ewigen und löse wirr auf das Haupthaar des Weibes, und lege auf ihre Hände das Speiseopfer der Erinnerung, ein Speiseopfer der Eifersucht ist es, und in der Hand habe der Priester die bitteren, fluchtragenden Wasser.

19. Dann beschwöre sie der Priester, und spreche zu dem Weibe: Wenn dich kein Mann beschlafen, und wenn du nicht ausgeschweift zur Unreinheit wider deinen Mann, so bleibe unversetzt von diesen bitteren, fluchtragenden Wassern.

20. So du aber ausgeschweift wider deinen Mann, und so du verunreinigt worden, und ein Anderer hielt mit dir Beischlaf außer deinem Manne —

21. Da beschwöre der Priester das Weib mit dem Schwur des Fluches, und der Priester spreche zum Weibe: so mache der Ewige dich zum Fluch und Schwur unter deinem Volke, indem der Ewige deine Hüfte schwinden, und deinen Schooß schwellen macht;

22. Es kommen diese fluchtragenden Wasser in deine Eingeweide, den Schooß schwellen und die Hüfte schwinden zu machen! und das Weib spreche: Amen, Amen.

23. Nun schreibe der Priester diese Flüche in ein Buch, und lösche sie ab in den bitteren Wassern.

24. Und lasse das Weib trinken die bitteren, fluchtragenden Wasser, daß in sie kommen die fluchtragenden Wasser zur Bitterkeit.

25. Und der Priester nehme aus der Hand des Weibes das Speiseopfer der Eifersucht, und schwinge das Speiseopfer vor dem Ewigen, und bringe es zum Altar.

26. Und der Priester fasse eine Handvoll von dem Speiseopfer als Gedächtnißopfer, und lasse es in Rauch aufgehen auf dem Altar, und alsdann lasse er das Weib das Wasser trinken.

27. Hat er sie das Wasser trinken lassen, so soll es geschehen, wenn sie verunreinigt worden, und eine Untreue begangen an ihrem Manne und es kommen in sie die fluchtragenden Wasser zur Bitterkeit: so soll ihr Schooß schwellen, und ihre Hüfte schwinden, und das Weib zum Fluch werden unter ihrem Volke.

28. Wenn aber das Weib nicht verunreinigt worden, und sie ist rein, so bleibt sie unversetzt, und wird Samen empfangen.

29. Dies ist das Gesetz der Eifersucht, wenn ein Weib ausschweift wider ihren Mann und verunreinigt worden.

30. Oder wenn einen Mann der Geist der Eifersucht überkommt, und er ist eifersüchtig auf sein Weib; er stelle das Weib vor den Ewigen, und der Priester vollziehe an ihr dieses ganze Gesetz.

31. Und der Mann ist frei von Schuld, aber selbiges Weib trägt ihre Schuld.

Das 6. Kapitel.

1. Und der Ewige redete zu Moses, sprechend:

2. Rede zu den Söhnen Israel's, und sprich zu ihnen: so ein Mann oder ein Weib sich absondert, das Gelübde des Geweihten gelobend, sich zu weihen dem Ewigen;

3. Weines und starken Getränkes enthalte er sich, Essig von Wein und Essig von starkem Getränke soll er nicht trinken, und irgend Aufguß von Trauben soll er nicht trinken, und weder frische noch trockene Trauben essen.

4. Die ganze Zeit seiner Weihe darf er nichts, was vom Weinstock bereitet wird, weder von den Kernen noch Hülsen, genießen.

5. Die ganze Zeit seines Weihegelübdes soll kein Scheermesser über sein Haupt gehen; bis die Tage voll sind, die er sich dem Ewigen geweiht, soll er heilig sein, frei lasse er wachsen das Haar seines Hauptes.

6. Die ganze Zeit, die er dem Ewigen sich geweiht, komme er zu keiner Leiche.

7. An seinem Vater und an seiner Mutter, an seinem Bruder und an seiner Schwester, auch an ihnen soll er sich nicht verunreinigen, wenn sie gestorben sind, denn die Weihe seines Gottes ist auf seinem Haupte.

8. Die ganze Zeit seiner Weihe ist er heilig dem Ewigen.

9. So aber Jemand bei ihm stirbt unversehens, plötzlich, und verunreinigt sein geweihtes Haupt, so scheere er sein Haupt am Tage seiner Reinigung, am siebenten Tage soll er es scheeren.

10. Und am achten Tage bringe er zwei Turteltauben oder zwei junge Tauben zum Priester an den Eingang des Stiftszeltes.

11. Und der Priester bereite eine zum Sündopfer und eine zum Ganzopfer und versöhne für ihn, dieweil er sich versündigt an der Leiche, und heilige sein Haupt an selbigem Tage.

12. Und er weihe sich dem Ewigen die Zeit seiner Weihe, und bringe ein jährig Lamm zum Schuldopfer; aber die früheren Tage sind verfallen, weil seine Weihe verunreinigt worden.

13. Dies aber ist die Verordnung vom Geweiheten am Tage, da die Zeit seiner Weihe voll ist: man bringe ihn zum Eingang des Stiftszeltes;

14. Und er bringe dar seine Opfergabe dem Ewigen, ein jähriges, fehlloses Schaf zum Ganzopfer, und ein jähriges, fehlloses weibliches Schaf zum Sündopfer, und einen fehllosen Widder zum Friedopfer.

15. Und einen Korb ungesäuerten Brodes von Feinmehl, Kuchen, eingerührt in Oel, und ungesäuerte Fladen, bestrichen mit Oel, und die Speiseopfer und Trankopfer dazu.

16. Und der Priester bringe es dar vor dem Ewigen, und bereite sein Sündopfer und sein Ganzopfer;

17. Und den Widder bereite er als Friedensschlachtopfer dem Ewigen nebst dem Korbe ungesäuerten Brodes, und der Priester bereite sein Speiseopfer.

18. Dann scheere der Geweihte am Eingang des Stiftszeltes sein geweihtes Haupt, und nehme das Haar seines geweihten Hauptes, und leg' es auf das Feuer, das unter dem Friedensschlachtopfer.

19. Und der Priester nehme den gekochten Bug vom Widder und einen ungesäuerten Kuchen vom Korbe und einen ungesäuerten Fladen, und leg' es auf die Hände des Geweihten, nachdem er sein geweihtes Haupthaar sich abgeschoren.

20. Und der Priester mache damit eine Schwingung vor dem Ewigen; heilig ist es dem Priester, sammt der Brust der Schwingung und sammt den Schenkeln der Hebe; und hernach darf der Geweihte Wein trinken.

21. Dies ist die Verordnung vom Geweihten, der seine Opfergabe gelobet dem Ewigen vermöge seiner Weihe, außer dem, wozu sein Vermögen hinreicht; seinem Gelübde gemäß, das er gelobet, so muß er thun, sammt dem wegen seiner Weihe Verordneten.

22. Und der Ewige redete zu Moses, sprechend:

23. Rede zu Aaron und zu seinen Söhnen, sprechend: also sollt ihr segnen die Söhne Israel's, sprechend zu ihnen:

24. Der Ewige segne dich, und behüte dich!

25. Der Ewige lasse dir leuchten sein Antlitz, und sei dir gnädig!

26. Der Ewige wende sein Antlitz dir zu, und gebe dir Frieden!

27. Und sie sollen meinen Namen legen auf die Söhne Israel's, und ich werde sie segnen.

Das 7. Kapitel.

1. Und es geschah, am Tage, da Moses geendet hatte, die Wohnung aufzurichten, und sie gesalbt und geheiligt hatte, sie und all' ihr Geräthe, und den Altar und all' sein Geräthe, und sie gesalbt und geheiligt hatte:

2. Da brachten dar die Fürsten Israel's, die Häupter ihrer Familienhäuser, das sind die Fürsten der Stämme, sie, die den Gemusterten vorstanden.

3. Diese brachten ihre Opfergabe vor den Ewigen, sechs bedeckte Wagen und zwölf Rinder, je einen Wagen auf zwei Fürsten, und einen Ochsen auf einen, und brachten sie dar vor die Wohnung.

4. Und der Ewige sprach zu Moses, also:

5. Nimm es an von ihnen, den Dienst bei dem Stiftszelte zu leisten, und übergib sie den Leviten, jedem nach Verhältniß seines Dienstes.

6. Und Moses nahm die Wagen und die Rinder, und übergab sie den Leviten.

7. Zwei Wagen und vier Rinder gab er den Söhnen Gerson's nach Verhältniß ihres Dienstes.

8. Und vier Wagen und acht Rinder gab er den Söhnen Merari's nach Verhältniß ihres Dienstes, unter Aufsicht Ithamar's, des Sohnes Aaron's, des Priesters.

9. Aber den Söhnen Kehath's gab er nichts, denn der Dienst des Heiligthums lag ihnen ob, auf den Schultern sollten sie tragen.

10. Da brachten die Fürsten zur Einweihung des Altars, am Tage da er gesalbt worden, dar, sie brachten dar ihre Opfergabe vor den Altar.

11. Und der Ewige sprach zu Moses: Je ein Fürst an einem Tage, sollen sie ihre Opfergabe darbringen zur Einweihung des Altars.

12. Es war aber, der am ersten Tage darbrachte seine Opfergabe, Nachson, Sohn Amminadab's, vom Stamme Jehudah.

13. Und seine Opfergabe war: eine silberne Schüssel, hundert und dreißig Sekel ihr Gewicht, ein silbernes Becken, siebenzig Sekel nach dem Sekel des Heiligthums, beide voll Feinmehls, eingerührt in Oel, zum Speiseopfer;

14. Eine Schale, zehn Sekel Goldes, voll Räucherwerks;

15. Ein junger Stier, ein Widder, ein jähriges Schaf zum Ganzopfer;

16. Ein Ziegenbock zum Sündopfer;

17. Und zum Friedensschlachtopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf jährige Schafe; dies war die Opfergabe Nachson's, des Sohnes Amminadab's.

18. Am zweiten Tage brachte dar Nethanel, Sohn Zuar's, der Fürst von Issachar.

19. Er brachte seine Opfergabe dar: eine silberne Schüssel, hundert und dreißig Sekel ihr Gewicht, ein silbernes Becken, siebenzig Sekel nach dem Sekel des Heiligthums, beide voll Feinmehls, eingerührt in Oel, zum Speiseopfer;

20. Eine Schale, zehn Sekel Goldes, voll Räucherwerks;

21. Einen jungen Stier, einen Widder, ein jähriges Schaf zum Ganzopfer;

22. Einen Ziegenbock zum Sündopfer;

23. Und zum Friedensschlachtopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf jährige Schafe, dies war die Opfergabe Nethanel's, des Sohnes Zuar's.

24. Am dritten Tage der Fürst der Söhne Sebulun's, Eliab, Sohn Helon's.

25. Seine Opfergabe war: eine silberne Schüssel, hundert und dreißig Sekel ihr Gewicht, ein silbernes Becken, siebenzig Sekel nach dem Sekel des Heiligthums, beide voll Feinmehls, eingerührt in Oel, zum Speiseopfer;

26. Eine Schale, zehn Sekel Goldes, voll Räucherwerks;

27. Ein junger Stier, ein Widder, ein jähriges Schaf zum Ganzopfer;

28. Ein Ziegenbock zum Sündopfer;

29. Und zum Friedensschlachtopfer zwei Rinder, fünf Böcke, fünf jährige Schafe; dies war die Opfergabe Eliab's, des Sohnes Helon's.

30. Am vierten Tage der Fürst der Söhne Reubens, Elizur, Sohn Sedeur's.

31. Seine Opfergabe war: eine silberne Schüssel, hundert und dreißig Sekel ihr Gewicht, ein silbernes Becken, siebenzig Sekel nach dem Sekel des Heiligthums, beide voll Feinmehls, eingerührt in Oel, zum Speiseopfer;

32. Eine Schale; zehn Sekel Goldes, voll Räucherwerks;

33. Ein junger Stier, ein Widder, ein jähriges Schaf zum Ganzopfer;

34. Ein Ziegenbock zum Sündopfer;

35. Und zum Friedensschlachtopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf jährige Schafe; dies war die Opfergabe Elizur's, des Sohnes Sedëur's.

36. Am fünften Tage der Fürst der Söhne Simeon's, Selumiel, Sohn Zurisaddai's.

37. Seine Opfergabe war: eine silberne Schüssel, hundert und dreißig Sekel ihr Gewicht, ein silbernes Becken, siebenzig Sekel nach dem Sekel des Heiligthums, beide voll Feinmehls, eingerührt in Oel, zum Speiseopfer;

38. Eine Schale, zehn Sekel Goldes; voll Räucherwerks;

39. Ein junger Stier, ein Widder, ein jähriges Schaf zum Ganzopfer;

40. Ein Ziegenbock zum Sündopfer;

41. Und zum Friedensschlachtopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf jährige Schafe; dies war die Opfergabe Selumiel's, des Sohnes Zurisaddai's.

42. Am sechsten Tage der Fürst der Söhne Gad's, Eljasaph, Sohn Deüel's.

43. Seine Opfergabe war: eine silberne Schüssel, hundert und dreißig Sekel ihr Gewicht, ein silbernes Becken, siebenzig Sekel nach dem Sekel des Heiligthums, beide voll Feinmehls, eingerührt in Oel, zum Speiseopfer;

44. Eine Schale, zehn Sekel Goldes, voll Räucherwerks;

45. Ein junger Stier, ein Widder, ein jähriges Schaf zum Ganzopfer;

46. Ein Ziegenbock zum Sündopfer;

47. Und zum Friedensschlachtopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf jährige Schafe; dies war die Opfergabe Eljasaph's, des Sohnes Deüel's.

48. Am siebenten Tage der Fürst der Söhne Ephraim's, Elisama, Sohn Ammihud's.

49. Seine Opfergabe war: eine silberne Schüssel, hundert und dreißig Sekel ihr Gewicht, ein silbernes Becken, siebenzig Sekel nach dem Sekel des Heiligthums, beide voll Feinmehls, eingerührt in Oel, zum Speiseopfer;

50. Eine Schale, zehn Sekel Goldes, voll Räucherwerks;

51. Ein junger Stier, ein Widder, ein jähriges Schaf zum Ganzopfer;

52. Ein Ziegenbock zum Sündopfer;

53. Und zum Friedensschlachtopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf jährige Schafe; dies war die Opfergabe Elisama's, des Sohnes Ammihud's.

54. Am achten Tage der Fürst der Söhne Manasse, Gamliel, Sohn Pedahzur's.

55. Seine Opfergabe war: eine silberne Schüssel, hundert und dreißig Sekel ihr Gewicht, ein silbernes Becken, siebenzig Sekel nach dem Sekel des Heiligthums, beide voll Feinmehls, eingerührt in Oel, zum Speiseopfer;

56. Eine Schale, zehn Sekel Goldes, voll Räucherwerks;

57. Ein junger Stier, ein Widder, ein jähriges Schaf zum Ganzopfer;

58. Ein Ziegenbock zum Sündopfer;

59. Und zum Friedensschlachtopfer zwei Rinder, fünf Böcke, fünf jährige Schafe; dies war die Opfergabe Gamliel's, des Sohnes Pedahzur's.

60. Am neunten Tage der Fürst der Söhne Benjamin's, Abidan, Sohn Gideoni's.

61. Seine Opfergabe war: eine silberne Schüssel, hundert und dreißig Sekel ihr Gewicht, ein silbernes Becken, siebenzig Sekel nach dem Sekel des Heiligthums, beide voll Feinmehls, eingerührt in Oel zum Speiseopfer;

62. Eine Schale, zehn Sekel Goldes, voll Räucherwerks;

63. Ein junger Stier, ein Widder, ein jähriges Schaf zum Ganzopfer;

64. Ein Ziegenbock zum Sündopfer;

65. Und zum Friedensschlachtopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf jährige Schafe; dies war die Opfergabe Abidan's, des Sohnes Gideoni's.

66. Am zehnten Tage der Fürst der Söhne Dan's, Ahieser, Sohn Ammisaddai's.

67. Seine Opfergabe war: eine silberne Schüssel, hundert und dreißig Sekel ihr Gewicht, ein silbernes Becken, siebenzig Sekel, nach dem Sekel des Heiligthums, beide voll Feinmehls, eingerührt in Oel, zum Speiseopfer;

68. Eine Schale, zehn Sekel Goldes, voll Räucherwerks;

69. Ein junger Stier, ein Widder, ein jähriges Schaf zum Ganzopfer;

70. Ein Ziegenbock zum Sündopfer;

71. Und zum Friedensschlachtopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf jährige Schafe; dies war die Opfergabe Ahieser's, des Sohnes Ammisaddai's.

72. Am elften Tage der Fürst der Söhne Asser's, Pagiel, Sohn Ochran's.

73. Seine Opfergabe war: eine silberne Schüssel, hundert und dreißig Sekel ihr Gewicht, ein silbernes Becken, siebenzig Sekel nach dem Sekel des Heiligthums, beide voll Feinmehls, eingerührt in Oel, zum Speiseopfer;

74. Eine Schale, zehn Sekel Goldes, voll Räucherwerks;

75. Ein junger Stier, ein Widder, ein jähriges Schaf zum Ganzopfer;

76. Ein Ziegenbock zum Sündopfer;

77. Und zum Friedensschlachtopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf jährige Schafe; dies war die Opfergabe Pagiel's, des Sohnes Ochran's.

78. Am zwölften Tage der Fürst der Söhne Naphthali's, Ahira, Sohn Enan's.

79. Seine Opfergabe war: eine silberne Schüssel, hundert und dreißig Sekel ihr Gewicht, ein silbernes Becken, siebenzig Sekel nach dem Sekel des Heiligthums, beide voll Feinmehls, eingerührt in Oel, zum Speiseopfer;

80. Eine Schale, zehn Sekel Goldes, voll Räucherwerks;

81. Ein junger Stier, ein Widder, ein jähriges Schaf zum Ganzopfer;

82. Ein Ziegenbock zum Sündopfer;

83. Und zum Friedensschlachtopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf jährige Schafe; dies war die Opfergabe Ahira's, des Sohnes Enan's.

84. Dies war die Einweihung des Altars am Tage, da er gesalbt worden, von Seite der Fürsten Israel's: zwölf silberne Schüsseln, zwölf silberne Becken, zwölf goldene Schalen;

85. Hundert und dreißig Sekel Silbers jede Schüssel, und siebenzig jedes Becken, alles Silber der Gefäße: zweitausend vierhundert nach dem Sekel des Heiligthums;

86. Zwölf goldene Schalen voll Räucherwerks, zehn jede Schale nach dem Sekel des Heiligthums, alles Gold der Schalen: hundert und zwanzig.

87. Alle Rinder zum Ganzopfer: zwölf Stiere, zwölf Widder, zwölf jährige Schafe, und ihre Speiseopfer, und zwölf Ziegenböcke zum Sündopfer.

88. Und alle Rinder zum Friedensschlachtopfer: vier und zwanzig Stiere, sechzig Widder, sechzig Böcke, sechzig jährige Schafe; dies war die Einweihung des Altars, nachdem er gesalbt worden.

89. Und wenn Moses hineinging in das Stiftszelt, mit ihm zu reden, so hörte er die Stimme, redend zu ihm von dem Deckel herab, der auf der Lade des Zeugnisses, zwischen den beiden Cherubim hervor, und so redete er zu ihm.

Das 8. Kapitel.

1. Und der Ewige redete zu Moses, sprechend:

2. Rede zu Aaron, und sprich zu ihm: wenn du die Lampen aufsetzest, nach der Vorderseite des Leuchters sollen die sieben Lampen leuchten.

3. Und Aaron that also: nach der Vorderseite des Leuchters setzte er dessen Lampen auf, so wie der Ewige geboten.

4. Und dies ist die Arbeit des Leuchters: getrieben vom Golde, vom Fuß bis zu den Blumen getrieben ist er, nach der Gestalt, welche der Ewige Moses gezeigt, so machte er den Leuchter.

5. Und der Ewige redete zu Moses, sprechend:

6. Nimm die Leviten aus der Mitte der Söhne Israel's, und reinige sie.

7. Und also verfahre mit ihnen sie zu reinigen: sprenge auf sie Entsündigungswasser; und sie sollen ein Scheermesser über ihren ganzen Leib gehen lassen, und ihre Kleider waschen, daß sie rein seien.

8. Dann sollen sie einen jungen Stier nehmen, und Speiseopfer dazu, Feinmehl, in Oel eingerührt, und einen zweiten jungen Stier nimm zum Sündopfer.

9. Und laß die Leviten herantreten vor das Stiftszelt, und versammle die ganze Gemeinde der Söhne Israel's.

10. Und laß die Leviten herantreten vor den Ewigen, die Söhne Israel's aber sollen ihre Hände auf die Leviten legen.

11. Und Aaron lasse die Leviten eine Wendung vor dem Ewigen machen, [zum Zeichen] daß sie von den Söhnen Israel's [geweihet seien] zu verrichten den Dienst des Ewigen.

12. Und die Leviten sollen ihre Hände legen auf den Kopf der Stiere, und bereite den einen zum Sündopfer, und den andern zum Ganzopfer, dem Ewigen, für die Leviten zu sühnen.

13. Dann stelle die Leviten vor Aaron und vor seine Söhne, und mache mit ihnen eine Wendung, dem Ewigen.

14. So sondere die Leviten aus der Mitte der Söhne Israel's aus, und die Leviten sollen mir gehören.

15. Alsdann aber sollen die Leviten kommen, das Stiftszelt zu bedienen, wenn du sie gereinigt und eine Wendung mit ihnen gemacht hast.

16. Denn gegeben, hingegeben sind sie mir aus der Mitte der Söhne Israel's; für alles, was den Mutterschooß eröffnet, für alle Erstgeburt von den Söhnen Israel's habe ich sie mir genommen.

17. Denn mir gehört alle Erstgeburt unter den Söhnen Israel's, an Menschen und an Vieh, am Tage, da ich alle Erstgeburt im Lande Aegypten schlug, habe ich sie mir geheiligt.

18. Nun nehme ich die Leviten für alle Erstgeburt unter den Söhnen Israel's,

19. Und gebe die Leviten hingegeben dem Aaron und seinen Söhnen aus der Mitte der Söhne Israel's; den Dienst der Söhne Israel's am Stiftszelte zu leisten, und für die Söhne Israel's zu sühnen, daß keine Plage treffe die Söhne Israel's, wenn die Söhne Israel's dem Heiligthume nahen.

20. Da thaten so Moses und Aaron und die ganze Gemeinde der Söhne Israel's mit den Leviten, ganz wie der Ewige Moses geboten wegen der Leviten, so thaten mit ihnen die Söhne Israel's.

21. Da entsündigten sich die Leviten, und wuschen ihre Kleider, und Aaron machte mit ihnen eine Wendung vor dem Ewigen, und Aaron entsühnte sie zu ihrer Reinigung.

22. Und alsdann kamen die Leviten, ihren Dienst am Stiftszelte zu leisten vor Aaron und vor seinen Söhnen; so wie der Ewige Moses wegen der Leviten geboten, also thaten sie mit ihnen.

23. Und der Ewige redete zu Moses, und sprach:

24. Dies ist's, was für die Leviten gelte: Jeder vom fünf und zwanzigsten Jahre und darüber komme, in die Schaar sich einzuordnen, zum Dienste des Stiftszeltes;

25. Und vom fünfzigsten Jahre an trete er aus der Schaar des Dienstes, und diene nicht fürder;

26. Seine Brüder bediene er beim Stiftszelte, indem er die Wacht wahrt, aber Dienst soll er nicht leisten. Also verfahre mit den Leviten bei ihren Amtsverrichtungen.

Das 9. Kapitel.

1. Und der Ewige redete zu Moses in der Wüste Sinai im zweiten Jahre nach ihrem Auszuge aus dem Lande Aegypten, im ersten Monat, sprechend,

2. Daß die Söhne Israel's das Passah bereiten sollen zu seiner bestimmten Zeit.

3. Am vierzehnten Tage in diesem Monate gegen Abend sollt ihr es bereiten zu seiner bestimmten Zeit, nach allen seinen Satzungen und nach allen seinen Vorschriften sollt ihr es bereiten.

4. Und Moses redete zu den Söhnen Israel's, daß sie das Passah bereiten sollten.

5. Da bereiteten sie das Passah im ersten Monat am vierzehnten Tage des Monats gegen Abend, in der Wüste Sinai; ganz wie der Ewige Moses geboten, so thaten die Söhne Israel's.

6. Es gab aber Männer, die unrein waren durch die Leiche eines Menschen, und das Passah nicht bereiten konnten an selbigem Tage; da traten sie vor Moses und vor Aaron an selbigem Tage.

7. Und diese Männer sprachen zu ihm: Wir sind unrein durch die Leiche eines Menschen; warum sollen wir nun ausgeschlossen sein, daß wir die Opfergabe des Ewigen nicht darbringen zu der bestimmten Zeit unter den Söhnen Israel's?

8. Da sprach Moses zu ihnen: Wartet, ich will hören, was der Ewige gebieten wird euretwegen.

9. Und der Ewige redete zu Moses, sprechend:

10. Rede zu den Söhnen Israel's, also: so Jemand unrein sein wird durch eine Leiche, oder auf einer fernen Reise, bei euch oder bei euren Geschlechtern, so bereite er das Passah dem Ewigen,

11. Im zweiten Monat am vierzehnten Tage gegen Abend sollen sie es bereiten, mit Ungesäuertem und bitteren Kräutern sollen sie es verzehren.

12. Sie sollen nicht davon übrig lassen bis zum Morgen, und keinen Knochen daran zerbrechen, nach der ganzen Satzung des Passahs sollen sie es bereiten.

13. Aber der Mann, der rein ist, und nicht auf dem Wege war, und unterläßt das Passah zu bereiten, selbige Person soll ausgerottet werden aus ihrem Volke, denn die Opfergabe des Ewigen hat er nicht dargebracht zur bestimmten Zeit, seine Sünde trägt selbiger Mann.

14. Und so ein Fremdling sich bei euch aufhält, und das Passah bereitet dem Ewigen; nach der Satzung des Passah und nach dessen Vorschrift soll er es bereiten; eine Satzung sei euch, für den Fremdling wie für den Eingeborenen des Landes.

15. Und am Tage, da man die Wohnung aufgerichtet, bedeckte die Wolke die Wohnung des Zeltes des Zeugnisses, und am Abend war sie auf der Wohnung wie Feuerschein bis zum Morgen.

16. So sollte es beständig sein, die Wolke bedeckte sie, und Feuerschein des Nachts.

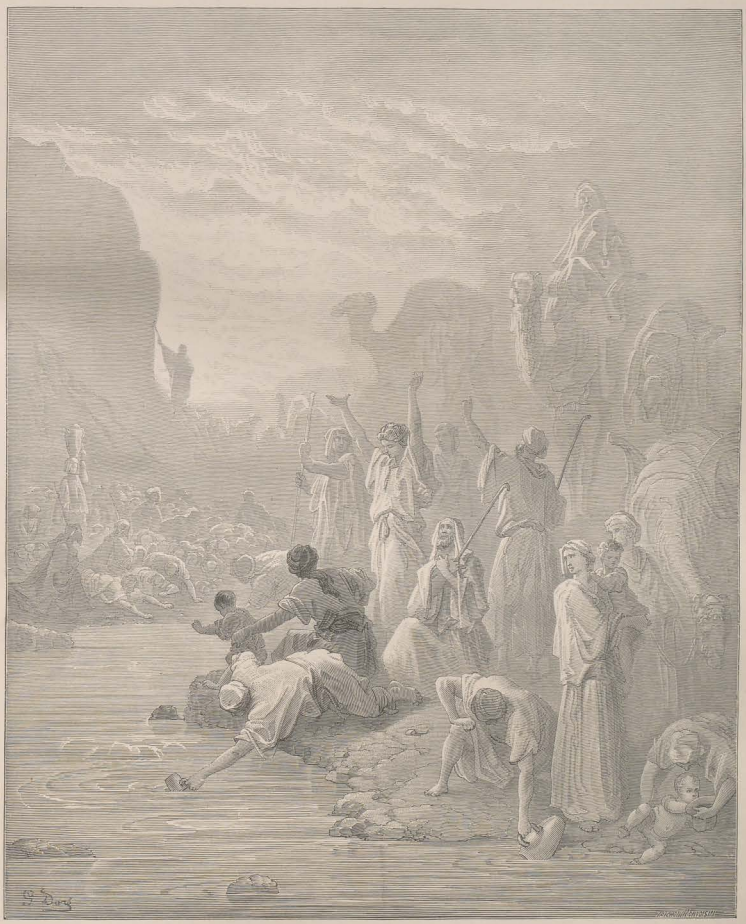
17. Und je nachdem die Wolke aufstieg von dem Zelte, danach brachen die Söhne Israel's auf, und an dem Orte wo die Wolke verweilte, daselbst lagerten die Söhne Israel's.

18. Auf Befehl des Ewigen brachen die Söhne Israel's auf, und auf Befehl des Ewigen lagerten sie, die ganze Zeit, da die Wolke weilte auf der Wohnung, lagerten sie.

19. Und wenn die Wolke viele Tage über der Wohnung verharrte, so beobachteten die Söhne Israel's die Vorschrift des Ewigen, und brachen nicht auf.

20. Bisweilen war die Wolke wenige Tage auf der Wohnung, auf Befehl des Ewigen lagerten sie und auf Befehl des Ewigen brachen sie auf.

21. Bisweilen war die Wolke von Abend bis Morgen, und am Morgen stieg die Wolke auf, so brachen sie auf; oder einen Tag und eine Nacht, dann stieg die Wolke auf, so brachen sie auf;



Das Wasser aus dem Felsen.
4. Mos. 20, 11.

22. Oder zwei Tage oder einen Monat, oder ein Jahr, wenn die Wolke verharrte auf der Wohnung, darüber verweilend, lagerten die Söhne Israel's, und brachen nicht auf, und wenn sie aufstieg, brachen sie auf.

23. Auf Befehl des Ewigen lagerten sie, und auf Befehl des Ewigen brachen sie auf, die Vorschrift des Ewigen beobachteten sie, auf Befehl des Ewigen, durch Moses.

Das 10. Kapitel.

1. Und der Ewige redete zu Moses, sprechend:

2. Mache dir zwei Trompeten von Silber, getriebene Arbeit sollst du sie machen, und sie sollen dir zur Zusammenberufung der Gemeinde dienen und zum Aufbruch mit den Lagern.

3. Und blaset man in beide, so soll zu dir die ganze Gemeinde zusammenkommen an den Eingang des Stiftszeltes.

4. Und wenn man in eine blaset, so kommen zu dir die Fürsten zusammen, die Häupter der Geschlechter Israel's.

5. Blaset ihr aber Lärm, so brechen die Lager auf, die gegen Morgen lagern.

6. Und blaset ihr Lärm zum zweiten Male, so brechen die Lager auf, die gegen Mittag lagern, Lärm blase man bei ihrem Aufbruch.

7. Und beim Versammeln der Versammlung blaset man nur, nicht aber Lärm.

8. Und die Söhne Aaron's, die Priester, sollen in die Trompeten blasen, und sie sollen euch zur ewigen Satzung sein bei euren Geschlechtern.

9. Und so ihr zum Streite ziehet in eurem Lande wider den Dränger, der euch drängt, sollt ihr Lärm blasen mit den Trompeten: so werdet ihr bedacht werden vor dem Ewigen, eurem Gotte, und es wird euch geholfen werden von euren Feinden.

10. Und an euren Freudentagen und an euren Neumonden blaset mit den Trompeten bei euren Ganzopfern und bei euren Friedensschlachtopfern, dann sollen sie euch zum Gedächtniß sein vor eurem Gotte: Ich bin der Ewige, euer Gott.

11. Und es geschah im zweiten Jahre, im zweiten Monat, am zwanzigsten des Monats stieg auf die Wolke von der Wohnung des Zeugnisses.

12. Da brachen auf die Söhne Israel's nach ihren Zügen von der Wüste Sinai, und es ruhete die Wolke in der Wüste Paran.

13. Sie brachen zum ersten Male auf nach dem Befehle Gottes durch Moses.

14. Und es brach zuerst auf das Panier des Lagers der Söhne Jehudah's nach ihren Heeren, und über dessen Heer war Nachson, Sohn Amminadab's;

15. Und über das Heer des Stammes der Söhne Issachar's Nathanel, Sohn Zuar's;

16. Und über das Heer des Stammes der Söhne Sebulun's Eliab, Sohn Helon's.

17. War die Wohnung abgenommen, so brachen auf die Söhne Gerson's und die Söhne Merari's, die Träger der Wohnung.

18. Dann brach auf das Panier des Lagers Reüben's nach ihren Heeren, und über dessen Heer war Elizur, Sohn Sedeür's;

19. Und über das Heer des Stammes der Söhne Simeon's Selumiel, Sohn Zurisaddai's;

20. Und über das Heer des Stammes der Söhne Gad's Eljasaph, Sohn Deüel's.

21. Nun brachen auch die Kehathiter, die Träger des Heiligthums; und jene hatten die Wohnung aufgerichtet, bis diese ankamen.

22. Dann brach auf das Panier des Lagers der Söhne Ephraim's nach ihren Heeren, und über dessen Heer war Elisama, Sohn Ammihud's;

23. Und über das Heer des Stammes der Söhne Manasse's Gamliel, Sohn Pedahzur's;

24. Und über das Heer des Stammes der Söhne Benjamin's Abidan, Sohn Gideoni's.

25. Dann brach auf das Panier des Lagers der Söhne Dan's, beschließend alle Lager, nach ihren Heeren, und über dessen Heer war Ahieser, Sohn Ammisaddai's.

26. Und über das Heer des Stammes der Söhne Asser's Pagiel, Sohn Ochran's.

27. Und über das Heer des Stammes der Söhne Naphthali's Ahira, Sohn Enan's.

28. Dies waren die Züge der Söhne Israel's nach ihren Heeren, da sie aufbrachen.

29. Da sprach Moses zu Hobab, dem Sohne Reuel's, dem Midjaniten, Schwäher Moses: Wir brechen auf nach dem Orte, von dem der Ewige sprach: ihn werde ich euch geben! Geh' mit uns, und wir wollen dir Gutes thun, denn der Ewige hat Israel Gutes zugesagt.

30. Er aber sprach zu ihm: Ich will nicht mitgehen, sondern nach meinem Lande und nach meinem Geburtsort will ich gehen.

31. Da sprach er: Verlaß uns doch nicht, denn dieweil du nun kennest unsere Lagerplätze in der Wüste, so mögest du uns Wegweiser sein;

32. Und es soll sein, so du mit uns gehest, und es geschiehet das Gute, das der Ewige uns zu Gute thun will, wollen wir dir Gutes thun.

33. Und sie brachen auf vom Berge des Ewigen drei Tagereisen weit, und die Bundeslade des Ewigen zog vor ihnen her drei Tagereisen, ihnen einen Ruheplatz zu erkunden.

34. Die Wolke des Ewigen aber war über ihnen des Tages, da sie aufbrachen aus dem Lager.

35. Und es geschah, wenn die Lade aufbrach, sprach Moses: Erhebe' dich, Ewiger, daß deine Feinde weichen, daß deine Hasser fliehen vor deinem Angesicht!

36. Und wenn sie ruhte, sprach er: Kehre' ein, Ewiger, zu den Myriaden der Stämme Israel's.

Das 11. Kapitel.

1. Und es geschah, da das Volk klagte, daß es mißfiel vor den Ohren des Ewigen, hörte es der Ewige, und sein Zorn entbrannte, und es zündete unter ihnen Feuer des Ewigen, und zehrte am Ende des Lagers.

2. Da schrie das Volk zu Moses, und Moses betete zum Ewigen, und das Feuer sank.

3. Und man nannte selbigen Ort Thabeerah, weil unter ihnen Feuer des Ewigen gezündet.

4. Aber das Gesindel, das unter ihnen war, hatte Gelüste, und es weinten abermals die Söhne Israel's, und sprachen: wer gibt uns Fleisch zu essen?

5. Wir gedenken der Fische, die wir in Aegypten umsonst aßen, der Gurken und der Melonen und des Lauchs und der Zwiebeln und des Knoblauchs.

6. Jetzt aber schmachtet unsre Seele, nichts ist da, nur das Man haben wir vor Augen.

7. Das Man war aber wie Koriandersamen, und sein Aussehen wie das Aussehen des Bdolach.

8. Das Volk streifte umher, und sammelte, und mahlte es auf der Mühle, oder sie zerstießen es im Mörser, und kochten es im Topfe, und machten daraus Kuchen, und sein Geschmad war wie der Geschmad des Oelseims.

9. Und wenn der Thau auf das Lager fiel des Nachts, fiel das Man darauf.

10. Und Moses hörte das Volk weinen innerhalb seiner Familien, Jeglichen am Eingang seines Zeltes, da entbrannte der Zorn des Ewigen sehr, und in den Augen Moses war es arg.

11. Und Moses sprach zum Ewigen: Warum thatest du deinem Knecht so Arges, und warum fand ich nicht Gunst in deinen Augen, daß du die Last dieses ganzen Volkes auf mich legtest?

12. Hab' ich denn empfangen dieses ganze Volk, oder habe ich es geboren, daß du zu mir sprichst: trag' es in deinem Schooße, wie der Wärter trägt den Säugling, in das Land, das du seinen Vätern zugeschworen?

13. Von wannen hätt' ich Fleisch, diesem ganzen Volke zu geben, daß sie mich umweinen, mit den Worten: gib uns Fleisch, daß wir essen?

14. Nicht vermag ich allein dieses ganze Volk zu tragen, denn zu schwer ist es mir.

15. Und willst du also mir thun, so bringe mich doch um, wenn ich Gunst gefunden in deinen Augen, daß ich mein Elend nimmer schaue!

16. Da sprach der Ewige zu Moses: Versammle mir siebenzig Männer von den Aeltesten Israel's, die du kennst, daß sie Aelteste des Volkes und seine Vorsteher sind, und bringe sie zum Stiftszelte, und sie sollen sich dort hinstellen bei dir.

17. Dann werde ich herabkommen, und daselbst mit dir reden und will entnehmen von dem Geiste, der auf dir ist, und auf sie legen, daß sie mit dir tragen an der Last des Volkes und du nicht allein tragest.

18. Und zu dem Volke sprich: heiligt euch auf morgen, da sollt ihr Fleisch essen; denn ihr habt geweint vor den Ohren des Ewigen, sprechend: wer gibt uns Fleisch zu essen, denn besser ging es uns in Aegypten. So wird der Ewige euch Fleisch geben, daß ihr esset.

19. Nicht einen Tag sollt ihr essen, und nicht zwei Tage, und nicht fünf Tage, und nicht zehn Tage, und nicht zwanzig Tage:

20. Einen ganzen Monat lang, bis daß es euch zur Nase herauskommt, und zum Ekel wird, dieweil ihr den Ewigen verachtet, der unter euch ist, und weinet vor ihm, sprechend: warum doch sind wir aus Aegypten gezogen?

21. Und Moses sprach: Sechsmalhunderttausend zu Fuß ist das Volk, unter dem ich bin, und dennoch sprichst du: Fleisch will ich ihnen geben, daß sie essen einen ganzen Monat.

22. Sollen Schafe und Rinder alle für sie geschlachtet werden, daß es ihnen ausreiche? oder sollen alle Fische des Meeres für sie gesammelt werden, daß es ihnen ausreiche?

23. Da sprach der Ewige zu Moses: Ist die Hand des Ewigen zu kurz? Jetzt sollst du sehen, ob dir eintreffen wird mein Wort, oder nicht.

24. Und Moses ging hinaus, und redete zum Volke die Worte des Ewigen, und versammelte siebenzig Männer von den Aeltesten des Volkes, und stellte sie rings um das Zelt.

25. Und der Ewige kam herab in einer Wolke und redete zu ihm, und entnahm von dem Geiste, der auf ihm, und legte auf die siebenzig Männer, die Aeltesten; da geschah es, als der Geist auf ihnen ruhte, weissagten sie, aber dann nicht mehr.

26. Es waren aber zwei Männer im Lager zurückgeblieben, der Name des einen Eldad, und der Name des andern Medad, und der Geist ruhete auf ihnen, auch sie waren unter den Aufgeschriebenen, aber nicht hinausgegangen nach dem Zelte, dennoch weissagten sie im Lager.

27. Da lief der Knabe, und berichtete es Moses, und sprach: Eldad und Medad weissagen im Lager.

28. Und es fiel ein Josua, Sohn Nun's, Diener Moses von seiner Jugend an, und sprach: Mein Herr Moses, wehre ihnen!

29. Aber Moses sprach zu ihm: Eiferst du für mich? Wer gäbe, daß das ganze Volk des Ewigen Propheten wären, so der Ewige seinen Geist auf sie legte!

30. Nun zog Moses ein in das Lager, er und die Aeltesten Israel's.

31. Und ein Wind brach hervor vom Ewigen, und jagte Wachteln vom Meere her, und streute sie um das Lager, eine Tagereise hie und eine Tagereise da, rings um das Lager, und bei zwei Ellen hoch über der Erde.

32. Und das Volk machte sich auf selbigen ganzen Tag und die ganze Nacht, und den ganzen folgenden Tag, und sammelte Wachteln, wer wenig sammelte hatte doch zehn Homer, und sie breiteten sie sich aus rings um das Lager.

33. Das Fleisch war noch zwischen ihren Zähnen, bevor es verzehrt war, da entbrannte der Zorn des Ewigen wider das Volk, und der Ewige schlug unter dem Volke eine sehr große Niederlage.

34. Da nannte man den Namen selbigen Ortes Gräber der Lüsternheit, denn daselbst begrub man das lüsterne Volk.

35. Von den Gräbern der Lüsternheit brach das Volk auf nach Hazeroth, und sie weilten in Hazeroth.

Das 12. Kapitel.

1. Und Mirjam und Aaron redeten wider Moses um des Kuschitischen Weibes willen, welches er genommen, denn ein Kuschitisches Weib hatte er genommen.

2. Sie sprachen aber: Redet denn nur zu Moses der Ewige, redet er denn nicht auch zu uns? Und der Ewige hörte es.

3. Der Mann Moses aber war sehr bescheiden, mehr denn irgend ein Mensch auf dem Erdboden.

4. Und der Ewige sprach plötzlich zu Moses und Aaron und Mirjam: Gehet hinaus ihr drei zum Stiftszelte. Und sie gingen selbdritt hinaus.

5. Da kam der Ewige herab in einer Wolkensäule, und stand am Eingang des Zeltes, und rief Aaron und Mirjam, und beide traten heraus.

6. Und er sprach: So höret meine Worte! Wenn euch ein Prophet des Ewigen ist: in der Erscheinung thu' ich mich ihm kund, im Traumbild red' ich zu ihm!

7. Nicht so mein Diener Moses: in meinem ganzen Haus ist er vertraut.

8. Von Mund zu Mund red' ich mit ihm, in Erscheinung und nicht in Räthseln, Sinnbildlichung des Ewigen schauet er — und warum fürchtet ihr euch nicht zu reden wider meinen Diener Moses?

9. Also war entbrannt der Zorn des Ewigen wider sie, und er verschwand.

10. Als aber die Wolke vom Zelte gewichen war, siehe, da war Mirjam aussätzig wie Schnee, und Aaron wandte sich zu Mirjam, und siehe, sie war aussätzig.

11. Da sprach Aaron zu Moses: Bitte, mein Herr! lege die Schuld uns nicht auf, daß wir bethört gewesen und daß wir uns vergangen.

12. Daß sie nicht sei wie Todtgeborenes, dem, da es aus dem Schooße seiner Mutter kommt, verwest ist die Hälfte des Fleisches!

13. Und Moses schrie zu Gott, und sprach: O Gott, heil' sie doch!

14. Und der Ewige sprach zu Moses: Hätte ihr Vater ihr in's Angesicht gespieen, würde sie sich nicht schämen sieben Tage? Eingeschlossen werde sie sieben Tage außerhalb des Lagers, und darnach ziehe sie wieder ein.

15. Und Mirjam wurde eingeschlossen außerhalb des Lagers sieben Tage, und das Volk brach nicht auf, bis Mirjam wieder eingezogen.

16. Und darnach brach das Volk auf von Hazeroth, und lagerte in der Wüste Paran.

Das 13. Kapitel.

1. Und der Ewige redete zu Moses, sprechend:

2. Schicke nun Männer aus, daß sie ausspähen das Land Kanaan, welches ich den Söhnen Israel's gebe; je einen Mann auf den Stamm seiner Väter sollt ihr ausschicken, jeder ein Fürst unter ihnen.

3. Und Moses schickte sie aus von der Wüste Paran auf Befehl des Ewigen, lauter Männer, Häupter der Söhne Israel's waren es.

4. Und diese sind ihre Namen: für den Stamm Rëuben Sammua, Sohn Sakkur's.

5. Für den Stamm Simeon: Saphat, Sohn Hori's.

6. Für den Stamm Jehudah: Kaleb, Sohn Jephunneh's.

7. Für den Stamm Issachar: Jigeal, Sohn Joseph's.

8. Für den Stamm Ephraim: Hosea (Hoschea), Sohn Nun's.

9. Für den Stamm Benjamin: Palti, Sohn Raphu's.

10. Für den Stamm Sebulun: Gaddiel, Sohn Szodi's.

11. Für den Stamm Joseph, für den Stamm Manasse: Gaddi, Sohn Szussi's.

12. Für den Stamm Dan: Ammiel, Sohn Gemalli's.

13. Für den Stamm Asser: Sethur, Sohn Michael's.

14. Für den Stamm Naphthali: Nachbi, Sohn Vaphsi's.

15. Für den Stamm Gad: Geuel, Sohn Machi's.

16. Diese sind die Namen der Männer, welche Moses ausschickte, zu erspähen das Land. Moses hatte aber Hosea, Sohn Nun's, Josua (Jehoschua) genannt.

17. Und Moses schickte sie aus zu erspähen das Land Kanaan, und sprach zu ihnen: Ziehet hier hinauf in den Südstrich, indem ihr das Gebirge besteiget;

18. Und besehet das Land, wie es ist, und das Volk, das darinnen wohnt, ob es stark oder schwach, ob es gering oder zahlreich ist;

19. Und wie das Land, darinnen es wohnt, ob es gut oder schlecht ist, und wie die Städte, in denen es wohnt, ob in Lagern oder in Festen;

20. Und wie das Land, ob es fett oder mager, ob Bäume darin sind oder nicht. Und fasset Muth, und nehmet von den Früchten des Landes. Es war aber die Zeit der Erstlinge der Trauben.

21. Da zogen sie hinauf, und erkundeten das Land, von der Wüste Zin bis Rehob, gen Hamath hin;

22. Und zogen hinauf im Mittagsland, und man kam bis Hebron, woselbst Ahiman, Sesai und Thalmai, Kinder Enak's, waren; Hebron aber ward sieben Jahre vor Zoan in Aegypten gebaut.

23. Und sie kamen bis in's Thal Eschkol, und schnitten dort eine Rebe mit einer Weintraube ab, die sie auf einer Trage zu zweien trugen, und von den Granatäpfeln und von den Feigen.

24. Selbigen Ort nannte man Thal Eschkol der Traube wegen, welche dort die Söhne Israel's abschnitten.

25. Und sie kehrten zurück vom Erkunden des Landes nach Verlauf von vierzig Tagen.

26. Da gingen sie und kamen zu Moses und Aaron und zur ganzen Gemeinde der Söhne Israel's in die Wüste Paran nach Kades, und brachten ihnen und der ganzen Gemeinde Antwort, und ließen sie die Frucht des Landes schauen.

27. Und erzählten ihm und sprachen: Wir kamen in das Land, wohin du uns gesendet, und wohl, fließend ist es von Milch und Honig, und dies seine Frucht.

28. Nur daß gewaltig ist das Volk, das im Lande wohnt, und die Städte fest, sehr groß, und auch Kinder Enak's haben wir dort gesehen.

29. Amalek wohnt im Mittagsland, und der Hethiter und Jebusiter und Emoriter wohnen auf dem Gebirge, und der Kanaanite wohnt am Meer und längs des Jordans.

30. Kaleb aber beschwichtigte das Volk gen Moses, und sprach: Hinaufziehen wollen wir und es in Besitz nehmen, denn wir vermögen's wohl wider dasselbe.

31. Aber die Männer, die mit ihm gezogen, sprachen: Wir vermögen nicht wider das Volk hinaufzuziehen, denn stärker ist es als wir.

32. Und sie brachten üble Gerüchte aus über das Land, welches sie erkundet, unter die Söhne Israel's, sprechend: Das Land, welches wir durchzogen es zu erkunden, ein Land, das seine Bewohner aufzehrt, ist es, und alles Volk, welches wir darinnen gesehen, sind Leute von großer Länge;

33. Auch sahen wir dort Riesen, die Söhne Enak's von den Riesen, und wir waren in unseren Augen wie Heuschrecken, und also waren wir auch in ihren Augen.

Das 14. Kapitel.

1. Da erhob die ganze Gemeinde laut ihr Geschrei und das Volk weinte in selbiger Nacht;

2. Und alle Söhne Israel's murrten wider Moses und Aaron, und die ganze Gemeinde sprach zu ihnen: Wären wir doch gestorben im Lande Aegypten, oder stürben wir doch in dieser Wüste!

3. Und warum bringt uns der Ewige in dieses Land, durch's Schwert zu fallen, daß unsere Weiber und Kinder zur Beute werden? ist es nicht besser für uns, zurückzukehren nach Aegypten?

4. Da sprachen sie einer zum andern: Laßt uns ein Oberhaupt setzen und nach Aegypten zurückkehren.

5. Und Moses und Aaron fielen auf ihr Angesicht vor der ganzen Versammlung der Gemeinde der Söhne Israel's.

6. Josua aber, Sohn Nun's, und Kaleb, Sohn Jephunneh's, von den Erkundern des Landes, zerrissen ihre Kleider.

7. Und sprachen zu der ganzen Gemeinde der Söhne Israel's, also: Das Land, das wir durchzogen es zu erkunden, es ist ein sehr, sehr gutes Land.

8. Wenn der Ewige Gefallen an uns hat, so bringt er uns in dieses Land, und gibt es uns, ein Land, das fließt von Milch und Honig.

9. Nur wider den Ewigen stehet nicht auf, so habt ihr das Volk des Landes nicht zu fürchten, denn unsre Speise ist es: es wich ihr Schirm von ihnen, mit uns aber ist der Ewige, fürchtet sie nicht!

10. Da sprach die ganze Gemeinde: man steinige sie. Aber die Herrlichkeit des Ewigen ward sichtbar im Stiftszelte allen Söhnen Israel's.

11. Und der Ewige sprach zu Moses: Wie lange noch soll mich dieses Volk verwerfen, und wie lange noch wollen sie mir nicht glauben, trotz all' der Wunder, die ich in seiner Mitte gethan?

12. Ich will es schlagen mit der Pest und es vertilgen, dich aber machen zu einem Volke, größer und mächtiger als dieses.

13. Und Moses sprach zum Ewigen: Dann würden es hören die Aegypter: denn du hast herausgeführt mit deiner Allgewalt dieses Volk aus ihrer Mitte,

14. Und sie erzählten es dem Bewohner dieses Landes, hörten auch, daß du, Ewiger, in der Mitte dieses Volkes bist, wie du, Ewiger, Aug' in Auge sichtbar wurdest, und deine Wolke über ihnen stehet und in einer Wolkensäule du vor ihnen hergehest am Tage, und in einer Feuersäule des Nachts;

15. Tödtest du nun dieses Volk wie Einen Mann, so werden die Völker sprechen, die deinen Ruf gehöret:

16. Aus Unvermögen des Ewigen, dieses Volk in das Land zu bringen, welches er ihnen zugeschworen, hat er sie in der Wüste geschlachtet.

17. Jetzt aber erweise sich doch groß die Allgewalt des Herrn, so wie du geredet, als du sprachest:

18. Der Ewige ist langmüthig und voller Huld, vergebend Sünd' und Missethat, läßt aber nichts unbestraft, ahndend Sünde der Väter an Kindern am dritten und am vierten Geschlecht.

19. Vergib doch die Sünde dieses Volkes nach der Größe deiner Huld, und wie du verziehen diesem Volke von Aegypten an bis hierher.

20. Und der Ewige sprach: Ich vergebe nach deinem Worte.

21. Aber so wahr ich lebe, und voll ist der Herrlichkeit des Ewigen die ganze Erde:

22. Alle Männer, die geschaut meine Herrlichkeit und meine Zeichen, die ich gethan in Aegypten und in der Wüste, und mich doch versuchten schon zehn Male, und hörten nicht auf meine Stimme,

23. Sie sollen nicht das Land schauen, welches ich ihren Vätern zugeschworen, und alle, die mich verworfen, sollen es nicht schauen.

24. Aber mein Knecht Kaleb, dieweil ein andrer Geist mit ihm war, und er ganz mir nachfolgte, ihn will ich bringen in das Land, wohin er gegangen, und sein Same soll es besitzen.

25. Der Amalekiter und der Kanaaniter nun sitzet im Thale: morgen wendet euch und brechet auf in die Wüste auf dem Wege nach dem Schilfmeere.

26. Und der Ewige redete zu Moses und Aaron, sprechend:

27. Wie lange soll ich noch dieser bösen Gemeinde gewähren, die wider mich murret? Das Murren der Söhne Israel's, das sie wider mich erhoben, habe ich vernommen.

28. Sprich zu ihnen: so wahr ich lebe, ist des Ewigen Spruch, so wie ihr geredet vor meinen Ohren, also thu' ich euch auch.

29. In dieser Wüste sollen eure Leiber fallen, all' eure Gemusterten nach all' ihrer Aufzählung, vom zwanzigsten Jahre und darüber, die ihr wider mich gemurret.

30. Nicht sollet ihr kommen in das Land, darinnen euch wohnen zu lassen ich meine Hand erhoben, außer Kaleb, Sohn Jephunneh's, und Josua, Sohn Nun's.

31. Eure Kinder aber, von denen ihr sprachet, zur Beute werden sie, diese will ich hinbringen, und sie sollen das Land kennen lernen, das ihr verschmähtet.

32. Eure Leiber aber, fallen sollen sie in dieser Wüste.

33. Und eure Söhne sollen umherziehen in der Wüste vierzig Jahre, und abtragen eure Buhlerei, bis dahin geschwunden eure Leiber in der Wüste.

34. Nach der Zahl der Tage, die ihr das Land erkundet, vierzig Tage, je ein Tag auf ein Jahr, sollt ihr eure Sünden abtragen vierzig Jahre, und erfahren, daß ich mich abgewendet.

35. Ich, der Ewige hab' es geredet, daß ich solches wahrlich thun werde dieser ganzen bösen Gemeinde, die sich wider mich zusammengerottet, in dieser Wüste sollen sie hinschwinden, und hier sterben!

36. Die Männer aber, welche Moses gesandt, das Land zu erkunden, und zurückkehrten, und wider ihn zum Murren verleiteten die ganze Gemeinde, indem sie übles Gerücht ausbrachten vom Lande;

37. Diese Männer, die das üble Gerücht ausgebracht vom Lande, starben durch eine Plage vor dem Ewigen.

38. Josua, Sohn Nun's, aber und Kaleb, Sohn Jephunneh's, blieben leben von selbigen Männern, die ausgegangen waren das Land zu erkunden.

39. Und Moses redete diese Worte zu allen Söhnen Israel's und das Volk trauerte sehr.

40. Und sie machten sich früh des Morgens auf, daß sie hinaufzögen zur Höhe des Gebirges, indem sie sprachen: Hier sind wir, daß wir hinaufsteigen nach dem Orte, von dem der Ewige sprach, denn wir haben gesündigt.

41. Und Moses sprach: Warum übertretet ihr doch den Befehl des Ewigen, es wird nicht gelingen!

42. Ziehet nicht hinauf, denn der Ewige ist nicht unter euch, daß ihr nicht geschlagen werdet vor euren Feinden.

43. Denn der Amalekiter und Kanaaniter sind dort vor euch, und ihr werdet durch's Schwert fallen, denn weil ihr abwichet vom Ewigen, wird der Ewige nicht mit euch sein.

44. Aber sie beharrten, hinaufzuziehen zur Höhe des Gebirges; jedoch die Bundeslade des Ewigen und Moses wichen nicht aus der Mitte des Lagers.

45. Da stieg herab der Amalekiter und der Kanaaniter, die auf selbigem Gebirge wohnten, und schlugen sie und zersprengten sie bis Hormah (Ghormah).

Das 15. Kapitel.

1. Und der Ewige redete zu Moses, sprechend:

2. Rede zu den Söhnen Israel's und sprich zu ihnen: so ihr in das Land eurer Wohnsitze kommet, welches ich euch gebe,

3. Und ihr bereitet ein Feueropfer dem Ewigen, Ganzopfer oder Schlachtopfer, indem ihr ein Gelübde aussondert, oder in freiwilliger Gabe, oder an euren Festen, einen Wohlgeruch zu bereiten dem Ewigen, vom Rinde oder vom Schafe:

4. So bringe, der seine Opfergabe darbringt dem Ewigen, als Speiseopfer ein Zehntel Feinmehl, eingerührt in ein Viertel Hin Oel;

5. Und Wein zum Trankopfer ein Viertel Hin sollst du bringen auf das Ganzopfer oder Schlachtopfer, zu einem Schafe.

6. Dagegen zu einem Widder bereite als Speiseopfer zwei Zehntel Feinmehl, eingerührt in ein Drittel Hin Oel;

7. Und ein Drittel Hin Wein zum Trankopfer bringe zum Wohlgeruch dar, dem Ewigen.

8. So du aber bereitest ein junges Rind als Ganzopfer oder Schlachtopfer, indem du ein Gelübde aussonderst, oder als Friedopfer dem Ewigen.

9. So bringe nebst dem jungen Rind als Speiseopfer drei Zehntel Feinmehl dar, eingerührt in ein halbes Hin Oel,

10. Und Wein bringe dar zum Trankopfer ein halbes Hin, ein Feueropfer des Wohlgeruchs, dem Ewigen.

11. Also soll gethan werden bei einem Ochsen, bei einem Widder, oder bei einem Lamme von Schafen oder von Ziegen.

12. Nach der Zahl, die ihr bereitet, also sollt ihr thun bei jedem Stück nach ihrer Zahl.

13. Jeder Eingeborene soll also dieses thun, wenn er darbringt ein Feueropfer des Wohlgeruchs dem Ewigen.

14. Und so ein Fremdling sich bei euch aufhält, oder wer unter euch lebt, bei euren Geschlechtern, und ein Feueropfer des Wohlgeruchs bereitet dem Ewigen: so wie ihr thuet, also thue auch er.

15. Die ganze Versammlung: Eine Satzung ist für euch und den Fremdling, der sich aufhält, eine ewige Satzung bei euren Geschlechtern, wie ihr ist auch der Fremdling vor dem Ewigen.

16. Eine Lehre und Ein Recht soll euch sein und dem Fremdling, der sich aufhält bei euch.

17. Und der Ewige redete zu Moses, sprechend:

18. Rede zu den Söhnen Israel's und sprich zu ihnen: wenn ihr in das Land kommt, wohin ich euch bringe,

19. So geschehe, wenn ihr von dem Brode des Landes esset, erhebet eine Hebe dem Ewigen.

20. Als Erstlinge eures Teiges erhebet einen Kuchen als Hebe, wie die Hebe der Tenne, also sollt ihr ihn erheben.

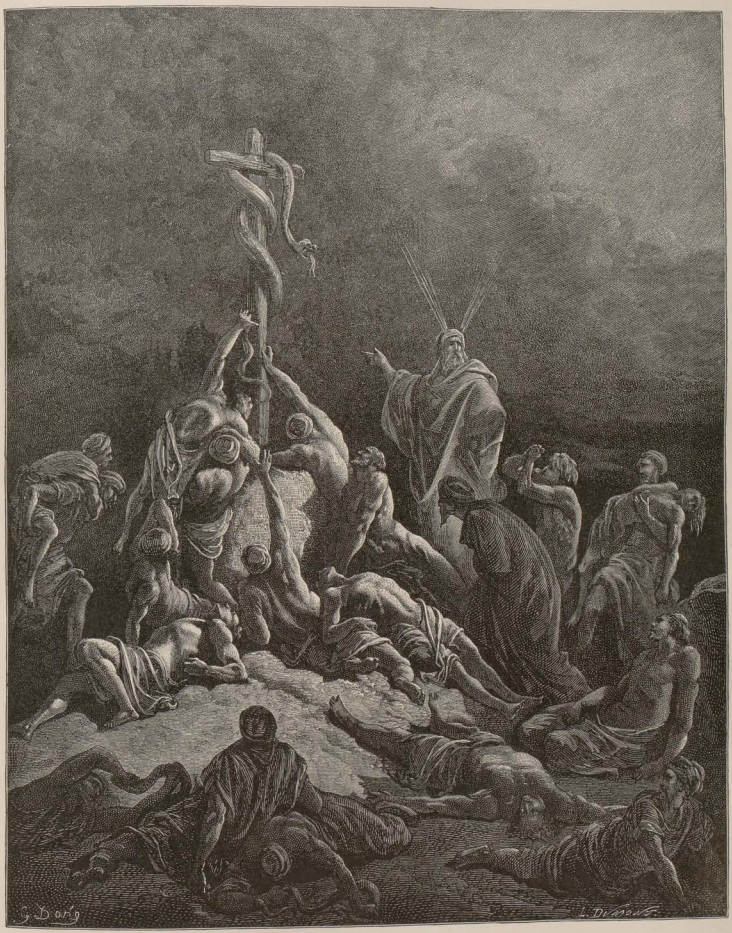
21. Vom Erstling eures Teiges gebet dem Ewigen eine Hebe, bei euren Geschlechtern.

22. So ihr aber versehet, und nicht thuet all' diese Gebote, welche der Ewige zu Moses geredet hat,

23. Alles, was der Ewige euch geboten hat durch Moses, von dem Tage an, da der Ewige gebot, und fürder bei euren Geschlechtern:

24. So geschehe, wenn ohne Wissen der Gemeinde es geschehen ist aus Versehen, bereite die ganze Gemeinde einen jungen Stier zum Ganzopfer, zum Wohlgeruch, dem Ewigen, und das Speiseopfer und Trankopfer dazu nach Rechten, und einen Ziegenbock zum Sündopfer.

25. Und es versöhne der Priester für die ganze Gemeinde der Söhne Israel's, und es sei ihnen vergeben, denn ein Versehen war's, und sie brachten ihre Opfergabe als Feueropfer dem Ewigen, und ihr Sündopfer vor dem Ewigen dar wegen ihres Versehens.



Die eherne Schlange.
4. Mos. 21, 9.

26. So wird vergeben der ganzen Gemeinde der Söhne Israel's, und dem Fremdling, der sich unter ihnen aufhält, denn vom ganzen Volke geschah's aus Versehen.

27. Wenn aber eine Person sündigt aus Versehen, so bringe sie eine jährige Ziege dar zum Sündopfer,

28. Und der Priester sühne für die Person, welche versehen, indem sie aus Versehen gefehlt vor dem Ewigen, sie zu entsühnen, und es sei ihr vergeben.

29. Für den Eingeborenen unter den Söhnen Israel's und für den Fremdling, der sich aufhält unter ihnen, soll Ein Gesetz bei euch sein für den, der aus Versehen etwas begeht.

30. Die Person aber, die thut mit erhobener Hand, von den Eingeborenen und von den Fremdlingen, den Ewigen lästert solcher, und selbige Person soll ausgerottet werden aus der Mitte ihres Volkes.

31. Denn des Ewigen Wort hat er verachtet, und sein Gebot gebrochen, ausgerottet soll selbige Person werden, Schuld ist an ihr.

32. Als die Söhne Israel's in der Wüste waren, fanden sie einen Mann Holz lesend am Ruhetage.

33. Da brachten ihn die ihn Holz lesend gefunden zu Moses und zu Aaron und zur ganzen Gemeinde.

34. Und sie thaten ihn in Verhaft, denn es war nicht entschieden, was ihm geschehen solle.

35. Da sprach der Ewige zu Moses: Getödtet soll der Mann werden, die ganze Gemeinde soll ihn steinigen außerhalb des Lagers.

36. Nun führte ihn die ganze Gemeinde hinaus vor das Lager, und sie steinigten ihn, daß er starb, so wie der Ewige dem Moses geboten.

37. Und der Ewige sprach zu Moses also:

38. Rede zu den Söhnen Israel's und sprich zu ihnen, daß sie sich Schaufäden machen an den Zipfeln ihrer Kleider bei ihren Geschlechtern, und an die Schaufäden des Zipfels eine Schnur von purpurblauer Wolle setzen.

39. Dies soll euch zu Schaufaden dienen, daß ihr es anschaut, und eingedenk seiet aller Gebote des Ewigen, und sie vollziehet, und nicht nachwandelt eurem Herzen und euren Augen, denen ihr nachbuhlet.

40. Auf daß ihr gedenket und vollziehet all' meine Gebote, und heilig seiet eurem Gotte.

41. Ich bin der Ewige, euer Gott, der euch herausgeführt aus dem Lande Aegypten, euch zum Gott zu sein: Ich, der Ewige, euer Gott.

Das 16. Kapitel.

1. Und es übernahm sich Korah, der Sohn Izahar's, des Sohnes Kehath's, des Sohnes Levi's, und Dathan und Abiram, die Söhne Eliab's, und On, Sohn Peleth's, Söhne Reuben's.

2. Und standen auf wider Moses, und zwei hundert und fünfzig Männer von den Söhnen Israel's, Fürsten der Gemeinde, Berufene zur Zusammenkunft, namhafte Männer;

3. Und versammelten sich wider Moses und wider Aaron, und sprachen zu ihnen: Ihr maßet euch zu viel an! denn die ganze Gemeinde, allsammt sind heilig, und unter ihnen ist der Ewige! und warum erhebt ihr euch über die Versammlung des Ewigen?

4. Und Moses vernahm's, und fiel auf sein Angesicht.

5. Und er redete zu Korah und zu dessen ganzem Anhange, sprechend: Morgen! da wird der Ewige bekunden, wer sein ist, und den Geheiligten, den er sich nahe bringt, und wen er erwählet, wird er sich nahe bringen.

6. Dies thuet, nehmet euch Räucherpfannen, Korah und sein ganzer Anhang.

7. Und thuet Feuer hinein, und leget Räucherwerk darauf vor dem Ewigen morgen, und der Mann, den der Ewige erwählen wird, der sei der Geheiligte; ihr maßet euch zu viel an, Söhne Levi's!

8. Und Moses sprach zu Korah: Höret doch, Söhne Levi's!

9. Ist es euch zu wenig, daß der Gott Israel's euch schied aus der Gemeinde Israel's, euch sich nahe bringend, den Dienst der Wohnung des Ewigen zu leisten, und vor der Gemeinde zu stehen, für sie dienend?

10. Und da er dich und alle deine Brüder, die Söhne Levi's, mit dir sich nahe brachte: so strebet ihr nun auch nach dem Priesterthume?

11. Fürwahr, du und dein ganzer Anhang, die ihr euch zusammen rottet, wider den Ewigen [geschieht dies]; denn Aaron, was ist er, daß ihr wider ihn murretet!

12. Da schickte Moses, Dathan und Abiram, die Söhne Eliab's, zu rufen, aber sie sprachen: Wir kommen nicht hinauf!

13. Ist es zu wenig, daß du uns herausgeführt aus einem Lande, fließend von Milch und Honig, uns in der Wüste zu tödten, daß du dich auch zum Herrscher über uns aufwirfst?

14. Und in ein Land, fließend von Milch und Honig, hast du uns ja auch nicht gebracht, noch uns Erbe an Feld und Weinberg gegeben. Willst du die Augen dieser Leute ausstechen? Wir kommen nicht hinauf!

15. Da zürnte Moses sehr und sprach zum Ewigen: Wende dich nicht zu ihrem Opfer! Nicht Einen Esel habe ich von ihnen entnommen, nicht Einem von ihnen Leides gethan!

16. Und Moses sprach zu Korah: Du und dein ganzer Anhang stellt euch ein vor dem Ewigen, du und sie und Aaron morgen.

17. Und nehmet Jeder seine Räucherpfanne, und thuet Räucherwerk darauf, und bringet vor den Ewigen Jeglicher seine Räucherpfanne, zwei hundert und fünfzig Räucherpfannen, und du und Aaron, jeder seine Räucherpfanne.

18. Da nahmen sie jeder seine Räucherpfanne und thaten Feuer darauf, und legten Räucherwerk darauf; dann stellten sie sich vor den Eingang des Stiftszeltes, so auch Moses und Aaron.

19. Und Korah hatte versammelt wider sie die Gemeinde zum Eingang des Stiftszeltes. Da ward sichtbar die Herrlichkeit des Ewigen der ganzen Gemeinde.

20. Und der Ewige redete zu Moses und Aaron, sprechend:

21. Scheidet euch aus der Mitte dieser Gemeinde, ich will sie tilgen im Nu!

22. Sie aber fielen auf ihr Angesicht, und sprachen: Allmächtiger, Gott der Geister in allem Fleische! Dieser eine Mann sündigte, und über die ganze Gemeinde zürntest du?

23. Und der Ewige redete zu Moses, sprechend:

24. Rede zu der Gemeinde, indem du sprichst: Hebet euch weg aus der Umgebung der Wohnung Korah's, Dathan's und Abiram's.

25. Da stand Moses auf und ging zu Dathan und Abiram, und ihm folgten die Aeltesten Israel's.

26. Und er redete zu der Gemeinde, sprechend: Weichet doch von den Zelten dieser bösen Männer hinweg, und rühret nichts, was ihr ist, an, daß ihr nicht weggerafft werdet durch all' ihre Sünden.

27. Da hoben sie sich weg von der Wohnung Korah's, Dathan's und Abiram's ringsum; und Dathan und Abiram traten heraus und standen am Eingang ihrer Zelte mit ihren Weibern und Söhnen und Kindern.

28. Moses aber sprach: Daran sollt ihr erkennen, daß der Ewige mich gesandt hat, alle diese Werke zu thun, daß nicht aus meinem Herzen [ich sie thue]:

29. Wenn einen Tod wie alle Menschen diese sterben, und das Verhängniß aller Menschen über sie verhängt wird, hat mich der Ewige nicht gesandt;

30. Wenn aber der Ewige ein neues schafft, daß die Erde ihren Mund aufthut und sie und alles Ihre verschlingt, daß sie lebendig fahren in die Gruft: so werdet ihr erkennen, daß diese Männer den Ewigen verworfen.

31. Und es geschah, wie er alle diese Worte zu reden geendet, spaltete sich der Boden unter ihnen,

32. Und die Erde öffnete ihren Mund, und verschlang sie und ihre Häuser, und alle Menschen, die Korah gehörten und alle Habe,

33. Daß sie und alle Ihren hinab fuhren lebendig in die Gruft, und die Erde sie deckte, und sie verschwanden aus der Versammlung.

34. Und ganz Israel, das sie rings umstand, floh bei ihrem Geschrei, denn sie sprachen: daß uns die Erde nicht auch verschlinge!

35. Und ein Feuer ging aus vom Ewigen, und verzehrte die zwei hundert und fünfzig Männer, welche das Räucherwerk dargebracht.

Das 17. Kapitel.

1. Und der Ewige redete zu Moses, sprechend:

2. Sprich zu Eleasar, dem Sohne Aaron's, des Priesters, daß er die Räucherpfanne aus dem Brande hervorhebe und das Feuer weit aus einander streue, denn sie sind geheiligt,

3. Die Räucherpfannen dieser Todesverbrecher; daß man aus ihnen Blechplatten mache zum Ueberzug für den Altar; denn da sie sie brachten vor den Ewigen, sind sie geheiligt, und sollen zum Zeichen sein den Söhnen Israel's.

4. Da nahm Eleasar der Priester die kupfernen Räucherpfannen, welche die Verbrannten dargebracht, und man schlug sie dünn zum Ueberzuge für den Altar:

5. Ein Gedächtniß für die Söhne Israel's, damit kein Gemeiner nahe, der nicht vom Samen Aaron's ist, Räucherwerk zu räuchern vor dem Ewigen, und es ihm nicht gehe wie Korah und seinem Anhang, so wie der Ewige zu ihm geredet durch Moses.

6. Aber es murrte die ganze Gemeinde der Söhne Israel's am andern Morgen wider Moses und Aaron, indem man sprach: Ihr habt das Volk des Ewigen getödtet!

7. Da geschah es, als die Gemeinde sich zusammenrottete wider Moses und Aaron, wandten sie sich zum Stiftszelte, und siehe, die Wolke bedeckte es, und sichtbar ward die Herrlichkeit des Ewigen.

8. Und Moses und Aaron traten vor das Stiftszelt.

9. Und der Ewige redete zu Moses, sprechend:

10. Hebet euch aus dieser Gemeinde Mitte, daß ich sie tilge im Nu! Da fielen sie auf ihr Angesicht.

11. Und Moses sprach zu Aaron: Nimm die Räucherpfanne, und thue Feuer vom Altar darauf, und lege Räucherwerk auf und bring' es eilends unter die Gemeinde, und versöhne für sie, denn der Zorn ging aus vom Ewigen her, die Plage hat begonnen!

12. Und Aaron nahm, wie Moses geredet, und lief mitten unter die Versammlung und siehe, die Plage hatte im Volke begonnen; und er legte das Räucherwerk auf, und versöhnte für das Volk.

13. Da stand er zwischen den Todten und Lebenden, und die Seuche wurde gehemmt.

14. Es waren der an der Seuche Gestorbenen vierzehn tausend und sieben hundert, ohne die Korah's wegen gestorben.

15. Alsdann kehrte Aaron zu Moses an den Eingang des Stiftszeltes zurück, und die Seuche war gehemmt.

16. Und der Ewige redete zu Moses, sprechend:

17. Rede zu den Söhnen Israel's, und nimm von ihnen je einen Stab von einem Familienhause, von Seiten aller ihrer Fürsten nach ihren Familienhäusern, zwölf Stäbe, einen jeden Namen schreibe auf seinen Stab.

18. Und den Namen Aaron's schreibe auf den Stab Levi's, denn Ein Stab sei für das Haupt ihrer Familienhäuser.

19. Und lege sie nieder im Stiftszelte vor das Zeugniß, woselbst ich mit euch zusammenkomme.

20. Und es soll geschehen, der Mann, den ich erwähle, dessen Stab wird blühen. So will ich um mich her stillen das Murren der Söhne Israel's, das sie erheben wider euch.

21. Und Moses redete zu den Söhnen Israel's, und all' ihre Fürsten gaben ihm je für Einen Fürsten einen Stab, nach ihren Familienhäusern, zwölf Stäbe, und der Stab Aaron's war mitten unter ihren Stäben.

22. Und Moses legte die Stäbe vor dem Ewigen nieder im Zelte des Zeugnisses.

23. Da geschah es, am andern Morgen, als Moses in das Zelt des Zeugnisses kam, siehe, da blühete der Stab Aaron's für das Haus Levi, er hatte Blüthen gebracht, und Blumen entfaltet, und Mandeln gereift.

24. Und Moses brachte alle Stäbe vom Ewigen weg heraus zu allen Söhnen Israel's, und sie sahen sie und nahmen Jeder seinen Stab.

25. Und der Ewige sprach zu Moses: Bringe den Stab Aaron's vor das Zeugniß zurück zur Aufbewahrung, den Widerspenstigen zum Zeichen, daß ihr Murren um mich her aufhöre, und sie nicht sterben.

26. Und Moses that es; so wie der Ewige ihm geboten, so that er.

27. Aber die Söhne Israel's sprachen zu Moses, und sagten: Siehe, wir vergehen, wir kommen um, wir Alle kommen um!

28. Jeder, der irgend nahet der Wohnung des Ewigen, der stirbt: sollen wir gänzlich vergehen?

Das 18. Kapitel.

1. Und der Ewige sprach zu Aaron: Du und deine Söhne und dein Vaterhaus mit dir, ihr sollt die Schuld am Heiligthum tragen, und du und deine Söhne mit dir, ihr sollt die Schuld an eurem Priesterthum tragen.

2. Und deine Brüder auch, den Stamm Levi, deines Vaters Stamm, bring heran mit dir, daß sie sich dir anschließen und dich bedienen; so daß du und deine Söhne mit dir seien vor dem Zelte des Zeugnisses.

3. Sie aber deine Wacht wahren und die Wacht des ganzen Zeltes, jedoch den heiligen Geräthen und dem Altar nicht nahen, daß sie nicht sterben, nicht sie, nicht ihr.

4. Sie sollen sich dir anschließen, und die Wacht des Stiftszeltes wahren, in allem Dienste des Zeltes, und kein Gemeiner komme euch nahe.

5. Ihr aber sollt die Wacht des Heiligthums und die Wacht des Altars wahren, daß fürder kein Zorn mehr komme über die Söhne Israel's.

6. Denn ich, siehe, eure Brüder, die Leviten, nahm ich aus der Mitte der Söhne Israel's, euch zum Geschenk, dem Ewigen hingegeben, den Dienst am Stiftszelte zu verrichten.

7. Und du und deine Söhne mit dir, ihr sollt euer Priesterthum beobachten, in allen Dingen des Altars und innerhalb des Vorhangs, da sollt ihr den Dienst thun; als einen geschenkten Dienst übergebe ich euch das Priesterthum, und der Gemeine, welcher nahet, soll getödtet werden.

8. Und der Ewige redete zu Aaron: Ich aber, siehe, ich habe dir die Wacht meiner Heben hingegeben, so überlaß ich diese dir von allen Heiligthümern der Söhne Israel's als Salbungsgebühr, und deinen Söhnen als Gesetztes für ewig.

9. Dies soll dir gehören vom Hochheiligen, vom Feuer weg; all' ihre Opfergabe an all' ihrem Speiseopfer und an all' ihrem Sündopfer und an all' ihrem Schuldopfer, welche sie mir entrichten, als Hochheiliges gehöre es dir und deinen Söhnen.

10. An hochheiliger Stätte sollt ihr es verzehren; alles Männliche darf es essen; heilig sei es dir.

11. Und dies gehöre dir als Hebe ihrer Gabe von allen Schwingungsgaben der Söhne Israel's, dir überlass' ich sie und

deinen Söhnen und deinen Töchtern mit dir als Gesetztes für ewig, jeder Reine in deinem Hause darf es essen:

12. Alles Beste des Oels, und alles Beste des Mostes und Getreides, die Erstlinge davon, die sie dem Ewigen geben, dir überlass' ich sie;

13. Die erstgereiften Früchte von allem in ihrem Lande, die sie dem Ewigen bringen, dir gehören sie, jeder Reine in deinem Hause darf sie verzehren;

14. Alles BannGut in Israel gehöre dir;

15. Alles, was den Mutterschooß eröffnet von allem Fleische, welches sie darbringen dem Ewigen, an Menschen und an Vieh, dir gehöre es; doch mußt du lösen den Erstgeborenen des Menschen, und das Erstgeborene der unreinen Thiere laß lösen.

16. Und die zu Lösenden sollst du lösen von einem Monat ab nach der Schätzung, für fünf Sekel Silbers nach dem Sekel des Heiligthums, zwanzig Gerah gilt er.

17. Jedoch das Erstgeborene des Ochsen oder das Erstgeborene des Schafes oder das Erstgeborene der Ziege sollst du nicht lösen, sie sind heilig: ihr Blut sollst du auf den Altar sprengen, und ihr Unschlitt in Rauch aufgehen lassen, ein Feueropfer, zum Wohlgeruche dem Ewigen.

18. Aber ihr Fleisch gehöre dir, wie die Brust der Schwingung und wie der rechte Schenkel gehört es dir.

19. Alle Heben der Heiligthümer, welche die Söhne Israel's dem Ewigen erheben, überlass' ich dir und deinen Söhnen und deinen Töchtern mit dir als Gesetztes für ewig, ein ewiger Salzbund ist es vor dem Ewigen dir und deinem Samen mit dir.

20. Auch sprach der Ewige zu Aaron: In ihrem Lande sollst du nichts besitzen, und keinen Theil haben unter ihnen: Ich bin dein Theil und dein Besitzthum unter den Söhnen Israel's.

21. Und den Söhnen Levi's, siehe, gebe ich allen Zehnten in Israel zum Besitzthum für ihren Dienst, den sie verrichten, den Dienst des Stiftszeltes,

22. So daß die Söhne Israel's nicht fürder nahen dem Stiftszelte, und eine Sünde tragen und sterben.

23. Sondern der Levit verrichte den Dienst des Stiftszeltes, und er soll ihre Schuld tragen: eine ewige Satzung bei euren Geschlechtern. Aber unter den Söhnen Israel's sollen sie kein Besitzthum haben,

24. Sondern den Zehenten der Söhne Israel's, den sie dem Ewigen als Hebe erheben, gebe ich den Leviten zum Besitzthum; deßhalb spreche ich zu ihnen: unter den Söhnen Israel's sollen sie kein Besitzthum haben.

25. Und der Ewige redete zu Moses, sprechend:

26. Und zu den Leviten sollst du reden, und zu ihnen sprechen: so ihr von den Söhnen Israel's den Zehenten nehmet, den ich euch von ihnen zu eurem Besitzthum gebe, sollt ihr eine Hebe des Ewigen davon erheben, den Zehenten vom Zehenten;

27. Dann gelte euch eure Hebe wie Getreide von der Tenne und wie Fülle von der Kelter.

28. So sollet auch ihr eine Hebe des Ewigen von allen euren Zehenten, die ihr von den Söhnen Israel's empfanget, erheben, und von diesen die Hebe des Ewigen Aaron dem Priester geben:

29. Von allen euren Gaben sollt ihr die ganze Hebe erheben, von allem Besten derselben, den geheiligten Theil davon.

30. Und sprich zu ihnen: wenn ihr das Beste davon erhoben, so wird es euch, den Leviten, als der Ertrag der Tenne und der Ertrag der Kelter angerechnet,

31. So daß ihr es essen dürft an jeglichem Orte, ihr und euer Haus, denn es ist euer Lohn für euren Dienst am Stiftszelte,

32. Und keine Sünde deßhalb traget, nachdem ihr das Beste davon erhoben habet, und die Heiligthümer der Söhne Israel's nicht entweihet, und nicht sterben werdet.

Das 19. Kapitel.

1. Und der Ewige redete zu Moses und Aaron, sprechend:

2. Dies ist die Satzung der Lehre, welche der Ewige geboten hat, indem er sprach: rede zu den Söhnen Israel's, daß sie dir bringen eine vollkommen rothe Kuh, an der kein Gebrechen ist, auf die kein Joch gekommen.

3. Und gebet sie dem Priester Eleasar, daß er sie hinausführe vor das Lager, und man schlachte sie vor ihm.

4. Dann nehme Eleasar der Priester von ihrem Blute mit seinem Finger, und sprenge in die Richtung der Vorderseite des Stiftszeltes von ihrem Blute siebenmal.

5. Und man verbrenne die Kuh vor seinen Augen, ihre Haut und ihr Fleisch und ihr Blut sammt ihrem Mist soll man verbrennen.

6. Und der Priester nehme Zedernholz und Ysop und karmoisinrothe Wolle, und werfe dies in den Brand der Kuh.

7. Und der Priester wasche seine Kleider, und bade seinen Leib in Wasser, und darf hernach in's Lager gehen, aber unrein ist der Priester bis zum Abend.

8. Und wer sie verbrannt, wasche seine Kleider in Wasser, und bade seinen Leib in Wasser, und ist unrein bis zum Abend.

9. Nun sammle ein reiner Mann die Asche der Kuh, und lege sie nieder außerhalb des Lagers an einem reinen Ort, daß sie der Gemeinde der Söhne Israel's zur Aufbewahrung bleibe zum Wasser der Reinigung: ein Sündopfer ist es.

10. Und wer die Asche der Kuh gesammelt, wasche seine Kleider, und sei unrein bis zum Abend. Solches sei den Söhnen Israel's und dem Fremdling, der sich aufhält unter ihnen, eine ewige Satzung.

11. Wer die Leiche irgend einer menschlichen Person berührt, soll unrein sein sieben Tage.

12. Selbiger soll sich damit entsündigen am dritten Tage und am siebenten Tage, so ist er rein, wenn er sich aber nicht entsündigt am dritten Tage und am siebenten Tage, so ist er nicht rein.

13. Jeder, der einen Todten berührt, die Leiche eines Menschen, der gestorben, und sich nicht entsündigt, der verunreinigt die Wohnung des Ewigen, und selbige Person soll ausgerottet werden aus Israel, denn das Wasser der Reinigung ward nicht auf ihn gesprengt, unrein ist er, noch ist seine Unreinheit an ihm.

14. Das ist die Lehre: so ein Mensch im Zelte stirbt, wird Jeder, der in's Zelt kommt und alles, was im Zelte ist, unrein sieben Tage.

15. Und alles offene Gefäß, dessen Deckel nicht darauf gebunden ist, ist unrein.

16. Und Jeder, der auf offenem Felde einen durch's Schwert Erschlagenen berührt, oder einen Todten, oder das Gebein eines Menschen, oder ein Grab, soll unrein sein sieben Tage.

17. Da nehme man für den Unreinen von der Asche des verbrannten Sündopfers, und thue lebendiges Wasser darauf in ein Gefäß;

18. Und ein reiner Mann nehme Ysop und tauch' ihn in das Wasser, und spritze auf das Zelt und auf alle Geräthe und auf die Personen, die dort waren, und auf den, der das Gebein oder den Erschlagenen oder den Todten oder das Grab berührt hat.

19. Und der Reine spritze auf den Unreinen am dritten Tage und am siebenten Tage; so entsündige er ihn am siebenten Tage und er wasche seine Kleider und bade in Wasser, und am Abend ist er rein.

20. Der Mann aber, welcher sich verunreinigt, und nicht entsündigt, selbige Person soll ausgerottet werden aus der Versammlung, denn das Heiligthum des Ewigen hat er verunreinigt, das Reinigungswasser ward nicht auf ihn gesprengt, er ist unrein.

21. Solches sei ihnen zu ewiger Satzung. Und wer das Reinigungswasser gesprengt, wasche seine Kleider; und wer das Reinigungswasser berührt, soll unrein sein bis zum Abend.

22. Alles aber, was der Unreine berührt, ist unrein, und die Person, die ihn berührt, soll unrein sein bis zum Abend.

Das 20. Kapitel.

1. Und die Söhne Israel's, die ganze Gemeinde, kamen in die Wüste Zin im ersten Monat, und das Volk blieb in Kades; da starb Mirjam daselbst und wurde dort begraben.

2. Es war aber kein Wasser da für die Gemeinde, und sie versammelten sich wider Moses und wider Aaron.

3. Und das Volk haderte mit Moses, und sie sprachen also: Wären wir doch hingeschieden beim Hinscheiden unserer Brüder vor dem Ewigen!

4. Und wozu habt ihr die Versammlung des Ewigen in diese Wüste geführt? um da zu sterben, wir und unser Vieh?

5. Und wozu habt ihr uns heraufgeführt aus Aegypten? uns an diesen bösen Ort zu bringen, einen Ort, da nicht Saat und Feige und Weinstock und Granatbaum, und kein Wasser zum Trinken ist?

6. Da gingen Moses und Aaron von der Versammlung hinweg zum Eingang des Stiftszeltes, und fielen auf ihr Angesicht: und es erschien ihnen die Herrlichkeit des Ewigen.

7. Und der Ewige redete zu Moses, sprechend:

8. Nimm den Stab, und versammle die Gemeinde, du und Aaron, dein Bruder, und redet zu dem Felsen vor ihren Augen, daß er sein Wasser hergebe, auf daß du ihnen Wasser herausbringst aus dem Felsen, und tränkest die Gemeinde und ihr Vieh.

9. Und Moses nahm den Stab vor dem Ewigen hinweg, so wie er ihm geboten.

10. Darauf versammelten Moses und Aaron die Versammlung vor dem Felsen, und er sprach zu ihnen: Höret doch, ihr Widerspenstigen, werden wir euch aus diesem Felsen Wasser hervorbringen?

11. Da erhob Moses seine Hand, und schlug den Felsen mit seinem Stabe zweimal; und es kam viel Wasser heraus, daß die Gemeinde trank und ihr Vieh.

12. Und der Ewige sprach zu Moses und Aaron: Dieweil ihr mir nicht vertrauet habet, mich zu heiligen vor den Augen der Söhne Israel's: darum sollt ihr nicht führen diese Versammlung in das Land, welches ich ihnen gegeben.

13. Dies ist das Haderwasser, wo die Söhne Israel's haderten mit dem Ewigen, und er unter ihnen geheiligt ward.

14. Und Moses sandte Boten von Kades aus an den König von Edom: Also spricht dein Bruder Israel: du kennest alle die Mühsale, die uns getroffen,

15. Wie unsere Väter hinabzogen nach Aegypten, und wir in Aegypten blieben lange Zeit, und übel verfuhren die Aegypter mit uns und mit unseren Vätern.

16. Und wir schreieen zum Ewigen, und er hörte unsere Stimme, und sandte einen Boten, daß er uns herausführte aus Aegypten: und siehe, wir sind in Kades, einer Stadt an deiner äußersten Grenze.

17. Laß uns doch durch dein Land ziehen! wir werden nicht durch Feld und Weinberg ziehen, und nicht Wasser aus den Brunnen trinken: den Heerweg wollen wir gehen, nicht ausbeugen rechts oder links, bis daß wir dein Gebiet durchzogen.

18. Und Edom sprach zu ihm: Du sollst bei mir nicht durchziehen, sonst ziehe ich dir mit dem Schwerte entgegen.

19. Die Söhne Israel's aber sprachen zu ihm: Auf gebahnter Straße wollen wir ziehen, und wenn wir dein Wasser trinken, ich und mein Vieh, so gebe ich Zahlung dafür; es ist doch gar nichts, zu Fuße will ich durchziehen.

20. Er aber sprach: Du sollst nicht durchziehen. Da zog ihm Edom entgegen mit gewaltigem Volk und starker Hand.

21. So weigerte sich Edom, Israel zu gestatten, durch sein Gebiet zu ziehen, und Israel bog vor ihm aus.

22. Und sie brachen auf von Kades, und die Söhne Israel's, die ganze Gemeinde, kamen an den Berg Hor.

23. Und der Ewige sprach zu Moses und Aaron am Berge Hor an der Grenze des Landes Edom:

24. Aaron soll gesammelt werden zu seinem Volke, denn nicht soll er kommen in das Land, welches ich gegeben den Söhnen Israel's, dieweil ihr meinem Befehle widerspenstig waret beim Haderwasser.

25. Nimm Aaron und seinen Sohn Eleasar, und führe sie den Berg Hor hinauf,

26. Und lasse Aaron seine Kleider ausziehen, und bekleide mit ihnen seinen Sohn Eleasar, und Aaron werde eingethan und sterbe daselbst.

27. Da that Moses, so wie der Ewige geboten, und sie stiegen auf den Berg Hor vor den Augen der ganzen Gemeinde.

28. Und Moses ließ Aaron seine Kleider ausziehen, und bekleidete mit ihnen seinen Sohn Eleasar, und Aaron starb daselbst auf dem Gipfel des Berges; Moses aber und Eleasar kamen vom Berge herab.

29. Und die ganze Gemeinde nahm wahr, daß Aaron verschieden, und das ganze Haus Israel beweinte Aaron dreißig Tage.

Das 21. Kapitel.

1. Da hörte der Kanaaniter, der König von Arad, der im Mittagsstrich wohnte, daß Israel kam auf dem Wege von Atharim, und bekämpfte Israel, und nahm ihm Gefangene ab.

2. Da gelobte Israel dem Ewigen ein Gelübde und sprach: Wenn du dieses Volk in meine Hand gibst, so will ich ihre Städte bannen.

3. Und der Ewige hörte auf die Stimme Israel's, und gab den Kanaaniter hin, und es bannte sie und ihre Städte, und man nannte den Namen des Ortes Hormah.

4. Dann brachen sie auf vom Berge Hor, auf dem Wege zum Schilfmeere, das Land Edom zu umgehen: da ward das Volk unmuthig auf dem Wege.

5. Und das Volk redete wider Gott und wider Moses: Wozu habt ihr uns heraufgeführt aus Aegypten, in der Wüste zu sterben? denn kein Brod und kein Wasser ist da, und uns ekelt vor der elenden Speise.

6. Da sandte der Ewige unter das Volk die Schlangen, die Seraphim, daß sie das Volk bissen, und viel Volk starb von Israel.

7. Da kam das Volk zu Moses, und sie sprachen: Wir haben gesündigt, daß wir geredet wider den Ewigen und wider dich; bete zum Ewigen, daß er die Schlangen von uns abwende. Und Moses betete für das Volk.

8. Und der Ewige sprach zu Moses: Mache dir einen Saraph, und setze ihn auf eine Stange, so geschehe, wer gebissen worden, schaue ihn an und bleibe leben.

9. Da machte Moses eine kupferne Schlange, und setzte sie auf eine Stange; da geschah es, wenn die Schlangen Jemanden gebissen, blickte er auf die kupferne Schlange, und blieb leben.

10. Und die Söhne Israel's brachen auf, und lagerten in Oboth.

11. Und brachen auf von Oboth, und lagerten in Ije Haabarim in der Wüste, die vor Moab gen Sonnen-Aufgang liegt.

12. Von dort brachen sie auf, und lagerten am Bache Sared.

13. Von dort brachen sie auf, und lagerten jenseit des Arnon, welcher in der Wüste, herausfließend aus dem Gebiete des Emoriten; denn der Arnon war die Grenze Moab's zwischen Moab und Emori.

Bileam's (Balaam's) Eselin.
4. Mos. 22. 31.

14. Darum heißt es im Buche der Kriege des Ewigen: Vaheb in Suphah und die Bäche des Arnon,

15. Und der Ausfluß der Bäche, der lenkt zum Sitze von Ar, und sich lehnt an die Grenze von Moab.

16. Und von dort zum Brunnen: dies ist der Brunnen, wo der Ewige sprach zu Moses: Sammle das Volk, ich will ihnen Wasser geben.

17. Damals sang Israel diesen Gesang: Steig' herauf, Brunnen! Singet ihm zu!

18. Brunnen, den gegraben Fürsten, den gehöhlet Edele des Volks, mit ihren Stäben! Und von der Wüste nach Matthanah.

19. Und von Matthanah nach Nahaliel, und von Nahaliel nach Bamoth.

20. Und von Bamoth in's Thal, das im Gefilde Moab, nach dem Gipfel des Pisgah, der schauet über die Wüstenfläche.

21. Und Israel sandte Boten an Szichon, den König des Emori, sprechend:

22. Ich möchte durch dein Land ziehen! Nicht ausbeugen wollen wir durch Feld und durch Weinberg, nicht trinken Wasser aus den Brunnen, auf dem Heerweg wollen wir gehen, bis daß wir dein Gebiet durchzogen.

23. Aber Szichon gestattete Israel nicht durch sein Gebiet zu ziehen, sondern Szichon sammelte sein ganzes Volk, und zog Israel entgegen in die Wüste, und kam gen Jahzah, und bekämpfte Israel.

24. Und Israel schlug ihn mit der Schärfe des Schwertes, und nahm sein Land ein vom Arnon bis an den Jabbok, bis zu den Söhnen Ammon's, denn stark war die Grenze der Söhne Ammon's.

25. Und Israel nahm alle diese Städte, und Israel wohnte in allen Städten des Emori, in Hesbon (Cheschbon) und in all' ihren Töchterstädten.

26. Denn Hesbon war die Stadt Szichon's, des Königs des Emori, da er bekämpft hatte den frühern König von Moab, und sein ganzes Land ihm abgenommen bis an den Arnon.

27. Darum sagen die Sprachredner: Kommet nach Hesbon, gebaut und befestigt werde Szichon's Stadt!

28. Denn Feuer ging aus von Hesbon, Flamme von Szichon's Stadt, fraß Ar in Moab, die Herren der Höhen des Arnon.

29. Wehe dir, Moab! verloren Volk des Kamosch (Chemosch)! gibt seine Söhne flüchtig, seine Töchter gefangen dem König des Emori, Szichon.

30. Wir schießen die Pfeile — verloren ist Hesbon bis Dibon, wir verwüsten bis Nophah, hin bis nach Medba!

31. Und Israel blieb im Lande des Emori.

32. Und Moses sandte aus, Jaeser zu erspähen, und sie eroberten ihre Töchterstädte, und trieben den Emoriter aus, der daselbst war.

33. Und sie wandten sich und zogen hinauf den Weg nach Basan; da zog Og, König von Basan, ihnen entgegen, er und sein ganzes Volk zum Streite nach Edrei.

34. Und der Ewige sprach zu Moses: Fürchte ihn nicht, denn in deine Hand gebe ich ihn und sein ganzes Volk und sein Land, und thue mit ihm, wie du gethan mit Szichon, dem Könige des Emori, der in Hesbon wohnte.

35. Und sie schlugen ihn und seine Söhne und sein ganzes Volk, bis daß man ihm Keinen mehr übrig ließ, und nahmen sein Land in Besitz.

Das 22. Kapitel.

1. Und die Söhne Israel's brachen auf, und lagerten in den Ebenen Moab's, diesseits des Jarden gen Jericho.

2. Als Balak, Sohn Zippor's, alles sah, was Israel dem Emori gethan,

3. Da fürchtete sich Moab sehr vor dem Volke, weil es groß war, und es grauete Moab vor den Söhnen Israel's.

4. Und Moab sprach zu den Aeltesten von Midjan: Nun wird dieser Haufe alles rings um uns her wegfressen, wie der Ochs wegfrißt das Grüne des Feldes. Balak aber, der Sohn Zippor's, war König von Moab um diese Zeit.

5. Da schickte er Boten zu Bileam, dem Sohne Beor's, nach Pethor, das am Strome seines Vaterlandes, ihn zu berufen, sprechend: Siehe, ein Volk ist ausgezogen aus Aegypten, siehe, es bedeckt den Schein der Erde, und es liegt mir gegenüber.

6. Und nun, komme doch, verfluche mir dieses Volk, denn es ist mächtiger als ich, vielleicht vermöcht' ich es zu schlagen, daß ich es vertreibe aus dem Lande; denn ich weiß, wen du segnest, der ist gesegnet, und wen du verfluchest, der ist verfluchet.

7. Da gingen die Aeltesten Moab's und die Aeltesten Midjan's, Wahrsagerlohn in ihren Händen, und kamen zu Bileam, und redeten zu ihm die Worte Balak's.

8. Er aber sprach zu ihnen: Uebernachtet hier diese Nacht, so werde ich euch Antwort geben, so wie der Ewige zu mir reden wird. Da blieben die Fürsten Moab's bei Bileam.

9. Und Gott kam zu Bileam, und sprach: Wer sind diese Männer bei dir?

10. Und Bileam sprach zu Gott: Balak, Sohn Zippor's, König von Moab, sandte zu mir:

11. Siehe das Volk, das ausgezogen aus Aegypten, und den Schein der Erde bedeckt es, nun komm' doch, verwünsch' es mir, vielleicht vermöcht' ich es zu bekämpfen, daß ich es vertreibe.

12. Da sprach Gott zu Bileam: Gehe nicht mit ihnen, nicht verfluchen sollst du das Volk, denn gesegnet ist es!

13. Und Bileam stand am Morgen auf, und sprach zu den Fürsten Balak's: Ziehet in euer Land, denn der Ewige verweigert mir zu gestatten, mit euch zu gehen.

14. Und die Fürsten Moab's machten sich auf, und kamen zu Balak, und sprachen: Bileam verweigerte mit uns zu gehen.

15. Da sandte Balak noch einmal Fürsten, mehr und geehrter als jene.

16. Und sie kamen zu Bileam, und sprachen zu ihm: Also spricht Balak, Sohn Zippor's: laß dich doch nicht abhalten, zu mir zu kommen.

17. Denn ehren will ich dich gar sehr, und alles, was du zu mir sprechen wirst, will ich thun: so komm' doch, verwünsche mir dieses Volk.

18. Und Bileam antwortete, und sprach zu den Dienern Balak's: Wenn Balak mir sein Haus voll Silbers und Goldes gäbe, vermöcht' ich nicht zu übertreten den Befehl des Ewigen meines Gottes, Kleines oder Großes zu thun.

19. Nun aber, bleibet doch auch ihr hier diese Nacht, und ich will ersehen, was der Ewige weiter mit mir reden wird.

20. Da kam Gott zu Bileam des Nachts, und sprach zu ihm: Wenn dich einzuladen gekommen sind die Männer, so mache dich auf, geh' mit ihnen, aber nur das, was ich zu dir reden werde, das darfst du thun.

21. Und Bileam stand am Morgen auf, und sattelte seine Eselin, und zog mit den Fürsten von Moab.

22. Da entbrannte der Zorn Gottes, daß er ging, und ein Engel des Ewigen stellte sich auf den Weg, ihn zu hindern; er aber ritt auf seiner Eselin, und seine beiden Knaben waren bei ihm.

23. Da gewahrte die Eselin den Engel des Ewigen im Wege stehen, und sein Schwert gezückt in seiner Hand, und die Eselin wich aus dem Wege, und ging in das Feld; Bileam aber schlug die Eselin, um sie in den Weg zu lenken.

24. Da stellte sich der Engel des Ewigen auf einen Pfad zwischen Weinbergen, wo eine Mauer hüben und eine Mauer drüben.

25. Und die Eselin gewahrte den Engel des Ewigen, und drängte sich an die Wand, und der schlug sie abermals.

26. Da ging der Engel des Ewigen noch einmal vorüber, und stellte sich an einen engen Ort, wo kein Weg war auszuweichen, rechts oder links.

27. Und die Eselin gewahrte den Engel des Ewigen, und streckte sich nieder unter Bileam; da entbrannte der Zorn Bileam's, und er schlug die Eselin mit dem Stabe.

28. Da öffnete der Ewige den Mund der Eselin, und sie sprach zu Bileam: Was that ich dir, daß du mich schon dreimal geschlagen?

29. Und Bileam sprach zur Eselin: Weil du mich verhöhnst! Wäre nur ein Schwert in meiner Hand, gewiß ich tödtete dich sogleich.

30. Und die Eselin sprach zu Bileam: Bin ich nicht deine Eselin, auf welcher du geritten von jeher bis auf den heutigen Tag? War ich je gewohnt, also dir zu thun? Und er sprach: Nein.

31. Da enthüllte der Ewige die Augen Bileam's, daß er den Engel des Ewigen sah auf dem Wege stehen, und sein Schwert gezückt in seiner Hand, und er neigte sich und bückte sich auf sein Angesicht.

32. Und der Engel des Ewigen sprach zu ihm: Weßhalb schlugst du deine Eselin schon dreimal? Siehe, ich bin ausgegangen zu hindern, weil verderblich ist der Weg mir entgegen.

33. Da gewahrte mich die Eselin, und wich vor mir aus diese drei Mal: wäre sie nun nicht ausgewichen vor mir, gewiß dich hätte ich nun wohl getödtet, sie aber leben lassen.

34. Und Bileam sprach zum Engel des Ewigen: Ich habe gesündigt, doch ich wußte nicht, daß du mir entgegenstündest auf dem Wege; nun aber, wenn es mißfällig in deinen Augen, so will ich heimkehren.

35. Da sprach der Engel des Ewigen zu Bileam: Geh' mit den Männern, aber nicht anders: das Wort, welches ich zu dir reden werde, das darfst du reden. Und Bileam zog mit den Fürsten Balak's.

36. Als Balak hörte, daß Bileam kam, zog er ihm entgegen bis zur Stadt Moab's, die an der Grenze des Arnon, der an der äußersten Grenze [fließt].

37. Und Balak sprach zu Bileam: Sandte ich nicht zu dir, dich zu berufen? Warum kamst du nicht zu mir? Wahrlich, vermag ich nicht dich zu ehren?

38. Und Bileam sprach zu Balak: Siehe, gekommen bin ich zu dir: vermöchte ich aber nun etwas zu reden? Das Wort, welches Gott mir in den Mund legen wird, das muß ich reden!

39. Und Bileam ging mit Balak, und sie kamen nach Kirjath Chuzoth.

40. Und Balak schlachtete Rinder und Schafe, und schickte dem Bileam und den Fürsten, die bei ihm waren.

41. Und es war am Morgen, da nahm Balak den Bileam, und führte ihn auf die Höhen des Baal, und er sah von dannen einen Theil des Volkes.

Das 23. Kapitel.

1. Und Bileam sprach zu Balak: Baue mir hier sieben Altäre, und bereite mir hier sieben Stiere und sieben Widder.

2. Und Balak that, so wie Bileam geredet, und Balak und Bileam opferten einen Stier und einen Widder auf jedem Altare.

3. Und Bileam sprach zu Balak: Stelle dich hin bei deinem Ganzopfer, ich aber will gehen, vielleicht verfügt sich der Ewige mir entgegen, und das, was er mich sehen läßt, werde ich dir verkünden. Und er ging auf eine Höhe.

4. Da verfügte sich Gott zu Bileam, und dieser sprach zu ihm: Sieben Altäre habe ich errichtet, und Stier und Widder auf jedem Altare habe ich geopfert.

5. Und der Ewige legte eine Rede in den Mund Bileam's, und sprach: Kehre zu Balak zurück, und rede also.

6. Da kehrte er zu ihm zurück und siehe, er stand bei seinem Ganzopfer, er und alle Fürsten Moab's.

7. Und er hob an seinen Spruch, und sprach: Von Aram holte mich Balak, Moab's König von Ostens Bergen: komm', verfluche mir Jakob, komm', verwünsche Israel.

8. Wie verflucht' ich, den Gott nicht verflucht? Wie verwünscht' ich, den der Ewige nicht verwünscht?

9. Von der Felsen Höhe schau ich es, von den Hügeln her erblick' ich es: siehe, ein Volk, gesondert wohnt's, den Völkern rechnet's sich nicht zu.

10. Wer zählet Jakob's Staub, und misset Israel's Viertel? Sterbe meine Seele den Tod der Gerechten, mein Ende sei wie das ihre!

11. Da sprach Balak zu Bileam: Was thuest du mir? Zu verwünschen meine Feinde holt' ich dich, und siehe, du segnest noch!

12. Und er erwiederte und sprach: Was der Ewige in meinen Mund legt, muß ich das nicht wahren zu reden?

13. Und Balak sprach zu ihm: Komm doch mit mir an einen andern Ort, von wannen du es siehest, jedoch nur einen Theil von ihm sollst du sehen, aber ganz sollst du es nicht sehen, und verwünsch' es mir von dannen.

14. Und er brachte ihn nach dem Wächterfelde auf den Gipfel des Pisgah, und baute sieben Altäre, und opferte einen Stier und einen Widder auf jedem Altare.

15. Und er sprach zu Balak: Stelle dich hier hin bei deinem Ganzopfer, und ich will mich dorthin verfügen.

16. Da verfügte sich der Ewige zu Bileam, und legte eine Rede in seinen Mund und sprach: Kehre zu Balak zurück und rede also.

17. Da kam er zu ihm, und siehe, er stand bei seinem Ganzopfer, und Moab's Fürsten bei ihm: und Balak sprach zu ihm: Was redete der Ewige?

18. Und er hob an seinen Spruch, und sprach: Auf, Balak, höre, vernimm mich, Zippor's Sohn!

19. Nicht Mensch ist Gott, daß er lüge, nicht Erdensohn, daß es ihn reue. Spräch' er, und thät' es nicht, redete, und hielt' es nicht?

20. Sieh! Segen ward mir geboten: Er segnete, ich kann's nicht wenden.

21. Er schaut nicht Schuld an Jakob, sieht Unrecht nicht an Israel; der Ew'ge ist, sein Gott, mit ihm, des Königs Jubelklang bei ihm!

22. Gott führt' es aus Aegypten her, wie Büffels Schnellschritt ist sein Gang!

23. Drum ist nicht Zauberkunst in Jakob, Wahrsagerei in Israel: zur Zeit wird's Jakob kund gethan, und Israel, was Gott gewirkt.

24. Sieh, ein Volk, wie Löwin steht es auf, wie Leu hebt's sich empor: streckt sich nicht nieder, bis es Raub verzehrt, Erschlagener Blut getrunken.

25. Da sprach Balak zu Bileam: Kannst du es auch nicht verwünschen, so sollst du es auch nicht segnen.

26. Und Bileam antwortete und sprach zu Balak: Habe ich es dir nicht gesagt: alles, was der Ewige reden wird, das muß ich thun?

27. Und Balak sprach zu Bileam: Komm doch, ich will dich an einen andern Ort bringen, vielleicht wird es gefällig sein in den Augen Gottes, daß du es verwünschest von dannen.

28. Und Balak brachte Bileam auf den Gipfel des Peor, der auf die Fläche der Wüste sieht.

29. Und Bileam sprach zu Balak: Baue mir hier sieben Altäre, und bereite mir hier sieben Stiere und sieben Widder.

30. Und Balak that, so wie Bileam gesprochen, und opferte einen Stier und einen Widder auf jedem Altare.

Das 24. Kapitel.

1. Da aber Bileam sah, daß es in den Augen des Ewigen gefalle, Israel zu segnen, so ging er nicht, wie jedesmal, auf Zaubergesichte aus, sondern wandte zur Wüste sein Antlitz:

2. Und Bileam erhob seine Augen, und sah Israel lagernd nach seinen Stämmen: da kam über ihn der Geist Gottes.

3. Und er hob an seinen Spruch, und sprach: Es spricht Bileam, der Sohn Beor's, es spricht der Mann von offnem Blick,

4. Es spricht, der Reden Gottes hört, Gesichte des Allmächtigen sieht, dahingestreckt, enthüllter Augen.

5. Wie schön sind deine Zelte, Jakob, deine Wohnungen, o Israel!

6. Wie Thäler dehnen sie sich hin, wie Gärten an dem Strome, wie Aloe, die Gott gepflanzt, wie Zedern am Gewässer.

7. Aus seinen Eimern rinnet Wasser, sein Sam' in reicher Fluth. Da hebt sich über Agag sein König, und seine Herrschaft steiget an.

8. Gott führt' es aus Aegypten her, wie Büffels Schnellschritt ist sein Gang: es verzehrt die feindlichen Völker, zermalmt ihr Gebein, zerschmettert ihre Pfeile.

9. Er streckt, er lagert sich wie Löw' und Löwin: wer mächt' empor ihn reizen? Gesegnet, wer dich segnet, wer dich verflucht, ist verflucht!

10. Da entbrannte der Zorn Balak's über Bileam, und er schlug seine Hände zusammen; und Balak sprach zu Bileam: Meine Feinde zu verwünschen berief ich dich, und siehe, gesegnet hast du nun drei Male.

11. So flieh' nun nach deinem Orte! Ich sprach: ehren will ich dich, und siehe, es hielt dich der Ewige ab von der Ehre.

12. Und Bileam sprach zu Balak: Habe ich nicht schon zu deinen Boten, die du zu mir gesandt, gesprochen:

13. Wenn mir Balak sein Haus voll Silbers und Goldes gäbe, vermöcht' ich nicht des Ewigen Befehl zu übertreten, Gutes oder Böses aus eigenem Herzen zu thun? was der Ewige reden wird, das muß ich reden.

14. Nun aber, siehe, ich gehe zu meinem Volke, komm', ich will dir weissagen, was dieses Volk thun wird deinem Volke in der Folge der Zeiten.

15. Und er hob an seinen Spruch und sprach: Es spricht Bileam, der Sohn Beor's, es spricht der Mann von offnem Blick,

16. Es spricht, der Reden Gottes hört, des Höchsten Kunde kennt, Gesichte des Allmächtigen sieht, dahingestreckt, enthüllter Augen.

17. Ich seh' ihn, noch ist er nicht, ich schau' ihn, ist noch nicht nah'! ein Stern geht auf von Jakob, ein Stab ersteht aus Israel, durchstößt die Seiten Moab's, vertilgt all' Söhne Seth's.

18. Da wird Eroberung Edom, da wird Eroberung Seïr seinen Feinden, und Israel thut Mächtiges!

19. Er herrscht aus Jakob her, und tilgt den Stadtentronnenen.

20. Und er sah Amalek, und hob an seinen Spruch, und sprach: Der Völker Erstling ist Amalek, doch seine Folge Untergang.

21. Und er sah den Keniter, und hob an seinen Spruch, und sprach: Fest sei dein Sitz, auf Felsen gelegt dein Nest:

22. Dennoch wird Kajin getilgt, wie lange! führt Assur dich fort!

23. Und er hob an seinen Spruch, und sprach: Weh! wer möcht' leben, wenn Gott es verhängt!

24. Da Schiffe aus Kittim, drängen Assur, drängen Eber, doch er auch ist dem Untergang geweiht!

25. Und Bileam machte sich auf und ging und kehrte zurück nach seinem Orte, und auch Balak ging seines Weges.

Das 25. Kapitel.

1. Israel aber weilte in Sittim, und das Volk begann zu buhlen mit den Töchtern Moab's.

2. Und sie luden das Volk zu den Opfern ihrer Götter, und das Volk aß und betete ihre Götter an.

3. Und Israel hing sich an Baal Peor; da entbrannte der Zorn des Ewigen wider Israel.

4. Und der Ewige sprach zu Moses: Nimm alle Häupter des Volkes, und hänge jene auf vor dem Ewigen gegen die Sonne, damit der entbrannte Zorn des Ewigen von Israel sich abwende.

5. Da sprach Moses zu den Richtern Israel's: Tödtet ein Jeder seine Leute, die sich an Baal Peor gehängt.

6. Und siehe, ein Mann von den Söhnen Israel's kam, und brachte zu seinen Brüdern eine Midjaniterin, vor den Augen Moses und vor den Augen der ganzen Gemeinde der Söhne Israel's, die da weineten am Eingang des Stiftszeltes.

7. Als dies Pinehas, der Sohn Eleasar's, des Sohnes Aaron's des Priesters, sah, stand er auf aus der Mitte der Gemeinde, und nahm eine Lanze in seine Hand,

8. Und ging dem Manne aus Israel nach in's Gemach, und durchstach beide, den Mann aus Israel und das Weib, durch den Leib. Da ward abgewehrt die Plage von den Söhnen Israel's.

9. Es waren aber der an der Plage Gestorbenen vier und zwanzig tausend.

10. Und der Ewige redete zu Moses, sprechend:

11. Pinehas, der Sohn Eleasar's, des Sohnes Aaron's des Priesters, hat meinen Grimm von den Söhnen Israel's abgewendet, indem er für mich eiferte in ihrer Mitte, daß ich die Söhne Israel's nicht aufrieb in meinem Eifer.

12. Darum sprich: Siehe, ich gebe ihm meinen Bund des Friedens.

13. Der soll ihm und seinem Samen nach ihm ein ewiger Bund des Priesterthums sein, dieweil er für seinen Gott geeifert, und die Söhne Israel's gesühnt.

14. Und der Name des erschlagenen Mannes aus Israel, der erschlagen worden mit der Midjaniterin war Simri, Sohn Szalu's, Fürst eines Familienhauses aus Simeon:

15. Und der Name des erschlagenen midjanitischen Weibes war Kosbi, Tochter Jur's, Haupt eines Volksstammes in Midjan war er.

16. Und der Ewige redete zu Moses also:

17. Befeindet die Midjaniten und schlaget sie.

18. Denn sie befeindeten euch durch ihre Arglist, mit der sie euch beliftet in Ansehung Peor's und in Ansehung Kosbi's, der Tochter eines Fürsten von Midjan, ihrer Schwester, die erschlagen wurde am Tage der Plage wegen Peor's.

19. Und es war nach der Plage.

Das 26. Kapitel.

1. Da sprach der Ewige zu Moses und zu Eleasar, dem Sohne Aaron's des Priesters, wie folgt:

2. Nehmet die Summe der ganzen Gemeinde die Söhne Israel's auf, von zwanzig Jahren und darüber, nach ihren Familienhäusern, Jeglichen, der im Heer auszieht in Israel.

3. Und es redeten Moses und Eleasar der Priester mit ihnen in den Ebenen Moab's, am Jarden bei Jericho, sprechend:

4. Von zwanzig Jahren und darüber; so wie der Ewige Moses geboten und den Söhnen Israel's, die aus dem Lande Aegypten gezogen waren.

5. Reüben, der Erstgeborene Israel's: die Söhne Reüben's: Hanoch, das Geschlecht der Hanohiter, von Phallu das Geschlecht der Phalluiter,

6. Von Hezron das Geschlecht der Hezroniter, von Karmi das Geschlecht der Karmiter.

7. Diese sind die Geschlechter des Reüben, und ihre Gemusterten waren drei und vierzig tausend sieben hundert und dreißig.

8. Und die Söhne Phallu's Eliab,

9. Und die Söhne Eliab's Nemuel, und Dathan und Abiram; das ist der Dathan und Abiram zur Gemeinde Berufene, welche Streit anregten wider Moses und Aaron in dem Anhang Korah's, als sie Streit anregten wider den Ewigen;

10. Da öffnete die Erde ihren Mund, und verschlang sie und Korah, als der Anhang umkam, indem das Feuer die zwei hundert und fünfzig Männer verzehrte, so daß sie zum Warnungszeichen wurden.

11. Aber die Söhne Korah's starben nicht.

12. Die Söhne Simeon's nach ihren Geschlechtern: von Nemuel das Geschlecht der Nemueliter, von Jamin das Geschlecht der Jameniter, von Jachin das Geschlecht der Jachiniter.

13. Von Serah das Geschlecht der Serahiter, von Saul das Geschlecht der Sauliter.

14. Diese sind die Geschlechter des Simeon, zwei und zwanzig tausend zwei hundert.

15. Die Söhne Gad's nach ihren Geschlechtern: von Zephon das Geschlecht der Zephoniter, von Haggi das Geschlecht der Haggiter, von Suni das Geschlecht der Suniter,

16. Von Osni das Geschlecht der Osniter, von Eri das Geschlecht der Eriter,

17. Von Arod das Geschlecht der Aroditer, von Areli das Geschlecht der Areliter.

18. Diese sind die Geschlechter der Söhne Gad's nach ihren Geschlechtern, vierzig tausend fünf hundert.

19. Die Söhne Jehuda's: Er und Onan, doch waren Er und Onan gestorben im Lande Kanaan.

20. Es waren aber die Söhne Jehuda's nach ihren Geschlechtern: von Selah das Geschlecht der Selaniter, von Perez das Geschlecht der Parziter, von Serah das Geschlecht der Serahiter.

21. Die Söhne Perez' aber waren von Hezron das Geschlecht der Hezroniter, von Hamuel das Geschlecht der Hamueliter.

22. Diese sind die Geschlechter Jehuda's nach ihren Gemusterten, sechs und siebenzig tausend fünf hundert.

23. Die Söhne Issachar's nach ihren Geschlechtern: Thola, das Geschlecht der Tholaiter, von Puwah das Geschlecht der Puniter,

24. Von Jasub das Geschlecht der Jasubiter, von Simron das Geschlecht der Simroniter.

25. Diese sind die Geschlechter Issachar's nach ihren Gemusterten, vier und sechzig tausend drei hundert.

26. Die Söhne Sebulun's nach ihren Geschlechtern: von Szarad das Geschlecht der Szarditer, von Elon das Geschlecht der Eloniter, von Jahlel das Geschlecht der Jahleliter.

27. Diese sind die Geschlechter des Sebulun nach ihren Gemusterten, sechzig tausend fünf hundert.

28. Die Söhne Joseph's nach ihren Geschlechtern: Manasse und Ephraim.

29. Die Söhne Manasse's: von Machir das Geschlecht der Machiriter, und Machir zeugte Gilead: von Gilead das Geschlecht der Gileaditer.

30. Diese sind die Söhne Gilead's: Jeser, das Geschlecht der Jesriter, von Helek, das Geschlecht der Helkiter.

31. Und Asriel, das Geschlecht der Asrieliter, und Sichem, das Geschlecht der Sichemiter,

32. Und Semida, das Geschlecht der Semiditer, und Hepher, das Geschlecht der Hepheriter,

33. Und Zelophchad, der Sohn Hepher's, hatte keine Söhne, sondern Töchter, und der Name der Töchter Zelophchad's war: Mahlah und Noah, Hoglah (Choglah), Milkah und Thirzah.

34. Diese sind die Geschlechter Manasse's und ihrer Gemusterten zwei und fünfzig tausend und sieben hundert.

35. Diese sind die Söhne Ephraim's nach ihren Geschlechtern: von Suthelah (Schuthelach), das Geschlecht der Suthalhiter von Becher das Geschlecht der Becheriter, von Thahan das Geschlecht der Thahaniter.

36. Und diese sind die Söhne Suthelah's: von Eran das Geschlecht der Eraniter.

37. Diese sind die Geschlechter der Söhne Ephraim's nach ihren Gemusterten, zwei und dreißig tausend und fünf hundert; diese sind die Söhne Joseph's nach ihren Geschlechtern.

38. Die Söhne Benjamin's nach ihren Geschlechtern: von Bela das Geschlecht der Belaiter, von Asbel das Geschlecht der Asbeliter, von Ahiram das Geschlecht der Ahiramiter.

39. Von Sephupham das Geschlecht der Suphamiter; von Hupham das Geschlecht der Huphamiter.

40. Die Söhne Bela's aber waren Ard und Naaman: das Geschlecht der Arditer, von Naaman das Geschlecht der Naamiter.

41. Diese sind die Söhne Benjamin's nach ihren Geschlechtern, und ihrer Gemusterten fünf und vierzig tausend und sechs hundert.

42. Diese sind die Söhne Dan's nach ihren Geschlechtern: von Suham das Geschlecht der Suhamiter; diese sind die Geschlechter Dan's nach ihren Geschlechtern:

43. Alle Geschlechter der Suhamiter nach ihren Gemusterten: vier und sechzig tausend und vier hundert.

44. Die Söhne Asser's nach ihren Geschlechtern: von Jimnah das Geschlecht der Jimnahiter, von Jisvi das Geschlecht der Jisviter, von Beriah das Geschlecht der Beriiter.

45. Von den Söhnen Beriah's: von Heber das Geschlecht der Hebriter, von Malchiel das Geschlecht der Malchieliter.

46. Und die Tochter Asser's hieß Sarah.

47. Diese sind die Geschlechter der Söhne Asser's nach ihren Gemusterten, drei und fünfzig tausend und vier hundert.

48. Die Söhne Naphthali's nach ihren Geschlechtern: von Jahzeel das Geschlecht der Jahzeeliter, von Guni das Geschlecht der Guniter.

49. Von Jezer das Geschlecht der Jezriter, von Sillem das Geschlecht der Sillemiter.

50. Diese sind die Geschlechter Naphthali's nach ihren Geschlechtern, und ihrer Gemusterten fünf und vierzig tausend und vier hundert.

51. Diese sind die Gemusterten der Söhne Israel's, sechs hundert und ein tausend, sieben hundert und dreißig.

52. Und der Ewige redete zu Moses, sprechend:

53. Unter diese soll das Land vertheilt werden als Besitzthum nach Anzahl der Namen,

54. Den Zahlreichen sollst du viel Besitzthum, den Wenigen wenig Besitzthum geben, jedem nach Verhältniß seiner Gemusterten soll Besitzthum gegeben werden.

55. Doch werde nach dem Loose das Land vertheilt: nach den Namen der Stämme ihrer Väter sollen sie Besitzthum erhalten.

56. Nach dem Loose soll sein Besitzthum vertheilt werden, je nach den Vielen oder Wenigen.

57. Und diese sind die Gemusterten Levi's nach ihren Geschlechtern: von Gerson das Geschlecht der Gersoniter, von Kehath das Geschlecht der Kehathiter, von Merari das Geschlecht der Merariter.

58. Diese sind die Geschlechter Levi's: das Geschlecht der Libniter, das Geschlecht der Hebroniter, das Geschlecht der Mahliter, das Geschlecht der Musiter, das Geschlecht der Korahiter. Kehath aber zeugte Amram.

59. Und das Weib Amram's hieß Jochebed, die Tochter Levi's, die dem Levi in Aegypten geboren worden; und sie gebar dem Amram Aaron und Moses und Mirjam, ihre Schwester.

60. Und dem Aaron wurde geboren Nadab und Abihu, Eleasar und Ithamar.

61. Nadab aber und Abihu starben, als sie gemeines Feuer vor dem Ewigen dargebracht.

62. Es waren aber ihrer Gemusterten drei und zwanzig tausend, alle Männlichen von einem Monat und darüber: denn sie wurden nicht unter den Söhnen Israel's gemustert, weil ihnen kein Besitzthum gegeben wurde unter den Söhnen Israel's.

63. Diese sind die von Moses und Eleasar dem Priester Gemusterten, welche die Söhne Israel's musterten in den Ebenen Moab's am Jarden bei Jericho.

Die Israeliten gehen durch den Jordan.
Jos. 3, 17.

64. Und unter diesen war kein Mann von den von Moses und Aaron dem Priester Gemusterten, welche die Söhne Israel's musterten in der Wüste Sinai.

65. Denn der Ewige hatte über sie gesprochen: Sterben sollen sie in der Wüste; und Keiner war von ihnen übrig geblieben außer Kaleb, der Sohn Jephunneh's, und Josua, der Sohn Nun's.

Das 27. Kapitel.

1. Da traten heran die Töchter Zelophchad's, des Sohnes Hepher's, des Sohnes Gilead's, des Sohnes Machir's, des Sohnes Manasse's, aus den Geschlechtern Manasse's, des Sohnes Joseph's; diese sind aber die Namen seiner Töchter: Machlah, Noah und Hoglah und Milkah und Thirzah:

2. Und standen vor Moses und vor Eleasar dem Priester und vor den Fürsten und der ganzen Gemeinde am Eingang des Stiftszeltes, sprechend:

3. Unser Vater ist gestorben in der Wüste, war aber nicht unter der Rotte, die sich zusammengerottet wider den Ewigen, unter der Rotte Korah's, sondern in seiner Sündhaftigkeit starb er, und Söhne hatte er nicht.

4. Warum soll nun ausgehen der Name unseres Vaters aus seinem Geschlechte, weil er keinen Sohn hat? Gib uns ein Eigenthum unter den Brüdern unseres Vaters.

5. Und Moses brachte ihren Rechtsfall vor den Ewigen.

6. Und der Ewige sagte zu Moses:

7. Recht sprechen die Töchter Zelophchad's, geben sollst du ihnen ein Erbeigenthum unter den Brüdern ihres Vaters, und übertragen das Erbe ihres Vaters auf sie.

8. Und zu den Söhnen Israel's rede also: so Jemand stirbt und hat keinen Sohn, sollt ihr sein Erbe übertragen auf seine Tochter;

9. Und wenn er keine Tochter hat, so sollt ihr sein Erbe seinen Brüdern geben;

10. Und wenn er keine Brüder hat, so sollt ihr sein Erbe seines Vaters Brüdern geben;

11. Und wenn sein Vater keine Brüder hat, so sollt ihr sein Erbe seinem nächsten Blutsverwandten aus seinem Geschlechte geben, daß er es erbe: solches sei den Söhnen Israel's zur Rechtssatzung, so wie der Ewige dem Moses geboten.

12. Und der Ewige sprach zu Moses: Steig' auf diesen Berg Abarim, und schaue das Land, welches ich den Söhnen Israel's gegeben.

13. Und hast du es gesehen, so sollst auch du eingethan werden zu deinem Volke, wie Aaron dein Bruder eingethan worden;

14. Dieweil ihr widerspenstig waret meinem Befehle in der Wüste Zin, beim Hadern der Gemeinde, da ihr mich heiligen solltet durch das Wasser vor ihren Augen. Das sind die Haderwasser von Kades in der Wüste Zin.

15. Und Moses redete zum Ewigen, wie folgt:

16. Es bestelle der Ewige, der Gott der Geister in allem Fleische, einen Mann über die Gemeinde,

17. Der vor ihnen ausziehe, und der vor ihnen einziehe, und der sie ausführe, und der sie einführe, damit die Gemeinde des Ewigen nicht sei wie eine hirtenlose Heerde.

18. Und der Ewige sprach zu Moses: Nimm dir Josua, Sohn Nun's, einen Mann, in dem Geist ist, und lege deine Hand auf ihn.

19. Und stelle ihn vor Eleasar den Priester und vor die ganze Gemeinde, und gebiete ihm vor ihren Augen,

20. Und lege von deiner Hoheit auf ihn, damit ihm gehorche die ganze Gemeinde der Söhne Israel's.

21. Und vor Eleasar dem Priester soll er stehen, und er frage ihn um den Rechtsausspruch der Urim vor dem Ewigen, auf dessen Befehl sollen sie ausziehen und auf dessen Befehl sollen sie einziehen, er und alle Söhne Israel's mit ihm und die ganze Gemeinde.

22. Da that Moses, wie der Ewige ihm geboten; und er nahm den Josua, und stellte ihn vor Eleasar den Priester und vor die ganze Gemeinde.

23. Und legte seine Hände auf ihn, und gebot ihm, so wie der Ewige geredet durch Moses.

Das 28. Kapitel.

1. Und der Ewige redete zu Moses also:

2. Gebiete den Söhnen Israel's, und sprich zu ihnen: meine Opfergabe, meine Speise zu meinen Feueropfern, meinen Wohlgeruch sollt ihr opfern, mir darzubringen zur rechten Zeit.

3. Und sprich zu ihnen: dies ist das Feueropfer, das ihr dem Ewigen darbringen sollet; zwei jährige, fehllose Lämmer an jedem Tage, als beständiges Ganzopfer.

4. Das eine Lamm sollst du bereiten am Morgen, und das andere Lamm sollst du bereiten gegen Abend.

5. Und ein Zehntel Ephah Feinmehl zum Speiseopfer, eingerührt in einem Viertel Hin gestoßenen Oels.

6. Ein beständiges Ganzopfer, wie es bereitet worden am Berge Sinai, zum Wohlgeruch, ein Feueropfer, dem Ewigen.

7. Und als Trankopfer dazu ein Viertel Hin auf jedes Lamm; im Heiligthum spende ein Trankopfer starken Getränks, dem Ewigen.

8. Und das zweite Lamm bereite gegen Abend; wie das Speiseopfer des Morgens und wie das Trankopfer dazu bereite es, ein Feueropfer, einen Wohlgeruch, dem Ewigen.

9. Und am Tage des Sabbath zwei jährige Lämmer, ohne Fehl, und zwei Zehntel Feinmehl als Speiseopfer, eingerührt in Oel, und das Trankopfer dazu:

10. Ein Ganzopfer des Sabbath an jedem Sabbathe, außer dem beständigen Ganzopfer und dem Trankopfer dazu.

11. Und an euren Neumondstagen bringet ein Ganzopfer dar, dem Ewigen: zwei junge Stiere und einen Widder und sieben jährige Lämmer, ohne Fehl;

12. Und drei Zehntel Feinmehl als Speiseopfer, eingerührt in Oel, auf jeden Stier, und zwei Zehntel Feinmehl als Speiseopfer, eingerührt in Oel, auf jeden Widder,

13. Und je ein Zehntel Feinmehl als Speiseopfer, eingerührt in Oel, auf jedes Lamm: ein Ganzopfer, ein Wohlgeruch, ein Feueropfer, dem Ewigen;

14. Und die Trankopfer dazu, ein halbes Hin sei für den Stier, und ein Drittel Hin für den Widder, und ein Viertel Hin für das Lamm an Weine; dies ist das Ganzopfer des Monats an jedem Monate, nach den Monaten des Jahres.

15. Und ein Ziegenbock zum Sündopfer, dem Ewigen, außer dem beständigen Ganzopfer werde es bereitet und das Trankopfer dazu.

16. Und im ersten Monat, am vierzehnten Tage des Monats ist das Passah (Pesach), dem Ewigen.

17. Und am fünfzehnten Tage dieses Monats ist Fest, sieben Tage soll Ungesäuertes gegessen werden.

18. Am ersten Tage ist heilige Zusammenberufung, keine Dienstarbeit dürft ihr thun;

19. Und sollet darbringen ein Feueropfer, ein Ganzopfer, dem Ewigen: zwei junge Stiere und einen Widder und sieben jährige Lämmer, fehllos müssen sie sein.

20. Und das Speiseopfer dazu: Feinmehl eingerührt in Oel, drei Zehntel für den Stier, und zwei Zehntel für den Widder sollt ihr bereiten,

21. Je ein Zehntel sollst du bereiten für jedes Lamm von den sieben Lämmern.

22. Und einen Bock zum Sündopfer, euch zu entsühnen.

23. Außer dem Morgenganzopfer, welches beständiges Ganzopfer ist, sollt ihr diese bereiten.

24. Wie diese sollt ihr täglich bereiten sieben Tage, eine Speise des Feueropfers, ein Wohlgeruch, dem Ewigen; außer dem beständigen Ganzopfer soll es bereitet werden, und ein Trankopfer dazu.

25. Und am siebenten Tage soll euch heilige Zusammenberufung sein, keine Dienstarbeit dürft ihr verrichten.

26. Und am Tage der Erstlinge, wenn ihr von Neuem ein Speiseopfer dem Ewigen darbringet, an eurem Wochenfeste, soll euch heilige Zusammenberufung sein, keine Dienstarbeit dürft ihr verrichten;

27. Und sollet darbringen ein Ganzopfer, zum Wohlgeruch, dem Ewigen: zwei junge Stiere, einen Widder, sieben jährige Lämmer;

28. Und als Speiseopfer dazu: Feinmehl eingerührt in Oel, drei Zehntel auf jeden Stier, zwei Zehntel auf jeden Widder,

29. Je ein Zehntel auf jedes Lamm von den sieben Lämmern;

30. Einen Ziegenbock, für euch zu sühnen;

31. Außer dem beständigen Ganzopfer und dem Speiseopfer dazu sollt ihr diese bereiten, fehllos müssen sie sein, und Trankopfer dazu.

Das 29. Kapitel.

1. Und im siebenten Monat, am ersten des Monats soll euch heilige Zusammenkunft sein, keine Dienstarbeit dürft ihr verrichten, ein Tag des Posaunenschalls soll es sein.

2. Und ein Ganzopfer sollt ihr bereiten zum Wohlgeruch, dem Ewigen: einen jungen Stier, einen Widder, sieben jährige Lämmer, ohne Fehl,

3. Und als Speiseopfer dazu: Feinmehl, eingerührt in Oel, drei Zehntel auf den Stier, zwei Zehntel auf den Widder,

4. Und ein Zehntel auf jedes Lamm von den sieben Lämmern,

5. Und einen Ziegenbock als Sündopfer für euch zu sühnen;

6. Außer dem Ganzopfer des Monats und dem Speiseopfer dazu, und den Trankopfern dazu nach ihrer Vorschrift, zum Wohlgeruch, ein Feueropfer, dem Ewigen.

7. Und am zehnten dieses siebenten Monats soll euch heilige Zusammenberufung sein, und ihr sollet euch kasteien, keine Dienstarbeit dürft ihr verrichten;

8. Und bringet dar ein Ganzopfer, dem Ewigen, einen Wohlgeruch: einen jungen Stier, einen Widder, sieben jährige Lämmer, fehllos müssen sie euch sein;

9. Und als Speiseopfer dazu: Feinmehl, in Oel eingerührt, drei Zehntel auf den Stier, zwei Zehntel auf jeden Widder,

10. Je ein Zehntel auf jedes Lamm von den sieben Lämmern,

11. Einen Ziegenbock als Sündopfer, außer dem Sündopfer der Versöhnung und dem beständigen Ganzopfer und seinem Speiseopfer, und Trankopfer dazu.

12. Und am fünfzehnten Tage des siebenten Monats soll euch heilige Zusammenberufung sein, keine Dienstarbeit dürft ihr verrichten, und ein Fest dem Ewigen sollt ihr feiern sieben Tage,

13. Und darbringen ein Ganzopfer, ein Feueropfer, einen Wohlgeruch, dem Ewigen: dreizehn junge Stiere, zwei Widder, vierzehn jährige Lämmer, fehllos müssen sie sein,

14. Und als Speiseopfer dazu: Feinmehl, in Oel eingerührt, drei Zehntel auf jeden Stier von den dreizehn Stieren, zwei Zehntel auf jeden Widder von den zwei Widdern,

15. Und je ein Zehntel auf jedes Lamm von den vierzehn Lämmern;

16. Und einen Ziegenbock als Sündopfer, außer dem beständigen Ganzopfer, dem Speiseopfer und Trankopfer dazu.

17. Und am zweiten Tage: zwölf junge Stiere, zwei Widder, vierzehn jährige Lämmer, ohne Fehl,

18. Und das Speiseopfer und Trankopfer dazu auf die Stiere, auf die Widder und auf die Lämmer in ihrer Zahl, nach Vorschrift;

19. Und einen Ziegenbock als Sündopfer, außer dem beständigen Ganzopfer und seinem Speiseopfer, und Trankopfer dazu.

20. Und am dritten Tage: elf Stiere, zwei Widder, vierzehn jährige Lämmer, ohne Fehl;

21. Und das Speiseopfer und Trankopfer dazu auf die Stiere, auf die Widder und auf die Lämmer in ihrer Zahl, nach Vorschrift;

22. Und einen Bock als Sündopfer, außer dem beständigen Ganzopfer und seinem Speiseopfer und seinem Trankopfer.

23. Und am vierten Tage: zehn Stiere, zwei Widder, vierzehn jährige Lämmer, ohne Fehl;

24. Das Speiseopfer und Trankopfer dazu auf die Stiere, auf die Widder und auf die Lämmer in ihrer Zahl, nach Vorschrift;

25. Und einen Ziegenbock als Sündopfer, außer dem beständigen Ganzopfer, seinem Speiseopfer und seinem Trankopfer.

26. Und am fünften Tage: neun Stiere, zwei Widder, vierzehn jährige Lämmer, ohne Fehl;

27. Und das Speiseopfer und das Trankopfer dazu auf die Stiere, auf die Widder und auf die Lämmer in ihrer Zahl, nach Vorschrift;

28. Und einen Bock als Sündopfer, außer dem beständigen Ganzopfer und seinem Trankopfer.

29. Und am sechsten Tage: acht Stiere, zwei Widder, vierzehn jährige Lämmer, ohne Fehl;

30. Und das Speiseopfer und das Trankopfer dazu auf die Stiere, auf die Widder und auf die Lämmer in ihrer Zahl, nach Vorschrift;

31. Und einen Bock als Sündopfer, außer dem beständigen Ganzopfer, seinem Speiseopfer und seinem Trankopfer.

32. Und am siebenten Tage: sieben Stiere, zwei Widder, vierzehn jährige Lämmer, ohne Fehl;

33. Und das Speiseopfer und das Trankopfer dazu auf die Stiere, auf die Widder und auf die Lämmer in ihrer Zahl, nach ihrer Vorschrift;

34. Und einen Bock als Sündopfer, außer dem beständigen Ganzopfer, seinem Speiseopfer und seinem Trankopfer.

35. Am achten Tage soll euch Schlußfest sein, keine Dienstarbeit dürft ihr verrichten,

36. Und bringet ein Ganzopfer dar, ein Feueropfer, einen Wohlgeruch, dem Ewigen: einen Stier, einen Widder, sieben jährige Lämmer, ohne Fehl;

37. Das Speiseopfer und Trankopfer dazu auf den Stier, auf den Widder und auf die Lämmer in ihrer Zahl, nach Vorschrift;

38. Und einen Bock als Sündopfer, außer dem beständigen Ganzopfer und seinem Speiseopfer und seinem Trankopfer.

39. Diese sollt ihr bereiten dem Ewigen an euren Festen, außer euren Gelübden und euren freiwilligen Gaben, an euren Ganzopfern und an euren Speiseopfern und an euren Trankopfern und an eurem Friedopfern.

Das 30. Kapitel.

1. Und Moses sprach zu den Söhnen Israel's ganz so, wie der Ewige dem Moses geboten.

2. Und Moses redete zu den Stammhäuptern der Söhne Israel's also: Dies ist das Wort, welches der Ewige geboten.

3. So Jemand ein Gelübde thut dem Ewigen, oder einen Eid schwört, eine Verbindlichkeit sich aufzuerlegen, soll er sein Wort nicht entweihen, ganz so, wie es aus seinem Munde gegangen, muß er thun,

4. So aber ein Weib ein Gelübde thut dem Ewigen, und sich eine Verbindlichkeit auferleget in ihres Vaters Hause, in ihrer Jugend,

5. Und ihr Vater hört ihr Gelübde und ihre Verbindlichkeit, die sie sich auferleget, und ihr Vater schweigt dazu, so gelten all' ihre Gelübde, und alle Verbindlichkeit, die sie sich auferleget, gilt.

6. Wenn aber der Vater ihr wehret am Tage, da er es gehört, so soll all' ihr Gelübde und ihre Verbindlichkeit, die sie sich auferlegt, nicht gelten, der Ewige jedoch wird ihr vergeben, weil ihr Vater ihr gewehret.

7. Und wenn sie eines Mannes wird, und hat Gelübde auf sich, oder was ihren Lippen entfahren, das sie auf ihre Seele gebunden,

8. Und ihr Mann hört es, und schweigt dazu am Tage, da er es hört, so soll gelten all' ihr Gelübde, und all' ihre Verbindlichkeit, die sie sich auferleget hat, soll gelten.

9. Wenn aber ihr Mann am Tage, da er es hört, ihr wehrt, so hat er aufgelöst ihr Gelübde, welches sie auf sich hat und was ihren Lippen entfahren, das sie auf ihre Seele gebunden, der Ewige jedoch wird ihr verzeihen.

10. Und einer Wittwe und einer Geschiedenen Gelübde, alles, was sie auf ihre Seele gebunden, gilt für sie.

11. Und wenn sie im Hause ihres Mannes gelobet, oder eine Verbindlichkeit sich auferlegt durch einen Schwur,

12. Und ihr Mann hörte es und schwieg dazu, wehrte es ihr nicht: so soll ihr Gelübde gelten, und alle Verbindlichkeit, die sie sich auferleget, soll gelten.

13. Hat es aber ihr Mann aufgelöst am Tage, da er es hörte, so soll alles, was aus ihren Lippen gegangen an ihrem Gelübde und an der Verbindlichkeit ihrer Seele, nicht gelten, ihr Mann hat es aufgelöst; der Ewige jedoch wird ihr vergeben.

14. Jegliches Gelübde und jeder Schwur der Verbindlichkeit, die Seele zu kasteien, ihr Mann macht es gültig und ihr Mann löst es auf.

15. Wenn aber ihr Mann dazu schweigt von Tag zu Tage, so macht er gültig all' ihr Gelübde oder all' ihre Verbindlichkeit, die sie auf sich hat, er macht sie gültig, weil er dazu schwieg am Tage, da er es hörte.

16. Wenn er sie aber dennoch auflöst, nachdem er es gehört hatte, so trägt er ihre Schuld.

17. Diese sind die Satzungen, die der Ewige dem Moses geboten zwischen einem Manne und seinem Weibe, zwischen einem Vater und seiner Tochter in ihrer Jugend im Hause ihres Vaters.

Das 31. Kapitel.

1. Und der Ewige redete zu Moses also:

2. Nimm Rache für die Söhne Israel's an den Midjanitern; alsdann sollst du eingethan werden zu deinem Volke.

3. Und Moses redete zum Volke also: Rüstet von euch Männer zum Heere, daß sie Midjan überfallen, Rache des Ewigen übend an Midjan.

4. Je tausend vom Stamme, von allen Stämmen Israel's sollt ihr zum Heere senden.

5. Da wurden ausgehoben von den Geschlechtern Israel's tausend vom Stamme, zwölf tausend Heeresgerüstete.

6. Und Moses sendete sie ab, tausend vom Stamme zum Heere, sie und Pinhas, den Sohn Eleasar's des Priesters, zum Heere, und die heiligen Geräthe, und die Lärmtrompeten in seiner Hand.

7. Und sie zogen [in Heeresordnung] wider Midjan, so wie der Ewige dem Moses geboten, und brachten um alles Männliche.

8. Und die Könige von Midjan brachten sie um unter ihren Erschlagenen, den Evi und Rekem und Zur und Hur und Reba, die fünf Könige von Midjan, und Bileam, den Sohn Beor's, brachten sie um mit dem Schwerte.

9. Und die Söhne Israel's führten gefangen fort die Weiber Midjan's und ihre Kinder und all' ihr Vieh und all' ihre Heerden, und all' ihr Habe erbeuteten sie:

10. Und all' ihre Städte an ihren Wohnsitzen und all' ihre Burgen verbrannten sie mit Feuer.

11. Und sie nahmen alle Beute und allen Raub an Menschen und Vieh,

12. Und brachten zu Moses und zu Eleasar dem Priester und zur ganzen Gemeinde der Söhne Israel's die Gefangenen und den Raub und die Beute zum Lager, in den Ebenen Moab's, die im Jordan bei Jericho.

13. Da gingen Moses und Eleasar der Priester und alle Fürsten der Gemeinde ihnen entgegen, hinaus vor das Lager.

14. Und Moses zürnte über die Befehlshaber der Mannschaft, die Obersten über die Tausend und die Obersten über die Hundert, die vom Kriegszuge kamen.

15. Und Moses sprach zu ihnen: Ihr habt alle Weiber leben lassen?

16. Siehe, diese wurden den Söhnen Israel's auf Bileam's Rath Verleitung zur Untreue am Ewigen um Peor's willen, so daß eine Seuche kam unter die Gemeinde des Ewigen:

17. So bringet nun um alles Männliche unter den Kindern und jedes Weib, das einen Mann erkannt durch Beischlaf eines Mannes, bringet um,

18. Alle Kinder aber unter den Weibern, die nicht erkannt den Beischlaf eines Mannes, lasset für euch leben.

19. Ihr aber, lagert außerhalb des Lagers sieben Tage, Jeder, der einen Menschen umgebracht, und Jeder, der einen Erschlagenen berührt hat, entsündiget euch am Tage und am siebenten Tage, ihr und eure Gefangenen.

20. Und alle Kleider und alle Geräthe von Fell und alles Werk von Ziegenhaaren und alle hölzernen Geräthe entsündiget.

21. Und Eleasar der Priester sprach zu den Männern des Heeres, die in den Krieg gegangen: Dies ist die Satzung der Lehre, welche der Ewige dem Moses geboten.

22. Nur das Gold und Silber, das Kupfer, das Eisen, das Zinn und Blei,

23. Jedes Ding, das in's Feuer kommt, sollt ihr durch's Feuer gehen lassen, und es sei rein, nur muß man es mit dem Reinigungswasser entsündigen; aber alles, was nicht in's Feuer kommt, sollt ihr durch's Wasser gehen lassen.

24. Dann waschet eure Kleider am siebenten Tage und werdet rein, und hernach dürft ihr in's Lager kommen.

25. Und der Ewige sagte zu Moses, sprechend:

26. Nimm auf die Summe des Raubes, der Gefangenen an Menschen und Vieh, du und Eleasar der Priester, und die Stammhäupter der Gemeinde;

27. Und theile den Raub zwischen denen, die den Krieg geführt, die im Heere gezogen, und zwischen der ganzen Gemeinde;

28. Und erhebe als Steuer dem Ewigen von Seiten der Kriegsmänner, die im Heere ausgezogen, eine Seele von fünfhundert, von Menschen und von Rindern und von Eseln und von Schafen.

29. Von ihrer Hälfte sollt ihr es nehmen, und gib Eleasar dem Priester die Hebe des Ewigen.

30. Und von der Hälfte der Söhne Israel's sollst du eins nehmen, herausgegriffen von fünfzig, von Menschen, von Rindern, von Eseln und von Schafen, von allem Vieh, und sie geben den Leviten, die die Wacht der Wohnung des Ewigen wahren.

31. Da thaten Moses und Eleasar der Priester, so wie der Ewige dem Moses geboten.

32. Und es war der Raub, außer der Beute, welche das Kriegsvolk erbeutet: sechs hundert fünf und siebenzig tausend Schafe.

33. Und Rinder zwei und siebenzig tausend,

34. Und Esel ein und sechzig tausend,

35. Und Menschen, an Weibern, welche nicht den Beischlaf eines Mannes erkannt, alle Seelen zwei und dreißig tausend.

36. Und es war die Hälfte, der Antheil derer, die im Heere gezogen: die Zahl der Schafe drei hundert sieben und dreißig tausend fünf hundert.

37. Und die Steuer für den Ewigen war von den Schafen: sechs hundert fünf und siebenzig.

38. Und die Rinder sechs und dreißig tausend, und die Steuer für den Ewigen davon zwei und siebenzig.

39. Und die Esel dreißig tausend und fünf hundert, und die Steuer für den Ewigen davon ein und sechzig.

40. Und die Menschen sechzehn tausend, und die Steuer für den Ewigen davon zwei und dreißig Seelen.

41. Und Moses gab die Steuer als Hebe des Ewigen Eleasar dem Priester, so wie der Ewige dem Moses geboten.

42. Und von der Hälfte der Söhne Israel's, welche Moses von den Heeresmännern abgetheilt:

43. Die Hälfte der Gemeinde betrug aber von den Schafen drei hundert sieben und dreißig tausend fünf hundert,

44. Und Rinder sechs und dreißig tausend,

45. Und Esel dreißig tausend fünf hundert,

46. Und Menschen sechzehn tausend;

47. Von dieser Hälfte der Söhne Israel's nahm Moses Eins, herausgegriffen von fünfzig, von Menschen und Thieren, und gab sie den Leviten, die die Wacht der Wohnung des Ewigen wahren, so wie der Ewige dem Moses geboten.

48. Da traten zu Moses die Befehlshaber, welche über die Haufen des Heeres, die Obersten über die Tausend und die Obersten über die Hundert,

49. Und sprachen zu Moses: Deine Diener haben die Summe der Kriegesmänner, welche unter unserm Befehl waren, aufgenommen, und nicht ein Mann von uns wird vermißt.

50. So bringen wir als eine Opfergabe dem Ewigen, Jeder, was er gefunden, goldenes Geschmeide, Fußkettlein und Armspangen, Fingerringe, Ohrringe und Halsgehänge, unsere Seelen zu entsühnen vor dem Ewigen.

51. Da nahmen Moses und Eleasar der Priester das Gold von ihnen, allerlei Kunstgeschmeide.

52. Und es betrug alles Gold der Hebe, welches sie dem Ewigen erhoben, sechzehn tausend sieben hundert und fünfzig Sekel von den Obersten über die Tausend und von den Obersten über die Hundert;

53. Die Heeresmänner hatten für sich ein Jeder erbeutet.

54. Und Moses und Eleasar der Priester nahmen das Gold von den Obersten über die Tausende und Hunderte und brachten es in das Stiftszelt, ein Gedächtniß für die Söhne Israel's vor dem Ewigen.

Das 32. Kapitel.

1. Es hatten aber die Söhne Reüben's und die Söhne Gad's viele Heerden, sehr starke, und sie beschauten das Land Jaëser und das Land Gilead, und siehe! die Gegend war eine Gegend für Heerden.

2. Da traten die Söhne Gad's und die Söhne Reüben's hin, und sprachen zu Moses und zu Eleasar dem Priester und zu den Fürsten der Gemeinde, also:

3. Ataroth und Dibon und Jaëser und Nimra und Hesbon und Elealeh und Sebam und Nebo und Beon,

4. Das Land, welches der Ewige geschlagen hat vor der Gemeinde Israel's, ist ein Land für Heerden, und deine Knechte haben Heerden.

5. Da sprachen sie: Wenn wir Huld gefunden in deinen Augen, möge dieses Land deinen Knechten gegeben werden zum Besitzthum; laß uns nicht über den Jordan ziehen!

6. Und Moses sprach zu den Söhnen Gad's und zu den Söhnen Reüben's: Sollen eure Brüder in den Krieg gehen und ihr wollt hier bleiben?

7. Und warum wollt ihr abwendig machen das Herz der Söhne Israel's, hinüberzuziehen in das Land, das der Ewige ihnen gegeben?

8. Also thaten eure Väter, da ich sie aussandte von Kades-Barnea, das Land zu beschauen.

9. Da gingen sie hinaus bis zum Thale Eskol, und beschauten das Land, und machten abwendig das Herz der Söhne Israel's, daß sie nicht in das Land gingen, das der Ewige ihnen gegeben.

10. Und es entbrannte der Zorn des Ewigen an selbigem Tage, daß er schwor:

11. Es sollen nicht sehen die Männer, die aus Aegypten gezogen vom zwanzigsten Jahre und darüber, das Erdreich, welches ich zugeschworen Abraham, Isaak und Jakob, weil sie nicht mir nachfolgten,

12. Außer Kaleb, Sohn Jephunneh's, des Kenesiters, und Josua, Sohn Nun's, weil diese ganz dem Ewigen nachfolgten.

13. So war der Zorn des Ewigen entbrannt über Israel, und er ließ sie herumirren in der Wüste vierzig Jahre, bis hingeschwunden das ganze Geschlecht, welches gethan das Böse in den Augen des Ewigen.

14. Und siehe, ihr seid aufgestanden anstatt eurer Väter, eine Zucht sündhafter Männer, die Zorngluth des Ewigen über Israel noch zu mehren.

15. Denn, wendet ihr euch ab von ihm, so wird er es noch länger in der Wüste lassen, und ihr bereitet Verderben diesem ganzen Volke.

16. Da traten sie zu ihm und sprachen: Schafhürden wollen wir bauen für unsere Heerden hier und Städte für unsere Kinder.

17. Wir aber wollen uns rüsten unverzüglich vor den Söhnen Israel's her, bis wir sie gebracht an ihren Ort, und unsere Kinder sollen wohnen in befestigten Städten vor den Bewohnern des Landes.

18. Wir wollen nicht zurückkehren zu unseren Häusern, bis die Söhne Israel's sich zugeeignet, Jeglicher sein Eigenthum.

19. Denn wir wollen nicht erwerben mit ihnen jenseits des Jordan und weiterhin, weil unser Erbtheil uns zugekommen diesseits des Jordan, gen Aufgang.

20. Und Moses sprach zu ihnen: Wenn ihr dieses thuet, wenn ihr euch rüstet vor dem Ewigen zum Kriege,

21. Und es zieht [von] euch jeder Gerüstete über den Jordan vor dem Ewigen, bis er ausgetrieben seine Feinde vor ihm her,

22. Und das Land unterworfen ist vor dem Ewigen, und erst dann kehret ihr zurück: so sollt ihr schuldlos sein vor dem Ewigen und vor Israel, und dieses Land soll euch Besitzthum sein vor dem Ewigen.

23. Wenn ihr aber nicht also thuet, siehe! so habt ihr gesündigt gegen den Ewigen, und ihr erfahret eure Sünde, die euch treffen wird.

24. Bauet euch Städte für eure Kinder und Hürden für eure Schafe, und was aus eurem Munde gegangen, thuet.

25. Und es sprachen die Söhne Gad's und die Söhne Reüben's zu Moses: Deine Knechte werden thun, so wie mein Herr gebietet.

26. Unsere Kinder, unsere Weiber, unsere Heerden und all' unser Vieh seien daselbst in den Städten Gilead:

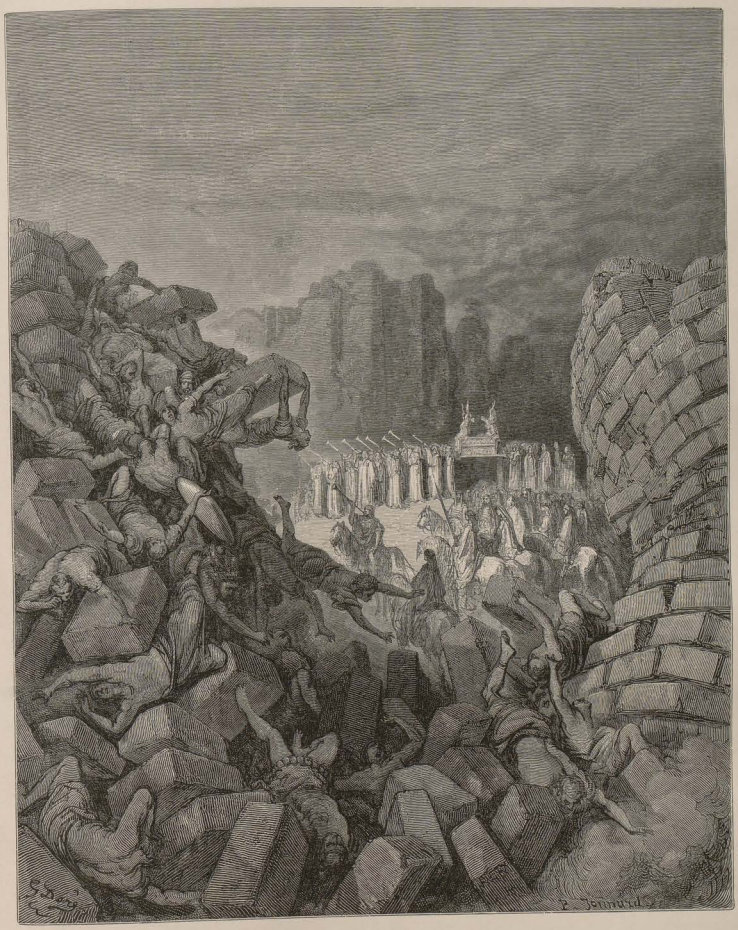
27. Deine Knechte aber sollen hinüberziehen, alle heergerüstet vor dem Ewigen zum Kriege, so wie mein Herr redet.

28. Und Moses bestellte ihretwegen Eleasar den Priester und Josua, Sohn Nun's, und die Häupter der Stammhäuser der Söhne Israel's,

29. Und Moses sprach zu ihnen: Wenn ziehen die Söhne Gad's und die Söhne Reüben's mit euch über den Jordan, alle gerüstet, zum Kriege vor dem Ewigen, und das Land unterworfen ist vor euch: so gebet ihnen das Land Gilead zum Besitzthum;

30. Wenn sie aber nicht hinüberziehen gerüstet mit euch, so sollen sie Besitz erhalten unter euch im Lande Kanaan.

31. Da antworteten die Söhne Gad's und die Söhne Reüben's, sprechend: Was der Ewige geredet zu deinen Knechten, also wollen wir thun.



Zerstörung der Mauern von Jericho.
Jos. 6, 20.

32. Wir wollen hinüberziehen gerüstet vor dem Ewigen in das Land Kanaan, dann sei uns das Besitzthum unseres Eigenthums diesseits des Jordan.

33. Da gab Moses ihnen, den Söhnen Gad's und den Söhnen Reuben's und dem halben Stamme Manasse's, des Sohnes Joseph's, das Königreich Sichon's, des Königs der Emoriter, und das Königreich Og's, des Königs von Basan, das Land mit seinen Städten innerhalb der Grenzen, die Städte des Landes ringsum.

34. Und die Söhne Gad's baueten Dibon und Ataroth und Aroer,

35. Und Atroth Sophan, Jaeser und Jogbehah,

36. Und Beth-Nimrah und Beth-Haran, befestigte Städte und Schafhürden.

37. Und die Söhne Reuben's baueten Hesbon und Eleale und Kirjathajim,

38. Und Nebo und Baal-Meon, verändert im Namen, und Sibmah, und sie nannten mit Namen die Namen der Städte, welche sie baueten.

39. Und die Söhne Machir's, des Sohnes Manasse's, gingen nach Gilead, und nahmen es ein, und vertrieben den Emoriter, der darinnen.

40. Und Moses gab das Gilead dem Machir, dem Sohne Manasse's, und er wohnte darinnen.

41. Und Jair, Sohn Manasse's, ging und nahm ihre Dörfer ein, und nannte sie Dörfer Jair's.

42. Und Nobah ging und nahm Kenath und ihre Töchterstädte ein, und nannte sie Nobah nach seinem Namen.

Das 33. Kapitel.

1. Diese sind die Züge der Söhne Israel's, die ausgezogen aus dem Lande Aegypten in ihren Heeren unter Moses und Aaron.

2. Und Moses schrieb ihre Wanderungen nach ihren Zügen auf Befehl des Ewigen auf, und diese sind ihre Züge nach ihren Wanderungen.

3. Da brachen sie auf von Ramses im ersten Monat am fünfzehnten Tage des ersten Monats; am Tage nach dem Passah zogen die Söhne Israel's aus mit erhobener Hand vor den Augen aller Aegypter.

4. Die Aegypter aber begruben alle Erstgeborenen, welche der Ewige unter ihnen geschlagen, und an ihren Göttern übte der Ewige Strafgerichte.

5. Und die Söhne Israel's brachen auf von Ramses und lagerten in Sukkoth;

6. Und sie brachen auf von Sukkoth, und lagerten in Etham, das am Saume der Wüste;

7. Und sie brachen auf von Etham, und wandten sich um nach Pi-Hachiroth, welches vor Baal Zephon, und lagerten vor Migdol.

8. Und sie brachen auf von Hachiroth, und zogen mitten durch's Meer in die Wüste und gingen einen Weg von drei Tagereisen in der Wüste Etham, und lagerten in Marah;

9. Und sie brachen auf von Marah, und kamen nach Elim; und in Elim waren zwölf Wasserquellen und siebenzig Palmen, und sie lagerten daselbst.

10. Und sie brachen auf von Elim und lagerten am Schilfmeere;

11. Und sie brachen auf vom Schilfmeer und lagerten in der Wüste Sin;

12. Und sie brachen auf von der Wüste Sin und lagerten in Dophkah;

13. Und sie brachen auf von Dophkah und lagerten in Alus (sich).

14. Und sie brachen auf von Alus und lagerten in Rephidim, und daselbst war kein Wasser für das Volk zu trinken;

15. Und sie brachen auf von Rephidim, und lagerten in der Wüste Sinai;

16. Und sie brachen auf von der Wüste Sinai und lagerten in Kibroth hathaavah;

17. Und sie brachen auf von Kibroth hathaavah und lagerten in Hazeroth (Chazeroth).

18. Und sie brachen auf von Hazeroth und lagerten in Rithmah.

19. Und sie brachen auf von Rithmah und lagerten in Rimmon Perez;

20. Und sie brachen auf von Rimmon Perez und lagerten in Libnah;

21. Und sie brachen auf von Libnah und lagerten in Rissah;

22. Und sie brachen auf von Rissah und lagerten in Kehelathah;

23. Und sie brachen auf von Kehelathah und lagerten am Berge Sepher (Schepher);

24. Und sie brachen auf vom Berge Sepher und lagerten in Haradah (Charadah);

25. Und sie brachen auf von Haradah und lagerten in Makheloth;

26. Und sie brachen auf von Makheloth und lagerten in Thachath;

27. Und sie brachen auf von Thachath und lagerten in Tarah;

28. Und sie brachen auf von Tarah und lagerten in Mithkah;

29. Und sie brachen auf von Mithkah und lagerten in Hasmonah (Chaschmonah);

30. Und sie brachen auf von Hasmonah und lagerten in Moseroth;

31. Und sie brachen auf von Moseroth und lagerten in Bne Jaakan;

32. Und sie brachen auf von Bne Jaakan und lagerten in Chor hagidgad;

33. Und sie brachen auf von Chor hagidgad und lagerten in Jatbathah;

34. Und sie brachen auf von Jatbathah und lagerten in Abronah;

35. Und sie brachen auf von Abronah und lagerten in Ezjon-Geber;

36. Und sie brachen auf von Ezjon-Geber und lagerten in der Wüste Zin, das ist Kades;

37. Und sie brachen auf von Kades und lagerten am Berge Hor, am Saume des Landes Edom.

38. Da stieg Aaron der Priester den Berg Hor hinan auf Befehl des Ewigen, und starb daselbst, im vierzigsten Jahre nach dem Auszuge der Söhne Israel's aus dem Lande Aegypten, im fünften Monat, am ersten des Monats.

39. Und Aaron war hundert und drei und zwanzig Jahre alt, als er starb auf dem Berge Hor.

40. Und es hörte der Kanaaniter, der König von Arad, der da wohnte im Südstrich des Landes, von der Ankunft der Söhne Israel's.

41. Und sie brachen auf vom Berge Hor und lagerten in Zalmonah;

42. Und sie brachen auf von Zalmonah und lagerten in Phunon;

43. Und sie brachen auf von Phunon und lagerten in Oboth;

44. Und sie brachen auf von Oboth und lagerten in Jje Haabarim an der Grenze Moabs;

45. Und sie brachen auf von Jjim und lagerten in Dibon Gad;

46. Und sie brachen auf von Dibon Gad und lagerten in Almon Diblathajmah;

47. Und sie brachen auf von Almon Diblathajmah und lagerten am Gebirge Abarim vor Nebo;

48. Und sie brachen auf vom Gebirge Abarim und lagerten in den Ebenen Moabs, am Jordan bei Jericho.

49. Da lagerten sie am Jordan von Beth Hajesimoth bis Abel Hasittim in den Ebenen Moabs.

50. Und der Ewige redete zu Moses in den Ebenen Moabs am Jordan bei Jericho, sprechend:

51. Rede zu den Söhnen Israel's, und sprich zu ihnen: so ihr über den Jordan ziehet in das Land Kanaan,

52. Sollt ihr austreiben alle Bewohner des Landes vor euch, und vernichten all' ihre Bilder, und all' ihre gegossenen Bilder sollt ihr vernichten, und all' ihre Höhen zerstören;

53. Und nehmet das Land ein, daß ihr darinnen wohnet, denn euch habe ich das Land gegeben, es zu besitzen.

54. Und vertheilet das Land durch das Loos nach euren Geschlechtern; dem Mehrzähligen sollt ihr seinen Antheil mehren, und dem Geringzähligen sollst du seinen Antheil verringern; wohin das Loos ihm ausfällt, soll ihm gehören, nach den Stämmen eurer Väter sollt ihr es euch vertheilen.

55. Wenn ihr aber nicht vertreibet die Bewohner des Landes vor euch, so werden, die ihr übrig lasset von ihnen, zu Dornen in euren Augen und zu Stacheln in euren Seiten werden, und euch bedrängen in dem Lande, darinnen ihr wohnt;

56. Und es soll geschehen, so wie ich gedachte, ihnen zu thun, werd' ich euch thun.

Das 34. Kapitel.

1. Und der Ewige redete zu Moses, sprechend:

2. Gebiete den Söhnen Israel's und sprich zu ihnen: so ihr kommt in das Land Kanaan, sei dieses das Land, das euch zum Erbtheil falle, das Land Kanaan nach seinen Grenzen.

3. Und es sei euch die Mittagsseite von der Wüste Zin an neben Edom, und es sei euch die Mittagsgrenze vom Ende des Salzmeeres gen Osten;

4. Und es wende sich euch die Grenze von der Mittagsseite der Höhe Akrabbim, und gehe durch Zin, daß ihre Ausläufe seien an der Mittagsseite von Kades-Barnea, und laufe nach Hazar-Addar, und gehe hinüber nach Azmon;

5. Und die Grenze wende sich von Azmon zum Bache Mizrajim, und ihre Ausläufe seien in das Meer.

6. Und die Abendgrenze: da sei euch das große Meer und [das sei] die Grenze, dies sei auch die Grenze gegen Abend.

7. Dies sei euch die Mitternachtgrenze: vom großen Meere sollt ihr euch abzeichnen den Berg Hor;

8. Vom Berge Hor sollt ihr abzeichnen bis gen Hamath, und die Ausläufe der Grenze seien nach Zedad;

9. Und die Grenze laufe nach Siphron, und ihre Ausläufe seien nach Hazar-Enan: dies sei euch die Mitternachtgrenze.

10. Und zeichnet euch ab zur Grenze gen Osten von Hazar-Enan nach Sepham;

11. Und die Grenze steige herab von Sepham nach Riblah, ostwärts von Ajin; und die Grenze steige herab und streife an der Küste des Meeres Kinnereth ostwärts;

12. Und es steige herab die Grenze an den Jordan, und ihre Ausläufe seien das Salzmeer: dies soll euch das Land sein nach seinen Grenzen ringsum.

13. Und Moses gebot den Söhnen Israel's, sprechend: Dies ist das Land, welches ihr euch vertheilen sollet durch das Loos, das der Ewige geboten zu geben den neun Stämmen und dem halben Stamme.

14. Denn genommen haben der Stamm der Söhne des Reuben nach ihren Familienhäusern und der Stamm der Söhne des Gad nach ihren Familienhäusern und der halbe Stamm Manasse, diese haben ihr Erbtheil genommen,

15. Die beiden Stämme und der halbe Stamm haben genommen ihr Erbtheil diesseits des Jordans bei Jericho ostwärts gen Aufgang.

16. Und der Ewige redete zu Moses, also:

17. Dies sind die Namen der Männer, welche euch das Land vertheilen sollen: Eleasar der Priester und Josua, Sohn Nun's,

18. Und je einen Fürsten von jedem Stamm sollt ihr nehmen das Land zu vertheilen.

19. Und diese sind die Namen der Männer: Für den Stamm Jehudah Kaleb, Sohn Jephunneh's;

20. Und für den Stamm der Söhne Simeon's Samuel, Sohn Ammihud's;

21. Für den Stamm Benjamin Elidad, Sohn Kislon's;

22. Und für den Stamm der Söhne Dan's Fürst Bukki, Sohn Jogli's;

23. Für die Söhne Joseph's, für den Stamm der Söhne Manasse's Fürst Hanniel (Channiel), Sohn Ephod's;

24. Und für den Stamm der Söhne Ephraim's Fürst Kemuel, Sohn Siphtan's;

25. Und für den Stamm der Söhne Sebulun's Fürst Elizaphan, Sohn Parnach's;

26. Und für den Stamm der Söhne Issachar's Fürst Paltiel, Sohn Assan's;

27. Und für den Stamm der Söhne Asser's Fürst Ahihud, Sohn Selomi's;

28. Und für den Stamm der Söhne Naphthali's Fürst Pedaheel, Sohn Ammihud's.

29. Diese sind es, welchen der Ewige geboten, den Söhnen Israel's zuzutheilen im Lande Kanaan.

Das 35. Kapitel.

1. Und der Ewige redete zu Moses in den Ebenen Moabs am Jordan bei Jericho, sprechend:

2. Gebiete den Söhnen Israel's, daß sie den Leviten vom Erbtheil ihres Besitzthums Städte zum Wohnen geben, und einen Bezirk für die Städte ringsum sollt ihr den Leviten geben.

3. Und diese Städte sollen für sie zum Wohnen sein, und ihre Bezirke sollen für ihr Vieh und ihr Gut und all' ihre Thiere sein.

4. Und die Bezirke der Städte, die ihr den Leviten geben sollet, seien von der Stadtmauer von außen hin tausend Ellen allseits,

5. So daß ihr außerhalb der Stadt messet die Morgenseite zweitausend nach der Elle, und die Mittagsseite zweitausend nach der Elle, und die Abendseite zweitausend nach der Elle, und die Mitternachtsseite zweitausend nach der Elle, und die Stadt liegt in der Mitte; dies seien für sie die Bezirke der Städte.

6. Und die Städte, die ihr den Leviten gebet, seien die sechs Zufluchtsstädte, welche ihr hingebet, daß der Todtschläger dahin fliehe, und außer diesen gebet ihr zwei und vierzig Städte:

7. Alle Städte, die ihr den Leviten gebet, acht und vierzig Städte, sie und ihre Bezirke.

8. Doch die Städte, die ihr gebet vom Besitzthum der Söhne Israel's, vom Mehrzähligen sollt ihr mehr, und vom Minderzähligen sollt ihr minder nehmen, jeglicher [Stamm] gebe nach Verhältniß seines Erbtheiles, den er erbet, von seinen Städten den Leviten.

9. Und der Ewige redete zu Moses, sprechend:

10. Rede zu den Söhnen Israel's, und sprich zu ihnen: so ihr über den Jordan ziehet in das Land Kanaan,

11. Müsset ihr euch Städte auswählen, Zufluchtsstädte sollen sie euch sein, daß dahin fliehe der Todtschläger, der eine Person erschlagen aus Versehen.

12. Und es seien euch die Städte zur Zuflucht vor dem Bluträcher, damit der Todtschläger nicht sterbe, bis er vor der Gemeinde gestanden zum Gericht.

13. Die Städte aber, die ihr geben sollt, sechs Zufluchtsstädte seien sie euch:

14. Drei Städte sollt ihr diesseits des Jordan geben, und drei Städte sollt ihr im Lande Kanaan geben, Zufluchtsstädte sollen es sein.

15. Den Söhnen Israel's und dem Fremdling und dem Beisassen unter euch sollen diese sechs Städte zur Zuflucht sein, dahin fliehe Jeder, der eine Person erschlagen aus Versehen.

16. Wenn er aber mit eisernem Geräth ihn erschlagen, daß er starb, ist er ein Mörder, getödtet werde der Mörder.

17. Und wenn mit einem Stein [in] der Hand, wodurch man sterben kann, er ihn erschlagen, daß er starb, ist er ein Mörder, getödtet werde der Mörder.

18. Oder hat er mit hölzernem Geräth [in] der Hand, wodurch man sterben kann, ihn erschlagen, daß er starb, er ist ein Mörder, getödtet werde der Mörder.

19. Der Bluträcher, der tödte den Mörder, so er ihn trifft, soll er ihn tödten.

20. Und wenn er aus Haß ihn stößt, oder auflauernd auf ihn wirft, daß er stirbt,

21. Oder aus Feindschaft ihn mit seiner Hand schlägt, daß er stirbt, werde der Schläger getödtet, er ist ein Mörder, der Bluträcher tödte den Mörder, so er auf ihn trifft.

22. Wenn er aber von ohngefähr ohne Feindschaft ihn stößt, oder auf ihn irgend ein Gefäß wirft nicht auflauernd,

23. Oder mit irgend einem Stein, wodurch man sterben kann, unversehens, er ließ [ihn] fallen auf ihn und er starb, er war aber sein Feind nicht, und suchte seinen Schaden nicht:

24. So soll die Gemeinde richten zwischen dem Schläger und dem Bluträcher nach diesen Rechten;

25. Und die Gemeinde rette den Todtschläger aus der Hand des Bluträchers, und die Gemeinde bringe ihn zurück in seine Zufluchtsstadt, wohin er geflohen, und er wohne darinnen bis zum Tode des Hohenpriesters, den man gesalbt mit dem heiligen Oele.

26. Und wenn der Todtschläger überschreitet die Grenze seiner Zufluchtsstadt, dahin er geflohen,

27. Und der Bluträcher trifft ihn außerhalb der Grenze seiner Zufluchtsstadt, und der Bluträcher schlägt den Todtschläger todt: so hat er keine Blutschuld.

28. Denn in seiner Zufluchtsstadt soll er bleiben bis zum Tode des Hohenpriesters, und nach dem Tode des Hohenpriesters darf der Todtschläger zurückkehren in das Land seines Besitzthums.

29. Dies soll euch zur Rechtssatzung sein bei euren Geschlechten in allen euren Wohnsitzen.

30. Jeder, der eine Person erschlägt, auf Aussage von Zeugen soll man den Mörder tödten; aber Ein Zeuge kann nicht aussagen wider eine Person zum Tode.

31. Doch dürft ihr kein Lösegeld nehmen für die Person eines Mörders, der zum Tode schuldig ist, sondern getödtet muß er werden.

32. Auch dürft ihr kein Lösegeld nehmen für das Fliehen in seine Zufluchtsstadt, daß er rückkehre im Lande zu wohnen vor dem Tode des Priesters;

33. Damit ihr nicht entweihet das Land, worinnen ihr seid, denn das Blut, es entweihet das Land, und dem Lande wird keine Sühne für das Blut, das darauf gegossen, außer durch das Blut deß, der es vergossen.

34. So verunreinige das Land nicht, worinnen ihr wohnet, in dessen Mitte ich throne: denn ich der Ewige throne inmitten der Söhne Israel's.

Das 36. Kapitel.

1. Und es traten heran die Stammhäupter vom Geschlecht der Söhne Gilead's, des Sohnes Machir's, des Sohnes Manasse's, von den Geschlechtern der Söhne Joseph's, und redeten vor Moses und vor den Fürsten, den Stammhäuptern der Söhne Israel's,

2. Und sprachen: Meinem Herrn gebot der Ewige, das Land in Erbtheil zu geben durch das Loos den Söhnen Israel's; auch ward meinem Herrn geboten, durch den Ewigen, das Erbtheil unseres Bruders Zelaphchad seinen Töchtern zu geben.

3. Werden sie nun eines von den Söhnen der Stämme der Söhne Israel's Weiber, so wird entzogen ihr Erbtheil vom Erbtheil unsrer Väter, und hinzugefügt zu dem Erbtheil des Stammes, in den sie kommen, und vom Loose unsres Erbtheils wird's entzogen.

4. Selbst wenn der Jobel sein wird den Söhnen Israel's, wird ihr Erbtheil hinzugefügt zu dem Erbtheil des Stammes, in den sie kommen, und vom Erbtheil des Stammes unsrer Väter wird ihr Erbtheil entzogen.

5. Da gebot Moses den Söhnen Israel's auf Befehl des Ewigen, sprechend: Recht redet der Stamm der Söhne Joseph's.

6. Dies ist's, was der Ewige geboten den Töchtern Zelaphchad's also: Dem, der wohlgefällt ihren Augen, dessen Weiber mögen sie werden, jedoch dem Geschlechte des Stammes ihres Vaters müssen sie zu Weibern werden;

7. Damit nicht übergehe das Erbtheil der Söhne Israel's von einem Stamme zum andern, denn Jeglicher am Erbtheil des Stammes seiner Väter, sollen die Söhne Israel's hangen.

8. So soll jede Tochter, die Erbtheil erlangt von den Stämmen der Söhne Israel's, einem aus dem Geschlechte des Stammes ihres Vaters zum Weibe werden, damit die Söhne Israel's erben, Jeglicher das Erbtheil seiner Väter.

9. Und nicht übergehe ein Erbtheil von einem Stamme zum andern Stamme, denn Jeglicher an seinem Erbtheil, sollen die Stämme der Söhne Israel's hangen.

10. So wie der Ewige Moses geboten, also thaten die Töchter Zelaphchad's;

11. Und es wurden Machlah, Thirzah und Hoglah und Milkah und Noah, die Töchter Zelaphchad's, der Söhne ihrer Ohme Weiber;

12. [Männern] von den Geschlechtern der Söhne Manasse's, des Sohnes Joseph's, wurden sie zu Weibern, und ihr Erbtheil blieb bei dem Stamme des Geschlechtes ihres Vaters.

13. Diese sind die Gebote und Rechte, welche der Ewige gebot durch Moses den Söhnen Israel's in den Ebenen Moabs am Jordan bei Jericho.

Das fünfte Buch Moses.

Deuteronomium. הדברים

Das 1. Kapitel.

1. Dieſe ſind die Reden, welche Moſes geredet hatte zu ganz Iſrael diesſeits des Jordans, in der Wüſte, in der Ebene, Suph gegenüber, zwiſchen Paran und Thophel und Laban und Hazeroth und Di Sahab;

2. Elf Tagereiſen ſind vom Horeb auf dem Wege zum Gebirge Seïr bis Kades Barnea.

3. Es war aber im vierzigſten Jahre im elften Monate, am erſten des Monats, redete Moſes zu den Söhnen Iſrael's alles ſo, wie ihm der Ewige für ſie geboten,

4. Nachdem er geſchlagen Sichon, den König der Emoriter, der zu Hesbon gewohnt, und Og, den König von Baſan, der zu Aſtaroth in Edrëi gewohnt.

5. Diesſeits des Jordans im Lande Moab, hob Moſes an, dieſe Lehre zu erläutern, ſprechend:

6. Der Ewige, unſer Gott, redete zu uns am Horeb, ſprechend: lange genug habt ihr geweilt an dieſem Berge;

7. Wendet euch, und brechet nun auf, und ziehet zum Gebirge der Emoriter und zu allen ſeinen Umgebungen, in der Ebene, im Gebirge und in der Niederung und im Südland und an der Küſte des Meeres, in das Land der Kanaaniter und zum Libanon, bis zum großen Strome, dem Strome Euphrath.

8. Siehe, hingegeben hab' ich das Land vor euch: kommet und nehmet ein das Land, welches zugeſchworen der Ewige euren Vätern, dem Abraham, dem Iſaak und dem Jakob, es ihnen zu geben und ihrem Samen nach ihnen.

9. Da ſprach ich zu euch in ſelbiger Zeit, alſo: Ich vermag nicht allein euch zu tragen.

10. Der Ewige, euer Gott, hat euch vermehrt, und ſiehe, ihr ſeid heute wie die Sterne des Himmels an Menge.

11. Der Ewige, der Gott eurer Väter, füge zu euch hinzu tauſendmal ſo viel als ihr ſeid, und ſegne euch, ſo wie er euch verheißen:

12. Wie aber könnt' ich allein tragen eure Laſt und eure Bürde und euren Streit!

13. Beſtellet euch weiſe und verſtändige und anerkannte Männer nach euren Stämmen, daß ich ſie ſetze an eure Spitze.

14. Ihr aber antwortetet mir und ſprachet: Gut iſt das Wort, das du geredet, es auszuführen.

15. Da nahm ich die Häupter eurer Stämme, weiſe und anerkannte Männer, und ſetzte ſie zu Häuptern über euch, Oberſte über Tauſende und Oberſte über Hunderte und Oberſte über fünfzig und Oberſte über zehn, und Vorſteher nach euren Stämmen.

16. Ich gebot aber euren Richtern in ſelbiger Zeit, ſprechend: Höret wohl an eure Brüder gegenſeitig, und richtet gerecht zwiſchen Jedermann und ſeinem Bruder und ſeinem Fremdling;

17. Erkennet kein Anſehen an im Gericht, den Kleinen wie den Großen ſollt ihr hören; fürchtet euch vor Niemandem, denn das Gericht iſt Gottes; und die Sache, die euch zu ſchwierig, bringet vor mich, daß ich ſie vernehme.

18. Dann gebot ich euch in ſelbiger Zeit alle Dinge, die ihr thun ſollet.

19. Und wir brachen auf vom Horeb, und durchzogen dieſe ganze große und furchtbare Wüſte, welche ihr geſehen, den Weg zum Gebirge der Emoriter, ſo wie der Ewige, unſer Gott, uns geboten, und wir kamen bis Kades Barnea.

20. Da ſprach ich zu euch: Gekommen ſeid ihr an das Gebirge der Emoriter, welches der Ewige, unſer Gott, uns gibt.

21. Siehe, hingegeben hat der Ewige, dein Gott, vor dir das Land: zieh' hinauf, nimm's ein, ſo wie der Ewige, der Gott deiner Väter, dir verheißen, fürchte dich nicht und zage nicht.

22. Und ihr tratet zu mir heran alleſammt und ſprachet: Wir wollen Männer ſenden vor uns her, daß ſie uns das Land erforſchen, und uns Nachricht bringen bezüglich des Weges, auf dem wir hinanziehen, und der Städte, zu denen wir kommen.

23. Und die Sache war gut in meinen Augen. Da nahm ich von euch zwölf Männer, je einen Mann für den Stamm.

24. Und ſie wandten ſich, und zogen das Gebirge hinauf, und kamen bis zum Thale Eskol, und erkundeten es,

25. Und nahmen in ihre Hand von der Frucht des Landes, und brachten ſie herab zu uns, und gaben uns Nachricht, und ſprachen: gut iſt das Land, das der Ewige, unſer Gott, uns gibt.

26. Ihr aber wolltet nicht hinaufziehen, und waret widerſpenſtig wider den Befehl des Ewigen, eures Gottes,

27. Und murrtet in euren Zelten, und ſprachet: in Haß wider uns hat uns der Ewige herausgeführt aus dem Lande Aegypten, uns in die Hand der Emoriter zu liefern, uns zu vertilgen.

28. Wohin ſollen wir ziehen? Unſre Brüder haben unſer Herz zage gemacht, indem ſie ſprachen: ein Volk, größer und höher denn wir, Städte, groß und befeſtigt bis in den Himmel, und auch Söhne der Enakiter haben wir daſelbſt geſehen.

29. Da ſprach ich zu euch: Entſetzet euch nicht und fürchtet euch nicht vor ihnen!

30. Der Ewige, euer Gott, der vor euch hergeht, er wird für euch ſtreiten, ganz ſo, wie er an euch gethan in Aegypten vor euren Augen,

31. Und in der Wüſte, die du geſehen, da dich der Ewige, dein Gott, getragen, wie ein Vater ſeinen Sohn trägt, auf dem ganzen Wege, den ihr gezogen, bis ihr gelangtet an dieſen Ort.

Josua verschonet Rahab.
Jos. 6, 25.

32. Und dessen ungeachtet glaubtet ihr nicht an den Ewigen, euren Gott,

33. Der vor euch herziehet auf dem Wege, euch zu erspähen den Ort zu eurer Lagerung, im Feuer des Nachts, euch sehen zu lassen auf dem Wege, darauf ihr wandelt, und in der Wolke des Tages.

34. Und der Ewige hörte die Stimme eurer Reden, und zürnte und schwur, sprechend:

35. Keiner unter diesen Männern, diesem bösen Geschlechte, soll das gute Land schauen, welches ich geschworen, euren Vätern zu geben,

36. Außer Kaleb, Sohn Jephunne's, er soll es schauen, und ihm will ich das Land geben, worauf er geschritten, und seinen Söhnen, dieweil er dem Ewigen ganz nachgefolgt.

37. Auch mir zürnte der Ewige euretwegen, sprechend: auch du sollst nicht dahin kommen.

38. Josua, Sohn Nun's, der vor dir stehet, er soll dahin kommen, ihn ermuthige, denn er soll Israel in dessen Besitz setzen.

39. Und eure Kinder, von denen ihr gesprochen: zur Beute werden sie, und eure Söhne, die heute weder Gutes noch Böses kennen, diese sollen dahin kommen, und ihnen will ich es geben, und sie sollen es einnehmen.

40. Ihr aber wendet euch und brechet auf nach der Wüste, den Weg zum Schilfmeere.

41. Da antwortetet ihr und sprachet zu mir: Gesündiget gegen den Ewigen haben wir, wir wollen hinaufziehen und kämpfen, ganz so wie der Ewige, unser Gott, uns geboten. Und ihr umgürtetet Jeder seine Kriegsgeräthe, und waret leicht bereit, das Gebirge hinaufzuziehen.

42. Und der Ewige sprach zu mir: ihr sollet nicht hinaufziehen und nicht kämpfen, denn ich bin nicht unter euch, damit ihr nicht geschlagen werdet vor euren Feinden.

43. Das redete ich zu euch, aber ihr gehorchtet nicht, und waret dem Befehle des Ewigen widerspenstig, und freveltet, und zoget das Gebirge hinauf.

44. Und auszog der Emoriter, der auf selbigem Gebirge wohnt, euch entgegen, und sie verfolgten euch, wie die Bienen thun, und zersprengten euch zu Seïr bis Hormah.

45. Da kehrtet ihr zurück und weintet vor dem Ewigen; aber der Ewige hörte nicht auf eure Stimme und merkte nicht auf euch.

46. Und ihr weiltet in Kades lange Zeit, so viel Zeit, wie ihr weiltet.

Das 2. Kapitel.

1. Und wir wandten uns, und brachen auf nach der Wüste, den Weg zum Schilfmeere, so wie der Ewige zu mir geredet, und wir umzogen das Gebirge Seïr lange Zeit.

2. Da sprach der Ewige zu mir also:

3. Lange genug umzoget ihr dieses Gebirge, wendet euch gen Mitternacht.

4. Und dem Volke gebiete, sprechend: ihr ziehet nun durch die Grenze eurer Brüder, der Söhne Esau's, die in Seïr wohnen, und sie fürchten sich vor euch. Wahret euch aber wohl:

5. Bekrieget sie nicht, denn ich gebe euch nicht von ihrem Lande selbst einen Fußballen breit, weil ich dem Esau zum Erbtheil das Gebirge Seïr gegeben.

6. Speise sollt ihr erkaufen von ihnen um Geld, daß ihr esset, und auch Wasser kaufen von ihnen um Geld, daß ihr trinket.

7. Denn der Ewige dein Gott hat dich gesegnet in allem Werk deiner Hand, er versorgte deinen Zug durch diese große Wüste, nunmehr vierzig Jahre war der Ewige dein Gott mit dir, du hattest an nichts Mangel.

8. Und wir zogen ab von unseren Brüdern, den Söhnen Esau's, die auf Seïr wohnen, vom Wege der Ebene, von Elath und von Ezjon-Geber; und wir wandten uns ab und zogen den Weg nach der Wüste Moab.

9. Und der Ewige sprach zu mir: Befeinde Moab nicht, und bekriege es nicht, denn ich gebe dir nicht von seinem Lande ein Erbtheil, weil ich den Söhnen Lot's Ar zum Erbtheil gegeben.

10. Die Emim wohnten vormals darinnen, ein Volk, groß und zahlreich und hoch, wie die Enakiter.

11. Als Rephaim werden auch sie erachtet wie die Enakiter, und die Moabiter nennen sie Emim.

12. Und in Seïr wohnten die Horiter (Chorim) vormals, aber die Söhne Esau's vertrieben und vertilgten sie vor sich her, so wie Israel gethan mit dem Lande seines Erbtheils, welches der Ewige ihnen gegeben.

13. Nun machet euch auf, und ziehet über den Bach Sered. Und wir zogen über den Bach Sered.

14. Die Zeit aber, welche wir gewandelt von Kades Barnea, bis wir über den Bach Sered gezogen, war acht und dreißig Jahr, bis hingeschwunden das ganze Geschlecht der Kriegsmänner aus dem Lager, so wie der Ewige ihnen zugeschworen.

15. Und auch des Ewigen Hand war wider sie, sie zu tilgen aus dem Lager, bis sie hingeschwunden.

16. Und es geschah, als vollends gestorben waren alle Kriegsmänner aus dem Volke,

17. Da redete der Ewige zu mir, sprechend:

18. Du ziehest heute durch die Grenze Moabs, durch Ar,

19. Und näherst dich den Söhnen Ammon's zu: befeinde sie nicht und bekriege sie nicht, denn ich gebe dir von dem Lande der Söhne Ammon's kein Erbtheil, weil den Söhnen Lot's ich es zum Erbtheil gegeben.

20. Als Land der Rephaim wird auch dieses erachtet, Rephaim wohnten vormals darinnen, und die Ammoniter nennen sie Samsummim,

21. Ein Volk, groß und zahlreich und hoch, wie die Enakiter; der Ewige aber vertilgte sie vor ihnen her, daß sie sie vertrieben, und an ihrer Statt wohnten:

22. So wie er den Söhnen Esau's gethan, die in Seïr wohnen, welche den Horiter vertilgten vor sich her, und sie vertrieben, und an ihrer Stätte wohnten bis auf diesen Tag;

23. Auch die Aviter, die in Dörfern wohnten bis Assah, die Kaphthoriter, die ausgezogen aus Kaphthor, vertilgten sie, und wohnten an ihrer Statt.

24. Machet euch auf, brechet auf, und ziehet über den Bach Arnon: siehe, ich habe in deine Hand gegeben den Sichon, König von Hesbon, den Emoriter, und sein Land; beginne, nimm's ein, und bekriege ihn.

25. Heute will ich beginnen, Angst und Furcht vor dir zu legen auf die Völker unter dem ganzen Himmel, welche deinen Ruf vernehmen, und sie sollen beben und zittern vor dir.

26. Da sandte ich Boten von der Wüste Kedemoth an Sichon, König von Hesbon, mit Worten des Friedens, sprechend:

27. Laß mich ziehen durch dein Land, immer auf der Heerstraße will ich wandeln, nicht abweichen rechts noch links.

28. Speise laß um Geld mich kaufen, daß ich esse, und Wasser um Geld gib mir, daß ich trinke, nur laß mich hindurchziehen zu Fuße:

29. So wie mir die Söhne Esau's thaten, die zu Seïr wohnen, und die Moabiter, die in Ar wohnen, bis ich über den Jordan ziehen werde in das Land, welches der Ewige, unser Gott, uns gibt.

30. Aber Sichon, König von Hesbon, wollte uns nicht hindurchziehen lassen, denn der Ewige, dein Gott, hatte seinen Geist verhärtet und sein Herz verstockt, um ihn in deine Hand zu liefern, wie es an diesem Tage ist.

31. Und der Ewige sprach zu mir: Siehe, ich habe begonnen hinzugeben vor dir den Sichon und sein Land, beginne zu erobern, sein Land einzunehmen.

32. Und Szichon zog aus, uns entgegen, er und sein ganzes Volk, zum Kriege nach Jahzah.

33. Und der Ewige, unser Gott, gab ihn hin vor uns, daß wir schlugen ihn und seine Söhne und sein ganzes Volk.

34. Und wir nahmen all' seine Städte ein in selbiger Zeit, und bannten jegliche Stadt, Männer und Weiber und Kinder, wir ließen Keinen übrig.

35. Nur das Vieh erbeuteten wir für uns, und die Beute der Städte, die wir eingenommen.

36. Von Aroer, welches am Ufer des Baches Arnon, und der Stadt, welche im Bache, bis nach Gilead war keine Veste, die uns zu mächtig, alles gab der Ewige, unser Gott, vor uns hin.

37. Nur dem Lande der Söhne Ammon's nahtest du nicht, der ganzen Seite des Baches Jabbok und den Gebirgsstädten, und allem, was der Ewige, unser Gott, verboten.

Das 3. Kapitel.

1. Und wir wandten uns und zogen den Weg nach Basan hinauf; und es zog aus Og, König von Basan, uns entgegen, er und sein ganzes Volk, zum Kriege nach Edrëi.

2. Und der Ewige sprach zu mir: Fürchte ihn nicht, denn in deine Hand hab' ich ihn gegeben und sein ganzes Volk und sein Land, und du sollst mit ihm thun, so wie du mit Szichon, dem Könige des Emoriters, der in Hesbon wohnte, gethan.

3. Und der Ewige, unser Gott, gab in unsre Hand auch den Og, König von Basan, und sein ganzes Volk, und wir schlugen ihn, bis wir ihm keinen mehr übrig ließen.

4. Und wir nahmen all' seine Städte ein in selbiger Zeit, es war keine Veste, die wir ihnen nicht abnahmen, sechzig Städte, den ganzen Strich Argob, das Königreich Og's in Basan.

5. Alle diese waren Städte, befestigt mit hoher Mauer, Thoren und Riegel, außer den sehr vielen offenen Landstädten.

6. Und wir bannten sie, so wie wir mit Szichon, König von Hesbon, gethan, bannend jede Stadt, Männer, Weiber und Kinder.

7. Und alles Vieh und die Beute der Städte plünderten wir für uns.

8. So nahmen wir in selbiger Zeit das Land den beiden Königen der Emoriter ab, das diesseits des Jordans vom Bache Arnon bis zum Berge Hermon;

9. Die Zidonier nennen den Hermon Sirjon, und die Emoriter nennen ihn Senir:

10. Alle Städte der Ebene und ganz Gilead und ganz Basan bis Szalchah und Edrëi, die Städte des Königreiches Og's in Basan.

11. Denn nur Og, König von Basan, war übrig geblieben vom Rest der Rephaim; siehe, seine Bettstelle, eine Bettstelle von Eisen, sie ist in Rabbath der Söhne Ammon's, neun Ellen ihre Länge, und vier Ellen ihre Breite, nach dem Vorderarm eines Mannes.

12. Und dieses Land nahmen wir in Besitz in selbiger Zeit, von Aroer an, welches am Bache Arnon. Und die Hälfte des Gebirges Gilead und seine Städte gab ich den Rëubenitern und den Gaditern.

13. Und den Ueberrest von Gilead und ganz Basan, das Königreich Og's, gab ich dem halben Stamme Manasse; den ganzen Strich Argob sammt Basan, das wird Land der Rephaim genannt.

14. Jair, Sohn Manasse's, nahm den ganzen Strich Argob bis zur Grenze der Gesuriter und Maachathiter, und nannte sie das Basan, nach seinem Namen Dörfer Jair's bis auf diesen Tag.

15. Und dem Machir gab ich Gilead.

16. Und den Rëubenitern und Gaditern gab ich von Gilead bis zum Bache Arnon, den mittlern Theil des Baches und die Grenze, bis zum Bache Jabbok, der Grenze der Söhne Ammon's,

17. Und die Ebene und den Jordan und die Grenze, vom Kinnereth bis zum Meer der Ebene, dem Salzmeer, unter den Höhen des Pisgah gen Aufgang.

18. Ich gebot euch aber in selbiger Zeit, sprechend: Der Ewige, euer Gott, gab euch dieses Land es einzunehmen; gerüstet sollt ihr ziehen vor euren Brüdern, den Söhnen Israel's, her, alle Heeresmänner.

19. Nur eure Weiber und eure Kinder und eure Heerden, — ich weiß, daß ihr viele Heerden habet, sollen in euren Städten bleiben, die ich euch gegeben;

20. Bis daß der Ewige euren Brüdern Ruhe schafft, wie euch, und auch sie eingenommen das Land, welches der Ewige, euer Gott, ihnen gibet jenseits des Jordans; dann sollt ihr zurückkehren, Jeglicher nach seiner Besitzung, die ich euch gegeben.

21. Und dem Josua gebot ich in selbiger Zeit, sprechend: Deine Augen haben gesehen alles, was der Ewige, euer Gott, diesen beiden Königen gethan; also wird der Ewige allen Reichen thun, wohin du ziehest.

22. Fürchte sie nicht, denn der Ewige, euer Gott, er ist es, der für euch streitet.

23. Da flehete ich zum Ewigen in selbiger Zeit, sprechend:

24. Herr! Gott! Du hast begonnen deinem Knechte zu zeigen deine Größe und deine Allgewalt, denn wo ist ein Gott im Himmel und auf Erden, der thue wie deine Werke und wie deine Stärke?

25. Laß mich doch hinüberziehen, daß ich schaue das gute Land, welches jenseits des Jordan, diese guten Gebirge und den Libanon!

26. Aber der Ewige ereiferte sich über mich um euretwillen, und hörte nicht auf mich; und der Ewige sprach zu mir: Genug schon, fahre nicht fort, mit mir ferner in dieser Sache zu reden.

27. Besteige den Gipfel des Pisgah, und hebe deine Augen gen Abend und Mitternacht und Mittag und Morgen, und schau mit deinen Augen, denn du sollst nicht über diesen Jordan gehen.

28. Und befehlige Josua, und stärke ihn und erkräftige ihn, denn er soll vor diesem Volke herziehen, und er ihnen vertheilen das Land, welches du siehest.

29. Und wir weilten im Thale, Beth-Peor gegenüber.

Das 4. Kapitel.

1. Und nun, Israel, höre auf die Satzungen und auf die Rechte, welche ich euch lehre zu thun, damit ihr lebet und hinkommet und in Besitz nehmet das Land, das der Ewige, der Gott eurer Väter, euch gibet.

2. Thut nichts hinzu zu dem Worte, welches ich euch gebiete, und thuet nichts davon, daß ihr wahret die Gebote des Ewigen, eures Gottes, welche ich euch gebiete.

3. Eure Augen schaueten, was der Ewige gethan wegen Baal-Peor's, denn Jedermann, welcher dem Baal-Peor nachgegangen, ihn vertilgte der Ewige, dein Gott, aus deiner Mitte.

4. Ihr aber, die ihr anhanget dem Ewigen, eurem Gotte, ihr lebet allesammt heute.

5. Siehe, ich lehrte euch Satzungen und Rechte, so wie der Ewige, mein Gott, mir gebot, also zu thun in der Mitte des Landes, wohin ihr kommet, es in Besitz zu nehmen:

6. So wahret und thuet sie, denn das ist eure Weisheit und euer Verstand in den Augen der Völker, welche vernehmen werden alle diese Satzungen, daß sie sprechen: wahrlich ein weises und verständiges Volk ist diese große Nation;

7. Denn wo ist eine große Nation, die Götter hätte, ihr so nahe, wie der Ewige, unser Gott, in allem, wo wir ihn anrufen?

8. Und wo ist eine große Nation, die so gerechte Satzungen und Rechte hätte, wie diese ganze Lehre, die ich heute euch vorlege?

9. Nur wahre dich und wahre deine Seele wohl, daß du nicht vergessest die Dinge, die deine Augen gesehen, und daß sie nicht weichen aus deinem Herzen alle Tage deines Lebens, daß du sie aber verkündigest deinen Söhnen und deiner Söhne Söhnen:

10. Den Tag, da du standest vor dem Ewigen, deinem Gotte, am Horeb, als der Ewige zu mir sprach: versammle mir das Volk, daß ich sie vernehmen lasse meine Worte, daß sie lernen, mich zu fürchten alle Zeit, die sie leben auf dem Erdboden, und [dieses] ihren Kindern lehren.

11. Und ihr tratet heran, und standet am Fuße des Berges, und der Berg brannte in Feuer bis hoch in den Himmel: Finsterniß, Gewölk und Wetterwolke.

12. Und der Ewige redete zu euch mitten aus dem Feuer, der Worte Ton vernahmet ihr, aber eine Gestalt gewahretet ihr nicht, außer dem Tone.

13. Und er verkündete euch seinen Bund, welchen er euch gebot zu halten, die Zehn-Worte, und schrieb sie auf zwei steinerne Tafeln.

14. Mir aber gebot er in selbiger Zeit euch Satzungen und Rechte zu lehren, daß ihr sie ausübet in dem Lande, wohin ihr ziehet es in Besitz zu nehmen.

15. So wahret eure Seelen wohl: denn ihr habet keine Gestalt gesehen am Tage, da der Ewige zu euch redete am Horeb mitten aus dem Feuer,

16. Daß ihr nicht ausartet, und euch ein Götzenbild machet, die Gestalt irgend eines Götzen, die Form eines Mannes oder Weibes,

17. Die Form irgend eines Thieres, das auf der Erde, die Form irgend eines geflügelten Vogels, der am Himmel fliegt,

18. Die Form irgend eines Kriechenden auf dem Erdboden, die Form irgend eines Fisches, der im Wasser unterhalb der Erde;

19. Und daß du nicht deine Augen hebest gen Himmel, und schauest die Sonne und den Mond und die Sterne, das ganze Himmelsheer, und dich verleiten ließest, und dich vor ihnen bückest und ihnen dienest, die der Ewige, dein Gott, doch zugetheilet allen Völkern unter dem ganzen Himmel,

20. Euch aber nahm der Ewige, und führte euch aus dem eisernen Ofen, aus Aegypten, ihm zum eigenthümlichen Volke zu sein, wie es zu dieser Zeit nun ist.

21. Aber der Ewige zürnte mir eurethalben, und schwur, daß ich nicht den Jordan überschreiten und nicht in das schöne Land kommen sollte, welches der Ewige, dein Gott, dir gibt als Erbe.

22. Denn ich sterbe in diesem Lande, nicht überschreit' ich den Jordan, ihr aber ziehet hinüber, und nehmet dieses schöne Land in Besitz.

23. Wahret euch, daß ihr nicht den Bund des Ewigen, eures Gottes, vergesset, den er mit euch geschlossen, und euch ein Götzenbild, eine Gestalt irgend wessen, machet, was der Ewige, dein Gott, dir verboten.

24. Denn der Ewige dein Gott, ein verzehrend Feuer ist er, ein eifriger Gott.

25. So du Kinder zeugest und Kindeskinder, und ihr wohnet lange im Lande, und verderbet, und machet ein Götzenbild, eine Gestalt irgend wessen, und thuet das Böse in den Augen des Ewigen, deines Gottes, daß ihr ihn ärgert:

26. So nehme ich heute zum Zeugen wider euch den Himmel und die Erde, daß ihr bald umkommen werdet aus dem Land weg, wohin ihr über den Jordan gehet es in Besitz zu nehmen; nicht lange werdet ihr darin leben, sondern vertilget werden.

27. Und der Ewige wird euch zerstreuen unter die Völker, und ihr werdet übrig bleiben ein zählbares Häuflein unter den Nationen, zu denen euch der Ewige führen wird.

28. Dort werdet ihr [auch] Göttern, Menschenhändewerken, dienen, Holz und Stein, die nicht sehen und nicht hören und nicht essen und nicht riechen.

29. Aber werdet ihr von dannen suchen den Ewigen, euren Gott, so wirst du ihn finden, so du sein verlangest mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele.

30. In deiner Noth, da alle diese Dinge dich treffen, in der Folge der Zeiten, wirst du zurückkehren zum Ewigen, deinem Gotte, und auf seine Stimme hören.

31. Denn ein barmherziger Gott ist der Ewige, dein Gott, er wird dich nicht lassen und dich nicht verderben und nicht vergessen den Bund deiner Väter, den er ihnen geschworen.

32. Denn frage doch die vergangenen Tage, die vor dir waren, von dem Tage an, da Gott den Menschen geschaffen auf der Erde, und vom Ende des Himmels bis zum Ende des Himmels: ob wie diese große Sache geschehen, oder dergleichen gehört worden?

33. Ob vernommen ein Volk die Stimme Gottes, redend aus der Mitte des Feuers, so wie du vernommen, und leben blieb?

34. Oder ob ein Gott versucht hat zu kommen, sich zu nehmen eine Nation aus der Mitte einer Nation heraus, durch Versuchungen, durch Zeichen und Wunder und durch Krieg und starke Hand und ausgestreckten Arm und durch große Schrecknisse, wie alles, was für euch der Ewige, euer Gott, gethan an Aegypten vor deinen Augen?

35. Dir ist es gezeigt worden, um zu erkennen, daß der Ewige der Gott ist, keiner sonst außer ihm.

36. Vom Himmel her hat er dich hören lassen seine Stimme, dich zurecht zu weisen, und auf der Erde dich sehen lassen sein großes Feuer, und seine Worte hast du gehört aus der Mitte des Feuers.

37. Und dafür, daß er deine Väter geliebt, und erkoren ihren Samen nach ihnen, führte er dich heraus mit seinem Angesicht [gleichsam in eigener Person] mit seiner Allgewalt aus Aegypten.

38. Um Völker, größer und mächtiger als du, vor dir zu vertreiben, dich hinzubringen, dir ihr Land als Erbe zu geben, wie es nun diesen Tag ist.

39. So erkenne heute, und nimm dir zu Herzen, daß der Ewige der Gott ist im Himmel droben und auf Erden unten, keiner sonst.

40. Und wahre seine Satzungen und seine Gebote, die ich dir heute gebiete, daß es dir wohl ergehe und deinen Kindern nach dir, und damit du lange lebest auf dem Erdboden, den der Ewige, dein Gott, dir gibet, alle Zeit.

41. Damals schied Moses drei Städte diesseits des Jordans aus, gen Aufgang der Sonne,

42. Daß dahin fliehe der Todtschläger, der seinen Nächsten todt geschlagen ohne Absicht, da er ihn doch nicht gehaßt gestern, und ehegestern, er fliehe drum in eine von diesen Städten, und bleibe leben.

43. Bezer in der Wüste, im ebenen Lande, für die Reubeniter, und Ramoth in Gilead für die Gaditer, und Golan in Basan für die Manassiter.

44. Und diese ist die Lehre, welche Moses den Söhnen Israel's vorlegte;

45. Diese die Zeugnisse und Satzungen und Rechte, die Moses redete zu den Söhnen Israel's nach ihrem Auszuge aus Aegypten.

46. Diesseits des Jordans, im Thale, Beth-Peor gegenüber, im Lande Sichon's, des Königs der Emoriter, der in Hesbon gewohnt, welchen Moses und die Söhne Israel's geschlagen nach ihrem Auszuge aus Aegypten;

47. Da nahmen sie sein Land ein, und das Land Og's, des Königs von Basan, beider Könige der Emoriter, die diesseits des Jordans, gen Aufgang der Sonne,

48. Von Aroer an, welches am Ufer des Baches Arnon, bis zum Berge Sion, das ist Hermon,

49. Und die ganze Ebene diesseits des Jordans gen Aufgang, bis zum Meere der Ebene, unter den Höhen des Pisgah.

Das 5. Kapitel.

1. Und Moses berief ganz Israel und sprach zu ihnen: Höre Israel die Satzungen und die Rechte, welche ich heute vor euren Ohren rede, daß ihr sie lernet und wahret, sie auszuführen.

2. Der Ewige, unser Gott, schloß mit uns einen Bund am Horeb.

3. Nicht mit unseren Vätern schloß der Ewige diesen Bund, sondern mit uns, die wir hier heute allesammt leben.

4. Angesicht zu Angesicht redete der Ewige mit euch auf dem Berge mitten aus dem Feuer.

5. Ich stand zwischen dem Ewigen und euch in selbiger Zeit, euch zu verkünden das Wort des Ewigen, denn ihr fürchtetet euch vor dem Feuer, und den Berg hattet ihr nicht bestiegen; und er sprach:

6. Ich bin der Ewige, dein Gott, der ich dich herausgeführt aus dem Lande Aegypten, aus dem Hause der Knechte.

7. Du sollst nicht andere Götter haben vor meinem Angesichte.

8. Du sollst dir nicht ein Götzenbild machen, irgend ein Abbild deß, was im Himmel oben, und was auf Erden unten, und was im Wasser unter der Erde.

9. Du sollst dich nicht vor ihnen niederwerfen, und ihnen nicht dienen: denn ich, der Ewige dein Gott, bin ein eifriger Gott, ahndend die Schuld der Väter an den Kindern und am dritten und am vierten Geschlechte, denen die mich hassen,

10. Aber Gnade übend am tausendsten Geschlechte, denen, die mich lieben und meine Gebote beobachten.

11. Du sollst nicht aussprechen den Namen des Ewigen, deines Gottes, zum Falschen, denn nicht ungestraft wird lassen der Ewige den, der ausspricht seinen Namen zum Falschen.

12. Beobachte den Ruhetag, um ihn zu heiligen, so wie der Ewige, dein Gott, dir geboten.

13. Sechs Tage arbeite, und verrichte all' dein Werk,

14. Aber der siebente Tag ist Ruhe, dem Ewigen, deinem Gotte, du sollst keinerlei Werk verrichten, du und dein Sohn und deine Tochter und dein Knecht und deine Magd und dein Ochs und dein Esel und all' dein Vieh und dein Fremder, der in deinen Thoren, damit dein Knecht und deine Magd feiern wie du.

15. Und du sollst bedenken, daß Knecht du gewesen im Lande Aegypten, und dich herausgeführt der Ewige, dein Gott, von dannen mit starker Hand und ausgestrecktem Arm; deßwegen gebot dir der Ewige, dein Gott, den Ruhetag zu halten.

16. Ehre deinen Vater und deine Mutter, so wie der Ewige, dein Gott, dir geboten, damit sich deine Tage verlängern, und damit es dir wohl ergehe auf dem Erdreiche, welches der Ewige, dein Gott, dir gibet.

17. Du sollst nicht morden; und sollst nicht ehebrechen; und sollst nicht stehlen; und sollst nicht aussagen wider deinen Nächsten als falscher Zeuge.

18. Und du sollst nicht begehren das Weib deines Nächsten, und nicht gelüsten nach dem Hause deines Nächsten, nach seinem Felde und seinem Knechte und seiner Magd, seinem Ochsen und seinem Esel, noch nach allem, was deines Nächsten ist.

19. Diese Worte redete der Ewige zu eurer ganzen Versammlung auf dem Berge mitten aus dem Feuer, dem Gewölk und der Wetterwolke, mit gewaltiger Stimme, und dann nicht mehr, und schrieb sie auf zwei steinerne Tafeln, die er mir gab.

20. Da geschah es, als ihr hörtet die Stimme mitten aus dem Dunkel, und der Berg brannte in Feuer, tratet ihr zu mir heran, alle Häupter eurer Stämme und eure Aeltesten,

21. Und sprachet: Siehe! der Ewige, unser Gott, hat uns gewahren lassen seine Herrlichkeit und seine Größe, und seine Stimme haben wir vernommen mitten aus dem Feuer; diesen Tag haben wir gesehen, daß Gott reden kann mit dem Menschen, und der bleibt leben.

22. Nun aber, warum sollen wir sterben? denn verzehren wird uns dieses große Feuer; wenn wir noch länger hören die Stimme des Ewigen, unsres Gottes, so werden wir sterben.

23. Denn wo ist denn irgend Sterbliches, das höre die Stimme des lebendigen Gottes, redend mitten aus dem Feuer, wie wir, und bleibe leben?

24. Tritt du heran, und höre alles, was der Ewige, unser Gott, sprechen wird, und du rede zu uns alles, was der Ewige, unser Gott, reden wird zu dir, und wir wollen es hören und thun.

25. Da hörte der Ewige die Stimme eurer Worte, da ihr zu mir redetet, und der Ewige sprach zu mir: Ich habe vernommen die Stimme der Worte dieses Volkes, die sie zu dir geredet; gut ist alles, was sie geredet.

26. Wer gäbe, daß ihr Herz also ihnen sei, mich zu fürchten und alle meine Gebote zu wahren, alle Zeit, damit es ihnen wohl ergehe und ihren Kindern auf ewig:

27. Geh', sprich zu ihnen: kehret zurück zu euren Zelten.

28. Du aber bleibe bei mir hier, daß ich zu dir rede das ganze Gebot und die Satzungen und die Rechte, die du ihnen lehren sollst, auf daß sie's thun in dem Lande, welches ich ihnen gebe, es in Besitz zu nehmen.

29. So wahret wohl zu thun so wie der Ewige, euer Gott, euch geboten, weichet weder rechts noch links.

30. Ganz und gar auf dem Wege, welchen der Ewige, euer Gott, euch geboten, wandelt, damit ihr lebet, und es euch wohl sei, und ihr lange lebet in dem Lande, das ihr in Besitz nehmet.

Das 6. Kapitel.

1. Und dies ist das Gebot, die Satzungen und die Rechte, welche der Ewige, euer Gott, gebot, euch zu lehren, um sie auszuüben in dem Lande, wohin ihr gehet, es in Besitz zu nehmen:

2. Auf daß du fürchtest den Ewigen, deinen Gott, während all' seine Satzungen und seine Gebote, welche ich dir ertheile, du und dein Sohn und deines Sohnes Sohn alle Tage deines Lebens, und damit deine Tage sich verlängern.

3. So höre, Israel, und wahre sie zu thun, damit es dir wohl ergehe und ihr euch sehr mehret, so wie der Ewige, der Gott deiner Väter, dir verheißen hat ein Land, fließend von Milch und Honig.

4. Höre, Israel, der Ewige, unser Gott, der Ewige ist einig.

5. Und du sollst lieben den Ewigen, deinen Gott, mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Vermögen.

6. Und es sollen diese Worte, die ich dir heute gebiete, in deinem Herzen sein,

7. Und du sollst sie einschärfen deinen Kindern und davon reden, wenn du sitzest in deinem Hause, und wenn du gehest auf dem Wege, und wenn du dich niederlegest, und wenn du aufstehest.

8. Und binde sie zum Zeichen an deine Hand, und sie seien zur Stirnbinde zwischen deinen Augen,

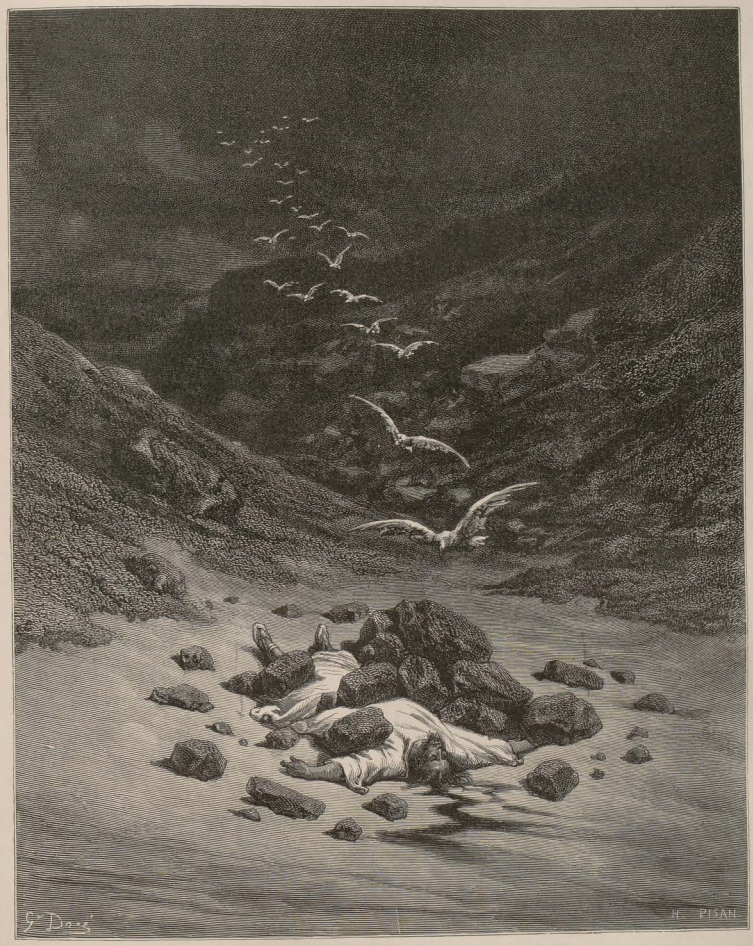
9. Und schreibe sie auf die Pfosten deines Hauses und an deine Thore.

10. Und wenn dich bringen wird der Ewige, dein Gott, in das Land, welches er zugeschworen deinen Vätern, dem Abraham, Isaak und Jakob, dir zu geben, große und schöne Städte, die du nicht gebaut.

11. Und Häuser, alles Guten voll, die du nicht gefüllt, und gehauene Brunnen, die du nicht gehauen, Weinberge und Oelbäume, die du nicht gepflanzt, und du issest, und wirst satt:

12. So hüte dich, daß du nicht vergessest des Ewigen, der dich herausgeführt aus dem Lande Aegypten, aus dem Hause der Knechte;

13. Den Ewigen, deinen Gott, fürchte, und ihm diene, und bei seinem Namen schwöre,



Die Steinigung Achan's
Jos. 7, 26.

14. Ihr sollet anderen Göttern nicht nachwandeln, von den Göttern der Völker, die rings um euch:
15. Denn ein eifriger Gott ist der Ewige, dein Gott, in deiner Mitte, daß nicht entbrenne der Zorn des Ewigen, deines Gottes, über dich, und er dich vertilge von dem Erdboden hinweg.
16. Ihr sollt den Ewigen, euren Gott, nicht versuchen, wie ihr ihn versuchtet zu Massah.
17. Wahren sollet ihr die Gebote des Ewigen, eures Gottes, und seine Zeugnisse und Satzungen, die er dir geboten,
18. Daß du thuest das Rechte und Gute in den Augen des Ewigen, damit es dir wohl ergehe, und du hinkommst, und in Besitz nehmest das gute Land, welches der Ewige deinen Vätern zugeschworen.
19. Indem er ausstößt all' deine Feinde vor dir, so wie der Ewige verheißen.
20. So dich dein Sohn dereinst fragen wird, sprechend: Was sollen die Zeugnisse und die Satzungen und Rechte, die der Ewige, unser Gott, euch geboten?
21. So sprich zu deinem Sohne: Knechte waren wir Pharao's in Aegypten; da führte der Ewige uns heraus aus Aegypten mit starker Hand,
22. Und der Ewige that Zeichen und große und schlimme Wunder an Aegypten, an Pharao und an seinem ganzen Hause vor unseren Augen;
23. Uns aber führte er heraus von dannen, damit er uns hinbringe, uns das Land zu geben, welches er zugeschworen unseren Vätern.
24. Da gebot uns der Ewige, auszuüben alle diese Satzungen, fürchtend den Ewigen, unsern Gott, uns zum Wohle auf alle Zeiten, uns am Leben zu erhalten, wie es diesen Tag nun ist.
25. Und zur Frömmigkeit gereicht es uns, so wir wahren auszuüben dieses ganze Gebot vor dem Ewigen, unserm Gott, so wie er es uns geboten.

Das 7. Kapitel.

1. So dich der Ewige, dein Gott, bringen wird in das Land, wohin du kommst, es in Besitz zu nehmen, und viele Nationen vor dir ausstößt, die Hethiter, Girgasiter, Emoriter, Kanaaniter, Pheresiter, Hewiter und Jebusiter, sieben Nationen, größer und mächtiger als du,
2. Und der Ewige, dein Gott, gibt sie vor dir hin, und du schlägst sie: so sollst du sie bannen, du darfst keinen Bund mit ihnen schließen und sie nicht begnadigen;
3. Und nicht verschwägere dich mit ihnen, deine Tochter gib nicht seinem Sohne, und seine Tochter nimm nicht für deinen Sohn.
4. Denn er würde abwendig machen deinen Sohn von mir, daß sie anderen Göttern dienen, so daß der Zorn des Ewigen über euch entbrennete, und er dich schnell vertilgete.
5. Sondern also sollt ihr ihnen thun: ihre Altäre sollt ihr zerstören, und ihre Standsäulen zerbrechen, und ihre Haine umhauen, und ihre Götzenbilder in Feuer verbrennen.
6. Denn ein heiliges Volk bist du dem Ewigen, deinem Gott, dich hat der Ewige, dein Gott erwählet, ihm als Volk ein theures Eigenthum zu sein vor allen Völkern, die auf der Oberfläche des Erdreiches.
7. Nicht weil ihr mehr als alle Völker seiet, erkürte euch der Ewige und erwählte euch, denn ihr seid ja geringzähliger als alle Völker:
8. Sondern weil der Ewige euch liebet und weil er den Schwur wahret, den er euren Vätern geschworen, führte der Ewige euch heraus mit Allgewalt, und befreite dich aus dem Hause der Knechte, aus der Gewalt Pharao's, des Königs von Aegypten.
9. So erkenne, daß der Ewige dein Gott der Gott ist, der bewährte Gott, wahrend den Bund und die Gnade denen, die ihn lieben und seine Gebote beobachten, bis in's tausendste Geschlecht;
10. Aber vergeltend seinen Hassern in's Angesicht, sie vernichtend: er säumet nicht seinem Hasser, in's Angesicht vergilt er ihm.
11. So wahre das Gebot und die Satzungen und die Rechte, die ich dir heute geboten, sie auszuüben.
12. Und es wird geschehen, in Folge, daß ihr gehorchet diesen Rechten und sie beobachtet und ausübet, wird der Ewige dein Gott, dir den Bund und die Gnade wahren, welche er deinen Vätern geschworen,
13. Und wird dich lieben und dich segnen und dich mehren, und segnen die Frucht deines Leibes und die Frucht deines Erdbodens; dein Getreide und deinen Most und dein Oel, deiner Rinder Wurf und deiner Schafe Zucht, auf dem Erdreiche, das er deinen Vätern dir zu geben geschworen.
14. Gesegnet wirst du sein vor allen Völkern: es wird nicht unter dir Unfruchtbarer und Unfruchtbare sein, noch unter deinem Viehe.
15. Und entfernen wird der Ewige von dir alle Krankheit, und alle bösen Seuchen Aegyptens, die du kennst, nicht auf dich legen, aber sie bringen auf alle deine Hasser.
16. Aufzehren sollst du aber alle Völker, welche der Ewige, dein Gott, dir preisgibt, nicht schonend blicke dein Auge auf sie, und ihren Göttern diene nicht, denn das wäre dir ein Fallstrick.
17. So du sprechen könntest in deinem Herzen: Zahlreicher sind diese Völker als ich, wie möcht' ich sie zu vertreiben?
18. Fürchte dich nicht vor ihnen: bedenken magst du, was der Ewige, dein Gott, dem Pharao und dem ganzen Aegypten gethan;
19. Die großen Versuchungen, welche deine Augen sahen, und die Zeichen und Wunder und die starke Hand und den ausgestreckten Arm, damit dich herausgeführt der Ewige, dein Gott; also wird der Ewige, dein Gott, allen Völkern thun, vor welchen du dich fürchtest.
20. Ja, auch die Hornisse wird der Ewige, dein Gott, wider sie senden, bis umgekommen die Uebriggebliebenen und vor dir Verborgenen.
21. Zage nicht vor ihnen, denn der Ewige, dein Gott, ist in deiner Mitte, ein großer und furchtbarer Gott;
22. Zwar ausstoßen wird der Ewige, dein Gott, diese Nationen vor dir nach und nach: du wirst sie nicht schnell zu vernichten vermögen, damit sich nicht mehre wider dich das Gewild des Feldes:
23. Aber der Ewige, dein Gott, gibt sie vor dir hin, und stürzt sie in große Bestürzung, bis sie vertilgt sind;
24. Und gibt ihre Könige in deine Hand, daß du ihren Namen tilgest unter dem Himmel hinweg: Niemand soll vor dir bestehen, bis du sie vertilget hast.
25. Die Götzenbilder ihrer Götter sollt ihr in Feuer verbrennen, begehre nicht Silbers und Goldes an ihnen, daß du es dir nehmest: auf daß du nicht darin verstrickt werdest, weil es ein Gräuel des Ewigen, deines Gottes ist.
26. So bringe keinen Gräuel in dein Haus, daß du nicht Bann werdest gleich ihm: Scheusal und Gräuel sei es dir, weil es Bann ist.

Das 8. Kapitel.

1. Das ganze Gebot, welches ich dir heute gebiete, sollt ihr wahren zu thun, damit ihr lebet und euch mehret und hinkommet und einnehmet das Land, welches der Ewige euren Vätern zugeschworen.
2. Gedenke des ganzen Weges, den der Ewige, dein Gott, dich geführet nun vierzig Jahre in der Wüste, um dich zu drücken

und dich zu versuchen, zu erkunden, was in deinem Herzen, ob du seine Gebote wahren werdest oder nicht?

3. Da drückte er dich und ließ dich hungern, daß er dich mit Man speise, das du nicht gekannt und deine Väter nicht kannten, um dich zu belehren, daß nicht mittelst Brodes allein der Mensch lebe, sondern mittelst alles, was der Mund des Ewigen hervorschafft, lebe der Mensch.

4. Dein Gewand verfiel nicht an dir, und dein Fuß schwoll nicht, bereits vierzig Jahre.

5. So erkenne in deinem Herzen, daß, wie ein Mann ziehet seinen Sohn, hat dich der Ewige, dein Gott, gezogen;

6. Und wahre die Gebote des Ewigen, deines Gottes, wandelnd in seinen Wegen, und ihn fürchtend.

7. Denn der Ewige, dein Gott, bringet dich in ein gutes Land, ein Land mit Wasserbächen, Quellen und Fluthen, die entspringen in Thal und Berg;

8. Ein Land des Weizens und der Gerste und des Weinstocks und der Feige und Granate, ein Land des Oelbaums und des Honigs;

9. Ein Land, darin du nicht Brod issest in Dürftigkeit, nichts mangelt dir darin; ein Land, dessen Steine Eisen, und aus dessen Berge du Kupfer haueſt.

10. Da wirst du essen und satt werden, und sollst dann preisen den Ewigen, deinen Gott, für das gute Land, das er dir gegeben.

11. Hüte dich, daß du nicht vergesseſt des Ewigen, deines Gottes, so daß du nicht wahrest seine Gebote und seine Rechte und seine Satzungen, die ich dir heute gebiete;

12. Daß nicht, so du issest, satt wirst, und schöne Häuser baueſt und sie bewohneſt,

13. Und deine Rinder und Schafe sich vermehren, und Silber und Gold sich dir vermehret, und alles, was dein, sich mehret,

14. [Daß nicht] dein Herz sich erhebe und du vergissest des Ewigen, deines Gottes, der dich herausgeführt aus dem Lande Aegypten, aus dem Hause der Knechte,

15. Der dich geleitet durch die große und furchtbare Wüste mit Schlangen, Saraphs und Skorpionen und Dürre, woselbst kein Wasser, der aber Wasser dir herausgeschafft aus Kieselfels,

16. Der dich mit Man gespeist in der Wüste, das deine Väter nicht gekannt, um dich zu drücken und um dich zu versuchen, dir wohlzuthun in deiner Folge;

17. Und sagest in deinem Herzen: Meine Kraft und die Stärke meiner Hand schafft mir diese Fülle!

18. Sondern gedenke des Ewigen, deines Gottes; denn er ist es, der dir Kraft verleihet, Fülle zu schaffen, auf daß er seinen Bund aufrecht halte, den er deinen Vätern geschworen, wie es diesen Tag nun ist.

19. Und es wird geschehen, wenn du vergissest des Ewigen, deines Gottes, und anderen Göttern nachwandelst und ihnen dienest, und dich bückest vor ihnen: so zeug' ich heute wider euch, daß ihr umkommen werdet;

20. Wie die Nationen, die der Ewige umkommen läßt vor euch, also werdet ihr umkommen, dafür, daß ihr nicht höret auf die Stimme des Ewigen, eures Gottes.

Das 9. Kapitel.

1. Höre, Israel, du gehest nunmehr über den Jordan, hinzukommen, um Nationen zu bezwingen, größer und mächtiger als du, Städte, groß und befestigt bis in den Himmel,

2. Ein großes und hohes Volk, Söhne der Enakiter, von welchen du weißt und gehört: wer bestehet vor den Söhnen Enak's?

3. So sollst du heute erkennen, daß der Ewige, dein Gott, er, der vor dir herziehet, ein verzehrend Feuer, er sie vertilgen und er sie beugen wird vor dir, daß du sie schnell vertreibest und umbringest, so wie der Ewige dir verheißen.

4. Sprich nicht in deinem Herzen, da der Ewige, dein Gott, sie ausstößt vor dir: Um meiner Gerechtigkeit willen hat mich hergebracht der Ewige, einzunehmen dieses Land; da wegen der Ruchlosigkeit dieser Nationen er sie vor dir vertreibet.

5. Nicht um deiner Gerechtigkeit und deines Herzens Geradheit willen kommst du dahin, ihr Land einzunehmen: sondern wegen der Ruchlosigkeit dieser Nationen vertreibt sie der Ewige, dein Gott, vor dir, und damit er aufrecht halte das Wort, welches der Ewige deinen Vätern geschworen, dem Abraham, Isaak und Jakob.

6. So erkenne, daß nicht um deiner Gerechtigkeit der Ewige, dein Gott, dir dieses schöne Land gibet, es einzunehmen, denn ein hartnäckiges Volk bist du.

7. Gedenke, vergiß nicht, wie du erzürnet den Ewigen, deinen Gott, in der Wüste; von dem Tage an, da du auszogest aus dem Lande Aegypten, bis ihr an diesen Ort gelangtet, waret ihr widerspenstig wider den Ewigen.

8. Und am Horeb erzürntet ihr den Ewigen, daß der Ewige grollte über euch, euch zu tilgen.

9. Da ich den Berg bestieg, zu empfangen die steinernen Tafeln, Tafeln des Bundes, den der Ewige mit euch geschlossen, und auf dem Berge blieb vierzig Tage und vierzig Nächte, Speise aß ich nicht, und Wasser trank ich nicht;

10. Und der Ewige übergab mir die beiden steinernen Tafeln, beschrieben mit dem Finger Gottes, und auf ihnen ganz wie die Worte, die der Ewige mit euch geredet auf dem Berge, mitten aus dem Feuer, am Tage der Versammlung;

11. Und es geschah nach Verlauf von vierzig Tagen und vierzig Nächten, übergab mir der Ewige die beiden steinernen Tafeln, Tafeln des Bundes,

12. Aber der Ewige sprach zu mir: Auf, steig' eilends hinab, denn entartet ist dein Volk, das du heraufgeführt aus Aegypten, schnell sind sie von dem Wege gewichen, den ich ihnen geboten: sie haben sich ein Gegossenes (Götzenbild) gemacht.

13. Und der Ewige sprach zu mir: Beobachtet habe ich dieses Volk, und siehe! ein hartnäckiges Volk ist es.

14. Laß ab von mir, daß ich sie vertilge, und ihren Namen auslösche unter dem Himmel hinweg, dich aber will ich machen zu einer Nation, mächtiger und zahlreicher als diese.

15. Da wandt' ich mich und stieg herab vom Berge, und der Berg brannte in Feuer, und die beiden Tafeln des Bundes auf meinen beiden Händen.

16. Und ich schaute, und siehe! ihr hattet gesündigt wider den Ewigen, euren Gott, ihr hattet euch ein gegossenes Kalb gemacht, ihr waret schnell gewichen von dem Wege, den der Ewige euch geboten.

17. Da ergriff ich die beiden Tafeln, und warf sie aus meinen beiden Händen hinweg, und zerbrach sie vor euren Augen.

18. Nun warf ich mich nieder vor dem Ewigen, wie das erste Mal, vierzig Tage und vierzig Nächte, Speise aß ich nicht, und Wasser trank ich nicht, um all' eure Sünde, die ihr gesündigt, ausübend das Böse in den Augen des Ewigen, ihn zu kränken.

19. Denn mir bangte vor dem Zorn und Grimme, den der Ewige über euch hatte, daß er euch tilge; und der Ewige erhörte mich auch diesesmal.

20. Auch über Aaron grollte der Ewige sehr, daß er ihn tilge, und ich flehete auch für Aaron in selbiger Zeit.

21. Euer Sündenwerk aber, das ihr gemacht, das Kalb, nahm ich, und verbrannte es in Feuer, und zerschlug es, wohl zermalmend, bis es klein ward zu Staub, und warf dessen Staub in den Bach, der vom Berge herabfließt.

22. Auch in Thabeerah und in Massah und in Kibroth Hathaawah erzürntet ihr den Ewigen;

23. Und da der Ewige euch von Kades Barnea entbot, sprechend: Ziehet hinauf und nehmet das Land ein, das ich euch gebe! murretet ihr wider den Befehl des Ewigen, eures Gottes, und vertrautet ihm nicht, und hörtet nicht auf seine Stimme.

24. Widerspenstig waret ihr wider den Ewigen vom Tage an, daß ich euch kenne.

25. Als ich mich niederwarf vor dem Ewigen die vierzig Tage und die vierzig Nächte, die ich mich niedergeworfen, weil der Ewige gesprochen, daß er euch tilgen wolle,

26. Da flehete ich zum Ewigen, und sprach: Herr, Gott, verderbe nicht dein Volk und dein Erbe, das du befreit mit deiner Größe, das du herausgeführt aus Aegypten mit starker Hand.

27. Sei eingedenk deiner Diener, Abraham's, Isaak's und Jakob's; kehre dich nicht an die Starrigkeit dieses Volkes und an seine Bosheit und an seine Schuld,

28. Daß sie nicht sprechen in dem Lande, von wannen du uns herausgeführt: Unvermögen war's des Ewigen sie zu bringen in das Land, das er ihnen verheißen, und aus Haß wider sie hat er sie herausgeführt, sie in der Wüste zu tödten.

29. Und sie sind doch dein Volk und dein Erbe, das du herausgeführt mit deiner Allmacht und mit deinem ausgestreckten Arme.

Das 10. Kapitel.

1. In selbiger Zeit sprach der Ewige zu mir: Haue dir zwei steinerne Tafeln aus wie die ersten, und komme zu mir herauf auf den Berg, und mache dir eine Lade von Holz,

2. Daß ich auf die Tafeln die Worte schreibe, welche auf den ersten Tafeln waren, die du zerbrochen, und lege sie in die Lade.

3. Da machte ich eine Lade von Schittimholz, und haute zwei steinerne Tafeln aus wie die ersten, und bestieg den Berg, und die beiden Tafeln [waren] in meiner Hand.

4. Und er schrieb auf die beiden Tafeln wie die erste Schrift die Zehn-Worte, die der Ewige zu euch geredet auf dem Berge mitten aus dem Feuer am Tage der Versammlung, und der Ewige übergab sie mir.

5. Da wandte ich mich und stieg den Berg herab, und legte die Tafeln in die Lade, die ich gemacht, und sie blieben daselbst, so wie der Ewige mir geboten.

6. Und die Söhne Israel's waren aufgebrochen von Beeroth Bne Jaakan nach Moßerah; dort starb Aaron und wurde daselbst begraben, und Eleasar, sein Sohn, ward Priester an seiner Statt.

7. Von dannen brachen sie auf nach Gudgodah, und von Gudgodah nach Jotbath, einem Lande mit Wasserbächen.

8. In selbiger Zeit schied aus der Ewige den Stamm Levi, zu tragen die Bundeslade des Ewigen, vor dem Ewigen zu stehen, ihn zu bedienen, und zu segnen in seinem Namen bis auf diesen Tag.

9. Darum ward dem Levi kein Theil und Erbe mit seinen Brüdern, der Ewige ist sein Erbe, so wie der Ewige, dein Gott, ihm zugesagt.

10. Ich aber hatte gestanden auf dem Berge, wie die ersten Tage, vierzig Tage und vierzig Nächte, und der Ewige hatte mich auch diesesmal erhört: der Ewige wollte dich nicht verderben.

11. Der Ewige hatte aber zu mir gesprochen: Auf, gehe zum Zuge vor dem Volke, und sie sollen hinkommen, daß sie das Land einnehmen, welches ich ihren Vätern geschworen, ihnen zu geben.

12. Und nun, Israel, was fordert der Ewige, dein Gott, von dir, als daß du ehrfürchtest den Ewigen, deinen Gott, in allen seinen Wegen wandelst, und ihn liebest, und dem Ewigen, deinem Gotte, dienest mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele;

13. Daß du wahrest die Gebote des Ewigen, und seine Satzungen, welche ich dir heute gebiete, dir zum Heile.

14. Siehe! des Ewigen, deines Gottes, sind die Himmel und der Himmel Himmel, die Erde und alles, was darinnen:

15. Doch nur an deinen Vätern hatte Wohlgefallen der Ewige, sie liebend, und erwählte ihren Samen nach ihnen, euch vor allen Völkern, wie nun diesen Tag geschieht.

16. So beschneidet die Vorhaut eures Herzens, und seid nicht fürder hartnäckig.

17. Denn der Ewige, euer Gott, er ist der Götter Gott und der Herren Herr, der große, starke und ehrfurchtbare Gott, der kein Ansehen achtet und Bestechung nicht annimmt,

18. Der das Recht der Waise und Wittwe übet und den Fremdling liebet, Speise und Gewand ihm gebend:

19. So liebet den Fremdling, denn Fremdlinge waret ihr im Lande Aegypten.

20. Den Ewigen, deinen Gott, ehrfürchte, ihm diene und an ihm hange, und bei seinem Namen schwöre.

21. Er sei dein Ruhm und er dein Gott, der für dich gethan all' dieses Große und Furchtbare, was deine Augen gesehen.

22. Mit siebenzig Seelen gingen deine Väter hinab nach Aegypten, nun aber hat der Ewige, dein Gott, dich gemacht wie die Sterne des Himmels an Menge.

Das 11. Kapitel.

1. So liebe den Ewigen, deinen Gott, und beobachte seinen Dienst und seine Satzungen und seine Rechte und seine Gebote alle Tage;

2. Und erkennet es heute; denn nicht mit euren Kindern [red'] ich, welche nicht erfahren und welche nicht gesehen die Zucht des Ewigen, eures Gottes, seine Größe, seine starke Hand und seinen ausgestreckten Arm,

3. Und seine Zeichen und seine Thaten, die er gethan in Mitte Aegyptens an Pharao, Könige von Aegypten, und an seinem ganzen Lande,

4. Und was er gethan am Heere Aegyptens, an seinen Rossen und an seinen Wagen, über die er die Gewässer des Schilfmeeres strömen ließ, da sie euch nachsetzten, und der Ewige vertilgte sie bis auf diesen Tag;

5. Und was er an euch gethan in der Wüste, bis ihr an diesen Ort gekommen;

6. Und was er an Dathan und Abiram gethan, den Söhnen Eliab's, des Sohnes Reuben's, da die Erde ihren Mund aufthat und sie verschlang und ihre Häuser und ihre Zelte und alles Wesen, das in ihrem Gefolge, mitten unter ganz Israel:

7. Sondern eure Augen sahen das ganze große Werk des Ewigen, das er vollführt:

8. So wahret das ganze Gebot, das ich dir heute gebiete, damit ihr stark seiet und hinkommet und einnehmet das Land, dahin ihr ziehet es einzunehmen;

9. Und damit ihr lange lebet auf dem Erdreiche, das der Ewige euren Vätern geschworen ihnen zu geben und ihrem Samen, ein Land, fließend von Milch und Honig.

10. Denn das Land, dahin du kommst, es einzunehmen, ist nicht wie das Land Aegypten, von wannen ihr ausgezogen, wo du deine Saat aussätetest und wässertest mit deinem Fuße, wie einen Krautgarten:

11. Sondern das Land, dahin ihr gehet es einzunehmen, ist ein Land mit Bergen und Thälern, vom Regen des Himmels trinkt es Wasser,

12. Ein Land, das der Ewige, dein Gott, versorget, stets sind die Augen des Ewigen, deines Gottes, darauf, vom Anfang des Jahres bis zum Ende des Jahres.

13. Da wird es geschehen, wenn ihr gehorchet meinen Geboten, die ich euch heute gebiete, zu lieben den Ewigen, euren Gott, und ihm zu dienen mit eurem ganzen Herzen und mit eurer ganzen Seele:

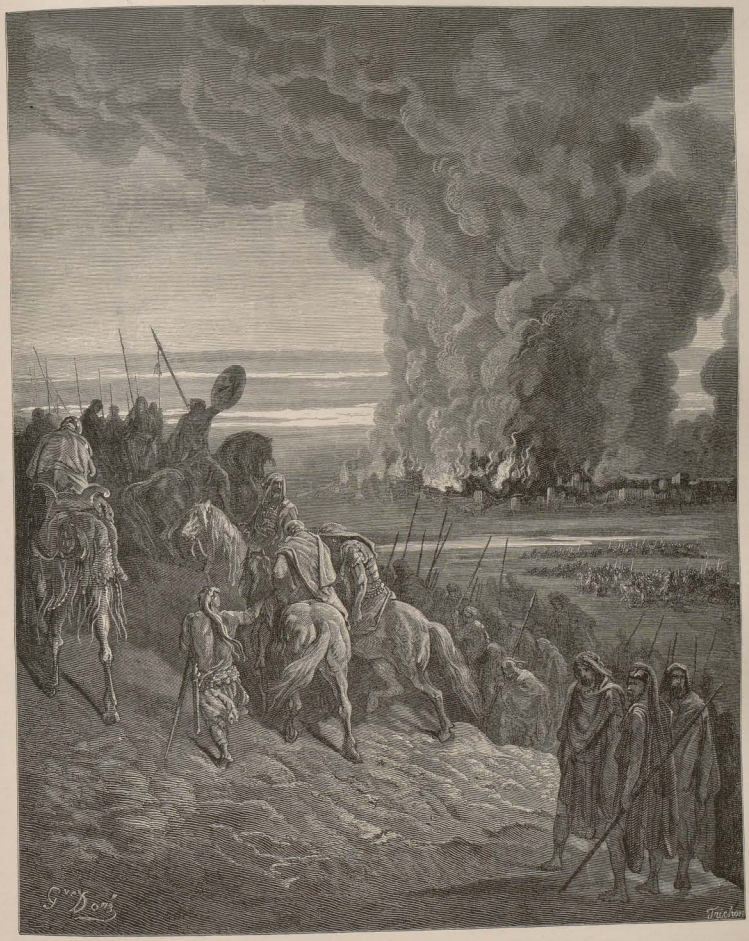
14. So werd' ich den Regen eures Landes geben zu seiner Zeit, Frühregen und Spätregen, daß du einsammelst dein Getreide und deinen Most und dein Oel;

15. Und werde Gras geben auf deinem Felde für dein Vieh, so daß du essest und dich sättigest.

16. Hütet euch, daß euer Herz nicht bethöret werde, und ihr abweichet, und anderen Göttern dienet, und euch vor ihnen bücket:
17. Dann würde entbrennen der Zorn des Ewigen über euch, daß er den Himmel verschließe, und kein Regen sei, und die Erde ihren Ertrag nicht gebe, und ihr bald umkommet von dem schönen Lande hinweg, das der Ewige euch gibt.
18. So leget diese meine Worte in euer Herz und in eure Seele, und bindet sie zum Zeichen auf eure Hand, und sie seien zur Stirnbinde zwischen euren Augen;
19. Und lehret sie euren Kindern, davon redend, wenn du in deinem Hause sitzest, und wenn du auf dem Wege wandelst, und wenn du dich niederleget, und wenn du aufstehest;
20. Und schreibe sie auf die Pfosten deines Hauses und an deine Thore:
21. Damit sich mehren eure Tage und die Tage eurer Kinder auf dem Erdreiche, welches der Ewige euren Vätern geschworen, ihnen zu geben, wie die Tage des Himmels über der Erde.
22. Denn wenn ihr wahret dieses ganze Gebot, das ich euch heute gebiete, es zu thun, zu lieben den Ewigen, euren Gott, in allen seinen Wegen zu wandeln und an ihm zu hangen:
23. So wird der Ewige austreiben vor euch alle diese Nationen, und ihr werdet bezwingen größere und mächtigere Nationen als ihr seid.
24. Jedweder Ort, den eurer Füße Ballen betritt, soll euer sein, von der Wüste und dem Libanon, von dem Strome, dem Strom Euphrath, bis zum hintern Meere soll eure Grenze sein.
25. Niemand soll vor euch bestehen, Angst und Furcht vor euch wird der Ewige, euer Gott, legen über das ganze Land, das ihr betretet, so wie er euch verheißen.
26. Siehe, ich lege euch heute Segen und Fluch vor:
27. Denn Segen, so ihr gehorchet den Geboten des Ewigen, eures Gottes, die ich euch heute gebiete;
28. Und den Fluch, wenn ihr nicht gehorchet den Geboten des Ewigen, eures Gottes, und weichet ab von dem Wege, den ich euch gebiete, anderen Göttern nachwandelnd, die ihr nicht kennet.
29. Und es soll geschehen, so dich der Ewige, dein Gott, bringet in das Land, wohin du gehest es einzunehmen: so ertheile den Segen auf dem Berge Gerisim, und den Fluch auf dem Berge Ebal.
30. Siehe, diese sind jenseits des Jordans hinter dem Wege gen Untergang der Sonne, im Lande des Kanaaniters, der in der Ebene wohnt, Gilgal gegenüber, bei den Terebinthen Moreh's.
31. Denn ihr ziehet über den Jordan, hinzukommen, das Land einzunehmen, welches der Ewige, euer Gott, euch gibet, daß ihr es einnehmet und darinnen wohnet;
32. So beobachtet zu thun all' die Satzungen und die Rechte, die ich euch heute vorlege.

Das 12. Kapitel.

1. Diese sind die Satzungen und die Rechte, die ihr beobachten sollet zu thun in dem Lande, das der Ewige, der Gott deiner Väter, dir gibt, es einzunehmen, alle Tage, die ihr lebet auf dem Erdboden.
2. Vernichten sollt ihr alle Orte, woselbst die Völker, die ihr austreibet, ihren Göttern dienten, auf den hohen Bergen und auf den Hügeln, und unter jedem belaubten Baume;
3. Und zerstöret ihre Altäre, und zerbrechet ihre Standsäulen, und ihre Haine verbrennet in Feuer, und ihre Götzenbilder zerschlaget, und tilget ihren Namen von selbigem Orte.
4. Nicht also thuet dem Ewigen, eurem Gotte,
5. Sondern den Ort, welchen der Ewige, euer Gott, erwählen wird aus allen euren Stämmen, seinen Namen da einzusetzen, seine Wohnung sollt ihr suchen, und dahin kommen,
6. Und bringet dahin eure Ganzopfer und Schlachtopfer und eure Zehenten und die Hebe eurer Hand, und eure Gelübde und eure freiwilligen Gaben und die Erstgeborenen eurer Rinder und eurer Schafe,
7. Daß ihr daselbst esset vor dem Ewigen, eurem Gotte, und euch freuet mit allem Schaffen eurer Hand, ihr und eure Hausleute, wie dich gesegnet der Ewige, dein Gott.
8. Thuet nicht also, wie wir anjetzt hier thun, Jeglicher, was irgend recht in seinen Augen:
9. Denn ihr seid bis jetzt noch nicht zur Ruhe und zu dem Besitzthum gekommen, welches der Ewige, dein Gott, dir gibet.
10. Werdet ihr aber über den Jordan gezogen sein, und wohnet in dem Lande, welches der Ewige, euer Gott, euch in Besitz gibt, und er wird euch Ruhe vor allen euren Feinden ringsum verschaffet haben, daß ihr sicher wohnet:
11. So sei der Ort, welchen der Ewige, euer Gott, wählen wird, seinen Namen daselbst wohnen zu lassen [bestimmt], daß ihr dahin bringet alles, was ich euch gebiete, eure Ganzopfer und eure Schlachtopfer, eure Zehnten und die Hebe eurer Hand, und all' durch eure Gelübde Ausgewähltes, die ihr dem Ewigen gelobet.
12. Und freuet euch vor dem Ewigen, eurem Gotte, ihr und eure Söhne und eure Töchter und eure Knechte und eure Mägde, und der Levite, der in euren Thoren, denn er hat keinen Antheil und Besitz mit euch.
13. Hüte dich, daß du deine Ganzopfer nicht darbringest an jedwedem Orte, den du siehest.
14. Sondern an dem Orte, den der Ewige in einem deiner Stämme wählen wird, daselbst bringe deine Ganzopfer dar, und daselbst thue alles, was ich dir befehle.
15. Jedoch nach allem Gelüste deiner Seele magst du schlachten und Fleisch essen, je nach dem Segen des Ewigen, deines Gottes, welchen er dir gibt, in allen deinen Thoren: der Unreine und der Reine kann es essen wie Gazelle und Hirsch.
16. Nur das Blut dürft ihr nicht essen, auf die Erde gieß' es aus, wie Wasser.
17. Du darfst nicht in deinen Thoren verzehren den Zehenten deines Getreides und deines Mostes und deines Oeles, und die Erstgeborenen deiner Rinder und deiner Schafe, und all' deine Gelübde, die du gelobest, und deine freiwilligen Gaben und die Hebe deiner Hand.
18. Sondern vor dem Ewigen, deinem Gotte, sollst du es verzehren, an dem Orte, den der Ewige, dein Gott, wählen wird, du und dein Sohn und deine Tochter und dein Knecht und deine Magd und der Levite, der in deinen Thoren, und freue dich vor dem Ewigen, deinem Gotte, mit allem Schaffen deiner Hand.
19. Hüte dich, daß du den Leviten nicht verlassest alle deine Tage auf deinem Erdboden.
20. So erweitern wird der Ewige, dein Gott, deine Grenze, wie er dir verheißen, und du sprichst: Ich möchte Fleisch essen; denn deiner Seele gelüstet Fleisch zu essen: so magst du nach allem Gelüste deiner Seele Fleisch essen.
21. Wenn dir zu fern sein wird der Ort, den der Ewige, dein Gott, erwählen wird, seinen Namen daselbst einzusetzen, so magst du von deinen Rindern und von deinen Schafen, welche dir der Ewige gibt, schlachten wie ich es dir geboten, und essen in deinen Thoren nach allem Gelüste deiner Seele.
22. Jedoch: wie die Gazelle und der Hirsch gegessen wird, so sollst du es essen, der Unreine und der Reine zugleich soll es essen,
23. Sei nur fest, nicht das Blut zu essen, denn das Blut ist das Leben, und du sollst nicht das Leben mit dem Fleische verzehren;
24. Du sollst es nicht essen, auf die Erde gieß' es aus wie Wasser;
25. Du sollst es nicht essen, auf daß es wohl ergehe dir und deinen Kindern nach dir, so du thuest das Rechte in den Augen des Ewigen.



Zerstörung der Stadt Ai (Hai).
Jos. 8, 20.

26. Nur deine Heiligthümer, die du haben wirst, und deine Gelübde sollst du nehmen und an den Ort kommen, den der Ewige erwählen wird,

27. Und bereiten deine Ganzopfer, das Fleisch und das Blut, auf dem Altar des Ewigen, deines Gottes, und das Blut deiner Schlachtopfer werde gegossen auf den Altar des Ewigen, deines Gottes und das Fleisch kannst du essen.

28. Wahre und höre alle diese Worte, die ich dir gebiete, auf daß es wohl ergehe dir und deinen Kindern nach dir auf ewig, so du thuest was gut und recht in den Augen des Ewigen, deines Gottes.

29. Wenn der Ewige, dein Gott ausrotten wird die Nationen, zu denen du kommst, sie vertreibend vor dir, daß du sie vertreibest und in ihrem Lande wohnest:

30. So hüte dich, daß du dich nicht nach ihnen, nach ihrer Vertilgung vor dir, verstrickest, und daß du nicht suchest ihre Götter, sprechend: Wie dienten diese Nationen ihren Göttern? so will auch ich also thun.

31. Thue nicht also dem Ewigen, deinem Gotte, denn alles was dem Ewigen ein Gräuel, was er haßt, thaten sie ihren Göttern; denn auch ihre Söhne und ihre Töchter verbrennen sie ihren Göttern in Feuer.

Das 13. Kapitel.

1. Alles, was ich euch gebiete, das sollet ihr beobachten zu thun: thue nichts hinzu, und thue nichts davon.

2. So auftrittet in deiner Mitte ein Prophet oder ein Träumer, und gibt dir ein Zeichen oder Wunder,

3. Und es trifft ein das Zeichen und das Wunder, welches er dir gesagt, er spricht aber: Wir wollen anderen Göttern nachgehen, die du nicht kennest, und ihnen dienen;

4. Höre nicht auf die Worte dieses Propheten oder dieses Träumers, denn es versucht euch der Ewige, euer Gott, um zu erkennen zu geben, ob ihr wirklich liebet den Ewigen, euren Gott, mit eurem ganzen Herzen und mit eurer ganzen Seele.

5. Dem Ewigen, eurem Gotte, folget nach, und ihn ehrfürchtet, und seine Gebote wahret, und auf seine Stimme höret, und ihm dienet, und an ihm hanget.

6. Jener Prophet aber oder jener Träumer soll getödtet werden: denn Abfall hat er geredet gegen den Ewigen euren Gott, der euch herausgeführt aus dem Lande Aegypten und der dich befreit aus dem Hause der Knechte — um dich zu verleiten von dem Wege, den der Ewige, dein Gott, dir geboten, darauf zu wandeln: also sollst du hinwegtilgen das Böse aus deiner Mitte.

7. So dich aufreizet dein Bruder, deiner Mutter Sohn, oder dein Sohn, oder deine Tochter, oder das Weib deiner Liebe, oder dein Freund, der dir wie deine Seele, heimlich sprechend: wir wollen gehen und anderen Göttern dienen, die du nicht kennst, du, noch deine Väter,

8. Von den Göttern der Völker, die rings um euch, der dir nahen, oder von dir entfernten, vom Ende der Erde bis zum Ende der Erde:

9. Willfahre ihm nicht, und höre nicht auf ihn, und dein Auge blicke nicht schonend auf ihn, und erbarme dich nicht, und verdeck' es nicht.

10. Sondern umbringen sollst du ihn, deine Hand sei zuerst an ihm, ihn zu tödten, und des ganzen Volkes Hand darnach,

11. Und steinige ihn, daß er stirbt; denn er suchte dich abzuleiten vom Ewigen, deinem Gott, der dich herausgeführt aus dem Lande Aegypten, aus dem Hause der Knechte.

12. Und ganz Israel soll es hören und sich fürchten, und nicht fürder thun solch' böse Sache in deiner Mitte.

13. So du hörest über eine der Städte, welche der Ewige dein Gott dir gibt, darin zu wohnen, daß man spricht:

14. Hervorgegangen sind aus deiner Mitte Ruchlose und verleiteten die Bewohner ihrer Stadt, sprechend: wir wollen gehen und anderen Göttern dienen, die ihr nicht kennet;

15. Und du hast untersucht und erforscht und genau erfraget, und siehe, wahr, gegründet ist die Sache, geschehen dieser Gräuel in deiner Mitte:

16. So sollst du schlagen die Bewohner dieser Stadt mit der Schärfe des Schwertes, banne sie und alles, was darinnen, und ihr Vieh mit der Schärfe des Schwertes,

17. Und all' ihre Beute häufe zusammen in der Mitte ihres Marktes, und verbrenne die Stadt und all' ihre Beute ganz und gar in Feuer, dem Ewigen, deinem Gotte, und sie sei ein Schutthaufen ewiglich, sie werde nicht wieder gebaut.

18. Doch bleibe in deiner Hand nicht das Geringste von dem Banne, auf daß zurückkehre der Ewige von seiner Zornesgluth, und dir Erbarmen schenke, und sich dein erbarme, und dich mehre, so wie er deinen Vätern zugeschworen:

19. So du hörest auf die Stimme des Ewigen, deines Gottes, zu wahren alle seine Gebote, die ich dir heute gebiete, zu thun, was recht in den Augen des Ewigen, deines Gottes.

Das 14. Kapitel.

1. Kinder seid ihr des Ewigen, eures Gottes; machet euch keine Einschnitte und keine Glatze zwischen euren Augen um einen Todten.

2. Denn ein heiliges Volk bist du dem Ewigen, deinem Gotte, und dich hat der Ewige erkoren, ihm zu sein als Volk ein theures Eigenthum unter allen Völkern, die auf der Fläche des Erdbodens.

3. Du sollst keinen Gräuel essen.

4. Dies ist das Vieh, das ihr essen dürfet: Ochs, Schaf und Ziege,

5. Hirsch und Gazelle und Jachmur und Steinbock und Dischon und Theo und Samer;

6. Und alles Vieh, was getheilte Klauen hat, und zwei ganz durchgespaltene Klauen, was wiederkäuet unter dem Viehe, das dürft ihr essen.

7. Doch diese sollt ihr nicht essen von den Wiederkäuern und von denen mit getheilten Klauen: das Kamel und den Hasen und die Bergmaus, denn Wiederkäuer sind sie, aber die Klaue ist ihnen nicht getheilt, unrein seien sie euch;

8. Und das Schwein, denn die Klaue ist getheilt, aber es ist nicht Wiederkäuer, unrein sei es euch; von ihrem Fleische sollt ihr nicht essen und ihr Aas nicht anrühren.

9. Dies dürft ihr essen von allem, was im Wasser ist: alles, was Flossfedern und Schuppen hat, dürft ihr essen;

10. Aber alles was nicht Flossfedern und Schuppen hat, dürft ihr nicht essen, unrein sei es euch.

11. Jeden reinen Vogel dürft ihr essen.

12. Dies aber ist, was ihr nicht essen dürfet von ihnen: den Adler und den Peresch und die Osnijah:

13. Und die Raah und Ajah und Dajah nach ihrer Art;

14. Und alle Raben nach ihrer Art;

15. Und den Strauß und die Nachteule und den Schachaph und den Habicht nach seiner Art;

16. Den Kos und den Janschuph und die Thinschemeth;

17. Und den Pelikan und den Aasgeier und den Schalach;

18. Und die Chasidah und die Anaphah nach ihrer Art, und den Wiedehopf und die Fledermaus.

19. Und alles fliegende Gewürm sei euch unrein, es darf nicht gegessen werden.

20. Alles reine Geflügelte dürft ihr essen.

21. Ihr sollt kein Aas essen, dem Fremdling, der in deinen Thoren, könnt ihr es geben, daß er es esse oder verkauf' es einem Ausländer: denn ein heiliges Volk bist du dem Ewigen, deinem Gott. Koche nicht ein Böcklein in der Milch seiner Mutter.

22. Verzehnten sollst du allen Ertrag deiner Saat, was das Feld trägt Jahr für Jahr.

23. Du sollst aber verzehren vor dem Ewigen, deinem Gott, an dem Orte, den er wählen wird, seinen Namen daselbst wohnen zu lassen, den Zehenten deines Getreides, deines Mostes und deines Oeles und die Erstgeborenen deiner Rinder und deiner Schafe, auf daß du lernest ehrfürchten den Ewigen, deinen Gott, alle Tage.

24. So aber des Weges dir zu viel ist, daß du es nicht hinschaffen kannst, denn zu fern wird dir der Ort sein, den der Ewige, dein Gott, wählen wird, seinen Namen daselbst einzusetzen, dieweil dich segnen wird der Ewige, dein Gott:

25. So gib es in Gelde, und binde das Geld zusammen in deine Hand, und gehe an den Ort, den der Ewige, dein Gott, erwählen wird,

26. Und gib das Geld aus in allem, was deiner Seele gelüstet, in Rindern und in Schafen und in Wein und in starkem Getränke, und in allem, was deine Seele für dich begehrt, und iß daselbst vor dem Ewigen, deinem Gott, und freue dich, du und deine Hausleute.

27. Und der Levite, der in deinen Thoren, verlaß ihn nicht, denn er hat keinen Antheil und Besitz mit dir.

28. Gegen Ende von drei Jahren sondre aus allen Zehenten deines Ertrages in selbigem Jahre, und laß es liegen in deinen Thoren.

29. Dann komme der Levite, denn er hat keinen Antheil und Besitz mit dir, und der Fremdling und die Waise und die Wittwe, die in deinen Thoren, daß sie essen und satt werden; auf daß dich segne der Ewige, dein Gott, in allem Werk deiner Hand, das du thuest.

Das 15. Kapitel.

1. Gegen Ende von sieben Jahren vollziehe Erlaß.

2. Dies aber ist das Verhältniß des Erlasses: es erlasse jeder Schuldherr, was er seinem Nächsten geliehen, er soll nicht drängen seinen Nächsten und seinen Bruder, so man verkündet: Erlaß dem Ewigen.

3. Den Ausländer darfst du mahnen, was du aber bei deinem Bruder hast, erlasse deine Hand.

4. Nur daß kein Dürftiger unter dir sein sollte — denn wohl wird dich segnen der Ewige in dem Lande, welches der Ewige, dein Gott, dir gibet in Besitz, es einzunehmen,

5. Wenn du nur hörest auf die Stimme des Ewigen, deines Gottes, und beobachtest zu thun dieses Gebot, das ich dir heute gebiete.

6. Denn der Ewige, dein Gott, wird dich segnen, wie er dir verheißen, so daß du vielen Nationen darleihen, du aber nichts entlehnen wirst, und über viele Nationen herrschen wirst, sie aber nicht über dich herrschen werden.

7. So aber unter dir sein wird ein Dürftiger, Einer deiner Brüder, in einem deiner Thore in deinem Lande, das der Ewige, dein Gott dir gibt, so verhärte nicht dein Herz, und verschließe nicht deine Hand vor deinem dürftigen Bruder;

8. Sondern öffnen sollst du ihm deine Hand und leihen sollst du ihm zur Genüge seines Bedarfs, was ihm mangelt.

9. Hüte dich, daß nicht in deinem Herzen ein ruchloses Wort sei, sprechend: nahe ist das siebente Jahr, das Erlaßjahr; und dein Auge mißgünstig sei deinem dürftigen Bruder, und du ihm nicht gebest: und rufst er über dich zum Ewigen, wird Sünde an dir sein.

10. Geben sollst du ihm, und deinem Herzen nicht leid sein lassen, daß du ihm gebest: denn um dessentwillen wird der Ewige, dein Gott, dich segnen in all' deinem Werk und in allem Schaffen deiner Hand.

11. Denn nicht fehlen wird der Dürftige in deines Landes Mitte; darum gebiete ich dir, indem ich spreche: Oeffnen sollst du deine Hand deinem Bruder, deinem Armen und deinem Dürftigen in deinem Land.

12. So dir verkauft wird dein Bruder, ein Hebräer oder eine Hebräerin, so soll er dir dienen sechs Jahre, und im siebenten Jahre sollst du ihn frei von dir entlassen.

13. Und so du ihn frei von dir entlässest, so entlasse ihn nicht leer;

14. Beschenken sollst du ihn von deinen Schafen und von deiner Tenne und von deiner Kelter, wie der Ewige, dein Gott, dich gesegnet, sollst du ihm geben.

15. Denn gedenke, daß Knecht du warst im Lande Aegypten, und der Ewige, dein Gott, dich befreiete; darum gebiete ich dir heute dieses.

16. Es sei aber, so er zu dir sprechen wird: Ich will nicht von dir fortgehen; weil er dich liebet und dein Haus, denn es geht ihm gut bei dir:

17. So nimm die Pfrieme, und bohre sie in sein Ohr und in die Thüre, und er sei dir Knecht auf immer; und auch deiner Magd thue also.

18. Es sei nicht zu schwer in deinen Augen, daß du ihn frei entlassest vor dir, denn das Doppelte des Lohnes eines Miethlings hat er dir verdient in sechs Jahren, und segnen wird dich der Ewige, dein Gott, in allem was du thuest.

19. Alles Erstgeborene, das geboren wird unter deinen Rindern und unter deinen Schafen, das männliche, sollst du heiligen dem Ewigen, deinem Gott; du sollst nicht arbeiten mit dem Erstgeborenen deines Ochsen, und nicht scheeren das Erstgeborene deiner Schafe.

20. Vor dem Ewigen, deinem Gott, sollst du es verzehren Jahr für Jahr, an dem Orte, den der Ewige wählen wird, du und dein Haus.

21. So aber daran ein Fehler ist, es ist lahm oder blind, irgend ein böser Fehler, sollst du es dem Ewigen, deinem Gott, nicht schlachten.

22. In deinen Thoren verzehre es, der Unreine und der Reine zugleich, wie Gazelle und Hirsch.

23. Nur sein Blut darfst du nicht essen, auf die Erde gieß' es aus wie Wasser.

Das 16. Kapitel.

1. Wahre den Aehren-Monat, und bereite ein Passah (Pesach) dem Ewigen, deinem Gott, denn im Aehren-Monat hat dich herausgeführt der Ewige, dein Gott, aus Aegypten, des Nachts.

2. Und schlachte ein Passah dem Ewigen, deinem Gott, Schaf und Rind, an dem Orte, den der Ewige wählen wird, seinen Namen daselbst wohnen zu lassen.

3. Du darfst dabei nicht Gesäuertes essen; sieben Tage sollst du dabei Ungesäuertes essen, Brod des Elends, denn in Eilfertigkeit bist du aus dem Lande Aegypten gezogen, damit du gedenkest des Tages deines Auszuges aus dem Lande Aegypten alle Tage deines Lebens.

4. Und nicht gesehen werde bei dir Sauerteig in deinem ganzen Gebiete sieben Tage, und über Nacht bleibe nichts von dem Fleische, das du schlachtest am Abend, am ersten Tage, bis zum Morgen.

5. Du darfst nicht das Passah schlachten in einem deiner Thore, die der Ewige, dein Gott, dir gibet:

6. Sondern an dem Orte, den der Ewige, dein Gott, erwählen wird, seinen Namen wohnen zu lassen, daselbst schlachte das Passah am Abend, bei Sonnenuntergang, der Zeit deines Auszuges aus Aegypten.

7. Mach' es gar und iß es an dem Orte, den der Ewige, dein Gott, wählen wird, und am Morgen wende dich, und zieh' zu deinen Zelten.

8. Sechs Tage sollst du Ungesäuertes essen und am siebenten Tage sei Schlußfest dem Ewigen, deinem Gotte, keine Arbeit verrichte.

9. Sieben Wochen zähle dir; von dem Beginne der Sichel unter der Saat beginne zu zählen sieben Wochen,

10. Und feiere ein Fest der Wochen dem Ewigen, deinem Gotte, [und opfere] nach Verhältniß der freiwilligen Gabe deiner Hand, die du gibst, je nachdem der Ewige, dein Gott, dich segnen wird;

11. Und freue dich vor dem Ewigen, deinem Gotte, du und dein Sohn und deine Tochter und dein Knecht und deine Magd und der Levite, der in deinen Thoren, und der Fremdling und die Waise und die Wittwe, die in deiner Mitte, an dem Orte, den der Ewige, dein Gott, wählen wird, seinen Namen daselbst ruhen zu lassen;

12. Und gedenke, daß du Knecht gewesen in Aegypten, und beobachte und übe aus diese Satzungen.

13. Ein Fest der Hütten bereite dir sieben Tage, wenn du einsammelst von deiner Tenne und von deiner Kelter;

14. Und freue dich an deinem Feste, du und dein Sohn und deine Tochter und dein Knecht und deine Magd und der Levite und der Fremdling und die Waise und die Wittwe, die in deinen Thoren.

15. Sieben Tage feiere dem Ewigen, deinem Gotte, an dem Orte, den der Ewige erwählen wird; denn der Ewige, dein Gott, wird dich segnen in all' deinem Ertrage und in allem Werk deiner Hände: so sei nur freudenvoll.

16. Dreimal im Jahre sollen all' deine Männlichen erscheinen vor dem Ewigen, deinem Gotte, an dem Orte, den er wählen wird, am Feste der ungesäuerten Brode und am Feste der Wochen und am Feste der Hütten; erscheine aber nicht leer vor dem Ewigen:

17. Jedweder nach der Gabe seines Vermögens, nach dem Segen des Ewigen, deines Gottes, den er dir verliehen.

18. Richter und Vorsteher sollst du dir einsetzen in allen deinen Thoren, welche der Ewige, dein Gott, dir gibet, nach deinen Stämmen, daß sie das Volk richten, ein gerechtes Gericht.

19. Du sollst das Recht nicht beugen, und nicht Bestechung nehmen: denn die Bestechung verblendet die Augen der Weisen, und verdrehet die Worte der Gerechten.

20. Gerechtigkeit folge nach, damit du lebest, und einnehmest das Land, welches der Ewige, dein Gott, dir gibet.

21. Pflanze dir nicht einen Hain, irgend einen Baum neben dem Altar des Ewigen, deines Gottes, den du dir machen wirst.

22. Richte dir auch keine Standsäule auf, die der Ewige, dein Gott, hasset.

Das 17. Kapitel.

1. Schlachte nicht dem Ewigen, deinem Gotte, Ochs oder Lamm, an dem ein Fehler ist, irgend ein Uebel, denn ein Gräuel des Ewigen, deines Gottes, ist es.

2. So gefunden wird, in deiner Mitte, in einem deiner Thore, welche der Ewige, dein Gott, dir gibet, ein Mann oder ein Weib, welcher das Böse in den Augen des Ewigen, deines Gottes, thut, seinen Bund übertretend,

3. Und geht und dienet anderen Göttern, und bückt sich vor ihnen und vor der Sonne oder vor dem Monde oder vor dem ganzen Himmelsheer, was ich verboten;

4. Und es wird dir verkündet, und du hörst es, und du hast es wohl untersucht und siehe! wahr, gegründet ist die Sache, geschehen dieser Gräuel in Israel:

5. So führe selbigen Mann oder selbiges Weib, die dieses Böse gethan, zu deinen Thoren hinaus, den Mann oder das Weib, und steinige sie, daß sie sterben.

6. Auf die Aussage zweier Zeugen oder dreier Zeugen soll getödtet werden der Todesschuldige, nicht werde er getödtet auf die Aussage eines Zeugen.

7. Die Hand der Zeugen soll an ihm sein zuerst, ihn zu tödten, und die Hand des ganzen Volks darnach; und so tilge hinweg das Böse aus deiner Mitte.

8. So schwierig für dich eine Sache zum Rechtsspruch ist, zwischen Blut und Blut, zwischen Recht und Recht und zwischen Schaden und Schaden, Streitsachen in deinen Thoren: so mache dich auf und geh' nach dem Orte hinauf, den der Ewige, dein Gott, wählen wird.

9. Und begib dich zu den Priestern, den Leviten, und zu dem Richter, der in selbigen Tagen sein wird, und befrage [sie]; und sie werden dir verkünden den Ausspruch des Rechts.

10. Und du sollst thun gemäß dem Ausspruch, den sie dir verkünden von selbigem Orte her, den der Ewige wählen wird, und wahre zu thun, ganz wie sie dich lehren werden.

11. Gemäß der Belehrung, die sie dir geben werden, und nach dem Rechtsspruch, den sie dir ertheilen werden, thue; du sollst nicht abweichen von dem Ausspruch, den sie dir verkünden werden, weder rechts noch links.

12. Der Mann aber, welcher frevelmüthig handeln würde, nicht dem Priester zu gehorchen, der daselbst in dem Amtsdienste des Ewigen deines Gottes stehet, oder dem Richter: selbiger Mann soll sterben, daß du das Böse hinwegtilgest aus Israel.

13. Und das ganze Volk soll es hören und sich fürchten, und nicht fürder freveln.

14. So du in das Land kommst, das der Ewige, dein Gott, dir gibet, daß du es einnimmst und darin wohnest, und du sprichst: Ich will über mich einen König setzen, wie all' die Nationen, die rings um mich;

15. So magst du über dich einen König setzen, welchen der Ewige, dein Gott, erwählen wird, aus der Mitte deiner Brüder sollst du über dich einen König setzen, du darfst nicht einen ausländischen Mann über dich einsetzen, der nicht dein Bruder ist.

16. Nur halte er sich nicht viel Rosse, daß er nicht das Volk nach Aegypten zurückführe, um viel Rosse zu erwerben, da doch der Ewige zu euch gesprochen: Ihr sollt auf diesem Wege niemals zurückkehren.

17. Auch nehme er sich nicht viel Frauen, daß sein Herz nicht abweiche, und Silber und Gold häufe er sich nicht zu sehr.

18. Und es soll geschehen, so er sitzet auf dem Throne seines Königthums, schreibe er sich eine Abschrift dieser Lehre nach dem Buche, das vor den Priestern, den Leviten,

19. Daß sie bei ihm sei, und er darin lese alle Tage seines Lebens, auf daß er ehrfürchten lerne den Ewigen, seinen Gott, alle Worte dieser Lehre und diese Satzungen wahrend, sie zu thun;

20. Damit sein Herz sich nicht erhebe über seine Brüder, und damit er nicht weiche von dem Gebote weder rechts noch links, auf daß er lange lebe in seinem Königthum, er und seine Söhne in der Mitte Israel's.

Das 18. Kapitel.

1. Nicht sollen die Priester, die Leviten, der ganze Stamm Levi Antheil und Besitz in Israel haben: die Feueropfer des Ewigen und dessen Besitz sollen sie verzehren;

2. Aber einen Besitz inmitten seiner Brüder soll er nicht haben: der Ewige ist sein Besitz, so wie er zu ihm geredet.

3. Und dies sei das Gesetzliche der Priester von Seiten des Volkes, von Seiten der Schlachtenden, sei es Ochs oder Schaf, so gebe man dem Priester das Schulterstück und die Kinnbacken und den Magen.

4. Die Erstlinge deines Getreides, deines Mostes und deines Oeles, und die Erstlinge der Schur deiner Schafe sollst du ihm geben.

5. Denn ihn erkor der Ewige, dein Gott, aus allen deinen Stämmen, zum Dienste zu stehen im Namen des Ewigen, er und seine Söhne alle Zeiten.

6. So aber der Levite kommen wird aus einem deiner Thore von ganz Israel, woselbst er sich aufhält: so mag er nach allem Gelüste seiner Seele kommen an den Ort, den der Ewige erwählen wird,

7. Und diene im Namen des Ewigen, seines Gottes, wie alle seine Brüder, die Leviten, die daselbst vor dem Ewigen stehen;

8. Zu gleichen Theilen sollen sie verzehren, außer ihren verkäuflichen Gütern von den Vätern her.

9. So du in das Land kommst, das der Ewige, dein Gott, dir gibet, so lerne nicht gleich den Gräueln dieser Völker thun.

10. Es werde nicht unter dir gefunden: wer seinen Sohn oder seine Tochter durch's Feuer führt, Wahrsager, Wolkendeuter, Schlangendeuter und Zauberer,

11. Und wer Bann spricht, und Beschwörung befragt, Zauberkundiger, und Todtenbeschwörer.

12. Denn ein Gräuel des Ewigen ist Jeder, der Solches thut, und wegen dieser Gräuel treibt jene der Ewige, dein Gott, vor dir aus.

13. Vollkommen sollst du sein mit dem Ewigen, deinem Gott.

14. Denn diese Völker, die du vertreibst, hören auf Wolkendeuter und auf Wahrsager: du aber, nicht also bestimmte es dir der Ewige, dein Gott.

15. Propheten aus deiner Mitte, aus deinen Brüdern, gleich mir, wird dir erstehen lassen der Ewige, dein Gott; auf sie sollt ihr hören.

16. Ganz wie du von dem Ewigen, deinem Gotte, verlangtest am Horeb, am Tage der Versammlung, sprechend: nicht mag ich fürder hören die Stimme des Ewigen, meines Gottes, und dieses große Feuer nicht weiter sehen, damit ich nicht sterbe!

17. Und der Ewige sprach zu mir: Gut ist's, was sie geredet.

18. Propheten will ich ihnen erstehen lassen aus der Mitte ihrer Brüder, gleich dir, und in deren Mund meine Worte legen, und sie sollen zu ihnen reden alles, was ich ihnen gebieten werde.

19. Und es wird geschehen, der Mann, der nicht hören wird auf meine Worte, die er reden wird in meinem Namen, ich werd' es selbst an ihm heimsuchen.

20. Jedoch der Prophet, der freveln wird, Etwas in meinem Namen redend, was ich ihm nicht geboten zu reden, und der reden wird in Namen andrer Götter, selbiger Prophet soll sterben.

21. Und so du sprichst in deinem Herzen: wie sollen wir erkennen das Wort, welches der Ewige nicht geredet hat?

22. Was der Prophet reden wird im Namen des Ewigen, und das Wort geschiehet nicht und trifft nicht ein: das ist das Wort, was der Ewige nicht geredet, in Frevelmuth hat der Prophet es geredet, scheue dich nicht vor ihm.

Das 19. Kapitel.

1. So der Ewige, dein Gott, ausrotten wird die Nationen, deren Land der Ewige, dein Gott, dir gibet, daß du sie austreibst, und wohnest in ihren Städten und in ihren Häusern:

2. So scheide dir drei Städte inmitten deines Landes aus, welches der Ewige, dein Gott, dir gibet, es einzunehmen.

3. Halte dir den Weg im Stande und drittheile das Gebiet deines Landes, das dir der Ewige, dein Gott, zum Besitz gibt, damit dorthin fliehen könne jeder Todtschläger.

4. Und also sei es mit dem Todtschläger [gehalten], der dorthin fliehen soll, daß er lebe: wer seinen Nächsten erschlägt ohne Wissen, und er haßte ihn nicht von gestern und ehegestern;

5. Und wer mit seinem Nächsten in den Wald geht, Holz zu fällen, und seine Hand fährt aus mit der Axt, das Holz abzuhauen, und das Eisen gleitet ab vom Holze und trifft seinen Nächsten, daß er stirbt, der soll fliehen nach einer dieser Städte, und leben:

6. Daß nicht der Bluträcher dem Todtschläger nachjage, da sein Herz erglühet, und ihn erreiche, weil der Weg zu lang ist, und ihn todtschlage, so doch keine Todesstrafe ihm zukommt, weil er ihn nicht haßte von gestern und ehegestern.

7. Darum gebiete ich dir, sprechend: Drei Städte scheide dir aus.

8. Und wenn der Ewige, dein Gott, erweitern wird dein Gebiet, so wie er deinen Vätern zugeschworen, und dir gibt das ganze Land, das er zu geben deinen Vätern verheißen,

9. So du wahrest dieses ganze Gesetz, es vollziehend, welches ich dir heute gebiete, liebend den Ewigen, deinen Gott, und wandelnd in seinen Wegen alle Tage: so sollst du dir noch drei Städte hinzufügen zu diesen dreien;

10. Auf daß nicht unschuldiges Blut vergossen werde in deines Landes Mitte, welches der Ewige, dein Gott, dir zum Besitze gibt, und Blutschuld auf dich komme.

11. So aber Jemand seinen Nächsten haßet, und lauert ihm auf, und steht wider ihn auf, und schlägt ihn todt, daß er stirbt, und er flieht nach einer dieser Städte:

12. So sollen die Aeltesten seiner Stadt schicken, und ihn von dannen holen, und ihn in die Hand des Bluträchers geben, daß er sterbe.

13. Nicht blicke dein Auge schonend auf ihn, daß du [das Vergießen] unschuldigen Blutes aus Israel wegräumest, und es dir wohlergehe.

14. Du sollst nicht verrücken die Grenze deines Nächsten, welche die Vorfahren abgegrenzt in deinem Besitzthum, welches du besitzest in dem Lande, das der Ewige, dein Gott, dir gibet, es einzunehmen.

15. Es stehe nicht ein Zeuge auf wider einen Mann bei jeglicher Sünde und bei jeglicher Schuld, in irgend einer Vergehung, die er begangen: durch Aussage zweier Zeugen, oder durch Aussage dreier Zeugen soll die Sache bestätigt werden.

16. So aufsteht ein gewaltthätiger Zeuge wider Jemand, wider ihn Abfall auszusprechen:

17. So sollen die beiden Männer, welche den Streit haben, vor den Ewigen treten, vor die Priester und Richter, die zu selbigen Zeiten sein werden;

18. Und die Richter sollen wohl untersuchen, und siehe! ist ein falscher Zeuge der Zeuge, Lüge hat er ausgesprochen wider seinen Bruder:

19. So sollt ihr ihm thun, wie er trachtete seinem Bruder zu thun, daß du hinwegschaffest das Böse aus deiner Mitte,

20. Und die Uebrigen es hören, und sich fürchten, solcherlei Böses zu thun in deiner Mitte.

21. So blicke dein Auge nicht schonend: Leben um Leben, Auge um Auge, Zahn um Zahn, Hand um Hand, Fuß um Fuß.

Das 20. Kapitel.

1. So du ausziehest zum Kriege wider deine Feinde, und siehest Roß und Wagen, zahlreicheres Volk als du: fürchte dich nicht vor ihnen, denn der Ewige, dein Gott, ist mit dir, der dich heraufgeführt aus dem Lande Aegypten.

2. Und es soll sein, wenn ihr bereit seid zum Kriege, so trete der Priester vor, und rede zum Volke,

3. Und spreche zu ihnen: Höre, Israel: ihr seid jetzt bereit zum Kriege wider eure Feinde; nicht zage euer Herz, fürchtet euch nicht, es bange euch nicht und zittert nicht vor ihnen.

4. Denn der Ewige, euer Gott ist's, der mit euch zieht, für euch zu streiten mit euren Feinden, euch zu helfen!

5. Und die Vorsteher sollen zum Volke reden, sprechend: wer ist, der ein neues Haus gebaut und es nicht eingeweiht? er gehe und kehre zurück zu seinem Hause, daß er nicht sterbe im Kriege, und ein anderer Mann es einweihe;

Jasun's (Josue's) Sieg über die Amoriter.
Jos. 10, 11.

6. Und wer ist, der einen Weinberg gepflanzt, und ihn nicht gelöset? er gehe und kehre zurück zu seinem Hause, daß er nicht sterbe im Kriege, und ein anderer Mann ihn löse.

7. Und wer ist, der ein Weib sich verlobet, und sie nicht heimgeführt? er gehe und kehre zurück zu seinem Hause, daß er nicht sterbe im Kriege, und ein anderer Mann sie heimführe.

8. Dann sollen fortfahren die Vorsteher zum Volke zu reden, und sprechen: wer ist, der furchtsam und verzagten Herzens ist? er gehe, und kehre zurück zu seinem Hause, daß nicht feig werde das Herz seiner Brüder wie sein Herz.

9. Und es soll geschehen, sobald die Vorsteher zum Volke zu reden geendet, sollen sie Heerführer an die Spitze des Volkes bestellen.

10. So du einer Stadt nahest, sie zu bestreiten: sollst du ihr Frieden entbieten.

11. Und es soll sein, wenn sie dir Frieden erwidert, und dir öffnet, soll das ganze Volk, das darinnen sich findet, dir zinspflichtig sein und dir dienen.

12. Wenn sie aber nicht Friede mit dir macht, und mit dir streitet und du sie belagerst,

13. Und der Ewige, dein Gott, gibt sie in deine Hand: so sollst du erschlagen all' ihre Männlichen mit des Schwertes Schärfe;

14. Nur die Weiber und die Kinder und das Vieh und alles, was in der Stadt sein wird, all' ihre Beute plündere für dich, und verzehre die Beute deiner Feinde, die der Ewige, dein Gott, dir gibet.

15. Also thue allen Städten, die sehr fern von dir sind, die nicht von den Städten dieser Völker sind.

16. Aber von den Städten dieser Völker, welche der Ewige, dein Gott, dir zum Besitz gibt, sollst du keine Seele leben lassen,

17. Sondern bannen sollst du den Hethiter und den Emoriter, den Kanaaniter und den Pheresiter und den Jebusiter, so wie der Ewige, dein Gott, dir gebot:

18. Damit sie euch nicht lehren, wie all' ihre Gräuel zu thun, die sie ihren Göttern thun, und ihr euch verschuldet wider den Ewigen, euren Gott.

19. So du eine Stadt umlagerst lange Zeit, sie bestreitend, sie einzunehmen: so sollst du nicht ihre Bäume verderben, die Axt daran legend: da du davon issest, so haue ihn nicht um, denn des Menschen ist der Baum des Feldes, als daß er kommen sollte vor dir zum Belagerungswerke.

20. Nur den Baum, von dem du weißt, daß er kein Fruchtbaum ist, ihn kannst du verderben und umhauen, und Belagerungswerke wider die Stadt bauen, die mit dir Krieg führt, bis sie gefallen.

Das 21. Kapitel.

1. So ein Erschlagener gefunden wird auf dem Erdreiche, das der Ewige, dein Gott, dir gibet, es einzunehmen, auf dem Felde liegend, unbekannt, wer ihn erschlagen:

2. So sollen deine Aeltesten und deine Richter hinausgehen und messen bis zu den Städten, die rings um den Erschlagenen.

3. Und welche Stadt die nächste zum Erschlagenen, selbiger Stadt Aelteste sollen eine junge Kuh nehmen, mit der noch nicht gearbeitet worden, die noch nicht am Joch gezogen;

4. Und die Aeltesten selbiger Stadt sollen die Kuh zu einem immerfließenden Bache hinabführen, darin nicht geackert und nicht gesäet wird, und daselbst der Kuh das Genick brechen im Bache.

5. Und nahen sollen die Priester, Söhne Levi's, denn sie erkor der Ewige, dein Gott, ihm zu dienen und zu segnen im Namen des Ewigen, und nach ihrem Ausspruche soll geschehen bei jeglichem Streite und jeglicher Verletzung;

6. Und alle Aeltesten selbiger Stadt, die nächsten zum Erschlagenen, sollen ihre Hände waschen über der Kuh, der das Genick gebrochen im Bache.

7. Und anheben und sprechen: Unsere Hände haben dieses Blut nicht vergossen, und unsere Augen sahen's nicht.

8. Vergib deinem Volke Israel, welches du befreiet hast, Ewiger, und lege nicht unschuldiges Blut auf inmitten deines Volkes Israel. Und es soll ihnen vergeben sein das Blut.

9. Du aber schaffe das unschuldige Blut hinweg aus deiner Mitte, denn du sollst thun das Rechte in den Augen des Ewigen.

10. So du ausziehest zum Kriege wider deine Feinde, und der Ewige, dein Gott, gibt sie dir in deine Hand, und du führest Gefangene von ihm weg,

11. Und du schauest unter den Gefangenen ein Weib von schöner Gestalt, und begehrst nach ihr, so magst du sie dir zum Weibe nehmen.

12. Und zwar bringe sie in dein Haus, und sie scheere ihr Haupt und beschneide ihre Nägel,

13. Und lege ab ihr Gefangenkleid von sich, und bleibe in deinem Hause, und beweine ihren Vater und ihre Mutter einen Monat lang, und dann erst komm zu ihr, und eheliche sie, und sie sei dir zum Weibe.

14. Es sei aber, wenn du an ihr kein Gefallen mehr hast, so entlasse sie nach ihrem Willen, du darfst sie nicht um Geld verkaufen, du darfst sie nicht dienstbar machen, dafür daß du sie geschwächt.

15. So ein Mann zwei Frauen hat, die eine geliebt, die andere verhaßt, und es gebären ihm Söhne die geliebte und die verhaßte, und der älteste Sohn ist von der Verhaßten:

16. So sei's, am Tage, da er seinen Söhnen vertheilet, was sein ist, kann er nicht den Sohn der Geliebten zum Erstgeborenen machen vor dem Sohne der Verhaßten, dem Erstgeborenen,

17. Sondern den Erstgeborenen, den Sohn der Verhaßten, muß er anerkennen, ihm den Theil Zweier gebend von allem, was bei ihm gefunden wird, denn er ist der Erstling seines Markes, sein das Recht der Erstgeburt.

18. So Jemand einen unbändigen und widerspenstigen Sohn hat, der nicht hört auf die Stimme seines Vaters und auf die Stimme seiner Mutter, und sie züchtigen ihn, und er hört doch nicht auf sie:

19. So sollen ihn sein Vater und seine Mutter ergreifen, und ihn führen zu den Aeltesten seiner Stadt und in das Thor seines Ortes,

20. Und sprechen zu den Aeltesten seiner Stadt: dieser unser Sohn ist unbändig und widerspenstig, hört nicht auf unsere Stimme, ein Schlemmer und Säufer!

21. Da sollen ihn steinigen alle Leute seiner Stadt, daß er stirbt. So schaffe hinweg das Böse aus deiner Mitte, und ganz Israel soll es hören und sich fürchten.

22. So wie an Jemandem Todesschuld haftet, und er wird getödtet, und du hängest ihn an ein Holz:

23. So bleibe sein Leichnam nicht über Nacht am Holze, sondern begraben sollst du ihn an selbigem Tage, denn eine Lästerung Gottes ist ein Gehängter, und du sollst nicht verunreinigen dein Erdreich, das der Ewige, dein Gott, dir gibet zum Besitz.

Das 22. Kapitel.

1. Du sollst nicht den Ochsen deines Bruders oder sein Schaf irrend gewahren und dich ihnen entziehen: zurückbringe sie deinem Bruder.

2. Und wenn dein Bruder dir nicht nahe ist, oder du kennst ihn nicht, so nimm es in dein Haus, und es bleibe bei dir, bis dein Bruder es fordert, dann gib es ihm zurück.

3. Und also thue mit seinem Esel, und also thue mit seinem Gewande, und also thue mit allem Verlorenen deines Bruders, was ihm verloren geht, und du fandest es: du darfst dich nicht entziehen.

4. Du sollst nicht den Esel deines Bruders oder seinen Ochsen gefallen auf dem Wege gewahren und dich ihnen entziehen: richte ihn auf mit ihm.

5. Mannesgeräth soll nicht an einem Weibe sein, und ein Mann lege nicht Weibergewand an, denn ein Gräuel des Ewigen ist Jeder, wer Solches thut.

6. So sich ein Vogelnest vor dir findet auf dem Wege, auf irgend einem Baume, oder auf der Erde, Küchlein oder Eier, und die Mutter lieget auf den Küchlein oder auf den Eiern: so nimm nicht die Mutter sammt den Jungen,

7. Entlassen sollst du die Mutter, und die Jungen dir nehmen, damit es dir wohlergehe und du lange lebest.

8. So du ein neues Haus bauest, so mache ein Geländer um dein Dach, daß du nicht Blutschuld bringst auf dein Haus, so Jemand davon herabfiele.

9. Besäe deinen Weinberg nicht mit zwiefacher Art, sonst wird geheiligt die Fülle, der Samen, den du säest, und der Ertrag des Weinbergs.

10. Pflüge nicht mit Ochs und Esel zusammen.

11. Bekleide dich nicht mit Schaatnes, Wolle und Leinen zusammen.

12. Schnüre mache dir an den vier Ecken deines Kleides, womit du dich bedeckst.

13. So Jemand ein Weib nimmt, und kommt zu ihr, und sie wird ihm gehässig,

14. Und er legt ihr Anschuldigungen auf, und bringt ihr einen bösen Namen auf, und spricht: dieses Weib hab' ich genommen und nahete ihr, und fand an ihr die Jungfräulichkeit nicht;

15. So soll der Vater der jungen Frau und ihre Mutter nehmen und hinausbringen die Jungfräulichkeitszeichen zu den Aeltesten der Stadt in das Thor,

16. Und der Vater der jungen Frau spreche zu den Aeltesten: Meine Tochter hab' ich diesem Manne zum Weibe gegeben, und er hasst sie;

17. Und siehe! er legt ihr Anschuldigungen auf, sprechend: ich habe an deiner Tochter die Jungfräulichkeit nicht gefunden, und dies sind die Jungfräulichkeitszeichen meiner Tochter; und man breite das Tuch vor den Aeltesten der Stadt aus.

18. Da sollen die Aeltesten selbiger Stadt den Mann nehmen, und ihn züchtigen,

19. Und ihn strafen um hundert Sekel Silber, und sie dem Vater der jungen Frau geben, weil er einen bösen Namen über eine Jungfrau Israel's gebracht, und ihm verbleibe sie zum Weibe, er kann sie nicht fortschicken sein Lebelang.

20. Wenn aber Wahrheit diese Sache war, es wurde die Jungfräulichkeit an der jungen Frau nicht gefunden:

21. So sollen sie die junge Frau an die Thüre des Hauses ihres Vaters führen, und die Leute ihrer Stadt sie steinigen, daß sie stirbt, weil sie Schandthat verübt in Israel, buhlend im Hause ihres Vaters, und du sollst hinwegschaffen das Böse aus deiner Mitte.

22. So ein Mann liegend bei einem Weibe, einer Ehefrau betroffen wird: so sollen alle beide sterben, der Mann, der bei dem Weibe liegt, und das Weib, und du sollst hinwegschaffen das Böse aus Israel.

23. So ein Mädchen, eine Jungfrau, verlobet ist einem Manne, und ein Mann trifft sie in der Stadt, und liegt bei ihr:

24. So sollt ihr beide zum Thore selbiger Stadt hinausführen, und sie steinigen, daß sie sterben, das Mädchen, dieweil sie nicht geschrieen in der Stadt, und den Mann, dieweil er geschwächt das Weib seines Nächsten, und schaffe hinweg das Böse aus deiner Mitte.

25. Wenn aber der Mann das verlobte Mädchen auf dem Felde gefunden, und der Mann bewältigt sie, und liegt bei ihr: so sterbe der Mann, der bei ihr lag, allein,

26. Aber dem Mädchen sollst du nichts thun, an dem Mädchen ist keine Todesschuld, denn gleichwie ein Mann sich aufmacht über seinen Nächsten, und ihn todtschlägt, so verhält sich diese Sache;

27. Denn auf dem Felde hat er sie getroffen, das verlobte Mädchen schrie, aber Keiner rettete sie.

28. So ein Mann ein Mädchen, eine Jungfrau, die unverlobt, trifft und angreift und bei ihr liegt, und sie werden betroffen;

29. So muß der Mann, der bei ihr lag, dem Vater des Mädchens fünfzig Sekel Silber geben, und sie verbleibe ihm zum Weibe, dieweil er sie geschwächt: er kann sie nicht fortschicken sein Lebelang.

Das 23. Kapitel.

1. Ein Mann soll nicht nehmen das Weib seines Vaters, und nicht aufheben die Decke seines Vaters.

2. Es soll kein an den Hoden Zerstoßener und am Harnstrang Zerschnittener in die Versammlung des Ewigen kommen.

3. Es soll kein Bastard in die Versammlung des Ewigen kommen, selbst das zehnte Geschlecht soll ihm nicht kommen in die Versammlung des Ewigen.

4. Es soll nicht der Ammoniter und Moabiter in die Versammlung des Ewigen kommen, selbst das zehnte Geschlecht soll ihnen nicht kommen in die Versammlung des Ewigen, auf ewig:

5. Dieweil sie euch nicht zuvorkamen mit Brod und mit Wasser auf dem Wege, als ihr auszoget aus Aegypten, und daß er wider dich gemiethet Bileam, Sohn Beor's, aus Pethor in Aram Naharaim, dich zu verfluchen;

6. Aber der Ewige, dein Gott, wollte nicht auf Bileam hören, und der Ewige, dein Gott, wandelte dir den Fluch zum Segen, denn der Ewige, dein Gott, liebte dich.

7. Suche nicht ihr Wohl und ihr Bestes alle deine Tage, auf ewig.

8. Verabscheue nicht den Edomiter, denn er ist dein Bruder; verabscheue nicht den Aegypter, denn Fremdling warst du in seinem Lande:

9. Kinder, die ihnen geboren werden als drittes Geschlecht, mögen ihnen kommen in die Versammlung des Ewigen.

10. So du ausziehst in's Lager wider deine Feinde, so hüte dich vor jedem schlechten Dinge.

11. So unter dir Jemand ist, der nicht rein ist durch einen nächtlichen Zufall, so geh' er hinaus vor das Lager, er soll nicht kommen in's Lager hinein;

12. Und es sei, wenn der Abend sich neigt, bade er sich in Wasser, und geht die Sonne unter, mag er kommen in's Lager herein.

13. Und einen Platz sollst du haben außerhalb des Lagers, daß du dahin hinausgehst;

14. Und einen Spaten sollst du haben bei deinem Geräthe, und wenn du dich draußen hinsetzest, so grabe damit und kehr' um und bedecke deine Ausleerung:

15. Denn der Ewige, dein Gott, wandelt inmitten deines Lagers, dich zu retten, und deine Feinde vor dir hinzugeben, so soll dein Lager heilig sein, daß er nicht gewahre an dir Unanständiges, und sich von dir abwende.

16. Du sollst nicht ausliefern seinem Herrn einen Knecht, der sich zu dir gerettet von seinem Herrn;

17. Bei dir soll er wohnen, in deiner Mitte, an einem Orte, den er wählen wird in einem deiner Thore, wo es ihm gut dünkt, du darfst ihn nicht drücken.

18. Nicht soll eine feile Dirne sein unter den Töchtern Israel's, und nicht soll ein feiler Bube sein unter den Söhnen Israel's.

19. Du sollst nicht Lohn der Buhlerin und Hundepreis in das Haus des Ewigen, deines Gottes, bringen zu irgend einem Gelübde, denn ein Gräuel des Ewigen, deines Gottes, ist beides.

20. Nimm nicht von deinem Bruder Zins von Geld, Zins von Speise, Zins von irgend etwas, das man als Zins nimmt.

21. Vom Ausländer magst du Zins nehmen, aber von deinem Bruder nimm keinen Zins, auf daß dich segne der Ewige, dein Gott, in allem Schaffen deiner Hand im Lande, wohin du kommst, es einzunehmen.

22. So du ein Gelübde thuest dem Ewigen, deinem Gotte, zögere nicht, es zu erfüllen, denn fordern wird es der Ewige, dein Gott, von dir, und es wird an dir Sünde sein.

23. Und so du unterlässest zu geloben, wird an dir nicht Sünde sein.

24. Den Ausspruch deiner Lippen wahre und vollziehe, so wie du gelobet dem Ewigen, deinem Gotte, die freiwillige Gabe, die du mit deinem Munde ausgesprochen.

25. So du kommst in den Weinberg deines Nächsten, so magst du Trauben essen, nach deiner Lust, zu deiner Sättigung, aber in dein Gefäß darfst du nichts thun.

26. So du kommst in die Saat deines Nächsten, so magst du Aehren raufen mit deiner Hand, aber die Sichel darfst du nicht schwingen über die Saat deines Nächsten.

Das 24. Kapitel.

1. So ein Mann ein Weib nimmt, und ehelicht sie, so geschehe, wenn sie nicht Gunst findet in seinen Augen, weil er an ihr etwas Unanständiges gefunden, schreibe er ihr einen Scheidebrief, und leg' ihn in ihre Hand, und entlasse sie aus seinem Hause,

2. Und sie gehe aus seinem Hause, und gehe hin, und mag eines andern Mannes werden.

3. Hasset sie aber der andere Mann, und schreibt ihr einen Scheidebrief, und legt ihn in ihre Hand, und entlässt sie aus seinem Hause, oder es stirbt der andere Mann, der sie sich zum Weibe genommen:

4. So darf ihr erster Mann, der sie entlassen, sie nicht wieder nehmen, ihm zum Weibe zu sein, nachdem sie verunreinigt worden; denn ein Gräuel ist es vor dem Ewigen, und du sollst nicht versündigen das Land, das der Ewige, dein Gott, dir gibet als Besitz.

5. So ein Mann ein neues Weib genommen, zieh' er nicht im Heere aus, und man lege ihm keinerlei Sache auf, frei soll er sein für sein Haus ein Jahr, und sein Weib erfreuen, das er genommen.

6. Man pfände nicht die Mühlsteine, selbst nicht den obern Mühlstein, denn man pfändete das Leben.

7. So Jemand betroffen wird, der eine Person stiehlt von seinen Brüdern, von den Söhnen Israel's, und knechtet ihn und verkauft ihn, so soll selbiger Dieb sterben; also schaffe hinweg das Böse aus deiner Mitte.

8. Hüte dich bei der Plage des Aussatzes, wohl beachtend und thuend ganz wie euch die Priester, die Leviten lehren werden; wie ich ihnen geboten, sollt ihr zu thun beobachten.

9. Gedenke, was der Ewige, dein Gott, Mirjam that, auf dem Wege, da ihr auszoget aus Aegypten.

10. So du deinem Nächsten irgend ein Darlehen leihest, gehe nicht in sein Haus, ihm ein Pfand zu fahnden.

11. Draußen bleibe stehen, und der Mann, dem du leihest, bringe dir das Pfand hinaus auf die Straße.

12. Und wenn er ein armer Mann ist, so lege dich nicht nieder mit seinem Pfande.

13. Bring' ihm das Pfand zurück, beim Untergang der Sonne, daß er sich lege in seiner Decke, und dich segne, und dir wird es als Gerechtigkeit gelten vor dem Ewigen, deinem Gotte.

14. Du sollst nichts vorenthalten dem Löhner, dem Armen und Dürftigen, von deinen Brüdern oder von deinen Fremdlingen, die in deinem Lande, in deinen Thoren.

15. An demselben Tage gib seinen Lohn, daß nicht die Sonne darüber untergehe, denn er ist arm, und sein Verlangen hat er darauf gerichtet, daß er nicht rufe wider dich zum Ewigen, und an dir Sünde sei.

16. Nicht sollen getödtet werden Väter um Kinder, und Kinder nicht getödtet werden um Väter, Jedweder für seine Schuld, sollen sie getödtet werden.

17. Beuge nicht das Recht des Fremdlings, der Waise, und pfände nicht das Kleid der Wittwe;

18. Sondern gedenke, daß Knecht du warst in Aegypten, und der Ewige, dein Gott, befreite dich von dannen: darum gebiete ich dir, Solches zu thun.

19. Wenn du deine Ernte hältst auf deinem Felde, und vergissest eine Garbe auf dem Felde, kehr' nicht zurück, sie zu holen: dem Fremdling, der Waise und der Wittwe gehört sie, auf daß dich segne der Ewige, dein Gott, in allem Werke deiner Hände.

20. Wenn du von deinem Oelbaum abschlägst, lese nachher nicht die Aeste ab: dem Fremdling, der Waise und der Wittwe gehört es.

21. Wenn du Lese hältst in deinem Weinberg, halte nicht Nachlese: dem Fremdling, der Waise und der Wittwe gehört es.

22. So sei eingedenk, daß du Knecht warest im Lande Aegypten, darum gebiete ich dir, Solches zu thun.

Das 25. Kapitel.

1. Wenn ein Streit ist zwischen Männern, und sie treten vor Gericht, und man richtet sie: so soll man den Gerechten rechtfertigen und den Schuldigen verurtheilen.

2. Und es geschehe, wenn Schläge verdient der Schuldige, so lasse ihn der Richter hinlegen, und man schlägt ihn vor seinem Angesicht, nach dem Maße seiner Schuld an Zahl:

3. Vierzig Schläge lass' er ihm geben, nicht mehr, daß er nicht mehr als diese ihn schlagen lasse, gar zu viel Schläge, und dein Bruder entwürdigt werde vor deinen Augen.

4. Verbinde dem Ochsen das Maul nicht, wenn er drischt.

5. So Brüder beisammen wohnen und einer von ihnen stirbt, und hat keinen Sohn, so soll das Weib des Verstorbenen nicht außerhalb eines fremden Mannes werden: ihr Schwager soll zu ihr kommen, und sie sich zum Weibe nehmen, und an ihr die Schwagerschaft vollziehen.

6. Und es geschehe, der Erstgeborene, den sie gebärt, stehe ein auf den Namen seines verstorbenen Bruders, daß dessen Name nicht verlösche aus Israel.

7. Wenn aber der Mann nicht Lust hat, seine Schwägerin zu nehmen, so gehe hinauf seine Schwägerin in das Thor zu den Aeltesten und spreche: Es weigert sich mein Schwager, seinem Bruder einen Namen in Israel zu errichten, er will an mir nicht die Schwagerehe vollziehen.

8. Und die Aeltesten seiner Stadt sollen ihn rufen lassen, und zu ihm reden, und er stehe auf und spreche: Ich habe nicht Lust, sie zu nehmen.

9. Und seine Schwägerin trete heran zu ihm vor den Augen der Aeltesten, und ziehe seinen Schuh von seinem Fuße, und speie vor ihm aus und hebe an und spreche: Also geschehen soll dem Mann, der nicht erbauen will das Haus seines Bruders.

10. Und sein Haus werde genannt in Israel: das Haus des Barfüßers.

11. So sich Männer schlagen mit einander, einer mit seinem Bruder, und das Weib des einen kommt herbei, ihren Mann zu retten aus der Hand deß, der ihn schlägt, und streckt ihre Hand aus und fasst ihn bei seiner Scham:

12. So sollst du ihr die Hand abhauen und dein Auge blicke nicht schonend.

13. Du sollst nicht in deinem Beutel zweierlei Gewicht haben, großes und kleines.

14. Du sollst nicht in deinem Hause zweierlei Ephah haben, großes und kleines.

15. Volles und rechtes Gewicht sollst du haben, volles und rechtes Ephah sollst du haben, auf daß du lange lebest auf dem Erdreiche, welches der Ewige, dein Gott, dir gibet.

16. Denn ein Gräuel des Ewigen, deines Gottes, ist Jeglicher, der Solches thut, Jeglicher, der Unrecht thut.

17. Gedenke, was dir Amalek that auf dem Wege, da ihr auszogt aus Aegypten.

18. Wie er dir begegnet auf dem Wege und all' deine Nachzügler schlug, da du matt und müde warst, und er Gott nicht fürchtete.

19. Und es geschehe, wenn dir Ruhe geschafft der Ewige, dein Gott, von allen deinen Feinden ringsum im Lande, das der Ewige, dein Gott, dir als Besitz gibet, es einzunehmen, sollst du auslöschen das Angedenken Amalek's unter dem Himmel hinweg: vergiß es nicht!

Das 26. Kapitel.

1. Und es soll geschehen, so du in das Land kommest, welches der Ewige, dein Gott, dir als Besitz gibet, und du nimmst es ein, und wohnest darinnen:

2. So sollst du nehmen von den Erstlingen aller Frucht des Bodens, die du einbringst aus deinem Lande, welches der Ewige, dein Gott, dir gibet, und in einen Korb legen, und gehen nach dem Orte, den der Ewige, dein Gott, erwählen wird, seinen Namen daselbst ruhen zu lassen;

3. Und du sollst zu dem Priester kommen, der in selbigen Zeiten sein wird, und zu ihm sprechen: Ich bekenne heute dem Ewigen, deinem Gotte, daß ich gekommen in das Land, welches der Ewige zugeschworen unseren Vätern uns zu geben.

4. Und der Priester nehme den Korb aus deiner Hand, und stelle ihn vor den Altar des Ewigen, deines Gottes.

5. Du aber hebe an und sprich vor dem Ewigen, deinem Gotte: Ein irrender Aramäer war mein Vater, und zog hinab nach Aegypten, und hielt sich daselbst auf, mit einem geringen Häuflein, ward aber daselbst zu einer großen, mächtigen und zahlreichen Nation.

6. Da mißhandelten uns die Aegypter und drückten uns, und legten uns schwere Arbeit auf.

7. Wir aber schrieen zum Ewigen, dem Gott unserer Väter, und der Ewige hörte unsere Stimme, und gewahrte unser Elend und unser Mühsal und unseren Druck;

8. Und der Ewige führte uns aus Aegypten mit starker Hand und ausgestrecktem Arme und mit großer Furcht und mit Zeichen und Wundern.

9. Und er brachte uns an diesen Ort, und gab uns dieses Land, ein Land, fließend von Milch und Honig.

10. Und jetzo, siehe, habe ich gebracht die Erstlinge der Frucht des Bodens, welchen du mir gegeben, Ewiger! — Du aber leg' es hin vor dem Ewigen, deinem Gotte, und beuge dich vor dem Ewigen, deinem Gotte,

11. Und freue dich alles Guten, welches der Ewige, dein Gott, dir gegeben und deinem Hause, du und der Levite und der Fremdling, der in deiner Mitte.

12. Wenn du vollends abgetragen hast allen Zehenten deines Ertrages im dritten Jahre, dem Zehentjahre, und gegeben hast dem Leviten, dem Fremdling, der Waise und der Wittwe, daß sie aßen in deinen Thoren und sich sättigten:

13. So sprich vor dem Ewigen, deinem Gotte: Hinweggeräumt habe ich das Heilige aus dem Hause, und es auch gegeben dem Leviten und dem Fremdling, der Waise und der Wittwe ganz nach deinem Gebote, das du mir angeordnet, ich habe nichts übertreten von deinen Geboten und nichts vergessen;

14. Ich habe nicht davon in Trauer gegessen und nichts hinweggeräumt davon in Unreinheit, und nichts gegeben davon für einen Todten; ich habe gehört auf die Stimme des Ewigen, meines Gottes, habe gethan, ganz wie du mir geboten.

15. Blicke herab aus deiner heiligen Wohnung, aus dem Himmel, und segne dein Volk Israel, und den Erdboden, den du uns gegeben, so wie du zugeschworen unseren Vätern, ein Land, fließend von Milch und Honig.

16. An diesem Tage gebietet dir der Ewige, dein Gott, auszuüben diese Satzungen und die Rechte, und du sollst sie beobachten und thun mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele.

17. Dem Ewigen hast du heute zugesagt, daß er dein Gott sei und du in seinen Wegen wandeln und seine Satzungen beobachten und seine Gebote und seine Rechte, und auf seine Stimme hören willst;

18. Der Ewige aber hat dir heute zugesagt, ihm zum Volk als theures Eigenthum zu sein, so wie er dir verheißen, indem du alle seine Gebote beobachtest.

19. Und dich zu machen zur höchsten über alle Nationen, die er geschaffen zum Ruhme und zum Namen und zur Verherrlichung, und daß du seiest ein heiliges Volk dem Ewigen, deinem Gotte, wie er verheißen.

Das 27. Kapitel.

1. Und es gebot Moses und die Aeltesten Israel's dem Volke, sprechend: Wahre das ganze Gebot, das ich euch heute gebiete.

2. Und es geschehe, am Tage, da ihr über den Jordan gehet, in das Land, welches der Ewige, dein Gott, dir gibet, so errichte dir große Steine, und übertünche sie mit Kalk,

3. Und schreibe auf sie alle Worte dieser Lehre, indem du hinübergehest, dieweil du kommst in das Land, welches der Ewige, dein Gott, dir gibet, ein Land, fließend von Milch und Honig, so wie dir verheißen der Ewige, der Gott deiner Väter,

4. Und es geschehe, wenn ihr gehet über den Jordan, richtet diese Steine, die ich heute gebiete, auf dem Berge Ebal auf, und übertünche sie mit Kalk.

5. Dann baue daselbst einen Altar, dem Ewigen, deinem Gotte, einen Altar von Steinen, nicht darfst du ein Eisen darüber schwingen:

6. Aus ganzen Steinen baue den Altar des Ewigen, deines Gottes, und bringe auf ihn Ganzopfer, dem Ewigen, deinem Gotte,

7. Und schlachte Friedopfer, und iß daselbst und freue dich vor dem Ewigen, deinem Gotte;

8. Und schreibe auf die Steine alle Worte dieser Lehre recht deutlich.

9. Und es redete Moses und die Priester, die Leviten, zu ganz Israel, sprechend: Merk' auf und höre, Israel, diesen Tag bist du worden zum Volke dem Ewigen, deinem Gotte!

10. So höre auf die Stimme des Ewigen, deines Gottes, und übe seine Gebote und seine Satzungen, die ich dir heute gebiete.

11. Und Moses gebot dem Volke an selbigem Tage, sprechend:

12. Diese sollen stehen zu segnen das Volk auf dem Berge Gerisim, wenn ihr gegangen über den Jordan: Simeon und Levi und Jehudah und Issachar und Joseph und Benjamin;

13. Und diese stehen zum Fluche am Berge Ebal: Reüben, Gad und Asser und Sebulun, Dan und Naphthali.

14. Und die Leviten sollen anstimmen und sprechen zu allen Männern Israel's mit erhobener Stimme:

15. Verflucht der Mann, der ein gehauenes oder ein gegossenes Bild macht, einen Gräuel des Ewigen, ein Werk von Künstlers Hand, und aufstellt im Geheimen! und das ganze Volk hebe an und spreche: Amen.

16. Verflucht, wer geringschätzt seinen Vater und seine Mutter! und das ganze Volk spreche: Amen.

17. Verflucht, wer die Grenze seines Nächsten verrückt! und das ganze Volk spreche: Amen.

18. Verflucht, wer irre führt einen Blinden auf dem Wege! und das ganze Volk spreche: Amen.

Josua (Josue) gebietet der Sonne stille zu stehen.
Jos. 10, 12.

19. Verflucht, wer das Recht des Fremdlings, der Waise, der Wittwe beugt! und das ganze Volk spreche: Amen.

20. Verflucht, wer bei dem Weibe seines Vaters liegt, denn er hebt auf die Decke seines Vaters! und das ganze Volk spreche: Amen.

21. Verflucht, wer bei irgend einem Viehe liegt! und das ganze Volk spreche: Amen.

22. Verflucht, wer bei seiner Schwester, der Tochter seines Vaters oder der Tochter seiner Mutter, liegt! und das ganze Volk spreche: Amen.

23. Verflucht, wer bei seiner Schwiegermutter liegt! und das ganze Volk spreche: Amen.

24. Verflucht, wer seinen Nächsten im Geheimen schlägt! und das ganze Volk spreche: Amen.

25. Verflucht, wer Bestechung nimmt, eine Person unschuldigen Blutes zu erschlagen! und das ganze Volk spreche: Amen.

26. Verflucht, wer nicht aufrecht hält die Worte dieser Lehre, sie zu üben! und das ganze Volk spreche: Amen.

Das 28. Kapitel.

1. Und es wird geschehen, wenn du höreſt auf die Stimme des Ewigen, deines Gottes, zu beobachten [und] auszuüben alle seine Gebote, die ich dir heute anordne: so wird dich der Ewige, dein Gott, zur höchſten machen über alle Nationen der Erde.

2. Und es kommen über dich all' dieſe Segnungen und erreichen dich, weil du höreſt auf die Stimme des Ewigen, deines Gottes.

3. Gesegnet biſt du in der Stadt, und gesegnet biſt du auf dem Felde;

4. Gesegnet die Frucht deines Leibes und die Frucht deines Bodens und die Frucht deines Viehes, deiner Rinder Wurf und deiner Schafe Zucht;

5. Gesegnet dein Korb und deine Backſchüſſel;

6. Gesegnet biſt du bei deinem Eingang und gesegnet biſt du bei deinem Ausgang.

7. Der Ewige wird deine Feinde, die wider dich aufſtehen, geſchlagen vor dir geben: auf Einem Wege werden ſie gegen dich ausziehen, und auf ſieben Wegen vor dir fliehen.

8. Entbieten wird der Ewige bei dir den Segen in deinen Speichern und in allem Schaffen deiner Hand, und dich segnen in dem Lande, das der Ewige, dein Gott, dir gibet.

9. Erheben wird dich der Ewige ſich zu einem heiligen Volke, wie er dir geſchworen, ſo du wahreſt die Gebote des Ewigen, deines Gottes, und in ſeinen Wegen wandelſt.

10. Und gewahren werden alle Völker der Erde, daß der Name des Ewigen über dich genannt wird, und ſich fürchten vor dir.

11. Und es wird dir Ueberfluß geben der Ewige, zum Wohlſein, an Frucht deines Leibes und an Frucht deines Viehes und an Frucht deines Bodens auf dem Erdreiche, das der Ewige deinen Vätern geſchworen, dir zu geben.

12. Oeffnen wird dir der Ewige ſeinen guten Schatz, den Himmel, den Regen deines Landes zu ſeiner Zeit zu geben, und zu ſegnen alles Werk deiner Hand, daß du leiheſt vielen Völkern, ſelbſt aber nichts entleiheſt.

13. So wird dich der Ewige machen zum Haupte und nicht zum Schweife, und du wirſt nur oben und nicht unten ſein: ſo du höreſt auf die Gebote des Ewigen, deines Gottes, die ich dir heute anordne, zu beobachten und zu thun,

14. Und nicht abweicheſt von allen Worten, die ich euch heute gebiete, weder rechts noch links, nachwandelnd anderen Göttern, ihnen zu dienen.

15. Aber es wird geſchehen, wenn du nicht höreſt auf die Stimme des Ewigen, deines Gottes, zu wahren, auszuüben all' ſeine Gebote und ſeine Satzungen, die ich dir heute befehle: ſo werden über dich kommen all' dieſe Flüche und dich erreichen.

16. Verflucht biſt du in der Stadt und verflucht biſt du auf dem Felde.

17. Verflucht dein Korb und deine Backſchüſſel;

18. Verflucht die Frucht deines Leibes und die Frucht deines Bodens, deiner Rinder Wurf und deiner Schafe Zucht;

19. Verflucht biſt du bei deinem Eingang, und verflucht biſt du bei deinem Ausgang.

20. Senden wird der Ewige über dich die Verfluchung, die Verwirrung und die Verwünſchung in allem Schaffen deiner Hand, das du unternimmſt, bis du vertilgt biſt und bis du ſchnell untergegangen wegen der Bosheit deiner Handlungen, da du mich verlaſſen.

21. Der Ewige wird an dir haften laſſen die Peſt, bis ſie dich verzehrt hat vom Erdreich hinweg, dahin du kommſt, es in Beſitz zu nehmen.

22. Schlagen wird dich der Ewige mit Schwindſucht und mit Fieber und mit Entzündung und mit Brand, und mit Dürre und mit Kornbrand und mit Roſt, und ſie werden dich verfolgen, bis du untergegangen.

23. Und dein Himmel, der über deinem Haupte, wird Erz, und die Erde, die unter dir, Eiſen ſein.

24. Geben wird der Ewige als Regen deines Landes Staub und Flugſand, vom Himmel wird der herabfallen auf dich, bis du vertilgt biſt.

25. Der Ewige wird dich geſchlagen vor deinen Feinden hingeben, auf Einem Wege wirſt du gegen ſie ausziehen und auf ſieben Wegen fliehen vor ihnen; ſo wirſt du zum Entſetzen werden allen Reichen der Erde.

26. Und dein Leichnam wird dem Fraße dienen allen Vögeln des Himmels und dem Vieh zur Erde, und Niemand verſcheuchet.

27. Schlagen wird dich der Ewige mit dem Grind Aegyptens und mit Feigwarzen und mit Krätze und mit Ausſchlag, daß du nicht geheilt werden kannſt.

28. Schlagen wird dich der Ewige mit Wahnſinn und mit Blindheit und mit Verwirrung des Herzens.

29. Daß du wirſt tappen am Mittag, wie der Blinde tappt in Finſterniß, und es glückt dir nicht auf deinen Wegen, und nur gedrückt und beraubt wirſt du ſein alle Tage, und Niemand hilft.

30. Ein Weib wirſt du dir verloben, und ein anderer Mann es beſchlafen; ein Haus bauen und nicht darin wohnen; einen Weinberg pflanzen, und ihn nicht leſen.

31. Dein Ochs wird geſchlachtet vor deinen Augen und du wirſt nicht davon eſſen; dein Eſel geraubt von dir hinweg, und er kehrt nicht zurück zu dir; deine Schafe hingegeben deinen Feinden, und Niemand hilft dir.

32. Deine Söhne und deine Töchter preisgegeben einem andern Volke, und deine Augen ſchauen aus und ſchmachten nach ihnen den ganzen Tag, und deine Hand vermag nichts dagegen.

33. Die Frucht deines Bodens und all' dein Mühen wird ein Volk verzehren, das du nicht kenneſt, und du wirſt nur gedrückt und zertreten ſein alle Tage.

34. Und du wirſt wahnſinnig werden vor dem Anblick deiner Augen, den du erblickeſt.

35. Schlagen wird dich der Ewige mit böſem Grind auf den Knieen und auf den Schenkeln, daß du nicht geheilt werden kannſt, vom Ballen deines Fußes bis zu deinem Scheitel.

36. Bringen wird der Ewige dich und deinen König, den du über dich erhoben, zu einer Nation, die du nicht kanntеſt, weder du noch deine Väter, und du wirſt dort anderen Göttern dienen, von Holz und Stein.

37. Und du wirſt zum Entſetzen, zum Sprichwort und zur Spottrede ſein unter allen Völkern, dahin der Ewige dich treiben wird.

38. Vielen Samen wirſt du hinausbringen auf das Feld, und wenig einſammeln, denn die Heuſchreckе wird ihn auffreſſen.

39. Weinberge wirst du pflanzen und bearbeiten, aber Wein nicht trinken und nicht lesen, denn der Wurm wird ihn verzehren.

40. Oelbäume wirst du haben in all' deinem Gebiete, aber mit Oel dich nicht salben, denn deine Oliven werden abfallen.

41. Söhne und Töchter wirst du zeugen, aber sie werden dir nicht verbleiben, denn sie werden in die Gefangenschaft gehen.

42. Alle deine Bäume und die Frucht deines Bodens wird die Grille kahl fressen.

43. Der Fremdling, der in deiner Mitte, wird über dich aufkommen immer höher, und du herunterkommen immer tiefer.

44. Er wird dir leihen, du aber ihm nichts zu leihen haben; er wird zum Haupte, du aber wirst zum Schweife werden.

45. Und kommen werden über dich all' diese Flüche und dich verfolgen und dich erreichen, bis du vertilgt bist, weil du nicht gehöret auf die Stimme des Ewigen, deines Gottes, zu wahren seine Gebote und seine Satzungen, die er dir gebot.

46. Und sie werden an dir sein zum Zeichen und zum Beweis, und an deinem Samen in Ewigkeit.

47. Dafür, daß du nicht gedienet dem Ewigen, deinem Gott, in Freuden und Herzenslust bei der Fülle an Allem:

48. Sollst du dienen deinen Feinden, die der Ewige wider dich sendet, in Hunger und in Durst und in Blöße und in Mangel an allem, und er wird legen ein eisernes Joch auf deinen Nacken, bis er dich vertilget hat.

49. Heran wird führen der Ewige über dich eine Nation von ferne, vom Ende der Erde, wie der Aar herabstößt, eine Nation, deren Sprache du nicht verstehst,

50. Eine Nation frechen Angesichts, die den Greis nicht ehret und des Knaben nicht schonet.

51. Und sie wird verzehren die Frucht deines Viehes und die Frucht deines Bodens, bis du vertilgt bist, da sie dir nicht übrig läßt Getreide, Most und Oel, deiner Rinder Wurf und deiner Schafe Zucht, bis sie dich zu Grunde gerichtet.

52. Und sie engt dich ein in allen deinen Thoren, bis fallen deine Mauern, die hohen und festen, auf die du trauest, in deinem ganzen Lande; und sie engt dich ein in allen deinen Thoren in deinem ganzen Lande, das der Ewige, dein Gott, dir gegeben.

53. Und du wirst verzehren die Frucht deines Leibes, das Fleisch deiner Söhne und deiner Töchter, die dir der Ewige, dein Gott gegeben, in der Engniß und Bedrängniß, in der dein Feind dich dränget.

54. Der Weichlichste unter dir und der sehr Verzärtelte wird mißgönnen seinem Bruder und dem Weibe seines Schooßes und den übrigen seiner Söhne, die er übrig läßt,

55. Einem von ihnen zu geben von dem Fleische seiner Söhne, die er verzehren wird, da man nichts ihm gelassen, in der Engniß und Bedrängniß, in der dein Feind dich drängt in all' deinen Thoren.

56. Die Weichlichste unter dir und die Verzärtelte, die nicht versucht, ihres Fußes Ballen auf die Erde zu setzen vor Verzärtelung und Verweichlichung, wird mißgönnen dem Mann ihres Schooßes und ihrem Sohne und ihrer Tochter,

57. Und ihren kleinen Kindern, die aus ihrem Leibe gekommen, und ihren Söhnen, die sie geboren, denn sie wird sie verzehren im Mangel an allem heimlich, in der Engniß und Bedrängniß, in der dein Feind dich drängt in deinen Thoren.

58. Wenn du nicht wahrest zu thun alle Worte dieser Lehre, die geschrieben in diesem Buche, ehrfürchtend diesen ehrwürdigen und ehrfurchtbaren Namen, den Ewigen, deinen Gott:

59. So wird wundersam machen der Ewige deine Plagen und die Plagen deines Samens zu großen und andauernden Plagen und bösen und andauernden Krankheiten,

60. Und über dich zurückbringen alle Seuchen Aegyptens, vor denen dir grauet, daß sie an dir haften.

61. Auch alle Krankheiten und alle Plagen, die nicht geschrieben im Buche dieser Lehre, wird der Ewige über dich heraufbringen, bis du vertilgt sein wirst.

62. Und ihr werdet übrig bleiben ein geringes Häuflein, anstatt daß ihr waret wie die Sterne des Himmels an Menge, weil du nicht gehöret auf die Stimme des Ewigen, deines Gottes.

63. Und es wird sein, wie der Ewige sich freuete über euch, euch Gutes zu thun und euch zu mehren: also wird der Ewige sich über euch freuen, euch zu Grunde zu richten und euch zu vertilgen, und ihr werdet hinweggerissen werden von dem Boden, dahin du kommst, ihn in Besitz zu nehmen.

64. So wird der Ewige dich zerstreuen unter alle Völker, vom Ende der Erde bis zum Ende der Erde, und du wirst daselbst dienen anderen Göttern, die du nicht kanntest, du noch deine Väter, Holz und Stein.

65. Auch unter diesen Nationen wirst du nicht rasten, und keine Ruhestatt wird haben deines Fußes Ballen, und der Ewige wird dir daselbst geben ein geängstet Herz und verlöschende Augen und bekümmerte Seele.

66. Und dein Leben wird dir [in Gefahr] vorschweben, und du wirst fürchten Tag und Nacht und an dein Leben nicht glauben.

67. Am Morgen wirst du sprechen: wer gibt Abend! und am Abend wirst du sprechen: wer gibt Morgen! vor der Furcht deines Herzens, womit du fürchtest, und vor dem Anblick deiner Augen, den du erblickest.

68. Und zurückführen wird dich der Ewige nach Aegypten auf Schiffen, auf dem Wege, von dem ich zu dir sprach: Du sollst es nicht wieder schauen! und ihr werdet euch dort verkaufen wollen deinen Feinden zu Knechten und zu Mägden, und Niemand kaufet.

69. Diese sind die Worte des Bundes, den der Ewige dem Moses gebot mit den Söhnen Israel's zu schließen außer dem Bunde, den er mit ihnen schloß am Horeb.

Das 29. Kapitel.

1. Und Moses berief ganz Israel und sprach zu ihnen: Ihr habet wahrgenommen alles, was der Ewige gethan vor euren Augen im Lande Aegypten an Pharao und an all' seinen Dienern und seinem ganzen Lande.

2. Die großen Versuchungen, die deine Augen sahen, die Zeichen und jene großen Wunder.

3. Aber der Ewige gab euch nicht ein Herz zu erkennen und Augen zu sehen und Ohren zu hören bis auf diesen Tag.

4. Da führte ich euch vierzig Jahre in der Wüste: nicht verfielen eure Gewänder an euch, und dein Schuh verfiel nicht an deinem Fuße.

5. Brod habt ihr nicht gegessen und Wein und starkes Getränk nicht getrunken, auf daß ihr erkennen möget, daß ich der Ewige, euer Gott.

6. Und ihr kamet an diesen Ort; da zog aus Sichon, König von Hesbon, und Og, König von Basan, uns entgegen zum Kriege, und wir schlugen sie.

7. Und wir nahmen ihr Land, und gaben es zum Besitz den Reübenitern und den Gaditern und dem halben Stamme des Manasse.

8. So wahret die Worte dieses Bundes, und thuet sie, damit ihr Glück habet in allem, was ihr thuet.

9. Ihr stehet heute allesammt vor dem Ewigen, eurem Gotte, eure Häupter, eure Stämme, eure Aeltesten und eure Vorsteher, alle Mannen Israel's;

10. Eure Kinder, eure Weiber und dein Fremdling, der in der Mitte deiner Lager, von deinem Holzhauer bis zu deinem Wasserschöpfer,

11. Daß du eingehest in den Bund des Ewigen, deines Gottes, und in einen Vereidigungsfluch, den der Ewige, dein Gott, heute schließet mit dir;

12. Auf daß er dich heute sich zum Volke aufrichte, und er dir zum Gotte sei, wie er dir verheißen, und wie er geschworen deinen Vätern, dem Abraham, dem Isaak und dem Jakob.

13. Aber nicht mit euch allein schließe ich diesen Bund und diesen Vereidigungsfluch,

14. Sondern wie mit dem, der hier mit uns ist, heute stehend vor dem Ewigen, unserm Gotte, so auch mit dem, der nicht hier mit uns heute ist.

15. Denn ihr wisset, wie wir gewohnt im Lande Aegypten, und wie wir mitten durch die Völker gezogen, durch die ihr zoget.

16. Und ihr gewahrtet ihrer Scheusale und ihrer Götzen, Holz und Stein, Silber und Gold, die bei ihnen:

17. Daß nicht unter euch sei ein Mann, oder ein Weib, oder ein Geschlecht, oder ein Stamm, dessen Herz sich jetzt abwende vom Ewigen, unserm Gotte hinweg, hingehend, den Göttern dieser Nationen zu dienen, daß nicht sei unter euch eine Wurzel, treibend Gift und Wermuth;

18. Und es geschähe, ob er die Worte dieses Fluches hörte, beschwichtigte er sich selbst in seinem Herzen, sprechend: Befriedigung wird mir sein, so ich in der Willkühr meines Herzens wandeln werde; so daß also die Trunkenheit den Durst verstärke:

19. Nicht wird der Ewige dem vergeben wollen! sondern dann wird rauchen des Ewigen Zorn und sein Eifer über diesen Mann, und sich auf ihn lagern all' der Fluch, der geschrieben in diesem Buche, und tilgen wird der Ewige seinen Namen unter dem Himmel hinweg.

20. Und der Ewige wird ihn sondern aus allen Stämmen Israel's zum Unglück nach allen Flüchen des Bundes, der geschrieben in diesem Buch der Lehre.

21. Es wird dann sprechen das spätere Geschlecht eurer Kinder, die nach euch erstehen, und der Ausländer, der von einem fernen Lande kommt, so sie sehen die Plagen selbigen Landes und dessen Leiden, mit denen der Ewige es geschlagen,

22. Schwefel und Salz, verbrannt das ganze Land, nicht besäet wird's und nichts sprießen läßt's und kein Kraut kommt darin auf, gleich der Umwandlung Sedoms und Amorahs, Admahs und Zebojims, die der Ewige umwandelte in seinem Zorne und Grimme:

23. Sprechen werden dann Nationen: Um was hat der Ewige also gethan diesem Lande, weßhalb dieses großen Zornes Gluth?

24. Und sie werden sprechen: Darum daß sie verließen den Bund des Ewigen, des Gottes ihrer Väter, den er mit ihnen geschlossen, da er sie herausgeführt aus dem Lande Aegypten.

25. Und sie hingingen und dienten anderen Göttern, und bückten sich vor ihnen, Göttern, die sie nicht gekannt, die er ihnen nicht zugetheilt;

26. Da entbrannte der Zorn des Ewigen über selbiges Land, über dasselbe zu bringen den ganzen Fluch, der geschrieben in diesem Buche,

27. Und der Ewige hat sie herausgerissen aus ihrem Erdreich hinweg in Zorn und Grimm und großem Unwillen und schleuderte sie in ein anderes Land, wie nun geschehen.

28. Das Verborgene ist des Ewigen, unsres Gottes, aber das Offenbare unser und unsrer Kinder auf ewig, um zu thun alle Worte dieser Lehre.

Das 30. Kapitel.

1. Aber es wird geschehen, so über dich kommen all' diese Dinge, der Segen und der Fluch, die ich dir vorgelegt, und du nimmst es dir zu Herzen unter all' den Nationen, wohin dich der Ewige, dein Gott, vertrieben,

2. Daß du zurückkehrest zu dem Ewigen, deinem Gotte, und hörest auf seine Stimme, nach allem, was ich dir heute gebiete, du und deine Söhne mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele:

3. So wird auch der Ewige, dein Gott, zurückführen deine Gefangenen, und sich dein erbarmen, und dich wieder sammeln aus allen Völkern, wohin der Ewige, dein Gott, dich zerstreut haben wird;

4. Wenn auch deine Vertriebenen sein werden am Ende des Himmels, von dannen wird dich sammeln der Ewige, dein Gott, und von dannen dich holen;

5. Daß dich der Ewige, dein Gott, bringet in das Land, das deine Väter besessen, und du es besitzest, und er dir wohlthut und dich mehret mehr als deine Väter.

6. So wird der Ewige, dein Gott, dein Herz beschneiden und das Herz deines Samens, zu lieben den Ewigen, deinen Gott, mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele, auf daß du lebest.

7. Und der Ewige, dein Gott, wird legen all' diese Flüche auf deine Feinde und deine Hasser, die dich verfolgt.

8. Du aber wirst zurückkehren, und hören auf die Stimme des Ewigen, und ausüben all' seine Gebote, die ich dir heute anordne.

9. Und der Ewige, dein Gott, wird dir Ueberfluß geben in allem Werk deiner Hand, an der Frucht deines Leibes und an der Frucht deines Viehes und an der Frucht deines Bodens zum Heile; denn der Ewige wird sich wieder freuen über dich zum Guten, wie er sich gefreut über deine Väter:

10. So du hören wirst auf die Stimme des Ewigen, deines Gottes, zu wahren seine Gebote und seine Satzungen, die geschrieben in diesem Buche der Lehre, so du zurückkehrest zu dem Ewigen, deinem Gotte, mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele.

11. Denn dieses Gebot, das ich dir heute befehle, nicht zu hoch ist es für dich, und nicht fern ist es;

12. Nicht im Himmel ist's, um zu sprechen: Wer steiget für uns in den Himmel hinauf, und holet es uns, daß wir es thun?

13. Und nicht jenseits des Meeres ist's, um zu sprechen: Wer ziehet für uns jenseits des Meeres, und holet es uns, und verkündiget es uns, daß wir es thun?

14. Sondern sehr nahe ist dir das Wort, in deinem Munde und in deinem Herzen, um es zu erfüllen.

15. Siehe, ich legte dir heute vor das Leben und das Gute, und den Tod und das Böse;

16. Der ich dir heute gebiete, zu lieben den Ewigen, deinen Gott, zu wandeln in seinen Wegen, und zu wahren seine Gebote und seine Satzungen und seine Rechte, daß du lebest und dich vermehrest, und dich segne der Ewige, dein Gott, in dem Lande, dahin du kommst es in Besitz zu nehmen.

17. Doch wenn sich abwendet dein Herz, und du nicht hörest, und lässest dich verführen, und bückest dich vor anderen Göttern, und dienest ihnen:

18. So hab' ich euch heute verkündet, daß ihr untergehet, ihr werdet nicht lange leben auf dem Erdreiche, wohin zu kommen du über den Jordan gehest, es in Besitz zu nehmen.

19. Zum Zeugen hab' ich wider euch den Himmel und die Erde gerufen: das Leben und den Tod legt' ich euch vor, den Segen und den Fluch, so wähle das Leben, auf daß du lebest, du und dein Same,

20. Liebend den Ewigen, deinen Gott, hörend auf seine Stimme und ihm anhangend; denn er ist dein Leben und deiner Tage Verlängerung, um zu wohnen auf dem Erdreich, das der Ewige geschworen deinen Vätern, dem Abraham, Isaak und Jakob, ihnen zu geben.

Das 31. Kapitel.

1. Und Moses ging und redete diese Worte zu ganz Israel.

2. Und sprach zu ihnen: Hundert und zwanzig Jahre alt bin ich heute; ich vermag nicht fürder aus- und einzuziehen, da der Ewige zu mir sprach: du sollst nicht über diesen Jordan ziehen.

3. Der Ewige, dein Gott, er ziehet vor dir her, er wird diese Nationen vor dir austilgen, daß du sie einnimmst: Josua, er ziehet vor dir her, wie der Ewige geredet.

4. Und thun wird der Ewige an ihnen, wie er that an Szichon und Og, den Königen der Emoriter, und an ihrem Lande, die er getilgt.

5. Und hingeben wird sie der Ewige vor euch, und ihr sollt an ihnen thun nach dem ganzen Gebote, das ich euch angeordnet.

6. Seid stark und fest, fürchtet euch nicht und bebet nicht vor ihnen, denn der Ewige, dein Gott, er ist's, der mit dir zieht, er wird dich nicht erschlaffen lassen und dich nicht verlassen.

7. Und Moses berief Josua und sprach zu ihm vor den Augen des ganzen Israel: Sei stark und fest, denn du sollst kommen mit diesem Volke in das Land, das der Ewige ihren Vätern geschworen, ihnen zu geben, du wirst es ihnen als Besitz vertheilen.

8. Der Ewige aber, er ist's, der vor dir herzieht, er wird mit dir sein, er wird dich nicht erschlaffen lassen und dich nicht verlassen, fürchte nicht und zage nicht.

9. Und Moses schrieb diese Lehre, und gab sie den Priestern, den Söhnen Levi's, die die Bundeslade des Ewigen tragen, und allen Aeltesten Israel's.

10. Und Moses gebot ihnen, sprechend: Gegen Ende von sieben Jahren, um die Zeit des Erlaßjahres, am Feste der Laubhütten,

11. Wenn ganz Israel kommt zu erscheinen vor dem Angesichte des Ewigen, deines Gottes, an dem Orte, den er erwählen wird, sollst du vorlesen diese Lehre in Gegenwart von ganz Israel vor ihren Ohren.

12. Versammle das Volk, die Männer und die Weiber und die Kinder und deinen Fremdling, der in deinen Thoren, damit sie hören und damit sie lernen und ehrfürchten den Ewigen, euren Gott, und wahren alle Worte dieser Lehre zu thun.

13. Und ihre Kinder, die sie noch nicht kennen, sollen hören und lernen, den Ewigen, euren Gott, zu ehrfürchten alle Tage, die ihr verlebet auf dem Erdreiche, dahin ihr über den Jordan gehet, es einzunehmen.

14. Und der Ewige sprach zu Moses: Siehe, es nahen deine Tage zum Tode, rufe Josua, und stellet euch in das Stiftszelt, daß ich ihm Befehl gebe. Und Moses und Josua gingen und stellten sich in das Stiftszelt.

15. Da erschien der Ewige im Zelte in einer Wolkensäule, und die Wolkensäule stand am Eingang des Zeltes.

16. Und der Ewige sprach zu Moses: Siehe, du wirst liegen bei deinen Vätern, und dieses Volk wird sich aufmachen und nachbuhlen den Göttern des Fremden des Landes, wohin es in dessen Mitte kommt, und wird mich verlassen, und meinen Bund brechen, den ich mit ihm geschlossen.

17. Da wird mein Zorn entbrennen über dasselbe an jenem Tage, und ich werde sie verlassen, und mein Antlitz vor ihnen verbergen, daß es zum Fraße sei. Treffen es dann viele Leiden und Drangsale, so wird es sprechen an selbigem Tage: Treffen nicht darum, weil mein Gott nicht in meiner Mitte ist, mich diese Leiden?

18. Ich aber, verbergen werd' ich mein Antlitz an selbigem Tage ob all' dem Bösen, das es gethan, da es sich wandte zu anderen Göttern.

19. Und nun, schreibet euch diesen Sang auf, und lehre ihn den Söhnen Israel's, leg' ihn ihnen in den Mund, damit mir dieser Sang zum Zeugen werde wider die Söhne Israel's,

20. So ich es bringe in das Erdreich, das ich ihren Vätern zugeschworen, fließend von Milch und Honig, und es wird essen und satt und fett werden, und sich wenden zu anderen Göttern, und sie werden ihnen dienen, und mich verwerfen und meinen Bund brechen.

21. Dann wird's geschehen, so viele Leiden und Drangsale es treffen, soll dieser Sang als Zeuge wider dasselbe sprechen, denn er wird nicht vergessen werden aus dem Munde seines Samens: denn ich kenne seinen Sinn, den es schon jetzt bethätigt, bevor ich es in das Land gebracht, welches ich zugeschworen.

22. Und Moses schrieb diesen Sang an selbigem Tage auf, und lehrte ihn den Söhnen Israel's,

23. Und er gebot dem Josua, dem Sohne Nun's, und sprach: Sei stark und fest, denn du wirst die Söhne Israel's in das Land bringen, das ich ihnen geschworen, und ich werde mit dir sein.

24. Und es geschah, als Moses vollendet die Worte dieser Lehre auf ein Buch zu schreiben, bis zu ihrem Schlusse:

25. Da gebot Moses den Leviten, den Trägern der Bundeslade des Ewigen, sprechend:

26. Nehmet dieses Buch der Lehre und leget es zur Seite der Bundeslade des Ewigen, eures Gottes, und daselbst sei es wider dich zum Zeugen;

27. Denn ich kenne wohl deine Widerspenstigkeit und deine Hartnäckigkeit; siehe, da ich noch bei euch lebend heute bin, waret ihr widerspenstig gegen den Ewigen, um wie viel mehr nach meinem Tode?

28. Versammelt zu mir alle Aeltesten eurer Stämme und eure Vorsteher, daß ich reden möge vor ihren Ohren diese Worte, und wider sie zu Zeugen rufe den Himmel und die Erde.

29. Denn ich weiß, nach meinem Tode, so ihr ausartet und abweicht von dem Wege, den ich euch geboten, wird euch Unheil begegnen in der Folge der Tage, da ihr das Böse in den Augen des Ewigen thun werdet, ihn erzürnend mit dem Werke eurer Hände.

30. Und Moses redete vor den Ohren der ganzen Versammlung Israel's die Worte dieses Sanges bis zu ihrem Schlusse.

Das 32. Kapitel.

1. Merkt auf, ihr Himmel, ich will reden, die Erde höre meines Mundes Worte!

2. Wie Regen fließe meine Lehre, wie Thau entträufle meine Rede, wie Schauer auf Sprossen, wie Güsse auf Gras.

3. Denn ich rufe des Ewigen Namen aus: gebt unserm Gotte Ehre!

4. Der Fels: vollkommen sein Werk, denn all' seine Wege sind Recht, ein Gott der Treue, sonder Falsch, gerecht und gerad' ist er!

5. Doch abtrünnig ward es ihm — nicht mehr seine Kinder — ihr Fehl ist es, ein falsches, tückisches Geschlecht!

6. Dem Ewigen vergiltst du so? o thörichtes, unweises Volk! Ist's nicht dein Vater, der dich erwarb, nicht dein Schöpfer, der dich begründet?

7. Gedenke der Tage der Vorzeit, erwäget die Jahre von Geschlecht zu Geschlecht, frag' deinen Vater, er wird es dir künden, und deine Greise, sie werden dir's sagen:

8. Als Sitze gab der Höchste den Nationen, von einander schied des Menschen Söhne: sondert' er ab der Völker Grenzen für der Söhne Israel's Zahl.

9. Denn des Ewigen Theil ist sein Volk, Jakob das Loos seines Erbes.

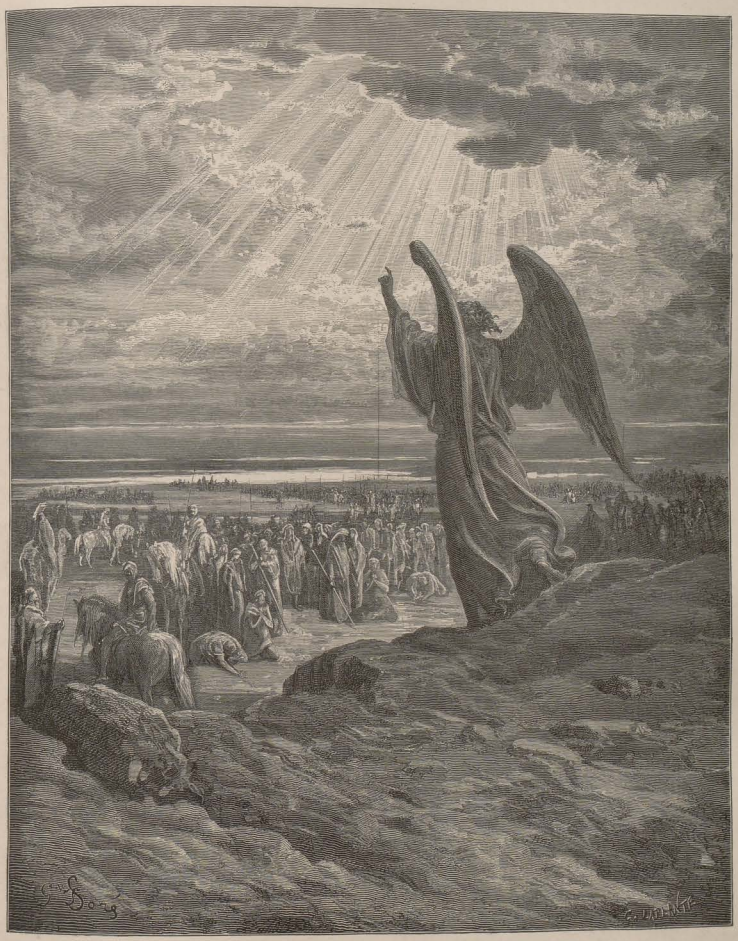
10. Er fand es in odem Land, in der Wüste voll Wildnißgeheuls, er umgab's, bewacht's, bewahrt's, wie das Bild im Auge.

11. Wie der Aar erregt sein Nest, auf seinen Jungen webt, die Schwingen breitet, es faßt, es trägt auf seinem Fittig:

12. Der Ewige leitet es allein, mit ihm kein fremder Gott.

13. Er ließ es ersteigen des Landes Höhen, und es zehrte von den Früchten der Flur, er ließ es saugen Honig aus Gestein und Oel aus Felsentiefe!;

14. Der Rinder Rahm, der Schafe Milch, sammt Fett der Lämmer, der Widder aus der Basanstrift, der Böcke, sammt innerstem Fette des Weizens; du trankest schäumend Traubenblut.



Erscheinung des Engels.
Richt. 2, 1.

15. Da ward Jesurun (Jeschurun) feist, schlug aus; wardst feist, wardst stark, wardst fett: da verließ es den Gott, seinen Schöpfer, verstieß es den Fels seines Heils.

16. Sie ereiferten ihn durch Fremde, durch Gräuel kränkten sie ihn.

17. Sie opferten Gespenstern, Ungöttern, Göttern, die sie nicht gekannt, neuen, die kürzlich angekommen, die eure Väter nicht gescheut:

18. Den Fels, der dich gezeugt, verschmähtest du, vergaßest Gott, der dich geboren.

19. Der Ewige sah es und verwarf, ob der Kränkung seiner Söhn' und Töchter.

20. Er sprach: Ich verhüll' mein Angesicht vor ihnen, sehe, was ihr Ende, denn wandelbar Geschlecht sind sie, Kinder, in denen keine Treue.

21. Sie ereiferten mich durch Ungötter, kränkten mich durch ihre Nichtigkeiten: so ereifere ich sie durch ein Unvolk, kränke sie durch nichtige Nation.

22. Denn Feuer flammt auf in meinem Zorne, flammt bis zur untersten Tiefe, frißt die Erd' und ihre Frucht, entzündet Grundvesten der Berge.

23. Ich gieße Leiden über sie aus, schieß' all' meine Pfeile auf sie los.

24. Entnervt von Hunger, verzehrt von Gluth und giftiger Seuche, über sie send' ich Gewildes Zahn, sammt dem Geifer der Staubdurchschleichenden.

25. Von außen reibe das Schwert auf, in den Gemächern die Furcht, so Jüngling wie Jungfrau, Säugling sammt greisem Mann.

26. Sprach: Wollt' sie verwehen, wollt' tilgen aus den Menschen ihr Gedächtniß:

27. So nicht die Kränkung des Feindes ich scheute, daß nicht ihre Dränger dies doch verkennen, daß sie nicht sprechen: unsere Hand ist erhoben, und nicht der Ewige hat all' dies gewirkt.

28. Denn ein Volk, verloren an Rath, sind sie, in ihnen nimmer ist Einsicht.

29. O, wären sie weise, verständen sie Solches, bedächten ihr Ende:

30. Wie doch könnt' Einer Tausend verfolgen, Zween Myriaden jagen, wenn nicht, weil ihr Fels sie verkauft, der Ewige sie preisgegeben?!

31. Denn nicht wie unser Fels ist ihr Fels, deß sind ja unsere Feinde Entscheider.

32. So aber vom Weinstock Sodoms ist ihr Weinstock, und von den Fluren Gomorahs, ihre Trauben Wermuthstrauben, giftige Beeren tragen sie,

33. Drachengeifer ihr Wein, tödtlich Gift der Nattern.

34. Ist's nicht verschlossen bei mir, versiegelt in meinen Schätzen?

35. Mein ist Rach' und Vergeltung, zur Zeit, wo wankt ihr Fuß; denn nah' ist der Tag ihres Unheils, herbeieilt Zukünftiges ihnen.

36. Doch hat der Ewige sein Volk gerichtet: erbarmt er seiner Knechte sich, wann er sieht, daß geschwunden die Macht, dahin das Beste und Feste.

37. Dann spricht er: Wo sind nun ihre Götter, der Fels, auf den sie vertraut?

38. Die das Fett ihrer Opfer verzehrt, getrunken den Wein ihrer Spende, daß sie aufsteh'n, daß sie euch helfen, ein Schirm sei's über euch!

39. Jetzt schaut, daß ich, ich's bin, und kein Gott neben mir, ich, ich tödt' und belebe, ich verwund', und ich, ich heile, und Niemand rettet aus meiner Hand!

40. Dann hebe zum Himmel ich meine Hand, und spreche: So wahr ich lebe in Ewigkeit!

41. Wenn geschärft ich meines Schwertes Blitz, meine Hand gefaßt den Richterspruch: werd' ich wenden die Rach' auf meine Widersacher, und meinen Hassern vergelten.

42. Ich berausche meine Pfeile mit Blut, mein Schwert frißt Fleisch, mit Blut Erschlagener, Gefangener, vom zerschmetterten Haupte des Feindes.

43. Preiset, Nationen, sein Volk, denn das Blut seiner Knechte rächt er, wendet Rach' auf seine Widersacher, daß sühnet seinen Boden sein Volk. —

44. Und Moses kam und redete alle Worte dieses Sanges vor den Ohren des Volkes, er und Hosea, Sohn Nun's.

45. Als Moses geendet zu reden all' diese Worte zu ganz Israel,

46. Da sprach er zu ihnen: Richtet euer Herz auf alle Worte, die ich heute wider euch bezeuge, daß ihr sie gebietet euren Söhnen, daß sie beobachten auszuüben alle Worte dieser Lehre.

47. Denn nicht ein leeres Wort ist es für euch, denn es ist euer Leben, und durch dieses Wort werdet ihr lange leben auf dem Boden, dahin ihr über den Jordan gehet, ihn in Besitz zu nehmen.

48. Und der Ewige redete zu Moses an eben demselben Tage, sprechend:

49. Besteige dieses Gebirge Abarim, den Berg Nebo, der im Land Moab, der vor Jericho, und beschaue das Land Kanaan, das ich den Söhnen Israel's gebe zum Eigenthum;

50. Und stirb auf dem Berge, wohin du steigst, und werde eingethan zu deinem Volke, so wie Aaron, dein Bruder, starb auf dem Berge Hor und eingethan ward zu seinem Volke:

51. Dieweil ihr untreu gehandelt an mir inmitten der Söhne Israel's bei den Haderwassern zu Kades in der Wüste Zin, dieweil ihr mich nicht geheiligt inmitten der Söhne Israel's.

52. Denn von fern gegenüber sollst du das Land sehen, aber dahin nicht kommen, in das Land, das ich den Söhnen Israel's gebe.

Das 33. Kapitel.

1. Und dies ist der Segen, mit welchem segnete Moses, der Mann Gottes, die Söhne Israel's vor seinem Tode.

2. Und er sprach: Der Ewige kam vom Sinai, strahlt' ihnen auf von Seir, erglänzte vom Gebirge Paran, schritt aus des Heiligthums Myriaden her, in seiner Rechten Feuer des Gesetzes für sie.

3. Wie du die Stämme liebst, sind ihre Heiligen all' in deiner Hand, und sie zu deinen Füßen hingestreckt, so empfängt es deine Reden:

4. „Das Gesetz gebot uns Moses, Erbtheil für die Gemeinde Jakob's."

5. So ward er König in Jesurun, da sich vereinen des Volkes Häupter, allzumal die Stämme Israel's.

6. Es lebe Reuben und sterbe nicht, und seiner Männer Zahl sei groß!

7. Und dies von Jehudah, und er sprach: Hör', Ewiger, Jehudah's Stimme, und bring' zu seinem Volke ihn, kämpft seine Hand für dies, sei du ihm Hülfe wider seine Dränger.

8. Und von Levi sprach er: Dein Recht und dein Licht gehört deinem frommen Mann, den du geprüft am Prüfungsorte, mit dem du hadertest am Haderwasser;

9. Der sprach zu seinem Vater, seiner Mutter: ich sah sie nicht! und seine Brüder nicht erkannte, und seiner Söhne nicht geachtet: denn dein Wort wahren sie, und hüten deinen Bund;

10. Sie lehren Jakob deine Rechte, und deine Lehre Israel, sie legen Räucherwerk vor dein Angesicht, Ganzopfer hin auf deinen Altar.

11. So segne, Ewiger, sein Vermögen, und seiner Hände Werk gefalle dir, zerschmettre seiner Widersacher Lenden und seine Hasser, daß sie nicht erstehen.

12. Von Benjamin sprach er: Der Liebling des Ewigen, sicher wohnt er bei ihm; er schirmet ihn alle Zeit, und zwischen seinen Schultern ruhet er.

13. Und von Joseph sprach er: Gottgesegnet sein Land, mit dem Köstlichsten des Himmels, mit Thau, und mit Gewässer, das drunten lagert,

14. Und mit dem Köstlichsten des Ertrages der Sonne, und mit dem Köstlichsten des Triebes der Monde,

15. Und mit dem Vorzüglichsten der Urgebirge, und mit dem Köstlichsten der ewigen Hügel;

16. Und mit dem Köstlichsten der Erd' und ihrer Fülle — so komme die Huld deß, der im Dornbusch thronte, auf Joseph's Haupt, auf des Gekrönten unter seinen Brüdern Scheitel.

17. Sein Erstgeborener — ein Stier — ist voll Hoheit, des Büffels Hörner seine Hörner — mit denen stößt er Völker allzumal bis an der Erde Enden: dies sind Ephraim's Myriaden, und dies Manasse's Tausende.

18. Und von Sebulun sprach er: Freu' dich, Sebulun, in deinem Ausgang, und Issachar, in deinen Gezelten.

19. Stämme rufen sie zum Berge: da opfern sie gerechte Opfer denn sie saugen der Meere Ueberfluß und des Sandes verborgene Schätze.

20. Und von Gad sprach er: Gelobt sei, der Gad Raum geschafft; wie eine Löwin liegt er da, und reißet Arm und Scheitel ab.

21. Den Erstheil hat er sich ersehen, denn des gesicherten Gesetzgebers Theil ist da; nun zieht er an des Volkes Spitze, übet des Ewigen Recht, und seine Gerichte mit Israel.

22. Und von Dan spricht er: Dan, ein junger Leu, stürzt hervor aus Basan.

23. Und von Naphthali sprach er: Naphthali, von Huld gesättigt, des Segens des Ewigen voll, erobert West und Süd.

24. Und von Asser sprach er: Vor den Söhnen gesegnet, vor den Brüdern geliebt sei Asser, tauchend in Oel seinen Fuß;

25. Eisen und Erz deine Riegel, so viel deine Tage deine Kraft.

26. Keiner ist wie Gott, Jeschurun, fahrend am Himmel einher zu deiner Hülfe, zu seinem Ruhm auf Wolken.

27. Zuflucht ist der Urzeit Gott — und drunten die ewigen Arme! Hinweg trieb er vor dir den Feind, und sprach: Vertilge!

28. Da wohnet Israel sicher, gesondert Jakob's Quell im Lande des Korns und des Mostes, ihm träufeln die Himmel auch Thau.

29. Heil dir, Israel! wer ist, wie du, Volk, dem Sieg wird durch den Ewigen, der deiner Hülfe Schild und deines Ruhmes Schwert? Dir müssen schmeicheln deine Feinde, du aber schreitest auf ihren Höhen.

Das 34. Kapitel.

1. Und Moses stieg hinauf von den Ebenen Moabs auf den Berg Nebo, den Gipfel des Pisgah, welcher vor Jericho, und der Ewige ließ ihn schauen das ganze Land, das Gilead bis Dan,

2. Und ganz Naphthali und das Land Ephraim und Manasse, und das ganze Land Jehudah bis zu dem hintern Meere,

3. Und das Mittagland und den Umkreis, das Thal von Jericho, der Palmenstadt, bis Zoar.

4. Und der Ewige sprach zu ihm: Dies ist das Land, das ich Abraham, Isaak und Jakob zugeschworen, sprechend: deinem Samen will ich es geben; ich habe es dich schauen lassen mit deinen Augen, aber dahin hinübergehen sollst du nicht.

5. Da starb Moses, der Diener des Ewigen, daselbst im Lande Moab, nach Befehl des Ewigen.

6. Und er begrub ihn im Thale, im Lande Moab, Beth-Peor gegenüber, und Niemand kennt sein Grab bis auf diesen Tag.

7. Und Moses war hundert und zwanzig Jahre alt bei seinem Tode, nicht war sein Auge trübe, und seine Frische nicht geschwunden.

8. Da beweinten die Söhne Israel's Moses in den Ebenen Moab's dreißig Tage, bis zu Ende waren die Klagetage der Trauer um Moses.

9. Josua aber, der Sohn Nun's, war erfüllt vom Geiste der Weisheit, denn Moses hatte seine Hände auf ihn gelegt; und ihm gehorchten die Söhne Israel's, und thaten so wie der Ewige dem Moses geboten.

10. Und es stand fortan nicht ein Prophet auf in Israel wie Moses, den der Ewige erkannte Angesicht zu Angesicht:

11. Nach all' den Zeichen und den Wundern, die der Ewige ihn gesandt zu vollführen im Lande Aegypten an Pharao und an all' seinen Dienern und an seinem ganzen Lande.

12. Und nach all' der starken Macht und allem Großen und Furchtbaren, das Moses verübt vor den Augen von ganz Israel.

Zweiter Theil.

Die ersten Propheten.

נביאים ראשנים

Josua. יהושע
Richter. שופטים
1. Buch Samuel. שמואל א׳
2. Buch Samuel. שמואל ב׳
1. Buch Könige. מלכים א׳
2. Buch Könige. מלכים ב׳

Jael (Jahel) und Sissera (Sisara).
Richt. 4, 22.

Das Buch Josua.

יהושע

Das 1. Kapitel.

1. Es war nach dem Tode Moses des Knechtes des Ewigen, da sprach der Ewige zu Josua, Sohn Nun's, dem Diener Moses, indem er sagte:

2. Moses, mein Knecht, ist todt; daher mache dich nun auf, gehe über diesen Jordan, du und dieses ganze Volk, nach dem Lande, welches ich ihnen, den Söhnen Israel's, gebe.

3. Jede Stelle, auf die eure Fußsohle treten wird, ich habe sie euch gegeben, so wie ich geredet zu Moses.

4. Von der Wüste und diesem Libanon, bis zu dem großen Strome, dem Strome Euphrat, das ganze Land der Hethiter und bis zum großen Meer gegen Untergang der Sonne, soll eure Grenze sein.

5. Niemand soll vor dir bestehen alle Tage deines Lebens, wie ich mit Moses war, werde ich mit dir sein, ich werde nicht abstehen und dich nicht verlassen.

6. Sei stark und fest, denn du wirst diesem Volke das Land vertheilen, welches ich ihren Vätern zugeschworen habe, ihnen zu geben.

7. Nur sei sehr stark und fest, zu beachten, daß du thuest nach der ganzen Lehre, welche dir Moses mein Knecht geboten hat; weiche davon weder rechts noch links, damit du Glück habest überall, wohin du gehest.

8. Es soll nicht weichen dieses Buch der Lehre von deinem Munde, und du sollst darüber sinnen Tag und Nacht, damit du beachtest zu thun nach allem, was darin geschrieben, denn dann wirst du deinen Weg gelingen machen und dann wirst du Glück haben.

9. Habe ich dir nicht befohlen, sei stark und fest? Bebe nicht und laß dir nicht bange sein, denn mit dir ist der Ewige dein Gott überall, wohin du gehest.

10. Darauf befahl Josua den Vorstehern des Volkes, sprechend:

11. Schreitet mitten durch das Lager hindurch und gebietet dem Volke, sprechend: bereitet euch Reisezehrung, denn in noch drei Tagen gehet ihr über diesen Jordan, um hineinzukommen, das Land in Besitz zu nehmen, welches der Ewige, euer Gott, euch gibt, es zu besitzen.

12. Und zu den Reübenitern und den Gaditern und zum halben Stamme Manasse sprach Josua, indem er sagte:

13. Gedenket des Wortes, welches euch Moses, der Knecht des Ewigen, geboten hat, sprechend: der Ewige, euer Gott, hat euch Ruhe geschafft und euch dieses Land gegeben.

14. Eure Weiber, eure Kinder und eure Heerden mögen im Lande bleiben, welches euch Moses gegeben hat, jenseits des Jordans, ihr aber sollet gerüstet vor euren Brüdern her hinübergehen, alle Kräftigen des Heeres, und sollet ihnen Hülfe leisten;

15. Bis daß der Ewige euren Brüdern wie euch Ruhe geschafft, und auch sie das Land in Besitz genommen haben werden, welches der Ewige, euer Gott ihnen gibt; dann könnet ihr zurückkehren nach dem Lande eurer Besitznahme und es besitzen, was euch Moses, der Knecht des Ewigen, jenseits des Jordans, gegen Aufgang der Sonne, gegeben hat.

16. Da antworteten sie dem Josua, sprechend: Alles, was du uns befohlen hast, wollen wir thun und überall, wohin du uns sendest, wollen wir gehen.

17. Ganz so wie wir dem Moses gehorcht haben, also wollen wir dir gehorchen, nur möge der Ewige, dein Gott, mit dir sein, wie er mit Moses gewesen.

18. Jedermann, der deinem Befehle sich widersetzen, und nicht deinen Worten gehorchen wird in allem, was du ihm befiehlst, soll getödtet werden. Nur sei stark und fest!

Das 2. Kapitel.

1. Es hatte aber Josua, Sohn Nun's, von Schittim zwei Männer heimlich als Kundschafter ausgeschickt, sprechend: Gehet, beschauet das Land, besonders Jericho. Da gingen sie und kamen in das Haus eines Weibes, einer Buhlerin, und ihr Name war Rahab, und legten sich nieder daselbst.

2. Und es ward dem Könige von Jericho gesagt also: Siehe, Männer sind hierher gekommen diese Nacht von den Söhnen Israel's, das Land auszukundschaften.

3. Da schickte der König von Jericho zu Rahab, sprechend: Gib heraus die Männer, die zu dir gekommen, die in dein Haus kamen, denn das ganze Land auszukundschaften sind sie gekommen.

4. Das Weib aber hatte die beiden Männer genommen und sie verborgen, und sie sprach: Wirklich, es sind die Männer zu mir gekommen, doch wußte ich nicht, woher sie wären.

5. Und als das Thor verschlossen werden sollte; im Dunkeln, gingen die Männer hinaus, ich weiß nicht, wohin die Männer gegangen sind, setzet ihnen eilends nach, denn ihr werdet sie erreichen.

6. Sie aber hatte sie auf das Dach hinaufgeführt und hatte sie unter die Flachsstengel verborgen, die sie sich auf dem Dache zurechtgelegt.

7. Und die Männer setzten ihnen nach auf dem Wege zum Jordan, nach den Furten, und das Thor verschloß man, nachdem die ihnen Nachsetzenden hinausgegangen waren.

8. Und jene hatten sich noch nicht niedergelegt, da stieg sie zu ihnen auf das Dach,

9. Und sprach zu den Männern: Ich weiß, daß der Ewige das Land euch gegeben, daß Angst vor euch uns überfällt und daß alle Bewohner des Landes vor euch zagen.

10. Denn wir haben gehört, wie ausgetrocknet der Ewige die Gewässer des Schilfmeeres vor euch, als ihr aus Aegypten zoget, und was ihr gethan habet den beiden Königen der Emoriter, die jenseits des Jordans, dem Sichon und dem Og, die ihr gebannet habt.

11. Als wir es hörten, da schmolz unser Herz, und es bestand kein Muth mehr in einem Manne vor euch, denn der Ewige, euer Gott, ist Gott im Himmel oben und auf Erden unten.

12. Und nun, schwöret doch mir beim Ewigen, da ich euch Liebes erzeiget habe, daß ihr auch dem Hause meines Vaters Liebes erzeigen wollet, und gebet mir ein Zeichen der Treue;

13. Daß ihr leben lasset meinen Vater und meine Mutter und meine Brüder und meine Schwestern und alles, was ihnen gehört, und rettet unser Leben vom Tode.

14. Und die Männer sprachen zu ihr: Unser Leben an eurer Statt zum Tode! — wenn ihr nicht aussaget dieses unser Gespräch. Und es soll sein, wenn der Ewige uns das Land gibt, so werden wir Liebe und Treue an dir thun.

15. Da ließ sie sie an einem Seile durch das Fenster hinab, denn ihr Haus war in der Wand der Stadtmauer und an der Stadtmauer wohnte sie.

16. Und sie sprach zu ihnen: In das Gebirge gehet, daß die Verfolger nicht auf euch stoßen, und verberget euch daselbst drei Tage bis die Verfolger zurückkehren und nachher gehet eures Weges.

17. Und die Männer sprachen zu ihr: frei wären wir von diesem deinem Eide, den du uns hast schwören lassen.

18. Siehe, wenn wir in das Land kommen, so knüpfe dieses Seil mit dem Karmesinfaden an das Fenster, durch welches du uns herabgelassen, und deinen Vater und deine Mutter und deine Brüder und das ganze Haus deines Vaters versammle zu dir in's Haus.

19. Und es soll geschehen: Jeder, der aus den Thüren deines Hauses auf die Straße gehet, deß Blut komme auf sein Haupt, wir aber seien schuldlos. Und Jeder, der bei dir im Hause sein wird, deß Blut komme auf unser Haupt, wenn Hand an ihn gelegt wird.

20. Doch wenn du dieses unser Gespräch aussagst, so werden wir frei sein von deinem Eide, den du uns hast schwören lassen.

21. Und sie sprach: Nach euren Worten, so sei es! und sie entließ sie und sie gingen, und sie knüpfte das Seil mit Karmesin an's Fenster.

22. Jene gingen und kamen in's Gebirge, und blieben daselbst drei Tage, bis die Verfolger zurückgekehrt waren, die Verfolger aber hatten auf dem ganzen Wege gesucht und nichts gefunden.

23. Da kehrten die beiden Männer zurück und stiegen vom Gebirge hinab und setzten über und kamen zu Josua, dem Sohne Nun's, und erzählten ihm alles, was sie betroffen.

24. Und sprachen zu Josua: So hat der Ewige in unsere Hände das ganze Land gegeben, und es zagen auch alle Bewohner des Landes vor uns.

Das 3. Kapitel.

1. Da stand Josua früh am Morgen auf, und sie brachen auf von Schittim und kamen bis zum Jordan, er und alle Söhne Israel's, und sie übernachteten daselbst, ehe sie hinübergingen.

2. Und es war nach Verlauf von drei Tagen, da gingen die Vorgesetzten mitten im Lager umher.

3. Und befahlen dem Volke, sprechend: So wie ihr sehet die Bundeslade des Ewigen eures Gottes und die Priester, die Leviten, sie tragen, so brechet ihr auf von eurem Standorte und gehet ihr nach.

4. Jedoch soll eine Entfernung sein zwischen euch und ihr, ungefähr zweitausend Ellen nach dem Maße, nähert euch ihr nicht, auf daß ihr wisset den Weg, auf welchem ihr gehen sollet, denn ihr seid nicht gezogen diesen Weg gestern und ehegestern.

5. Und Josua sprach zum Volke: Haltet euch heilig, denn morgen wird der Ewige in eurer Mitte Wunder thun.

6. Und Josua sagte zu den Priestern, sprechend: Hebet die Bundeslade empor und ziehet vor dem Volke her! Da hoben sie die Bundeslade empor und gingen vor dem Volke.

7. Da sprach der Ewige zu Josua: Diesen Tag beginne ich, dich groß zu machen in den Augen des ganzen Israel, damit sie erkennen, daß so wie ich mit Moses gewesen, ich mit dir sein werde.

8. Du aber befiehl den Priestern, welche die Bundeslade tragen, und sprich: So wie ihr kommet an den Rand der Gewässer des Jordans, bleibt ihr im Jordan stehen.

9. Und Josua sprach zu den Söhnen Israel's: Tretet her und höret die Worte des Ewigen eures Gottes.

10. Und Josua sprach: Hierdurch sollt ihr einsehen, daß ein lebendiger Gott in eurer Mitte und daß er austreiben wird vor euch die Kanaaniter und die Hethiter und die Heviter und die Pheresiter und die Gergesiter und die Emoriter und die Jebusiter.

11. Siehe die Bundeslade des Herrn der ganzen Erde ziehet vor euch her durch den Jordan.

12. Und nun nehmet euch zwölf Mann von den Stämmen Israel's, je einen Mann für jeden Stamm.

13. Und es wird geschehen, so wie die Fußsohlen der Priester, welche die Lade des Ewigen, des Herrn der ganzen Erde, tragen, ruhen in den Gewässern des Jordans, werden die Gewässer des Jordans sich scheiden, die Gewässer, die von oben herabfließen, und werden stehen wie ein Damm.

14. Und es geschah, als das Volk aufbrach aus seinen Zelten, über den Jordan zu gehen, und die Priester, die Bundeslade tragend, vor dem Volke,

15. Und wie die Träger der Lade bis zum Jordan kamen, und die Füße der Priester, welche die Lade trugen, getaucht wurden in den Rand des Wassers — der Jordan aber war voll über all' seine Ufer alle Tage der Ernte —

16. Da standen die Gewässer, welche von oben herabfließen, sie richteten sich auf als ein Damm, sehr weit, von Adam an, der Stadt, die seitwärts von Zorthan, und die hinabflossen nach dem Meere der Ebene, dem Salzmeere, schwanden, sie wurden abgeschnitten, und das Volk zog hindurch, Jericho gegenüber.

17. Und es standen die Priester, welche die Bundeslade des Ewigen trugen, auf dem Trockenen, inmitten des Jordans, fest. Und ganz Israel ging hindurch im Trockenen, bis die ganze Nation gänzlich durch den Jordan gezogen war.

Das 4. Kapitel.

1. Und es geschah, als das ganze Volk gänzlich über den Jordan gezogen war, da sagte der Ewige zu Josua, sprechend:

2. Nehmet euch aus dem Volke zwölf Männer, je einen Mann aus jedem Stamm.

3. Und befehlet ihnen, sprechend: Nehmet euch von hier aus der Mitte des Jordans, von dem Orte, wo die Füße der Priester feststanden, zwölf Steine und bringet sie mit euch hinüber und leget sie in dem Nachtlager nieder, in welchem ihr diese Nacht bleiben werdet.

4. Da rief Josua die zwölf Männer, welche er aus den Söhnen Israel's bestellt hatte, je einen Mann aus jedem Stamm.

5. Und Josua sprach zu ihnen: Gehet vor der Lade des Ewigen eures Gottes her in die Mitte des Jordans und hebet euch jeder einen Stein auf seine Schulter, nach der Anzahl der Stämme Israel's;

6. Damit dieses ein Zeichen unter euch sei, wenn eure Söhne einst fragen werden, und sprechen: Was sollen euch diese Steine?

7. So saget ihnen: Weil abgeschnitten wurden die Gewässer des Jordans vor der Bundeslade des Ewigen: als sie durch den Jordan zog, wurden abgeschnitten die Gewässer des Jordans, und es sollen diese Steine zum Andenken sein den Söhnen Israel's auf ewig.

8. Und die Söhne Israel's thaten also, wie Josua befohlen, und sie trugen zwölf Steine aus der Mitte des Jordans, wie der Ewige zu Josua geredet, nach der Anzahl der Stämme der Söhne Israel's, und brachten sie mit sich hinüber zum Nachtlager und legten sie daselbst nieder.

9. Zwölf Steine richtete Josua auf in der Mitte des Jordans an dem Orte, wo die Füße der Priester, welche die Bundeslade trugen, gestanden, und sie waren daselbst bis auf diesen Tag.

10. Die Priester aber, welche die Lade trugen, standen in der Mitte des Jordans, bis alles vollzogen war, was der Ewige dem Josua befohlen, zum Volke zu reden, nach allem, wie Moses dem Josua verordnet. Und das Volk eilete und zog hinüber.

11. Und es geschah, als das Volk vollends hinüber gezogen war, zog auch die Lade des Ewigen hinüber und die Priester vor dem Volke.

12. Auch zogen hinüber die Söhne Reüben's und die Söhne Gad's und der halbe Stamm Manasse, gerüstet vor den Söhnen Israel's, wie zu ihnen Moses geredet.

13. Ungefähr vierzig tausend Heeresgerüstete zogen sie hinüber vor dem Ewigen zum Kriege in die Ebene Jerichos.

14. An diesem Tage machte der Ewige den Josua groß in den Augen von ganz Israel und sie fürchteten ihn, wie sie den Moses gefürchtet alle Tage seines Lebens.

15. Und der Ewige sagte zu Josua, sprechend:

16. Befiehl den Priestern, welche die Lade des Zeugnisses tragen, daß sie heraufsteigen aus dem Jordan.

17. Und Josua befahl den Priestern, sprechend: Steiget herauf aus dem Jordan!

18. Und es geschah, als heraufgestiegen die Priester, welche die Bundeslade des Ewigen trugen, aus der Mitte des Jordans, und die Fußsohlen der Priester auf das Trockene herausgehoben waren, da kehrten die Gewässer des Jordans an ihren Ort zurück und sie gingen, wie gestern und ehegestern, über all' seine Ufer.

19. Und das Volk stieg heraus aus dem Jordan am zehnten des ersten Monats und sie lagerten in Gilgal, an der äußersten Morgenseite von Jericho.

20. Und jene zwölf Steine, welche sie aus dem Jordan genommen, richtete Josua in Gilgal auf.

21. Und er sagte zu den Söhnen Israel's sprechend: Wenn eure Söhne einst fragen werden ihre Väter und sprechen: was sind dies für Steine?

22. So sollet ihr euren Söhnen zu wissen thun, sprechend: Auf trockenem Boden zog Israel durch diesen Jordan;

23. Weil ausgetrocknet der Ewige, euer Gott, die Gewässer des Jordans vor euch bis ihr hinüber gezogen, wie der Ewige, euer Gott, mit dem Schilfmeer gethan, welches er ausgetrocknet vor uns, bis wir hinüber gezogen.

24. Auf daß alle Völker der Erde erkennen die Hand des Ewigen, daß sie allmächtig, auf daß ihr fürchtet den Ewigen euren Gott alle Tage.

Das 5. Kapitel.

1. Und es geschah, als da hörten alle Könige der Emoriter, welche diesseits des Jordans gegen Abend, und alle Könige der Kanaaniter, welche am Meere, daß ausgetrocknet der Ewige die Gewässer des Jordans vor den Söhnen Israel's, bis sie hinüber gezogen waren, da schmolz ihr Herz und es war kein Muth mehr in ihnen vor den Söhnen Israel's.

2. In jener Zeit sprach der Ewige zu Josua: Mache dir Steinmesser und beschneide wieder die Söhne Israel's.

3. Da machte sich Josua Steinmesser und beschnitt die Söhne Israel's an dem Hügel Aralot.

4. Und dies ist der Grund, daß Josua beschnitt: all' das Volk, welches aus Aegypten ging, die Männlichen, alle Kriegsmänner waren in der Wüste gestorben, auf dem Wege, als sie ausgezogen aus Aegypten.

5. Denn beschnitten war all' das Volk, welches herauszog, doch all' das Volk, welches in der Wüste geboren wurde auf dem Wege, als sie ausgezogen aus Aegypten, hatte man nicht beschnitten.

6. Denn vierzig Jahre wanderten die Söhne Israel's in der Wüste, bis dahin war die ganze Nation, die Kriegsmänner, die aus Aegypten gezogen, welche nicht gehört auf die Stimme des Ewigen, denen der Ewige zugeschworen, sie nicht sehen zu lassen das Land, welches der Ewige ihren Vätern zugeschworen, uns zu geben, ein Land, fließend von Milch und Honig.

7. Aber ihre Söhne ließ er an ihrer Statt aufkommen, sie beschnitt Josua, denn unbeschnitten waren sie, da man sie nicht auf dem Wege beschnitten.

8. Und es war, als die ganze Nation sämmtlich beschnitten war, blieben sie an ihrem Orte im Lager, bis sie geheilt waren.

9. Und der Ewige sprach zu Josua: Heute habe ich abgewälzt die Schmach Aegyptens von euch; da nannte er den Namen dieses Ortes Gilgal, bis auf diesen Tag.

10. Während die Söhne Israel's in Gilgal lagerten, bereiteten sie das Pesach am vierzehnten Tage des Monats, am Abende in der Ebene Jerichos.

11. Und sie aßen vom Getreide des Landes am andern Tage des Pesach, Ungesäuertes und Geröstetes an diesem selbigen Tage.

12. Auch hörte das Man auf am andern Tage, da sie aßen vom Getreide des Landes, und es ward den Söhnen Israel's kein Man mehr. Und sie aßen vom Ertrage des Landes Kanaan in diesem Jahre.

13. Und es geschah, als Josua um Jericho war, da erhob er seine Augen und schauete, und siehe, ein Mann stand vor ihm und sein Schwert gezückt in seiner Hand. Und Josua ging auf ihn zu und sagte zu ihm: Gehörst du zu uns oder zu unseren Feinden?

14. Und er sprach: Nein, sondern ich bin ein Heeresfürst des Ewigen, jetzt bin ich gekommen. Da fiel Josua auf sein Antlitz zur Erde und bückte sich und sprach zu ihm: Was redet mein Herr zu seinem Knechte?

15. Und der Heeresfürst des Ewigen sprach zu Josua: Ziehe deinen Schuh von deinem Fuße ab, denn der Ort, auf welchem du stehst, ist heilig. Und Josua that also.

Das 6. Kapitel.

1. Jericho aber hatte sich geschlossen und war verschlossen vor den Söhnen Israel's, Niemand ging aus und Niemand ging ein.

2. Da sprach der Ewige zu Josua: Siehe, ich habe in deine Hand Jericho gegeben und seinen König, [und die] Heereshelden.

3. Und ihr sollet umziehen die Stadt, alle Kriegsmänner, ringsumgehend die Stadt einmal; so sollst du sechs Tage thun.

4. Und sieben Priester sollen sieben Jobelposaunen tragen vor der Lade, und am siebenten Tage sollet ihr die Stadt siebenmal umziehen, und die Priester sollen in die Posaune stoßen.

5. Und es soll geschehen, wenn anhaltend tönt das Jobelhorn, und ihr höret die Stimme der Posaune, erhebe das ganze Volk großes Lärmgeschrei, und es wird die Mauer der Stadt unter sich einstürzen, und das Volk steige hinauf, Jeder vor sich geradehin.

6. Und Josua, Sohn Nun's, rief die Priester und sprach zu ihnen: Erhebet die Bundeslade und sieben Priester sollen sieben Jobelposaunen tragen vor der Lade des Ewigen.

7. Und er sprach zum Volke: Gehet hin und umziehet die Stadt, und die Gerüsteten sollen vor der Lade des Ewigen schreiten.

8. Und es geschah, als Josua zum Volke gesprochen, schritten die sieben Priester, sieben Jobelposaunen vor dem Ewigen tragend, voran, und stießen in die Posaunen, und die Bundeslade des Ewigen zog hinter ihnen.

9. Und die Gerüsteten gingen vor den Priestern, welche in die Posaune stießen, und der Nachtrab ging hinter der Lade, man ging und stieß in die Posaunen.

10. Und dem Volke befahl Josua, sprechend: Lärmet nicht und lasset eure Stimme nicht hören und nicht ein Wort gehe aus eurem Munde bis zu dem Tage, wo ich zu euch spreche: Lärmet! dann sollt ihr lärmen.

11. Und die Lade des Ewigen umzog die Stadt, ringsumgehend einmal. Dann kamen sie in's Lager und übernachteten im Lager.

12. Und Josua stand früh am Morgen auf, und es erhoben die Priester die Lade des Ewigen.

13. Und sieben Priester, tragend sieben Jobelposaunen vor der Lade des Ewigen, gingen und stießen beim Gehen in die Posaunen, und die Gerüsteten gingen vor ihnen, und der Nachtrab ging hinter der Lade des Ewigen, man ging und stieß in die Posaunen.

14. Und sie umzogen die Stadt am zweiten Tage einmal und kehrten in's Lager zurück. So thaten sie sechs Tage.

15. Und es geschah am siebenten Tage, machten sie sich früh auf, wie die Morgenröthe aufstieg, und umzogen die Stadt nach dieser Weise siebenmal, nur an diesem Tage umzogen sie die Stadt siebenmal.

16. Und es geschah beim siebenten Mal, stießen die Priester in die Posaunen, und Josua sprach zum Volke: Lärmet, denn der Ewige hat euch die Stadt gegeben.

17. Und die Stadt sei ein Bann, sie und alles, was darin ist, dem Ewigen, nur Rahab, die Buhlerin, soll leben bleiben, sie und alles, was bei ihr im Hause, denn sie hat die Boten verborgen, die wir gesandt hatten.

18. Doch ihr, hütet euch nur vor dem Bann, daß ihr nicht verbannet und doch nehmet von dem Banne, und das Lager Israel's zum Banne machet und in's Unglück stürzet.

19. Und alles Silber und Gold und kupferne und eiserne Geräth sei ein Heiligthum für den Ewigen, in den Schatz des Ewigen soll es kommen.

20. Da lärmte das Volk, und sie stießen in die Posaunen; es war nämlich, als das Volk die Stimme der Posaune hörte, da erhob das Volk ein großes Lärmgeschrei, und die Mauer stürzte unter sich ein, und das Volk stieg in die Stadt, ein Jeder gerade vor sich hin, und sie nahmen die Stadt ein,

21. Und bannten alles, was in der Stadt, von Mann bis Weib, von Kind bis Greis und bis zum Rinde und Schafe und Esel, mit der Schärfe des Schwertes.

22. Und zu den beiden Männern, die das Land erkundet hatten, sprach Josua: Gehet in das Haus des Weibes, der Buhlerin, und bringet von da heraus das Weib und alles, was zu ihr gehört, wie ihr derselben zugeschworen.

23. Da gingen die Jünglinge, die Kundschafter, hinein und brachten die Rahab heraus und ihren Vater und ihre Mutter und ihre Brüder und alles, was zu ihr gehörte, und ihre Verwandtschaften brachten sie heraus und führten sie außerhalb des Lagers Israel's.

24. Aber die Stadt verbrannten sie mit Feuer und alles, was darin war, nur das Silber und das Gold und die kupfernen und eisernen Geräthe gaben sie in den Schatz des Hauses des Ewigen.

25. Und Rahab, die Buhlerin, und das Haus ihres Vaters und alles, was zu ihr gehörte, ließ Josua leben, und sie wohnte mitten unter Israel bis auf diesen Tag, denn sie hatte die Boten verborgen, die Josua gesendet, Jericho auszukundschaften.

26. Und Josua beschwor zu dieser Zeit, indem er sprach: Verflucht der Mann vor dem Ewigen, welcher auftritt und bauet diese Stadt, Jericho! Um seinen Erstgeborenen lege er ihren Grund und um seinen Jüngsten stelle er ihre Pforten auf.

27. Und der Ewige war mit Josua, und sein Ruf war im ganzen Lande.

Das 7. Kapitel.

1. Aber die Söhne Israel's sündigten mit Untreue an dem Banne, und es nahm Achan, Sohn Carmi's, des Sohnes Sabdi's, des Sohnes Serah's vom Stamme Juda von dem Banne, und es entbrannte der Zorn des Ewigen wider die Söhne Israel's.

2. Und Josua sandte Männer von Jericho nach Ai, welches neben Bethaven im Morgen von Bethel, und sagte zu ihnen, sprechend: Gehet hinauf und erkundet das Land! Und die Männer gingen hinauf und erkundeten Ai.

3. Und sie kehrten zu Josua zurück und sprachen zu ihm: Nicht gehe das ganze Volk hinauf, an zweitausend Mann oder dreitausend Mann mögen hinaufgehen und sie werden Ai schlagen, ermüde nicht daselbst das ganze Volk, denn jener sind wenig.

4. Und es gingen von dem Volke an dreitausend Mann hinauf, und sie flohen vor den Männern von Ai.

5. Und die Männer von Ai schlugen von ihnen an sechs und dreißig Mann und verfolgten sie vor dem Thore bis zu den Brüchen und schlugen sie am Abhange, da schmolz das Herz des Volkes und ward zu Wasser.

6. Und Josua zerriß seine Kleider und fiel auf sein Antlitz zur Erde vor der Lade des Ewigen bis zum Abend, er und die Aeltesten Israel's, und warfen Staub auf ihr Haupt.

7. Und Josua sprach: Ach, Herr, Gott! warum hast du herübergeführt dieses Volk über den Jordan, uns zu geben in die Hand der Emoriter, uns zu Grunde zu richten? O wenn wir uns doch begnügt hätten und wären jenseits des Jordans geblieben!

8. Bitte, Herr, was soll ich sagen, nachdem Israel den Nacken gewendet vor seinen Feinden?

9. Und hören werden es die Kanaaniter und alle Bewohner des Landes und werden uns umringen und unsern Namen ausrotten von der Erde, und was wirst du für deinen großen Namen thun?

10. Und der Ewige sprach zu Josua: Erhebe dich! warum fällst du so auf dein Antlitz?

11. Gesündigt hat Israel, und sie haben auch meinen Bund übertreten, den ich ihnen verordnet, und auch genommen von dem Banne und auch gestohlen und auch verläugnet und auch unter ihre Geräthe gelegt.

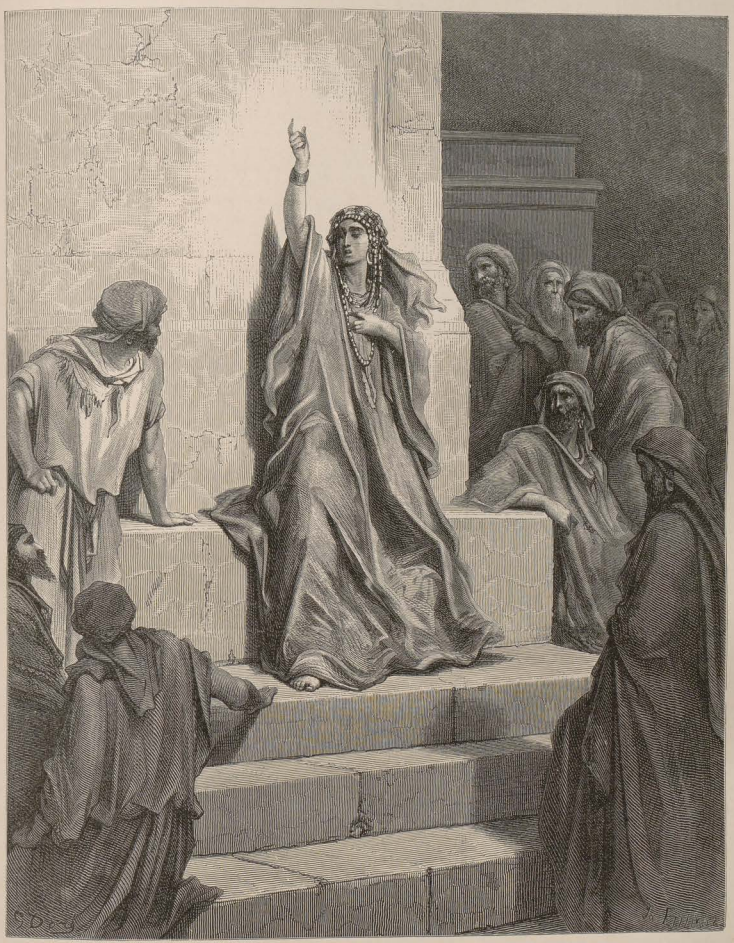
12. Und darum können die Söhne Israel's nicht bestehen vor ihren Feinden, den Nacken werden sie wenden vor ihren Feinden, denn sie wurden selbst zum Banne; ich werde ferner nicht mit euch sein, wenn ihr nicht vertilget den Bann aus eurer Mitte.

13. Stehe auf, heilige das Volk und sprich: heiliget euch auf morgen, denn so sprach der Ewige, der Gott Israel's: Bann ist in deiner Mitte, Israel! du wirst nicht bestehen können vor deinen Feinden, bis ihr weggeschaffet den Bann aus eurer Mitte.

14. Und tretet am Morgen nach euren Stämmen heran, und es soll sein, der Stamm, welchen der Ewige herausstreffen wird, trete nach Geschlechtern heran, und das Geschlecht, welches der Ewige herausstreffen wird, trete nach Häusern heran, und das Haus, welches der Ewige herausstreffen wird, trete nach Männern heran.

15. Und es soll geschehen: den des Bannes wegen Herausgetroffenen verbrenne man in Feuer, ihn und was ihm gehört, weil er den Bund des Ewigen übertreten und weil er eine Schandthat geübt in Israel.

16. Da stand Josua früh am Morgen auf und ließ Israel nach seinen Stämmen herantreten, und herausgetroffen wurde der Stamm Juda.



Siegeslied Debora's.
Richt. 5, 1.

17. Und er ließ die Geschlechter Juda's herantreten und er traf das Geschlecht des Serah heraus, und er ließ das Geschlecht des Serah herantreten nach Männern, und es wurde Sabdi herausgetroffen.

18. Und er ließ herantreten dessen Haus nach Männern und es wurde herausgetroffen Achan, Sohn Carmi's, des Sohnes Sabdi's, des Sohnes Serah's, vom Stamme Juda.

19. Und Josua sprach zu Achan: Mein Sohn, gib doch die Ehre dem Ewigen, dem Gotte Israel's, und gib ihm Bekenntniß, und berichte mir, was du gethan hast, verhehle nichts vor mir!

20. Und Achan antwortete dem Josua und sprach: Wahrlich, ich habe gesündigt am Ewigen, dem Gotte Israel's, und so und so habe ich gethan.

21. Ich sah nämlich unter der Beute einen schönen sinearischen Mantel und zweihundert Sekel Silber und eine goldene Zunge, fünfzig Sekel ihr Gewicht, und mir gelüstete nach ihnen und ich nahm sie, und siehe, sie sind vergraben in der Erde in meinem Zelte und das Silber darunter.

22. Da sandte Josua Boten und sie eilten nach dem Zelte und siehe, es war vergraben in seinem Zelte und das Silber darunter.

23. Und sie nahmen es aus dem Zelte und brachten es zu Josua und zu allen Söhnen Israel's und legten es hin vor den Ewigen.

24. Und Josua nahm den Achan, Sohn Serah's, und das Silber und den Mantel und die goldene Zunge und seine Söhne und seine Töchter und seine Ochsen und seine Esel und seine Schafe und sein Zelt und alles, was ihm gehörte, und ganz Israel mit ihm, und sie brachten sie nach dem Thale Achor hinauf.

25. Und Josua sprach: Was hast du uns in's Unglück gebracht! Jn's Unglück bringe dich der Ewige an diesem Tage! Und ganz Israel steinigte ihn mit Steinen und sie verbrannten sie im Feuer und warfen Steine über sie,

26. Und errichteten über ihm einen großen Steinhaufen bis auf diesen Tag, und der Ewige ließ ab von der Gluth seines Zornes; deßhalb nannte man den Namen dieses Ortes Thalthal Achor, bis auf diesen Tag.

Das 8. Kapitel.

1. Und der Ewige sprach zu Josua: Fürchte dich nicht und es sei dir nicht bange! Nimm mit dir das ganze Kriegsvolk und mache dich auf, ziehe gen Ai hinauf, siehe, ich habe in deine Hand gegeben den König von Ai und sein Volk und seine Stadt und sein Land.

2. Und du sollst Ai und seinem Könige thun, wie du Jericho und seinem Könige gethan, nur seine Beute und sein Vieh möget ihr für euch plündern. Lege nur einen Hinterhalt der Stadt im Rücken.

3. Da machte sich Josua auf und das ganze Kriegsvolk, nach Ai hinaufzuziehen, und Josua wählte dreißigtausend Mann, Heereshelden, und sandte sie in der Nacht ab.

4. Und befahl ihnen, sprechend: Sehet, ihr belauert die Stadt im Hinterhalte, im Rücken der Stadt, entfernet euch nicht zu sehr von der Stadt und seid alle bereit.

5. Jch aber und das ganze Volk, welches bei mir, wir werden uns der Stadt nähern, und es soll geschehen, wenn sie herausziehen, uns entgegen, wie beim ersten Male, so wollen wir vor ihnen fliehen.

6. Und sie werden uns nachziehen, bis wir sie abgezogen von der Stadt, denn sie werden sprechen: sie fliehen vor uns wie beim ersten Mal, und wir wollen vor ihnen fliehen.

7. Dann machet ihr euch vom Hinterhalte auf und besetzet die Stadt, und der Ewige, euer Gott, wird sie in eure Hand geben.

8. Und es soll geschehen, sobald ihr die Stadt genommen, zündet ihr die Stadt mit Feuer an, nach dem Worte des Ewigen werdet ihr handeln, sehet, ich habe es euch befohlen.

9. Und Josua sandte sie aus, und sie gingen zum Hinterhaltsorte, und blieben zwischen Bethel und Ai, gegen Abend von Ai, und Josua übernachtete diese Nacht in der Mitte des Volkes.

10. Und Josua machte sich früh am Morgen auf und musterte das Volk, und zog, er und die Aeltesten Jsrael's, vor dem Volke gen Ai hinauf.

11. Und das ganze Kriegsvolk, welches bei ihm, zog hinauf und sie rückten an und kamen der Stadt gegenüber, und sie lagerten zur Mitternachtsseite von Ai, so daß die Niederung zwischen ihnen und Ai war.

12. Und er nahm an fünftausend Mann und legte sie als Hinterhalt zwischen Bethel und Ai, zur Abendseite von Ai.

13. Und das Volk stellte das ganze Lager auf, welches zur Mitternachtsseite der Stadt, und dessen Hintertreffen zur Abendseite der Stadt, und Josua zog in dieser Nacht in die Mitte des Tiefthales.

14. Und es geschah, als es der König von Ai sah, so machten sie sich eilends früh auf und zogen hinaus die Männer der Stadt Jsrael entgegen zum Streite, er und sein ganzes Volk nach dem Sammelplatz vor der Ebene. Doch wußte er nicht, daß gegen ihn ein Hinterhalt im Rücken der Stadt war.

15. Und Josua und ganz Jsrael ließen sich schlagen vor ihnen und flohen auf dem Wege nach der Wüste.

16. Und es wurde zusammengerufen das ganze Volk, welches in der Stadt, hinter ihnen nachzujagen, und sie jagten Josua nach und wurden von der Stadt abgezogen.

17. Und es blieb kein Mann zurück in Ai und Bethel, der nicht hinausgegangen wäre, Jsrael nach, und sie ließen die Stadt offen und jagten Jsrael nach.

18. Da sprach der Ewige zu Josua: Strecke aus den Wurfspieß, der in deiner Hand, gegen Ai, denn in deine Hand werde ich es geben. Und Josua streckte aus den Wurfspieß, der in seiner Hand gegen die Stadt.

19. Und der Hinterhalt erhob sich eilends von seinem Orte, und sie liefen, wie er seine Hand ausstreckte, und kamen in die Stadt und nahmen sie ein, und eileten und zündeten die Stadt mit Feuer an.

20. Da wandten sich die Männer von Ai um und schaueten und siehe, der Rauch der Stadt stieg gen Himmel und sie hatten keine Möglichkeit, hierhin und dorthin zu fliehen, und das Volk, welches nach der Wüste geflohen, drehete sich um gegen die Verfolger.

21. Denn als Josua und ganz Jsrael sahen, daß der Hinterhalt die Stadt eingenommen und daß der Rauch der Stadt aufstieg, so kehrten sie um und schlugen die Männer von Ai.

22. Auch jene zogen aus der Stadt ihnen entgegen, und Jsrael bekam sie in die Mitte, diese von hier, jene von dort, und schlugen sie, daß ihnen nicht ein Entkommener oder Flüchtling übrig blieb.

23. Und den König von Ai ergriffen sie lebendig und brachten ihn vor Josua.

24. Und es geschah, als Jsrael vollends alle Bewohner von Ai erschlagen auf dem Felde in der Wüste, wohin sie ihnen nachgejagt, und alle durch die Schärfe des Schwertes gefallen, bis sie aufgerieben waren, da kehrte ganz Jsrael nach Ai zurück und sie schlugen es mit der Schärfe des Schwertes.

25. Und waren alle Gefallenen an diesem Tage von Mann bis Weib zwölftausend, alle Männer von Ai.

26. Und Josua hatte seine Hand nicht zurückgezogen, die er mit dem Wurfspieß ausgestreckt, bis daß man der Vernichtung geweiht alle Bewohner von Ai.

27. Nur das Vieh und die Beute dieser Stadt plünderte Jsrael für sich nach dem Worte des Ewigen, welches er dem Josua geboten.

28. Und Josua brannte Ai nieder und machte es zum ewigen Schutthaufen der Verwüstung, bis auf diesen Tag.

29. Und den König von Ai hängte er an einen Baum bis zur Abendzeit, und beim Untergang der Sonne befahl Josua, daß man dessen Leichnam vom Baume herabnehme, und sie warfen ihn an den Eingang des Stadtthores und errichteten über ihm einen großen Steinhaufen, bis auf diesen Tag.

30. Damals erbaute Josua einen Altar dem Ewigen, dem Gotte Israel's, auf dem Berge Ebal.

31. Wie Moses, der Knecht des Ewigen, geboten den Söhnen Israel's, wie geschrieben im Buche der Lehre Moses: einen Altar von ganzen Steinen, über welchen man das Eisen nicht geschwungen. Und sie brachten darauf Ganzopfer dem Ewigen und schlachteten Friedopfer.

32. Und er schrieb daselbst auf die Steine eine Abschrift der Lehre Moses, die er geschrieben vor den Söhnen Israel's.

33. Und ganz Israel und seine Aeltesten und die Vorgesetzten und seine Richter standen von beiden Seiten der Lade, den Priestern, den Leviten gegenüber, welche die Bundeslade des Ewigen trugen, so der Fremdling wie der Eingeborene, eine Hälfte gegen den Berg Gerisim hin, und eine Hälfte gegen den Berg Ebal hin, wie Moses, der Knecht des Ewigen, geboten, das Volk Israel beim ersten Male zu segnen.

34. Und darnach las er alle Worte der Lehre vor, den Segen und den Fluch, völlig wie geschrieben im Buche der Lehre.

35. Es war kein Wort von allem, was Moses geboten, welches nicht Josua vor der ganzen Versammlung Israel's vorlas, auch den Weibern, den Kindern und dem Fremdling, der da wandelte in ihrer Mitte.

Das 9. Kapitel.

1. Und es geschah, als es hörten alle die Könige, welche diesseits des Jordans, auf dem Gebirge und in der Niederung und an der ganzen Küste des großen Meeres gegen den Libanon hin, die Hethiter und die Emoriter und die Kanaaniter, die Pheresiter, die Hewiter und die Jebusiter.

2. So versammelten sie sich allzumal, zu streiten mit Josua und mit Israel, einmüthig.

3. Auch die Bewohner von Gibeon hörten, was Josua an Jericho und Ai gethan.

4. Und auch sie handelten mit List, und gingen und machten sich auf den Weg und nahmen alte Säcke auf ihre Esel und alte, zerrissene und zusammengebundene Weinschläuche,

5. Und alte, geflickte Schuhe an ihre Füße, und alte Gewänder um sich, und alles Brod ihrer Reisezehrung war hart und schimmelig.

6. Und sie gingen zu Josua in's Lager vor Gilgal und sprachen zu ihm und zu den Männern Israel's: Von fernem Lande sind wir gekommen und nun schließet mit uns einen Bund.

7. Da sprachen die Männer von Israel zu den Hewitern: Vielleicht wohnest du in meiner Mitte, und wie könnte ich mit dir einen Bund schließen?

8. Und sie sprachen zu Josua: Deine Knechte sind wir. Und Josua sprach zu ihnen: Wer seid ihr? und von wannen kommt ihr?

9. Da sprachen sie zu ihm: Von sehr fernem Lande sind deine Knechte gekommen, um des Namens des Ewigen, deines Gottes, willen, denn wir haben seinen Ruf gehört und alles, was er in Aegypten gethan.

10. Und alles, was er gethan den beiden Königen der Emoriter, die jenseits des Jordans, dem Sihon, Könige von Hesbon, und dem Og, Könige von Basan, welcher in Astaroth.

11. Da sprachen zu uns unsere Aeltesten und alle Bewohner unseres Landes, sagend: Nehmet in eure Hand Reisezehrung für den Weg und gehet ihnen entgegen und sprechet zu ihnen: Eure Knechte sind wir und nun schließet mit uns einen Bund!

12. Dieses unser Brod, heiß haben wir es zur Reisezehrung aus unseren Häusern genommen an dem Tage, da wir auszogen, um zu euch zu kommen, und jetzt, siehe, es ist trocken und schimmelig geworden.

13. Und diese Weinschläuche, die wir neu gefüllt, siehe, sie sind zerrissen, und diese unsere Kleider und Schuhe sind alt geworden von dem sehr großen Wege.

14. Da nahmen die Männer von ihrer Reisezehrung, und den Mund des Ewigen befragten sie nicht.

15. Und Josua machte mit ihnen Frieden und schloß mit ihnen einen Bund, sie leben zu lassen, und es schwuren ihnen die Fürsten der Gemeinde.

16. Und es geschah nach Verlauf von drei Tagen, nachdem sie mit ihnen einen Bund geschlossen, da hörten sie, daß sie ihnen nah wären und daß sie in ihrer Mitte wohnten.

17. Und die Söhne Israel's brachen auf und kamen nach ihren Städten am dritten Tage, und ihre Städte waren: Gibeon und Kephirah und Beeroth und Kirjathjearim.

18. Und die Söhne Israel's schlugen sie nicht, denn die Fürsten der Gemeinde hatten ihnen beim Ewigen, dem Gotte Israel's, geschworen, aber die ganze Gemeinde murrte wider die Fürsten.

19. Da sprachen all' die Fürsten zur ganzen Gemeinde: Wir haben ihnen geschworen beim Ewigen, dem Gotte Israel's, und nun können wir sie nicht angreifen.

20. Dies wollen wir ihnen thun und sie leben lassen, und dann wird über uns kein Zorn kommen wegen des Eides, den wir ihnen zugeschworen.

21. Und die Fürsten sprachen zu ihnen: Sie mögen leben! Aber sie wurden Holzhauer und Wasserträger für die ganze Gemeinde, wie von ihnen die Fürsten geredet haben.

22. Und Josua rief sie und redete zu ihnen und sprach: Warum habet ihr uns betrogen, sprechend: wir sind sehr weit von euch, da ihr doch in unserer Mitte wohnet?

23. Und nun seid ihr verdammt und ihr sollt nicht aufhören, Knechte zu sein und Holzhauer und Wasserträger für das Haus meines Gottes.

24. Und sie antworteten Josua und sprachen: Weil deinen Knechten berichtet wurde, was der Ewige, dein Gott, seinem Knecht Moses geboten, euch zu geben das ganze Land, und zu vertilgen alle Bewohner des Landes vor euch, so fürchteten wir sehr für unser Leben vor euch, und thaten diese Sache.

25. Und jetzt, siehe uns in deiner Hand, wie gut und recht in deinen Augen, uns zu thun, thue!

26. Und er that ihnen also und rettete sie aus der Hand der Söhne Israel's, und sie brachten sie nicht um.

27. Und Josua gab sie an diesem Tage als Holzhauer und Wasserträger der Gemeinde und dem Altar des Ewigen bis auf diesen Tag, an dem Orte, den er erwählen würde.

Das 10. Kapitel.

1. Und es geschah, als Adoni-Zedek, König von Jerusalem, hörte, daß Josua Ai eingenommen und es vertheeret, so wie er Jericho und seinem Könige gethan, also habe er gethan Ai und seinem Könige, und daß Frieden gemacht die Bewohner Gibeon's mit Israel und mitten unter ihnen wären,

2. Da fürchteten sie sich sehr, weil Gibeon eine große Stadt war, wie eine der Königsstädte, und weil sie größer als Ai und all' ihre Männer Helden.

3. Und Adoni-Zedek, König von Jerusalem, sandte zu Hoham, König von Hebron, und zu Piram, König von Jarmuth, und zu Japhia, König von Lachis, und zu Debir, König von Eglon, sprechend:

4. Ziehet herauf zu mir und stehet mir bei, daß wir Gibeon schlagen, denn es hat Frieden gemacht mit Josua und mit den Söhnen Israel's.

5. Und es sammelten sich und zogen hinauf die fünf Könige der Emoriter, König von Jerusalem, König von Hebron, König von Jarmuth, König von Lachis, König von Eglon, sie und all' ihre Lager, und lagerten wider Gibeon und stritten gegen dasselbe.

6. Da schickten die Männer von Gibeon zu Josua in das Lager nach Gilgal, sprechend: Ziehe nicht ab deine Hände von deinen Knechten, ziehe eilig zu uns herauf und hilf uns und stehe uns bei, denn versammelt haben sich wider uns alle Könige der Emoriter, die das Gebirge bewohnen.

7. Und Josua zog hinauf von Gilgal, er und das ganze Kriegsvolk mit ihm, und alle Starke des Heeres.

8. Und der Ewige sprach zu Josua: Fürchte dich nicht vor ihnen, denn in deine Hand habe ich sie gegeben, kein Mann von ihnen wird bestehen vor dir.

9. Und Josua kam über sie plötzlich, die ganze Nacht zog er hinauf von Gilgal.

10. Und der Ewige verwirrte sie vor Israel, und er schlug sie in großer Niederlage zu Gibeon und verfolgte sie auf dem Wege der Anhöhe von Bethhoron und schlug sie bis Aseka und bis Makeda.

11. Und es geschah, da sie flohen vor Israel — sie waren beim Abhange von Bethhoron — da warf der Ewige auf sie große Steine vom Himmel, bis Aseka, daß sie starben, mehr die durch die Hagelsteine starben, als welche die Söhne Israel's mit dem Schwerte umbrachten.

12. Damals redete Josua zum Ewigen, am Tage, da der Ewige hingegeben die Emoriter vor den Söhnen Israel's, und er sprach vor den Augen Israel's: Sonne, in Gibeon stehe still, und Mond, im Thale Ajalon!

13. Und es stand still die Sonne, und der Mond blieb stehen, bis sich die Nation an ihren Feinden gerächt. Ist dies doch geschrieben im Buche Jaschar (der Redlichen): „Und die Sonne blieb stehen in der Mitte des Himmels und eilete nicht unterzugehen fast einen vollen Tag."

14. Und es war wie dieser Tag keiner vor ihm und nach ihm, daß der Ewige gehört auf die Stimme eines Menschen, denn der Ewige stritt für Israel.

15. Und Josua kehrte zurück und ganz Israel mit ihm in's Lager nach Gilgal.

16. Und es flohen jene fünf Könige und verbargen sich in der Höhle zu Makeda.

17. Da ward dem Josua berichtet, also: Es sind gefunden die fünf Könige, verborgen in der Höhle zu Makeda.

18. Und Josua sprach: Wälzet große Steine vor die Mündung der Höhle und bestellet Männer darüber, sie zu bewachen.

19. Ihr aber stehet nicht still, verfolget eure Feinde und schlaget ihren Nachtrab, lasset sie nicht kommen in ihre Städte, denn gegeben hat sie der Ewige, euer Gott, in eure Hand.

20. Und es geschah, als Josua und die Söhne Israel's vollendet hatten, sie zu schlagen in sehr großer Niederlage, bis sie dahin waren, und die Entkommenen flohen vor ihnen und kamen in die festen Städte,

21. Da kehrte das ganze Volk in das Lager zurück zu Josua nach Makeda, in Frieden, und es spitzte keiner gegen die Söhne Israel's seine Zunge.

22. Und Josua sprach: Oeffnet die Mündung der Höhle und bringet heraus zu mir jene fünf Könige aus der Höhle.

23. Und sie thaten also und brachten heraus zu ihm jene fünf Könige aus der Höhle: den König von Jerusalem, den König von Hebron, den König von Jarmuth, den König von Lachis, den König von Eglon.

24. Und es geschah, als sie herausbrachten jene fünf Könige zu Josua, rief Josua alle Männer von Israel und sprach zu den Anführern der Kriegsleute, die mit ihm gegangen waren: Tretet näher, setzet eure Füße auf die Hälse dieser Könige! Und sie traten näher und setzten ihre Füße auf deren Hälse.

25. Und Josua sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht und es sei euch nicht bange, seid stark und fest, denn also wird der Ewige thun allen euren Feinden, gegen welche ihr streitet.

26. Und Josua schlug sie darnach und tödtete sie und hängte sie an fünf Bäume, und sie hingen an den Bäumen bis zum Abend.

27. Und es war um die Zeit, als die Sonne unterging, gebot Josua, daß man sie herabnahm von den Bäumen, und man warf sie in die Höhle, woselbst sie sich verborgen hatten, und legte große Steine auf die Mündung der Höhle — bis auf diesen selbigen Tag.

28. Und Makeda nahm Josua ein an demselben Tage und schlug es mit der Schärfe des Schwertes und seinen König, er verbannte sie und alle Seelen darinnen, er ließ nicht einen Entkommenen übrig, und that dem Könige von Makeda, wie er gethan dem Könige von Jericho.

29. Da zog Josua und ganz Israel mit ihm von Makeda nach Libna und er stritt mit Libna.

30. Und der Ewige gab auch dies in die Hand Israel's und seinen König, und er schlug es mit der Schärfe des Schwertes und alle Seelen, welche darinnen; er ließ keinen Entkommenen darin übrig, und that seinem Könige, wie er dem Könige von Jericho gethan.

31. Da zog Josua und ganz Israel mit ihm von Libna nach Lachis, und er belagerte es und stritt dagegen.

32. Und der Ewige gab Lachis in die Hand Israel's, und er nahm es ein am zweiten Tage und schlug es mit der Schärfe des Schwertes und alle Seelen, welche darinnen, ganz so, wie er Libna gethan.

33. Damals zog Heran, König von Gefer, heran, Lachis beizustehen. Josua aber schlug ihn und sein Volk, so daß ihm kein Entkommener übrig blieb.

34. Da zog Josua und ganz Israel mit ihm von Lachis nach Eglon, und sie belagerten es und kämpften gegen dasselbe.

35. Und sie nahmen es ein an demselben Tage und schlugen es mit der Schärfe des Schwertes, und alle Seelen, welche darinnen, verbannte er an demselben Tage, ganz so wie er Lachis gethan.

36. Da zog Josua und Israel mit ihm hinauf von Eglon nach Hebron und kämpften gegen dasselbe.

37. Und sie nahmen es ein und schlugen es mit der Schärfe des Schwertes und seinen König und all' seine Städte und alle Seelen, welche darinnen, er ließ keinen Entkommenen übrig, ganz so wie er Eglon gethan. Und er verbannete es und alle Seelen, welche darinnen.

38. Da kehrte Josua um und ganz Israel mit ihm nach Debir und kämpfte gegen dasselbe.

39. Und er nahm es ein und seinen König und all' seine Städte und sie schlugen sie mit der Schärfe des Schwertes und verbannten alle Seelen, welche darinnen, er ließ keinen Entkommenen übrig, wie er Hebron gethan, so that er Debir und seinem Könige, wie er auch Libna und seinem Könige gethan.

40. Und so schlug Josua das ganze Land, das Gebirge und das Südland und die Niederung und die Bergabhänge und all' ihre Könige, er ließ keinen Entkommenen übrig, und alles Athmende bannte er, so wie der Ewige geboten, der Gott Israel's.

41. Und Josua schlug sie von Kades Barnea bis Gassa, und das ganze Land Gosen bis Gibeon.

42. Und all' diese Könige und ihr Land nahm Josua auf Ein Mal, denn der Ewige, der Gott Israel's, stritt für Israel.

43. Dann kehrte Josua zurück und ganz Israel mit ihm, in's Lager nach Gilgal.

Das 11. Kapitel.

1. Und es geschah, als dies hörte Jabin, der König von Hazar, schickte er zu Jobab, dem König von Madon, und zu dem König von Simron und zu dem König von Achsaph,

2. Und zu den Königen, die zur Mitternachtseite auf dem Gebirge und in der Ebene mittäglich von Kinneroth, und in der Niederung und in den Höhen von Dor, zur Abendseite.

3. Die Kanaaniter zur Morgen- und Abendseite und die Emoriter und die Hethiter und die Pheresiter und die Jebusiter auf dem Gebirge, und die Heviter unterhalb des Hermon im Lande Mizpa.

4. Da zogen sie aus, sie, und all' ihre Lager mit ihnen, vieles Volk, wie der Sand, welcher am Ufer des Meeres, an Menge, und Rosse und Wagen, sehr viele.

5. Und es trafen sich alle diese Könige, und sie kamen und lagerten vereinigt an den Wassern Merom, um zu kämpfen mit Israel.

6. Und der Ewige sprach zu Josua: Fürchte dich nicht vor ihnen, denn morgen um diese Zeit gebe ich sie alle erschlagen vor Israel. Ihren Rossen sollst du die Schenkelsehnen abschneiden, und ihre Wagen sollst du verbrennen in Feuer.

7. Und Josua kam und das ganze Kriegsvolk mit ihm über sie an den Wassern Merom plötzlich und fielen über sie her.

8. Und der Ewige gab sie in die Hand Israel's, und sie schlugen sie und verfolgten sie, bis zu dem großen Zidon und bis zu Misrephoth-Maim und bis zum Thale Mizpeh, gegen Aufgang, und sie schlugen sie, so daß ihnen kein Entkommener übrig blieb.

9. Und Josua that ihnen, wie der Ewige zu ihm gesprochen, ihren Rossen schnitt er die Schenkelsehnen ab und ihre Wagen verbrannte er in Feuer.

10. Und Josua kehrte zurück in selbiger Zeit und nahm Hazor ein, und seinen König erschlug er durch's Schwert; denn Hazor war vordem Haupt aller dieser Reiche.

11. Und sie schlugen all' die Seelen, welche darinnen, mit der Schärfe des Schwertes, sie bannend; es blieb nichts Athmendes übrig, und Hazor verbrannte er in Feuer.

12. Und alle Städte dieser Könige und alle ihre Könige eroberte Josua und schlug sie mit der Schärfe des Schwertes, er bannete sie, wie es geboten hatte Moses, der Knecht des Ewigen.

13. Nur die Städte, die auf ihren Hügeln standen, verbrannte Israel nicht, außer Hazor allein verbrannte Josua.

14. Und alle Beute dieser Städte und das Vieh erbeutete Israel für sich, nur die Menschen schlugen sie mit der Schärfe des Schwertes, bis sie sie vertilgt: sie ließen nichts Athmendes übrig:

15. So wie der Ewige Moses, seinem Knecht, geboten, so gebot Moses dem Josua, und so that Josua: er unterließ nichts von allem, was der Ewige dem Moses geboten.

16. Und Josua nahm dieses ganze Land, das Gebirge, den ganzen Süden und das ganze Land Gosen und die Niederung und die Ebene und das Gebirge Israel und seine Niederung;

17. Von dem kahlen Gebirge, das sich hinaufzieht nach Seir, bis Baal-Gad im Thale des Libanon, unten am Berge Hermon, und all' ihre Könige nahm er gefangen und schlug sie und tödtete sie.

18. Lange Zeit führte Josua Krieg mit allen diesen Königen.

19. Es war keine Stadt, die sich friedlich ergab den Söhnen Israel's, außer den Hevitern, den Bewohnern Gibeon's, alles nahmen sie im Kriege.

20. Denn von dem Ewigen war es, ihr Herz zu verhärten zum Kriege mit Israel, um sie zu bannen, daß ihnen kein Erbarmen werde, sondern um sie zu vertilgen, so wie der Ewige dem Moses geboten.

21. Und Josua kam in selbiger Zeit, rottete aus die Enakiter vom Gebirge, von Hebron, von Debir, von Anab und vom ganzen Gebirge Jehudah und vom ganzen Gebirge Israel, mit ihren Städten bannete sie Josua.

22. Es wurden keine Enakiter übrig gelassen im Lande der Söhne Israel's, nur in Gassa, in Gath und in Asdod blieben deren vorhanden.

23. Und Josua nahm das ganze Land, ganz so wie der Ewige geredet zu Moses, und Josua gab es Israel zum Eigenthum nach ihren Abtheilungen für ihre Stämme. Und das Land ruhete aus vom Kriege.

Das 12. Kapitel.

1. Und diese sind die Könige des Landes, welche die Söhne Israel's schlugen und ihr Land in Besitz nahmen jenseits des Jordans gegen Sonnenaufgang, vom Gießbache Arnon bis zum Berge Hermon und die ganze Ebene gegen Aufgang.

2. Sihon, König der Emoriter, der in Hesbon wohnte, herrschend von Aroer, welches am Ufer des Gießbaches Arnon und mitten im Flusse, und über die Hälfte von Gilead bis zum Gießbache Jabok, der Grenze der Söhne Ammon's.

3. Und über die Ebene bis zum See Kinneroth gegen Aufgang und bis zum Meer der Ebene, dem Salzmeere, gegen Aufgang, des Weges nach Beth-Jesimoth, und im Mittag, unten am Bergrücken des Pisgah.

4. Und das Gebiet des Og, Königs von Basan, vom Ueberrest der Rephaim, der da wohnte zu Astharoth und zu Edrei,

5. Und herrschend im Gebirge Hermon und in Salcha und im ganzen Basan, bis zum Gebiete der Gesuriter und Maachathiter, und in der Hälfte von Gilead bis zur Grenze Sihon's, Königs von Hesbon.

6. Moses, der Knecht des Ewigen, und die Söhne Israel's schlugen sie, und Moses, der Knecht des Ewigen, gab es als Besitzthum den Reubenitern und den Gaditern und dem halben Stamme Manasse.

7. Und diese sind die Könige des Landes, welche Josua und die Söhne Israel's geschlagen, diesseits des Jordans, gegen Abend, von Baal Gad im Thale des Libanon bis zum kahlen Gebirge, das sich hinaufzieht nach Seir. Und Josua gab es den Stämmen Israel's als Besitzthum nach ihren Abtheilungen;

8. Auf dem Gebirge und in der Niederung und in der Ebene und an den Bergrücken und in der Wüste und im Südlande: die Hethiter und die Emoriter und die Kanaaniter, die Pheresiter, die Heviter und die Jebusiter.

9. Der König von Jericho, einer, der König von Ai, welches an der Seite von Bethel, einer.

10. Der König von Jerusalem, einer, der König von Hebron, einer.

11. Der König von Jarmuth, einer, der König von Lachis, einer.

12. Der König von Eglon, einer, der König von Geser, einer.

13. Der König von Debir, einer, der König von Geder, einer.

14. Der König von Horma, einer, der König von Arad, einer.

15. Der König von Libna, einer, der König von Adullam, einer.

16. Der König von Makeda, einer, der König von Bethel, einer.

17. Der König von Tapuah, einer, der König von Hepher, einer.

18. Der König von Aphek, einer, der König von Lasaron, einer,

19. Der König von Madon, einer, der König von Hazor, einer.

20. Der König von Simron-Meron, einer, der König von Achsaph, einer.

21. Der König von Thanach, einer, der König von Megiddo, einer,

22. Der König von Kedes, einer, der König von Jokneam in Karmel, einer.

23. Der König von Dor in der Höhe von Dor, einer, der König der Gojiten in Gilgal, einer.

24. Der König von Thirza, einer. Alle Könige ein und dreißig.

Gideon's Wahl der Krieger.
Richt. 7, 5.

Das 13. Kapitel.

1. Und Josua war alt und ward betagt und der Ewige sprach zu ihm: Du bist alt und betagt worden, und sehr viel Land bleibt noch einzunehmen.

2. Dies ist das übrige Land: all' die Kreise der Philister und das ganze Gesuri.

3. Von dem Flusse, welcher vor Aegypten, bis zur Grenze von Ekron nördlich, zum Kanaaniter wird es gerechnet, die fünf Fürsten der Philister von Gasa und Asdod, Askalon, Gath und Ekron, und die Aviter;

4. Gegen Süden das ganze Land der Kanaaniter und die Höhle, welche den Zidoniern, bis Aphek, bis an die Grenze der Emoriter.

5. Und das Land des Gibliter und der ganze Libanon gen Sonnenaufgang von Baalgad an, unten am Berge Hermon bis nach Hemath.

6. Alle Gebirgsbewohner von dem Libanon an bis an Misrephoth-Majim, alle Zidoniter — ich werde sie austreiben vor den Söhnen Israel's; nur verloose es für Israel zum Erbeigenthum, wie ich dir geboten.

7. Und nun vertheile dieses Land als Erbeigenthum den neun Stämmen und der Hälfte des Stammes Manasse.

8. Mit ihm hatten die Reübeniter und die Gaditer ihr Erbeigenthum genommen, welches ihnen Moses gegeben jenseits des Jordans gegen Aufgang, so wie Moses, der Knecht des Ewigen, ihnen gegeben.

9. Von Aroer am Ufer des Gießbaches Arnon, und die Stadt, welche in der Mitte des Baches, und die ganze Ebene Medeba, bis Dibon.

10. Und all' die Städte Sihon's, des Königs der Emoriter, der in Hesbon regierte, bis zur Grenze der Söhne Ammon's.

11. Und Gilead und das Gebiet der Gesuriter, der Maachathiter und den ganzen Berg Hermon und das ganze Basan bis Salcha.

12. Das ganze Reich des Og in Basan, welcher regierte im Astharoth und zu Edrei; er war noch geblieben vom Ueberrest der Rephaim, und Moses schlug sie und trieb sie aus.

13. Nicht aber vertrieben die Söhne Israel's den Gesuriter und Maachathiter, so daß wohnten die Gesuriter und Maachathiter unter Israel bis auf diesen Tag.

14. Nur dem Stamme Levi gab er kein Erbeigenthum; die Feueropfer des Ewigen, des Gottes Israel's, das ist sein Erbeigenthum, wie er zu ihm geredet.

15. Und Moses gab dem Stamme der Söhne Reüben's nach ihren Geschlechtern.

16. Und es ward ihnen das Gebiet: Von Aroer, das am Ufer des Gießbaches Arnon, und die Stadt, welche in der Mitte des Baches, und die ganze Ebene bei Medeba;

17. Hesbon und all' seine Städte, die in der Ebene, Dibon und Bamoth-Baal und Beth-Baal Meon;

18. Und Jahza und Kedemoth und Mephaath;

19. Und Kirjathaim und Sibmah und Zereth Hasahar auf dem Berge des Grundes;

20. Und Beth-Peor und die Bergrücken des Pisga und Beth-Jesimoth;

21. Und all' die Städte der Ebene und das ganze Reich des Sihon, des Königs der Emoriter, der in Hesbon regierte, den Moses geschlagen, ihn und die Fürsten von Midjan, den Evi und Rekem und Zur und Hur und Reba, die Herren Sihon's, Bewohner des Landes.

22. Und Bileam, Sohn Beor's, den Wahrsager, tödteten die Söhne Israel's mit dem Schwerte nebst ihren Erschlagenen.

23. Und es war die Grenze der Söhne Reüben's der Jordan und sein Gebiet. Dies ist das Erbeigenthum der Söhne Reüben's, nach ihren Geschlechtern, die Städte und ihre Flecken.

24. Und Moses gab dem Stamme Gad, den Söhnen Gad's, nach ihren Geschlechtern.

25. Und es ward ihnen das Gebiet Jaaser und alle Städte Gilead's und das halbe Land der Söhne Ammon's bis Aroer, welches vor Rabbah;

26. Und von Hesbon bis Ramath-Mizpe und Betonim, und von Mahanaim bis an das Gebiet von Debir;

27. Und im Grunde Beth-Haram und Beth-Nimra und Sukkoth und Zaphon; der Rest des Reiches Sihon, Königs von Hesbon, der Jordan und sein Gebiet, bis an das Ende des Sees Kinneroth, jenseits des Jordans gen Aufgang.

28. Dies ist das Erbeigenthum der Söhne Gad's, nach ihren Geschlechtern, die Städte und ihre Flecken.

29. Und Moses gab dem halben Stamme Manasse, und es ward dem halben Stamme, den Söhnen Manasse nach ihren Geschlechtern:

30. Und es war ihr Gebiet von Mahanaim an, ganz Basan, das ganze Reich des Og, Königs von Basan, und all' die Hüttendörfer Jair's, die in Basan, sechzig Städte.

31. Und das halbe Gilead und Astharoth und Edrei, die Städte des Reiches des Og in Basan gehörten den Söhnen Machir's, des Sohnes Manasse's, der Hälfte der Söhne Machir's, nach ihren Geschlechtern.

32. Diese sind es, denen Moses den Besitz ertheilte in den Ebenen Moabs, jenseits des Jordans, von Jericho gen Aufgang.

33. Aber dem Stamme Levi gab Moses kein Erbeigenthum, der Ewige, der Gott Israel's der ist ihr Erbeigenthum, wie er zu ihnen geredet.

Das 14. Kapitel.

1. Und das ist es, was zum Erbeigenthum bekamen die Söhne Israel's, im Lande Kanaan, das ihnen zum Besitz ertheilten Eleasar, der Priester, und Josua, Sohn Nun's, und die Stammhäupter der Söhne Israel's,

2. Nach dem Loose als ihr Erbeigenthum, wie der Ewige geboten durch Moses, für die neun Stämme und den halben Stamm.

3. Denn gegeben hatte Moses das Erbeigenthum der zwei Stämme und des halben Stammes jenseits des Jordans, und den Leviten hatte er kein Erbeigenthum gegeben unter ihnen.

4. Denn es waren die Söhne Joseph's zwei Stämme, Manasse und Ephraim, und man hatte den Leviten keinen Theil im Lande gegeben, als nur Städte zum Wohnen und deren Weidebezirke für ihre Heerden und ihre Habe.

5. So wie der Ewige Moses geboten, so thaten die Söhne Israel's und so theilten sie das Land.

6. Und es traten die Söhne Juda's zu Josua in Gilgal, und es sprach zu ihm Kaleb, Sohn Jephunne's, des Kenisiters: Du weißt das Wort, das der Ewige geredet zu Moses, dem Mann Gottes, meinetwegen und deinetwegen in Kades-Barnea,

7. Vierzig Jahre war ich alt, da Moses, der Knecht des Ewigen, mich gesandt hatte von Kades-Barnea auszukundschaften das Land, und ich brachte ihm Kunde, wie es mir um's Herz war.

8. Und meine Brüder, die hinaufgezogen mit mir, machten zag das Herz des Volks, aber ich folgte dem Ewigen, meinem Gotte, nach.

9. Und Moses schwur an jenem Tage, sprechend: Wahrlich! das Land, worauf dein Fuß getreten, dir soll es zum Erbeigenthum werden und deinen Söhnen auf ewig, denn du folgtest dem Ewigen, meinem Gotte, nach.

10. Und nun, siehe! der Ewige hat mich leben lassen, so wie er geredet, diese fünf und vierzig Jahre, seitdem der Ewige das Wort geredet zu Moses, als Israel in der Wüste wanderte, und nun siehe, ich bin heute fünf und achtzig Jahre alt.

11. Ich bin heute noch so stark wie an dem Tage, da Moses mich gesandt, wie meine Kraft damals, so meine Kraft noch jetzt, zum Kriege und aus- und einzuziehen.

12. Und nun, gib mir dies Gebirge, von dem der Ewige gesprochen an jenem Tage, denn du hast es gehört an jenem Tage, daß Enakiter dort und große feste Städte. Vielleicht ist der Ewige mit mir und ich vertreibe sie, wie der Ewige geredet.

13. Und Josua segnete ihn und gab Hebron dem Kaleb, Sohn Jephunne's, zum Erbeigenthum.

14. Daher ward Hebron dem Kaleb, Sohn Jephunne's, des Kenisiters, zum Erbeigenthum bis auf diesen Tag, dafür daß er folgte dem Ewigen nach, dem Gotte Israel's.

15. Und der Name Hebron's war vordem Kirjat-Arba; der war der größte Mensch unter den Enakitern. Und das Land ruhete aus vom Kriege.

Das 15. Kapitel.

1. Und es ward das Loos dem Stamme der Söhne Juda's, nach ihren Geschlechtern, gegen die Grenze von Edom, die Wüste Zin, gen Mittag, die äußerste Südgrenze.

2. Und es war ihre Mittagsgrenze vom Ende des Salzmeers, von der Zunge, die sich wendet gegen Mittag.

3. Und sie lief mittäglich zur Höhe Akrabbim und ging nach Zin und stieg von Mittag nach Kades-Barnea und ging weiter nach Hezron und stieg hinauf nach Adar und wandte sich nach Karka;

4. Und ging weiter nach Azmon und lief aus am Bach Aegyptens, und waren die Ausgänge der Grenze nach dem Meere hin. Dies sei euch die Mittagsgrenze.

5. Und die Grenze gegen Morgen, das Salzmeer bis an das Ende des Jordans. Und die Grenze nach der Mitternachtsseite von der Meereszunge, dem Ende des Jordans.

6. Und die Grenze stieg aufwärts nach Beth-Hogla und ging weiter mitternächtlich nach Beth-Araba, und die Grenze stieg hinauf nach Eben-Bohen, des Sohnes Reuben's.

7. Und die Grenze stieg hinauf nach Debir vom Thale Achor und gegen Mitternacht steht sie nach Gilgal, welches gegenüber der Höhe Adummim, die zur Mittagsseite des Thales, und die Grenze ging weiter zu den Gewässer von En-Schemesch und ihre Ausgänge waren bis En-Rogel.

8. Und die Grenze stieg hinauf nach dem Thale Ben-Hinnom, südlich zur Seite der Jebusiter, das ist Jerusalem, und die Grenze stieg hinauf nach der Spitze des Berges, welcher vor dem Thale Hinnom zur Abendseite, welcher am Ende des Thales Rephaim zur Mitternachtsseite.

9. Und die Grenze erstreckte sich von der Spitze des Berges nach dem Quell des Gewässers Nephthoah und ging aus nach den Städten des Berges Ephron, und die Grenze erstreckte sich nach Baala, das ist Kirjath-Jearim.

10. Und die Grenze wandte sich von Baala nach der Abendseite zum Berge Seir und ging vorbei an der Seite des Berges Jearim, mitternächtlich — das ist Chesalon, und stieg hinab nach Beth-Semesch und ging weiter nach Thimna.

11. Und die Grenze ging aus an der Seite von Ekron nördlich, und die Grenze erstreckte sich nach Sichron und ging weiter nach dem Berge von Baala und ging aus in Jabneel, und waren die Ausgänge der Grenze nach dem Meere hin.

12. Und die Abendgrenze am großen Meere und dessen Grenze. Das ist die Grenze der Söhne Juda's ringsum, nach ihren Geschlechtern.

13. Und Kaleb, dem Sohne Jephunne's, gab man einen Theil unter den Söhnen Juda's, nach dem Befehle des Ewigen an Josua: Kirjath-Arba, des Vaters des Enakiter, das ist Hebron.

14. Und Kaleb vertrieb von dort die drei Söhne des Enak: Sesai und Ahiman und Thalmai, die Kinder des Enak.

15. Und er zog von dort hinauf gegen die Bewohner von Debir, und der Name Debirs war vordem Kirjath-Sepher.

16. Und Kaleb sprach: Wer Kirjath-Sepher schlägt und es einnimmt, dem gebe ich meine Tochter Achsa zum Weibe.

17. Da nahm es ein Othniel, Sohn Kenas', der Bruder Kaleb's, und er gab seine Tochter ihm zum Weibe.

18. Und es geschah, als sie einzog, da beredete sie ihn, von ihrem Vater ein Feld zu fordern; sie ließ sich vom Esel herab, und Kaleb sprach zu ihr: Was ist dir?

19. Da sprach sie: Gib mir einen Segen, denn ein dürres Land hast du mir gegeben, so gib mir Wasserquellen. Und er gab ihr die oberen Quellen und die unteren Quellen.

20. Das ist das Erbeigenthum des Stammes Juda nach seinen Geschlechtern.

21. Und es waren die Städte an der Mark des Stammes der Söhne Juda's, an der Grenze Edom's auf der Mittagsseite, Kabzeel und Eder und Jagur.

22. Und Kina und Dimona und Adada.

23. Und Kades und Hazor und Ithnan.

24. Siph und Telem und Bealoth.

25. Und Hazor-Hadata und Kirioth-Hezron, das ist Hazor.

26. Amam und Sema und Molada.

27. Und Hazar-Gadda und Hesmon und Beth-Palet.

28. Und Hazar-Sual und Beerseba und Bisjothjeah.

29. Baala und Ijim und Ezem.

30. Und Eltholad und Chesil und Hormah.

31. Und Ziklag und Madmanna und Sansanna.

32. Und Lebaoth und Silhim und Ain und Rimon; alle Städte neun und zwanzig und ihre Flecken.

33. In der Niederung: Esthaol und Zarea und Asnah.

34. Und Sanoah und Engannim, Thapuah und Enam,

35. Jarmuth und Adullam, Socho und Aseka.

36. Und Saaraim und Adithaim und Gedera und Gederothaim; vierzehn Städte und ihre Flecken.

37. Zenan und Hadasa und Migdal-Gad.

38. Und Dilean und Mizpeh und Joktheel.

39. Lachis und Bazekath und Eglon.

40. Und Chabon und Lahman und Chithlis.

41. Und Gaderoth, Beth-Dagon und Naema und Makeda; sechzehn Städte und ihre Flecken.

42. Libna und Ether und Asan.

43. Und Jephtha und Asna und Nezib.

44. Und Kegila und Achsib und Maresa; neun Städte und ihre Flecken.

45. Ekron und seine Tochterstädte und ihre Flecken.

46. Von Ekron abwärts alles, was bei Asdod, und die Flecken dazu.

47. Asdod, seine Tochterstädte und seine Flecken, Gasa, seine Tochterstädte und seine Flecken, bis an den Bach Aegypten und das große Meer und dessen Gebiet.

48. Und auf dem Gebirge: Samir und Jathir und Socho.

49. Und Danna und Kirjath-Sannah, das ist Debir;

50. Und Anab und Esthemoh und Anim.

51. Und Gosen und Holon und Gilo; elf Städte und ihre Flecken.

52. Arab und Dumeh und Esean.

53. Und Janum und Beth-Thapuah und Aphaka.

54. Und Humta und Kirjath-Arba, das ist Hebron, und Zior; neun Städte und ihre Flecken.

55. Maon, Carmel und Siph und Juta.

56. Und Jesreel und Jokdeam und Sanoah.

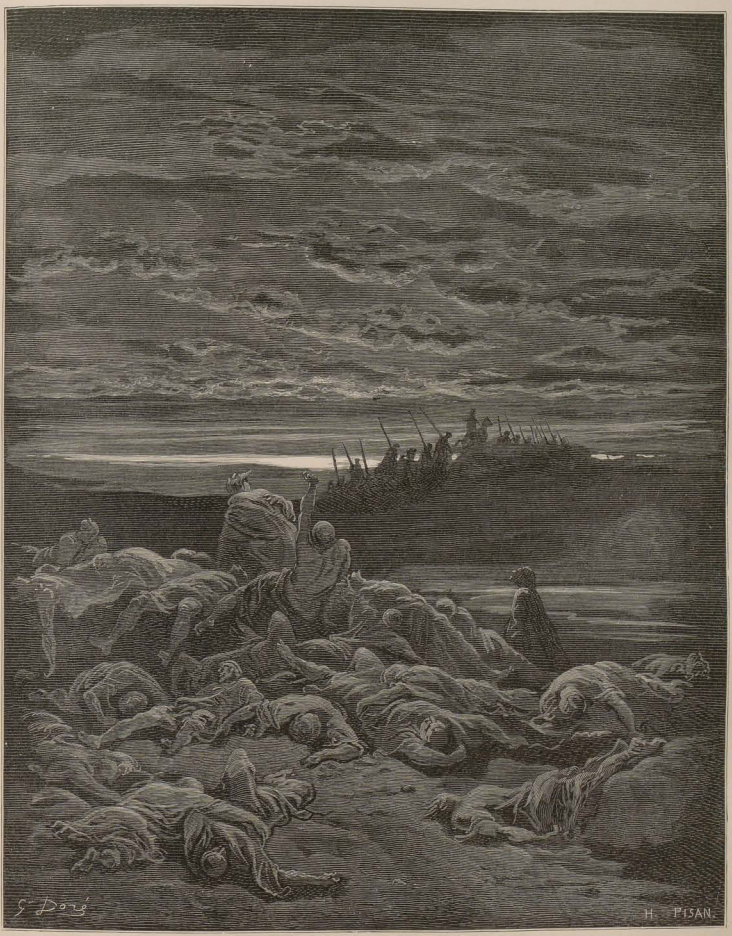
57. Kain, Gibea und Thimna; zehn Städte und ihre Flecken.

58. Halhul, Beth-Zur und Gedor.

59. Und Maarath und Beth-Anoth und Elthekön; sechs Städte und ihre Flecken.

60. Kirjath-Baal, das ist Kirjath-Jearim und Rabba; zwei Städte und ihre Flecken.

Gideon's Sieg über die Midianiter.
Richt. 7, 20.



Ermordung der Kinder Jerubbaals (Jerobaals).
Richt. 9, 5.

61. In der Wüste: Beth-Araba, Middin und Sechacha,

62. Und Nibsan, und Ir-Hamelach und Engeddi; sechs Städte und ihre Flecken.

63. Und die Jebusiter, die Bewohner Jerusalems, vermochten die Söhne Juda's nicht auszutreiben, und die Jebusiter blieben mit den Söhnen Juda's in Jerusalem bis auf diesen Tag.

Das 16. Kapitel.

1. Und das Loos kam heraus für die Söhne Joseph's, vom Jordan bei Jericho, an dem Wasser von Jericho, gegen Aufgang, die Wüste, welche aufsteigt von Jericho den Berg Beth-El.

2. Und die Grenze ging aus von Beth-El nach Lus, und ging weiter zur Grenze der Architer, nach Ataroth.

3. Und stieg hinab abendwärts zur Grenze der Japhletiter bis an die Grenze von Nieder-Beth-Horon und bis Gafer, und waren ihre Ausgänge nach dem Meere hin.

4. Und dies erhielten zum Erbeigenthum die Söhne Joseph's, Manasse und Ephraim.

5. Und es war die Grenze der Söhne Ephraim's nach ihren Geschlechtern, nämlich die Grenze ihres Erbeigenthums war Ataroth-Addar bis Ober-Beth-Horon.

6. Und die Grenze ging aus westlich, Michmethath im Norden, und die Grenze wandte sich gen Aufgang nach Thaenath-Silo und ging dort vorbei ostwärts nach Janoa.

7. Und stieg hinab von Janoa nach Ataroth und Naaratha und stieß an Jericho und ging aus in den Jordan.

8. Von Thapuah ging die Grenze abendwärts nach dem Bach Kana und ihre Ausgänge waren nach dem Meere hin. Das ist das Erbeigenthum des Stammes der Söhne Ephraim's nach ihren Geschlechtern.

9. Und ferner die Städte, die abgesondert waren für die Söhne Ephraim's, innerhalb des Erbeigenthums der Söhne Manasse's, alle Städte und ihre Flecken.

10. Und sie trieben nicht aus die Kanaaniter, die in Gafer wohnten, und die Kanaaniter blieben mitten unter Ephraim bis auf diesen Tag und wurden zu Frohndienenden.

Das 17. Kapitel.

1. Und es ward das Loos dem Stamm Manasse, denn er war der Erstgeborene Joseph's, dem Machir, dem Erstgeborenen Manasse's, dem Vater des Gilead; denn er war ein Kriegsmann, und so ward ihm Gilead und Basan.

2. Und es ward den übrigen Söhnen Manasse's, nach ihren Geschlechtern, den Söhnen Abiefer's und den Söhnen Helek's und den Söhnen Asriel's und den Söhnen Schem's und den Söhnen Hepher's und den Söhnen Semida's; das sind die Söhne Manasse's, des Sohnes Joseph's, die männlichen, nach ihren Geschlechtern.

3. Doch Zelaphehad, Sohn Hepher's, des Sohnes Gilead's, des Sohnes Machir's, des Sohnes Manasse's, hatte keine Söhne, sondern nur Töchter: Mahala und Noa, Hogla, Milka und Thirza.

4. Sie aber traten vor Eleasar, den Priester, und vor Josua, Sohn Nun's, und vor die Fürsten, sprechend: Der Ewige hat dem Moses geboten, uns ein Besitzthum zu geben unter unseren Brüdern. Und er gab ihnen, auf den Ausspruch des Ewigen, ein Erbeigenthum unter den Brüdern ihres Vaters.

5. Und es fielen auf Manasse zehn Theile: außer dem Lande Gilead und Basan, welches jenseits des Jordans.

6. Denn die Töchter Manasse's erhielten ein Erbeigenthum unter seinen Söhnen, und das Land Gilead wurde den übrigen Söhnen Manasse's.

7. Und es war die Grenze Manasse's von Asser nach Michmethath, das vor Schem, und es ging die Grenze zur Rechten bis zu den Bewohnern von En-Thapuah.

8. Dem Manasse wurde das Land Thapuah, aber Thapuah an der Grenze Manasse's den Söhnen Ephraim's.

9. Und die Grenze stieg hinab nach dem Bache Kanah, mittäglich vom Bache: diese Städte gehörten Ephraim inmitten der Städte Manasse's; und die Grenze Manasse's zur Mitternachtsseite des Baches und ihre Ausgänge waren nach dem Meere hin.

10. Gen Mittag ward es dem Ephraim und gegen Mitternacht dem Manasse, und das Meer ward seine Grenze: und an Asser stießen sie gegen Mitternacht und an Issachar gegen Aufgang.

11. Und es ward dem Manasse in Issachar und in Asser: Beth-sean und seine Töchterstädte, und Jeblaam und seine Töchterstädte nebst den Bewohnern von Dor und seine Töchterstädte, und den Bewohnern von En-dor und seine Töchterstädte, und den Bewohnern von Thaanah und seine Töchterstädte, und den Bewohnern von Megiddo und seine Töchterstädte, den drei Höhenbezirken.

12. Doch vermochten nicht die Söhne Manasse's [die Bewohner] diese [r] Städte auszutreiben und die Kanaaniter verjochten zu bleiben in diesem Lande.

13. Es geschah aber, als die Söhne Israel's stark wurden, da machten sie die Kanaaniter [pflichtig] zum Frohndienst, vertrieben sie aber nicht.

14. Und es redeten die Söhne Joseph's den Josua an, sprechend: Warum hast du mir zum Besitzthum Ein Loos und Einen Antheil gegeben, da ich doch ein zahlreiches Volk bin, bis zu welchem der Ewige bis dahin mich gesegnet hat?

15. Da sprach Josua zu ihnen: Wenn du ein zahlreiches Volk bist, so gehe hinauf in den Wald und haue dir dort aus in dem Lande der Pherisiter und der Rephaiter, wenn dir zu enge ist das Gebirge Ephraim.

16. Und die Söhne Joseph's sprachen: das Gebirge kann von uns nicht erlangt werden, auch gibt es eiserne Wagen bei all' den Kanaanitern, die im Lande des Grundes wohnen, bei denen in Beth-sean und seinen Töchterstädten und bei denen im Thale Jesreel.

17. Da sagte Josua zu dem Hause Joseph's, zu Ephraim und Manasse, sprechend: Ein zahlreiches Volk bist du und hast große Kraft, nicht sollst du Ein Loos haben.

18. Denn das Gebirge soll dein sein, weil es Wald ist, und haue ihn aus, so werden dir seine Ausgänge werden, denn du sollst die Kanaaniter austreiben, weil sie eben eiserne Wagen haben und weil sie stark sind.

Das 18. Kapitel.

1. Und es versammelte sich die ganze Gemeinde der Söhne Israel's in Silo und schlugen dort das Stiftszelt auf, und das Land war unterworfen vor ihnen.

2. Aber es waren noch übrig unter den Söhnen Israel's, die ihr Erbeigenthum noch nicht getheilt hatten, sieben Stämme.

3. Und Josua sprach zu den Söhnen Israel's: Wie lange werdet ihr euch schlaff zeigen, hinzugehen, in Besitz zu nehmen das Land, welches euch der Ewige gegeben, der Gott eurer Väter.

4. Bestellet euch drei Männer für jeden Stamm, daß ich sie schicke und sie sich aufmachen und im Lande herumreisen und es aufschreiben nach ihren Besitzungen und zu mir kommen.

5. Und sie sollen es vertheilen in sieben Theile: Juda bleibt auf seiner Grenze gen Mittag, und die vom Hause Joseph's bleiben auf ihrer Grenze gen Mitternacht.

6. Ihr aber schreibet das Land auf, sieben Theile, und bringt es mir hierher und ich werde euch das Loos werfen, hier vor dem Ewigen, unserm Gott.

7. Denn die Leviten haben kein Theil unter euch, weil das Priesterthum des Ewigen ihr Erbeigenthum ist, Gad aber und Reüben und die Hälfte des Stammes Manasse haben bereits genommen ihr Erbeigenthum jenseits des Jordans, gegen Aufgang, das ihnen Moses gegeben, der Knecht des Ewigen.

8. Und die Männer standen auf und gingen, und Josua gebot denen, die hingingen, das Land aufzuschreiben, sprechend: Gehet und durchwandert das Land und schreibet es auf und kommet zu mir zurück, und hier werde ich euch das Loos werfen, vor dem Ewigen in Silo.

9. Und die Männer gingen und zogen im Lande umher und schrieben es auf, nach den Städten, zu sieben Theilen, in ein Buch, und kamen zu Josua in's Lager zu Silo.

10. Und Josua warf ihnen das Loos in Silo vor dem Ewigen, und Josua vertheilte dort das Land unter die Söhne Israel's nach ihren Abtheilungen.

11. Und hierauf kam das Loos des Stammes der Söhne Benjamin's nach ihren Geschlechtern, und es ging die Grenze ihres Looses zwischen den Söhnen Juda's und den Söhnen Joseph's.

12. Und es ward ihnen die Grenze zur Mitternachtsseite, vom Jordan, und herauf stieg die Grenze an die Seite von Jericho mitternächtlich und stieg den Berg hinan abendwärts, und ihre Ausgänge waren an der Wüste von Beth-Aven.

13. Und von dort ging die Grenze weiter nach Lus, an die mittägliche Seite von Lus — das ist Beth-El — und die Grenze stieg wieder nach Ataroth-Addar, auf dem Berge, der an der Mittagsseite von Nieder-Beth-Horon.

14. Und die Grenze erstreckte sich und wandte sich zur Abendseite, südwärts von dem Berge, der gen Mittag von Beth-Horon, und ihre Ausgänge waren an Kirjath-Baal — das ist Kirjath-Jearim, eine Stadt der Söhne Juda's; das ist die Abendseite.

15. Und die Mittagsseite fing an vom Ende von Kirjath-Jearim und die Grenze ging aus abendwärts und ging aus bei dem Quell des Gewässers Nephthoah.

16. Und die Grenze stieg an das Ende des Berges nieder, der vor dem Thale Ben-Hinnom, der an dem Thale Rephaim gen Mitternacht, und stieg hinab das Thal Hinnom an der Seite der Jebusiter gen Mittag und stieg hinab nach En-Rogel.

17. Und erstreckte sich nordwärts und ging aus nach En-Semes und ging aus nach Geliloth, das gegenüber der Höhe Adummim, und stieg hinab nach Eben Bohan's, des Sohnes Reuben's.

18. Und ging weiter an die Seite gegenüber, gen Mitternacht, und stieg herab bis Araba.

19. Und die Grenze ging weiter an die Seite von Beth-Hogla gen Mitternacht, und waren die Ausgänge der Grenze an der nördlichen Zunge des Salzmeeres, am südlichen Ende des Jordans; dies ist die Mittagsgrenze.

20. Und der Jordan begrenzt es auf der Morgenseite; das ist das Erbeigenthum der Söhne Benjamin's nach seinen Grenzen ringsum nach ihren Geschlechtern.

21. Und es waren die Städte für den Stamm der Söhne Benjamin's, nach ihren Geschlechtern: Jericho und Bethogla und Emek-Keziz;

22. Und Beth-Araba und Zemarajim und Beth-El;

23. Und Avim und Para und Ophra;

24. Und Kaphar-Ammonaj und Ophni und Geba; zwölf Städte und ihre Flecken;

25. Gibeon und Rama und Beeroth;

26. Und Mizpe und Kaphira und Moza;

27. Und Rekem und Jerpeel und Tharalah;

28. Und Zela, Eleph und Jebus — das ist Jerusalem — und Gibeath, Kirjath; vierzehn Städte und ihre Flecken; das ist das Erbeigenthum der Söhne Benjamin's, nach ihren Geschlechtern.

Das 19. Kapitel.

1. Und es kam heraus das zweite Loos für Simeon, für den Stamm der Söhne Simeon's nach ihren Geschlechtern, und ihr Erbeigenthum war mitten in dem Erbeigenthum der Söhne Juda's.

2. Und es ward ihnen in ihrem Erbeigenthum: Beer-Seba und Seba und Molada;

3. Und Hazar-Sual und Baala und Azem,

4. Und El Thold und Bethul und Horma.

5. Und Ziklag und Beth Markaboth und Hazar-Susa;

6. Und Beth-Lebaoth und Saruhen; dreizehn Städte und ihre Flecken.

7. Ajin, Rimmon und Ether und Ason; vier Städte und ihre Flecken.

8. Und alle Flecken, die rings um diese Städte bis Baalath-Beer, Süd-Ramah; das ist das Erbeigenthum des Stammes der Söhne Simeon's nach ihren Geschlechtern.

9. Von dem Antheil der Söhne Juda's war das Erbeigenthum der Söhne Simeon's; denn der Theil der Söhne Juda's war zu viel für sie und so erhielten die Söhne Simeon's ihr Erbeigenthum mitten in deren Antheil.

10. Und das dritte Loos kam heraus für die Söhne Sebulun's, nach ihren Geschlechtern, und die Grenze ihres Erbeigenthums bis Sarid.

11. Und die Grenze stieg hinauf zum Meere und nach Mareala und stieß an Dabeseth und stieß an den Fluß, der vor Jokneam.

12. Und kehrte um von Sarid vorwärts, gegen Sonnenaufgang, an die Grenze von Chisloth-Thabor, und ging aus nach Dabrath und stieg auf gegen Japhia.

13. Und von dort ging sie weiter vorwärts gegen Aufgang, nach Githa-Hepher, Eth-Kazin und ging aus bei Rimmon, wo sie sich bis Neah erstreckte.

14. Und diese Grenze wandte sich im Norden nach Nathon, und ihre Ausgänge waren im Thale Jepthah-El.

15. Und Kathath und Nahalal und Simron und Ideala und Beth-Lehem; zwölf Städte und ihre Flecken.

16. Das ist das Erbeigenthum der Söhne Sebulun's, nach ihren Geschlechtern, diese Städte und ihre Flecken.

17. Für Issaschar kam das vierte Loos heraus, für die Söhne Issaschar's, nach ihren Geschlechtern.

18. Und ihre Grenze war bis Jesreel und Chesulloth und Sunem.

19. Und Hapharajim und Sion und Anaharath;

20. Und Rabith und Kisjon und Abez;

21. Und Remeth und En-Gannim und En-Hada und Beth-Pazez.

22. Und die Grenze stieß an Thabor und Sahazima und Beth-Semes, und die Ausgänge ihrer Grenze waren am Jordan, sechszehn Städte und ihre Flecken.

23. Das ist das Erbeigenthum des Stammes der Söhne Issaschar's, nach ihren Geschlechtern, die Städte und ihre Flecken.

24. Und das fünfte Loos kam heraus für den Stamm der Söhne Asser's, nach ihren Geschlechtern.

25. Und es war ihre Grenze: Helkath und Hali und Beten und Achsaph;

26. Und Alameleh und Amead und Misal, und sie stieß an den Carmel am Meere und an den Sihor-Libnath.

27. Und kehrte um gegen Sonnenaufgang nach Beth-Dagon und stieß an Sebulun und an das Thal Jephtha-El, nördlich bis Beth-Emek und Nagiel, und ging hinaus nach Cabul links.

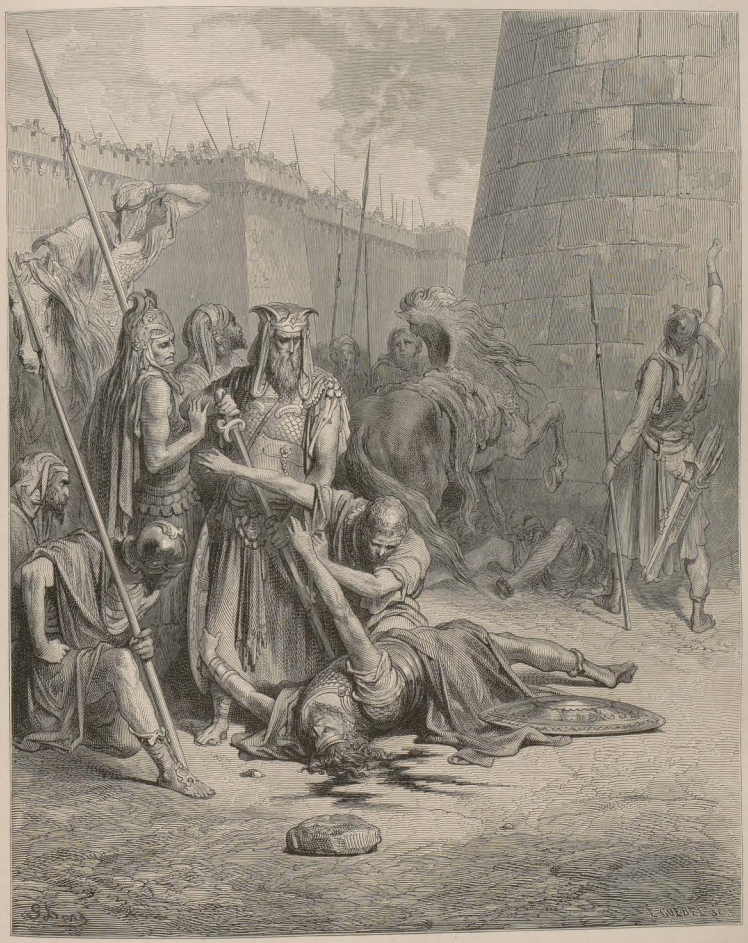
28. Und Ebron und Rehob und Hammon und Kana bis nach Zidon, der großen Stadt.

29. Und die Grenze kehrte sich nach Rama und bis an die Stadt der Feste Zor, und die Grenze kehrte sich nach Hosa, und ihre Ausgänge waren nach dem Meere hin, in den Strich gen Achsib.

30. Und Uma und Aphek und Rehob; zwei und zwanzig Städte und ihre Flecken.

31. Das ist das Erbeigenthum des Stammes der Söhne Asser's, nach ihren Geschlechtern; diese Städte und ihre Flecken.

32. Für die Söhne Naphthali's kam das sechste Loos heraus, für die Söhne Naphthali's nach ihren Geschlechtern.



Tod Abimelech's.
Richt. 9, 54.

33. Und ihre Grenze war: von Heleph, von Allon Bezaananním und Adami-Hanekeb und Jabneel bis Lakum, und ihre Ausgänge waren am Jordan.

34. Und die Grenze kehrte um westwärts nach Asnoth-Thabor, und ging von dort hinaus nach Hukkok und stieß an Sebulun gegen Mittag; an Asser stieß sie gegen Abend und an Juda am Jordan gegen Sonnenaufgang.

35. Und befestigte Städte: Jidim, Zer und Hamath, Rakath und Kinnereth,

36. Und Adama und Rama und Hazor,

37. Und Kedes und Edrei und En-Hazor,

38. Und Jernon und Migdal-El und Harem und Beth-Anath und Beth-Semes, neunzehn Städte und ihre Flecken.

39. Dies ist das Erbeigenthum des Stammes der Söhne Naphthali's, nach ihren Geschlechtern, die Städte und ihre Flecken.

40. Für den Stamm der Söhne Dan's nach ihren Geschlechtern kam das siebente Loos heraus.

41. Und es war die Grenze ihres Erbeigenthums: Zorea und Esthaol und Ir-Semes,

42. Und Saalabin und Ajalon und Jetla,

43. Und Elon und Thimnatha und Ekron,

44. Und Elthekе und Gibethon und Baalath,

45. Und Jehud und Bene-Barak und Gath-Rimmon,

46. Und Me-Jarkon und Rakon mit der Grenze vor Japho (Joppe).

47. Und das Gebiet der Söhne Dan's ging über diese hinaus; denn die Söhne Dan's zogen hinauf und stritten mit Lesem und nahmen es ein und schlugen es mit der Schärfe des Schwertes und nahmen es in Besitz und wohnten darinnen und nannten Lesem Dan, nach dem Namen ihres Vaters Dan.

48. Das ist das Erbeigenthum des Stammes der Söhne Dan's, nach ihren Geschlechtern, diese Städte und ihre Flecken.

49. Und sie endigten, das Land zu vertheilen nach seinen Grenzen, und die Söhne Israel's gaben Josua, dem Sohne Nun's, ein Erbeigenthum unter sich.

50. Auf den Ausspruch des Ewigen gaben sie ihm die Stadt, die er begehrte, Thimnath-Serah auf dem Gebirge Ephraim, und er baute diese Stadt und wohnte darinnen.

51. Diese sind die Erbbesitzungen, welche vertheilten Eleasar, der Priester, und Josua, Sohn Nun's, und die Häupter der Stammhäuser der Söhne Israel's, durch das Loos, in Silo, vor dem Ewigen, am Eingange des Stiftszeltes. Und sie endigten, das Land zu theilen.

Das 20. Kapitel.

1. Und der Ewige redete zu Josua, sprechend:

2. Rede zu den Söhnen Israel's, sprechend: bestimmt euch nun die Zufluchtsstädte, von denen ich zu euch geredet durch Moses.

3. Daß dorthin fliehe ein Mörder, der eine Person todtgeschlagen aus Versehen, ohne Wissen, und sie sollen euch zur Zuflucht dienen vor dem Bluträcher.

4. Und er fliehe in eine von diesen Städten und stelle sich an den Eingang des Stadtthores und rede vor den Ohren der Aeltesten dieser Stadt seine Worte, und sie sollen ihn aufnehmen in die Stadt zu sich und ihm einen Ort geben, und er wohne mit ihnen.

5. Und so der Bluträcher ihm nachsetzt, sollen sie den Mörder nicht in seine Hand liefern, denn ohne Wissen hat er seinen Nächsten erschlagen, ohne ihm Feind gewesen zu sein von gestern und ehegestern.

6. Und er bleibe in dieser Stadt, bis er gestanden vor der Gemeinde zum Gericht, bis zum Tode des Hohenpriesters, der sein wird in diesen Tagen. Dann kehre der Mörder zurück und komme nach seiner Stadt und in sein Haus, in die Stadt, aus welcher er geflohen.

7. Da heiligten sie Kades in Galiläa im Gebirge Naphthali und Sichem im Gebirge Ephraim und Kirjath-Arba — das ist Hebron — im Gebirge Juda.

8. Und jenseits des Jordans von Jericho, gegen Aufgang, bestimmten sie Bezer in der Wüste, in der Ebene, vom Stamme Reüben, und Ramoth in Gilead, vom Stamme Gad, und Golan in Basan, vom Stamme Manasse.

9. Dies waren die bestimmten Städte für alle Söhne Israel's und den Fremden, der unter ihnen weilte, daß dahin flüchte Jeder, der eine Person todt schlägt aus Versehen, und nicht sterbe durch die Hand des Bluträchers, bis er gestanden vor der Gemeinde.

Das 21. Kapitel.

1. Da traten die Familienhäupter der Leviten hin vor Eleasar, den Priester, und vor Josua, Sohn Nun's, und vor die Stammhäupter der Söhne Israel's,

2. Und redeten zu ihnen in Silo, im Lande Kanaan, sprechend: Der Ewige hat geboten durch Moses, uns Städte zu geben zum Wohnen und deren Bezirke für unser Vieh.

3. Und die Söhne Israel's gaben den Leviten von ihrem Erbeigenthum, auf den Ausspruch des Ewigen, diese Städte und ihre Bezirke.

4. Und das Loos kam heraus für die Geschlechter des Kehath, und es wurden den Söhnen Aaron's, des Priesters, aus den Leviten, vom Stamme Jehudah und vom Stamme Simeon und vom Stamme Benjamin, durch das Loos dreizehn Städte.

5. Und den übrigen Söhnen des Kehath, von den Geschlechtern des Stammes Ephraim und vom Stamme Dan und vom halben Stamm Manasse, durch das Loos zehn Städte.

6. Und den Söhnen Gerson's, von den Geschlechtern des Stammes Jssaschar und vom Stamme Asser und vom Stamme Naphthali und vom halben Stamm Manasse in Basan, durch das Loos dreizehn Städte.

7. Den Söhnen Merari's nach ihren Geschlechtern, vom Stamme Reüben und vom Stamme Gad und vom Stamme Sebulun, zwölf Städte.

8. Und die Söhne Israel's gaben den Leviten diese Städte und ihre Bezirke, wie der Ewige durch Moses geboten, durch das Loos.

9. Da gaben sie vom Stamme der Söhne Juda's und vom Stamme der Söhne Simeon's diese Städte, die man mit Namen nennt,

10. Und es ward den Söhnen Aaron's von den Geschlechtern der Kehathiter aus den Söhnen Levi's, denn sie hatten das erste Loos,

11. Und sie gaben ihnen Kirjath Arba's, des Vaters von Enak — das ist Hebron, — im Gebirge Juda, und seine Bezirke rings herum.

12. Und das Gefilde der Stadt und ihre Flecken gaben sie Kaleb, Sohn Jephunneh's, mit zu seinem Besitzthume.

13. Und den Söhnen Aaron's, des Priesters, gaben sie die Zufluchtsstadt für den Mörder, Hebron und seine Bezirke, Libna und seine Bezirke,

14. Und Jathir und seine Bezirke und Eschthemoa und seine Bezirke,

15. Und Holon und seine Bezirke und Debir und seine Bezirke,

16. Und Ain und seine Bezirke und Beth-Semes und seine Bezirke; neun Städte von diesen zwei Stämmen.

17. Und vom Stamme Benjamin: Gibeon und seine Bezirke und Geba und seine Bezirke,

18. Und Anathoth und seine Bezirke und Almon und seine Bezirke, vier Städte.

19. Alle Städte der Söhne Aaron's, der Priester, dreizehn Städte und ihre Bezirke.

20. Unter den Geschlechtern der Söhne Kehath's, den noch übrigen Leviten von den Söhnen Kehath's, wurden die Städte ihres Looses vom Stamme Ephraim.

21. Und sie gaben ihnen die Zufluchtsstadt für den Mörder Sichem und seine Bezirke auf dem Gebirge Ephraim, und Geser und seine Bezirke,

22. Und Kibzaim und seine Bezirke und Beth-Horon und seine Bezirke, vier Städte.

23. Und vom Stamme Dan: Eltheka und seine Bezirke und Gibbethon und seine Bezirke.

24. Ajalon und seine Bezirke, Gath-Rimmon und seine Bezirke, vier Städte.

25. Und von der Hälfte des Stammes Manasse: Thaenah und seine Bezirke, und Gath-Rimmon und seine Bezirke, zwei Städte.

26. Alle Städte zehn und ihre Bezirke für die Geschlechter der Söhne Kehath's, der noch übrigen.

27. Und den Söhnen Gerson's aus den Geschlechtern der Leviten, vom halben Stamme Manasse, die Zufluchtsstadt für den Mörder, Golan in Basan und seine Bezirke, und Beesthra und seine Bezirke, zwei Städte.

28. Und vom Stamme Issaschar: Kisjon und seine Bezirke, Dabrath und seine Bezirke,

29. Jarmuth und seine Bezirke, En-Gannim und seine Bezirke, vier Städte.

30. Und vom Stamme Asser: Miseal und seine Bezirke, Abdon und seine Bezirke,

31. Helkath und seine Bezirke und Rehob und seine Bezirke, vier Städte.

32. Und vom Stamme Naphthali: die Zufluchtsstadt für den Mörder, Kedes in Galiläa und seine Bezirke, und Hammoth-Dor und seine Bezirke und Karthan und seine Bezirke, drei Städte.

33. Alle Städte der Gersoniter, nach ihren Geschlechtern: dreizehn Städte nebst ihren Bezirken.

34. Und den Geschlechtern der Söhne Merari's, den noch übrigen Leviten, vom Stamme Sebulun: Jokneam und seine Bezirke, Karthah und seine Bezirke,

35. Dimnah und seine Bezirke, Nahalal und seine Bezirke, vier Städte.

36. Und vom Stamme Reüben: Bezer und seine Bezirke, Jahza und seine Bezirke,

37. Kedemoth und seine Bezirke, Mephaath und seine Bezirke, vier Städte.

38. Und vom Stamme Gad die Zufluchtsstadt für den Mörder Ramoth in Gilead und seine Bezirke, und Mahanaim und seine Bezirke.

39. Hesbon und seine Bezirke, Jaeser und seine Bezirke, alle Städte vier.

40. Alle Städte der Söhne Merari's nach ihren Geschlechtern der noch übrigen von den Geschlechtern der Leviten — ihr Loos war zwölf Städte.

41. Sämmtliche Städte der Leviten, inmitten des Besitzthums der Söhne Israel's, acht und vierzig Städte und ihre Bezirke.

42. Es waren diese Städte, Stadt für Stadt, mit ihren Bezirken ringsum, also bei allen diesen Städten.

43. Und der Ewige gab Israel das ganze Land, das er geschworen ihren Vätern zu geben, und sie nahmen es ein und wohnten darinnen.

44. Und der Ewige schaffte ihnen Ruhe ringsherum, ganz so wie er ihren Vätern zugeschworen, und Keiner bestand vor ihnen von all' ihren Feinden; alle ihre Feinde gab der Ewige in ihre Hand.

45. Nichts blieb aus von all' dem Guten, das der Ewige geredet zu dem Hause Israel's, alles traf ein.

Das 22. Kapitel.

1. Damals berief Josua die Reübeniter und die Gaditer und den halben Stamm Manasse.

2. Und sprach zu ihnen: Ihr habt gehalten alles, was euch geboten Moses, der Knecht des Ewigen, und habt gehorcht meiner Stimme in allem, was ich euch geboten.

3. Ihr habt nicht verlassen eure Brüder diese lange Zeit bis auf diesen Tag, und habt beobachtet das zu wahrende Gebot des Ewigen, eures Gottes.

4. Jetzt aber hat der Ewige, euer Gott, Ruhe verschafft euren Brüdern, wie er zu ihnen geredet, daher wendet euch um und gehet euererseits nach euren Zelten, in das Land eures Besitzthums, das euch Moses gegeben, der Knecht des Ewigen, jenseits des Jordans.

5. Nur achtet wohl, auszuüben das Gebot und die Lehre, die euch Moses geboten, der Knecht des Ewigen, zu lieben den Ewigen, euren Gott, und zu wandeln in allen seinen Wegen und zu beobachten seine Gebote und ihm anzuhangen und ihm zu dienen mit eurem ganzen Herzen und mit eurer ganzen Seele.

6. Da segnete sie Josua und entließ sie, und sie gingen nach ihren Zelten.

7. Und der einen Hälfte des Stammes Manasse hatte Moses in Basan gegeben, und seiner andern Hälfte gab Josua mit ihren Brüdern diesseits des Jordans an der Abendseite; und auch sie, als Josua sie entließ nach ihren Zelten, segnete er sie,

8. Und sagte zu ihnen, sprechend: Mit vielen Gütern kehret ihr zurück in eure Zelte und mit sehr vielen Heerden, mit Silber und Gold und mit Kupfer und mit Eisen und mit sehr vielen Gewändern; theilet die Beute eurer Feinde mit euren Brüdern.

9. Und es kehrten zurück und gingen die Söhne Reüben's und die Söhne Gad's und der halbe Stamm Manasse von den Söhnen Israel's, von Silo, das im Lande Kanaan, um zu reisen in das Land Gilead, in das Land ihres Besitzthums, das ihnen zum Besitz geworden, auf den Ausspruch des Ewigen durch Moses.

10. Und sie kamen an in den Kreisen des Jordans im Lande Kanaan, und die Söhne Reüben's und die Söhne Gad's und der halbe Stamm Manasse bauten dort einen Altar am Jordan, einen großen Altar zur Schau.

11. Und die Söhne Israel's hörten also: Siehe, gebauet haben die Söhne Reüben's und die Söhne Gad's und der halbe Stamm Manasse den Altar, gegenüber dem Lande Kanaan, in den Kreisen des Jordan's, seitlich gegenüber den Söhnen Israel.

12. Als die Söhne Israel's es hörten, versammelte sich die ganze Gemeinde der Söhne Israel's nach Silo, wider sie in den Kampf zu ziehen.

13. Und die Söhne Israel's schickten zu den Söhnen Reüben's und zu den Söhnen Gad's und zum halben Stamm Manasse, in das Land Gilead, Pinehas, den Sohn Eleasar's, den Priester,

14. Und zehn Fürsten mit ihm, je einen Fürsten für ein Stammhaus, aus allen Stämmen Israel's, jeder war ein Haupt ihrer Stammhäuser für die Geschlechter Israel's.

15. Als sie kamen zu den Söhnen Reüben's und zu den Söhnen Gad's und zum halben Stamm Manasse, in das Land Gilead, so redeten sie zu ihnen, sprechend:

16. So hat gesprochen die ganze Gemeinde des Ewigen: was ist dies für eine Untreue, die ihr begangen an dem Gott Israel's, euch heute abzuwenden von dem Ewigen, indem ihr euch bauet einen Altar, euch heute zu empören gegen den Ewigen?

17. Haben wir etwa zu wenig an der Sünde Peor's, von der wir noch nicht rein sind, bis auf diesen Tag — da die Seuche entstand in der Gemeinde des Ewigen?

18. Und ihr, ihr wendet euch heute ab von dem Ewigen! Und es wird geschehen, ihr empört euch heute gegen den Ewigen und morgen zürnt er der ganzen Gemeinde Israel's.

19. Jedoch aber, wenn unrein ist das Land eures Besitzthums, so ziehet in das Land des Besitzthums des Ewigen, woselbst die Wohnung des Ewigen steht, und nehmet euren Besitz unter uns, aber gegen den Ewigen empört euch nicht, und gegen uns empört euch nicht, indem ihr euch einen Altar bauet, außer dem Altar des Ewigen, unsers Gottes.

20. Hat nicht Achan Sohn Serah's Untreue begangen am Banne, und über die ganze Gemeinde Israel's brach der Zorn aus, und nicht verschied dieser Mann allein durch sein Verbrechen?

21. Und es antworteten die Söhne Reüben's und die Söhne Gad's und der halbe Stamm Manasse und redeten zu den Häuptern der Geschlechter Israel's:

22. Der Mächtige, Gott, der Ewige! der Mächtige, Gott, der Ewige: er weiß, und Israel soll wissen, wenn aus Empörung oder wenn aus Untreue gegen den Ewigen, so stehe du uns nicht bei diesen Tag!

23. Uns einen Altar zu bauen, um uns abzuwenden vom Ewigen! Und wenn, um darauf Ganzopfer darzubringen und Speisopfer, und wenn darauf zu bereiten Friedensopfer — so ahnde es der Ewige!

24. Wenn nicht vielmehr aus Besorgniß, aus dem Grunde wir dies gethan, sprechend: Morgen werden eure Söhne sagen zu unsern Söhnen, also: was habt ihr gemein mit dem Ewigen, dem Gotte Israel's!

25. Hat ja eine Grenze der Ewige gesetzt zwischen uns und euch, ihr Söhne Reüben's und ihr Söhne Gad's, den Jordan; ihr habt keinen Theil am Ewigen! Und so werden eure Söhne unsere Söhne zurückhalten, daß sie den Ewigen nicht fürchten.

26. Da sprachen wir: Wir wollen für uns [etwas] thun, einen Altar zu bauen, nicht zum Brandopfer und nicht zum Schlachtopfer,

27. Sondern ein Zeuge sei er zwischen uns und euch und zwischen unseren Nachkommen nach uns, den Dienst des Ewigen vor ihm zu verrichten mit unseren Ganzopfern und mit unseren Schlachtopfern und mit unseren Friedopfern, daß eure Söhne nicht morgen sprechen zu unseren Söhnen: Ihr habt keinen Theil an dem Ewigen!

28. Und wir sprachen: Sollte es geschehen, daß sie so zu uns sprechen und zu unseren Nachkommen morgen, dann sprechen wir: Sehet das Abbild des Altars des Ewigen, den unsere Väter gemacht, nicht zu Ganzopfern und nicht zu Schlachtopfern, sondern er ist ein Zeuge zwischen uns und euch.

29. Fern sei von uns, uns zu empören gegen den Ewigen, und uns heute abzuwenden von dem Ewigen, einen Altar zu bauen für Ganzopfer, für Speisopfer und für Schlachtopfer, außer dem Altar des Ewigen, unsers Gottes, der vor seiner Wohnung!

30. Als Pinehas der Priester und die Fürsten der Gemeinde und die Häupter der Geschlechter Israel's, die bei ihm waren, die Worte hörten, die die Söhne Reüben's und die Söhne Gad's und die Söhne Manasse's geredet hatten, gefiel es in ihren Augen.

31. Und es sprach Pinehas, Sohn Eleasar's, der Priester, zu den Söhnen Manasse's: Heute wissen wir, daß der Ewige unter uns ist, da ihr am Ewigen diese Untreue nicht begangen. Hierdurch habet ihr die Söhne Israel's gerettet aus der Hand des Ewigen.

32. Da kehrte zurück Pinehas, Sohn Eleasar's, der Priester, und die Fürsten von den Söhnen Reüben's und von den Söhnen Gad's, aus dem Lande Gilead in das Land Kanaan zu den Söhnen Israel's und brachten ihnen Antwort.

33. Und die Sache gefiel in den Augen der Söhne Israel's, und die Söhne Israel's lobten den Ewigen und sprachen nicht mehr, wider sie in den Kampf zu ziehen, das Land zu verderben, worin die Söhne Reüben's und die Söhne Gad's wohnen.

34. Und die Söhne Reüben's und die Söhne Gad's benannten den Altar: „Ja, Zeuge ist er zwischen uns, daß der Ewige Gott ist."

Das 23. Kapitel.

1. Und es geschah nach vielen Tagen, nachdem der Ewige Israel Ruhe verschafft hatte von all' seinen Feinden ringsum, und Josua ward alt, kam in die Jahre,

2. Da berief Josua ganz Israel, seine Aeltesten und seine Häupter und seine Richter und seine Beamten, und sprach zu ihnen: Ich bin alt geworden, in die Jahre gekommen.

3. Und ihr habt gesehen alles, was der Ewige, euer Gott, gethan all' diesen Völkern vor euch, denn der Ewige, euer Gott, ist es, der gestritten für euch.

4. Sehet, ich habe euch zufallen lassen diese noch übrigen Völker zum Erbeigenthum nach euren Stämmen, vom Jordan an, und all' die Völker, die ich ausgerottet, bis zum großen Meere gegen Sonnenuntergang.

5. Und der Ewige, euer Gott, er wird sie ausstoßen vor euch und sie austreiben vor euch, und ihr werdet einnehmen ihr Land, so wie der Ewige, euer Gott, zu euch geredet.

6. Ihr aber seiet sehr stark, zu beobachten und zu thun alles, was geschrieben im Buche der Lehre Moses, nicht davon zu weichen, rechts und links.

7. Nicht zu kommen unter diese Völker, die unter euch übrig geblieben, und bei dem Namen ihrer Götter preiset nicht und schwöret nicht, und dienet ihnen nicht, und bücket euch nicht vor ihnen.

8. Sondern dem Ewigen, eurem Gott, sollt ihr anhangen, so wie ihr gethan bis auf diesen Tag.

9. Und der Ewige, euer Gott, trieb vor euch aus große und mächtige Völker, ihr aber — Niemand bestand vor euch bis auf diesen Tag.

10. Ein Mann von euch jagt tausend; denn der Ewige euer Gott, er ist's, der für euch streitet, so wie er zu euch geredet.

11. Und seiet sehr auf der Hut um eurer Seelen willen, den Ewigen, euren Gott, zu lieben.

12. Denn so ihr euch abwendet und anschließet an den Rest dieser Völker, dieser unter euch Uebriggebliebenen, und euch verschwägert mit ihnen und kommet unter sie und sie unter euch:

13. So sollt ihr wissen, daß der Ewige, euer Gott, nicht fortfahren wird, auszutreiben diese Völker vor euch, und sie werden euch werden zur Schlinge und zum Fallstrick und zur Geißel in eurer Seite und zu Dornen in euren Augen, bis ihr vernichtet seid von diesem schönen Boden hinweg, den der Ewige, euer Gott, euch gegeben.

14. Und siehe, ich gehe heute den Weg alles Irdischen: so erkennet denn mit eurem ganzen Herzen und mit eurer ganzen Seele, daß nicht Ein Wort ausgefallen ist von all' den schönen Verheißungen, die der Ewige, euer Gott, über euch geredet. Alle sind euch eingetroffen, nicht Eins davon ist ausgefallen.

15. Aber es wird geschehen, so wie über euch gekommen ist jede gute Verheißung, die der Ewige, euer Gott, zu euch geredet, so wird der Ewige über euch jede böse Drohung erfüllen, bis er euch vertilgt hat von diesem guten Boden, den der Ewige, euer Gott, euch gegeben.

16. Wenn ihr übertretet den Bund des Ewigen, eures Gottes, den er euch geboten, und gehet und dienet anderen Göttern und bücket euch vor ihnen: so wird der Zorn des Ewigen über euch entbrennen, daß ihr werdet schnell vernichtet werden, von dem guten Lande hinweg, welches er euch gegeben.

Das 24. Kapitel.

1. Und Josua versammelte alle Stämme Israel's nach Sichem, und er berief die Aeltesten Israel's und seine Häupter und seine Richter und seine Beamten, und sie stellten sich vor den Herrn.

2. Und Josua sprach zu dem ganzen Volke: So spricht der Ewige, der Gott Israel's: jenseits des Stromes wohnten eure Väter vor Alters, Tharah, der Vater Abraham's und der Vater Nahor's, und sie dienten anderen Göttern.

3. Da nahm ich euren Vater, den Abraham, von jenseits des Stromes und führte ihn durch das ganze Land Kanaan und mehrte seinen Samen und gab ihm den Isaak.

4. Und Isaak gab ich den Jakob und den Esau, und Esau gab ich das Gebirge Seir, es zu besitzen, und Jakob und seine Söhne gingen hinab nach Aegypten.

5. Da sandte ich Moses und Aaron und plagte Aegypten, wie ich in seiner Mitte gethan, und nachher führte ich euch heraus.

6. Und ich führte eure Väter aus Aegypten und ihr kamet an's Meer und die Aegypter jagten euren Vätern nach mit Wagen und Reitern an's Schilfmeer.

7. Und sie schrieen zum Ewigen, und er setzte Finsterniß zwischen euch und die Aegypter und brachte über sie das Meer, und es bedeckte sie, und eure Augen haben gesehen, was ich gethan an Aegypten. Ihr aber bliebet in der Wüste lange Zeit.

8. Und ich brachte euch in das Land der Emoriter, die da wohnten jenseits des Jordans, und sie stritten mit euch; und ich gab sie in eure Hand, und ihr nahmet ihr Land ein, und ich vertilgte sie vor euch.

9. Und Balak, Sohn Zippor's, König von Moab, stand auf und stritt gegen Israel; da schickte er und rief Bileam, Sohn Beor's, euch zu fluchen.

10. Und ich wollte nicht hören auf Bileam, und er mußte euch segnen, und ich rettete euch aus seiner Hand.

11. Und ihr zoget über den Jordan und kamet nach Jericho. Da stritten gegen euch die Besitzer von Jericho, die Emoriter und die Pheriſiter und die Kanaaniter und die Hethiter und die Hewiter und die Jebusiter, und ich gab sie in eure Hand.

12. Und ich schickte die Hornis vor euch her und sie vertrieb sie vor euch, die beiden Könige der Emoriter, nicht mit deinem Bogen.

13. Und ich gab euch ein Land, um das du dich nicht gemühet, und Städte, die ihr nicht gebauet, daß ihr darin wohnet; Weinberge und Oelbäume, die ihr nicht gepflanzt, genießet ihr.

14. Nun aber fürchtet den Ewigen und dienet ihm mit Aufrichtigkeit und mit Wahrheit, und schaffet weg die Götter, denen eure Väter gedient jenseits des Stromes und in Aegypten, und dienet dem Ewigen.

15. Doch wenn es mißfällig in euren Augen, dem Ewigen zu dienen, wählet euch heute, wem ihr dienen wollt, ob den Göttern, denen eure Väter gedient, die jenseits des Stromes, oder den Göttern der Emoriter, in deren Land ihr wohnet: ich aber und mein Haus — wir werden dem Ewigen dienen!

16. Da antwortete das Volk und sprach: Fern sei es von uns, den Ewigen zu verlassen, um zu dienen anderen Göttern.

17. Denn der Ewige, unser Gott, er ist es, der uns heraufgeführt und unsere Väter aus dem Lande Aegypten, aus dem Hause der Knechte, und der da gethan vor unseren Augen diese großen Zeichen, und uns behütet auf dem ganzen Wege, auf dem wir gegangen, und unter all' den Völkern, durch deren Mitte wir gezogen.

18. Der Ewige vertrieb all' die Völker und die Emoriter, die Bewohner des Landes, vor uns, so wollen denn auch wir dem Ewigen dienen, denn er ist unser Gott.

19. Und Josua sprach zum Volke: Ihr werdet dem Ewigen nicht zu dienen vermögen, denn ein heiliger Gott ist er, ein eifervoller Gott ist er, er wird nicht ertragen eure Missethaten und eure Sünden.

20. Wenn ihr den Ewigen verlasset und dienet Göttern der Fremde, so wird er wiederum euch Uebles thun und euch aufreiben, nachdem er euch wohlgethan.

21. Und das Volk sprach zu Josua: Nein! sondern dem Ewigen wollen wir dienen.

22. Und Josua sprach zum Volke: Zeugen seid ihr gegen euch, daß ihr den Ewigen erwählt, ihm zu dienen; und sie sprachen: Wir sind Zeugen!

23. Nun aber schaffet weg die Götter der Fremde, die in eurer Mitte sind, und neiget euer Herz zum Ewigen, dem Gotte Israel's.

24. Und das Volk sprach zu Josua: Dem Ewigen, unserem Gotte, wollen wir dienen, und seiner Stimme wollen wir gehorchen.

25. Und Josua schloß einen Bund mit dem Volke an selbigem Tage, und gab ihm Gesetz und Recht in Sichem.

26. Und Josua schrieb diese Worte in das Buch der Lehre Gottes, und nahm einen großen Stein und richtete ihn auf, daselbst unter der Eiche, die bei dem Heiligthum des Ewigen.

27. Und Josua sprach zu dem ganzen Volke: Siehe, dieser Stein soll unter uns zum Zeugniß sein, denn er hat gehört alle die Worte des Ewigen, die er mit uns redete, und er soll unter euch zum Zeugniß sein, daß ihr nicht verleugnet euren Gott.

28. Josua entließ das Volk, Jeglichen nach seinem Erbeigenthum.

29. Und es geschah nach diesen Begebenheiten, da starb Josua, Sohn Nun's, der Knecht des Ewigen, hundert und zehn Jahr alt.

30. Und sie begruben ihn an der Grenze seines Erbeigenthums in Thimnath-Serah, das im Gebirge Ephraim, an der nördlichen Seite vom Berg Gaas.

31. Und Israel diente dem Ewigen all' die Tage Josua's und all' die Tage der Aeltesten, die lange lebten nach Josua und die da wußten alle That des Ewigen, die er gethan für Israel.

32. Und die Gebeine Joseph's, welche die Söhne Israel's heraufgebracht aus Aegypten, begruben sie in Sichem, in dem Stücke Feldes, das Jakob gekauft von den Söhnen Hemor's, des Vaters von Sichem, um hundert Kesitah, und sie verblieben den Söhnen Joseph's zum Besitzthume.

33. Und Eleasar, Sohn Aaron's, starb, und sie begruben ihn auf dem Hügel des Pinehas, seines Sohnes, der ihm gegeben worden im Gebirge Ephraim.

Jephtah's (Jephte's) Tochter geht ihrem Vater entgegen.
Richt. 11, 34.

Das Buch der Richter.

שופטים

Das 1. Kapitel.

1. Es geschah nach dem Tode Josua's, da fragten die Söhne Israel's beim Ewigen, sprechend: Wer von uns soll zuerst hinaufziehen gegen die Kanaaniter, zu streiten wider sie?

2. Und der Ewige sprach: Juda ziehe hinauf. Siehe, ich habe das Land gegeben in seine Hand.

3. Und Juda sprach zu Simeon, seinem Bruder: Ziehe mit mir hinauf in mein Loos, und laß uns streiten wider die Kanaaniter, so will auch ich mit dir gehen in dein Loos. Da ging Simeon mit ihm.

4. Und Juda zog hinauf, und der Ewige gab die Kanaaniter und Pheresiter in ihre Hände, und sie schlugen sie in Besek, zehn tausend Mann.

5. Und sie fanden den Adoni-Besek in Besek, und sie stritten wider ihn. So schlugen sie die Kanaaniter und die Pheresiter.

6. Und Adoni-Besek floh, und sie setzten ihm nach und ergriffen ihn und hieben die Daumen seiner Hände und seiner Füße ab.

7. Da sprach Adoni-Besek: Siebenzig Könige mit abgehauenen Daumen ihrer Hände und Füße lasen unter meinem Tisch auf. Wie ich gethan, so hat Gott mir vergolten. Und sie brachten ihn nach Jerusalem, und er starb daselbst.

8. Und die Söhne Juda's stritten wider Jerusalem und nahmen es ein, und schlugen es mit der Schärfe des Schwertes, die Stadt aber steckten sie in Brand.

9. Und nachgehends zogen die Söhne Juda's hinab, zu streiten wider die Kanaaniter, die das Gebirge bewohnten und das Mittagsland und die Niederung.

10. Auch zog Juda gegen die Kanaaniter, die in Hebron wohnten (und der Name Hebrons war vordem Kirjath-Arba), und sie schlugen den Sesai und Ahiman und Thalmai.

11. Und er ging von dort gegen die Bewohner von Debir (und der Name Debirs war vordem Kirjath-Sepher).

12. Da sprach Kaleb: Wer Kirjath-Sepher schlägt und es einnimmt, dem gebe ich meine Tochter Achsa zum Weibe.

13. Da nahm es Othniel ein, der Sohn Kenas', ein Verwandter des Kaleb, der jünger war als er, und er gab ihm seine Tochter Achsa zum Weibe.

14. Und es geschah, als sie einzog, da beredete sie ihn, von ihrem Vater das Feld zu fordern. Und sie ließ sich vom Esel herab, und Kaleb sprach zu ihr: Was ist dir?

15. Da sprach sie zu ihm: Gib mir einen Segen, denn ein dürres Land hast du mir gegeben; so gib mir Wasserquellen! Und Kaleb gab ihr die oberen Quellen und die unteren Quellen.

16. Und die Söhne des Keni, des Schwähers Moses, zogen hinauf aus der Palmenstadt mit den Söhnen Juda's in die Wüste Juda, die im Mittag von Arad, und er ging und wohnte bei dem Volke.

17. Und Juda ging mit Simeon, seinem Bruder, und sie schlugen die Kanaaniter, die Zephat bewohnten, und bannten es, und man nannte den Namen der Stadt Horma.

18. Und Juda nahm Gasa ein und sein Gebiet, und Askalon und sein Gebiet, und Ekron und sein Gebiet.

19. Und der Ewige war mit Juda, und er nahm das Gebirge in Besitz, denn nicht auszutreiben waren die Bewohner des Thales, weil sie eiserne Wagen hatten.

20. Und sie gaben dem Kaleb Hebron, so wie Moses geredet, und er vertrieb von dort die drei Söhne des Enak.

21. Doch die Jebusiter, die Jerusalem bewohnten, vertrieben die Söhne Benjamin's nicht, und die Jebusiter wohnten mit den Söhnen Benjamin's in Jerusalem, bis auf diesen Tag.

22. Und es zog auch das Haus Joseph's nach Beth-El, und der Ewige war mit ihnen.

23. Und es kundschaftete das Haus Joseph's Beth-El aus (der Name der Stadt war vordem Lus).

24. Da sahen die Wächter einen Mann, der aus der Stadt herauskam, und sie sprachen zu ihm: Zeige uns doch den Eingang der Stadt, so wollen wir an dir Liebe thun.

25. Und er zeigte ihnen den Eingang der Stadt, und sie schlugen die Stadt mit der Schärfe des Schwertes, den Mann aber und seine ganze Familie entließen sie.

26. Und der Mann ging in das Land der Hethiter, und baute eine Stadt und nannte ihren Namen Lus; das ist ihr Name bis auf diesen Tag.

27. Und Manasse vertrieb nicht Beth-Sean und seine Töchterstädte, und Thaenach und seine Töchterstädte, und die Bewohner Dors und seine Töchterstädte, und die Bewohner Jibleams und seine Töchterstädte, und die Bewohner Megiddos und seine Töchterstädte, und die Kanaaniter ließen sich's gefallen zu bleiben in diesem Lande.

28. Und es geschah, als Israel stark ward, da machte es die Kanaaniter frohnpflichtig, trieb sie aber nicht aus.

29. Und Ephraim vertrieb nicht die Kanaaniter, die in Geser wohnten, und die Kanaaniter wohnten in seiner Mitte in Geser.

30. Sebulon vertrieb nicht die Bewohner Kitrons und die Bewohner von Nahalol, und die Kanaaniter wohnten in seiner Mitte, doch wurden sie frohnpflichtig.

31. Asser vertrieb nicht die Bewohner Accos und die Bewohner Zidons und Aglab und Achsib und Helbah und Aphik und Rehob.

32. Und die Asseriter wohnten mitten unter den Kanaanitern, den Bewohnern des Landes, denn sie vertrieben sie nicht.

33. Naphthali vertrieb nicht die Bewohner von Beth-Semes und die Bewohner von Beth-Anath, und er wohnte mitten unter den Kanaanitern, den Bewohnern des Landes, und die Bewohner von Beth-Semes und Beth-Anath wurden ihnen frohnpflichtig.

34. Und es drängten die Emoriter die Söhne Dan's in das Gebirge, denn sie gestatteten ihnen nicht, herabzukommen in das Thal.

35. Und die Emoriter ließen sich's gefallen zu wohnen in dem Gebirge Heres in Ajalon und in Saalbim; doch die Hand des Hauses Joseph wurde ihnen schwer und sie wurden frohnpflichtig.

36. Und das Gebiet der Emoriter war von der Skorpionenhöhe, von Sela an und aufwärts.

Das 2. Kapitel.

1. Da kam herauf ein Bote Gottes von Gilgal nach Bochim und sprach: Ich habe euch herausgeführt aus Aegypten und euch gebracht in das Land, das ich zugeschworen euren Vätern, und ich sprach: ich werde meinen Bund mit euch nicht brechen ewiglich.

2. Doch solltet ihr keinen Bund schließen mit den Bewohnern dieses Landes, ihre Altäre solltet ihr zerstören. Aber ihr habt nicht gehört auf meine Stimme. Warum habt ihr solches gethan?

3. Darum auch spreche ich: ich werde sie nicht vertreiben vor euch, damit sie euch zu Widersachern werden, und ihre Götter euch zu Fallstricken werden.

4. Und es geschah, als der Bote des Ewigen diese Worte geredet zu allen Söhnen Israel's, da erhob das Volk seine Stimme und weinete.

5. Und sie nannten den Namen desselbigen Ortes Bochim und opferten daselbst dem Ewigen.

6. Und Josua hatte das Volk entlassen, und die Söhne Israel's gingen, Jeder in sein Besitzthum, das Land einzunehmen.

7. Auch diente das Volk dem Ewigen alle Tage Josua's und alle Tage der Aeltesten, die lange lebten nach Josua, die da gesehen alle große Thaten des Ewigen, die er gethan an Israel.

8. Und es starb Josua, der Sohn Nun's, der Knecht des Ewigen, hundert und zehn Jahre alt.

9. Und sie begruben ihn in der Grenze seines Besitzthums in Thimnat-Heres, auf dem Gebirge Ephraim, mitternächtlich vom Berge Gaas.

10. Und auch dasselbige ganze Geschlecht wurde versammelt zu seinen Vätern, und es stand ein anderes Geschlecht auf nach ihnen, das den Ewigen nicht kannte, noch die Thaten, die er gethan an Israel.

11. Und die Söhne Israel's thaten das Böse in den Augen des Ewigen und dienten den Baals.

12. Und verließen den Ewigen, den Gott ihrer Väter, der sie herausgeführt aus dem Lande Aegypten, und sie gingen anderen Göttern nach, von den Göttern der Völker, die rings um sie waren, und bückten sich vor ihnen und erzürnten den Ewigen.

13. Und sie verließen den Ewigen und dienten den Baals und den Astarten.

14. Da entbrannte der Zorn des Ewigen über Israel, und er gab sie in die Hand der Räuber, die sie beraubten; und er lieferte sie in die Hand ihrer Feinde ringsum, und sie konnten nicht ferner bestehen vor ihren Feinden.

15. Ueberall, wo sie ausgezogen, war die Hand des Ewigen wider sie zum Unglück, wie der Ewige geredet und wie der Ewige ihnen geschworen, und es ward ihnen sehr angst.

16. Da ließ der Ewige Richter erstehen, damit sie sich retteten aus der Hand ihrer Räuber.

17. Aber auch ihren Richtern gehorchten sie nicht, denn sie buhlten anderen Göttern nach und bückten sich vor ihnen; sie wichen schnell von dem Wege, den ihre Väter gewandelt, gehorchend den Geboten des Ewigen, sie thaten nicht also.

18. Und so der Ewige ihnen Richter erstehen ließ, so war der Ewige mit dem Richter, und er rettete sie aus der Hand ihrer Feinde alle Tage des Richters, denn der Ewige hatte Mitleid mit ihrer Wehklage über ihre Dränger und Bedrücker.

19. Wenn aber der Richter starb, so kehrten sie zurück und verderbten [ihren Wandel] mehr als ihre Väter, indem sie anderen Göttern nachgingen, indem sie ihnen dienten und sich vor ihnen bückten; sie ließen nicht ab von ihren Werken und von ihrem hartnäckigen Wandel.

20. Und es entbrannte der Zorn des Ewigen über Israel und er sprach: Weil dieses Volk übertreten hat meinen Bund, den ich ihren Vätern geboten, und sie nicht gehört haben auf meine Stimme,

21. Will auch ich nicht fortfahren, einen Mann vor ihnen auszutreiben von den Völkern, die Josua zurückgelassen, als er starb;

22. Um durch sie Israel zu versuchen, ob sie beobachten den Weg des Ewigen, darin zu wandeln, so wie ihre Väter beobachtet haben, oder nicht.

23. Und so ließ der Ewige diese Völker zurück, indem er sie nicht schnell vertrieb und sie nicht gab in die Hand Josua's.

Das 3. Kapitel.

1. Diese aber sind die Völker, die der Ewige zurückgelassen, um durch sie Israel zu versuchen, alle, die nicht miterfahren all' die Kriege in Kanaan.

2. Nur damit erfahren wurden die Geschlechter der Söhne Israel's, kriegskundig sie zu machen [nur weil sie das Ehemalige nicht kannten]:

3. Die fünf Fürsten der Philister und all' die Kanaaniter und die Zidonier und die Heviter, die auf dem Berge Libanon wohnten, von dem Gebirge Baal-Hermon bis hin nach Hemath.

4. Diese blieben, um durch sie Israel zu prüfen, zu erkennen, ob sie gehorchen würden den Geboten des Ewigen, welche er ihren Vätern geboten durch Moses.

5. Und die Söhne Israel's wohnten inmitten der Kanaaniter, der Hethiter und der Emoriter und der Pheresiter und der Heviter und der Jebusiter.

6. Und sie nahmen ihre Töchter sich zu Weibern, und ihre Töchter gaben sie ihren Söhnen, und sie dienten ihren Göttern.

7. So thaten die Söhne Israel's das Böse in den Augen des Ewigen und vergaßen den Ewigen ihren Gott, und dienten den Baals und den Asarten.

8. Da entbrannte der Zorn des Ewigen über Israel, und er lieferte sie in die Hand des Cusan-Risathaim, des Königs von Aram Naharaim, daß die Söhne Israel's dem Cusan-Risathaim dienten acht Jahre.

9. Da schrieen die Söhne Israel's zum Ewigen, und der Ewige ließ erstehen einen Retter den Söhnen Israel's, damit er sie errette, den Othniel, den Sohn des Kenas', einen jüngern Verwandten Kaleb's.

10. Und es kam über ihn der Geist des Ewigen, und er richtete Israel und zog aus in den Krieg, und der Ewige gab in seine Hand Cusan-Risathaim, den König Arams, und seine Hand siegte über Cusan-Risathaim.

11. So hatte das Land Ruhe vierzig Jahre; dann starb Othniel, Sohn des Kenas'.

12. Und die Söhne Israel's fuhren fort das Böse in den Augen des Ewigen zu thun. Da stärkte der Ewige den Eglon, König von Moab, über Israel, weil sie das Böse in den Augen des Ewigen gethan.

Die Tochter Jephtah's (Jephte's) mit ihren Gespielen.
Richt. 11, 38.

Simson (Samson) tödtet einen Löwen.
Richt. 14, 6.

13. Und er versammelte zu sich die Söhne Ammon's und Amalek, und ging und schlug Israel, und sie eroberten die Palmenstadt.

14. Und die Söhne Israel's dienten Eglon, dem König von Moab, achtzehn Jahre.

15. Da schrieen die Söhne Israel's zum Ewigen, und der Ewige ließ ihnen einen Retter erstehen, Ehud, den Sohn Gera's, einen Benjaminiter, einen Mann, der gelähmt war an seiner rechten Hand. Und die Söhne Israel's sandten durch seine Hand ein Geschenk dem Eglon, dem König von Moab.

16. Und Ehud machte sich ein Schwert, daran waren zwei Schneiden, eine Elle seine Länge, und er gürtete es unterhalb seines Mantels an seine rechte Hüfte.

17. Und er brachte das Geschenk dar dem Eglon, König von Moab; Eglon aber war ein sehr fetter Mann.

18. Und es geschah, als er vollendet hatte, das Geschenk darzubringen, da entließ er die Leute, die das Geschenk getragen.

19. Er aber kehrte zurück von den Steinbrüchen, die bei Gilgal waren, und sprach: Ein geheimes Wort habe ich an dich, o König! Da sprach er: Still! Da gingen hinaus von ihm Alle, die bei ihm standen.

20. Nun ging Ehud zu ihm hinein, und er saß in dem Obergemach der Kühlung, das für ihn allein war. Und Ehud sprach: Ein Wort Gottes habe ich an dich! Da stand er auf von dem Stuhle.

21. Und Ehud streckte seine linke Hand aus und nahm das Schwert von seiner rechten Hüfte und stieß es in dessen Leib,

22. Daß auch das Heft nach der Klinge hineindrang und das Fett sich um die Klinge schloß, denn er zog das Schwert nicht aus dessen Leibe, und es war bis in den Darm gedrungen.

23. Nun ging Ehud hinaus nach der Vorhalle und schloß die Thüre des Obergemaches hinter sich zu und verriegelte sie.

24. Als er hinausgegangen, kamen dessen Knechte, und als sie sahen, daß die Thüren des Obergemaches verriegelt waren, sprachen sie: Gewiß bedeckt er seine Füße in dem kühlen Gemach.

25. Und sie warteten bis zur Ungeduld, doch siehe, Niemand öffnete die Thüren des Obergemaches; da nahmen sie den Schlüssel und öffneten, und siehe! ihr Herr lag todt auf der Erde.

26. Ehud aber war entronnen, während sie zögerten, und er war vor den Steinbrüchen vorüber gegangen und entrann nach Seirah.

27. Und es geschah, als er ankam, stieß er in die Posaune auf dem Gebirge Ephraim, und es gingen mit ihm herab die Söhne Israel's vom Gebirge, und er ihnen voran.

28. Und er sprach zu ihnen: Folget mir nach, denn gegeben hat der Ewige eure Feinde, Moab, in eure Hand; und sie gingen hinab ihm nach, und nahmen die Furthen des Jordans ein, nach Moab hin, und gestatteten Niemandem hinüberzuziehen.

29. Und sie schlugen Moab in selbiger Zeit, an zehntausend Mann, lauter starke und tapfere Männer, und es entrann nicht ein Mann.

30. Und so ward Moab erniedrigt an selbigem Tage unter die Hand Israel's, und das Land hatte Ruhe achtzig Jahre.

31. Und nach ihm war Samgar, Sohn Anath's; der schlug die Philister, sechshundert Mann, mit dem Rinderstachel. Und auch er rettete Israel.

Das 4. Kapitel.

1. Und die Söhne Israel's fuhren fort, das Böse in den Augen des Ewigen zu thun, als Ehud gestorben.

2. Und der Ewige lieferte sie in die Hand des Jabin, des Königs von Kanaan, der regierte zu Hazor, und sein Heerführer war Sisra, und der wohnte in Harosset-Gojim.

3. Und die Söhne Israel's schrieen zum Ewigen, denn er hatte neunhundert eiserne Wagen und er bedrückte die Söhne Israel's mit Gewalt zwanzig Jahre.

4. Deborah aber, eine Prophetin, das Weib Lapidoth's, richtete Israel in selbiger Zeit.

5. Und sie saß unter der Deborahpalme zwischen Ramah und Beth-El im Gebirge Ephraim, und es gingen die Söhne Israel's hinauf zu ihr zu Gericht.

6. Da schickte sie und berief Barak, den Sohn Abinoam's, aus Kedes-Naphthali, und sprach zu ihm: Siehe, der Ewige, der Gott Israels, hat geboten: geh' und ziehe hinan zum Berge Thabor und nimm mit dir zehntausend Mann von den Söhnen Sebulon's.

7. Und ich werde gegen dich heran ziehen zu dem Fluß Kison den Sisra, den Heerführer Jabin's, und seine Wagen und seine Volksmenge, und ich gebe ihn in deine Hand.

8. Und Barak sprach zu ihr: wenn du mit mir gehst, so gehe ich, wenn du aber nicht mit mir gehst, so gehe ich nicht.

9. Und sie sprach: ich will mit dir gehen, jedoch der Ruhm wird dir nicht werden auf dem Wege, den du gehest, denn in die Hand eines Weibes wird der Ewige Sisra liefern. Und Deborah machte sich auf und ging mit Barak nach Kedes.

10. Da berief Barak Sebulon und Naphthali nach Kedes, und es folgten seinem Fuße zehntausend Mann; und Deborah zog mit ihm hinauf.

11. Und Heber, der Keniter, hatte sich getrennt von Kain, von den Söhnen Hobab's, des Schwähers Moses, und schlug sein Zelt auf bis Elon-Bezaananim, welches bei Kedes.

12. Und man berichtete dem Sisra, daß Barak, der Sohn Abinoam's, hinaufgezogen nach dem Berge Thabor:

13. Da berief Sisra alle seine Wagen, neunhundert eiserne Wagen, und all' das Volk, das bei ihm war, von Horoseth-Gojim zum Flusse Kison.

14. Und Deborah sprach zu Barak: auf! denn dies ist der Tag, an welchem der Ewige Sisra in deine Hand gibt, zieht nicht der Ewige vor dir her? Und Barak ging hinab vom Berge Thabor und zehntausend Mann ihm nach.

15. Und der Ewige verwirrte Sisra und alle Wagen und das ganze Lager, mit der Schärfe des Schwertes, vor Barak, und Sisra stieg herab von dem Wagen und floh zu Fuße.

16. Und Barak setzte dem Wagen und dem Lager nach bis Haroseth-Gojim, und das ganze Lager Sisra's fiel durch die Schärfe des Schwertes; es blieb auch nicht Einer übrig.

17. Und Sisra floh zu Fuße zum Zelte Jael's, des Weibes Heber's, des Keniters.

18. Und Jael ging hinaus, dem Sisra entgegen, und sprach zu ihm: Kehre ein, mein Herr, kehre ein zu mir, fürchte nichts. Und er kehrte zu ihr ein in das Zelt, und sie bedeckte ihn mit einem Teppich.

19. Und er sprach zu ihr: Gib mir doch ein wenig Wasser zu trinken, denn mich dürstet; da öffnete sie den Milchschlauch und ließ ihn trinken und deckte ihn zu.

20. Und er sprach zu ihr: Stelle dich an den Eingang des Zeltes, und wenn Jemand kommt und dich fragt und spricht: ist hier Jemand? so sprich: Niemand!

21. Aber Jael, das Weib Heber's, nahm den Pflock des Zeltes und that den Hammer in ihre Hand und kam zu ihm leise und stieß den Pflock in seine Schläfe und er drang in die Erde, er aber lag fest schlafend und ermattet und — starb.

22. Und siehe! da Barak Sisra verfolgte, so kam Jael heraus, ihm entgegen, und sprach zu ihm: komm', ich will dir zeigen den Mann, den du suchest. Und er kam zu ihr und siehe! Sisra lag todt und der Pflock in seiner Schläfe.

23. So erniedrigte Gott an selbigem Tage Jabin, König von Kanaan, vor den Söhnen Israel's.

24. Und die Hand der Söhne Israel's ward immer schwerer auf Jabin, König von Kanaan, bis sie ausgerottet hatten Jabin, den König von Kanaan.

Das 5. Kapitel.

1. Und Deborah sang, auch Barak, Sohn Abinoam's, an selbigem Tage also:

2. Daß mächtig erstanden die Fürsten in Israel, das Volk freiwillig sich stellte, preiset den Ewigen!

3. Höret — Könige, vernehmet — Fürsten, ich will dem Ewigen, ich will singen, will spielen dem Ewigen, Israel's Gotte!

4. Ewiger! als du auszogest von Seïr her, einherschrittest vom Gefilde Edom's, — die Erde bebte, auch die Himmel troffen, auch die Wolken troffen Wasser.

5. Berge zitterten vor dem Ewigen, dort der Sinai vor dem Ewigen, Israel's Gotte!

6. In den Tagen Samgar's, Sohnes Anath's, in den Tagen Jael's, waren still die Straßen, die die Pfade wandelten, suchten krumme Wege.

7. Oede waren die Weiler in Israel, sie waren öde, bis ich erstand, Deborah, ich erstand, eine Mutter in Israel!

8. Neue Götter wählte man — da war der Krieg an den Thoren — doch ward ein Schild gesehen, ein Speer, unter Vierzigtausenden in Israel?

9. Mein Herz den Fürsten Israel's, Freiwillige im Volke, preiset den Ewigen.

10. Die ihr reitet auf weißen Eselinnen, die ihr ruhet auf Teppichen, die ihr wandert auf Wegen — singet!

11. Statt des Geschreies der Pfeilschützen zwischen den Tränkrinnen, preiset daselbst des Ewigen Gerechtigkeit, die Gerechtigkeit für seine Weiler in Israel — nun ziehet zu den Thoren hinab das Volk des Ewigen!

12. Erwache, erwache, Deborah, erwache, erwache, singe ein Lied! Auf, Barak, führe deine Gefangenen, Sohn Abinoam's!

13. Da zog herab ein Häuflein gen mächtiges Volk, der Ewige zog herab mit mir gegen Helden!

14. Von Ephraim, deren Wurzel in Amalek! nach dir, Benjamin, mit deinen Völkern! Von Machir kamen Fürsten abwärts, und von Sebulon, die den Stab des Führers halten.

15. Und die Fürsten Issaschar's mit Deborah, und Issaschar, wie Barak, in's Thal ihm nach herabgestürmt. An den Bächen Reüben's — großartige Beschließung.

16. Was lieget du zwischen den Hürden, die Schalmeien der Heerden zu hören, bei den Bächen Reüben's — großartige Berathung!

17. Jenseits des Jordans bleibt Gilead, und Dan, was weilst du bei den Schiffen? Asser sitzt am Ufer des Meers, an seinen Buchten lagert er.

18. Sebulon, ein Volk, sein Leben dem Tode preisgebend, und Naphthali — auf hoher Fläche.

19. Es kamen die Könige, sie kämpften, da kämpften die Könige Kanaans bei Thaanach an den Wassern Megiddos — kein Stückchen Silbers bekamen sie.

20. Vom Himmel wurde gestritten, es stritten die Sterne aus ihren Bahnen, sie stritten mit Sisra!

21. Der Strom Kison spült sie hinweg, der Strom der Vorwelt, der Strom Kison! Mit Kraft trattst du auf, meine Seele!

22. Da stampften die Hufe der Rosse, vom Jagen, Jagen ihrer Tapferen.

23. Fluchet Meros! spricht der Bote des Ewigen, flucht, ja verdammt ihre Bewohner, denn sie kamen nicht zur Hülfe des Ewigen, zur Hülfe des Ewigen unter die Helden!

24. Gepriesen vor den Weibern sei Jael, das Weib Heber's, des Keniters, vor den Weibern im Zelte sei sie gepriesen!

25. Wasser forderte er, Milch gab sie ihm, in der Schale der Fürstnehmen reichte sie Rahm.

26. Ihre Hand reckte sie nach dem Pflocke, ihre Rechte nach dem Arbeitshammer, und sie schlägt Sisra, zerschmettert sein Haupt und zerschellt und durchbohrt seine Schläfe.

27. Zwischen ihren Füßen sank er zusammen, fiel, lag; zwischen ihren Füßen sank er zusammen, fiel; wo er sank, da fiel er, entseelt!

28. Durch's Fenster schaut sie und klaget, die Mutter Sisra's, durch's Gitter: warum säumet sein Wagen zu kommen, warum zögern die Schritte seiner Wagen?

29. Die Klugen ihrer Frauen antworten ihr, auch sie erwiedert sich deren Worte.

30. Werden sie nicht finden, nicht theilen die Beute, eine, zwei Dirnen für jeglichen Mann, Beute bunter Kleider für Sisra, Beute bunter Kleider! Gewirktes, Buntes! Doppelgewirktes auf den Hals des Beuteviehs.

31. So mögen, o Ewiger, deine Feinde vergehen, und die ihn lieben, seien wie Aufgang der Sonne in ihrer Kraft! Und das Land hatte Ruhe vierzig Jahre.

Das 6. Kapitel.

1. Und die Söhne Israel's thaten das Böse in den Augen des Ewigen, da gab sie der Ewige in die Hand Midian's sieben Jahre.

2. Und die Hand Midian's war stark über Israel. Vor Midian machten sich die Söhne Israel's die Gänge, welche in den Bergen und Höhlen und Bergvesten.

3. Und es geschah: wenn Israel gesäet, so kam Midian und Amalek herauf und die Söhne des Morgenlandes und zogen hinauf wider sie.

4. Und lagerten wider sie und verderbten das Gewächs des Landes bis nach Gasa hin, und ließen keine Lebensmittel übrig in Israel, weder Lamm, noch Ochs, noch Esel.

5. Denn sie und ihre Heerden kamen herauf mit ihren Zelten, und sie kamen wie Heuschrecken an Menge, und ihrer Kamele war keine Zahl, und sie kamen in das Land, es zu verderben.

6. Da verarmte Israel sehr durch Midian, und die Söhne Israel's schrieen zum Ewigen.

7. Und es geschah, als die Söhne Israel's zum Ewigen schrieen, wegen Midian's:

8. Da schickte der Ewige einen Propheten zu den Söhnen Israel's, und er sprach zu ihnen: So spricht der Ewige, der Gott Israel's: ich habe euch heraufgeführt aus Aegypten und führte euch heraus aus dem Hause der Knechte,

9. Und rettete euch aus der Hand Aegyptens und aus der Hand all' eurer Bedrücker und vertrieb sie vor euch und gab euch ihr Land.

10. Und sprach zu euch: ich bin der Ewige, euer Gott, fürchtet nicht die Götter der Emoriter, in deren Land ihr wohnet: doch ihr habt nicht gehört auf meine Stimme.

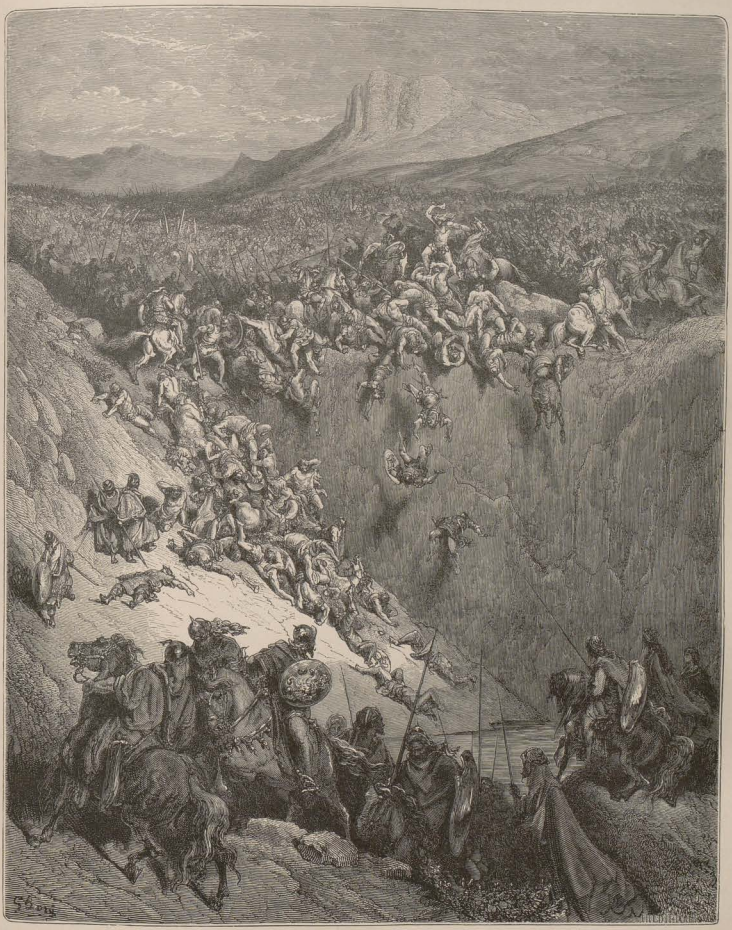
11. Und es kam ein Bote des Ewigen und setzte sich unter die Terebinthe, welche bei Ophrah, das dem Joas gehörte, der Abiesriter; und Gideon, sein Sohn klopfte Waizen aus in der Kelter, um ihn zu verbergen vor Midian.

12. Und es erschien ihm der Bote des Ewigen und sprach zu ihm: Der Ewige mit dir, tapfrer Held!

13. Und Gideon sprach zu ihm: Bitte, mein Herr! So der Ewige mit uns ist, warum hat uns alles dies betroffen? und wo sind alle seine Wunder, die unsere Väter uns erzählten, sprechend: Hat uns der Ewige nicht aus Aegypten heraufgeführt? Und nun hat der Ewige uns verlassen und uns gegeben in die Hand Midian's.

14. Und der Ewige wendete sich zu ihm und sprach zu ihm: Gehe in dieser deiner Kraft und rette Israel aus der Hand Midian's. Siehe, ich sende dich.

15. Da sprach er zu ihm: Bitte, mein Herr: womit soll ich Israel retten? Siehe, mein Geschlecht ist das schwächste in Manasse, und ich bin der Jüngste im Hause meines Vaters.



Simson (Samson) schlägt die Philister.
Richt. 15, 15.

16. Und der Ewige sprach zu ihm: Doch ich werde mit dir sein und du wirst Midian schlagen, wie Einen Mann.

17. Da sprach er zu ihm: Wenn ich doch Gnade gefunden in deinen Augen, so gib mir ein Zeichen, daß du mit mir geredet.

18. Weiche doch nicht von hier, bis ich zu dir gekommen und herausbrachte meine Gabe und dir vorsetzte. Und er sprach: Ich will bleiben, bis du wiederkommst.

19. Und Gideon ging hinein und bereitete ein Ziegenböcklein und aus einem Ephah Mehl ungesäuerte Kuchen, das Fleisch legte er in den Korb und die Brühe that er in den Topf, und brachte es hinaus zu ihm unter die Terebinthe und reichte es dar.

20. Und der Bote Gottes sprach zu ihm: Nimm das Fleisch und die ungesäuerten Kuchen und lege es auf diesen Felsen und die Brühe gieße aus. Und er that also.

21. Und der Bote des Ewigen reckte aus das Ende des Stabes, der in seiner Hand, und berührte das Fleisch und die ungesäuerten Kuchen; da stieg das Feuer auf von dem Felsen und verzehrte das Fleisch und die Kuchen, und der Bote des Ewigen verschwand aus seinen Augen.

22. Da sah Gideon, daß es ein Engel des Ewigen war, und Gideon sprach: Wehe, Herr, Gott! dieweil ich gesehen habe einen Engel des Ewigen von Angesicht zu Angesicht!

23. Aber Gott sprach zu ihm: Friede dir! fürchte dich nicht, du wirst nicht sterben.

24. Und Gideon baute daselbst einen Altar dem Ewigen und nannte ihn: „der Ewige, Friede!“ bis auf diesen Tag noch ist er in Ophrah des Abiesriter.

25. Und es geschah in selbiger Nacht, da sprach der Ewige zu ihm: Nimm den jungen Stier, der deinem Vater gehört, und den zweiten Stier, den siebenjährigen, und reiße nieder den Altar Baal's, der deines Vaters ist, und den Astartenhain um denselben haue um.

26. Und baue dem Ewigen, deinem Gott, einen Altar auf der Spitze dieses Felsens, auf der Opferstätte, und nimm den zweiten Stier und bringe ein Ganzopfer mit dem Holze des Haines, den du umhauen sollst.

27. Da nahm Gideon zehn Männer von seinen Knechten und that, wie der Ewige zu ihm geredet; da er aber fürchtete das Haus seines Vaters und die Männer der Stadt, es am Tage zu thun, so that er es bei Nacht.

28. Und die Männer der Stadt standen früh auf am Morgen, und siehe! zerstört lag der Altar des Baal und der Astartenhain, der um ihn, umgehauen, und der zweite Stier dargebracht auf dem erbauten Altar.

29. Da sprachen sie Einer zum Andern: Wer hat dies gethan? Und sie forschten und suchten und sprachen: Gideon, der Sohn des Joas, hat dies gethan!

30. Und die Männer der Stadt sprachen zu Joas: Führe heraus deinen Sohn, daß er sterbe, denn er hat zerstört den Altar des Baal, und umgehauen den Hain um denselben.

31. Und Joas sprach zu Allen, die um ihn standen: Wollt ihr streiten für Baal? wollt ihr ihm helfen? Wer für ihn streitet, soll getödtet werden bis zum Morgen; wenn er ein Gott ist, so streite er selbst für sich, daß man zerstört hat seinen Altar.

32. Und man nannte ihn an selbigem Tage Jerubbaal, das heißt: Es streite mit ihm Baal, weil er zerstört hat seinen Altar.

33. Und ganz Midian und Amalek und die Söhne des Morgenlandes sammelten sich allzumal, und sie zogen hinüber und lagerten im Thale Jesreel.

34. Und der Geist des Ewigen umhüllete Gideon, und er stieß in die Posaune und Abieser wurde berufen ihm nach.

35. Und Boten schickte er durch Manasse und auch dieses wurde berufen ihm nach, und Boten schickte er durch Asser und durch Sebulon und durch Naphthali, und sie zogen herauf, ihnen entgegen.

36. Und Gideon sprach zu Gott: Wenn du durch meine Hand ein Retter für Israel sein willst, wie du geredet:

37. Siehe: ich lege die Schur Wolle in die Tenne: wenn Thau sein wird auf der Schur allein, aber auf dem ganzen Boden Trockenheit, so werde ich erkennen, daß du durch meine Hand Israel retten willst, so wie du geredet.

38. Und es geschah also. Da er aufstand früh am folgenden Tage und die Schur ausdrückte, so preßte er Thau aus der Schur, eine Schale voll Wasser.

39. Und Gideon sprach zu Gott: Dein Zorn entbrenne nicht wider mich, daß ich noch einmal rede: ich will es nur noch einmal versuchen mit der Schur. Es möge doch auf der Schur allein Trockenheit sein und auf dem ganzen Boden sei Thau.

40. Und Gott that also in selbiger Nacht und es war Trockenheit auf der Schur allein, aber auf dem ganzen Boden war Thau.

Das 7. Kapitel.

1. Und es stand früh auf Jerubbaal, das ist Gideon, und das ganze Volk, das bei ihm war, und sie lagerten am Quell Harods, und das Lager Midian's hatte er mitternächtlich, beim Hügel Moreh im Thale.

2. Und der Ewige sprach zu Gideon: Zu viel ist des Volkes, das bei dir ist, als daß ich Midian gebe in ihre Hand, damit Israel sich nicht rühme wider mich, sprechend: Meine Hand hat mich errettet.

3. Und nun rufe doch vor den Ohren des Volkes, also: Wer furchtsam ist und zaghaft, kehre um und wende sich nach dem Gebirge Gilead. Und es kehrten zurück vom Volke zwei und zwanzigtausend, und zehntausend blieben zurück.

4. Und der Ewige sprach zu Gideon: Noch ist des Volkes zu viel, führe sie hinab an das Wasser, daß ich es dir dort ausscheide, und es soll geschehen, von wem ich dir sagen werde: dieser gehe mit dir, der soll mit dir gehen, und Jeder, von dem ich dir sagen werde: dieser gehe nicht mit dir, der soll nicht gehen.

5. Da führte er herab das Volk an das Wasser, und der Ewige sprach zu Gideon: Jeder, der lecken wird mit seiner Zunge von dem Wasser, so wie der Hund leckt, den stelle besonders auf, so wie Jeden, der auf seine Kniee sich niederläßt, um zu trinken.

6. Da war die Zahl derer, welche lecken mit ihrer Hand zum Munde, dreihundert Mann, und der ganze Rest des Volkes ließ sich auf seine Kniee nieder, um Wasser zu trinken.

7. Da sprach der Ewige zu Gideon: Mit den dreihundert Mann, die auflecken, will ich euch erretten, und Midian geben in deine Hand, all' jenes Volk möge aber gehen, Jeder nach seinem Orte.

8. Und sie nahmen den Mundvorrath des Volkes in ihre Hand und ihre Posaunen, und all' jene Männer Israel's entließ er, Jeden nach seinem Zelte, aber die dreihundert Mann behielt er; das Lager Midian's aber war vor ihm unten im Thale.

9. Und es geschah in selbiger Nacht, da sprach der Ewige zu ihm: Auf! Zieh' hinab in das Lager, denn ich gebe es in deine Hand.

10. Und wenn du dich fürchtest hinabzuziehen, gehe du hinab und dein Knabe Purah in das Lager,

11. Du wirst hören, was sie reden und darnach werden sich deine Hände festigen, und du wirst hinabziehen in das Lager. Da ging er hinab, er und sein Knabe Purah bis an das Ende der Gerüsteten, welche im Lager.

12. Und Midian und Amalek und alle Söhne des Morgenlandes lagen im Thale, wie Heuschrecken an Menge, und ihrer Kamele war keine Zahl, wie der Sand, der am Ufer des Meeres, an Menge.

13. Und Gideon kam und siehe, ein Mann erzählte seinem Genossen einen Traum und sprach: Siehe, einen Traum habe ich geträumt. Da war ein rundes Gerstenbrod, sich wälzend durch's Lager Midian's und kam bis an das Zelt und schlug es um, daß es fiel, und kehrte es zu oberst: da lag das Zelt.

14. Da antwortete sein Genosse und sprach: Das ist nichts anders, denn das Schwert Gideon's, des Sohnes Joas', des Mannes von Israel, Gott hat in seine Hand gegeben Midian, und das ganze Lager.

15. Und es war, als Gideon hörte die Erzählung des Traumes und seine Auslegung, so betete er an und kehrte zurück in das Lager Israel's und sprach: Auf, denn der Ewige hat in eure Hand gegeben das Lager Midian's.

16. Und er theilte die dreihundert Mann in drei Haufen und gab Allen Posaunen in die Hand und leere Krüge und Fackeln in den Krügen.

17. Und er sprach zu ihnen: Von mir sehet es ab und so thuet ihr. Siehe, ich gehe an das Ende des Lagers, und es soll sein, so wie ich thun werde, so thuet ihr.

18. Stoße ich in die Posaune, ich und alle, die bei mir sind, so stoßet auch ihr in die Posaunen, rings um das ganze Lager, und sprechet: „Des Ewigen und Gideon's!"

19. Und Gideon kam mit den hundert Mann, die bei ihm waren, an das Ende des Lagers, beim Beginn der mittelsten Nachtwache — kaum hatten jene die Wachen aufgestellt — da stießen sie in die Posaunen und zerschlugen die Krüge in ihrer Hand.

20. Und es stießen die drei Haufen in die Posaunen und zerbrachen die Krüge und ergriffen mit der linken Hand die Fackeln und mit der rechten Hand die Posaunen zum Blasen und riefen: „Schwert des Ewigen und Gideon's!"

21. Und sie standen Jeglicher an seiner Stelle, rings um das Lager, da lief das ganze Lager, und sie lärmten und flohen.

22. Da die dreihundert Posaunen bliesen, richtete der Ewige das Schwert des Einen wider den Andern und wider das ganze Lager. Und das Lager floh bis Beth-Sitta nach Zerera, bis an die Grenze von Abel-Mehola bei Tabath.

23. Und es ward berufen die Mannschaft Israel's, von Naphthali und von Asser und von ganz Manasse, und sie setzten Midian nach.

24. Und Boten sandte Gideon im ganzen Gebirge Ephraim, sprechend: Kommet herab gegen Midian und nehmet ihnen das Wasser weg bis Beth-Bara, nämlich den Jordan. Da versammelte sich alle Mannschaft Ephraim's, und nahmen das Wasser weg bis Beth-Bara, nämlich den Jordan.

25. Und sie fingen zwei Fürsten Midian's, Oreb und Seeb, und tödteten Oreb beim Felsen Oreb, und Seeb tödteten sie an der Kelter Seeb, und verfolgten Midian. Und die Köpfe Oreb's und Seeb's brachten sie zu Gideon, jenseits des Jordans.

Das 8. Kapitel.

1. Und es sprachen zu ihm die Männer Ephraim's: Warum hast du uns das gethan, daß du uns nicht gerufen, als du gingest zu kämpfen gegen Midian? Und sie haderten mit ihm mit Heftigkeit.

2. Da sprach er zu ihnen: Was hab' ich nun gethan wie ihr? Ist nicht besser die Nachlese Ephraim's, als die Weinlese Abieser's?

3. In eure Hand gab Gott die Fürsten Midian's, Oreb und Seeb, und was vermochte ich zu thun wie ihr? Da ließ ihr Zorn von ihm ab, als er dies Wort geredet.

4. Und Gideon kam an den Jordan und setzte hinüber, er und die dreihundert Mann, die bei ihm waren, ermüdet und verfolgend.

5. Und er sprach zu den Männern von Succoth: Gebet doch einige Laib Brod dem Volke, welches mir folgt, denn sie sind ermattet, und ich setze nach Sebah und Zalmuna, den Königen Midian's.

6. Da sprachen die Fürsten von Succoth: Hast du denn schon Sebah und Zalmuna in deiner Hand, daß wir deinem Volke Brod geben sollen?

7. Und Gideon sprach: Fürwahr! wenn der Ewige Sebah und Zalmuna in meine Hand geben wird, so werde ich euer Fleisch dreschen mit den Dornen der Wüste und mit Stechdisteln.

8. Und er ging hinauf von da nach Penuel und redete zu ihnen ebenso, und es antworteten ihm die Männer Penuel's, wie geantwortet die Männer Succoth's.

9. Da sagte er auch zu den Männern von Penuel, also: Wenn ich in Frieden zurückkehre, so werde ich zerstören diesen Thurm.

10. Sebah und Zalmuna aber waren in Karkor und ihre Lager mit ihnen, an fünfzehntausend, alle die übrig geblieben aus dem ganzen Lager der Söhne des Morgenlandes; die Gefallenen hingegen waren hundert und zwanzigtausend Mann, die das Schwert gezogen.

11. Und Gideon zog hinauf den Weg der Zeltbewohner, östlich von Nobah und Jogbeha, und schlug das Lager, das Lager aber war sicher gewesen.

12. Und Sebah und Zalmuna flohen, und er setzte ihnen nach und fing die zwei Könige Midian's, Sebah und Zalmuna, und das Lager schreckte er.

13. Und Gideon, der Sohn des Joas, kehrte zurück aus dem Kriege über die Höhe bei Hares.

14. Und er fing einen Knaben von den Leuten Succoth's und befragte ihn, und der schrieb ihm auf die Fürsten Succoth's und seine Aeltesten, sieben und siebenzig Mann.

15. Und er kam zu den Männern Succoth's und sprach: Sehet! da ist Sebah und Zalmuna, mit denen ihr mich verhöhnt, sprechend: hast du denn schon Seba und Zalmuna in deiner Hand, daß wir deinen matten Mannen Brod geben sollen?

16. Und er nahm die Aeltesten der Stadt und Dornen der Wüste und Stechdisteln: und strafte damit die Leute von Succoth.

17. Und den Thurm Penuels zerstörte er und tödtete die Männer der Stadt.

18. Und er sprach zu Seba und zu Zalmuna: Wie waren die Männer, die ihr erschlagen am Tabor? und sie sprachen: Wie du, so waren sie, einer wie die Gestalt der Königssöhne.

19. Und er sprach: Meine Brüder, die Söhne meiner Mutter, waren sie; so wahr der Ewige lebt, hättet ihr sie leben lassen, so würde ich euch nicht tödten.

20. Und er sprach zu Jether, seinem Erstgeborenen: Auf, tödte sie! Aber der Knabe zog sein Schwert nicht, denn er fürchtete sich, denn er war noch Knabe.

21. Da sprachen Sebah und Zalmuna: Mache du selbst dich auf und greife uns an, denn wie der Mann, so seine Stärke. Da machte Gideon sich auf und erschlug Sebah und Zalmuna und nahm die Mondlein, die an den Hälsen ihrer Kamele waren.

22. Und die Mannschaft von Israel sprach zu Gideon: Herrsche über uns, sowohl du als dein Sohn, als auch der Sohn deines Sohnes, denn du hast uns gerettet aus der Hand Midian's.

23. Da sprach Gideon zu ihnen: Nicht ich will herrschen über euch, und nicht soll mein Sohn herrschen über euch; der Ewige herrsche über euch!

24. Und Gideon sprach zu ihnen: Eine Bitte thue ich an euch, gebet mir ein Jeglicher die Nasenringe seiner Beute (denn jene hatten goldene Ringe gehabt, weil sie Ismaeliten waren).

25. Und sie sprachen: Wir wollen hergeben! und sie breiteten das Gewand aus und warfen hinein Jeglicher die Nasenringe seiner Beute.

26. Und es war das Gewicht der Nasenringe, die er erbat, tausend siebenhundert an Gold, außer den Monden und Perlenschnüren und den Purpurkleidern, welche die Könige Midian's trugen, und außer den Halsketten an den Hälsen ihrer Kamele.

27. Und Gideon machte ein Standbild daraus, und stellte es auf in seiner Stadt in Ophra, und ganz Israel buhlte ihm nach daselbst, und es ward Gideon und seinem Hause zum Fallstrick.

28. So ward Midian erniedrigt von den Söhnen Israel's, und sie hoben nicht mehr das Haupt empor, und das Land hatte Ruhe vierzig Jahre in den Tagen Gideon's.

29. Und Jerubbaal, der Sohn des Joas, ging und blieb in seinem Hause.

30. Gideon aber hatte siebenzig Söhne, hervorgegangen aus seiner Hüfte, denn er hatte viele Weiber.

31. Und sein Kebsweib, das in Sichem, auch sie gebar ihm einen Sohn, und er belegte ihn mit dem Namen Abimelech.

32. Und es starb Gideon, der Sohn des Joas, in einem glücklichen Alter, und er wurde begraben in dem Begräbniß seines Vaters Joas, in Ophra der Abiesriter.

33. Und es geschah, als Gideon todt war, da buhlten die Söhne Israel's wiederum den Baals nach, und machten sich Baal-Berith zum Gotte.

34. Und die Söhne Israel's dachten nicht an den Ewigen, ihren Gott, der sie gerettet hatte aus der Hand aller ihrer Feinde ringsum.

35. Und sie thaten keine Liebe an dem Hause Jerubbaal-Gideon's, nach all' dem Guten, welches er gethan an Israel.

Das 9. Kapitel.

1. Und Abimelech, der Sohn Jerubbaal's, ging nach Sichem zu den Brüdern seiner Mutter, und redete zu ihnen und zu dem ganzen Geschlechte des Hauses des Vaters seiner Mutter, sprechend:

2. Redet doch vor den Ohren aller Bürger Sichems: Was ist besser für euch, daß über euch herrschen siebenzig Männer, all' die Söhne Jerubbaal's, oder daß über euch herrsche ein Mann? und bedenket, daß ich euer Bein und Fleisch bin.

3. Da redeten die Brüder seiner Mutter über ihn vor den Ohren aller Bürger Sichems alle jene Worte, und es neigte sich ihr Herz nach Abimelech, denn sie sprachen: Unser Bruder ist er.

4. Und sie gaben ihm siebenzig Silberstücke aus dem Tempel des Baal-Berith, und Abimelech dingte dafür leere und muthwillige Leute, daß sie ihm nachgingen.

5. Und er kam in das Haus seines Vaters nach Ophra und ermordete seine Brüder, die Söhne Jerubbaal's siebenzig Männer, auf einem Stein, und es blieb übrig Jotham, der jüngste Sohn Jerubbaal's, denn er hatte sich verborgen.

6. Und es versammelten sich alle Bürger Sichems und ganz Beth-Millo, und sie gingen und machten den Abimelech zum König bei der Terebinthe des Denkmals, welches bei Sichem ist.

7. Und man erzählte es Jotham, und er ging und stellte sich auf den Gipfel des Berges Garisim, und erhob seine Stimme und rief und sprach zu ihnen: Höret auf mich, ihr Bürger Sichems, so wird auf euch Gott hören.

8. Es gingen die Bäume, einen König über sich zu salben, und sie sprachen zum Oelbaum: Regiere über uns.

9. Da sprach zu ihnen der Oelbaum: Soll ich aufgeben meine Fettigkeit, mit der man durch mich ehret Gott und Menschen, und soll gehen mich zu wiegen über den Bäumen?

10. Und es sprachen die Bäume zum Feigenbaum: Gehe du, regiere über uns!

11. Und es sprach zu ihnen der Feigenbaum: Soll ich aufgeben meine Süßigkeit und meinen guten Ertrag, und soll gehen, mich zu wiegen über den Bäumen?

12. Und es sprachen die Bäume zum Weinstock: Gehe du, regiere über uns.

13. Und es sprach zu ihnen der Weinstock: Soll ich aufgeben meinen Most, der da erfreuet Gott und Menschen, und soll gehen mich zu wiegen über den Bäumen?

14. Und es sprachen alle Bäume zum Stechdorn: Gehe du, regiere über uns!

15. Und es sprach der Stechdorn zu den Bäumen: Wenn ihr in Wahrheit mich salbet zum König über euch, kommet, berget euch in meinen Schatten; wo nicht, so gehe Feuer aus dem Stechdorn und verzehre die Cedern des Libanon.

16. Und nun, wenn in Wahrheit und in Aufrichtigkeit ihr es thatet, und Abimelech zum Könige gemacht, und wenn ihr gut gehandelt an Jerubbaal und seinem Hause und wenn nach dem Verdienst seiner Hände ihr ihm gethan;

17. Dafür daß mein Vater für euch gekämpft und sein Leben in Gefahr gesetzt und euch gerettet aus der Hand Midian's,

18. Ihr aber seid aufgestanden heute gegen das Haus meines Vaters und ermordetet seine Söhne, siebenzig Männer auf einem Stein, und machtet den Abimelech zum Könige, den Sohn seiner Magd, über die Berge Sichems, weil er euer Bruder ist!

19. Wenn also in Wahrheit und Aufrichtigkeit ihr gehandelt an Jerubbaal und seinem Hause diesen Tag, — so freuet euch Abimelech's, und er auch freue sich euer!

20. Wo aber nicht, so gehe Feuer aus von Abimelech und verzehre die Bürger Sichems und Beth-Millos, und Feuer gehe aus von den Bürgern Sichems und von Beth-Millo und verzehre Abimelech.

21. Und Jotham entfloh, flüchtete und ging nach Bëer, und wohnte daselbst vor Abimelech, seinem Bruder.

22. Und Abimelech herrschte über Israel drei Jahre.

23. Da sandte Gott einen bösen Geist zwischen Abimelech und die Bürger Sichems, und die Bürger Sichems empörten sich gegen Abimelech,

24. Damit komme die Gewaltthat an den siebenzig Söhnen Jerubbaal's, und falle ihr Blut auf Abimelech, ihren Bruder, der sie ermordete, und auf die Bürger Sichems, die seine Hände festigten, um seine Brüder zu erschlagen.

25. Und es legten ihm die Bürger Sichems Hinterhalte auf die Gipfel der Berge; die aber beraubten, wer an ihnen vorüberzog am Wege. Und es ward dem Abimelech berichtet.

26. Auch kam Gaal der Sohn Ebed's und seine Brüder und gingen durch Sichem, und die Bürger Sichems vertrauten auf ihn.

27. Und sie gingen hinaus auf das Feld und lasen in ihren Weinbergen und kelterten und hielten Freudenfeste und gingen in das Haus ihres Gottes und aßen und tranken und lästerten Abimelech.

28. Und es sprach Gaal, Sohn Ebed's: Wer ist Abimelech und wer Sichem, daß wir ihm dienen? Ist er nicht ein Sohn Jerubbaal's und Sebul sein Satrape? dienet den Männern Hemor's, des Vaters von Sichem, und warum sollen wir ihm dienen?

29. Ja wer gäbe mir dieses Volk in meine Hand, so wollte ich wegschaffen Abimelech; und er sprach zu Abimelech: Vermehre dein Heer und ziehe aus!

30. Und es hörte Sebul, der Oberste der Stadt, die Worte Gaal's, des Sohnes Ebed's, und sein Zorn entbrannte.

31. Und er schickte Boten an Abimelech in Heimlichkeit, sprechend: Siehe! Gaal, der Sohn Ebed's und seine Brüder sind nach Sichem gekommen, und siehe, sie machen die Stadt feindlich wider dich.

32. Und nun, mache dich auf bei Nacht, du und das Volk, das bei dir ist, und bleibe im Hinterhalte auf dem Felde.

33. Und dann am Morgen, so wie die Sonne aufgeht, stehe früh auf und rücke an gegen die Stadt. Und siehe, er und das Volk, das bei ihm ist, werden hinaus ziehen gegen dich und du wirst mit ihm thun, wie es deine Macht zuläßt.

34. Da machte sich Abimelech auf und das ganze Volk, das bei ihm war, bei Nacht, und legten sich in Hinterhalt gegen Sichem, vier Haufen.

35. Und Gaal, der Sohn Ebed's, zog hinaus und stellte sich in den Eingang des Stadtthors; da machte sich auf Abimelech und das Volk, das bei ihm war, aus dem Hinterhalte.

36. Als Gaal das Volk sah, sprach er zu Sebul: Siehe, Volk kommt herab von dem Gipfel der Berge; und Sebul sprach zu ihm: Den Schatten der Berge siehst du für Menschen an.

37. Und Gaal redete weiter und sprach: Siehe, Volk kommt herab von der Höhe des Landes (ein Haufe kam nämlich vom Wege der Zaubereiche).

38. Da sprach Sebul zu ihm: Wo ist nun dein Maul, womit du spracheſt: wer ist Abimelech, daß wir ihm dienen? ist das nicht das Volk, das du verachtest hast, gehe doch jetzt hinaus und streite mit ihm.

39. Und Gaal zog aus vor den Bürgern Sichems und stritt mit Abimelech.

40. Und Abimelech verfolgte ihn, und er floh vor ihm, und es fielen viele Erschlagene bis an den Eingang des Thores.

41. Und Abimelech blieb in Aruma, und Sebul vertrieb Gaal und seine Brüder, daß sie nicht blieben in Sichem.

42. Und es war am folgenden Tage, da ging das Volk hinaus auf das Feld, und man berichtete es Abimelech.

43. Da nahm er das Volk, und theilte es in drei Haufen, und lag im Hinterhalte auf dem Felde. Und als er sich umschaute, siehe! da kam das Volk aus der Stadt, und er erhob sich und schlug sie.

44. Und Abimelech und die Haufen bei ihm breiteten sich aus und stellten sich an den Eingang des Stadtthors, und die beiden Haufen breiteten sich aus über Alle, die auf dem Felde waren, und schlugen sie.

45. Und Abimelech stritt gegen die Stadt selbigen ganzen Tag, und nahm die Stadt ein, und das Volk darinnen erschlug er und zerstörte die Stadt und säete Salz darauf.

46. Und alle Bürger des Thurmes Sichem hörten es und gingen in die Festung des Hauses des Gottes Berith.

47. Und es ward Abimelech erzählt, daß sich versammelten alle Bürger des Thurmes Sichem.

48. Da ging Abimelech auf den Berg Zalmon, er und das ganze Volk, das bei ihm war. Und Abimelech nahm die Axt in seine Hand, und schnitt einen Baumast ab und trug ihn und legte ihn auf seine Schulter, und sprach zu dem Volke, das bei ihm war: Was ihr sehet, ich thue es, thuet eilends wie ich.

49. Und so schnitt auch das ganze Volk, Jeglicher seinen Ast ab, und sie gingen Abimelech nach, und legten sie an die Festung und zündeten über ihnen die Festung mit Feuer an. Und es starben auch all' die Leute des Thurmes Sichem, an tausend Männern und Weibern.

50. Und Abimelech ging nach Thebez, und belagerte Thebez und nahm es ein.

51. Und ein fester Thurm war inmitten der Stadt, und es flohen dorthin alle Männer und Weiber und alle Bürger der Stadt, und schlossen hinter sich zu und stiegen auf das Dach des Thurmes.

52. Und Abimelech kam bis an den Thurm, und stritt gegen ihn und nahete bis an den Eingang des Thurmes, um ihn mit Feuer zu verbrennen.

53. Da warf ein Weib einen obern Mühlstein auf den Kopf Abimelech's, und zerschmetterte seinen Schädel.

54. Da rief er schnell dem Knaben zu, seinem Waffenträger, und sprach zu ihm: Ziehe dein Schwert und tödte mich, daß sie nicht von mir sagen: ein Weib hat ihn erschlagen. Und sein Knabe durchbohrte ihn, und er starb.

55. Als die Männer Israel's sahen, daß Abimelech todt sei, da gingen sie Jeglicher nach seinem Orte.

56. So brachte Gott zurück das Böse Abimelech's, welches er seinem Vater gethan, seine siebenzig Brüder ermordend,

57. Und all' das Böse der Männer Sichems brachte Gott zurück auf ihr Haupt, und es kam über sie der Fluch Jotham's, des Sohnes Jerubbaal's.

Das 10. Kapitel.

1. Und es erstand nach Abimelech, Israel zu erretten, Thola, der Sohn Pua's, des Sohnes Dodo's, ein Mann von Issaschar, und er wohnte in Samir, im Gebirge Ephraim.

2. Und er richtete Israel drei und zwanzig Jahre, dann starb er und wurde begraben in Samir.

3. Und es erstand nach ihm Jair der Gileaditer und richtete Israel zwei und zwanzig Jahre.

4. Und er hatte dreißig Söhne, die auf dreißig Füllen ritten, und dreißig Städte hatten sie, sie nennt man Dörfer Jair's, bis auf diesen Tag [die im Lande Gilead].

5. Und Jair starb und wurde begraben in Kamon.

6. Und die Söhne Israel's fuhren fort zu thun das Böse in den Augen des Ewigen, und sie dienten den Baals und den Astarten und den Göttern Aram's und den Göttern Zidon's und den Göttern Moab's und den Göttern der Söhne Ammon's und den Göttern der Philister, und verließen den Ewigen und dienten ihm nicht.

7. Da entbrannte der Zorn des Ewigen über Israel, und er lieferte sie in die Hand der Söhne Ammon's.

8. Und sie plagten und bedrängten die Söhne Israel's in selbigem Jahre; achtzehn Jahre hindurch alle Söhne Israel's, die jenseits des Jordans im Lande der Emoriter in Gilead.

9. Und die Söhne Ammon's setzten über den Jordan, um auch zu streiten mit Juda und mit Benjamin und mit dem Hause Ephraim, und Israel ward sehr angst.

10. Da schrieen die Söhne Israel's zum Ewigen, sprechend: Wir haben gesündigt gegen dich, dieweil wir verlassen haben unsern Gott und gedient den Baals.

11. Und der Ewige sprach zu den Söhnen Israel's: Habe ich nicht von Aegypten und von den Emoritern, von den Söhnen Ammon's und von den Philistern,

12. Und als die Zidonier und Amalek und Maon euch bedrängten, und ihr zu mir schriet, euch errettet aus ihrer Hand?

13. Ihr aber verließet mich und dientet anderen Göttern! darum will ich euch nicht ferner erretten.

14. Gehet und schreiet zu den Göttern, die ihr erwählt habet, sie mögen euch helfen in der Zeit eurer Noth.

15. Da sprachen die Söhne Israel's zum Ewigen: Wir haben gesündigt, thue du uns nach Allem, was gut in deinen Augen, nur errette uns doch für jetzt!

16. Und sie schafften weg die fremden Götter aus ihrer Mitte und dienten dem Ewigen, da duldete seine Seele nicht länger die Mühsal Israel's.

17. Und es wurden aufgeboten die Söhne Ammon's und sie lagerten in Gilead, und es versammelten sich die Söhne Israel's und lagerten in Mizpa.

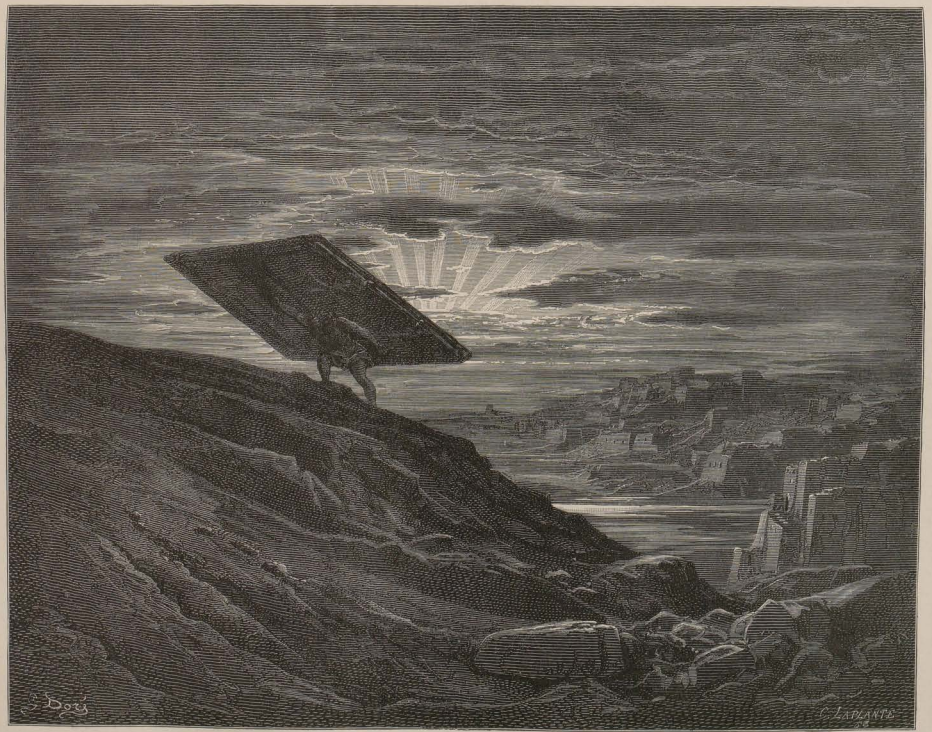
18. Da sprach das Volk, die Fürsten Gileads einer zum andern: Wer ist der Mann, der beginnt zu streiten mit den Söhnen Ammon's? Er soll Oberhaupt sein über alle Bewohner Gileads.

Das 11. Kapitel.

1. Und Jephtha (Jiphthach), der Gileaditer, war ein tapferer Held; er war aber der Sohn einer Buhlerin, und Gilead hatte Jephtha gezeugt.

2. Und das Weib Gilead's gebar ihm Söhne, und als die Söhne des Weibes groß wurden, vertrieben sie Jephtha und sprachen zu ihm: Du sollst nicht erben im Hause unseres Vaters, denn du bist der Sohn eines andern Weibes.

3. Und Jephtha floh vor seinen Brüdern und wohnte im Lande Tob. Und es sammelten sich zu Jephtha müssige Leute und zogen aus mit ihm.



Simson (Šumson) hebt die Thore von Gasa (Gaja) aus.
Richt. 16, 3.

4. Und es war nach der Zeit, da stritten die Söhne Ammon's mit Israel.

5. Und es geschah, als die Söhne Ammon's stritten mit Israel, da gingen die Aeltesten Gileads, Jephtha zu holen aus dem Lande Tob.

6. Und sie sprachen zu Jephtha: Komm und sei uns zum Anführer, daß wir streiten mit den Söhnen Ammon's.

7. Da sprach Jephtha zu den Aeltesten Gileads: Habt ihr mich nicht gehaßt und mich nicht vertrieben aus dem Hause meines Vaters, und warum kommt ihr nun zu mir, jetzt, da ihr in Noth seid?

8. Da sprachen die Aeltesten Gileads zu Jephtha: Darum sind wir jetzt zu dir zurückgekehrt, damit du mit uns gehest und streitest mit den Söhnen Ammon's, dann sollst du uns zum Oberhaupte sein, über alle Bewohner Gileads.

9. Und Jephtha sprach zu den Aeltesten Gileads: Wenn ihr mich zurückführet, um mit den Söhnen Ammon's zu streiten, und der Ewige gibt sie vor mir hin, werde ich euer Oberhaupt sein?

10. Und die Aeltesten Gileads sprachen zu Jephtha: Der Ewige sei Hörer zwischen uns, daß wir also nach deinem Worte thun.

11. Und Jephtha ging mit den Aeltesten Gileads und das Volk setzte ihn über sich zum Oberhaupt und zum Anführer und Jephtha redete alle seine Worte vor dem Ewigen in Mizpa.

12. Und Jephtha schickte Gesandte an den König der Söhne Ammon's, sprechend: Was ist zwischen mir und dir, daß du zu mir gekommen, zu streiten gegen mein Land?

13. Da sprach der König der Söhne Ammon's zu den Gesandten Jephtha's: Weil Israel mein Land genommen, als es heraufzog aus Aegypten, vom Arnon bis zum Jabbok und bis zum Jordan; und nun gib es zurück in Frieden!

14. Und Jephtha schickte nochmals Gesandte an den König der Söhne Ammon's,

15. Und sprach zu ihm: Also spricht Jephtha: Nicht hat Israel genommen das Land Moab's und das Land der Söhne Ammon's.

16. Denn als sie heraufzogen aus Aegypten, da ging Israel in der Wüste bis zum Schilfmeer und kam bis nach Kades.

17. Da schickte Israel Gesandte an den König von Edom, sprechend: Ich möchte gern ziehen durch dein Land; doch der König von Edom hörte nicht, auch an den König von Moab schickte er, aber er wollte nicht. Und Israel blieb in Kades.

18. Und ging in die Wüste und umzog das Land Edom und das Land Moab, und kam vom Sonnenaufgang in das Land Moab, und sie lagerten jenseits des Arnon und kamen nicht in das Gebiet Moabs, denn der Arnon war die Grenze Moabs.

19. Auch schickte Israel Gesandte an Sihon, König der Emoriter, König zu Hesbon, und Israel sprach zu ihm: Wir möchten gern ziehen durch dein Land bis an meinen Ort.

20. Aber Sihon trauete Israel nicht, daß es durch sein Gebiet ziehe, und Sihon versammelte all' sein Volk, und sie lagerten zu Jahza, und er stritt mit Israel.

21. Und der Ewige, der Gott Israel's, gab Sihon und all' sein Volk in die Hände Israel's, und sie schlugen sie, und Israel nahm in Besitz das ganze Land der Emoriter, die dieses Land bewohnten.

22. Und sie nahmen in Besitz das ganze Land der Emoriter vom Arnon bis zum Jabbok, und von der Wüste bis zum Jordan.

23. Und so hat der Ewige, der Gott Israel's, den Emoriter vertrieben vor seinem Volke Israel, und du willst es besitzen?

24. Nicht wahr, was dir zum Besitze gibt Kemos, dein Gott, das sollst du besitzen, aber alles, was der Ewige, unser Gott, austreibt vor uns, das wollen wir besitzen.

25. Bist du etwa besser als Balak, der Sohn Zippor's, König von Moab? hat er wohl gerechtet mit Israel, oder hat er wider sie Krieg geführt?

26. Da Israel wohnte in Hesbon und in seinen Töchterstädten, in Aroer und in seinen Töchterstädten und in allen den Städten, die am Ufer des Arnon, dreihundert Jahre; warum habt ihr damals nichts gerettet?

27. Ich, ich habe nicht gegen dich gesündigt, und du handelst mit mir übel, gegen mich zu streiten! Es richte der Ewige, der Richter, heute zwischen den Söhnen Israel's und zwischen den Söhnen Ammon's.

28. Aber nicht hörte der König der Söhne Ammon's auf die Worte Jephtha's, die er an ihn gesendet.

29. Da kam über Jephtha der Geist des Ewigen, und er zog durch Gilead und Manasse und zog durch Mizpa in Gilead, und von Mizpa in Gilead zog er gegen die Söhne Ammon's.

30. Und Jephtha gelobte ein Gelübde dem Ewigen und sprach: Wenn du mir die Söhne Ammon's in meine Hand geben wirst,

31. So soll [sein:] das, was aus den Thüren meines Hauses mir entgegen geht, wenn ich zurückkehre in Frieden von den Söhnen Ammon's, [soll] des Ewigen sein, und ich will es darbringen als Ganzopfer.

32. Und Jephtha zog hinüber zu den Söhnen Ammon's, mit ihnen zu streiten; und der Ewige gab sie in seine Hand.

33. Und er schlug sie von Aroer bis gen Minnith, zwanzig Städte, und bis Abel-Keramim, eine sehr große Niederlage; und erniedrigt wurden die Söhne Ammon's vor den Söhnen Israel's.

34. Aber als Jephtha nach Mizpa kam in sein Haus, siehe! da tritt seine Tochter heraus, ihm entgegen mit Pauken und Reigen, und sie war nur die Einzige, er hatte außerdem weder Sohn noch Tochter.

35. Und als er sie sah, da zerriß er seine Kleider und sprach: Ach, meine Tochter! tief beugst du mich, auch du bist unter den mir Unheilbringenden, denn ich habe meinen Mund aufgethan zum Ewigen, und kann nicht zurück!

36. Sie aber sprach zu ihm: Mein Vater, hast du aufgethan deinen Mund zum Ewigen, so thue an mir, wie aus deinem Munde gegangen, nachdem der Ewige dir Rache geschafft an deinen Feinden, an den Söhnen Ammon's.

37. Und sie sprach zu ihrem Vater: Möge mir Folgendes gewährt werden: lasse ab von mir zwei Monde, daß ich gehe und hinabsteige in's Gebirge und weine ob meiner Jungfräulichkeit, ich und meine Gespielinnen.

38. Und er sprach: Gehe! Und er entließ sie auf zwei Monde. Sie aber ging mit ihren Gespielinnen und weinte ob ihrer Jungfräulichkeit im Gebirge.

39. Und es geschah nach Verlauf zweier Monde, da kehrte sie zurück zu ihrem Vater, und er that an ihr sein Gelübde, das er gelobet, und sie hatte noch keinen Mann erkannt. Und es ward Sitte in Israel:

40. Von Jahr zu Jahr gehen die Töchter Israel's und preisen die Tochter Jephtha's, des Gileaditen, vier Tage im Jahre.

Das 12. Kapitel.

1. Und aufgerufen wurde die Mannschaft Ephraim's, und sie zog hinüber gen Mitternacht, und sie sprachen zu Jephtha: Warum bist du hinüber gezogen zu streiten mit den Söhnen Ammon's, und uns hast du nicht gerufen, mit dir zu gehen? dein Haus wollen wir über dir verbrennen in Feuer!

2. Da sprach Jephtha zu ihnen: Im Streite war ich sehr, ich und mein Volk und die Söhne Ammon's, da rief ich euch auf, aber ihr halfet mir nicht aus ihrer Hand.

3. Als ich nun sah, daß du mir nicht beistandest, so setzte ich mein Leben in meine Hand und zog hinüber gegen die Söhne Ammon's, und der Ewige gab sie in meine Hand. Und warum kommet ihr nun heute zu mir herauf, mit mir zu streiten?

4. Und Jephtha versammelte alle Männer Gileads und bekriegte Ephraim, und die Männer von Gilead schlugen Ephraim, daß sie sprachen: Flüchtlinge Ephraims ihr, Gilead ist zwischen Ephraim und Manasse!

5. Und Gilead besetzte die Furthen des Jordans gegen Ephraim, und es geschah, wenn die Flüchtlinge Ephraims sagten: Ich will hinübersetzen! so sprachen zu ihm die Männer von Gilead: Bist du ein Ephrati? Sagte er: Nein;

6. So sprachen sie zu ihm: Sprich doch Schibboleth! da sprach er Sibboleth, und vermochte nicht richtig zu reden, da ergriffen sie ihn und schlachteten ihn hin an den Furthen des Jordans. Und es fielen in selbiger Zeit von Ephraim zwei und vierzig Tausend.

7. Und Jephtha richtete Israel sechs Jahre, dann starb Jephtha, der Gileaditer, und ward begraben in einer der Städte Gileads.

8. Und es richtete nach ihm Israel: Ibzan von Bethlehem.

9. Und er hatte dreißig Söhne, und dreißig Töchter entließ er auswärts, und dreißig Töchter brachte er seinen Söhnen von auswärts. Und er richtete Israel sieben Jahre.

10. Und Ibzan starb und ward begraben in Bethlehem.

11. Und es richtete nach ihm Israel: Elon, der Sebuloniter, und er richtete Israel zehn Jahre.

12. Und Elon, der Sebuloniter, starb und ward begraben in Ajalon im Lande Sebulon.

13. Und es richtete nach ihm Israel: Abdon, der Sohn Hillel's, der Pirathoniter.

14. Und er hatte vierzig Söhne und dreißig Enkel, die da ritten auf siebenzig Eselsfüllen. Und er richtete Israel acht Jahre.

15. Und es starb Abdon, der Sohn Hillel's, der Pirathoniter, und ward begraben in Pirathon, im Lande Ephraim, auf dem Gebirge des Amalekiters.

Das 13. Kapitel.

1. Und die Söhne Israel's fuhren fort das Böse in den Augen des Ewigen zu thun und der Ewige gab sie in die Hand der Philister, vierzig Jahre.

2. Und es war ein Mann aus Zarea aus dem Geschlechte Dan, und sein Name Manoah, sein Weib aber war unfruchtbar und gebar nicht.

3. Da erschien ein Bote des Ewigen dem Weibe und sprach zu ihr: Siehe doch, du bist unfruchtbar und hast nicht geboren, du wirst aber schwanger werden und einen Sohn gebären.

4. Und nun hüte dich und trinke weder Wein noch Berauschendes und iß nichts Unreines.

5. Denn siehe! du wirst schwanger und einen Sohn gebären, und kein Scheermesser soll über sein Haupt kommen, denn ein Geweihter Gottes soll der Knabe sein von Mutterleib an, und er wird beginnen, Israel zu retten aus der Hand der Philister.

6. Und das Weib kam und sagte zu ihrem Manne und sprach: Ein Mann Gottes ist zu mir gekommen, und sein Ansehen war wie das Ansehen eines Engels Gottes, sehr ehrfurchtbar, und ich fragte ihn nicht, woher er sei, und seinen Namen hat er mir nicht gesagt.

7. Und er sprach zu mir: Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären; nun aber trinke keinen Wein und nichts Berauschendes, und iß nichts Unreines; denn ein Geweihter Gottes soll der Knabe sein von Mutterleib an bis an den Tag seines Todes.

8. Da flehete Manoah zum Ewigen und sprach: Bitte, o Herr, der Mann Gottes, den du gesendet, komme doch nochmals zu uns und belehre uns, was wir thun sollen mit dem Knaben, der uns geboren werden soll.

9. Und Gott erhörte die Stimme Manoah's, und es kam der Bote Gottes nochmals zu dem Weibe, da sie saß auf dem Felde, und Manoah, ihr Mann, war nicht bei ihr.

10. Da eilte das Weib und lief und erzählte es ihrem Manne und sprach zu ihm: Siehe, erschienen ist mir der Mann, der an jenem Tage zu mir gekommen.

11. Da stand Manoah auf und ging seinem Weibe nach, und er kam zu dem Manne und sprach zu ihm: Bist du der Mann, der geredet hat zu dem Weibe? und er sprach: Ich bin es.

12. Und Manoah sprach: Trifft nun dein Wort ein, was soll des Knaben Weise und seine Erziehung sein?

13. Und der Bote des Ewigen sprach zu Manoah: Vor allem, was ich dem Weibe gesagt, hüte sie sich.

14. Von allem, was vom Weinstock kommt, soll sie nicht genießen, und Wein und Berauschendes soll sie nicht trinken, und Unreines soll sie nicht essen! Alles, was ich ihr geboten, soll sie beachten.

15. Und Manoah sprach zum Boten des Ewigen: Wir möchten wohl dich zurückhalten, daß wir vor dir ein Ziegenböcklein zurichten.

16. Da sprach der Bote des Ewigen zu Manoah: Wenn du mich zurückhieltest, würde ich nicht von deinem Brode essen, willst du aber ein Ganzopfer bereiten, so bringe es dem Ewigen dar; denn Manoah wußte nicht, daß es ein Engel des Ewigen war.

17. Da sprach Manoah zum Boten des Ewigen: Wie ist dein Name, daß, wenn dein Wort eintrifft, wir dich ehren.

18. Aber der Bote des Ewigen sprach zu ihm: Warum fragst du so nach meinem Namen, da er doch wunderbar ist.

19. Da nahm Manoah das Ziegenböcklein und das Speiseopfer und brachte es dem Ewigen auf dem Felsen dar; er aber that Wunder, und Manoah und sein Weib sahen es.

20. Denn es geschah, als die Flamme aufstieg von dem Altar gen Himmel, da stieg auf der Bote des Ewigen in der Flamme des Altars, und Manoah und sein Weib sahen es, und sie fielen auf ihr Angesicht zur Erde.

21. Und der Bote des Ewigen war nicht mehr sichtbar dem Manoah und seinem Weibe. Nun erkannte Manoah, daß es ein Engel des Ewigen war.

22. Und Manoah sprach zu seinem Weibe: Wir müssen sterben, denn ein göttliches Wesen haben wir geschaut.

23. Und sein Weib sprach zu ihm: Wenn uns der Ewige tödten wollte, hätte er nicht genommen aus unserer Hand Ganzopfer und Speiseopfer, und hätte uns alles dies nicht sehen und zur Zeit uns solches nicht hören lassen.

24. Und das Weib gebar einen Sohn, und sie nannte seinen Namen Simson (Schimschon). Und der Knabe wurde groß und der Ewige segnete ihn.

25. Und der Geist des Ewigen fing an ihn zu erregen in Machaneh-Dan zwischen Zarea und Esthoal.

Das 14. Kapitel.

1. Und Simson ging hinab nach Thimnath und sah ein Weib in Thimnath bei den Töchtern der Philister.

2. Und er ging hinauf und sagte es seinem Vater und seiner Mutter und sprach: Ein Weib habe ich gesehen in Thimnath von den Töchtern der Philister, und nun nehmet sie mir zum Weibe.

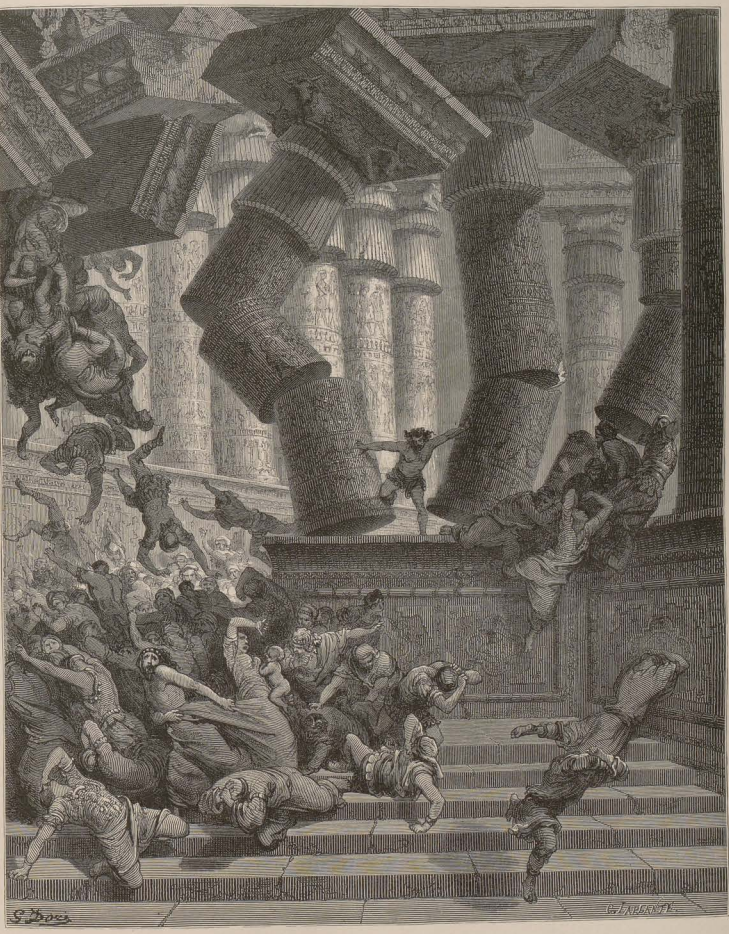
3. Da sprach zu ihm sein Vater und seine Mutter: Ist unter den Töchtern deiner Brüder und unter meinem ganzen Volke kein Weib, daß du gehest ein Weib zu nehmen von den Philistern, den Unbeschnittenen? Doch Simson sprach zu seinem Vater: Die nimm mir, denn sie gefällt meinen Augen.

4. Sein Vater aber und seine Mutter wußten nicht, daß es vom Ewigen war, denn er suchte Gelegenheit an den Philistern; in dieser Zeit nämlich herrschten die Philister über Israel.

5. Und so ging hinab Simson und sein Vater und seine Mutter nach Thimnath. Und als sie kamen bis an die Weinberge von Thimnath, siehe! da brüllte ein junger Löwe ihm entgegen.

6. Da überkam ihn der Geist des Ewigen, und er zerriß ihn, wie man ein Böcklein zerreißt, und nichts war in seiner Hand. Er sagte aber seinem Vater und seiner Mutter nicht, was er gethan.

Simson (Samson) und Delila (Dalila).
Richt. 16, 17.



Simson's (Samson's) End.

Richt. 16, 30.

7. Und er ging hinab und redete zu dem Weibe, und sie gefiel den Augen Simson's.

8. Und als er nach einiger Zeit zurückkehrte, sie zu nehmen, da bog er ab, um zu sehen das Aas des Löwen, und siehe! ein Schwarm Bienen war im Körper des Löwen und Honig.

9. Und er nahm ihn aus in seine Hände und ging, im Gehen essend, und ging zu seinem Vater und zu seiner Mutter und gab ihnen, und sie aßen, aber er sagte ihnen nicht, daß er aus dem Körper des Löwen den Honig ausgenommen.

10. Und sein Vater ging hinab zu dem Weibe, und Simson machte daselbst ein großes Mahl, denn also pflegten die Jünglinge zu thun.

11. Und es war, wie sie ihn sahen, da nahmen sie dreißig Gefährten, daß sie bei ihm wären.

12. Und Simson sprach zu ihnen: Ich will euch doch ein Räthsel aufgeben; wenn ihr mir es sagen werdet in den sieben Tagen des Mahles, und habet es gefunden, so gebe ich euch dreißig Hemden und dreißig Anzüge Kleider.

13. Wenn ihr mir es aber nicht sagen könnet, so gebet ihr mir dreißig Hemden und dreißig Anzüge Kleider. Und sie sprachen zu ihm: Gib dein Räthsel auf, daß wir es hören.

14. Und er sprach zu ihnen: Aus dem Fresser kam Speise und aus dem Starken kam Süßes hervor. Und sie konnten das Räthsel nicht lösen in drei Tagen.

15. Und es war am siebenten Tage, da sprachen sie zum Weibe Simson's: Berede deinen Mann, daß er uns das Räthsel löse, daß wir dich und das Haus deines Vaters nicht in Feuer verbrennen. Um uns arm zu machen, habt ihr uns wohl eingeladen? Nicht so?

16. Da weinte das Weib Simson's bei ihm und sprach: Du hassest mich nur und liebest mich nicht. Das Räthsel hast du aufgegeben den Söhnen meines Volkes, mir aber hast du es nicht gelöset. Und er sprach zu ihr: Siehe! meinem Vater und meiner Mutter habe ich es nicht gelöst und dir sollte ich es lösen.

17. Aber sie weinte bei ihm die sieben Tage, an welchen sie das Mahl hatten. Und es war am siebenten Tage, da löste er es ihr, denn sie peinigte ihn. Nun löste sie das Räthsel den Söhnen ihres Volkes.

18. Und die Männer der Stadt sprachen zu ihm am siebenten Tage, ehe die Sonne unterging: Was ist süßer denn Honig? und was ist stärker denn der Löwe? Da sprach er zu ihnen: So ihr nicht gepflügt hättet mit meinem Kalbe, hättet ihr mein Räthsel nicht gefunden.

19. Und es überkam ihn der Geist des Ewigen, und er ging hinab nach Askalon und schlug von ihnen dreißig Mann und nahm ihre Bekleidung und gab die Anzüge denen, die das Räthsel gelöst. Aber es entbrannte sein Zorn, und er ging hinauf in das Haus seines Vaters.

20. Und Simson's Weib ward einem der Gefährten, der ihm zugesellt worden.

Das 15. Kapitel.

1. Und es geschah nach der Zeit in den Tagen der Weizenernte, da besuchte Simson sein Weib mit einem Ziegenböcklein. Und er sprach: Ich will zu meinem Weibe in's Gemach! aber ihr Vater gestattete ihm nicht, hineinzugehen.

2. Und ihr Vater sprach: Ich dachte, daß du sie hassest und gab sie deinem Gefährten. Ist nicht ihre jüngere Schwester schöner als sie? sie sei dein statt ihrer.

3. Und Simson sprach zu ihnen: diesmal bin ich vorwurfsfrei von Seiten der Philister, wenn ich ihnen Böses thue.

4. Und Simson ging und fing dreihundert Füchse und nahm Fackeln und kehrte Schwanz an Schwanz und that eine Fackel zwischen zwei Schwänze in die Mitte.

5. Und zündete die Fackel an mit Feuer und ließ sie laufen in das stehende Getraide der Philister und zündete sowohl Garbenhaufen als stehendes Getraide und Oelgärten an.

6. Da sprachen die Philister: Wer hat dies gethan? Und sie sprachen: Simson, der Eidam des Thimniters, weil er sein Weib genommen und es seinem Gefährten gegeben. Da zogen die Philister hinauf und verbrannten sie und ihren Vater in Feuer.

7. Und Simson sprach zu ihnen: Wenn ihr solches thuet, so will ich mich auch an euch rächen, und darnach will ich aufhören.

8. Und er schlug sie, Schenkel und Hüfte, mit großen Schlägen, dann ging er hinab und verweilte in der Kluft des Felsens Etham.

9. Und die Philister zogen hinauf und lagerten in Juda und breiteten sich aus in Lechi.

10. Und die Mannschaft von Juda sprach: Warum seid ihr heraufgezogen gegen uns? Und sie sprachen: Simson zu binden, sind wir heraufgezogen, ihm zu thun, wie er uns gethan.

11. Da gingen hinab dreitausend Mann von Juda nach der Kluft des Felsens Etham und sprachen zu Simson: Weißt du nicht, daß die Philister über uns herrschen? Und was hast du uns da gethan? Und er sprach zu ihnen: Wie sie mir gethan, so habe ich ihnen gethan.

12. Und sie sprachen zu ihm: Dich zu binden sind wir herabgekommen, dich zu geben in die Hand der Philister. Und Simson sprach zu ihnen: Schwöret mir, daß ihr mich nicht anfallen wollet.

13. Und sie sagten zu ihm also: Nein! sondern binden wollen wir dich und dich geben in ihre Hand, aber tödten wollen wir dich nicht. Und sie banden ihn mit zwei neuen Stricken und brachten ihn herauf von dem Felsen.

14. Er war in Lechi angekommen und die Philister jauchzten ihm entgegen, da überkam ihn der Geist des Ewigen, und es wurden die Stricke, welche an seinen Armen, wie Flachsfäden, die am Feuer zünden, und es schmolzen seine Bande von seinen Händen.

15. Und er fand einen frischen Kinnbacken eines Esels und streckte aus seine Hand und nahm ihn und schlug damit tausend Mann.

16. Und Simson sprach: Mit dem Kinnbacken eines Esels einen Haufen, zwei Haufen — mit dem Kinnbacken eines Esels schlug ich tausend Mann.

17. Und als er vollendet zu reden, da warf er den Kinnbacken aus seiner Hand und nannte selbigen Ort: „Ramath-Lechi."

18. Und es dürstete ihn sehr, und er rief zum Ewigen und sprach: Du, du gabst durch die Hand deines Knechtes diesen großen Sieg, und jetzt soll ich sterben vor Durst und fallen in die Hand der Unbeschnittenen?

19. Und Gott spaltete die Erdspalte, welche zu Lechi, und Wasser ging daraus hervor, und er trank, und sein Geist kehrte zurück und lebte auf. Darum nannte man ihren Namen: „Quell des Anrufers", der zu Lechi bis auf diesen Tag.

20. Und er richtete Israel in den Tagen der Philister zwanzig Jahre.

Das 16. Kapitel.

1. Und Simson ging nach Gasa und sah daselbst ein buhlerisches Weib und ging zu ihr hinein.

2. Als man den Gasitern sagte: Simson ist hierher gekommen, da umringten sie ihn und lauerten auf ihn die ganze Nacht am Stadtthore und hielten sich stille die ganze Nacht, sprechend: Bis der Morgen leuchtet, dann tödten wir ihn!

3. Und Simson lag bis Mitternacht und stand auf um Mitternacht und ergriff die Pforten des Stadtthores und die beiden Pfosten und riß sie aus sammt dem Riegel und nahm sie auf seine Schulter und trug sie auf den Gipfel des Berges, der vor Hebron.

4. Und es geschah nachher, da liebte er ein Weib im Thale Sorek, deren Name Delila.

5. Und es gingen hinauf zu ihr die Fürsten der Philister und sprachen zu ihr: Berede ihn und siehe, worin seine große Kraft liege, und womit wir ihm beikommen, daß wir ihn binden, ihn zu bändigen, und wir geben dir ein Jeder tausend und hundert Silberstücke.

6. Da sprach Delila zu Simson: Sage mir doch, worin deine große Kraft liegt, und womit du gebunden werden kannst, dich zu bändigen?

7. Und Simson sprach zu ihr: Wenn sie mich binden mit sieben frischen Stricken, die nicht ausgetrocknet sind, so werde ich schwach und sein wie ein anderer Mensch.

8. Da brachten ihr die Fürsten der Philister sieben frische Stricke, die nicht ausgetrocknet waren, und sie band ihn damit.

9. Und der Auflaurer saß bei ihr in der Kammer. Da sprach sie zu ihm: Philister über dich, Simson! Und er zerriß die Stricke, wie ein Faden von Werg zerrissen wird, wenn er Feuer riecht, und seine Kraft wurde nicht bemerkt.

10. Und Delila sprach zu Simson: Siehe, du hast mich getäuscht und Lügen zu mir geredet. Jetzt sage mir doch, womit du gebunden werden kannst.

11. Und er sprach zu ihr: Wenn sie mich binden mit neuen Seilen, mit denen noch keine Arbeit gethan worden, so werde ich schwach und sein wie ein anderer Mensch.

12. Da nahm Delila neue Seile und band ihn damit und sprach zu ihm: Philister über dich, Simson! Und der Auflaurer saß in der Kammer. Er aber riß sie ab von seinen Armen wie einen Faden.

13. Und Delila sprach zu Simson: Bisher hast du mich getäuscht und Lügen zu mir geredet: sage mir doch, womit du gebunden werden kannst! Und er sprach zu ihr: Wenn du verwebst die sieben Locken meines Hauptes mit Garnfäden.

14. Und sie schlug sie ein mit dem Nagel und sprach zu ihm: Philister über dich, Simson! Da erwachte er aus dem Schlafe und riß den Webenagel aus sammt den Garnfäden.

15. Und sie sprach zu ihm: Wie kannst du sprechen: ich liebe dich! da dein Herz nicht bei mir ist. Nun dreimal hast du mich getäuscht und mir nicht gesagt, worin deine große Kraft liegt.

16. Und da sie ihn plagte mit ihren Reden alle Tage und ihn drängte, und seine Seele ungeduldig wurde zum Sterben:

17. Da gab er ihr sein ganzes Herz kund und sprach zu ihr: Ein Scheermesser kam nicht über mein Haupt, denn ein Geweihter Gottes bin ich von Mutterleibe an: wenn ich geschoren werde, so weicht von mir meine Kraft, und ich werde schwach und werde wie ein anderer Mensch.

18. Da Delila sah, daß er ihr sein ganzes Herz entdeckt, schickte sie und ließ rufen die Fürsten der Philister, sprechend: Kommet herauf diesmal, denn er hat mir sein ganzes Herz entdeckt. Und die Fürsten der Philister kamen zu ihr und brachten das Silber in ihren Händen.

19. Und sie schläferte ihn ein auf ihren Knieen und rief einen Mann und ließ abscheeren die sieben Locken seines Hauptes, und fing an ihn zu bändigen, und es wich seine Kraft von ihm.

20. Und sie sprach: Philister über dich, Simson! und er erwachte aus seinem Schlaf und dachte: Ich gehe hinaus diesmal wie das vorige Mal und raffe mich auf. Er wußte aber nicht, daß der Ewige gewichen von ihm.

21. Und die Philister ergriffen ihn und stachen ihm die Augen aus und brachten ihn hinab nach Gasa und banden ihn mit ehernen Ketten, und er mußte mahlen im Gefängniß.

22. Aber das Haar seines Hauptes begann zu wachsen, nachdem es abgeschoren worden.

23. Und die Fürsten der Philister versammelten sich, ein großes Opfer dem Dagon, ihrem Gotte, zu bringen, und zur Freude, denn sie sprachen: Gegeben hat unser Gott in unsre Hand Simson, unsern Feind.

24. Und das Volk sah ihn, und sie priesen ihren Gott, denn sie sprachen: Gegeben hat unser Gott in unsere Hand unsern Feind und den Verwüster unseres Landes und der unserer Erschlagenen so viele machte.

25. Und es geschah, da ihr Herz fröhlich war, sprachen sie: Rufet Simson, daß er uns Spaß mache! und sie riefen Simson aus dem Gefängniß, und er war zum Gespött vor ihnen, und sie stellten ihn zwischen die Säulen.

26. Da sprach Simson zu dem Knaben, der ihn bei der Hand hielt: Laß mich, daß ich taste die Säulen, auf welche das Haus gestützt ist, daß ich mich an sie lehne.

27. Und das Haus war voll Männer und Weiber und daselbst waren alle Fürsten der Philister, und auf dem Dache an dreitausend Männer und Weiber, die dem Scherze mit Simson zusahen.

28. Und Simson rief zum Ewigen und sprach: Herr, Gott, gedenke doch meiner und stärke mich doch nur diesmal, o Herr! daß ich ein einziges Mal Rache nehme wegen meiner beiden Augen an den Philistern.

29. Und Simson umfaßte die beiden mittelsten Säulen, auf welche das Haus gestützt war, und lehnte sich daran — die eine mit seiner Rechten, die andere mit seiner Linken.

30. Und Simson sprach: Meine Seele sterbe mit den Philistern! Und er bog sie um mit Kraft, und das Haus stürzte auf die Fürsten und auf alles Volk, was darinnen war. Und es waren der Todten, die er bei seinem Sterben getödtet, mehr, denn die er getödtet bei seinem Leben.

31. Und seine Brüder gingen hinab und das ganze Haus seines Vaters und nahmen ihn auf und gingen hinauf und begruben ihn zwischen Zarea und Esthaol im Grabe Manoah's, seines Vaters. Und er hatte Israel gerichtet zwanzig Jahre.

Das 17. Kapitel.

1. Und es war ein Mann vom Gebirge Ephraim, und sein Name Michajehu.

2. Und er sprach zu seiner Mutter: Die tausend ein hundert Silberstücke an Silber, die dir genommen worden, und du beschworest und sprachst davon vor meinen Ohren, siehe, das Silber ist bei mir, ich habe es genommen. Und seine Mutter sprach: Gesegnet sei mein Sohn dem Ewigen!

3. Und er gab zurück die tausend ein hundert Silberstücke an Silber seiner Mutter, und seine Mutter sprach: Geheiliget habe ich dem Ewigen das Silber von meiner Hand für meinen Sohn, um ein gehauenes und gegossenes Bild zu machen und jetzt gebe ich es dir zurück.

4. Er aber gab das Silber seiner Mutter zurück, und seine Mutter nahm zweihundert Silberstücke an Silber und gab sie dem Goldschmied, und er machte daraus ein gehauenes und gegossenes Bild, und es war im Hause Michajehu's.

5. So hatte der Mann Micha ein Gotteshaus und machte Ephod und Theraphim und weihete einen seiner Söhne, daß er ihm zum Priester werde.

6. In jenen Tagen war kein König in Israel, Jeglicher that, was recht war in seinen Augen.

7. Und es war ein Jüngling aus Beth-Lehem-Juda (vom Geschlechte Juda's), er war aber ein Levit und hielt sich auf daselbst.

8. Und der Mann ging aus der Stadt, aus Beth-Lehem-Juda, um sich aufzuhalten, wo er es treffen würde, und er kam in das Gebirge Ephraim, zum Hause Micha's, indem er seinen Weg machte.

9. Da sprach Micha zu ihm: Woher kommst du? und er sprach zu ihm: Ein Levit bin ich von Beth-Lehem-Juda, und ich gehe, mich aufzuhalten, wo ich es treffe.

10. Und Micha sprach zu ihm: Bleibe bei mir und sei mir zum Vater und Priester, und ich will dir geben zehn Silberstücke

Die Frau des Leviten aus Ephraim.

Richt. 19, 27.

an Silber für's Jahr und Nothdurft an Kleidern und deinen Lebensunterhalt. Und der Levit trat hin.

11. Und der Levit willigte ein zu bleiben bei dem Manne, und der Jüngling war ihm wie einer seiner Söhne.

12. Und Micha weihete die Hand des Leviten, und der Jüngling ward ihm Priester und blieb im Hause Micha's.

13. Und Micha sprach: Jetzt weiß ich, daß der Ewige mir Gutes thun wird, weil ich einen Leviten zum Priester habe.

Das 18. Kapitel.

1. In jenen Tagen war kein König in Israel, und in jenen Tagen suchte sich ein Stammtheil der Daniter eine Besitzung zum Wohnen, denn es war ihm bis auf denselben Tag kein Besitzthum zugefallen unter den Stämmen Israel's.

2. Darum schickten die Söhne Dan's aus ihrem Geschlechte fünf Männer aus ihrer Gesammtzahl, tapfere Mannen aus Zarea und Esthaol, das Land auszukundschaften und es zu erforschen; und sie sprachen zu ihnen: Gehet, erforschet das Land. Und sie kamen in das Gebirge Ephraim bis zum Hause Micha's und übernachteten daselbst.

3. Sie waren kaum beim Hause Micha's, so erkannten sie die Stimme des Jünglings, des Leviten. Da kehrten sie dort ein und sprachen zu ihm: Wer hat dich hierher gebracht und was thust du hier, und was hast du hier?

4. Und er sprach zu ihnen: So und so hat Micha mir gethan, und er miethete mich, und ich ward ihm zum Priester.

5. Da sprachen sie zu ihm: Frage doch bei Gott, damit wir erfahren, ob gelingen wird unser Weg, auf dem wir gehen.

6. Und es sprach zu ihnen der Priester: Gehet in Frieden! Vor dem Ewigen ist euer Weg, auf dem ihr gehet.

7. Und die fünf Männer gingen und kamen nach Lais und sahen das Volk, welches darinnen, wohnend in Sicherheit, nach Art der Zidonier, ruhig und sicher, und kein Machthaber that etwas Leides im Lande, auch waren sie entfernt von den Zidoniern und hatten nicht zu thun mit einem Menschen.

8. Und sie kamen zu ihren Brüdern nach Zarea und Esthaol, und sprachen ihre Brüder zu ihnen: Was bringet ihr?

9. Da sprachen sie: Auf, und lasset uns hinaufziehen gegen sie, denn wir haben das Land gesehen, und siehe, es ist sehr gut, ihr aber schweiget. Säumet nicht zu gehen, um zu kommen, das Land einzunehmen.

10. Wenn ihr kommet, so werdet ihr zu einem sichern Volke kommen und das Land ist geräumig allerseits, denn Gott hat es in eure Hand gegeben, einen Ort, woselbst es an nichts mangelt von allem, was auf Erden ist.

11. Da brachen von dort auf, aus dem Geschlechte Dan's, aus Zarea und Esthaol, sechshundert Mann, gerüstet mit Kriegsgeräth.

12. Und sie zogen hinauf und lagerten bei Kirjath-Jearim in Juda, daher nannte man diesen Ort „Lagerplatz Dan's" bis auf diesen Tag; siehe, er ist hinter Kirjath-Jearim.

13. Und sie zogen hinüber von dort nach dem Gebirge Ephraim, und kamen bis zum Hause Micha's.

14. Da hoben an die fünf Männer, die gegangen waren, auszukundschaften das Land Lais, und sprachen zu ihren Brüdern: Wisset ihr wohl, daß in diesen Häusern Ephod und Theraphim sind und ein gehauenes und gegossenes Bild? Und nun verstehet, was ihr thun sollet!

15. Da kehrten sie ein daselbst und kamen in das Haus des Jünglings, des Leviten, in das Haus Micha's und fragten nach seinem Wohlsein.

16. Die sechshundert Mann aber, welche von den Söhnen Dan's, gerüstet mit ihrem Kriegsgeräth, standen am Eingang der Pforte.

17. Und die fünf Männer, die gegangen waren, das Land auszukundschaften, stiegen hinauf, traten ein und nahmen das gehauene Bild und das Ephod und die Theraphim und das gegossene Bild; und der Priester stand am Eingang der Pforte, auch die sechshundert Mann, die mit Kriegsgeräth gerüstet waren.

18. Und jene kamen in das Haus Micha's und nahmen das gehauene Bild. Da sprach der Priester zu ihnen: Was thut ihr?

19. Und sie sprachen zu ihm: Schweige, lege deine Hand auf deinen Mund und gehe mit uns und sei uns zum Vater und Priester. Ist es besser, daß du Priester bist für das Haus Eines Mannes, oder daß du Priester bist für einen Stammtheil und ein Geschlecht in Israel?

20. Da war das Herz des Priesters froh, und er nahm das Ephod und die Theraphim und das gehauene Bild und ging unter das Volk.

21. Und sie wendeten sich und gingen und stellten die Kinder und die Heerden und das Gepäck voran.

22. Sie hatten sich nur vom Hause Micha's entfernt, da versammelten sich die Männer, die in den Häusern neben dem Hause Micha's waren, und erreichten die Söhne Dan's.

23. Und sie riefen auf die Söhne Dan's, die wendeten ihr Angesicht und sprachen zu Micha: Was hast du, daß du dich versammelst?

24. Und er sprach: Meinen Gott, den ich gemacht, habt ihr genommen, und seid fortgegangen, und was habe ich noch? und wie sprechet ihr denn zu mir: was hast du?

25. Da sprachen zu ihm die Söhne Dan's: Laß deine Stimme nicht hören bei uns, daß euch nicht anfallen Männer erbitterten Gemüthes, und du dein Leben verwirkest und das Leben deines Hauses.

26. Und die Söhne Dan's gingen ihres Weges. Als Micha sah, daß sie stärker waren, als er, da wendete er sich und kehrte zurück in sein Haus.

27. Jene aber nahmen, was Micha gemacht, und den Priester, den er gehabt, und kamen über Lais, über ein ruhiges und sicheres Volk, und schlugen sie mit der Schärfe des Schwertes, und die Stadt verbrannten sie in Feuer.

28. Und Niemand rettete, denn fern war sie von Zidon, und sie hatten mit keinem Menschen etwas zu thun, und sie lag im Thale, welches bei Beth-Rehob, und sie baueten die Stadt und wohnten darin.

29. Und sie nannten den Namen der Stadt Dan, nach dem Namen Dan's, ihres Vaters, der geboren worden dem Israel, aber vordem war der Name der Stadt: Lais.

30. Und die Söhne Dan's richteten sich das gehauene Bild auf, und Jonathan, der Sohn Gerson's, des Sohnes Manasse's, er und seine Söhne waren Priester bei dem Stammtheil Dan's, bis auf den Tag, da das Land geräumt wurde.

31. Und sie stellten sich das Bild Micha's auf, das er gemacht hatte, die ganze Zeit, da das Gotteshaus in Silo war.

Das 19. Kapitel.

1. Es geschah in jenen Tagen, als kein König war in Israel, da war ein Mann, ein Levit, der sich aufhielt im Innersten des Gebirges Ephraim, und er nahm sich ein Weib als Kebsweib aus Beth-Lehem-Juda.

2. Und sein Kebsweib handelte treulos an ihm und ging von ihm weg in das Haus ihres Vaters nach Beth-Lehem-Juda, und war daselbst ein Jahr [und] vier Monde.

3. Da machte sich ihr Mann auf und ging ihr nach, um ihr zum Herzen zu reden, sie zurückzubringen. Und sein Knabe war mit ihm und ein Paar Esel. Und sie brachte ihn in das Haus ihres Vaters, und als ihn der Vater der Dirne sah, freuete er sich ihm entgegen.

4. Und es hielt ihn sein Schwiegervater, der Vater der Dirne, und er blieb bei ihm drei Tage, und sie aßen und tranken und übernachteten daselbst.

5. Und es geschah am vierten Tage, da machten sie sich früh auf am Morgen, und er erhob sich, um zu gehen. Da sprach der Vater der Dirne zu seinem Eidam: Labe dein Herz mit einem Stückchen Brod, und nachher könnt ihr gehen.

6. Und sie setzten sich und aßen ihrer beide zusammen und tranken, und es sprach der Vater der Dirne zu dem Manne: Willige doch ein und übernachte und laß dein Herz fröhlich sein.

7. Doch der Mann stand auf, um zu gehen, da drang in ihn sein Schwiegervater, und er kehrte zurück, zu übernachten.

8. Und er machte sich früh auf am fünften Tage, um zu gehen. Da sprach der Vater der Dirne: Labe doch dein Herz und verweilet bis sich neigt der Tag; und sie aßen beide.

9. Und der Mann stand auf, um zu gehen, er und sein Kebsweib und sein Knabe; da sprach zu ihm sein Schwiegervater, der Vater der Dirne: Siehe doch, der Tag senkt sich, Abend zu werden, übernachtet doch! siehe, der Tag neigt sich, übernachte hier und laß dein Herz fröhlich sein. Dann macht euch morgen früh auf euren Weg, und ziehe deinem Zelte zu.

10. Aber der Mann wollte nicht übernachten und machte sich auf und kam bis vor Jebus, das in Jerusalem, und mit ihm ein Paar gegürteter Esel, und sein Kebsweib war bei ihm.

11. Sie waren bei Jebus, und der Tag war sehr gesunken, da sprach der Knabe zu seinem Herrn: Komme doch und laß uns einkehren in diese Stadt der Jebusiter, daß wir darin übernachten.

12. Doch sein Herr sprach zu ihnen: Wir wollen nicht in eine Stadt der Fremden einkehren, wo keine von den Söhnen Israel's sind, sondern wir wollen weiter gehen bis Gibea.

13. Und er sprach zu seinem Knaben: Komm, daß wir uns nähern einem jener Orte und übernachten in Gibea oder in Rama.

14. Und sie zogen weiter und gingen, und die Sonne ging ihnen unter bei Gibea, das Benjamin gehört.

15. Und sie bogen daselbst ab, um hinzukommen, um zu übernachten in Gibea, und als er ankam, blieb er auf der Straße der Stadt, da Niemand sie einnahm in's Haus zum Uebernachten.

16. Und siehe, ein alter Mann kam von seiner Arbeit vom Felde am Abend, und der Mann war vom Gebirge Ephraim und hielt sich auf in Gibea, die Männer des Ortes aber waren Benjaminiter.

17. Und er erhob seine Augen und sah den Wandersmann auf der Straße der Stadt; da sprach der alte Mann: Wohin gehst du und woher kommst du?

18. Und er sprach zu ihm: Wir ziehen von Beth-Lehem-Juda bis in das Innerste des Gebirges Ephraim, von dort bin ich her und war nach Beth-Lehem-Juda gereiset; jetzt ziehe ich nach dem Hause des Ewigen, und Niemand nimmt mich ein in's Haus.

19. Und sowohl Stroh als Futter habe ich für unsere Esel, und auch Brot und Wein habe ich für mich und deine Magd und für den Knaben bei deinen Knechten: es ist an nichts Mangel.

20. Da sprach der alte Mann: Friede mit dir! Nur mir liegt all' dein Bedarf ob, wenigstens auf der Straße darfst du nicht übernachten.

21. Und er brachte ihn in sein Haus und fütterte die Esel, und sie wuschen ihre Füße und aßen und tranken.

22. Sie ließen ihr Herz fröhlich sein, doch siehe, die Männer der Stadt, nichtswürdige Leute, umringten das Haus, klopften an die Thüre und sagten zu dem Manne, dem Herrn des Hauses, dem Alten, sprechend: Führe heraus den Mann, der in dein Haus gekommen, daß wir ihn erkennen.

23. Da ging der Mann, der Herr des Hauses, hinaus zu ihnen und sprach zu ihnen: Nicht doch, meine Brüder, handelt doch nicht böse, nachdem dieser Mann in mein Haus gekommen, übet nicht solche Schändlichkeit!

24. Siehe! meine Tochter, die Jungfrau, und sein Kebsweib, sie will ich wohl herausbringen, und schwächet sie und thuet ihnen, was gut ist in euren Augen; doch an diesem Mann übet nicht eine That solcher Schändlichkeit!

25. Aber die Männer wollten nicht auf ihn hören. Da ergriff der Mann sein Kebsweib und brachte sie zu ihnen hinaus auf die Straße, und sie erkannten sie und trieben Muthwillen mit ihr die ganze Nacht bis zum Morgen und entließen sie, als die Morgendämmerung aufging.

26. Und das Weib kam mit Anbruch des Morgens und fiel nieder am Eingang des Hauses des Mannes, woselbst ihr Herr war, bis zum Tageslicht.

27. Und als ihr Herr am Morgen aufstand und die Thüren des Hauses öffnete und hinausgehen wollte, um seines Weges zu gehen, siehe! da lag das Weib, sein Kebsweib, an Eingang des Hauses, und ihre Hände auf der Schwelle.

28. Und er sprach zu ihr: Steh' auf, wir wollen gehen! aber Niemand antwortete. Da nahm er sie auf den Esel, und der Mann machte sich auf und ging nach seinem Orte.

29. Und als er in seinem Hause ankam, nahm er das Messer und ergriff sein Kebsweib und zerstückte sie nach ihren Gebeinen in zwölf Stücke und schickte sie in das ganze Gebiet Israel's.

30. Und es geschah: Jeder, der es sah, sprach: Solches ist weder geschehen, noch gesehen worden seit dem Tage, als die Söhne Israel's aus Aegypten gezogen bis auf diesen Tag! Nehmet es zu Herzen, rathet und sprechet!

Das 20. Kapitel.

1. Da zogen aus alle Söhne Israel's, und es versammelte sich die Gemeinde wie Ein Mann von Dan bis Beer-Seba, und das Land Gilead, vor dem Ewigen in Mizpa.

2. Und sie stellten sich auf zu Schaaren, das ganze Volk, alle Stämme Israel's, in der Versammlung des Volkes Gottes, vierhundert tausend Mann Fußgänger, die das Schwert zogen.

3. Und es hörten die Söhne Benjamin's, daß die Söhne Israel's nach Mizpa hinaufzogen, und es sprachen die Söhne Israel's: Redet, wie geschah diese Schlechtigkeit?

4. Da antwortete der Mann, der Levit, der Gatte des ermordeten Weibes, und sprach: Nach Gibea, welches Benjamin gehört, kam ich, ich und mein Kebsweib, um zu übernachten.

5. Da machten sich gegen mich auf die Bürger Gibeas und umringten gegen mich das Haus in der Nacht; mich gedachten sie umzubringen und mein Kebsweib schwächten sie, daß sie starb.

6. Und ich ergriff mein Kebsweib und zerstückte sie und schickte sie in das ganze Gefilde des Erbtheils Israel's, weil sie Unzucht und Schandthat verübt haben in Israel.

7. Siehe, ihr Alle, Söhne Israel's, schaffet euch Rede und Rath allhier!

8. Da erhob sich das ganze Volk wie Ein Mann, sprechend: Wir wollen Keiner nach seinem Zelte gehen und Keiner in sein Haus einkehren.

9. Und nun, dies ist es, was wir an Gibea thun wollen: gegen dasselbe nach dem Loose!

10. Wir nehmen nämlich zehn Männer von hundert aus allen Stämmen Israel's, und hundert von tausend, und tausend von zehntausend, um Zehrung für das Volk zu holen, damit man, wenn man nach Gibea-Benjamin komme, ganz so nach der Schandthat handle, die dasselbe gethan in Israel.

11. Da versammelte sich die ganze Mannschaft Israel's nach der Stadt, wie Ein Mann verbunden.

12. Und die Stämme Israel's schickten Männer durch alle Stammtheile Benjamin's, sprechend: Was ist das für eine Schlechtigkeit, die unter euch geschehen?

13. Und nun gebet heraus die Männer, die Nichtswürdigen, die in Gibea, daß wir sie tödten und wegräumen das Böse aus Israel. Aber die Söhne Benjamin's wollten nicht hören auf die Stimme ihrer Brüder, der Söhne Israel's.

14. Und die Söhne Benjamin's versammelten sich aus den Städten nach Gibea, um auszuziehen zum Kriege mit den Söhnen Israel's.

15. Und die Söhne Benjamin's wurden gemustert an demselben Tage, aus den Städten: sechs und zwanzig tausend Mann, die das Schwert zogen, außer den Bewohnern Gibeas, die sich musterten: sieben hundert auserlesene Männer.

16. Unter all' diesem Volke waren sieben hundert auserlesene Männer, die ihre rechte Hand nicht brauchten, jeder derselben schleuderte den Stein auf's Haar und fehlte nicht.

17. Und die Mannschaft Israel's wurde gemustert, außer Benjamin, vier hundert tausend Mann, die das Schwert zogen, Jeglicher dieser war ein Kriegsmann.

18. Und sie machten sich auf und zogen hinauf nach Beth-El und fragten bei Gott, und die Söhne Israel's sprachen: Wer soll von uns zuerst hinaufziehen, in den Krieg mit den Söhnen Benjamin's? und der Ewige sprach: Juda zuerst!

19. Da machten sich die Söhne Israel's auf am Morgen und belagerten Gibea.

20. Und die Mannschaft Israel's zog aus zum Krieg mit Benjamin, und die Mannschaft Israel's stellte sich in Schlachtordnung wider sie vor Gibea.

21. Da zogen die Söhne Benjamin's aus von Gibea und streckten von Israel an demselben Tage zwei und zwanzig tausend Mann zu Boden.

22. Aber es ermannte sich das Volk, die Mannschaft Israel's, und stellte sich nochmals in Schlachtordnung an dem Orte, woselbst sie sich aufgestellt am ersten Tage.

23. Und die Söhne Israel's zogen hinauf und weinten vor dem Ewigen bis an den Abend und fragten beim Ewigen, sprechend: Soll ich fortfahren, zum Kriege zu nahen wider die Söhne Benjamin's, meines Bruders? Und der Ewige sprach: Ziehet hinauf wider ihn!

24. So naheten sich die Söhne Israel's den Söhnen Benjamin's am zweiten Tage.

25. Aber Benjamin zog hinaus, ihnen entgegen, aus Gibea am zweiten Tage, und sie streckten unter den Söhnen Israel's noch achtzehn tausend Mann zu Boden, die alle das Schwert zu zücken verstanden.

26. Da zogen hinauf alle die Söhne Israel's und das ganze Volk, und sie kamen nach Beth-El und weinten und blieben daselbst vor dem Ewigen und fasteten an demselben Tage bis zum Abend und brachten Ganzopfer und Friedensopfer dar vor dem Ewigen.

27. Und die Söhne Israel's fragten beim Ewigen (denn dort war die Bundeslade Gottes in jenen Tagen,

28. Und Pineas, der Sohn Eleasar's, des Sohnes Aaron's, stand vor ihr in jenen Tagen), und sie sprachen: Soll ich noch fortfahren auszuziehen zum Kriege mit den Söhnen Benjamin's, meines Bruders, oder soll ich abstehen? Da sprach der Ewige: Ziehet hinauf, denn morgen gebe ich ihn in deine Hand.

29. Da legte Israel einen Hinterhalt gegen Gibea allseits.

30. Und die Söhne Israel's zogen hinauf gegen die Söhne Benjamin's am dritten Tage und stellten sich auf gegen Gibea, diesmal wie die vorigen Male.

31. Und die Söhne Benjamin's zogen aus, dem Volke entgegen, trennten sich von der Stadt und fingen an von dem Volke zu schlagen, daß welche fielen, diesesmal wie die vorigen Male, auf den Landstraßen, deren eine Beth-El hinaufführt und die andere nach Gibea, auf dem Felde, an dreißig Mann von Israel.

32. Da sprachen die Söhne Benjamin's: Sie sind geschlagen vor uns, wie früherhin! und die Söhne Israel's sprachen: Lasset uns fliehen, daß wir sie abziehen von der Stadt auf die Landstraßen.

33. Und die ganze Mannschaft Israel's machte sich auf von ihrem Orte und stellte sich auf in Baal-Thamar; aber der Hinterhalt Israel's brach hervor von seinem Orte, von dem Wachfelde bei Gibea.

34. Und es kamen von Gibea her zehntausend auserlesene Männer aus ganz Israel, und der Kampf war schwer, doch jene wußten nicht, daß das Verderben sie erreichte.

35. Und der Ewige schlug Benjamin vor Israel, und die Söhne Israel's streckten nieder unter Benjamin an demselben Tage fünf und zwanzig tausend ein hundert Mann, die alle das Schwert zu ziehen verstanden.

36. Und es sahen die Söhne Benjamin's, daß sie geschlagen waren, und die Mannschaft Israel's hatte Benjamin den Platz überlassen, weil sie sich verließen auf den Hinterhalt, den sie gegen Gibea gelegt.

37. Der Hinterhalt aber eilte und breitete sich aus gegen Gibea, und der Hinterhalt besetzte und schlug die ganze Stadt mit der Schärfe des Schwertes.

38. Denn eine Verabredung hatte die Mannschaft Israel's mit dem Hinterhalt: Laß in Menge Rauchsäulen aus der Stadt emporsteigen!

39. Als nun die Mannschaft Israel's sich umwendete in dem Kampfe, Benjamin aber anfing zu schlagen, Gefallene unter der Mannschaft Israel's an dreißig Mann, daß sie dachten: Fürwahr, sie ist geschlagen vor uns wie in dem ersten Kampfe!

40. Da fing der Qualm an von der Stadt hinaufzusteigen, eine Rauchsäule, und Benjamin wendete sich um, und siehe, die ganze Stadt ging auf gen Himmel.

41. Und es wendete sich die Mannschaft Israel's, und die Mannschaft Benjamin's wurde bestürzt, denn sie sah, daß das Verderben sie erreicht hatte.

42. Und sie wendete sich vor der Mannschaft Israel's nach dem Wege zur Wüste, aber der Kampf folgte ihr hart nach, und die aus den Städten streckten sie nieder in ihrer Mitte.

43. Sie umringten Benjamin, verfolgten ihn, zertraten ihn gemach, bis nach Gibea hin, gegen Aufgang der Sonne.

44. Und es fielen von Benjamin achtzehn tausend Mann, alle diese tapfere Männer.

45. Und sie wendeten sich und flohen in die Wüste nach Sela-Rimmon, und sie hielten Nachlese an ihm auf den Landstraßen fünftausend Mann, und folgten ihm hart nach bis Gideom und schlugen von ihm zweitausend Mann.

46. Und alle, die von Benjamin gefallen, waren fünf und zwanzig tausend Mann, die das Schwert zu ziehen verstanden, an jenem Tage, alle diese tapfere Männer.

47. Und es wendeten sich und flohen in die Wüste nach Sela-Rimmon sechshundert Mann und blieben in Sela-Rimmon vier Monde.

48. Und die Mannschaft Israel's kehrte zurück zu den Söhnen Benjamin's und schlug sie mit der Schärfe des Schwertes, von der Stadt insgesammt bis auf das Vieh, bis auf alles, was angetroffen wurde, auch all' die Städte, die getroffen wurden, steckten sie in Brand.

Das 21. Kapitel.

1. Die Mannschaft Israel's aber hatte zu Mizpa geschworen, sprechend: Niemand von uns soll seine Tochter [Einem aus] Benjamin zum Weibe geben.

2. Und das Volk kam nach Beth-El, und sie blieben daselbst bis an den Abend vor Gott und erhoben ihre Stimme und weinten in großer Wehklage,

3. Und sprachen: Warum, o Ewiger, Gott Israel's, ist solches geschehen in Israel, daß heute vermißt wird von Israel ein Stamm?

4. Und es geschah am andern Tage, da stand das Volk früh auf, und sie bauten einen Altar und brachten dar Ganzopfer und Friedensopfer.

5. Und die Söhne Israel's sprachen: Wer ist es, der nicht heraufgezogen ist in die Versammlung von allen Stämmen Israel's

zum Ewigen? Denn es war ein großer Schwur geschehen gegen den, der nicht hinaufzog zum Ewigen nach Mizpa, sprechend: getödtet müsse er werden!

6. Und es reuete die Söhne Israel's wegen Benjamin's, ihres Bruders, und sie sprachen: Gefället wurde heute ein ganzer Stamm aus Israel!

7. Was sollen wir thun ihnen, den Uebriggebliebenen, in Betreff der Weiber? Denn wir haben geschworen beim Ewigen, ihnen keine zu geben von unsern Töchtern zu Weibern.

8. Und sie sprachen: Wo ist einer aus den Stämmen Israel's, der nicht hinaufgezogen zum Ewigen nach Mizpa? und siehe! da war kein Mann in's Lager gekommen von Jabes-Gilead zu der Versammlung.

9. Und das Volk wurde gemustert, und siehe! kein Mann war dort von den Bewohnern Jabes-Gileads.

10. Da schickte hin die Gemeinde zwölftausend Mann von den tapferen Männern, und sie geboten ihnen, sprechend: Gehet und schlaget die Bewohner von Jabes-Gilead mit der Schärfe des Schwertes, auch die Weiber und die Kinder.

11. Und das ist es, was ihr thun sollt: alles Männliche und jedes Weib, das den Beischlaf eines Mannes erkannt, sollt ihr bannen.

12. Da fanden sie unter den Bewohnern von Jabes-Gilead vierhundert jungfräuliche Mädchen, die noch keinen Mann erkannt zum Beischlaf, und sie brachten sie in's Lager nach Silo, welches im Lande Kanaan.

13. Da sandte die ganze Gemeinde und redete zu den Söhnen Benjamin's, die in Sela-Rimmon waren, und rief ihnen Frieden zu.

14. Und Benjamin kehrte zurück in selbiger Zeit, und sie gaben ihnen die Weiber, die sie leben ließen unter den Weibern von Jabes-Gilead, aber sie reichten also nicht für sie hin.

15. Und das Volk reuete es wegen Benjamin's, daß der Ewige einen Riß gemacht in den Stämmen Israel's.

16. Und es sprachen die Aeltesten der Gemeinde: Was sollen wir thun für die Uebriggebliebenen in Betreff der Weiber? Denn vertilgt waren aus Benjamin die Weiber.

17. Und sie sprachen: Das Erbtheil werde Benjamin gerettet, und es soll nicht erlöschen ein Stamm in Israel!

18. Wir aber, wir können ihnen keine Weiber geben von unseren Töchtern, denn geschworen haben die Söhne Israel's, sprechend: Verflucht, wer ein Weib gibt an Benjamin!

19. Und sie sprachen: Siehe, das Fest des Ewigen ist zu Silo von Jahr zu Jahr, allda mitternächtlich von Beth-El, gegen Sonnenaufgang von der Landstraße, die von Beth-El hinaufführt nach Sichem, und im Mittage von Lebana.

20. Und sie geboten den Söhnen Benjamin's, sprechend: Gehet und lauert auf in den Weinbergen!

21. Und schauet, und siehe, wenn herauskommen die Töchter Silo's, in Reigen zu tanzen, so kommet hervor aus den Weinbergen und greifet euch Jeglicher sein Weib von den Töchtern Silo's und gehet in's Land Benjamin.

22. Wenn nun ihre Väter oder ihre Brüder kommen, mit uns zu rechten, so werden wir zu ihnen sprechen: Schenket sie uns, denn wir haben nicht für jeden Mann ein Weib im Kriege genommen, deßgleichen habt ihr sie ihnen nicht gegeben, daß ihr zur Zeit schuldig wäret!

23. Und es thaten also die Söhne Benjamin's und nahmen Weiber nach ihrer Anzahl von den Tänzerinnen, die sie raubten, und gingen und kehrten zurück in ihren Erbsitz, und erbauten die Städte und wohnten darin.

24. Und es gingen von dort die Söhne Israel's in selbiger Zeit, ein Jeglicher zu seinem Stamm und zu seinem Geschlechte, und sie zogen aus von dort, ein Jeglicher in seinen Erbsitz.

25. In jenen Tagen war kein König in Israel, ein Jeglicher that, was recht war in seinen Augen.

Der Levit aus Ephraim führt seine Frau fort.

Richt. 19, 28.

Das erste Buch Samuel.

שמואל א

Das 1. Kapitel.

1. Es war ein Mann von Ramathaim-Zophim, vom Gebirge Ephraim, und sein Name Elkana, Sohn Jeroham's, des Sohnes Elihu's, des Sohnes Thohu's, des Sohnes Zuph's, eines Ephrathiters.

2. Und er hatte zwei Weiber, der Name der einen Hannah und der Name der andern Peninna; und Peninna hatte Kinder, aber Hannah hatte keine Kinder.

3. Und derselbige Mann zog hinauf aus seiner Stadt von Jahr zu Jahr, um anzubeten und zu opfern vor dem Ewigen der Heerschaaren in Silo; dort aber waren die beiden Söhne Eli's, Hophni und Pinehas, Priester des Ewigen.

4. Und es war an einem solchen Tage, wenn Elkana opferte, da gab er der Peninna, seinem Weibe, und all' ihren Söhnen und Töchtern Theile.

5. Aber Hannah gab er einen Theil für zwei, denn Hannah liebte er, doch der Ewige hatte ihren Mutterleib verschlossen.

6. Aber ihre Nebenbuhlerin kränkte sie tief, um sie aufzubringen, da der Ewige ihren Mutterleib verschlossen.

7. Und so geschah es Jahr für Jahr, so oft sie hinauf gingen in das Haus des Ewigen, so kränkte sie sie, und sie weinte und aß nicht.

8. Da sprach zu ihr Elkana, ihr Mann: Hannah, warum weinst du und warum issest du nicht? und warum ist dein Herz betrübt? bin ich dir nicht besser, als zehn Söhne?

9. Und Hannah stand auf nach dem Essen und Trinken zu Silo; und Eli, der Priester, saß auf dem Stuhle an der Pfoste des Tempels des Ewigen.

10. Sie aber war bekümmerter Seele, und sie betete vor dem Ewigen und weinte sehr,

11. Und gelobte ein Gelübde und sprach: Ewiger der Heerschaaren, wenn du sehen wirst auf das Elend deiner Magd, und gedenkest mein, und vergissest nicht deine Magd, und gibst deiner Magd männlichen Samen, so will ich ihn dem Ewigen geben alle Tage seines Lebens, und ein Scheermesser komme nicht auf sein Haupt.

12. Und es geschah, da sie so anhaltend betete vor dem Ewigen, so beobachtete Eli ihren Mund.

13. Hannah aber redete in ihrem Herzen, nur ihre Lippen bewegten sich, aber ihre Stimme wurde nicht gehört: da hielt sie Eli für eine Trunkene.

14. Und Eli sprach zu ihr: Wie lange willst du trunken sein? thue ab deinen Rausch von dir.

15. Da antwortete Hannah und sprach: Nein, mein Herr, ein Weib belasteten Gemüthes bin ich, und Wein und Berauschendes habe ich nicht getrunken, ich habe meine Seele ausgeschüttet vor dem Ewigen.

16. Halte deine Magd nicht für eine Nichtswürdige, denn von meinem großen Kummer und meinem Verdruß habe ich geredet bisher.

17. Da antwortete Eli und sprach: Geh' in Frieden und der Gott Israel's gewähre deine Bitte, die du erbeten von ihm.

18. Und sie sprach: Möge deine Magd Gunst finden in deinen Augen! Und das Weib ging ihres Weges, und aß, und ihr Angesicht war nicht mehr so.

19. Und sie standen früh auf am Morgen, und beteten an vor dem Ewigen, und kehrten zurück und kamen in ihr Haus nach Rama. Und Elkana erkannte Hannah, sein Weib, und der Ewige bedachte sie.

20. Und es geschah im Verlauf der Zeit, da ward Hannah schwanger, und gebar einen Sohn, und nannte seinen Namen Samuel (Schemuel): „denn von dem Ewigen habe ich ihn erbeten".

21. Und der Mann Elkana zog hinauf und sein ganzes Haus, dem Ewigen das jährliche Opfer zu bringen und sein Gelübde.

22. Aber Hannah ging nicht hinauf, denn sie sprach zu ihrem Manne: Sobald der Knabe entwöhnt sein wird, dann will ich ihn bringen, daß er erscheine vor dem Antlitz des Ewigen, und dort bleibe auf immer.

23. Und es sprach zu ihr Elkana, ihr Mann: Thue, was gut ist in deinen Augen, bleibe, bis du ihn entwöhnt hast. Nur möge der Ewige sein Wort erfüllen! Und das Weib blieb und säugte ihren Sohn, bis sie ihn entwöhnte.

24. Und sie brachte ihn mit sich hinauf, nachdem sie ihn entwöhnt hatte, mit drei Stieren und einem Epha Mehl und einem Schlauche Wein, und sie brachte ihn in das Haus des Ewigen nach Silo, obgleich der Knabe noch jung war.

25. Und sie schlachteten die Stiere, und brachten den Knaben zu Eli.

26. Und sie sprach: Bitte, mein Herr, so wahr deine Seele lebt! mein Herr, ich bin das Weib, die hier bei dir gestanden, zum Ewigen zu beten.

27. Um diesen Knaben habe ich gebetet, und der Ewige hat mir gewährt meine Bitte, die ich von ihm erbeten.

28. So habe ich ihn denn auch dem Ewigen berufen, all' die Tage seines Daseins sei er dem Ewigen berufen. Und sie beteten an daselbst vor dem Ewigen.

Das 2. Kapitel.

1. Und Hannah betete und sprach: Es frohlockt mein Herz im Ewigen, es erhebt sich mein Horn durch den Ewigen, es öffnet sich mein Mund wider meine Feinde, denn ich freue mich deiner Hilfe.

2. Keiner ist heilig, wie der Ewige, denn Niemand ist außer dir, und kein Fels wie unser Gott.

3. Häufet nicht, sprechet nicht Hochmuth auf Hochmuth, nicht Freches geh' aus eurem Munde, denn ein Gott des Wissens ist der Ewige und bei ihm werden gewogen die Thaten.

4. Der Bogen der Helden zerbricht und Schwache gürten sich mit Kraft.

5. Satte vermiethen sich um Brod, und Hungrige unterlassen's; selbst die Unfruchtbare gebieret sieben, und die Kinderreiche welket.

6. Der Ewige tödtet und belebt, senkt in die Gruft und führt herauf.

7. Der Ewige macht arm und macht reich, erniedriget, erhöhet auch.

8. Er richtet auf aus dem Staube den Armen, aus dem Kothe erhöht er den Dürftigen; ihn zu setzen neben Fürsten, und den Thron der Ehre theilt er ihnen zu. Denn des Ewigen sind der Erde Pfeiler, auf die er hat die Welt gestellt.

9. Die Füße seiner Frommen wahret er, doch die Frevler verkommen in Finsterniß. Denn nicht durch Gewalt sieget der Mann.

10. Der Ewige — zerschmettert werden seine Widersacher, über ihnen im Himmel donnert er; der Ewige richtet die Enden der Erde, und wird Macht seinem Könige geben und das Horn seines Gesalbten erhöhen.

11. Und Elkana ging nach Rama, nach seinem Hause: der Knabe aber ward Diener des Ewigen, vor dem Angesichte Eli's, des Priesters.

12. Und die Söhne Eli's waren Nichtswürdige, sie kannten den Ewigen nicht.

13. Und die Art dieser Priester gegen das Volk war: Wie Jemand ein Opfer brachte, so kam der Knabe des Priesters, wenn man das Fleisch kochte, und eine Gabel mit drei Zacken in der Hand,

14. Und stieß in das Becken oder in den Topf oder in den Kessel oder in den Tiegel; alles, was die Gabel hervorzog, nahm der Priester weg. So machten sie es mit den Israeliten, die hinkamen nach Silo.

15. Auch ehe sie noch das Fett in Rauch aufgehen ließen, kam der Knabe des Priesters und sprach zu dem Mann, der opferte, gib Fleisch zum Braten für den Priester, denn er will nicht von dir gekochtes Fleisch nehmen, sondern rohes.

16. Sprach nun der Mann zu ihm: Sie mögen nur erst das Fett in Rauch aufgehen lassen, dann nimm dir, wie deine Seele gelüstet! so sprach er zu ihm: Nein! sondern jetzt sollst du geben, wo nicht, nehme ich es mit Gewalt.

17. Und es war die Sünde der Jünglinge sehr groß vor dem Angesichte des Ewigen, weil die Männer das Opfer des Ewigen verachteten.

18. Aber Samuel diente vor dem Angesichte des Ewigen, ein Knabe, umgürtet mit einem linnenen Ephod.

19. Und ein kleines Oberkleid machte ihm seine Mutter und brachte es ihm hinauf von Jahr zu Jahr, wenn sie hinaufzog mit ihrem Manne zu opfern das jährliche Opfer.

20. Und Eli segnete Elkana und sein Weib und sprach: Der Ewige gebe dir Samen von diesem Weibe statt des Pfandes, das man dem Ewigen geliehen. Und sie gingen nach seinem Orte.

21. Auch bedachte der Ewige Hannah, und sie ward schwanger und gebar drei Söhne und zwei Töchter. Und der Knabe Samuel wuchs heran beim Ewigen.

22. Eli aber war sehr alt, und hörte alles, was seine Söhne thaten an ganz Israel, und daß sie lagen bei den Weibern, die sich einfanden am Eingange des Stiftszeltes.

23. Und er sprach zu ihnen: Warum thut ihr dergleichen Dinge, so wie ich eure bösen Dinge höre von diesem ganzen Volke?

24. Nicht doch, meine Söhne! denn nicht gut ist das Gerücht, welches ich höre, daß ihr das Volk des Ewigen zur Sünde bringet.

25. Wenn ein Mensch sündigt gegen einen Menschen, so richtet ihn der Richter, wenn aber gegen den Ewigen ein Mensch sündigt, wer soll für ihn beten? Aber sie hörten nicht auf die Stimme ihres Vaters, denn der Ewige wollte sie tödten.

26. Der Knabe Samuel aber ward immer größer und angenehmer, sowohl beim Ewigen, als bei den Menschen.

27. Und es kam ein Mann Gottes zu Eli und sprach zu ihm: So spricht der Ewige: wohl habe ich mich geoffenbart dem Hause deines Vaters, da sie in Aegypten waren, in dem Hause Pharao's;

28. Und wählte ihn aus allen Stämmen Israel's, mir zum Priester, darzubringen auf meinem Altar, Räucherwerk zu räuchern, das Ephod zu tragen vor mir, und ich gab dem Hause deines Vaters alle die Feueropfer der Söhne Israel's.

29. Warum tretet ihr mit Füßen mein Schlachtopfer und mein Speiseopfer, die ich angeordnet in der Wohnung? und du ehrst deine Söhne mehr als mich, euch zu mästen von den Erstlingen aller Opfergaben Israel's, meines Volkes.

30. Darum spricht der Ewige, der Gott Israel's: Gesprochen hatte ich, dein Haus und das Haus deines Vaters sollen vor mir wandeln immerfort; nun aber, spricht der Ewige, sei es fern von mir, denn die mich ehren, ehre ich, und die mich verachten, sollen zu Schanden werden.

31. Siehe, Tage kommen, und ich fälle deinen Arm und den Arm des Hauses deines Vaters, daß kein Greis sein wird in deinem Hause.

32. Und du wirst schauen den Nebenbuhler in der Wohnung in allem, was er Gutes thun wird für Israel, und es wird kein Greis in deinem Hause sein alle Zeiten.

33. Und lasse ich es dir nie an einem Manne fehlen an meinem Altare — deine Augen zu verderben und deine Seele zu betrüben: soll doch aller Anwachs deines Hauses als Männer sterben.

34. Und dies sei dir das Zeichen, das da kommen wird über deine beiden Söhne, über Hophni und Pinehas: an Einem Tage sollen sie beide sterben.

35. Und ich werde mir bestellen einen treuen Priester, wie es in meinem Herzen und in meiner Seele ist, wird der thun, und ich werde ihm bauen ein dauerndes Haus, und er soll wandeln vor meinem Gesalbten alle Tage.

36. Und es wird geschehen, wer übrig bleibt in deinem Hause, wird kommen, sich vor ihm zu bücken um eine Bettelmünze Silbers, und um ein Laib Brod, und wird sprechen: Setze mich doch ein in eine der Priesterschaften, um einen Bissen Brod zu essen.

Das 3. Kapitel.

1. Und der Knabe Samuel diente dem Ewigen vor Eli. Und das Wort des Ewigen war theuer in selbigen Tagen, die Weissagung war nicht verbreitet.

2. Und es geschah eines Tages — und Eli lag an seinem Orte, seine Augen fingen an trübe zu werden, er konnte nicht sehen;

3. Und die Leuchte Gottes war noch nicht verloschen, und Samuel lag in der Halle des Ewigen, woselbst die Lade Gottes war.

4. Da rief der Ewige dem Samuel zu, und er sprach: Hier bin ich.

5. Und er lief zu Eli und sprach: Hier bin ich, denn du hast mich gerufen. Da sprach er: Ich habe nicht gerufen, gehe zurück und lege dich; und er ging und legte sich.

Die Kinder Benjamin's rauben die Töchter Silo's.
Richt. 21, 23.

Rückkehr der Bundeslade.
1. Sam. 6, 13.

6. Und der Ewige rief abermals: Samuel! Und Samuel stand auf und ging zu Eli und sprach: Hier bin ich, denn du hast mich gerufen. Da sprach er: Ich habe nicht gerufen, mein Sohn, gehe zurück und lege dich.

7. Und Samuel kannte den Ewigen noch nicht, und noch hatte sich das Wort des Ewigen ihm nicht geoffenbaret.

8. Und der Ewige fuhr fort zu rufen: Samuel! zum dritten Male. Da stand er auf und ging zu Eli und sprach: Hier bin ich, denn du hast mich gerufen. Da merkte Eli, daß der Ewige den Knaben rufe.

9. Und Eli sprach zu Samuel: Gehe, lege dich, und sollte man dich rufen, so sprich: rede Ewiger, denn dein Knecht hört. Und Samuel ging und legte sich an seinen Ort.

10. Und der Ewige kam und stellte sich hin und rief diesmal wie die vorigen Male: Samuel! Samuel! Und Samuel sprach: Rede, denn dein Knecht hört.

11. Und der Ewige sprach zu Samuel: Siehe, ich thue etwas in Israel, daß Jedem, der es hört, beide Ohren gellen sollen.

12. An selbigem Tage erfülle ich an Eli alles, was ich geredet wider sein Haus von Anfang bis zu Ende.

13. Und ich verkündete ihm, daß ich sein Haus richten will immerdar, ob der Sünde, daß er gewußt, daß sich seine Söhne Fluch zuziehen, und er ihnen nicht gewehrt.

14. Und darum habe ich geschworen dem Hause Eli's: nicht gesühnt werde das Vergehen des Hauses Eli's durch Schlachtopfer oder Speiseopfer auf immer!

15. Und Samuel lag bis an den Morgen, da öffnete er die Pforten des Hauses des Ewigen. Und Samuel fürchtete sich, die Erscheinung dem Eli zu verkünden.

16. Da rief Eli dem Samuel und sprach: Samuel, mein Sohn! Da sprach er: Hier bin ich.

17. Und er sprach: Was ist es, das er zu dir geredet? Verhehle mir doch nichts. So thue dir Gott und so thue er ferner, wenn du mir etwas verhehlst von der ganzen Rede, die er zu dir geredet.

18. Da berichtete ihm Samuel alle die Worte und verhehlte ihm nichts. Und er sprach: Der Ewige ist's! was gut ist in seinen Augen, thue er.

19. Und Samuel wurde groß, und der Ewige war mit ihm und ließ keines von allen seinen Worten zur Erde fallen.

20. Und es erkannte ganz Israel von Dan bis Beerseba, daß Samuel betraut war zum Propheten des Ewigen.

21. Und der Ewige fuhr fort [ihm] in Silo zu erscheinen, nachdem der Ewige sich geoffenbaret hatte dem Samuel in Silo durch das Wort des Ewigen.

Das 4. Kapitel.

1. Und so ward das Wort Samuel's dem ganzen Israel. Und Israel zog aus, den Philistern entgegen, zum Streite, und sie lagerten bei Eben-Eser, und die Philister lagerten bei Aphek.

2. Und die Philister stellten sich auf gegen Israel, und der Streit breitete sich aus, und Israel ward geschlagen vor den Philistern, und sie schlugen auf dem Wahlplatze auf dem Felde an viertausend Mann.

3. Und das Volk kam in's Lager, und die Aeltesten Israel's sprachen: Warum hat uns der Ewige heute geschlagen vor den Philistern? Lasset uns zu uns holen von Silo die Bundeslade des Ewigen, daß sie komme in unsere Mitte und uns rette aus der Hand unserer Feinde.

4. Da schickte das Volk nach Silo, und sie erhoben von dannen die Bundeslade des Ewigen der Heerschaaren, der über Cherubim thront. Und dort waren die beiden Söhne Eli's bei der Bundeslade Gottes, Hophni und Pinehas.

5. Da geschah es, als die Bundeslade des Ewigen in's Lager kam, erhob ganz Israel ein großes Geschrei, daß die Erde erbebte.

6. Als die Philister hörten den Schall des Geschreies, sprachen sie: Was soll der Schall dieses großen Geschreis im Lager der Hebräer? Und sie erfuhren, daß die Lade des Ewigen gekommen sei in's Lager.

7. Da fürchteten sich die Philister, denn sie sprachen: Gott ist gekommen in's Lager. Und sie sprachen: Wehe uns, denn solches war nicht gestern und ehegestern.

8. Wehe uns, wer wird uns retten aus der Hand dieser mächtigen Götter? Dies sind die Götter, welche Aegypten schlugen mit jeder Plage in der Wüste!

9. Erstarket und seid Männer, Philister! daß ihr nicht dienstbar werdet den Hebräern, so wie sie euch dienstbar waren: so seid Männer und streitet!

10. Und die Philister stritten und Israel wurde geschlagen, und sie flohen, Jeglicher nach seinem Zelte, und die Niederlage war sehr groß. Und es fielen von Israel dreißigtausend Mann Fußvolk.

11. Und die Lade Gottes wurde genommen, und die beiden Söhne Eli's Hophni und Pinehas.

12. Da lief ein Mann aus Benjamin vom Wahlplatze und kam nach Silo an demselben Tage, und seine Kleider waren zerrissen und Erde auf seinem Haupte.

13. Und er kam, und siehe! Eli saß auf dem Stuhle, an der Seite des Weges, in Erwartung, denn sein Herz war bange um die Lade Gottes, und als der Mann kam, es anzusagen in der Stadt, da wehklagte die ganze Stadt.

14. Und Eli hörte die Stimme der Wehklage und sprach: Was ist das für ein Geschrei dieser Menge? Und der Mann eilte und kam und berichtete dem Eli.

15. Und Eli war acht und neunzig Jahre alt, und seine Augen waren starr, und er konnte nicht sehen.

16. Und der Mann sprach zu Eli: Ich bin es, der vom Wahlplatze kommt, und bin von dem Wahlplatze heute entflohen. Da sprach er: Wie steht die Sache, mein Sohn?

17. Der Bote antwortete und sprach: Geflohen ist Israel vor den Philistern, auch war eine große Niederlage unter dem Volke, auch sind deine beiden Söhne umgekommen, Hophni und Pinehas, und die Lade Gottes ist genommen.

18. Und es geschah, als er die Lade Gottes erwähnte, da fiel Jener vom Stuhle rücklings, an der Seite des Thores und brach das Genick und starb, denn der Mann war alt und schwerfällig. Er hatte aber Israel vierzig Jahre gerichtet.

19. Und seine Schnur, das Weib des Pinehas, war schwanger zum Gebären; und als sie die Nachricht hörte von der Wegnahme der Lade Gottes, und daß todt sei ihr Schwäher und ihr Mann, krümmte sie sich und gebar, denn die Wehen kamen ihr an.

20. Und indem sie starb, redeten die um sie stehenden Frauen: Fürchte dich nicht, denn einen Sohn hast du geboren. Aber sie antwortete nicht und beherzigte es nicht.

21. Und sie nannte den Knaben: Ikabod, sprechend: Weg ist die Ehre von Israel! wegen der Wegnahme der Lade Gottes und wegen ihres Schwähers und ihres Mannes.

22. Und sie sprach: Weg ist die Ehre von Israel, denn genommen ist die Lade Gottes!

Das 5. Kapitel.

1. Und die Philister nahmen die Lade Gottes und brachten sie von Eben-Eser nach Asdod.

2. Und die Philister nahmen die Lade Gottes und brachten sie in das Haus des Dagon und stellten sie auf neben Dagon.

3. Als die Asdoditer am andern Morgen aufstanden, siehe! da lag Dagon auf seinem Angesichte zur Erde vor der Lade des Ewigen. Und sie nahmen Dagon und stellten ihn wieder an seinen Ort.

4. Und als sie aufstanden in der Frühe am andern Morgen, siehe! da lag Dagon auf seinem Angesichte zur Erde vor der Lade des Ewigen, und das Haupt Dagon's und seine beiden Hände abgebrochen auf der Schwelle, nur der Fischrumpf war übrig geblieben an ihm!

5. Darum treten die Priester Dagon's und alle, die eingehen in das Haus Dagon's, nicht auf die Schwelle Dagon's in Asdod, bis auf diesen Tag.

6. Und die Hand des Ewigen ward schwer gegen die Asdoditer, und er verheerte sie und schlug sie mit Schambeulen, Asdod und seine angrenzenden Gebiete.

7. Als die Leute von Asdod sahen, daß es also sei, da sprachen sie: Nicht soll die Lade des Gottes Israel's bei uns bleiben, denn schwer ist seine Hand auf uns und auf Dagon, unserm Gotte.

8. Da schickten sie und versammelten alle Fürsten der Philister zu sich und sprachen: Was sollen wir thun mit der Lade des Gottes Israel's? Und sie sprachen: Nach Gath bringe man die Lade des Gottes Israel's; und sie brachten fort die Lade des Gottes Israel's.

9. Und es geschah, nachdem sie sie fortgebracht, kam die Hand des Ewigen über die Stadt als eine sehr große Bestürzung, und er schlug die Leute der Stadt von Klein bis Groß, und ihnen brachen die Schambeulen auf.

10. Da schickten sie die Lade Gottes nach Ekron. Und es geschah, als die Lade Gottes ankam in Ekron, da schrieen die Ekroniter, sprechend: Sie haben zu mir gebracht die Lade des Gottes Israel's, zu tödten mich und mein Volk.

11. Und sie schickten und versammelten alle Fürsten der Philister und sprachen: Entsendet die Lade des Gottes Israel's, daß sie zurückkehre nach ihrem Orte und nicht tödte mich und mein Volk. Denn eine Bestürzung des Todes war in der ganzen Stadt; sehr schwer war die Hand Gottes daselbst.

12. Und die Leute, welche nicht starben, wurden mit Schambeulen geschlagen, und das Geschrei der Stadt stieg gen Himmel.

Das 6. Kapitel.

1. Und es war die Lade des Ewigen im Gefilde der Philister sieben Monate.

2. Und die Philister beriefen die Priester und die Wahrsager, sprechend: Was thun wir mit der Lade des Ewigen? Thut uns kund, wie wir sie senden an ihren Ort.

3. Da sprachen sie, wenn ihr sendet die Lade Gottes Israel's, so sendet sie nicht leer; sondern ihr müßt ihr ein Schuldopfer zuwenden. Dann werdet ihr genesen und es wird euch kund werden, warum seine Hand nicht von euch weicht.

4. Da sprachen sie, was ist es für ein Schuldopfer, das wir ihm zuwenden sollen? Und sie sprachen, nach der Zahl der Fürsten der Philister fünf Schambeulen von Gold und fünf Geschwülste von Gold, denn einerlei Plage war allen und euren Fürsten.

5. So machet nun Nachbildungen von euren Schambeulen und Nachbildungen von euren Geschwülsten, die das Land verderben, und gebet dem Gotte Israel's die Ehre; vielleicht erleichtert er seine Hand über euch und über eure Götter und über euer Land.

6. Und warum wollt ihr verstocken euer Herz, wie Aegypten und Pharao verstockten ihr Herz? Haben diese sie, als er unter ihnen wirkte, nicht entsendet, daß sie gingen?

7. Und nun nehmet und schaffet einen neuen Wagen und zwei säugende Kühe, auf die kein Joch gekommen, und spannet die Kühe an den Wagen, und führet ihre Jungen hinter ihnen zurück nach Hause.

8. Und nehmet die Lade des Ewigen und setzt sie in den Wagen, und die goldenen Geräthe, die ihr ihm als Schuldopfer zuwendet, leget in den Kasten an ihre Seite und schicket sie fort, daß sie gehe.

9. Und sehet: wenn sie den Weg nach ihrer Grenze hinaufgeht, nach Bethsemes, so hat er uns dies große Uebel gethan; wo nicht, so wissen wir, daß seine Hand uns nicht geschlagen, ein Zufall war's, der uns traf.

10. Und die Leute thaten also und nahmen zwei säugende Kühe und spannten sie an den Wagen und ihre Jungen sperrten sie ein zu Hause.

11. Und sie setzten die Lade des Ewigen auf den Wagen, und den Kasten und die Geschwülste von Gold und die Nachbildungen ihrer Beulen.

12. Und die Kühe gingen geradeaus auf dem Wege, auf der Straße nach Bethsemes, auf einer Straße gingen sie, im Gehen brüllend, und wichen weder rechts noch links. Und die Fürsten der Philister gingen hinter ihnen her bis an die Grenze von Bethsemes.

13. Und die von Bethsemes hielten Waizenernte im Thale, und sie erhoben ihre Augen und sahen die Lade und freuten sich, sie zu sehen.

14. Der Wagen aber kam an das Feld Josua's des Bethsemiters und stand dort stille; und dort war ein großer Stein. Da spalteten sie das Holz des Wagens, und die Kühe brachten sie dem Ewigen als Ganzopfer.

15. Und die Leviten nahmen herab die Lade des Ewigen und den Kasten, der dabei, worin die goldenen Geräthe waren, und setzten sie auf den großen Stein, und die Männer von Bethsemes brachten Ganzopfer und schlachteten dem Ewigen Schlachtopfer an demselben Tage.

16. Und die fünf Fürsten der Philister sahen es und kehrten zurück nach Ekron an demselben Tage.

17. Und dies die Beulen von Gold, welche die Philister dem Ewigen als Schuldopfer zubrachten: für Asdod eine, für Gasa eine, für Askalon eine, für Gath eine, für Ekron eine.

18. Und die Geschwülste von Gold waren nach Anzahl aller Städte der Philister unter den fünf Fürsten, von der befestigten Stadt bis zum offenen Dorfe, und zwar bis zu dem großen Stein, worauf sie die Lade des Ewigen gestellt hatten, [der] bis auf diesen Tag in dem Felde Josua's, des Bethsemiters.

19. Doch er schlug die Leute von Bethsemes, weil sie angeschaut die Lade des Ewigen, und er schlug unter dem Volke siebenzig Mann, fünfzigtausend Mann. Da trauerte das Volk, weil der Ewige unter dem Volke eine so große Niederlage geschlagen.

20. Und es sprachen die Leute von Bethsemes: Wer kann bestehen vor dem Ewigen, diesem heiligen Gott? Und zu wem soll er gehen von uns?

21. Da sandten sie Boten zu den Bewohnern von Kirjath-Jearim, sprechend: Die Philister haben zurück gebracht die Lade des Ewigen, kommet herab, holet sie hinauf zu euch.

Das 7. Kapitel.

1. Da kamen die Leute von Kirjath-Jearim und holten hinauf die Lade des Ewigen, und brachten sie in das Haus Abinadab's auf der Anhöhe, und Eleasar, seinen Sohn, weiheten sie, die Lade Gottes zu hüten.

2. Und es geschah, von dem Tage, da die Lade in Kirjath-Jearim ruhete, wurden der Tage viele. Und es wurden zwanzig Jahre. Und das ganze Haus Israel's sammelte sich hinter dem Ewigen.

3. Und Samuel sagte zu dem ganzen Hause Israel, sprechend: Wenn mit eurem ganzen Herzen ihr zurückgekehret zu dem Ewigen, so entfernet die Götter der Fremde aus eurer Mitte und die Astarten, und richtet euer Herz zum Ewigen und dienet ihm allein, und er wird euch retten aus der Hand der Philister.

4. Und die Söhne Israel's entfernten die Baals und die Astarten, und dienten dem Ewigen allein.

Samuel tödtet Agag.
1. Sam. 15, 32.

5. Und Samuel sprach: Versammelt ganz Israel nach Mizpa, daß ich um euch zum Ewigen flehe.

6. Und sie versammelten sich nach Mizpa, und schöpften Wasser, und gossen es aus vor dem Ewigen, und fasteten an demselben Tage und sprachen daselbst: Wir haben gesündigt gegen den Ewigen! — Und Samuel richtete die Söhne Israel's in Mizpa.

7. Und als die Philister hörten, daß sich versammelt hatten die Söhne Israel's nach Mizpa, zogen hinauf die Fürsten der Philister gegen Israel, und die Söhne Israel's hörten es, und fürchteten sich vor den Philistern.

8. Und die Söhne Israel's sprachen zu Samuel: Laß nicht ab für uns zum Ewigen unserm Gott zu schreien, daß er uns rette aus der Hand der Philister.

9. Da nahm Samuel ein Milchlamm, und brachte es völlig als Ganzopfer dar vor dem Ewigen, und Samuel schrie zum Ewigen um Israel, und der Ewige erhörte ihn.

10. Und als Samuel das Ganzopfer darbrachte, rückten die Philister an zum Streit gegen Israel. Da donnerte der Ewige mit lauten Schlägen an selbigem Tage über die Philister und verwirrte sie, daß sie geschlagen wurden vor Israel.

11. Und die Männer Israel's zogen aus von Mizpa, und verfolgten die Philister und schlugen sie bis unterhalb Beth-Kar.

12. Und Samuel nahm einen Stein und stellte ihn auf zwischen Mizpa und Sen, und nannte seinen Namen: Eben-Eser, und sprach: Bis hierher hat uns der Ewige geholfen!

13. Und die Philister wurden gebeugt und kamen ferner nicht mehr in das Gebiet Israel's, und die Hand des Ewigen war gegen die Philister all' die Tage Samuel's.

14. Und die Städte, die die Philister Israel abgenommen, gelangten wieder an Israel, von Ekron bis Gath, und auch deren Gebiet rettete Israel aus der Hand der Philister, und es war Friede zwischen Israel und zwischen den Emoritern.

15. Und Samuel richtete Israel all' die Tage seines Lebens,

16. Und wanderte Jahr für Jahr, und bereiste in der Runde Beth-El und Gilgal und Mizpa, und richtete Israel an allen diesen Orten;

17. Und kehrte dann zurück nach Rama, denn dort war sein Haus und dort richtete er Israel, und er bauete daselbst einen Altar dem Ewigen.

Das 8. Kapitel.

1. Und es geschah, als Samuel alt geworden, da setzte er seine Söhne zu Richtern über Israel.

2. Und der Name seines erstgeborenen Sohnes war Joël und der Name seines zweiten Abija, Richter in Beer-Seba.

3. Aber seine Söhne gingen nicht in seinen Wegen, und sie neigten sich nach dem Gewinne und nahmen Bestechung und beugten das Recht.

4. Da versammelten sich alle Aeltesten Israel's und kamen zu Samuel nach Rama,

5. Und sprachen zu ihm: Siehe, du bist alt, und deine Söhne gehen nicht in deinen Wegen; setze uns nun einen König, uns zu richten, wie alle Völker.

6. Die Sache missfiel aber in den Augen Samuel's, als sie sprachen: Gib uns einen König, uns zu richten. Und Samuel flehete zum Ewigen.

7. Und der Ewige sprach zu Samuel: Höre auf die Stimme des Volkes in allem, was sie zu dir sprechen; denn nicht dich haben sie verschmähet, sondern mich haben sie verschmähet, über sie zu herrschen.

8. Nach den Thaten all', die sie gethan, seit dem Tage, da ich sie heraufgeführt aus Aegypten, bis auf diesen Tag, daß sie mich verließen und fremden Göttern dienten, so thun sie auch dir.

9. Doch jetzt hör' auf ihre Stimme; nur daß du sie vernarrest und ihnen sagest das Recht des Königs, der über sie regieren wird.

10. Und Samuel sprach all' die Worte des Ewigen zu dem Volke, das von ihm einen König begehrte.

11. Und er sprach: Das wird das Recht des Königs sein, der über euch regieren wird: Eure Söhne wird er nehmen, und sie bestellen bei seinen Wagen und bei seinen Reitern, daß sie herlaufen vor seinem Wagen;

12. Und sie für sich anzustellen als Obere über tausend und Obere über fünfzig, und sein Feld zu pflügen und seine Ernte zu ernten und sein Kriegsgeräth und sein Wagengeräth zu machen.

13. Und eure Töchter wird er nehmen zu Salbenmischerinnen, zu Köchinnen und zu Bäckerinnen.

14. Und eure Felder und eure Weinberge und eure Oelgärten, die besten, wird er nehmen und seinen Knechten geben.

15. Und eure Saaten und eure Weinberge wird er zehnten und seinen Verschnittenen geben und seinen Knechten.

16. Und eure Knechte und eure Mägde und eure besten Jünglinge und eure Esel wird er nehmen und sie anwenden zu seinem Geschäfte.

17. Euer Kleinvieh wird er zehnten, und ihr — ihr werdet ihm zu Sklaven werden.

18. Und ihr werdet schreien an selbigem Tage über euren König, den ihr euch erwählet, aber der Ewige wird euch nicht erhören an selbigem Tage.

19. Doch das Volk weigerte sich zu hören auf die Stimme Samuel's, und sie sprachen: Nein! sondern ein König sei über uns.

20. Daß auch wir seien wie alle Völker, und unser König uns richte und vor uns herziehe und unsere Kriege kämpfe.

21. Und Samuel hörte alle die Worte des Volkes, und redete sie vor den Ohren des Ewigen.

22. Und der Ewige sprach zu Samuel: Hör' auf ihre Stimme und setze ihnen einen König. Und Samuel sprach zu den Männern von Israel: Gehet, Jeder nach seiner Stadt.

Das 9. Kapitel.

1. Und es war ein Mann aus Benjamin und sein Name Kis, der Sohn Abiel's, des Sohnes Zeror's, des Sohnes Bechorath's, des Sohnes Aphiah's, eines Benjaminiters, ein tapferer Held.

2. Und er hatte einen Sohn, und dessen Name war Saul, ausgezeichnet und brav und Keiner unter den Söhnen Israel's war braver als er, von seiner Schulter an und aufwärts erhaben über das ganze Volk.

3. Und es gingen dem Kis, dem Vater Saul's, die Eselinnen verloren. Da sprach Kis zu Saul, seinem Sohne: Nimm doch mit dir einen von den Knaben und mache dich auf, geh', suche die Eselinnen.

4. Und er durchzog das Gebirge Ephraim, und durchzog das Land Salisa, und sie fanden sie nicht, und sie durchzogen das Land Saalim, und nirgends waren sie, und er durchzog das Land Benjamin, und sie fanden sie nicht.

5. Sie kamen im Lande Zuph an, und Saul sprach zu seinem Knaben, der bei ihm war: Komm und laß uns umkehren; vielleicht möchte mein Vater abstehen von den Eselinnen und um uns besorgt sein.

6. Der aber sagte zu ihm: Siehe doch! ein Mann Gottes ist in dieser Stadt, und der Mann ist geehrt. Alles was er redet, soll eintreffen. Jetzt wollen wir dahin gehen, vielleicht sagt er uns unsern Weg, auf welchem wir gehen sollen.

7. Und Saul sprach zu seinem Knaben: Siehe! gehen wir hin, was bringen wir dem Mann? Denn das Brod ist ausgegangen aus unseren Geräthen, und ein Geschenk ist nicht da, dem Mann Gottes zu bringen. Was haben wir bei uns?

8. Und der Knabe antwortete dem Saul nochmals und sprach: Siehe! es findet sich in meiner Hand ein Viertel Silber, und

ich will es dem Manne Gottes geben, daß er uns sage unsern Weg.

9. [Vormals in Israel sprach also Jeder, wenn er ging Gott zu befragen: Kommt und laßt uns zu dem Seher gehen, denn den Propheten heut zu Tage nannte man vormals Seher.]

10. Und Saul sprach zu seinem Knaben: Deine Rede ist gut, komm, wir wollen gehen! Und sie gingen nach der Stadt, woselbst der Mann Gottes war.

11. Sie gingen hinauf die Anhöhe zur Stadt, da trafen sie Mädchen, die herauskamen, Wasser zu schöpfen, und sie sprachen zu ihnen: Ist hier der Seher?

12. Und sie antworteten ihnen und sprachen: Er ist dort vor dir, eile jetzt, denn heute ist er zur Stadt gekommen, denn das Volk hat heute ein Opfer auf der Höhe.

13. So wie ihr in die Stadt kommt, so werdet ihr ihn finden, ehe er hinaufgeht nach der Höhe, um zu essen. Denn das Volk ißt nicht, bis er kommt, denn er segnet das Opfer ein, darnach essen die Geladenen. Und nun gehet hinauf, denn nur heute findet ihr ihn.

14. Und sie gingen hinauf zur Stadt. Sie kamen in die Stadt, und siehe! Samuel ging heraus, ihnen entgegen, hinaufzugehen auf die Höhe.

15. Der Ewige aber hatte geoffenbart dem Ohre Samuel's einen Tag, ehe Saul kam, sprechend:

16. Um diese Zeit morgen werde ich dir einen Mann senden aus dem Lande Benjamin; den sollst du salben zum Fürsten über mein Volk Israel, daß er rette mein Volk aus der Hand der Philister; denn ich habe angesehen mein Volk, da sein Geschrei zu mir gekommen.

17. Als Samuel Saul sah, da redete der Ewige ihn an: Siehe! das ist der Mann, von dem ich zu dir gesprochen: der soll herrschen über mein Volk!

18. Und Saul trat hin zu Samuel im Thore und sprach: Sage mir doch, wo ist hier das Haus des Sehers?

19. Und Samuel antwortete Saul und sprach: Ich bin der Seher. Gehe vor mir hinauf zur Anhöhe, und esset heute mit mir; und ich werde dich am Morgen entlassen und alles, was in deinem Herzen, werde ich dir sagen.

20. Ob der Eselinnen nämlich, die dir verloren gingen heute vor drei Tagen, kümmre dich nicht um sie, denn sie sind gefunden. Und wem gehört alles Wünschenswerthe Israel's, nicht dir und dem ganzen Hause deines Vaters?

21. Da antwortete Saul und sprach: Bin ich nicht ein Benjaminiter, aus dem kleinsten der Stämme Israel's, und mein Geschlecht ist das geringste von allen Geschlechtern der Stämme Benjamin's? Und warum redest du zu mir solches Wort?

22. Aber Samuel nahm Saul und seinen Knaben, und brachte sie in das Gemach, und gab ihnen einen Platz an der Spitze der Geladenen; und ihrer waren an dreißig Mann.

23. Und Samuel sprach zu dem Koch: Gib her das Theil, das ich dir gegeben, wobei ich dir gesagt: halte es an dir!

24. Da trug der Koch den Schenkel auf und was daran war, und setzte es Saul vor. Und er sprach: Siehe! den Rest nimm vor dich, denn zur Zeit ist es für dich aufbewahrt, als ich sagte: ich habe die Leute eingeladen. Und Saul aß mit Samuel an selbigem Tage.

25. Und sie gingen hinab von der Höhe nach der Stadt, und er redete mit Saul auf dem Dache.

26. Und sie standen früh auf, und es war, als die Morgendämmerung aufstieg, da rief Samuel Saul auf das Dach, sprechend: Mache dich auf, daß ich dich entlasse. Und Saul machte sich auf, und sie gingen beide hinaus, er und Samuel, auf die Straße.

27. Sie gingen herab an das Ende der Stadt, und Samuel sprach zu Saul: Sprich zu dem Knaben, daß er uns vorausgehe, — und er ging voraus — du aber warte, daß ich dir verkünde das Wort Gottes.

Das 10. Kapitel.

1. Da nahm Samuel ein Oelfläschchen, und goß auf sein Haupt, und küßte ihn und sprach: Siehe! so salbet dich der Ewige über sein Erbe zum Fürsten.

2. Wenn du heute von mir gehest, so wirst du zwei Männer treffen bei dem Grabe Rahel's im Gebiete Benjamin's, in Zelzah, und sie werden sprechen zu dir: Gefunden sind die Eselinnen, die du zu suchen gegangen, und siehe! abgelassen hat dein Vater von der Sache der Eselinnen und ist besorgt um euch, sprechend: Was soll ich thun um meinen Sohn?

3. Und du ziehest von dannen und weiter und kommst bis Elon-Thabor, und dort treffen dich drei Männer, die hinaufgehen zu Gott nach Beth-El, einer trägt drei Böcklein, und einer trägt drei Laib Brod und einer trägt einen Schlauch Wein.

4. Und sie fragen dich nach deinem Wohlsein und geben dir zwei Brode; die nimm aus ihrer Hand.

5. Darnach wirst du kommen nach Gibea-Elohim, woselbst die Posten der Philister sind. Und es wird sein, wie du dort in die Stadt kommst, so wirst du begegnen einem Chor Propheten, herkommend von der Höhe, und vor ihnen her Laute und Pauke und Flöte und Harfe, und sie prophezeien.

6. Und es wird dich überkommen der Geist des Ewigen, und du prophezeiest mit ihnen und wirst verwandelt in einen andern Mann.

7. Und es soll sein, treffen diese Zeichen dir ein, thue für dich, was deine Hand vermag, denn Gott ist mit dir.

8. Und gehe vor mir nach Gilgal hinab, und siehe! ich komme hinab zu dir, Ganzopfer darzubringen, Friedensschlachtopfer zu opfern. Sieben Tage sollst du harren bis ich zu dir komme, dann werde ich dir kund thun, was du thun sollst.

9. Und es geschah, wie er seinen Rücken wandte, um wegzugehen von Samuel, da verwandelte ihm Gott das Herz, und alle diese Zeichen trafen ein an selbigem Tage.

10. Und sie kamen dort nach Gibea und siehe, ein Chor Propheten ihm entgegen, und es überkam ihn der Geist Gottes, und er weissagte unter ihnen.

11. Und es geschah, Alle, die ihn kannten von gestern und ehegestern und sahen, daß er mit den Propheten prophezeite, sprachen die Leute, Einer zum Andern: Was ist mit dem Sohne des Kis geschehen?

12. Da antwortete ein Mann von dort und sprach: Und wer ist deren Vater? Darum wurde es zum Sprichwort: Ist auch Saul unter den Propheten?

13. Und als er vollendet hatte zu prophezeien, kam er auf die Höhe.

14. Und der Oheim Saul's sprach zu ihm und zu seinem Knaben: Wohin seid ihr gegangen? Und er sprach: Die Eselinnen zu suchen, und da wir sahen, daß sie nicht da waren, so gingen wir zu Samuel.

15. Und der Oheim Saul's sprach: Sage mir doch, was sprach Samuel zu euch?

16. Und Saul sprach zu seinem Oheim: Er sagte uns, daß die Eselinnen gefunden sind. Das Wort aber von dem Königthum sagte er ihm nicht, wovon Samuel gesprochen hatte.

17. Und Samuel berief das Volk vor den Ewigen nach Mizpa.

18. Und er sprach zu den Söhnen Israel's: So spricht der Ewige, der Gott Israel's: Ich habe Israel herausgeführt aus Aegypten und habe euch gerettet aus der Hand Aegyptens und aus der Hand aller der Königreiche, die euch bedrängten.

19. Ihr aber habt heute verschmähet euren Gott, der euch geholfen aus allen euren Nöthen und euren Leiden, und sprechet zu ihm: Einen König setze über uns! Und nun, stellet euch hin vor dem Ewigen nach euren Stämmen und euren Geschlechtern.

20. Und Samuel ließ herantreten alle Stämme Israel's, und es wurde getroffen der Stamm Benjamin.

21. Und er ließ herantreten den Stamm Benjamin nach seinen Geschlechtern, und es wurde getroffen das Geschlecht Matri's; und es wurde getroffen Saul, der Sohn des Kis, und sie suchten ihn, aber er ward nicht gefunden.

22. Und sie fragten nochmals beim Ewigen: Kommt der Mann noch hierher? Und der Ewige sprach: Siehe, er ist versteckt bei dem Geräthe.

23. Da liefen sie und holten ihn von dort, und er stellte sich unter das Volk und war erhaben über das ganze Volk, von seiner Schulter an und aufwärts.

24. Und Samuel sprach zu dem ganzen Volke: Habt ihr gesehen, den der Ewige gewählt hat? denn Keiner ist wie er im ganzen Volke! Da jubelte das ganze Volk und sie riefen: Es lebe der König!

25. Und Samuel redete zu dem Volke über das Recht des Königthums, und schrieb es in ein Buch, und legte es nieder vor dem Ewigen. Dann entließ Samuel das ganze Volk, Jeglichen nach seinem Hause.

26. Und auch Saul ging nach seinem Hause nach Gibea, und mit ihm gingen die Tapferen, deren Herz Gott gerührt.

27. Aber die Nichtswürdigen sprachen: Was kann dieser uns helfen? Und sie verachteten ihn und brachten ihm keine Geschenke. Er aber that, als merkte er es nicht.

Das 11. Kapitel.

1. Und Nahas, der Ammoniter, zog herauf und lagerte wider Jabes-Gilead. Und es sprachen alle Männer von Jabes zu Nahas: Schließe mit uns einen Bund, so wollen wir dir dienen.

2. Und Nahas, der Ammoniter, sprach zu ihnen: Um dieses will ich ihn mit euch schließen: euch auszustechen Jedem das rechte Auge, damit ich Schmach lege auf ganz Israel.

3. Da sprachen zu ihm die Aeltesten von Jabes: Laß uns sieben Tage, daß wir Boten senden durch das Gebiet Israel's, und wenn uns Niemand rettet, so kommen wir hinaus zu dir.

4. Und die Boten kamen nach Gibea-Saul, und redeten die Worte vor den Ohren des Volkes. Und das ganze Volk erhob seine Stimme und weinte.

5. Und siehe! Saul kam hinter den Rindern vom Felde, und Saul sprach: Was ist dem Volke, daß es weint? Und man erzählte ihm die Worte der Männer von Jabes.

6. Da überkam Saul der Geist Gottes, als er hörte diese Worte, und sein Zorn entbrannte sehr.

7. Und er nahm ein Gespann Rindvieh und zerstückte sie und schickte sie in das ganze Gebiet Israel's durch die Hand der Boten, sprechend: Wer nicht auszieht hinter Saul und hinter Samuel, dessen Rindern soll also gethan werden. Da fiel eine Furcht des Ewigen über das Volk, und sie zogen aus wie Ein Mann.

8. Und er musterte sie zu Besek, und es waren der Söhne Israel's drei hundert tausend, und die Mannschaft Juda's dreißig tausend.

9. Und sie sprachen zu den Boten, die gekommen waren: Also sprechet zu den Männern von Jabes-Gilead: morgen soll euch Rettung werden, wenn die Sonne heiß scheint. Und es kamen die Boten und berichteten es den Männern von Jabes und sie freueten sich.

10. Und die Männer von Jabes sprachen: Morgen werden wir hinauskommen zu euch, und ihr sollt mit uns thun ganz so, wie es gut ist in euren Augen.

11. Und es geschah am andern Morgen, da stellte Saul das Volk in drei Haufen, und sie kamen in das Lager um die Morgenwache, und schlugen Ammon, bis der Tag heiß wurde, und die Uebriggebliebenen wurden zerstreut, daß unter ihnen nicht zwei zusammen blieben.

12. Da sprach das Volk zu Samuel: Wer ist, der da sprach: Soll Saul über uns herrschen? Gebet her die Männer, daß wir sie tödten!

13. Aber Saul sprach: Keiner werde getödtet an diesem Tage, denn heute hat der Ewige Rettung gethan an Israel.

14. Und Samuel sprach zum Volke: Kommet, lasset uns nach Gilgal gehen, daß wir daselbst das Königthum erneuen.

15. Und es ging das ganze Volk nach Gilgal, und sie machten Saul daselbst zum Könige vor dem Ewigen in Gilgal, und opferten daselbst Friedensschlachtopfer vor dem Ewigen. Und es freueten sich daselbst Saul und alle Männer Israel's gar sehr.

Das 12. Kapitel.

1. Und Samuel sprach zum ganzen Israel: Siehe! ich habe gehöret auf eure Stimme in allem, was ihr zu mir gesprochen, und habe über euch einen König gesetzt.

2. Und nun, siehe! der König ziehet vor euch her, ich aber bin alt und grau geworden, und meine Söhne, siehe! sie sind unter euch, und ich bin vor euch hergegangen von meiner Jugend bis auf diesen Tag.

3. Hier bin ich, zeuget wider mich vor dem Ewigen und vor seinem Gesalbten! Wessen Ochsen habe ich genommen, oder wessen Esel habe ich genommen, oder: Wem that ich Gewalt an? wen habe ich unterdrückt, und aus wessen Hand habe ich Lösegeld genommen, daß ich um ihn meine Augen bedeckte — so will ich es euch wiedergeben.

4. Und sie sprachen: Du hast uns weder Gewalt gethan, noch uns unterdrückt, und hast aus Niemandes Hand das Mindeste genommen.

5. Und er sprach zu ihnen: Zeuge ist der Ewige gegen euch, und Zeuge ist sein Gesalbter diesen Tag, daß ihr nicht das Mindeste gefunden in meiner Hand. Und man sprach: Zeuge!

6. Da sprach Samuel zu dem Volke: Der Ewige, der Moses und Aaron eingesetzt, und der herausgeführt eure Väter aus dem Lande Aegypten!

7. Nun aber tretet her, daß ich mit euch rechte vor dem Ewigen, um alle Wohlthaten des Ewigen, die er euch gethan und euren Vätern!

8. Als Jakob nach Aegypten gekommen war, da schrieen eure Väter zum Ewigen, und der Ewige schickte Moses und Aaron, und sie führten eure Väter aus Aegypten und machten sie wohnhaft an diesem Orte.

9. Da vergaßen sie den Ewigen, ihren Gott, und er verkaufte sie in die Hand Sisra's, des Heeresfürsten von Hazor, und in die Hand der Aegypter und in die Hand des Königs von Moab, und sie stritten wider sie.

10. Und sie schrieen zum Ewigen und sprachen: Wir haben gesündigt, denn wir haben den Ewigen verlassen, und dienten den Baal's und den Astarten, und nun rette uns aus der Hand unserer Feinde, und wir wollen dir dienen.

11. Da schickte der Ewige Jerubbaal und Bedan und Jephtha und Samuel, und er rettete euch aus der Hand eurer Feinde ringsum, und ihr wohntet sicher.

12. Doch als ihr sahet, daß Nahas, der König der Söhne Ammon's, wider euch kam, da sprachet ihr zu mir: Nein! ein König regiere über uns! da doch der Ewige, euer Gott, euer König ist.

13. Und nun, da ist der König, den ihr gewählt, den ihr gefordert. Und siehe! der Ewige hat über euch einen König gegeben!

14. Wenn ihr fürchtet den Ewigen und dienet ihm und gehorcht seiner Stimme und seid nicht widerspenstig gegen den Befehl des Ewigen, so werdet sowohl ihr, als euer König, der über euch regiert, hinter dem Ewigen, eurem Gotte sein.

15. Wenn ihr aber nicht gehorchet der Stimme des Ewigen, und widerspenstig seid gegen den Befehl des Ewigen, so wird die Hand des Ewigen wider euch sein, wie wider eure Väter.

16. Auch jetzt tretet her und schauet diese große Sache, die der Ewige thut vor euren Augen.

17. Ist nicht heute Weizenernte? Ich werde zum Ewigen rufen, und er wird Donner und Regen geben: so wisset und sehet, daß eure Bosheit groß ist, die ihr in den Augen des Ewigen gethan, für euch einen König zu begehren.

18. Und Samuel rief zum Ewigen, und der Ewige gab Donner und Regen an selbigem Tage. Da fürchtete sich das ganze Volk sehr vor dem Ewigen und vor Samuel.

19. Und das ganze Volk sprach zu Samuel: Bete für deine Knechte zum Ewigen, deinem Gotte, daß wir nicht sterben, denn wir haben zu allen unseren Sünden noch das Böse hinzugethan, einen König für uns zu fordern.

20. Und Samuel sprach zum Volke: Fürchtet euch nicht! Ihr habet all' dieses Böse gethan, jedoch weichet nicht ab vom Ewigen und dienet dem Ewigen mit eurem ganzen Herzen.

21. Weichet nicht ab! denn nur den Nichtigen nach [folget ihr], die nicht nützen und nicht helfen, weil sie nichtig sind.

22. Denn der Ewige verläßt sein Volk nicht, weil es dem Ewigen gefallen, euch zu seinem Volke zu machen.

23. Auch ich — fern sei es von mir zu sündigen wider den Ewigen, aufzuhören, für euch zu beten; und will euch lehren den guten und geraden Weg.

24. Nur fürchtet den Ewigen und dienet ihm in Wahrheit mit eurem ganzen Herzen, denn sehet, wie Großes er an euch gethan.

25. Wenn ihr aber böse handelt, werdet sowohl ihr als euer König zu Grunde gehen.

Das 13. Kapitel.

1. Ein Jahr war dies nach Saul's Regierungsantritt, und zwei Jahre regierte er über Israel:

2. Da wählte sich Saul dreitausend aus Israel; und bei Saul waren zweitausend in Michmas und auf dem Gebirge von Beth-El, und tausend waren bei Jonathan in Gibea-Benjamin, das übrige Volk aber entließ er, Jeglichen nach seinen Zelten.

3. Und Jonathan schlug den Posten der Philister, der zu Geba, und die Philister hörten es. Und Saul stieß in die Posaune im ganzen Lande, sprechend: Hören sollen's die Hebräer.

4. Und ganz Israel hörte, da man sprach: Geschlagen hat Saul den Posten der Philister, auch hat sich Israel anrüchig gemacht bei den Philistern. Und das Volk wurde zusammen gerufen bei Saul in Gilgal.

5. Auch die Philister versammelten sich zu streiten mit Israel: dreißig tausend Wagen und sechs tausend Reiter und Volk wie Sand, welcher am Ufer des Meeres, an Menge. Und sie zogen hinauf und lagerten bei Michmas, östlich von Bethawen.

6. Und die Mannschaft Israel's sah, daß sie in Noth sei, denn das Volk wurde bedrängt, und es verbarg sich das Volk in den Höhlen und in den Dornhecken und in Felsenklüften und in Burgen und in Gruben;

7. Und Hebräer setzten über den Jordan in das Land Gad und Gilead: Saul aber war noch in Gilgal, und das ganze Volk eilte zagend hinter ihm her.

8. Und er wartete sieben Tage bis zur Zeit, die Samuel bestimmt hatte, aber Samuel kam nicht nach Gilgal. Und das Volk zerstreute sich von ihm.

9. Da sprach Saul: Bringet mir das Ganzopfer her und die Friedensopfer; und er brachte das Ganzopfer dar.

10. Und es geschah, als er vollendet hatte, das Ganzopfer darzubringen, siehe! da kam Samuel. Und Saul ging ihm entgegen, ihn zu begrüßen.

11. Und Samuel sprach: Was hast du gethan? Und Saul sprach: Da ich sah, daß das Volk sich zerstreuet von mir, und du kamst nicht zur bestimmten Zeit, die Philister aber versammelten sich zu Michmas:

12. Da sprach ich: nun werden die Philister zu mir herabkommen nach Gilgal, und ich habe das Antlitz des Ewigen noch nicht angefleht; und ich wagte es und brachte das Ganzopfer dar.

13. Da sprach Samuel zu Saul: Du hast thöricht gehandelt; du hast nicht gewahrt das Gebot des Ewigen, deines Gottes, welches er dir geboten. Denn nun hätte der Ewige festgestellt deine Herrschaft für Israel auf immer.

14. Nun aber wird deine Herrschaft nicht bestehen; der Ewige hat sich einen Mann gesucht nach seinem Herzen und ihn hat der Ewige befehligt zum Fürsten über sein Volk, weil du nicht gewahret hast, was der Ewige dir geboten.

15. Und Samuel stand auf und ging hinauf von Gilgal nach Gibea-Benjamin, und Saul musterte das Volk, das sich bei ihm fand, an sechshundert Mann.

16. Und Saul und Jonathan, sein Sohn, und das Volk, das sich bei ihnen fand, lagen in Gibea-Benjamin, und die Philister lagerten in Michmas.

17. Und ein Verheerungszug ging aus von dem Lager der Philister in drei Haufen; der eine Haufe wandte sich nach dem Wege von Ophra, nach dem Lande Sual.

18. Und der eine Haufe wandte sich den Weg nach Bethhoron, und der eine Haufe wandte sich den Weg nach der Grenze, die hinsieht über das Thal Zeboim nach der Wüste zu.

19. Und es war kein Schmied zu finden im ganzen Lande Israel's, denn die Philister dachten: Vielleicht möchten sich die Hebräer Schwert oder Speer machen!

20. Und ganz Israel mußte hinabgehen zu den Philistern, wenn Jemand schärfen wollte seine Pflugschaar, oder seine Sense oder seine Axt oder seine Sichel,

21. Wenn nämlich stumpf war die Schneide an dem Ackerzeuge oder an den Sensen oder der dreizackigen Gabel oder den Aexten, und um den Ochsenstachel zu spitzen.

22. Und es war am Tage des Streites, da wurde weder Schwert noch Speer gefunden in der Hand des ganzen Volkes, das bei Saul und Jonathan war; nur bei Saul und Jonathan, seinem Sohne, wurden sie gefunden.

23. Und die Vorposten der Philister zogen aus nach dem Passe von Michmas.

Das 14. Kapitel.

1. Und es geschah des Tages, da sprach Jonathan, der Sohn Saul's, zu dem Knaben, der seine Waffen trug: Komm und laß uns hinübergehen zu dem Vorposten der Philister, der dort jenseits ist; seinem Vater aber sagte er nichts.

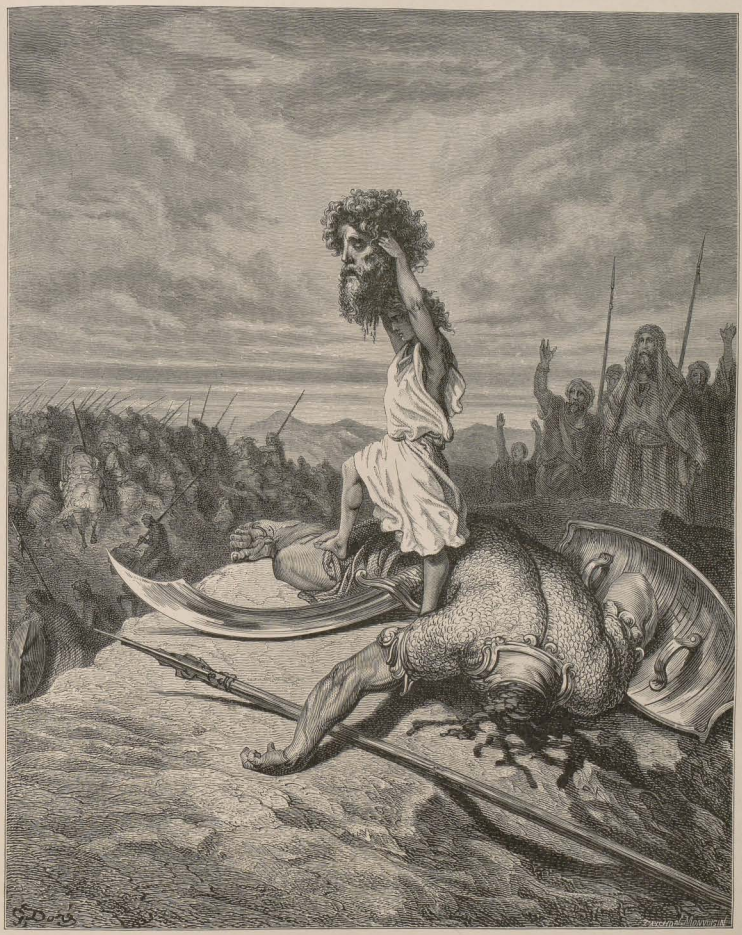
2. Und Saul weilte am Ende von Gibea unter dem Granatbaume, der zu Migron, und das Volk, das bei ihm, war an sechshundert Mann.

3. Und Ahija, der Sohn Ahitob's, des Bruders des Jabod, des Sohnes Pinehas, des Sohnes Eli's, des Priesters des Ewigen in Silo, trug das Ephod. Und das Volk wußte nicht, daß Jonathan weggegangen war.

4. Und zwischen dem Passe, über den Jonathan hinüber zu gehen suchte zu dem Vorposten der Philister, war eine Felsenspitze von dieser Seite, und eine Felsenspitze von jener Seite und der Name der einen Bozez, und der Name der andern Seneh.

5. Die eine Spitze erhob sich nördlich, Michmas gegenüber, und die andere südlich, Geba gegenüber.

6. Und Jonathan sprach zu dem Knaben, der seine Waffen trug: Komm und laß uns hinübergehen zu dem Vorposten dieser Unbeschnittenen. Vielleicht thut's der Ewige für uns, denn den Ewigen hindert nichts zu helfen durch Viele oder durch Wenige.



David mit dem Haupte Goliath's.

1. Sam. 17, 51.

7. Und sein Waffenträger sprach zu ihm: Thue alles, was in deinem Herzen ist, gehe du hin, siehe! ich bin mit dir nach deinem Herzen.

8. Und Jonathan sprach: Siehe! wir gehen hinüber zu den Männern und zeigen uns ihnen.

9. Wenn sie also zu uns sprechen: haltet, bis wir zu euch gelangen! so warten wir an unserer Stelle und gehen nicht hinauf zu ihnen.

10. Wenn sie aber so sprechen: kommet herauf zu uns! so steigen wir hinauf, denn der Ewige hat sie gegeben in unsere Hand. Und dies sei uns das Zeichen.

11. Und als sie beide sich zeigten dem Vorposten der Philister, da sprachen die Philister: Siehe! Hebräer kommen aus den Löchern hervor, worin sie sich verborgen.

12. Und die Männer des Vorpostens riefen Jonathan und seinen Waffenträger an und sprachen: Kommet herauf zu uns, und wir wollen euch etwas mittheilen. Da sprach Jonathan zu seinem Waffenträger: Steig' mir nach, denn der Ewige hat sie gegeben in die Hand Israel's.

13. Und Jonathan stieg hinauf auf seinen Händen und seinen Füßen, und sein Waffenträger ihm nach, und sie fielen vor Jonathan, und sein Waffenträger tödtete hinter ihm her.

14. Und die erste Niederlage, die Jonathan und sein Waffenträger schlugen, war an zwanzig Mann, ungefähr auf der halben Breite eines Joches Acker.

15. Und ein Schrecken war im Lager, auf dem Felde und im ganzen Volke; der Vorposten und der Verheerungszug, auch sie erschraken, und das Land erzitterte und es ward zu einem Schrecken Gottes.

16. Und die Wächter Saul's zu Gibea-Benjamin schaueten, und siehe! die Menge zerrann und zerschlug sich immer mehr.

17. Und Saul sprach zu dem Volke, das bei ihm war: Zählt doch und sehet, wer von uns gegangen; und sie zählten, und siehe! Jonathan war nicht da und sein Waffenträger.

18. Da sprach Saul zu Ahija: Bringe her die Lade Gottes! denn die Lade Gottes war an selbigem Tage unter den Söhnen Israel's.

19. Und es geschah, während Saul zum Priester redete, wurde das Getümmel, welches im Lager der Philister war, immer größer und größer; da sprach Saul zu dem Priester: Laß ab!

20. Und es versammelte sich Saul und das ganze Volk, das bei ihm war, und sie kamen zum Streite, und siehe! es war das Schwert eines Jeden wider seinen Genossen, eine sehr große Verwirrung.

21. Und Hebräer waren bei den Philistern, wie gestern und ehegestern, die mit hinaufgezogen waren, im Lager ringsum, aber auch sie nur, um sich zu den Israeliten zu begeben, die bei Saul und Jonathan waren.

22. Und alle die Männer von Israel, die sich verborgen auf dem Gebirge Ephraim, hörten, daß die Philister flohen, und so folgten auch sie hinter ihnen her zum Streite.

23. Und es befreiete der Ewige an diesem Tage Israel und der Streit erstreckte sich über Bethaven hin.

24. Die Mannschaft Israel's aber wurde angestrengt an diesem Tage; Saul aber beschwor das Volk, sprechend: Verflucht der Mann, der Speise ißt bis zum Abend und bis ich mich gerächt an meinen Feinden. Da kostete das ganze Volk keine Speise.

25. Und das ganze Volk kam in einen Wald, und Honig lag auf der Fläche des Bodens.

26. Als das Volk in den Wald kam, siehe! da floß Honig, aber Keiner streckte seine Hand zum Munde, denn das Volk fürchtete den Schwur.

27. Jonathan aber hatte nichts gehört, als sein Vater das Volk beschwor, und streckte aus das Ende des Stabes, der in seiner Hand, und tauchte ihn in eine Honigwabe, und führte seine Hand zum Munde, und seine Augen wurden hell.

28. Da hub Einer an aus dem Volke und sprach: Beschworen hat dein Vater das Volk, sprechend: verflucht der Mann, der heute Speise ißt; deßhalb ermattete das Volk.

29. Und Jonathan sprach: Mein Vater hat das Land in Kummer gebracht, schauet doch, wie hell meine Augen sind, da ich ein wenig dieses Honigs gekostet.

30. Wenn nun erst das Volk heute von der Beute seiner Feinde gegessen hätte, die es vorgefunden! Doch nun ist die Niederlage nicht groß unter den Philistern.

31. Und sie schlugen an selbigem Tage unter den Philistern von Michmas bis Ajalon, und das Volk war sehr matt.

32. Und das Volk fiel über die Beute und sie nahmen Schafe und Rinder und junge Rinder und schlachteten auf der Erde, und das Volk aß mit dem Blute.

33. Und man sagte dem Saul, sprechend: Siehe! das Volk sündigt gegen den Ewigen, daß es ißt mit dem Blute; und er sprach: Ihr frevelt! wälzet jetzt zu mir her einen großen Stein.

34. Und Saul sprach: Zerstreuet euch im Volke und sprechet zu ihnen: Bringet her zu mir, Jeglicher seinen Ochsen und Jeglicher sein Lamm, und schlachtet hier und esset und sündigt nicht gegen den Ewigen, zum Blute zu essen. Und das ganze Volk brachte her, Jeglicher seinen Ochsen an der Hand in der Nacht, und sie schlachteten daselbst.

35. Und Saul bauete dem Ewigen einen Altar, das ist der erste Altar, den er dem Ewigen bauete.

36. Und Saul sprach: Lasset uns hinabziehen hinter den Philistern her bei Nacht und unter ihnen plündern, bis zum Morgenlichte, und keinen Mann von ihnen übrig lassen. Und sie sprachen: Alles, was gut ist in deinen Augen, thue; der Priester aber sprach: Laßt uns näher treten zu Gott!

37. Und Saul fragte bei Gott: Soll ich hinabziehen hinter den Philistern her, willst du sie geben in die Hand Israel's? Und er antwortete ihm nicht an selbigem Tage.

38. Da sprach Saul: Tretet näher, alle Abtheilungen des Volkes, und wisset und sehet, wodurch diese Sünde heute geschehen.

39. Denn so wahr der Ewige lebt, der Israel hilft, daß, wenn sie an Jonathan wäre, meinem Sohne, daß er sterben müßte. Aber Niemand antwortete aus dem ganzen Volke.

40. Und er sprach zu ganz Israel: Seid ihr auf der einen Seite, und ich und Jonathan, mein Sohn, wollen auf der andern Seite sein. Und das Volk sprach zu Saul: Was gut ist in deinen Augen, thue!

41. Und Saul sprach zum Ewigen: Gott Israel's, bringe Wahrheit! Da wurden Jonathan und Saul getroffen, das Volk aber ging frei aus.

42. Und Saul sprach: Werfet zwischen mir und Jonathan, meinem Sohne! Da wurde Jonathan getroffen.

43. Und Saul sprach zu Jonathan: Sage mir, was du gethan! Und Jonathan sagte ihm und sprach: Gekostet habe ich mit dem Ende des Stabes, der in meiner Hand, ein wenig Honig; da bin ich, ich will sterben.

44. Und Saul sprach: So thue Gott, und so thue er ferner, du mußt sterben, Jonathan!

45. Aber das Volk sprach zu Saul: Jonathan soll sterben, der diese große Rettung geschaffet in Israel? Das sei fern! So wahr der Ewige lebt, ein Haar falle nicht von seinem Haupt zur Erde, denn nächst Gott hat er diesen Tag bereitet. Und das Volk erlöste Jonathan, daß er nicht starb.

46. Und Saul zog herauf, von den Philistern weg, und die Philister gingen nach ihrem Ort.

47. Und Saul hielt fest die Herrschaft über Israel, und stritt ringsum mit allen seinen Feinden, mit Moab und den Söhnen Ammon's und mit den Königen von Zoba und den Philistern, und überall, wohin er sich wendete, schreckte er.

48. Und er that Tapferes und schlug Amalek und rettete Israel aus der Hand seines Räubers.

49. Und es waren die Söhne Saul's: Jonathan und Iswi und Malchisua, und der Name seiner beiden Töchter, der Name der ältern Merab und der Name der jüngern Michal.

50. Und der Name des Weibes Saul's war Ahinoam, die Tochter des Ahimaaz, und der Name seines Heeresfürsten Abner, der Sohn Ner's, des Oheims Saul's.

51. Denn Kis, der Vater Saul's, und Ner, der Vater Abner's, waren Söhne Abiel's.

52. Und der Streit war heftig gegen die Philister alle die Tage Saul's, und sah Saul irgend einen starken Mann und irgend einen Tapfern, so nahm er ihn zu sich.

Das 15. Kapitel.

1. Und Samuel sprach zu Saul: Mich hat der Ewige gesendet, dich zu salben zum König über sein Volk, über Israel. Und nun höre auf die Stimme der Worte des Ewigen.

2. So spricht der Ewige der Heerschaaren: Ich gedenke, was Amalek an Israel gethan, wie er sich ihm entgegenstellte auf dem Wege, da er heraufkam aus Aegypten.

3. Jetzt gehe und schlage Amalek, und bannet alles, was ihm gehört, und schone seiner nicht, und tödte von Mann bis Weib, von Kind bis Säugling, von Ochs bis Lamm, von Kamel bis Esel.

4. Und Saul verkündigte es dem Volke und musterte sie in Telaim: zweihundert tausend an Fußvolk und zehntausend von der Mannschaft Juda's.

5. Und Saul kam bis an die Stadt des Amalek und lauerte im Thale.

6. Und Saul sprach zu den Kenitern: Gehet, weichet, ziehet hinab aus der Mitte des Amalekiters, daß ich dich nicht aufreibe mit ihm, du aber hast in Liebe gehandelt gegen alle Söhne Israel's, da sie aus Aegypten heraufzogen. Da wichen die Keniter aus der Mitte Amalek's.

7. Und Saul schlug Amalek von Hevila bis gegen Sur, das vor Aegypten.

8. Und er griff Agag, den König von Amalek, lebendig, und alles Volk bannete er mit der Schärfe des Schwertes.

9. Doch verschonte Saul und das Volk Agag und die besten Schafe und Rinder und die Herbst- und Weidelämmer und alles, was gut war, und wollten sie nicht bannen, und alles verächtliche und verworfene Zeug, das bannten sie.

10. Und es ward das Wort des Ewigen an Samuel, sprechend:

11. Es reuet mich, daß ich Saul zum König gemacht, denn er kehret sich von mir ab und meine Worte erfüllt er nicht. Das verdroß Samuel, und er schrie zum Ewigen die ganze Nacht.

12. Und Samuel machte sich früh auf, dem Saul entgegen, am Morgen. Und es ward dem Samuel gesagt, da man sprach: Saul ist nach Carmel gekommen und siehe! er stellt sich ein Denkmal auf und wendet sich und ziehet weiter und geht hinab nach Gilgal.

13. Und Samuel kam zu Saul, und Saul sprach zu ihm: Gesegnet seist du vom Ewigen; ich habe erfüllt das Wort des Ewigen.

14. Und Samuel sprach: Und was für ein Geblöke der Schafe ist das vor meinen Ohren und Gebrüll der Rinder, das ich höre?

15. Und Saul sprach: Von den Amalekitern haben sie sie gebracht, indem das Volk verschonte die besten Schafe und Rinder, um sie zu opfern dem Ewigen, deinem Gott; das übrige aber haben wir gebannet.

16. Und Samuel sprach zu Saul: Laß ab! und ich will dir künden, was der Ewige zu mir geredet diese Nacht. Und er sprach zu ihm: Rede!

17. Und Samuel sprach: Bist du nicht, obgleich du klein warst in deinen Augen, Oberhaupt der Stämme Israel's geworden, und der Ewige hat dich gesalbt zum Könige über Israel?

18. Da sandte dich der Ewige auf den Weg und sprach: Gehe und verbanne die Sünder, die Amalekiter, und streite wider sie, bis du sie vernichtet hast.

19. Warum aber hast du nicht gehört auf die Stimme des Ewigen und fielest über die Beute, und thatest das Böse in den Augen des Ewigen?

20. Da sprach Saul zu Samuel: Wohl habe ich gehorcht der Stimme des Ewigen und ging auf dem Wege, den mich der Ewige gesendet, und brachte den Agag, König von Amalek, und Amalek habe ich gebannt!

21. Aber das Volk nahm von der Beute, Schafe und Rinder, das Vorzüglichste des Bannes, um zu opfern dem Ewigen, deinem Gott, in Gilgal.

22. Und Samuel sprach: Hat der Ewige Gefallen an Ganzopfern und Schlachtopfern wie an Gehorsam gegen die Stimme des Ewigen? Siehe! Gehorsam ist besser denn Opfer, Aufmerken [besser] denn der Widder Fett!

23. Denn Sünde der Wahrsagerei ist Widerspenstigkeit und Verbrechen des Bilderdienstes ist Widerstand. Weil du verworfen das Wort des Ewigen, so hat er dich als König verworfen.

24. Und Saul sprach zu Samuel: Ich habe gesündigt, denn ich habe übertreten den Befehl des Ewigen und deine Worte, denn ich fürchtete das Volk und hörte auf dessen Stimme.

25. Und nun vergib doch meine Sünde und kehre um mit mir, daß ich den Ewigen anbete.

26. Und Samuel sprach zu Saul: Ich kehre nicht um mit dir, denn du hast verworfen das Wort des Ewigen, so hat der Ewige dich verworfen, König zu sein über Israel.

27. Und Samuel wendete sich zu gehen, da faßte jener den Zipfel seines Mantels, daß er zerriß.

28. Da sprach Samuel zu ihm: So reißet der Ewige das Königthum Israel's von dir heute und gibt es einem Andern, der besser ist als du.

29. Auch lüget die Herrlichkeit Israel's nicht und bereuet nicht, denn er ist kein Mensch, um zu bereuen.

30. Und er sprach: Ich habe gesündigt; jetzt nur ehre mich vor den Aeltesten meines Volkes und vor Israel und kehre mit mir um, daß ich den Ewigen anbete, deinen Gott.

31. Und Samuel kehrte um, Saul nach, und Saul betete den Ewigen an.

32. Und Samuel sprach: Bringet her zu mir Agag, den König von Amalek. Und Agag ging zu ihm in Lustigkeit, und Agag sprach: Fürwahr, gewichen ist die Bitterkeit des Todes.

33. Und Samuel sprach: Wie dein Schwert kinderlose Weiber machte, so sei kinderlos unter den Weibern deine Mutter! und Samuel zerhieb Agag vor dem Ewigen in Gilgal.

34. Und Samuel ging nach Rama, und Saul ging hinauf in sein Haus, nach Gibea-Saul.

35. Und Samuel sah ferner Saul nicht bis zum Tage seines Todes, denn Samuel trauerte um Saul, aber der Ewige bereuete, daß er Saul zum König gesetzt über Israel.

Das 16. Kapitel.

1. Und der Ewige sprach zu Samuel: Wie lange trauerst du über Saul, da ich ihn verworfen, zu herrschen über Israel! Fülle dein Horn mit Oel und gehe, ich sende dich zu Isai, den Bethlehemiter, denn ich habe mir unter seinen Söhnen einen König ersehen.

2. Und Samuel sprach: Wie soll ich gehen? So Saul es hört, wird er mich umbringen. Und der Ewige sprach: Ein Rindkalb nimm dir mit und sprich: dem Ewigen zu opfern, bin ich gekommen.

3. Und lade Isai zum Opfer ein, und ich werde dich wissen lassen, was du thun sollst, und du salbst mir, den ich dir sagen werde.

4. Und Samuel that, was der Ewige geredet, und kam nach Bethlehem, und die Aeltesten der Stadt gingen zitternd ihm entgegen und sprachen: Ist Friede dein Kommen?

5. Und er sprach: Friede! dem Ewigen zu opfern bin ich gekommen, heiliget euch und kommt mit mir zum Opfer. Auch Isai heiligte er und seine Söhne, und lud sie ein zum Opfer.

6. Und es war, als sie kamen, da sah er Eliab und sprach: Sicherlich ist dies vor dem Ewigen sein Gesalbter!

7. Aber der Ewige sprach zu Samuel: Schaue nicht auf seine Gestalt und auf die Höhe seines Wuchses, denn ich habe ihn verworfen, denn nicht worauf der Mensch siehet — denn der Mensch sieht auf das Aussehen — sondern auf das Herz sieht der Ewige.

8. Und Isai rief Abinadab, und ließ ihn vorübergehen vor Samuel, und er sprach: Auch diesen hat der Ewige nicht erwählt.

9. Und Isai ließ Sammai vorübergehen, und er sprach: Auch diesen hat der Ewige nicht erwählt.

10. Und Isai ließ seine sieben Söhne vorübergehen vor Samuel, und Samuel sprach zu Isai: Der Ewige hat diese nicht erwählt.

11. Und Samuel sprach zu Isai: Sind dies die Knaben alle? Und er sprach: Noch ist der kleinste übrig und siehe! er weidet die Schafe. Und Samuel sprach zu Isai: Sende und laß ihn holen, denn wir werden uns nicht eher um den Tisch setzen, bis er hierher gekommen.

12. Und er sandte und ließ ihn kommen, und er war rothhaarig, wie auch schön von Augen und gut von Ansehen: und der Ewige sprach: Auf, salbe ihn, denn dieser ist es!

13. Da nahm Samuel das Oelhorn, und salbte ihn unter seinen Brüdern, und der Geist des Ewigen überkam David von selbigem Tage an und fürder. Und Samuel stand auf und ging nach Rama.

14. Und der Geist des Ewigen wich von Saul, und es quälte ihn ein böser Geist vom Ewigen.

15. Und die Diener Saul's sprachen zu ihm: Siehe doch! ein böser Geist von Gott quälet dich.

16. Spreche doch unser Herr, deine Knechte vor dir sollen einen Mann suchen, der kundig ist, die Cither zu spielen, und wenn alsdann der böse Geist von Gott auf dir ist, so spiele er mit seiner Hand, und dir wird wohl werden.

17. Und Saul sprach zu seinen Dienern: Ersehet mir doch einen Mann, der gut spielen kann, und bringet ihn zu mir.

18. Da antwortete einer von den Knaben und sprach: Siehe! ich habe gesehen einen Sohn des Isai, des Bethlehemiters, kundig des Spielens, auch tapferer Held und Kriegesmann und wohlberedt und ein schön gestalteter Mann, und der Ewige ist mit ihm.

19. Da sandte Saul Boten zu Isai und sprach: Sende mir David, deinen Sohn, der bei den Schafen ist.

20. Und Isai nahm einen Esel mit Brod und einen Schlauch Wein und ein Ziegenböcklein, und schickte es durch David, seinen Sohn, an Saul.

21. Und David kam zu Saul und blieb bei ihm, und er liebte ihn sehr, und er wurde sein Waffenträger.

22. Und Saul sandte zu Isai, sprechend: David möge doch bei mir bleiben, denn er hat Gunst gefunden in meinen Augen.

23. Und es war, wenn der Geist Gottes über Saul war, so nahm David die Cither und spielte mit seiner Hand, und es ward Saul leichter und ward ihm wohl, und der böse Geist wich von ihm.

Das 17. Kapitel.

1. Und es versammelten die Philister ihre Heereslager zum Streite, und sie versammelten sich zu Socho, das Juda gehört, und lagerten zwischen Socho und Aseka in Ephes-Dammim.

2. Und Saul und die Mannschaft Israel's sammelten sich und lagerten im Terebinthenthale, und stellten sich zum Streite den Philistern gegenüber.

3. Und die Philister standen an dem Berge jenseits, und Israel stand an dem Berge diesseits, und das Thal zwischen ihnen.

4. Da trat ein Zweikämpfer heraus aus dem Lager der Philister, Goliath sein Name, aus Gath, seine Höhe sechs Ellen und eine Spanne.

5. Und einen Helm von Erz hatte er auf seinem Haupte, und mit einem Schuppenpanzer war er bekleidet, und das Gewicht des Panzers war fünftausend Sekel Erz.

6. Und Schienen von Erz hatte er um seine Beine und eine Lanze von Erz zwischen seinen Schultern.

7. Und der Schaft seines Speeres war wie ein Weberbaum, und die Spitze seines Speeres sechshundert Sekel Eisen, und der Schildträger ging vor ihm her.

8. Und er stand und rief den Schlachtreihen Israel's zu und sprach zu ihnen: Warum gehet ihr aus, zum Streit euch zu stellen? Bin ich nicht ein Philister, und ihr seid die Knechte Saul's? Wählet euch einen Mann aus, daß er herabkomme zu mir.

9. Wenn er es vermag, mit mir zu streiten, und er schlägt mich, so wollen wir eure Knechte werden; wenn ich aber ihm beikomme, so sollt ihr unsere Knechte werden und uns dienen.

10. Und der Philister sprach: Ich habe heute die Schlachtreihen Israel's geschmäht: gebet mir einen Mann, daß wir mit einander streiten.

11. Und es hörte Saul und ganz Israel diese Worte des Philisters, und sie zagten und fürchteten sich sehr.

12. Und David war der Sohn jenes ephratischen Mannes aus Bethlehem-Juda, dessen Name Isai; der hatte acht Söhne, und der Mann kam in den Tagen Saul's als Greis unter die Männer.

13. Und es zogen aus die drei Söhne Isai's, die größeren, sie zogen Saul nach zum Kriege, und der Name seiner drei Söhne, die in den Krieg zogen: Eliab, der Erstgeborene, und sein zweiter, Abinadab, und der dritte Sammai.

14. David aber war der kleinste, und die drei größeren zogen Saul nach.

15. Und David ging hin und zurück von Saul, die Schafe seines Vaters zu weiden in Bethlehem.

16. Und der Philister trat auf des Morgens und des Abends und stellte sich dar vierzig Tage.

17. Da sprach Isai zu David, seinem Sohne: Nimm doch für deine Brüder dieses Ephah geröstetes Korn und diese zehn Brode, und beschaffe sie schnell in das Lager zu deinen Brüdern.

18. Und diese zehn Schnitte Milchkäse sollst du bringen dem Obersten der Tausend, und sollst nach dem Wohle deiner Brüder sehen, und ein Pfand von ihnen mitbringen.

19. Und Saul und sie und die ganze Mannschaft Israel's waren im Terebinthenthale, streitend mit den Philistern.

20. Und David machte sich früh auf am Morgen und überließ die Schafe einem Hüter, nahm und ging, so wie ihm Isai geboten, und er kam an die Wagenburg, als das Heer auszog in die Schlachtreihe und sie Kriegsgeschrei erhoben.

21. Und Israel und die Philister stellten sich auf, Schlachtreihe gegen Schlachtreihe.

22. Da überließ David die Geräthe der Hand des Troßwächters und lief in die Schlachtreihe und kam und fragte seine Brüder nach dem Wohlsein.

23. Und wie er mit ihnen redete, siehe! da kam hervor der Zweikämpfer, Goliath der Philister sein Name, aus Gath, von den Schlachtreihen der Philister, und redete in solchen Worten, und David hörte es.

24. Und alle Männer Israel's, wie sie den Mann sahen, flohen vor seinem Angesicht und fürchteten sich sehr.

25. Und es sprach die Mannschaft Israel's: Habt ihr gesehen diesen Mann, der hervorkam? denn um Israel zu schmähen, kommt er hervor. Und es soll sein, der Mann, der ihn schlägt, den will der König reich machen mit großem Reichthum, und seine

Tochter will er ihm geben, und das Haus seines Vaters will er frei machen in Israel.

26. Da sagte David zu den Männern, die neben ihm standen, sprechend: Was soll geschehen dem Manne, der jenen Philister schlägt und entfernt die Schmach von Israel? Denn wer ist der Philister, dieser Unbeschnittene, daß er schmähet die Schlachtreihen des lebendigen Gottes?

27. Und das Volk sagte zu ihm mit gleichen Worten, sprechend: So soll geschehen dem Mann, der ihn schlagen wird.

28. Und Eliab, sein ältester Bruder, hörte, als er so redete zu den Männern, und der Zorn Eliab's entbrannte über David, und er sprach: Warum bist du hierher herabgekommen, und wem hast du jene wenigen Schafe überlassen in der Wüste? Ich kenne wohl deinen Uebermuth und die Böswilligkeit deines Herzens, denn um den Streit zu sehen, bist du herabgekommen.

29. Und David sprach: Was habe ich bis jetzt gethan? Es ist ja nur ein Wort.

30. Und er wandte sich von diesem weg anderwärts und sprach dieselben Worte, und das Volk erwiederte ihm Worte, gleich den vorigen Reden.

31. Und gehört wurden die Worte, die David geredet, und man berichtete sie vor Saul, und er ließ ihn holen.

32. Und David sprach zu Saul: Es entfalle keinem Menschen das Herz um seinetwillen. Dein Knecht will gehen und streiten mit diesem Philister.

33. Aber Saul sprach zu David: Du kannst nicht zu diesem Philister gehen, mit ihm zu streiten, denn du bist ein Jüngling, und er ist ein Kriegsmann von seiner Jugend an.

34. Da sprach David zu Saul: Dein Knecht weidete die Schafe seines Vaters und es kam ein Löwe, auch ein Bär, und trug ein Lamm von der Heerde weg,

35. Und ich ging ihm nach und schlug ihn, und rettete es aus seinem Rachen, und als er sich erhob gegen mich, ergriff ich ihn beim Barte und erschlug ihn und tödtete ihn.

36. Sowohl den Löwen als den Bären hat dein Knecht erschlagen, und so soll es dem Philister, diesem Unbeschnittenen, geschehen wie einem von ihnen, weil er geschmäht hat die Schlachtreihen des lebendigen Gottes.

37. Ferner sprach David: Der Ewige, der mich gerettet aus der Gewalt des Löwen und aus der Gewalt des Bären, er wird mich retten aus der Gewalt dieses Philisters. Und Saul sprach zu David: Gehe, und der Ewige möge mit dir sein!

38. Und Saul zog David seine Rüstung an, und setzte einen Helm von Erz auf sein Haupt, und zog ihm einen Panzer an.

39. Und David gürtete sein Schwert über seine Rüstung und wollte gehen, denn er hatte es noch nicht versucht; da sprach David zu Saul: Ich kann nicht darin gehen, denn ich habe es nie versucht. Und David legte es von sich.

40. Und er nahm seinen Stab in seine Hand, und wählte sich fünf glatte Steine aus dem Bache und steckte sie in das Hirtenzeug, das er hatte, nämlich in die Tasche, und seine Schleuder in der Hand, und trat hin zu dem Philister.

41. Und der Philister ging näher an David heran, und der Mann, der den Schild trug, vor ihm her.

42. Und als der Philister aufschauete und David sah, so verachtete er ihn, denn er war ein Jüngling und rothhaarig, zugleich von schönem Ansehen.

43. Und der Philister sprach zu David: Bin ich ein Hund, daß du mit Stöcken zu mir kommst? Und der Philister fluchte dem David bei seinem Gotte.

44. Und der Philister sprach zu David: Komm zu mir, daß ich dein Fleisch preisgebe dem Vogel des Himmels und dem Vieh des Feldes.

45. Und David sprach zu dem Philister: Du kommst zu mir mit Schwert und Speer und Lanze, und ich komme zu dir im Namen des Ewigen der Heerschaaren, des Gottes der Schlachtreihen Israel's, die du geschmäht hast.

46. An diesem Tage wird der Ewige dich liefern in meine Hand, und ich werde dich schlagen und dir den Kopf abnehmen, und ich werde preisgeben die Leichen des Lagers der Philister an diesem Tage dem Vogel des Himmels und dem Gewilde des Landes, damit erkenne die ganze Erde, daß Israel einen Gott hat.

47. Und erkennen soll diese ganze Versammlung, daß nicht durch Schwert und Speer der Ewige hilft, denn des Ewigen ist der Streit, und er gibt euch in unsere Hand.

48. Und es geschah, als der Philister sich aufmachte und kam und sich näherte, David entgegen, da eilte David und lief nach der Schlachtreihe zu, dem Philister entgegen.

49. Und David streckte seine Hand nach dem Zeuge, und nahm von da einen Stein und schleuderte, und traf den Philister an seine Stirn, und der Stein senkte sich hinein in seine Stirn, und er fiel auf sein Angesicht zur Erde.

50. So überwältigte David den Philister durch Schleuder und Stein und schlug den Philister und tödtete ihn, und kein Schwert war in der Hand David's.

51. Und David eilte hin und stellte sich neben den Philister, und nahm dessen Schwert und zog es aus der Scheide, und tödtete ihn und schnitt damit dessen Kopf ab. Als die Philister sahen, daß ihr Held todt war, da flohen sie.

52. Und die Männer Israel's und Juda's machten sich auf und jauchzten und verfolgten die Philister bis hin an das Thal und bis an die Thore Ekron's, und es fielen die Erschlagenen der Philister auf dem Wege nach Schaaraim und bis Gath und bis Ekron.

53. Und die Söhne Israel's kehrten zurück von dem Verfolgen der Philister, und plünderten ihre Lager.

54. Und David nahm den Kopf des Philisters und brachte ihn nach Jerusalem, und dessen Waffen legte er in sein Zelt.

55. Als aber Saul David ausziehen sah gegen den Philister sprach er zu Abner, dem Heeresfürsten: Wessen Sohn ist dieser Jüngling, Abner? Und Abner sprach: Bei deinem Leben, o König, ich weiß es nicht.

56. Und der König sprach: Frage du, wessen Sohn der Jüngling sei.

57. Und als David zurückkehrte vom Erschlagen des Philisters, da nahm ihn Abner und brachte ihn vor Saul, und der Kopf des Philisters war in seiner Hand.

58. Und Saul sprach zu ihm: Wessen Sohn bist du, o Jüngling? Und David sprach: Der Sohn deines Knechtes Isai, des Bethlehemiters.

Das 18. Kapitel.

1. Und es geschah, als er fertig war, mit Saul zu reden, da kettete sich die Seele Jonathan's an die Seele David's, und Jonathan liebte ihn wie seine Seele.

2. Und Saul nahm ihn an selbigem Tage und gestattete ihm nicht zurückzukehren in das Haus seines Vaters.

3. Und es schlossen Jonathan und David einen Bund, da er ihn liebte wie seine Seele.

4. Und Jonathan zog den Rock aus, welchen er anhatte, und gab ihn David und seine Rüstung bis auf sein Schwert und seinen Bogen und seinen Gürtel.

5. Und David zog aus; überall wohin ihn Saul sandte, hatte er Glück, und Saul setzte ihn über die Kriegsleute. Dies gefiel in den Augen des ganzen Volkes und auch in den Augen der Diener Saul's.

6. Und es geschah; als sie einzogen, bei der Rückkehr David's vom Erschlagen des Philisters, da kamen heraus die Weiber aus allen Städten Israel's zu Gesang und Reigen, dem Könige Saul entgegen, mit Pauken, mit Freuden und mit Triangeln.

7. Und die spielenden Weiber stimmten an und sprachen: „Saul schlug seine Tausende und David seine Myriaden!“

Saul wirft den Spiess nach David.
1. Sam. 18, 10.

8. Und es verdroß Saul sehr, und diese Rede mißfiel in seinen Augen, und er sprach: David haben sie Myriaden gegeben, und mir haben sie Tausende gegeben. Nun ihm nur noch das Königthum!
9. Und Saul war eifersüchtig über David von selbigem Tage an und weiter.
10. Und es war am folgenden Morgen, da überkam ein böser Geist von Gott den Saul, und er raſete im Hause; David aber spielte mit seiner Hand, wie tagtäglich, und der Speer war in der Hand Saul's.
11. Da warf Saul den Speer und gedachte: Ich will David an die Wand bohren; aber David wandte sich zweimal ab von ihm.
12. Und Saul fürchtete sich vor David, denn der Ewige war mit ihm, und von Saul war er gewichen.
13. Und Saul entfernte ihn von sich und stellte ihn als Obersten über Tausend an, und er zog aus und ein vor dem Volke.
14. Und David hatte Glück auf allen seinen Wegen, und der Ewige war mit ihm.
15. Und als Saul sah, wie glücklich er war, so fürchtete er sich vor ihm.
16. Ganz Israel und Juda aber liebten David, denn er zog aus und ein vor ihnen.
17. Und Saul sprach zu David: Siehe! meine älteste Tochter Merab, dieselbe will ich dir zum Weibe geben, nur sei mir tapfer und führe die Kämpfe des Ewigen. Saul aber gedachte: Meine Hand sei nicht wider ihn, doch sei wider ihn die Hand der Philister.
18. Und David sprach zu Saul: Wer bin ich, und was ist mein Leben, das Geschlecht meines Vaters in Israel, daß ich der Eidam des Königs werden soll?
19. Aber zur Zeit, da man Merab, Tochter Saul's, David geben sollte, ward sie Adriel von Mehola zum Weibe gegeben.
20. Und Michal, die Tochter Saul's, liebte David, und man sagte es dem Saul, und die Sache gefiel in seinen Augen.
21. Und Saul sprach: Ich will sie ihm geben, daß sie ihm zum Fallstrick werde, und die Hand der Philister wider ihn sei. Und Saul sprach zu David: Mit der zweiten sollst du mir nun Eidam werden.
22. Und Saul gebot seinen Dienern: Redet zu David heimlich, sprechend: siehe, der König hat Gefallen an dir, und alle seine Diener lieben dich; so verschwägere dich nun mit dem Könige!
23. Und die Diener Saul's redeten vor den Ohren David's diese Worte, und David sprach: Ist es leicht in euren Augen, sich zu verschwägern mit dem König, da ich doch ein armer und geringer Mann bin!
24. Und die Diener Saul's kündeten ihm, sprechend: Solche Worte hat David geredet.
25. Und Saul sprach: So sollt ihr zu David sprechen: Der König hat kein Verlangen nach einem Kaufpreis, nur nach hundert Vorhäuten der Philister, um sich zu rächen an den Feinden des Königs. Saul aber gedachte, David fallen zu lassen in die Hand der Philister.
26. Und seine Diener kündeten David diese Worte, und die Sache gefiel in den Augen David's, um sich zu verschwägern mit dem Könige. Und die Tage waren noch nicht voll,
27. Da hatte David sich aufgemacht und war gegangen, er und seine Mannen, und hatte unter den Philistern zweihundert Mann geschlagen, und David brachte ihre Vorhäute, und man legte sie vollzählig dem Könige vor, daß er sich verschwägere mit dem Könige; und Saul gab ihm Michal, seine Tochter, zum Weibe.
28. Und Saul sah und erkannte, daß der Ewige mit David war, und Michal, die Tochter Saul's, liebte ihn.
29. Und noch ferner fürchtete sich Saul vor David, und Saul ward der Feind David's alle Tage.
30. Und die Fürsten der Philister zogen aus; doch, so oft sie auszogen, hatte David Glück, mehr als alle Diener Saul's, und sein Name ward sehr werth gehalten.

Das 19. Kapitel.

1. Da redete Saul zu Jonathan, seinem Sohne, und zu allen seinen Dienern, David zu tödten; Jonathan aber, der Sohn Saul's, war David sehr zugethan.
2. Und Jonathan kündete es David, sprechend: Saul, mein Vater, sucht dich zu tödten, so hüte dich denn morgen und bleibe verborgen und verstecke dich.
3. Ich aber werde hinausgehen und mich stellen zu Handen meines Vaters auf dem Felde, woselbst du bist, und ich werde reden von dir zu meinem Vater und sehen, was es ist, und es dir berichten.
4. Und Jonathan redete von David Gutes zu Saul, seinem Vater, und sprach zu ihm: Es versündige sich der König nicht an seinem Knechte, an David, denn er hat nicht gesündigt gegen dich, vielmehr sind seine Thaten sehr gut für dich.
5. Er setzte sein Leben in seine Hand, und schlug den Philister, und der Ewige schaffte einen großen Sieg dem ganzen Israel. Du sahest es und freuetest dich, und warum willst du dich versündigen an unschuldigem Blute, David zu tödten ohne Ursache?
6. Und Saul hörte auf die Stimme Jonathan's und Saul schwur: Beim Leben des Ewigen, er soll nicht sterben!
7. Da rief Jonathan David und Jonathan kündete ihm alle diese Worte, und Jonathan brachte David zu Saul, und er war vor ihm wie gestern und ehegestern.
8. Und der Krieg dauerte ferner, und David zog aus und stritt gegen die Philister und schlug unter ihnen eine große Niederlage, und sie flohen vor ihm.
9. Da kam ein böser Geist vom Ewigen über Saul, da er saß in seinem Hause, seinen Speer in der Hand, und David spielte mit der Hand.
10. Und Saul suchte David mit dem Speere an die Wand zu stoßen, aber er wich aus vor Saul, und dieser stieß den Speer in die Wand; David aber entfloh und entkam in selbiger Nacht.
11. Da schickte Saul Boten in das Haus David's, ihn zu bewachen und ihn zu tödten am Morgen. Aber Michal, sein Weib, kündete es David, sprechend: Wenn du dein Leben nicht rettest diese Nacht, so wirst du morgen getödtet.
12. Und Michal ließ David durch das Fenster herab, und er ging und entfloh und entkam.
13. Und Michal nahm die Theraphim und legte sie in das Bett, und eine Matraze von Ziegenhaar legte sie zu seinen Häupten, und bedeckte es mit einem Gewande.
14. Und Saul sandte Boten, David zu holen, doch sie sprach: Er ist krank.
15. Und Saul sandte die Boten, David zu sehen, sprechend: Bringet ihn herauf zu mir in dem Bette, um ihn zu tödten.
16. Da die Boten kamen, siehe! da waren die Theraphim in dem Bette und die Matraze von Ziegenhaar zu seinen Häupten.
17. Und Saul sprach zu Michal: Warum hast du mich so betrogen und weggeschickt meinen Feind, daß er entkommen? Und Michal sprach zu Saul: Er sprach zu mir: laß mich ziehen, warum sollte ich dich tödten!
18. Und David entfloh und entkam, und kam zu Samuel nach Rama und sagte ihm alles, was ihm Saul gethan, und er und Samuel gingen und blieben zu Najoth.
19. Und es ward Saul berichtet, indem man sprach: Siehe! David ist in Najoth bei Rama.
20. Da sandte Saul Boten, David zu holen. Als sie aber sahen die Versammlung der Propheten, die da prophezeieten, und Samuel, der als Vorsteher unter ihnen stand, da gerieth über die Boten Saul's der Geist Gottes und auch sie prophezeieten.
21. Und man sagte es Saul; da sandte er andere Boten, und auch sie prophezeieten. Und Saul sandte nochmals dritte Boten, und auch sie prophezeieten.

22. Nun ging auch er nach Rama und kam bis an die große Grube, die bei Sechu, und fragte und sprach: Wo ist Samuel und David? Und man sprach: Siehe! zu Najoth bei Rama.

23. Und er ging dorthin, nach Najoth bei Rama, und es gerieth auch über ihn der Geist Gottes, und als er ging, prophezeiete er im Gehen, bis er ankam in Najoth bei Rama.

24. Und auch er zog seine Kleider aus, und auch er prophezeiete vor Samuel, und er lag da nackt selbigen ganzen Tag und die ganze Nacht. Daher spricht man: Ist auch Saul unter den Propheten?

Das 20. Kapitel.

1. Und David floh aus Najoth bei Rama und kam und sprach vor Jonathan: Was hab' ich gethan, was ist mein Vergehen, und was ist meine Sünde vor deinem Vater, daß er mir nach dem Leben trachtet?

2. Da sprach er zu ihm: Fern sei es, du sollst nicht sterben! Siehe! mein Vater pflegt weder eine große Sache, noch eine kleine Sache zu thun, die er nicht offenbare vor meinen Ohren, und warum wird mein Vater mir diese Sache verheimlichen? Es ist nicht so!

3. Aber David schwur nochmals und sprach: Wohl weiß dein Vater, daß ich Gunst gefunden in deinen Augen, darum denkt er: nicht soll Jonathan dies wissen, damit er sich nicht bekümmere. Jedoch wahrlich, beim Leben des Ewigen und bei deiner Seele Leben, nur ein Schritt war zwischen mir und dem Tode.

4. Da sprach Jonathan zu David: Was spricht deine Seele, daß ich für dich thue?

5. Und David sprach zu Jonathan: Siehe! Neumond ist morgen und ich soll neben dem Könige sitzen, um zu essen. So entlasse mich, und ich will mich verbergen auf dem Felde, bis zum dritten Abend.

6. Wenn mich dein Vater vermißt, so sprich: David hat sich von mir erbeten, nach Bethlehem zu eilen, seiner Stadt, denn ein jährliches Opfer hat dort die ganze Familie.

7. Wenn er also spricht: Gut! so hat dein Knecht Friede, wenn er aber in Zorn geräth, so wisse, daß das Böse von ihm beschlossen ist.

8. Dann erweise Liebe deinem Knechte, denn in einen Bund des Ewigen hast du deinen Knecht mit dir gebracht; wenn aber ein Vergehen an mir ist, so tödte du mich, denn warum solltest du mich zu deinem Vater bringen?

9. Und Jonathan sprach: Fern sei es von dir, daß wenn ich erfahre, daß das Böse beschlossen ist von meinem Vater, über dich zu kommen, ich es dir nicht berichten soll.

10. Und David sprach zu Jonathan: Wer soll es mir sagen, wenn etwa dir dein Vater etwas Hartes antwortet?

11. Da sprach Jonathan zu David: Komm, daß wir auf das Feld hinausgehen; und sie gingen beide hinaus auf das Feld.

12. Und Jonathan sprach zu David: Beim Ewigen, Gott Israel's! Wenn ich meinen Vater werde erforscht haben morgen um diese Zeit, oder übermorgen, und siehe! es stehet gut um David, und ich dann nicht zu dir schicke und es deinem Ohr offenbare,

13. So thue der Ewige an Jonathan und so thue er fürder. Gefällt aber meinem Vater das Böse wider dich, so offenbare ich es deinem Ohre und entsende dich, daß du gehest in Frieden, und der Ewige wird mit dir sein, wie er mit meinem Vater gewesen.

14. Und wirst du nicht, wenn ich alsdann noch lebe, wirst du mir nicht Liebe des Ewigen erzeigen, daß ich nicht sterbe?

15. Und du wirst deine Liebe meinem Hause nicht entziehen immerdar, auch nicht, wenn der Ewige ausrottet die Feinde David's, Jeglichen von der Oberfläche der Erde hinweg.

16. Und Jonathan schloß einen Bund mit dem Hause David's: So fordere es der Ewige von der Hand der Feinde David's!

17. Und Jonathan ließ ferner David schwören, weil er ihn liebte, denn wie seine Seele liebte er ihn.

18. Und Jonathan sprach zu ihm: Morgen ist Neumond, und du wirst vermißt werden, weil dein Sitz leer bleiben wird.

19. Und hast du drei Tage geharrt, gehe sehr tief hinab und komme an den Ort, wo du verborgen gewesen am Tage jener Begebenheit, und bleibe neben dem Wegsteine.

20. Und ich, ich werde drei Pfeile nach dessen Seite herabschießen, als wenn ich für mich nach einem Ziele schösse.

21. Und siehe! ich werde den Knaben schicken: „Gehe, suche die Pfeile!" Wenn ich spreche zu dem Knaben: „Siehe! die Pfeile sind diesseits von dir, hole ihn!" so komme, denn es steht friedlich um dich und es ist nichts, beim Leben des Ewigen!

22. Wenn ich aber also spreche zu dem Knaben: „Siehe! die Pfeile liegen jenseits von dir!" so gehe, denn der Ewige sendete dich fort.

23. Und was wir verabredet haben, ich und du, siehe! der Ewige ist zwischen mir und dir ewiglich.

24. Und David verbarg sich auf dem Felde. Und es war am Neumond, da saß der König bei dem Mahle, um zu essen.

25. Und der König saß auf seinem Sitze, diesmal wie jedes Mal, auf dem Sitze an der Wand, und Jonathan stand, und Abner soß zur Seite Saul's, und der Platz David's blieb leer.

26. Und Saul sprach nicht das Mindeste an selbigem Tage, denn er dachte: Ein Zufall ist's, nicht rein ist er, gewiß, er ist nicht rein.

27. Und es war am folgenden Tage des Neumondes, am zweiten, da der Platz David's leer blieb, da sprach Saul zu Jonathan, seinem Sohne: Warum ist der Sohn Isai's nicht gekommen, weder gestern noch heute, zu dem Mahle?

28. Und Jonathan antwortete dem Saul: Beurlaubt hat sich David bei mir nach Bethlehem,

29. Denn er sprach: entlasse mich doch, denn ein Familienopfer haben wir in der Stadt, und mein Bruder selbst hat mir's geboten, und nun, wenn ich Gunst gefunden in deinen Augen, so möchte ich mich dorthin begeben und meine Brüder sehen. Darum ist er nicht gekommen zur Tafel des Königs.

30. Da entbrannte der Zorn Saul's gegen Jonathan, und er sprach zu ihm: Sohn einer verkehrten Widerspenstigen; weiß ich denn nicht, daß du den Sohn Isai's erwählst zu deiner Schande und zur Schande der Blöße deiner Mutter?

31. Denn so lange der Sohn Isai's auf dem Erdboden lebt, wirst weder du noch dein Königthum fest sein; und nun schicke und hole ihn zu mir, denn er ist ein Kind des Todes.

32. Und Jonathan antwortete Saul, seinem Vater, und sprach zu ihm: Warum soll er getödtet werden, was hat er gethan?

33. Da warf Saul den Speer auf ihn, um ihn zu durchstoßen, und Jonathan sah ein, daß es beschlossen war von seinem Vater, David zu tödten.

34. Und Jonathan stand auf von dem Tische in entbranntem Zorne und aß keine Speise am zweiten Tage des Neumondes, denn er war besorgt um David, da sein Vater ihn geschmäht hatte.

35. Und es geschah am Morgen, da ging Jonathan auf das Feld hinaus zur Zusammenkunft mit David, und ein kleiner Knabe war bei ihm.

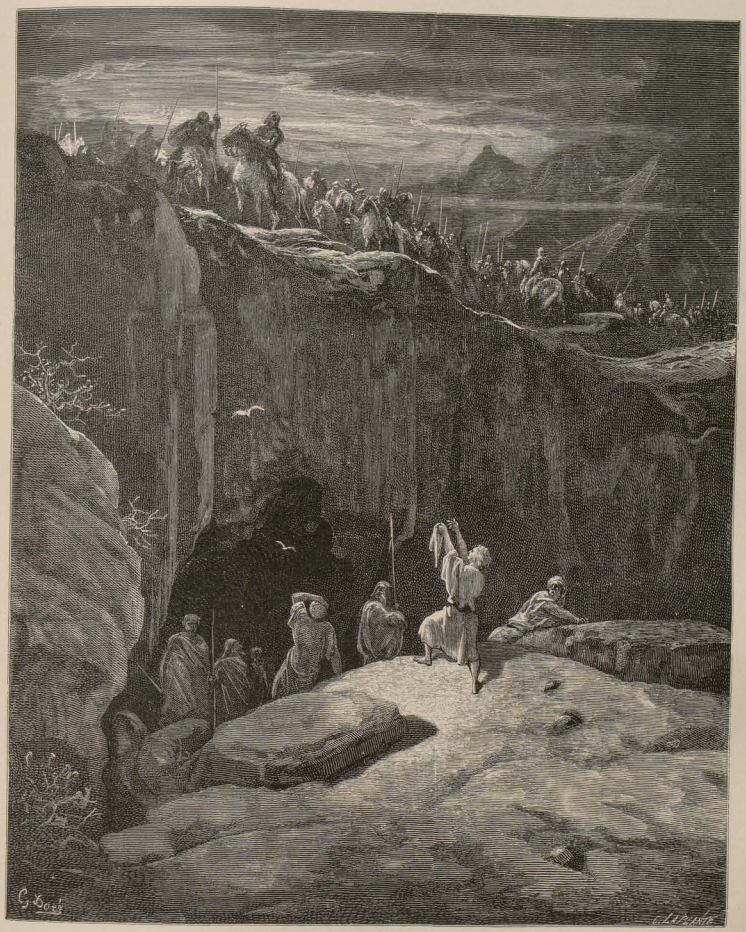
36. Und er sprach zu seinem Knaben: Lauf, suche doch die Pfeile, die ich abschieße! Der Knabe lief, und er schoß ab den Pfeil, daß er über ihn weg ging.

37. Als der Knabe kam bis an den Ort des Pfeils, den Jonathan abgeschossen, da rief Jonathan dem Knaben nach und sprach: Ist nicht der Pfeil jenseits von dir?

38. Und Jonathan rief dem Knaben nach: Schnell, eile! stehe nicht still! Und der Knabe Jonathan's suchte die Pfeile auf und kam zu seinem Herrn.

39. Und der Knabe merkte nicht das Mindeste, und Jonathan und David wußten die Sache.

David's Flucht.
1. Sam. 19, 12.



David zeigt Saul, dass er ihn geschont.
1. Sam. 24. 9.

40. Und Jonathan übergab sein Geschoß dem Knaben, der bei ihm war, und sprach zu ihm: Gehe! bringe es in die Stadt.

41. Da der Knabe wegging, machte David sich auf von der Südseite her und fiel auf sein Angesicht zur Erde und bückte sich dreimal, und sie küßten einer den andern, und sie weinten einer mit dem anderen, bis David laut weinte.

42. Und Jonathan sprach zu David: Gehe in Frieden! Was wir uns beide geschworen im Namen des Ewigen, sprechend: der Ewige sei zwischen mir und dir und zwischen meinem Samen und deinem Samen, sei immerdar.

Das 21. Kapitel.

1. Und er machte sich auf und ging, und Jonathan kam in die Stadt.

2. Und David kam nach Nob zu Ahimelech, dem Priester, und Ahimelech eilte David besorgt entgegen und sprach zu ihm: Warum bist du allein und Niemand ist mit dir?

3. Und David sprach zu Ahimelech, dem Priester: Der König gebot mir eine Sache, und sprach zu mir: Niemand soll das Mindeste wissen von der Sache, in der ich dich sende und die ich dir geboten: und die Leute habe ich bestellt an den und den Ort.

4. Und nun, was hast du zur Hand? Gib mir fünf Brode, oder was sonst sich vorfindet.

5. Und der Priester antwortete David und sprach: Ich habe kein gemeines Brod bei der Hand, sondern es gibt nur heiliges Brod, wenn nur die Leute sich der Weiber enthalten haben!

6. Und David antwortete dem Priester und sprach zu ihm: Nein! Weiber sind uns versagt seit gestern und ehegestern, da ich auszog, und die Geräthe der Leute sind heilig; war dies schon der Fall für das Gemeine, um wie viel mehr wird es heute heilig bleiben in dem Geräthe!

7. Und der Priester gab ihm Heiliges, denn es war dort kein anderes Brod als die Schaubrode, die weggeräumt worden vor dem Ewigen, um warmes Brod hinzulegen am Tage, da es weggenommen wurde.

8. Dort aber war ein Mann von den Dienern Saul's an selbigem Tage, zurückgehalten vor dem Ewigen, und sein Name: Doeg, der Edomiter, der Oberste der Hirten Saul's.

9. Und David sprach zu Ahimelech: Hast du auch nicht hier bei der Hand einen Speer oder ein Schwert? Denn weder mein Schwert, noch meine Waffen habe ich mit mir genommen, denn die Sache des Königs war dringend.

10. Und der Priester sprach: Das Schwert des Goliath, des Philisters, den du erschlagen im Terebinthenthale, siehe! es ist eingehüllt in ein Gewand, hinter dem Ephod; wenn du das dir nehmen willst, so nimm, denn es ist kein anderes außer ihm hier. Und David sprach: Seines Gleichen ist nicht, gib es mir.

11. Und David machte sich auf und entfloh an selbigem Tage vor Saul und kam zu Achis, dem Könige von Gath.

12. Da sprachen die Diener des Achis zu ihm: Ist das nicht David, der König des Landes? Haben sie dem nicht gesungen in Reigen, sprechend: Saul hat geschlagen seine Tausende und David seine Myriaden?

13. Und David nahm sich diese Worte zu Herzen und fürchtete sich sehr vor Achis, König von Gath.

14. Und er verstellete seinen Verstand vor ihren Augen und raste in ihrer Mitte, und kritzelte an die Pforten des Thores und ließ seinen Speichel herabrinnen auf seinen Bart.

15. Da sprach Achis zu seinen Dienern: Fürwahr, ihr sehet, der Mensch ist wahnsinnig, warum bringet ihr ihn zu mir?

16. Fehlt es mir an Wahnsinnigen, daß ihr diesen bringet, bei mir zu rasen? Sollte dieser in mein Haus kommen?

Das 22. Kapitel.

1. Und David ging von dannen und entkam zur Höhle Adullam; dies hörten seine Brüder und das ganze Haus seines Vaters und gingen hinab zu ihm dorthin.

2. Und es versammelten sich zu ihm alle Bedrängten, und Jeglicher, der einen Gläubiger hatte, und Jeder, der erbitterten Gemüthes war, und er ward ihr Oberster, und es waren bei ihm an vierhundert Mann.

3. Und David ging von da nach Mizpe-Moab ab, und sprach zu dem König von Moab: Laß doch meinen Vater und meine Mutter zu euch auswandern, bis daß ich weiß, was Gott mit mir thun wird.

4. Und er führte sie zu dem Könige von Moab, und sie blieben bei ihm, so lange David auf der Bergfeste war.

5. Und es sprach Gad, der Prophet, zu David: Bleibe nicht auf der Bergfeste, gehe und komme du nach dem Lande Juda. Und David ging und kam in den Wald Hareth.

6. Und Saul hörte, daß man von David wußte und von den Leuten, die bei ihm waren, und als Saul zu Gibea saß unter der Tamariske, auf der Höhe, seinen Speer in der Hand, und alle seine Diener um ihn her stehend,

7. Da sprach Saul zu seinen Dienern, die um ihn her standen: Höret doch, ihr Benjaminiter! Wird auch euch allen der Sohn Isai's Felder und Weinberge geben? wird er euch alle anstellen als Oberste über Tausend und als Oberste über Hundert?

8. Daß ihr euch alle verbunden habt wider mich, und Keiner meinem Ohr es offenbaret, dieweil mein Sohn einen Bund geschlossen mit dem Sohne Isai's? und Keiner unter euch kümmert sich um mich, und offenbart es meinem Ohr, ja mein Sohn stellt meinen Knecht wider mich auf zum Auflauerer, in dieser Zeit!

9. Da antwortete Doeg, der Edomiter, denn auch er stand bei den Dienern Saul's, und sprach: Ich habe den Sohn Isai's gesehen, ankommend in Nob bei Ahimelech, dem Sohne Ahitub's.

10. Und dieser fragte den Ewigen für ihn, und Zehrung gab er ihm, und das Schwert Goliath's, des Philisters, gab er ihm.

11. Da schickte der König, zu berufen Ahimelech, den Sohn Ahitub's, den Priester, und das ganze Haus seines Vaters, die Priester, welche zu Nob, und sie alle kamen zum Könige.

12. Da sprach Saul: Höre doch, Sohn Ahitub's! und er sprach: Hier bin ich, mein Herr!

13. Und Saul sprach zu ihm: Warum habt ihr euch verbunden wider mich, du und der Sohn Isai's, da du ihm Brod und Schwert gegeben, und für ihn bei Gott gefragt hast, daß er wider mich aufstehe als Auflauerer, zu dieser Zeit?

14. Da antwortete Ahimelech dem Könige und sprach: Und wer ist unter allen deinen Dienern wie David betraut und Eidam des Königs und Zutritt habend zu deinem Rathe und geehrt in deinem Hause?

15. Habe ich heute angefangen für ihn bei Gott zu fragen? Fern von mir! Lege der König seinem Knechte die Schuld nicht auf, nicht auf das ganze Haus meines Vaters, denn nicht wußte dein Knecht von allem diesem ein Kleines oder Großes.

16. Aber der König sprach: Sterben mußt du, Ahimelech, du und das ganze Haus deines Vaters.

17. Und der König sprach zu den Trabanten, die um ihn standen: Tretet heran und tödtet die Priester des Ewigen, denn auch ihre Hand ist mit David, denn sie wußten, daß er Flüchtling sei, und haben es meinem Ohre nicht offenbart. Aber die Diener des Königs wollten nicht ihre Hand ausstrecken, anzufallen die Priester des Ewigen.

18. Da sprach der König zu Doeg: Heran du und falle her über die Priester! und es starben am selbigen Tage fünf und achtzig Mann, die das leinene Ephod trugen.

19. Und Nob, die Priesterstadt, schlug er mit der Schärfe des Schwertes, von Mann bis Weib, von Kind bis Säugling, und Ochs und Esel und Lamm, mit der Schärfe des Schwertes.

20. Und es entkam ein Sohn des Ahimelech, des Sohnes Ahitub's, und sein Name Abjathar, und er entfloh, David nach.

21. Und Abjathar berichtete David, daß Saul erschlagen hätte die Priester des Ewigen.

22. Da sprach David zu Abjathar: Ich wußte an jenem Tage, da Doeg, der Edomiter, dort war, daß er es Saul sagen werde. Ich bin Schuld an allen Seelen des Hauses deines Vaters.

23. Bleibe bei mir, fürchte nichts, denn wer nach meinem Leben trachtet, trachtet nach deinem Leben, denn wohl bewahret bist du bei mir.

Das 23. Kapitel.

1. Und man berichtete David, sprechend: Siehe! Philister streiten wider Keila und sie plündern die Scheuern.

2. Da fragte David beim Ewigen, sprechend: Soll ich gehen und schlagen diese Philister? Und der Ewige sprach zu David: Gehe und schlage die Philister und befreie Keila.

3. Und die Mannen David's sagten zu ihm: Siehe! wir fürchten hier in Juda, wie viel mehr, wenn wir nach Keila gehen wider die Schlachtreihen der Philister.

4. Und David fragte nochmals beim Ewigen, und der Ewige antwortete ihm und sprach: Auf, ziehe hinab nach Keila, denn ich gebe die Philister in deine Hand.

5. Und David zog mit seinen Leuten nach Keila, und stritt wider die Philister, und führte ihr Vieh fort und schlug unter ihnen eine große Niederlage, und David befreiete die Bewohner Keilas.

6. Und es geschah, da Abjathar, Sohn Ahimelech's, zu David floh, gen Keila, kam das Ephod in seiner Hand mit herab.

7. Und es ward dem Saul berichtet, daß David nach Keila gekommen, und Saul sprach: Preisgegeben hat ihn Gott in meine Hand, denn er ist eingeschlossen, indem er in eine Stadt mit Thoren und Riegeln kam.

8. Und Saul berief das ganze Volk zum Streite, hinabzugehen nach Keila, David und seine Leute zu belagern.

9. Als David erfuhr, daß Saul gegen ihn Unheil schmiedete, sprach er zu Abjathar, dem Priester: Bringe das Ephod heran!

10. Und David sprach: Ewiger Gott Israel's, es hat dein Knecht gehört, daß Saul trachtet, nach Keila zu kommen, die Stadt zu verderben um meinetwillen.

11. Werden mich ausliefern die Bürger von Keila in seine Hand, wird Saul herabkommen, wie dein Knecht vernommen? Ewiger, Gott Israel's, verkünd' es doch deinem Knechte. Und der Ewige sprach: Er wird herabkommen.

12. Und David sprach: Würden die Bürger Keilas ausliefern mich und meine Leute in die Hand Saul's? Da sprach der Ewige: Sie würden ausliefern.

13. Und David machte sich auf mit seinen Leuten, an sechshundert Mann, und zogen heraus aus Keila und gingen wohin sie gehen konnten, und dem Saul wurde berichtet, daß David entkommen aus Keila, da ließ er ab, auszuziehen.

14. Und David blieb in der Wüste, auf den Berghöhen, und blieb im Gebirge in der Wüste Siph, und Saul trachtete ihm nach die ganze Zeit, doch Gott gab ihn nicht in seine Hand.

15. Und David sah, daß Saul ausgezogen war, nach seinem Leben zu trachten, aber David war in der Wüste Siph, im Walde.

16. Und Jonathan, der Sohn Saul's, machte sich auf und ging zu David in den Wald und stärkte seine Kraft mit Gott.

17. Und er sprach zu ihm: Fürchte dich nicht, denn nicht finden wird dich die Hand Saul's, meines Vaters, und du wirst über Israel herrschen, und ich werde nach dir der zweite sein, und auch Saul, mein Vater, weiß solches.

18. Und beide schlossen einen Bund vor dem Ewigen, und David blieb im Walde, Jonathan aber ging nach seinem Hause.

19. Da gingen Siphiter herauf zu Saul nach Gibea, sprechend: Siehe! David ist verborgen bei uns, auf den Berghöhen, im Walde, in Gibeath-Hachila, welches südlich von der Einöde ist.

20. Und nun, ganz nach dem Wunsche deiner Seele, o König, herabzukommen, komme herab, und an uns ist es, ihn in die Hand des Königs auszuliefern.

21. Und Saul sprach: Gesegnet seid ihr beim Ewigen, da ihr euch mein erbarmet.

22. Gehet doch, passet ferner auf, und merkt und sehet seinen Ort, auf dem sein Fuß weilt, wer ihn da siehet, denn man hat mir gesagt, er sei sehr listig.

23. Und sehet und merket auf alle Schlupfwinkel, woselbst er sich versteckt, und kehret zu mir zurück mit Gewißheit, so will ich mit euch gehen, und es soll sein, wenn er im Lande ist, so will ich ihn ausforschen unter allen Tausenden Juda's.

24. Und sie machten sich auf und gingen nach Siph vor Saul her; und David war mit seinen Leuten in der Wüste Maon, in einer Ebene südlich von der Einöde.

25. Und Saul ging mit seinen Leuten zu spähen, aber man berichtete es David, und er ging herab zum Felsen und blieb in der Wüste Maon. Als Saul es hörte, da setzte er David nach in die Wüste Maon.

26. Und Saul ging an dieser Seite des Berges, und David mit seinen Leuten an jener Seite des Berges, und David beeilte sich, Saul zu entgehen, und Saul und seine Leute umzingelten David und seine Leute, sie zu greifen.

27. Aber ein Bote kam zu Saul, sprechend: Eile und gehe, denn die Philister sind eingefallen in das Land.

28. Da kehrte Saul zurück von der Verfolgung David's, und ging den Philistern entgegen; deshalb nannte man selbigen Ort: Fels der Trennung.

Das 24. Kapitel.

1. Und David ging von da hinauf und blieb auf der Berghöhe von Engedi.

2. Und es geschah, nachdem Saul zurückkehrte von der Verfolgung der Philister, so berichteten sie ihm, sprechend: Siehe! David ist in der Wüste Engedi.

3. Da nahm Saul dreitausend Mann, ausgehoben vom ganzen Israel, und ging David zu suchen und seine Mannen auf den Felsen der Geise.

4. Und er kam zu den Schafhürden auf dem Wege, und daselbst war eine Höhle, und Saul ging hinein, seine Füße zu bedecken, David aber und seine Leute saßen im Hintergrunde der Höhle.

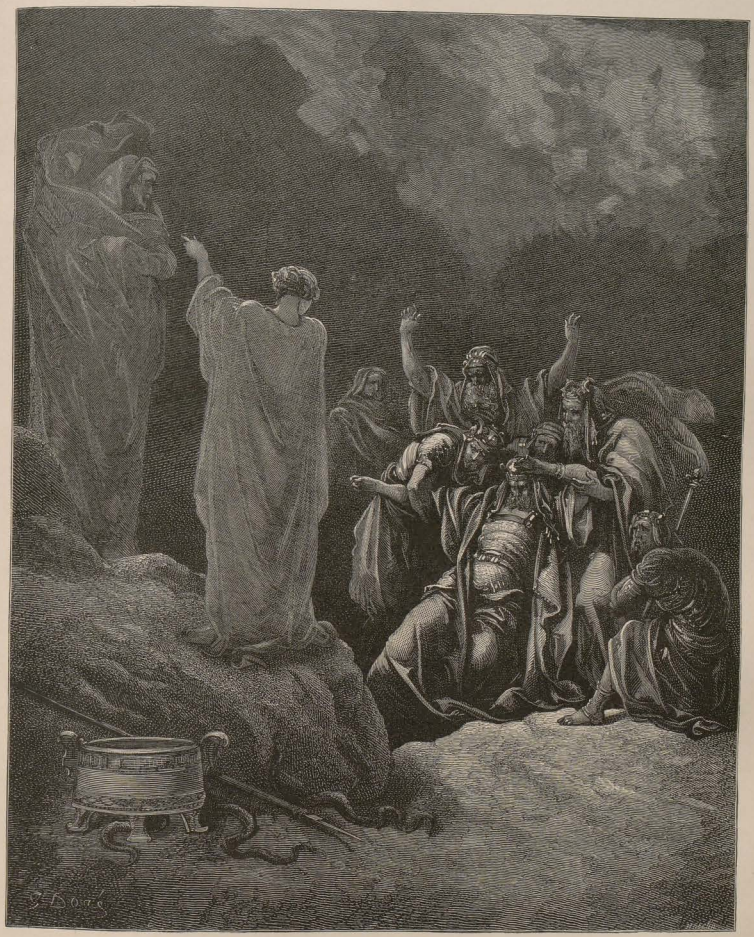
5. Da sprachen die Männer David's zu ihm: Siehe! der Tag ist da, von dem der Ewige zu dir sprach: siehe! ich gebe deinen Feind in deine Hand und du kannst ihm thun, wie es gut ist in deinen Augen. Und David erhob sich und schnitt den Zipfel vom Rocke Saul's ab, heimlich.

6. Und es geschah hernach, da schlug David das Herz darüber, daß er abgeschnitten hatte den Zipfel Saul's.

7. Und er sprach zu seinen Mannen: Fern lasse es von mir der Ewige sein, daß ich solche Sache meinem Herrn thue, dem Gesalbten des Ewigen, meine Hand wider ihn auszustrecken, denn der Gesalbte des Ewigen ist er.

8. Und David wehrte seine Mannen ab mit Worten und gab ihnen nicht zu, gegen Saul aufzustehen. Saul aber machte sich auf aus der Höhle und ging des Weges.

9. Da erhob sich David hernach und ging hinaus aus der Höhle und rief Saul nach, sprechend: Mein Herr, o König! Da blickte Saul hinter sich, und David neigte das Angesicht zur Erde und bückte sich.



Saul und die Zauberin.
1. Sam. 28, 7.

10. Und David sprach zu Saul: Warum hörst du auf die Worte der Menschen, sprechend: siehe! David trachtet nach deinem Unheil.

11. Siehe! diesen Tag sahen es deine Augen, wie dich der Ewige heute in meine Hand gegeben in der Höhle, und man sprach, dich umzubringen, aber sie schonte deiner, und ich sprach: nicht werde ich meine Hand ausstrecken wider meinen Herrn, denn er ist der Gesalbte des Ewigen.

12. Und mein Vater! schaue, ja schaue den Zipfel deines Rockes in meiner Hand! Denn dieweil ich abschnitt den Zipfel deines Rockes und dich nicht umbrachte, erkenne und siehe, daß in meiner Hand nichts Böses und Frevelhaftes ist, und ich gegen dich nie gesündigt habe, du aber stellst meinem Leben nach, es zu nehmen!

13. Richte der Ewige zwischen mir und dir und räche mich der Ewige an dir, doch meine Hand sei nicht wider dich!

14. So wie das alte Sprüchwort sagt: „Von Frevlern geht Frevel aus," doch meine Hand sei nicht wider dich.

15. Nach wem zieht der König von Israel aus? Wem setzest du nach? Hinter einem todten Hunde, hinter einem Floh!

16. So möge denn der Ewige Richter sein und richten zwischen mir und dir, und sehen und führen meinen Streit und mir Recht schaffen aus deiner Hand!

17. Und es war als David geendigt hatte, diese Worte zu reden zu Saul, da sprach Saul: Ist dies deine Stimme, mein Sohn David? Und Saul erhob seine Stimme und weinte.

18. Und er sprach zu David: Gerechter bist du als ich, denn du hast mir Gutes erwiesen, ich aber habe dir Böses erwiesen.

19. Und du hast heute bewiesen, daß du gut an mir gehandelt, dieweil der Ewige mich in deine Hand lieferte und du mich nicht umbrachtest.

20. Ja, so Jemand seinen Feind findet, wird er ihn entlassen auf gutem Wege? So vergelte der Ewige dir Gutes für diesen Tag, wie du an mir gehandelt!

21. Und nun, siehe, ich weiß, daß du König werden wirst und in deiner Hand das Königthum Israel bestehet.

22. So schwöre mir jetzt beim Ewigen, daß du nicht ausrotten willst meinen Samen nach mir und nicht vertilgen willst meinen Namen aus dem Hause meines Vaters.

23. Und David schwur dem Saul, und Saul ging nach seinem Hause, und David mit seinen Mannen gingen auf die Berghöhe hinauf.

Das 25. Kapitel.

1. Und Samuel starb, und ganz Israel versammelte sich und trauerte um ihn, und sie begruben ihn in seinem Hause zu Rama. David aber machte sich auf und ging herab in die Wüste Paran.

2. Es war aber ein Mann zu Maon und sein Gut in Carmel, und der Mann war sehr reich und hatte dreitausend Schafe und tausend Ziegen, und er war, als er seine Schafe schor, zu Carmel.

3. Und der Name des Mannes: Nabal, und der Name seiner Frau: Abigail; und die Frau war guten Verstandes und schönen Ansehens, der Mann aber hart und böswillig; er war aber ein Calebiter.

4. Und David hörte in der Wüste, daß Nabal seine Schafe schor,

5. Und David schickte zehn Knaben, und David sprach zu den Knaben: Ziehet hinauf nach Carmel und gehet zu Nabal und fraget ihn in meinem Namen nach dem Wohlsein.

6. Und sprechet also zum Wohllebenden: Dir sei Friede und deinem Hause Friede und allem, was dir angehört, Friede!

7. Und jetzt habe ich gehört, daß du Schafscheerer hast; nun sind deine Hirten bei uns gewesen, wir haben sie nicht beleidigt, und sie haben nicht das Mindeste vermisset alle Zeit, so sie in Carmel waren.

8. Frage deine Knaben, so werden sie dir's sagen. So mögen auch die Knaben Gunst finden in deinen Augen, denn wir sind zu einem guten Tage gekommen, gib doch, was deine Hand vermag, deinen Knechten und deinem Sohne David.

9. Und die Knaben David's kamen an und redeten zu Nabal ganz nach diesen Worten im Namen David's, dann schwiegen sie.

10. Aber Nabal antwortete den Dienern David's und sprach: Wer ist David und wer der Sohn Jsai's? Heutigen Tags gibt's viele Knechte, die ausreißen, Jeglicher vor seinem Herrn!

11. Und ich soll mein Brod nehmen und mein Wasser und mein Fleisch, das ich für meine Scheerer geschlachtet, und es Männern geben, die ich nicht kenne, woher sie seien?

12. Und es wandten sich die Knaben David's ihres Weges und kehrten zurück und kamen an und berichteten ihm ganz nach diesen Worten.

13. Da sprach David zu seinen Mannen: Gürte Jeder sein Schwert um! Und Jeder gürtete sein Schwert um, und auch David gürtete sein Schwert um, und sie zogen hinauf hinter David an vierhundert Mann, und zweihundert blieben bei dem Trosse.

14. Abigail aber, der Frau Nabal's, hatte einer von den Knaben gesagt: Siehe! David schickte Boten aus der Wüste, unsern Herrn zu begrüßen, er aber fuhr sie an.

15. Und die Männer sind sehr gut gegen uns gewesen, und haben uns weder beleidigt, noch haben wir das Mindeste vermisset alle Zeit, daß wir mit ihnen gingen, während wir im Felde waren.

16. Eine Mauer waren sie um uns sowohl des Nachts als des Tages, alle Zeit, da wir bei ihnen die Schafe hüteten.

17. Und nun, erkenne und siehe zu, was du thuest, denn beschlossen ist das Böse wider unsern Herrn und über sein ganzes Haus, er aber ist zu bösartig, um mit ihm zu sprechen.

18. Da eilte Abigail und nahm zweihundert Brode und zwei Schläuche Wein und fünf zubereitete Schafe und fünf Maß geröstetes Korn und hundert Rosinenkuchen und zweihundert Feigenbrode und legte es auf die Esel.

19. Und sie sprach zu ihren Knaben: Ziehet vor mir her, siehe! ich komme hinter euch; aber ihrem Manne Nabal sagte sie nichts.

20. Und sie ritt auf dem Esel und ging hinab in eine verborgene Gegend des Gebirges, und siehe! David und seine Leute kamen herab, ihr entgegen, und sie stieß auf sie.

21. Und David sprach: Also umsonst habe ich bewacht alles, was diesem gehörte, in der Wüste, und es wurde von Allem, was sein ist, nicht das Mindeste vermisset, und er erwidert mir Böses für Gutes!

22. So thue Gott den Feinden David's und so thue er ferner, wenn ich übrig lasse von allem, was ihm gehört, bis zum Lichte des Morgens, was an die Wand pisset.

23. Und Abigail sah David und eilte und stieg herab vom Esel und fiel vor dem Angesicht David's auf ihr Antlitz und bückte sich zur Erde,

24. Und sie fiel ihm zu Füßen und sprach: Auf mich, mich, mein Herr, die Schuld, und laß deine Magd vor deinen Ohren reden und höre die Worte deiner Magd!

25. Nicht achte mein Herr auf jenen nichtswürdigen Mann, auf Nabal, denn wie sein Name, so er: Nabal (Narr) ist sein Name und Narrheit ist in ihm, ich aber, deine Magd, habe die Knaben meines Herrn nicht gesehen, die du geschickt hast.

26. Und nun, mein Herr, beim Leben des Ewigen und beim Leben deiner Seele! daß der Ewige dich abgehalten hat, in Blutschuld zu kommen und mit deiner Hand dir zu helfen; und mögen nun wie Nabal deine Feinde sein und die wider meinen Herrn Böses trachten!

27. Und jetzt — dies Geschenk, welches deine Magd meinem Herrn gebracht hat, möge es den Knaben gegeben werden, die im Gefolge meines Herrn gehen.

28. Vergib doch dem Vergehen deiner Magd! denn schaffen wird der Ewige meinem Herrn ein dauerndes Haus, weil die Kämpfe des Ewigen kämpfet mein Herr, und Böses nicht an dir gefunden wird, so lange du lebest.

29. Und stünde ein Mensch auf, dich zu verfolgen und nach deinem Leben zu trachten, so wird das Leben meines Herrn gebunden sein im Bunde des Lebens beim Ewigen, deinem Gott, und das Leben deiner Feinde wird er wegschleudern aus der Pfanne der Schleuder.

30. Und es wird sein, wenn der Ewige meinem Herrn thun wird ganz wie er das Gute über dich geredet und dich entboten zum Fürsten über Israel,

31. So möge dies dir nicht zum Anstoß, und zum Herzensvorwurf meinem Herrn sein, sowohl Blut vergossen zu haben ohne Ursache, als daß mein Herr sich selbst Hülfe geschafft. Thut dann der Ewige meinem Herrn wohl, so wirst du seiner Magd gedenken!

32. Da sprach David zu Abigail: Gepriesen sei der Ewige, der Gott Israel's, der dich an diesem Tage mir entgegen gesandt!

33. Und gepriesen sei dein Verstand und gepriesen du, die du mich an diesem Tage gehindert, in Blutschuld zu kommen und mir selbst mit meiner Hand zu helfen.

34. Aber wahrlich, beim Leben des Ewigen, des Gottes Israel's, der mich abgehalten, dir Böses zu thun, daß, hättest du nicht geeilt und wärest mir nicht entgegen gekommen, daß nicht übrig geblieben wäre von Nabal bis zum Lichte des Morgens, was an die Wand pisset.

35. Und David nahm aus ihrer Hand, was sie ihm gebracht hatte, und sprach zu ihr: Gehe hinauf in Frieden nach deinem Hause; siehe, ich habe deiner Stimme gehorchet und dein Antlitz wohl aufgenommen.

36. Und Abigail kam zu Nabal und siehe! er hatte ein Mahl in seinem Hause wie ein Königsmahl und das Herz Nabal's war ihm wohlgemuth und er war sehr trunken; und sie berichtete ihm kein Wort, weder Kleines noch Großes, bis zum Lichte des Morgens.

37. Und es geschah am Morgen, als der Rausch Nabal's vergangen war, da berichtete ihm sein Weib jene Begebenheiten: da erstarb sein Herz in seinem Innern und er ward zu Stein.

38. Und es geschah nach zehn Tagen, da schlug der Ewige Nabal, daß er starb.

39. Als David hörte, daß Nabal gestorben, da sprach er: Gepriesen sei der Ewige, der die Sache meiner Schmach geführt wider Nabal, und seinen Knecht abgehalten vom Bösen; die Bosheit Nabal's aber hat der Ewige auf seinen Kopf gekehrt! Und David sandte hin und ließ mit Abigail reden, sie sich zum Weibe zu nehmen.

40. Und die Diener David's kamen zu Abigail nach Carmel und redeten zu ihr, sprechend: David hat uns zu dir gesendet, dich ihm zum Weibe zu nehmen.

41. Da stand sie auf, bückte sich mit dem Antlitz zur Erde und sprach: Siehe! deine Magd ist deine Sklavin, die Füße der Diener meines Herrn zu waschen.

42. Und Abigail eilte und machte sich auf, und ritt auf dem Esel, und fünf ihrer Jungfrauen, die ihrem Fuße folgten, und sie ging hinter den Boten David's her und ward ihm zum Weibe.

43. Auch die Ahinoam aus Jesreel nahm David und sie wurden beide seine Weiber.

44. Saul aber gab Michal, seine Tochter, das Weib David's, Palti, dem Sohne des Lais aus Gallim.

Das 26. Kapitel.

1. Und es kamen die Siphiter zu Saul nach Gibea, sprechend: Siehe, David ist verborgen in Gibeath-Hachila vor der Einöde.

2. Da machte sich Saul auf und ging hinab nach der Wüste Siph, und mit ihm dreitausend Mann, Auserlesene Israel's, um David zu suchen in der Wüste Siph.

3. Und Saul lagerte in Gibeath-Hachila vor der Einöde, an dem Wege, und David weilte in der Wüste. Als er sah, daß Saul ihm nachkam in der Wüste,

4. Da schickte David Kundschafter, und als er erfuhr, daß Saul in der That anfam,

5. Da machte sich David auf und kam an den Ort, woselbst Saul lag und Abner, der Sohn Ner's, sein Heerführer; und Saul lag bei der Wagenburg und das Volk lagerte rings um ihn her.

6. Und David hob an und sprach zu Abimelech, dem Hethiter, und zu Abisai, dem Sohne Zeruia's, dem Bruder Joab's, sprechend: Wer geht mit mir hinab zu Saul in das Lager? und Abisai sprach: Ich, ich gehe hinab mit dir.

7. Und es kam David und Abisai zu dem Volke, bei Nacht, und siehe! Saul lag schlafend in der Wagenburg, und sein Speer stak in der Erde zu seinen Häupten, und Abner und das Volk lagen rings um ihn her.

8. Und Abisai sprach zu David: Heute hat der Ewige deinen Feind geliefert in deine Hand, und nun möchte ich ihn wohl mit dem Speer in die Erde stoßen, mit einem Stoße, und ich werde ihm keinen zweiten geben.

9. Aber David sprach zu Abisai: Nicht sollst du ihn verderben! denn wer streckte seine Hand aus nach dem Gesalbten des Ewigen und bliebe ungestraft!

10. Und David sprach: Beim Leben des Ewigen! Nur der Ewige darf ihn schlagen: entweder sein Tag wird kommen, daß er stirbt, oder er zieht hinab in den Streit und wird hingerafft.

11. Fern lasse es der Ewige von mir sein, meine Hand auszustrecken nach dem Gesalbten des Ewigen. Und jetzt, nimm doch den Speer, der zu seinen Häupten, und den Wasserkrug und laß uns gehen.

12. Und David nahm den Speer und den Wasserkrug von Häupten Saul's, und sie gingen fort, und Niemand merkte es, und Niemand erwachte, denn sie schliefen alle, denn ein tiefer Schlaf vom Ewigen war auf sie gefallen.

13. Und David ging hinüber nach jener Seite und stellte sich auf die Spitze des Berges von ferne, ein weiter Raum war zwischen ihnen.

14. Und David rief dem Volke und Abner, dem Sohne Ner's, zu, sprechend: Willst du nicht antworten, Abner? Und Abner antwortete und sprach: Wer bist du, der du dem Könige zurufest?

15. Da sprach David zu Abner: Bist du nicht ein Mann? und wer ist dir gleich in Israel? Warum aber hast du nicht gewacht über deinen Herrn, den König, denn es ist einer aus dem Volke gekommen zu verderben den König, deinen Herrn.

16. Nicht gut ist das, was du gethan. Beim Leben des Ewigen! daß ihr Kinder des Todes seid, die ihr nicht gewacht habt über euren Herrn, über den Gesalbten des Ewigen. Und nun, schaue doch! wo ist der Speer des Königs und der Wasserkrug zu seinen Häupten?

17. Da erkannte Saul die Stimme David's und sprach: Ist das deine Stimme, mein Sohn David? Und David sprach: Meine Stimme, mein Herr König.

18. Und er sprach: Warum verfolgt so mein Herr seinen Knecht? denn was habe ich gethan und was ist Böses in meiner Hand?

19. Und daß doch jetzt mein Herr König höre die Worte seines Knechtes! Wenn der Ewige dich gegen mich aufgereizt, so möge er den Geruch eines Speiseopfers annehmen, wenn es aber Menschensöhne sind, so seien sie verflucht vor dem Ewigen, weil sie mich jetzt vertrieben, daß ich mich nicht anschließen darf dem Besitzthum des Ewigen, sprechend: Gehe, diene fremden Göttern!

20. So möge nun mein Blut nicht zur Erde fallen, fern vom Angesicht des Ewigen, denn ausgezogen ist der König von Israel, einen Floh zu suchen, wie man ein Rebhuhn verfolgt in den Bergen.

21. Und Saul sprach: Ich habe gesündigt, kehre zurück, mein Sohn David, denn ich will dir nichts Böses mehr thun, dafür, daß mein Leben theuer gewesen in deinen Augen. Siehe! ich habe thöricht gehandelt und sehr oft gefehlt.

22. Und David antwortete und sprach: Siehe! hier ist der Speer des Königs! Es komme herüber einer der Knaben und hole ihn!

23. Und der Ewige wird Jeglichem vergelten nach seiner Gerechtigkeit und seiner Treue, wie der Ewige dich heute mir in die Hand gegeben und ich wollte meine Hand nicht ausstrecken nach dem Gesalbten des Ewigen.

24. Und siehe! so wie dein Leben heute hochgeachtet war in meinen Augen, so wird mein Leben hochgeachtet sein in den Augen des Ewigen, und er wird mich erretten aus aller Noth.

25. Und Saul sprach zu David: Gesegnet seist du, mein Sohn David, du wirst es thun und auch vermögen. Und David ging seines Weges, und Saul kehrte zurück an seinen Ort.

Das 27. Kapitel.

1. Doch David sprach in seinem Herzen: Nun könnte ich doch an irgend einem Tage enden durch die Hand Saul's, für mich ist nichts besser, als daß ich entrinne in das Land der Philister, so wird Saul von mir abstehen, mich ferner zu suchen in dem ganzen Gebiet Israel's, und ich entkomme aus seiner Hand.

2. Und David machte sich auf und zog hinüber, er und sechshundert Mann, die bei ihm waren, zu Achis, dem Sohne Maoch's, dem Könige von Gath.

3. Und David blieb bei Achis in Gath, er und seine Mannen, Jeglicher mit seinem Hause, David und seine zwei Weiber, Ahinoam aus Jesreel und Abigail, das Weib Nabal's, aus Carmel.

4. Und es ward dem Saul berichtet, daß David entflohen sei nach Gath, und er fuhr ferner nicht fort, ihn aufzusuchen.

5. Und David sprach zu Achis: Wenn ich doch Gunst gefunden in deinen Augen, so gebe man mir einen Ort in einer der Landstädte, daß ich dort wohne, und warum soll dein Knecht wohnen neben dir in der Königsstadt?

6. Da gab ihm Achis an demselbigen Tage Ziklag. Daher gehört Ziklag den Königen Juda's bis auf diesen Tag.

7. Und es war die Zahl der Tage, die David wohnte im Gefilde der Philister, ein Jahr und vier Monde.

8. Und David zog hinauf mit seinen Mannen, und sie streiften gegen die Gissuriter und Girsiter und Amalekiter, denn diese waren die Bewohner des Landes von jeher bis hin gen Sur, und bis an das Land Aegypten.

9. Und David schlug das Land und ließ nichts leben, weder Mann noch Weib, und er nahm Schafe und Rinder und Esel und Kamele und Kleider, und kehrte zurück und kam zu Achis.

10. Und Achis sprach: Gegen wen habt ihr heute gestreift? dann sprach David: Gegen Mittag von Juda und gegen Mittag der Jerahmeeliter und gegen Mittag der Keniter.

11. Und weder Mann noch Weib ließ David leben, sie nach Gath zu bringen, sprechend: Sie sollen von uns nicht sagen: so thut David und so ist seine Weise, die ganze Zeit, die er wohnt im Gefilde der Philister.

12. Und Achis vertraute David, sprechend: übel berüchtigt hat er sich gemacht bei seinem Volke, bei Israel, und er wird mir zum Knechte sein ewiglich.

Das 28. Kapitel.

1. Und es geschah in denselbigen Tagen, da versammelten die Philister ihre Lager zum Heere, zu streiten mit Israel; und Achis sprach zu David: Du sollst wissen, daß du mit mir ausziehest in's Lager, du und deine Mannen.

2. Und David sprach zu Achis: So sollst du erfahren, was dein Knecht thun wird. Und Achis sprach zu David: So werde ich dich denn zum Hüter meines Hauptes bestellen für alle Zeiten.

3. Samuel aber war gestorben, und man begrub ihn in Rama, nämlich seiner Stadt; und Saul hatte weggeschafft die Todtenbeschwörer und Zeichendeuter aus dem Lande.

4. Und die Philister versammelten sich und kamen und lagerten in Sunem; und Saul versammelte das ganze Israel, und sie lagerten in Gilboa.

5. Als Saul das Lager der Philister sah, fürchtete er sich und sein Herz bebte sehr.

6. Und Saul fragte beim Ewigen, aber der Ewige antwortete ihm nicht, weder durch Träume, noch durch die Urim, noch durch Propheten.

7. Da sprach Saul zu seinen Dienern: Suchet mir ein Weib, mächtig der Todtenbeschwörung, daß ich zu ihr gehe und bei ihr anfrage. Und seine Diener sprachen zu ihm: Siehe! es gibt ein Weib, mächtig der Todtenbeschwörung, in Endor.

8. Da verstellte sich Saul und zog andere Kleider an und ging, er und zwei Männer mit ihm, und sie kamen zu dem Weibe bei Nacht. Und er sprach: Wahrsage mir doch durch Todtenbeschwörung und bringe mir herauf, wen ich dir sagen werde.

9. Und das Weib sprach zu ihm: Siehe! du weißt ja, was Saul gethan, daß er ausgerottet die Todtenbeschwörer und Zeichendeuter aus dem Lande, und warum willst du meinem Leben eine Schlinge legen, um mich zu tödten?

10. Da schwur ihr Saul beim Ewigen, sprechend: Beim Leben des Ewigen, dich soll keine Schuld treffen ob dieser Sache.

11. Und das Weib sprach: Wen soll ich dir heraufbringen? Und er sprach: Samuel bringe mir herauf.

12. Als das Weib Samuel sah, da schrie sie mit lauter Stimme, und das Weib sagte zu Saul, sprechend: Warum hast du mich betrogen, du bist ja Saul!

13. Und der König sprach zu ihr: Fürchte dich nicht! Aber was siehest du? Und das Weib sprach zu Saul: Einen Gott sehe ich heraufsteigen aus der Erde.

14. Und er sprach zu ihr: Wie ist seine Gestalt? Und sie sprach: Ein alter Mann steigt herauf und er ist gehüllt in einen Mantel. Da merkte Saul, daß es Samuel wäre, und neigte sich mit dem Angesicht zur Erde und bückte sich.

15. Und Samuel sprach zu Saul: Warum beunruhigst du mich, mich heraufbringend? Und Saul sprach: Ich bin sehr bedrängt, und die Philister streiten gegen mich, und Gott ist gewichen von mir und antwortet mir nicht mehr, weder durch Propheten, noch durch Träume, da rufe ich dich, um mir kund zu thun, was ich thun soll?

16. Und Samuel sprach: Und warum fragst du mich, da der Ewige gewichen von dir und dein Feind worden?

17. Und der Ewige hat für sich gethan, wie er geredet durch mich, und der Ewige hat das Königthum deiner Hand entrissen und es gegeben deinem Genossen David.

18. Weil du nicht gehört auf die Stimme des Ewigen und nicht ausgerichtet hast seinen entbrannten Zorn an Amalek, darum thut der Ewige dir heute diese Sache.

19. Und geben wird der Ewige auch Israel mit dir in die Hand der Philister, und morgen bist du und deine Söhne bei

mir. Auch das Lager Israel's gibt der Ewige in die Hand der Philister.

20. Da fiel Saul plötzlich der Länge nach zur Erde und fürchtete sich sehr vor den Worten Samuel's; auch war keine Kraft in ihm, denn er hatte keine Speise gegessen den ganzen Tag und die ganze Nacht.

21. Und das Weib kam zu Saul und sie sah, daß er sich sehr entsetzt hatte, und sie sprach zu ihm: Siehe! deine Magd hat auf deine Stimme gehört und ich trug mein Leben in der Hand und gehorchte deinen Worten, die du zu mir geredet.

22. Und nun höre doch auch du auf die Stimme deiner Magd und ich will dir vorsetzen einen Bissen Brod und iß, daß du Kraft hast, wenn du des Weges gehest.

23. Aber er weigerte sich und sprach: Ich will nicht essen. Da drangen seine Diener in ihn und auch das Weib, und er hörte auf ihre Stimme und stand auf von der Erde und setzte sich auf das Bett.

24. Und das Weib hatte ein Mastkalb im Hause und sie eilte und schlachtete es und nahm Mehl und knetete und backte Ungesäuertes,

25. Und sie setzte es Saul vor und seinen Dienern, und sie aßen und machten sich auf und gingen in selbiger Nacht.

Das 29. Kapitel.

1. Und die Philister versammelten alle ihre Lager nach Aphek, und Israel lagerte an der Quelle, welche bei Jesreel.

2. Und die Fürsten der Philister zogen einher mit Hunderten und mit Tausenden, und David und seine Mannen zogen zuletzt einher mit Achis.

3. Da sprachen die Fürsten der Philister: Was sollen die Hebräer? Und Achis sprach zu den Fürsten der Philister: Das ist ja David, der Diener Saul's, des Königs von Israel, der bei mir gewesen Jahr und Tag, und ich habe nicht das Mindeste an ihm gefunden vom Tage seiner Niederlassung bis auf diesen Tag.

4. Da zürnten über ihn die Fürsten der Philister, und es sprachen zu ihm die Fürsten der Philister: Laß den Mann zurückgehen, daß er zurückkehre an seinen Ort, wohin du ihn bestellt hast, daß er nicht hinabziehe mit uns in den Streit und unser Widersacher nicht werde im Streite. Denn womit könnte sich wohl dieser wohlgefällig machen bei seinem Herrn? nicht mit den Köpfen dieser Männer?

5. Ist das nicht David, dem sie entgegen sangen in Reigen, sprechend: Saul hat seine Tausende geschlagen und David seine Myriaden?

6. Da rief Achis David und sprach zu ihm: Beim Leben des Ewigen! daß du redlich bist, und gut war in meinen Augen dein Ausgang und dein Eingang bei mir im Lager, denn ich habe nichts Böses an dir gefunden seit dem Tage, da du zu mir kamst bis auf diesen Tag, aber in den Augen der Fürsten bist du nicht gut.

7. Und nun, kehre um und geh' in Frieden, damit du nichts Mißfälliges thuest in den Augen der Fürsten der Philister.

8. Und David sprach zu Achis: Doch was habe ich gethan und was hast du gefunden an deinem Knechte, von dem Tage an, da ich vor dir war, bis auf diesen Tag, daß ich nicht kommen und streiten soll mit den Feinden meines Herrn, des Königs?

9. Und Achis antwortete und sprach zu David: Ich weiß es, denn du bist gut in meinen Augen wie ein Engel Gottes, aber die Fürsten der Philister sprechen: er soll nicht hinaufziehen mit uns in den Streit.

10. So mache dich denn nun frühe auf am Morgen mit den Knechten deines Herrn, die mit dir gekommen sind, und machet euch früh auf am Morgen, und ist es euch licht worden, dann gehet!

11. Und David machte sich früh auf, er und seine Mannen, um am Morgen zu gehen, zurückzukehren in das Land der Philister: die Philister aber zogen hinauf gen Jesreel.

Das 30. Kapitel.

1. Und es geschah, als David mit seinen Mannen nach Ziklag kam am dritten Tage, da waren die Amalekiter eingefallen in das Mittagland und Ziklag, und sie hatten Ziklag geschlagen und verbrannt in Feuer,

2. Und gefangen fortgeführt die Weiber darin von Klein bis Groß, sie hatten Niemand getödtet, sondern sie hinweggeführt und waren ihres Weges gezogen.

3. Als David mit seinen Leuten in die Stadt kam, siehe! da war sie verbrannt in Feuer, und ihre Weiber und ihre Söhne und ihre Töchter waren gefangen.

4. Da erhoben David und das Volk, das bei ihm war, ihre Stimme, und sie weinten, bis sie keine Kraft mehr hatten zu weinen.

5. Auch die beiden Weiber David's waren gefangen fortgeführt, Ahinoam von Jesreel und Abigail, das Weib Nabal's von Carmel.

6. Und David war sehr in Noth, denn das Volk sprach, ihn zu steinigen, denn erbittert war die Seele des ganzen Volkes, Jeglicher um seine Söhne und seine Töchter. Doch David stärkte sich im Ewigen, seinem Gotte.

7. Und David sprach zu Abjathar dem Priester, dem Sohne Ahimelech's: Bringe heran für mich das Ephod! Und Abjathar brachte das Ephod vor David.

8. Und David fragte beim Ewigen, sprechend: Setze ich dieser Schaar nach, werde ich sie erreichen? Und er sprach zu ihm: Setze nach, denn du wirst erreichen und du wirst retten.

9. Da ging David, er und sechshundert Mann, die bei ihm waren, und kamen an den Bach Besor, und die Nachzügler blieben stehen.

10. David nämlich setzte nach, er und vierhundert Mann, und zweihundert Mann blieben zurück, die zu müde waren, um über den Bach Besor zu gehen.

11. Und sie fanden einen ägyptischen Mann auf dem Felde und führten ihn zu David. Und sie gaben ihm Brod, und er aß, und gaben ihm Wasser zu trinken.

12. Und sie gaben ihm ein Stück Feigenbrod und zwei Rosinenkuchen, und er aß, und sein Geist kehrte zu ihm zurück, denn er hatte kein Brod gegessen und kein Wasser getrunken drei Tage und drei Nächte.

13. Und David sprach zu ihm: Wem gehörst du an, und woher bist du? Und er sprach: Ein ägyptischer Knabe bin ich, Knecht eines amalekitischen Mannes, und mein Herr hat mich verlassen, weil ich erkrankte vor drei Tagen.

14. Wir streiften in das Mittagsland der Hethiter und in das von Juda und in das Mittagsland von Kaleb, und Ziklag haben wir in Feuer verbrannt.

15. Und David sprach zu ihm: Willst du mich hinabbringen zu dieser Schaar? Und er sprach: Schwöre mir bei Gott, daß du mich nicht tödten willst und daß du mich nicht ausliefern willst in die Hand meines Herrn, so will ich dich hinabbringen zu dieser Schaar.

16. Und er brachte ihn hinab, und siehe! sie waren zerstreut über das ganze Land, essend und trinkend und feiernd, wegen all' der großen Beute, die sie genommen aus dem Lande der Philister und aus dem Lande Juda.

17. Und David schlug sie von der Dämmerung an bis zum Abend des folgenden Tages, und es entkam Niemand von ihnen außer vierhundert junge Leute, die auf Kameln ritten und entflohen.

18. Und David rettete alles, was die Amalekiter genommen, auch seine beiden Weiber rettete David.

Der Tod Saul's.
1. Sam. 31, 4.

19. Und es wurde unter ihnen nichts vermißt, von Klein bis Groß, von Söhnen und Töchtern, und von der Beute, bis zu allem, was sie ihnen genommen hatten; alles brachte David zurück.

20. Und David nahm alle Schafe und Rinder, sie trieben sie her vor jenem Vieh, und sprach: das ist die Beute David's!

21. Und David kam zu den zweihundert Mannen, die zu müde gewesen, um David nachzufolgen und die er zurückgelassen am Bache Besor, und sie zogen aus, David entgegen und dem Volke entgegen, das mit ihm war, und David näherte sich dem Volke, und fragte sie nach ihrem Wohlsein.

22. Da hoben an alle Bösen und Nichtswürdigen unter den Leuten, die mit David gegangen waren, und sprachen: Weil sie nicht mit mir gegangen, wollen wir ihnen auch nicht geben von der Beute, die wir gerettet, sondern nur Jeglichem sein Weib und seine Söhne, die mögen sie wegführen und gehen.

23. Aber David sprach: Nicht werdet ihr also thun, meine Brüder, mit dem, was uns der Ewige gab, da er uns behütete und uns gab die Schaar, die über uns gekommen war, in unsere Hand.

24. Und wer wird auf euch hören in dieser Sache? denn wie der Antheil dessen, der hinabgezogen in den Streit, so sei auch der Antheil dessen, der bei dem Trosse geblieben; zusammen müssen sie theilen!

25. Und es geschah, von selbigem Tage an und weiter machte er dieses zum Gesetz und zum Recht für Israel bis auf diesen Tag.

26. Und David kam nach Ziklag und sandte von der Beute den Aeltesten Juda's, seinen Nächsten, sprechend: siehe! für euch ein Geschenk von der Beute der Feinde des Ewigen;

27. Denen in Bethel, und denen in Süd-Ramoth und denen in Jathir;

28. Und denen in Aroer und denen in Siphamoth und denen in Esthemoa.

29. Und denen in Rachal und denen in den Städten der Jehrameeliter und denen in den Städten der Keniter;

30. Und denen in Hormah und denen in Chor-Asan und denen in Athach;

31. Und denen in Hebron und nach allen den Orten, woselbst David umhergezogen war, er und seine Mannen.

Das 31. Kapitel.

1. Die Philister aber stritten mit Israel, und die Mannen Israel's flohen vor den Philistern, und fielen erschlagen auf dem Berge Gilboa.

2. Und die Philister ereilten Saul und seine Söhne und die Philister erschlugen Jonathan und Abinadab und Malchisua, die Söhne Saul's.

3. Und der Streit war hart wider Saul, und es erreichten ihn die Schützen, Männer mit Bogen, und es ward ihm bange vor den Schützen.

4. Und Saul sprach zu seinem Waffenträger: Ziehe dein Schwert und durchbohre mich mit demselben, damit diese Unbeschnittenen nicht kommen und mich durchbohren und meiner spotten. Aber sein Waffenträger wollte nicht, denn er fürchtete sich sehr. Da nahm Saul das Schwert und fiel darein.

5. Da sein Waffenträger sah, daß Saul todt war, da fiel auch er in sein Schwert und starb mit ihm.

6. So starb Saul und seine drei Söhne und sein Waffenträger, auch alle seine Mannen an selbigem Tage allzumal.

7. Als die Männer Israel's sahen, die jenseits der Tiefebene und die jenseits des Jordans, daß die Mannen Israel's geflohen, und daß Saul und seine Söhne gestorben, da verließen sie die Städte und flohen, und die Philister kamen und wohnten darin.

8. Und es geschah am folgenden Tage, da kamen die Philister, die Erschlagenen auszuziehen, und fanden Saul und seine drei Söhne gefallen auf dem Berge Gilboa.

9. Und sie hieben sein Haupt ab und zogen seine Waffen aus und schickten im Lande der Philister rings um, es zu verkünden in ihren Götzenhäusern und vor dem Volke.

10. Und sie legten seine Waffen in das Haus der Astarte, und seinen Leichnam hefteten sie an die Mauer von Bethsan.

11. Und es hörten von ihm die Bewohner von Jabes-Gilead was die Philister gethan an Saul;

12. Da machten sich auf alle tapferen Männer und gingen die ganze Nacht und nahmen den Leichnam Saul's und die Leichname seiner Söhne von der Mauer von Bethsan und kamen nach Jabes und verbrannten sie daselbst.

13. Und sie nahmen ihre Gebeine und begruben sie unter der Tamariske in Jabes und fasteten sieben Tage.

Das zweite Buch Samuel.

שמואל ב׳

Das 1. Kapitel.

1. Es geschah nach dem Tode Saul's, als David zurückkehrte von der Niederlage der Amalekiter, da blieb David in Ziklag zwei Tage.

2. Und es war am dritten Tage, siehe! da kam ein Mann aus dem Lager von Saul, und seine Kleider waren zerrissen und Erde auf seinem Haupte, und als er zu David kam, so fiel er zur Erde und beugte sich.

3. Und David sprach zu ihm: Von wannen kommst du? Und er sprach zu ihm: Vom Lager Israel's bin ich entkommen.

4. Und David sprach zu ihm: Wie war die Sache? berichte mir doch! Und er erzählte: daß das Volk geflohen aus dem Streite, und auch viele gefallen seien von dem Volke und gestorben, und daß auch Saul und Jonathan, sein Sohn, todt wären.

5. Da sprach David zu dem Jüngling, der ihm berichtete: Wie weißt du, daß Saul todt ist und Jonathan, sein Sohn?

6. Und es sprach der Jüngling, der ihm berichtete: Von Ohngefähr gerieth ich auf den Berg Gilboa, und siehe! da war Saul, gelehnt auf seinen Speer, und siehe! die Wagen und Reiter hatten ihn erreicht.

7. Und er wandte sich um und sah mich und rief mir, und ich sprach: Hier bin ich.

8. Und er sprach zu mir: Wer bist du? und ich sprach zu ihm: ein Amalekiter bin ich.

9. Und er sprach zu mir: bleibe doch bei mir und tödte mich, denn die Todesangst hat mich ergriffen, obschon noch mein Leben vollends in mir ist.

10. Da blieb ich bei ihm und tödtete ihn, denn ich wußte, daß er nicht leben könnte nach seinem Falle, und ich nahm die Krone, die auf seinem Haupte, und das Armband, welches an seinem Arme, und bringe sie zu meinem Herrn hierher.

11. Da erfaßte David seine Kleider und zerriß sie, ebenso alle die Männer, die bei ihm waren.

12. Und sie klagten und weinten und fasteten bis zum Abend um Saul und Jonathan, seinen Sohn, und um das Volk des Ewigen und um das Haus Israel's, daß sie gefallen durch's Schwert.

13. Und David sprach zu dem Jüngling, der ihm berichtet hatte: Von wannen bist du? und er sprach: Der Sohn eines amalekitischen Fremdlings bin ich.

14. Und David sprach zu ihm: Wie hast du dich nicht gefürchtet auszustrecken deine Hand, umzubringen den Gesalbten des Ewigen?

15. Und David rief einen der Knappen und sprach: Heran, falle über ihn her! Und er schlug ihn, daß er starb.

16. Und David sprach zu ihm: Dein Blut auf dein Haupt! denn dein Mund hat wider dich gezeugt, sprechend: ich habe getödtet den Gesalbten des Ewigen.

17. Und David stimmte an dieses Klagelied um Saul und um Jonathan, seinen Sohn,

18. Und gebot, den Söhnen Juda's zu lehren das Bogenlied [siehe, es ist geschrieben im Buche Jaschar, d. i. der Redlichen].

19. O Zierde Israel's, auf deinen Höhen erschlagen, wie sind gefallen die Helden!

20. Saget es nicht in Gath, verkündet es nicht in den Straßen Askalon's, daß nicht triumphiren die Töchter der Philister, daß nicht jubeln die Töchter der Unbeschnittenen!

21. Berge Gilboas! Nicht Thau, nicht Regen sei auf euch, kein Feld der Hebe! denn dort ward beschimpft der Schild der Helden, der Schild Saul's, als wär' er nicht mit Oel gesalbt!

22. Vor dem Blute der Erschlagenen, vor dem Fette der Helden wandte der Bogen Jonathan's sich nie ab, und das Schwert Saul's kehrte nicht leer zurück.

23. Saul und Jonathan, die Liebenswürdigen und Holden in ihrem Leben, auch in ihrem Tode wurden sie nicht getrennt! Schneller waren sie denn Adler, stärker denn Löwen.

24. Töchter Israels! weinet um Saul, der euch kleidete in Purpur sammt Schmuck! der Goldgeschmeide auf eure Gewänder legte.

25. Wie sind gefallen die Helden inmitten des Streites! Jonathan, auf deinen Höhen erschlagen!

26. Leid ist mir um dich, mein Bruder Jonathan! wie lieb warst du mir! theurer war deine Liebe mir als Frauenliebe!

27. Wie sind gefallen die Helden und verloren gegangen die Waffen des Kampfes.

Das 2. Kapitel.

1. Und es geschah nachmals, da fragte David beim Ewigen, sprechend: Soll ich hinaufziehen in eine der Städte Juda's? Und der Ewige sprach zu ihm: Zieh' hinauf. Und David sprach: Wohin soll ich ziehen? Da sprach er: Nach Hebron!

2. Und David zog da hinauf und auch seine beiden Weiber, Ahinoam, die Jesreelitin, und Abigail, das Weib Nabal's, des Carmeliters.

3. Und seine Mannen, die bei ihm waren, brachte David hinauf, Jeglichen mit seinem Hause, und sie wohnten in den Städten Hebrons.

Kampf der Knechte Isboseth's und David's.

2. Sam. 2, 14.

David straft die Ammoniter.
2. Sam. 12, 31.

4. Da kamen die Männer von Juda und salbten daselbst David zum König über das Haus Juda's. Und man sagte David, sprechend: Die Männer von Jabes-Gilead sind's, die Saul begraben haben.

5. Da sandte David Boten zu den Männern von Jabes-Gilead, und er sprach zu ihnen: Gesegnet seid ihr dem Ewigen, daß ihr gethan diese Liebe an eurem Herrn, an Saul, und habt ihn begraben.

6. Und nun möge der Ewige an euch Liebe und Treue thun, und auch ich will euch solch' Gutes thun, weil ihr diese Sache gethan.

7. Nun aber mögen eure Hände stark sein und seid Biedermänner, denn euer Herr, Saul, ist todt, auch hat mich das Haus Juda's zum Könige gesalbt über sie.

8. Doch Abner, der Sohn Ner's, der Heeresfürst Saul's, nahm Isboseth (Jschboscheth), den Sohn Saul's, und führte ihn hinüber nach Mahanaim,

9. Und machte ihn zum König über Gilead und über die Asuriter und über Jesreel und über Ephraim und über Benjamin und über Israel überhaupt.

10. Vierzig Jahre alt war Isboseth, Sohn Saul's, da er König ward über Israel, und zwei Jahre regierte er; nur das Haus Juda's hing David an.

11. Und es ward die Anzahl der Tage, die David König war zu Hebron, über das Haus Juda's, sieben Jahre und sechs Monde.

12. Und Abner, der Sohn Ner's, zog aus mit den Knechten Isboseth's, des Sohnes Saul's, von Mahanaim nach Gibeon.

13. Auch Joab, der Sohn Zeruja's, und die Knechte David's zogen aus, und sie trafen bei dem Teiche Gibeon's zusammen, und es blieben diese diesseit des Teiches und jene jenseit des Teiches.

14. Da sprach Abner zu Joab: Mögen doch die Jünglinge sich aufmachen zum Kampfspiel vor uns! Und Joab sprach: sie mögen sich aufmachen!

15. Und sie machten sich auf und gingen hinüber nach der Zahl: zwölf von Benjamin und Isboseth, dem Sohne Saul's, und zwölf von den Knechten David's.

16. Und sie ergriffen ein Jeglicher den Kopf eines Andern und Jeder [stach] sein Schwert in die Seite des Andern, und sie fielen zusammen. Und man nannte diesen Ort: „Landstück der Schwertschärfen" [das bei Gibeon ist].

17. Und der Streit war überaus heftig an selbigem Tage, und Abner und die Mannen Israel's wurden geschlagen vor den Knechten David's.

18. Und es waren daselbst drei Söhne Zeruja's: Joab und Abisai und Asael. Asael aber war schnell auf seinen Füßen, wie eine der Gazellen auf dem Felde.

19. Und Asael jagte Abner nach und wich nicht ab, rechts oder links zu gehen hinter Abner hinweg.

20. Da wandte sich Abner und sprach: Bist du Asael? Und er sprach: Ich bin's.

21. Und Abner sprach zu ihm: Weiche zu deiner Rechten oder zu deiner Linken und greife dir einen der Knappen und nimm dir seine Rüstung. Aber Asael wollte nicht hinter ihm weichen.

22. Da sprach Abner ferner zu Asael: Weiche hinter mir ab, warum soll ich dich zu Boden schlagen, und wie soll ich wohl mein Angesicht erheben gegen Joab, deinen Bruder?

23. Doch er weigerte sich zu weichen, und Abner schlug ihn mit dem Hintertheile des Speeres in die Weiche, daß der Speer hinten herausfuhr, und er fiel daselbst und starb an seiner Stelle, und es geschah, wer da kam an den Ort, woselbst Asael gefallen und gestorben war, der blieb stehen.

24. Und Joab und Abisai jagten Abner nach, und wie die Sonne unterging, kamen sie zum Hügel Amma, der vor Gia liegt auf dem Wege zur Wüste Gibeon's.

25. Da versammelten sich die Söhne Benjamin's hinter Abner und wurden zu Einem Haufen und stellten sich auf den Gipfel eines Hügels.

26. Aber Abner rief dem Joab zu und sprach: Soll immerfort das Schwert fressen? weißt du nicht, daß es am Ende zur Erbitterung wird? Und wie lange noch willst du nicht zu dem Volke sprechen, daß sie ablassen von ihren Brüdern?

27. Und Joab sprach: Beim Leben Gottes! daß wenn du nicht geredet hättest, ja schon am Morgen das Volk weggezogen wäre, Einer von dem Andern.

28. Und Joab stieß in die Posaune, und das ganze Volk hielt an, und sie setzten Israel nicht mehr nach und fuhren nicht fort zu streiten.

29. Und Abner und seine Mannen gingen durch die Ebene selbige ganze Nacht und setzten über den Jordan und gingen durch ganz Bithron und kamen nach Mahanaim.

30. Und Joab kehrte von Abner ab und sammelte das ganze Volk, und es wurden vermißt von den Knechten David's neunzehn Mann und Asael.

31. Und die Knechte David's schlugen von Benjamin und unter den Mannen Abner's dreihundert und sechzig Mann, die waren gestorben.

32. Und sie trugen Asael weg und begruben ihn im Begräbniß seines Vaters, welches zu Bethlehem. Und sie gingen die ganze Nacht, Joab mit seinen Mannen, und es tagte ihnen in Hebron.

Das 3. Kapitel.

1. Und der Streit dauerte lange zwischen dem Hause Saul's und dem Hause David's, doch David wurde immer stärker und das Haus Saul's wurde immer schwächer.

2. Auch wurden David Söhne in Hebron geboren, und sein Erstgeborener war Amnon von Ahinoam, der Jesreelitin;

3. Und sein zweiter Chileab von Abigail, der Frau Nabal's, des Carmeliters, und der dritte Absalom (Abschalom), der Sohn Maacha's, der Tochter Thalmai's, des Königs von Gesur;

4. Und der vierte Adoniah, der Sohn Haggith's; und der fünfte Saphatja, der Sohn Abital's;

5. Und der sechste Jithream von Egla, der Frau David's. Diese wurden David in Hebron geboren.

6. Und es geschah, so lange der Streit war zwischen dem Hause Saul's und dem Hause David's, so hielt Abner fest an dem Hause Saul's.

7. Saul aber hatte ein Kebsweib, ihr Name Rizpa, die Tochter Aja's, und er [Isboseth] sprach zu Abner: Warum bist du gekommen zum Kebsweib meines Vaters?

8. Und Abner zürnte sehr über die Worte Isboseth's und sprach: Bin ich ein Hundskopf, der bei Juda ist? Heute habe ich Liebe gethan an dem Hause Saul's, deines Vaters, an seinen Brüdern und an seinen Freunden, und überliefere dich nicht in die Hand David's, daß du ahndest du an mir das Vergehen mit dem Weibe heute!

9. So thue Gott dem Abner und so thue er ihm ferner! daß wie der Ewige David geschworen, ich ihm also thun werde:

10. Das Königthum von dem Hause Saul's abzubringen und den Thron David's zu errichten über Israel und über Juda, von Dan bis Beersheba.

11. Und er vermochte dem Abner kein Wort zu erwidern, aus Furcht vor ihm.

12. Da sandte Abner Boten an David, an seiner Statt, zu sprechen: Wessen ist das Land? nämlich, schließe deinen Bund mit mir und siehe, meine Hand wird mit dir sein, dir das ganze Israel zuzuwenden.

13. Und er sprach: Gut! ich werde mit dir einen Bund schließen, doch eine Sache fordere ich von dir, nämlich: du sollst

mein Angesicht nicht sehen, bevor du nicht Michal, die Tochter Saul's, bringest, wenn du kommst, mein Antlitz zu sehen.

14. Auch sandte David Boten an Isboseth, den Sohn Saul's, sprechend: Gib mir mein Weib, Michal, die ich mir gefreiet um hundert Vorhäute der Philister.

15. Und Isboseth sandte und nahm sie von dem Manne, von Paltiel, dem Sohne Lais'.

16. Und es ging mit ihr ihr Mann und weinte hinter ihr her bis Bahurim; da sprach zu ihm Abner: Gehe, kehre zurück! da kehrte er zurück.

17. Und das Wort Abner's war bei den Aeltesten Israel's also: Sowohl gestern als ehegestern habet ihr David zum Könige über euch begehret.

18. Und nun, thut es! denn der Ewige sprach zu David, also: durch die Hand David's, meines Knechtes, werde ich mein Volk Israel erretten aus der Hand der Philister und aus der Hand aller ihrer Feinde.

19. Und Abner redete auch vor den Ohren Benjamin's, und Abner ging auch, vor den Ohren David's zu sprechen in Hebron, alles, was wohlgefällig wäre in den Augen Israel's und in den Augen des ganzen Hauses Benjamin's.

20. So kam Abner zu David nach Hebron und bei ihm waren zwanzig Männer, und David bereitete dem Abner und den Mannen, die bei ihm waren, ein Mahl.

21. Und Abner sprach zu David: Ich will mich aufmachen und gehen und versammeln zu meinem Herrn, dem Könige, ganz Israel, daß sie mit dir einen Bund schließen, und du König werdest in allem, wie es deine Seele wünschet; da entließ David den Abner, und er ging in Frieden.

22. Und siehe, die Knechte David's und Joab kamen von der Streifschaar und brachten viele Beute mit sich, doch Abner war nicht mehr bei David in Hebron, denn er hatte ihn entlassen und er war in Frieden gegangen.

23. Als Joab und das ganze Heer, welches bei ihm war, kamen, so sagten sie dem Joab, sprechend: Abner, der Sohn Ner's, ist zum Könige gekommen, und er hat ihn entlassen, und er ging in Frieden.

24. Da ging Joab zum Könige und sprach: Was hast du gethan? siehe, Abner ist zu dir gekommen, warum hast du ihn nun entlassen, daß er fortging?

25. Du kennest Abner, den Sohn Ner's, dich zu betrügen ist er gekommen und um deinen Eingang und Ausgang zu erfahren und zu erfahren alles, was du thuest.

26. Und Joab ging von David weg und sandte Abner Boten nach, und sie brachten ihn zurück von der Grube Hasira, aber David wußte es nicht.

27. Als Abner zurückkam nach Hebron, führte ihn Joab abseits in die Mitte des Thores, um mit ihm heimlich zu sprechen, und schlug ihn daselbst in die Weiche, daß er starb, um das Blut Asael's, seines Bruders.

28. Als David es nachmals hörte, da sprach er: Ich bin unschuldig und mein Königthum vor dem Ewigen auf ewig am Blute Abner's, des Sohnes Ner's.

29. Es hafte auf dem Hause Joab's und auf dem ganzen Hause seines Vaters, und es schwinde nicht aus dem Hause Joab's Flüssiger und Aussätziger und der sich an der Krücke festhält und der durch's Schwert fällt und dem es am Brode fehlt.

30. Joab aber und Abisai, sein Bruder, hatten Abner umgebracht, weil er den Asael, ihren Bruder, getödtet in Gibeon, im Streite.

31. Und David sprach zu Joab und zu dem ganzen Volke, welches bei ihm war: Zerreißet eure Kleider und gürtet Säcke um und trauert um Abner!

32. Und sie begruben Abner in Hebron, und der König erhob seine Stimme und weinete beim Grabe Abner's, und es weinete das ganze Volk.

33. Und der König stimmte ein Klagelied um Abner an und sprach: Mußte, wie ein Nichtswürdiger stirbt, Abner sterben!

34. Deine Hände waren nicht gebunden, und deine Füße nicht in Fesseln gelegt, wie man vor Ungerechten fällt, bist du gefallen! Und das ganze Volk weinte ferner um ihn.

35. Und das ganze Volk kam, David Speise zu reichen, da es noch Tag war, aber David schwur, sprechend: So thue mir Gott und so thue er ferner, wenn ich vor Untergang der Sonne Brod koste oder irgend das Mindeste!

36. Und alles Volk erkannte es und es gefiel in ihren Augen, wie alles, was der König that, in den Augen des ganzen Volkes gut war.

37. Und das ganze Volk und ganz Israel sahen ein an selbigem Tage, daß es nicht vom Könige geschehen, Abner, den Sohn Ner's, zu tödten.

38. Und der König sprach zu seinen Dienern: Wisset ihr nicht, daß ein Fürst und Großer an diesem Tage in Israel gefallen ist?

39. Ich aber bin jetzt schwach und erst zum Könige gesalbt, und jene Männer, die Söhne Zeruja's, sind mächtiger als ich. Möge der Ewige dem Missethäter nach seiner Missethat vergelten!

Das 4. Kapitel.

1. Als der Sohn Saul's hörte, daß Abner in Hebron gestorben wäre, da erschlafften seine Hände und ganz Israel war bestürzt.

2. Es waren aber zwei Männer Schaar-Oberste des Sohnes Saul's, der Name des einen Baana und der Name des zweiten Rechab, Söhne Rimmon's, des Beerothiters, von den Söhnen Benjamin's, denn auch Beeroth wurde zu Benjamin gerechnet.

3. Und die Beerothiter waren nach Gethaim geflohen und hielten sich daselbst auf bis auf diesen Tag.

4. Und Jonathan, der Sohn Saul's, hatte einen Sohn, lahm an Füßen; fünf Jahre war er alt, als das Gerücht von Saul und Jonathan kam, von Jesreel her, da nahm ihn seine Amme und floh, und es geschah, als sie eilete zu fliehen, da fiel er und ward lahm, und sein Name war Mephiboseth (Mephibosceth).

5. Und es gingen die Söhne Rimmon's, des Beerothiters, Rechab und Baana, und kamen bei heißer Tageszeit zum Hause des Isboseth, und der hielt die Mittagsruhe.

6. Und sie gingen hinein in's Innere des Hauses als Waizenkäufer und schlugen ihn in die Weiche, und Rechab und Baana, sein Bruder, entrannen.

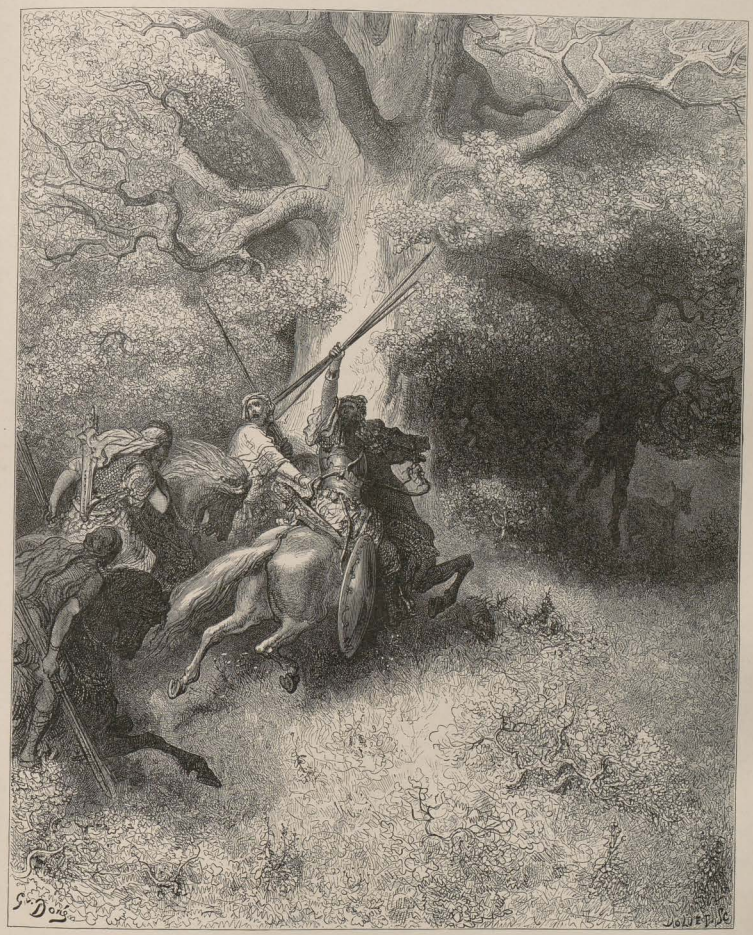
7. Sie waren nämlich in's Haus gegangen, als er auf seinem Bette schlief in seinem Schlafgemach, und schlugen und tödteten ihn und trennten sein Haupt ab und nahmen sein Haupt und gingen auf dem Wege der Ebene die ganze Nacht.

8. Und sie brachten das Haupt Isboseth's zu David in Hebron und sprachen zum König: Siehe, das Haupt Isboseth's, des Sohnes Saul's, deines Feindes, der nach deiner Seele trachtete; so hat der Ewige meinem Herrn, dem Könige, Rache verliehen, diesen Tag, an Saul und seinem Samen.

9. Da antwortete David dem Rechab und Baana, seinem Bruder, den Söhnen Rimmon's, des Beerothiters, und sprach zu ihnen: Beim Leben des Ewigen, der mein Leben gerettet aus aller Noth!

10. Da ich den, der mir berichtete, sprechend: siehe, Saul ist todt! — und er dünkte sich ein Glücksbote — ergriff und ihn erschlug in Ziklag, um ihm Botenlohn zu geben,

11. Wie viel mehr, da Männer, Frevler, einen gerechten Mann erschlugen in seinem Hause, auf seinem Lager, sollte ich nicht sein Blut von eurer Hand fordern und euch wegschaffen von der Erde?



Der Tod Absalom's.
2. Sam. 18, 9.

12. Und David gebot den Knappen, und sie brachten sie um und schnitten ihnen Hände und Füße ab und hängten sie auf am Teiche zu Hebron, aber das Haupt Isboseth's nahmen sie und begruben es im Begräbniß Abner's zu Hebron.

Das 5. Kapitel.

1. Da kamen alle Stämme Israel's zu David nach Hebron und sprachen: Siehe, dein Gebein und dein Fleisch sind wir.

2. Sowohl gestern als vorgestern, da Saul König über uns war, hast du Israel aus- und eingeführet, und der Ewige sprach zu dir: du sollst weiden mein Volk Israel, und du sollst Fürst über Israel werden.

3. So kamen alle Aeltesten Israel's zum Könige nach Hebron, und der König David schloß mit ihnen einen Bund zu Hebron, vor dem Ewigen, und sie salbten David zum König über Israel.

4. Dreißig Jahr alt war David, als er König ward, vierzig Jahre regierte er.

5. In Hebron regierte er über Juda sieben Jahre und sechs Monde, und in Jerusalem regierte er drei und dreißig Jahre über ganz Israel und Juda.

6. Und es zog der König und seine Mannen gen Jerusalem wider die Jebusiter, die Bewohner des Landes. Und man sprach zu David, also: „Du wirst nicht hier hereinkommen, wenn du nicht die Blinden und die Lahmen entfernest!" das heißt: David sollte nicht hier hereinkommen.

7. Aber David eroberte die Feste Zion's, das ist die Stadt David's.

8. Und David sprach an selbigem Tage: Wer die Jebusiter schlägt und dringet an die Wasserleitung und die Lahmen und Blinden, die David in der Seele verhaßt sind! . . . Deswegen spricht man: Ein Blinder und Lahmer komme nicht in's Haus!

9. Und David wohnte in der Feste und nannte sie „Stadt David's," und David baute sie ringsum von Millo an und einwärts.

10. Und David ward immer größer und der Ewige, der Gott der Heerschaaren, war mit ihm.

11. Und Hiram, der König von Zor, sandte Boten an David und Cedernhölzer und Zimmerleute und Mauerleute, und sie bauten David ein Haus.

12. Und David erkannte, daß ihn der Ewige festgestellt zum Könige über Israel, und daß er sein Königthum erhob um seines Volkes Israel willen.

13. Und David nahm noch Kebsweiber und Frauen aus Jerusalem, nachdem er von Hebron gekommen, und es wurden David noch Söhne und Töchter geboren.

14. Diese aber sind die Namen der ihm zu Jerusalem Geborenen: Samuah und Sobab und Nathan und Salomo (Schelomoh).

15. Und Jebhar und Elisua und Nepheg und Japhia.

16. Und Elisama und Eliada und Eliphalet.

17. Als die Philister hörten, daß man David zum Könige über Israel gesalbt, so zogen alle Philister hinauf, David aufzusuchen und David hörte es und zog hinab zur Burg.

18. Und die Philister kamen und breiteten sich aus im Thale Rephaim.

19. Da fragte David beim Ewigen, sprechend: Soll ich gegen die Philister ziehen, wirst du sie in meine Hand geben? Und der Ewige sprach zu David: Ziehe, denn geben werde ich die Philister in deine Hand.

20. Und als David in Baal-Prazim ankam, da schlug sie daselbst David und sprach: Zerrissen hat der Ewige meine Feinde vor mir wie ein Wasserriß, deshalb nannte man den Namen desselben Ortes Baal-Prazim.

21. Und sie hinterließen daselbst ihre Götzen, die nahmen David und seine Mannen.

22. Und die Philister kamen nochmals hinauf und breiteten sich aus im Thale Rephaim.

23. Da fragte David beim Ewigen, aber er sprach: Ziehe nicht, wende dich in ihren Rücken und gehe auf sie zu, gegenüber den Bechaim.

24. Und es soll geschehen, wenn du hörest das Rauschen des Schrittes in den Wipfeln der Bechaim, dann spute dich, denn dann zieht der Ewige vor dir her, im Lager der Philister zu schlagen.

25. Und David that also, wie ihm der Ewige geboten; so schlug er die Philister von Geba bis man nach Gaser kommt.

Das 6. Kapitel.

1. Und David versammelte abermals alle Auserlesenen in Israel, dreißig Tausend.

2. Und er stand auf und ging, David mit allem Volk, das bei ihm war, aus Baale-Juda, hinaufzubringen von dannen die Lade Gottes, auf welcher verkündet wird der Name des Ewigen der Heerschaaren, der zwischen Cherubim thronet.

3. Und sie fuhren die Lade Gottes auf einem neuen Wagen, und nahmen sie aus dem Hause Abinadab's, welches auf dem Hügel, und Usa und Ahio, die Söhne Abinadab's, leiteten den neuen Wagen.

4. So nahmen sie sie aus dem Hause Abinadab's, welches auf dem Hügel mit der Lade Gottes war, und Ahio ging vor der Lade her.

5. Und David und das ganze Haus Israel's tanzten vor dem Ewigen, nach allerlei Instrumenten von Cypressen, als mit Cithern und mit Harfen und mit Pauken und mit Klingeln und mit Cymbeln.

6. Als sie ankamen bei der Tenne Nachon, da griff Usa nach der Lade Gottes und faßte daran, denn die Rinder sprangen abwärts.

7. Da entbrannte der Zorn des Ewigen wider Usa, und Gott schlug ihn daselbst, wegen des Vergehens, und er starb daselbst bei der Lade Gottes.

8. Und David ward betrübt, daß der Ewige Usa entrissen, und er nannte selbigen Ort Perez-Usa [bis auf diesen Tag].

9. Und David fürchtete den Ewigen an selbigem Tage und sprach: Wie könnte zu mir kommen die Lade des Ewigen!

10. Und David wollte nicht die Lade des Ewigen zu sich schaffen lassen in die Stadt David's, und David lenkte sie hin in das Haus Obed-Edom's, des Gathiters.

11. Und es blieb die Lade des Ewigen in dem Hause Obed-Edom's, des Gathiters, drei Monde, und der Ewige segnete Obed-Edom und sein ganzes Haus.

12. Und es ward dem König David berichtet, indem man sprach: Gesegnet hat der Ewige das Haus Obed-Edom's und Alles, was ihm gehört, um der Lade Gottes willen. Da ging David und brachte hinauf die Lade Gottes aus dem Hause Obed-Edom's nach der Stadt David's mit Freude.

13. Und es geschah, so wie die Träger der Lade des Ewigen sechs Schritte fortgeschritten waren, so opferte er einen Stier und ein Mastkalb.

14. Und David tanzte aus aller Kraft vor dem Ewigen, und David war umgürtet mit einem linnenen Ephod.

15. Und David und das ganze Haus Israel brachten hinauf die Lade des Ewigen mit Jauchzen und mit Posaunenschall.

16. Und es geschah, als die Lade des Ewigen in die Stadt David's kam, da schauete Michal, die Tochter Saul's, durch das Fenster und sah den König David hüpfen und tanzen vor dem Ewigen, und sie verachtete ihn in ihrem Herzen.

17. Und sie brachten die Lade des Ewigen und stellten sie auf an ihrem Ort im Innern des Zeltes, welches David für sie auf-

geschlagen, und David brachte Ganzopfer dar vor dem Ewigen und Friedopfer.

18. Und als David vollendet hatte, Ganzopfer darzubringen, da segnete er das Volk im Namen des Ewigen der Heerschaaren.

19. Und vertheilte dem ganzen Volke, der ganzen Menge Israel's, von Mann bis Weib, Jeglichem einen Brodkuchen und einen Rindsbraten und einen Rosinenkuchen, und es ging das ganze Volk, Jeglicher nach seinem Hause.

20. Und als David zurückkehrte, sein Haus zu segnen, da ging hinaus Michal, Tochter Saul's, David entgegen und sprach: Wie ehrwürdig war heute der König von Israel, der sich heute bloßgestellt den Augen der Mägde seiner Knechte, wie sich bloßstellt einer der Niedrigen!

21. Da sprach David zu Michal: Vor dem Ewigen, der mich erkoren vor deinem Vater und vor seinem ganzen Hause, indem er mich bestellt hat zum Fürsten über das Volk des Ewigen, über Israel — vor dem Ewigen spielte ich!

22. Und noch geringer will ich gehalten sein, denn also, und niedrig will ich sein in meinen Augen, doch bei den Mägden, von denen du gesprochen, bei ihnen werde ich geehrt sein.

23. Michal aber, die Tochter Saul's, hatte kein Kind bis an den Tag ihres Todes.

Das 7. Kapitel.

1. Und es geschah, als der König in seinem Hause wohnte, und der Ewige hatte ihm Ruhe verschafft ringsum vor allen seinen Feinden;

2. Da sprach der König zu Nathan, dem Propheten: Siehe doch! ich wohne in einem Hause von Cedern, und die Lade Gottes wohnet unter dem Teppich.

3. Und Nathan sprach zu dem Könige: Alles, was in deinem Herzen ist, gehe, thue es, denn der Ewige ist mit dir.

4. Und es geschah in selbiger Nacht, da ward das Wort des Ewigen an Nathan, sprechend:

5. Geh und sprich zu meinem Knechte, zu David: Also spricht der Ewige: willst du mir ein Haus bauen zu meinem Sitze?

6. Habe ich ja nicht gewohnt in einem Hause von dem Tage an, da ich heraufgeführt die Söhne Israel's aus Aegypten und bis auf diesen Tag, sondern ich wandelte in Zelt und Wohnung.

7. Ueberall, wo ich wandelte unter allen Söhnen Israel's, habe ich je ein Wort geredet zu einem der Stämme Israel's, dem ich gebot, zu weiden mein Volk Israel: Warum bautet ihr mir kein Haus von Cedern?

8. Und nun sollst du also sprechen zu meinem Knechte, zu David: So spricht der Ewige der Heerschaaren: ich habe dich genommen von der Hürde, hinter den Schafen hinweg, ein Fürst zu sein über mein Volk, über Israel.

9. Und ich war mit dir überall, wo du gingst, und ich rottete aus all' deine Feinde vor dir und machte dir einen großen Namen, gleich dem Namen der Großen auf der Erde.

10. Und bestellte einen Ort für mein Volk, für Israel, und pflanzte es, daß es wohne an seiner Stätte und nicht mehr beunruhigt werde, und nicht ferner ungerechte Menschen es drücken, wie früher.

11. Und seit der Zeit, da ich Richter bestellt über mein Volk Israel, habe ich dir Ruhe geschafft vor allen deinen Feinden und verkünden läßt dir der Ewige, daß der Ewige dir ein Haus machen wird.

12. So deine Tage voll sein werden und du liegst bei deinen Vätern, so werde ich erheben deinen Samen nach dir, der ausgehen wird aus deinen Eingeweiden, und ich werde sein Reich befestigen.

13. Er wird ein Haus bauen für meinen Namen, und ich werde fest gründen den Thron seines Reichs immerdar.

14. Ich werde ihm Vater sein, und er wird mir Sohn sein, daß, wenn er sich vergehet, ich ihn züchtigen werde, mit der Ruthe der Menschen und mit Schlägen der Menschenkinder.

15. Aber meine Liebe soll nicht weichen von ihm, wie ich sie abzog von Saul, den ich vor dir entfernte.

16. Und dauernd sei dein Haus und dein Reich immerdar vor dir, dein Thron sei feststehend immerdar.

17. Nach allen diesen Worten und all' dieser Offenbarung, so redete Nathan zu David.

18. Da ging der König David und ließ sich nieder vor dem Angesicht des Ewigen und sprach: Wer bin ich, mein Herr Gott, und was ist mein Haus, daß du mich gebracht bis hieher?

19. Und noch gering ist dies in deinen Augen, mein Herr Gott, und du redest auch von dem Hause deines Knechtes für die Ferne, wie dies die Weise der Menschen, mein Herr Gott!

20. Doch wozu soll David noch mehr zu dir reden, da du kennest deinen Knecht, mein Herr Gott!

21. Um deines Wortes willen und nach deinem Herzen hast du gethan all' dieses Große, es verkündend deinem Knechte.

22. Dieweil du groß bist, Ewiger, Gott! denn Niemand ist dir gleich und es ist kein Gott außer dir, ganz so, wie wir gehört mit unseren Ohren.

23. Und wo ist wie dein Volk, wie Israel, eine einzige Nation auf Erden, die Gott gegangen sich zu erlösen zum Volk und ihm einen Namen zu machen, und für euch Großes und Furchtbares zu thun für dein Land, wegen deines Volkes, welches du dir erlöst hast aus Aegypten, von Völkern und ihren Göttern.

24. Und festgestellt hast du dir dein Volk Israel, dir zum Volke immerdar, und du, o Ewiger, bist ihnen Gott geworden!

25. Und nun, Ewiger, Gott! das Wort, das du geredet über deinen Knecht und über sein Haus, laß bestehen immerdar, und thue, wie du geredet.

26. Und groß sei dein Name immerdar, daß man spreche: der Ewige der Heerschaaren ist Gott über Israel! und das Haus deines Knechtes David sei feststehend vor dir.

27. Denn du, o Ewiger der Heerschaaren, Gott Israel's, hast dem Ohre deines Knechtes offenbart, sprechend: ein Haus will ich dir bauen, daher fand dein Knecht das Herz, zu beten vor dir dieses Gebet.

28. Und nun, mein Herr Gott, du bist Gott und deine Worte werden Wahrheit, da du geredet zu deinem Knechte dieses Gute.

29. Und nun, laß es dir gefallen und segne das Haus deines Knechtes, auf immer vor dir zu bestehen, denn du, mein Herr Gott, hast es geredet und durch deinen Segen werde gesegnet das Haus deines Knechtes auf immer!

Das 8. Kapitel.

1. Und es geschah nachmals, da schlug David die Philister und demüthigte sie, und David nahm den Zaum der Hauptstadt aus der Hand der Philister.

2. Und er schlug Moab und maß sie mit der Meßschnur, indem er sie auf die Erde legen ließ und zwei Meßschnüre maß, um zu tödten, und eine volle Meßschnur, um leben zu lassen, und die Moabiter wurden David's Unterthanen, Geschenke bringend.

3. Und David schlug Hadadeser, den Sohn Rehob's, den König von Zoba, als er ging, seine Macht auszudehnen am Strome Euphrat.

4. Und David fing von ihm tausend siebenhundert Reiter und zwanzigtausend Mann zu Fuß, und David lähmte alles Wagengespann und ließ übrig davon hundert Wagen.

5. Da kam Aram-Dameseł, zu helfen dem Hadadeser, König von Zoba, und David schlug von Aram zwei und zwanzigtausend Mann.

6. Und David legte Besatzungen in Aram-Dameſek, und die Aramäer wurden David's Unterthanen, Geſchenke bringend. So half der Ewige David überall, wo er ging.

7. Und David nahm die goldnen Schilde, welche die Knechte Hadadeſer's hatten, und brachte ſie nach Jeruſalem.

8. Und aus Betah und aus Berothai, den Städten Hadadeſer's, nahm der König David ſehr viel Erz.

9. Und als Thoi, König von Hemath, hörte, daß David geſchlagen das ganze Heer Hadadeſer's,

10. Da ſchickte Thoi Joram, ſeinen Sohn, zum König David, ihn zu fragen nach dem Wohlſein und ihn zu beglückwünſchen Dafür, daß er geſtritten mit Hadadeſer und ihn geſchlagen [denn Thoi war in Krieg mit Hadadeſer], und in ſeiner Hand hatte er ſilberne Geräthe und goldene Geräthe und eherne Geräthe.

11. Auch dieſe heiligte der König David dem Ewigen, ſammt dem Silber und dem Golde, das er geheiligt von allen Völkern, die er bezwungen:

12. Von Aram und von Moab und von den Söhnen Ammon's und von den Philiſtern und von Amalek und von der Beute Hadadeſer's, des Sohnes Rehob's, des Königs von Zoba.

13. Und David machte ſich einen Namen bei ſeiner Rückkunft von der Niederlage Aram's, im Salzthale [von] achtzehntauſend Mann.

14. Und er legte in Edom Beſatzungen, in ganz Edom legte er Beſatzungen, und es wurden alle Edomiter Unterthanen David's. So half der Ewige David überall, wo er ging.

15. Und David regierte über ganz Israel, und David übte Recht und Gerechtigkeit ſeinem ganzen Volke.

16. Und Joab, der Sohn Zerujah's, war über das Heer, und Joſaphat, der Sohn Ahilud's, Kanzler.

17. Und Zadok, der Sohn Ahitub's, und Ahimelech, der Sohn Abjathar's, waren Prieſter, und Seraja Staatsſchreiber.

18. Und Benaja, der Sohn Joſada's und die Krethi und Plethi und die Söhne David's waren Räthe.

Das 9. Kapitel.

1. Und David ſprach: Iſt noch Jemand, der übrig geblieben von dem Hauſe Saul's? ſo will ich ihm Liebe erweiſen um Jonathan's willen.

2. Das Haus Saul's aber hatte einen Knecht, und ſein Name Ziba, und ſie riefen ihn zu David, und der König ſprach zu ihm: Biſt du Ziba? und er ſprach: Dein Knecht.

3. Und der König ſprach: Iſt Niemand mehr da vom Hauſe Saul's? Ich will ihm Liebe Gottes erweiſen; und Ziba ſprach zu dem König: Noch iſt ein Sohn Jonathan's da, lahm an den Füßen.

4. Und der König ſprach zu ihm: Wo iſt er? Und Ziba ſprach zu dem Könige: Siehe, er iſt im Hauſe Machir's, des Sohnes Amiel's, in Lodebar.

5. Und der König David ſchickte und ließ ihn holen aus dem Hauſe Machir's, des Sohnes Amiel's, aus Lodebar.

6. Und Mephiboſeth, Sohn Jonathan's, des Sohnes Saul's, kam zu David und fiel auf ſein Angeſicht und beugete ſich. Und David ſprach: Mephiboſeth! und er ſprach: Siehe, dein Knecht!

7. Und David ſprach zu ihm: Fürchte dich nicht, denn ich will Liebe an dir thun um Jonathan's, deines Vaters, willen, und ich will dir zurückgeben alles Feld Saul's, deines Vaters, und du, du ſollſt an meinem Tiſche beſtändig eſſen.

8. Da beugete er ſich und ſprach: Was iſt dein Knecht, daß du dich einem todten Hunde, wie ich bin, zuwendeſt?

9. Und der König rief Ziba, den Knappen Saul's, und ſprach zu ihm: Alles, was Saul gehörte und ſeinem ganzen Hauſe, gebe ich dem Sohne deines Herrn.

10. Und du ſollſt ihm das Erdreich bearbeiten, du und deine Söhne und deine Knechte, und bringe es ein, daß der Sohn deines Herrn Brod habe und es eſſe; Mephiboſeth aber, der Sohn deines Herrn, ſoll an meinem Tiſche eſſen beſtändig. Ziba aber hatte fünfzehn Söhne und zwanzig Knechte.

11. Ziba ſprach zu dem Könige: Ganz ſo wie mein Herr, der König, gebietet ſeinem Knechte, ſo wird dein Knecht thun, auch iſt Mephiboſeth an meinem Tiſche wie einer von den Königsſöhnen.

12. Mephiboſeth aber hatte einen kleinen Sohn, und ſein Name Micha; und die ganze Bewohnerſchaft des Hauſes Ziba's waren Knechte Mephiboſeth's.

13. Und Mephiboſeth wohnte in Jeruſalem, denn er aß an dem Tiſche des Königs beſtändig. Er hinkte aber an beiden Füßen.

Das 10. Kapitel.

1. Und es geſchah nachmals, da ſtarb der König der Söhne Ammon's, und ſein Sohn Hanun regierte an ſeiner Stelle.

2. Da ſprach David: Ich will Liebe erweiſen dem Hanun, dem Sohne Nahaſ', wie ſein Vater mir Liebe erwieſen. Und David ſchickte durch ſeine Diener, um ihn über ſeinen Vater zu tröſten. Und die Diener David's kamen in das Land der Söhne Ammon's.

3. Da ſprachen die Fürſten der Söhne Ammon's zu Hanun, ihrem Herrn: Will etwa David deinen Vater ehren in deinen Augen, daß er dir Tröſter geſendet? Hat nicht, um die Stadt zu erforſchen und ſie auszukundſchaften und zu zerſtören, David ſeine Diener zu dir geſendet?

4. Da nahm Hanun die Diener David's und ſchor ihnen die Hälfte des Bartes und ſchnitt ihnen die Kleider zur Hälfte ab bis an das Geſäß und entließ ſie.

5. Als man es David berichtete, ſchickte er ihnen entgegen, denn die Männer waren ſehr geſchändet, und der König ſprach: Bleibet in Jericho, bis euer Bart gewachſen iſt, dann kehret zurück.

6. Als die Söhne Ammon's ſahen, daß ſie ſich bei David anrüchig gemacht, da ſchickten die Söhne Ammon's und mietheten Aram Beth-Rehob und Aram Zoba, zwanzigtauſend Fußgänger, und den König von Maacha mit tauſend Mann und die Mannſchaft von Tob, zwölftauſend Mann.

7. Und David hörte es und ſchickte Joab und das ganze Heer, die Helden.

8. Und die Söhne Ammon's zogen aus und ſtellten ſich zum Streite am Eingang des Thores, und Aram Zoba und Rehob und die Mannſchaft von Tob und Maacha für ſich allein auf dem Felde.

9. Als Joab ſah, daß gegen ihn der Streit gerichtet war von vorn und hinten, da wählte er unter allen Auserleſenen Israel's und ſtellte ſich auf Aram gegenüber.

10. Und den Reſt des Volkes übergab er der Hand Abiſai's, ſeines Bruders, und er ſtellte ſich auf den Söhnen Ammon's gegenüber.

11. Und er ſprach: Wenn Aram mir überlegen iſt, ſo ſollſt du mir zur Hülfe kommen, und wenn die Söhne Ammon's dir überlegen ſind, ſo werde ich dir zu helfen kommen.

12. Sei ſtark und laß uns ſtark bleiben für unſer Volk und für die Städte unſeres Gottes, doch der Ewige wird thun, was gut iſt in ſeinen Augen.

13. Und ſo rückte Joab und das Volk, das mit ihm war, zum Streite gegen Aram, und ſie flohen vor ihm.

14. Und da die Söhne Ammon's ſahen, daß Aram floh, da flohen ſie vor Abiſai und kamen in die Stadt. Nun wandte ſich Joab ab von den Söhnen Ammon's und kam nach Jeruſalem.

15. Und da Aram ſah, daß er geſchlagen ſei von Israel, da ſammelten ſie ſich allzumal.

16. Und Hadadeser schickte und ließ Aramäer herauskommen, welche jenseits des Stromes, und sie kamen nach Helam, und Sobach, der Heerführer des Hadadeser, vor ihnen her.

17. Als es David berichtet wurde, so versammelte er ganz Israel und ging über den Jordan und kam nach Helam. Und Aram stellte sich auf, David gegenüber, und sie stritten mit ihm.

18. Aber Aram floh vor Israel, und David schlug von Aram siebenhundert Wagen und vierzigtausend Reiter, und Sobach, seinen Heerführer, schlug er, und der starb daselbst.

19. Und als alle Könige, die Knechte Hadadeser's, sahen, daß sie geschlagen waren vor Israel, da machten sie Frieden mit Israel und dienten ihnen, und es fürchtete sich Aram, ferner beizustehen den Söhnen Ammon's.

Das 11. Kapitel.

1. Und es geschah bei der Rückkehr des Jahres, zur Zeit, wenn die Könige [zum Kriege] ausziehen, da sandte David Joab und seine Diener mit ihm und ganz Israel, und sie verheerten [das Land] der Söhne Ammon's und belagerten Rabba. David aber blieb in Jerusalem.

2. Und es geschah gegen Abendzeit, als David aufstand von seinem Lager und wandelte auf dem Dache des königlichen Hauses, da sah er ein badendes Weib vom Dache aus, und das Weib war sehr schön von Ansehen.

3. Da schickte David und forschte nach dem Weibe, und man sprach: Siehe, das ist Bathseba, die Tochter Eliam's, das Weib Uria's, des Hethiters.

4. Und David schickte Boten und ließ sie holen, und sie kam zu ihm, und er lag bei ihr, denn von ihrer Verunreinigung hatte sie sich gereinigt. Und sie kehrte zurück nach ihrem Hause.

5. Und das Weib ward schwanger und schickte und berichtete es David und sprach: Ich bin schwanger.

6. Da schickte David zu Joab: Schicke mir Uria, den Hethiter, und Joab schickte Uria zu David.

7. Und als Uria zu ihm kam, fragte David nach dem Wohlsein Joab's und nach dem Wohlsein des Volkes und nach dem Stande des Streites.

8. Und David sprach zu Uria: Geh hinab in dein Haus und wasche deine Füße. Und Uria ging aus dem Hause des Königs, und es kam hinter ihm her ein Geschenk des Königs.

9. Doch Uria legte sich an den Eingang des Hauses des Königs bei allen Dienern seines Herrn und ging nicht hinab nach seinem Hause.

10. Und man sagte es David, sprechend: Uria ist nicht hinabgegangen nach seinem Hause. Da sprach David zu Uria: Bist du nicht von der Reise gekommen? warum bist du nicht hinabgegangen nach deinem Hause?

11. Da sprach Uria zu David: Die Lade und Israel und Juda weilen in Hütten, und mein Herr Joab und die Diener meines Herrn lagern auf dem Felde, und ich, ich sollte in mein Haus gehen, zu essen und zu trinken und bei meinem Weibe zu liegen? Bei deinem Leben und dem Leben deiner Seele, daß ich Solches nicht thue!

12. Und David sprach zu Uria: Bleibe auch heute hier, und morgen will ich dich entsenden. So blieb Uria in Jerusalem selbigen Tag und den folgenden.

13. Und David lud ihn ein, und er aß bei ihm und trank, und er berauschte ihn; aber am Abend ging er hinaus, sich auf sein Lager zu legen mit den Dienern seines Herrn, und nach seinem Hause ging er nicht hinab.

14. Und es geschah am Morgen, da schrieb David einen Brief an Joab und schickte ihn durch die Hand Uria's.

15. Und er schrieb in dem Brief, sprechend: Stellet Uria dem stärksten Streit gegenüber und ziehet euch hinter ihm zurück, daß er geschlagen werde und sterbe.

16. Und es geschah, als Joab die Stadt beobachtete, so versetzte er Uria an den Ort, von dem er wußte, daß tapfere Männer daselbst waren.

17. Und die Männer der Stadt kamen heraus und stritten mit Joab, und es fielen von dem Volke, von den Dienern David's, und es starb auch Uria, der Hethiter.

18. Da schickte Joab und berichtete David alle die Vorfälle des Streites.

19. Und er gebot den Boten, sprechend: Wenn du vollendet hast, alle die Vorfälle des Streites dem Könige zu berichten,

20. Und der Zorn des Königs aufsteigen und er zu dir sprechen sollte: warum nähertet ihr euch der Stadt, zu streiten? Wußtet ihr denn nicht, daß sie schießen werden von der Mauer herab?

21. Wer schlug Abimelech, den Sohn Jerubbeseth's? Warf nicht ein Weib auf ihn ein Stück eines Mühlsteines von der Mauer herab, daß er starb zu Thebez? Warum nähertet ihr euch der Mauer? dann sprich: auch dein Knecht Uria, der Hethiter, ist todt.

22. Und der Bote ging und kam und sagte David alles, womit ihn Joab entsendet hatte.

23. Und der Bote sprach zu David: So überwältigten uns die Leute, da sie herauskamen zu uns auf das Feld und wir ihnen entgegenkamen bis an den Eingang des Thores.

24. Und die Schützen schossen auf deine Knechte von der Mauer herab und es starben von den Knechten des Königs, und auch dein Knecht Uria, der Hethiter, ist todt.

25. Da sprach David zum Boten: So sprich zu Joab: laß dich diese Sache nicht verdrießen, denn bald diesen, bald jenen frißt das Schwert, verstärke deine Streitkraft gegen die Stadt und zerstöre sie. Also ermuthige ihn!

26. Und als das Weib Uria's hörte, daß Uria, ihr Mann, todt sei, trauerte sie um ihren Eheherrn.

27. Und als die Trauer vorüber war, da schickte David und nahm sie zu sich in sein Haus, und sie ward sein Weib und gebar ihm einen Sohn. Aber es mißfiel die Sache, die David gethan, in den Augen des Ewigen.

Das 12. Kapitel.

1. Da sandte der Ewige Nathan zu David, und er kam zu ihm und sprach zu ihm: Zwei Männer waren in einer Stadt, der eine reich, der andere arm.

2. Der Reiche hatte Schafe und Rinder sehr viel,

3. Und der Arme hatte nichts als ein kleines Schäflein, das er erkauft, und er erzog es, und es wuchs auf bei ihm und mit seinen Söhnen zusammen. Von seinem Bissen aß es, und aus seinem Becher trank es, und in seinem Schooße schlief es, und es war ihm wie eine Tochter.

4. Da kam ein Wanderer zu dem reichen Manne, und es dauerte ihn, zu nehmen von seinen Schafen und von seinen Rindern, um sie zuzubereiten für den Reisenden, der zu ihm gekommen, und er nahm das Schäflein des armen Mannes, und bereitete es zu für den Mann, der zu ihm gekommen.

5. Da entbrannte der Zorn David's sehr über den Mann und er sprach zu Nathan: Beim Leben des Ewigen! ein Kind des Todes ist der Mann, der dies gethan,

6. Und das Schaf soll er vierfach bezahlen, weil er solches gethan, und weil er kein Erbarmen hatte.

7. Da sprach Nathan zu David: Du bist der Mann! So spricht der Ewige, der Gott Israel's: Ich habe dich gesalbt zum Könige über Israel, und ich habe dich gerettet aus der Hand Saul's,

8. Und gab dir das Haus deines Herrn und die Weiber deines Herrn in deinen Schooß, und gab dir das Haus Israel

David bemeint den Tod Absalom's.

2. Sam. 18, 33.

und Juda, und wär' es zu wenig, so würde ich dir dies und jenes hinzufügen.

9. Warum hast du das Wort des Ewigen verachtet, zu thun das Böse in seinen Augen? Uria, den Hethiter, erschlugst du durch's Schwert, und sein Weib nahmst du dir zum Weibe; ihn aber hast du erschlagen durch's Schwert der Söhne Ammon's.

10. Nun auch soll das Schwert nicht weichen von deinem Hause immerdar, weil du mich verachtest und das Weib Uria's, des Hethiters, dir zum Weibe nahmst.

11. So spricht der Ewige: Siehe, ich lasse aufkommen Unglück über dich aus deinem Hause, und ich nehme deine Weiber vor deinen Augen und gebe sie deinem Nächsten, daß er liege bei deinen Weibern vor den Augen dieser Sonne.

12. Denn du hast es heimlich gethan, ich aber werde solches thun im Angesichte des ganzen Israel und im Angesichte der Sonne.

13. Da sprach David zu Nathan: Ich habe gesündigt wider den Ewigen! — Und Nathan sprach zu David: So hat auch der Ewige deine Sünde vergeben; sterben sollst du nicht.

14. Jedoch, da du die Feinde des Ewigen durch diese Sünde zur Lästerung veranlaßt hast, soll auch der Sohn, der dir geboren ist, sterben.

15. Und Nathan ging in sein Haus, und der Ewige traf das Kind, welches das Weib Uria's David geboren, daß es todtkrank wurde.

16. Und David suchte Gott um den Knaben, und David fastete und ging hinein und lag Nachts auf der Erde.

17. Und es machten sich auf um ihn die Aeltesten seines Hauses, ihn aufzurichten von der Erde, aber er wollte nicht und genoß keine Speise mit ihnen.

18. Und es war am siebenten Tage, da starb das Kind, und die Diener David's fürchteten, ihm zu sagen, daß das Kind gestorben, denn sie sprachen: Siehe, da das Kind noch lebte, redeten wir zu ihm, und er hörte nicht auf unsere Stimme, wie könnten wir nun zu ihm sprechen: das Kind ist todt! er möchte Unglück anrichten.

19. Als David sah, daß seine Diener sich zuflüsterten, da merkte David, daß das Kind todt sei, und David sprach zu seinen Dienern: Ist das Kind todt? und sie sprachen: es ist todt.

20. Da stand David auf von der Erde und wusch sich und salbte sich und wechselte seine Kleider und ging in das Haus des Ewigen und betete an, kam dann in sein Haus und verlangte, daß man ihm Speise vorsetze, und aß.

21. Da sprachen seine Diener zu ihm: Was ist das, das du da thuest? Um des Kindes willen, da es lebte, hast du gefastet und geweint, und wie das Kind todt war, standest du auf und aßest Speise?

22. Und er sprach: So lange noch das Kind lebte, fastete ich und weinte, denn ich sprach: wer weiß! der Ewige begnadigt mich vielleicht, daß das Kind lebe.

23. Nun aber ist es todt, warum soll ich also fasten? Kann ich es wieder zurückbringen? Ich gehe zu ihm, aber es wird nicht zu mir zurückkehren.

24. Und David tröstete Bathsheba, sein Weib, und kam zu ihr und lag bei ihr, und sie gebar einen Sohn, und er nannte seinen Namen: Salomo (Schelomoh). Und der Ewige liebte ihn.

25. Und sandte durch Nathan, den Propheten, und nannte seinen Namen Jedidjah (Liebling des Ewigen), um des Ewigen willen.

26. Und Joab stritt gegen Rabba der Söhne Ammon's und eroberte die Königsstadt.

27. Da schickte Joab Boten zu David und sprach: Ich habe gestritten gegen Rabba, auch habe ich die Wasserstadt eingenommen.

28. Und nun sammele das übrige Volk und umlagere die Stadt und nimm sie ein, damit ich nicht die Stadt einnehme und mein Name an ihr genannt werde.

29. Und David versammelte das ganze Volk und ging nach Rabba und stritt gegen sie und nahm sie ein.

30. Und er nahm die Krone ihrem Könige von seinem Haupte, an Gewicht ein Talent Goldes und Edelsteine [daran], und sie kam auf das Haupt David's, und Beute der Stadt führte er viel aus.

31. Und das Volk darinnen führte er hinaus und setzte es an die Säge und an eiserne Dreschwagen und eiserne Aexte und führte sie hin an den Ziegelofen. Und so that er mit allen Städten der Söhne Ammon's; dann kehrten David und das ganze Volk wieder nach Jerusalem.

Das 13. Kapitel.

1. Und es geschah nachmals: Absalom, der Sohn David's, hatte eine schöne Schwester, und ihr Name Thamar, und die liebte Amnon, der Sohn David's.

2. Und Amnon grämte sich bis zum Krankwerden um Thamar, seiner Schwester willen, denn sie war eine Jungfrau, und es war unmöglich in den Augen Amnon's, ihr das Mindeste zu thun.

3. Amnon aber hatte einen Freund, dessen Name Jonadab, der Sohn Simea's, des Bruders David's, und Jonadab war ein sehr kluger Mann.

4. Der sprach zu ihm: Warum wirst du so mager, Königssohn, von Morgen zu Morgen mehr? willst du es mir nicht sagen? Und Amnon sprach zu ihm: Ich liebe Thamar, die Schwester Absalom's, meines Bruders.

5. Da sprach Jonadab zu ihm: Lege dich auf dein Lager und stelle dich krank, und kommt dein Vater, dich zu sehen, so sprich zu ihm: es komme doch Thamar, meine Schwester, daß sie mir etwas zu genießen gebe und vor meinen Augen die Speise zubereite, damit ich es sehe und esse aus ihrer Hand.

6. Und Amnon legte sich und stellte sich krank, und als der König kam, ihn zu sehen, da sprach Amnon zum Könige: Möge doch Thamar, meine Schwester, kommen und vor meinen Augen zwei Mehlspeisen bereiten, daß ich aus ihrer Hand genieße.

7. Da schickte David zu Thamar in's Haus, sprechend: Gehe doch in das Haus Amnon's, deines Bruders, und bereite ihm die Speise.

8. Und Thamar ging in das Haus Amnon's, ihres Bruders, und er lag: und sie nahm den Teig und knetete und machte Mehlspeise daraus vor seinen Augen, und kochte die Mehlspeisen.

9. Und sie nahm die Pfanne und goß es aus vor ihm, doch er weigerte sich zu essen. Und Amnon sprach: Lasset Jedermann hinausgehen von mir; und Jedermann ging hinaus von ihm.

10. Und Amnon sprach zu Thamar: Bringe die Speise in die Kammer, daß ich sie genieße aus deiner Hand. Und Thamar nahm die Mehlspeisen, die sie gemacht, und brachte sie Amnon, ihrem Bruder, in die Kammer.

11. Und als sie sie ihm hinreichte zum Essen, da ergriff er sie und sprach zu ihr: Komm, liege bei mir, meine Schwester!

12. Und sie sprach zu ihm: Nicht doch, mein Bruder, schwäche mich nicht! denn solches darf nicht geschehen in Israel, begeh' eine solche Schandthat nicht!

13. Und ich, wohin sollte ich tragen meine Schande? Und du, du würdest sein wie einer der Schändlichen in Israel. Und nun, rede doch mit dem Könige, denn er wird mich dir nicht verweigern.

14. Aber er wollte nicht hören auf ihre Stimme und überwältigte sie, und lag bei ihr.

15. Darauf hasste Amnon sie mit einem sehr großen Hasse, daß größer war der Haß, mit dem er sie haßte, als die Liebe, mit der er sie geliebt hatte. Und Amnon sprach zu ihr: Erhebe dich, geh!

16. Und sie sprach zu ihm über die Uebelthat: Größer ist diese als die andere, die du an mir gethan — mich zu verstoßen. Aber er wollte nicht auf sie hören,

17. Und rief seinen Knappen, seinen Diener, und sprach: Wirf diese doch von mir auf die Straße und verriegle die Thür hinter ihr.

18. Sie aber hatte ein buntes Kleid an, denn also in Ueberwürfen kleideten sich die Königstöchter, die Jungfrauen. Und sein Diener führte sie hinaus auf die Straße und verriegelte die Thüre hinter ihr.

19. Und Thamar nahm Asche auf ihr Haupt, und das bunte Kleid, das sie anhatte, zerriß sie, und legte ihre Hand auf ihr Haupt und ging, und im Gehen schrie sie.

20. Da sprach zu ihr Absalom, ihr Bruder: Also Amnon, dein Bruder, war bei dir! Doch jetzt, meine Schwester, schweige! es ist dein Bruder. Nimm dir diese Sache nicht zu Herzen. So blieb Thamar und war einsam in dem Hause Absalom's, ihres Bruders.

21. Und der König hörte alle diese Dinge, und es härmte ihn sehr.

22. Und Absalom redete nicht mit Amnon, weder Böses noch Gutes, denn Absalom haßte Amnon, weil er Thamar, seine Schwester, geschwächt.

23. Und es geschah nach zwei Jahren, da hatte Absalom Schafscheerer in Baal-Hazor, welches bei Ephraim liegt, und Absalom lud alle Söhne des Königs ein.

24. Und Absalom kam zum König und sprach: Siehe doch, dein Knecht hat Schafscheerer, es gehe doch der König und seine Diener mit deinem Knechte.

25. Und der König sprach zu Absalom: Nicht doch, mein Sohn, wir wollen nicht allesammt mitgehen, daß wir dir nicht beschwerlich werden. Und jener drang in ihn, aber er wollte nicht gehen und segnete ihn.

26. Und Absalom sprach: Wenn nicht, so gehe doch Amnon, mein Bruder, mit uns. Und der König sprach zu ihm: Warum soll er mit dir gehen?

27. Aber Absalom drang in ihn, und er schickte Amnon und alle Söhne des Königs mit ihm.

28. Und Absalom gebot seinen Knappen, sprechend: Schauet doch, wenn Amnon fröhlichen Herzens ist beim Weine, und ich spreche zu euch: Erschlaget Amnon! so tödtet ihn, fürchtet euch nicht. Denn bin ich es nicht, der es euch gebietet? seid stark und seid tapfere Männer!

29. Und die Knappen Absalom's thaten an Amnon, so wie Absalom geboten; da machten sich auf alle Söhne des Königs, und jeder bestieg sein Maulthier, und sie entflohen.

30. Und sie waren noch auf dem Wege, da kam das Gerücht vor David, sprechend: Absalom hat alle Söhne des Königs erschlagen, und nicht ein Einziger von ihnen ist übrig geblieben.

31. Da stand der König auf und zerriß seine Kleider und legte sich auf die Erde, und alle seine Knechte standen da, die Kleider zerrissen.

32. Da hub Jonadab, der Sohn Simea's, des Bruders David's an und sprach: Mein Herr denke nicht, daß man alle die Jünglinge, Söhne des Königs, getödtet habe, sondern Amnon allein ist todt; denn im Sinne Absalom's war es beschlossen von dem Tage an, daß jener seine Schwester Thamar geschwächt.

33. Und nun nehme mein Herr, der König, die Sache sich nicht zu Herzen, meinend: alle Söhne des Königs seien todt; sondern Amnon allein ist todt.

34. Und Absalom entfloh. Und der Knappe, der Wächter, erhob seine Augen und schauete, und siehe, vieles Volk zog von dem Wege hinter ihm, von der Seite des Gebirges.

35. Und Jonadab sprach zum König: Siehe, die Söhne des Königs kommen! wie dein Knecht geredet, also ist es geschehen.

36. Und als er zu reden geendet, siehe! da kamen die Söhne des Königs, und erhoben ihre Stimme und weinten, und auch der König und alle seine Knechte weinten in sehr großer Wehklage.

37. Absalom aber war entflohen und ging zu Thalmai, dem Sohne Ammihud's, dem König von Gesur. Und er trauerte um seinen Sohn alle Tage.

38. So war Absalom entflohen und nach Gesur gegangen und blieb daselbst drei Jahre.

39. Und es hörte David, der König, auf, auszuziehen wider Absalom, denn er hatte sich getröstet über Amnon, daß er todt war.

Das 14. Kapitel.

1. Und als Joab, der Sohn Zerujah's, merkte, daß das Herz des Königs für Absalom sei,

2. Da schickte Joab nach Thekoa und holte von da ein kluges Weib und sprach zu ihr: Stelle dich doch, als ob du trauertest, und lege doch Trauerkleider an, und salbe dich nicht mit Oel, und sei wie ein Weib, die bereits viele Tage trauert um einen Todten,

3. Und gehe zum Könige und rede zu ihm nach diesen Worten. Und Joab legte ihr die Worte in den Mund.

4. Und es sprach das Weib von Thekoa zum Könige und fiel auf ihr Angesicht zur Erde und beugete sich und sprach: Hilf, o König!

5. Und der König sprach zu ihr: Was ist dir? Und sie sprach: Fürwahr, eine Wittwe bin ich und mein Mann ist gestorben.

6. Und deine Magd hatte zwei Söhne, und sie zankten sich beide auf dem Felde, und es war kein Retter zwischen ihnen, so daß der Eine den Andern erschlug und ihn tödtete.

7. Und siehe, es erhebt sich die ganze Familie über deine Magd, und sie sprechen: Gib heraus den Brudermörder, daß wir ihn tödten um das Leben seines Bruders, den er erschlagen, und auch den Erben vertilgen. Und so wollen sie mir auslöschen den Funken, der übrig geblieben, um meinem Manne weder Namen noch Nachkommenschaft zu lassen auf dem Erdreich.

8. Und der König sprach zu dem Weibe: Gehe nach deinem Hause, und ich werde gebieten deinetwegen.

9. Da sprach das Weib von Thekoa zu dem Könige: Auf mir, mein Herr und König, sei die Schuld, und auf dem Hause meines Vaters, der König aber und sein Thron sei schuldfrei!

10. Und der König sprach: Wer wider dich redet, den bringe zu mir, und er soll dich nicht weiter antasten.

11. Und sie sprach: Es denke doch der König an den Ewigen, deinen Gott, daß der Bluträcher nicht noch mehr Verderben anrichte und sie meinen Sohn nicht vertilgen. Und er sprach: Beim Leben des Ewigen! Es soll kein Haar deines Sohnes zur Erde fallen!

12. Und das Weib sprach: Laß doch deine Magd zu meinem Herrn, dem König, ein Wort reden. Und er sprach: Rede!

13. Und das Weib sprach: Und warum denkest du also über das Volk Gottes? doch da der König solches Wort spricht, ist er gleich einem Schuldigen, wenn der König nicht zurückkehren läßt *seinen* Verstoßenen.

14. Denn wir sterben dahin und sind wie Wasser, das, ausgegossen zur Erde, nicht wieder gesammelt werden kann, dennoch nimmt Gott das Leben nicht, sondern sinnet darauf, den Verstoßenen nicht von sich zu stoßen.

15. Und nun, als ich kam zum Könige, meinem Herrn, dieses Wort zu reden, so machte das Volk mir bange, doch sagte deine Magd: ich will doch reden zu dem Könige, vielleicht thut der König das Wort seiner Magd.

16. Denn der König wird hören, zu retten seine Magd aus der Hand jenes Mannes, der mich und meinen Sohn zugleich vertilgen will aus dem Eigenthum Gottes.

17. Und deine Magd sprach: Möge doch das Wort meines Herrn, des Königs, zur Beruhigung werden; denn wie ein Engel

Rispa (Respha) schützt die Leichen ihrer Söhne.
2. Sam. 21, 10.

Abisai rettet David.
2. Sam. 21, 17.

Gottes, so ist mein Herr, der König, anhörend das Gute und das Böse. Und der Ewige, dein Gott, sei mit dir!

18. Da antwortete der König und sprach zu dem Weibe: Leugne mir's nicht, was ich dich frage. Und das Weib sprach: Es rede doch mein Herr, der König.

19. Und der König sprach: Ist Joab's Hand mit dir bei allem diesen? Und das Weib antwortete und sprach: Bei dem Leben deiner Seele, mein Herr und König! ob Jemand rechts oder links abweichen kann von allem, was mein Herr, der König, redet. Ja, dein Knecht Joab, er hat es mir geboten, und er hat deiner Magd in den Mund gelegt alle diese Worte.

20. Um die Gestalt der Sache zu ändern, hat dein Diener Joab dies gethan; mein Herr aber ist weise nach der Weisheit eines Engels Gottes, indem er alles weiß im Lande.

21. Da sprach der König zu Joab: Siehe doch, du hast solches gethan; so gehe, bringe den Jüngling Absalom zurück.

22. Und Joab fiel auf sein Angesicht zur Erde und beugte sich und segnete den König, und Joab sprach: Heute weiß dein Knecht, daß ich Gunst gefunden in deinen Augen, mein Herr und König, da der König gethan nach dem Worte deines Knechtes.

23. Und Joab machte sich auf und ging nach Gesur und brachte Absalom nach Jerusalem.

24. Aber der König sprach: Er gehe nach seinem Hause, aber schaue mein Angesicht nicht. Und Absalom ging nach seinem Hause und sah nicht das Angesicht des Königs.

25. Und wie Absalom war kein Mann so schön in ganz Israel, sehr zu preisen; von seiner Fußsohle bis zu seinem Scheitel war an ihm kein Fehl.

26. Und wenn er sein Haupthaar schor — und es geschah von Jahr zu Jahr, daß er es schor, weil es ihm zu schwer ward, daß er es scheeren mußte — so wog das Haar seines Hauptes zweihundert Sekel nach dem königlichen Gewichte.

27. Und dem Absalom wurden drei Söhne geboren und eine Tochter, und ihr Name Thamar; diese war ein Weib von schönem Ansehn.

28. Und Absalom blieb in Jerusalem zwei Jahre, doch das Angesicht des Königs sah er nicht.

29. Da schickte Absalom zu Joab, um ihn zum Könige zu senden, aber er wollte nicht zu ihm kommen; und er schickte zum zweiten Male, aber er wollte nicht kommen.

30. Da sprach er zu seinen Knechten: Sehet das Feldtheil Joab's an meiner Seite, er hat Gerste darauf, gehet und zündet es an mit Feuer. Da zündeten die Knechte Absalom's das Feldtheil mit Feuer an.

31. Da machte Joab sich auf und kam zu Absalom in's Haus und sprach zu ihm: Warum haben deine Knechte das Feldtheil, das mir gehört, mit Feuer angezündet?

32. Und Absalom sprach zu Joab: Siehe, ich habe zu dir geschickt, mit den Worten sprechend: Komm her, daß ich dich zum Könige sende, sprechend: Warum kam ich von Gesur? Besser wäre es für mich, ich wäre noch dort! und nun will ich das Angesicht des Königs schauen; ist aber eine Schuld an mir, so tödte er mich.

33. Und Joab kam zum Könige und sagte es ihm. Und er rief Absalom, und er kam zum Könige und beugete sich mit seinem Angesichte zur Erde vor dem Könige, und der König küßte Absalom.

Das 15. Kapitel.

1. Und es geschah nachmals, da schaffte sich Absalom Wagen und Rosse und fünfzig Mann, die vor ihm her liefen.

2. Und Absalom machte sich früh auf und wartete an der Seite des Weges zum Thore, und Jeglichen, der eine Streitsache hatte, um zum Könige zu gehen vor Gericht, den rief Absalom an und sprach: Von welcher Stadt bist du her? und sprach er: Von einem der Stämme Israel's ist dein Knecht;

3. Dann sprach Absalom zu ihm: Schaue, deine Sachen sind gut und recht, aber du hast Niemanden, der dich anhört von Seiten des Königs.

4. Und Absalom sprach: Wer mich zum Richter setzte im Lande! daß zu mir käme Jedermann, der einen Streit und Rechtshandel hat, so würde ich ihm Recht sprechen.

5. Auch geschah es, wenn Jemand sich näherte, so streckte er seine Hand aus und umfaßte ihn und küßte ihn.

6. Und dergleichen that Absalom an ganz Israel, die zu Gericht kamen zum Könige, und so stahl Absalom das Herz der Männer Israel's.

7. Und es geschah gegen Ende von vierzig Jahren, da sprach Absalom zum Könige: Laß mich doch gehen und mein Gelübde lösen, welches ich dem Ewigen angelobt in Hebron.

8. Denn ein Gelübde that dein Knecht, als ich wohnte in Gesur in Aram, sprechend: so mich der Ewige zurückbringt nach Jerusalem, will ich dem Ewigen dienen.

9. Und der König sprach zu ihm: Geh in Frieden. Und er machte sich auf und ging nach Hebron.

10. Und Absalom schickte Kundschafter in alle Stämme Israel's, sprechend: Wenn ihr den Schall der Posaune höret, so sprechet: Absalom ist König worden in Hebron.

11. Und mit Absalom gingen zweihundert Mann von Jerusalem, sie waren eingeladen und gingen in ihrer Einfalt, da sie von nichts wußten.

12. Und Absalom schickte nach Ahitophel, dem Giloniter, dem Rath David's, aus seiner Stadt, aus Gilo, als er die Opfer darbrachte; da wurde die Verschwörung stark und das Volk vermehrte sich immer mehr bei Absalom.

13. Und es kam ein Berichterstatter zu David, sprechend: Das Herz der Mannschaft Israel's neiget sich nach Absalom.

14. Da sprach David zu allen seinen Dienern, die bei ihm waren in Jerusalem: Machet euch auf und lasset uns fliehen, denn es wird für uns keine Rettung sein vor Absalom. Eilet, daß wir gehen, damit er nicht eile und uns erreiche und Unglück über uns bringe und die Stadt schlage mit der Schärfe des Schwertes.

15. Und die Diener des Königs sprachen zu dem Könige: In allem, was mein Herr, der König, erwählt, sind wir deine Knechte.

16. Da ging der König und sein ganzes Haus in seinem Gefolge und der König ließ zehn Kebsweiber zurück, das Haus zu bewachen.

17. Und der König ging und alles Volk in seinem Gefolge, und sie standen still bei Beth-Merhak.

18. Und alle seine Diener zogen aus, ihm zur Seite, und alle Crethi und Plethi und alle die Gathiter, sechshundert Mann, die in seinem Gefolge gekommen waren von Gath, zogen aus vor dem Könige.

19. Und der König sprach zu Ithai, dem Gathiter: Warum willst auch du mit uns gehen? kehre zurück und bleibe bei dem Könige, denn du bist ein Fremder und auch wirst du auswandern nach deinem Ort.

20. Gestern bist du gekommen, und heute sollte ich dich bewegen, mit uns zu gehen? Denn ich gehe hin, wohin ich gehe, kehre um und nimm deine Brüder mit dir zurück in Liebe und Treue!

21. Aber Ithai antwortete dem Könige und sprach: Beim Leben des Ewigen und beim Leben meines Herrn, des Königs! vielmehr an dem Orte, wo mein Herr, der König, sein wird, sei es zum Tode, sei es zum Leben, da wird auch dein Knecht sein!

22. Und David sprach zu Ithai: So geh und ziehe mit! Und es zog Ithai, der Gathiter mit, und alle seine Leute und alle die Kinder, die bei ihm waren.

23. Und das ganze Land weinte mit lauter Stimme und das ganze Volk zog daher, und der König setzte über den Bach Kidron und das ganze Volk setzte über auf dem Wege nach der Wüste.

24. Und siehe! auch Zadok und alle die Leviten mit ihm, tragend die Bundeslade Gottes, und sie stellten die Lade Gottes hin, und Abjathar stieg aufwärts, bis das ganze Volk aus der Stadt völlig vorübergegangen war.

25. Und der König sprach zu Zadok: Bringe die Lade Gottes zurück nach der Stadt! Wenn ich Gnade finden werde in den Augen des Ewigen, so wird er mich zurückbringen und mich sehen lassen sie und ihre Wohnung.

26. Wenn er aber also spricht: Ich habe kein Gefallen an dir, hier bin ich! er thue mit mir, wie es in seinen Augen gut ist.

27. Und der König sprach zu Zadok, dem Priester: Siehst du es ein, so kehre zurück nach der Stadt in Frieden, und Ahimaaz, dein Sohn, und Jonathan, der Sohn Abjathar's, eure beiden Söhne, mit euch.

28. Schauet! ich verweile in den Ebenen der Wüste, bis ein Wort von euch kommt, mir zu berichten.

29. Und so brachten Zadok und Abjathar die Lade Gottes zurück nach Jerusalem, und blieben daselbst.

30. David aber stieg den Oelberg hinan, steigend und weinend, und hatte sein Haupt verhüllt, und er ging barfuß, und das ganze Volk, das bei ihm war, verhüllte ein Jeglicher sein Haupt und stiegen hinauf, steigend und weinend.

31. Und man sagte David, sprechend: Ahithophel ist unter den Verbündeten mit Absalom. Da sprach David: Vereitle doch den Rath Ahithophel's, Ewiger!

32. Und als David bis an den Gipfel kam, woselbst man Gott anzubeten pflegt, siehe! da kam ihm Husai, der Architer, entgegen mit zerrissenem Rocke und Erde auf seinem Haupte.

33. Und David sprach zu ihm: Wenn du mit mir gehest, so wirst du mir zur Last sein.

34. Wenn du aber zur Stadt zurückkehrst und sprichst zu Absalom: ich will dein Knecht sein, o König! deines Vaters Knecht war ich ehedem, nun aber bin ich dein Knecht; so kannst du mir den Rath Ahithophel's vernichten.

35. Und siehe! bei dir daselbst sind Zadok und Abjathar, die Priester, und es sei: jedes Wort, das du hörest aus dem Hause des Königs, sage Zadok und Abjathar, den Priestern.

36. Siehe! dort bei ihnen sind ihre beiden Söhne, Ahimaaz, des Zadok, und Jonathan, des Abjathar [Sohn], und vermittelst ihrer könnt ihr mir Alles senden, was ihr höret.

37. Und so kam Husai, der Freund David's, nach der Stadt. Absalom aber kam nach Jerusalem.

Das 16. Kapitel.

1. Und David ging ein wenig vorwärts von dem Gipfel, siehe! da kam Ziba, der Knappe des Mephiboseth, ihm entgegen mit einem Paar gegürteter Esel und darauf zweihundert Brode und hundert Rosinenkuchen und hundert Feigenbrode und ein Schlauch Wein.

2. Und der König sprach zu Ziba: Was willst du mit diesem? Und Ziba sprach: Die Esel sind für das Haus des Königs zum Reiten, und das Brod und die Feigen zum Essen für die Knaben, und der Wein zum Trinken für die Ermatteten in der Wüste.

3. Und der König sprach: Wo ist der Sohn deines Herrn? Und Ziba sprach zu dem Könige: Siehe! er bleibt in Jerusalem, denn er sprach: heute wird mir das Haus Israel's das Königthum meines Vaters wiedergeben.

4. Und der König sprach zu Ziba: Siehe! dein sei alles, was Mephiboseth gehört. Und Ziba sprach: Ich beuge mich, möchte ich Gunst finden in deinen Augen, mein Herr und König!

5. Und als der König David nach Bahurim kam, siehe! da kam heraus von dort ein Mann vom Geschlechte des Hauses Saul's, und sein Name Simei, der Sohn Gera's, er kam heraus und fluchte.

6. Und er warf mit Steinen nach David und allen Dienern des Königs David und allem Volk und allen Helden zu seiner Rechten und zu seiner Linken.

7. Und so sprach Simei, indem er fluchte: Fort, fort, Blutmensch und Nichtswürdiger!

8. Zurückgebracht hat der Ewige auf dich alles Blut des Hauses Saul's, an dessen Statt du regiertest, und der Ewige gab das Königthum in die Hand Absalom's, deines Sohnes. Und siehe! nun bist du in deinem Unglück, denn ein Blutmensch bist du!

9. Da sprach Abisai, der Sohn Zerujah's, zum Könige: Warum soll dieser todte Hund meinem Herrn, dem Könige fluchen? Laß mich hinübergehen und ihm den Kopf abhauen!

10. Aber der König sprach: Was habe ich mit euch zu schaffen, ihr Söhne Zerujah's? Ja, er flucht, denn der Ewige hat ihm gesagt: flucht dem David! und wer darf sprechen: warum thust du also?

11. Und David sprach zu Abisai und zu allen seinen Dienern: Siehe! mein Sohn, der hervorgegangen aus meinen Eingeweiden, trachtet mir nach dem Leben, wie viel mehr nun der Benjaminiter; lasset ihn, daß er flucht, denn der Ewige hat es ihm geheißen.

12. Vielleicht siehet der Ewige auf mein Elend und der Ewige erweiset mir Gutes für seinen Fluch an diesem Tage.

13. Und David ging mit seinen Mannen auf dem Wege, und Simei ging an der Seite des Berges, ihm gegenüber, und fluchte im Gehen und schleuderte mit Steinen ihm entgegen und warf mit Staub.

14. Und es kam der König und das ganze Volk, das bei ihm, ermüdet an und erholete sich daselbst.

15. Absalom aber und das ganze Volk, die Mannschaft Israel's, kamen nach Jerusalem und Ahithophel mit ihm.

16. Und als Husai, der Architer, der Freund David's, zu Absalom kam, da sprach Husai zu Absalom: Es lebe der König! es lebe der König!

17. Und Absalom sprach zu Husai: Dies ist deine Liebe gegen deinen Freund? Warum bist du nicht mitgegangen mit deinem Freunde?

18. Und Husai sprach zu Absalom: Nein! sondern den der Ewige erwählt und dieses Volk und die ganze Mannschaft Israel's, dessen will ich sein und bei dem will ich bleiben.

19. Und zweitens: Wem will ich denn dienen? Ist es nicht vor seinem Sohne? wie ich vor deinem Vater gedient, so werde ich vor dir sein.

20. Und Absalom sprach zu Ahithophel: Haltet unter euch Rath, was wir thun sollen.

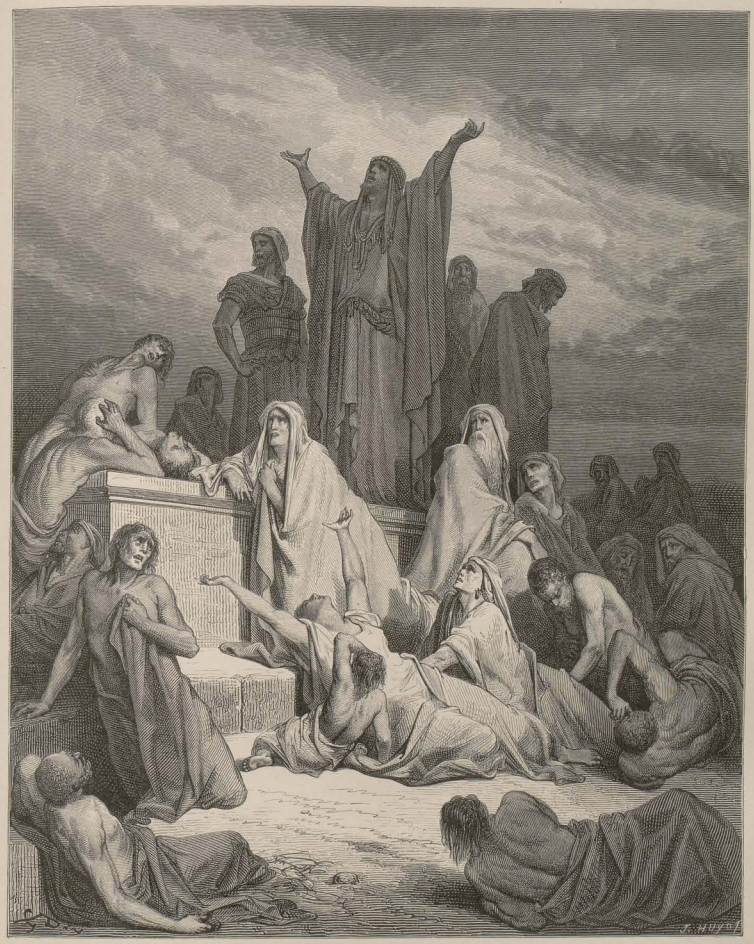
21. Und Ahithophel sprach zu Absalom: Komme zu den Kebsweibern deines Vaters, die er zurückgelassen, das Haus zu bewachen, so wird ganz Israel hören, daß du anrüchig worden bei deinem Vater, und die Hände aller derer werden erstarken, die bei dir sind.

22. Da errichtete man Absalom das Zelt auf dem Dache, und Absalom kam zu den Kebsweibern seines Vaters vor den Augen von ganz Israel.

23. Der Rath Ahithophel's aber, den er rieth zu derselbigen Zeit, war, wie wenn Jemand befragt das Wort Gottes, so war jeder Rath Ahithophel's sowohl bei David als auch bei Absalom.

Das 17. Kapitel.

1. Und Ahithophel sprach zu Absalom: Laß mich auswählen zwölftausend Mann und mich aufmachen und David nachjagen diese Nacht,



Die Pest in Israel.
2. Sam. 24, 15.

2. Und über ihn kommen, da er ermüdet und schlaffer Hände ist, und ihn schrecken, daß alles Volk, welches bei ihm ist, fliehe und ich den König allein erschlage.

3. So bringe ich das ganze Volk zu dir zurück; sobald die ganze Mannschaft zurückkehrt, die du suchest, wird das ganze Volk in Frieden sein.

4. Und die Sache war recht in den Augen Absalom's und in den Augen aller Aeltesten Israel's.

5. Und Absalom sprach: Rufe doch auch Husai, den Architer, daß wir auch hören, was er im Munde führt.

6. Und Husai kam zu Absalom, und Absalom sprach zu ihm also: Gleich diesem Worte hat Ahithophel geredet: sollen wir sein Wort vollführen? wo nicht, so rede du.

7. Und Husai sprach zu Absalom: Nicht gut ist der Rath, den Ahithophel gerathen dieses Mal.

8. Und Husai sprach: Du kennst deinen Vater und seine Mannen, daß sie Helden sind, und daß sie erbitterten Gemüthes sind, wie ein Bär, der Jungen beraubt, auf dem Felde. Und dein Vater ist ein Kriegsmann und wird nicht übernachten bei dem Volke.

9. Siehe! jetzt ist er versteckt in einer der Gruben oder an irgend einem Orte, und es könnte sein, wenn im Anfange einige unter ihnen fallen, und man hört es und spricht: eine Niederlage ist geschehen unter dem Volke, das hinter Absalom ist;

10. So würde auch der Tapferste, dessen Herz wie das Herz eines Löwen ist, verzagt werden, denn ganz Israel weiß, daß dein Vater ein Held ist, und daß es tapfere Männer sind, die er bei sich hat.

11. Also rathe ich: ganz Israel werde um dich versammelt, von Dan bis Beer-Seba, wie der Sand am Meere an Menge, und du selbst mußt ziehen in's Treffen.

12. Und kommen wir auf ihn an irgend einem Orte, wo er sich befindet, so umlagern wir ihn, wie der Thau fällt auf das Erdreich und es wird von ihm und allen Leuten, die bei ihm sind, auch nicht ein Einziger übrig bleiben.

13. Und ziehet er sich in eine Stadt zurück, so leget ganz Israel an eine solche Stadt Seile und wir schleppen sie in den Bach, bis daselbst auch kein Steinchen gefunden wird.

14. Da sprach Absalom und die ganze Mannschaft Israel's: Besser ist der Rath Husai's, des Architers, als der Rath Ahithophel's. Der Ewige aber hatte es verhängt, den guten Rath Ahithophel's zu vernichten, auf daß der Ewige Unglück bringe über Absalom.

15. Und Husai sprach zu Zadok und Abjathar, den Priestern: So und so hat Ahithophel Absalom gerathen und den Aeltesten Israel's, und so und so habe ich gerathen.

16. Und nun schicket schnell und berichtet David, sprechend: Uebernachte nicht des Nachts in den Ebenen der Wüste, vielmehr gehe hinüber, damit nicht Verderben komme dem Könige und allem Volke, das bei ihm ist.

17. Und Jonathan und Ahimaaz standen in En-Rogel, und eine Magd ging hin und sagte es ihnen, daß sie gehen und dem König David berichten sollten, denn sie durften sich nicht sehen lassen, in die Stadt zu kommen.

18. Doch sah sie ein Knabe und berichtete es Absalom. Da gingen beide schnell und kamen in das Haus eines Mannes zu Bahurim; der hatte einen Brunnen in seinem Hofe und sie stiegen da hinab.

19. Und das Weib nahm und breitete eine Decke über die Mündung des Brunnens und streuete Grütze darüber aus, daß nichts zu merken war.

20. Und es kamen die Knechte Absalom's zu dem Weibe in's Haus und sprachen: Wo sind Ahimaaz und Jonathan? Aber das Weib sprach zu ihnen: Sie sind über das Wasserfliet gegangen. Und sie suchten und fanden nichts und kehrten zurück nach Jerusalem.

21. Und nachdem sie weggegangen, stiegen jene herauf aus dem Brunnen und gingen und berichteten dem Könige David und sprachen zu David: Machet euch auf und setzet schnell über das Wasser, denn also hat gegen euch Ahithophel gerathen.

22. Da machte sich David auf und alles Volk, das bei ihm war und sie setzten über den Jordan. Bis der Morgen leuchtete fehlte auch nicht Einer, der nicht über den Jordan gesetzt hätte.

23. Und als Ahithophel sah, daß sein Rath nicht vollführt worden, da gürtete er den Esel und machte sich auf, und ging nach seinem Hause in seiner Stadt, und bestellte sein Haus und hängte sich, und er starb und ward begraben im Begräbniß seines Vaters.

24. David aber kam nach Mahanaim, und Absalom setzte über den Jordan, er und die ganze Mannschaft Israel's mit ihm.

25. Und Absalom setzte Amasa an Joab's Stelle über das Heer; Amasa aber war der Sohn eines Mannes, dessen Name Jithra der Israelit, der gekommen war zu Abigail, der Tochter Nahas', der Schwester Zerujah's, der Mutter Joab's.

26. Und es lagerte Israel und Absalom im Lande Gilead.

27. Und als David nach Mahanaim kam, da brachten Sobi, der Sohn Nahas' aus Rabba der Söhne Ammon's, und Makir, der Sohn Ammiel's aus Lodebar, und Barsillai der Gileaditer aus Roglim:

28. Betten und Schalen und Töpfergeschirr und Waizen und Gerste und Mehl und Röstkorn und Bohnen und Linsen und Geröstetes,

29. Und Honig und Rahm und Schafe und Kuhkäse dem David und dem Volke, das bei ihm war, zu essen; denn sie sprachen: das Volk ist hungrig und ermüdet und durstig in der Wüste.

Das 18. Kapitel.

1. Und David musterte das Volk, das bei ihm war, und setzte über sie Oberste über Tausende und Oberste über Hunderte.

2. Und David entließ das Volk, ein Drittel unter dem Befehle Joab's und ein Drittel unter dem Befehle Abisai's, des Sohnes Zerujah's, des Bruders Joab's, und ein Drittel unter dem Befehle Ithai's des Gathiters. Und der König sprach zum Volke: Auch ich will mit euch ausziehen.

3. Aber das Volk sprach: Ziehe nicht aus, denn wenn wir fliehen, werden sie auf uns nicht Acht haben, ja wenn von uns die Hälfte umkäme, so würden sie nicht auf uns Acht haben, denn du bist jetzt wie von uns zehntausend, und nun ist es besser, wenn du uns von der Stadt zur Hülfe wärest.

4. Und der König sprach zu ihnen: Was gut ist in euren Augen, will ich thun; und der König stellte sich an die Seite des Thores und das ganze Volk zog aus zu Hunderten und zu Tausenden.

5. Und der König gebot Joab und Abisai und Ithai, sprechend: Seid mir gelinde mit dem Jüngling Absalom! Und das ganze Volk hörte, als der König allen Obersten gebot, in Hinsicht Absalom's.

6. Und das Volk zog aus in's Feld, Israel entgegen, und der Streit war im Walde Ephraim.

7. Und es ward daselbst das Volk Israel geschlagen von den Knechten David's, und es war daselbst eine große Niederlage an selbigem Tage, zwanzigtausend.

8. Und der Streit daselbst verbreitete sich über die Fläche des ganzen Landes, und der Wald fraß von dem Volke mehr als das Schwert gefressen an selbigem Tage.

9. Und Absalom begegnete den Knechten David's. Absalom aber ritt auf einem Maulthiere und das Maulthier kam unter das Gezweige einer großen Terebinthe, und mit dem Kopfe blieb er hangen an der Terebinthe, und er schwebte zwischen dem Himmel und der Erde, und das Maulthier unter ihm lief weg.

10. Das sah ein Mann und berichtete es Joab und sprach: Siehe, ich habe Absalom gesehen an einer Terebinthe hangend.

11. Und Joab sprach zu dem Manne, der ihm berichtete: Siehe da, du sahest es, und warum schlugst du ihn nicht dort zur Erde? Dann war es an mir, dir zehn Silberstücke zu geben und einen Gürtel.

12. Aber der Mann sprach zu Joab: Und wenn ich tausend Silberstücke auf meiner Hand wägte, so würde ich meine Hand nicht ausstrecken nach dem Sohne des Königs, denn vor unsern Ohren gebot der König dir und Abisai und Ithai, sprechend: seid behutsam — wer es sei — mit dem Jüngling Absalom.

13. Oder sollte ich mit Gefahr meines Lebens lügenhaft handeln, da keine Sache dem König verborgen bleibt und du dich dagegen gestellt hättest?

14. Und Joab sprach: Nicht also will ich warten vor dir! Und er nahm drei Wurfspieße in seine Hand und stieß sie in das Herz Absalom's, der noch lebend war mitten an der Terebinthe.

15. Und es umringten ihn zehn Knaben, die Waffenträger Joab's, und erschlugen Absalom und tödteten ihn.

16. Und Joab stieß in die Posaune, und das Volk kehrte zurück von der Verfolgung Israel's, denn Joab hielt das Volk ein.

17. Und sie nahmen Absalom und warfen ihn im Walde in die große Grube und richteten einen sehr großen Steinhaufen darüber auf, und ganz Israel floh, Jegliher nach seinem Zelte.

18. Absalom aber hatte erwählt und sich errichtet bei seinem Leben eine Standsäule, die im Königsthale steht, denn er sprach: Ich habe keinen Sohn, um das Gedächtniß meines Namens zu erhalten. Und er nannte die Standsäule nach seinem Namen, und sie ward genannt „Denkmal Absalom's“ bis auf diesen Tag.

19. Und Ahimaaz, der Sohn Zadok's, sprach: Ich will doch laufen und dem Könige Botschaft bringen, daß der Ewige ihm Recht verschafft von der Hand seiner Feinde.

20. Aber Joab sprach zu ihm: Sei du heute kein Botschafter und bringe an einem andern Tage, aber heute bringe keine Botschaft, weil der Sohn des Königs gestorben ist.

21. Und Joab sprach zu einem Chusiter: Gehe, berichte dem Könige, was du gesehen hast. Da beugte sich der Chusiter vor Joab und lief.

22. Und Ahimaaz, der Sohn Zadok's, sprach nochmals zu Joab: Wie es auch sei, laß mich doch auch selbst hinlaufen, hinter dem Chusiter her. Und Joab sprach: Warum doch willst du laufen, mein Sohn, da es dir keine einträgliche Botschaft ist?

23. „Wie es auch sei, ich will laufen!“ Und er sprach zu ihm: Lauf, da lief Ahimaaz den Weg durch den Kreis und überholte den Chusiten.

24. Und David saß zwischen den zwei Thoren, und der Wächter ging auf das Dach des Thores, gegen die Mauer, und da er seine Augen erhob, siehe da ein Mann, der allein gelaufen kam.

25. Da rief der Wächter und sagte es dem König. Und der König sprach: Wenn er allein ist, so ist eine Botschaft in seinem Munde. Und er kam immer näher.

26. Und der Wächter sah einen andern Mann laufen, und der Wächter rief dem Pförtner zu und sprach: Siehe! ein Mann, der allein gelaufen kommt. Und der König sprach: Auch dieser bringt Botschaft.

27. Und der Wächter sprach: Ich sehe den Lauf des ersten wie den Lauf des Ahimaaz, des Sohnes Zadok's an! Da sprach der König: Das ist ein guter Mann und kommt mit einer guten Botschaft.

28. Und Ahimaaz rief und sprach zu dem Könige: Friede! und er beugte sich vor dem Könige mit seinem Angesicht zur Erde und sprach: Gepriesen sei der Ewige, dein Gott, der hingegeben die Männer, welche ihre Hand aufgehoben gegen meinen Herrn, den König.

29. Und der König sprach: Geht es wohl dem Jünglinge Absalom? Und Ahimaaz sprach: Ich sah ein großes Getümmel, als Joab den Knecht des Königs und deinen Knecht abschickte, ich weiß aber nicht, was geschehen.

30. Und der König sprach: Wende dich, stelle dich hierher! Und er wandte sich und stellte sich hin.

31. Und siehe! da kam der Chusit und der Chusit sprach: Mein Herr, der König, empfange die Botschaft, daß dir der Ewige heute Recht verschafft hat von der Hand aller, die wider dich aufstanden.

32. Und der König sprach zu dem Chusiten: Geht es wohl dem Jüngling Absalom? Da sprach der Chusit: Es gehe wie dem Jüngling den Feinden meines Herrn, des Königs, und allen, die wider dich aufstehen zum Bösen!

Das 19. Kapitel.

1. Da erbebte der König und ging hinauf auf das Obergemach des Thores und weinte, und also sprach er im Gehen: Mein Sohn Absalom! mein Sohn! mein Sohn Absalom! Wäre ich gestorben statt deiner, Absalom, mein Sohn, mein Sohn!

2. Und Joab ward gesagt: Siehe, der König weint und trauert um Absalom.

3. Und der Sieg ward an selbigem Tage zur Trauer für das Volk, denn das Volk hörte an selbigem Tage, und sprach: Es härmt sich der König um seinen Sohn.

4. Und das Volk stahl sich an selbigem Tage in die Stadt hinein, wie sich ein Volk wegstiehlt, das sich schämt, wenn es geflohen im Streite.

5. Und der König verhüllte sein Angesicht, und der König schrie mit lauter Stimme: Mein Sohn Absalom! Absalom, mein Sohn, mein Sohn!

6. Da kam Joab zu dem Könige in's Haus und sprach: Du beschämtest heute das Angesicht aller deiner Knechte, die heute dein Leben gerettet und das Leben deiner Söhne und deiner Töchter und das Leben deiner Weiber und das Leben deiner Kebsweiber,

7. Indem du liebst, die dich hassen, und hassest, die dich lieben; denn du gibst heute zu erkennen, daß Fürsten und Knechte nichts bei dir sind, ja ich erkenne heute, daß wenn Absalom lebte und wir alle heute umgekommen wären, daß es dann recht gewesen wäre in deinen Augen.

8. So stehe nun auf, komme heraus und rede zu den Herzen deiner Knechte, denn beim Ewigen habe ich geschworen, so du nicht hinausgehest, daß kein Mann bei dir verbleiben soll diese Nacht, und das wird dir schlimmer sein als alles Unheil, das über dich gekommen ist von deiner Jugend an bis jetzt.

9. Da stand der König auf und setzte sich in's Thor. Und man sagte dem ganzen Volke, sprechend: Siehe, der König sitzt im Thore! Und das ganze Volk kam vor den König; Israel aber war geflohen, Jegliher nach seinem Zelte.

10. Und alles Volk in allen Stämmen Israel's haderte, sprechend: Der König hat uns gerettet aus der Hand unserer Feinde, er hat uns befreiet aus der Hand der Philister, und nun ist er aus dem Lande geflohen vor Absalom.

11. Absalom aber, den wir über uns gesalbt, ist im Streite gestorben, warum bleibt ihr nun stille, den König zurückzuführen?

12. Und der König David schickte zu Zadok und zu Abjathar, den Priestern, sprechend: Redet zu den Aeltesten Juda's, sprechend: warum wollt ihr die Letzten sein, den König in sein Haus zurückzuführen, schon ist die Rede des ganzen Israel dem Könige in sein Haus gelangt.

13. Ihr seid meine Brüder, mein Bein und mein Fleisch seid ihr, und warum wollt ihr die Letzten sein, den König zurückzuführen?

14. Und zu Amasa sprechet: bist du nicht mein Bein und mein

Das Urtheil Salomon's.
1. (3.) Kön. 3, 25.

Die Cedern des Libanon zum Tempelbau.
1. (3.) Kön. 5, 14.

Fleisch? So thue mir Gott und so thue er mir ferner, wenn du nicht Heeresfürst vor meinem Angesicht sein sollst alle Tage an der Stelle Joab's.

15. Da lenkte dieser das Herz der ganzen Mannschaft Juda's wie Einen Mann, und sie schickten zu dem Könige: Kehre zurück, du und alle deine Knechte!

16. Und der König kehrte zurück und kam an den Jordan, Juda aber kam nach Gilgal, um dem Könige entgegen zu gehen, den König über den Jordan zu führen.

17. Da eilte Simei, der Sohn Gera's, des Benjaminiters, der aus Bahurim, und zog hinab mit der Mannschaft Juda's dem König David entgegen.

18. Und tausend Mann waren bei ihm von Benjamin, und Ziba, der Knappe des Hauses Saul's, und seine fünfzehn Söhne und seine zwanzig Knechte mit ihm, und sie setzten über den Jordan vor dem Könige.

19. Und die Fähre fuhr hinüber, um das Haus des Königs überzusetzen und zu thun, was gut ist in seinen Augen. Und Simei, der Sohn Gera's, fiel nieder vor dem Könige, als er über den Jordan setzte,

20. Und sprach zu dem Könige: Es rechne mir mein Herr nicht das Vergehen zu und gedenke nicht, was dein Knecht verschuldet hat an dem Tage, da mein Herr, der König, aus Jerusalem zog, indem es der König zu Herzen nähme.

21. Denn dein Knecht weiß, daß ich gesündigt. Und sieh, ich komme heute, der erste aus dem Hause Joseph's, hinabzugehen, meinem Herrn, dem Könige, entgegen.

22. Da hub an Abisai, der Sohn Zerujah's, und sprach: Sollte dafür Simei nicht getödtet werden, daß er dem Gesalbten des Ewigen geflucht?

23. Aber David sprach: Was habe ich mit euch, Söhne Zerujah's, daß ihr mir heute Gegner sein wollet? sollte heute Jemand getödtet werden in Israel? weiß ich es denn nicht, daß ich heute König bin über Israel?

24. Und der König sprach zu Simei: Du sollst nicht sterben. Und der König schwur ihm.

25. Und Mephiboseth, der Sohn Saul's, zog herab, dem Könige entgegen, er hatte seine Füße nicht besorgt und seinen Bart nicht gepflegt und seine Kleider nicht gewaschen von dem Tage an, da der König weggegangen bis zu dem Tage, da er in Frieden angekommen.

26. Und als er von Jerusalem kam, dem König entgegen, da sprach der König zu ihm: Warum bist du nicht mit mir gegangen, Mephiboseth?

27. Und er sprach: Mein Herr und König! mein Knecht hat mich betrogen; denn dein Knecht sprach: ich will mir den Esel gürten, daß ich darauf reite und mit dem Könige gehe, denn dein Knecht ist lahm.

28. Und er verleumdete deinen Knecht bei meinem Herrn, dem König; mein Herr, der König, ist aber wie ein Engel Gottes, jedoch thue, was gut ist in deinen Augen.

29. Denn das ganze Haus meines Vaters war nicht anders als des Todes schuldig gegen meinen Herrn, den König, doch festetst du deinen Knecht unter die, die an deinem Tische essen, und welches Recht hätte ich nun noch und wie könnte ich mich noch beklagen bei dem König?

30. Und der König sprach zu ihm: Warum redest du noch deine Worte? Ich spreche: du und Ziba, ihr sollt das Feld theilen.

31. Und Mephiboseth sprach zu dem Könige: Auch das Ganze nehme er, nachdem mein Herr, der König, in Frieden kommt nach seinem Hause.

32. Und Barsillai, der Gileaditer, kam herab von Roglim und er setzte mit dem Könige über den Jordan, um ihn zu geleiten über den Jordan.

33. Und Barsillai war sehr alt — er war achtzig Jahre alt — und er hatte den König verpflegt, als er in Mahanaim wohnte, denn er war ein sehr großer Mann.

34. Und der König sprach zu Barsillai: Ziehe du mit mir hinüber, und ich will dich bei mir verpflegen in Jerusalem.

35. Und Barsillai sprach zum Könige: Wie viel sind die Tage meiner Lebensjahre, daß ich hinaufziehen sollte mit dem Könige gen Jerusalem?

36. Achtzig Jahre bin ich heute alt; kann ich Gutes und Schlechtes unterscheiden? kann dein Knecht schmecken, was ich esse und was ich trinke? kann ich noch hören auf die Stimme der Sängerinnen? und warum soll dein Knecht noch zur Last werden meinem Herrn, dem König?

37. Kaum kann dein Knecht über den Jordan mit dem Könige ziehen, und warum will der König solche Vergeltung mir erzeigen?

38. Laß doch deinen Knecht zurückkehren, daß ich sterbe in meiner Stadt bei dem Grabe meines Vaters und meiner Mutter. Doch, siehe, dein Knecht Kimham wird hinübergehen mit meinem Herrn, dem König, so thue ihm, was gut ist in deinen Augen.

39. Und der König sprach: Kimham, gehe mit mir und ich will ihm thun, was gut ist in deinen Augen, und alles, was du von mir wünschest, will ich dir thun.

40. Und das ganze Volk setzte über den Jordan, und auch der König ging hinüber, und der König küßte Barsillai und segnete ihn, und er kehrte zurück nach seinem Orte.

41. Und der König zog nach Gilgal, und Kimham zog mit ihm, und das ganze Volk von Juda begleitete den König, und auch die Hälfte des Volkes Israel's.

42. Und siehe! die ganze Mannschaft Israel's kam zu dem Könige, und sie sprachen zu dem Könige: Warum haben dich unsere Brüder, die Mannschaft Juda's weggestohlen, und den König und sein Haus über den Jordan geführt, und alle die Männer David's mit ihm?

43. Da antwortete die Mannschaft Juda's der Mannschaft Israel's: Weil der König mir näher ist; und warum zürnest du also um diese Sache? haben wir von dem Könige gegessen oder hat er uns Geschenke gegeben?

44. Und die Mannschaft Israel's antwortete der Mannschaft Juda's und sprach: Zehn Theile habe ich an dem Könige, und auch an David habe ich mehr als du, und warum hast du mich gering geachtet, und war es nicht mein erstes Wort, meinen König zurückzuführen? Und es war die Rede der Mannschaft Juda's härter als die Rede der Mannschaft Israel's.

Das 20. Kapitel.

1. Daselbst aber befand sich von Ohngefähr ein nichtswürdiger Mann, und sein Name Seba, der Sohn Bichri's, ein Benjaminiter, und er stieß in die Posaune und sprach: Wir haben keinen Theil an David und keinen Erbbesitz an dem Sohne Isai's, ein Jeglicher nach seinem Zelte, Israel!

2. Da zog die ganze Mannschaft Israel's von David, Seba, dem Sohne Bichri's, nach; aber die Mannschaft Juda's hing an ihrem Könige vom Jordan bis Jerusalem.

3. Und David kam nach seinem Hause nach Jerusalem, und der König nahm die zehn Kebsweiber, die er zurückgelassen, das Haus zu bewachen, und gab sie in ein Verwahrungshaus und verpflegte sie, kam aber nicht zu ihnen: und sie waren eingeschlossen bis zum Tage ihres Todes als Wittwen lebend.

4. Und der König sprach zu Amasa: Berufe mir die Mannschaft Juda's in drei Tagen, dann stellst du dich hier ein.

5. Und Amasa ging, Juda zu berufen, aber er zögerte über die bestimmte Zeit, die jener ihm festgesetzt hatte.

6. Da sprach David zu Abisai: Jetzt wird uns Seba, der Sohn Bichri's, mehr schaden als Absalom. Nimm du die Knechte

deines Herrn und setze ihm nach, daß er nicht feste Städte finde und sich entziehe unseren Augen.

7. Da zogen ihm nach die Leute Joab's und die Krethi und Plethi und alle die Helden, und sie zogen aus Jerusalem, nachzusetzen Seba, dem Sohne Bichri's.

8. Sie waren bei dem großen Steine, der bei Gibeon, da kam Amasa ihnen vor's Angesicht. Und Joab war umgürtet mit seinem Kleide und darüber der Gürtel des Schwertes, das an seinen Hüften befestigt war in der Scheide, und als er hervortrat, da fiel es heraus.

9. Und Joab sprach zu Amasa: Geht es dir wohl, mein Bruder? Und die rechte Hand Joab's faßte den Bart Amasa's, um ihn zu küssen.

10. Und Amasa hütete sich nicht vor dem Schwerte, welches in der Hand Joab's war, da stieß jener ihn in die Weiche, daß seine Eingeweide herausfielen zur Erde, und jener holte nicht wieder gegen ihn aus, denn er starb. Joab aber mit Abisai, seinem Bruder, setzte Seba, dem Sohne Bichri's, nach.

11. Und ein Mann blieb stehen bei ihm von den Knappen Joab's und sprach: Wer an Joab Gefallen hat und wer für David ist, der folge Joab!

12. Und Amasa wälzte sich im Blute mitten auf der Straße. Als der Mann sah, daß das ganze Volk stehen blieb, da zog er Amasa von der Straße auf das Feld und warf ein Kleid über ihn, wie er sah, daß Jeder, der auf ihn zukam, stehen blieb.

13. Wie er von der Straße weggeschafft war, zog Jedermann vorüber hinter Joab her, um Seba, dem Sohne Bichri's, nachzusetzen.

14. Der zog durch alle Stämme Israel's gen Abelaj, das ist Beth-Maacha, und durch ganz Berim und sie versammelten sich und gingen auch ihm nach.

15. Nun kamen sie und belagerten ihn in Abelaj-Beth-Maacha und schütteten einen Wall auf gegen die Stadt, der gegen die Festungswerke stand, und das ganze Volk, das bei Joab war, stürmte, um die Mauer niederzustürzen.

16. Da rief ein kluges Weib aus der Stadt: Höret! höret! sprechet doch zu Joab: tritt näher, daß ich zu dir rede.

17. Und er näherte sich ihr, da sprach das Weib: Bist du Joab? Und er sprach: Ich bin's. Und sie sprach: Höre die Worte deiner Magd. Und er sprach: Ich höre.

18. Und sie sagte also, sprechend: Man hätte doch zuvörderst reden sollen, sprechend: „man möge anfragen in Abel," und so wäre man zum Ende gekommen.

19. Ich bin von den friedlichen und treuen [Städten] in Israel, und du suchest zu zerstören eine Stadt und Mutterstadt in Israel? Warum willst du verderben das Besitzthum des Ewigen?

20. Da antwortete Joab und sprach: Fern sei es von mir, ich will nicht verderben, nicht vertilgen!

21. Die Sache ist nicht so! Sondern ein Mann vom Gebirge Ephraim, Seba, Sohn Bichri's, sein Name, [er] hat seine Hand erhoben gegen den König, gegen David; gebet ihn allein heraus und ich ziehe ab von der Stadt. Und das Weib sprach zu Joab: Siehe, sein Haupt soll dir herabgeworfen werden über die Mauer.

22. Und das Weib kam zu dem ganzen Volke mit ihrer Klugheit, und sie hieben Seba, dem Sohn Bichri's, den Kopf ab und warfen ihn dem Joab zu. Da stieß er in die Posaune, und sie zerstreueten sich von der Stadt, Jeglicher nach seinem Zelte. Und Joab kehrte zurück nach Jerusalem zum Könige.

23. Und Joab war über das ganze Heer Israel's, und Benajah, der Sohn Jojada's, über die Krethi und Plethi.

24. Und Adoram über die Steuer, und Josaphat, der Sohn Ahilud's, war Kanzler,

25. Und Seja Staatsschreiber, und Zadok und Abjathar waren Priester,

26. Und auch Ira, der Jairiter, war Rath bei David.

Das 21. Kapitel.

1. Aber es war Hungersnoth in den Tagen David's drei Jahre, Jahr nach Jahr, und David suchte das Antlitz des Ewigen. Und der Ewige sprach: Wegen Saul's und wegen [seines] Hauses voll Blutschuld, weil er die Gibeoniter getödtet.

2. Und der König berief die Gibeoniter und sprach mit ihnen. Die Gibeoniter aber sind nicht von den Söhnen Israel's, sondern vom Reste der Emoriter, und die Söhne Israel's hatten ihnen geschworen; aber Saul suchte sie zu erschlagen in seinem Eifer für die Söhne Israel's und Juda's.

3. Und David sprach zu den Gibeonitern: Was soll ich euch thun und womit soll ich sühnen, daß ihr segnet das Besitzthum des Ewigen?

4. Und die Gibeoniter sprachen zu ihm: Es ist uns nicht um Silber und Gold gegen Saul und sein Haus, auch ist es uns nicht darum, einen Mann zu tödten in Israel. Und er sprach: Was ihr sprechet, will ich euch thun.

5. Und sie sprachen zu dem Könige: Der Mann, der uns aufgerieben und gegen uns ersonnen, daß wir vertilgt würden und nicht bestehen sollen im ganzen Gebiete Israel's —

6. Man gebe uns sieben Männer von dessen Söhnen, daß wir sie aufhängen vor dem Ewigen in Gibea Saul's, des Erwählten des Ewigen! Und der König sprach: Ich will sie geben.

7. Doch schonete der König Mephiboseth, den Sohn Jonathan's, des Sohnes Saul's, wegen des Schwures beim Ewigen, der zwischen ihnen war, zwischen David und Jonathan, dem Sohne Saul's.

8. Und der König nahm die beiden Söhne Rizpah's, der Tochter Aja's, die sie Saul geboren, Armoni und Mephiboseth, und fünf Söhne Michal's, der Tochter Saul's, die sie Adriel geboren, dem Sohne Barsillai's, des Mahalathiters,

9. Und gab sie in die Hand der Gibeoniter, und sie hängten sie auf, auf dem Berge vor dem Ewigen, und es fielen die sieben zusammen. Und sie wurden getödtet in den ersten Tagen der Ernte, am Anfange der Gerstenernte.

10. Da nahm Rizpah, die Tochter Aja's, einen Sack und spannte ihn sich aus auf dem Felsen, vom Anfange der Ernte, bis Wasser auf sie herabträufelte vom Himmel, und ließ keinen Vogel des Himmels auf ihnen ruhen bei Tage und kein Wild des Feldes bei Nacht.

11. Und es ward David gesagt, was Rizpah, die Tochter Aja's, das Kebsweib Saul's, gethan.

12. Und David ging und nahm die Gebeine Saul's und die Gebeine Jonathan's, seines Sohnes von den Leuten von Jabes-Gilead, die sie gestohlen hatten von dem Markte zu Beth-San, wo die Philister sie aufgehängt hatten am Tage, da die Philister Saul geschlagen am Gilboa.

13. Und er brachte von da hinauf die Gebeine Saul's und die Gebeine Jonathan's, seines Sohnes, und sie sammelten die Gebeine der Gehängten,

14. Und begruben die Gebeine Saul's und Jonathan's, seines Sohnes, im Lande Benjamin, in Zela, im Begräbniß des Kis, seines Vaters, und thaten alles, was der König gebot, und der Ewige ließ sich nachmals erbitten vom Lande.

15. Und die Philister hatten abermals Streit mit Israel, und David zog hinab und seine Knechte mit ihm und sie bekriegten die Philister, und David ermattete.

16. Und Jesbi zu Nob, der von dem Geschlechte des Raphah und dessen Speer dreihundert Sekel wog an Erz, und der neu gerüstet war — der gedachte schon, David zu erschlagen.

17. Aber Abisai, der Sohn Zerujah's, half ihm und erschlug den Philister und tödtete ihn. Damals beschworen die Männer David's ihn, sprechend: Du sollst nicht mehr mit uns in den Streit ziehen, daß du die Leuchte Israel's nicht auslöschest.

Salomon empfängt die Königin von Saba.

1. (3.) Kön. 10, 2.

18. Und es geschah nachmals, da war wiederum ein Streit zu Gob mit den Philistern. Damals schlug Sibchai, der Husatiter, den Saph aus dem Geschlechte des Raphaj.

19. Und nochmals war Streit zu Gob mit den Philistern; da schlug Elhanan, der Sohn Jaare-Orgim's aus Beth-Lehem, den Goliath, den Gathiter, der Schaft seines Speeres war wie ein Weberbaum.

20. Und es war wiederum Streit zu Gath, da war ein Streiter, der hatte sechs Finger an seinen Händen und sechs Zehen an seinen Füßen, vier und zwanzig an der Zahl, auch er war geboren dem Raphah.

21. Und er lästerte Israel, da schlug ihn Jonathan, der Sohn Simea's, des Bruders David's.

22. Diese vier wurden geboren dem Raphah in Gath, und sie fielen durch die Hand seiner Knechte.

Das 22. Kapitel.

1. Und David redete zum Ewigen die Worte dieses Liedes, zur Zeit, als ihn der Ewige gerettet aus der Hand aller seiner Feinde, so wie aus der Hand Saul's.

2. Und er sprach: Ewiger, mein Fels und meine Burg und mein Erretter mir,

3. Mein Schutzgott, dem ich traue, mein Schild und meines Heiles Horn, mein Hort und meine Zuflucht, mein Helfer, von Gewalt erlöst du mich!

4. Den Gepriesnen ruf' ich an, den Ewigen, von meinen Feinden ward ich da befreit!

5. Denn mich umrangen die Wogen des Todes, Bäche des Verderbens schreckten mich,

6. Bande der Unterwelt umgaben mich, es überraschten mich Schlingen des Todes.

7. In meiner Noth rief ich den Ewigen, zu meinem Gotte schrie ich; da hörte er aus seinem Tempel meine Stimme, mein Flehn mit seinen Ohren.

8. Sie wankte, sie bebte, die Erde, die Vesten des Himmels zitterten und schwankten, weil er zürnte!

9. Rauch stieg auf aus seiner Nase und Feuer zehrt aus seinem Munde, Gluten loderten von ihm aus.

10. Und er neigte den Himmel und fuhr hernieder, und Dunkel unter seinen Füßen.

11. Und fuhr auf dem Cherub und flog, und erschien auf des Windes Fittigen.

12. Und setzte Finsterniß um sich her zum Zelte, Wassersammlung, dichtes Gewölk.

13. Aus dem Glanze vor ihm brannten Feuergluten.

14. Er donnert vom Himmel, der Ewige, der Höchste erhebt seine Stimme;

15. Und sendet Pfeile und zerstreuet sie, Blitze, und verwirret sie.

16. Und gesehen werden die Tiefen des Meeres, es enthüllen sich die Vesten des Weltalls, beim Dräuen des Ewigen, vor seines Zornes Odem.

17. Er greift aus der Höhe, fasset mich, zieht mich hervor aus vielem Gewässer,

18. Er rettet mich von mächtigen Feinden, von meinen Hassern, weil sie zu mächtig mir.

19. Sie überfielen mich an meinem Unglückstage, doch war der Ewige mir Stütze.

20. Und führte in die Weite mich und rettete mich, weil er an mir Gefallen.

21. Der Ewige vergalt mir nach meiner Tugend, nach meiner Hände Reinheit lohnt' er mir.

22. Denn ich wahrte des Ewigen Wege und frevelte nicht wider meinen Gott.

23. Denn alle seine Rechte waren vor mir, und von seinen Gesetzen wich ich nicht ab,

24. Und war unbescholten vor ihm, und hütete mich vor meiner Sünde.

25. Drum lohnt der Ewige mir nach meiner Tugend, nach meiner Reinheit vor seinen Augen.

26. Mit dem Guten bist du gütig, mit dem redlichen Mann bist du redlich,

27. Mit dem Reinen bist du rein, gegen den Verkehrten zeigst du dich im Streite.

28. Aber das Volk im Elende rettest du, und dein Blick demüthigt die Stolzen.

29. Denn du bist meine Leuchte, Ewiger, denn der Ewige erhellet mein Dunkel.

30. Ja, mit dir rannte ich auf Schaaren, mit meinem Gott übersprang ich Mauern.

31. Der Gott — vollkommen ist sein Weg, das Wort des Ewigen geläutert, ein Schild ist er allen, die ihm vertrauen.

32. Denn wer ist Gott, außer dem Ewigen, und wer ist Hort außer unserm Gotte.

33. Der Gott — mein Schutz mit Kraft, der seinen Weg den Frommen führt.

34. Er macht meine Füße denen der Hirsche gleich, und auf meine Höhen stellt er mich;

35. Lehrt meine Hände den Streit, daß ehernen Bogen meine Arme spannen.

36. Verleihest mir den Schild deines Heils, daß dein Erhören mich erhöhet;

37. Weiterst meine Schritte unter mir, daß meine Knöchel nicht wanken.

38. Ich verfolge meine Feinde und vernichte sie, und kehre nicht zurück, bis ich sie aufgerieben,

39. Ich vertilge und zerschmettre sie, daß sie nicht erstehen, daß sie unter meinen Füßen fallen.

40. Du gürtest mich mit Kraft zum Streite, streckst meine Widersacher unter mich,

41. Und wendest mir den Nacken meiner Feinde zu, meiner Hasser, daß ich sie vernichte.

42. Sie schauen — kein Retter ist da, zum Ewigen, doch er erhört sie nicht.

43. Da zermalm' ich sie wie Staub der Erde, wie Straßenkoth zertret', zerstampf' ich sie.

44. Du hast mich gerettet aus den Kämpfen meines Volks, hast mich erhalten zum Haupt von Nationen, Völker, die ich nicht kannte, dienen mir.

45. Söhne der Fremde schmeicheln mir, sobald das Ohr es hört, gehorchen sie mir:

46. Der Fremden Söhne sinken nieder und gürten sich [auf mein Geheiß] von ihren Burgen aus.

47. Es lebt der Ewige, gepriesen sei mein Hort, erhoben sei mein Gott, der Fels meines Heiles.

48. Der Gott — der Rache mir verschafft und Völker unterworfen mir,

49. Der mich befreit von meinen Feinden, vor meinen Widersachern mich erhoben, vom Manne der Gewalt mich rettete.

50. Darum will ich dich, Ewiger, unter Nationen rühmen und deinem Namen lobsingen,

51. Der das Heil seines Königs erhöhet und Huld übt an seinem Gesalbten, an David und seinem Samen, immerdar!

Das 23. Kapitel.

1. Und diese sind die letzten Worte David's: Spruch David's, Sohn Isai's, Spruch des Mannes, der hoch erhoben ward als Gesalbter des Gottes Jakob's und lieblicher Sänger Israel's:

2. Der Geist des Ewigen redet durch mich und sein Wort ist auf meiner Zunge.

3. Es sprach der Gott Israel's, mir verkündete der Hort Israel's einen gerechten Herrscher über Menschen, einen Herrscher in Gottesfurcht.

4. Und wie beim Anbruch des Morgens die Sonne glänzt, am Morgen ohne Gewölk, vom Glanze, vom Regen sprosst es aus der Erde:

5. Ist nicht also mein Haus vor Gott, da einen ewigen Bund er mit mir gemacht, feststehend in allem und bewahret? Ja, all' mein Heil und all' Verlangen, wird er's nicht sprossen lassen?

6. Aber die Nichtswürdigen — wie untaugliche Dornen sind sie alle, die nicht mit der Hand man fasset.

7. Sondern wer sie anrührt, waffnet sich mit Eisen und gesperrtem Holz, und mit Feuer werden sie verbrannt am eignen Sitze.

8. Diese sind die Namen der Helden David's: Joseb Bassebeth der Thachkemoniter, der Hauptmann der Leibwache, er schlug mit seinem Spieß auf Achthundert, erschlagen auf ein Mal.

9. Und nach ihm Eleasar, Sohn Dodo's, des Sohnes Ahohi's: unter den drei Helden bei David, als sie die Philister verhöhnten. Sie hatten sich zum Streite versammelt und die Mannschaft Israel's zog heran;

10. Jener stand auf und schlug unter die Philister, bis daß seine Hand ermüdete und seine Hand am Schwerte klebte, und der Ewige schaffte einen großen Sieg an selbigem Tage, und das Volk folgte ihm nach, nur um zu plündern.

11. Und nach ihm Samma, Sohn Age's, des Hahariters. Es hatten sich die Philister in einen Haufen versammelt, und daselbst war ein Stück Feldes voll Linsen, und das Volk floh vor den Philistern:

12. Da stellte er sich mitten auf das Stück und befreiete es und schlug die Philister, und der Ewige schaffte einen großen Sieg.

13. Und drei von den dreißig Häuptern gingen hinab und kamen zur Erntezeit zu David in die Höhle Adullam, und ein Haufe der Philister lagerte im Thale Rephaim.

14. David aber war damals auf der Berghöhe, und ein Posten der Philister damals zu Beth-Lehem.

15. Da gelüstete es David und er sprach: Wer gibt mir Wasser zu trinken aus dem Brunnen zu Beth-Lehem, der am Thore ist?

16. Da brachen die drei Helden durch's Lager der Philister und schöpften Wasser aus der Quelle zu Beth-Lehem, die am Thore ist, und nahmen und brachten es David, doch wollte er nicht trinken und goß es aus vor dem Ewigen.

17. Und er sprach: Fern sei es von mir, Ewiger, solches zu thun! Ist es nicht Blut der Männer, die hingingen mit Gefahr ihres Lebens? So wollte er es nicht trinken. Dies thaten die drei Helden.

18. Und Abisai, der Bruder Joab's, der Sohn Zerujah's, war das Haupt dieser drei; und er schwang seinen Speer über dreihundert Erschlagene und hatte einen Namen unter den Dreien.

19. Obgleich unter den Dreien der geehrteste, so daß er ihr Oberster war, kam er doch nicht an jene [ersten] drei.

20. Und Benaja, Sohn Jojada's, des Sohnes eines tapfern, thatenreichen Mannes aus Kabzeel: er schlug die beiden Löwenhelden Moab's und er stieg hinab und erschlug einen Löwen in der Grube zur Schneezeit.

21. Auch erschlug er einen ägyptischen Mann, einen Mann von Ansehen; und der Aegypter hatte einen Speer in der Hand, doch er ging auf ihn los mit dem Stabe und entwand den Speer aus der Hand des Aegypters und tödtete ihn mit seinem Speere.

22. Dies that Benaja, der Sohn Jojada's, und er hatte einen Namen unter den drei Helden.

23. Vor den dreißigen war er geehrt, aber an jene [ersten] drei kam er nicht, und David stellte ihn an bei seinem Geheimrath.

24. Asahel, der Bruder Joab's, unter den dreißigen. Elhanan, der Sohn Dodo's, aus Beth-Lehem.

25. Samma, der Haroditer. Elika, der Haroditer.

26. Helez, der Palditer. Ira, Sohn Ikes', der Thekoiditer.

27. Abieser, der Anthothiter, Mebunai, der Husathiter.

28. Zalmon, der Ahohiter. Maherai, der Netophatiter.

29. Heleb, Sohn Baëna's, der Netophatiter. Ithai, Sohn Ribai's aus Gibea der Söhne Benjamin's.

30. Benaja, ein Pirgathoniter. Hidai aus Nahale-Gaas.

31. Abialbon, der Arbathiter. Asmaweth, der Barhumiter.

32. Elsagba, der Saalboniter. Von den Söhnen Jasen's: Jonathan.

33. Samma, der Hahariter. Ahiam, Sohn Sarar's, der Hahariter.

34. Eliphelet, Sohn Ahasbai's, des Sohnes des Maahathiters. Eliam, Sohn Ahithophel's, des Giloniters.

35. Hezrai, der Carmeliter. Paerai, der Arbiter.

36. Jegeal, Sohn Nathan's, aus Zoba. Bani, der Gaditer.

37. Zelek, der Ammoniter. Nahari, der Beerothiter, die Waffenträger Joab's, des Sohnes Zerujah's.

38. Ira, der Jethriter. Gareb, der Jethriter.

39. Uria, der Hethiter. Alle zusammen sieben und dreißig.

Das 24. Kapitel.

1. Und nochmals entbrannte der Zorn des Ewigen wider Israel, und er erregte David gegen sie, sprechend: Gehe, zähle, Israel und Juda.

2. Da sprach der König zu Joab, dem Obersten der Heeresmacht, der bei ihm war: Ziehe doch umher in allen Stämmen Israel's, von Dan bis Beer-Seba, und musterd das Volk, daß ich die Zahl des Volkes wisse.

3. Da sprach Joab zum Könige: Es füge der Ewige, dein Gott, zum Volke, so viele ihrer auch sind, hundert Mal so viel hinzu, und die Augen meines Herrn, des Königs, mögen es sehen, aber warum verlangt mein Herr, der König, nach dieser Sache?

4. Aber das Wort des Königs blieb fest gegen Joab und gegen die Obersten der Heeresmacht, und Joab und die Obersten der Heeresmacht zogen aus vor dem Könige, zu mustern das Volk Israel.

5. Und sie setzten über den Jordan, und lagerten bei Aroer, zur Rechten der Stadt, welche mitten im Thale Gad liegt, und bei Jaëser.

6. Und sie kamen nach Gilead und in das neue Niederland und kamen nach Dan Jaan und ringsum bis nach Zidon.

7. Und sie kamen nach der Feste Tyrus und allen Städten der Hiviter und der Kanaaniter und zogen aus nach dem Mittagsland von Juda bis Beer-Seba.

8. So zogen sie umher im ganzen Lande und kamen nach Verlauf von neun Monaten und zwanzig Tagen in Jerusalem an.

9. Da übergab Joab die Zahl der Musterung des Volkes beim Könige und es waren in Israel achthunderttausend Kriegsmänner, die das Schwert zogen, und der Mannschaft Juda's fünfhunderttausend Mann.

10. Und David schlug das Herz, nachdem er das Volk gezählt, und David sprach zum Ewigen: Ich habe sehr gesündigt mit dem, was ich gethan, und nun, Ewiger, verzeihe doch die Sünde deines Knechtes, denn ich habe sehr thöricht gehandelt.

11. Und als David aufstand am Morgen, war das Wort des Ewigen an Gad, den Propheten, den Seher David's, sprechend:

12. Gehe und rede zu David: So spricht der Ewige: Dreierlei lege ich dir vor, wähle dir eins davon, und ich werde es dir thun.

13. Und Gad ging zu David und sagte es ihm und sprach zu ihm: Sollen dir sieben Jahre Hunger kommen in dein Land, oder daß du drei Monde fliehest vor deinen Feinden und daß sie dich verfolgen, oder daß drei Tage Pest sei in deinem Lande? Nun erkenne und schaue, was ich erwidere als Antwort dem, der mich sendet!

14. Da sprach David zu Gad: Es ist mir sehr angst, laß uns doch fallen in die Hand des Ewigen, denn groß ist seine Barmherzigkeit, aber in die Hand eines Menschen möchte ich nicht fallen!

15. Und der Ewige gab die Pest in Israel von jenem Morgen bis zur bestimmten Zeit und es starben vom Volke, von Dan bis Beer-Seba, siebzigtausend Mann.

16. Und als der Engel seine Hand ausstreckte über Jerusalem, es zu verderben, da erbarmte sich der Ewige über das Unglück und sprach zu dem Engel, der im Volke Verderben anrichtete: Genug, nun ziehe deine Hand zurück! Der Engel des Ewigen war bei der Tenne Aravna's, des Jebusiters.

17. Und David sprach zum Ewigen, als er sah den Engel, der das Volk schlug, und sprach: Siehe, ich habe gesündigt und ich, ich habe mich vergangen, doch diese, die Heerde, was haben sie gethan? Möge deine Hand wider mich sein und wider das Haus meines Vaters!

18. Da kam Gad zu David an selbigem Tage und sprach: Gehe hinauf, errichte dem Ewigen einen Altar in der Tenne Aravna's, des Jebusiters!

19. Und David ging hinauf nach dem Worte Gad's, wie der Ewige geboten.

20. Und Aravna blickte auf und sah den König mit seinen Dienern auf sich zukommen. Da ging Aravna heraus und beugete vor dem Könige sein Antlitz zur Erde.

21. Und Aravna sprach: Warum kommt mein Herr, der König, zu seinem Knechte? Da sprach David: Um von dir die Tenne zu kaufen, einen Altar dem Ewigen zu bauen, auf daß die Seuche abgewehret werde vom Volke.

22. Und Aravna sprach zu David: Es nehme und opfere mein Herr, der König, was gut ist in seinen Augen. Siehe, hier ist das Rind zum Ganzopfer und die Dreschwagen und das Geschirr des Rindes zum Holze.

23. Das alles gibt Aravna, o König, dem Könige. Und Aravna sprach zum Könige: Der Ewige, dein Gott, nehme dich wohlgefällig an.

24. Doch der König sprach zu Aravna: Nein! sondern kaufen will ich sie von dir um den Preis und will nicht darbringen Ganzopfer dem Ewigen, meinem Gotte, unentgeltlich. Und David kaufte die Tenne und das Rind um fünfzig Sekel Silbers.

25. Und daselbst bauete David einen Altar dem Ewigen und brachte Ganzopfer und Friedopfer dar, und der Ewige ließ sich erflehen vom Lande, und der Seuche wurde gewehret in Israel.

Das erste Buch der Könige.

מלכים א

Das 1. Kapitel.

1. Der König David aber war alt, in die Jahre gekommen, und man bedeckte ihn mit Gewändern, aber es wurde ihm nicht warm.

2. Da sprachen zu ihm seine Diener: Man suche meinem Herrn, dem Könige, ein jungfräuliches Mädchen, daß sie stehe vor dem Könige und seine Pflegerin sei; und sie ruhe an deinem Busen, daß es warm werde meinem Herrn, dem Könige.

3. Und man suchte ein schönes Mädchen im ganzen Gebiete Israel's, und fand Abisag, die Sunamitin, und brachte sie dem Könige.

4. Das Mädchen aber war außerordentlich schön und sie ward dem König Pflegerin und bediente ihn; aber der König erkannte sie nicht.

5. Adonia aber, der Sohn der Hagith, überhob sich, sprechend: Ich will König werden! und er schaffte sich Wagen und Reiter an und fünfzig Mann, die vor ihm her liefen.

6. Und sein Vater hatte ihn nie betrübt in seinem Leben, daß er gesagt hätte: Warum thuest du also? Und auch er war sehr schön von Gestalt, und war nach Absalom geboren.

7. Und er hatte Besprechungen mit Joab, dem Sohne Zerujah's, und Abjathar, dem Priester, und sie halfen Adonia nach.

8. Aber der Priester Zadok und Benaja, der Sohn Jojada's, und Nathan, der Prophet, und Simei und Rei und die Helden David's waren nicht mit Adonia.

9. Und Adonia schlachtete Schafe und Rinder und Mastkälber beim Steine Soheleth, der neben En-Rogel, und lud alle seine Brüder, die Söhne des Königs, und alle Männer Juda's, die Diener des Königs.

10. Doch Nathan, den Propheten, und Benaja und die Helden und Salomo, seinen Bruder, lud er nicht.

11. Da sprach Nathan zu Bathseba, der Mutter Salomo's, also: Hast du nicht gehört, daß Adonia, der Sohn Hagith's, König geworden und unser Herr, David, weiß es nicht?

12. Und nun komm, ich möchte dir einen Rath geben, daß du deine Seele rettest und die Seele deines Sohnes Salomo.

13. Gehe und tritt hinein zum König David und sprich zu ihm: Hast du nicht, mein Herr, o König, deiner Magd geschworen und gesprochen: nur Salomo, dein Sohn, soll nach mir König sein und er, er soll auf meinem Throne sitzen? und warum ist Adonia König geworden?

14. Siehe, indem du noch mit dem König daselbst redest, so werde ich nach dir kommen und deine Worte bestätigen.

15. Und Bathseba ging hinein zum König in's Gemach; der König aber war sehr alt, und Abisag, die Sunamitin, bediente den König.

16. Und Bathseba neigete sich und beugte sich vor dem König, und der König sprach: Was ist dir?

17. Da sprach sie zu ihm: Mein Herr, du hast geschworen beim Ewigen, deinem Gotte, deiner Magd: nur Salomo, dein Sohn, soll König sein nach mir, und er, er soll auf meinem Throne sitzen.

18. Und nun, siehe, Adonia ist König geworden, und mein Herr, o König, du weißt es jetzt nicht.

19. Und er schlachtete Rinder und Mastkälber und Schafe in Menge und lud alle Söhne des Königs und Abjathar, den Priester, und Joab, den Heeresfürsten; doch Salomo, deinen Knecht, hat er nicht geladen.

20. Doch auf dich, mein Herr, o König, sind die Augen des ganzen Israel gerichtet, ihnen zu sagen, wer auf dem Throne meines Herrn, des Königs, nach ihm sitzen soll.

21. Und es wird geschehen, wenn mein Herr, der König, bei seinen Vätern ruht, so werde ich und mein Sohn Salomo Sünder sein.

22. Und siehe, sie redete noch mit dem Könige, da kam Nathan, der Prophet.

23. Und man sagte dem Könige: Siehe, Nathan, der Prophet! Und als er vor den König kam, so beugete er sich vor dem Könige mit seinem Angesicht zur Erde.

24. Und Nathan sprach: Mein Herr, o König, hast du gesagt: Adonia soll nach mir König sein und er soll auf meinem Throne sitzen?

25. Denn er ist heute hinabgegangen und hat Rinder und Mastkälber und Schafe geschlachtet in Menge, und lud alle Söhne des Königs und die Heeresfürsten und Abjathar, den Priester, und siehe, sie essen und trinken vor ihm und sprechen: es lebe der König Adonia.

26. Doch mich, deinen Knecht, und Zadok, den Priester, und Benaja, Sohn Jojada's, und Salomo, deinen Knecht, hat er nicht geladen.

27. Wenn von Seiten meines Herrn, des Königs, diese Sache geschieht, solltest du nicht deinen Knecht benachrichtigt haben, wer auf dem Throne meines Herrn, des Königs, nach ihm sitzen soll?

28. Da antwortete der König David und sprach: Rufet mir die Bathseba! Und sie kam vor den König und trat vor den König.

Salomon der Weise.
1. (3.) Kön. 10, 23.

29. Und der König schwur und sprach: Beim Leben des Ewigen, der meine Seele erlöset hat aus aller Drangsal!

30. Wie ich dir geschworen beim Ewigen, dem Gotte Israel's, sprechend: nur Salomo, dein Sohn, soll König sein nach mir und er, er soll auf meinem Throne sitzen an meiner Statt, also werde ich thun an diesem Tage!

31. Da neigete sich Bathseba mit dem Antlitz zur Erde und beugete sich vor dem König und sprach: Es lebe mein Herr, der König David, immerdar!

32. Und der König David sprach: Rufet mir Zadok, den Priester, und Nathan, den Propheten, und Benaja, den Sohn Jojada's! Und sie kamen vor den König.

33. Und der König sprach zu ihnen: Nehmet mit euch die Diener eures Herrn und setzet Salomo, meinen Sohn, auf mein Maulthier und führet ihn hinab zum Gihon.

34. Und es salben ihn daselbst Zadok, der Priester, und Nathan, der Prophet, zum Könige über Israel; dann stoßet in die Posaune und sprechet: es lebe der König Salomo!

35. Und ziehet hinter ihm her, und er komme und sitze auf meinem Throne und sei König an meiner Statt, und ihn verordne ich, Fürst zu sein über Israel und über Juda.

36. Da antwortete Benaja, der Sohn Jojada's, dem Könige und sprach: Amen! So spreche der Ewige, der Gott meines Herrn, des Königs!

37. So wie der Ewige war mit meinem Herrn, dem Könige, so sei er mit Salomo, und erhöhe dessen Thron über den Thron meines Herrn, des Königs David.

38. Nun ging hinab Zadok, der Priester, mit Nathan, dem Propheten, und Benaja, Sohne Jojada's, und den Krethi und Plethi, und sie setzten Salomo auf das Maulthier des Königs David und führten ihn nach Gihon.

39. Und Zadok, der Priester, nahm das Oel-Horn aus dem Zelte und salbte Salomo, und sie stießen in die Posaune und das ganze Volk sprach: Es lebe der König Salomo!

40. Und das ganze Volk zog herauf hinter ihm her, und das Volk spielte auf Flöten und freute sich in großer Freude, daß die Erde zu bersten schien von ihrem Geschrei.

41. Und Adonia hörte es und all' die Geladenen, welche bei ihm, und sie hatten eben zu speisen aufgehört, da hörte Joab den Schall der Posaune und sprach: Warum ist Lärmgeschrei in der Stadt?

42. Noch redete er, siehe, da trat Jonathan ein, der Sohn Abjathar's, des Priesters, und Adonia sprach: Komm, denn du bist ein wackerer Mann und wirst gute Botschaft bringen.

43. Doch Jonathan antwortete und sprach zu Adonia: Leider nicht! Unser Herr, der König David, hat Salomo zum Könige gemacht.

44. Und der König hat mit ihm gesandt Zadok, den Priester, und Nathan, den Propheten, und Benaja, den Sohn Jojada's, und die Krethi und Plethi, und sie setzten ihn auf's Maulthier des Königs;

45. Und es haben ihn zum König gesalbt Zadok, der Priester, und Nathan, der Prophet, am Gihon und sind von da jubelnd hinaufgezogen, und die Stadt ist in Bewegung: das ist das Geschrei, welches ihr gehört habet.

46. Und bereits hat sich Salomo auf den Königsthron gesetzt;

47. Und sind auch die Diener des Königs gekommen, Glück zu wünschen unserm Herrn, dem König David, sprechend: es mache Gott den Namen Salomo's berühmter als deinen Namen und erhöhe seinen Thron über deinen Thron! und der König beugete sich auf dem Lager;

48. Und also auch sprach der König: Gepriesen sei der Ewige, der Gott Israel's, der heute mir einen Thronfolger gegeben, und meine Augen sehen es!

49. Da erschraken und standen auf alle die Geladenen, und Jeder ging seines Weges.

50. Adonia aber fürchtete sich vor Salomo, und machte sich auf, und ging hin und ergriffe die Hörner des Altars.

51. Und es ward Salomo berichtet, also: Siehe, Adonia fürchtet den König Salomo, und siehe, er hat die Hörner des Altars ergriffen, sprechend: es schwöre mir alsbald der König Salomo, daß er seinen Diener nicht mit dem Schwerte tödten will.

52. Da sprach Salomo: Wenn er ein redlicher Mann werden will, soll kein Haar von ihm zur Erde fallen, wird aber Böses an ihm befunden, so soll er sterben.

53. Und der König Salomo sandte, daß man ihn vom Altar herabholte, und er kam und beugete sich vor dem König Salomo, und Salomo sprach zu ihm: Gehe nach deinem Hause!

Das 2. Kapitel.

1. Als die Tage David's dem Tode sich näherten, da gebot er Salomo, seinem Sohne, sprechend:

2. Ich gehe den Weg alles Irdischen, du aber sei fest und werde ein Mann!

3. Und beobachte das Gebot des Ewigen, deines Gottes, zu wandeln in seinen Wegen, zu beobachten seine Gesetze, seine Gebote und seine Rechte und seine Verordnungen, wie geschrieben ist in der Lehre Moses', auf daß du glücklich seiest in allem, was du thuest, und überall, wohin du dich wendest;

4. Damit der Ewige sein Wort erfülle, welches er zu mir geredet, sprechend: wenn deine Söhne ihre Wege wahren, vor mir zu wandeln in Treue, mit ihrem ganzen Herzen und ihrer ganzen Seele, soll es, fürwahr! dir nicht an einem Manne fehlen auf dem Throne Israel's.

5. Auch weißt du wohl, was mir Joab, Sohn Zerujah's, gethan, was er den zwei Heeresfürsten Israel's gethan, Abner, dem Sohne Ner's, und Amasa, dem Sohne Jether's, daß er sie ermordete und Kriegsblut vergoß im Frieden und Kriegsblut brachte an seinen Gürtel, der an seinen Lenden, und an seine Schuhe, die an seinen Füßen.

6. So handle nach deiner Weisheit, und laß sein graues Haar nicht in Frieden in die Gruft hinabfahren.

7. Doch den Söhnen Barsillai's, des Gileaditers, thue Liebes, daß sie seien unter denen, die an deinem Tische essen, denn also naheten sie mir, als ich floh vor Absalom, deinem Bruder.

8. Und siehe, bei dir ist Simei, der Sohn Gera's, des Benjaminiten aus Bahurim; und der fluchte mir mit empörendem Fluche, als ich gen Mahanaim zog, er kam dann hinab, mir entgegen, an den Jordan, und ich schwur ihm beim Ewigen, sprechend: ich will dich nicht tödten mit dem Schwerte.

9. Jetzt aber laß ihn nicht ungestraft; denn du bist ein weiser Mann und wirst wissen, was du mit ihm thun sollst, und laß sein graues Haar mit Blut in die Gruft hinabfahren.

10. Und David entschlief zu seinen Vätern und ward begraben in der Stadt David's.

11. Und die Zeit, welche David regierte über Israel, war vierzig Jahre, zu Hebron regierte er sieben Jahre und zu Jerusalem regierte er drei und dreißig Jahre.

12. Und Salomo saß auf dem Throne David's, seines Vaters, und sein Königthum ward sehr befestigt.

13. Und es kam Adonia, der Sohn Hagith's, zu Bathseba, der Mutter Salomo's, und sie sprach: Bedeutet Friede dein Kommen? und er sprach: Friede!

14. Und er sprach: Ich habe ein Wort an dich. Und sie sprach: Rede!

15. Da sprach er: Du weißt, daß mir das Königthum werden sollte und auf mich hatte ganz Israel das Antlitz gewendet, daß ich König werden möchte, da wandte sich das Königthum und ward meinem Bruder, denn vom Ewigen ward es ihm.

16. Und nun richte ich eine Bitte an dich, weise mich nicht zurück! Und sie sprach zu ihm: Rede!

17. Und er sprach: Sprich doch mit dem König Salomo, denn er wird dich nicht zurückweisen, daß er mir Abisag, die Sunamitin, zur Frau gebe.

18. Und Bathseba sprach: Wohl! ich werde deinetwegen mit dem Könige reden.

19. Und Bathseba ging hinein zum König Salomo, mit ihm zu reden wegen Adonia's; und der König stand auf, ihr entgegen, und beugete sich vor ihr, und setzte sich auf seinen Thron, und man stellte einen Thron für die Mutter des Königs, und sie saß zu seiner Rechten.

20. Und sie sprach: Eine kleine Bitte richte ich an dich, weise mich nicht zurück. Und es sprach zu ihr der König: Fordere, meine Mutter, denn ich werde dich nicht zurückweisen.

21. Da sprach sie: Laß Abisag, die Sunamitin, Adonia, deinem Bruder, zum Weibe geben.

22. Da antwortete der König Salomo und sprach zu seiner Mutter: Warum wohl verlangst du Abisag, die Sunamitin, für Adonia? Verlange auch das Königthum für ihn, denn er ist mein älterer Bruder, sowohl für ihn, als für Abjathar, den Priester, und Joab, den Sohn Zerujah's.

23. Und der König Salomo schwur beim Ewigen, sprechend: So thue mir Gott und so ferner: wider sein Leben hat Adonia dieses Wort geredet.

24. Und nun, beim Leben des Ewigen, der mich befestigt und mich auf den Thron David's, meines Vaters, gesetzt, und der mir ein Haus errichtet, so wie er geredet, noch heute soll Adonia getödtet werden!

25. Und der König Salomo sandte Benaja, Sohn Jojada's, der schlug ihn, daß er starb.

26. Und zu Abjathar, dem Priester, sprach der König: Nach Anathoth gehe, auf deine Felder, denn ein Mann des Todes bist du, doch für jetzt will ich dich nicht tödten, weil du die Lade meines Herrn, Gottes, vor David, meinem Vater trugest, und weil du Elend erlittest in allem, was mein Vater erlitten.

27. Und so vertrieb Salomo den Abjathar, nicht mehr Priester dem Ewigen zu sein, indem er erfüllete das Wort des Ewigen, das er über das Haus Eli's geredet in Silo.

28. Als das Gerücht zu Joab kam — denn Joab hatte sich nach Adonia geneigt, doch nach Absalom hatte er sich nicht geneigt — da entfloh Joab in das Zelt des Ewigen und ergriff die Hörner des Altars.

29. Und es ward dem König Salomo berichtet: Auch Joab ist entflohen in's Zelt des Ewigen, und siehe, er ist neben dem Altar. Da sandte Salomo Benaja, den Sohn Jojada's, sprechend: Gehe, schlage ihn!

30. Und Benaja kam zum Zelte des Ewigen und sprach zu ihm: So spricht der König: gehe hinaus! Und er sprach: Nein, sondern hier will ich sterben. Und Benaja brachte dem König Nachricht, sprechend: So hat Joab geredet und so hat er mir geantwortet.

31. Da sprach der König zu ihm: Thue, wie er gesagt, und schlage ihn und begrabe ihn, und entferne das Blut, welches Joab umsonst vergossen, von mir und vom Hause meines Vaters.

32. Und der Ewige bringe seine Blutschuld auf sein Haupt zurück, dieweil er zwei Männer erschlagen, gerechter und besser als er, und sie ermordet mit dem Schwerte, und mein Vater David wußte darum nicht: Abner, den Sohn Ner's, den Heeresfürsten Israel's, und Amasa, den Sohn Jether's, den Heeresfürsten Juda's.

33. So kehre ihr Blut zurück auf das Haupt Joab's und auf das Haupt seines Samens immerfort, doch David und seinem Samen und seinem Hause und seinem Throne sei Frieden immerdar vom Ewigen!

34. Da ging Benaja, der Sohn Jojada's, hinauf und schlug ihn und tödtete ihn, und er ward begraben in seinem Hause in der Wüste.

35. Und der König setzte Benaja, den Sohn Jojada's, an seiner Statt über das Heer, und Zadok, den Priester, setzte der König an Abjathar's Statt.

36. Und der König sandte hin und ließ Simei rufen und sprach zu ihm: Baue dir ein Haus zu Jerusalem und wohne daselbst, und gehe nicht von dannen hinaus, weder dahin noch dorthin.

37. Und es soll geschehen: welches Tags du hinausgehest und überschreitest den Bach Kidron, so sollst du wissen, daß du sterben mußt, dein Blut komme auf dein Haupt!

38. Und Simei sprach zum Könige: Wohl, so wie mein Herr, der König, geredet, also wird dein Knecht thun. Und Simei wohnte zu Jerusalem lange Zeit.

39. Und es war nach Verlauf von drei Jahren, da entflohen zwei Knechte dem Simei zu Achis, Sohn Maacha's, dem König von Gath, und man berichtete dem Simei, sprechend: Siehe, deine Knechte sind in Gath.

40. Da machte sich Simei auf und gürtete seinen Esel und ging nach Gath zu Achis, seine Knechte zu holen, und Simei ging und brachte seine Knechte von Gath.

41. Und es ward Salomo berichtet, daß Simei weggegangen von Jerusalem gen Gath und zurückgekommen sei.

42. Da sandte der König hin und ließ Simei rufen und sprach zu ihm: Habe ich dich nicht beschworen beim Ewigen und dich gewarnt, sprechend: welches Tages du hinausgehest, dahin oder dorthin, so sollst du wissen, daß du sterben mußt? und du sprachst zu mir: wohl! ich habe das Wort gehöret.

43. Warum hast du aber nicht gehalten den Schwur beim Ewigen und das Gebot, das ich dir geboten?

44. Und der König sprach zu Simei: Wohl weißt du all' das Böse, dessen dein Herz bewußt ist, was du gethan an David, meinem Vater, und so kehrt der Ewige deine Bosheit auf dein Haupt zurück.

45. Aber der König Salomo wird gesegnet sein, und der Thron David's befestigt vor dem Ewigen immerdar.

46. Und der König gebot Benaja, dem Sohne Jojada's, der ging hinaus und schlug ihn, daß er starb. Und das Königthum ward in der Hand Salomo's befestigt.

Das 3. Kapitel.

1. Und Salomo verschwägerte sich mit Pharao, dem König von Aegypten, und nahm die Tochter Pharao's und brachte sie in die Stadt David's, bis er vollendet hatte, sein Haus zu bauen und das Haus des Ewigen und die Mauer Jerusalems ringsum.

2. Nur auf Höhen opferte das Volk, denn kein Haus war erbauet dem Namen des Ewigen bis zu selbiger Zeit.

3. Und Salomo liebte den Ewigen, indem er wandelte nach den Satzungen David's, seines Vaters, nur opferte und räucherte er auf Höhen.

4. Und der König ging gen Gibeon, daselbst zu opfern; denn das war die große Höhe. Tausend Ganzopfer brachte Salomo dar auf diesem Altar.

5. Zu Gibeon erschien der Ewige dem Salomo im Traume der Nacht, und Gott sprach: Fordere, was soll ich dir geben?

6. Und Salomo sprach: Du hast an deinem Knechte, David, meinem Vater, große Liebe gethan, dieweil er wandelte vor dir in Treue und in Gerechtigkeit und in Geradheit des Herzens mit dir, und du bewahrtest ihm diese große Liebe und gabst ihm einen Sohn, der jetzt auf seinem Throne sitzt.

7. Und nun, Ewiger, mein Gott, du hast deinen Knecht zum Könige gemacht anstatt meines Vaters David, und ich bin noch ein zarter Jüngling und weiß nicht aus- und einzugehen;

8. Und dein Knecht ist unter deinem Volke, welches du erwählet, einem großen Volke, das nicht berechnet und nicht gezählt werden kann vor Menge.

Der Tod des Propheten von Bethel.
1. (3.) Kön. 13, 28.

Elias erweckt den Sohn der Wittwe.
1. (3.) Kön. 17, 22.

9. So gib deinem Knechte ein Herz, das dein Volk zu richten und zwischen Gutem und Schlechtem zu unterscheiden verstehet, denn wer vermöchte dieses dein zahlreiches Volk zu richten?

10. Und es gefiel dieses Wort in den Augen des Herrn, daß Salomo solches erbat.

11. Und Gott sprach zu ihm: Fürwahr, weil du solches erbeten, und hast nicht langes Leben erbeten, und hast dir nicht Reichthum erbeten, und hast dir nicht erbeten das Leben deiner Feinde, sondern hast dir erbeten, voll Einsicht das Recht zu verstehen;

12. Siehe, so thue ich nach deinem Worte; siehe, ich gebe dir ein weises und einsichtsvolles Herz, daß wie du Keiner vor dir war und nach dir Keiner aufstehen wird wie du.

13. Und auch, was du nicht erbeten, gebe ich dir, sowohl Reichthum als Ehre, daß wie du Niemand unter den Königen sei all' dein Leben lang.

14. Und wenn du wandelst in meinen Wegen, meine Gesetze und Gebote beobachtend, wie David, dein Vater, wandelte, will ich auch dein Leben verlängern.

15. Da erwachte Salomo, und siehe, es war ein Traum. Und als er nach Jerusalem kam, da stellte er sich vor die Lade des Bundes des Ewigen, und brachte Ganzopfer dar, und bereitete Friedopfer, und machte ein Mahl allen seinen Dienern.

16. Damals kamen zwei Weiber, Buhlerinnen, zum König und traten vor ihn.

17. Und es sprach das eine Weib: Bitte, mein Herr! ich und dieses Weib wohnten in Einem Hause, und ich gebar bei ihr im Hause,

18. Und es geschah am dritten Tage, nachdem ich geboren, gebar auch dieses Weib; und wir waren zusammen, kein Fremder war bei uns im Hause, nur wir beide waren im Hause.

19. Da starb der Sohn dieses Weibes in der Nacht, denn sie hatte auf ihm gelegen.

20. Und sie stand auf in der Nacht und nahm meinen Sohn von meiner Seite, als deine Magd schlief, und legte ihn an ihren Busen, und ihren todten Sohn legte sie an meinen Busen.

21. Und als ich aufstand am Morgen, meinen Sohn zu säugen, siehe, da war er todt; da ich ihn aber am Morgen untersuchte, siehe, so war es mein Sohn nicht, den ich geboren hatte.

22. Und es sprach das andere Weib: Nein! vielmehr ist mein Sohn der lebendige und dein Sohn der todte. Und jene sprach: Nein, sondern dein Sohn ist der todte und mein Sohn der lebendige. So redeten sie vor dem Könige.

23. Da sprach der König: Diese spricht: das ist mein Sohn, der lebendige, und dein Sohn ist der todte, und jene spricht: nein! sondern dein Sohn ist der todte und mein Sohn der lebendige.

24. Und der König sprach: Holet mir ein Schwert, und sie brachten das Schwert vor den König.

25. Und der König sprach: Hauet das lebendige Kind in zwei Theile und gebet die Hälfte der einen und die Hälfte der andern.

26. Da sprach das Weib, deren Sohn der lebendige war, zum Könige — denn es entbrannte ihr Erbarmen über ihren Sohn — und sie sprach: Bitte, mein Herr! gebt ihr das lebendige Kind und tödtet es nicht. Jene aber sprach: Weder mein noch dein sei es, hauet es von einander.

27. Da antwortete der König und sprach: Gebt ihr das lebendige Kind, und tödtet es nicht, sie ist seine Mutter.

28. Als ganz Israel den Rechtsspruch hörte, welchen der König gefällt, so fürchteten sie sich vor dem Könige, denn sie sahen, daß Weisheit Gottes in ihm war, Recht zu üben.

Das 4. Kapitel.

1. So war der König Salomo König über ganz Israel.

2. Und diese sind die Fürsten, die er hatte: Asarja, Sohn Zadok's, des Priesters,

3. Elihoreph und Ahija, Söhne Sisa's: Staatsschreiber; Josaphat, Sohn Ahilud's, Kanzler;

4. Und Benaja, Sohn Jojada's, über das Heer; und Zadok und Abjathar, Priester;

5. Und Asarja, Sohn Nathan's, über die Amtleute; und Sabud, Sohn Nathan's, Rath, Freund des Königs.

6. Und Ahisar über den Palast; und Adoniram, Sohn Abda's, über die Frohn.

7. Ferner hatte Salomo zwölf Amtleute über ganz Israel, die den König und sein Haus versorgten; einen Monat lang im Jahre lag es einem ob, zu versorgen.

8. Und diese sind ihre Namen: Ben-Hur im Gebirge Ephraim;

9. Ben-Deker in Makaz und in Saalbim und Beth-Semes und Elon, Beth-Hanan;

10. Ben-Hesed in Arnboth, unter ihm Socho und das ganze Land Hepher;

11. Ben-Abinadab in der ganzen Landschaft Dor, Taphat, die Tochter Salomo's, hatte er zur Frau.

12. Baëna, Sohn Ahilud's, in Thaenach und Megiddo und ganz Bethsean, welches neben Zarthana, unterhalb Jesreels, von Bethsean bis nach Abel-Mahola bis jenseit Jokneam;

13. Ben-Geber in Ramoth-Gilead's, unter ihm die Dörfer Jair's, des Sohnes Manasse's, die in Gilead; unter ihm der Strich Argob in Basan, sechzig große Städte mit Mauer und ehernem Riegel.

14. Ahinadab, Sohn Iddo's, zu Mahanaim;

15. Ahimaaz in Naphthali; auch er nahm Basemath, die Tochter Salomo's, zur Frau;

16. Baëna, Sohn Husa's, in Asser und Bealoth;

17. Josaphat, Sohn Pharur, in Zachar.

18. Simei, Sohn Ela's, in Benjamin.

19. Geber, Sohn Uri's, im Lande Gilead, dem Lande Sihon's, des Königs der Emoriter, und Og's, des Königs von Basan, außer dem einen Amtmann, der im Lande war.

20. Juda und Israel waren zahlreich, wie der Sand, der am Meere ist, an Menge, sie aßen und tranken und waren froh.

21. Und Salomo herrschte über alle Königreiche vom Strome an bis nach dem Lande der Philister und der Grenze Aegyptens; sie brachten Tribut und dienten Salomo alle Tage seines Lebens.

22. Und es war die Speisung Salomo's für einen Tag: dreißig Cor Feinmehl und sechzig Cor gemeines Mehl;

23. Zehn gemästete Rinder und zwanzig Weiderinder und hundert Schafe, außer den Hirschen und Gazellen und Damhirschen und gemästeten Gänsen.

24. Denn er herrschte überall diesseits des Stromes, von Thipsha bis Gasa, über alle Könige diesseit des Stromes, und hatte Frieden von allen Seiten ringsum.

25. Und es wohnete Juda und Israel in Sicherheit, jeder unter seinem Weinstock und unter seinem Feigenbaum, von Dan bis Beer-Seba, alle Tage Salomo's.

26. Und Salomo hatte vierzigtausend Gespanne Rosse für seine Wagen und zwölftausend Reiter.

27. Und jene Amtleute versorgten den König Salomo und alle, die Zutritt hatten zur Tafel des Königs Salomo, jeder für seinen Monat, und ließen nichts fehlen.

28. Und die Gerste und das Stroh für die Pferde und Renner brachten sie an den Ort, woselbst er war, jeder nach seiner Ordnung.

29. Und Gott gab Salomo Weisheit und Einsicht, sehr viel, und ausgebreitete Kenntniß, wie Sand am Ufer des Meeres.

30. Und größer war die Weisheit Salomo's, als die Weisheit aller Morgenländer und als alle Weisheit Aegyptens.

31. Und er war weiser als alle Menschen, als Ethan, der Esrahiter, und Heman und Chalchol und Darda, Söhne Mahol's, und sein Name war unter allen Völkern ringsum.

32. Und er redete dreitausend Sprüche, und seiner Lieder waren tausend und fünf.

33. Und er redete über die Bäume von der Ceder auf Libanon bis zum Ysop, der an der Wand hervorkommt, und redete über das Vieh und über die Vögel und über das Gewürm und über die Fische.

34. Und es kamen von allen Völkern, zu hören die Weisheit Salomo's, von allen Königen der Erde, welche von seiner Weisheit hörten.

Das 5. Kapitel.

1. Und es sandte Hiram, der König von Tyrus, seine Diener zu Salomo, denn er hatte gehört, daß man ihn gesalbt zum Könige an seines Vaters Statt, denn ein Freund war Hiram dem David gewesen sein Lebelang.

2. Auch sandte Salomo zu Hiram, sprechend:

3. Du weißt, daß David, mein Vater, nicht vermochte ein Haus dem Namen des Ewigen, seines Gottes, zu bauen, wegen des Krieges, womit sie ihn umgaben, bis sie der Ewige unter seine Fußsohlen gab.

4. Und nun hat mir der Ewige, mein Gott, Ruhe geschafft ringsum; kein Störer und kein Hinderniß ist da.

5. Siehe, so denke ich dem Namen des Ewigen, meines Gottes, ein Haus zu bauen, so wie der Ewige geredet zu David, meinem Vater, sprechend: dein Sohn, den ich an deiner Statt setzen werde auf deinen Thron, der soll ein Haus bauen meinem Namen.

6. Und nun gebiete, daß man mir Cedern haue vom Libanon und meine Knechte sollen mit deinen Knechten sein, und den Lohn deiner Knechte will ich dir geben, ganz wie du sagest, denn du weißt, daß unter uns Niemand ist, der es versteht, Hölzer zu hauen, wie die Zidonier.

7. Und es geschah, als Hiram die Worte Salomo's hörte, freute er sich sehr, und sprach: Gepriesen sei der Ewige heute, daß er David einen weisen Sohn gegeben über dieses große Volk!

8. Und Hiram sandte zu Salomo, sprechend: Ich habe gehört, was du mir entboten; ich will thun all' dein Verlangen in Betreff des Cedernholzes und Cypressenholzes.

9. Meine Knechte sollen es herabbringen vom Libanon in's Meer und ich schaffe es in Flößen im Meere bis an den Ort, den du mir anzeigen lassen wirst, und ich lasse es alldort auseinander nehmen, und du holest es; du aber wirst mein Verlangen thun, Speise für mein Haus zu geben.

10. Also gab Hiram dem Salomo Cedernholz und Cypressenholz, all' sein Verlangen;

11. Und Salomo gab Hiram zwanzigtausend Cor Weizen, Unterhalt für sein Haus, und zwanzig Cor gestoßenes Oel. Also gab Salomo dem Hiram Jahr für Jahr.

12. Und der Ewige gab Salomo Weisheit, so wie er zu ihm geredet, und es war Friede zwischen Hiram und Salomo, und beide schlossen einen Bund.

13. Und der König Salomo erhob eine Frohn von ganz Israel, und der Fröhner waren dreißigtausend Mann.

14. Und er sandte sie auf den Libanon, zehntausend einen Monat hindurch wechselsweise; einen Monat waren sie auf dem Libanon und zwei Monate in ihrem Hause; Adoniram aber war über die Frohn.

15. Und Salomo hatte siebenzigtausend Lastträger und achtzigtausend Hauer auf dem Gebirge,

16. Ohne die von Salomo angestellten Aufseher über die Arbeit, dreitausend und dreihundert, die über die Leute herrschten, welche die Arbeit thaten.

17. Und der König gebot, daß sie große und köstliche Steine ausbrachen, um den Grund des Hauses zu legen, gehauene Steine.

18. Und die Bauleute Salomo's und die Bauleute Hiram's und die Gibliter behaueten sie und richteten das Holz und die Steine zum Baue des Hauses zu.

Das 6. Kapitel.

1. Und es geschah im vierhundert und achtzigsten Jahre nach dem Auszuge der Söhne Israel's aus dem Lande Aegypten, im vierten Jahre der Regierung Salomo's über Israel, im Monat Siv, das ist der zweite Monat, da bauete er das Haus dem Ewigen.

2. Und das Haus, welches der König Salomo dem Ewigen bauete, sechzig Ellen war seine Länge und zwanzig seine Breite und dreißig Ellen seine Höhe.

3. Und die Halle vor dem Tempel des Hauses, zwanzig Ellen war ihre Länge, nach der Breite des Hauses, und zehn Ellen ihre Breite vor dem Hause.

4. Und er machte dem Hause verschlossene Schaufenster.

5. Und er bauete an der Mauer des Hauses Stockwerke ringsum, an den Mauern des Hauses ringsum, am Tempel und an der Offenbarungsstätte, und machte Seitenzimmer ringsum.

6. Das untere Stockwerk war fünf Ellen in der Breite, und das mittlere, sechs Ellen seine Breite, und das dritte, sieben Ellen seine Breite, denn Absätze brachte er an am Hause ringsum, außen, so daß Nichts eingriff in die Mauern des Hauses.

7. Und das Haus ward bei seinem Aufbau von fertigen Steinen des Steinbruches gebauet, und weder Hammer, noch Beil, noch irgend eisernes Werkzeug ward gehört beim Hause, indem man es aufbauete.

8. Der Zugang zum mittlern Stockwerk war an der rechten Seite des Hauses, und auf einer Wendeltreppe stieg man in das mittelste und aus dem mittelsten in das dritte.

9. Und so bauete er das Haus und vollendete es und deckte das Haus mit Schalbrettern und Balken von Cedern.

10. Und er bauete die Stockwerke um das ganze Haus, je fünf Ellen ihre Höhe, und faßte das Haus mit Cedernholz ein.

11. Und es ward das Wort des Ewigen zu Salomo, sprechend:

12. Dies ist das Haus, welches du mir bauest: wenn du wandelst in meinen Satzungen und meine Rechte thuest, und beobachtest alle meine Gebote, nach ihnen zu wandeln, so will ich dir mein Wort erfüllen, das ich geredet zu David, deinem Vater.

13. Und ich werde wohnen unter den Söhnen Israel's und werde nicht verlassen mein Volk Israel.

14. Und so bauete Salomo das Haus und vollendete es.

15. Und er bauete die Mauern des Hauses innerhalb mit Cedernbrettern, vom Fußboden des Hauses bis zur Mauerzinne überzog er es mit Holz inwendig, und überzog den Fußboden des Hauses mit Cypressenbrettern.

16. Und er bauete zwanzig Ellen ab von der Hinterwand des Hauses mit Cedernbrettern, vom Fußboden bis an die Zinnen, und bauete es innerhalb zur Offenbarungsstätte, zum Allerheiligsten.

17. Und vierzig Ellen war das Haus, nämlich der Tempel, nach vorn.

18. Und das Cedernholz um das Haus, inwendig, war Skulptur von Springgurken und aufbrechenden Blumen, alles von Cedern, kein Stein wurde gesehen.

19. Und die Offenbarungsstätte im Hause inwendig bereitete er, um da hinein zu thun die Lade des Bundes des Ewigen.

20. Und vor der Offenbarungsstätte — zwanzig Ellen die Länge, und zwanzig Ellen die Breite, und zwanzig Ellen ihre Höhe, und er überzog sie mit köstlichem Golde — überzog er den Altar mit Cedern.

Elias tödtet die Baalspropheten.
1. (3.) Kön. 18, 40.

21. Und Salomo überzog das Haus inwendig mit köstlichem Golde, und verriegelte mit goldnen Ketten die Offenbarungsstätte und überzog sie mit Gold.

22. Und das ganze Haus überzog er mit Gold, bis daß das Haus überbreitet war, und den ganzen Altar, welcher vor der Offenbarungsstätte war, überzog er mit Gold.

23. Und er machte in der Offenbarungsstätte zwei Cherubim von Oelbaumholz, zehn Ellen ihre Höhe;

24. Und fünf Ellen hatte der eine Flügel eines Cherubs und fünf Ellen der andere Flügel eines Cherubs, zehn Ellen von dem einen Ende seiner Flügel bis an das andere Ende seiner Flügel.

25. Und zehn Ellen hatte auch der andere Cherub, ein Maß und eine Form für beide Cherubim.

26. Die Höhe des einen Cherubs zehn Ellen, und ebenso der andere Cherub.

27. Und er brachte die Cherubim in die Mitte des innersten Hauses, und sie breiteten ihre Cherubsflügel aus, so daß der Flügel des einen an die Wand rührte und der Flügel des andern Cherubs rührte an die andere Wand, und ihre Flügel in der Mitte des Hauses rührten Flügel an Flügel.

28. Und er überzog die Cherubim mit Gold.

29. Und an allen Wänden des Hauses, in der Runde, machte er Skulpturarbeit von Cherubim und Palmen und aufbrechenden Blumen, im Vorder- und Hinterraum.

30. Und den Fußboden des Hauses überzog er mit Gold, vorn und hinten.

31. Und am Eingang der Offenbarungsstätte machte er Thüren von Oelbaumholz, die Oberschwelle mit Pfosten als Fünfeck.

32. Und auf den zwei Thüren von Oelbaumholz arbeitete er Skulpturen aus von Cherubim und Palmen und aufbrechenden Blumen und überzog sie mit Gold, indem er über die Cherubim und Palmen Gold legte.

33. Ebenso machte er auch im Eingang des Tempels Pfosten von Oelbaumholz, in Viereckform.

34. Und zwei Thüren von Cypressenholz, zwei Blätter die eine Thür, drehbar, und zwei Blätter die andere Thür, drehbar.

35. Und schnitt Cherubim und Palmen und aufbrechende Blumen aus und überzog sie mit Gold, angepaßt auf die Skulptur.

36. Und er bauete den innern Vorhof, von drei Reihen gehauener Steine und einer Reihe von Cedernbalken.

37. Im vierten Jahre ward das Haus des Ewigen gegründet, im Monat Siv;

38. Und im elften Jahre, im Monat Bul, das ist der achte Monat, war das Haus vollendet nach all' seinen Stücken und all' seiner Gebühr, und man hatte daran gebauet sieben Jahre.

Das 7. Kapitel.

1. An seinem Hause aber bauete Salomo dreizehn Jahre und vollendete sein ganzes Haus.

2. Und er bauete das Haus vom Walde Libanon: hundert Ellen seine Länge, und fünfzig Ellen seine Breite und dreißig Ellen seine Höhe, auf vier Reihen von Cedernsäulen und Cedernbalken auf den Säulen;

3. Und gedeckt mit Cedern über den Bohlen, welche auf den Säulen, deren fünf und vierzig waren, fünfzehn die Reihe.

4. Und Fensteröffnungen drei Reihen und Fenster gegen Fenster, dreimal.

5. Und alle Eingänge und Pfosten viereckig im Prospekt, und Fenster dem Fenster gegenüber, dreimal.

6. Und das Säulenportal machte er fünfzig Ellen Länge und dreißig Ellen Breite, und das Portal war davor, auch Säulen und ein Stufengang davor.

7. Auch eine Thronhalle, wo er richtete, die Halle des Gerichtes, machte er, bedeckt mit Cedern von Boden zu Boden.

8. Und sein Haus, woselbst er wohnte, der andere Vorhof vom Hallenhause, war nach dieser Anlage; auch bauete er ein Haus der Tochter Pharao's, die Salomo genommen, wie diese Halle.

9. Solches alles waren köstliche Steine, nach dem Maße gehauen, gesägt mit der Säge, von innen und von außen, von der Grundmauer bis an die Gesimse, von außerhalb bis zum großen Vorhofe.

10. Und die Grundlage waren köstliche, große Steine, Steine von zehn Ellen und Steine von acht Ellen.

11. Auch oberhalb waren köstliche Steine, nach dem Maße gehauene, und Cedern.

12. Und der große Vorhof ringsum war von drei Reihen gehauener Steine und einer Reihe Cedernbalken, wie bei dem innern Vorhof des Hauses des Ewigen und der Halle des Hauses.

13. Und der König Salomo sandte hin und ließ Hiram von Tyrus holen.

14. Er war der Sohn einer Wittwe aus dem Stamme Naphthali, sein Vater aber war ein Mann aus Tyrus; ein Erz-Arbeiter, der erfüllt war von Weisheit, Einsicht und Kenntniß, allerlei Kunstarbeit in Erz zu verfertigen. Und er kam zum König Salomo und machte alle seine Werke.

15. Und er bildete die zwei Säulen von Erz: achtzehn Ellen die Höhe der einen Säule, und ein Faden von zwölf Ellen umfaßte die andere Säule.

16. Und zwei Knäufe machte er, sie auf die Spitzen der Säulen zu setzen, gegossen von Erz, fünf Ellen die Höhe des einen Knaufes und fünf Ellen die Höhe des andern Knaufes.

17. Gitter, Netzarbeit, und Drähte, Kettenarbeit, waren an den Knäufen, welche auf der Spitze der Säulen waren, sieben an dem einen Knauf und sieben an dem andern Knauf.

18. Und er machte die Säulen, und zwei Reihen ringsum an das eine Gitter, die Knäufe zu bedecken, welche auf den Granatäpfeln waren, und also machte er auch an dem andern Knaufe.

19. Und die Knäufe, welche auf der Spitze der Säulen waren, waren Lilien-Arbeit, in der Halle, von vier Ellen.

20. Auch hatten die Knäufe auf den beiden Säulen oberhalb nahe bei dem Bauche, der neben dem Gitter war, Granatäpfel — zweihundert in Reihen ringsum, an beiden Knäufen.

21. Und er richtete die Säulen an der Halle des Tempels auf, und richtete die rechte Säule auf und nannte ihren Namen Jachin, und richtete die linke Säule auf und nannte ihren Namen Boas.

22. Und an der Spitze der Säulen war Lilien-Arbeit. So ward vollendet das Werk der Säulen.

23. Und er machte das gegossene Meer, zehn Ellen von seinem einen Rande bis zu seinem andern Rande, gerundet ringsum, und fünf Ellen seine Höhe und eine Schnur von dreißig Ellen umfaßte es ringsum.

24. Und Koloquinthen umgaben es unter seinem Rande ringsum, zehn auf einer Elle, umfingen sie das Meer ringsum, zwei Reihen Koloquinthen, gegossen in seinem Gusse.

25. Es stand auf zwölf Rindern, drei gerichtet gegen Mitternacht, und drei gerichtet gegen Abend, und drei gerichtet gegen Mittag, und drei gerichtet gegen Aufgang, und das Meer über denselben oben darüber, und ihr Hintertheil nach innen zu.

26. Und seine Dicke war eine Hand breit und sein Rand wie die Arbeit eines Becherrandes, einer Lilienblüthe; zweitausend Bath faßte es.

27. Und er machte zehn Gestelle von Erz, vier Ellen die Länge eines Gestelles, und vier Ellen seine Breite und drei Ellen seine Höhe.

28. Und so war die Arbeit des Gestelles: es hatte Leisten und die Leisten waren zwischen Eckleisten.

29. Und an den Leisten, welche zwischen den Eckleisten waren, waren Löwen, Rinder und Cherubim, und auf den Eckleisten eben so oberhalb, auch unterhalb, Rinder und Löwen waren angeböthet, plattirte Arbeit.

30. Und vier Räder von Erz für ein Gestell und Achsen von Erz, und an ihren vier Enden hatten sie Schultern, unterhalb des Beckens waren die Schultern gegossen, eine der andern gegenüber angelöthet.

31. Und dessen Mündung war innerhalb eines Kranzes und darüber, um eine Elle, und seine Mündung rund, Arbeit eines Gestelles, eine Elle und eine halbe Elle, und auch an seiner Mündung Skulpturen und die Leisten viereckig, nicht rund.

32. Und die vier Räder unterhalb der Leisten und die Buchsen der Räder waren am Gestell, und die Höhe eines Rades eine Elle und eine halbe Elle.

33. Und die Arbeit der Räder wie die Arbeit eines Wagenrades, ihre Buchsen und ihre Felgen und ihre Speichen und ihre Naben, alles gegossen.

34. Und vier Schultern an den vier Ecken eines Gestelles, aus dem Gestell gingen seine Schultern.

35. Und auf dem Obertheil des Gestelles eine Erhöhung von einer halben Elle, rund ringsum, und auf dem Obertheil des Gestelles seine Seiteneinfassungen und seine Leisten an demselben.

36. Und er schnitt auf die Tafeln seiner Seiteneinfassungen und auf seine Leisten Cherubim, Löwen und Palmen ein, nach der Räumlichkeit eines jeden, und sie wurden ringsum angelöthet.

37. Auf diese Weise machte er die zehn Gestelle; ein Guß, ein Maß, eine Form war für alle.

38. Und er machte zehn Becken aus Erz, vierzig Bath fassete ein Becken, vier Ellen war ein Becken, je ein Becken war auf jeglichem Gestell der zehn Gestelle.

39. Und er setzte die Gestelle, fünf auf die rechte Seite des Hauses und fünf auf die linke Seite des Hauses, und das Meer setzte er auf die rechte Seite des Hauses, morgenwärts gegen Mittag.

40. Und Hiram machte die Becken und die Schaufeln und die Schalen, und so vollendete Hiram das ganze Werk, welches er dem König Salomo machte, für das Haus des Ewigen:

41. Zwei Säulen und die gewundenen zwei Knäufe, welche auf der Spitze der Säulen, und die zwei Gitter, die beiden gewundenen Knäufe zu bedecken, welche auf der Spitze der Säulen waren.

42. Und vierhundert Granatäpfel für die zwei Gitter, zwei Reihen von Granatäpfeln zu einem Gitter, die beiden gewundenen Knäufe auf den Säulen, zu bedecken;

43. Und die zehn Gestelle und die zehn Becken auf den Gestellen;

44. Und das eine Meer und die zwölf Rinder unter dem Meere;

45. Und die Töpfe und die Schaufeln und die Schalen. Und alle diese Geräthe, welche Hiram dem König Salomo für das Haus des Ewigen machte, waren von geglättetem Kupfer.

46. Im Jordankreise ließ sie der König gießen, in dichter Erde, zwischen Sucoth und Zarthan.

47. Und Salomo setzte alle diese Geräthe ein; wegen der sehr großen Menge ward das Gewicht des Erzes nicht erforscht.

48. Auch machte Salomo alle die Geräthe, welche im Hause des Ewigen waren, den goldnen Altar und den Tisch, worauf die Schaubrode, von Gold;

49. Und die Leuchter, fünf zur Rechten und fünf zur Linken vor der Offenbarungsstätte, von köstlichem Golde, und die Blumen und die Lampen und die Lichtschneuzen, von Gold;

50. Und die Becken und die Messer und die Schalen und die Rauchpfannen von köstlichem Golde, und die Angeln für die Flügelthüren des innersten Hauses, des Allerheiligsten, und für die Flügelthüren des Hauses, des Tempels, von Gold.

51. Und so ward fertig alles Werk, welches der König Salomo für das Haus des Ewigen machte. Und Salomo brachte hinein das von David, seinem Vater, Geheiligte; Silber und Gold und Geräthe gab er in den Schatz des Hauses des Ewigen.

Das 8. Kapitel.

1. Damals versammelte Salomo die Aeltesten Israel's, alle Häupter der Stämme, die obersten Familienhäupter der Söhne Israel's, zum Könige Salomo nach Jerusalem, um hinaufzubringen die Bundeslade des Ewigen aus der Stadt David's, das ist Zion.

2. Und es versammelte sich zum Könige Salomo die ganze Mannschaft Israel's, im Monat Ethanim, am Feste, das ist im siebenten Monat.

3. Und es kamen alle Aeltesten Israel's, und die Priester trugen die Lade.

4. Und brachten die Lade des Ewigen und das Zelt der Zusammenkunft hinauf und alle heiligen Geräthe, die im Zelte waren, die brachten die Priester und Leviten hinauf.

5. Und der König Salomo und die ganze Gemeinde Israel's, die sich zu ihm versammelt hatte, bei ihm vor der Lade, opferten Schafe und Rinder, die nicht zu zählen und nicht zu rechnen waren vor Menge.

6. Und die Priester brachten die Bundeslade des Ewigen an ihren Ort hinein, in der Offenbarungsstätte des Hauses, in's Allerheiligste, unter die Flügel der Cherubim.

7. Denn die Cherubim breiteten die Flügel über den Ort der Lade aus, und die Cherubim deckten die Lade und ihre Stangen von oben her.

8. Doch hatte man die Stangen so lang gemacht, daß man die Enden der Stangen vom Heiligen aus vor der Offenbarungsstätte sehen konnte, man konnte sie aber nicht sehen von draußen. So waren sie daselbst bis auf diesen Tag.

9. Nichts war in der Lade außer den beiden steinernen Tafeln, die Moses hineingelegt auf Horeb, als der Ewige mit den Söhnen Israel's einen Bund schloß, da sie ausgezogen aus dem Lande Aegypten.

10. Und es geschah, als die Priester aus dem Heiligen herausgingen, da erfüllete das Gewölk das Haus des Ewigen.

11. Und nicht vermochten die Priester zu verweilen, um zu dienen, wegen des Gewölkes, denn die Herrlichkeit des Ewigen erfüllete das Haus des Ewigen.

12. Da sprach Salomo: Der Ewige hat gesprochen, im Dunkel zu wohnen.

13. Wohl habe ich gebauet ein Wohnhaus für dich, eine Stätte für deinen Sitz auf ewig!

14. Und der König wandte sein Angesicht, und segnete die ganze Versammlung Israel's; und die ganze Versammlung Israel's war stehend.

15. Und er sprach: Gepriesen sei der Ewige, der Gott Israel's, der geredet mit seinem Munde zu David, meinem Vater, und mit seiner Hand es erfüllet, da er sprach:

16. Seit dem Tage, an welchem ich hinausführete mein Volk Israel aus Aegypten, erwählte ich keine Stadt aus allen Stämmen Israel's, ein Haus zu bauen, daß mein Name daselbst wäre, und ich erwählete David, über mein Volk Israel zu sein.

17. Und es war im Sinne meines Vaters David, ein Haus zu bauen dem Namen des Ewigen, des Gottes Israel's;

18. Da sprach der Ewige zu David, meinem Vater: dieweil es in deinem Sinne ist, ein Haus meinem Namen zu bauen, thust du wohl, daß es in deinem Sinne ist;

19. Doch du sollst das Haus nicht bauen, sondern dein Sohn, der aus deinen Lenden kommt, er soll das Haus meinem Namen bauen.

20. Und der Ewige hat sein Wort erfüllet, welches er geredet, und ich trat an David's, meines Vaters, Statt und setzte mich auf den Thron Israel's, wie der Ewige geredet: da bauete ich das Haus dem Namen des Ewigen, des Gottes Israel's.

21. Und bestellete darin einen Ort für die Lade, in welcher

der Bund des Ewigen, den er schloß mit unseren Vätern, als er sie hinausführete aus dem Lande Aegypten.

22. Und Salomo stellte sich vor den Altar des Ewigen, der ganzen Versammlung Israel's gegenüber, und breitete seine Hände aus gen Himmel,

23. Und sprach: Ewiger, Gott Israel's! Nicht wie du ist ein Gott im Himmel oben und auf Erden unten, der du bewahrest den Bund und die Liebe deinen Knechten, die vor dir wandeln mit ganzem Herzen;

24. Der du deinem Knechte David, meinem Vater, gehalten, was du zu ihm geredet, du hast es geredet mit deinem Munde, und mit deiner Hand hast du es erfüllet, wie es jetzt ist.

25. Und nun, Ewiger, Gott Israel's! halte deinem Knechte David, meinem Vater, was du zu ihm geredet hast, sprechend: es soll dir nie ein Mann fehlen vor mir, der da sitze auf dem Throne Israel's, wenn nur deine Söhne ihre Wege bewahren, indem sie vor mir wandeln, wie du gewandelt vor mir;

26. Und nun, Gott Israel's, möge sich doch bewähren dein Wort, das du geredet zu deinem Knechte, zu David, meinem Vater!

27. Zwar in Wahrheit sollte Gott wohnen auf der Erde? Siehe, die Himmel und der Himmel Himmel umfassen dich nicht, wie viel weniger dieses Haus, das ich erbauet habe!

28. Doch wirst du dich wenden zum Gebete deines Knechtes und zu seinem Flehen, Ewiger, mein Gott! indem du hörest auf das Flehen und das Gebet, das dein Knecht heute vor dir betet;

29. Daß deine Augen offen seien über dies Haus Nacht und Tag, über den Ort, von dem du gesprochen: mein Name soll daselbst sein; daß du hörest auf das Gebet, welches dein Knecht beten wird an diesem Orte.

30. So höre denn auf das Flehen deines Knechtes und deines Volkes Israel, welches sie beten werden an diesem Ort, so höre du es an dem Orte deiner Wohnung, im Himmel, höre es und vergib.

31. Wenn Jemand sündigt gegen seinen Nächsten und man legt ihm einen Schwur auf, ihn zu beschwören, und es kommt der Schwur vor deinen Altar in diesem Hause:

32. So höre du es im Himmel und handle, und richte deine Knechte, indem du den Schuldigen schuldig zeigest, seinen Wandel auf sein Haupt bringend, und den Gerechten gerecht erweisest, ihm nach seiner Gerechtigkeit gebend.

33. Wenn dein Volk Israel geschlagen wird vor dem Feinde, weil sie gegen dich gesündigt, und sie bekehren sich zu dir und bekennen deinen Namen und beten und flehen zu dir in diesem Hause:

34. So höre du es im Himmel und vergib die Sünde deines Volkes Israel und bringe sie zurück in das Land, welches du ihren Vätern gegeben.

35. Wenn der Himmel verschlossen ist, und es gibt keinen Regen, weil sie gesündigt wider dich, und sie beten an diesem Ort und bekennen deinen Namen und bekehren sich von ihrer Sünde, weil du sie gedemüthiget.

36. So höre du es im Himmel und vergib die Sünde deiner Knechte und deines Volkes Israel, da du ihnen den guten Weg gezeiget hast, worauf sie wandeln sollen, und gib Regen auf dein Land, welches du deinem Volke gegeben zum Besitzthum.

37. Wenn Hungersnoth im Lande ist, wenn die Pest ist, wenn Getreidebrand, Verwelkung, Heuschreck, Ungeziefer sind, wenn sein Feind ihm die Thore belagert im Lande, bei jeder Plage, jeder Krankheit:

38. Jedes Gebet, jedes Flehen, das dann verrichtet wird von irgend einem Menschen von deinem ganzen Volke Israel, wenn sie erkennen, ein Jeglicher die Plage seines Herzens, und ihre Hände ausbreiten zu diesem Hause.

39. Das höre du im Himmel, der Stätte deiner Wohnung, und vergib und thue und gib einem Jeglichen ganz nach seinem Wandel, wie du sein Herz erkennest, denn du kennest allein das Herz aller Menschensöhne;

40. Auf daß sie dich fürchten alle Zeit, die sie leben auf dem Boden, den du unseren Vätern gegeben.

41. Aber auch auf den Fremden, der nicht von deinem Volke Israel ist, und aus fernem Lande kommt um deines Namens willen, —

42. Denn sie werden hören von deinem großen Namen und deiner starken Hand und deinem ausgestreckten Arme — und er kommt und betet in diesem Hause;

43. Höre du im Himmel, der Stätte deiner Wohnung, und thue alles, um das der Fremde zu dir rufet, auf daß alle Völker der Erde erkennen deinen Namen, dich zu fürchten, wie dein Volk Israel, daß sie erkennen, daß dein Name genannt wird über dieses Haus, welches ich gebauet.

44. Wenn dein Volk ausziehet zum Streite wider seinen Feind, auf dem Wege, den du sie senden wirst, und sie beten zum Ewigen, gerichtet nach der Stadt, die du erwählet hast, und nach dem Hause, welches ich deinem Namen gebauet.

45. So höre im Himmel ihr Gebet und ihr Flehen und schaffe ihnen Recht.

46. Wenn sie sündigen wider dich — denn es ist kein Mensch, der nicht sündigt — und du zürnest über sie und du gibst sie vor dem Feind hin, daß die Sieger sie gefangen führen in das Land des Feindes, fern oder nahe.

47. Und sie nehmen es zu Herzen im Lande, wohin sie gefangen geführet sind, und sie bekehren sich und flehen zu dir im Lande ihrer Sieger, sprechend: wir haben gesündigt, und haben uns vergangen, wir haben gefrevelt!

48. Und sie bekehren sich zu dir mit ganzem Herzen und ganzer Seele im Lande ihrer Feinde, die sie gefangen weggeführet, und beten zu dir, gerichtet nach dem Lande, das du ihren Vätern gegeben, nach der Stadt, die du erwählet, und nach dem Hause, das ich deinem Namen gebauet:

49. So höre du im Himmel, der Stätte deiner Wohnung, ihr Gebet und ihr Flehen und schaffe ihnen Recht,

50. Und vergib deinem Volke, was sie gesündigt wider dich, und alle ihre Vergehungen, die sie vergangen wider dich, und laß sie Erbarmen finden vor ihren Siegern, daß sie sich ihrer erbarmen;

51. Denn dein Volk und dein Besitzthum sind sie, die du ausgeführet aus Aegypten, aus dem eisernen Ofen heraus.

52. Daß deine Augen offen seien auf das Flehen deines Knechtes und auf das Flehen deines Volkes Israel, indem du auf sie hörest in allem, um das sie zu dir rufen!

53. Denn du hast sie ausgesondert dir zum Besitzthum von allen Völkern der Erde, so wie du geredet durch Moses, deinen Knecht, als du ausführtest unsere Väter aus Aegypten, Herr Gott!

54. Und es geschah, als Salomo vollendet hatte, zum Ewigen zu beten all' dies Gebet und dies Flehen, stand er auf vom Altar des Ewigen, wo er seine Kniee gebeuget und seine Hände ausgebreitet gen Himmel,

55. Und trat hin und segnete die ganze Versammlung Israel's, mit lauter Stimme sprechend:

56. Gepriesen sei der Ewige, der Ruhe seinem Volke Israel gegeben, ganz so, wie er geredet; kein Wort ist ausgefallen von all' seinen guten Worten, welche er geredet durch Moses, seinen Knecht.

57. Der Ewige, unser Gott, sei mit uns, so wie er mit unseren Vätern gewesen, er verlasse uns nicht und weiche nicht von uns.

58. Daß er neige unsere Herzen zu sich, indem wir wandeln in allen seinen Wegen und beobachten seine Gebote und seine Satzungen und seine Rechte, die er unseren Vätern geboten.

59. Und diese meine Worte, welche ich geflehet vor dem Ewigen,

mögen nahe sein dem Ewigen, unserem Gotte, Tag und Nacht, daß er Recht schaffe seinem Knechte und Recht seinem Volke Israel Tag für Tag:

60. Auf daß alle Völker der Erde erkennen, daß der Ewige Gott ist, keiner mehr.

61. Und euer Herz sei ungetheilt mit dem Ewigen, unserem Gotte, indem ihr wandelt in seinen Satzungen und beobachtet seine Gebote zu dieser Zeit.

62. Und der König und ganz Israel mit ihm brachten Opfer vor dem Ewigen.

63. Und Salomo brachte als Friedopfer, das er dem Ewigen brachte, zwei und zwanzigtausend Rinder und hundert und zwanzigtausend Schafe, und so weiheten der König und alle Söhne Israel's das Haus des Ewigen ein.

64. An selbigem Tage heiligte der König das Innere des Vorhofes, welcher vor dem Hause des Ewigen ist, denn er bereitete daselbst Ganzopfer und Speiseopfer und Fettstücke der Friedopfer, denn der eherne Altar vor dem Ewigen war zu klein, um die Ganzopfer und die Speiseopfer und die Fettstücke der Friedopfer zu fassen.

65. Und so feierte Salomo in selbiger Zeit das Fest, und ganz Israel mit ihm eine große Versammlung, von Hemath an bis zum Bache Aegyptens, vor dem Ewigen, unserem Gotte, sieben Tage und noch sieben Tage, vierzehn Tage.

66. Am achten Tage entließ er das Volk und sie segneten den König und gingen zu ihren Zelten fröhlich und wohlgemuth über all' das Gute, welches der Ewige gethan an David, seinem Knechte, und an Israel, seinem Volke.

Das 9. Kapitel.

1. Und es geschah, als Salomo vollendet hatte den Bau des Hauses des Ewigen und des Königshauses und was Salomo Lust und Verlangen hatte zu machen,

2. Da erschien der Ewige dem Salomo zum zweiten Male, sowie er ihm zu Gibeon erschienen,

3. Und der Ewige sprach zu ihm: Ich habe dein Gebet und dein Flehen gehört, das du geflehet vor mir; ich habe geheiliget dies Haus, welches du gebauet hast, daß ich meinen Namen dahin lege auf immer, und meine Augen und mein Herz sollen daselbst sein alle Zeit.

4. Und wenn du vor mir wandelst, wie David, dein Vater, wandelte, in Unschuld des Herzens und Rechtschaffenheit, indem du thuest nach allem, wie ich's geboten, meine Satzungen und meine Rechte beobachtest;

5. So will ich den Thron deines Königthums über Israel bestätigen auf immer, so wie ich geredet zu David, deinem Vater, sprechend: es soll dir nie ein Mann fehlen auf dem Throne Israel's.

6. Wenn ihr euch aber abwendet, ihr und eure Söhne, von mir, und nicht beobachtet meine Gebote, meine Satzungen, die ich euch ertheilt, und gehet hin und dienet anderen Göttern, und betet sie an,

7. So werde ich Israel ausrotten aus dem Lande, welches ich ihnen gegeben, und das Haus, das ich meinem Namen geheiligt, werde ich verwerfen vor meinem Angesicht, und Israel soll zum Sprüchwort und zur Stichelrede werden unter allen Völkern.

8. Und dieses Haus, so erhaben es sein mag, wer vorbeigehet an demselben, wird sich entsetzen und zischen, und man wird sagen: warum hat der Ewige also gethan diesem Lande und diesem Hause?

9. Und man wird sagen: dieweil sie verließen den Ewigen, ihren Gott, der ihre Väter herausgeführt aus dem Lande Aegypten, und sich hielten an andere Götter und sie anbeteten und ihnen dienten: darum hat der Ewige über sie all' dieses Unglück gebracht.

10. Und es geschah nach Verlauf von zwanzig Jahren, als Salomo die beiden Häuser gebauet hatte, das Haus des Ewigen und das Königshaus;

11. [Hiram, der König von Tyrus, hatte Salomo unterstützt mit Cedernholz und mit Cypressenholz, und mit Gold, nach all' seinem Verlangen]: da gab der König Salomo dem Hiram zwanzig Städte im Lande Galil.

12. Und Hiram zog aus von Tyrus, die Städte zu besichtigen, die ihm Salomo gegeben, und sie waren nicht recht in seinen Augen.

13. Und er sprach: Was sind das für Städte, die du mir gegeben, mein Bruder? Und er nannte sie das Land Cabul — bis auf diesen Tag.

14. Und es hatte Hiram dem Könige hundert und zwanzig Talente Goldes geschickt.

15. Und so verhielt es sich mit der Frohn, welche der König Salomo aushob, um zu bauen das Haus des Ewigen und sein Haus und Millo und die Mauer Jerusalems und Hazor und Megiddo und Gaser.

16. [Pharao, der König von Aegypten, war heraufgezogen und hatte Gaser genommen und es mit Feuer verbrannt und hatte die Kanaaniter, die in der Stadt wohnten, umgebracht, und sie als Mitgift gegeben seiner Tochter, dem Weibe Salomo's.

17. Und Salomo baute Gaser und das untere Bethoron,

18. Und Baalath und Thadmor in der Wüste, im Lande,

19. Und alle Städte der Vorrathshäuser, die Salomo hatte, und die Städte für die Wagen, und die Städte für die Reiter und alles, was Salomo Lust hatte zu bauen in Jerusalem und im Libanon und im ganzen Lande seiner Herrschaft.]

20. Alles Volk, das übergeblieben von den Emoritern, den Hethitern, den Pheresitern, den Hevitern und den Jebusitern, die nicht waren von den Söhnen Israel's,

21. Deren Söhne, die übergeblieben nach ihnen im Lande, welche die Söhne Israel's nicht vermochten zu verbannen, die hob Salomo zu Frohnarbeiten aus — bis auf diesen Tag.

22. Aber von den Söhnen Israel's machte Salomo keinen zum Knechte, denn sie waren die Kriegsleute und seine Diener und seine Obersten und seine Wagenkämpfer und die Obersten seiner Wagen und seiner Reiterei.

23. Diese sind die Obervorsteher über die Arbeit Salomo's: fünfhundert und fünfzig, die über das Volk herrschten, welches die Arbeit that.

24. Aber die Tochter Pharao's zog herauf aus der Stadt David's nach ihrem Hause, welches er ihr gebauet. Dann bauete er Millo.

25. Und Salomo brachte dreimal im Jahre Ganzopfer und Friedopfer auf dem Altar dar, welchen er dem Ewigen gebauet, und räucherte auf dem, welcher vor dem Ewigen stand. Und er vollendete das Haus.

26. Und ein Schiff bauete der König Salomo zu Ezeon-Geber, das bei Eloth liegt, am Ufer des Schilfmeeres, im Lande Edom.

27. Und Hiram sandte auf dem Schiffe seine Knechte, Schiffsleute, kundig des Meeres, mit den Knechten Salomo's.

28. Und sie kamen nach Ophir, und holeten von dannen Gold, vierhundert und zwanzig Talente, und brachten's zum Könige Salomo.

Das 10. Kapitel.

1. Und die Königin von Saba hörte den Ruf Salomo's mit dem Namen des Ewigen und kam, ihn zu prüfen mit Räthseln.

2. So kam sie nach Jerusalem mit sehr großem Gefolge, Kamele trugen Gewürze und Gold sehr viel, und redete zu ihm alles, was sie auf ihrem Herzen hatte.

Elias und der Engel.
1. (3.) Kön. 19, 5.

3. Und Salomo beantwortete alle ihre Fragen, nichts blieb verborgen vor dem Könige, was er ihr nicht sagte.

4. Und als die Königin von Saba sah alle die Weisheit Salomo's und das Haus, welches er gebauet,

5. Und die Speise seines Tisches und die Wohnung seiner Diener und die Bestellung seiner Bedienten, und ihre Kleidung, und seine Mundschenken und seine Ganzopfer, die er darbrachte im Hause des Ewigen, war sie ganz außer sich.

6. Und sie sprach zum Könige: Wahrheit war die Rede, die ich hörete in meinem Lande über deine Sachen und über deine Weisheit;

7. Und ich glaubte den Reden nicht, bis ich kam, und meine Augen sahen, und siehe, nicht ist mir die Hälfte berichtet worden, du übertriffst an Weisheit und Gut das Gerücht, das ich gehöret.

8. Heil deinen Leuten! Heil diesen deinen Dienern, die vor dir stehen allezeit, die deine Weisheit hören!

9. Gepriesen sei der Ewige, dein Gott, der an dir Gefallen hatte, dich auf den Thron Israel's zu setzen; in der Liebe des Ewigen für Israel auf immer hat er dich zum Könige gesetzt, Recht und Gerechtigkeit zu üben.

10. Und sie gab dem Könige hundert und zwanzig Talente Goldes und sehr viel Gewürze und Edelgesteine; es ist nicht mehr solches Gewürz in Menge gekommen, wie die Königin von Saba dem Könige Salomo gab.

11. [Und auch das Schiff Hiram's, welches Gold holte aus Ophir, brachte aus Ophir sehr viel Sandelholz und Edelgestein.

12. Und der König machte vom Sandelholz ein Geländer im Hause des Ewigen und in dem Königshause, und Harfen und Lauten für die Sänger; es ist kein Sandelholz also gekommen noch gesehen worden bis auf diesen Tag.]

13. Und der König Salomo gab der Königin von Saba alles, was ihr gefiel, was sie erbat, außer dem, was er ihr gab nach Freigebigkeit des Königs Salomo. Und sie wandte sich und reisete nach ihrem Lande, sie und ihre Knechte.

14. Und es war das Gewicht des Goldes, das bei Salomo einkam in Einem Jahre: sechshundert sechs und sechzig Talente Goldes;

15. Außerdem das von den Krämern und vom Handel der Kaufleute und von allen Königen der Bundesvölker und den Statthaltern des Landes.

16. Und der König Salomo machte zweihundert Langschilde von versetztem Golde, sechshundert [Sekel] an Gold zog er über einen Langschild,

17. Und dreihundert Brustschilde von versetztem Gold, dreihundert Minen Goldes kamen auf einen Schild, und der König legte sie in das Haus vom Walde Libanon.

18. Und der König machte einen großen Thron von Elfenbein und überzog ihn mit gereinigtem Golde.

19. Sechs Stufen waren in dem Thron, und der Thronhimmel war gerundet von hinten, und Armlehnen waren zu beiden Seiten am Sitzplatz, und zwei Löwen standen neben den Armlehnen,

20. Und zwölf Löwen standen da auf den sechs Stufen von beiden Seiten; desgleichen war nicht gemacht in irgend einem Königreiche.

21. Und alle Trinkgeschirre des Königs Salomo waren von Gold, und alle Geräthe des Hauses vom Walde Libanon waren von köstlichem Golde; Silber ward für nichts geachtet in den Tagen Salomo's.

22. Denn der König hatte ein Tarsisschiff im Meere mit dem Schiffe Hiram's, einmal in drei Jahren kam das Tarsisschiff und brachte Gold und Silber, Elfenbein und Affen und Pfauen.

23. Und der König Salomo ward größer als alle Könige der Erde, an Reichthum und an Weisheit.

24. Und aus allen Landen besuchten sie Salomo, um seine Weisheit zu hören, die Gott ihm in's Herz gelegt.

25. Und von ihnen brachte ein Jeglicher sein Geschenk, silberne und goldene Geräthe und Kleider und Waffen und Gewürze, Pferde und Maulthiere, Jahr aus, Jahr ein.

26. Und Salomo brachte Wagen und Reiter zusammen, und hatte tausend und vierhundert Wagen und zwölftausend Reiter, und legte sie in die Wagenstädte und zum Könige in Jerusalem.

27. Und der König machte das Silber in Jerusalem den Steinen gleich, und die Cedern machte er den Sykomoren gleich, die in der Niederung in Menge sind.

28. Und die Rosse, welche Salomo hatte, wurden aus Aegypten ausgeführt, und eine Gesellschaft von Kaufleuten des Königs holten eine Koppel für den Preis.

29. Und es kam herauf und ward ausgeführt ein Gespann aus Aegypten um sechshundert [Sekel] an Silber und ein Roß um hundert und fünfzig, und also führten sie aus durch ihre Hand für alle Könige der Hethiter und für die Könige Aram's.

Das 11. Kapitel.

1. Und der König Salomo liebte viele fremde Weiber, und zwar neben der Tochter Pharao's: Moabiterinnen, Ammoniterinnen, Zidoniterinnen, Hethiterinnen,

2. Von den Völkern, von welchen der Ewige gesprochen zu den Söhnen Israel's: Ihr sollt nicht unter sie kommen und sie sollen nicht unter euch kommen, dieweil sie eure Herzen abwenden würden ihren Göttern nach; an selbigen hing Salomo in Liebe.

3. Und er hatte an Weibern siebenhundert Fürstinnen und dreihundert Kebsweiber, und seine Weiber wandten sein Herz ab.

4. Und es geschah, als Salomo alt wurde, wandten seine Weiber sein Herz ab, anderen Göttern nach, und sein Herz war nicht ungetheilt mit dem Ewigen, seinem Gotte, wie das Herz seines Vaters David.

5. Und Salomo ging der Astarte nach, der Gottheit der Zidoniter, und dem Milcom nach, dem Scheusal der Ammoniter.

6. Und Salomo that, was böse war in den Augen des Ewigen und wandelte dem Ewigen nicht vollkommen nach, wie David, sein Vater.

7. Damals bauete Salomo eine Höhe dem Camos, dem Scheusal Moab's, auf dem Berge, der vor Jerusalem ist, und dem Moloch, dem Scheusal der Söhne Ammon's.

8. Und also that er für alle seine fremden Weiber, die ihren Göttern räucherten und opferten.

9. Da ward der Ewige zornig über Salomo, weil er sein Herz abwandte vom Ewigen, dem Gotte Israel's, der ihm zweimal erschienen,

10. Und ihm geboten hatte deshalb, nicht zu wandeln nach anderen Göttern; er hielt aber nicht, was ihm der Ewige geboten.

11. Und der Ewige sprach zu Salomo: Weil also dieses in deinem Sinne und du nicht bewahrest meinen Bund und meine Satzungen, die ich dir geboten, so will ich das Königthum von dir reißen und es deinem Knechte geben.

12. Doch bei deinem Leben will ich es nicht thun um David's willen, deines Vaters, aus der Hand deines Sohnes will ich es reißen.

13. Nur das ganze Königreich will ich nicht entreißen, einen Stamm will ich deinem Sohne geben um David's willen, meines Dieners, und um Jerusalems willen, welches ich erwählt habe.

14. Da ließ der Ewige dem Salomo einen Widersacher erstehen, Hadad, den Edomiter, er war vom königlichen Samen in Edom.

15. Es geschah nämlich, als David gegen Edom stand, da Joab, der Heeresfürst, hinaufzog, die Erschlagenen zu begraben, und alles Männliche in Edom erschlagen hatte,

16. Denn sechs Monate blieb daselbst Joab und ganz Israel, bis er alles Männliche ausgerottet hatte in Edom —

17. Da entfloh Adad, er und einige Edomiter von den Dienern seines Vaters mit ihm, um nach Aegypten zu kommen; Hadad aber war noch ein kleiner Knabe.

18. Und sie machten sich auf aus Midian und kamen nach Paran, und nahmen Einige mit sich aus Paran und kamen nach Aegypten zu Pharao, dem Könige von Aegypten, und der gab ihm ein Haus und sagte ihm Unterhalt zu und gab ihm Land.

19. Und Hadad fand viel Gunst in den Augen Pharao's, so daß er ihm die Schwester seines Weibes gab, die Schwester der Thahpenes, der Königin.

20. Und die Schwester der Thahpenes gebar ihm Genubath, seinen Sohn, und Thahpenes erzog ihn im Hause Pharao's, und Genubath war im Hause Pharao's, unter den Söhnen Pharao's.

21. Als Hadad in Aegypten hörte, daß David sich zu seinen Vätern gelegt und Joab, der Heeresfürst, todt war, da sprach Hadad zu Pharao: Entlasse mich, daß ich in mein Land ziehe.

22. Und Pharao sprach zu ihm: Was fehlt dir denn bei mir? Und siehe, du trachtest in dein Land zu ziehen! Und er sprach: Nein; doch entlasse mich!

23. Und Gott ließ ihm einen Widersacher erstehen: Rezon, den Sohn Eliada's, der entflohen war von Hadadeser, dem Könige von Zoba, seinem Herrn.

24. Und er sammelte Leute um sich und ward Oberster einer Streitschaar, als David sie geschlagen hatte, und sie gingen nach Damesek und blieben darin und herrschten in Damesek.

25. Und er war der Widersacher Israel's alle Lebenstage Salomo's, und zwar neben dem Unheil von Hadad, und er hasste Israel und herrschte über Aram.

26. Auch Jeroboam, der Sohn Nebat's, ein Ephrakiter, von Zareda, — der Name aber seiner Mutter war Zerua, eine Wittwe — der Diener Salomo's, der erhob die Hand wider den König.

27. Und so verhielt es sich damit, daß er die Hand erhob wider den König: Salomo bauete Millo und schloß den Riß der Stadt David's, seines Vaters.

28. Und der Mann Jeroboam war ein tapferer Held, und als Salomo den Jüngling sah, daß er ein Arbeiter war, so setzte er ihn über alle Lasten des Hauses Joseph's.

29. Und es geschah in selbiger Zeit, daß Jeroboam aus Jerusalem ausging, da traf ihn Ahija, der Siloniter, der Prophet, auf dem Wege, und er war bekleidet mit einem neuen Mantel, und sie waren ihrer beide allein auf dem Felde.

30. Da ergriff Ahija den neuen Mantel, den er anhatte, und zerriß ihn in zwölf Stücke,

31. Und sprach zu Jeroboam: Nimm dir zehn Stücke, denn so spricht der Ewige, der Gott Israels: siehe, ich reiße das Königreich aus der Hand Salomo's, und gebe dir zehn Stämme;

32. Der eine Stamm aber soll ihm gehören, um meines Knechtes David's willen und um Jerusalems willen, der Stadt, die ich erwählt habe aus allen Stämmen Israel's;

33. Dieweil sie mich verlassen und angebetet Astarte, die Gottheit der Zidoniter, Kamos, die Gottheit Moab's, und Milcom, die Gottheit der Söhne Ammon's, und nicht gewandelt in meinen Wegen, zu üben, was Recht ist in meinen Augen, und meine Satzungen und meine Rechte, wie David, sein Vater.

34. Ich will aber nicht das ganze Königreich nehmen aus seiner Hand, sondern will ihn Fürst bleiben lassen all' seine Lebenszeit, um meines Knechtes David's willen, den ich erwählt habe und der meine Gebote und meine Satzungen beobachtet.

35. Ich will das Königreich nehmen aus der Hand seines Sohnes und will es dir geben, nämlich die zehn Stämme;

36. Seinem Sohne aber will ich einen Stamm geben, auf daß meinem Knechte David die Leuchte bleibe allezeit vor mir zu Jerusalem, der Stadt, die ich mir erwählt habe, meinen Namen dahin zu legen.

37. Und dich will ich nehmen und du sollst herrschen über alles, was deine Seele begehret, und sollst König sein über Israel.

38. Und es soll geschehen, wenn du gehorchest allem, was ich dir gebiete, und wandelst in meinen Wegen, und thuest, was recht ist in meinen Augen, indem du beobachtest meine Satzungen und meine Gebote, so wie es that David, mein Knecht, so will ich mit dir sein und dir ein beständiges Haus bauen, so wie ich es David gebauet, und will dir Israel geben.

39. So werde ich demüthigen den Samen David's um dessentwillen, aber nicht allezeit.

40. Und Salomo suchte Jeroboam zu tödten: da machte sich Jeroboam auf und floh nach Aegypten zu Sisak, dem König von Aegypten, und war in Aegypten bis zum Tode Salomo's.

41. Die übrige Geschichte Salomo's aber, und alles, was er gethan, und seine Weisheit, siehe, die sind beschrieben im Buche der Geschichte Salomo's.

42. Und die Zeit, welche Salomo regierte in Jerusalem über ganz Israel, war vierzig Jahre.

43. Und Salomo legte sich zu seinen Vätern und ward begraben in der Stadt David's, seines Vaters, und Rehabeam, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

Das 12. Kapitel.

1. Rehabeam aber zog nach Sichem, denn nach Sichem kam ganz Israel, ihn zum König zu machen.

2. Und es geschah, als Jeroboam, der Sohn Nebat's, es hörte — er war aber noch in Aegypten, wohin er geflohen vor dem König Salomo, und Jeroboam wohnte in Aegypten,

3. Und sie sandten hin und beriefen ihn — da kam Jeroboam und die ganze Versammlung Israel's, und redeten zu Rehabeam, sprechend:

4. Dein Vater hat unser Joch hart gemacht, du aber erleichtere jetzt den harten Dienst deines Vaters und sein schweres Joch, das er auf uns gelegt, so wollen wir dir dienen!

5. Und er sprach zu ihnen: Gehet hin noch drei Tage, dann kommt wieder zu mir! So ging das Volk hin.

6. Da berieth sich der König Rehabeam mit den Alten, welche vor Salomo, seinem Vater, gestanden hatten, als er noch lebte, und sprach: Wie rathet ihr, Antwort zu geben diesem Volke?

7. Und sie redeten zu ihm, sprechend: Wenn du heute diesem Volke willfährig und ihnen dienstwillig bist und erhörest sie und redest mit ihnen gute Worte, so werden sie dir unterthan sein allezeit.

8. Aber er verließ den Rath der Alten, den sie ihm gerathen, und berieth sich mit den Jungen, welche mit ihm groß geworden, die vor ihm standen.

9. Und er sprach zu ihnen: Was rathet ihr, daß wir Antwort geben diesem Volke, welches zu mir redet, sprechend: erleichtere das Joch, welches dein Vater auf uns gelegt!

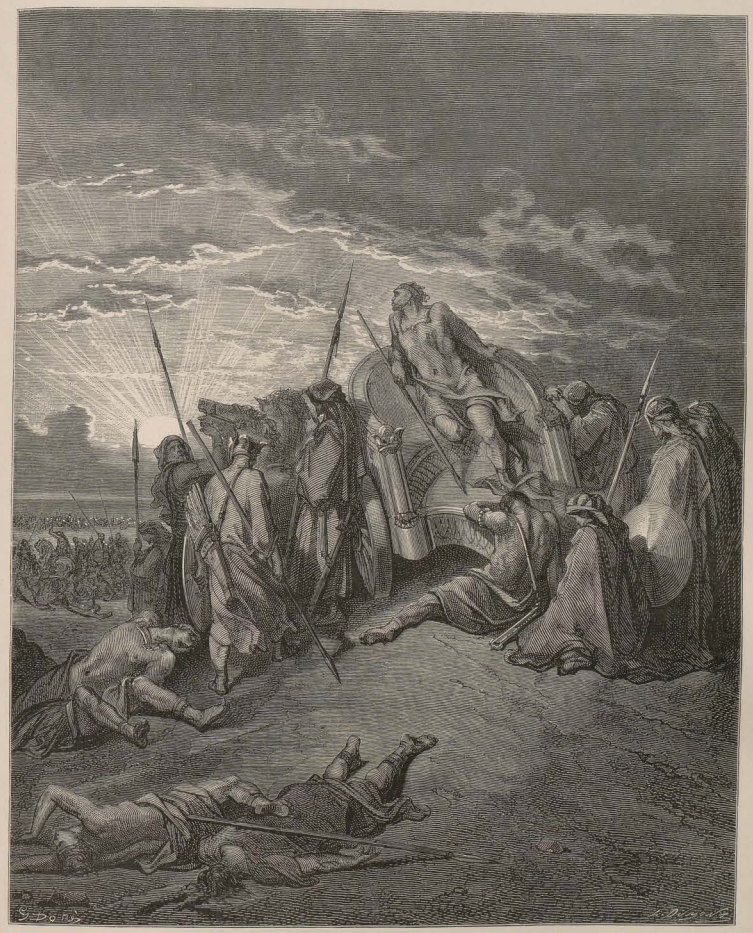
10. Und es redeten zu ihm die Jungen, die mit ihm groß geworden, sprechend: So sollst du sprechen zu diesem Volke, die zu dir geredet und gesprochen: dein Vater hat unser Joch schwer gemacht, du aber erleichtere es uns, so sollst du reden zu ihnen: Mein kleiner Finger ist dicker, als die Lenden meines Vaters!

11. Und nun, hat mein Vater euch ein schweres Joch aufgeladen, so will ich noch hinzuthun zu eurem Joche, mein Vater hat euch gezüchtigt mit Ruthen, ich aber will euch züchtigen mit Skorpionen.

12. Und als Jeroboam und alles Volk zu Rehabeam kamen, am dritten Tage, so wie der König geredet, sprechend: Kommt wieder zu mir am dritten Tage!

13. Da antwortete der König dem Volke hart und verließ den Rath der Alten, den sie ihm gerathen,

Achab schlägt die Syrer.
1. (3. Kön.) 20, 29.



Tod Ahab's.
1. (3.) Kön. 22, 34.

14. Und redete zu ihnen nach dem Rathe der Jungen, sprechend: Mein Vater hat euer Joch schwer gemacht, ich aber will hinzuthun zu eurem Joche, mein Vater hat euch mit Ruthen gezüchtigt, ich aber werde euch mit Skorpionen züchtigen!

15. So hörte der König nicht auf das Volk, denn es war Schickung vom Ewigen, damit er sein Wort bestätige, welches der Ewige geredet durch Ahija, den Siloniter, zu Jeroboam, dem Sohne Nebat's.

16. Und als ganz Israel sah, daß der König nicht auf sie hörte, so gab das Volk dem König Antwort, sprechend: Was haben wir für Theil an David? Wir haben kein Erbe am Sohne Isai's! zu deinen Zelten, Israel! Sieh' nun auf dein Haus, David! Und Israel zog nach seinen Zelten.

17. Aber über die Söhne Israel's, die in den Städten Juda's wohnten, über die war Rehabeam König.

18. Da sandte der König Rehabeam den Adoram, der über die Frohn war; aber ganz Israel warf ihn mit Steinen, daß er starb; und der König Rehabeam beeilte sich, den Wagen zu besteigen, um nach Jerusalem zu entfliehen.

19. Und so fiel Israel vom Hause David's ab, bis auf diesen Tag.

20. Und es geschah, als ganz Israel hörte, daß Jeroboam zurückgekommen, da sandten sie hin und beriefen ihn zur Gemeinde und machten ihn zum König über ganz Israel, es blieb dem Hause David's nur der Stamm Juda allein.

21. Und als Rehabeam nach Jerusalem kam, versammelte er das ganze Haus Juda's und den Stamm Benjamin: hundert und achtzig tausend auserlesene Kriegsleute, um zu streiten mit dem Hause Israel, das Königreich zurückzubringen an Rehabeam, Sohn Salomo's.

22. Da geschah das Wort Gottes an Semaja, den Mann Gottes, sprechend:

23. Sprich zu Rehabeam, dem Sohne Salomo's, dem König von Juda, und zum ganzen Hause Juda's und Benjamin's und zum übrigen Volke, also:

24. So spricht der Ewige: Zieht nicht aus und streitet nicht mit euren Brüdern, den Söhnen Israel's, kehre ein Jeglicher in sein Haus zurück, denn von mir ist diese Sache geschehen. Und sie gehorchten dem Worte des Ewigen und kehrten zurück, um heim zu ziehen, nach dem Worte des Ewigen.

25. Und Jeroboam bauete Sichem auf dem Gebirge Ephraim und wohnte darin, und zog aus von da und bauete Pnuel.

26. Und Jeroboam sprach in seinem Herzen: Nun könnte sich das Königreich wieder wenden zum Hause David's:

27. Wenn dies Volk hinaufzieht, Opfer zu bringen im Hause des Ewigen in Jerusalem, so könnte das Herz dieses Volkes zurückkehren zu ihrem Herrn, zu Rehabeam, dem König von Juda, und sie würden mich umbringen und zurückkehren zu Rehabeam, dem König von Juda.

28. Da berieth sich der König und machte zwei goldene Kälber und sprach zu jenen: Genug seid ihr hinaufgezogen gen Jerusalem, siehe hier, deine Götter, Israel, die dich heraufgebracht aus dem Lande Aegypten!

29. Und er stellte das eine in Beth-El auf und das eine gab er nach Dan.

30. Und es wurde diese Sache zur Verschuldung, denn das Volk ging vor das eine hin bis gen Dan.

31. Auch errichtete er ein Höhen-Haus und machte Priester aus der Hefe des Volkes, die nicht von den Söhnen Levi's waren.

32. Und Jeroboam machte ein Fest im achten Monat, am fünfzehnten Tag des Monats, wie das Fest in Juda, und brachte auf dem Altar dar. Also that er in Beth-El, indem er den Kälbern opferte, welche er gemacht hatte, und stellte in Beth-El Priester der Höhen an, die er gemacht hatte,

33. Und brachte auf dem Altar dar, den er gemacht hatte zu Beth-El, am fünfzehnten Tag, im achten Monate, im Monat, den er nach Gutdünken erdacht, und machte so ein Fest den Söhnen Israel's, und stieg auf den Altar, um zu räuchern.

Das 13. Kapitel.

1. Und siehe, da kam ein Mann Gottes aus Juda durch das Wort des Ewigen in Beth-El, und Jeroboam stand bei dem Altar, um zu räuchern.

2. Und er rief wider den Altar durch das Wort des Ewigen und sprach: Altar! Altar! so spricht der Ewige: Siehe, ein Sohn wird geboren dem Hause David's, Josia sein Name, der wird auf dir opfern die Priester der Höhen, die auf dir räuchern, und Menschengebein wird man auf dir verbrennen.

3. Und er gab an selbigem Tage ein Wunderzeichen, sprechend: Das ist das Wunderzeichen, welches der Ewige geredet hat: siehe, der Altar wird zerspalten und verschüttet wird die Asche, die auf ihm ist.

4. Und es geschah, als der König das Wort des Mannes Gottes hörete, welches er wider den Altar in Beth-El rief, da streckte Jeroboam seine Hand aus vom Altar her, sprechend: Ergreifet ihn! Da erstarrte seine Hand, die er wider ihn ausgestreckt, und er vermochte nicht, sie zu sich zurückzubringen.

5. Und der Altar spaltete sich und verschüttet wurde die Asche vom Altar, nach dem Wunderzeichen, welches der Mann Gottes angegeben durch das Wort des Ewigen.

6. Da hob der König an und sprach zum Mann Gottes: Flehe doch zum Ewigen, deinem Gotte, und bete für mich, daß meine Hand an mich zurückgehe. Und der Mann Gottes flehete zum Ewigen, und die Hand des Königs ging wieder zurück an ihn und war wie zuvor.

7. Und der König redete zum Mann Gottes: Komm' mit mir in's Haus und erquicke dich, und ich will dir ein Geschenk geben.

8. Da sprach der Mann Gottes zum König: Wenn du mir gäbest dein halbes Haus, so würde ich nicht mit dir hineingehen und würde kein Brod essen und kein Wasser trinken an diesem Orte.

9. Denn also ist mir geboten durch's Wort des Ewigen, lautend: du sollst nicht Brod essen und nicht Wasser trinken und sollst nicht zurückkehren auf dem Wege, den du gezogen.

10. Und er ging fort auf einem andern Wege, und kehrte nicht zurück auf dem Wege, auf welchem er gekommen nach Beth-El.

11. Es wohnte aber ein alter Prophet zu Beth-El: und es kam sein Sohn und erzählte ihm all' die That, die der Mann Gottes gethan an diesem Tage zu Beth-El, die Worte, die er zum Könige geredet, [seine Söhne] erzählten sie ihrem Vater.

12. Und ihr Vater redete zu ihnen: Welchen Weg ist er gegangen? und seine Söhne hatten den Weg gesehen, den der Mann Gottes gezogen, der von Juda gekommen war.

13. Und er sprach zu seinen Söhnen: Sattelt mir den Esel! und sie sattelten ihm den Esel und er ritt darauf,

14. Und zog dem Manne Gottes nach und fand ihn sitzen unter der Terebinthe, und sprach zu ihm: Bist du der Mann Gottes, der du von Juda gekommen? Und er sprach: Ich bin's.

15. Und er sprach zu ihm: Ziehe mit mir in's Haus und iß Brod,

16. Und er sprach: Ich kann nicht mit dir zurückkehren und zu dir kommen, und kann kein Brod essen und kann bei dir kein Wasser trinken an diesem Orte.

17. Denn mir ist der Befehl geworden durch's Wort des Ewigen: du sollst nicht Brod essen und nicht Wasser trinken daselbst, du sollst nicht zurückkehren, ziehend auf dem Wege, auf dem du gezogen.

18. Und er sprach zu ihm: Auch ich bin Prophet, wie du, und ein Engel redete zu mir durch's Wort des Ewigen, sprechend:

Bringe ihn zurück zu dir in dein Haus, daß er Brod esse und Wasser trinke. Er log ihm aber.

19. Da kehrte jener mit ihm zurück und aß Brod in seinem Hause und trank Wasser.

20. Und es geschah, sie saßen zu Tische, da ward das Wort des Ewigen dem Propheten, der ihn zurückgeführt hatte.

21. Und er rief dem Manne Gottes zu, der von Juda gekommen, sprechend: So spricht der Ewige: darum, weil du widerspenstig warest wider den Befehl des Ewigen und nicht beobachtet hast das Gebot, welches dir geboten der Ewige, dein Gott,

22. Und du bist zurückgekehrt und issest Brod und trinkest Wasser an dem Orte, von dem er dir befohlen: iß kein Brod und trinke kein Wasser, so soll dein Leichnam nicht kommen in's Begräbniß deiner Väter.

23. Und es geschah, nachdem er Brod gegessen und nachdem er getrunken, da sattelte er sich den Esel des Propheten, der ihn zurückgeführt hatte,

24. Und er zog fort; und es traf ihn ein Löwe auf dem Wege und tödtete ihn, und sein Leichnam lag hingeworfen auf dem Wege, und der Esel stand bei ihm, und der Löwe stand neben dem Leichnam.

25. Und siehe, Leute gingen vorüber und sahen den Leichnam hingeworfen auf dem Wege, und den Löwen, stehend neben dem Leichnam; und sie kamen und redeten in der Stadt davon, in welcher der alte Prophet wohnte.

26. Und der Prophet, der ihn zurückgeführt hatte von dem Wege, hörte es und sprach: Der Mann Gottes ist es, der widerspenstig war gegen den Befehl des Ewigen, darum hat ihn der Ewige dem Löwen hingegeben, der hat ihn zerrissen und getödtet, nach dem Worte des Ewigen, das er zu ihm geredet.

27. Und er redete zu seinen Söhnen, sprechend: Sattelt mir den Esel! und sie sattelten.

28. Und er zog und fand seinen Leichnam, hingeworfen auf dem Wege, und den Esel und den Löwen, stehend neben dem Leichnam, der Löwe hatte den Esel nicht zerrissen.

29. Da hob der Prophet den Leichnam des Mannes Gottes auf und legte ihn auf den Esel und brachte ihn zurück und kam in die Stadt des alten Propheten, ihn zu beklagen und zu begraben.

30. Und er legte den Leichnam in sein Begräbniß und sie erhoben über ihn die Klage: „Wehe, mein Bruder!“

31. Und es geschah, nachdem er ihn begraben, sprach er zu seinen Söhnen, also: Wann ich sterbe, so begrabet mich in das Begräbniß, worin der Mann Gottes begraben ist, neben seine Gebeine leget meine Gebeine.

32. Denn wohl geschehen wird das Wort, das er gerufen durch das Wort des Ewigen wider den Altar, der in Beth-El, und wider alle Höhenhäuser, die in den Städten Samariens.

33. Nach dieser Begebenheit kehrte Jerobeam nicht zurück von seinem bösen Wege, sondern er machte ferner von der Hefe des Volkes Priester der Höhen, wer Lust hatte, dem gab er die Weihe und der wurde Priester der Höhen.

34. Und diese Sache ward zur Verschuldung des Hauses Jerobeam's, daß es ausgerottet und vertilgt wurde vom Erdboden.

Das 14. Kapitel.

1. Zu selbiger Zeit erkrankte Abia, der Sohn Jerobeam's.

2. Da sprach Jerobeam zu seinem Weibe: Mache dich doch auf und verstelle dich, daß man nicht merke, daß du das Weib Jerobeam's bist, und gehe nach Silo; siehe, dort ist Ahija, der Prophet, der mich zum König verkündet über dieses Volk.

3. Und nimm in deine Hand zehn Brode und Kuchenwerk und einen Krug Honig, und gehe zu ihm, er wird dir sagen, was dem Knaben geschehen soll.

4. Und also that das Weib Jerobeam's, und sie machte sich auf und ging nach Silo und kam in das Haus Ahija's, und Ahija konnte nicht sehen, denn seine Augen waren starr vor Alter.

5. Und der Ewige sprach zu Ahija: Siehe, das Weib Jerobeam's kommt, um von dir ein Wort zu erfragen wegen ihres Sohnes, weil er krank ist: so und so sollst du zu ihr reden, und wenn sie hereinkommt, wird sie sich fremd stellen.

6. Und es geschah, als Ahija den Schall ihrer Füße hörte, als sie hereintam zur Thüre, da sprach er: Komm herein, Weib Jerobeam's, warum stellst du dich hier fremd? ich aber habe eine harte Sendung an dich.

7. Gehe, sage dem Jerobeam, so spricht der Ewige, der Gott Israel's: Darum, weil ich dich erhoben aus dem Volke und dich gesetzt zum Fürsten über mein Volk Israel,

8. Und das Königreich abgerissen vom Hause David's, und es dir gegeben, du aber nicht geworden bist wie mein Knecht David, der meine Gebote beobachtete und der mir nachwandelte mit seinem ganzen Herzen, indem er nur that, was recht war in meinen Augen,

9. Und hast schlimmer verfahren als alle, die vor dir waren, und bist hingegangen und hast dir gemacht andere Götter und gegossene Bilder, mich zu reizen, und mich hast du hinter deinen Rücken geworfen:

10. Darum, siehe, bringe ich Unglück über das Haus Jerobeam's und rotte aus von Jeroboam alles Männliche, das Feste und Feste in Israel, und fege aus hinter dem Hause Jerobeam's, wie man den Koth ausfegt, bis nichts mehr davon übrig ist.

11. Wer von Jerobeam in der Stadt stirbt, den werden die Hunde fressen, und wer auf dem Felde stirbt, den werden die Vögel des Himmels fressen, denn der Ewige hat es geredet.

12. Du aber, mache dich auf, gehe in dein Haus, wenn deine Füße in die Stadt kommen, so wird das Kind sterben.

13. Und betrauern wird ihn ganz Israel, und sie werden ihn begraben, denn dieser allein wird von Jerobeam in ein Grab kommen, dieweil an ihm etwas Gutes gefunden worden beim Ewigen, dem Gotte Israel's, im Hause Jerobeam's.

14. Und erstehen läßt der Ewige einen König über Israel, der das Haus Jerobeam's ausrotten wird, was heute hier ist und was noch ferner sein wird.

15. Und der Ewige wird Israel schlagen, daß es wie das Rohr im Wasser wankt, und wird Israel herausreißen aus diesem guten Lande, welches er ihren Vätern gegeben, und sie zerstreuen jenseits des Stromes, darum, weil sie sich Astarten gemacht, den Ewigen reizend.

16. Und er wird Israel hingeben, um der Sünden Jerobeam's willen, die er gesündigt und mit denen er Israel zur Sünde geführt.

17. Da machte sich auf das Weib Jerobeam's und ging weg und kam nach Thirza; als sie kam an die Schwelle des Hauses, da starb der Knabe.

18. Und es begrub ihn und betrauerte ihn ganz Israel, nach dem Worte des Ewigen, das er geredet durch seinen Knecht, Ahija, den Propheten.

19. Die übrige Geschichte Jerobeam's aber, wie er gestritten und wie er regieret, das ist geschrieben im Buche der Zeitgeschichte der Könige von Israel.

20. Und die Zeit, welche Jerobeam regierte, war zwei und zwanzig Jahre, und er legte sich zu seinen Vätern, und Nadab, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

21. Rehabeam aber, der Sohn Salomo's, regierte in Juda. Ein und vierzig Jahre alt war Rehabeam, als er König ward, und siebzehn Jahre regierte er zu Jerusalem, der Stadt, welche der Ewige erwählet hat, seinen Namen dahin zu legen, aus allen Stämmen Israel's. Der Name aber seiner Mutter war Naama, eine Ammonitin.

Elias lässt Feuer vom Himmel fallen.
2. (4.) Kön. 1, 10.

22. Und Juda that das Böse in den Augen des Ewigen und sie ereiferten ihn mehr, denn alles, was ihre Väter gethan, mit ihren Sünden, die sie gesündigt.

23. Und auch sie baueten sich Höhen und Standbilder und Astarten auf jedem hohen Hügel und unter jedem grünen Baume.

24. Und selbst Schandbuben waren im Lande, sie thaten nach allen Gräueln der Völker, welche der Ewige ausgetrieben vor den Söhnen Israel's.

25. Und es geschah im fünften Jahre des Königs Rehabeam, da zog heran Sisak, der König von Aegypten, wider Jerusalem.

26. Und er nahm die Schätze des Hauses des Ewigen und die Schätze des Königshauses und alles nahm er, und nahm all' die goldenen Schilde, welche Salomo gemacht hatte.

27. Und der König Rehabeam machte an deren Statt kupferne Schilde und übergab sie in die Hand der Obersten der Läufer, welche den Eingang des Königshauses bewachten.

28. Und es geschah, so oft der König in's Haus des Ewigen ging, trugen sie die Läufer, dann brachten sie sie zurück in das Gemach der Läufer.

29. Die übrige Geschichte Rehabeam's aber und alles, was er that, siehe, das ist geschrieben im Buche der Zeitgeschichte der Könige von Juda.

30. Und es war Streit zwischen Rehabeam und Jerobeam die ganze Zeit.

31. Und Rehabeam legte sich zu seinen Vätern und wurde begraben bei seinen Vätern in der Stadt David's. Der Name aber seiner Mutter war Naama, eine Ammonitin. Und Abiam, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

Das 15. Kapitel.

1. Im achtzehnten Jahre des Königs Jerobeam, des Sohnes Nebat's, ward Abiam König über Juda.

2. Drei Jahre regierte er zu Jerusalem. Der Name aber seiner Mutter war Maacha, die Tochter Abisalom's.

3. Und er wandelte in allen Sünden seines Vaters, die dieser gethan vor ihm, und sein Herz war nicht ungetheilt mit dem Ewigen, seinem Gotte, wie das Herz David's, seines Vaters.

4. Doch um David's willen schenkte ihm der Ewige, sein Gott, die Leuchte zu Jerusalem, indem er seinen Sohn nach ihm einsetzte und Jerusalem bestehen ließ,

5. Weil David das Rechte that in den Augen des Ewigen und nicht wich von allem, was er ihm geboten, alle Tage seines Lebens, außer in Betreff Uria's, des Hethiters.

6. Und Streit war zwischen Rehabeam und Jerobeam alle seine Lebenszeit.

7. Die übrige Geschichte Abiam's aber und alles, was er that, siehe, das ist beschrieben im Buche der Zeitgeschichte der Könige von Juda. Und es war Streit zwischen Abiam und Jerobeam.

8. Und Abiam legte sich zu seinen Vätern, und man begrub ihn in der Stadt David's, und Assa, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

9. Im zwanzigsten Jahre Jerobeam's, des Königs von Israel, ward Assa König über Juda.

10. Und ein und vierzig Jahre regierte er zu Jerusalem, und der Name seiner Mutter war Maacha, die Tochter Abisalom's.

11. Und Assa that das Rechte in den Augen des Ewigen, wie David, sein Vater.

12. Und er schaffte die Schandbuben aus dem Lande, und entfernte alle Götzen, die seine Väter gemacht.

13. Auch Maacha, seine Mutter, setzte er ab als Königin, weil sie ein Schreckbild gemacht zur Astarte, und Assa zerhieb ihr Schreckbild und verbrannte es im Bache Kidron.

14. Aber die Höhen wurden nicht abgeschafft; dennoch war das Herz Assa's ungetheilt mit dem Ewigen, alle seine Tage.

15. Und er brachte das, was sein Vater geheiligt, und was er geheiligt, in's Haus des Ewigen, Silber und Gold und Geräthe.

16. Und Streit war zwischen Assa und Baësa, dem König von Israel, alle ihre Lebenszeit.

17. Und Baësa, der König von Israel, zog heran wider Juda und bauete Rama, um Niemand aus- und eingehen zu lassen zu Assa, dem König von Juda.

18. Da nahm Assa alles Silber und Gold, das übrig war in den Schätzen des Hauses des Ewigen, und die Schätze des Königshauses, und gab sie in die Hand seiner Diener, und sie schickte der König Assa zu Benhadad, dem Sohne Tabrimmon's, des Sohnes Hesjon's, dem Könige von Aram, der in Damaskus wohnte, und ließ sagen:

19. Ein Bund ist zwischen mir und dir, zwischen meinem Vater und deinem Vater; siehe, ich sende dir ein Geschenk an Silber und Gold, komm! brich deinen Bund mit Baësa, dem König von Israel, daß er abziehe von mir.

20. Und Benhadad hörte auf den König Assa und sandte die Obersten seiner Heere wider die Städte Israel's und schlug Ijon und Dan und Abel Beth-Maecha und das ganze Kinneroth im ganzen Lande Naphthali.

21. Und es geschah, als Baësa es hörte, ließ er ab Rama zu bauen und wohnte in Thirza.

22. Der König Assa aber berief ganz Juda, keiner war frei, und sie trugen weg die Steine und das Holz von Rama, womit Baësa gebaut, und der König Assa bauete mit ihnen Geba-Benjamin und Mizpa.

23. Die ganze übrige Geschichte Assa's aber, und all' seine Tapferkeit, und alles, was er that, und die Städte, die er gebauet, siehe, das ist geschrieben im Buche der Zeitgeschichte der Könige von Juda; nur zur Zeit seines Alters wurde er krank an seinen Füßen.

24. Und Assa legte sich zu seinen Vätern und wurde begraben bei seinen Vätern in der Stadt David's, seines Vaters, und Josaphat, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

25. Nadab aber, der Sohn Jerobeam's, ward König über Israel im zweiten Jahre Assa's, des Königs von Juda, und regierte über Israel zwei Jahre.

26. Und er that das Böse in den Augen des Ewigen, und wandelte im Wege seines Vaters und in dessen Sünde, womit er Israel zur Sünde verführt hatte.

27. Und es verschwor sich gegen ihn Baësa, der Sohn Ahija's, aus dem Hause Issachar, und Baësa schlug ihn bei Gibbethon der Philister, als Nadab und ganz Israel Gibbethon belagerten.

28. Und Baësa tödtete ihn im dritten Jahre Assa's, Königs von Juda, und ward König an seiner Statt.

29. Und es geschah, als er König war, schlug er das ganze Haus Jerobeam's, er ließ nicht übrig eine Seele von Jerobeam, bis er es vertilgte, nach dem Worte des Ewigen, welches er geredet durch seinen Knecht Ahija, den Siloniter.

30. Ueber die Sünden Jerobeam's, die er sündigte, und mit denen er Israel zur Sünde verführte, indem er reizte in seinem Trotze den Ewigen, den Gott Israel's.

31. Die übrige Geschichte Nadab's aber, und alles, was er that, siehe, das ist geschrieben im Buche der Zeitgeschichte der Könige von Israel.

32. Und Streit war zwischen Assa und Baësa, dem Könige von Israel, alle ihre Lebenszeit.

33. Im dritten Jahre Assa's, des Königs von Juda, wurde Baësa, der Sohn Ahija's, König über Israel in Thirza: vier und zwanzig Jahre.

34. Und er that das Böse in den Augen des Ewigen und wandelte in dem Wege Jerobeam's und in seiner Sünde, womit er Israel zur Sünde verleitet.

Das 16. Kapitel.

1. Und es ward das Wort des Ewigen zu Jehu, dem Sohne Hanani's, über Baësa, sprechend:

2. Darum, weil ich dich erhoben aus dem Staube und dich gesetzt als Fürsten über mein Volk Israel, du aber gewandelt in dem Wege Jeroboam's und mein Volk Israel zur Sünde verführet, indem sie mich reizen durch ihre Sünden:

3. Siehe, so fege ich aus hinter Baësa und hinter seinem Hause und mache dein Haus wie das Haus Jeroboam's, des Sohnes Nebat's.

4. Wer von Baësa stirbt in der Stadt, den sollen die Hunde fressen, und wer von ihm stirbt auf dem Felde, den sollen die Vögel des Himmels fressen.

5. Die übrige Geschichte Baësa's aber, und was er that, und seine Tapferkeit, siehe, das ist geschrieben im Buche der Zeitgeschichte der Könige von Israel.

6. Und Baësa legte sich zu seinen Vätern und wurde begraben in Thirza, und sein Sohn Ela ward König an seiner Statt.

7. Ja, durch Jehu, den Sohn Hanani's den Propheten, erging das Wort des Ewigen wider Baësa und wider sein Haus, sowohl wegen alles Bösen, das er that in den Augen des Ewigen, indem er ihn reizte durch die That seiner Hände, und war wie das Haus Jeroboam's, als auch weil er dieses geschlagen.

8. Im sechs und zwanzigsten Jahre Assa's, des Königs von Juda, ward Ela, Sohn Baësa's, König über Israel, in Thirza, zwei Jahre.

9. Da verschwor sich wider ihn sein Diener Simri, der Oberste einer Hälfte Kriegswagen, und als er zu Thirza sich einen Rausch trank im Hause Arza's, der über das Haus in Thirza war,

10. Da kam Simri und schlug ihn und tödtete ihn im sieben und zwanzigsten Jahre Assa's, Königs von Juda, und ward König an seiner Statt.

11. Und es geschah, als er König war, als er auf seinem Throne saß, schlug er das ganze Haus Baësa's, ließ von ihm nichts Männliches übrig, weder seine Verwandten, noch seine Freunde.

12. So vertilgte Simri das ganze Haus Baësa's, nach dem Worte des Ewigen, das er geredet wider Baësa durch Jehu, den Propheten.

13. Wegen aller Sünden Baësa's und der Sünden Ela's, seines Sohnes, die sie sündigten und mit denen sie Israel zur Sünde verführten, indem sie den Ewigen, den Gott Israel's, reizten mit ihren Götzen.

14. Die übrige Geschichte Ela's aber und alles, was er that, siehe, das ist geschrieben im Buche der Zeitgeschichte der Könige von Israel.

15. Im sieben und zwanzigsten Jahre Assa's, des Königs von Juda, ward Simri König: sieben Tage zu Thirza; das Volk aber war gelagert wider Gibbethon der Philister.

16. Als das lagernde Volk hörte, daß man sprach: Simri hat sich verschworen und auch den König erschlagen, da machte ganz Israel Omri, den Heeresfürsten, zum König über Israel, am selbigen Tage im Lager.

17. Und Omri und ganz Israel mit ihm zogen heran von Gibbethon und belagerten Thirza.

18. Und es geschah, als Simri sah, daß die Stadt genommen war, da ging er in die Burg des Königshauses und zündete über sich das Königshaus mit Feuer an und starb:

19. Um seiner Sünden willen, die er sündigte, da er das Böse that in den Augen des Ewigen, indem er wandelte im Wege Jeroboam's und in dessen Sünde, die er gethan, Israel zur Sünde verführend.

20. Die übrige Geschichte Simri's aber und seine Verschwörung, die er stiftete, siehe, das ist geschrieben im Buche der Zeitgeschichte der Könige von Israel.

21. Damals theilte sich das Volk Israel zu Hälften, eine Hälfte des Volkes folgte dem Thibni, Sohn Ginath's, ihn zum König zu machen, und eine Hälfte folgte dem Omri.

22. Und das Volk, welches dem Omri folgte, überwältigte das Volk, welches dem Thibni, Sohn Ginath's, folgte, und Thibni starb und Omri ward König.

23. Im ein und dreißigsten Jahre Assa's, des Königs von Juda, ward Omri König über Israel: zwölf Jahre; zu Thirza regierte er sechs Jahre.

24. Und er kaufte den Berg Samarien von Semer, um zwei Talente Silbers, und bebauete den Berg und nannte den Namen der Stadt, die er bauete, nach dem Namen Semer's, des Herrn des Berges, Samarien.

25. Und Omri that das Böse in den Augen des Ewigen und that Schlimmeres als alle, welche vor ihm waren.

26. Und er wandelte in allen Wegen Jeroboam's, des Sohnes Nebat's, und in dessen Sünde, womit er Israel zur Sünde verführet, daß sie den Ewigen, den Gott Israel's, reizten mit ihren Götzen.

27. Die übrige Geschichte Omri's aber, was er that, und seine Tapferkeit, die er übte, siehe, das ist geschrieben im Buche der Zeitgeschichte der Könige von Israel.

28. Und Omri legte sich zu seinen Vätern und wurde begraben zu Samarien, und Ahab, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

29. Ahab aber, der Sohn Omri's, wurde König über Israel im acht und dreißigsten Jahre Assa's, des Königs von Juda, und Ahab, Sohn Omri's, regierte über Israel zu Samarien zwei und zwanzig Jahre.

30. Und Ahab, Sohn Omri's, that das Böse in den Augen des Ewigen, mehr als alle, die vor ihm waren.

31. Und es geschah — war es zu wenig, daß er in den Sünden Jeroboam's, des Sohnes Nebat's, wandelte? — er nahm zum Weibe Isebel, die Tochter Ethbaal's, des Königs der Zidoniter, und ging und diente dem Baal und betete ihn an.

32. Und er errichtete einen Altar dem Baal im Hause des Baal, das er zu Samarien bauete.

33. Auch machte Ahab eine Aschere und that noch mehr, den Ewigen, den Gott Israel's, zu reizen, mehr als alle Könige, die vor ihm waren.

34. Zu seiner Zeit bauete Hiel, der Betheliter, Jericho: mit [dem Verluste] Abiram's, seines Erstgeborenen, legte er ihren Grund und mit [dem Verluste] Segub's, seines Jüngsten, stellte er ihre Pforten, nach dem Worte des Ewigen, das er geredet durch Josua, den Sohn Nun's.

Das 17. Kapitel.

1. Und es sprach Elia, der Thisbiter, ein Insaße von Gilead, zu Ahab: Beim Leben des Ewigen, dem Gotte Israel's, vor dem ich gestanden, nicht wird in diesen Jahren Thau und Regen sein, als wenn ich es verkünde!

2. Und es erging das Wort des Ewigen an ihn, also:

3. Gehe von hinnen und wende dich gen Morgen, und verbirg dich am Bache Krith, der östlich vom Jordan.

4. Und aus dem Bache sollst du trinken, und den Raben habe ich geboten, dich zu versorgen daselbst.

5. Und er ging und that nach dem Worte des Ewigen, und er ging hin und blieb am Bache Krith, der östlich vom Jordan;

6. Und die Raben brachten ihm Brod und Fleisch am Morgen, und Brod und Fleisch am Abend, und aus dem Bache trank er.

7. Und es geschah nach Verlauf eines Jahres, da vertrocknete der Bach, denn es war kein Regen im Lande.

8. Da erging das Wort des Ewigen an ihn, also:

9. Auf! gehe gen Zarpath (Sarepta), das in Zidon, und

bleibe daselbst, siehe, ich habe dort einer Wittwe geboten, dich zu versorgen.

10. Und er machte sich auf und ging nach Zarpath, und kam zum Thore der Stadt, und siehe, daselbst las eine Wittwe Holz. Und er rief ihr zu und sprach: Hole mir doch ein wenig Wasser im Gefäße, daß ich trinke.

11. Und sie ging zu holen, und er rief ihr zu, und sprach: Bringe mir doch in deiner Hand ein Stückchen Brod!

12. Und sie sprach: Beim Leben des Ewigen, deines Gottes! ich habe nichts Gebackenes, außer eine Hand voll Mehl im Eimer, und ein wenig Oel in der Flasche, und siehe, ich lese ein Paar Holzstückchen und gehe hinein und bereite es mir und meinem Sohne, daß wir es essen und dann sterben.

13. Und Elia sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, gehe hinein, thue nach deinem Worte, aber bereite zuerst mir davon einen kleinen Kuchen, und bringe ihn mir heraus, und dir und deinem Sohne bereite darnach.

14. Denn also spricht der Ewige, der Gott Israel's: der Eimer soll an Mehl nicht abnehmen und die Flasche soll des Oels nicht ermangeln, bis der Ewige Regen gibt auf's Erdreich.

15. Und sie ging und that nach dem Worte Elia's, und sie aß, sie und er und ihr Haus ein Jahr lang:

16. Der Eimer nahm an Mehl nicht ab, und die Flasche ermangelte nicht des Oeles, nach dem Worte des Ewigen, das er durch Elia geredet.

17. Und es geschah nach diesen Begebenheiten, da erkrankte der Sohn des Weibes, der Hausherrin, und seine Krankheit war sehr heftig, so daß kein Odem mehr in ihm blieb.

18. Und sie sprach zu Elia: Was habe ich mit dir, Mann Gottes! du bist zu mir gekommen, meine Schuld in die Erinnerung zu bringen, meinen Sohn zu tödten!

19. Und er sprach zu ihr: Gib mir deinen Sohn! Und er nahm ihn von ihrem Busen und brachte ihn hinauf in's Obergemach, woselbst er wohnte, und legte ihn auf sein Bett;

20. Und er rief zum Ewigen und sprach: Ewiger, mein Gott, lässest du es auch der Wittwe, bei der ich mich aufhalte, so schlecht ergehen, daß du ihren Sohn tödtest?

21. Und er streckte sich über das Kind dreimal und rief zum Ewigen, und sprach: Ewiger, mein Gott, möge doch die Seele dieses Kindes in sein Inneres zurückkehren!

22. Und der Ewige erhörete die Stimme Elia's, und die Seele des Kindes kehrte in sein Inneres zurück, und es lebte.

23. Da nahm Elia das Kind und brachte es hinunter, aus dem Obergemach in's Haus, und gab es seiner Mutter. Und Elia sprach: Siehe, dein Sohn lebt!

24. Und das Weib sprach zu Elia: Jetzt nun erkenne ich, daß du ein Mann Gottes bist und das Wort des Ewigen in deinem Munde ist Wahrheit!

Das 18. Kapitel.

1. Und es geschah nach langer Zeit, da ward das Wort des Ewigen an Elia im dritten Jahre, also: Gehe, zeige dich dem Ahab, denn ich will Regen geben auf's Erdreich.

2. Und Elia ging, sich dem Ahab zu zeigen; der Hunger aber war stark in Samarien.

3. Und Ahab rief Obadja, der über das Haus war; Obadja aber fürchtete den Ewigen sehr.

4. [Es geschah nämlich, als Isebel die Propheten des Ewigen ausrottete, da nahm Obadja hundert Propheten und verbarg sie, je fünfzig Mann in einer Höhle, und versorgte sie mit Brod und Wasser.]

5. Und Ahab sprach zu Obadja: Gehe durch's Land an alle Wasserquellen und an alle Bäche, ob wir vielleicht Gras finden, und Roß und Maulthier erhalten, daß wir nicht um's Vieh kommen.

6. Und sie vertheilten unter sich das Land, es zu durchziehen: Ahab zog auf dem einen Weg allein, und Obadja zog auf dem andern Weg allein.

7. Und es geschah, Obadja war auf dem Wege, siehe, da kam ihm Elia entgegen, und er erkannte ihn, und fiel auf sein Antlitz und sprach: Bist du hier, mein Herr Elia?

8. Und er sprach zu ihm: Ich bin's! Gehe, sprich zu deinem Herrn: Elia ist hier.

9. Und er sprach: Was habe ich gesündigt, daß du deinen Knecht in die Hand Ahab's gibst, mich zu tödten?

10. Beim Leben des Ewigen, deines Gottes, es gibt nicht eine Nation oder Königreich, wohin mein Herr nicht geschickt hat, dich zu suchen, und sprachen sie: er ist nicht da, so ließ er schwören das Königreich oder die Nation, daß man dich nicht gefunden.

11. Und nun sprichst du: gehe, sprich zu deinem Herrn: Elia ist hier.

12. Und es wird geschehen, ich gehe von dir, und der Geist des Ewigen trägt dich, wohin ich nicht weiß, und ich komme dem Ahab zu berichten, so wird er dich nicht finden und mich umbringen, und dein Knecht fürchtete den Ewigen von meiner Jugend an.

13. Wurde meinem Herrn nicht berichtet, was ich gethan, als Isebel umbrachte die Propheten des Ewigen, daß ich von den Propheten des Ewigen hundert Mann verbarg, je fünfzig Mann in einer Höhle, und sie mit Brod und Wasser versorgte?

14. Und nun sprichst du: gehe, sprich zu deinem Herrn: Elia ist hier, und er wird mich umbringen.

15. Da sprach Elia: Beim Leben des Ewigen der Heerschaaren, vor dem ich stand, daß ich heute mich ihm zeige.

16. Und Obadja ging Ahab entgegen und berichtete ihm, und Ahab ging Elia entgegen.

17. Und es geschah, als Ahab Elia sah, da sprach Ahab zu ihm: Bist du hier, der Israel in's Unglück bringt?

18. Und er sprach: Ich habe Israel nicht in's Unglück gebracht, sondern du und das Haus deines Vaters, indem ihr verlassen die Gebote des Ewigen und du den Baals nachgewandelt bist.

19. Und nun, sende hin, versammle zu mir ganz Israel zum Berge Carmel und die vierhundert und fünfzig Propheten des Baal, und die vierhundert Propheten der Astarte, die am Tische Isebel's essen.

20. Und Ahab sandte unter alle Söhne Israel's und versammelte die Propheten zum Berge Carmel.

21. Da trat Elia zum ganzen Volke, und sprach: Wie lange hinket ihr nach zwei Seiten? Wenn der Ewige Gott ist, wandelt ihm nach, und wenn Baal, wandelt ihm nach. Und es antwortete das Volk ihm kein Wort.

22. Und Elia sprach zum Volk: Ich bin allein übrig geblieben, ein Prophet des Ewigen, und der Propheten des Baal sind vierhundert und fünfzig Mann.

23. So gebe man uns zwei Stiere, und sie mögen sich einen Stier erwählen, und ihn zerstücken und auf's Holz legen, aber kein Feuer daran legen; und ich will den andern Stier bereiten und auf's Holz bringen, aber kein Feuer daran legen.

24. Dann rufet den Namen eures Gottes an und ich, ich will den Namen des Ewigen anrufen, und der Gott, der mit Feuer antwortet, der sei Gott. Und es antwortete das Volk und sprach: Die Rede ist gut.

25. Und Elia sprach zu den Propheten des Baal: Wählet euch den einen Stier, und bereitet zuerst, denn ihr seid die Vielen, und rufet den Namen eures Gottes an, aber Feuer leget nicht daran.

26. Und sie nahmen den Stier, den man ihnen gab, und bereiteten ihn, und riefen den Namen Baal's an vom Morgen bis zum Mittag, sprechend: O Baal, erhöre uns! aber da war keine

Stimme, und keine Antwort. Und sie hüpften um den Altar, den man gemacht.

27. Und es geschah am Mittag, da spottete ihrer Elia und sprach: Rufet mit lauter Stimme, denn er ist ja Gott, denn er könnte in Nachdenken sein, er könnte bei Seite gegangen, er könnte auf der Reise sein, vielleicht schläft er, so wird er aufwachen.

28. Und sie riefen mit lauter Stimme, und machten sich Einschnitte nach ihrer Weise mit Messern und Pfriemen, bis Blut an ihnen herabfloß.

29. Und es war, als der Mittag vorüber war, da rasten sie bis zur Zeit, da das Speisopfer gebracht wird, aber da war keine Stimme und keine Antwort und kein Merkzeichen.

30. Da sprach Elia zu allem Volke: Tretet her zu mir. Und es trat alles Volk zu ihm, und er stellte wieder her den Altar des Ewigen, der zerstört worden war.

31. Und Elia nahm zwölf Steine, nach der Zahl der Stämme der Söhne Jakob's [zu dem das Wort des Ewigen geschah, sprechend: Israel soll dein Name sein!].

32. Und bauete von den Steinen einen Altar im Namen des Ewigen, und machte einen Graben, nach der Weite von zwei Maaß Aussaat, rings um den Altar.

33. Und legte das Holz zurecht, und zerstückete den Stier, und legte ihn auf das Holz.

34. Und er sprach: Füllet vier Eimer mit Wasser! Und sie mußten es auf das Ganzopfer und das Holz gießen. Und er sprach: Thuet es noch einmal! Und sie thaten es noch einmal. Und er sprach: Thuet es zum dritten Male! Und sie thaten es zum dritten Male.

35. Und das Wasser ging rings um den Altar; und auch den Graben füllete man mit Wasser.

36. Und es geschah um die Zeit, wenn das Speisopfer gebracht wird, da trat Elia, der Prophet, herzu, und sprach: Ewiger, Gott Abraham's, Isaak's und Israel's! Heute laß erkannt werden, daß du Gott in Israel bist, und ich dein Knecht, und daß nach deinem Worte ich alle diese Dinge gethan.

37. Antworte mir, Ewiger, antworte mir, daß dies Volk erkenne, daß du, Ewiger, Gott bist, und so wendest du ihr Herz herum.

38. Da fiel Feuer des Ewigen herab und verzehrte das Ganzopfer und das Holz und die Steine und den Staub; und das Wasser im Graben leckete es auf.

39. Und als alles Volk es sah, da fielen sie auf ihr Angesicht, und sprachen: Der Ewige ist Gott! der Ewige ist Gott!

40. Und Elia sprach zu ihnen: Ergreifet die Propheten des Baal, Niemand entrinne von ihnen! Und sie ergriffen sie, und Elia führte sie hinab an den Bach Kison, und schlachtete sie daselbst.

41. Und Elia sprach zu Ahab: Gehe hinauf, iß und trink, denn Rauschen des Regens wird laut!

42. Und Ahab ging hinauf, zu essen und zu trinken, Elia aber stieg auf den Gipfel des Carmel und bückte sich zur Erde und that sein Antlitz zwischen seine Kniee.

43. Und er sprach zu seinem Knaben: Gehe doch hinauf, schaue hin nach dem Meere! Und er ging hinauf und schauete, und sprach: Es ist nichts da! Und er sprach: Gehe wieder hin, siebenmal.

44. Und es geschah beim siebenten Male, da sprach er: Siehe, eine kleine Wolke, wie eines Mannes Hand, steiget aus dem Meere. Da sprach er: Gehe hinauf, sprich zu Ahab: Spanne an, und fahre hinab, daß dich der Regen nicht aufhalte.

45. Und es geschah unterdessen, daß der Himmel schwarz ward von Wolken und Wind, und es kam ein starker Regen, und Ahab fuhr hinweg und kam gen Jesreel.

46. Und die Hand des Ewigen kam über Elia und er gürtete seine Lenden, und lief Ahab voraus bis nach Jesreel.

Das 19. Kapitel.

1. Und Ahab berichtete Isebel alles, was Elia gethan, und daß er alle die Propheten umgebracht mit dem Schwerte.

2. Da sandte Isebel einen Boten zu Elia, sprechend: So sollen mir die Götter thun und so ferner! daß morgen um diese Zeit ich deiner Seele thun werde, wie der Seele eines jeglichen von ihnen.

3. Und als er das sah, da machte er sich auf, und ging um seines Lebens willen, und kam nach Beer-Seba, das in Juda, und ließ seinen Knaben daselbst.

4. Er aber ging in die Wüste, eine Tagereise, und kam und setzte sich unter einen Ginsterstrauch, und wünschte für sich den Tod und sprach: Es ist nun genug, Ewiger, nimm meine Seele, denn ich bin nicht besser als meine Väter.

5. Und er legte sich und schlief ein unter dem Ginsterstrauche. Und siehe da, ein Engel rührete ihn an und sprach zu ihm: Stehe auf, iß!

6. Und er schauete, und siehe, zu seinen Häupten einen Kuchen, auf heißen Steinen gebacken, und eine Flasche Wasser. Und er aß und trank, und legte sich wieder schlafen.

7. Und der Engel des Ewigen kam wieder, zum zweiten Male, und rührete ihn an und sprach: Stehe auf, iß! denn du hast einen weiten Weg vor dir.

8. Und er machte sich auf und aß und trank, und ging, durch die Kraft jener Speise, vierzig Tage und vierzig Nächte bis zum Berge Gottes, dem Horeb.

9. Und er ging daselbst in eine Höhle und übernachtete darin; und siehe, das Wort des Ewigen kam zu ihm und sprach zu ihm: Was willst du hier, Elia?

10. Und er sprach: Geeifert habe ich für den Ewigen, den Gott der Heerschaaren, denn die Söhne Israel's haben deinen Bund verlassen, deine Altäre haben sie zerstört, und deine Propheten umgebracht mit dem Schwerte, und ich allein bin übrig geblieben, und sie trachten nach meinem Leben, es zu nehmen.

11. Und er sprach: Gehe hinaus und tritt auf den Berg vor den Ewigen. Und siehe, der Ewige zog vorüber, und ein großer, starker Wind, Berge zerreißend und Felsen zerschmetternd vor dem Ewigen; nicht im Winde war der Ewige. Und nach dem Wind ein Erdbeben; nicht im Erdbeben war der Ewige.

12. Und nach dem Erdbeben Feuer; nicht im Feuer war der Ewige. Und nach dem Feuer ein sanftes Säuseln.

13. Und es geschah, als dies Elia hörte, verhüllete er sein Angesicht in seinen Mantel, und ging hinaus und trat in den Eingang der Höhle. Und siehe, zu ihm kam eine Stimme und sprach: Was willst du hier, Elia?

14. Und er sprach: Geeifert habe ich für den Ewigen, den Gott der Heerschaaren, denn die Söhne Israel's haben deinen Bund verlassen, deine Altäre haben sie zerstört und deine Propheten umgebracht mit dem Schwerte, und ich allein bin übrig geblieben, und sie trachten nach meinem Leben, es zu nehmen.

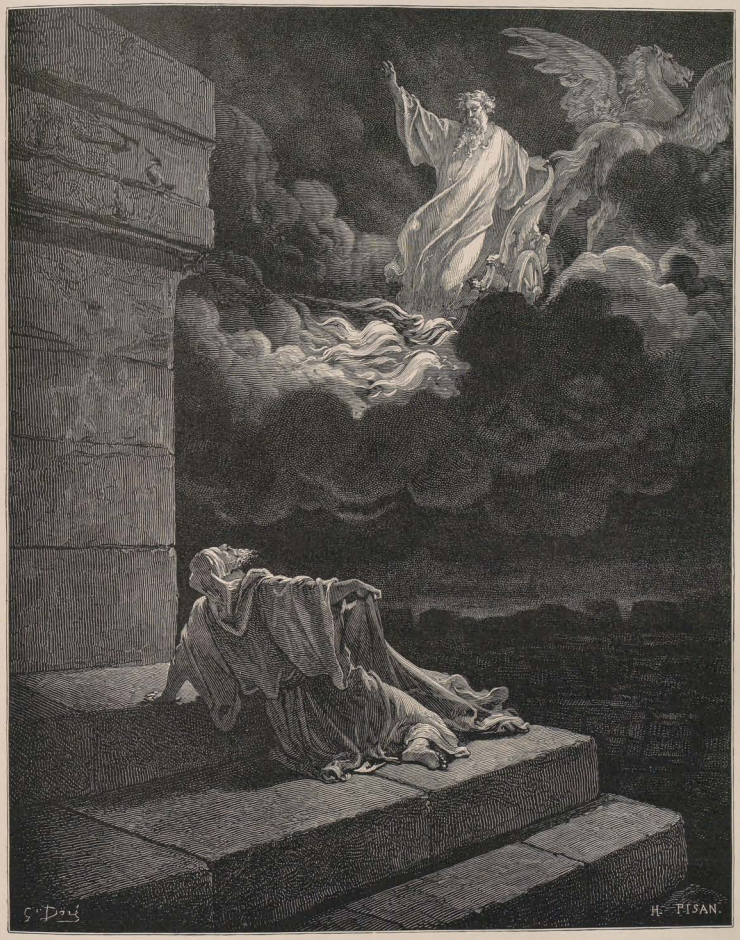
15. Und der Ewige sprach zu ihm: Gehe, kehre deines Weges zurück durch die Wüste, gen Damaskus, und gehe hin und salbe Hasael zum König über Aram.

16. Und Jehu, den Sohn Nimsi's, salbe zum König über Israel, und Elisa, den Sohn Saphat's, von Abel-Meholah, salbe zum Propheten an deiner Statt.

17. Und es wird geschehen, wer entrinnet dem Schwerte Hasael's, den wird Jehu tödten, und wer entrinnet dem Schwerte Jehu's, den wird Elisa tödten.

18. Und ich lasse übrig in Israel siebentausend, alle, deren Kniee sich nicht gebeuget vor Baal und alle, deren Mund ihn nicht geküßet.

19. So ging er von dannen und fand Elisa, den Sohn Saphat's, als er pflügte, zwölf Joch Rinder vor sich, und beim



Elias fährt im Feuerwagen.
2. (4.) Kön. 2, 11.

zwölften war er, und Elia schritt zu ihm hin und warf seinen Mantel auf ihn.

20. Da verließ er die Rinder und lief Elia nach und sprach: Laß mich doch küssen meinen Vater und meine Mutter, dann will ich dir folgen. Und jener sprach zu ihm: Gehe, kehre zurück, denn was hätte ich schon für dich gethan?

21. Und er ging zurück von ihm und nahm ein Joch Rinder, und schlachtete es, und mit dem Geschirr der Rinder kochte er ihnen das Fleisch und gab's den Leuten, daß sie essen sollten. Dann machte er sich auf und ging Elia nach, und dienete ihm.

Das 20. Kapitel.

1. Benhadad aber, der König von Aram, versammelte seine ganze Heeresmacht, und zwei und dreißig Könige waren bei ihm, und Roß und Kriegeswagen, und er zog heran, und belagerte Samarien und stritt wider dasselbe.

2. Und er sandte Boten an Ahab, den König von Israel, in die Stadt,

3. Und sprach zu ihm: So spricht Benhadad: dein Silber und dein Gold ist mein, und deine Weiber und deine besten Söhne sind mein.

4. Und der König von Israel antwortete und sprach: Nach deinem Befehle, mein Herr König, ich bin dein, und alles was mein ist.

5. Und die Boten kamen wieder und sprachen: So spricht Benhadad und läßt sagen: wohl habe ich zu dir gesandt, sprechend: dein Silber und dein Gold und deine Weiber und deine Söhne mußt du mir geben;

6. Jedoch morgen um diese Zeit schicke ich zu dir meine Knechte, daß sie dein Haus und die Häuser deiner Knechte durchsuchen, und alles, was deiner Augen Lust ist, sollen sie in Empfang nehmen und wegbringen.

7. Da berief der König von Israel alle Aeltesten des Landes und sprach: Wisset und sehet, daß dieser Böses beabsichtigt, denn er sandte zu mir um meine Weiber und um meine Söhne und um mein Silber und um mein Gold, und ich habe es ihm nicht verweigert.

8. Und alle Aeltesten und alles Volk sprachen zu ihm: Gehorche nicht und bewillige nicht!

9. Und er sprach zu den Boten Benhadad's: Sprechet zu meinem Herrn, dem Könige; alles, warum du gesandt zu deinem Knechte zuerst, will ich thun, aber dieses kann ich nicht thun. Und die Boten gingen, und brachten Antwort.

10. Da sandte Benhadad zu ihm und sprach: So sollen mir die Götter thun und so ferner, wenn der Staub Samariens hinreicht, die Fäuste alles Volkes, welches mir folget, zu füllen.

11. Und der König von Israel antwortete und sprach: Redet: es rühme sich nicht, wer das Schwert angürtet, wie der, der es löset.

12. Und es geschah, als jener diese Rede hörte [er trank aber mit den Königen in den Zelten], da sprach er zu seinen Knechten: Greifet an! Und sie griffen die Stadt an.

13. Und siehe, ein Prophet trat zu Ahab, dem Könige von Israel, und sprach: So spricht der Ewige: hast du gesehen all' diese große Menge? siehe, ich gebe sie in deine Hand heute, daß du erkennest, daß ich der Ewige bin.

14. Und Ahab sprach: Durch wen? Und jener sprach: So spricht der Ewige: durch die Knappen der Fürsten der Provinzen. Und er sprach: Wer soll den Streit beginnen? Und jener sprach: Du.

15. Da musterte er die Knappen der Fürsten der Provinzen und es waren ihrer zweihundert zwei und dreißig, und nach ihnen musterte er das ganze Volk, alle Söhne Israel's, siebentausend.

16. Und sie zogen aus am Mittag; Benhadad aber trank und war trunken in den Zelten, er und die Könige, die zwei und dreißig Könige, die ihm halfen.

17. Und die Knappen der Fürsten der Provinzen zogen zuerst aus. Da sandte Benhadad und man berichtete ihm, sprechend: Leute ziehen aus Samarien heraus.

18. Und er sprach: Wenn sie zum Frieden auszogen, so greifet sie lebendig, und wenn sie zum Streite ausgezogen, so greifet sie lebendig.

19. Jene aber, die Knappen der Fürsten der Provinzen, zogen aus der Stadt und die Heeresmacht, die ihnen nachfolgte.

20. Und sie schlugen ein Jeglicher seinen Mann, und die Aramäer flohen und Israel jagte ihnen nach, und Benhadad, der König von Aram entrann auf einem Rosse mit Reitern.

21. Und der König von Israel zog heraus und schlug Roß und Wagen, und schlug unter den Aramäern eine große Niederlage.

22. Da trat der Prophet zum Könige von Israel und sprach zu ihm: Gehe, sammle deine Kräfte, und wisse und siehe, was du thust, denn mit der Rückkehr des Jahres zieht der König von Aram wider dich.

23. Aber die Diener des Königs von Aram sprachen zu ihm: Berggötter sind ihre Götter, darum haben sie die Obermacht gehabt über uns, aber wir wollen mit ihnen streiten auf der Ebene, ob wir nicht die Oberhand über sie haben werden.

24. Und thue dieses: entferne die Könige, einen Jeglichen von seiner Stelle, und setze Statthalter an ihrer Statt.

25. Und du, hebe dir ein Heer aus wie das Heer, welches dir gefallen ist, und Rosse, wie jene Rosse, und Wagen, wie jene Wagen, und laß uns streiten mit ihnen auf der Ebene, ob wir nicht die Oberhand über sie haben werden. Und er gehorchte ihrer Stimme und that also.

26. Und es geschah bei der Rückkehr der Jahreszeit, da musterte Benhadad die Aramäer und zog heran gen Aphek zum Streite mit Israel.

27. Auch die Söhne Israel's wurden gemustert und versorget und gingen ihnen entgegen, und die Söhne Israel's lagerten ihnen gegenüber, wie zwei Heerdlein Ziegen, die Aramäer aber füllteten das Land.

28. Da trat ein Mann Gottes herzu, und sprach zum König von Israel: So spricht der Ewige: dieweil die Aramäer gesprochen: „ein Berggott ist der Ewige und nicht ein Gott der Tiefen," so will ich diese ganze große Menge in deine Hand geben, damit ihr erkennet, daß ich der Ewige bin.

29. So lagerten diese gegen jene sieben Tage, da kam es zum Streite, und die Söhne Israel's schlugen die Aramäer, hundert tausend Fußgänger an einem Tage.

30. Und die übrigen flohen gen Aphek in die Stadt, doch die Mauer fiel über sieben und zwanzigtausend Mann, die übrig geblieben, und Benhadad floh und kam in die Stadt, in das innerste Gemach.

31. Da sprachen zu ihm seine Diener: Siehe doch, wir haben gehöret, daß die Könige des Hauses Israel gütige Könige sind; laß uns doch Säcke anlegen um unsere Lenden und Stricke um unsere Häupter, und hinausgehen zum Könige von Israel; vielleicht läßt er deine Person leben.

32. Und sie gürteten Säcke um ihre Lenden und legten Stricke um ihre Häupter, und kamen zum Könige von Israel, und sprachen: Dein Knecht Benhadad spricht: laß doch meine Person leben! Und er sprach: Lebt er noch? er ist mein Bruder.

33. Und die Männer nahmen es als eine gute Vorbedeutung und eilten und ließen sich bestätigen, ob es von ihm selbst käme, und sprachen: Dein Bruder ist Benhadad! Und er sprach: Kommt, holet ihn! Da ging Benhadad zu ihm hinaus und er ließ ihn in den Wagen steigen.

34. Und er sprach zu ihm: Die Städte, die mein Vater von deinem Vater gewonnen, will ich zurückgeben, und Straßen kannst

du dir anlegen in Damaskus, wie mein Vater anlegte in Samarien. „Und ich will dich auf diesen Bund entlassen.“ Und er schloß mit ihm einen Bund und entließ ihn.

35. Ein Mann aber von den Söhnen des Propheten sprach zu seinen Genossen, nach dem Worte des Ewigen: Schlage mich doch! Und der Mann weigerte sich, ihn zu schlagen.

36. Und jener sprach zu ihm: Dieweil du nicht gehorchet der Stimme des Ewigen, siehe, so wird dich, wenn du von mir gehest, ein Löwe schlagen. Und er ging von ihm und ein Löwe traf ihn und schlug ihn.

37. Und er traf einen andern Mann und sprach: Schlage mich doch! Und der Mann schlug ihn und verwundete ihn.

38. Da ging der Prophet und stellte sich vor den König an den Weg, und verstellte sich mit einer Binde um seine Augen.

39. Und es geschah, als der König vorüber zog, da schrie er den König an und sprach: Dein Knecht zog aus in den Streit, und siehe, da trat ein Mann zur Seite und brachte mir einen Mann, und sprach: Bewahre diesen Mann; wenn er vermisset wird, so haftet dein Leben für sein Leben, oder du sollst ein Talent Silbers darwägen.

40. Und es geschah, als dein Knecht zu thun hatte hier und da, so war er fort. Da sprach zu ihm der König von Israel: Also dein Urtheil, du hast's bestimmt.

41. Da zog er eilend die Binde von seinen Augen hinweg, und der König von Israel erkannte ihn, daß er von den Propheten war.

42. Und er sprach zu ihm: So spricht der Ewige: dieweil du den von mir gebanneten Mann aus der Gewalt entlassen hast, so soll dein Leben haften für sein Leben und dein Volk für sein Volk.

43. Und der König von Israel ging in sein Haus, mißmuthig und zornig, und kam gen Samarien.

Das 21. Kapitel.

1. Und es geschah nach diesen Begebenheiten, es hatte Naboth, der Jesreeliter, einen Weinberg zu Jesreel, neben dem Palaste Ahab's, des Königs von Samarien.

2. Und Ahab redete zu Naboth, sprechend: Gib mir deinen Weinberg, daß er mein Gemüsegarten werde, weil er nahe an meinem Hause, und ich will dir statt seiner einen bessern Weinberg geben; wenn es dir gefällt, so will ich dir Geld geben, als Kaufpreis dafür.

3. Und Naboth sprach zu Ahab: Fern sei es mir von dem Ewigen, den Erbbesitz meiner Väter dir zu geben!

4. Da kam Ahab in sein Haus mißmuthig und zornig über die Rede, welche Naboth, der Jesreeliter, zu ihm gesprochen: Ich gebe dir nicht den Erbbesitz meiner Väter. Und er legte sich auf sein Bett, und wandte sein Angesicht, und aß keine Speise.

5. Da kam zu ihm Isebel, sein Weib, und redete zu ihm: Warum denn ist dein Geist mißmuthig und du issest keine Speise?

6. Und er erwiderte ihr: Weil ich redete zu Naboth, dem Jesreeliter, und sprach zu ihm: gib mir deinen Weinberg um Geld, oder, wenn du Lust hast, will ich dir einen Weinberg statt seiner geben, und er sprach: ich will dir nicht meinen Weinberg geben!

7. Da sprach Isebel, sein Weib, zu ihm: Du führst ja jetzt die Herrschaft über Israel! Stehe auf, iß Speise und laß dein Herz froh sein, ich will dir den Weinberg Naboth's, des Jesreeliters, geben!

8. Und sie schrieb Briefe im Namen Ahab's, und siegelte sie mit seinem Siegel, und sandte die Briefe an die Aeltesten und Edlen in seiner Stadt, die mit Naboth wohnten.

9. Und sie schrieb in den Briefen also: Rufet einen Fasttag aus, und setzet Naboth an die Spitze des Volkes;

10. Und setzet zwei Männer, nichtswürdige Buben, ihm gegenüber, daß sie wider ihn zeugen, und sprechen: du hast Gott und den König gelästert! und führet ihn hinaus, und steiniget ihn, daß er sterbe.

11. Und es thaten die Männer seiner Stadt, die Aeltesten und Edlen, die da in seiner Stadt wohnten, wie ihnen Isebel entboten, wie geschrieben war in den Briefen, welche sie ihnen gesandt:

12. Sie riefen einen Fasttag aus, und setzten Naboth an die Spitze des Volkes.

13. Und es kamen zwei Männer, nichtswürdige Buben, und setzten sich ihm gegenüber, und die nichtswürdigen Buben zeugten wider Naboth vor dem Volke, sprechend: Naboth hat Gott und König gelästert. Dann führten sie ihn außerhalb der Stadt, und steinigten ihn, daß er starb;

14. Und sandten zu Isebel, sprechend: Naboth wurde gesteinigt und er ist todt.

15. Und es geschah, als Isebel hörete, daß Naboth gesteinigt worden und todt sei, da sprach Isebel zu Ahab: Stehe auf, nimm in Besitz den Weinberg Naboth's des Jesreeliters, den er sich geweigert, dir um Geld zu geben, denn Naboth lebt nicht mehr, sondern ist todt.

16. Und es geschah, als Ahab hörte, daß Naboth todt sei, machte sich Ahab auf, hinabzugehen nach dem Weinberge Naboth's, des Jesreeliters, um ihn in Besitz zu nehmen.

17. Da erging das Wort des Ewigen an Elia, den Thisbiter, sprechend:

18. Mache dich auf, gehe hinab, Ahab entgegen, dem Könige von Israel, zu Samaria; siehe, er ist im Weinberge Naboth's, wohin er hinabgegangen, ihn in Besitz zu nehmen.

19. Und rede zu ihm, sprechend: So spricht der Ewige: wie? du hast gemordet und auch in Besitz genommen! Und rede zu ihm, sprechend: So spricht der Ewige: an der Stätte, wo die Hunde das Blut Naboth's geleckt, da werden die Hunde auch dein Blut lecken.

20. Und Ahab sprach zu Elia: Hast du mich gefunden, mein Feind? Und er sprach: Ich habe dich gefunden, dieweil du dich ganz hingibst, das Böse in den Augen des Ewigen zu thun.

21. Siehe, ich bringe über dich Unglück, und fege aus hinter dir her und rotte aus von Ahab, alles Männliche, und das Beste und Feste in Israel.

22. Und mache dein Haus, wie das Haus Jerobeam's, des Sohnes Nebat's, und wie das Haus Baësa's, des Sohnes Ahija's, wegen des Aergernisses, womit du mich reizest, und Israel zur Sünde verleitest.

23. Und auch über Isebel redete der Ewige, sprechend: die Hunde werden Isebel fressen!

24. Wer von Ahab stirbt in der Stadt, den werden die Hunde fressen, und wer stirbt auf dem Felde, den werden die Vögel des Himmels fressen.

25. Wahrlich wie Ahab war keiner, der sich ganz hingab, das Böse in den Augen des Ewigen zu thun, indem ihn Isebel, sein Weib, verführte;

26. Und er beging sehr viel Gräuel, indem er den Götzen nachwandelte, ganz so, wie es die Emoriter gethan, die der Ewige vertrieben vor den Söhnen Israel's.

27. Und es geschah, als Ahab diese Reden hörte, da zerriß er seine Kleider, und legte Sack an seinen Leib, und fastete, und schlief in Sack, und ging langsam einher.

28. Da erging das Wort des Ewigen an Elia, den Thisbiter, also:

29. Hast du gesehen, wie sich Ahab demüthigt vor mir? Darum weil er sich demüthigt vor mir, will ich das Unglück nicht bringen in seinen Tagen, in den Tagen seines Sohnes will ich das Unglück bringen über sein Haus.

Das 22. Kapitel.

1. Und sie ruheten drei Jahre, es war kein Streit zwischen Aram und Israel.

2. Es geschah aber im dritten Jahre, da kam Josaphat, der König von Juda, herab zum Könige von Israel.

3. Und der König von Israel sprach zu seinen Dienern: Wisset ihr, daß uns Ramoth in Gilead gehört? und wir nehmen Anstand, es der Hand des Königs von Aram zu entreißen?

4. Und er sprach zu Josaphat: Willst du mit mir ziehen in den Streit gen Ramoth in Gilead? Und Josaphat sprach zum Könige von Israel: Ich wie du, mein Volk wie dein Volk, meine Rosse wie deine Rosse.

5. Und Josaphat sprach zum König von Israel: Befrage doch zuvörderst das Wort des Ewigen!

6. Da versammelte der König von Israel die Propheten, bei vierhundert Mann, und sprach zu ihnen: Soll ich wider Ramoth in Gilead ziehen zum Streite, oder soll ich abstehen? Und sie sprachen: Ziehe hinauf, denn der Herr wird es geben in die Hand des Königs.

7. Und Josaphat sprach: Ist hier kein Prophet des Ewigen mehr, daß wir ihn befragen könnten?

8. Da sprach der König von Israel zu Josaphat: Noch ist ein Mann da, durch den wir den Ewigen befragen können, aber ich hasse ihn, denn er prophezeit mir nichts Gutes, sondern Böses, Micha, der Sohn Jemlah's. Und Josaphat sprach: Es spreche der König nicht also!

9. Da rief der König von Israel einen Höfling, und sprach: Bringe eilends Micha, den Sohn Jemlah's.

10. Der König von Israel aber und Josaphat, der König von Juda, saßen ein Jeglicher auf seinem Throne, mit Gewändern bekleidet, in der Tenne am Eingang des Thores von Samarien, und alle die Propheten prophezeieten vor ihnen.

11. Und Zedekia, der Sohn Knaana's, machte sich eiserne Hörner, und sprach: So spricht der Ewige: hiermit wirst du Aram stoßen, bis du sie vernichtest.

12. Und alle die Propheten prophezeieten also, sprechend: Ziehe hinauf gen Ramoth in Gilead, es wird gelingen, und der Ewige wird es in die Hand des Königs geben.

13. Der Bote aber, der hinging, Micha zu rufen, redete zu ihm, sprechend: Siehe doch, die Worte der Propheten sind mit Einem Munde gut für den König, laß doch deine Worte sein wie das Wort eines Jeglichen von ihnen, und rede Gutes.

14. Und Micha sprach: Beim Leben des Ewigen! was zu mir der Ewige sprechen wird, das werde ich reden.

15. Und als er zum Könige kam, da sprach der König zu ihm: Micha, sollen wir wider Ramoth in Gilead ziehen zum Streite, oder sollen wir abstehen? Und er sprach zu ihm: Ziehe hinauf, es wird gelingen, und der Ewige wird es in die Hand des Königs geben.

16. Und der König sprach zu ihm: Wie oftmals soll ich dich beschwören, daß du nur die Wahrheit zu mir redest im Namen des Ewigen?

17. Und er sprach: Ich sah ganz Israel, zerstreuet auf den Bergen, wie Schafe, die keinen Hirten haben, und der Ewige sprach: diese haben keinen Herrn, es kehre Jeglicher zu seinem Hause in Frieden.

18. Da sprach der König von Israel zu Josaphat: Habe ich dir nicht gesagt, er wird mir nichts Gutes, sondern Böses prophezeien?

19. Und er sprach: Darum höre das Wort des Ewigen! Ich sah den Ewigen, sitzend auf seinem Throne, und das ganze Heer des Himmels neben ihm stehend zu seiner Rechten und zu seiner Linken.

20. Und der Ewige sprach: Wer will Ahab bereden, daß er hinauf ziehe und falle bei Ramoth in Gilead? Und dieser sprach so, und jener sprach so.

21. Da trat ein Geist hervor und stellte sich vor den Ewigen und sprach: Ich, ich will ihn bereden! Und der Ewige sprach zu ihm: Wodurch?

22. Und er sprach: Ich will ausgehen und ein Lügengeist werden im Munde aller seiner Propheten. Und er sprach: Du sollst ihn bereden, und wirst es auch vermögen, gehe aus und thue also!

23. Und nun, siehe, der Ewige hat einen Lügengeist gebracht in den Mund aller dieser deiner Propheten, und der Ewige hat Unglück verkündet über dich.

24. Da trat Zedekia, der Sohn Knaana's, heran, und schlug Micha auf die Backe, und sprach: Wo ging der Geist des Ewigen wohl von mir weg, um zu dir zu reden?

25. Und Micha sprach: Siehe, du wirst es sehen am selbigen Tage, wenn du in's innerste Gemach gehest, dich zu verbergen.

26. Und der König von Israel sprach: Nimm Micha und bringe ihn zu Amon, dem Stadthauptmann, und zu Joas, dem Königssohne.

27. Und sprich: So spricht der König: setzet diesen in's Gefängniß, und speiset ihn mit kärglichem Brod und kärglichem Wasser, bis ich in Frieden einziehe.

28. Und Micha sprach: Wenn du in Frieden zurückkehrst, so hat der Ewige nicht durch mich geredet. Und er sprach: Höret es, alles Volk!

29. So zog der König von Israel mit Josaphat, dem König von Juda, gen Ramoth in Gilead.

30. Und der König von Israel sprach zu Josaphat: Ich will verstellet in den Streit kommen, aber du ziehe deine Gewänder an. Und so verstellete sich der König von Israel und kam in den Streit.

31. Und der König von Aram gebot den Obersten seiner Wagen, zwei und dreißig, sprechend: Streitet weder mit einem Kleinen noch Großen, sondern mit dem König von Israel allein.

32. Und es geschah, als die Obersten der Wagen Josaphat sahen und sie dachten: Gewiß, das ist der König von Israel! da lenkten sie auf ihn zu, um zu streiten; aber Josaphat schrie.

33. Und als die Obersten der Wagen sahen, daß es nicht der König von Israel wäre, da kehrten sie sich von ihm ab.

34. Ein Mann aber spannete seinen Bogen in seiner Unschuld und traf den König von Israel zwischen die Fugen und den Panzer. Und er sprach zu seinem Wagenführer: Lenke seitwärts und führe mich aus dem Treffen, denn ich bin verwundet.

35. Und der Streit nahm zu an selbigem Tage, der König aber blieb aufrecht stehend im Wagen, Aram gegenüber; und er starb am Abend, und das Blut der Wunde floß in den Boden des Wagens.

36. Und der Ruf erging durch das Lager, beim Sonnenuntergang, also: Ein Jeglicher in seine Stadt, und ein Jeglicher in sein Land!

37. Und so starb der König und ward nach Samarien gebracht, und man begrub den König in Samarien.

38. Und als man den Wagen spülete am Teiche Samariens, da leckten die Hunde sein Blut und badeten sich Buhldirnen daselbst nach dem Worte des Ewigen, das er geredet.

39. Die übrige Geschichte Ahab's und alles, was er gethan, und das elfenbeinerne Haus, das er gebauet, und alle Städte, die er gebauet, siehe, das ist geschrieben im Buche der Zeitgeschichte der Könige von Israel.

40. Und Ahab legte sich zu seinen Vätern, und Ahasja, sein Sohn, wurde König an seiner Statt.

41. Josaphat aber, der Sohn Asa's, wurde König über Juda im vierten Jahre Ahab's, des Königs von Israel.

42. Und Josaphat war fünf und dreißig Jahre alt, als er König ward, und fünf und zwanzig Jahre regierte er zu Jeru-

salem; der Name seiner Mutter aber war Asuba, die Tochter Silhi's.

43. Und er wandelte auf allen Wegen Assa's, seines Vaters, er wich nicht davon, indem er das Rechte that in den Augen des Ewigen.

44. Nur wurden die Höhen nicht abgeschafft, noch opferte und räucherte das Volk auf den Höhen.

45. Und Josaphat war im Frieden mit dem Könige von Israel.

46. Die übrige Geschichte Josaphat's aber, und seine Tapferkeit, die er übte, und wie er gestritten, das steht geschrieben im Buche der Zeitgeschichte der Könige von Juda.

47. Und den Rest der Schanduben, die übrig geblieben in den Tagen Assa's, seines Vaters, schaffte er weg aus dem Lande.

48. Und es war kein König in Edom, ein Beamter war König.

49. Josaphat machte Tarsis-Schiffe, nach Ophir zu gehen um Gold, aber sie gingen nicht, denn die Schiffe wurden zertrümmert in Ezeon-Geber.

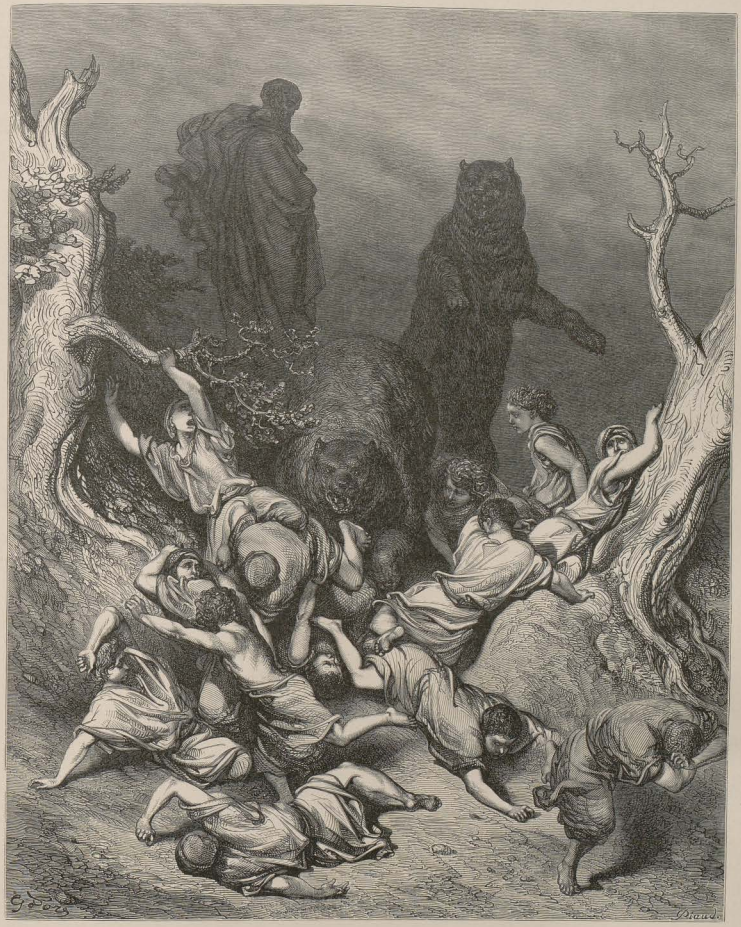
50. Damals sprach Ahasja, Sohn Ahab's, zu Josaphat: Laß doch meine Knechte mit deinen Knechten auf den Schiffen gehen; aber Josaphat wollte nicht.

51. Und Josaphat legte sich zu seinen Vätern in der Stadt David's, seines Vaters, und Joram, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

52. Ahasja, Sohn Ahab's, ward König über Israel zu Samarien, im siebzehnten Jahre Josaphat's, Königs von Juda, und regierte über Israel zwei Jahre.

53. Und er that das Böse in den Augen des Ewigen, und wandelte auf dem Wege seines Vaters und auf dem Wege seiner Mutter und auf dem Wege Jerobeam's, des Sohnes Nebat's, welcher Israel zur Sünde verleitete.

54. Und er diente dem Baal, und betete ihn an, und er erzürnte den Ewigen, den Gott Israel's, ganz so, wie sein Vater gethan.



Elisa (Eliseus) flucht den Knaben zu Bethel.
2. (4.) Kön. 2, 24.

Das zweite Buch der Könige.

מלכים ב׳

Das 1. Kapitel.

1. Und Moab fiel ab von Israel nach dem Tode Ahab's.

2. Ahasja aber fiel durch das Gitter an seinem Obergemach in Samarien, und wurde krank. Da sandte er Boten und sprach zu ihnen: Gehet, befraget Baal-Sebub, den Gott von Ekron, ob ich genesen werde von dieser Krankheit.

3. Ein Engel des Ewigen aber redete zu Elia, dem Thisbiter: Mache dich auf, gehe den Boten des Königs von Samarien entgegen und rede zu ihnen: ist etwa kein Gott in Israel, daß ihr hingehet, Baal-Sebub, den Gott von Ekron, zu befragen?

4. Darum nun spricht so der Ewige: Vom Bette, das du bestiegen, wirst du nicht herabkommen, sondern sterben wirst du. Und Elia ging weg.

5. Da kehrten die Boten zu ihm zurück und er sprach zu ihnen: Warum kehret ihr denn zurück?

6. Und sie sprachen zu ihm: Ein Mann kam uns entgegen und sprach zu uns: gehet, kehret zurück zum Könige, der euch gesendet, und redet zu ihm: So spricht der Ewige: ist etwa kein Gott in Israel, da du hinsendest, Baal-Sebub, den Gott von Ekron, zu befragen? Darum wirst du vom Bette, das du bestiegen, nicht herabkommen, sondern sterben wirst du.

7. Und er redete zu ihnen: Wie war die Weise des Mannes, der euch entgegen kam und zu euch jene Worte geredet?

8. Und sie sprachen zu ihm: Es war ein haariger Mann und mit einem ledernen Gürtel umgürtet um seine Lenden. Und er sprach: Elia, der Thisbiter, ist es!

9. Da sandte er zu ihm einen Obersten von Fünfzig mit seinen Fünfzigen; und er ging zu ihm hinauf und siehe, er saß auf dem Gipfel eines Berges; und er redete zu ihm: Mann Gottes, der König sagt, komme herab!

10. Und Elia antwortete und redete zum Obersten der Fünfzig: Und bin ich ein Mann Gottes, so falle Feuer vom Himmel und fresse dich und deine Fünfzig! Da fiel Feuer vom Himmel und fraß ihn und seine Fünfzig.

11. Und jener sandte nachmals einen andern Obersten von Fünfzig mit seinen Fünfzigen. Und er hub an und redete mit ihm: Mann Gottes! so spricht der König: komme eilends herab!

12. Und Elia antwortete und redete zu ihnen: Bin ich ein Mann Gottes, so falle Feuer vom Himmel und fresse dich und deine Fünfzig! Da fiel Feuer Gottes vom Himmel und fraß ihn und seine Fünfzig.

13. Und jener sandte abermals einen Obersten von Fünfzig zum dritten Male mit seinen Fünfzigen. Und er ging hinauf und kam an, der dritte Oberste von Fünfzig, und beugete seine Kniee vor Elia, und flehete zu ihm und redete zu ihm: Mann Gottes, laß doch mein Leben und das Leben deiner Knechte, dieser Fünfzig, theuer sein in deinen Augen!

14. Siehe, es ist Feuer vom Himmel gefallen und hat die beiden Obersten von Fünfzig, die ersten, mit ihren Fünfzigen gefressen; nun aber, laß mein Leben theuer sein in deinen Augen!

15. Und ein Engel des Ewigen redete zu Elia: Gehe hinab mit ihm, fürchte dich nicht vor ihm! Und er machte sich auf und ging hinab mit ihm zum Könige.

16. Und er redete zu ihm: So spricht der Ewige: dieweil du Boten gesandt, Baal-Sebub, den Gott von Ekron, zu befragen, als ob kein Gott in Israel wäre, sein Wort zu befragen, darum wirst du vom Bette, das du bestiegen, nicht herabkommen, sondern sterben wirst du.

17. Und er starb, nach dem Worte des Ewigen, das Elia geredet. Und Joram ward König an seiner Statt, im zweiten Jahre Joram's, des Sohnes Josaphat's, des Königs von Juda; denn jener hatte keinen Sohn.

18. Und die übrige Geschichte Ahasja's, was er gethan, siehe, das ist geschrieben im Buche der Zeitgeschichte der Könige von Israel.

Das 2. Kapitel.

1. Und es geschah, als der Ewige Elia im Sturmwinde gen Himmel emporhob, da gingen Elia und Elisa von Gilgal.

2. Und Elia sprach zu Elisa: Bleibe doch hier, denn der Ewige sendet mich nach Beth-El. Aber Elisa sprach: Beim Leben des Ewigen und dem Leben deiner Seele, ich verlasse dich nicht! So gingen sie hinab nach Beth-El.

3. Da kamen die Propheten-Jünger, welche zu Beth-El waren, zu Elisa heraus, und sprachen zu ihm: Weißt du, daß der Ewige heute deinen Herrn von dir hinaufnimmt? Und er sprach: Auch ich weiß es, schweiget!

4. Und Elia sprach zu ihm: Elisa, bleibe doch hier, denn der Ewige sendet mich gen Jericho. Aber er sprach: Beim Leben des Ewigen und dem Leben deiner Seele, ich verlasse dich nicht! So kamen sie nach Jericho.

5. Da traten die Propheten-Jünger, die zu Jericho waren, zu Elisa, und sprachen zu ihm: Weißt du, daß der Ewige heute deinen Herrn von dir hinaufnimmt? Und er sprach: Auch ich weiß es, schweiget!

6. Und Elia sprach zu ihm: Bleibe doch hier, denn der Ewige sendet mich nach dem Jordan. Aber er sprach: Beim Leben des

Ewigen und dem Leben deiner Seele, ich verlasse dich nicht! So gingen sie beide.

7. Fünfzig Mann aber von den Propheten-Jüngern gingen und stellten sich gegenüber von ferne, und jene beiden standen am Jordan.

8. Da nahm Elia seinen Mantel, und rollte ihn zusammen und schlug das Wasser, und es theilete sich hiehin und dahin, und sie gingen beide hinüber auf dem Trockenen.

9. Und es geschah, als sie hinüber waren, da sprach Elia zu Elisa: Fordere, was ich dir thun soll, ehe ich von dir genommen werde. Und Elisa sprach: Laß doch einen zweifältigen Antheil deines Geistes auf mich kommen!

10. Und er sprach: Schweres forderst du! So du mich siehest, wenn ich von dir genommen werde, geschehe dir also, wo aber nicht, wird es nicht geschehen.

11. Und es geschah, als sie weiter gingen, im Gehen redend, siehe da ein feuriger Wagen mit feurigen Rossen, der schied beide von einander, und Elia stieg im Sturmwind gen Himmel empor.

12. Und Elisa sah es und schrie: Mein Vater, mein Vater! Wagen Israel's und seine Reiter! Da sah er ihn nicht mehr. Da fasste er seine Kleider und zerriß sie in zwei Stücke,

13. Und hob den Mantel Elia's auf, der ihm entfallen war, und kehrte um und blieb am Ufer des Jordans stehen.

14. Und er nahm den Mantel Elia's, der ihm entfallen war, und schlug das Wasser und sprach: Wo ist der Ewige, der Gott Elia's? Und auch als er das Wasser schlug, theilete es sich hiehin und dahin, und Elisa ging hinüber.

15. Und es sahen ihn die Propheten-Jünger, die zu Jericho waren, von gegenüber, und sprachen: Der Geist Elia's ruhet auf Elisa. Und sie kamen ihm entgegen und beugten sich vor ihm zur Erde.

16. Und sie sprachen zu ihm: Siehe doch, es sind deiner Knechte fünfzig Männer, wackere Leute, die mögen gehen und deinen Herrn suchen, vielleicht hat ihn der Geist des Ewigen ergriffen und ihn getrieben auf einen der Berge oder in eins der Thäler. Und er sprach: Sendet nicht!

17. Und sie drangen in ihn übermäßig, bis daß er sprach: Sendet! Da sandten sie fünfzig Mann, die suchten drei Tage, und fanden ihn nicht.

18. Und sie kehrten zurück zu ihm, er war aber zu Jericho geblieben, und er sprach zu ihnen: Habe ich nicht zu euch gesprochen: gehet nicht?

19. Und es sprachen die Männer der Stadt zu Elisa: Siehe doch, die Lage der Stadt ist gut, wie mein Herr sieht, aber das Wasser ist schlecht und das Land bringt Fehlgeburten.

20. Da sprach er: Holet mir eine neue Schale, und thut Salz darein! Und sie holten sie ihm.

21. Und er ging hinaus an die Quelle des Wassers und warf das Salz hinein und sprach: So spricht der Ewige: Ich mache dies Wasser gesund, es wird fürder von da nicht Tod und Fehlgeburt kommen.

22. Da ward das Wasser gesund, bis auf diesen Tag, nach dem Worte Elisa's, das er geredet.

23. Und er ging von da hinauf nach Beth-El, und als er hinaufging auf dem Wege, kamen kleine Knaben aus der Stadt heraus und verspotteten ihn und sprachen: Komm herauf, Kahlkopf! Komm herauf, Kahlkopf!

24. Und er wendete sich um, und als er sie sah, fluchte er ihnen im Namen des Ewigen. Da kamen zwei Bären aus dem Walde, und zerrissen von ihnen zwei und vierzig Kinder.

25. Und er ging von da nach dem Berge Carmel, und von da kehrte er nach Samarien zurück.

Das 3. Kapitel.

1. Joram aber, der Sohn Ahab's, ward König über Israel zu Samarien im achtzehnten Jahre Josaphat's, des Königs von Juda, und regierte zwölf Jahre.

2. Und er that das Böse in den Augen des Ewigen, nur nicht wie sein Vater und seine Mutter, da er das Standbild Baal's entfernte, das sein Vater gemacht.

3. Nur an den Sünden Jeroboam's, des Sohnes Nebat's, der Israel zur Sünde verführte, hing er, wich nicht davon.

4. Mesa aber, der König von Moab, war Viehbesitzer, und zinsete dem König von Israel hunderttausend Lämmer und hunderttausend Widder in der Wolle.

5. Und es geschah, als Ahab gestorben war, da fiel der König von Moab ab vom Könige von Israel.

6. Da zog der König Joram aus zur selbigen Zeit aus Samarien und musterte ganz Israel,

7. Und ging und sandte zu Josaphat, dem König von Juda, sprechend: Der König von Moab ist von mir abgefallen, willst du mit mir ziehen wider Moab zum Streite? Und er sprach: Ich will hinaufziehen, ich wie du, mein Volk wie dein Volk, meine Rosse wie deine Rosse.

8. Und er sprach: Welchen Weg wollen wir hinaufziehen? Und er sprach: Den Weg durch die Wüste Edom.

9. So zogen hin der König von Israel und der König von Juda und der König von Edom, und als sie einen Weg von sieben Tagen herumgezogen waren, war kein Wasser da für das Lager und das Vieh, das ihnen folgte.

10. Da sprach der König von Israel: Wehe, daß der Ewige diese drei Könige gerufen, sie in die Hand Moab's zu geben!

11. Und Josaphat sprach: Ist hier kein Prophet des Ewigen, daß wir den Ewigen befragen durch ihn? Und es antwortete einer von den Dienern des Königs von Israel und sprach: Elisa, Sohn Saphat's, ist hier, welcher Wasser gegossen auf die Hände Elia's.

12. Und Josaphat sprach: Bei ihm ist das Wort des-Ewigen! Und sie gingen zu ihm hinab, der König von Israel und Josaphat und der König von Edom.

13. Aber Elisa sprach zum König von Israel: Was ist zwischen mir und dir? Gehe zu den Propheten deines Vaters und zu den Propheten deiner Mutter. Und der König von Israel sprach zu ihm: Nicht doch! denn der Ewige hat diese drei Könige gerufen, sie in die Hand Moab's zu geben.

14. Und Elisa sprach: Beim Leben des Ewigen der Heerschaaren, vor dem ich stehe! daß, wenn ich nicht das Antlitz Josaphat's, des Königs von Juda, achtete, ich weder zu dir hinschauen, noch dich ansehen würde!

15. Nun aber holet mir einen Saitenspieler! Und da der Saitenspieler spielete, überkam ihn die Hand des Ewigen,

16. Und er sprach: So spricht der Ewige: machet in diesem Thale Graben an Graben!

17. Denn so spricht der Ewige: Ihr werdet keinen Wind sehen und werdet keinen Regen sehen, doch soll dieses Thal voll Wassers werden, daß ihr trinket, ihr und eure Heerden und euer Vieh.

18. Und gering ist das in den Augen des Ewigen, auch Moab gibt er in eure Hand.

19. Und ihr werdet schlagen alle festen Städte und alle auserlesenen Städte, und alle guten Bäume werdet ihr fällen, und alle Wasserquellen verstopfen und jeden guten Ackertheil verderben mit Steinen.

20. Und es geschah am Morgen, wenn das Speiseopfer gebracht wird, siehe, da kam Wasser von Edom her, und das Land ward voll von Wasser.

21. Als ganz Moab hörte, daß die Könige heraufgezogen waren, wider sie zu streiten, wurden sie zusammengerufen: von Jedem an, der einen Gurt umgürtete, und darüber, und sie stellten sich an der Grenze auf.

22. Und als sie sich früh aufmachten am Morgen, und die Sonne schien auf das Wasser, da sah Moab von ferne das Wasser roth wie Blut.

23. Und sie sprachen: Das ist Blut! Ja, bekämpfet haben sich die Könige und einer den andern erschlagen, und nun zur Beute, Moab!

24. Aber als sie zum Lager Israel's kamen, da stand Israel auf und schlug Moab, daß sie flohen vor ihnen, und jene kamen hinein, indem sie Moab schlugen.

25. Und die Städte zerstörten sie und jeden guten Ackertheil bewarf jeder mit einem Steine und füllete ihn damit, und jeden Wasserquell verstopften sie, und jeden guten Baum fälleten sie, bis daß nur Steine übrig blieben zu Kir-Hareseth; dies umringten die Schleuderer und schlugen es.

26. Und als der König von Moab sah, daß der Streit ihm zu stark war, da nahm er mit sich siebenhundert Mann, die das Schwert zogen, um durchzubrechen zum Könige von Edom, aber sie vermochten es nicht.

27. Da nahm er dessen erstgebornen Sohn, der König werden sollte an dessen Statt, und brachte ihn dar zum Opfer auf der Mauer, und es entstand eine große Entrüstung wider Israel, und sie zogen von ihm ab und kehrten zurück in's Land.

Das 4. Kapitel.

1. Ein Weib aber von den Weibern der Propheten-Jünger schrie zu Elisa auf, sprechend: Dein Knecht, mein Mann, ist todt und du weißt, daß dein Knecht den Ewigen fürchtete; nun kommt der Gläubiger, um meine beiden Kinder sich zu Knechten zu nehmen.

2. Und Elisa sprach zu ihr: Was soll ich dir thun? Sage mir, was hast du im Hause? Und sie sprach: Nichts weiter hat deine Magd im Hause, als eine Salbenkruke Oel.

3. Und er sprach: Gehe, borge dir Gefäße von draußen, von allen deinen Nachbarn, leere Gefäße, nimm nicht wenig.

4. Und gehe hinein, und verschließe die Thür hinter dir und hinter deinen Söhnen, und gieße in alle diese Gefäße, und die vollen räume weg.

5. Da ging sie von ihm und verschloß die Thür hinter sich und hinter ihren Söhnen, diese brachten ihr zu und sie goß ein.

6. Und als die Gefäße voll waren, sprach sie zu ihrem Sohne: Bringe noch ein Gefäß her! Und er sprach zu ihr: Es ist kein Gefäß mehr da. Da stand das Oel.

7. Und sie kam und berichtete es dem Manne Gottes, und er sprach: Geh, verkaufe das Oel und bezahle deine Schulden, du aber mit deinen Söhnen lebe von dem Uebrigen.

8. Und es geschah eines Tages, da ging Elisa hinüber nach Sunem, und daselbst war ein vornehmes Weib, die nöthigte ihn, zu speisen. Und es geschah, so oft er durchreiste, kehrte er dort ein, um zu speisen.

9. Und sie sprach zu ihrem Manne: Siehe doch, ich habe erfahren, daß es ein heiliger Mann Gottes ist, der bei uns durchzieht beständig.

10. Laß uns doch ein kleines Obergemach an der Mauer einrichten, und ihm da hineinsetzen Bett und Tisch und Stuhl und Leuchter, daß, wenn er zu uns kommt, er daselbst einkehre.

11. Und es geschah eines Tages, als er daselbst ankam, da kehrte er in's Obergemach ein und schlief daselbst.

12. Und er sprach zu Gehasi, seinem Knaben: Rufe diese Sunamitin! Und er rief sie, und sie stand vor ihm.

13. Und er sprach zu ihm: Sprich doch zu ihr: siehe, du hast dir um uns alle diese Unruhe gemacht; was soll ich dir thun? Ist etwa zu reden für dich mit dem Könige oder mit dem Heeresfürsten? Und sie sprach: Ich wohne [zufrieden] unter meinem Volke.

14. Und er sprach: Was wäre wohl für sie zu thun? Und Gehasi sprach: Traun! sie hat keinen Sohn und ihr Mann ist alt.

15. Und er sprach: Rufe sie. Da rief er sie und sie stand am Eingange.

16. Und er sprach: Um diese Zeit im andern Jahre umarmst du einen Sohn. Und sie sprach: Nicht doch, mein Herr, Mann Gottes, täusche nicht deine Magd!

17. Aber das Weib ward schwanger und gebar einen Sohn zu dieser Zeit im andern Jahre, wie zu ihr Elisa geredet.

18. Und das Kind ward groß, und es geschah eines Tages, da ging es hinaus zu seinem Vater, zu den Schnittern.

19. Und es sprach zu seinem Vater: Mein Kopf! Mein Kopf! Und er sprach zum Knaben: Trage es zu seiner Mutter!

20. Und er trug es und brachte es zu seiner Mutter, und es saß auf ihrem Schooße bis zum Mittag, da starb es.

21. Und sie ging hinauf und legte es auf das Bett des Mannes Gottes, und schloß hinter ihm zu und ging hinaus.

22. Und sie rief ihren Mann und sprach: Sende mir doch einen von den Knaben und eine der Eselinnen, ich will zu dem Manne Gottes eilen und dann wiederkommen.

23. Und er sprach: Warum willst du heute zu ihm gehen? es ist weder Neumond, noch Sabbath. Und sie sprach: Friede!

24. Und sie sattelte die Eselin, und sprach zu ihrem Knaben: Treibe gemach, halte mich nicht auf im Reiten, ich sage dir's denn.

25. So zog sie hin und kam zum Manne Gottes, zum Berge Carmel; und es geschah, als der Mann Gottes sie von ferne sah, da sprach er zu Gehasi, seinem Knaben: Siehe, die Sunamitin ist da!

26. Nun lauf ihr entgegen und sprich zu ihr: Geht es dir wohl? geht es deinem Manne wohl? geht es dem Kinde wohl? Und sie sprach: Wohl!

27. Als sie aber zu dem Manne Gottes kam an den Berg, erfaßte sie seine Füße. Da trat Gehasi hinzu, sie wegzustoßen, aber der Mann Gottes sprach: Laß sie, denn ihre Seele ist ihr bekümmert, der Ewige aber hat's vor mir verborgen und mir nicht verkündet.

28. Und sie sprach: Habe ich einen Sohn begehret von meinem Herrn? Sprach ich nicht: täusche mich nicht?

29. Und er sprach zu Gehasi: Gürte deine Lenden und nimm meinen Stab in deine Hand und gehe, trifft du Jemand, grüße ihn nicht, und so dich Jemand grüßet, antworte ihm nicht, und lege meinen Stab auf das Angesicht des Knaben.

30. Und die Mutter des Knaben sprach: Beim Leben des Ewigen und beim Leben deiner Seele, ich verlasse dich nicht! Und er machte sich auf und ging ihr nach.

31. Gehasi aber ging ihnen voraus und legte den Stab auf das Angesicht des Knaben, es war aber keine Stimme und kein Lebenszeichen. Und er kam zurück ihm entgegen und berichtete ihm, sprechend: Der Knabe ist nicht erwacht.

32. Und Elisa ging in's Haus, und siehe, der Knabe lag todt auf seinem Bette.

33. Da ging er hinein, und verschloß die Thür hinter ihnen beiden, und betete zum Ewigen.

34. Und er stieg hinauf und legte sich auf das Kind, und that seinen Mund auf dessen Mund und seine Augen auf dessen Augen und seine Hände auf dessen Hände und streckte sich über dasselbe, daß der Leib des Kindes warm ward.

35. Und er kam wieder, und ging im Hause einmal hiehin, einmal dorthin, stieg wieder hinauf, und streckte sich über dasselbe; da niesete der Knabe siebenmal, und der Knabe öffnete seine Augen.

36. Und er rief Gehasi und sprach: Rufe diese Sunamitin! Und er rief sie, und sie kam zu ihm und er sprach: Nimm deinen Sohn!

37. Da kam sie, und fiel zu seinen Füßen, und beugete sich zur Erde, und nahm ihren Sohn und ging hinaus.

38. Und Elisa kehrte zurück nach Gilgal, und es war Hungers-

noth im Lande, und die Propheten-Jünger saßen vor ihm. Und er sprach zu seinem Knaben: Setze an den großen Topf und koche ein Gericht für die Propheten-Jünger.

39. Und einer ging hinaus auf das Feld, Kräuter zu sammeln, und fand wilde Reben und sammelte davon wilde Springgurken sein Kleid voll, und kam und zerschnitt sie in den Topf des Gerichtes, denn sie kannten sie nicht.

40. Und sie schütteten es aus vor die Männer zum Essen. Aber es geschah, als sie von dem Gerichte aßen, da schrieen sie und sprachen: Der Tod ist in dem Topfe, Mann Gottes! Und sie konnten nicht essen.

41. Da sprach er: So bringet Mehl! Und er warf es in den Topf und sprach: Schütte aus vor die Leute, daß sie es essen. Da war nichts Böses in dem Topfe.

42. Und ein Mann kam aus Baal-Salisa und brachte dem Manne Gottes Erstlingsbrod, zwanzig Gerstenbrode und grüne Aehren in seiner Tasche. Und er sprach: Gib den Leuten, daß sie essen.

43. Und sein Diener sprach: Wie kann ich dies hundert Menschen vorsetzen? Und er sprach: Gib den Leuten, daß sie essen, denn so spricht der Ewige: man wird essen und übrig lassen.

44. Und er setzte ihnen vor, und sie aßen und ließen übrig, nach dem Worte des Ewigen.

Das 5. Kapitel.

1. Naeman aber, der Heeresfürst des Königs von Aram, war ein bedeutender Mann vor seinem Herrn und angesehen, denn durch ihn gab der Ewige Syrien Sieg, und der Mann war ein tapferer Held, aber aussätzig.

2. Die Syrer aber waren in Streifschaaren ausgezogen und hatten aus dem Lande Israel gefangen weggeführt eine kleine Dirne, die dienete dem Weibe Naeman's.

3. Und sie sprach zu ihrer Gebieterin: O wäre doch mein Herr bei dem Propheten zu Samarien, dann würde er ihn befreien von seinem Aussatze.

4. Da ging er hin und sagte seinem Herrn, sprechend: So und so redete die Dirne aus dem Lande Israel.

5. Und der König von Aram sprach: Gehe hin und ich will einen Brief senden an den König von Israel. So ging er und nahm mit sich zehn Talente Silbers und sechstausend an Gold und zehn Anzüge Kleider.

6. Und er brachte den Brief an den König von Israel, lautend: Und nun, wenn dieser Brief zu dir kommt, siehe, so sende ich zu dir Naeman, meinen Diener, daß du ihn befreiest von seinem Aussatze.

7. Und es geschah, als der König von Israel den Brief gelesen, da zerriß er seine Kleider und sprach: Bin ich ein Gott, daß ich tödten und lebendig machen kann, daß dieser zu mir sendet, einen Mann von seinem Aussatze zu befreien? Ja, merket nur und sehet, wie er einen Grund an mir suchet!

8. Es geschah aber, als Elisa, der Mann Gottes, hörte, daß der König von Israel seine Kleider zerrissen, sandte er zum Könige, sprechend: Warum hast du deine Kleider zerrissen? Er möge doch zu mir kommen und wird erfahren, daß ein Prophet in Israel ist.

9. Da kam Naeman mit seinen Rossen und Wagen und stand am Eingange des Hauses von Elisa.

10. Und Elisa sandte einen Boten zu ihn, sprechend: Gehe hin und bade dich siebenmal im Jordan, so wird dir dein Fleisch hergestellt werden und du wirst rein.

11. Da zürnte Naeman und ging weg und sprach: Siehe, ich dachte, er würde zu mir herauskommen und hintreten und den Namen des Ewigen seines Gottes anrufen, und seine Hand über die Stelle fahren lassen, und so den Aussatz vertreiben.

12. Sind nicht Amana und Pharphar, die Ströme von Damaskus, besser, denn alle Gewässer Israel's? Könnte ich mich nicht in ihnen baden, wenn ich rein werden soll? Und er wandte sich und ging weg mit Ingrimm.

13. Da traten seine Diener hinzu und redeten zu ihm und sprachen: Mein Vater, hätte der Prophet dir etwas Großes geheißen, würdest du es nicht thun? wie vielmehr, da er zu dir sprach: bade dich, so wirst du rein!

14. Da ging er hinab und tauchte sich unter im Jordan siebenmal nach dem Worte des Mannes Gottes, und sein Fleisch ward wieder wie das Fleisch eines kleinen Knaben, und er ward rein.

15. Und er kehrte zurück zu dem Manne Gottes, er und sein ganzer Zug, und kam, und trat vor ihn, und sprach: Siehe doch, ich habe erfahren, daß kein Gott ist auf der ganzen Erde, als nur in Israel! Und nun, nimm doch ein Geschenk von deinem Knechte.

16. Und jener sprach: Beim Leben des Ewigen, vor dem ich stehe, ich nehme nichts an. Und er drang in ihn zu nehmen aber er weigerte sich.

17. Und Naeman sprach: Wenn nicht, so werde doch deinem Knechte gegeben die Last zweier Maulthiere Erde, denn nicht wird fürder dein Knecht Ganzopfer und Schlachtopfer anderen Göttern opfern, sondern dem Ewigen!

18. Nur in dieser Hinsicht wolle der Ewige deinem Knechte verzeihen; wenn mein Herr in das Haus Rimmon's geht, daselbst anzubeten, und er stützet sich auf meine Hand, und ich bete im Hause Rimmon's an: bete ich dann an im Hause Rimmon's, wird wohl verzeihen der Ewige deinem Knechte unter diesem Umstande?

19. Und er sprach zu ihm: Geh in Frieden! Und er ging von ihm eine Strecke Landes.

20. Da sprach Gehasi, der Knabe Elisa's, des Mannes Gottes: Siehe, geschonet hat mein Herr Naeman, diesen Syrer, nicht aus seiner Hand zu nehmen, was er brachte. Beim Leben des Ewigen, ich will ihm nachlaufen und ihm ein Geringes abnehmen.

21. Und Gehasi jagte Naeman nach. Und als Naeman sah, daß er ihm nachlief, stürzte er vom Wagen herab, ihm entgegen, und sprach: Ist es Heil?

22. Und er sprach: Heil! Mein Herr hat mich gesendet und läßt sagen: siehe, jetzo sind hier zwei Jünglinge zu mir gekommen vom Gebirge Ephraim, von den Propheten-Jüngern, gib ihnen doch ein Talent Silbers und zwei Anzüge Kleider.

23. Und Naeman sprach: Willige ein, nimm zwei Talente! Und er drang in ihn, und er band zwei Talente Silbers in zwei Beutel und zwei Anzüge Kleider und gab es seinen zwei Jünglingen und sie trugen es vor ihm her.

24. Und als er an den Hügel kam, da nahm er es aus ihren Händen, und verwahrte es im Hause, und entließ die Leute, und sie gingen weg.

25. Er aber ging hinein und trat vor seinen Herrn, und Elisa sprach zu ihm: Woher Gehasi? Und er sprach: Dein Knecht ist weder dahin noch dorthin gegangen.

26. Und er sprach zu ihm: Es entging mir nicht, wie der Mann sich wandte von seinem Wagen, dir entgegen. Ist es Zeit, Silber zu nehmen und Kleider zu nehmen und Oelberge und Weinberge und Schafe und Rinder und Knechte und Mägde?

27. So möge der Aussatz Naeman's an dir haften und an deinem Samen immerdar! Da ging er hinaus von ihm, aussätzig wie Schnee.

Das 6. Kapitel.

1. Und die Propheten-Jünger sprachen zu Elisa: Siehe doch, der Ort, woselbst wir wohnen vor dir, ist zu enge für uns;

2. Laß uns doch an den Jordan gehen, daß von da ein Jeglicher einen Balken hole, und wir uns dort einen Ort einrichten, daselbst zu wohnen. Und er sprach: Gehet!

Theurung in Samaria.
2. (4.) Kön. 6, 26.

3. Da sprach der eine: Willige doch ein und gehe mit deinen Knechten. Und er sprach: Ich will mitgehen.

4. Und er ging mit ihnen, und sie kamen an den Jordan und hieben Bäume.

5. Und es geschah, daß einer einen Balken fällete und das Eisen in's Wasser fiel; und er schrie und sprach: Weh, mein Herr, und es ist doch entlehnet!

6. Da sprach der Mann Gottes: Wohin ist es gefallen? Und als er ihm die Stelle gewiesen, da schnitt er ein Holz ab und warf es daselbst hinein, und machte das Eisen schwimmen.

7. Und er sprach: Heb' es dir auf! Und er streckte seine Hand aus und nahm es.

8. Der König von Syrien aber war im Streit mit Israel, und berieth sich mit seinen Knechten, sprechend: An dem und dem Ort soll mein Lager sein!

9. Da sandte der Mann Gottes zum Könige von Israel, sprechend: Hüte dich, an diesem Ort vorbeizuziehen, denn daselbst sind die Syrer hinabgezogen.

10. Und der König von Israel sandte an den Ort, wovon ihm der Mann Gottes gesagt und ihn gewarnet, und hütete sich daselbst: nicht einmal und nicht zweimal.

11. Da ward das Herz des Königs von Syrien unruhig über diese Sache, und er rief seine Diener und sprach zu ihnen: Könnet ihr mir nicht sagen, wer von uns [es hält] mit dem Könige von Israel?

12. Und es sprach einer von seinen Dienern: Nicht also, mein Herr, König, sondern Elisa, der Prophet, der in Israel, sagt dem Könige von Israel die Worte, die du redest in deinem Schlafgemach.

13. Und er sprach: Gehet und sehet, wo er ist, daß ich sende und ihn holen lasse. Und es wurde ihm berichtet mit den Worten: Siehe, er ist in Dothan.

14. Und er sandte dorthin Rosse und Wagen und ein starkes Heer, und sie kamen bei Nacht und umringten die Stadt.

15. Und der Diener des Mannes Gottes stand früh auf, sich aufzumachen, und ging hinaus, und siehe, ein Heer umgibt die Stadt mit Roß und Wagen. Und sein Knabe sprach zu ihm: Ach, mein Herr, was sollen wir thun?

16. Und er sprach: Fürchte dich nicht, denn mehr sind mit uns, als mit ihnen!

17. Und Elisa betete und sprach: Ewiger, öffne doch seine Augen, daß er sehe! Da öffnete der Ewige die Augen des Knaben, und er schauete, und siehe, der Berg war voll feuriger Rosse und Wagen rings um Elisa.

18. Und als sie zu ihm herabstiegen, da betete Elisa zum Ewigen und sprach: Schlage doch dieses Volk mit Blindheit! Da schlug er sie mit Blindheit, nach dem Worte Elisa's.

19. Und Elisa sprach zu ihnen: Das ist nicht der Weg, und dies ist nicht die Stadt, gehet mir nach, und ich will euch zu dem Manne führen, den ihr suchet. So führte er sie gen Samarien.

20. Und es geschah, als sie gen Samarien kamen, da sprach Elisa: Ewiger, öffne die Augen Dieser, daß sie sehen. Da öffnete der Ewige ihre Augen, und sie schaueten, und siehe, sie waren mitten in Samarien.

21. Und der König von Israel sprach zu Elisa, als er sie sah: Soll ich sie erschlagen, mein Vater?

22. Aber er sprach: Nicht sollst du sie erschlagen. Erschlägst du denn die, die du gefangen gemacht mit deinem Schwerte und deinem Bogen? Setze ihnen Brod und Wasser vor, daß sie essen und trinken, dann mögen sie zu ihrem Herrn ziehen.

23. Da bereitete er ihnen ein großes Mahl, und sie aßen und tranken. Dann entließ er sie und sie zogen zu ihrem Herrn, und die Streifschaaren Syriens kamen nicht ferner mehr in's Land Israel.

24. Und es geschah nachmals, da sammelte Benhadad, der König von Syrien, sein ganzes Lager und zog hinauf und belagerte Samarien.

25. Und es war eine große Hungersnoth in Samarien, und siehe, sie belagerten es, bis ein Eselskopf achtzig Sekel Silber galt und ein Viertheil Kab Taubenmist fünf Sekel Silber.

26. Und es geschah, als der König von Israel auf der Mauer vorüberging, schrie ein Weib zu ihm auf, sprechend: Hilf, mein Herr, o König!

27. Und er sprach: Hilft dir der Ewige nicht, woher soll ich dir helfen? Aus der Tenne oder aus der Kelter?

28. Und der König sprach zu ihr: Was ist dir? Und sie sprach: Dieses Weib sprach zu mir: gib deinen Sohn, daß wir ihn heute verzehren, und meinen Sohn wollen wir morgen verzehren.

29. Nun kochten wir meinen Sohn und verzehrten ihn. Als ich aber am andern Tage zu ihr sprach: Gib deinen Sohn, daß wir ihn verzehren, da verbarg sie ihren Sohn.

30. Und es geschah, als der König die Worte des Weibes hörte, da zerriß er seine Kleider [er ging aber vorüber auf der Mauer], und das Volk schaucte, und siehe, er hatte Sack an seinem bloßen Leibe.

31. Und er sprach: So thue mir Gott und so ferner, wenn das Haupt Elisa's, des Sohnes Saphat's, heute auf ihm bleibt!

32. Elisa aber saß in seinem Hause, und die Aeltesten saßen bei ihm. Und er sandte einen Mann von sich weg, und ehe noch der Bote zu ihm kam, sprach er zu den Aeltesten: Wollet ihr sehen, wie dieser Mördersohn hersendet, mir das Haupt abzuschlagen? Schauet, wenn der Bote kommt, schließet die Thüre und dränget ihn weg mit der Thüre! Ist nicht der Lärm der Fußtritte seines Herrn hinter ihm her?

33. Noch redete er mit ihnen, siehe, da kam der Bote hinab zu ihm, und sprach: Siehe, solches Unglück kommt vom Ewigen, was soll ich noch harren auf den Ewigen?

Das 7. Kapitel.

1. Da sprach Elisa: Höret das Wort des Ewigen! So spricht der Ewige: um diese Zeit morgen gibt's ein Maß Feinmehl für einen Sekel, und zwei Maß Gerste für einen Sekel im Thore Samariens.

2. Und es antwortete der Hauptmann, auf dessen Hand der König sich stützte, dem Manne Gottes, und sprach: Siehe, machte der Ewige Schleusen am Himmel, könnte Solches geschehen? Und er sprach: Siehe, du wirst es schauen mit deinen Augen, aber nicht davon essen!

3. Es waren aber vier aussätzige Männer am Eingange des Thores, und sie sprachen, einer zu dem andern: Was sitzen wir hier, bis wir sterben?

4. Wenn wir auch sprächen: wir wollen in die Stadt gehen, so ist Hungersnoth in der Stadt, und wir müßten dort sterben, und wenn wir hier bleiben, sterben wir auch. Nun aber, lasset uns gehen und überlaufen zum Lager der Syrer, lassen sie uns leben, so leben wir, und wenn sie uns tödten, so sind wir todt.

5. Und sie machten sich auf in der Dämmerung, um zum Lager der Syrer zu kommen, und als sie an das Ende des Lagers der Syrer kamen, siehe, so war kein Mensch da.

6. Denn der Herr hatte das Lager der Syrer hören lassen ein Getöse von Wagen, und ein Getöse von Rossen, ein Getöse eines großen Heeres, und sie sprachen einer zu dem andern: Siehe, es hat der König von Israel die Könige der Hethiter und die Könige Aegyptens wider uns gedungen, uns zu überfallen.

7. Und sie machten sich auf und flohen in der Dämmerung, und verließen ihre Zelte und ihre Rosse und ihre Esel, das Lager wie es war, und flohen um ihres Lebens willen.

8. Und als jene Aussätzigen an das Ende des Lagers kamen, da gingen sie in ein Zelt, und aßen und tranken, und nahmen von dannen Silber und Gold und Kleider, und gingen hin und verbargen es, und kamen wieder und gingen in ein anderes Zelt, und nahmen von dannen und gingen hin und verbargen es.

9. Da sprachen sie einer zu dem andern: Nicht also müßten wir thun! Dieser Tag ist ein Tag froher Botschaft, und schweigen wir und warten bis zum lichten Morgen, so trifft uns Strafe. Darum nun, lasset uns gehen und hineintreten und berichten im Hause des Königs.

10. So gingen sie hinein und riefen dem Thorwart der Stadt, und berichteten ihnen, sprechend: Wir kamen zum Lager der Syrer und siehe, dort ist kein Mensch oder eine Menschenstimme, sondern das Roß angebunden, und der Esel angebunden, und die Zelte, so wie sie waren.

11. Und er rief die Thorwächter und sie berichteten im Innern des Hauses des Königs.

12. Da stand der König auf in der Nacht, und sprach zu seinen Dienern: Ich will euch wohl sagen, was Syrien gegen uns gethan: sie wissen, daß wir hungrig sind, und sind aus dem Lager gezogen, uns zu verbergen auf dem Felde, sprechend: wenn sie herausgehen aus der Stadt, so wollen wir sie lebendig ergreifen und wollen in die Stadt dringen.

13. Und einer von seinen Dienern antwortete und sprach: Man nehme doch fünf von den übrig gebliebenen Rossen, die darin übrig geblieben, sie sind ja wie die ganze Menge Israel's, die darin übrig geblieben, ja sie sind wie die ganze Menge Israel's, die dahin ist — die lasset uns senden und sehen.

14. Da nahmen sie zwei Gespanne Rosse, und der König sandte sie hinter dem Lager der Syrer her, sprechend: Gehet und sehet.

15. Und sie gingen ihnen nach bis an den Jordan, und siehe, der ganze Weg war voll von Kleidern und Geräthen, die die Syrer weggeworfen auf ihrer Flucht. Und die Boten kehrten zurück, und berichteten dem Könige.

16. Da ging das Volk hinaus, und plünderte das Lager der Syrer, und es gab ein Maß Feinmehl für einen Sekel, und zwei Maß Gerste für einen Sekel, nach dem Worte des Ewigen.

17. Und der König hatte den Hauptmann bestellt, auf dessen Hand er sich stützte, über das Thor: da zertrat ihn das Volk im Thore, und er starb, wie der Mann Gottes geredet, wie er geredet, als der König zu ihm herabkam.

18. Es geschah nämlich, als der Mann Gottes zum Könige redete, sprechend: Zwei Maß Gerste für einen Sekel und ein Maß Feinmehl für einen Sekel gibt's morgen um diese Zeit im Thore Samariens!

19. Da antwortete der Hauptmann dem Manne Gottes und sprach: Siehe, machte der Ewige Schleusen am Himmel, kann Solches geschehen? und er sprach: siehe, du wirst es schauen mit deinen Augen, aber nicht davon essen!

20. Und also geschah ihm. Das Volk zertrat ihn im Thore, daß er starb.

Das 8. Kapitel.

1. Und Elisa redete zu dem Weibe, deren Sohn er lebendig gemacht, sprechend: Mache dich auf und gehe, du und dein Haus, und halte dich auf, wo du dich aufhalten kannst, denn der Ewige rufet Hungersnoth, und sie kommt auch in's Land sieben Jahre.

2. Da machte sich das Weib auf und that nach dem Worte des Mannes Gottes, und sie ging, sie und ihr Haus, und hielt sich auf im Lande der Philister sieben Jahre.

3. Und es geschah nach Verlauf von sieben Jahren, da kehrte das Weib zurück aus dem Lande der Philister, und ging aus, den König um ihr Haus und um ihr Feld anzurufen.

4. Und der König redete eben zu Gehasi, dem Knaben des Mannes Gottes, sprechend: Erzähle mir doch alle Großthaten, die Elisa gethan.

5. Und es geschah, er erzählte eben dem Könige, wie er den Todten lebendig gemacht, siehe, da schrie das Weib, deren Sohn er lebendig gemacht, zum Könige um ihr Haus und um ihr Feld, und Gehasi sprach: Mein Herr König, das ist das Weib, und das ihr Sohn, den Elisa lebendig gemacht.

6. Und der König befragte das Weib, und sie erzählte ihm, und der König gab ihr einen Höfling mit und sprach: Schaffe ihr alles wieder, was ihr gehört, und allen Ertrag des Feldes, von dem Tage an, da sie das Land verließ, bis jetzt.

7. Und Elisa kam gen Damaskus, und Benhadad, der König von Syrien, war krank. Und es wurde ihm berichtet, also: Der Mann Gottes ist hierher gekommen.

8. Da sprach der König zu Hasael: Nimm mit dir ein Geschenk und gehe dem Manne Gottes entgegen und befrage den Ewigen durch ihn, sprechend: werde ich genesen von dieser Krankheit?

9. Und Hasael ging ihm entgegen und nahm ein Geschenk mit sich und allerlei Gut von Damaskus, eine Last von vierzig Kamelen, und trat vor ihn, und sprach: Dein Sohn Benhadad, der König von Syrien, sendet mich zu dir, sprechend: werde ich genesen von dieser Krankheit?

10. Da sprach Elisa zu ihm: Gehe, sprich zu ihm: „Genesen wirst du!“ doch hat mich der Ewige schauen lassen, daß er sterben wird!

11. Und der Mann Gottes richtete sein Angesicht auf ihn und starrete ihn lange Zeit an, und weinte.

12. Da sprach Hasael: Warum weinet mein Herr? Und er sprach: Weil ich weiß, was du den Söhnen Israel's Böses thun wirst, ihre Vesten wirst du in Brand stecken, ihre Jünglinge wirst du mit dem Schwerte erschlagen und ihre Kindlein zerschmettern und ihre Schwangern aufschlitzen.

13. Und Hasael sprach: Was ist dein Knecht, der wie ein Hund, daß er solche große Dinge thun sollte? Und Elisa sprach: Der Ewige hat mich dich schauen lassen als König über Syrien.

14. Und er ging weg von Elisa und kam zu seinem Herrn, und der sprach zu ihm: Was hat Elisa zu dir gesprochen? Und er sprach: Er sprach zu mir: genesen würdest du!

15. Und es war am folgenden Tage, da nahm er die Decke und tauchte sie in Wasser und breitete sie über das Gesicht jenes, und er starb, und Hasael ward König an seiner Statt.

16. Aber im fünften Jahre Joram's, des Sohnes Ahab's, des Königs von Israel [Josaphat war noch König von Juda], ward Joram König, der Sohn Josaphat's, des Königs von Juda.

17. Zwei und dreißig Jahre alt war er, als er König ward, und acht Jahre regierte er zu Jerusalem.

18. Und er wandelte im Wege der Könige von Israel, so wie das Haus Ahab's gethan, denn eine Tochter Ahab's hatte er zum Weibe, und er that das Böse in den Augen des Ewigen.

19. Aber der Ewige wollte Juda nicht verderben um David's willen, seines Knechtes, so wie er ihm verheißen, ihm die Leuchte zu verleihen für seine Söhne allezeit.

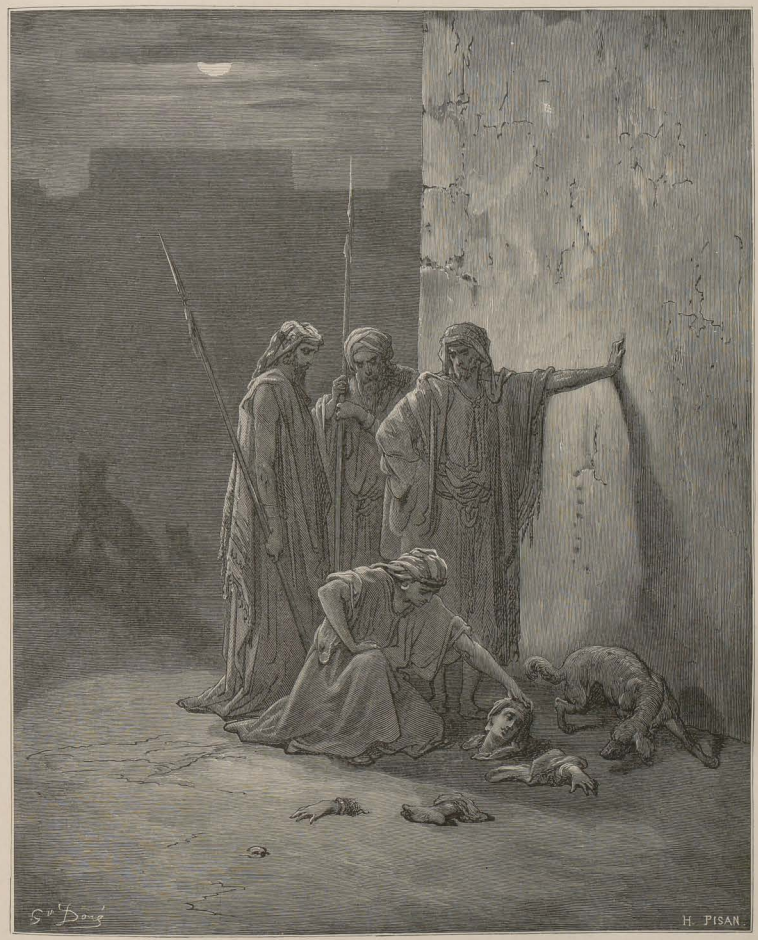
20. In seinen Tagen fiel Edom ab von der Macht Juda's, und sie setzten einen König über sich.

21. Da zog Joram herüber nach Zair, und alle Wagen mit ihm, und es geschah, da er sich aufmachte in der Nacht und die Edomiter schlug, die ihn umringten, und die Obersten der Wagen, da floh das Volk nach seinen Zelten.

22. So fiel Edom ab von der Macht Juda's bis auf diesen Tag; damals fiel auch Libna ab in derselbigen Zeit.

23. Die übrige Geschichte Joram's aber und alles, was er gethan, siehe, das ist geschrieben im Buche der Zeitgeschichte der Könige von Juda.

Jehu lässt Isebel (Jezabel) zum Fenster herabstürzen.
2. (4.) Kön. 9, 33.



Die Genossen Jehu's finden Isebel's (Jezabel's) Ueberreste.

2. (4.) Kön. 9, 35.

24. Und Joram legte sich zu seinen Vätern, und wurde begraben bei seinen Vätern in der Stadt David's, und sein Sohn Ahasja ward König an seiner Statt.

25. Im zwölften Jahre Joram's, des Sohnes Ahab's, des Königs von Israel, ward Ahasja König, der Sohn Jehoram's, Königs von Juda,

26. Zwei und zwanzig Jahre alt war Ahasja, als er König ward, und ein Jahr regierte er zu Jerusalem. Der Name seiner Mutter aber war Athalja, die Tochter Amri's, des Königs von Israel.

27. Und er wandelte in dem Wege des Hauses Ahab's, und that das Böse in den Augen des Ewigen, wie das Haus Ahab's, denn er war ein Eidam des Hauses Ahab's.

28. Und er zog mit Joram, dem Sohne Ahab's, in den Streit wider Hasael, den König von Syrien, vor Ramoth Gilead, aber die Syrer schlugen Joram.

29. Da kehrte der König Joram zurück, um sich heilen zu lassen in Jesreel von den Wunden, die ihm die Syrer geschlagen in Rama, als er stritt wider Hasael, den König von Syrien. Und Ahasja, der Sohn Joram's, der König von Juda, ging hinab, um Joram, den Sohn Ahab's, zu besuchen in Jesreel, da dieser krank war.

Das 9. Kapitel.

1. Elisa aber, der Prophet, rief einen von den Propheten-Jüngern und sprach zu ihm: Gürte deine Lenden und nimm dieses Oelfläschchen in deine Hand, und gehe nach Ramoth-Gilead.

2. Und bist du dahin gekommen, so schaue daselbst nach Jehu, dem Sohne Josaphat's, des Sohnes Nimsi's, und gehe hinein und laß ihn aufstehen aus der Mitte seiner Brüder und bringe ihn in's innerste Gemach,

3. Und nimm das Oelfläschchen und gieße auf sein Haupt, und sprich: So spricht der Ewige: ich salbe dich zum König über Israel! Dann öffnest du die Thür und fliehest und harrest nicht.

4. Da ging der Jüngling, der Jünger des Propheten, nach Ramoth-Gilead.

5. Und als er ankam, siehe, da saßen die Obersten des Heeres da. Und er sprach: Ich habe ein Wort an dich, Oberster! Und Jehu sprach: An wen von uns allen? Und er sprach: An dich, Oberster!

6. Da stand er auf und ging hinein in's Haus, und jener goß das Oel auf sein Haupt und sprach zu ihm: So spricht der Ewige, der Gott Israel's: ich salbe dich zum König über das Volk des Ewigen, über Israel!

7. Und du sollst das Haus Ahab's, deines Herrn, schlagen, da ich rächen will das Blut meiner Knechte, der Propheten, und das Blut aller Knechte des Ewigen an Isebel,

8. Und es soll das ganze Haus Ahab's untergehen, und ich will von Ahab vertilgen alles Männliche und das Veste und Feste in Israel.

9. So will ich das Haus Ahab's machen wie das Haus Jerobeam's, des Sohnes Nebat's, und wie das Haus Baësa's, des Sohnes Ahija's:

10. Und Isebel sollen die Hunde fressen auf dem Felde Jesreel's, und keiner sie begraben. Und er öffnete die Thür und entfloh.

11. Jehu aber ging hinaus zu den Dienern seines Herrn, und man sprach zu ihm: Ist es Heil? Warum kam dieser Wahnsinnige zu dir? Und er sprach zu ihnen: Ihr kennet den Mann und sein Geschwätz.

12. Und sie sprachen: Lügen! Sage es uns doch. Und er sprach: So und so sprach er zu mir, und sprach: so hat der Ewige gesprochen: ich salbe dich zum Könige über Israel.

13. Da eilten sie und nahmen ein Jeglicher sein Gewand, und legten es unter ihn auf die bloßen Stufen, und stießen in die Posaune und sprachen: Jehu ist König!

14. So verschwor sich Jehu, Sohn Josaphat's, des Sohnes Nimsi's, gegen Joram. Joram nämlich lag in Ramoth-Gilead zur Wacht, er und ganz Israel, gegen Hasael, König von Syrien.

15. Und der König Joram war zurückgekehrt, sich heilen zu lassen in Jesreel, von den Wunden, die ihm die Syrer geschlagen, als er stritt mit Hasael, dem Könige von Syrien. Und Jehu sprach: Ist also euer Wille, so soll kein Flüchtling aus der Stadt kommen, um zu gehen, in Jesreel zu berichten.

16. Und Jehu fuhr und zog nach Jesreel, denn Joram lag daselbst, und Ahasja, der König von Juda, war hinabgegangen, Joram zu besuchen.

17. Da stand der Wächter auf dem Thurme in Jesreel, und sah das Geschwader Jehu's, wie er kam, und sprach: Ein Geschwader sehe ich. Und Joram sprach: Nimm einen Reiter, und sende ihnen entgegen, daß er frage, ob es Frieden ist?

18. Und so ging der Reiter ihm entgegen, und sprach: So spricht der König: ist es Friede? Und Jehu sprach: Was geht dich Friede an? Wende dich hinter mich! Und der Wächter berichtete, sprechend: Der Bote ist zu ihnen gekommen, aber kehrt nicht zurück.

19. Da sandte er einen zweiten Reiter, der kam zu ihnen und sprach: So spricht der König: ist es Friede? Und Jehu sprach: Was geht dich Friede an? Wende dich hinter mich.

20. Da berichtete der Wächter, sprechend: Er ist zu ihnen gekommen, und kehrt nicht zurück. Das Treiben aber ist wie das Treiben Jehu's, des Sohnes Nimsi's, denn er treibt wie wahnsinnig.

21. Da sprach Joram: Spann an! und man spannte seinen Wagen an, und Joram, der König von Israel, und Ahasja, der König von Juda, zogen ein Jeglicher auf seinem Wagen aus, und zogen Jehu entgegen, und sie trafen ihn auf dem Ackertheile Naboth's, des Jesreeliten.

22. Und es geschah, als Joram Jehu sah, sprach er: Ist es Friede, Jehu? Und er sprach: Was Friede bei den Buhlereien deiner Mutter und ihren vielen Zaubereien!

23. Da lenkte Joram und floh, und sprach zu Ahasja: Verrätherei, Ahasja!

24. Jehu aber exfaßte mit seiner Hand den Bogen und schoß Joram zwischen seine Arme, daß der Pfeil ihm zum Herzen herausging und er niedersank in seinem Wagen.

25. Und er sprach zu Bidar, seinem Hauptmann: Nimm, wirf ihn auf den Ackertheil des Feldes Naboth's, des Jesreeliten, denn gedenke, wie ich und du gepaaret hinter Ahab, seinem Vater, ritten, und der Ewige über ihn diesen Ausspruch that:

26. Habe ich nicht das Blut Naboth's und das Blut seiner Söhne gestern gesehen? spricht der Ewige. So will ich es dir vergelten auf diesem Ackertheil! spricht der Ewige. Und nun, nimm, wirf ihn auf den Acker, nach dem Worte des Ewigen.

27. Wie dies Ahasja, der König von Juda, sah, floh er auf dem Wege nach dem Gartenhause, aber Jehu jagte ihm nach und sprach: „Auch ihn schlaget“ [und man schlug ihn] im Wagen, auf der Anhöhe Gur, die bei Jibleam. Und er floh nach Megiddo und starb daselbst.

28. Und seine Knechte fuhren ihn nach Jerusalem, und begruben ihn in seinem Begräbniß, bei seinen Vätern in der Stadt David's.

29. Im eilften Jahre Joram's, des Sohnes Ahab's aber, war Ahasja König über Juda geworden.

30. Und Jehu kam nach Jesreel. Als es Isebel hörte, da that sie Schminke an ihre Augen und schmückte ihr Haupt und schauete durch das Fenster.

31. Als Jehu in das Thor kam, da sprach sie: Ist es Friede, Simri, Mörder seines Herrn?

32. Er erhob aber sein Angesicht zum Fenster und sprach: Wer hält's mit mir, wer? Da schaueten zu ihm herab zwei, drei Höflinge.

33. Und er sprach: Stürzet sie herab! Da stürzten sie sie hinab, und es spritzte von ihrem Blute an die Wand und an die Rosse, und er fuhr über sie hin.

34. Und er zog ein, und aß und trank, und sprach: Sehet euch doch um nach jener Verfluchten und begrabet sie, denn eine Königstochter ist sie.

35. Da gingen sie hin, sie zu begraben, fanden aber nichts von ihr als den Schädel und die Füße und die Handteller.

36. Und sie kehrten zurück und berichteten ihm, und er sprach: Das Wort des Ewigen ist es, welches er geredet durch seinen Knecht Elia, den Thisbiter, sprechend: Auf dem Acker Jesreel's sollen die Hunde das Fleisch Isebel's fressen,

37. Und der Leichnam Isebel's soll wie Dünger auf dem Felde liegen, auf dem Acker Jesreel's, daß man nicht sagen könne: das ist Isebel.

Das 10. Kapitel.

1. Von Ahab aber waren siebenzig Söhne zu Samarien. Und Jehu schrieb Briefe und sandte sie nach Samarien an die Obersten von Jesreel, die Aeltesten und an die Kinder-Erzieher Ahab's, lautend:

2. Und nun, so wie dieser Brief zu euch kommt — unter euch sind ja die Söhne eures Herrn, unter euch ja die Wagen und Rosse und eine feste Stadt und Waffen —

3. So ersehet den besten und redlichsten von den Söhnen eures Herrn und setzet ihn auf den Thron seines Vaters und streitet für das Haus eures Herrn.

4. Aber sie fürchteten sich gar sehr und sprachen: Siehe, zwei Könige bestanden nicht vor ihm, und wie wollten wir bestehen!

5. Und es sandte, der über das Haus, und der über die Stadt war, und die Aeltesten und die Kinder-Erzieher an Jehu, sprechend: Deine Knechte sind wir, und alles, was du zu uns sprechen wirst, wollen wir thun; wir wollen keinen zum König machen, was gut ist in deinen Augen, thue.

6. Da schrieb er an sie einen zweiten Brief, lautend: Wenn ihr für mich seid und meiner Stimme gehorchet, so nehmet die Köpfe der Söhne eures Herrn, und kommet zu mir morgen um diese Zeit nach Jesreel [die Söhne aber des Königs, siebenzig Mann, waren bei den Großen der Stadt, die sie erzogen].

7. Und es geschah, als der Brief zu ihnen kam, da nahmen sie die Söhne des Königs und schlachteten sie, siebenzig Mann, und legten ihre Köpfe in Körbe, und sandten sie zu ihm nach Jesreel.

8. Und ein Bote kam und berichtete ihm, sprechend: Sie haben die Köpfe der Söhne des Königs gebracht. Und er sprach: Leget sie in zwei Haufen an den Eingang des Thores bis zum Morgen.

9. Und es geschah am Morgen, da ging er hinaus, stellte sich hin und sprach zum ganzen Volke: Ihr seid schuldlos! Siehe, ich habe mich verschworen wider meinen Herrn, und habe ihn umgebracht, aber wer hat alle diese erschlagen?

10. Erkennet also, daß nichts vom Worte des Ewigen zur Erde fällt, das der Ewige geredet wider das Haus Ahab's, und der Ewige hat gethan, was er geredet durch seinen Knecht Elia.

11. Und Jehu schlug alle Uebriggebliebenen vom Hause Ahab's zu Jesreel, und alle seine Großen und seine Vertrauten und seine Priester, bis er ihm keinen Entkommenen übrig gelassen.

12. Dann machte er sich auf und zog nach Samarien. Er war eben bei dem Bindehause der Hirten am Wege,

13. Da traf Jehu die Brüder Ahasja's, des Königs von Juda, und sprach: Wer seid ihr? Und sie sprachen: Die Brüder Ahasja's sind wir und ziehen hinab zum Gruße der Söhne des Königs und der Söhne der Königin.

14. Und er sprach: Greifet sie lebendig, und sie griffen sie lebendig, und schlachteten sie bei der Grube des Bindehauses, zwei und vierzig Mann, und er ließ nicht einen von ihnen übrig.

15. Und er ging von dannen und traf Jonadab, Sohn Rechab's, ihm begegnend, und er grüßte ihn und sprach zu ihm: Ist dein Herz aufrichtig, wie mein Herz mit deinem Herzen? Und Jonadab sprach: Es ist! „Und ist es so, so gib mir deine Hand!“ Und er gab ihm seine Hand, und er ließ ihn zu sich in den Wagen steigen.

16. Und er sprach: Komm mit mir und siehe meinen Eifer um den Ewigen! So ließ er ihn fahren auf seinem Wagen.

17. Und als er nach Samarien kam, da schlug er alle Uebriggebliebenen von Ahab zu Samarien, bis er ihn vertilgt hatte, nach dem Worte des Ewigen, das er geredet zu Elia.

18. Und Jehu versammelte alles Volk und sprach zu ihnen: Ahab hat dem Baal wenig gedienet, Jehu wird ihm viel dienen.

19. Und nun rufet mir alle Propheten Baal's, alle seine Diener und alle seine Priester, Niemand werde vermißt, denn ich habe ein großes Opfer vor für Baal; wer vermißt wird, soll nicht leben bleiben. Jehu aber that's mit Hinterlist, um die Diener des Baal zu vernichten.

20. Und Jehu sprach: Heiliget dem Baal eine Festversammlung. Und sie riefen sie aus.

21. Und Jehu sandte in ganz Israel, und es kamen alle Diener Baal's und nicht einer war übrig, der nicht gekommen, und sie kamen in das Haus des Baal, und das Haus Baal's wurde voll von Ende zu Ende.

22. Und er sprach zu dem, der über den Kleiderschatz war: Bring Kleider heraus für alle Diener Baal's. Und er brachte ihnen Kleidung heraus.

23. Und Jehu und Jonadab, der Sohn Rechab's, kamen in das Haus Baal's, und er sprach zu den Dienern Baal's: Untersuchet und sehet, daß nicht einer hier bei euch von den Dienern des Ewigen sei, sondern Diener Baal's allein.

24. Und sie kamen Schlachtopfer und Ganzopfer zu bereiten; Jehu aber hatte sich draußen achtzig Mann aufgestellt und sprach: Wenn einer entrinnet von den Männern, die ich in eure Hände liefere, so gilt's Person um Person!

25. Und es geschah, als man vollendet hatte, das Ganzopfer zu bringen, da sprach Jehu zu den Läufern und Trabanten: Gehet hinein, schlaget sie, Niemand komme heraus! Und sie schlugen sie mit der Schärfe des Schwertes, und die Läufer und Trabanten warfen sie hinaus, und gingen in den Stadttheil um das Haus Baal's,

26. Und zogen die Standbilder aus dem Hause Baal's und verbrannten sie,

27. Und rissen das Standbild Baal's nieder, und rissen das Haus Baal's nieder, und machten Kloaken daraus bis auf diesen Tag.

28. So vertilgte Jehu den Baal aus Israel.

29. Nur von den Sünden Jerobeam's, des Sohnes Nebat's, womit er Israel zur Sünde verführte, von ihnen wich Jehu nicht, von den goldenen Kälbern zu Beth-El und zu Dan.

30. Und der Ewige sprach zu Jehu: Weil du so gut ausgeführt, was recht war in meinen Augen, ganz nach meinem Willen dem Hause Ahab's gethan hast, so sollen Söhne bis in's vierte Glied von dir sitzen auf dem Throne Israel's.

31. Jehu aber beobachtete nicht, zu wandeln in der Lehre des Ewigen, des Gottes Israel's, mit seinem ganzen Herzen, er wich nicht von den Sünden Jerobeam's, womit er Israel zur Sünde verführte.

32. Um dieselbige Zeit fing der Ewige an, Israel zu verkürzen, und Hasael schlug sie an der ganzen Grenze Israel's:

33. Vom Jordan an, gegen Aufgang der Sonne, das ganze Land Gilead, die Gaditer und Reübeniter und Manassiter, von Aroer an, das am Bache Arnon, und Gilead und Basan.

34. Die übrige Geschichte Jehu's aber, und alles, was er gethan, und seine Tapferkeit, siehe, das ist geschrieben im Buche der Zeitgeschichte der Könige von Israel.

35. Und Jehu legte sich zu seinen Vätern, und man begrub ihn in Samarien, und Joahas, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

36. Die Zeit aber, die Jehu regierte über Israel, war acht und zwanzig Jahre, zu Samarien.

Das 11. Kapitel.

1. Athalja aber, die Mutter Ahasja's, als sie sah, daß ihr Sohn todt war, machte sich auf und vertilgte die ganze königliche Nachkommenschaft.

2. Da nahm Joseba, die Tochter des Königs Joram, die Schwester Ahasja's, Joas, den Sohn Ahasja's, und stahl ihn aus der Mitte der Söhne des Königs, die getödtet wurden, ihn nebst seiner Amme in eine Schlafkammer, wo sie ihn verbarg vor Athalja, daß er nicht getödtet ward.

3. So war er bei ihr im Hause des Ewigen verborgen sechs Jahre, Athalja aber regierte das Land.

4. Und im siebenten Jahre sandte Jojada und holte die Obersten der Hunderte von den Miethstruppen und Läufern, und brachte sie zu sich in's Haus des Ewigen, und schloß mit ihnen einen Bund, und ließ sie schwören im Hause des Ewigen, und zeigte ihnen den Sohn des Königs;

5. Und gebot ihnen, sprechend: Das ist es, was ihr thun sollet: ein Drittheil von euch, die am Ruhetage antreten, die halten die Wache im Königshause;

6. Und ein Drittheil am Thore Sur, und ein Drittheil am Thore hinter den Läufern, ihr haltet die Wache am Tempel als Abwehr;

7. Und zwei Abtheilungen von euch, alle, die abtreten am Ruhetage, die halten die Wache im Hause des Ewigen um den König,

8. Und ihr umringet den König ringsum, ein Jeglicher mit seinen Waffen in der Hand, und wer eindringt in die Reihen, soll getödtet werden. So seiet beim Könige, wenn er ausgehet und wenn er eingehet.

9. Und die Obersten der Hunderte thaten ganz so, wie Jojada, der Priester, gebot, und nahmen ein Jeglicher seine Mannschaften, die antretenden am Ruhetage mit den abtretenden am Ruhetage, und kamen zu Jojada, dem Priester.

10. Und der Priester gab den Obersten der Hunderte Spieße und Schilde des Königs David, die im Hause des Ewigen waren.

11. Und es standen die Läufer, ein Jeglicher mit seinen Waffen in der Hand, von der rechten Seite des Hauses bis zur linken Seite des Hauses, am Altare und im Innern, rings um den König.

12. Und er führte den Sohn des Königs heraus, und legte ihm die Krone und den Schmuck an, und sie machten ihn zum König und salbten ihn, und schlugen in die Hände und riefen: Es lebe der König!

13. Als Athalja hörte die Stimme der Läufer, des Volkes, da kam sie zum Volke in das Haus des Ewigen,

14. Und sie schauete, und siehe, der König stand auf dem Stande nach dem Gebrauche, und die Obersten und die Trompeter bei dem Könige, und das ganze Volk des Landes fröhlich und in die Trompeten stoßend. Da zerriß Athalja ihre Kleider und rief: Verschwörung! Verschwörung!

15. Und Jojada, der Priester, gebot den Obersten der Hunderte, den Befehlshabern des Heeres, und sprach zu ihnen: Führet sie hinaus außerhalb der Reihen, und wer ihr nachkommet, den tödtet mit dem Schwerte; denn der Priester sprach: Nicht getödtet werde sie im Hause des Ewigen.

16. Und sie legten Hand an sie, und sie ging durch den Eingang der Rosse in das Königshaus und ward daselbst getödtet.

17. Und Jojada schloß einen Bund zwischen dem Ewigen und dem König und dem Volke, das Volk des Ewigen zu sein, und zwischen dem Könige und dem Volke.

18. Da ging alles Volk des Landes in das Haus Baal's, und sie rissen es nieder, seine Altäre und seine Bilder zertrümmerten sie völlig, und Mathan, den Priester Baal's, brachten sie um vor den Altären. Und der Priester setzte die Aemter ein in das Haus des Ewigen.

19. Und er nahm die Obersten der Hunderte und die Miethstruppen und die Läufer und alles Volk des Landes, und sie führten den König hinab aus dem Hause des Ewigen und zogen ein auf dem Wege durch das Thor der Läufer in das Königshaus, und er setzte sich auf den Thron der Könige.

20. Und es freuete sich alles Volk des Landes, und die Stadt war ruhig; Athalja aber hatten sie getödtet mit dem Schwerte im Königshause.

Das 12. Kapitel.

1. Sieben Jahre alt war Joas, als er König ward.

2. Im siebenten Jahre Jehu's ward Joas König, und vierzig Jahre regierte er zu Jerusalem; der Name aber seiner Mutter war Zibja aus Beer-Seba.

3. Und Joas that das Rechte in den Augen des Ewigen all' die Zeit seines Lebens, in der ihn Jojada, der Priester, belehrte.

4. Nur die Höhen schaffte man nicht ab, noch opferte und räucherte das Volk auf Höhen.

5. Und Joas sprach zu den Priestern: Alles geheiligte Gold, welches in das Haus des Ewigen gebracht wird: das Geld der Gemusterten, das Geld einer jeglichen Person nach ihrer Schätzung, alles Geld, das Jemandem in den Sinn kommt, in das Haus des Ewigen zu bringen:

6. Sollen die Priester zu sich nehmen, ein Jeglicher von seinem Bekannten, und sie sollen ausbessern das Schadhafte des Hauses, alles, was daselbst Schadhaftes gefunden wird.

7. Und es geschah im drei und zwanzigsten Jahre des Königs Joas, hatten die Priester das Schadhafte des Hauses noch nicht ausgebessert:

8. Da berief der König Joas Jojada, den Priester und die anderen] Priester und sprach zu ihnen: Warum bessert ihr nicht das Schadhafte des Hauses aus? So sollt ihr nun das Geld nicht nehmen von euren Bekannten, denn für das Schadhafte des Hauses solltet ihr es geben.

9. Da willigten die Priester ein, nicht mehr das Geld vom Volke zu nehmen, und nicht mehr das Schadhafte des Hauses auszubessern.

10. Und Jojada, der Priester, nahm eine Lade, und bohrte ein Loch in ihren Deckel, und setzte sie neben den Altar zur Rechten, wo Jedermann in's Haus des Ewigen eintrat, und dahinein thaten die Priester, welche die Thür hüteten, alles Geld, welches in's Haus des Ewigen gebracht wurde.

11. Und es geschah, wenn sie sahen, daß viel Geld in der Lade war, so ging der Schreiber des Königs und der Hohepriester hinauf, und banden zusammen und zählten das Geld, welches im Hause des Ewigen gefunden wurde.

12. Und gaben das abgewogene Geld in die Hände der Werkmeister, die angestellt waren im Hause des Ewigen, und die gaben es aus für die Zimmerleute und die Bauleute, die das Haus des Ewigen bearbeiteten.

13. Und für die Maurer und Steinhauer, und Hölzer zu kaufen und Bruchsteine, um das Schadhafte am Hause des Ewigen

auszubessern, und für alles, was man beim Hause zur Ausbesserung ausgeben mußte.

14. Doch machte man nicht für das Haus des Ewigen silberne Schalen, Messer, Becken, Trompeten, irgend goldene Geräthe und silberne Geräthe von dem Golde, welches in's Haus des Ewigen gebracht wurde;

15. Sondern den Werkmeistern gab man es, daß sie davon ausbesserten das Haus des Ewigen.

16. Und man rechnete nicht mit den Männern, in deren Hand man das Geld gab, um es den Werkmeistern zu geben, sondern sie handelten auf Treue.

17. Geld von Schuldopfern und Geld von Sündenopfern wurde nicht in's Haus des Ewigen gebracht, den Priestern gehörte es.

18. Damals zog heran Hasael, der König von Syrien, und stritt wider Gath und nahm es ein. Und Hasael richtete sein Angesicht, gegen Jerusalem hinaufzuziehen.

19. Da nahm Joas, der König von Juda, alles Geheiligte, was geheiligt hatten Josaphat und Joram und Ahasja, seine Väter, die Könige von Juda, und was er geheiligt hatte, und alles Gold, welches gefunden wurde in den Schätzen des Hauses des Ewigen und des Königshauses, und sandte es Hasael, dem König von Syrien, und er zog ab von Jerusalem.

20. Die übrige Geschichte des Joas aber und alles, was er gethan, siehe, das ist geschrieben im Buche der Zeitgeschichte der Könige von Juda.

21. Und seine Diener machten sich auf und knüpften eine Verschwörung an, und schlugen Joas in Beth-Millo, das nach Silla hinab lieget.

22. Und Josachar, Sohn Simeath's und Josabad, Sohn Somer's, seine Diener, schlugen ihn, daß er starb; und man begrub ihn bei seinen Vätern, in der Stadt David's, und Amazja, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

Das 13. Kapitel.

1. Im drei und zwanzigsten Jahre des Joas, des Sohnes Ahasja's, des Königs von Juda, ward Joas, Sohn Jehu's, König über Israel zu Samarien: siebzehn Jahr.

2. Und er that das Böse in den Augen des Ewigen, und wandelte den Sünden Jerobeam's, des Sohnes Nebat's, nach, womit er Israel zur Sünde verführte, er wich nicht ab davon.

3. Da entbrannte der Zorn des Ewigen wider Israel, und er gab sie in die Hand Hasael's, des Königs von Syrien, und in die Hand Benhadad's, des Sohnes Hasael's, die ganze Zeit.

4. Doch Joas flehete vor dem Ewigen, und der Ewige erhörte ihn, denn er sah den Druck Israel's, wie sie der König von Syrien drückte.

5. Und der Ewige gab Israel einen Retter, und sie kamen heraus aus der Gewalt Syriens, und die Söhne Israel's wohnten in ihren Zelten, wie gestern und ehegestern.

6. Dennoch wichen sie nicht von den Sünden des Hauses Jerobeam's, womit er Israel zur Sünde verführte, darin wandelte man, und auch die Astarte stand in Samarien.

7. Also war dem Joahas an Volk nichts übrig geblieben, als nur fünfzig Reiter und zehn Wagen und zehntausend Mann Fußvolk, denn vernichtet hatte sie der König von Syrien und hatte sie wie Staub beim Dreschen gemacht.

8. Die übrige Geschichte Joahas' aber, und alles, was er gethan, und seine Tapferkeit, siehe, das ist geschrieben im Buche der Zeitgeschichte der Könige von Israel.

9. Und Joahas legte sich zu seinen Vätern, und man begrub ihn zu Samarien, und Joas, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

10. Im sieben und dreißigsten Jahre des Joas, Königs von Juda, ward Joas, Sohn des Joahas, König über Israel, zu Samarien: sechszehn Jahre.

11. Und er that das Böse in den Augen des Ewigen, er wich nicht von allen Sünden Jerobeam's, des Sohnes Nebat's, womit er Israel zur Sünde verführte; darin wandelte er.

12. Die übrige Geschichte Joas' aber, und alles, was er gethan, und seine Tapferkeit, womit er stritt wider Amazja, König von Juda, siehe, das ist geschrieben im Buche der Zeitgeschichte der Könige von Israel.

13. Und Joas legte sich zu seinen Vätern, und Jerobeam saß auf dessen Thron; und Joas wurde begraben zu Samarien bei den Königen von Israel.

14. Als Elisa krank lag an der Krankheit, woran er starb, da ging zu ihm hinab Joas, der König von Israel, und weinte über seinem Angesicht, und sprach: Mein Vater, mein Vater, Wagen Israel's und seine Reiter!

15. Und Elisa sprach zu ihm: Nimm Bogen und Pfeile! Und er nahm Bogen und Pfeile an sich.

16. Und er sprach zum König von Israel: Lege deine Hand an den Bogen! Und er legte seine Hand an, und Elisa legte seine Hände auf die Hände des Königs.

17. Und er sprach: Oeffne das Fenster gen Morgen! Und er öffnete. Und Elisa sprach: Schieße! Und er schoß. Und er sprach: Pfeil des Sieges vom Ewigen, und Pfeil des Sieges wider Syrien! Ja, schlagen wirst du Syrien zu Aphek bis zur Vernichtung.

18. Und er sprach: Nimm die Pfeile! Und er nahm. Und er sprach zum Könige von Israel: Schlage gegen die Erde! Und er schlug dreimal, dann hielt er ein.

19. Da zürnte über ihn der Mann Gottes und sprach: Hättest du fünf oder sechsmal geschlagen, dann würdest du Syrien bis zur Vernichtung schlagen, nun aber wirst du dreimal Syrien schlagen.

20. Und Elisa starb, und man begrub ihn. Und Streifschaaren Moab's kamen in's Land, beim Antritt des Jahres.

21. Und es geschah, sie begruben eben einen Mann, und siehe, da schauten sie die Schaar, und warfen den Mann in das Grab Elisa's. Und da der Mann dahin kam und die Gebeine Elisa's berührte, so ward er lebendig und stand auf seinen Füßen.

22. Hasael aber, der König von Syrien, bedrückte Israel alle Tage des Joahas.

23. Da begnadigte sie der Ewige und erbarmte sich ihrer, und wandte sich zu ihnen, um seines Bundes willen mit Abraham, Isaak und Jakob, und wollte sie nicht verderben, und warf sie nicht von seinem Angesichte bis jetzt.

24. Und es starb Hasael, der König von Syrien, und Benhadad, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

25. Da nahm Joas, der Sohn des Joahas, die Städte wieder aus der Gewalt Benhadad's, des Sohnes Hasael's, die er genommen aus der Gewalt Joahas', seines Vaters, im Streite. Dreimal schlug ihn Joas und brachte die Städte Israel's zurück.

Das 14. Kapitel.

1. Im zweiten Jahre Joas', des Sohnes Joahas', des Königs von Israel, wurde Amazja, der Sohn Joas', König über Juda.

2. Fünf und zwanzig Jahre alt war er, als er König ward, und neun und zwanzig Jahre regierte er zu Jerusalem; der Name aber seiner Mutter war Joadan von Jerusalem.

3. Und er that das Rechte in den Augen des Ewigen, nur nicht wie David, sein Vater, ganz so wie Joas, sein Vater, gethan, that er.

4. Nur die Höhen schaffte man nicht ab, noch opferte und räucherte das Volk auf Höhen.

5. Und es geschah, als das Königthum fest war in seiner Hand, da erschlug er seine Diener, die den König, seinen Vater, erschlagen.

Tod Athalja's.

2. (4.) Kön. 11, 16.

Die Fremden in Samaria werden von Löwen erwürgt.
2. (4.) Kön. 17, 25.

6. Aber die Söhne der Todtschläger tödtete er nicht, wie geschrieben steht im Buche der Lehre Mose's, daß der Ewige geboten, sprechend: Die Väter sollen nicht getödtet werden um der Söhne willen, und die Söhne sollen nicht getödtet werden um der Väter willen, sondern Jeder soll ob seiner Sünde getödtet werden.

7. Er schlug die Edomiter im Salzthale, zehntausend Mann, und eroberte Sela im Streite, und nannte ihren Namen Jokthеel, bis auf diesen Tag.

8. Damals sandte Amazja Boten an Joas, den Sohn Joahas', des Sohnes Jehu's, den König von Israel, sprechend: Komm, wir wollen uns einander in's Angesicht schauen!

9. Da sandte Joas, der König von Israel, an Amazja, den König von Juda, sprechend: Der Dornstrauch auf dem Libanon sandte zur Ceder auf dem Libanon, und ließ sagen: gib deine Tochter meinem Sohne zum Weibe! Aber das Wild des Feldes auf dem Libanon lief darüber und zertrat den Dornstrauch.

10. Wohl hast du die Edomiter geschlagen, doch überhebt sich dein Herz! Behalte den Ruhm und bleib in deinem Hause; warum auch wolltest du dich einlassen in's Unglück, daß du fallest, du und Juda mit dir?

11. Aber Amazja hörte nicht. Da zog Joas, König von Israel, heran, und sie sahen einander in's Angesicht, er und Amazja, König von Juda, in Beth-Semes, das Juda gehört.

12. Und Juda ward geschlagen vor Israel, und sie flohen, ein Jeglicher nach seinem Zelte.

13. Und Amazja, den König von Juda, den Sohn Joas', des Sohnes Ahasja's, nahm Joas, der König von Israel, in Beth-Semes gefangen, und kam nach Jerusalem, und zersprengte die Mauer Jerusalem's, vom Thore Ephraim bis zum Eckthor, vierhundert Ellen;

14. Und nahm alles Gold und Silber und alle Geräthe, die sich fanden im Hause des Ewigen, und in den Schätzen des Königshauses, und Geiseln, und kehrte zurück nach Samarien.

15. Die übrige Geschichte Joas' aber, was er gethan, und seine Tapferkeit, und wie er stritt mit Amazja, dem König von Juda, siehe, das ist geschrieben im Buche der Zeitgeschichte der Könige von Israel.

16. Und Joas legte sich zu seinen Vätern, und wurde begraben zu Samarien bei den Königen von Israel, und Jerobeam, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

17. Und es lebte Amazja, Sohn des Joas, König von Juda, nach dem Tode Joas', des Sohnes Joahas', des Königs von Israel, fünfzehn Jahre.

18. Die übrige Geschichte Amazja's aber, siehe, die ist geschrieben im Buche der Zeitgeschichte der Könige von Juda.

19. Und sie knüpften eine Verschwörung gegen ihn in Jerusalem an, daß er nach Lachis floh, und sie sandten ihm nach gen Lachis, und tödteten ihn daselbst.

20. Und sie brachten ihn auf Pferden, und er ward begraben zu Jerusalem bei seinen Vätern, in der Stadt David's.

21. Da nahm das ganze Volk von Juda den Asarja, er war aber sechszehn Jahr alt, und machte ihn zum König an seines Vaters Amazja Statt.

22. Derselbige bauete Elath und brachte es zurück an Juda, nachdem der König sich zu seinen Vätern gelegt.

23. Im fünfzehnten Jahre Amazja's, des Sohnes Joas', des Königs von Juda, ward Jerobeam, der Sohn Joas', König über Israel, zu Samarien: ein und vierzig Jahre.

24. Und er that das Böse in den Augen des Ewigen, er wich nicht von allen Sünden Jerobeam's, des Sohnes Nebat's, womit er Israel zur Sünde verführte.

25. Er stellte die Grenze Israel's wieder her von Hemath an bis an's Meer der Ebene, nach dem Worte des Ewigen, des Gottes Israel's, das er geredet durch seinen Knecht Jona, den Sohn Amithai's, den Propheten, der aus Gath-Hepher war.

26. Denn der Ewige sah das sehr bittere Elend Israel's, wie dahin war das Beste, dahin das Feste, und kein Helfer für Israel;

27. Und der Ewige hatte nicht verkündet, den Namen Israel's auszulöschen unter dem Himmel, so half er ihnen durch Jerobeam, den Sohn Joas'.

28. Die übrige Geschichte Jerobeam's aber, und alles, was er gethan, und seine Tapferkeit, mit der er stritt, und mit der er zurückbrachte Damaskus und Hemath, das Juda gehört hatte, an Israel, siehe, das ist geschrieben im Buche der Zeitgeschichte der Könige von Israel.

29. Und Jerobeam legte sich zu seinen Vätern, zu den Königen von Israel, und Sacharja, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

Das 15. Kapitel.

1. Im sieben und zwanzigsten Jahre Jerobeam's, des Königs von Israel, ward Asarja König, der Sohn Amazja's, des Königs von Juda.

2. Sechszehn Jahr war er alt, als er König ward, und zwei und fünfzig Jahre regierte er zu Jerusalem. Der Name aber seiner Mutter war Jechalia von Jerusalem.

3. Und er that das Rechte in den Augen des Ewigen, ganz so wie Amazja, sein Vater, gethan.

4. Nur die Höhen schaffte man nicht ab, noch opferte und räucherte das Volk auf Höhen.

5. Und der Ewige traf den König, daß er aussätzig ward bis zum Tage seines Todes, und er wohnte in einem abgesonderten Hause, und Jotham, der Sohn des Königs, war über das Haus und richtete das Volk des Landes.

6. Die übrige Geschichte Asarja's aber, und alles, was er gethan, siehe, das ist geschrieben im Buche der Zeitgeschichte der Könige von Juda.

7. Und Asarja legte sich zu seinen Vätern, und man begrub ihn bei seinen Vätern in der Stadt David's, und Jotham, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

8. Im acht und dreißigsten Jahre Asarja's, des Königs von Juda, ward Sacharja, der Sohn Jerobeam's, König über Israel zu Samarien: sechs Monate.

9. Und er that das Böse in den Augen des Ewigen, so wie es seine Väter gethan, er wich nicht ab von den Sünden Jerobeam's, des Sohnes Nebat's, womit er Israel zur Sünde verführte.

10. Und es verschwor sich wider ihn Sallum, Sohn Jabes', und schlug ihn vor dem Volke, und tödtete ihn, und ward König an seiner Statt.

11. Die übrige Geschichte Sacharja's aber, siehe, die ist geschrieben im Buche der Zeitgeschichte der Könige von Israel.

12. Das war das Wort des Ewigen, das er geredet zu Jehu, sprechend: Söhne bis in's vierte Glied sollen sitzen von dir auf dem Throne Israel's. Und es geschah also.

13. Sallum, der Sohn Jabes', ward König im neun und dreißigsten Jahre Ussia's, des Königs von Juda, und regierte einen Monat lang zu Samarien.

14. Da zog Menahem, der Sohn Gadi's, heran von Thirza, und kam nach Samarien, und schlug Sallum, den Sohn Jabes', zu Samarien, und tödtete ihn und regierte an seiner Statt.

15. Die übrige Geschichte Sallum's aber, und seine Verschwörung, die er angeknüpft, siehe, das ist geschrieben im Buche der Zeitgeschichte der Könige von Israel.

16. Damals schlug Menahem Thiphsah und alles, was darin war, und dessen Gebiet, von Thirza aus; weil man ihm nicht öffnete, schlug er es, und alle Schwangern desselben schlitzte er auf.

17. Im neun und dreißigsten Jahre Asarja's, des Königs von

Juda, ward Menahem, der Sohn Gadi's, König über Israel: zehn Jahre, zu Samarien.

18. Und er that das Böse in den Augen des Ewigen, er wich nicht ab von den Sünden Jeroboam's, des Sohnes Nebat's, womit er Israel zur Sünde verführte all' seine Lebenszeit.

19. Es kam Phul, der König von Assyrien, über das Land, und Menahem gab Phul tausend Talente Silbers, daß dessen Macht mit ihm sei, um das Königthum in seiner Hand zu befestigen.

20. Und Menahem legte das Geld auf Israel, auf alle Mannen des Heeres, daß je ein Mann fünfzig Sekel Silbers dem König von Assyrien geben mußte; da kehrte der König von Assyrien zurück, und hielt sich nicht auf dort im Lande.

21. Die übrige Geschichte Menahem's aber, und alles, was er gethan, siehe, das ist geschrieben im Buche der Zeitgeschichte der Könige von Israel.

22. Und Menahem legte sich zu seinen Vätern, und Pekajah, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

23. Im fünfzigsten Jahre Asarja's, des Königs von Juda, ward Pekajah, Sohn Menahem's, König über Israel, zu Samarien: zwei Jahre.

24. Und er that das Böse in den Augen des Ewigen, er wich nicht ab von den Sünden Jeroboam's, des Sohnes Nebat's, womit er Israel zur Sünde verführte.

25. Und Pekah, der Sohn Remalja's, sein Hauptmann, verschwor sich wider ihn, und schlug ihn in Samarien, in der Burg des Königshauses, nebst Argob und nebst Arje, und mit ihm fünfzig Männer von den Söhnen der Gileaditer, und er tödtete ihn und ward König an seiner Statt.

26. Die übrige Geschichte Pekajah's aber, und alles, was er gethan, siehe, das ist geschrieben im Buche der Zeitgeschichte der Könige von Israel.

27. Im zwei und fünfzigsten Jahre Asarja's, des Königs von Juda, ward Pekah, der Sohn Remalja's, König über Israel, zu Samarien: zwanzig Jahre.

28. Und er that das Böse in den Augen des Ewigen, er wich nicht ab von den Sünden Jerobeam's, des Sohnes Nebat's, womit er Israel zur Sünde verführte.

29. In den Tagen Pekah's, des Königs von Israel, kam Thiglath-Pilesser, König von Assyrien, und nahm Hion und Abel-Beth-Maacha und Janoah und Kedes und Hazor und Gilead und Galiläa, das ganze Land Naphthali, und führte sie fort nach Assyrien.

30. Und Hosea, der Sohn Ela's, knüpfte eine Verschwörung wider Pekah, den Sohn Remalja's, an und schlug ihn, und tödtete ihn, und ward König an seiner Statt, im zwanzigsten Jahre Jotham's, des Sohnes Usia's.

31. Die übrige Geschichte Pekah's aber, und alles, was er gethan, siehe, das ist geschrieben im Buche der Zeitgeschichte der Könige von Israel.

32. Im zweiten Jahre Pekah's, des Sohnes Remalja's, des Königs von Israel, ward König: Jotham, der Sohn Usia's, des Königs von Juda.

33. Fünf und zwanzig Jahre war er alt, als er König ward, und sechszehn Jahre regierte er zu Jerusalem; der Name aber seiner Mutter war Jerusa, die Tochter Zadok's.

34. Und er that das Rechte in den Augen des Ewigen, ganz so, wie Usia, sein Vater, gethan, that er.

35. Nur die Höhen schaffte man nicht ab, noch opferte und räucherte das Volk auf Höhen. Er bauete das obere Thor des Hauses des Ewigen.

36. Die übrige Geschichte Jotham's aber, und alles, was er gethan, siehe, das ist geschrieben im Buche der Zeitgeschichte der Könige von Juda.

37. In denselbigen Zeiten begann der Ewige wider Juda zu senden Rezin, den König von Syrien, und Pekah, den Sohn Remalja's.

38. Und Jotham legte sich zu seinen Vätern, und wurde begraben bei seinen Vätern in der Stadt David's, seines Vaters, und Ahas, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

Das 16. Kapitel.

1. Im siebzehnten Jahre Pekah's, des Sohnes Remalja's, ward König: Ahas, der Sohn Jotham's, des Königs von Juda.

2. Zwanzig Jahre war Ahas alt, als er König ward, und sechszehn Jahre regierte er zu Jerusalem; und er that nicht das Rechte in den Augen des Ewigen, seines Gottes, wie David, sein Vater,

3. Und wandelte im Wege der Könige von Israel, und sogar seinen Sohn ließ er durch's Feuer gehen, nach den Gräueln der Völker, die der Ewige vertrieben vor den Söhnen Israel's.

4. Und er opferte und räucherte auf den Höhen und auf den Hügeln und unter jedem grünen Baume.

5. Damals zog heran Rezin, der König von Syrien, und Pekah, der Sohn Remalja's, der König von Israel, gen Jerusalem, zum Streite, und belagerten Ahas, aber sie vermochten nicht, es zu bestreiten.

6. Zu derselben Zeit brachte Rezin, der König von Syrien, Elath wieder an Syrien, und vertrieb die Juden aus Elath, und Syrer kamen nach Elath und wohnten daselbst, bis auf diesen Tag.

7. Da sandte Ahas Boten an Thiglath-Pilesser, den König von Assyrien, und ließ sagen: Dein Knecht und dein Sohn bin ich, zieh heran und hilf mir aus der Hand des Königs von Syrien und aus der Hand des Königs von Israel, die sich erhoben wider mich.

8. Und Ahas nahm das Silber und das Gold, das sich fand im Hause des Ewigen und in den Schätzen des Königshauses, und sandte es dem König von Assyrien als Bestechung.

9. Und der König von Assyrien hörte auf ihn, und der König von Assyrien zog heran gegen Damaskus und eroberte es und führte seine Bewohner weg, nach Kir, und Rezin tödtete er.

10. Und der König Ahas ging Thiglath-Pilesser entgegen, dem König von Assyrien, nach Damaskus, und sah den Altar, der in Damaskus war. Da sandte der König Ahas Uria, dem Priester, ein Abbild des Altars und dessen Gestaltung nach all' seiner Einrichtung.

11. Und Uria, der Priester, bauete einen Altar; ganz so wie der König Ahas gesandt von Damaskus, also machte ihn Uria, der Priester, bis der König Ahas von Damaskus kam.

12. Und als der König von Damaskus kam und der König den Altar sah, da trat der König hin zum Altar und opferte auf ihm,

13. Und ließ in Rauch aufgehen sein Ganzopfer und sein Speiseopfer, und goß sein Trankopfer aus, und sprengte das Blut seiner Friedopfer auf den Altar.

14. Aber den ehernen Altar, der vor dem Ewigen war, den rückte er weg von der Vorderseite des Hauses, zwischen dem Altar und dem Hause des Ewigen, und setzte ihn an die Seite des Altars gegen Mitternacht.

15. Und der König Ahas gebot Uria, dem Priester, sprechend: Auf dem großen Altar laß aufgehen das Morgen-Ganzopfer und das Abend-Speiseopfer und das Ganzopfer des Königs und sein Speiseopfer, und das Ganzopfer alles Volkes des Landes, und ihre Speiseopfer und ihre Trankopfer, und alles Blut der Ganzopfer und alles Blut der Schlachtopfer sprenge auf denselben; aber den ehernen Altar aufzusuchen steht bei mir.

16. Und Uria, der Priester, that ganz so, wie der König Ahas geboten.

17. Und der König Ahas schlug die Einfassungen der Gestelle ab und entfernte von ihnen die Becken, und das Meer nahm er

Der Engel des Herrn schlägt das Heer der Assyrer.
2. (4.) Kön. 19, 35.

von den ehernen Rindern, die unter demselben waren, und setzte es auf das Steinpflaster.

18. Und den bedeckten Sabbath-Gang, den man gebauet am Hause, und den äußeren Eingang des Königs verlegte er in das Haus des Ewigen — wegen des Königs von Assyrien.

19. Die übrige Geschichte des Ahas aber, was er gethan, siehe, das ist geschrieben im Buche der Zeitgeschichte der Könige von Juda.

20. Und Ahas legte sich zu seinen Vätern in der Stadt David's, und Hiskia, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

Das 17. Kapitel.

1. Im zwölften Jahre Ahas', des Königs von Juda, ward Hosea, der Sohn Ela's, König zu Samarien über Israel: neun Jahre.

2. Und er that das Böse in den Augen des Ewigen, nur nicht wie die Könige von Israel, die vor ihm waren.

3. Wider ihn zog heran Salmanasser, der König von Assyrien, und Hosea ward ihm unterthan und leistete ihm Tribut.

4. Aber der König von Assyrien entdeckte eine Verschwörung bei Hosea, indem dieser Boten gesandt an So, den König von Aegypten, und dem König von Assyrien den Tribut nicht brachte, wie Jahr für Jahr, und so verhaftete ihn der König von Assyrien und ließ ihn fesseln im Gefängniß.

5. Und der König von Assyrien überzog das ganze Land, und zog heran wider Samarien und belagerte es drei Jahre.

6. Im neunten Jahre Hosea's nahm der König von Assyrien Samarien ein, und führte Israel hinweg nach Assyrien und ließ sie wohnen in Halah und am Habor, dem Strome Gosan's, und in den Städten der Meder.

7. Dies geschah, weil die Söhne Israel's sündigten wider den Ewigen, ihren Gott, der sie heraufgeführt aus dem Lande Aegypten, aus der Gewalt Pharao's, des Königs von Aegypten, und andere Götter fürchteten,

8. Und wandelten in den Satzungen der Völker, die der Ewige ausgetrieben vor den Söhnen Israel's, und in denen, welche die Könige von Israel gemacht,

9. Und die Söhne Israel's wider den Ewigen, ihren Gott, Dinge ersannen, die nicht recht waren, und sich Höhen bauten in allen ihren Städten, vom Wachtthurm an bis zur festen Stadt,

10. Und sich Standbilder aufstellten und Astarten auf jedem hohen Hügel und unter jedem grünen Baum,

11. Und dort räucherten auf allen Höhen, wie die Völker, die der Ewige weggeführt vor ihnen, und böse Dinge thaten, den Ewigen zu reizen,

12. Und dienten den Götzen, wovon der Ewige zu ihnen gesagt: Ihr sollt nicht Solches thun!

13. Zwar hatte der Ewige Israel und Juda gewarnt durch alle seine Propheten, alle Seher, sprechend: Kehret um von euren bösen Wegen, und wahret meine Gebote, meine Satzungen, ganz nach der Lehre, die ich euren Vätern geboten und die ich euch zugesandt durch meine Knechte, die Propheten;

14. Aber sie gehorchten nicht, und waren hartnäckig, wie ihre Väter hartnäckig gewesen, die nicht glaubten an den Ewigen, ihren Gott,

15. Und sie verschmäheten seine Satzungen und seinen Bund, den er mit ihren Vätern geschlossen, und seine Warnungen, mit denen er sie verwarnt, und wandelten dem Nichtigen nach und thaten Nichtiges den Völkern nach, die rings um sie her waren, von denen ihnen der Ewige geboten nicht zu thun wie sie,

16. Und sie verließen alle Gebote des Ewigen, ihres Gottes, und machten sich Gußbilder, zwei Kälber, und machten sich Astarten, und beteten an das ganze Heer des Himmels und dienten dem Baal,

17. Und führten ihre Söhne und ihre Töchter durch's Feuer und trieben Wahrsagerei und Zeichendeuterei, und gaben sich preis, das Böse in den Augen des Ewigen zu thun, ihn zu reizen.

18. Da zürnte der Ewige sehr über Israel und entfernte sie von seinem Angesicht; es blieb nur der Stamm Juda allein übrig.

19. Auch Juda bewahrte nicht die Gebote des Ewigen, ihres Gottes, und wandelten in den Satzungen Israel's, die sie gemacht.

20. Da verwarf der Ewige allen Samen Israel's, und demüthigte sie in die Hand der Räuber, bis er sie verwarf von seinem Angesichte.

21. Denn losgerissen hatte sich Israel vom Hause David's, und sie hatten zum Könige gemacht Jerobeam, den Sohn Nebat's; Jerobeam aber führte Israel ab vom Ewigen und verführte sie zu großer Sünde;

22. Und die Söhne Israel's wandelten in allen Sünden Jerobeam's, die er gethan, sie wichen nicht davon ab,

23. Bis daß der Ewige Israel entfernte von seinem Angesicht, wie er geredet durch alle seine Knechte, die Propheten, und Israel weggeführt ward aus seinem Lande nach Assyrien, bis auf diesen Tag.

24. Und der König von Assyrien ließ welche kommen aus Babel und aus Cutha und aus Ava und aus Hemath und Sepharvaim, und ließ sie wohnen in den Städten Samariens anstatt der Söhne Israel's, und sie nahmen Samarien in Besitz und wohnten in dessen Städten.

25. Und es geschah, im Anfang ihrer Niederlassung daselbst, fürchteten sie den Ewigen nicht; da sandte der Ewige unter sie die Löwen, und die würgten unter ihnen.

26. Da sprachen sie zu dem König von Assyrien also: Die Völker, die du weggeführt und wohnen ließest in den Städten Samariens, kennen nicht die Weise des Gottes des Landes, darum hat er die Löwen unter sie gesandt, und siehe, die tödten sie, dieweil sie nicht kennen die Weise des Gottes des Landes.

27. Da gebot der König von Assyrien also: Bringet dorthin einen der Priester, die ihr weggeführt von da, und die sollen gehen und dort wohnen, und man lehre sie die Weise des Gottes des Landes.

28. Und es kam einer der Priester, die sie weggeführt aus Samarien, und wohnte in Beth-El und lehrte sie, wie sie den Ewigen fürchten sollen.

29. Doch machten sie sich ein jegliches Volk seinen Gott, und stellten sie in den Höhen-Häusern auf, welche die Samariter gemacht hatten, ein jegliches Volk in ihren Städten, in welchen sie wohnten.

30. So machten die Leute von Babel Succoth-Benoth, und die Leute von Cuth machten den Nergal, und die Leute von Hamath machten den Asima,

31. Und die Aviter machten den Nibsas und Tharthak, und die Sepharviter verbrannten ihre Söhne in Feuer dem Adrammelech und Anammelech, den Göttern der Sepharvaim.

32. Desgleichen fürchteten sie den Ewigen, und machten sich aus ihrer Gesammtheit Höhenpriester, und die dienten für sie in den Höhen-Häusern.

33. Den Ewigen fürchteten sie und ihren Göttern dienten sie nach der Weise der Völker, von dannen man sie weggeführt.

34. Bis auf diesen Tag thun sie nach den früheren Weisen, sie fürchten nicht den Ewigen, thun auch nicht nach ihren Satzungen und nach ihrer Weise, noch nach der Lehre und dem Gebot, welches der Ewige geboten den Söhnen Jakob's, dem er den Namen Israel gegeben,

35. Und mit denen der Ewige einen Bund geschlossen, und ihnen geboten, sprechend: Ihr sollt keine anderen Götter fürchten und sollt sie nicht anbeten und ihnen nicht dienen und ihnen nicht opfern,

36. Sondern den Ewigen, der euch heraufgeführt aus dem Lande Aegypten mit großer Kraft und mit ausgestrecktem Arme, den sollt ihr fürchten und ihn sollt ihr anbeten und ihm opfern,
37. Und die Satzungen und die Rechte und die Lehre und das Gebot, welche er euch geschrieben, sollt ihr bewahren, so zu thun alle Zeiten, und ihr sollt keine andern Götter fürchten.
38. Und den Bund, den ich mit euch geschlossen, sollt ihr nicht vergessen, und keine anderen Götter fürchten,
39. Sondern den Ewigen, euren Gott, sollt ihr fürchten, und er wird euch retten aus der Hand aller eurer Feinde.
40. Aber sie gehorchten nicht, sondern nach ihrer früheren Weise thaten sie.
41. Und so fürchteten diese Völker den Ewigen und dienten ihren Götzenbildern, und auch die Söhne und die Söhne ihrer Söhne thun so, wie ihre Väter gethan, bis auf diesen Tag.

Das 18. Kapitel.

1. Und es geschah im dritten Jahre Hosea's, des Sohnes Ela's, des Königs von Israel, ward Hiskia König, der Sohn Ahas', des Königs von Juda.
2. Fünf und zwanzig Jahre alt war er, als er König ward, und neun und zwanzig Jahre regierte er zu Jerusalem; der Name aber seiner Mutter war Abi, die Tochter Sacharja's.
3. Und er that das Rechte in den Augen des Ewigen, ganz so, wie David, sein Vater, gethan.
4. Er entfernte die Höhen und zerbrach die Standbilder und zerhieb die Astarte, und zertrümmerte die kupferne Schlange, welche Moses gemacht, denn bis auf diese Zeit räucherten ihr die Söhne Israel's und man nannte sie Nehusthan.
5. Auf den Ewigen, den Gott Israel's, vertraute er, und nach ihm gab es seines Gleichen nicht unter allen Königen Juda's, auch nicht unter denen, die vor ihm waren.
6. Und er hing an dem Ewigen, wich nicht von ihm, und beobachtete seine Gebote, die der Ewige Moses geboten.
7. Und der Ewige war mit ihm, überall, wohin er auszog, war er glücklich; so lehnte er sich wider den König von Assyrien auf und diente ihm nicht.
8. Er schlug die Philister bis Gasa und dessen Gebiet: vom Wachtthurm an bis zur festen Stadt.
9. Und es geschah im vierten Jahre des Königs Hiskia, das war das siebente Jahr Hosea's, des Sohnes Ela's, des Königs von Israel, da zog heran Salmanasser, der König von Assyrien, wider Samarien und belagerte es,
10. Und nahm es ein nach Verlauf dreier Jahre; im sechsten Jahre Hiskia's, das war das neunte Jahr Hosea's, des Königs von Israel, wurde Samarien eingenommen.
11. Und der König von Assyrien führte Israel weg nach Assyrien und versetzte sie nach Halah und an den Habor, den Strom Gosan's, und in die Städte der Meder,
12. Dieweil sie nicht gehorcht hatten der Stimme des Ewigen, ihres Gottes, und seinen Bund übertraten, alles, was Moses, der Knecht des Ewigen, geboten, und nicht gehorchet und es nicht thaten.
13. Und im vierzehnten Jahre des Königs Hiskia zog heran Sanherib, der König von Assyrien, wider alle festen Städte Juda's und eroberte sie.
14. Da sandte Hiskia, der König von Juda, an den König von Assyrien, nach Lachis, sprechend: Ich habe gesündigt! Ziehe ab von mir, was du mir auferlegst, will ich tragen. Da legte der König von Assyrien Hiskia, dem König von Juda dreihundert Talente Silbers auf und dreißig Talente Goldes.
15. Und Hiskia gab alles Silber, das sich vorfand im Hause des Ewigen und in den Schätzen des Königshauses.
16. Um selbige Zeit beschnitt Hiskia die Thüren des Tempels des Ewigen und die Schwellen, welche Hiskia, der König von Juda, [mit Gold] belegt hatte, und gab es dem König von Assyrien.
17. Und der König von Assyrien sandte Tharthan und den Rabsaris und den Rabsake von Lachis wider den König Hiskia, mit einem starken Heer gen Jerusalem, und sie zogen heran und kamen nach Jerusalem, und sie zogen heran und kamen und hielten an der Wasserleitung des obern Teiches, der auf der Straße zum Walkerfelde ist.
18. Und sie riefen nach dem Könige. Da ging zu ihnen heraus Eliakim, der Sohn Hilkia's, der über das Haus war, und Sebna, der Staatsschreiber, und Joah, der Sohn Asaph's, der Kanzler.
19. Und Rabsake sprach zu ihnen: Sprechet doch zu Hiskia: so spricht der große König, der König von Assyrien: was ist das für ein Vertrauen, dessen du versichert bist?
20. Du sprichst — nur Wortkram ist's! — Rath und Macht hab' ich zum Kriege; wohlan! auf wen vertrauest du, daß du dich wider mich auflehnest?
21. Ja, siehe, du verlässest dich auf jenen geknickten Rohrstab, auf Aegypten, der, stützt sich Jemand auf ihn, ihm in die Hand fährt und sie durchbohrt. So ist Pharao, der König von Aegypten, allen, die auf ihn vertrauen.
22. Und so ihr zu mir sprechet: auf den Ewigen, unsern Gott, vertrauen wir: ist es nicht der, dessen Höhen und Altäre Hiskia entfernt hat, und zu Juda und Jerusalem gesprochen: vor diesem Altare betet an zu Jerusalem?
23. Und nun, laß dich doch ein mit meinem Herrn, dem Könige von Assyrien: so will ich dir zweitausend Rosse geben, wenn du dir die Reiter darauf schaffen kannst!
24. Und wie könntest du einen einzigen Befehlshaber unter den geringsten Dienern meines Herrn zurücktreiben? Doch du verlässest dich auf Aegypten, wegen Wagen und Reiter!
25. Nun, bin ich denn ohne den Ewigen herangezogen wider diesen Ort, ihn zu verheeren? Der Ewige sprach zu mir: ziehe heran wider dieses Land und verheere es!
26. Und es sprach Eliakim, der Sohn Hilkia's, und Sebna und Joah zu Rabsake: Rede doch zu deinen Knechten auf Aramäisch, denn wir verstehen's, und rede nicht mit uns auf Jüdisch vor den Ohren des Volkes, das auf der Mauer ist.
27. Und Rabsake sprach zu ihnen: Hat mich mein Herr zu deinem Herrn und zu dir gesandt, um diese Worte zu reden? nicht etwa zu den Männern, die auf der Mauer sitzen, ihren Koth zu essen und ihren Harn zu trinken mit euch?
28. Und Rabsake trat hin und rief mit lauter Stimme auf Jüdisch, und redete und sprach: Höret das Wort des großen Königs, des Königs von Assyrien!
29. So spricht der König: Möge euch Hiskia nicht täuschen, denn er vermag nicht, euch aus seiner Hand zu retten;
30. Und möge euch Hiskia nicht vertrösten auf den Ewigen, sprechend: wohl wird uns der Ewige retten, und diese Stadt wird nicht gegeben in die Hand des Königs von Assyrien.
31. Höret nicht auf Hiskia! Denn so spricht der König von Assyrien: machet mit mir Frieden und kommet heraus zu mir, so soll Jeglicher seinen Weinstock und Jeglicher seinen Feigenbaum genießen, und Jeglicher das Wasser seiner Cisterne trinken,
32. Bis ich komme und euch hole in ein Land, wie euer Land, in ein Land mit Korn und Most, in ein Land mit Brod und Weinbergen, ein Land mit Oelbäumen und Honig, daß ihr lebet und nicht sterbet. So höret nicht auf Hiskia, denn er verführet euch, sprechend: der Ewige wird uns retten!
33. Haben wohl die Götter der Nationen, ein Jeglicher sein Land gerettet aus der Hand des Königs von Assyrien?
34. Wo sind die Götter von Hamath und Arpad, wo die Götter von Sepharvaim, Hena und Iva, haben sie denn Samarien aus meiner Hand gerettet?

35. Wer ist unter allen Göttern der Länder, der sein Land gerettet aus meiner Hand, daß der Ewige Jerusalem retten sollte aus meiner Hand?

36. Aber das Volk schwieg und antwortete ihm nicht ein Wort, denn es war das Gebot des Königs, sprechend: Antwortet ihm nicht!

37. Und es kam Eliakim, der Sohn Hilkia's, der über das Haus war, und Sebna, der Staatsschreiber, und Joah, der Sohn Assaph's, der Kanzler, zu Hiskia, mit zerrissenen Kleidern, und berichteten ihm die Worte Rabsake's.

Das 19. Kapitel.

1. Und es geschah, als der König Hiskia es hörte, zerriß er seine Kleider und hüllete sich in Sack und ging in's Haus des Ewigen.

2. Und er sandte Eliakim, der über das Haus war, und Sebna, den Staatsschreiber, und die Aeltesten der Priester, in Säcke gehüllet, zu Jesaja, dem Propheten, dem Sohne Amoz'.

3. Und sie sprachen zu ihm: So spricht Hiskia: ein Tag des Drangsals und der Züchtigung und der Schmähung ist dieser Tag, denn gekommen sind die Kinder bis zum Durchbruch, aber keine Kraft ist da zum Gebären.

4. Vielleicht hört der Ewige, dein Gott, alle Worte Rabsake's, welchen der König von Assyrien, sein Herr, gesandt hat, zu verhöhnen den lebendigen Gott und zu schmähen mit Worten, welche der Ewige, dein Gott, gehört; so erhebe ein Gebet für den Ueberrest, der noch vorhanden.

5. Und es kamen die Diener des Königs Hiskia zu Jesaja.

6. Und Jesaja sprach zu ihnen: So sprechet zu eurem Herrn: also spricht der Ewige: fürchte dich nicht vor den Worten, die du gehört hast, womit die Knaben des Königs von Assyrien mich gelästert.

7. Sieh, ich lege in ihn einen Geist, daß, hört er ein Gerücht, er zurückkehrt in sein Land, und in seinem Lande lasse ich ihn durch's Schwert fallen.

8. Und Rabsake kehrte zurück und traf den König von Assyrien streitend wider Libna; denn er hatte gehört, daß er von Lachis aufgebrochen war.

9. Denn er hatte gehört von Thirhaka, dem König von Aethiopien, daß man sprach: Siehe, er ist ausgezogen, mit dir zu streiten; da kehrte er um, sandte aber Boten an Hiskia, und sprach:

10. So sollt ihr sprechen zu Hiskia, dem König von Juda, nämlich: möge dich nicht täuschen dein Gott, auf den du vertrauest, sprechend: nicht wird Jerusalem gegeben in die Hand des Königs von Assyrien.

11. Siehe, du hast gehöret, was die Könige von Assyrien gethan allen Ländern, als sie sie verheerten, und du solltest gerettet werden?

12. Haben wohl die Götter der Nationen, die meine Väter verderbet haben, sie gerettet, Gosan und Haran und Rezeph und die Söhne Eden's, die in Thelassar?

13. Wo ist der König von Hemath und der König von Arpad und der König der Stadt Sepharvaim, Hena und Iva?

14. Und der König Hiskia nahm die Briefe aus der Hand der Boten, und las sie, und ging hinauf in's Haus des Ewigen, und Hiskia breitete sie aus vor dem Ewigen.

15. Und Hiskia betete vor dem Ewigen und sprach: Ewiger, Gott Israel's, zwischen Cherubim thronend, du allein bist Gott für alle Königreiche der Erde, du hast den Himmel und die Erde geschaffen!

16. Neige, Ewiger, dein Ohr und höre! Ja, höre die Worte Sanherib's, die er entboten, zu verhöhnen den lebendigen Gott:

17. Fürwahr, Ewiger! es haben die Könige von Assyrien die Völker und ihr Land verwüstet,

18. Und haben ihre Götter in's Feuer gelegt; denn diese sind keine Götter, sondern Werk von Menschenhänden, Holz und Stein, und die haben sie vernichtet.

19. Aber nun, Ewiger, unser Gott, hilf uns doch aus seiner Hand, daß alle Königreiche der Erde erkennen, daß du, Ewiger, allein Gott bist.

20. Da sandte Jesaja, Sohn Amoz', an Hiskia, sprechend: So spricht der Ewige, der Gott Israel's, was du zu mir gebetet, wegen Sanherib's, des Königs von Assyrien, habe ich gehört.

21. Das ist das Wort, welches der Ewige redet wider ihn: Sie verachtet dich, sie spottet dein, die jungfräuliche Tochter Zions, hinter dir her schüttelt das Haupt die Tochter Jerusalems.

22. Wen hast du verhöhnet und gelästert und gegen wen die Stimme erhoben und deine Augen stolz gerichtet? Gegen den Heiligen Israel's!

23. Durch deine Boten hast du den Herrn verhöhnet, und gesprochen: — „Mit meiner Wagen Menge erstieg ich die Höhen der Berge, des Libanons Bergrücken, und haue nieder seine hohen Cedern, die Auswahl seiner Cypressen, ja, ich komme zum Nachtlager auf seinen Gipfel, in den Wald seines Dickichts.

24. Ich grab' und trinke fremde Wasser, und ich trockne mit den Sohlen meiner Füße alle Ströme Aegyptens aus." —

25. Hast du nicht gehöret, daß ich vor ferner Zeit dies bereitet, in den Tagen der Vorwelt es veranstaltet habe? Jetzt habe ich es kommen lassen, daß zu verwüsten seien in öde Trümmer feste Städte.

26. Und ihre Einwohner, ohnmächtig, verzagten und wurden zu Schanden, sie wurden wie Pflanzen des Feldes und grünes Kraut, Gras der Dächer und Brandkorn vor dem Halm.

27. Auch dein Sitzen und dein Gehen und dein Kommen kenne ich und dein Toben gegen mich.

28. Weil du gegen mich getobt, und dein Lärm in meine Ohren drang, so lege ich meinen Ring in deine Nase und mein Gebiß in deine Lippen, und führe dich zurück auf dem Wege, auf dem du gekommen.

29. Und das sei dir das Zeichen: Ein Jahr verzehret man den Selbstwuchs und im zweiten Jahre den Nachwuchs, doch im dritten Jahre säet und erntet, und pflanzet Weinberge und esset ihre Frucht.

30. Und das Errettete vom Hause Juda's, das übrig geblieben, soll Wurzel schlagen nach unten und Früchte tragen nach oben.

31. Denn von Jerusalem gehet der Ueberrest aus und das Errettete vom Berge Zion, der Eifer des Ewigen der Heerschaaren wird solches thun.

32. Darum so spricht der Ewige vom Könige von Assyrien: Er wird nicht kommen in diese Stadt, und keinen Pfeil hinein schießen, und mit keinem Schild vor ihr erscheinen und keinen Wall dagegen aufwerfen:

33. Auf dem Wege, worauf er gekommen, wird er zurückkehren, aber in diese Stadt nicht kommen, spricht der Ewige.

34. Denn ich beschirme diese Stadt, sie zu retten, um meinetwillen und um David's, meines Knechtes, willen.

35. Und es geschah in derselbigen Nacht, da ging ein Engel des Ewigen aus und schlug im Lager Assyriens hundert fünf und achtzigtausend Mann. Als man am Morgen früh aufstand, siehe, da waren sie alle todte Leichname.

36. Da brach Sanherib, der König von Assyrien, auf, und zog ab und kehrte zurück und blieb in Ninive.

37. Und es geschah, als er anbetete im Hause Nisrochs, seines Gottes, da schlugen ihn Adrammelech und Serezer, seine Söhne, mit dem Schwerte, und entflohen in's Land Ararat. Und Asarhaddon, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

Das 20. Kapitel.

1. In jener Zeit erkrankte Hiskia zum Sterben. Da kam zu ihm Jesaja, der Sohn Amoz', der Prophet, und sprach zu ihm: So spricht der Ewige: bestelle dein Haus, denn du wirst sterben und nicht genesen.

2. Da wandte er sein Angesicht zur Wand und betete zum Ewigen, sprechend:

3. Ach, Ewiger! gedenke doch, wie ich vor dir gewandelt in Wahrheit und mit ungetheiltem Herzen, und das Gute in deinen Augen gethan! Und Hiskia weinte in großer Wehklage.

4. Und es geschah, Jesaja war noch nicht hinausgegangen zum mittleren Vorhof, so ward das Wort des Ewigen an ihn, sprechend:

5. Kehre zurück und sprich zu Hiskia, dem Fürsten meines Volkes: so spricht der Ewige, der Gott David's, deines Vaters: ich habe gehört dein Gebet, habe gesehen deine Thränen; siehe, ich heile dich, am dritten Tage wirst du hinaufgehen in das Haus des Ewigen.

6. Und ich füge zu deinen Tagen fünfzehn Jahre, und aus der Hand des Königs von Assyrien werde ich dich retten um diese Stadt, und werde beschirmen diese Stadt um meinetwillen und um David's, meines Knechtes, willen.

7. Und Jesaja sprach: Bringet einen Feigenkuchen! Und sie brachten und legten ihn auf die Beule; da genas er.

8. Und Hiskia sprach zu Jesaja: Was ist das Zeichen, daß der Ewige mich heilen wird und daß ich hinaufgehen werde am dritten Tage in das Haus des Ewigen?

9. Und Jesaja sprach: Das sei dir das Zeichen vom Ewigen, daß der Ewige dasjenige thun wird, was er verheißen: Soll der Schatten weiter gehen zehn Grade, oder soll er zurückgehen zehn Grade?

10. Und Hiskia sprach: Leicht ist's, daß der Schatten zehn Grade sinke, nicht daß der Schatten zehn Grade rückwärts gehe.

11. Da rief Jesaja, der Prophet, zum Ewigen, und er ließ zurückgehen den Schatten um die Grade, die er heruntergegangen am Sonnenzeiger Ahas', rückwärts zehn Grade.

12. Um jene Zeit sandte Berodach-Baladan, der Sohn Baladan's, König von Babel, Briefe und Geschenke an Hiskia, weil er gehört hatte, daß Hiskia krank gewesen.

13. Und Hiskia hörte sie an und zeigte ihnen sein ganzes Schatzhaus, das Silber und das Gold und die Spezereien und das gute Oel und sein Zeughaus und alles, was sich unter seinen Schätzen vorfand, es war kein Gegenstand, den ihnen nicht Hiskia zeigte, in seinem Hause und in seiner ganzen Herrschaft.

14. Da kam Jesaja, der Prophet, zum König Hiskia und sprach zu ihm: Was haben jene Männer gesprochen und von wannen sind sie gekommen zu dir? Und Hiskia sprach: Aus fernem Lande sind sie gekommen, aus Babel.

15. Und er sprach: Was haben sie gesehen in deinem Hause? Und Hiskia sprach: Alles, was in meinem Hause ist, haben sie gesehen, es ist kein Gegenstand, den ich ihnen nicht gezeigt habe, in meinen Schätzen.

16. Da sprach Jesaja zu Hiskia: Höre das Wort des Ewigen!

17. Siehe, Tage werden kommen, und man führt alles weg, was in deinem Hause ist und was deine Väter gesammelt bis auf diesen Tag, nach Babel, nichts bleibt übrig, spricht der Ewige.

18. Und von deinen Söhnen, welche hervorgehen von dir, welche du zeugen wirst, wird man nehmen, daß sie Höflinge seien im Palaste des Königs von Babel.

19. Und Hiskia sprach zu Jesaja: Gut ist das Wort des Ewigen, das du geredet. Und er sprach: O, so nur Friede und Bestand in meinen Tagen seien.

20. Die übrige Geschichte Hiskia's aber und all' seine Tapferkeit, und wie er den Teich und die Wasserleitung gemacht und Wasser in die Stadt geführt, siehe, das ist geschrieben im Buche der Zeitgeschichte der Könige von Juda.

21. Und Hiskia legte sich zu seinen Vätern, und Manasse, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

Das 21. Kapitel.

1. Zwölf Jahre alt war Manasse, als er König ward, und fünf und fünfzig Jahre regierte er zu Jerusalem; der Name aber seiner Mutter war Hephziba.

2. Und er that das Böse in den Augen des Ewigen, nach den Gräueln der Völker, welche der Ewige ausgetrieben vor den Söhnen Israel's.

3. Und er bauete wiederum die Höhen, die Hiskia, sein Vater, vernichtet hatte, und errichtete Altäre dem Baal, und machte eine Aschere, so wie Ahab, der König von Israel, gethan, und betete das ganze Heer des Himmels an und diente ihm.

4. Und er bauete Altäre im Hause des Ewigen, wovon der Ewige gesprochen: Nach Jerusalem will ich meinen Namen legen.

5. Und er bauete Altäre dem ganzen Heere des Himmels in den beiden Vorhöfen des Hauses des Ewigen.

6. Und er ließ seinen Sohn durch's Feuer gehen, trieb verdeckte Künste und Zeichendeuterei und bestellte Beschwörer und Zauberkundige; viel that er des Bösen in den Augen des Ewigen, ihn reizend.

7. Und er stellte das Bild der Aschere, das er gemacht hatte, in das Haus, wovon der Ewige gesprochen zu David und zu Salomo, seinem Sohne: In dieses Haus und nach Jerusalem, welches ich erwählet aus allen Stämmen Israel's, will ich meinen Namen legen immerdar,

8. Und nicht ferner den Fuß Israel's wandern lassen aus dem Lande, welches ich ihren Vätern gegeben, wenn sie nur darauf achten zu thun, ganz wie ich ihnen geboten, und nach der ganzen Lehre, die mein Knecht Moses geboten.

9. Aber sie gehorchten nicht, und Manasse verführte sie, das Böse zu thun, mehr als die Völker, welche der Ewige vertilgt hatte vor den Söhnen Israel's.

10. Und der Ewige redete durch seine Knechte, die Propheten, sprechend:

11. Dieweil Manasse, der König von Juda, diese Gräuel gethan, Schlimmeres gethan, denn alles, was die Emoriter gethan, die vor ihm waren, und auch Juda zur Sünde verleitet durch seine Götzen;

12. Darum spricht also der Ewige, der Gott Israel's: Siehe, ich bringe Böses über Jerusalem und Juda, daß Jedem, der es hört, seine Ohren gellen sollen;

13. Und ich strecke über Jerusalem die Meßschnur Samariens und die Setzwage des Hauses Ahab's, und wische Jerusalem aus, wie man eine Schüssel auswischt: man wischt sie aus und dreht sie auf ihre Vorderseite;

14. Und ich verlasse den Ueberrest meines Eigenthums und gebe sie in die Hand ihrer Feinde, daß sie zur Beute und zur Plünderung werden allen ihren Feinden;

15. Dieweil sie gethan das Böse in meinen Augen und mich reizten vom Tage an, da ihre Väter aus Aegypten zogen, bis auf diesen Tag.

16. Und auch unschuldiges Blut vergoß Manasse sehr viel, bis er Jerusalem damit anfüllte von einem Ende zum andern, außer seiner Sünde, womit er Juda zur Sünde verleitete, das Böse in den Augen des Ewigen zu thun.

17. Die übrige Geschichte Manasse's aber und alles, was er that, und seine Sünden, die er begangen, siehe, das ist beschrieben im Buche der Zeitgeschichte der Könige von Juda.

Nebukadnezar (Nabuchadonosor) mordet die Kinder Sidekia's (Sedekia's).
2. (4.) Kön. 25, 7.

18. Und Manasse legte sich zu seinen Vätern und wurde begraben im Garten seines Hauses, im Garten Ussa. Und Amon, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

19. Zwei und zwanzig Jahre alt war Amon, als er König ward, und zwei Jahre regierte er zu Jerusalem; der Name aber seiner Mutter war Mesulemeth, die Tochter Haruz', aus Jotba.

20. Und er that das Böse in den Augen des Ewigen, wie Manasse, sein Vater, gethan.

21. Und er wandelte ganz den Weg, den sein Vater gewandelt, und diente den Götzen, welchen sein Vater gedienet, und betete sie an,

22. Und verließ den Ewigen, den Gott seiner Väter, und wandelte nicht im Wege des Ewigen.

23. Und es verschworen sich die Knechte Amon's wider ihn und tödteten den König in seinem Hause.

24. Aber das Volk des Landes erschlug alle die wider den König Amon Verschworenen, und das Volk des Landes machte Josia (Joschiahu), seinen Sohn, zum König an seiner Statt.

25. Die übrige Geschichte Amon's aber, und was er gethan, siehe, das ist geschrieben im Buche der Zeitgeschichte der Könige von Juda.

26. Und man begrub ihn in seinem Begräbniß, im Garten Ussa, und Josia (Joschiahu), sein Sohn, ward König an seiner Statt.

Das 22. Kapitel.

1. Acht Jahre alt war Josia, als er König ward, und ein und dreißig Jahre regierte er zu Jerusalem; und der Name seiner Mutter war Jedida, die Tochter Adaja's, aus Bozkath.

2. Und er that das Rechte in den Augen des Ewigen, und wandelte ganz im Wege David's, seines Vaters, und wich weder rechts noch links.

3. Und es geschah im achtzehnten Jahre des Königs Josia, da sandte der König Saphan, den Sohn Azalja's, des Sohnes Mesullam's, den Schreiber, in's Haus des Ewigen, sprechend:

4. Geh' hinauf zu Hilkia, dem Hohenpriester, daß er das Geld auszahle, das eingebracht worden in's Haus des Ewigen, welches die Thürhüter eingesammelt vom Volke.

5. Und man gebe es in die Hand der Werkmeister, die angestellt sind im Hause des Ewigen, daß sie es geben den Arbeitern, die im Hause des Ewigen sind, das Schadhafte des Hauses zu verbessern:

6. Den Zimmerleuten und den Bauleuten und den Maurern, und um Holz anzukaufen und Bruchsteine, das Haus zu verbessern;

7. Jedoch berechne man mit ihnen nicht das Geld, das in ihre Hand gegeben wird, denn sie handeln in Treue.

8. Da sprach Hilkia, der Hohepriester, zu Saphan, dem Schreiber: Das Buch der Lehre habe ich gefunden im Hause des Ewigen. Und Hilkia gab das Buch dem Saphan, und er las es.

9. Und Saphan, der Schreiber, kam zum Könige und brachte dem Könige Antwort, und sprach: Deine Knechte haben ausgeschüttet das Geld, das sich fand im Hause, und haben es in die Hand der Werkmeister gegeben, die angestellt sind im Hause des Ewigen.

10. Auch berichtete Saphan, der Schreiber, dem Könige, sprechend: Ein Buch gab mir Hilkia, der Priester. Und Saphan las es dem Könige vor.

11. Und es geschah, als der König die Worte des Buches der Lehre hörte, da zerriß er seine Kleider.

12. Und der König gebot Hilkia, dem Priester, und Ahikam, dem Sohne Saphan's, und Achbor, dem Sohne Michaja's, und Saphan, dem Schreiber, und Asaja, einem Diener des Königs, sprechend:

13. Gehet, befraget den Ewigen für mich und für das Volk und für ganz Juda wegen der Worte dieses aufgefundenen Buches, denn groß ist der Zorn des Ewigen, der über uns entbrannt ist, weil unsere Väter nicht gehorcht den Worten dieses Buches, zu thun alles, was uns vorgeschrieben ist.

14. Da ging Hilkia, der Priester, und Ahikam und Achbor und Saphan und Asaja zu Hulda, der Prophetin, dem Weibe Sallum's, des Sohnes Thikva's, des Sohnes Harhas', des Kleiderhüters, sie wohnete aber in Jerusalem, in der Vorstadt — und sie redeten zu ihr.

15. Und sie sprach zu ihnen: So spricht der Ewige, der Gott Israel's: Sprechet zu dem Manne, der euch zu mir gesandt:

16. So spricht der Ewige: Siehe, ich bringe Unglück über diesen Ort und über seine Bewohner, gemäß allen Worten des Buches, das der König von Juda gelesen.

17. Dafür, daß sie mich verlassen und anderen Göttern geräuchert, um mich zu reizen mit allen Werken ihrer Hände, ist mein Zorn entbrannt über diesen Ort und wird nicht erlöschen.

18. Und zum Könige von Juda, der euch sendet, den Ewigen zu befragen, sprechet also zu ihm: So spricht der Ewige, der Gott Israel's, wegen der Worte, die du gehört:

19. Dieweil dein Herz erweichet worden und du dich demüthigtest vor dem Ewigen, als du hörtest, was ich geredet über diesen Ort und seine Bewohner, daß sie zum Entsetzen und zum Fluche werden sollen, und du deine Kleider zerrissest und vor mir weintest, so habe auch ich gehöret, spricht der Ewige:

20. Darum, siehe, will ich dich sammeln zu deinen Vätern, und du sollst gesammelt werden zu deinen Gräbern in Frieden, und deine Augen sollen nicht all' das Unglück sehen, das ich über diesen Ort bringe. Und sie brachten dem Könige Antwort.

Das 23. Kapitel.

1. Und der König sandte und versammelte zu sich alle Aeltesten Juda's und Jerusalems.

2. Und der König ging hinauf in's Haus des Ewigen, und alle Männer von Juda und alle Bewohner Jerusalems mit ihm, und die Priester und Propheten, und alles Volk, von Klein bis Groß, und las vor ihren Ohren alle Worte des Buches des Bundes, das gefunden worden im Hause des Ewigen.

3. Und der König stand auf der Erhöhung und schloß den Bund vor dem Ewigen, dem Ewigen nachzuwandeln, und zu beobachten seine Gebote und seine Zeugnisse und seine Satzungen mit ganzem Herzen und mit ganzer Seele, aufrecht zu halten die Worte dieses Bundes, die geschrieben sind in diesem Buche. Und das ganze Volk trat in den Bund.

4. Und der König gebot Hilkia, dem Hohenpriester, und den Priestern zweiten Ranges und den Thürhütern, hinauszubringen aus dem Tempel des Ewigen alle Geräthe, die gemacht worden für Baal und für Astarte und für das ganze Heer des Himmels, und man verbrannte sie außerhalb Jerusalems in den Feldern des Kidron und trug ihre Asche nach Beth-El.

5. Und er schaffte die Götzenpriester ab, welche die Könige von Juda eingesetzt, daß man räuchere auf den Höhen in den Städten Juda's und der Umgegend von Jerusalem, und die räucherten dem Baal, der Sonne und dem Monde und den Sternbildern und dem ganzen Heere des Himmels.

6. Und er brachte hinaus die Astarte aus dem Hause des Ewigen, außerhalb Jerusalems, in das Thal Kidron, und verbrannte sie im Thale Kidron und zermalmte sie zu Staub und warf ihren Staub auf die Gräber der Söhne des Volks.

7. Und er riß nieder die Häuser der Schandbuben, die im Hause des Ewigen waren, woselbst die Weiber Gezelte webten für die Astarte.

8. Und er ließ alle Priester kommen aus den Städten Juda's und verunreinigte die Höhen, woselbst die Priester geräuchert, von Geba bis Beer-Seba, und riß die Höhen der Thore, die am Eingange des Thores Josua's, des Stadtobersten, [und] die zur Linken am Stadtthore lagen.

9. Jedoch sollten die Priester der Höhen nicht darbringen auf dem Altar des Ewigen in Jerusalem, sondern sie aßen Ungesäuertes unter ihren Brüdern.

10. Und er verunreinigte das Thopheth im Thale Ben-Hinnom, daß Niemand mehr seinen Sohn und seine Tochter durch's Feuer gehen lasse dem Moloch.

11. Und er schaffte ab die Rosse, welche die Könige von Juda der Sonne geweihet beim Eingange des Hauses des Ewigen bei der Zelle Nethanmelech's, des Höflings, der in den Vorstädten wohnte, und die Sonnenwagen verbrannte er im Feuer.

12. Und die Altäre auf dem Dache des Obergemaches Ahas', welche die Könige von Juda gemacht, und die Altäre, welche Manasse gemacht in den beiden Vorhöfen des Hauses des Ewigen, riß der König nieder und brach sie ab von da und warf ihre Asche in den Bach Kidron.

13. Und die Höhen, welche vor Jerusalem waren, die rechts vom Berge des Verderbens, welche Salomo, der König von Israel, erbaut hatte der Astarte, dem Scheusal der Zidonier, und dem Camos, dem Scheusal Moab's, und dem Milcom, dem Gräuel der Söhne Ammon's, verunreinigte der König.

14. Und er zerbrach die Standbilder und riß nieder die Astartenhaine und füllte ihre Stätte mit Menschengebeinen.

15. Und auch den Altar, der in Beth-El, die Höhe, welche Jerobeam, der Sohn Nebat's, gemacht, der Israel zur Sünde verführte, auch diesen Altar und die Höhe riß er nieder, und verbrannte die Höhe, zermalmte sie zu Staub und verbrannte die Astarte.

16. Und Josia blickte umher und sah die Gräber, die daselbst auf dem Berge waren, und sandte hin und ließ die Gebeine aus den Gräbern nehmen und verbrannte sie auf dem Altar und verunreinigte ihn, nach dem Worte des Ewigen, welches der Mann Gottes verkündigte, der diese Dinge verkündigt hatte.

17. Und er sprach: Was ist das für ein Mal dort, welches ich sehe? Und es sprachen zu ihm die Leute der Stadt: Das Grab des Mannes Gottes, welcher kam von Juda und diese Dinge verkündigte, die du gethan an dem Altar von Beth-El.

18. Und er sprach: Lasset ihn ruhen, Niemand beunruhige seine Gebeine. Und sie retteten seine Gebeine, die Gebeine des Propheten, der von Samarien kam.

19. Und auch alle Höhenhäuser, die in den Städten Samariens waren, welche die Könige von Israel gemacht zum Aergerniß, entfernte Josia, und that mit ihnen ganz so, wie er es in Beth-El gethan.

20. Und er schlachtete alle Priester der Höhen, die dort waren, auf den Altären und verbrannte Menschengebeine darauf; dann kehrte er nach Jerusalem zurück.

21. Und der König gebot dem ganzen Volke, sprechend: Feiert Passah dem Ewigen, eurem Gotte, wie geschrieben ist in diesem Buche des Bundes.

22. Denn es war kein solches Passah gefeiert worden von den Zeiten der Richter an, die Israel gerichtet, und die ganze Zeit der Könige von Israel und der Könige von Juda;

23. Sondern im achtzehnten Jahre des Königs Josia wurde dieses Passah gefeiert dem Ewigen, in Jerusalem.

24. Auch die Beschwörer und Zauberkundigen und die Theraphim und die Götzen und alle Scheusale, welche gesehen wurden im Lande Juda und in Jerusalem, räumte Josia weg, um zu erfüllen die Worte der Lehre, die geschrieben im Buche, welches Hilkia, der Priester, im Hause des Ewigen gefunden.

25. Und seines Gleichen war vor ihm kein König, der zurückgekehrt wäre zum Ewigen mit seinem ganzen Herzen und mit seiner ganzen Seele und mit seinem ganzen Vermögen, ganz nach der Lehre Moses — auch nach ihm erstand nicht seines Gleichen.

26. Jedoch der Ewige ließ nicht ab vom großen Grimme seines Zornes, da sein Zorn entbrannt war wider Juda wegen all' der Zornesreizungen, womit ihn Manasse gereizet.

27. Und der Ewige sprach: Auch Juda will ich entfernen von meinem Angesichte, so wie ich Israel entfernt habe, und verwerfen will ich diese Stadt, die ich erwählt hatte, Jerusalem, und das Haus, von dem ich gesprochen: Es sei mein Name daselbst.

28. Die übrige Geschichte Josia's aber und alles, was er gethan, siehe, das ist geschrieben im Buche der Zeitgeschichte der Könige von Juda.

29. Zu seiner Zeit zog heran Pharao Nechoh, der König von Aegypten, wider den König von Assyrien, an den Strom Euphrat, und der König Josia zog ihm entgegen, aber er tödtete ihn in Megiddo, wie er ihn schauete.

30. Und seine Diener fuhren ihn todt von Megiddo und brachten ihn nach Jerusalem, und begruben ihn in seinem Begräbniß. Da nahm das Volk des Landes Joahas, den Sohn Josia's, und salbten ihn und machten ihn zum Könige an seines Vaters Statt.

31. Drei und zwanzig Jahre alt war Joahas, als er König ward, und drei Monate regierte er zu Jerusalem; und der Name seiner Mutter war Hamutal, die Tochter Jeremia's, aus Libnah.

32. Und er that das Böse in den Augen des Ewigen, ganz so wie seine Väter gethan.

33. Und Pharao Nechoh ließ ihn binden zu Ribla im Lande Hemath, daß er nicht regiere zu Jerusalem, und legte eine Strafe auf das Land von hundert Talenten Silbers und einem Talente Goldes.

34. Und Pharao Nechoh machte zum Könige Eliakim, den Sohn Josia's, an Josia's, seines Vaters, Statt, und verwandelte seinen Namen in Jojakim; Joahas aber führte er ab, und er kam nach Aegypten und starb daselbst.

35. Und das Silber und das Gold gab Jojakim dem Pharao, doch schätzte er das Land, um das Geld herzugeben, auf Befehl Pharao's; von Jeglichem, nach seiner Schätzung, trieb er ein das Silber und das Gold vom Volke des Landes, um es Pharao Necao zu geben.

36. Fünf und zwanzig Jahre alt war Jojakim, als er König ward, und elf Jahre regierte er zu Jerusalem; und der Name seiner Mutter war Sebudah, die Tochter Pedaja's, aus Ruma.

37. Und er that das Böse in den Augen des Ewigen, ganz so wie seine Väter gethan.

Das 24. Kapitel.

1. Zu seiner Zeit zog heran Nebucadnezar, König von Babel, und Jojakim ward ihm unterthan drei Jahre, dann ward er wieder abtrünnig.

2. Da sandte der Ewige wider ihn die Streifschaaren der Chaldäer und die Streifschaaren der Syrer und die Streifschaaren Moab's und die Streifschaaren der Söhne Ammon's, und sandte sie wider Juda, es zu vernichten, nach dem Worte des Ewigen, das er geredet durch seine Knechte, die Propheten.

3. Nur auf Befehl des Ewigen geschah's wider Juda, daß es entfernt werde von seinem Angesichte, um der Sünden Manasse's willen, nach allem, was er gethan.

4. Auch um des unschuldigen Blutes willen, das er vergoß, und Jerusalem füllete mit unschuldigem Blute, wollte der Ewige nicht vergeben.

5. Die übrige Geschichte Jojakim's aber, und alles, was er gethan, siehe, das ist geschrieben im Buche der Zeitgeschichte der Könige von Juda.

6. Und Jojakim legte sich zu seinen Vätern, und Jojachin, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

7. Es zog aber der König von Aegypten nicht ferner mehr aus seinem Lande, denn der König von Babel hatte genommen vom Bache Aegyptens bis zum Strome Euphrat alles, was dem König von Aegypten gehörte.

8. Achtzehn Jahre alt war Jojachin, als er König ward, und drei Monate regierte er zu Jerusalem, und der Name seiner Mutter war Nehuschta, die Tochter Elnathan's, aus Jerusalem.

9. Und er that das Böse in den Augen des Ewigen, ganz so, wie sein Vater gethan.

10. In dieser Zeit zogen heran die Diener Nebucadnezar's, Königs von Babel, nach Jerusalem, und die Stadt kam in Belagerung.

11. Und Nebucadnezar, König von Babel, kam gegen die Stadt, da seine Diener sie belagerten.

12. Da ging hinaus Jojachin, der König von Juda, zum Könige von Babel, er und seine Mutter und seine Diener und seine Obersten und seine Höflinge, und der König von Babel nahm ihn gefangen im achten Jahre seiner [des Nebucadnezar] Regierung.

13. Und er führte von dort hinaus alle Schätze des Hauses des Ewigen und die Schätze des Königshauses und schnitt alle goldenen Geräthe los, welche Salomo, der König von Israel, gemacht im Tempel des Ewigen, so wie der Ewige geredet.

14. Und er führte in die Verbannung ganz Jerusalem und alle Fürsten und alle Helden des Heeres, zehntausend Verbannte, und alle Schmiede und Schlosser, nichts blieb übrig außer niedriges Volk des Landes.

15. Und er führte Jojachin in die Verbannung nach Babel; und die Mutter des Königs und die Weiber des Königs und seine Höflinge und die Mächtigen des Landes führte er in die Verbannung von Jerusalem nach Babel.

16. Und alle Männer des Heeres, siebentausend, und Schmiede und Schlosser, tausend, alle Helden, des Krieges geübt, die brachte der König von Babel in die Verbannung nach Babel.

17. Und der König von Babel machte Methanaja, dessen Oheim, zum König an dessen Statt, und verwandelte seinen Namen in Zedekia [Zidkiahu].

18. Ein und zwanzig Jahre alt war Zedekia, als er König ward, und elf Jahre regierte er zu Jerusalem, und der Name seiner Mutter war Hamital, die Tochter Jeremia's, aus Libnah.

19. Und er that das Böse in den Augen des Ewigen, ganz so, wie Jojakim gethan.

20. Denn wegen des Zorns des Ewigen geschah's an Jerusalem und Juda, bis er sie verwarf von seinem Angesicht. Und Zedekia ward abtrünnig vom Könige von Babel.

Das 25. Kapitel.

1. Und es geschah im neunten Jahre seiner Regierung, im zehnten Monate, am zehnten des Monats, da kam Nebucadnezar, König von Babel, er und sein ganzes Heer, wider Jerusalem, und belagerte es, und sie bauten um dasselbe einen Wall ringsum.

2. Und die Stadt kam in Belagerung bis zum elften Jahre des Königs Zedekia.

3. Am neunten des Monats, als der Hunger stark ward in der Stadt, und kein Brod da war für das Volk des Landes,

4. Da ward die Stadt durchbrochen, und alle Kriegsleute [flohen] in der Nacht auf der Straße des Thores zwischen beiden Mauern, das beim Garten des Königs, und Chaldäer waren rings um die Stadt, und man zog den Weg durch die Ebene.

5. Und das Heer der Chaldäer zog dem Könige nach, und man erreichte ihn in den Ebenen von Jericho, und sein ganzes Heer zerstreute sich von ihm.

6. Und sie ergriffen den König und brachten ihn hinauf zum Könige von Babel nach Ribla, und sprachen Recht über ihn.

7. Und die Söhne Zedekia's schlachteten sie vor seinen Augen, und die Augen Zedekia's blendeten sie, und sie fesselten ihn mit Ketten und brachten ihn nach Babel.

8. Und im fünften Monate, am siebenten des Monats, das war das neunzehnte Jahr des Königs Nebucadnezar, des Königs von Babel, kam Nebusaradan, der Oberste der Trabanten, der Diener des Königs von Babel, nach Jerusalem.

9. Und er verbrannte das Haus des Ewigen und das Königshaus, und alle Häuser Jerusalems und alle Häuser der Großen verbrannte er mit Feuer;

10. Und die Mauern Jerusalems ringsum riß das ganze Heer der Chaldäer, das beim Obersten der Trabanten war, nieder;

11. Und den Rest des Volkes, die übrig geblieben in der Stadt, und die Ueberläufer, die übergelaufen waren zum Könige von Babel, und den Rest der Volksmenge, führte Nebusaradan, der Oberste der Trabanten, in die Verbannung;

12. Und von den Niedrigen des Landes ließ der Oberste der Trabanten zu Winzern und Pflügern zurück.

13. Und die Säulen von Erz, welche im Hause des Ewigen waren, und die Gestelle und das Meer von Erz, welche im Hause des Ewigen, zerbrachen die Chaldäer und führten das Erz davon nach Babel.

14. Und die Töpfe und die Schaufeln und die Messer und die Becher und alle ehernen Geräthe, womit der Dienst verrichtet wurde, nahmen sie;

15. Und die Rauchpfannen und die Schalen, sowohl die von Gold als auch die von Silber, nahm der Oberste der Trabanten.

16. Die zwei Säulen, das eine Meer und die Gestelle, welche Salomo gemacht hatte für das Haus des Ewigen, es war nicht zu wägen das Erz an allen diesen Geräthen.

17. Achtzehn Ellen war die Höhe einer Säule und ein Knauf darauf von Erz, und die Höhe des Knaufes drei Ellen, und Gitter und Granatäpfel an dem Knaufe ringsum, alles von Erz, und ebenso war's mit der andern Säule nebst dem Gitter.

18. Und es nahm der Oberste der Trabanten Seraja, den Oberpriester, und Zephanja, den Vicepriester, und die drei Thürhüter,

19. Und aus der Stadt nahm er einen Höfling, der bestellt war über die Kriegsleute, und fünf Männer von denen, welche beim Könige erscheinen durften, die in der Stadt gefunden wurden, und den Schreiber, den Obersten des Heeres, der das Volk des Landes aushob, und sechzig Männer vom Volke des Landes, die in der Stadt gefunden wurden,

20. Sie nahm Nebusaradan, der Oberste der Trabanten, und führte sie zum Könige von Babel nach Ribla,

21. Und der König von Babel erschlug sie und tödtete sie zu Ribla im Lande Hemath. So wanderte Juda in die Verbannung aus seinem Lande.

22. Das Volk aber, welches übrig blieb im Lande Juda, welches zurückließ Nebucadnezar, der König von Babel, — über sie bestellte er Gedalja, den Sohn Ahikam's, des Sohnes Saphan's.

23. Als alle Obersten der Heere hörten, sie und die Mannschaften, daß der König von Babel Gedalja bestellt hatte, da kamen sie zu Gedalja nach Mizpah, nämlich Ismael, der Sohn Nethanja's, und Johanan, der Sohn Kareah's, und Seraja, der Sohn Thanhumeth's, der Netophathiter, und Jaësanja, der Sohn des Maëchathis, sie und ihre Mannschaften,

24. Und Gedalja schwur ihnen und ihren Mannschaften, und sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht vor den Knechten der Chaldäer, bleibet im Lande und dienet dem König von Babel, so wird's euch wohl ergehen.

25. Aber es geschah im siebenten Monate, da kam Ismael, der Sohn Nethanja's, des Sohnes Elisama's, vom königlichen Samen, und zehn Männer mit ihm, und schlugen Gedalja, daß er starb, und die Juden und die Chaldäer, die bei ihm waren in Mizpa.

26. Da machte sich auf alles Volk, von Klein bis Groß, und die Obersten der Heere und gingen nach Aegypten, denn sie fürchteten sich vor den Chaldäern.

27. Und es geschah im sieben und dreißigsten Jahre der Verbannung Jojachin's, des Königs von Juda, im zwölften Monate, am sieben und zwanzigsten des Monats, erhob Evil-Merodach, der König von Babel, im ersten Jahre seiner Regierung Jojachin, den König von Juda, aus dem Gefängnisse,

28. Und redete mit ihm gütig, und setzte seinen Stuhl über den Stuhl der Könige, die bei ihm waren in Babel,

29. Und veränderte die Kleider seiner Gefangenschaft; er speiste beständig vor ihm alle Tage seines Lebens,

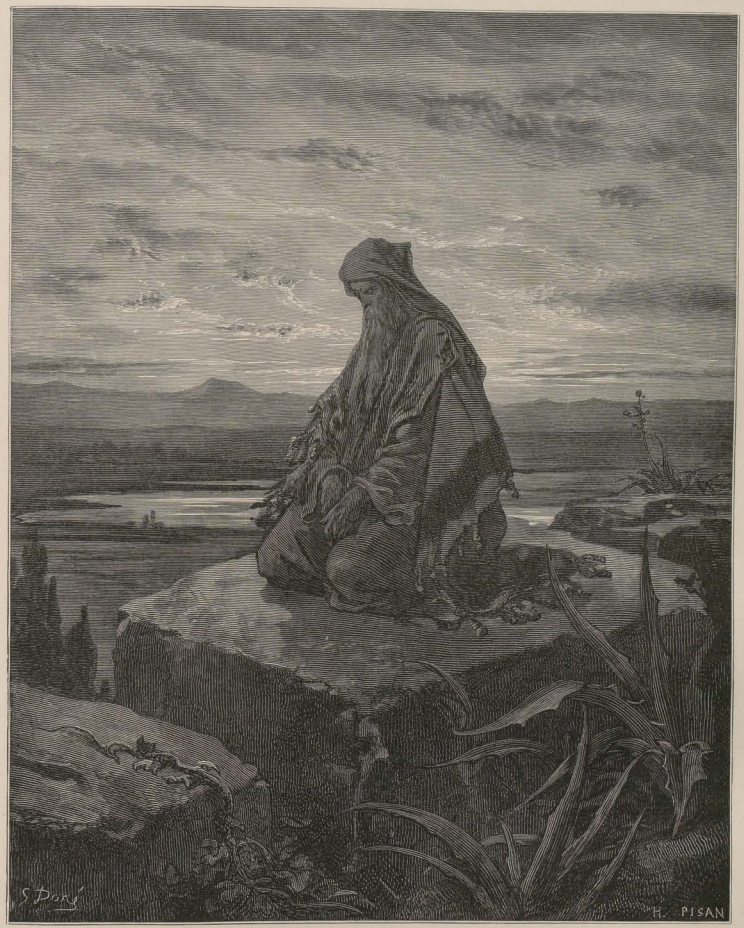
30. Und sein Unterhalt, als beständiger Unterhalt, wurde ihm vom Könige gegeben, das Tägliche für jeden Tag, alle Tage seines Lebens.

מקרא

תורה נביאים וכתובים

Die Heilige Schrift.

Zweiter Band.



Jesaias (Isaias).
Jes. 1. 1.

מקרא

תורה נביאים וכתובים

Die Heilige Schrift

der Israeliten

in deutscher Uebertragung

von

Dr. Ludwig Philippson.

Mit einhundert vier und fünfzig Bildern

von

Gustav Doré.

Zweiter Band.

Stuttgart.

Druck und Verlag von Eduard Hallberger.

Inhalt des zweiten Bandes.

Dritter Theil.

Spalte

Die späteren Propheten נביאים אחרונים . . . 1
Jesaja ישעיה . . . 5
Jeremia ירמיה . . . 63
Ezechiel יחזקאל . . . 131
Hosea הושע . . . 193
Joel יואל . . . 203
Amos עמוס . . . 207
Obadja עובדיה . . . 215
Jona יונה . . . 217
Micha מיכה . . . 221
Nahum נחום . . . 227
Habakuk חבקוק . . . 231
Zephanja צפניה . . . 235
Haggai חגי . . . 239
Sacharja זכריה . . . 243
Maleachi מלאכי . . . 255

Vierter Theil.

Die Hagiographen כתובים . . . 261
Psalmen תהלים . . . 265
Sprüche Salomonis משלי . . . 351
Hiob איוב . . . 381
Hoheslied שיר השירים . . . 417
Ruth רות . . . 423
Klagelieder Jeremiä איכה . . . 429
Prediger. Koheleth קהלת . . . 435
Esther אסתר . . . 445
Daniel דניאל . . . 455
Esra עזרא . . . 475
Nehemja נחמיה . . . 489
1 Buch Chronik דברי הימים א . . . 507
2 Buch Chronik דברי הימים ב . . . 543

Anhang.

Spalte

Die Apokryphen 585

Das dritte Buch Esra 589

Tobit 609

Judith 621

Zusätze zu Esther 639

Weisheit Salomo's 643

Weisheits-Sprüche Sirach's 661

Baruch 709

Brief des Jeremias 715

Susanna und Daniel 719

Gebet Azarias und Loblied der drei Männer 721

Vom Bel und Drachen 725

Das erste Buch der Makkabäer 727

Das zweite Buch der Makkabäer 765

Das dritte Buch der Makkabäer 791

Gebet Manasse's, Königs der Juden 803

Verzeichniß der Bilder

des

zweiten Bandes.

Seite

104. Jesaias. Jesaias 1, 1 . . . . . Titelbild
105. Jesaias sieht die Zerstörung Babylons im Traume. Jesaias 13, 1 16
106. Ein Engel des Herrn tödtet den Leviathan (Weissagung des Jesaias). Jesaias 27, 1 40
107. Baruch schreibt die Weissagungen des Jeremias. Jeremias 36, 4 48
108. Trauer Jerusalems. Jeremias 39, 8 72
109. Hesekiel. Hesekiel 1, 1 88
110. Amos. Amos 1, 1 104
111. Jona wird vom Fische ausgeworfen. Jona 2, 11 . . . 128
112. Jona ermahnt die Bewohner von Ninive zur Buße. Jona 3, 4 136
113. Micha ermahnt Israel zur Buße. Micha 1, 2 160
114. Gesicht Sacharja's. Sacharja 6, 1 168
115. Hiob erfährt sein Unglück. Hiob 1, 13. 14 192
116. Hiob auf dem Aschenhaufen. Hiob 2, 8 200
117. Noemi und ihre Schnüre. Ruth 1, 14 224
118. Ruth unter den Schnittern. Ruth 2, 5 232
119. Die Königin Vasthi weigert sich zum Könige zu kommen. Esther 1, 12 248
120. Triumph Mardochai's. Esther 6, 11 264
121. Esther verdirbt Haman. Esther 7, 6 272
122. Daniel. Daniel 1, 1 296
123. Die drei Männer im Feuerofen. Daniel 3, 23 320
124. Das Fest des Belsazar. Daniel 5, 25 328
125. Daniel in der Löwengrube. Daniel 6, 17 352
126. Gesicht des Propheten Daniel. Daniel 7, 1 360
127. König Kores gibt die Gefäße des Tempels heraus. Esra 1, 7 384
128. Wiederaufbau des Tempels. Esra 3, 10 408
129. Arthasastha gibt den Israeliten die Freiheit. Esra 7, 11 . 416
130. Esra im Gebet. Esra 9, 5 440

Seite

131. Nehemia und seine Genossen an den Thoren von Jerusalem. Nehemia 2, 13 448
132. Esra zeigt dem Volke das Gesetz. Nehemia 8, 2 464
133. Josaphat's Sieg über die Ammoniter und Moabiter. 2 Chronika 20, 24 480
134. Tobias und der Engel. Tobias 6, 5 496
135. Die Familie Tobias' sieht den Engel Raphael entschwinden. Tobias 12, 21 512
136. Judith und Holofernes. Judith 13, 10 520
137. Judith zeigt das Haupt des Holofernes. Judith 13, 15 . 536
138. Esther's Ohnmacht. Zusätze zu Esther 4, 7 552
139. Baruch. Baruch 1, 1 568
140. Susanna im Bade. Zusätze zu Daniel 13, 20 584
141. Rechtfertigung der Susanna. Zusätze zu Daniel 13, 62 . 600
142. Daniel und die Baalspriester. Zusätze zu Daniel 14, 7 . 616
143. Matthatias tödtet den Tempelschänder. 1 Makkabäer 2, 25 . 632
144. Matthatias ruft die geflüchteten Juden zu den Waffen. 1 Makkabäer 2, 39 640
145. Judas verfolgt Timotheus. 1 Makkabäer 5, 43 664
146. Tod des Eleasar. 1 Makkabäer 6, 46 672
147. Jonathan zerstört den Dagonstempel. 1 Makkabäer 10, 84 688
148. Vertreibung des Heliodorus. 2 Makkabäer 3, 25 696
149. Die Bewohner Jerusalems erblicken die himmlischen Heerscharen. 2 Makkabäer 5, 2 720
150. Marter des Eleasar. 2 Makkabäer 6, 29 728
151. Die Mutter der Makkabäer. 2 Makkabäer 7, 29 752
152. Der Sturz des Antiochus. 2 Makkabäer 9, 7 760
153. Der Engel der Makkabäer. 2 Makkabäer 11, 8 776
154. Judas vor dem Heere des Nikanor. 2 Makkabäer 15, 21 . 784

Dritter Theil.

Die späteren Propheten.

נביאים אחרונים

Jesaja. ישעיה
Jeremia. ירמיה
Ezechiel. יחזקאל
Hosea. הושע
Joel. יואל
Amos. עמוס
Obadja. עובדיה
Jona. יונה
Micha. מיכה
Nahum. נחום
Habakuk. חבקוק
Zephanja. צפניה
Haggai. חגי
Zecharja. זכריה
Maleachi. מלאכי

Das Buch Jesaja.

ישעיה

Das 1. Kapitel.

1. Gesicht des Jesaja (Jeschajahu), Sohnes Amoz', das er sah über Juda (Jehuda) und Jerusalem (Jeruschalajim) in den Tagen des Usija, Jotham, Ahas (Achas), Hiskia (Jechiskijahu), der Könige von Juda.

2. Höret, ihr Himmel, merk' auf, o Erde, denn der Ewige spricht: Kinder erzog und erhöht' ich, sie aber fielen ab von mir.

3. Das Rind kennt seinen Besitzer, der Esel die Krippe seines Herrn: Israel kennt nichts, mein Volk merkt nicht auf.

4. O! die sündige Nation, Volk von schwerer Schuld, Brut von Missethätern, verderbte Kinder: verließen den Ewigen, verschmähten den Heiligen Israel's, wichen zurück!

5. Wohin euch schlagen, so ihr den Abfall mehret: ein jedes Haupt ist krank, ein jedes Herz ist siech.

6. Von des Fußes Ballen bis zum Haupt ist nichts Heiles an ihm: Wunde, Striem und frischer Schlag, nicht ausgedrückt, nicht verbunden, nicht mit Oel erweicht.

7. Euer Land ist wüste, eure Städte sind in Feuer verbrannt, eure Gefilde, euch gegenüber, verzehren es Fremde — eine Wüste, wie Feindesverheerung.

8. So ist die Tochter Zion's übrig, wie eine Hütt' im Weinberg, wie eine Nachtherberg' im Gurkenfeld, wie eine gerettete Stadt.

9. Hätt' uns der Ewige der Heerschaaren den kleinen Rest nicht gelassen, wir wären wie Sodom, Amorah glichen wir.

10. Höret des Ewigen Wort, ihr Sodomsfürsten, merk' auf unseres Gottes Lehre, du Amorahvolk.

11. Wozu mir eurer Opfer Menge? spricht der Ewige. Satt bin ich der Ganzopfer von Widdern, des Fettes der Mastkälber, am Blut der Farren und Lämmer und Böcke hab' ich keinen Gefallen.

12. So ihr kommt, vor mir zu erscheinen, wer begehrt dies von euch, zu zertreten meine Vorhöfe?

13. Bringet nicht mehr heuchlerische Speiseopfer; Räucherwerk ist mir ein Gräuel; Neumond und Sabbath, Zusammenberufung, nicht mag ich Frevel und Fest.

14. Eure Monde und Feste hasset meine Seele, sie wurden mir zur Last, ich bin müd' es zu tragen.

15. Und so ihr ausbreitet eure Hände, wend' ich meine Augen weg von euch; auch so ihr Gebet mehret, höre ich nicht: eure Hände sind voll Blutes.

16. Waschet euch, reinigt euch, schafft das Böse eurer Werke aus meinen Augen hinweg, höret auf zu freveln;

17. Lernet gut thun, suchet Recht, stellet den Unterdrückten wieder her, schafft der Waise Recht, führt der Wittwe Streit.

18. Kommt denn, wir wollen rechten, spricht der Ewige. Wenn eure Sünden wie Karmoisin, wie Schnee sollen sie bleichen, wenn sie roth sind wie Scharlach, wie Wolle sollen sie werden.

19. Wenn ihr willig seid und gehorchet, sollt ihr des Landes Mark verzehren.

20. Wenn ihr euch weigert und widerstrebt, sollt ihr durch das Schwert verzehrt werden, denn des Ewigen Mund sprach's.

21. Wie ist doch zur Buhlerin worden die treue Stadt! sie war voll des Rechts: Gerechtigkeit wohnte darin, und jetzt — Mörder!

22. Dein Silber ward zu Schlacken, dein Trank mit Wasser gemischt.

23. Deine Fürsten sind Abtrünnige und Diebesgesellen; jeglicher liebet Bestechung und jaget nach Lohn; der Waise geben sie nicht Recht, der Wittwe Streit gelangt nicht an sie.

24. Darum spricht der Herr, der Ewige der Heerschaaren, der Starke Israel's: O, ich letze mich an meinen Gegnern, ich räche mich an meinen Feinden!

25. Ich wende meine Hand gegen dich, schmelze wie mit Lauge deine Schlacken aus, schaffe hinweg all' dein Blei.

26. Dann bring' ich dir wieder Richter wie einstens, Räthe wie Anfangs: nachher wird man dich nennen Stadt der Gerechtigkeit, treue Burg.

27. Zion wird erlöst durch Recht, und seine Bekehrten durch Gerechtigkeit.

28. Aber Zertrümmerung den Abgefallenen und Sündern zumal, und die den Ewigen verlassen, kommen um.

29. Denn zu Schanden wird man werden ob der Terebinthen, die eure Lust, ihr werdet erröthen ob der Gärten, die eure Liebe.

30. Denn es geht euch gleich der Terebinthe, deren Laub welkt, gleich dem Garten, darin kein Wasser ist.

31. Der Mächtige wird zum Werg, seine That zum Funken, beide verbrennen zumal und Niemand löscht.

Das 2. Kapitel.

1. Das Wort, welches schaute Jesaja, der Sohn des Amoz, über Juda und Jerusalem.

2. Es wird geschehen in der Folge der Zeiten: gegründet wird stehen der Berg des Hauses des Ewigen an den Spitzen der Berge, er wird über die Hügel erhaben sein, und zu ihm werden strömen alle Nationen.

3. Und viele Völker werden kommen und sprechen: Auf, laßt uns hinanziehen zum Berge des Ewigen, zum Hause des Gottes Jakob's, daß er uns lehre von seinen Wegen, und wir wandeln in seinen Pfaden: denn von Zion gehet die Lehre aus, und des Ewigen Wort von Jerusalem.

4. Dann wird er richten zwischen den Nationen, schiedsrichten vielen Völkern, daß sie schmieden ihre Schwerter zu Sensen und ihre Speere zu Winzermessern: nicht mehr hebt Volk gen Volk das Schwert, und nicht lernen sie fürder Krieg.

5. Haus Jakob's, kommet! laßt uns wandeln im Lichte des Ewigen.

6. Denn aufgegeben hast du dein Volk, das Haus Jakob's, denn voll sind sie des Morgenlandes, und Zauberer gleich den Philistern, und mit Fremder Kindern gehen sie Arm in Arm.

7. Voll ward sein Land des Silbers und Goldes, seinen Schätzen kein Ende; voll ward sein Land der Rosse, seinen Wagen kein Ende;

8. Voll ward sein Land der Götzen, vor dem Werk ihrer Hände bücken sie sich, vor dem, was ihre Finger gebildet.

9. So wird gebeugt der Mensch, erniedrigt der Mann: Du vergiebst ihnen nicht.

10. Flieh' in Felsen, birg' dich im Staube, vor dem Grauen des Ewigen und seiner Hoheit Pracht.

11. Stolzer Blick des Menschen wird erniedrigt, Hochmuth der Männer gebeugt: erhaben ist der Ewige allein an jenem Tage.

12. Denn einen Gerichtstag hält der Ewige der Heerschaaren über alles Stolze und Hohe und alles Erhabene, daß es erniedrigt werde;

13. Und über alle Cedern des Libanon, die hohen und erhabenen, und über alle Eichen von Baschan;

14. Und über alle hohen Berge und über alle erhabenen Hügel;

15. Und über jeden hohen Thurm und über jede schroffe Mauer;

16. Und über alle Tharschisch-Schiffe und über alle anmuthigen Gebilde.

17. Stolz des Menschen wird gebeugt, Hochmuth der Männer erniedrigt: erhaben ist der Ewige allein an jenem Tage.

18. Und die Götzen: ganz und gar ist's dahin.

19. Und sie fliehen in die Höhlen der Felsen und in die Risse der Erde vor dem Grauen des Ewigen und vor seiner Hoheit Pracht, so er aufsteht zu schrecken die Erde.

20. An jenem Tage wirft der Mensch seine silbernen Götzen und seine goldenen Götzen, die sie sich machten, sich davor zu bücken, den Maulwursfratten und Feldmäusen hin,

21. Um zu fliehen in die Spalten der Felsen und in die Klüfte der Klippen, vor dem Grauen des Ewigen und vor seiner Hoheit Pracht, so er aufsteht zu schrecken die Erde.

22. Lasset denn ab von dem Menschen, in dessen Nase ein Hauch: denn wofür ist er zu achten?

Das 3. Kapitel.

1. Denn siehe, der Herr, der Ewige der Heerschaaren, schafft hinweg aus Jerusalem und Juda jegliche Stütze, alle Stütze des Brodes und alle Stütze des Wassers:

2. Helden und Kriegsmann, Richter und Propheten und Wahrsager und Aeltesten,

3. Hauptmann von Fünfzigen und Angesehenen und Rath und Zauberkundigen und Beschwörungsverständigen.

4. Und ich setze Knaben ihnen zu Fürsten, und Unmündige sollen herrschen über sie.

5. Da dränget das Volk, Mann gen Mann, einer gen andern, es stolzirt der Knabe gegen den Greis, der Verachtete gegen den Geehrten.

6. So ergreifet einer den andern in des Vaters Hause [sprechend]: du hast ein Gewand — du sollst uns Fürst sein, diese Ruine sei unter deiner Hand!

7. Der aber hebet an jenes Tages und spricht: Ich will nicht Arzt sein, und in meinem Hause ist weder Brod noch Gewand, setzet mich nicht zum Fürsten des Volks!

8. Denn es strauchelt Jerusalem, und Juda stürzt: weil ihre Zunge und ihre Werke wider den Ewigen, reizend die Augen seiner Herrlichkeit.

9. Das Aussehen ihres Antlitzes zeugt wider sie, und ihre Sünde, wie Sodom, verkünden sie, verhehlen sie nicht: weh' ihrer Seele, denn sie bereiten sich Unheil!

10. Sprechet vom Gerechten, ihm sei wohl, denn die Frucht ihrer Werke genießen sie.

11. Wehe dem Bösewicht, schlimm ergeht's ihm, denn seiner Hände Vergeltung wird ihm bereitet.

12. Mein Volk, seine Dränger sind Kinder, und Weiber beherrschen es — mein Volk, deine Führer verleiten dich, und deiner Pfade Richtung verderben sie.

13. Auftritt zu streiten der Ewige, steht da, Stämme zu richten.

14. Der Ewige geht in's Gericht mit den Aeltesten seines Volks und seinen Fürsten: Ihr, ihr habet ja den Weinberg abgeweidet, den Raub des Armen in euren Häusern!

15. Warum zermalmt ihr mein Volk, zermahlet das Antlitz der Armen? spricht der Herr, der Ewige der Heerschaaren.

16. Und der Ewige spricht: Dieweil die Töchter Zion's hoffärtig sind, mit gerecktem Halse einhergehen, die Augen umherwerfend, trippelnd einherschreiten und mit den Fußspangen klirren:

17. Wird der Herr den Scheitel der Töchter Zion's kahl machen, und der Ewige entblößen ihre Scham.

18. An jenem Tage schafft der Herr hinweg die Pracht der Fußspangen und Haarnetze und Mondlein,

19. Die Gehänge und Armkettchen und Schleier,

20. Die Kopfbunde und Schrittkettchen und Gürtel und Riechfläschchen und Amulette.

21. Die Fingerringe und Nasenringe,

22. Die Wechselkleider und Obergewänder und Mäntel und Taschen.

23. Die Spiegel und Hemdchen und Turbane und langen Schleier.

24. Da wird sein statt Wohlgeruchs — Moder, statt Gürtels — Strick, statt gedrechselten Haares — Glatze, statt weiten Gewandes ein Sack, — Brandmal statt Schönheit.

25. Deine Männer fallen durch's Schwert und deine Helden im Kriege.

26. Klagen und trauern werden ihre Thore, und verödet sitzt sie am Boden.

Das 4. Kapitel.

1. Da ergreifen sieben Weiber einen Mann an jenem Tage, sprechend: Unser Brod wollen wir essen und unser Gewand ankleiden, nur deinen Namen laß uns führen, nimm unsere Schmach hinweg.

2. An jenem Tage wird des Ewigen Sproß zu Schmuck und Ehre sein und des Landes Frucht zu Majestät und Pracht für Israel's Rest.

3. Wer übrig ist in Zion, wer bleibet in Jerusalem, wird heilig genannt, Jedweder, der zum Leben aufgeschrieben in Jerusalem.

4. Wenn der Herr gewaschen die Unsauberkeit der Töchter Zion's und Jerusalems Blutschuld getilgt aus seiner Mitte mit dem Geiste des Gerichts und dem Geiste der Säuberung:

5. Dann schafft der Ewige über die ganze Veste des Berges

Zion's und über seine Versammlungen eine Wolke des Tages, und Rauch und Glanz der Feuerflamme des Nachts, daß sie über alle Herrlichkeit eine Decke.

6. Und eine Hütte wird sein zum Schatten am Tage vor der Hitze, und zu Schutz und Zuflucht vor Ungewitter und Regen.

Das 5. Kapitel.

1. Laß mich singen von meinem Liebling, den Sang meines Geliebten von seinem Weinberg: Einen Weinberg hatte mein Liebling an einer fetten Höhe.

2. Er umzäunt' ihn, entsteinigt' ihn, bepflanzte ihn mit Edelrebe, und einen Thurm baut' er in seiner Mitte, auch eine Kelter hieb er ein: da harrt' er, daß er Trauben trüge, doch trug er Heerlinge.

3. Und nun, Bewohner Jerusalems und Männer Juda's, richtet doch zwischen mir und meinem Weinberg.

4. Was war zu thun an meinem Weinberg, das ich an ihm nicht that? Warum harrt' ich, daß er Trauben trüge, und er trug Heerlinge?

5. Und nun, ich will euch wissen lassen, was ich an meinem Weinberg thue: ich will wegschaffen seinen Zaun, daß er abgeweidet, will einreißen seine Mauer, daß er zertreten werde.

6. Und ich will ihn zur Oede machen, nicht beschnitten, nicht behackt soll er werden, er gehe auf in Dorn und Distel, und den Wolken verbiet' ich ihn mit Regen zu befeuchten.

7. Denn der Weinberg des Ewigen der Heerschaaren ist das Haus Israel's, und Juda's Männer sind die Pflanzung seiner Wonne; und er harrte auf Rechtsspruch und siehe da — Rechtsbruch, auf Heil und siehe da — Geheul!

8. Weh' denen, die reihen Haus an Haus, Feld an Feld fügen, bis kein Raum mehr ist und ihr euch alleinwohnend machtet im Lande.

9. Vor meinen Ohren [sprach] der Ewige der Heerschaaren: Wohl sollen viele Häuser zur Oede werden, große und schöne unbewohnt.

10. Ja, zehn Joch Weinberg sollen einen Eimer geben, ein Malter Aussaat einen Scheffel.

11. Weh' denen, die am frühen Morgen nach starkem Getränke jagen, am späten Abend vom Weine glühen.

12. Zither und Harfe, Pauke und Flöte und Wein sind ihre Gelage, aber das Thun des Ewigen beachten sie nicht, seiner Hände Werk sehen sie nicht.

13. Darum wandert aus mein Volk unversehens, seine Edlen sind entnervt vor Hunger, seine Reichen verschmachten vor Durst.

14. Darum dehnt aus die Unterwelt ihre Gier, reißt auf ihren Schlund ohne Maß, und hinabfährt jener Pracht, jener Fülle, jener Toben, und was frohlockt darin.

15. So wird gebeugt der Mensch, erniedrigt der Mann, und die Augen der Stolzen gedemüthigt.

16. Aber erhöht wird der Ewige der Heerschaaren durch Gericht, und der heilige Gott geheiligt durch Gerechtigkeit.

17. Dann weiden dort Schafe wie auf ihrer Trift, die Trümmer der Reichen verzehren Fremde.

18. Weh' denen, die die Schuld herbeiziehen an Stricken der Falschheit, wie mit Wagenseilen das Verderben;

19. Die sprechen: Er eile, beschleum'ge sein Werk, damit wir es sehen, es nahe und treffe ein der Rathschluß des Heiligen Israel's, damit wir's erfahren!

20. Weh' denen, die das Böse gut nennen, und das Gute böse, Finsterniß machen zu Licht und Licht zu Finsterniß, Bittres machen zu Süßem, und Süßes zu Bittrem.

21. Weh' denen, die weise sind in ihren Augen, nach ihrem Bedünken einsichtsvoll.

22. Wehe den Helden im Weintrinken, den Tapfern im Mischen starken Getränks;

23. Die den Frevler freisprechen um Bestechung, der Gerechten Recht diesen entreißen.

24. Darum wie Feuerszunge Spreu frißt, dürres Gras der Flamme sinkt, wird wie Moder ihre Wurzel sein, ihr Sproß wie Staub auffliegen: denn sie verachteten die Lehre des Ewigen der Heerschaaren, und den Ausspruch des Heiligen Israel's verschmähten sie.

25. Deshalb entbrennt des Ewigen Zorn wider sein Volk, er streckt seine Hand wider dasselbe, und schlägt es, daß beben die Berge; da werden ihre Leichname wie Kehricht liegen inmitten der Straßen: bei all' dem läßt sein Zorn nicht ab, und seine Hand bleibt ausgestreckt.

26. Er erhebt ein Panier den Völkern von ferne, lockt eins vom Ende der Erde, und siehe: eilends flugs kommt's.

27. Kein Matter, kein Strauchelnder ist darunter, es schläft und schlummert nicht, nicht springt seiner Lenden Gurt, nicht reißt seiner Schuhe Riemen.

28. Deß Pfeile geschärft, deß Bogen alle gespannt sind, seiner Rosse Hufe sind Kieseln gleich, seine Räder dem Wirbelwind.

29. Sein Brüllen ist wie Löwin [=Gebrüll], es brüllt wie junge Leuen, es tobt und packt den Raub, trägt fort und Niemand rettet.

30. Da tobt's gegen dasselbe an jenem Tage wie Toben des Meeres: man schaut zur Erde und siehe! Finsterniß, Drangsal, es dunkelt das Licht im trüben Gewölk.

Das 6. Kapitel.

1. Im Todesjahre des Königs Usija, da sah ich den Herrn, sitzend auf hohem und erhabenem Throne, und seine Schleppen füllten den Tempel.

2. Seraphim standen um ihn her, je sechs Fittige hatte ein jeder, mit zween bedeckte er sein Antlitz, mit zween bedeckte er seine Füße, und mit zween flog er.

3. Und einer rief dem andern zu und sprach: Heilig, heilig, heilig ist der Ewige der Heerschaaren, die ganze Erde ist voll seiner Herrlichkeit!

4. Da bebten die Säulen der Schwellen vor des Rufenden Stimme, und das Haus ward voll Rauches.

5. Da sprach ich: Weh' mir, denn ich bin verloren! denn ein Mann unreiner Lippen bin ich, und inmitten eines Volkes unreiner Lippen wohne ich, denn den König, den Ewigen der Heerschaaren, sahen meine Augen.

6. Da flog zu mir heran einer von den Seraphim, und in seiner Hand war ein Glühstein, mit einer Zange hatte er ihn von dem Altar genommen.

7. Und er ließ ihn meinen Mund berühren, und sprach: Siehe, dies berührte deinen Mund, da weicht deine Schuld, und deine Sünde wird versöhnt.

8. Da vernahm ich die Stimme des Herrn, sprechend: Wen soll ich senden? und wer wird uns gehen? Da sprach ich: Hier bin ich, sende mich!

9. Und er sprach: Geh' und sprich zu diesem Volke: hören sollt ihr, aber nicht einsehen, sehen sollt ihr, aber nicht erkennen.

10. Verstocke das Herz dieses Volkes, und seine Ohren betäube, und seine Augen verblende, daß es nicht sehe mit seinen Augen, und nicht höre mit seinen Ohren, und sein Herz nicht einsehe, sich bekehre und ihm heil werde!

11. Da sprach ich: Bis wie lange, Herr? Und er sprach: Bis daß verödet sind Städte von Bewohnern, und Häuser von Menschen, und das Land verheert ist zur Wüste,

12. Und der Ewige den Menschen entfernt hat, und groß ist die Verödung in des Landes Mitte.

13. Und ist darin noch der zehnte Theil, wird es abermals vertilgt werden. Doch wie der Eiche und Terebinthe Sprosse beim Fällen zurückbleibt, so ist heiliger Samen sein Sproß.

Das 7. Kapitel.

1. Es war in den Zeiten des Ahas, des Sohnes Jotham's, des Sohnes Ussja's, des Königs von Juda, da zog hinauf Rezin, König von Aram, und Peka, Sohn Remaljahu's, König von Israel, gen Jerusalem zum Streite dawider, aber sie vermochten nicht zu streiten dawider.

2. Und man verkündete dem Hause David's, sprechend: Aram lagert bei Ephraim; da bebte sein Herz und seines Volkes Herz, wie beben die Bäume des Waldes vor'm Winde.

3. Und der Ewige sprach zu Jesaja: Geh' doch hinaus, Ahas entgegen, du und Schear-Jaschub [der Rest wird zurückkehren], dein Sohn, zum Ende der Wasserleitung des oberen Teiches, zum Wege nach dem Walkerfelde,

4. Und sprich zu ihm: Sei behutsam und ruhig, fürchte nichts, und dein Herz zage nicht vor den beiden Enden dieser rauchenden Feuerbrände, beim Zorngluhen Rezin's und Aram's und des Sohnes Remaljahu's.

5. Dieweil daß Böses über dich berieth Aram, Ephraim und Remaljahu's Sohn, sprechend:

6. Wir wollen hinaufziehen gen Juda und es eingrenzen und es erstürmen für uns, und zum Könige darin setzen den Sohn Tabeal's!

7. Spricht der Herr, der Ewige, also: Es soll nicht besteh'n und soll nicht sein,

8. Daß Aram's Haupt Dammesek (Damaskus), und Dammeseks Haupt Rezin, [und in noch fünf und sechzig Jahren sei Ephraim zertrümmert als Volk],

9. Und Ephraim's Haupt Schomron (Samaria), und Samaria's Haupt der Sohn Remaljahu's — wenn ihr nicht glaubet, so ihr nicht bleibet.

10. Und der Ewige redete ferner zu Ahas, sprechend:

11. Fordre dir ein Zeichen vom Ewigen, deinem Gotte, tief fordre es, oder hoch in der Höhe.

12. Und Ahas sprach: Ich will nicht fordern und will nicht versuchen den Ewigen.

13. Da sprach er: Höret denn, Haus David's, ist's euch zu wenig, Menschen zu ermüden, daß ihr auch meinen Gott ermüden wollet?

14. Darum gibt der Herr selbst euch ein Zeichen: siehe, das junge Weib wird schwanger, und gebiert einen Sohn, und nennt seinen Namen Immanuel (Gott mit uns).

15. Rahm und Honig wird er essen, bis daß er weiß zu verschmähen das Böse und zu wählen das Gute.

16. Denn bevor der Knabe weiß das Böse zu verschmähen und das Gute zu wählen, wird verödet sein das Land, vor dessen zwei Königen dir grauet.

17. Es bringet der Ewige über dich und über dein Volk und über deines Vaters Haus Tage, die nicht gekommen vom Tage an, da abfiel Ephraim von Juda — [den König von Aschur] Assyrien.

18. Und es geschieht an jenem Tage, da lockt der Ewige die Fliege, die am Ende der Ströme Aegyptens, und die Biene, die im Lande Assyrien.

19. Und sie kommen und lagern allesammt in den abschüssigen Thälern und in den Felsenspalten und in allen Dornenhecken und auf allen Weidetriften.

20. An jenem Tage scheeret der Herr mit dem Scheermesser, gedungen jenseits des Stromes, mit dem Könige von Assyrien, das Haupt und das Haar der Füße, und auch den Bart nimmt er hinweg.

21. Und es geschieht an jenem Tage, da erhält einer eine junge Kuh (Färse) und zwei Schafe,

22. Und es geschieht, daß vor vieler Milch, die sie geben, ißt er Rahm, denn Rahm und Honig wird essen Jeglicher, der übrig bleibt inmitten des Landes.

23. Und es geschieht an jenem Tage, daß jeder Ort, wo tausend Rebenstöcke für tausend Silberstücke stehen, den Dornen und Disteln zu Theil wird.

24. Mit Pfeilen und dem Bogen geht man dahin, denn voll Dornen und Disteln wird das ganze Land sein.

25. Und alle Berge, die mit der Hacke behackt werden, du wirst nicht hingehen aus Furcht vor Dornen und Disteln, sie werden zur Trift des Rindes und zertreten vom Schaf werden.

Das 8. Kapitel.

1. Und der Ewige sprach zu mir: Nimm dir eine große Tafel, und schreibe darauf mit Menschengriffel: Beuteeile, Schnellraub.

2. Und ich bestellte mir glaubwürdige Zeugen, Urija den Priester, und Secharja, den Sohn Jeberechjah's.

3. Dann nahete ich mich der Prophetin, und sie ward schwanger und gebar einen Sohn. Und der Ewige sprach zu mir: Nenne seinen Namen Beuteeile Schnellraub.

4. Denn bevor der Knabe zu rufen weiß: mein Vater und meine Mutter! wird man den Reichthum Dammeseks (Damaskus') und die Beute Schomrons (Samaria's) einhertragen vor dem Könige von Assyrien. —

5. Und der Ewige redete ferner zu mir, sprechend:

6. Dieweil verschmäht dieses Volk die sanft fließenden Wasser Siloa's und Freude hat an Rezin und dem Sohne Remaljah's:

7. Darum siehe! führt der Herr herauf über sie die mächtigen und vielen Gewässer des Stroms — den König von Assyrien und all' seine Herrlichkeit — der steigt über all' seine Betten, und tritt über all' seine Ufer,

8. Und dringt in Juda ein, überströmt und durchfluthet, bis zum Nacken reicht er, und seine ausgespannten Flügel füllen die Breite deines Landes, Immanuel (Gott mit uns). —

9. Seiet grimmig, ihr Völker, ihr verzaget doch, hört es, all' ihr Fernen der Erde, gürtet euch, ihr verzaget doch, gürtet euch, ihr verzaget doch!

10. Berathet, es mißlingt dennoch! es wird nicht bestehen: denn mit uns ist Gott! —

11. Denn also sprach der Ewige zu mir in der Begeisterung, da er mich abmahnte, auf dem Wege dieses Volkes zu wandeln, sprechend:

12. Nennt nicht Verschwörung, alles was dies Volk Verschwörung nennt, was es fürchtet, fürchtet nicht, und erschrecket nicht.

13. Den Ewigen der Heerschaaren, ihn haltet heilig, und er sei euer Schrecken.

14. So wird er zum Heiligthume sein: aber auch zum Stein des Anstoßes, und zum Fels des Strauchelns den beiden Häusern Israel's, zu Fallstrick und Schlinge dem Bewohner Jerusalems.

15. Da werden viele straucheln und fallen und zerschmettert, verstrickt und gefangen werden. —

16. Bind' ein die Offenbarung, versiegle die Lehre bei meinen Jüngern!

17. Und ich harre des Ewigen, der sein Antlitz verhüllt vor dem Hause Jakob's, und ich hoffe auf ihn.

18. Siehe, ich und die Kinder, die der Ewige mir gegeben, sind zu Vorbildern und Wunderzeichen in Israel bestimmt von dem Ewigen der Heerschaaren, der auf dem Berge Zion thront.

19. So sie nun sprechen zu euch: „Befragt doch die Beschwörer und Zauberkundigen, die da zirpen und flüstern," befragt nicht ein Volk seinen Gott? Für die Lebenden die Todten? —

20. Bei der Lehre und Offenbarung! wenn nicht spricht nach diesem Worte das Volk, dem keine Morgenröthe aufgeht:

21. So irrt es umher daselbst schwer gedrückt und hungrig; und es geschieht, so es hungert, ergrimmt es und flucht seinem Könige und seinem Gotte; und wendet sich nach oben,

22. Und blickt zur Erde, und siehe! Trübsal und Finsterniß, Dunkel der Bedrängniß, und es wird in die Nacht verstoßen.

23. Doch nicht dunkel wird dem, der bedrängt ist: in früherer Zeit setzte er herab das Land Sebulun und das Land Naphthali, doch um die spätere Zeit ehrt er den Strich am Meere, jenseits des Jordan, Gelil hagojim (den Heidenkreis Galiläa).

Das 9. Kapitel.

1. Das Volk, das in Finsterniß wandelt, schaut großes Licht, die im Lande der Todesschatten wohnen, Licht erglänzt über ihnen.

2. Du mehrest das Volk, ihm bereitest du große Freude, sie freuen sich vor dir wie Erntefreude, wie man jubelt beim Beutetheilen.

3. Denn sein lastend Joch, den Stab seines Rückens, den Stecken seines Treibers zerbrichst du wie am Tage Midjan's.

4. Denn alles Geschoß des Schützen im Getümmel, und das Gewand, in Blut gewälzt, wird verbrannt, wird des Feuers Fraß.

5. Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn uns gegeben, auf seiner Schulter ruht die Herrschaft, und seinen Namen nennt man: Wunder, Berather, Gottesheld, beständiger Vater, Friedensfürst;

6. Zu mehren die Herrschaft, zum Frieden ohn' Ende für David's Thron und sein Reich, es zu festigen und zu stützen durch Recht und Gerechtigkeit, von itzt bis in Ewigkeit! der Eifer des Ewigen der Heerschaaren wird Solches thun!

7. Ein Wort schickt der Herr gen Jakob, hernieder kommt's gen Israel.

8. Erfahren soll es das ganze Volk, Ephraim und Samarias (Schomrons) Bewohner, da sie sprachen im Dünkel und Uebermuth:

9. „Backsteine fielen, mit Quadern bau'n wir, Maulbeerbäume wurden gefällt, wir setzen Cedern dafür."

10. So erhebt der Ewige die Feinde Rezin's über dasselbe, und seine Feinde [Israel] wappnet er.

11. Aram von vorn, die Pelischthim (Philistäer) von hinten, sie fressen Israel mit ganzem Maul: bei all' dem läßt sein Zorn nicht ab, und seine Hand bleibt ausgestreckt.

12. Das Volk kehrt nicht zu seinem Züchtiger zurück, und den Ewigen der Heerschaaren suchen sie nicht.

13. Da tilget der Ewige von Israel Haupt und Schweif, Palm' und Binse' an Einem Tag.

14. Aeltester und Angesehener ist das Haupt, Prophet, der Lüge lehrt, der Schweif.

15. Die Führer dieses Volkes leiten irre, und seine Verführten gehen zu Grunde.

16. Darum freut sich der Herr nicht seiner Jünglinge, seiner Waisen und Wittwen erbarmt er sich nicht, denn alle sind gottlos, vom Aergen, und jeglicher Mund spricht Schändung: bei all' dem läßt sein Zorn nicht ab, und seine Hand bleibt ausgestreckt.

17. Denn wie Feuer brennt die Bosheit, frißt Dorn und Distel, fengt Dickicht des Waldes, wirbelt Rauchsäulen auf.

18. Vom Grimme des Ewigen entbrennt das Land, das Volk wird wie Feuers Fraß, nicht Einer schonet des Andern.

19. Es rafft weg zur Rechten und hungert, es frißt zur Linken und wird nicht satt, ein Jeder frißt seines Armes Fleisch.

20. Menascheh (Menasse) gen Ephraim, Ephraim gen Menascheh, zusammen beide auf Juda; bei all' dem läßt sein Zorn nicht ab, und seine Hand bleibt ausgestreckt.

Das 10. Kapitel.

1. Weh' denen, die urtheilen Urtheil des Unrechts, den Schreibern, die Urtheil niederschreiben,

2. Aus dem Gerichte zu drängen die Armen, das Recht zu rauben meines Volkes Bedrängten, Wittwen sind ihre Beute, Waisen plündern sie.

3. Was werdet ihr thun am Tage der Ahndung, der Verödung, die von ferne kommt? Zu wem wollt ihr fliehen um Hülfe, wo lassen eure Herrlichkeit?

4. Ohne mich, kniet man unter Gefangenen, fallen sie unter Erschlagenen: bei all' dem läßt sein Zorn nicht ab, und seine Hand bleibt ausgestreckt.

5. Weh' Assyrien, Geißel meines Zornes, ein Stab in ihrer Hand ist mein Grimm!

6. Gen gottlos Volk entsand' ich ihn, gen meines Zornes Volk entbot ich ihn, Beute zu erbeuten, Raub zu rauben, es niederzutreten wie Koth der Gassen.

7. Er aber denket nicht also, sein Herz nicht also sinnet: zu vernichten hat er im Herzen, zu tilgen Völker, nicht wenig.

8. Denn er spricht: „Sind meine Fürsten nicht allzumal Könige?

9. Ist nicht wie Carchemisch Calno? oder wie Arpad Chamath? oder wie (Damask Samaria) Dammesek Schomron?

10. Wie meine Hand traf die Reiche der Götzen, deren Bilder mehr waren, als die Jerusalems und Samarias.

11. Wie ich Samaria gethan und seinen Götzen, sollt' ich nicht also Jerusalem thun und seinen Bildern?"

12. So sei's, wenn vollendet der Herr sein großes Werk am Berge Zion und Jerusalem: werd' ich ahnden die Frucht des Hochmuths des Königs von Assyrien, und seiner stolzen Blicke Prahlen.

13. Denn er sprach: „Mit der Kraft meiner Hand hab' ich's gethan, und mit meiner Weisheit, denn ich besitze Einsicht: ich habe die Grenzen der Völker getilgt, und ihre Schätze geplündert, und ihre Throne gestürzt, als Held.

14. Es erwarb, wie Vogelnest, meine Hand den Reichthum der Völker, wie man ausliest verlassene Eier, las ich die ganze Welt auf, nicht einer regte den Flügel und sperrte den Mund auf und zirpte."

15. Prahlt wohl die Axt gen den Hauer? rühmt sich die Säge gen ihren Schwinger? als schwänge der Stecken seinen Träger, als höbe der Stab den Mann!

16. Darum entsendet der Herr, der Herr der Heerschaaren, unter seine Feisten die Dürre, und unter seiner Herrlichkeit brennt Brand wie Feuerbrand.

17. Es wird das Licht Israel's zu Feuer, und sein Heiliger zur Flamme, die zündet und frißt ihm Dorn und Distel an Einem Tag;

18. Und die Pracht seines Waldes und Baumgartens an Seel' und Leib reibt er auf, und es wird sein, wie hinschwindet der Sieche.

19. Der Rest seiner Waldbäume wird winzig sein, ein Knabe schriebe sie auf.

20. An jenem Tage, da stützt sich nicht fürder der Rest Israel's und des Hauses Jakob's Geretteter auf seinen Züchtiger, stützt auf den Ewigen, den Heiligen Israels sich, in Treue.

21. Der Rest kehrt zurück, der Rest Jakob's zum starken Gott.

22. Denn ob auch dein Volk Israel sei wie der Sand des Meeres, [nur] der Rest davon kehret zurück: Verheerung ist beschlossen, herfluthend Gerechtigkeit.

23. Denn es ist beschlossen und entschieden — der Herr, der Ewige der Heerschaaren, vollbringt es inmitten des ganzen Landes.

24. Darum spricht also der Herr, der Ewige der Heerschaaren: Fürchte dich nicht, mein Volk, Bewohner Zions, vor Assyrien (Aschur), schlägt er dich mit dem Stecken, erhebt er seinen Stab wider dich nach der Weise Aegyptens (Mizrajim's).

25. Denn noch ein Weniges, Geringes: so schwand mein Grimm, und mein Zorn ist gerichtet auf ihre Vernichtung.

26. Dann schwingt über ihn die Geißel der Ewige der Heerschaaren, wie er Midjan schlug am Felsen Oreb, und wie er seinen Stab über das Meer schwang, er erhebt ihn nach der Weise in Mizrajim (Aegypten).

27. Und so wird weichen an jenem Tage seine Last von deiner Schulter, sein Joch von deinem Nacken, es wird zersprengt das Joch vor dem Fette.

28. Er kommt nach Ajath, zieht durch Migron, läßt in Michmasch das Geräth.

29. Sie durchziehen den Paß, übernachten in Geba, Ramah zittert, Gibeath Saul flieht.

30. Lasse deine Stimme laut erschallen! Tochter Gallim's, horch' auf, Laischah, armes Anathot!

31. Madmenah flieht, Gebim's Bewohner enteilen.

32. Rasttag noch in Nob: da schwingt er die Hand gen den Berg der Tochter Zion's, gen Jerusalems Hügel.

33. Siehe, der Herr, der Ewige der Heerschaaren, entblättert Gezweig mit Schreckensgewalt, die Stolzaufragenden werden gefällt, die Hohen erniedrigt.

34. Mit dem Eisen fällt er das Dickicht des Waldes, der Libanon stürzt durch mächtige Hand.

Das 11. Kapitel.

1. Dann geht ein Reis aus Isai's (Jischai's) Stamm hervor, ein Sproß keimt aus seinen Wurzeln.

2. Es ruht auf ihm der Geist des Ewigen, der Geist der Weisheit und der Einsicht, der Geist des Rathes und der Kraft, der Geist der Erkenntniß und der Furcht des Ewigen.

3. Ihm Wohlgeruch ist Furcht des Ewigen, nicht nach der Augen Schauen richtet er, nicht nach der Ohren Hören urtheilt er.

4. Er richtet in Gerechtigkeit die Armen, urtheilt in Billigkeit den Leidenden des Landes: so schlägt er das Land mit der Ruthe seines Mundes, mit dem Hauche seiner Lippen tödtet er den Bösewicht.

5. Gerechtigkeit ist seiner Hüften Gurt, und Treue seiner Lenden Gurt.

6. Da wohnt der Wolf mit dem Lamme, beim Böcklein lagert der Pardel, Kalb und junger Leu und Mastkalb beisammen: ein kleiner Knabe leitet sie.

7. Und Kuh und Bärin weiden zusammen, beisammen lagern sich ihre Jungen, der Löwe frißt Stroh, wie ein Rind.

8. Es spielt der Säugling an der Natter Kluft, und in des Basilisken Höhle streckt die Hand der kaum Entwöhnte.

9. Nicht böse, nicht verderblich handeln sie auf meinem ganzen heil'gen Berg, denn voll ist das Land der Erkenntniß des Ewigen, wie Wasser bedecken den Meeresgrund.

10. An jenem Tage wird's geschehen, die Wurzel Isai's, die zum Panier der Völker steht, Nationen suchen sie auf und ihre Ruhestätt' ist Herrlichkeit.

11. An jenem Tage wird es geschehen: noch einmal, zum zweitenmal, streckt der Herr die Hand aus, zu erwerben den Rest seines Volkes, der übrig blieb von Aschur (Assyrien) und Mizrajim (Aegypten) und Pathros und Cusch und Elam und Schinear und Hamath und den Inseln des Meeres.

12. Er erhebt ein Panier den Nationen, und sammelt die Versprengten Israel's, und schaart die Zerstreuten Juda's von den vier Flügeln der Erde.

13. Da weicht Ephraim's Eifersucht, Jehuda's Feindschaft wird getilgt, nicht neidet Ephraim Juda, nicht feindet Juda Ephraim an.

14. Sie fliegen auf die Schulter der Pelischthim (Philistäer) an's Meer, sie plündern mitsammen die Söhne des Ostens, Edom und Moab sind ihrer Hände Beute, die Söhne Ammon's ihnen gehorsam.

15. Und der Ewige bannet die Zunge des Meeres Mizrajim's (Aegypten), und schwingt seine Hand gegen den Strom in der Gluth seines Zornes, zerschlägt ihn zu sieben Bächen, daß man in Schuhen ihn durchwandelt.

16. Da wird ein Pfad dem Reste seines Volkes, das übrig blieb von Assyrien, wie er für Israel war am Tag, da es auszog aus dem Lande Aegypten.

Das 12. Kapitel.

1. Da sprichst du an jenem Tage: „Dir dank' ich, Ewiger, daß du mir zürntest! es wandte dein Zorn sich, du tröstest mich.

2. Sieh', Gott ist mir Rettung, ich bin getrost, ich fürchte nicht: mein Preis und Sang ist Jah, der Ewige, der mir zur Rettung nah'."

3. Und ihr schöpfet Wasser in Wonne aus den Quellen des Heils.

4. Und ihr sprechet an jenem Tage: „Danket dem Ewigen, ruft seinen Namen an, verkündet unter den Völkern seine Thaten, lobsingt, denn sein Nam' ist erhaben.

5. Singet dem Ewigen, denn Hohes that er, kund sei's auf der ganzen Erde."

6. Jauchze und juble, Zion's Bewohnerin, groß in deiner Mitt' ist der Heilige Israel's.

Das 13. Kapitel.

1. Ausspruch über Babel, welchen weissagte Jesaja (Jeschajahu), Sohn des Amoz.

2. Auf steilem Berge erhebt ein Panier, ruft laut ihnen [den Feinden] zu, schwinget die Hand, daß sie einzieh'n in die Thore der Tyrannen.

3. Ich habe aufgeboten meine Geweihten, meine Helden gerufen für meinen Zorn, meine stolz Frohlockenden.

4. Lautes Getös auf den Bergen, gleichwie vielen Volkes, lautes Getümmel versammelter Völkerreiche: der Ewige der Heerschaaren mustert ein Kriegsheer.

5. Sie kommen vom fernen Lande, vom Ende des Himmels, der Ewige und seines Grimmes Werkzeuge, zu verderben die ganze Erde.

6. Heulet, denn nah' ist des Ewigen Tag, wie Vernichtung kommt er vom Allmächtigen.

7. Darob werden alle Hände schlaff, und jedes Menschen Herz verzagt.

8. Sie sind bestürzt, von Wehen und Krämpfen erfaßt, sie kreißen wie eine Gebärerin, einer starrt den andern an, glühenden Angesichts.

9. Siehe, der Tag des Ewigen kommt, Grauen, Grimmes und Zorngluths voll, die Erde zur Wüste zu machen, und zu tilgen ihre Sünder von ihr.

10. Denn die Sterne des Himmels und ihre Bilder strahlen ihr Licht nicht, die Sonne dunkelt in ihrem Aufgang, und der Mond läßt sein Licht nicht schimmern.

11. Denn ich ahnde an der Welt die Bosheit, und an den Frevlern ihre Schuld, ich ende den Hochmuth der Stolzen, und stürze die Hoffahrt der Zwingherrn.

12. Kostbarer mach' ich den Menschen als Gold, den Erdensohn als Ophir's Kostbarkeit.

13. Darum mach' ich den Himmel erbeben, aufzittert die Erd' an ihrer Stätte, beim Grimme des Ewigen der Heerschaaren, am Tage seiner Zorngluth.

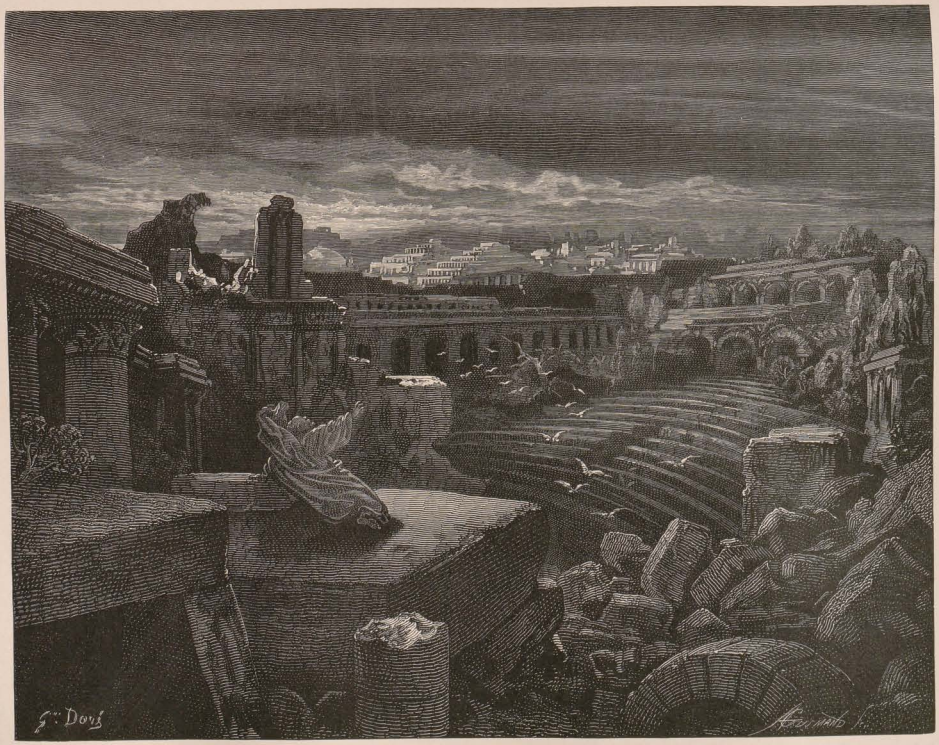
14. Da wird, wie gescheuchte Gazelle, wie Schafe, die Keiner sammelt, Jeder zu seinem Volke sich wenden, Jeder nach seinem Lande fliehen.

15. Wer gefunden, wird durchbohrt, wer sich anschließt, fällt durch's Schwert.

16. Ihre Kinder werden zerschmettert vor ihren Augen, ihre Häuser geplündert, ihre Weiber geschändet.

17. Siehe, wider sie weck' ich die Meder, die Silber nicht achten und Gold nicht schätzen.

18. Bogen zerschmettern Knaben, nicht der Leibesfrucht erbarmen sie sich, ihr Auge schont nicht der Kinder.



Jesaias (Isaias) sieht die Zerstörung Babylons im Traume.
Jesaias (Isaias) 13, 1.

19. So wird Babel, der Schmuck der Reiche, die stolze Zierde der Casdim (Chaldäer), wie Gottes Zerstörung Sodoms und Amorahs.
20. Sie thront nicht auf ewig, sie wohnt nicht alle Geschlechter hindurch: nicht zeltet dort der Araber, und Hirten lassen nicht lagern dort;
21. Dort lagern Steppenthiere, ihre Häuser füllen Eulen, dort wohnen Strauße, Unholde tanzen dort.
22. Es heulen Schakale in ihren Palästen und Wölf' in den Hallen der Lust: nah' ist, zu kommen, ihre Zeit, und ihre Tage zögern nicht.

Das 14. Kapitel.

1. Denn der Ewige erbarmt sich Jakob's, wählt Israel von Neuem, er setzt sie ein in ihr Land, der Fremdling gesellt sich ihnen zu, sie schließen sich an Jakob's Haus.
2. Völker nehmen und geleiten sie an ihren Ort, doch Israel's Haus eignet sie sich zu im Land des Ewigen zu Knechten und zu Mägden, sie kerkern ihre Kerkermeister ein, und herrschen über ihre Dränger.
3. Dann geschieht's: am Tage, wo dir Ruhe schafft der Ewige von deiner Mühsal, deinem Ungemach, vom schweren Dienst, mit dem man dich bedienstet:
4. Hebst du an diesen Spruch über den König von Babel, und sprichst: Wie feiert der Dränger, feiert Bedrückung!
5. Zerbrochen hat der Ewige den Stab der Frevler, den Stecken der Tyrannen;
6. Der Völker schlug im Grimme, Schläge ohne Unterlaß, der herrschte im Zorne über Nationen, verfolgend ohne Einhalt.
7. Es rastet, ruht die ganze Erde, man bricht in Jubel aus.
8. Auch Cypressen freuen sich ob dir [ob deinem Sturze], die Cedern des Libanon: „seit du liegst, zieht kein Fäller gegen uns herauf."
9. Die Unterwelt zittert deiner Ankunft entgegen, sie regt die Schatten vor dir auf, alle Mächtigen der Erde läßt sie aufsteh'n von ihren Thronen, alle Könige der Völker.
10. Alle stimmen sie an und sprechen zu dir: „auch du bist siech geworden, wie wir, wardst uns gleich!"
11. In die Unterwelt fuhr deine Hoheit, deiner Harfen Rauschen: dein Lager ist Wurm, deine Decke Made.
12. Wie bist du vom Himmel gefallen, Glanzstern, Sohn des Morgenroths, zur Erde geschmettert, Völkerzertreter!
13. Hattest gesprochen in deinem Herzen: „ich ersteige den Himmel, über die Sterne Gottes erhob' ich meinen Thron, wohn' auf dem Berg der Zusammenkunft im höchsten Nord,
14. Die Höhen der Wolken erklimm' ich, stell' gleich mich dem Höchsten!
15. Ach, in die Unterwelt fuhrst du, in die tiefste Gruft.
16. Die dich sehen, auf dich blicken sie, auf dich schauen sie: „dies der die Erd' erschütterte, Königreiche zersplitterte,
17. Den Weltkreis machte zur Wüste, seine Städte verheerte, seine Gefangenen zur Heimath nimmer entließ?"
18. Alle Könige der Völker — sie allsammt ruhen in Ehren, ein Jeder in seiner Behausung.
19. Du aber liegst hingeworfen ohne Grab, wie verachteter Sproß, bedeckt von Erschlagenen, vom Schwerte Durchbohrten, die man senket unter die Steine der Gruft — wie zertretenes Aas,
20. Du wirst ihnen nicht zugesellt im Begräbniß: denn dein Land hast du verwüstet, dein Volk gemordet: nicht wird genannt in Ewigkeit die Brut von Missethätern.
21. Bereitet seinen Söhnen die Schlachtbank um ihrer Väter Schuld, daß sie nicht aufstehen, das Land einnehmen, und füllen den Weltkreis mit Widersachern.
22. Und ich steh' auf wider sie, spricht der Ewige der Heerschaaren, und rotte aus von Babel Nam' und Rest und Kind und Enkel, spricht der Ewige.
23. Ich mach' es zum Besitzthum des Igels, und zu Wassersümpfen und feg' es weg mit dem Besen der Vertilgung, spricht der Ewige der Heerschaaren.
24. Geschworen hat der Ewige der Heerschaaren, sprechend: Ja, wie ich's ersann, so geschieht's, wie ich's beschloß, so besteht's:
25. Zu zerschmettern Assyrien in meinem Lande, auf meinen Bergen zertret' ich ihn, es soll weichen von ihnen sein Joch, und seine Last weicht von seinem Nacken.
26. Dies ist der Beschluß, beschlossen über die ganze Erde, dies die Hand, ausgestreckt über alle Völker.
27. Denn der Ewige der Heerschaaren beschloß, und wer kann es hindern? seine Hand ist ausgestreckt, und wer bringt sie zurück?
28. Im Todesjahr des Königs Ahas ward dieser Ausspruch:
29. Freue dich nicht, Gesammt-Peleschеth (Philistäa), daß zerbrochen der Stecken deines Schlägers: denn aus der Wurzel der Schlange geht eine Natter hervor, und ihre Frucht ist ein fliegender Drache.
30. Aber die Erstgeborenen der Armen weiden, und Dürftige lagern sicher: doch mit Hunger tödt' ich deine Wurzel, und deinen Rest erwürgt man.
31. Heule, Thor, schreie, Stadt, du verzagst, Gesammt-Peleschеth: denn von Mitternacht kommt Rauch, in seinen Versammelten ist kein Vereinzelter.
32. Doch was ist der Bericht von den Boten des Volkes? Daß der Ewige Zion begründet und darin geborgen sind die Bedrängten seines Volkes.

Das 15. Kapitel.

1. Ausspruch über Moab. Ja, in der Nacht der Erstürmung ist Ar-Moab verloren, ja, in der Nacht der Erstürmung ist Kir-Moab verloren.
2. Es steigt zum Tempel hinan, Dibon, auf die Höhen zum Weinen, auf Nebo und Medba heulet Moab, auf all' seinen Häuptern Glatze, jeglicher Bart abgeschnitten.
3. Mit Sack umgürten sie sich auf ihren Straßen, auf ihren Dächern und Plätzen heulet alles, zerfließend in Weinen.
4. Hesbon jammert und Elaleh, bis Jahaz wird ihr Schrei vernommen: darob wehklagen Moabs Gerüstete, weh' ist seiner Seele.
5. Um Moab jammert mein Herz, deß Flüchtlinge bis Zoar, dem dritten Eglath hin flüchten, denn Luhiths Steige besteigt man mit Weinen, gen Goronajim hin erheben sie Zerbergeschrei.
6. Denn die Wasser von Nimrim, sie werden verödet sein, Gras verdorrt, Kraut dahin, Grünes nimmer da.
7. Darob den Rest des Erworbenen und ihre Habe über den Weidenbach tragen sie hin.
8. Denn Geschrei umwallt das Gebiet Moabs, bis Eglajim bringt sein Geheul, bis Beer-Elim sein Geheul.
9. Denn Dimons Gewässer, voll sind sie des Bluts: denn über Dimon bring' ich neue Schaaren, über Moabs Gerettete einen Leuen, und über den Rest des Landes.

Das 16. Kapitel.

1. Sendet die Lämmer des Landesbeherrschers, von Sela aus durch die Wüste, zum Berge der Tochter Zions;
2. Da werden wie flüchtiger Vogel, ein verscheuchtes Nest die Töchter Moabs an den Furthen des Arnon sein.
3. „Bringe Rath, schaffe Vermittlung, gib am Mittag deinen Schatten, der Nacht gleich, verbirg die Vertriebenen, den Flüchtling entdecke nicht.
4. Laß Moabs Vertriebene weilen bei dir, sei Schutz ihnen vor dem Verderber, bis daß aufhört der Druck, dahin ist Verderben, aus dem Land der Zertreter geschwunden."

5. Denn gegründet wird in Liebe der Thron, und es sitzet darauf durch Treue im Zelte David's ein Richter, sowohl trachtend nach Recht, als auch kundig der Gerechtigkeit.

6. Vernommen haben wir den Hochmuth Moabs, des sehr stolzen, seinen Uebermuth und seinen Hochmuth und sein Auffahren, seine eitlen Lügen.

7. Darob heulet Moab um Moab, heulet allesammt, um die Trümmer Kir-Chareseths seufzet ihr, tief betrübt.

8. Denn die Gefilde Hesbons sind verdorrt, Sibmahs Weinstock, seine Reben zerschlugen die Herren der Völker, bis Jaser reichten sie hin, irrten in der Wüste, ihre Ranken dehnten sich aus, überschritten das Meer.

9. Darob bewein' ich, beim Weinen Jasers, Sibmahs Weinstock, benetze mit meinen Zähren dich, Hesbon und Elaleh: denn in deine Lese und deine Ernte fällt Schlachtruf.

10. Genommen ist Lust und Frohlocken dem Baumgarten, in den Weinbergen wird nicht gejauchzt, nicht gejubelt, in den Keltern tritt nicht der Kelterer Wein, ich tilge den Erntelruf.

11. Darob bebt mein Busen um Moab der Zither gleich, mein Innres um Kir-Cheres.

12. So geschieht's, wenn erscheint und sich abmüht Moab auf der Höhe, und kommt, um zu beten, in's Heiligthum: nichts richtet es aus.

13. Dies das Wort, das der Ewige geredet über Moab vordem;

14. Und itzt redet der Ewige, sprechend: In drei Jahren, gleich Jahren des Löhners, wird vereitelt die Herrlichkeit Moabs bei aller zahlreichen Menge, und wenig, gering wird der Rest sein, nicht beträchtlich.

Das 17. Kapitel.

1. Ausspruch über Dammesek (Damaskus). Siehe, Dammesek wird nicht mehr Stadt sein, es wird verfallene Trümmer.

2. Verlassen sind Aroers Städte, den Heerden gegeben, da lagern sie, Niemand verscheuchet.

3. Getilgt wird die Burg aus Ephraim, aus Dammesek die Herrschaft, und dem Reste Arams, wie der Herrlichkeit von Israel's Söhnen ergeht es ihnen, spricht der Ewige der Heerschaaren.

4. Es geschieht, an jenem Tage schwindet die Herrlichkeit Jakob's, und das Fett seines Fleisches wird dürre.

5. Es ist, wie wenn der Schnitter sammelt den Halm, sein Arm abschneidet die Aehren; es ist, wie wenn man nachlieset die Aehren im Thale Rephaim,

6. Es bleibt nur Nachlese; wie wenn man abschlägt den Oelbaum: zwei, drei Beeren an der Krone des Wipfels, vier, fünf in den Zweigen des fruchtreichen, spricht der Ewige, Israel's Gott.

7. An jenem Tage wird der Mensch schauen auf seinen Schöpfer, und werden seine Augen sehen auf den Heiligen Israel's,

8. Nicht wird er (der Mensch) schauen auf die Altäre, seiner Hände Werk, nicht wird er sehen auf das, was seine Finger machten, die Astarten und Sonnenbilder.

9. An jenem Tage werden die Städte seiner Schutzwehr wie Trümmer sein im Waldesdickicht und auf Bergesgipfel, die man verlassen vor den Söhnen Israel's: zur Wüste wird's!

10. Denn du vergaßest deines Heiles, Gott, gedachtest nicht des Felsens deiner Schutzwehr: darob pflanztest du üppige Pflanzung, setztest einen Schößling des Fremden;

11. Am Tag deines Pflanzens zogest du groß, am Morgen deines Säens ließest du erblühen: nun fliehet die Ernte am Tag des Besitznehmens und unsäglichen Wehes.

12. Wehe! Toben vieler Völker, wie Tosen der Meere tosen sie; Rauschen der Nationen, wie Rauschen gewaltiger Wasser rauschen sie;

13. Nationen, wie Rauschen mächtiger Wasser, rauschen: da schilt Er, es fliehet zur Ferne, gejagt wie der Berge Spreu vor dem Winde, wie Staubwirbel vor dem Sturme;

14. Zur Abendszeit, sieh', Bestürzung, vor dem Morgen ist's nicht mehr: das ist der Antheil unsrer Räuber, das Loos unsrer Plünderer.

Das 18. Kapitel.

1. Ha! Land mit schwirrenden [Heeres-] Flügeln, das jenseits der Ströme von Cusch,

2. Das Herolde sendet auf's Meer, und in schilfnen Fähren über das Wasser. Geht, schnelle Boten, zum hochgewachsenen, glänzenden Volk, zum furchtbaren Volke von je und fortan, der Nation der Kraft und Zermalmung, deren Land Ströme durchschneiden.

3. Ihr alle, Bewohner der Welt, Insassen der Erde, so man das Panier auf den Bergen erhebet, schauet, so man die Posaune bläst, höret.

4. Denn also sprach der Ewige zu mir: Ich blicke ruhig in meiner Veste zur hellen Gluth beim Sonnenlicht, zum Thaugewölk bei Erntegluth:

5. Denn vor der Ernte, wenn die Blüthe abfällt, die Blume reifende Traube wird, da schneidet er ab die Ranken mit Winzermessern und die Reben schafft er weg, haut sie ab.

6. Sie werden überlassen allsumal dem Raubgevögel der Berge und dem Gethier des Landes, das Raubgevögel übersommert darauf, und all' Gethier des Landes überwintert darauf.

7. In jener Zeit werden Gaben dargebracht dem Ewigen der Heerschaaren vom hochgewachsenen, glänzenden Volke, vom furchtbaren Volke von je und fortan, der Nation der Kraft und Zermalmung, deren Land Ströme durchschneiden, zum Orte des Namens des Ewigen der Heerschaaren, dem Berge Zion's.

Das 19. Kapitel.

1. Ausspruch über Mizrajim (Aegypten). Siehe, der Ewige, fahrend auf leichtem Gewölk, kömmt nach Aegypten: da beben die Götzen Aegyptens vor ihm, und Aegyptens Herz verzaget in seinem Innern.

2. Wappnen will ich Aegypten gegen Aegypten, kämpfen sollen Bruder gen Bruder, Mann gegen Mann, Stadt gegen Stadt, Reich gegen Reich.

3. Ausgeleert ward Aegyptens Geist in seinem Innern, seinen Rath mach' ich schwinden: da befragen sie die Götzen, Bauchredner, Beschwörer und Zauberkundigen.

4. Und ich liefere Aegypten in die Hand eines strengen Gebieters, ein grimmiger König soll über sie herrschen, spricht der Herr, der Ewige der Heerschaaren.

5. Und versiegen wird das Wasser aus dem Meere, und der Fluß, er schwindet, trocknet aus.

6. Uebelriechend werden Flüsse, seicht und schwindend Mazors Ströme, Rohr und Schilf verdorren.

7. Sumpftriften am Strom, am Rand des Stromes, und alle Saat am Strome trocknet aus, zerstiebt und ist nicht mehr.

8. Es wehklagen die Fischer, trauern all' die in den Strom die Angel werfen, die das Netz ausbreiten über's Wasser, stehn betrübt.

9. Zu Schanden werden, die da farbiges Linnen wirken, die weißen Zeuge weben.

10. Da sind niedergeschlagen des Landes Säulen, alle Lohnarbeiter betrübten Gemüths.

11. Ja, Narren sind Zoans Fürsten, der Weisen, von Pharao's Räthen Rath bethört: wie wollt ihr sprechen zu Pharao: „der Weisen Sohn bin ich, Sohn von Zauberkönigen"!

12. Wo sind denn deine Weisen? So mögen sie dir verkünden, so sollen sie wissen, was beschlossen der Ewige der Heerschaaren über Aegypten.

13. Bethört sind die Fürsten von Zoan, getäuscht die Fürsten von Noph, es führen Aegypten irre die Hauptpfeiler seiner Stämme.

14. Der Ewige goß unter sie einen Geist der Verwirrung, daß sie irre führen Aegypten in all' seinem Thun, wie irre geht ein Trunkener in seinem Gespei.

15. Nicht wird für Aegypten ein Werk sein, das vollbringe Haupt oder Schweif, Palmzweig oder Binse.

16. An jenem Tage wird Aegypten Weibern gleich: es zittert und bebt vor dem Schwunge der Hand des Ewigen der Heerschaaren, die er darüber schwingt.

17. Da wird Juda's Land für Aegypten sein zum Schrecken, ein Jeder, der es ihm erwähnt, erbebt: ob des Rathes des Ewigen der Heerschaaren, den er darüber beschloß.

18. An jenem Tage werden fünf Städte in Aegypten sein, die Kanaans Sprache reden, und beim Ewigen der Heerschaaren schwören: die Stadt des Lichts wird eine heißen.

19. An jenem Tage wird ein Altar des Ewigen sein inmitten des Landes Aegypten, und Standsäul' an dessen Grenze dem Ewigen.

20. Das wird zum Zeichen und zum Zeugen sein dem Ewigen der Heerschaaren, im Lande Aegypten: so sie schreien zum Ewigen vor Drängern, so sendet er ihnen einen Helfer und Mächtigen, daß er sie rette.

21. Und kund wird der Ewige den Aegyptern, und die Aegypter erkennen den Ewigen an jenem Tag: sie bereiten Schlachtopfer und Speisopfer, geloben Gelübde dem Ewigen, und zahlen sie.

22. So schlägt der Ewige Aegypten, schlägt und heilt; sie bekehren sich zum Ewigen, und er läßt sich erflehn von ihnen und heilet sie.

23. An jenem Tage wird ein Pfad sein von Aegypten hin nach Aschur (Assyrien), und Aschur kommt nach Aegypten, Aegypten nach Aschur, Aegypten wird mit Aschur dienen.

24. An jenem Tage wird Israel das dritte sein mit Aegypten und Aschur, ein Segen inmitten der Erde,

25. Das der Ewige der Heerschaaren segnet, sprechend: Gesegnet sei mein Volk Aegypten, und meiner Hände Werk Aschur, und mein Erbbesitz Israel.

Das 20. Kapitel.

1. In dem Jahre, da Tharthan nach Asdod kam, als Sargon, König von Aschur, ihn sandte, und er Asdod belagerte und es einnahm:

2. In selbiger Zeit redete der Ewige durch Jesaja, Sohn des Amoz, wie folgt: Geh' und löse den Sack von deinen Hüften, und deinen Schuh zeuch von deinem Fuße. Da that er also und ging nackt und barfuß.

3. Da sprach der Ewige: Wie da ging mein Knecht Jesaja nackt und barfuß, drei Jahre als Vorbild und Zeichen wegen Aegyptens und Cusch (Aethiopiens):

4. Also wird fortführen der König von Assyrien die Gefangenen Aegyptens und die Verbannten Cuschs, Jünglinge und Greise, nackt und barfuß, mit entblößtem Gesäß, eine Schmach für Aegypten.

5. Da sind sie bestürzt und schämen sich Cusch's, ihrer Zuversicht, und Aegyptens, ihres Stolzes.

6. Und es spricht der Bewohner dieses Landes an jenem Tage: Siehe, also ist unsere Zuversicht, dahin wir um Hülfe geflohen, gerettet zu werden vor dem Könige von Aschur, und wie könnten wir entrinnen?

Das 21. Kapitel.

1. Ausspruch über die Wüste am See. Wie Stürme im Süden herbrausen, kommt's aus der Wüste, aus furchtbarem Land.

2. Ein schwer Gesicht ward kund mir: der Räuber raubt, der Verwüster verwüstet. „Gil', Elam, belagre, Madai!" Alle Seufzer beschwichtige ich.

3. Darob sind meine Hüften voll des Zitterns, Wehen fassen mich, gleich den Wehen einer Gebärerin, vor Krämpfen hör' ich nicht, vor Wirren seh' ich nicht.

4. Es schwindelt mein Herz, Grausen erschreckt mich, die Nacht meiner Lust, man wandelte sie mir zu Furcht.

5. „Ordnet die Tafel, decket die Decken, esset, trinket" — „Auf, ihr Fürsten, salbet den Schild!"

6. Denn also sprach der Herr zu mir: Gehe, stelle den Wächter aus, was er schaut, verkünd' er.

7. Da sah er Reiter, Rosse gepaart, Reiter auf Eseln, Reiter auf Kamelen: er horchte, aufhorchend, scharfen Horchens,

8. Dann rief er, wie ein Leu: Auf der Wart', o Herr, stand ich beständig am Tage, auf meiner Wacht stand ich alle Nächte;

9. Und siehe, da kamen Männer, Rosse gepaart. Und abermals spricht er: Gefallen ist Babel, und all' seine Götzenbilder hat man zur Erde geschmettert!

10. O du, mein zermalmtes, niedergestampftes Volk: was ich gehört von dem Ewigen der Heerschaaren, Israel's Gotte, verkündet' ich euch.

11. Ausspruch über Dumah. Mir ruft man von Seïr zu: Wächter, wie weit in der Nacht? Wächter, wie weit in der Nacht?

12. Der Wächter spricht: Der Morgen kommt und auch die Nacht, wenn ihr begehret, begehrt! Kommt wieder!

13. Ausspruch über Arab. Im Wald in Arab übernachtet ihr, Karawanen der Dedanim.

14. Dem Dürstenden bringen Wasser entgegen die Bewohner des Landes Thema, sie kommen mit seinem Brode dem Flüchtling entgegen.

15. Denn vor den Schwertern flüchten sie, vor dem gezückten Schwerte, vor dem gespannten Bogen, vor der Schwere des Kriegs.

16. Denn also sprach der Herr zu mir: Noch ein Jahr, gleich Jahren des Löhners, da schwindet Kedars ganze Pracht,

17. Und die übrige Zahl der Bogen der tapferen Söhne von Kedar wird gering sein; denn der Ewige, der Gott Israel's, sprach's.

Das 22. Kapitel.

1. Ausspruch über das Thal des Schauens. Was ist dir denn, daß du steigst ganz und gar auf die Dächer?

2. Getös' erfüllte, tobende Stadt, lärmende Burg! Deine Erschlagenen sind nicht durch's Schwert Erschlagene und nicht im Kriege Getödtete.

3. All' deine Fürsten flüchten zumal, nicht durch Bogen sind sie gefangen, all' dein Volk wird gefangen zumal, fern hin flohen sie.

4. Darum sprach ich: Schauet weg von mir, ich will bitter weinen, dringt nicht mich zu trösten ob des Sturzes meines Volks.

5. Denn ein Tag der Verwirrung, Zerstörung, Verheerung ist es dem Herrn, dem Ewigen der Heerschaaren, im Thale des Schauens, zertrümmernd die Mauer, Hülfruf an den Bergen.

6. Elam trägt den Köcher, mit Wagen von Mannen und Rossen, und Kir enthüllt den Schild.

7. Deine schönsten Thäler füllen Wagen, die Rosse stellen gegen das Thor sich auf.

8. Da nimmt er die Decke Juda's ab: du schautest an jenem Tage nach der Rüstung im Waldhaus,

9. Nach den Rissen der Davidsstadt sahst ihr, denn viele sind ihrer, ihr sammeltet das Wasser des untern Teiches.

10. Jerusalems Häuser mustertet ihr, und brachet ab die Häuser, die Mauer zu befestigen,

11. Einen Behälter machtet ihr zwischen der Doppelmauer für das Wasser des alten Teiches: aber auf den, der dieses gemacht, schautet ihr nicht, der es bereitet von ferne, sahet ihr nicht.

12. Da rief der Herr, der Ewige der Heerschaaren, an jenem Tage zu Weinen und Trauer, zu Glatze und Sackumgürten:

13. Und siehe, Lust und Freude, Rinderwürgen, Schafeschlachten, Fleischessen und Weintrinken: „Essen und trinken, denn morgen sterben wir!“

14. Da enthüllte sich mir der Ewige der Heerschaaren: Nicht wird euch diese Sünde gesühnt, bis daß ihr sterbet! So sprach der Herr, der Ewige der Heerschaaren.

15. Also sprach der Herr, der Ewige der Heerschaaren: Geh' hin zu diesem Verwalter zu Schebna, der über den Palast:

16. Was ist dir hier, und wer ist dir hier, daß du dir hier aushaueſt ein Grab, aushauend in der Höhe sein Grab, in den Fels dir höhlend eine Wohnung?

17. Siehe, der Ewige wirft dich im Wurfe, Mann — fest dich packend,

18. Zum Bündel ballt er dich zusammen, wie einen Ball [schleudert er dich] in ein weites Land, da wirst du sterben, da deine prächtigen Wagen, du Schmach für das Haus deines Herrn.

19. Da stoß' ich dich von deinem Posten, von deiner Stelle reißt er dich.

20. Da geschieht's an jenem Tage, daß ich berufe meinen Knecht, den Eljakim, Sohn Chilkijahu's.

21. Den bekleid' ich mit deinem Rocke und mit deinem Gürtel umgürte ich ihn, und deine Herrschaft leg' ich in seine Hand, und er wird zum Vater Jerusalems Bewohnern und dem Hause Juda's.

22. Auf seine Schulter leg' ich den Schlüssel des Hauses David's: er öffnet, und Niemand verschließt, er verschließt, und Niemand öffnet.

23. Ich schlag' ihn ein als einen Nagel in einen festen Ort, und er wird zum Sitz der Ehre für seines Vaters Haus.

24. An ihn hängt sich seines Vaterhauses ganze Herrlichkeit, Sprößlinge und Auswüchslinge, alle kleinen Gefäße, an Beckengefäßen bis zu allerlei Flaschengefäßen.

25. An jenem Tage [aber], spricht der Ewige der Heerschaaren, wird weichen der Nagel, eingeschlagen an einen festen Ort, wird abgehauen, fällt nieder, und vernichtet wird die Last, die daran; denn der Ewige redet's.

Das 23. Kapitel.

1. Ausspruch über Zor. Heulet, Tharschischschiffe, denn erstürmt ist es, kein Haus ist mehr, in das man geht! aus der Chittim Land ward's ihnen kund.

2. Starret, Bewohner der Küste: Zidons Kaufmann, der Meerbefahrende, füllte dich;

3. Ob auch in großen Gewässern, Schihors Saat, des Stromes Ernte war ihr Ertrag, sie war der Markt der Nationen.

4. Schäme dich, Zidon: denn es spricht das Meer, die Schutzwehr des Meeres, sprechend: Nicht kreiste ich, nicht gebar ich, nicht Jünglinge erzog ich, nicht Jungfrauen erhöht' ich.

5. Wenn die Kunde nach Aegypten kommt: sie beben bei der Kunde von Zor.

6. Fahret hin nach Tharschisch, heulet, Bewohner der Küste!

7. Ist das euch die lärmende [Stadt], deren Ursprung aus uralter Zeit? Ihre Füße tragen sie hin, in der Ferne zu wohnen.

8. Wer hat dies beschlossen ob dem kronenspendenden Zor, dessen Händler Fürsten, dessen Kaufleute Geehrte der Erde?

9. Der Ewige der Heerschaaren hat es beschlossen, zu entwürdigen alle hochmüthige Pracht, zu erniedrigen alle Geehrte der Erde.

10. Ziehe einher durch dein Land wie ein Strom, Tochter Tharschischs, kein Gürtel ist mehr da.

11. Seine Hand streckt' er über das Meer, regt Königreiche auf: der Ewige gebot ob Kanaan zu tilgen ihre Wehre.

12. Da sprach er: Nicht fürder sollst du frohlocken, geschändete Jungfrau, Tochter Zidons; zu den Chittim, auf, fahr' hinüber, auch dort wird Ruhe dir nicht.

13. Siehe, der Casdim Land, dies Volk, das nichts gewesen, den Wüstenbewohnern hat's Aschur gegründet: es hat seine Warten errichtet, zerstört ihre Paläste, wandelt in Trümmer sie.

14. Heulet, Tharschischschiffe, denn erstürmt ist eure Schutzwehr.

15. Und es geschieht an jenem Tage, vergessen ist Zor siebenzig Jahre, wie eines Königs Zeit. Nach Verlauf von siebenzig Jahren geht es Zor nach dem Lied von der Buhlerin.

16. „Nimm die Harfe, ziehe durch die Stadt, du verlassene Buhlerin; spiele schön, singe viel, daß man sich dein erinnere.“

17. Und es geschieht, nach Verlauf von siebenzig Jahren merkt der Ewige auf Zor, wieder kommt sie zu ihrem Buhlerlohn, buhlt mit allen Königreichen der Erde auf der ganzen Erde.

18. Aber ihr Erwerb und ihr Buhlerlohn wird sein heilig dem Ewigen, nicht aufgesammelt und nicht aufgespart wird er, sondern denen, die vor dem Ewigen sitzen, wird ihr Erwerb sein, zur Nahrung in Fülle und zur Bekleidung in Pracht.

Das 24. Kapitel.

1. Siehe, der Ewige leert und verheert das Land, verkehrt deß Aussehen, zerstreut seine Bewohner.

2. Es ergeht wie dem Volk, so dem Priester, wie dem Knecht, so seinem Herrn, wie der Magd, so ihrer Herrin, wie dem Käufer, so dem Verkäufer, wie dem Leiher, so dem Borger, wie dem Schuldner, so seinem Gläubiger.

3. Leer, geleert wird das Land, und ganz verheert: denn der Ewige sprach diesen Spruch.

4. Es schauert, trauert das Land, es schmachtet, es trauert die Welt, es schmachten die Hohen des Volkes im Lande.

5. Denn das Land war entweiht unter seinen Bewohnern, dieweil sie die Lehren übertraten, das Gesetz überschritten, brachen den ewigen Bund.

6. Darum frißt Fluch das Land, und büßen seine Bewohner, darum verdorren des Landes Bewohner, es bleibt nur wenig der Leute.

7. Es trauert der Most, es schmachtet die Rebe, alle Herzensfröhliche seufzen.

8. Es ruhet die Wonne der Pauken, frohlockender Ton feiert, es ruhet die Wonne der Zither.

9. Nicht trinken sie Wein beim Liede, den Zechern wird bitter der Trank.

10. Zertrümmert ist die öde Stadt, verschlossen jedes Haus, sonder Eingang.

11. Gejammer um Wein auf den Gassen, geschwunden alle Lust, verbannt die Wonne des Landes.

12. Es bleibt in der Stadt nur Verwüstung zurück, zu Trümmern geschlagen wird das Thor.

13. Denn also wird es ergehen im Innern des Landes inmitten der Völker, wie bei der Olivenernte, bei der Nachlese, wenn die Weinlese vorüber.

14. Diese erheben die Stimme, jauchzen, ob des Ewigen Hoheit jubeln sie vom Meere.

15. Darum in Osten verherrlichet den Ewigen, auf den Inseln des Meeres den Namen des Ewigen, des Gottes Israel's.

16. Vom Saume der Erde vernehmen wir Lieder: „Preis dem Gerechten!“ Ich aber spreche: Wehe mir, wehe mir, o mir! Räuber rauben, Räuber rauben Raub.

17. Schrecken und Schlinge und Schlucht über dich, Bewohner des Landes!

18. Denn wer vor dem Rufe des Schreckens entflieht, fällt in die Schlucht, und wer der Schlucht entsteigt, stürzt in die Schlinge;

denn die Schleusen der Höhen sind offen, es beben die Vesten der Erde.

19. Es wird zerschmettert die Erde, es wird zersplittert die Erde, es wird erschüttert die Erde.

20. Es wanket das Land wie ein Trunkener und schwanket wie Hängematte: denn schwer liegt auf ihm seine Sünde, es fällt und steht nicht wieder auf.

21. Da wird es sein, an jenem Tage straft der Ewige das Heer der Höh' in der Höhe, und die Könige des Erdbodens auf dem Erdboden,

22. Die werden zu Haufen gehäuft, gefangen im Kerker, verschlossen im Verschluß, so nach vielen Tagen bestraft;

23. Aber der Mond erröthet, und schämt sich die Sonne: denn der Ewige der Heerschaaren regiert auf dem Berge Zion und in Jerusalem, vor seinen Aeltesten in Herrlichkeit.

Das 25. Kapitel.

1. Ewiger, mein Gott bist du, dich erhöh' ich, zu deinem Namen fleh' ich: denn du hast Wunder vollbracht, Rath von ferne, Wahrheit, Treue.

2. Denn aus einer Stadt machtest du [sie] zum Steinhaufen, eine feste Burg zu Trümmern, der Barbaren Palast zur Nicht-Stadt, ewiglich wird er nicht aufgebaut.

3. Darum verehrt dich ein trotziges Volk, dich fürchtet mächtiger Nationen Burg.

4. Denn du wardst Schutzwehr dem Armen, Schutzwehr dem Dürftigen in seiner Noth, Schutz vor Sturm, Schatten vor Gluth: denn der Mächtigen Zornhauch ist wie Sturm auf die Wand;

5. Wie Gluth in der Steppe beugst du das Toben der Barbaren, wie Gluth durch Wolkenschatten beugt er Mächtiger Jubelgesang.

6. Da bereitet der Ewige der Heerschaaren allen Völkern auf diesem Berge ein Mahl von Fettem, ein Mahl von Hefenweinen, von markigen Speisen, geläuterten Hefenweinen;

7. Und tilgt auf diesem Berge die Hülle, die alle Völker umhüllt, und die Decke, die alle Nationen bedeckt;

8. Er tilgt den Tod auf ewig, er nimmt, der Herr, der Ewige, die Zähre von jeglichem Angesichte, und schafft seines Volkes Schmach weg von der ganzen Erde: denn der Ewige sprach's.

9. Und man spricht an jenem Tage: Sieh', unser Gott dies, sein harrten wir, daß er uns helfe, der Ewige dies, sein harrten wir: laßt uns jubeln und seiner Hülf' uns freu'n!

10. Denn die Hand des Ewigen ruht auf diesem Berge, und zertreten wird Moab an seinem Ort, wie Stroh zertreten im Dünger;

11. Es breitet seine Hände darin aus, wie sie ausbreitet der Schwimmer zu schwimmen: aber er beugt seinen Hochmuth nieder sammt seiner Hände Windungen.

12. Und die ragende Veste deiner Mauern stürzt' er, beugt' er, streckt' er zur Erd' in den Staub.

Das 26. Kapitel.

1. An jenem Tage wird dies Lied gesungen im Lande Juda: Eine Schutzstadt haben wir, Heil macht er zu Mauern und Wehr.

2. Oeffnet die Thore, daß einziehe gerechtes Volk, das die Treue bewahrt.

3. Wer festen Sinnes, dem bewahrst du Frieden, Frieden! denn auf dich vertraut er.

4. Vertrauet auf den Ewigen immerdar, denn in Jah, dem Ewigen, ist ein ewiger Fels.

5. Denn er stürzte der Höhe Bewohner, die ragende Burg, beugte zur Erde, streckt' in den Staub sie.

6. Es zertritt sie der Fuß, die Füße der Armen, der Dürftigen Schritte.

7. Der Pfad des Gerechten ist eben; du ebnest das Geleis des Gerechten.

8. Auch auf dem Pfade deiner Gerichte harren wir dein, nach deinem Namen und deinem Gedächtniß begehret die Seele.

9. Meine Seele begehret dein in der Nacht, auch sucht mein Geist in meinem Innern dich; denn so wie deine Gerichte auf Erden, lernen Gerechtigkeit die Bewohner der Welt.

10. Wird ein Frevler begnadigt, lernt er Gerechtigkeit nimmer, frevelt im Lande des Rechts, und wird nicht gewahr die Hoheit des Ewigen.

11. Ewiger, erhoben war deine Hand, sie schauten sie nicht. Möchten sie schauen, beschämt, den Eifer um's Volk, den flammenden Zorn, der frißt deine Feinde!

12. Ewiger, du schaffst uns Frieden, denn auch unser Werk thatst du für uns.

13. Ewiger, unser Gott, uns beherrschten Herren außer dir: dich allein, deinen Namen beten wir an.

14. Todte leben nicht, Schatten erstehen nicht wieder; darum ahndetest du, und vertilgtest sie, und vernichtest ihnen jedes Gedächtniß.

15. Du, Ewiger, mehrtest das Volk, mehrtest das Volk, verherrlichtest dich, erweitertest alle Grenzen des Landes.

16. Ewiger, dich suchten sie in der Bedrängniß, ergossen sich in Andacht, als du sie züchtigtest.

17. Wie eine Schwangere sich nähert dem Gebären, kreist, schreit in ihren Wehen: so waren wir vor dir, Ewiger,

18. Wir waren schwanger, wir kreisten: da wir gebaren, war's Wind; nicht ward Rettung der Erde, daß nicht sinken die Bewohner der Welt.

19. So mögen aufleben deine Todten, meine Leichen wieder auferstehen: erwachet und jubelt, Bewohner des Staubes! denn Thau auf Pflanzen ist dein Thau, aber die Erde wirst Schatten nieder.

20. Auf, mein Volk, geh' in deine Gemächer, schleuß deine Thüren hinter dir; birg dich nur kurzen Augenblick: bis vorübergezogen der Grimm.

21. Denn siehe! der Ewige zieht aus von seinem Sitze, die Sünde der Erdenbewohner an diesen zu ahnden, aufdeckt die Erde ihr Blut und verhüllt nicht fürder ihre Gemordeten.

Das 27. Kapitel.

1. An jenem Tage straft der Ewige mit seinem Schwerte, dem schweren, dem großen und starken, den Livjathan, die flüchtige Schlange, und den Livjathan, die geringelte Schlange, und tödtet das Krokodil im Meer.

2. An jenem Tage stimmet vom lieblichen Weinberg also an:

3. Ich, der Ewige, bin sein Hüter, tränk' ihn alle Augenblicke, daß an ihm keiner sich vergreife, will ich Tag und Nacht ihn hüten.

4. Harmlos bin ich; wer möchte Dorn und Distel gegen mich zum Kampfe stellen? Treff' ich sie, insgesammt verbrenn' ich sie.

5. Oder er sucht meinen Schutz, machet Frieden mit mir, Frieden macht er mit mir.

6. In der Zukunft wurzelt Jakob, blüht und knospet Israel, füllt die Welt mit Früchten.

7. Schlug er es, wie seinen Schläger er schlug? Oder ward es wie dessen Gemordete gemordet?

8. Es erschütternd, es fortschleudernd, strafest du es: er räumt es hinweg mit seinem gewaltigen Sturm am Tage des Ostes.

9. Darum wird hierdurch gesühnet Jakob's Schuld, und dies ist getilgter Sünde ganze Frucht: wenn er alle Steine des Altars wie Kalksteine zertrümmert, nicht erstehen wieder Astarten und Sonnenbilder.

10. Denn öd' ist die feste Stadt, sie ist eine verstörte Wohnung, verlassen wie die Wüste, da weidet das Kalb, da lagert's und frißt ihr Laub.

11. Sind ihre Reiser dürr, so werden sie abgebrochen, Weiber kommen, zünden sie an: denn kein Volk von Einsicht war's, darum erbarmet deß sein Schöpfer sich nicht, und sein Bildner begnadigt es nicht.

12. Und es geschieht, an jenem Tage schlägt ab der Ewige die Früchte von der Strömung des Stromes bis zum Bache Aegyptens, ihr aber werdet einzeln aufgelesen, Söhne Israel's.

13. Und es geschieht, an jenem Tage wird gestoßen in die große Posaune, und es kommen die Verlorenen im Lande Aschur (Assyrien), und die Verstoßenen im Lande Mizrajim (Aegypten) und beugen sich vor dem Ewigen auf dem heiligen Berge in Jerusalem.

Das 28. Kapitel.

1. Wehe der stolzen Krone der Trunkenen Ephraim's, der welken Blume, seinem prächtigen Schmuck, die auf dem Gipfel des fetten Thals der vom Weine Niedergeworfenen.

2. Siehe! ein Starker, Gewaltiger vom Herrn, wie Hagelwetter, verderblicher Sturm, wie Wetter gewaltiger, fluthender Wasser, stürzt sie zur Erde mit Macht:

3. Mit Füßen wird sie getreten, die stolze Krone der Trunkenen Ephraim's;

4. Und die welke Blume, sein prächtiger Schmuck, die auf dem Gipfel des Fettthals, wird sein wie eine Frühfeige im Vorsommer, wer sie sieht, noch ist sie in seiner Faust, verschlingt sie.

5. An jenem Tage wird der Ewige der Heerschaaren zu prächtiger Krone und glänzendem Diadem dem Rest seines Volkes sein,

6. Und zum Geist des Gerichtes für den, der da sitzt zum Gericht, und zur Tapferkeit denen, die den Kampf zum Thore zurücktreiben.

7. Aber auch diese taumeln im Weine, schwanken im starken Getränk, Priester und Prophet taumeln im starken Getränk, sind übermannt vom Weine, schwanken vom starken Getränk, taumeln beim Weissagen, wanken beim Rechtsspruch.

8. Denn alle Tische sind voll unsaubern Gespeis, kein Platz ist mehr.

9. „Wen will er Erkenntniß lehren? und wem Unterricht ertheilen? Der Milch Entwöhnten, den Brüsten Entzogenen?

10. Denn Gesetz an Gesetz, Gesetz an Gesetz, Satz an Satz, Satz an Satz, hier Etwas, hier Etwas."

11. Aber durch stammelnde Lippen und fremde Zungen wird reden zu diesem Volke,

12. Der zu ihnen sprach: „Dies ist die Ruhe — laßt Ruhe dem Müden — und dies die Umfriedung!" aber sie wollten nicht hören.

13. So wird ihnen das Wort des Ewigen sein Gesetz an Gesetz, Gesetz an Gesetz, Satz an Satz, Satz an Satz, hier Etwas, hier Etwas: auf daß sie gehen und rückwärts strauchen, und zerschmettert und verstrickt und gefangen werden.

14. Darum höret das Wort des Ewigen, ihr Männer des Spottes, Herrscher dieses Volkes, das in Jerusalem.

15. Weil ihr sprechet: „wir haben einen Bund mit dem Tode geschlossen, mit der Unterwelt einen Vertrag gemacht; die reißende Geißel, so sie daherfährt, kommt nicht an uns, da wir den Trug zu unserer Zuflucht gemacht und in dem Lug uns geborgen;"

16. Darum spricht der Herr, der Ewige, also: Sieh', in Zion habe ich einen Stein gegründet, einen bewährten Stein, einen kostbaren Eckstein, festgegründet: wer vertraut, der fliehe nicht.

17. Denn ich mache Recht zur Richtschnur, Gerechtigkeit zur Waage; aber wegschafft Hagel die Zuflucht, den Trug, und den Versteck schwemmen Fluthen hinweg.

18. Getilgt wird euer Bund mit dem Tod, euer Vertrag mit der Unterwelt soll nicht bestehen, die reißende Geißel, so sie daherfährt, ihr werdet zertreten von ihr.

19. So oft sie daherfährt, faßt sie euch; denn jeglichen Morgen fährt sie daher, bei Tag und bei Nacht: die Kunde vernehmen ist Schrecken schon.

20. Denn zu kurz wird das Lager sein, um sich zu strecken, und die Decke zu eng, um sich zu verhüllen.

21. Denn wie am Berge Perazim erhebt sich der Ewige, wie im Thale zu Gibeon stürmt er, sein Werk zu vollbringen, sein fremdartiges Werk, zu vollziehen sein Geschäft, sein sonderbares Geschäft.

22. Und so spottet nicht fürder, daß nicht stärker werden eure Bande: denn Verheerung, beschlossene, hab' ich gehört vom Herrn, dem Ewigen der Heerschaaren, über die ganze Erde.

23. Merket auf und höret meine Stimme, horchet auf und hört mein Wort.

24. Pflügt allezeit der Pflüger um zu säen, furcht und egget seinen Boden?

25. Nicht so, wenn geebnet er die Fläche, streut er Dill und wirft den Kümmel, pflanzt in Reihen Weizen, Gerste an abgesteckter Ort, Spelt zur Einfassung.

26. Ihn unterwies zum Recht, ihn lehrte so sein Gott.

27. Ja, nicht mit dem Schlitten drischt man Dill, des Wagens Rad wird über Kümmel nicht gewälzt: sondern mit dem Stabe klopft man Dill, mit dem Stecken Kümmel.

28. Aber Brodkorn wird zermalmt: doch nicht immerfort wird gedroschen, und des Wagens Rad und seine Rosse drüber hin getrieben, nicht [immerfort] zermalmt.

29. Auch dies geht aus vom Ewigen der Heerschaaren: wunderbar ist sein Rath, groß seine That.

Das 29. Kapitel.

1. Weh', Ariel, Ariel, Stadt, wo David gelagert! Fügt Jahr zu Jahr, die Feste mögen kreisen:

2. Dann werd' ich Ariel bedrängen, und sein wird Geächze und Aechzen, doch bleibt es mir als Ariel (Opferaltar).

3. Ringsum umlagere ich dich, und enge dich ein mit Posten, und richte Bollwerke wider dich auf.

4. Dann sprichst du gebeugt aus der Erde hervor, dämpfst aus dem Staub deine Rede, wie Gespenst aus der Erde ist deine Stimme, und aus dem Staub zirpt deine Rede.

5. Aber wie dünner Staub wird deiner Feinde Menge, wie verfliegende Spreu der Tyrannen Menge, es geschieht urplötzlich im Augenblick.

6. Vom Ewigen der Heerschaaren wird geahndet, in Donner, Erdbeben und großem Getös, und Sturm und Wetter und fressender Flamme des Feuers.

7. Wie Traum im Gesichte der Nacht wird sein das Heer aller Völker, die ziehen gegen Ariel, und alle, die ziehen heran und gegen seine Burg, und die es bedrängen;

8. Wie wenn der Hungrige träumt, und siehe, er ißt, und erwacht und seine Seele ist leer, und der Durstige träumt, und siehe, er trinkt, und erwacht und siehe, er ist matt, und seine Seele verschmachtet: so wird es dem Heer aller Völker ergehen, die gegen den Berg Zion gezogen.

9. Erstarrt nur und starret, verblendet euch und erblindet! trunken ohne Wein, wankend ohne starkes Getränk.

10. Denn über euch goß der Ewige den Geist tiefen Schlafes aus, schloß eure Augen, die Propheten, hüllte eure Häupter, die Seher, ein.

11. Da ward euch die ganze Offenbarung wie Worte versiegelter Schrift; man reichte sie dem, der auf Schrift sich versteht, hin und spricht: lies dies doch! und er spricht: ich kann nicht, es ist versiegelt;

12. Da reicht man die Schrift dem, der sich auf Schrift nicht versteht, und spricht: lies dies doch! und er spricht: ich verstehe nicht Schrift.

13. Und es spricht der Herr: Dieweil dieses Volk sich mir nähert mit seinem Munde, mit seinen Lippen mich ehret, sein Herz aber fern hält von mir, daß seine Furcht vor mir erlernte Menschensatzung ist:

14. Darum, siehe! thu' ich fürder wunderbar diesem Volke, wunderbar und Wunder, daß schwindet seiner Weisen Weisheit, und seiner Klugen Klugheit sich verbirgt.

15. Weh' denen, die tief verbergen vor dem Ewigen ihren Rath, daß sei ihr Thun in Dunkelheit, und sprechen: wer sieht uns? und wer merkt uns?

16. O eurer Verkehrtheit! Wird gleich dem Thone der Töpfer geachtet? daß das Werk von seinem Werkmeister spräche: er machte mich nicht! das Gebild von seinem Bildner spräche: er versteht es nicht!

17. Und doch! noch ein klein wenig, und wieder wird der Libanon zum Baumgarten, und der Baumgarten dem Walde gleich geachtet.

18. Und hören werden an jenem Tage die Tauben die Worte der Schrift, und aus Dunkel und Finsterniß sehen die Augen der Blinden;

19. Und des Ewigen freuen sich unendlich die Duldenden, ob des Heiligen Israel's jubeln die Armen der Menschen.

20. Denn dahin ist der Wüthrich, der Spötter geschwunden, die Unrecht hegen, alle vernichtet,

21. Die den Geringen verurtheln im Gerichte, Schlingen legen, so im Thor er rechtet, und stürzen durch Trug den Gerechten.

22. Darum spricht also der Ewige zum Hause Jakob's, er, der Abraham erlöste: Nicht jetzt wird Jakob zu Schanden, nicht jetzt sein Antlitz erblassen:

23. Denn wenn seine Kinder es sehen, das Werk meiner Hände in seiner Mitte, heiligen sie meinen Namen, und heiligen den Heiligen Jakob's, und verherrlichen Israel's Gott.

24. Und es erlangen, die irren Geistes sind, Einsicht, und Widerspenstige nehmen Belehrung an.

Das 30. Kapitel.

1. Wehe den widerspenstigen Kindern, spricht der Ewige, die Rathschläge fassen ohne mich, Beschlüsse beschließen ohne meinen Geist, um Sünde zu häufen auf Sünde;

2. Die ziehen hinab nach Aegypten, doch meinen Mund befragten sie nicht, sich zu schützen im Schutze Pharao's, und zu schirmen im Schatten Aegyptens.

3. So wird euch Pharao's Schutz zu Schanden, der Schirm im Schatten Aegyptens zur Schmach.

4. Denn in Zoan waren seine Fürsten, seine Boten gelangten nach Hanes.

5. Ganz wird es zu Schanden am Volke, das ihnen nichts frommt, nicht zur Hülfe, nicht zum Frommen, sondern zur Schande und auch zum Hohn.

6. Ausspruch über die Thiere des Südens. Durch ein Land der Noth und des Drangsals, von wannen Löwin und Leu, Otter und fliegender Drache, bringen auf der Esel Rücken ihre Güter sie, ihre Schätze auf dem Höcker der Kamele zum Volke, das nichts frommt.

7. Und Aegypten, eitel und leer ist seine Hülfe, darum nannt' ich dieses: Toben, und doch Stillsitzen.

8. Jetzo geh', auf eine Tafel schreib's bei ihnen, und in ein Buch verzeichne es, daß für die spätere Zeit es sei, in Ewigkeit, für immer.

9. Denn ein widerspenstig Volk ist dies, lügnerische Kinder, Kinder, die nicht hören wollen des Ewigen Lehre;

10. Die da sprechen zu den Sehern: Sehet nicht! und zu den Schauenden: Schaut nicht die Wahrheit uns! Sprecht glatte Reden uns, schaut Täuschung!

11. Weicht ab vom Weg, lenkt ab vom Pfad, räumt weg vor uns den Heiligen Israel's!

12. Darum spricht der Heilige Israel's also: Dieweil ihr dieses Wort verschmähet, und auf Gewalt und List vertrauet, und stützet euch darauf:

13. Darum soll euch diese Schuld gleich einem Risse sein, weit sich erstreckend, klaffend in ragender Mauer, ihr Sturz kommt plötzlich, im Augenblick.

14. Ja, er zerbricht sie, wie Töpfergefäß man zerbricht, Zertrümmerung, schonungslos, es wird in seinen Trümmern kein Scherbe gefunden, Feuer vom Herde zu scharren, und Wasser zu schöpfen aus dem Brunnen.

15. Denn also spricht der Herr, der Ewige, der Heilige Israel's: Durch Rückkehr und Ruhe wär' euch geholfen, in Stille und Vertrauen bestände eure Stärke: aber ihr wolltet nicht.

16. Sondern sprachet: „Nein! auf Rossen wollen wir fliegen!" Nun, so sollt ihr fliehen. „Auf Rennern wollen wir reiten!" Nun, so sollen eure Verfolger rennen;

17. Ein Tausend vor dem Drohen eines, vor dem Drohen Fünfer sollt ihr [alle] fliehen, bis ihr übrig bleibt gleich dem Heereszeichen auf des Berges Gipfel, gleich dem Panier auf dem Hügel.

18. Doch darum harrt der Ewige zu begnadigen euch, darum erhebt er sich, sich eurer zu erbarmen, denn des Gerichtes Gott ist er, der Ewige: Heil allen, die sein harren.

19. Denn, Volk in Zion, wohnend in Jerusalem, weinen sollst du nicht, begnadigen wird er dich auf deines Schreiens Stimme, wie er's vernimmt, erhört er dich.

20. Es gibt der Herr in Noth euch Brod, in Drangsal Wasser; nicht werden fürder sich verbergen müssen deine Lehrer, sondern deine Augen schauen deine Lehrer.

21. „Dies ist der Weg, den geht!" so ihr euch rechts, und so ihr links euch wendet.

22. Und ihr entweihet euren silbernen Ueberzug der Götzen, und eure goldene Bekleidung des Gußbildes, du wirfst sie weg wie Unflath, „Fort!" sprichst du zu ihnen.

23. Dann gibt er Regen deiner Saat, damit das Erdreich du besäest, und Brod, des Ackers Frucht, fett wird es sein und nahrhaft; dein Vieh wird weiden jenes Tags auf weitem Anger.

24. Die Rinder aber und die Esel, die den Acker bauen, gesalzenes Futter fressen sie, das man gewurfelt in Wanne und Schwinge.

25. Und werden sein auf jedem hohen Berg; auf jedem erhabenen Hügel Bäche, Wasserströme, am Tag der großen Schlacht, da Thürme fallen.

26. Und es wird sein des Mondes Licht wie Licht der Sonne, das Licht der Sonne siebenfach, gleich dem Lichte jener sieben Tage, am Tage, da der Ewige den Schaden seines Volks verbindet und heilt die ihm geschlagene Wunde.

27. Siehe, der Name des Ewigen kommt von Ferne, es brennt sein Zorn, schwer wallt der Rauch, voll Grimmes sind die Lippen ihm, und seine Zunge gleich fressendem Feuer.

28. Sein Odem wie flutender Strom, reicht bis an den Nacken, zu schwingen die Völker in der Schwinge des Verderbens, des Irrsals Zaum an den Backen der Nationen.

29. Dann habt ihr Gesang, wie in der Nacht der Festesheiligung, und Herzensfreude, wie der Pilger, der zieht bei Flötenton zum Berg des Ewigen, zum Felsen Israel's.

30. Der Ewige läßt hören seine majestätische Stimme, und zeigt seines Armes Streiche im Grimme des Zornes, und fressende Feuerflamme, Fluth und Guß und Hagelsteine.

31. Denn vor des Ewigen Stimme zaget Assyrien, das mit dem Stock er schlägt,

32. Daß, so oft die verhängte Geißel einherfährt, die der Ewige auf diese es fallen läßt, ertönen Pauken und Zithern; im Tumult der Schlachten bekämpft er es.

33. Denn längst gerüstet ist die Brandstätte, auch für den König ist sie bereitet, tief und weit gemacht; ihr Holzstoß hat des Feuers und des Holzes genug, des Ewigen Odem, wie Schwefelstrom, entzündet ihn.

Das 31. Kapitel.

1. Weh' denen, die ziehen nach Aegypten hinab um Hülfe, auf Rosse sich stützen, auf Wagen vertrauen, weil sie zahlreich, auf Reiter, weil sie stark sind: aber nicht schauen auf den Heiligen Israel's sie, und den Ewigen suchen sie nicht.

2. Doch auch er ist weise, bringt Unheil, und nimmt sein Wort nicht zurück: er erhebt sich wider das Haus der Frevler und wider die Hülfe der Uebelthäter.

3. Ist doch Aegypten nur Mensch und nicht Gott, und ihre Rosse Fleisch und nicht Geist: aber der Ewige streckt seine Hand aus, da strauchelt der Helfer, und stürzt der Geholfene, und alle zusammen gehen unter.

4. Doch also sprach der Ewige zu mir: Wie brüllt der Löwe und der junge Leu auf seinem Raube, ruft man der Hirten Schaar zusammen wider ihn, zagt er vor ihrer Stimme nicht, und wird nicht muthlos vor ihrer Menge: so fährt der Ewige der Heerschaaren herab, zu streiten auf dem Berge Zion und auf dessen Hügel.

5. Wie flatternde Vögel, so wird Jerusalem der Ewige der Heerschaaren beschirmen, schirmen und retten, schonen und helfen.

6. Kehret zurück zu dem, von welchem so tief ihr abgefallen, Söhne Israel's!

7. Ja, an jenem Tage verschmähen sie, Jeglicher seine silbernen Götzen und seine goldenen Götzen, die eure sündigen Hände euch bereitet.

8. Und Assyrien fällt durch das Schwert nicht eines Mannes, und das Schwert nicht eines Menschen frißt es, und es flieht vor dem Schwerte, und seine Jünglinge werden frohnpflichtig.

9. Und seine Veste fährt dahin vor Furcht, und vor dem Panier verzagen seine Fürsten, spricht der Ewige, dem ein Feuer in Zion, dem ein Herd in Jerusalem ist.

Das 32. Kapitel.

1. Siehe, mit Gerechtigkeit wird der König regieren, und die Herrscher herrschen nach Recht.

2. Und Jeglicher wird Zuflucht vor Sturm und Schirm vor Wetter sein, gleich Wasserbächen in der Steppe, gleich Schatten gewaltigen Felsens in lechzendem Lande.

3. Und nicht mehr werden verblendet die Augen der Sehenden sein, aufhorchet der Hörenden Ohr.

4. Das Herz der Unbesonnenen lernt zu erkennen, der Stammelnde Junge ist geläufig, deutlich zu reden.

5. Nicht fürder heißt der Selbstsüchtige Edler, und der Habgierige wird nicht großmüthig genannt.

6. Denn der Selbstsüchtige redet Selbstsucht, sein Herz schafft Unheil, Ruchloses verübend, Irrsal vom Ewigen redend, des Hungrigen Seele läßt er verschmachten, und mangeln dem Durstigen Trank.

7. Und des Habgierigen Waffen sind böse, Tücke ersinnt er, um die Gedrückten mit Trugeswort zu berücken, wenn auch der Dürftige Recht anspricht.

8. Aber der Edle sinnt auf Edles, und beim Edlen beharrt er.

9. Sorglose Weiber, auf! vernehmt meine Stimme, sichere Dirnen, merkt meine Rede!

10. Ueber Jahr und Tag, da werdet ihr zittern, ihr Sichern, denn hin ist die Lese, die Ernte, sie kommt nicht.

11. Bebet, Sorglose, zittert, ihr Sichern, entkleidet, entblößt euch, gürtet Sack um die Lenden,

12. Um die Brüste, jammernd ob den lieblichen Fluren, ob fruchtreichem Weinstock,

13. Ob dem Boden meines Volkes — Dorn und Distel schießt da auf — ja, ob den Häusern der Lust der tobenden Stadt!

14. Denn der Palast wird verlassen, das Getöse der Stadt verödet, Hügel und Warte dienen zu Höhlen auf lange, ein Lustort der Esel, die Weide der Heerden.

15. Bis ein Geist aus der Höhe sich ergießet auf uns, und die Wüste geworden zum Baumgarten, und der Baumgarten dem Walde gleich geachtet wird.

16. Da wohnt in der Wüste das Recht, Gerechtigkeit weilet im Baumgarten.

17. Der Gerechtigkeit Werk ist Friede, der Gerechtigkeit Frucht ewige Ruhe und Sicherheit.

18. Da wohnet mein Volk in der Hütte des Friedens, in sicheren Wohnungen, sorglosen Ruhestätten.

19. Es breitet sich aus in der Breite des Waldes, und in die Niederung steigt nieder die Stadt.

20. Heil euch, die ihr säet an lauter Gewässern, frei sendet den Fuß des Rindes und Esels!

Das 33. Kapitel.

1. Wehe, Verwüster, du wardst nicht verwüstet, Räuber, den nie man beraubte: wenn du völlig verwüstet hast, wirst du verwüstet, wenn du fertig mit Rauben, beraubt man dich!

2. Ewiger, sei uns gnädig, dein harren wir! o sei ihr Beistand jeglichen Morgen! sei unsere Hülfe zur Zeit der Noth!

3. Vor der Donnerstimme stieben Nationen, wenn du dich erhebest, zerstreuen sich Völker.

4. Auffrißt man eure Beute, wie Grillen auffressen, wie Heuschrecken rennen, rennt man danach.

5. Erhaben ist der Ewige, denn er thront in der Höhe, füllet Zion mit Recht und Gerechtigkeit.

6. Deiner Zeiten Sicherheit und des Heiles Fülle wird dann Weisheit und Erkenntniß sein; Furcht des Ewigen ist sein Schatz.

7. Siehe! die Arïëliten (Jerusalemer) schreien draußen, die Boten Salems weinen bitterlich.

8. Verödet sind die Straßen, der Pilger feiert. Er bricht den Bund, er spottet der Städte, achtet des Menschen nicht.

9. Es trauert, schmachtet das Land, mit Scham bedeckt ist Libanon, er siecht, zur Steppe ward Saron, entblättert Basan und Carmel.

10. Jetzt will ich mich aufmachen, spricht der Ewige, jetzt mich erheben, jetzt empor mich richten!

11. Ihr, schwanger mit Heu, gebäret Stoppel, euer Odem ist Feuer, das euch frißt.

12. Völker werden wie Kalk verbrannt, lodern wie abgehauene Dornen im Feuer auf.

13. Höret, ihr Fernen, was ich gethan, erkennet, ihr Nahen, meine Macht!

14. Sünder beben in Zion, Zittern ergreifet Ruchlose: „wer vermag zu weilen beim fressenden Feuer? wer vermag zu weilen bei ewigen Gluthen?"

15. Wer rechtlich wandelt, Gerades spricht, Gewinn durch Bedrückung verschmähet, wessen Hände sich sträuben, Bestechung zu ergreifen, wer sein Ohr verstopft, Blutrath zu hören, sein Auge schließt, um nicht zu schauen das Böse:

16. Der wohnt auf Höhen, Felsenvesten sind seine Burg, sein Brod wird ihm gereicht, sein Wasser ist ihm sicher.

17. Den König in seiner Schöne werden deine Augen schauen, deine Augen werden sehen in ein weites Land.

18. Dein Herz gedenkt der Schrecken: wo ist, der ausschrieb? wo ist, der wog? wo ist, der die Thürme verzeichnet?

19. Das freche Volk siehst du nicht mehr, das Volk von dunkler Rede, als daß man es verstehe stammelnder Lippe, ohne Sinn.

20. Schaue Zion an, unserer Zusammenkunft Stadt, deine Augen sehen Jerusalem als sorglose Wohnung, ein Zelt, das nicht fortrückt, deß Pflöcke man ewig nicht auszieht, deß Seile man niemals losreißt.

21. Sondern der Ewige erscheint uns mächtig daselbst, [daß es wird] eine Stätte der Flüsse, weitgebreiteter Ströme, darauf kein Ruderschiff zieht, kein mächtiges Fahrzeug überfahrt.

22. Denn der Ewige, unser Richter, der Ewige, unser Gesetzgeber, der Ewige, unser König, er wird uns helfen.

23. Schlaff sind deine Seile, sie halten des Mastes Schaft nicht, sie spannen nicht die Flagge. Da wird der Raub der Beute in Menge getheilt, Lahme rauben Raub.

24. Aber kein Einwohner spricht: ich bin krank! dem Volk, das drin wohnt, ist erlassen die Schuld.

Das 34. Kapitel.

1. Nahet euch, Völker, zu hören, Nationen, horchet auf; es höre die Erde, und was sie erfüllet, die Welt und all' ihre Geschöpfe.

2. Denn erzürnt ist der Ewige gen alle Völker, ergrimmt gen all' ihr Heer, er bannt sie, gibt sie den Schlachten hin.

3. Und ihre Erschlagenen werden hingeworfen, und ihre Leichen — ihr Modergeruch steigt auf, Berge zerrinnen von ihrem Blut.

4. Das ganze Himmelsheer verrinnt, es rollen wie ein Buch sich die Himmel zusammen und all' ihr Heer welkt, wie welkt das Blatt am Weinstock, wie welkes Laub am Feigenbaum.

5. Denn mein Schwert ist trunken im Himmel; siehe, auf Edom fährt es hinab, auf das Volk meines Banns, zum Gericht.

6. Das Schwert des Ewigen ist voll Blutes, gesättigt mit Fett, mit Blute der Lämmer und Böcke, mit Nierenfette der Widder: denn der Ewige hält ein Opfer in Bozrah, ein großes Schlachten im Lande Edom.

7. Büffel fallen mit ihnen, Farren sammt Stieren, und trunken von Blut ist ihr Land, gesättigt ihr Staub mit Fette.

8. Denn ein Tag der Rache [kommt] vom Ewigen, ein Jahr der Vergeltung, für Zion zu rechten!

9. Da werden ihre Bäche zu Pech gewandelt, ihr Staub zu Schwefel, es wird ihr Land zu brennendem Pech.

10. Tag und Nacht verlischt es nicht, ewig steigt sein Rauch empor, von Geschlecht zu Geschlecht ist es wüste, in ewigen Zeiten zieht Niemand hindurch.

11. Einnehmen es Pelikan und Igel, Juuschuph (Nachtvogel) und Rabe wohnen darin, man spannet darüber die Meßschnur der Verheerung und das Loth der Zerstörung.

12. Ihre Edlen — kein Königthum ist da, das sie ausrufen, und alle ihre Fürsten sind dahin.

13. In ihren Palästen steigt Dorngestrüpp auf, Nesseln und Disteln in ihren Burgen, sie ward zur Wohnung der Wölfe, der Straußen Gehöfte.

14. Da stoßen die Thiere im Thale auf Schakale, ein Waldbock begegnet dem andern; dort nur rastet der Uhu, und findet seine Ruhe.

15. Dorthin nistet die Pfeilschlange, legt Eier, brütet aus und sammelt die Jungen in ihren Schirm; dort nur schaaren sich Geier, einer zum andern.

16. Forscht in des Ewigen Schrift und leset: keines von jenen bleibt aus, keines vermisset das andere, denn mein Mund, der befahl's, und deß Odem, der hat sie versammelt;

17. Er ist's, der das Loos ihnen warf, und seine Hand vertheilte mit der Meßschnur es ihnen; auf ewig besitzen sie es, wohnen darin von Geschlecht auf Geschlecht.

Das 35. Kapitel.

1. Es freuen sich die Wüste und das dürre Land, es jauchzet die Steppe und blüht wie Narzisse.

2. Aufblüht sie und jauchzet, ja Jauchzen und Jubel: die Pracht des Libanon wird ihr gegeben, die Herrlichkeit Carmels und Sarons: sie schauen ja des Ewigen Pracht, die Herrlichkeit unseres Gottes.

3. Matte Hände stärket, strauchelnde Kniee festigt.

4. Sprecht zu den zagenden Herzen: Seiet stark und fürchtet euch nicht! Sehet, euer Gott, Rache kommt, Gottes Vergeltung, er kommt und rettet euch!

5. Dann thun sich auf die Augen der Blinden, der Tauben Ohren öffnen sich.

6. Dann hüpft wie ein Hirsch der Lahme, es jubelt die Zunge des Stummen: denn in der Wüste brechen Gewässer, in der Steppe Bäche hervor.

7. Und es wird der Scheinsee zum See, dürstender Boden zu Wasserbrunnen, in der Wohnung der Schakale, wo ihr Lager wird Stätte für Rohr und Schilf.

8. Und es wird daselbst Straße und Weg sein, heiligen Weg nennet man ihn; ihn ziehet nimmer ein Unreiner, ihnen nur gehört er, wer des Weges geht, auch Unkundige, gehen nicht irre.

9. Dort wird nicht Löwe sein, reißendes Thier betritt ihn nicht, ist dort nicht zu treffen: dort wandeln Erlöste.

10. Des Ewigen Befreiete kehren zurück, kommen nach Zion mit Jubel, ewige Freude umkränzt ihr Haupt, sie finden Wonne und Freude, Kummer und Jammer entfliehen.

Das 36. Kapitel.

1. Und es geschah, im vierzehnten Jahre des Königs Hiskia (Chisstjahu) zog heran Sanherib, der König von Assyrien, wider alle feste Städte Juda's und eroberte sie.

2. Da sandte der König von Assyrien den Rabsake aus Lachisch nach Jerusalem zum Könige Hiskia mit einem starken Heere, und er hielt an der Wasserleitung des obern Teiches auf der Straße zum Walkerfelde.

3. Da ging zu ihm hinaus Eljakim, der Sohn Schilkijahu's, der über das Haus war, und Sebna, der Staatsschreiber, und Joah, der Sohn Assaph's, der Kanzler.

4. Und Rabsake sprach zu ihnen: Sprechet doch zu Hiskia: so spricht der große König von Assyrien: was ist das für ein Vertrauen, dessen du versichert bist?

5. Ich spreche: Nur Wortkram ist's, daß Rath und Macht zum Krieg ihr hättet; wohlan, auf wen vertrauest du, daß du dich wider mich auflehnest?

6. Siehe, du vertraust auf jenen geknickten Rohrstab, auf Aegypten, der, stützt sich Jemand auf ihn, ihm in die Hand fährt, und sie durchbohrt. So ist Pharao, der König von Aegypten, Allen, die auf ihn vertrauen.

7. Und so du zu mir sprichst: Auf den Ewigen, unsern Gott, vertrauen wir; ist es nicht derselbe, dessen Höhen und Altäre Hiskia entfernt hat, und zu Juda und Jerusalem gesprochen: vor diesem Altar betet an?

8. Und nun laß dich doch ein mit meinem Herrn, dem König von Assyrien: so will ich dir zweitausend Rosse geben, wenn du dir die Reiter darauf schaffen kannst.

9. Und wie könntest du einen einzigen Befehlshaber unter den geringsten Dienern meines Herrn zurücktreiben? doch du verlässest dich auf Aegypten, wegen Wagen und Reiter!

10. Nun, bin ich denn ohne den Ewigen herangezogen wider dieses Land, es zu verheeren? Der Ewige sprach zu mir: ziehe heran wider dieses Land und verheere es!

11. Und es sprach Eljakim und Sebna und Joah zu Rabsake: Rede doch zu deinen Dienern auf Aramäisch, denn wir verstehen es, und rede nicht zu uns auf Jüdäisch vor den Ohren des Volkes, das auf der Mauer ist.

12. Und Rabsake sprach: Hat mich mein Herr zu deinem Herrn und zu dir gesandt, diese Worte zu reden, nicht etwa zu

den Männern, die auf der Mauer sitzen, ihren Koth zu essen und ihren Harn zu trinken mit euch?

13. Und Rabsake trat hin und rief mit lauter Stimme auf Judäisch, und sprach: Höret die Worte des großen Königs, des Königs von Assyrien!

14. So spricht der König: möge euch Hiskia nicht täuschen, denn er vermag nicht euch zu retten;

15. Und möge euch Hiskia nicht vertrösten auf den Ewigen, sprechend: wohl wird uns der Ewige retten, diese Stadt wird nicht gegeben in die Hand des Königs von Assyrien.

16. Höret nicht auf Hiskia! Denn so spricht der König von Assyrien: machet mit mir Frieden und kommet heraus zu mir, so soll Jeglicher seinen Weinstock und Jeglicher seinen Feigenbaum genießen, und Jeglicher das Wasser seiner Cisterne trinken.

17. Bis ich komme und euch hole in ein Land, wie euer Land, ein Land mit Korn und Most, ein Land mit Brod und Weinbergen.

18. Daß nicht Hiskia euch verführe, sprechend: der Ewige wird uns retten! Haben wohl die Götter der Nationen, ein Jeglicher sein Land gerettet aus der Hand des Königs von Assyrien?

19. Wo sind die Götter von Hamath und Arpad? wo die Götter von Sepharvajim? und haben sie denn Samaria (Schomron) aus meiner Hand gerettet?

20. Wer ist unter allen Göttern dieser Länder, der sein Land gerettet aus meiner Hand, daß der Ewige Jerusalem retten sollte aus meiner Hand?

21. Aber sie schwiegen und antworteten ihm nicht ein Wort, denn es war das Gebot des Königs, lautend: Antwortet ihm nicht!

22. Und es kam Eljakim, der Sohn Schilkijahu's, der über das Haus war, und Sebna, der Staatsschreiber, und Joah, der Sohn Assaph's, der Kanzler, zu Hiskia, mit zerrissenen Kleidern, und berichteten ihm die Worte Rabsake's.

Das 37. Kapitel.

1. Und es geschah, als der König Hiskia es hörte, zerriß er seine Kleider, und hüllete sich in Sack und ging in's Haus des Ewigen.

2. Und er sandte Eljakim, der über das Haus war, und Sebna, den Staatsschreiber, und die Aeltesten der Priester, in Säcke gehüllt, zu Jesaja, dem Sohne Amoz', dem Propheten!

3. Und sie sprachen zu ihm: So spricht Hiskia: ein Tag des Drangsals und der Züchtigung und der Schmähung ist dieser Tag, denn gekommen sind die Kinder zum Durchbruch, aber keine Kraft ist da zum Gebären.

4. Vielleicht hört der Ewige, dein Gott, die Worte Rabsake's, welchen der König von Assyrien, sein Herr, gesandt hat, zu verhöhnen den lebendigen Gott und zu schmähen mit Worten, die der Ewige, dein Gott, gehört; so erhebe ein Gebet für den Ueberrest, der noch vorhanden.

5. Und es kamen die Diener des Königs Hiskia zu Jesaja.

6. Und Jesaja sprach zu ihnen: So sprechet zu eurem Herrn: also spricht der Ewige: fürchte dich nicht vor den Worten, die du gehört hast, womit die Knaben des Königs von Assyrien mich gelästert.

7. Siehe, ich lege in ihn einen Geist, daß, hört er ein Gerücht, er zurückkehrt in sein Land, und in seinem Lande lasse ich ihn durch's Schwert fallen.

8. Und Rabsake kehrte zurück, und traf den König von Assyrien streitend wider Libnah; denn er hatte gehört, daß er von Lachisch aufgebrochen war.

9. Denn er hatte gehört über Thirhakah, den König von Cusch, daß man sprach: er ist ausgezogen, mit dir zu streiten; da hörte er es und sandte Boten an Hiskia, sprechend:

10. So sollt ihr sprechen zu Hiskia, dem König von Juda, nämlich: laß dich nicht täuschen dein Gott, auf den du vertraust, sprechend: nicht wird gegeben Jerusalem in die Hand des Königs von Assyrien.

11. Siehe, du hast gehört, was die Könige von Assyrien gethan in allen Ländern, als sie sie verheerten, und du sollteſt gerettet werden?

12. Haben wohl die Götter der Nationen, die meine Väter verderbet haben, sie gerettet, Gosan und Haran und Rezeph und die Söhne Eden's, die in Thelassar?

13. Wo ist der König von Hamath und der König von Arpad und der König der Stadt Sepharvajim, Hena und Ivvah?

14. Und Hiskia nahm die Briefe aus der Hand der Boten und las sie, und ging hinauf in's Haus des Ewigen, und Hiskia breitete sie aus vor dem Ewigen.

15. Da betete Hiskia zum Ewigen, sprechend:

16. Ewiger der Heerscharen, Gott Israel's, zwischen den Cherubim thronend, du allein bist Gott für alle Königreiche der Erde, du hast den Himmel und die Erde geschaffen!

17. Neige, Ewiger, dein Ohr, und höre! Oeffne, Ewiger, dein Auge und sieh! Ja, höre alle Worte Sanherib's, die er entboten, zu verhöhnen den lebendigen Gott!

18. Fürwahr, Ewiger, es haben die Könige von Assyrien verwüstet alle Länder und ihr eigenes Land,

19. Und haben ihre Götter in's Feuer gelegt; denn diese sind keine Götter, sondern Werk von Menschenhänden, Holz und Stein, und die haben sie vernichtet.

20. Aber nun, Ewiger, unser Gott, hilf uns aus seiner Hand, daß alle Königreiche der Erde erkennen, daß du allein der Ewige bist.

21. Da sandte Jesaja, Sohn Amoz', zu Hiskia und ließ ihm sagen: So spricht der Ewige, der Gott Israel's: der du zu mir gebetet wegen Sanherib's, des Königs von Assyrien.

22. Dies ist das Wort, welches der Ewige redet wider ihn: Sie verachtet dich, sie verspottet dich, Zion's jungfräuliche Tochter, hinter dir her schüttelt das Haupt die Tochter Jerusalems.

23. Wen hast du verhöhnt und gelästert, gen wen die Stimme erhoben, und stolz deine Augen gerichtet? Gegen den Heiligen Israel's!

24. Durch deine Knechte hast du den Herrn geschmäht, und sprachst: „Mit meiner Wagen Menge erstieg' ich die Höhe der Berge, den Rücken des Libanon, und haue dessen hohe Cedern nieder, die Auswahl seiner Cypressen, ja, ich komme zu seiner äußersten Höhe, in den Wald seines Dickichts.

25. Ich grabe und trinke Wasser, und ich trockne mit den Sohlen meiner Füße alle Ströme Mazors aus."

26. Hast du nicht gehöret, daß vor ferner Zeit ich dies bereitet, seit der Vorwelt Tagen es veranstaltet habe? Jetzt hab' ich's kommen lassen, daß zu verwüsten seien in öde Trümmer feste Städte.

27. Und ihre Bewohner, ohnmächtig, verzagten und wurden zu Schanden, sie wurden wie Pflanze des Feldes und grünes Kraut, Gras der Dächer, Brandkorn vor dem Halm.

28. Auch dein Sitzen und dein Gehen und dein Kommen kenne ich, und dein Toben gegen mich.

29. Weil du gegen mich getobt, und dein Lärm in meine Ohren drang, so leg' ich meinen Ring in deine Nase und mein Gebiß in deine Lippen, und führe dich zurück auf dem Wege, den du kamst.

30. Und das sei dir das Zeichen: Ein Jahr verzehret man den Selbstwuchs, und im zweiten Jahr den Nachwuchs, doch im dritten Jahr säet und erntet und pflanzet Weinberge und esset ihre Frucht.

31. Und das Errettete vom Hause Juda's, das übergeblieben, soll Wurzel schlagen nach unten und Früchte tragen nach oben,

32. Denn von Jerusalem gehet aus der Ueberrest und das Errettete vom Berge Zion: der Eifer des Ewigen der Heerschaaren wird Solches thun.

33. Darum spricht so der Ewige vom König von Assyrien: Er wird nicht kommen in diese Stadt, und keinen Pfeil hineinschießen, und mit keinem Schild vor ihr erscheinen und keinen Wall dagegen aufwerfen;

34. Auf dem Wege, worauf er gekommen, wird er zurückkehren, aber in diese Stadt nicht kommen, spricht der Ewige.

35. Denn ich beschirme diese Stadt, sie zu retten, um meinetwillen und um David's, meines Dieners, willen.

36. Da ging ein Engel des Ewigen aus und schlug im Lager Assyriens hundert fünf und achtzigtausend Mann. Als man am Morgen früh aufstand, siehe, da waren sie alle todte Leichname.

37. Da brach Sanherib, der König von Assyrien, auf, und zog ab und kehrte zurück und blieb in Nineveh.

38. Und es geschah, als er anbetete im Hause Nisroch's, seines Gottes, da schlugen ihn Adrammelech und Scharezer, seine Söhne, mit dem Schwerte, und entflohen in's Land Ararat. Und Essarhaddon, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

Das 38. Kapitel.

1. In jener Zeit erkrankte Hiskia zum Sterben. Da kam zu ihm Jesaja, der Sohn Amoz', der Prophet, und sprach zu ihm: So spricht der Ewige: bestelle dein Haus, denn du wirst sterben und nicht genesen.

2. Da wandte Hiskia sein Angesicht zur Wand und betete zum Ewigen,

3. Und sprach: Ach, Ewiger! gedenke doch, wie ich vor dir gewandelt in Wahrheit und mit ungetheiltem Herzen, und das Gute in deinen Augen gethan! Und Hiskia weinte gar sehr.

4. Da ward das Wort des Ewigen an Jesaja, lautend:

5. Geh' und sprich zu Hiskia: so spricht der Ewige, der Gott David's, deines Vaters! ich habe gehört dein Gebet, habe gesehen deine Thränen, siehe, ich füge zu deinen Tagen fünfzehn Jahre.

6. Und aus der Hand des Königs von Assyrien werd' ich dich retten und diese Stadt, und werde beschirmen diese Stadt.

7. Und dies sei dir das Zeichen vom Ewigen, daß der Ewige thun wird diese Sache, die er verheißen.

8. Siehe, ich lasse zurückkehren den Schatten der Grade, die er heruntergegangen am Sonnenzeiger des Ahas durch die Sonne, rückwärts zehn Grade. Da kehrte die Sonne zehn Grade am Sonnenzeiger zurück, die sie heruntergegangen.

9. Schrift des Hiskia, Königs von Juda, als er krank war und genas von seiner Krankheit.

10. Ich sprach: Im Mittag meiner Tage soll ich eingehen in die Pforten der Unterwelt, bestraft bin ich um den Rest meiner Jahre.

11. Ich sprach: Ich werde nicht Jah schauen, Jah im Land des Lebens, ich werde Menschen nimmermehr erblicken bei den Bewohnern der Nichtigkeit.

12. Meine Stätte ward abgebrochen, und zog von mir dahin wie Hirtenzelt; mein Leben schnitt ich ab wie ein Weber, vom Faden reißt er mich los; von Tag zur Nacht machst du ein Ende mit mir.

13. Ich harrte bis zum Morgen, wie ein Leu, so zermalmt er all' mein Gebein; von Tag zur Nacht machst du ein Ende mit mir.

14. Wie Schwalbe, Kranich, also zirpte ich, ich klagte wie die Taube, zur Höhe schmachteten meine Augen: „Ewiger, bedrängt bin ich, rette mich!"

15. Was red' ich? Da er mir verhieß, that er es: ich durchwalle [im Geiste] alle meine Jahre in meiner Seele Kummer.

16. Herr, dadurch nur leben sie, durch all' dies ist das Leben meines Geistes: so stärke mich und lasse mich genesen.

17. Siehe, zum Heil ward Bittres mir, da du mich liebend aus der Grube der Vernichtung erhobst; denn hinter deinen Rücken warfst du meine Sünden alle.

18. Denn nicht die Unterwelt preist dich, der Tod nicht lobet dich, nicht harren, die in die Gruft gesunken, deiner Treue.

19. Wer lebt, wer lebt, er preiset dich, wie heute ich, den Kindern kündet der Vater deine Treue.

20. O, zu meiner Hülfe komme, Ewiger! und meine Saitenspiele spielen wir all' Tage unseres Lebens im Haus des Ewigen!

21. Und Jesaja sprach: Man bringe Massen Feigen und lege sie zerdrückt auf die Beule, daß sie heile.

22. Und Hiskia sprach: Was ist das Zeichen, daß ich hinaufgehen werde in das Haus des Ewigen?

Das 39. Kapitel.

1. Um jene Zeit sandte Merodach-Baladan, der Sohn Baladan's, König von Babel, Briefe und Geschenke an Hiskia, weil er gehört hatte, daß er krank gewesen und genas.

2. Und Hiskia freute sich ihrer, und zeigte ihnen sein ganzes Schatzhaus, das Silber und das Gold und die Spezereien und das gute Oel und sein ganzes Zeughaus und alles, was sich unter seinen Schätzen vorfand, es war kein Gegenstand, den ihnen nicht Hiskia zeigte, in seinem Hause und in seiner ganzen Herrschaft.

3. Da kam Jesaja, der Prophet, zum König Hiskia und sprach zu ihm: Was haben jene Männer gesprochen und von wannen sind sie gekommen zu dir? Und Hiskia sprach: Aus fernem Lande sind sie gekommen zu mir, aus Babel.

4. Und er sprach: Was haben sie gesehen in deinem Hause? Und Hiskia sprach: Alles, was in meinem Hause ist, haben sie gesehen, es ist kein Gegenstand, den ich ihnen nicht gezeigt habe, unter meinen Schätzen.

5. Da sprach Jesaja zu Hiskia: Höre das Wort des Ewigen der Heerschaaren.

6. Siehe, Tage werden kommen, und man führt weg alles, was in deinem Hause ist und was deine Väter gesammelt bis auf diesen Tag, nach Babel, Nichts bleibt übrig, spricht der Ewige.

7. Und von deinen Söhnen, welche hervorgehen von dir, welche du zeugen wirst, wird man nehmen, daß sie Höflinge seien im Palaste des Königs von Babel.

8. Und Hiskia sprach zu Jesaja: Gut ist das Wort des Ewigen, das du geredet. Und er sprach: Wird doch Friede und Bestand sein in meinen Tagen.

Das 40. Kapitel.

1. Tröstet, tröstet mein Volk! spricht euer Gott.

2. Redet zum Herzen Jerusalems und rufet ihm zu, daß vollendet sein Dienst, daß bezahlt seine Schuld, daß von des Ewigen Hand es empfangen für all' seine Sünden Doppeltes.

3. Eine Stimme ruft: In der Wüste bahnet des Ewigen Weg, ebnet in der Steppe eine Straße unserm Gotte!

4. Jegliches Thal erhebe sich, jeglicher Berg und Hügel sente sich, es werde die Krümmung zur Ebene, Unganghares zur Fläche,

5. Daß sich enthülle des Ewigen Herrlichkeit, und alles Fleisch schaue zumal: denn der Mund des Ewigen hat es geredet.

6. Eine Stimme ruft: Verkünde! Und er spricht: Was soll ich verkünden? Alles Fleisch ist Gras, all' sein Vergunst wie die Blume des Feldes.

7. Gras verdorrt, Blume welkt, so des Ewigen Wind sie angeweht: wahrlich, Gras ist das Volk.

8. Gras verdorrt, Blume welkt, aber das Wort unseres Gottes bestehet auf ewig.

9. Steig' auf hohen Berg hinan, Friedensbotin Zion's, erhebe

mit Macht deine Stimme, Friedensbotin Jerusalems, erhebe sie, fürchte nichts, sprich zu den Städten Juda's: Sehet, euer Gott!

10. Siehe, der Herr, der Ewige, kommt mit Macht, sein Arm wirket ihm, siehe, sein Lohn ist mit ihm, seine Vergeltung vor ihm.

11. Wie ein Hirt wird er weiden seine Heerde, mit seinem Arm die Lämmer sammeln, in seinem Busen sie tragen, Säugende sanft leiten.

12. Wer maß mit seiner Handhöhle die Wasser ab, er maß die Himmel mit der Spanne, schätzt in dem Drittel den Staub der Erde ab, und wog in der Waage Berge, Hügel in der Waagschale?

13. Wer ermaß den Geist des Ewigen, bracht' ihn zur Erkenntniß als seinen Rathsmann?

14. Mit wem berieth er sich, daß er ihm Einsicht brachte, daß er ihm den Weg des Rechtes lehrte, der ihn Erkenntniß lehrte, ihm den Weg der Einsicht zur Erkenntniß brachte?

15. Siehe, Völker sind wie ein Tropfen vom Eimer, wie ein Stäubchen der Waagschale geachtet, Länder, sieh, wie verfliegender Staub.

16. Und Libanon reicht nicht zum Brennholz hin, und sein Gewild reicht nicht zum Ganzopfer hin.

17. All' die Völker sind wie Nichts vor ihm, als Nichts und Wesenloses sind sie ihm geachtet.

18. Wem wollt ihr Gott vergleichen, und welch' Gebild ihm gleichstellen?

19. Das Bild, das ein Künstler goß, ein Goldschmied überzog mit Golde, anschmiedend silberne Kettchen?

20. Wer ärmer an Habe, wählt Holz, das nicht morsch wird, sucht einen weisen Künstler sich, ein Bild zu fertigen, das nicht wanke.

21. Erkennt ihr es nicht? hört ihr's nicht? ward's von Anbeginn euch nicht verkündet? seht ihr's nicht ab der Gründung der Erde?

22. [Er ist's], der thront ob dem Erdkreis und deß Bewohner sind ihm wie Heuschrecken; der ausgespannt wie einen Schleier die Himmel, wie ein Zelt zum Wohnen sie ausbreitet.

23. Der Fürsten wandelt zu Nichts, Erdenrichter macht zu Wesenlosem,

24. Noch waren sie nicht gepflanzt, noch nicht gesäet, noch nicht hatt' in der Erde gewurzelt ihr Stamm: da haucht' er sie an, und sie waren verdorrt, und wie Stoppel trägt sie der Sturmwind dahin.

25. Wem nun wollt ihr mich vergleichen, daß ich ähnlich sei? spricht der Heilige.

26. Hebet zur Höh' eure Augen und schaut, wer hat diese geschaffen? Der herausführt nach der Zahl ihr Heer, alle beim Namen ruft: vor seiner Allmachtsfülle und Kraftgewalt bleibet Keiner aus.

27. Warum sprichst du, Jakob, redest, Israel: Mein Weg ist verborgen dem Ewigen, meinem Gotte geht mein Recht vorüber?

28. Erkanntest du's nicht, hörtest du's nicht? Gott der Ewigkeit ist der Ewige, Schöpfer der Enden der Erde, ermattet nicht, ermüdet nicht, unergründlich ist seine Einsicht.

29. Er verleiht dem Matten Kraft, dem Ohnmächtigen mehrt er Stärke.

30. Ob auch Jünglinge ermatten, ermüden, ob auch junge Männer straucheln.

31. Doch die des Ewigen harren, erneuen die Kraft, sie heben die Schwingen wie Adler, sie laufen und werden nicht müde, sie wandeln und werden nicht matt.

Das XLI. Kapitel.

1. Horcht still auf mich, ihr Länder! Nationen mögen Kräfte sammeln, hertreten, dann reden: laßt uns mitsammen zum Gerichte kommen!

2. Wer hat vom Aufgang her den erweckt, dem Sieg begegnet bei jedem Schritt, der Völker vor sich niederwirft, Könige stürzt, zu Staub macht ihr Schwert, zu verfliegender Spreu ihren Bogen?

3. Er verfolgt sie, zieht sicher hin den Pfad, den sein Fuß niemals betreten.

4. Wer hat es gewirkt und gethan? Der die Menschengeschlechter berufen von Anbeginn, ich der Ewige, der erste, und bei den Spätesten derselbe.

5. Länder schauen und schaudern, der Erde Enden erzittern. Sie nahen und kommen,

6. Einer helfen sie dem Andern, zum Nächsten spricht Jeder: Sei stark!

7. Der Künstler ermuthigt den Goldschmied, der Hammerglätter den Amboßschläger, spricht von der Löthung: gut ist sie, heftet's mit Nägeln, daß es nicht wanke.

8. Du aber Israel, mein Knecht, Jakob, den ich erkor, Samen Abraham's, meines Freundes!

9. Der ich dich ergriff von den Enden der Erde, und von ihren Säumen dich berief, und sprach zu dir: Mein Knecht bist du, dich erkor ich, und verwerfe dich nicht!

10. Fürchte nichts, denn mit dir bin ich, zage nicht, denn ich bin dein Gott, ich kräftige dich, auch helf' ich dir, auch stütz' ich dich mit meiner siegenden Rechten.

11. Siehe, sie werden zu Schanden, sie werden zur Schmach, Alle die wider dich zürnten, sie werden zu Nichts und gehen unter, die Männer, die wider dich stritten;

12. Du wirst sie suchen, und sie nicht finden, die Männer, die wider dich kämpften, sie werden zu Nichts und zu Garnichts, die Männer, die wider dich kriegten.

13. Denn ich, der Ewige, dein Gott, ich stärke deine Rechte, der zu dir spricht: du, fürchte nichts, ich helfe dir.

14. Fürchte nichts, Wurm Jakob, Häuflein Israel, ich helfe dir, spricht der Ewige, und dein Erlöser ist der Heilige Israel's.

15. Siehe! ich mache dich zum Dreschwagen, scharf, neu, doppelschneidig; wirst Berge dreschen und zermalmen, Hügel wandeln in Spreu.

16. Du wurfelst sie, der Wind trägt sie dahin, der Sturmwind zerstreuet sie: du aber jubelst des Ewigen, des Heiligen Israel's rühmest du dich.

17. Die Leidenden und Armen suchen Wasser: es ist nichts da; ihre Zunge verdorrt vor Durst: ich, der Ewige, erhöre sie, der Gott Israel's, ich verlasse sie nicht.

18. Ich öffne auf nackten Höhen Ströme, und in den Thälern Quellen, ich wandle die Wüste zum Wasserteiche, Steppenland zu Wasserquellen.

19. Ich bring' in die Wüste Ceder, Akazie und Myrthe und Oelbaum, ich setz' in die Steppe Cypresse, Platane und Buchsbaum zumal.

20. Auf daß sie sehen, erkennen, gewahren und begreifen zumal, daß des Ewigen Hand Solches gethan, der Heilige Israel's es geschaffen.

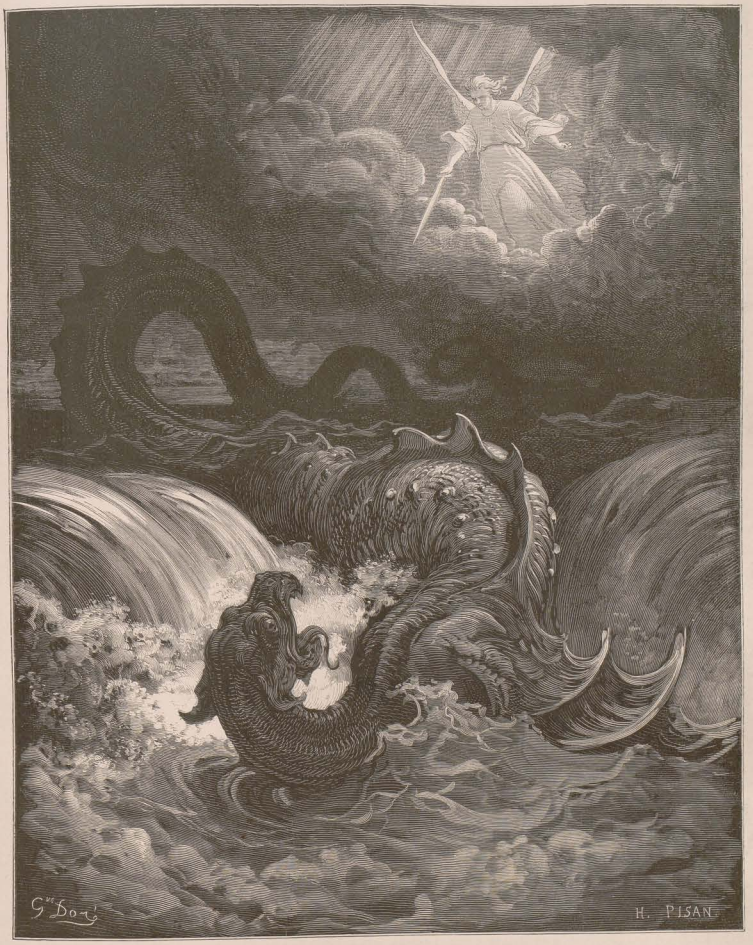
21. Bringt eure Rechtssache, spricht der Ewige, schafft eure Gründe herbei, spricht Jakob's König.

22. Sie mögen heran sie schaffen und uns verkünden, was sich ereignen wird. Frühere Verkündigungen, wo sind sie? Sagt an! wir wollen darauf merken, und ihren Ausgang erkennen, oder eingetroffene lasset uns hören.

23. Sagt an die Ereignisse der Folgezeit, daß wir erkennen, daß Götter ihr seid. Thuet Gutes oder Böses, wir wollen staunen und sehen zumal.

24. Siehe, vom Nichts seid ihr, euer Wirken ist Nichtigkeit, Gräuel ist's, euch zu wählen.

25. Ich habe erweckt von Mitternacht her, der kommt, vom Aufgang der Sonne, der meinen Namen anruft, er kommt über Statthalter wie über Lehm, wie der Töpfer Thon zertritt.



Ein Engel des Herrn tödtet den Leviathan.
Jesaja 27, 1.

26. Wer hat es verkündet von Anbeginn, daß wir erführen, und vorlängst, daß wir sprächen: „Recht!“? Doch Niemand verkündete es, doch Niemand ließ es vernehmen, doch Niemand vernahm eure Reden.

27. Der Erste zu Zion [sagt' ich]: Siehe, siehe sie! und gebe Jerusalem Friedensboten.

28. Ich schaue umher, und Niemand ist da, von diesen allen keiner ein Rathgeber, daß ich sie früge, sie Antwort gäben.

29. Siehe, sie alle sind nichts, Nichtigkeit ihr Wert, Wind und Wesenloses ihre Gebilde.

Das 42. Kapitel.

1. Siehe, mein Knecht, den ich stütze, mein Erkorner, an dem Gefallen meine Seele hat: meinen Geist legt' ich auf ihn, das Recht soll er den Völkern bringen.

2. Nicht schreiet er, nicht ruft er laut, läßt draußen seine Stimme nicht vernehmen.

3. Geknicktes Rohr zerbricht er nicht, glimmenden Docht erlöscht er nicht: mit Wahrheit soll das Recht er bringen.

4. Nicht müde wird er, nicht entkräftet, bis daß auf Erden er das Recht gegründet, und seiner Lehre die Länder harren.

5. So spricht Gott, der Ewige, der die Himmel geschaffen, sie ausgespannt, der die Erde gebreitet mit ihren Sprossen, der Odem gibt dem Volk auf ihr, und Geist den auf ihr Wandelnden:

6. Ich, der Ewige, habe dich berufen zum Heile, ich fasse deine Hand, ich wahre dich, ich mache dich zum Bund der Völker, zum Lichte der Nationen,

7. Blinde Augen zu öffnen, aus dem Kerker Gefangene zu führen, aus dem Hause der Haft die in Finsterniß wohnen.

8. Ich bin der Ewige, das ist mein Name, und meine Ehre geb' ich keinem Andern, noch meinen Ruhm den Götzenbildern.

9. Früherverheißenes, siehe! es ist eingetroffen, und Neues verkünd' ich, bevor es emporsprießt, laß ich's vernehmen euch.

10. Singet dem Ewigen neuen Sang, seinen Ruhm vom Ende der Erde, die das Meer befahren und was es erfüllet, Inseln und ihre Bewohner.

11. Aufjuble die Wüste und ihre Städte, Gehöfte, die Kedar bewohnet; jauchzen sollen die Felsenbewohner, vom Gipfel der Berge laut aufschreien,

12. Sie geben dem Ewigen die Ehre, verkünden in den Ländern seinen Ruhm.

13. Der Ewige zieht wie ein Held hervor, wie ein Kriegsmann erweckt er den Eifer, ruft und tost im Kriegsgeschrei, fährt gen seine Feinde heldenstark.

14. Ich schwieg von je, war still, hielt an mich: wie eine Gebärerin will ich aufschrei'n, verwüsten und verschlingen zumal.

15. Ich zerstöre Berge und Hügel, und trockne all' ihr Kraut aus, ich mache Ströme zu Lande, und trockne Seen aus,

16. Daß ich Blinde führe auf Wegen, die sie nicht kannten, auf Pfaden, die sie nicht kannten, sie leitete; Finsterniß mach' ich vor ihnen zum Licht, Krümmungen zur Ebene. Diese Dinge, die thu' ich, unterlasse sie nicht.

17. Zurückweichen, zu Schanden werden, die auf ein Götzenbild vertrauen, die zu Gegoßnem sprechen: Ihr seid unsere Götter!

18. Ihr Tauben, höret, ihr Blinden, blicket auf, um zu sehen.

19. Wer ist blind, wenn nicht mein Knecht, taub wie mein Bote, den ich sandte? wer blind wie der Erworbene, und blind wie der Knecht des Ewigen?

20. Du schautest Vieles, aber wahrtest es nicht; öffnen Ohres, hörte er nicht.

21. Dem Ewigen gefiel's um seiner Gnade willen, daß größer und herrlicher die Lehre er mache.

22. Doch ist es ein beraubtes, geplündertes Volk, umstrickt in Höhlen allesammt, in Häusern der Haft verborgen, zur Beute wurden sie, ohne Retter, geplündert, und Keiner sprach: Gib zurück!

23. Wer unter euch will dies vernehmen, aufhorchen, für die Zukunft hören?

24. Wer gab Jakob dem Raube preis, und Israel den Plünderern? War's nicht der Ewige, an dem wir sündigten? sie wollten nicht auf seinen Wegen gehen, und hörten nicht auf seine Lehre.

25. Da goß er seine Zornsgluth und des Kriegs Gewalt darüber aus; du flammtest rings es an, es sah es nicht ein, entzündetest, doch es nahm es nicht zu Herzen.

Das 43. Kapitel.

1. Nun aber, also spricht der Ewige, dein Schöpfer, Jakob, dein Bildner, Israel: Fürchte nichts, denn ich erlöse dich; beim Namen rief ich dich, mein bist du.

2. So du durch Wasser schreitest, ich bin mit dir, durch Ströme, sie werden dich nicht überfluthen: so du durch Feuer gehest, du versengst dich nicht, die Flamme zündet dich nicht an.

3. Denn ich, der Ewige, bin dein Gott, der Heilige Israel's, dein Retter, ich gab Aegypten als dein Sühngeld hin, Cusch und Seba statt deiner.

4. Dieweil du theuer bist in meinen Augen, geehrt und ich dich liebe: gebe Menschen ich statt deiner, Nationen hin, statt deiner Seele.

5. Fürchte nichts, denn ich bin mit dir, vom Anfang bring' ich deinen Samen her, vom Niedergang her sammle ich dich.

6. Zur Mitternacht sprech' ich: Gib her! zum Mittag: Halte nicht zurück! Bring' meine Söhne aus der Ferne her, und meine Töchter aus der Erde Ende,

7. Jedweden, der sich nennt nach meinem Namen, den ich zu meiner Ehre schuf, ich bildete, ich machte ihn.

8. Das Volk, das blind ist, ob's Augen, das taub, ob's Ohren hat.

9. Alle Völker mögen sich versammeln zumal; zusammenkommen sollen die Nationen. Wer unter ihnen kündet solches an? Früherverheißenes sollen sie hören lassen, ihre Zeugen stellen, sich rechtfertigen, daß man höre und spreche: Wahr ist's.

10. Ihr seid meine Zeugen, spricht der Ewige, und mein Knecht, den ich erkoren, daß ihr erkennet und an mich glaubet und einsehet, daß ich es bin: vor mir ward kein Gott gebildet, nach mir wird keiner sein.

11. Ich bin der Ewige, und außer mir kein Retter.

12. Ich habe verkündigt und gerettet und geweissagt, kein Fremder war unter euch: ihr seid meine Zeugen, spricht der Ewige, und ich bin Gott.

13. Auch von jeher war ich es, Niemand rettet aus meiner Hand; thu' ich: wer will es abwenden?

14. So spricht der Ewige, euer Erlöser, der Heilige Israel's: um eurettwillen sandte ich gen Babel, und wandte als Flüchtlinge sie allesammt und die Casdim, in Wehklagen ihren Jubel.

15. Ich bin der Ewige, euer Heiliger, der Schöpfer Israel's, euer König.

16. Also spricht der Ewige, der einen Weg gab durch das Meer, durch mächtige Wasser einen Pfad,

17. Der ausziehen ließ Wagen und Roß, Heer und Macht — sie liegen zumal, erstehen nimmer, verloschen, verglommen wie Docht:

18. Das Frühere gedenket nicht, das Vorzeitliche bedenket nicht mehr!

19. Siehe, Neues bereit' ich, jetzt sprießt es hervor: wollt ihr's nicht erkennen? Ja, durch die Wüste schaff' ich den Weg, in der Oede Ströme:

20. Mich werden ehren des Feldes Gewild, Schakale und Straußen, weil in der Wüste ich Wasser gegeben, Ströme in der Oede, zu tränken mein Volk, mein erkornes,

21. Das Volk, das ich mir gebildet: meinen Ruhm soll es erzählen.

22. Und doch riefst du nicht mich an, Jakob, daß du um mich dich bemüht hättest, Israel.

23. Nicht mir brachtest du das Lamm des Ganzopfers, mit deinen Schlachtopfern ehrtest du nicht mich, nicht plagte ich dich mit Speisopfern, und nicht bemüht' ich dich mit Weihrauch.

24. Nicht kauftest du mir um Silber Würzrohr, sättigtest mit deiner Opfer Fett nicht mich, aber mit deinen Sünden plagtest du mich, bemühtest mich mit deinen Missethaten.

25. Ich, ich bin's, der dein Vergehen tilget um meinetwillen, und deiner Sünden denk' ich nicht.

26. Erinnre mich, laß uns zusammen rechten, erzähl' du, daß du dich rechtfertigst.

27. Dein erster Ahnherr sündigte, und deine Fürsprecher vergingen sich gegen mich.

28. Da entweiht' ich die heiligen Fürsten, gab der Verbannung Jakob hin, und Israel der Schmach.

Das 44. Kapitel.

1. Nun aber höre, Jakob, mein Knecht, Israel, den ich erkor.

2. So spricht der Ewige, dein Schöpfer, dein Bildner vom Mutterschooße an, der dir hilft: Fürchte nichts, mein Knecht Jakob, Jeschurun, den ich erkor.

3. Denn Wasser gieß' ich auf das Durstige, Träufelndes auf's Trockne, ich gieße meinen Geist auf deinen Samen, meinen Segen auf deine Sprossen,

4. Daß sie wachsen inzwischen des Grases, wie Weiden an Wasserbächen.

5. Der wird sprechen: Des Ewigen bin ich! und der sich nennen mit Jakob's Namen, jener schreiben mit seiner Hand: Des Ewigen! und mit Israel's Namen sich schmücken.

6. Also spricht der Ewige, Israel's König und Erlöser, der Ewige der Heerschaaren: Ich bin der Erste und ich bin der Letzte, und außer mir kein Gott.

7. Und weissaget wie ich — daß er's verkünd' und beibringe mir — seit ich das Volk der Vorzeit gestiftet? Zukünftiges und was da kommt, sie mögen sich's verkünden.

8. Erschrecket nicht und zaget nicht; hab' ich's von jeher dir nicht angesagt, verkündet und ihr seid meine Zeugen: Gibt es einen Gott außer mir? ja, keinen Fels, ich kenne keinen.

9. Die Götzenbilder, alle sind sie nichtig, und ihre Köstlichen, sie helfen nichts, und ihre Zeugen sind sie selbst: sie sehen nicht, erkennen nicht, auf daß zu Schanden sie werden.

10. Wer bildete einen Gott, goß ein Götzenbild, ohne daß es nützt?

11. Siehe, all' seine Genossen werden zu Schanden, denn die Künstler sind selbst von den Menschen; sie kommen allesammt, sie stehen da: zusammt erschrecken sie und werden zu Schanden.

12. Der behaut Eisen mit dem Schlägel, arbeitet mit der Kohlengluth, bildet es mit Hämmern, mit seinem starken Arm bearbeitet er es, auch hungert er, daß kraftlos, trinket kein Wasser, daß matt er wird.

13. Der behaut Holz, spannt die Schnur, zeichnet es mit dem Stifte, fertigt es mit den Hobeln, zeichnet es mit dem Zirkel, und fertigt es nach Mannesgestalt, nach Menschenschönheit zu wohnen.

14. Er fällte sich Cedern, nahm Steineiche und Eiche, traf die Wahl unter den Bäumen des Waldes, eine Esche hatte er gepflanzt, und der Regen hat sie groß gezogen.

15. Es dient dem Menschen zum Brennen, er nimmt davon und wärmt sich, auch heizt er und bäckt Brod, auch macht er einen Gott und bückt sich, bereitet ein Götzenbild daraus und wirft sich davor nieder.

16. Deß Hälfte verbrannt' er im Feuer, durch die Hälfte verzehret er Fleisch, brät Braten und sättigt sich, wärmt sich auch und spricht: Ach, ich werde warm, und spüre Feuer.

17. Aber den Ueberrest macht er zum Gotte, zu seinem Götzenbilde, wirft sich nieder davor und beugt sich, betet zu ihm und spricht: Rette mich, denn du bist mein Gott!

18. Sie erkennen nicht, sie sehen nicht ein, denn überzogen sind, daß sie nicht sehen, ihre Augen, daß es nicht verstehe, ihr Herz.

19. Nicht beherzigt er, nicht Erkenntniß, nicht Einsicht hat er, zu sprechen: Deß Hälfte verbrannt' ich im Feuer, auch buk auf seinen Kohlen ich Brod, briet Fleisch und aß, und den Rest will ich zum Gräuel machen, vor einem Holzblock mich niederwerfen?

20. Er hascht nach Asche, ein bethörtes Herz führt ihn irre, nicht rettet er seine Seele und spricht nicht: Ist nicht Lug in meiner Rechten?

21. Solches bedenke, Jakob und Israel, denn mein Knecht bist du; dich hab' ich gebildet, Knecht bist du mir, Israel, du wirst von mir nicht vergessen.

22. Ich habe vertilgt wie Wolke deine Vergehungen, wie Gewölk deine Sünden: kehr' um zu mir, denn ich erlöste dich.

23. Jubelt, ihr Himmel, denn der Ewige that es, jauchzet, Tiefen der Erde, brecht, Berge, in Jubel aus, Wald und jeglicher Baum darin: denn der Ewige hat Jakob erlöst, und an Israel verherrlicht er sich.

24. Also spricht der Ewige, dein Erlöser und dein Bildner vom Mutterschooße an: Ich bin der Ewige, der alles geschaffen, der den Himmel gespannt allein, die Erde gebreitet ohne einen;

25. Der die Zeichen der Lügenredner zu nichte macht, die Wahrsager zu Thoren, beschämt die Weisen ganz und gar, und ihre Erkenntniß bethört er;

26. Der das Wort seines Knechtes erfüllt, den Rath seiner Boten vollführet; der von Jerusalem spricht: Es werde bewohnt! von Juda's Städten: Sie werden gebaut, und ihre Trümmer richt' ich auf;

27. Der zur Tiefe spricht: Versiege, und deine Ströme trockne ich aus;

28. Der zu Cyrus (Coresch) spricht: Mein Hirt! all' mein Verlangen führet er aus, indem er spricht von Jerusalem: es werde gebaut und der Tempel gegründet.

Das 45. Kapitel.

1. Also spricht der Ewige von seinem Gesalbten, von Cyrus (Coresch), den ich gefaßt bei seiner Rechten, Völker vor ihm zu stürzen, der Könige Lenden entgürt' ich, zu öffnen Pforten vor ihm, und Thore, daß sie nicht verschlossen bleiben:

2. Ich werde vor dir einhergehen, und stolze Höhen ebnen, eherne Pforten sprengen, eiserne Riegel brechen.

3. Ich werde dir geben Schätze der Finsterniß, verborgene Reichthümer, auf daß du erkennest, daß ich der Ewige, der dich bei deinem Namen beruft, der Gott Israel's.

4. Um meines Knechtes Jakob willen, und Israel's, meines Erkornen, hab' ich bei deinem Namen dich berufen, schmeichelte dir, ohne daß du mich kanntest.

5. Ich bin der Ewige, und keiner mehr, außer mir ist kein Gott, ich rüstete dich, ohne daß du mich kanntest.

6. Auf daß man erkenne vom Aufgang der Sonne und vom Niedergang, daß nichts ist außer mir, ich bin der Ewige und keiner mehr,

7. Der das Licht bildet und Finsterniß schafft, Friede bereitet und Unglück verhängt, ich, der Ewige, thue alles dies.

8. Träufelt, ihr Himmel, von oben, Wolken mögen Heil herabrieseln, die Erde thue sich auf; sie sollen fruchtbar sein an Hülfe, und Gerechtigkeit sprosse hervor, zumal ich, der Ewige, schuf es.

9. Weh' dem, der rechtet mit seinem Bildner, ein Scherbe von den Scherben der Erde. Spricht wohl der Thon zu seinem Bildner: Was machst du? und dein Werk [von dir]: er hat keine Hände?

10. Wehe dem, der spricht zum Vater: was zeugest du? und zum Weibe: was kreiset du?

11. Also spricht der Ewige, der Heilige Israel's und sein Bildner: Um das Zukünftige befragen sie mich? ob meiner Kinder und meiner Hände Werk wollet ihr mir vorschreiben:

12. Ich, ich habe die Erde gemacht, und den Menschen auf ihr geschaffen, meine Hände spannten den Himmel aus und all' ihr Heer bestellte ich.

13. Ich, ich hab' ihn geweckt in Heil, und all' seine Wege ebne ich; er wird meine Stadt bauen, und meine Weggeführten entlassen, nicht um Kaufgeld und nicht um Lösegeld, spricht der Ewige der Heerschaaren.

14. So spricht der Ewige: Aegyptens Erwerb und Verdienst Cusch' (Aethiopiens) und der Sebaim, der Männer von hohem Wuchse, werden zu dir übergehen und dir gehören! hinter dir gehen sie her, in Fesseln ziehen sie, vor dir beugen sie sich, beten zu dir: nur bei dir ist Gott, und keiner mehr, keiner sonst ist Gott.

15. Fürwahr, du bist ein Gott, der sich verhüllt, Gott Israel's, Retter!

16. Zu Schanden werden, und auch zu Schmach allesammt, allzumal fallen in Schmach Götzenverfertiger.

17. Israel wird vom Ewigen gerettet mit ewiger Rettung, nicht zu Schanden und nicht zu Schmach werdet ihr in Ewigkeit.

18. Denn also spricht der Ewige, Schöpfer des Himmels, er ist der Gott, der die Erde gebildet, sie gemacht, er hat sie gegründet, nicht zur Oede schuf er sie, zum Bewohnen bildete er sie: Ich bin der Ewige, und keiner mehr.

19. Nicht im Verborgenen hab' ich geredet, am Orte finstern Landes, nicht sprach ich zu Jakob's Samen: Um nichts suchet mich. Ich, der Ewige, rede Heil, verkünde Gerades.

20. Versammelt euch und kommet, tretet zusammen her, Entronnene der Völker! Ohne Einsicht sind, die das Holz ihrer Götzenbilder tragen und beten zu einem Gott, der nicht hilft.

21. Verkündet und bringet her, sie mögen berathen miteinander: wer hat solches vor Alters kund gethan, von jeher es verkündet? Nicht ich, der Ewige? und keiner sonst ist Gott außer mir, ein Gott, gerecht und Retter, keiner ist außer mir.

22. Wendet euch zu mir, auf daß ihr gerettet werdet, alle Enden der Erde, denn ich bin Gott und keiner mehr.

23. Bei mir schwor ich, Heil ist aus meinem Mund gegangen, ein Wort, das nicht zurückkehrt: daß mir sich beugen werde jedes Knie, schwören jede Zunge.

24. Nur bei dem Ewigen spricht man von mir, ist Heil und Macht! Zu ihm werden kommen und sich schämen alle, die wider ihn entbrennen.

25. In dem Ewigen werden sie gerecht, und sein sich rühmen all' der Same Israel's.

Das 46. Kapitel.

1. Es stürzet Bel, es sinkt Nebo; es werden ihre Bilder den Thieren und dem Viehe, sie, die ihr sonst getragen, aufgeladen, Last dem Ermüdeten.

2. Sie sinken, sie stürzen zumal, sie konnten nicht retten die Last, sie selbst wandern in Gefangenschaft.

3. Hört auf mich, Haus Jakob's, aller Ueberrest des Hauses Israel, die aufgeladen vom Mutterschooße, vom Mutterleibe an getragen wurden,

4. Und bis in's Alter bin ich derselbige, ja, bis zum grauen Haare belast' ich mich [mit euch], ich hab's gethan, und werde tragen, ja, ich belaste mich und werde retten.

5. Wem wollt ihr mich vergleichen und verähnlichen und an die Seite stellen, daß wir glichen?

6. Sie schütten aus dem Beutel Gold, und wägen Silber auf der Waage, sie miethen einen Goldschmied, daß einen Gott er daraus mache: sie werfen sich nieder und beugen sich;

7. Sie tragen auf der Schulter ihn, belasten sich damit, sie stellen ihn an seinen Platz, er steht, von seinem Orte weicht er nicht; auch schreiet man zu ihm, doch Antwort gibt er nicht, hilft niemals aus der Noth:

8. Bedenket dies, ermannet euch, zu Herzen nehmt's, Abtrünnige!

9. Bedenket das Frühere aus der Vorzeit, denn ich bin Gott, und keiner mehr, Gott, und nichts wie ich;

10. Der da verkündete vom Anfang an Zukünftiges, vor Alters, was noch nicht geschehen; der spricht: Mein Rath besteht, und all' mein Wollen führ' ich aus!

11. Der her vom Aufgang rief den Aar, vom fernen Land den Mann meines Rathes; wie ich es sprach, so laß ich's kommen, ich bildet' es und führ' es aus.

12. Hört auf mich, ihr Herzensverstockte, vom Heil entfernte!

13. Nahen ließ ich mein Heil, nicht fern ist es, und meine Hülfe, sie säumet nicht; ich verleihe Zion Hülfe, Israel meinen Ruhm.

Das 47. Kapitel.

1. Steig' herab und setz' dich in den Staub, Jungfrau, Tochter Babels, setz' zur Erde dich, ohne Thron, Tochter der Casdim (Chaldäer), denn nicht wird man dich fürder nennen: Weichliche und Verzärtelte.

2. Nimm die Mühle, mahle Mehl; deck' ab den Schleier, heb' auf die Schleppe, entblöße die Hüfte, durchwate Ströme.

3. Offenbar werde deine Schande, sichtbar deine Schmach: ich übe Vergeltung, des Menschen schon' ich nicht;

4. Unser Erlöser, Ewiger der Heerschaaren ist sein Name, Israel's Heiliger.

5. Sitze stumm, verbirg dich im Dunkel, Tochter der Casdim, denn nicht wird man dich fürder nennen: Herrin der Reiche.

6. Ich zürnte auf mein Volk, entweihte mein Erbe, gab sie in deine Hand: doch du spendetest kein Mitleid ihnen, dem Greise noch erschwertest du dein Joch.

7. Du sprachst: Auf ewig werd' ich Herrin sein! bis du dies nicht zu Herzen nahmst, und dessen Folge nicht bedachtest.

8. Nun aber höre dies, du Ueppige, die sorglos sitzt, die spricht in ihrem Herzen: Ich bin's, sonst nichts, ich werde nicht verwittwet sitzen, nicht kennen Kinderlosigkeit.

9. So wird dir dieses Beides plötzlich kommen, an einem Tage Kinderlosigkeit und Wittwenthum; sie kommen vollen Maßes über dich, trotz deiner Zaubereien Menge, trotz deiner Beschwörungen gewaltiger Fülle.

10. Du warst so sicher in deiner Bosheit; du sprachst: Mich siehet Niemand! Deine Weisheit, deine Kenntniß, die verführten dich, daß du im Herzen sprachst: Ich bin's, sonst Nichts!

11. Nun kommet Böses über dich, das abzubitten du nicht weißt, es stürzet Unglück über dich, das du zu sühnen nicht vermagst, und plötzlich trifft Vernichtung über dich, du ahnst es nicht.

12. Bestehe doch bei deinen Beschwörungen, bei deiner Zaubereien Menge, womit du dich von Jugend auf gemüht, vielleicht vermagst du zu helfen, vielleicht widerstehst du.

13. Bist du der vielen Berathungen müde: laß sie doch aufstehn und dir helfen, die Himmelsabtheiler, die Sterngucker, die an den Neumonden verkünden von dem, was über dich kommen wird.

14. Siehe, die sind wie Stoppeln, Feuer verbrennt sie, nicht

retten sie sich selbst aus der Gewalt der Flamme, die keine Kohle ist, sich zu wärmen, — keine Gluth, davor zu sitzen.

15. Also werden die sein, mit denen du dich gemüht, die mit dir verkehrten von deiner Jugend auf, sie irren Jeder seines Weges, Niemand hilft dir.

Das 48. Kapitel.

1. Höret dies, Haus Jakob's, die sich nennen nach Israel's Namen und aus Juda's Quell hervorgegangen, die schwören beim Namen des Ewigen, und den Gott Israel's anrufen, nicht in Wahrheit und nicht in Gerechtigkeit;

2. Denn von der heiligen Stadt nennen sie sich, und auf Israel's Gott stützen sie sich, Ewiger der Heerschaaren ist sein Name.

3. Früheres verkündet' ich dir von je, aus meinem Munde ging es hervor, ich ließ es hören: plötzlich führt' ich es aus, da war es gekommen.

4. Dieweil ich wußte, daß du verstockt, eiserne Sehne dein Nacken, deine Stirne von Erz:

5. Verkündet' ich dir von je, bevor es kam, ließ ich es dich hören, auf daß du nicht sprächest: mein Götze that's, mein Schnitzbild und Gußbild hat es befohlen.

6. Du hattest es gehört: so sieh nun alles! und ihr, wollt ihr nicht verkünden? Ich hatt' es dir geweissagt, das Neue von Jetzt, Verborgnes, das du nicht gewußt.

7. Jetzt ist es geschaffen — nicht von je und vor der Zeit, und du hattest es nicht gehört, daß du nicht sprächest: sieh, ich hab' es gewußt!

8. Aber weder hörtest du es, noch erkanntest du es, noch war dein Ohr vor je geöffnet, denn ich weiß, treulos bist du, und heißest abtrünnig vom Mutterschooße an.

9. Um meines Namens willen bin ich langmüthig, um meines Ruhmes willen verfahre ich schonend gegen dich, daß ich dich nicht tilge.

10. Siehe, ausschmolz ich dich, doch nicht zu Silber, ich prüfte dich im Ofen des Elends.

11. Um meinet-, um meinetwillen thu' ich es; denn wie sollte ich [meinen Namen] entweihen lassen? und meine Ehre geb' ich keinem Andern.

12. Hör' auf mich, Jakob, Israel, den ich berief, ich bin es, ich der Erste, und ich der Letzte!

13. Und meine Hand hat die Erde gegründet, und meine Rechte die Himmel ausgebreitet, ich rufe ihnen: sie stehen zumal.

14. Versammelt euch und höret: Wer unter ihnen hat dieses verkündet? Den der Ewige liebet, er wird seinen Willen thun an Babel und seinen Arm an den Casdim.

15. Ich, ich habe geredet, und ich berief ihn und ließ ihn kommen und seinen Weg gelingen.

16. Nahet mir und höret dies; nie von Anfang an hab' im Verborgnen ich geredet, von der Zeit des Werdens war ich da; auch jetzt hat der Herr, der Ewige, mich gesandt und sein Geist.

17. Also spricht der Ewige, dein Erlöser, Israel's Heiliger: Ich, der Ewige, dein Gott, belehre dich zum Frommen, leite dich auf dem Wege, den du gehen sollst.

18. O, gehorchtest du meinen Geboten: so würde wie ein Strom dein Frieden, dein Heil wie Meeresquellen sein,

19. So würde wie Sand dein Samen, die Sprößlinge deines Leibes wie seines Leibes sein; nicht ausgerottet und nicht vertilgt würde sein Name vor mir!

20. Zieht aus von Babel! Fliehet von den Casdim! Mit jubelnder Stimme verkündet, laßt hören dies, bis zum Ende der Erde traget es hin, sprecht: Erlöset hat der Ewige seinen Knecht Jakob!

21. Und sie dürsten nicht in den Steppen, durch die er sie führet, Wasser läßt aus Felsen er ihnen rieseln, er spaltet den Fels, und Wasser fließen.

22. Kein Friede, spricht der Ewige, den Frevlern!

Das 49. Kapitel.

1. Höret, Länder, auf mich, horcht auf, ihr Völker in der Ferne! Der Ewige berief mich vom Mutterleibe an, vom Schooße meiner Mutter her benannt' er mich;

2. Er machte meinen Mund gleich scharfem Schwerte, im Schatten seiner Hand versteckt' er mich; er machte mich zu einem glatten Pfeile, in seinem Köcher barg er mich.

3. Er sprach zu mir: Mein Knecht bist du, Israel, an dem ich mich verherrlichte.

4. Doch sprach ich: Vergebens hab' ich mich gemüht, um nichts, umsonst verzehret meine Kraft; aber mein Recht ist bei dem Ewigen, mein Lohn bei meinem Gotte.

5. Nun spricht der Ewige, der mich gebildet vom Mutterleibe an zum Knechte sich, Jakob zu ihm zurückzuführen, daß Israel zu ihm gesammelt werde — doch werd' ich in des Ewigen Augen geehret werden, und mein Gott ist meine Macht;

6. Er spricht: Zu gering ist's, daß du mir Knecht seist, die Stämme Jakob's aufzurichten, und Israel's Gerettete zurückzuführen: sondern ich mache dich zum Lichte der Völker, daß mein Heil reiche bis an der Erde Saum.

7. Also spricht der Ewige, Israel's Erlöser, sein Heiliger, zu dem von Jedem Verachteten, dem Abscheu der Völker, dem Knechte der Herrscher: Könige werden sehen und aufstehen, Fürsten, und sich bücken, um des Ewigen willen, der getreu, des Heiligen Israel's, der dich erkor.

8. So spricht der Ewige: Zur Gnadenzeit erhört' ich dich, am Tage des Heils half ich dir, ich wahre dich, ich mache dich zum Bund der Völker, herzustellen ein Land, verödetes Erbe zu theilen,

9. Zu den Gefangenen zu sprechen: Gehet hinaus! zu denen in der Finsterniß: Zeiget euch! Auf Wegen sollen sie weiden, und auf allen nackten Höhen sei ihre Trift.

10. Sie werden nicht hungern, nicht dursten, es trifft sie nicht Wasserschein und Sonnengluth, denn ihr Erbarmer wird sie führen, zu Wasserbrunnen sie leiten.

11. Da mach' ich zu Wegen all' meine Berge und meine Straßen werden gebahnt.

12. Siehe, diese kommen von Ferne, siehe, jene von Nord und West, und jene vom Lande Sinim.

13. Jauchzet ihr Himmel, und jubele, Erde, brechet, ihr Berge, in Jauchzen aus: denn der Ewige tröstet sein Volk und seiner Bedrückten erbarmet er sich.

14. Doch Zion spricht: Der Ewige hat mich verlassen, und mein Herr vergessen mein!

15. Vergißt wohl ein Weib seines Säuglings, daß es seiner Leibesfrucht sich nicht erbarme? Ob solche auch vergäßen: so werde doch ich nicht dein vergessen.

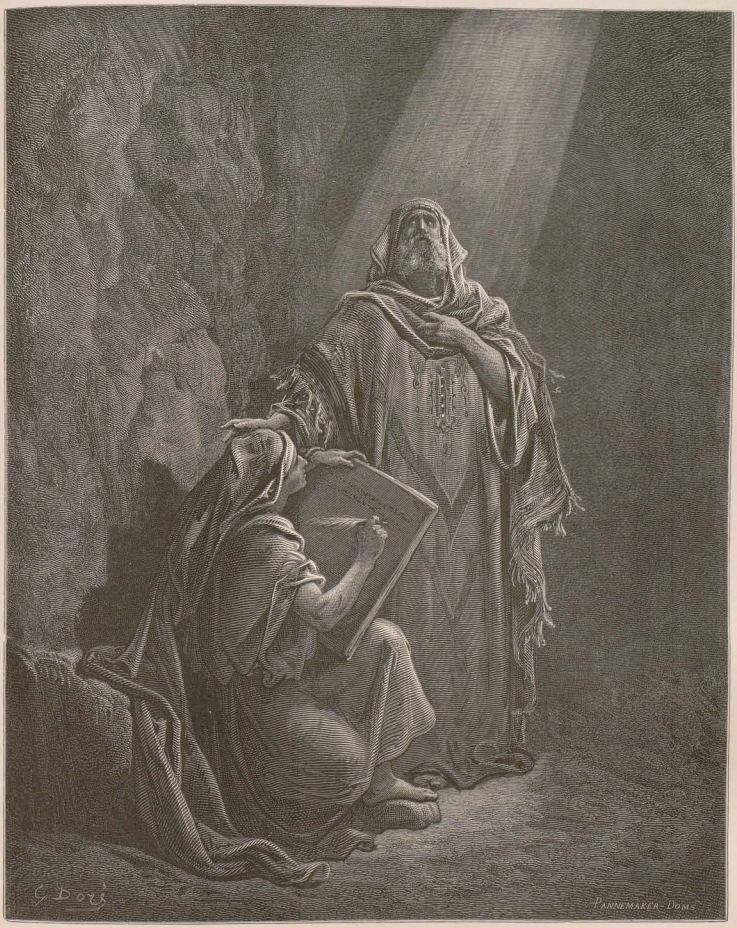
16. Siehe, auf die Hände hab' ich dich gegraben, deine Mauern sind stets mir gegenwärtig.

17. Es eilen herbei deine Kinder: deine Zerstörer und deine Verwüster ziehen von dir fort.

18. Erhebe rings deine Augen und schau': Alle werden sie versammelt, kommen zu dir; so wahr ich lebe: spricht der Ewige, wie einen Schmuck legst du sie alle an, windest dir sie um wie eine Braut.

19. Denn deine Trümmer, deine Oeden und dein zerstörtes Land, ja, nun wirst du zu enge dem Bewohner, und deine Verheerer werden entfernt.

20. Fortan sprechen vor deinen Ohren die Söhne deiner Kinderlosigkeit: Zu eng ist mir der Raum, rück' fort mir, daß ich wohne!



Baruch schreibt die Weissagungen des Jeremias.

Jer. 36, 4.

21. Du aber sprichst in deinem Herzen: wer hat mir diese geboren? Ich war ja kinderlos und unfruchtbar, verbannet und verstoßen! und diese, wer zog sie groß? Siehe, ich war allein übrig, diese, wo waren sie?

22. So spricht der Herr, der Ewige: Siehe, ich erhebe meine Hand den Völkern, errichte den Nationen mein Panier; da bringen deine Söhne sie auf ihren Armen, und tragen deine Töchter auf der Schulter.

23. Und die Könige werden deine Wärter sein, und ihre Fürstinnen deine Ammen, sie werfen mit dem Antlitz sich zur Erde vor dir, und lecken deiner Füße Staub: auf daß du wissest, daß ich der Ewige, daß, die auf mich vertrauen, nimmer zu Schanden werden.

24. Wird auch vom Helden der Raub geraubet, des Siegers Fang gerettet?

25. Doch so spricht der Ewige: Auch des Helden Fang wird geraubt, und des Gewaltigen Raub gerettet; ich, ich bestreite, die dich bestreiten, und deine Kinder rette ich.

26. Und deine Bedrücker lass' ich ihr eigen Fleisch verzehren, und wie von Most von ihrem Blute trunken werden: auf daß erkenne alles Fleisch, daß ich der Ewige, dein Helfer und dein Erlöser, der Starke Jakob's.

Das 50. Kapitel.

1. So spricht der Ewige: Wo ist der Scheidebrief eurer Mutter, die ich entlassen? Oder wem von meinen Gläubigern hab' ich euch verkauft? Siehe, um eure Sünden hab' ich euch verkauft, um eure Missethaten ward eure Mutter entlassen.

2. Warum kam ich, und Niemand ist da, rief ich, und Niemand antwortet? Ist zu kurz meine Hand zum Befreien? ist keine Kraft in mir zum Retten? Siehe, durch mein Dräuen trockn' ich das Meer, wandle Ströme zur Wüste, es faulen ihre Fische aus Wassermangel und sterben vor Durst.

3. Ich kleide die Himmel in schwarzes Gewand, mache Sack zu ihrer Hülle.

4. Der Herr, der Ewige, gab mir die Zunge der Jünger, zu wissen den Müden mit Worten zu stärken, er weckt am Morgen, am Morgen weckt er das Ohr mir, zu verstehen wie die Jünger.

5. Der Herr, der Ewige, öffnete mir das Ohr, ich aber widerstrebte nicht, wich nicht zurück.

6. Meinen Rücken gab ich den Schlagenden preis, meine Wange den Raufenden, mein Angesicht entzog ich nicht der Schmähung und dem Anspeien.

7. Aber der Herr, der Ewige, stehet mir bei, darum ward ich nicht zu Schanden, darum macht' ich mein Antlitz wie Kiesel, da ich weiß, daß ich nicht zu Schanden werde.

8. Nah' ist der mir Recht verschafft! Wer hadert wider mich? Laßt uns miteinander hintreten. Wer ist mein Gegenpart? Er trete her zu mir.

9. Siehe, der Herr, der Ewige, stehet mir bei, wer will mich verurteln? Siehe, alle zerfallen wie Gewand, die Motte verzehrt sie.

10. Wer unter euch fürchtet den Ewigen, hört auf die Stimme seines Knechtes? Wer im Dunkel gewandelt und dem kein Strahl geworden: der vertrau' auf des Ewigen Namen, und stütze sich auf seinen Gott!

11. Sieh', ihr alle, Feuer zündend, Brände rüstend, stürzt in die Gluth eures Feuers, in die Brände, die ihr gezündet. Von meiner Hand ward euch dies, in Elend wird euch gebettet.

Das 51. Kapitel.

1. Höret auf mich, die ihr der Gerechtigkeit nachjagt, den Ewigen suchet! Blickt auf den Fels, aus dem ihr gehauen, auf die Grubenhöhle, aus der ihr gegraben,

2. Blicket auf Abraham, euren Vater, und auf Sarah, die euch gebar; wie ihn, den einen, ich berief, aber ich segnet' und mehrete ihn:

3. Der Ewige also tröstet Zion, tröstet all' seine Trümmer, und macht seine Wüste wie Eden, seine Steppe wie Garten des Ewigen, Wonne und Freude wird allda gefunden, Danklied und lauter Gesang.

4. Merket auf, mein Volk, du, meine Nation, horchet mir zu: denn von mir geht Lehre aus, und mein Recht stell' ich zum Lichte der Völker her.

5. Nah' ist mein Heil, meine Hülfe gehet auf, meine Arme richten die Völker, meiner werden die Länder harren und hoffen auf meinen Arm.

6. Hebet zum Himmel eure Augen und blicket zur Erde nach unten: so die Himmel wie Rauch vergehen, und die Erde zerfällt wie Gewand, und ihre Bewohner wie Mücken sterben, wird meine Hülfe doch ewig bestehen, und meine Gerechtigkeit nimmer brechen.

7. Höret auf mich, die ihr Gerechtigkeit kennet, Volk, in dessen Herzen meine Lehre: fürchtet nicht die Schmähung der Menschen, vor ihren Lästerungen bebet nicht!

8. Denn wie Gewand verzehrt sie die Motte, und wie Wolle verzehrt sie die Schabe: aber auf ewig dauert meine Gerechtigkeit und meine Hülfe von Geschlecht zu Geschlecht!

9. Erwach', erwache, zeuch Sieg an, o Arm des Ewigen! erwach' wie in der Vorzeit Tagen, der Vorzeit Geschlechtern! Bist du es nicht, der Rahab fällte, das Krokodil erlegte?

10. Bist du es nicht, der das Meer getrocknet, die Wasser der großen Fluth, der die Tiefen des Meeres zum Pfade gewandelt, daß zogen hindurch die Erlösten?

11. Aber des Ewigen Befreite kehren zurück, kommen nach Zion mit Jubel, ewige Freude umkränzet ihr Haupt, sie finden Wonne und Freude, Kummer und Jammer entflohen.

12. Ich bin euer Tröster. Wer bist du, daß du dich fürchtest vor einem Menschen, der stirbt, vor einem Menschensohn, der wie Gras dahingegeben wird?

13. Und vergissest des Ewigen, deines Schöpfers, der den Himmel gespannt und die Erde gegründet, und bebest beständig, den ganzen Tag, vor der Wuth des Bedrückers, wie er zielt zu verderben — und wo ist doch die Wuth des Bedrückers?

14. Schnell wird befreit der Geschlossne, nicht in der Grube stirbt er, und nicht wird fehlen sein Brod.

15. Ich bin ja der Ewige, dein Gott, der das Meer aufregt, daß wogen die Wellen — Ewiger der Heerscharen ist sein Name,

16. Ich ja legte meine Worte in deinen Mund, und barg dich im Schatten meiner Hand; wie pflanzend die Himmel und grünend die Erde, so auch sprechend zu Zion: Mein Volk bist du!

17. Ermuntre dich, ermuntre dich, steh' auf, Jerusalem! die du trankst aus des Ewigen Hand den Becher seines Grimms, den gewölbten Becher des Taumels trankst voll aus;

18. Keiner leitete sie von allen Söhnen, die sie geboren, keiner ergriff ihre Hand von allen Söhnen, die sie erzogen!

19. Zwiefach Dies hat dich betroffen, wer bemitleidet dich? Verderben und Untergang und Hunger und Schwert, wie soll ich dich trösten?

20. Deine Kinder lagen verschmachtet an der Ecke aller Straßen, wie ein umstrickter Hirsch, voll des Grimmes des Ewigen, des Fluches deines Gottes.

21. Darum vernimm dies, Bedrückte, Trunkene, doch nicht vom Weine!

22. So spricht dein Herr, der Ewige, und dein Gott, der streitet für sein Volk: Siehe, ich nahm aus deiner Hand den Taumelbecher, den gewölbten Becher meines Grimms, nicht fürder sollst du ihn noch trinken.

23. Aber ich werde ihn in die Hand deiner Quäler geben, die

zu dir selbst sprachen: Beuge dich, daß wir darüber gehen! daß du der Erde gleich deinen Rücken machtest, zu einer Straße für die Wandrer.

Das 52. Kapitel.

1. Erwach', erwache, zeuch deinen Sieg an, o Zion, zeuch deine Prachtgewande an, Jerusalem, heilige Stadt, denn nicht soll fürder Unbeschnittener und Unreiner dich betreten!

2. Schüttle ab den Staub, setze aufrecht dich, Jerusalem, löse deines Nackens Fesseln, Gefangne, Tochter Zions!

3. Denn also spricht der Ewige: Umsonst wurdet ihr verkauft und ohne Geld sollt ihr gelöset werden.

4. Denn so spricht der Herr, der Ewige: Nach Aegypten zog mein Volk vormals hinab, daselbst zu weilen, und Assyrien hat's für Nichts bedrückt.

5. Und jetzt, was habe ich hier, spricht der Ewige, daß umsonst mein Volk dahingerissen ward? Seine Tyrannen prahlen, spricht der Ewige, und beständig, den ganzen Tag, wird mein Name verhöhnt.

6. Darum soll mein Volk erkennen meinen Namen, darum, an jenem Tage, daß ich es bin, der es verhieß: hier bin ich!

7. Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße des Boten, der Frieden kündet, Glück vermeldet, Hülfe verkündet, zu Zion spricht: Dein Gott regiert!

8. Die Stimme deiner Wächter! sie erheben die Stimme, jubeln zumal, so Aug' in Aug' sie schauen, wie zurückkehrt der Ewige nach Zion.

9. Brechet aus in Jubel zumal, ihr Trümmer Jerusalems, denn der Ewige tröstet sein Volk, erlöst Jerusalem.

10. Der Ewige entblößt seinen heiligen Arm vor den Augen aller Völker, und es sehen alle Enden der Erde die Hülfe unseres Gottes.

11. Entweicht, entweicht! Ziehet aus von dannen, Unreines berühret nicht! Zieht fort aus ihrer Mitte, reinigt euch, die des Ewigen Geräthe tragen!

12. Denn nicht werdet ihr in Eilfertigkeit ausziehen, und in Flucht nicht davongehen: denn es zieht vor euch her der Ewige, und es schließt euren Zug der Gott Israel's.

13. Siehe, beglückt wird mein Knecht, erhoben, erhaben und sehr erhöht.

14. Wie sich Viele ob dir entsetzten — so war entstellt unmenschlich dein Aussehn, seine Gestalt nicht menschenähnlich,

15. Also werden viele Nationen vor ihm aufspringen, vor ihm Könige verstummen: denn was ihnen nie erzählt worden, sehen sie, was sie niemals gehört, gewahren sie.

Das 53. Kapitel.

1. Wer hätte unserem Gerüchte geglaubt? und des Ewigen Arm, an wem hat er sich offenbart?

2. Da war er vor ihm wie ein Reis, wie eine Wurzel aus dürrem Land erwachsen; nicht Gestalt und nicht Schöne war ihm, daß auf ihn wir schauten, und nicht Aussehen, daß sein wir uns freuten.

3. Verachtet, von Menschen gemieden, ein Mann der Schmerzen, vertraut mit Gebreste, wie wer sein Antlitz vor uns verhüllet, verachteten wir ihn und schätzten ihn nicht.

4. Aber unsre Gebresten trug er und unsre Schmerzen lud er sich auf; doch wir, wir hielten ihn für geschlagen, von Gott getroffen und niedergedrückt.

5. Und er war verwundet ob unsrer Sünden, zermalmet ob unsrer Missethaten, zu unserem Heile traf ihn die Strafe, und durch seine Striemе ward uns Heilung.

6. Wir alle irrten wie Schafe, zogen ein Jeglicher seines Weges: ihn aber ließ treffen der Ewige unser aller Schuld.

7. Mißhandelt, war er democh ergeben, daß er nicht öffnete seinen Mund, wie ein Lamm zur Schlachtbank geführt wird, wie ein Schaf vor seinen Scherern verstummt, daß er nicht öffnete seinen Mund.

8. Durch Drangsal und Strafgericht ward er hinweggerafft, doch sein Zeitalter — wer war sich bewußt, daß er getilgt aus dem Lande des Lebens ob meines Volkes Sünde, der Schlag ihn traf?

9. Und man gab ihm unter Frevlern das Grab, unter Gottlosen in seinem Tode: ob auch keine Gewalt er geübt, in seinem Munde kein Trug gewesen.

10. Aber der Ewige wollt' ihn durch Siechthum zermalmen; wenn seine Seele das Sühnopfer gebracht: wird er Kinder schauen, lange leben, und des Ewigen Wille gedeihet durch seine Hand.

11. Frei von der Mühsal seiner Seele soll sehen, sich sättigen, durch seine Erkenntniß gerecht machen Viele mein gerechter Knecht, da ihre Sünden er sich wird aufladen.

12. Darum theil' ich ihm zu unter vielen, und mit Mächtigen soll er Beute theilen, dafür, daß er bloßgestellt dem Tode seine Seele, und zu Missethätern gezählt ward, da er doch trug die Sünden vieler und für Missethäter es ihn betraf.

Das 54. Kapitel.

1. Juble, du Unfruchtbare, die nicht gebar, brich in Jubel aus und jauchze, die nicht gekreist; denn mehr sind der Söhne der Verlassnen, als der Vermählten, spricht der Ewige.

2. Dehne den Raum deines Zeltes aus, spanne die Decken deiner Wohnungen auseinander, halte nicht ein, deine Seile verlängere, deine Pflöcke befestige.

3. Denn rechts und links breitest du dich aus, dein Same soll Völker vertreiben und wüste Städte bevölkern.

4. Fürchte dich nicht, denn nicht wirst du zu Schanden, sei nicht beschämt, denn du wirst nicht erröthen: denn die Schmach deiner Jugend wirst du vergessen und deines Wittwenthums Schande nicht mehr gedenken.

5. Denn dein Schöpfer ist dein Gemahl, Ewiger der Heerschaaren sein Name, und dein Erlöser ist der Heilige Israel's, Gott der ganzen Erde wird er genannt.

6. Denn wie ein verlassenes Weib belasteten Herzens, beruft dich der Ewige, das Weib der Jugend, da sie verschmäht war, spricht dein Gott.

7. In kurzer Erregung verließ ich dich, aber in großem Erbarmen nehm' ich dich auf.

8. In der Wuth Fluth verbarg ich mein Antlitz vor dir einen Augenblick, aber in ewiger Gnade erbarm' ich mich dein, spricht dein Erlöser, der Ewige.

9. Denn Noah's Gewässer ist mir dies: wie ich geschworen, nicht fürder Noah's Gewässer über die Erde zu bringen, so schwor ich, dein nie mehr zu zürnen und dich nicht zu schelten.

10. Denn mögen die Berge weichen und wanken die Hügel, so soll doch meine Gnade nicht von dir weichen, mein Friedensbund nimmer wanken, spricht dein Erbarmer, der Ewige.

11. Bedrängte, Bestürmte, Nichtgetröstete! Sieh', ich belege mit Bleiglanz deine Steine, und gründe dich mit Saphiren.

12. Ich mache wie Rubin deine Zinnen, deine Thore zu Karfunkelsteinen, und deine ganze Grenze zu Edelsteinen.

13. Und all' deine Kinder werden des Ewigen Jünger, und groß ist der Friede deiner Kinder.

14. In Gerechtigkeit wirst du gegründet: sei fern von Angst, denn du brauchst nicht zu fürchten, von Schrecken, denn nicht nahet er dir.

15. Wenn Einer sich rottet — von mir ist es nicht — wer sich gegen dich rottet, gegen dich fällt er.

16. Sieh! ich schuf ja den Schmied, der die Kohlengluth bläst und bringt ein Werkzeug zu seinem Werke hervor, und ich ja schuf den Verderber, zu zerstören.

17. Jegliche Waffe, gefertigt gegen dich, wird nichts ausrichten, und jegliche Zunge, die gegen dich auftritt zum Gericht, wird verurtheilt werden: dies ist das Erbe der Knechte des Ewigen und ihre Gerechtigkeit von mir, spricht der Ewige.

Das 55. Kapitel.

1. Auf, ihr Dürstenden, alle, kommet zum Wasser, auch wer kein Geld hat, kommet, erwerbet und esset; kommet, erwerbet ohne Geld und ohne Preis Wein und Milch.

2. Warum wäget ihr Geld dar für Nicht-Brod, und eure Mühsal für etwas, was doch nicht zur Sättigung? Höret auf mich und ihr werdet Gutes genießen und eure Seele wird sich laben am Fett.

3. Neiget euer Ohr und kommet zu mir, höret, und eure Seele wird leben, und ich werde schließen mit euch einen ewigen Bund, Gnaden David's, die beständigen.

4. Den, sieh'! zum Führer der Völker ich machte, zum Fürsten und Völkergebieter.

5. Siehe, Völker, die du nicht kennst, rufst du herbei, und die dich nicht kennen, eilen dir zu, um des Ewigen, deines Gottes, willen, um des Heiligen Israel's, denn der verherrlicht dich.

6. Suchet den Ewigen, dieweil er zu finden, rufet ihn, dieweil er nahe ist.

7. Der Frevler verlasse seinen Weg, der Mann der Sünde seine Gedanken; er kehre zum Ewigen zurück, der wird sein sich erbarmen, zu unserm Gotte, denn er ist reich im Vergeben.

8. Denn nicht meine Gedanken sind eure Gedanken, und nicht eure Wege sind meine Wege, spricht der Ewige.

9. Sondern wie höher sind die Himmel als die Erde, so sind höher meine Wege als eure Wege und meine Gedanken denn eure Gedanken.

10. Denn wie da hinabfährt der Regen und Schnee vom Himmel und dahin nicht zurückkehrt, sondern die Erde tränkt und fruchtbar und sprießend macht, und Samen schaffet dem Säer und Brod dem Esser:

11. Also auch mein Wort, das aus meinem Munde geht, nicht kehret es leer zu mir zurück, sondern thuet, was ich wollte, vollbringt, wozu ich es entsandte.

12. Denn in Freuden sollt ihr ausziehen, und in Frieden geleitet werden, die Berge und Hügel brechen aus vor euch in Jubel, und alle Bäume des Feldes schlagen in die Hände.

13. Statt des Dorns wird Cypresse sich erheben, statt der Heide wird die Myrthe sich erheben: das wird dem Ewigen zum Ruhme, zum ewigen Denkmal, das nicht vergeht.

Das 56. Kapitel.

1. So spricht der Ewige: Wahret Recht und übet Gerechtigkeit, denn nah ist meine Hülfe zu kommen, und meine Gerechtigkeit sich zu offenbaren.

2. Heil dem Menschen, der solches thut, dem Menschensohn, der dies erfaßt, der den Sabbath wahret, ihn nicht zu entheiligen, und seine Hand wahret, nichts Böses zu thun.

3. Darob spreche nicht der Sohn der Fremde, der sich dem Ewigen anschließt: ausschließen wird der Ewige mich von seinem Volke; und nicht spreche der Verschnittene: siehe, ich bin ein dürrer Baum.

4. Denn also spricht der Ewige von den Verschnittenen, die meine Sabbathe wahren, und wählen was mir wohlgefällt, und an meinem Bunde festhalten:

5. Ich werd' ihnen geben in meinem Hause und in meinen Mauern Denkmal und Namen, besser denn Söhne und Töchter, einen ewigen Namen stift' ich ihnen, der nicht vergeht.

6. Und die Söhne der Fremde, die sich dem Ewigen anschließen, ihm zu dienen, zu lieben des Ewigen Namen, ihm Knechte zu sein, Jeglicher, der den Sabbath wahrt, ihn nicht zu entheiligen, und die an meinem Bunde festhalten:

7. Die werd' ich bringen zu meinem heiligen Berge, und sie erfreuen in meinem Bethause, ihre Ganzopfer und Schlachtopfer zum Wohlgefallen auf meinem Altare: denn mein Haus wird ein Bethaus für alle Völker heißen.

8. So spricht der Herr, der Ewige, der die Vertriebenen Israel's sammelt: Mehr noch werd' ich sammeln zu ihm zu seinen Gesammelten!

9. All' ihr Thiere des Feldes kommet zum Fraße, alle Thiere im Walde!

10. Ihre Wächter sind blind allesammt, ohne Einsicht, allesammt stumme Hunde, können nicht bellen, Träumer, liegen da, lieben zu schlummern,

11. Aber gierige Seelen sind die Hunde, wissen nicht satt zu werden, und sie, die Hirten, wissen nicht aufzumerken; allesammt wenden sie sich ihres Weges, Jeglicher seinem Gewinnste nach von jedem Ende.

12. „Kommet, ich hole Wein, starkes Getränk laßt uns zechen, und morgen soll's gehen wie heute, herrlich und sehr hoch her."

Das 57. Kapitel.

1. Der Gerechte kommt um, und Niemand nimmt es zu Herzen; die Frommen werden dahingerafft, und Niemand merkt's, daß vor der Bosheit wird dahingerafft der Gerechte.

2. Er geht zum Frieden ein; sie ruhen auf ihrem Lager, die gewandelt in Geradheit.

3. Ihr aber, tretet her, Söhne der Zauberin, Brut des Ehebrechers und der Buhlerin!

4. Ueber wen belustigt ihr euch? über wen sperrt ihr das Maul auf, streckt die Zunge aus? Seid ihr nicht Kinder des Abfalls, Lügenbrut?

5. Die entbrannt sind für die Götzen, unter jeden Laubbaum, die Kinder schlachten in den Thälern, unter Felsenklüften.

6. Unter [ihren] Besitztheilen ist [nun] dein Theil, sie, sie sind dein Loos, ihnen gießest du Trankopfer auch, bringest Speisopfer dar: kann ich darüber beruhigen mich?

7. Auf hohem, erhabenem Berge schlägst du dein Lager auf: auch dorthin steigst du, Opfer zu opfern.

8. Und hinter der Thür und Pfoste stiftest du dein Gedächtniß, denn von mir fern, deckst auf, besteigest, machst breit du dein Lager, vereinigst dir einen von ihnen: du liebst ihr Beilager, erschauest die Gelegenheit.

9. Da zeuchst du zum König in Oel, und mehrest deine Salben, und schickst deine Boten bis in die Ferne und tief zur Unterwelt,

10. Auf deinem langen Weg sprichst du nimmer: Vergebens! Du findest deine Hand belebt: darum erlahmst du nicht.

11. Wen doch scheuest und fürchtest du, daß du treulos, nicht mein gedenkest und nicht zu Herzen es nimmst? Nicht so? ich schweige? und je? darum fürchtest du mich nicht?

12. Ich, ich verkünde dir Heil, doch deine Machwerke, sie helfen dir nichts.

13. Wenn du schreist, erretten dich wohl deine Götzenhaufen? Doch sie alle trägt ein Wind dahin, rafft ein Hauch hinweg: aber wer mir vertraut, erbt das Land, wird meinen heiligen Berg besitzen.

14. Da spricht er: Bahnet, bahnet, räumet den Weg, hebet jedes Hinderniß vom Wege meines Volkes!

15. Denn so spricht der Hohe, Erhabene, ewig Thronende, Heiliger ist sein Name: Hehr und heilig throne ich, doch auch

beim Zerknirschten und Geistesgebeugten, zu beleben den Geist des Gebeugten, und zu beleben das Herz der Zerknirschten.

16. Denn nicht auf ewig hadre ich, und nicht auf immer zürne ich, da vor mir schmachtet der Geist und die Seelen, die ich geschaffen.

17. Ob der Schuld seiner Gier zürnt' ich und schlug es, abgewandt, und zürnte, da es ging abtrünnig den Weg seines Herzens.

18. Seine Wege sah ich: doch will ich es heilen, und leiten, und volle Tröstung gewähren ihm und seinen Trauernden.

19. Schaffend als Frucht der Lippen: Frieden, Frieden dem Fernen und Nahen, spricht der Ewige: ich will es heilen.

20. Doch die Frevler sind wie das aufgeregte Meer; denn nicht zu ruhen vermag es, und seine Gewässer regen Koth und Schlamm herauf.

21. Kein Friede, spricht mein Gott, den Frevlern!

Das 58. Kapitel.

1. Ruf' aus voller Kehle, halt nicht ein, gleich der Posaune erhebe deine Stimme, verkünde meinem Volke seinen Abfall, dem Hause Jakob's seine Sünden.

2. Da suchen sie mich Tag für Tag, begehren meiner Wege Erkenntniß; gleich einem Volke, das Gerechtigkeit geübt, und seines Gottes Recht hat nie verlassen, fragen sie mich nach der Gerechtigkeit Rechten, begehren sie die Nähe Gottes.

3. „Warum fasten wir, du siehest es nicht? kasteien uns, du merkst es nicht?" Sieh, an eures Fastens Tage geht ihr dem Geschäfte nach, und betreibt all' euren Erwerb.

4. Sieh, bei Streit und Hader fastet ihr, mit frevlen Fäusten schlagend; ihr fastet nicht also, daß eure Stimme in der Höh' gehöret werde.

5. Sollte das ein Fasten sein, das ich liebe, ein Tag, wo sich der Mensch kasteit? wie? daß wie Schilf sein Haupt er beuge, auf Sack und Asche sich bette? magst du das ein Fasten nennen, einen Tag, dem Ewigen wohlgefällig?

6. Ist nicht das [vielmehr] ein Fasten, das ich liebe: öffnen die Schlingen der Bosheit, lösen die Bande des Joches, frei entlassen Unterdrückte, und jegliches Joch zerbrechen!

7. Nicht so? brich dem Hungrigen dein Brod, umglückliche Verfolgte bring' in's Haus, so du einen Nackten siehst, bekleide ihn, und deinem Fleisch entzieh' dich nicht:

8. Dann wird, wie Morgenröthe, dein Licht anbrechen, und deine Heilung schnell gedeihen, und vor dir zieht dein Heil daher, des Ewigen Herrlichkeit schließt deinen Zug.

9. Dann rufst du an, und der Ewige erhört, flehest, und er spricht: Hier bin ich! Wenn du aus deiner Mitte Unterjochung schaffest, Fingerzeichen und freche Reden.

10. Und deine Seele dem Hungrigen spendet, und du die bedrückte Seele sättigst: so erstrahlt im Finstern dein Licht, und deine Dunkelheit wie Mittag.

11. Da leitet dich der Ewige beständig, und sättigt in den Steppen deine Seele, und stärket dein Gebein; da wirst du wie ein getränkter Garten sein, wie Wasserquell, deß Wasser niemals trügen.

12. Die von dir, bauen uralte Trümmer auf, Grundlagen früherer Geschlechter stellst du her, man nennt dich Rissevermauerer, Wiederhersteller der Pfade zum Wohnsitz.

13. Wenn du des Sabbath wegen hemmest deinen Fuß, an meinem heiligen Tage dein Geschäft zu thun, so du den Sabbath Wonne nennest, den dem Ewigen geheiligten geehrt, so du ihn ehrst, daß deine Wege du nicht thust, und dein Geschäft nicht suchst, und Geschwätz nicht schwatzest:

14. Dann sollst du Wonne am Ewigen haben, ich lasse dich des Landes Höhen ersteigen, und Jakob's, deines Vaters, Erbe dich genießen; denn des Ewigen Mund hat es geredet.

Das 59. Kapitel.

1. Siehe, nicht zu kurz ist des Ewigen Hand zu helfen, und nicht hart sein Ohr zu hören.

2. Sondern eure Vergehungen scheiden von eurem Gotte euch, und eure Sünden verhüllten sein Antlitz vor euch, daß er nicht höret.

3. Denn eure Hände sind mit Blut besudelt, und eure Finger mit Missethat, eure Lippen reden Falsch, und eure Zunge murmelt Trug.

4. Niemand betheuert mit Recht, und Niemand rechtet mit Treue, man trauet auf Nichtiges, redet Falsch, geht schwanger mit Unheil, und gebäret Frevel.

5. Basiliskeneier brüten sie aus, und weben Spinngewebe; wer von den Eiern ißt, stirbt, wird eins zertreten, bricht eine Otter heraus;

6. Ihre Gewebe sind nicht brauchbar zu Gewand, und mit ihren Werken können sie sich nicht bekleiden: ihre Werke sind Frevelwerke, Gewaltthat in ihren Händen.

7. Ihre Füße laufen zum Bösen, und eilen unschuldig Blut zu vergießen; ihre Gedanken sind Frevelgedanken, Unheil und Untergang ist auf ihren Pfaden.

8. Den Weg des Friedens kennen sie nicht, kein Recht ist auf ihren Geleisen, ihre Steige krümmen sie sich, wer darauf wandelt, kennt Frieden nicht.

9. Darum ist fern von uns das Recht, und nicht erreicht uns Heil; wir hoffen auf Licht, und siehe — Finsterniß! — auf Helle, im Dunkel wandeln wir.

10. Wir betappen wie Blinde die Wand, wie ohne Augen tappen wir; wir strauchseln am Mittag wie in der Dämmerung, in Finsterniß gleich Todten.

11. Wir brummen wie Bären allesammt, und wie Tauben; wir hoffen auf Recht, es ist nicht da, auf Hülfe, fern ist sie von uns.

12. Denn viel sind unsrer Verbrechen vor dir, und unsre Sünde zeugt wider uns, denn unsrer Verbrechen sind wir inne, und unsre Vergehungen kennen wir:

13. Abfallen von dem Ewigen, und ihn verläugnen, daß wir zurück von unserm Gotte wichen; Druck und Abfall reden, im Herzen empfangen und gebären Worte der Lüge.

14. Da wich das Recht zurück, und Gerechtigkeit blieb in der Ferne stehen, denn auf der Straße strauchelt Wahrheit, und Geradheit kann nicht hereinkommen.

15. Da ward die Wahrheit verrathen, und wer vom Bösen wich, beraubt; das sah der Ewige, und in seinen Augen mißfiel es, daß kein Recht da ist.

16. Er sah, daß kein Mann da, und staunte, daß kein Vertreter da: so half ihm sein Arm, und seine Gerechtigkeit stützte ihn.

17. Er zog Gerechtigkeit an als Panzer, setzte den Helm der Hülfe auf sein Haupt, er zog die Gewänder der Vergeltung als Kleid an, und hüllte als Mantel den Eifer um.

18. Je nach den Thaten, danach wird er vergelten, Grimm seinen Hassern, das Thun seinen Feinden, den Ländern wird er das Thun vergelten.

19. Da werden sie fürchten im Westen des Ewigen Namen, im Osten seine Herrlichkeit, denn es kommt Bedrängniß wie ein Strom, den der Sturm des Ewigen schwellt.

20. Aber für Zion kommt ein Erlöser und für die vom Abfall Bekehrten in Jakob, spricht der Ewige.

21. Und ich, dies ist mein Bund mit ihnen, spricht der Ewige, mein Geist, der auf dir ruht, und meine Worte, die in deinen Mund ich gelegt, sie werden nicht weichen aus deinem Munde und aus deiner Kinder Munde und aus deiner Kindeskinder Munde, spricht der Ewige, von jetzt an bis in Ewigkeit.

Das 60. Kapitel.

1. Auf, werde Licht, denn es kommt dein Licht, und des Ewigen Herrlichkeit strahlt über dir.

2. Denn siehe, die Finsterniß decket die Erde, Dunkel die Völker, aber dir wird aufstrahlen der Ewige, und seine Herrlichkeit über dir sichtbar werden.

3. Da ziehen Nationen deinem Lichte zu, Könige deinem aufstrahlenden Glanze. —

4. Erhebe ringsum deine Augen, und schaue, sie allesammt sammeln sich, kommen zu dir, deine Söhne kommen von ferne, deine Töchter werden auf dem Arme getragen.

5. Da wirst du bangen voll Freude, beben und dein Herz sich erweitern, denn dir wendet des Meeres Fülle sich zu, die Schätze der Völker kommen zu dir.

6. Die Menge Kamele bedeckt dich, Dromedare Midjan's und Epha's; sie alle kommen von Seba, tragend Gold und Weihrauch, und verkünden des Ewigen Lobpreis.

7. Alle Heerden Kedar's sammeln sich zu dir, Nebajoth's Widder dienen dir, sie besteigen zu meinem Wohlgefallen meinen Altar: so verherrliche ich das Haus meiner Herrlichkeit.

8. Wer sind die, die wie Gewölk daherfliegen, wie Tauben zu ihren Schlägen?

9. Denn mir strömen die Eilande zu, die Tharschischschiffe voran, deine Söhne von ferne zu bringen, ihr Silber und Gold mit ihnen, dem Namen des Ewigen, deines Gottes, und dem Heiligen Israel's, denn er verherrlicht dich.

10. Da werden die Söhne der Fremde deine Mauern erbauen, und ihre Könige dich bedienen, denn in meinem Zorne schlug ich dich, und in meiner Gnade erbarm' ich mich dein.

11. Da werden deine Thore beständig offen sein, unverschlossen Tag und Nacht, um zu dir einzubringen der Völker Schätze, und ihre Könige geführt [als Besiegte].

12. Denn das Volk und das Reich, die dir nicht dienen werden, gehen unter, und die Nationen werden getilgt.

13. Die Pracht Libanon's kommt zu dir, Cypresse, Platane und Buchsbaum zumal, zu schmücken meines Heiligthums Ort: so ehr' ich den Ort meiner Füße.

14. Da kommen zu dir gebückt die Söhne deiner Bedrücker, zu deiner Füße Sohlen werfen sich nieder all' deine Verächter, und nennen dich: Stadt des Ewigen, Zion des Heiligen Israel's.

15. Statt daß du warest verlassen, gehaßt, unbetreten, mach' ich zu ewiger Pracht dich, zur Wonne von Geschlecht zu Geschlecht.

16. Du wirst die Milch der Völker saugen, saugen an königlichen Brüsten: da wirst du erkennen, daß ich der Ewige, dein Helfer und dein Erlöser, der Starke Jakob's.

17. Statt des Erzes bring' ich Gold, statt des Eisens bring' ich Silber, und statt der Hölzer Erz, und statt der Steine Eisen, und setze als deine Obrigkeit Frieden, als deine Vögte Gerechtigkeit ein.

18. Nicht wird fürder in deinem Lande Gewaltthat vernommen, Verderben und Untergang in deinen Marken, Heil nennest du deine Mauern, und deine Thore Ruhm.

19. Nicht wird dir fürder die Sonne zum Lichte sein am Tage, zum Glanze der Mond dir nicht leuchten, sondern der Ewige ist dir zum ewigen Lichte, dein Gott dir zur Herrlichkeit.

20. Nicht wird fürder deine Sonne untergehen, und schwinden dein Mond, denn der Ewige wird dir zum ewigen Lichte sein, und zu Ende sind die Tage deiner Trauer.

21. Und dein Volk, sie alle sind Gerechte, besitzen auf ewig das Land, meiner Pflanzung Sproß, meiner Hände Werk, zur Verherrlichung.

22. Der Kleine wird zu Tausend, und der Geringe zu mächtigem Volk: ich, der Ewige, zu seiner Zeit vollbring' ich's schnell.

Das 61. Kapitel.

1. Der Geist des Herrn, des Ewigen, ruht auf mir, dieweil der Ewige mich gesalbt, Bedrückten Heil zu künden, und mich gesandt, gebrochne Herzen zu verbinden, Freiheit Gefangenen zu rufen, Gefesselten Erlösung,

2. Ein Gnadenjahr vom Ewigen auszurufen, und einen Vergeltungstag von unserm Gotte, zu trösten alle Trauernden,

3. Anzulegen den Trauernden Zions, ihnen darreichend Schmuck statt Druck, Freudenöl statt Trauer, Prachtgewand statt verzagten Geistes, daß man sie nenne: Eichen der Gerechtigkeit, Pflanzung des Ewigen, zur Verherrlichung.

4. Da bauen sie uralte Oeden, richten Trümmer der Vorzeit auf, erneuen verödete Städte, Trümmer von Geschlecht zu Geschlecht.

5. Und Fremdlinge stehen und weiden eure Heerden, die Söhne der Fremde sind eure Ackrer und Winzer.

6. Ihr aber werdet Priester des Ewigen genannt, Diener unsres Gottes wird zu euch gesagt, der Völker Schätze verzehrt ihr, und tretet ein in ihre Herrlichkeit.

7. Für eure Schande wider euch gedoppelter Lohn! für die Schmach jubeln sie ihres Antheils: darum werden in ihrem Lande sie das Doppelte besitzen, ewige Freude haben.

8. Denn ich, der Ewige, liebe Recht, und hasse Raub mit Frevel: so geb' ich ihnen Vergeltung mit Treue, und einen ewigen Bund schließ' ich mit ihnen,

9. Daß unter den Völkern werd' ihr Geschlecht bekannt, inmitten der Nationen ihre Sprößlinge, alle, die sie sehen, sollen erkennen, daß sie ein Geschlecht, gesegnet vom Ewigen, sind.

10. Ach, wie freu' ich des Ewigen mich, wie jauchzet meine Seele meines Gottes! denn Kleider der Hülfe zog er mir an, der Gerechtigkeit Mantel warf er mir um, wie der Bräutigam sich auffetzt den Hauptschmuck, und die Braut ihr Geschmeide anlegt.

11. Denn wie die Erde ihre Sprossen treibt, und ein Garten seine Saaten ersprießen läßt, so wird der Herr, der Ewige, Gerechtigkeit sprießen lassen, und Ruhm vor allen Nationen.

Das 62. Kapitel.

1. Um Zions willen schweig' ich nicht, und um Jerusalems willen ruh' ich nicht, bis wie Sonnenglanz dein Heil hervorgeht, seine Rettung wie Fackel glüht;

2. Daß Völker schauen dein Heil, und alle Könige deine Herrlichkeit, daß man mit neuem Namen dich benennt, den des Ewigen Mund bestimmt;

3. Da wirst du eine schöne Krone in der Hand des Ewigen, ein königlicher Kopfbund in deines Königs Hand.

4. Nicht wird fürder zu dir gesprochen: Wüste: sondern du wirst genannt: Meine Lust an ihr, und dein Land: Vermählte! Denn Lust hat der Ewige an dir, und dein Land wird vermählt.

5. Denn wie der Jüngling der Jungfrau sich vermählt, werden sich dir deine Kinder vermählen, und wie der Bräutigam der Braut sich erfreut, wird sich deiner erfreuen dein Gott.

6. Ueber deine Mauern, Jerusalem, hab' ich Wächter bestellt, den ganzen Tag und die ganze Nacht, niemals sollen sie schweigen; die ihr den Ewigen anrufet, nicht sei euch Ruhe,

7. Und nicht gebet ihm Ruhe, bis er Jerusalem gegründet und zum Ruhme auf Erden gemacht.

8. Geschworen hat der Ewige bei seiner Rechten und bei dem Arme seiner Macht: Nicht fürder geb' ich dein Getreide deinen Feinden zur Speise, nicht sollen die Söhne der Fremde deinen Most trinken, darum du dich gemüht:

9. Sondern die es gesammelt, sollen's verzehren, lobpreisend den Ewigen, und die ihn gelesen, sollen ihn trinken, in meines Heiligthums Höfen.

10. Ziehet, ziehet durch die Thore, ebnet den Weg des Volkes, bahnet, bahnet die Bahn, reinigt von Steinen sie, erhebt ein Panier den Nationen!

11. Siehe, der Ewige hat es verkündet bis zum Ende der Erde: Sprechet zur Tochter Zions: siehe, dein Heil kommt, siehe, sein Lohn ist mit ihm, seine Vergeltung vor ihm.

12. Und man nennet sie: Heiliges Volk, Erlöste des Ewigen! und man nennt dich: Gesuchte, nimmer verlassene Stadt!

Das 63. Kapitel.

1. Wer ist dies, der kommt von Edom, in rothen Gewändern von Bozrah! Er, prangend in seiner Bekleidung, stolz in der Fülle seiner Kraft? „Ich, der vom Heil ich rede, mächtig zu helfen bin!"

2. Warum ist Roth an deiner Bekleidung, sind wie des Keltertreters deine Gewänder?

3. „Die Kelter trat ich allein, Niemand war von den Völkern bei mir; da trat ich sie in meinem Zorne, zerstampfte sie in meinem Grimme, daß spritzte ihr Saft auf meine Gewänder, all' meine Bekleidung ich besudelte.

4. Denn ein Tag der Vergeltung war in meinem Herzen und ein Jahr meines Erlösens ist gekommen;

5. Aber ich schaute, doch half keiner, ich staunte, doch keiner unterstützte: so half mir mein Arm, und mein Grimm, der unterstützte mich.

6. Da zertrat ich Völker in meinem Zorne, zertrümmerte sie in meinem Grimme, und goß zur Erde ihr Blut."

7. Des Ewigen Gnaden will ich preisen, des Ewigen Ruhm, nach allem, was der Ewige uns erwiesen, die reiche Huld für's Haus Israel, die er erwiesen ihm nach seiner Barmherzigkeit und seiner Gnaden Fülle.

8. Er hatte gesprochen: Ja, mein Volk sind sie, Söhne, die nicht untreu werden! und ward zum Retter ihnen.

9. In all' ihrem Bedrängniß war ihm Drang: da half ihnen der Engel seines Angesichts, in seiner Lieb' und Erbarmung erlöste er sie, und hob sie und trug sie alle Tage der Vorzeit.

10. Doch sie empörten sich und erzürnten sein heiliges Wesen: da wandelte er zum Feinde sich ihnen, er selbst stritt wider sie.

11. Da gedachte sein Volk der alten Tage Mose's: wo ist, der sie führt herauf aus dem Meere, mit dem Hirten seiner Heerde? wo ist, der gelegt seinen heiligen Geist in seine Mitte?

12. Der zur Rechten Mose's wandeln ließ seinen herrlichen Arm, spaltend Gewässer vor ihnen her, sich einen ewigen Namen zu schaffen;

13. Der sie leitete durch die Fluthen, wie das Roß auf der Ebene, nicht strauchelten sie?

14. Wie das Vieh in das Thal hinabsteigt, brachte zur Ruhe sie der Geist des Ewigen: also führtest du dein Volk, dir einen herrlichen Namen zu schaffen.

15. Blicke vom Himmel und schaue von deiner heiligen und herrlichen Wohnung herab: wo ist dein Eifer und deine Macht? deines Busens Beben und dein Erbarmen, die gegen mich zurück sich halten?

16. Denn du bist unser Vater; wenn Abraham nichts von uns weiß, und Israel uns nicht kennt: so bist du doch der Ewige, unser Vater, unser Erlöser ist dein Name von Ewigkeit her.

17. Warum lässest du, Ewiger, von deinen Wegen uns irren, unser Herz verstocken gen deine Furcht: Kehre zurück um deiner Diener willen, der Stämme deines Heiligthums.

18. Nur kurz besaß dein heiliges Volk, dann zerstampften unsre Feinde dein Heiligthum.

19. Wir wurden, als hättest du niemals uns beherrscht, als wäre dein Name auf uns nicht genannt worden. O, wenn du die Himmel zerrissest, herabführest: vor dir würden Berge beben.

Das 64. Kapitel.

1. Wie Feuer Reisig entflammt, Wasser aufsiedet von Feuer — deine Feinde deinen Namen kennen zu lehren, vor dir würden Völker erzittern!

2. [Wie], als du Wunder thatest, die wir nicht erwartet, du herabführest: vor dir erbebten die Berge.

3. Ja, niemals hatte man gehört, niemals vernommen, kein Auge gesehen einen Gott außer dir, der solches thäte für den, der auf ihn harret.

4. Du nimmst dich dessen an, der freudig recht thut, auf deinen Wegen dich anruft; siehe, du zürntest, da wir sündigten auf ihnen immerfort: wie sollen wir gerettet werden?

5. Da wurden Unreinen gleich wir alle, und wie ein befleckes Kleid all' unsere Gerechtigkeit, wir welkten wie ein Blatt allesammt, und unsre Sünden rissen gleich dem Winde uns dahin.

6. Und Niemand rufet deinen Namen an, muntert sich auf, festzuhalten an dir, denn du hast dein Antlitz vor uns verhüllt, und lässest uns vergehen durch unsere Sünden.

7. Nun aber, Ewiger, unser Vater bist du, wir der Thon, du unser Bildner, und deiner Hände Werk wir alle.

8. Nicht zürne, Ewiger, allzusehr, denke der Sünde nicht auf immer! Siehe, blicke her, wir alle sind dein Volk!

9. Deine heiligen Städte sind eine Wüste worden, Zion ist eine Wüste worden, Jerusalem eine Oede.

10. Unser heiliges und herrliches Haus, darin unsere Väter dich priesen, wurde vom Feuer verbrannt, und all' unsere Kostbarkeiten wurden verheert.

11. Willst du ob solchem an dich halten? wirst du schweigen und so sehr uns niederdrücken?

Das 65. Kapitel.

1. Ich war aufzusuchen für die, so nicht fragten, ich war zu finden für die, so mich nicht suchten; ich sprach: hier bin ich, hier bin ich! zu einem Volk, das nicht nach meinem Namen sich nennet.

2. Meine Hände streckt' ich aus alle Tage nach einer widerspenstigen Nation, die wandelt den Weg, der nicht gut, ihren Gedanken nach,

3. Der Nation, die mich in's Angesicht kränkt immerfort, opfernd in den Gärten, räuchernd auf den Ziegeln,

4. Die in Gräbern sitzen, und in Höhlen übernachten, die Fleisch des Schweines essen, Brühe unreinen Gethieres in ihren Geräthen,

5. Die sprechen: „Halte dich zurück, nahe mir nicht, denn ich bin heilig gegen dich!" Solche sind Rauch in meiner Nase, immerdar brennendes Feuer.

6. Siehe, es ist aufgezeichnet vor mir; nicht werd' ich schweigen, ich hätte denn vergolten, vergolten in ihren Busen.

7. Eure Sünden und eurer Väter Sünden zusammen, spricht der Ewige, die geräuchert auf den Bergen, und auf den Hügeln mich geschmäht; abmessen werd' ich ihre Vergeltung zuerst in ihren Busen.

8. Also spricht der Ewige: Wie, wenn sich Most in einer Traube findet, man spricht: verdirb sie nicht, denn Segen ist darin! so werd' ich thun um meiner Knechte willen, daß ich das Ganze nicht verderbe,

9. Und ausgehen laß ich aus Jakob Samen, und aus Juda einen Erben meiner Berge; ja, meine Auserwählten sollen es besitzen, und meine Knechte daselbst wohnen.

10. Und Saron wird zur Trift der Schafe, das Thal Achor zum Lagerplatz der Rinder, für mein Volk, das mich gesucht.

11. Doch ihr, die ihr den Ewigen verlassen, die meines heiligen Berges vergessen, die dem Glücksgott einen Tisch bereiten, und der Verhängnißgöttin einen Mischtrank füllen:

12. Verhängen will ich über euch das Schwert, ihr alle sollet euch zur Schlachtbank beugen, dieweil ich rief, doch ihr antwortetet nicht, ich redete, ihr hörtet nicht, und thatet, was bös in meinen Augen, erwähltet, woran ich kein Gefallen habe.

13. Darum spricht also der Herr, der Ewige: Siehe, meine Knechte sollen essen, ihr werdet hungern; siehe, meine Knechte sollen trinken, ihr werdet dürsten; siehe, meine Knechte werden Freude haben, doch ihr werdet zu Schanden werden.

14. Siehe, meine Knechte werden jubeln vor Lust des Herzens, ihr werdet schreien vor Leid des Herzens und jammern aus gebrochnem Geiste.

15. Ihr hinterlasset euren Namen zum Fluchwort meinen Auserwählten, da dich der Herr, der Ewige tödtet, aber seinen Knechten gibt er einen andern Namen.

16. Jeder, der im Lande sich segnet, segnet sich beim wahren Gotte, und der im Lande schwöret, schwört beim wahren Gotte, denn vergessen werden die früheren Bedrängnisse, weil meinen Augen sie sich entziehen.

17. Denn siehe! ich schaffe neue Himmel und eine neue Erde, und der früheren werde nicht gedacht, und sie kommen in den Sinn nicht mehr.

18. Sondern freut euch und jubelt fort und fort deß, was ich schaffe; denn siehe, ich schaffe Jerusalem zum Jubel und sein Volk zur Freude;

19. Und ich jubele ob Jerusalems, und freue mich meines Volkes: darinnen wird nicht fürder gehört eine Stimme des Weinens und eine Stimme der Klage;

20. Von dannen wird fürder kein Kind weniger Tage sein und kein Greis, der seine Tage nicht fülle, denn als Knabe wird sterben, wer hundertjährig, und als Sünder gesucht, wer hundertjährig [stirbt].

21. Sie werden Häuser bauen und bewohnen, Weinberge pflanzen und ihre Frucht verzehren.

22. Nicht werden sie bauen und ein Anderer bewohnen, nicht pflanzen und ein Anderer verzehren; sondern wie des Baumes Alter wird meines Volkes Alter sein, und ihrer Hände Werk verbrauchen meine Auserwählten.

23. Nicht in's Leere werden sie sich mühen, und nicht zu jähem Tode zeugen, denn ein Geschlecht Gesegneter des Ewigen sind sie, und ihre Sprößlinge bleiben bei ihnen.

24. Und es geschieht, bevor sie rufen, antwort' ich schon, noch reden sie, erhör' ich schon.

25. Wolf und Lamm weiden mitsammen, der Leu frißt gleich dem Rinde Stroh, die Schlange, Staub ist ihre Speise: nicht Böses thun und nicht verderben sie auf meinem ganzen heiligen Berge, spricht der Ewige.

Das 66. Kapitel.

1. Also spricht der Ewige: Der Himmel ist mein Thron und die Erde meiner Füße Schemel. Was ist das für ein Haus, das ihr mir bauen möget, und welcher Ort soll meine Ruhestatt sein?

2. Dies alles hat ja meine Hand geschaffen, daß all' dies ward, spricht der Ewige; und auf den schau' ich, auf den Armen und Geistesgebeugten und der vor meinem Wort sich fürchtet.

3. Wer den Ochsen schlachtet, ist ein Menschentödter; wer das Schaf opfert, ein Hundewürger; wer darbringt Speiseopfer, [bringt dar] Saublut; wer Weihrauch zündet, ist ein Götzenanbeter. Wie sie erwählten ihre Wege und ihre Seele sich an ihren Gräueln wohlgefällt:

4. So wähle ich auch ihre Mißgeschicke, wovor sie beben, bring' ich über sie, dieweil ich rief und Niemand antwortete, ich redete und sie nicht hörten, und thaten, was bös in meinen Augen, und woran ich kein Gefallen habe, wählten. —

5. Höret das Wort des Ewigen, die ihr vor seinem Wort euch fürchtet: „Sprechen eure Brüder, eure Hasser, eure Verstoßer um meines Namens willen: der Ewige verherrliche sich, daß wir eure Freude gewahren!“ diese werden zu Schanden.

6. Stimme des Getöses tönt aus der Stadt, Stimme aus dem Tempel, Stimme des Ewigen, der seinen Feinden Vergeltung zahlt:

7. Bevor sie kreißet, gebieret sie, bevor ihr die Wehen kommen, ist sie des Knäbleins genesen.

8. Wer hat Solches je gehört, wer wie dergleichen je gesehen? Wird ein Land an einem Tage geboren? oder ein Volk mit einem Male zur Welt gebracht, daß gekreißt und schon geboren hat Zion ihre Kinder?

9. Doch sollt' ich erschließen [den Mutterschoß] und nicht gebären lassen? spricht der Ewige; oder ich gebären lassen, aber verschließen? spricht dein Gott.

10. Freut euch Jerusalems und jubelt ihrer, alle, die ihr sie liebet; jubelt mit ihr, alle, die um sie ihr trauert,

11. Auf daß ihr sauget und euch sättigt an der Brust ihrer Tröstung, auf daß ihr schlürft und euch labet an der Füll' ihrer Herrlichkeit.

12. Denn also spricht der Ewige: Siehe, ich lenke wie einen Strom Frieden ihr zu, und wie überströmenden Fluß den Reichthum der Völker, daß ihr ihn einsauget; auf dem Arme sollt ihr getragen, auf den Knieen geliebkoset werden.

13. Wie einen Mann, den seine Mutter tröstet, also werd' ich euch trösten, und in Jerusalem werdet ihr getröstet.

14. Da werdet ihr sehen, und euer Herz sich freuen, und eure Gebeine erblühen wie junges Grün; da wird des Ewigen Hand seinen Knechten kund, aber er gießt seinen Grimm über seine Feinde.

15. Denn siehe, der Ewige kommt im Feuer, und wie der Sturm seine Wagen, auszulassen in Gluth seinen Zorn, und sein Dräuen in Feuerflammen.

16. Denn mit Feuer rechtet der Ewige, und mit seinem Schwerte gen alles Fleisch, daß Viele werden der Erschlagnen des Ewigen sein,

17. Die sich heiligen und weihen für die Gärten hinter Einem [Götzenpriester] im Hofe, die das Fleisch des Schweines essen und den Gräuel und die Springmaus, zusammen kommen sie um, spricht der Ewige.

18. Also [thue ich] ob ihrer Werke und ihrer Gedanken: gekommen ist's, zu versammeln all' die Völker und Zungen, daß sie kommen und schauen meine Herrlichkeit.

19. Dann thu' ich ein Zeichen an ihnen, und sende von ihnen Geretlete zu den Völkern, nach Tharschisch, Pul und Lud, die den Bogen spannen, Thubal und Javan, den fernen Ländern, die meine Kunde nicht gehört und meine Herrlichkeit nicht gesehen, daß sie künden meine Herrlichkeit unter den Völkern.

20. Da werden sie bringen all' eure Brüder aus allen den Völkern, eine Gabe dem Ewigen, auf Rossen und Wagen, in Sänften, auf Mäulern und Dromedaren, auf meinen heiligen Berg nach Jerusalem, spricht der Ewige, so wie Israel's Söhne die Gabe bringen in reinem Gefäß in des Ewigen Haus.

21. Und auch von ihnen werd' ich zu Priestern und Leviten nehmen, spricht der Ewige.

22. Denn wie die neuen Himmel und die neue Erde, die ich schaffe, vor mir bestehen, spricht der Ewige, also wird euer Geschlecht und euer Name bestehen.

23. Und es geschieht, je von Neumond zu Neumond und je von Sabbath zu Sabbath wird kommen alles Fleisch, anzubeten vor mir, spricht der Ewige.

24. Und sie werden hinausgehen und schauen auf die Leichen der Männer, die abgefallen von mir: denn ihr Wurm wird nicht sterben, und ihr Feuer nicht erlöschen, denn sie werden ein Abscheu sein allem Fleische.

Das Buch Jeremia.

ירמיה

Das 1. Kapitel.

1. Reden Jeremia's (Jirmejah's), des Sohnes Hilkia's, eines der Priester, die in Anathoth, im Lande Benjamin,

2. Welchem das Wort des Ewigen ward in den Tagen Josia's, des Sohnes Amon's, Königs von Juda, im dreizehnten Jahre seiner Regierung;

3. Wie auch in den Tagen Jojakim's, des Sohnes Josia's, Königs von Juda, bis zum Ende des elften Jahres des Zedekia, des Sohnes Josia's, Königs von Juda, bis zur Wegführung Jerusalems, im fünften Monat.

4. Und es ward mir das Wort des Ewigen, wie folgt:

5. Bevor ich dich im Mutterleib gebildet, erkannt' ich dich an, bevor du aus dem Schooß gekommen, heiligt' ich dich, setzte dich den Völkern zum Propheten ein.

6. Da sprach ich: Ach, Herr, Ewiger, sieh', ich weiß nicht zu reden, denn jung bin ich.

7. Aber der Ewige sprach zu mir: Sprich nicht, jung bin ich, sondern zu wem ich dich auch sende, gehe, und was ich dir auch gebiete, rede.

8. Fürchte dich nicht vor ihnen, denn ich bin mit dir, dich zu retten, spricht der Ewige.

9. Und der Ewige streckte seine Hand aus, und rührte meinen Mund an; da sprach der Ewige zu mir: Sieh', ich habe meine Worte in deinen Mund gelegt.

10. Schau, ich habe dich an diesem Tage bestellt über die Völker und über die Königreiche, auszurotten und zu zerstören und zu verderben und nieder zu reißen, zu bauen und zu pflanzen.

11. Und es ward mir das Wort des Ewigen, wie folgt: Was siehst du, Jeremia? Da sprach ich: Einen Mandelstab seh' ich.

12. Und der Ewige sprach zu mir: Du hast recht gesehen, denn ich wache über mein Wort, es zu vollführen.

13. Und es ward mir das Wort des Ewigen zum zweiten Male, wie folgt: Was siehst du? Da sprach ich: Einen siedenden Topf seh' ich, dessen Vorderseite von Mitternacht her.

14. Und der Ewige sprach zu mir: Von Mitternacht her wird sich aufthun das Unheil über alle Bewohner des Landes.

15. Denn sieh', ich rufe allen Geschlechtern der Königreiche von Mitternacht her, spricht der Ewige, daß sie kommen und Jeglicher seinen Thron stelle an den Eingang der Thore Jerusalems und auf all' seine Mauern ringsum und auf die aller Städte Juda's.

16. Und ich werde mein Gerichtsurtheil über sie sprechen ob all' ihrer Bosheit, da sie mich verließen und anderen Göttern räucherten und vor ihrer Hände Werken sich niederwarfen.

17. Du aber gürte deine Lenden, und steh' auf und rede zu ihnen alles, was ich dir gebieten werde, ängstige dich nicht vor ihnen, daß ich dich nicht in Angst gerathen lasse vor ihnen.

18. Denn ich, sieh', ich machte dich heute zu fester Stadt und zu eiserner Säule und zu eherner Mauer gen das ganze Land, wider die Könige Juda's, wider dessen Fürsten, wider dessen Priester und wider das Volk des Landes.

19. Und sie werden streiten gegen dich, aber nichts vermögen wider dich, denn mit dir bin ich, spricht der Ewige, dich zu retten.

Das 2. Kapitel.

1. Und das Wort des Ewigen ward mir, wie folgt:

2. Geh' und verkünde vor den Ohren Jerusalems, wie folgt: Also spricht der Ewige: ich gedenke dir die Treue deiner Jugend, die Liebe deiner Brautzeit, da du mir nachzogst durch die Wüste, durch ein nicht besä'tes Land:

3. Heilig ist Israel dem Ewigen, seines Ertrages Erstling: all' die es verzehren, werden verdammt, Unheil kommt über sie, spricht der Ewige.

4. Höret des Ewigen Wort, Haus Jakob's und alle Geschlechter des Hauses Israel's.

5. Also spricht der Ewige: Was fanden eure Väter für Fehl an mir, daß sie sich entfernten von mir und Nichtigem nachfolgten und nichtig wurden?

6. Daß sie nicht sprachen: wo ist der Ewige, der uns heraufgeführt aus dem Lande Aegypten, der uns geleitet durch die Wüste, durch ein Land der Steppe und der Abgründe, durch ein Land der Dürre und des Todesschattens, durch ein Land, das Niemand durchziehet, und wo kein Mensch wohnet?

7. Ich aber brachte' euch in ein Land mit Baumgärten, daß Frucht und Segen zu genießen; doch ihr kamt und verunreinigtet mein Land, und mein Erbe machtet ihr zum Gräuel.

8. Nicht sprachen die Priester: wo ist der Ewige? und der Lehre Handhaber erkannten mich nicht an, und die Hirten fielen ab von mir, und die Propheten prophezeiten in Baal's Namen, und sie wandelten solchen, die nichts helfen, nach.

9. Darob will ich fürder streiten mit euch, spricht der Ewige, und mit eurer Kinder Kindern werd' ich streiten.

10. Denn geht doch hinüber zu der Kittäer Inseln und sehet, sendet nach Kedar, und merket wohl auf, seht doch, ob dergleichen wohl geschehen,

11. Ob eine Nation Götter vertauschte, und die sind doch nicht Götter? — Aber mein Volk vertauschte seine Herrlichkeit mit Nichtsnutzigem!

12. Staunet, Himmel, darob, schaudert, entsetzt euch sehr! spricht der Ewige.

13. Denn zwiefach Unheil that mein Volk: mich verließen sie, die Quelle lebendigen Wassers, sich Brunnen zu hauen, geborstene Brunnen, die das Wasser nicht halten.

14. Ist Israel ein Knecht? oder ein Hausgeborener? Warum ward er zur Beute?

15. Wider ihn brüllen junge Leuen, erheben ihre Stimme, und machen sein Land zur Wüste, seine Städte werden verbrannt, leer von Bewohnern.

16. Auch die Söhne Noph's (Memphis') und Thaphanes, weiden den Scheitel dir ab.

17. Geschieht dies dir nicht, weil du den Ewigen, deinen Gott, verlassen zur Zeit, da er dich führte auf dem Wege?

18. Und nun, was hast du vom Wege nach Aegypten, des Sihors (Niles) Wasser zu trinken? und was vom Wege nach Assyrien, die Wasser des Stromes zu trinken?

19. Dich wird deine Bosheit züchtigen, und deine Abtrünnigkeit dich strafen, daß du erkennest und sehest, wie bös und bitter, daß du den Ewigen, deinen Gott, verlassen, und vor mir keine Furcht in dir ist, spricht der Herr, der Ewige der Heerschaaren.

20. Denn von je hab' ich dein Joch zerbrochen, deine Bande zerrissen, und du verspracht: ich will nicht dienen [anderen Göttern]! Dennoch auf jedem hohen Hügel und unter jedem Laubbaume streckst du dich buhlerisch hin.

21. Und ich bepflanzte dich mit Edelrebe, mit ganz ächtem Samen: wie aber wandeltest du dich mir in Auswuchs fremden Weinstocks!

22. Denn wenn mit Lauge du dich wüschest und dir viele Seife nähmest, bliebe fleckenvoll deine Schuld vor mir, spricht der Herr, der Ewige.

23. Wie magst du sprechen: nicht bin ich verunreinigt, den Baal's folgt' ich nicht nach! Schau deinen Wandel im Thale! erkenne, was du gethan, eine leichte Kamelstute, dieselben Wege hin und wiederrennend,

24. Eine Waldeselin, an die Wüste gewöhnt, in ihrer Gier nach Lust schnappend: ihre Brunst, wer kann sie beschwichtigen? All' die sie suchen, werden nicht ermüden, in ihrem Monde finden sie sie.

25. Vermeide, daß dein Fuß der Blöße und deine Kehle dem Durste verfalle! Doch du sprichst: Vergebens! Nein! denn Fremde liebe ich und wandle ihnen nach.

26. Wie ein Dieb beschämt ist, so er ertappt wird, also wird beschämt das Haus Israel's, sie, ihre Könige, ihre Fürsten und ihre Priester und ihre Propheten,

27. Die zu einem Holze sprechen: mein Vater bist du! und zu einem Steine: Du hast mich geboren! denn mir wenden sie den Rücken zu und nicht das Antlitz. Aber zur Zeit ihres Unglücks sprechen sie: auf und hilf uns!

28. Aber wo sind deine Götter, die du dir gemacht? Sie mögen aufstehen, ob sie dir helfen zur Zeit des Unglücks. Denn so viel deiner Städte, waren deiner Götter, Juda.

29. Warum streitet ihr mit mir? Ihr alle seid von mir abgefallen, spricht der Ewige.

30. Vergebens schlug ich eure Kinder, Zucht nahmen sie nicht an: euer Schwert fraß eure Propheten, wie ein verheerender Löwe.

31. Ihr, [gegenwärtiges] Geschlecht, beachtet das Wort des Ewigen: War eine Wüste ich für Israel, oder ein Land der dichten Finsterniß? Warum sprach mein Volk: wir irren umher, gelangen nicht mehr zu dir?

32. Vergißt wohl eine Jungfrau ihres Schmuckes, eine Braut ihres Gürtels? Aber mein Volk hat mich vergessen seit Tagen ohne Zahl.

33. Was schmückest du deinen Weg, Liebe zu erlangen? fürwahr, selbst an die Schlechtigkeiten hast du deine Wege gewöhnt.

34. Selbst an deinen Kleidersäumen findet sich das Blut unschuldiger Armen, die du nicht beim Einbruch trafest, ja trotz alledem

35. Sprichst du: Ja, unschuldig bin ich, wohl wendet sich sein Zorn von mir. Siehe, ich rechte mit dir über deinen Spruch: „ich habe nicht gesündigt!"

36. Was rennst du so sehr deinen Weg zu wechseln? Auch an Aegypten wirst du zu Schanden, wie du an Assyrien zu Schanden geworden.

37. Auch von dannen wirst du gehen, die Hände über den Kopf schlagend; denn der Ewige verwirft deine Stützen, und nicht glückt es dir mit ihnen.

Das 3. Kapitel.

1. Es ist zu sagen: Siehe, entläßt ein Mann sein Weib, und sie ging von ihm und ward eines andern Mannes, darf er zu ihr noch zurückkehren? würde nicht selbiges Land entweihet werden? Du aber buhlst mit vielen Genossen, und [sprichst doch:] er kehrt zu mir zurück! spricht der Ewige.

2. Hebe deine Augen zu den Höhen und schau, wo bist du nicht geschändet worden! Auf den Wegen wartetest du ihrer, wie ein Araber in der Wüste, und entweihtest das Land durch deine Buhlerei und deine Schlechtigkeit.

3. Da nun Regengüsse zurückgehalten wurden, und Spätregen nicht kam, hattest du dennoch die Stirn eines Buhlweibes, wolltest dich nicht schämen.

4. Nicht wahr? von da ab riefst du mich: mein Vater, Genosse meiner Jugend bist du.

5. Wird er ewig nachtragen? es immerdar wahren? Siehe, das redest du, thust doch das Böse, und vermagst es.

6. Und der Ewige sprach zu mir in den Tagen Josia's, des Königs: Hast du gesehen, was gethan das abtrünnige Israel? Es ging auf jeden hohen Berg und unter jeden Laubbaum, und buhlte da.

7. Ich aber dachte: nachdem sie all' dies gethan, wird sie zurückkehren zu mir; doch sie kehrte nicht zurück. Das sah ihre treulose Schwester Juda.

8. Dann sah ich, da, dieweil die Ehe gebrochen das abtrünnige Israel, ich sie entlassen und ihr den Scheidebrief gegeben, dennoch das treulose Juda, ihre Schwester, sich nicht fürchtete und hinging und auch buhlte,

9. Ob jenes auch geschehen um ihre leichtfertige Buhlerei, da sie das Land entweiht und mit Stein und Holz Ehebruch getrieben hatte.

10. Doch bei all' dem kehrte ihre Schwester Juda nicht zu mir zurück mit ganzem Herzen, sondern mit Lüge, spricht der Ewige.

11. Und der Ewige sprach zu mir: Gerechtfertigt hat sich das abtrünnige Israel durch das treulose Juda.

12. Geh' und rufe diese Worte nach Mitternacht, und sprich: Kehre zurück, abtrünniges Israel, spricht der Ewige; ich werde nicht finster auf euch blicken, denn gnädig bin ich, spricht der Ewige, ich trage nicht ewig nach.

13. Nur erkenne deine Schuld, denn vom Ewigen, deinem Gotte, bist du abgefallen, gingest viele Wege zu den Fremden unter jedem Laubbaume, aber hörtest auf meine Stimme nicht, spricht der Ewige.

14. Kehret zurück, abtrünnige Söhne, spricht der Ewige, denn ich, ich hatte Ueberdruß an euch und ich will euch nehmen, einen aus der Stadt und zween aus dem Geschlecht, und euch nach Zion bringen.

15. Und will euch Hirten geben nach meinem Herzen, die euch weiden mit Erkenntniß und Einsicht.

16. Da wird es sein, so ihr euch mehret und fruchtbar seid im Lande, in jenen Tagen, spricht der Ewige, wird man nicht

mehr sprechen von der Bundeslade des Ewigen, und sie wird nicht mehr in den Sinn kommen, und man wird ihrer weder gedenken noch erwähnen, noch wird sie fürder gemacht werden:

17. In jener Zeit wird man Jerusalem Thron des Ewigen nennen, und es versammeln sich dahin alle Völker, zum Namen des Ewigen, nach Jerusalem, und werden nicht mehr wandeln nach der Verstocktheit ihres bösen Herzens.

18. In jenen Tagen geht das Haus Juda zum Hause Israel, und sie kommen zusammen aus dem mitternächtlichen Lande zu dem Lande, welches ich euren Vätern zum Erbe gegeben.

19. Da hatt' ich gedacht: Wie will ich dich unter den [Menschen=] Söhnen einsetzen und dir geben ein köstliches Land, ein Eigenthum, herrlich unter den Heeren der Völker; aber ich dachte: mein Vater! wirst du mich nennen, und von mir nicht abweichen.

20. Fürwahr, wie ein Weib ist untreu ihrem Trauten, also wurdet ihr mir treulos, Haus Israel! spricht der Ewige.

21. Eine Stimme auf nackten Höhen wird nun gehört, flehentlich Weinen der Söhne Israel's, denn sie gingen krumme Wege, vergaßen des Ewigen, ihres Gottes.

22. Kehrt zurück, abtrünnige Söhne, ich will heilen eure Abtrünnigkeit! „Siehe, wir kommen zu dir, denn du bist der Ewige, unser Gott.

23. Fürwahr, trügerisch ist, was von den Hügeln, Getöse, was von den Bergen kommt; fürwahr, beim Ewigen, unserm Gotte, ist die Hülfe Israel's.

24. Und die Schande fraß den Erwerb unserer Väter von unserer Jugend an, ihre Schafe und Rinder, ihre Söhne und Töchter.

25. Wir liegen in unser Schande, und unsere Schmach bedeckt uns, denn gegen den Ewigen, unsern Gott, haben wir gesündigt, wir und unsere Väter, von unserer Jugend an bis auf diesen Tag, und nicht gehört auf die Stimme des Ewigen, unseres Gottes."

Das 4. Kapitel.

1. Wenn du zurückkehrst, Israel, spricht der Ewige, zu mir zurückkehrst, und wenn du wegschaffst deine Scheusale von meinem Angesichte, und nicht umherschweifst,

2. Und du schwörst: So wahr der Ewige lebt! in Wahrheit, in Recht und in Gerechtigkeit: so werden sich Völker mit ihm segnen, und sich seiner rühmen.

3. Denn so spricht der Ewige zu den Männern Juda's und zu Jerusalem: Ackert euch Neuäcker, daß ihr nicht unter Dornen säet.

4. Lasset euch für den Ewigen beschneiden und schafft die Vorhaut eures Herzens weg, Männer Judas und Bewohner Jerusalems: daß nicht wie Feuer ausbreche mein Grimm, und brenne, und Niemand lösche, ob der Bosheit eurer Werke. —

5. Verneldet in Juda, und in Jerusalem verkündet, und sprechet und stoßt in die Posaune im Lande, rufet laut und sprechet: Versammelt euch und laßt uns ziehen in feste Städte.

6. Erhebt gen Zion ein Panier, fliehet, stehet nicht: denn Unheil bring' ich von Mitternacht her und große Zerschmetterung.

7. Es steigt der Leu aus seinem Dickicht, der Völkervernichter bricht auf, zieht aus von seiner Stätte, dein Land zur Wüste zu machen; deine Städte werden verödet, leer von Bewohnern.

8. Darob gürtet euch mit Säcken, klaget und heulet, denn nicht wendet der entbrannte Zorn des Ewigen sich von uns ab.

9. Da geschieht es, an selbigem Tage, spricht der Ewige, vergeht der Sinn des Königs und der Sinn der Fürsten, und es starren die Priester, und die Propheten sind bestürzt.

10. Da sprach ich: Ach, Herr, Ewiger! fürwahr betrrt hast du dies Volk und Jerusalem, da gesprochen ward: Friede wird euch sein! und es dringt das Schwert bis an's Leben.

11. In selbiger Zeit wird zu diesem Volke und Jerusalem gesprochen: Ein heißer Wind von den nackten Höhen in der Wüste hin nach der Tochter meines Volkes, nicht zum Worfeln und nicht zum Säubern!

12. Ein voller Wind von dort kommt zu mir, nun will auch ich Gericht über sie sprechen.

13. Siehe, gleich Wolken steigt er herauf, gleich dem Sturme sind seine Wagen, schneller als Aare seine Rosse: „weh' uns, denn wir werden verwüstet!"

14. Wasche dein Herz von Bosheit rein, Jerusalem, damit dir geholfen werde: wie lange willst du in deinem Innern beherbergen deines Frevels Gedanken?

15. Denn eine Stimme verkündet von Dan, berichtet Unheil vom Gebirge Ephraim.

16. Meldet den Stämmen, siehe, berichtet nach Jerusalem; Belagerer kamen vom fernen Lande, und erheben wider Juda's Städte ihre Stimme.

17. Wie Feldwächter sind sie um jene ringsum, denn sie waren gegen mich widerspenstig, spricht der Ewige.

18. Dein Wandel und deine Werke thaten dir dieses, dies deine Bosheit, so viel Bitt'res, so dringend an's Herz dir.

19. Meine Eingeweide! meine Eingeweide! mir pocht's an die Wände meines Herzens, mir tobt mein Herz, ich kann nicht schweigen! denn der Posaune Schall hörst du, meine Seele, Kriegsgeschrei.

20. Sturz über Sturz! wird gerufen, denn verwüstet wird das ganze Land: plötzlich sind meine Zelte verwüstet, im Nu meine Teppiche.

21. Wie lange soll ich das Panier sehen, das Schmettern der Posaune hören?

22. „Weil thöricht ist mein Volk, sie mich nicht anerkennen, unverständige Söhne sind sie und ohne Einsicht, weise sind sie Böses zu thun, aber Gutes zu thun verstehen sie nicht."

23. Ich sehe die Erde, und siehe, sie ist wüste und wirre, und zum Himmel, und kein Licht ist an ihm.

24. Ich sehe die Berge, und siehe, sie beben, und alle Hügel schwanken.

25. Ich sehe, und siehe, kein Mensch ist da, und alle Vögel des Himmels sind davongeflogen.

26. Ich sehe, und siehe, der Baumgarten ist eine Wüste, und all' seine Städte sind zerstört von dem Ewigen, vor seinem entbrannten Zorne.

27. Denn also spricht der Ewige: Wüste soll das ganze Land werden, aber vertilgen will ich es nicht.

28. Darob trauert die Erde, dunkeln die Himmel von oben, dieweil ich es geredet, beschlossen und nicht bereue, und nicht weiche davon.

29. Vor dem Getöse der Reiter und Bogenschützen fliehet die ganze Stadt; sie eilen in's Dickicht, erklimmen Felsen; alle Städte sind verlassen, kein Bewohner darin.

30. Und du Verwüstete, was willst du thun? Ob du in Purpur dich kleidest, ob du mit goldenem Schmucke dich schmückest, ob du mit Schminke deine Augen umzeichnest: vergebens zierst du dich, dich verschmähen die Buhlen, nach dem Leben trachten sie dir.

31. Denn wie einer Kreisenden Stimme hör' ich, wie einer Erstgebärenden Angstschrei, die Stimme der Tochter Zion's; sie seufzet, breitet die Hände aus: Wehe mir, denn meine Seele erliegt den Mördern.

Das 5. Kapitel.

1. Durchstreifet die Straßen Jerusalem's, und sehet und erkundet und sucht auf ihren Plätzen, ob Einen Mann ihr findet, ob Einer Recht übet, Wahrheit suchet: so will ich ihr verzeihen.

2. Doch wenn sie auch: „So wahr der Ewige lebt!" sprechen: dennoch schwören sie falsch.

3. Ewiger, sind deine Augen nicht auf die Wahrheit gerichtet? Du schlugst sie, sie empfanden es nicht; du tilgtest sie, sie weigerten sich, Zucht anzunehmen; härter denn Felsen machen ihr Angesicht sie, sie weigerten sich zurückzukehren.

4. Da dacht' ich: die Armen sind's wohl nur, die sind bethört, weil sie den Weg des Ewigen nicht kennen, das Recht ihres Gottes.

5. Ich will doch zu den Großen gehen, mit diesen reden, denn sie, sie kennen doch des Ewigen Weg, das Recht ihres Gottes: doch allzumal zerbrachen sie das Joch, zerrissen die Bande.

6. Darum schlägt sie der Leu aus dem Walde, verwüstet sie der Steppenwolf, der Pardel lauert um ihre Städte, wer aus ihnen herausgeht, wird zerrissen: denn ihrer Missethaten sind viele, zahlreich ihre Abtrünnigkeiten.

7. Wie könnt' ich Solches dir verzeihen? deine Söhne haben mich verlassen und schwören bei Ungöttern; da ich sie gesättigt, trieben sie Unzucht, und schaaren sich im Hause der Buhlerei.

8. Gleich geilen Hengsten umherschweifend, wiehert einer nach des andern Weibe.

9. Soll ich an Solchen nicht Ahndung nehmen? spricht der Ewige, an einem Volk wie dieses mich nicht rächen?

10. Ersteiget ihre Mauern und zerstöret, doch vertilget nicht; ihre Schößlinge schaffet weg, denn sie sind des Ewigen nicht.

11. Denn treulos ward mir das Haus Israel und das Haus Juda, spricht der Ewige.

12. Sie läugneten den Ewigen und sprachen: „Er ist nicht! und nicht kommt über uns Unheil, und Schwert und Hunger sehen wir nicht;

13. Zu Winde werden die Propheten, und die Weissagung ist nicht in ihnen.“ Also soll ihnen geschehen.

14. Darum spricht also der Ewige, der Gott der Heerschaaren: Dieweil ihr dieses Wort geredet, siehe, so mach' ich meine Worte in deinem Munde zu Feuer und dieses Volk zu Holz, daß es sie verzehre.

15. Siehe, ich bringe über euch ein Volk von Ferne, Haus Israel, spricht der Ewige, ein mächtiges Volk ist es, ein uraltes Volk ist's, du kennst nicht seine Sprache, verstehst nicht, was es redet.

16. Sein Köcher gleicht dem offnen Grabe; allsammt sind Helden sie.

17. Das verzehret deine Ernte und dein Brod, verzehret deine Söhne und Töchter, verzehret deine Schaf' und Rinder, verzehret deinen Weinstock und Feigenbaum, zerbricht deine Festen, auf die du vertrauest, mit dem Schwerte.

18. Doch auch in jenen Tagen, spricht der Ewige, werd' ich euch nicht vertilgen.

19. Und es geschieht, so ihr sprechet: Für was hat uns der Ewige, unser Gott, all' dies gethan? so sprich zu ihnen: Wie ihr mich verlassen, und fremden Göttern dientet in eurem Lande, so dienet Fremden in einem Lande, das nicht euer.

20. Vermeldet dies im Hause Jakob, verkündet's in Juda, sprechend:

21. Vernehmet dies doch thörichtes, herzloses Volk, das Augen hat und nicht siehet, das Ohren hat und nicht höret.

22. Mich wolltet ihr nicht fürchten? spricht der Ewige, vor mir nicht zittern? der ich den Sand dem Meer zur Grenze setzte, zur ewigen Schranke, die es nimmer überschreitet; da stürmen seine Wellen, aber vermögen nichts, toben, aber überschreiten sie nicht.

23. Doch diesem Volke ward ein unbändig, widerspenstig Herz, sie weichen ab und gehen hin,

24. Und sprechen nicht in ihrem Herzen: Laßt uns den Ewigen, unsern Gott, doch fürchten, der Regen gibt, Frühregen und Spätregen, zu seiner Zeit, bestimmte Erntewochen uns verwahrt.

25. Eure Missethaten wandten dieses ab, und eure Sünden entziehen euch das Gute.

26. Denn unter meinem Volke finden Frevler sich, lauernd, wie Vogelsteller sich ducken, sie stellen Fallen, fangen Menschen.

27. Wie ein Käfig voll Vögel, so sind ihre Häuser voll des Erlisteten, deßhalb wurden sie groß und reich.

28. Sie wurden fett, sie wurden feist, sie übertrafen noch die bösen Thaten, Rechtsspruch sprechen sie nicht, Rechtsspruch der Waisen, daß sie glücklich würden, und der Armen Recht richten sie nicht.

29. Soll ich an Solchen nicht Ahndung nehmen? spricht der Ewige, an einem Volk wie dieses mich nicht rächen?

30. Erschreckliches und Entsetzliches gehet im Lande vor:

31. Die Propheten prophezeien falsch, und die Priester herrschen nach eigener Weise, und mein Volk liebet es also; doch was werdet ihr in der Folge thun?

Das 6. Kapitel.

1. Fliehet, Söhne Benjamin's, aus Jerusalem's Mitte, in Thekoa stoßt in die Posaune, und auf Beth Hakkerem lasset Rauchwolken steigen! denn Unheil ziehet von Mitternacht her und großes Verderben.

2. Die Anmuthige und Verweichlichte, die Tochter Zion's, zerstör' ich.

3. Hirten kommen zu ihr mit ihren Heerden, schlagen um sie die Zelte auf ringsum, jeglicher weidet seinen Theil ab.

4. Rüstet wider sie Krieg! auf, laßt uns ersteigen am Mittag! Weh uns, denn es neigt sich der Tag, denn es strecken sich die Abendschatten!

5. Auf, laßt uns ersteigen zur Nachtzeit, und ihre Paläste zerstören!

6. Denn also spricht der Ewige der Heerschaaren: Fället Holz und werfet wider Jerusalem den Wall auf: dies ist die Stadt der Ahndung, alles ist Erpressung in ihr.

7. Wie ein Brunnen Wasser quellen läßt, also läßt sie ihre Bosheit quellen: Gewalt und Raub wird in ihr gehört vor mir immerfort, Wunden und Schläge.

8. Jerusalem, bessere dich, daß meine Seele sich von dir nicht losreiße, daß ich dich nicht zur Wüste wandle, zum nichtbewohnten Lande.

9. Also spricht der Ewige der Heerschaaren: Nachlese werden sie halten, wie am Weinstocke, am Ueberreste Israel's. Bringe deine Hand, wie der Winzer zu den Körben, immer wieder zurück.

10. Wen soll ich ansprechen und verwarnen, daß sie hören? Siehe, ihr Ohr ist unbeschnitten, sie können nicht aufmerken; siehe, des Ewigen Wort ward ihnen zum Hohne, sie mögen es nicht.

11. Doch des Grimmes des Ewigen bin ich erfüllt, gewillt nicht länger ihn zurückzuhalten, ich gieß' ihn aus über das Kind auf der Straße und über der Jünglinge Kreis allzumal; denn so Mann wie Weib werden gefangen, Greis wie Hochbetagter.

12. Und ihre Häuser kommen an andere, Felder und Weiber zumal; denn ich strecke meine Hand über die Bewohner des Landes aus, spricht der Ewige.

13. Denn von dem Kleinsten bis zum Größten streben alle nach Gewinn, und vom Propheten bis zum Priester üben alle Trug.

14. Und sie heilen den Bruch der Tochter meines Volkes leichthin, sprechend: Heil! Heil! und es ist kein Heil.

15. Sie sollten sich schämen, weil sie Gräuel übten, aber nicht schämen sie sich, noch kennen sie das Erröthen; darum werden sie fallen unter den Fallenden, in der Zeit, da ich an ihnen ahnde, werden sie stürzen, spricht der Ewige.

16. So spricht der Ewige: Stellt euch auf die Wege, und schauet umher, und fraget nach den alten Pfaden, welches der Weg des Rechten sei, und wandelt darauf, daß ihr Ruhe eurer Seele findet! Aber sie sprechen: wir wollen [ihn] nicht wandeln.

17. Dann hab' ich über euch Wächter bestellt: Merket auf den Schall der Posaune! Aber sie sprechen: wir wollen nicht merken.
18. Darum höret, ihr Völker, erfahre, Versammlung, was gegen sie geschehen soll.
19. Höre, Erde! siehe, ich bringe Unheil diesem Volke, als ihrer Gedanken Frucht, denn auf meine Worte merkten sie nicht, und meine Lehre, sie verschmäheten sie.
20. Wozu mir da Weihrauch, von Seba kommend, und kostbarer Kalmus, aus fernem Land? Eure Ganzopfer sind nicht zum Wohlgefallen, und eure Schlachtopfer gefallen mir nicht.
21. Darum spricht also der Ewige: Siehe, ich lege diesem Volke Anstöße, daß sie straucheln darüber, Väter und Söhne zumal, Nachbar und Genosse, und kommen um.
22. Also spricht der Ewige: Siehe, ein Volk kommt aus mitternächtlichem Lande, und eine große Nation wird erweckt von den Enden der Erde.
23. Bogen und Lanze führen sie, grausam sind sie, erbarmen sich nicht, ihre Stimme braust wie das Meer, und auf Rossen reiten sie, wie ein Mann zum Kriege gerüstet: wider dich, Tochter Zion's.
24. Wir hörten die Kunde von ihm: unsre Hände erschlafften, Angst ergriff uns, Wehen gleich einer Gebärenden.
25. Gehet nicht auf das Feld, auf der Straße wandelt nicht, denn da hat der Feind das Schwert, Schrecken von ringsher.
26. Meines Volkes Tochter, gürte Sack um, wälze dich in Asche, trauere, wie um einen Einzigen, stelle an, bittre Klage: denn plötzlich kommt der Verwüster über uns.
27. Aus dem Golde zu schmelzen hab' ich in meinem Volke dich eingesetzt, daß du erkennest und prüfest ihren Wandel:
28. Alle sind sie Abtrünnige, Verläumder, Erz und Eisen, allesammt sind sie verderbt.
29. Es haucht der Blasebalg, vom Feuer ist das Blei verzehrt: vergebens schmilzt man, die Schlechten werden nicht geschieden.
30. Verworfenes Silber nennt man sie, denn der Ewige hat sie verworfen.

Das 7. Kapitel.

1. Das Wort, welches dem Jeremia ward vom Ewigen, sprechend:
2. Stelle dich in das Thor des Hauses des Ewigen, und rufe daselbst dieses Wort aus und sprich: Höret das Wort des Ewigen, alle von Juda, die in diese Thore eingehen, vor dem Ewigen sich niederzuwerfen.
3. Also spricht der Ewige der Heerschaaren, der Gott Israel's: Bessert euren Wandel und eure Werke, so werd' ich euch wohnen lassen an diesem Orte.
4. Vertrauet nicht auf die Lügenworte, da sie sprechen: Tempel des Ewigen, Tempel des Ewigen, Tempel des Ewigen ist dies!
5. Sondern wenn ihr bessert euren Wandel und eure Werke, wenn ihr Recht übet zwischen einem und dem andern,
6. Fremdling, Waise und Wittwe nicht drücket, und unschuldiges Blut nicht vergießet an diesem Orte, und anderen Göttern nicht nachwandelt, euch zum Unheil:
7. So werd' ich euch wohnen lassen an diesem Orte, in dem Lande, das ich euren Vätern gegeben, von Ewigkeit zu Ewigkeit.
8. Siehe, ihr vertrauet auf die Lügenworte, die zu nichts helfen.
9. Wie? stehlen, morden und ehebrechen, und zur Lüge schwören, und dem Baal räuchern und andern Göttern nachwandeln, die ihr nicht kanntet,
10. Und dann kommt ihr und stellt euch vor mein Angesicht in diesem Hause, darüber mein Name genannt ist, und sprechet: „Wir sind gerettet!" um all' diese Gräuel zu üben.
11. Ward denn eine Räuberhöhle dieses Haus, darüber mein Name genannt ist, in euren Augen? Auch ich, siehe, ich hab' es gesehen, spricht der Ewige.
12. Denn gehet doch hin nach meiner Stätte, die in Silo war, woselbst ich meinen Namen wohnen ließ im Anfang, und sehet, was ich ihr gethan ob der Bosheit meines Volkes Israel.
13. Nun aber, dieweil ihr thut all' diese Thaten, spricht der Ewige, und ich zu euch redete, eifrig redend früh Morgens, ihr aber hörtet nicht, und ich euch rief, ihr aber antwortetet nicht:
14. So werd' ich dem Hause, darüber mein Name genannt ist, worauf ihr vertrauet, und dem Orte, den ich euch und euren Vätern gegeben, thun so wie ich Silo gethan,
15. Und euch hinwegwerfen von meinem Angesichte, wie ich hinwegwarf all' eure Brüder, allen Samen Ephraim's.
16. Du aber, bete nicht für dieses Volk, erhebe nicht für sie Flehen und Gebet, und dringe nicht in mich: denn ich erhöre dich nicht.
17. Gewahrst du nicht, was sie verüben in den Städten Juda's und auf den Straßen Jerusalem's?
18. Die Kinder sammeln Holz, und die Väter zünden das Feuer an, und die Weiber kneten Teig, Kuchen zu bereiten für die Königin des Himmels, und Trankopfer zu spenden anderen Göttern, um mich zu erzürnen.
19. Aber verletzen sie mich? spricht der Ewige, nicht sich selbst, zu ihrer eignen Schande?
20. Darum spricht also der Herr, der Ewige: Siehe, mein Zorn und mein Grimm ergießt sich über den Baum des Feldes und die Frucht des Erdbodens, und brennet und erlischt nicht.
21. Also spricht der Ewige der Heerschaaren, der Gott Israel's: Eure Ganzopfer füget zu euren Schlachtopfern, und esset Fleisch [davon]!
22. Denn nicht redete ich zu euren Vätern und nicht gebot ich ihnen, am Tage, da ich sie aus dem Lande Aegypten führte, betreffs des Ganzopfers und des Schlachtopfers:
23. Sondern dies Wort befahl ich ihnen, sprechend: auf meine Stimme höret, und ich werde euch zum Gotte sein, und ihr werdet mir zum Volke sein und wandelt nur auf dem Wege, den ich euch gebiete, damit es euch wohlergehe.
24. Aber sie hörten nicht und neigten ihr Ohr nicht, sondern wandelten in den Rathschlägen und der Verstocktheit ihres bösen Herzens, und wandten sich rückwärts und nicht vorwärts.
25. Von dem Tage an, da eure Väter auszogen aus dem Lande Aegypten, bis zu diesem Tage sandte ich alle meine Knechte, die Propheten, zu euch, täglich eifrig [sie] sendend:
26. Sie aber hörten nicht auf mich und neigten ihr Ohr nicht, sondern waren hartnäckig, thaten Böses mehr denn ihre Väter.
27. Und redest du zu ihnen all' diese Worte, werden sie nicht hören auf dich, und rufest du ihnen zu, antworten sie dir nicht.
28. So daß du zu ihnen sprechen wirst: Dies ist das Volk, das nicht höret auf die Stimme des Ewigen, seines Gottes, und Züchtigung nicht annimmt, verloren ging die Wahrheit und ist aus ihrem Munde getilgt.
29. Scheere dein Haupthaar ab und streu' es hin und erheb' auf den Hügeln Klagelied; denn verworfen hat der Ewige und verstoßen das Geschlecht seines Zornes!
30. Denn die Söhne Juda's thaten was hös' in meinen Augen, spricht der Ewige, sie stellten ihre Gräuel im Hause auf, darüber mein Name genannt ist, es verunreinigend.
31. Und bauten die Höhen von Thopheth im Thale Ben-Hinnom, zu verbrennen ihre Söhne und Töchter, was ich nicht geboten habe, und was mir nicht in den Sinn gekommen.
32. Darum, siehe, kommen Tage, spricht der Ewige, und es wird nicht mehr Thopheth und Thal Ben-Hinnom gesagt, sondern Thal des Würgens, und im Thopheth begräbt man aus Mangel an Raum.

Trauer Jerusalems.

Jer. 39, 8.

33. Und die Leichname dieses Volkes werden zum Fraße den Vögeln des Himmels und den Thieren der Erde, und Niemand verscheucht sie.

34. Und ich laß enden in den Städten Juda's und auf den Straßen Jerusalems die Stimme der Lust und die Stimme der Freude, die Stimme des Bräutigams und die Stimme der Braut: denn zur Einöde soll das Land werden.

Das 8. Kapitel.

1. In selbiger Zeit, spricht der Ewige, da schafft man heraus die Gebeine der Könige von Juda und seiner Fürsten Gebeine, und die Gebeine der Priester und die Gebeine der Propheten und die Gebeine der Bewohner Jerusalems aus ihren Gräbern.

2. Und breitet sie aus vor der Sonne und dem Monde und dem ganzen Himmelsheere, die sie liebten und denen sie dienten und nachwandelten, und die sie suchten und vor denen sie sich niederwarfen; nicht gesammelt und nicht begraben, sondern zu Dünger werden sie auf der Fläche des Erdbodens.

3. Aber der Tod wird wünschenswerther sein als das Leben dem ganzen Ueberrest der Uebrigbleibenden von diesem bösen Geschlechte an allen Orten, dahin ich die Uebrigbleibenden verstoßen, spricht der Ewige der Heerschaaren.

4. Du aber sprich zu ihnen: Also spricht der Ewige: fällt man denn und steht nicht auf? wendet sich ab und wendet sich nicht wieder um?

5. Warum wendet dieses Volk, Jerusalem, sich ab in dauernder Abwendung? halten fest in ihrem Truge? weigern sich umzuwenden?

6. Ich horchte auf, daß ich höre: nicht reden sie, kein Mensch bereuet seine Bosheit, sprechend: was hab' ich gethan? Alle wenden sich ab, laufend wie ein stürmendes Roß in der Schlacht.

7. Auch der Storch unter'm Himmel kennet seine festen Zeiten, und Turteltaube, Schwalbe und Kranich wahren die Zeit ihres Kommens, aber mein Volk kennet nicht das Recht des Ewigen.

8. Wie möget ihr sprechen: weise sind wir, und die Lehre des Ewigen ist bei uns! Fürwahr, eitel arbeitete der eitele Griffel der Schreiber.

9. Beschämt stehen die Weisen, verzagt und gefangen, siehe, das Wort des Ewigen verachten sie, und welche Weisheit haben sie noch?

10. Darum werd' ich ihre Weiber Andern geben, ihre Felder Eroberern, denn von Klein bis Groß strebt alles nach Gewinn, und vom Propheten bis zum Priester übet alles Trug.

11. Und sie heilen den Bruch der Tochter meines Volkes leichthin, sprechend: Heil! Heil! und es ist kein Heil.

12. Sie sollten sich schämen, weil sie Gräuel übten, aber nicht schämen sie sich, noch kennen sie Erröthen: darum werden sie fallen unter den Fallenden, in der Zeit, da ich an ihnen ahnde, werden sie stürzen, spricht der Ewige.

13. Das Garaus mach' ich ihnen, spricht der Ewige, keine Trauben sollen am Weinstock, keine Feigen am Feigenbaum sein, und das Laub soll welken; was ich ihnen gegeben, soll ihnen schwinden.

14. „Wozu weilen wir? Sammelt euch, daß in die festen Städte wir kommen und da verstummen; denn der Ewige, unser Gott, hat uns verstummen gemacht, und uns getränkt mit Giftwassern, weil wir gesündigt am Ewigen.

15. Wir hofften auf Frieden, und kein Glück ist da, auf die Zeit der Heilung, und siehe da Schrecken."

16. Von Dan her wird vernommen das Schnauben seiner Rosse, vom lauten Wiehern seiner Hengste erbebet das ganze Land, sie kommen, verzehren das Land und was es erfüllet, die Stadt und ihre Bewohner.

17. Denn siehe, ich sende wider euch Schlangen, Nattern, für die keine Beschwörung, sie sollen euch beißen, spricht der Ewige.

18. [Wo] mir Erheiterung auf den Kummer! In mir ist mein Herz so siech!

19. Siehe, die Stimme des Wehklagens der Tochter meines Volkes aus fernem Lande: „Ist der Ewige nicht mehr in Zion, sein König nicht darinnen?" „„Warum haben sie mich durch ihre Bilder gekränkt, durch fremde Nichtigkeiten?""

20. „Vorüber ist die Ernte, zu Ende der Sommer, und uns, uns ist nicht geholfen!"

21. Ob dem Bruche der Tochter meines Volkes bin ich gebrochen, ich traure, Entsetzen ergriff mich.

22. Ist kein Balsam in Gilead, kein Arzt daselbst? Warum gelingt nicht die Heilung der Tochter meines Volkes?

23. Wer macht mein Haupt zu Wasser und mein Auge zu Thränenquell, daß ich beweine Tag und Nacht die Erschlagenen der Tochter meines Volkes!

Das 9. Kapitel.

1. Wer bringt mich in die Wüste, in die Nachtherberge der Pilger, daß ich mein Volk verlasse und von ihnen gehe: denn sie alle sind Ehebrecher, eine Räuberrotte!

2. Und sie spannen als ihren Lügenbogen ihre Zunge, und nicht zur Wahrheit herrschen sie im Lande, sondern von Bosheit zu Bosheit schreiten sie, mich aber kennen sie nicht, spricht der Ewige.

3. Vor seinem Freunde hüte sich Jeder, und vertraue auf keinen Bruder; denn jeder Bruder gehet mit Hinterlist, und jeder Freund als Verleumder umher.

4. Und Jeder täuscht seinen Freund, und Wahrheit reden sie nicht; sie lehren ihre Zunge Lügen reden, mühen sich ab, Schlechtes zu thun.

5. Du wohnest inmitten von Trug, in Trug verweigern sie mich zu erkennen, spricht der Ewige.

6. Darum spricht also der Ewige der Heerschaaren: Sieh', ich läutre und prüfe sie, denn wie sollt' ich verfahren ob der Tochter meines Volkes?

7. Ein tödtlicher Pfeil ist ihre Zunge, Trug reden sie; mit seinem Munde redet zum Freunde Frieden der Freund, aber in seinem Innern legt er ihm Hinterhalt.

8. Soll ich solches an ihnen nicht ahnden? spricht der Ewige, — soll an einem Volk wie dieses — ich mich nicht rächen?

9. Ueber die Berge will ich Weinen und Jammer erheben, und über die Anger der Wüste Klagelied, denn verödet sind sie, kein Mensch ziehet vorüber, und nicht hören sie das Blöcken der Heerde; die Vögel des Himmels wie das Vieh sind entflohen, fortgezogen.

10. Und Jerusalem mach' ich zu Steinhaufen, zur Wohnung der Wölfe, und die Städte Juda's mach' ich zur Oede, ohne Bewohner.

11. Wer ist so weise, daß er dies einsähe, und, was des Ewigen Mund zu ihm redet, verkündete: warum gehet das Land zu Grunde, verödet wie eine Wüste, Niemand durchwandert es?

12. Und der Ewige spricht: Weil sie meine Lehre verlassen, die ich ihnen vorgelegt, und nicht auf meine Stimme gehört, und nicht darin gewandelt,

13. Sondern der Verstocktheit ihres Herzens und den Balim nachgegangen, welche ihre Väter sie kennen gelehrt.

14. Darum sprach also der Ewige der Heerschaaren, der Gott Israel's: Siehe, ich speise dieses Volk mit Wermuth, und tränke sie mit Giftwasser.

15. Und zerstreue sie unter die Völker, welche sie und ihre Väter nicht gekannt, und sende hinter ihnen das Schwert her, bis ich sie getilgt habe.

16. Also sprach der Ewige der Heerschaaren: Merket es und rufet die Klageweiber, daß sie kommen, und zu den kundigen Frauen sendet, daß sie kommen,

17. Und eilen und anstimmen über uns Wehklage, daß unsere Augen von Thränen rinnen und unsere Wimpern Wasser träufeln.

18. Denn eine Stimme der Wehklage wird von Zion vernommen: Wie sind wir verwüstet! sind sehr zu Schanden geworden, denn das Land müssen wir verlassen, denn sie haben unsere Wohnungen eingestürzt.

19. Denn höret, Weiber, das Wort des Ewigen, und euer Ohr fasse seines Mundes Wort: Wehklage lehret eure Töchter, eine die andere Klagelied.

20. Denn der Tod steigt durch unsere Fenster, dringt in unsere Paläste ein, Kinder tilgend von der Straße, Jünglinge von den Plätzen.

21. Rede! Also spricht der Ewige: da werden die Menschenleichname wie Dünger auf die Fläche des Feldes fallen, wie Garben hinter dem Schnitter, die keiner sammelt.

22. Also spricht der Ewige: Nicht rühme sich der Kluge seiner Klugheit, und nicht rühme sich der Starke seiner Stärke, nicht rühme sich der Reiche seines Reichthums;

23. Sondern solches rühme sich, wer sich rühmen will: mich zu verstehen und zu erkennen, daß ich der Ewige bin, der Liebe übt, Recht und Gerechtigkeit auf Erden, daß ich an diesen Wohlgefallen habe, spricht der Ewige.

24. Siehe, Tage kommen, spricht der Ewige, da ich ahnde an allen Beschnittenen, [die doch] mit einer Vorhaut,

25. An Aegypten und an Juda und an Edom und an den Söhnen Ammon's und an Moab und allen mit den rund abgeschorenen Haarecken, die in der Wüste wohnen: denn alle Völker sind unbeschnitten, und das ganze Haus Israel unbeschnittenen Herzens.

Das 10. Kapitel.

1. Höret das Wort, das der Ewige zu euch redet, Haus Israel.

2. Also spricht der Ewige: An den Weg der Völker gewöhnet euch nicht, und vor den Zeichen des Himmels zaget nicht, ob auch die Völker vor ihnen zagen.

3. Denn die Satzungen der Völker sind Nichtigkeit; denn Holz aus dem Walde behaut man, ein Werk von den Händen des Künstlers mit dem Beile;

4. Mit Silber und Golde zieret er es, mit Nägeln und Hämmern befestigt er es, daß es nicht losgehe.

5. Wie getriebene Palmensäule sind sie, und reden nicht, getragen müssen sie werden, denn sie schreiten nicht; fürchtet euch nicht vor ihnen, denn sie schaden nichts, aber auch zu nützen vermögen sie nicht.

6. Niemand ist wie du, Ewiger, groß bist du und groß dein Name durch Allgewalt.

7. Wer sollte dich nicht fürchten, König der Völker? denn dir geziemt es, denn unter allen Weisen der Völker und in all' ihren Reichen ist Niemand wie du.

8. Aber im Verein sind sie thöricht und unvernünftig; Lehre von Nichtigkeiten, Holz betrifft sie.

9. Geschlagenes Silber aus Tharschisch wird gebracht und Gold aus Uphas, Werk des Künstlers, und von den Händen des Goldschmieds, lieblaue und purpurrothe Wolle ist ihr Kleid, Werk der Kunstverständigen alles.

10. Aber der Ewige ist Gott in Wahrheit, er der lebendige Gott und ewige König: vor seinem Zorne bebet die Erde, und seinen Grimm ertragen die Völker nicht.

11. Also sollt ihr zu ihnen sprechen: Die Götter, die Himmel und Erde nicht gemacht, werden schwinden von der Erde und unter diesem Himmel hinweg.

12. Er schuf die Erde durch seine Kraft, begründete die Welt durch seine Weisheit, und durch seine Einsicht spannt er den Himmel aus.

13. Bei dem Getöse, wenn er Fülle Wassers am Himmel gibt, und Wolken herauf bringt vom Saume der Erde, Blitze beim Regen schafft, und Wind aus seinen Schatzkammern hervorgehen läßt:

14. Steht als thöricht da jeder Mensch mit seinem Wissen, beschämt jeder Goldschmied mit seinem Bilde, denn Lüge ist sein Gußwerk, kein Odem darin.

15. Nichtig sind sie, Werk des Wahnes; zur Zeit, da geahndet wird an ihnen, verschwinden sie.

16. Nicht wie diese ist der Antheil Jakob's, denn der Schöpfer des Alls ist er, und Israel der Stamm seines Eigenthums, Ewiger der Heerschaaren ist sein Name.

17. Raff' zusammen von der Erde deine Habe, die du in der Belagerung weilest!

18. Denn also spricht der Ewige: Siehe, ich schleudre die Bewohner des Landes dieses Mal von dannen, ich werde sie einschließen, damit sie getroffen werden.

19. Weh' mir ob meinem Bruche! Schmerzhaft ist meine Wunde! doch dacht' ich: nur dieses Leiden, und ich werd' es überstehen.

20. Mein Gezelt ist zerstört, und all' meine Stricke zerrissen, meine Söhne sind von mir fortgezogen und nicht mehr da; Niemand spannt mein Zelt fürder aus, und hängt meine Teppiche auf.

21. Denn thöricht waren die Hirten und suchten den Ewigen nicht, darum glückt' es ihnen nicht, und ihre ganze Heerde ward zerstreut.

22. Die Stimme des Gerüchtes, siehe, kommt, und großes Getöse aus mitternächtlichem Lande, die Städte Juda's zur Wüste zu machen, zur Wohnung der Wölfe.

23. Ich weiß, Ewiger, daß nicht des Menschen ist sein eigner Weg, nicht des wandelnden Mannes, daß seinen Schritt er festige.

24. Züchtige mich, Ewiger, nur mit Maß, nicht in deinem Zorne, daß du mich nicht zermalmest!

25. Geuß deinen Grimm über die Völker aus, die dich nicht anerkennen, und über die Geschlechter, die deinen Namen nicht anrufen, denn sie haben Jakob verzehrt, ihn verzehrt und getilgt, und seine Wohnung verwüstet.

Das 11. Kapitel.

1. Das Wort, welches dem Jeremia ward vom Ewigen, sprechend:

2. Höret die Worte dieses Bundes, und redet zu den Männern von Juda und mit den Bewohnern Jerusalems.

3. Sprich du zu ihnen: Also spricht der Ewige, der Gott Israel's: Verflucht sei der Mann, der nicht höret die Worte dieses Bundes,

4. Den ich geboten euren Vätern am Tage, da ich sie herausführte aus dem Lande Aegypten, aus dem eisernen Ofen, sprechend: höret auf meine Stimme, und thuet alles wie ich euch gebiete, so werdet ihr mir zum Volke, und ich werde euch zum Gotte sein.

5. Auf daß ich den Schwur erfülle, den ich euren Vätern geschworen, ihnen zu geben ein Land, fließend von Milch und Honig, wie es nun geschehen. Und ich antwortete und sprach: Amen, o Ewiger!

6. Und Gott sprach zu mir: Ruf' aus all' diese Worte in den Städten Juda's und auf den Straßen Jerusalems, sprechend: höret die Worte dieses Bundes und thuet sie.

7. Denn Zeugen hab' ich aufgerufen wider eure Väter am Tage, da ich sie heraufführte aus dem Lande Aegypten bis auf diesen Tag, sie eifrig warnend und sprach: Höret auf meine Stimme!

8. Aber sie hörten nicht und neigten ihr Ohr nicht, und wandelten, ein Jeder, in der Verstocktheit ihres bösen Herzens, daß ich über sie brachte alle Worte dieses Bundes, den ich geboten zu thun, und sie nicht thaten.

9. Und der Ewige sprach zu mir: Eine Verschwörung findet sich unter den Männern von Juda und den Bewohnern Jerusalems.

10. Sie kehrten zurück zu den Sünden ihrer früheren Väter, die sich weigerten, meinen Worten zu gehorchen; auch sie wandelten andern Göttern nach, ihnen dienend; gebrochen haben das Haus Israel und das Haus Juda meinen Bund, den ich mit ihren Vätern geschlossen.

11. Darum spricht also der Ewige: Siehe, ich bringe über sie Unheil, aus dem sie nicht herauskommen können; da werden sie zu mir schreien, ich aber werde nicht auf sie hören.

12. Da mögen hingehen die Städte Juda's und die Bewohner Jerusalems und zu den Göttern schreien, denen sie räuchern: aber helfen werden sie ihnen nicht in der Zeit ihres Unglücks.

13. Denn so viel deiner Städte wurden deiner Götter, Juda, und so viel der Straßen Jerusalems habt ihr Altäre den Schandgötzen gesetzt, Altäre, dem Baal zu räuchern.

14. Du aber, bete nicht für dieses Volk, erhebe nicht für sie Flehen und Gebet, denn ich höre nicht, in der Zeit da sie mich anrufen wegen ihres Unglücks.

15. Was hat mein Liebling in meinem Hause, wo so viele Schändlichkeit verüben? — Das heilige Fleisch geht an dir vorüber, denn bei deiner Bosheit, da jubelst du noch.

16. Einen belaubten Oelbaum, schön an herrlichen Früchten, hatte der Ewige dich genannt — beim Getöse großen Getümmels zündet er Feuer um ihn an, und sie brechen seine Zweige ab.

17. Und der Ewige der Heerscharen, der dich gepflanzt, sprach Böses über dich aus — wegen der Bosheit des Hauses Israel und des Hauses Juda, die sie gethan, mich zu erzürnen, dem Baal räuchernd.

18. Aber der Ewige that es mir kund und ich erkannt' es: damals zeigtest du ihre Werke mir.

19. Denn ich war wie ein sanftes Lamm, das zum Schlachten geführt wird, und wußte nicht, daß sie wider mich Entwürfe entwarfen: „Wir wollen den Baum sammt seiner Frucht zerstören, und ihn tilgen vom Lande des Lebens, daß seines Namens nicht fürder gedacht werde."

20. Aber der Ewige der Heerschaaren ist ein gerechter Richter, der Nieren und Herz prüfet. Deine Rache werd' ich an ihnen sehen, denn dir hab' ich meinen Rechtsstreit überantwortet.

21. Darum spricht also der Ewige über die Männer von Anathoth, die nach deinem Leben trachteten, sprechend: Du sollst nicht prophezeien im Namen des Ewigen, daß du nicht sterbest durch unsere Hand!

22. Darum spricht also der Ewige der Heerschaaren: Sieh', ich ahnde es an ihnen, die Jünglinge sollen sterben durch das Schwert, ihre Söhne und Töchter sollen sterben durch Hunger.

23. Und ein Ueberrest soll ihnen nicht sein: denn ich bringe Unheil über die Männer von Anathoth, in dem Jahre ihrer Heimsuchung.

Das 12. Kapitel.

1. Gerecht bist du, Ewiger, daß ich mit dir rechten sollte, doch muß ich um das Recht dich befragen: warum ist der Weg der Frevler glücklich, geht es gut allen Treulosen?

2. Du hast sie gepflanzt, auch wurzeln sie, wachsen, geben auch Frucht, in ihrem Munde bist du nahe, doch fern von ihrem Innern.

3. Mich aber, Ewiger, kennest du, schauest mich, prüfest meinen Sinn gegen dich. Sondre sie ab wie Schafe zum Schlachten, und weihe sie dem Tage des Würgens!

4. Wie lange soll das Land trauern, und welken des ganzen Feldes Kraut? Ob der Bosheit der Bewohner sind hingerafft Thiere und Vögel, denn sie sprechen: Er siehet nicht unsere Zukunft!

5. So du mit Fußgängern läufst und sie ermüden dich, wie willst du wetteifern mit Rossen? Bist du lässig im ruhigen Lande, was willst du thun beim Ueberfluthen des Jordans?

6. Denn auch deine Brüder und deines Vaters Haus, auch sie waren treulos gegen dich, auch sie riefen laut hinter dir her; vertrau' ihnen nicht, so sie Gutes zu dir reden.

7. Ich habe mein Haus verlassen, mein Eigenthum verstoßen, das Liebste meiner Seele in die Hand seiner Feinde gegeben.

8. Mir ward mein Eigenthum wie Löw' im Walde, wider mich brüllte es, darum hass' ich es.

9. Raubvögel, Hyäne ward mir mein Eigenthum: so seien Raubvögel rings um dasselbe! Auf, sammlet alles Gewild des Feldes, bringt sie zum Fraß herbei!

10. Viele Hirten verderbten meinen Weinberg, zertraten meine Flur, machten die Flur meiner Lust zur öden Wüste.

11. Man wandelte sie in eine Oede, verödet trauert sie um mich her, verödet ist das ganze Land, denn Niemand nahm's zu Herzen.

12. Ueber alle Höhen in der Wüste kommen Plünderer, denn das Schwert des Ewigen frißt vom Ende des Landes bis zum Ende des Landes! Kein Friede allen Sterblichen!

13. Sie säeten Weizen und ernten Dornen, müheten sich, gewinnen nicht, zu Schanden werden sie an eurem Ertrage, vor der Zorngluth des Ewigen.

14. Also spricht der Ewige über alle meine bösen Nachbarn, die das Eigenthum antasten, das ich zu eigen gegeben meinem Volke Israel: Siehe, ich reiße sie aus ihrem Lande hinweg, und das Haus Juda werd' ich aus ihrer Mitte reißen.

15. Und es wird sein, nachdem ich sie herausgerissen, werd' ich mich ihrer wiederum erbarmen, und sie zurückbringen, Jeglichen nach seinem Eigenthume, Jeglichen nach seinem Lande.

16. Und es wird sein, wenn sie lernen werden die Wege meines Volkes, bei meinem Namen zu schwören: Beim Leben des Ewigen! sowie sie mein Volk lehrten, beim Baal zu schwören: so sollen sie in der Mitte meines Volkes erbaut werden.

17. Wenn sie aber nicht hören, so werde ich dieselbige Nation herausreißen, herausreißen und vernichten! spricht der Ewige.

Das 13. Kapitel.

1. Also sprach der Ewige zu mir: Geh' und kauf' dir einen leinenen Gürtel, und wind' ihn um deine Lenden, aber in's Wasser bring' ihn nicht.

2. Da kauft' ich den Gürtel nach des Ewigen Wort, und wand ihn um meine Lenden.

3. Und es ward mir des Ewigen Wort zum zweiten Male, wie folgt:

4. Nimm den Gürtel, den du gekauft, der um deine Lenden [gewunden] ist, und mache dich auf, geh' an den Euphrat, und verbirg ihn dort in eine Felskluft.

5. Da ging ich und verbarg ihn am Euphrat, wie mir der Ewige geboten.

6. Und es war nach Verlauf vieler Tage, da sprach der Ewige zu mir: Mache dich auf, geh' nach dem Euphrat, und nimm von dort den Gürtel, den ich dir daselbst zu verbergen befohlen.

7. Da ging ich nach dem Euphrat, und grub auf, und nahm den Gürtel von dem Orte, wohin ich ihn verborgen, und siehe, verdorben war der Gürtel, zu nichts taugt' er noch.

8. Und es ward mir des Ewigen Wort, sprechend:

9. Also spricht der Ewige: Also werd' ich den Hochmuth Juda's und den großen Hochmuth Jerusalems verderben.

10. Dieses böse Volk, das sich weigert, meinen Worten zu gehorchen, das in dem Starrsinn seines Herzens wandelt, und andern Göttern nachgeht, ihnen dienend und sich vor ihnen niederwerfend, es soll wie dieser Gürtel werden, der zu nichts mehr taugt.

11. Denn so wie der Gürtel an die Lenden eines Mannes sich anschließt, also hatte ich das ganze Haus Israel und das ganze Haus Juda mir angeschlossen, spricht der Ewige, zum Volke mir zu sein, und zum Ruhme und Lobe und zur Pracht, aber sie hörten nicht.

12. So sprich zu ihnen dieses Wort: Also spricht der Ewige, der Gott Israel's: jeder Krug soll gefüllet werden mit Weine! Sie aber werden zu dir sprechen: Wissen wir etwa nicht, daß jeder Krug soll gefüllet werden mit Weine?

13. So sprich zu ihnen: Also spricht der Ewige: sieh', ich fülle alle Bewohner dieses Landes und die Könige, die nach David auf dessen Throne sitzen, und die Priester und die Propheten und alle Bewohner Jerusalems mit Trunkenheit.

14. Und zerschlage einen an den andern, die Väter und die Söhne zusammen, spricht der Ewige, ohne Mitleid und ohne Schonung und ohn' Erbarmen werd' ich sie verderben. —

15. Höret und merket auf! überhebt euch nicht! denn der Ewige redet.

16. Gebet dem Ewigen, eurem Gotte, Ehre, bevor es dunkelt, und bevor eure Füße sich stoßen auf den Bergen der Dämmerung und ihr auf Licht harret, und er hat es in Todesnacht gewandelt und zu Finsterniß gemacht.

17. Aber wenn ihr nicht darauf höret, wird meine Seele im Geheimen weinen ob des Uebermuths, und thränen wird und von Thränen rinnen mein Auge, denn hinweggetrieben wird die Heerde des Ewigen.

18. Sprich zum Könige und zur Königsmutter: Setzet euch tiefer, denn von euren Häuptern ist gefallen eure herrliche Krone.

19. Die Städte im Mittag sind eingeschlossen und Niemand öffnet; Juda wandert aus ganz und gar, wandert aus vollständig.

20. Erhebet eure Augen und sehet die aus Mitternacht kommen. Wo ist die Heerde, die dir gegeben worden, deine herrliche Heerde?

21. Was willst du sagen, so er an dir ahndet, da du doch selbst sie gelehrt, dir als Fürsten zu Häupten zu sein? Werden nicht Wehen dich ergreifen wie ein gebärendes Weib?

22. Und so du sprichst in deinem Herzen: warum begegnet mir dies? Ob deiner vielen Sünden werden deine Schleppen aufgedeckt, deine Fersen gewaltsam entblößet.

23. Kann der Mohr seine Haut wandeln und der Parder seine Flecken? So vermöchtet ihr gut zu sein, ihr an das Böse Gewöhnte!

24. So will ich sie zerstreuen gleich verstiegender Spreu vor dem Winde der Wüste!

25. Dies sei dein Loos, dein zugemessenes Theil von mir, spricht der Ewige, weil du mich vergessen und Falschem vertrautest.

26. Und auch ich habe Schleppen emporgelegt über dein Antlitz, und deine Scham ward sichtbar.

27. Deine Ehebrecherei und dein Brunstwiehern, deine unzüchtige Buhlerei auf den Hügeln im Felde, deine Gräuel hab' ich gesehen! Wehe dir, Jerusalem, du wirst nicht rein werden, nach wie langer Zeit noch nicht!

Das 14. Kapitel.

1. Das Wort des Ewigen, welches dem Jeremia ward gelegentlich der Dürre.

2. Juda trauert, und seine Thore schmachten, liegen trüb zu Boden, und der Weheruf Jerusalems steigt empor.

3. Und ihre Mächtigen schicken ihre Untergebenen nach Wasser, kehren mit leerem Geräthe zurück, beschämt und zu Schanden und verhüllten Hauptes.

4. Ob der vernichteten Flur, da kein Regen kam auf die Erde, stehen die Ackerer beschämt, verhüllten Hauptes.

5. Denn auch die Hindin auf dem Felde gebiert und eilt davon, da kein Gras da ist.

6. Waldesel stehen auf den kahlen Höhen, schnauben nach Luft wie Wölfe, da kein Kraut da ist.

7. Wenn unsere Schulden wider uns zeugen, Ewiger, handl' um deines Namens willen, denn groß war unser Abfall, wider dich sündigten wir.

8. Du Hoffnung Israel's, sein Retter in der Zeit der Noth! warum wolltest du wie ein Fremdling im Lande sein, wie ein Wandrer, der nur zum Uebernachten einkehrt?

9. Warum wolltest du wie ein Ueberfallner sein, wie ein Held, der nicht helfen kann, und du bist doch in unserer Mitte, Ewiger, und dein Name wird über uns genannt? Verlaß uns nicht!

10. Also spricht der Ewige von diesem Volke: Also liebten ja auch sie herumzuschweifen, hielten ihre Füße nicht zurück! Nun hat der Ewige kein Gefallen an ihnen, jetzt gedenkt er ihrer Schuld, und ahndet ihre Sünden.

11. Und der Ewige sprach zu mir: Bete nicht für dieses Volk zu seinen Gunsten.

12. So sie fasten, erhör' ich ihr Flehen nicht, und so sie Ganz- und Speiseopfer bringen, hab' ich kein Gefallen an ihnen: sondern mit Schwert und Hunger und Pest vertilg' ich sie.

13. Da sprach ich: Ach, Herr, Ewiger, siehe, die Propheten sprechen zu ihnen: ihr werdet das Schwert nicht sehen, und Hunger kommt nicht zu euch, denn wahrhaften Frieden werd' ich euch geben an diesem Ort.

14. Und der Ewige sprach zu mir: Lüge prophezeien die Propheten in meinem Namen, nicht sandt' ich sie, nicht entbot' ich sie, nicht redete ich zu ihnen; Lügengesicht und Wahrsagerei und Götzendienerisches und Trug ihres Herzens, das prophezeien sie euch.

15. Darum spricht der Ewige also über die Propheten, die prophezeien in meinem Namen, und doch sandt' ich sie nicht, und sie sprechen: Schwert und Hunger kommen nicht in dieses Land — durch das Schwert und den Hunger sollen diese Propheten umkommen.

16. Und das Volk, dem sie prophezeien, soll hingeworfen liegen in den Straßen Jerusalems vor dem Hunger und dem Schwerte, und Niemand soll sie begraben, sie, ihre Weiber und ihre Söhne und Töchter: so schütt' ich über sie ihr Unheil aus.

17. Du aber sprich zu ihnen dieses Wort: Meine Augen rinnen von Thränen Nachts und Tags und stillen sich nicht, denn von schwerem Unglück ist gebrochen die Jungfrau, meines Volkes Tochter, von sehr schmerzhaftem Schlage.

18. Geh' ich hinaus auf das Feld, siehe, da sind vom Schwerte Erschlagene; komm' ich zur Stadt, siehe, da sind vom Hunger Verschmachtete; denn so Prophet wie Priester wandern einem Lande zu, das sie nicht kannten.

19. Hast du Juda verworfen? Hast du an Zion Ueberdruß? Warum hast du uns geschlagen, daß keine Heilung für uns ist? Wir hofften auf Frieden, und kein Glück ist da, auf die Zeit der Heilung, und siehe da — Schrecken!

20. Wir kennen, Ewiger, unsern Frevel, die Schuld unserer Väter, denn wir sündigten wider dich.

21. Verstoße nicht um deines Namens willen, schände nicht den Thron deiner Herrlichkeit, bedenke, brich nicht deinen Bund mit uns.

22. Sind Regenspender unter den Götzen der Völker? Oder können die Himmel Güsse geben? Bist du es nicht, Ewiger, unser Gott? Und auf dich hoffen wir, denn du hast alles dies gemacht.

Das 15. Kapitel.

1. Und der Ewige sprach zu mir: Wenn Moses und Samuel vor mir stünden, nicht würde mein Herz diesem Volke zugeneigt. Sende sie von meinem Angesicht hinweg, daß sie von dannen gehen.

2. Und es sei, so sie zu dir sprechen: wohin sollen wir gehen? sprich zu ihnen: Also spricht der Ewige: wer zur Pest bestimmt ist, zur Pest! und wer zum Schwerte, zum Schwerte! und wer zum Hunger, zum Hunger! und wer zur Gefangenschaft, zur Gefangenschaft!

3. Und ich bestelle über sie vier Arten, spricht der Ewige, das Schwert zum Tödten, und die Hunde zum Fortschleifen, und die Vögel des Himmels und die Thiere des Landes zum Fressen und Vertilgen;

4. Ich mache sie zum Entsetzen aller Reiche der Erde um Menasse's willen, des Sohnes Hiskia's, Königs von Juda, ob dem, was er in Jerusalem gethan.

5. Denn wer wird sich dein erbarmen, Jerusalem! und wer dich bemitleiden, und wer kommen, dir Heil zu entbieten.

6. Du hast mich verlassen, spricht der Ewige, weichest zurück: so streck' ich meine Hand wider dich aus und verderbe dich; ich bin des Vergebens müde.

7. Und ich worfele sie mit der Wurfschaufel in den Thoren des Landes, kinderlos mach' ich, vernichte mein Volk: kehrten sie ja von ihren Wegen doch nicht zurück.

8. Mehr mach' ich seiner Wittwen als den Sand der Meere; ich bring' ihnen über die Mütter von Jünglingen den Verwüster am hellen Mittag, ich lass' über sie plötzlich fallen Angst und Schrecken.

9. Es verschmachtet, die sieben geboren, haucht ihren Geist aus; ihre Sonne geht unter am hohen Tage; beschämt ist sie und erröthet, und ihren Ueberrest werd' ich dem Schwerte preisgeben vor ihren Feinden, spricht der Ewige.

10. Wehe mir, meine Mutter, daß du mich geboren, einen Mann des Streites, einen Mann des Haders für das ganze Land; nicht lieh ich und nicht lieh man mir: allesammt verfluchen mich dennoch.

11. Der Ewige spricht: Ja, ich löse dich zum Heile, ja, ich lasse den Feind dich treffen in der Zeit des Unheils und in der Zeit der Bedrängniß!

12. Kann man auch Eisen, Eisen aus Mitternacht, und Erz zerbrechen?

13. Deinen Reichthum und deine Schätze werd' ich zum Raube geben, nicht um Zahlung, wie wegen all' deiner Sünden, so in all' deinen Grenzen.

14. Und ich bringe sie mit deinen Feinden in ein Land, das du nicht kanntest: denn Feuer flammt auf in meinem Zorne, über euch flammt es.

15. Du weißt es, Ewiger, erinnere dich und denke mein, und räche mich an meinen Verfolgern; nicht nach deiner Langmuth wirke für mich, wisse, ich trug Schmach um dich.

16. Stellten deine Worte sich ein, so ergriff ich sie begierig, ja, dein Wort war mir zur Wonne und zur Freude meines Herzens, denn dein Name ward über mich genannt, Ewiger, Gott der Heerschaaren.

17. Nicht saß ich im Kreise der Scherzenden und war fröhlich, vor deinem Drohen saß ich einsam, denn mit Unwillen erfülltest du mich.

18. Warum ward mein Schmerz dauernd und meine Wunde tödtlich? Sie versagt die Heilung, sie ward mir zur Trugquelle, Wasser, das nicht anhält.

19. Darum spricht also der Ewige: Wenn du zurückkehrst und ich dich zurückbringe, wirst du vor mir stehen, und wenn du Rechtes aus Verworfenem scheidest, wirst du wie mein Mund sein; diese da werden zu dir sich kehren, du aber nicht zu ihnen dich kehren.

20. Und ich mache dich wider dieses Volk zu fester, eherner Mauer, und sie werden wider dich streiten, aber nichts wider dich vermögen, denn mit dir bin ich, dir helfend und dich rettend, spricht der Ewige.

21. Ich werde dich retten aus der Hand der Bösen und dich befreien aus der Hand der Tyrannen.

Das 16. Kapitel.

1. Und es ward mir das Wort des Ewigen, sprechend:

2. Nimm dir kein Weib, daß dir nicht Söhne und Töchter werden an diesem Orte.

3. Denn also spricht der Ewige über die Söhne und Töchter, die an diesem Orte geboren werden, und über ihre Mütter, die sie gebären, und über ihre Väter, die sie zeugen in diesem Lande:

4. Den Tod durch Krankheit sollen sie sterben, nicht beklagt und nicht begraben, zum Dünger auf des Erdreichs Fläche werden sie; durch Schwert und Hunger kommen sie um, und ihr Leichnam sei zum Fraße den Vögeln des Himmels und den Thieren der Erde.

5. Denn also spricht der Ewige: Komme nicht in's Haus der Trauer, und gehe nicht zum Betrauern, und bemitleide sie nicht: denn ich habe mein Heil von diesem Volke hinweggenommen, spricht der Ewige, die Huld und das Erbarmen.

6. Da sterben Groß und Klein in diesem Lande, nicht begraben werden sie und nicht betrauert man sie, man macht sich keine Einschnitte und keine Glatze um sie;

7. Und man bricht ihnen kein Brod bei der Trauer, um sie ob des Todten zu trösten, und man reicht ihnen nicht den Becher des Trostes um Vater und Mutter.

8. Auch in ein Haus des Gastmahls komme nicht, bei ihnen zu sitzen, zu trinken.

9. Denn also spricht der Ewige der Heerschaaren, der Gott Israel's: Siehe, ich lass' enden an diesem Orte vor euren Augen und in euren Tagen die Stimme der Lust und die Stimme der Freude, die Stimme des Bräutigams und die Stimme der Braut.

10. Und es sei, so du diesem Volke alle diese Worte verkündest, und sie sprechen zu dir: weßhalb redet der Ewige über uns all' dies große Unheil? und was ist unsere Schuld und was ist unsere Sünde, die wir gesündigt wider den Ewigen, unsern Gott?

11. So sollst du zu ihnen sprechen: Dieweil eure Väter mich verlassen haben, spricht der Ewige, und wandelten andern Göttern nach, und dienten ihnen, und warfen sich vor ihnen nieder, mich aber verließen sie und meine Lehre wahrten sie nicht;

12. Und ihr thut noch schlimmer als eure Väter, und siehe, ihr gehet, ein Jeglicher nach der Verstocktheit seines bösen Herzens, ohne auf mich zu hören:

13. So schleudere ich euch aus diesem Lande hinweg in ein Land, das ihr nicht kanntet, ihr und eure Väter, und dort werdet ihr andern Göttern dienen Tags und Nachts: da ich euch keine Vergunst gebe.

14. Darum, siehe, werden auch einst Tage kommen, spricht der Ewige, wo nicht fürder gesagt wird: Beim Leben des Ewigen, der die Söhne Israel's heraufgeführt aus Aegypten!

15. Sondern: Beim Leben des Ewigen, der die Söhne Israel's heraufgeführt aus dem mitternächtlichen Lande und aus allen Ländern, dahin er sie vertrieben! und ich führe sie zurück in das Land, das ich ihren Vätern gegeben.

16. Sieh', ich sende nach vielen Fischern, spricht der Ewige, die sie fischen, und alsdann werd' ich nach vielen Jägern senden, die sie jagen sollen von jedem Berge und von jedem Hügel herab und aus den Felsklüften.

17. Denn meine Augen achten auf all' ihre Wege, nicht sind sie vor mir verborgen, und ihre Schuld ist nicht verhohlen vor meinen Augen.

18. So werd' ich zuvor ihre zwiefache Schuld und ihre Sünde bezahlen, dieweil sie mein Land entweihten, mit dem Aas ihrer Scheusale und Gräuel mein Eigenthum anfüllten.

19. Ewiger, meine Stärke und meine Veste und meine Zuflucht am Tage der Bedrängniß! Zu dir werden Völker kommen

von den Enden der Erde, und sprechen: Nur Lüge hatten unsere Väter zu eigen, Nichtigkeit, durch die keine Hilfe.

20. Götter soll ein Mensch sich machen? Das sind keine Götter!

21. Darum, siehe, ich mache ihnen dies Mal kund, ich mache ihnen kund meine Hand und Allgewalt: sie sollen erkennen, daß mein Name Ewiger ist.

Das 17. Kapitel.

1. Juda's Sünde ist aufgeschrieben mit eisernem Griffel, mit Demantspitze gegraben auf die Tafel ihres Herzens und in die Hörner eurer Altäre,

2. Da ihre Söhne eingedenk bleiben ihrer Altäre und ihrer Astarten beim Laubbaume, auf hohen Hügeln.

3. Mein Berg auf der Flur, deinen Reichthum, all' deine Schätze werd' ich zum Raube geben, deine Höhen ob deiner Sünde in all' deinen Grenzen.

4. Da wirst du feiern, und durch deine Schuld, für dein Eigenthum, das ich dir gegeben, aber dienen lass' ich dich deinen Feinden in einem Lande, das du nicht kanntest: denn ihr entflammtet Feuer in meinem Zorne, auf ewig flammt es.

5. Also spricht der Ewige: Verflucht der Mann, der vertraut auf Menschen, der Sterbliches zu seiner Stütze macht, und dessen Herz vom Ewigen weicht.

6. Er ist wie ein einsamer Strauch in der Steppe, der nimmer sieht, daß Glück kommt, in dürrem Wüstenboden steht, im Salzlande, unbewohnt.

7. Gesegnet der Mann, der vertraut auf den Ewigen, und daß Vertrauen der Ewige ist.

8. Er ist wie ein Baum, am Wasser gepflanzt, zum Strome streckt er seine Wurzeln, der nimmer sieht, daß Gluth kommt, sein Laub bleibt grün, im Jahr der Dürre bangt er nicht, und hört nicht auf, Frucht zu bringen.

9. Voll List ist das Herz, mehr denn alles, und fiech ist es, wer durchschaut es?

10. Ich, der Ewige, ergründe das Herz, prüfe die Nieren, und gebe Jeglichem nach seinem Wandel, nach seiner Werke Frucht.

11. Ein Rebhuhn, das Junge zieht, die es nicht geboren, ist wer Reichthum schafft und nicht mit Recht: in seiner Tage Hälfte verlässt er ihn, an seinem Ende steht er als Thor da.

12. Ein Thron der Herrlichkeit, von Anbeginn erhaben, ist unsres Heiligthums Stätte.

13. Hoffnung Israels, o Ewiger! Alle, die dich verlassen, werden zu Schanden! Die mir abtrünnig, in Sand sind sie eingeschrieben, denn sie verließen die Quelle lebendigen Wassers, den Ewigen.

14. Heile mich, Ewiger, so werd' ich heil, hilf mir, so wird mir geholfen, denn du bist mein Ruhm.

15. Siehe, sie da sprechen zu mir: wo ist des Ewigen Wort? es komme doch!

16. Ich aber drängte nicht, als Hirte dir zu folgen, und den Unglückstag sehnte ich nicht herbei, du weißt es: was von meinen Lippen kam, war offenbar vor dir.

17. Sei nicht zum Schrecken mir: du meine Zuflucht am Tage des Unheils!

18. Zu Schanden werden meine Verfolger, mich aber, mich laß zu Schanden nimmer werden! sie mögen schrecken, sie, doch mich, mich schrecke nicht! Bring' über sie den Tag des Unheils, mit Doppelbruch zerbrich sie!

19. Also sprach der Ewige zu mir: Geh' und stelle dich in das Thor der Söhne des Volkes, durch das einziehen die Könige von Juda und durch das sie ausziehen, und in alle Thore Jerusalems,

20. Und sprich zu ihnen: Höret das Wort des Ewigen, Könige von Juda und alle Bewohner Jerusalems, die durch diese Thore einziehen.

21. Also spricht der Ewige: Hütet euch für eure Seelen, daß ihr nicht Last traget am Ruhetage und in die Thore Jerusalems bringet.

22. Schaffet keine Last aus euren Häusern am Ruhetage, und irgend Arbeit thuet nicht, und heiliget den Ruhetag, so wie ich euren Vätern geboten.

23. Doch sie hörten nicht, und neigten ihr Ohr nicht, und waren hartnäckig, daß sie nicht hörten und Zucht nicht annahmen.

24. Aber es wird sein, wenn ihr auf mich hören werdet, spricht der Ewige, daß ihr keine Last bringet in die Thore dieser Stadt am Ruhetage, und heiliget den Ruhetag, daß ihr keine Arbeit an ihm thuet:

25. So sollen einziehen durch die Thore dieser Stadt Könige und Fürsten, sitzend auf dem Throne David's, kommend zu Wagen und zu Roß, sie und ihre Fürsten, die Männer Juda's und die Bewohner Jerusalems, und diese Stadt soll bewohnt sein auf ewig.

26. Und es sollen kommen aus den Städten Juda's und aus den Umgebungen Jerusalems, und aus dem Lande Benjamin, und aus der Niederung und vom Gebirge und aus dem Mittagsland, die Ganzopfer und Schlachtopfer und Speisopfer und Weihrauch bringen, und die Dankopfer bringen in das Haus des Ewigen.

27. Aber wenn ihr nicht auf mich höret, den Ruhetag zu heiligen, und nicht Last zu tragen und in die Thore Jerusalems zu kommen am Ruhetage: so werd' ich Feuer anzünden in ihren Thoren, das die Paläste Jerusalems frisset und nicht erlischt.

Das 18. Kapitel.

1. Das Wort, das dem Jeremia vom Ewigen ward, sprechend:

2. Mache dich auf und geh' hinab in das Haus des Töpfers, woselbst ich dich meine Worte vernehmen lassen werde.

3. Da ging ich in das Haus des Töpfers hinab, und siehe, er arbeitete auf der Scheibe.

4. Und mißrieth das Gefäß, das er machte, wie Lehm in der Hand des Töpfers [mißräth]: da machte er wieder ein anderes Gefäß daraus, wie es gut dünkte in den Augen des Töpfers zu machen.

5. Da ward mir das Wort des Ewigen, sprechend:

6. Vermag ich nicht wie dieser Töpfer euch, Haus Israel, zu thun? spricht der Ewige. Siehe, wie der Lehm in der Hand des Töpfers, also seid ihr in meiner Hand, Haus Israel.

7. Einmal spreche ich aus über ein Volk und ein Königreich, es auszurotten und zu zerstören und zu verderben;

8. Aber selbiges Volk kehrt um von seiner Bosheit, über welches ich ausgesprochen: so bedenk' ich mich des Unheils, das ihm zu thun ich gesonnen war.

9. Und einmal spreche ich aus über ein Volk und ein Königreich, es zu bauen und zu pflanzen,

10. Aber es thut, was böse in meinen Augen, daß es nicht auf meine Stimme höret: so bedenk' ich mich des Guten, welches ich ihm zu erzeigen gedacht.

11. Nun aber sprich doch zu den Männern Juda's und den Bewohnern Jerusalems, sprechend: Also spricht der Ewige: siehe, ich bilde über euch Unheil, und entwerfe wider euch einen Entwurf: kehret doch zurück, ein Jeder von seinem bösen Wandel, und bessert euren Wandel und eure Werke.

12. Sie aber sprechen: Vergebens! denn unseren Entwürfen wollen wir nachwandeln, und ein Jeder die Verstocktheit seines bösen Herzens vollführen.

13. Darum spricht also der Ewige: Fraget doch unter den Völkern nach, wer dergleichen gehört? Gar Entsetzliches vollbrachte die Jungfrau Israel's.

14. Entziehet sich etwa dem Felsen der Flur der Schnee des Libanon? Oder versiegen fernher kommende, kühle, fließende Wasser?

15. Daß mich mein Volk vergißt, dem Falschen sie räuchern? daß sie zum Straucheln gebracht sind auf ihren Wegen, den ewigen Geleisen, um Pfade umgebahnten Weges zu gehen?

16. So daß sie ihr Land zur Wüste machen, zu ewigem Spott: Jedweder, der an ihm vorüberzieht, entsetzt sich und schüttelt das Haupt.

17. Wie ein Ostwind will ich sie zerstreuen vor dem Feinde, mit dem Nacken, und nicht mit dem Antlitz will ich sie ansehn am Tage ihres Verderbens.

18. Sie aber sprechen: Auf, laßt uns Anschläge wider Jeremia entwerfen! Denn nimmer verloren geht die Lehre dem Priester und der Rath dem Weisen und das Wort dem Propheten. Auf, wir wollen ihn erschlagen mit der Zunge, und auf seine Worte nicht merken!

19. Merke, Ewiger, auf mich, und hör' auf die Stimme meiner Widersacher.

20. Soll Böses für Gutes gezahlt werden, daß sie Gruben meinem Leben graben? Gedenke, wie ich vor dir stand, für sie Gutes redend, deinen Grimm von ihnen abzuwenden!

21. Darum gib ihre Kinder dem Hunger preis, und überliefere sie dem Schwerte; und ihre Weiber sollen kinderlos und Wittwen werden, und ihre Männer zum Tode getroffen, ihre Jünglinge vom Schwert erschlagen in der Schlacht.

22. Geschrei ertön' aus ihren Häusern, so du plötzlich Schaaren über sie bringst: denn Gruben mich zu fangen gruben sie und legten Schlingen meinen Füßen.

23. Doch du, Ewiger, kennst all' ihren Rath zum Tode wider mich: vergib ihre Schuld nicht, und ihre Sünde lösch' nicht vor dir aus; sie sollen fallen vor dir hin, in deines Zornes Zeit verfahre wider sie.

Das 19. Kapitel.

1. Also sprach der Ewige: Geh' und kaufe eine Flasche vom Töpfer mit einigen von den Aeltesten des Volkes und von den Aeltesten der Priester,

2. Und geh' in das Thal Ben-Hinnom hinaus, das am Eingang des Thores Hacharßith, und rufe dort die Worte aus, die ich zu dir reden werde.

3. Und sprich: Höret das Wort des Ewigen, Könige von Juda und Bewohner Jerusalems! also sprach der Ewige der Heerschaaren, der Gott Israel's: Siehe, ich bringe Unheil über diesen Ort, daß Jedem, der es höret, die Ohren gellen werden,

4. Dieweil sie mich verließen und entweiheten diesen Ort, und räucherten an ihm anderen Göttern, die sie nicht gekannt, sie und ihre Väter und die Könige von Juda, und füllten diesen Ort mit dem Blute Unschuldiger,

5. Und baueten Baalshöhen, ihre Kinder im Feuer zu verbrennen als Ganzopfer für den Baal, was ich verboten und untersagt und was mir nicht in den Sinn gekommen.

6. Darum, siehe, kommen Tage, spricht der Ewige, und es wird dieser Ort nicht fürder das Thopheth und das Thal Ben-Hinnom genannt, sondern das Thal des Würgens.

7. Und ich mache den Rath Juda's und Jerusalems leer an diesem Orte, und lasse sie durch's Schwert vor ihren Feinden fallen, und durch die Hand derer, so ihnen nach dem Leben trachten, und gebe ihre Leichname zum Fraße den Vögeln des Himmels und den Thieren der Erde;

8. Und mache diese Stadt zur Wüste und zum Spott: Jedweder, der an ihr vorüberzieht, entsetzet sich und spottet ob allen ihren Schlägen.

9. Und essen lass' ich sie ihrer Söhne Fleisch, und ihrer Töchter Fleisch, und Jeder ißt das Fleisch des Andern in der Enge und Bedrängniß, in der sie drängen ihre Feinde und die, so ihnen nach dem Leben trachten.

10. Dann zerbrich die Flasche vor den Augen der Männer, die mit dir gegangen,

11. Und sprich zu ihnen: Also spricht der Ewige der Heerschaaren: also werd' ich dieses Volk zerbrechen und die Stadt, so wie man des Töpfers Gefäß zerbricht, daß es nicht wieder hergestellt werden kann, und im Thopheth begräbt man aus Mangel an Raum zu begraben.

12. Also werd' ich diesem Orte thun, spricht der Ewige, und seinen Bewohnern, und mache diese Stadt dem Thopheth gleich,

13. Daß die Häuser Jerusalems und die Häuser der Könige Juda's werden wie der Ort des Thopheth, unrein, mit allen Häusern, auf deren Dächern sie dem ganzen Heere des Himmels geräuchert, und Trankopfer gegossen anderen Göttern.

14. Als Jeremia vom Thopheth kam, wohin ihn der Ewige gesandt zu weissagen, da stellte er sich in den Vorhof des Hauses des Ewigen, und sprach zu dem ganzen Volke:

15. Also spricht der Ewige der Heerschaaren, der Gott Israel's: siehe, ich bringe über diese Stadt und über all' ihre Städte all' das Unheil, das ich über sie ausgesprochen, denn sie haben sich halsstarrig gezeigt, daß sie meine Worte nicht hören.

Das 20. Kapitel.

1. Als Paschchur, Sohn Immer's, der Priester, welcher Oberaufseher im Hause des Ewigen, den Jeremia diese Worte weissagen hörte,

2. Da schlug Paschchur den Propheten Jeremia, und legte ihn in den Stock, der im obern Benjaminsthore, welches im Hause des Ewigen war.

3. Aber es geschah am andern Tage, entließ Paschchur den Jeremia aus dem Stocke. Und Jeremia sprach zu ihm: Nicht Paschchur (Heil ringsum) nennt der Ewige deinen Namen, sondern Magor missabib (Bedrängniß ringsum).

4. Denn also spricht der Ewige: Siehe, ich bringe dich in Bedrängniß, dich und alle deine Freunde; diese fallen durch das Schwert ihrer Feinde, und deine Augen sehen es; und ganz Juda werd' ich in die Hand des Königs von Babel geben, und er führt sie hinweg nach Babel, und erschlägt sie mit dem Schwerte.

5. Und ich gebe allen Reichthum dieser Stadt und all' ihren Erwerb und all' ihr Köstliches, und alle Schätze der Könige von Juda werd' ich geben in die Hand ihrer Feinde, daß sie sie plündern und wegnehmen und nach Babel schaffen.

6. Du aber, Paschchur, und alle Bewohner deines Hauses, ihr sollet in die Gefangenschaft wandern, und du kommst nach Babel, und stirbst da, und wirst da begraben, du und all' deine Freunde, denen du mit Lüge geweissagt. —

7. Beredet hast du mich, Ewiger, und ich ließ mich bereden; du hast mich ergriffen und überwunden: ich ward zum Spotte jeden Tag, alles höhnet mich.

8. Denn so oft ich rede, muß ich Wehe rufen, über Gewalt und Verderben schreien: denn mir ward des Ewigen Wort zu Schande und Spott alle Tage.

9. Und dacht' ich: Nicht will ich sein erwähnen, nicht mehr in seinem Namen reden; da war's in meinem Herzen wie ein brennend Feuer, in meinen Gebeinen eingeschlossen: müde war ich's auszuhalten, ich überwand es nicht.

10. Denn ich hörte Lästrung Vieler, ringsum Zusammenrottung: „Gebet an! wir wollen ihn angeben!“ Alle Männer, die mir befreundet, lauerten auf meinen Sturz: „Vielleicht wird er bethört, wir können an ihn, und nehmen Rache uns an ihm!“

11. Aber der Ewige ist bei mir wie ein gewaltiger Held: darum frauchen meine Verfolger und vermögen nichts; sie werden sehr zu Schanden, denn es gelingt ihnen nicht, ewige Schmach, unvergessen.

12. Denn der Ewige der Heerschaaren prüft den Gerechten,

schauet Nieren und Herz: deine Rache werd' ich an ihnen sehen, denn dir hab' ich meinen Rechtsstreit überantwortet.

13. Singet dem Ewigen, lobet den Ewigen, denn er errettet die Seele des Leidenden aus der Bösewichter Hand!

14. Verflucht der Tag, an welchem ich geboren; der Tag, an welchem meine Mutter mich gebar, sei nicht gesegnet.

15. Verflucht der Mann, der meinem Vater meldete und sprach: ein Sohn ist dir geboren. Wie erfreute er ihn!

16. Derselbige Mann sei wie die Städte, die der Ewige umgekehrt und ohne Bedenken: er höre Wehgeschrei am Morgen und Toben in des Mittags Zeit.

17. Dieweil er mich nicht tödtete vom Schooß hinweg, oder meine Mutter mir zum Grabe ward, ihr Schooß auf ewig schwanger.

18. Warum doch ging ich aus dem Schooß hervor, zu sehen Mühsal und Kummer, und daß in Schande meine Tage schwinden?

Das 21. Kapitel.

1. Das Wort, welches dem Jeremia vom Ewigen ward, als der König Zedekia den Paschchur, Sohn Malkijah's, und Zephanjah, Sohn Maaßejah's, den Priester, zu ihm sandte, sprechend:

2. Befrage doch für uns den Ewigen, denn Nebuchadnezar, König von Babel, streitet wider uns; vielleicht thut der Ewige an uns nach allen seinen Wunderthaten, daß er von uns abziehen muß.

3. Da sprach Jeremia zu ihnen: Also sprechet zu Zedekia:

4. Also spricht der Ewige, der Gott Israel's: siehe, ich schaffe die Kriegswaffen, die in euren Händen, mit denen ihr wider den König von Babel und die Chaldäer, die euch belagern, kämpfet, von außerhalb der Mauer fort, und sammle sie in's Innere dieser Stadt.

5. Ich aber streite wider euch, ich, mit ausgestreckter Hand und mit starkem Arme, und in Zorn und in Grimm und in großer Entrüstung.

6. Und ich schlage die Bewohner dieser Stadt, die Menschen und das Vieh, durch eine große Pest sollen sie sterben.

7. Und darnach, spricht der Ewige, werde ich Zedekia, König von Juda, und seine Diener und das Volk und die in dieser Stadt von der Pest, vom Schwerte und vom Hunger Uebriggebliebenen in die Hand Nebuchadnezar's, Königs von Babel, geben, und in die Hand ihrer Feinde und in die Hand derer, die ihnen nach dem Leben trachten; die werden sie schlagen mit der Schärfe des Schwertes, ohne Schonung ihrer und ohne Mitleid und ohn' Erbarmen.

8. Und zu diesem Volke sprich: Also spricht der Ewige: sieh', ich lege euch den Weg des Lebens und den Weg des Todes vor.

9. Wer in dieser Stadt bleibet, soll sterben durch das Schwert, oder durch Hunger, oder durch Pest; wer aber hinausgeht und zu den Chaldäern abfällt, die euch belagern, soll leben bleiben, und er wird sein Leben zum Gewinne haben.

10. Denn ich habe mein Angesicht auf diese Stadt gerichtet zum Bösen, nicht zum Guten, spricht der Ewige; in die Hand des Königs von Babel wird sie gegeben, daß er sie mit Feuer verbrenne.

11. Und zum Hause des Königs von Juda: Höret das Wort des Ewigen,

12. Haus David's, also spricht der Ewige: Richtet am Morgen Recht, und rettet den Beraubten aus des Unterdrückers Hand, daß nicht wie Feuer ausbreche mein Grimm, und brenne, und Niemand lösche, ob der Bosheit eurer Werke.

13. Siehe, an dich will ich, die das Thal bewohnt! um den Fels der Ebene, spricht der Ewige; die da sprechen: wer steiget wider uns herab, und wer dringt in unsere Wohnstätten?

14. An euch ahnde ich nach der Frucht eurer Werke, spricht der Ewige; in ihrem Walde zünd' ich Feuer an, das all' ihre Umgebungen fressen soll.

Das 22. Kapitel.

1. Also sprach der Ewige: Geh' hinab in das Haus des Königs von Juda, und rede daselbst dieses Wort,

2. Und sprich: Höre das Wort des Ewigen, König von Juda, der auf dem Throne David's sitzet, du und deine Diener und dein Volk, die in diese Thore eingehen!

3. Also spricht der Ewige: Uebet Recht und Gerechtigkeit, und rettet den Beraubten von der Hand des Unterdrückers, und Fremdling, Waise oder Wittwe dränget nicht, thuet keine Gewalt, und unschuldig Blut vergießet nicht an diesem Orte.

4. Denn wenn ihr solches thuet, so sollen einziehen durch die Thore dieses Hauses Könige, sitzend nach David auf dessen Throne, kommend zu Wagen und zu Roß, sie und ihre Diener und ihr Volk.

5. Wenn ihr aber nicht gehorchet diesen Worten, habe ich bei mir geschworen, spricht der Ewige, daß zu Trümmern werde dieses Haus.

6. Denn also sprach der Ewige über das Haus des Königs von Juda: Du mir ein Gilead, ein Libanonsgipfel, wahrlich, ich mache dich zur Wüste, zu unbewohnten Städten!

7. Und ich weihe wider dich Verderber, Jeglichen mit seinen Geräthen, daß sie die Auswahl deiner Cedern niederhauen und in's Feuer werfen.

8. Dann ziehen viele Nationen dieser Stadt vorüber, und sprechen einer zum andern: warum that der Ewige also dieser großen Stadt?

9. Und sie sprechen: dieweil sie verließen den Bund des Ewigen, ihres Gottes, und bückten sich vor andren Göttern und dienten ihnen.

10. Weinet nicht um den Todten und beklaget ihn nicht; weinet vielmehr um den Dahingehenden, denn nicht wird er wieder zurückkehren und das Land seiner Geburt sehen.

11. Denn also sprach der Ewige von Sallum, dem Sohne Josiahu's, König von Juda, der an Josiahu's, seines Vaters Statt regierte, aber wegzog von diesem Orte: Nimmer wird er hierher zurückkehren.

12. Denn an dem Orte, wohin sie ihn hinweggeführt, da wird er sterben, und dieses Land nicht wiedersehen.

13. Wehe dem, der sein Haus bauet mit Ungerechtigkeit und seine Söller mit Unrecht, seinen Nächsten dienen läßt umsonst, und seinen Lohn ihm nicht gibt;

14. Der spricht: ich will mir ein großes Haus bauen mit luftigen Söllern! und bricht sich Fenster aus, und täfelt mit Cedern, und malet mit Farben!

15. Bist du denn König, wenn du im Cedernbau wetteiferst? Dein Vater — aß und trank er nicht, that aber Recht und Gerechtigkeit — da ging es ihm gut;

16. Er richtete die Rechtssache des Armen und Dürftigen, da ging es gut: ist nicht dies die Erkenntniß meiner? spricht der Ewige.

17. Aber deine Augen und dein Herz sind allein auf deinen Gewinn gerichtet und auf unschuldig Blut, um es zu vergießen, und Unterdrückung und Gewaltthat zu üben.

18. Darum spricht also der Ewige von Jeojakim, dem Sohne Josia's, Königs von Juda: Sie werden ihn nicht betrauern: „Wehe, mein Bruder! und wehe, Schwester!" sie werden ihn nicht betrauern: „Wehe, Herr! und wehe, seine Herrlichkeit!" —;

19. Wie ein Esel wird er begraben, geschleift und hingeworfen weit von den Thoren Jerusalems.

20. Steig' auf den Libanon und wehklag', und in Basan laß deine Stimme schallen, und wehklage von Abarim aus, denn gebrochen sind all' deine Buhlen.

21. Ich redete zu dir in deinem Wohlstande, du sprachst: ich will nicht hören! Dies war von Jugend an dein Wandel, daß du auf meine Stimme nicht hörtest.

Hesekiel (Ezechiel).
Hes. 1, 1.

22. All' deine Führer entführet der Wind, und deine Buhlen ziehen in die Gefangenschaft: dann erst wirst du beschämt und zu Schanden sein ob aller deiner Bosheit.

23. Die du auf Libanon wohnest, in Cedern nistest, wie mitleiderregend wirst du sein, wenn Schmerzen dir kommen, Weh, wie der Gebärerin! —

24. So wahr ich lebe, spricht der Ewige, wenn auch Conjahu, Sohn Jehojakim's, Königs von Juda, ein Siegelring an meiner Rechten wär': ich würde dich von dannen reißen!

25. Ich gebe dich in die Hand derer, die nach deinem Leben trachten, und in die Hand derer, vor denen du dich fürchtest, und in die Hand der Chaldäer.

26. Und ich schleudre dich und deine Mutter, die dich geboren, nach einem andern Lande, woselbst ihr nicht geboren, und dort sollt ihr sterben.

27. Und in das Land, wohin sie ihre Seele richten, zurückzukehren, dahin sollen sie nicht zurückkehren.

28. „Ist denn ein verschmähtes, zerbrochenes Machwerk dieser Mann Conjahu? oder ein mißfälliges Gefäß? Warum sollen er und sein Same geschleudert und geworfen sein in ein Land, das sie nicht kannten?"

29. Land, Land, Land! höre das Wort des Ewigen!

30. Also spricht der Ewige: Diesen Mann schreibet als kinderlos auf, als einen Mann, dem es nicht glückt im Leben, denn nicht glückt's von seinem Samen einem, zu sitzen auf David's Throne, und in Juda fürder zu herrschen.

Das 23. Kapitel.

1. Weh' euch, Hirten, die meiner Weide Schafe zu Grunde richten und zerstreuen! spricht der Ewige.

2. Darum spricht also der Ewige, Gott Israel's, über die Hirten, die mein Volk weiden: Ihr habt meine Schafe zerstreut und vertrieben und ihrer nicht Acht gehabt, siehe, so vollzieh' ich die Acht an euch ob der Bosheit eurer Werke, spricht der Ewige.

3. Dann aber werd' ich den Ueberrest meiner Heerde sammeln aus allen Ländern, dahin ich sie vertrieben, und auf ihre Triften bring' ich sie zurück, und sie werden fruchtbar sein und sich mehren.

4. Dann setze ich Hirten über sie ein, die sie weiden, und sie werden sich nicht mehr fürchten und nicht zagen und nicht bestraft werden, spricht der Ewige.

5. Siehe, Tage kommen, spricht der Ewige, da werd' ich dem David einen gerechten Sproß aufrichten, und wird ein König regieren, der Einsicht hat und Recht und Gerechtigkeit übet im Lande.

6. In seinen Tagen wird Juda gerettet und Israel sicher wohnen, und das wird der Name sein, mit dem man ihn benennet: Der Ewige, unser Heil.

7. Darum, siehe, werden Tage kommen, spricht der Ewige, wo man nicht fürder spricht: Beim Leben des Ewigen, der die Söhne Israel's heraufgeführt aus dem Lande Aegypten!

8. Sondern: Beim Leben des Ewigen, der heraufgeführt und gebracht hat den Samen des Hauses Israel's aus dem mitternächtlichen Lande und aus allen Ländern, dahin ich sie vertrieben hatte, daß sie wohnen auf ihrem Erdreiche.

9. An die Propheten. Gebrochen ist mein Herz in meinem Innern, es wanken all' meine Gebeine; ich ward wie ein trunkener Mensch, wie ein Mann, den der Wein überkommen, vor dem Ewigen und vor seinen heiligen Worten.

10. Denn der Ehebrecher ist das Land voll; denn vor dem Fluche trauert das Land, welken die Anger der Ebene; da ihr Lauf Bosheit, ihre Kraft Unrecht ward.

11. Denn wie Prophet so Priester sind gottlos worden, in meinem Hause selbst treff' ihre Bosheit ich, spricht der Ewige.

12. Darum soll ihnen ihr Weg zu schlüpfrigen Pfaden im Dunkel werden, sie gleiten und fallen darauf, denn Unheil bring' ich über sie im Jahre ihrer Ahndung, spricht der Ewige.

13. An den Propheten Samaria's sah ich Lästerung, sie prophezeiten im Namen Baal's, und führten mein Volk Israel irre.

14. Aber an den Propheten Jerusalems sah ich Entsetzendes: Ehebrechen, in Lug wandeln, die Bösewichter bestärken sie, daß sie nimmer zurückkehren, Jeglicher von seiner Bosheit: sie wurden mir alle wie Sodom, und ihre Bewohner Amorah gleich.

15. Darum spricht also der Ewige der Heerschaaren über die Propheten: Siehe, ich speise sie mit Wermuth und tränke sie mit Giftwasser, denn von den Propheten Jerusalems ging Gottlosigkeit aus über das ganze Land.

16. Also spricht der Ewige der Heerschaaren: Höret nicht auf die Worte der Propheten, die euch prophezeien: zu Nichtigem führen sie euch, ihres eigenen Herzens Gesicht sprechen sie aus, nicht aus dem Munde des Ewigen;

17. Sie sprechen zu meinen Verächtern: der Ewige redet, Friede wird euch sein; zu Jedem, der in der Verstocktheit seines Herzens wandelt, sprechen sie: nicht wird über euch Unheil kommen!

18. Denn wer stand im Rathe des Ewigen, daß er gewahrte und hörte sein Wort? Wer horchte auf sein Wort, daß er es hörte?

19. Siehe, des Ewigen Sturm, Grimm geht aus, ein wirbelnder Sturm, auf die Häupter der Frevler wirbelt er nieder.

20. Nicht kehret der Zorn des Ewigen um, bis er vernichtet und vollzogen seines Herzens Entwürfe: in der Folge der Tage werdet ihr dessen Einsicht erlangen.

21. Nicht ich sandte die Propheten, sie aber liefen; nicht ich redete zu ihnen, sie aber prophezeieten.

22. Und wenn sie in meinem Rathe gestanden, so hätten sie meinem Volke meine Worte verkündigt, und sie zurückgeführt von ihrem bösen Wandel und von der Bosheit ihrer Werke.

23. Bin ich denn Gott aus der Nähe? spricht der Ewige, nicht auch Gott aus der Ferne?

24. Wenn sich ein Mensch im Verborgensten verbärge, sollt' ich ihn nicht sehen? spricht der Ewige. Füll' ich nicht Himmel und Erde? spricht der Ewige.

25. Gehört hab' ich, was die Propheten sprachen, die in meinem Namen fälschlich prophezeiten, sprechend: Geträumt hab' ich, geträumt!

26. Wie lange noch? meinen die Propheten, die Lüge prophezeien, Propheten des Truges ihres eignen Herzens.

27. Wähnen sie mein Volk meines Namens vergessen zu machen durch ihre Träume, die sie erzählen einander, so wie ihre Väter meines Namens ob dem Baal vergaßen?

28. Der Prophet, dem ein Traum ward, der erzähle den Traum; und dem mein Wort ward, rede mein Wort wahrhaftig: was soll das Stroh bei dem Korne? spricht der Ewige.

29. Ist nicht also mein Wort wie Feuer? spricht der Ewige, und wie ein Hammer, der Felsen zerschmettert?

30. Darum siehe, ich will an die Propheten, spricht der Ewige, die meine Worte stehlen, einer vom andern;

31. Siehe, ich will an die Propheten, spricht der Ewige, die ihren eigenen Ausspruch nehmen, und sprechen [der Ewige] spricht;

32. Siehe, ich will an die, so Lügenträume prophezeien, spricht der Ewige, und sie erzählen, und mein Volk irre führen durch ihre Lügen und Prahlerei, da ich sie nicht gesandt und nicht entboten, und sie diesem Volke nichts nützen, spricht der Ewige. —

33. So dich dieses Volk fragt, oder der Prophet, oder ein Priester, sprechend: Was ist der Auftrag des Ewigen? so sprich zu ihnen: Ob des „Was ist der Auftrag?" werd' ich euch verstoßen, spricht der Ewige.

34. Und der Prophet und der Priester und das Volk, wer sprechen wird „Auftrag des Ewigen“, an selbigem Manne und an seinem Hause werd' ich es ahnden.

35. So sollt ihr sprechen einer zum andern, und Jeder zu seinem Bruder: was hat der Ewige geantwortet? und was der Ewige geredet?

36. Aber „Auftrag des Ewigen“ sollt ihr nicht mehr erwähnen: eine Last werde vielmehr Jedem sein Wort, da er verdrehet die Worte des lebendigen Gottes, des Ewigen der Heerschaaren, unsres Gottes.

37. So sollst du zum Propheten sprechen: was hat dir der Ewige geantwortet? was hat der Ewige geredet?

38. Wenn ihr aber „Auftrag des Ewigen“ saget, so spricht der Ewige also: dieweil ihr saget dieses Wort „Auftrag des Ewigen“, da ich doch zu euch sandte, sprechend: nicht saget „Auftrag des Ewigen“;

39. Darum, siehe, trag' ich euch von hinnen und verstoße euch und die Stadt, die ich euch und euren Vätern gegeben, vor meinem Angesicht hinweg.

40. Und ich lege auf euch ewige Schmach und ewige Schande, die nie vergessen wird.

Das 24. Kapitel.

1. Mich ließ schauen der Ewige, und siehe! zwei Körbe Feigen, gestellt vor den Tempel des Ewigen, nachdem Nebuchadnezar, König von Babel, gefangen fortgeführt den Jechonjahu, Sohn Jehojakim's, Königs von Juda, und die Fürsten Juda's und die Zimmerer und Schlosser, aus Jerusalem, und sie nach Babel gebracht hatte.

2. Der eine Korb mit sehr guten Feigen, gleich Frühfeigen, und der andere Korb mit sehr schlechten Feigen, die nicht zu essen — so schlecht waren sie.

3. Da sprach der Ewige zu mir: Was siehst du, Jeremia? Ich sprach: Feigen, die guten Feigen sehr gut, und die schlechten sehr schlecht, daß sie nicht zu essen — so schlecht sind sie.

4. Da ward mir das Wort des Ewigen, sprechend:

5. Also spricht der Ewige, der Gott Israel's: wie diese guten Feigen, also werd' ich anerkennen die Weggeführten Juda's, die ich von diesem Orte nach dem Lande der Chaldäer gesandt, zum Guten;

6. Und ich werde mein Auge zum Guten auf sie richten, und sie in dieses Land zurückführen, und sie erbauen und nicht zerstören, und sie pflanzen und nicht ausreißen;

7. Und ich gebe ihnen ein Herz, mich zu erkennen, daß ich der Ewige bin, und sie werden mir zum Volke, und ich werde ihnen zum Gotte sein, weil sie zu mir zurückkehren werden mit ihrem ganzen Herzen.

8. Aber wie die schlechten Feigen, die nicht zu essen, weil sie so schlecht sind, so spricht der Ewige, also werde ich den Zedekia, König von Juda, machen und seine Fürsten, und den Ueberrest von Jerusalem, die Uebriggebliebenen in diesem Lande, und die im Lande Aegypten wohnen.

9. Und ich mache sie zum Entsetzen, zum Unheil für alle Königreiche der Erde, zur Schande und zum Sprüchwort, zur Spottrede und zum Fluche an allen Orten, wohin ich sie vertreiben werde.

10. Und ich sende wider sie das Schwert, den Hunger und die Pest, bis sie aufgerieben sind von dem Erdreich hinweg, das ich ihnen und ihren Vätern gegeben.

Das 25. Kapitel.

1. Das Wort, welches dem Jeremia ward über das ganze Volk Juda, im vierten Jahre Jehojakim's, des Sohnes Josiahu's, Königs von Juda, das ist das erste Jahr Nebuchadnezar's, König von Babel.

2. Welches Jeremia, der Prophet, redete an das ganze Volk Juda's, und zu allen Bewohnern Jerusalems, sprechend:

3. Vom dreizehnten Jahre Josiahu's, des Sohnes Ammon's, Königs von Juda, an bis auf diesen Tag, nun dreiundzwanzig Jahre, ward mir das Wort des Ewigen, und ich redete zu euch eifrig und redete, aber ihr hörtet nicht.

4. Und der Ewige sandte an euch alle seine Knechte, die Propheten, [sie] fleißig sendend, ihr aber hörtet nicht, und neigtet euer Ohr nicht zu hören.

5. Sprachen sie: kehret doch, ein Jeder von seinem bösen Wandel und von der Bosheit eurer Werke zurück, so sollt ihr auf dem Erdreich bleiben, welches der Ewige euch und euren Vätern gegeben, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

6. Und gehet nicht andern Göttern nach, ihnen dienend und sich vor ihnen niederwerfend, und erzürnet mich nicht durch das Thun eurer Hände, so werd' ich euch nichts Leids thun:

7. So hörtet ihr nicht auf mich, spricht der Ewige, so daß ihr mich erzürnet durch eurer Hände Thun, euch zum Unheil.

8. Darum spricht also der Ewige der Heerschaaren: Dieweil ihr meinen Worten nicht gehorchtet,

9. Siehe, so send' ich, und hole alle Geschlechter von Mitternacht, spricht der Ewige, und zu Nebuchadnezar, König von Babel, meinem Knechte, und bringe sie über dieses Land und seine Bewohner und über alle diese Nationen ringsum, und banne diese und mache sie zum Entsetzen und zum Hohn und zu ewigen Trümmern.

10. Und tilge aus ihnen die Stimme der Lust und die Stimme der Freude, die Stimme des Bräutigams und die Stimme der Braut, das Klappern der Mühlsteine und das Licht der Lampe.

11. Und es soll dieses ganze Land zu Trümmern, zur Einöde werden, und diese Nationen sollen dem Könige von Babel dienen siebenzig Jahre.

12. Aber es wird geschehen, so die siebenzig Jahre voll sind, werd' ich am Könige von Babel und an selbigem Volke ahnden, spricht der Ewige, ihre Schuld und am Lande der Chaldäer, und wandle es zu den ewigen Einöden.

13. Und über selbiges Land will ich eintreffen lassen alle meine Worte, die ich darüber geredet — alles, was geschrieben ist in diesem Buche, was Jeremia über alle Nationen prophezeiete.

14. Denn haben viele Völker und große Könige auch sie dienstbar gemacht, so vergelt' ich ihnen nach ihrem Werke und nach ihrer Hände Thun. —

15. Denn also sprach der Ewige, Gott Israel's, zu mir: Nimm diesen Becher des Zornweins aus meiner Hand, und laß ihn all' die Nationen trinken, zu denen ich dich sende;

16. Sie sollen trinken und taumeln und rasen vor dem Schwerte, das ich unter sie sende.

17. Da nahm ich den Becher aus des Ewigen Hand, und ließ all' die Nationen trinken, zu denen der Ewige mich sandte:

18. Jerusalem und die Städte Juda's und ihre Könige, ihre Fürsten, sie zu Trümmern zu machen, zur Einöde, zum Hohne und Fluche, wie nun geschieht;

19. Pharao, König von Aegypten, und seine Diener und seine Fürsten und sein ganzes Volk;

20. Und den ganzen Verband [Bundesvölker Aegyptens] und alle Könige des Landes Uz, und alle Könige des Landes der Pelischthim (Philistäer) und Askalon und Assah (Gaza) und Ekron und den Ueberrest von Asdod;

21. Edom und Moab und die Söhne Ammon's;

22. Und alle Könige von Zor (Tyrus) und Zidon und die Könige des Küstenlandes jenseits des Meeres;

23. Dedan und Thema und Bus und alle mit geschorenen Haareden.

24. Und alle Könige von Arab und alle Könige des Verbandes, die in der Wüste wohnen;

25. Und alle Könige von Simri und alle Könige von Elam und alle Könige von Medien;
26. Und alle Könige im Norden, die nahen und fernen von einander, und alle Königreiche der Erde auf der Fläche des Erdbodens; und der König von Scheschach (Babel) soll nach ihnen trinken.
27. Und sprich zu ihnen: Also sprach der Ewige der Heerschaaren, Gott Israel's: trinket, daß ihr trunken werdet und speiet und fallet und kommet nicht auf vor dem Schwerte, das ich unter euch sende.
28. Und geschieht es, daß sie sich weigern, den Becher zu nehmen aus deiner Hand, um zu trinken, so sprich zu ihnen: Also sprach der Ewige der Heerschaaren: trinken müßt ihr!
29. Denn siehe, bei der Stadt, über welche mein Name genannt wird, beginne ich Leides zu thun, und ihr wolltet frei bleiben? Ihr bleibt nicht frei, denn das Schwert rufe ich über alle Bewohner der Erde, spricht der Ewige der Heerschaaren.
30. Du aber prophezeie über sie alle diese Worte, und sprich zu ihnen: Der Ewige donnert von der Höhe, und von seiner heiligen Wohnung läßt er seine Stimme ertönen, er donnert über seine Hütte, den Ernteruf wie Keltertreter stimmt er an gen alle Bewohner der Erde.
31. Es dringt Getös bis an der Erde Saum, denn es rechtet der Ewige mit Nationen, gerichtet hat er alles Sterbliche, die Frevler dem Schwert übergeben, spricht der Ewige.
32. Also spricht der Ewige der Heerschaaren: Siehe, Unheil geht aus von Nation zu Nation, und ein großer Sturm erwacht von den äußersten Enden der Erde.
33. Da werden die Erschlagenen des Ewigen liegen an selbigem Tag von einem Saum der Erde bis zum andern, nicht betrauert, nicht gesammelt, nicht begraben, zum Dünger werden sie auf der Fläche des Erdbodens!
34. Heulet, ihr Hirten, und wehklagt, mit Asche bestreut euch, Führer der Heerde! Denn voll sind eure Tage, geschlachtet zu werden, und ich zerstreue euch, und ihr fallet wie kostbar Geräth.
35. Verloren ist die Zuflucht den Hirten, und Rettung den Führern der Heerde.
36. Wehruf der Hirten, Geheul der Heerdenführer: denn der Ewige verwüstet ihre Weide.
37. Verstummt sind die Anger des Friedens vor der Zornesgluth des Ewigen.
38. Wie ein Leu verließ er sein Dickicht; denn ihr Land ist zur Einöde worden vor der Gluth des Gewaltschwertes und vor seiner Zorngluth.

Das 26. Kapitel.

1. Im Anfang der Regierung Jojakim's, des Sohnes Josia's, Königs von Juda, ward dieses Wort vom Ewigen, sprechend:
2. So spricht der Ewige: stelle dich in den Vorhof des Hauses des Ewigen, und rede zu allen Städten Juda's, die kommen, im Hause des Ewigen anzubeten, all' die Worte, die ich dir geboten zu ihnen zu reden, thue kein Wort davon.
3. Vielleicht hören sie und kehren zurück, Jeder von seinem bösen Wandel, daß ich mich des Bösen bedenke, welches ich ihnen zu thun gesonnen bin, ob der Bosheit ihrer Werke.
4. Und sprich zu ihnen: Also spricht der Ewige: wenn ihr mir nicht gehorchet, in meiner Lehre zu wandeln, die ich euch vorgelegt.
5. Zu hören auf die Worte meiner Knechte, der Propheten, die ich zu euch sende, ja eifrig sende, ihr aber hörtet nicht:
6. So will ich dieses Haus gleich Siloh machen, und diese Stadt zum Fluche machen allen Nationen der Erde.
7. Da hörten die Priester und Propheten und das ganze Volk Jeremia diese Worte reden im Hause des Ewigen.
8. Und es war, als Jeremia vollendet hatte zu reden alles, was der Ewige geboten zum ganzen Volke zu reden, da ergriffen ihn die Priester und Propheten und das ganze Volk, sprechend: Sterben mußt du!
9. Warum prophezeist du im Namen des Ewigen, sprechend: gleich Siloh wird dieses Haus sein, und diese Stadt wüste ohne Bewohner? Und es versammelte sich alles Volk wider Jeremia im Hause des Ewigen.
10. Da hörten die Fürsten von Juda diese Dinge, und gingen hinauf vom Hause des Königs in das Haus des Ewigen, und setzten sich an den Eingang des neuen Thores des Ewigen.
11. Und die Priester und Propheten sprachen zu den Fürsten und zum ganzen Volke also: Todesstrafe für diesen Mann, denn er prophezeiete über diese Stadt, wie ihr mit euren Ohren gehört!
12. Da sprach Jeremia zu allen Fürsten und zum ganzen Volke, sprechend: Der Ewige hat mich gesandt, zu prophezeien über dieses Haus und über diese Stadt all' die Worte, die ihr gehört.
13. Nun aber, bessert eure Wege und Werke, und höret auf die Stimme des Ewigen, eures Gottes, so wird sich der Ewige des Bösen bedenken, das er über euch geredet.
14. Ich aber, siehe, ich bin in eurer Hand, thuet mir, wie gut und recht in euren Augen.
15. Nur wissen sollt ihr, daß, wenn ihr mich tödtet, unschuldig Blut ihr auf euch bringet und auf diese Stadt und auf ihre Bewohner, denn in Wahrheit, mich sandte der Ewige an euch, vor euren Ohren zu reden all' diese Worte.
16. Da sprachen die Fürsten und das ganze Volk zu den Priestern und Propheten: Diesem Manne werde nicht Todesstrafe, denn im Namen des Ewigen, unsres Gottes, redete er zu uns.
17. Und es standen Männer von den Aeltesten des Landes auf und sprachen zur ganzen Versammlung des Volkes, sprechend:
18. Micha aus Moreseth prophezeiete in den Tagen Hiskia's, Königs von Juda, und sprach zum ganzen Volke Juda, sprechend: also spricht der Ewige der Heerschaaren: Zion wird als Feld gepflügt, und Jerusalem zu Trümmern werden, und der Berg des Tempels zu Waldeshöhen.
19. Tödteten ihn etwa Hiskia, König von Juda, und ganz Juda? Fürchtete er nicht den Ewigen, und flehete vor dem Ewigen? und der Ewige bedachte sich des Bösen, das er über sie geredet. Wir aber bereiten ein großes Unheil über unsre Seelen. —
20. Da war noch ein Mann, der im Namen des Ewigen prophezeiete, Uria (Uriahu), Sohn Semaia (Schemajahu) aus Kirjath Jearim, und er prophezeiete über diese Stadt und dieses Land ganz gleich Jeremia's Worten.
21. Als der König Jojakim und all' seine Helden und alle Fürsten dessen Worte hörten, trachtete der König, ihn zu tödten; Uria hörte es aber und fürchtete sich und floh und gelangte nach Aegypten.
22. Da schickte der König Jehojakim Männer nach Aegypten, Elnathan, Sohn Achbor's, und mit ihm Männer nach Aegypten.
23. Diese holten den Uria aus Aegypten und brachten ihn zum Könige Jojakim, der ihn mit dem Schwerte erschlug und seinen Leichnam auf die Gräber der Kinder des Volkes warf.
24. Aber mit Jeremia war die Hand Ahikam's, des Sohnes Saphan's, ihn nicht in die Hand des Volkes zu geben, um ihn zu tödten.

Das 27. Kapitel.

1. Im Anfange der Regierung Jojakim's, Sohnes Josia's, Königs von Juda, ward dem Jeremia dieses Wort vom Ewigen, sprechend:
2. Also sprach der Ewige zu mir: mache dir Riemen und Jochriegel, und lege sie auf deinen Nacken.

3. Und sende solche dem Könige von Edom und dem Könige von Moab und dem Könige der Söhne Ammon's und dem Könige von Tyrus und dem Könige von Sidon durch die Gesandten, die nach Jerusalem zum Zedekia, Könige von Juda, gekommen;

4. Und entbiete ihnen für ihre Herren, sprechend: Also spricht der Ewige der Heerschaaren, Gott Israel's, also sollt ihr zu euren Herren sprechen:

5. Ich, ich habe die Erde, den Menschen und die Thiere, welche auf der Fläche der Erde, gemacht durch meine Allgewalt und meinen ausgestreckten Arm, und gab sie dem, wer mir recht däuchte.

6. Und jetzt hab' ich all' diese Länder in die Hand Nebuchadnezar's, Königs von Babel, meines Knechtes, gegeben, und selbst das Gewild des Feldes gab ich ihm, ihm zu dienen.

7. Und dienen sollen ihm all' die Nationen und seinem Sohne, und seines Sohnes Sohne, bis auch seines Landes Zeit gekommen, daß viele Nationen und große Könige es dienstbar machen.

8. Und es soll geschehen, das Volk und das Königreich, das ihm, dem Nebuchadnezar, Könige von Babel, nicht dienen, und seinen Nacken in das Joch des Königs von Babel nicht legen will: mit Schwert und Hunger und Pest werd' ich es an selbigem Volke ahnden, spricht der Ewige, bis daß ich es aufgerieben durch seine Hand.

9. Ihr aber, höret nicht auf eure Propheten und eure Wahrsager und eure Träume und eure Geheimkünstler und eure Zauberer, die da sprechen zu euch, also: ihr werdet dem Könige von Babel nicht dienstbar sein.

10. Denn Lug prophezeien sie euch, um euch zu entfernen von eurem Erdreich hinweg, daß ich euch vertreibe und ihr verloren seiet.

11. Aber das Volk, das seinen Nacken in das Joch des Königs von Babel legen und ihm dienen wird, das werd' ich ruhig lassen auf seinem Erdreiche, spricht der Ewige, und es soll es bebauen und bewohnen.

12. Und zu Zedekia, König von Juda, redete ich in all' denselben Worten, sprechend: Bringet euren Nacken in das Joch des Königs von Babel, und dienet ihm und seinem Volke, daß ihr lebet.

13. Warum wollet ihr sterben, du und dein Volk, durch Schwert, durch Hunger und Pest, so wie der Ewige geredet über die Nation, die dem König von Babel nicht dienen will?

14. So höret nicht auf die Worte der Propheten, die da sprechen zu euch, also: ihr werdet dem König von Babel nicht dienstbar sein; denn Lug prophezeien sie euch.

15. Denn nicht ich habe sie gesandt, spricht der Ewige, und sie prophezeien in meinem Namen fälschlich, damit ich euch vertreibe und ihr verloren seiet, ihr und die Propheten, die euch prophezeien.

16. Und zu den Priestern und zu diesem ganzen Volke redete ich, sprechend: Also sprach der Ewige: höret nicht auf die Worte eurer Propheten, die euch prophezeien, sprechend: siehe, die Geräthe des Hauses des Ewigen werden zurückgebracht aus Babel nunmehr bald, denn Lug prophezeien sie euch.

17. Höret nicht auf sie, dienet dem König von Babel, daß ihr lebet: warum soll diese Stadt Trümmer werden?

18. Wenn sie Propheten sind und wenn sie das Wort des Ewigen haben, so mögen sie den Ewigen der Heerschaaren angehen, daß nur die Geräthe, die übrig geblieben im Hause des Ewigen, und im Hause des Königs von Juda und in Jerusalem, nicht nach Babel kommen.

19. Denn also spricht der Ewige der Heerschaaren von den Säulen und über das Meer und die Gestelle und die übrigen Geräthe, die in dieser Stadt übrig geblieben.

20. Die da Nebuchadnezar, König von Babel, nicht mitgenommen, als er Jechonjah, Sohn Jojakim's, König von Juda, aus Jerusalem nach Babel gefangen fortgeführt sammt allen Edlen Juda's und Jerusalems;

21. Denn also spricht der Ewige der Heerschaaren, der Gott Israel's, über die Geräthe, die übrig geblieben im Hause des Ewigen und im Hause des Königs von Juda und in Jerusalem.

22. Nach Babel sollen sie gebracht werden und daselbst bleiben, bis am Tage, da ich derselben gedenke, spricht der Ewige, und sie herauf- und zurückbringe an diesen Ort.

Das 28. Kapitel.

1. Und es geschah in demselben Jahre, im Anfange der Regierung Zedekia's, Königs von Juda, im vierten Jahre, im fünften Monde, sprach zu mir Hananjah, Sohn Assur's, der Prophet, der aus Gibeon, im Hause des Ewigen, vor den Augen der Priester und des ganzen Volks, sprechend:

2. Also spricht der Ewige der Heerschaaren, der Gott Israel's, sprechend: zerbrochen hab' ich das Joch des Königs von Babel.

3. Binnen zwei Jahren bring' ich zurück an diesen Ort alle Geräthe des Hauses des Ewigen, die Nebuchadnezar, König von Babel, von diesem Orte genommen und nach Babel gebracht;

4. Und Jechonjah, Sohn Jojakim's, König von Juda, und alle Weggeführten von Juda, die nach Babel gekommen, bring' ich an diesen Ort zurück, spricht der Ewige, denn ich werde zerbrechen das Joch des Königs von Babel.

5. Da sprach Jeremia, der Prophet, zu Hananjah, dem Propheten, vor den Augen der Priester und vor den Augen des ganzen Volkes, die im Hause des Ewigen standen;

6. Und der Prophet Jeremia sprach: Amen, also thue der Ewige! der Ewige richte aus deine Worte, die du prophezeiet, die Geräthe des Hauses des Ewigen und alle Weggeführten von Babel an diesen Ort zurückzubringen!

7. Nur höre dieses Wort, das ich rede vor deinen Ohren und vor den Ohren des ganzen Volkes.

8. Die Propheten, die vor mir und vor dir von Alters her waren, prophezeieten von vielen Ländern und über große Königreiche von Krieg und Unheil und Pest.

9. Der Prophet, welcher von Frieden prophezeit, wenn das Wort des Propheten eintrifft, wird er als Prophet erkannt, den der Ewige in Wahrheit gesandt.

10. Da nahm Hananjah, der Prophet, den Jochriegel vom Nacken Jeremia's, des Propheten, und zerbrach ihn.

11. Und Hananjah sprach vor den Augen des ganzen Volkes, wie folgt: Also spricht der Ewige: so werd' ich das Joch Nebuchadnezar's, Königs von Babel, zerbrechen binnen zwei Jahren vom Nacken all' der Völker hinweg! Und Jeremia, der Prophet, ging seines Weges.

12. Da ward das Wort des Ewigen dem Jeremia, nachdem der Prophet Hananja den Jochriegel vom Nacken des Propheten Jeremia zerbrochen, sprechend:

13. Geh' und sprich zu Hananjah, sprechend: Also spricht der Ewige: hölzerne Riegel hast du zerbrochen, eiserne Riegel wirst du an ihrer Statt machen.

14. Denn also spricht der Ewige der Heerschaaren, Gott Israel's: Ein eisernes Joch hab' ich gelegt auf den Nacken all' dieser Völker, dem Nebuchadnezar, König von Babel, dienstbar zu sein, und sie werden ihm dienen, selbst das Gewild des Feldes gab ich ihm.

15. Und der Prophet Jeremia sprach zu Hananjah, dem Propheten: Höre doch, Hananjah! nicht der Ewige sandte dich, und du hast dieses Volk auf Lug gestützet.

16. Darum sprach der Ewige also: Siehe, ich sende dich von der Fläche des Erdreichs hinweg, dieses Jahr stirbst du, denn Abfall redetest du vom Ewigen.

17. Und Hananjah starb im selbigen Jahre, im siebenten Monde.

Das 29. Kapitel.

1. Dieſe ſind die Worte der Schrift, welche Jeremia, der Prophet von Jeruſalem, an die übrig gebliebenen Aelteſten der Weggeführten und an die Prieſter und an die Propheten und an das ganze Volk ſandte, welches Nebuchadnezar von Jeruſalem nach Babel hinweggeführt.

2. Nachdem Jechonjah, der König, und die Königsmutter und die Hofbedienten, die Fürſten von Juda und Jeruſalem, und die Zimmerer und Schloſſer aus Jeruſalem von dannen gezogen;

3. Durch Eleaſah, Sohn Saphan's, und Gemarjah, Sohn Hilkia's, welche Jedekia, König von Juda, zu Nebuchadnezar, König von Babel, nach Babel ſandte; nämlich:

4. Alſo ſpricht der Ewige der Heerſchaaren, der Gott Israel's, zu allen Weggeführten, die ich aus Jeruſalem nach Babel weggeführet:

5. Bauet Häuſer und wohnet darin, und pflanzet Gärten und verzehret ihre Frucht.

6. Nehmet Weiber, und zeuget Söhne und Töchter, und nehmet euren Söhnen Weiber, und eure Töchter gebet Männern, daß ſie Söhne und Töchter gebären, und mehret euch dort und mindert euch nicht.

7. Und ſuchet das Heil der Stadt, wohin ich euch geführt, und flehet für ſie zum Ewigen: denn in ihrem Heile wird euch Heil ſein.

8. Denn alſo ſpricht der Ewige der Heerſchaaren, der Gott Israel's: Daß eure Propheten euch nicht berücken, die in eurer Mitte ſind, und eure Wahrſager, und höret nicht auf eure Träume, die ihr träumet.

9. Denn mit Lüge prophezeien ſie euch in meinem Namen, ich habe ſie nicht geſandt, ſpricht der Ewige.

10. Denn alſo ſpricht der Ewige: Denn erſt nachdem für Babel ſiebenzig Jahre voll ſind, werde ich eurer gedenken, und über euch erfüllen mein Heilswort, euch an dieſen Ort zurückzubringen.

11. Denn ich nur kenne die Entwürfe, die ich über euch entwerfe, ſpricht der Ewige, Entwürfe des Friedens, und nicht zum Unheil, euch eine Zukunft und Hoffnung zu verleihen.

12. Und ihr werdet mich anrufen, und dahingehen, und zu mir beten und ich euch erhören.

13. Und ihr werdet mich ſuchen und finden, denn ihr werdet mich ſuchen mit eurem ganzen Herzen.

14. Und ich werde mich von euch finden laſſen, ſpricht der Ewige, und eure Gefangenen zurückbringen, und euch ſammeln aus all' den Völkern und aus all' den Orten, dahin ich euch vertrieben, ſpricht der Ewige, und euch zurückführen nach dem Orte, von wannen ich euch weggeführt.

15. Sprechet ihr aber: Erſtehen ließ uns der Ewige Propheten in Babel.

16. Wahrlich, alſo ſpricht der Ewige zu dem Könige, der auf dem Throne David's ſitzet, und zu dem ganzen Volke, das in dieſer Stadt wohnet, euren Brüdern, die nicht mit euch in die Gefangenſchaft zogen;

17. Alſo ſpricht der Ewige der Heerſchaaren: Siehe, ich ſende wider ſie das Schwert, den Hunger und die Peſt, und werde ſie unſaubern Feigen gleich machen, die nicht zu eſſen, weil ſie ſo ſchlecht.

18. Und ich verfolge ſie mit Schwert, mit Hunger und mit Peſt, und mache ſie zum Schreckbild allen Königreichen der Erde, zum Bann und zum Entſetzen und zum Hohne und zur Schmach unter all' den Völkern, dahin ich ſie vertrieben:

19. Dafür, daß ſie auf meine Worte nicht gehört, ſpricht der Ewige, da ich zu ihnen ſandte meine Knechte, die Propheten, ſie eifrig ſendend, ihr aber höret nicht, ſpricht der Ewige.

20. So höret ihr das Wort des Ewigen, alle Weggeführten, die ich von Jeruſalem nach Babel geſandt.

21. Alſo ſpricht der Ewige der Heerſchaaren, der Gott Israel's, von Ahab, Sohn Kolajah's, und von Zedekia, Sohn Maaſejah's, die euch Lüge prophezeien in meinem Namen: ſiehe, ich gebe ſie in die Hand Nebuchadnezar's, König von Babel, daß er ſie erſchlage vor euren Augen.

22. Und ein Fluch ſoll von ihnen entnommen werden bei allen Weggeführten Juda's, die in Babel, ſprechend: „dich mache der Ewige gleich Zedekia und Ahab, die der König von Babel in Feuer röſten ließ;"

23. Dieweil ſie Schandthat verübten in Israel, und Ehebruch trieben mit ihrer Nächſten Weibern, und Lüge redeten in meinem Namen, die ich ihnen nicht geboten, und ich bin doch der Wiſſende und Zeuge! ſpricht der Ewige —

24. Und zu Semaja, dem Neehlamiter, ſprich alſo:

25. Alſo ſpricht der Ewige der Heerſchaaren, der Gott Israel's, ſprechend: dieweil du in deinem Namen Briefe geſandt an das ganze Volk in Jeruſalem, und an Zephanjah, den Sohn Maaſejah's, den Prieſter, und alle Prieſter, ſprechend:

26. Der Ewige hat dich zum Prieſter gemacht ſtatt Jehojada's, des Prieſters, unter den Aufſehern des Hauſes des Ewigen zu ſein über jeden wahnſinnigen und prophetiſchen Mann, daß du ihn in Stock und Handfeſſel legeſt.

27. Warum aber wehrteſt du nun nicht dem Jeremia, dem Anethothiter, der euch prophezeiet?

28. Denn deßhalb hat er uns geſandt nach Babel, ſprechend: Es iſt langdauernd! Bauet Häuſer und wohnet darin, und pflanzet Gärten und verzehret ihre Frucht.

29. Da las Zephanjah, der Prieſter, dieſen Brief vor den Ohren Jeremia, des Propheten.

30. Aber es ward das Wort des Ewigen dem Jeremia, ſprechend:

31. Laß ſagen allen Weggeführten, ſprechend: alſo ſpricht der Ewige von Semaja, dem Neehlamiter: dieweil euch prophezeiet Semaja, und ich ihn nicht geſandt, und er euch auf Lüge vertrauen macht,

32. Darum ſpricht alſo der Ewige: ſiehe, ich ahnde an Semaja, dem Neehlamiter, und an ſeinem Samen; nicht ſoll ihm ein Nachkomme ſein in dieſes Volkes Mitte, und nicht ſoll er das Gute ſchauen, das ich meinem Volke thue, ſpricht der Ewige, denn Abfall hat er geredet wider den Ewigen.

Das 30. Kapitel.

1. Das Wort, das dem Jeremia ward vom Ewigen, ſprechend:

2. Alſo ſpricht der Ewige, der Gott Israel's, ſprechend: Schreibe dir alle die Worte, die ich zu dir geredet, in ein Buch.

3. Denn ſiehe, Tage kommen, ſpricht der Ewige, da ich zurückbringe die Gefangenen meines Volkes Israel und Juda, ſpricht der Ewige, und ſie führe in das Land zurück, das ich ihren Vätern gegeben, daß ſie es beſitzen.

4. Und dies ſind die Worte, welche der Ewige geredet über Israel und Juda.

5. Denn alſo ſpricht der Ewige: Schreckensſtimme hören wir, Furcht und kein Friede!

6. Fragt doch und ſehet, ob je ein Mann gebäret? Warum ſeh' ich jeglichen Mann die Händ' auf den Hüften wie eine Gebärende? jegliches Antlitz in Bläſſe gekehret?

7. Wehe! denn groß iſt ſelbiger Tag, nicht Einer wie er, und eine Zeit der Bedrängniß für Jakob: doch ſoll er aus ihr gerettet werden.

8. Und ſein ſoll's an ſelbigem Tage, ſpricht der Ewige der Heerſchaaren, da werd' ich ſein Joch von deinem Nacken zerbrechen, und deine Bande zerreißen: nicht ſollen Fremde ihn noch dienſtbar machen.

9. Sie ſollen dem Ewigen, ihrem Gotte, dienen, und David, ihrem Könige, den ich ihnen einſetze.

10. So fürchte dich nicht, mein Knecht Jakob, spricht der Ewige, und zage nicht, Israel, denn siehe, ich rette aus der Ferne dich, und deinen Samen aus dem Lande seiner Gefangenschaft; da kehret Jakob zurück und ruht und ist sicher und Niemand schreckt.

11. Denn mit dir bin ich, spricht der Ewige, dich zu retten: Vernichtung üb' an all' den Völkern ich, dahin ich dich zerstreut, doch dich vernicht' ich nicht, nur daß ich dich dem Recht nach züchtige, und dich nicht ungestraket lasse.

12. Denn also spricht der Ewige: bedenklich ist dein Bruch, schmerzhaft deine Wunde!

13. Keiner führet deine Sache zur Reinigung, Heilmittel zur Vernarbung sind dir nicht.

14. All' deine Buhlen haben dein vergessen, nicht suchen sie dich auf; denn mit Feindesschlag schlug ich dich, mit grausamer Züchtigung ob der Fülle deiner Schuld, weil zahlreich deine Sünden.

15. Was schreist du über deinen Bruch, den beißenden Schmerz? Ob der Fülle deiner Schuld, wie zahlreich deine Sünden, hab' ich Solches dir gethan.

16. Doch sollen alle, die dich verzehrten, verzehret werden, all' deine Widersacher allesammt in die Gefangenschaft wandern, und deine Plünderer zur Plünderung werden, all' deine Räuber geb' ich hin zum Raube.

17. Denn Verband leg' ich dir auf, und heile dich von deinen Schlägen, spricht der Ewige; da sie „Vertriebene" dich nannten, Zion ist's, nach der Niemand fragt.

18. Also spricht der Ewige: Siehe, ich führe zurück die Gefangenen der Zelte Jakob's, und seiner Wohnungen erbarm' ich mich: da wird die Stadt aus ihrem Schutte wieder aufgebaut, und der Palast in seiner Weise bewohnt.

19. Da schallt von ihnen Dankeslied und Sang der Spielenden; ich mehre sie, sie sind nicht wenig; ich ehre sie, sie sind nicht gering.

20. Da sind seine Söhne wie ehedem, und seine Gemeine vor mir gegründet, und ahnden werd' ich an all' seinen Drängern.

21. Da ist sein Gewalthaber aus ihm selbst, und sein Beherrscher geht aus seiner Mitte hervor; ich nähere es, daß es mir nahe: denn wer setzet sein Herz wohl ein, sich mir zu nahen? spricht der Ewige.

22. Da werdet ihr mir zum Volke, und ich euch zum Gotte sein.

23. Siehe, des Ewigen Sturm, Grimm, geht aus, rasender Sturm, auf die Häupter der Frevler wirbelt er nieder.

24. Nicht kehret die Zornfluth des Ewigen um, bis er verrichtet und vollzogen seines Herzens Entwürfe: in der Folge der Tage werdet ihr dessen Einsicht erlangen.

Das 31. Kapitel.

1. In selbiger Zeit, spricht der Ewige, werde ich zum Gotte sein allen Geschlechtern Israel's, und sie werden mir zum Volke sein. —

2. Also spricht der Ewige: Gnade hat in der Wüste gefunden das Volk der dem Schwert Entronnenen, da es zu seiner Ruhe kommt, Israel.

3. „Von Fern' ist mir der Ewige erschienen!" Wohl mit ewiger Liebe liebt' ich dich, darum trug ich dir Huld nach.

4. Fürder will ich dich erbauen, daß du erbauet bleibest, Jungfrau Israel's; fürder wirst du deine Pauken schmücken, daß du im Reigen der Scherzenden ausziehst;

5. Fürder wirst du Weinberge pflanzen auf Samaria's Höhen, es pflanzen die Pflanzer und lösen es auch.

6. Denn es kommt ein Tag, da Wächter rufen auf dem Gebirge Ephraims: Auf! und lasset uns ziehen nach Zion, zum Ewigen, unserm Gotte! —

7. Denn also spricht der Ewige: Jubelt Jakob Freude zu und jauchzt an der Spitze der Völker! Verkündet, rühmet und sprechet: Gerettet hast du, Ewiger, dein Volk, den Ueberrest Israel's!

8. Siehe, ich bringe sie aus mitternächtlichem Lande und sammle sie von den Enden der Erde; unter ihnen Blinde und Lahme, Schwangere und Gebärende zumal, eine große Versammlung kehren sie hierher zurück.

9. Mit Weinen kommen sie, und mit Flehen bring' ich sie, führe sie zu Wasserbächen auf geradem Pfade, darauf sie nimmer straucheln: denn ich ward Israel zum Vater, Ephraim ist mein Erstgeborner.

10. Höret das Wort des Ewigen, Völker, verkündet auf den fernen Inseln und sprechet: der Israel zerstreute, sammelte es wieder, und wahret es, wie seine Heerd' ein Hirt.

11. Denn der Ewige befreite Jakob, erlöst' es aus der Stärkern Hand.

12. Da kommen sie und jauchzen auf der Höhe Zions, und strömen zu des Ewigen Segen ob Korn und Most und Oel und Schaf' und Rindern; da wird ihre Seele gleich gewässertem Garten, und nimmer mehr haben sie Kummer.

13. Dann freut sich die Jungfrau im Reigentanz, Jünglinge und Greise mitsammen, zur Wonne wandl' ich ihre Trauer, und tröste sie, nach ihrem Leid erfreu' ich sie.

14. Ja, ich labe die Priester mit Mark, und mein Volk, an meinem Segen sättigen sie sich, spricht der Ewige.

15. Also spricht der Ewige: Eine Stimme wird zu Ramah gehört, Aechzen, Weinen, bittre Klage; Rahel weint um ihre Kinder, sie weigert sich, Trost anzunehmen wegen ihrer Kinder, denn sie sind von hinnen.

16. Also spricht der Ewige: Halt' ab deine Stimme vom Weinen, deine Augen von Thränen, denn deiner Mühsal kommt der Lohn, spricht der Ewige, und sie kehren aus Feindes Lande zurück.

17. Und Hoffnung ist deiner Zukunft, spricht der Ewige, es kehren die Kinder in ihr Gebiet zurück.

18. Hört' ich doch Ephraim klagen: „Du hast mich gezüchtigt und ich bin gezüchtigt, wie ein ungelehrig Kalb; bekehre mich und ich werde bekehrt, denn du bist der Ewige, mein Gott.

19. Denn da ich bekehrt bin, bereue ich, und da ich gewitzigt bin, schlag' ich auf die Hüfte, ich erröthe und bin auch beschämt, denn ich trage die Schmach meiner Jugend."

20. Ist denn ein theurer Sohn mir Ephraim, ein Kind der Liebkosungen? Denn so oft ich von ihm rede, denk' ich seiner immerfort. Darum regt mein Inneres sich um ihn, ich erbarm' mich seiner, spricht der Ewige.

21. Richte dir Wegzeichen auf, setze dir Säulen, merk' wohl auf den Pfad, den Weg, den du gehest; kehre zurück, Jungfrau Israel's, kehre zurück zu diesen deinen Städten!

22. Wie lange wirst du umherschweifen, abtrünnige Tochter? Ja, Neues schafft der Ewige im Lande: das Weib wird werben um den Mann.

23. Also spricht der Ewige der Heerschaaren, der Gott Israel's: Fürder wird man sprechen dieses Wort im Lande Juda und in seinen Städten, wenn ich ihre Gefangenen zurückbringe: Dich segne der Ewige, Hütte der Gerechtigkeit, heiliger Berg!

24. Und darin werden wohnen Juda und all' seine Städte zumal, Ackrer und die mit der Heerde wandern.

25. Denn ich erquickte die ermattete Seele, und jede bekümmerte Seele befriedigte ich.

26. Darauf erwachte ich, sah um mich und mein Schlaf schwand mir.

27. Siehe, Tage kommen, spricht der Ewige, da besäe ich das Haus Israel und das Haus Juda mit Saat von Menschen und Saat von Vieh.

28. Da wird's geschehen: so wie ich wachte über sie, auszurotten und zu zerstören und zu verheeren und zu verderben und

Unheil anzurichten: so werd' ich wachen über sie, zu bauen und zu pflanzen, spricht der Ewige.

29. In selbigen Tagen wird man nicht mehr sprechen: die Väter aßen Heerlinge, und den Söhnen wurden die Zähne stumpf.

30. Sondern Jeglicher wird durch seine Schuld sterben, Jedweder, der Heerlinge ißt, dem werden die Zähne stumpf.

31. Siehe, Tage kommen, spricht der Ewige, da schließ' ich mit dem Hause Israel's und mit dem Hause Juda einen neuen Bund.

32. Nicht wie der Bund, den ich mit ihren Vätern schloß, am Tage, da ich ihre Hand ergriff, sie aus dem Lande Aegypten zu führen, welchen meinen Bund sie gebrochen, daß ich Ueberdruß an ihnen hatte, spricht der Ewige:

33. Sondern dies ist der Bund, den ich mit dem Hause Israel schließen werde nach jenen Tagen, spricht der Ewige: ich lege meine Lehre in ihr Innres, und auf ihr Herz schreib' ich sie, und ich werde ihnen zum Gott und sie mir zum Volke sein.

34. Da belehret nicht mehr einer seinen Bruder, sprechend: Erkennet den Ewigen! sondern allesammt werden sie mich erkennen von Klein bis Groß, spricht der Ewige: denn ich werde ihre Schuld vergeben, und ihrer Sünde gedenk' ich nicht mehr.

35. Also spricht der Ewige, der die Sonne gesetzt zum Lichte am Tage, des Mondes und der Sterne Gesetze zum Licht in der Nacht, der das Meer erregt, daß seine Wellen toben, Ewiger der Heerschaaren ist sein Name.

36. Wenn diese Gesetze vor mir schwinden werden, spricht der Ewige, soll auch der Same Israel's aufhören, vor mir ein Volk alle Tage zu sein.

37. Also spricht der Ewige: Wenn droben die Himmel gemessen, und drunten die Vesten der Erde ergründet werden, werd' auch ich verwerfen den ganzen Samen Israel's ob allem, was sie gethan, spricht der Ewige. —

38. Siehe, Tage kommen, spricht der Ewige, da wird die Stadt dem Ewigen erbauet, vom Thurme Hananel bis zum Eckthore;

39. Und dann wird die Meßschnur hinausgehen genüber über den Hügel Gareb und sich wenden nach Goah.

40. Und das ganze Leichen- und Aschenthal und das ganze Gefilde bis zum Bache Kidron, bis zur Ecke des Rossthores gen Morgen, wird heilig dem Ewigen: nicht zerstört und nicht verheert wird es auf ewig.

Das 32. Kapitel.

1. Das Wort, welches dem Jeremia vom Ewigen ward im zehnten Jahre des Zedekia (Zidkijahu), Königs von Juda, das ist das achtzehnte Jahr Nebuchadnezar's.

2. Damals belagerte das Heer des Königs von Babel Jerusalem, und Jeremia, der Prophet, war eingesperrt im Hofe des Gewahrsams, welches im Hause des Königs von Juda;

3. Da ihn Zedekia, König von Juda, eingesperrt, sprechend: Warum weissagest du, sprechend: also spricht der Ewige: siehe, ich gebe diese Stadt in die Hand des Königs von Babel, daß er sie einnehme;

4. Und Zedekia, König von Juda, wird nicht gerettet aus der Hand der Chaldäer, sondern gegeben in die Hand des Königs von Babel, daß er von Mund zu Mund mit ihm redet, und seine Augen dessen Augen schauen;

5. Und nach Babel wird er Zedekia führen, woselbst er sein wird, bis ich sein gedenke, spricht der Ewige; so ihr streitet gen die Chaldäer, wird es euch nicht gelingen.

6. Da sprach Jeremia: Mir ward das Wort des Ewigen, sprechend:

7. Siehe, Hanamel, Sohn Sallum's, deines Vetters, kommt zu dir, mit den Worten: kaufe dir mein Feld, das zu Anathot, denn bei dir steht das Recht der Einlösung, es zu kaufen.

8. Da kam zu mir Hanamel, der Sohn meines Vetters, nach dem Worte des Ewigen, in den Hof des Gewahrsams und sprach zu mir: kaufe doch mein Feld, das zu Anathot im Lande Benjamin, denn bei dir steht das Recht der Erbschaft, und bei dir die Einlösung, kauf' es dir. Da erkannt' ich, daß des Ewigen Wort es war.

9. Und ich kaufte das Feld von Hanamel, dem Sohne meines Vetters, welcher in Anathoth, und ich wog ihm das Silber zu, sieben Sekel und zehn Silberstücke.

10. Und ich schrieb es in einen Brief, und besegelte ihn, und nahm Zeugen und wog das Silber in einer Wage.

11. Dann nahm ich den Kaufbrief, den versiegelten, worin das Gebot und die Verbindungen, und den offenen;

12. Und ich gab den Kaufbrief dem Baruch, Sohne Nerijah's, Sohnes Machsejah's, vor den Augen Hanamel's, meines Vetters, und vor den Augen der Zeugen, die sich unterschrieben im Kaufbrief, vor den Augen aller Judäer, die im Hofe des Gewahrsams saßen.

13. Und ich gebot dem Baruch vor ihren Augen, sprechend:

14. Also spricht der Ewige der Heerschaaren, der Gott Israel's: nimm diese Briefe, diesen Kaufbrief, sowohl den versiegelten, als auch diesen offnen Brief, und lege sie in ein irden Gefäß, damit sie halten viele Tage.

15. Denn also spricht der Ewige der Heerschaaren, der Gott Israel's: Wieder werden Häuser und Felder und Weinberge in diesem Lande gekauft werden. —

16. Da flehete ich zum Ewigen, nachdem ich den Kaufbrief dem Baruch, Sohn Nerijah's, übergeben, sprechend:

17. Ach, Herr, Ewiger! siehe, du hast den Himmel und die Erde gemacht durch deine große Kraft und deinen ausgestreckten Arm: nichts ist zu wunderbar für dich;

18. Der Gnade übst Tausenden, aber die Schuld der Väter in's Herz ihrer Kinder nach ihnen vergilt, der große, mächtige Gott, Ewiger der Heerschaaren ist sein Name;

19. Groß an Rath, und stark im Vollbringen, dessen Augen offen über alle Wege der Menschenkinder, Jeglichem nach seinem Wandel und nach seiner Werke Frucht zu geben;

20. Der du Zeichen und Wunder gethan im Lande Aegypten, bis auf diesen Tag, sowohl an Israel als an anderen Menschen, und machtest dir einen Namen, wie es jetzt ist;

21. Und führtest dein Volk, Israel, heraus aus dem Lande Aegypten mit Zeichen und Wundern und mit starker Hand und ausgerecktem Arm und mit großer Furchtbarkeit.

22. Und gabst ihnen dieses Land, das ihnen zu geben du ihren Vätern zugeschworen, ein Land, fließend von Milch und Honig;

23. Und sie nahmen es in Besitz, aber hörten nicht auf deine Stimme, und in deiner Lehre wandelten sie nicht, Alles, was du ihnen geboten zu thun, thaten sie nicht: da ließest du sie treffen all' dieses Unheil.

24. Siehe, die Bollwerke sind schon bis an die Stadt gekommen, sie einzunehmen, und die Stadt wird gegeben in die Hand der Chaldäer, die wider sie streiten, vor dem Schwert und dem Hunger und der Pest; und was du geredet, geschah, und siehe, du schaust es.

25. Dennoch sprachst du zu mir, Herr, Ewiger: kaufe dir das Feld um Silber und bestelle Zeugen, da doch die Stadt in die Hand der Chaldäer gegeben wird.

26. Da ward das Wort des Ewigen dem Jeremia, sprechend:

27. Siehe, ich bin der Ewige, Gott alles Fleisches: ist irgend ein Ding zu wunderbar für mich?

28. Darum spricht also der Ewige: Siehe, ich gebe die Stadt in die Hand der Chaldäer und in die Hand Nebuchadnezar's, Königs von Babel, daß er sie einnehme;

29. Und es werden die Chaldäer, die wider diese Stadt streiten, kommen und diese Stadt mit Feuer anzünden, und sie verbrennen

und die Häuser, auf deren Dächern man dem Baal geräuchert und Trankopfer gegossen anderen Göttern, um mich zu erzürnen.

30. Denn die Söhne Israel's und die Söhne Juda's thaten nur was böse in meinen Augen von ihrer Jugend an; denn die Söhne Israel's erzürnten mich nur mit ihrer Hände Werk, spricht der Ewige.

31. Denn zu meinem Zorne und Grimme war mir diese Stadt vom Tage an, da man sie bauete, bis auf diesen Tag, daß ich sie hinwegschaffe von meinem Angesichte.

32. Ob all' der Bosheit der Söhne Israel's und der Söhne Juda's, die sie verübten, mich zu erzürnen, sie, ihre Könige, ihre Fürsten, ihre Priester und ihre Propheten, und die Männer Juda's und die Bewohner Jerusalems.

33. Sie wandten den Rücken mir zu und nicht das Angesicht; man lehrte sie eifrig lehrend, aber sie hörten nicht, Zucht anzunehmen;

34. Und stellten ihre Gräuel in dem Hause auf, darüber mein Name genannt ist, es verunreinigend.

35. Und bauten die Höhen des Baals im Thale Ben-Hinnom, ihre Söhne und Töchter zum Molech zu führen, was ich verboten und was mir nicht in den Sinn gekommen, solche Gräuel übend, um Juda zu versündigen.

36. Nun aber spricht dennoch also der Ewige, der Gott Israel's, von dieser Stadt, von der ihr sprechet, sie wird in die Hand des Königs von Babel gegeben durch Schwert und Hunger und Pest:

37. Sieh', ich sammle sie aus all' den Ländern, dahin ich sie vertrieben in meinem Zorn und meinem Grimm und in großer Entrüstung, und führe sie zu diesem Ort zurück und lasse sie sicher wohnen.

38. Und sie werden mir zum Volke, und ich werde ihnen zum Gotte sein.

39. Und ich gebe ihnen Ein Herz und Einen Wandel, mich zu fürchten alle Tage, ihnen und ihren Kindern nach ihnen zum Heile.

40. Und ich schließe mit ihnen einen ewigen Bund, daß ich mich nicht von ihnen kehren werde, ihnen Gutes zu thun, und meine Furcht leg' ich in ihr Herz, daß sie nicht von mir weichen.

41. Und ich werde mich über sie freuen, ihnen Gutes zu thun, und sie in diesem Lande pflanzen in Wahrheit, mit meinem ganzen Herzen und mit meiner ganzen Seele.

42. Denn also spricht der Ewige: So wie ich über dieses Volk dieses ganze große Unheil gebracht, also bring' ich auch über sie all' das Gute, das ich über sie ausspreche.

43. So wird noch das Feld in diesem Lande gekauft, von dem ihr sprechet: eine Oede ist es, ohne Menschen und Vieh, gegeben in die Hand der Chaldäer.

44. Felder werden um Silber sie kaufen, und es in Briefe schreiben, und besiegeln, und Zeugen stellen im Lande Benjamin und in den Umgebungen Jerusalems und in den Städten Juda's und in den Städten des Gebirges und in den Städten der Niederung und in den Städten des Mittagslandes: denn ich werde ihre Gefangenen zurückbringen, spricht der Ewige.

Das 33. Kapitel.

1. Und das Wort des Ewigen ward dem Jeremia zum zweiten Male, als er noch eingeschlossen war in dem Hof des Gewahrsams, sprechend:

2. Also spricht der Ewige: der es thut, der Ewige, der es bildet, um es zu vollbringen, Ewiger ist sein Name:

3. Rufe mich an, und ich werde dir antworten, ich werde dir verkünden Großes und Gewaltiges, das du nicht weißt.

4. Denn also spricht der Ewige, der Gott Israel's, über die Häuser der Stadt und über die Häuser der Könige von Juda, die zerstört werden mittelst der Bollwerke und mittelst des Schwertes.

5. Da sie kommen, mit den Chaldäern zu streiten, aber jene füllen mit den Leichen der Menschen, die ich schlage in meinem Zorn und Grimm, und um deren große Bosheit ich mein Antlitz vor dieser Stadt verborgen habe:

6. Siehe, ich lege ihr Verband und Heilmittel auf, und heile sie, und eröffne ihnen Fülle des Friedens und der Wahrheit.

7. Und ich bringe die Gefangenen Juda's und die Gefangenen Israel's zurück und erbaue sie wie vordem.

8. Und ich reinige sie von all' ihrer Schuld, die sie wider mich sündigten, und vergebe all' ihren Verschuldungen, die sie wider mich sündigten, und die sie frevelten an mir.

9. Da soll sie mir zum Wonnenamen, zum Ruhme und zur Verherrlichung sein bei allen Völkern der Erde, welche all' das Gute vernehmen werden, das ich ihnen thue; sie werden zittern und beben ob all' dem Guten und ob all' dem Heile, welches ich ihr bereite.

10. Also spricht der Ewige: Fürder soll gehört werden an diesem Orte, von dem ihr sprechet: „zerstört wird er, ohne Menschen und ohne Vieh," in den Städten Juda's und in den Straßen Jerusalems, den verödeten, ohne Menschen und ohne Bewohner und ohne Vieh:

11. Die Stimme der Wonne und die Stimme der Freude, die Stimme des Bräutigams und die Stimme der Braut, die Stimme derer, die da sprechen: „Danket dem Ewigen der Heerschaaren, denn er ist gnädig, dem Ewigen, denn ewiglich ist seine Gnade!" [die Stimme] derer, die Dankopfer bringen zum Hause des Ewigen: denn ich werde die Gefangenen des Landes zurückbringen, wie vordem, spricht der Ewige.

12. Also spricht der Ewige der Heerschaaren: Fürder wird an diesem Orte, der zerstört wird, ohne Menschen und Vieh, und in all' seinen Städten, Wohnung der Hirten sein, die Schafe zum Lagern führen;

13. In den Städten des Gebirges, in den Städten der Niederung und in den Städten des Morgenlandes, und im Lande Benjamin und in den Umgebungen Jerusalems und in den Städten Juda's sollen die Schafe wieder vorüberziehen vor dem Zählenden, spricht der Ewige.

14. Siehe, Tage kommen, spricht der Ewige, da richt' ich das Heilswort aus, welches ich geredet vom Hause Israel und vom Hause Juda.

15. In jenen Tagen und in jener Zeit werd' ich dem David einen Sproß der Gerechtigkeit sprießen lassen, der Recht und Gerechtigkeit übet im Lande.

16. In jenen Tagen wird Juda gerettet und Jerusalem sicher wohnen, und so wird man sie benennen: der Ewige, unser Heil!

17. Denn also spricht der Ewige: Es wird dem David nie ein Mann fehlen, der sitze auf dem Throne des Hauses Israel;

18. Und den Priestern, den Leviten, soll ein Mann nie fehlen vor mir, der Ganzopfer bringe, und Speisopfer räuchere, und Schlachtopfer bereite alle Tage.

19. Und es ward das Wort des Ewigen dem Jeremia, sprechend:

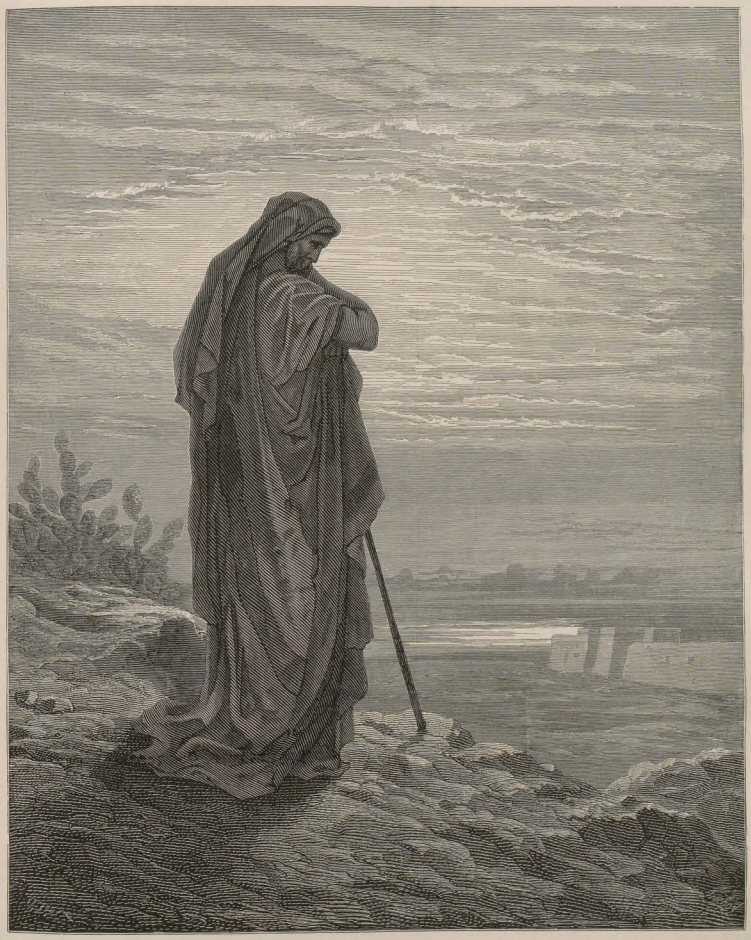
20. Also spricht der Ewige: wenn ihr brechen könntet meinen Bund des Tages und meinen Bund der Nacht, daß nicht mehr Tag und Nacht seien zu ihrer Zeit,

21. So soll auch mein Bund gebrochen werden mit David, meinem Knechte, daß ihm kein Sohn sei, der auf seinem Throne herrsche, und mit den Leviten, den Priestern, meinen Dienern.

22. Wie nicht des Himmels Heer gezählt, und nicht des Meeres Sand gemessen wird: so will ich mehren David's, meines Knechtes, Samen, und die Leviten, die mir dienen.

23. Und es ward das Wort des Ewigen dem Jeremia, sprechend:

24. Hast du nicht vernommen, was jenes Volk spricht, nämlich: die beiden Geschlechter, die der Ewige erkoren, die verwirft er? und mein Volk erzürnen sie, daß sie es für kein Volk mehr halten.



Amos.

Amos 1, 1.

25. Also spricht der Ewige: Wenn meinen Bund des Tages und der Nacht, die Gesetze des Himmels und der Erde ich nicht gemacht:

26. So werd' ich auch Jakob's und David's, meines Knechtes, Samen verwerfen, daß ich aus seinem Samen nicht mehr Herrscher nehme über den Samen Abraham's, Isaak's und Jakob's: denn ich werde ihre Gefangenen zurückbringen und erbarme mich ihrer.

Das 34. Kapitel.

1. Das Wort, welches dem Jeremia vom Ewigen ward, als Nebuchadnezar, König von Babel, und sein ganzes Heer und alle Königreiche des von ihm beherrschten Landes und all' die Völker wider Jerusalem und all' seine Städte stritten, sprechend:

2. Also spricht der Ewige, der Gott Israel's: Geh' und sprich zu Zedekia, König von Juda, und sprich zu ihm: Also spricht der Ewige: siehe, ich gebe diese Stadt in die Hand des Königs von Babel, daß er sie mit Feuer verbrenne.

3. Auch du wirst aus seiner Hand nicht gerettet, sondern ergriffen und in seine Hand gegeben werden, daß deine Augen des Königs von Babel Augen schauen, und sein Mund mit deinem Munde redet, und du nach Babel kommst.

4. Doch höre das Wort des Ewigen, Zedekia, König von Juda, also spricht der Ewige über dich: du wirst nicht durch's Schwert sterben.

5. In Frieden wirst du sterben, und wie um deine Väter, die früheren Könige, die vor dir waren, Brände angerichtet wurden, so wird man auch um dich verbrennen, und „Wehe, Herr!" um dich klagen; denn ich habe das Wort geredet, spricht der Ewige.

6. Und Jeremia, der Prophet, redete zu Zedekia, König von Juda, alle diese Worte in Jerusalem.

7. Das Heer des Königs von Babel aber stritt wider Jerusalem und alle Städte Juda's, die noch übrig geblieben, gen Lachis und Aseka, denn diese waren übrig unter den Städten Juda's als feste Städte.

8. Das Wort, welches dem Jeremia vom Ewigen ward, nachdem der König Zedekia einen Bund geschlossen mit dem ganzen Volke in Jerusalem, Freiheit bei sich auszurufen.

9. Daß Jeglicher seinen Knecht und Jeglicher seine Magd, den Ibri (Hebräer) und die Ibrija (Hebräerin), frei entlasse, so daß Niemand einen Jehudi (Judäer), seinen Bruder, dienstbar mache.

10. Und es hatten gehorcht alle Fürsten und das ganze Volk, das in den Bund eingegangen, Jeglicher seinen Knecht und Jeglicher seine Magd frei zu entlassen, daß sie nicht mehr sie dienstbar machten, sie hatten gehorcht und sie entlassen.

11. Aber sie waren nachmals umgekehrt, und sie hatten die Knechte und Mägde, die sie frei entlassen, zurückgebracht, und sie Knechte und Mägde zu sein gezwungen.

12. Da ward das Wort des Ewigen dem Jeremia vom Ewigen, sprechend:

13. Also spricht der Ewige, der Gott Israel's: Ich hatte einen Bund geschlossen mit euren Vätern am Tage, da ich sie aus dem Lande Aegypten aus dem Hause der Knechte herausführte, nämlich:

14. Am Ende des Jahrsiebents entlasset Jeglicher seinen Bruder, den Hebräer, der sich dir verkauft hat; er soll dir sechs Jahre dienen, dann entlasse ihn frei von dir; aber eure Väter hörten nicht auf mich, und neigten ihr Ohr nicht.

15. Ihr aber kehrtet jetzt um, und thatet, was recht in meinen Augen, Freiheit auszurufen einer dem andern, und schlosset einen Bund vor mir in dem Hause, darüber mein Name genannt ist.

16. Nun aber entweihtet ihr abermals meinen Namen, und brachtet Jeglicher seinen Knecht und Jeglicher seine Magd, die ihr frei für sich entlassen hattet, wieder zurück, und zwanget sie, euch Knechte und Mägde zu sein.

17. Darum spricht also der Ewige: Ihr habt auf mich nicht gehört, Freiheit auszurufen, Jeglicher seinem Bruder und Jeglicher seinem Nächsten, siehe, so rufe ich über euch Freiheit aus, spricht der Ewige, dem Schwerte, der Pest und dem Hunger, und mache euch zum Schreckbild allen Königreichen der Erde.

18. Und ich gebe die Männer, die meinen Bund übertraten, die nicht ausrichteten die Worte des Bundes, den sie vor mir geschlossen, [vermittelst] des Kalbes, das sie entzwei schnitten und zwischen dessen Stücke sie hindurchgingen.

19. Die Fürsten Juda's und die Fürsten Jerusalems, die Hofbedienten und die Priester und das ganze Volk des Landes, die zwischen den Stücken des Kalbes hindurchgegangen.

20. Ich gebe sie in die Hand ihrer Feinde und in die Hand derer, so nach ihrem Leben trachten, und ihr Leichnam wird zum Fraße den Vögeln des Himmels und den Thieren des Landes werden.

21. Auch den Zedekia, König von Juda, und seine Fürsten werd' ich in die Hand ihrer Feinde geben und in die Hand derer, so nach ihrem Leben trachten, und in die Hand des Heeres des Königs von Babel, das [jetzt] von euch abgezogen.

22. Siehe, ich gebiete, spricht der Ewige, und bringe sie wieder gen diese Stadt, daß sie sie bekämpfen und einnehmen und in Feuer verbrennen, und die Städte Juda's werd' ich zur Oede machen, ohne Bewohner.

Das 35. Kapitel.

1. Das Wort, welches dem Jeremia vom Ewigen ward, in den Tagen Jojakim's, des Sohnes Josia's, Königs von Juda, sprechend:

2. Geh' zum Hause der Rechabim (Rechabiten), und rede mit ihnen, und führe sie in das Haus des Ewigen, in eines der Gemächer, und reich' ihnen Wein zu trinken.

3. Da nahm ich Jaasanjah, Sohn Jeremia's, des Sohnes Habazinja's, und seine Brüder und all' seine Söhne und das ganze Haus der Rechabiten,

4. Und führte sie in das Haus des Ewigen, in das Gemach der Söhne Hanan's, des Sohnes Igdalsah's, des Mannes Gottes, das neben dem Gemach der Fürsten, über dem Gemach Maseja's, des Sohnes Sallum's, des Thürhüters.

5. Und setzte vor die Söhne des Hauses der Rechabiten Kelche voll Weines und Becher, und sprach zu ihnen: Trinket Wein.

6. Sie aber sprachen: Wir trinken keinen Wein, denn Jonadab, Sohn Rechab's, unser Vater, gebot über uns, sprechend: ihr sollt keinen Wein trinken, ihr und eure Söhne auf ewig.

7. Und kein Haus sollt ihr bauen und keine Saat aussäen, und keinen Weinberg pflanzen und besitzen: sondern in Zelten sollt ihr wohnen all' eure Tage, damit ihr viele Tage lebet auf dem Boden, darauf ihr euch aufhaltet.

8. Und wir gehorchten der Stimme Jonadab's, des Sohnes Rechab's, unseres Vaters, in allem, was er uns geboten, nicht Wein zu trinken all' unsre Tage, wir, unsre Weiber, unsre Söhne und Töchter.

9. Nicht Häuser zu bauen zu unserer Wohnung, und Weinberg und Feld und Aussaat haben wir nicht.

10. Sondern wir wohnen in Zelten; wir gehorchten und thaten alles, wie uns Jonadab, unser Vater, geboten.

11. Aber als Nebuchadnezar, König von Babel, in das Land zog, sprachen wir: Kommet, lasset uns nach Jerusalem gehen vor dem Heere der Chaldäer und vor dem Heere Arams (Syriens)! und wir blieben in Jerusalem.

12. Und es ward des Ewigen Wort dem Jeremia, sprechend:

13. Also spricht der Ewige der Heerschaaren, der Gott Israel's: Gehe und sprich zu den Männern Juda's und zu den Bewohnern Jerusalems: Wollet ihr nicht Zucht annehmen, meinen Worten zu gehorchen? spricht der Ewige.

14. Befolgt werden die Worte Jonadab's, des Sohnes Rechab's, die er seinen Söhnen gebot, keinen Wein zu trinken, und

sie tranken keinen bis auf diesen Tag, denn sie gehorchten dem Gebot ihres Vaters: ich aber, ich redete zu euch eifrig redend und ihr hörtet nicht auf mich;

15. Und ich sandte zu euch alle meine Knechte, die Propheten, eifrig sandte ich sie, sprechend: Kehret doch, Jeglicher von seinem bösen Wandel um und bessert eure Werke, und gehet nicht andern Göttern nach, diesen dienend, so werdet ihr bleiben im Lande, das ich euren Vätern gegeben; aber ihr neigtet euer Ohr nicht und hörtet nicht auf mich.

16. Weil befolgten die Söhne Jonadab's, des Sohnes Rechab's, das Gebot ihres Vaters, das er ihnen geboten, dieses Volk aber auf mich nicht hörte:

17. Darum spricht also der Ewige, der Gott der Heerscharen, der Gott Israel's: siehe, ich bringe über Juda und über alle Bewohner Jerusalems all' das Unheil, das ich über sie ausgesprochen, dieweil ich zu ihnen redete und sie hörten nicht, ihnen rief und sie antworteten nicht.

18. Und zum Hause der Rechabiten sprach Jeremia: Also spricht der Ewige der Heerscharen, der Gott Israel's: dieweil ihr gehorchtet dem Gebote Jonadab's, eures Vaters, und all' seine Gebote wahrtet, und thatet ganz, wie er euch geboten:

19. Darum spricht also der Ewige der Heerscharen, der Gott Israel's: nicht soll ein Mann dem Jonadab, Sohne Rechab's, fehlen, der vor mir stehe alle Zeit.

Das 36. Kapitel.

1. Es geschah im vierten Jahre Jojakim's, Sohnes Josia's, König von Juda, ward dieses Wort dem Jeremia vom Ewigen, sprechend:

2. Nimm dir eine Buchrolle, und schreibe auf sie all' die Worte, die ich zu dir über Israel und über Juda und über all' die Völker geredet, von dem Tage an, da ich zu dir redete, von den Tagen Josia's bis auf diesen Tag.

3. Vielleicht wird das Haus Juda hören all' das Unheil, das ich ihnen zu thun gesonnen bin, auf daß sie zurückkehren, Jeglicher von seinem bösen Wandel, und ich ihre Schuld und ihre Sünde vergebe.

4. Da berief Jeremia den Baruch, Sohn Neria's, und Baruch schrieb aus dem Munde Jeremia's alle Worte des Ewigen, die er zu ihm geredet, auf die Buchrolle.

5. Und Jeremia befahl dem Baruch, sprechend: Ich bin eingeschlossen, ich kann nicht kommen in das Haus des Ewigen.

6. So gehe du und lies aus der Rolle, auf die du aus meinem Munde die Worte des Ewigen geschrieben, vor den Ohren des Volkes im Hause des Ewigen am Fasttage, und auch vor den Ohren von ganz Juda, das aus seinen Städten kommt, lies sie vor.

7. Vielleicht ergießt sich ihr Flehen vor dem Ewigen, und sie kehren Jeglicher von seinem bösen Wandel zurück: denn groß ist der Zorn und Grimm, den der Ewige über dieses Volk ausgesprochen hat.

8. Da that Baruch, Sohn Neria's, ganz wie ihm Jeremia, der Prophet, geboten, aus dem Buche die Worte des Ewigen im Hause des Ewigen vorzulesen.

9. Es war im fünften Jahre des Jojakim, Sohnes Josia's, Königs von Juda, im neunten Monde, rief man ein Fasten aus vor dem Ewigen für das ganze Volk in Jerusalem und für das ganze Volk, das aus den Städten Juda's nach Jerusalem gekommen.

10. Und Baruch las aus dem Buche die Worte Jeremia's im Hause des Ewigen vor, im Gemache Gemarjah's, des Sohnes Schaphan's, des Schreibers, im obersten Hofe, am Eingange des neuen Thores zum Hause des Ewigen, vor den Ohren des ganzen Volkes.

11. Da hörte Micha, Sohn Gemarjah's, des Sohnes Schaphan's, alle Worte des Ewigen aus dem Buche.

12. Und er ging in das Haus des Königs hinab, zum Gemache des Schreibers, und siehe, daselbst saßen alle die Fürsten, Elisama, der Schreiber, und Delajah, Sohn Schemajah's, und Elnathan, Sohn Achbor's, und Gemarjah, Sohn Schaphan's, und Zedekia, Sohn Hananja's, und alle Fürsten.

13. Als ihnen Micha alle die Worte berichtete, die er gehört, da Baruch aus dem Buche vorlas vor den Ohren des Volkes:

14. Sandten all' die Fürsten zum Baruch den Juda, Sohn Nethanja's, des Sohnes Schelemja's, des Sohnes Cuschi's, sprechend: Die Rolle, daraus du vor den Ohren des Volkes gelesen, nimm in deine Hand und komme. Und Baruch, Sohn Neria's, nahm die Rolle in seine Hand und kam zu ihnen.

15. Da sprachen sie zu ihm: Setze dich doch und lies sie vor unsern Ohren; so las Baruch vor ihren Ohren.

16. Da geschah es, als sie alle Worte vernahmen, erschraken sie miteinander und sprachen zu Baruch: Verkünden müssen wir all' diese Worte dem Könige.

17. Den Baruch aber fragten sie, sprechend: Berichte uns doch, wie du alle diese Worte aus seinem Munde aufgeschrieben?

18. Und Baruch sprach zu ihnen: Aus seinem Munde sagte er mir all' diese Worte vor, ich aber schrieb sie in das Buch mit Dinte.

19. Da sprachen die Fürsten zu Baruch: Gehe, verbirg du dich und Jeremia, und Niemand wisse, wo ihr seid.

20. Als sie zum Könige in den Hof kamen, und die Rolle im Gemache Elisama's, des Schreibers, aufgehoben, berichteten sie alle die Worte vor den Ohren des Königs.

21. Und der König sandte den Juda, die Rolle zu holen; der holte sie aus dem Gemache Elisama's, des Schreibers, und Juda las sie vor den Ohren des Königs vor und vor den Ohren aller Fürsten, die um den König standen.

22. Der König saß aber im Winterhause, im neunten Monde, und die Kohlenpfanne brannte vor ihm.

23. Und es war, wie Juda drei oder vier Seiten gelesen, zerschnitt er sie mit dem Messer des Schreibers und warf sie in's Feuer in der Kohlenpfanne, bis die ganze Rolle auf dem Feuer in der Kohlenpfanne verzehrt war.

24. Nicht erschraken noch zerrissen ihre Kleider der König und all' seine Diener, welche alle diese Worte vernahmen.

25. Ob auch Elnathan und Delajah und Gemarjah den König angingen, die Rolle nicht zu verbrennen, er hörte nicht auf sie.

26. Und der König befahl dem Jerachmeel, Sohne Hammelech's, und dem Serajah, Sohne Asriel's, und dem Schelemjah, Sohne Abdeeli's, Baruch, den Schreiber, und Jeremia, den Propheten, zu verhaften; aber der Ewige verbarg sie.

27. Und es ward das Wort des Ewigen dem Jeremia, nachdem der König die Rolle verbrannt hatte und die Worte, welche Baruch aus dem Munde Jeremia's niedergeschrieben, sprechend:

28. Nimm dir wieder eine andere Rolle, und schreib' auf sie all' die früheren Worte, welche auf der ersten Rolle gewesen, die Jojakim, König von Juda, verbrannt hat.

29. Aber über Jojakim, König von Juda, sprich: Also spricht der Ewige: du hast diese Rolle verbrannt, sprechend: warum hast du darauf geschrieben also: kommen wird der König von Babel und dieses Land verderben und Menschen und Vieh daraus vernichten?

30. Darum spricht also der Ewige über Jojakim, König von Juda: Er soll keinen haben, der auf dem Throne David's sitze, und sein Leichnam soll hinweggeworfen werden der Hitze am Tage und der Kälte in der Nacht.

31. Und ich werde ahnden an ihm und seinem Samen und seinen Knechten ihre Schuld, und über sie und die Bewohner Jerusalems und die Männer Juda's all' das Unheil bringen, welches ich ihnen angedroht, sie hörten aber nicht.

32. Und Jeremia nahm eine andere Rolle und gab sie dem Baruch, Sohne Neria's, dem Schreiber; der schrieb auf sie aus dem Munde Jeremia's alle Worte des Buches, die Jojakim, König von Juda, im Feuer verbrannt hatte, und wurden ihnen noch viele derartige Worte zugefügt.

Das 37. Kapitel.

1. Und es ward König an Conja's, des Sohnes Jojakim's, Statt: Zedekia, Sohn Josia's, welchen Nebuchadnezar, König von Babel, zum Könige machte im Lande Juda.

2. Aber er hörte nicht, noch seine Diener und das Volk des Landes auf des Ewigen Worte, die er durch Jeremia, den Propheten, redete.

3. Und der König Zedekia sandte den Jehuchal, Sohn Selemjah's, und Zephanja, Sohn Maaseja's, den Priester, zu Jeremia, dem Propheten, sprechend: Bete doch für uns zum Ewigen, unserm Gotte.

4. Jeremia aber kam und ging in der Mitte des Volkes, und sie hatten ihn nicht in das Gefängniß gethan.

5. Da zog das Heer Pharao's aus Aegypten; es hörten die Chaldäer, die Jerusalem belagerten, die Kunde, und zogen von Jerusalem ab.

6. Da ward das Wort des Ewigen Jeremia, dem Propheten, sprechend:

7. Also spricht der Ewige, der Gott Israel's: Also sprechet zum Könige von Juda, der euch zu mir gesandt, mich zu befragen: siehe, das Heer Pharao's, das euch zur Hülfe ausgezogen, kehrte nach seinem Lande Aegypten zurück.

8. Die Chaldäer aber werden wiederkehren, und diese Stadt bekämpfen, und sie einnehmen, und sie in Feuer verbrennen.

9. Also spricht der Ewige: Berücket euch nicht selbst, sprechend: hinweggezogen sind die Chaldäer von uns; denn sie werden nicht hinwegziehen.

10. Denn wenn ihr geschlagen hättet das ganze Heer der Chaldäer, die euch bekämpfen, und es blieben nur verwundete Männer übrig — Jeglicher in seinem Zelte, würden sie sich erheben und diese Stadt in Feuer verbrennen.

11. Da geschah es, als das Heer der Chaldäer von Jerusalem abgezogen vor dem Heere Pharao's:

12. Ging Jeremia aus Jerusalem, nach dem Lande Benjamin zu gehen, um von da unter das Volk sich zu flüchten.

13. Als er aber im Benjaminsthore war, war daselbst ein Wachtmeister, deß Name Jirijah, Sohn Selemja's, des Sohnes Hananja's; dieser ergriff Jeremia, den Propheten, sprechend: Zu den Chaldäern willst du abfallen!

14. Und Jeremia sprach: Lüge ist's, ich falle nicht zu den Chaldäern ab! Aber er hörte nicht auf ihn; so ergriff Jirijah den Jeremia, und brachte ihn zu den Fürsten.

15. Da zürnten die Fürsten über Jeremia, und schlugen ihn, und warfen ihn in's Gefängniß im Hause Jonathan's, des Schreibers; denn das hatten sie zum Gefängniß gemacht.

16. So kam Jeremia in den Kerker, und in die Verließe, und Jeremia blieb daselbst viele Tage.

17. Da sandte der König Zedekia und ließ ihn holen, und der König befragte ihn in seinem Hause insgeheim und sprach: Ist ein Wort vom Ewigen vorhanden? Und Jeremia sprach: Es ist! Und er sprach: In die Hand des Königs von Babel wirst du gegeben.

18. Und Jeremia sprach zum König Zedekia: Was hab' ich gesündigt an dir und deinen Dienern und an diesem Volke, daß ihr mich in das Gefängniß geworfen?

19. Und wo sind eure Propheten, die euch prophezeieten, sprechend: nicht wird der König von Babel über euch und über dieses Land kommen?

20. Nun aber höre doch, mein Herr, o König! Es ergieß sich mein Flehen vor dir, daß du mich nicht wieder in das Haus Jonathan's, des Schreibers, bringest, daß ich nicht sterbe daselbst!

21. Da befahl der König Zedekia, daß man den Jeremia in den Hof des Gewahrsams lege, und ihm ein Laib Brodes auf den Tag gebe, aus der Straße der Bäcker, bis alles Brod in der Stadt aufgezehrt war. So blieb Jeremia im Hofe des Gewahrsams.

Das 38. Kapitel.

1. Sephatjah aber, Sohn Mathan's, und Gedaljah, Sohn Paschchur's, und Juchal, Sohn Selemjah's, und Paschchur, Sohn Malkijah's, vernahmen die Worte, welche Jeremia zum ganzen Volke redete, sprechend:

2. Also spricht der Ewige: wer in dieser Stadt bleibet, soll sterben durch's Schwert, durch Hunger und durch Pest; wer aber zu den Chaldäern hinausgeht, soll leben bleiben, und er wird sein Leben zum Gewinne haben und leben;

3. Also spricht der Ewige: übergeben wird diese Stadt in die Hand des Heeres des Königs von Babel, daß es sie einnimmt.

4. Da sprachen die Fürsten zum Könige: Laß doch diesen Mann tödten, dafür, daß er muthlos macht die Kriegsmänner, die in dieser Stadt übrig geblieben, und das ganze Volk, indem er zu ihnen solche Worte redet; denn dieser Mann sucht nicht nach Heil für dieses Volk, sondern nach Unheil.

5. Und der König Zedekia sprach: Siehe, er ist in eurer Hand, denn der König vermag ja wider euch nichts!

6. Da nahmen sie Jeremia, und warfen ihn in die Grube Malkija's, des Sohnes Hammelech's, die im Hofe des Gewahrsams; sie ließen Jeremia mit Stricken hinab und es war in der Grube kein Wasser, sondern Schlamm, daß Jeremia in Schlamm versank.

7. Es hörte aber Ebed-Melech, der Cuschite, ein Höfling, Aufseher im Hause des Königs, daß sie Jeremia in die Grube geworfen; und der König saß im Benjaminsthore.

8. Da ging Ebed-Melech aus dem Hause des Königs und redete zum König, sprechend:

9. Mein Herr, o König! übel verfuhren diese Männer in allem, was sie dem Propheten Jeremia gethan, wie sie ihn in die Grube geworfen; er wäre ja doch an seinem Orte vor Hunger gestorben, da kein Brod mehr in der Stadt.

10. Da befahl der König dem Ebed-Melech, dem Cuschiten, sprechend: Nimm mit dir von hier dreißig Männer, und ziehe den Propheten Jeremia aus der Grube herauf, bevor er sterbe.

11. Und Ebed-Melech nahm die Männer mit sich, und ging in das Haus des Königs unterhalb der Schatzkammer, und nahm von da alte Lappen und alte Lumpen, und ließ sie dem Jeremia in die Grube mit Stricken hinab.

12. Dann sprach Ebed-Melech, der Cuschite, zu Jeremia: Lege doch die alten Lappen und Lumpen unterhalb deiner Armgelenke unter die Stricke. Und Jeremia that also.

13. Und sie zogen Jeremia mit Stricken aus der Grube herauf, und Jeremia blieb im Hofe des Gewahrsams.

14. Da sandte der König Zedekia und ließ den Propheten Jeremia zu sich bringen zum dritten Eingang, der im Hause des Ewigen, und der König sprach zu Jeremia: Ich frage dich Etwas, verbirg mir nichts.

15. Und Jeremia sprach zu Zedekia: So ich's dir verkünde, wirst du mich nicht tödten? — Und so ich dir rathe, hörst du doch nicht auf mich.

16. Da schwur der König Zedekia dem Jeremia insgeheim, sprechend: Beim Leben des Ewigen, der uns diese Seele geschaffen, ich werde dich nicht tödten und dich nicht in die Hand dieser Männer geben, die nach deinem Leben trachten!

17. Und Jeremia sprach zu Zedekia: Also spricht der Ewige, der Gott Israel's: Wenn du hinausgehst zu den Fürsten des

Königs von Babel, so wirst du leben bleiben, und diese Stadt nicht in Feuer verbrannt werden, sondern du und dein Haus wird leben bleiben.

18. Wenn du aber nicht hinausgehst zu den Fürsten des Königs von Babel, so wird diese Stadt in die Hand der Chaldäer gegeben, daß sie sie in Feuer verbrennen, und du wirst aus ihrer Hand nicht gerettet werden.

19. Da sprach der König Zedekia zu Jeremia: Ich scheue die Judäer, die zu den Chaldäern abgefallen, daß diese mich nicht in jener Hand geben, und sie meiner spotten.

20. Und Jeremia sprach: Sie werden nicht geben; höre doch auf die Stimme des Ewigen in dem, was ich zu dir rede, daß es dir wohl gehe und deine Seele lebe!

21. Wenn du dich aber weigerst, hinauszugehen, so ist dies das Wort, welches mich der Ewige gewahren ließ:

22. Siehe doch, alle Weiber, die im Hause des Königs von Juda übrig geblieben, werden hinausgeführt zu den Fürsten des Königs von Babel; da sprechen sie: „Betrogen und überredet haben dich die Männer, die dir befreundet: deine Füße versanken in Schlamm, sie weichen zurück.“

23. Und all' deine Weiber und deine Kinder bringt man zu den Chaldäern hinaus, und du wirst aus ihrer Hand nicht gerettet, sondern durch die Hand des Königs von Babel ergriffen werden, und diese Stadt wirst du in Feuer verbrennen.

24. Und Zedekia sprach zu Jeremia: Niemand wisse um diese Worte, daß du nicht sterbest;

25. Und so die Fürsten hören, daß ich mit dir geredet, und sie kommen zu dir und sprechen zu dir: berichte uns doch, was du zum Könige geredet, verbirg uns nichts, daß wir dich nicht tödten, und was der König zu dir geredet;

26. So sprich zu ihnen: ich ergieße mein Flehen vor dem Könige, mich nicht in das Haus Jonathan's zurückzubringen, daselbst zu sterben.

27. Und alle die Fürsten kamen zum Jeremia und fragten ihn; da berichtete er ihnen ganz nach diesen Worten, die der König geboten; da schwiegen sie vor ihm, denn es war die Sache nicht kund geworden.

28. Und Jeremia blieb im Hofe des Gewahrsams bis zum Tage, da Jerusalem eingenommen ward. — Und es geschah, als Jerusalem eingenommen ward.

Das 39. Kapitel.

1. Im neunten Jahre Zedekia's, Königs von Juda, im zehnten Monde, war Nebuchadnezar, König von Babel, und sein ganzes Heer vor Jerusalem gekommen und belagerten es;

2. Im elften Jahre Zedekia's, im vierten Monde, am neunten des Mondes, ward die Stadt erbrochen.

3. Da kamen alle Fürsten des Königs von Babel, und setzten sich im Mittelthore fest, Nergal Scharezer, Szangar Nebu, Sarsechim, Oberster der Leibwache, Nergal Scharezer, der Oberste der Magier, und alle anderen Fürsten des Königs von Babel.

4. Und es geschah, als sie sah Zedekia, König von Juda, und alle Kriegsmänner, flohen sie und wichen des Nachts aus der Stadt, auf dem Wege zum Garten des Königs, durch das Thor zwischen den beiden Mauern, und er zog den Weg nach der Ebene.

5. Aber das Heer der Chaldäer verfolgte sie, und sie erreichten Zedekia in den Ebenen von Jericho, und ergriffen ihn und führten ihn zu Nebuchadnezar, König von Babel, nach Riblah im Lande Hemath hinauf, und der sprach Gericht über ihn.

6. Da schlachtete der König von Babel die Söhne Zedekia's in Riblah vor dessen Augen, und alle Edlen von Juda schlachtete der König von Babel.

7. Und die Augen Zedekia's blendete er, und warf ihn in Ketten, um ihn gen Babel zu bringen.

8. Und das Haus des Königs und die Häuser des Volkes verbrannten die Chaldäer in Feuer, und die Mauern Jerusalems rissen sie nieder.

9. Und den Rest des Volkes, der in der Stadt übrig geblieben, und die Abgefallenen, die zu ihm abgefallen, und den Rest des Volkes, der übrig geblieben, führte Nebusaradan, Oberster der Trabanten, nach Babel hinweg.

10. Aber von den Armen des Volkes, die nichts hatten, ließ Nebusaradan, Oberster der Leibwächter, im Lande Juda, übrig und gab ihnen Weinberge und Aecker an selbigem Tage.

11. Und es gebot Nebuchadnezar, König von Babel, wegen Jeremia's, dem Nebusaradan, dem Obersten der Trabanten, sprechend:

12. Nimm ihn, und richte deine Augen auf ihn, und thue ihm durchaus nichts Leides, sondern wie er zu dir reden wird, also verfahre mit ihm.

13. Da sandte Nebusaradan, Oberster der Trabanten, und Nebuschasban, Oberster der Leibwache, und Nergal Scharezer, Oberster der Magier, und alle Obersten des Königs von Babel,

14. Sie sandten und holten Jeremia aus dem Hofe des Gewahrsams, und übergaben ihn dem Gedaljah, Sohne Achikam's, Sohnes Schaphan's, ihn in sein Haus zu führen; und er blieb inmitten des Volkes.

15. Dem Jeremia war aber das Wort des Ewigen geworden, als er noch eingeschlossen war im Hofe des Gewahrsams, sprechend:

16. Gehe und sprich zu Ebed-Melech, dem Cuschiten, sprechend: also spricht der Ewige der Heerschaaren, der Gott Israel's: siehe, ich erfülle meine Worte an dieser Stadt zum Unheil, nicht zum Heile, und sie werden vor dir geschehen an selbigem Tage.

17. Dich aber werd' ich erretten an selbigem Tage, spricht der Ewige, und du sollst nicht in die Hand der Männer, vor denen du zagest, gegeben werden;

18. Sondern erretten werd' ich dich, und durch's Schwert fällst du nicht, sondern dir wird dein Leben zum Gewinne, denn du vertrautest auf mich, spricht der Ewige.

Das 40. Kapitel.

1. Das Wort, welches dem Jeremia vom Ewigen ward, nachdem ihn Nebusaradan, Oberster der Trabanten, aus Ramah geschickt, da er ihn holen gelassen, wie er in Fesseln gebunden war inmitten aller Weggeführten Jerusalems und Juda's, die gen Babel weggeführt wurden.

2. Da holte der Oberste der Trabanten den Jeremia, und sprach zu ihm: Der Ewige, dein Gott, sprach dieses Unheil über diesen Ort aus;

3. Und der Ewige führte herbei und aus, wie er geredet: denn ihr hattet am Ewigen gesündigt und auf seine Stimme nicht gehört: so geschah euch dieses.

4. Nun aber, siehe, hab' ich dich aus den Fesseln, die an deinen Händen, heute gelöset: gefällt es dir, mit mir nach Babel zu ziehen, so komm' und ich will mein Auge auf dich richten; mißfällt es dir aber, mit mir nach Babel zu ziehen, so stehe ab, schau', das ganze Land ist vor dir, wohin es dir gut und recht scheint zu gehen, dahin gehe.

5. Da er noch nicht sich wandte [sprach jener]: Wende dich zum Gedaljah, Sohn Ahikam's, Sohnes Schaphan's, den der König von Babel über die Städte Juda's bestellt hat, und bleibe bei ihm inmitten des Volkes, oder wohin es dir recht scheinet zu gehen, gehe. Und der Oberste der Trabanten gab ihm Unterhalt und Ehrengabe, und entließ ihn.

6. So kam Jeremia zum Gedaljah, Sohn Ahikam's, nach Mizpah, und blieb bei ihm inmitten des Volkes, das im Lande übrig geblieben.

7. Als alle Heeroberſten, die im Felde standen, vernahmen, sie und ihre Leute, daß der König von Babel den Gedaljah, Sohn

Ahikam's, im Lande bestellet, und unter ihn Männer und Weiber und Kinder von den Armen des Landes, von denen keine nach Babel geführt wurden, gestellt habe:

8. So kamen sie zum Gedaljah nach Mizpah, auch Ismael, Sohn Nethanja's, und Johanan und Jonathan, Söhne Kareah's, und Serajah, Sohn Thanhumeth's, und die Söhne Ephai's, des Netophati, und Jesanja, Sohn des Maachathi, sie und ihre Leute.

9. Da schwur Gedaljah, Sohn Ahikam's, Sohnes Schaphan's, ihnen und ihren Leuten, sprechend: Fürchtet euch nicht, den Chaldäern dienstbar zu sein; bleibet im Lande und dienet dem Könige von Babel, so wird es euch wohlgehen.

10. Ich aber, siehe, ich bleibe zu Mizpah, bei den Chaldäern, die zu uns kommen werden, [uns] zu vertreten, und ihr sammelt Wein und Obst und Oel ein, und thut's in eure Gefäße, und wohnet in euren Städten, deren ihr euch bemächtiget.

11. Auch als all' die Judäer, welche in Moab und bei den Söhnen Ammon's, und in Edom und welche in all' den Ländern waren, vernahmen, daß der König von Babel Juda einen Ueberrest gelassen, und daß er über sie Gedaljah, Sohn Ahikam's, Sohnes Schaphan's, bestellt:

12. Kehrten alle Judäer aus all' den Orten, dahin sie geflüchtet, zurück, und kamen nach dem Lande Juda zum Gedaljah, gen Mizpah, und sammelten Wein und Obst sehr viel ein.

13. Und Johanan, Sohn Kareah's, und alle Heeroberſten, die im Felde, kamen zu Gedaljah nach Mizpah.

14. Da sprachen sie zu ihm: Weißt du denn, daß Baalis, der König der Söhne Ammon's, den Ismael, Sohn Nethanjah's, abgeschickt hat, dich todt zu schlagen? Aber Gedaljah, Sohn Ahikam's, glaubte ihnen nicht.

15. Und Johanan, Sohn Kareah's, sprach heimlich zum Gedaljah in Mizpah, sprechend: Laß mich doch hingehen, und den Ismael, Sohn Nethanjah's, tödten, und Niemand soll es wissen! Warum soll er dich todt schlagen, daß ganz Juda, welches sich zu dir gesammelt, sich zerstreue, und der Ueberrest Juda's untergehe?

16. Aber Gedaljah, Sohn Ahikam's, sprach zu Johanan, Sohn Kareah's: Thue dies nicht, denn du jagst Lüge von Ismael.

Das 41. Kapitel.

1. Und es geschah im siebenten Monde, kam Ismael, Sohn Nethanjah's, Sohnes Elisama's, aus königlichem Samen, und die Oberſten des Königs und zehn Männer mit ihm zu Gedaljah, Sohn Ahikam's, nach Mizpah, und speiseten daselbst zusammen, in Mizpah.

2. Da stand Ismael, Sohn Nethanjah's, und die zehn Männer, die mit ihm waren, auf, und sie schlugen Gedaljah, Sohn Ahikam's, Sohnes Schaphan's, mit dem Schwerte, und er tödtete ihn, den der König von Babel im Lande bestellt hatte.

3. Und all' die Judäer, die bei Gedaljah in Mizpah waren, und die Chaldäer, welche sich daselbst befanden, die Kriegsmänner, erschlug Ismael.

4. Und es war am zweiten Tage nach der Ermordung Gedaljah's, Niemand wußte es.

5. Da kamen Männer aus Schechem (Sichem) und Silo und aus Samarien, achtzig Mann, mit geschornem Barte, zerrissenen Kleidern und Einschnitten, Speiseopfer und Weihrauch in ihren Händen, zum Hause des Ewigen es zu bringen.

6. Und Ismael, Sohn Nethanjah's, ging ihnen entgegen aus Mizpah, im Gehen weinend, und als er sie traf, sprach er zu ihnen: Kommt zum Gedaljah, Sohn Ahikam's!

7. Als sie aber in die Mitte der Stadt gekommen, schlachtete sie Ismael, Sohn Nethanjah's, in die Cisterne hinein, er und die Männer, die bei ihm.

8. Aber zehn Männer fanden sich unter ihnen, die sprachen zum Ismael: Tödte uns nicht, denn wir haben im Feld verborgen Weizen und Gerste und Oel und Honig! und er stand ab und tödtete sie nicht unter ihren Brüdern.

9. Und die Cisterne, in welche Ismael alle Leichen der Männer, die er beim Gedaljah erschlagen, warf, war diejenige, welche der König Assa wegen Baësa's, Königs von Israel, gemacht; sie füllete Ismael, Sohn Nethanjah's, mit Erschlagenen.

10. Und Ismael führte den ganzen Ueberrest des Volkes, welches in Mizpah war, die Töchter des Königs und das ganze Volk, das in Mizpah übrig geblieben, über welches Nebusaradan, Oberster der Trabanten, den Gedaljah, Sohn Ahikam's, bestellt, sie führte Ismael, Sohn Nethanjah's, gefangen fort, und ging hin, zu den Söhnen Ammon's hinüberzuziehen.

11. Da hörte Johanan, Sohn Kareah's, und alle Heeroberſten, die bei ihm, all' das Unheil, welches Ismael, Sohn Nethanjah's, verübet.

12. Und sie nahmen alle Mannschaft, und zogen, um mit Ismael, Sohn Nethanjah's, zu streiten, und fanden ihn am großen Wasser Gibeon.

13. Und es geschah, als das ganze Volk, das bei Ismael war, den Johanan, Sohn Kareah's, und all' die Heeroberſten, die bei ihm, sah, freuten sie sich.

14. Und das ganze Volk, welches Ismael gefangen aus Mizpah geführt, wandte sich und kehrte um und ging zu Johanan, Sohn Kareah's.

15. Ismael, Sohn Nethanjah's, aber rettete sich mit acht Männern vor Johanan, und ging zu den Söhnen Ammon's.

16. Da nahm Johanan, Sohn Kareah's, und alle Heeroberſten, die bei ihm, den ganzen Ueberrest des Volkes, den er von Ismael, Sohn Nethanjah's, zurückgebracht, von Mizpah, nachdem jener den Gedaljah, Sohn Ahikam's, erschlagen, Männer, Kriegsleute, und Weiber und Kinder und Hofbedienten, die er von Gibeon zurückgebracht;

17. Und sie gingen und blieben in Geruth Kimham bei Beth-Lehem, um nach Aegypten zu ziehen,

18. Vor den Chaldäern, da sie sich vor ihnen fürchteten, weil Ismael, Sohn Nethanjah's, den Gedaljah, Sohn Ahikam's, erschlagen, welchen der König von Babel im Lande bestellt hatte.

Das 42. Kapitel.

1. Und es traten heran alle Heeroberſten und Johanan, Sohn Kareah's, und Jesanjah, Sohn Hosajah's, und das ganze Volk von Klein bis Groß.

2. Und sprachen zu Jeremia, dem Propheten: Unser Flehen ergieße sich vor dir, daß du betest für uns zum Ewigen, deinem Gotte, für diesen ganzen Ueberrest; denn wir sind übrig geblieben Wenige von Vielen, wie deine Augen uns schauen.

3. Und der Ewige, dein Gott, verkünde uns den Weg, auf welchem wir wandeln, und die Sache, die wir thun sollen.

4. Da sprach Jeremia, der Prophet, zu ihnen: Ich hab' es vernommen. Siehe, ich werde beten zum Ewigen, eurem Gotte, nach euern Worten, und es soll geschehen, jegliches Wort, das der Ewige euch antworten wird, werd' ich euch verkünden, ich werde euch nichts vorenthalten.

5. Sie aber sprachen zu Jeremia: Der Ewige sei unter uns zum wahrhaften und betrauten Zeugen, daß wir ganz nach dem Worte, das durch dich der Ewige, dein Gott, uns entbieten wird, also thun werden.

6. Sei's wohl- oder mißfällig, auf die Stimme des Ewigen, unseres Gottes, zu dem wir dich senden, wollen wir hören, auf daß es uns wohlgehe, so wir auf die Stimme des Ewigen, unseres Gottes, hören.

7. Und es geschah, nach Verlauf von zehn Tagen ward das Wort des Ewigen dem Jeremia.

8. Da berief er Johanan, Sohn Kareah's, und alle Heeroberſten, die bei ihm, und das ganze Volk von Klein bis Groß.

9. Und sprach zu ihnen: Also spricht der Ewige, der Gott Israel's, zu dem ihr mich gesandt, vor ihm euer Flehen zu ergießen.

10. Wenn ihr in diesem Lande bleibet, so werd' ich euch erbauen, und nicht verheeren, und pflanzen, und nicht ausrotten, denn ich habe mich des Unheils bedacht, welches ich euch gethan.

11. Fürchtet euch nicht vor dem Könige von Babel, vor dem ihr euch fürchtet; fürchtet euch nicht vor ihm, spricht der Ewige, denn ich bin mit euch, euch zu helfen, und euch aus seiner Hand zu retten.

12. Und ich werde euch Erbarmen geben, daß er sich eurer erbarme, und euch zurückkehren lasse zu eurem Erdreiche.

13. Wenn ihr aber sprechet: wir wollen nicht in diesem Lande bleiben, nicht hörend auf die Stimme des Ewigen, eures Gottes,

14. Sprechend: nein! sondern nach dem Lande Aegypten wollen wir ziehen, wo wir Krieg nicht sehen, und Drommetenklang nicht hören, und nach Brod nicht hungern, und dort wollen wir bleiben!

15. So höret darum jetzt das Wort des Ewigen, Ueberrest Juda's; also spricht der Ewige der Heerschaaren, der Gott Israel's: wenn ihr euer Antlitz darauf richtet, nach Aegypten zu ziehen, und kommet, daselbst aufzuhalten:

16. So soll das Schwert, vor dem ihr euch fürchtet, dort soll es euch erreichen, im Lande Aegypten, und der Hunger, vor dem ihr euch scheuet, dort soll er euch anhangen, in Aegypten, und dort sollt ihr sterben.

17. Ja, es sollen all' die Männer, welche ihr Antlitz darauf richten, nach Aegypten zu ziehen, daselbst sich aufzuhalten, sterben durch's Schwert, durch Hunger und Pest, es soll von ihnen Niemand übrig bleiben und entrinnen vor dem Unheil, das ich über sie bringe.

18. Denn also spricht der Ewige der Heerschaaren, der Gott Israel's: Wie sich ergoß mein Zorn und mein Grimm über die Bewohner Jerusalems, also soll sich mein Grimm über euch ergießen, wenn ihr nach Aegypten ziehet, daß ihr zum Bann und Entsetzen und zum Fluch und zur Schande werdet, und diesen Ort nicht wieder sehet.

19. Der Ewige spricht es aus über euch, Ueberrest Juda's: ziehet nicht nach Aegypten! wisset, daß ich heute wider euch Zeugen bestelle!

20. Denn täuschet ihr — so büßet ihr es mit eurem Leben! da ihr mich sandtet zum Ewigen, eurem Gotte, sprechend: bete für uns zum Ewigen, unserm Gotte, und ganz wie der Ewige, unser Gott, sprechen wird, also verkünd' es uns, und wir wollen es thun;

21. Und ich verkündete es euch heute: aber ihr hörtet nicht auf die Stimme des Ewigen, eures Gottes, und in allem, was er euch durch mich entboten.

22. Nun aber wisset, daß ihr durch Schwert, durch Hunger und Pest sterben werdet an dem Orte, wohin ihr ziehen wollet, daselbst euch aufzuhalten.

Das 43. Kapitel.

1. Und es geschah, als Jeremia zum ganzen Volke all' die Worte des Ewigen, ihres Gottes, die der Ewige, ihr Gott, durch ihn ihnen entbot, zu reden beendet, all' diese Worte:

2. Da sprach Asarjah, Sohn Hosajah's, und Johanan, Sohn Kareah's, und all' die frevelhaften Männer, sie sprachen zu Jeremia: Lüge redest du! dich hat der Ewige, unser Gott, nicht gesandt, sprechend: ziehet nicht nach Aegypten, daselbst euch aufzuhalten:

3. Sondern Baruch, Sohn Nerijah's, reget dich gegen uns auf, um uns in die Hand der Chaldäer zu geben, uns zu tödten oder nach Babel zu führen.

4. So hörte Johanan, Sohn Kareah's, und alle Heeroberſten und das ganze Volk nicht auf die Stimme des Ewigen, im Lande Juda zu bleiben.

5. Sondern Johanan, Sohn Kareah's, und alle Heeroberſten nahmen den ganzen Ueberrest Juda's, die von all' den Völkern, wohin sie geflüchtet, zurückgekehrt waren, im Lande Juda sich aufzuhalten,

6. Die Männer und die Weiber und die Kinder und die Töchter des Königs und alle Personen, welche Nebusaradan, Oberster der Trabanten, bei Gedaljah, Sohn Ahikam's, Sohnes Schaphan's, gelassen hatte, und Jeremia, den Propheten, und Baruch, Sohn Nerijah's,

7. Und zogen in's Land Aegypten, denn sie hörten nicht auf die Stimme des Ewigen, und kamen bis Thahpanhes.

8. Da wurde das Wort des Ewigen dem Jeremia in Thahpanhes, sprechend:

9. Nimm große Steine dir zur Hand, und verbirg sie in Mörtel im Ziegelofen, am Eingang des Hauses Pharao's in Thahpanhes, vor den Augen der Männer, der Judäer,

10. Und sprich zu ihnen: Also spricht der Ewige der Heerschaaren, der Gott Israel's: siehe, ich sende und nehme Nebuchadnezar, König von Babel, meinen Diener, und setze seinen Thron über diese Steine, die ich verborgen, und er breitet seinen Teppich über sie;

11. Und er wird kommen und das Land Aegypten schlagen, den zur Pest bestimmten, mit Pest, und den zur Gefangenschaft, mit Gefangenschaft, und den zum Schwerte, mit dem Schwerte.

12. Und Feuer werd' ich anzünden in den Häusern der Götter Aegyptens, und er wird sie verbrennen und wegführen, und sich das Land Aegypten umwerfen, wie der Hirt sein Gewand umwirft, und abziehen von dort wohlbehalten.

13. Und zerbrechen wird er die Säulen zu Beth-Schemesch (Heliopolis) im Lande Aegypten, und die Häuser der Götter Aegyptens im Feuer verbrennen.

Das 44. Kapitel.

1. Das Wort, welches dem Jeremia ward für alle Judäer, die im Lande Aegypten wohnen, die in Migdol und Thahpanhes und in Noph (Memphis) und im Lande Pathros wohnen, sprechend:

2. Also spricht der Ewige der Heerschaaren, der Gott Israel's: ihr habet all' das Unheil gesehen, welches ich über Jerusalem und alle Städte Juda's gebracht, und siehe, Trümmer sind sie jetzt, und kein Bewohner darinnen,

3. Ob ihrer Bosheit, die sie verübt, mich erzürnend, hingehend, um zu räuchern, dienend anderen Göttern, die sie nicht gekannt, sie, ihr und eure Väter.

4. Und ich sandte zu euch all' meine Knechte, die Propheten, eifrig sandte ich sie, sprechend: thuet doch diese Gräuelsache nicht, die ich verabscheue!

5. Aber sie hörten nicht, und neigten ihr Ohr nicht, von ihrer Bosheit zurückzukehren, nicht zu räuchern anderen Göttern.

6. Da ergoß sich mein Grimm und mein Zorn und brannte in den Städten Juda's und in den Straßen Jerusalems, daß sie zu Trümmern und zur Einöde wurden, wie es nun ist.

7. Jetzt aber spricht also der Ewige, der Gott der Heerschaaren, der Gott Israel's: Warum thuet ihr so großes Unheil euch selbst an, euch zu tilgen Mann und Weib, Kind und Säugling, aus Juda's Mitte, euch keinen Ueberrest übrig zu lassen,

8. Indem ihr mich erzürnet mit eurer Hände Werken, räuchernd anderen Göttern im Lande Aegypten, dahin ihr gekommen, euch aufzuhalten, so daß ihr euch tilget, und daß ihr zum Fluch und zur Schande werdet unter allen Völkern der Erde?

9. Habt ihr vergessen die Uebelthaten der Könige von Juda und die Uebelthaten ihrer Weiber und eure Uebelthaten und die

Uebelthaten eurer Weiber, die sie im Lande Juda verübt und auf den Straßen Jerusalems?

10. Sie sind nicht gedemüthigt bis auf diesen Tag, und fürchteten sich nicht, und wandelten nicht in meiner Lehre und in meinen Satzungen, die ich euch und euren Vätern vorgelegt.

11. Darum spricht also der Ewige der Heerschaaren, der Gott Israel's: Siehe, ich richte mein Antlitz wider euch zum Unheil, und ganz Juda zu tilgen.

12. Und ich will wegraffen den Ueberrest Juda's, die ihr Antlitz darauf richteten, nach dem Lande Aegypten zu ziehen, sich daselbst aufzuhalten, und sie sollen alle umkommen; im Lande Aegypten sollen sie fallen, durch's Schwert, durch Hunger umkommen, von Klein bis Groß durch's Schwert und durch Hunger sterben, und zum Bann, zum Entsetzen und zum Fluch und zur Schande werden.

13. Ja, ich werde ahnden an den im Lande Aegypten Wohnenden, wie ich geahndet an Jerusalem, durch das Schwert, durch Hunger und durch Pest.

14. Keiner soll übrig bleiben und entrinnen von dem Ueberrest Juda's, die nach dem Lande Aegypten zogen, daselbst sich aufzuhalten, und nach dem Lande Juda zurückkehren, wohin zurückzukehren und daselbst zu wohnen ihre Seele sich sehnet: denn nur Entronnene werden zurückkehren.

15. Aber antworteten dem Jeremia all' die Männer, die wußten, daß ihre Weiber anderen Göttern räucherten, und alle Weiber, die in großer Menge dastanden, und alles Volk, das im Lande Aegypten, in Pathros, wohnte, sprechend:

16. Das Wort, das du zu uns im Namen des Ewigen geredet — wir gehorchen dir nicht;

17. Sondern thun wollen wir alles, was aus unserem Munde ging, der Himmelskönigin zu räuchern und ihr Trankopfer zu gießen, wie wir gethan haben, wir und unsere Väter, unsere Könige und Fürsten in den Städten Juda's und auf den Straßen Jerusalems, und wir wurden des Brodes satt und waren wohl und sahen kein Unheil.

18. Aber seitdem wir abstanden, der Himmelskönigin zu räuchern und Trankopfer ihr zu gießen, hatten wir an allem Mangel und kamen durch's Schwert und durch Hunger um.

19. Und so wir der Himmelskönigin räuchern und ihr Trankopfer gießen — haben wir denn ohne unsere Männer ihr Kuchen bereitet, sie darin abbildend, und ihr Trankopfer gegossen? —

20. Da sprach Jeremia zum ganzen Volke, zu den Männern und Weibern und zum ganzen Volke, das ihm das Wort geantwortet, sprechend:

21. Hat nicht der Räucherung, die ihr in den Städten Juda's und auf den Straßen Jerusalems geräuchert, ihr und eure Väter, eure Könige und Fürsten und das Volk des Landes, hat nicht derer der Ewige gedacht und es sich zu Herzen genommen?

22. Da vermocht' es der Ewige nicht fürder zu ertragen ob der Bosheit eurer Werke, ob der Gräuel, die ihr thatet, und euer Land ward zu Trümmern und zum Entsetzen und Fluche, ohne Bewohner, wie es nun ist;

23. Dieweil ihr räuchertet und wider den Ewigen sündigtet, und auf seine Stimme nicht hörtet, und in seiner Lehre und in seinen Satzungen und Zeugnissen nicht wandeltet: deßwegen ist euch dieses Unheil begegnet, wie es nun ist.

24. Und Jeremia sprach zum ganzen Volke und zu all' den Weibern: Höret das Wort des Ewigen, ganz Juda, das im Lande Aegypten!

25. Also spricht der Ewige der Heerschaaren, der Gott Israel's: Ihr und eure Weiber, wohl redet ihr mit eurem Munde, wohl erfüllet ihr's mit euren Händen, sprechend: ausführen wollen wir unsere Gelübde, die wir gelobten, der Himmelskönigin zu räuchern und Trankopfer ihr zu gießen; bethätigt nur eure Gelübde, vollführet nur eure Gelübde!

26. Darum höret das Wort des Ewigen, ganz Juda, das im Lande Aegypten wohnet: Siehe, ich habe geschworen bei meinem großen Namen, spricht der Ewige: nicht fürder soll mein Name genannt werden im Munde eines Mannes von Juda, der spräche: „Beim Leben des Herrn, des Ewigen!" im ganzen Lande Aegypten.

27. Siehe, ich wache über sie zum Bösen und nicht zum Guten, und umkommen sollen alle Männer Juda's, die im Lande Aegypten, durch's Schwert und durch Hunger, bis sie vernichtet sind.

28. Dem Schwert Entronnene sollen aus dem Lande Aegypten zurückkehren in's Land Juda, eine Männerzahl, daß der ganze Ueberrest Juda's, der nach dem Lande Aegypten gezogen, sich daselbst aufzuhalten, erkenne, wessen Wort bestehe, meines oder ihres?

29. Und dies sei euch das Zeichen, spricht der Ewige, daß ich euch heimsuche an diesem Orte, auf daß ihr wisset, daß meine Worte über euch zum Bösen bestehen werden:

30. Also spricht der Ewige: siehe, ich gebe den Pharao Chophra (Apries), König von Aegypten, in die Hand seiner Feinde und in die Hand derer, so ihm nach dem Leben trachten, wie ich Zedekia, König von Juda, in die Hand Nebuchadnezar's, Königs von Babel, seines Feindes, der ihm nach dem Leben getrachtet, gab.

Das 45. Kapitel.

1. Das Wort, welches Jeremia, der Prophet, zu Baruch, Sohn Nerijah's, redete, als er diese Worte in ein Buch aus dem Munde Jeremia's im vierten Jahre Jojakim's, Sohnes Josijah's, Königs von Juda, schrieb, sprechend:

2. Also spricht der Ewige, der Gott Israel's, über dich, Baruch.

3. Du sprachst: Wehe mir! denn der Ewige fügte Kummer zu meinem Schmerze, ich ward müd' in meinem Seufzen, und Ruhe fand ich nicht!

4. So sprich zu ihm: also spricht der Ewige: siehe, was ich erbaut, reiße ich nieder, und was ich gepflanzt, rott' ich aus, und so das ganze Land.

5. Und du verlangst Großes für dich? — verlang' es nicht! Denn siehe, ich bringe Unheil über alles Fleisch, spricht der Ewige, dir aber geb' ich dein Leben zum Gewinn an all' den Orten, wohin du gehen wirst.

Das 46. Kapitel.

1. Des Ewigen Wort, welches Jeremia, dem Propheten, über die Nationen ward.

2. Von Aegypten, über das Heer des Pharao Necho, Königs von Aegypten, das am Strome Euphrat stand in Charchemisch (Circesium), und das Nebuchadnezar, König von Babel, schlug, im vierten Jahre Jojakim's, Sohnes Josijah's, Königs von Juda.

3. Rüstet Schild und Tartsche, und zieht zur Schlacht.

4. Spannt die Rosse an und sitzet auf, ihr Reiter; mit Helmen stellt euch auf, die Lanzen schärfet, die Panzer leget an!

5. Warum seh' ich sie beben, rückwärts weichen, ihre Helden geschlagen, in voller Flucht, sie schau'n sich nimmer um? Entsetzen ringsum! spricht der Ewige.

6. Nicht entfliehet der Schnelle, nicht entrinnet der Starke, gen Mitternacht am Strome Euphrat stürzen und sinken sie hin. —

7. Wer ist's, der gleich dem Strome heraufzieht, gleich Flüssen woget sein Gewässer?

8. Aegypten zieht dem Strome gleich herauf, gleich Flüssen woget das Gewässer; und es spricht: Ich zieh' hinauf, bedecke das Land, tilge die Stadt und ihre Bewohner!

9. Heran, ihr Rosse, stürmet, Wagen! laßt ausziehn die Helden Cusch und Phut, Schilde führend, und Ludim, Bogen führend, spannend!

10. Doch jener Tag ist dem Herrn, dem Ewigen der Heerschaaren, ein Tag der Rache, an seinen Feinden sich zu rächen,

da frisset das Schwert und sättigt sich und wird trunken von ihrem Blute; denn ein Opfer des Herrn ist's, des Ewigen der Heerscharen, im Lande der Mitternacht, am Strome Euphrat.

11. Gehe doch hinauf nach Gilead und hole Balsam, Jungfrau, Tochter Aegyptens! Umsonst häufst Heilmittel du, dir wird nicht Vernarbung!

12. Es hören Völker deine Schmach, und deines Wehes wird die Erde voll: denn Held an Held stürzen sie, und beide sinken miteinander.

13. Das Wort, welches der Ewige zu Jeremia, dem Propheten, redete, als Nebuchadnezar, König von Babel, kommen sollte, das Land Aegypten zu schlagen.

14. Berichtet in Aegypten, verkündet in Migdol, verkündet zu Noph und Thahpanhes, sprechet: Stelle dich auf und rüste dich, denn rings um dich her frisst das Schwert.

15. Warum ward dein Gewaltiger von dannen gerissen? Er stand nicht, da der Ewige ihn niederstieß.

16. Viele stürzt er, schon sinket Mann auf Mann, und sie sprechen: Auf, lasst uns kehren zu unserm Volk und in unser Heimathland vor dem Gewaltschwert!

17. Daselbst rufen sie: Pharao, König von Aegypten, Untergang! Vorüber ließ er die günstige Zeit.

18. So wahr ich lebe, spricht der König, Ewiger der Heerscharen ist sein Name, daß wie der Tabor unter den Bergen und wie der Carmel am Meere — er kommt!

19. Geräthe der Wanderung mache dir, Bewohnerin, Tochter Aegyptens, denn Noph wird zur Oede, verwüstet, ohne Bewohner.

20. Du schönes Kalb, Aegypten: es kommt, es kommt Verderben von Mitternacht!

21. Auch seine Söldner in seiner Mitte, gemästeten Kälbern gleich, sie auch wenden sich, fliehen zumal, stehen nicht, denn über sie kommt der Tag ihres Falles, die Zeit ihrer Ahndung.

22. Seine Stimme zischt gleich der Schlange, da sie nahen mit Macht, und mit Aexten kommen sie darüber gleich Holzfällern.

23. Sie hauen seinen Wald um, spricht der Ewige: denn unermesslich mehr als Heuschrecken, ohne Zahl sind sie.

24. Zu Schanden ward die Tochter Aegyptens, in die Hand des mitternächtlichen Volkes gegeben.

25. Es sprach der Ewige der Heerschaaren, Israel's Gott: Siehe, ich ahnde an Amon von No und an Pharao und an Aegypten und an ihren Göttern und an ihren Königen, wie an Pharao, so an denen, die auf ihn vertrauen.

26. Und gebe sie in die Hand derer, so nach ihrem Leben trachten, und in die Hand Nebuchadnezar's, Königs von Babel, und in die Hand seiner Diener; nachher aber soll es bewohnt werden, wie in den Tagen der Vorzeit, spricht der Ewige.

27. Du aber fürchte dich nicht, mein Knecht Jakob, und zage nicht, Israel, denn siehe, ich rette aus der Ferne dich, und deinen Samen aus dem Lande seiner Gefangenschaft; da kehret Jakob zurück und ruht und ist sicher, und Niemand schreckt.

28. Du, fürchte dich nicht, mein Knecht Jakob, spricht der Ewige, denn mit dir bin ich; Vernichtung üb' an all' den Völkern ich, dahin ich dich zerstreuet, doch dich vernicht' ich nicht; nur daß ich dich dem Rechte nach züchtige, und dich nicht ungestraft lasse.

Das 47. Kapitel.

1. Des Ewigen Wort, welches Jeremia, dem Propheten, über die Philisthäer (Philistäer) ward, bevor Pharao Assah (Gaza) schlug.

2. Also spricht der Ewige: Siehe, Wasser ziehen herauf von Mitternacht, und werden zu fluthendem Strome, und überfluthen das Land und was es erfüllet, die Stadt und ihre Bewohner: da schreien die Menschen und heulen alle Bewohner des Landes.

3. Vor dem Stampfen der Hufe seiner Hengste, vor dem Getöse seiner Wagen, dem Gerassel der Räder sehen Väter nach den Kindern sich nicht um, aus Muthlosigkeit.

4. Ob dem Tage, der kommt, alle Philistäer zu tilgen, Zor und Zidon den letzten Beschützer zu rauben: denn der Ewige tilgt die Philistäer, den Ueberrest von der Insel Caphthor.

5. Glatze kommt auf Gaza, Askalon (Aschkelon) schwindet, ihres Thales Ueberrest: wie lange machst du dir Einschnitte?

6. Wehe, Schwert des Ewigen, wie lange willst du nicht rasten? In deine Scheide kehre, ruhe und raste!

7. Doch, wie solltest du rasten! hat doch der Ewige es entboten wider Askalon und die Meeresküste: dahin ward es beschieden.

Das 48. Kapitel.

1. Von Moab. Also spricht der Ewige der Heerschaaren, der Gott Israel's: Weh' über Nebo, denn verwüstet ist es, zu Schanden, eingenommen Kirjathajim, zu Schanden Misgab und bestürzt!

2. Zu Ende ist's mit Moab's Ruhm zu Hesbon (Cheschbon), dawider Böses sie gesonnen: „Auf, lasst aus den Völkern es uns tilgen!" Auch du, Madmen, ermattest, hinter dir ziehet das Schwert her!

3. Wehgeschrei von Choronajim her: Untergang und großes Verderben!

4. Gebrochen ist Moab! Wehruf lassen seine kleinen [Städte] ertönen.

5. Denn Luchith's Stege besteigt man weinend mit Weinen; denn auf dem Abhang von Choronajim höret man Angst und Zetergeschrei!

6. Fliehet, rettet euer Leben! gleich einsamem Strauch in der Wüste werden sie.

7. Dieweil du auf deine Werke und deine Schätze vertrautest, wirst auch du bezwungen, und Camos (Chemosch) geht in die Verbannung, seine Priester und Fürsten zumal.

8. Da kommt der Verwüster über alle Städte und keine wird gerettet; verloren das Thal, verwüstet die Ebene, wie es der Ewige sprach.

9. Gebet Moab Flügel, daß fliegend es fliehe, da seine Städte zur Oede werden, ohne Bewohner darinnen.

10. Verflucht, wer das Werk des Ewigen trüglich vollführet, verflucht, wer sein Schwert vom Blute abhält!

11. Sicher war Moab von seiner Jugend an, und ruhte auf seinen Hefen, nicht ward's von Gefäß zu Gefäße geleeret, und in Verbannung ist's nicht gezogen: darum blieb sein Geschmack ihm, und sein Geruch unverändert.

12. Darum, siehe, Tage kommen, spricht der Ewige, da send' ich Schröter zu ihm, die es umschroten, und seine Gefäße leeren und ihre Schläuche zerschlagen.

13. Da wird Moab an Camos zu Schanden, wie Israel's Haus ward an Beth-El, seiner Zuversicht, zu Schanden.

14. Wie könnt ihr sprechen: Helden sind wir und tapfere Männer in der Schlacht!

15. Wird doch Moab verwüstet, und seine Städte ersteigt man, und seiner Jünglinge Auswahl gehet zur Schlachtbank herab, spricht der König, Ewiger der Heerschaaren ist sein Name. —

16. Nah' ist, zu kommen, Moabs Verderben, und sein Unheil schreitet schnell.

17. Beklaget es, all' seine Umwohner, und alle, die seinen Namen kennen, sprechet: wie ist gebrochen der mächtige Stab, der herrliche Stecken!

18. Steig' herab aus der Fülle, und setz' in die Dürre dich, Bewohnerin, Tochter Dibon's: denn Moabs Verwüster kommt über dich, zerbricht deine Vesten.

19. An den Weg tritt und schau' aus, Bewohnerin Aroers, frage den Flüchtling und die Entronnene, sprich: was ist geschehen?

20. Zu Schanden wird Moab, daß es bestürzt ist: heulet und schreiet, verkündet's am Arnon, daß Moab verwüstet ist.
21. Gericht ist gekommen über das Land der Ebene, über Holon und Jahzah und Mephaath,
22. Und über Dibon und Nebo und Beth Diblathajim,
23. Und über Kirjathajim und Beth Gamul und Beth Meon,
24. Und über Kerioth und Bozrah und über alle Städte des Landes Moab, die fernen und nahen.
25. Moab's Horn ist abgehauen und sein Arm gebrochen, spricht der Ewige.
26. Machet es trunken, denn wider den Ewigen erhob es sich, daß Moab sich schüttle in seinem Gespei, und auch es zum Gespötte werde.
27. Oder war Israel dir nicht zum Gespötte? Oder ward es unter Dieben ertappt, daß, so oft du von ihm sprachest, das Haupt du schütteltest?
28. Verlasset die Städte und wohnet auf Felsen, Bewohner Moab's, und seiet wie die Taube, die dicht an der Felskluft nistet. —
29. Vernommen haben wir den Hochmuth Moab's, des sehr stolzen, seinen Uebermuth und seinen Hochmuth und seine Hoffahrt und seines Herzens Stolz.
30. Wohl kenn' ich, spricht der Ewige, sein Auffahren und seine falschen Lügen: Falsches thaten sie.
31. Darum jammr' ich um Moab, um ganz Moab wehklag' ich, um die Männer Kir-Cheres' seufzet man.
32. Mit Jaser's Weinen bewein' ich dich, Weinstock Sibmah's; deine Ranken überschritten das Meer, bis zum Meer von Jaser reichten sie hin, in deine Lese und in deine Aernte fällt der Verwüster.
33. Geschwunden ist Lust und Frohlocken vom Carmel und aus dem Lande Moab, und den Wein entzog ich den Keltern, man keltert nicht unter Aernteruf, Schlachtruf, nicht Aernteruf!
34. Vom wehklagenden Hesbon bis Elaleh, bis Jahaz erschallt ihre Stimme, von Zoar bis Choronajim, dem dritten Eglath hin, denn auch die Wasser von Nimrim werden zu Einöden.
35. Und ich schaffe aus Moab hinweg, spricht der Ewige, der die Höhe besteigt und seinen Göttern räuchert.
36. Darum klagt mein Herz um Moab Flöten gleich, klagt mein Herz um die Männer von Kir-Cheres Flöten gleich, darum geht der Rest ihres Schaffens zu Grunde.
37. Denn jegliches Haupt wird Glatze, und jeglicher Bart geschoren, auf allen Händen Einschnitte und auf den Lenden Sack.
38. Auf allen Dächern Moab's und in seinen Straßen ist alles Trauer, denn ich habe Moab zerbrochen wie ein mißfälliges Gefäß, spricht der Ewige.
39. Wie ist es bestürzt! Heulet! Wie wendet den Rücken Moab beschämt und ward Moab zum Spott und zur Angst für all' seine Umwohner. —
40. Denn also spricht der Ewige: Sieh', wie ein Aar fliegt er und breitet die Fittige aus über Moab.
41. Genommen sind die Burgen, die Vesten erobert, und das Herz der Helden von Moab wird an selbigem Tage wie das Herz eines gebärenden Weibes.
42. Und getilgt wird Moab, daß es nicht mehr ein Volk ist, denn wider den Ewigen erhob es sich.
43. Schrecken und Schlinge und Schlucht über dich, Bewohner von Moab! spricht der Ewige.
44. Wer vor dem Schrecken entflieht, fällt in die Schlucht, und wer der Schlucht entsteigt, stürzt in die Schlinge, denn ich bringe über es, über Moab das Jahr der Ahndung.
45. Im Schatten Hesbon's rasteten kraftlos Flüchtlinge: aber Feuer geht aus von Hesbon, und Flamme von Sihon hervor, und frißt die Seiten Moab's, den Scheitel der Söhne des Untergangs.
46. Wehe dir, Moab! verloren ist das Volk des Camos, denn in die Gefangenschaft wurden deine Söhne geführt, und deine Töchter in's Gefängniß.
47. Doch werd' ich die Gefangenen Moab's zurückführen in der Folge der Tage, spricht der Ewige. Bis hieher das Strafgericht über Moab.

Das 49. Kapitel.

1. Von den Söhnen Ammon's. Also spricht der Ewige: Hatte Israel keine Söhne? oder hatt' es keinen Erben? Warum besitzet Malkom Gad, und wohnt sein Volk in dessen Städten?
2. Darum siehe, Tage kommen, spricht der Ewige, da lass' ich Kriegsgeschrei gen Rabbah der Söhne Ammon's ertönen, und es soll zum Trümmerhaufen werden, und seine Töchterstädte in Feuer verbrannt, und Israel soll, die es verdrängten, verdrängen, spricht der Ewige.
3. Heule, Hesbon, denn verwüstet ward Ai! Wehklaget, Töchter Rabbah's, gürtet Sack um, trauert, und laufet einher in den Hürden: denn Malkom geht in Gefangenschaft, seine Priester und Fürsten zumal.
4. Was rühmst du der Thäler dich? Vom Blute fließt dein Thal. Abtrünnige Tochter, die auf ihre Schätze vertraut: „Wer kommet an mich?"
5. Siehe, Furcht bring' ich über dich, spricht der Herr, der Ewige der Heerschaaren, rings um dich her: vertrieben sollt ihr werden, jeglicher vor sich hin, und Niemand sammelt die Flüchtigen.
6. Doch nachmals bring' ich die Gefangenen der Söhne Ammon's zurück, spricht der Ewige.
7. Von Edom. Also spricht der Ewige der Heerschaaren: Ist keine Weisheit mehr in Theman? ging den Klugen der Rathschluß aus, ihre Weisheit verloren?
8. Fliehet, wendet euch, suchet tief den Versteck, Bewohner Dedan's: denn den Untergang Esau's bring' ich über ihn, die Zeit, da ich ahnde an ihm.
9. Wenn Winzer dir kommen, lassen sie nicht Nachlese zurück? wenn nächtliche Diebe, verderben sie nur, was ihnen genüget:
10. Doch ich entblöße Esau, det' all' seine Schlupfwinkel aus, daß er sich nicht verbergen kann; sein Same ist verwüstet und seine Brüder und seine Nachbarn, er ist nicht mehr.
11. Deine Waisen verlasse, ich werde sie erhalten, und deine Wittwen, auf mich mögen sie vertrauen.
12. Denn also spricht der Ewige: Siehe, die, denen der Becher zu trinken nicht gebührte, die mußten ihn trinken, du aber willst ungestraft bleiben? Nicht bleibst du ungestraft, sondern trinken mußt du.
13. Denn bei mir hab' ich geschworen, spricht der Ewige, daß zum Entsetzen, zur Schmach, zur Verwüstung und Fluch soll Bozrah werden, und all' seine Städte zu ewigen Trümmern.
14. Eine Kunde vernahm ich vom Ewigen und einen Boten, unter die Völker gesandt: Sammelt euch, kommt über sie, brecht auf zum Kampf!
15. Denn siehe, klein mach' ich dich unter den Völkern, unter den Menschen verachtet.
16. Dich berückte deine Hastigkeit, deines Herzens Trotz, weil du auf schützenden Felsen wohnest, Bergeshöhen inne hast: ob du Adlern gleich dein Nest erhöhest, von dannen stürz' ich dich hinab, spricht der Ewige.
17. Dann wird Edom zum Entsetzen: Jedweder, der an ihm vorüberzieht, entsetzet sich und spottet ob all' seinen Schlägen.
18. Gleich der Verwandlung Sodoms und Amorahs (Gomorras) und ihrer Umgebung, spricht der Ewige, wird kein Mann daselbst wohnen, und kein Menschensohn weilen darin.
19. Siehe, einem Löwen gleich kommt er herauf von des Jordans Ueberschwemmung zur Felsenwohnung: denn ich reg' auf, lass' eilen ihn über sie her, und den Auserwählten rüst' ich wider

sie; denn wer ist wie ich? wer ladet mich vor? wer ist der Hirt, der vor mir bestünde?

20. Darum höret den Rathschluß des Ewigen, den über Edom er beschloß, und seine Gedanken, die er über Theman's Bewohner gedacht: daß die Geringen der Heerde sie von dannen schleppen, daß über sie her ihre Wohnung verwüstet werde!

21. Vom Getös ihres Sturzes bebet die Erde, Wehklage, am Schilfmeer wird ihr Schrei vernommen.

22. Siehe, wie ein Aar kommt und fliegt er und breitet die Fittige aus über Bozrah, und das Herz der Helden von Edom wird an jenem Tage wie das Herz eines gebärenden Weibes.

23. Von Dammesek (Damaskus). Beschämt ist Chamath und Arpad, denn böse Kunde vernahmen sie, sie verzagen; am Meere ist Sorge, nicht zu ruhen vermag's.

24. Erschlafft ward Damaskus, es wandte sich zur Flucht, Beben ergriff es, Angst und Wehen erfaßten es, gleich einer Gebärerin.

25. „Wie ist nicht verlassen die Stadt des Ruhmes, die Burg meiner Wonne!"

26. Ja, fallen sollen ihre Jünglinge in ihren Straßen und alle Kriegsmänner kommen um an jenem Tage, spricht der Ewige der Heerschaaren.

27. Und Feuer zünd' ich an der Mauer Damask's an, daß es fresse Ben-Hadad's Paläste!

28. Von Kedar und den Königeichen von Hazor, welche Nebuchadnezar, König von Babel, schlug. Also spricht der Ewige: Auf, ziehet gen Kedar, und verwüstet die Söhne des Morgens!

29. Ihre Zelte und Schafe werden genommen, ihre Teppiche und all' ihre Geräthe und ihre Kamele führen sie sich hinweg, daß man über sie ausruft: Entsetzen ringsum!

30. Fliehet, flüchtet weit, suchet tiefen Versteck, Bewohner von Hazor, spricht der Ewige, denn es beschloß über euch Nebuchadnezar, König von Babel, einen Beschluß und entwarf über euch einen Entwurf.

31. Auf, ziehet gen ein ruhiges Volk, das sicher wohnet, spricht der Ewige, nicht Thüren, nicht Riegel hat es, abgesondert wohnen sie.

32. Und ihre Kamele werden zur Beute und ihrer Heerden Menge zum Raube, und ich zerstreue sie nach allen Winden, die mit rund abgeschnittenen Haarecken, und von allen Seiten her bring' ich Untergang ihnen, spricht der Ewige.

33. Und Hazor wird zur Wohnung der Wölfe, eine Wüste auf ewig, dort wird kein Mann wohnen, kein Menschensohn darin verweilen.

34. Des Ewigen Wort, welches Jeremia, dem Propheten, ward über Elam, im Anfang der Regierung Zedekia's, Königs von Juda, sprechend:

35. Also spricht der Ewige der Heerschaaren: siehe, ich zerbreche den Bogen Elam's, seine Hauptstärke.

36. Und ich bringe über Elam vier Winde von den vier Enden des Himmels, und ich zerstreue sie nach allen diesen Winden, und kein Volk soll sein, dahin nicht Elam's Vertriebene kommen.

37. Verzagt mach' ich Elam vor seinen Feinden und denen, so ihm nach dem Leben trachten, und bringe über sie Unheil, meines Zornes Gluth, spricht der Ewige, und sende hinter ihnen her das Schwert, bis ich sie getilget.

38. Doch werd' ich meinen Thron in Elam aufrichten, und vernichten von dort aus Könige und Fürsten, spricht der Ewige.

39. Und sein wird's in der Folge der Tage, werd' ich die Gefangenen Elam's zurückbringen, spricht der Ewige.

Das 50. Kapitel.

1. Das Wort, welches der Ewige redete über Babel, über das Land der Chaldäer, durch Jeremia, den Propheten.

2. Unter den Völkern verkündet und rufet aus, und erhebt ein Panier! Rufet aus, verhehlet es nicht, sprechet: Genommen ist Babel, zu Schanden Bel, bestürzt Merodach, ihre Götzen zu Schanden, ihre Gräuel bestürzt!

3. Denn heraufzog wider sie ein Volk von Mitternacht, das macht ihr Land zur Wüste, daß kein Bewohner darin sei; von Mensch bis Vieh geflohen, davongezogen sind sie.

4. In jenen Tagen und in jener Zeit, spricht der Ewige, werden die Söhne Israel's kommen, sie und die Söhne Juda's mitsammen, gehen und weinend gehen sie, und suchen den Ewigen, ihren Gott.

5. Nach Zion werden sie fragen, mit dem Angesicht auf den Weg dahin, sie kommen und schließen dem Ewigen sich an, ein ewiger Bund, nimmer vergessen.

6. Verlorene Heerde war mein Volk, ihre Hirten führten sie irre, ließen sie schweifen in die Berge; von Berg zu Hügel zogen sie, vergaßen ihre Lagerstätte.

7. Jedweder, der sie traf, fraß sie, und ihre Widersacher sprachen: Wir verschulden uns nicht, dieweil sie gesündigt am Ewigen, der Hütte des Heils und der Hoffnung ihrer Väter.

8. Flüchtet aus Babel heraus, und aus dem Lande der Chaldäer ziehet, und seiet wie die Böcke vor den Schafen her.

9. Denn sieh', ich erwecke und bringe herauf über Babel großer Völker Versammlung aus dem Lande der Mitternacht, die stellen sich auf wider sie, von dort aus wird sie genommen; wie eines würgenden Helden sind jener Pfeile, keiner kehrt leer zurück.

10. Da wird Chaldäa zum Raube, all' seine Räuber gesättigt, spricht der Ewige.

11. Ob ihr euch freutet, ob ihr frohlocktet, Plünderer meines Eigenthums, ob ihr blöktet gleich grasenden Kalbe und wiehertet wie Hengste:

12. Eure Mutter wird sehr beschämt, eure Gebärerin erröthet; siehe, die Zukunft der Heiden ist Wüste, Dürre und Steppe.

13. Vor dem Zorne des Ewigen wird sie unbewohnt und ganz zur Wüste: Jedweder, der an Babel vorüberzieht, entsetzet sich und spottet ob all' ihren Schlägen.

14. Stellet euch auf wider Babel ringsum; all' ihr Bogenspanner, schießet auf sie, schonet der Pfeile nicht, denn am Ewigen hat sie gesündigt.

15. Erhebet wider sie Kriegsgeschrei ringsum; sie reichet die Hand dar, ihre Grundvesten stürzten, ihre Mauern wurden zerstört; denn des Ewigen Rache ist's: rächt euch an ihr, wie sie gethan, thuet ihr.

16. Tilget den Säemann aus Babel, und der die Sichel zur Erntezeit führet: vor dem Gewaltschwert wendet sich Jeder zu seinem Volke, fliehet ein Jeder nach seinem Lande:

17. Verscheuchtes Lamm war Israel, das Löwen jagen. Zuerst fraß es der König von Aschur (Assyrien), zuletzt zermagt' es Nebuchadnezar, König von Babel.

18. Darum spricht also der Ewige der Heerschaaren, der Gott Israel's: Siehe, ich ahnde am König von Babel und seinem Lande, wie ich geahndet am König von Assyrien.

19. Und führe Israel zurück zu seiner Trift, daß es weide auf Carmel und Basan und auf dem Gebirge Ephraim und Gilead, und seine Seele sich sättige.

20. In jenen Tagen und in jener Zeit, spricht der Ewige, wird geforscht nach der Schuld Israel's, und sie ist nicht da, und nach den Sünden Juda's, und sie werden nicht gefunden, denn ich verzeihe dem, den ich übrig lassen werde.

21. Ueber das Land Merathajim (doppelter Widerspenstigkeit), über dasselbe ziehe hinauf und gen die Bewohner von Pekod (des Heimsuchens) verwüst' und verbanne hinter ihnen her, spricht der Ewige, und thue ganz, wie ich dir geboten.

22. Kriegesruf im Lande und groß Verderben.

23. Wie zerhauen und zerbrochen der Hammer der ganzen Erde! wie zum Entsetzen Babel unter den Völkern geworden!

24. Schlingen legt' ich dir, und du wardst auch gefangen,

Babel, ohne daß du es wußtest; wardst betroffen und auch ergriffen, denn wider den Ewigen standest du auf.

25. Der Ewige öffnete seinen Schatz, und brachte seines Grimmes Geräthe heraus; denn eine That ist's dem Herrn, dem Ewigen der Heerschaaren, im Lande der Chaldäer.

26. Kommt vom Erdende über sie her, öffnet ihre Scheuern, schüttet es in Haufen auf, und bannet es, nicht bleib' ihr ein Ueberrest.

27. Würget all' ihre Stiere; sie sinken zur Schlachtbank; weh' über sie, denn gekommen ist ihr Tag, die Zeit ihrer Ahndung.

28. Ruf der Flüchtlinge und Entronnenen tönt aus dem Lande Babel, zu verkünden in Zion die Rache des Ewigen, unsres Gottes, die Rache für seinen Tempel!

29. Erhebet den Ruf gen Babel, Schützen; ihr Bogenspanner alle, lagert euch rings um sie, nicht werde ihr Rettung; vergeltet ihr nach ihrem Werke; ganz wie sie gethan, thuet ihr: denn wider den Ewigen frevelte sie, den Heiligen Israel's.

30. Darum fallen ihre Jünglinge in ihren Straßen, und alle Kriegsmänner kommen um an diesem Tage, spricht der Ewige.

31. Siehe, an dich will ich, Trotz! spricht der Herr, der Ewige der Heerschaaren, denn gekommen ist dein Tag, die Zeit deiner Ahndung.

32. Da strauchelt der Trotz und fällt, und Niemand richtet ihn auf, und Feuer zünd' ich in seinen Städten an, daß es fresse all' seine Umgebung.

33. Also spricht der Ewige der Heerschaaren: Bedrückt sind die Söhne Israel's und Söhne Juda's miteinander, und alle, die sie gefangen, halten sie fest, weigern sie zu entlassen.

34. Ihr Erlöser ist allgewaltig, Ewiger der Heerschaaren ist sein Name; streiten wird er ihren Streit; um die Erde zu beruhigen, bestürmt er Babels Bewohner.

35. Schwert über die Chaldäer! spricht der Ewige, und gegen die Bewohner von Babel und gegen ihre Fürsten und gegen ihre Weisen.

36. Schwert gegen die Lügner, sie werden zu Thoren; Schwert gegen ihre Helden, sie beben!

37. Schwert gegen ihre Rosse und gegen ihre Wagen und gegen den ganzen Verband, der in ihrer Mitte, sie werden zu Weibern; Schwert gegen ihre Schätze, sie werden geplündert.

38. Dürre auf ihre Gewässer, sie vertrocknen; denn ein Land der Götzen ist es, und mit ihren Schreckbildern rasen sie.

39. Darum sollen darin Thiere der Steppen und Schakale wohnen, Strauße wohnen darin: sie thront nicht auf ewig, sie bleibt nicht von Geschlecht zu Geschlecht.

40. Gleich der Zerstörung Sodoms und Amorahs (Gomorras) und ihrer Umgebung durch Gott, spricht der Ewige, wird kein Mann daselbst wohnen und kein Menschensohn weilen darin.

41. Siehe, ein Volk kommt aus Mitternacht, und eine große Nation und viele Könige werden erweckt von den Enden der Erde.

42. Bogen und Lanze führen sie, grausam sind sie, erbarmen sich nicht, ihre Stimme braust wie das Meer, und auf Rossen reiten sie, wie ein Mann zum Kriege gerüstet: wider dich, Tochter Babels!

43. Gehört hat der König von Babel die Kunde von ihnen: seine Hände erschlafften, Angst ergriff ihn, Wehen gleich einer Gebärenden.

44. Siehe, einem Löwen gleich kommt er herauf von des Jordan Ueberschwemmung zur Felsenwohnung: denn ich reg' auf, lass' eilen sie über dasselbe her, und den Auserwählten rüst' ich wider dasselbe: denn wer ist wie ich? wer ladet mich vor? wer ist doch der Hirt, der vor mir bestünde?

45. Darum höret den Rathschluß des Ewigen, den er über Babel beschloß, und seine Gedanken, die er über das Land der Chaldäer gedacht: daß die Geringen der Heerde sie von dannen schleppen, daß über sie her die Wohnung verwüstet werde!

46. Vor dem Rufe: Erobert ist Babel! erzittert die Erde, und Wehklage wird unter den Völkern gehört.

Das 51. Kapitel.

1. Also spricht der Ewige: Siehe, ich erwecke wider Babel und gen die, so im Herzen meiner Widersacher wohnen, einen verderblichen Wind;

2. Und sende nach Babel Worfler, die worfeln es und leeren sein Land aus, denn sie ziehen auf dasselbe los am Tage des Unheils.

3. Heran der Bogenspanner gen Jeden, der den Bogen spannt, und heran gen Jeden, der in seinem Panzer sich erhebt! Nicht schonet ihrer Jünglinge, bannet ihr ganzes Heer,

4. Daß fallen Erschlagene im Lande der Chaldäer und Durchbohrte in ihren Straßen.

5. Denn nicht verwittwet ist Israel und Juda von seinem Gott, vom Ewigen der Heerschaaren; doch Jener Land ist voll Verschuldung am Heiligen Israel's.

6. Fliehet aus Babels Mitte, und rettet ein Jeder sein Leben, kommet nicht um in dessen Schuld: denn eine Zeit der Rache ist's dem Ewigen, Vergeltung zahlt er ihm.

7. Ein goldner Kelch war Babel in des Ewigen Hand, die ganze Erde berauschend, und von seinem Weine tranken Völker, darum rasen Völker.

8. Plötzlich ist Babel gefallen und zerbrach: heulet darob, holt Balsam für seine Wunde, vielleicht wird's geheilt!

9. „Wir heilten Babel, doch heil ward es nicht! Verlasset es, daß wir ziehen, ein Jeder nach seinem Lande, denn bis zum Himmel reichet sein Strafgericht, bis zu den Wolken steigt dies hinauf!"

10. Der Ewige bracht' unser Heil hervor, kommt, laßt uns in Zion erzählen des Ewigen Werk, unsres Gottes.

11. Schärfet die Pfeile, erfasset die Schilde: der Ewige erweckte den Geist der Könige von Madai (Medien), denn wider Babel ist sein Sinnen, es zu verderben: denn die Rache des Ewigen ist es, die Rache für seinen Tempel.

12. Wider Babels Mauern erhebt ein Panier, verstärket die Wacht, stellt Wächter aus, legt Hinterhalte, denn wie der Ewige sann, so thut er, was er geredet über Babels Bewohner.

13. Die du an großen Wassern wohnst, reich an Schätzen, dein Ende ist gekommen, deines Raubes Vollmaß.

14. Der Ewige der Heerschaaren schwor bei sich selbst: und füllt' ich dich mit Menschen wie Heuschrecken, sie würden erheben wider dich Schlachtruf.

15. Er schuf die Erde durch seine Kraft, begründete die Welt durch seine Weisheit, und durch seine Einsicht spannt' er den Himmel aus.

16. Bei dem Getöse, wenn er Fülle Wassers am Himmel gibt und Wolken heraufbringt vom Saume der Erde, Blitze beim Regen wirft, und Wind aus seinen Schatzkammern hervorbringt,

17. Steht als thöricht da jeder Mensch mit seinem Wissen, beschämt jeder Goldschmied mit seinem Bilde, denn Lüge ist sein Gußwerk, kein Odem darin.

18. Nichtig sind sie, Werk des Wahnes; zur Zeit, da geahndet wird an ihnen, verschwinden sie.

19. Nicht wie diese ist der Antheil Jakob's, denn der Schöpfer des Alls ist er, und [Israel] der Stamm seines Eigenthums, Ewiger der Heerschaaren ist sein Name.

20. Ein Hammer warst du mir, Kriegsgeräth, und ich zerhämmerte Völker mit dir, und ich verheerete Reiche mit dir;

21. Und ich zerhämmerte mit dir Roß und Reiter; und ich zerhämmerte mit dir Wagen und Lenker;

22. Und ich zerhämmerte mit dir Mann und Weib; und ich zerhämmerte mit dir Greis und Knabe; und ich zerhämmerte mit dir Jüngling und Jungfrau;

23. Und ich zerhämmerte mit dir Hirt und Heerde; und ich zerhämmerte mit dir Ackersmann und Gespann; und zerhämmerte mit dir Landpfleger und Statthalter:

24. Doch nun vergelt' ich Babel und allen Bewohnern von Chaldäa all' ihr Unheil, das sie an Zion gethan, vor euren Augen, spricht der Ewige.

25. Siehe, ich will an dich, verderblicher Berg, spricht der Ewige, der verderbet die ganze Erde, und ich strecke meine Hand wider dich aus, und wälze von den Felsen dich nieder, und mache dich zu ausgebranntem Berge,

26. Daß man von dir nicht Eckstein, noch Grundstein nehme, denn ewige Trümmer sollst du sein, spricht der Ewige. —

27. Erhebt ein Panier im Lande, stoßt in die Posaune unter den Völkern, rüstet wider sie Völker, rufet wider sie die Reiche von Ararat, Minni und Askenas, Heerführer bestellet wider sie, führet Rosse herauf gleich borstigen Heuschrecken.

28. Rüstet wider sie Völker, die Könige von Medien, ihre Landpfleger und all' ihre Statthalter und das ganze Land ihrer Herrschaft.

29. Da zittert die Erd' auf und bebet, denn wider Babel wird ausgerichtet des Ewigen Anschlag, Babels Land zur Wüste zu wandeln, ohne Bewohner.

30. Auf hören die Helden von Babel zu streiten, sitzen still in den Burgen, ihre Stärke verschwand, sie wurden zu Weibern; ihre Wohnungen zündete man an, ihre Riegel zerbrach man.

31. Läufer läuft gen Läufer und Bote gen Bote, zur Botschaft für Babels König, daß seine Stadt an allen Enden genommen,

32. Und die Furthen besetzt, und die Röhrichte mit Feuer ausgebrannt, und die Kriegsleute verwirrt sind.

33. Denn also spricht der Ewige der Heerschaaren, der Gott Israel's: Die Tochter Babels ist wie die Tenne in der Zeit ihres Dreschens, noch wenig, und es kommt für sie die Zeit des Erntens.

34. „Mich fraß, mich rieb auf Nebuchadnezar, König von Babel, setzte mich hin als ein leeres Gefäß, verschlang mich wie ein Drache, füllte seinen Bauch mit meinen Leckerbissen, vertrieb mich!

35. Das Unrecht gegen mich und mein Fleisch komme auf Babel! spricht die Bewohnerin Zions, und mein Blut auf die Bewohner Chaldäas!" spricht Jerusalem.

36. Darum spricht also der Ewige: Siehe, ich streite deinen Streit, und nehme Rache für dich und trockne aus ihre Gewässer und verschütte ihre Quelle.

37. Daß Babel werde zum Steinhaufen, Wohnung der Wölfe, Entsetzen und Spott, ohne Bewohner!

38. Zumal wie die Löwen sollen sie brüllen, schreien wie junge Leuen;

39. Indem sie glühen, bereit' ich Gelag ihnen noch und berausche sie, daß sie aufjubeln: dann werden sie schlafen den ewigen Schlaf und nimmer erwachen, spricht der Ewige.

40. Ich werde sie stürzen wie Lämmer zur Schlachtbank, wie Widder sammt Böcken.

41. Wie ist Scheschach (Babel) genommen, und bezwungen der Ruhm des ganzen Landes! wie ward Babel zum Entsetzen unter den Völkern!

42. Ueber Babel stieg das Meer auf, mit seiner Wogen Menge ward's bedeckt.

43. Seine Städte wurden zur Wüste und dürrem Lande und Steppe, zu Land, darin kein Mann wohnt, und kein Menschensohn hindurchzieht.

44. So ahnd' ich an Bel zu Babel, und ziehe, was er verschlungen, ihm aus dem Rachen: nicht mehr strömen ihm Völker zu; selbst Babels Mauer ist gefallen.

45. Ziehet aus seiner Mitte, mein Volk, und rettet ein Jeder sein Leben vor der Zorngluth des Ewigen.

46. Daß nicht zage euer Herz und ihr euch fürchtet bei dem Gerücht, das gehört wird im Lande, und so in diesem Jahre dieses Gerücht kommt und nachher in jenem Jahre jenes Gerücht, und Gewaltthat im Lande geschieht, Herrscher gen Herrscher.

47. Darum siehe, Tage kommen, da ahnd' ich an den Götzen Babels, und sein ganzes Land wird zu Schanden, und all' seine Erschlagenen fallen in seiner Mitte.

48. Da jubeln ob Babel Himmel und Erde und alles darinnen: denn von Mitternacht kommen ihm die Plünderer, spricht der Ewige.

49. Auch Babel soll fallen, Erschlagene Israel's! auch in Babel fallen Erschlagene des ganzen Landes.

50. Doch ihr, dem Schwert Entronnene, ziehet, verweilet nicht, gedenket von ferne des Ewigen, und Jerusalem steig' in eurem Herzen auf.

51. „Zu Schanden waren wir, denn Hohn vernahmen wir, Schmach bedeckte unser Antlitz, da Fremde gekommen über die Heiligthümer des Hauses des Ewigen!"

52. Darum siehe, Tage kommen, spricht der Ewige, da ahnd' ich an ihren Götzen, und in ihrem ganzen Lande röcheln Erschlagene.

53. Ob Babel bis zum Himmel hinaufreiche, und ob es seine mächtige Höhe noch befestige: von mir sollen Plünderer ihm kommen, spricht der Ewige.

54. Wehegeschrei aus Babel und großes Verderben aus dem Lande der Chaldäer!

55. Denn der Ewige bewältigt Babel, und schafft aus ihm das große Getöse hinweg: aber ihre Wogen brausen wie großes Gewässer, man hört ihr tosendes Geräusch.

56. Da über dasselbe, über Babel, der Plünderer kommt, und jenes Helden gefangen, ihre Bogen zerbrochen werden: denn der Gott der Vergeltung, der Ewige, er bezahlet.

57. Da berausch' ich ihre Fürsten und Weisen, ihre Statthalter und Landpfleger und Helden: dann schlafen sie den ewigen Schlaf, erwachen nimmer, spricht der König, Ewiger der Heerschaaren ist sein Name.

58. Also spricht der Ewige der Heerschaaren: Die Mauern Babels, des weiten, umgestürzt sollen sie werden, und seine Thore, die hohen, in Feuer verbrannt, daß Völker umsonst sich ermüdet, Nationen für's Feuer sich gemüht! —

59. Das Wort, welches Jeremia, der Prophet, dem Serajah, Sohne Nerijah's, Sohnes Mahsejah's, gebot, als er mit Zedekia, König von Juda, nach Babel ging, im vierten Jahre von dessen Regierung; Serajah aber war Oberkämmerer.

60. Jeremia aber hatte all' das Unheil, das über Babel kommen sollte, in ein Buch geschrieben, all' diese Worte, die über Babel geschrieben sind.

61. Da sprach Jeremia zu Serajah: So du kömmst nach Babel, so schau' und lies all' diese Worte vor.

62. Und sprich: Ewiger, du hast ausgesprochen über diesen Ort, ihn zu tilgen, daß Niemand darin wohne, weder Mensch noch Vieh, sondern zu ewiger Wüste soll er werden.

63. Und es geschehe, so du vollendet hast dieses Buch vorzulesen, binde einen Stein daran, und wirf es in die Mitte des Euphrat.

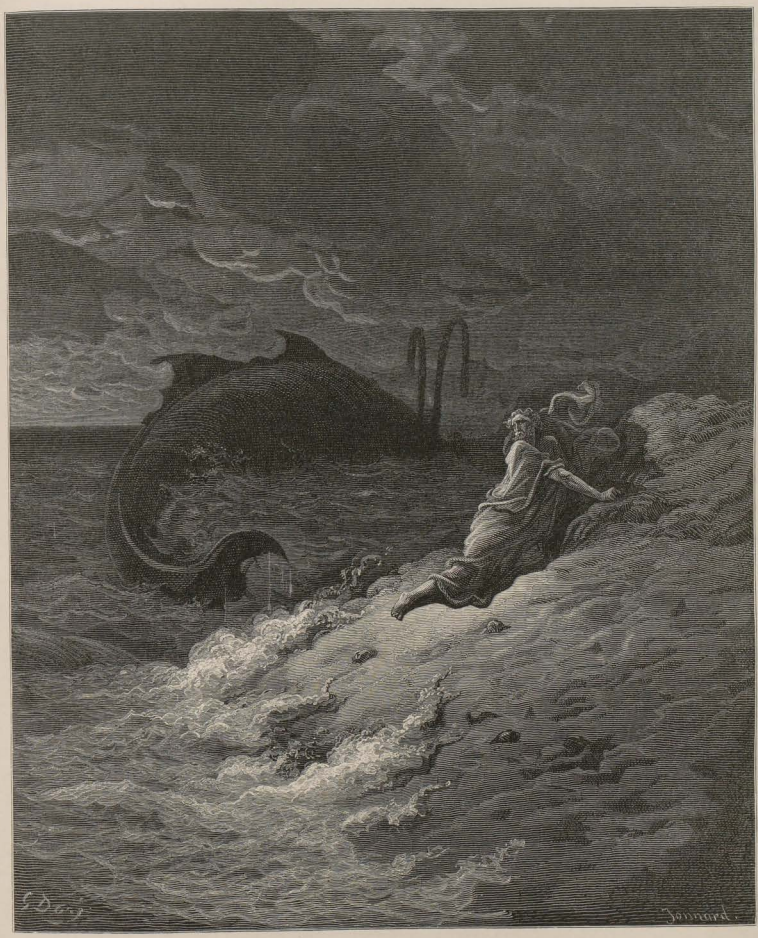
64. Und sprich: Also wird Babel versinken, und nicht wieder aufersteben vor dem Unheil, das ich über dasselbe bringe, und sie sollen vergehen. Bis hierher die Worte Jeremia's.

Das 52. Kapitel.

1. Einundzwanzig Jahre alt war Zedekia, als er König ward, und elf Jahre regierte er zu Jerusalem; der Name aber seiner Mutter war Hamutal, die Tochter Jeremia's, aus Libnah.

2. Und er that, was böse in den Augen des Ewigen, ganz so wie Jojakim gethan.

3. Denn wegen des Zornes des Ewigen geschah's an Jerusalem und Juda, bis er sie verwarf von seinem Angesicht. Und Zedekia ward abtrünnig vom König von Babel.



Jona (Jonas) wird vom Fische ausgeworfen.
Jon. 2, 11.

4. Und es geschah im neunten Jahre seiner Regierung, im zehnten Monde, am zehnten des Mondes, da kam Nebuchadnezar, König von Babel, er und sein ganzes Heer wider Jerusalem, und sie belagerten es und bauten um dasselbe einen Wall ringsum.

5. Und die Stadt kam in Belagerung bis zum elften Jahre des Königs Zedekia.

6. Im vierten Monde, am neunten des Mondes, als der Hunger stark ward in der Stadt, und kein Brod da war für das Volk des Landes:

7. Da ward die Stadt durchbrochen, und alle Kriegsleute flohen und wichen aus der Stadt des Nachts auf dem Wege des Thores zwischen beiden Mauern, das beim Garten des Königs, und die Chaldäer waren rings um die Stadt, und sie zogen den Weg nach der Ebene.

8. Und das Heer der Chaldäer setzte dem Könige nach, und erreichte Zedekia in den Ebenen von Jericho, und sein ganzes Heer zerstreute sich von ihm.

9. Und sie ergriffen den König und brachten ihn hinauf zum Könige von Babel nach Riblah im Lande Hamath, und der sprach Gericht über ihn.

10. Da schlachtete der König von Babel die Söhne Zedekia's vor seinen Augen, und auch alle Fürsten Juda's schlachtete er in Riblah.

11. Und die Augen Zedekia's blendete er, und warf ihn in Ketten; und der König von Babel brachte ihn nach Babel und legte ihn in das Gefangenhaus bis zum Tage seines Todes.

12. Und im fünften Monde, am zehnten des Mondes, das war das neunzehnte Jahr des Königs Nebuchadnezar, Königs von Babel, kam Nebusaradan, Oberster der Trabanten, der vor dem Könige von Babel diente, nach Jerusalem.

13. Und er verbrannte das Haus des Ewigen und das Königshaus, und alle Häuser Jerusalems und alle Häuser der Großen verbrannte er in Feuer;

14. Und alle Mauern Jerusalems ringsum riß das ganze Heer der Chaldäer, das mit dem Obersten der Trabanten war, nieder.

15. Und von den Aermsten des Volkes und den Rest des Volkes, die übergeblieben in der Stadt, und die Abgefallenen, die zum Könige von Babel abgefallen, und den Rest der Volksmenge, führte Nebusaradan, Oberster der Trabanten, hinweg;

16. Und von den Aermsten des Landes ließ Nebusaradan, Oberster der Trabanten, zu Winzern und Pflügern zurück.

17. Und die Säulen von Erz, welche im Hause des Ewigen waren, und die Gestelle und das Meer von Erz, welche im Hause des Ewigen, zerbrachen die Chaldäer und führten all' das Erz davon nach Babel.

18. Und die Töpfe und die Schaufeln und die Messer und die Schalen und die Becher und alle ehernen Geräthe, womit der Dienst verrichtet wurde, nahmen sie;

19. Und die Becken und die Rauchpfannen und die Schalen und die Töpfe und die Leuchter und die Becher und die Platten, sowohl die von Gold als auch die von Silber, nahm der Oberste der Trabanten.

20. Die beiden Säulen, das eine Meer und die zwölf ehernen Rinder, die unter den Gestellen, welche der König Salomo gemacht hatte für das Haus des Ewigen, es war nicht zu wägen ihr Erz an allen diesen Geräthen.

21. Und die Säulen: achtzehn Ellen war die Höhe einer Säule und ein Faden von zwölf Ellen umfaßte sie und ihre Dicke war vier Finger, da sie hohl war;

22. Und ein Knauf darauf von Erz, und die Höhe des einen Knaufes fünf Ellen, und Gitter und Granatäpfel an dem Knaufe ringsum, alles von Erz, und ebenso war es mit der andern Säule und den Granatäpfeln;

23. Und der Granatäpfel waren sechsundneunzig nach jeder Seite, alle Granatäpfel hundert auf dem Gitter ringsum.

24. Und es nahm der Oberste der Trabanten Serajah, den Oberpriester, und Zephanja, den Vicepriester, und die drei Thürhüter.

25. Und aus der Stadt nahm er einen Hofbedienten, der bestellt war über die Kriegsleute, und sieben Männer von denen, welche beim Könige erscheinen durften, die in der Stadt gefunden wurden, und den Schreiber, den Obersten des Heeres, der das Volk des Landes aushob, und sechzig Männer vom Volke des Landes, die in der Stadt gefunden wurden.

26. Sie nahm Nebusaradan, Oberster der Trabanten, und führte sie zum Könige von Babel nach Riblah.

27. Und der König von Babel erschlug sie und tödtete sie zu Riblah im Lande Hamath. So wanderte Juda in die Verbannung aus seinem Lande.

28. Dies ist das Volk, welches Nebuchadnezar wegführte: im siebenten Jahre dreitausend dreiundzwanzig Judäer;

29. Im achtzehnten Jahre Nebuchadnezar's aus Jerusalem achthundert zweiunddreißig Seelen;

30. Im dreiundzwanzigsten Jahre Nebuchadnezar's führte Nebusaradan, Oberster der Trabanten, Judäer, siebenhundert fünfundvierzig Seelen fort, alle Seelen viertausend und sechshundert.

31. Und es geschah im siebenunddreißigsten Jahre der Verbannung Jojachin's, Königs von Juda, im zwölften Monde, am fünfundzwanzigsten des Mondes, erhob Evil-Merodach, König von Babel, im ersten Jahre seiner Regierung, Jojachin, König von Juda, aus dem Gefängnisse.

32. Und redete mit ihm gütig, und setzte dessen Stuhl über den Stuhl der Könige, die bei ihm waren in Babel.

33. Und veränderte die Kleider seiner Gefangenschaft; und speisete beständig vor ihm alle Tage seines Lebens.

34. Und sein Unterhalt, als beständiger Unterhalt, wurde ihm vom Könige von Babel gegeben, das Tägliche für jeden Tag, bis zum Tage seines Todes, alle Tage seines Lebens.

Das Buch Ezechiel. (Jechezkel.)

יחזקאל

Das 1. Kapitel.

1. Und es geschah im dreißigsten Jahre, im vierten Monde, am fünften des Mondes, da ich unter den Weggeführten am Strome Chebar war: öffneten sich die Himmel und ich sah göttliche Gesichte.

2. Am fünften des Mondes, das fünfte Jahr war's nach der Wegführung des Königs Jojachin,

3. Da ward das Wort des Ewigen dem Jechezkel (Ezechiel), Sohne Busi's, des Priesters, im Lande der Casdim (Chaldäer) am Strome Chebar, und über ihn kam daselbst die Hand des Ewigen.

4. Und ich sah und siehe: ein Sturmwind kam von Mitternacht, großes Gewölk und wogendes Feuer und ein Glanz darin ringsum, und aus seiner Mitte wie Golderzschein, mitten aus dem Feuer.

5. Und in seiner Mitte eine Form von vier lebenden Wesen, und dies ihr Aussehen: Menschenform hatten sie.

6. Und vier Gesichter hatte Jedes, und vier Flügel hatte Jedes von ihnen.

7. Und ihre Füße waren gerade, und ihrer Füße Ballen wie Kalbfußballen, und glänzend wie der Schein geglätteten Erzes,

8. Und Menschenhände [sahen] unter ihren Flügeln hervor an ihren vier Seiten, und ihre Gesichter und Flügel an ihren vier [Seiten].

9. Ihre Flügel schlossen einer an den andern; nicht wandten sie sich in ihrem Gange, sie gingen ein Jegliches seinem Angesicht nach.

10. Und die Form ihrer Gesichter: ein Menschenangesicht, und zur Rechten ein Löwengesicht hatten die vier, und ein Stiergesicht zur Linken die vier, und ein Adlergesicht die vier.

11. So ihre Gesichter. Ihre Flügel aber waren ausgebreitet von oben, je zwei an einander geschlossen, und zwei bedeckten ihre Leiber.

12. Sie gingen, ein Jegliches seinem Angesicht nach, wo hin der Geist gerichtet war, zu gehen, gingen sie, nicht wandten sie sich in ihrem Gange.

13. Und die Form dieser Wesen sah aus wie Feuerkohlen, brennend, wie Fackeln aussehen; es (das Feuer) wogte zwischen den Wesen, und Glanz war um das Feuer, und aus dem Feuer fuhren Blitze.

14. Und die Wesen liefen hin und zurück, wie das Aussehen von Wetterleuchten.

15. Und ich sah die Wesen und siehe, ein Rad auf der Erde neben den Wesen an ihren vier Vorderseiten.

16. Das Aussehen der Räder und ihre Beschaffenheit wie der Schein von Tharschisch, und einerlei Form hatten die vier, und ihr Aussehen und ihre Beschaffenheit war, wie wenn ein Rad mitten durch ein Rad wäre.

17. Nach ihren vier Seiten gingen sie in ihrem Gange, sie wandten sich nicht in ihrem Gange.

18. Und ihre Felgen hatten eine furchterregende Höhe, und ihre Felgen waren voller Augen ringsum alle vier,

19. Und so diese Wesen gingen, gingen die Räder neben ihnen, und so diese Wesen sich über die Erde erhoben, erhoben sich die Räder.

20. Wohin der Geist gerichtet war zu gehen, gingen sie, indem dahin zu gehen der Geist gerichtet war; und die Räder erhoben sich gleicherweise; denn der Geist der Wesen that's in den Rädern.

21. So jene gingen, gingen sie, und so jene standen, standen sie, und so jene von der Erde sich erhoben, erhoben die Räder sich gleicherweise: denn der Geist der Wesen that's in den Rädern.

22. Und eine Form war über den Häuptern der Wesen, eine Wölbung, wie der Schein von erhabenem Krystall, ausgespannt über ihre Häupter von oben.

23. Und unter der Wölbung waren ihre Flügel gerade, einer am andern, je zwei bedeckten jedem von ihnen ihre Leiber.

24. Und ich hörte das Rauschen ihrer Flügel, wie das Rauschen großer Gewässer, wie die Donnerstimme des Allmächtigen, so sie gingen, ein Getöse des Getümmels, wie Getöse eines Lagers: so sie standen, ließen sie ihre Flügel hangen.

25. Und es war ein Donnern über der Wölbung, die über ihrem Haupte: so sie standen, ließen sie ihre Flügel hangen.

26. Und oberhalb der Wölbung, die über ihrem Haupte, war wie das Aussehen von Saphirstein die Form eines Thrones, und auf der Form eines Thrones eine Form wie das Aussehen eines Menschen oben darauf.

27. Und ich sah wie Golderzschein, wie Aussehen von Feuer im Innern ringsum vom Aussehen seiner Lenden aufwärts; und vom Aussehen seiner Lenden unterwärts sah ich wie Aussehen von Feuer, und ein Glanz daran ringsum.

28. Wie das Aussehen des Bogens, der in der Wolke am Regentage ist, so war das Aussehen des Glanzes ringsum; dies war das Aussehen von der Form der Herrlichkeit des Ewigen: da ich es sah, fiel ich auf mein Angesicht und ich hörte die Stimme eines Redenden.

Das 2. Kapitel.

1. Und er sprach zu mir: Menschensohn, stelle dich auf deine Füße, da ich mit dir reden will.

2. Da kam Geist in mich, so wie er zu mir redete, und stellte mich auf meine Füße, daß ich den hörte, der zu mir redete.

3. Und er sprach zu mir: Menschensohn, dich sende ich zu den Söhnen Israel's, zu den empörerischen Stämmen, die sich wider mich empörten; sie und ihre Väter sind von mir abgefallen bis zu diesem Tage.

4. Und die Söhne, starren Angesichts und verstockten Herzens, zu diesen send' ich dich, und du sollst zu ihnen sprechen: Also spricht der Herr, der Ewige.

5. Sie aber, ob sie hören oder es lassen, denn ein widerspenstiges Geschlecht sind sie, sollen erkennen, daß ein Prophet in ihrer Mitte sei.

6. Und du, Menschensohn, fürchte dich nicht vor ihnen, und vor ihren Reden fürchte dich nicht; ob sie Nesseln und Dornen für dich seien und unter Skorpionen du wohnest; vor ihren Reden fürchte dich nicht, und vor ihren Angesichtern zage nicht, denn ein widerspenstiges Geschlecht sind sie.

7. So rede meine Worte zu ihnen, ob sie hören oder es lassen; denn widerspenstig sind sie.

8. Du aber, Menschensohn, höre, was ich zu dir rede; sei nicht widerspenstig wie dies widerspenstige Geschlecht, öffne deinen Mund und iß, was ich dir gebe.

9. Da sah ich und siehe, eine Hand war gegen mich ausgestreckt, und siehe, eine Schriftrolle war darin.

10. Und diese breitete er vor mir aus, und sie war beschrieben inwendig und auswendig, und darauf geschrieben Klagen und Wehruf und Wehe.

Das 3. Kapitel.

1. Und er sprach zu mir: Menschensohn, was du findest, iß! iß diese Rolle, und gehe, rede zum Hause Israel.

2. Da öffnete ich meinen Mund, und er ließ mich diese Rolle essen.

3. Und er sprach zu mir: Menschensohn, deinen Bauch speise und deinen Leib fülle mit dieser Rolle, die ich dir gebe. Da aß ich, und es war in meinem Munde wie Honig so süß.

4. Und er sprach zu mir: Menschensohn, auf, gehe zum Hause Israel, und rede mit meinen Worten zu ihnen.

5. Denn nicht zu einem Volk von dunkler Rede und schwerer Zunge wirst du gesendet, [vielmehr] zum Hause Israel;

6. Nicht zu vielen Völkern von dunkler Rede und schwerer Zunge, deren Worte du nicht verstehest; wahrlich, sendete ich dich zu ihnen, sie würden auf dich hören.

7. Aber das Haus Israel wird nicht auf dich hören wollen, denn sie wollen auf mich nicht hören, denn das ganze Haus Israel ist harter Stirn und verstockten Herzens.

8. Doch siehe, ich mache dein Angesicht hart gleich ihrem Angesichte, und deine Stirn hart gleich ihrer Stirn.

9. Wie Demant, härter als Felsen mach' ich deine Stirn; fürchte sie nicht, und zage nicht vor ihnen, ob sie ein widerspenstiges Geschlecht sind.

10. Und er sprach zu mir: Menschensohn, all' meine Worte, die ich zu dir reden werde, nimm dir zu Herzen und höre mit deinen Ohren.

11. Und auf, gehe zu den Weggeführten, zu den Söhnen deines Volkes, und rede zu ihnen und sprich zu ihnen: Also spricht der Herr, der Ewige! ob sie hören oder es lassen.

12. Da erhob mich ein Geist, und ich hörte hinter mir das Getöse eines großen [Erd-] Bebens: Gepriesen sei die Herrlichkeit des Ewigen an ihrer Stätte!

13. Und das Rauschen der Flügel der Wesen, die einander berührten, und das Rauschen der Räder mit ihnen gleicherweise, und das Getöse eines großen [Erd-] Bebens.

14. Und ein Geist erhob und ergriff mich, daß ich ging verdüstert in der Gluth meines Geistes, und die Hand des Ewigen war stark auf mir.

15. Da kam ich zu den Weggeführten nach Tel Abid, welche am Strome Chebar wohnten, und blieb, wo sie wohnten, und blieb daselbst sieben Tage betäubt in ihrer Mitte.

16. Es war aber nach Verlauf von sieben Tagen, ward mir das Wort des Ewigen, sprechend:

17. Menschensohn, als Wächter hab' ich dich bestellt dem Hause Israel, und du sollst aus meinem Munde das Wort hören, und sie meinerseits verwarnen.

18. So ich spreche zum Frevler: Sterben mußt du! du hättest ihn aber nicht verwarnt, und nicht geredet, den Frevler von seinem Frevelwege zu verwarnen, auf daß er lebe: so stirbt der Frevler durch seine Schuld, aber sein Blut werd' ich von deiner Hand fordern.

19. Hattest du aber den Frevler verwarnt, er kehrte aber von seinem Frevel und seinem Frevelwege nicht zurück: so stirbt er durch seine Schuld, du aber hast deine Seele gerettet.

20. Und so ein Gerechter sich abkehrt von seiner Gerechtigkeit und Unrecht thut: so leg' ich einen Anstoß vor ihn, er wird sterben; hast du ihn jedoch nicht verwarnt: so stirbt er durch seine Sünde, und seiner Gerechtigkeit, die er geübet, wird nicht gedacht, aber sein Blut werd' ich fordern von deiner Hand.

21. So du aber den Gerechten verwarnt hattest, daß der Gerechte nicht sündige, und er sündigte nicht: wird er leben, weil er sich hat warnen lassen, und du hast deine Seele gerettet.

22. Und es kam daselbst über mich die Hand des Ewigen, und er sprach zu mir: Mache dich auf, gehe in das Thal hinaus, und dort will ich mit dir reden.

23. Da macht' ich mich auf und ging in das Thal hinaus, und siehe, dort stand die Herrlichkeit des Ewigen, wie die Herrlichkeit, die ich am Strome Chebar gesehen, und ich fiel auf mein Angesicht.

24. Und es kam Geist in mich, und stellte mich auf meine Füße; und er redete mit mir und sprach zu mir: Gehe, verschließe dich in deinem Hause.

25. Und du, Menschensohn, siehe, sie legen dir Stricke an, und binden dich damit, daß du nicht unter sie hinausgehest.

26. Und deine Zunge lass' ich dir am Gaumen kleben, daß du verstummest, und ihnen nicht zum Ermahner werdest, denn ein widerspenstiges Geschlecht sind sie.

27. So ich aber mit dir rede, werd' ich deinen Mund öffnen, und du sollst zu ihnen sprechen: Also spricht der Herr, der Ewige! Wer höret, höre, und wer es läßt, lasse es: denn ein widerspenstiges Geschlecht sind sie.

Das 4. Kapitel.

1. Du aber, Menschensohn, nimm dir einen Ziegel, und leg' ihn vor dich, und zeichne darauf eine Stadt, Jerusalem.

2. Und richte um sie eine Belagerung her, und baue um sie ein Bollwerk, und schütte um sie einen Wall, und richte um sie Lager her, und richte auf sie Mauerbrecher ringsum.

3. Du aber, nimm dir eine eiserne Platte, und stelle sie als eiserne Wand zwischen dich und die Stadt, und richte dein Angesicht gegen sie, daß sie in Belagerung sei, und belagere sie: dies sei ein Zeichen dem Hause Israel.

4. Du aber, lege dich auf deine linke Seite, und lege die Schuld des Hauses Israel darauf; nach der Zahl der Tage, die du darauf liegest, sollst du ihre Schuld tragen.

5. Ich aber übergebe dir die Jahre ihrer Schuld nach der Zahl der Tage, dreihundert und neunzig Tage, und du sollst tragen die Schuld des Hauses Israel.

6. Und hast du diese vollendet, so lege dich wiederum auf deine rechte Seite, und trage die Schuld des Hauses Juda vierzig Tage, je einen Tag für ein Jahr übergeb' ich sie dir,

7. Und gegen das belagerte Jerusalem richte dein Angesicht und deinen entblößten Arm, und weissage wider sie.

8. Und siehe, Stricke leg' ich dir an, daß du dich nicht wendest von einer Seite zur andern, bis du vollendet hast die Tage deiner Belagerung.

9. Du aber, nimm dir Weizen und Gerste und Bohnen und Linsen und Hirse und Spelt, und thue sie in ein Gefäß, und mache dir dein Brod daraus, nach der Zahl der Tage, die du auf deiner Seite liegest, dreihundert und neunzig Tage sollst du es essen.

10. Und deine Speise, die du issest, sei nach dem Gewichte, zwanzig Sekel auf den Tag; von Zeit zu Zeit sollst du sie essen.

11. Und Wasser sollst du nach dem Maaße trinken, ein Sechstel Hin; von Zeit zu Zeit sollst du es trinken.

12. Und als Gerstenkuchen sollst du es essen, und diesen sollst du an Ballen von Menschenkoth backen vor ihren Augen.

13. Und der Ewige sprach: Also sollen die Söhne Israel's ihr Brod unrein unter den Völkern essen, unter welche ich sie vertreiben werde.

14. Da sprach ich: Ach, Herr, Ewiger, siehe, meine Seele ist nie verunreinigt worden, und Gefallenes und Zerrissenes hab' ich nicht gegessen von meiner Jugend an bis jetzt, und Fleisch des Gräuels ist nicht in meinen Mund gekommen.

15. Und er sprach zu mir: Schau, ich gestatte dir Rinderkoth statt Menschenballen, und auf jenem magst du dein Brod bereiten.

16. Und er sprach zu mir: Menschensohn, siehe, ich zerbreche den Stab des Brodes in Jerusalem, daß sie Brod nach Gewicht und in Besorgniß essen, und Wasser nach dem Maaß und in Betäubung trinken,

17. Auf daß sie des Brodes und Wassers ermangeln, und betäubt seien bei einander und hinschmachten in ihrer Schuld.

Das 5. Kapitel.

1. Du aber, Menschensohn, nimm dir ein scharfes Messer, ein Schermesser der Bartscheerer sollst du dir nehmen, und fahre über dein Haupt und deinen Bart, und nimm dir eine Waage, und theile sie ab.

2. Ein Drittel verbrenne in Feuer mitten in der Stadt, wie sich die Tage der Belagerung erfüllen, und ein Drittel nimm und zerhaue mit dem Messer rings um jene, und ein Drittel zerstreue in den Wind, und hinter ihnen her werd' ich das Schwert zücken.

3. Dann nimm von diesen eine kleine Anzahl, und binde sie in deinen Zipfel.

4. Und noch von ihnen nimm und wirf sie mitten in das Feuer, und verbrenne sie in Feuer. Es wird von dannen Feuer ausgehen über das ganze Haus Israel.

5. Also spricht der Herr, der Ewige: Dies ist Jerusalem, das ich in die Mitte der Völker gesetzt, und rings um sie Länder.

6. Aber sie widersetzte sich meinen Rechten boshaft, mehr als die Völker, und meinen Gesetzen, mehr als die Länder rings um sie: denn meine Rechte verachteten sie, und nach meinen Gesetzen wandelten sie nicht.

7. Darum spricht also der Herr, der Ewige: Dieweil ihr tobtet mehr als die Völker, die rings um euch, nach meinen Gesetzen nicht wandelt, und meine Rechte nicht thatet, und selbst nach den Rechten der Völker, die rings um euch, nicht thatet:

8. Darum spricht also der Herr, der Ewige: Siehe, auch ich will an dich, und werde Gerichte üben in deiner Mitte vor den Augen der Völker;

9. Und ich werde an dir thun, was ich nie gethan, und desgleichen ich nie wieder thun werde, für all' dein Gräuel.

10. Darum sollen Väter Kinder verzehren in deiner Mitte, und Kinder ihre Väter verzehren, und ich werde Gerichte üben an dir, und all' deinen Ueberrest zerstreuen nach allen Winden.

11. Darum, so wahr ich lebe, spricht der Herr, der Ewige: Dieweil du meine Heiligthümer verunreinigtest mit all' deinen Scheusalen und mit all' deinen Gräueln: will auch ich mein Auge abziehen, und es soll nicht schonen, und will auch ich mich nicht erbarmen.

12. Ein Drittel von dir soll durch die Pest sterben und durch Hunger enden in deiner Mitte, und ein Drittel durch das Schwert fallen rings um dich und ein Drittel will ich nach allen Winden zerstreuen, und hinter ihnen her werd' ich das Schwert zücken.

13. So soll mein Zorn enden, und werd' ich meinen Grimm an ihnen beschwichtigen und mich rächen, daß sie erkennen, daß ich, der Ewige, es geredet in meinem Eifer, so ich meinen Grimm an ihnen vollendet habe.

14. Ja, ich mache dich zur Oede und Schmach unter den Völkern, die rings um dich, vor den Augen jedes Vorüberziehenden.

15. Und sie soll Schmach und Schande, Warnung und Entsetzen sein den Völkern, die rings um dich, so ich an dir Gerichte übe in Zorn und Grimm und Züchtigungen des Grimmes — ich, der Ewige, hab' es geredet —

16. So ich unter sie die schrecklichen Pfeile des Hungers sende, die zum Verderben sind, welche ich senden werde, um euch zu verderben: da werd' ich den Hunger häufen über euch, und euch den Stab des Brodes zerbrechen,

17. Und über euch senden Hunger und wilde Thiere, die ich kinderlos machen, und Pest und Mord sollen dich überfallen, und das Schwert bring' ich über dich: ich, der Ewige, hab' es geredet.

Das 6. Kapitel.

1. Und das Wort des Ewigen ward mir, sprechend:

2. Menschensohn, richte dein Antlitz wider die Berge Israel's, und weissage wider sie,

3. Und sprich: Berge Israel's, höret das Wort des Herrn, des Ewigen! Also spricht der Herr, der Ewige, zu den Bergen und Hügeln, zu den Gründen und Thälern: siehe, ich bringe das Schwert über euch, und tilge eure Höhen.

4. Da werden verwüstet eure Altäre, und zerbrochen eure Sonnenbilder, und ich lasse eure Erschlagenen sinken vor euren Götzen,

5. Und werfe die Leichen der Söhne Israel's vor ihre Götzen, und zerstreue eure Gebeine rings um eure Altäre.

6. In all' euren Wohnsitzen werden die Städte verwüstet und die Höhen verdet werden, damit verwüstet und zerstört seien eure Altäre, und zerbrochen und vernichtet eure Götzen, und umgehauen eure Sonnenbilder, und vertilgt eure Machwerke.

7. Da sollen fallen Erschlagene in eurer Mitte, daß ihr erkennet, daß ich der Ewige bin.

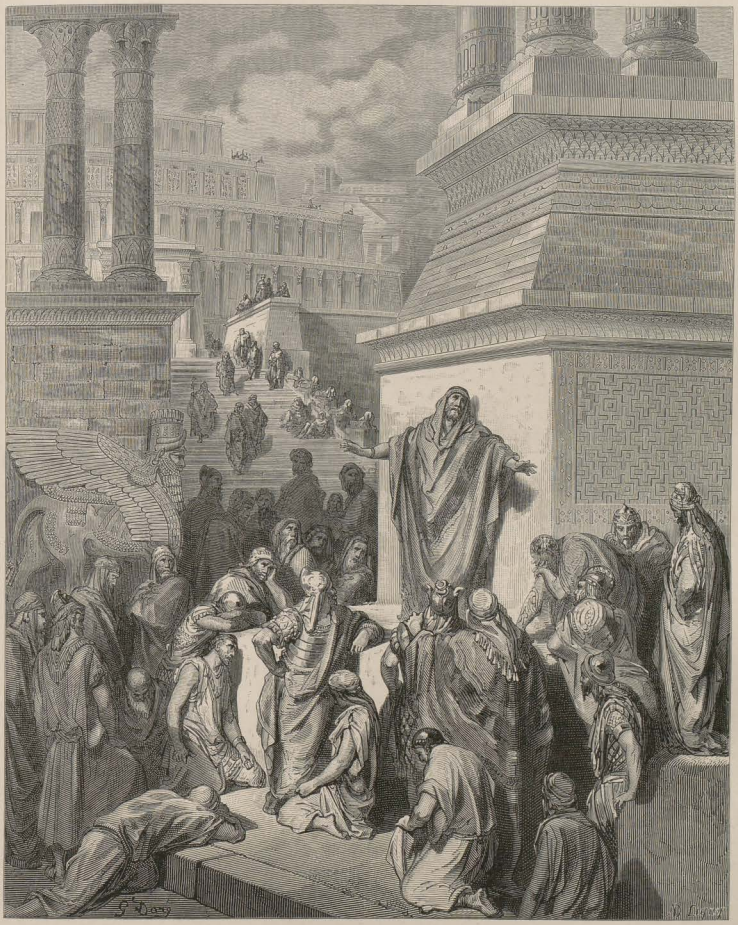
8. Doch werd' ich übrig lassen, daß euch vom Schwert Gerettete unter den Völkern seien, daß ihr zerstreut seiet in den Ländern.

9. Da werden eure Gerettete meiner gedenken unter den Völkern, unter die sie gefangen geführt worden, wenn ich ihr buhlerisches Herz gebrochen, das von mir gewichen, und ihre Augen, die ihren Götzen nachbuhlten, und sie werden sich selbst anwidern ob des Bösen, das sie gethan mit all' ihren Gräueln.

10. Und erkennen, daß ich der Ewige bin: nicht umsonst hab' ich geredet, ihnen dieses Unheil zu thun.

11. Also spricht der Herr, der Ewige: Schlag' in deine Hände und stampfe mit deinem Fuße, und sprich Wehe über all' die schrecklichen Gräuel des Hauses Israel, das durch Schwert, Hunger und Pest fallen soll.

12. Der Ferne soll durch die Pest sterben, und der Nahe durch das Schwert fallen, und der Uebriggebliebene und Bewahrte durch Hunger sterben, und ich vollende meinen Grimm an ihnen.



Jona (Jonas) ermahnt die Bewohner von Ninive zur Busse.
Jon. 3, 4.

13. So sollt ihr erkennen, daß ich der Ewige bin, wenn ihre Erschlagenen liegen mitten unter ihren Götzen, rings um ihre Altäre, an jedem hohen Hügel, auf allen Bergesgipfeln, und unter jedem Laubbaume und unter jeder bezweigten Eiche, an den Orten, wo sie Wohlgeruch spendeten all' ihren Götzen.

14. Und ich werde meine Hand über sie recken, und das Land zur Wüste und Verwüstung machen, mehr als die Wüste gen Diblah, in all' ihren Wohnsitzen, daß sie erkennen, daß ich der Ewige bin.

Das 7. Kapitel.

1. Und das Wort des Ewigen ward mir, sprechend:

2. Du aber, Menschensohn, also spricht der Herr, der Ewige, vom Lande Israel's: Ein Ende! das Ende kommt über die vier Ecken des Landes!

3. Jetzt das Ende über dich! Denn ich sende meinen Zorn wider dich, und richte dich nach deinem Wandel, und bringe auf dich alle deine Gräuel.

4. Nicht soll mein Auge deiner schonen, und ich will mich nicht erbarmen, sondern deinen Wandel bring' ich auf dich, und deine Gräuel sollen unter dich kommen, daß ihr erkennet, daß ich der Ewige bin. —

5. Also spricht der Herr, der Ewige: Unheil, einziges Unheil, siehe, kommt!

6. Ein Ende kommt, es kommt das Ende, vollendend gegen dich, siehe, es kommt!

7. Es kommt das Schicksal wider dich, Bewohner des Landes, es kommt die Zeit, es naht der Tag der Verwirrung, nicht Freudenrufs der Berge.

8. Nun gieß' ich nahe meinen Grimm aus über dich, vollende meinen Zorn an dir, richte dich nach deinem Wandel, und bringe auf dich alle deine Gräuel.

9. Nicht soll mein Auge schonen, nicht will ich mich erbarmen, nach deinem Wandel bring' ich über dich, und deine Gräuel kommen unter dich, daß ihr erkennet, daß ich, der Ewige, schlage. —

10. Siehe, der Tag, siehe, er kommt, ausziehet das Schicksal, der Stecken blüht, der Uebermuth knospet,

11. Die Gewaltthat erwächst zum Frevelstecken: Nichts mehr von ihnen. Nichts von ihrer Menge, Nichts von ihrem Toben, Nichts von Klage um sie! —

12. Es kommt die Zeit, es trifft ein der Tag! Der Käufer freue sich nicht, und der Verkäufer traure nicht; denn der Zorn ist gen ihre ganze Menge!

13. Denn der Verkäufer gelangt nimmer zum Verkauften wieder, auch wenn seine Seele noch beim Leben, denn die Weissagung ist gen ihre ganze Menge! Er gelangt nimmer wieder dazu, da keiner, in der Schuld seiner Seele, bestehet. —

14. Man bläst die Posaune, alles rüstet: doch Niemand ziehet zur Schlacht, denn mein Zorn ist gen ihre ganze Menge!

15. Draußen das Schwert, Pest und Hunger von innen! Wer auf dem Felde, stirbt durch's Schwert, und wer in der Stadt, den fressen Hunger und Pest!

16. Und retten sich ihnen Gerettete: sollen sie auf den Bergen wie Tauben der Thäler sein, allesammt girrend, Jedweder in seiner Schuld.

17. Alle Hände erschlaffen, alle Kniee zerfließen zu Wasser.

18. Sie gürten sich Sack um, Grausen bedeckt sie, auf allen Gesichtern ist Scham, auf all' ihren Häuptern Glatze.

19. Ihr Silber werden sie auf die Straßen werfen, und ihr Gold wird ihnen zum Unflath sein: ihr Silber und Gold vermag sie doch nicht zu retten am Tage des Zornes des Ewigen, sättigt nicht ihre Seele, füllet nicht ihren Leib: denn der Anstoß zu ihrer Schuld war es.

20. Ihren kostbaren Schmuck verwandten sie zu Hochmuth, fertigten die Bilder ihrer Gräuel, ihre Scheusale daraus: darum werd' ich es ihnen zu Unflath machen,

21. Und in die Hand der Fremden geben zum Raube, und den Freblern der Erde zur Beute, daß diese es entweihen.

22. Da wend' ich mein Antlitz von ihnen, daß sie mein Geheimstes entweihen, da Wüthriche dort hineinkommen und es entweihen.

23. Mache Ketten! denn das Land ist voll Blutschuld und die Stadt voll Gewaltthat.

24. So lass' ich die Schlimmsten der Völker kommen, daß sie ihre Häuser einnehmen; ich mache dem Hochmuth der Mächtigen ein Ende, und ihre Heiligthümer werden entweiht.

25. Untergang kommt; da suchen sie Frieden, er ist nicht da!

26. Unfall auf Unfall kommt, Gerücht auf Gerücht verbreitet sich: da fordern sie Weissagung vom Propheten, und die Lehr' ist abhanden dem Priester, und der Rath den Aeltesten.

27. Der König trauert, der Fürst legt Leid an, und die Hände des Volkes des Landes erstarren: nach ihrem Wandel werd' ich ihnen thun, nach ihren Gerichten sie richten, daß sie erkennen, daß ich der Ewige bin.

Das 8. Kapitel.

1. Und es geschah im sechsten Jahre, im sechsten Monde, am fünften des Mondes, saß ich in meinem Hause und die Aeltesten Juda's saßen vor mir: da fiel die Hand des Herrn, des Ewigen, daselbst auf mich.

2. Und ich schaute, und siehe, eine Form wie das Aussehen von Feuer, vom Aussehen seiner Lenden abwärts Feuer, und von seinen Lenden aufwärts wie Aussehen von Licht, wie Golderzschein.

3. Und sie streckte die Gestalt einer Hand aus, und ergriff mich bei den Locken meines Hauptes; und der Geist trug mich zwischen Erd' und Himmel, und brachte mich nach Jerusalem, in göttlichen Gesichten, zum Eingang des Thores des innern Hofes, das gen Mitternacht gerichtet ist, woselbst der Stand des Bildes der Eifersucht, des Eifer erweckenden.

4. Und siehe, daselbst war die Herrlichkeit des Gottes Israel's, wie das Gesicht, das ich im Thale gesehen.

5. Und er sprach zu mir: Menschensohn, erhebe doch deine Augen nach Mitternacht hin. Und ich erhob meine Augen nach Mitternacht hin, und siehe, mitternachtwärts vom Thore des Altars war dieses Bild der Eifersucht am Durchgange.

6. Und er sprach zu mir: Menschensohn, siehest du, was sie thun? Große Gräuel, welche das Haus Israel hier thut, mich zu verdrängen aus meinem Heiligthume; doch wirst du noch größere Gräuel sehen.

7. Und er brachte mich zum Eingang des Hofes: da schaute ich, und siehe, ein Loch war in der Wand.

8. Und er sprach zu mir: Menschensohn, brich doch durch die Wand. Und ich brach durch die Wand, und siehe, da war ein Eingang.

9. Und er sprach zu mir: Geh' hinein und schau' die argen Gräuel, die sie hier thun.

10. Als ich hineingegangen, da schaute ich, und siehe, alle Gestalten von Gewürm und Gethier, Scheusale und alle Götzen des Hauses Israel eingegraben in die Wand rings umher.

11. Und siebenzig Männer von den Aeltesten des Hauses Israel, und Jaasanjahu, Sohn Schaphan's, stand unter ihnen, standen vor ihnen, und Jeder seine Räucherpfanne in der Hand, und der Wirbel einer Räucherwolke stieg auf.

12. Und er sprach zu mir: Hast du gesehen, Menschensohn, was die Aeltesten des Hauses Israel im Dunkel thun, Jeglicher in seiner Bilderkammer? Denn sie sprechen: nicht sieht uns der Ewige, verlassen hat der Ewige das Land.

13. Und er sprach zu mir: Noch größere Gräuel wirst du sehen, die jene thun.

14. Und er brachte mich zum Eingang des Thores am Hause des Ewigen, das an der Mitternachtseite, und siehe, daselbst saßen die Weiber, den Thammus beweinend.

15. Und er sprach zu mir: Siehst du, Menschensohn? Noch größere Gräuel als diese wirst du sehen.

16. Und er brachte mich zum innern Hofe des Hauses des Ewigen, und siehe, am Eingang zum Heiligthum des Ewigen, zwischen der Halle und dem Altar, waren bei fünf und zwanzig Männer, ihr Rücken zum Heiligthum des Ewigen, und ihr Gesicht nach Morgen, und sie beteten die Sonne an gen Morgen.

17. Und er sprach zu mir: Hast du gesehen, Menschensohn? Ist es dem Hause Juda zu wenig, die Gräuel zu thun, die sie hier thun, daß sie das Land mit Gewaltthat erfüllen, und immer wieder mich erzürnen? Und siehe, sie heben das Reis zu ihrer Nase auf.

18. So will auch ich in Grimm handeln, nicht schone mein Auge, nicht will ich mich erbarmen; und rufen sie vor meinen Ohren mit lauter Stimme, dennoch werd' ich sie nicht hören.

Das 9. Kapitel.

1. Und er rief vor meinen Ohren mit lauter Stimme, sprechend: Tretet heran, Strafvollstrecker der Stadt, Jeglicher sein Zerstörungsgeräth in der Hand.

2. Und siehe, sechs Männer kamen vom Oberthor her, das gen Mitternacht gerichtet, Jeder sein Vernichtungsgeräth in der Hand; und ein Mann war in ihrer Mitte mit Linnen bekleidet, und ein Schreibzeug an seiner Seite. Sie kamen und stellten sich neben den kupfernen Altar.

3. Und die Herrlichkeit des Gottes Israel's stieg auf von dem Cherub, darauf sie war, zur Schwelle des Hauses hin, und berief den Mann, der mit Linnen bekleidet und das Schreibzeug an der Seite hatte.

4. Und der Ewige sprach zu ihm: Ziehe durch die Stadt, durch Jerusalem, und zeichne ein Zeichen auf die Stirnen der Männer, die seufzen und jammern über all' die Gräuel, die in ihr geschehen.

5. Und zu jenen sprach er vor meinen Ohren: Ziehet durch die Stadt hinter ihm her und schlaget, euer Auge schone nicht, und erbarmet euch nicht.

6. Greis, Jüngling und Jungfrau und Kinder und Weiber tödtet und tilget; aber keinen, an dem das Zeichen, rühret an! Und bei meinem Heiligthume beginnet. Und sie begannen bei den Aeltesten, die vor dem Hause standen.

7. Und er sprach zu ihnen: Verunreiniget das Haus, und füllet die Höfe mit Erschlagenen; ziehet aus! Und sie zogen aus und schlugen in der Stadt.

8. Da war es, als sie schlugen, und nur ich übrig blieb, da fiel ich auf mein Angesicht und schrie und sprach: Ach, Herr, Ewiger! willst du denn den ganzen Ueberrest Israel's verderben, indem du deinen Grimm über Jerusalem ausgießest?

9. Und er sprach zu mir: Die Schuld des Hauses Israel und Juda ist allzugroß, und das Land ward voller Blutschuld und die Stadt voll Unrechts, denn sie sprachen: verlassen hat der Ewige das Land und nicht siehet der Ewige!

10. So soll auch mein Auge nicht schonen, und ich will mich nicht erbarmen: ihren Wandel bring' ich auf ihr Haupt.

11. Und siehe, da brachte der Mann, der mit Linnen bekleidet und das Schreibzeug an seiner Seite hatte, Bescheid, sprechend: Ich habe vollbracht, wie du mir geboten.

Das 10. Kapitel.

1. Da schaute ich, und siehe, an der Wölbung, die über dem Haupte der Cherubim wie Saphirstein, nach dem Aussehen der Form eines Thrones erschien es über ihnen:

2. Und er sprach zu dem Manne, der mit Linnen bekleidet, und sprach: Geh' hinein zwischen das Geräder innerhalb des Cherubs, und fülle deine Hände mit Feuerkohlen zwischen den Cherubim hervor, und streue sie über die Stadt aus; und er ging hinein vor meinen Augen.

3. Und die Cherubim standen auf der rechten Seite des Hauses, als der Mann hineinging, und das Gewölk erfüllte den innern Hof.

4. Da erhob sich die Herrlichkeit des Ewigen von dem Cherub zur Schwelle des Hauses hin, und es füllte sich das Haus mit dem Gewölk, und der Hof ward voll des Glanzes der Herrlichkeit des Ewigen.

5. Und das Rauschen der Flügel der Cherubim ward gehört bis zum äußern Hofe, wie die Stimmen des allmächtigen Gottes, so er redet.

6. Da geschah es, als er dem Manne, der mit Linnen bekleidet, gebot, sprechend: Nimm Feuer zwischen dem Geräder hervor, zwischen den Cherubim hervor: so ging er hin und stellte sich neben das Rad.

7. Und der Cherub streckte seine Hand zwischen die Cherubim nach dem Feuer aus, das zwischen den Cherubim, und nahm und gab es in die Hände des mit Linnen Bekleideten. Der nahm es, und ging hinaus.

8. So wurde an den Cherubim die Gestalt einer Menschenhand unter ihren Flügeln sichtbar.

9. Da schaute ich, und siehe, vier Räder neben den Cherubim, je ein Rad neben einem Cherub, und das Aussehen der Räder wie der Schein vom Tharschischsteine.

10. Und ihr Aussehen — eine gleiche Form hatten alle vier, wie wenn ein Rad mitten durch das Rad wäre.

11. In ihrem Gange gingen sie nach ihren vier Seiten, sie wandten sich nicht in ihrem Gange; denn nach dem Orte, wohin das Haupt gerichtet war, gingen sie ihm nach, sie wandten sich nicht in ihrem Gange.

12. Und ihr ganzer Leib und ihr Rücken und ihre Hände und ihre Flügel und die Räder waren voll Augen, ringsum an ihren vier Rädern.

13. Die Räder aber, vor meinen Ohren nannte man sie Geräder.

14. Und vier Gesichter hatte Jeder: das Gesicht des Einen war das Gesicht eines Cherubs, und das Gesicht des zweiten das Gesicht eines Menschen, und des Dritten das Gesicht eines Löwen, und des Vierten das Gesicht eines Adlers.

15. Und die Cherubim erhoben sich; es war dasselbe Wesen, welches ich geschaut am Strome Chebar.

16. Und so die Cherubim gingen, gingen die Räder neben ihnen, und so die Cherubim ihre Flügel schwangen, über die Erde sich zu erheben, wandten sich auch die Räder nicht von ihnen hinweg.

17. So jene standen, standen sie, und so jene sich erhoben, erhoben sie sich mit ihnen, denn der Geist jenes Wesens war in ihnen.

18. Und es ging die Herrlichkeit des Ewigen von der Schwelle des Hauses hinaus, und hielt über den Cherubim.

19. Da schwangen die Cherubim ihre Flügel, und erhoben sich von der Erde vor meinen Augen, da sie hinauszogen, und die Räder gleicherweise mit ihnen, und hielten am Eingang des Morgenthores zum Hause des Ewigen, und die Herrlichkeit des Gottes Israel's war oben über ihnen.

20. Dies war das Wesen, das ich geschaut unter dem Gotte Israel's am Strome Chebar, und ich erkannte, daß es Cherubim waren.

21. Je vier Gesichter hatte Einer, und vier Flügel Einer, und eine Form von Menschenhänden unter ihren Flügeln.

22. Und die Form ihrer Gesichter war dieselbe der Gesichter, die ich am Strome Chebar geschaut, ihr Aussehen, und sie selbst: Jeglicher seinem Angesichte nach gingen sie.

Das 11. Kapitel.

1. Und es erhob mich der Geist und brachte mich zum Morgenthore des Hauses des Ewigen, das gen Morgen gerichtet, und siehe, am Eingang des Thores waren fünf und zwanzig Männer, und ich schaute in ihrer Mitte Jaasanjah, Sohn Assur's, und Pelatjahu, Sohn Benejahu's, Fürsten des Volkes.

2. Und er sprach zu mir: Menschensohn, dies sind die Männer, die Uebelthat sinnen und schlechten Rath geben in dieser Stadt;

3. Die sprechen: nicht nahe ist es, Häuser zu bauen [in der Fremde], sie ist der Topf, und wir sind das Fleisch.

4. Darum weissage wider sie, weissage, Menschensohn.

5. Da fiel der Geist des Ewigen auf mich, und sprach zu mir: Sprich: also spricht der Ewige: ihr, Haus Israel, sprechet so, und was euch im Sinne lebt, das kenne ich.

6. Ihr mehret die von euch Erschlagenen in dieser Stadt, und füllet ihre Straßen mit Erschlagenen.

7. Darum spricht also der Herr, der Ewige: Die von euch Erschlagenen, die ihr in ihrer Mitte niedergestreckt, sie sind das Fleisch, und sie ist der Topf; euch aber schaffe ich aus ihr hinaus.

8. Das Schwert fürchtet ihr, und das Schwert bring' ich über euch, spricht der Herr, der Ewige.

9. Ja, ich schaffe euch aus ihr hinaus, und gebe euch in die Hand Fremder, und übe Gerichte an euch.

10. Durch das Schwert sollt ihr fallen; an der Grenze Israel's werd' ich euch richten, daß ihr erkennet, daß ich der Ewige bin.

11. Sie soll euch nimmer zum Topfe sein, daß ihr das Fleisch in ihr seiet: an der Grenze Israel's werd' ich euch richten.

12. Auf daß ihr erkennet, daß ich der Ewige bin, da ihr in meinen Gesetzen nicht wandeltet, und meine Rechte nicht thatet, sondern nach den Rechten der Völker, die rings um euch sind, thatet ihr.

13. Und es geschah, als ich weissagte, starb Pelatjahu, Sohn Benajah's; ich aber fiel auf mein Angesicht, und schrie mit lauter Stimme, und sprach: Ach, Herr, Ewiger! willst du den Ueberrest Israel's ganz vertilgen?

14. Da ward mir das Wort des Ewigen, sprechend:

15. Menschensohn, deine Brüder, deine Brüder, die Männer deiner Verwandtschaft, und das ganze Haus Israel ganz und gar, zu denen die Bewohner Jerusalems gesprochen: bleibet fern vom Ewigen, uns ist dies Land zum Besitzthum gegeben;

16. Darum sprich: also spricht der Herr, der Ewige: Ob ich sie entfernt habe unter die Völker, und ich sie zerstreut in den Ländern; so werd' ich ihnen doch zum Heiligthum auf kurze Zeit in den Ländern sein, dahin sie kamen.

17. Darum sprich: also spricht der Herr, der Ewige: ich werde euch sammeln aus den Völkern, und euch vereinen aus den Ländern, in die ihr zerstreut worden, und euch werd' ich geben das Land Israel's.

18. Und kommen sie hin, so werden sie all' seine Scheusale wegschaffen, und all' seine Gräuel aus ihm.

19. Und ich werd' ihnen ein einiges Herz geben, und einen neuen Geist in euer Inneres legen, und das Herz von Stein aus ihrem Leibe schaffen, und ein Herz von Fleisch ihnen geben;

20. Auf daß sie in meinen Gesetzen wandeln, und meine Rechte wahren und sie thun: sie werden mir zum Volke, und ich ihnen zum Gotte sein.

21. Deren Herz aber nach dem Herzen ihrer Scheusale und Gräuel wandelt: ihren Wandel bring' ich auf ihr Haupt, spricht der Herr, der Ewige.

22. Da schwangen die Cherubim ihre Flügel, und gleicherweise mit ihnen die Räder, und die Herrlichkeit des Gottes Israel's war oben über ihnen.

23. Und die Herrlichkeit des Ewigen stieg aus der Mitte der Stadt auf, und stand auf dem Berge, der morgenwärts von der Stadt.

24. Mich aber erhob der Geist und brachte mich gen Chaldäa zu den Weggeführten, im Gesichte, durch den Geist Gottes; und das Gesicht, das ich gesehen, stieg auf von mir.

25. Da redete ich zu den Weggeführten alle Worte des Ewigen, die er mich hatte gewahren lassen.

Das 12. Kapitel.

1. Und das Wort des Ewigen ward mir, sprechend:

2. Menschensohn, unter einem widerspenstigen Geschlechte wohnest du, das Augen hat zu sehen, und sieht doch nicht, das Ohren hat zu hören, und hört doch nicht, weil sie ein widerspenstiges Geschlecht sind.

3. Du aber, Menschensohn, mache dir Fluchtgeräthe, und fliehe davon am Tage vor ihren Augen, und fliehe von deinem Orte nach einem andern vor ihren Augen; vielleicht gewahren sie, daß sie ein widerspenstiges Geschlecht sind.

4. Und schaffe deine Geräthe wie Fluchtgeräthe am Tage vor ihren Augen hinaus, du selbst aber zieh' am Abend vor ihren Augen aus, wie ein Flüchtling auszieht.

5. Vor ihren Augen brich durch die Wand, und schaff' es da hindurch.

6. Vor ihren Augen trag's auf der Schulter, im Dunkeln schaff's hinaus, dein Antlitz verhülle, daß du das Land nicht sehest: denn zum Vorzeichen hab' ich dich dem Hause Israel gemacht.

7. Da that ich also, wie mir geboten worden: meine Geräthe schafft' ich hinaus wie Fluchtgeräthe, am Tage, und am Abend brach ich durch die Wand mit der Hand; im Dunkeln schafft' ich's hinaus, auf der Schulter trug ich's vor ihren Augen.

8. Da ward mir des Ewigen Wort am Morgen, sprechend:

9. Menschensohn, sprach nicht das Haus Israel, das widerspenstige Geschlecht, zu dir: was thust du?

10. Sprich zu ihnen: also spricht der Herr, der Ewige: Dem Fürsten in Jerusalem gilt diese Last, und dem ganzen Hause Israel, in dessen Mitte jene sind.

11. Sprich: Ich bin euch zum Vorzeichen; wie ich gethan, so wird ihnen geschehen: in die Flucht, in die Gefangenschaft ziehen sie.

12. Und der Fürst, der in ihrer Mitte, soll auf der Schulter im Dunkeln tragen und hinausziehen; durch die Wand werden sie brechen, hindurchzuschaffen; sein Antlitz wird er verhüllen, damit er mit dem Auge das Land nicht sehe.

13. Aber ich werde mein Netz über ihn ausbreiten, und in meinem Garne wird er gefangen, und ich bringe ihn nach Babel, in das Land der Chaldäer, aber nicht sehen soll er es, und daselbst soll er sterben.

14. Und alle, die ihn umgeben, seinen Beistand und all' seine Heere werde ich zerstreuen nach allen Winden, und das Schwert zücken hinter ihnen her.

15. Auf daß sie erkennen, daß ich der Ewige bin, da ich sie versprenge unter die Völker und zerstreue in die Länder.

16. Und ich werde von ihnen eine Zahl Männer übrig lassen vom Schwert, Hunger und Pest, damit sie all' ihre Gräuel unter den Völkern erzählen, unter die sie kommen, und erkennen, daß ich der Ewige bin.

17. Und das Wort des Ewigen ward mir, sprechend:

18. Menschensohn, dein Brod iß mit Unruhe, und dein Wasser trinke mit Zittern und Aengsten.

19. Sprich aber zum Volke des Landes: also spricht der Herr, der Ewige, von den Bewohnern Jerusalems, vom Lande Israel's: Ihr Brod werden sie essen mit Aengsten, und ihr Wasser mit Entsetzen trinken, dieweil ihr Land von seiner Fülle veröden soll, ob der Gewaltthat aller seiner Bewohner,

20. Und die bewohnten Städte sollen wüste, und das Land eine Oede werden, daß ihr erkennet, daß ich der Ewige bin.

21. Und das Wort des Ewigen ward mir, sprechend:

22. Menschensohn, was ist euch das für ein Spruch im Lande Israel, also: die Tage verzögern sich, und alle Gesichter verlieren sich?

23. Darum sprich zu ihnen: also spricht der Herr, der Ewige: Ich mache diesem Spruche ein Ende, daß sie ihn nicht fürder sprechen in Israel; sondern rede zu ihnen: die Tage beschleunigen sich, und das Wort aller Gesichte.

24. Denn nicht fürder soll falsches Gesicht und zweideutige Wahrsagung im Hause Israel sein.

25. Denn ich, der Ewige, rede; was für ein Wort ich rede, das wird geschehen, nicht wird es noch verzögert; sondern in euren Tagen, widerspenstiges Geschlecht, werd' ich das Wort reden und thun, spricht der Herr, der Ewige.

26. Und das Wort des Ewigen ward mir, sprechend:

27. Menschensohn, siehe, das Haus Israel spricht: das Gesicht, das er sieht, für ferne Tage ist's und für entlegene Zeiten weissagt er.

28. Darum sprich zu ihnen: also spricht der Herr, der Ewige: Nicht werden all' meine Worte sich noch verzögern: was für ein Wort ich rede, das wird geschehen, spricht der Herr, der Ewige.

Das 13. Kapitel.

1. Und das Wort des Ewigen ward mir, sprechend:

2. Menschensohn, prophezeie wider die Propheten Israel's, die da prophezeien, und sprich zu denen, die aus eignem Herzen prophezeien: Höret das Wort des Ewigen.

3. Also spricht der Herr, der Ewige: Wehe über die thörichten Propheten, die ihrem eignen Geiste nachwandeln, ohne daß sie schauen!

4. Wie Schakale in den Trümmern wurden, Israel, deine Propheten.

5. Nicht traket ihr vor die Risse, oder errichtetet eine Mauer um das Haus Israel, im Kampfe zu stehen am Tage des Ewigen.

6. Sie schauten Trug und lügenhafte Wahrsagung, die sprechen: „Der Ewige spricht," und der Ewige sandte sie nicht, und auf des Wortes Erfüllung vertrösten.

7. Habt ihr nicht Truggesicht geschaut und lügenhafte Wahrsagung gesprochen? Doch sprechen sie: „der Ewige spricht," und ich habe nicht geredet.

8. Darum spricht also der Herr, der Ewige: Dieweil ihr Trug geredet und Lug geschaut, darum siehe, will ich an euch! spricht der Herr, der Ewige.

9. Und meine Hand soll sein wider die Propheten, die Trug schauen und Lug wahrsagen: im Rathe meines Volkes sollen sie nicht sein, in das Verzeichniß des Hauses Israel nicht verzeichnet werden, und zum Lande Israel nicht kommen, auf daß ihr erkennet, daß ich der Herr, der Ewige bin.

10. Dafür und darob, daß sie mein Volk verleiteten, sprechend: Heil! und es ist kein Heil. Ja, es bauet eine Mauer, und sie betünchen sie mit Abfall.

11. Sprich zu denen, die mit Abfall übertünchen, daß sie einfällt; kommt ein fortschwemmender Regenguß, und fallet ihr, Hagelsteine, und bricht ein Sturmwind herein,

12. Und siehe, die Mauer fällt ein: wird man nicht zu euch sprechen: wo ist die Tünche, mit der ihr tünchtet?

13. Darum spricht also der Herr, der Ewige: Ich lasse einen Sturmwind hereinbrechen in meinem Grimme, und ein fortschwemmender Regenguß soll kommen in meinem Zorne, und Hagelsteine im Grimme, zur Vernichtung;

14. Und ich stürze die Mauer nieder, die ihr mit Abfall übertünchtet, und mache sie dem Boden gleich, daß ihr Grund sichtbar wird; sie fällt ein, und ihr kommet unter ihr um, daß ihr erkennet, daß ich der Ewige bin.

15. Ja, ich vollende meinen Grimm an der Mauer und an denen, die sie mit Abfall übertünchten, und ich spreche zu euch: keine Mauer und keine Tünche mehr,

16. Propheten Israel's, die für Jerusalem prophezeien und Gesichte des Friedens schauen, und doch ist kein Friede! spricht der Herr, der Ewige.

17. Du aber, Menschensohn, richte dein Antlitz wider die Töchter deines Volkes, die prophezeien aus ihrem eigenen Herzen, und prophezeie wider sie,

18. Und sprich: also spricht der Herr, der Ewige: Denen, die Polster zusammenheften für die Arme Aller, und Kissen fertigen für Häupter jeglichen Wuchses, um Seelen zu fangen! Aus meinem Volke wollet ihr Seelen fangen, und euch die Seelen am Leben erhalten?

19. Mich entweihet ihr bei meinem Volke um Hände voll Gerste und um Bissen Brodes, Seelen tödtend, die nicht sterben sollen, und Seelen am Leben erhaltend, die nicht leben sollen, da ihr mein Volk belüget, das auf Lug höret.

20. Darum spricht also der Herr, der Ewige: Siehe, ich will an eure Polster, auf denen ihr die Seelen fanget, [im Netze] zu flattern, und reiße sie von euren Armen ab und entlasse die Seelen, die ihr fanget, [im Netze] zu flattern.

21. Und ich zerreiße eure Kissen, und rette mein Volk aus euren Händen, daß es nicht mehr zum Fange in euren Händen sei, auf daß ihr erkennet, daß ich der Ewige bin:

22. Dieweil ihr das Herz des Gerechten trügerisch kränktet, das ich doch nicht betrüben wollte, und des Frevlers Hände stärktet, daß er von seinem bösen Wandel nicht kehrte, ihm Leben verheißend.

23. Darum sollt ihr Trug nicht mehr schauen, und Wahrsagung nicht mehr sprechen, und ich rette mein Volk aus euren Händen, daß ihr erkennet, daß ich der Ewige bin.

Das 14. Kapitel.

1. Und es kamen zu mir Männer von den Aeltesten Israel's, und setzten sich vor mich.

2. Da ward mir das Wort des Ewigen, sprechend:

3. Menschensohn, diese Männer haben ihre Götzen in ihr Herz geschlossen, und den Anstoß ihrer Schuld vor ihr Antlitz gestellt; sollt' ich mich von ihnen erfragen lassen?

4. Darum rede mit ihnen und sprich zu ihnen: also spricht der Herr der Ewige: Jedweder aus dem Hause Israel, der seine Götzen in sein Herz geschlossen, und den Anstoß seiner Schuld vor sein Antlitz gestellt, und doch zu dem Propheten kommt: ich, der Ewige, werd' ihm antworten hiernach, nach der Menge seiner Götzen:

5. Um dem Hause Israel zu greifen in ihr Herz, die da von mir abgefallen durch alle ihre Götzen.

6. Darum sprich zum Hause Israel: also spricht der Herr, der Ewige: Kehret zurück und kehret euch ab von euren Götzen, und von all' euren Gräueln, kehret euer Antlitz ab.

7. Denn Jedweder vom Hause Israel und vom Fremdling, der sich in Israel aufhält, welcher von mir abfallen wird, und seine Götzen in sein Herz schließet, und den Anstoß seiner Schuld vor sein Antlitz stellt, und doch zum Propheten kommt, durch ihn mich zu befragen: ich, der Ewige, werde ihm meiner gemäß antworten;

8. Und ich werde mein Antlitz wider denselben Mann richten, und ihn verderben, daß er zu Zeichen und Sprichwort werde, und ihn ausrotten aus meines Volkes Mitte, daß ihr erkennet, daß ich der Ewige bin.

9. So aber der Prophet sich bethören läßt, und ein Wort redet: ich, der Ewige, habe jenen Propheten bethört, und strecke

meine Hand wider ihn, und tilge ihn aus meines Volkes Israel Mitte.

10. Und sie sollen ihre Schuld tragen: wie die Schuld des Fragenden wird die Schuld des Propheten sein.

11. Damit nicht mehr das Haus Israel von mir abirre, und sie sich durch all' ihre Missethaten nicht mehr verunreinigen; sondern sie sollen mir zum Volke, und ich ihnen zum Gotte sein, spricht der Herr, der Ewige.

12. Und das Wort des Ewigen ward mir, sprechend:

13. Menschensohn, so ein Land wider mich sündigt, Untreue begehend, und ich strecke meine Hand gegen dasselbe, und zerbreche ihm den Stab des Brodes, und lasse Hunger dawider los, und rotte Mensch und Vieh aus ihm aus;

14. Und es wären diese drei Männer in seiner Mitte, Noah, Daniel und Jjob (Hiob): diese würden durch ihre Gerechtigkeit ihre Seelen retten, spricht der Herr, der Ewige.

15. Wenn ich wilde Thiere durch das Land ziehen ließe, daß sie es entvölkern, und es zur Oede werde, die Niemand durchwandert vor den wilden Thieren:

16. Diese drei Männer in seiner Mitte, so wahr ich lebe, spricht der Herr, der Ewige, weder Söhne noch Töchter würden sie retten, sie allein würden gerettet, das Land aber zur Oede werden.

17. Oder brächt' ich das Schwert über dasselbe Land, und spräche: Schwert, ziehe durch das Land! und ich rottete Mensch und Vieh aus ihm aus,

18. Und diese drei Männer wären in seiner Mitte: so wahr ich lebe, spricht der Herr, der Ewige, nicht Söhne und Töchter würden sie retten, sondern sie allein würden gerettet.

19. Oder würd' ich Pest über dasselbe Land schicken, und meinen Grimm darüber ausschütten durch Blutvergießen, Mensch und Vieh aus ihm auszurotten,

20. Und Noah, Daniel und Hiob wären in seiner Mitte: so wahr ich lebe, spricht der Herr, der Ewige, weder Sohn noch Tochter würden sie retten, sie selbst durch ihre Gerechtigkeit würden ihre Seele retten.

21. Denn also spricht der Herr, der Ewige: Wenn ich auch meine vier schrecklichen Strafgerichte, Schwert und Hunger und wilde Thiere und Pest, über Jerusalem entsende, aus ihr Mensch und Vieh auszurotten;

22. Und siehe, es bleiben doch einige Reste darin übrig, die herausgeführt werden, Söhne und Töchter, siehe, sie kommen heraus zu euch; so werdet ihr ihren Wandel und ihre Thaten sehen, und euch trösten über das Unheil, das ich über Jerusalem gebracht, was alles ich über sie gebracht;

23. Sie werden euch trösten, so ihr ihren Wandel und ihre Thaten sehet, daß ihr erkennet, daß ich nicht ohne Ursache alles gethan, was ich darin gethan, spricht der Herr, der Ewige.

Das 15. Kapitel.

1. Und das Wort des Ewigen ward mir, sprechend:

2. Menschensohn, was soll mit dem Holze des Weinstockes von allem Holze, mit der Rebe, die unter den Bäumen des Waldes stand, geschehen?

3. Soll davon Holz genommen werden, ein Werk zu fertigen? Oder kann man einen Pflock davon nehmen, irgend Geräth daran zu hängen?

4. Siehe, in's Feuer wird's gethan zum Verzehren. Hat nun gar das Feuer seine beiden Enden verzehrt, und seine Mitte verbrannt, taugt es zu einem Werke?

5. Siehe, da es noch ganz war, war's zu keinem Werke zu gebrauchen; vielmehr da Feuer es verzehrte und verbrannte, sollt' es zu einem Werke noch gebraucht werden?

6. Darum spricht also der Herr, der Ewige: Wie Holz des Weinstocks unter den Bäumen des Waldes, das ich in's Feuer gethan zum Verzehren: also thu' ich den Bewohnern Jerusalems.

7. Und ich richte mein Antlitz wider sie; entgingen sie dem Feuer, soll sie dennoch das Feuer verzehren; auf daß ihr erkennet, daß ich der Ewige bin, da ich mein Antlitz wider sie wende.

8. Und ich mache das Land zur Oede, dieweil sie Untreue begangen, spricht der Herr, der Ewige.

Das 16. Kapitel.

1. Und das Wort des Ewigen ward mir, sprechend:

2. Menschensohn, thue Jerusalem seine Gräuel kund,

3. Und sprich: Also spricht der Herr, der Ewige, zu Jerusalem: Dein Ursprung und deine Geburt ist aus dem Lande des Kanaani (Kanaaniten), dein Vater der Emori (Emorite), deine Mutter eine Chiththith (Hittäerin).

4. Und deine Geburt! Am Tage, da du geboren wurdest, wurde die Nabelschnur dir nicht abgeschnitten, und in Wasser wurdest du nicht gebadet zur Säuberung, und mit Salz nicht gerieben, und in Windeln nicht gewickelt.

5. Kein Auge blickte schonend auf dich, dir eines von diesem zu thun, aus Erbarmen mit dir, sondern auf's Feld wardst du geworfen, voll Verachtung deines Lebens, am Tage, da du geboren wurdest.

6. Da ging ich vorüber an dir und schaute dich, in deinem Blute dich zerrend, und sprach zu dir: In deinem Blute lebe! und sprach zu dir: In deinem Blute lebe!

7. Zu Zehntausenden, wie des Feldes Gewächs, macht' ich dich, und du wardst stark und groß, und gelangtest zu hohen Reizen, mit vollem Busen und wallendem Haar; doch warst du nackt und bloß.

8. Da ging ich vorüber an dir, und schaute dich, und siehe, deine Zeit, die Zeit der Liebe war da: da breitete ich mein Gewand über dich, und bedeckte deine Blöße, und schwur dir zu, und trat in den Bund mit dir, spricht der Herr, der Ewige, und du wurdest mein.

9. Da badet' ich dich in Wasser, und wusch dein Blut von dir ab, und salbte dich mit Oel.

10. Da bekleidet' ich dich mit Buntgewirktem und mit Tachaschschuhen und mit dem Kopfbund von Byssus und hüllte dich in Seide.

11. Da schmückt' ich dich mit Schmuck, und legte Armbänder auf deine Arme und eine Kette um deinen Hals.

12. Und legte einen Reif an deine Nase und Ringe an deine Ohren und eine Prachtkrone auf dein Haupt.

13. So war dein Schmuck von Gold und Silber und deine Kleidung von Byssus und Seide und Buntgewirktem; Feinmehl und Honig und Oel aßest du; du warst schön über die Maßen, und gediehest zur Herrschaft.

14. Aus ging dein Ruhm unter die Völker ob deiner Schönheit, denn sie war vollkommen in der Pracht, die ich dir angelegt, spricht der Herr, der Ewige. —

15. Aber du trautest auf deine Schönheit, und buhltest auf deinen Ruhm, und gossest deine Buhlerei auf jeden Vorübergehenden aus: sein ward sie.

16. Und von deinen Kleidern nahmst du, und machtest dir bunte Höhen, auf denen du buhltest; nie wird's so sein.

17. Und dein Prachtgeschmeide nahmst du von meinem Golde und meinem Silber, das ich dir gegeben, und machtest dir Mannsbilder, mit denen du buhltest.

18. Und deine buntgewirkten Kleider nahmst du, und hülltest sie darein, und mein Oel und mein Räucherwerk setztest du ihnen vor.

19. Und mein Brod, das ich dir gegeben, Feinmehl und Oel und Honig, damit ich dich gespeist, legtest du ihnen vor zum Wohlgeruch; so war es, spricht der Herr, der Ewige.

20. Und deine Söhne und Töchter, die du mir geboren, nahmst du und opfertest sie ihnen zum Verzehren. War es zu wenig mit deiner Buhlerei.

21. Daß du meine Kinder schlachtetest und ihnen gabest, sie führend [durch das Feuer] für sie?

22. Und bei all' deinen Gräueln und Buhlereien gedachtest du nimmer deiner Jugendtage, da nackt und bloß du warest, in deinem Blute dich zerrtest.

23. Und es geschah nach all' deiner Uebelthat — wehe, wehe dir! spricht der Herr, der Ewige —

24. Bautest du Hügel dir, und machtest dir Höhen auf jeglicher Straße.

25. An jeder Wegesecke bautest du deine Höhe, und schändetest deine Schönheit, und spreiztest deine Füße jedem Vorüberziehenden aus, und mehrtest deine Buhlerei.

26. Da buhltest du mit den Söhnen Mizrajim's (Aegyptens), deinen Nachbarn mit großen Gliedern, und mehrtest deine Buhlerei, mich zu erzürnen.

27. Und siehe, meine Hand streckt' ich wider dich aus, und minderte dein Festgesetztes, und übergab dich der Laune deiner Hasserinnen, der Töchter der Pelischthim (Philistäer), die sich schämten deines unzüchtigen Wandels.

28. Da buhltest du mit den Söhnen Aschur's (Assyriens), da du ohne Sättigung warest, und buhltest mit ihnen, und wurdest auch nicht satt.

29. Und du mehrtest deine Buhlerei beim Lande Canaan bis Casdim (Chaldäa), und wurdest doch nicht satt.

30. Wie wollüstig war dein Herz, spricht der Herr, der Ewige, da du all' dies verübtest, Thaten eines wilden Buhlweibes,

31. Da du deinen Hügel bautest an jeder Wegesecke, und deine Höhe machtest an jeder Straße: doch warst du nicht wie eine Hure, da du Hurenlohn verschmähtest,

32. Das ehebrecherische Weib, das statt des Mannes Fremde nimmt!

33. Allen Huren gibt man Geschenke: du aber gabest Geschenke all' deinen Buhlen und bestachest sie, zu dir zu kommen ringsher in deiner Buhlerei.

34. So war bei dir das Umgekehrte von den Weibern in deiner Buhlerei: nicht dir buhlte man nach, sondern du gabest Hurenlohn, und nicht ward dir Hurenlohn gegeben; so war es umgekehrt bei dir. —

35. Darum höre, Buhlerin, das Wort des Ewigen!

36. Also spricht der Herr, der Ewige: Dieweil dein Geld verschwendet und deine Scham entblößt ward in deiner Buhlerei für deine Buhlen und für all' deine Gräuelgötzen, und ob dem Blute deiner Kinder, die du ihnen hingabst;

37. Darum siehe, versammle ich all' deine Buhlen, denen du gefielest, und alle, die du liebtest, sammt allen, die du haßtest, ich versammle sie rings um dich her und entblöße vor ihnen deine Scham, daß sie sehen deine ganze Scham;

38. Und ich richte dich nach dem Rechte der Ehebrecherinnen und Mörderinnen, und bringe Blut des Grimmes und des Eifers auf dich.

39. Und ich gebe dich in ihre Hand, daß sie deinen Hügel niederreißen, und deine Höhen zerstören, und deine Kleider dir ausziehen, und dein Prachtgeschmeide dir nehmen, und dich nackt und bloß lassen.

40. Und sie bringen Haufen über dich, daß sie dich steinigen und mit ihren Schwertern zerhauen,

41. Und deine Häuser in Feuer verbrennen, und Gerichte an dir üben vor den Augen vieler Weiber. So beend' ich deine Buhlerei, und Hurenlohn sollst du ferner auch nicht geben.

42. Da werd' ich meinen Grimm an dir beschwichtigen, und mein Eifer wird von dir ablassen, und ich werde ruhig sein und nicht mehr zürnen.

43. Dieweil du deiner Jugendtage nicht gedachtest, und dich erzrechtest wider mich durch alles dies: so bring' auch ich, ha! deinen Wandel auf dein Haupt, spricht der Herr, der Ewige, daß du die Unzucht nicht mehr treibst bei allen deinen Gräueln.

44. Siehe, jeder Spruchredner spricht auf dich also: wie die Mutter, so die Tochter!

45. Deiner Mutter Tochter bist du, verachtend ihren Mann und ihre Kinder, und deiner Schwester Schwester bist du, die ihre Männer und ihre Kinder verachteten: eure Mutter ist eine Hittäerin und euer Vater ein Emorite!

46. Und deine ältere Schwester ist Schomron (Samaria), mit ihren Töchtern, dir zur Linken wohnend, und deine jüngere Schwester, dir zur Rechten wohnend, Sodom mit ihren Töchtern.

47. Doch nicht auf ihren Wegen gingest du und thatest nach ihren Gräueln; als wär' es gar zu wenig, verdarbest du noch mehr als sie auf allen deinen Wegen.

48. So wahr ich lebe, spricht der Herr, der Ewige, nicht that deine Schwester Sodom, sammt ihren Töchtern, wie du sammt deinen Töchtern gethan!

49. Siehe, dies war die Schuld Sodom's, deiner Schwester: Hochmuth, Uebersättigung und sorglose Ruhe hatte sie sammt ihren Töchtern, aber die Hand des Armen und Dürftigen stärkte sie nicht;

50. Da wurden sie hoffärtig und thaten Gräuel vor mir, und ich schaffte sie hinweg, so wie ich es gesehen.

51. Und Samaria hat nicht die Hälfte deiner Sünden gesündigt; du aber thatest mehr Gräuel als sie, und rechtfertigtest deine Schwestern durch all' deine Gräuel, die du verübt.

52. So trage du auch deine Schande, die du deinen Schwestern zuerkanntest; durch deine Sünden, die du gräuelvoller als sie übtest, wurden sie gerechter als du; so schäm' auch du dich und trage deine Schande, da du deine Schwestern gerechtfertigt hast.

53. Ich aber werde zurückbringen ihre Gefangenen, die Gefangenen Sodoms und ihrer Töchter, und die Gefangenen Samarias und ihrer Töchter und deine Gefangenen in deren Mitte.

54. Damit du deine Schande tragest und dich schämest alles dessen, was du gethan, indem du ihnen zum Troste bist.

55. Und deine Schwestern, Sodom und ihre Töchter, sollen zurückkehren zu ihrem früheren Stande, und Samaria und ihre Töchter sollen zurückkehren zu ihrem früheren Stande, und du und deine Töchter sollet zurückkehren zu eurem früheren Stande:

56. Ob auch Sodom, deine Schwester, nicht gehört ward in deinem Munde zur Zeit deines Hochmuths,

57. Bevor deine Bosheit aufgedeckt ward, als wie zur Zeit, da die Töchter Arams (Syriens) und alle rings um sie, die Töchter der Philistäer, dich schmäheten, die dich verhöhnten von allen Seiten.

58. Deine Unzucht und deine Gräuel, du hattest sie zu tragen, spricht der Ewige.

59. Denn also spricht der Herr, der Ewige: Wenn ich dir gethan haben werde nach dem, was du gethan, die du den Eid mißachtetest, den Bund brechend:

60. Werd' ich meines Bundes mit dir in den Tagen deiner Jugend gedenken, und mit dir einen ewigen Bund errichten.

61. Und du wirst deines Wandels gedenken, und dich schämen, wenn du deine Schwestern zu dir nimmst, deine größeren sammt deinen kleineren, und ich sie dir zu Töchtern gebe, wenn auch nicht wegen deiner Bundestreue.

62. Und ich werde meinen Bund mit dir errichten, und du wirst erkennen, daß ich der Ewige bin;

63. Damit du dich erinnerst und schämest, und den Mund nicht mehr öffnest vor deiner Beschämung, da ich dir alles vergebe, was du gethan, spricht der Herr, der Ewige.

Das 17. Kapitel.

1. Und das Wort des Ewigen ward mir, sprechend:

2. Menschensohn, bilde ein Räthsel und sprich einen Spruch dem Hause Israel,

3. Und sprich: Also spricht der Herr, der Ewige: der große Adler, mit großen Flügeln, langen Schwingen, vollem Gefieder, bunt an Farben, kam zum Libanon, und nahm den Wipfel der Ceder.

4. Das höchste Reis brach er ab und brachte es in ein Krämerland, in eine Stadt der Händler versetzte er es.

5. Dann nahm er vom Gesproß des Landes, und bracht' es in ein Saatfeld, that es an reiches Gewässer, in einen Weidenbruch versetzte er es.

6. Da sproß es und ward zum rankenden Weinstock, niedrig an Wuchs, daß Zweige zu ihm sich wenden und daß Wurzeln unter ihm sein sollten. So ward er zum Weinstock, der Ranken trieb und Laub gewann.

7. Und es war ein andrer Adler, groß, mit großen Flügeln und reichem Gefieder: und siehe, nach diesem wandte schmachtend der Weinstock seine Wurzeln, und streckte, daß er ihn tränke, nach ihm seine Zweige von dem Beete aus, darein er gepflanzt war,

8. Ob auch in ein gutes Feld, an reiches Gewässer er gepflanzt war, Zweige zu treiben und Früchte zu tragen, ein prächtiger Weinstock zu werden.

9. Sprich: also spricht der Herr, der Ewige: Wird er gedeihen? Wird jener nicht seine Wurzeln ausreißen und seine Früchte abschlagen, daß er verdorre, all' seine sprießenden Blätter verdorren? Doch nicht mit großer Macht und vielem Volke braucht er ihn hinwegzureißen von seinen Wurzeln.

10. So siehe, wenn auch gepflanzt, wird er gedeihen? Wird er nicht, als hätt' ihn der Ostwind berührt, verdorren? Auf dem Beete, darin er gesprossen, wird er verdorren.

11. Und das Wort des Ewigen ward mir, sprechend:

12. Sprich doch zu dem widerspenstigen Hause: wisset ihr nicht, was dies ist? Sprich: siehe, der König von Babel kam nach Jerusalem, und nahm ihren König und ihre Fürsten, und brachte sie zu sich nach Babel.

13. Dann nahm er einen vom Königsstamme, und schloß mit ihm einen Bund, und nahm ihn in Eid; aber die Mächtigen des Landes führt' er hinweg,

14. Daß das Reich erniedrigt sei und sich nicht erhebe, damit sein Bund gehalten werde und bestehe.

15. Er aber empörte sich wider ihn, indem er seine Boten nach Aegypten sandte, daß es ihm Rosse und vieles Volk gebe. Wird er gedeihen? Wird er gerettet werden, der solches that? Der den Bund gebrochen, wird er gerettet werden?

16. So wahr ich lebe, spricht der Herr, der Ewige, an dem Sitze des Königs, der ihn zum König gemacht, deß Eid er mißachtet und deß Bund er gebrochen, mitten in Babel soll er sterben!

17. Und nicht mit großem Heere und vielem Volke wird Pharao für ihn wirken in der Schlacht, so man Wälle schüttet und Bollwerke bauet, viele Seelen tilgend.

18. Der den Eid mißachtete, den Bund brechend, und siehe, der seine Hand gegeben, und all' dies that: er wird nicht gerettet.

19. Darum spricht also der Herr, der Ewige: So wahr ich lebe, meinen Eid, den er mißachtet, und meinen Bund, den er gebrochen hat, bring' ich auf sein Haupt!

20. Und ich breite mein Netz über ihn aus, und in meinem Garne wird er gefangen, und ich bring' ihn nach Babel, und rechte mit ihm daselbst ob der Untreue, die er an mir begangen;

21. Und all' seine Flüchtlinge und all' seine Scharen werden durch's Schwert fallen, und die Uebriggebliebenen nach allen Winden zerstreut, auf daß ihr erkennet, daß ich, der Ewige, geredet habe.

22. Also spricht der Herr, der Ewige: Ich aber, ich werde vom Wipfel der hohen Zeder nehmen und einsetzen, vom höchsten ihrer Reiser werd' ich ein zartes brechen, und ich es verpflanzen auf hohen und erhabenen Berg,

23. Auf den Berg der Höhe Israel's werd' ich es verpflanzen, daß es Zweige treibt und Früchte trägt, und zu prächtiger Zeder wird, und darunter wohnen alle Vögel, alles Geflügel; im Schatten seiner Zweige werden sie wohnen:

24. Auf daß erkennen alle Bäume des Feldes, daß ich, der Ewige, erniedrigte den hohen Baum, erhöhete den niedern Baum, ausdorren ließ den grünen Baum, und grünen den dürren Baum, ich, der Ewige, habe geredet und gethan.

Das 18. Kapitel.

1. Und das Wort des Ewigen ward mir, sprechend:

2. Warum sprechet ihr diesen Spruch im Lande Israel's, sprechend: die Väter essen Heerlinge und der Söhne Zähne werden stumpf?

3. So wahr ich lebe, spricht der Herr, der Ewige: Ihr sollet nicht fürder diesen Spruch sprechen in Israel!

4. Siehe, alle Seelen sind mein; wie des Vaters Seele, so die Seele des Sohnes, mein sind sie; die sündige Seele, diese wird sterben.

5. So ein Mensch gerecht sein wird, und Recht und Gerechtigkeit übet,

6. Auf den Bergen isset er nicht, und erhebt nicht seine Augen zu den Götzen des Hauses Israel, und verunreiniget nicht seines Nächsten Weib, und nahet nicht dem Weibe in seiner Absonderung;

7. Und übervortheilt Niemanden, gibt zurück das Pfand für seine Schuld, begehet keinen Raub, gibt dem Hungrigen sein Brod, und bedeckt den Nackenden mit Kleidern;

8. Um Zins leiht er nicht, und nimmt nicht Uebermaß, zieht seine Hand vom Unrecht zurück, übet wahrhaftiges Recht zwischen einem und dem andern;

9. Er wandelt in meinen Satzungen, und hält meine Rechte, Wahrheit übend: der ist gerecht, leben wird er, spricht der Herr, der Ewige.

10. Erzeugt er aber einen frevelhaften Sohn, der Blut vergießt, und eines von jenen thut,

11. Und all' dieses nicht thut: denn sowohl isset er auf den Bergen, als auch verunreinigt er seines Nächsten Weib;

12. Uebervortheilt den Armen und Dürftigen, begehet Raub, gibt das Pfand nicht zurück, und erhebt seine Augen zu den Götzen, Gräuel übt er;

13. Leiht um Zins und nimmt Uebermaß: der sollte leben? Er wird nicht leben, all diese Gräuel that er, er muß sterben, sein Blut kommt über ihn.

14. Siehe, der zeuget aber einen Sohn, welcher sieht alle Sünden seines Vaters, die er that; siehet sie und thut sie dennoch nicht:

15. Auf den Bergen isst er nicht, und erhebt nicht seine Augen zu den Götzen des Hauses Israel, das Weib seines Nächsten verunreinigt er nicht,

16. Und übervortheilt Niemanden, pfändet nicht ab, und begeht keinen Raub, gibt dem Hungrigen sein Brod und bedeckt den Nackenden mit Kleidern,

17. Vom Armen hält er seine Hand zurück, nimmt nicht Zins und Uebermaß, übet meine Rechte, wandelt in meinen Satzungen: der soll nicht sterben durch die Schuld seines Vaters, leben wird er.

18. Sein Vater, weil er bedrückt hat, Raub am Bruder beging, und was nicht gut, in seines Volkes Mitte übte, siehe, dieser stirbt durch seine Schuld.

19. Doch ihr sprechet: Warum soll nicht der Sohn an der Schuld seines Vaters tragen? Aber der Sohn übte Recht und Gerechtigkeit, wahrte alle meine Satzungen und vollführte sie; er wird leben.

20. Die sündige Seele, diese wird sterben; der Sohn soll nicht tragen an der Schuld des Vaters, und der Vater nicht tragen an

der Schuld des Sohnes; des Gerechten Gerechtigkeit wird an ihm sein, und des Frevlers Frevel wird an ihm sein.

21. So der Frevler zurückkehret von all' seinen Sünden, die er vollführte, und alle meine Satzungen wahret, und Recht und Gerechtigkeit übet: so wird er leben, nicht sterben.

22. All' seiner Missethat, die er vollführte, wird ihm nicht gedacht, durch seine Gerechtigkeit, die er übte, wird er leben.

23. Sollt' ich denn Wohlgefallen am Tode des Frevlers haben? spricht der Herr, der Ewige; nicht daß er zurückkehre von seinem Wandel und lebe?

24. So aber ein Gerechter von seiner Gerechtigkeit sich abkehret, und Unrecht thut, nach all' den Gräueln, die der Frevler thut, thut auch er: sollt' er leben? All' seiner Gerechtigkeit, die er geübet, wird nicht gedacht werden ob der Untreue, die er begangen, und der Sünden, womit er gesündigt: er wird sterben.

25. Doch ihr sprechet: Nicht gerade ist der Weg des Herrn! Höret doch, Haus Israel, mein Weg sollte nicht gerade sein? ist nicht vielmehr euer Weg nicht gerade?

26. So ein Gerechter sich abkehret von seiner Gerechtigkeit und Unrecht thut und deßhalb stirbt: stirbt er durch das Unrecht, das er gethan.

27. Und so ein Frevler von seinem Frevel sich abkehret, den er geübt, und Recht und Gerechtigkeit übet: erhält er seine Seele am Leben;

28. Da er eingesehen hat und zurückkehrte von all' seinen Missethaten, die er vollführt: so wird er leben, nicht sterben.

29. Dennoch spricht das Haus Israel: Nicht gerade ist der Weg des Herrn! Sollten meine Wege nicht gerade sein, Haus Israel? ist nicht vielmehr euer Weg nicht gerade?

30. Darum einen Jeden nach seinem Wandel werd' ich euch richten, Haus Israel, spricht der Herr, der Ewige, kehret zurück und bekehret euch von all' euren Missethaten, daß euch die Schuld nicht zum Anstoß werde!

31. Werfet von euch alle eure Missethaten, durch die ihr euch vergangen, und schaffet euch ein neues Herz und einen neuen Geist: warum solltet ihr sterben, Haus Israel?

32. Denn nicht am Tode des Todesmürdigen hab' ich Wohlgefallen, spricht der Herr, der Ewige: so bekehret euch und lebet.

Das 19. Kapitel.

1. Du aber, heb' ein Klagelied an um Israel's Fürsten.

2. Und sprich: Was ist deine Mutter? Eine Löwin unter Löwen lagernd, in junger Leuen Mitte erzog sie ihre Jungen:

3. Und eins von ihren Jungen zog sie auf: ein junger Leu ward's, der Raub zu rauben lernte, Menschen fraß.

4. Da dies die Völker von ihm hörten, ward er gefangen in ihrer Grube; sie brachten ihn mit Nasenringen in's Land Aegypten.

5. Und als sie sah, daß sie verlorner Hoffnung harre, nahm sie von ihren Jungen eins, und machte es zu jungem Leu.

6. Der wandelt in der Löwen Mitte, ward junger Leu, der Raub zu rauben lernte, Menschen fraß,

7. In die Paläste brach, und ihre Städte verwüstete, daß sich das Land und was darinnen, vor seines Brüllens Stimme entsetzte.

8. Da setzten wider ihn die Völker sich rings aus den Landschaften und breiteten ihr Netz aus wider ihn, in ihrer Grube wurde er gefangen.

9. Sie warfen in den Käfich ihn mit Nasenringen, und brachten ihn zum Könige von Babel; sie brachten ihn in eine Burg, daß seine Stimme nicht mehr vernommen werde auf den Bergen Israel's.

10. Deine Mutter in deinem Gleichniß war wie eine Weinrebe, an Wasser gepflanzt; fruchtreich und astreich ward sie vom vielen Gewässer.

11. Da wurden ihre Zweige kräftig zu Herrscherstäben, und ihre Höhe wuchs an unter dem Laubwerk, daß sie sichtbar ward durch ihre Höhe, durch die Fülle ihrer Ranken.

12. Aber sie wurde herausgerissen in Grimm, zu Boden geworfen, und der Ostwind dörrete ihre Frucht, abgerissen und verdorrt wurden ihre kräftigen Zweige, Feuer verzehrte sie.

13. Und nun ist sie in die Wüste verpflanzt, in dürres und durstiges Land.

14. Denn Feuer ging aus von einem Ast ihrer Zweige, verzehrte ihre Frucht, daß nicht ein Zweig, kräftig zum Herrscherstab, mehr an ihr ist. Eine Klage ist es und wurde zum Klagelied.

Das 20. Kapitel.

1. Und es geschah im siebenten Jahre im fünften Monde am zehnten des Mondes, kamen Männer von den Aeltesten Israel's, den Ewigen zu befragen, und setzten sich vor mich.

2. Da ward mir das Wort des Ewigen, sprechend:

3. Menschensohn, rede mit den Aeltesten Israel's, und sprich zu ihnen: also spricht der Herr, der Ewige: mich zu befragen seid ihr gekommen? So wahr ich lebe, ich lasse mich von euch nicht befragen! spricht der Herr, der Ewige.

4. Rechte mit ihnen, Menschensohn, rechte! ihrer Väter Gräuel thue ihnen kund!

5. Und sprich zu ihnen: also spricht der Herr, der Ewige: Am Tage, da ich Israel erkor, erhob ich dem Samen des Hauses Jakob meine Hand, und offenbarte mich ihnen im Lande Aegypten, und erhob ihnen meine Hand, sprechend: Ich bin der Ewige, euer Gott.

6. An jenem Tage erhob ich ihnen meine Hand, sie herauszuführen aus dem Lande Aegypten in ein Land, das ich ihnen ausersehen, fließend von Milch und Honig, eine Pracht ist's unter all' den Ländern.

7. Da sprach ich zu ihnen: Werfet jeder die Gräuel seiner Augen hinweg, und mit den Götzen Aegyptens verunreinigt euch nicht: Ich bin der Ewige, euer Gott.

8. Aber sie waren widerspenstig gegen mich und wollten nicht auf mich hören; sie warfen Jeglicher die Gräuel seiner Augen nicht hinweg, und die Götzen Aegyptens ließen sie nicht: da gedacht' ich meinen Grimm über sie zu ergießen, meinen Zorn an ihnen zu vollenden mitten im Lande Aegypten.

9. Aber ich that's um meines Namens willen, daß er nicht entweihet werde vor den Augen der Völker, in deren Mitte jene waren, da ich mich ihnen kund gethan vor deren Augen, um sie aus dem Lande Aegypten herauszuführen.

10. Da führte ich sie aus dem Lande Aegypten heraus, und brachte sie in die Wüste;

11. Und ich gab ihnen meine Satzungen, und meine Rechte that ich ihnen kund, die da der Mensch thun und durch sie leben solle.

12. Und auch meine Ruhetage gab ich ihnen, zum Zeichen zu sein zwischen mir und ihnen, um zu erkennen, daß ich, der Ewige, sie heilige.

13. Aber das Haus Israel war widerspenstig gegen mich in der Wüste; in meinen Satzungen wandelten sie nicht, und meine Rechte verschmähten sie, die doch der Mensch thun soll und durch sie leben, und meine Ruhetage entweiheten sie sehr; da gedacht' ich meinen Grimm über sie zu ergießen in der Wüste, sie vernichtend.

14. Aber ich that's um meines Namens willen, daß er nicht entweihet werde vor den Augen der Völker, vor deren Augen ich sie herausgeführt.

15. Doch erhob ich ihnen auch meine Hand in der Wüste, daß ich sie nicht in das Land bringe, das ich verliehen hatte, fließend von Milch und Honig, eine Pracht unter all' den Ländern:

16. Dieweil sie meine Rechte verschmäheten und in meinen Satzungen nicht wandelten, und meine Ruhetage entweiheten, sondern ihren Götzen wandelte ihr Herz nach.

17. Aber mein Auge schonte ihrer, sie nicht verderbend, und ich vernichtete sie nicht in der Wüste.

18. Da sprach ich zu ihren Söhnen in der Wüste: In den Satzungen eurer Väter wandelt nicht, und ihre Rechte wahret nicht, und mit ihren Götzen verunreinigt euch nicht.

19. Ich bin der Ewige, euer Gott, in meinen Satzungen wandelt, und meine Rechte wahret, und thuet sie;

20. Und meine Ruhetage heiliget, daß sie zum Zeichen seien zwischen mir und euch, um zu erkennen, daß ich, der Ewige, euer Gott bin.

21. Aber die Söhne waren widerspenstig wider mich, in meinen Satzungen wandelten sie nicht, und meine Rechte wahrten sie nicht, sie zu thun, die doch der Mensch thun soll, und durch sie leben; meine Ruhetage entweiheten sie: da gedacht' ich meinen Grimm über sie zu ergießen, meinen Zorn an ihnen zu vollenden in der Wüste.

22. Aber ich brachte meine Hand zurück, und that's um meines Namens willen, daß er nicht entweihet werde vor den Augen der Völker, vor deren Augen ich sie herausgeführt.

23. Auch erhob ich ihnen meine Hand in der Wüste, sie zu zerstreuen unter die Völker und zu versagen in die Länder,

24. Weil sie meine Rechte nicht thaten, und meine Satzungen verschmäheten, und meine Ruhetage entweiheten, und ihre Augen hinter die Götzen ihrer Väter richteten.

25. Und auch ich gab ihnen Gesetze, die ihnen nachtheilig wurden, und Rechte, durch die sie nicht lebten.

26. Und ich verunreinigte sie durch ihre Gaben, wenn sie absonderten alles, was den Mutterschooß eröffnete, auf daß ich sie verderben möge, damit sie erkennen, daß ich der Ewige bin.

27. Darum rede zum Hause Israel, Menschensohn, und sprich zu ihnen: also spricht der Herr, der Ewige: Auch noch dadurch lästerten mich eure Väter, Untreue an mir begehend,

28. Da ich sie in das Land gebracht, welches ihnen zu geben ich meine Hand erhoben, ersahen sie sich jeden hohen Hügel und jeden belaubten Baum, und opferten dort ihre Opfer, und reichten dort ihre verletzenden Gaben, und brachten dort ihre Wohlgerüche, und spendeten dort ihre Trankopfer.

29. Da sprach ich zu ihnen: Wehe der Höhe, auf der ihr zusammensetzet! Und Höhe wurde sie benannt bis auf diesen Tag.

30. Darum sprich zum Hause Israel: also spricht der Herr, der Ewige: Wie? auf dem Wege eurer Väter verunreinigt ihr euch, und ihren Gräueln buhlet ihr nach;

31. Und beim Darbringen eurer Gaben verunreinigt ihr euch mit all' euren Götzen, eure Kinder durch das Feuer führend, bis auf diesen Tag: und ich sollte mich von euch erfragen lassen, Haus Israel? So wahr ich lebe, spricht der Herr, der Ewige, ich lasse mich nicht von euch erfragen!

32. Und was euch durch den Geist fährt, es soll nimmer geschehen, da ihr sprechet: wir wollen wie die Völker werden, wie die Geschlechter der Länder, Holz und Stein anbetend!

33. So wahr ich lebe, spricht der Herr, der Ewige, mit starker Hand und mit ausgestrecktem Arm und mit ergossenem Grimme werd' ich über euch herrschen;

34. Und werde euch aus den Völkern herausführen, und euch aus den Ländern sammeln, dahin ihr zerstreuet worden, mit starker Hand und mit ausgestrecktem Arme und mit ergossenem Grimme;

35. Und werde euch in die Wüste der Völker bringen, und dort mit euch rechten, Angesicht zu Angesicht;

36. So wie ich mit euren Vätern rechtete in der Wüste des Landes Aegypten, also werde ich mit euch rechten, spricht der Herr, der Ewige.

37. Und ich lasse euch unter der Ruthe hinwegziehen, und bringe euch in die Bande des Bundes.

38. Und sondere die Widerspenstigen und von mir Abtrünnigen aus euch heraus: aus dem Lande ihres Aufenthalts werd' ich sie führen, aber in das Land Israel sollen sie nicht kommen, daß ihr erkennet, daß ich der Ewige bin.

39. Ihr aber, Haus Israel, also spricht der Herr, der Ewige: gehet und dienet nur, ein Jeglicher seinen Götzen, und so fort, wenn ihr nicht auf mich hören wollet! Aber meinen heiligen Namen entweihet nicht ferner durch eure Gaben und mit euren Götzen.

40. Denn auf meinem heiligen Berge, auf dem Berge der Höhe Israel's, spricht der Herr, der Ewige, daselbst wird mir dienen das gesammte Haus Israel ganz und gar im Lande; dort werd' ich Wohlgefallen an ihnen haben, und dort werd' ich annehmen eure Heben und Erstlinge eurer Gaben bei all' eurem Heiligen.

41. Im lieblichen Geruch werd' ich an euch Wohlgefallen haben, so ich euch von den Völkern herausgeführt und aus den Ländern gesammelt habe, dahin ihr zerstreuet worden, und ich werde durch euch geheiligt werden vor den Augen der Völker.

42. Ihr aber werdet erkennen, daß ich der Ewige bin, so ich euch bringe in das Land Israel, in das Land, das euren Vätern zu geben ich meine Hand erhob.

43. Und dort werdet ihr eurer Wege und all' eurer Werke gedenken, durch die ihr euch verunreinigt habet, und ihr werdet euch selbst anwidern ob all' eurer bösen Thaten, die ihr verübet.

44. Und ihr werdet erkennen, daß ich der Ewige bin, da ich mit euch verfahre um meines Namens willen, nicht eurem bösen Wandel und euren verderbten Werken gemäß, Haus Israel! spricht der Herr, der Ewige.

Das 21. Kapitel.

1. Und das Wort des Ewigen ward mir, sprechend:

2. Menschensohn, richte dein Antlitz wider den Süden, und predige gegen den Mittag, und weissage wider den Wald des Gefildes im Mittagsland,

3. Und sprich zum Walde des Mittagslandes: Höre das Wort des Ewigen! Also spricht der Herr, der Ewige: Siehe, ich zünd' dir ein Feuer an, das verzehre alle grünen Bäume und alle dürren Bäume in dir, nicht erlösche die flammende Flamme, daß die ganze Fläche von Mittag bis Mitternacht davon verbrannt werde.

4. Da sehe alles Fleisch, daß ich, der Ewige, es angezündet, nicht erlösche es.

5. Ich aber sprach: Ach, Herr, Ewiger! Diese sprechen von mir: redet er nicht in Gleichnißreden? —

6. Da ward mir das Wort des Ewigen, sprechend:

7. Menschensohn, richte dein Antlitz wider Jerusalem, und predige gegen die Heiligthümer, und weissage wider das Land Israel,

8. Und sprich zum Lande Israel: also spricht der Herr, der Ewige: Siehe, ich will an dich, und ziehe mein Schwert aus seiner Scheide, und tilge aus dir Gerechte und Frevler!

9. Dieweil ich aber aus dir Gerechte und Frevler tilgen will, darum soll mein Schwert fahren aus seiner Scheide wider alles Fleisch von Mittag bis Mitternacht.

10. Da erkenne alles Fleisch, daß ich, der Ewige, mein Schwert gezogen aus seiner Scheide: nicht fährt es zurück.

11. Du aber, Menschensohn, seufze! Wie mit zerbrochenen Lenden und in bitterem Schmerzen seufze vor ihren Augen.

12. Und es sei, so sie zu dir sprechen: Worüber seufzest du? so sprich: Ueber das Gerücht, daß es kommt, und jegliches Herz zerschmilzt, und alle Hände erschlaffen, und jeder Geist verzagt, und alle Kniee zerfließen in Wasser: Siehe, es kommt und geschieht! spricht der Herr, der Ewige. —

13. Und das Wort des Ewigen ward mir, sprechend:

14. Menschensohn, weissage und sprich: also spricht der Herr, der Ewige: sprich: Schwert, Schwert! geschärft und auch gewetzt!

15. Um zu schlachten ist es geschärft, um zu blitzen, gewetzt! — oder sollten vielmehr wir uns freuen der Zuchtruthe meines Sohnes, der kein Baum widersteht? —

16. Und er gab es zum Wetzen, in die Faust es zu fassen; geschärft ist das Schwert, und gewetzt ist es, um es in die Hand des Würgers zu geben.

17. Schreie und heule, Menschensohn, denn dies kommt wider mein Volk, dies wider alle Fürsten Israel's; hingestreckt werden dem Schwerte sie sein sammt meinem Volke: darum schlag' auf die Hüfte.

18. — Denn eine Läuterung [muß geschehen], und was, wenn auch die unwiderstehliche Zuchtruthe nicht wäre? — spricht der Herr, der Ewige.

19. Du aber, Menschensohn, weissage und schlage die Hände zusammen! und wiederholt werde zum dritten Male: Schwert, Schwert der Erschlagenen, Schwert des großen Erschlagenen ist es, das ihnen auflauert.

20. Um die Herzen verzagt und Viele straucheln zu machen, leg' ich das Schlachten des Schwertes an all' ihre Thore. Ach, zum Blitzen gemacht, zum Schlachten gewetzt.

21. Nimm dich zusammen, fahre rechts, richte dich, fahre links, wohin ist deine Schneide gerichtet?

22. Auch ich werde meine Hände zusammenschlagen und meinen Grimm stillen: ich, der Ewige, hab' es geredet. —

23. Und das Wort des Ewigen ward mir, sprechend:

24. Du aber, Menschensohn, richte dir zwei Wege zu, auf denen das Schwert des Königs von Babel komme; von Einem Lande sollen beide auslaufen; und einen Ort bereite, am Anfange des Weges nach einer Stadt bereite ihn.

25. Einen Weg richte zu, daß das Schwert komme gen Rabbath der Söhne Ammon's, und einen gen Juda im befestigten Jerusalem.

26. Denn der König von Babel steht an der Wegscheide, am Anfange der beiden Wege, um sich wahrsagen zu lassen; er schüttelt die Pfeile, befragt die Theraphim, beschaut die Leber.

27. In seiner Rechten liegt das Loos Jerusalem, Mauerbrecher zu richten, den Mund zu öffnen mit Mordruf, die Stimme mit Kriegsgeschrei zu erheben: Mauerbrecher wider die Thore zu richten, einen Wall aufzuschütten, ein Bollwerk zu bauen.

28. Ihnen wird's ein trügerisches Loos dünken, ihnen, die sich doch mit Eiden verschworen; er aber bringt die Schuld in Erinnerung, auf daß sie gefangen werden.

29. Darum spricht also der Herr, der Ewige: Dieweil er euch eure Schuld in Erinnerung gebracht, indem eure Frevelthaten enthüllt, eure Sünden sichtbar wurden in all' euren Werken, dieweil sie euch in Erinnerung gebracht worden, werdet ihr von seiner Hand gefangen.

30. Du aber, entwürdigter Frevler, Fürst Israel's, dessen Tag gekommen zur Zeit der Strafe des Endes!

31. Also spricht der Herr, der Ewige: Abgerissen der Kopfbund, hinweggenommen die Krone; diese bleibt nimmer so! das Niedrige erhöht, das Hohe erniedrigt:

32. Zerstören, zerstören, zerstören werd' ich sie; auch soll diese nicht sein, bis da kommt, dem das Gericht gebührt, und ich gebe!

33. Du aber, Menschensohn, weissage und sprich: Schwert, Schwert, gezückt zum Schlachten, gewetzt zum Verzehren, um zu blitzen,

34. Während man Trug dir prophezeiete, dir Lug weissagte, um dich zu den Hälsen erschlagener Frevler zu legen, deren Tag gekommen zur Zeit der Strafe des Endes.

35. Bring's in seine Scheide zurück! An dem Orte, wo du geschaffen wardst, in dem Lande deines Ursprungs werd' ich dich richten,

36. Und meinen Grimm über dich ergießen, meines Zornes Feuer wider dich anfachen, und dich geben in die Hand wüthender Männer, kundig zu verderben.

37. Dem Feuer selbst sollst du zum Fraße sein, dein Blut im Lande fließen, nicht soll deiner gedacht werden! denn ich, der Ewige, hab' es geredet.

Das 22. Kapitel.

1. Und das Wort des Ewigen ward mir, sprechend:

2. Du aber, Menschensohn, rechte, ja, rechte mit der Stadt der Blutschuld, und thue ihr kund all' ihre Gräuel,

3. Und sprich: also spricht der Herr, der Ewige: Stadt, die Blut in ihrer Mitte vergießt, daß ihre Zeit komme, und sich Götzen bildet, sich zu verunreinigen.

4. Durch dein Blut, das du vergossen, verschuldest du dich, und durch deine Götzen, die du bildest, verunreinigst du dich, und verbringst deine Tage, und kommest zu deinen Jahren: darum mach' ich dich den Völkern zum Hohn, und allen Ländern zum Spott.

5. Die dir nahen und fernen werden dein spotten, die du befleckten Namens, groß an Verwirrung.

6. Siehe, die Fürsten Israel's, Jeglicher ist seines Armes mächtig in dir, um Blut zu vergießen.

7. Vater und Mutter mißachteten sie in dir, üben Bedrückung am Fremdling in deiner Mitte, bedrücken Waise und Wittwen in dir.

8. Meine Heiligthümer verachtest und meine Ruhetage entweihst du.

9. Verläumder sind in dir, um Blut zu vergießen, und auf den Bergen essen sie in dir, Unzucht treiben sie in deiner Mitte.

10. Die Scham des Vaters entblößt man in dir, das in seiner Absonderung unreine Weib beschläft man in dir.

11. Einer treibt mit des Andern Weib Gräuel, und verunreinigt seine Schnur mit Unzucht, und beschläft seine Schwester, seines Vaters Tochter, in dir.

12. Bestechung nimmt man in dir, um Blut zu vergießen, Wucher und Uebermaß nimmst du, und bereicherst dich an deinem Nächsten durch Bedrückung, mich aber vergissest du, spricht der Herr, der Ewige.

13. Und siehe, ich schlage meine Hände zusammen über deine Gewinnsucht, die du übtest, und über dein Blut, das in deiner Mitte vergossen wird.

14. Wird dein Muth bestehen, oder deine Hände stark bleiben in den Tagen, da ich mit dir verfahren werde? Ich, der Ewige, hab' es geredet, und thu' es.

15. Ich werde dich zerstreuen unter die Völker, und dich verjagen in die Länder, und deiner Unreinheit ein Ende machen an dir.

16. Und du wirst durch dich selbst entweiht vor den Augen der Völker, und wirst erkennen, daß ich der Ewige bin. —

17. Und das Wort des Ewigen ward mir, sprechend:

18. Menschensohn, mir ward das Haus Israel zu Schlacken; allesammt Kupfer und Zinn und Eisen und Blei im Ofen, Silberschlacken sind sie.

19. Darum spricht also der Herr, der Ewige: dieweil ihr allesammt zu Schlacken geworden, darum siehe, sammle ich euch in der Mitte Jerusalems;

20. Wie man Silber und Kupfer und Eisen und Blei und Zinn in der Mitte des Ofens sammelt, Feuer darum anzufachen, um es zu schmelzen: also werd' ich euch sammeln in meinem Zorne und Grimme, euch hineinlegen und schmelzen.

21. Ja, ich thu' euch zusammen, und fache das Feuer meines Zornes um euch an, daß ihr schmelzet darin;

22. Wie Silber in der Mitte des Ofens schmilzt, so sollt ihr in der Mitte [Jerusalems] schmelzen, auf daß ihr erkennet, daß ich, der Ewige, meinen Grimm über euch ergossen habe. —

23. Und das Wort des Ewigen ward mir, sprechend:

24. Menschensohn, sprich zu ihr: du bist ein Land, das nicht gereinigt und nicht beregnet wird am Tage des Grimmes.

25. Die Rotte ihrer Propheten in ihrer Mitte ist wie ein brüllender Löwe, Raub zerreißend: Seelen fressen sie, entreißen Güter und Kostbarkeiten, mehren ihre Wittwen in ihrer Mitte.

26. Ihre Priester verletzen meine Lehre, und entweihen meine Heiligthümer; zwischen Heiligem und Gemeinem unterscheiden sie nicht, und zwischen Reinem und Unreinem lehren sie den Unterschied nicht, und vor meinen Ruhetagen schließen sie ihre Augen, und ich werde entweiht in ihrer Mitte.

27. Ihre Fürsten in ihr sind gleich Wölfen, die Raub zerreißen, Blut vergießend, Seelen vernichtend, um Gewinn zu gewinnen.

28. Und ihre Propheten übertünchen ihnen Trügerisches, schauen Trug, wahrsagen ihnen Lug, sprechend: also spricht der Herr, der Ewige, und der Ewige hat nicht geredet.

29. Das Volk des Landes berücket und raubet, und drückt den Armen und Dürftigen, und berückt den Fremdling wider Recht.

30. Da such' ich unter ihnen einen Mann, der eine Mauer errichte, und in den Riß trete vor mir für das Land, damit ich es nicht verderbe: aber ich finde keinen.

31. So will ich meinen Grimm ergießen über sie, im Feuer meines Zornes sie vernichten; ihren Wandel bring' ich auf ihr Haupt, spricht der Herr, der Ewige.

Das 23. Kapitel.

1. Und das Wort des Ewigen ward mir, sprechend:

2. Menschensohn, zwei Weiber waren, Töchter Einer Mutter;

3. Die buhlten in Aegypten, in ihrer Jugend buhlten sie; dort ließen sie ihre Brüste drücken und dort betasten ihre jungfräulichen Busen.

4. Und ihre Namen sind: Oholah, die ältere, und Oholibah, ihre Schwester. Aber sie wurden mein, und gebaren Söhne und Töchter, und ihre Namen: Schomron (Samaria) ist Oholah, und Jerusalem Oholibah.

5. Aber Oholah buhlte außer mir, und gelüstete nach ihren Liebhabern, nach den Assyriern, die sich ihr naheten,

6. Gekleidet in Tiefblau, Landpfleger und Statthalter, liebliche Jünglinge allesammt, Reiter, auf Rossen reitend.

7. Und sie gab ihnen ihre Buhlerei hin, den Erkornen aller Söhne Aschur's (Assyriens), und mit allen, nach denen sie gelüstete, mit all' deren Götzen verunreinigte sie sich.

8. Aber auch ihre Buhlerei von Aegypten ließ sie nicht, denn die hatten sie beschlafen in ihrer Jugend, und diese ihre jungfräulichen Busen betastet, und sie mit ihrer Buhlerei übergossen.

9. Darum gab ich sie in die Hand ihrer Liebhaber, in die Hand der Söhne Assyriens, nach denen sie gelüstet hatte.

10. Diese entblößten ihre Scham, ihre Söhne und Töchter führten sie davon, und tödteten sie selbst mit dem Schwerte; da ward sie berüchtigt bei den Weibern, als sie Strafgerichte an ihr geübt hatten.

11. Das sah ihre Schwester Oholibah; aber sie machte ihr Gelüste noch ärger als jene, und ihre Buhlerei als die Buhlschaft ihrer Schwester.

12. Nach den Söhnen Assyriens gelüstete sie: Landpfleger und Statthalter, die sich ihr naheten, prächtig gekleidet, Reiter auf Rossen reitend, liebliche Jünglinge allesammt.

13. Da sah ich, daß sie verunreinigt ward; Einen Wandel führten beide.

14. Aber sie steigerten ihre Buhlerei; als sie Männer, an die Mauer gezeichnet, sah, Bilder der Chaldäer, gezeichnet mit Mennig,

15. Mit Gürteln um ihre Lenden gegürtet, mit herabhängenden Binden auf ihren Häuptern, wie Wagenkämpfer aussehend allesammt, Abbilder der Söhne Babylons, Chaldäas, ihres Geburtslandes:

16. Da gelüstete sie nach ihnen, als ihre Augen sie erblickten, und sandte Boten zu ihnen gen Chaldäa.

17. Und die Söhne Babylons kamen zu ihr zum Lager der Liebe, und verunreinigten sie durch ihre Buhlerei, daß sie unrein ward durch sie, dann riß ihre Seele sich los von ihnen.

18. Als sie aufgedeckt ihre Buhlerei, als sie aufgedeckt ihre Scham: da riß meine Seele sich los von ihr, wie meine Seele sich losgerissen von ihrer Schwester.

19. Sie mehrte ihre Buhlerei, gedenkend der Tage der Jugend, als sie im Lande Aegypten gebuhlt;

20. Und gelüstete wieder nach ihren Buhlen, die Glieder wie Esel und Samenerguß wie Hengste haben;

21. Und du gedachtest wieder der Unzucht deiner Jugend, da von den Aegyptern deine Brüste gedrückt wurden, um deiner jugendlichen Busen willen.

22. Darum, Oholibah, spricht also der Herr, der Ewige: Siehe, ich erwecke deine Liebhaber wider dich, von denen deine Seele sich losgerissen, und bringe sie über dich von ringsum,

23. Die Söhne Babylons und alle Chaldäer, Aufseher und Reiche und Edle, alle Söhne Assyriens mit ihnen, liebliche Jünglinge, Landpfleger und Statthalter allesammt, Wagenkämpfer und Gerüstete, Reiter auf Rossen, allesammt.

24. Und sie kommen über dich mit Waffen, Wagen und Rädern und in Volksversammlung, Tartsche, Schild und Helm richten sie wider dich ringsum; und ich übergebe ihnen das Gericht, daß sie dich richten nach ihren Rechten.

25. Ich aber wende meinen Eifer wider dich, daß sie mit dir verfahren in Grimm: Nase und Ohren schneiden sie dir ab, und deine Nachkommenschaft fällt durch's Schwert; sie führen deine Söhne und Töchter von dannen, und deine Nachkommenschaft wird vom Feuer verzehrt.

26. Und sie ziehen dir deine Kleider aus, und nehmen dir dein Prachtgeschmeide.

27. So werde ich deiner Unzucht und deiner Buhlschaft aus dem Lande Aegypten ein Ende machen, daß du deine Augen nicht mehr zu ihnen erhebest und Aegyptens nicht mehr gedenkst.

28. Denn also spricht der Herr, der Ewige: Siehe, ich gebe dich in die Hand derer, die du hassest, in die Hand derer, von denen deine Seele sich losgerissen;

29. Und sie verfahren mit dir voll Hasses, und rauben all' deinen Erwerb, und lassen dich nackt und bloß, daß aufgedeckt wird deine buhlerische Scham und deine Unzucht und deine Buhlerei.

30. Solches soll dir geschehen, weil du den Völkern nachbuhltest, dieweil du mit ihren Götzen dich verunreinigtest.

31. Auf dem Wege deiner Schwester wandelst du, so geb' ich ihren Kelch in deine Hand.

32. Also spricht der Herr, der Ewige: Den Kelch deiner Schwester sollst du trinken, den tiefen und weiten — zu Gelächter und Spott wirst du — den viel fassenden —

33. Des Rausches und Kummers wirst du voll — den Kelch des Entsetzens und der Erstarrung, den Kelch deiner Schwester Samaria.

34. Ihn sollst du trinken und ausschlürfen, und zu Scherben zerschlagen, und deine Brüste zerreißen: denn ich habe es geredet, spricht der Herr, der Ewige.

35. Darum spricht also der Herr, der Ewige: dieweil du mein vergaßest, und mich hinter dich warfest, so sollst du auch deiner Unzucht und Buhlerei [Strafe] tragen.

36. Und der Ewige sprach zu mir: Menschensohn, ja, rechte mit Oholah und Oholibah, und rücke ihnen ihre Gräuel vor;

37. Daß sie Ehebruch getrieben und Blut an ihren Händen ist, und sie mit ihren Götzen Ehebruch trieben, und sogar ihre Söhne, die sie mir geboren, ihnen zum Fraße weiheten.

38. Thaten sie mir doch auch dieses: verunreinigten mein Heiligthum an selbigem Tage, und entweiheten meine Ruhetage.

39. Und als sie ihre Söhne ihren Götzen geschlachtet, kamen sie in mein Heiligthum an selbigem Tage, es zu entweihen, und siehe, thaten also mitten in meinem Hause.

40. Ja, daß sie zu Männern auch sandten, die von ferne kamen, zu denen Boten gesandt werden; siehe, da sie kamen, für

die du dich gebadet, deine Augen geschminkt, und dich mit Schmuck geschmückt:

41. So setztest du dich auf ein herrliches Bett, einen gedeckten Tisch davor, und legtest mein Räucherwerk und mein Oel darauf.

42. Lärmen fröhlicher Menge darinnen, und zu den Männern aus dem Haufen des Pöbels, Säufer, aus der Wüste herbeigebracht! Sie thaten Spangen an ihre Hände und Prachtkronen auf ihre Häupter.

43. Da dachte ich von der verfallenen Ehebrecherin: werden sie nun noch Buhlerei mit ihr treiben, da sie doch [so ist]?

44. Aber man kam zu ihr; wie man zu einem Buhlweibe kommt, so kamen sie zu Oholah und Oholibah, den unzüchtigen Weibern.

45. Doch gerechte Männer, die sollen sie richten nach dem Rechte der Ehebrecherinnen und nach dem Rechte der Mörderinnen, denn Ehebrecherinnen sind sie, und Blut ist an ihren Händen.

46. Denn also spricht der Herr, der Ewige: Heranführ' ich einen Volkshaufen wider sie, und gebe sie der Mißhandlung und dem Raube preis.

47. Und der Haufe steinige sie und zerstreue sie mit den Schwertern: ihre Söhne und Töchter sollen sie erschlagen, und ihre Häuser mit Feuer verbrennen.

48. So mach' ich der Unzucht ein Ende im Lande, daß alle Weiber gewarnt werden, und nicht thun nach eurer Unzucht.

49. Und sie sollen eure Unzucht euch heimgeben, und die Sünden eurer Götzen werdet ihr tragen, und erkennen, daß ich der Herr, der Ewige bin.

Das 24. Kapitel.

1. Und das Wort des Ewigen ward mir im neunten Jahre, im zehnten Monde, am zehnten des Mondes, sprechend:

2. Menschensohn, schreibe dir den Namen dieses Tages, diesen selbigen Tag auf; es rückte der König von Babylon gen Jerusalem an diesem selbigen Tag.

3. Und sprich einen Gleichnißspruch auf das widerspenstige Geschlecht, und rede zu ihnen: also spricht der Herr, der Ewige: Setze den Topf bei, setze bei, und gieße auch Wasser hinein:

4. Thue die Stücke zusammen hinein, alle guten Stücke, Lenden und Schulter, mit ausgewählten Knochen fülle ihn.

5. Ausgewählte Schafe nimm, und mach' auch eine Feuerung für Knochen darunter: sieden lasse es, daß auch die Knochen darin zerkochen.

6. Darum spricht also der Herr, der Ewige: Wehe, Stadt der Blutschuld, Topf, daran Rost ist, und den Rost nicht losgeht von ihm! Stück für Stück nimm aus ihm heraus; nicht sei das Loos darauf gefallen.

7. Denn in ihrer Mitte ist Blut geflossen; auf harten Felsen vergoß sie es, nicht auf die Erde ließ sie es strömen, um es mit Staub zu bedecken.

8. Grimm vollstreckend, Rache übend, bring' ich ihr Blut auf harten Felsen, daß es nimmer bedeckt werde.

9. Darum spricht also der Herr, der Ewige: Wehe, Stadt der Blutschuld! Ich selbst auch schüre die Feuerung.

10. Mehre den Holzstoß, zünde das Feuer an, koche das Fleisch gar, rühre die Mischung, und lasse die Knochen verbrennen.

11. Dann stell' ich ihn leer auf die Kohlen, damit heiß werde und glühend sein Erz, daß sein Schmutz in ihm schmelze, sein Rost sich verzehre.

12. Mit Beschwerden ermüdet er; doch geht sein vieler Rost nicht heraus, durch das Feuer sein Rost.

13. In deinem Schmutze besteht die Unzucht; weil ich dich reinigen wollte, und du wurdest nicht rein, sollst du nicht rein mehr werden von deinem Schmutze, bis ich meinen Grimm an dir beschwichtigt habe.

14. Ich, der Ewige, hab' es geredet; es kommt, ich vollführ' es; ich erlasse nicht und schone nicht, und bereue nicht; nach deinem Wandel und nach deinen Werken soll man dich richten, spricht der Herr, der Ewige.

15. Und das Wort des Ewigen ward mir, sprechend:

16. Menschensohn, siehe, ich entziehe dir die Lust deiner Augen durch eine Plage, du aber darfst nicht trauern, nicht weinen und nicht Thränen vergießen.

17. Seufze still weg, Todtenbetrauerung stelle nicht an, deinen Kopfbund leg' um, deine Schuhe thu' an deine Füße, nicht verhülle den Bart, und iß nicht Anderer Speise.

18. Da ich geredet zum Volke am Morgen, starb mein Weib am Abend, und ich that am Morgen, wie mir geboten worden.

19. Da sprach das Volk zu mir: Willst du uns nicht berichten, was uns dies bedeute, daß du so thuest?

20. So sprach ich zu ihnen, das Wort des Ewigen ist mir geworden, sprechend:

21. Sprich zum Hause Israel: also spricht der Herr, der Ewige: Siehe, ich entweihe mein Heiligthum, den Stolz eures Hochmuths, die Lust eurer Augen, die Sehnsucht eures Herzens, und eure Söhne und Töchter, die ihr zurückgelassen, werden durch's Schwert fallen.

22. Ihr aber werdet thun, wie ich gethan, euren Bart nicht verhüllen, und Anderer Speisen nicht essen.

23. Und, euren Bund um eure Köpfe, eure Schuhe an euren Füßen, werdet ihr nicht trauern und nicht weinen, sondern verschmachten in euren Verschuldungen und jammern unter einander.

24. So soll euch Jecheste'el (Ezechiel) zum Wunderzeichen sein: ganz so, wie er gethan, werdet ihr thun, wenn es kommt; auf daß ihr erkennet, daß ich der Herr, der Ewige.

25. Du aber, Menschensohn, wahrlich, am Tage, da ich ihnen entziehe ihren Stolz, die Wonne ihrer Pracht, die Lust ihrer Augen, und das Verlangen ihres Herzens, ihre Söhne und Töchter,

26. An selbigem Tage wird ein Entronnener zu dir kommen, deinen Ohren es zu verkünden;

27. An selbigem Tage soll dein Mund aufgethan werden durch den Entronnenen, und du wirst reden, und nicht fürder verstummen. So sollst du ihnen zum Wunderzeichen sein, auf daß sie erkennen, daß ich der Ewige.

Das 25. Kapitel.

1. Und das Wort des Ewigen ward mir, sprechend:

2. Menschensohn, richte dein Antlitz wider die Söhne Ammon's, und weissage über sie,

3. Und sprich zu den Söhnen Ammon's: Höret das Wort des Herrn, des Ewigen! Also spricht der Herr, der Ewige: weil du gerufen über mein Heiligthum: Ha, es ist entweihet! und über Israel's Land: Es ist verwüstet! und über das Haus Juda: In die Gefangenschaft sind sie gewandert!

4. Darum, siehe, geb' ich dich preis den Söhnen des Morgens zum Besitzthum, daß sie ihre Hürden in dir aufschlagen, und ihre Wohnungen in dir aufstellen: diese sollen deine Früchte essen, diese deine Milch trinken.

5. Da mach' ich Rabbah zur Trift der Kamele, und Ammon's Land zum Lagerplatz der Schafe, auf daß ihr erkennet, daß ich der Ewige.

6. Denn also spricht der Herr, der Ewige: Weil du in die Hände geklatscht, und mit den Füßen gestampft, und dich freutest mit all' deinem Hohn in der Seele über das Land Israel:

7. Siehe, darum streck' ich meine Hand wider dich, und gebe dich den Völkern zum Raube, und rotte dich aus den Völkern aus, und tilge dich aus den Ländern; ich vernichte dich, daß du erkennest, daß ich der Ewige.

8. Also spricht der Herr, der Ewige: Weil Moab und Seir gesprochen: siehe, wie all' die Völker ist das Haus Juda!

Micha (Michäas) ermahnt Israel zur Busse.

Mich. 1, 2.

9. Darum, siehe, öffne ich die Seite Moab's von den Städten her, von seinen Städten, von seiner Grenze her, die Pracht des Landes, Beth-Hajeschimoth, Baal-Meon und Kirjathajim.

10. Nebst den Söhnen Ammon's geb' ich es den Söhnen des Morgens zum Besitzthum: damit nicht gedacht werde der Söhne Ammon's unter den Völkern,

11. Und an Moab ich Strafgerichte übe, auf daß sie erkennen, daß ich der Ewige.

12. Also spricht der Herr, der Ewige: Weil Edom voll Rache gehandelt am Hause Juda, daß sie sich arg verschuldet und gerächt haben an ihnen:

13. Darum spricht also der Herr, der Ewige: ich strecke meine Hand wider Edom aus und rotte aus ihm Menschen und Vieh aus, und mach' es zur Oede, von Theman bis Dedan, durch das Schwert sollen sie fallen.

14. Und ich nehme meine Rache an Edom durch die Hand meines Volkes Israel, daß sie handeln an Edom nach meinem Zorne und nach meinem Grimme, und sie sollen meine Rache erfahren, spricht der Herr, der Ewige.

15. Also spricht der Herr, der Ewige: Weil die Philisthim (Philistäer) voll Rache gehandelt, und sich gerächt mit Hohn in der Seele, um zu vertilgen, aus alter Feindschaft:

16. Darum spricht also der Herr, der Ewige: Siehe, ich strecke meine Hand wider die Philistäer, und rotte die Chrethim aus, und tilge den Ueberrest der Meeresküste;

17. Und verübe an ihnen große Rache, in Züchtigungen des Grimmes, auf daß sie erkennen, daß ich der Ewige bin, wenn ich meine Rache an ihnen vollziehe.

Das 26. Kapitel.

1. Und es war im elften Jahre, am ersten des Mondes, ward mir das Wort des Ewigen, sprechend:

2. Menschensohn, dieweil Zor (Tyrus) über Jerusalem gesprochen: Ha, zerbrochen ist sie, die Pforte der Völker, diese wendet sich zu mir, ich werde gefüllt, da sie verödet ist!

3. Darum spricht also der Herr, der Ewige: Siehe, ich will an dich, Zor! ich errege wider dich viele Nationen, wie das Meer erregt seine Wellen.

4. Sie sollen zerstören die Mauern von Zor, und ihre Thürmeniederreißen; und ich spül' ihre Erde von ihr ab, und mache sie zu harten Felsen.

5. Zum Ausspannen der Netze ein Platz soll sie werden inmitten des Meeres, denn ich hab' es geredet, spricht der Herr, der Ewige, und sie werde den Völkern zum Raube.

6. Und ihre Töchter im Gefilde werden mit dem Schwert gemordet, auf daß sie erkennen, daß ich der Ewige bin.

7. Denn also spricht der Herr, der Ewige: Siehe, ich bringe gen Tyrus Nebuchadnezar, König von Babel, von Mitternacht her, den König der Könige, mit Rossen und Wagen und Reitern und vielen Volkes Versammlung.

8. Deine Töchter im Gefilde wird mit dem Schwert er ermorden, und wider dich Bollwerke errichten, und Wälle um dich aufschütten, und ein Schilddach gegen dich aufstellen.

9. Und seine Mauerbrecher wird er wider deine Mauern richten und deine Thürme durch seine Aexte stürzen.

10. Von seiner Rosse Menge wird dich der Staub bedecken, von der Reiter und Räder und Wagen Getöse werden deine Mauern erbeben, so er zieht durch deine Thore wie durch die Eingänge einer erbrochenen Stadt.

11. Mit seiner Rosse Hufen wird er all' deine Straßen zerstampfen, dein Volk mit dem Schwerte morden und deine stolzen Säulen werden zu Boden stürzen.

12. Sie plündern deine Schätze, rauben deine Waaren, reißen deine Mauern nieder, zerstören deine Lusthäuser, und deine Steine, dein Holz und deine Erde werfen sie mitten in's Meer.

13. Deiner Lieder Tönen mach' ich ein Ende, deiner Harfen Klänge werden nicht mehr gehört.

14. Und ich mache dich zu hartem Felsen, zum Ausspannen der Netze ein Platz sollst du sein, nicht fürder wirst du erbauet: denn ich, der Ewige, hab' es geredet, spricht der Herr, der Ewige.

15. Also spricht der Herr, der Ewige, zu Zor: Wahrlich, vom Getöse deines Sturzes, beim Seufzen der Erschlagenen, beim Morden in deiner Mitte, erbeben die Inseln.

16. Da steigen von ihren Thronen alle Fürsten des Meeres, und legen ihre Mäntel und ziehen ihre buntgewirkten Gewänder ab: in Schrecken kleiden sie sich, sitzen am Boden und schrecken alle Augenblicke zusammen, und sind entsetzet über dich.

17. Da erheben sie Klagelied über dich und sprechen zu dir: Wie bist du zu Grunde gegangen, von den Meeren her bevölkerte, gepriesene Stadt, die da mächtig im Meere war, sie und ihre Bewohner, die da Schrecken legten auf alle Anwohner!

18. Nun erbeben die Küsten am Tage deines Sturzes, und bestürzt sind die Inseln im Meere ob deinem Ende.

19. Denn also spricht der Herr, der Ewige: Wenn ich dich mache zur verwüsteten Stadt, gleich den unbewohnten Städten, wenn ich die Fluth über dich erhebe, daß dich decken viele Gewässer,

20. So stoß' ich dich hinab zu den in die Grube Gestoßenen, zum Volk aus der Vorzeit, und lasse dich wohnen im Lande der Unterwelt unter Trümmern aus der Vorzeit, bei den in die Grube Gefahrenen, damit du unbewohnt bleibest: aber im Lande des Lebens verleihe ich Pracht.

21. Plötzlich vernicht' ich dich, und du bist nicht mehr; du wirst gesucht, doch nicht mehr gefunden in Ewigkeit, spricht der Herr, der Ewige.

Das 27. Kapitel.

1. Und das Wort des Ewigen ward mir, sprechend:

2. Du aber, Menschensohn, hebe über Zor (Tyrus) ein Klagelied an.

3. Und sprich zu Zor: Die du liegest an den Eingängen des Meeres, der Völker Kaufmännin nach vielen Küsten! Also spricht der Herr, der Ewige: du sprachst: Vollkommen bin ich an Schönheit!

4. Im Herzen der Meere waren deine Grenzen; die dich bauten, vollendeten deine Schönheit.

5. Aus Cypressen von Senir bauten sie dir alles Getäfel, Zedern vom Libanon nahmen sie, den Mast dir zu fertigen.

6. Aus Eichen von Baschan machten sie deine Ruder; dein Steuer machten sie aus Elfenbein, eingelegt in Buchsbaum von den Inseln der Chitthijim.

7. Aus buntdurchwirktem Byssus von Aegypten war deine Flagge, zum Abzeichen dir zu sein; aus tiefblauer und purpurrother Wolle von den Inseln Elischahs dein Deckzelt.

8. Die Bewohner Zidons und Arvads waren deine Ruderer: deine Kundigen, Zor, die in dir waren, deine Steuerer.

9. Die Aeltesten Gebals und seine Kundigen waren in dir, deine Lecke auszubessern: alle Schiffe des Meeres und ihre Seeleute, deinen Handel zu betreiben.

10. Paras und Lud und Phut waren in deinem Heere deine Kriegsleute, Schild und Helm hängten sie in dir auf: diese gaben dir Glanz.

11. Die Söhne Arvads und dein Heer standen ringsum auf deinen Mauern, und tapfere Mannen auf deinen Thürmen; ihre Schilde hängten sie an deinen Mauern ringsum: diese vollendeten deine Schönheit.

12. Tharschisch war deine Händlerin in der Fülle aller Güter, mit Silber, Eisen, Zinn und Blei bezogen sie deine Märkte.

13. Javan, Thubal und Meschech, diese waren deine Kaufleute, mit Menschen und Kupfergeräthen betrieben sie deinen Handel.

14. Die aus dem Geschlechte Thogarmah bezogen mit Rossen und Reitpferden und Mauleseln deine Märkte.

15. Die Söhne Dedan's waren Kaufleute; viele Inseln holten Waare von dir: Elfenbeinstücke und Ebenholz brachten sie dir als Preis.

16. Aram war dein Händler in der Fülle deiner Arbeiten, mit Nophech, Purpur und Buntwirkerei und Byssus und Ramoth und Cadcod bezogen sie deine Märkte.

17. Juda und das Land Israel, diese waren deine Kaufleute, mit Waizen von Minith und Backwerk und Honig und Oel und Balsam betrieben sie deinen Handel.

18. Damnesek (Damaskus) war deine Händlerin in der Fülle deiner Arbeiten, mit der Fülle aller Güter, mit Wein von Chelbon und weißer Wolle.

19. Und Dan und Javan von Ussal bezogen deine Märkte; bearbeitetes Eisen, Kassia und Kalmus kamen in deinen Handel.

20. Dedan war dein Kaufmann, mit Deckzeugen zum Reiten.

21. Arab und alle Fürsten Kedars, diese waren Händler dir zur Hand; Lämmer und Widder und Böcke, damit waren sie deine Händler.

22. Die Kaufleute von Seba und Ramah, diese waren deine Kaufleute, mit allen edlen Gewürzen und mit allen Edelsteinen und Gold bezogen sie deine Märkte.

23. Charan und Channeh und Eden, die Kaufleute von Seba, Aschur, Chilmad waren deine Kaufleute.

24. Diese waren deine Kaufleute in Prachtgewändern, in tiefblauen Mänteln und Buntwirkerei, und in Kisten Damast, mit Stricken gebunden und in Zedern gepackt, auf deinem Handelsplatze.

25. Tharschisch-Schiffe waren deine Handelkammern; so wurdest du angefüllt und sehr herrlich im Herzen der Meere.

26. Doch auf große Gewässer brachten dich deine Ruderer: der Ostwind zerbrach dich im Herzen der Meere.

27. Deine Güter, deine Märkte, dein Handel, deine Schiffer und deine Steurer, die deine Lecke ausbesserten, und die deinen Handel betrieben und all' deine Kriegsleute in dir, sammt allem Volke in deiner Mitte, sanken in's Herz der Meere am Tage deines Sturzes.

28. Beim Wehgeheul deiner Steurer erzittern die Bezirke.

29. Da steigen aus ihren Schiffen alle, die das Ruder führen, die Schiffer, alle Steurer des Meeres, auf dem Lande stehen sie.

30. Und schreien laut über dich, und jammern bitter, und werfen Staub auf ihre Häupter, und bedecken sich mit Asche;

31. Und scheeren sich Glatzen deinethalben, und gürten Sack um, und weinen über dich mit Herzensbitterkeit, eine bittre Trauer;

32. Und erheben um dich in ihrem Jammer Klagelied, und klagen um dich: Wer ist wie Zor, so zerstört inmitten des Meeres!

33. Als dein Handel durch die Meere ging, sättigtest du viele Völker, bereichertest mit der Fülle deiner Güter und deines Handels die Könige der Erde;

34. Jetzt, da du zerbrochen wurdest von den Meeren in den Tiefen des Gewässers, stürzten dein Handel und all' dein Volk in deiner Mitte.

35. Alle Bewohner der Inseln sind entsetzt über dich, und ihren Königen sträubt sich das Haar, zittert das Antlitz.

36. Die Kaufleute unter den Völkern stöhnen über dich: plötzlich wardst du vernichtet, und bist nicht mehr in Ewigkeit.

Das 28. Kapitel.

1. Und das Wort des Ewigen ward mir, sprechend:

2. Menschensohn, sprich zum Fürsten von Zor: Also spricht der Herr, der Ewige: Weil dein Herz schwoll, daß du sprachst: „Ein Gott bin ich, auf einem Götterstiz sitz' ich im Herzen der Meere!" und du bist doch ein Mensch und nicht Gott; und stelltest deinen Geist dem Geiste Gottes gleich.

3. Fürwahr, weiser bist du als Daniel, nichts Verborgenes ist dir dunkel;

4. Durch deine Weisheit und deine Einsicht schufst du dir Reichthum, schufest Gold und Silber in deine Schatzkammern;

5. Durch die Fülle deiner Weisheit in deinem Handel mehrest du deinen Reichthum, und dein Herz schwoll ob deinem Reichthum.

6. Darum spricht also der Herr, der Ewige: weil du deinen Geist dem Geiste Gottes gleichgestellt;

7. Darum, siehe, bring' ich Fremde über dich, tyrannische Völker, und sie zücken ihre Schwerter wider die Schöne deiner Weisheit, und entweihen deinen Glanz.

8. In die Grube stoßen sie dich und du stirbst den Tod des Erschlagenen im Herzen der Meere.

9. Wirst du wohl sprechen: „Ein Gott bin ich!" vor deinem Mörder? Und du bist doch ein Mensch, nicht Gott, in der Hand deines Würgers.

10. Den Tod der Unbeschnittenen wirst du sterben durch der Fremden Hand; denn ich hab' es geredet, spricht der Herr, der Ewige.

11. Und das Wort des Ewigen ward mir, sprechend:

12. Menschensohn, erhebe ein Klagelied über den König von Zor, und sprich zu ihm: Also spricht der Herr, der Ewige: Du warst vollendet an Ebenmaß, voller Kunst, vollkommen an Schönheit.

13. In Eden, dem Garten Gottes, weiltest du; alles Edelgestein bekleidete sich: Odem, Pitedah und Jahalom, Tharschisch, Schoham und Jaschpheh, Saphir, Nophech und Barkath, und Gold; deiner Pauken und Flöten Geräth war am Tage deiner Geburt schon hergerichtet.

14. Ein Cherub warst du, ausgespannt und deckend, und ich hatte dich gesetzt, auf dem heiligen Berge Gottes zu sein: unter feurigen Steinen wandeltest du.

15. Vollkommen warst du auf deinen Wegen vom Tage deiner Geburt an: bis Frevel an dir gefunden ward.

16. Durch die Fülle deines Handels füllte sich dein Innres mit Gewaltthat, und du sündigtest: da entsetzt' ich dich vom Berge Gottes, und tilgte dich, deckender Cherub, aus der feurigen Steine Mitte.

17. Es erhob dein Herz sich durch deine Schönheit, du verdarbest deine Weisheit durch deinen Glanz: zu Boden warf ich dich, vor Königen macht' ich dich zum Schauspiel.

18. Mit der Menge deiner Sünden, durch den Frevel deines Handels entweihtest du deine Heiligthümer: da ließ ich Feuer fahren aus deiner Mitte, es fraß dich, und zu Asche wandelt' ich dich auf dem Boden vor den Augen Aller, die dich sahen.

19. Alle, die dich kennen, unter den Völkern, sind entsetzt über dich; plötzlich wardst du vernichtet, und bist nicht mehr in Ewigkeit.

20. Und das Wort des Ewigen ward mir, sprechend:

21. Menschensohn, richte dein Antlitz wider Zidon, und weissage über dasselbe.

22. Und sprich: Also spricht der Herr, der Ewige: Siehe, ich will an dich, Zidon! und ich verherrliche mich in deiner Mitte: auf daß sie erkennen, daß ich der Ewige bin, wenn ich Strafgericht übe an ihr, und mich heilige an ihr.

23. Und ich sende über sie Pest und Mord in ihre Straßen, daß Erschlagene in ihrer Mitte gefällt werden durch das Schwert, das gegen sie rings her, auf daß sie erkennen, daß ich der Ewige.

24. So soll nicht fürder dem Hause Israel ein brennender Dorn und schmerzender Stachel sein von all' seinen Umgebungen, die es verachten, und sie sollen erkennen, daß ich der Herr, der Ewige.

25. Also spricht der Herr, der Ewige: Wenn ich sammle das

Haus Israel aus den Völkern, unter die es zerstreut worden: dann werd' ich mich heiligen an ihnen vor den Augen der Völker, und sie werden wohnen auf ihrem Boden, den ich meinem Knechte Jakob verliehen;

26. Und sie werden daselbst wohnen in Sicherheit, und Häuser bauen und Weinberge pflanzen, und in Sicherheit wohnen: wenn ich Strafgerichte übe an allen, die sie verachten, aus ihren Umgebungen; so sollen sie erkennen, daß ich der Ewige, ihr Gott bin.

Das 29. Kapitel.

1. Im zehnten Jahre, im zehnten Monat, am zwölften des Monats, ward mir das Wort des Ewigen, sprechend:

2. Menschensohn, richte dein Antlitz wider Pharao, König von Aegypten, und weissage über ihn und das ganze Aegypten.

3. Rede und sprich: Also spricht der Herr, der Ewige: Siehe, ich will an dich, Pharao, König von Aegypten, du großes Krokodil, das in seiner Ströme Mitte lagert, das spricht: „Mein ist der Strom, und ich hab' ihn mir gemacht!"

4. Ich aber lege Haken in deine Kiefern, und hänge die Fische deines Stromes an deine Schuppen, und ziehe dich heraus aus deinem Strome und alle Fische deines Stromes, die an deinen Schuppen hangen;

5. Und werfe dich in die Wüste hinaus, dich und alle Fische deines Stromes; auf den Boden der Flur wirst du fallen, nicht eingethan und nicht gesammelt werden; dem Gewild der Erde und den Vögeln des Himmels geb' ich dich zum Fraße.

6. Auf daß erkennen alle Bewohner Aegyptens, daß ich der Ewige bin, weil sie ein Rohrstab waren dem Hause Israel:

7. Wenn sie dich erfaßten mit der Hand, zerknicktest du, und durchstachst ihnen die ganze Schulter, und wenn sie sich auf dich stützten, zerbrachest du und machtest, daß ihre ganze Hüfte wankte.

8. Darum spricht also der Herr, der Ewige: Siehe, ich bringe das Schwert über dich, und rotte Mensch und Thier aus dir aus;

9. Und das Land Aegypten wird zur Wüste und Oede werden, daß sie erkennen, daß ich der Ewige bin, weil er sprach: „Mein ist der Strom, und ich hab' ihn gemacht!"

10. Darum siehe, ich will an dich und an deinen Strom, und mache das Land Aegypten zur Wüstenei und Oede von Migdol bis Syeneh und bis zur Grenze von Cusch.

11. Nicht durchschreit' es ein Menschenfuß, und nicht bewohnt sei's vierzig Jahre.

12. Und ich mache das Land Aegypten zur Oede unter verödeten Ländern, und seine Städte seien unter verwüsteten Städten vierzig Jahre, und ich zerstreue Aegypten unter die Völker, und versprenge sie in die Länder.

13. Denn also spricht der Herr, der Ewige: Am Ende der vierzig Jahre werd' ich die Aegypter sammeln aus den Nationen, dahin sie zerstreut worden.

14. Und die Gefangenen Aegyptens zurückbringen, und sie wieder führen in das Land Pathros, zum Lande ihres Ursprungs, und sie sollen dort ein winziges Reich sein.

15. Winziger als andere Reiche sollst du sein, und dich nicht mehr über die Völker erheben, und ich mache sie gering, nicht mehr die Völker zu beherrschen.

16. So soll es dem Hause Israel nicht mehr zur Zuflucht dienen, an Schuld erinnernd, wann sie sich ihnen zuwandten; auf daß sie erkennen, daß ich der Herr, der Ewige bin.

17. Und es war im siebenundzwanzigsten Jahre, im ersten Monat, am ersten des Monats, ward mir das Wort des Ewigen, sprechend:

18. Menschensohn, Nebuchadnezar, König von Babel, hat sein Heer schweren Dienst thun lassen gegen Tyrus; jegliches Haupt ist kahl, jegliche Schulter abgerieben worden, und Lohn ward ihm und seinem Heere nicht an Tyrus für den Dienst, den er dawider gethan.

19. Darum spricht also der Herr, der Ewige: Siehe, ich gebe Nebuchadnezar, dem Könige von Babylon, das Land Aegypten preis, daß er wegführe dessen Menge, und dessen Raub raube, und dessen Beut' erbeute; das soll seinem Heere zum Lohne sein.

20. Als seinen Sold, um den er gedient, hab' ich ihm das Land Aegypten ertheilt, da sie für mich gearbeitet, spricht der Herr, der Ewige.

21. An selbigem Tage lass' ich ein Horn dem Hause Israel wachsen, und dir öffne ich den Mund in ihrer Mitte, daß sie erkennen, daß ich der Ewige.

Das 30. Kapitel.

1. Und das Wort des Ewigen ward mir, sprechend:

2. Menschensohn, weissage und sprich: Also spricht der Herr, der Ewige: Heulet! Wehe des Tages!

3. Denn nah' ist der Tag, nahe der Tag des Ewigen, ein wolkiger Tag, eine Zeit der Völker wird er sein:

4. Und es kommt das Schwert nach Aegypten, und Zittern wird sein in Cusch, wenn Erschlagene fallen in Aegypten, und sie seine Menge wegführen, und seine Grundfesten zerstört werden.

5. Cusch und Phut und Lud und der ganze Verband, und Chub und die Söhne des Bundeslandes fallen mit ihnen durch's Schwert.

6. Also spricht der Herr, der Ewige: Es sinken die Stützen Aegyptens, es stürzt der Stolz seines Hochmuthes, von Migdol bis Syeneh fallen sie all' dort durch's Schwert, spricht der Herr, der Ewige.

7. Sie werden verödet unter verödeten Ländern, und seine Städte seien unter verwüsteten Städten.

8. Auf daß sie erkennen, daß ich der Ewige, wenn ich Feuer anzünde in Aegypten, und alle seine Helfer zerbrochen werden.

9. An selbigem Tage werden von mir Boten ausgehen in Fahrzeugen, das sichere Cusch zu schrecken, und Zittern wird unter ihnen sein, wie am Tage Aegyptens: denn siehe, es kommt!

10. Also spricht der Herr, der Ewige: Ein Ende mach' ich der Menge Aegyptens durch Nebuchadnezar, König von Babylon.

11. Er und sein Volk mit ihm, der Völker Gewaltigste, werden herbeigeführt, das Land zu verderben, und sie zücken ihre Schwerter wider Aegypten, und füllen das Land mit Erschlagenen.

12. Und ich trockne die Ströme aus, und liefre das Land in die Hand schlimmer Leute, und verwüste das Land und was es erfüllet durch Fremde; ich, der Ewige, hab' es geredet.

13. Also spricht der Herr, der Ewige: Ich vernichte die Götzen und schaffe die Abgötter aus Noph; nicht soll mehr ein Fürst aus dem Lande Aegypten sein, und Furcht breit' ich aus im Lande Aegypten;

14. Und ich veröde Pathros, und zünde Feuer an in Zoan, und übe Strafgerichte an No;

15. Und gieße meinen Grimm über Sin aus, die Veste Aegyptens, und rotte die Menge von No aus;

16. Und ich zünde Feuer an in Aegypten, in Wehen liegt Sin, No wird erbrochen, und Nof [wird erbrochen] von den Belagerten am lichten Tage.

17. Die Jünglinge von Aven und Phi-Beseth fallen durch's Schwert, und sie selbst wandern in Gefangenschaft.

18. In T'chafn'ches verdunkelt sich der Tag, wenn ich daselbst die Riegel Aegyptens zerbreche, und der Stolz seines Hochmuthes darin endet; sie wird Gewölk bedecken, so in Gefangenschaft ihre Töchter wandern.

19. So üb' ich Strafgerichte an Aegypten, daß sie erkennen, daß ich der Ewige.

20. Und es war im elften Jahre, im ersten Monate, am siebenten des Monats, ward mir das Wort des Ewigen, sprechend:

21. Menschensohn, einen Arm Pharao's, des Königs von Aegypten, hab' ich gebrochen, und siehe, er ist nicht verbunden,

Heilmittel darauf breitend, eine Binde anlegend, ihn zu verbinden, ihn zu kräftigen, daß er das Schwert fasse.

22. Darum spricht also der Herr, der Ewige: Siehe, ich will an Pharao, König von Aegypten, und ihm die Arme zerbrechen, den gesunden und den zerbrochenen, und ihm das Schwert aus der Hand schlagen.

23. Und ich zerstreue die Aegypter unter die Völker, und versprenge sie in die Länder.

24. Aber die Arme des Königs von Babylon stärke ich, und lege mein Schwert in seine Hand, und zerbreche die Arme Pharao's, daß er stöhne, wie ein Erschlagener stöhnt vor ihm.

25. Ja, die Arme des Königs von Babylon mach' ich stark, und die Arme Pharao's sinken, auf daß sie erkennen, daß ich der Ewige bin, wenn ich mein Schwert in die Hand des Königs von Babylon lege, daß er es zücket über das Land Aegypten.

26. Und ich werde die Aegypter unter die Völker zerstreuen, und in die Länder sie versprengen, auf daß sie erkennen, daß ich der Ewige.

Das 31. Kapitel.

1. Und es war im elften Jahre, im dritten Monat, am ersten des Monats, ward mir das Wort des Ewigen, sprechend:

2. Menschensohn, sprich zu Pharao, König von Aegypten, und zu seiner Menge: Wem gleichest du in deiner Größe?

3. Siehe, Assyrien war eine Zeder auf Libanon, schön an Gezweig, ein schattendes Dickicht, und hoch an Wuchs, zwischen Laubwerk war ihr Wipfel.

4. Wasser machte sie groß, Tiefquell sie hoch, dessen Strömung um seine Pflanzung floß, und der seine Kanäle sendete zu allen Bäumen der Flur.

5. Darum hob ihr Wuchs sich empor über alle Bäume der Flur, und ihrer Aeste wurden viel, ihre Zweige lang, von vielem Gewässer, da sie sich streckte.

6. In ihren Aesten nisteten alle Vögel des Himmels, und in ihren Zweigen gebaren alle Thiere des Feldes, und in ihrem Schatten saßen alle großen Völker.

7. Schön war sie in ihrer Größe, in der Länge ihrer Zweige, denn ihre Wurzel war an vielem Gewässer.

8. Nicht verdunkelten sie die Zedern im Garten Gottes, Cypressen glichen nicht ihren Aesten, und Platanen reichen nicht an ihre Zweige; kein Baum im Garten Gottes glich ihr an Schönheit.

9. Schön hatt' ich sie gemacht in der Menge ihrer Zweige, und alle Bäume Edens im Garten Gottes beneideten sie.

10. Darum spricht also der Herr, der Ewige: dieweil du dich erhoben hattest an Wuchs, und er seinen Wipfel zwischen Laubwerk hervorgestreckt, und sein Herz sich erhoben ob seiner Höhe:

11. Hab' ich ihn gegeben in die Hand des Helden der Völker, daß er mit ihm verfahre nach seiner Bosheit; ich verstieß ihn.

12. Fremde, tyrannische Völker, hieben ihn um, und warfen ihn nieder; auf die Berge und in alle Thäler fielen seine Zweige, und seine Aeste zerschmetterten sich in allen Schluchten des Landes: da verließen alle Nationen der Erde seinen Schatten, und warfen ihn nieder.

13. Auf ihm, dem Gefallenen, wohnen alle Vögel des Himmels, und auf seine Zweige kamen alle Thiere des Feldes.

14. Damit sich nicht erheben in ihrem Wuchse all' die Bäume am Wasser, und ihren Wipfel nicht strecken zwischen Laubwerk hervor, und sich nicht stützen auf sich in ihrer Höhe alle vom Wasser getränkten: denn allesammt sind sie dem Tode gegeben, für das Land der Unterwelt, unter den Menschenkindern, zu den in die Grube Gefahrenen.

15. Also spricht der Herr, der Ewige: Am Tage, da er in die Gruft fuhr, ließ ich trauern; ich verhüllte seinethalben den Tiefquell und hemmte seine Strömung, und vieles Gewässer staute sich; Leid tragen ließ ich den Libanon seinethalben, und alle Bäume der Flur um ihn schmachten.

16. Durch seines Sturzes Getöse macht' ich Völker erbeben, da ich ihn die Gruft hinabstieß zu den in die Grube Gefahrenen; aber im Lande der Unterwelt trösteten sich alle Bäume Edens, die auserwählten und besten des Libanon, alle vom Wasser Getränkten.

17. Auch sie waren mit ihm gesunken in die Gruft zu den vom Schwerte Erschlagenen, und seine Helfer, die in seinem Schatten gesessen, in der Mitte der Völker.

18. Wem gleichest du also an Herrlichkeit und Größe unter den Bäumen Edens? So sollst mit den Bäumen Edens du hinabfahren in das Land der Unterwelt, unter Unbeschnittenen liegen bei den vom Schwerte Erschlagenen — er, Pharao und all' seine Menge! spricht der Herr, der Ewige.

Das 32. Kapitel.

1. Und es war im zwölften Jahre, im zwölften Monate, am ersten des Monats, ward mir das Wort des Ewigen, sprechend:

2. Menschensohn, heb' ein Klagelied an über Pharao, König von Aegypten, und sprich zu ihm: Einem jungen Leu unter den Völkern stelltest du dich gleich, und doch warst du wie ein Krokodil in den Meeren: du brachst hervor in deinen Strömen, trübtest das Wasser mit deinen Füßen, und wühltest seine Strömung auf.

3. Also spricht der Herr, der Ewige: So spann' ich mein Netz aus über dich durch vieler Völker Versammlung, und sie werden dich herausziehen in meinem Garne.

4. Und ich werfe dich auf die Erde, schleudre dich auf den Boden der Flur, daß auf dir wohnen alle Vögel des Himmels, und von dir sich sättigen die Thiere der ganzen Erde.

5. Und ich lege dein Fleisch auf die Berge, und fülle die Thäler mit deinem großen Aase:

6. Und tränke das Land, darin du schwimmest, mit deinem Blute bis zu den Bergen, und die Flußbetten werden von dir angefüllt.

7. Wenn du erlischest, werd' ich die Himmel verhüllen, und ihre Sterne verdunkeln; die Sonne verhüll' ich mit Gewölk, und der Mond läßt sein Licht nicht leuchten.

8. Alle leuchtenden Lichter des Himmels werd' ich deinethalben verdunkeln, und Finsterniß über dein Land legen, spricht der Herr, der Ewige.

9. Und ich rege das Herz vieler Nationen auf, wenn ich ausbringe deinen Sturz unter die Völker, in Länder, die du nicht kanntest.

10. Da laß' ich um dich viele Nationen sich entsetzen, und ihren Königen sträubt sich das Haar um dich, wenn ich mein Schwert vor ihrem Antlitz schwinge; da schrecken sie zusammen, all' Augenblick, Jeglicher für sein Leben, am Tage deines Sturzes.

11. Denn also spricht der Herr, der Ewige: das Schwert des Königs von Babel wird über dich kommen.

12. Durch die Schwerter der Helden fäll' ich deine Menge, der Völker Gewaltigste sind sie allesammt: sie sollen den Stolz Aegyptens vernichten, und all' seine Menge wird getilgt.

13. Und ich raffe all' sein Vieh vom großen Gewässer hinweg, daß dieses ein Menschenfuß nicht mehr trübe, eines Thieres Klaue es nicht mehr trübe.

14. Dann werd' ich ihre Wasser klären, und ihre Ströme fließen lassen wie Oel, spricht der Herr, der Ewige.

15. Wenn ich zur Oede wandle das Land Aegypten, und das Land dessen, was es erfüllet, wüste wird, wenn ich erschlage alle Bewohner darin, auf daß sie erkennen, daß ich der Ewige.

16. Ein Klagelied ist dies, mit dem sie klagen, mit dem klagen werden die Töchter der Völker, mit dem diese klagen werden über Aegypten und all' seine Menge, spricht der Herr, der Ewige.

Gesicht Sacharjas (Sacharias).
Sach. 6, 1.

17. Und es war im zwölften Jahre, am fünfzehnten des [zwölften] Monats, ward mir das Wort des Ewigen, sprechend:
18. Menschensohn, jamm're um die Menge Aegyptens, und sag' aus, wie sie fahren wird, sie und Töchter mächtiger Völker, in das Land der Unterwelt, zu den in die Grube Gefahrenen:
19. Bist du lieblicher als Einer? Fahre hinab, und lege dich neben die Unbeschnittenen!
20. In Mitten vom Schwerte Erschlagener werden sie fallen. Das Schwert ist gestreckt. Schleppt sie dahin und all' ihre Menge!
21. Zu ihm werden reden die Stärksten der Helden aus der Gruft heraus sammt seinen Helfern: es stürzten, es liegen danieder die Unbeschnittenen, vom Schwerte erschlagen.
22. Daselbst Assyrien und all' seine Schaar, ihre Gräber rings herum; allesammt erschlagen, durch's Schwert gefallen;
23. Deren Gräber in der tiefsten Grube bereitet sind, und seiner Menge Grab herum; allesammt erschlagen, durch's Schwert gefallen, die doch Schrecken verbreitet hatten im Lande des Lebens.
24. Daselbst Elam und all' seine Menge, ihr Grab herum; allesammt erschlagen, durch's Schwert gefallen, die unbeschnitten fuhren in's Land der Unterwelt, und doch Schrecken verbreitet hatten im Lande des Lebens: sie haben ihre Schmach zu den in die Grube Gefahr'nen hinuntergetragen.
25. Unter Erschlagenen hat man ihm gebettet mit all' seiner Menge, ihre Gräber rings herum; allesammt unbeschnitten, vom Schwerte erschlagen, ob sie auch Schrecken verbreitet hatten im Lande des Lebens: sie haben ihre Schmach zu den in die Grube Gefahr'nen hinuntergetragen; unter Erschlagene ward es gelegt.
26. Daselbst Meschech, Thubal und all' seine Menge, ihre Gräber rings herum; allesammt unbeschnitten, vom Schwerte erschlagen, ob sie auch Schrecken verbreitet hatten im Lande des Lebens.
27. Sollten sie nicht liegen bei den gefallenen Helden unter den Unbeschnittenen, die da in die Gruft gefahren mit ihren Kriegsgeräthen, und ihre Schwerter legten unter ihre Häupter, und ihre Schuldwerkzeuge liegen auf ihren Gebeinen, weil sie Schrecken der Helden im Lande des Lebens?
28. Auch du wirst zerschmettert unter Unbeschnittenen und liegen bei den vom Schwerte Erschlagenen!
29. Daselbst Edom, seine Könige und all' seine Fürsten, die trotz ihrem Heldenmuth zu den vom Schwert Erschlagenen gelegt sind: sie liegen bei Unbeschnittenen, bei den in die Grube Gefahr'nen.
30. Daselbst die Fürsten der Mitternacht allesammt und jeder Sidonier, die zu den Erschlagenen fuhren; trotz des Schreckens durch ihren Heldenmuth sind sie zu Schanden, und liegen unbeschnitten, bei den vom Schwerte Erschlagenen: sie haben ihre Schmach zu den in die Grube Gefahr'nen hinuntergetragen.
31. Wird diese Pharao sehen, so tröstet er sich um all' seine Menge; vom Schwerte erschlagen ist Pharao und all' sein Heer, spricht der Herr, der Ewige.
32. Ob ich seinen Schrecken gebreitet hatte im Lande des Lebens, wird ihm doch gebettet unter Unbeschnittenen bei den vom Schwerte Erschlagenen, Pharao und all' seine Menge! spricht der Herr, der Ewige.

Das 33. Kapitel.

1. Und das Wort des Ewigen ward mir, sprechend:
2. Menschensohn, rede zu den Söhnen deines Volkes, und sprich zu ihnen: So über ein Land ich das Schwert bringe, und das Volk des Landes nimmt einen Mann aus seiner Mitte, und sie setzen ihn sich zum Wächter:
3. Und er sieht das Schwert kommen über das Land, und stößt in die Posaune, und warnet das Volk;
4. Und wer den Klang der Posaune vernimmt, läßt sich nicht warnen, und das Schwert kommt und rafft ihn hinweg; so fällt sein Blut auf sein eigen Haupt.
5. Den Klang der Posaune vernahm er, und ließ sich nicht warnen, sein Blut fällt auf ihn. Wer sich aber warnen läßt, rettet seine Seele.
6. So aber der Wächter das Schwert kommen sieht, und stößt nicht in die Posaune, und das Volk wird nicht gewarnt, und das Schwert kommt und rafft von ihnen eine Seele hinweg: dieselbe ist um ihre Schuld hinweggerafft, aber ihr Blut werd' ich von der Hand des Wächters fordern.
7. Du aber, Menschensohn, zum Wächter hab' ich dich dem Hause Israel gesetzt, daß du das Wort aus meinem Munde hörest, und sie verwarnst in meinem Namen.
8. So ich zum Frevler spreche: Frevler, sterben wirst du! und du redest nicht, den Frevler vor seinem Wandel zu warnen, so wird der Frevler um seine Schuld sterben, aber sein Blut fordr' ich von deiner Hand.
9. So du aber den Frevler vor seinem Wandel gewarnt hast, davon umzukehren, und er kehrte nicht von seinem Wandel um: so wird er um seine Schuld sterben, du aber hast deine Seele gerettet.
10. Und du, Menschensohn, sprich zu dem Hause Israel: Also sprechet ihr, nämlich: „Ach, unsere Vergehungen und Sünden sind auf uns, und durch sie vergehen wir: wie sollten wir leben?"
11. Sprich zu ihnen: So wahr ich lebe, spricht der Herr, der Ewige, nicht Wohlgefallen hab' ich am Tode des Frevlers, sondern daß der Frevler umkehre von seinem Wandel und lebe! Kehret, kehret von eurem bösen Wandel um: warum sollet ihr sterben, Haus Israel?
12. Du aber, Menschensohn, sprich zu den Söhnen deines Volkes: des Gerechten Gerechtigkeit wird ihn nicht retten am Tage seines Abfalls, und des Frevlers Frevel, nicht stürzen wird er durch ihn am Tage seiner Umkehr von seinem Frevel, und der Gerechte nicht leben können um jene am Tage seiner Versündigung.
13. So ich spreche vom Gerechten: leben wird er! und er verläßt sich auf seine Gerechtigkeit, und thuet Unrecht: all' seiner Gerechtigkeit wird nicht gedacht werden, und um sein Unrecht, das er that, darum wird er sterben.
14. Und so ich spreche zum Frevler: sterben wirst du! und er kehret um von seiner Sünde, und thuet Recht und Gerechtigkeit;
15. Das Pfand gibt der Frevler zurück, erstattet das Geraubte, wandelt in den Satzungen des Lebens, indem er kein Unrecht thut: leben wird er und nicht sterben.
16. All' seiner Sünden, die er gesündigt, wird ihm nicht gedacht, Recht und Gerechtigkeit hat er geübet, leben wird er.
17. Dennoch sprechen die Söhne deines Volkes: „Nicht gerade ist der Weg des Herrn!" und siehe, ihr Weg ist nicht gerade.
18. So der Gerechte umkehret von seiner Gerechtigkeit und thuet Unrecht, so stirbt er dadurch.
19. Und so der Frevler umkehret von seinem Frevel und thuet Recht und Gerechtigkeit, dadurch wird er leben.
20. Dennoch sprechet ihr: „Nicht gerade ist der Weg des Herrn!" Jeglichen nach seinem Wandel werd' ich euch richten, Haus Israel!
21. Und es war im zwölften Jahre, im zehnten Monate, am fünften des Monats nach unserer Wegführung, kam ein Entronnener aus Jerusalem zu mir und sprach: geschlagen ist die Stadt!
22. Aber die Hand des Ewigen war über mich gekommen am Abend vor der Ankunft des Entronnenen, und hatte meinen Mund aufgethan, bevor er zu mir kam am Morgen; und mein Mund blieb aufgethan, und ich verstummte nicht fürder.
23. Und das Wort des Ewigen ward mir, sprechend:

24. Menschensohn, die in jenen Trümmern im Lande Israel wohnen, sprechen also: Ein Mann war Abraham, und erhielt das Land in Besitz, wir aber sind so viele, um so mehr wird uns das Land zum Besitz gegeben.

25. Darum sprich zu ihnen: Also spricht der Herr, der Ewige: Bei Blute esset ihr, und erhebet eure Augen zu euren Götzen, und vergießet Blut, und ihr wollet das Land in Besitz haben?

26. Auf euer Schwert stützet ihr euch, thuet Gräuel, verunreinigt Einer des Andern Weib, und ihr wollet das Land in Besitz haben?

27. Also sprich zu ihnen: Also spricht der Herr, der Ewige: So wahr ich lebe, die in den Trümmern sollen durch's Schwert fallen, und die auf dem Felde, geb' ich dem Gewilde zum Fraße, und die in den Burgen und Höhlen, sollen durch die Pest sterben.

28. Und ich mache das Land zur Wüste und Verwüstung, und aufhört seines Hochmuths Stolz, und die Berge Israel's werden wüste, Niemand durchziehet sie.

29. Auf daß sie erkennen, daß ich der Ewige bin, wenn ich das Land zur Wüste und Verwüstung mache, um all' ihre Gräuel, die sie verübten.

30. Du aber, Menschensohn, die Söhne deines Volkes, die von dir reden bei den Mauern und in den Eingängen der Häuser, und Einer redet zum Andern, Jedweder zu seinem Bruder, sprechend: Kommt doch, und höret, welch' Wort ausgeht vom Ewigen!

31. Dann kommen sie zu dir, wie Volk zusammenkommt, und mein Volk sitzt vor dir, und sie hören deine Worte, aber üben sie nicht: denn in ihrem Munde machen sie sie zu wohlgefälligen Weisen, aber ihr Herz wandelt ihrem Gewinne nach.

32. Ja, siehe, wie wohlgefälliges Lied bist du ihnen, schön an Klang und gut zu spielen: so hören sie deine Worte, aber üben sie nicht.

33. Aber so es kommt, siehe, es kommt: da werden sie erkennen, daß ein Prophet in ihrer Mitte gewesen.

Das 34. Kapitel.

1. Und das Wort des Ewigen ward mir, sprechend:

2. Menschensohn, weissage über die Hirten Israel's, weissage und sprich zu ihnen, den Hirten: Also spricht der Herr, der Ewige: Wehe, Hirten Israel's, die sich selbst weideten: Sollten nicht die Heerde weiden die Hirten?

3. Das Fett esset ihr, und in die Wolle kleidet ihr euch, das Gemästete schlachtet ihr: aber die Heerde weidet ihr nicht.

4. Die Siechen stärket ihr nicht, die Kranken heilet ihr nicht, die Verwundeten verbandet ihr nicht, die Versprengten brachtet ihr nicht zurück, und die Verlorenen suchtet ihr nicht: aber mit Gewalt herrschtet ihr über sie und mit Strenge.

5. So, ohne Hirten, zerstreuen sie sich, und werden allem Gewild des Feldes zum Fraße, und zerstreuen sich.

6. Meine Schafe irren auf allen Bergen und jedem hohen Hügel umher; und über die ganze Fläche des Landes sind meine Schafe zerstreut: und Niemand forscht, und Niemand sucht.

7. Darum, ihr Hirten, höret das Wort des Ewigen!

8. So wahr ich lebe, spricht der Herr, der Ewige: Fürwahr, dieweil meine Schafe zum Raube wurden, und meine Schafe zum Fraße allem Gewilde des Feldes geworden, ohne Hirt, da meine Hirten meine Schafe nicht suchten, und die Hirten sich selbst weideten, aber meine Schafe nicht wedeten:

9. Darum, ihr Hirten, höret das Wort des Ewigen:

10. Also spricht der Herr, der Ewige: Siehe, ich will an die Hirten, und fordre meine Schafe von ihrer Hand und mache ihnen ein Ende, daß sie die Schafe nicht mehr weiden, und die Hirten sich selbst nicht mehr weiden, und errette meine Schafe aus ihrem Munde, daß sie ihnen nicht mehr zum Fraße seien.

11. Denn also spricht der Herr, der Ewige: Siehe, ich selbst, ich will meine Schafe suchen und besorgen.

12. Wie ein Hirt seine Heerde besorgt, zur Zeit da er unter seinen zerstreuten Schafen ist; also will ich meine Schafe besorgen, und sie aus all' den Orten retten, wohin sie zerstreut worden am Tage des Gewölks und der Wetterwolke.

13. So will ich sie aus den Völkern herausführen, und aus den Ländern sammeln, und nach ihrem Lande bringen, und auf den Bergen Israel's sie weiden, in den Niederungen und allen Wohnplätzen des Landes.

14. Auf guter Weide werd' ich sie weiden, und auf den Bergen der Höhe Israel's soll ihre Trift sein: daselbst sollen sie lagern auf guter Trift, und fetter Weide weiden an den Bergen Israel's.

15. Ich, ich werde meine Schafe weiden, und ich sie lagern lassen, spricht der Herr, der Ewige.

16. Die Verlornen werd' ich suchen, die Versprengten zurückbringen, die Verwundeten verbinden, die Kranken stärken — aber die Fetten und Starken werd' ich tilgen — und sie weiden im Rechte.

17. Ihr aber, meine Schafe, also spricht der Herr, der Ewige: siehe, ich richte zwischen Lamm und Lamm, den Widdern und Böcken.

18. Ist es zu wenig für euch, auf guter Weide zu weiden, daß ihr den Rest eurer Weide mit euren Füßen zertretet? und lauteres Wasser trinken, daß ihr den Rest mit euren Füßen durchwühlet?

19. Und meine Schafe müssen, was eure Füße zertraten, weiden, und was eure Füße durchwühlten, trinken?

20. Darum spricht also der Herr, der Ewige, zu ihnen: Siehe, ich selbst, ich richte zwischen dem feisten und magern Lamme!

21. Dieweil mit Seite und Schulter ihr dränget, und mit euren Hörnern stoßet alle Siechen, bis ihr sie nach außen zerstreuet habet:

22. So will ich meinen Schafen helfen, daß sie nicht mehr zum Raube seien, und richten zwischen Lamm und Lamm.

23. Und werde über sie Einen Hirten bestellen, der sie weide, meinen Knecht David! der soll sie weiden, und der Hirt ihnen sein.

24. Und ich, der Ewige, ich werde ihnen zum Gotte sein, und mein Knecht David Fürst in ihrer Mitte: ich, der Ewige, hab' es geredet.

25. Dann schließ' ich mit ihnen einen Friedensbund und tilge die wilden Thiere aus dem Lande, daß sie in Wüsten sicher wohnen, und in Wäldern schlafen.

26. Und ich mache sie und meines Hügels Umgebungen zum Segen, und lasse den Regen in seiner Zeit fallen; Segensregen sei es.

27. Da gibt der Baum des Feldes seine Frucht, und die Erde ihren Ertrag; sicher wohnen sie auf ihrem Boden, und erkennen, daß ich der Ewige, wenn ich die Riegel ihres Joches zerbreche und sie rette aus der Hand derer, die sie dienstbar gemacht.

28. Nicht fürder werden sie den Völkern zum Raube sein, das Gewild des Landes sie nicht fressen: sicher wohnen sie, und Niemand schrecket.

29. Und ich richt' ihnen eine Pflanzung her zum Ruhme; nicht mehr sollen sie vom Hunger hingerafft werden im Lande, und nicht mehr tragen die Schmach der Völker.

30. So sollen sie erkennen, daß ich, der Ewige, ihr Gott, mit ihnen bin, und sie mein Volk, das Haus Israel, sind, spricht der Herr, der Ewige.

31. Ihr aber, meine Heerde, die Heerde meiner Weide, Menschen seid ihr, ich euer Gott! spricht der Herr, der Ewige.

Das 35. Kapitel.

1. Und das Wort des Ewigen ward mir, sprechend:

2. Menschensohn, richte dein Antlitz wider das Gebirge Seir, und weissage über dies.

3. Und sprich zu ihm: also spricht der Herr, der Ewige: Siehe,

ich will an dich, Gebirge Seïr, und recke meine Hand über dich, und mache dich zur Wüste und Verwüstung.

4. Deine Städte mach' ich zu Trümmern, und du wirst eine Wüste, daß du erkennest, daß ich der Ewige.

5. Weil du ewige Feindschaft hattest, und die Söhne Israel's dem Schwert überliefertest, in der Zeit ihres Unheils, in der Zeit der Strafe des Endes (Endschuld).

6. Darum, so wahr ich lebe! spricht der Herr, der Ewige, werd' ich zu Blutbad dich machen, und Blutbad wird dich verfolgen; da du Blutbad nicht hastest, wird dich Blutbad verfolgen.

7. Da mach' ich das Gebirge Seïr zur Wüste und Verwüstung, und tilge aus ihm Wandrer und Pilger.

8. Und fülle seine Berge mit Erschlagenen; deine Hügel und Thäler und all' deine Niederungen, Schwerterschlagene fallen daselbst.

9. Zu ewigen Wüsten will ich dich machen, und deine Städte bleiben unbewohnt, auf daß ihr erkennet, daß ich der Ewige.

10. Weil du sprachest: die beiden Völker und die beiden Länder, mein sollen sie sein, wir wollen sie nehmen — da doch der Ewige daselbst war;

11. Darum, so wahr ich lebe! spricht der Herr, der Ewige, werd' ich gleich deinem Zorne und deinem Eifer thun, den du an ihnen aus deinem Hasse übtest, daß ich unter ihnen erkannt werde, wenn ich dich richte.

12. Ja, du sollst erkennen, daß ich der Ewige; all' deine Lästerungen hab' ich vernommen, die du sprachest wider Israel's Berge, sprechend: verwüstet sind sie, uns zum Verzehren gegeben!

13. Und wider mich thatet ihr groß mit eurem Munde, und häuftet wider mich eure Reden: ich, ich hab' es gehört.

14. Also spricht der Herr, der Ewige: Wenn sich freuet die ganze Erde, werd' ich dich zur Wüste machen.

15. Wie du dich freutest über des Hauses Israel Erbe, dieweil es wüste worden: also thu' ich auch dir; wüste wird das Gebirge Seïr und das gesammte Edom, daß sie erkennen, daß ich der Ewige.

Das 36. Kapitel.

1. Du aber, Menschensohn, weissage den Bergen Israel's, und sprich: Berge Israel's, höret des Ewigen Wort!

2. Also spricht der Herr, der Ewige: Weil der Feind sprach über euch: Ha, auch die ewigen Höhen sind uns zum Besitzthum geworden!

3. Darum weissage und sprich: also spricht der Herr, der Ewige: Alldieweil man verwüstet und nach euch schnaubet ringsumher, daß ihr den übrigen Völkern zum Besitzthum wurdet, und auf die Lästerzunge und in's Gerede der Menschen kamet:

4. Darum, Berge Israel's, höret das Wort des Herrn, des Ewigen! Also spricht der Herr, der Ewige, zu den Bergen und Hügeln, zu den Niederungen und Thälern, und zu den verwüsteten Trümmern und verlassenen Städten, die zum Raube und Spotte den übrigen Völkern ringsumher geworden;

5. Darum spricht also der Herr, der Ewige: Fürwahr, in meines Eifers Gluth hab' ich wider die übrigen Völker geredet und wider das gesammte Edom, die sich mein Land zum Besitzthum eigneten, mit ganzer Herzensfreude, mit Hohn der Seele, weil es beraubt vertrieben ward!

6. Darum weissage über Israel's Land, und sprich zu den Bergen und Hügeln, zu den Niederungen und Thälern: also spricht der Herr, der Ewige: Siehe, in meinem Eifer und Grimm hab' ich geredet, weil ihr die Schmach der Völker traget.

7. Darum spricht also der Herr, der Ewige: Meine Hand erhob ich, daß die Völker, die rings um euch, daß diese ihre Schmach tragen werden!

8. Ihr aber, Berge Israel's, werdet eure Zweige treiben und eure Frucht tragen für mein Volk Israel; denn sie kommen bald.

9. Denn siehe, ich blick' auf euch, und wende mich zu euch, und ihr werdet bearbeitet und besäet werden;

10. Und ich werde auf euch die Menschen mehren, das gesammte Haus Israel, daß die Städte wieder bewohnt und die Trümmer aufgebaut werden;

11. Und ich mehre auf euch Menschen und Vieh, sie sollen sich mehren und fruchtbar sein; und ich mach' euch bewohnt wie in eurer Vorzeit, und thu' euch Gutes, mehr als im Anfang, daß ihr erkennet, daß ich der Ewige.

12. Und ich lass' auf euch Menschen wandeln, mein Volk Israel, daß sie dich besitzen, und du ihnen zum Erbtheil seiest, und du sollst sie nie mehr kinderlos machen.

13. Also spricht der Herr, der Ewige: dieweil sie zu euch sprechen: Menschen verzehrst du, und machst deine Völker kinderlos:

14. Darum sollst du nie mehr Menschen verzehren und deine Völker kinderlos machen, spricht der Herr, der Ewige.

15. Und ich lasse nicht mehr wider dich die Schmähung der Völker vernehmen, und die Schmach der Nationen sollst du nicht mehr tragen, und deine Völker nicht mehr kinderlos machen, spricht der Herr, der Ewige.

16. Und das Wort des Ewigen ward mir, sprechend:

17. Menschensohn, als das Haus Israel in seinem Lande wohnte, verunreinigten sie es durch ihren Wandel und durch ihre Thaten: gleich der Unreinheit eines Weibes in seiner Absonderung war ihr Wandel vor mir.

18. Da ergoß ich meinen Grimm über sie ob des Blutes, das sie im Lande vergossen, und da sie dies durch ihre Götzen verunreinigten;

19. Und zerstreute sie unter die Völker, und in die Länder wurden sie geworfen: nach ihrem Wandel und nach ihren Thaten richtete ich sie.

20. Doch da sie zu den Völkern kamen, wohin sie kamen, entweiheten sie meinen heiligen Namen, indem man von ihnen sprach: des Ewigen Volk ist dies, und aus seinem Lande sind sie gezogen!

21. Da erbarmt' ich mich meines heiligen Namens, welchen das Haus Israel entweihete unter den Völkern, wohin sie gekommen.

22. Darum sprich zum Hause Israel: also spricht der Herr, der Ewige: Nicht um euretwillen thu' ich es, Haus Israel, sondern meines heiligen Namens wegen, den ihr entweihtet unter den Völkern, wohin ihr gekommen.

23. Und ich werde heiligen meinen großen Namen, der unter den Völkern entweihet worden, den ihr entweihet unter ihnen: daß die Völker erkennen werden, daß ich der Ewige, spricht der Herr, der Ewige, wenn ich an euch geheiligt werde vor euren Augen.

24. So werd' ich euch aus den Völkern nehmen, und aus allen Ländern euch sammeln, und nach eurem Lande euch bringen.

25. Und ich werde reines Wasser auf euch sprengen, daß ihr rein werdet; von all' euren Unreinheiten und von all' euren Götzen werd' ich euch reinigen;

26. Und euch ein neues Herz verleihen und einen neuen Geist in euer Inneres legen, und das Herz von Stein aus eurem Fleische schaffen, und euch ein Herz von Fleisch geben.

27. Und meinen Geist werd' ich in euer Inneres legen, und bewirken, daß ihr in meinen Satzungen wandelt und meine Rechte wahret und übet.

28. Dann werdet ihr in dem Lande wohnen, das ich euren Vätern gegeben, und mir zum Volke sein, und ich werde euch zum Gotte sein.

29. Und ich verhelfe euch von all' euren Unreinheiten, und entbiete Getraide, und mehre es, und lasse keine Hungersnoth über euch kommen.

30. Und ich mehre die Baumfrucht und den Feldertrag, auf daß ihr nicht mehr die Schmach der Hungersnoth unter den Völkern erhaltet.

31. Ihr aber gedenket dann eurer bösen Wege und eurer Thaten, die nicht gut waren, und widert euch selbst an um eurer Sünden und Gräuel willen.

32. Nicht um eurretwillen thu' ich dies, spricht der Herr, der Ewige, das sei euch kund! Schämet euch und erröthet vor eurem Wandel, Haus Israel!

33. Also spricht der Herr, der Ewige: Am Tage, da ich euch reinige von all' euren Sünden, mach' ich die Städte bewohnt, und die Trümmer werden aufgebaut,

34. Und das verwüstete Land wird bearbeitet, statt daß es eine Oede war vor den Augen jedes Pilgers.

35. Da spricht man: dieses verwüstete Land ist wie Garten Eden's worden, und die zertrümmerten und verwüsteten und zerstörten Städte sind befestigt und bewohnt.

36. Da erkennen die Völker, die rings um euch übrig geblieben, daß ich, der Ewige, die zerstörten aufgebaut und die Oede bepflanzt habe: ich, der Ewige, hab' es geredet und gethan.

37. Also spricht der Herr, der Ewige: Auch darin werd' ich das Haus Israel erhören, und es ihnen thun: ich will sie an Menschen wie eine Heerde vermehren.

38. Wie die Heerde der Heiligthümer, wie Jerusalems Heerde an seinen Festen: also sollen die zertrümmerten Städte voll Menschenheerden werden, auf daß sie erkennen, daß ich der Ewige.

Das 37. Kapitel.

1. Ueber mich kam des Ewigen Hand: da führte mich im Geiste hinaus der Ewige, und ließ mich nieder inmitten des Thales, und das war voll Gebeine.

2. Und er führte mich rings an ihnen vorüber, und siehe, sehr viele waren ihrer auf der Fläche des Thales, und siehe, sie waren sehr verdorrt.

3. Und er sprach zu mir: Menschensohn, werden diese Gebeine wieder belebet? Da sprach ich: Herr, Ewiger, du weißt es.

4. Und er sprach zu mir: Weissage auf diese Gebeine, und sprich zu ihnen: Ihr verdorrten Gebeine, höret des Ewigen Wort!

5. Also spricht der Herr, der Ewige, zu diesen Gebeinen: Siehe, ich bringe Geist in euch, und ihr werdet belebt.

6. Und ich lege Sehnen auf euch, und schaffe Fleisch auf euch, und ziehe Haut über euch, und bringe Geist in euch, und ihr werdet belebt, und erkennet, daß ich der Ewige.

7. Da weissagt' ich, so wie mir geboten: und es ward ein Geräusch, als ich weissagte, und siehe, ein Getöse, und es nahten Gebeine einander, Gebein an Gebein.

8. Und ich schaute, und siehe, Sehnen auf ihnen, und Fleisch kam, und Haut zog sich darüber, aber Geist war nicht in ihnen.

9. Und er sprach zu mir: Rufe dem Geiste, weissage, Menschensohn, und sprich zum Geiste: also spricht der Herr, der Ewige: Von den vier Winden komme, Geist, und hauche in diese Erschlagenen, daß sie belebt werden!

10. Und ich weissagte, wie er mir geboten, und es kam in sie der Geist, und sie wurden belebt, und standen auf ihren Füßen, eine sehr, sehr große Schaar.

11. Und er sprach zu mir: Menschensohn, diese Gebeine, das ganze Haus Israel sind sie. Siehe, sie sprechen: unsre Gebeine verdorrten, unsre Hoffnung verschwand, verloren sind wir!

12. Darum weissage und sprich zu ihnen: also spricht der Herr, der Ewige: Siehe, ich öffne eure Gräber, und schaffe aus euren Gräbern euch, mein Volk, und bring' euch in das Land Israel;

13. Und ihr sollt erkennen, daß ich der Ewige, wenn ich eure Gräber öffne, und aus euren Gräbern schaffe euch, mein Volk.

14. Und ich lege meinen Geist in euch, daß ihr belebt werdet, und führe euch auf euern Boden, und ihr sollt erkennen, daß ich, der Ewige, es geredet und gethan, spricht der Ewige.

15. Und es ward mir das Wort des Ewigen, sprechend:

16. Du aber, Menschensohn, nimm dir ein Holz, und schreibe darauf: Für Juda und die Söhne Israel, seine Genossen; und nimm dir ein Holz, und schreibe darauf: Für Joseph [das Holz Ephraim's] und das ganze Haus Israel, seine Genossen.

17. Und füge sie zusammen, eines zum andern, dir zu einem Holze, daß sie Eines seien in deiner Hand.

18. Und wenn die Söhne deines Volkes zu dir sprechen werden, also: willst du uns nicht berichten, was dir dieses bedeutet?

19. So rede zu ihnen: also spricht der Herr, der Ewige: Siehe, ich nehme das Holz Joseph's [das in der Hand Ephraim's] und der Stämme Israel's, seiner Genossen, und lege darauf das Holz Juda's, und mache sie zu Einem Holze, und sie sollen Eines sein in meiner Hand.

20. Und die Hölzer, darauf du geschrieben, seien in deiner Hand vor ihren Augen;

21. Und rede zu ihnen: also spricht der Herr, der Ewige: Siehe, ich nehme die Söhne Israel's aus den Völkern hervor, wohin sie gezogen, und sammle sie von ringsum, und bringe sie nach ihrem Lande;

22. Und mache sie zu Einem Volke in dem Lande, auf den Bergen Israel's, und Ein König sei ihnen allen zum Könige: und sie sollen nicht fürder zwei Völker sein, und nicht fürder noch in zwei Reiche sich theilen.

23. Und sie sollen sich nicht fürder mit ihren Götzen und Scheusalen und all' ihren Missethaten verunreinigen; ich versetze ihnen aus all' ihren Wohnsitzen, in denen sie gesündigt, und reinige sie, und sie werden mir zum Volke, und ich werde ihnen zum Gotte sein.

24. Und mein Knecht David wird König über sie und über alle ein Hirt sein; und in meinen Rechten werden sie wandeln, und meine Satzungen wahren und üben.

25. Und sie werden in dem Lande wohnen, das ich meinem Knechte Jakob verliehen, darin eure Väter gewohnt; und sie werden in ihm wohnen, sie und ihre Kinder und ihrer Kinder Kinder auf ewig, und mein Knecht David als Fürst über sie auf ewig.

26. Und ich schließe mit ihnen einen Friedensbund, ein ewiger Bund mit ihnen wird es sein, und ich bringe und vermehre sie, und setze mein Heiligthum in ihre Mitte auf ewig.

27. Und meine Wohnung wird bei ihnen sein, und ich werde ihnen zum Gotte sein, und sie mir zum Volke.

28. Und die Völker werden erkennen, daß ich, der Ewige, Israel heilige, wenn mein Heiligthum in ihrer Mitte sein wird ewiglich.

Das 38. Kapitel.

1. Und das Wort des Ewigen ward mir, sprechend:

2. Menschensohn, richte dein Antlitz wider Gog aus dem Lande Magog, den Fürsten von Rosch, Mesech und Thubal, und weissage über ihn,

3. Und sprich: also spricht der Herr, der Ewige: Siehe, ich will an dich, Gog, Fürst von Rosch, Mesech und Thubal!

4. Und ich werde dich verwirren und Haken in deine Kiefern legen, und dich herausführen und dein ganzes Heer, Rosse und Reiter, prächtig gekleidet allesammt, einen großen Haufen, mit Tartsche und Schild, Schwerter führend allesammt.

5. Paras, Cusch (Aethiopien) und Phut mit ihnen, allesammt mit Schild und Helm.

6. Gomer und all' seine Heere, das Geschlecht Thogarmah in äußerster Mitternacht und all' seine Heere, viele Nationen mit dir.

7. Rüste dich und rüste dir aus, du und all' deine Schaaren, die sich um dich schaaren, und sei ihnen zur Führung.

8. Nach vielen Tagen wirst du entboten, in der Folge der Jahre wirst du kommen in ein Land, dem Schwert abgewonnen, aus vielen Völkern gesammelt, auf die Berge Israel's, die lange verödet gewesen, [zu einem Volke,] das aus Nationen herausgeführt worden, und nun allesammt sicher wohnen.

9. Da steigst du nun auf, kommest wie Sturm, gleich dem Gewölk, die Erde bedeckend, du und all' deine Heere und viele Nationen mit dir.

10. Also spricht der Herr, der Ewige: Es geschieht an jenem Tage steigen Pläne in dein Herz und denkst du böses Gedanken,

11. Und sprichst: überfallen will ich das offene Land, stürzen über die Sorglosen, sicher Wohnenden; wohnen allesammt ohne Mauern, Riegel und Thore haben sie nicht;

12. Raub zu rauben und Beute zu erbeuten, über wieder bewohnte Trümmer die Hand zu strecken wider ein Volk, das aus den Völkern gesammelt, Heerde und Habe besorgend, auf der Höhe des Landes wohnend.

13. Seba und Dedan und die Händler von Tharschisch und all' ihre Mächtigen werden zu dir sprechen: Raub zu rauben bist du gekommen? Beute zu erbeuten schaartest du deine Schaaren; von dannen zu führen Silber und Gold, Heerde und Habe zu nehmen, großen Raub zu rauben?

14. Darum weissage, Menschensohn, und sprich zu Gog: Also spricht der Herr, der Ewige: Wohl, an jenem Tage, so mein Volk Israel sicher wohnet, wirst du es erfahren,

15. Und kommen aus deinem Sitze, der äußersten Mitternacht, du und viele Nationen mit dir, reitend auf Rossen allesammt, ein großer Haufe, ein mächtiges Heer,

16. Und überfallen mein Volk Israel, wie ein Gewölk, die Erde bedeckend: in der Folge der Tage wird es geschehen, daß ich dich bringe über mein Land, damit die Völker mich erkennen, wenn ich geheiligt werde an dir, vor ihren Augen, o Gog!

17. Also spricht der Herr, der Ewige: Bist du es nicht, von dem ich geredet in früheren Tagen durch meine Knechte, Israel's Propheten, die weissagten in jenen Tagen Jahre hindurch, daß du gebracht werdest über sie?

18. So soll es geschehen an jenem Tage, am Tage, da Gog kommt über Israel's Land, spricht der Herr, der Ewige, wird mein Grimm in meiner Nase lodern.

19. In meinem Eifer, in meiner Zornluth sprach ich ja: fürwahr, an jenem Tage soll großes Erdbeben im Lande Israel's sein;

20. Vor mir erbeben die Fische des Meeres und die Vögel des Himmels und die Thiere des Feldes und alles Gewürm, das am Erdreich kriechet, und alle Menschen, die auf der Fläche des Erdreiches; es stürzen die Berge, es sinken die Klippen, und jegliche Mauer fällt zu Boden.

21. Ueber ihn ruf' ich auf all' meinen Bergen das Schwert herbei, spricht der Herr, der Ewige, das Schwert des Einen wird wider den Andern sein.

22. Mit ihm recht' ich durch Pest und Mord; überschwemmenden Regen und Hagelsteine, Feuer und Schwefel lass' ich regnen auf ihn und auf seine Heere und auf die vielen Nationen, die mit ihm.

23. So zeig' ich mich groß und heilig und thue mich kund vor den Augen vieler Völker, daß sie erkennen, daß ich der Ewige.

Das 39. Kapitel.

1. Du aber, Menschensohn, weissage über Gog und sprich: Also spricht der Herr, der Ewige: Siehe, ich will an dich, Gog, Fürst von Rosch, Mesech und Thubal!

2. Ich werde dich verwirren und verlocken und dich heraufbringen aus der äußersten Mitternacht, und dich führen auf die Berge Israel's.

3. Da schlag' ich dir den Bogen aus der Linken, und werfe dir die Pfeile aus der Rechten.

4. Auf Israel's Bergen sollst du fallen, du und all' deine Heere, und die Nationen, die mit dir: den Raubvögeln, allem Geflügel, und den Thieren des Feldes geb' ich zum Fraße dich.

5. Auf dem Felde fällst du, denn ich hab's geredet, spricht der Herr, der Ewige.

6. Und Feuer send' ich gen Magog und gen die, so die Küsten sicher bewohnen, daß sie erkennen, daß ich der Ewige.

7. Und meinen heiligen Namen thu' ich kund unter meinem Volke Israel, und lasse meinen heiligen Namen nicht fürder entweihen, auf daß die Völker erkennen, daß ich der Ewige bin, heilig in Israel.

8. Siehe, es kommt und geschieht, spricht der Herr, der Ewige, dies ist der Tag, davon ich geredet.

9. Dann gehen hinaus die Städtebewohner Israel's und brennen und heizen mit Waffen und Schilden und Tartschen, mit Bogen und Pfeilen, mit Stäben und Lanzen, und unterhalten Feuer damit sieben Jahre;

10. Sie holen nicht Holz vom Felde, hauen es nicht aus den Wäldern, sondern heizen mit Waffen, und berauben ihre Räuber, und plündern ihre Plünderer, spricht der Herr, der Ewige.

11. Und es geschieht an jenem Tage, werd' ich dem Gog einen Ort dort zum Grabe geben in Israel, das Thal, wo man auf die Morgenseite des Sees übersetzt, daß es behindert die Uebersetzenden: daselbst wird man den Gog begraben und alle seine Menge, und es nennen: Thal der Menge Gog's.

12. Aber das Haus Israel wird sie begraben, um das Land zu reinigen sieben Monde.

13. Alles Volk des Landes begräbt sie; das wird ihnen zum Ruhme sein, am Tage, da ich mich verherrliche, spricht der Herr, der Ewige.

14. Und man wird beständige Männer aussondern, die das Land durchsuchen und die neben den Durchsuchenden die im Lande Uebriggebliebenen begraben, um es zu reinigen, nach Verlauf der sieben Monde werden diese suchen.

15. Und es werden hindurchziehen durch das Land die Durchsuchenden, und sieht einer Menschengebein, so errichtet er ein Zeichen daneben, bis die Begrabenden es graben im Thale der Menge Gog's.

16. Auch wird da der Name einer Stadt „Menge" sein; und so reinigen sie das Land.

17. Du aber, Menschensohn, also spricht der Herr, der Ewige: Sprich zu den Vögeln, allem Geflügel, und zu allen Thieren des Feldes: sammelt euch und kommet, eilet herbei rings her zu meinem Schlachtmahl, auf den Bergen Israel's und fresset Fleisch, und saufet Blut.

18. Das Fleisch der Helden fresset, das Blut der Landesfürsten saufet, Widder, Lämmer und Böcke, Stiere, Mastvieh Basan's allesammt.

19. Fresset Fett, bis ihr satt, saufet Blut, bis ihr trunken seiet, von meinem Schlachtmahl, das ich euch bereite.

20. Sättigt euch von meinem Tische an Rossen und Reitern, Helden und Kriegesmann, spricht der Herr, der Ewige.

21. So werd' ich meine Herrlichkeit unter den Völkern erweisen, und alle Völker werden mein Gericht schauen, das ich übe, und meine Hand, die ich an sie lege;

22. Und das Haus Israel wird erkennen, daß ich, der Ewige, ihr Gott bin, von jenem Tage an und fürder.

23. Und die Völker werden erkennen, daß um seine Schuld das Haus Israel verbannt worden, weil sie sich an mir vergangen hatten, und ich mein Antlitz vor ihnen verhüllte; darob gab ich sie in die Hand ihrer Widersacher, und sie fielen allesammt durch das Schwert.

24. Nach ihrer Unreinheit und nach ihren Freveln verfuhr ich mit ihnen, und verhüllte mein Antlitz vor ihnen.

25. Darum spricht also der Herr, der Ewige: Jetzt werd' ich die Gefangenen Jakob's zurückführen, und mich erbarmen des ganzen Hauses Israel, und eifern für meinen heiligen Namen.

26. Dann werden sie ihre Schmach empfinden und all' ihre Vergehung, die sie an mir begangen, wann sie in ihrem Lande sicher wohnen, und Niemand schrecket sie.

27. Wenn ich sie zurückführe aus den Völkern, werd' ich sie sammeln aus den Ländern ihrer Feinde, und mich heiligen an ihnen vor den Augen vieler Völker.

28. Und sie werden erkennen, daß ich der Ewige, ihr Gott bin, da ich sie zu den Völkern hinweggeführt habe, nun aber sie in ihr Land führe und keinen mehr von ihnen dort zurücklasse.

29. Aber ich werde mein Antlitz niemals wieder vor ihnen verhüllen, da ich meinen Geist über das Haus Israel ausgegossen haben werde, spricht der Herr, der Ewige.

Das 40. Kapitel.

1. Im fünfundzwanzigsten Jahre nach unsrer Wegführung, am Anfang des Jahres, am zehnten des Mondes, im vierzehnten Jahre, nachdem die Stadt geschlagen worden, an jenem Tage kam die Hand des Ewigen über mich, und brachte mich dorthin.

2. In göttlichen Gesichten führte er mich in das Land Israel, und ließ mich nieder auf einen sehr hohen Berg, auf dem wie eine Stadt erbaut war, nach Mittag zu.

3. Als er mich dahin gebracht, siehe, da war ein Mann, wie Erz sah er aus, und eine linnene Schnur in seiner Hand und eine Meßruthe: derselbe stand im Thore.

4. Und der Mann redete zu mir: Menschensohn, schau' mit deinen Augen, und mit deinen Ohren höre, und deinen Sinn richte auf alles, was ich dir zeige; denn um dich es sehen zu lassen, bist du hieher gebracht worden: verkünde alles, was du siehest, dem Hause Israel.

5. Und siehe, eine Mauer war außen um das Haus ringsherum, in der Hand des Mannes aber eine Meßruthe, sechs Ellen lang, nach der Elle, die eine Hand breit länger; und er maß die Breite des Gebäudes eine Ruthe, und die Höhe eine Ruthe.

6. Und er ging zum Thore, das nach Morgen gewendet, und stieg dessen Stufen hinan, und maß die Schwelle des Thores, eine Ruthe breit, und die andre Schwelle, eine Ruthe breit.

7. Und jede Zelle eine Ruthe lang und eine Ruthe breit, und zwischen den Zellen fünf Ellen, und die Schwelle des Thores neben der Halle des Thores von innen, eine Ruthe.

8. Und er maß die Halle des Thores von innen, eine Ruthe.

9. Denn er maß die Halle des Thores acht Ellen, aber ihre Pfeiler zwei Ellen; und die Halle des Thores war nach dem Innern.

10. Und der Zellen des Thores an der Morgenseite waren drei an dieser und drei an jener Seite, ein Maß den dreien, und ein Maß den Pfeilern an beiden Seiten.

11. Und er maß die Breite der Thoröffnung zehn Ellen, die Länge des Thores dreizehn Ellen.

12. Und ein Abstand vor den Zellen eine Elle, und eine Elle der Abstand an der andern Seite, und die Zelle hatte sechs Ellen an dieser und sechs Ellen an jener Seite.

13. Und er maß das Thor vom Dache der einen Zelle bis zum Dache der andern, fünf und zwanzig Ellen breit, Thür gegen Thür.

14. Und er machte die Pfeiler sechzig Ellen, und um die Pfeiler den Hof [und] das Thor ringsherum.

15. Wie an der Eingangsseite des Thores, an der innern Seite der Halle des Thores fünfzig Ellen.

16. Und vergitterte Fenster an den Zellen und an den Pfeilern im Innern des Thores ringsherum, und so an den Gesimsen, und die Fenster waren ringsherum nach innen, und an den Pfeilern Palmen.

17. Dann brachte er mich in den äußern Hof, und siehe, da waren Gemächer und ein Pflaster im Hofe gemacht ringsherum, dreißig Gemächer auf dem Pflaster.

18. Und das Pflaster war zu Seiten der Thore, von den Thoren entlang, das war das untere Pflaster.

19. Und er maß die Breite von dem untern Thore bis vor dem innern Hofe außen, hundert Ellen an der Morgen- und Mitternachtsseite.

20. Und das Thor, das nach Mitternacht gewendet, am äußern Hofe, maß er nach dessen Länge und Breite.

21. Und seine Zellen, drei an dieser und drei an jener Seite, und seine Pfeiler und seine Hallen waren nach dem Maße des ersten Thores, fünfzig Ellen seine Länge und die Breite fünfundzwanzig Ellen.

22. Und seine Fenster und seine Gesimse und seine Palmen nach dem Maße des Thores, das nach Morgen gewendet; und auf sieben Stufen stieg man hinan, und seine Gesimse waren davor.

23. Und ein Thor des innern Hofes stand dem Mitternachts- und Morgenthore gegenüber, und er maß von Thor zu Thor hundert Ellen.

24. Dann führte er mich nach der Mittagsseite, und siehe, da war ein Thor an der Mittagsseite, und er maß dessen Pfeiler und Hallen nach denselben Maßen.

25. Und Fenster hatte es und seine Gesimse ringsherum, gleich jenen Fenstern; fünfzig Ellen die Länge, und die Breite fünfundzwanzig Ellen.

26. Und sieben Stufen waren sein Aufgang und sein Gesimse davor, und Palmen hatte es an seinen Pfeilern, dem einen an dieser, dem andern an jener Seite.

27. Und ein Thor hatte der innere Hof an der Mittagsseite, und er maß vom Thor bis zum Thore an der Mittagsseite hundert Ellen.

28. Alsdann brachte er mich in den innern Hof durch das Mittagsthor, und maß das Mittagsthor nach denselben Maßen.

29. Und seine Zellen und seine Pfeiler und seine Hallen nach denselben Maßen, und Fenster hatte es und seine Gesimse ringsherum, fünfzig Ellen in die Länge, und die Breite fünfundzwanzig Ellen.

30. Und Gesimse ringsherum, die Länge fünfundzwanzig Ellen und die Breite fünf Ellen.

31. Und seine Gesimse gingen nach dem äußern Hofe zu, und Palmen an seinen Pfeilern, und acht Stufen sein Aufgang.

32. Nun brachte er mich in den innern Hof an der Morgenseite, und maß das Thor nach denselben Maßen.

33. Und seine Zellen und Pfeiler und Hallen nach denselben Maßen, und Fenster hatte es und seine Gesimse ringsherum, die Länge fünfzig Ellen und die Breite fünfundzwanzig Ellen.

34. Und sein Gesimse war nach dem äußern Hofe zu, und Palmen an seinen Pfeilern an dieser und jener Seite, und acht Stufen sein Aufgang.

35. Dann brachte er mich zum Mitternachtsthore, und maß es nach denselben Maßen.

36. Seine Zellen, Pfeiler und Hallen, und Fenster hatte es ringsherum, die Länge fünfzig Ellen, und die Breite fünfundzwanzig Ellen.

37. Und sein Gesimse ging nach dem äußern Hofe zu, und Palmen an seinen Pfeilern an dieser und jener Seite, und acht Stufen sein Aufgang.

38. Und ein Gemach und dessen Thüre zwischen den Pfeilern des Thores: daselbst wusch man das Ganzopfer ab.

39. Und in der Halle des Thores je zwei Tische an dieser und an jener Seite, auf ihnen das Ganzopfer, Sündopfer und Schuldopfer zu schlachten.

40. Und an der Seite außerhalb der Halle am Eingange des Mitternachtsthores zwei Tische, und an der andern Seite der Halle des Thores zwei Tische.

41. Vier Tische an dieser und vier Tische an jener Seite, zu Seiten des Thores, acht Tische, auf denen man schlachtete.

42. Und vier Tische für das Ganzopfer, von gehauenen Steinen, anderthalb Ellen lang und anderthalb Ellen breit, und

eine Elle hoch; auf sie legte man auch die Geräthe, womit man das Ganzopfer und das Schlachtopfer schlachtete.

43. Und Leisten, eine Hand breit, waren nach innen zu angebracht ringsherum, wie auch an den Tischen für das Opferfleisch.

44. Und außerhalb des innern Thores waren zwei Zimmerreihen im innern Hofe, die eine zu Seiten des Mitternachtsthores und mit der Fronte nach Mittag, die andere zu Seiten des Mittagsthores, die Fronte nach Mitternacht.

45. Und er redete zu mir: Diese Zimmerreihe, deren Fronte nach Mittag, ist für die Priester, die die Wacht des Hauses wahren.

46. Und die Zimmerreihe, deren Fronte nach Mitternacht, ist für die Priester, die die Wacht des Altars wahren, das sind die Söhne Zadok's, welche aus den Söhnen Levi's dem Ewigen nahen, ihm zu dienen.

47. Und er maß den Hof, die Länge hundert Ellen und die Breite hundert Ellen, in's Geviert; und der Altar stand vor dem Hause.

48. Dann brachte er mich in die Halle des Hauses, und maß die Pfeiler der Halle, fünf Ellen an dieser und fünf Ellen an jener Seite, und die Breite des Thores drei Ellen an dieser und drei Ellen an jener Seite.

49. Die Länge der Halle zwanzig Ellen und die Breite elf Ellen. Und auf Stufen stieg man hinan, und Säulen waren neben den Pfeilern, eine an dieser und eine an jener Seite.

Das 41. Kapitel.

1. Und er brachte mich in das Heilige, und maß die Pfeiler, sechs Ellen breit an dieser und sechs Ellen breit an jener Seite, die Breite des Zeltes.

2. Und die Breite der Thüre zehn Ellen, und die Seitenwände der Thüre fünf Ellen an dieser und fünf Ellen an jener Seite, und er maß die Länge vierzig Ellen und die Breite zwanzig Ellen.

3. Und er ging zum Innersten, und maß die Pfeiler der Thüre zwei Ellen und die Thüre sechs Ellen, und die Breite der Thüre sieben Ellen.

4. Und er maß dessen Länge zwanzig Ellen, und die Breite zwanzig Ellen, längs des Heiligen, und sprach zu mir: Dies ist das Allerheiligste.

5. Und er maß die Wand des Hauses sechs Ellen und die Breite der Seitengemächer vier Ellen ringsherum, um das Haus herum.

6. Und die Seitengemächer, Seitengemach an Seitengemach, dreimal dreißig; und sie gingen in die Mauer, die am Hause für die Seitengemächer ringsherum war, darin einzugreifen; aber in die Wand des Hauses griffen sie nicht hinein.

7. Und immer breiter ward es ringsherum nach oben für die Seitengemächer; denn der Umfang des Hauses ging nach oben zu ringsherum um das Haus größer, weßhalb die Breite des Hauses nach oben zu größer; und so stieg man aus dem untern Stockwerk zum obersten hinauf durch das mittlere.

8. Und ich sah am Hause die Höhe ringsherum; der Grund der Seitengemächer eine volle Ruthe, sechs Ellen bis an die Handwurzel.

9. Die Breite der Wand der Seitengemächer auswärts fünf Ellen; und was freigelassen wurde am Hause der Seitengemächer neben dem Hause.

10. Und zwischen den Gemächern eine Breite von zwanzig Ellen ringsherum, am Hause ringsherum.

11. Und Thüren der Seitengemächer auf den freien Raum hinaus, eine Thüre nach Mitternacht, und eine Thüre nach Mittag, und die Fronte des freigelassenen Raumes fünf Ellen ringsherum.

12. Und das Gebäude, welches längs des Abschnittes an der Abendseite lag, war siebenzig Ellen breit, und die Wand des Gebäudes fünf Ellen breit ringsherum, und neunzig Ellen lang.

13. Und er maß das Haus, die Länge hundert Ellen, und den Abschnitt und das Gebäude und ihre Wände, die Länge hundert Ellen.

14. Und die Breite der Fronte des Hauses und des Abschnittes gegen Morgen hundert Ellen.

15. Und er maß die Länge des Gebäudes, längs des Abschnittes, der hinter ihm war, und seine Eckpfeiler an dieser und jener Seite, hundert Ellen, und das innere Heiligthum und die Hallen des Hofes.

16. Die Schwellen und die vergitterten Fenster und die Eckpfeiler waren ringsherum an den drei Seiten. Der Schwelle gegenüber war Holzgetäfel ringsherum von der Erde bis zu den Fenstern, und die Fenster waren verdeckt.

17. Oberhalb der Thüre und im innern Hause und außen und an der ganzen Wand ringsherum im Innern und Aeußern [nach denselben] Maßen.

18. Es waren auch Cherubim und Palmen angebracht, eine Palme zwischen zwei Cherubim; und zwei Gesichter hatte ein Cherub:

19. Ein Menschengesicht nach der Palme auf dieser, und ein Löwengesicht nach der Palme auf jener Seite, angebracht am ganzen Hause ringsherum.

20. Von der Erde bis oberhalb der Thüre waren Cherubim und Palmen angebracht, wie an der Wand des Heiligen.

21. Das Heilige hatte viereckige Thürpfosten, und die Fronte des Allerheiligsten hatte dasselbe Aussehen.

22. Der Altar war von Holz, drei Ellen hoch, und die Länge zwei Ellen, und seine Ecken und seine Platte und seine Wände von Holz; und er redete zu mir: Dies ist der Tisch, der vor dem Ewigen stehet.

23. Und zwei Thüren hatte das Heilige und Allerheiligste.

24. Und zwei Blätter hatten die Thüren, zwei drehbare Blätter, zwei an der einen Thüre und zwei Blätter an der andern.

25. Und an ihnen, an den Thüren des Heiligen, waren Cherubim und Palmen angebracht, so wie sie an den Wänden angebracht waren, und ein hölzerner Stufengang vor der Halle außerhalb.

26. Und vergitterte Fenster und Palmen an dieser und jener Seite, an den Seiten der Halle und an den Seitengemächern und an den Stufengängen.

Das 42. Kapitel.

1. Und er führte mich hinaus zum äußern Hofe, den Weg nach der Mitternachtsseite, und brachte mich zu der Zimmerreihe, die dem Abschnitt gegenüber, und die dem Gebäude gegenüber mitternachtwärts,

2. Mit der Fronte von hundert Ellen Länge, an der Mitternachtspforte, und von fünfzig Ellen Breite;

3. Gegenüber zwanzig Ellen vom innern Hofe und dem Pflaster des äußern Hofes, Eckpfeiler vor Eckpfeiler, in drei Stockwerken.

4. Und vor den Gemächern ein Gang, zehn Ellen breit nach dem Innern zu, ein Weg von einer Elle, und ihre Thüren nach Mitternacht zu.

5. Aber die oberen Gemächer waren schmäler, da die Eckpfeiler Raum von ihnen wegnahmen, als die unteren und mittleren des Gebäudes.

6. Denn sie waren in drei Stockwerken, und hatten keine Säulen, wie die Säulen der Höfe: darum ward etwas von den unteren und mittleren an Boden entzogen.

7. Und eine Mauer, die außerhalb längs der Gemächer, nach dem äußern Hofe zu, an der Fronte der Gemächer, war fünfzig Ellen lang.

8. Denn die Länge der Gemächer im äußern Hofe war fünfzig Ellen, und siehe, an der Fronte des Heiligen waren hundert Ellen.

9. Und unten an diesen Gemächern war der Zugang von Morgen, der zu ihnen aus dem äußern Hofe führte.

10. An der Breite der Mauer des Hofes nach Morgen zu vor dem Abschnitt und vor dem Gebäude waren Gemächer.

11. Und der Weg vor ihnen war ebenso wie an den Gemächern auf der Mitternachtsseite, von derselben Länge und Breite, und all' ihre Ausgänge und ihre Einrichtungen und ihre Thüren ebenso.

12. Und ebenso die Thüren der Gemächer, die auf der Mittagsseite, eine Thüre am Anfang des Weges, des Weges gerade vor der Mauer, des Weges gegen Morgen, wo man hineingeht.

13. Und er sprach zu mir: Die Gemächer der Mitternachtsseite und die Gemächer der Mittagsseite, die an die Fronte des Abschnittes, das sind heilige Gemächer, worin die Priester, die dem Ewigen nahen, das Hochheilige verzehren; dahin legen sie das Hochheilige, sowohl Speisopfer als Sündopfer, als Schuldopfer, denn der Ort ist heilig.

14. So die Priester hineingegangen, sollen sie nicht aus dem Heiligthum in den äußern Hof hinausgehen, sondern da niederlegen ihre Gewänder, in denen sie den Dienst verrichtet, denn diese sind heilig: sie sollen sich andre Kleider anziehen, und in den Raum für das Volk treten.

15. Als er vollendet hatte die Maße des Hauses inwendig, führte er mich zu dem Thore hinaus, dessen Fronte an der Morgenseite, und maß es ringsherum.

16. Er maß die Morgenseite mit der Meßruthe, fünfhundert Ruthen mit der Meßruthe ringsherum.

17. Er maß die Mitternachtsseite, fünfhundert Ruthen mit der Meßruthe ringsherum.

18. Die Mittagsseite maß er, fünfhundert Ruthen mit der Meßruthe.

19. Er wandte sich nach der Abendseite, maß fünfhundert Ruthen mit der Meßruthe.

20. Nach den vier Seiten maß er dessen Mauer ringsherum, die Länge fünfhundert Ruthen und die Breite fünfhundert Ruthen: zu scheiden zwischen dem Heiligen und Gemeinen.

Das 43. Kapitel.

1. Und er führte mich zum Thore, dem nach Morgen gewandten Thore,

2. Und siehe, die Herrlichkeit des Gottes Israel's kam von der Morgenseite her, und seine Stimme war wie vieler Gewässer Getöse, und die Erde leuchtete von seiner Herrlichkeit.

3. Und das Gesicht war wie das Gesicht, das ich gesehen, als ich kam, da die Stadt zerstört werden sollte, und Gesichte, wie das Gesicht, das ich gesehen am Strome Chebar: da fiel ich auf mein Angesicht.

4. Und die Herrlichkeit des Ewigen zog ein in das Haus durch das Thor, das nach Morgen gewandt ist.

5. Da erhob mich der Geist, und brachte mich in den innern Hof, und siehe, die Herrlichkeit des Ewigen füllte das Haus.

6. Da hörte ich den, der zu mir redete, aus dem Hause, und ein Mann stand neben mir.

7. Und er sprach zu mir: Menschensohn! das hier die Stätte meines Thrones und die Stätte meiner Fußballen, daselbst ich wohnen werde inmitten der Söhne Israel's auf ewig; und nicht fürder wird das Haus Israel meinen heiligen Namen entweihen, weder sie, noch ihre Könige, durch ihre Buhlerei und die Götzengräuel ihrer Könige auf ihren Höhen,

8. Indem sie deren Schwelle an meine Schwelle setzten und deren Pfoste neben meine Pfoste, nur die Wand war zwischen mir und ihnen, und sie entweihten meinen heiligen Namen durch ihre Gräuel, die sie übten, daß in meinem Zorne ich sie vernichtete.

9. Jetzt werden sie ihre Buhlerei und die Götzengräuel ihrer Könige von mir entfernen, und ich werde in ihrer Mitte wohnen auf ewig.

10. Du, Menschensohn, beschreibe dem Hause Israel dieses Haus, daß sie sich ihrer Sünden schämen, und daß sie den Grundriß abmessen.

11. Und wenn sie sich all' dessen schämen, was sie verübten, dann thue ihnen kund die Form des Hauses und seine Einrichtung, und seine Ausgänge und seine Eingänge, und all' seine Formen und all' seine Satzungen, und all' seine Formen und all' seine Gesetze, und schreib' es auf vor ihren Augen, daß sie wahren mögen seine ganze Form und all' seine Satzungen, und sie vollführen.

12. Dies ist das Gesetz des Hauses: auf der Höhe des Berges ist sein ganzes Gebiet ringsherum hochheilig; siehe, dies ist das Gesetz des Hauses.

13. Und dies sind die Maße des Altars nach Ellen, jegliche Elle eine Hand breit länger; der Grund eine Elle, und eine Elle breit, und dessen Einfassung an seinem Rande ringsherum eine Spanne, und dies ist der Rücken des Altars.

14. Und vom Grunde am Boden bis zu dem untern Absatz zwei Ellen, und die Breite eine Elle, und von diesem kleinern Absatz bis zum größern Absatz vier Ellen, und die Breite eine Elle.

15. Und der Altarstock vier Ellen, und von der Altarfläche oberwärts waren die vier Hörner.

16. Und die Altarfläche zwölf Ellen lang bei zwölf Ellen Breite, in's Geviert, an seinen vier Seiten.

17. Und der [oberste] Absatz vierzehn Ellen lang bei vierzehn Ellen Breite, an seinen vier Seiten; und die Einfassung rings um denselben eine halbe Elle, und der Grund rings um denselben eine Elle; und sein Aufgang war auf der Morgenseite.

18. Und er sprach zu mir: Menschensohn, also spricht der Herr, der Ewige: Dies sind die Satzungen des Altars, zur Zeit, da er gefertigt worden, um Ganzopfer darauf zu opfern, und Blut darauf zu sprengen.

19. Da sollst du den Priestern aus dem Stamme Levi, die vom Samen Zadok's sind, welche mir nahen, spricht der Herr, der Ewige, mir zu dienen, einen jungen Stier zum Sündopfer geben.

20. Und nimm von seinem Blute, und thue es an seine vier Hörner und an die vier Ecken des Absatzes und an die Einfassung ringsherum, und entsündige ihn und sühne ihn.

21. Dann nimm den Sündopferstier, und verbrenne ihn an einer ausgesonderten Stelle des Hauses, außerhalb des Heiligthums.

22. Und am zweiten Tage bringe einen Ziegenbock, fehllos, zum Sündopfer dar, und sie sollen den Altar entsündigen, wie sie [ihn] mit dem Stiere entsündigt haben.

23. Hast du die Entsündigung vollendet, so bringe einen jungen Stier, fehllos, dar, und einen Widder von den Schafen, fehllos.

24. Und du sollst sie vor dem Ewigen darbringen, und die Priester sollen Salz auf sie werfen, und sie als Ganzopfer opfern, dem Ewigen.

25. Sieben Tage sollst du einen Sündopferbock täglich bereiten, und einen jungen Stier und einen Widder von den Schafen, fehllos, sollen sie bereiten.

26. Sieben Tage sollen sie den Altar sühnen und ihn reinigen und sich einsetzen lassen.

27. So sie aber diese Tage vollbracht haben, sollen die Priester am achten Tage und ferner auf dem Altar eure Ganzopfer und eure Friedensopfer bereiten, und ich werde euch wohlgefällig aufnehmen, spricht der Herr, der Ewige.

Das 44. Kapitel.

1. Und er führte mich zurück den Weg zum äußern Thore des Heiligthums, das nach Morgen gewandt, und es war verschlossen.

2. Und der Ewige sprach zu mir: Dieses Thor soll verschlossen bleiben, niemals werd' es geöffnet, und Niemand gehe hindurch, denn der Ewige, der Gott Israel's, zog durch dasselbe ein: so bleib' es verschlossen.

3. Betreffs des Fürsten, als Fürst sitze er darinnen, Opfermahl zu verzehren vor dem Ewigen, durch die Halle des Thores geh' er hinein, und desselbigen Weges hinaus.

4. Dann brachte er mich zum Mitternachtsthore vor das Haus, und ich schaute, und siehe, die Herrlichkeit des Ewigen füllete das Haus des Ewigen: da fiel ich auf mein Angesicht.

5. Und der Ewige sprach zu mir: Menschensohn, richte deinen Sinn, und schau mit deinen Augen, und mit deinen Ohren höre alles, was ich mit dir rede von all' den Satzungen des Hauses des Ewigen und von all' seinen Gesetzen, und wende deinen Sinn auf den Eingang des Hauses sammt allen Ausgängen des Heiligthums.

6. Und sprechen sollst du zu dem widerspenstigen Hause Israel: Also spricht der Herr, der Ewige: Genug habt ihr an all' euren Gräueln, Haus Israel!

7. Da ihr Fremde, unbeschnitten am Herzen und unbeschnitten am Fleische, hereinbrachtet, in meinem Heiligthume zu weilen, mein Haus entweihend, wenn ihr meine Speise, Fett und Blut darbrachtet: daß jene meinen Bund zerstörten durch all' eure Gräuel.

8. Und ihr wahrtet nicht selbst die Wacht meiner Heiligthümer, sondern bestelltet euch jene meine Wacht zu wahren in meinem Heiligthume.

9. Also spricht der Herr, der Ewige: Kein Fremder, unbeschnitten am Herzen und unbeschnitten am Fleische, darf in mein Heiligthum kommen, von allen Fremden unter den Söhnen Israel's.

10. Sondern die Leviten, die sich mir entfremdeten in der Beirrung Israel's, als es von mir abirrte, seinen Götzen nach, und ihre Schuld tragen.

11. Diese sollen in meinem Heiligthume Diener sein, Wachen an den Thoren des Hauses, und das Haus bedienen, diese sollen das Ganzopfer und das Schlachtopfer für das Volk schlachten, und diese vor ihnen stehen, für sie zu dienen.

12. Dieweil sie für sie dienten vor ihren Götzen, und dem Hause Israel ein Anstoß zur Sünde waren, darum erhob ich meine Hand über sie, spricht der Herr, der Ewige, daß sie ihre Schuld tragen.

13. Und mir nicht nahen sollen, mir Priester zu sein, und an all' meine Heiligthümer zu treten, zu den hochheiligen, sondern ihre Schmach tragen für ihre Gräuel, die sie verübten.

14. Und ich setze sie ein, die Wacht des Hauses zu wahren, in all' seinem Dienst und in allem, was darin gethan wird.

15. Aber die Priester aus dem Stamme Levi, die Söhne Zadok's, welche die Wacht meines Heiligthums wahrten, als die Söhne Israel's von mir abirrten, diese sollen zu mir herantreten, mir zu dienen, und vor mir stehen, Fett und Blut mir darzubringen, spricht der Herr, der Ewige.

16. Diese sollen in mein Heiligthum eingehen, und diese zu meinem Tische treten, mir zu dienen, und meine Wacht zu wahren.

17. Und es sei, wenn sie eingehen in die Thore des innern Hofes, sollen sie linnene Gewänder anlegen, nicht komme Wolle auf sie, wenn sie in den Thoren des innern Hofes dienen und im Hause.

18. Linnene Bunde seien auf ihrem Haupte, und linnene Hüftkleider an ihren Lenden, sie sollen sich nicht gürten mit Schweißbringendem.

19. Und wenn sie hinausgehen in den äußern Hof, in den äußern Hof zum Volke, sollen sie ihre Gewänder ablegen, in denen sie dienten, und sie in die heiligen Gemächer legen, und andere Kleider anziehen, und nicht das Volk heiligen in ihren Gewändern.

20. Und ihren Kopf sollen sie nicht kahl scheeren, und das Haar nicht wild wachsen lassen, verschneiden sollen sie ihr Haupthaar.

21. Wein soll kein Priester trinken, wenn sie in den innern Hof eingehen.

22. Und eine Wittwe und eine Verstoßene sollen sie sich nicht zu Weibern nehmen, sondern Jungfrauen aus dem Samen des Hauses Israel; und eine Wittwe, die von einem Priester Wittwe ist, können sie nehmen.

23. Und mein Volk sollen sie belehren, zwischen Heiligem und Gemeinem und zwischen Unreinem und Reinem zu unterscheiden, sollen sie es unterrichten.

24. Und bei einem Streite sollen diese zu Gerichte stehen, nach meinen Rechten ihn richten; und meine Gesetze und meine Satzungen an all' meinen Festen wahren, und meine Ruhetage heiligen.

25. Und zu keiner Leiche eines Menschen soll einer kommen, sich zu verunreinigen: nur an Vater oder Mutter, an Sohn oder Tochter, an Bruder, und an einer Schwester, die noch keines Mannes gewesen, dürfen sie sich verunreinigen.

26. Und nach seiner Reinigung — sieben Tage sollen sie für sich zählen. —

27. Am Tage, da er in das Heiligthum kommt, in den innern Hof, im Heiligthume zu dienen, soll er sein Sündopfer darbringen, spricht der Herr, der Ewige.

28. Und ihnen sei zum Erbtheil, daß ich ihr Erbtheil, und Besitzthum gebet ihnen nicht in Israel, ich sei ihr Besitzthum.

29. Das Speisopfer und das Sündopfer und das Schuldopfer sollen sie essen, und alles Gebannte in Israel soll ihnen gehören.

30. Und die Erstlinge, alle ersten Früchte von allem, und alle Hebe von allem, von all' euren Heben, sollen dem Priester gehören, und die Erstlinge eures Teiges sollt ihr dem Priester geben, Segen auf dein Haus zu bringen.

31. Alles Gefallene und Zerrissene von Vögeln und vom Vieh sollen die Priester nicht essen.

Das 45. Kapitel.

1. Und wenn ihr das Land zum Besitzthum vertheilet, sollt ihr eine Hebe dem Ewigen erheben, als heilig von dem Lande, fünfundzwanzig tausend [Ruthen] lang und zehntausend breit, heilig sei es in seinem ganzen Gebiete ringsherum.

2. Von diesem seien fünfhundert bei fünfhundert in's Geviert ringsherum für das Heiligthum, und fünfzig Ellen ein Bezirk dazu ringsherum.

3. Und von diesem Maße sollst du es messen: fünfundzwanzig tausend lang und zehntausend breit, und darin sei das Heiligthum, hochheilig.

4. Heiliges ist es von dem Lande, für die Priester, die Diener des Heiligthums, sei es, die sich nahen, dem Ewigen zu dienen, und es sei ihnen der Platz zu Häusern und ein Heiligthum zum Heiligthume.

5. Und fünfundzwanzig tausend lang und zehntausend breit sollen für die Leviten, die Diener des Hauses, sein, ihnen zum Eigenthum: zwanzig Gemächer.

6. Und als Eigenthum der Stadt gebet fünftausend breit und fünfundzwanzig tausend lang, längs der Hebe des Heiligthums, dem ganzen Hause Israel soll es gehören.

7. Und für den Fürsten zu beiden Seiten der heiligen Hebe und des Eigenthums der Stadt, an der Fronte der heiligen Hebe und an der Fronte des Eigenthums der Stadt, an der Abendseite gen Abend und an der Morgenseite gen Morgen, und in der Länge längs einem der Stammtheile, von der Grenze gen Abend bis zur Grenze gen Morgen.

8. Es gehöre ihm als Landestheil, als Eigenthum in Israel, damit meine Fürsten mein Volk nicht fürder drücken, sondern das Land dem Hause Israel nach seinen Stämmen überlassen.

9. Also spricht der Herr, der Ewige: Genug, Fürsten Israel's! Gewalt und Druck schaffet ab, und Recht und Gerechtigkeit übet, und hebet eure Erpressungen von meinem Volke auf! spricht der Herr, der Ewige.

10. Richtige Wage und richtiges Ephah und richtiges Bath sollt ihr haben.

11. Das Ephah und das Bath sollen von einem Gehalte sein, so daß das Bath ein Zehntel des Chomer fasse, und ein Zehntel des Chomer das Ephah; nach dem Chomer soll ihr Inhalt sein.

12. Und der Sekel habe zwanzig Gerah; zwanzig Sekel fünfundzwanzig Sekel, fünfzehn Sekel soll euch die Maneh sein.

13. Dies ist die Hebe, die ihr erheben sollet: ein Sechstel Ephah vom Chomer Weizen, und ein Sechstel Ephah vom Chomer Gerste;

14. Und das Festgesetzte vom Oele nach dem Bath Oel, ein Zehntel des Bath vom Cor, zehn Bath auf ein Chomer, denn zehn Bath machen ein Chomer;

15. Und ein Lamm von den Schafen, von zweihundert, aus dem Wasserkreise Israel's; zum Speisopfer und Ganzopfer und Friedensopfer, sie zu versöhnen, spricht der Herr, der Ewige.

16. Das ganze Volk des Landes sei verpflichtet zu dieser Hebe für den Fürsten Israel's.

17. Aber dem Fürsten obliegen die Ganzopfer und das Speisopfer und Trankopfer an den Feiertagen und Neumonden und Ruhetagen, an allen Festen des Hauses Israel; er bereite das Sündopfer und Speisopfer und Ganzopfer und die Friedensopfer, zu versöhnen das Haus Israel.

18. Also spricht der Herr, der Ewige: Im ersten Monde, am ersten des Mondes, nimm einen jungen Stier, fehllos, und entsündige das Heiligthum.

19. Und der Priester nehme vom Blute des Sündopfers, und thue an die Pfoste des Hauses und an die vier Ecken des Absatzes am Altar, und an die Pfoste des Thores des innern Hofes.

20. Und also thue am siebenten des Mondes, wegen Jedwedes, der aus Irrthum oder Verlockung gesündigt, und versöhnet das Haus.

21. Im ersten Monde, am vierzehnten Tage des Mondes, soll euch das Pesach sein, ein Fest von sieben Tagen, Ungesäuertes soll gegessen werden.

22. Und der Fürst bereite an diesem Tage für sich und für das ganze Volk des Landes einen Sündopferstier.

23. Und die sieben Tage des Festes bereite er ein Ganzopfer, dem Ewigen, sieben Stiere und sieben Widder, fehllos, täglich, sieben Tage lang, und als Sündopfer einen Ziegenbock täglich.

24. Und als Speisopfer bereite er ein Ephah auf den Stier und ein Ephah auf den Widder, und ein Hin Oel auf das Ephah.

25. Im siebenten Monde, am fünfzehnten Tage des Mondes, am Feste, bereite er eben solche, sieben Tage lang, wie das Sündopfer, wie das Ganzopfer und wie das Speisopfer und wie das Oel.

Das 46. Kapitel.

1. Also spricht der Herr, der Ewige: Das Thor des innern Hofes, das nach Morgen gewandt ist, soll die sechs Werktage verschlossen sein, aber am Ruhetage werd' es geöffnet und am Tage des Neumondes werd' es geöffnet.

2. Dann komme der Fürst durch die Halle des Thores von außen, und stelle sich an die Pfoste des Thores, während die Priester sein Ganzopfer und seine Friedensopfer bereiten, und er bete an auf der Schwelle des Hauses und gehe hinaus; aber das Thor soll bis zum Abend nicht verschlossen werden.

3. Und das Volk des Landes bete an am Eingang selbigen Thores, an den Ruhetagen und Neumonden, vor dem Ewigen.

4. Und das Ganzopfer, welches der Fürst darbringe, dem Ewigen, am Ruhetage sechs Lämmer, fehllos, und einen Widder, fehllos,

5. Und als Speisopfer ein Ephah auf den Widder, und auf die Lämmer ein Speisopfer so viel seine Hand faßt, und ein Hin Oel auf das Ephah;

6. Und am Tage des Neumondes einen jungen Stier, fehllos, und sechs Lämmer und einen Widder: fehllos müssen sie sein;

7. Und ein Ephah auf den Stier und ein Ephah auf den Widder bereite er als Speisopfer, und auf die Lämmer so viel seine Hand greift, und ein Hin Oel auf das Ephah.

8. Und so der Fürst eingeht, geh' er durch die Halle des Thores ein, und desselbigen Weges geh' er hinaus.

9. Und so das Volk des Landes eingeht, vor dem Ewigen an den Festen, wer durch das Mitternachtsthor hineingeht, anzubeten, gehe durch das Mittagsthor hinaus, und wer durch das Mittagsthor hineingeht, gehe durch das Mitternachtsthor hinaus, Niemand kehre durch dasselbe Thor zurück, durch das er hereingekommen, sondern gerade aus geh' er hinaus.

10. Und der Fürst gehe in ihrer Mitte, wenn sie hineingehen, hinein, und wenn sie hinausgehen, sollen sie mitsammen hinausgehen.

11. Und an den Feiertagen und Festen soll das Speisopfer ein Ephah auf den Stier und ein Ephah auf den Widder, und auf die Lämmer so viel seine Hand faßt, sein, und ein Hin Oel auf das Ephah.

12. So aber der Fürst ein freiwilliges Ganzopfer oder freiwillige Friedensopfer dem Ewigen bereitet, öffne man ihm das Thor, das nach Morgen gewandt, und er bereite sein Ganzopfer und seine Friedensopfer, so wie er sie am Ruhetage bereitet, und gehe hinaus, und man schließe das Thor nach seinem Fortgehen.

13. Und ein jähriges Lamm, fehllos, bereite als Ganzopfer täglich, dem Ewigen, Morgen für Morgen sollst du es bereiten.

14. Und als Speisopfer bereite darauf Morgen für Morgen ein Sechstel Ephah und ein Drittel Hin Oel, das Feinmehl anzufeuchten, ein Speisopfer, dem Ewigen, eine ewige Satzung, beständig.

15. Sie sollen das Lamm und das Speisopfer und das Oel bereiten Morgen für Morgen als beständiges Ganzopfer.

16. Also spricht der Herr, der Ewige: So der Fürst ein Geschenk einem von seinen Söhnen gibt, sein Erbtheil ist es, seinen Söhnen verbleib' es, es ist ihr Eigenthum als Erbtheil.

17. So er aber ein Geschenk von seinem Erbtheil einem seiner Diener gibt, gehör' es diesem bis zum Freijahre, dann soll es dem Fürsten wieder zufallen, nur seinen Söhnen verbleibe sein Erbtheil.

18. Nicht aber darf der Fürst vom Erbgut des Volkes nehmen, sie von ihrem Eigenthum verdrängend; von seinem Eigenthum vererb' er seinen Söhnen, damit Niemand von meinem Volke aus seinem Eigenthume vertrieben werde.

19. Und er brachte mich durch den Eingang, welcher an der Seite des Thores, zu den heiligen Gemächern für die Priester, den nach Mitternacht gewandten, ist, und siehe, daselbst war ein Ort seitwärts gegen Abend.

20. Und er sprach zu mir: Dies ist der Ort, woselbst die Priester das Schuldopfer und das Sündopfer kochen, wo sie das Speisopfer backen, auf daß sie es nicht in den äußern Hof, das Volk heiligend, hinausbringen.

21. Dann führte er mich in den äußern Hof hinaus, und ließ mich in die vier Winkel des Hofes herumgehen, und siehe, in jeglichem Winkel des Hofes war ein Hof.

22. In den vier Winkeln des Hofes waren unbedeckte Höfe, vierzig [Ellen] lang und dreißig breit, Ein Maß für die vier in den Winkeln.

23. Und eine Wand ringsherum an ihnen, ringsherum an den vieren, und Kochherde gemacht unterhalb der Wände ringsherum.

24. Und er sprach zu mir: Dies sind die Kochplätze, woselbst die Diener des Hauses das Schlachtopfer des Volkes kochen sollen.

Das 47. Kapitel.

1. Und er führte mich abermals an die Thüre des Hauses, und siehe, da floß Wasser unter der Schwelle des Hauses hervor gen Morgen. denn die Fronte des Hauses ist gen Morgen; und das Wasser floß auf der rechten Seite des Hauses herab, mittagwärts vom Altar.

2. Dann führte er mich durch das Mitternachtsthor hinaus, und ließ mich den Außenweg herum bis zum Außenthore gen Morgen gehen, und siehe, das Wasser rieselte von der rechten Seite hervor.

3. Als der Mann gen Morgen hinausgegangen, eine Meßschnur in der Hand, maß er tausend Ellen; dann führte er mich durch das Wasser, Wasser bis an die Knöchel.

4. Und er maß tausend [Ellen], dann führte er mich durch das Wasser, Wasser bis an die Kniee; und maß tausend [Ellen], dann führte er mich hindurch, Wasser bis an die Lenden.

5. Und er maß tausend [Ellen], es war ein Strom, den ich nicht durchschreiten konnte, denn das Wasser war hoch, Wasser zum Schwimmen, ein Strom, der nicht durchschritten wird.

6. Und er sprach zu mir: Hast du gesehen, Menschensohn? Dann führte er mich zurück an das Ufer des Stromes.

7. Da ich zurückkehrte, siehe, am Ufer des Stromes sehr viele Bäume, an beiden Seiten.

8. Und er sprach zu mir: Diese Gewässer fließen in den Kreis gen Morgen und laufen in die Ebene und fallen in's Meer, in's Meer die herausgeführten [Gewässer], und das Wasser wird heil.

9. Und es geschieht, allerlei belebtes Wesen, welches sich regt, wird überall, wohin der starke Strom kommt, leben, und sehr viele Fische werden sein; so diese Gewässer dahin kommen, wird [das Wasser des Meeres] heil, und alles lebt, wohin der Strom kommt.

10. Und es geschieht, Fischer werden daran stehen; von En-Gedi bis En-Eglajim werden Plätze zum Ausspannen der Netze sein; nach ihrer Art werden Fische darin sein, wie die Fische des großen Meeres, sehr viele.

11. Seine Sümpfe und Lachen aber werden nicht heil, zu Salz sind sie bestimmt.

12. Und am Strome werden, an beiden Ufern, allerlei Fruchtbäume wachsen, deren Laub nicht welkt und deren Frucht nicht ausgeht, sondern alle Monde reift: denn seine Gewässer fließen aus dem Heiligthum hervor; und ihre Frucht wird zur Speise, und ihr Laub zur Heilung sein.

13. Also spricht der Herr, der Ewige: Dies ist die Grenze des Landes, in welcher ihr es den zwölf Stämmen Israel's vertheilen sollet, [für] Joseph [zwei] Antheile.

14. Und ihr sollt besitzen Einer wie der Andere dasselbe, das euren Vätern zu geben ich die Hand erhoben, und es falle dieses Land euch zum Erbtheil.

15. Und dies sei die Grenze des Landes: auf der Mitternachtsseite vom großen Meere der Weg nach Chethlon bis nach Zedad,

16. Chamath, Berothah, Sibrajim, das zwischen der Grenze Dammeseks (Damaskus) und der Grenze Chamaths, das mittlere Hajer, das an der Grenze von Havran.

17. Und es sei die Grenze vom Meere bis Hazer Enon, die Grenze Dammeseks und Zaphons gen Mitternacht und die Grenze Hamaths: dies ist die Mitternachtsseite.

18. Und die Morgenseite zwischen Havran und Dammesek [einerseits], und Gilead und dem Lande Israel [andrerseits], an den Jarden (Jordan) hin, von der Grenze bis zum Meere gen Morgen: dies ist die Morgenseite.

19. Und die Mittagsseite gen Süden von Thamar bis zu den Haderwassern von Kadesch, nach dem Bache, zum großen Meere: dies ist die Südseite gen Mittag.

20. Und die Abendseite das große Meer, von der Grenze bis gerade nach Hamath: dies ist die Abendseite.

21. Dieses Land sollt ihr euch eintheilen unter die Stämme Israel's.

22. Und es geschehe, vertheilet es zum Erbe euch und den Fremdlingen, die in eurer Mitte sich aufhalten, die Kinder gezeugt in eurer Mitte; diese sollen euch wie ein Einheimischer unter den Söhnen Israel's sein; mit euch soll ihnen Erbtheil zufallen, inmitten der Stämme Israel's.

23. Und es geschehe, in welchem Stamm der Fremdling sich aufhält, daselbst gebet ihm ein Erbtheil, spricht der Herr, der Ewige.

Das 48. Kapitel.

1. Und dies sind die Namen der Stämme: am Saume gen Mitternacht, längs des Weges nach Hethlon, bis nach Hamath, Hazar Enon, an der Grenze Dammeseks, gen Mitternacht, längs Hamaths, von der Morgenseite bis Abend: Dan Ein Stamm.

2. Und an der Grenze Dans, von der Morgenseite bis zur Abendseite: Ascher, Ein Stamm.

3. Und an der Grenze Ascher's, von der Morgenseite bis zur Abendseite: Naphthali, Ein Stamm.

4. Und an der Grenze Naphthali's, von der Morgenseite bis zur Abendseite: Menascheh, Ein Stamm.

5. Und an der Grenze Menascheh's, von der Morgenseite bis zur Abendseite: Ephrajim, Ein Stamm.

6. Und an der Grenze Ephrajim's, von der Morgenseite bis zur Abendseite: Reüben, Ein Stamm.

7. Und an der Grenze Reüben's, von der Morgenseite bis zur Abendseite: Juda, Ein Stamm.

8. Und an der Grenze Juda's, von der Morgenseite bis zur Abendseite, soll die Hebe sein, die ihr erhebet, fünfundzwanzig tausend [Ruthen] breit, und die Länge, wie eines der Stammtheile, von der Morgenseite bis zur Abendseite, und das Heiligthum soll in ihrer Mitte sein.

9. Die Hebe, die ihr dem Ewigen erhebet, fünfundzwanzig tausend lang und zehntausend breit.

10. Und diesen soll die heilige Hebe gehören: den Priestern gen Mitternacht fünfundzwanzig tausend, und gen Abend zehntausend breit, und gen Morgen zehntausend breit, und gen Mittag fünfundzwanzig tausend lang, und das Heiligthum des Ewigen soll in ihrer Mitte sein;

11. Den Priestern, den geheiligten, aus den Söhnen Zadok's, die meine Macht gewahrt, die nicht abirrten bei der Verirrung der Söhne Israel's, so wie die Leviten abirrten.

12. Ihnen soll das Erhobene gehören von der Hebe des Landes, hochheilig, bis zur Grenze der Leviten.

13. Und die Leviten längs der Grenze der Priester, fünfundzwanzig tausend lang und zehntausend breit; das Ganze in der Länge von fünfundzwanzig tausend und der Breite von zehntausend.

14. Aber sie dürfen nicht davon verkaufen, und nicht vertauschen, noch veräußern die Erstlingsgabe des Landes, denn heilig ist es, dem Ewigen.

15. Und die fünftausend, die übrig sind in der Breite, bei fünfundzwanzig tausend Länge, Gemeinland sind sie für die Stadt, zum Wohnsitz und zum Bezirk, und die Stadt soll in dessen Mitte sein.

16. Und dieses sind die Maße derselben: die Mitternachtsseite viertausend fünfhundert, und die Mittagsseite viertausend fünfhundert, und an der Morgenseite viertausend fünfhundert, und die Abendseite viertausend fünfhundert.

17. Und der Bezirk um die Stadt sei gen Mitternacht zweihundert und fünfzig, und gen Mittag zweihundert und fünfzig, und gen Morgen zweihundert und fünfzig, und gen Abend zweihundert und fünfzig.

18. Und was übrig ist in der Länge, längs der heiligen Hebe, zehntausend gegen Morgen und zehntausend gegen Abend, was längs der heiligen Hebe, dessen Ertrag sei zur Speisung für die Arbeiter der Stadt.

19. Und als Arbeiter der Stadt sollen aus allen Stämmen Israel's arbeiten.

20. Die ganze Hebe fünfundzwanzig tausend bei fünfundzwanzig tausend, in's Geviert sollt ihr die heilige Hebe sammt dem Eigenthum der Stadt erheben.

21. Und dem Fürsten gehört, was übrig ist zu beiden Seiten der heiligen Hebe und des Eigenthums der Stadt, längs der fünfundzwanzig tausend der Hebe bis zur Morgengrenze, und gen Abend längs der fünfundzwanzig tausend bis zur Abendgrenze, entlang der Stammtheile, dem Fürsten gehört's; und die heilige Hebe und das Heiligthum des Hauses sei in dessen Mitte,

22. Und das Eigenthum der Leviten und das Eigenthum der Stadt sei in der Mitte dessen, was dem Fürsten gehört; zwischen der Grenze Juda's und der Grenze Benjamin's gehör' es dem Fürsten.

23. Die übrigen Stämme aber: von der Morgenseite bis zur Abendseite: Benjamin, Ein Stamm.

24. Und an der Grenze Benjamin's, von der Morgenseite bis zur Abendseite: Simeon, Ein Stamm.

25. Und an der Grenze Simeon's, von der Morgenseite bis zur Abendseite: Jissachar, Ein Stamm.

26. Und an der Grenze Jissachar's, von der Morgenseite bis zur Abendseite: Sebulon, Ein Stamm.

27. Und an der Grenze Sebulon's, von der Morgenseite bis zur Abendseite: Gad, Ein Stamm.

28. Und an der Grenze Gad's, an der Mittagsseite gen Süden, sei die Grenze von Thamar bis zu den Haderwassern von Kadesch, nach dem Bache, zum großen Meere.

29. Dies ist das Land, das ihr als Erbe vertheilen sollet den Stämmen Israel's, und dies ihre Antheile, spricht der Herr, der Ewige.

30. Und dies sind die Ausgänge der Stadt: an der Mitternachtsseite viertausend und fünfhundert das Maß,

31. Und die Thore der Stadt nach den Namen der Stämme Israel's, drei Thore gen Mitternacht, das Thor Reuben, eines, das Thor Juda, eines, das Thor Levi, eines;

32. Und an der Morgenseite, viertausend und fünfhundert, und drei Thore: das Thor Joseph, eines, das Thor Benjamin, eines, das Thor Dan, eines;

33. Und die Mittagsseite, viertausend und fünfhundert das Maß, und drei Thore: das Thor Simeon eines, das Thor Jissachar eines, das Thor Sebulun eines;

34. Die Abendseite, viertausend und fünfhundert, ihrer Thore drei: das Thor Gad, eines, das Thor Ascher, eines, das Thor Naphthali, eines.

35. Ringsherum achtzehn tausend; und der Name der Stadt soll von Tag an sein: Der Ewige ist daselbst.

Hiob (Job) erfährt sein Unglück.
Hiob (Job) 1, 13. 14.

Der Prophet Hosea.

הושע

Das 1. Kapitel.

1. Das Wort des Ewigen, welches dem Hosea, Sohn Beeri's, ward in den Tagen des Usia, Jotham, Ahas, Hiskia, der Könige von Juda, und in den Tagen Jarobeam's, des Sohnes Joas', Königs von Israel.

2. Anfang der Rede des Ewigen an Hosea; und der Ewige sprach zu Hosea: Gehe, erwirb dir ein Buhlweib und Buhlkinder, denn es buhlet das Land, abwärts vom Ewigen.

3. Und er ging und nahm Gomer, Tochter Diblajim's; und sie ward schwanger und gebar ihm einen Sohn.

4. Da sprach der Ewige zu ihm: Nenne seinen Namen Jisreel: denn nur kurze Zeit noch ahnd' ich die Blutschuld von Jisreel am Hause Jehu's, und mache dem Königthum Israel ein Ende.

5. Da geschieht's an selbigem Tage, werd' ich Israel's Bogen im Thale Jisreel zerbrechen.

6. Und sie ward abermals schwanger und gebar eine Tochter; und er sprach zu ihm: Nenn' ihren Namen Unbegnadigte, denn nicht begnadige ich fürder das Haus Israel, sondern bring' ihm Strafe herbei.

7. Aber das Haus Juda begnadige ich und helf' ihm als Ewiger, ihr Gott; doch helf' ich ihm nicht durch Bogen und Schwert und Schlacht, durch Rosse und Reiter.

8. Als sie die Unbegnadigte entwöhnt, ward sie schwanger und gebar einen Sohn.

9. Da sprach er: Nenne seinen Namen Nicht-mein-Volk, denn ihr seid nicht mehr mein Volk, und ich werde nicht mehr euer Gott sein.

Das 2. Kapitel.

1. Dennoch werden einst die Söhne Israel's wie Sand des Meeres sein, der nicht gemessen, nicht gezählet wird; und es geschieht, statt daß man sprach zu ihnen: Nicht mehr mein Volk seid ihr, spricht man zu ihnen: Söhne des lebendigen Gottes!

2. Da sammeln sich zumal die Söhne Juda's und die Söhne Israel's, und setzen sich Ein Haupt, und ziehen aus dem Land hinauf, denn groß ist der Tag Jisreel's.

3. Nennet eure Brüder „Mein Volk", eure Schwestern „Begnadigte". —

4. Hadert mit eurer Mutter, hadert, denn sie ist nicht mein Weib mehr, und ich nicht ihr Mann, daß aus ihrem Antlitz ihre Buhlerei, von ihren Brüsten ihren Ehebruch sie schaffe:

5. Auf daß ich nicht nackend sie ausziehe, sie wie am Tage ihrer Geburt hinstelle, der Wüste sie gleich, der Steppe ähnlich mache, und sterben lasse vor Durst.

6. Auch ihrer Kinder erbarm' ich mich nicht, denn sie sind Buhlkinder;

7. Denn ihre Mutter buhlte, Schmach trieb ihre Gebärerin, denn sie sprach: Ich will eilen meinen Liebsten nach, die mir Brod und Wasser, Wolle und Linnen, Oel und Getränk ertheilen.

8. Darum, siehe, werd' ich deinen Weg mit Dornen verzäunen, und mit einer Mauer vermauern, daß sie ihre Pfade nicht finde.

9. So sie ihren Liebsten nachjagt, sie erreichet sie nicht, so sie dieselben suchet, sie findet sie nicht; dann wird sie sprechen: Ich will eilen und zu meinem ersten Manne zurückkehren, denn besser erging es mir damals als jetzt.

10. Da sie es nicht erkannte, daß ich ihr gegeben das Korn und den Most und das Oel, und ich ihr Silber und Gold gehäuft, das sie zum Baal verwendet:

11. Darum will ich zurücknehmen mein Korn zu seiner Zeit, und meinen Most zu seiner Frist, zurückziehen meine Wolle und mein Linnen, ihre Scham zu bedecken,

12. Daß ich jetzo ihre Schande entblöße vor ihrer Liebsten Augen, und Niemand sie rette aus meiner Hand.

13. Und all' ihrer Lust mach' ich ein Ende, ihrem Feiertag und Neumond und Ruhetag und all' ihren Festen.

14. Denn ich verwüst' ihren Weinstock und Feigenbaum, von denen sie sprach: „Liebeslohn sind sie mir, den meine Liebsten mir gaben," und wandle zum Walde sie, daß des Feldes Gewild sie fresse.

15. Also ahnd' ich an ihr die Tage der Baals, da sie räucherte diesen, mit Ring und Geschmeide sich schmückte, und ihren Liebsten nachlief, spricht der Ewige. —

16. Siehe, darum lock' ich sie, und führ' sie zur Wüste: da red' ich ihr zum Herzen.

17. Dann geb' ich von dort aus ihr Weinberge wieder, und das Thal des Trübsals zur Pforte der Hoffnung, daß sie singet daselbst wie in den Tagen der Jugend, wie zur Zeit, da sie aus Aegypten heraufzog.

18. Da geschieht es an jenem Tage, spricht der Ewige, nennst du „mein Mann" mich, nennst mich nicht fürder „mein Herr!"

19. Denn ich schaffe die Namen der Baals aus ihrem Munde, daß ihrer nicht fürder beim Namen gedacht wird.

20. Und ich schließe ihnen einen Bund an jenem Tage mit dem Gewilde des Feldes und mit den Vögeln des Himmels und dem Gewürme des Bodens, und Bogen und Schwert und Schlacht tilg' aus dem Lande ich, und lasse sie sicher ruhen.

21. Da verlob' ich dich mir auf ewig; da verlob' ich dich mir in Recht und Gerechtigkeit und in Lieb' und Erbarmen;

22. Da verlob' ich dich mir in Glauben, und du erkennest den Ewigen.

23. Und es geschieht an jenem Tage, erhör' ich, spricht der Ewige, erhör' ich den Himmel, und dieser erhöret die Erde;

24. Und die Erde erhöret das Korn und den Most und das Oel, und diese erhören Jisreel.

25. Und ich säe sie mir im Lande, und begnadige die „Unbegnadigte", und spreche zum „Nicht-mein-Volk": mein Volk bist du, und dieses spricht: Mein Gott. —

Das 3. Kapitel.

1. Und der Ewige sprach zu mir ferner: Gehe, liebe ein Weib, das vom Gatten geliebt, doch die Ehe bricht; wie der Ewige liebet die Söhne Jsrael's, doch sie wenden zu anderen Göttern sich, und lieben [der Götzen] Rosinenkuchen.

2. Da erwarb ich mir solches [Weib] um fünfzehn Silberstücke und einen Chomer und einen Letech Gerste.

3. Und ich sprach zu ihr: Viele Tage verbleibe mir, buhle nicht und sei nicht eines Mannes, und so will auch ich gegen dich sein.

4. Denn viele Tage verbleiben die Söhne Jsrael's sonder König und Fürst, und sonder Opfer und Standbild, und sonder Ephod und Theraphim.

5. Nachher werden die Söhne Jsrael's zurückkehren, und den Ewigen, ihren Gott, und David, ihren König, suchen, und flüchten zum Ewigen und seinem Heile, in der Folge der Zeiten.

Das 4. Kapitel.

1. Höret des Ewigen Wort, ihr Söhne Jsrael's! denn Rechtsstreit hat der Ewige mit den Bewohnern des Landes; denn keine Wahrheit ist, keine Liebe, keine Gotteserkenntniß im Lande.

2. Meineid und Trug und Mord und Diebstahl und Ehebruch wuchsen, und Blutschuld reichet an Blutschuld.

3. Darob trauert die Erde, hinschmachten all' ihre Bewohner, an Geflügel des Himmels, selbst die Fische des Meeres vergehen.

4. Doch nicht rechte, nicht tadle Jemand! ist doch Widersacher dein Volk wie der Priester.

5. Du stürzest am Tage, und mit dir stürzt der Prophet in der Nacht, und deine Mutter vertilg' ich.

6. Getilgt wird mein Volk, weil es keine Erkenntniß, denn du hast verschmäht die Erkenntniß: so verschmäh' ich dich, mir Priester zu sein; du vergaßest die Lehre deines Gottes, so werd' auch ich deiner Söhne vergessen.

7. Je mehr sie wuchsen, desto mehr sündigten sie wider mich: so will ich ihre Ehre in Schande verwandeln.

8. Meines Volkes Sündopfer verzehren sie, und nach dessen Schuld ist ihre Seele begierig.

9. So soll's wie dem Volke dem Priester ergehen, seinen Wandel ahnd' ich an ihm, und seine Thaten vergelt' ich ihm.

10. Sie werden essen und sich nicht sättigen, buhlen und sich nicht vermehren: denn des Ewigen zu wahren unterließen sie.

11. Buhlerei und Wein und Most nehmen das Herz ein.

12. Mein Volk befragt sein Holz, und sein Stab soll ihm weissagen: denn der Buhlgeist hat es verführet, und sie buhlen, untreu ihrem Gotte.

13. Auf der Berge Gipfeln opfern sie, und räuchern auf den Hügeln, unter Eiche und Pappel und Terebinthe, weil lieblich ihr Schatten; darum buhlen eure Töchter, brechen die Ehe eurer Schwiegertöchter.

14. Nicht kann ich an euren Töchtern ahnden, daß sie buhlen, an euren Schwiegertöchtern, daß die Ehe sie brechen: denn sie selbst gehen abseits mit Buhlerinnen, und opfern mit feilen Dirnen; so fällt ein unweises Volk.

15. Doch wenn du buhlest, Jsrael: verschulde Juda sich nicht! So gehet nicht nach Gilgal, ziehet nicht nach Beth-Aven hinauf, und schwöret nicht: beim Leben des Ewigen!

16. Denn ist gleich unbändiger Kuh unbändig Jsrael: jetzt wird sie der Ewige wie Lämmer weiden auf weiter Trift.

17. An den Götzen hängt Ephraim: laß es —

18. Aufhören wird schon ihr Zechgelag; buhlen sie, so lieben ihre Fürsten nur die Schmach;

19. Ein Sturmwind faßt mit seinen Flügeln alle, und an ihren Opfern werden sie zu Schanden.

Das 5. Kapitel.

1. Höret dieses, ihr Priester, und horchet, Haus Jsrael, merk' wohl auf, Haus des Königs: denn euer ist das Gericht! Denn Schlinge auf Mizpah ward ihr, ein Netz, auf Thabor gebreitet.

2. Und jenes verderbend im Abfall verstrickte sich tief: doch ich — Züchtigung Allen!

3. Ich kenne Ephraim, und Jsrael ist mir nimmer verborgen: denn nun, Ephraim, du buhltest, und Jsrael ist befleckt.

4. Nicht gestatten ihre Thaten, zurück zu ihrem Gotte zu kehren: denn Buhlgeist waltet in ihrem Schooße, und den Ewigen erkannten sie nicht.

5. So wird Jsrael's Stolz vor seinem Antlitz gebeugt, Jsrael und Ephraim stürzen in ihrer Schuld, es stürzt auch Juda mit ihnen.

6. Dann werden sie kommen mit ihren Schafen und Rindern, den Ewigen zu suchen, aber finden ihn nicht; entzogen hat er sich ihnen.

7. Untreu waren sie dem Ewigen, gebaren mächte Kinder: ein Neumond soll sie jetzt verzehren sammt ihrem Besitzthum.

8. Stoßet in die Posaune zu Gibeah, in die Drommete zu Ramah, blaset Lärm in Beth-Aven: „Benjamin, hinter dir her!"

9. Ephraim wird zur Wüste werden am Tage der Züchtigung; unter Jsrael's Stämmen hatt' ich Wahres verkündet.

10. Gleich Grenzenverrückern sind die Fürsten Juda's: über sie gieß' ich, gleich Fluthen, meinen Grimm.

11. Bewältigt ist Ephraim, gebrochen durch Strafgericht, denn willig folgte es Menschengeboten.

12. Denn gleich der Motte ward ich Ephraim, dem Hause Juda gleich Wurmfraß.

13. Da sah Ephraim sein Gebrechen, Juda seine Beule: Ephraim ging zu Aschur (Assyrien), [Juda] sandte zum streitbegierigen König; doch der kann nimmer euch heilen, nicht von euch schaffen die Beule.

14. Denn ich bin wie ein Leu für Ephraim, wie junger Leu für das Haus Juda: ich, ich werde zerreißen und gehe von dannen, trage hinweg und Niemand errettet.

15. Ich gehe von dannen und kehre zu meiner Stätte zurück, bis daß sie gebüßt und mein Angesicht suchen: in ihrer Noth, da werden sie zu mir sich drängen.

Das 6. Kapitel.

1. „Auf, laßt uns zurückkehren zum Ewigen, denn er zerriß und wird uns heilen, schlug und wird uns verbinden.

2. Er wird uns beleben in zween Tagen, am dritten richtet er uns auf, daß wir leben vor ihm.

3. Laßt uns erkennen, uns mühen zu erkennen den Ewigen; sicher wie das Morgenroth gehet er auf, und kommt uns wie Regen, wie Spätregen die Erde bewässert!"

4. Was soll ich dir thun, Ephraim? was soll ich dir thun, Juda? Ist doch eure Frömmigkeit wie Morgengewölk, wie Frühthau verschwindend!

5. Darum zerhieb ich [sie] durch die Propheten, tödtete sie durch die Sprüche meines Mundes, und dein Strafgericht gehet lichtklar hervor.

6. Denn Frömmigkeit lieb' ich, nicht Opfer, und Gotteserkenntniß mehr denn Ganzopfer.

7. Sie aber verletzten gleich Menschen den Bund: dort fielen sie ab von mir;

8. Gilead ward eine Stadt von Uebelthätern, voll Spuren des Blutes;

9. Gleich Menschen auflauernden Schaaren morden Priesterrotten auf dem Weg nach Sichem, vollführen Schandthaten.

10. Im Hause Israel sah ich Schauderhaftes, dort buhlte Ephraim, ward Israel befleckt.

11. Auch dir, Juda, bereitet man Ernte [erst wieder], wenn ich die Gefangenen meines Volkes zurückführe.

Das 7. Kapitel.

1. Wollt' ich Israel heilen, würde aufgedeckt Ephraim's Schuld und Samarias Bosheit: denn Trug verüben sie, der Dieb bricht ein, der Räuber Schaar streift draußen.

2. Und nimmer sprechen sie zu ihrem Herzen, daß ich all' ihrer Bosheit wohl gedenke: ob jetzt auch ihre Thaten sie umringen, vor meinem Angesichte stehen.

3. Mit ihrer Bosheit erfreuen sie den König, mit ihrem Trug die Fürsten.

4. Sie sind allesammt ehebrecherische Buhlen, wie ein vom Bäcker wohldurchglühter Ofen: es feiert der Heizer nur vom Kneten des Teigs bis zu dessen Säuerung.

5. Am Tage unsres Königs werden die Fürsten krank von der Glut des Weines, der durch seine Kraft die Lästerer hervorzieht,

6. Da öffnen sie ihr Herz in ihrer Hinterlist: wie ein Ofen, deß Bäcker schläft die ganze Nacht, am Morgen glüht wie Feuerflamme.

7. Sie allesammt glühen wie ein Ofen, daß sie verzehren ihre Richter, all' ihre Könige fallen: Keiner unter ihnen ruft zu mir.

8. Ephraim vermischt sich mit den Völkern, Ephraim ward ein nicht umgewandter Fladen.

9. Fremde verzehrten sein Mark, und er merkt' es nicht; Grau ist ihm auf's Haupt gesprengt, und er merkt' es nicht.

10. So ward Israel's Stolz vor seinem Antlitz gebeugt, aber sie kehrten nicht zum Ewigen um, ihrem Gotte, und suchten ihn bei all' dem nicht.

11. Es war Ephraim gleich einfältiger Taube, ohne Verstand: Aegypten riefen sie an, nach Assyrien gingen sie.

12. So wie sie gehen, breit' ich mein Netz über sie, bringe sie herab wie Vögel des Himmels, züchtige sie, wie's ihrer Gemeinde verkündet war.

13. Wehe ihnen, daß sie von mir flohen! Unheil ihnen, daß sie von mir fielen! Doch wollt' ich sie retten, sie redeten dennoch nur Lüge von mir.

14. Sie schreien nicht zu mir in ihrem Herzen, sondern heulen nur auf ihren Lägern, rasen um Korn und Most, wenden sich ab von mir.

15. Belehrt' ich, stärkt' ich ihren Arm: sie dichteten doch nur Böses mir an.

16. Sie bekehren nimmer sich nach oben; gleich trügerischem Bogen sind sie. Es sollen durch's Schwert ihre Fürsten fallen ob dem Wahnsinn ihrer Zunge: das sei ihr Spott im Lande Aegypten.

Das 8. Kapitel.

1. An deinen Mund die Posaune! Wie der Adler über des Ewigen Haus! Dieweil sie übertraten meinen Bund, von meiner Lehre abgefallen sind!

2. Schreien sie auch zu mir: Mein Gott, wir, Israel, erkennen dich —

3. Israel verwarf das Heil: der Feind verfolge es!

4. Sie setzten Könige ein, und ohne mich, erwählten Fürsten, und ohne mein Wissen, ihr Gold und Silber machten sie zu Götzen sich, so daß sie ausgerottet werden.

5. Er verwarf dein Kalb, Samaria! wider sie ist mein Zorn entbrannt — wie lange werden sie nicht reinigen sich können!

6. Denn von Israel ist ja jenes, ein Künstler machte es, nicht Gott ist es — so soll zu Splittern werden Samarias Kalb.

7. Denn Wind säen und Sturm ernten sie; die Saat, nicht schießt sie auf; sprießt sie, bringt sie kein Mehl; brächte sie's, würden Fremde es verschlingen.

8. Verschlungen wird Israel; dann sind sie unter den Völkern gleich unbeachtetem Gefäß.

9. Denn sie zogen nach Assyrien, sie, die wie ein Waldesel sich einsam halten sollten: Ephraim spendete Liebesgaben;

10. Aber spenden sie auch unter den Völkern, doch bring' ich sie wieder zusammen, und man löst sie wenig von der Last des Fürstenkönigs.

11. Denn Ephraim häufte Altäre zur Versündigung.

12. Schrieb ich ihm auch Vieles meiner Lehre vor: wie Fremdes würde es geachtet werden.

13. Meine Opfergaben schlachten sie als Fleisch, daß sie es verzehren, der Ewige hat kein Wohlgefallen daran: nun gedenket er ihrer Schuld, ahndet ihre Sünde — nach Aegypten sollen sie zurückkehren.

14. Israel vergaß seines Schöpfers, und baute Paläste, Juda mehrte feste Städte: ich aber sende Feuer in seine Städte und es verzehret deren Schlösser.

Das 9. Kapitel.

1. Freue dich, Israel, nicht voll Jubels gleich den Völkern: denn du wurdest deinem Gotte untreu, liebtest Buhlerlohn auf allen Kornternen —

2. Tenne und Kelter sollen sie nicht laben, und der Most sie täuschen.

3. Nicht sollen sie bleiben im Lande des Ewigen, Ephraim wird nach Aegypten zurückkehren und in Assyrien Unreines verzehren.

4. Sie werden dem Ewigen nicht Wein spenden, nicht werden ihre Opfer genehm ihm sein; gleich Speise der Trauernden werden sie ihnen, wer davon isset, verunreinigt sich; denn nur Speise ist es für sie, nicht komm' es in's Haus des Ewigen.

5. Was werdet ihr thun am Tage des Festes, am Feiertage des Ewigen?

6. Denn siehe, ob der Verwüstung wandern sie aus, Aegypten sammelt sie, Moph (Memphis) begräbt sie; ihre geliebten Silberkammern werden voll Nesseln, ihre Gezelte voll Dornen.

7. Es kommen die Tage der Ahndung, es kommen die Tage der Vergeltung, Israel wird es erfahren: Thor ward der Prophet, wahnsinnig der begeisterte Mann, ob der Größe deiner Schuld, und ein großer Fallstrick,

8. Ephraim's Wächter bei meinem Gotte, der Prophet, ward eine Vogelstellerschlinge auf all' seinen Wegen, ein Fallstrick im Hause seines Gottes.

9. Darin verstricken sie sich tief, verderben, wie in den Tagen von Gibeah — ihrer Schuld gedenkt er, ihre Sünden ahndet er. —

10. Wie Trauben in der Wüste hatt' ich Israel gefunden, wie eine Erstlingsfeige in der Frühzeit eure Väter gesehen: sie aber gingen zum Baal-Peor, und weihten dem Schandgötzen sich, und wurden Scheusale wie ihr Liebling.

11. Ephraim, wie ein Vogel soll seine Herrlichkeit entfliegen, keine Geburt, keine Schwangerschaft, keine Empfängniß mehr.

12. Und wenn sie ihre Kinder groß ziehen, werd' ich sie kinderlos machen, daß ohne Menschen sie sind: denn wahrlich, wehe ihnen, da ich von ihnen weiche!

13. Ephraim, das ich gesehen bis Zor auf der Aue gepflanzt, Ephraim soll dennoch seine Söhne dem Würger entgegenführen.

14. Gib ihnen, Ewiger — was sollst du geben? gib ihnen kinderlosen Mutterschooß und gewelkte Brüste!

15. All' ihre Bosheit ist in Gilgal, denn dort lernt' ich sie hassen ob ihrer Handlungen Schlechtigkeit: aus meinem Hause will ich sie jagen: nicht lieb' ich sie fürder; all' ihre Fürsten sind Abtrünnige.

16. Geschlagen wird Ephraim, seine Wurzel verdorrt, trägt keine Frucht mehr; auch wenn sie gebären, tödt' ich ihre Leibesfrucht.

17. Sie verwirft mein Gott, denn sie gehorchten ihm nicht, und unstät werden sie sein unter den Völkern.

Das 10. Kapitel.

1. Ein leerer Weinstock ist Israel; er setzet Früchte an: je mehr seiner Früchte, desto mehr Altäre machte es, je schöner sein Land, desto schönere Standbilder machte es.

2. Getheilt war ihr Herz: nun werden sie verdammt: er aber zertrümmert ihre Altäre, verwüstet ihre Standbilder.

3. Denn nun sprechen sie: Wir wollen keinen König! denn wir fürchteten den Ewigen nicht! und der König, was nützt er uns?

4. Nichtige Reden, falsche Schwüre, eitle Bündnisse: da schießt wie Giftkraut aus den Furchen des Feldes Gericht auf!

5. Um die Kälber Beth-Avens zittern Schomrons (Samarias) Bewohner, ja, es trauert darum sein Volk, und seine Pfaffen zittern darum, um seine Herrlichkeit, denn sie zieht ihm von dannen.

6. Auch dieses wird nach Aschur (Assyrien) gebracht, ein Geschenk für den streitbegierigen König; Schmach ergreift Ephraim, zu Schanden wird Israel an seinem Rathe.

7. Es schwindet Samarias König wie Schaum auf der Fläche des Wassers.

8. Vertilgt werden Avens Höhen, die Sünde Israel's; Dorn und Distel steigt auf ihren Altären auf, daß sie sprechen zu den Bergen: Bedeckt uns, zu den Hügeln: Fallet über uns! —

9. Mehr als in Gibeahs Zeiten hast du, Israel, gesündigt; damals blieben sie bestehen, und es erreichte in Gibeah sie nicht der Krieg wider die Ruchlosen:

10. [Jetzt] aber will ich sie nach meiner Lust züchtigen, und Völker versammeln sich wider sie, indem man sie einspannt zu zwei Furchen.

11. Denn Ephraim ist eine gelehrige Kuh, die zu dreschen liebt: so komm' ich über ihren schönen Nacken, ich lasse Ephraim furchen, Juda soll pflügen, Jakob eggen für jene.

12. Säet nach Gerechtigkeit, erntet der Liebe gemäß, brachet euch Neuäcker: so ist es Zeit, den Ewigen zu suchen, daß er komme und Gnade euch herniederträufle.

13. Frevel habt ihr gepflügt, Bosheit geerntet, Frucht der Lüge verzehrt: denn du trautest auf deinen Wandel, auf deiner Helden Menge.

14. So erhebe sich Getümmel wider dein Volk, und all' deine Vesten werden verwüstet, wie Schalman Beth Arbel verwüstete am Tage der Schlacht: zerschmettert ward die Mutter sammt den Kindern.

15. Solches verursacht euch Beth-El ob eurer großen Schlechtigkeit; an einem Morgen schwindet der König von Israel.

Das 11. Kapitel.

1. Als Israel jung war, liebt' ich es, und aus Aegypten rief ich meinen Sohn.

2. Ja, ihnen rief man, um so mehr wandten sie sich ab, den Baals opferten, den Bildern räucherten sie.

3. Wohl stellt' ich einen Führer für Ephraim, der sie auf den Armen trug, doch sie erkannten nicht, daß ich ihr Heil.

4. Mit Menschenbanden führt' ich sie, an Liebesseilen, hob ihnen ab den Jochzaum von den Backen, und reichte Futter ihnen dar.

5. Nicht sollt' es nach dem Lande Aegypten zurückkehren — so ward denn Assyrien sein Gebieter, weil sie sich zu bekehren weigerten;

6. In seine Städte fällt das Schwert, vernichtet seine Riegel und verzehrt sie, um ihrer Rathschläge willen;

7. Da doch mein Volk zum Abfall von mir geneigt ist, nach oben ruft man es, doch nicht erhebt es sich zumal.

8. Wie soll ich preis dich geben, Ephraim? dich, Israel, hinliefern? wie soll ich dich gleich Admah machen, umkehren dich, Zeboim gleich? In mir umwendet sich mein Herz, mein Mitleid erglüht zumal.

9. Ich werde meine Zorngluth nicht vollführen, nicht ganz Ephraim tilgen; denn Gott bin ich, nicht Mensch, der Heilige in deiner Mitte, und komme nicht als Widersacher.

10. Sie werden dem Ewigen folgen, wenn er wie ein Löwe brüllt, ja, so er brüllt, da eilen herbei die Söhne vom Abend,

11. Eilen herbei wie Vögel von Aegypten, wie Tauben vom Lande Assyrien: dann setz' ich sie in ihre Häuser ein, spricht der Ewige.

Das 12. Kapitel.

1. Mich hat mit Trug umringt Ephraim, und mit Verrath das Haus Israel, Juda auch schweift neben Gott umher, und neben dem getreuen Heiligen.

2. Ephraim treibt nach Wind und jagt dem Ostwind nach, alltäglich mehrt es Lug und freche That, mit Assyrien schließen sie den Bund, und Oel wird nach Aegypten geführt.

3. So hat der Ewige mit Juda Rechtsstreit, hat an Jakob zu ahnden seinen Wandel; nach seinen Thaten wird er ihm vergelten. —

4. Im Mutterschooß ergriff er seines Bruders Ferse, in seiner Jugendkraft rang er mit Gott,

5. Rang mit dem Engel und siegte ob; der weint' und flehete zu ihm: in Beth-El woll' er treffen ihn und daselbst mit ihm reden.

6. Denn der Ewige, der Gott der Heerschaaren, der Ewige ist sein Name.

7. So kehre du zu deinem Gott zurück, Lieb' und Gerechtigkeit bewahre, und hoff' auf deinen Gott beständig!

8. Doch wie ein Kaufmann, in dessen Hand betrügerische Wage, zu überlisten liebt,

9. Spricht Ephraim: Bin ich doch reich geworden, erwarb Vermögen, all' mein Errungenes, nicht findet Unrecht man daran, was Sünde wäre! —

10. Ich aber bin der Ewige, dein Gott, vom Lande Aegypten her, noch lass' ich dich in Zelten wohnen, wie zur Festzeit,

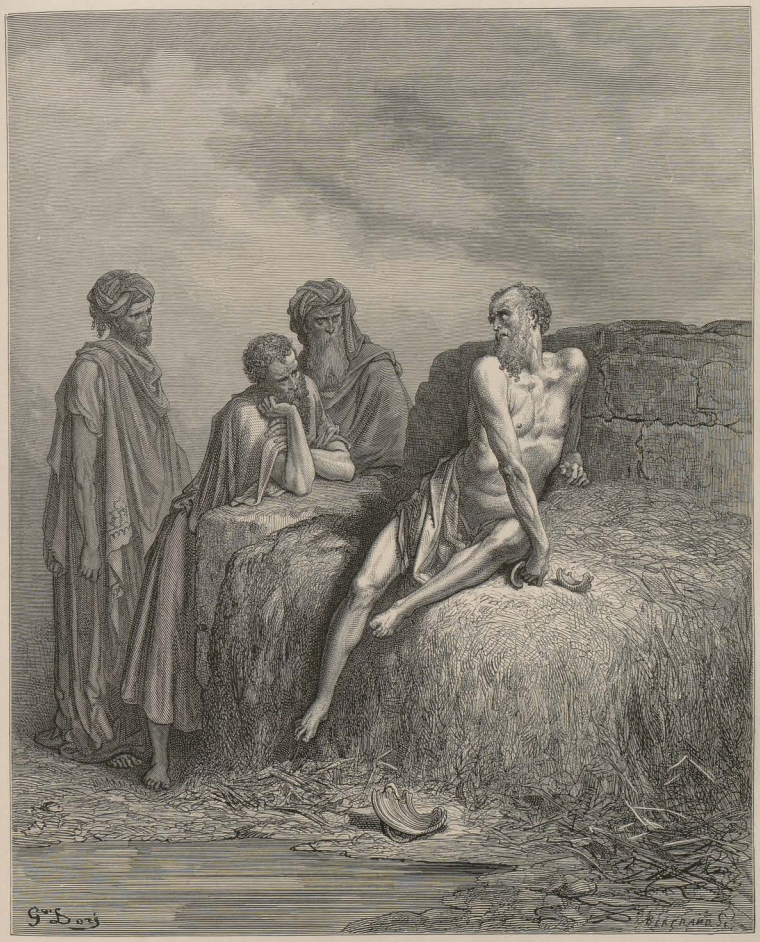
11. Und ich redete zu den Propheten, ich mehrte die Gesichte, und sprech' in Gleichnissen durch die Propheten.

12. Wenn Gilead voll Uebelthat, sei dieses nichtig auch: aber in Gilgal opfern Stiere sie, auch sind ihrer Altäre wie die Steinhaufen auf des Feldes Furchen. —

13. Und Jakob floh nach dem Gefild Arams, und Israel diente um ein Weib, und um ein Weib hütete er.

14. Aber durch einen Propheten führte der Ewige Israel aus Aegypten herauf, und durch einen Propheten ward es behütet.

15. Doch Ephraim reizte durch bittere Kränkung: so wird seine Blutschuld auf ihn bringen und seinen Hohn ihm vergelten sein Herr! —



Hiob (Job) auf dem Aschenhaufen.
Hiob (Job) 2, 8.

Das 13. Kapitel.

1. Wenn Ephraim redete, war Schrecken, hoch stand er in Israel; aber er verschuldete sich durch Baal, und starb.

2. Und dennoch fahren sie fort zu sündigen, und machten gegossene Bilder sich aus ihrem Silber, nach ihrer Kunst, Götzen, Kunstwerk all'sammt; von ihnen spricht man: Menschen opfernd, küssen sie Kälber.

3. Drum sollen sie sein gleich Morgengewölk, wie Frühthau verschwindend, wie Spreu, der von der Tenne verweht, wie Rauch aus der Oeffnung.

4. Ich aber bin der Ewige, dein Gott, vom Land Aegypten her, und einen Gott außer mir sollst du nicht kennen, und kein Retter ist, denn ich.

5. Ich achtete in der Wüste dein, im Land der Dürre.

6. Da sie weideten, wurden sie satt; gesättigt, erhob sich ihr Herz; darum vergaßen sie mein.

7. Darum wurd' ich wie ein Löwe ihnen, wie ein Panther auf dem Wege laur' ich;

8. Ich will sie treffen wie eine Bärin, die der Jungen beraubt, und zerreiße ihr verschloßenes Herz; dort will ich wie eine Löwin sie verzehren, des Feldes Gewild soll sie zerfleischen.

9. Dein Verderben, Israel, ist's, daß du wider mich, deinen Helfer, warst.

10. Wo ist nun dein König, daß er dir helfe in all' deinen Städten? wo deine Richter? dieweil du sprachst: Gib mir König und Fürsten!

11. Einen König geb' ich dir in meinem Zorne, und nehm' ihn in meinem Grimme. —

12. Zusammengebunden ist Ephraim's Schuld, seine Sünde wohl aufbewahrt.

13. Wehen der Gebärerin kommen über ihn, ein unweises Kind ist er, da zur Zeit er nicht stehen bleiben sollte beim Durchbruch der Geburt.

14. Aus der Unterwelt würd' ich ihn erlösen, vom Tode ihn befreien — doch deine Pest heran, Tod, deine Seuche, Unterwelt! Reue ist vor meinen Augen verborgen.

15. Denn obgleich er auf feuchten Wiesen sprossenreich: soll ein Ostwind, ein Sturm des Ewigen kommen, aus der Wüste fährt er herauf, daß versieget sein Born, vertrocknet sein Quell; er raubet den Schatz aller Kostbarkeiten aus.

Das 14. Kapitel.

1. Büßen wird Samaria, daß wider seinen Gott es widerspenstig: sie fallen durch's Schwert, ihre Kindlein werden zerschmettert, ihre Schwangern aufgeschlitzt! —

2. Kehr' um, Israel, zum Ewigen, deinem Gotte, denn du stürzest durch deine Schuld.

3. Nehmet Worte mit euch, und kehret zum Ewigen! sprechet zu ihm: „Vergib alle Schuld, und nimm es gut an, daß wir die Farren [der Schuld] mit unsern Lippen entrichten.

4. Assyrien soll uns nicht helfen, auf Rossen wollen wir nicht reiten, unsrer Hände Werk nicht mehr unsern Gott nennen, denn nur du erbarmst dich des Verwaisten!"

5. Ich werde ihren Abfall heilen, in freier Liebe, denn mein Zorn kehrte sich ab von ihnen.

6. Ich werde wie Thau für Israel sein, es blüh' wie die Lilie, es schlage Wurzeln wie der Libanon.

7. Seine Schößlinge sollen sich breiten, seine Pracht wie des Oelbaums, und sein Duft wie des Libanon sein.

8. Es kehren zurück, die in seinem Schatten saßen, sprießen wie Korn, blühen wie Rebe, hochberühmt wie Libanons Wein.

9. Was soll mir Ephraim fürder mit den Götzen? Ich, ich erhör' und beacht' es, ich werd' ihm sein wie immergrüne Cypresse, von mir erhältst du deine Frucht!

10. Wer ist weise, daß er dies einsehe, klug, daß er's verstehe? Denn gerade sind des Ewigen Wege, Gerechte wandeln darauf, aber die Abtrünnigen straucheln darauf.

Der Prophet Joel.

יואל

Das 1. Kapitel.

1. Das Wort des Ewigen, welches Joel, dem Sohne Pethuel's, ward.

2. Höret dies, ihr Greise, merkt auf, ihr Bewohner des Landes alle! Geschah wohl solches in euren Tagen? geschah's in eurer Väter Zeit?

3. Davon erzählet euren Kindern, und eure Kinder ihren Kindern, und deren Kinder folgenden Geschlechtern.

4. Was übrig ließ die Heuschreck', fraß die Brut, was übrig ließ die Brut, das fraß die Larve, was übrig ließ die Larve, fraß der Flügler.

5. Wacht auf, ihr Trunkenen, weinet, heulet, Weinzecher alle, um den Most, denn eurem Mund ist er entschwunden.

6. Es überzog mein Vaterland ein Volk gewaltig, ohne Zahl, seine Zähne Löwenzähne, Gebiß der Löwin hatt' es.

7. Meinen Weinstock macht' es wüste, zernagte meinen Feigenbaum, schält' ihn rein ab, streckt' ihn zu Boden, weiß sehen seine Ranken aus.

8. Wehklage einer Jungfrau gleich, die sich in Trauer hüllt um den Verlobten ihrer Jugend.

9. Speisopfer schwand und Trankopfer aus des Ewigen Haus: die Priester trauern, die Diener des Ewigen.

10. Verheert ist das Gefild, der Boden trauert, denn das Getraide ist verheert, der Most zu Schanden, das Oel verschmachtet.

11. Hüllt euch in Schmach, ihr Ackerer, heulet, Winzer, um Waizen und Gerste, denn verloren ist des Feldes Ernte.

12. Der Weinstock ist zu Schanden, der Feigenbaum verschmachtet, Granate, Palme und Apfelbaum, des Feldes Bäume alle sind verdorrt: es floh die Freude von den Menschenkindern.

13. Umgürtet euch und klaget, Priester, heulet, Diener des Altars, kommt, bleibt in Trauerkleidern, Diener meines Gottes, denn eures Gottes Hause ward Speisopfer und Trankopfer entzogen.

14. Beraumet an ein Fasten, rufet Versammlung aus, versammelt die Aeltesten, alle Bewohner des Landes in des Ewigen, eures Gottes, Haus, und schreiet zum Ewigen!

15. Wehe des Tages, denn nah' ist des Ewigen Tag, und wie Vernichtung kommt er vom Allmächtigen!

16. Schwand nicht die Speise vor unseren Augen, aus unseres Gottes Hause Freude und Jubel?

17. Die Körner verwes'ten unter den Schollen, verödet sind die Vorrathskammern, zerfallen die Kornbehälter, denn zu Schanden ward das Getraide.

18. Wie ächzet das Vieh, irren die Rinderheerden umher, denn keine Weide ist für sie, selbst der Schafe Heerden kommen um.

19. Zu dir, o Ewiger, rufe ich, denn Feuer verzehret die Anger der Trift, und Flamme versengt alle Bäume des Feldes.

20. Auch des Feldes Thier, es lechzt zu dir empor, denn vertrocknet sind die Wasserquellen, und Feuer verzehret die Anger der Trift.

Das 2. Kapitel.

1. Stoßet in die Posaune zu Zion, blaset Lärm auf dem heiligen Berge, daß alle Bewohner des Landes erbeben: denn es kommt des Ewigen Tag, denn er ist nahe.

2. Ein Tag der Finsterniß und des Dunkels, ein Tag des Gewölks und der Wetterwolke, wie wenn das Morgenroth gebreitet bleibt auf den Bergen. Ein Volk, zahlreich, gewaltig, desgleichen war von Ewigkeit nie da, und nach ihm kommt's bis zu entferntester Geschlechter Zeit nicht wieder!

3. Vor ihm zehrt Feuer her, und hinter ihm sengt Flamme drein; wie Edens Garten ist das Land vor ihm, und öde Wüste hinter ihm; auch gibt es vor ihm keine Rettung.

4. Rossen ähnlich ist sein Aussehen, wie Reiter, also jagen sie.

5. Wie Getöse der Wagen auf den Gipfeln der Berge, sprengen sie, wie Getöse der Feuerflamme, die Stoppeln verzehret, wie ein gewaltiges, kriegsgerüstetes Volk.

6. Vor seinem Antlitz erbeben Nationen, aller Antlitz verlieret die Röthe.

7. Wie Helden jagen sie, wie Krieger ersteigen sie Mauern, und Jeder ziehet seine Straße, sie wechseln ihre Pfade nicht.

8. Den Einen drängt der Andre nicht, Jedweder zieht in seiner Bahn, sie stürzen zwischen Waffen durch und werden irre nicht.

9. Sie eilen durch die Stadt, sie jagen auf der Mauer, sie steigen in die Häuser, durch die Fenster kommen sie, wie Diebe.

10. Vor ihm erbebt die Erde, erzittern die Himmel, Sonne und Mond verfinstern sich, und die Sterne verlieren ihren Glanz.

11. Und der Ewige läßt seine Stimme vor seinem Heere her erschallen, denn über Maßen zahlreich ist sein Lager, gewaltig seines Worts Vollstrecker: denn groß ist des Ewigen Tag, und furchtbar sehr, wer erträgt ihn?

12. „Und doch auch jetzt noch," spricht der Ewige, „kehret zu mir zurück mit eurem ganzen Herzen, mit Fasten, Weinen und mit Trauer."

13. Zerreißt euer Herz und nicht eure Kleider, und kehrt zum Ewigen, eurem Gott, zurück: denn gnädig und barmherzig ist er, langmüthig und von großer Huld, ihn reut das Unheil.

14. Wer weiß, er kehret um, ihn reut's, er läßet Segen hinter sich zurück, Speisopfer und Trankopfer dem Ewigen, eurem Gotte.

15. Stoßt in die Posaune zu Zion, bereitet ein Fasten, rufet Versammlung aus!

16. Sammelt das Volk, heiligt die Gemeinde, schaaret die Greise, sammelt die Kinder und Säuglinge, der Bräutigam verlasse seine Kammer, die Braut ihr Brautgemach!

17. Zwischen der Halle und dem Altare mögen die Priester weinen, des Ewigen Diener, und sprechen: Schone, Ewiger, deines Volkes, gib dein Erbe der Schande nicht preis, daß die Nationen über sie herrschen; warum soll man unter den Völkern sprechen: wo ist ihr Gott?

18. Da eiferte der Ewige für sein Land, und seines Volkes erbarmt' er sich.

19. Der Ewige hob an und sprach zu seinem Volke: „Siehe, ich send' euch Korn und Most und Oel, daß ihr euch sättigt dessen, und geb' euch fürder nicht der Schande unter den Nationen preis.

20. Und den Zug aus Mitternacht entferne ich von euch: ich treibe ihn in ein dürres, ödes Land, und seinen Nachtrab in das Meer nach Morgen, und seinen Nachtrab in das Meer nach Abend, da steigt sein Gestank auf, da steigt sein Moder auf, weil er Gewaltiges gethan."

21. Fürchte dich nicht, Erde, juble und freue dich, denn Gewaltiges that der Ewige.

22. Fürchtet euch nicht, Thiere des Feldes, denn es sprossen die Anger der Trift, denn es trug der Baum seine Frucht, Feige und Weinstock gaben ihren Schatz.

23. Und ihr, Zion's Söhne, jubelt und freuet euch des Ewigen, eures Gottes, denn er gab euch heilsamen Regen, träufelt euch Regen herab, Frühregen und Spätregen in Einem.

24. Da sind die Tennen des Kornes voll, die Keltern fließen des Mostes und Oeles über.

25. So erstatt' ich die Jahre euch, welche die Brut, die Larve, der Flügler und die Heuschrecke fraßen, mein großes Heer, das ich wider euch sandte.

26. Und essen sollt ihr und satt werden, und lobpreisen den Namen des Ewigen, eures Gottes, der Wunderbares euch gethan: mein Volk wird ewiglich zu Schanden nicht.

27. So erkennet ihr, daß in der Mitte Israel's ich bin, und ich der Ewige, euer Gott, und Keiner mehr: mein Volk wird ewiglich zu Schanden nicht.

Das 3. Kapitel.

1. Und hiernach wird's geschehen, ich werde meinen Geist ausgießen über alles Fleisch, und weissagen werden eure Söhne und eure Töchter, eure Greise Träume träumen, eure Jünglinge Gesichte schauen;

2. Und auf die Knechte auch und Mägde werd' ich in jenen Tagen meinen Geist ausgießen.

3. Dann werd' ich Wunderzeichen am Himmel und auf Erden geben, Blut und Feuer und Rauchsäulen.

4. Die Sonne wandelt sich in Finsterniß, der Mond in Blut, bevor der Tag des Ewigen kommt, der große und furchtbare.

5. Doch sein wird's, Jedweder, der des Ewigen Namen anruft, wird gerettet, denn auf dem Berge Zion und in Jerusalem wird Rettung sein, wie der Ewige gesprochen, und unter den Uebriggebliebenen, wen der Ewige beruft.

Das 4. Kapitel.

1. Denn siehe, in jenen Tagen und zu jener Zeit, da ich zurückführe die Gefangenen Juda's und Jerusalems,

2. Da werd' ich all' die Völker versammeln, und sie hinabführen in das Thal des Gottesgerichtes, und mit ihnen daselbst um mein Volk und mein Erbe Israel rechten, das sie zerstreueten unter die Völker, und mein Land zertheilten sie;

3. Und um mein Volk warfen sie das Loos und gaben den Knaben um eine Buhlerin, und verkauften das Mädchen um den Wein, den sie tranken.

4. Und nun, was hattet ihr mit mir, Zor (Tyrus), Zidon (Sidon) und ihr Kreise von Peleschet (Philistäa) alle? Ist es Vergeltung etwa, die ihr an mir übet? Wenn aber nur ihr Böses an mir thuet: flugs, eilends, bring' Vergeltung ich auf euer Haupt!

5. Die ihr mein Silber und mein Gold geraubt, und meine schönsten Kostbarkeiten in eure Tempel brachtet;

6. Juda's Söhne und Jerusalems Söhne verkauftet ihr den Söhnen der Jevanim (Jonier, Griechen), um sie von ihren Grenzen fern zu führen.

7. Siehe, ich erwecke sie vom Ort, dahin ihr sie verkauft, und bringe Vergeltung auf euer Haupt,

8. Und eure Söhne und eure Töchter verkauf' ich durch Juda's Söhne, die sie verkaufen den Schebaim (Sabäern), einem fernen Volk; der Ewige hat es geredet.

9. Rufet dies unter den Völkern aus: rüstet den Krieg, wecket die Helden, daß sich schaaren und heraufziehen alle Kriegsmänner!

10. Schmiedet eure Sensen zu Schwertern, eure Winzermesser zu Speeren; der Schwache spreche: Ein Held bin ich!

11. Eilet und kommet, ihr Völker alle von rings her, und sammelt euch: dort streckt der Ewige deine Helden nieder!

12. Brechet auf, ziehet heran, ihr Völker, in's Thal des Gottesgerichtes: dort werd' ich sitzen zu richten die Völker alle von rings her.

13. Leget die Sichel an, denn die Ernte ist reif; kommet, stampfet, denn voll ist die Kelter, es überfließen die Kufen: denn ihre Bosheit ist groß.

14. Haufen, Haufen, im Thale des Strafgerichts, denn nah' ist des Ewigen Tag im Thale des Strafgerichts!

15. Sonne und Mond verfinstern sich, und die Sterne verlieren ihren Glanz.

16. Und der Ewige brüllet von Zion her, läßt von Jerusalem seine Stimme erschallen: es beben Himmel und Erde: aber seinem Volke ist der Ewige Zuflucht, und Schutz den Söhnen Israel's.

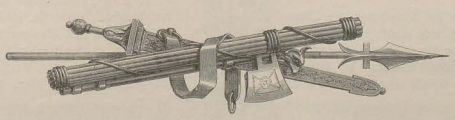
17. So erkennt ihr, daß ich bin der Ewige, euer Gott, thronend auf Zion, meinem heiligen Berge; und heilig wird Jerusalem sein, Fremde werden nimmer es durchziehen.

18. Und es geschieht, an jenem Tage werden Most die Berge träufeln, und Milch die Hügel strömen, und alle Quellen Juda's Wasser strömen; und ein Quell wird vom Hause des Ewigen ausgehn und tränken das Schittimthal.

19. Mizrajim (Aegypten) soll zur Oede werden, und Edom soll zur öden Wüste werden, ob der Gewaltthat an den Söhnen Juda's, in deren Lande sie unschuldig Blut vergossen.

20. Aber Juda wird auf ewig bewohnt, und Jerusalem von Geschlecht zu Geschlecht.

21. So werd' ich sühnen ihr Blut, das ich noch nicht gesühnt: denn der Ewige thronet auf Zion.



Der Prophet Amos.

עמוס

Das 1. Kapitel.

1. Worte des Amos, der unter den Hirten von Thekoa gewesen, die er schauete über Israel in den Tagen Usia's, des Königs von Juda, und in den Tagen Jarobeam's, des Sohnes Joas', Königs von Israel, zwei Jahre vor dem Erdbeben.

2. Und er sprach: Der Ewige brüllet von Zion her, läßt von Jerusalem seine Stimme ertönen; es trauern die Anger der Hirten, und der Gipfel des Carmel verdorrt.

3. Also spricht der Ewige: Um drei Vergehungen Dammeseks (Damaskus) und um viere nehm' ich's nicht zurück, darum, daß sie mit eisernen Dreschwagen Gilead gedroschen haben:

4. Ich sende Feuer in Chasael's Haus, das verzehret Ben-Hadads Paläste;

5. Ich zerbreche Dammeseks Riegel, tilge die Bewohner aus dem Götzenthale, und den Scepterträger aus dem Hause Eden: Aram's Volk gehe in die Gefangenschaft nach Kir, spricht der Ewige.

6. Also spricht der Ewige: Um drei Vergehungen Asahs (Gazas) und um viere nehm' ich's nicht zurück, darum, daß sie vollzählige Gefangene weggeführt, sie Edom auszuliefern:

7. Ich sende Feuer in Asahs Mauern, das verzehret seine Paläste;

8. Ich tilge die Bewohner aus Aschdod, und den Scepterträger aus Aschkelon; ich richte meine Hand wider Ekron: untergehen soll der Rest der Pelischthim (Philister), spricht der Herr, der Ewige.

9. Also spricht der Ewige: Um drei Vergehungen Zors (Tyrus) und um viere nehm' ich's nicht zurück, darum, daß sie vollzählige Gefangene Edom ausgeliefert, und des Bruderbundes nicht gedachten:

10. Ich sende Feuer in Zors Mauern, das verzehret seine Paläste.

11. Also spricht der Ewige: Um drei Vergehungen Edoms und um viere nehm' ich's nicht zurück, darum, daß es den Bruder mit dem Schwerte verfolgte, und seinen Verwandten vernichtete; sein Zorn zerfleischt beständig, sein Grimm trägt ewig nach:

12. Ich sende Feuer nach Theman, das verzehret Bozrahs Paläste.

13. Also spricht der Ewige: Um drei Vergehungen der Söhne Ammon's und um viere nehm ich's nicht zurück, darum, daß sie Gileads Schwangere aufgeschlitzt, um ihr Gebiet zu erweitern:

14. Ich zünde Feuer an in Rabbahs Mauern, das verzehret seine Paläste, mit Kriegsgetöse am Schlachtentage, mit Sturm am Tage des Unwetters:

15. Ihr König gehe in die Gefangenschaft, er und seine Fürsten zumal, spricht der Ewige.

Das 2. Kapitel.

1. Also spricht der Ewige: Um drei Vergehungen Moabs und um viere nehm' ich's nicht zurück, darum, daß es des Königs von Edom Gebeine zu Kalk verbrannte:

2. Ich sende Feuer in Moab, das verzehret Kerijoths Paläste; es sterbe Moab im Getümmel, im Kriegsgetöse bei Posaunenschall;

3. Ich tilge den Richter aus seiner Mitte, und all' seine Fürsten tödt' ich mit ihm, spricht der Ewige.

4. Also spricht der Ewige: Um drei Vergehungen Judas und um viere nehm' ich's nicht zurück, darum, daß sie des Ewigen Lehre verschmähten, und seine Gesetze nicht wahrten, und ihre Truggötzen sie verführten, denen ihre Väter nachgewandelt:

5. Ich sende Feuer in Juda, das verzehret Jerusalems Paläste.

6. Also spricht der Ewige: Um drei Vergehungen Israels und um viere nehm' ich's nicht zurück, darum, daß sie um Geld den Gerechten verkauften, und den Dürftigen um ein paar Sohlen;

7. Die nach Staub der Erde auf dem Haupte der Armen gieren, und den Weg der Bedrängten beugen; und Sohn und Vater gehen zu einer Dirne, um meinen heiligen Namen zu entweihen;

8. Und auf verpfändeten Gewändern strecken sie neben jeglichem Altar sich nieder, und den Wein der Gebüßten trinken sie im Hause ihrer Götter.

9. Und doch hab' ich den Emoriter vertilgt vor ihnen her, dessen Höhe Zedernhöhe, und der stark wie Eichen war, aber ich tilgte seine Frucht droben und seine Wurzeln drunten.

10. Und doch hab' ich aus dem Lande Aegypten euch heraufgeführt, und leitete euch durch die Wüste vierzig Jahre, das Land Emori einzunehmen.

11. Und ich erhob aus euren Söhnen zu Propheten und aus euren Jünglingen zu Geweihten: ist es nicht also, Söhne Israel's? spricht der Ewige.

12. Aber die Geweiheten zwanget ihr Wein zu trinken, und den Propheten gebotet ihr, sprechend: ihr sollt nicht weissagen.

13. Siehe, ich drücke [den Boden] unter euch nieder, wie der Wagen voll Garben [ihn] niederdrückt.

14. Und es schwindet die Zuflucht dem Schnellen, der Starke soll seine Kraft nicht üben, der Held sein Leben nicht retten können.

15. Der Bogenführer soll nicht stehen, der Schnellfüßige nicht retten, der Reiter nicht retten sein Leben.

16. Der Muthherzigste unter den Helden, nackt soll er fliehen an selbigem Tage, spricht der Ewige.

Das 3. Kapitel.

1. Höret dies Wort, das der Ewige über euch, Söhne Israel's, geredet, über das ganze Geschlecht, das ich aus dem Lande Aegypten heraufgeführt, sprechend:

2. Erkor ich euch allein aus allen Geschlechtern der Erde, so werd' ich darum an euch ahnden alle eure Missethaten.

3. Gehen wohl zwei miteinander, ohne daß sie sich verabredet hätten?

4. Brüllt wohl der Löwe im Walde, ohne daß er Beute vor sich hätte? Läßt aus der Höhle der Leu seine Stimme ertönen, ohne daß einen Fang er gemacht?

5. Fällt wohl ein Vogel in die Schlinge am Boden, ohne daß eine Falle da wäre? Erhebt sich die Schlinge vom Boden, ohne daß sie gefangen hätte?

6. Wird in der Stadt in die Posaune gestoßen, und das Volk erschräke nicht? Wäre Unglück in der Stadt, und der Ewige hätt's nicht bewirkt?

7. Aber der Herr, der Ewige, thut nichts, er hätte denn sein Geheimniß seinen Knechten, den Propheten, offenbaret.

8. Brüllt aber ein Löwe, wer fürchtete sich nicht? Redet der Herr, der Ewige, wer weissagte nicht?

9. Ruft es auf den Palästen zu Aschdod und auf den Palästen im Lande Aegypten aus, und sprechet: Versammelt euch auf den Bergen Schomrons (Samarias), und schauet die großen Wirren in seiner Mitte, und die Bedrückungen in seinem Schooße;

10. Sie wissen nicht Redlichkeit zu üben, spricht der Ewige, die in ihren Palästen Raub und Gewaltthat häufen.

11. Darum spricht also der Herr, der Ewige: Der Feind rings um das Land! Niederstreckt er deine Macht, und deine Paläste werden geplündert.

12. Also spricht der Ewige: Wie der Hirt aus dem Rachen des Löwen [höchstens] ein paar Beine oder einen Ohrzipfel rettet: so sollen die Söhne Israel's, die in Samaria in der Ecke des Divans und auf Damastlagern sitzen, gerettet werden.

13. Hört und bezeugt es dem Hause Jakob's! spricht der Herr, der Ewige, der Heerschaaren Gott.

14. Denn am Tage, da ich ahnde die Vergehungen Israel's an ihm, werde ich ahnden an den Altären von Beth-El; es sollen abgehauen werden die Hörner des Altars und zur Erde fallen.

15. Und ich zerschlage das Winterhaus sammt dem Sommerhause, zu Grunde gehen die elfenbeinernen Häuser, und es verschwinden viele Häuser, spricht der Ewige.

Das 4. Kapitel.

1. Höret dies Wort, Basanskühe, ihr auf dem Berge Samarias, die ihr Arme bedrücket, Dürftige zermalmet, die zu ihren Herren sprechen: Schaff' her, daß wir zechen!

2. Der Herr, der Ewige, schwört bei seiner Heiligkeit: Siehe, Tage kommen über euch, da schleppt man euch an Haken, und euren Nachwuchs an Fischerangeln.

3. Und brecht ihr durch Mauerrisse hervor, jede für sich, so fallet ihr in Gefangenschaft, spricht der Ewige.

4. Geht nur nach Beth-El, frevelt in Gilgal, häufet die Frevel, und bringet am Morgen eure Opfer, und am dritten Tage eure Zehnten,

5. Räuchert von Gesäuertem Dankopfer, und rufet laut freiwillige Opfer aus: denn so liebt ihr es ja, Söhne Israel's! spricht der Herr, der Ewige.

6. Aber auch ich gab euch: reine Zähne in allen euren Städten und Brodmangel in allen euren Orten: doch ihr kehrtet nicht zu mir zurück, spricht der Ewige.

7. Und auch ich entzog euch den Regen, als noch drei Monde zur Ernte, und auf eine Stadt ließ ich regnen, und auf eine Stadt nicht, ein Acker wurde beregnet, und ein anderer, unberegnet, verdorrte;

8. Zwei, drei Städte wanderten nach einer Stadt, Wasser zu trinken, und wurden nicht satt: doch ihr kehrtet nicht zu mir zurück, spricht der Ewige.

9. Ich schlug euch mit Kornbrand und mit Rost, viele eurer Gärten und Weinberge und eurer Feigen- und Oelbäume fraß die Heuschrecke: doch ihr kehrtet nicht zu mir zurück, spricht der Ewige.

10. Ich sandte wider euch die Pest nach der Weise Aegyptens, ich tödtete mit dem Schwerte eure Jünglinge sammt euren gefangenen Rossen, so daß ich den Gestank eurer Lager, und zwar in eure Nase, aufsteigen ließ: doch ihr kehrtet nicht zu mir zurück, spricht der Ewige.

11. Ich richtete Verwüstung unter euch an, gleich Sodoms und Gomorras Verwüstung durch Gott, daß ihr einem aus dem Brande geretteten Scheite gleich wurdet: doch ihr kehrtet nicht zu mir zurück, spricht der Ewige.

12. Darum werd' ich dir, Israel, also thun; weil ich dir dieses thun werde, sei gefaßt, Israel, deinem Gotte entgegen!

13. Denn siehe! er, der Berge bildet und Wind schaffet, und dem Menschen kündet, was sein Gedanke, der Morgenroth und Finsterniß macht und über die Höhen der Erde schreitet, Ewiger, der Heerschaaren Gott ist sein Name.

Das 5. Kapitel.

1. Höret dies Wort, das, ein Klagelied, ich über euch erhebe, Haus Israel!

2. Gefallen ist sie, erstehet nicht wieder, die Jungfrau Israel, auf ihrem Boden niedergestrecket, Niemand richtet sie auf.

3. Denn also spricht der Herr, der Ewige: Die Stadt, die mit Tausend auszieht, behält nur Hundert, und die mit Hundert auszieht, behält nur Zehn dem Hause Israel übrig.

4. Denn also spricht der Ewige zum Hause Israel: Suchet mich, und ihr lebet!

5. Aber suchet nicht Beth-El, und gehet nicht nach Gilgal, und nach Beer-Seba ziehet nicht; denn Gilgal wandert in Gefangenschaft und Beth-El wird zunichte.

6. Suchet den Ewigen, und ihr lebet: daß er nicht komme über das Haus Joseph's wie Feuer, es um sich fresse, und Niemand lösche zu Beth-El;

7. Die ihr Recht in Wermuth wandelt, und Gerechtigkeit zu Boden stürzet!

8. Er aber schuf Siebengestirn und Orion, und wandelt in Morgenlicht Todesschatten, und verdunkelt Tag zu Nacht; der den Fluthen des Meeres ruft, und sie ausgießt über der Erde Fläche, Ewiger ist sein Name;

9. Der Vernichtung bringt über Gewaltige, daß Vernichtung kommt über Vesten.

10. Sie hassen den Mahner im Thore, der Recht redet, verabscheuen sie.

11. Darum weil ihr den Armen zertretet, und Kornabgaben von ihm erpresset: habt ihr Häuser aus Quadern gebauet, sollt ihr sie nicht bewohnen, ammuthige Weinberge gepflanzt, sollt ihr davon Wein nicht trinken.

12. Denn ich kenne eure vielen Vergehungen und eure gewaltigen Sünden, die ihr den Gerechten befeindet, Lösegeld nehmet, und die Dürftigen im Thore beuget.

13. Darum schweigt der Verständige in dieser Zeit, denn eine böse Zeit ist dies.

14. Suchet das Gute und nicht das Böse, auf daß ihr lebet, dann wird der Ewige, der Heerschaaren Gott, also mit euch sein, wie ihr sprechet.

15. Hasset das Böse und liebet das Gute, fest stellet das Recht im Thore; vielleicht begnadigt der Ewige, der Heerschaaren Gott, den Ueberrest Joseph's.

16. Darum spricht also der Ewige, der Heerschaaren Gott, der Herr: Auf allen Straßen Klage, und in allen Gassen ruft man: Wehe, wehe! Man ruft den Ackerer zur Trauer, und Klage den Jammerlieder-Kundigen zu.

17. Und auf allen Weinbergen Klage: denn ich ziehe durch deine Mitte, spricht der Ewige.

18. Wehe denen, die gierig sind nach dem Tage des Ewigen! Was soll euch denn der Tag des Ewigen? Finsterniß ist er und nicht Licht.

19. Gleichwie Einer flieht vor dem Löwen, und es trifft ihn der Bär; nun eilt er in's Haus, und lehnt seinen Arm an die Wand, und es beißt ihn die Schlange.

20. Ist doch Finsterniß des Ewigen Tag, und nicht Licht! Dunkel, und keine Helle an ihm!

21. Ich hasse, verschmähe eure Feste, und mag nicht Wohlgeruch annehmen in euren Festversammlungen.

22. So ihr mir Ganzopfer bringet und eure Speisopfer, hab' ich kein Wohlgefallen, auf Friedensopfer aus euren Mastkälbern blick' ich nicht.

23. Schaffe hinweg von mir deiner Lieder Lärm — ich mag deiner Harfen Gespiel nicht hören.

24. Sondern wie Gewässer ströme das Recht einher, und Gerechtigkeit wie ein immerfließender Bach.

25. Habt ihr mir Schlacht- und Speisopfer dargebracht in der Wüste vierzig Jahre, Haus Israel?

26. So werdet ihr dann forttragen die Hütte eures Königs und das Gestell eurer Götzenbilder, das Sternbild eurer Götter, das ihr euch gemacht habet.

27. Denn ich werde in Gefangenschaft euch führen, weit über Damaskus hinaus, spricht der Ewige, Gott der Heerschaaren ist sein Name.

Das 6. Kapitel.

1. Wehe den Sorglosen auf Zion und den Sicheren auf dem Berge Samarias, den Vornehmen des Erstlings der Völker! So zu ihnen kommet das Haus Israel,

2. [Sprechen sie:] „Ziehet nach Chalneh und sehet, gehet von dort nach Chamath Rabbah, und steiget hinab nach Gath der Philister: sind sie besser als diese Reiche? ist ihr Gebiet größer als euer Gebiet?“

3. Die fern wähnen den Tag des Unheils, und näher bringen das Thronen der Gewalt;

4. Die liegen auf elfenbeinernen Lagern, hingestreckt auf ihren Betten; die verzehren Lämmer von der Heerde und Kälber aus der Mastung;

5. Die klimpern auf dem Psalter, dünken sich Meister auf dem Saitenspiel wie David zu sein.

6. Die zechen aus Weinpokalen, mit köstlichen Oelen sich salben, aber um Joseph's Verderben nimmer sich kümmern.

7. Darum sollen sie nunmehr in die Gefangenschaft ziehen an der Spitze der Gefangenen, und aufhören soll der Jubel der Hingelagerten.

8. Geschworen hat der Herr, der Ewige, bei seinem Leben, spricht der Ewige, der Heerschaaren Gott: den Hochmuth Jakob's verabscheue ich, und seine Paläste hass' ich, und liefere die Stadt aus und was sie erfüllet.

9. Und es soll sein, bleiben in Einem Hause zehn Männer übrig, sollen sie sterben.

10. Trägt dann Einen sein Vetter oder Verwandter hinaus, um die Gebeine aus dem Hause zu schaffen, und spricht zu dem, der im Hintergrunde des Hauses: ist noch Jemand bei dir? so spricht der: Niemand! und jener spricht: Still, denn den Namen des Ewigen zu nennen, ist nicht die Zeit!

11. Denn siehe, der Ewige gebeut und schlägt das große Haus in Trümmer, und das kleine Haus in Splitter.

12. Läßt man Rosse auf Felsen laufen? oder pflügt man [auf ihnen] mit Rindern? Ihr aber wandelt Recht in Gift und der Gerechtigkeit Frucht in Wermuth;

13. Die ihr euch freuet des Nichtigen, die ihr sprechet: haben wir nicht durch unsere Kraft uns Hörner beschafft?

14. Denn siehe, ich erhebe wider euch, Haus Israel, spricht der Ewige, der Heerschaaren Gott, ein Volk, das euch drängen soll von Chamath's Umgegend bis zum Bache der Steppe.

Das 7. Kapitel.

1. Also ließ mich schauen der Herr, der Ewige: siehe, er bildete Heuschreckenhaufen beim Anfang des Grummetwuchses (Spätgrases), und siehe, Grummet war es nach dem Königsschnitt.

2. Und es war, als sie das Kraut des Feldes ganz abgefressen, sprach ich: Herr, Ewiger, vergib doch! wie soll Jakob bestehen? er ist ja klein!

3. Das reuete den Ewigen. So soll's nicht sein! sprach der Ewige.

4. Also ließ mich schauen der Herr, der Ewige: siehe, zur Strafe durch's Feuer, rief der Herr, der Ewige, und es fraß all' großes Gewässer, und fraß das Feld.

5. Da sprach ich: Herr, Ewiger, laß doch ab! wie soll Jakob bestehen? er ist ja klein!

6. Das reuete den Ewigen. So soll dies auch nicht sein! sprach der Ewige.

7. Also ließ er mich schauen: siehe, der Herr stand auf senkrechter Mauer, und ein Senkblei in seiner Hand.

8. Und der Ewige sprach zu mir: Was siehst du, Amos? Ich sprach: Ein Senkblei. Und der Ewige sprach: Siehe, ich lege ein Senkblei an inmitten meines Volkes Israel: nicht länger werd' ich ihm nachsehen.

9. Und Jizchak's (Isaak's) Höhen werden verwüstet, und Israel's Heiligthümer zertrümmert, und ich steh' auf wider Jarobeam's Haus mit dem Schwerte.

10. Da sandte Amazia, der Priester zu Beth-El, zu Jarobeam, dem Könige von Israel, sprechend: Verschworen hat sich Amos gegen dich in Mitten des Hauses Israel, das Land vermag nicht all' seine Reden auszuhalten.

11. Denn also spricht Amos: Durch das Schwert wird Jarobeam sterben, und Israel aus seinem Lande in die Gefangenschaft geführt.

12. Und Amazia sprach zu Amos: Seher, gehe, flüchte dich nach dem Lande Juda, dort iß dein Brod, und dort weissage!

13. Aber zu Beth-El weissage nicht fürder, denn ein Heiligthum des Königs und ein Königspalast ist es.

14. Da antwortete Amos und sprach zu Amazia: Ich bin kein Prophet und keines Propheten Sohn bin ich, sondern ein Rinderhirt bin ich, und Maulbeerfeigen bau' ich.

15. Da ergriff mich der Ewige hinter der Heerde hinweg, und der Ewige sprach zu mir: Gehe, weissage meinem Volke Israel.

16. Und nun höre des Ewigen Wort: du sprichst, weissage nicht über Israel, und predige nicht über Isaak's Haus;

17. Darum spricht also der Ewige: dein Weib wird in der Stadt geschändet, und deine Söhne und Töchter fallen durch's Schwert, und dein Land wird mit der Schnur vertheilet, und du stirbst auf unheiligem Boden, und Israel wird aus seinem Lande in die Gefangenschaft geführt.

Das 8. Kapitel.

1. Also ließ mich der Herr, der Ewige, schauen: siehe, ein Korb mit Sommerfrüchten!

2. Und er sprach: Was siehest du, Amos? Da sprach ich: Einen Korb mit Sommerfrüchten. Und der Ewige sprach zu mir: Das Ende, es kommt für mein Volk Israel, nicht länger werd' ich ihm nachsehen.

3. Zu Geheul werden des Palastes Gesänge an selbigem Tage, spricht der Herr, der Ewige; viel sind der Leichen, aller Orten hingeworfen, still!

4. Höret dies, die ihr nach dem Dürftigen lechzet, und zu Grunde zu richten die Bedrängten des Landes,

5. Sprechend: wann geht der Neumond zu Ende, daß wir Getraide verkaufen, der Ruhetag, daß wir Korn aufthun können, verkleinernd das Ephah, vergrößernd das Sekel, und krümmend die trügerische Wage?

6. Um Geld Arme zu erkaufen, und um ein paar Sohlen einen Dürftigen, aber verkaufen wollen wir den Abfall des Kornes.

7. Geschworen hat der Ewige bei Jakob's Hoheit: Niemals vergeß' ich all' ihrer Werke!

8. Sollte um solches das Land nicht erbeben, und jeder Bewohner darin trauern? sollt' es wie ein Strom nicht steigen ganz und gar, und fort sich wälzen und niederstürzen, wie der Strom Aegyptens?

9. So sei es, an selbigem Tage, spricht der Herr, der Ewige, laß' ich untergehen die Sonne am Mittag, und verfinstere die Erde am lichten Tage.

10. Und ich wandle eure Feste in Trauer, und all' eure Gesänge in Klagelieder, und bringe auf jede Lende Sack, und auf jedes Haupt Glatze, und schaffe ihm wie Trauer um den einzigen Sohn, und seine Zukunft zu Zammerszeit.

11. Siehe, Tage kommen, spricht der Herr, der Ewige, da send' ich Hunger in's Land, nicht Hunger nach Brod, nicht Durst nach Wasser, sondern des Ewigen Worte zu hören.

12. Da ziehen sie von Meer zu Meer, von Mitternacht bis Morgen hin, sie schweifen umher, des Ewigen Wort zu suchen, und finden es nicht.

13. An selbigem Tage verschmachten die schönen Jungfrauen und die Jünglinge vor Durst.

14. Die schwören bei der Schuld Samarias und sprechen: „beim Leben deines Gottes, Dan! beim Leben des Dienstes zu Ber-Seba!" sie fallen und werden nicht wieder erstehen.

Das 9. Kapitel.

1. Ich sah den Herrn auf dem Altare stehend, und er sprach: Schlage den Knauf ab, daß die Schwellen erbeben, und zerschmettere sie über die Häupter aller! Und ihre Kinder will ich mit dem Schwert erschlagen; ihnen fliehe kein Flüchtling, ihnen entrinne kein Entronnener!

2. Graben sie sich in die Unterwelt ein, soll meine Hand von dannen sie holen; steigen sie zum Himmel hinauf, von da stürz' ich sie nieder.

3. Verkriechen sie sich auf dem Gipfel des Carmel, von dannen erspäh' und ergreif' ich sie; und so sie vor meinen Augen auf dem Grunde des Meeres sich verbergen, von da entbiet' ich die Schlange, sie zu beißen.

4. Wenn sie in Gefangenschaft ziehen vor ihren Feinden, gebiet' ich von dannen dem Schwerte, sie zu tödten, und ich richte mein Auge wider sie zum Unheil und nicht zum Heile.

5. Denn der Herr, der Ewige der Heerschaaren, er rühret die Erde an, sie zerrinnet, und all' ihre Bewohner trauern, und sie steigt ganz und gar wie ein Strom, und stürzt wie der Strom Aegyptens;

6. Der im Himmel bauet seine Stufen, und sein Gewölbe über der Erde gründet, der den Wassern des Meeres rufet, und sie ausgießt über der Erde Fläche, Ewiger ist sein Name.

7. Seid ihr mir den Söhnen der Cuschijim (Aethiopier) nicht gleich, Söhne Israel's? spricht der Ewige. Hab' ich nicht Israel aus dem Lande Aegypten geführt, wie die Pelischthim (Philistäer) aus Caphthor und Aram aus Kir?

8. Siehe, die Augen des Herrn, des Ewigen, sind auf dies sündige Reich gerichtet, und ich tilg' es vom Erdboden hinweg; absichon ich das Haus Jakob's nicht ganz vertilge, spricht der Ewige.

9. Denn siehe, ich gebiete und schüttle unter allen Völkern das Haus Israel, wie man schüttelt im Siebe, und ein Kloß fällt nicht zur Erde.

10. Durch das Schwert sollen sterben alle Sünder meines Volkes, die da sprechen: es ereilt und überkommt uns das Unheil nicht.

11. An selbigem Tage werd' ich aufrichten die verfallene Hütte David's, und vermauern ihre Risse, und richte auf ihre Trümmer, und baue sie, wie in den Tagen der Vorzeit;

12. Auf daß sie erwerben den Ueberrest Edoms und alle Völker, über die mein Name genannt wird, spricht der Ewige, der solches thut.

13. Siehe, Tage kommen, spricht der Ewige, da reichet der Pflüger an den Schnitter, und der Keltrer an den Säemann, es träufeln die Berge Most, und alle Hügel fließen über.

14. Da führ' ich zurück meines Volkes Israel Gefangene, und sie bauen zerstörte Städte, und bewohnen sie, und pflanzen Weinberge und trinken deren Wein, und legen Gärten an, und verzehren deren Frucht.

15. Ich werde sie pflanzen in ihren Boden, daß sie nicht fürder aus ihrem Boden gerissen werden, den ich ihnen verlieh.

Der Prophet Obadja.

עבדיה

1. Gesicht des Obadja: Also spricht der Herr, der Ewige, von Edom: Eine Kunde vernahmen wir vom Ewigen, und ein Bote ward unter die Völker gesandt: Brecht auf, wir wollen aufbrechen zum Kampfe wider sie!

2. Siehe, klein mach' ich dich unter den Völkern, verachtet seist du gar sehr.

3. Dich berückte deines Herzens Trotz, weil du auf schützenden Felsen wohnest; weil hoch sein Sitz, spricht er in seinem Herzen: Wer stürzet mich zur Erde nieder?

4. Ob du dem Adler gleich erhöhest, ob zwischen Sterne setzest dein Nest: von dannen stürz' ich dich hinab, spricht der Ewige.

5. Sind Diebe über dich gekommen, oder nächtliche Räuber? — wie bist du doch ausgeräumt! — doch stehlen nicht solche nur, was ihnen genüget? Sind Winzer über dich gekommen? doch lassen solche nicht Nachlese zurück?

6. Aber Esav (Esau), wie ist er durchwühlt, seine Schätze erforscht!

7. All' deine Bundesgenossen geleiteten dich bis zur Grenze; dich betrogen, dich überredeten die Leute deiner Freundschaft; deine Söldlinge legen dir Fallen unter. Doch keine Einsicht ist in ihm!

8. Werd' ich nicht an selbigem Tage, spricht der Ewige, die Weisen tilgen aus Edom, die Einsicht vom Berge Esau hinweg?

9. Deine Helden verzagen, Theman! auf daß vom Berge Esau Jeglicher ausgerottet werde beim Würgen.

10. Ob der Gewaltthat an deinem Bruder Jakob soll dich Schmach bedecken, und auf ewig du getilgt werden.

11. Am Tage, da du dabei standest, am Tage, da Fremde sein Heer wegführten, Ausländer in seine Thore drangen und über Jerusalem das Loos warfen, warst auch du wie einer von ihnen.

12. Aber nicht weiden sollst du dich am Tage deines Bruders, am Tage seines Verderbens, sollst dich nicht freuen über Juda's Söhne am Tage ihres Untergangs, deinen Mund nicht aufreißen am Tage des Drangsals;

13. Nicht kommen sollst du in's Thor meines Volkes am Tage seines Unheils, nicht du auch sollst dich weiden an seinem Unglück, am Tage seines Unheils, die Hand nicht legen an sein Heer am Tage seines Unheils;

14. Nicht sollst du dich stellen an den Scheideweg, seine Flüchtlinge niederzuhauen, nicht ausliefern seine Uebriggebliebenen am Tage des Drangsals!

15. Denn nah' ist des Ewigen Tag über alle die Völker; wie du gethan, wird dir gethan werden; Vergeltung kommet auf dein Haupt.

16. Denn wie ihr getrunken auf meinem heiligen Berge: werden die Völker alle beständig trinken, trinken und schlürfen und werden, als wären sie nicht gewesen!

17. Aber auf dem Berge Zion wird Rettung sein, und heilig wird er sein, und das Haus Jakob's besitzen seine Besitzthümer.

18. Da wird das Haus Jakob's zum Feuer, und Joseph's Haus zur Flamme, und Esau's Haus zur Stoppel; die zünden und verzehren es, daß Niemand übrig bleibt dem Hause Esau's; denn der Ewige hat es geredet.

19. Und es besitzen die im Mittagsstrich den Berg Esau, und die in der Niederung der Pelischthim (Philistäer) [Land], und sie besitzen das Gefilde Ephraim und das Gefilde Schomron (Samarias) und Benjamin Gilead;

20. Und die Weggeführten dieses Heeres von den Söhnen Israel's, was Kanaaniter bis gen Zarpath [bewohnen], und die Weggeführten Jerusalems, die in Sepharad, besitzen die Städte des Mittagsstriches.

21. Und es ziehen Retter hinauf auf den Berg Zion, zu richten den Berg Esau, und des Ewigen wird die Herrschaft sein.

Der Prophet Jona.

יונה

Das 1. Kapitel.

1. Es ward das Wort des Ewigen Jona, dem Sohne Amitthai's, sprechend:

2. Auf, gehe nach Nineveh, der großen Stadt, und verkündige über sie, daß ihre Bosheit ist vor mich heraufgekommen.

3. Jona aber machte sich auf, nach Tharschisch zu fliehen, vor dem Ewigen hinweg, und ging nach Japho hinab, und fand ein Schiff, das nach Tharschisch ging, und gab das Fahrgeld, und stieg hinein, um mit ihnen nach Tharschisch zu gehen, vor dem Ewigen hinweg.

4. Da warf der Ewige einen großen Wind auf das Meer, und es ward ein großer Sturm auf dem Meere, und das Schiff drohte zu scheitern.

5. Da fürchteten sich die Seeleute und schrieen, Jedweder zu seinem Gotte, und warfen die Geräthe, die im Schiffe, in's Meer, um es sich zu erleichtern; Jona aber war in das Innere des Fahrzeugs hinuntergestiegen, hatte sich niedergelegt und versank in tiefen Schlaf.

6. Da nahete ihm der Schiffsherr und sprach zu ihm: Wie getraust du dir zu schlafen? Auf, rufe deinen Gott an, vielleicht gedenkt unser dieser Gott, daß wir nicht untergehen.

7. Und sie sprachen Einer zum Andern: Auf, laßt uns Loose werfen, daß wir erfahren, um wessentwillen uns dies Unheil treffe! Sie warfen Loose und das Loos fiel auf Jona.

8. Da sprachen sie zu ihm: Berichte uns doch, um wessentwillen uns dies Unheil treffe? Was ist dein Geschäft? und von wannen kommst du? Was ist dein Vaterland? und von welchem Volke bist du?

9. Und er sprach zu ihnen: Ein Ibri (Hebräer) bin ich, und den Ewigen, den Gott des Himmels, fürchte ich, der das Meer und das Trockne geschaffen.

10. Da fürchteten sich die Leute gar sehr und sprachen zu ihm: Was hast du da gethan? Denn die Leute wußten, daß er vor dem Ewigen hinweg fliehe, da er es ihnen berichtet.

11. Und sie sprachen zu ihm: Was sollen wir mit dir thun, daß das Meer um uns ruhig werde? Denn das Meer ward immer stürmischer.

12. Da sprach er zu ihnen: Ergreifet mich, und werfet mich in's Meer, so wird das Meer um euch ruhig werden, denn wohl weiß ich, daß um meinetwillen dieser große Sturm über euch kam.

13. Und die Leute ruderten, um an's Land zurückzukommen, aber vermochten es nicht; denn das Meer ward immer stürmischer um sie.

14. Und sie riefen zum Ewigen und sprachen: Ach, Ewiger, laß uns doch nicht untergehen um dieses Mannes Seele, und lege nicht unschuldiges Blut uns auf! Denn du bist ja der Ewige, wie's dir beliebet, thust du.

15. Da ergriffen sie Jona und warfen ihn in's Meer, und das Meer stand ab von seinem Wüthen.

16. Da fürchteten die Leute den Ewigen gar sehr, und schlachteten Opfer dem Ewigen, und gelobten Gelübde.

Das 2. Kapitel.

1. Da entbot der Ewige einen großen Fisch, Jona zu verschlingen, und Jona war im Bauche des Fisches drei Tage und drei Nächte.

2. Da betete Jona zum Ewigen, seinem Gotte, aus dem Bauche des Fisches,

3. Und sprach: Ich rief zum Ewigen aus meinem Drangsal, und er erhörte mich; aus der Unterwelt Schooße schrie ich, du hörtest meine Stimme.

4. Du hattest in die Tiefe mich, in's Herz des Meers geworfen, und mich umgab die Strömung, all' deine Brandung, deine Wellen, sie fuhren über mich dahin.

5. Da dacht' ich: verworfen bin ich fern von deinen Augen! Doch schauen werd' ich noch nach deinem heiligen Tempel!

6. Mich umflutheten Gewässer bis an die Seele, die Fluth umschwoll mich, mein Haupt umschlungen vom Geschilf.

7. Zu den Gründen der Berge war ich gefahren, vor mir der Erde Riegel für ewig — da zogest aus der Grube du mein Leben, Ewiger, mein Gott!

8. Da meine Seele in mir schmachtete, dacht' ich des Ewigen, zu dir kam mein Gebet, zu deinem heiligen Tempel.

9. Die falsche Nichtigkeiten wahren, verlassen all' ihr Heil:

10. Ich aber werde dir mit Dankesrufe opfern, was ich gelobt, erfüllen — beim Ewigen ist Hülfe!

11. Und der Ewige sprach zum Fische; da spie er Jona auf das Trockne.

Das 3. Kapitel.

1. Und des Ewigen Wort ward Jona zum andern Male, sprechend:

2. Auf, gehe nach Nineveh, der großen Stadt, und verkündige über sie die Kunde, die ich dir sagen werde.

3. Da machte sich Jona auf und ging nach Nineveh, nach dem Worte des Ewigen; Nineveh aber war eine große Stadt vor Gott, drei Tagereisen.

4. Und Jona begann, in die Stadt hineinzugehen, eine Tagereise, und rief und sprach: Noch vierzig Tage, und Nineveh ist umgekehrt!

5. Da glaubten die Leute von Nineveh Gott, und riefen Fasten aus, und kleideten sich in Sack, von Groß bis Klein.

6. Es war nämlich das Wort zum Könige von Nineveh gelangt, und er stand auf von seinem Throne, und legte seinen Mantel von sich ab, und hüllte sich in Sack, und setzte sich auf Asche,

7. Und ließ ausrufen und sprechen in Nineveh: Auf Befehl des Königs und seiner Großen, sprechend: Menschen und Thiere, Rinder und Schafe sollen nicht das Geringste kosten, nicht weiden und nicht Wasser trinken;

8. Es sollen sich in Sack hüllen Menschen und Thiere, und mit Macht zu Gott rufen, und Jedweder kehre zurück von seinem bösen Wandel und von der Gewaltthat seiner Hände.

9. Wer weiß, Gott wendet sich, ihn reut's, er kehret um von seines Zornes Gluth, und wir gehen nicht unter!

10. Da sah Gott ihre Werke, daß sie von ihrem bösen Wandel sich abgewendet, und es reuete Gott wegen des Unheils, das er ihnen zuzufügen geredet, und that es nicht.

Das 4. Kapitel.

1. Das missfiel Jona gar sehr, und verdroß ihn.

2. Und er betete zum Ewigen und sprach: Ach, Ewiger! war dies mein Wort nicht, als ich in meinem Vaterlande noch war, um dessentwillen ich vorhin nach Tharschisch floh? Denn ich wußte, daß du ein gnädiger, barmherziger Gott bist, langmüthig und von großer Huld, den es wegen des Unheils reuet.

3. Und nun, Ewiger, nimm doch meine Seele von mir, denn besser ist's, ich sterbe, als daß ich lebe.

4. Da sprach der Ewige: Ist es recht, daß es dich verdrießet?

5. Jona aber war aus der Stadt gegangen, und hatte sich morgenwärts der Stadt niedergelassen, und machte sich daselbst eine Hütte, und saß unter ihr im Schatten, bis daß er sehe, was in der Stadt geschehe.

6. Da entbot der Ewige, Gott, ein Kikajon, das über Jona emporwuchs, daß Schatten über seinem Haupte sei, um ihn zu befreien von seinem Uebel; und Jona freute sich über das Kikajon gar sehr.

7. Da entbot Gott einen Wurm, als die Morgenröthe aufstieg am andern Tage, und er stach das Kikajon, daß es verdorrte.

8. Und es war, als die Sonne aufging, da entbot Gott einen schwülen Ostwind, und die Sonne stach auf Jona's Haupt, daß er schmachtete; da wünschte er sich den Tod und sprach: Besser ist es, ich sterbe, als daß ich lebe.

9. Da sprach Gott zu Jona: Ist es recht, daß es dich um das Kikajon verdrießet? Und er sprach: Sehr verdrießet es mich, bis zum Sterben.

10. Und der Ewige sprach: Dir ist es leid um das Kikajon, um das du dich nicht gemüht, und das du nicht groß gezogen, das in Einer Nacht entstand und in Einer Nacht schwand:

11. Ich aber sollte nicht Mitleid haben mit Nineveh, der großen Stadt, darin mehr als zwölf Myriaden Menschen, die rechts und links nicht zu unterscheiden wissen, und viele Thiere?

Der Prophet Micha.

מיכה

Das 1. Kapitel.

1. Das Wort des Ewigen, welches Micha, dem Morasthi, ward, in den Tagen des Jotham, Ahas, Hiskia, der Könige von Juda, das er sah über Samaria und Jerusalem.

2. Höret, Völker, insgesammt, Erd' und was sie füllet, merke auf! Denn der Herr, der Ewige, ist Zeuge wider euch, der Herr aus seinem heiligen Tempel.

3. Denn siehe, der Ewige zieht von seiner Stätte aus, er steigt herab und schreitet auf der Erde Höhen einher.

4. Da schmelzen die Berge unter ihm, und die Thäler zerreißen wie Wachs am Feuer, wie Wasser, das am Abhang niederstürzt.

5. Um Jakob's Abfall alles Dies, und um des Hauses Israel's Sünden. Wer ist Jakob's Abfall? Ist's nicht Samaria? Und wer Juda's Götzenhöhen? Ist's nicht Jerusalem?

6. So mach' ich Samaria zum Feld mit Trümmerhaufen, zu Weinbergspflanzungen, in's Thal stürz' ihr Gestein ich nieder, entblöße ihren Grund.

7. Und all' ihre Götzen werden zerschlagen, und all' ihre Buhlgeschenke in Feuer verbrannt, und all' ihre Bilder mach' ich zunichte: denn von Buhlerlohn bracht' sie's zusammen, und zu Buhlerlohn soll's wieder werden.

8. Darob klag' ich, jammr' ich, gehe bloß und nackt einher; Klagegeheul erheb' ich, gleich Wölfen, Trauerruf gleich Straußen.

9. Denn ihre Wunde ist tödtlich, reicht bis Juda hin: es dringet bis zu meines Volkes Pforte, bis Jerusalem hin.

10. In Gath verkündet's nicht, o, weint nicht da! In Beth-Leaphrah decke dich mit Staub.

11. Von dannen wandere, Bewohnerin von Schaphir, in Schmach entblößt; Zaanans Bewohnerin zieht nicht mehr aus, denn Beth-Haezel's Trauer nahm die Herberge euch.

12. Wie siechet um ihr Gut Maroth's Bewohnerin: denn Unheil kam vom Ewigen herab bis gen Jerusalems Thor.

13. Schirr an den Wagen den Renner, Lachisch's Bewohnerin! Denn hier war der Anfang der Sünde für die Tochter Zion's; in dir fanden sich Israel's Missethaten.

14. Darum leiste Verzicht nur auf Moreschеth Gath, Achsib's Häuser werden zur Täuschung für die Könige von Israel.

15. Einen andern Besitzer bring' ich dir, Moreschah's Bewohnerin, bis nach Adullam kommt er, dem Stolze Israel's.

16. Scheere dich kahl um deine geliebten Kinder, mache dir eine breite Glatze wie der Adler: denn sie werden von dir hinweggeführt.

Das 2. Kapitel.

1. Wehe denen, die Unthat sinnen und Böses bereiten auf ihren Lagern: beim ersten Frühlicht vollführen sie es, sofern in ihrer Hand es steht.

2. Sie gelüsten nach Feldern und rauben sie, nach Häusern und nehmen sie weg; sie berücken den Mann um sein Haus und den Herrn um sein Eigenthum.

3. Darum spricht also der Ewige: Siehe, ich sinne über dieses Geschlecht Unheil, daß ihr daraus eure Nacken nicht ziehen und nicht aufrecht gehen sollet: denn eine böse Zeit ist dies.

4. An selbigem Tag hebt über euch man einen Spruch an und klagt ein kläglich Klagelied, man spricht: „Verwüstet sind wir; man vertauscht das Erbtheil meines Volkes: wie entführet man das Meine! Sie uns entreißend vertheilt man die Felder!"

5. Darum soll Niemand dir die Messschnur fürder ziehen nach dem Loose in des Ewigen Gemeinde.

6. „Predigt nicht!" predigen sie [rufen die Gottlosen den Propheten Gottes zu], diesen sollen sie nicht predigen, nimmt doch die Schmach kein Ende.

7. Du, genannt Haus Jakob: ist denn der Ewige jähzornig? ist Solches wohl sein Thun? Sind gütig meine Worte nicht dem redlich Wandelnden?

8. Doch längst erhob als Feind mein Volk sich; hart am Gewande reißet ihr den Schmuck ab; aus sicher Wandelnden [macht ihr] Flüchtlinge aus der Schlacht.

9. Ihr treibet meines Volkes Weiber aus den geliebten Wohnungen, entreißet ihren Kindern meinen Schmuck auf immer.

10. Auf, zieht von dannen! Denn dies soll eure Ruhestätt' nicht sein! Ob der Schändung vernichtet's euch in gräßlichem Weh.

11. Wohl, wenn ein Mann, der Wind und Trug nachjaget, löge: „ich will dir predigen von Wein und Berauschendem!" das wär' ein Prediger für dieses Volk.

12. Einst werd' ich Jakob sammeln insgesammt, vereinigen den Rest von Israel, zusammenbring' ich sie wie Schafe in die Hürde, wie eine Heerd' in ihrem Pferch sollen wimmeln sie vor Menschen.

13. Der Städtebrecher zieht vor ihnen her, sie brechen ein und ziehen durch das Thor, und ziehen aus: ihr König zieht vor ihnen her, und der Ewige an ihrer Spitze.

Das 3. Kapitel.

1. Ich sprach: Höret doch, Häupter Jakob's und Fürsten des Hauses Israel: wär's nicht an euch, das Recht zu kennen?

2. Sie, die das Gute hassen und das Böse lieben, ihnen die Haut abreißen und das Fleisch von ihren Gebeinen;

3. Und welche das Fleisch meines Volkes verzehren, und ihnen die Haut abziehen, und ihr Gebein zerbrechen und zerstücken wie in den Topf, wie Fleisch in den Kessel.

4. Alsdann werden sie schreien zum Ewigen: er aber erhöret sie nicht, und verbirgt sein Antlitz vor ihnen in selbiger Zeit, so wie sie böse Thaten geübet.

5. Also spricht der Ewige über die Propheten, welche mein Volk verleiten, die, haben ihre Zähne zu beißen, Frieden verkünden, wer ihnen nichts in den Mund gibt, gegen solchen rüsten sie Krieg.

6. Darum sei euch Nacht ohne Gesicht, Finsterniß ohne Weissagung, die Sonne soll untergehen ob den Propheten, und der Tag sich verdunkeln um sie.

7. So werden die Seher zu Schanden, schamroth die Weissager, verhüllen das Kinn sich allesammt: denn keine Antwort Gottes ist da.

8. Ich aber bleibe voll Kraft, voll Geistes des Ewigen, des Rechts und der Stärke, Jakob seinen Abfall zu verkünden und Israel seine Sünde!

9. Höret dies doch, Häupter des Hauses Jakob und Fürsten des Hauses Israel, die das Recht verabscheuen und alles Gerade krümmen.

10. Man bauet Zion mit Blutschuld, Jerusalem mit Unrecht.

11. Ihre Häupter richten um Geschenk, und ihre Priester lehren um Lohn, und ihre Propheten weissagen um Geld; und doch stützen sie sich auf den Ewigen, sprechend: ist nicht der Ewige unter uns? Nicht kommt über uns Unheil.

12. Darum wird um euretwillen Zion als Feld gepflügt, und Jerusalem zu Trümmern werden, und der Berg des Tempels zu Waldeshöhen.

Das 4. Kapitel.

1. Und sein wird's in der Folge der Zeiten: gegründet wird stehen der Berg des Hauses des Ewigen an der Spitze der Berge, und über die Hügel erhaben, und zu ihm strömen Völker.

2. Und es gehen viele Nationen und sprechen: Auf! hinan laßt uns ziehen zum Berge des Ewigen, zum Hause des Gottes Jakob's, daß er uns lehre von seinen Wegen, und wir wandeln in seinen Pfaden: denn von Zion gehet die Lehre aus, und des Ewigen Wort von Jerusalem.

3. Dann wird er richten zwischen vielen Völkern, schiedsrichten mächtigen Nationen bis in die Ferne, daß sie schmieden ihre Schwerter zu Sensen und ihre Speere zu Winzermessern: nicht hebt Volk gegen Volk das Schwert, und nicht lernen sie fürder den Krieg.

4. Dann wohnt ein Jeder unter seinem Weinstock und seinem Feigenbaum, und Niemand schreckt: denn der Mund des Ewigen der Heerscharen hat's geredet.

5. So aber alle Völker gehen, ein jegliches im Namen seines Gottes: so lasset uns im Namen des Ewigen, unseres Gottes, wandeln immerdar!

6. An jenem Tage, spricht der Ewige, sammle ich die Hinkenden, vereinige die Flüchtigen und wem ich weh' gethan;

7. Und mache die Hinkenden zum Ueberrest, und die Vertriebenen zu mächtigem Volke; und regieren wird der Ewige über sie auf dem Berge Zion von nun an immerdar.

8. Du aber, Heerdenthurm, Hügel der Tochter Zion's, zu dir wird kommen und gelangen die frühere Herrschaft, das Königthum zur Tochter Jerusalems.

9. Was schreist du darum jetzt? Ist kein König in dir? ist dein Berather geschwunden? daß dich Wehen ergriffen wie eine Gebärerin.

10. Bebe und kreise nur wie eine Gebärerin, Tochter Zion's: denn jetzt ziehst du aus der Stadt, und wohnest auf dem Felde, und kommest bis nach Babel: dort aber wirst du gerettet, dort erlöset dich der Ewige aus deiner Feinde Hand.

11. Und rotten jetzt sich viele Völker wider dich, die sprechen: geschändet werde sie und unser Auge weide sich an Zion!

12. Sie kennen doch des Ewigen Pläne nicht, und seinen Rath verstehen sie nicht: daß er sie sammelt wie Garben in die Tenne.

13. Auf, drisch, o Tochter Zion's! denn deine Hörner mach' ich eisern und deine Hufen mach' ich ehern, daß du zermalmest viele Völker; ich werde ihren Raub dem Ewigen bannen, ihr Gut dem Herrn der ganzen Erde.

14. So dränge jetzt, Drängerschaar: man richtet Wälle um uns auf, sie schlagen auf die Wange mit dem Stecken den Richter Israel's.

Das 5. Kapitel.

1. Du aber, Bethlehem Ephrathah, das Geringste seiend unter Juda's Geschlechtern, aus dir wird mir hervorgehen, der Herrscher sei in Israel, deß Ursprung aus der Vorzeit, aus alten Tagen.

2. Darum gibt er sie preis, bis zur Zeit, da die Gebärerin gebiert; dann kehret seiner Brüder Rest nebst den Söhnen Israel's zurück.

3. Dann stehet er und weidet mit der Macht des Ewigen, im hochherrlichen Namen des Ewigen, seines Gottes, und sie wohnen sicher, denn dann wird er groß sein bis an die Enden der Erde.

4. Dann wird Friede sein; wenn Assyrien käme in unser Land, und unsre Paläste beträte, so stellen wir sieben Hirten und acht geweihte Männer ihm entgegen;

5. Die weiden das Land Assyrien mit dem Schwerte und das Land Nimrod's in dessen Thoren; und er schützet vor Assyrien, so es kommt in unser Land, und unsere Gränze betritt.

6. Da wird sein der Ueberrest Jakob's in vieler Völker Mitte wie Thau vom Ewigen, wie Regenguß auf Kraut, der nicht auf Menschen wartet, und nicht auf Menschensöhne harret.

7. Da wird sein der Ueberrest Jakob's unter den Nationen, in vieler Völker Mitte wie ein Löwe unter den Thieren des Waldes, wie junger Leu unter den Schafheerden: wenn er einbricht und niedertritt, zerreißt er, und Niemand rettet.

8. Deine Hand soll erhoben sein über deine Widersacher, und all' deine Feinde vertilgt werden.

9. Und es geschieht an selbigem Tage, spricht der Ewige, tilg' ich deine Rosse aus deiner Mitte, und vernichte deine Wagen;

10. Ich vertilge deines Landes Städte, und reiße alle deine Vesten nieder;

11. Ich vertilge die Zaubereien aus deiner Hand, und verdeckter Künste Betreiber sollst du nicht haben;

12. Ich vertilge deine Bilder und Säulen aus deiner Mitte, und vor deiner Hände Werk sollst du dich nicht mehr bücken;

13. Ich reiße deine Haine aus deiner Mitte, und vernichte deine Städte.

14. Aber in Zorn und Grimm werd' ich Rache üben an den Völkern, die nicht gehört.

Das 6. Kapitel.

1. Höret doch, was der Ewige spricht: Auf, rechte vor den Bergen, und die Hügel sollen deine Stimme hören!

2. Höret, ihr Berge, den Rechtsstreit des Ewigen, ihr starken Grundvesten der Erde: denn der Ewige hat einen Rechtsstreit mit seinem Volke, und mit Israel rechtet er.

3. Mein Volk, was hab' ich dir gethan? und was dir auferlegt? Antworte mir.

Noemi und ihre Schnüre.

Ruth 1, 14.

4. Denn dich führt' ich herauf aus dem Lande Aegypten, und aus der Knechte Hause befreite ich dich; da sandt' ich Moses, Aaron und Mirjam vor dir her.

5. Mein Volk, bedenke doch, was Moab's König, Balak, sann, und was ihm Bileam, Beor's Sohn, erwiderte — von Schittim bis nach Gilgal — um des Ewigen Gnade zu erkennen.

6. Womit soll ich vor den Ewigen treten, mich beugen vor dem Gott der Höhe? Soll ich mit Opfern vor ihn treten, mit Kälbern, jährigen?

7. Hat der Ewige an Tausenden von Widdern Wohlgefallen, an Myriaden Strömen Oeles? soll meinen Erstgebornen ich für meine Sünde geben, meines Leibes Frucht für meiner Seele Schuld?

8. Verkündet hat er dir, o Mensch, was gut, und was der Ewige von dir fordert: nur Recht zu üben, und Huld zu lieben, und demüthig zu wandeln vor deinem Gott.

9. Des Ewigen Stimme ruft die Stadt auf — und Heil Dem, der deinen Namen fürchtet! — höret die Strafe und wer sie verhängt!

10. Sind noch im Hause des Frevlers frevelhafte Schätze und mageres, verwünschtes Ephah?

11. Bin ich rein bei frevelhafter Waage und bei trügerischem Gewicht im Beutel?

12. Da ihre Reichen voll Gewaltthat sind, und ihre Bewohner Lüge reden, und ihre Zunge in ihrem Munde Trug ist:

13. So hab' auch ich dich wund geschlagen, um deine Sünden verwüstend.

14. Du wirst essen und nicht satt werden, Heißhunger in deinem Innern; du wirst von dannen schaffen und nicht retten, und was du rettest, geb' ich dem Schwerte preis;

15. Du wirst säen und nicht ernten; du wirst Oliven keltern und dich mit Oel nicht salben, und Trauben, und den Wein nicht trinken.

16. Ja, man beachtet Omri's Satzung und alles Werk des Hauses Ahab's, und in ihren Rathschlägen wandelt ihr: damit ich dem Entsetzen dich und deine Bewohner dem Gespötte preisgebe, und meines Volkes Schmach ihr traget.

Das 7. Kapitel.

1. Wehe mir! denn ich bin wie wann das Obst gesammelt, wie in der Nachlese im Herbste: keine Traube zum Essen, keine Frühfeige, danach meine Seele gelüstet.

2. Es schwand der Fromme aus dem Land, ein Redlicher unter den Menschen ist nicht mehr da: Alle lauern auf Blut, Einer stellet dem Andern Netze.

3. Um der Hände Böses gut zu heißen, fordert der Fürst, richtet der Richter für Bezahlung, und spricht der Große seiner Seele Gier aus: so verstricken sie es.

4. Ihr Bester ist wie Dornstrauch, der Redlichste als eine Dornhecke schlimmer: da kommet der Tag deiner Seher, deine Strafe; nun ist Bestürzung unter ihnen.

5. Glaubet dem Freunde nicht, traut dem Genossen nicht, vor der, die an deinem Busen ruhet, bewahre deines Mundes Pforten!

6. Denn der Sohn beschimpft den Vater, die Tochter steht gegen ihre Mutter auf, die Schnur gegen ihre Schwieger, des Mannes Feinde sind seine Hausleute.

7. Ich aber will schauen auf den Ewigen, des Gottes meiner Hülfe harren, mein Gott wird mich erhören.

8. Freue dich nicht, Feindin, über mich: bin ich gefallen, erheb' ich mich wieder; wohn' ich in Finsterniß, ist mir der Ewige Licht.

9. Des Ewigen Grimm will ich ertragen, denn gesündigt hab' ich gegen ihn: bis daß auch meinen Streit er streitet, und mein Recht übet, er mich heraus zum Lichte führt, und ich seine Gnade schaue.

10. Das siehet meine Feindin, und Schmach bedeckt sie, die zu mir sprach: wo ist der Ewige, dein Gott? Meine Augen werden sich an ihr weiden: nun wird sie wie Straßenstaub zertreten.

11. Ein Tag, deine Mauern aufzubauen, derselbe Tag — ist auch noch fern das Beschlossene.

12. Ein Tag ist's, da man zu dir kommet aus Assyrien und den Städten Mazor's, aus Mazor bis zum Strome, von Meer zu Meer, von Berg zu Berg.

13. Ob jetzt auch ward das Land zur Oede um seiner Bewohner willen, ob ihrer Werke Frucht.

14. Weide dein Volk mit deinem Stabe, deines Eigenthums Heerde, gesondert wohnend, im Walde auf Carmel: sie werden in Basan und Gilead weiden, wie in den alten Tagen.

15. Wie in den Tagen, da du herauszogst aus dem Lande Aegypten, will ich es Wunder sehen lassen.

16. Sehen werden es Völker und erröthen ob all' ihrer Macht; sie legen die Hand auf den Mund, und ihre Ohren sind betäubt.

17. Sie lecken Staub gleich der Schlange, wie der Erde schleichend Gewürm, zittern daher aus ihren Schlössern, kommen bebend zum Ewigen, unserm Gotte, und fürchten sich vor dir.

18. Wer ist ein Gott wie du? Sünde vergebend, Abfall übersehend dem Ueberrest seines Eigenthums? nicht auf immer wahrt seinen Zorn er, denn an Gnade hat er Wohlgefallen.

19. Er wird zurückkehren, sich unser erbarmen, unsre Schuld unterdrücken: in die Tiefen des Meeres wirst du all' ihre Sünden versenken.

20. Jakob wirst du Treue erweisen, Abraham Gnade, wie du geschworen unsren Vätern seit den Tagen der Vorzeit.

Der Prophet Nahum.

נחום

Das 1. Kapitel.

1. Ausspruch über Nineveh; Buch des Gesichtes Nahum's, des Elkoschi.

2. Ein eifervoller Gott und Rächer ist der Ewige, ein Rächer ist der Ewige und grimmig, ein Rächer ist der Ewige an seinen Widersachern, und seinen Feinden trägt er nach.

3. Langmüthig ist der Ewige, doch groß an Kraft, und läßt nichts ungestraft; der Ewige, in Sturm und Wetter ist sein Weg, und Gewölk ist seiner Füße Staub.

4. Er schilt das Meer und trocknet's aus und macht versiegen alle Ströme: es welket Basan, Carmel, Libanon's Blüthe welkt.

5. Berge erbeben vor ihm, und die Hügel zerrinnen, die Ebene hebt sich vor ihm und der Erdkreis und was ihn bewohnet.

6. Vor seiner Wuth, wer bestehet? und wer erhebt sich bei seines Zornes Gluth? Sein Grimm ergießt sich wie Feuer, und die Felsen zersplittern vor ihm.

7. Gütig ist der Ewige, zur Schutzwehr an dem Tage der Bedrängniß, und kennet die auf ihn vertrauen.

8. Doch mit überschwemmender Fluth wird jene Stätte er vernichten, mit Finsterniß verfolgen seine Feinde.

9. Was dichtet ihr dem Ewigen an? Vernichtung wird er bringen: nicht zweimal tritt Bedrängniß ein.

10. Denn sie, gleich Dornen verschlungen, und wie vom Zechen berauscht, werden verzehrt wie dürre Stoppel ganz und gar.

11. Aus dir ging hervor der wider den Ewigen Böses sann und Verruchtes beschloß.

12. Also spricht der Ewige: ob sie auch vollständig — wie zahlreich sie sind, so werden sie ausgerottet, und es ist vorbei; und hab' ich dich bedrängen lassen, nicht fürder lass' ich dich bedrängen.

13. Denn nun zerbreche ich sein Joch von dir, und deine Bande zerreiß' ich.

14. Ueber dich aber verhängt der Ewige: nicht fürder sei ein Erbe deines Namens; aus deines Gottes Hause tilge ich gehauene und gegossene Bilder; ein Grab bereit' ich dir, weil du verworfen bist.

Das 2. Kapitel.

1. Siehe, auf den Bergen die Füße des Boten, der Frieden verkündet: feire, Juda, deine Feste, und deine Gelübde erfülle; denn nicht noch einmal ziehet fürder der Verderber durch dich hindurch: ganz ist er vertilget!

2. Es zieht der Verwüster wider dich heran, mit Bollwerk einzuschließen: schau' auf den Weg, stärke die Lenden, rüste mit Kraft dich!

3. Denn der Ewige bringt Jakob's Hoheit wie Israel's Hoheit zurück, weil Verheerer sie verheerten und ihre Reben verdarben.

4. Seiner Helden Schilde sind geröthet, die Kriegsmänner karmesinbekleidet, vom Feuer des Stahles [blitzen] die Wagen am Tage, da er sich rüstet, und die Speere werden geschwungen.

5. Auf den Heerstraßen stürmen die Wagen, rasseln über die Plätze, wie Fackeln leuchten sie, wie Blitze fliegen sie.

6. Da rufet jener seine Tapfern auf; in ihrem Gange straucheln sie, sie eilen auf ihre Mauer, die Schutzwehr wird gerüstet.

7. Aber die Wogen brechen sich Thore, und der Palast zerfließt.

8. Ob er sich auch [zum Kampfe] gestellt: sie wird gefangen fortgeführt, und ihre Mägde seufzen wie die Tauben, schlagen sich auf ihre Brust.

9. Nineveh war wie ein Wasserteich, seitdem es stand: aber sie fliehen jetzt. „Stehet, stehet!" Doch Keiner kehret um.

10. Raubet Silber, raubet Gold! ohne Ende sind die Schätze, Reichthum an allen Kostbarkeiten.

11. Leer und ausgeleert und ganz verheert! Das Herz zerschmilzt, die Kniee schlottern, in allen Lenden Beben, und Aller Antlitz verliert die Röthe.

12. Wo ist nun der Löwen Lager und junger Leuen Aeßungsstätte, wo Löw' und Löwin und Löwenbrut geweilt, und Niemand schreckte?

13. Der Löwe raubte für seine Brut genug, und würgte für seine Löwinnen, und füllte mit Raub seine Höhlen und seine Lagerstätten mit Geraubtem.

14. Siehe, ich will an dich! spricht der Ewige der Heerschaaren, und deine Wagen lass' ich in Rauch aufgehen, und deine Leuen verzehrt das Schwert, ich tilge von der Erde deinen Raub, und deiner Boten Stimme wird nicht mehr gehört.

Das 3. Kapitel.

1. Wehe der Stadt der Blutschuld! des Trugs, der Gewalt ist sie gänzlich verfallen, das Rauben hört nicht auf!

2. Knallen der Peitsche, Getöse donnernder Räder, und jagende Rosse und rasselnde Wagen!

3. Heraufsprengende Reiter und flammende Schwerter und blitzende Speere, Erschlagener Menge und Haufen Entseelter, ohne Ende die Leichen, über Leichen strauchelt man!

4. Um die vielen Buhlereien der Buhlerin Dies, der anmuthigen Zauberkundigen, die Völker verkaufte durch ihre Buhlereien und Geschlechter durch ihre Zauberkünste.

5. Siehe, ich will an dich! spricht der Ewige der Heerschaaren, ich decke deine Schleppe über dein Antlitz auf, und lasse Völker deine Blöße schauen, und Königreiche deine Schande;

6. Ich werfe Widerwärtiges auf dich, entstelle dich und mache dich zum Schauspiel.

7. Da geschieht's, Jedweder, der dich schaut, flieht dich und spricht: Zerstört ist Nineveh! wer klagt um sie? wo such' ich Tröster für dich?

8. Bist besser du als No-Amon, die an dem Nilstrom saß, rings um sie Wasser, ihr Schutzdamm war der Strom, und aus dem Strom stieg ihre Mauer?

9. Cus, zahlreich, Aegypten, ohne Ende, Phut und Lubim waren dir zu Hülfe.

10. Doch ging auch sie in's Elend und in Gefangenschaft, auch ihre Kinder wurden an der Straßen Ecken zerschmettert, man warf die Loose über ihre Edlen, in Ketten schlug man ihre Großen alle.

11. Auch du wirst trunken sein, auch du dahingeschwunden, wirst vor dem Feinde Zuflucht suchen.

12. All' deine Burgen werden Feigenbäume sein mit Frühreifsfrucht: so man sie schüttelt, fallen sie dem Esser in den Mund.

13. Siehe, zu Weibern ward dein Volk in deiner Mitte, vor dem Feinde stehen deines Landes Pforten offen, und deine Riegel zehret Feuer.

14. Schöpfe Wasser dir für die Belagerung, befestige deine Burgen, tritt Lehm, stampfe Mörtel, mache fest den Ziegelofen.

15. Dort wird dich Feuer fressen, das Schwert dich tilgen, dich fressen wie die Heuschreckenlarve: mehre wie Heuschreckenlarve, mehre wie Heuschreckenbrut dich!

16. Waren doch deine Händler gemehrt wie die Sterne des Himmels: die Larve ziehet die Flügel heraus und flieget von dannen.

17. Deine Gekrönten wie Heuschreckenbrut, deine Führer wie Heuschreckenschwarm: die lagern zur Zeit des Frostes an Mauern, gehet die Sonne auf, so fliehen sie von dannen, man kennet den Ort nicht, wo sie gewesen.

18. Deine Hirten, König von Assyrien, sie schlafen, deine Tapferen ruhen, über die Berge hat sich dein Volk zerstreut, und Niemand sammelt.

19. Keine Heilung deinem Bruche, deine Wunde ist tödtlich! Alle, die von dir Kunde vernehmen, schlagen die Hände über dich zusammen: denn über wen erging nicht deine Bosheit beständig?

Der Prophet Habakuk.

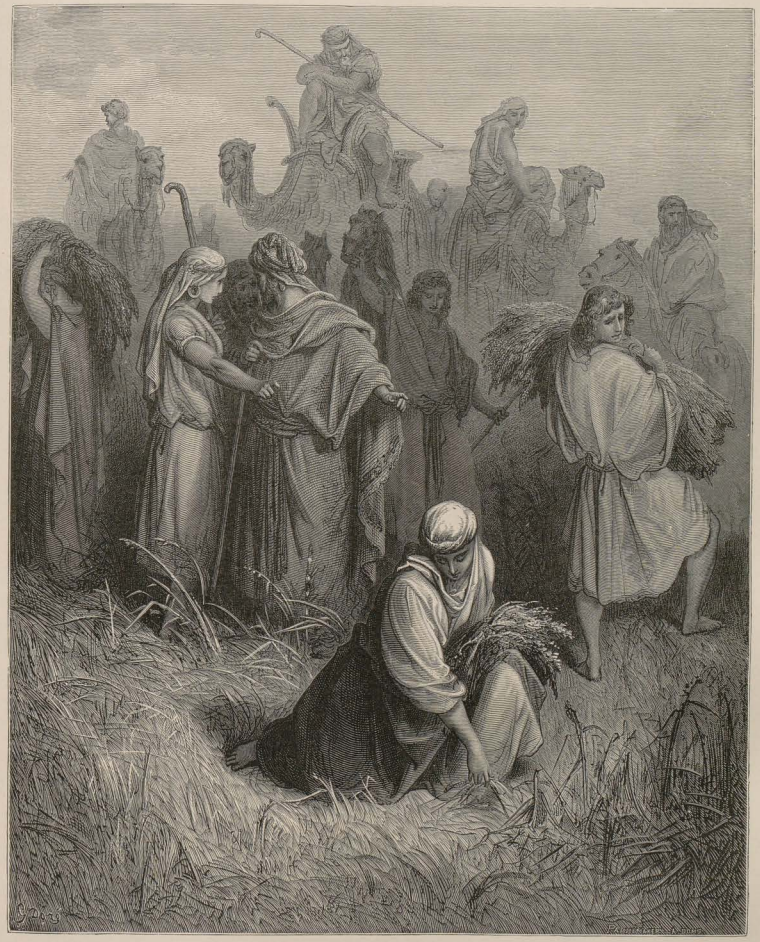
חבקוק

Das 1. Kapitel.

1. Der Ausspruch, welchen Habakuk, der Prophet, schaute.
2. Wie lange, Ewiger, flehte ich, und du hörest nicht? ich schreie ob Gewalt zu dir, und du hilfst nicht?
3. Warum lässest du Unheil mich schauen, siehst Mühsal an, Raub und Gewalt vor meinen Augen, und Streit entsteht, und Zank erhebt sich?
4. Deßhalb erschlaffet das Gesetz, nicht siegend geht das Recht hervor; denn der Bösewicht umschlinget den Gerechten: darum geht das Recht verdreht hervor.
5. Unter die Völker sehet, und schauet und staunet: denn ein Werk bewirkt er in euren Tagen, ihr würdet es nicht glauben, so es berichtet würde.
6. Denn siehe, ich lasse die Chaldäer erstehen, das herbe, stürmische Volk, das nach den Weiten der Erde zieht, um Sitze einzunehmen, die nicht sein sind.
7. Schrecklich ist es und furchtbar; von ihm selbst gehet sein Recht und seine Hoheit aus.
8. Und leichter als Pardel sind seine Rosse und schneller als Abendwölfe, und seine Reiter breiten sich aus; seine Reiter kommen von ferne, fliegen wie Adler, der auf den Fraß zueilt.
9. Alle eilen sie zu Gewaltthat, ihrer Antlitze Wuth vorwärts gerichtet, und sammeln Gefangene wie Sand.
10. Mit Königen treibet es Spott, und Fürsten belacht es; es lachet jeglicher Veste: häuft Erde auf und erobert sie;
11. Dann überhebet sich sein Geist, es ziehet weiter und frevelt, indem diese seine Kraft ihm zum Gotte ist.
12. Bist du nicht, Ewiger, von Uranfang, mein Gott, mein Heiliger? — nicht werden wir sterben — du hast ihn, Ewiger, zur Strafe eingesetzt, hast, Fels, zur Züchtigung ihn bestellt.
13. Du, zu reinen Auges, um Böses schauen zu können, vermagst nicht Mühsal anzusehen: warum siehst du Ruchlosen zu, schweigst, wenn Bösewichter die Gerechteren verschlingen?
14. Machst Menschen gleich des Meeres Fischen, Gewürm gleich, dem kein Schutzherr ist?
15. Alles hebt er mit der Angel, zieht's mit seinem Netz herauf, und sammelt es mit seinem Garne: darum frohlockt, jubelt er;
16. Darum opfert seinem Netz er, räuchert seinem Garne, denn durch sie ist fett sein Antheil, seine Speise feist.
17. Soll darum er sein Netz [stets] leeren? stets Völker würgen ohne Schonung?

Das 2. Kapitel.

1. Auf meine Warte will ich treten, will auf den Thurm mich stellen, daß ich ausschaue zu sehen, was er rede zu mir, und was ich zu erwidern habe auf meine Mahnung.
2. Da antwortete der Ewige mir und sprach: Schreibe das Gesicht und deutlich auf die Tafeln, damit dem Leser es geläufig sei.
3. Denn noch ist es Gesicht auf festgesetzte Zeit, doch eilet es zum Ende und täuschet nicht; wenn es zögert, harre seiner, denn kommen wird es, es bleibt nicht aus.
4. Siehe, aufgetrieben, nicht ruhig ist die Seele in jenem, aber der Gerechte lebt in seiner Zuversicht.
5. Und wenn auch der trunkene Räuber, der rasende Mann ohne Stätte, der wie die Gruft seine Gier ausdehnt, und wie der Tod nicht gesättigt wird, wenn er auch zu sich alle Völker sammelt, und alle Nationen an sich rafft:
6. Werden nicht all' diese anheben über ihn den Spruch, Spott- und Hohnlieder seinethalben? Man spricht: Wehe ihm, der häuft, was sein nicht ist — auf wie lange? der sich mit Schuldenlast beschwert!
7. Werden nicht plötzlich erstehen die dich mißhandeln, und erwachen die dich peinigen? zur Beute wirst du ihnen werden.
8. Weil du viele Völker geplündert, wird dich plündern der Völker ganzer Rest, ob der Blutschuld an Menschen und der Gewaltthat am Lande, der Stadt und all' ihren Bewohnern.
9. Wehe ihm, der schändlichen Raub raubt für sein Haus, in der Höhe sein Nest zu bestellen, vor des Bösen Faust sich zu retten!
10. Zur Schmach hast du deinem Hause gerathen, viele Völker vertilgend und deine Seele verschuldend.
11. Denn der Stein aus der Mauer schreiet, und der Sparren vom Holzwerk antwortet ihm.
12. Wehe ihm, der die Stadt bauet mit Blutschuld und die Burg gründet mit Unrecht!
13. Ist es nicht von Seiten des Ewigen der Heerschaaren, daß Völker sich für's Feuer ermüdet, Nationen sich umsonst gemüht?
14. Denn voll wird sein die Erde von Erkenntniß der Herrlichkeit des Ewigen, wie Wasser bedecken den Meeresgrund.
15. Wehe ihm, der trunken macht seinen Genossen, der du deinen Gluthtrank einschenkst und auch berauschest, um auf seine Blöße zu schauen!



Ruth unter den Schnittern.

Ruth 2, 5.

16. Satt wirst du der Schmach statt der Ehre; auch du trinke und entblöße dich; an dich kommt der Becher der Rechte des Ewigen, und schwere Schmach auf deine Herrlichkeit.

17. Denn dich bedeckt die Gewaltthat am Libanon, und [dich] schändet die Vertilgung seiner Thiere, ob der Blutschuld an Menschen und der Gewaltthat am Lande, der Stadt und all' ihren Bewohnern.

18. Was nützt gehauenes Bild, daß sein Bildner es hauete, gegossenes, das Lüge lehrt, daß des Bildes Bildner ihm vertrauet, stumme Götzen bereitend?

19. Wehe ihm, der zum Holze spricht: Erwache! Wach' auf! zum stummen Steine: Er soll lehren! Siehe, er ist überzogen mit Gold und Silber, und gar kein Geist in ihm.

20. Aber der Ewige in seinem heiligen Tempel — still vor ihm alle Welt!

Das 3. Kapitel.

1. Gebet Habakuk's, des Propheten, auf Schigjonoth.

2. Ewiger! ich hörte deinen Ruf, ich bebte; Ewiger, dein Werk, inmitten der Jahre belebe es, inmitten der Jahre mach's offenkundig; im Zorn gedenkst du des Erbarmens!

3. Von Theman kommet Gott, der Heilige vom Berge Paran, Selah. Die Himmel bedeckt seine Majestät, und sein Lob erfüllet die Erde.

4. Glanz geht auf wie Licht, Strahlen aus seiner Hand, das ist die Hülle seiner Macht.

5. Vor ihm her zieht Pest, und Seuche folget ihm.

6. Er tritt hin und macht wanken die Erde, er blickt und macht zittern die Völker; es zersplittern die uralten Berge, es sinken die ewigen Hügel, das ist sein ewiger Wandel.

7. In Noth seh' ich die Zelte Kusans, es beben die Teppiche Midians.

8. Ist wider die Ströme der Ewige ergrimmt? wider die Ströme dein Zorn? wider das Meer dein Groll? — denn einher fährst du mit deinen Rossen auf deinem Siegeswagen,

9. Entblößt ist dein Bogen, gleich sieben Strafruthen [ergeht dein] Befehl, Selah — Ströme läßt die Erde hervorbrechen.

10. Es sehen dich, es beben die Berge, Wassergus strömt über, die Fluth rauscht auf, hebt hoch die Hände empor.

11. Sonne, Mond verbleiben an ihrer Stätte: ob dem Lichte deiner Pfeile, welche fliegen, ob dem Glanze deines flammenden Speeres.

12. Im Grimm durchschreitest du die Erde, zertrittst im Zorne Völker.

13. Du zogest aus zur Hülfe deinem Volke, zur Hülfe deinem Gesalbten; vom Haus des Frevlers schlägst du den Giebel nieder, den Grund entblößend ganz und gar, Selah.

14. Mit seinen Speeren durchbohrst du seiner Führer Haupt. Stürmen sie heran, mich zu zerstreuen, mit Jubelruf, als ob es zu verschlingen gälte den Bedrängten im Zufluchtsort:

15. Du fährst durch's Meer mit deinen Rossen, durch die Brandung großer Gewässer herbei.

16. Dies hörte ich, und mein Inneres zittert, meine Lippen beben diesem Rufe, Schauer fährt durch mein Gebein, ich zittre an meiner Stelle, der ich harren soll auf den Tag der Noth, da der Dränger ziehet gegen mein Volk herauf.

17. Denn da blühet nicht der Feigenbaum, keine Frucht ist an den Reben, es täuscht des Oelbaums Trieb, die Felder bringen keine Speise; es schwand das Schaf aus seiner Hürde, kein Rind ist in den Ställen.

18. Doch will ich frohlocken des Ewigen, jubeln Gottes, meines Retters.

19. Der Ewige, der Herr, ist meine Kraft: er schaffet mir Füße gleich Hindinnen, und läßt mich auf meinen Höhen schreiten! Dem Sangmeister in Neginoth.

Der Prophet Zephanja.

צפניה

Das 1. Kapitel.

1. Das Wort des Ewigen, welches Zephanja, dem Sohne Kusi's, des Sohnes Gedalja's, des Sohnes Amarja's, des Sohnes Hiskia's, in den Tagen Josia's, des Sohnes Amon's, des Königs von Juda, ward.

2. Ich raff' hinweg, hinweg alles von der Erde Oberfläche! spricht der Ewige.

3. Ich raff' hinweg Menschen und Vieh, ich raff' hinweg Vögel des Himmels und Fische des Meeres, die Fallstricke sammt den Bösewichtern; ich rotte aus die Menschen von der Erde Oberfläche! spricht der Ewige.

4. Und meine Hand streck' ich gegen Juda und gegen alle Bewohner Jerusalems, und rotte aus von diesem Orte Baal's Ueberrest, der Pfaffen Namen sammt den Priestern;

5. Und die auf Dächern vor des Himmels Heer sich bücken, und die sich bücken, dem Ewigen zugeschworen, beim Malcom dennoch schwörend;

6. Und die dem Ewigen sich abgewendet, und die den Ewigen nicht suchten und befragen.

7. Still vor dem Herrn, dem Ewigen! denn nah' ist des Ewigen Tag; ein Schlachten hat der Ewige bestellt, seine Berufenen geheiligt.

8. Und es geschieht am Tage des Schlachtens des Ewigen, da ahnd' ich an den Fürsten und an des Königs Söhnen und an allen, die in fremdes Kleid sich kleiden;

9. Ich ahnd' an allen, die über die Schwelle springen, an jenem Tage, die ihrer Herren Haus mit Raub und Trug erfüllen.

10. Und sein wird an jenem Tage, spricht der Ewige, Klagegeschrei vom Fischerthore her, Geheul aus der Unterstadt und großer Jammer von den Hügeln.

11. Heulet, Bewohner der Mörserstraße, denn es vergeht das ganze Krämervolk, und alle Silberbeladenen werden ausgerottet.

12. Und es geschieht, in selbiger Zeit durchsuch' ich mit Leuchten Jerusalem, und ahnd' an den Männern, die auf ihren Hefen gerinnen, die in ihrem Herzen sprechen: nicht wohl, nicht wehe thut der Ewige!

13. Ihr Reichthum wird geplündert werden und ihre Häuser verödet, sie werden Häuser bauen und nicht bewohnen, Weinberge pflanzen und deren Wein nicht trinken.

14. Nah' ist des Ewigen Tag, der große, nah' und eilet sehr. Getöse des Tages des Ewigen! Bittres Geschrei erhebt da der Held.

15. Ein Tag des Grimmes ist selbiger Tag, ein Tag der Noth und Bedrängniß, ein Tag des Schreckens und Erschreckens, ein Tag der Finsterniß und des Dunkels, ein Tag des Gewölks und der Wetterwolke,

16. Ein Tag des Posaunenschalles und des Lärmblasens über die festen Städte und über die hohen Zinnen!

17. So bedräng' ich die Menschen, daß sie wie Blinde irren, weil wider den Ewigen sie gesündigt; ihr Blut wird verschüttet wie Staub, ihr Fleisch wie Koth.

18. Nicht ihr Silber und nicht ihr Gold vermag sie zu retten am Tage des Grimmes des Ewigen, und durch das Feuer seines Eifers wird das ganze Land verzehrt: denn Drang, ja Untergang bereitet er allen Bewohnern des Landes.

Das 2. Kapitel.

1. Sammelt euch, nehmt euch zusammen, o Volk, das nicht erblaßt!

2. Bevor das Beschlossene wird — wie Spreu verfliegt die Zeit — bevor des Ewigen Zorngluth über euch gekommen, bevor des Ewigen Zorntag über euch gekommen!

3. Suchet den Ewigen, all' ihr Demüthigen des Landes, die ihr sein Recht geübt, suchet Gerechtigkeit, suchet Demuth, vielleicht daß ihr geborgen werdet am Zorntage des Ewigen.

4. Denn Gaza wird verlassen sein, und Askalon zur Wüste, Asdod, am hellen Mittag treiben sie es aus, und Ekron wird beackert.

5. Weh' den Bewohnern des Landstrichs am Meere, dem Volke der Krethim! Des Ewigen Wort über euch, Canaan, Land der Philistäer: zu Grunde richt' ich dich, daß kein Bewohner bleibt.

6. Der Landstrich am Meere wird zur Stätte der Hirtenbrunnen und Schafhürden.

7. Der Landstrich wird dem Rest des Hauses Juda, die weiden darauf, lagern des Abends in Askalons Häusern: denn sie wird der Ewige bedenken und ihre Gefangenen zurückführen.

8. Vom Hohne Moab's hab' ich vernommen, und die Schmähungen der Söhne Ammon's, womit sie mein Volk verhöhnt, und über ihre Grenzen sich groß machten.

9. Darum, so wahr ich lebe, spricht der Ewige der Heerschaaren, Israel's Gott, wie Sodom soll Moab werden, die Söhne Ammon's wie Gomorra, Dorngehege und Salzlache und Wüste auf ewig; meines Volkes Ueberrest wird sie plündern, und der Rest meiner Nation sie besitzen.

10. Solches ihnen für ihren Hochmuth, weil sie höhnten und sich groß gemacht über das Volk des Ewigen der Heerschaaren.

11. Furchtbar ist der Ewige ihnen, denn er läßt schwinden alle Götter der Erde, und vor ihm beugen sich, Jegliches von seiner Stätte, alle Eilande der Völker.

12. Auch ihr, Cusim, seid von meinem Schwert Gefallene.

13. Und seine Hand streckt er gen Mitternacht, und richtet Assyrien zu Grunde, und wandelt Nineveh zur Oede, zur Dürre wie Wüste.

14. In ihr lagern sich Heerden, alle Schaaren Gewilds; so Pelikan wie Igel nisten in ihren Säulenknäufen, Singvögel im Fenster, Trümmer auf der Schwelle, denn das Zedergetäfel ist abgerissen.

15. Dies ist die jubelvolle Stadt, die sorglos saß, die sprach in ihrem Herzen: ich bin's, sonst Nichts! Wie ward sie zur Oede, zum Lager des Wildes; Jedweder, der an ihr vorüberziehet, spottet, schüttelt die Hand.

Das 3. Kapitel.

1. Wehe, Widerspenstige und Befleckte, der gewaltthätigen Stadt!

2. Keiner Stimme gehorcht sie, keine Zucht nimmt sie an, auf den Ewigen vertraut sie nicht, ihrem Gotte nahet sie nicht.

3. Ihre Fürsten in ihrer Mitte sind brüllende Löwen, ihre Richter Abendwölfe, lassen zum Morgen nichts übrig.

4. Ihre Propheten muthwillig, Männer des Truges, ihre Priester entweihen das Heilige, thun der Lehre Gewalt an.

5. Aber der Ewige ist gerecht in ihrer Mitte, übet kein Unrecht, jeglichen Morgens bringt er sein Recht an's Licht, nicht bleibt es zurück; doch kennet der Ungerechte keine Scham.

6. Völker hab' ich ausgerottet, ihre Zinnen sind zerstört, ihre Straßen hab' ich verwüstet, ohne Wandrer, ihre Städte sind verheert, ohne Menschen, ohne Bewohner;

7. Da dacht' ich: nun wirst du mich fürchten, Zucht annehmen, daß ihre Wohnstätte nicht ausgerottet werde, ganz wie ich es ihr zugedacht — aber wie machten sie früh sich auf, Böses zu thun in all' ihren Handlungen!

8. Darum wartet nur mein, spricht der Ewige, auf den Tag, da ich auffliehe zur Beute! Denn das ist mein Gericht, Völker zu sammeln, Reiche zusammenzubringen, über sie meinen Grimm zu ergießen, all' meine Zornglutb; denn in meines Eifers Feuer soll das ganze Land verzehrt werden.

9. Ja, dann werd' ich den Völkern zuwenden eine reine Lippe, allesammt des Ewigen Namen anzubeten, einmüthig ihm zu dienen.

10. Von jenseits der Ströme von Cus bringen sie meine Anbeter, meiner Zerstreuten Sammlung, mir zur Opfergabe.

11. An selbigem Tage wirst du nicht mehr ob all' deinen Thaten erröthen, damit du an mir gefrevelt; denn dann schaff' aus deiner Mitt' ich deine stolzen Prahler, und nicht mehr überhebst du dich auf meinem heiligen Berge.

12. Ich lass' in deiner Mitte ein demüthig, geringes Volk zurück, das auf des Ewigen Namen vertrauet.

13. Israel's Ueberrest wird Unrecht nicht üben, Lüge nicht reden; in ihrem Munde wird des Truges Zunge nicht gefunden; denn sie weiden und lagern und Niemand schrecket.

14. Jubele, Tochter Zions, Israel, jauchze, freue dich, frohlocke mit ganzem Herzen, Tochter Jerusalems!

15. Hinweggeschaffet hat der Ewige deine Strafgerichte, deinen Feind hinweggeräumt; Israel's König, der Ewige, ist in deiner Mitte: du wirst kein Uebel fürder schauen.

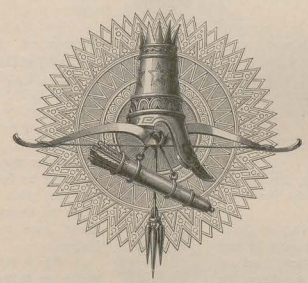
16. An selbigem Tage wird man zu Jerusalem sprechen: Fürchte dich nicht, Zion, laß deine Hände nicht erschlaffen.

17. Der Ewige, dein Gott, er ist in deiner Mitte, ein Siegesheld, er freut mit Lust sich deiner, schweigt in seiner Liebe, er jauchzet dein mit Jubel.

18. Trauernde, vom Feste fern, schaff' ich hinweg, sie sind nicht mehr in dir; um deßwillen Last zu tragen, ist Schmach.

19. Siehe, in jener Zeit befeind' ich alle deine Unterdrücker, den Hinkenden helf' ich, und sammle die Zerstreuten, und mache sie zu Ruhm und Preis, da ihre Schmach war auf der ganzen Erde.

20. In jener Zeit führ' ich herbei euch, und in der Zeit, da ich euch sammle; denn ich werde euch zu Preis und Ruhm unter allen Völkern der Erde machen, wenn ich eure Gefangenen zurückführe vor euren Augen, spricht der Ewige.



Der Prophet Haggai.

חגי

Das 1. Kapitel.

1. Im zweiten Jahre des Königs Darjabesch (Darius), im sechsten Monde, am ersten des Mondes, ward das Wort des Ewigen durch Haggai, den Propheten, an Serubabel, den Sohn Schalthiel's, den Landpfleger von Juda, und an Josua, den Sohn Jozadak's, den Hohenpriester, sprechend:

2. Also spricht der Ewige der Heerschaaren, sprechend: Dieses Volk spricht: noch kam die Zeit nicht, die Zeit, des Ewigen Haus zu bauen.

3. Und es ward das Wort des Ewigen durch Haggai, den Propheten, sprechend:

4. Ist es für euch denn Zeit, zu wohnen in euren getäfelten Häusern, und dieses Haus liegt wüste?

5. Nun aber, also spricht der Ewige der Heerschaaren, bedenket euren Wandel wohl!

6. Ihr habt viel gesät und wenig eingebracht, ihr esset, doch nicht zur Sättigung, trinkt, doch nicht zur Stillung, kleidet euch, doch nicht zur Erwärmung, und wer erwirbt, erwirbt für löchrigen Beutel.

7. Also spricht der Ewige der Heerschaaren: Bedenket euren Wandel wohl!

8. Geht den Berg hinauf und bringet Holz und bauet das Haus, daß ich Gefallen daran habe und verherrlicht werde, spricht der Ewige.

9. Auf Vieles hofftet ihr, und siehe, wenig ward's, und brachtet ihr es heim, blies ich's hinweg. Warum? spricht der Ewige der Heerschaaren. Um meines Hauses willen, das wüste liegt; ihr aber lauft, ein Jeder für sein Haus.

10. Deßhalb hält über euch den Thau zurück der Himmel, die Erde hält ihren Ertrag zurück.

11. Die Dürre rief ich über Land und Berge, über Getraide und Most, über Oel und was der Boden trägt, über Mensch und Vieh und alles, was die Hand bereitet.

12. Da hörte Serubabel, der Sohn Schalthiel's, und Josua, der Sohn Jozadak's, der Hohepriester, und der ganze Ueberrest des Volkes auf die Stimme des Ewigen, ihres Gottes, und auf die Worte Haggai's, des Propheten, wie diesen der Ewige, ihr Gott, gesandt, und das Volk fürchtete sich vor dem Ewigen.

13. Da sprach Haggai, der Bote des Ewigen, in Botschaft des Ewigen, zum Volke, sprechend: Ich bin mit euch, spricht der Ewige.

14. Und der Ewige erweckte den Geist Serubabel's, des Sohnes Schalthiel's, des Landpflegers von Juda, und den Geist Josua's, des Sohnes Jozadak's, des Hohenpriesters, und den Geist des ganzen Ueberrestes des Volkes, und sie kamen und arbeiteten am Hause des Ewigen der Heerschaaren, ihres Gottes,

15. Am vierundzwanzigsten Tage des Mondes, im sechsten, im zweiten Jahre des Königs Darius.

Das 2. Kapitel.

1. Im siebenten, am einundzwanzigsten des Mondes, ward das Wort des Ewigen durch Haggai, den Propheten, sprechend:

2. Sprich doch zu Serubabel, dem Sohne Schalthiel's, dem Landpfleger von Juda, und zu Josua, dem Sohne Jozadak's, dem Hohenpriester, und zum Ueberrest des Volkes, sprechend:

3. Wer unter euch ist übrig noch, der dieses Haus gesehen in seiner ersten Herrlichkeit, und wie seht ihr es jetzt? Nicht so? es ist wie Nichts in euren Augen?

4. Nun doch, sei stark, Serubabel, spricht der Ewige, und stark, Josua, Sohn Jozadak's, Hoherpriester, und stark, des Landes ganzes Volk, spricht der Ewige, und arbeitet, denn ich bin mit euch, spricht der Ewige der Heerschaaren,

5. Nach dem Worte, das ich mit euch geschlossen, als ihr aus Aegypten zoget, und mein Geist besteht in eurer Mitte: fürchtet nichts!

6. Denn also spricht der Ewige der Heerschaaren: Noch eins, in Kurzem und ich erschüttere den Himmel und die Erde, das Meer, und das Trockene,

7. Und ich erschüttere alle Völker, und es kommen die Kostbarkeiten aller Völker, und ich fülle dieses Haus mit Herrlichkeit, spricht der Ewige der Heerschaaren.

8. Mein ist das Silber, und mein das Gold, spricht der Ewige der Heerschaaren.

9. Größer wird dieses zweiten Hauses Herrlichkeit als des ersten sein, spricht der Ewige der Heerschaaren, und an diesem Orte werd' ich Frieden geben, spricht der Ewige der Heerschaaren.

10. Am vierundzwanzigsten des neunten, im zweiten Jahre des Darius, ward des Ewigen Wort durch Haggai, den Propheten, sprechend:

11. Also spricht der Ewige der Heerschaaren: Befrage doch die Priester um die Lehre, sprechend:

12. Siehe, trägt ein Mann in seines Kleides Zipfel heilig Fleisch, und rührt mit seinem Zipfel Brod oder ein Gericht oder Wein oder Oel oder irgend Speise an, wird dies geheiligt? Da antworteten die Priester und sprachen: Nein.

13. Und Haggai sprach: Rührt aber ein durch eine Leiche Unreiner dies alles an, wird's unrein? Da antworteten die Priester und sprachen: Unrein wird's.

14. Und Haggai erwiderte und sprach: Also ist dies Volk und also diese Nation vor mir, spricht der Ewige, und also all' ihrer Hände Werk, und was sie dort darbringen, unrein ist es.

15. Nun aber, bedenket wohl, von diesem Tage an und fürder, bevor man Stein auf Stein gelegt am Tempel des Ewigen.

16. Von damals an kam man zum Garbenhaufen um zwanzig [Maß], so waren's zehn, kam man zur Kelter, um fünfzig [Maß] zu schöpfen aus der Kufe, so waren's zwanzig.

17. Ich schlug euch mit Kornbrand und Rost und Hagel, alle Arbeit eurer Hände; doch kommt ihr nicht zu mir, spricht der Ewige.

18. Bedenket wohl, von diesem Tage an und fürder, vom vierundzwanzigsten Tage des neunten, bis seit dem Tage, da gegründet ward der Tempel des Ewigen, bedenket wohl:

19. War noch Saat im Kornbehälter? selbst der Weinstock und der Feigenbaum und die Granate und der Oelbaum trugen nicht. Aber von diesem Tage an werd' ich segnen.

20. Und es ward das Wort des Ewigen zum zweiten Male dem Haggai am vierundzwanzigsten des Mondes, sprechend:

21. Sprich zu Serubabel, dem Landpfleger von Juda, sprechend: Ich erschüttere den Himmel und die Erde,

22. Und stoße Königsthrone um, und tilge die Macht der Völkerreiche, und stoße Wagen um und ihre Führer, und Rosse sinken nieder und ihre Reiter, ein Jeglicher durch seines Bruders Schwert;

23. An selbigem Tage, spricht der Ewige der Heerschaaren, werd' ich dich, Serubabel, Sohn Schalthiel's, meinen Diener, nehmen, spricht der Ewige, und lege dich wie einen Siegelring an, denn dich hab' ich erkoren, spricht der Ewige der Heerschaaren.

Der Prophet Sacharja.

זכריה

Das 1. Kapitel.

1. Im achten Monde, im zweiten Jahre des Darjavesch (Darius), ward das Wort des Ewigen Sacharja, dem Sohne Berechja's, Sohnes Iddo's, dem Propheten, sprechend:

2. Der Ewige zürnte über eure Väter.

3. Aber sprich zu ihnen: Also spricht der Ewige der Heerschaaren: kehret zurück zu mir! spricht der Ewige der Heerschaaren,

4. Seiet nicht wie eure Väter, denen die früheren Propheten zuriefen, sprechend: Also spricht der Ewige der Heerschaaren: kehret doch zurück von euren bösen Wegen und bösen Thaten! aber sie hörten nicht und merkten nicht auf mich, spricht der Ewige.

5. Eure Väter, wo sind sie? und die Propheten, konnten sie ewig leben?

6. Aber meine Worte und Bestimmungen, die ich meinen Knechten, den Propheten, entboten, haben sie nicht eure Väter erreicht? Da kehrten sie um und sprachen: wie der Ewige der Heerschaaren bedachte, uns zu thun, unsern Wegen und Thaten gemäß, also hat er an uns gethan.

7. Am vierundzwanzigsten Tage des elften Mondes, das ist der Mond Schebat, im zweiten Jahre des Darius, ward das Wort des Ewigen Sacharja, dem Sohne Berechja's, Sohnes Iddo's, dem Propheten, sprechend:

8. Ich schauete diese Nacht, und siehe, ein Mann, auf rothem Rosse reitend, hielt zwischen den Myrthen, die im Grunde, und hinter ihm Rosse, rothe, falbe und weiße.

9. Da sprach ich: Was sind diese, mein Herr? Und der Engel, der mit mir redete, sprach zu mir: Ich werde dir zeigen, was diese sind.

10. Und der Mann, der zwischen den Myrthen hielt, hob an und sprach: Diese sind es, welche der Ewige gesendet, die Erde zu durchwandeln.

11. Da antwortete dem Engel des Ewigen der zwischen den Myrthen hielt, und sprach: Wir sind die Erde durchwandelt, und siehe, die ganze Erde liegt ruhig.

12. Und der Engel des Ewigen antwortete und sprach: Ewiger der Heerschaaren, wie lange noch erbarmst du dich Jerusalems nicht und der Städte Juda's, denen du zürntest nun siebenzig Jahre?

13. Da erwiderte der Ewige dem Engel, der mit mir redete, gütige Worte, tröstliche Worte.

14. Und der Engel, der mit mir redete, sprach zu mir: Rufe aus, sprechend: also spricht der Ewige der Heerschaaren: ich eifere für Jerusalem und Zion mit großem Eifer,

15. Und mit großem Zorne zürne ich über die ruhigen Völker; als ich [jenem] ein wenig gezürnt, da halfen sie zum Unheil.

16. Darum spricht also der Ewige: Ich kehre nach Jerusalem in Erbarmen; mein Haus soll darin aufgebaut, spricht der Ewige der Heerschaaren, und die Messchnur über Jerusalem gespannt werden.

17. Ferner rufe aus, sprechend: Also spricht der Ewige der Heerschaaren: fürder werden meine Städte von Gutem überfließen, und der Ewige Zion fürder trösten, und Jerusalem fürder auserkoren haben.

Das 2. Kapitel.

1. Und ich erhob meine Augen und schauete, und siehe, vier Hörner.

2. Da sprach ich zum Engel, der mit mir redete: was sind diese? Und er sprach zu mir: Diese sind die Hörner, welche Juda, Israel und Jerusalem zerstreuet haben.

3. Und der Ewige ließ mich vier Schmiede sehen.

4. Da sprach ich: Was kamen diese zu thun? Und er sprach, sprechend: Jene sind die Hörner, welche Juda zerstreueten, so daß Keiner sein Haupt erheben konnte; aber diese kamen, sie zu erschüttern, abzuschlagen die Hörner der Völker, die das Horn erhoben wider das Land Juda, um es zu zerstreuen.

5. Und ich erhob meine Augen und schauete, und siehe, in dessen Hand eine Messchnur.

6. Da sprach ich: wohin gehst du? Und er sprach zu mir: Jerusalem zu messen, um zu sehen, wie groß seine Breite und wie groß seine Länge.

7. Und siehe, der Engel, der mit mir redete, ging hinaus, und ein anderer Engel kam ihm entgegen.

8. Und dieser sprach zu ihm: Laufe, rede zu jenem Jüngling, sprechend: offen soll Jerusalem bewohnt werden vor Menge an Menschen und Vieh in seiner Mitte.

9. Ich aber werde ihm, spricht der Ewige, eine Feuermauer sein ringsum, und zur Verherrlichung werde ich sein in seiner Mitte.

10. Auf, auf! Fliehet aus dem Mitternachtslande! spricht der Ewige, denn nach den vier Winden des Himmels hatte ich euch zerstreut, spricht der Ewige.

11. Auf, entrinne, Zion, die du die Tochter Babels bewohnst.

12. Denn also spricht der Ewige der Heerschaaren: Nach Verherrlichung hat er mich ausgesandt zu den Völkern, die euch geplündert; denn wer euch antastet, tastet seinen Augapfel an.

13. Denn siehe, ich schwinge meine Hand wider sie, und sie werden denen, die ihnen dienten, zum Raube, auf daß ihr erkennet, daß der Ewige der Heerschaaren mich gesendet.

14. Juble und freue dich, Tochter Zions, denn siehe, ich komme und wohne in deiner Mitte, spricht der Ewige.

15. Und viele Völker schließen sich dem Ewigen an an selbigem Tage, und werden mir zum Volke; und ich wohne in deiner Mitte, und du erkennest, daß der Ewige der Heerschaaren mich zu dir gesandt.

16. Und der Ewige wird Juda als seinen Antheil besitzen auf dem heiligen Boden, und Jerusalem fürder auserkoren haben.

17. Still, alles Fleisch, vor dem Ewigen! denn er erhebt sich aus seiner heiligen Wohnung.

Das 3. Kapitel.

1. Und er ließ mich schauen Josua, den Hohenpriester, stehend vor dem Engel des Ewigen, und den Ankläger, stehend zu seiner Rechten, ihn anzuklagen.

2. Und der Ewige sprach zum Ankläger: Dich schrecke der Ewige, Ankläger, dich schrecke der Ewige, der Jerusalem auserkoren! Ist dies nicht ein aus dem Feuer gerettetes Scheit?

3. Josua war aber mit unsauberen Gewändern bekleidet, und stand vor dem Engel.

4. Der hob an und sprach zu den vor ihm Stehenden, sprechend: Nehmet ihm die unsauberen Gewänder ab! und sprach zu ihm: Schau, ich nehme von dir deine Verschuldung hinweg, und bekleide dich mit Feierkleidern.

5. Da sprach ich: Man möge einen reinen Bund auf sein Haupt setzen! Und sie setzten den reinen Bund auf sein Haupt, und bekleideten ihn mit Gewändern, und der Engel des Ewigen stand dabei.

6. Da verwarnte der Engel des Ewigen den Josua, sprechend:

7. Also spricht der Ewige der Heerschaaren: wenn du in meinen Wegen wandelst, und wenn du meine Wacht wahrest, so sollst du auch mein Haus richten, du auch meine Höfe wahren, und ich gebe dir Führer aus den hier Stehenden.

8. Höre doch, Josua, Hoherpriester, du und deine Genossen, die vor dir sitzen, denn Männer des Wunderzeichens sind sie: denn siehe, ich bringe meinen Knecht Zemach [den Sproß].

9. Denn siehe, der Stein, den ich vor Josua niedergelegt, über den Einen [wachen] sieben Augen; siehe, ich habe die Inschrift darauf eingegraben, spricht der Ewige der Heerschaaren: Ich entferne die Verschuldung dieses Landes an Einem Tage.

10. An selbigem Tage, spricht der Ewige der Heerschaaren, werdet ihr einladen Einer den Andern unter den Weinstock und unter den Feigenbaum.

Das 4. Kapitel.

1. Da kam der Engel, der mit mir redete, zurück, und weckte mich, wie einen Mann, der aus dem Schlafe geweckt wird.

2. Und er sprach zu mir: Was schaust du? Und ich sprach: Ich schauete, und siehe, ein ganz und gar goldner Leuchter, und ein Oelbehälter oben daran, und sieben Lampen daran, sieben Röhren zu den Lampen, die oben daran.

3. Und zwei Oelbäume daneben, einer rechts vom Behälter, und einer links von ihm.

4. Und ich hob an und sprach zum Engel, der mit mir redete, sprechend: Was sind diese, mein Herr?

5. Und der Engel, der mit mir redete, antwortete und sprach zu mir: Weißt du nicht, was diese sind? Und ich sprach: Nein, mein Herr.

6. Und er antwortete und sprach zu mir, sprechend: Dies ist das Wort des Ewigen an Serubabel, sprechend: nicht durch Macht und nicht durch Kraft, sondern durch meinen Geist, spricht der Ewige der Heerschaaren.

7. Wer bist du, großer Berg? Vor Serubabel wirst du zur Ebene; er bringt den Schlußstein hervor, unter Jubelruf: Heil, Heil ihm!

8. Und das Wort des Ewigen ward mir, sprechend:

9. Die Hände Serubabel's gründeten dieses Haus, und seine Hände werden es vollenden, auf daß du erkennest, daß der Ewige der Heerschaaren mich zu euch gesandt.

10. Denn wer will verachten den Tag, da es klein begann? Sehen doch freudig das Senkblei in Serubabel's Hand jene sieben, des Ewigen Augen, die über die ganze Erde schweifen.

11. Und ich hob an und sprach zu ihm: Was sind diese beiden Oelbäume zur Rechten des Leuchters und zu seiner Linken?

12. Und hob nochmals an und sprach zu ihm: Was sind die beiden Olivenbüschel, die an der Seite der zwei goldenen Röhren, welche aus sich das Gold [des Oels] herausleiten?

13. Und er sprach zu mir, sprechend: Weißt du nicht, was diese sind? Da sprach ich: Nein, mein Herr.

14. Da sprach er zu mir: Diese sind die beiden Söhne des Oels, die vor dem Herrn der Erde stehen.

Das 5. Kapitel.

1. Und wiederum erhob ich meine Augen und schauete, und siehe, eine fliegende Rolle.

2. Da sprach er zu mir: Was schauest du? Und ich sprach: Ich schaue eine fliegende Rolle, ihre Länge zwanzig Ellen, und ihre Breite zehn Ellen.

3. Und er sprach zu mir: Dies ist der Fluch, der ausgeht über das ganze Land: denn jeglicher Dieb, wie es hier steht, wird ausgerottet, und jeder [falsch] Schwörende, wie es da steht, wird ausgerottet.

4. Ich lasse ihn ausgehen, spricht der Ewige der Heerschaaren, daß er kommt über das Haus des Diebes, und über das Haus dessen, der bei meinem Namen zur Lüge schwört, und bleibt inmitten seines Hauses, und verzehrt es sammt seinem Holz und seinen Steinen.

5. Und der Engel, der mit mir redete, kam hervor, und sprach zu mir: Erhebe doch deine Augen, und schaue, was ist das, was hier hervorkommt?

6. Und ich sprach: Was ist das? Da sprach er: das ist das Ephah, das hervorkommt; und sprach: Also sieht es im ganzen Lande aus.

7. Und siehe, eine schwere Bleischeibe erhob sich; hier aber saß ein Weib in der Mitte des Ephah.

8. Und er sprach: Dies ist die Bosheit; und er warf sie mitten in das Ephah hinein, und warf die Bleischeibe auf dessen Mündung.

9. Da erhob ich meine Augen und schauete, und siehe, zwei Frauen kamen hervor, und Wind war in ihren Flügeln, und sie hatten Flügel gleich Storchflügeln; diese hoben das Ephah zwischen Erde und Himmel hinauf.

10. Da sprach ich zum Engel, der mit mir redete: Wohin bringen diese das Ephah?

11. Und er sprach zu mir: Ein Haus zu bauen für dasselbe im Lande Schinear (Babylonien); ist dies gegründet, so soll jenes niedergelegt werden auf sein Gestell.

Das 6. Kapitel.

1. Und wiederum erhob ich meine Augen und schauete, und siehe, vier Wagen kamen zwischen zwei Bergen hervor, und die Berge waren Berge von Kupfer.

2. Am ersten Wagen waren rothe Rosse, und am zweiten Wagen schwarze Rosse;

3. Und am dritten Wagen weiße Rosse, und am vierten Wagen scheckige, hochrothe Rosse.

4. Und ich hob an und sprach zum Engel, der mit mir redete, was sind diese?

5. Und der Engel antwortete und sprach zu mir: Diese sind die vier Winde des Himmels, die ausgehen, nachdem sie gestanden vor dem Herrn der ganzen Erde.

6. An welchem die schwarzen Rosse, diese ziehen in das Mitternachtsland, und die weißen ziehen hinter ihnen her; und die scheckigen ziehen in das Mittagsland.

7. Die hochrothen Rosse aber waren ausgezogen und wollten hingehen, die Erde zu durchwandeln. Da sprach er: Gehet, durchwandelt die Erde; und sie durchwandelten die Erde.

8. Und er rief mir zu, und redete zu mir, sprechend: Schau, die in das Mitternachtsland gezogen, sie haben meinen Zorn am Mitternachtslande gestillt.

9. Und es ward mir das Wort des Ewigen, sprechend:

10. Nimm von den Weggeführten, von Cheldai, von Tobija und von Jedaja, da du kamest an selbigem Tage, und kamest in das Haus Josija's, Sohnes Zephanja's, wohin sie aus Babel gekommen,

11. Nimm Silber und Gold, und mache Kronen, und setze sie auf das Haupt Josua's, Sohnes Jozadak's, des Hohenpriesters;

12. Und sprich zu ihm, sprechend: Also spricht der Ewige der Heerschaaren, sprechend: Siehe, ein Mann, Zemach (Sproß) sein Name, unter dem es sprießen wird, der wird ausbauen den Tempel des Ewigen.

13. Er wird ausbauen den Tempel des Ewigen, und er wird Pracht tragen, und sitzen und herrschen auf seinem Throne, und ein Priester wird auf seinem Throne sein, und ein friedlicher Rath wird zwischen diesen beiden sein.

14. Die Kronen aber seien für Chelem und Tobija und Jedaja und Chen, Sohn Zephanja's, zum Angedenken im Tempel des Ewigen.

15. Und Entfernte werden kommen, und bauen am Tempel des Ewigen, auf daß ihr erkennet, daß der Ewige der Heerschaaren mich zu euch gesandt. Und dies wird geschehen, wenn ihr höret auf die Stimme des Ewigen, eures Gottes.

Das 7. Kapitel.

1. Und es geschah im vierten Jahre des Königs Darius, ward das Wort des Ewigen dem Sacharja, am vierten des neunten Mondes, im Chisleu.

2. Es hatten in das Haus Gottes Scharezer und Regem Melech und seine Leute gesandt, vor dem Ewigen anzuflehen,

3. Zu sprechen zu den Priestern, die im Hause des Ewigen der Heerschaaren, und zu den Propheten, sprechend: Soll ich klagen im fünften Monde in Enthaltsamkeit, so wie ich nun viele Jahre gethan?

4. Da ward mir das Wort des Ewigen, sprechend:

5. Sprich zum ganzen Volke des Landes und zu den Priestern, sprechend: so ihr gefastet und getrauert im fünften und siebenten [Monde] nun siebenzig Jahre: habet ihr denn für mich gefastet?

6. Und so ihr esset und so ihr trinket, seid ihr nicht selbst die Essenden und ihr die Trinkenden?

7. Sind dies nicht die Worte, die der Ewige durch die früheren Propheten zurief, da Jerusalem bewohnt und ruhig war, und ihre Städte rings um sie, und das Mittagsland und die Ebene bewohnt?

8. Und das Wort des Ewigen ward dem Sacharja, sprechend:

9. Also hat der Ewige der Heerschaaren gesprochen, sprechend: wahrhaftiges Gericht richtet, und Liebe und Barmherzigkeit übet, Einer gegen den Andern;

10. Und Wittwe und Waise, Fremdling und Dürftigen bedrücket nicht, und Böses sinnet nicht in eurem Herzen, Einer wider den Andern.

11. Aber sie verweigerten, darauf zu merken, und machten ihre Schulter widerspenstig, und verstockten ihre Ohren, daß sie nicht hörten.

12. Und ihr Herz wandelten sie zu Diamant, um nicht die Lehre zu hören und die Worte, die der Ewige der Heerschaaren durch seinen Geist entboten durch die früheren Propheten: und so kam ein großer Zorn von Seiten des Ewigen der Heerschaaren.

13. Und es geschah, wie er gerufen, und sie nicht gehört, also riefen sie, und ich hörte nicht, spricht der Ewige der Heerschaaren.

14. Und ich verstürmte sie unter all' die Völker, die sie nicht gekannt, und das Land lag verödet hinter ihnen, daß Niemand hindurch- und zurückzog, und sie wandelten das köstliche Land zur Oede.

Das 8. Kapitel.

1. Und es ward das Wort des Ewigen der Heerschaaren, sprechend:

2. Also spricht der Ewige der Heerschaaren: Ich eifere für Zion mit großem Eifer, und in großem Grimme eifre ich für dieses.

3. Also spricht der Ewige: Ich kehre nach Zion zurück, und wohne inmitten Jerusalems, und Jerusalem wird genannt Stadt der Wahrheit, und der Berg des Ewigen der Heerschaaren der heilige Berg.

4. Also spricht der Ewige der Heerschaaren: Fürder werden Greise und Greisinnen sitzen auf den Straßen Jerusalems, Jeglicher seinen Stab in der Hand vor hohem Alter.

5. Und die Straßen der Stadt werden voll sein von Knaben und Mädchen, die in ihren Straßen spielen.

6. Also spricht der Ewige der Heerschaaren: So dies zu wunderbar erscheint in den Augen des Ueberrestes dieses Volkes in selbigen Tagen, soll es in meinen Augen zu wunderbar sein? spricht der Ewige der Heerschaaren.

7. Also spricht der Ewige der Heerschaaren: Siehe, ich rette mein Volk aus dem Lande des Aufgangs und aus dem Lande des Niedergangs der Sonne;

8. Und ich bringe sie her, daß sie wohnen in Jerusalems Mitte, und sie werden mir zum Volke, und ich ihnen zum Gotte sein, in Wahrheit und in Gerechtigkeit.

9. Also spricht der Ewige der Heerschaaren: Kräftigt euch, die ihr in diesen Tagen diese Worte vernehmet aus dem Munde der Propheten, welche [sprachen] am Tage, da gegründet wurde das Haus des Ewigen der Heerschaaren, der Tempel, um gebaut zu werden.

10. Denn vor diesen Tagen ward kein Lohn den Menschen, und kein Lohn dem Viehe; und dem Aus- und dem Einziehenden war kein Friede vor dem Feinde; und ich ließ alle Menschen, Einen wider den Andern, los.

11. Doch jetzt bin ich nicht mehr wie in den früheren Tagen gegen den Ueberrest dieses Volkes, spricht der Ewige der Heerschaaren,

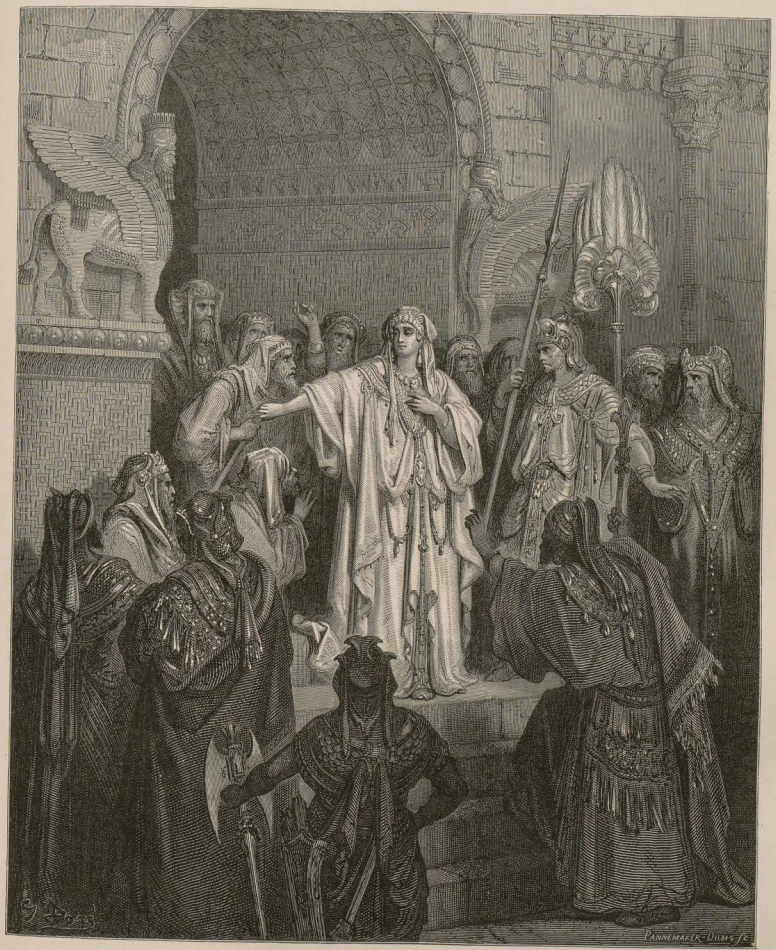
12. Sondern Saat des Friedens, der Weinstock wird seine Frucht geben, die Erde ihren Ertrag geben, und die Himmel ihren Thau geben, und all' dies lass' ich den Ueberrest dieses Volkes besitzen.

13. Und es soll sein, wie ihr ein Fluch waret unter den Völkern, Haus Juda und Haus Israel, also werd' ich euch helfen, daß ihr ein Segen seiet: fürchtet Nichts, kräftiget euch!

14. Denn also spricht der Ewige der Heerschaaren: wie ich bedachte, euch Böses zu thun, da ich euren Vätern zürnte, spricht der Ewige der Heerschaaren, und es mich nicht reuete:

15. Also bedenke ich wieder in diesen Tagen, Gutes zu thun Jerusalem und dem Hause Juda: fürchtet Nichts!

16. Dies sind die Dinge, die ihr thun sollet: redet Wahrheit, Einer mit dem Andern; nach Wahrheit und Gericht des Friedens richtet in euren Thoren;



Die Königin Vasthi weigert sich zum Könige zu kommen.
Esth. 1, 12.

17. Und sinnet, Keiner das Unheil des Andern, in eurem Herzen, und falschen Schwur liebet nicht; denn alles dies hasse ich, spricht der Ewige.

18. Und das Wort des Ewigen der Heerschaaren ward mir, sprechend:

19. Also spricht der Ewige der Heerschaaren: das Fasten des vierten und das Fasten des fünften und das Fasten des siebenten und das Fasten des zehnten [Mondes] wird dem Hause Juda zu Wonne und Freude und zu fröhlichen Festen werden: nur liebet die Wahrheit und den Frieden.

20. Also spricht der Ewige der Heerschaaren: fürder werden Völker kommen und Bewohner vieler Städte;

21. Und die Bewohner der einen gehen zur andern, sprechend: lasset uns gehen, vor dem Ewigen anzuflehen, und den Ewigen der Heerschaaren zu suchen; auch ich gehe hin!

22. Und es kommen viele Völker und mächtige Nationen, den Ewigen der Heerschaaren in Jerusalem zu suchen, und zu flehen vor dem Ewigen.

23. Also spricht der Ewige der Heerschaaren: In selbigen Tagen werden zehn Männer aus allen Zungen der Nationen ergreifen, werden ergreifen den Zipfel eines jüdischen Mannes, sprechend: mit euch wollen wir gehen, denn wir haben vernommen, Gott ist mit euch!

Das 9. Kapitel.

1. Ein Ausspruch des Wortes des Ewigen [ergeht] über das Land Chadrach's und Damaskus, dessen Wohnstätte — denn der Ewige hat das Auge auf die Menschen, wie auf alle Stämme Israel's.

2. Auch über Chamath, das daran grenzt, Zor (Tyrus) und Zidon (Sidon), die doch sehr weise.

3. Baute Zor sich Vesten, häufte Silber wie Staub, und Gold wie Straßenkoth.

4. Siehe, der Herr läßt es einnehmen, stürzt seine Macht in's Meer, und es wird in Feuer verzehrt.

5. Das schauet Askalon und schrickt, und Gaza und bebet sehr, und Ekron, denn zu Schanden ist seine Zuversicht; aus Gaza ist der König dahin, und Askalon ist unbewohnt.

6. Fremde wohnen in Asdod, da ich tilge den Hochmuth der Philistäer;

7. Da ich aus ihrem Munde ihre Blutopfer schaffe, ihre Gräuel zwischen ihren Zähnen hinweg: so verbleibt auch dieses [Land] unserm Gotte, es wird wie ein Fürstenstamm in Juda, und Ekron wie Jebusi.

8. Da lagre ich vor meinem Hause gegen Heere, gen Hin- und Widerziehende; nicht fürder überziehet sie ein Dränger, denn nun beschau' ich es mit meinen Augen.

9. Juble laut, Tochter Zions, jauchze, Tochter Jerusalems! Siehe, dein König kommt zu dir, gerecht und siegesreich, demüthig, auf einem Esel reitend, auf dem Jungen einer Eselin.

10. Und ich tilge die Wagen aus Ephraim, und die Rosse aus Jerusalem; getilgt wird der Kriegsbogen, und er redet zu den Völkern Frieden; und seine Herrschaft reicht von Meer zu Meer, und vom Strome bis an die Enden der Erde.

11. Auch du, um deines Bundesblutes willen, entlass' ich deine Gefangenen aus der Grube, darin kein Wasser.

12. Zur Zuversicht kehrt wieder, hoffende Gefangene; auch heute verkünd' ich es: Doppeltes erstatt' ich dir.

13. Denn ich spanne mir Juda, ziehe straff Ephraim an als Bogen, ich erwecke deine Söhne, Zion, gegen deine Söhne, Javan, und ich mache dich zum Heldenschwerte.

14. Und der Ewige erscheinet über ihnen, wie der Blitz fliegt sein Pfeil hinaus; und der Herr, der Ewige, stößt in die Posaune und fährt in den Wettern des Südens daher.

15. Der Ewige der Heerschaaren wird sie schützen; und sie werden verzehren und zertreten wie Schleudersteine [sie], und sie werden trinken, lärmen wie von Weine, und voll sein wie Opferschalen, wie Altarsecken.

16. Da rettet sie der Ewige, ihr Gott, an selbigem Tage, als seines Volkes Heerde, denn wie einer Krone Steine erheben sie sich über seinem Boden.

17. Wie lieblich ist es da und wie schön! wie Korn läßt Jünglinge, wie Most Jungfrauen er sprießen.

Das 10. Kapitel.

1. Erbittet vom Ewigen Regen zur Zeit des Spätregens — der Ewige schaffet Wetterstrahlen — so wird er ihnen Regengüsse geben, jeglichem Gewächs im Felde.

2. Doch die Theraphim reden Trug, und die Wahrsager schauen Lüge, und die Träumer reden Falsches, trösten mit Nichtigem: darum irren sie gleich Schafen, blöken, weil sie keinen Hirten haben.

3. Ueber die Hirten ist mein Zorn entbrannt, und an den Böcken werd' ich ahnden, wenn der Ewige der Heerschaaren seine Heerde, das Haus Juda, bedenket, und sie macht zu seinem Prachtrosse in der Schlacht.

4. Aus ihm geht der Eckstein hervor, aus ihm der Pflock, aus ihm der Kriegsbogen, aus ihm alle Dränger zumal.

5. Sie werden gleich Helden in den Straßenkoth [die Feinde] treten in der Schlacht, und streiten, denn der Ewige ist mit ihnen; zu Schanden werden die Rossereiter.

6. So mache ich siegreich das Haus Juda, und das Haus Joseph rette ich, und führe sie wieder heim, denn ich erbarme mich ihrer, daß sie seien, als ob ich sie niemals verstoßen; denn ich bin der Ewige, ihr Gott, und erhöre sie.

7. Da soll Ephraim Helden gleichen, und ihr Herz sich freuen wie vom Weine; ihre Kinder sehen's und freuen sich, ihr Herz frohlocket im Ewigen.

8. Ich locke und sammle sie, denn ich befreie sie, und sie mehren sich, wie sie sich einst gemehrt.

9. Unter die Völker zerstreut' ich sie, aber in der Ferne dachten sie mein, darum werden sie leben mit ihren Kindern und zurückkehren.

10. Und ich führe sie wieder heim aus dem Lande Aegypten, und aus Assyrien sammle ich sie, und in das Land Gilead und Libanon bring' ich sie, daß nicht [Raum] für sie gefunden wird.

11. Er durchziehet das Meer mit Bedrängniß und schlägt im Meere die Wellen und zu Schanden werden alle Tiefen des Stromes: gebeugt wird der Hochmuth Assyriens, und Aegyptens Scepter weichet.

12. Ich mache sie siegreich im Ewigen, und in dessen Namen wandeln sie, spricht der Ewige.

Das 11. Kapitel.

1. Oeffne, Libanon, deine Pforten, auf daß Feuer zehre an deinen Zedern!

2. Heule, Zypresse, denn die Zeder fiel, da die Mächtigen sanken; heulet, Eichen von Basan, denn es stürzte der undurchdringliche Wald.

3. Geheul der Hirten erschallt, denn ihre Pracht ist gesunken; es erschallt das Brüllen des Löwen, da gesunken die Ueberfluthung des Jordan.

4. Also spricht der Ewige, mein Gott: Weide die Heerde, die gewürgt werden wird,

5. Die ihre Käufer würgen, ohne zu büßen, und ihre Verkäufer sprechen: gepriesen sei der Ewige, denn ich werde reich! und ihre Hirten schonen ihrer nicht.

6. So will auch ich nicht mehr schonen der Bewohner dieses Landes, spricht der Ewige, und siehe, ich liefre den Menschen,

Jeden in seines Nächsten Hand und in seines Königs Hand; diese werden das Land zertrümmern, und ich rette nicht aus ihrer Hand.

7. Und ich weidete die Heerde, die gewürgt werden soll — wahrlich! die elendesten der Schafe — und ich nahm mir zween Stäbe, den einen nannt' ich Milde, und den andern nannt' ich Eintracht; da weidete ich die Heerde.

8. Und ich schaffte drei Hirten in Einem Monde ab. Doch ward meine Seele ihrer ungeduldig, da auch ihre Seele mein verschmähete.

9. Und ich sprach: ich mag euch nicht weiden! Das Sterbende sterbe, und das Verkommende verkomme, und die Uebriggebliebenen mögen fressen eines des andern Fleisch.

10. Da nahm ich meinen Stab, die Milde, und zerbrach ihn, um meinen Bund zu zerstören, den ich mit all' den Völkern geschlossen.

11. Als er zerstört war an selbigem Tage, da erkannten die elendesten der Schafe, die auf mich achteten, daß dies des Ewigen Wort sei.

12. Da sprach ich zu ihnen: Wenn es euch gefällt, gebet meinen Lohn, wenn aber nicht, so lasset es. Und sie wogen mir als Lohn dreißig Silberstücke ab.

13. Da sprach der Ewige zu mir: Wirf ihn, den werthvollen Preis, den ich ihnen werth bin, in den Schatz. Und ich nahm die dreißig Silberstücke und warf sie in das Haus des Ewigen, in den Schatz.

14. Da zerbrach ich meinen zweiten Stab, die Eintracht, um die Brüderschaft zu zerstören zwischen Juda und Israel.

15. Und der Ewige sprach zu mir: Nimm dir nunmehr das Geräth eines thörichten Hirten.

16. Denn siehe, ich bestelle einen Hirten über das Land, der der Verkommenden nicht achtet, die Verirrten nicht suchet, die Verwundeten nicht heilet, der Zurückbleibenden nicht pfleget, aber das Fleisch der Feisten ißt und ihre Klauen zerbricht.

17. Wehe dem nichtigen Hirten, der die Heerde vernachlässigt! Vernichtung auf seinen Arm und sein rechtes Auge! Sein Arm wird verdorren und sein rechtes Auge erblinden.

Das 12. Kapitel.

1. Ein Ausspruch des Ewigen über Israel. Es spricht der Ewige, der den Himmel ausgespannt, und die Erde gegründet und des Menschen Geist in seinem Innern gebildet:

2. Siehe, ich mache Jerusalem zum Taumelkelch für alle Völker ringsum; und auch an Juda wird's sein, bei der Belagerung gegen Jerusalem [zu sein].

3. Und es geschieht an selbigem Tage, werd' ich Jerusalem machen zum Lastſtein allen Völkern: Alle, die sich damit belasten, verletzen sich; aber es versammeln sich um dasselbe alle Nationen der Erde.

4. An selbigem Tage, spricht der Ewige, werd' ich jegliches Roß mit Verwirrung und seinen Reiter mit Wahnsinn schlagen; doch über das Haus Juda hab' ich meine Augen offen, aber jedes Roß der Völker schlag' ich mit Blindheit.

5. Dann sprechen die Fürsten Juda's in ihrem Herzen: Eine Stütze sind mir die Bewohner Jerusalems durch den Ewigen der Heerschaaren, ihren Gott.

6. An selbigem Tage mache ich die Fürsten Juda's gleich einem Glutbecken unter Holzstücken, und gleich einer Feuerfackel unter Garben, und sie verzehren rechts und links alle Völker ringsum; aber Jerusalem bleibt fürder an seiner Stätte, in Jerusalem.

7. Und der Ewige hilft den Zelten Juda's zuerst, damit nicht der Stolz des Hauses David's und der Bewohner Jerusalems über Juda anwachse.

8. An selbigem Tage schützet der Ewige die Bewohner Jerusalems, und der Schwache unter ihnen wird an selbigem Tage gleich David sein, und das Haus David's gleich einem göttlichen Wesen, gleich einem Engel des Ewigen vor ihnen her.

9. Und es geschieht an selbigem Tage, werd' ich alle Nationen, die wider Jerusalem gezogen, zu vertilgen suchen.

10. Dann gieß' ich über das Haus David's und über die Bewohner Jerusalems einen Geist der Milde und der Gnaden aus, daß sie zu mir aufschauen um jeden, welchen man durchbohrt hat, und über ihn trauern, wie man um einen Einzigen trauert, und um ihn jammern, wie man um einen Erstgebornen jammert.

11. An selbigem Tage wird groß die Trauer in Jerusalem sein, wie die Trauer bei Hadadrimmon im Thale Megiddon;

12. Und das Land wird trauern, Geschlecht für Geschlecht besonders, das Geschlecht des Hauses David's besonders, und ihre Weiber besonders, das Geschlecht des Hauses Nathan's besonders, und ihre Weiber besonders,

13. Das Geschlecht des Hauses Levi's besonders, und ihre Weiber besonders, das Geschlecht des Simei besonders, und ihre Weiber besonders,

14. Alle Geschlechter, die übrig geblieben, Geschlecht für Geschlecht besonders, und ihre Weiber besonders.

Das 13. Kapitel.

1. An selbigem Tage wird eine Quelle sich öffnen für das Haus David's und die Bewohner Jerusalems zur Entsündigung und zur Reinigung.

2. Und es geschieht an selbigem Tage, spricht der Ewige der Heerschaaren, tilge ich die Namen der Götzen aus dem Lande, daß ihrer nicht fürder gedacht wird, und auch die Propheten und den unsaubern Geist schaff' ich hinweg aus dem Lande.

3. Und es geschieht, so Jemand noch prophezeit, so werden sein Vater und seine Mutter, seine Erzeuger zu ihm sprechen: Du sollst nicht leben, denn Lüge hast du im Namen des Ewigen geredet; und ihn durchbohren sein Vater und seine Mutter, seine Erzeuger, da er prophezeit.

4. Und es geschieht an selbigem Tage, schämen sich die falschen Propheten, Jeglicher seines Gesichtes in seiner Prophezeiung, und sie bekleiden sich nicht mit dem härenen Mantel, um zu betrügen.

5. Sondern er spricht: Ich bin kein Prophet, ein Ackersknecht bin ich, denn Jemand hat mich von meiner Jugend an erkauft.

6. Und spricht man: Was sind dies für Wunden zwischen deinen Händen? so spricht er: Man hat mich verwundet im Hause meiner Freunde.

7. Erwache über meinen Hirten, Schwert, und über den Mann, der mir zugesellt! spricht der Ewige der Heerschaaren. Schlage den Hirten, daß die Heerde zersprengt werde; doch werd' ich meine Hand den Schwachen zuwenden.

8. Und es geschieht im ganzen Lande, spricht der Ewige, zwei Theile werden davon getilgt, vergehen, aber ein Drittheil bleibt davon übrig.

9. Und dieses Drittheil bring' ich in's Feuer, und läutre es, wie Silber geläutert, und prüfe es, wie Gold geprüft wird; dies wird meinen Namen anrufen, und ich werd' es erhören; ich spreche: mein Volk ist es; und es spricht: der Ewige ist mein Gott!

Das 14. Kapitel.

1. Siehe, ein Tag kommt dem Ewigen, da wird deine Beute in deiner Mitte vertheilt.

2. Ich werde alle Nationen wider Jerusalem zum Kriege versammeln, und die Stadt wird eingenommen, und die Häuser geplündert, und die Weiber geschändet; und die Hälfte der Stadt

zieht in die Gefangenschaft, aber der Rest des Volkes wird nicht aus der Stadt getilgt.

3. Dann ziehet der Ewige aus und streitet wider diese Nationen, wie am Tage des Streites, am Tage der Schlacht.

4. Und seine Füße treten an selbigem Tage auf den Oelberg, der vor Jerusalem, morgenwärts, daß der Oelberg sich spaltet mitten entzwei, gen Aufgang und gen Morgen ein sehr großes Thal, die eine Hälfte des Berges weichet gen Mitternacht, und die andere Hälfte gen Mittag.

5. Und ihr fliehet das Thal zwischen meinen Bergen, denn das Thal zwischen den Bergen reichet bis Azal, ihr fliehet, wie ihr vor dem Erdbeben flohet in den Tagen Usia's, des Königs von Juda, und es kommet der Ewige, mein Gott, alle Heiligen mit dir.

6. Und es geschieht an selbigem Tage, wird kein Licht sein, sondern Frost und Schnee.

7. Ein einziger Tag wird es sein, dem Ewigen ist er bekannt, nicht Tag und nicht Nacht, und zur Abendzeit wird Licht werden.

8. Und es geschieht an selbigem Tage, fließet lebendiges Wasser aus Jerusalem hervor, deß Hälfte in das östliche Meer und deß andere Hälfte in das westliche Meer; im Sommer wie im Winter bleibt es.

9. Und der Ewige wird König sein über die ganze Erde; an selbigem Tage wird der Ewige einzig, und sein Name einzig sein.

10. Es wird das ganze Land wie in eine Ebene sich wandeln, von Geba bis Rimmon, morgenwärts von Jerusalem; dies aber erhebt sich und bleibt unbewohnt an seiner Stätte vom Thore Benjamin's bis zur Stelle des ersten Thores, bis zum Eckthore, und vom Thurme Chananeel bis zu den Königskeltern.

11. Man wohnt darin und keinen Bann gibt es fürder, und Jerusalem wohnt sicher.

12. Und dies wird die Plage sein, womit der Ewige all' die Völker plagt, welche wider Jerusalem ziehen: Jedwedem modert das Fleisch, während er auf seinen Füßen steht, und modern die Augen in ihren Höhlen, und modert die Zunge im Munde.

13. Und es geschieht an selbigem Tage, wird eine große Verwirrung unter ihnen sein, daß Einer des Andern Hand fasset, und Einer Hand anleget an den Andern.

14. Auch Juda wird gegen Jerusalem streiten. Und der Reichthum aller Nationen ringsum wird angehäuft, Gold und Silber und Gewänder in großer Menge.

15. Und gleiche Plage trifft die Rosse, die Mäuler, die Kamele und Esel und alles Vieh, das in diesen Lagern sein wird, gleich dieser Plage.

16. Und es geschieht, alle die übrig geblieben aus allen Nationen, die wider Jerusalem gezogen, werden Jahr für Jahr hinaufzuziehen, sich zu beugen vor dem Könige, dem Ewigen der Heerschaaren, und das Fest der Hütten zu feiern.

17. Und es geschieht, wer nicht hinaufzieht von den Geschlechtern der Erde nach Jerusalem, sich zu beugen vor dem Könige, dem Ewigen der Heerschaaren, auf die wird kein Regen fallen.

18. Und wenn Aegyptens Geschlecht nicht hinaufzieht und nicht kommt, wird auch auf sie [kein Regen fallen]; dies wird die Plage sein, womit der Ewige die Nationen plagt, die nicht hinaufziehen, das Fest der Hütten zu feiern.

19. Dies wird die Strafe Aegyptens und die Strafe aller der Nationen sein, welche nicht hinaufziehen, das Fest der Hütten zu feiern.

20. An selbigem Tage wird [Alles] bis auf die Schellen der Rosse heilig sein dem Ewigen, und die Töpfe im Hause des Ewigen gleich den Schalen vor dem Altar.

21. Und jeder Topf in Jerusalem und Juda wird heilig sein dem Ewigen der Heerschaaren, und alle Opfernden werden kommen und daraus nehmen und darin kochen, und kein Unreiner wird fürder im Hause des Ewigen der Heerschaaren sein an selbigem Tage.

Der Prophet Maleachi.

מלאכי

Das 1. Kapitel.

1. Ausspruch des Wortes des Ewigen an Israel durch Maleachi.

2. Ich liebte euch, spricht der Ewige. Ihr aber sprechet: worin liebtest du uns? War nicht Esau Jakobs Bruder? spricht der Ewige, aber ich liebte Jakob,

3. Und Esau hasste ich, und machte seine Berge zur Oede, und sein Erbtheil zu Wüstenstätten.

4. So Edom spräche: Zerstört sind wir, doch bauen wir die Trümmer wieder auf! so spricht der Ewige der Heerschaaren also: Sie mögen bauen, ich aber werde niederreißen; Frevelgebiet wird man sie nennen, und das Volk, dem der Ewige auf ewig zürnet.

5. Eure Augen werden's schauen, und ihr werdet sprechen: mächtig ist der Ewige über Israel's Grenze hinaus.

6. Ein Sohn ehret den Vater und ein Knecht seinen Herrn; bin ich ein Vater, wo ist meine Verehrung? bin ich ein Herr, wo ist die Ehrfurcht gegen mich? spricht der Ewige der Heerschaaren zu euch, Priester, meines Namens Verächter. Ihr aber sprechet: worin verachten wir deinen Namen?

7. Ihr bringet auf meinen Altar unreine Opferspeise dar. Ihr aber sprechet: worin verunreinigen wir dich? Indem ihr sprechet: der Tisch des Ewigen, verächtlich ist er.

8. Und so ihr Blindes zum Opfer bringet, wär' es nicht schlecht? Und so ihr Lahmes und Krankes bringet, wär' es nicht schlecht? Bring' es doch deinem Landpfleger, ob er dich wohlgefällig aufnimmt oder dich ehret, spricht der Ewige der Heerschaaren.

9. Und nun flehet doch vor Gott, daß er uns begnadige! Von euch geschieht solches, wird er Einen von euch ehren? spricht der Ewige der Heerschaaren.

10. Wer ist doch unter euch, der die Pforten schlösse, daß ihr nicht umsonst feuertet auf meinem Altar! Kein Gefallen habe ich an euch, spricht der Ewige der Heerschaaren, und eine Opfergabe aus eurer Hand nehm' ich nicht wohlgefällig an.

11. Denn vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang ist mein Name groß unter den Nationen, und allüberall wird meinem Namen geräuchert, dargebracht, und reine Opfergabe; denn groß ist mein Name unter den Nationen, spricht der Ewige der Heerschaaren.

12. Ihr aber entweihet ihn, indem ihr sprechet: der Tisch des Ewigen, unrein ist er und sein Einkommen, seine Speise verächtlich.

13. Da sprechet ihr: Siehe, welche Mühsal! und verschmähet ihn, spricht der Ewige der Heerschaaren, und bringet Geraubtes, und das Lahme und Kranke, und bringet solche Opfergabe: kann ich sie wohlgefällig von euch annehmen? spricht der Ewige.

14. Und verflucht sei der Arglistige, der ein Männliches in seiner Heerde hat, und gelobet, und doch Schadhaftes dem Herrn opfert! Denn ein großer König bin ich, spricht der Ewige der Heerschaaren, und mein Name furchtbar unter den Nationen.

Das 2. Kapitel.

1. Und jetzt an euch, ihr Priester, dieses Gebot!

2. Wenn ihr nicht höret und nicht zu Herzen nehmet, meinem Namen Ehre zu geben, spricht der Ewige der Heerschaaren, so send' ich wider euch den Fluch, und verfluche eure Segnungen, ja ich verfluche sie, weil ihr es nicht zu Herzen nehmet.

3. Siehe, ich wehre von euch die Saat ab, und streue Koth auf euer Angesicht, den Koth eurer Festopfer, und man soll euch auf ihn werfen;

4. Auf daß ihr erkennet, daß ich dieses Gebot euch gesandt, mein Bund mit Levi zu sein, spricht der Ewige der Heerschaaren.

5. Es war mein Bund mit ihm das Leben und der Frieden, die ich ihm verlieh ob der Furcht, da er mich fürchtete, und vor meinem Namen sich beugte.

6. Der Wahrheit Lehre war in seinem Munde und Falschheit ward in seinen Lippen nicht gefunden; in Frieden und Geradheit wandelte er mit mir, und Viele brachte von Sünde er zurück.

7. Denn die Lippen des Priesters sollen Erkenntniß bewahren, aus seinem Munde soll man Belehrung suchen, dieweil er ein Bote des Ewigen der Heerschaaren sei.

8. Ihr aber seid abgewichen von diesem Wege, machtet Viele straucheln in der Lehre, brachet den Bund Levi's, spricht der Ewige der Heerschaaren.

9. So will auch ich euch verächtlich machen und niedrig vor allem Volke, je nachdem ihr nicht wahret meine Wege, und die Lehre nicht ehret.

10. Haben wir nicht alle Einen Vater? Hat uns nicht Ein Gott geschaffen? Warum sind wir treulos Einer wider den Andern? entweihend den Bund unserer Väter?

11. Treulos ist Juda, und Gräuel geschehen in Israel und Jerusalem: denn Juda hat des Ewigen Heiligthum entweiht, das er liebet, und fremden Gottes Tochter geehlicht.

12. Tilgen wird der Ewige dem Manne, der es gethan, Sohn und Enkel aus den Zelten Jakob's, und den, der Opfergabe bringet dem Ewigen der Heerschaaren.

13. Und zweitens thuet ihr dieses: den Altar des Ewigen bedeckt ihr mit Thränen, mit Weinen und Jammern, so daß er

nicht mehr zur Opfergabe sich wenden und Wohlgefälliges von euch annehmen kann.

14. Ihr aber sprechet: Warum? Darum, weil der Ewige Zeuge ist zwischen dir und dem Weibe deiner Jugend, an dem du treulos wurdest, und sie war deine Genossin und das Weib deines Bundes.

15. Nicht Einer thuet so, dem ein Rest [sittlichen] Geistes ist. Denn was will ein Solcher? Er verlanget göttlichen Samen. So wahret euren Geist und sei nicht treulos am Weibe deiner Jugend.

16. Denn er hasset das Scheiden, spricht der Ewige, Israel's Gott, und wer sein Gewand mit Gewaltthat bedecket, spricht der Ewige der Heerschaaren; so wahret euren Geist und seid nicht treulos.

17. Ihr habet den Ewigen mit euren Reden ermüdet. Ihr aber sprechet: worin haben wir ermüdet? Indem ihr sprachet: Jedweder, der Böses thut, ist gut in den Augen des Ewigen, und an diesen hat er Wohlgefallen; oder: wo ist der Gott des Gerichtes?

Das 3. Kapitel.

1. Siehe, ich sende meinen Boten, der bahnet vor mir den Weg; und plötzlich wird kommen zu seinem Tempel der Herr, der ihn begehret, und der Bote des Bundes, nach dem ihr verlanget, siehe, er kommet, spricht der Ewige der Heerschaaren.

2. Wer aber wird ertragen den Tag seines Kommens, und wer bestehen, so er erscheinet? Denn er ist wie Feuer des Schmelzers und wie Lauge der Wäscher.

3. Er wird sitzen, schmelzend und läuternd das Silber, und wird läutern Levi's Söhne, und sie reinigen wie Gold und Silber, daß sie des Ewigen werden, darbringend Opfer in Lauterkeit.

4. Und es wird angenehm sein dem Ewigen die Opfergabe Juda's und Jerusalems, wie in den Tagen der Vorzeit und wie in den früheren Jahren.

5. Und ich trete hin vor euch zum Gericht, und werde ein schneller Zeuge sein wider die Zauberer und Ehebrecher und Meineidigen, und die übervortheilen des Löhners Lohn, und Wittwe und Waise, und den Fremdling drücken, und mich nicht fürchten, spricht der Ewige der Heerschaaren.

6. Denn ich, der Ewige, bin unveränderlich, und ihr, Söhne Jakob's, gehet nicht unter.

7. Von den Tagen eurer Väter an seid ihr von meinen Gesetzen abgewichen und wahret sie nicht. Kehret zu mir zurück, so werd' ich zu euch zurückkehren, spricht der Ewige der Heerschaaren. Ihr aber sprechet: worin sollen wir zurückkehren?

8. Betrüget wohl ein Mensch Gott, daß ihr mich betrügen wollet? Ihr aber sprechet: worin betrügen wir dich? Um den Zehenten und die Hebe.

9. Mit Fluch seid ihr verfluchet, und doch wollet ihr mich betrügen, das gesammte Volk?

10. Bringet den ganzen Zehenten in das Schatzhaus, daß in meinem Hause Vorrath sei, und prüfet mich doch hiermit, spricht der Ewige der Heerschaaren: ob ich euch nicht die Schleusen des Himmels öffne, und Segen euch herniederträufe, mehr als genug?

11. Und ich wehre von euch den Fresser ab, daß er euch nicht die Frucht des Bodens verderbe, und der Weinstock auf dem Felde euch nicht unfruchtbar sei, spricht der Ewige der Heerschaaren.

12. Da werden euch glücklich preisen alle Nationen, denn ein Land der Lust werdet ihr sein, spricht der Ewige der Heerschaaren.

13. Hart waren eure Reden wider mich, spricht der Ewige. Ihr aber sprechet: was haben wir uns wider dich geredet?

14. Ihr sprachet: Trug ist es, Gott zu dienen, und was der Vortheil, daß seine Wacht wir wahrten, und daß wir zerknirscht einhergingen vor dem Ewigen der Heerschaaren?

15. Jetzt aber preisen wir die Uebermüthigen glücklich, die Frevel üben, werden ja doch aufgebaut, und die Gott versuchten, gerettet.

16. Doch dann beredeten sich auch die den Ewigen fürchten, Einer mit dem Andern, und der Ewige merkte und hörte es, und ein Gedenkbuch ward vor ihm für die den Ewigen fürchten, geschrieben, und für die seinen Namen ehren.

17. Und mein werden sie sein, spricht der Ewige der Heerschaaren, am Tage, den ich eigenthümlich schaffe, und ich werde ihrer schonen, wie ein Mann seines Sohnes, der ihm dienet, schont.

18. Und ihr werdet umkehren und gewahren den Unterschied zwischen dem Gerechten und Frevler, zwischen dem Diener Gottes und dem, der ihm nicht dienet.

19. Denn siehe, der Tag kommt, wie ein Ofen brennend, und alle Uebermüthigen und alle Frevel Uebenden werden wie Stoppel sein, und sie wird zünden der Tag, der kommt, spricht der Ewige der Heerschaaren, der ihnen nicht Wurzel noch Zweige läßt.

20. Aber euch, die ihr meinen Namen fürchtet, wird aufgehen eine Sonne des Heils, Genesung an ihren Flügeln; ihr werdet ausgehen und hüpfen gleich Mastkälbern.

21. Niedertretet ihr die Frevler, denn sie werden Asche unter eurer Füße Ballen sein, am Tage, den ich schaffe, spricht der Ewige der Heerschaaren.

22. Seiet eingedenk der Lehre Mose's, meines Knechtes, die ich ihm entboten am Choreb für ganz Israel, Gesetze und Rechte.

23. Siehe, ich sende euch Elia, den Propheten, bevor der Tag des Ewigen kommt, der große und furchtbare;

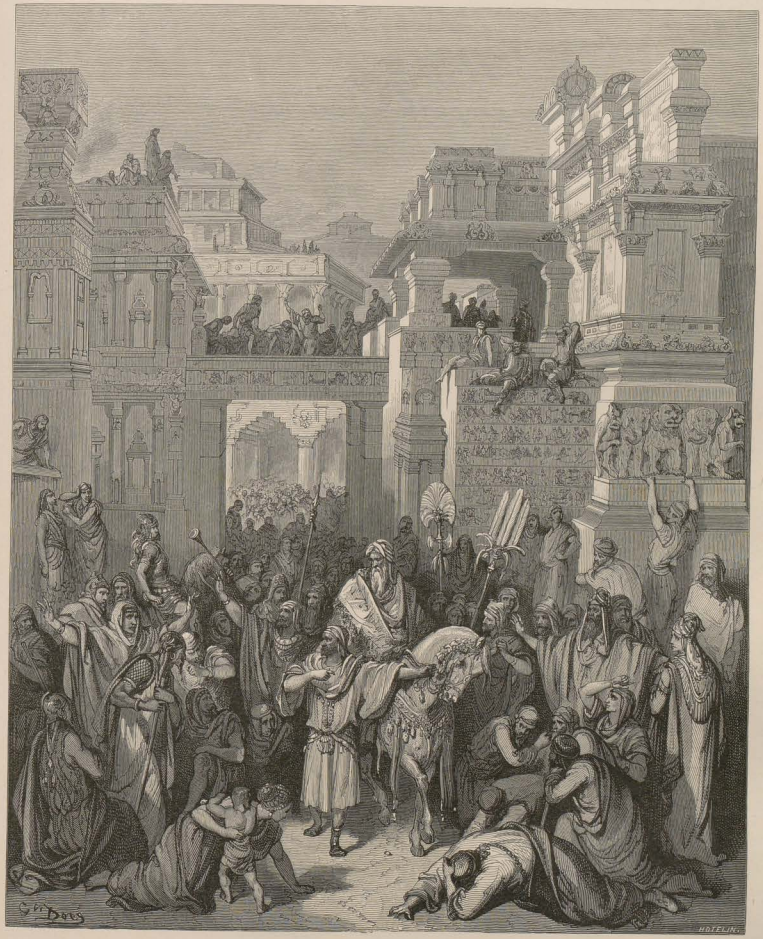
24. Der wird das Herz der Väter zu den Kindern und das Herz der Kinder zu den Vätern zurückwenden, auf daß ich nicht komme und schlage die Erde mit Bann.

Vierter Theil.

Die Hagiographen.

כתובים

Psalmen. תהלים
Sprüche Salomonis. משלי
Hiob. איוב
Hoheslied. שיר השירים
Ruth. רות
Klagelieder Jeremiä. איכה
Prediger. Koheleth. קהלת
Esther. אסתר
Daniel. דניאל
Esra. עזרא
Nehemja. נחמיה
1. Buch Chronik. דברי הימים א׳
2. Buch Chronik. דברי הימים ב׳



Triumph Mordachai's (Mordachäus').
Esth. 6, 11.

Die Psalmen.

תהלים

Erstes Buch.

Der 1. Psalm.

1. Heil dem Manne, der nicht wandelt im Rathe der Frevler, und auf dem Pfade der Sünder nicht stehet, und auf dem Sitze der Spötter nicht sitzet;
2. Sondern an des Ewigen Lehre Lust hat und über dessen Lehre sinnet Tag und Nacht.
3. Der ist wie ein Baum, an Wasserbächen gepflanzt, der seine Frucht gibt zu seiner Zeit, und deß Laub nicht welket: alles, was er thut, gedeiht.
4. Nicht so die Frevler: sondern wie Spreu, die ein Wind verweht.
5. Darum besteh'n nicht Frevler im Gericht, Sünder in der Gerechten Gemeinde.
6. Denn der Ewige kennet den Pfad der Gerechten, aber der Frevler Pfad geht unter.

Der 2. Psalm.

1. Warum toben Völker, sinnen Nationen Eiteles?
2. Es erstehen die Könige der Erde, und Fürsten berathen miteinander, wider den Ewigen und wider seinen Gesalbten:
3. „Zerreißen wir ihre Bande, werfen wir von uns ihre Fesseln!"
4. Der im Himmel thronet, lächelt, der Herr verspottet sie;
5. Dann redet er ihnen zu in seinem Zorn, in seinem Grimme schreckt er sie:
6. „Doch hab' ich meinen König gesalbt, auf Zion, meinem heil'gen Berg!"
7. Künden will ich von der Satzung: Es sprach der Ewige zu mir: „Mein Sohn bist du, ich habe heute dich gezeugt!
8. Verlang' von mir: ich gebe Völker dir zum Erbe, dir zum Besitz der Erde Enden.
9. Du zerschlägst sie mit eisernem Stabe, wie Töpfergeschirr zerschmetterst du sie!"
10. Und nun, Könige, seid weise, gewarnt, ihr Richter der Erde:
11. Dienet dem Ewigen in Furcht, und jubelt in Zittern.
12. Huldigt dem Sohne, auf daß er nicht zürne und ihr untergeht auf dem Pfade; denn wie bald erglüht sein Zorn: Heil Allen, die auf ihn vertrauen!

Der 3. Psalm.

1. Gesang David's auf seiner Flucht vor Absalom, seinem Sohne.
2. Ewiger, wie viel sind meiner Dränger, Viel' erstehen wider mich.
3. Viele sprechen von meiner Seele: „Nicht ist Heil für ihn bei Gott!" Selah.
4. Doch bist du, Ewiger, Schild um mich, meine Ehre, und hebst mein Haupt empor;
5. Mit meiner Stimme ruf' ich zum Ewigen: und er antwortet mir von seinem heiligen Berge. Selah.
6. Ich legte mich nieder und schlief ein: ich erwachte, denn mich stützet der Ewige.
7. Nicht fürcht' ich vor Myriaden Volkes mich, die rings sich stellen wider mich.
8. Auf, erhebe dich, Ewiger! hilf mir, mein Gott! Denn du zerschlägst all' meinen Feinden den Backen, der Frevler Zähne zerbrichst du! Des Ewigen ist das Heil!
9. Ueber dein Volk deinen Segen! Selah.

Der 4. Psalm.

1. Dem Sangmeister auf dem Saitenspiel, Gesang David's.
2. So ich ruf', erhöre mich, Gott meines Rechtes! Im Drange schafftest du mir Raum: begnad'ge mich, und höre mein Gebet!
3. Wie lange, Herrensöhne, sei meine Ehre zu Schanden, liebt Eitles ihr, sucht Lüge? Selah.
4. Erkennet doch, daß sich der Ewige sonderte den Frommen: der Ewige höret, so ich zu ihm rufe.
5. Bebet, und sündiget nicht, sprecht in eurem Herzen auf eurem Lager, und schweiget. Selah.
6. Opfert Opfer des Rechts, und traut auf den Ewigen.
7. Viele sprechen: „Wer Heil uns zeigte! Erhob' über uns deines Angesichtes Licht, o Ewiger!"
8. Du legtest Freude in mein Herz, mehr als wenn ihr Korn und Most sich mehrte.
9. In Frieden allzumal leg' ich mich nieder und entschlafe: denn du allein, o Ewiger, in Sicherheit läßt du mich wohnen.

Der 5. Psalm.

1. Dem Sangmeister auf Flöten, Gesang David's.
2. Meine Worte vernimm, Ewiger, merk' auf mein Klagen.
3. Horch' auf meinen Hülferuf, mein König und mein Gott, denn zu dir bet' ich.
4. Ewiger, am Morgen höre meine Stimme, am Morgen stell' ich mich dir dar, und schau empor.
5. Denn nicht ein Gott, dem Frevel wohlgefällig, bist du, bei dir weilt nicht der Böse;

6. Vor deine Augen dürfen Uebermüthige nicht treten, du hassest alle Uebelthäter;
7. Die Lüge reden, tilgest du, den Mann des Bluts und Trugs verabscheuet der Ewige.
8. Doch ich, in deiner Gnaden Fülle, komm' in dein Haus, ich bücke mich vor deiner heil'gen Halle, in Ehrfurcht vor dir.
9. O, Ewiger, führe mich, in deiner Gerechtigkeit, meiner Widersacher wegen, ebne deinen Weg vor mir.
10. Denn in ihrem Munde ist nicht Aufrichtigkeit, ihr Innres ist Bosheit; ein offnes Grab ist ihre Kehle, sie machen ihre Zunge glatt.
11. Verdamm' sie, Gott! o daß sie fallen durch ihre Rathschläge; durch ihrer Sünden Menge stürze sie, denn sie sind widerspenstig gegen dich.
12. Dann freu'n sich alle, die dir vertrauen; sie jubeln ewig, du schirmest sie; dein jauchzen, die deinen Namen lieben.
13. Denn du, Ewiger, segnest den Gerechten, wie mit dem Schilde deckst du mit Gnade ihn.

Der 6. Psalm.

1. Dem Sangmeister auf dem Saitenspiel, nach der Achtweise, Gesang David's.
2. Ewiger, nicht strafe mich in deinem Zorne, nicht züchtige mich in deinem Grimme.
3. Sei mir gnädig, Ewiger, denn ich verschmachte, heil', Ewiger, mich, denn mein Gebein ist tief erschüttert,
4. Erschüttert meine Seele tief, und du, o Ewiger, wie lange?
5. Kehr', Ewiger, zurück, befreie meine Seele, hilf' mir, um deiner Gnade willen.
6. Denn nicht im Tode denkt man dein, in der Unterwelt, wer preiset dich?
7. In meinem Seufzen ermatte ich, mein Bette überschwemm' ich jede Nacht, mit meinen Thränen netze ich mein Lager.
8. Mein Auge verfällt vor Unmuth, altert ob meinen Drängern all'.
9. Weichet von mir, all' ihr Uebelthäter, denn der Ewige hörte meines Weinens Stimme,
10. Der Ewige hörte mein Flehen, der Ewige nimmt mein Gebet an.
11. Zu Schanden werden und tief erschüttert all' meine Feinde, sie kehren um, und werden zu Schanden im Augenblick.

Der 7. Psalm.

1. Ein Schiggajon David's, das er dem Ewigen sang wegen Cusch, eines Benjaminiters.
2. Ewiger, mein Gott, auf dich vertrau' ich, hilf mir von meinen Verfolgern allen, und rette mich;
3. Auf daß dem Löwen gleich er meine Seele nicht zerreiße, zermalmend, Niemand rettet.
4. Ewiger, mein Gott, wenn ich Dies that, wenn Unrecht ist in meinen Händen,
5. Wenn Böses meinem Freunde ich vergalt, bedrückt' ich grundlos Den, der mich nun drängt:
6. So verfolge der Feind meine Seel' und erreiche sie, und trete zu Boden mein Leben, und streck' in den Staub meine Ehre. Selah.
7. Auf, Ewiger, in deinem Zorne erhebe dich gegen das Wüthen meiner Dränger, erwach' für mich!
8. Du hast Gericht verheißen: so schaare der Völker Gemeinde sich um dich, und über ihr kehre zur Höhe;
9. Der Ewige richtet die Völker, richte mich, Ewiger, nach meiner Gerechtigkeit, nach meiner Einfalt [vergilt] mir.
10. Es schwinde die Bosheit der Frevler; du aber richt' auf den Gerechten, der du die Herzen und Nieren prüfst, gerechter Gott!
11. Mein Schild ist bei Gott, der geraden Herzen hilft.
12. Gott richtet gerecht, Gott den, der täglich frevelt.
13. Kehrt er nicht um, so schärft er ein Schwert, spannt seinen Bogen, und richtet ihn,
14. Richtet auf ihn Geschosse des Todes, macht seine Pfeile zu Brändern.
15. Sieh', er kreifet Unheil, aber mit Elend geht er schwanger, und Täuschung gebiert er;
16. Höhlt' eine Grube und grub sie aus, aber stürzt in die Tiefe, die er gemacht.
17. Sein Unheil kehrt auf sein Haupt zurück, auf seinen Scheitel stürzt sein Frevel nieder.
18. Preisen will ich den Ewigen nach seiner Gerechtigkeit, und lobsingen des Ewigen, des Höchsten, Namen.

Der 8. Psalm.

1. Dem Sangmeister auf der Gittith; Gesang David's.
2. Ewiger, unser Herr, wie herrlich ist dein Name auf der ganzen Erde, da du deine Hoheit auf den Himmel gelegt!
3. Aus dem Munde der Kinder und Säuglinge hast du dir Sieg gerüstet ob deiner Widersacher, Feind und Rachgier'gen verstummen zu machen.
4. So ich deinen Himmel schaue, deiner Finger Werk, Mond und Sterne, die du schufest:
5. Was ist der Mensch, daß du sein denkest, der Erdensohn, daß du sein achtest?
6. Aber du ließest ihn der Gottheit ein wenig ermangeln, krönest mit Ehre und Herrlichkeit ihn,
7. Setztest zum Herrn ihn über deiner Hände Werke, alles legtest du unter seine Füße:
8. Schafe und Rinder zumal, und auch die Thiere des Feldes,
9. Vögel des Himmels und Fische des Meeres, was die Pfade der Meere durchwandert.
10. Ewiger, unser Herr, wie herrlich ist dein Name auf der ganzen Erde!

Der 9. Psalm.

1. Dem Sangmeister nach Muth Laben, Gesang David's.
2. Preisen will ich den Ewigen ganzen Herzens, all' deine Wunder erzählen.
3. Freu'n will ich mich und jubeln in dir, deinen Namen lobsingen, Höchster,
4. Da meine Feinde zurückweichen, straucheln und untergehen vor deinem Antlitz.
5. Denn du führest mein Recht und meine Sache, saßest auf dem Thron, ein gerechter Richter.
6. Hast die Völker gescholten, hast die Frevler vertilgt, ihren Namen gelöscht auf ewig.
7. Die Feinde — vollständig sind [ihre] Trümmer auf immer, Städte hast du zerstört — untergieng ihr Gedächtniß, ja ihres!
8. Aber der Ewige thronet auf ewig, hat zum Gericht seinen Thron aufgestellt.
9. Und er richtet die Welt mit Gerechtigkeit, spricht Urtheil den Völkern in Gradheit.
10. Und der Ewige wird Zuflucht dem Bedrängten, eine Zuflucht in den Zeiten der Noth.
11. Dir vertrauen die deinen Namen kennen, denn die dich suchen, verläßt du, Ewiger, nicht.
12. Singet dem Ewigen, der thronet auf Zion, seine Thaten verkündet unter den Völkern.
13. Denn er, der Blutthaten ahndet, gedachte ihrer, vergaß der Klage der Elenden nicht.
14. Sei, Ewiger, mir gnädig, mein Elend schau von meinen Hassern, der du empor mich hebest aus des Todes Pforten:

15. Daß in der Tochter Zions Thoren ich all' dein Lob erzähle, frohlocke deiner Hülfe.

16. Es sanken die Völker hinab in die Grube, die selbst sie bereitet; im Netz, das sie legten, fing sich ihr Fuß.

17. Kund ward der Ewige, hielt Gericht: durch das Thun seiner Hände verstrickt sich der Frevler. Higgajon, Selah.

18. Es kehren zur Hölle die Frevler zurück, alle Völker, die Gottes vergessen.

19. Denn nicht auf immer bleibt der Dürftige vergessen, der Bedrängten Hoffnung geht niemals unter.

20. Auf, Ewiger, nicht trotze der Mensch: vor deinem Antlitz laß die Völker gerichtet werden.

21. Flöß' ihnen, Ewiger, Schrecken ein: laß die Völker erfahren, daß Menschen sie sind! Selah.

Der 10. Psalm.

1. Warum stehst du, Ewiger, in der Ferne? verhüllst dich in der Zeit der Noth?

2. In seinem Uebermuth verfolgt der Bösewicht den Armen; sie werden durch die Pläne, die jen' erdacht, gefangen.

3. Denn seiner Seele Gier rühmt sich der Frevler, der Habgier'ge lästert, schmäht den Ewigen.

4. In seinem Hochmuthe [denkt] der Frevler: Er ahndet nicht; es ist kein Gott, sind alle seine Gedanken.

5. Es glücken seine Weg' in aller Zeit, hoch bleiben, fern ihm deine Strafgerichte, all' seine Widersacher bläst er hin.

6. Er spricht in seinem Herzen: Ich wanke nimmer, [ich bleibe] fort und fort, weil er noch nicht in Noth.

7. Des Meineids ist sein Mund voll, des Truges, der Bedrückung, und unter seiner Zunge Unheil und Frevel.

8. Er liegt im Hinterhalte der Gehöfte, bringt in Verstecken den Unschuld'gen um, sein Auge spähet nach dem Schwachen aus.

9. Er lauert im Versteck, wie ein Löw' im Dickicht, er lauert zu fahen den Armen, er fahet den Armen, indem er sein Netz zieht.

10. Er duckt, er bückt sich: es sinken durch seine Gewalt die Schwachen.

11. Er spricht in seinem Herzen: Gott vergißt, verbirgt sein Antlitz, siehet nimmer.

12. Auf, Ewiger! Gott, erhebe deine Hand, vergiß nicht der Bedrängten!

13. Was soll doch der Frevler Gottes höhnen, sprechen in seinem Herzen, du ahndest nicht!

14. Du sahst es: denn Unheil und Kränkung erblickst du, in deine Hand es zu nehmen, dir überläßt sich der Schwache, dem Verwaisten bist du Helfer.

15. Zerbrich des Frevlers Arm, ahndest du dem Bösen seine Bosheit: du findest sie nicht mehr.

16. Der Ewige ist König immerdar, aus seinem Lande gehen Völker unter.

17. Der Bedrückten Sehnen hörtest du, Ewiger: du richtest ihr Herz auf, neigest dein Ohr,

18. Um zu richten Verwaisten und Bedrängten: nicht trotze fürder von der Erde aus ein Sterblicher.

Der 11. Psalm.

1. Dem Sangmeister; von David.

Auf den Ewigen vertraue ich! Wie mögt' zu meiner Seel' ihr sprechen: „Fliehet in euer Gebirg wie Vögel?

2. Denn siehe, die Frevler spannen den Bogen, legen den Pfeil auf die Sehne, zu schießen im Dunkel auf Redliche.

3. Denn zerstört sind die Grundvesten, der Gerechte, was wirkt er?"

4. Der Ewige, in seinem heiligen Palaste, der Ewige, im Himmel ist sein Thron, seine Augen schauen, seine Wimpern prüfen die Menschensöhne.

5. Der Ewige prüfet den Gerechten, den Frevler und den, der Gewaltthat liebet, hasset seine Seele.

6. Er läßt auf den Frevler Blitze regnen; Feu'r, Schwefel und Gluthwind ist ihres Bechers Theil.

7. Denn gerecht ist der Ewige, liebet Gerechtigkeit, den Redlichen schauet sein Antlitz.

Der 12. Psalm.

1. Dem Sangmeister, nach der Achtweise, Gesang David's.

2. Hilf, Ewiger, denn die Frommen sind dahin; es wich die Treue aus den Menschensöhnen.

3. Sie reden Trug, der Eine mit dem Andern, mit glatter Lippe, doppelherzig reden sie.

4. Der Ewige vertilge alle glatten Lippen, großsprecherische Zungen, die sprechen:

5. „Durch unsre Zunge herrschen wir, mit uns sind unsre Lippen, wer wär' uns Herr?"

6. Ob dem Drucke der Armen, ob dem Seufzen der Dürftigen will ich mich jetzo erheben, spricht der Ewige, zum Heile bring' ich den, der sich danach sehnet.

7. Des Ewigen Sprüche sind reine Sprüche, geläutert Silber, von Erde völlig geschieden, gereinigt siebenfach.

8. Du, Ewiger, wirst sie wahren, vor dieser Art sie schützen ewiglich.

9. Ringsum wandeln ja Frevler, da die Niedrigkeit sich erhebt unter den Menschensöhnen.

Der 13. Psalm.

1. Dem Sangmeister; Gesang David's.

2. Wie lange, Ewiger, willst du mein ganz vergessen? wie lange birgst dein Antlitz du vor mir?

3. Wie lang in meiner Seele soll ich grübeln, soll in meinem Herzen Kummer täglich sein? Wie lang mein Feind sich über mich erheben?

4. O, schau herab, erhör' mich, Ewiger, mein Gott: erleuchte meine Augen, daß ich des Todes nicht entschlafe,

5. Daß mein Feind nicht spreche: Ich hab' ihn überwunden! frohlocken meine Dränger, so ich wanke —

6. Doch ich vertrau' auf deine Gnade, mein Herz frohlocke deiner Hülfe: singen will ich dem Ewigen, denn er hat mir wohl gethan!

Der 14. Psalm.

1. Dem Sangmeister; von David.

Ihr seinem Herzen spricht der Thor: Es ist kein Gott! Verderbt, abscheulich handeln sie: Niemand thut Gutes.

2. Der Ewige schaut vom Himmel auf die Menschensöhne, zu seh'n, ob ein Verständiger vorhanden, der Gott sucht.

3. Sie wichen alle ab, sind allzumal verdorben, Niemand thut Gutes, auch nicht Einer.

4. Ist keine Einsicht bei den Uebelthätern allen, die mein Volk verzehren, wie man Brod verzehret? den Ewigen rufen sie nicht an.

5. Einst erschrecken sie angstvoll: denn Gott ist mit dem gerechten Geschlechte.

6. Macht nur des Armen Rath zu Schanden: denn seine Zuflucht ist doch der Ewige.

7. Wer brächt' von Zion Hülfe Israel's! Führt der Ewige seines Volks Gefangene zurück: jubelt Jakob, freut sich Israel.

Der 15. Psalm.

1. Gesang David's.

2. Ewiger, wer darf in deinem Zelte weilen, wer darf auf deinem heiligen Berge wohnen? Wer untadelig wandelt, Recht ausübt, und Wahrheit spricht in seinem Herzen.

3. Nicht verleumdet mit seiner Zunge, nicht seinem Nächsten Böses thut, nicht Schande bringt auf seinen Freund.

4. Verächtlich ist in seinen Augen der Verworfene, aber die Gottesfürchtigen ehret er, er schwört zum Schaden sich und ändert's nicht.

5. Er gibt sein Geld nicht hin um Zins, nimmt nicht Bestechung wider den Unschuldigen: Wer solches thut, wankt nicht in Ewigkeit.

Der 16. Psalm.

1. Ein Michtam von David.

Behüte mich, Gott, denn ich vertrau' auf dich.

2. Du sprichst [meine Seele] zum Ewigen: Du bist der Herr! mein Glück ist nicht außer dir.

3. Den Heiligen, die da im Lande sind — und den Herrlichen, all' mein Wohlgefallen gehöret ihnen.

4. Die Schmerzen derer mehren sich, die einen andern [Gott] ertauschen: nicht opfr' ich ihre Trankopfer von Blut, nicht nehm' ich ihre Namen auf meine Lippen.

5. Der Ewige ist mein beschieden Theil und mein Kelch, du ziehest mein Loos.

6. In Armuth fiel mir Besitz, auch ist mein Erbe mir hold.

7. Ich preise den Ewigen, der mich berathen, auch in Nächten mahnt mich mein Inneres.

8. Stets stell' ich den Ewigen mir gegenwärtig vor, denn er steht mir zur Rechten, ich wanke nicht.

9. Darum freut sich mein Herz, frohlockt meine Seele, auch mein Leib wohnt sicher.

10. Denn nicht überlässest du meine Seele der Gruft, lässest nicht deine Frommen die Grube schauen.

11. Den Pfad des Lebens wirst du mir kund thun; Fülle der Freuden ist vor deinem Antlitz, Wonn' in deiner Rechten immerdar.

Der 17. Psalm.

1. Gebet von David.

Hör', Ewiger, das Recht, vernimm mein Flehen, merk' auf mein Gebet von Lippen sonder Trug.

2. Mein Urtheil gehe aus von dir, laß deine Augen schauen auf die Rechtschaffenheit.

3. Du hast mein Herz erprobt, durchforscht des Nachts, mich stark geprüft: du findest nicht, daß ich [Böses] sinne, nichts [Böses] ging über meinen Mund.

4. Unter der Menschen Werken beobachtete ich nach dem Worte deiner Lippen die Pfade des Verbrechers:

5. Fest hielten meine Schritt' an deinen Gleisen, nicht wankten meine Tritte.

6. Ich ruf' dich an, denn du erhörst mich, Gott, o neig' dein Ohr mir zu, hör' meine Rede.

7. Erweise wunderbar deine Gnade, der du Vertrauenden vor Widersachern mit deiner Rechten hilfst.

8. Wahr' mich wie des Auges Apfel, in deiner Flügel Schatten birg' mich,

9. Vor den Freblern, die mich überfallen, meinen Feinden, die auf den Tod mich umringen.

10. Ihr Fett umschließet [sie], darum redet hochmüthig ihr Mund.

11. Auf jeden Schritt umzingeln sie uns jetzt, sie richten ihre Augen drauf, zu Boden zu strecken,

12. Dem Löwen gleich, der nach Raub schnaubt, dem jungen Leuen, sitzend im Versteck.

13. Auf, Ewiger, eil' ihm zuvor! streck' nieder ihn, errette meine Seele vor dem Frevler durch dein Schwert,

14. Vor diesen Männern, durch deine Hand, o Ewiger! vor den Männern dieser Welt, deren Theil im Leben, deren Bauch mit deinen Schätzen du gefüllt; sie haben Söhn' in Fülle, und lassen ihren Enkeln Ueberfluß.

15. Ich aber werde schauen in Gerechtigkeit dein Antlitz, der Wonne Fülle haben, wenn ich erwacht an deinem Bilde.

Der 18. Psalm.

1. Dem Sangmeister; vom Knechte des Ewigen, von David, der zum Ewigen redete die Worte dieses Liedes, zur Zeit, als ihn der Ewige errettet aus der Hand aller seiner Feinde, so wie aus der Hand Saul's;

2. Und er sprach: Ich liebe dich, Ewiger, meine Stärke:

3. Ewiger, mein Fels und meine Burg und mein Erretter, mein Gott, mein Hort, auf den ich traue, mein Schild, Horn meines Heiles, meine Veste!

4. Den Ewigen, den gepriesnen, ruf' ich an, und bin befreit von meinen Feinden.

5. Mich umschlangen Bande des Todes, Bäche des Verderbens schreckten mich,

6. Bande der Unterwelt umgaben mich, Schlingen des Todes hatten mich überfallen:

7. In meiner Noth ruf' ich den Ewigen, zu meinem Gotte fleh' ich auf: er hört aus seinem Palast meine Stimme, mein Flehen kommt vor ihn zu seinen Ohren.

8. Sie wankte, sie bebet die Erde, die Vesten der Berge erzittern, sie schwanken, denn er zürnt.

9. Rauch steigt auf in seinem Zorn, aus seinem Munde zehret Feuer, Gluthen lodern von ihm aus.

10. Und er neigte den Himmel und fuhr hernieder, Dunkel unter seinen Füßen.

11. Auf dem Cherub fuhr er einher und flog, schwebt' auf den Schwingen des Windes.

12. Finsterniß macht er zu seiner Hülle, zu seinem Zelte rings um sich her, finstere Wasser, dichtes Gewölk.

13. Vor dem Glanze vor ihm flohen seine Wolken: Hagel und Feuergluthen!

14. Und im Himmel donnert der Ewige, seine Stimme erhebt der Höchste: Hagel und Feuergluthen!

15. Er sandte seine Pfeile, und zerstreute sie, schoß Blitze und verwirrte sie.

16. Da wurden sichtbar die Quellen der Wasser, die Vesten des Erdballs entblößt, vor deinem Dräuen, Ewiger, vor deines Zornes Odem!

17. Er streckt [seine Hand] aus der Höhe, fasset mich, zieht mich hervor aus mächtigem Gewässer.

18. Er rettet mich von meinem trotzigen Feinde, von meinen Hassern, weil sie zu mächtig mir.

19. Sie überfielen mich am Tage meines Unglücks, aber der Ewige ward mir zur Stütze,

20. Und führte mich in die Weite, und rettete mich, weil er Lust an mir hatte.

21. Mir vergilt der Ewige nach meinem Rechte, nach meiner Hände Reinheit lohnt er mir.

22. Denn ich wahrte des Ewigen Wege und frevelte nicht wider meinen Gott.

23. Denn all' seine Rechte sind vor mir, und seine Satzungen thu' ich nicht von mir.

Esther verdirbt Haman.

Esth. 7, 6.

24. So war ich untadelig vor ihm, und wahrte mich vor meiner Sünde.
25. Da lohnte mir der Ewige nach meinem Rechte, nach meiner Hände Reinheit vor seinen Augen.
26. Gegen den Gütigen zeigst du dich gütig, gegen den untadligen Mann untadlig;
27. Gegen den Lautern zeigst du dich lauter, gegen den Trügerischen überlistend.
28. Denn dem Unterdrücken stehst du bei, aber stolze Augen machst du sinken.
29. Denn meine Leuchte lässest du leuchten, der Ewige, mein Gott, erhellet mein Dunkel.
30. Ja, mit dir renn' ich auf Schaaren, mit meinem Gotte überspring' ich Mauern.
31. Der Gott, vollkommen ist sein Weg, das Wort des Ewigen geläutert, Schild ist er Allen, die auf ihn vertrauen.
32. Denn wer ist Gott außer dem Ewigen, und wer ist Hort, außer unserm Gotte?
33. Der Gott, der mich mit Kraft umgürtet, und meinen Weg unfehlbar macht;
34. Der meine Füße gleich denen der Hindinnen macht, und mich auf meine Höhen stellt;
35. Der meine Hände zum Streite übt, daß ehernen Bogen mein Arm spannt.
36. Du verleihst mir den Schild deines Heils, und deine Rechte stützt mich, und deine Milde macht mich groß.
37. Du weiterst meine Schritte unter mir, daß meine Knöchel nicht wanken.
38. Ich jage meinen Feinden nach, und hol' sie ein, kehr' nicht zurück, bis daß ich sie vertilgt.
39. Ich zerschmettre sie, daß sie nicht aufsteh'n können, sie fallen unter meinen Füßen.
40. Du gürtest mich mit Kraft zum Streit, streckst meine Widersacher unter mich.
41. Du wendest meiner Feinde Nacken mir zu, und meine Hasser, ich vernichte sie.
42. Sie schreien, kein Retter ist da, zum Ewigen, er erhört sie nicht.
43. Da zermalm' ich sie, wie Staub vor dem Winde, wie Straßenkoth schütt' ich sie hin.
44. Du rettest aus des Volkes Fehden mich, setzest mich zum Haupte von Nationen, Völker, die ich nicht gekannt, sie dienen mir;
45. Von denen ich nur durch des Ohres Kunde gehört, die Fremden schmeicheln mir;
46. Die Fremden welken, und beben aus ihren Schlössern.
47. Der Ewige lebt, gepriesen sei mein Hort, erhoben meines Heiles Gott,
48. Der Rache mir verleiht, und Völker zwinget unter mich,
49. Von meinen Feinden mich errettet; vor meinen Widersachern auch erhöhst du mich, vom Manne der Gewalt befreist du mich.
50. Darum will ich dich, Ewiger, preisen unter den Völkern, und deinem Namen lobsingen,
51. Der groß macht seines Königs Heil, und Huld übt seinem Gesalbten, David und seinem Samen immerdar!

Der 19. Psalm.

1. Dem Sangmeister; Gesang David's.
2. Die Himmel erzählen die Herrlichkeit Gottes, und seiner Hände Werk verkündet die Veste.
3. Ein Tag dem andern strömt die Rede zu, Nacht zeigt der Nacht Erkenntniß an.
4. Keine Rede, keine Worte, ohn' daß jener Stimme gehört werde.
5. Durch die ganze Erde tönet ihr Klang, an des Erdballs Saum ihr Ruf, dorthin, wo er der Sonne ein Zelt gesetzt.
6. Und sie, wie ein Bräutigam geht aus der Kammer hervor, frohlockt wie ein Held zu laufen die Bahn.
7. Vom Ende des Himmels geht sie auf, und schwingt bis zum Ende sich um, nichts ist verborgen vor ihrer Gluth.
8. Die Lehre des Ewigen ist vollkommen, erquickt das Gemüth; das Zeugniß des Ewigen wahrhaft, macht weise den Einfältigen.
9. Die Befehle des Ewigen gerade, erfreuen das Herz; das Gebot des Ewigen lauter, erleuchtet die Augen.
10. Die Furcht des Ewigen rein, besteht ewig, die Rechte des Ewigen Wahrheit, gerecht allzumal:
11. Sie, köstlicher als Gold und viel gediegen Gold, und süßer als Honig und Honigseim.
12. Auch dein Knecht ward durch sie erleuchtet; wer sie wahrt, hat großen Lohn.
13. Verirrungen, wer sieht sie ein? Von den verborgenen sprich mich los.
14. Vom Uebermuth auch halte deinen Knecht zurück, daß er nicht herrsche über mich! Dann bin ich tadellos, und frei von schwerer Missethat.
15. Es seien wohlgefällig meines Mundes Reden und meines Herzens Trachten vor dir, o Ewiger, mein Fels und mein Erlöser!

Der 20. Psalm.

1. Dem Sangmeister; Gesang David's.
2. Dich erhöre der Ewige am Tage der Noth, dich schütze der Name des Gottes Jakob's.
3. Er sende dir Hülf' aus dem Heiligthume, und von Zion aus stütze er dich.
4. Er gedenke all' deiner Speiseopfer, und dein Ganzopfer sei ihm werth. Selah.
5. Er gebe dir nach deinem Herzen, und all' deinen Rath erfüll' er.
6. Jubeln mögen wir ob deiner Hülfe und unsres Gottes Namen erheben: der Ewige erfülle all' deine Bitten.
7. Hab' ich's doch schon erfahren, daß der Ewige seinem Gesalbten hilft, aus seinem heiligen Himmel ihn erhört, durch seiner Rechten allmächtige Hülfe.
8. Diese der Wagen und jene der Rosse: wir aber rühmen uns des Namens des Ewigen, unsres Gottes!
9. Jene sinken und fallen: wir aber stehen und bleiben aufrecht.
10. Ewiger, hilf dem König! Er hör' uns am Tage, da wir ihn rufen.

Der 21. Psalm.

1. Dem Sangmeister; Gesang David's.
2. Ewiger, deiner Macht freut sich der König, deiner Hülfe, wie frohlockt er so sehr.
3. Seines Herzens Lust gabst du ihm, seiner Lippen Begehr nicht weigertest du. Selah.
4. Denn du kommst ihm mit Segnungen des Glückes zuvor, setzest auf sein Haupt eine Krone von Gold.
5. Leben erbat er von dir, du gabst es ihm, langes Leben immerdar.
6. Seine Ehre ist groß durch deine Hülfe, Glanz und Pracht legst du auf ihn.
7. Denn du setzest ihn zum Segen ein auf immer, beseelst ihn mit Freude vor deinem Angesicht.
8. Denn der König vertraut auf den Ewigen, durch des Höchsten Gnade wird nimmer er wanken.
9. Deine Hand wird all' dein Feinde treffen, deine Rechte deine Hasser erreichen.

10. Gleich Feuerofen wirst du sie machen, zur Zeit deines Zornblickes: in seinem Zorn wird sie der Ewige vernichten; Feuer verzehrt sie.

11. Ihre Frucht wirst von der Erde du tilgen, ihren Samen aus den Menschensöhnen.

12. Denn sie spannen wider dich Böses aus, sannen Frevel: vermochten es nicht.

13. Denn du wirst in die Flucht sie kehren, mit deinen Sehnen auf ihr Antlitz zielen.

14. Erhebe dich, Ewiger, in deiner Macht: wir wollen singen und spielen deiner Stärke.

Der 22. Psalm.

1. Dem Sangmeister; nach „Hindin der Morgenröthe"; Gesang David's.

2. Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen, fern meiner Hülfe, meines Jammers Worten?

3. Mein Gott, ich ruf' am Tage, und du hörst nicht, des Nachts, und Beruhigung wird mir nicht.

4. Doch bist der Heilige du, unter Israel's Lobliedern thronend.

5. Auf dich vertrauten unsre Väter, vertrauten, und du befreitest sie.

6. Sie schrieen zu dir auf und entrannen, vertrauten dir und wurden nicht beschämt.

7. Ich aber bin ein Wurm, kein Mann, der Menschen Hohn, vom Volk verachtet.

8. All', die mich sehen, spotten mein, ziehen die Lippe auf, schütteln das Haupt.

9. „Auf den Ewigen wälz' er's, der befrei' ihn, der errett' ihn, da er Gefallen hat an ihm."

10. Ja, du zogst mich aus dem Mutterschooße, vertrautest mich den Brüsten meiner Mutter.

11. Auf dich ward ich gelegt, vom Mutterleibe an, von meiner Mutter Schooß an warest du mein Gott.

12. Bleib' mir nicht fern: Denn nahe ist die Noth, kein Helfer da.

13. Mich umgeben viele Stiere, Basan's mächtige Stiere umzingeln mich.

14. Sperren den Rachen wider mich auf, ein Löwe, zerreißend und brüllend.

15. Wie Wasser bin ich ausgeschüttet, all' meine Glieder aufgelöst, mein Herz ist worden wie Wachs, zerschmolzen in meinem Innern.

16. Vertrocknet gleich Scherben ist meine Kraft, und meine Zunge klebend am Gaumen, und in den Todesstaub legst du mich.

17. Denn mich umringen Hunde, der Bösewichter Rotte umgibt mich, Löwen gleich, meine Hände und Füße.

18. All' meine Glieder zähl' ich, sie schauen, sehen auf mich.

19. Meine Kleider vertheilen sie unter sich, und werfen um mein Gewand das Loos.

20. O Ewiger, bleib' du nicht fern mir: Meine Stärke, eile zu meiner Hülfe herbei!

21. Rette vom Schwerte meine Seele, aus des Hundes Tatze mein Leben.

22. Hilf aus dem Rachen des Löwen mir, und aus der Büffel Hörnern erhör' mich!

23. Ich will deinen Namen meinen Brüdern verkünden, in der Versammlung Mitte dich preisen.

24. Die ihr den Ewigen fürchtet, lobet ihn, all' Same Jakob's, verehret ihn, und scheut euch vor ihm, all' Same Israel's.

25. Denn nicht verschmäht' und verachtete er des Elenden Elend, nicht verbarg er sein Antlitz vor ihm; da er schrie zu ihm, erhört' er ihn.

26. Von dir gehet mein Loblied in großer Versammlung aus; meine Gelübde werd' ich bezahlen vor denen, die ihn fürchten.

27. Es werden essen die Gedrückten und sich sättigen, loben den Ewigen, die ihn suchten: es lebe euer Herz auf immer!

28. Deß denken und wenden zum Ewigen sich alle Enden der Erde, vor dir werden sich bücken alle Geschlechter der Völker.

29. Denn des Ewigen ist das Königthum, und er der Herrscher über die Völker.

30. Es genießen und bücken sich vor ihm die Reichen der Erde; es beugen vor ihm sich alle zum Staube Gesunk'nen, und wer sein Leben nicht fristen konnte.

31. Ihm dienen die Nachkommen, vom Herrn wird erzählt künftigem Geschlechte.

32. Sie kommen, verkünden seine Gerechtigkeit dem nachgeborenen Volke: denn er vollbracht' es.

Der 23. Psalm.

1. Gesang David's.

Der Ewige ist mein Hirt, mir mangelt's nicht.

2. Auf grüne Auen lagert er mich, zu Wassern der Ruhe leitet er mich.

3. Meine Seele labt er; er führet mich in des Rechts Geleisen, um seines Namens willen.

4. Auch wenn ich geh' im Thal des Todesschattens, fürcht' ich kein Leid, denn du bist bei mir: dein Stecken und dein Stab, sie trösten mich.

5. Du rüstest vor mir einen Tisch, im Angesichte meiner Dränger, salbst mit Oel mein Haupt, mein Becher fließet über.

6. Nur Glück und Liebe folgen mir all' meine Lebenstage, ich wohne in des Ewigen Hause lange Zeiten.

Der 24. Psalm.

1. Von David, ein Gesang.

Des Ewigen ist die Erde und was sie erfüllet, der Erdball und seine Bewohner.

2. Denn er hat sie über Meere gegründet, über Ströme festigt er sie.

3. Wer darf den Berg des Ewigen besteigen, wer steh'n an seiner heil'gen Stätte?

4. Wer rein an Händen, lautern Herzens ist, wer nicht zum Eiteln seine Seele trägt, und nicht zum Truge schwört:

5. Der trägt vom Ewigen Segen hin, Gerechtigkeit vom Gotte seines Heils.

6. Dies ist seiner Verehrer Geschlecht, die dein Antlitz suchen, Jakob's [Gott]. Selah.

7. Hebet, ihr Thore, eure Häupter, erhebt euch, ewige Pforten, daß der König der Ehre einziehe!

8. Wer ist er, der König der Ehren? Der Ewige, stark und gewaltig, der Ewige gewaltig im Krieg.

9. Hebet, ihr Thore, eure Häupter, hebt sie, ewige Pforten, daß einziehe der König der Ehren!

10. Wer ist der König der Ehren? Der Ewige der Heerschaaren, er ist der König der Ehren. Selah.

Der 25. Psalm.

1. Von David.

Zu dir, Ewiger, zu dir erheb' ich meine Seele.

2. Mein Gott, auf dich vertrau' ich! o daß ich nicht zu Schanden werde, daß meine Feinde über mich [nicht] jauchzen!

3. Es werden ja all', die dein harren, nicht zu Schanden: zu Schanden werden die ohn' Ursach' treulos handeln.

4. Deine Wege, Ewiger, mach' mir kund, deine Pfade lehre mich.

5. Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich, denn du bist meines Heiles Gott, dein harr' ich alle Zeit.
6. Sei deines Erbarmens, Ewiger, eingedenk und deiner Gnaden, denn von Ewigkeit sind sie.
7. Der Sünden meiner Jugend und meiner Missethaten denke nicht, nach deiner Gnade denke mein, um deiner Güte willen, Ewiger!
8. Gütig ist und grad der Ewige, darum zeiget Sündern er den Weg.
9. Demüth'ge leitet er im Rechte, und lehrt Demüth'ge seinen Weg.
10. Des Ewigen Pfade all' sind Gnad' und Wahrheit denen, die wahren seinen Bund und seine Zeugnisse.
11. Um deines Namens willen, Ewiger, verzeihe meine Schuld, denn groß ist sie.
12. Wer ist der Mann wohl, der den Ewigen fürchtet? Ihm zeigt den Weg er, den er wähle.
13. Im Glück weilt seine Seele, sein Same erbt das Land.
14. Des Ewigen Freundschaft denen, die ihn fürchten, sein Bund, sie zu belehren.
15. Zum Ewigen blicken meine Augen stets, denn er zieht aus dem Netze meine Füße.
16. Wende dich zu mir und sei mir gnädig, denn einsam und elend bin ich.
17. Meines Herzens Engnisse erweitere, aus meinem Bedrängniß führe mich heraus.
18. Sieh' auf mein Elend und mein Leid, und meine Sünden all' vergib.
19. Auf meine Feinde sieh', denn viel sind ihrer, sie hassen mich mit ungerechtem Haß.
20. Meine Seele bewahre, und rette mich, o daß ich nicht zu Schanden werde, da ich auf dich vertraue.
21. Unschuld und Geradheit hüten mich, da ich dein harre.
22. Erlöse, Gott, Israel aus allen seinen Nöthen!

Der 26. Psalm.

1. Von David.

Richte mich, Ewiger, denn ich wandelte in meiner Unschuld, und auf den Ewigen vertraute ich: nimmer werd' ich wanken.
2. Prüfe mich, Ewiger, und versuche mich, läutre meine Nieren und mein Herz.
3. Denn deine Gnade war vor meinen Augen, und ich wandelte in deiner Wahrheit.
4. Nicht saß ich mit des Truges Männern, mit Hinterlistigen verkehr' ich nicht.
5. Der Bösen Versammlung hasse ich, mit Frevlern sitz' ich nicht zusammen.
6. Ich wasch' in Unschuld meine Hände und umgehe deinen Altar,
7. Ewiger, um ertönen zu lassen Lobgesang, und deine Wunder alle zu erzählen.
8. Ewiger, ich liebe deines Hauses Stätte, den Ort, wo deine Ehre thront.
9. Raff' meine Seele nicht mit Sündern hin, mit Blutmenschen nicht mein Leben,
10. In deren Händen Tücke, und deren Rechte voll Bestechung.
11. Ich aber werd' in meiner Unschuld wandeln: erlöse mich und sei mir gnädig.
12. Auf ebnem Boden steht mein Fuß: in den Versammlungen werd' ich den Ewigen preisen.

Der 27. Psalm.

1. Von David.

Der Ewige ist mein Licht, mein Heil: vor wem sollt' ich mich fürchten? der Ewige meines Lebens Wehr: vor wem sollte mir grauen?
2. Rücken Frevler gegen mich, mich zu zerfleischen, meine Dränger, meine Feinde wider mich: sie straucheln und sie fallen.
3. Wenn sich ein Lager lagert wider mich, mein Herz befürchtet nichts; wenn Krieg sich wider mich erhebt, auch dann hab' ich Vertrauen.
4. Eins erbat vom Ewigen ich, dies ersehn' ich: daß ich wohn' im Haus des Ewigen alle Tage meines Lebens, des Ewigen Lieblichkeit zu schauen, ihn aufzusuchen in seinem Heiligthum.
5. Denn in seiner Hütte birgt er mich am Tag des Unglücks, in seines Zeltes Hülle hüllt er mich, stellt hoch auf einen Felsen mich.
6. Und jetzt wird über meine Feinde rings um mich mein Haupt sich heben: ich werd' in seinem Zelte opfern Jubelopfer, singen werd' ich und spielen dem Ewigen.
7. Hör', Ewiger, meine Stimme: ich rufe! So sei mir gnädig und erhöre mich.
8. Von dir spricht mein Herz: „„Suchet mein Antlitz!““ „Ich suche dein Antlitz, Ewiger!“
9. So birg dein Antlitz nicht vor mir; beug' nicht im Zorne deinen Knecht, der du mein Beistand warst; verstoß mich und verlaß mich nicht, du, meines Heiles Gott!
10. Denn mein Vater, meine Mutter, sie verließen mich; doch der Ewige nimmt mich auf.
11. Zeig' mir, Ewiger, deinen Weg, führe mich auf ebnem Pfad, um meiner Laurer willen.
12. Gib mich meiner Feinde Gier nicht hin: denn wider mich steh'n falsche Zeugen auf und der Gewaltthat schnaubt.
13. So nicht zu schauen ich geglaubt des Ewigen Güt' im Land' des Lebens . . . .
14. Harr auf den Ewigen! Sei stark, dein Herz erkräft'ge sich, und harre auf den Ewigen.

Der 28. Psalm.

1. Von David.

Dich rufe, Ewiger, zu dir; mein Fels, schweig' nicht vor mir, daß nicht verstummest du vor mir, ich denen gliche, die zur Grube sinken.
2. Höre meines Flehens Stimme, da ich zu dir schreie, da meine Händ' ich hebe zu der heiligen Verkündungsstätte.
3. Raff' mich mit Frevlern nicht dahin, mit Uebelthätern, die Frieden reden mit ihren Nächsten, und Bosheit ist in ihrem Herzen.
4. Gib ihnen je nach ihrem Thun, nach ihrer Thaten Bosheit, nach ihrer Hände Werk gib ihnen, Vergeltung bring' auf sie.
5. Denn sie achten auf des Ewigen Werk nicht, noch auf seiner Hände That: zerstören wird er sie und nicht erbauen.
6. Gepriesen sei der Ewige, denn meines Flehens Stimme hörte er.
7. Der Ewige ist meine Macht, mein Schild, auf ihn vertraute mein Herz und mir ward Hülfe, da jauchzt mein Herz, in meinem Liede dank' ich ihm.
8. Der Ewige ist ihnen Macht, und Siegesveste seinem Gesalbten.
9. Hilf deinem Volk und segne dein Erbe, und weide und erhebe sie in Ewigkeit.

Der 29. Psalm.

1. Gesang David's.

Gebet dem Ewigen, Gottes Söhne, gebet dem Ewigen Ehr' und Macht.
2. Gebet dem Ewigen seines Namens Ehre, huldigt dem Ewigen in heiligem Schmuck.
3. Des Ewigen Stimme über den Wassern, der Gott der Ehren donnert, der Ewige über gewaltigen Wassern.

4. Des Ewigen Stimme mit Kraft, des Ewigen Stimme mit Pracht.

5. Des Ewigen Stimme zerschmettert Jedern, der Ewige zerschmettert die Jedern Libanons;

6. Und macht sie hüpfen wie Kälber, Libanon und Sirion wie junge Büffel.

7. Des Ewigen Stimme sprüht Feuerflammen.

8. Des Ewigen Stimme macht beben die Wüste, der Ewige macht beben die Wüste Kades.

9. Des Ewigen Stimme macht Hindinnen kreisen, und entblättert Wälder: in seinem Heiligthum spricht alles: Ehre!

10. Der Ewige thronte bei der Fluth, und es thront der Ewige als König immerdar.

11. Der Ewige gibt seinem Volke Macht, der Ewige segnet sein Volk mit Frieden.

Der 30. Psalm.

1. Gesang, Lied bei der Tempelweihe, von David.

2. Dich erheb' ich, Ewiger, denn du zogst mich herauf, und ließest nicht meine Feinde über mich sich freuen.

3. Ewiger, mein Gott, ich schrie zu dir, und du heiltest mich.

4. Ewiger, du führtest meine Seele aus der Unterwelt empor, belebtest mich aus denen, die in die Grube sanken.

5. Singet dem Ewigen, ihr, seine Frommen, und preiset sein heiliges Andenken!

6. Denn Schreckensaugenblick ist in seinem Zorn, Leben in seiner Huld; am Abend kehret Weinen ein, und zum Morgen Jubel.

7. Ich hatt' in meiner Sicherheit gesprochen: nicht wanken werde ich in Ewigkeit!

8. Ewiger, in deiner Huld hattest du Macht als mein Gebirg bestellt: du bargst dein Antlitz, ich war entsetzt.

9. „Zu dir ruf' ich, Ewiger, zum Ewigen fleh' ich.

10. Welch' Gewinn ist an meinem Blute, so ich sinke zur Gruft? Kann Staub dich preisen, deine Wahrheit verkünden?

11. Hör', Ewiger, und sei mir gnädig, sei, Ewiger, mein Helfer!"

12. Du wandeltest mein Klagen in Reigen mir, lösetest mein Bußkleid und gürtetest mit Freude mich.

13. Auf daß man Ehre dir singe und nimmer schweige: Ewiger, mein Gott, auf ewig werd' ich dich preisen.

Der 31. Psalm.

1. Dem Sangmeister; Gesang David's.

2. Ewiger, auf dich vertrau' ich, o daß ich nicht auf immer zu Schanden werde, errette mich in deiner Gerechtigkeit!

3. Neige dein Ohr mir zu, schnell rette mich, sei mir ein Schutzfels, eine Bergesveste, mir zu helfen!

4. Denn mein Fels und meine Burg bist du, und deines Namens wegen führ' und leite mich.

5. Aus dem Netze zieh' mich, das sie heimlich mir gelegt, denn du bist meine Schutzwehr.

6. In deine Hand befehl' ich meinen Geist, du erlösest mich, Ewiger, Gott der Wahrheit.

7. Die an eiteln Nichtigkeiten festhalten, hasse ich, ich aber vertraue auf den Ewigen.

8. Ich werde jubeln und mich freuen deiner Gnade, wenn du gesehn mein Elend, meiner Seele Nöthen hast erkannt,

9. Und in des Feindes Hand mich nicht geliefert, in's Weite meinen Fuß gestellt.

10. Sei mir gnädig, Ewiger, denn ich bin bedrängt; mein Aug' verfällt vor Unmuth, meine Seele und mein Leib.

11. Denn in Kummer schwindet mein Leben, meine Jahre in Seufzen, in meiner Schuld sinkt meine Kraft, und meine Gebeine verfallen.

12. Ob all' meinen Drängern ward ich zur Schmach, vor meinen Nachbarn gar sehr, und meinen Bekannten zum Schrecken, die mich auf der Straße sehen, flieh'n vor mir.

13. Vergessen ward ich wie ein Todter, aus dem Herzen, ich wurde wie ein zerfallendes Gefäß.

14. Denn ich höre Vieler Lästerung, Zusammenrottung rings umher, da sie zusammen wider mich berathen, das Leben mir zu nehmen trachten.

15. Ich aber, Ewiger, vertrau' auf dich, ich spreche: mein Gott bist du.

16. In deiner Hand ist mein Geschick, errette mich aus meiner Feinde Hand, und von meinen Verfolgern.

17. Laß über deinen Knecht dein Antlitz leuchten, hilf mir in deiner Gnade.

18. Laß, Ewiger, mich nicht zu Schanden werden, denn ich ruf' dich an! Zu Schanden mögen Frevler werden, schweigen zur Hölle,

19. Verstummen Lügenlippen, die Freches reden wider den Gerechten mit Hochmuth und Verachtung!

20. Wie groß ist deine Güte, die denen du verspareſt, die dich fürchten, denen thuest, die auf dich vertrauen, vor den Menschensöhnen.

21. Du schützest sie im Schutze deines Angesichts vor den Verschwörungen der Menschen, birgst sie in einer Hütte vor der Zungen Hader.

22. Gepriesen sei der Ewige, denn wunderbar erwies er seine Gnade mir in fester Stadt.

23. Und doch hatt' ich gesprochen in meinem Schrecken: Entrissen bin ich deinen Blicken! Allein du hörtest meines Flehens Stimme, da ich zu dir schrie.

24. Liebet den Ewigen, all' seine Frommen, Treue wahret der Ewige, und vergilt reichlich den Hoffärtigen.

25. Seid stark, euer Herz erkräft'ge sich, all' die ihr auf den Ewigen harret!

Der 32. Psalm.

1. Von David, ein Lehrgedicht.

Heil dem, wem Missethat vergeben, Sünde verziehen ist.

2. Heil dem Menschen, dem der Ewige Schuld nicht anrechnet, weil Trug nicht ist in seinem Geiste.

3. Da ich schwieg, verzehrte mein Gebein sich, in meinem Stöhnen den ganzen Tag.

4. Denn Tag und Nacht lag schwer deine Hand auf mir, mein Lebenssaft versiegte wie in des Sommers Dürre. Selah.

5. Meine Sünde that ich dir kund, meine Schuld verdeckt' ich nicht; ich sprach: wegen meiner Missethat will ich dem Ewigen bekennen — da vergabst du meine Sündenschuld. Selah.

6. Drum bete jeglicher Fromme zu dir, zur Zeit, da du zu finden; fürwahr, fluthen große Gewässer heran, ihn werden sie nimmer erreichen.

7. Du bist mir Schutz, vor Nöthen hütest du mich, mit Jubel der Rettung umgibst du mich. Selah.

8. Ich will dich belehren, den Pfad, den du zu wandeln hast, dir zeigen, ich will dich berathen mit meinem Auge.

9. Seid nicht wie Roß, wie Maulthier ohne Verstand, mit Zaum und Gebiß, seinem Schmucke, ist es zu zügeln, sonst naht es dir nicht.

10. Viele sind der Schmerzen des Frevlers; der aber dem Ewigen vertrauet, mit Gnad' umgibt er ihn.

11. Freuet des Ewigen euch und jauchzet, Gerechte, jubelt Alle, die ihr geraden Herzens seid!

Der 33. Psalm.

1. Jubelt, Gerechte, im Ewigen, den Rechtlichen ziemet Lobgesang.

2. Danket dem Ewigen mit der Zither, mit zehnsaitiger Harfe spielet ihm.
3. Singet ihm neuen Sang, spielet schön beim Jubelschall.
4. Denn gerad' ist des Ewigen Wort, und all' sein Werk in Treue.
5. Er liebt Gerechtigkeit und Recht, des Ewigen Gnad' ist voll die Erde.
6. Durch des Ewigen Wort sind die Himmel geschaffen, durch seines Mundes Hauch all' ihr Heer.
7. Er sammelt zu Haufen des Meeres Gewässer, leget die Fluthen in Vorrathskammern.
8. Es fürchte den Ewigen die ganze Erde, vor ihm scheue sich alles, was den Erdball bewohnt.
9. Denn er sprach, und es ward, er gebot, es steht da.
10. Der Ewige vernichtet der Völker Beschlüsse, vereitelt der Nationen Gedanken.
11. Des Ewigen Beschluß bestehet ewig, seines Herzens Gedanken von Geschlecht auf Geschlecht.
12. Heil dem Volke, deß Gott der Ewige, der Nation, die zum Erb' er erkor.
13. Vom Himmel blickt der Ewige, siehet alle Menschenkinder.
14. Von seines Sitzes Stätte schaut er auf die Erdbewohner alle,
15. Er, der ihr Herz zumal gebildet, auf alle ihre Werke merkt.
16. Nicht siegt durch Heeresmenge der König, durch große Kraft wird nicht der Held gerettet.
17. Eitel ist das Roß zum Siege, rettet nicht durch große Stärke.
18. Siehe, des Ewigen Aug' ist auf die, so ihn fürchten, die harren seiner Huld,
19. Zu retten vom Tode ihr Leben, in Hungersnoth sie zu erhalten.
20. Unsre Seele harret des Ewigen, unser Helfer und Schild ist er.
21. Denn seiner freut sich unser Herz, denn wir vertrau'n auf seinen heiligen Namen.
22. So komme deine Gnade, Ewiger, auf uns, so wie wir deiner harren!

Der 34. Psalm.

1. Von David, als er seinen Verstand verstellt vor Abimelech, dieser ihn forttrieb, und er ging.
2. Preisen will ich den Ewigen zu jeglicher Zeit, stets sei sein Lob in meinem Munde.
3. Meine Seele rühme des Ewigen sich, Gebeugte hören's und freuen sich.
4. Verherrlicht den Ewigen mit mir, seinen Namen laßt uns erheben zumal.
5. Ich suchte den Ewigen, er hörte mich, und rettete mich aus allen meinen Schrecken.
6. Blicken zu ihm sie auf, werden sie freudvoll, und ihr Antlitz erröthet nicht.
7. Dieser Bedrängte rief, und der Ewige hörte, half ihm aus all' seinen Leiden.
8. Des Ewigen Engel lagert sich rings um die, so ihn fürchten, und rettet sie.
9. Schmecket und sehet, wie gütig der Ewige, Heil dem Manne, der ihm vertraut.
10. Fürchtet den Ewigen, ihr, seine Heiligen, denn kein Mangel trifft die, so ihn fürchten.
11. Löwen darben und hungern, die den Ewigen suchen, ermangeln keines Gutes.
12. Kommet, Söhne, hört mich, des Ewigen Furcht will ich euch lehren.
13. Wer ist, der Leben wohl begehret, Tage wünscht, Glück zu schauen?
14. Vor Bösem wahre deine Zunge, und deine Lippen, Trug zu reden,
15. Vom Bösen weich' und Gutes thue, Frieden such' und jag' ihm nach.
16. Des Ewigen Augen sind Gerechten zugewendet und ihrem Flehen seine Ohren.
17. Des Ewigen Angesicht ist wider Uebelthäter, zu tilgen von der Erden ihr Gedächtniß.
18. Jene schreien, und der Ewige hört, rettet sie aus allen ihren Leiden.
19. Gebrochenen Herzen ist der Ewige nahe, gebeugten Gemüthern hilft er.
20. Viele sind der Leiden des Gerechten, doch aus allen rettet ihn der Ewige.
21. All' seine Gebeine wahret er, nicht eins von ihnen bricht.
22. Den Frevler tödtet Unheil, die den Gerechten hassen, büßen es.
23. Der Ewige erlöset seiner Knechte Seele, nicht büßen alle, die auf ihn vertrauen.

Der 35. Psalm.

1. Von David.

Hadre, Ewiger, mit meinen Haderern, bekämpf', die mich bekämpfen.
2. Ergreife Schild und Tartsche, erhebe dich zu meiner Hülfe;
3. Und zücke den Speer, tritt hemmend meinen Verfolgern entgegen; zu meiner Seele sprich:
4. Dein Heil bin ich! — O daß zu Schmach und Schanden werden, die mir nach dem Leben trachten, zurückeweichen und erröthen, die auf mein Unglück sinnen.
5. Sie mögen sein wie Spreu vor dem Winde, des Ewigen Engel stoße sie hin.
6. Ihr Weg sei finster und schlüpfrig, des Ewigen Engel verfolge sie.
7. Denn ohne Ursach' legten sie ihre Verderbensnetze mir, ohn' Ursach' gruben sie mir Gruben.
8. So treffe Untergang ihn unvermuthet, sein Netz, das er gelegt, es fange ihn, er stürze mit Getös' hinein.
9. Dann jubelt meine Seele im Ewigen, frohlocket seiner Hülfe.
10. All' meine Gebeine sprechen: Ewiger, wer ist wie du! der den Elenden rettet vom Mächtigern, Elenden und Dürftigen vom Räuber.
11. Aufstehen frevelhafte Zeugen, sie fragen mich, was ich nicht weiß.
12. Für Gutes vergelten sie Böses mir, Verwaisung meiner Seele.
13. Und ich, als sie gelitten, legt' ich Sack an, kasteite fastend mich, und mein Gebet kehrt' in den Busen mir zurück.
14. Als wär's ein Freund, ein Bruder mir, ging ich einher, wie um die Mutter trauernd, war schmerzvoll ich gebeugt.
15. Aber bei meinem Falle freuen und schaaren sie sich, wider mich schaaren sich Wichte, ich kenne sie nicht, zerreißen [mich] und ruhen nicht.
16. Unter heuchlerischem Gespött im Kreise fletschen sie wider mich ihre Zähne.
17. Herr, wie lange siehst du's an? Entführe meine Seele ihren Verwüstungen, den Löwen mein Leben.
18. Ich werde dich preisen in großer Versammlung, unter zahlreichem Volke dich loben.
19. O daß sich nicht freu'n über mich, die voll Truges mir feind sind, die mich hassen ohn' Ursach', mit den Augen winken!
20. Denn Unfrieden reden sie, und wider die Stillen im Lande sinnen sie Trugesreden.
21. Wider mich sperren den Mund sie auf, sprechen: Ha! ha! unser Auge sieht's!

22. Du siehst es, Ewiger, schweige nicht; o Herr, entferne dich nicht von mir.

23. Erwach'; ermuntre dich zu meinem Rechte, mein Gott und Herr, zu meinem Streite.

24. Richte nach deiner Gerechtigkeit mich, Ewiger, mein Gott, daß sie sich nicht freuen über mich;

25. Nicht sprechen in ihrem Herzen: ha! unsre Lust! nicht sprechen: wir haben ihn vernichtet!

26. Zu Schanden sollen sie werden, erröthen zumal, die meines Unglücks sich freuen, in Schande und Schmach sich kleiden, die sich erheben über mich.

27. Jubeln sollen, sich freuen, die mein Recht begehren; sprechen beständig: Groß ist der Ewige, der seines Knechtes Frieden begehrt.

28. Und meine Zunge wird sprechen deine Gerechtigkeit, dein Lob den ganzen Tag.

Der 36. Psalm.

1. Dem Sangmeister; vom Knechte des Ewigen, von David.

2. „Der Bosheit Ausspruch an den Frevler ist im Innern meines Herzens." Ist doch keine Furcht Gottes vor seinen Augen.

3. Denn er glättet sich in seinen Augen [zu sehr], als daß er sein Unrecht finde, es hasse.

4. Seines Mundes Worte sind Unheil und Trug, er meidet es, verständig zu sein, Gutes zu thun.

5. Unheil sinnt er auf seinem Lager, stellt sich auf Wege, die nicht gut, verschmähet Böses nicht.

6. Ewiger, bis in die Himmel deine Gnade, bis zu den Wolken deine Treue.

7. Deine Gerechtigkeit wie die Gottesberge, deine Gerichte wie große Fluth: Menschen und Vieh hilfst du, Ewiger!

8. Wie köstlich deine Gnade, Gott! Menschenkinder, die sich in deiner Flügel Schatten bergen,

9. Laben sich vom Fette deines Hauses, mit dem Strome deiner Wonnen tränkst du sie.

10. Denn bei dir ist die Quelle des Lebens, in deinem Lichte schau'n wir Licht.

11. Lenke deine Gnade denen zu, die dich erkennen, und deine Güte, die geraden Herzens sind.

12. Nicht trete mich der Hoffahrt Fuß, der Frevler Hand verjag' mich nicht.

13. Einst fallen die Uebelthäter, werden gestürzt, und können nicht erstehen.

Der 37. Psalm.

1. Von David.

Sei nicht entrüstet ob den Bösewichtern, ereifert ob den Uebelthätern.

2. Denn eilends werden sie gleich Gras gemäht, verwelken wie das grüne Kraut.

3. Dem Ewigen vertrau' und thue Gutes, im Lande wohn' und pflege Treue,

4. Und habe Lust am Ewigen: so wird er dir geben deines Herzens Wünsche.

5. Wälz' auf den Ewigen deinen Weg, und trau' auf ihn, er wird's vollbringen,

6. Wird hervorgehen lassen wie das Licht deine Unschuld, wie hellen Mittag dein Recht.

7. Ergib dich still dem Ewigen und harre sein; entrüst' dich nicht ob dem, daß Weg ihm glückt, ob dem Mann, der Trug verübt.

8. Steh' ab vom Zorn und laß den Grimm, entrüst' dich nicht, daß auch du Böses thuest.

9. Denn ausgerottet werden Bösewichter, die aber des Ewigen harren, sie besitzen das Land.

10. Nur kurze Zeit, und der Frevler ist nicht mehr, siehst dich nach seiner Stätte um, er ist nicht da;

11. Indeß Demüthige das Land besitzen, und sich der Friedensfülle freuen.

12. Der Frevler sinnet gegen den Gerechten, und fletschet wider ihn die Zähne:

13. Der Herr lacht sein, er sieht, es kommt sein Tag.

14. Die Frevler zieh'n das Schwert, sie spannen ihren Bogen, zu stürzen Arme und Bedürftige, die Geradewandelnden zu würgen:

15. Ihr Schwert dringt in ihr eignes Herz, zerbrochen werden ihre Bogen.

16. Das Wenige des Gerechten, besser ist's, als vieler Frevler lärmend Gut.

17. Denn zerbrochen wird der Frevler Arm, doch die Gerechten stützt der Ewige.

18. Der Frommen Tage kennt der Ewige, und ihr Besitz wird ewig sein;

19. Sie werden nicht zur Unheilszeit zu Schanden, und in des Hungers Tagen werden sie gesättigt.

20. Denn die Frevler kommen um, und des Ewigen Feinde, wie die Pracht der Auen schwinden sie, in Rauch verschwinden sie.

21. Der Frevler borget und bezahlet nicht, doch der Gerechte schenkt und gibt.

22. Denn die er segnet, sie besitzen Land, die er verflucht, sie werden ausgerottet.

23. Vom Ewigen wird des Mannes Schritt gesichert, und seinem Wandel ist er hold.

24. Fällt er, so stürzt er nicht, denn der Ewige stützet seine Hand.

25. Jung war ich und bin alt geworden, und sahe den Gerechten nie verlassen, nach Brod nie seine Enkel suchen.

26. Er schenkt und leihet alle Zeit, noch seine Enkel sind zum Segen.

27. Vom Bösen weich' und thue Gutes, und wohn' auf immer:

28. Denn der Ewige liebt das Recht, und verläßt nicht seine Frommen, sie werden ewiglich behütet, aber ausgerottet wird der Frevler Same.

29. Das Land besitzen werden die Gerechten, und in ihm wohnen für und für.

30. Des Gerechten Mund spricht Weisheit, und seine Zunge redet Recht.

31. Des Ewigen Lehre ist in seinem Herzen, nicht wanken seine Schritte.

32. Dem Gerechten lau'rt der Frevler auf, und suchet ihn zu tödten.

33. Der Ewige läßt aber ihn nicht in seiner Hand, verdammt ihn nicht, so er gerichtet wird.

34. Harr' auf den Ewigen, und wahre seinen Weg, so wird er dich erhöh'n, das Land zu besitzen, du siehst der Frevler Ausrottung mit an.

35. Einen furchterregenden Tyrannen sah ich, sich spreizend, wie tiefwurzelnder, belaubter Baum:

36. Er ging dahin, und sieh', er war nicht mehr, ich suchte ihn, er fand sich nicht.

37. Beobachte den Schuldlosen, den Redlichen betrachte: denn eine Zukunft hat der Mann des Friedens.

38. Doch Missethäter werden allzumal vernichtet, der Frevler Zukunft wird abgeschnitten.

39. Und der Gerechten Hülfe kommt vom Ewigen, der ihre Veste in der Zeit der Noth.

40. Denn ihnen steht der Ewige bei, und rettet sie, er rettet sie vor Frevlern, hilft ihnen, weil sie ihm vertraut.

Der 38. Psalm.

1. Gesang David's; zur Erinnerung.

2. Ewiger, nicht strafe mich in deinem Zorne, nicht züchtige mich in deinem Grimme.

3. Denn deine Pfeile fuhren in mich ein, und deine Hand fährt auf mich nieder.

4. Nichts Heiles ist an meinem Fleisch vor deinem Grolle, kein Frieden im Gebein vor meiner Sünde.

5. Denn meine Missethaten überstiegen mir das Haupt, wie eine schwere Last sind sie zu schwer mir worden.

6. Es faulen, eitern meine Beulen vor meiner Thorheit.

7. Ich winde mich, bin tief gebeugt, den ganzen Tag geh' schmerzvoll ich umher.

8. Denn meine Lenden sind des Brandes voll, und Heiles nichts an meinem Fleische.

9. Ich bin erstarrt, zerschlagen allzusehr, ich jammere unter meines Herzens Stöhnen,

10. O Herr, vor dir ist all' mein Sehnen, mein Seufzen ist dir unverborgen.

11. Es klopft mein Herz, mich hat die Kraft verlassen, und meiner Augen Licht, auch das ist nicht bei mir.

12. Meine Lieben, meine Freunde stehen meiner Plage fern, meine Nächsten steh'n von Weitem.

13. Und Schlingen legen, die mir nach dem Leben trachten, die mein Unglück suchen, reden Bosheit, sinnen Trug den ganzen Tag.

14. Ich aber, wie ein Tauber, höre nicht, bin wie ein Stummer, der den Mund nicht öffnet.

15. So will ich wie ein Mann sein, der nicht höret, in dessen Mund keine Widerrede.

16. Denn, Ewiger, auf dich harr' ich: du, Herr, wirst antworten, mein Gott!

17. Denn ich denke: sie würden sich sonst freuen über mich, wenn wankt mein Fuß, sich erheben über mich.

18. Denn ich, bereit bin ich zum Sturze, und stets ist mein Schmerz vor mir.

19. Denn meine Schuld bekenne ich, und gräme mich um meine Sünde.

20. Und meine Feinde sind voll Lebens, mächtig, und zahlreich, die in Trug mich hassen,

21. Die Böses mir für Gutes lohnen, sie feinden mich, weil ich nach Gutem trachte, an.

22. Verlaß mich nicht, o Ewiger, mein Gott! entferne dich nicht von mir.

23. Zu meinem Beistande eile, Herr, meine Hülfe!

Der 39. Psalm.

1. Dem Sangmeister, Jedithun; ein Gesang David's.

2. Ich dachte: wahren will ich meine Wege, nicht zu sündigen mit meiner Zunge, hüten will ich meinen Mund mit einem Zaum, so lang der Frevler vor mir ist.

3. Ich verstummt' in tiefem Schweigen, ich war still — ohn' gute Folge, denn mein Schmerz ward wild,

4. Heiß mein Herz in meinem Innern, in meinem Aufruhr brannte Feuer: da redet' ich mit meiner Zunge.

5. Mache mir, Ewiger, kund mein Ende, meiner Tage Maß, welches es sei? Ich will wissen, wann ich aufhöre.

6. Sieh', spannenlang hast du meine Tage gemacht, und meine Dauer ist wie nichts vor dir; ja, als lauter Nichtigkeit steht jeder Mensch da. Selah.

7. Ja, als Schattenbild wandelt der Mensch einher, ja, sie toben um Nichtiges; er häufet auf, und weiß nicht, wer es einscharrt.

8. Und also, auf was soll ich hoffen, Herr? — Mein Harren geht auf dich!

9. Von allen meinen Missethaten rette mich, zum Spotte des Gottlosen mach' mich nicht.

10. Verstummt' ich doch, öffnete meinen Mund nicht, denn du, du hattest es gethan.

11. Thu' deine Plage von mir ab, vor den Streichen deiner Hand vergeh' ich.

12. So du um Schuld den Mann mit Strafen züchtigst, machst du, wie Motte, seine Herrlichkeit zerfallen; ja, nichtig ist ein jeder Mensch. Selah.

13. Hör' mein Gebet, o Ewiger, mein Fleh'n vernimm, zu meinen Thränen schweige nicht, denn Fremdling bin ich bei dir, Beisaß, wie meine Väter alle.

14. Laß ab von mir, daß ich erheitert werde, bevor ich geh', und nicht mehr bin.

Der 40. Psalm.

1. Dem Sangmeister; von David, ein Gesang.

2. Geharret hab' ich auf den Ewigen, er neigte sich mir zu und hörte meine Klage.

3. Da zog er mich aus brausender Wasser Tiefe, aus schlammigem Sumpfe herauf, und stellte auf Fels meine Füße, meine Schritte festigend;

4. Und legt' ein neues Lied in meinen Mund, unserm Gotte ein Lobgesang: Viele schauen's und scheuen sich, und vertrau'n auf den Ewigen.

5. Heil dem Mann, der den Ewigen sich zur Zuversicht setzt, und zu den Prahlereien sich nicht wendet und Lügenfreunden.

6. Viel thatest du, Ewiger, mein Gott, deiner Wunder und Pläne für uns — nichts ist dir gleichzustellen — will ich verkünden und reden: sie übersteigen jede Zahl.

7. Schlacht- und Speiseopfer begehrest du nicht — hast mir ja Ohren gehöhlet — Ganz- und Sündopfer forderst du nicht:

8. Da sprech' ich: Sieh', ich komme — in der Buchrolle ist mir vorgeschrieben:

9. Deinen Willen zu thun, mein Gott, begehr' ich, und deine Lehre ist in meinem Innersten.

10. Gerechtigkeit verkünd' ich in großer Versammlung; sieh', meine Lippen werd' ich nicht hemmen, Ewiger, du weißt es.

11. Deine Gerechtigkeit verberg' ich nicht in meinem Herzen, deine Treue und Hülfe sprech' ich aus, nicht verhehl' ich deine Gnade und Treue in großer Versammlung.

12. Du, Ewiger, wirst nicht hemmen dein Erbarmen vor mir, deine Gnade und Treue werden stets mich bewahren.

13. Denn mich umringen Leiden ohne Zahl, mich erreichen meine Verschuldungen, daß mir das Augenlicht schwindet, ihrer sind mehr als meines Hauptes Haare, daß mein Muth mich verläßt.

14. O, es gefalle dir, Ewiger, mich zu erretten, Ewiger, eile zu meiner Hülfe!

15. Zu Schanden werden, erröthen mögen zumal, die nach dem Leben mir trachten, es wegzuraffen, zurückweichen voll Schmach, die mein Unglück begehren;

16. Entsetzen mögen ob ihrer Schande sich, die sprechen zu mir: Ha! Ha!

17. Aber jubeln mögen und deiner sich freuen alle, die dich suchen, stets sprechen: „groß ist der Ewige!" die deine Hülfe lieben.

18. Doch, bin ich elend und arm, der Herr wird sorgen für mich; meine Hülf' und mein Retter bist du, mein Gott säume nicht.

Der 41. Psalm.

1. Dem Sangmeister; Gesang David's.

2. Heil dem, der des Dürftigen Fürsorger ist: am Tage des Unglücks rettet ihn der Ewige.

3. Der Ewige behütet und erhält ihn, er wird beglückt im Lande: du gibst ihn nie der Feinde Rachgier preis.

4. Der Ewige stützt ihn auf dem Siechbett, all' sein Krankenlager wendest du.

5. Ich spreche: Ewiger, sei mir gnädig, heil' meine Seele, denn wider dich hab' ich gesündigt.

6. Meine Feinde sprechen arg von mir: wann wird er sterben und sein Name schwinden?

7. Und wenn er kommt zu sehen, falsch redet er, sein Herz ersammelt Böses sich, er geht hinaus und redet's.

8. Zusammen flüstern all' meine Hasser wider mich, sie sinnen mein Verderben wider mich:

9. „Heillosés ist ausgegossen über ihn, und da er liegt, ersteht er nimmer wieder."

10. Und selbst der Mann, den ich als Freund verpflichtet, auf den ich traute, der mein Brod ißt, erhebet wider mich die Ferse.

11. Du aber, Ewiger, sei mir gnädig, laß mich erstehen, daß ich's vergelte ihnen.

12. Daran erkenn' ich, daß du an mir Gefallen hast, daß über mich mein Feind nicht jauchze.

13. Mich aber, in meiner Unschuld stützest du mich, und stellst mich vor dein Angesicht auf ewig.

14. Gepriesen sei der Ewige, Israel's Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen und Amen.

Zweites Buch.

Der 42. Psalm.

1. Dem Sangmeister; ein Gedicht von den Söhnen Korah's.

2. Wie eine Hindin lechzt nach Wasserquellen: so lechzet meine Seele zu dir empor, o Gott!

3. Meine Seele dürstet nach Gott, dem lebendigen Gotte: wann werd' ich kommen und erscheinen vor dem Antlitz Gottes?

4. Mir ward meine Thräne Speisen Tags und Nachts, da man immerfort zu mir spricht: wo ist dein Gott?

5. Daran will ich gedenken und meine Seele ergießen in mir: wie ich einherzog in der Menge, mit ihnen wallete zum Hause Gottes mit des Jubels und des Dankes Klang, eine festliche Schaar.

6. Was bist du gebeugt, meine Seele, und seufzest in mir? Harr' auf Gott! denn noch werd' ich ihn preisen, seines Antlitzes Heil.

7. Mein Gott! in mir ist meine Seele gebeugt; darum will ich gedenken dein vom Lande des Jordans, und der Trümmer vom erniedrigten Berge her.

8. Fluth ruft der Fluth zu, bei dem Rauschen deiner Wassergüsse, all' deine Brandungen, deine Wellen, sie fahren über mich dahin:

9. Am Tag entbietet seine Gnade der Ewige, und des Nachts ist sein Lied bei mir, das Gebet zum Gotte meines Lebens.

10. Doch sprechen muß ich zu Gott, meinem Fels: Warum hast du mein vergessen? Warum muß ich schmerzvoll wandeln unter Feindes Druck?

11. Wie mit Mordstahl in meinen Gebeinen höhnen meine Dränger mich, da sie immerfort zu mir sprechen: Wo ist dein Gott?

12. Was bist du gebeugt, meine Seele, und was seufzest du in mir? Harr' auf Gott! denn noch werd' ich ihn preisen, meines Antlitzes Heil und meinen Gott.

Der 43. Psalm.

1. Richte mich, Gott, und führe meinen Streit wider liebloses Volk, von dem Manne des Trugs und des Unrechts rette mich.

2. Denn du, mein Schutzgott: warum hast du mich verworfen? warum muß ich schmerzvoll wandeln unter Feindes Druck?

3. Sende dein Licht und deine Treue, diese sollen mich leiten, mich bringen zu deinem heiligen Berge und deinen Sitzen;

4. Daß ich komme zum Altar Gottes, zu Gott, meiner Jubelfreude, und ich dich preis' mit der Zither, Gott, mein Gott!

5. Was bist du gebeugt, meine Seele, und was seufzest du in mir? Harr' auf Gott! denn noch werd' ich ihn preisen, meines Antlitzes Heil und meinen Gott.

Der 44. Psalm.

1. Dem Sangmeister; von den Söhnen Korah's; ein Gedicht.

2. Gott, mit unsren Ohren hörten wir, unsre Väter haben uns erzählt Thaten, die du vollführet, in ihren Tagen, in den Tagen der Vorzeit.

3. Du, mit deiner Hand, hast Völker vertrieben, und pflanztest sie ein, verderbtest Nationen, und breitetest sie aus.

4. Denn nicht durch ihr Schwert nahmen das Land sie ein, und nicht ihr Arm half ihnen.

5. Du bist mein König, Gott! entbiete Jakob's Heil.

6. Durch dich stoßen wir unsere Dränger nieder, durch deinen Namen zertreten wir unsere Widersacher.

7. Denn nicht auf meinen Bogen vertrau' ich, mein Schwert, es hilft mir nicht:

8. Sondern du hilfst uns vor unseren Drängern, machst unsre Hasser zu Schanden.

9. Gottes rühmen wir uns alle Zeit, deinen Namen preisen wir ewig. Selah.

10. Doch du verwarfest und beschämtest uns, und zogest nicht mit unsren Heeren aus.

11. Du treibest uns zurück vor unsrem Dränger, und unsre Hasser rauben Beute sich;

12. Gibst uns zum Fraß wie eine Heerde hin, und unter Völker hast du uns zerstreut;

13. Um Nichts verkauftest du dein Volk, und ihren Kaufpreis steigertest du nicht.

14. Zur Schande machst du unsren Nachbarn uns, zum Hohn und Spott rings um uns.

15. Zum Sprüchwort machst du unter den Nationen uns, unter den Völkern uns zum Kopfschütteln.

16. Allzeit ist meine Schmach vor mir, und meines Angesichtes Scham bedeckt mich,

17. Vor des Schmähers und Lästerers Stimme, vor des Feindes und Rachsücht'gen Antlitz.

18. All' dies traf uns, doch nicht dein vergaßen wir und handeln nicht trüglich an deinem Bunde;

19. Nicht wich unser Herz zurück, noch bog unser Schritt von deinem Pfade ab:

20. Obwohl du uns zermalmtest am Orte der Wölfe, und uns bedecktest mit Todesschatten.

21. Nie vergaßen wir des Namens unsres Gottes, und breiteten zu fremdem Gotte unsre Hände aus.

22. Würde Solches Gott nicht erforschen? Denn er kennt des Herzens Geheimniß.

23. Sondern um dich werden wir gemordet alle Zeit, geachtet wie Schlachtvieh.

24. Erwache! warum willst du schlafen, Herr? Wach auf, verwirf uns nicht auf immer.

25. Warum willst dein Antlitz du verhüllen? unsres Elends, unsres Drucks vergessen?

26. Denn unsre Seele ist zum Staub gebeugt, zum Boden unser Leib gedrückt.

27. Auf! uns zum Beistand! Befreie uns um deiner Gnade willen.

Der 45. Psalm.

1. Dem Sangmeister, auf Schoschannim, von den Söhnen Korah's, ein Gedicht, ein Lied der Liebe.

2. Mein Herz wallt auf von guter Rede; ich denk': dem Könige mein Werk! ist meine Zunge schnellen Schreibers Griffel.

3. Schön bist du, schön vor Menschensöhnen, Anmuth ist ausgegossen über deine Lippen: drum segnet Gott dich ewiglich.

4. Gürte dein Schwert um die Hüfte, Held, deine Pracht und Herrlichkeit;

5. Ja, deine Herrlichkeit — fahr' siegreich dahin für die Wahrheit und das gebeugte Recht: Großes wird deine Rechte dich lehren!

6. Deine Pfeile, so scharf — Völker stürzen unter deinem Schritte — den Feinden des Königs in's Herz!

7. Dein Thron von Gott steht für und für, des Rechtes Scepter ist deines Reiches Scepter.

8. Du liebest Recht und hassest Bosheit: drum salbte Gott, dein Gott, mit Freudenöl dich mehr als deine Genossen.

9. Myrrh' und Aloe und Kassia sind deine Gewänder all', aus Palästen von Elfenbein erfreuet dich Saitenspiel.

10. Königstöchter sind unter deinen Theuren, die Königin steht dir zur Rechten in Golde von Ophir.

11. Höre, Tochter, und schau, und neige dein Ohr: deines Volkes vergiß und deines Vaterhauses,

12. Daß der König deiner Schönheit begehre, denn dein Herr ist er, und huldige ihm.

13. Nun, Tochter Zor's, mit Geschenken begrüßen dein Antlitz die Reichen des Volks.

14. Ganz Pracht steht die Königstochter im Gemach, von Goldwirkerei ist ihr Kleid.

15. In bunten Gewändern wird sie zum König geleitet, hinter ihr Jungfrau'n, ihre Gespielinnen, dir zugebracht.

16. Sie werden geleitet mit Freuden und Jubel, zieh'n in des Königs Palast ein.

17. An deiner Väter Statt werden deine Söhne sein, du setzest zu Fürsten sie ein im ganzen Lande.

18. Deines Namens werd' ich gedenken Geschlecht für Geschlecht: drum werden Völker dich preisen für und für.

Der 46. Psalm.

1. Dem Sangmeister; von den Söhnen Korah's; auf Alamoth, ein Lied.

2. Gott ist Zuflucht uns und Macht, läßt gern sich finden als Hülf' in Nöthen.

3. Darum fürchten wir nicht, wenn die Erde sich wandelt, wenn wanken die Berge im Herzen des Meeres;

4. Ob auch tosen, schäumen seine Gewässer, beben die Berge ob seiner Majestät. Selah.

5. Ein Strom ist, seine Bäch' erfreuen Gottes Stadt, der Wohnungen des Höchsten Heiligthum.

6. In ihrer Mitt' ist Gott: sie wanket nicht, Gott hilft ihr, wenn der Morgen anbricht.

7. Völker toben, Reiche wanken, sein Donner schallt, die Erd' zerfließt:

8. Mit uns ist der Ewige der Heerschaaren, uns die Burg Jakob's Gott. Selah.

9. Gehet hin, schauet des Ewigen Thaten, der auf der Erden Zerstörung gewirkt:

10. Der zum Saume der Erde die Kriege gescheucht, Bogen zerbricht, Spieße zerschlägt, Wagen in Feuer verbrennet.

11. Laßt ab, und erkennet, daß ich Gott bin, unter den Völkern erhaben, erhaben auf Erden.

12. Mit uns ist der Ewige der Heerschaaren, uns die Burg Jakob's Gott. Selah.

Der 47. Psalm.

1. Dem Sangmeister; von den Söhnen Korah's; ein Gesang.

2. Ihr Völker alle, schlaget in die Hände, jauchzet Gott mit Jubelklang.

3. Denn der Ewige, der Höchste, ehrfurchtbar, [ist] großer König über die ganze Erde;

4. Er zwinget Völker unter uns, Nationen unter unsre Füße;

5. Erkürt uns unser Erbe, den Stolz Jakob's, den er liebet. Selah.

6. Es steiget Gott unter Jubel auf, der Ewige unter Drommetenschall.

7. Lobsinget Gott, lobsinget: lobsinget unsrem Könige, lobsinget.

8. Denn der ganzen Erde König ist Gott: singet lehrreich Lied.

9. Gott herrschet über die Nationen, Gott sitzt auf seinem heil'gen Throne.

10. Der Völker Fürsten sammeln sich zum Volk des Gottes Abraham's; denn Gottes sind der Erde Schilde. Hocherhaben ist er.

Der 48. Psalm.

1. Ein Lied; Gesang der Söhne Korah's.

2. Groß ist der Ewige und sehr gepriesen, in der Stadt unsres Gottes, auf seinem heil'gen Berge.

3. Schön sich erhebend, der ganzen Erde Lust, ist der Berg Zion, der äußerste Nordsitz, des großen Königs Stadt.

4. Gott in ihren Palästen ist kund als Burg geworden.

5. Denn siehe, die Könige versammelten sich: schwanden zumal.

6. Sie schauten: da staunten sie, erschraken, flohen eiligst dahin.

7. Beben ergriff sie daselbst, Angst wie Gebärerin.

8. Mit dem Oststurm zerschmetterst du die Tharschischschiffe:

9. In der Stadt des Ewigen der Heerschaaren, wie wir's gehört, so sahen wir es, in der Stadt unsres Gottes, Gott festigt sie ewiglich. Selah.

10. Wir denken, Gott, deiner Gnade, inmitten deines Tempels.

11. Wie dein Name, Gott, also gehet dein Ruhm über die Enden der Erde: des Rechtes ist deine Rechte voll.

12. Es freut sich der Berg Zion, die Töchter Juda's frohlocken um deiner Gerichte willen.

13. Umziehet Zion und umwandelt es, zählt seine Thürme,

14. Seine Wälle beachtet, seine Paläste merket genau, auf daß ihr's verkündet dem spätern Geschlechte:

15. Denn dieser Gott ist unser Gott, für und für; er leitet uns in Todesgefahr.

Der 49. Psalm.

1. Dem Sangmeister; von den Söhnen Korah's; ein Gesang.

2. Höret dies, alle Völker, vernehmt es, alle Weltbewohner;

3. Der Geringen wie der Herren Söhne, reich und arm zumal.

4. Weisheit redet mein Mund, und meines Herzens Sinnen ist Einsicht.

5. Ich neige zum Spruche mein Ohr, eröffne zur Zither mein Räthsel.

6. Warum sollt' ich mich fürchten in den Tagen des Unglücks, umringt mich meiner Verfolger Bosheit,

7. Die auf ihre Schätze vertrauen, sich rühmen der Fülle ihres Reichthums?

8. Den Bruder vermag Niemand zu lösen, für sich nicht Sühngeld Gott zu geben,

9. Da zu theuer ihrer Seele Lösung, so daß er's auf immer muß fahren lassen,

10. Daß er immerfort lebe, die Grube nicht schaue.
11. Ja, er wird sie schauen; Weise sterben, Thor und Narr zumal kommen um, und hinterlassen Andren ihre Schätze.
12. Sie denken, ihre Häuser seien ewig, ihre Wohnungen Geschlecht auf Geschlecht, man rühme ihre Namen in den Ländern:
13. Doch der Mensch in Pracht ist ohne Bestand, gleichet dem Viehe, wird vernichtet.
14. Dies ist ihr Wandel, ihre Thorheit: doch haben die ihnen folgen Gefallen an ihrem Munde. Selah.
15. Gleich Schafen in die Unterwelt gestoßen, weidet sie der Tod, Gerechte beherrschen sie am Morgen, ihre Gestalt verwest, die Unterwelt ist ihnen Scheinwohnung:
16. Aber meine Seele wird Gott lösen aus der Unterwelt Macht, ja, er entreißt mich ihr! Selah.
17. Fürchte dich nicht, so Einer reich wird, so sich die Herrlichkeit seines Hauses mehrt.
18. Denn von dem allen nimmt er nichts im Tode mit, nicht folgt ihm hinab seine Herrlichkeit.
19. Denn, segnet er [auch] seine Seele im Leben — preiset man dich, daß du gütlich dir thuest:
20. Du kommst zum Geschlecht deiner Väter, sie schauen nimmer das Licht.
21. Der Mensch in Pracht, ohne Verstand, gleichet dem Viehe, wird vernichtet.

Der 50. Psalm.

1. Ein Gesang von Assaph.

Der Herr, Gott, der Ewige redet, und rufet die Erde vom Aufgang der Sonne bis zum Niedergang.
2. Von Zion, der Schönheit Vollendung aus, strahlt Gott auf.
3. Es kommt unser Gott, und schweiget nicht, vor ihm her zehrt Feuer, rings um ihn stürmt es gewaltig.
4. Er ruft den Himmel droben und die Erde, zu richten sein Volk:
5. „Meine Frommen versammelt mir, die meinen Bund auf Opfer schließen."
6. Da verkünden die Himmel seine Gerechtigkeit, denn Gott ist Richter. Selah.
7. Höre, mein Volk, ich will reden, Israel, ich will wider dich zeugen: Gott, dein Gott, bin ich.
8. Nicht um deine Opfer verweis' ich dich, deine Ganzopfer sind ja stets vor mir.
9. Nicht mag ich nehmen aus deinem Hause Stiere, aus deinen Hürden Böcke.
10. Denn mein ist alles Gewild des Waldes, die Thiere auf Bergen bei Tausenden.
11. Ich kenn' alle Vögel der Berge, der Fluren Gewild ist mir kund.
12. So mich hungerte, dir sagt' ich's nicht, denn mein ist der Erdball und was ihn erfüllet.
13. Eß' ich denn Fleisch der Thiere, und trink' ich Blut der Böcke?
14. Dank opfre Gott und dem Höchsten bezahle deine Gelübde,
15. Und rufe mich an am Tage der Noth — ich werde dich retten — und ehre mein!
16. Zum Frevler aber spricht Gott: Was hast du meine Satzungen aufzuzählen, und trägst meinen Bund in deinem Munde?
17. Und doch hassest du Zucht, und wirfst meine Worte hinter dich?
18. Siehst einen Dieb du, gefällt's dir bei ihm, mit Ehebrechern hältst du's;
19. Läßest deinen Mund in Bosheit los, und deine Zunge zettelt Trug;
20. Sitzest, redest wider deinen Bruder, stößt auf deiner Mutter Sohn.
21. Solches thatest du; da ich schwieg, wähntest du, ich sei wie du: verweisen will ich dich, vor Augen dir es rücken:
22. Das sehet ein, ihr Gottvergessenen, auf daß ich nicht zermalm', und Niemand rettet.
23. Wer, opfernd Dank, mich ehrt und seinen Wandel leitet: ihn lass' ich schauen Gottes Heil.

Der 51. Psalm.

1. Dem Sangmeister; ein Gesang David's,
2. Als zu ihm gekommen Nathan, der Prophet, wie er zur Bathseba gekommen.
3. Wegnad'ge mich, o Gott, nach deiner Gnade, nach deines Erbarmens Größe tilge meine Missethat.
4. Von meiner Schuld wasch' ganz mich rein, und rein'ge mich von meiner Sünde.
5. Denn ich erkenne meine Missethaten, und meine Sünd' ist stets vor mir.
6. An dir, an dir allein hab' ich gesündigt, und was in deinen Augen bös, gethan: damit gerecht in deinem Wort du seist, in deinem Richten lauter.
7. Sieh', in Schuld ward ich geboren, in Sünd' empfing mich meine Mutter.
8. Sieh', an Wahrheit hast du Lust im Innern, und lehre mich im Herzen Weisheit.
9. Entsünd'ge mich mit Ysop, daß rein, wasch' mich, daß weißer als der Schnee ich werde.
10. Verkünde Wonn' und Freude mir, die Glieder, die du schlugst, sie sollen jubeln.
11. Verbirg dein Angesicht vor meiner Sünde, und alle meine Schulden tilge.
12. Ein reines Herz schaff' mir, o Gott, und einen festen Geist erneu' in meinem Innern.
13. Verwirf mich nicht von deinem Angesicht, und deinen heiligen Geist nimm nicht von mir.
14. Bring' deines Heiles Wonne mir zurück, und stütze mich mit einem willigen Gemüthe.
15. Missethäter will ich deine Wege lehren, und Sünder sollen zu dir zurückkehren.
16. Von Blutschuld rette mich, o Gott, Gott meiner Hülfe: meine Zunge wird deiner Gerechtigkeit jubeln.
17. Herr, meine Lippen öffne, mein Mund verkünde deinen Ruhm.
18. Denn nicht Schlachtopfer begehrst du, sonst gäb' ich sie, Ganzopfer gefallen dir nicht.
19. Die Opfer Gottes sind ein zerbrochner Geist, ein gebrochnes und zerknirschtes Herz verschmähst, o Gott, du nicht.
20. In deinem Wohlgefallen thue Zion Gutes, Jerusalems Mauern baue:
21. Dann wirst du Schlachtopfer der Gerechtigkeit begehren, Ganz- und Brandopfer; dann werden Stiere auf deinen Altar kommen.

Der 52. Psalm.

1. Dem Sangmeister; ein Gedicht von David,
2. Als Doeg, der Edomiter, gekommen, und Saul berichtete, und zu ihm sprach: David ist in das Haus Ahimelech's gekommen.
3. Was rühmst du, Mächtiger, der Bosheit dich? Gottes Gnade währet alle Zeit.
4. Unheil sinnet deine Zunge, gleich geschliffenem Scheermesser, der du Trug verübest.
5. Du liebest Böses mehr denn Gutes, Lüge mehr denn Rechtes reden. Selah.

6. Du liebest alle Worte des Verderbens, Trugeszunge.
7. So wird auch Gott auf immer dich zerstören, dich greifen, aus dem Zelt dich reißen, und dich entwurzeln aus des Lebens Landen. Selah.
8. Schauen werden's Gerechte und sich scheuen, und über ihn lachen.
9. „Siehe, der Mann, der Gott nicht zur Wehr sich erkor, auf seines Reichthums Fülle vertraute, auf seine Bosheit sich steifte."
10. Doch ich, wie ein belaubter Oelbaum im Hause Gottes, vertrau' auf die Gnade Gottes immer und ewig.
11. Ich will dir danken auf ewig, denn du vollbrachtest es, deines Namens harren, denn gütig bist du, vor deinen Frommen.

Der 53. Psalm.

1. Dem Sangmeister; auf Machalath; ein Gedicht, von David.
2. Ihn seinem Herzen spricht der Thor: Es ist kein Gott! Verderbt, abscheulich sind in ihrem Frevel sie: Niemand thut Gutes.
3. Gott schaut vom Himmel auf die Menschensöhne, zu seh'n, ob ein Verständiger vorhanden, der Gott sucht.
4. Sie fielen alle ab, sind allzumal verderbt, Niemand thut Gutes, auch nicht Einer.
5. Ist keine Einsicht bei den Uebelthätern, die mein Volk verzehren, wie man Brod verzehret? Gott rufen sie nicht an.
6. Einst erschraken sie angstvoll, wo kein Schrecken war: denn Gott zerstreute die Gebeine der dich Umlagernden, du machtest sie zu Schanden, denn Gott hatte sie verworfen.
7. Wer brächte von Zion Hülfe Israel's! Führet Gott seines Volkes Gefangene zurück: jubelt Jakob, freut sich Israel.

Der 54. Psalm.

1. Dem Sangmeister auf dem Saitenspiel; ein Gedicht von David,
2. Als die Siphiter gekommen und zu Saul sprachen: Siehe, David hält sich verborgen bei uns.
3. Gott, durch deinen Namen hilf mir, und richte mich durch deine Stärke.
4. Gott, erhöre mein Gebet, vernimm die Worte meines Mundes.
5. Denn Feinde steh'n auf wider mich, Gewalt'ge trachten nach dem Leben mir: sie stellen Gott sich nicht vor Augen.
6. Sieh', Gott ist Beistand mir, der Herr ist unter denen, die mein Leben stützen.
7. Auf meine Widersacher wird sich das Böse kehren: vernichte sie in deiner Treue!
8. Mit freiwilliger Gabe werd' ich opfern dir, deinen Namen preisen, Ewiger, weil er gütig:
9. Denn aus aller Noth hat er gerettet mich, an meinen Feinden weidet sich mein Auge.

Der 55. Psalm.

1. Dem Sangmeister auf dem Saitenspiel; ein Gedicht, von David.
2. Vernimm, Gott, mein Gebet, verbirg dich nicht vor meinem Flehen.
3. Horch' auf mich und erhöre mich, ich reg' mich auf in meinem Kummer und jammre,
4. Ob des Feindes Stimme, vor des Frevlers Druck, denn sie stürzen auf mich Bosheit, und befeinden mich in Zorn.
5. Mir kreist das Herz im Busen, des Todes Schrecken überfielen mich.
6. Furcht und Zittern durchdringt mich, und es decket mich Grausen.
7. Da sprech' ich: wer gäbe mir Flügel, der Taube gleich, ich flöge davon und wohnete ruhig.
8. Sieh', weithin entflöh' ich, weilete in der Wüste. Selah.
9. Ich enteilte zum Schutzort mir vor dem reißenden Wind, vor dem Sturme.
10. Vernichte, Herr! Zerspalte ihre Zunge; denn Gewaltthat seh' ich in der Stadt und Hader;
11. Dies' umgeben Tags und Nachts sie auf den Mauern, Bosheit und Mühsal sind in ihrem Innern;
12. In ihrem Innern ist Verderben, und nimmer weicht von ihrem Markte Druck und Trug.
13. Denn nicht ein Feind schmäht mich, ich würd' es tragen, mein Hasser nicht erhebt sich über mich, ich bärge mich vor ihm:
14. Nein du, ein Mensch wie meines Gleichen, mein Genosse, mein Vertrauter,
15. Die wir zusammen süße Zwiesprach pflogen, zum Hause Gottes wallten im Getümmel.
16. Verderben stürze über sie! Mögen sie lebendig zur Unterwelt fahren! Denn Böses ist in ihrer Wohnung, ihrem Innern.
17. Ich rufe zu Gott, und der Ewige hilft mir.
18. Abends und Morgens und Mittags will ich klagen und seufzen, und er hört meine Stimme.
19. Er löst mit Frieden meine Seele vom Kampf auf mich, denn in Menge sind sie wider mich.
20. Es höret Gott und demüthigt sie, er, der von Urzeit thronet — Selah — sie, bei denen nimmer Wechsel ist, und die Gott nicht fürchten.
21. Er legte die Hand ja an seine Befreundeten, brach seinen Bund,
22. Seines Mundes Rahmworte sind glatt, doch Kampf sein Herz, seine Rede sanfter denn Oel, und doch gezückte Schwerter.
23. Wirf auf den Ewigen dein Geschick, er wird erhalten dich, wird ewiglich nicht wanken lassen den Gerechten.
24. Du, Gott, wirst sie in Grabeshöhle stürzen; nicht zur Hälfte bringen die Männer des Blutes und Truges ihr Leben; ich aber, ich vertrau' auf dich.

Der 56. Psalm.

1. Dem Sangmeister, nach „der stummen Taube der Ferne"; von David, ein Michtham; als ihn die Philister ergriffen in Gath.
2. Sei mir gnädig, Gott, denn nach mir schnaubt der Mensch, alle Zeit bedrängt mit Kampf er mich.
3. Es schnauben meine Widersacher alle Zeit, denn viele sind der stolzen Kämpfer wider mich.
4. Am Tage, da ich mich fürchte, vertrau' ich doch auf dich.
5. Von Gott rühm' ich sein Wort, auf Gott vertrau' ich, ich fürchte nichts: was könnte ein Sterblicher mir thun?
6. All' Zeit verdreh'n sie meine Worte, wider mich sind all' ihre Gedanken zum Bösen.
7. Sie schaaren sich, sie lauern, sie sind's, die meine Fersen scharf beachten, wie sie nach meiner Seele trachten.
8. Wird ihnen durch Frevel Rettung: stürz' Völker im Zorne, Gott!
9. Du zählest meine Flucht: in deinen Schlauch leg' meine Thränen; steh'n sie in deiner Zählung nicht?
10. Zurück dann weichen meine Feinde, so ich rufe; das weiß ich ja, daß Gott bei mir.
11. Von Gott rühm' ich das Wort, vom Ewigen rühm' ich das Wort;
12. Auf Gott vertrau' ich, ich fürchte nichts: was könnt' ein Mensch mir thun?
13. Ich schulde dir, o Gott! Gelübde, Dankopfer will ich dir bezahlen;
14. Da du vom Tode meine Seel' errettet, vom Gleiten meine Füße, vor Gott zu wandeln, im Licht des Lebens!

Der 57. Psalm.

1. Dem Sangmeister; „verdirb nicht;“ von David, ein Michtham, als er vor Saul floh, in der Höhle.

2. Sei mir gnädig, Gott, sei mir gnädig, denn auf dich vertrauet meine Seele, und ich berge mich in deiner Flügel Schatten, bis vorüber das Verderben.

3. Zu Gott, dem Allerhöchsten, ruf' ich, zu Gott, der über mich beschließt.

4. Er sendet vom Himmel und hilft mir, schmäht auch der nach mir schnaubet. Selah. Gott sendet seine Huld und seine Treue.

5. Mein Leben weilet inmitten von Löwen, ich liege unter Flammenden, unter Menschensöhnen, deren Zähne Speer' und Pfeile, deren Zunge scharfes Schwert.

6. Erhebe dich über die Himmel, Gott, über die ganze Erde deine Herrlichkeit.

7. Ein Netz meinen Schritten stellten sie, meine Seele beugte man, eine Grube vor mir höhlten sie: sie stürzten hinein. Selah.

8. Fest ist mein Herz, Gott, fest ist mein Herz: ich will singen und spielen.

9. Meine Seele, erwache! erwache, Harf' und Zither! ich wecke das Morgenroth.

10. Preisen will ich dich unter den Völkern, Herr! dir lobsingen unter Nationen.

11. Denn groß bis zum Himmel ist deine Huld, und bis zu den Wolken deine Treue,

12. Erhebe dich über die Himmel, Gott, über die ganze Erde deine Herrlichkeit.

Der 58. Psalm.

1. Dem Sangmeister; „verdirb nicht;“ von David, ein Michtham.

2. Sprecht stumm ihr wirklich Recht, richtet rechtschaffen die Menschenkinder?

3. Schafft ihr ja selbst im Herzen Frevel: ihr wäget im Lande eurer Hände Gewaltthat dar.

4. Vom Mutterschooß an weichen die Frevler ab, die Lügen reden, irren vom Mutterleib an.

5. Gift ist in ihnen gleich dem Schlangengifte; der tauben Otter gleich, verstopfet er sein Ohr,

6. Die nicht auf der Beschwörer Stimme hört, des kundigsten der Banner.

7. Gott, ihre Zähne zerschmettr' in ihrem Munde, das Gebiß der Löwen zerstoße, Ewiger!

8. Zerfließen werden sie wie Wasser, das dahin fließet; schießt seine Pfeile er ab, sie sind wie abgeschnitten.

9. Wie eine Schnecke zerfließt, verschwinde er; wie Weibes Fehlgeburt schau'n sie die Sonne nicht.

10. Bevor eure Töpfe den Dornstrauch merken, sei's roh, sei's gar, er stürmet es hinweg.

11. Der Gerechte wird sich freuen, daß er Ahndung schauet, seine Tritte badet er in Frevlers Blut.

12. Da spricht der Mensch: ja, Frucht hat der Gerechte, ja, einen richtenden Gott gibt es auf Erden.

Der 59. Psalm.

1. Dem Sangmeister; „verdirb nicht;“ von David, ein Michtham, als Saul sandte, und sie das Haus bewachten, ihn zu tödten.

2. Rette mich vor meinen Feinden, mein Gott, vor meinen Widersachern schütze mich!

3. Rette mich vor Uebelthätern, und von Blutmenschen hilf mir!

4. Denn siehe, sie lauern meiner Seele auf, wider mich schauren sich Starke, ohne meine Schuld, ohne mein Vergehen, Ewiger!

5. Ohne meine Sünde rennen sie an und stellen sich auf: erwache, mir entgegen, und schau!

6. O du, Ewiger, Gott der Heerschaaren, Gott Israel's, wach' auf, zu ahnden an allen Völkern, begnadige nimmer die sündig Treulosen. Selah.

7. Sie werden rückkehren am Abend, heulen wie Hunde, und durchlaufen die Stadt.

8. Siehe, sie sprudeln mit ihrem Munde, auf ihren Lippen sind Schwerter: doch wer hört's?

9. Du aber, Ewiger, lächelst ihrer, verspottest alle Völker.

10. Seine Stärke wahr' ich dir auf, denn Gott ist meine Veste.

11. Mein Gott der Gnade kommt mir zuvor, Gott läßt's mich schau'n an meinen Widersachern.

12. Tödte sie nicht, damit mein Volk es nicht vergesse, treib' sie umher durch deine Kraft, und stürze sie, du, unser Schild, o Herr!

13. Ihrer Lippen Wort ist ihres Mundes Sünde; so mögen sie in ihrem Hochmuth sich verstricken, ob dem Fluche, ob dem Truge, den sie reden.

14. Tilge im Grimm, tilge, daß sie nicht mehr seien, daß sie erfahren, daß Gott Herrscher ist in Jakob, bis zu den Enden der Erde. Selah.

15. Ja, sie werden rückkehren am Abend, heulen wie Hunde, und durchlaufen die Stadt.

16. Sie werden nach Fraß umherirren; wenn sie sich nicht gesättigt, schweifen sie die Nacht umher.

17. Ich aber werde deine Stärke besingen, am Morgen deiner Gnade jubeln: denn du wardst mir zur Veste, zur Zuflucht am Tage der Noth.

18. Meine Stärke sing' ich dir zu, denn meine Veste ist Gott, mein gnadenvoller Gott.

Der 60. Psalm.

1. Dem Sangmeister, auf Schuschan-Eduth, ein Michtham, von David, es zu lehren;

2. Als er Aram-Naharaim und Aram-Zobah befiegt, und Joab umgekehrt und Edom geschlagen hatte im Salzthale, zwölftausend Mann.

3. Gott, du verwarfest, du zerrissest uns, du zürntest: o tröste uns wieder.

4. Du hast die Erd' erschüttert und zerspalten: heil' ihre Risse, denn sie wankte.

5. Du zeigtest hartes Schicksal deinem Volke, hast uns mit Taumelwein getränkt:

6. Du gabest denen, so dich fürchten, ein Panier, sich zu erheben, der Wahrheit wegen. Selah.

7. Auf daß gerettet werden deine Lieblinge, hilf du mit deiner Rechten, und erhöre uns.

8. In seiner Heiligkeit hat Gott geredet: frohlocken werd' ich, Sichem vertheilen, das Thal Succoth vermessen.

9. Mein ist Gilead, und mein Manasseh, Ephraim meines Hauptes Wehr, Juda mein Herrscherstab.

10. Moab mein Waschbecken, auf Edom werf' ich meine Schuh, Peleschets, jubele doch mir zu!

11. Wer bringt mich in die feste Stadt? Wer leitet mich hinein nach Edom?

12. Nicht du, o Gott, der uns verwarf und zogest, Gott, nicht aus mit unsren Heeren?

13. Bring' Beistand uns vor'm Feind, da trügrisch ist der Menschen Hilfe.

14. Mit Gott vollbringen Mächtiges wir, und er tritt nieder unsre Dränger.

Daniel.
Dan. 1, 1.

Der 61. Psalm.

1. Dem Sangmeister auf dem Saitenspiel, von David.
2. Hör', Gott, mein Flehen, merk' auf mein Gebet.
3. Vom Saume der Erde ruf' ich zu dir in meines Herzens Schmachten; auf den Fels, der mir zu hoch, führe mich.
4. Denn du warst mir Zuflucht, vor dem Feind ein fester Thurm.
5. In deinem Zelte möcht' ich ewig weilen, in deiner Flügel Schirm mich bergen. Selah.
6. Denn du, Gott, hörtest auf meine Gelübde, gabst mir das Erbe derer, die deinen Namen fürchten.
7. Füge Tage zu des Königs Tagen, seine Jahre seien von Geschlecht auf Geschlecht.
8. Er throne ewiglich vor Gott; Huld und Wahrheit bestell', daß sie ihn wahren.
9. So werd' ich deinen Namen singen immerfort, zahlend meine Gelübde Tag für Tag.

Der 62. Psalm.

1. Dem Sangmeister, nach Jeduthun, ein Gesang David's.
2. Ja, zu Gott [gerichtet] schweigt meine Seele: von ihm kommt meine Hülfe.
3. Ja, er ist mein Fels, mein Heil, meine Veste, nicht werd' ich sehr wanken.
4. Wie lange wollt ihr stürmen auf einen Mann, losbrechen allesammt wie auf eine sinkende Wand, eine stürzende Mauer?
5. Ja, von seiner Höhe rathschlagen sie, ihn zu stürzen, haben Gefallen an Lüge, segnen mit ihrem Munde, und im Herzen fluchen sie. Selah.
6. Ja, zu Gott [gerichtet] schweig' meine Seele, denn von ihm kommt meine Hoffnung.
7. Ja, er ist mein Fels, mein Heil, meine Veste, nicht werd' ich wanken.
8. Bei Gott ist meine Hülfe, meine Ehre; mein starker Fels, meine Zuflucht in Gott.
9. Vertrauet ihm zu aller Zeit, o Volk, nur ihm ergießt euer Herz, Gott ist uns Zuflucht. Selah.
10. Ja, nichtig sind Menschensöhne, Herrensöhne Lug, aufsteigend in der Waagschale sind nichtig allzumal.
11. Vertraut nicht auf Bedrückung, seid eitel nicht auf Raub; auf Reichthum, so er sprosset, wendet nicht das Herz.
12. Einmal hat Gott geredet, zweimal, was ich vernahm: daß Gottes ist die Macht.
13. Und dein, Herr, ist die Huld, denn du vergiltst dem Mann nach seinem Werke.

Der 63. Psalm.

1. Ein Gesang David's, als er in der Wüste Juda war.
2. Gott, mein Gott bist du: ich suche dich, meine Seele dürstet nach dir, im dürren Land, und schmachtet ohne Wasser.
3. So wie im Heiligthum ich dich geschaut, sehend deine Macht und Ehre;
4. Denn deine Huld ist besser als das Leben, dich loben meine Lippen:
5. Also werd' ich dich preisen in meinem Leben, bei deinem Namen meine Hände erheben,
6. Wie an Fett und Mark wird meine Seele sich sättigen, mit Jubellippen mein Mund dich rühmen.
7. Wenn ich dein auf meinem Lager gedenke, sinn' ich dir nach in den Nachtwachen.
8. Denn du warst mir ein Beistand, und in deiner Flügel Schatten juble ich.
9. Meine Seele hänget dir nach, mich fasset deine Rechte.
10. Sie aber sind dem Verderben geweiht; die nach dem Leben mir trachten, sie fahren in die Tiefen der Erde.
11. Sie werden dem Schwert überliefert, der Schakale Beute werden sie.
12. Aber der König freuet sich Gottes; es rühmet sich Jeder, wer bei ihm schwört, denn der Lügenredner Mund wird verstopft.

Der 64. Psalm.

1. Dem Sangmeister; ein Gesang David's.
2. Gott, höre meine Stimm' in meinem Kummer, vor Feindesangst bewahre du mein Leben.
3. Birg mich vor der Bösewichter Rathschlag, vor der Uebelthäter Lärmen.
4. Die ihre Zunge gleich dem Schwerte schärfen, als ihren Pfeil auflegen bitteres Wort,
5. Zu schießen im Versteck Unschuldigen, plötzlich schießen sie auf ihn und scheu'n sich nicht.
6. Sie stärken sich im bösen Plan, verabreden Schlingen zu legen, sprechen: wer wird sie sehen?
7. Frevel ersinnen sie: „wir sind fertig mit dem wohl durchsonnenen Anschlag!" Jedwedes Inneres und Herz ist tief verschlossen.
8. Da schießt auf sie Gott plötzlich den Pfeil: da sind ihre Wunden.
9. Sie stürzt über einander ihre Zunge: das Haupt schütteln all', die auf sie sehen.
10. Und alle Menschen fürchten sich, und verkünden Gottes That, und verstehen sein Werk.
11. Der Gerechte freut sich des Ewigen, und vertraut ihm, es rühmen sich all', die redlichen Herzens sind.

Der 65. Psalm.

1. Dem Sangmeister, ein Gesang David's; ein Lied.
2. Dir, Gott, gebühret sanfter Lobgesang auf Zion, und dir erfülle man Gelübde.
3. Der du Gebet erhörst, zu dir kommt alles Fleisch.
4. Meine Vergehungen überwagen mich, unsre Missethaten, du vergibst sie.
5. Heil dem, den du erwählst und näherst, daß er in deinen Höfen wohne: wir wollen sätt'gen uns am Segen deines Hauses, an deinem heiligen Tempel.
6. Mit Wunderbarem in Gerechtigkeit erhörst du uns, Gott unsres Heils, du Zuversicht aller fernen Enden der Erd' und des Meeres;
7. Der Berge festigt durch seine Kraft, er, umgürtet mit Stärke.
8. Der beschwichtigt das Toben der Meere, ihrer Wogen Toben, und der Völker Getöse.
9. Da fürchten die Bewohner der Enden deine Zeichen, des Morgens und des Abends Ausgang machst du erjauchzen.
10. Du dachtest der Erde und bewässerst sie, und begabest sie reichlich; Gottes Strom ist voll Wassers: Getraide bereitest du ihnen, da du sie also bereitest.
11. Ihre Furchen tränkst du, senkst ihre Schollen, mit Regengüssen erweichst du sie, segnest ihr Gewächs.
12. Du hast dein Gnadenjahr gekrönt, und deine Spuren triefen Fett.
13. Es triefen die Auen der Wüste, die Hügel gürten Jubel sich um.
14. Die Triften bekleiden sich mit Heerden, die Thäler hüllen in Getraide sich. Sie jauchzen und singen.

Der 66. Psalm.

1. Dem Sangmeister; ein Lied; ein Gesang.

2. Jauchzet Gott, alle Lande! Singet seines Namens Ehre, gebet Ehre ihm als Lob.

3. Sprecht zu Gott: wie furchtbar bist in deinen Werken du, ob der Fülle deiner Stärke heucheln deine Feinde dir!

4. Alle Lande beugen sich vor dir und singen dir, singen deinem Namen. Selah.

5. Kommt und schauet Gottes Thaten, der furchtbar ist in seinem Thun an Menschensöhnen.

6. Er wandelte zu Trockenem das Meer, sie ziehen durch den Strom zu Fuß: dort freuen wir uns sein.

7. Er herrscht in seiner Stärke ewiglich, seine Augen schauen auf die Völker, daß sie sich nicht erheben, die Abtrünnigen. Selah.

8. Preiset, Völker, unsern Gott, laßt seines Lobes Stimm' erschallen!

9. Der am Leben erhält unsre Seele, und unsern Fuß nicht wanken ließ.

10. Denn geprüft hast du uns, Gott, geläutert, wie man Silber läutert;

11. Hast uns in's Netz gebracht, unsren Lenden Klemmen angelegt;

12. Ließest Menschen auf unsrem Haupte reiten, in Feuer und Wasser waren wir gerathen: da führtest du zu reicher Fülle uns heraus.

13. Ich komme in dein Haus mit Opfern, bezahle meine Gelübde dir,

14. Was meine Lippen ausgesprochen, mein Mund geredet hat in meiner Noth.

15. Feiste Opfer bring' ich dir mit der Widder Duft, bereite Rinder mit Böcken. Selah.

16. Kommt, höret, daß ich erzähle, ihr Gottesfürchtigen alle, was meiner Seel' er that.

17. Zu ihm rief ich mit meinem Munde: und Lobgesang war unter meiner Zunge.

18. Hätt' ich auf Unrecht geseh'n mit meinem Herzen, der Herr hätt' nicht gehört.

19. Allein Gott hat gehört, auf meines Flehens Stimme wohl gemerkt.

20. Gepriesen sei Gott, der mein Flehen nicht von sich that, noch seine Gnade von mir.

Der 67. Psalm.

1. Dem Sangmeister auf dem Saitenspiel, ein Gesang, ein Lied.

2. Gott sei uns gnädig und segne uns, er lasse leuchten sein Antlitz mit uns. Selah.

3. Daß man erkenne auf Erden deinen Weg, deine Hülfe unter allen Völkern.

4. Dich preisen die Völker, Gott, dich preisen die Völker alle;

5. Es freu'n sich und jubeln die Nationen, daß du richtest die Völker gerade, auf Erden leitest die Nationen. Selah.

6. Dich preisen die Völker, Gott, dich preisen die Völker alle.

7. Das Land gab seinen Ertrag, uns segnet Gott, unser Gott.

8. Uns segnet Gott, und ihn fürchten alle Enden der Erde.

Der 68. Psalm.

1. Dem Sangmeister; von David, ein Gesang, ein Lied.

2. Erhebt sich Gott, so zerstreu'n sich seine Feinde, so fliehen seine Hasser vor seinem Angesichte.

3. Wie Rauch verweht, verwehst du sie, wie Wachs zerschmilzt vor Feuer, vergeh'n vor Gott die Frevler.

4. Doch die Gerechten freu'n sich, jubeln vor Gott, und frohlocken in Freude.

5. Singet Gott, spielet seinem Namen, erhebet den, der in den Wolken fährt, Jah ist sein Name, und jauchzet vor ihm.

6. Der Waisen Vater, der Wittwen Richter ist Gott in seiner heiligen Wohnung.

7. Gott macht Verlassne in der Heimath seßhaft, führt Gefesselte zum Glück heraus, doch Abtrünnige wohnen in dürrem Land.

8. Gott, als du auszogest vor deinem Volke, einherschrittst durch die Wüste. Selah:

9. Es bebte die Erde, auch die Himmel troffen vor Gott, dort der Sinai vor Gott, dem Gotte Israel's.

10. Einen Regen von Gaben sandtest du, Gott, und dein Erbe, das ermattete, festigtest du.

11. Deine Schaar wohnte darinnen, du bereitetest es in deiner Huld dem Gedrückten, o Gott.

12. Der Herr läßt die Kunde ertönen, der Siegesbotinnen eine große Schaar.

13. Die Könige der Heerschaaren fliehen, sie fliehen; in der Heimath weilend vertheilt es die Beute.

14. Wenn ihr ruhet zwischen den Hürden, seid ihr gleich Flügeln der Taube, silberbedeckt, gleich ihrem Gefieder mit Goldes Schimmer.

15. Da der Allmächtige darin die Könige zerstreute, ward es licht im Schatten.

16. Ein Gottesgebirg ist der Berg Basans, ein Gipfelgebirge der Berg Basans;

17. Warum stellet ihr nach, gipflige Berge, dem Berge, den Gott begehrte zum Sitze? Auch wird der Ewige da ewig thronen.

18. [Es kommen] Wagen Gottes, zweimal Myriaden, tausend und abermal tausend, der Herr unter ihnen, der Sinai bei dem Heiligthum.

19. Zur Höhe steigst du auf, führest Gefangene, nimmst Gaben unter den Menschen, selbst den Abtrünnigen, [dort] zu thronen, Jah, Gott!

20. Gepriesen sei der Herr Tag für Tag: legt man uns Bürde auf, Gott ist unsre Hülfe. Selah.

21. Dieser Gott läßt Rettung uns entstehen, und bei dem Ewigen, dem Herrn, [sind] Ausgänge vom Tode. Ja, Gott zerschmettert seiner Feinde Haupt,

22. Deß haarigen Schädel, der wandelt in seiner Schuld.

23. Es spricht der Herr: von Basan bring' ich zurück, bringe zurück aus den Tiefen des Meeres,

24. Auf daß du zerschmetterst, dein Fuß im Blut, die Zunge deiner Hunde von den Feinden ihr Theil habe.

25. Deine Feierzüge schaut man, Gott, die Züge meines Gottes, meines Königs im Heiligthume.

26. Sänger voran, dahinter Saitenspieler, inmitten paukenschlagender Jungfrauen.

27. In den Versammlungen preiset Gott, den Herrn, ihr aus Israel's Quell!

28. Da ist Benjamin, der jüngste, ihr Herrscher, die Fürsten Juda's ihr Haufe, Sebulun's Fürsten, Fürsten Naphthali's.

29. Dein Gott hat entboten deine Stärke: stärke, Gott, was du für uns gewirkt.

30. Deines Tempels wegen, zu Jerusalem bringen Könige dir Gaben dar.

31. Schilt das Thier des Schilfes, die Horden der Stiere unter den Kälbern der Völker, die herbeistürzen mit Silberstangen. Er zerstreuet die schlachtenbegierigen Völker;

32. Die Edlen kommen aus Aegypten, Cus beeilet seine Hände vor Gott.

33. Reiche der Erde, singet Gott, spielet dem Herrn, Selah:

34. Ihm, der in den höchsten Himmeln der Urzeit fährt, sieh', er läßt seine Stimme ertönen, mächtige Stimme!

35. Gebet Gott die Macht, über Israel seine Hoheit, und deß Macht in den Wolken!

36. Furchtbar, Gott, bist du aus deinen Heiligthümern, Gott Israel's, Macht gibt er und Stärke dem Volke. Gepriesen sei Gott!

Der 69. Psalm.

1. Dem Sangmeister, auf Schoschannim, von David.

2. Hilf mir, o Gott, denn schon dringen die Wasser mir an's Leben.

3. Ich sank in der Tiefe Schlamm und kein Grund ist da, ich fuhr in des Wassers Tiefen, und die Fluth überströmt mich.

4. Müd' ward ich vom Rufen, heiser meine Kehle, meine Augen schmachten, harrend meines Gottes.

5. Mehr denn meines Hauptes Haare sind die mich hassen ohne Ursach', stark meine Verderber, die trügerisch mir feind sind; was ich nicht geraubt, soll ich jetzt erstatten.

6. Du, Gott, kennest meine Thorheit, meine Schuld ist nicht vor dir verborgen.

7. Laß nicht an mir die auf dich trau'n zu Schanden werden, Herr, Ewiger der Heerschaaren, [laß nicht] an mir beschämet werden, die dich suchen, Gott Israel's!

8. Denn um dich ertrug ich Schmach, deckte Scham mein Angesicht.

9. Fremd ward ich meinen Brüdern, den Söhnen meiner Mutter Fremdling.

10. Denn mich verzehrt' der Eifer um dein Haus, deiner Schmäher Schmähungen, auf mich sind sie gefallen.

11. Da ich beim Fasten meiner Seele weinete, ward es zur Schmähung mir.

12. Da ich Sack anlegte als Gewand, ward ich zum Sprüchwort ihnen.

13. Ueber mich belustigten sich die im Thore sitzen, und in Liedern die Zecher.

14. Doch ich — ich richte mein Gebet an dich, o Ewiger! zur Gnadenzeit, Gott durch die Fülle deiner Huld! erhöre mich mit deiner treuen Hülfe!

15. Rett' aus dem Schlamme mich, auf daß ich nicht versinke, daß ich gerettet werde von meinen Hassern und aus des Wassers Tiefen.

16. Nicht überströme mich die Wasserfluth, und nicht verschlinge mich die Tiefe, und nicht verschließe über mir der Brunnen seinen Mund.

17. Erhör' mich, Ewiger, denn gut ist deine Huld, nach der Fülle deines Erbarmens wende dich zu mir.

18. Verbirg dein Antlitz nicht vor deinem Knecht, denn mir ist Angst, erhör' mich bald.

19. Sei meiner Seele nah', erlöse sie, um meiner Feinde willen befreie mich.

20. Du kennest meine Schmach und meinen Schimpf und meine Scham, dir gegenwärtig sind alle meine Dränger.

21. Es brach die Schmach mein Herz, daß ich versiche, auf Mitleid hoffe ich, es ist nicht da, auf Tröster, und ich sind' sie nicht.

22. Sie geben Wermuth mir zur Speise, in meinem Durst zum Tranke Essig.

23. So werd' ihr Tisch zum Fallstrick vor ihnen, den Sorglosen zur Schlinge!

24. Ihre Augen müssen sich verfinstern, daß sie nicht sehen, ihre Lenden laß immerfort wanken.

25. Deinen Grimm gieß' über sie aus, und deines Zornes Gluth treffe sie.

26. Ihre Burg sei verödet, in ihren Zelten wohne Niemand.

27. Denn den du geschlagen, verfolgen sie, und von den Schmerzen derer, die du verwundet, unterhalten sie sich.

28. Auf ihre Schuld leg' Schuld, und laß sie nicht in deine Gerechtigkeit eingehen.

29. Sie sei'n getilget aus dem Buch des Lebens, und mit den Gerechten nicht aufgezeichnet.

30. Doch ich, elend und leidend, deine Hülfe, Gott, wird mich erhöhen.

31. Loben werd' ich im Liede den Namen Gottes, und ihn verherrlichen in Dank.

32. Das wird dem Ewigen besser gefallen denn Stiere, Farren mit Hörnern und Klauen.

33. Sehen werden's die Gedrückten, und sich freuen; die ihr Gott suchet, und euer Herz wird aufleben!

34. Denn auf die Dürftigen höret der Ewige, und seine Gefesselten verschmäht er nicht.

35. Ihn loben Himmel und Erde, die Meere und all', was sich reget darin.

36. Denn Gott wird Zion helfen und die Städte Juda's bauen, und sie wohnen daselbst und besitzen es,

37. Und seiner Knechte Samen ererbet es, und die seinen Namen lieben, wohnen darin.

Der 70. Psalm.

1. Dem Sangmeister, von David, zur Erinnerung.

2. Gott, mich zu retten, Ewiger, zu meiner Hülfe eile!

3. Zu Schanden werden, erröthen mögen, die nach dem Leben mir trachten, zurückeweichen voll Schmach, die mein Unglück begehren;

4. Zurückekehren ob ihrer Schande, die sprechen: Ha, ha!

5. Aber jubeln sollen und deiner sich freuen all' die dich suchen, und stets sprechen: „groß ist Gott!" die deine Hülfe lieben.

6. Doch, bin ich elend und arm, Gott, eile zu mir; meine Hülf' und mein Retter bist du: Ewiger, säume nicht!

Der 71. Psalm.

1. Ewiger, auf dich vertrau' ich, laß nicht auf immer mich zu Schanden werden.

2. In deiner Gerechtigkeit errette und befreie mich, neige dein Ohr mir zu und hilf mir.

3. Sei Felsenwohnung mir, dahin beständig zu kommen, die du verordnet mir zu helfen, denn mein Fels und meine Burg bist du.

4. Mein Gott, befrei' mich aus des Frevlers Hand, aus der Faust des Ungerechten und Gewaltthätigen.

5. Denn du warst meine Hoffnung, Herr, Gott, mein Vertrau'n von meiner Jugend an.

6. Ich stützte mich auf dich vom Mutterleibe an, von meiner Mutter Schooße an warst meine Zuflucht du, von dir war stets mein Lobgesang.

7. Ein Warnungszeichen war ich Vielen, doch du meine mächtige Zuflucht.

8. Voll deines Lobes sei mein Mund, deiner Herrlichkeit alle Zeit.

9. Verwirf mich nicht zur Zeit des Alters, so schwindet meine Kraft, verlaß mich nicht.

10. Denn meine Feinde sprechen [höhnend] von mir, die auf mein Leben lauern, berathen sich miteinander, sprechend:

11. Gott hat ihn verlassen, verfolgt und greifet ihn, denn kein Retter ist da.

12. Gott, sei nicht fern von mir, mein Gott, zu meiner Hülfe eile!

13. Mögen zu Schanden werden, vergehen, die meine Seele befeinden, in Schmach und Scham sich hüllen, die mein Unglück suchen.

14. Doch ich will harren immerfort, und mehren all' dein Lob.

15. Mein Mund erzähle deine Gerechtigkeit, deine Hülfe alle Zeit, denn nicht zählen kann ich sie.

16. Ich komme mit den Großthaten des Herrn, des Ewigen, verkünde deine Gerechtigkeit allein.

17. Gott, du lehrtest's mich von meiner Jugend an, und bis hierher verkünd' ich deine Wunder.

18. So verlaß mich auch im Greisenalter nicht, o Gott, bis deinen Arm ich künde dem Geschlecht, Jedwedem der da kommet, deine Stärke.

19. Ja, deine Gerechtigkeit, o Gott, reicht bis zur Höhe, der Großes du gethan, Gott, wer ist wie du?

20. Der du uns ließest schau'n viel Leid und Nöthen: du wirst uns wiederum beleben, hervorgeh'n lassen aus der Erde Fluthen.

21. Du mehrest meine Größe und wendest dich und tröstest mich.

22. Auch ich will dich preisen mit Harfenklang, deine Treue, mein Gott, ich will dir spielen mit der Zither, Heiliger Israel's.

23. Meine Lippen sollen jubeln, wenn ich spiele dir, und meine Seele, die du befreitest.

24. Auch meine Zunge soll reden alle Zeit von deiner Gerechtigkeit, denn es schämen sich, es erröthen, die mein Unglück suchen.

Der 72. Psalm.

1. Von Salomo.

Gott, deine Gerichte verleihe dem Könige, und deine Gerechtigkeit dem Königssohne.

2. Er wird richten dein Volk in Recht, und deine Gebeugten im Gericht.

3. Tragen werden die Berge Frieden dem Volke und die Hügel durch Gerechtigkeit.

4. Recht wird er schaffen des Volkes Gebeugten, helfen des Dürftigen Söhnen, aber zermalmen den Unterdrücker.

5. Dich werden sie fürchten in der Sonne Strahl, und in des Mondes Schein, der Geschlechter Geschlecht.

6. Er kommt wie der Regen herab auf die Wiesenschur, wie Güsse, des Landes Bewässerung.

7. In seinen Tagen blühet der Gerechte, und des Friedens Fülle, bis der Mond nicht mehr.

8. Und er herrschet von Meer zu Meer, und von Strom bis zu den Enden der Erde.

9. Vor ihm werden sich beugen die Bewohner der Wüsten, und seine Feinde Staub lecken;

10. Die Könige von Tharschisch und den Küsten Gaben senden, die Könige von Scheba und Seba Geschenke spenden,

11. Und vor ihm sich neigen alle Könige, Völker ihm dienen.

12. Denn er rettet den Dürftigen, der fleht, und den Gebeugten, dem Niemand hilft.

13. Des Armen und Dürftigen schont er, und der Dürftigen Seelen stehet er bei.

14. Aus Gewalt und Bedrückung erlöst er ihre Seele, und kostbar ist ihr Blut in seinen Augen.

15. Und er lebt und gibt ihm vom Golde Scheba's, und betet für ihn beständig, alle Zeit wird er ihn segnen.

16. Fülle wird sein Getraides im Lande, auf dem Gipfel der Berge, rauschen gleich dem Libanon seine Frucht, und erblühen die Menschen aus der Stadt wie Gras der Erde.

17. Sein Name wird ewig sein, in der Sonne Strahl sein Name sprießen, mit ihm segnen sie sich, alle Völker preisen ihn glücklich.

18. Gepriesen sei der Ewige, Gott, Israel's Gott, der Wunder thuet allein;

19. Und gepriesen sein herrlicher Name ewig, und voll seiner Herrlichkeit die ganze Erde. Amen und Amen.

20. Zu Ende sind die Gebete David's, des Sohnes Isai's.

Drittes Buch.

Der 73. Psalm.

1. Gesang Asaph's.

Ja, gut ist gegen Israel Gott, gegen die, so reinen Herzens sind.

2. Doch ich, um ein wenig wankten meine Füße, wie Nichts ausglitten meine Schritte.

3. Denn ich beneidete die Uebermüthigen, sah ich der Frevler Frieden;

4. Daß ihnen keine Todesschlingen seien, und ihre Stärke feist.

5. Sie theilen nicht der Sterblichen Mühsal, und werden mit den Menschen nicht geplagt.

6. Drum ist ihr Halsschmuck Hoffahrt, Gewaltthat deckt sie als Gewand.

7. Es tritt aus Fett ihr Aug' hervor, ihres Herzens Gebilde schwellen über.

8. Sie höhnen und reden boshaft Unterdrückung, hoch her reden sie;

9. Versetzen in den Himmel ihren Mund, und ihre Zung' ergeht sich auf Erden.

10. Dadurch verführet er [der Sünder] sein Volk dahin; sie schlürfen volle Gewässer ein;

11. Und sprechen: wie sollte Gott es wissen und Kunde sein beim Höchsten?

12. Sieh', also sind die Frevler, doch ewig sicher, häufen sie Vermögen.

13. Ja, so läuterte umsonst ich mein Herz, und wusch in Unschuld meine Hände;

14. War alle Zeit geplagt und hatte Züchtigung alle Morgen.

15. Doch wenn ich spräche: also will ich reden — sieh', dann wär' ich treulos am Geschlechte deiner Söhne!

16. So sinn' ich nach, dies zu erkennen: Mühsal ist's in meinen Augen.

17. Bis ich zu den Heiligthümern Gottes dringe, einsehe ihre Zukunft.

18. Ja, auf schlüpfrigen Boden stellest du sie, lässt sie in Trümmer zerfallen.

19. Wie werden zur Oede sie plötzlich, gehen unter, zu Ende, aus Schrecknis!

20. Wie einen Traum nach dem Erwachen, Herr, verwirfst du ihr Bild, wenn du sie weckest.

21. Denn es gohr in meinem Herzen, in meinen Nieren stach es mich:

22. Da war ich bethört und erkannt' es nicht, war wie verstandloses Thier bei dir.

23. Aber ich will beständig bei dir sein, du ergreifst meine Rechte,

24. Leitest mich durch deinen Rath, und bringest mich zu Ehren hin.

25. Wen hab' ich im Himmel? und neben dir begehr' ich nichts auf Erden.

26. Vergehet mein Fleisch und mein Herz, meines Herzens Fels und mein Theil ist Gott in Ewigkeit.

27. Denn sieh', die dir Fernen kommen um, du tilgest alle, die von dir abfallen.

28. Doch ich, die Nähe Gottes ist mein Gut, ich stellte auf den Herrn, den Ewigen, meine Zuversicht, all' deine Werke zu verkünden.

Der 74. Psalm.

1. Ein Gedicht von Asaph.

Warum verwirfst du uns, o Gott, auf immer, raucht dein Zorn wider die Heerde deiner Weide?

2. Deiner Gemeinde gedenke, die du vor Alters erworben, erlöstest als deines Erbes Stamm, des Berges Zion, darauf du throntest.

3. Deine Schritte erhebe zu den ewigen Trümmern: alles hat der Feind im Heiligthum mißhandelt.

4. Deine Widersacher brüllten inmitten deiner Stätten, ihre Zeichen stellten sie als Zeichen auf.

5. Wie wer empor in Waldes Dickicht schwingt die Aexte, anzuschauen,

6. Zerschlagen sie darauf deren Bildwerk allzumal mit Beil und Hämmern.

7. Sie steckten dein Heiligthum in Brand, entweiheten bis auf den Grund die Wohnung deines Namens.

8. Zu ihrem Herzen sprachen sie: wir wollen sie erdrücken allzumal! und sie verbrannten alle Gottesstätten in dem Lande.

9. Unsre Zeichen sehen wir nicht, kein Prophet ist mehr, und bei uns nicht, der wüßte, bis wie lange?

10. Wie lange, Gott, soll schmähen der Dränger, der Feind auf immer deinen Namen höhnen?

11. Warum hältst deine Hand und deine Rechte du zurück? Hervor aus deinem Busen! tilge!

12. Ist doch Gott, mein König von Alters her, Hülfe schaffend inmitten des Landes.

13. Du zerschlugst durch deine Macht das Meer, zerbrachst der Krokodile Häupter auf dem Wasser,

14. Du zerschmettertest die Häupter der Leviathan, gabst sie zum Fraß der Wüstenwohner Haufen;

15. Du zerspaltetest Quell und Bach, du trocknetest immerfließende Ströme.

16. Dein ist Tag und Nacht, ist dein, du bereitetest Leuchte und Sonne.

17. Du bestelltest alle Grenzen der Erde, Sommer und Winter, du hast sie gebildet.

18. Gedenke deß: den Ewigen schmäht der Feind, ein thöricht Volk verachtet deinen Namen.

19. Gib nicht dem Sturm der Seele deine Taube hin, deiner Dulder Sturm vergiß nicht auf immer.

20. Blick' auf den Bund, denn voll der Wohnungen der Gewalt sind des Landes verborgenste Oerter.

21. Nicht kehre der Bedrängte beschämt zurück, der Arme und Dürftige, sie mögen deinen Namen preisen.

22. Auf, Gott, streite deinen Streit, gedenke deiner Schmach vom Thoren allezeit.

23. Vergiß des Schreiens deiner Widersacher nicht, deiner Gegner Tosen, das beständig aufsteigt.

Der 75. Psalm.

1. Dem Sangmeister; „verdirb nicht"; ein Gesang Asaph's, ein Lied.

2. Wir danken dir, o Gott, wir danken und nahe ist dein Name; sie erzählen deine Wunder.

3. „Denn ich stelle einen Zeitpunkt fest, da werd' ich gerade richten.

4. Es bebet die Erd' und alle, die sie bewohnen: ich festige ihre Säulen." Selah.

5. Ich spreche zu den Uebermüthigen: seid nicht übermüthig, und zu den Frevlern: erhebet nicht zu hoch das Horn;

6. Erhebet nicht zu hoch euer Horn, redet Freches nicht gereckten Halses.

7. Denn nicht vom Aufgang oder Niedergang, und nicht von der Wüste der Berge [kommt's],

8. Sondern Gott richtet, erniedrigt diesen und erhöhet jenen.

9. Denn in der Hand des Ewigen ist ein Becher, es schäumt der Wein, des Mischtranks voll ist er, er schenkt daraus: doch seine Hefen schlürfen, trinken der Erde Frevler alle.

10. Ich aber werde ewiglich verkünden, ich werde singen Jakob's Gott.

11. Der Frevler Hörner schlag' ich alle ab, des Gerechten Hörner heben sich empor.

Der 76. Psalm.

1. Dem Sangmeister, auf Saitenspiel; ein Gesang Asaph's, ein Lied.

2. Bekannt ward Gott in Juda, sein Name groß in Israel.

3. Es ward [aufgerichtet] in Salem seine Hütte, in Zion seine Wohnung.

4. Dort zerbrach er blitzende Bogen, Schild und Schwert und Schlacht. Selah.

5. Glänzend bist du, herrlich über den Bergen voll Raubes:

6. Geplündert sind die Starkherzigen, schlummern ihren Schlaf, die Kriegeshelden alle wurden ihrer Hände nimmer mächtig.

7. Vor deinem Schelten, Jakob's Gott, wurden betäubt so Wagen als Roß.

8. Du, furchtbar bist du, und wer besteht vor dir von deines Zornes Anfang?

9. Vom Himmel lässest Urtheil du erkönen: die Erd' erschricket und beruhigt sich,

10. Wenn Gott erstehet zum Gericht, zu helfen den Gebeugten der Erde allen. Selah.

11. Denn des Menschen Grimm lobpreiset dich, den Rest des Grimmes gürtest du dir um.

12. Gelobet und bezahlt dem Ewigen, eurem Gotte, ihr alle rings um ihn; man bringe Gaben dar dem Furchterregenden,

13. Der mähet der Gewaltigen Trotz, furchtbar den Königen der Erde.

Der 77. Psalm.

1. Dem Sangmeister, nach Jeduthun; von Asaph, ein Gesang.

2. Meine Stimme zu Gott, da ich rufe, meine Stimme zu Gott: so hör' auf mich.

3. Des Tags in meinem Drangsal sucht' ich Gott, Nachts war hingestrecket meine Hand, und ließ nicht ab: es weigert sich dem Troste meine Seele.

4. Ich denke Gottes und ich jamm're, ich sinne und mein Geist verschmachtet. Selah.

5. Wach hieltst du meine Augen, ich bin bewegt und kann nicht reden.

6. Ich überdacht' der Urzeit Tage, die Jahre der Vorzeit.

7. Ich gedenke meines Saitenspieles in der Nacht, mit meinem Herzen sinn' ich nach, es forscht mein Geist.

8. Verwirft der Herr auf ewig, wird niemals wieder gnädig sein?

9. Ist denn auf immer seine Huld zu nichte, zu Ende die Verheißung für und für?

10. Hat Gott der Gnade ganz vergessen, im Zorn verschlossen sein Erbarmen? Selah.

11. Da spreche ich: dies sei mein Flehen: Jahre der Rechten des Höchsten!

12. Laß mich verkünden die Thaten Jah's: denn ich gedenke deiner Wunder aus der Urzeit;

13. Ich sinne über all' dein Thun, und denke über deine Werke nach.

14. Gott, dein Wandel ist in Heiligkeit, wo ist ein Gott so groß wie Gott?

15. Du bist der Gott, der Wunder thut, hast kund gethan unter den Völkern deine Macht.

16. Du erlöstest mit starkem Arme dein Volk, die Söhne Jakob's und Joseph's. Selah.

17. Dich sahen die Wasser, Gott, dich sahen die Wasser, sie bebten, auch die Fluthen erzitterten.
18. Es strömten Wasser die Wolken, vom Donner erschollen Gewölke, auch deine Pfeile flogen einher.
19. Dein Donner krachte im Wirbel, Blitze durchstrahlten den Erdball, es bebte und wankte die Erde.
20. Durch's Meer ging dein Weg, dein Pfad durch mächtige Wasser, und deine Spuren waren unkenntlich.
21. Du leitetest dein Volk gleich einer Heerde durch Moses und Aaron.

Der 78. Psalm.

1. Ein Gedicht, von Asaph.

Merk' auf, mein Volk, auf meine Lehre, neigt euer Ohr den Reden meines Mundes.
2. Zum Spruch eröffne ich meinen Mund, ström' Räthsel aus der Vorzeit aus;
3. Die wir gehört und wissen, und unsre Väter uns erzählt,
4. Wir wollen sie vor ihren Söhnen nicht verhehlen, dem folgenden Geschlecht des Ewigen Lob verkündend, und seine Macht und seine Wunder, die er that.
5. Er stellte Zeugniß auf in Jakob, setzt' Lehre ein in Israel, die unsren Vätern er gebot, zu lehren ihren Söhnen;
6. Auf daß das kommende Geschlecht sie wisse, die Söhne, die geboren werden, erstehen und [sie] erzählen ihren Söhnen,
7. Daß ihr Vertrauen auf Gott sie setzen, der Thaten Gottes nicht vergessen, wahren sein Gebot;
8. Daß sie nicht werden ihren Vätern gleich, unbändiges und widerspenstiges Geschlecht, Geschlecht, deß Herz nicht fest, deß Geist nicht treu an Gott.
9. Die Söhne Ephraim's wie gerüstete Bogenschützen, die sich wandten am Tage der Schlacht.
10. Sie wahrten Gottes Bund nicht, und weigerten zu wandeln in seiner Lehre,
11. Vergaßen seiner Thaten, seiner Wunder, die er sie schauen lassen:
12. Vor ihren Vätern that er Wunder, im Land Aegypten, im Gefilde Zoan's.
13. Er spaltete das Meer, und führte sie hindurch, stellte Wasser auf wie einen Damm;
14. Und führte mit der Wolke sie des Tages, die ganze Nacht mit Feuerschein.
15. Er spaltet' in der Wüste Felsen, und tränkte wie aus großer Fluth,
16. Und brachte Bäche aus dem Fels hervor, und ließ gleich Strömen Wasser rinnen.
17. Doch sündigten sie fürder noch an ihm, empörten gegen den Höchsten in der Steppe sich.
18. Und sie versuchten Gott in ihrem Herzen, Speise verlangend für ihre Lust.
19. Sie sprachen wider Gott, sie sagten: vermag wohl Gott in der Wüste einen Tisch zu rüsten?
20. Sieh', er schlug den Fels, und Wasser floß, und Bäche strömten: vermag er Brod zu geben auch? wird Fleisch er seinem Volk bereiten?
21. Drob, da der Ewige es vernahm, entbrannte er, und Feuer entzündete gen Jakob sich, und Zorn stieg auf über Israel;
22. Weil sie an Gott nicht glaubten, auf seine Hülfe nicht vertrauten.
23. Da entbot er Wolken von droben, und öffnete die Pforten des Himmels;
24. Er ließ regnen Man auf sie zur Speise, und Korn des Himmels gab er ihnen.
25. Köstlich Brod aß Jeglicher, zur Sättigung sandt' er Nahrung ihnen.
26. Er ließ am Himmel Ostwind fahren, und er führte Südwind her durch seine Macht,
27. Und ließ regnen Fleisch auf sie wie Staub, wie Sand am Meere gefiedertes Gevögel,
28. Und ließ sie fallen inmitten ihres Lagers, rings um ihre Wohnungen.
29. Da aßen sie und sättigten sich sehr, und ihr Gelüste bracht' er ihnen.
30. Noch waren ihrem Gelüste sie nicht fern, noch ihre Speis' in ihrem Munde:
31. Da stieg wider sie Gottes Zorn auf, und würgte unter ihren Starken und streckte Israel's Jünglinge hin.
32. Bei allem diesem sündigten sie noch, und glaubten nicht an seine Wunder.
33. Da ließ in Nichtigkeit er ihre Tage schwinden, in Schrecken ihre Jahre.
34. Wenn er sie tödtete, suchten sie ihn und kehrten um, verlangten nach Gott;
35. Gedachten, daß Gott ihr Fels, der Höchste ihr Erlöser.
36. Doch heuchelten sie ihm mit ihrem Munde, und logen ihm mit ihrer Zunge.
37. Denn nicht war fest mit ihm ihr Herz, nicht treu an seinem Bunde sie.
38. Er aber ist barmherzig, vergibet Schuld, und tilget nicht, oft wendet seinen Zorn er ab, und weckt nicht seinen ganzen Grimm.
39. Denn er gedachte, daß sie Fleisch, ein Hauch, der geht, und nimmer wiederkehrt.
40. Wie oft empörten sie sich wider ihn in der Wüste, betrübten ihn in der Oede!
41. Doch wiederum versuchten sie Gott, und entehrten den Heiligen Israel's.
42. Nicht seiner Hand gedachten sie, des Tages, da vom Feind er sie befreite;
43. Der in Aegypten seine Zeichen that, und seine Wunder im Gefilde Zoan's,
44. Und ihre Ströme wandelte in Blut, daß ihre Wasser sie nicht trinken konnten.
45. Er sandte wider sie den Käfer, daß er sie fraß, den Frosch, der sie verdarb,
46. Und gab der Heuschrecke ihren Ertrag, dem Flügler ihre Arbeit.
47. Er erschlug mit Hagel ihre Rebe, den Maulbeerbaum mit Schlossen,
48. Und lieferte ihr Vieh dem Hagel, den Blitzen ihre Heerden.
49. Er sandte seine Zorngluth wider sie, Grimm und Wuth und Bedrängniß, eine Schaar von Engeln des Unheils.
50. Er bahnte seinem Zorn den Pfad, entzog dem Tod nicht ihre Seele, und gab der Pest ihr Leben hin;
51. Und schlug alle Erstgeburt in Aegypten, die Erstlinge des Markes in den Zelten Ham's.
52. So ließ gleich Schafen er sein Volk ausziehen, und führte in der Wüste sie der Heerde gleich.
53. Und sicher führt' er sie, sie zagten nicht, doch ihre Feinde deckte das Meer.
54. Er brachte sie zu seinem heiligen Gebiete, dem Berg, den seine Rechte sich geeignet,
55. Und trieb vor ihnen Völker aus, und theilte sie zu nach dem Loose des Erbes, und ließ in ihren Zelten wohnen die Stämme Israel's.
56. Und doch versuchten sie, empörerisch, den höchsten Gott, und wahrten seine Zeugnisse nicht.
57. Sie wichen ab, und waren treulos, ihren Vätern gleich, wandten sich gleich trügerischem Bogen,
58. Und kränkten ihn durch ihre Götzenhöhen, ereiferten durch ihre Bilder ihn.

59. Gott hört' es und entrüstete sich, und verwarf Israel sehr;
60. Verstieß die Wohnung Silo's, das Zelt, das unter Menschen er aufgeschlagen.
61. Hin gab er in Gefangenschaft seine Macht, und seine Herrlichkeit der Hand des Feindes,
62. Und überließ sein Volk dem Schwerte, und gegen sein Erb' entrüstete er sich.
63. Ihre Jünglinge fraß Feuer, und ihre Jungfrauen blieben ungefreiet;
64. Ihre Priester fielen durch das Schwert, und ihre Wittwen weinten nicht.
65. Da erwachte der Herr wie ein Schlafender, gleich dem Helden, jauchzend vom Weine,
66. Und schlug ihre Dränger zurück, ewige Schande legt' er auf sie.
67. Doch er verschmähete Joseph's Zelt, und den Stamm Ephraim's erkor er nicht:
68. Er erkor den Stamm Juda's, den Berg Zion, den er liebte.
69. Und er bauete gleich Höhen sein Heiligthum, wie die Erde, die er auf ewig gegründet;
70. Und erkor David, seinen Knecht, und nahm ihn von den Hürden der Schafe.
71. Von den säugenden Schafen bracht' er ihn, zu weiden Jakob, sein Volk, und Israel, sein Erbe.
72. Der weidete sie nach seinem redlichen Herzen, und mit weisen Händen leitet' er sie.

Der 79. Psalm.

1. Ein Gesang, von Assaph.

Gott. Völker drangen in dein Erbe, entweihten deinen heiligen Tempel, Jerusalem machten sie zu Trümmern.
2. Sie gaben deiner Knechte Leichen zum Fraß den Vögeln des Himmels, deiner Frommen Fleisch dem Wild der Erde.
3. Vergossen wie Wasser ihr Blut rings um Jerusalem, und Niemand begräbt.
4. Zur Schande wurden unsren Nachbarn wir, zum Spott und Hohn rings um uns.
5. Wie lange, Ewiger, wirst zürnen du auf immer? wird brennen dein Eifer wie Feuer?
6. Geuß deinen Grimm über die Völker aus, die dich nicht anerkennen, und über die Reiche, die deinen Namen nicht anrufen,
7. Denn sie haben Jakob verzehrt, und seine Wohnung verwüstet.
8. Gedenk' uns nicht der Ahnen Sünden, schnell komme dein Erbarmen uns zuvor, denn sehr elend sind wir.
9. Gott unsrer Hülfe, steh' uns bei, um deines Namens Ehre willen, errette uns und sühne unsre Schulden, um deines Namens willen.
10. Warum sollen die Völker sprechen: wo ist ihr Gott? Es werde an den Völkern kund vor unsren Augen die Rache des vergoss'nen Bluts deiner Knechte.
11. Das Seufzen des Gefang'nen komme vor dich, nach deines Armes Allgewalt erhalte die Sterbenden.
12. Vergilt unsren Nachbaren siebenfach in ihren Busen ihre Schmach, damit sie dich geschmähet, Herr!
13. Doch wir, dein Volk, die Heerde deiner Weide, wir werden ewiglich dir danken, Geschlecht auf Geschlecht verkünden deinen Ruhm.

Der 80. Psalm.

1. Dem Sangmeister, nach Schoschannim-Eduth, von Assaph, ein Gesang.

2. Hirt Israel's, merk' auf, der du wie Schafe Joseph führest, auf Cherubim thronst, erscheine!
3. Vor Ephraim und Benjamin und Manasse erwecke deine Stärke, und komm' zur Hülfe uns.
4. Gott, führe uns zurück, und laß dein Antlitz leuchten, daß uns geholfen werde.
5. Ewiger, Gott der Heerschaaren, wie lange zürnest du trotz deines Volks Gebet?
6. Du speisest sie mit Brod von Thränen, läßt sie an Thränen trinken ein volles Maß;
7. Machst uns zum Hader unsren Nachbarn, und unsre Feinde spotten unter sich.
8. Gott der Heerschaaren, führe uns zurück, und laß dein Antlitz leuchten, daß uns geholfen werde.
9. Einen Weinstock hobst du aus Aegypten aus, triebst Völker aus, und pflanztest ihn.
10. Du räumtest vor ihm auf, ließest Wurzeln ihn schlagen und er füllete das Land.
11. Berge deckte sein Schatten, seine Zweige die Cedern Gottes.
12. Er sandte seine Ranken bis an's Meer, zum Strom hin seine Sprossen.
13. Warum brachst du seine Zäune durch, daß ihn berupfen die des Weges ziehen, alle?
14. Ihn zerwühlt der Eber aus dem Walde, der Flur Gewild ihn abweidet?
15. Gott der Heerschaaren, kehre wieder, vom Himmel blick' und siehe, und gedenke dieses Weinstocks,
16. Des Sprößlings, den deine Rechte hat gepflanzt, des Sohnes, den du dir kräftigtest.
17. Verbrannt in Feuer, zerhau'n ist er, vor'm Schelten deines Angesichtes geh'n sie unter.
18. Sei deine Hand über dem Mann deiner Rechten, über dem Menschensohn, den du dir kräftigtest.
19. Dann wollen wir nicht weichen von dir, beleb' uns wieder, und deinen Namen wollen wir anrufen.
20. Ewiger, Gott der Heerschaaren, führ' uns zurück, und laß dein Antlitz leuchten, daß uns geholfen werde.

Der 81. Psalm.

1. Dem Sangmeister, auf der Githith; von Assaph.
2. Jubelt Gott, unsrer Stärke, jauchzet dem Gotte Jakob's!
3. Erhebet Gesang und schlaget die Pauke, liebliche Zither nebst Harfe.
4. Blas't im Monat Posaune, am Vollmond zum Tag unsres Festes.
5. Denn Satzung ist es für Israel, Recht für den Gott Jakob's;
6. Als Zeugniß setzt' er's in Joseph ein, als er auszog über das Land Aegypten. Die Sprache deß, den ich nicht gekannt, erhörte ich,
7. Seine Schulter entrückt' ich der Lastarbeit, seine Hände verließen den Lastkorb.
8. Du riefst in der Noth, und ich errettete dich, erhörte dich im Dunkel des Donners, ich prüfte dich am Haderwasser. Selah.
9. Höre, mein Volk, ich warne dich, Israel, wenn du mir gehorchtest!
10. Nicht sei unter dir ein fremder Gott, und bück' dich vor einem fremden Gotte nicht;
11. Ich bin der Ewige, dein Gott, der dich heraufgeführet aus dem Land Aegypten; öffne deinen Mund weit, ich werd' ihn füllen.
12. Doch auf meine Stimme hörte nicht mein Volk, und Israel war mir nicht willig.
13. Da ließ ich's zieh'n in der Verstocktheit seines Herzens, mochten sie wandeln in ihrem Rathe.
14. O daß mein Volk auf mich hörete, Israel wandelte in meinen Wegen.

15. Um ein weniges würd' ich ihre Feinde beugen, auf ihre Dränger kehren meine Hand.

16. Des Ewigen Hasser müßten schmeicheln ihm, und ihre Zeit würd' ewig sein;

17. Er würd' es speisen mit dem Fett des Waizens. Ich würde aus Gestein dich sättigen mit Honig.

Der 82. Psalm.

1. Ein Gesang, von Assaph.

Gott steht in der Gottesgemeinde, inmitten der Götter richtet er.

2. Wie lange werdet ihr Unrecht richten, und der Frevler Ansehen achten? Selah.

3. Schafft Recht dem Geringen und der Waise, dem Elenden und Armen gebet Recht.

4. Rettet den Geringen und Dürftigen, befreit [sie] aus der Frevler Gewalt.

5. Sie erkennen nicht und seh'n nicht ein, in Finsterniß geh'n sie einher, es wanken die Vesten der Erde alle.

6. Ja, ich sprach: Götter seid ihr, und Söhne des Höchsten alle:

7. Aber wie Menschen werdet ihr sterben, fallen wie einer der Fürsten.

8. Auf, Gott, richte die Erde! denn du bist aller Völker Herr.

Der 83. Psalm.

1. Ein Lied, ein Gesang, von Assaph.

2. Gott, ruhe nicht, schweige nicht, raste nicht, Gott!

3. Denn siehe, deine Feinde toben, und deine Hasser erheben das Haupt.

4. Wider dein Volk entwerfen sie listigen Anschlag, und berathen wider die, die du birgst.

5. Sie sprachen: Kommt, laßt sie uns tilgen, daß sie kein Volk mehr seien, und Israel's Name nicht fürder gedacht werde.

6. Denn sie berathen von Herzen mitsammen, schließen wider dich Bündniß:

7. Edom's und der Ismaeliter Gezelte, Moab und die Hagriter.

8. Gebal und Ammon und Amalek, Pelescheth mit den Bewohnern von Zor;

9. Auch Assur schloß sich ihnen an, wurde den Söhnen Lot's zum Arme. Selah.

10. Thu' ihnen wie Midjan, wie Sisera und Jabin am Bache Kisson;

11. Die vertilgt wurden in Endor, Dünger wurden dem Erdreich.

12. Mache sie, ihre Edlen, wie Oreb und Seeb, und wie Sebah und Zalmunna all' ihre Gefürsteten;

13. Welche gesprochen: wir wollen erobern uns die Wohnungen Gottes.

14. Mein Gott, mach' sie dem Staubwirbel gleich, der Stoppel vor dem Winde.

15. Gleich dem Feuer, das den Wald verbrennet, der Flamme, die Berge entzündet;

16. Verfolge sie mit deinem Wetter, und mit deinem Sturme schrecke sie.

17. Füll' ihr Angesicht mit Schmach, daß sie deinen Namen suchen, Ewiger.

18. Sie sollen zu Schanden werden und erschrecken für und für, und erröthen und untergehen.

19. Daß sie erkennen, daß dein Name nur, Ewiger, allein, erhaben über die ganze Erde.

Der 84. Psalm.

1. Dem Sangmeister, auf der Githith; von den Söhnen Korah's, ein Gesang.

2. Wie lieblich sind deine Wohnungen, Ewiger der Heerschaaren!

3. Es sehnte sich, es schmachtete meine Seele nach den Höfen des Ewigen: mein Herz und Fleisch, sie jubeln dem lebendigen Gotte zu.

4. Wie der Vogel fand ein Haus, die Schwalb' ein Nest für sich, wo sie ihre Jungen birgt — [fand ich] deine Altäre, Ewiger der Heerschaaren, mein König und mein Gott.

5. Heil den Bewohnern deines Hauses, sie loben fürder dich. Selah.

6. Heil dem Menschen, deß Stärk' in dir; Pfad' erwägen sie im Herzen.

7. Ziehend durch das Thal der Klage wandeln sie's zum Quell, Regen deckt es auch mit Segnungen.

8. Sie geh'n von Kraft zu Kraft, erscheinen vor Gott in Zion.

9. Ewiger, Gott der Heerschaaren, erhöre mein Gebet, merk' auf, Gott Jakob's. Selah.

10. Unser Schild, sieh', Gott, und blick' auf deines Gesalbten Antlitz!

11. Denn besser ist ein Tag in deinen Höfen, als tausend [sonst]; lieber will ich an der Schwelle harren in dem Hause meines Gottes, als in des Frevels Zelten wohnen.

12. Denn Sonn' und Schild ist Gott, der Ewige, Gunst und Ehre gibt der Ewige, er weigert Glück nicht denen, die in Unschuld wandeln.

13. Ewiger der Heerschaaren, Heil dem Menschen, der auf dich vertraut.

Der 85. Psalm.

1. Dem Sangmeister, von den Söhnen Korah's, ein Gesang.

2. Du hattest, Ewiger, dein Land begnadigt, zurückgeführt Jakob's Gefangene,

3. Vergeben deines Volkes Sünde, all' ihre Schuld bedeckt. Selah.

4. Du hattest abgelegt all' deinen Grimm, von deiner Zorngluth abgelassen:

5. Kehr' um zu uns, Gott unsres Heils, brich deinen Groll gen uns.

6. Willst du uns ewig zürnen? fortleiten deinen Grimm von Geschlecht auf Geschlecht?

7. Willst du nicht uns wiederum beleben, daß sich dein Volk dein freue?

8. Laß deine Huld uns schauen, Ewiger! dein Heil verleihe uns!

9. Ich will hören, was redet Gott, der Ewige; denn Frieden seinem Volk und seinen Frommen redet er: nur daß zur Thorheit sie nicht wieder kehren!

10. Ja, sein Heil ist nahe denen, die ihn fürchten, daß Ehr' in unsrem Lande wohne.

11. Huld und Treue begegnen sich, Recht und Friede küssen sich;

12. Wahrheit sprießet aus der Erde, und vom Himmel blicket Recht.

13. Da gibt der Ewige das Gute, und unser Land gibt den Ertrag.

14. Recht geht vor ihm her, und richtet zum Wege seine Schritte.

Der 86. Psalm.

1. Gebet von David.

Neige, Ewiger, dein Ohr, erhöre mich! denn gedrückt und dürftig bin ich.

2. Meine Seele wahre, denn ich bin fromm, hilf deinem Knechte, du, mein Gott! der dir vertrauet.

3. Sei, Herr, mir gnädig! denn zu dir ruf' ich alle Zeit.

4. Erfreue deines Knechtes Seele, denn zu dir, Herr! erheb' ich meine Seele.

5. Denn gütig bist du und verzeihend, Herr! und reich an Gnaden allen, die dich rufen.

6. Merk', Ewiger, auf mein Gebet, und horch' auf meines Flehens Stimme.

7. Ich rufe dich am Tage meiner Noth, denn du erhöreſt mich.

8. Dir gleichet keiner unter den Göttern, Herr! und deinen Werken nichts.

9. Alle Völker, die du gemacht, werden kommen und ſich bücken vor dir, Herr! und deinen Namen ehren.

10. Denn groß bist du, und thueſt Wunder, du, Gott, allein.

11. Zeig' mir, Ewiger, deinen Weg! in deiner Wahrheit will ich wandeln, einige mein Herz, zu fürchten deinen Namen!

12. Dich will ich preiſen, Herr, mein Gott, mit meinem ganzen Herzen, und ehren deinen Namen ewiglich.

13. Denn groß iſt deine Gnade über mir, und meine Seele haſt du aus der tiefen Gruft gerettet.

14. Gott! Frevler ſtanden wider mich auf, Gewaltiger Rotte trachtete nach dem Leben mir, und ſtellten dich ſich nicht vor Augen.

15. Du aber, Herr! bist Gott, barmherzig und gnädig, langmüthig und voller Huld und Treue.

16. Wend' dich mir zu und ſei mir gnädig! gib deine Stärke deinem Knechte, und hilf dem Sohne deiner Magd!

17. Ein Zeichen thue an mir zum Guten, daß meine Haſſer es ſehen und zu Schanden werden: denn du, o Ewiger! ſtehſt mir bei und tröſteſt mich.

Der 87. Pſalm.

1. Von den Söhnen Korah's, ein Geſang, ein Lied.

2. Seine Veſte auf heiligen Bergen! Der Ewige liebet Zion's Thore vor allen Wohnungen Jakob's.

3. Herrliches wird geſprochen von dir, du Stadt Gottes. Selah.

4. Nenn' ich Rahab und Babel als ſolche, die mich kennen, ſiehe, Peleſcheth und Zor nebſt Cuſch: da iſt dieſer und jener geboren.

5. Aber von Zion heißt es: Mann für Mann, ſie ſind dort geboren, und er hat es, der Höchſte, gegründet.

6. Der Ewige zählt im Verzeichniß der Völker: da iſt dieſer und jener geboren.

7. Und die Sänger und Reigentänzer: „all' meine Quellen ſind in dir!"

Der 88. Pſalm.

1. Ein Lied, ein Geſang, von den Söhnen Korah's; dem Sangmeiſter auf Machalath-Leannoth; ein Gedicht von Heman, dem Eſrahiter.

2. Ewiger, Gott meiner Hülfe! des Tages rufe ich, des Nachts vor dir;

3. Es komme vor dich mein Gebet, dein Ohr neig' meinem Flehen zu.

4. Denn meine Seel' iſt ſatt der Leiden, mein Leben naht der Gruft.

5. Ich werde denen gleich geachtet, die zur Grube ſinken, ward wie ein Mann ohne Kraft;

6. Unter den Todten, frei, wie Erſchlagene, die im Grabe liegen, deren du nicht mehr gedenkeſt, da ſie ausgeſchloſſen ſind aus deiner Hand.

7. Du haſt mich gelegt in die Grube der Tiefen, in Finſterniſſe, in Abgründe.

8. Auf mir lagert dein Grimm, und mit all' deinen Wellen bedrückſt du mich. Selah.

9. Du haſt meine Vertrauten entfernet von mir, machteſt mich ihnen zu Gräueln: eingeſchloſſen, komm' ich nicht hinaus.

10. Mein Auge verliſcht vor Elend: Ich rufe dich, Ewiger! jeden Tag, breite aus meine Hände zu dir.

11. Wirſt du an Todten Wunder thun? Erſtehen Schatten, preiſen dich? Selah.

12. Wird im Grabe deine Gnade geprieſen, deine Treu' in der Verweſung?

13. Wird in der Finſterniß dein Wunder anerkannt, und deine Gerechtigkeit im Lande des Vergeſſens?

14. Doch ich, Ewiger, klage zu dir, und am Morgen kommt dir mein Gebet zuvor.

15. Warum, Ewiger, verwirfſt du meine Seele, verhüllſt vor mir dein Antlitz?

16. Elend bin ich und verſcheidend von Jugend an, deine Schrecken trag' ich, ich verzweifle.

17. Ueber mich hin ergehen deine Zorngluthen, deine Schreckniſſe vernichten mich.

18. Sie umgeben mich wie Waſſer den ganzen Tag, ſchlagen über mich zuſammen.

19. Du haſt entfernt von mir Freund und Genoſſen: meine Vertrauten ſind — der Ort des Dunkels.

Der 89. Pſalm.

1. Ein Gedicht, von Ethan, dem Eſrahiter.

2. Des Ewigen Gnaden will ich ewig ſingen, Geſchlecht auf Geſchlecht mit meinem Mund verkünden deine Treue.

3. Denn ich ſpreche: Gnade wird ewig erbaut, die Himmel, du feſtigſt deine Treu' an ihnen.

4. „Einen Bund ſchloß ich mit meinem Auserwählten, meinem Knechte David ſchwur ich zu:

5. Auf ewig feſtige ich deinen Samen, und baue deinen Thron Geſchlecht auf Geſchlecht." Selah.

6. Und es preiſen die Himmel dein Wunder, Ewiger! wie deine Treue in den Verſammlungen der Heiligen.

7. Denn wer in den Wolken gleichet dem Ewigen, iſt ähnlich dem Ewigen unter den Söhnen Gottes?

8. Gott, gar ſchrecklich im Rathe der Heiligen, und furchtbar über alle rings um ihn.

9. Ewiger, Gott der Heerſchaaren! wer iſt wie du, mächtig, Jah? und deine Treue rings um dich.

10. Du herrſcheſt über den Hochmuth des Meeres, ſo ſeine Wogen ſich erheben, du ſchwichtigſt ſie.

11. Du zermalmteſt, wie Erſchlagene, Rahab, zerſtreuteſt mit deinem mächtigen Arm deine Feinde.

12. Dein iſt der Himmel, wie dein die Erde, der Erdball, und was ihn erfüllet, du haſt ſie gegründet.

13. Mitternacht und Mittag, du haſt ſie geſchaffen, der Thabor und Hermon jubeln deines Namens.

14. Dein iſt gewaltiger Arm, ſtark deine Hand, deine Rechte erhaben.

15. Recht und Gerechtigkeit ſind deines Thrones Veſten, Gnad' und Treue ziehen vor dir her.

16. Heil dem Volk, das kennet den Drommetenklang, Ewiger, in deines Angeſichtes Lichte wandeln ſie.

17. Sie jauchzen deines Namens alle Zeit, erhöhen ſich in deiner Gerechtigkeit.

18. Denn ſeine mächtige Zier bist du, und durch dein Wohlgefallen erhöhſt du unſer Horn.

19. Denn des Ewigen iſt unſer Schild, des Heiligen Israel's unſer König.

20. Damals redeteſt du im Geſichte zu deinem Frommen, und

sprachest: Hülfe hab' ich einem Helden geliehen, einen Jüngling aus dem Volke erhoben.

21. Ich habe David, meinen Knecht, gefunden, mit meinem heiligen Oele ihn gesalbt;

22. Mit dem soll fest verharren meine Hand, auch stärke ihn mein Arm.

23. Nicht soll ein Feind ihn drängen, ein Ungerechter ihn nicht drücken;

24. Und ich zermalme vor ihm seine Gegner, und seine Hasser schlag' ich.

25. Und meine Treu' und Gnade werden mit ihm sein, durch meinen Namen hoch sein Horn;

26. Und seine Hand leg' ich auf's Meer, und seine Rechte auf die Ströme.

27. Er wird mich rufen: mein Vater bist du, mein Gott und meiner Hülfe Fels.

28. Auch setz' ich ihn zum Erstgebornen ein, zum Höchsten über dieser Erde Könige.

29. Auf ewig werd' ich meine Gnad' ihm wahren, mein Bund beglaubt ihm bleiben.

30. Auf immer setz' ich seinen Samen ein, und wie des Himmels Tage seinen Thron.

31. Wenn seine Söhne meine Lehre verlassen, und nicht in meinen Rechten wandeln,

32. Wenn sie entweihen meine Satzungen und mein Gebot nicht wahren:

33. So ahnd' ich mit der Ruthe ihren Abfall, und ihr Vergeh'n mit Plagen.

34. Doch meine Gnad' entziehe ich ihm nicht, und meine Treu' verleugne ich nicht.

35. Ich werde nimmer meinen Bund entweihen, und meiner Lippen Ausspruch ändr' ich nicht.

36. Eines schwur ich bei meiner Heiligkeit: nicht lüge ich dem David!

37. Sein Same soll auf immer sein, sein Thron wie die Sonne vor mir.

38. Ewig fest soll er sein wie der Mond, der bewährte Zeuge in den Wolken. Selah.

39. Und doch verstießest und verschmähtest du, zürntest mit deinem Gesalbten.

40. Du hast geschändet deines Knechtes Bund, entweihtest seine Krone bis auf den Grund;

41. Durchbrachest seine Zäune all', setztest in Schrecken seine Vesten.

42. Ihn plündern die des Weges ziehen alle, zum Hohne ward er seinen Nachbarn.

43. Die Rechte seiner Dränger hobest du, erfreutest alle seine Feinde.

44. Du wendest seines Schwertes Schärfe um, und läßt im Kampf ihn nicht bestehen.

45. Du lässest enden seinen Glanz, und seinen Thron wirfst du zu Boden.

46. Die Tage seiner Jugend kürzest du, hüllst ihn in Schande ein. Selah.

47. Wie lange, Ewiger! birgst du dich immerfort, brennet wie Feuer dein Grimm?

48. Gedenk', wie kurz das Leben mir, zu was Nichtigem du schufest alle Menschensöhne.

49. Wo lebt ein Mann und schauet nicht den Tod, rettet von der Gruft sein Leben? Selah.

50. Wo sind deine früheren Gnaden, Herr, die du David geschworen bei deiner Treue?

51. Gedenke, Herr, der Schmach deiner Knechte, daß ich im Busen trage all' die vielen Völker;

52. Daß schmähen deine Feinde, Ewiger, daß sie schmähen die Spuren deines Gesalbten.

53. Gepriesen sei der Ewige ewiglich. Amen und Amen.

Viertes Buch.

Der 90. Psalm.

1. Gebet von Moses, dem Manne Gottes.

Herr, Zuflucht warst du uns von Geschlecht auf Geschlecht.

2. Ehe denn Berge geboren wurden, und Erd' und Land du erzeugtest, und von Ewigkeit zu Ewigkeit bist du Gott.

3. Du führest den Menschen zur Auflösung und sprichst: Kehret zurück, Menschenkinder!

4. Denn tausend Jahre sind in deinen Augen wie der Tag von gestern, so er vergangen, wie eine Wache in der Nacht.

5. Du strömst sie hinweg; ein Schlummer sind sie; am Morgen wächst er wie Gras,

6. Am Morgen blühet und wächst er, zum Abend mäht man ihn ab und er verdorret.

7. Denn wir vergehen durch deinen Zorn, durch deinen Grimm hinweggeschreckt.

8. Du stellest unsre Sünden dir vor Augen, unsre geheimen vor deines Angesichtes Leuchte.

9. Denn unsre Tage alle schwinden durch deinen Groll, wir verbringen unsre Jahre wie einen Seufzer.

10. Unsre Lebensjahre, ihrer sind siebenzig Jahre, und bei großer Kraft achtzig Jahre, und ihr Sturm ist Müh' und Unheil, denn schnell eilt's und wir fliegen dahin.

11. Wer erkennet deines Zornes Stärke, deinen Groll gemäß der Furcht vor dir?

12. Zu zählen unsre Tage also lehre uns, daß wir ein weises Herz erlangen.

13. Kehr' um, o Ewiger; wie lange noch? und bedenke ob deiner Knechte dich.

14. Am Morgen sättige deiner Gnade uns, daß wir jubeln und uns freuen alle unsre Tage.

15. Erfreu' uns so viel Tage du uns drängtest, so viele Jahre wir Unglück sahen.

16. Erscheinen mögen deinen Knechten deine Thaten, und über ihren Söhnen deine Herrlichkeit!

17. Es sei die Lieblichkeit des Ewigen unsres Gottes über uns, und das Werk unsrer Hände festige uns, und das Werk unsrer Hände festige es!

Der 91. Psalm.

1. Wer, im Schirm des Höchsten sitzend, in des Allmächtigen Schatten übernachtet —

2. Zum Ewigen sprech' ich: meine Zuflucht, meine Burg, mein Gott, auf den ich traue!

3. Denn er, er rettet dich aus Voglers Schlinge, vor der Bosheit Pest;

4. Mit seinem Fittig deckt er dich, und unter seinen Flügeln findst du Schutz; Schild und Schirm ist seine Treue.

5. Nicht fürchte dich vor'm Schrecken der Nacht, vor dem Pfeile, der fliegt des Tages,

6. Vor Pest, die schreitet im Dunkel, vor Seuche, die verwüstet am Mittag.

7. Fallen Tausend zur Seite dir, Zehntausend an deiner Rechten: dich wird er nicht treffen.

8. Nur mit den Augen schauest du es, siehst der Frevler Vergeltung.

9. Denn du, Ewiger, bist meine Zuflucht! Den Höchsten machtest du zu deinem Obdach.

10. Nicht begegnet Unglück dir, und keine Plage nahet deinem Zelte.

11. Denn seine Engel entbietet er dir, zu behüten dich auf allen deinen Wegen.
12. Auf Händen werden sie dich tragen, daß dein Fuß an einen Stein nicht stoße.
13. Auf Leu und Natter schreitest du, trittst jungen Leu und Drachen nieder.
14. Denn mich erkor er, so will ich ihn schützen, weil meinen Namen er kennt.
15. Er ruft mich an, so will ich ihn erhören, mit ihm bin ich in der Noth, ich will ihn erretten und will ihn verherrlichen.
16. Mit langem Leben will ich ihn sättigen, und ihn schauen lassen meine Hülfe.

Der 92. Psalm.

1. Ein Gesang, ein Lied für den Tag der Ruhe.
2. Gut ist's dir zu danken, o Ewiger! und deinem Namen zu singen, Höchster!
3. Zu künden am Morgen deine Huld, und deine Treue in den Nächten;
4. Auf Zehnsaitiger und auf der Harfe, auf dem Higgajon mit der Zither.
5. Denn du erfreutest durch dein Thun mich, Ewiger! der Werke deiner Hände juble ich.
6. Wie groß sind deine Werke, Ewiger! sehr tief sind deine Gedanken!
7. Der Unvernünftige erkennt es nicht, der Thor sieht solches nimmer ein.
8. Wenn Frevler sprießen wie Gras, und alle Uebelthäter blühen: vertilgt zu werden für und für.
9. Doch du bist ewiglich erhaben, Ewiger!
10. Denn sieh', deine Feinde, Ewiger! denn sieh', deine Feinde gehen unter, es zerstreuen sich alle Uebelthäter.
11. Und du erhöhst mein Horn wie eines Büffels, ich bin gesalbt mit frischem Oel.
12. Mein Auge schaut an meinen Lauerern, die wider mich erstehen, von Frevlern hört mein Ohr.
13. Der Gerechte sprosset wie die Palme, wie eine Zeder auf Libanon schießt er auf.
14. Gepflanzet in des Ewigen Haus, sprossen sie in unsres Gottes Höfen.
15. Noch treiben sie im Greisenalter, sind saftvoll und belaubt:
16. Zu künden, daß der Ewige rechtschaffen, mein Fels, kein Fehl an ihm!

Der 93. Psalm.

1. Der Ewige regiert! Hoheit hat angethan, angethan der Ewige, mit Macht sich umgürtet: drum stehet fest die Welt, sie wanket nicht.
2. Fest stehet dein Thron von je, von Ewigkeit bist du, Gott!
3. Ströme erheben, Ewiger, Ströme erheben ihre Stimme, es erheben Ströme ihr Brausen.
4. Mehr als das Tosen mächtiger Gewässer, der gewaltigen Brandungen des Meeres, ist herrlich der Ewige in der Höh'!
5. Deine Zeugnisse sind sehr wahrhaftig, deinem Hause geziemet Heiligkeit, Ewiger! für die Dauer der Zeiten.

Der 94. Psalm.

1. Gott der Rache, Ewiger, Gott der Rache, erscheine!
2. Richter der Erde, erhebe dich, bring' Vergeltung über den Stolzen!
3. Wie lange sollen die Frevler, Ewiger! wie lange die Frevler frohlocken?
4. Sie sprudeln, reden Trotz, es prahlen alle Uebelthäter.
5. Dein Volk zertreten sie, Ewiger! und drücken dein Erbe.
6. Wittwe und Fremdling würgen sie, und morden Waisen, und sprechen:
7. Jah siehet nicht, und nicht merket Jakob's Gott.
8. Sehet ein, ihr Unvernünftigen im Volke; wann, Thoren, werdet klug ihr?
9. Der das Ohr gepflanzt, sollte der nicht hören? Der das Auge gebildet, sollte der nicht sehen?
10. Der Völker mahnt, sollte der nicht strafen? Der dem Menschen lehrt Erkenntniß,
11. Der Ewige kennt der Menschen Gedanken, daß sie nichtig sind.
12. Heil dem Mann, den du vermahnest, Jah, und unterweisest ihn aus deiner Lehre,
13. Beruhigung ihm schaffend vor des Unglücks Tagen, bis dem Frevler die Grube ist gegraben.
14. Denn nicht verstößt der Ewige sein Volk, und verläßt sein Erbe nicht.
15. Denn zum Recht kehrt das Gericht zurück, und ihm folgen alle, die redlichen Herzens sind.
16. Wer erstehet für mich gegen die Böswichter? Wer tritt für mich den Uebelthätern entgegen?
17. Wo nicht der Ewige mir Hülfe wäre, um ein Weniges wohnte meine Seel' im Todesschweigen.
18. Sprach ich: es wankt mein Fuß, so stützet deine Gnade, Ewiger, mich.
19. In meiner Sorgen Füll' in meinem Busen, erfreuen meine Seele deine Tröstungen.
20. Wär' dir verbündet der Bosheit Thron, der Mühsal bildet als Gesetz?
21. Sie schaaren wider des Gerechten Seele sich, verdammen schuldlos Blut.
22. Da wird der Ewige mir zur Veste, mein Gott zum Felsen meiner Zuflucht,
23. Und bringt ihr Unrecht auf sie selbst, und wird durch ihre Bosheit sie vernichten: er wird sie vernichten, der Ewige, unser Gott.

Der 95. Psalm.

1. Auf, lasset uns jubeln dem Ewigen, jauchzen dem Fels unsres Heils.
2. Kommt vor sein Antlitz mit Danklied, mit Gesängen laßt uns ihm jauchzen.
3. Denn ein großer Gott ist der Ewige, und ein großer König über alle Götter;
4. In dessen Hand der Erde Gründe, und deß der Berge Höhen,
5. Dessen das Meer, das er gemacht, und das Trockene bildeten seine Hände.
6. Kommet, wir wollen uns bücken und beugen, knieen vor dem Ewigen, unserm Schöpfer.
7. Denn unser Gott ist er, und wir das Volk seiner Weide, und die Heerde seiner Hand, noch heute, so seiner Stimme ihr gehorchet.
8. Verhärtet nicht euer Herz wie zu Meribah, wie den Tag der Versuchung in der Wüste,
9. Da eure Väter mich versuchten, mich prüften, obschon mein Thun sie sahen.
10. Vierzig Jahre widerte das Geschlecht mich an, daß ich sprach: ein Volk irren Herzens sind sie; und sie erkannten meine Wege nicht,
11. Daß ich in meinem Zorn geschworen: sie sollen nicht zu meiner Ruhe kommen!

Der 96. Psalm.

1. Singet dem Ewigen ein neues Lied, singet dem Ewigen alle Lande!
2. Singet dem Ewigen, preiset seinen Namen! kündet von Tag zu Tag seine Hülfe!
3. Unter den Völkern erzählt seine Ehre, seine Wunder allen Nationen.
4. Denn groß ist der Ewige und sehr gepriesen, furchtbar über alle Götter.
5. Denn alle Götter der Völker sind Götzen, aber der Ewige schuf den Himmel.
6. Pracht und Herrlichkeit sind vor ihm, Macht und Schmuck in seinem Heiligthume.
7. Gebet dem Ewigen Völkergeschlechter, gebet dem Ewigen Ehr' und Macht.
8. Gebet dem Ewigen seines Namens Ehre, bringet Geschenk und kommet zu seinen Höfen.
9. Huldigt dem Ewigen in heiligem Schmuck, bebet vor ihm, alle Lande.
10. Unter den Völkern sprechet: der Ewige regiert! drum stehet fest die Welt und wankt nicht, er richtet die Völker in Rechtlichkeit.
11. Der Himmel freue sich, es jauchze die Erde, es brause das Meer und was es erfüllet.
12. Die Flur frohlocke und alles auf ihr, da jubeln die Bäume des Waldes:
13. Vor dem Ewigen! denn er kommt, denn er kommt, zu richten die Erde; richten wird er den Erdkreis in Recht, und die Völker in seiner Treue.

Der 97. Psalm.

1. Der Ewige regiert! Es jauchze die Erde, der Eilande Menge freue sich.
2. Gewölk und Wetterwolke rings um ihn, Recht und Gerechtigkeit die Veste seines Thrones.
3. Feuer ziehet vor ihm her, und zündet seine Feinde rings.
4. Seine Blitze durchleuchten den Erdkreis, die Erde sieht es und bebet.
5. Berge zerschmelzen wie Wachs vor dem Ewigen, vor dem Herrn der ganzen Erde.
6. Die Himmel verkünden seine Gerechtigkeit, und alle Völker schauen seine Ehre.
7. Zu Schanden werden alle Bilderdiener, die sich der Götzen rühmen; ihm beugen alle Götter sich.
8. Zion hört es und freut sich, die Töchter Juda's frohlocken, um deiner Gerichte willen, Ewiger!
9. Denn du, Ewiger, bist Höchster über die ganze Erde, hoch erhaben über alle Götter.
10. Die ihr den Ewigen liebet, hasset das Böse, er wahret seiner Frommen Seelen, rettet sie aus Frevlers Hand.
11. Licht wird gesäet dem Gerechten, und den Redlichen Freude.
12. Freut euch, Gerechte, des Ewigen, und preiset sein heilig Gedenken.

Der 98. Psalm.

1. Ein Gesang.

Singet dem Ewigen ein neues Lied, denn Wunder that er: ihm half seine Rechte und sein heiliger Arm.

2. Kund that der Ewige seine Hülfe, vor den Augen der Völker enthüllte er seine Gerechtigkeit.
3. Seiner Gnade gedacht' er und seiner Treue dem Hause Israel: es sahen alle Enden der Erde die Hülfe unsres Gottes.
4. Jauchzet dem Ewigen, alle Lande, brechet aus und jubelt und singet.
5. Singet dem Ewigen mit der Zither, mit der Zither und lautem Gesang;
6. Mit Trompeten und Schall der Posaune, jauchzt vor dem König, dem Ewigen.
7. Es brause das Meer und was es erfüllet, der Erdball und seine Bewohner.
8. Es rauschen die Ströme Beifall, es jubeln die Berge zumal:
9. Vor dem Ewigen! denn er kommt, zu richten die Erde; richten wird er den Erdkreis in Rechtlichkeit.

Der 99. Psalm.

1. Der Ewige regiert, es zittern die Völker, der auf Cherubim thront, es wankt die Erde.
2. Der Ewige ist in Zion groß, und erhaben ist er über alle Völker.
3. Sie werden preisen deinen Namen: groß und ehrfurchtbar, heilig ist er.
4. Und die Macht ist des Königs, der das Recht liebt: du hast die Rechtlichkeit gegründet, Recht und Gerechtigkeit übtest du an Jakob.
5. Erhebet den Ewigen, unsern Gott, und bücket euch vor dem Schemel seiner Füße: heilig ist er.
6. Moses und Aaron unter seinen Priestern, und Samuel unter denen, die seinen Namen anrufen: sie rufen zum Ewigen, und er erhöret sie.
7. In der Wolkensäule redet er zu ihnen: sie wahrten seine Zeugnisse und das Gesetz, das er ihnen gegeben.
8. Ewiger, unser Gott! du erhörtest sie, ein vergebender Gott warst du ihnen, und rächender für ihre Frevel.
9. Erhebet den Ewigen, unsern Gott, und bücket euch vor seinem heiligen Berge: denn heilig ist der Ewige, unser Gott.

Der 100. Psalm.

1. Ein Gesang zum Danke.

Jauchzet dem Ewigen, alle Lande.

2. Dienet dem Ewigen in Freude, kommet vor ihn in Jubel.
3. Erkennet, daß der Ewige Gott ist, er hat uns gemacht, und nicht wir, sein Volk und die Heerde seiner Weide.
4. Kommet in seine Thore mit Dank, in seine Höfe mit Lob, danket ihm, preiset seinen Namen.
5. Denn gütig ist der Ewige, seine Gnade auf immer, und seine Treue von Geschlecht auf Geschlecht.

Der 101. Psalm.

1. Von David ein Gesang.

Von Huld und Recht will ich singen; dir, Ewiger! will ich lobsingen.

2. Achten will ich auf untadeligen Weg — wann wirst du zu mir kommen? — ich will in meines Herzens Unschuld wandeln in dem Innern meines Hauses.
3. Ruchloses will ich nicht mir vor die Augen stellen, Abfall üben hasse ich, nicht hafte es an mir.
4. Verkehrtes Herz soll von mir weichen, Böses will ich nicht kennen.
5. Wer seinen Nächsten insgeheim verleumdet, ihn will ich tilgen, wer stolzer Augen, hochfahrenden Herzens, ihn mag ich nicht.
6. Auf die Treuen im Lande seien meine Augen, daß sie bei mir wohnen; wer auf untadeligem Wege wandelt, er soll mir dienen.

Die drei Männer im Feuerofen.
Dan. 3, 23.

7. Nicht wohn' in meines Hauses Innern wer Trug verübt, wer Lügen redet, soll gedeihen nicht vor meinen Augen.
8. Jeglichen Morgens will ich alle Frevler des Landes tilgen, ausrottend aus des Ewigen Stadt alle Uebelthäter.

Der 102. Psalm.

1. Gebet des Gedrückten: da er schmachtet und schüttet vor dem Ewigen seinen Kummer aus.
2. Ewiger, hör' mein Gebet, und mein Flehen komm' zu dir.
3. Verbirg dein Antlitz nicht vor mir, am Tage da mir Angst, neige dein Ohr mir zu, am Tage da ich rufe, erhör' mich schnell.
4. Denn meine Tage verschwinden in Rauch, und meine Gebeine brennen wie Gluth.
5. Gesengt ist wie Gras und dorret mein Herz, denn ich vergesse, mein Brod zu verzehren.
6. Vor meinem lauten Stöhnen klebt mein Gebein an meinem Fleisch.
7. Ich gleiche dem Pelikan in der Wüste, bin wie die Eul' in den Trümmern.
8. Ich wache und ward wie ein Vogel, einsam, auf dem Dache.
9. Alle Zeit schmähen mich meine Feinde, die mich zum Thoren machen, fluchen bei mir.
10. Denn Asche verzehr' ich wie Brod, und mische mit Thränen meinen Trank:
11. Vor deinem Zorne und deinem Grimme, denn du hubest mich auf und warfst mich dahin.
12. Meine Tage sind wie gestreckter Schatten und ich verdorre wie Gras.
13. Du aber, Ewiger, thronest in Ewigkeit, und dein Gedächtniß von Geschlecht auf Geschlecht.
14. Du wirst dich erheben, du wirst dich Zion's erbarmen: denn es ist Zeit es zu begnadigen, denn gekommen ist die bestimmte Zeit.
15. Denn deine Knechte lieben seine Steine, und seinem Staube sind sie hold.
16. Da werden Nationen den Namen des Ewigen fürchten, und alle Könige der Erde deine Herrlichkeit.
17. Denn der Ewige bauet Zion, erscheint in seiner Herrlichkeit;
18. Er wendet sich zu dem Gebet des Entblößten, und verschmäht ihr Gebet nicht.
19. Aufgeschrieben werde Solches dem kommenden Geschlechte, daß das nachgeschaffene Volk lobe Jah.
20. Denn er blickt von seiner heiligen Höhe, der Ewige schaut vom Himmel auf die Erde:
21. Des Gefangenen Seufzen zu hören, zu erlösen die Sterbenden,
22. Daß verkündet werde in Zion des Ewigen Namen, und sein Lob zu Jerusalem,
23. Wenn sich sammeln die Völker zumal und Reiche, zu dienen dem Ewigen.
24. Er beugte meine Kraft auf dem Wege, verkürzte meine Tage.
25. Ich spreche: Mein Gott, nimm mich nicht weg in meiner Tage Hälfte: durch alle Geschlechter sind deine Jahre.
26. Vormals hast du die Erde gegründet, und deiner Hände Werk ist der Himmel.
27. Diese werden vergehen, du aber bestehen, sie alle zerfallen wie Kleid, wie Gewand wechselst du sie, und sie wechseln;
28. Du aber bist [immer derselbe] und deine Jahre enden nicht.
29. Die Söhne deiner Knechte werden wohnen, und ihr Same wird vor dir gefestigt sein.

Der 103. Psalm.

1. Von David.
Preise, meine Seele, den Ewigen, und all' mein Innerstes seinen heiligen Namen.
2. Preise, meine Seele, den Ewigen, und vergiß nicht all' seiner Wohlthaten.
3. Der vergibt all' deine Schuld, der heilt all' deine Gebrechen;
4. Der löst aus der Grube dein Leben, dich krönt mit Gnad' und Erbarmen;
5. Der sättigt mit Heil deine Seele: es erneut, wie der Aar, deine Jugend sich.
6. Gerechtigkeit übet der Ewige, und Gericht für alle Bedrückten.
7. Seine Wege that er Moses kund, den Söhnen Israel's seine Thaten.
8. Barmherzig und gnädig ist der Ewige, langmüthig und voller Huld.
9. Nicht auf immer rechtet er, und trägt nicht auf ewig nach.
10. Nicht nach unsren Sünden that er uns, und nicht nach unsren Schulden vergalt er uns.
11. Denn wie hoch über der Erde der Himmel, ist seine Gnade mächtig über denen, so ihn fürchten.
12. Wie fern vom Niedergang der Aufgang ist, entfernt er von uns unsre Frevel.
13. Wie ein Vater der Kinder sich erbarmt, erbarmt sich der Ewige derer, die ihn fürchten.
14. Denn er kennet unser Bilden, eingedenk, daß Staub wir sind.
15. Der Mensch, wie Gras sind seine Tage, wie die Blume des Feldes, so blühet er;
16. So ein Wind fährt über ihn, ist er nicht mehr, und ihn kennt nicht mehr sein Ort.
17. Aber des Ewigen Gnad' ist von Ewigkeit und bis zu Ewigkeit über die, so ihn fürchten, und seine Gerechtigkeit den Kindeskindern,
18. Denen die seinen Bund wahren und seiner Gebote gedenken, sie zu vollführen.
19. Der Ewige hat im Himmel seinen Thron gefestigt, und sein Reich herrscht über alles.
20. Preiset den Ewigen, ihr seine Engel, Helden an Kraft, seines Wortes Vollstrecker, hörend auf die Stimme seines Wortes.
21. Preiset den Ewigen, all' seine Heere, seine Diener, seines Willens Vollstrecker.
22. Preiset den Ewigen, all' seine Werke, an allen Orten seiner Herrschaft. Preise, meine Seele, den Ewigen!

Der 104. Psalm.

1. Preise, meine Seele, den Ewigen! Ewiger, mein Gott, du bist sehr groß, in Pracht und Glanz hast du dich gekleidet.
2. Umhüllend Licht, wie ein Gewand, spannend den Himmel wie Zeltteppich,
3. Bälkt' er mit Wassern sein Obergemach, machet Wolken zu seinem Gefährte, wandelt auf den Schwingen des Windes;
4. Winde macht er zu seinen Boten, Feuerflammen zu seinen Dienern.
5. Er hat die Erd' auf ihre Vesten gegründet, sie wanket nicht in Ewigkeit.
6. Du hattest die Fluth wie Gewand darüber gedeckt, auf Bergen standen Gewässer:
7. Vor deinem Dräuen flohen sie, vor deines Donners Stimm' enteilten sie,
8. Stürmten Berge hinan, Thäler hinab, zum Raum, den du für sie gegründet:
9. Du setztest Grenzen, sie überschreiten sie nicht, nicht kehren sie wieder, die Erde zu bedecken.

10. Er sendet Quellen in die Thäler, sie rieseln zwischen den Bergen hin.
11. Sie tränken all' Gewild des Feldes, Waldesel löschen ihren Durst;
12. Ueber ihnen wohnen die Vögel des Himmels, singen zwischen den Zweigen hervor.
13. Er tränkt die Berge aus seinen Söllern; die Erde sättigt sich von deiner Werke Frucht:
14. Gras läßt er sprießen für das Vieh, Kraut für des Menschen Brauch, Brod zu gewinnen aus der Erde;
15. Und Wein, der erfreut des Menschen Herz, daß mehr denn Oel sein Antlitz glänzt, und Speise, die stärkt des Menschen Herz.
16. Es sätt'gen sich die Bäume des Ewigen, Libanons Zedern, die er gepflanzt;
17. Da nisten Vögel, der Storch, Zypressen sind sein Haus.
18. Die hohen Berge sind für Gesse, die Felsen Zuflucht für Bergmäuse.
19. Er schuf den Mond für die Zeiten, die Sonne kennet ihren Niedergang.
20. Du stellst Finsterniß hin: Nacht wird's — da regt sich alles Gewild des Waldes,
21. Die jungen Leuen, nach Raube brüllend, und ihren Fraß von Gott zu fordern.
22. Auf strahlt die Sonne: sie ziehen sich zurück, und lagern sich in ihren Höhlen.
23. Es geht der Mensch zu seinem Werke aus, an seine Arbeit bis zum Abend.
24. Ewiger, wie viel sind deiner Werke! Alle hast du mit Weisheit gemacht, voll ist die Erde deiner Güter!
25. Da ist das Meer, groß, ausgedehnt; daselbst Gewimmel ohne Zahl, Gethier, so klein wie groß.
26. Da wandeln Schiffe, der Leviathan, den du bildetest, darin zu spielen.
27. Sie alle harren dein, zu geben ihre Speise zu seiner Zeit.
28. Du gibst ihnen: sie lesen auf; du öffnest deine Hand: sie sättigen sich des Guten.
29. Du birgst dein Antlitz: sie verschwinden; nimmst ihren Odem: sie verscheiden, zu ihrem Staube kehren sie zurück.
30. Du sendest deinen Odem: sie werden geschaffen, und du erneust der Erde Angesicht.
31. Auf ewig ist des Ewigen Herrlichkeit, der Ewige freut sich seiner Werke,
32. Er, der zur Erde blickt, und sie zittert, die Berge berühret, und sie rauchen!
33. Ich singe dem Ewigen so lang' ich lebe, ich spiele meinem Gotte so lang' ich bin.
34. Mög' ihm gefallen meine Rede! Ich, ich freue mich des Ewigen.
35. Schwänden die Sünder von der Erden, wären die Frevler nicht mehr! Preise, meine Seele, den Ewigen — Hallelujah.

Der 105. Psalm.

1. Danket dem Ewigen, ruft seinen Namen an, unter den Völkern thut seine Thaten kund!
2. Singet ihm, spielet ihm, sinnet ob all' seinen Wundern.
3. Rühmt seines heiligen Namens euch, die den Ewigen suchen, es freue sich ihr Herz.
4. Nach dem Ewigen forschet und seiner Macht, suchet sein Antlitz beständig.
5. Seiner Wunder gedenket, die er vollbracht, seiner Zeichen und seines Mundes Rechtssprüche!
6. Same Abraham's, seines Knechtes, Söhne Jakob's, seine Erwählten!
7. Er ist der Ewige, unser Gott, über die ganze Erde seine Gerichte!
8. Seines Bundes gedenket er ewig, des Wortes, das er entboten, auf's tausendste Geschlecht,
9. Das er geschlossen mit Abraham, und seines Eides an Isaak.
10. Er stellte es Jakob zur Satzung, Israel zum ewigen Bunde,
11. Sprechend: dir werd' ich geben das Land Kanaan, als Loos eures Erbes,
12. Als sie noch eine Zahl Männer gewesen, gar Wenige, und Fremdlinge daselbst,
13. Und sie zogen von Volk zu Volk, von einem Reiche zu andrer Nation:
14. Ließ er keinen sie bedrücken, und strafte Könige um sie:
15. „Tastet meine Gesalbten nicht an, und meinen Propheten thuet kein Leid!"
16. Und er rief Hunger über's Land, zerbrach jegliche Stütze des Brodes;
17. Sandte einen Mann vor ihnen her, zum Knecht verkauft ward Joseph.
18. Sie engten seinen Fuß in Fessel, bedrückten ihn mit Eisen:
19. Bis da sein Wort eintraf, des Ewigen Spruch ihn läuterte.
20. Der König sandt' und löste ihn, der Völkerherrscher, und befreite ihn;
21. Setzt' ihn zum Herrn ein seinem Hause, und über all' sein Gut zum Herrscher;
22. Daß er nach seinem Willen binde seine Fürsten, und seine Alten weise mache.
23. Und Israel kam nach Aegypten, und Jakob weilt' im Lande Ham's.
24. Da machte er sein Volk sehr fruchtbar, und mächtiger als seine Dränger.
25. Er wandt' ihr Herz, sein Volk zu hassen, Arglist zu üben wider seine Diener.
26. Er sandte Moses, seinen Knecht, Aaron, den er erkoren;
27. Sie thaten seine Zeichen alle unter ihnen, und Wunder in dem Lande Ham's.
28. Er sandte Finsterniß, und machte finster: da widersetzten sie sich seinem Worte nicht.
29. Ihr Wasser wandelt' er in Blut, ließ ihre Fische sterben.
30. Es wimmelte ihr Land von Fröschen, [selbst] in den Kammern ihrer Könige.
31. Er sprach, da kam der Käfer, Ameisen in allen ihren Grenzen.
32. Als Regen gab er ihnen Hagel, Feuerflammen in ihrem Lande,
33. Schlug ihren Weinstock, ihren Feigenbaum, zerbrach die Bäum' in ihren Grenzen.
34. Er sprach, da kam die Heuschrecke, die Larve ohne Zahl,
35. Die fraßen alles Kraut in ihrem Lande, sie fraßen ihres Bodens Frucht.
36. Dann schlug er alle Erstgeburt in ihrem Lande, die Erstlinge all' ihres Markes.
37. Er führte sie heraus mit Silber und mit Gold, und keiner strauchelte in ihren Stämmen.
38. Froh waren die Aegypter, als sie zogen, denn ihr Schrecken war auf sie gefallen.
39. Er breitete Gewölk zur Decke, und Feuer des Nachts zu leuchten.
40. Es forderte, da ließ er Wachteln kommen, und sättigte sie mit Himmelsbrod.
41. Er öffnete den Fels, daß Wasser quollen, durch Steppen rannen als ein Strom.
42. Denn er gedachte seines heiligen Wortes an Abraham, seinen Knecht.
43. So führt' er sein Volk in Wonne heraus, in Jubel seine Erwählten,

44. Gab ihnen Länder der Völker, der Nationen Arbeit erbten sie:
45. Damit sie wahren seine Satzungen, und seine Lehren halten, Hallelujah.

Der 106. Psalm.

1. Hallelujah.
Danket dem Ewigen, denn er ist gütig, denn ewig währet seine Gnade.
2. Wer vermöchte des Ewigen Großthaten auszusprechen, zu verkünden all' sein Lob?
3. Heil denen, die das Recht wahren, Gerechtigkeit üben alle Zeit!
4. Gedenke, Ewiger, mein, bei der Gnade gegen dein Volk, beachte mich bei deiner Hülfe:
5. Zu schauen deiner Auserwählten Glück, mich in der Freude deines Volks zu freuen, mit deinem Erbe mich zu rühmen.
6. Wir haben gesündigt sammt unsren Vätern, wir haben gefehlt und haben gefrevelt.
7. Unsre Väter in Aegypten erwogen deine Wunder nicht, sie dachten nicht der Fülle deiner Gnaden, und widersetzten sich am Meere, beim Schilfmeere.
8. Doch half er ihnen seines Namens wegen, seine Größe kund zu thun.
9. Er schalt das Schilfmeer, da ward es trocken, und durch die Fluthen führt' er sie wie durch die Trift.
10. So half er ihnen aus der Hand des Hassers, und erlöste sie aus der Hand des Feindes;
11. Und Wasser deckten ihre Dränger, nicht einer von ihnen blieb übrig.
12. Da glaubten sie an seine Worte, sie sangen sein Lob.
13. Schnell vergaßen seine Werke sie, harrten seines Rathes nicht;
14. Hatten in der Wüste Gelüste, und versuchten in der Steppe Gott.
15. Und er gewährte ihr Verlangen ihnen, aber sandte Dürre auf sie ein.
16. Und sie beneideten Moses im Lager, Aaron, den Heiligen des Ewigen.
17. Die Erde that sich auf, und verschlang Dathan, und bedeckt' Abiram's Rotte,
18. Und es entbrannte Feuer wider ihre Rotte, Flamme verzehrte die Frevler.
19. Sie machten sich ein Kalb und beugten sich einem Gußbilde,
20. Und vertauschten ihre Herrlichkeit mit dem Bilde eines Ochsen, der Gras frißt.
21. Sie vergaßen Gottes, ihres Retters, der Großes in Aegypten that,
22. Wunder in dem Lande Ham, Furchtbares am Schilfmeere.
23. Und er sprach, er wolle sie vertilgen: so nicht Moses, sein Erwählter, in den Riß vor ihm getreten, zu wenden seinen Grimm, nicht zu verderben.
24. Und sie verschmäheten das schöne Land, glaubten seinem Worte nicht;
25. Murreten in ihren Zelten, hörten auf des Ewigen Stimme nicht.
26. Da erhob er gegen sie seine Hand, in der Wüste nieder sie zu werfen,
27. Nieder zu werfen ihren Samen unter den Nationen, sie zu zerstreuen in den Ländern.
28. Und sie hingen sich an Baal Peor, und aßen Opfer der Todten,
29. Und erzürneten durch ihre Thaten: da brach ein die Plage unter sie.
30. Doch trat Pinhas auf und schlichtete, und der Plage ward gewehrt.
31. Das ward ihm zum Verdienst gerechnet, von Geschlecht auf Geschlecht, für immer.
32. Und sie erzürneten am Haderwasser, und Moses geschah Leides um ihretwillen.
33. Denn seinem Geiste widerstrebten sie, daß er unbedacht mit seinen Lippen sprach.
34. Nicht vertilgten sie die Völker, die genannt der Ewige ihnen;
35. Sie vermischten sich mit den Nationen, und lernten deren Thun,
36. Und dienten ihren Götzen, und diese wurden ihnen zum Fallstrick.
37. Sie opferten Gespenstern ihre Söhne und Töchter,
38. Vergossen schuldlos ihr Blut, ihrer Söhne und Töchter Blut, die sie Kanaans Götzen opferten, und entweihet ward das Land durch Blutschuld;
39. Und sie verunreinigten sich mit ihren Werken, und buhleten mit ihren Thaten.
40. Da entbrannte des Ewigen Zorn ob seinem Volke, und sein Erbe verabscheute er.
41. Und er gab sie in die Hand der Völker, und über sie herrschten ihre Hasser;
42. Ihre Feinde bedrängten sie, und sie wurden gebeugt unter ihre Hand.
43. Viele Male errettet' er sie, sie aber widersetzten sich mit ihrem Rathe und verkamen durch ihre Verschuldung.
44. Doch sah er auf diese ihre Noth, da er hörte ihren Ruf,
45. Und gedachte seines Bundes ihnen, und erbarmte sich nach seiner Gnaden Fülle;
46. Und übergab sie dem Erbarmen vor allen ihren Kerkermeistern.
47. Hilf uns, Ewiger, unser Gott, und samml' uns aus den Völkern, zu danken deinem heiligen Namen und deines Lobes uns zu rühmen.
48. Gepriesen sei der Ewige, Israel's Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit, und es spreche alles Volk: Amen. Hallelujah.

Fünftes Buch.

Der 107. Psalm.

1. Danket dem Ewigen, denn er ist gütig, denn ewig währet seine Gnade.
2. So mögen sprechen die Erlösten des Ewigen, die aus der Noth Gewalt er hat erlöst,
3. Und aus den Ländern sie gesammelt, vom Aufgang und vom Niedergang, von Mitternacht und vom Meere Süden.
4. In der Wüste irrten sie, in der pfadlosen Oede, eine Stadt zum Wohnsitz fanden sie nicht;
5. Hungernd und dürstend, in ihnen verschmachtete ihre Seele.
6. Da schrieen sie zum Ewigen in ihrer Noth: aus ihren Bedrängnissen rettet' er sie,
7. Und führte sie auf ebenem Wege, zur Stadt des Wohnsitzes zu kommen.
8. Danken müssen sie dem Ewigen seine Gnade und seine Wunder für die Menschenkinder,
9. Denn die lechzende Seele hat er gesättigt, und die hungernde Seele mit Gutem erfüllet.
10. Die in Finsterniß saßen und Todesschatten, des Elends und des Eisens Gefangne,
11. Weil sie den Sprüchen Gottes widersprochen, und den Rath des Höchsten verschmähet;
12. Und er beugte durch Mühsal ihr Herz, sie stürzten, und Niemand half;
13. Da schrieen sie zum Ewigen in ihrer Noth: aus ihren Bedrängnissen rettet' er sie,

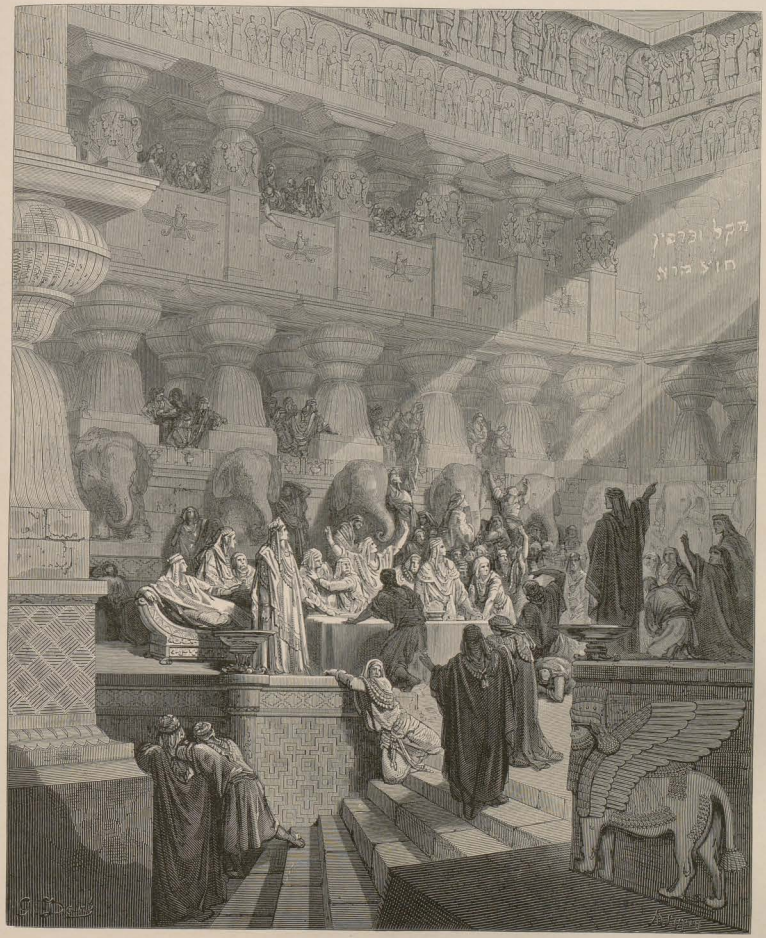
14. Führete sie aus der Finsterniß und Todesschatten, und zerriß ihre Bande.
15. Danken müssen sie dem Ewigen seine Gnade und seine Wunder für die Menschenkinder:
16. Denn eherne Pforten zersprengt' er, und eiserne Riegel zerbrach er.
17. Thoren litten durch ihren sündigen Wandel und ihre Vergehungen;
18. Alle Speise verschmäht' ihre Seele, und sie nahten den Pforten des Todes.
19. Da schrieen sie zum Ewigen in ihrer Noth: aus ihren Bedrängnissen half er ihnen.
20. Er sandte sein Wort und heilete sie, und entriß sie ihren Gruben.
21. Danken müssen sie dem Ewigen seine Gnade und seine Wunder für die Menschenkinder,
22. Und opfern Opfer des Dankes, und seine Thaten mit Jubel erzählen.
23. Die zur See auf Schiffe stiegen, auf großen Wassern das Werk betrieben,
24. Sie gewahrten des Ewigen Werke und seine Wunder auf der Tiefe.
25. Er sprach, und ließ den Sturmwind erstehen, der seine Wellen emportrieb;
26. Sie schwollen zum Himmel, sie sanken zum Abgrund: ihre Seele zerrann im Unglücke,
27. Sie schwindelten, taumelten, Trunkenem gleich, und all' ihre Weisheit war erschöpft.
28. Da schrieen sie zum Ewigen in ihrer Noth: aus ihren Bedrängnissen bracht' er sie.
29. Er beschwichtigt den Sturm zum Säuseln, ihre Wellen schweigen.
30. Sie freuen sich, daß sie ruhig geworden, und er führt sie zum ersehnten Ziele.
31. Danken müssen sie dem Ewigen seine Gnade und seine Wunder für die Menschenkinder,
32. Und ihn erheben in Volksversammlung, im Rathe der Alten ihn loben.
33. Er wandelt Ströme zur Wüste und Wasserquellen in durstig Land,
34. Fruchtland in Salzsteppe ob der Bosheit Bewohner.
35. Er wandelt die Wüste zum Wasserteiche und Steppenland zu Wasserquellen,
36. Und macht dort Hungernde seßhaft, daß sie gründen eine Stadt zum Wohnsitz.
37. Sie besäen die Felder, sie pflanzen Weinberge, und schaffen Frucht des Ertrages.
38. Da segnet er sie, und sie mehren sich sehr, und ihr Vieh läßt er sich nicht mindern.
39. Sie waren vermindert, herabgesunken vor des Unglücks und Kummers Gewalt;
40. Schmach auf Fürsten gießend, führt' er sie irre in pfadloser Oede:
41. Da erhebt er vom Elend den Dürftigen, und macht der Heerde gleich die Geschlechter.
42. Das sehen die Redlichen und freuen sich, und aller Frevel schließt den Mund.
43. Wer ist weise, daß solches er wahre, daß sie einsehen des Ewigen Gnaden!

Der 108. Psalm.

1. Ein Lied, ein Gesang, von David.
2. Fest ist mein Herz, Gott: ich will singen und spielen, auch meine Seele.
3. Erwache, Harf' und Zither, ich wecke das Morgenroth.
4. Preisen will ich dich unter den Völkern, Ewiger, und dir lobsingen unter Nationen.
5. Denn groß, über die Himmel hinaus, ist deine Huld, und bis zu den Wolken deine Treue.
6. Erhebe dich über die Himmel, Gott, und über die ganze Erde deine Herrlichkeit.
7. Auf daß gerettet werden deine Lieblinge, hilf du mit deiner Rechten, und erhöre uns.
8. Bei seiner Heiligkeit hat Gott geredet: frohlocken werd' ich, Sichem vertheilen, das Thal Succoth vermessen.
9. Mein ist Gilead, mein Manasse, Ephraim meines Hauptes Wehr, Juda mein Herrscherstab.
10. Moab mein Waschbecken, auf Edom werf' ich meinen Schuh, über Pelescheth juble ich.
11. Wer bringt mich in die feste Stadt? wer leitet mich hinein nach Edom?
12. Nicht du, o Gott, der uns verwarf, und zogest, Gott, nicht aus mit unsern Heeren?
13. Bring' Beistand uns vor'm Feind, denn trügerisch ist der Menschen Hülfe.
14. Mit Gott vollbringen Mächtiges wir, und er tritt nieder unsre Dränger.

Der 109. Psalm.

1. Dem Sangmeister; von David, ein Gesang.
Gott meines Lobes, schweige nicht!
2. Denn des Frevlers Mund und den Mund des Truges öffneten sie wider mich, redeten mit mir mit Lügenzungen;
3. Umgaben mich mit Hassesreden, und bekämpfen mich ohn' Ursach.
4. Für meine Liebe klagen sie mich an, und ich bin nur Gebet.
5. Für Gutes legen sie mir Böses auf, und Haß für Liebe.
6. Bestelle einen Frevler über ihn, und ein Ankläger stehe ihm zur Rechten.
7. Wenn er gerichtet wird, so geh' er schuldig aus, und sein Gebet sei ihm zur Schuld.
8. Seiner Tage seien wenige, sein Amt nehm' in Besitz ein Anderer.
9. Seine Kinder müssen Waisen werden und sein Weib Wittwe.
10. In der Irre irren müssen seine Kinder und betteln, und suchen von ihren Trümmern her.
11. Nachstelle der Gläubiger all' Seinigem, und seine Arbeit müssen Fremde plündern.
12. Er habe Keinen, der lang ihm wahre Huld, und Keiner sei mildthätig seinen Waisen.
13. Seine Zukunft falle der Vernichtung heim, im nächsten Geschlecht erlösch' ihr Name.
14. Seiner Väter Schuld sei gedacht vor dem Ewigen, und seiner Mutter Sünd' erlösche nicht.
15. Sie seien vor dem Ewigen beständig, daß er vertilge von der Erde ihr Gedächtniß.
16. Dieweil er nicht gedachte Huld zu üben, verfolgete den elenden und dürftigen Mann, den Herzbetrübeten bis in den Tod.
17. Er liebte Fluch, so kommt er über ihn, er hatte nicht an Segen Wohlgefallen, so ist er fern von ihm.
18. Wie sein Gewand legt er den Fluch an, der dringt, wie Wasser, in sein Inneres, wie Oel, in sein Gebein.
19. Er sei ihm wie ein Kleid, in das er hüllet sich, zum Gurte, den er beständig umgürtet.
20. Dies meiner Ankläger Lohn vom Ewigen, und derer, die Böses reden wider meine Seele.
21. Du aber, Ewiger, Herr! o thu' mit mir um deines Namens willen; weil deine Huld so gut, errette mich.
22. Denn elend und dürftig bin ich, mein Herz ist durchbohrt in meinem Innern.



Das Fest des Belsazar (Baltassar).
Dan. 5, 25.

23. Dem Schatten gleich, wenn er sich streckt, fahr' ich dahin,
Heuschrecke gleich werd' ich hinweggetrieben.
24. Meine Kniee schlottern ob dem Fasten, mein Fleisch zehrt
ab an Fett.
25. So wurde ich zum Spotte ihnen, sie sehen mich und
schütteln ihr Haupt.
26. Hilf mir, Ewiger, mein Gott, steh' mir bei nach deiner
Gnade.
27. Daß sie erkennen, deine Hand sei dies, du, Ewiger, hast
es gethan.
28. Fluchen sie, so segne du; stehen sie auf, so mögen sie zu
Schanden werden, und dein Knecht, er freue sich.
29. Sie müssen sich in Schande kleiden, meine Ankläger, in
ihre Schmach sich hüllen, wie in einen Mantel.
30. Danken werd' ich dem Ewigen sehr mit meinem Munde,
inmitten Vieler ihn loben.
31. Denn er stehet zur Rechten dem Dürftigen, ihm zu helfen
von denen, die seine Seele richten.

Der 110. Psalm.

1. Von David, ein Gesang.
Der Ewige spricht zu meinem Herrn: Sitze zu meiner
Rechten, bis ich deine Feinde deinen Füßen zum Schemel machen
werde.
2. Deinen Machtstab wird der Ewige strecken von Zion aus:
herrsch' in der Mitte deiner Feinde.
3. Dein Volk bringt freiwillige Gaben am Tage deiner Macht
in heiligem Schmucke: wie aus des Morgenroths Schooße wird
dir dann der Thau deiner Jugend.
4. Der Ewige schwur, und bereuet es nicht: Du sollst Priester
sein auf immer nach der Weise Malki-Zedecks.
5. Der Herr zu deiner Rechten zerschmettert am Tage seines
Zornes Könige.
6. Er wird richten unter den Völkern — voll von Leichen —
zerschmettert Häupter auf weitem Lande.
7. Vom Bache wird er trinken am Wege, darum wird er das
Haupt erheben.

Der 111. Psalm.

1. Hallelujah.
Aufrichtigen Herzens dank' ich dem Ewigen, Bei der Red-
lichen Rath und Gemeinde.
2. Des Ewigen Werke sind groß, Erwünscht nach all' ihrer
Köstlichkeit.
3. Fülle und Herrlichkeit ist sein Thun, Gerechtigkeit besteht
ihm ewiglich.
4. Hat seinen Wundern Gedächtniß gestiftet, Ist gnädig und
barmherzig, der Ewige.
5. Denen, die ihn fürchten, gab er Nahrung, Keiner Zeit ver-
gißt er seines Bundes.
6. Ließ seiner Werke Kraft kund werden seinem Volke, Mehrer
Völker Erbe ihnen gebend.
7. Nur Wahrheit und Recht sind seiner Hände Werke, Ohn-
fehlbar sind all' seine Gebote,
8. Preiswürdig fest auf ewig, Rechtlich und wahrhaftig vollführt.
9. Sandte seinem Volk Erlösung, That seinen Bund auf ewig
kund, Und heilig ist und ehrfurchtbar sein Name.
10. Vor'm Ewigen die Furcht ist aller Weisheit Anfang;
Wer sie übt, hat gute Einsicht; Zur Ewigkeit besteht sein Lob.

Der 112. Psalm.

1. Hallelujah.
All' Heil dem Manne, der den Ewigen fürchtet, Bei seinen
Geboten große Lust hat.
2. Deß Same wird im Lande mächtig sein, Ein redliches
Geschlecht das wird gesegnet.
3. Fülle und Reichthum ist in seinem Hause, Gerechtigkeit be-
steht ihm ewiglich.
4. Hell geht den Redlichen in Finsterniß das Licht auf;
Ist er doch gnädig und barmherzig und gerecht.
5. Ja, gut ergeht's dem Mann, der schenkt und leihet,
Kräftigt sein Thun nach Gebühr.
6. Lebenslänglich wird er nicht wanken, Mit ewigem Ge-
dächtniß wird der Gerechte bleiben.
7. Nicht fürchtet er vor böser Kunde sich, Ohn' Wanken ist
sein Herz, vertrauend auf den Ewigen.
8. Kreiswürdig fest sein Herz, er fürchtet nichts, Rache sieht
er an seinen Drängern.
9. Streuet aus und gibt den Dürftigen, Treu bestehet seine
Gerechtigkeit, Und sein Horn erhebt in Ehren sich.
10. Verstört wird es der Frevler sehen, Wird mit den Zähnen
knirschen und vergehen: Zu Grunde gehet das Gelüst der Frevler.

Der 113. Psalm.

1. Hallelujah.
Lobet, ihr Diener des Ewigen, lobet den Namen des Ewigen.
2. Es sei des Ewigen Name gepriesen von nun an bis in
Ewigkeit.
3. Von der Sonne Aufgang bis zum Niedergang sei gelobt
der Name des Ewigen.
4. Erhaben über alle Völker ist der Ewige, über die Himmel
seine Herrlichkeit.
5. Wer ist wie der Ewige, unser Gott, der hoch thront,
6. Der tief schaut, im Himmel und auf Erden?
7. Er richtet aus dem Staube auf den Armen, erhöhet aus
dem Koth den Dürftigen,
8. Neben Fürsten ihn zu setzen, neben Fürsten seines Volkes;
9. Des Hauses Unfruchtbare macht er wohnen als fröhliche
Mutter von Kindern. Hallelujah.

Der 114. Psalm.

1. Als Israel zog aus Aegypten, Jakob's Haus vom Volke
fremder Zunge:
2. Da ward Juda ihm zum Heiligthume, Israel seine Herr-
schaft.
3. Das Meer sah's und entwich, der Jordan floh zurück;
4. Die Berge hüpften wie Widder, Hügel wie Lämmer.
5. Was ist dir, Meer, daß du entweichest, dir, Jordan, daß
du fliehst zurück?
6. Euch, Bergen, daß ihr hüpfet wie Widder, euch, Hügeln wie
Lämmer?
7. Vor dem Herrn erbebe, Erde, vor dem Gotte Jakob's!
8. Der Felsen wandelt in Wasserteiche, Kiesel zu Wasserquell.

Der 115. Psalm.

1. Nicht uns, o Ewiger! nicht uns, sondern deinem Namen
gib die Ehre, um deiner Huld, um deiner Wahrheit willen!
2. Warum sollen die Völker sprechen: wo ist denn nun ihr
Gott?
3. Ist doch unser Gott im Himmel, alles, was er will, das
thut er.
4. Ihre Götzen sind Silber und Gold, Werk von Menschen-
händen!
5. Haben einen Mund und reden nicht, haben Augen und
sehen nicht;
6. Haben Ohren und hören nicht, haben eine Nase und riechen
nicht;

7. Ihre Hände, die greifen nicht, ihre Füße, die gehen nicht; sie geben keinen Laut durch ihre Kehle.
8. Gleich ihnen sind, die solche fertigen, Jedweder, der auf sie vertraut.
9. Israel, vertrau' auf den Ewigen: ihr Helfer und ihr Schild ist er.
10. Haus Aaron, vertrau' auf den Ewigen: ihr Helfer und ihr Schild ist er.
11. Die ihr den Ewigen fürchtet, vertrauet auf den Ewigen: ihr Helfer und ihr Schild ist er.
12. Der Ewige gedenket unser: er segnet, segnet das Haus Israel, segnet das Haus Aaron,
13. Segnet die den Ewigen fürchten, die Kleinen sammt den Großen.
14. Der Ewige füg' zu euch hinzu, zu euch und euren Kindern.
15. Gesegnet seiet ihr dem Ewigen, dem Schöpfer Himmels und der Erden.
16. Die Himmel sind des Ewigen Himmel, und die Erde gab er den Menschenkindern.
17. Nicht die Todten loben Jah, und alle nicht, die in das Todesschweigen sinken.
18. Wir aber preisen Jah, von nun an bis in die Ewigkeit. Hallelujah.

Der 116. Psalm.

1. Wie lieb ist's mir, daß meine Stimme, mein Gebet der Ewige erhört!
2. Denn er neigte mir sein Ohr zu: und all' meine Tage werd' ich ihn anrufen.
3. Mich umschlangen die Bande des Todes, die Aengste der Unterwelt trafen mich, Bedrängniß und Kummer fand ich:
4. Da rief ich den Namen des Ewigen an: ach, Ewiger, errette meine Seele!
5. Gnädig ist der Ewige und gerecht, und unser Gott Erbarmer.
6. Einfältige bewahrt der Ewige: elend war ich und er half mir.
7. Kehre, meine Seele, zu deiner Ruhe wieder, denn der Ewige that dir wohl.
8. Denn du retteteſt vom Tode meine Seele, mein Aug' vom Weinen, meinen Fuß vom Gleiten.
9. Ich werde wandeln vor dem Ewigen in des Lebens Landen.
10. Ich glaube, wenn ich auch spreche:
11. Ich bin sehr bedrängt, ich sprach in meinem Schrecken: alle Menschen lügen.
12. Wie soll ich nun dem Ewigen vergelten all' seine Gaben an mich?
13. Den Kelch des Heils will ich erheben, und des Ewigen Namen anrufen.
14. Meine Gelübde will ich dem Ewigen bezahlen, ja vor allem seinem Volke.
15. Theuer ist in des Ewigen Augen das Sterben seiner Frommen.
16. Ach, Ewiger, bin ich dein Knecht doch, ich, dein Knecht, Sohn deiner Magd: du lösteſt meine Fesseln.
17. Dir will ich opfern Dankesopfer, und des Ewigen Namen anrufen.
18. Meine Gelübde will ich dem Ewigen bezahlen, ja vor allem seinem Volke,
19. In den Höfen des Hauses des Ewigen, in deiner Mitte, Jerusalem. Hallelujah.

Der 117. Psalm.

1. Lobet den Ewigen, alle Völker, rühmet ihn, alle Nationen!
2. Denn mächtig über uns ist seine Gnade, und des Ewigen Treue auf ewig. Hallelujah.

Der 118. Psalm.

1. Danket dem Ewigen, denn er ist gütig: denn ewig währet seine Gnade.
2. So spreche Israel: denn ewig währet seine Gnade.
3. So spreche Aaron's Haus: denn ewig währet seine Gnade.
4. So sprechen, die den Ewigen fürchten: denn ewig währet seine Gnade.
5. Aus der Engniß rief ich Jah an, in der Weit' erhörte Jah mich.
6. Der Ewige ist mein, ich fürchte nichts: was kann ein Mensch mir thun?
7. Der Ewige ist unter meinen Helfern mir, da werd' ich's sehen an meinen Hassern.
8. Besser ist's dem Ewigen vertrauen, als auf Menschen sich verlassen.
9. Besser ist's dem Ewigen vertrauen, als auf Fürsten sich verlassen.
10. Umringen alle Völker mich — im Namen des Ewigen! ja ich tilge sie;
11. Umringen, ja umzingeln mich — im Namen des Ewigen! ja, ich tilge sie;
12. Umringen mich die Bienen, lodern auf wie Dornenfeuer — im Namen des Ewigen! ja, ich tilge sie!
13. Hinstießest du zum Fallen mich, doch half der Ewige mir.
14. Mein Preis und Sang ist Jah, der mir zur Rettung nah.
15. Des Jubels und der Rettung Ruf tönt in den Zelten der Gerechten: die Rechte des Ewigen schaffet Macht!
16. Die Rechte des Ewigen erhöhet! die Rechte des Ewigen schaffet Macht!
17. Nicht werd' ich sterben, sondern leben, und die Thaten Jah's erzählen.
18. Gezüchtigt hat mich Jah, doch nicht dem Tod gab er mich hin.
19. Oeffnet die Thore des Rechtes mir: ich will hinein, will danken Jah!
20. Dies ist das Thor zum Ewigen: Gerechte gehen da hinein.
21. Ich danke dir, denn du bedrängteſt mich, und wardst mir dann zur Rettung.
22. Der Stein, den die Bauenden verwarfen, er ist zum Eckstein worden.
23. Vom Ewigen ist dies geschehen: in unsren Augen ist es wunderbar.
24. Diesen Tag hat der Ewige gemacht, wir wollen jubeln und frohlocken an ihm!
25. Ach, Ewiger, so hilf! ach, Ewiger, so beglücke!
26. Gesegnet sei, der da kommt im Namen des Ewigen! Wir segnen euch aus dem Hause des Ewigen!
27. Gott ist der Ewige, und leuchtet uns. Bindet das Festopfer mit Seilen, bis an die Hörner des Altars!
28. Mein Gott bist du, drum preis' ich dich, mein Gott, ich erhebe dich.
29. Danket dem Ewigen, denn er ist gütig: denn ewig währet seine Gnade.

Der 119. Psalm.

1. All' denen, deren Weg untadelig, die in des Ewigen Lehre wandeln, Heil!
2. All' denen Heil, die halten seine Zeugnisse, ihn suchen mit ganzem Herzen,
3. Auch Unrecht nimmer thun, in seinen Wegen wandeln!
4. Aber du geboteſt deine Befehle, daß man sie fleißig halte.
5. Ach, wären meine Wege doch gefestigt, zu wahren deine Satzungen.

6. Alsdann würd' ich zu Schanden nimmer, so ich auf alle deine Gebote blicke.
7. Aufrichtigen Herzens dank' ich dir, wenn ich erlerne die Ansprüche deines Rechtes.
8. Ausharren werde ich in deinen Satzungen, verlaß mich nicht zu sehr.
9. Bis wann hält rein ein Jüngling seinen Pfad? So lang er ihn nach deinem Worte hält.
10. Bei ganzem Herzen such' ich dich, laß mich von deinen Geboten nicht abirren.
11. Berg' ich in meinem Herzen deinen Spruch, damit ich wider dich nicht sündige.
12. Bist mir gepriesen, Ewiger, lehre dein Gesetz mich.
13. Bespreche' ich doch mit meinen Lippen alle Rechte deines Mundes.
14. Bei dem Wege deiner Zeugnisse freu' ich mich wie über allen Reichthum.
15. Blickend auf deine Pfade, will ich ob deinen Befehlen sinnen.
16. Befriediget von deinen Satzungen, werd' ich nimmer deines Wortes vergessen.
17. Deinem Knechte thue wohl, daß ich lebe und dein Wort bewahre.
18. Daß aus deiner Lehr' ich Wunder schaue, öffne meine Augen.
19. Da ich Fremdling bin auf Erden, verbirg vor mir nicht deine Gebote.
20. Dürstend ist meine Seele vom Verlangen nach deinen Rechten alle Zeit.
21. Du schiltst die Uebermüthigen, Verfluchten, die abirren von deinen Geboten.
22. Die Schmach und Schande wälze von mir ab, denn deine Zeugnisse hielt ich.
23. Dort sitzen Fürsten, reden wider mich: dein Knecht sinnt über deine Satzungen.
24. Doch deine Zeugnisse sind meine Wonnen und meine Rathgeber.
25. Es klebt am Staube meine Seele, belebe mich nach deinem Wort.
26. Erzähl' ich meine Wege, erhörst du mich: o lehre mich deine Satzungen.
27. Einsehen laß mich deiner Befehle Weg, daß ich sinne über deine Wunder.
28. Es thränt vor Kummer meine Seele, o richt' mich auf nach deinem Wort.
29. Entfern' von mir den Weg der Lüge, begnadige mich mit deiner Lehre.
30. Erwählt hab' ich den Weg der Treue, deine Rechte setz' ich mir vor.
31. Es hängt mein Geist an deinen Zeugnissen, laß, Ewiger, mich nicht zu Schanden werden.
32. Eilen will ich deiner Gebote Weg, denn du machst weit mein Herz.
33. Führung deiner Gesetze lehre mich, Ewiger, daß ich sie einhalte bis an's Ende.
34. Fürsicht gib mir, daß ich halte deine Lehre und sie wahre ganzen Herzens.
35. Führe mich in deiner Gebote Bahn, denn ich habe meine Lust an ihr.
36. Folgen laß mein Herz deinen Zeugnissen, nicht der Gewinnsucht.
37. Fortwende meine Augen, daß sie nicht auf Falsches blicken, belebe mich in deinen Wegen.
38. Führ' an deinem Knechte dein Versprechen aus, für die, so dich fürchten.
39. Fortschaffe meine Schmach, vor der mir grauet, denn gut sind deine Rechte.
40. Fürwahr, ich sehne mich nach deinen Befehlen, belebe mich in deiner Gerechtigkeit.
41. Gelange deine Gnade, Ewiger, zu mir, deine Hülfe nach deiner Verheißung.
42. Gegen meine Schmäher red' ich dann, denn ich vertraue auf dein Wort.
43. Gar zu lang entzieh' das Wort der Wahrheit meinem Munde nicht, denn deiner Rechte harre ich.
44. Getreulich wahr' ich deine Lehre, immerfort.
45. Geräumige Bahnen wandle ich, denn deine Befehle suche ich.
46. Getrost vor Königen will ich reden von deinen Zeugnissen, und mich nicht scheuen.
47. Ganz will ich mich ergötzen an deinen Geboten, die ich liebe.
48. Gen deine Gebote, die ich liebe, erheb' ich meine Hände, und sinne über dein Gesetz.
49. Halt' deinem Knechte Wort, weil du mich hoffen ließest.
50. Hierin mein Trost in meinem Elend, daß dein Verheißen mich belebt.
51. Hoffahrtige spotten mein gar sehr: von deiner Lehre wend' ich mich nicht ab.
52. Hab' ich gedacht deiner Gerichte von ewig her, so tröst' ich mich.
53. Heißer Zorn ergreift mich ob den Frevlern, die verlassen deine Lehre.
54. Hallelujahs sind deine Satzungen mir im Hause meiner Pilgerschaft.
55. Herr, deines Namens denk' ich in der Nacht, und wahre deine Lehre;
56. Habe das zu eigen, daß ich halte deine Befehle.
57. Ist doch der Ewige mein Theil, spreche ich, um zu wahren deine Worte.
58. Ich flehe dich an mit ganzem Herzen: sei mir gnädig nach deiner Verheißung.
59. In Betracht nahm ich meine Wege, da wandt' ich meine Füße zu deinen Zeugnissen.
60. Ich eile, säume nicht, zu wahren deine Gebote.
61. Erregegangener Fallstricke umgeben mich, deiner Lehre vergess' ich nicht.
62. In Mitternächten erheb' ich mich, dir zu danken für deine gerechten Aussprüche.
63. Ich bin Genosse allen, die dich fürchten und wahren deine Befehle.
64. Ist deiner Gnade doch die Erde voll, deine Gesetze lehre mich.
65. Ja, Gutes thatest deinem Knechte du, o Ewiger, nach deinem Worte.
66. Je tiefere Einsicht und Erkenntniß lehre mich, denn deinen Geboten glaube ich.
67. Jetzt wahr' ich deinen Spruch, doch bevor ich ward gebeugt, da irrt' ich wohl.
68. Ja, gut bist du und thuest Gutes, lehre deine Gesetze mich.
69. Jedwede Lüge dichten Uebermüthige wider mich, doch ich halte mit ganzem Herzen deine Befehle.
70. Je feister ihr Herz ist wie Fett, um desto mehr ergötz' ich mich an deiner Lehre.
71. Jetzt ist es gut mir, daß ich ward gebeugt, auf daß ich lerne deine Satzungen.
72. Ja, besser ist mir deines Mundes Lehre als Tausende von Gold und Silber.
73. Kraft deiner Hände schuf und bildete mich, gib mir Einsicht, daß ich lerne deine Gebote.
74. Kommen die dich fürchten und sehen mich, so freuen sie sich, weil ich harrte deines Wortes.

75. Klar ward's mir, daß gerecht deine Gerichte, und du in Treue mich gebeugt.
76. Künde deine Gnade mir, daß sie mich tröste, nach deinem Spruch an deinem Knechte.
77. Komme dein Erbarmen zu mir, daß ich lebe, denn deine Lehr' ist meine Wonne.
78. Kränkung widerfahre den Uebermüthigen, denn mit Lüge beugten sie mich: ich sinne ob deinen Befehlen.
79. Kehren doch zu mir zurück die dich fürchten und deine Zeugnisse kennen.
80. Kindlich sei mein Herz in deinen Satzungen, auf daß ich nie zu Schanden werde.
81. Rechzend nach deiner Hülfe ist meine Seele, deines Wortes harre ich.
82. Rechzend sind meine Augen nach deinem Spruche, daß ich spreche: wann wirst du mich trösten?
83. Längst ward ich dem Schlauche im Rauche gleich: deiner Satzungen vergeß' ich nicht.
84. Leicht vergänglich sind deines Knechtes Tage; wann wirst du an meinen Verfolgern Gericht üben?
85. Löcher zum Falle graben mir Uebermüthige, die nicht nach deiner Lehre.
86. Lichte Treue sind all' deine Gebote: in Lüge verfolgen sie mich, hilf mir!
87. Leicht hätten sie mich aufgerieben am Boden: ich aber verließ deine Befehle nicht.
88. Liebevoll belebe mich, so werd' ich wahren deines Mundes Zeugniß.
89. Mit dem Himmel ewig, o Ewiger! besteht dein Wort.
90. Mit Geschlecht auf Geschlecht besteht deine Treue, du gründetest die Erde und sie steht.
91. Mit deinen Vorschriften bestehen sie noch jetzt: denn alle sind deine Diener.
92. Machte deine Lehre nicht meine Wonne aus, wär' ich in meinem Elend schon vergangen.
93. Mein Leben lang vergeß' ich deiner Befehle nicht, denn durch sie belebtest du mich.
94. Mich hast du, hilf mir, denn deine Befehle suche ich.
95. Mir lauern Frevler auf, mich zu vernichten, auf deine Zeugnisse merk' ich.
96. Man sieht ein Ende aller Vollkommenheit: doch unbegrenzt ist dein Gebot.
97. Wie erlischt in mir die Liebe deiner Lehre, den ganzen Tag ist sie mein Sinnen.
98. Noch weiser als meine Feinde macht mich dein Gebot, denn ewig ist es bei mir.
99. Noch einsichtsvoller als alle meine Lehrer bin ich, denn deine Zeugnisse sind mein Sinnen.
100. Noch verständiger als die Alten bin ich, denn deine Befehle halte ich.
101. Nach bösem Pfade laß' ich meinen Fuß nicht schreiten, auf daß dein Wort ich wahre.
102. Nimmer weich' ich ab von deinen Rechten, denn du hast mich belehret.
103. Nicht ist dem Munde Honig also süß, wie meinem Gaumen deine Rede.
104. Neue Einsicht erlang' ich aus deinen Befehlen stets, darum haß' ich jeden Pfad der Lüge.
105. O welche Leucht' ist meinem Fuß dein Wort, und meinem Pfad: Licht!
106. Ob ich es schwur, und so werd' ich's halten, zu wahren deine gerechten Aussprüche.
107. Ohnmächtig bin ich allzusehr: beleb' mich, Ewiger, nach deinem Wort.
108. Opfer, freiwillige meines Mundes, nimm gnädig an, o Ewiger, und deine Rechte lehre mich.
109. Obschon mein Leben in Gefahr beständig, vergeß' ich deiner Lehre nimmer.
110. Obwohl mir Frevler Schlingen legten, irrt' ich nicht ab von deinen Befehlen.
111. O meines Herzens Wonne sind deine Zeugnisse, ich eigne sie mir an auf ewig.
112. Ohn' Unterlaß dein Gesetz zu thun, neig' ich mein Herz bis hin zum Ende.
113. Pflichtschwankende haß' ich, deine Lehr' aber lieb' ich.
114. Port bist du mir und Schild, deines Wortes hoff' ich.
115. Preilschnell weichet von mir, Bösewichter! daß ich meines Gottes Gebote halte.
116. Pfand gabst du mir, du wollst mich stützen, daß ich lebe, und lass' mich nicht zu Schanden werden in meiner Hoffnung.
117. Plötzlich unterstütze mich, daß ich gerettet werde, auf daß ich schau' auf deine Satzungen beständig.
118. Preis gibst du alle, die von deinen Gesetzen abirren, denn Lüge ist ihr Trug.
119. Punt der Frevler schafft du hinweg wie Schlacken, darum lieb' ich deine Zeugnisse.
120. Packt mich die Furcht vor dir, ich ängstige mich vor deinen Gerichten.
121. Recht und Gerechtigkeit hab' ich geübt, meinen Bedrückern überlaß mich nicht.
122. Küste zum Heile dich für deinen Knecht, laß Uebermüthige mich nicht bedrücken.
123. Rings schaut mein Auge aus nach deiner Hülfe, nach deiner gerechten Verheißung.
124. Richt's aus mit deinem Knecht nach deiner Gnade, und deine Gesetze lehre mich.
125. Rechte Einsicht schaff' mir, denn dein Knecht bin ich, daß ich erkenne deine Zeugnisse.
126. Räthlich zu handeln ist's für den Ewigen: sie haben deine Lehre gebrochen.
127. Ruht darum meine Liebe doch auf deinen Geboten mehr als auf Golde und gediegenem Golde.
128. Recht darum scheinen alle deine Befehle, alle mir, jeden Pfad der Lüge hasse ich.
129. Sehr wundersam sind deine Zeugnisse, darum bewahrt sie meine Seele.
130. Schließt sich dein Wort uns auf, erleuchtet es, macht einsichtsvoll Einfältige.
131. Sehnend mich nach deinen Geboten, öffn' ich meinen Mund und athme tief.
132. Schau' auf mich und sei mir gnädig, wie denen gebührt, die deinen Namen lieben.
133. Stärke meinen Schritt in deinen Sprüchen, und laß kein Unrecht herrschen über mich.
134. Sei mein Befreier von der Menschen Druck, daß ich bewahre deine Befehle.
135. Strahlen laß dein Antlitz deinem Knechte, und lehre mich deine Satzungen.
136. Ströme Wasser rinnen meine Augen, weil sie nicht wahren deine Lehre.
137. Treu bist du, Ewiger, und redlich in deinen Gerichten.
138. Treue und Recht gebotest du als deine Zeugnisse gar sehr.
139. Tilgt mich mein Eifer doch ganz, weil meine Feinde deiner Worte vergaßen.
140. Triftig ist dein Ausspruch sehr, und dein Knecht liebt ihn.
141. Trotzdem ich klein und verachtet, vergesse ich deiner Befehle nicht.
142. Treue auf ewig ist deine Treue, und deine Lehre Wahrheit.
143. Treffen mich Noth und Bedrängniß, sind deine Gebote meine Wonne.
144. Treu sind deine Zeugnisse ewiglich; unterweise mich, daß ich lebe.

145. Ueberaus rufe ich, erhör' mich, Ewiger, so werd' ich halten
deine Satzungen;
146. Und rufe dich an, hilf mir, so werd' ich wahren deine
Zeugnisse.
147. Um die Dämmrung tret' ich vor dich, und flehe, deiner
Worte harre ich.
148. Um die Nachtwachen wachen meine Augen zuvor, zu sinnen
über deinen Ausspruch.
149. Ungnädig nicht höre meine Stimme, Ewiger! nach deinem
Recht belebe mich.
150. Unfern sind, die der Tücke nachjagen, doch fern von
deiner Lehre.
151. Unfern bist, Ewiger, du, und Wahrheit alle deine Gebote.
152. Urlängst weiß ich aus deinen Zeugnissen, daß du auf
ewig sie gegründet.
153. Vernimm mein Elend, und errette mich, denn nicht vergaß
ich deiner Lehre.
154. Verfechte meinen Streit, erlöse mich, belebe mich nach
deinem Spruche.
155. Von Frevlern fern ist Hülfe, denn deine Satzungen suchen
sie nicht.
156. Viel ist deine Barmherzigkeit, Ewiger, belebe mich nach
deinen Rechten.
157. Verfolger und Dränger sind mir viele, von deinen Zeug-
nissen wend' ich mich nimmer ab.
158. Verräther sah ich und ergrimmte, die dein Wort nicht
wahrten.
159. Vernimm, wie deine Befehle ich liebe, belebe mich nach
deiner Gnade.
160. Voll ist dein Wort der Wahrheit, und ewiglich all' dein
gerechtes Gericht.
161. Wenn Fürsten mich verfolgen ohne Grund, mein Herz
bebt nur vor deinen Worten.
162. Wie wer gefunden große Beute, so freu' ich deines
Spruches mich.
163. Wie haß' ich Lüge, verabscheue sie, und liebe deine Lehre!
164. Wohl siebenmal des Tages lob' ich dich, ob deinen ge-
rechten Aussprüchen.
165. Wer deine Lehre liebt, hat großen Frieden, und findet
keinen Anstoß.
166. Werth ist das Hoffen deiner Hülfe mir, o Ewiger! und
deine Gebote führ' ich aus.
167. Wahrt meine Seele doch deine Zeugnisse, und lieb' ich
sie gar sehr.
168. Wahr' ich deine Befehle und Zeugnisse doch, weil meine
Wege alle vor dir sind.
169. Zu dir, Ewiger, dringe mein Flehen, unterweise mich nach
deinem Worte.
170. Zu dir komme mein Gebet, nach deiner Verheißung rette mich.
171. Zwischen meinen Lippen ströme Lob hervor, denn du lehrst
mich deine Satzungen.
172. Zunge, heb' an des Ewigen Spruch, denn gerecht sind
alle deine Gebote.
173. Zaudere deine Hand nicht, mir zu helfen, denn deine Be-
fehle erkor ich;
174. Zag' ich doch nach deiner Hülfe, Ewiger, und deine Lehr'
ist meine Wonne.
175. Zögere nicht, daß meine Seele lebe, daß sie dich lobe, und
dein Gericht helfe mir;
176. Zitternd gleich verlornem Lamme irr' ich, such' deinen
Knecht, denn nie vergeß' ich deiner Gebote.

Der 120. Psalm.

1. Lied der Wallfahrten.
Zum Ewigen in meiner Noth ruf' ich, und er erhöret mich.
2. Ewiger, errette meine Seele vor Lügenlippen, Trugeszunge!
3. Was gibt er und was mehrt er dir, du Trugeszunge?
4. Scharfe Pfeile eines Helden sammt der Kohlengluth des
Ginsters!
5. Weh mir, daß ich bei Meschech weile, wohne bei den Zelten
Kedar's!
6. Zu lange wohnte meine Seele bei dem Friedenshasser.
7. Ich bin Friede; doch ob ich rede, sie sind für Streit.

Der 121. Psalm.

1. Lied für die Wallfahrten.
Ich erhebe meine Augen zu den Bergen: von wannen
wird mir Hülfe kommen?
2. Hülfe kommet mir vom Ewigen, dem Schöpfer des Himmels
und der Erden.
3. Nicht laß' er wanken deinen Fuß, nicht schlaf' dein Hüter:
4. Sieh', nicht schläft, nicht schlummert der Hüter Israel's.
5. Der Ewige ist dein Hüter, der Ewige dein Schatten, dir
zur Rechten.
6. Am Tage wird die Sonne dich nicht treffen, nicht in der
Nacht der Mond.
7. Der Ewige wird vor allem Leid dich hüten, hüten deine
Seele.
8. Der Ewige wird hüten deinen Eingang von nun an bis in
die Ewigkeit.

Der 122. Psalm.

1. Lied der Wallfahrten, von David.
Ich freute mich, da sie zu mir sprachen: Zum Haus des
Ewigen laßt uns gehen!
2. Jetzt stehen unsre Füße in deinen Thoren, Jerusalem.
3. Jerusalem, wohlgebaute, als eine Stadt, die sich zusammen-
schließet,
4. Dahin die Stämme, die Stämme Jah's, hinaufziehen —
Satzung für Israel — des Ewigen Namen zu verherrlichen;
5. Denn dort stehen die Throne zum Gericht, des Hauses
David's Throne.
6. Bekt für Jerusalems Frieden! Ruh' sei denen, die dich
lieben!
7. Friede sei in den Mauern, Ruh' in deinen Schlössern!
8. Um meiner Brüder, meiner Freunde willen laß mich reden:
Fried' in dir!
9. Um des Hauses des Ewigen, unsres Gottes willen, will
ich dein Bestes suchen.

Der 123. Psalm.

1. Lied der Wallfahrten.
Zu dir erheb' ich meine Augen, der du im Himmel thronst.
2. Siehe, wie der Knechte Augen auf ihrer Herren Hand, wie
die Augen der Magd auf ihrer Gebieterin Hand: so schauen
unsre Augen auf den Ewigen, unsern Gott, bis daß er uns be-
gnadigt.
3. Sei uns gnädig, Ewiger, sei uns gnädig, denn wir sind
längst der Schmach gesättigt,
4. Längst ist unsre Seele satt des Spottes der Uebermüthigen,
der Schmach der Stolzen.

Der 124. Psalm.

1. Lied der Wallfahrten, von David.
Wär' nicht der Ewige für uns gewesen, also spreche Israel.
2. Wär' nicht der Ewige für uns gewesen, da Menschen wider
uns erstanden:

3. Dann hätten sie lebendig uns verschlungen, in ihrer Zornesgluth wider uns;
4. Dann hätte Gewässer uns überfluthet, wäre der Strom hinweggegangen über unsre Seele,
5. Dann wär' hinweggegangen über unsre Seele das wogende Gewässer.
6. Gepriesen sei der Ewige, der uns nicht gab zum Raube ihren Zähnen!
7. Unsre Seele ist entronnen wie ein Vogel aus des Vogelstellers Schlinge: die Schlinge riß und wir entrannen.
8. Unsre Hülfe ist im Namen des Ewigen, Schöpfers des Himmels und der Erden.

Der 125. Psalm.

1. Lied der Wallfahrten.

Die auf den Ewigen vertrauen, sind wie der Berg Zion, er wanket nicht, steht ewiglich.
2. Jerusalem, Berge rings um es, und der Ewige rings um sein Volk, von nun an bis in Ewigkeit.
3. Denn nicht wird ruhen das Scepter der Bosheit auf dem Loose der Gerechten: damit nicht ausstrecken die Gerechten ihre Hände nach dem Unrecht.
4. Thue Gutes, Ewiger, den Guten, und den in ihrem Herzen Redlichen!
5. Doch die auf krumme Wege abweichen, der Ewige wird sie fahren lassen mit den Uebelthätern! Friede über Israel!

Der 126. Psalm.

1. Lied der Wallfahrten.

Führte der Ewige Zions Rückkehrende zurück: wie Träumende wären wir!
2. Dann wär' voll Lachens unser Mund und unsre Zunge jubelvoll; dann spräche man unter den Völkern: Großes that der Ewige an diesen!
3. Großes thät' der Ewige an uns: wir wären freudenvoll!
4. Führ', Ewiger, unsre Gefangenen zurück, wie Bäch' in dürres Land.
5. Die in Thränen säen, in Jubel ernten sie.
6. Es geht dahin und weinet der den Wurf der Aussaat trägt: es kommt daher in Jubel der seine Garben trägt.

Der 127. Psalm.

1. Lied der Wallfahrten, von Salomo.

Wenn der Ewige das Haus nicht baut, mühten sich umsonst die Bauenden daran; wenn der Ewige die Stadt nicht wahrt, wacht umsonst der Wächter.
2. Umsonst ist's euch früh aufzustehen und spät zu sitzen, das Brod der Mühsal essend: im Schlafe gibt er's seinem Liebling so.
3. Sieh', ein Geschenk des Ewigen sind Söhne, Lohn Leibesfrucht.
4. Wie Pfeile in des Helden Hand sind Söhne der Jugend.
5. Dem Manne Heil! der seinen Köcher von solchen hat gefüllt: sie werden nicht zu Schanden, wenn sie im Thore Feinden Rede stehen.

Der 128. Psalm.

1. Lied der Wallfahrten.

Heil Jedem, der den Ewigen fürchtet, der geht in seinen Wegen.
2. So du deiner Hände Arbeit issest: Heil dir, dir geht es gut.
3. Dein Weib gleicht früchtereichem Weinstock im Innern deines Hauses, den Oelbaumsprossen deine Kinder rings um deinen Tisch.
4. Sieh', also wird der Mann gesegnet, der den Ewigen fürchtet.
5. Der Ewige segne dich von Zion aus; und schau' Jerusalems Glück alle Tage deines Lebens,
6. Und schau' die Söhne deiner Söhne — Frieden über Israel.

Der 129. Psalm.

1. Lied der Wallfahrten.

Viel drängten sie seit meiner Jugend mich, so spreche Israel,
2. Viel drängten sie seit meiner Jugend mich, doch überwanden sie mich nicht.
3. Auf meinem Rücken pflügten Pflüger, und zogen ihre Furchen lang:
4. Der Ewige ist gerecht, zerschnitt der Frevler Seile.
5. Zu Schanden werden und zurückeweichen alle Hasser Zions.
6. Sie werden sein wie Gras der Dächer, das, eh' man's ausrauft, ist verwelkt,
7. Womit der Schnitter seine Hand, der Garbenbinder seinen Arm nicht füllet.
8. Nicht sprechen die Vorübergehenden: des Ewigen Segen über euch! Wir segnen euch im Namen des Ewigen.

Der 130. Psalm.

1. Lied der Wallfahrten.

Aus den Tiefen ruf' ich dich, Ewiger,
2. Herr, auf meine Stimme höre, dein Ohr sei aufmerksam auf meines Flehens Stimme.
3. Wenn, Jah, die Sünden du aufbewahrtest, wer könnte, Herr, bestehen?
4. Doch bei dir ist die Vergebung, daß du gefürchtet werdest.
5. Ich harr' des Ewigen, es harret meine Seele, und auf sein Wort verhoff' ich;
6. Meine Seele auf den Herrn mehr als Wächter auf den Morgen.
7. Hoff', Israel, auf den Ewigen: denn bei dem Ewigen ist Gnade, und viel Erlösung ist bei ihm.
8. Und er wird Israel erlösen von allen seinen Sünden.

Der 131. Psalm.

1. Lied der Wallfahrten, von David.

Ewiger, nicht hob mein Herz sich und nicht stolz ist mein Auge, und nicht in mir zu großen und zu wunderbaren Dingen wandelt' ich.
2. Fürwahr, geebnet und beschwichtigt hab' ich meine Seele gleich dem Kinde an der Mutter, gleich dem Kinde in mir meine Seele.
3. Hoff', Israel, auf den Ewigen von nun an bis in Ewigkeit.

Der 132. Psalm.

1. Lied der Wallfahrten.

Gedenke, Ewiger, dem David all' seine Mühsal,
2. Wie er schwur dem Ewigen, gelobete dem Mächtigen Jakob's:
3. In meines Hauses Zelt will ich nicht kommen, nicht meines Lagers Bett besteigen,
4. Ich will nicht geben meinen Augen Schlaf, noch Schlummer meinen Augenlidern:
5. Bis eine Stätt' ich fand dem Ewigen, Wohnung dem Mächtigen Jakob's!
6. Sieh', wir hörten es in Ephratha, wir trafen es in Waldesfluren:

7. Wir wollen gehen zu seiner Wohnung, vor seiner Füße Schemel beugen uns!
8. Erheb' dich, Ewiger, zu deiner Ruhestatt, du und die Lade deiner Macht!
9. Deine Priester seien mit Recht bekleidet, und deine Frommen sollen jubeln.
10. Um David's, deines Dieners, willen weise das Antlitz deines Gesalbten nicht ab!
11. Der Ewige schwur dem David Wahrheit, er läßt nicht ab davon: Von deines Leibes Frucht setz' ich dir auf den Thron;
12. Wenn deine Söhne wahren meinen Bund, mein Zeugniß, welches ich lehre, so sollen ihre Söhne auch dir auf dem Throne sitzen ewiglich.
13. Denn Zion hat der Ewige erküret, zum Sitze sich begehrt:
14. Dies meine Ruhstatt ewiglich, hier will ich wohnen, weil ich es begehrt.
15. Seine Nahrung will ich segnen, des Brodes seine Armen sättigen,
16. Und seine Priester in Heil kleiden, und seine Frommen sollen jubeln.
17. Dort lass' ich David ein Horn wachsen, richt' eine Leuchte meinem Gesalbten zu.
18. Mit Schmach bekleid' ich seine Feinde, doch auf ihm blüh' seine Krone.

Der 133. Psalm.

1. Lied der Wallfahrten, von David.

Siehe, wie schön und wie lieblich, wenn Brüder wohl zusammenwohnen!

2. Wie köstlich Oel auf's Haupt, fließend auf den Bart, Aaron's Bart, fließend auf den Saum der Kleider;
3. Wie Hermonsthau, fließend auf die Berge — Zions denn dahin hat bestellt der Ewige den Segen, Leben auf ewig!

Der 134. Psalm.

1. Lied der Wallfahrten.

Auf, preiset den Ewigen, all' ihr Diener des Ewigen, die ihr stehet im Hause des Ewigen in den Nächten!
2. Erhebet eure Hände zum Heiligthum und preiset den Ewigen!
3. Es segne dich der Ewige von Zion aus, der Schöpfer des Himmels und der Erde.

Der 135. Psalm.

1. Hallelujah.

Lobet den Namen des Ewigen, lobet, ihr Diener des Ewigen,
2. Die ihr stehet im Hause des Ewigen, in den Höfen des Hauses unsres Gottes.
3. Hallelujah, denn gütig ist der Ewige; spielet seinem Namen, denn lieblich ist er.
4. Denn Jakob erkor sich Jah, Israel zu seinem Eigenthume.
5. Denn ich weiß, daß groß der Ewige, und größer denn alle Götter unser Herr.
6. Alles, was der Ewige will, thut er, im Himmel und auf Erden, in den Meeren und in allen Fluthen.
7. Der Wolken bringt herauf vom Saum der Erde, Blitze wirft beim Regen, Wind aus seinen Schatzkammern schafft.
8. Er, der Aegyptens Erstgeborne schlug, vom Menschen bis zum Vieh;
9. Zeichen sandt' und Wunder in deine Mitte, Aegypten, an Pharao und an allen seinen Knechten.
10. Der viele Völker schlug und mächtige Könige tödtete,
11. Sihon, König der Emoriter, und Og, König von Basan, und alle Reiche Kanaans;
12. Und gab ihr Land zum Erbe, zum Erbe seinem Volke Israel.
13. Ewiger, dein Name ist für ewig, Ewiger, dein Angedenken für Geschlecht auf Geschlecht.
14. Denn der Ewige richtet sein Volk, erbarmt sich seiner Knechte.
15. Die Götzen der Völker sind Silber und Gold, Werk von Menschenhänden.
16. Haben einen Mund und reden nicht, haben Augen und sehen nicht;
17. Haben Ohren und hören nicht, auch ist in ihrem Mund kein Odem.
18. Gleich ihnen sind, die solche fertigen, Jedweder der auf sie vertrauet.
19. Haus Israel, preiset den Ewigen; Haus Aaron, preiset den Ewigen;
20. Haus des Levi, preiset den Ewigen; die ihr den Ewigen fürchtet, preiset den Ewigen.
21. Gepriesen sei der Ewige von Zion aus, der thronet in Jerusalem. Hallelujah.

Der 136. Psalm.

1. Danket dem Ewigen, denn er ist gütig: denn ewig währet seine Gnade.
2. Danket dem Gotte der Götter: denn ewig währet seine Gnade.
3. Danket dem Herrn der Herren: denn ewig währet seine Gnade.
4. Der große Wunder thut allein: denn ewig währet seine Gnade.
5. Der die Himmel geschaffen mit Einsicht: denn ewig währet seine Gnade.
6. Der die Erde gebreitet über den Wassern: denn ewig währet seine Gnade.
7. Der große Lichter geschaffen: denn ewig währet seine Gnade.
8. Die Sonne zur Herrschaft am Tage: denn ewig währet seine Gnade.
9. Den Mond und die Sterne zur Herrschaft bei Nacht: denn ewig währet seine Gnade.
10. Der Aegypten schlug an seinen Erstgebornen: denn ewig währet seine Gnade.
11. Und führte Israel aus seiner Mitte: denn ewig währet seine Gnade.
12. Mit starker Hand und ausgestrecktem Arme: denn ewig währet seine Gnade.
13. Der das Schilfmeer zertheilte in Theile: denn ewig währet seine Gnade.
14. Und ließ Israel durch seine Mitte ziehen: denn ewig währet seine Gnade.
15. Und stieß Pharao und sein Heer in's Schilfmeer: denn ewig währet seine Gnade.
16. Der durch die Wüste leitete sein Volk: denn ewig währet seine Gnade.
17. Der große Könige schlug: denn ewig währet seine Gnade.
18. Und tödtete mächtige Könige: denn ewig währet seine Gnade.
19. Den Sihon, König der Emoriter: denn ewig währet seine Gnade.
20. Und Og, König von Basan: denn ewig währet seine Gnade.
21. Und gab ihr Land zum Erbe: denn ewig währet seine Gnade.
22. Als Erbe seinem Diener Israel: denn ewig währet seine Gnade.
23. Der unser dacht' in unsrer Erniedrigung: denn ewig währet seine Gnade.

24. Von unsern Drängern uns erlöste: denn ewig währet seine Gnade.

25. Der Speise gibet allem Fleische: denn ewig währet seine Gnade.

26. Danket dem Gotte des Himmels: denn ewig währet seine Gnade.

Der 137. Psalm.

1. An den Strömen Babel's, da saßen wir und weinten, da Zions wir gedachten.

2. An die Weiden, die darin standen, da hatten unsre Harfen wir gehängt.

3. Denn da heischten unsre Zwingherren Liedesworte, unsre Dränger Freude: Singet uns vom Zionsfange!

4. Wie sollten wir den Sang des Ewigen singen auf fremder Erde?

5. So ich dein vergäße, Jerusalem, so versage meine Rechte!

6. Meine Zunge kleb' am Gaumen mir, so ich deiner nicht gedenke, so ich Jerusalem nicht den Gipfel meiner Freude übersteigen lasse!

7. Gedenke, Ewiger, den Söhnen Edoms den Tag Jerusalems, die da riefen: wühlet, wühlet bis auf den Grund in ihr!

8. Tochter Babels, verwüstete, Heil dem, der dir Vergeltung zahlt deß, was du an uns geübt!

9. Heil dem, der deine Kinder greifet und an dem Fels zerschmettert!

Der 138. Psalm.

1. Von David.

Ich danke dir mit ganzem Herzen, vor Gott will ich dir singen.

2. Ich beuge mich vor deinem heiligen Tempel, und danke deinem Namen ob deiner Huld und deiner Wahrheit: denn über deinen Namen all' hast du dein Wort verherrlicht.

3. Am Tage da ich rief, erhörtest du mich, und machtest in meiner Seele stolz die Kraft.

4. Dir werden danken, Ewiger, alle Könige der Erde, so sie die Worte deines Mundes hören;

5. Und singen auf des Ewigen Wegen, daß groß des Ewigen Herrlichkeit.

6. Denn erhaben ist der Ewige, und schaut den Niedrigen, und kennt von fern den Stolzen.

7. Wenn ich wandle in des Drangsals Mitte, belebst du mich, streckst wider meiner Feinde Zorn aus deine Hand, und deine Rechte hilft mir.

8. Der Ewige vollendet es für mich; deine Gnade, Ewiger, währt ewig; deiner Hände Werk, o lass' es nicht.

Der 139. Psalm.

1. Dem Sangmeister, von David, ein Gesang.

Ewiger, du erforschest mich und kennest [mich].

2. Du kennst mein Sitzen und mein Aufstehen, verstehst mein Denken schon von ferne.

3. Mein Wandeln und mein Lagern sichtest du, und bist vertraut mit allen meinen Wegen.

4. Ist doch kein Wort auf meiner Zunge, sieh', Ewiger, du kennst es ganz.

5. Hast rück- und vorwärts mich umschlossen, und legest deine Hand auf mich.

6. Zu wundersam ist solch' Erkennen mir, erhaben, ich erreich' es nicht.

7. Wohin soll ich vor deinem Geiste gehen, wohin vor deinem Antlitz fliehen?

8. Stieg' ich zum Himmel auf: da bist du, und nähm' ich mir die Unterwelt zum Lager: du bist da!

9. Schwäng' ich der Morgenröthe Flügel, wohnt' an des Meeres Ende:

10. Auch dort würd' deine Hand mich leiten, mich fassen deine Rechte.

11. Spräch' ich: Ja, Finsterniß wird mich umfangen, zur Nacht wird Licht um mich:

12. Auch Finsterniß verfinstert nicht vor dir, Nacht leuchtet wie der Tag, Dunkel und Licht sind gleich.

13. Du schufst meine Nieren, wogst mich in meiner Mutter Schooß.

14. Ich danke dir, daß wunderbar ich ausgezeichnet ward, wunderbar sind deine Werke, und meine Seele weiß es wohl.

15. Nicht war mein Wesen dir verhohlen, da ich gebildet im Verborgenen ward, gewirket in des Ird'schen Tiefen.

16. Mich unentwickelt sahen deine Augen, und alle waren in dein Buch verzeichnet, die Tage, die gebildet wurden, als noch keiner war von ihnen da.

17. O wie kostbar sind deine Gedanken mir, o Gott; wie mächtig ihre Zahl, wollt' ich sie zählen,

18. Mehr als des Sandes sind sie; erwache ich, bin ich noch bei dir.

19. Wenn du nur tödtetest, mein Gott, den Frevler! Blutmänner, weichet von mir!

20. Die dich zum Frevel nennen, zum Falschen tragen, deine Widersacher.

21. Sollt' ich nicht hassen, Ewiger, deine Hasser, verabscheuen, die wider dich sich empören?

22. Ich hasse vollsten Hasses sie, sie wurden mir zu Feinden.

23. Erforsche mich, o Gott, erkenn' mein Herz, prüfe mich und kenne meine Gedanken.

24. Sieh', ob an mir ein Weg zur Mühsal, und leite mich auf dem Weg zur Ewigkeit.

Der 140. Psalm.

1. Dem Sangmeister, ein Gesang, von David.

2. Befrei' mich, Ewiger, von bösen Menschen, vor dem Manne der Gewaltthat hüte mich,

3. Die im Herzen Böses sinnen, sich zum Kampfe scharen jeden Tag.

4. Ihre Zunge schärfen sie gleich Schlangen, Nattergift ist unter ihren Lippen. Selah.

5. Wahr' mich, Ewiger, vor Frevlers Händen, vor dem Manne der Gewaltthat hüte mich, die da sinnen, meinen Fuß zu stürzen,

6. Legen mir hoffährtig Schling' und Seile, breiten Netze aus am Pfade, stellen Fallen mir. Selah.

7. Zum Ewigen sprech' ich: mein Gott bist du, hör', Ewiger, meines Flehens Stimme!

8. Gott, o Herr! meine mächtige Hülfe, du deckst mein Haupt am Waffentage.

9. Gewähre nicht des Frevlers Wünsche, Ewiger, sein Sinnen führ' nicht aus, sie würden deß sich überheben. Selah.

10. Die Häupter der mich rings Umgebenden, ihrer Lippen Unheil bedecken sie.

11. Kohlen mögen auf sie fallen, in's Feuer stürz' er sie, in rollende Fluthen, daß sie nimmer erstehen.

12. Der Mann der Verleumdung bestehe nicht im Lande, der Mann der Gewaltthat, ihn jage Verderben bis zum Sturze.

13. Ich weiß, daß Recht dem Unterdrückten schafft der Ewige, Gerechtigkeit den Armen.

14. Ja, die Gerechten danken deinem Namen, vor deinem Angesichte wohnen die Geraden.

Der 141. Psalm.

1. Gesang, von David.

Ewiger, ich rufe dich, eile zu mir, meine Stimme höre, da ich zu dir rufe.

2. Gut sei mein Gebet vor dir wie Weihrauch, meiner Hände Gabe wie ein Abendopfer.

3. Setze, Ewiger, meinem Munde Wacht, wahre meiner Lippen Pforte.

4. Lenke mein Herz zum Bösen nicht, Handlungen in Frevel zu verüben, mit Frevel übenden Tyrannen, daß ich nicht von ihren Leckerbissen koste.

5. Schlägt mich der Gerechte, Gnade ist's; straft er mich, ist's Oel des Hauptes, nicht verweigere es mein Haupt; denn noch bet' ich einst bei ihren Leiden.

6. Stürzen in Felsenschlünde ihre Richter: hören sie auf meine Rede, daß sie lieblich.

7. Wie wenn man die Erd' einschneidet und öffnet, sind für des Grabes Oeffnung hingeworfen unsre Gebeine.

8. Denn auf dich, o Gott, Herr, sind meine Augen, dir vertrau' ich, schütte nicht mein Leben hin!

9. Vor der Schlinge wahre mich, die sie mir legten, vor der Uebelthäter Fallen.

10. Mögen fallen in ihre Netze die Frevler, allesammt, während ich hindurchgehe.

Der 142. Psalm.

1. Gedicht, von David, da er in der Höhle war. Ein Gebet.

2. Mit meiner Stimme schreie ich zum Ewigen, mit meiner Stimme flehe ich zum Ewigen.

3. Ich schütte meinen Kummer vor ihm aus, mein Drangsal thu' ich vor ihm kund.

4. Wenn mein Geist in mir verschmachtet, du kennst doch meinen Pfad; auf dem Wege, den ich wandle, legten sie mir Schlingen.

5. Blicke rechts und schaue, es will mich Niemand kennen, es schwand mir jede Zuflucht, Niemand kümmert um meine Seele sich.

6. Ich schreie, Ewiger, zu dir, ich spreche: du bist meine Zuversicht, mein Theil im Land des Lebens!

7. Horch' auf mein Flehen, denn verkommen bin ich sehr, errette mich vor meinen Verfolgern, denn zu mächtig sind sie mir.

8. Zieh' aus dem Kerker meine Seele, zu preisen deinen Namen: mit mir krönen die Gerechten sich, so du mir wohlthust.

Der 143. Psalm.

1. Gesang von David.

Ewiger, höre mein Gebet, auf mein Flehen horche, in deiner Treu' erhöre mich, in deiner Gerechtigkeit;

2. Und geh' nicht in's Gericht mit deinem Knechte; denn kein Lebendiger ist gerecht vor dir.

3. Denn der Feind verfolget meine Seele, tritt mein Leben zu Boden, setzet mich in Finsternisse gleich den ewig Todten.

4. Und mein Geist in mir verschmachtet, in mir ist mein Herz entsetzt.

5. Ich gedenk' der Urzeit Tage, denke über all' dein Thun, über deiner Hände Werk sinn' ich.

6. Ich breite meine Hände aus zu dir, meine Seele zu dir wie lechzendes Land. Selah.

7. Eile, erhöre mich, Ewiger: es vergehet mein Geist; birg nicht dein Antlitz vor mir, daß ich denen gliche, die zur Gruft sinken.

8. Laß mich am Morgen deine Gnade hören, denn auf dich vertrau' ich; thu' mir den Weg kund, den ich wandeln soll, denn zu dir trag' ich meine Seele hin.

9. Rette mich von meinen Feinden, Ewiger! zu dir berg' ich mich.

10. Lehr' mich deinen Willen thun, denn mein Gott bist du, dein guter Geist führ' mich auf ebnem Lande.

11. Um deines Namens willen, Ewiger, belebe mich, in deiner Gerechtigkeit führ' aus dem Drangsal meine Seele.

12. Und tilg' in deiner Gnade meine Feinde, vernichte alle Dränger meiner Seele: denn dein Knecht bin ich.

Der 144. Psalm.

1. Von David.

Gepriesen sei der Ewige, mein Fels, der meine Hände übt zum Kampf, zum Kriege meine Finger.

2. Meine Gnad' und meine Burg, meine Vest' und mein Erretter mir, mein Schild und dem ich traue, der mein Volk zwingt unter mich.

3. Ewiger, was ist der Mensch, daß du ihn kennest, der Menschensohn, daß du sein achtest?

4. Der Mensch, dem Hauche gleicht er, seine Tage vorüberwandeltdem Schatten.

5. Ewiger, deine Himmel neige und fahre hernieder, rühre die Berge an, daß sie rauchen,

6. Schleudere Blitze, daß du sie zerstreuest, schieß' deine Pfeile ab, daß du sie verwirrest.

7. Deine Hände streck' aus der Höhe, befreie und rette mich aus mächtigem Gewässer, aus der Fremden Gewalt,

8. Deren Mund Trug redet, deren Rechte Lugesrechte.

9. Gott, ein neues Lied werd' ich dir singen, auf zehnsaitiger Harfe werd' ich dir spielen:

10. Der Sieg verleiht den Königen, David, seinen Knecht, von Unheilsschwert befreit.

11. Befrei' und rette mich aus der Fremden Gewalt, deren Mund Trug redet, deren Rechte Lugesrechte;

12. Auf daß unsre Söhne wie Gewächse seien, in ihrer Jugend groß geworden, unsre Töchter wie Säulen, ausgehauen im Vorbild eines Palastes;

13. Unsre Speicher gefüllt, spendend [Vorrath] aller Art; unsre Schafe zu tausenden, zehntausenden geworden auf unsren Straßen;

14. Unsre Zugochsen belastet; keine Lücke, kein Verlust, kein Geschrei auf unsren Gassen.

15. Heil dem Volke, dem es so ergeht, Heil dem Volk, deß Gott der Ewige!

Der 145. Psalm.

1. Loblied, von David.

Auf ewig will ich dich erheben, mein Gott, o König, und deinen Namen preisen.

2. Beständig will ich preisen dich, und deinen Namen loben ewiglich.

3. Der Ewige ist groß und sehr gelobt, und seine Größe unergründlich.

4. Es rühmet ein Geschlecht dem andern deine Werke, und sie künden deine mächtigen Thaten.

5. Fülle deiner herrlichen Majestät und deine Wunderthaten will ich sinnen.

6. Gewaltiges deiner furchtbaren Thaten vermelden sie, und deine Größe will ich verkünden.

7. Hinfrömen sie deiner reichen Güte Gedächtniß, und jubeln deiner Gerechtigkeit.

8. Ist doch der Ewige gnädig und barmherzig, langmüthig und von großer Gnade.

9. Jedwedem ist der Ewige gütig, und sein Erbarmen über alle seine Werke.
10. Keins deiner Werke, Ewiger, das dich nicht preise, und deine Frommen loben dich.
11. Lobpreisen deines Reiches Herrlichkeit, und reden all' von deiner Macht:
12. Menschenkindern seine mächtigen Thaten kund zu thun, und die herrliche Majestät seines Reiches.
13. Nimmer endender Ewigkeiten Reich ist dein Reich, und deine Herrschaft über alle Geschlechter.
14. Plötzlich Sinkende stützet der Ewige, und richtet alle Gebeugten auf.
15. Richten aller Augen sich auf dich, gibst du ihre Speise ihnen zur Zeit,
16. Schließest deine Hand auf, und sättigst aller Lebendigen Wunsch.
17. Treu ist der Ewige in allen seinen Wegen, und huldvoll in allen seinen Werken.
18. Und nahe ist der Ewige allen, die ihn rufen, allen, die ihn in Wahrheit anrufen.
19. Verlangen derer, so ihn fürchten, thut er, und hört ihr Schreien und hilft ihnen.
20. Wohl wahrt der Ewige alle, so ihn lieben, aber alle Frevler tilgt er.
21. Zum Lobe des Ewigen rede mein Mund, und alles Fleisch preise seinen heiligen Namen immer und ewig.

Der 146. Psalm.

1. Hallelujah.
Lobe, meine Seele, den Ewigen!
2. Ich will loben den Ewigen, so lang ich lebe, singen meinem Gotte, so lang ich bin.
3. Vertrauet nicht auf Fürsten, auf Menschensohn, bei dem nicht Hülfe ist!
4. Geht aus sein Geist, kehrt er zu seiner Erde zurück: an selbigem Tage sind seine Entschlüsse dahin.
5. Heil dem, deß Hülfe Jakob's Gott, deß Hoffnung auf den Ewigen, seinen Gott.
6. Der Himmel schuf und Erde, das Meer und alles, was darinnen, der Treue wahret ewiglich;
7. Der Recht schafft den Gedrückten, Brod gibt den Hungrigen, der Ewige löset die Gefesselten;
8. Der Ewige macht Blinde sehend, der Ewige richtet auf Gebeugte, der Ewige liebt Gerechte;
9. Der Ewige schützet die Fremdlinge, hilft Waisen auf und Wittwen, aber den Weg der Frevler krümmt er.
10. Der Ewige regieret ewig, dein Gott, Zion, von Geschlecht auf Geschlecht. Hallelujah.

Der 147. Psalm.

1. Hallelujah.
Denn gut ist's unserm Gott zu singen; dieweil er lieblich, ziemet Lobgesang.
2. Der Ewige baut Jerusalem, er sammelt die Zerstreuten Israel's;
3. Er, der zerbrochne Herzen heilt, und verbindet ihre Schäden.
4. Der den Sternen Zahl bestimmt, nennt alle sie mit Namen;
5. Groß ist unser Herr, allmächtig, seine Einsicht unermeßlich:
6. Der Ewige hilft Duldern auf, wirft Frevler bis zu Boden.
7. Stimmet dem Ewigen Danklied an, spielet unserm Gott auf der Zither.
8. Er, der den Himmel mit Wolken bedeckt, der Erde Regen bereitet, Berge Gras sprossen macht,
9. Der dem Viehe seine Nahrung gibt, den jungen Raben, welche rufen;
10. Nicht an des Rosses Stärke hat er Lust, nicht Gefallen an des Mannes Schenkeln:
11. Gefallen hat der Ewige an denen, so ihn fürchten, die seiner Gnade harren.
12. Preise Jerusalem, den Ewigen, lobe, Zion, deinen Gott.
13. Denn deiner Thore Riegel festigte er, segnete deine Kinder in deiner Mitte;
14. Er, der deiner Grenze Frieden schafft, sättigt dich mit Fett des Waizens.
15. Er, der seinen Spruch zur Erde sendet, flugs läuft sein Wort;
16. Er, der Schnee wie Wolle gibt, streuet Reif wie Asche;
17. Der Eis wie Stücke wirft, vor seinem Frost wer kann bestehen?
18. Er schickt sein Wort und schmelzet sie; läßt seinen Wind wehen, Wasser rieseln.
19. Der Jakob kund that seine Worte, seine Satzungen und seine Rechte Israel:
20. Nicht that er also irgend einem Volke, und Rechte kennen sie nicht. Hallelujah.

Der 148. Psalm.

1. Hallelujah.
Lobet den Ewigen vom Himmel her, lobet ihn in den Höhen.
2. Lobet ihn, all' seine Engel, lobet ihn, all' seine Heere.
3. Lobet ihn, Sonne und Mond, lobet ihn, all' ihr Sterne des Lichtes.
4. Lobet ihn, Himmel der Himmel, und die Wasser, die über den Himmeln.
5. Sie sollen loben des Ewigen Namen, denn er gebot, und sie wurden geschaffen.
6. Und er stellte sie fest auf immer und ewig, gab ein Gesetz, das keiner überschreitet.
7. Lobet den Ewigen von der Erde aus, Seethiere und alle Fluthen,
8. Feuer und Hagel, Schnee und Nebel, Sturmwind, der sein Wort vollführt;
9. Ihr Berg' und alle Hügel, Fruchtbäume und alle Zedern;
10. Gewild und alles Vieh, Gewürm und geflügelte Vögel;
11. Könige der Erde und alle Nationen, Fürsten und alle Richter der Erde;
12. Jünglinge und Jungfrauen auch, Greise sammt Knaben!
13. Sie sollen loben des Ewigen Namen: denn sein Name allein ist erhaben, seine Majestät über Erd' und Himmel.
14. Und er erhöht das Glückshorn seinem Volke, Ruhm seinen Frommen all', den Söhnen Israel's, dem Volke, das ihm nahe. Hallelujah.

Der 149. Psalm.

1. Hallelujah.
Singet dem Ewigen ein neues Lied, sein Lob in der Frommen Gemeinde.
2. Seines Schöpfers freue sich Israel, Zions Söhne sollen ihres Königs frohlocken.

3. Sie sollen loben seinen Namen mit Reigen, mit Pauke und Zither ihm singen.

4. Denn Gefallen hat der Ewige an seinem Volke, schmücket Dulder mit Sieg.

5. Jauchzen sollen Fromme in Ehren, jubeln auf ihren Lagern.

6. Erhebungen Gottes in ihrem Munde, zweischneidiges Schwert in ihren Händen:

7. Rache zu üben an den Völkern, Züchtigungen an den Nationen;

8. Ihre Könige mit Ketten zu binden, ihre Edeln mit eisernen Fesseln,

9. An ihnen zu üben Gericht, das geschrieben: Ruhm ist dies allen seinen Frommen. Hallelujah.

Der 150. Psalm.

1. Hallelujah.
Lobet Gott in seinem Heiligthume, lobet ihn in der Veste seiner Macht.

2. Lobet ihn in seiner Allgewalt, lobet ihn nach der Fülle seiner Größe.

3. Lobet ihn mit Posaunenklang, lobet ihn mit Harf' und Zither.

4. Lobet ihn mit Paukʼ und Reigen, lobet ihn auf Saiten und Schalmei.

5. Lobet ihn mit tönenden Zymbeln, lobet ihn mit schallenden Zymbeln.

6. Aller Odem lobe Jah. Hallelujah.

Die Sprüche Salomonis.

משלי

Das 1. Kapitel.

1. Sprüche Salomon's, des Sohnes David's, König von Israel.
2. Um kennen zu lernen Weisheit und Zucht, zu verstehen die Worte der Einsicht.
3. Um anzunehmen die Zucht der Besonnenheit, Gerechtigkeit und Recht und Redlichkeit.
4. Um Einfältigen Klugheit zu geben, dem Jüngling Erkenntniß und Vorsicht.
5. Hören wird der Weise und zunehmen an Wissen, und der Einsichtige Führung erwerben.
6. Um zu verstehen Spruch und Deutung, Worte der Weisen und ihre Räthsel.
7. Gottesfurcht ist der Erkenntniß Anfang, Thoren nur verschmähen Weisheit und Zucht.
8. Höre, mein Sohn, die Zucht deines Vaters, und stoße deiner Mutter Lehre nicht zurück.
9. Denn holder Kranz sind sie deinem Haupte, und Geschmeide deinem Halse.
10. Mein Sohn, wenn Sünder dich verlocken, willige nicht ein.
11. Wenn sie sprechen: Geh' mit uns, laßt uns lauern auf Blut, wir stellen dem vergeblich Unschuldigen nach.
12. Wir verschlingen sie wie die Unterwelt lebendig und ganz, wie die in die Gruft fahren.
13. Allen köstlichen Reichthum finden wir, füllen mit Beute unsre Häuser.
14. Dein Loos sollst du unter uns werfen. Ein Beutel sei für uns alle.
15. Mein Sohn, geh' nicht auf dem Wege mit ihnen, halt' deinen Fuß von ihren Pfaden zurück.
16. Denn ihre Füße laufen dem Bösen entgegen, und eilen Blut zu vergießen.
17. Denn grundlos scheint ausgebreitet das Netz in den Augen jedes Geflügelten.
18. Sie aber lauern auf ihr eigen Blut, stellen ihrem eignen Leben nach.
19. Also [sind] die Wege Jedwedes, der nach Gewinn geizt, seinem Besitzer nimmt er das Leben.
20. Laut ruft die Weisheit auf der Straße, läßt auf den Märkten ihre Stimme tönen.
21. An der Ecke geräuschvoller Wege ruft sie, in der Thore Eingängen, in der Stadt spricht sie ihre Reden.
22. Wie lange noch, Einfältige, wollet ihr Einfalt lieben? und wollen Spötter an Spott sich ergötzen, und Thoren Erkenntniß hassen?
23. Kehret um zu meiner Mahnung! Sieh', ich ströme meinen Geist euch aus, mach' euch meine Worte kund.
24. Dieweil ich rief und ihr euch weigertet, streckte meine Hand aus, Niemand achtete darauf.
25. Und ihr verwarft all' meinen Rath und wolltet meine Mahnung nicht.
26. So werd' auch ich bei eurem Unglück lachen, höhnen wenn euer Schrecken kommt.
27. Wenn kommt wie Wetter euer Schrecken, wie Wirbelwind euer Unglück naht, wenn Noth und Drangsal über euch kommt.
28. Dann rufen sie mich und ich antworte nicht, suchen mich und finden mich nicht.
29. Dafür, daß sie Erkenntniß haßten, Gottesfurcht nicht wählten,
30. Meinen Rath nicht mochten, all' meine Mahnung verschmähten:
31. So mögen sie essen von ihres Wandels Frucht, und sich sättigen an ihren Rathschlägen.
32. Denn der Abfall der Einfältigen tödtet diese, und der Thoren Sicherheit bringt sie um.
33. Doch wer auf mich hört, wohnet sicher und vor der Furcht des Unglücks ruhig.

Das 2. Kapitel.

1. Mein Sohn, o, daß du meine Reden annähmest, und bei dir bärgest mein Gebot;
2. Der Weisheit leihend dein Ohr, neigtest zur Vernunft dein Herz.
3. Denn, wenn du der Einsicht rufest, nach der Vernunft deine Stimme erhebest,
4. Wenn du sie suchest wie Silber, wie Schätze sie erforschest,
5. Dann wirst du einsehen Gottesfurcht und finden Erkenntniß Gottes.
6. Denn der Ewige gibt Weisheit, aus seinem Mund Erkenntniß und Vernunft.
7. Er sparet den Geraden Heil auf, Schild den schuldlos Wandelnden,
8. Hütend die Pfade des Rechts, und den Weg seiner Frommen bewahrt er.
9. Dann wirst du einsehen Gerechtigkeit und Recht und Geradheit, jede Bahn des Guten.
10. Denn Weisheit wird in dein Herz kommen, und Erkenntniß deiner Seele angenehm sein.
11. Besonnenheit wacht über dich, Vorsicht behütet dich.

Daniel in der Löwengrube.

Dan. 6, 16.

12. Dich zu retten vor dem Wege des Bösen, vor dem Manne, der Falschheit redet.
13. Vor denen, so die Pfade der Geradheit verlassen, zu wandeln auf Wegen der Finsterniß.
14. Die sich freuen, Böses zu thun, jauchzen ob der Falschheit des Bösen.
15. Deren Pfade krumm sind, die sich winden in ihren Bahnen.
16. Dich zu retten vor ehebrecherischem Weibe, vor der Fremden, die ihre Reden glättet.
17. Die den Vertrauten ihrer Jugend verlassen, und den Bund ihres Gottes vergessen.
18. Denn es sinkt ihr Haus zum Tode, und zu den Schatten führen ihre Bahnen.
19. All', die zu ihr kommen, kehren nicht zurück, und erreichen nicht des Lebens Pfade.
20. Auf daß du wandelst auf dem Wege der Guten, und der Gerechten Pfade wahrest,
21. Denn die Geraden werden das Land bewohnen, und die Schuldlosen verbleiben darinnen.
22. Aber die Frevler werden aus dem Lande vertilgt, und die Treulosen aus ihm hinausgeschleudert.

Das 3. Kapitel.

1. Mein Sohn, vergiß nicht meine Lehre, und meine Gebote bewahre dein Herz.
2. Denn Dauer der Tage und Jahre des [glücklichen] Lebens und Frieden werden sie dir mehren.
3. Liebe und Treue mögen dich nicht verlassen, binde sie um deinen Hals, schreibe sie auf die Tafel deines Herzens.
4. So findest du Gunst und gutes Ansehen in Gottes und der Menschen Augen.
5. Dem Ewigen vertrau' mit deinem ganzen Herzen, und nicht auf deine Einsicht stütze dich.
6. Auf allen deinen Wegen erkenne ihn, und er wird ebnen deine Pfade.
7. Sei nicht weis' in den Augen: fürchte den Ewigen und weiche vom Bösen.
8. Heilung wird dies deinem Leibe sein, und Erquickung deinen Gebeinen.
9. Ehre den Ewigen mit deinem Reichthum und mit den Erstlingen all' deines Ertrages.
10. So werden deine Speicher sich mit Ueberfluß füllen, und vom Most deine Kufen überfließen.
11. Die Zucht des Ewigen, mein Sohn, verschmähe nicht, und sei nicht unwillig ob seiner Mahnung.
12. Denn wen der Ewige liebet, mahnet er, und wie ein Vater den Sohn, an dem er Wohlgefallen hat.
13. Heil dem Menschen, welcher Weisheit fand, dem Menschen, welcher Vernunft sich erwarb.
14. Denn ihr Erwerb ist besser als Erwerb des Silbers, als Goldes ihr Ertrag.
15. Köstlicher ist sie als Perlen, all' deine Kostbarkeiten kommen ihr nicht gleich.
16. Der Tage Dauer ist in ihrer Rechten, in ihrer Linken Reichthum und Ehre.
17. Ihre Wege sind Wege der Anmuth, und all' ihre Bahnen Friede.
18. Ein Baum des Lebens ist sie denen, die sie ergreifen, und wer sie festhält, wird beglückt.
19. Durch Weisheit gründete der Ewige die Erde, festigte den Himmel mit Vernunft.
20. Durch seine Einsicht wurden die Fluthen getheilet, und die Wolken träufeln Thau.
21. Mein Sohn, nicht weichen mögen [sie] aus deinen Augen, wahre vielmehr Rath und Besonnenheit.
22. Sie werden deiner Seele Leben sein, und Anmuth deinem Halse.
23. Dann wirst du sicher gehen deinen Weg, und dein Fuß wird nicht anstoßen.
24. Wenn du dich legst, erschrickst du nicht, und liegst du, ist dein Schlummer süß.
25. Fürchte dich nicht vor plötzlichem Schrecken und vor dem Wetter der Frevler, wenn es kommt.
26. Denn der Ewige wird in deiner Zuversicht sein, und deinen Fuß vor'm Fang bewahren.
27. Verweigere Wohlthat nicht, dem sie gebührt, wenn es in deiner Hand steht, sie zu thun.
28. Sprich nicht zu deinem Nächsten: geh', komm' wieder, und morgen will ich's geben! so du's hast.
29. Schmiede nicht Böses wider deinen Nächsten, indeß er sorglos bei dir wohnt.
30. Hadere mit Keinem ohne Ursach', wenn er dir nichts zu Leide gethan.
31. Gewaltthätigen beneide nicht, und wähle keinen seiner Wege.
32. Denn Gräuel ist dem Ewigen ein Verkehrter, doch mit Redlichen [ist er] befreundet.
33. Des Ewigen Fluch ruht auf des Frevlers Hause, doch der Gerechten Hütte segnet er.
34. Wenn der Spötter er nur spottet, leiht er Gunst Bedrängten.
35. Ehre erben die Weisen, doch Thoren raffet Schande hinweg.

Das 4. Kapitel.

1. Höret, Söhne, des Vaters Zucht, und merket auf, Einsicht kennen zu lernen.
2. Denn guten Unterricht geb' ich euch, meine Lehre verlasset nicht.
3. Denn ein zarter, einziger Sohn war ich meinem Vater, meiner Mutter.
4. Da lehrt' er mich und sprach zu mir: fest halte meine Worte dein Herz, meine Gebote bewahre, und lebe!
5. Erwirb Weisheit, erwirb Einsicht: vergiß nicht und weiche nicht ab von den Reden meines Mundes.
6. Verlaß sie nicht, sie wird dich wahren, liebe sie, sie wird dich hüten.
7. Der Weisheit Anfang ist: erwirb Weisheit, und mit all' deinem Gute erwirb Einsicht.
8. Halte sie hoch, und sie wird dich erhöhen, sie wird dich ehren, so du sie umfassest;
9. Deinem Haupte geben holden Kranz, mit prächtiger Krone dich umgeben.
10. Höre, mein Sohn, und nimm an meine Reden, sie werden dir mehren die Jahre des Lebens.
11. Im Wege der Weisheit belehre ich dich, ich führe dich die Bahnen der Redlichkeit.
12. Wenn du gehst, wird dein Schritt nicht beengt, wenn du läufst, wirst du nicht straucheln.
13. Halte fest an der Zucht, laß nicht ab, hüte sie, denn sie ist dein Leben.
14. Auf der Frevler Pfad, o komm' nicht, den Weg der Bösen beschreite nicht.
15. Verwirf ihn, lenk' nicht auf ihn ein; weiche zurück und geh' an ihm vorüber.
16. Denn sie schlafen nicht, wenn sie nicht Böses zugefügt; ihr Schlaf ist geraubt, wenn sie nicht zu Falle gebracht.
17. Denn sie speisen Speise des Frevels, und Wein der Gewaltthat trinken sie.
18. Aber der Pfad der Gerechten ist wie aufstrahlendes Licht, das immer heller leuchtet bis zur Mittagshöhe.

19. Der Weg der Frevler ist wie Finsterniß, sie wissen nicht, woran sie straucheln.
20. Mein Sohn, merk' auf meine Worte, meinen Reden neige dein Ohr.
21. Laß sie aus den Augen nimmer weichen, in deines Herzens Tiefe wahre sie.
22. Denn Leben sind sie Jedem, der sie findet, und seinem Leibe Heilung.
23. Vor aller Wacht hüte nur dein Herz, denn des Lebens Strömungen sind aus ihm.
24. Des Mundes Falschheit schaffe von dir ab, der Lippen Krümmung halte von dir fern.
25. Deine Augen laß geradaus blicken, und deine Wimpern schauen vor dich hin.
26. Deines Fußes Bahn wäg' ab, und fest sei all' dein Wandel.
27. Weiche nicht zur Rechten noch zur Linken, entferne deinen Fuß vom Bösen.

Das 5. Kapitel.

1. Mein Sohn, auf meine Weisheit merke,
2. Zu meiner Einsicht neig' dein Ohr, Besonnenheit zu wahren, und deine Lippen mögen Kenntniß hüten.
3. Denn Honigseim träufeln des ehebrecherischen Weibes Lippen, und glätter ist als Oel ihr Gaumen:
4. Doch bitterer als Wermuth ist ihr Ausgang, scharf wie zweischneidig Schwert.
5. Ihre Füße gehen zum Tode hinab, zur Unterwelt gehen sicher ihre Schritte.
6. Daß sie den Weg des Lebens nicht erwäge, sind ihre Bahnen wankend unbewußt.
7. So höret, Söhne, nun auf mich, und weichet nicht von meines Mundes Reden.
8. Entferne deinen Weg von ihr, und nahe nicht der Thüre ihres Hauses:
9. Daß du nicht Andern deine Blüthe gebest, und deine Jahre Unerbittlichem,
10. Daß sich durch deine Kraft nicht Andre sättigen, an deinen Mühen in fremdem Hause,
11. Du aber über deinen Ausgang stöhnest, wenn Fleisch und Leib dir schwindet,
12. Und sprechest: Wie haßt' ich Zucht, und hat Mahnung mein Herz verschmäht;
13. Warum hörte ich nicht auf meiner Erzieher Stimme, und neigte meinen Lehrern nicht mein Ohr?
14. Um wenig wär' ich ganz im Unglück gewesen, inmitten der Gemeinde-Versammlung!
15. Trink' aus deiner Grube Wasser, rieselndes aus deines Brunnens Tiefe;
16. Mögen deine Quellen weit sich breiten, wie auf Straßen Wasserbäche,
17. Doch seien sie für dich allein, und nicht für Andere mit dir zugleich.
18. Gesegnet sei dann deine Quelle, und freue dich des Weibes deiner Jugend,
19. Der lieblichen Hindin, der holden Gemse: ihr Busen beselige dich aller Zeit, in ihrer Liebe berausche dich stets.
20. Warum willst du, mein Sohn, an Ehebrecherin dich berauschen und den Busen einer Fremden umfassen?
21. Denn der Menschen Wege liegen vor des Ewigen Augen, und alle ihre Bahnen wägt er ab.
22. Den Frevler fangen seine eignen Fehle, von seiner Sünden Banden wird er festgehalten.
23. Er stirbt, weil ohne Zucht, durch seiner Thorheit Fülle fällt er berauscht.

Das 6. Kapitel.

1. Mein Sohn, hast du gebürgt für deinen Nächsten, schlugst deine Hand für einen Andern ein,
2. Bist du durch deines Mundes Wort gebunden, durch deines Mundes Wort gefangen:
3. Thu' dies doch ja, mein Sohn, und rette dich, da du in deines Nächsten Hand gerathen: geh', stürze hin und dränge deinen Nächsten.
4. Gestatte deinen Augen keinen Schlaf, und keinen Schlummer deinen Wimpern,
5. Errette aus der Hand dich wie ein Hirsch, und wie ein Vogel aus der Hand des Fängers.
6. Geh' zur Ameise, Fauler, schau' ihre Wege und werde weise!
7. Sie, die keinen Fürsten, keinen Vogt, keinen Herrn hat,
8. Sie bereitet doch im Sommer ihre Nahrung, sammelt zur Erntezeit ihre Speise.
9. Wie lange willst du liegen, Fauler? wann wirst du aufstehen von deinem Schlafe?
10. „Ein wenig Schlaf, ein wenig Schlummer, ein wenig Händefalten im Liegen!"
11. Da kommt wie ein Räuber deine Armuth, dein Mangel wie ein Schildbewehrter.
12. Ein nichtswürdiger Mensch ist der Mann des Unrechts, der einhergeht mit verzogenem Munde,
13. Mit seinen Augen blinzelt, mit seinen Füßen scharret, mit seinen Fingern winkt.
14. Falschheit in seinem Herzen, schmiedet Böses er zu aller Zeit, stiftet Hader an.
15. Darum kommt plötzlich sein Verderben, im Nu wird er gebrochen, sonder Heilung.
16. Sechs Dinge sind es, die der Ewige haßet, und sieben seiner Seele Gräuel:
17. Stolze Augen, lügenhafte Zunge, Hände, die unschuldiges Blut vergießen,
18. Ein Herz, das Pläne des Unrechts schmiedet, Füße, die eilen, zum Bösen zu laufen;
19. Wer Lüge schnaubt als falscher Zeuge und Hader stiftet zwischen Brüdern.
20. Hüte, mein Sohn, deines Vaters Gebot, und verwirf nicht deiner Mutter Lehre.
21. Binde sie beständig auf dein Herz, knüpfe sie um deinen Hals.
22. Wenn du gehst, möge sie dich führen, wenn du aufwachst, dich beschäftigen.
23. Denn Leuchte ist Gebot, und Lehre Licht, und Weg des Lebens die Mahnung zur Zucht:
24. Dich zu bewahren vor dem argen Weibe, vor der Fremden glatter Zunge.
25. Begehre ihre Schönheit nicht in deinem Herzen, sie fange dich mit ihren Wimpern nicht.
26. Denn für eine Buhlerin [verschwendet man] bis auf das letzte Laib Brod, aber ein Eheweib raubt selbst das theure Leben.
27. Schüttet denn in seinen Busen Jemand Feuer, und seine Kleider würden nicht versengt?
28. Oder geht Jemand über Kohlen, ohne daß die Füße ihm verbrennen?
29. So wer zum Weibe seines Nächsten kommt, Keiner bleibt unbestraft, der sie berührt.
30. Nicht läßt man es dem Dieb hingehen, wenn er stiehlt, den Hunger sich zu stillen;
31. Ertappt, muß siebenfach er es erstatten, die ganze Fülle seines Hauses muß er geben:
32. [Doch] wer Ehebruch treibt, ist ohne Sinne, ein Selbstverderber nur wird solches thun.

33. Schlag und Schimpf wird er finden, und nicht verlöschet seine Schande.

34. Denn Gluth des Mannes ist die Eifersucht, er schonet nicht am Tag der Rache;

35. Kein Lösegeld beachtet er, und willigt nicht ein, so viel Bestechung du auch bietest.

Das 7. Kapitel.

1. Mein Sohn, bewahre meine Reden und meine Gebote birg bei dir.

2. Bahre mein Gebot, daß du lebest, und meine Lehre wie das Bild deines Auges.

3. Um deine Finger binde sie, schreibe sie auf deines Herzens Tafel.

4. O sprich zur Weisheit: Meine Schwester du! die Einsicht nenne Freundin:

5. Vor ehebrecherischem Weibe dich zu wahren, vor der Fremden, die ihre Reden glättet.

6. Denn durch das Fenster meines Hauses, durch mein Gitter schaut' ich,

7. Da, unter den Einfältigen sah ich, unter den Jünglingen erkannt' ich einen sinnlosen Knaben,

8. Der auf der Straße nach ihrer Ecke ging, den Weg zu ihrem Hause schritt,

9. In der Dämmerung, am Abend des Tages, in der Nacht und der Finsterniß.

10. Und sieh', ein Weib kommt ihm entgegen, angethan wie Buhlerin, und verstellten Herzens;

11. Schwärmend und unbändig war sie, nicht ruheten in ihrem Hause ihre Füße;

12. Bald auf der Straße, bald auf den Plätzen, und neben jeder Ecke lauert sie;

13. Da erfaßt sie ihn und küsset ihn, und mit frechem Antlitz redet sie zu ihm:

14. „Friedensopfer lagen mir ob, heut zahlt' ich meine Gelübde:

15. Darum ging ich hinaus, dir entgegen, dein Antlitz zu suchen, und fand dich.

16. Mit Decken schmückt' ich mein Ruhebett, mit Teppichen von ägyptischen Linnen;

17. Beträufelt hab' ich mein Lager mit Myrrhe, Aloe, Zimmet.

18. Komm', wir wollen in Liebe uns berauschen bis zum Morgen, uns ergötzen an Liebkosungen.

19. Denn der Mann ist nicht im Hause, zog weit des Weges hin,

20. Nahm in seine Hand den Geldbeutel, zum Tag des Vollmonds kommt er erst nach Haus."

21. Sie verführete ihn durch ihrer Rede Fülle, durch ihrer Lippen Glätte riß sie ihn fort.

22. Plötzlich folgt er ihr, wie ein Stier zur Schlachtbank kommt, wie ein Hirsch in's Fangnetz springt,

23. Bis ein Pfeil die Leber ihm zerspaltet, wie zur Schling' ein Vogel eilt und nicht weiß, daß es um sein Leben geht.

24. Und nun denn, Söhne, hört auf mich, und merkt auf meines Mundes Sprüche;

25. Zu ihren Wegen weich' dein Herz nicht ab, verirr' dich nicht auf ihre Pfade;

26. Denn viel Erschlagene hat sie hingestreckt, und zahlreich sind alle die von ihr Erwürgten.

27. Wege zur Unterwelt ist ihr Haus, hinab zu den Kammern des Todes steigend.

Das 8. Kapitel.

1. Ruft nicht die Weisheit, läßt nicht die Einsicht ihre Stimme ertönen?

2. Auf dem Gipfel der Höhen, am Wege, am Hause, wo viele Pfade, stellt sie sich hin;

3. Zur Seite der Thore, an der Mündung der Stadt, am Eingang der Pforten ruft sie laut:

4. Euch, Männer, ruf' ich an mit meiner Stimme, euch, ihr Menschensöhne.

5. Lernet, Einfältige, Klugheit, und Thoren, lernet Verstand.

6. Höret, denn Adliges red' ich, und meine Lippen öffnen zu Geradem sich.

7. Denn Wahrheit kündet mein Gaumen, und meinen Lippen ist Frevel Gräuel.

8. Im Recht sind alle Sprüche meines Mundes, nichts Falsches und Verkehrtes ist in ihnen.

9. Den Einsichtsvollen sind alle gerade, und richtig denen, die Erkenntniß fanden.

10. Nehmt meine Zucht an, und nicht Silber, ist doch Erkenntniß vorzüglicher als auserlesenes Gold.

11. Denn besser als Perlen ist Weisheit, ihr gleichen nicht alle Kostbarkeiten.

12. Ich, Weisheit, habe Klugheit inne, besonnene Erkenntniß sind' ich.

13. Gottesfurcht ist Böses hassen, Hoffahrt und Hochmuth und böses Wandel; den Mund der Falschheit haß' ich.

14. Mein ist Rath und Heil, ich bin Einsicht, mein ist Kraft.

15. Durch mich regieren Könige, und geben Fürsten gerechtes Gesetz,

16. Durch mich herrschen Herrscher, und Edle, wie alle Richter der Erde.

17. Ich liebe, die mich lieben, und die mich suchen, finden mich.

18. Reichthum und Ehre ist mit mir, dauernde Fülle und Gerechtigkeit.

19. Meine Frucht ist besser als Gold, und mein Ertrag [besser] als auserlesenes Silber.

20. Ich wandle im Pfade der Gerechtigkeit, inmitten der Bahnen des Rechts;

21. Meinen Freunden Besitz zu verleihen, und ihre Schätze füll' ich an.

22. Mich schuf der Ewige als seines Wandels Anfang, vor seinen Werken, längst.

23. Von ewig an ward ich gefürstet, von Anfang, von der Erde Ursprung.

24. Als noch die Fluth nicht war, ward ich geboren, noch wasserschwere Quellen nicht.

25. Eh' Berge waren eingesenkt, bevor die Hügel, ward geboren ich;

26. Als er noch nicht geschaffen Land und Triften, und alles unfruchtbaren Staubes Masse.

27. Als er bereitete den Himmel, war ich dort, als er den Bogen setzte über die Fläche der Fluth,

28. Als er die Wolken droben festigte, stark wurden die Quellen der Fluth,

29. Als er dem Meere seine Grenze setzte, daß nicht die Wasser seine Ufer überschreiten, als er der Erde Vesten setzte ein:

30. Da war ich neben ihm, ein Pflegling, da war ich Wonne Tag für Tag, spielend vor ihm in aller Zeit,

31. Spielend auf seiner Erde Ball, und Wonne habend an den Menschenkindern.

32. Und nun denn, Söhne, hört auf mich: Heil denen, die bewahren meine Wege!

33. Höret Zucht, und werdet weise, und verwerft sie nicht.

34. Heil dem Menschen, der auf mich hört, an meinen Thüren wachend Tag für Tag, die Pfosten meiner Pforten hütend.

35. Denn wer mich findet, findet Leben, und gewinnt Wohlgefallen vom Ewigen.

36. Doch wer da sündigt wider mich, thut Gewalt an seinem Leben; all' die mich hassen, lieben den Tod.

Das 9. Kapitel.

1. Die Weisheit hat ihr Haus gebaut, gehauen ihrer Säulen sieben,
2. Geschlachtet ihr Schlachtvieh, und ihren Wein gemischt, auch wohl ihren Tisch gerüstet.
3. Sie sandte ihre Mägde aus, sie ladet ein auf dem Rücken der Höhen der Stadt:
4. „Wer einfältig, komme hierher, und wer unverständig!“ sie spricht zu dem:
5. „Kommet, esset von meiner Speise, und trinket vom Weine, den ich gemischt.
6. Verlasset die Einfältigen, und lebet, und schreitet gerad' auf dem Wege der Einsicht.
7. Wer den Spötter züchtigt, erwirbt sich Schimpf, wer den Frevler mahnet, [hört] seinen Flecken.
8. Mahn' den Spötter nicht, daß er dich nicht hasse, mahn' den Weisen, und er wird dich lieben.
9. Gib dem Weisen und er wird noch weiser, lehr' den Gerechten, und er mehrt das Wissen.
10. Der Weisheit Beginn ist des Ewigen Furcht, und des Heiligen Erkenntniß Einsicht.
11. Denn durch mich vermehren deine Tage sich, und Jahre des [frohen] Lebens nehmen dir zu.
12. Bist du weise, bist du dir weise; bist du ein Spötter, hast du's allein zu tragen.“
13. Das Weib der Thorheit schwärmt umher mit Albernheit, und weiß nicht was.
14. Sie sitzt an ihres Hauses Pforte, auf einem Stuhl auf den Höhen der Stadt,
15. Anzurufen, die des Weges vorüberwandeln, die ihre Pfade geradaus gehen.
16. „Wer einfältig, komme hierher, und wer unverständig!“ und spricht zu dem:
17. „Gestohlenes Wasser ist so süß, verheimlicht Brod gar lieblich.“
18. Und der weiß es nicht, daß dort die Schatten sind, ihre Geladenen in den Tiefen der Unterwelt.

Das 10. Kapitel.

1. Sprüche Salomon's. Ein weiser Sohn erfreut den Vater, ein thörichter ist seiner Mutter Gram.
2. Nichts helfen Frevelschätze, doch vom Tode rettet Gerechtigkeit.
3. Des Gerechten Seele läßt der Ewige nicht darben, der Frevler Gier stößt er zurück.
4. Arm wird, wer mit träger Faust arbeitet, die Hand der Fleißigen macht reich.
5. Der vorbedächtige Sohn sammelt im Sommer ein, es schläft in der Ernte [selbst] der säumige Sohn.
6. Segnungen auf des Gerechten Haupt, der Mund der Frevler birgt Gewaltthat.
7. Das Gedächtniß des Gerechten zum Segen, der Frevler Name verweset.
8. Gebot nimmt an, wer weisen Herzens ist, der geschwätzige Thor verfängt sich.
9. Wer in Unschuld wandelt, wandelt sicher, wer seine Wege krümmet, wird es inne werden (büßen).
10. Wer mit den Augen blinzelt, schafft Verdruß, der geschwätzige Thor verfängt sich.
11. Ein Quell des Lebens ist des Gerechten Mund, der Mund der Frevler birgt Gewaltthat.
12. Haß regt Hader an, doch Liebe decket alle Fehle zu.
13. Auf den Lippen des Klugen wird Weisheit gefunden; doch die Ruthe [ziemt] dem Rücken des Unsinnigen!
14. Weise bergen Erkenntniß, des Thoren Mund ist Schrecken nahe.
15. Des Reichen Fülle ist seine feste Stadt, der Dürftigen Schrecken ist ihre Armuth.
16. Das Werk des Gerechten dient zum Leben, des Frevlers Gewinn zum Verderben.
17. Den Weg zum Leben geht, wer wahret Zucht, wer Mahnung verläßt, geht irre.
18. Wer Haß verbirgt, spricht Lug, ein Thor ist, wer Gerücht verbreitet.
19. Bei vielem Reden fehlt's am Frevel nicht, wer seine Lippen zügelt, der ist klug.
20. Erlesenes Silber ist die Zunge des Gerechten, das Herz der Frevler ist wie nichts.
21. Des Gerechten Lippen weiden Viele, im Unsinn sterben Thoren hin.
22. Des Ewigen Segen, der macht reich, Abmühen fügt dem nichts hinzu.
23. Wie Scherz ist es dem Thoren, Verbrechen zu üben: Weisheit ist [die Sache] des Mannes von Vernunft.
24. Was er fürchtet, trifft den Frevler, der Gerechten Wunsch gewährt er [Gott].
25. Wie Sturm dahinfährt, ist der Frevler nicht mehr, doch der Gerechte ist eine ewige Veste.
26. Wie Essig den Zähnen und Rauch den Augen, also der Träge denen, die ihn senden.
27. Gottesfurcht vermehrt die Tage, der Frevler Jahre werden abgekürzt.
28. Der Gerechten Erwartung ist Freude, der Frevler Hoffnung geht unter.
29. Schutzveste der Unschuld ist des Ewigen Weg, Schrecken ist er den Uebelthätern.
30. Nimmer wanket der Gerechte, und Frevler werden nicht das Land bewohnen.
31. Des Gerechten Mund sproßt Weisheit, der Falschheit Zunge wird getilgt.
32. Des Gerechten Lippen lieben Wohlwollen, der Frevler Mund [liebt] Falschheit.

Das 11. Kapitel.

1. Trügerische Wage ist dem Ewigen Gräuel, voll Gewicht sein Wohlgefallen.
2. Kommt Hochmuth, kommt Schande, bei Bescheidenen ist Weisheit.
3. Der Geraden Unschuld leitet sie, die Tücke der Verräther stürzet diese.
4. Nichts hilft Reichthum am Tage des Zorngerichts, vom Tode rettet Gerechtigkeit.
5. Des Schuldlosen Gerechtigkeit ebnet seinen Weg, der Frevler fällt durch seinen Frevelmuth.
6. Der Geraden Gerechtigkeit rettet sie, Verräther werden durch ihre Gier gefangen.
7. Stirbt ein frevelvoller Mensch, geht die Hoffnung unter, und die Erwartung von Macht ist dahin.
8. Gerettet wird aus Nöthen der Gerechte, an seine Stelle kommt der Frevler.
9. Mit heuchlerischem Munde stürzt [der Heuchler] seinen Nächsten; nur durch Einsicht retten Gerechte sich.
10. Bei der Gerechten Glück frohlockt die Stadt, beim Untergang der Frevler ist Jubel.
11. Durch der Geraden Segen wird die Stadt erhoben, zerstört durch der Frevler Mund.
12. Wer seinen Nächsten schmäht, ist unverständig, der Mann von Vorsicht schweigt.

Gesicht des Propheten Daniel.
Dan. 7, 1.

13. Wer als Verläumder einhergeht, enthüllt Geheimniß, wer treuen Gemüthes ist, verdeckt die Sache.

14. Wo keine Leitung, sinkt das Volk, Hülfe ist, wo viele Räthe.

15. Wie übel geht's dem, der für 'nen Fremden bürgt, wer Bürgschaft haßt, ist sicher.

16. Holdselig Weib hält Ehre aufrecht, wie Gewaltthätige nur auf Reichthum halten.

17. Sich selbst thut wohl der Mann voll Güte, seinen eignen Leib verdirbt der Grausame.

18. Der Frevler schafft Lügenwerk, wer Gerechtigkeit säet, Wahrheitslohn.

19. Der Wohlthat Richtung [gereicht] zum Leben, wer Bösem nachjagt, [thut's] zu seinem Verderben.

20. Dem Ewigen Gräuel sind Herzensverkehrte, sein Wohlgefallen, die in Unschuld wandeln.

21. Kommt's langsam auch — der Böse bleibt nicht ungestraft, doch der Gerechten Same wird gerettet.

22. Ein goldner Ring in Schweines Nase ist eine schöne Frau, die ohne Sitte.

23. Der Wunsch der Gerechten ist nur Gutes, der Frevler Hoffnung Grimm.

24. Der streuet Gaben aus, und es mehrt sich noch, und der spart mehr als billig, verarmt jedoch.

25. Wohlthuende Seele wird wohl gesättigt, wer erquickt, wird selbst erquickt.

26. Wer Korn zurückhält, ihm flucht das Volk, Segen auf dessen Haupt, der es verkauft.

27. Wer Gutem nachsucht, erstrebt Wohlgefallen, wer nach Bösem strebt, den trifft's.

28. Wer sich auf seinen Reichthum stützt, der fällt, Gerechte grünen wie Laub.

29. Wer sein Haus peinigt, erbet Luft, Knecht wird der Thor dem Weisen.

30. Des Gerechten Frucht ist vom Baume des Lebens, der Weise ziehet Seelen an sich.

31. Sieh', dem Gerechten wird auf Erden vergolten, um wie viel mehr dem Frevler und Sünder.

Das 12. Kapitel.

1. Wer Zucht liebt, liebt Erkenntniß; wer Mahnung haßt, ist dumm.

2. Der Gute erlangt vom Ewigen Wohlgefallen, den Mann der Ränke straft er.

3. Nicht steht der Mensch im Frevel fest, doch der Gerechten Wurzel wankt nicht.

4. Ein Biederweib ist ihres Mannes Krone, wie Knochenfraß ein Schandweib.

5. Der Gerechten Gedanken sind auf Recht, der Frevler Ränke auf Trug.

6. Der Frevler Reden sind Blutauflauern, aber der Mund der Geraden errettet sie.

7. Im Umwenden sind die Frevler nicht mehr, aber das Haus der Gerechten besteht.

8. Nach seiner Klugheit Maß lobt man den Mann, zum Spott wird, wer verkehrten Sinnes.

9. Besser, wer gering geachtet und einen Knecht hat, als der Eitle, der des Brodes mangelt.

10. Der Gerechte sorgt für seines Viehes Leben, der Frevler Mitgefühl ist Grausamkeit.

11. Wer seinen Acker baut, wird satt des Brodes, wer Leerem nachjagt, ist unverständig.

12. Der Frevler ergötzt sich am Netze der Bösen, doch er gibt Wurzel den Gerechten.

13. Im Frevel der Lippen liegt ein böser Fallstrick, doch der Gerechte geht frei aus Nöthen.

14. Von des Mundes Frucht sättigt sich der Mann des Guten, und Vergeltung der Hände [d. h. der That] des Menschen kommt ihm heim.

15. Des Thoren Weg ist gerad' in seinen Augen, doch weise ist, wer auf Rath hört.

16. Des Thoren Zorn thut selben Tags sich kund, wer Schmach verdeckt, ist klug.

17. Wer Wahrheit aussagt, kündigt Recht, ein Lügenzeuge Trug.

18. Der Eine schwatzt wie Schwerterstiche, doch Heilung ist der Weisen Zunge.

19. Wahrhaftige Lippe stehet fest auf immer, nur einen Augenblick die Lügenzunge.

20. Trug ist im Herzen der Unheilsschmiede, denen, die zum Frieden rathen, wird Freude.

21. Nicht begegnet dem Gerechten irgend ein Unrecht, aber Frevler sind des Bösen voll.

22. Dem Ewigen Gräuel sind Lügenlippen, die Wahrheit üben, sind sein Wohlgefallen.

23. Ein kluger Mensch verdeckt Erkenntniß, das Herz des Thoren ruft Thorheit aus.

24. Fleißiger Hand herrscht, lässige wird fröhnen müssen.

25. Sorge im Herzen des Mannes beugt es, ein freundlich Wort erfreuet es.

26. Seinen Nächsten leitet der Gerechte recht, der Weg der Frevler führt sie irre.

27. Der Träge brät sein Wildpret nicht, dem Fleißigen wird kostbare Fülle der Menschen.

28. Auf dem Pfade der Gerechtigkeit ist Leben, der Weg ihrer Bahn Unsterblichkeit.

Das 13. Kapitel.

1. Ein weiser Sohn hört auf des Vaters Mahnung, ein Spötter selbst auf Scheltwort nicht.

2. Von seines Mundes Frucht zehrt Gutes wohl der Mensch, doch der Verräther Lust ist nur Gewaltthat.

3. Wer seinen Mund wahrt, hütet seine Seele, wer seine Lippen aufreißt, ihm wird Schrecken.

4. Wohl sehnt sich, doch umsonst, des Trägen Lust, die Lust der Fleißigen wird reich gesättigt.

5. Lügenwort haßt der Gerechte, der Frevler schaffet Schimpf und Schande.

6. Gerechtigkeit bewacht den schuldlos Wandelnden, der Frevel stürzt den Sünder in's Verderben.

7. Der Eine stellt sich reich, und hat doch gar nichts, der Andre arm bei großer Fülle.

8. Lösegeld für sein Leben muß Manchem sein Reichthum werden, indeß der Arme keine Drohung hört.

9. Fröhlich brennet das Licht der Gerechten, der Frevler Leuchte erlischt.

10. Im Hochmuth schafft man Hader nur, bei Wohlberathenen ist Weisheit.

11. Reichthum mindert sich durch Eitelkeit, ihn mehrt, wer sammelt in der Hand.

12. Hinzögerndes Erwarten macht das Herz krank, ein Baum des Lebens ist erfüllte Sehnsucht.

13. Wer das Wort verschmäht, wird ihm verpfändet, wer das Gebot ehrt, wird bezahlt.

14. Des Weisen Lehre ist ein Quell des Lebens, des Todes Schlingen zu entgehen.

15. Gute Einsicht schaffet Gunst, verderblich ist der Verräther Weg.

16. Jedweder Kluge handelt mit Erkenntniß, der Thor verbreitet Narrheit.

17. Frevelhafter Bote fällt in's Unglück, ein treuer Bote ist Heilung.

18. Wer Zucht verwirft, Armuth ihm und Schande! geehrt wird, wer die Mahnung wahrt.

19. Erfülltes Verlangen ist der Seele süß, den Thoren Gräuel ist [daher] vom Bösen weichen.

20. Wer mit Weisen umgeht, wird weise, wer Lust am Thoren hat, verdirbt.

21. Das Böse verfolgt die Sünder, das Gute belohnet die Gerechten.

22. Der Gute vererbt auf Kindeskinder; des Sünders Reichthum wird dem Gerechten aufgehoben.

23. Viel Speise bringt der Armen Neuacker, Andere schwinden durch Unrecht.

24. Wer seine Ruthe schont, haßt sein Kind, doch wer es liebt, sucht für dasselbe Zucht.

25. Der Gerechte ißt zu seiner Sättigung, der Bauch der Frevler hat nie genug.

Das 14. Kapitel.

1. Der Frauen Weisheit baut ihr Haus auf, Thorheit reißt's mit ihren Händen ein.

2. In seiner Geradheit wandelt, wer den Ewigen fürchtet, verkehrt im Wandel ist, wer ihn verachtet.

3. Im Munde des Narren ist seines Stolzes Ruthe, aber der Weisen Lippen bewahren diese.

4. Wo keine Ochsen, ist die Krippe rein, doch viel Ertrag nur durch des Rindes Kraft.

5. Ein treuer Zeuge lüget nicht, Lügen verbreitet ein falscher Zeuge.

6. Sucht ein Spötter Weisheit, ist sie nicht da, doch dem Verständigen wird Erkenntniß leicht.

7. Geh' hinweg vom thörichten Manne, sonst lernst du Lippen der Erkenntniß nimmer kennen.

8. Des Klugen Weisheit ist seinen Weg zu verstehen, aber die Narrheit der Thoren Täuschung.

9. Schuld ist Fürsprecherin unter Thoren, aber unter den Geraden Wohlwollen.

10. Das Herz kennt seinen eignen Kummer, und in seine Freude mischt kein Fremder sich.

11. Das Haus der Frevler wird zertrümmert, es blühet der Geraden Zelt.

12. Mancher Weg scheint gerade vor dem Menschen, doch sein Ende ist Pfad zum Tode.

13. Auch im Lachen thut das Herz weh, und der Freude Ende ist Kummer.

14. An seinen Wegen labet sich, weß Herz abtrünnig, aber an seinen Thaten der gute Mensch.

15. Der Einfältige traut jedem Worte, doch der Kluge überleget seinen Schritt.

16. Der Weise fürchtet und weicht vom Bösen, der Thor bläht sich und hält sich sicher.

17. Der Jähzornige begehet Narrheit, der Mann der Ränke wird gehaßt.

18. Einfältige erben Narrheit, die Klugen krönen mit Erkenntniß sich.

19. Es beugen sich die Schlechten vor den Guten, die Frevler an den Thoren des Gerechten.

20. Auch seinem Nächsten ist verhaßt der Arme, viele Freunde hat der Reiche.

21. Wer seinen Nächsten verachtet, sündigt, wer der Bedrängten sich erbarmt, Heil ihm!

22. Geh'n nicht, die Böses schmieden, irre? Die Gutes sinnen, Lieb' und Treue finden sie.

23. Bei aller Mühsal gibt es Vortheil, doch leere Worte nur zum Mangel.

24. Der Weisen Krone ist ihr Reichthum, der Thoren Narrheit bleibt Narrheit [auch wenn sie reich sind].

25. Seelen rettet der Zeuge der Wahrheit, Lügen verbreitet der der Täuschung.

26. In des Ewigen Furcht ist mächtige Zuversicht, den Kindern wird sie noch Zuflucht sein.

27. Gottesfurcht ist Quell des Lebens, des Todes Schlingen fern zu bleiben.

28. Des Volkes Menge ist des Königs Schmuck, des Fürsten Schrecken Mangel an Volk.

29. Der Langmüthige ist voller Einsicht, der Jähzornige thut Narrheit kund.

30. Des Leibes Leben ist gesundes Herz, Knochenfraß die Leidenschaftlichkeit.

31. Wer den Armen drückt, lästert seinen Schöpfer, ihn ehrt, wer sich des Dürftigen erbarmt.

32. Durch seine Bosheit stürzt der Frevler, im Tode selbst vertrauet der Gerechte.

33. In des Verständigen Herzen ruhet Weisheit, aus der Thoren Brust wird sie laut.

34. Gerechtigkeit erhöht ein Volk, die Schande der Nationen ist die Sünde.

35. Des Königs Wohlgefallen wird dem klugen Diener, dem schändlichen wird sein Grimm.

Das 15. Kapitel.

1. Sanfte Antwort wendet Grimm, bittres Wort erregt den Zorn.

2. Der Weisen Zunge macht Erkenntniß lieblich, Narrheit sprudelt der Thoren Mund.

3. Aller Orten sind des Ewigen Augen, auf Böse und auf Gute schauend.

4. Heilsame Zunge ist ein Baum des Lebens, Verkehrtheit auf ihr zerstört den Geist.

5. Der Narr verschmähet seines Vaters Zucht, wer Mahnung wahrt, wird klug.

6. Viel Reichthum ist im Hause des Gerechten, in des Frevlers Einkommen Peinigung.

7. Der Weisen Lippen streuen Erkenntniß aus, unzuverlässig ist des Thoren Herz.

8. Der Frevler Opfer ist dem Ewigen Gräuel, ihm wohlgefällig das Gebet der Geraden.

9. Dem Ewigen Gräuel ist des Frevlers Weg, wer dem Recht nachjagt, den liebt er.

10. Dem, der den Pfad verläßt, wird schlimme Zucht, wer Mahnung haßt, wird sterben.

11. Unterwelt und Abgrund sind offen vor dem Ewigen, wie viel mehr der Menschensöhne Herzen.

12. Der Spötter liebet Mahnung nicht, zu den Weisen geht er nicht.

13. Ein fröhliches Herz erheitert das Angesicht, bei Herzenskummer ist der Geist gebeugt.

14. Ein verständiges Herz suchet Erkenntniß, der Thoren Antlitz weidet sich an Narrheit.

15. Alle Tage des Bedrängten sind schlimm, aber ein frohes Herz ist wie beständiges Mahl.

16. Besser ist wenig in des Ewigen Furcht, als großer Schatz und Unruhe dabei.

17. Besser ein Gericht Kraut und Liebe daselbst, als Mastochse und Haß dabei.

18. Jähzorniger erreget Hader, Langmüthiger beschwichtigt Streit.

19. Der Weg des Faulen ist wie Dornenhecke, der Geraden Pfad gebahnt.

20. Ein weiser Sohn erfreut den Vater, ein thörichter Mensch verachtet seine Mutter.

21. Narrheit erfreut den Unverständigen, der Mann von Einsicht geht geraden Weg.

22. Pläne vereiteln, wo keine Berathung, wo viele Rathgeber, bestehen sie.

23. Freude hat der Mann an seines Mundes [entsprechender] Antwort, ein Wort zur Zeit, wie kostbar!

24. Der Pfad des Lebens geht für den Denker aufwärts, daß er der Unterwelt abwärts entweiche.

25. Hoffährtiger Haus reißet der Ewige nieder, und stellt der Wittwe Grenze fest.

26. Dem Ewigen Gräuel sind der Bosheit Pläne, anmuthige Reden rein vor ihm.

27. Es peinigt sein Haus, wer nach Gewinn geizt, wer Geschenke haßt, wird leben.

28. Des Gerechten Herz erwägt, was er zu antworten, Bosheit sprudelt der Frevler Mund.

29. Fern ist der Ewige von Frevlern, der Gerechten Gebet erhört er.

30. Der Augen Blick erfreut das Herz, gute Nachricht stärket das Gebein.

31. Das Ohr, das Mahnung zum Leben hört, wird unter Weisen stets weilen.

32. Wer Zucht verwirft, verschmähet seine Seele, wer Mahnung hört, erwirbt Verstand.

33. Die Furcht des Ewigen ist Zucht zur Weisheit, und vor der Ehre gehet Demuth her.

Das 16. Kapitel.

1. Des Menschen sind die Entwürfe des Herzens, vom Ewigen kommt die Erhörung der Zunge.

2. Alle Wege des Mannes sind rein vor seinen Augen, der Ewige wägt die Geister.

3. Wälz' auf den Ewigen deine Werke, und deine Pläne werden fest.

4. Alles schuf der Ewige zu seinem Zwecke, den Frevler selbst zum Tag des Unheils.

5. Dem Ewigen Gräuel ist jeder Uebermüthige, die Hand darauf! er bleibt nicht ungestraft.

6. Durch Lieb' und Wahrheit wird die Schuld gesühnt, und in des Ewigen Furcht lieget vom Bösen weichen.

7. Hat Gott Gefallen an des Mannes Wegen, versöhnt er ihm selbst seine Feinde.

8. Besser wenig in Gerechtigkeit, als viel Einkommen in Unrecht.

9. Des Menschen Herz denkt seinen Weg aus, der Ewige festigt seinen Schritt.

10. Weiser Spruch sei auf des Königs Lippen, nicht trüge im Gericht sein Mund.

11. Gerechte Wage und Gewicht, sie sind vom Ewigen, sein Werk alle Gewichtsteine.

12. Den Königen ein Gräuel sei Bosheit üben, denn durch Gerechtigkeit wird fest sein Thron.

13. Der Könige Gefallen seien gerechte Lippen, wer Gerades spricht, den liebe er.

14. Königsgrimm Todesbote, ein weiser Mann versöhnet ihn.

15. Im Licht des Angesichts des Königs ist Leben, sein Wohlgefallen wie Gewölk Spätregens.

16. Weisheit erwerben, wie besser ist's als Gold, Einsicht erwerben, köstlicher als Silber.

17. Der Steg des Geraden ist vom Bösen weichen, seine Seele wahrt, wer seinen Weg hütet.

18. Vor Sturz Stolz, vor Fall Hochmuth.

19. Besser, demüthig mit Bedrängten, als Beute theilen mit Stolzen.

20. Wer wohl erwägt die Sache, findet Glück, wer auf den Ewigen traut, Heil ihm.

21. Wer weisen Herzens, wird als verständig berufen, der Lippen Anmuth mehret Lehre.

22. Ein Lebensquell ist Verstand seinem Besitzer, der Narrheit Zucht ist die Narrheit.

23. Des Weisen Herz macht seinen Mund besonnen, auf seinen Lippen mehret er Lehre.

24. Honigseim sind anmuthige Reden, süß der Seele, Heilung dem Gebein.

25. Mancher Weg scheint gerade vor dem Menschen, doch sein Ende ist Pfad zum Tod.

26. Des Arbeiters Hunger arbeitet für ihn, denn sein Mund legt Arbeit ihm auf.

27. Der Niederträchtige legt's auf Unheil an, auf seinen Lippen ist es wie versengend Feuer.

28. Der Falsche stiftet Hader an, der Ohrenbläser trennt Vertraute.

29. Der Gewaltthätige verleitet seinen Nächsten, führt ihn auf einen Weg, der nicht gut;

30. Er drücket die Augen zu, Falsches zu bedenken, preßt die Lippen zusammen: vollbracht hat er die Bosheit.

31. Schmückende Krone ist graues Haar, auf dem Weg der Gerechtigkeit wird es erreicht.

32. Langmüthiger ist besser als ein Held, wer seinen Geist beherrscht, als Städtebezwinger.

33. In den Schooß wirft man das Loos, vom Ewigen kommt sein Urtel ganz.

Das 17. Kapitel.

1. Besser ist ein Stücklein Brod und dabei Ruhe, als ein Haus voll Haderopfermale.

2. Ein verständiger Knecht wird Herr des schändlichen Sohnes, und theilt die Erbschaft unter Brüdern.

3. Schmelztiegel für Silber, Ofen für Gold, die Herzen prüft der Ewige.

4. Ein Bösewicht lauscht auf des Unrechts Lippe, Lüge horcht auf Frevels Zunge.

5. Wer des Armen spottet, lästert seinen Schöpfer, wer an Unfall sich erfreut, bleibt nimmer unbestraft.

6. Der Greise Krone sind Kindeskinder, der Söhne Schmuck sind ihre Väter.

7. Es ziemt dem Dummen hohe Rede nicht, noch weniger dem Edeln Lügenlippe.

8. Edelstein ist in Empfängers Augen die Bestechung, wohin sie dringet, hat sie Glück.

9. Wer Sünde zudeckt, suchet Liebe, wer wiederholt Gerücht, entzweit Vertraute.

10. Tiefer dringt Tadel bei Verständigem ein, als hundert Schläge bei dem Thoren.

11. Nur Empörung suchet der Böse, doch grausamer Bote wird wider ihn gesandt.

12. Begegnen mag dem Manne eine Bärin, der die Jungen sind geraubt, nur nicht der Thor in seiner Narrheit.

13. Wer Böses vergilt für Gutes, aus seinem Hause wird Unheil nicht weichen.

14. Ein Wasserdurchbruch ist des Zanks Beginn, bevor er erglüht, laß ab vom Streit.

15. Der den Schuldigen unschuldig, schuldig den Unschuldigen spricht, dem Ewigen ein Gräuel sind sie beide.

16. Weßhalb der Kaufpreis in des Thoren Hand? Weisheit zu erwerben? Ist doch Verstand nicht da.

17. Es liebt zu jeder Zeit der Freund, als Bruder wird er in der Noth geboren.

18. Ein unverständiger Mensch schlägt ein die Hand, und leistet Bürgschaft für den andern.

19. Sünde liebt, wer Streit liebt, wer seine Thür' erhöht, sucht Sturz.

20. Wer falschen Herzens, findet nimmer Glück, wer wandelbar mit seiner Zunge, fällt in Unheil.

21. Wer einen Thoren zeugt, ihm wird's zum Kummer, des Nichtsnutzigen Vater freut sich nicht.

22. Ein fröhliches Herz befördert Heilung, gebeugter Geist vertrocknet das Gebein.

23. Bestechung nimmt der Frevler aus dem Schooße, des Rechtes Pfad zu beugen.

24. Vor des Verständigen Angesicht ist Weisheit, des Thoren Augen sind am Saum der Erde.

25. Ein thörichter Sohn ist seinem Vater Aerger, und Bitterkeit seiner Gebärerin.

26. Mit Golde den Gerechten büßen lassen, auch das ist schlecht; Edlen schlagen, über's Recht hinaus.

27. Wer seine Reden sparet, kennt Erkenntniß, und kühlen Geistes ist der Mann der Vorsicht.

28. Auch der Narr wird, so er schweigt, für klug erachtet, wer seine Lippen schließet, für verständig.

Das 18. Kapitel.

1. Wer sich absondert, sucht eigenes Gelüste, bei jedem Heilsgedanken ergrimmet er.

2. An Vorsicht hat der Thor nicht Lust, sondern sein Herz bloß zu legen.

3. Kommt der Frevler, kommt Verachtung auch, mit Schmählichem kommet Schmach.

4. Tiefe Wasser sind die Worte aus des weisen Mannes Munde, sprudelnder Bach der Weisheit Quelle.

5. Der Frevler Ansehen achten ist nicht gut, um den Gerechten im Gericht zu beugen.

6. Des Thoren Lippen drängen sich in Streit, sein Mund ruft Schlägerei herbei.

7. Des Thoren Mund wird ihm zum Schrecken, und seine Lippen Fallstrick seiner Seele.

8. Des Ohrenbläsers Worte sind süße Speisen, doch fahren in des Leibes Tiefe sie hinein.

9. Auch wer lässig ist in seinem Werke, ist ein Genosse des Zerstörers.

10. Des Ewigen Name ist ein fester Thurm, dahin eilt der Gerechte und wird beschirmt.

11. Dem Reichen ist der Reichthum feste Stadt und wie hohe Mauer, in seiner Einbildung.

12. Vor dem Sturz bläht sich des Mannes Herz, und vor der Ehre geht die Demuth her.

13. Wer Antwort gibt, bevor er hörte, Narrheit ist's ihm und Schande.

14. Des Mannes Geist erträgt sein Leiden, gebrochner Geist, wer trägt ihn?

15. Des Klugen Herz erwirbt Erkenntniß, das Ohr der Weisen sucht Erkenntniß.

16. Durch Geschenk schafft sich Raum der Mensch, und vor die Großen führt es ihn.

17. Der Erste im Streit erscheint gerecht, kommt dann der Andere, prüft man ihn.

18. Streitsachen schwichtiget das Loos, und zwischen Mächtigen entscheidet es.

19. Bösslich verletzter Bruder ist schwieriger als feste Stadt, ihr Hader eines Schlosses Riegel.

20. Von seines Mundes Frucht sättigt sich des Mannes Leib, er sättigt sich von seiner Lippen Zins.

21. Tod und Leben in der Macht der Zunge, wer sie liebt, zehrt ihre Frucht.

22. Wer ein Weib fand, fand ein Glück, hat vom Ewigen Gunst erworben.

23. Flehend spricht der Arme, der Reiche antwortet hart.

24. Wer viele Gefährten hat, gefährdet sich, ein wahrer Freund hängt mehr als Bruder an.

Das 19. Kapitel.

1. Besser ein Armer, der in seiner Unschuld wandelt, als wer falsch an Lippen, denn ein Thor ist er.

2. Auch durch der Seele Unkenntniß entsteht Unrechtes, doch wer mit den Füßen eilt, geht sicherlich fehl.

3. Des Menschen Narrheit verkehret seinen Weg, und gegen den Ewigen ergrimmt sein Herz.

4. Reichthum mehret der Freunde Menge, der Arme wird von seinem Freund gesondert.

5. Ein trügerischer Zeuge bleibt nicht ungestraft, wer Lügen verbreitet, entgeht der Strafe nicht.

6. Freigebigem schmeicheln Viele, dem Gabenreichen ist ein Jeder Freund.

7. Des Armen Brüder alle hassen ihn, um wie viel mehr entfernen von ihm seine Freunde sich; folgt er Versprechungen: nicht sind sie mehr.

8. Wer Verstand erwirbt, liebt seine Seele; Vorsicht wahrt er, Heil zu finden.

9. Ein Trugeszeuge bleibt nicht unbestraft, wer Lügen verbreitet, geht unter.

10. Dem Thoren kommt Wohlleben nimmer zu, noch weniger dem Sklaven Herrschaft über Fürsten.

11. Des Menschen Klugheit hält seinen Zorn auf, zur Zier gereicht's ihm, Vergehung übersehen.

12. Wie Löwenbrüllen ist des Königs Zorn, wie Thau auf Gras sein Wohlgefallen.

13. Unheil seinem Vater ist ein thörichter Sohn, beständige Dachtraufe des Weibes Zänkereien.

14. Haus und Habe sind der Väter Erbtheil, doch vom Ewigen ein verständig Weib.

15. Faulheit versenkt in tiefen Schlaf, des Trägen Seele hungert.

16. Wer Gebot wahrt, wahret seine Seele, wer seines Wegs nicht achtet, kommt um.

17. Dem Ewigen leiht, wer Armen schenkt, er wird die Wohlthat ihm vergelten.

18. Züchtige deinen Sohn, denn es ist Hoffnung da, doch nicht zu tödten ihn, reiße deine Seele hin.

19. Wer Strafwürdiges nachsieht, erhöhet nur den Zorn; wenn du jetzt schonest, wirst du später um so mehr strafen müssen.

20. Hör' auf Rath und Zucht nimm an, auf daß du weise seist in deiner Folge.

21. Viele sind der Gedanken im Herzen des Menschen, aber des Ewigen Rathschluß, der besteht.

22. Wonach der Mensch begehrt, das scheint ihm seine Herrlichkeit; doch der Arme ist glücklicher, als der lügenhafte Mann.

23. Die Furcht des Ewigen führt zum Leben; ein solcher ruht gesättigt, nicht heimgesucht vom Bösen.

24. Steckt der Faule schon in die Schüssel seine Hand, er führt sie selbst zu seinem Munde nicht.

25. Den Spötter schlage, so wird klug der Einfältige; den Einsichtsvollen mahne, so siehet er Erkenntniß ein.

26. Den Vater plündert, die Mutter verjagt ein schändlicher und schimpflicher Sohn.

27. Höre nur auf, mein Sohn, auf Zucht zu hören, und abirren wirst du von den Worten der Erkenntniß!

28. Ein nichtswürdiger Zeuge spottet des Rechts, der Frevler Mund schlingt Unheil ein.

29. Bereitet sind den Spöttern Strafgerichte, Schläge dem Rücken der Thoren.

Das 20. Kapitel.

1. Ein Spötter ist der Wein, ein Lärmer stark Getränk, wer darin taumelt, wird nie weise.

2. Wie Löwenbrüllen ist des Königs Schrecken, wer sich gegen ihn ereifert, sündigt an sich selbst.

3. Es ehrt den Mann, vom Streite fern zu bleiben, doch jeder Thor erglüht.

4. Ob Winterssturms pflügt nicht der Faule, er sucht zur Ernte, und es ist nichts da.

5. Tiefes Wasser ist der Rathschluß in des Mannes Herzen, der Kluge schöpft ihn doch heraus.

6. Von Vielen rühmet Jeder seine Güte, doch einen treuen Mann, wer findet ihn?

7. Wer gerecht in seiner Unschuld wandelt, Heil seinen Söhnen nach ihm.

8. Der König, sitzend auf dem Richterstuhle, sichtet mit seinen Augen jeden Bösen.

9. Wer spräche wohl: ich läuterte mein Herz, bin rein von meiner Sünde!

10. Verschiedenes Gewicht, verschiedenes Maß, dem Ewigen Gräuel sind sie beide.

11. Schon in seinem [kindischen] Treiben gibt der Knabe sich kund, ob rein und redlich wird sein Thun.

12. Das Ohr, das hört, das Aug', das sieht, der Ewige schuf sie beide.

13. Den Schlaf liebe nicht, daß du nicht verarmst, thu' deine Augen auf, so wirst du Brodes satt.

14. Schlecht! Schlecht! so spricht der Käufer, geht er von dannen, dann rühmt er sich.

15. Gold gibt's, der Perlen viel: doch seltenes Geräth sind einsichtsvolle Lippen.

16. Nimm ihm sein Kleid, für Fremden bürgte er, für Andere, pfänd' ihn aus.

17. Süß ist dem Mann das Brod des Truges, doch nachher füllt sein Mund mit Kiesel sich.

18. Gedanken werden durch Berathung fest, mit guter Führung führe Krieg.

19. Verborgenes enthüllt, wer als Verleumder geht einher; wer seine Lippen aufreißt, laß dich mit ihm nicht ein.

20. Wer seinem Vater, seiner Mutter flucht, deß Leuchte erlischt in tiefster Nacht.

21. Besitz, an dem von Anfang an Verwünschung, wird auch am Ende nicht gesegnet sein.

22. Sprich nicht: vergelten will ich Böses! Harr' auf den Ewigen, er wird dir helfen.

23. Dem Ewigen Gräuel ist zwiefaches Gewicht, und falsche Wage nimmer gut.

24. Vom Ewigen sind des Mannes Schritte, der Mensch, wie könnt' er seinen Weg verstehen?

25. Fallstrick dem Menschen ist, Heiligung voreilig auszusprechen, erst nach Gelöbnissen zu untersuchen.

26. Die Frevler sichtet ein weiser König, und wälzt dann über sie das Rad.

27. Eine Leuchte des Ewigen ist des Menschen Seele, durchforschend alle Kammern des Innern.

28. Liebe und Wahrheit behüten den König, er stützt auf Liebe seinen Thron.

29. Der Schmuck der Jünglinge ist ihre Kraft, der Greise Zier das graue Haar.

30. Wundenstriemen sind Läuterung am Bösen, und Schläge bis in des Leibes Tiefen.

Das 21. Kapitel.

1. Wie Wasserbäche ist das Herz des Königs in des Ewigen Hand; er leitet es, wohin es ihm beliebt.

2. Alle Wege des Mannes sind gerade in seinen Augen, aber die Herzen wäget der Ewige.

3. Gerechtigkeit und Recht üben, ist vorzüglicher dem Ewigen als Opfer.

4. Der Stolz der Augen und des Herzens Hochmuth, der Frevler Leuchte, ist Sünde.

5. Des Fleißigen Entwürfe — nur zur Fülle, aber der Eilfertige — nur zum Mangel.

6. Schätze mit Lügenzunge erwerben: flüchtiger Hauch derer, die den Tod suchen.

7. Der Frevler wüste That rafft sie hinweg, denn sie weigerten Recht zu üben.

8. Gewunden ist der Weg des Mannes, der unlauter: der lautere, gerade ist sein Thun.

9. Besser auf einem Dachwinkel wohnen, als zänkisch Weib, sei's in geräumigem Hause.

10. Des Frevlers Seele giert nach Bösem nur, sein Freund nicht findet Gnad' in seinen Augen.

11. Wird der Spötter gestraft, wird der Einfältige weise; wird der Weise belehrt, nimmt er Erkenntniß an.

12. Der Gerechte achtet auf des Frevlers Haus: er kehret die Frevler in's Unheil.

13. Wer vor des Armen Schrei sein Ohr verstopft, der wird auch rufen und nicht erhört.

14. Geschenk im Stillen beuget Zorn, heimliche Bestechung schweren Grimm.

15. Freude ist es dem Gerechten, Recht zu üben, den Uebelthätern Schrecken.

16. Ein Mensch, der abgeht vom vernünftigen Wege, in der Schatten Versammlung wird er ruhen.

17. Ein Mann des Mangels wird, wer Freude liebt, wer Wein und Oel liebt, wird nicht reich.

18. Auslösung für den Gerechten wird der Frevler, und statt der Geraden der Treulose.

19. Besser in wüstem Lande wohnen, als ein zänkisch und zorniges Weib.

20. Kostbarer Schatz und Oel ist in der Wohnung des Weisen, ein thörichter Mensch verschlingt's.

21. Wer nach Recht und Liebe strebt, findet Leben, Recht und Ehre.

22. Der Starken Stadt ersteigt ein Weiser, und stürzt die Macht, der sie vertraut.

23. Wer Mund und Zunge wahrt, wahrt seine Seele vor Leiden.

24. Ein Stolzer, rasend, Spötter ist sein Name, in Uebermuthes Schwellen handelt er.

25. Des Trägen Gier, sie bringt ihn um, denn seine Hände weigerten die Arbeit.

26. Den ganzen Tag begehrt die Gier, doch der Gerechte gibt und sparet nicht.

27. Der Frevler Opfer ist ein Gräuel, um wie viel mehr, wenn er's mit Schandthat bringt.

28. Ein Lügenzeuge gehet unter, wer, was er höret, zeugt, wird siegreich sprechen.

29. Der Frevelhafte stürmet trotzig vor sich hin, der Gerade richtet seinen Weg.

30. Es gibt nicht Weisheit und nicht Einsicht und nicht Rath vor dem Ewigen.

31. Das Roß wird gerüstet zum Tage der Schlacht, aber beim Ewigen ist der Sieg.

Das 22. Kapitel.

1. Vorzüglicher ist guter Name als viel Reichthum, besser ist Gunst als Silber und Gold.

2. Reich und Arm begegnen sich, sie alle schuf der Ewige.

3. Der Kluge sieht das Uebel und birgt sich, Einfältige gehen weiter und büßen es.

4. Der Lohn der Demuth und Gottesfurcht ist Reichthum, Ehre und Leben.

5. Dornen, Schlingen auf des Falschen Weg, wer seine Seele wahrt, entfernet sich von ihnen.

6. Unterweise den Knaben nach seiner Weise, auch wenn er alt wird, weicht er nicht davon.

7. Der Reiche beherrscht die Armen, der Entleiher wird des Darleihers Knecht.

8. Wer Unrecht säet, erntet Unheil, denn seines Zorngerichtes Ruthe vollendet sich.

9. Wer wohlwollenden Auges ist, der wird gesegnet, denn er gibt von seinem Brod dem Armen.

10. Vertreib' den Spötter, und der Zank weicht fort, und es ruhen Streit und Schande.

11. Wer Herzensreinheit liebt und Anmuth auf den Lippen, dem ist der König Freund.

12. Des Ewigen Augen behüten die Erkenntniß, aber er kehret des Treulosen Reden um.

13. Der Faule spricht: Ein Löwe ist draußen, in der Mitte der Straßen werd' ich ermordet.

14. Eine tiefe Grube ist der Mund ehebrecherischer Weiber, wem der Ewige zürnt, der fällt hinein.

15. Thorheit, dem Knaben an's Herz gewachsen, der Stock der Zucht entfernet sie aus ihm.

16. Wer den Armen drückt, macht ihn reich, wer dem Reichen gibt, bringt ihn zum Mangel nur.

17. Neige dein Ohr und höre die Worte der Weisen, und richte dein Herz auf meine Belehrung.

18. Denn schön ist's, so du sie wahrest tief innen, so sie allzumal fest sind auf deinen Lippen.

19. Daß auf den Ewigen dein Vertrauen, lehrt' ich dich heute, ja dich!

20. Hab' ich doch dir längstens aufgezeichnet von Rathschlägen und Erkenntniß,

21. Dir kund zu thun Recht, Worte der Wahrheit, zu erwidern Wahrheit, denen die dich senden.

22. Beraube nicht den Schwachen, weil er schwach ist, und tritt den Armen nicht im Thore nieder.

23. Denn der Ewige führet ihren Streit, und raubet das Leben ihren Beraubern.

24. Nicht mit Jähzornigem befreunde dich, und geh' mit Grimmigem nicht um.

25. Daß seine Pfade du nicht lernest, und deiner Seele eine Schlinge legest.

26. Sei nicht unter denen, die die Hand einschlagen, die für Darlehne sich verbürgen.

27. Wenn du nicht zahlen kannst, was soll man unter dir dein Bett wegnehmen?

28. Verrücke nicht die alte Grenze, die deine Väter eingesetzt.

29. Siehst du einen Mann, der tüchtig ist in seiner Arbeit: vor Könige mag er sich stellen, nicht stellt er sich vor Namenlose.

Das 23. Kapitel.

1. So du mit einem Herrscher dich zu Tische setzest, siehe wohl zu, was du vor dir hast.

2. Du setzest dir ein Messer an die Kehle, wenn du gierig bist.

3. Gelüste nicht nach seinen Leckerbissen, denn trügerisch Brod sind sie.

4. Ring' nicht reich zu werden, aus Vernunft laß ab.

5. Soll auf das dein Auge fliegen, was bald nicht mehr ist? Denn Flügel macht es sich, wie ein Adler fliegt's gen Himmel.

6. Iß nicht das Brod des Mißgünstigen, und nicht gelüst' nach seinen Leckerbissen.

7. Denn wie Zwiespalt ist in seiner Seele, so thut er: iß und trink', spricht er zu dir, und sein Herz ist nicht mit dir.

8. Den Bissen, den du aßest, mußt du ausspeien, und du verlorest deine schönen Worte.

9. Vor des Thoren Ohren rede nicht, denn er verachtet deiner Worte Klugheit.

10. Verrücke nicht die alte Grenze, und in der Waisen Felder komme nicht.

11. Denn stark ist ihr Erlöser, er streitet ihren Streit mit dir.

12. Führe dein Herz der Zucht zu, und deine Ohren den Sprüchen der Erkenntniß.

13. Entzieh' die Zucht dem Knaben nicht, schlägst du ihn mit der Ruthe, stirbt er nicht.

14. Du schlägst ihn mit der Ruthe, und rettest seine Seele von der Gruft.

15. Mein Sohn, wenn weise wird dein Herz, freut sich auch mein eigen Herz.

16. Mein Innerstes frohlocket, wenn deine Lippen Gerades reden.

17. Dein Herz ereifere sich um Sünder nicht, bleibe vielmehr in der Furcht des Ewigen alle Zeit;

18. Denn wahrlich es gibt eine Zukunft, und deine Hoffnung wird vernichtet nicht.

19. Höre du, mein Sohn, und werde weise, und führ' auf geradem Weg dein Herz.

20. Sei nicht unter Weinsäufern, unter denen, die mit Fleisch sich mästen.

21. Denn der Säufer und Schlemmer verarmt, und in Lumpen kleidet träge Schlemmerei.

22. Gehorche deinem Vater, der zeugte dich, und verachte deine Mutter nicht, dieweil sie alt.

23. Wahrheit kaufe und verkaufe nicht, Weisheit und Zucht und Einsicht.

24. Wie jubelt hoch der Vater des Gerechten, wer einen Weisen zeugte, freut sich sein.

25. Es freue sich dein Vater und deine Mutter, es juble die, so dich gebar.

26. Gib mir, mein Sohn, dein Herz, es mögen deinen Augen gefallen meine Wege.

27. Denn eine tiefe Grube ist die Buhlerin, ein enger Brunnen ist das fremde Weib.

28. Auch sie, wie Räuber, lauert auf, und mehrt die an den Menschen treulos handeln.

29. Wer hat Weh? Wer Herzensweh? Wer Streit? Wer Kummer? Wer Wunden ohne Ursach'? Wer trübe Augen?

30. Diejenigen, die spät beim Weine liegen, die kommen, Würzwein zu versuchen.

31. Siehe nicht den Wein an, wie roth er ist, wie Perlen er im Becher wirft, sanft niedergleitet:

32. Am Ende sticht er schlangengleich, beißt wie die Natter.

33. Deine Augen sehen Sonderbares, Verkehrtes spricht dein Herz.

34. Du bist wie wer auf offnem Meere schläft, wer vorn am Steuerruder schläft.

35. „Sie schlugen mich, nicht that's mir weh; sie stießen mich, ich merkt' es nicht. Wann erwach' ich? Fort, ich such' ihn wieder auf."

Das 24. Kapitel.

1. Beneide böse Menschen nicht, und nicht gelüste mit ihnen zu sein,

2. Denn Verwüstung sinnt ihr Herz, und Unheil reden ihre Lippen.

3. Durch Weisheit wird ein Haus gebaut, durch Einsicht wohlbefestigt;

4. Und durch Erkenntniß füllen sich die Kammern mit aller köstlichen und holden Habe.
5. Ein weiser Mann hat Stärke, erkenntnißvoller Mann stärkt seine Kraft.
6. Denn mit guter Führung kannst du Krieg führen, und Hülfe ist, wo vieler Rath.
7. Zu Hohes ist dem Narren Weisheit, im Thore thut er seinen Mund nicht auf.
8. Wer sinnt auf Böses, ihn nennt man Ränkeschmied.
9. Der Thorheit Rath ist Sünde, dem Menschen Gräuel ein Spötter.
10. Verzagest du am Tag der Noth, ist deine Kraft dahin.
11. Rette die zum Tode Geschleppten, die zur Schlachtbank wanken, halt' zurück.
12. So du sprächest: „siehe, wir wußten nichts davon!" Weiß der die Herzen wägt es nicht? Der deine Seele wahrt, er kennt's, und er vergilt nach seinem Thun dem Menschen.
13. Iß, mein Sohn, Honig, denn er ist gut, und Honigseim, süß deinem Gaumen:
14. Also erkiese deiner Seele Weisheit; fandst du sie, so hast du eine Zukunft, und deine Hoffnung wird nicht vernichtet.
15. Laur', o Frevler! nicht auf des Gerechten Hütte, verwüste nicht sein Lager:
16. Denn siebenmal fällt der Gerechte und erhebt sich wieder, doch Frevler stürzen in's Verderben.
17. Wenn fällt dein Feind, o freu' dich nicht, und wenn er strauchelt, jauchze nicht dein Herz:
18. Daß nicht der Ewige es sehe, es ihm mißfalle, und seinen Zorn er von ihm wende [auf dich].
19. Sei nicht entrüstet über Uebelthäter, ob Frevlern nicht ereifert:
20. Denn eine Zukunft hat der Böse nicht, der Frevler Leucht' erlischt.
21. Fürchte den Ewigen, mein Sohn, und den König, mit Umstürzlern vereinige dich nicht.
22. Denn plötzlich steiget ihr Verderben auf, und beider Unheil, wer kennt's?
23. Auch diese sind von Weisen. Auf die Person seh'n im Gericht, das ist nicht gut.
24. Wer zum Frevler spricht: du hast Recht! dem fluchen Völker, den verwünschen Nationen.
25. Doch Strafenden ergeht es wohl, auf sie kommt des Guten Segen.
26. Die Lippen küßt, wer treffende Antwort gibt.
27. Richt' draußen dein Geschäft aus, bestelle wohl dein Feld: nachher dann bau dein Haus.
28. Sei nicht ohne Ursach' Zeuge wider deinen Nächsten: daß du schwatzest mit deinen Lippen.
29. Sprich nicht: wie er mir that, will ich ihm thun, ich will dem Mann nach seinem Thun vergelten.
30. An eines Trägen Feld ging ich vorüber, an eines Unverständigen Weinberg,
31. Und siehe, in Nesseln war er aufgeschossen ganz und gar, es deckten Dornen seine Fläche und seine Steinmauer war verfallen.
32. Da schaut' ich dies, nahm's mir zu Herzen; ich sah's und nahm mir Warnung draus:
33. „Ein wenig Schlaf, ein wenig Schlummer, ein wenig Händefalten im Liegen!"
34. Da kommt wie ein Räuber deine Armuth, dein Mangel wie ein Schildbewehrter.

Das 25. Kapitel.

1. Auch diese sind Sprüche Salomon's, welche die Männer Hiskia's, Königs von Juda, zusammengetragen.
2. Gottes Ehre ist, die Sache zu verbergen, der Könige Ehre, die Sache zu erforschen.
3. Wie an Höhe der Himmel, an Tiefe die Erde, ist unerforschlich der Könige Herz.
4. Scheide die Schlacken vom Silber, so geht dem Goldschmied ein Gefäß hervor:
5. Scheide den Frevler aus des Königs Umgebung, so wird sein Thron durch Recht gefestigt.
6. Brüste dich nicht vor dem König, und dränge dich nicht an der Großen Platz:
7. Denn besser ist's, man sage dir: steig' hier herauf! als daß man vor dem Fürsten dich erniedre, was deine Augen [wohl schon] sahen.
8. Geh' nicht zum Streite eilig aus, daß nicht, was willst du thun an dessen Ausgang, wenn dich dein Gegner hat beschimpft?
9. Führe deinen Streit mit deinem Gegner, doch nicht enthülle eines Andern Geheimniß:
10. Daß nicht, wer's hört, dich beschimpfe, und dein übles Wort kann nicht rückgängig werden.
11. Goldene Aepfel in silberner Schale, ein Wort gesprochen in rechter Wendung;
12. Goldener Ring mit feinstem Gehänge, ein weiser Mahner im Ohr, das aufmerksam.
13. Schneekühlung am Erntetage, ein treuer Bote seinen Sendern, die Seele seines Herrn erquickt er.
14. Wolken und Wind, und doch kein Regen, ein Mann, der lügend mit Geschenken prahlt.
15. Durch Langmuth wird der Mächtige überredet, und Knochen bricht die weiche Zunge.
16. Fandest du Honig, iß gerad genug, daß du nicht übersatt ihn ausspeiest;
17. Mach' selten deinen Fuß in deines Freundes Hause, daß er nicht, deiner satt, dich hasse.
18. Keule und Schwert und spitzer Pfeil, wer wider seinen Nächsten spricht als falscher Zeuge.
19. Zerbrochner Zahn und lahmer Fuß ist das Vertrauen auf Ungetreue am Tage der Noth.
20. Das Kleid ausziehen am Wintertag, auf Wunde Essig, wer Lieder singt vor tiefbetrübtem Herzen.
21. Wenn deinen Hasser hungert, reich' ihm Speise, und wenn ihn dürstet, reich' ihm Trank;
22. Zwar glühende Kohlen sammelst du auf sein Haupt: doch wird der Ewige dir vergelten.
23. Nordwind schafft Regen, so verdrießliche Gesichter heimliches Gespräch.
24. Besser auf einem Dachwinkel wohnen, als zänkisch Weib, sei's in geräumigem Hause.
25. Kühles Wasser Ohnmächtigem ist gute Nachricht aus fernem Lande.
26. Getrübter Quell, verschlammter Born ist der Gerechte wankend vor dem Frevler.
27. Viel Honig essen ist nicht gut: ihrer [der Menschen] Ehre rechtes Maß ist Ehre.
28. Erbrochne Stadt, ohn' Mauer, der Mann, deß Geiste Selbstbeherrschung fehlt.

Das 26. Kapitel.

1. Wie Schnee im Sommer, in der Ernte Regen, so ziemet Ehre nicht dem Thoren.
2. Wie der Vogel flieht, wie die Schwalbe davonfliegt, so trifft ein unverdienter Fluch nicht ein.
3. Die Peitsche für's Pferd, dem Esel Gebiß, und die Ruthe dem Rücken der Thoren.
4. Antworte nicht dem Thoren nach seiner Narrheit, daß du nicht selbst ihm gleichest.
5. Antworte dem Thoren nach seiner Narrheit, daß er nicht weise sei in seinen Augen.

6. Die Füße schlägt sich ab, Kränkung trinkt, wer Geschäfte bestellt durch einen Thoren.
7. Wie wenn der Lahme hebt den Schenkel, ist weiser Spruch im Mund der Thoren.
8. Wie wenn den Stein man an die Schleuder bindet, so wenn man Ehre gibt dem Thoren.
9. Ein Dorn, gewachsen in des Trunkenen Hand, ist weiser Spruch im Mund der Thoren.
10. Der Herr verderbet alles, der dingt den Thoren, dinget Wandrer.
11. Wie ein Hund zurückkehrt zu seinem Gespei, so wiederholt der Thor seine Narrheit.
12. Siehst du, wer weise ist in seinen Augen, vom Thoren mehr hoff' als von ihm.
13. Der Faule spricht: ein Leu ist auf dem Wege, ein Löwe zwischen den Straßen.
14. Die Thüre dreht sich in der Angel, der Faule auf dem Lager.
15. Hat der Faule schon seine Hand in die Schüssel gesteckt, so ist's ihm zu beschwerlich, sie zum Munde zu führen.
16. Der Faule ist in seinen Augen weiser denn sieben, die gescheidt erwidern.
17. Wie wer den Hund am Ohre zerrt, ist wer vorübergehend über fremden Streit sich eifert.
18. Wie wer bedachtlos schleudert Geschosse, Pfeile, Tod:
19. So der den Nächsten hat betrogen, und spricht: ich habe ja nur geschertz.
20. Wo kein Holz, erlischt das Feuer; wo kein Ohrenbläser, schweigt der Hader.
21. Kohle zur Gluth und Holz zum Feuer, Zankstichtiger zum Streitentzünden.
22. Des Ohrenbläsers Worte sind süße Speisen, doch fahren in des Leibes Tiefe sie hinein.
23. Schlackensilber über irdnen Topf gezogen: feurige Lippen und böses Herz.
24. Mit seinen Lippen verstellt sich der Hasser, in seinem Innern hegt er Trug.
25. Wenn seine Stimme lispelt, trau' ihm nicht, denn sieben Gräuel sind in seinem Herzen.
26. Wird Haß verdeckt durch Täuschung, in Volksversammlung wird seine Bosheit offenbar.
27. Wer eine Grube gräbt, fällt selbst hinein, wer einen Stein wälzt, auf den stürzet er zurück.
28. Die Lügenzunge hasset ihre Opfer, der glatte Mund bereitet Sturz.

Das 27. Kapitel.

1. Rühme dich morgenden Tages nicht, denn du weißt nicht, was der Tag gebiert.
2. Es rühme dich ein Anderer, und nicht dein Mund, ein Fremder, deine Lippen nicht.
3. Schwer ist der Stein und Last der Sand, doch ist des Thoren Zorn schwerer als beide.
4. Wild ist Grimm, brausend Zorn, doch wer besteht vor Eifersucht?
5. Besser ist offene Mahnung als sich verbergende Liebe.
6. Wahrheit in Wunden vom Freunde, Trug in den Küssen des Hassers.
7. Der Satte tritt Honigseim mit Füßen, dem Hungrigen ist alles Bittre süß.
8. Wie ein Vogel vom Neste fliehend, so ein Mann, von seinem Wohnsitz fliehend.
9. Oel und Weihrauch erfreuen das Herz, süß ist der Freund durch Herzensrath.
10. Deinen Freund und deines Vaters Freund laß nicht, doch geh' in deines Bruders Haus am Tage deines Unglücks nicht! besser ist ein naher Nachbar als ein ferner Bruder.
11. Sei weise, mein Sohn, und erfreue mein Herz, so kann ich meinem Schmäher Antwort geben.
12. Der Kluge sieht das Uebel und birgt sich, Einfältige gehen weiter und büßen's.
13. Nimm ihm sein Kleid, für Andern bürgte er, für fremdes Weib, so pfänd' ihn aus.
14. Wer seinen Nächsten grüßt mit lauter Stimm' am frühen Morgen schon, als Fluch wird's ihm gerechnet.
15. Beständige Dachtraufe am Regentage und ein zänkisches Weib sind gleich:
16. Wer sie aufhalten will, hält den Wind auf, und seine Rechte hält Oel fest.
17. Eisen schärft an Eisen sich, und Einer schärft am Andern sich.
18. Wer schützt den Feigenbaum, ist dessen Frucht; wer seinen Herrn beschützt, der wird geehrt.
19. Wie Angesicht im Angesicht dem Wasser gegenüber, also des Menschen Herz dem Menschen.
20. Nicht werden Gruft und Abgrund satt, und nicht des Menschen Augen werden satt.
21. Schmelztiegel für Silber, Ofen für Gold, und der Mann nach seines Lobes Maßen.
22. Zerstießest du den Narren in dem Mörser, mit der Keule unter Körnern, nicht wiche seine Narrheit von ihm.
23. Besorge deine Schafe wohl, hab' auf die Heerden Acht!
24. Denn nicht ewig dauern Schätze, oder die Krone Geschlecht auf Geschlecht.
25. Schwand das Gras, erscheint neuer Sproß, der Berge Kräuter werden eingesammelt.
26. Die Lämmer geben Kleidung dir, die Böcke Kaufpreis für den Acker;
27. Genug der Ziegenmilch ist da, um dich zu nähren und dein Haus, und Lebensmittel deinen Mägden.

Das 28. Kapitel.

1. Es flieht, ohne daß man ihn verfolgt, der Frevler, doch die Gerechten sind sorglos gleich Löwen.
2. Bei eines Landes Zerrüttung sind seiner Fürsten viele; doch bei einsichtsvollen, verständigen Menschen, da lebt er lange (der Fürst).
3. Ein armer Mann, der Schwache drückt, ist wie Regen, der wegschwemmt und kein Brod gibt.
4. Die die Lehre verlassen, loben den Frevler, die aber die Lehre wahren, ereifern sich über ihn.
5. Böse Menschen sehen das Recht nicht ein, die den Ewigen suchen, sehen alles ein.
6. Besser ein Armer, der in seiner Unschuld wandelt, als wer falsch auf Doppelwegen, und er ist reich.
7. Wer die Lehre wahrt, ist ein verständiger Sohn, wer mit Schlemmern umgeht, macht seinem Vater Schande.
8. Wer seinen Reichthum mehrt durch Wucher und Uebermaß, für den, der Arme beschenkt, sammelt er.
9. Wer sein Ohr abwendet, Lehre zu hören, auch sein Gebet ist Gräuel.
10. Wer Gerade irre führt auf bösen Weg, in seine eigne Grube wird er fallen, die Schuldlosen aber werden Gutes erben.
11. Weis' in seinen Augen ist der Reiche, der verständige Arme durchschaut ihn.
12. Frohlocken Gerechte, gibt's viele Pracht; erstehen Frevler, verstecken sich die Menschen.
13. Wer seine Frevel verdeckt, wird nimmer glücklich sein, wer sie bekennt und läßt, erlangt Erbarmen.
14. Heil dem Menschen, der stets sorgsam ist, wer sein Herz verstockt, verfällt in Unglück.

15. Brüllender Löwe und gieriger Bär, der frevelhafte Herrscher über ein armes Volk;
16. Ein Fürst, von wenig Einsicht, doch viel Bedrückung — wer Gewinn haßt, wird lange leben.
17. Ein Mensch, mit Menschenblut belastet, flieht er auch zu einer Grube, man greife ihn nicht!
18. Wer schuldlos wandelt, wird gerettet; wer falsch auf Doppelwegen, fällt auf einem.
19. Wer seinen Acker baut, wird satt des Brodes, wer Eitlem nachfolgt, wird satt der Armuth.
20. Ein treuer Mann ist reich an Segen, wer nach Reichthum eilet, bleibt nicht ungestraft.
21. Auf die Person sehen, ist nicht gut, um einen Bissen Brod sündigt der Mann.
22. Nach Reichthum stürmet der Mißgünstige und weiß nicht, daß ihn Mangel trifft.
23. Wer Menschen mahnt, findet doch zuletzt mehr Gunst, als glatte Zunge.
24. Wer seinen Vater und seine Mutter beraubt und spricht: es ist kein Frevel, der ist Genosse des Zerstörers.
25. Der Aufgeblasene erreget Hader, wer auf den Ewigen vertraut, wird reich genährt.
26. Wer auf sein Herz vertraut, der ist ein Thor; wer in Weisheit wandelt, wird gerettet.
27. Wer dem Armen gibt, hat keinen Mangel; wer seine Augen schließt, hat Fluch die Fülle.
28. Erstehen Frevler, verbergen sich die Menschen; gehen sie unter, mehren die Gerechten sich.

Das 29. Kapitel.

1. Der Mann, gezüchtigt, aber hartnäckig, wird plötzlich zertrümmert, und ohne Heilung.
2. Mehren die Gerechten sich, freut sich das Volk; herrschet der Frevler, seufzet das Volk.
3. Wer Weisheit liebt, erfreuet seinen Vater; wer mit Buhlerinnen umgeht, bringt das Vermögen durch.
4. Ein König festigt durch Gerechtigkeit das Land, wer Geschenke liebt, zerstört es.
5. Der Mann, der heuchelt seinem Nächsten, spannt seinen Schritten Netze aus.
6. Im Vergehen des bösen Mannes liegt sein Fallstrick, doch der Gerechte jauchzt und freut sich.
7. Der Gerechte merkt auf der Schwachen Rechtssache, der Frevler achtet nicht auf Erkenntniß.
8. Spötter stürmen die Stadt an, aber Weise dämpfen den Zorn.
9. Der Weise, rechtend mit dem Narren, er zürn', er scherz', er findet keine Ruhe.
10. Blutmenschen hassen den Schuldlosen, doch Gerade suchen seinen Beifall.
11. All' seinen Geist lässet der Thor aus, aber der Weise hält ihn zurück.
12. Hört ein Herrscher auf Lügenwort, werden alle seine Diener Frevler.
13. Der Arme und der Wucherer begegnen sich, Beider Augen macht der Ewige sehend.
14. Richtet der König die Schwachen mit Wahrheit, wird sein Thron auf immer befestigt.
15. Ruthe und Mahnung verleihen Weisheit, der freigelassene Knabe macht seiner Mutter Schande.
16. Mehren Frevler sich, mehrt sich Sünde, doch die Gerechten werden ihren Sturz erschauen.
17. Züchtige deinen Sohn und er gewährt dir Ruhe, und deiner Seele schafft er Wonne.
18. Ohne Offenbarung wird zügellos das Volk, wer die Lehre wahrt, Heil ihm.
19. Nicht durch Worte wird der Knecht gezüchtigt, er versteht's, doch hört nicht darauf.
20. Siehst du Einen eilfertig in seinen Worten, vom Thoren mehr hoff', als von ihm.
21. Wenn Jemand seinen Knecht von Jugend auf verzärtelt, so wird dieser am Ende ein Widerspenstiger.
22. Jähzorniger erreget Hader, ein Hitziger vergeht sich viel.
23. Des Menschen Hoffahrt demüthigt ihn, der Demüthige erlanget Ehre.
24. Wer mit dem Diebe theilet, haßt seine Seele: er hört den Bann und zeigt nichts an.
25. Menschenfurcht legt Fallstricke, wer auf den Ewigen vertraut, der wird geschützt.
26. Viele suchen des Herrschers Angesicht, doch vom Ewigen kommt des Mannes Recht.
27. Ein Gräuel den Gerechten ist der Uebelthäter, dem Frevler Gräuel, wer gerade wandelt.

Das 30. Kapitel.

1. Worte Agur's, des Sohnes Jakeh's; der Ausspruch: „Es spricht der Mann von „Gottmitmir" (Ithiel) und „Wirdverzehrt" (Weuckal),
2. Ich bin ja dümmer als irgend ein Mann, und habe Menscheneinsicht nicht;
3. Ich habe Weisheit nicht gelernt und kenne nicht der Heiligen Erkenntniß.
4. Wer stieg zum Himmel auf und nieder? Wer sammelte den Wind mit seinen Händen? Wer band das Wasser in Gewand? Wer stellte alle Erdengrenzen auf? Wie ist sein Name, wie seines Sohnes Name, so du's weißt?"
5. All' Wort Gottes ist geläutert, Schild ist er für die, so ihm vertrauen.
6. Thu' seinen Worten nichts hinzu, daß er dich strafe nicht, und du zum Lügner werdest.
7. Zwiefaches flehe ich von dir, versag's mir nicht, bevor ich sterbe.
8. Falschheit und Lügenwort halt' fern von mir, Armuth und Reichthum gib mir nicht, laß mich verzehren mein bestimmtes Brod;
9. Daß ich nicht übersatt verleugne, spräche: wer ist der Ewige? und nicht verarmet stehle, am Namen meines Gottes mich vergreife!
10. Verleumde nicht den Diener bei dem Herrn, daß er nicht fluche dir und du verschuldest.
11. Ein Geschlecht flucht seinem Vater, und segnet seine Mutter nicht.
12. Ein Geschlecht ist rein in seinen Augen, und doch von seinem Schmutze nicht gewaschen.
13. Ein Geschlecht, wie hoch sind seine Augen, und seine Wimpern so erhoben.
14. Ein Geschlecht, deß Zähne Schwerter, Messer sein Gebiß, wegzufressen die Bedrängten aus dem Lande, die Dürftigen unter den Menschen.
15. Der Unersättlichkeit sind zween Töchter: „her! her!" drei, die nicht gesättigt werden, vier, die sagen nie: Genug!
16. Die Unterwelt und die Unfruchtbare, die Erde, die des Wassers wird nicht satt, das Feuer, das nie sagt: Genug!
17. Das Auge, das des Vaters spottet und den Gehorsam gen die Mutter mißachtet, das hacken die Raben des Thales aus, das fressen die Jungen des Adlers.
18. Drei sind zu wunderbar für mich, und vier begreif' ich nicht:

19. Des Adlers Weg bis in den Himmel, der Schlange Weg bis auf den Felsen, der Weg des Schiffes mitten durch das Meer, der Weg des Mannes zu der Dirne.

20. Und so der Weg des ehebrecherischen Weibes: sie ißt, wischt sich den Mund und spricht: ich that nicht Unrecht.

21. Unter Dreien bebt das Land, und unter Vieren [zu sein] kann es nicht ertragen:

22. Unter dem Knechte, so er König wird, und dem Thoren, so er des Brodes satt;

23. Unter der Verschmähten, so sie Herrin wird, und der Magd, die ihre Herrin verdrängt.

24. Vier sind die Kleinen der Erde, und selbige erleuchtete Weise:

25. Ameisen, ein Volk nicht stark, und rüsten im Sommer ihre Speise;

26. Bergmäuse, ein Volk, nicht mächtig, und legen in Felsen ihre Wohnung an;

27. Keinen König hat die Heuschrecke, und sie zieht geschaart allsammt;

28. Eidechse tastet mit den Händen und weilt in Königspalästen.

29. Drei sind schön an Schritt, und vier sind schön an Gang:

30. Der Leu, der Held unter den Thieren, er kehrt vor Keinem um;

31. Das lendengegürtete Roß, oder der Widder, und ein König, mit dem das Volk.

32. Thatest du Thörichtes im Aufwallen oder ersannst es: die Hand auf den Mund!

33. Denn Druck der Milch schafft Rahm, und Druck der Nase schafft Blut, und Druck des Zornes schafft Streit.

Das 31. Kapitel.

1. Worte Lemuel's, des Königs; ein Ausspruch, den seine Mutter ihn gelehrt.

2. Was, mein Sohn? und was, Sohn meines Schooßes? und was, Sohn meiner Gelübde?

3. Gib nicht den Weibern deine Kraft, und deine Wege dem, was Könige verdirbt.

4. Nicht den Königen, Lemuel, nicht den Königen ziemt Wein zu trinken, und den Fürsten Trunksucht;

5. Daß er nicht trinke und des Gesetzes vergesse, und verkehre das Recht aller Bedrückten.

6. Gebet Getränk dem Zugrundegehenden, Wein den Herzbetrübten;

7. Daß er trinke und seiner Armuth vergesse, und seiner Mühsal nicht mehr gedenke.

8. Oeffne deinen Mund für den Stummen, für das Recht aller Untergehenden;

9. Oeffne deinen Mund, richte gerecht und rechte für Gedrückte und Arme. —

10. Ach, ein Biederweib, wer findet es? Weit über Perlen geht ihr Werth.

11. Bei ihr vertraut des Mannes Herz, und an Gewinn fehlt's nicht.

12. Durch alle ihre Lebenstage thut sie ihm Gutes, Böses nichts.

13. Eifrig besorgt sie Flachs und Wolle, und schafft mit Lust der Hände.

14. Fast Kaufmannsschiffen gleich bringt sie von ferner ihre Speise.

15. Ganz Nacht ist's noch, sie stehet auf, theilt ihrem Hause Nahrung und ihren Mägden Tagwerk zu.

16. Hat sie ein Feld im Sinn, erwirbt sie es, von ihrer Hände Frucht bepflanzt den Weinberg sie.

17. Ihre Lenden gürtet sie mit Kraft, und stärket ihre Arme.

18. Ja, lieblich schmeckt ihr ihr Erwerb, nicht in der Nacht erlischet ihre Leuchte.

19. Klug streckt sie ihre Hand zum Rocken aus, die Spindel fassen ihre Finger.

20. Leidenden breitet ihre Hand sie aus, und reichet ihren Arm den Dürftigen.

21. Mag doch ihr Haus den Schnee nicht fürchten, denn all' ihr Haus ist karmesinbekleidet.

22. Nicht minder macht sie Decken sich, Byssus und Purpur ist ihr Kleid.

23. Offenkundig ist ihr Mann, so er sitzet bei des Landes Räthen.

24. Prachthemden macht sie und verkauft sie, und gibt dem Kaufmann Gürtel ab.

25. Leichthum und Würd' ist ihr Gewand, und des kommenden Tages lacht sie.

26. Sie öffnet ihren Mund mit Weisheit, und anmuthige Lehre ist auf ihrer Zunge.

27. Treu schaut sie auf die Wege ihres Hauses und Brod der Trägheit ißt sie nicht.

28. Um sie zu preisen, treten ihre Söhne auf; ihr Mann, um sie zu loben.

29. „Viel Frauen handeln bieder, doch übertrifft du alle."

30. Wie trügerisch ist die Anmuth, eitel die Schönheit; ein gottesfürchtig Weib, das ist zu loben.

31. Zu ihrer Hände Früchten fügt sie hinzu: sie loben in den Thoren ihre Werke.

Das Buch Hiob.

אוב

Das 1. Kapitel.

1. Es war ein Mann im Lande Uz, Job (Hiob) sein Name; und dieser Mann war unschuldig und redlich, gottesfürchtig und vom Bösen weichend.

2. Und es wurden ihm sieben Söhne und drei Töchter geboren;

3. Sein Vieh bestand aus siebentausend Schafen, dreitausend Kameelen, fünfhundert Joch Rindern, fünfhundert Eselinnen, und er hatte sehr viel Gewerk; so war dieser Mann größer als alle Söhne des Morgenlandes.

4. Und es gingen seine Söhne und richteten ein Mahl zu, im Hause eines Jeden an seinem Tage, auch sandten sie und luden ihre drei Schwestern ein, zu essen und zu trinken mit ihnen.

5. Und es war, wenn die Tage des Mahles um waren, da sandte Job und heiligte sie, erhob sich früh am Morgen und brachte Ganzopfer nach ihrer aller Zahl, denn Job sprach: Vielleicht haben meine Kinder gesündigt und sich von Gott losgesagt in ihrem Herzen. Also that Job alle Zeit.

6. Und es war eines Tages, da kamen die Gottessöhne sich zu stellen vor den Ewigen, und es kam auch der Ankläger unter ihnen.

7. Da sprach der Ewige zum Ankläger: Von wannen kommst du? Und der Ankläger erwiderte dem Ewigen und sprach: Vom Durchstreifen der Erde und Umwandeln auf ihr.

8. Da sprach der Ewige zum Ankläger: Hast du gemerkt auf meinen Knecht Job? Denn nicht ist wie er ein Mann auf Erden fromm und redlich, gottesfürchtig und vom Bösen weichend.

9. Und der Ankläger erwiderte dem Ewigen und sprach: Fürchtet Job Gott umsonst?

10. Hast du nicht umzäunt ihn und sein Haus und Alles, was sein ringsumher? Seiner Hände Werk hast du gesegnet, und seine Heerden breiten sich im Lande aus.

11. Aber strecke doch nur deine Hand aus, und rühre all' das Seinige an, ob er nicht in's Antlitz dich lästert.

12. Da sprach der Ewige zum Ankläger: Siehe, all' das Seine ist in deiner Hand, nur gegen ihn selbst strecke deine Hand nicht aus. Und der Ankläger ging weg von des Ewigen Angesicht.

13. Und es war eines Tages, seine Söhne und Töchter aßen und tranken Wein im Hause ihres ältesten Bruders;

14. Da kam ein Bote zu Job und sprach: Die Rinder pflügten und die Eselinnen weideten an ihrer Seite;

15. Da fielen Sabäer ein und nahmen sie, und schlugen die Buben mit der Schärfe des Schwertes; nur ich allein entkam, es dir zu melden.

16. Noch redete dieser, da kam ein anderer und sprach: Feuer Gottes fiel vom Himmel und brannte unter den Schafen und Buben und verzehrte sie, nur ich allein entkam, es dir zu melden.

17. Noch redete dieser, da kam ein anderer und sprach: Casdim (Chaldäer) stellten drei Haufen auf und fielen über die Kamele her und nahmen sie, und schlugen die Buben mit der Schärfe des Schwertes, nur ich allein entkam, es dir zu melden.

18. Noch redete dieser, da kam ein anderer und sprach: Deine Söhne und Töchter aßen und tranken Wein im Hause ihres ältesten Bruders:

19. Siehe, da kam ein Sturmwind über die Wüste her und stieß auf die vier Ecken des Hauses, daß es auf die jungen Leute fiel und sie starben, nur ich allein entkam, es dir zu melden.

20. Da stand Job auf und zerriß sein Gewand, und schor sein Haupt, fiel nieder und warf sich hin,

21. Und sprach: Nackt kam ich aus meiner Mutter Schooße, und nackt kehr' ich dahin zurück. Der Ewige gab und der Ewige nahm, des Ewigen Name sei gepriesen!

22. Bei all' dem sündigte Job nicht, und gab Gott keinen Anstoß.

Das 2. Kapitel.

1. Und es war eines Tages, da kamen die Gottessöhne, sich zu stellen vor den Ewigen, und es kam auch der Ankläger unter ihnen, sich zu stellen vor den Ewigen.

2. Da sprach der Ewige zum Ankläger: Woher kommst du? Und der Ankläger erwiderte dem Ewigen und sprach: Vom Durchstreifen der Erde und Umwandeln auf ihr.

3. Und der Ewige sprach zum Ankläger: Hast du gemerkt auf meinen Knecht Job? Denn nicht ist wie er ein Mann auf Erden unschuldig und redlich, gottesfürchtig und vom Bösen weichend, und noch hält er fest an seiner Unschuld, und du reiztest mich wider ihn, ihn zu verderben, umsonst.

4. Da erwiderte der Ankläger dem Ewigen und sprach: Haut für Haut! Alles, was der Mensch hat, gibt er für sein Leben hin.

5. Aber strecke doch nur deine Hand aus, und rühre sein Gebein und sein Fleisch an, ob nicht in's Angesicht er dir absage.

6. Da sprach der Ewige zum Ankläger: Sieh', er sei in deiner Hand, nur sein Leben wahre.

7. Und der Ankläger ging von des Ewigen Angesicht weg und schlug Job mit bösem Grind von seines Fußes Ballen bis zu seinem Scheitel.

8. Und dieser nahm sich einen Scherben, sich damit zu schaben, und saß in der Asche.

9. Da sprach sein Weib zu ihm: Noch hältst du fest an deiner Unschuld? Sag' Gott ab und stirb.

10. Da sprach er zu ihr: Wie eine der Thörinnen redet, redest du; sollten wir wirklich nur das Gute annehmen, und das Böse sollten wir nicht annehmen? Bei all' dem sündigte Job nicht mit seinen Lippen.

11. Da hörten drei Freunde Job's all' dieses Unglück, das über ihn gekommen, und kamen Jeder aus seinem Orte, Eliphas, der Themaniter, und Bildad, der Suhiter, und Zophar, der Naamathiter, und verabredeten sich, zusammenzukommen, um ihn zu bemitleiden und zu trösten.

12. Da erhoben sie ihre Augen von ferne, und erkannten ihn nicht, und erhoben ihre Stimme und weinten, und zerrissen Jeder sein Gewand, und streuten Staub über ihre Häupter gen Himmel.

13. Und sie saßen bei ihm auf der Erde sieben Tage und sieben Nächte, und keiner redete ein Wort zu ihm, weil sie sahen, daß sein Schmerz sehr groß war.

Das 3. Kapitel.

1. Darauf öffnete Job seinen Mund und verfluchte seinen Tag;

2. Und Job hob an und sprach:

3. Untergehe der Tag, an dem ich geboren, und die Nacht, die sprach: empfangen ist ein Knabe.

4. Selbiger Tag sei Finsterniß, nicht bedent' ihn Gott von oben, und nicht strahle Licht auf ihn.

5. Ihn fordre Finsterniß und Todesschatten ein, auf ihm lagre Gewölk, Schwärze des Tages erschreck' ihn.

6. Selbige Nacht, Dunkel erfasse sie, nicht gesellet zu des Jahres Tagen, in der Monde Zahl nicht eingeschaltet.

7. Siehe, selbige Nacht sei unfruchtbar, in sie komme kein Jubel.

8. Tagesverflucher verwünschen sie, bereit, den Leviathan aufzustürmen.

9. Finster seien ihrer Dämmrung Sterne; Licht erhoff' sie und nicht komm' es; nicht erschaue sie der Morgenröthe Wimpern:

10. Weil sie mir des Schooßes Pforten nicht verschlossen, und nicht barg den Jammer meinen Augen.

11. Warum nicht starb ich weg vom Mutterleibe, [warum nicht] kam [ich] aus dem Schooße und verschied?

12. Weßhalb empfingen Kniee mich, und warum Brüste, daß ich sog?

13. Denn nun läg' ich und rastete; schliefe, da wäre mir Ruhe;

14. Mit Königen und Räthen des Landes, die Trümmer sich bauten;

15. Oder mit Fürsten, die Gold haben, die ihre Häuser mit Silber gefüllt;

16. Oder wie verscharrte Fehlgeburt, ich wäre nicht, Kindern gleich, die nie das Licht gesehen.

17. Dort lassen Frevler ab vom Toben, und dort ruhen Krafterschöpfte;

18. Zusammen rasten die Gefesselten, vernehmen nicht des Treibers Ruf;

19. Klein und Groß ist dort, und frei der Sklave von seinem Herrn.

20. Warum gibt er [Gott] dem Mühevollen Licht und Leben Herzbetrübten?

21. Die des Todes harren, und er kommt nicht, mehr als nach Schätzen nach ihm graben;

22. Die bis zum Jauchzen sich freuten, frohlockten, so sie ein Grab fänden?

23. Dem Manne, dessen Weg verborgen, den Gott um ihn umzäunte?

24. Denn vor meinem Essen geht mein Stöhnen her, und wie Wasser strömen meine Klagen.

25. Denn der Schrecken, vor dem ich zitterte, traf mich, wovor mir graute, kam über mich.

26. Nicht feir' ich und nicht rast' ich und nicht ruh' ich, und Toben kommt.

Das 4. Kapitel.

1. Da erwiderte Eliphas, der Themaniter, und sprach:

2. Wagt man ein Wort zu dir, wird's dich ermüden? Doch sich des Worts enthalten, wer vermag's?

3. Sieh', Viele mahntest du, und stärktest schlaffe Hände,

4. Den Straucheinden erhoben deine Worte, und sinkende Kniee kräftigtest du;

5. Doch jetzt kommt es an dich, bist du ermattet; reicht's bis zu dir, du bist verwirrt.

6. Ist denn nicht deine Gottesfurcht noch dein Vertrauen, deine Hoffnung, wie deiner Wege Unschuld?

7. Erinnere dich, wer kam wohl schuldlos um? wo wurden Redliche vernichtet?

8. So wie ich's sah: die Unrecht pflügen, Mühsal säen, die ernten es.

9. Vor'm Hauche Gottes geh'n sie unter, vor seines Zornes Wehen schwinden sie.

10. Des Löwen Brüllen und des Leuen Schrei und junger Löwen Zähne werden zerschmettert;

11. Der alte Löwe stirbt, weil ohne Beute, der Löwin Jungen werden zerstreut.

12. Zu mir stahl sich ein Wort, ein Geflüster faßte mein Ohr davon,

13. Tief im Grübeln, aus Nachtgesichten, wenn tiefer Schlaf auf den Menschen fällt,

14. Ergriff mich Furcht und Zittern, und durchschauerte all' mein Gebein;

15. Und ein Geist schritt an mir vorüber — meines Leibes Haare sträubten sich.

16. Stand — ich erkannte nicht sein Aussehen — eine Gestalt vor meinen Augen, Säuseln, dann eine Stimme hörte ich:

17. „Ist wohl ein Mensch gerechter als Gott, reiner als sein Schöpfer ein Mann?

18. Siehe, seinen Dienern traut er nicht, findet Irrthum in seinen Engeln,

19. Geschweige, die Hütten von Lehm bewohnen, deren Grund im Staube, sie zerfallen wie vor der Motte:

20. Vom Morgen bis zum Abend werden sie zertrümmert, unbemerkt gehen sie auf ewig unter.

21. Ja, ihre Kraft zerreißt in ihnen: Sie sterben hin und ohne Weisheit."

Das 5. Kapitel.

1. Rufe doch, wird Jemand dir erwidern? und zu wem der Heiligen willst du dich wenden?

2. Wahrlich, den Thoren mordet Unmuth und den Schwätzer tödtet Eifer.

3. Ich, sah ich einen Thoren wurzeln, so hielt ich seine Stätte für verwünscht sogleich.

4. Seine Kinder bleiben fern von Heil, werden unterdrückt im Thor, und Niemand rettet.

5. Seine Ernte verzehrt der Gierige, ob er sie aus Dornenhecken hole, ob mit Schlingen er deß Gut erhasche.

6. Denn wie aus dem Staube nicht Unrecht sprießet, so wächst nicht aus dem Boden Ungemach:

7. Vielmehr wird zum Ungemach der Mensch geboren, wie des Blitzes Kinder den Flug erhöhen.

8. Ich aber würde mich an Gott wenden und meine Sache Gott anheimstellen;

König Kores (Cyrus) gibt die Gefässe des Tempels heraus.
Esra (1. Esdras) 1, 7.

9. Der Großes schaffet unerforschlich, Wunderbares, ohne Zahl;
10. Der Regen gibet auf der Erde Fläche, und Wasser sendet auf die Fluren hin;
11. Niedrige zur Höh' erhebend, da steigen Trauernde zum Heil empor;
12. Doch der der Schlauen Pläne bald vereitelt, nicht führen ihre Hände den Gedanken aus;
13. Der Kluge fängt in ihrer List, es übereilt sich der Verschmitzten Rath;
14. Am Tage stoßen sie auf Finsterniß, und wie zur Nachtzeit tappen sie am Mittag;
15. Doch den Verheerten rettet er aus ihrem Rachen, und aus der Starken Faust den Dürftigen.
16. So wird dem Armen Hoffnung, und der Frevel schließet seinen Mund. —
17. Sieh', Heil dem Manne, den Gott züchtigt, und des Allmächtigen Zucht verschmähe nicht!
18. Denn er verwundet und verbindet, er schlägt und seine Hände heilen.
19. In sechs Nöthen hilft er dir, auch in sieben läßt er Böses dich nicht treffen:
20. In Hungersnoth erlöst er dich vom Tode, im Kriege von des Schwerts Gewalt;
21. Geborgen wirst du vor der Zunge Geißel, und fürchtest nicht Verwüstung, wenn sie kommt;
22. Du spottest der Verwüstung und des Mangels, und vor des Landes Wilde fürchtest du dich nicht;
23. Denn mit des Feldes Steinen ist dein Bund, und Friede hält des Feldes Wild mit dir.
24. Da weißt du, daß dein Zelt friedlich ist, du musterst deine Stätte, und es fehlt nichts;
25. Da weißt du, daß dein Same zahlreich, und deine Sprößlinge wie Kraut der Erde.
26. Du gehst mit Kraft noch in die Gruft, wenn sich der Grabeshügel hebt zu seiner Zeit.
27. Sieh', Solches haben wir erforscht, so ist's, vernimm's und du, merk's dir!

Das 6. Kapitel.

1. Und Job erwiderte und sprach:
2. O, würde gewogen mein Unmuth und mein Leiden, in der Wageschale beide gehoben;
3. Wahrlich, schon schwerer wög' es als Sand der Meere: drum sind verworren meine Worte.
4. Denn des Allmächtigen Pfeile trafen mich, deren Gift mein Geist trinkt; Gottes Schrecken sind wider mich gerüstet.
5. Schreit denn ein Waldesel beim Grase? oder brüllt ein Stier bei seinem Futter?
6. Aber ißt man Fades ohne Salz? oder ist Geschmack in eitel Schleim?
7. Meine Seele weigert solches zu berühren; jene sind mir ekelhafter Speise gleich. —
8. O daß doch meine Bitte einträfe, und meine Hoffnung Gott erfüllte!
9. Daß es Gott gefiele, er zermalmte mich, ließe seine Hand frei und vernichtete mich!
10. So würde dies mir noch zum Troste, und ich frohlockte im erbarmungslosen Schmerz: weil ich nicht verleugnete des Heiligen Worte! —
11. Was ist meine Kraft, daß ich soll warten? Was mein Ende, daß ich lang soll harren?
12. Ist denn die Kraft des Felssteins meine Kraft? ist Erz mein Fleisch?
13. Bin ich nicht rettungslos? ist Heil nicht weit von mir verscheucht? —
14. Dem Leidenden vom Freunde ziemet Liebe, selbst wenn er die Furcht des Allmächtigen verließe!
15. Meine Brüder aber täuschten wie ein Bach, wie die Strömung der Bäche, die schwellen,
16. Die trübe vom Eise strömen, in die der Schnee sich birgt:
17. Zur Zeit, wo sie heiß werden, schwinden sie, in der Gluth versiegen sie von ihrer Stelle.
18. Es beugen Karawanen ihren Zug dahin, gerathen in Wüstenei und kommen um.
19. Es blicken Thema's Karawanen hin, auf sie hoffen Saba's Reisezüge.
20. Sie schämen sich, daß sie vertraut, sie kommen bis hin, und erröthen.
21. Denn jetzo seid ihr nichts, schauet den Schrecken und scheuet euch!
22. Hab' ich denn gesprochen: gebet mir, von eurem Vermögen, bestechet für mich;
23. Rettet mich aus Feindes Hand, aus Tyrannen Hand befreiet mich? —
24. Belehret mich, so werd' ich schweigen, worin ich irrte, deutet mir.
25. Wie eindringlich sind gerade Reden: doch was rügt euer Rügen?
26. Worte zu rügen trachtet ihr? Und doch in den Wind sind des Verzweifelnden Reden!
27. Selbst auf den Verwaisten schleudert ihr, und wühlet wider euren Freund.
28. Jetzt aber gefall' es euch, wendet euch zu mir, und ob ich euch in's Antlitz lüge.
29. Kehret doch um, es geschehe nicht Unrecht; kehret noch um, mein Recht ist darauf.
30. Ist denn auf meiner Zunge Unrecht? soll nicht mein Gaumen Leiden fühlen? —

Das 7. Kapitel.

1. Hat der Mensch nicht Dienst auf Erden? sind wie Löhners Tage seine Tage nicht?
2. Gleich dem Knechte schmachtet er nach Schatten, gleich dem Löhner harrt er seines Lohnes.
3. Also wurden mir Monde der Täuschung zu Theil. Nächte der Mühsal wurden mir zugezählt.
4. Leg' ich mich nieder, so sprech' ich: wann steh' ich auf? Der Abend dehnt sich, und satt des Wälzens werd' ich bis zur Morgendämmerung.
5. Meinen Leib deckt Wurm und Scholle Staubes, meine Haut berstet und eitert.
6. Meine Tage, flüchtiger als Weberschifflein, geh'n zu Ende ohne Hoffnung.
7. O gedenke, daß ein Hauch mein Leben, niemals kehrt mein Auge wieder, Glück zu schauen.
8. Dessen Auge, der mich sieht, erblicket mich nicht wieder; deine Augen suchen mich, ich bin nicht mehr.
9. Wolke schwindet und fährt dahin, also wer in die Gruft sinkt, steigt nicht wieder herauf;
10. Kehrt nicht wieder nach seinem Hause, nicht erkennt ihn seine Stätte wieder.
11. So will auch ich nicht wehren meinem Munde, will reden in meines Geistes Bedrängniß, will klagen in meiner Seele Bitterkeit. —
12. Bin ich ein Meer, ein Ungeheuer, daß eine Wacht du setzest über mich?
13. Denn spreche ich: mein Lager wird mich trösten, mein Bett mittragen meine Klage:
14. So schreckst du mich in Träumen, ängstigst mich aus Nachtgesichten,

15. Daß meine Seele lieber wählt Erwürgung, Tod lieber als Gebeine wie die meinen.
16. Ich schwinde, nicht ewig lebe ich, laß ab von mir, da meine Tage nichtig.
17. Was ist der Mensch, daß du so groß ihn hältst, und auf ihn richtest deinen Geist.
18. Ihn musterst alle Morgen, all' Augenblick ihn prüfst?
19. Wie lange doch willst du von mir hinweg nicht schauen, nicht einmal lassen mich, bis meinen Speichel ich verschlucke?
20. Hab' ich gefehlt, was thu' ich dir, du Menschenwächter? Was setztest du dir mich zum Anstoß, daß ich mir selbst zur Last geworden?
21. Und warum solltest meine Schuld du nicht vergeben, und meine Sünde nicht vorübergehen lassen? Denn jetzo werd' ich liegen in dem Staube, und suchst du mich, bin ich nicht mehr.

Das 8. Kapitel.

1. Da erwiderte Bildad, der Suhiter, und sprach:
2. Wie lange wirst du Solches reden, ein heftiger Sturmwind, deines Mundes Worte?
3. Beugt etwa Gott das Recht? beugt der Allmächtige Gerechtigkeit?
4. Wenn deine Söhne wider ihn gesündigt, so überließ er sie der Strafe ihres Frevels.
5. Wenn du nach Gott suchst, und zum Allmächtigen flehst,
6. Wenn rein und redlich du: gewiß dann wird er wachen über dich und wiederherstellen deine gerechte Hütte,
7. So daß dein Früheres gering erscheinen, weil dein Späteres sehr wachsen wird. —
8. Denn frage doch bei früheren Geschlechtern, ergründe dann die Forschung ihrer Väter.
9. Denn wir, von gestern sind wir, und wissen nichts, denn Schatten sind auf Erden unsre Tage.
10. Fürwahr, sie werden dich lehren, sie werden zu dir sprechen, tief aus dem Herzen Worte bringen:
11. „Schießt Papierschilf anders als im Sumpf auf? wächst das Sumpfgras ohne Wasser?
12. Noch ist's grünend, noch nicht abzuschneiden, und verdorrt vor allem Grase.
13. So die Pfade aller Gottvergessnen, untergeht des Frevlers Hoffnung.
14. Sein Vertrauen reißt, seine Zuversicht ist Spinnegewebe.
15. Sieh', er stützt sich auf sein Haus, und bleibt nicht stehen, hält sich dran, und bleibt nicht aufrecht.
16. Strotzt voll Saft im Sonnenstrahle, über seinen Garten rankt sein Gesprosz.
17. Doch um Felsgestein schlingen seine Wurzeln sich, und auf Steinschicht stößt er.
18. Reißt man ihn aus seiner Stelle, leugnet sie ihn: niemals sah ich dich!
19. Sieh', das ist die Wonne seines Weges, aber Andere sprossen aus dem Staube auf!" —
20. Sieh', Gott verwirft Schuldlosen nicht, und stützet nicht der Uebelthäter Hand.
21. Noch wird er deinen Mund mit Lachen füllen, mit Jubel deine Lippen.
22. Es kleiden deine Hasser sich in Schmach, das Zelt der Frevler ist nicht mehr. —

Das 9. Kapitel.

1. Und Job erwiderte und sprach:
2. Fürwahr ich weiß es, daß es also; und wie wär' ein Mensch gerecht bei Gott!
3. Wenn Lust er hätte, mit ihm zu rechten: nicht eines antwortet er ihm von tausend.
4. Klugen Sinns und starker Kraft, wer trotzte ihm und bliebe unversehrt?
5. Der Berge versetzt, und sie merken es nicht, ja der sie umkehrt in seinem Zorne.
6. Der die Erde rüttelt von ihrer Stelle, und ihre Säulen erbeben.
7. Der zur Sonne spricht, und sie strahlet nicht auf, und ein Siegel legt auf die Sterne.
8. Er neiget die Himmel allein, und schreitet über des Meeres Höhen.
9. Er schuf den Bären, den Orion und die Plejaden und die Kammern des Südens.
10. Er thut Großes, unerforschlich, Wunderbares, ohne Zahl.
11. Sieh', er kommt über mich, ich seh' es nicht, schwebt dahin, ich merk' es nicht.
12. Sieh', er greift an, wer weiset ihn zurück? Wer spricht zu ihm: was thust du?
13. Gott wendet seinen Zorn nicht ab, es sinken unter ihm des Widerstandes Stützen.
14. Wie sollt' ich ihm erwidern und meine Worte wählen wider ihn?
15. Ich, der, hätt' ich auch Recht, doch nichts erwiderte, zu ihm nur flehete, der mich verdammt,
16. Oder rief ich, und er erwidert mir, doch nimmer glaubte, daß er meine Stimme höre.
17. Er, der im Sturme mich zermalmet, und meine Wunden mehrte ohne Grund.
18. Er läßt mich nicht zu Odem kommen, sondern sättigt mich mit Bitterkeiten.
19. Gilt es des Starken Kraft: „da ist er!" gilt es Gericht: „wer lädt mich vor?"
20. Hab' ich auch Recht, mein Mund soll mich verdammen; unschuldig bin ich, doch er entstellet mich.
21. Unschuldig bin ich, ich will mich selbst nicht schonen, mein Leben hasse ich.
22. Eins ist es ja, drum sprech' ich: Unschuldige und Frevler tilgt er.
23. Wenn eine Geißel tödtet jählings, so spottet er Unschuldiger Verzweiflung.
24. Ist in des Frevlers Hand das Land gegeben, verhüllt er seiner Richter Blick. Wenn nicht: wer wär' es denn? —
25. Meine Tage, schneller als ein Läufer, fliehen, schau'n kein Glück,
26. Fahren hin gleich Räuberschiffen, wie der Adler stößt auf Fraß.
27. Denk ich: ich will vergessen meine Klage, will die düstere Miene lassen, mich erheitern.
28. O so grauet mich vor allen meinen Schmerzen, weiß ich doch, du sprichst mich nimmer frei.
29. Ich soll schuldig sein, wozu mich also nichtig mühen?
30. Wüsch' ich mich auch in Schneewasser, reinigte in Lauge meine Hände:
31. In die Grube würdest du mich tauchen, daß meine Kleider mich zum Ekel machten.
32. Denn nicht ein Mann gleich mir ist er, dem ich erwidere: laß uns zusammen gehen in's Gericht!
33. Nicht ist ein Schiedsmann zwischen uns, der auf uns beide lege seine Hände.
34. Er hebe seine Ruthe von mir weg, sein Schrecken ängstige mich nicht:
35. So will ich reden, ohne Furcht vor ihm: denn nicht also bin ich bei mir. —

Das 10. Kapitel.

1. Meine Seele hat Widerwillen am Leben: so lass' ich mein Klagen über mich frei, will reden in meiner Seele Betrübniß.
2. Ich spreche zu Gott: Verdamme mich nicht, thue mir kund, worüber du streitest mit mir!

3. Ziemt es dir, daß du bedrückest, daß du verwerfest das Werk
deiner Hände, und dem Rathe der Frevler leuchtest?
4. Hast du Fleischesaugen, siehst du wie Sterbliche sehen?
5. Sind wie des Sterblichen Tage deine Tage, deine Jahre
gleich des Mannes Lebenstagen?
6. Daß du suchest nach meiner Schuld, nach meinem Fehle
forschest,
7. Trotzdem du weißt, daß ich kein Verbrecher, und Niemand
rettet aus deiner Hand?
8. Deine Hände haben mich geformet, haben mich geschaffen,
allzumal, um und um: und du wolltest mich zerstören?
9. Erinnere dich, dem Thon gleich schufst du mich, und zu Staube
bringst du mich zurück.
10. Ließest du wie Milch mich nicht ergießen, wie Rahm ge-
rinnen?
11. Zogst Haut und Fleisch mir an, und durchwobst mich mit
Gebein und Sehnen.
12. Hast Leben mir und Huld erwiesen, und deine Hut bewachte
meinen Geist.
13. Doch bargest Solches du in deinem Herzen, ich weiß, daß
dies dein Sinn.
14. Hab' ich gefehlt, so belauertst du mich, und sprichst mich
nimmer frei von meiner Schuld.
15. Bin ich Verbrecher, ha, wehe mir! bin ich gerecht, mein
Haupt erheb' ich nicht, der Schande satt, mein Elend schauend.
16. Und immer höher steigt's (mein Elend), wie Löwe jagst du
mich, zeigst wunderbar an mir dich immer wieder;
17. Erneuest deine Zeugen gegen mich, und mehrst dein Zürnen
wider mich, wechselnde Schaaren mir entgegen. —
18. Und warum brachtest du aus Mutterschooße mich? Wär' ich
verschieden! hätt' mich kein Aug' geschaut!
19. Wär' ich, als wär' ich nicht gewesen, vom Schooß zum Grab
getragen! Sind nicht meiner Tage wenig?
20. So laß ab, steh' ab von mir, daß ich ein wenig mich er-
heitre.
21. Bevor ich geh', um nicht zurückzukehren, in's Land der Fin-
sterniß und Todesschatten,
22. In's Land des Grauens wie ein Dämmrungsdunkel, [der
Todesschatten, ohne Ordnung], wo's graut wie Dämmrungsdunkel.

Das 11. Kapitel.

1. Da erwiderte Zophar, der Naamathiter, und sprach:
2. Soll man dem Schwall der Worte nicht erwidern? Soll der
Geschwätzige Recht behalten?
3. Dein Lug soll Männer machen stumm, auf daß du spottest
und Niemand dich beschämt.
4. Auf daß du sprechest: rein ist meine Lehre, und fleckenlos ward
ich in deinen Augen!
5. Aber möchte Gott nur reden, seine Lippen öffnen wider dich.
6. Der thät dir kund der Weisheit Geheimnisse, zweimal so groß
als die verwirklichte, und du erführst, daß Gott dir wohl Manches
deiner Schuld vergißt.
7. Erreichst du etwa Gottes Grund? oder reichst du bis zur
Grenze des Allmächtigen?
8. Himmelhoch, was wirst du? tiefer als Unterwelt, was weißt du?
9. Länger als die Erd' ihr Maaß, breiter als das Meer!
10. Wenn er vorüberfährt und preisgibt und ruft zu Gericht:
wer widerlegt ihn?
11. Denn er kennet die falschen Männer und sieht das Unrecht,
merkt's sonst auch Niemand.
12. Und den Verstandlosen, der verständig wird, und den wilden
Esel, der als Mensch ersteht. —
13. Wenn du aufrichtest dein Gemüth, und breitest deine Hände
zu ihm aus;
14. Ist Unrecht in deiner Hand, entfern' es, laß Frevel nicht in
deinen Zelten wohnen:
15. Ja, dann erhebst du makellos dein Antlitz, bist fest und
fürchtest nicht.
16. Ja, du vergißt des Ungemachs, wie der Fluth, die hinge-
rauscht, denkst du daran;
17. Als Mittag heller ersteht das Leben, das Dunkel wird wie
Morgenlicht.
18. Und du vertraust, weil Hoffnung ist; du spähest aus [dein
Lager], ruhst sicher.
19. Du streckst dich hin und Niemand schreckt, und Viele
schmeicheln dir.
20. Aber der Frevler Augen verschmachten, und ihnen schwindet
die Zuflucht, und ihre Hoffnung ist: die Seele auszuhauchen. —

Das 12. Kapitel.

1. Und Job erwiderte und sprach:
2. Jawohl, denn ihr seid's Volk, und mit euch stirbt die Weis-
heit aus!
3. Auch ich habe Verstand wie ihr, nicht stehe ich gegen euch
zurück, und wer weiß Solcherlei nicht?
4. Gelächter ward ich dem Freunde, der zu Gott ruft, und er
erhöret ihn, Gelächter ich der Gerechte, Fromme!
5. Dem Unglück Verachtung, Sorglosigkeit den Ränken! Ein Stoß
den Wankenden,
6. Den Räubern Frieden in den Zelten, Sicherheit denen die
Gott erzürnen, die [ihren] Gott in ihren Fäusten tragen.
7. Aber frage doch das Vieh, es wird es dich lehren, den Vogel
des Himmels, er wird's dir verkünden.
8. Oder rede zur Erde, sie wird es dich lehren, und dir erzählen's
die Fische des Meeres:
9. Wer wüßte unter allen diesen nicht, daß des Ewigen Hand
Dies geschaffen,
10. In dessen Hand die Seele alles Lebenden, und der Geist
alles Fleisches der Menschen? —
11. Soll nicht das Ohr die Worte prüfen, wie Speise sich der
Gaumen kostet?
12. Bei Greisen ist Weisheit, bei hohem Alter Einsicht?
13. Bei ihm ist Weisheit und Stärke, sein ist Rath und
Einsicht!
14. Sieh', er zerstört, und nicht wird aufgebaut, er schließet ein
den Mann, und nicht wird geöffnet.
15. Sieh', er hält das Wasser ein, und es vertrocknet, er läßt
es fahren, und es verheert die Erde.
16. Bei ihm ist Macht und Ausführung, sein [ist] Irrer wie
Verwirrer.
17. Der Rathsherren als Beute hinwegführen läßt, und Richter
macht er zu Thoren.
18. Oeffnet der Könige Fessel, und schlingt den Gurt um ihre
Lenden.
19. Der Priester als Beute hinwegführen läßt, und Mächtige
stürzt er.
20. Der den Bewährten die Rede nimmt, und Greisen Urtheil
raubt.
21. Der Schmach auf Fürsten gießt, und der Starken Gürtel
macht er schlaff.
22. Der von Tiefverborgnem das Dunkel hebt, und Todesschatten
bringt an's Licht.
23. Der Völkern Wachsthum gibt, und sie vertilgt, ausbreitet
die Völker, und führt sie fort.
24. Der den Verstand des Landes Volkshäuptern nimmt, und
führt sie in Wüsten pfadlos umher.
25. Sie tappen im Dunkel lichtlos, und er führt sie wie Trunkne
umher.

Das 13. Kapitel.

1. Sieh', alles sah mein Auge, vernahm mein Ohr, und merkte sich's.
2. So viel ihr wisset, weiß auch ich, nicht stehe ich gegen euch zurück.
3. Doch ich, zu dem Allmächtigen möcht' ich reden, mit Gott zu rechten, das begehr' ich.
4. Ihr aber seid Lügendichter, nichtige Aerzte zusammen alle.
5. O schweigt ihr still, es gereichte zur Weisheit euch!
6. So höret meine Mahnung, auf meiner Lippen Rügen horchet auf.
7. Für Gott wollt Unrecht ihr behaupten, und reden Trug für ihn?
8. Ihr wollet ihn begünstigen, wenn ihr für Gott rechtet?
9. Wird's gut sein, so er euch durchforschet? Könnt ihr, wie man wohl Menschen täuscht, ihn täuschen?
10. Wie wird er strafen euch, wenn im Geheimen ihr Ansehen achtet!
11. Schreckt seine Hoheit euch denn nicht, und fällt nicht seine Furcht auf euch?
12. Eure Erinnerungen sind Sprüche von Asche, eure Höhen Höhen von Lehm! —
13. Schweigt vor mir, und ich will reden, und komme über mich was will!
14. Um was es sei, ich trage mein Fleisch in meinen Zähnen, ich lege meine Seel' in meine Hand!
15. Sieh', er mag mich tödten, ich hoffe nichts, nur meine Wege will ich vor ihm darthun!
16. Er selbst wird mir zur Hülfe sein, denn Heuchler kommen nicht vor ihn.
17. So hört mein Wort, mit euren Ohren meine Weisung.
18. Sieh' doch, die Rechtsführung hab' ich geordnet, ich weiß, daß Recht ich habe.
19. Wer ist's, der mich beschulde? Dann will ich sofort schweigen und verscheiden.
20. Zwiefaches nur thu' nicht mit mir, dann berg' ich mich vor deinem Antlitz nicht.
21. Entferne deine Hand von mir, und deine Furcht laß mich nicht ängstigen.
22. So rufe, antworten werde ich, oder laß reden mich, und du erwidre mir.
23. Wie viele Fehl' und Sünden habe ich? meine Missethat und Sünde thu' mir kund!
24. Warum verbirgst dein Antlitz du, und achtest mich als deinen Feind?
25. O, ein verwehtes Blatt willst du verstürmen, verdorrte Stoppel jagen?
26. Daß du so Bittres über mich ausschreibst, und meiner Jugend Sünden mir zuweisest.
27. Und meine Füße legest in den Stock, all' meine Pfade streng bewachst, um meiner Füße Wurzeln Zeichen machst?
28. Und Selbiger zerfällt wie Moder doch, wie ein Gewand, an dem die Motte frißt!

Das 14. Kapitel.

1. Der Mensch, vom Weib geboren, an Tagen kurz, an Unruh satt.
2. Wie eine Blume sprießt er und wird abgemäht, wie Schatten flieht er und bleibt nicht.
3. Und doch auf solchen schärfst du deine Augen? mich bringst du in's Gericht mit dir?
4. Wer schafft denn Reines aus Unreinem? Nicht Eines!
5. So aber eingezeichnet seine Tage, seiner Monde Zahl bei dir, hast du bestimmt sein Festgesetztes, das er nicht überschreite.
6. Blick' weg von ihm, auf daß er feire, sich freue wie ein Löhner seines Tagewerks!
7. Denn Hoffnung ist dem Baume; haut man ihn ab, so treibt er wieder, und sein Gesproß hört doch nicht auf,
8. Wenn seine Wurzel altert in der Erde, und stirbt sein Stamm im Staube.
9. Vom Duft des Wassers sprießt er wieder, setzt Zweige an wie frisch gepflanzt.
10. Doch der Mann, stirbt er, liegt er danieder; der Mensch, verscheidet er, wo ist er?
11. Das Wasser fließet aus dem See ab, der Fluß verschwindet, trocknet aus.
12. So liegt der Mensch und steht nicht wieder auf; bis die Himmel vergehen, erwachen sie nicht wieder, und regen sich aus ihrem Schlummer nicht.
13. O daß du mich wahrtest in der Gruft, mich bärgest bis sich dein Zorn gelegt, mir ein Ziel setztest, und dächtest meiner dann!
14. Oder, stirbt der Mann, lebt er dann? Alle Tage meines Dienstes würd' ich harren, bis erschiene meine Ablösung!
15. Du riefest und ich würde antworten, sehntest du nach dem Werke deiner Hände dich!
16. Doch nun zählst du meine Schritte: wachst du auf meine Sünde nicht?
17. Versiegelt im Beutel ist mein Fehl, und du dichtest meiner Schuld noch zu.
18. Aber auch ein fallender Berg verfällt, selbst ein Fels rückt fort von seiner Stelle.
19. Steine reibt das Wasser ab, sein Gefälle schwemmt den Staub der Erde fort: so vernichtest du des Menschen Hoffnung.
20. Du drängst ihn immerfort, bis er hinfährt, sein Antlitz verändernd, und du von dannen ihn sendest.
21. Seine Söhne sind geehrt, er weiß es nicht, mißachtet, er merkt nichts von ihnen.
22. Nur sein Fleisch an ihm fühlt Schmerz, und seine Seele trauert um ihn.

Das 15. Kapitel.

1. Da erwiderte Eliphas der Themaniter und sprach:
2. Antwortet ein Weiser Windeserkenntniß, und füllt mit Oststurm seinen Schooß?
3. Beweist mit Rede, die nichts frommt, und mit Worten, die nichts nützen?
4. Aber du brichst auch Gottesfurcht, und minderst Andacht vor Gott.
5. Denn deine Sünde unterweiset deinen Mund, daß du wählest der Listigen Sprache;
6. Dich verurtheilt dein Mund, nicht ich, und deine Lippen zeugen wider dich.
7. Warst du der Menschen Erster geboren, und vor den Hügeln gezeugt?
8. Hast du im Rathe Gottes gelauscht, und für dich Weisheit entwendet?
9. Was weißt du, das wir nicht wüßten, verstehst du, das nicht bei uns?
10. Unter uns ist sowohl Greis als Bejahrter, reicher als dein Vater an Tagen.
11. Verachtest du göttliche Tröstung, und das Wort, das sanft mit dir?
12. Was reißt dein Herz dich hin, was rollen deine Augen?
13. Daß wider Gott du wendest deinen Geist und aus deinem Munde Worte stoßest!
14. Was ist der Mensch, daß er rein sei, daß Recht der Weibgeborene behalte!
15. Sieh, seinen Heiligen traut er nicht, die Himmel sind nicht rein in seinen Augen:

16. Geschweige ein Abscheulicher, Verdorbener, ein Mann, der Unrecht trinkt wie Wasser.

17. Ich will dich unterweisen, höre mich, was ich geschaut, ich will's erzählen.

18. Was Weise verkünden, und nicht verhehlten von ihren Vätern her,

19. Denen allein das Land gegeben, nie drang Fremdländer ein in ihre Mitte. —

20. Alle seine Tage ißt gequält der Frevler, seiner Jahre Zahl, die aufbewahrt dem Wüthrich.

21. Schreckensstimme ist in seinen Ohren: im Frieden kommen Verwüster über ihn!

22. Er glaubt nimmer aus der Finsterniß zurückzukehren, und dem Schwerte sich ersehen;

23. Irrt umher nach Brode — wo? — weiß, daß ihm sicher bevorsteht des Dunkels Tag.

24. Noth und Drangsal schreckt ihn, drängt ihn wie ein kriegsbereiter König.

25. Weil gen Gott er seine Hand gestreckt, wider den Allmächtigen trotzte,

26. Auf ihn rannte mit gerecktem Halse, mit den dichten Buckeln seiner Schilde;

27. Weil sein Antlitz er mit Fett bedeckte, seinen Lenden Fett angesetzt,

28. Städte, die zerstört, bewohnte, Häuser, die nicht mehr bewohnbar, die bestimmt zu Trümmern worden!

29. Doch nicht reich wird er, nicht bleibt sein Schatz, und er bringt's auf Erden nicht zu Ende.

30. Nimmer schwinden wird er aus dem Dunkel, sein Gesproß versengt die Flamme, schwinden wird er mit dem Hauche seines Mundes.

31. Nicht traue auf das Falsche der Verirrte, denn Falsches wird sein Eintausch sein.

32. Noch vor der Zeit wird es erfüllt, und sein Gezweig ergrünet nicht;

33. Er wirft wie Weinstock seine Träber ab, und läßt wie Oelbaum seine Blüthe fallen.

34. Denn unfruchtbar ist des Gottlosen Rotte, und Feuer verzehrt die Zelte der Feilen,

35. Schwanger mit Mühsal, und Unheil gebärend, und ihr Schooß bereitet Trug!

Das 16. Kapitel.

1. Und Job erwiderte und sprach:

2. Dergleichen hab' ich viel gehört, leidige Tröster seid ihr alle.

3. Ist's nun ein Ende mit den Windworten? oder was empört dich so, daß du erwiderst?

4. Doch ich, würd' ich wie ihr sprechen, wenn ihr an meiner Stelle wäret? würde ich mit Worten wider euch mich rotten, und schütteln über euch mein Haupt?

5. Ich würde euch mit meinem Munde stärken, und meiner Lippen Beileid würde mindern;

6. Spräch' ich, so würde nicht mein schmerzlich Mitgefühl gemindert, und schwieg' ich, was entfernte sich von mir?

7. Doch jetzt, er hat mich abgemattet — meine ganze Freundschaft hast du mir verödet,

8. Und mich erdrückt — zum Zeugen ward es, trat mir entgegen als mein Abfall, zeuget mir in's Angesicht!

9. Sein Grimm zerfleischt, ha, er verfolgt mich, knirscht wider mich mit seinen Zähnen, mein Feind, blitzt mit den Augen auf mich los!

10. Sie reißen wider mich ihren Mund auf, schlagen mit Hohn mir auf die Backen, sie rotten sich zusammen gegen mich!

11. O, Gott lieferte mich dem Buben hin, und stürzte in der Frevler Hände mich.

12. Sorglos lebt' ich, da erschüttert' er mich, ergriff mich beim Nacken und zersplitterte mich; er stellte mich zum Ziel sich auf;

13. Mich umringen seine Schützen, er spaltet meine Nieren schonungslos, schüttet zur Erde meine Galle;

14. Er durchbricht mich Bruch auf Bruch, stürmt auf mich los wie ein Held!

15. Hären Gewand hab' ich um meine Haut genäht, mein Horn in Staub gewälzt;

16. Mein Antlitz ward vom Weinen geröthet, und auf meinen Wimpern liegt Todesschatten:

17. Obschon kein Unrecht ist in meinen Händen, und lauter mein Gebet.

18. Erde, verdecke mein Blut nicht, meine Klage begrenze kein Raum;

19. Auch so, sieh, ist im Himmel mein Zeuge, und mein Gewährsmann in den Höhen!

20. Meine Verhöhner sind meine Freunde: so thränt zu Gott mein Auge auf,

21. Daß er rechte für den Mann bei Gott, und richte den Erdensohn für seinen Freund.

22. Denn die wenigen Jahre gehen hin, und einen Pfad, den ich nicht wiederkehre, wandle ich.

Das 17. Kapitel.

1. Mein Geist ist gebrochen, meine Tage verlöschen, für mich ist nur das Grab.

2. Sind Täuschungen nicht um mich? und weilt mein Auge nicht auf ihrem steten Widerstreit?

3. So setze ein, vertritt mich bei dir, wer wollte sonst für mich die Hand einschlagen?

4. Denn ihr Herz hast du vor der Einsicht verhüllt, darum wirst du nicht verherrlicht.

5. Doch er weist Freunde mir zum Antheil — ihrer Söhne Augen mögen schmachten —

6. Und stellt mich hin den Völkern zum Sprüchwort, zum Abscheu werd' ich öffentlich!

7. Da ward vor Kummer mein Auge trübe, und meine Glieder wie Schatten alle.

8. Darob entsetzen sich Redliche, und der Schuldlose fühlt sich empört wider den Heuchler;

9. Festhält der Gerechte seinen Wandel, wer reiner Hände, mehret seine Kraft.

10. Allein all' ihr, kehret zurück nur, kommt doch: ich finde keinen Weisen unter euch! —

11. Meine Tage geh'n vorüber, meine Pläne sind zerrissen, meines Herzens Erbgut;

12. Nacht wollen sie zu Tag machen, Licht dem Dunkel gleich.

13. Hoffen soll ich? — ist doch die Gruft mein Haus, im Dunkel bettet' ich mein Lager,

14. Die Grube nenn' ich Vater, Mutter und Schwester die Würmer.

15. Wo wär' da meine Hoffnung? meine Hoffnung, wer erblickt sie?

16. In die Einsamkeit der Gruft gestiegen, wenn wir ruh'n im Staube allzumal.

Das 18. Kapitel.

1. Da erwiderte Bildad der Suhiter und sprach:

2. Wann endlich wollet ihr ein Ende den Worten setzen? Verschafft euch Einsicht, und nachher wollen wir reden.

3. Warum werden wir für Vieh erachtet, verdummt in euren Augen?

4. Du, der sich selbst in seinem Zorn zerfleischt, soll deinetwegen die Erde verödet, der Fels von seiner Stelle rücken?

5. Doch der Frevler Licht erlischt, und nicht leuchtet seines Feuers Flamme;
6. Licht in seinem Zelte dunkelt, seine Leuchte über ihm erlischt.
7. Seine kräftigen Schritte werden beengt, und ihn stürzt der eigne Plan;
8. Denn in's Garn wird er durch seine Füße gebracht, und auf Netzen wandelt er hin;
9. An die Ferse faßt ihn die Falle, seiner bemächtigt sich die Schlinge;
10. In der Erde verborgen ist das Seil für ihn, und sein Fangeisen auf dem Steige.
11. Ringsum ängsten ihn Schrecknisse, und scheuchen ihn, hinter ihm her.
12. Seine Kraft hungert aus, und Verderben schließt sich seiner Seite an.
13. Seines Leibes Glieder verzehrt, seine Glieder verzehrt des Todes Erstgeborner.
14. Fortgerissen aus seinem Zelte wird seine Stütze, und man treibt ihn zum König der Schrecken.
15. Man wohnt in seinem Zelte, ohn' daß es mehr sein ist, auf seine Stätte wird Schwefel niedergestreuet.
16. Ach, von unten verdorren seine Wurzeln, und von oben wird abgeschnitten sein Gezweig.
17. Sein Gedächtniß schwindet aus dem Lande, und kein Name bleibt ihm auf den Straßen.
18. Aus dem Licht in Dunkel stößt man ihn, aus der Welt verjagt man ihn.
19. Ihm ist nicht Sohn, nicht Enkel unter seinem Volke, Keiner bleibt ihm in seinen Wohnstätten.
20. Seines Unheilstages entsetzen sich die Nachkommen, und die Vorfahren ergreifet Schauer.
21. Ja, dies sind des Sünders Wohnungen, und das des Gottvergeff'nen Stätte!

Das 19. Kapitel.

1. Und Job erwiderte und sprach:
2. Bis wann wollt ihr bekümmern meine Seele, und mich mit Worten zermalmen?
3. Nun zehnmal habt ihr mich geschmäht, und ohne Scham verletzt ihr mich.
4. Und wenn ich wirklich irrte, beharrte doch bei mir mein Irrthum;
5. Doch, wahrlich, wollt ihr großthun wider mich, und wider mich darlegen meine Schande:
6. So wisset denn, daß Gott mich hat gebeugt, und über mich sein Netz geworfen!
7. Sieh, schreie ich: Gewalt! Antwort erhalt' ich nicht; ruf' ich, kein Recht ist da.
8. Meinen Pfad verzäunte er, daß ich nicht darüber könne, und auf meine Steige legt er Finsterniß;
9. Meiner Ehre hat er mich entkleidet, und die Krone meinem Haupt entrissen;
10. Ringsum bricht er mich los, daß ich dahingehe, und reißt gleich einem Baume meine Hoffnung aus.
11. Wider mich schürt er seinen Zorn und achtet seinen Feinden mich gleich;
12. Seine Schaaren rücken zusammen an, und bahnen wider mich ihren Weg, und lagern sich rings um mein Zelt.
13. Meine Brüder entfernt' er von mir, und meine Bekannte wurden mir ganz entfremdet;
14. Meine Verwandten sind hinweg, und meine Vertrauten vergaßen mein;
15. Meines Hauses Zugehörige und meine Mägde erachten mich für einen Fremden, ein Fernsehender ward ich in ihren Augen;
16. Meinen Knecht ruf' ich, und er hört nicht drauf, fleht' ich auch mit meinem Mund ihn an;
17. Meine Neigung ward meinem Weib zuwider, meine Freundlichkeit den Söhnen meines Schooßes;
18. Kinder selbst verachten mich, ich erhebe mich: sie reden wider mich;
19. Mich verabscheu'n alle meine Herzbetrauten, die ich liebe, sind wider mich gewandt.
20. An Haut und Fleisch klebt mein Gebein mir, und durch mein Zahnfleisch nur erhalt' ich mich. —
21. Erbarmt, erbarmt euch mein, ihr, meine Freunde, denn Gottes Hand hat mich getroffen!
22. Warum verfolgt ihr mich wie Gott, und werdet meines Fleisches nimmer satt?
23. O würden meine Worte aufgeschrieben, o würden sie doch in ein Buch gezeichnet,
24. Mit Eisengriffel in Blei, für immer in Fels gegraben!
25. Doch ich weiß, es lebet mein Erlöser, und später über meinem Staub ersteht er;
26. Nach meinem Leib — zerschlagen ist er schon — und ohne Körper werd' ich Gott schau'n,
27. Ihn werd' ich schau'n [zum Heile] mir, ihn werden meine Augen seh'n, und nicht als Gegner — es verzehren meine Nieren sich in meinem Schooße.
28. Doch sprechet ihr: „wie woll'n wir ihn verfolgen, und der Sache Wurzel in ihm finden!"
29. Fürchtet vor dem Straffschwert euch, denn Leidenschaft bringt des Schwertes Verschuldung; auf daß ihr wisset: ein Richter ist! —

Das 20. Kapitel.

1. Da erwiderte Zophar der Naamathiter und sprach:
2. Darob erwidert mir mein innres Sinnen, und deßhalb stürmt's in mir:
3. Verweis mit schmähender Absicht hör' ich, doch aus Einsicht heraus antwortet mir der Geist.
4. Weißt du dies? Von ewig her, seit der Mensch gesetzt auf Erden:
5. Daß der Frevler Jauchzen nicht weit her, und Gottloser Freude augenblicklich!
6. Steigt auch sein Erheben bis zum Himmel, und berührt sein Haupt die Wolke:
7. Im Umwenden geht er ewig unter, die ihn sahen, sprechen: wo ist er?
8. Wie ein Traum entfliegt er, nicht zu finden mehr, fortgescheucht gleich Nachtgesicht;
9. Sah ein Aug' ihn, doch nicht wieder, und erblickt ihn fürder nicht an seinem Ort.
10. Arme drücken seine Söhne, da seine Hände sein Vermögen zurückerstatten;
11. Sein Gebein erfüllte Jugendkraft, doch sie liegt mit ihm im Staube.
12. Schmeckt in seinem Munde süß das Böse, birgt er's unter seiner Zunge,
13. Schont er es und läßt es nicht, hält im Gaumen es zurück:
14. Seine Speise wandelt sich in seinem Leibe, Otterngift in seinem Innern;
15. Gut, das er verschlang, er speit es aus, aus dem Bauche treibt's ihm Gott;
16. Gift der Otter saugt er, ihn erwürgt der Natter Zunge.
17. Nicht an Bächen weidet er sich, nicht an strömenden Flüssen von Honig und Rahm.
18. Zurückgibt er den Erwerb, verschlingt ihn nicht; so viel er eingetauscht, nicht freuet er sich deß.
19. Weil er drückte, hülflos lassend, Arme, sich das Haus erraubte: baut er's nimmer auf;

20. Weil er Ruh' in seinem Schooß nicht kannte, rettet er durch sein Kostbarstes sich nicht;
21. Nichts entrann vor seiner Gier: darum dauert nicht sein Gut.
22. In der vollsten Fülle kommt ihm Mangel, jede Hand Mühseliger trifft ihn.
23. Es sei, zu füllen ihm den Bauch, send' er ihm seine Zorngluth, und laß sie auf ihn regnen ihm zur Speise.
24. Entflieht er vor der Eisenrüstung, durchbohr' ihn eherner Bogen:
25. Er zieht ihn heraus, da kommt er aus dem Leibe, aus der Galle der blitzende [Pfeil]: über ihn kommen Todesschrecken.
26. Alles Dunkel ist verspart für seine Schätze; sie frißt Feuer, das nicht angefacht, und zehrt den Rest in seinem Zelte auf.
27. Seine Schuld enthüllt der Himmel, und die Erd' erhebt sich wider ihn.
28. Seines Hauses Frucht verschwindet, zerrinnend am Tage seines Zornes.
29. Dies ist das Loos des frevelhaften Menschen von Gott, und sein beschieden Erbe von Gott.

Das 21. Kapitel.

1. Und es erwiderte Job und sprach:
2. O, gebet Gehör meiner Rede, und dies sei, womit ihr tröstet!
3. Ertraget mich, indeß ich rede, und hab' ich geredet, magst du spotten.
4. Wie? ist wider Menschen meine Klage? und warum sollt' ich denn nicht ungeduldig sein?
5. Wendet euch zu mir und entsetzt euch, und leget die Hand auf den Mund!
6. Denn denk' ich daran, so erschreck' ich und Schauder fasset meinen Leib.
7. Warum leben Frevler, werden alt, ja, wachsen an Kraft?
8. Mit ihnen bestehet ihr Same vor ihnen, und ihre Sprößlinge vor ihren Augen;
9. Ihre Häuser friedlich ohne Furcht, und Gottes Ruthe kommt nicht über sie;
10. Sein Stier befruchtet und stößt nicht ab, seine Kuh kalbet und fehlt nicht;
11. Sie führen ihre Kinder aus wie Lämmer, und ihre Kleinen hüpfen froh;
12. Sie jauchzen zur Pauke und Zither, und freuen sich beim Klange der Schalmei;
13. Sie verbringen in Glück ihre Tage, und sinken zur Gruft im Nu.
14. Und doch sprechen sie zu Gott: „Weiche von uns, deiner Wege Erkenntniß verlangen wir nicht!
15. Was ist der Allmächtige, daß wir ihm dienen, was frommt's uns, daß wir ihn angehen sollen?"
16. Sieh, in *ihrer* Hand nicht liegt ihr Glück! Der Frevler Rath sei fern von mir!
17. Wie oft „erlischt der Frevler Leuchte", und kommet ihr „Verderben" über sie, vertheilt „in seinem Zorne" er die Loose?
18. Sind sie Stoppeln vor dem Winde gleich, gleich der Spreu, der Sturm entführt sie?
19. „Gott spart seinen Kindern seine Strafe auf": *ihm* vergelt' er, daß er es erkenne;
20. *Seine* Augen müßten seinen Sturz seh'n, und er trinke von des Allmächtigen Grimm!
21. Denn was strebt er um sein Haus *nach* ihm, ist seiner Monde Zahl ihm zugetheilt?
22. Ziemt das Gott, der Erkenntniß lehrt, er, der die Höchsten richtet,
23. Daß Der stirbt in seines Wohlstands Kraft, ganz sorgenfrei und ruhig,
24. Seine Gefäße saftvoll, seiner Gebeine Mark wohlgetränkt;
25. Und der stirbt mit trüber Seele, hat Gutes nie genossen:
26. Doch beide ruh'n im Staube, und Gewürm bedeckt sie beide?
27. Sieh, ich kenne eure Gedanken, und was ihr gewaltthätig wider mich ersinnet.
28. Denn ihr sprechet: „wo ist des Edlen Haus? und wo das Zelt der Wohnungen der Frevler?"
29. Frugt ihr nicht, die des Weges wandeln? Und deren Zeichen wollet nicht verkennen!
30. Ja, „zum Tage des Verderbens wird verspart der Böse, zum Tage des Zornes werden sie gebracht!"
31. Wer rügt ihm seinen Wandel in's Gesicht, und was er that, wer doch vergilt's?
32. Er wird getragen zu den Gräbern, und schnell ist man auf einen Grabhügel aus;
33. Sanft sind ihm des Thales Schollen. Ihm folget nach all' Volk, und vor ihm war's so ohne Zahl.
34. Und wie mögt ihr mich so nichtig trösten, und an euren Einreden bleibet übrig — Trug!

Das 22. Kapitel.

1. Da erwiderte Eliphas der Themaniter und sprach:
2. Wie? schafft der Mann für Gott? Für sich nur schafft der Einsichtsvolle.
3. Mehrt's des Allmächtigen Lust, wenn du gerecht bist? oder Gewinn, wenn du unsträflich wandelst?
4. Etwa aus Furcht vor dir gemahnt er dich, geht mit dir in's Gericht?
5. Ist deiner Bosheit denn nicht viel, kein Ende deinen Sünden?
6. Gewiß pfändest deine Brüder du ohn' Ursach, und ziehst die Kleider der Entblößten aus;
7. Dem Matten gibst du Wasser nicht zu trinken, versagest Brod dem Hungrigen;
8. Doch dem Mann der Faust, ihm wird das Land, der Angesehene wohnt darin;
9. Wittwen sandtest du hülflos fort, und der Waisen Arme zerschlägt man.
10. Darum rings um dich Schlingen, und befällt dich Schrecken jählings.
11. Oder siehst du die Finsterniß nicht, und die Wasserfluth, die dich bedeckt?
12. Ist nicht Gott himmelhoch? Sieh doch der Sterne Haupt, wie hoch!
13. Da sprichst du: „Was weiß Gott? Kann er wohl hinter Wetterwolke richten?
14. Gewölk verhüllt ihn, daß er nicht sieht, des Himmels Kreis durchwandelt er."
15. So willst den alten Weg du innehalten, den die Männer des Unrechts betraten,
16. Die erdrückt wurden vor der Zeit, als Strom floß hin ihr fester Grund;
17. Die zu Gott sprachen: „weiche von uns, und was schafft der Allmächtige ihnen?"
18. Und doch hatte er ihre Häuser mit Gut gefüllt! Doch der Frevler Rath sei fern von mir!
19. Gerechte sehen's und freuen sich, ihrer spottet der Schuldlose:
20. „Ist nicht unser Widersacher vernichtet? Ihre Hinterlassenschaft frißt das Feuer!"
21. Mache dich doch mit ihm vertraut, und habe Frieden, dadurch wird das Glück dir kommen.
22. Nimm von seinem Munde Lehre, und seine Sprüche fasse in dein Herz.
23. Kehrst zum Allmächtigen du zurück, wirst du erbaut; entfern' aus deinen Zelten Unrecht;

24. Und wirf zum Staub das Erz, das Gold von Ophir zu der Flüsse Kiesel:
25. Dann wird der Allmächtige dein Erz sein, schimmerndes Silber dir!
26. Denn dann wirst am Allmächtigen du dich freuen, zu Gott dein Angesicht erheben;
27. Du flehst zu ihm, und er erhöret dich, und deine Gelübde entrichtest du.
28. Du thust einen Ausspruch, und er bestehet dir, und auf deinen Wegen strahlet Licht.
29. Denn, demüthigt man, so sprich: Hochmuth ist's, dem Demüthigen hilft er;
30. Er rettet selbst Nichtschuldlosen: durch deiner Hände Reinheit wirst du gerettet.

Das 23. Kapitel.

1. Und Job erwiderte und sprach:
2. Auch jetzt ist bitter meine Klage und schwerer als mein Seufzer mein Geschick.
3. O, daß ich wüßte ihn zu finden, gelangte bis zu seinem Throne!
4. Vor ihm würd' ich die Rechtsführung ordnen, und meinen Mund füllen mit Beweisen.
5. Ich würd' erfahren die Worte, die er mir erwidert, und einseh'n, was er zu mir spräche.
6. Würd' er mit Machtspruch mit mir rechten? Nein! wohl würd' er mich beachten.
7. Dort würd' ich in Geradheit mit ihm rechten, und ich auf immer von meinem Richter freigesprochen werden.
8. Doch sieh', geh' ich nach vorn, er ist nicht da, nach hinten, ich bemerk' ihn nicht;
9. Schafft links er, nicht erschau' ich ihn, hüllt rechts er ein, ich seh' ihn nicht.
10. Doch kennt er meinen Wandel; prüft' er mich, wie Gold ging ich hervor.
11. An seinen Schritt hielt fest mein Fuß, ich wahrte seinen Weg und bog nicht ab;
12. Seiner Lippen Gebot, ich wich nicht ab, als mir festgesetzt bewahrt' ich seines Mundes Sprüche.
13. Doch er verharrt in Einem: wer thut ihm Einspruch? Seine Seele begehrt, und er thut's.
14. Denn er vollendet, was mir beschieden, und dergleichen Vieles ist bei ihm.
15. Darum erschrecke ich vor ihm, ich erwäg' es und bebe vor ihm.
16. Gott brach mein Herz, und der Allmächtige hat mich tief geschreckt:
17. Denn nicht schwand ich vor der Finsternüß, und nicht verdeckte er vor mir das Dunkel.

Das 24. Kapitel.

1. Warum sind vom Allmächtigen Strafzeiten nicht aufbewahrt, und schauen seine Verehrer nicht seine Strafzeiten?
2. Grenzen verrücken sie, Heerden rauben und weiden sie;
3. Treiben den Esel der Waisen fort, pfänden der Wittwe Stier;
4. Jagen Arme von dannen: zusammen verstecken sich die Bedrückten des Landes.
5. Sieh, wie Waldesel in der Wüste, geh'n sie zu ihrem Tagewerk aus, Nahrung zusammenzuraffen, die Steppe muß ihnen Speise geben für die Kinder;
6. Auf dem Felde sammeln sie Futter sich, auf des Frevlers Weinberg stoppeln sie;
7. Nackt bringen sie die Nächte zu, ohne Kleid, ohne Decke in der Kälte;
8. Vom Regenguß des Gebirges durchnäßt, ohne Zuflucht, schmiegen sie sich an den Fels.
9. Jene rauben die Waise von der Mutterbrust, und fahnden auf den Dürftigen.
10. Nackt geh'n diese einher, ohne Kleid, und tragen hungernd Garben ein;
11. Zwischen Jener Mauern pressen sie Oel, treten die Keltern durstend.
12. Aus männerreicher Stadt tönt Aechzen, und schreit der Erschlagenen Seele: doch Gott findet kein Aergerniß darin. —
13. Sie da gehören zu den Feinden des Lichtes, dessen Wege sie nie gekannt, auf dessen Pfaden sie nie gewohnt.
14. Vor dem Lichte erhebt sich der Mörder, erschlägt den Armen und Dürftigen, und in der Nacht thut er's dem Diebe gleich.
15. Des Ehebrechers Auge lauert auf Dämmerung, sprechend: nicht erblickt mich ein Auge! und zur Hülle des Antlitzes macht er sie [die Dämmerung].
16. Man bricht im Finstern in die Häuser ein, des Tages verschließen sie sich: sie kennen nicht das Licht,
17. Denn allsamal ist Morgen ihnen Nachtgrauen, aber die Schrecken der Nachtgrauen kennen sie. —
18. Leicht ist er auf der Fläche der Gewässer; wird sein Antheil auf dem Lande verflucht, wendet er sich zum Wege nach den Weinbergen nicht mehr.
19. In der Wüste und Gluth auch rauben sie, in den Schneewässern, in der Tiefe sündigen sie.
20. Sein vergißt der Mutterschooß; labt sich an ihm der Wurm, wird seiner nicht mehr gedacht, und der Frevel zerbrochen wie ein Baum.
21. Er mißhandelt die Kinderlose, die nicht gebiert, und der Wittwe thut er nicht wohl;
22. Dennoch reißt er Mächt'ge nieder durch seine Kraft, besteht, auch wenn er seines Lebens nicht sicher.
23. Er verleiht ihm Sicherheit, daß er Stütze hat, und sein Auge ist auf ihre Wege.
24. Hoch stehen sie; schnell, und sie sind nicht mehr, sie sinken hin, wie alle werden sie gesammelt, wie der Aehre Haupt abgeschnitten. —
25. Wein's nicht so ist, wer straft mich Lüge und macht mein Wort zunichte?

Das 25. Kapitel.

1. Da erwiderte Bildad der Suhiter und sprach:
2. Herrschaft und Schrecken ist bei ihm, der Frieden schafft in seinen Höhen.
3. Ist seiner Schaaren eine Zahl, und über wen erstehet nicht sein Licht?
4. Wie will ein Mensch bei Gott Recht haben, und wie rein sein ein Weibgeborner?
5. Sieh' bis zum Mond, er ist nicht hell, und nicht die Sterne rein in seinen Augen:
6. Nun gar der Mensch, der Wurm, der Menschensohn, die Made! —

Das 26. Kapitel.

1. Und Job erwiderte und sprach:
2. Was hast du geholfen dem Kraftlosen? beigestanden dem Arme des Machtlosen?
3. Was hast du gerathen dem Weisheitslosen? und Wahrheit verkündet in Fülle?
4. Wem hast du Worte berichtet? und wessen Geist ging aus von dir?
5. Die Schatten entstehen unter den Wassern und deren Bewohnern;

6. Nackt ist die Unterwelt vor ihm, und keine Decke hat der Abgrund.
7. Den Norden spannt' er über Leeres, hängte die Erde über das Nichts;
8. Band die Wasser in seine Wolken ein, und nicht berstet unter ihnen das Gewölk;
9. Faßte des Thrones Seiten ein, breitend um ihn sein Gewölk.
10. Die Veste wölbte er auf des Wassers Fläche, bis zur Scheidung des Lichts von der Finsterniß.
11. Die Säulen des Himmels erzittern, und entsetzen sich vor seinem Dräuen;
12. Durch seine Kraft regt er das Meer auf: durch seine Einsicht bricht er den Sturm;
13. Durch seinen Hauch hellt er den Himmel auf, macht seine Hand die flüchtige Schlange kreisen.
14. Sieh', dies sind seiner Wege Enden: welch' leis Geflüster hören wir davon, doch seiner Allmacht Donner, wer faßt ihn? —

Das 27. Kapitel.

1. Und Job hub seine Rede weiter an und sprach:
2. Beim Leben Gottes, der mein Recht entzog, und beim Allmächtigen, der meine Seele kränkte —
3. Denn noch ist meine Seele ganz in mir und Gottes Hauch in meiner Nase —
4. Kein Unrecht sollen meine Lippen reden, und meine Zunge nimmer Trug ersinnen!
5. Fern sei's von mir, euch Recht zu geben; bis ich verscheide, laß' ich meine Unschuld mir nicht nehmen.
6. An meinem Rechte halt' ich fest, und laß' es nicht, nicht schmäht mein Herz von meinen Tagen Einen.
7. Es sei mein Feind gleich einem Frevler, mein Widersacher einem Thoren.
8. Denn was ist des Gottlosen Hoffnung? daß abschneide, daß hinwegnehme Gott seine Seele!
9. Hört Gott sein Schreien, wenn Bedrängniß über ihn kommt?
10. Kann des Allmächtigen er sich freuen? zu Gott in jeder Stunde rufen?
11. Ich will euch lehren, was in Gottes Hand, was des Allmächtigen nicht verhehlen.
12. Sieh', ihr alle habt's erschaut, und warum soselt ihr solch' Nichtiges?
13. „Dies ist das Loos des frevelhaften Menschen bei Gott, und der Tyrannen Erbe, das vom Allmächtigen sie empfangen.
14. Wenn seine Söhne sich mehren, für's Schwert ist es, und seine Sprößlinge werden des Brodes nicht satt;
15. Seine Uebriggebliebenen werden durch den Tod begraben, und deren Wittwen weinen nicht.
16. Wenn er sammelt Silber wie Staub, wie Haufen Kleider schafft:
17. Er schafft, und der Gerechte bekleidet sich, und das Silber theilt der Schuldlose.
18. Er baut wie die Motte sein Haus, wie die Hütte, die der Wächter gemacht.
19. Reich legt er sich nieder, und wird nicht eingethan; man blickt hin, und er ist nicht mehr.
20. Ihn erreichen wie Fluthen Schrecken, des Nachts entführt ihn Sturm;
21. Ihn rafft der Gluthwind auf, und er fährt dahin, und er stürmt ihn fort von seiner Stelle,
22. Und schleudert auf ihn erbarmungslos, vor seiner Gewalt flieht, flieht er.
23. Ueber ihn klatscht man in die Hände, und zischt ihn fort von seiner Stelle." —

Das 28. Kapitel.

1. Sondern: einen Fundort hat das Silber, eine Stätte das Gold, das man läutert;
2. Eisen wird dem Staub entholt, Stein zu Kupfer geschmolzen;
3. Ende wird der Finsterniß gesetzt, bis zur äußersten Grenze erforscht das Gestein des Dunkels und des Todesschattens;
4. Gänge bricht man, fern vom Angehörigen; von dem Fuß vergessen, hängen sie, fern von Menschen wanken sie;
5. Erde, aus der Speise sprießt, drunten wird sie umgewühlt wie vom Feuer;
6. Ihr Gestein ist Saphirs Stätte, Goldstaub sein Gewinn,
7. Auf der Bahn, die nicht der Adler kennet, nicht des Geiers Aug' erspäht,
8. Nie beschritt das Raubthier sie, und nie streifte drauf der Löwe.
9. An Granit legt man die Hand, wühlet Berge von der Wurzel um;
10. Durch die Felsen öffnet man Kanäle, und das Auge sieht alle Pracht;
11. Aus dem Träufelnden vereint man Ströme, und Verborgnes wird zu Tag gebracht. —
12. Doch die Weisheit, wo ist sie zu finden, und wo ist der Einsicht Stätte?
13. Ihre Schätzung kennet nicht der Mensch, und im Land des Lebens ist sie nicht zu finden.
14. Fluth spricht: Nicht in mir ist sie! Meer spricht: Nicht bei mir ist sie!
15. Gold wird nicht für sie gereicht, Silber nicht als Kaufpreis dargewogen;
16. Nicht wiegt Ophirs Gold sie auf, prächtiger Schoham und Saphir;
17. Nicht nach Gold und Glas wird sie geschätzt, nicht nach Goldgeräth ihr Eintausch;
18. Der Korallen, des Krystalls wird nicht gedacht, über Perlen geht Besitz der Weisheit;
19. Nach Topas von Cusch nicht schätzt man sie, reines Gold wiegt sie nicht auf. —
20. Doch die Weisheit, woher kommt sie? und wo ist der Einsicht Stätte?
21. Vor den Augen aller Lebenden verhohlen, vor den Vögeln des Himmels verborgen;
22. Abgrund und Tod, sie sprechen: mit unsern Ohren hörten wir ihr Gerücht. —
23. Gott kennt ihren Weg, er weiß ihre Stätte!
24. Denn zu den Säumen der Erde schaut er, siehet unter dem ganzen Himmel hin.
25. Als er Gewicht dem Winde gab und die Wasser nach Maßen geordnet,
26. Da er Gesetz dem Regen gab, Bahn dem Wetterstrahl:
27. Da sah er sie und maß sie ab, verwirklichte, erforschte sie,
28. Und zu dem Menschen sprach er: Sieh', die Furcht des Herrn ist Weisheit, das Böse meiden Einsicht! —

Das 29. Kapitel.

1. Und Job hub seine Rede weiter an und sprach:
2. Wer schafft mir Monde den vergangnen gleich, in den Tagen, da Gott mich hütete,
3. Als seine Leuchte über meinem Haupte schien, durch Dunkel ich bei seinem Lichte schritt;
4. So wie ich war in meines Glückes Tagen, als Gottes Freundschaft über meinem Zelte,
5. Als der Allmächtige noch mit mir war, rings um mich meine Kinder;

6. Als meine Schritte badeten in Rahm, und mir der Felsen Ströme Oels ergoß,
7. Ging ich zum Thore an der Stadt hinaus, bereitete am Platze meinen Sitz:
8. Mich sahen Jünglinge und traten schnell zurück, und Greis' erhuben sich und standen;
9. Fürsten hielten in der Rede ein, und legten auf den Mund die Hand;
10. Der Edlen Stimme barg sich, und ihre Zunge hing an ihrem Gaumen.
11. Denn das Ohr, das hörte, pries mich glücklich, und das Aug', das sah, es rühmte mich.
12. Denn ich rettete den Armen, der da schrie, und die Waise, die ohn' Beistand;
13. Des Verlass'nen Segen kam auf mich, und das Herz der Wittwe macht' ich jubeln.
14. Recht war mein Gewand, und ich war sein Gewand, wie Oberkleid und Kopfbund mir Gerechtigkeit.
15. Auge war ich dem Blinden, Fuß dem Lahmen ich.
16. Vater war ich den Dürftigen, den Rechtsstreit deß, den ich nicht kannte, untersuchte ich.
17. Da zerbrach ich das Gebiß des Ungerechten, riß den Raub aus seinen Zähnen!
18. Ach, da sprach ich: auf meinem Nest werd' ich verscheiden, wie Sand die Tage mehren;
19. Dem Wasser offen meine Wurzel, und Thau auf meinen Aesten liegend;
20. Mein Ruhm stets frisch bei mir, mein Bogen stark in meiner Hand!
21. Mir lauschten sie und harreten und schwiegen still zu meinem Rathe;
22. Nach meinem Wort erwiderten sie nichts, und meine Rede träufelte auf sie.
23. Sie harrten wie auf Regen mein, als ob sie lechzten nach Spätregen.
24. Verzagten lächelte ich zu, nicht trübten meinen heitern Blick sie.
25. Trat ich unter sie, saß ich zu oberst, thronte wie ein König in dem Heere, wie ein Tröster unter Trauernden.

Das 30. Kapitel.

1. Und jetzt lachen mein, die jünger sind als ich an Jahren, deren Väter ich verschmäht den Hunden meiner Herde gleich zu stellen.
2. Ihrer Hände Kraft, was hülfe sie mir auch? da ihnen alle Stärke schwand.
3. Sie, die durch Mangel und durch Hunger ausgedörrt, die Steppe nur benagen, die längst schon öde und Verödung.
4. Ausraufen Salzkraut am Gesträuch, und Ginsterwurzel ist ihr Brod.
5. Verstoßen aus der Menschen Mitte, wie Diebe angeschrieen.
6. Im Geklüft der Thäler wohnend, in Erdlöchern und Felsenspalten.
7. Zwischen Sträuchern brüllen sie, unter Dornen hingeschüttet.
8. Gottloser und Namenloser Geschlecht, aus dem Lande gepeitscht.
9. Und jetzt bin ich ihr Spottlied worden, und ward zum Sprüchwort ihnen.
10. Sie verabscheuen mich, entfernen sich von mir, und halten nicht zurück, in's Antlitz mir zu speien.
11. Denn seinen Zügel löst ein Jeder und bedrückt mich, und alle werfen ihren Zaum vor mir ab.
12. Wider meine Rechte erhebt sich die Brut, schleudern auf meine Füße, bahnen wider mich ihre Verderben schaffenden Pfade.
13. Zerstören meinen Steg, helfen zu meinem Sturz, ohne daß sie Beistand haben.
14. Kommen wie durch breiten Riß, unter Brausen wälzen sie sich her.
15. Wider mich kehren sich Schrecken, scheuchen wie Sturm meine Herrlichkeit, wie eine Wolke schwand mein Heil.
16. Und jetzt ergießt sich in mir meine Seele, mich ergreifen Jammertage.
17. Nachts höhlt es mein Gebein mir ab, und meine Nager schlafen nicht.
18. Durch seine Allmacht wird mein Kleid entstellt, wie meines Rockes Oeffnung umschließt er mich.
19. Wirft in den Koth mich, daß ich Staub und Asche gleiche.
20. Ich schrei' zu dir, du hörst mich nicht, ich stehe da, du finnest wider mich.
21. Zu grimmen Feinde bist du mir gewandelt, befehdest mich mit deiner Stärke.
22. Hebst mich zum Sturme auf, läßt mich dahinfahren und mich zerfließen unter Brausen.
23. Ja, ich weiß, zum Tode führst du mich, zum Hause der Zusammenkunft für alles Lebende.
24. Doch streckt man unter Trümmern nicht die Hand noch aus? ruft man im Stürzen nicht darob?
25. Weint' ich nicht um den Hartbedrängten, und seufzte um den Dürftigen meine Seele nicht?
26. Daß ich auf Gutes hoffte, und Böses kam, auf Licht harrte, und Dunkel kam?
27. Mein Eingeweide wallt und ruhet nicht, mich überkamen Jammertage.
28. Schmerzvoll geh' ich, ohne Sonnenstrahl; erhob' ich in der Gemeinde mich, wehklag' ich.
29. Den Wölfen ward ich Bruder, den Straußen Freund.
30. Meine Haut schwärzt sich an mir und mein Gebein verbrennt vor Gluth.
31. So ward zur Trauer meine Zither, zu Klagetönen die Schalmei.

Das 31. Kapitel.

1. Einen Bund hatt' ich mit meinen Augen geschlossen: wie hätt' ich auf die Jungfrau da geblickt!
2. Was hätte ich vom Gotte droben dann erwartet, von dem Allmächtigen aus den Höhen erworben?
3. Soll nicht dem Ungerechten Unheil, den Uebelthätern Unglück werden?
4. Sollt' er nicht meine Wege sehen, und all' meine Schritte zählen?
5. Wenn ich mit Lug umging, zum Trug mein Fuß geeilt:
6. Er muß mich wägen auf des Rechtes Schalen, und Gott erkennen meine Unschuld.
7. Wenn von dem Wege wich mein Schritt, mein Herz ging meinen Augen nach, an meinen Händen Makel klebte:
8. Ich müßte säen und ein Andrer essen, und meine Sprößlinge entwurzelt werden! —
9. Ließ sich mein Herz zu einem Weib bethören, und laurt' ich auf die Thüre meines Nächsten:
10. So müßt' mein Weib auch einem Andern dienen, und Andre sie beschlafen!
11. Denn das ist Schandthat, strafbar vor Richtern das.
12. Denn Feuer ist's, das bis zum Abgrund frißt, und meinen Auswuchs all' entwurzeln müßte.
13. Wenn ich die Rechte meines Knechts und meiner Magd verwarf in ihrem Streit mit mir:
14. Was sollt' ich thun, so Gott erstand? so er es rügte, was erwidern?
15. Hat nicht im Mutterschooß mein Schöpfer ihn geschaffen, im Mutterleib nicht Einer uns bereitet?
16. Versagte ich den Wunsch der Armen, ließ ich der Wittwe Augen schmachten,
17. Aß ich mein Brod allein, und aß die Waise nicht davon?

18. Sie wuchs von Jugend an mir ja wie eines Vaters auf,
und wie von meiner Mutter Schooß leitet' ich sie.
19. Wenn ich Verlornen ohne Kleidung sah, den Dürftigen ohne
Decke,
20. Und seine Hüften segneten mich nicht, von meiner Lämmer
Schur gewärmt;
21. Wenn meine Hand ich gegen Waisen schwang, weil ich im
Thore meinen Beistand sah:
22. So mußte meine Schulter aus der Achsel fallen, mein Arm
in seiner Röhre brechen.
23. Denn Furcht war in mir vor der Strafe Gottes, vor seiner
Majestät vermocht' ich nichts. —
24. Wenn mein Vertrauen auf Gold ich setzte, und zum Metall
sprach: meine Zuversicht!
25. Wenn ich mich freute, wie mein Schatz so groß, wie meine
Hand so viel erworben;
26. Wenn ich auf's Licht sah, wie es glänzte, und auf den
Mond, so prächtig wandelnd;
27. Und heimlich ward mein Herz bethört, und meine Hand hätt'
meinen Mund geküßt —
28. Auch das wär' strafbar vor dem Richter, dem Gotte droben
hätte ich geheuchelt! —
29. Wenn ich an meines Hassers Sturz mich freute, ich jauchzte,
daß ihn Unheil traf —
30. Doch nicht zu sündigen ließ ich meiner Zunge zu, in Fluch
zu fordern seine Seele —
31. Wenn nicht die Männer meines Zeltes sprachen: wer wurde
nicht von seinem Fleische satt!
32. Kein Fremdling übernachtete mir draußen, und meine Thüren
hielt ich offen auf die Straße;
33. Wenn ich nach Menschenbrauch verhüllte meine Fehle, im
Busen bergend meine Schuld,
34. Weil ich den großen Haufen scheute, mich schreckte der Ge-
schlechter Schmähung, daß ich verstummen müßte, nicht vor die Thüre
gehen dürfte — —
35. Wer schafft mir Einen, der mich hört! hier meine Klage!
der Allmächtige antworte mir! mein Gegner schreibe seine Schrift!
36. Auf meiner Schulter wollte ich sie tragen, umwinden mir als
Schmuck!
37. All' meine Schritte wollt' ich ihm bekennen, ich würde vor
ihn treten wie ein Fürst!
38. Wenn über mich mein Acker schreit, und seine Furchen klagen
allzumal,
39. Wenn unbezahlt ich seine Kraft verzehrte, und seinen Herrn
verschmachten ließ:
40. Statt Waizen mußte Dorn aufgehen, statt Gerste Loch! — —
Zu Ende sind die Worte Job's. — —

Das 32. Kapitel.

1. Da hatten aufgehört diese drei Männer, Job zu erwidern,
weil er gerecht war in seinen Augen.
2. Da entbrannte der Zorn Elihu's, des Sohnes Barachel's, des
Busiten, aus dem Geschlechte Ram; wider Job entbrannte sein Zorn,
weil er sich für gerecht erklärte vor Gott.
3. Und wider dessen drei Freunde entbrannte sein Zorn darum,
daß sie keine Erwiderung gefunden und doch Job verdammten.
4. Aber Elihu hatte mit Reden gewartet auf Job, denn jene
waren älter an Tagen als er.
5. Als aber Elihu sah, daß keine Erwiderung in dem Munde
der drei Männer war, entbrannte sein Zorn.
6. Und es hub an Elihu, der Sohn Barachel's, der Busiter,
und sprach: Jung bin ich an Tagen, und ihr Greise, darum wand
ich mich und scheute, euch mein Wissen zu verkünden.
7. Mag das Alter reden, sprach ich, und der Jahre Menge Weis-
heit kund thun.
8. Doch der Geist ist's in dem Menschen, des Allmächtigen Odem
macht sie einsichtsvoll.
9. Nicht Bejahrte sind die Weisen, Greise die das Recht ein-
sehen.
10. Darum sag' ich: höre mich, ich auch will mein Wissen kund
thun.
11. Sieh', ich harrte eurer Reden, horchte allen euren Gründen,
bis die Worte ihr erschöpftet.
12. Bis ich euch verstanden: aber siehe, Keiner überzeugte Job,
widerlegte seine Reden, unter euch.
13. Sagt nicht: „Darin liegt die Weisheit, Gott wird ihn be-
siegen, den Unmenschen."
14. Hat er auch nicht wider mich geredet, und werde mit euren
Worten ich ihm nicht erwidern.
15. Ueberwunden sind sie, antworten nicht mehr, ihnen sind ent-
rückt die Worte.
16. Soll ich harren, da sie nicht mehr reden, da sie stehen und
nicht erwidern mehr?
17. Ich auch will erwidern meines Theiles, ich verkünden auch
mein Wissen.
18. Denn der Reden bin ich voll, mich bedrängt der Geist im
Busen.
19. Sieh', mein Busen, wie der Wein, dem keine Oeffnung,
neuen Schläuchen gleich, die bersten!
20. Reden will ich und mir Luft schaffen, meine Lippen öffnen
und erwidern.
21. Keines Ansehn werd' ich achten, Keinem schmeicheln.
22. Nicht verstehe ich zu schmeicheln: im Nu schaffte mich hinweg
mein Schöpfer!

Das 33. Kapitel.

1. Nun aber! höre, Job, meine Rede, auf alle meine Worte
merke!
2. Sieh' doch, ich öffne meinen Mund, in meinem Gaumen redet
meine Zunge.
3. Aus geradem Herzen red' ich, Erkenntniß sprechen lauter meine
Lippen aus.
4. Mich hat geschaffen Gottes Geist, und des Allmächtigen Odem
mich belebt.
5. Vermagst du es, erwidere mir, rüst' dich vor mir, tritt
auf!
6. Sieh', dir gleich bin ich vor Gott, aus Lehmen abgeformt
auch ich.
7. Sieh', Furcht vor mir kann dich nicht schrecken, und nicht zu
schwer auf dir ist meine Last.
8. Doch du sprachst vor meinen Ohren, noch höre ich der Worte
Klang.
9. „Rein bin ich, ohne Fehl, fleckenlos bin ich, nicht Sünde ist
an mir.
10. Sieh', Gehässigkeiten suchet er an mir, erachtet mich als seinen
Feind.
11. Er leget meine Füße in den Stock, bewacht all' meine
Pfade."
12. Sieh', darin hast du nimmer Recht, ich will erwidern dir:
denn Gott ist größer als der Mensch.
13. Warum doch rechtest du mit ihm? Denn nicht erwidert er
mit allen seinen Worten.
14. Sondern einmal redet Gott und zweimal — man merkt nicht
drauf. —
15. Im Traume, Nachtgesicht, wenn auf die Menschen fällt der
Schlaf, im Schlummer auf dem Lager:
16. Da öffnet er das Ohr der Menschen, und schließet es mit
ihrer Warnung.
17. Den Menschen abzubringen von dem Thun, und Hochmuth
vor dem Manne zu verhüllen.

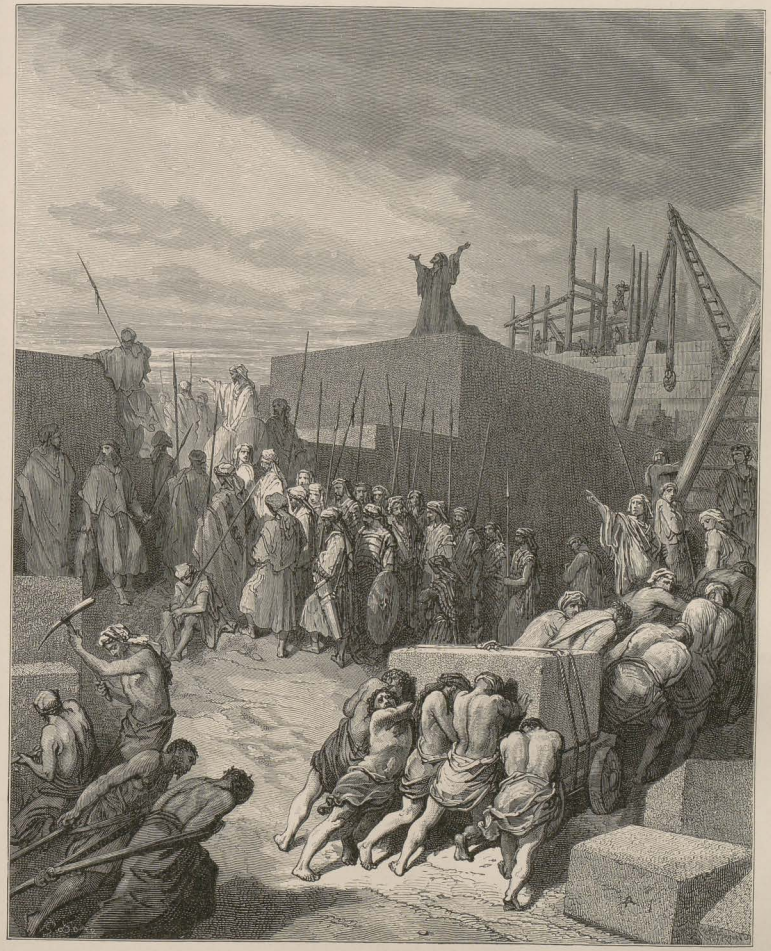
18. Hält seine Seele von der Grube, sein Leben, in das Schwert zu stürzen, ab.
19. Und dann wird er gemahnt durch Schmerzen auf dem Lager, durch heftigen Krampf in seinen Gliedern.
20. Die Speise ekelt seinen Hunger an, die Lieblingsspeise seine Seele.
21. Das Fleisch ihm schwindet, man sieht's nicht mehr, und das Gebein tritt vor, das man nicht sah.
22. So naht der Grube seine Seele, den Tödtenden sein Leben.
23. Wird ihm ein Engel Dolmetsch da, einer von den Tausenden, dem Menschen zeigend, was ihm recht sei.
24. O so begnadigt er ihn und spricht: „befreie ihn vom Sinken in die Grube, ich habe Sühnung gefunden!“
25. Da blüht sein Fleisch wie in der Jugend auf, er kehrt zurück zu seinen Jünglingstagen.
26. Er fleht zu Gott und der begnadigt ihn, daß er sein Antlitz schaut mit Jubel, zurück zum Menschen seine Unschuld kehrt.
27. Er singt den Menschen zu und spricht: „ich sündigte, das Gerade krümmte ich; doch ward mir Gleiches nicht!
28. Er befreite meine Seele vom Sinken in die Grube, des Lichtes freuet sich mein Leben!“
29. Sieh', all' dies thuet Gott, zwei-, dreimal mit dem Manne.
30. Zurückzubringen seine Seele von der Grube, erleuchtet zu werden im Lichte des Lebens. —
31. Merk' auf, Job, höre mich, schweige, und ich will reden.
32. Doch hast du Worte, erwidere mir, rede, denn gern säh' ich gerechtfertigt dich.
33. Wo nicht, so höre du auf mich, schweige, ich will dich Weisheit lehren.

Das 34. Kapitel.

1. Da hub Elihu an und sprach:
2. Höret, Weise, meine Worte, horchet, Kundige, mir zu.
3. Denn das Ohr soll Worte prüfen, wie der Gaumen Speise kostet.
4. Laßt das Rechte uns erwählen, unter uns, was gut, erkennen.
5. Job sprach: „Ich habe Recht, Gott hat mir mein Recht entzogen.
6. Soll mein Recht ich etwa leugnen, ich, dem, ohne Fehl, die Wunde unheilbar?“
7. Welcher Mann wie Job trinket Lästerung wie Wasser!
8. Wandelt, sich zu Uebelthätern zu gesellen und zu gehen mit Frevelmenschen!
9. Denn er sprach: „nichts schafft der Mann, wenn er in Freundschaft auch mit Gott!“
10. Darum, verständige Männer, höret mich: fern ist Gott von Frevel, der Allmächtige von Unrecht!
11. Sondern: was der Mensch thut, das vergilt er ihm, nach des Menschen Wandel theilt er ihm zu.
12. Wahrlich, Gott verdammet nicht, der Allmächtige krümmt das Recht nicht!
13. Wer schrieb ihm hinsichtlich der Erde vor? und wer legte ihm die ganze Welt auf?
14. Wenn seine Wacht er auf ihn legte: so nähm' er seinen Geist und Odem zu sich.
15. Es würde alles Fleisch zumal verscheiden, und in den Staub der Mensch zurückkehren.
16. Wenn du nun Einsicht hast, hör' dieses, merk' auf meiner Worte Klang!
17. Kann denn, wer haßt das Recht, regieren? und den gerecht Allmächtigen willst du verdammen?
18. Der doch zu einem König spricht: „Nichtswürdiger!“ zu Fürsten: „Frevler!“
19. Der nicht der Fürsten Ansehen achtet, nicht Reiche vor dem Armen ansieht, denn seiner Hände Werk sind Alle!
20. Im Nu sterben sie, um Mitternacht wanken sie — ein Volk [an Menge] — und gehen dahin, der Mächtige wird hinweggerissen, nicht durch Menschenhand.
21. Denn auf des Mannes Wege sind seine Augen, und alle seine Schritte sieht er.
22. Nicht Finsterniß, nicht Todesschatten, daß Uebelthäter sich darin verbärgen.
23. Denn nicht achtet lang er auf den Menschen, daß in's Gericht er komm' vor Gott.
24. Gewaltige zerschmettert er ohne Forschung, und setzt an ihre Stelle Andere.
25. Dieweil er ihre Thaten kennt, er kehrt sie in der Nacht um, und sie sind zermalmt.
26. Unter Frevlern schlägt er sie, an dem Ort, wo's Viele sehen.
27. Dieweil sie von ihm abgewichen, und seine Wege alle nicht geachtet.
28. Bringend vor ihn Wehruf des Armen, und den Wehruf der Bedrängten hört er.
29. Verleiht er nun Ruhe, wer will verurtheilen? Verhüllt er das Antlitz, wer will ihn schauen? So auf ein Volk, so auf den Einzelnen zumal:
30. Auf daß nicht herrsche ein gottloser Mensch von den Volksverführern.
31. Denn zu Gott ist nur zu sprechen: „ich büßte, ich will nicht Unrecht thun.
32. Was ich nicht sehe, lehre du mich; that ich Unrecht, ich will's nicht wieder thun!“ —
33. Sieh', auch an dir wird er's vollenden! Denn du mußt es verwerfen, du annehmen, nicht ich; und was du [jetzt] erkannt, das rede.
34. Verständige Männer sagen mir, und jeder Weise, der mich hört:
35. Job redete nicht mit Erkenntniß und seine Worte [sind] ohne Einsicht.
36. So werde Job immerfort geprüft, ob seiner Widerreden nach der Frevler Art.
37. Denn zu der Sünde fügt er Abfall, in unserer Mitte höhnte er, und häufte seine Reden wider Gott.

Das 35. Kapitel.

1. Da hub Elihu an und sprach:
2. Hältst du das für Recht, daß du sprichst: „ich bin gerechter als Gott?“
3. Daß du sagen konntest: „was schafft es dir?“ „was nützt es mehr mir, als wenn ich gesündigt hätte?“
4. Ich will dir Wort' erwidern, und deinen Freunden mit dir.
5. Zum Himmel blick' und sieh', und zu den Wolken schau', hoch sind sie über dir!
6. Sündigst du, was wirkst du gegen ihn? sind deiner Frevel viel, was thust du ihm?
7. Bist du gerecht, was gibst du ihm? oder was empfängt aus deiner Hand er?
8. Deinesgleichen trifft deine Sünde, den Menschensohn dein Rechtthun.
9. Da schreien sie ob der Bedrückung Menge, wehklagen laut ob der Gewalt der Großen.
10. Doch spricht man nicht: wo ist mein Gott, mein Schöpfer, der Jubelsang auch in der Nacht verleiht,
11. Der uns belehrt vor dem Gethier der Erde, und vor des Himmels Vögeln weis' uns machte?
12. Da schreien sie, und er erhöret nicht, vor Böser Uebermuth.
13. Nur Falsches hört Gott nicht, und der Allmächtige blickt nicht drauf.



Wiederaufbau des Tempels.

Esra (1. Esdras) 3. 10.

14. Doch sprichst du, du erblickst ihn nicht: Gericht ist vor ihm, harre sein!
15. Hat jetzt sein Zorn nichts heimgesucht, sollt' er sich um den Uebermuth nicht kümmern sehr?
16. So öffnet Job seinen Mund zu Nichtigem, häuft ohn' Erkenntniß Worte.

Das 36. Kapitel.

1. Da fuhr Elihu fort und sprach:
2. Harr' mir ein wenig, und ich will dich lehren, denn noch sind Worte mir für Gott.
3. Mein Wissen trag' ich für den Fernen vor, und meinem Schöpfer schaff' ich Recht.
4. Denn wahrlich! nicht Trug sind meine Worte, ein Redlicher an Einsicht ist bei dir. —
5. Sieh', Gott ist mächtig, und verachtet nicht, mächtig an Geisteskraft!
6. Nicht läßt er Frevler leben, und schafft Bedrückten Recht.
7. Nicht zieht er vom Gerechten seine Augen ab; neben Könige setzt er sie auf den Thron immerdar und sie bleiben erhöhet.
8. Und wenn in Ketten sie gefesselt, gefangen wurden in des Elends Banden;
9. Zeigt er ihr Thun denselben und ihre Missethaten, da sie sich übernahmen.
10. Und öffnet so ihr Ohr der Warnung, und spricht, daß sie vom Unrecht kehren um.
11. Gehorchen sie und unterwerfen sich, beenden ihre Tage sie in Glück und ihre Jahr' in Freundlichkeit.
12. Doch wenn sie nicht gehorchen, fallen dem Geschoß sie und scheiden hin in Unverstand.
13. Denn die gottlosen Herzens sind, verharren im Zorn, sie flehen nicht, so er sie fesselt.
14. Es stirbt vorzeitig ihre Seele, ihr Leben unter feilen Buben.
15. Den Elenden errettet er durch Elend, und öffnet durch den Druck ihr Ohr. —
16. Auch dich hat aufgereizt — nicht Noth — der Uebersluß — nichts Festes war darunter — und die Besetzung deines Tisches voller Fett.
17. Da fülltest du die Frevlerschuld: Urtel und Recht, sie folgten drauf.
18. Doch der Grimm, daß er dich nicht aufreize wider die Züchtigung, und nicht der Sühnung Größe dich verleite.
19. Achtet er etwa deinen Reichthum? Nicht Gold, nicht alle hohen Kräfte!
20. So sehne nicht dich nach der Nacht, wo Völker hingehen — nach unten.
21. So wahre dich, nicht wende dich zum Unrecht, daß du es wähltest vor dem Elend! —
22. Siehe, Gott in seiner Kraft ist hoch erhaben, und wer belehrt gleich ihm?
23. Wer schreibt ihm seinen Wandel vor? wer spricht: du thatest Unrecht?
24. Bedenk', daß du sein Thun erhebest, das Menschen preisen.
25. Es schauen alle Menschen drauf, der Erdensohn erblickt es aus der Ferne.
26. Siehe, Gott ist groß, wie unbegreiflich, und seiner Jahre Zahl wie unerforschlich!
27. So zieht er Wassertropfen auf, geläutert werden sie zu Regen in dem Nebel.
28. Dann träufeln aus den Wolken sie, und rieseln auf der Menschen Menge.
29. Doch wer verstehet des Gewölkes Spannung, das Krachen seiner Hütte?
30. Siehe, darüber breitet er sein Feuer aus, indeß des Meeres Wurzeln er verhüllt.
31. Denn durch sie richtet Völker er, gibt Speis' in Ueberfluß.
32. Die Hände bedeckt er mit Feuer, und sendet's wider das Empörerhaupt.
33. Sein Sturmgetös verkündet es, selbst das Gethier, was da im Anzug ist.

Das 37. Kapitel.

1. Auch hierbei bebt mein Herz, und zittert auf von seiner Stelle.
2. Hört, hört das Toben seines Sturmes, Gemurmel, das aus seinem Munde kommt.
3. Er läßt ihn unterm ganzen Himmel los, sein Feuer über die Säume der Erde.
4. Dahinter brüllt der Donner her, er donnert mit seiner gewaltigen Stimme, und unaufhaltsam, daß seine Stimme vernommen werde.
5. Gott donnert mit seiner Wunderstimme, thut Großes, unbegreiflich.
6. So spricht zum Schnee er: sei auf Erden! und zum Regenguß, zu Regengüssen seiner Macht. —
7. Er siegelt's ein in aller Menschen Hand, daß alle Erdensöhne, die er schuf, erkennen. —
8. Da flieht Gewild in seine Höhle, und ruht in seinen Lagerstätten.
9. Aus der Kammer kommt Sturm, aus den Schläuchen Frost.
10. Von Gottes Hauch gibt's Eis, die weiten Wasser werden fest.
11. Dann belastet er mit Feuchtigkeit die Wolken, zerstreuet seine Feuerwolke.
12. Sie wälzt sich hin, ringsum nach seinem Rath zu thun all' was er ihr gebietet auf des Erdballs Fläche.
13. Sei es zur Geißel für sein Land, sei es zur Gnade, daß er es treffen läßt.
14. Merk' hierauf, Job, sieh', sieh' Gottes Wunder ein!
15. Weißt du, wie Gott es ihnen aufgetragen, sein Wolkenfeuer erglänzen läßt?
16. Weißt du um der Wolken Schweben, die Wunder deß, der vollkommen an Einsicht?
17. Du, der sich warme Kleider anzieht, wenn er der Erde Ruhe gibt vor'm Süd?
18. Wölbst Wolken du mit ihm, starke, wie gegossener Spiegel?
19. Lehr' uns, was wir von ihm sprechen sollen; vor Dunkel bringen wir nichts vor.
20. Wird etwa von ihm berichtet, so lang ich rede? spricht ein Mensch [von ihm], und sei's bis daß er verginge?
21. Doch nun, nicht sieht man das Licht, das reine, das im Himmel, wenn Wind dahinfuhr und ihn klärt.
22. Von Mitternacht der Goldglanz kommt: Gottes ist furchtbare Majestät!
23. Der Allmächtige, nicht dringen wir zu ihm, der groß an Kraft, an Recht und hoher Huld, er drücket nicht. —
24. Darum sollen fürchten ihn die Menschen, doch schaut ihn nicht der Geistesweiseste!

Das 38. Kapitel.

1. Da erwiderte der Ewige dem Job aus dem Wetter und sprach:
2. Wer ist es, der den Weltplan verdunkelt mit Worten ohne Erkenntniß?
3. So gürte wie ein Held deine Lenden, ich will dich fragen, belehre mich!
4. Wo warst du, als ich die Erde gründete? Bericht' es, wenn du Einsicht kennst!
5. Wer setzte ihre Maße fest, so du es weißt, oder wer zog die Meßschnur über sie?

6. Worauf doch wurden ihre Gründe eingesenkt, oder wer legte ihren Eckstein?
7. Indeß zumal die Morgensterne jauchzten, und alle Gottessöhne jubelten.
8. Wer schloß das Meer mit Thoren ein, als wie aus Mutterschooß es brach hervor?
9. Als ich Gewölk zu seinem Kleide machte, und Wetterwolke ihm zur Windel.
10. Da ich darum die Grenze einschnitt, da Riegel ich und Thore setzte.
11. Da ich sprach: bis hieher komme und nicht weiter, hier bleib' es stehen in deiner Wogen Wuth. —
12. Entbotest du dein Lebelang den Morgen, bestelletest dem Frühroth seine Stätte;
13. Zu umfassen die Säume der Erde, daß die Frevler aus ihr verscheucht werden?
14. Sie wandelt sich wie Siegelthon, doch jene bergen sich wie in Gewand;
15. Den Frevlern wird ihr Licht entzogen, der hochgehobne Arm zerbricht.
16. Kamst du bis zu des Meeres Quellen? durchwandeltest den Abgrund der Fluth?
17. Sind dir enthüllt des Todes Pforten, siehest du die Pforten des Todesschattens?
18. Verstehest du der Erde Breiten all'? Bericht' es, wenn du alles weißt!
19. Wo ist der Weg dahin, wo Licht wohnt, und Finsterniß, wo ist ihr Sitz?
20. Daß du sie führest bis zu ihrer Grenze, daß du zu ihrem Haus die Pfade weißt.
21. Du kennest es, denn damals wurdest du geboren, und deiner Tage Zahl ist groß!
22. Kamst du zu des Schnees Schatzkammern, und die Schatzkammern des Hagels siehst du?
23. Die ich verspare für der Bedrängniß Zeit, zum Tage des Kampfes und der Schlacht!
24. Wo ist der Weg dahin, wo Licht sich spaltet, wo Gluthwind über die Erde bricht?
25. Wer theilt dem Regenguß Kanäle ab, und Bahn dem Wetterstrahl?
26. Zu regnen auf männerleeres Land, auf Wüsten, wo kein Mensch,
27. Zu sättigen Oed' und Verödung, und Grauwuchs sprießen zu lassen?
28. Hat denn der Regen einen Vater, oder wer zeuget die Tropfen des Thaus?
29. Aus wessen Schooße geht das Eis hervor, der Reif vom Himmel, wer gebiert ihn?
30. Zu Stein verdichtet sich Wasser, der Fluthen Fläche liegt gefesselt.
31. Hast du geknüpft die Bande der Plejaden, oder löset du des Orions Bande?
32. Führst du zur Zeit die Sternbilder heraus, den Bär mit seinen Jungen leitest du?
33. Kennst du des Himmels Satzungen, und seine Herrschaft auf die Erde setzest du ein?
34. Erhebest du deine Stimme zum Gewölk, daß Wasserfülle dich bedecke?
35. Entsendest du Blitze, daß sie fahren, daß sie dir sagen: hier sind wir?
36. Wer legte Weisheit in Lichtgebilde, oder wer verlieh dem Luftgebilde Einsicht?
37. Wer zählet Wolken mit Weisheit ab, wer läßt des Himmels Krüge sich ergießen,
38. Wann Staub zerfließet in Fluß, und Schollen sich ballen?
39. Erjagst du für die Löwin Raub, stillst du der jungen Löwen Hunger,
40. So sie in Höhlen sich strecken, im Dickicht auf der Lauer liegen?
41. Wer schafft dem Raben seine Atzung, wenn seine Jungen zu Gott schreien, flattern ohne Speise?

Das 39. Kapitel.

1. Weißt du die Zeit für die Geburt der Felsgems? wahrest du der Hindinnen Kreißen?
2. Zählst du die Monde ab, daß sie sie füllen, und weißt die Zeit, da sie gebären?
3. Sie knieen nieder, werfen ihre Jungen, ihrer Wehen entledigen sie sich leicht.
4. Ihre Kinder erstarken, wachsen im Freien, gehen und kehren nicht wieder.
5. Wer ließ den wilden Esel frei, des Waldesels Bande, wer löste sie?
6. Dem ich die Wüste gab zum Hause, zur Wohnung die Salzsteppe?
7. Er lacht des Stadtgetümmels, des Treibers Lärmen hört er nicht.
8. Auf Bergen Erspähtes ist seine Weide, und allem Grünen spürt er nach.
9. Gewillt der Büffel dir zu dienen? wird er an deiner Krippe übernachten?
10. Kannst du den Büffel binden an die Furche mit dem Seil? egget er Fluren hinter dir her?
11. Vertraust du ihm, da seine Kraft so groß, und überlässest deine Arbeit ihm?
12. Glaubest du ihm, daß deine Saat er einbringt, in deine Tenne sammle ein?
13. Der Straußin Flügel regt sich fröhlich, doch ist darum liebevoll ihr Fittig, ihr Gefieder?
14. Denn der Erde überlässt sie ihre Eier und lässt sie im Sande brüten,
15. Und vergißt, daß sie ein Fuß zertritt, des Feldes Wild zerstampft.
16. Er macht sie hart gen ihre Jungen, als nicht ihre, zunichte ihre Mühsal ohne Furcht;
17. Denn nicht mit Weisheit hat sie Gott bedacht, und nichts von Einsicht zugetheilt.
18. Spornt sie sich in die Höhe, lacht sie des Rosses und des Reiters.
19. Gibst du dem Rosse Stärke? bekleidest seinen Hals mit Schauer?
20. Lehrst es springen gleich der Heuschrecke? seines Schnaubens Pracht ist schrecklich!
21. Sie spähen im Thal, es freut sich der Kraft; zieht es Gerüsteten entgegen,
22. Lacht es der Furcht und bebt nicht, kehrt nicht um vor dem Schwerte;
23. Ueber ihm klirret der Köcher, der blitzende Speer und der Wurfspieß:
24. Mit Rauschen und Toben schlürft es den Boden; hält nicht Stand, so tönt die Posaune,
25. Tönt die Posaune, wiehert es hui! und von Ferne wittert es Schlacht, Donner der Fürsten, Kriegesgeschrei!
26. Schwingt sich nach deiner Einsicht der Habicht, breitet nach Süden seine Flügel?
27. Hebt sich nach deinem Geheiße der Adler, und daß sein Nest er hoch erbaut?
28. Auf Felsen wohnt er und horstet auf Klippenzacke und Feste.
29. Von da erspäht er Fraß, zur Ferne blicken seine Augen:
30. Seine Jungen schlürfen Blut, wo Erschlagene, da ist er.

Das 40. Kapitel.

1. Und es erwiderte der Ewige Job und sprach:
2. Will rechten mit dem Allmächtigen der Tadler? Der Gott verwies, der gebe Antwort!
3. Da erwiderte Job dem Ewigen und sprach:
4. Siehe, zu gering bin ich, was soll ich dir erwidern? ich lege meine Hand auf meinen Mund.
5. Einmal hab' ich geredet, und antworte nicht, zweimal, und thu's nicht wieder.
6. Da erwiderte der Ewige dem Job aus dem Wetter und sprach:
7. So gürte wie ein Held deine Lenden, ich will dich fragen, belehre mich.
8. Brechen wolltest wirklich du mein Recht, verdammen mich, daß du gerecht seist?
9. Hast einen Arm wie Gott du, und donnerst laut wie er?
10. Schmücke dich doch mit Hoheit, Herrlichkeit, lege Pracht und Glanz dir an!
11. Streu' deines Zornes Fluthen aus, blick' hin auf alles Hohe und erniedrig' es,
12. Blick' hin auf alles Hoh' und beug' es, zertritt die Frevler an ihrer Stätte;
13. Birg in den Staub sie allesammt, verhüll' ihr Antlitz in's Verborgene.
14. Dann will auch ich dich preisen, da deine Rechte dir geholfen!
15. Siehe doch das Nilpferd, das ich schuf wie dich, Gras frißt's gleich Rind.
16. Siehe doch die Kraft in seinen Hüften, und seine Macht in seines Bauches Sehnen.
17. Es streckt wie Jeder seinen Schwanz, die Muskeln seiner Lenden sind verschlungen.
18. Seine Gebeine sind erzene Röhren, seine Knochen wie Eisenstäbe.
19. Es ist der Erstling unter Gottes Werken, sein Schöpfer fügt' ein Schwert ihm an;
20. Doch Futter tragen Berge ihm, und alles Wild des Feldes spielet da.
21. Unter Lotosstauden ruht es, im Versteck von Rohr und Sumpf;
22. Lotosstauden decken's schattend, Baches Weiden es umdecken.
23. Siehe, der Strom schwillt, und es eilt nicht, ruht, strömt auch ein Jordan in den Mund ihm.
24. Vor seinen Augen fängt man's wohl? durchbohrt mit Fangseil ihm die Nase?
25. Ziehst du das Krokodil am Hamen? senkst seine Zunge in die Schnur?
26. Legst du ein Rohr durch seine Nase, durchbohrst den Kiefer ihm mit einem Ring?
27. Wird es dich ansleh'n viel, sanft zu dir reden?
28. Schließt's einen Bund mit dir, daß du zu ewigem Knecht es nehmest?
29. Spielst du mit ihm gleich einem Vogel, und bindst es an für deine Mägdlein?
30. Können Gesellen ihm nachstellen, und unter Käufer es vertheilen?
31. Füllst du mit Stacheln seine Haut, mit Fischerhaken seinen Kopf?
32. Leg' deine Hand an es! Des Kampfes gedenke, du thust's nicht wieder.

Das 41. Kapitel.

1. Siehe, daß Vertrauen ist betrogen: bei seinem Anblick stürzt er schon.
2. Niemand ist so vermessen, daß er es reize: und wer ist's nun, der sich vor mich hinstelle,
3. Der mich angreife, daß ich vergelten müßte? Unter dem ganzen Himmel ist ja alles mein!
4. Nicht will ich schweigen von seinen Gliedern, der Kräfte Schilderung und seines Werthes Vorzug.
5. Wer deckt nach vorn wohl sein Gewand auf? in sein Doppelgebiß, wer dringt hinein?
6. Wer öffnet seines Angesichtes Pforten? um seine Zähne welch' ein Schrecken!
7. Welch' Stolz! — die starken Schilde, geschlossen wie mit festem Siegel;
8. Eins reiht an's andre sich, kein Hauch dringt zwischen sie;
9. Eins hängt am andern fest, sie schließen aneinander, unzertrennlich.
10. Sein Niesen strahlet Licht aus, und seine Augen sind wie Frührothswimpern;
11. Aus seinem Rachen fahren Fackeln, Feuerfunken sprühen hervor;
12. Aus seinen Nüstern fähret Dampf, wie aus glühendem Topf und Kessel;
13. Sein Hauch facht Kohlen an, und Flamme fährt aus seinem Rachen.
14. In seinem Nacken wohnet Sieg, und vor ihm her springt Angst.
15. Fest liegen seines Fleisches Wampen an, wie angegossen, wanken nicht.
16. Sein Herz wie Stein so hart gegossen, gegossen wie ein unterer Mühlstein.
17. Erhebt es sich, erbeben Helden, vor Wunden schwindelt's ihnen.
18. Trifft es das Schwert, es haftet nicht, noch Speer, noch Pfeil, noch Panzer;
19. Für Stroh erachtet's Eisen, für morsches Holz das Erz;
20. Nicht macht des Bogens Sohn es flüchtig, zu Spreu verwandeln sich ihm Schleudersteine;
21. Wie Spreu gilt ihm die Keule, und es verlacht des Wurfspießes Schwirren.
22. An seinem Bauch sind spitze Scherben, es drückt wie Dreschschlitten auf den Schlamm.
23. Die Tiefe macht's wie einen Kessel sieden, das Meer zu Salbentopf.
24. Hinter ihm leuchtet die Bahn, die Fluth scheint silbergrau.
25. Nichts auf der Erde überwältigt es, das furchtlos ist geschaffen;
26. Auf alles Hohe blickt es hin, selbst König über alles Raubthier.

Das 42. Kapitel.

1. Und Job erwiderte dem Ewigen und sprach:
2. Ich hab' erkannt, daß alles du vermagst, und kein Entwurf ist dir versagt.
3. „Wer ist es, der den Weltplan verhüllet ohne Erkenntniß?“ Ja, ich sprach aus, was ich nicht einsah, für mich zu Wunderbares, das ich nicht erkannt.
4. „Höre du und ich will reden, ich will dich fragen, belehre mich.“
5. Ich hatte gehört von dir nach des Gerüchtes Kunde, doch jetzt hat dich mein Aug' gesehen.
6. Drum widerruf' ich und bereue auf Staub und Asche.
7. Und es war, nachdem der Ewige diese Worte zu Job geredet, da sprach der Ewige zu Eliphas dem Themaniter: Entbrannt ist mein Zorn wider dich und wider deine zwei Freunde, denn ihr habet hinsichtlich meiner nicht aufrichtig geredet wie mein Knecht Job.
8. Und nun nehmet euch sieben Stiere und sieben Widder, und gehet zu meinem Knecht Job, und bringet Ganzopfer für euch dar, und Job, mein Knecht, bete um euch; denn nur seiner acht' ich, nicht an euch Schande zu üben, denn nicht habet ihr hinsichtlich meiner aufrichtig geredet wie mein Knecht Job.

9. Da gingen Eliphas der Themaniter und Bildad der Suhiter und Zophar der Naamathiter und thaten so wie der Ewige zu ihnen geredet, und der Ewige achtete Job's.

10. Aber der Ewige wandte die Gefangenschaft Job's, als er für seinen Freund betete, und der Ewige mehrte allen Besitz Job's um das Doppelte.

11. Da kamen zu ihm alle seine Brüder und alle seine Schwestern und alle seine vormaligen Bekannten, und aßen mit ihm Speise in seinem Hause, und bedauerten und trösteten ihn über all' das Uebel, das der Ewige über ihn gebracht, und gaben ihm ein Jeder eine Kesitah und ein Jeder einen goldenen Ring.

12. Und der Ewige segnete das spätere Leben Job's mehr denn sein früheres, und es wurden ihm vierzehntausend Schafe und sechstausend Kamele und tausend Joch Rinder und tausend Eselinnen.

13. Und es wurden ihm sieben Söhne und drei Töchter.

14. Da nannte er den Namen der einen Jemimah, und den Namen der zweiten Keziah, und den Namen der dritten Keren Happuch.

15. Und man fand nicht so schöne Frauen im ganzen Lande wie die Töchter Job's, und ihr Vater gab ihnen Erbtheile unter ihren Brüdern.

16. Und Job lebte nachmals hundert und vierzig Jahre, und sah seine Söhne und Enkel, vier Geschlechter.

17. Da starb Job alt und lebensfatt.

Arthasastha (Artaxerxes) gibt den Israeliten die Freiheit.
Esra (Esdras) 7, 11.

Das Hohelied Salomons.

שיר השירים

Das 1. Kapitel.

1. Das Lied der Lieder, welches von Salomon.
2. O küßt' er mich von seines Mundes Küssen! Denn deiner Liebe Kosen, süßer ist's als Wein!
3. Wie deine Salben dem Geruch so süß, wie fließend Oel dein Name, drum lieben dich die Jungfrau'n.
4. O ziehe mich dir nach! wir wollen laufen — mich brachte der König in seine Gemächer — wir wollen jauchzen und uns deiner freuen, wir wollen deiner Liebe Kosen denken, [süßer] als Wein, Gerechte lieben dich!
5. Schwarz bin ich, aber lieblich, Töchter Jerusalems, gleich Kedar's Zelten, doch [schön] gleich Salomons Teppichen.
6. Schaut nicht so auf mich, daß ich schwärzlich, daß mich die Sonne so gebräunt; meiner Mutter Söhne zürnten mir, setzten mich zur Weinbergshüterin, meinen Weinberg, der mir eigen, hab' ich nicht gehütet.
7. Verkünde mir, den meine Seele liebt, wo weidest du? wo lässest du um Mittag lagern? warum sollt' ich wie eine Wanderin erscheinen bei den Heerden deiner Freunde?
8. „So du's nicht weißt, der Weiber Schönste, geh doch hinaus, der Schafe Spuren nach, und weide deine Böcklein bei den Hirtenhütten."
9. „Dem Roß an Pharao's Wagen vergleich' ich, meine Traute, dich.
10. Lieblich sind deine Wangen in Kettchen, dein Hals in Schnüren.
11. Gold'ne Kettchen wollen wir dir machen, mit silbernen Pünktchen."
12. So lang der König ist in seinem Kreise, gibt meine Narde ihren Duft.
13. Ein Myrrhenstrauß ist mir mein Freund, der ruht an meinem Busen.
14. Eine Cyphertraub' ist mir mein Freund, auf Engeddi's Rebenhügeln.
15. „Siehe, schön bist du, o meine Traute, sieh, schön bist du, deine Augen Tauben."
16. „Siehe, schön bist du, mein Freund, und lieblich, und unser Lager ist auf Blüthen,
17. Die Balken unserer Hütten Zedern, Zypressen unser Getäfel."

Das 2. Kapitel.

1. Ich bin die Rose von Saron; die Lilie der Thäler.
2. „Wie eine Lilie unter Dornen, so meine Traute unter Mädchen."
3. Wie ein Apfelbaum unter des Waldes Bäumen, so mein Freund unter Männern. In seinem Schatten sehn' ich mich zu sitzen und seine Frucht ist meinem Gaumen süß.
4. Mich brachte Jener [der König] in das Haus des Weines, und hatte Liebe über mir zur Fahne!
5. O stärkt mich mit Rosinenkuchen, mit Aepfeln labet mich; denn krank vor Liebe bin ich.
6. O, seine Linke unter meinem Haupte und seine Rechte umfasse mich!
7. Bei den Rehen beschwör' ich euch, Töchter Jerusalems, oder bei den Gazellen des Feldes, wecket, erwecket die Liebe nicht, bis sie von selbsten kommt!
8. Stimme meines Freundes! Siehe, da kommt er, über die Berge hüpfend, über die Hügel springend!
9. Mein Freund gleichet dem Hirsche oder dem Jungen der Rehe, siehe, da steht er, hinter der Mauer, blickt durch die Fenster, schaut durch die Gitter.
10. Mein Freund hebt an und spricht zu mir: „Auf, meine Traute, meine Holde, komm doch!
11. Denn, siehe, vorüber ist der Winter, dahin der Regen, verzog sich.
12. Die Blumen zeigen sich am Boden, es nahet des Gesanges Zeit, der Turtel Ruf lässt hören sich auf unserer Flur;
13. Der Feigenbaum würzt seine Knospen schon, die Reben blüh'n und duften; auf, meine Traute, meine Holde, komm doch!
14. Meine Taube in den Felsenrissen, in der Klippe Schlucht, laß mich sehen dein Angesicht, laß mich hören deine Stimme, denn deine Stimm' ist süß, dein Angesicht so lieblich!"
15. „Greift uns die Füchse, die kleinen Füchse, die Weinbergsverderber, denn unser Weinberg blüht!"
16. Mein ist mein Freund, und ich bin sein, der unter Lilien weidet.
17. Bis kühler der Tag weht und fliehen die Schatten, kehr' wieder, gleiche dem Hirsche, mein Freund, oder dem Jungen der Rehe, über die Berge der Trennung!

Das 3. Kapitel.

1. Auf meinem Lager in den Nächten sucht' ich, den meine Seele liebt, ich suchte ihn und fand ihn nicht.
2. So laß mich aufstehen, in der Stadt umhergehen, in den Straßen, auf den Plätzen, suchen will ich den meine Seele liebt; ich suchte ihn und fand ihn nicht.
3. Es fanden mich die Wächter, die in der Stadt umhergehen: habt ihr, den meine Seele liebt, gesehen?

4. Kaum daß vorbei ich ihnen war, da fand ich ihn, den meine Seele liebt, ich hielt ihn fest und ließ ihn nicht, bis ich ihn brachte in meiner Mutter Haus, in meiner Gebärerin Gemach.

5. Bei den Rehen beschwör' ich euch, Töchter Jerusalems, oder bei den Gazellen des Feldes, wecket, erwecket die Liebe nicht, bis sie von selbsten kommt.

6. Was ist, das da heraufkommt aus der Wüste, Rauchsäulen gleich, durchwürzt von Myrrh' und Weihrauch, mehr als aller Würzstaub des Krämers?

7. Das ist Salomons Palankin, sechzig Helden rings um ihn von den Helden Israels.

8. Sie alle schwertumgürtet, kampfeskundig, das Schwert an Jedes Seite, wider nächtlichen Graus.

9. Eine Sänfte machte sich der König Salomon aus Holz vom Libanon;

10. Deren Säulen macht er silbern, deren Decke golden, ihren Sitz von Purpur, und ihr Innres lieblich ausgelegt von den Töchtern Jerusalems.

11. Geht hinaus und schaut, Zion's Töchter, auf den König, auf Salomon in der Krone, mit der seine Mutter ihn gekrönt am Tage seiner Hochzeit, an dem Tage, da sein Herz sich freute!

Das 4. Kapitel.

1. Siehe, schön bist du, o meine Traute, sieh', schön bist du, deine Augen Tauben hinter deinem Schleier; dein Haar gleich einer Heerde Ziegen, die sich am Berge Gilead gelagert.

2. Deine Zähne gleich einer Heerde wohlbesorgter Schafe, die aus der Schwemme steigen, — sie alle Zwillingsmütter, und keines ohne Junges unter ihnen.

3. Gleich Purpurschnüren deine Lippen, dein Mund so lieblich; wie der Granate Hälfte deine Wange hinter deinem Schleier.

4. Wie David's Thurm dein Hals, terrassenförmig, tausend Schilde hängen dran, alle Schilde von Helden.

5. Deine zwei Brüste gleich zwei Zwillingsjungen der Hindin, die unter Lilien weiden.

6. Bis kühler der Tag weht und fliehen die Schatten, — o daß ich käme zum Myrrhenberg, zum Weihrauchshügel!

7. Ganz bist du schön, o meine Traute, kein Fehl an dir!

8. Mit mir vom Libanon, Braut, mit mir vom Libanon wandle, blicke vom Gipfel Amanah's, vom Gipfel Senir's und Chermon's, von den Löwenstätten, von den Pardelbergen.

9. Du ergreifst mir das Herz, meine Schwester, Braut, du ergreifst mir das Herz mit deiner Augen Einem, mit deines Halses einer Kette.

10. Wie schön ist deiner Liebe Kosen, meine Schwester, Braut, wie süßer deiner Liebe Kosen als Wein, und deiner Salben Duft als alle Würzen.

11. Es träufeln deine Lippen Honigseim, Braut, Honig und Milch unter deiner Zunge, deiner Gewänder Duft wie Libanons Duft.

12. Ein verschlossener Garten, meine Schwester, Braut, ein verschlossener Quell, ein versiegelter Brunn;

13. Deine Schößlinge sind ein Granatenlusthain mit den edelsten Früchten, Copher mit Narden,

14. Narde und Krokus, Kalmus und Zimmet sammt allen Weihrauchhölzern, Myrrhe und Aloe sammt allen edlen Gewürzen;

15. Ein Gartenquell, ein Born lebendigen Wassers, rieselnd vom Libanon.

16. Erwache, Nord, komm, Süd, durchwehe meinen Garten, daß seine Würze strömen! Es komme mein Freund in seinen Garten, und esse seine edelsten Früchte!

Das 5. Kapitel.

1. Ich kam in meinen Garten, meine Schwester, Braut, ich pflückte meine Myrrhe sammt Gewürze, ich aß meinen Seim sammt dem Honig, ich trank meinen Wein sammt Milch! Esset, Genossen, trinkt und berauscht euch, Freunde!

2. Ich schlief, aber mein Herz wachte. Stimme meines Freundes! er pocht: „öffne mir, meine Schwester, meine Traute, meine Taube, meine Fromme! denn mein Haupt ist voll von Thau, meine Locken von nächtlichen Tropfen!"

3. Mein Gewand hab' ich abgethan, wie soll ich es anziehen? meine Füße gebadet, wie soll ich sie beschmutzen?

4. Durch die Oeffnung langte mein Freund seine Hand, und mein Innres wogte um ihn.

5. Auf stand ich, meinem Freunde zu öffnen, und meine Hände troffen von Myrrhe, und meine Finger von fließender Myrrhe an dem Handgriff des Riegels.

6. Für meinen Freund hatt' ich geöffnet, doch mein Freund war verschwunden, fort; meine Seele war außer sich, als er geredet; nun sucht' ich ihn und fand ihn nicht, rief ihn und er antwortete mir nicht.

7. Mich fanden die Wächter, die in der Stadt umhergehen, sie schlugen mich, verwundet'en mich, sie rissen meinen Schleier mir ab, die Mauerwächter.

8. Ich beschwör' euch, Töchter Jerusalems, wenn ihr findet meinen Freund, was wollt ihr ihm sagen? daß ich krank vor Liebe bin.

9. Was hat dein Freund vor anderm Freunde, der Weiber Schönste, was hat dein Freund vor anderm Freunde, daß du uns so beschwörest?

10. Mein Freund ist weiß und roth, vor Myriaden ausgezeichnet.

11. Sein Haupt ist lauteres Gold, seine Locken sind schwankend Laub, rabenschwarz.

12. Seine Augen wie Tauben über Wasserbächen, in Milch gebadet, in der Fassung sitzend.

13. Seine Wangen wie ein Würzbeet, Balsamhöhen; seine Lippen Lilien, träufelnd fließende Myrrhe.

14. Seine Hände goldne Reife, mit Chrysolith besetzt; sein Leib ein Kunstgebild von Elfenbein, mit Saphirstein bedeckt.

15. Seine Schenkel Marmorsäulen, auf goldnen Füßen ruhend, sein Angesicht gleich Libanon, ein Jüngling, Zedern gleich.

16. Sein Gaumen Süßigkeit und alles an ihm Anmuth. Das ist mein Freund, und das mein Trauter, ihr Töchter Jerusalems!

Das 6. Kapitel.

1. „Wohin ging dein Freund, der Weiber Schönste? wohin wandte sich dein Freund, daß wir ihn mit dir suchen?"

2. Mein Freund, er ging hinab in seinen Garten zu den Balsambeeten, zu weiden in den Gärten und Lilien zu sammeln.

3. Ich bin meines Freundes, und mein Freund ist mein, der unter Lilien weidet. — —

4. Schön bist du, o meine Traute, Thirzah gleich, lieblich wie Jerusalem, furchtbar wie um Fahnen Geschaarte.

5. Wend' deine Augen von mir ab, denn Sturm erregen sie in mir! Dein Haar gleich einer Heerde Ziegen, die sich am Berge Gilead herab gelagert.

6. Deine Zähne einer Heerde Lämmer gleich, die aus der Schwemme steigen, sie alle Zwillingsmütter, und keines ohne Junges unter ihnen.

7. Wie der Granate Hälfte deine Wange hinter deinem Schleier.

8. Sechzig sind [mir] Königinnen, achtzig Nebenfrauen, Jungfrauen ohne Zahl;

9. Eine nur sei meine Taube, meine Reine, einzig ist sie ihrer Mutter, auserwählt ihrer Gebärerin; Mädchen sehen und preisen sie, Königinnen und Nebenfrauen, und loben sie.

10. Wer ist die, die dort hervor wie Morgenröthe leuchtet, wie der Mond so schön, wie die Sonne rein, furchtbar wie um Fahnen Geschaarte?

11. Ich war hinab zum Nußgarten gegangen, zu schauen auf des Thales Blüthen, zu schauen, ob die Rebe sproßt, ob die Granaten blühen.

12. Ich wußt' nicht wie, so machte meine Seele mich gleich Wagen meines edlen Volkes.

Das 7. Kapitel.

1. Kehr' um, kehr' um, Sulammith, kehr' um, kehr' um, daß wir dich schauen! — „Was schaut ihr an Sulammith denn?" — Wie Doppelchöre-Reigen!

2. Wie schön sind in den Sohlen deine Schritte, edle Jungfrau! deiner Hüften Wölbung wie Geschmeide, Werk von Künstlerhänden.

3. Dein Nabel eine runde Schale, der Würzwein fehlt ihr nicht; dein Leib ein Waizenhaufen, umzäunt von Lilien.

4. Deine zwei Brüste gleich zwei Zwillingsjungen der Hindin.

5. Dein Hals gleich einem Thurm von Elfenbein; deine Augen Teiche bei Chesbon am Thore Bath-Rabbim; deine Nase wie ein Thurm auf Libanon, schauend auf Damaskus hin.

6. Dein Haupt auf dir dem Carmel gleich, und deines Hauptes Locken wie Purpur, ein König ist gefesselt in den Flechten.

7. Wie schön, wie lieblich bist du, Liebe, in den Reizen!

8. Gleicht doch dein Wuchs der Palme, den Trauben deine Brüste;

9. Ich denk', o daß die Palme ich bestiege, ergriffe ihre Zweige: da wären deine Brüste wie des Weinstocks Trauben, und deiner Nase Duft gleich Aepfeln,

10. Dein Gaumen guter Wein, der meinem Freunde sanft hinuntergleitet, die Lippen Schlummernder befeuchtet.

11. Meines Freundes bin ich, und nach mir steht sein Verlangen.

12. So komm, mein Freund, laß auf die Flur uns geh'n, in Dörfern übernachten,

13. Laß früh uns wandeln nach den Rebenhügeln, zu schauen, ob der Weinstock sproßt, die Blüthe sich erschloß, ob die Granaten blühen: dort spend' ich meiner Liebe Kosen dir.

14. Die Liebesäpfel geben Duft, an unsren Thüren dicht sind alle edlen Früchte, neue und alte: mein Freund, dir wahrt' ich sie!

Das 8. Kapitel.

1. Wer macht dich mir zum Bruder, der meiner Mutter Brust gesogen! fänd' auf der Straße ich dich dann, so küßt' ich dich, und Niemand schmähte mich;

2. Ich führte dich, ich brächte dich in meiner Mutter Haus, du lehrtest mir, wie ich mit Würzwein dich erfrischte, mit meinem Granatenmost.

3. O wäre seine Linke unter meinem Haupte, und seine Rechte umfaßte mich!

4. Ich beschwör' euch, Töchter Jerusalems: was wollt ihr wecken, erwecken die Liebe, bis sie von selbsten kommt!

5. „Wer ist die, die da heraufkommt aus der Wüste, auf ihren Freund gelehnt?" — Hier unter diesem Apfelbaum erweckt' ich dich, daselbst gebar dich deine Mutter, daselbst gebar sie dich mit Schmerzen.

6. O, leg' wie einen Siegelring mich auf dein Herz, wie einen Siegelring auf deinen Arm! Denn gleich dem Tode stark ist Liebe, fest wie die Gruft ihr Eifer, ihre Gluthen Feuergluthen, Gottesflamme!

7. Nicht vermögen die Liebe mächtige Wasser zu löschen, Ströme überfluthen sie nicht: so Jemand gäbe seines Hauses ganze Fülle um die Liebe, man würde sein nur schmähen.

8. „Eine kleine Schwester haben wir, noch ohne Brüste: was thun mit unserer Schwester wir zur Zeit, wo um sie wird geworben?

9. Ist eine Mauer sie, so bauen wir ein silbern Schloß auf sie; ist eine Thüre sie, so schließen wir mit Zedertafel sie!"

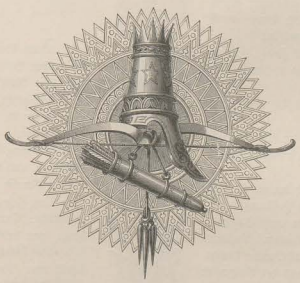
10. Ja, eine Mauer bin ich, meine Brüste Thürmen gleich; doch war ich da in seinen Augen wie eine, die da Frieden findet.

11. Salomon hatte einen Weinberg in Bal-Hamon; den Weinberg hatte er den Hütern übergeben, daß jeder tausend Silberstücke bringe für seine Frucht.

12. Mein Weinberg, der mein eigen, war vor mir! Behalt' die tausend dir, Salomon, zweihundert deinen Hütern für seine Frucht!

13. „O die du wohnest in den Gärten, auf deine Stimme harren die Genossen, laß sie mich hören." —

14. Eile, mein Freund, und gleiche dem Hirsche oder dem Jungen der Rehe, über die Balsamberge!



Das Buch Ruth.

רות

Das 1. Kapitel.

1. Es geschah in den Tagen, als die Richter richteten, da war Hungersnoth im Lande, und es ging ein Mann aus Beth-Lehem in Juda, zu weilen in den Gefilden Moab's, er und sein Weib und seine beiden Söhne.

2. Der Name des Mannes war Elimelech, und der Name seines Weibes Naomi, und der Name seiner beiden Söhne Machlon und Chiljon, Ephratiter aus Beth-Lehem in Juda, und sie kamen in die Gefilde Moab's, und waren daselbst.

3. Da starb Elimelech, Naomi's Mann, und sie blieb übrig mit ihren beiden Söhnen.

4. Und sie nahmen sich Moabitinnen zu Weibern, der Name der einen Orpa, und der zweiten Name Ruth, und wohnten daselbst bei zehn Jahren.

5. Da starben auch die beiden, Machlon und Chiljon, und die Frau blieb übrig von ihren beiden Kindern und ihrem Manne.

6. Da machte sie sich auf, sie und ihre Schwiegertöchter, und kehrte heimwärts von den Gefilden Moab's, denn sie hatte gehört im Gefilde Moab's, daß der Ewige seines Volkes gedacht, und ihm Brod verliehen.

7. Und sie verließ den Ort, woselbst sie gewesen, und ihre beiden Schwiegertöchter mit ihr, und sie gingen des Weges, nach dem Lande Juda zurückzukehren.

8. Da sprach Naomi zu ihren beiden Schwiegertöchtern: Gehet, kehret um, eine jede nach ihrer Mutter Hause; der Ewige erweise euch Liebe, wie ihr sie den Verstorbenen und mir erwiesen!

9. Der Ewige gebe euch, daß ihr eine Ruhestatt findet, jede im Hause ihres Mannes! Und sie küßte sie, und sie erhoben ihre Stimme und weinten.

10. Und sie sprachen zu ihr: Fürwahr, mit dir wollen wir heimkehren zu deinem Volke!

11. Da sprach Naomi: Kehret um, meine Töchter, warum wollet ihr mit mir gehen? habe ich denn noch Söhne in meinem Schooße, daß sie eure Männer würden?

12. Kehret um, meine Töchter, gehet, denn ich bin zu alt, noch eines Mannes zu werden; ja, dächte ich: ich habe Hoffnung, würd' ich auch noch diese Nacht eines Mannes, und gebäre auch Söhne.

13. Wolltet ihr ihrer harren bis daß sie groß würden? um ihretwillen euch verschließen, keines Mannes zu sein? Nicht, meine Töchter, denn mir ist es viel bitterer als euch, denn die Hand des Ewigen ist wider mich ausgegangen.

14. Und sie erhoben ihre Stimme und weinten lange; da küßte Orpa ihre Schwiegermutter [und ging], aber Ruth hing ihr an.

15. Sie aber sprach: Siehe, deine Schwägerin ist umgekehrt zu ihrem Volke und zu ihren Göttern: kehre um deiner Schwägerin nach!

16. Da sprach Ruth: Dringe nicht in mich, dich zu verlassen, mich abzuwenden von dir; denn wohin du gehest, will ich gehen, und wo du verweilest, will ich verweilen; dein Volk sei mein Volk, und dein Gott sei mein Gott;

17. Wo du wirst sterben, will ich sterben und da begraben werden; so thue mir der Ewige, und so thue er ferner: [nur] denn der Tod soll zwischen mir und dir scheiden!

18. Als sie sah, daß sie fest beharrte, mit ihr zu gehen, so hörte sie auf, zu ihr zu reden.

19. Und beide gingen, bis sie nach Beth-Lehem kamen, und es war, als sie nach Beth-Lehem kamen, da gerieth die ganze Stadt in Bewegung um sie, und man sprach: Ist das Naomi?

20. Sie aber sprach zu ihnen: Nennet mich nicht Naomi, nennet mich Mara, denn sehr Bittres hat mir der Allmächtige zugefügt.

21. Reich zog ich von dannen, und leer hat mich der Ewige zurückgeführt; warum wollet ihr mich Naomi nennen, da der Ewige wider mich gezeugt, und der Allmächtige mir Leid gegeben?

22. So war Naomi zurückgekehrt, und Ruth die Moabitin, ihre Schwiegertochter, mit ihr, welche heimkehrte aus den Gefilden Moab's; und sie waren nach Beth-Lehem am Anfang der Gerstenernte gekommen.

Das 2. Kapitel.

1. Und Naomi hatte einen Verwandten ihres Mannes, einen sehr tapfern Mann aus der Familie Elimelech's, sein Name Boas.

2. Und Ruth die Moabitin sprach zu Naomi: Laß mich doch auf's Feld gehen, und unter den Aehren auflesen hinter dem her, in dessen Augen ich Gunst finden werde. Da sprach sie zu ihr: Geh', meine Tochter.

3. Da ging sie und kam und las auf dem Felde hinter den Schnittern, und der Zufall führte sie in das Ackerfeld des Boas, der von der Familie Elimelech's war.

4. Und siehe, Boas kam aus Beth-Lehem und sprach zu den Schnittern: Der Ewige mit euch! und sie sprachen zu ihm: Der Ewige segne dich!

5. Da sprach Boas zu seinem Knechte, der über die Schnitter bestellt war: Wem gehört dieses Mädchen an?

6. Da antwortete der Knecht, der über die Schnitter bestellt war, und sprach: Ein moabitisches Mädchen ist es, die mit Naomi aus den Gefilden Moab's zurückgekehrt ist;

7. Und sie sprach: laß mich auflesen, ich will unter den Garben hinter den Schnittern sammeln! und sie kam und blieb von da an, den Morgen bis jetzt, was sie im Hause geruht, ist wenig.

8. Da sprach Boas zur Ruth: Hörst du wohl, meine Tochter, geh' nicht auf einem andern Felde zu lesen, auch geh' nicht von hier anderswo hin, und halte dich zu meinen Mägden;

9. Blicke nur auf das Feld, welches sie schneiden, und geh' hinter ihnen her: sieh', ich habe den Knechten geboten, dich nicht anzutasten, und durstest du, geh' zu den Gefäßen, und trinke von dem, was die Knechte schöpfen.

10. Da fiel sie auf ihr Angesicht und bückte sich zur Erde und sprach zu ihm: Warum habe ich Gunst gefunden in deinen Augen, dich meiner anzunehmen, und ich bin doch eine Fremde?

11. Da antwortete Boas und sprach zu ihr: Es ist mir berichtet worden alles, was du an deiner Schwiegermutter nach dem Tode deines Mannes gethan, wie du deinen Vater und deine Mutter und das Land deiner Geburt verlassen und zu einem Volke zogest, das du gestern und vorgestern nicht gekannt.

12. Der Ewige vergelte dein Thun, und dein Lohn sei vollständig vom Ewigen, dem Gotte Israel's, unter dessen Flügel dich zu bergen du gekommen!

13. Und sie sprach: Mög' ich ferner Gunst finden in deinen Augen, mein Herr! denn du hast mich getröstet und deiner Magd zu Herzen geredet, und ich bin doch nicht wie eine deiner Mägde!

14. Und zur Essenszeit sprach Boas zu ihr: Tritt näher und iß von dem Brode, und tunke deinen Bissen in den Essig. Und sie setzte sich neben die Schnitter, und man reichte ihr Geröstetes, und sie aß und sättigte sich und behielt noch über.

15. Dann stand sie auf zu lesen, und Boas befahl seinen Knechten, sprechend: Auch zwischen den Garben mag sie lesen, und schmähet sie nicht;

16. Und herausziehen sollt ihr auch aus den Bündeln für sie und liegen lassen, daß sie lese, und scheltet sie nicht.

17. Und sie las auf dem Felde bis zum Abend, und klopfte aus was sie gelesen, und es war beinahe ein Epha Gerste.

18. Und sie nahm es und ging in die Stadt, und ihre Schwiegermutter sah was sie gelesen, und sie zog hervor und gab ihr was sie übergelassen nach ihrer Sättigung.

19. Da sprach ihre Schwiegermutter zu ihr: Wo hast du heute gelesen, und wo bist du thätig gewesen? Gesegnet sei, der sich deiner angenommen! Da berichtete sie ihrer Schwiegermutter, bei wem sie thätig gewesen, und sprach: Der Name des Mannes, bei dem ich heute thätig war, ist Boas.

20. Da sprach Noomi zu ihrer Schwiegertochter: Gesegnet sei er dem Ewigen, da er seine Liebe den Lebenden und Todten nicht entzogen! Und Noomi sprach zu ihr: Verwandt ist mit uns der Mann, einer von unsern Lösern ist er.

21. Und Ruth die Moabiterin sprach: Er sprach auch zu mir: zu meinen Knechten halte dich, bis sie meine ganze Ernte beendigt haben.

22. Und Noomi sprach zu ihrer Schwiegertochter Ruth: Es ist gut, meine Tochter, daß du mit seinen Mägden hinausgehest, daß man dir nicht übel thue auf einem andern Felde.

23. Da hielt sie sich zu den Mägden Boas' zu lesen, bis die Gerstenernte und die Waizenernte beendigt war, und wohnte bei ihrer Schwiegermutter.

Das 3. Kapitel.

1. Und Noomi, ihre Schwiegermutter, sprach zu ihr: Meine Tochter, muß ich dir nicht eine Ruhestatt suchen, wo es dir wohlergehe?

2. Und nun, ist nicht Boas unser Verwandter, bei dessen Mägden du warst? Siehe, er worfelt auf der Tenne Gerste diese Nacht.

3. So bade und salbe dich, und lege deine Gewänder dir an, und geh' zur Tenne hinab; werde dem Manne nicht bemerklich, bis er sein Essen und Trinken beendet hat;

4. Und es sei, wenn er sich niederlegt, so merke den Ort, wohin er sich legt, und gehe hin, und decke zu seinen Füßen auf, und lege dich, da wird er dir schon sagen, was du thun sollst.

5. Und sie sprach zu ihr: Alles was du zu mir sprichst, will ich thun.

6. Da ging sie zur Tenne hinab, und that Alles, wie ihre Schwiegermutter geboten.

7. Und Boas aß und trank und sein Herz war fröhlich, und er ging sich niederzulegen am Ende des Garbenhaufens; da kam sie leise und deckte zu seinen Füßen auf und legte sich nieder.

8. Und es war um Mitternacht, da erschrak der Mann und beugte sich, und siehe, ein Weib lag zu seinen Füßen.

9. Da sprach er: Wer bist du? Und sie sprach: Ich bin Ruth, deine Magd, breite deine Decke über deine Magd aus, denn du bist Löser.

10. Da sprach er: Gesegnet sei dem Ewigen meine Tochter! Du hast deine Liebe später noch besser bethätigt, als früher, daß du nicht den Jünglingen, ob arm, ob reich, nachgegangen.

11. Und nun, meine Tochter, fürchte nichts, Alles was du sprichst, werde ich dir thun, denn das ganze Thor meines Volkes weiß, daß du ein Biederweib bist.

12. Nun aber, wenn es auch wahr ist, daß ich ein Löser bin, so gibt es doch noch einen nähern.

13. Bleibe diese Nacht, und am Morgen sei es, wenn er dich lösen will, gut, so löse er, und wenn er dich nicht lösen will, so werde ich dich lösen, ich, beim Leben des Ewigen! Bleibe liegen bis zum Morgen.

14. Da lag sie zu seinen Füßen bis zum Morgen, und stand auf, bevor Einer den Andern erkennen konnte, denn er sprach: Es darf nicht bemerkt werden, daß das Weib zur Tenne gekommen.

15. Da sprach er: Gib den Mantel her, den du anhast, und fasse ihn an. Sie faßte ihn an, und er maß sechs [Maß] Gerste, und legte sie ihr auf, und ging zur Stadt.

16. Sie aber kam zu ihrer Schwiegermutter, da sprach diese: Wie ist es um dich, meine Tochter? Da berichtete sie ihr alles, was der Mann ihr gethan,

17. Und sprach: Diese sechs [Maß] Gerste gab er mir, denn er sprach zu mir: du sollst nicht leer zu deiner Schwiegermutter kommen.

18. Da sprach diese: Bleibe, meine Tochter, bis du erfährst, wie die Sache ausfällt; denn dieser Mann wird nicht ruhen, bis daß er die Sache heute zu Ende gebracht.

Das 4. Kapitel.

1. Boas aber ging hinauf in's Thor, und setzte sich daselbst, und siehe, der Löser ging vorüber, von dem Boas geredet, und er sprach: Komm, setze dich hierher, du da! und er kam herbei und setzte sich.

2. Da nahm er zehn Männer von den Aeltesten der Stadt, und sprach: Setzet euch hierher! und sie setzten sich.

3. Und er sprach zum Löser: Das Ackerfeld, welches unserm Bruder, dem Elimelech, gehört hat, hat Noomi verkauft, die aus dem Gefilde Moab's zurückgekehrt ist.

4. Ich aber dachte, ich will es dir kund geben, sprechend: erwirb es vor den hier Sitzenden und vor den Aeltesten meines Volkes; willst du lösen, so löse, willst du nicht lösen, sag' es mir an, daß ich es wisse, denn außer dir ist Keiner zum Lösen da und ich [komme] nach dir. Da sprach jener: ich will lösen.

5. Und Boas sprach: Am Tage, wo du das Feld von Noomi's Hand erwirbst, erwirbst du es auch von Ruth, der Moabiterin, dem Weibe des Verstorbenen, um den Namen des Verstorbenen zu erhalten auf seinem Erbgut.

6. Da sprach der Löser: Ich kann es nicht für mich lösen, daß ich nicht mein Eigenthum beeinträchtige: löse du meine Lösung für dich, denn ich kann nicht lösen.

7. Das aber war vormals in Israel [Sitte] bei Lösung und Tausch, um Jedwedes zu bestätigen: es zog der Eine seinen Schuh ab und gab ihn dem Andern, und das war das Zeugniß in Israel.

8. Da sprach der Löser zu Boas: Erwirb es dir! und zog seinen Schuh ab.

9. Und Boas sprach zu den Aeltesten und zum ganzen Volke: Zeugen seid ihr heute, daß ich erworben habe alles, was dem Elimelech, und alles, was dem Chiljon und Machlon gehört hat, von Noomi's Hand;

10. Und auch Ruth die Moabiterin, das Weib Machlons, habe ich mir zum Weibe erworben, den Namen des Verstorbenen auf seinem Erbgut zu erhalten, daß nicht der Name des Verstorbenen verlösche aus seinen Brüdern und aus dem Thore seines Ortes: Zeugen seid ihr heute.

11. Da sprach das ganze Volk, welches im Thore war, und die Aeltesten: Zeugen sind wir! der Ewige mache das Weib, die zu deinem Hause eingeht, wie Rahel und Lea, welche beide das Haus Israel erbauet haben, und erwirb Vermögen in Ephrata, und mache dir einen Namen in Beth-Lehem;

12. Und dein Haus werde wie das Haus des Perez, den Thamar dem Juda gebar, durch die Nachkommen, die der Ewige dir geben wird von diesem Weibe!

13. Und Boas nahm die Ruth, und sie ward ihm zum Weibe, und er kam zu ihr, und der Ewige verlieh ihr Schwangerschaft, und sie gebar einen Sohn.

14. Da sprachen die Frauen zur Noomi: Gepriesen sei der Ewige, der dir heute einen Löser nicht fehlen ließ, und sein Name werde gerühmt in Israel;

15. Und er werde dir zum Erquicker der Seele und zum Versorger deines Alters, denn deine Schwiegertochter, die dich liebt, hat ihn geboren, sie die für dich besser war denn sieben Söhne.

16. Da nahm Noomi das Kind, und legte es in ihren Schooß, und ward ihm zur Wärterin.

17. Und die Nachbarinnen gaben ihm einen Namen, sprechend: Ein Sohn ward der Noomi geboren; und sie nannten seinen Namen Obed: das ist der Vater Isai's, des Vaters Davids.

18. Und dies sind die Geschlechter des Perez: Perez zeugte Hezron,
19. Und Hezron zeugte Ram, und Ram zeugte Amminadab,
20. Und Amminadab zeugte Nahasson, und Nahasson zeugte Salmon,
21. Und Salmon zeugte Boas, und Boas zeugte Obed,
22. Und Obed zeugte Isai, und Isai zeugte David.

Die Klagelieder Jeremiä.

אֵיכָה

Das 1. Kapitel.

1. Ach, wie einsam sitzt die Stadt; die an Volk so groß, ist wie Wittwe worden; die so groß unter den Völkern, Fürstin unter den Ländern, sie ist frohnend geworden.

2. Bei Nacht selbst weinet sie, auf den Wangen die Thräne; Niemand tröstet sie von allen ihren Buhlen; all' ihre Freunde verriethen sie, wurden ihr zu Feinden.

3. Darum wandert Juda vor Elend und schwerer Knechtschaft; weilt es unter den Völkern, findet's keine Ruhestatt; all' seine Verfolger erreichen es mitten in Drangsalen.

4. Es trauern die Wege nach Zion, ohne Pilger zum Feste, ihre Thore sind alle verödet, ihre Priester seufzen, ihre Jungfrauen wimmern, und sie, wie weh' ist ihr!

5. Feinde wurden zum Haupt ihr, ihren Gegnern geht's wohl, denn der Ewige machte sie elend ob ihrer Sünden Fülle, ihre Kindlein gehen gefangen vor dem Dränger her.

6. Gewichen von der Tochter Zions ist all' ihr Glanz; ihre Fürsten wie Hirsche, die keine Weide fanden, kraftlos stieb'n sie vor dem Verfolger!

7. Ha! in den Tagen des Elends und der Verfolgung denkt Jerusalem all' ihrer Herrlichkeiten in den Tagen der Vorzeit: da ihr Volk fiel in Drängers Hand und Niemand hilft ihr, Feinde sehen auf sie, lachen ihres Untergangs.

8. Immer schwerer sündigte Jerusalem, darum ward sie wie ein Weib in der Absonderung; all' ihre Verehrer schmähen sie, da ihre Scham sie sehen; sie selbst seufzt und wendet sich abwärts.

9. Je mehr des Schmutzes an ihrer Kleider Säumen, dachte sie dennoch der Zukunft nicht, da stürzte sie wunderbar, und Niemand tröstet sie: „Siehe, Ewiger, mein Elend, denn groß thut der Feind!"

10. Kühn streckt die Hand der Dränger nach all' ihren Schätzen aus; ach, sie sieht in ihr Heiligthum Völker dringen, von denen du befahlst, sie sollen dir nicht in die Gemeinde kommen.

11. Laut jammert ihr Volk nach Brod, ihre Kleinode geben sie hin um Speise, sich zu erquicken: „Siehe, Ewiger, und schau, wie erniedrigt ich ward!"

12. „Merkt auf, all' die ihr des Weges ziehet, schauet und sehet, ist wohl ein Schmerz gleich meinem Schmerze, der mir geschehen, die elend machte der Ewige am Tage seiner Zorngluth.

13. Nach meinen Gebeinen schleudert' er Feuer aus der Höhe, und zerschmetterte sie; meinen Füßen legte er Netze, und warf mich rücklings, machte mich öde, siech den ganzen Tag.

14. O, meiner Sünden Joch, durch seine Hand ward's festgebunden, sie kamen auf meinen Nacken zusammengeflochten, es lähmt meine Kraft: so gab der Herr mich hin, denen ich nicht widerstehen kann.

15. Preis gab der Herr all' meine Starken in meiner Mitte, rief über mich Zusammenkunft, zu zerschmettern meine Jünglinge, die Kelter trat der Herr über der Jungfrau, der Tochter Juda's.

16. [Ruhelos] wein' ich darüber; mein Auge, mein Auge rinnet von Thränen; denn fern ist der Tröster von mir, der meine Seele erquickte, meine Söhne sind elend, da gesieget der Feind."

17. Streckt Zion die Hände aus, Niemand tröstet es; über Jakob entbot der Ewige ringsher seine Dränger, [wie] ein abgesondert Weib ward unter ihnen Jerusalem.

18. „Fraun, gerecht ist der Ewige, denn seinem Worte war ich widerspenstig; höret ihr Völker alle, und sehet meinen Schmerz: meine Jungfrau'n und meine Jünglinge gingen in die Gefangenschaft.

19. Unter meinen Buhlen rief ich, sie haben mich betrogen; meine Priester und meine Aeltesten verschieden in der Stadt, denn sie suchten [vergeblich] nach Speise, sich zu erquicken.

20. Vernimm, o Ewiger, wie bang mir ist; meine Eingeweide brennen, mein Herz kehrt sich in meinem Innern um, dieweil ich widerspenstig war; von außen würgt das Schwert, wie die Pest im Innern.

21. Wohl hören sie, wie sehr ich ächze, doch Niemand tröstet mich; all' meine Feinde hören mein Unglück, frohlocken, daß du es gethan; o brächtest du den Tag, den du verkündet, daß ihnen sei wie mir!

22. Zu dir gelange alle ihre Bosheit, und thue ihnen, wie du mir gethan ob allen meinen Sünden; denn viel sind meiner Seufzer, und siech mein Herz."

Das 2. Kapitel.

1. Ach, wie umwölkt in seinem Zorn der Herr die Tochter Zions, warf vom Himmel zur Erde Israel's Pracht, und gedachte des Schemels seiner Füße nicht am Tage seines Zornes.

2. Bestürmt hat der Herr sonder Schonung alle Wohnungen Jakob's, zertrat in seinem Grimme die Vesten der Tochter Juda's, hat zur Erde gestreckt, entweiht das Reich und seine Fürsten;

3. Da hieb er ab in seiner Zorngluth Israel's ganzes Horn, zog seine Rechte zurück vor dem Feinde, und brannte in Jakob wie flammendes Feuer, das ringsum frißt.

4. Er spannte seinen Bogen wie ein Feind, streckte seine Rechte wie ein Dränger, und würgte alle Lust der Augen; in das Zelt der Tochter Zions goß wie Feu'r er seinen Grimm.

5. Feindesgleich ward der Herr, zerstörte Israel, zerstörte all'

seine Paläste, richtete zu Grunde seine Vesten, und häufte der Tochter Juda's Geröhne und Stöhnen.

6. Gleich an einem Garten warf er seine Umzäunung nieder, richtete zu Grunde seinen Versammlungsort; vergessen machte der Ewige in Zion Fest und Ruhetag und verschmäht' in seines Zornes Wuth König und Priester.

7. Hat doch der Ewige seinen Altar verworfen, sein Heiligthum geschändet, überliefert der Feindeshand die Mauern ihrer Paläste; laut schreien sie im Haus des Ewigen, als wär's ein Festtag.

8. In des Ewigen Beschluß war's, die Mauer der Tochter Zions zu zertrümmern, er zog die Messschnur, zog seine Hand nicht ab, sie zu zerstören, brachte zu Trauer Graben und Mauer, zumal verkümmern sie.

9. Jählings sanken ihre Thore, er zerriß, zerbrach ihre Riegel, ihr König und ihre Fürsten sind unter den Völkern, ohne Lehre, auch ihre Propheten erlangen nicht mehr Gesicht von dem Ewigen.

10. Klaglos sitzen am Boden die Aeltesten der Tochter Zions, werfen Asche auf ihr Haupt, gürten Sack um; zur Erde senken ihr Haupt die Jungfrauen Jerusalems.

11. Kränkt vergehen meine Augen in Thränen, meine Eingeweide glühen, meine Leber ergießt sich zur Erde, ob der Wunde der Tochter meines Volkes, da Kind und Säugling verschmachten in den Straßen der Stadt.

12. Mutter, sprachen sie, wo ist Brod und Wein? da sie verschmachten, Verwundeten gleich, in den Straßen der Stadt, da sie aushauchen ihre Seele in ihrer Mütter Schooß.

13. Nun, wie soll ich dich mahnen, was dir vergleichen, Tochter Jerusalems? was dir ähnlich finden, daß ich dich tröste, Jungfrau, Tochter Zions? Denn groß wie das Meer ist deine Wunde, wer kann dich heilen?

14. Offenbarten dir deine Propheten doch Falsch und Trug, deckten deine Schuld nicht auf, deine Gefangenschaft abzuwenden, offenbarten dir Aussprüche des Falschen und der Verleitung.

15. Preisend und zischend schlagen die Hände über dich zusammen all' die des Weges ziehen, und schütteln ihr Haupt über die Tochter Jerusalems: Ist das die Stadt, die man der Schönheit Vollendung, der ganzen Erde Wonne nannte?

16. Reißen den Mund über dich auf, all' deine Feinde, zischen und fletschen die Zähne, sprechen: Wir haben bestürmt, ja das ist der Tag, den wir erhofften, wir fanden, wir sahen!

17. So that der Ewige, was er beschlossen, vollendete sein Wort, das er entboten seit der Vorzeit Tagen, trat nieder schonungslos, er ließ den Feind frohlocken über dich, hob deiner Dränger Horn empor.

18. Trauernd ruft ihr Herz zum Herrn: o Mauer der Tochter Zions, laß dem Strom gleich Thränen rinnen Tag wie Nacht, nicht Ruhe gönne dir, nicht raste deines Auges Tochter!

19. Um wehzuklagen in der Nacht, steh' auf an dem Beginn der Wachen; schütt' aus dein Herz wie Wasser vor des Herrn Antlitz, zu ihm erhebe deine Hände ob deiner Kinder Leben, die vor Hunger verschmachten an den Ecken aller Straßen.

20. „Vernimm, o Ewiger, und schaue, wem hast du also angethan? dürfen Weiber ihre Frucht verzehren, ihrer Pflege Kinder? dürfen in dem Heiligthum des Herrn getödtet werden Priester und Prophet?

21. Wie liegen auf der Erde in den Straßen Knab' und Greis, meine Jungfrauen und Jünglinge fielen durch das Schwert, du hast gewürgt am Tage deines Zornes, du hast geschlachtet ohne Schonung!

22. Zusammenrottung wider mich ringsher riefst du, als wär's ein Fest, keiner blieb übrig und entrann am Tage des Zornes des Ewigen: die ich gepflegt und groß gezogen, vernichtete mein Feind!"

Das 3. Kapitel.

1. Ich — ich bin der Mann, der das Elend gesehen unter seines Grimmes Ruthe.

2. Auch mich führete und leitete er, aber zur Finsterniß, nicht zu Licht.

3. Alle Tage wendet er gegen mich seine Hand, und wieder und wieder;

4. Beschädigte mir Fleisch und Haut, zerbrach mein Gebein;

5. Baute wider mich und führte auf Gift und Leid;

6. Brachte mich in Finsternisse gleich den uralten Todten.

7. Dicht mauert' er mich ein, daß ich hinaus nicht kann, machte meine Fessel schwer.

8. Doch klag' und schreie ich, läßt er mein Fleh'n nicht zu.

9. Dicht mauert' er meine Wege mit Quadern ein, kehrte meine Pfade um.

10. Er ist mir lauernder Bär, Löw' im Versteck.

11. Er wühlet meine Wege auf und zerreißt mich, machte mich wüst.

12. Spannt' er seinen Bogen, und stellte mich dem Pfeil zum Ziel;

13. Führte in meine Nieren seines Köchers Söhne [Pfeile].

14. Für all' mein Volk ward ich Gelächter, ihr Spottlied alle Tage.

15. Füllte mich mit Bitterkraut, tränkte mich mit Wermuth;

16. Gab Kies meinen Zähnen zu zermalmen, bedeckte mich mit Asche:

17. Ganz verzichtete auf Frieden meine Seele, ich vergaß des Glückes,

18. Gab verloren meinen Sieg, meine Hoffnung von dem Ewigen.

19. Halt' ich mein Elend, meine Qual mir vor, das ist Wermuth und Gift.

20. Hält meine Seele sich es vor, so wird sie tief in mir gebeugt.

21. Ha, so will ich dies mir zu Gemüthe führen, darum hoffen:

22. Ist des Ewigen Gnade doch, daß wir noch nicht vernichtet sind, denn nie endet sein Erbarmen,

23. Immer neu an jedem Morgen, deine Treue ist groß!

24. In dem Ewigen ist mein Theil, spricht meine Seele, darum hoff' ich sein.

25. Jedem ist der Ewige gütig, der auf ihn vertraut, und der Seele, die ihn sucht.

26. Ja, gut ist's, daß man schweigend harre auf des Ewigen Hülfe.

27. Joch zu tragen in der Jugend, zum Heile gereicht's dem Manne,

28. Klagelos und einsam zu sitzen, da er es ihm auferlegt,

29. Küssend mit dem Mund den Staub, ach, vielleicht ist Hoffnung noch.

30. Kindlich, schlägt er dich, die Wange reichend, schmachgesättigt.

31. Lang verwirft der Herr nicht.

32. Liebevoll erbarmt er sich, so er betrübt hat.

33. Lässt nicht gern plagen und betrüben die Menschensöhne;

34. Mit den Füßen zermalmen alle Gefangenen der Erde,

35. Menschenrecht beugen vor dem Antlitz des Höchsten,

36. Männer bedrücken in ihrem Streite, das sollte der Herr nicht sehen?

37. Nicht hätt' es der Herr geboten, so Jemand spricht und es geschieht?

38. Nicht käme aus des Höchsten Mund das Böse und das Gute?

39. Nun, was klagt der Mensch, so er noch lebet, Jeglicher bei seinen Sünden?

40. O, laßt uns unsern Wandel prüfen und durchforschen, und zum Ewigen zurückkehren!

41. O, laßt uns unser Herz empor mit unsren Händen heben zu Gott im Himmel!

42. Oft sündigten wir und waren widerspenstig: du verziehest nicht.

43. Plötzlich bargest du im Zorne dich, verfolgtest uns, würgtest und schontest nicht,

44. Plötzlich bargst du dich in Gewölk, daß kein Gebet durchdrang.

45. Preis gabst du uns als Schmutz und Abscheu in der Völker Mitte.

46. Reißen über uns den Mund auf alle unsre Feinde.

47. Rasch kam über uns Schrecken und Schlinge, Verwüstung, Verwundung.
48. Rinnt von Wasserbächen mein Auge ob der Wunde der Tochter meines Volkes,
49. Strömt mein Auge und ruht nicht, ohne Linderung;
50. So lange bis der Ewige blickt und sieht vom Himmel her.
51. Schmerzt mein Auge mich um alle Töchter meiner Stadt.
52. Trieben mich auf wie einen Vogel meine Feinde ohne Ursach,
53. Pilgten in der Grube mein Leben, und wälzten Steine über mich.
54. Fraten die Wasser über mein Haupt, sprach ich: ich bin verloren!
55. Unablässig ruf' ich deinen Namen, Ewiger, aus tiefster Grube.
56. Und so höre meine Stimme, verhüll' dein Ohr nicht meinem Rufe, meinem Flehen!
57. Unfern sei mir zur Zeit, da ich dich rufe, sprich: nicht fürchte dich!
58. Verfechte meiner Seele Streit, Herr, erlöse mein Leben!
59. Vernimm, o Ewiger, all' meine Unbill, richte mein Recht.
60. Vernimmst du ja all' ihre Rachgier, all' ihre Pläne gegen mich.
61. Wohl höre ihren Hohn, o Ewiger, all' ihre Pläne wider mich.
62. Was meine Widersacher reden und sinnen wider mich den ganzen Tag.
63. Wie ihr Sitzen, so ihr Aufsteh'n schaue, ihr Spottlied bin ich.
64. Zahl' ihnen Vergeltung, Ewiger, nach ihrer Hände Werk.
65. Verrittung des Geistes gib ihnen, deinen Fluch ihnen.
66. Zornig verfolge und tilge sie unter des Ewigen Himmel hinweg!

Das 4. Kapitel.

1. Ach, wie verdunkelt ist das Gold, das glänzende Gold verändert, hingestreut die heiligen Steine an allen Straßenecken!
2. Bewohner Zions, die theuern, für Gold geachteten, ach, wie gelten sie als irdene Krüge, Werk von Töpfers Hand!
3. Die Wölfe selbst reichen die Brust, säugen ihre Jungen, meines Volkes Tochter ist grausam worden, gleich den Straußen in der Wüste.
4. Es klebt die Zunge des Säuglings am Gaumen vor Durst, die Kindlein fordern Brod, Niemand bricht es ihnen.
5. Fürwahr, die Leckerbissen aßen, verschmachten auf den Straßen, die in Purpur erzogen, umfassen Kothhaufen.
6. Größer ist die Schuld der Tochter meines Volkes als die Sünde Sodoms, das plötzlich unterging, Menschen legten Hand nicht an.
7. Heller als Schnee strahlten ihre Gekrönten, weißer als Milch, glänzender als Perlen der Leib, als Saphir ihre Gestalt:
8. Ihr Aussehen ist jetzt dunkler als Schwärze, unkenntlich auf den Straßen, verschrumpft ist ihre Haut um ihr Gebein, dürre wie Holz.
9. Ja, glücklicher als die vor Hunger Gefall'nen sind die durch's Schwert Gefall'nen, denn diesen, durchbohrt, entfließt das Blut über Feldesfrüchte.
10. Kinder kochten zärtlicher Frauen Hände, jene wurden zur Speise diesen, ob der Wunde der Tochter meines Volkes.
11. Längst vollzog der Ewige seinen Grimm, goß seine Zorngluth aus, zündete ein Feuer in Zion, das ihre Vesten fraß.
12. Nie nichten glaubten der Erde Könige und alle Bewohner der Welt, daß Feind und Dränger kommen würden in die Thore Jerusalems:
13. Nun ist es so ob ihrer Propheten Sünden, ihrer Priester Verschuldung, die in ihrer Mitte Gerechter Blut vergossen.
14. O, sie schweiften blind in den Straßen, besudelt mit Blut, daß ihre Kleider Niemand berühren mochte;
15. „Platz da! Unrein!" rief man ihnen zu, „Platz da! Platz da, rührt nicht an!" — so fliehen sie nun und schweifen auch, unter den Völkern sprach man: sie dürfen nicht bleiben [in ihrem Lande]!
16. Rache des Ewigen hat sie zertheilet, nicht blickt er mehr auf sie; des Priesters Ansehen achtet man nicht, Greise verschont man nicht.
17. Schmachten doch unsre Augen noch jetzt nach unserm nichtigen Beistand, in unserm Harren harren wir des Volkes, das nichts hilft.
18. Tritt auf Tritt verfolgen sie uns, daß wir nicht gehen können in unsren Straßen, nah' ist unser Ende, voll unsre Zeit, denn es kam unser Ende.
19. Und schneller waren unsre Verfolger als die Adler des Himmels; auf den Bergen jagten sie uns, in der Wüste belauerten sie uns.
20. Von dem wir sprachen: in seinem Schatten werden wir leben unter den Völkern — unsres Lebens Odem, des Ewigen Gesalbter, ward gefangen in ihren Gruben.
21. Wohlan, juble und freue dich, Tochter Edoms, wohnend in dem Lande Uz: auch an dich wird der Kelch kommen, du wirst dich berauschen, wirst dich entblößen!
22. Zu End' ist deine Schuld, Tochter Zions, nicht ferner treibt er dich aus! Doch deiner Schuld gedenkt er, Tochter Edoms, deckt deine Verbrechen auf!

Das 5. Kapitel.

1. Gedenke, Ewiger, was uns geschehen, schau und siehe unsre Schmach.
2. Unser Erbe ward Fremden zugewandt, unsre Häuser Ausländern.
3. Waisen wurden wir, vaterlos, unsre Mütter wie Wittwen.
4. Unser Wasser trinken wir um Geld, unser Holz müssen wir erkaufen.
5. Dicht auf den Nacken werden wir verfolgt, wir ermatten und dürfen nicht ruhen.
6. Nach Aegypten strecken wir die Hand, nach Assyrien, um uns an Brod zu sättigen.
7. Unsre Väter sündigten und sind nicht mehr, doch wir tragen schwer ihre Schuld.
8. Knechte herrschen über uns, Niemand entreißt uns ihrer Hand.
9. Mit Lebensgefahr holen wir unser Brod vor dem Schwerte der Wüste.
10. Unsre Haut brennt wie ein Ofen vor dem Gluthhauch des Hungers.
11. Weiber schändete man in Zion, Jungfrauen in den Städten Juda's.
12. Fürsten wurden durch ihre Hand gehängt, der Aeltesten Ansehen ward nicht geachtet.
13. Jünglinge nahmen sie zur Mühle, Knaben strauchelu unter dem Holz.
14. Die Aeltesten bleiben fern vom Thore, Jünglinge vom Gesang.
15. Fern ist die Wonne unsres Herzens, zu Trauer gewandelt unser Reigen;
16. Gefallen die Krone unsres Hauptes — weh uns, denn wir haben gesündigt.
17. Darob ward siech unser Herz, darüber dunkeln unsre Augen,
18. Ob dem Berge Zion's, der verödet ist, Schakale streifen auf ihm.
19. Du, Ewiger, bleibst ewiglich, dein Thron auf Geschlecht und Geschlecht!
20. Warum vergissest du auf immer unser, verlässest uns so lange Zeit?
21. Bring' uns zurück, o Ewiger, zu dir, wir wollen zurückkehren! Erneuere unsre Tage wie vor Alters!
22. Denn solltest du uns verworfen haben, uns zürnen ganz und gar?

Der Prediger Salomo.

Koheleth. קהלת

Das 1. Kapitel.

1. Worte des Predigers, Sohnes Davids, Königs in Jerusalem.
2. Nichtigkeit der Nichtigkeiten, spricht der Prediger, Nichtigkeit der Nichtigkeiten! Alles ist nichtig.
3. Was ist der Gewinn für den Menschen bei all' seiner Mühe, womit er sich mühet unter der Sonne?
4. Ein Geschlecht geht und ein Geschlecht kommt, und die Erde besteht ewig.
5. Und aufgeht die Sonne, und untergeht die Sonne, und strebt ihrer Stätte zu, woselbst sie wieder aufgeht.
6. Nach Mittag geht und nach Mitternacht wendet sich, und wieder und wieder sich wendend geht der Wind, und nach seinen Wendungen kehrt immer wieder zurück der Wind.
7. All' die Flüsse gehen in's Meer, und das Meer, es wird nicht voll; an den Ort, wohin die Flüsse gehen, dahin gehen sie immer wieder.
8. All' die Dinge mühen sich ab; kein Mensch vermag es zu sagen, nicht wird ein Auge satt zu sehen, und nicht ein Ohr voll vom Hören.
9. Das was war, dasselbige wird sein, und was geschehen, dasselbige wird geschehen, und nichts Neues gibt es unter der Sonne.
10. Gibt es Etwas, von dem man sagt: Siehe, das ist neu! längst geschah in früheren Zeiten, was vor unserm Antlitz geschehen.
11. Es ist kein Gedächtniß der Früheren, und auch der Späteren, welche sein werden, derer wird kein Gedächtniß sein bei denen, die noch später sein werden.
12. Ich, der Prediger, war König über Israel in Jerusalem;
13. Und ich richtete mein Herz darauf, zu erforschen und zu erkunden mit Weisheit, alles was geschieht unter dem Himmel: das ist ein übles Geschäft, welches Gott den Menschensöhnen hat auferlegt sich damit zu quälen.
14. Ich sah alle Thaten, die gethan werden unter der Sonne, und siehe, alles ist nichtig und Haschen nach Wind.
15. Krummes kann nicht gerade werden, und Mangelndes nicht mitgezählt (ergänzt) werden.
16. Ich überlegte in mir, sprechend: Ich, siehe, ich habe größere und mehr Weisheit erlangt, als Jeder, der vor mir über Jerusalem war, und mein Herz hat viel Weisheit und Erkenntniß geschaut;
17. Und ich hatte mein Herz darauf gerichtet, Weisheit zu erkennen, und Wahn und Thorheit zu erkennen: doch ich weiß, daß auch dies ein Haschen nach Wind.
18. Denn durch viel Weisheit wird viel Kummer, und wer Kenntniß mehrt, mehrt Schmerz.

Das 2. Kapitel.

1. Da sprach ich in meinem Herzen: Auf denn, ich will's doch versuchen mit der Freude, und des Guten genießen! und siehe, auch das war nichtig.
2. Vom Lachen sprach ich, es ist bethört, und von der Freude, was schafft sie denn?
3. Da erdacht' ich in meinem Herzen, meinen Leib zu leiten mit Wein, während ich mein Herz mit Weisheit lenke, und festzuhalten an der Narrheit, bis daß ich sähe, was wohl gut sei für die Menschensöhne, das sie thäten unter dem Himmel die Zahl der Tage ihres Lebens.
4. Große Werke unternahm ich, baute mir Häuser, pflanzte mir Weinberge;
5. Ich legte mir Gärten und Lusthaine an, und pflanzte in ihnen allerart Fruchtbäume;
6. Ich machte mir Wasserteiche, aus ihnen zu bewässern einen Wald, aufstrebend in Bäumen,
7. Ich kaufte Knechte und Mägde, und hatte Hausgeborne, auch Heerden von Rindern und Schafen hatte ich, mehr als alle, die vor mir waren in Jerusalem;
8. Ich sammelte mir auch Silber und Gold und theure Schätze von Königen und den Ländern; ich schaffte mir Sänger und Sängerinnen, und, die Lüste der Menschensöhne, viele Frauen.
9. Und ich ward groß und schaffte mehr als Jedweder, der vor mir in Jerusalem gewesen, auch meine Weisheit verblieb bei mir.
10. Und alles, was meine Augen begehrten, verweigerte ich ihnen nicht, nicht hielt ich mein Herz von irgend einer Freude zurück; denn mein Herz erfreute sich an all' meiner Mühe, und das war mein Theil von all' meiner Mühe.
11. Als ich mich aber wandte auf alle meine Werke, die meine Hände geschaffen, und auf die Mühe, die ich aufgewendet um zu schaffen, siehe: alles nichtig und Haschen nach Wind und kein Erfolg unter der Sonne.
12. Da wandt' ich mich zu beschauen Weisheit und Wahn und Narrheit; denn was ist der Mensch, der dem Könige nachsteht? Das, was sie längst gethan, [wird er thun].
13. Wohl sah ich, daß ein Vorzug der Weisheit ist vor der Narrheit, wie der Vorzug des Lichts vor der Finsterniß;
14. Der Weise hat seine Augen in seinem Kopfe, während der Thor in der Finsterniß wandelt: aber ich erkannte ebenfalls, daß alle einerlei Schicksal trifft.
15. Und ich sprach in meinem Herzen: was dem Thoren begegnet, wird auch mir begegnen, und wozu bin ich dann weiser gewesen? Da sagte ich in meinem Herzen, daß auch dies nichtig ist.

16. Denn das Gedächtniß des Weisen wie des Thoren ist nicht auf ewig, denn was längst gewesen, in den kommenden Tagen ist es ganz vergessen, und wie stirbt doch der Weise gleich dem Thoren!

17. Da haßt' ich das Leben, denn mir mißfiel das was unter der Sonne geschieht, denn alles ist nichtig und Haschen nach Wind;

18. Und ich haßte all' meine Mühe, womit ich mich gemüht unter der Sonne, da ich es hinterlassen sollte dem Menschen, der nach mir sein wird,

19. Und wer weiß, ob ein Weiser oder ein Thor er sein wird, und doch wird er schalten über all' meine Mühe, die ich mich gemüht, und mit Weisheit unter der Sonne: auch dies ist nichtig.

20. So kehrt' ich um, daß mein Herz verzweifelte über all' die Mühe, womit ich mich gemüht unter der Sonne.

21. Denn es gibt Manchen, der sich müht mit Weisheit und mit Wissen und mit Tüchtigkeit, und einem Menschen, der sich nicht darum gemühet, muß er es geben als seinen Theil; auch das ist nichtig und ein großes Uebel.

22. Denn was wird dem Menschen für all' seine Mühe und für das Streben seines Herzens, daß er sich mühtet unter der Sonne?

23. Denn alle seine Tage sind Schmerzen, und Kummer sein Geschäft; auch in der Nacht ruhet sein Herz nicht: auch das ist nichtig.

24. Nicht in des Menschen Befähigung liegt es, daß er esse und trinke und seine Seele Gutes genießen lasse für all' seine Mühe, auch dies habe ich gesehen, daß es aus der Hand Gottes kommt:

25. Denn wer ißt und genießt wohl sonst, wenn nicht von ihm?

26. Denn dem Menschen, welcher vor ihm gut ist, gibt er Weisheit und Wissen und Freude, und dem Sünder gibt er das Geschäft zu sammeln und zusammenzuscharren, um es dem, der gut vor Gott, zu geben; auch Letzteres ist nichtig und ein Haschen nach Wind.

Das 3. Kapitel.

1. Alles hat eine Zeit, und eine rechte Zeit jegliches Ding unter dem Himmel.

2. Eine rechte Zeit hat Gebären, und eine rechte Zeit Sterben; eine rechte Zeit hat Pflanzen, und eine rechte Zeit Gepflanztes ausreißen;

3. Eine rechte Zeit hat Tödten, und eine rechte Zeit Heilen; eine rechte Zeit hat Einreißen, und eine rechte Zeit Bauen;

4. Eine rechte Zeit hat Weinen, und eine rechte Zeit Lachen; eine rechte Zeit hat Klagen, und eine rechte Zeit Tanzen;

5. Eine rechte Zeit hat Steine wegwerfen, und eine rechte Zeit Steine sammeln; eine rechte Zeit hat Umarmen, und eine rechte Zeit dem Umarmen fernbleiben;

6. Eine rechte Zeit hat Suchen, und eine rechte Zeit Verlorengeben; eine rechte Zeit hat Bewahren, und eine rechte Zeit Wegwerfen;

7. Eine rechte Zeit hat Zerreißen, und eine rechte Zeit Nähen; eine rechte Zeit hat Schweigen, und eine rechte Zeit Reden;

8. Eine rechte Zeit hat Lieben, und eine rechte Zeit Hassen; eine rechte Zeit hat Krieg, und eine rechte Zeit Frieden.

9. Welchen Erfolg hat nun der da schafft, damit daß er sich müht?

10. Ich sah das Geschäft, daran sich zu quälen Gott den Menschensöhnen gegeben.

11. Alles machte er schön zu seiner rechten Zeit, in ihr Herz aber legte er die beständige Dauer, so daß der Mensch das Werk, das Gott vom Anfang bis zu Ende that, nicht auffinden kann.

12. Ich weiß, daß nichts in ihrer Befähigung liegt, als sich zu freuen und Gutes zu thun ihr Leben lang:

13. Denn auch daß ein Mensch esse und trinke und Gutes genieße für all' seine Mühe, das ist eine Gabe Gottes.

14. Ich weiß, daß alles, was Gott thut, das wird ewig sein, hinzuzufügen ist nichts und davonzunehmen ist nichts, und Gott that es, daß sie sich fürchten vor ihm.

15. Das was war, ist längst [wieder], und was sein wird, war längst, und Gott sucht das Flüchtigste wieder auf.

16. Und weiter sah ich unter der Sonne die Stätte des Gerichts, daselbst war das Unrecht, und die Stätte des Rechts, daselbst war das Unrecht.

17. Ich sagte in meinem Herzen: den Gerechten und Ungerechten wird Gott richten, denn eine rechte Zeit hat jegliches Ding, und über jegliche That richtet er.

18. Ich sprach in meinem Herzen über das Gerede der Menschensöhne, — wohl um Gott zu erforschen ist's und zu sehen, daß sie Vieh sind, sie selbst.

19. Daß was den Menschensöhnen begegnet, und was dem Vieh begegnet, ja einerlei Begegniß für beide sei, wie der Tod dieses, so der Tod jener, und einerlei Geist in allen, so daß der Vorzug des Menschen vor dem Viehe nichts sei, denn alles sei nichtig;

20. Alles gehe an Einen Ort, alles ward aus dem Staube, und alles kehre zurück zum Staube;

21. Wer kenne den Geist der Menschensöhne, ob er in die Höhe steige, und den Geist des Viehes, ob er hinuntersinke zur Erde.

22. So sah ich, daß nichts besser, als daß der Mensch sich freue an seinen Werken, denn das ist sein Theil, denn wer kann ihn hinbringen, daß er Freude sehe an dem, was nach ihm sein wird?

Das 4. Kapitel.

1. Und ich wandte mich und sah all' die Unterdrückten, die unter der Sonne gemacht werden, und siehe, Thränen der Unterdrückten, und Niemand tröstet sie, und von der Hand ihrer Unterdrücker Gewaltthat, und Niemand tröstet sie:

2. Da pries ich die Todten, die längst gestorben, vor den Lebenden, die da noch leben,

3. Und glücklicher als sie beide den, der noch nicht ward, der das böse Thun nicht gesehen, das unter der Sonne geschieht.

4. Dann sah ich all' die Mühe und all' die Tüchtigkeit im Thun, daß sie die Eifersucht Eines gegen den Andern sind, auch das ist nichtig und ein Haschen nach Wind.

5. Der Thor aber verschränkt seine Hände und verzehrt sich selbst.

6. Besser ist eine Handvoll Gemächlichkeit als beide Hände voll Mühsal und Haschen nach Wind.

7. Und ich wandte mich und sah Nichtiges unter der Sonne:

8. Es ist ein Einzelner und hat keinen Genossen, auch keinen Sohn und Bruder, und all' seiner Mühe ist kein Ende, auch wird sein Auge des Reichthums nicht satt. Doch für wen müh' ich mich und lasse meine Seele des Glücklichen ermangeln? Auch das ist nichtig und ein übles Geschäft.

9. Besser zu Zweien als Einer, denn ihnen wird guter Lohn für ihre Mühe.

10. Denn wenn sie fallen, richtet der Eine seinen Genossen auf; aber wehe dem Einzelnen, der fällt, und kein Zweiter ist da, ihn aufzurichten.

11. Auch wenn Zwei zusammenliegen, wird es ihnen warm, wie soll es aber Einem warm werden?

12. Und wenn Jemand ihn, den Einzelnen, überwältigen könnte, die Zwei würden ihm widerstehen; gar eine dreifache Schnur wird nicht schnell zerrissen.

13. Glücklicher ein armer, aber weiser Jüngling, als ein alter, aber thörichter König, welcher es nicht versteht, sich warnen zu lassen.

14. Denn es kann sowohl aus dem Gefängniß heraus Einer Herrscher werden, als auch in der Herrschaft Einer arm werden.

15. Ich sah alle Lebenden, die unter der Sonne wandeln, es mit dem Jüngling, der folgte, halten, welcher an Jenes Stelle treten wollte.

16. Kein Ende war des Volkes, das früher war, auf Jedes Seite; auch werden die Späteren sich mit ihm nicht freuen: denn auch dies ist nichtig und Haschen nach Wind.

17. Wahre deinen Fuß, wenn du zum Hause Gottes gehst, und näher liegt zu gehorchen, als daß die Thoren Opfer bringen, denn dann versteht man gar nicht Böses zu thun.

Das 5. Kapitel.

1. Uebereile nicht deinen Mund, und dein Herz sei nicht vorschnell, ein Wort auszusprechen vor Gott; denn Gott ist im Himmel, und du bist auf der Erde, darum müssen deine Worte wenig sein.

2. Denn es kommt der Traum durch viele Beschäftigung [mit Etwas], und der Ausspruch eines Thoren durch viele Worte.

3. Wenn du ein Gelübde Gott gelobest, zögre nicht es zu erfüllen, denn er hat kein Gefallen an solchen Thoren: was du gelobest, erfülle.

4. Besser ist, daß du nicht gelobest, als daß du gelobest und nicht erfüllest.

5. Laß nicht deinen Mund dein Fleisch zur Sünde bringen, und sprich nicht vor dem Engel, daß es ein Irrthum sei: warum soll Gott über deinen Ausspruch zürnen und deiner Hände Werk vernichten?

6. Denn in der Menge der Träumereien und Nichtigkeiten sind auch viele Worte: vielmehr fürchte Gott!

7. Wenn du Unterdrückung eines Armen und des Gerichts und des Rechts Beraubung in einem Lande siehst, erschrick nicht über die Sache, denn ein Hoher wacht über den Hohen, und Höhere über sie:

8. Der Vorzug eines Landes in allen aber ist ein König, dem Lande dienstbar.

9. Wer Geld liebt, wird des Geldes nicht satt, und des Ertrages nicht, wer Reichthum liebt; auch das ist nichtig.

10. Mehrt sich das Gut, so mehren seine Verzehrer sich, und was ist der Gewinn seines Besitzers, als mit seinen Augen es anzusehen?

11. Süß ist der Schlaf des Arbeiters, mag er wenig, mag er viel essen, aber den Reichen läßt die Uebersättigung nicht schlafen.

12. Es gibt ein schlimmes Uebel, welches ich unter der Sonne sah: Reichthum, seinem Besitzer aufbewahrt zu seinem Unglück,

13. Und dieser Reichthum geht durch einen bösen Unfall verloren, und hat er einen Sohn gezeugt, so bleibt nicht das Geringste in dessen Hand;

14. Wie er hervorgegangen aus seiner Mutter Schooß, nackt kehret er zurück, wie er gekommen, und nicht das Geringste trägt er für seine Mühe davon, was er mit sich nähme.

15. Und sowohl das ist ein schlimmes Uebel, ganz wie er gekommen, also geht er — was hat er also für Erfolg, der in den Wind arbeitet?

16. Als auch während seines ganzen Lebens ißt er in Finsterniß und hat viel sich gegrämet und gekränket an Verdruß.

17. Siehe, was ich gesehen habe, das ist gut, daß es schön ist zu essen und zu trinken und Gutes zu sehen für all' seine Mühe, womit er sich mühet unter der Sonne die Zahl seiner Lebenstage, die Gott ihm gegeben, denn das ist sein Theil;

18. Auch, jeder Mensch, dem Gott Reichthum und Güter gegeben, und befähigt ihn zu zehren davon und seinen Theil hinzunehmen und für seine Mühe sich zu freuen, das ist eine Gabe Gottes.

19. So bedenke er, daß nicht viel sind die Tage seines Lebens, daß Gott ihn erhört mit der Freude seines Herzens.

Das 6. Kapitel.

1. Es gibt ein Uebel, das ich gesehen unter der Sonne, und groß ist es für den Menschen:

2. Ein Mann, dem Gott Reichthum und Güter und Ehre gibt, und nichts fehlt seiner Seele von allem, was ihn gelüstet, und Gott befähigt ihn nicht, davon zu zehren, sondern ein fremder Mann verzehrt es: das ist nichtig und ein schlimmes Uebel.

3. Wenn Einer hundert Kinder zeugt, und viele Jahre lebt, und viel wären seiner Jahre Tage, aber seine Seele sättigt sich am Guten nicht, und selbst eine Beerdigung ward ihm nicht, so sage ich, besser als er ist die Fehlgeburt.

4. Denn in Nichtigkeit kam sie und in Finsterniß geht sie, und mit Finsterniß bleibt ihr Name bedeckt,

5. Auch sah sie nicht und kennt sie nicht die Sonne: ihr ist mehr Ruhe als Jenem,

6. Und lebte er tausend Jahre zweimal, aber hat Gutes nicht gesehen — gehet nicht alles an Einen Ort?

7. Alle Mühe des Menschen ist für seinen Mund, und doch wird die Begierde nicht gefüllt.

8. Doch was hat der Weise voraus vor dem Thoren? was der Arme, der vor den Lebenden zu wandeln versteht?

9. Besser ist, was man mit den Augen sieht, als das Gehenlassen der Begierde; dies ist auch nichtig und Haschen nach Wind.

10. Was geworden, längst ist sein Name benannt, und bekannt, was ein Mensch ist, und er vermag nicht zu streiten mit dem, der mächtiger ist als er.

11. Denn viele Dinge gibt es, die das Nichtige vermehren, was erfolgt daraus für den Menschen?

12. Denn wer weiß, was für den Menschen gut ist im Leben, die Zahl der Tage seines nichtigen Lebens, daß wie der Schatten er sie verbringe? Denn wer berichtet dem Menschen, was nach ihm sein werde unter der Sonne?

Das 7. Kapitel.

1. Besser ist guter Name als köstliches Oel, und der Todestag als der Tag der Geburt.

2. Besser ist's, in ein Trauerhaus zu gehen, als zu gehen in ein Haus des Mahles, dieweil jenes das Ende jedes Menschen ist, und der Lebende nimmt es zu Herzen.

3. Besser ist Unmuth als Lachen, denn bei Trübniß wird das Herz gut.

4. Das Herz des Weisen ist im Hause der Trauer, und das Herz der Thoren im Hause der Freude.

5. Besser ist es zu hören die Rüge eines Weisen, als daß Einer höre auf den Gesang von Thoren;

6. Denn wie das Knistern der Dornen unter dem Topfe, also ist das Lachen des Thoren, auch dies ist nichtig;

7. Denn Erpressung macht einen Weisen thöricht, und Bestechung verdirbt das Herz.

8. Besser ist der Ausgang einer Sache, als ihr Anfang; besser ein Langmüthiger als ein Hochmüthiger;

9. Uebereile nicht dein Gemüth zum Zürnen, denn Zorn weilt in der Brust von Thoren.

10. Sprich nicht: was war doch, daß die früheren Tage besser als diese gewesen? denn nicht aus Weisheit fragst du Solches.

11. Gut ist Weisheit bei Besitz, ein Vorzug für die, welche die Sonne schauen;

12. Denn im Schatten der Weisheit ist's wie im Schatten des Geldes, aber der Vorzug des Wissens ist: die Weisheit erhält ihrem Besitzer das Leben.

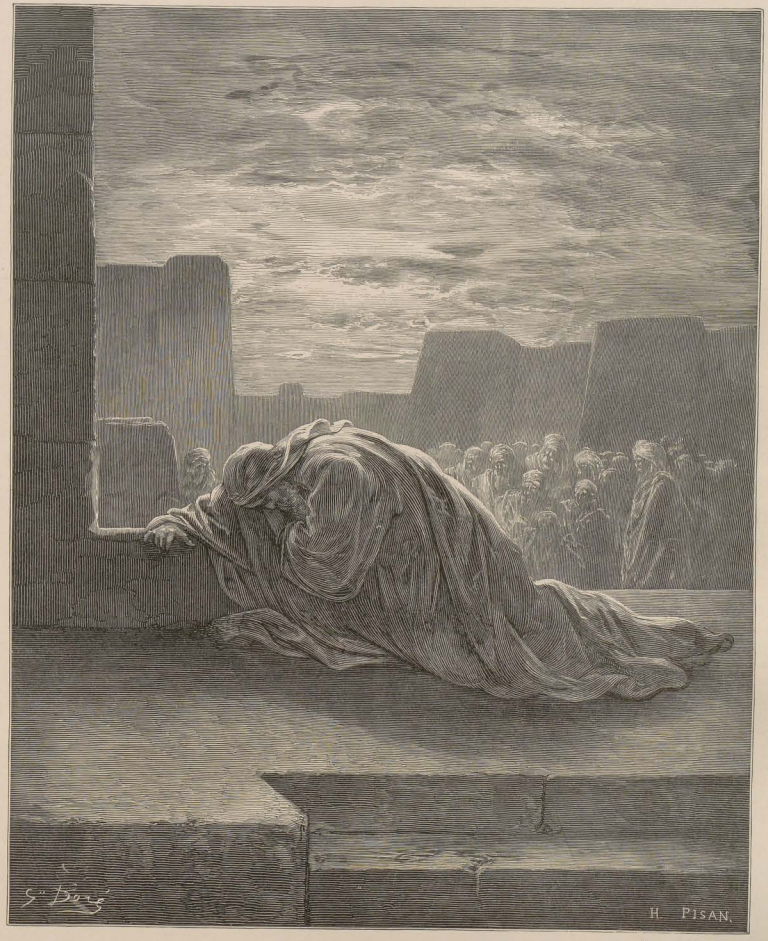
13. So sieh das Thun Gottes an: denn wer vermöchte gerade zu machen das, was er gekrümmt hat?

14. Am Tage des Glückes fühle dich glücklich, und am Tage des Unglücks sieh's an; auch diesen hat Gott in gleichem Maße zu jenem gemacht, so daß der Mensch nichts darüber hinaus finde.

15. Das Ganze habe ich beobachtet in meinen nichtigen Tagen, ab auch ein Gerechter ist, der untergeht in seinem Recht, und ein Frevler, der lang lebt in seiner Bosheit.

16. Sei nicht allzu gerecht und klüge nicht zu sehr: warum willst du dich verderben?

17. Sei nicht allzu ungerecht und sei kein Thor, warum willst du vor deiner Zeit sterben?



Esra (Esdras) im Gebet.
Esra (Esdras) 9, 5.

18. Besser ist's, daß du an dem Einen festhältst und vom Andern deine Hand nicht lässest: denn ein Gottesfürchtiger kommt durch alles heraus.

19. Solche Weisheit schützt den Weisen mehr als zehn Gewaltige, die in der Stadt waren.

20. Denn kein Mensch ist so gerecht auf Erden, daß er Gutes thue und nicht sündige.

21. Auch wende nicht auf alle Reden, die man redet, dein Herz, daß du nicht deinen Knecht dir fluchen hörest;

22. Denn auch viele Male weiß dein Herz, daß auch du Andern geflucht.

23. All' dies habe ich versucht mit der Erkenntniß, ich dachte: ich erlange Erkenntniß, und sie war fern von mir;

24. Fern ist, was fern war, und tief, was tief, wer kann es finden?

25. Nun wandt' ich mich und mein Herz, zu erkennen und zu erkunden und zu suchen Weisheit und Erwägung, und zu erkennen, daß Bosheit ist Thorheit, und die Thorheit Wahn ist.

26. Und ich finde bitterer als den Tod das Weib, da ihr Herz Fallstricke und Netze, ihre Hände Bande sind; der gut ist vor Gott, wird vor ihr gerettet, aber der Sünder durch sie gefangen.

27. Sieh', das fand ich, spricht der Prediger, Eines zum Andern, um Urtheil zu finden:

28. Was meine Seele noch suchte, und ich fand es nicht, Einen Mann unter Tausend fand ich, und Ein Weib unter allen diesen fand ich nicht:

29. Einzig, siehe, das habe ich gefunden, daß Gott den Menschen gerade gemacht hat, sie aber suchten viele Verwirrungen.

Das 8. Kapitel.

1. Wer ist wie der Weise und wer kennt so die Deutung eines Dinges? Die Weisheit eines Menschen erleuchtet sein Angesicht, und seine Starrheit wird gemildert.

2. Ich sage: Königs Gebot wahre, und was den Eid bei Gott betrifft.

3. Geh' nicht in Uebereilung von ihm hinweg, tritt nicht schlimmem Handel bei, denn alles, was er will, das thut er,

4. Weil König's Wort mächtig ist, und wer spräche zu ihm: was thust du?

5. Wer Gesetz hält, wird nichts Böses erfahren, Zeit und Folge kennt des Weisen Herz.

6. Denn jede Sache hat Zeit und Folge, denn das Unheil des Menschen liegt schwer auf ihm.

7. Denn er weiß nicht, was geschehen wird: denn wie es geschehen wird, wer soll es ihm verkünden?

8. Kein Mensch ist mächtig über den Geist, aufzuhalten den Geist, und keine Macht gibt's über den Tag des Todes, und kein Entgehen in der Schlacht, und Unrecht rettet seinen Thäter nicht.

9. All' dies sah ich, wendend mein Herz auf jegliches Werk, das geschieht unter der Sonne: Zeiten gibt's, wo Mensch über Menschen sich zum Unglück herrscht;

10. Dann aber sah ich Frevler begraben, und dahingehen, doch die da recht gehandelt, wirft man aus heiliger Stätte und werden vergessen in der Stadt; auch das ist nichtig.

11. Daß nicht schnell erfolgt die Strafe böser That, darum füllt sich der Menschensöhne Herz in ihnen, Böses zu thun:

12. Aber mag ein Sünder hundertmal Böses thun, und er sieht ihm nach, dennoch weiß ich, daß es gut ergehen wird den Gottesfürchtigen, da sie vor ihm sich fürchten,

13. Und gut ergehen wird es nicht dem Frevler, und wie der Schatten wird nicht lange dieser leben, da er vor Gott sich nicht fürchtet.

14. Es ist jedoch nichtig, was geschieht auf Erden, daß Gerechte sind, denen es ergeht nach der Frevler Thun, und Frevler sind, denen es ergeht nach der Gerechten Thun: ich sage, daß auch dies nichtig ist.

15. So preise ich die Freude, daß nichts gut ist für den Menschen unter der Sonne, als zu essen und zu trinken und sich zu freuen, und dies begleitet ihn bei seiner Mühe die Tage seines Lebens, die ihm Gott unter der Sonne gibt.

16. Als ich so mein Herz darauf legte, Weisheit zu erlangen und das Geschäft zu durchschauen, das auf Erden geschieht, wie man auch bei Tag und Nacht Schlaf in seinen Augen nicht siehet:

17. Da sah ich das ganze Werk Gottes, daß der Mensch nicht zu finden vermag das Werk, das geschieht unter der Sonne, daß hierin der Mensch sich müht, es zu suchen, und findet es doch nicht, und auch wenn der Weise vermeint, es zu erkennen, vermag er es nicht zu finden.

Das 9. Kapitel.

1. Denn alles dies nahm ich mir zu Herzen, und um all' dies zu erforschen, daß die Gerechten und die Weisen und ihre Dienstleistungen in der Hand Gottes sind, sowohl Liebe als Haß ersieht der Mensch nicht, alles dies ist ihnen im Voraus [bestimmt];

2. Alles wie allen, Ein Begegniß ist dem Gerechten und dem Frevler, dem Guten und Reinen und dem Unreinen, dem, wer opfert, und dem, der nicht opfert, wie der Gute, so der Sünder, der leicht schwört, wie wer einen Schwur scheut.

3. Dies ist ein Uebel in allem, was unter der Sonne geschieht, daß Ein Begegniß allen ist, und daß füllet sich der Menschensöhne Herz mit Bösem, und Wahn ist in ihrem Herzen während ihres Lebens, und nach diesem [geht es] zu den Todten!

4. Denn wer ist ausgenommen? Allen Lebenden ist Hoffnung; denn es ist besser um einen lebendigen Hund als den todten Löwen.

5. Denn die Lebenden wissen, daß sie sterben werden, aber die Todten wissen nicht das Geringste, und ihnen ist kein Lohn mehr, denn ihr Andenken wird vergessen;

6. Sowohl ihre Liebe als ihr Haß als ihr Eifer ist längst verloren, und keinen Antheil haben sie mehr auf immer an allem, was unter der Sonne geschieht.

7. Geh', iß in Freuden dein Brod, und trinke fröhlichen Herzens deinen Wein, so Gott längst Wohlgefallen hat an deinen Werken.

8. Zu aller Zeit seien deine Kleider weiß, und Salböl fehle nicht auf deinem Haupte.

9. Genieße das Leben mit einem Weibe, das du liebst, alle Tage deines nichtigen Lebens, die er dir verleiht unter der Sonne, alle Tage deiner Nichtigkeit: denn das ist dein Theil am Leben und an deiner Mühe, womit du dich mühst unter der Sonne.

10. Alles, was deine Hand erreicht zu thun mit deiner Kraft, thue, denn nicht ist Thun und Erwägung und Wissen und Erkenntniß in der Gruft, wohin du gehest.

11. Ich wandte mich und sah unter der Sonne, daß nicht der Leichten der Lauf und nicht der Starken der Krieg ist, und auch nicht die Weisen Brod, und auch nicht die Verständigen Reichthum, und auch nicht die Kenntnißreichen Gunst haben: denn Zeit und Begegniß trifft alle.

12. Denn der Mensch kennt auch seine Zeit nicht; wie die Fische, die gefangen werden in bösem Netz, und wie die Vögel, die in der Schlinge gefangen werden, wie diese werden die Menschensöhne verstrickt zur bösen Zeit, die da über sie unversehens fällt.

13. Doch das sah ich auch: Weisheit unter der Sonne, und groß erschien sie mir.

14. Eine kleine Stadt war, und wenig Menschen darin, und über sie kam ein großer König, und schloß sie ein, und baute um sie große Belagerungswerke;

15. Es fand sich aber darin ein armer Weiser, da rettete dieser die Stadt durch seine Weisheit, und es hatte kein Mensch dieses armen Mannes gedacht.

16. Da sprach ich: besser ist Weisheit als Stärke, und, wird auch die Weisheit des Armen verachtet, und werden seine Worte nicht gehört,

17. Die Worte der Weisen, in Ruhe angehört, sind besser als das Geschrei eines Herrschers unter den Thoren;
18. Besser Weisheit als Kriegswaffen, doch Ein Sünder verdirbt viel Gutes.

Das 10. Kapitel.

1. Todtes Geschmeiß macht anrüchig, gährend des Würzers Oel, so den ob Weisheit und Ehre Geachteten ein wenig Thorheit.
2. Des Weisen Herz steht ihm zur Rechten, und des Thoren Herz ihm zur Linken;
3. Und auf welchem Wege der Thor geht, er ermangelt des Herzens und zu allen sagt er, er sei ein Thor.
4. Wenn der Zorn des Herrschers über dich kommt, verlasse deine Stelle nicht, denn Gelassenheit läßt große Vergehen unterbleiben.
5. Es ist ein Uebel, das ich sah unter der Sonne, ein Irrthum da, der vom Machthaber ausgeht:
6. Die Thorheit wird auf große Höhen gestellt, und Reiche sitzen in Niedrigkeit;
7. Knechte sah ich auf Rossen, und Fürsten wie Knechte zu Fuße gehen.
8. Wer eine Grube gräbt, fällt hinein, wer eine Mauer einreißt, den sticht eine Schlange.
9. Wer Steine wegwälzt, thut sich wehe an ihnen, wer Holz spaltet, steht in Gefahr dabei.
10. Wenn das Eisen stumpf ist, und man schärft nicht die Schneide, so greift's die Kräfte an: aber der Vorzug des Zurechtmachens ist Weisheit.
11. Wenn die Schlange sticht, da keine Beschwörung stattfand, so hat keinen Vorzug, wer beschwören kann.
12. Die Worte aus dem Munde des Weisen [bringen] Gunst, die Lippen des Thoren verschlingen diesen.
13. Der Anfang der Worte seines Mundes ist Thorheit, und der Schluß aus seinem Munde böser Wahn;
14. Und der Thor macht viele Worte; der Mensch weiß aber nicht, was sein wird, und was nach ihm sein wird, wer kann es ihm verkünden?
15. Thorenmühe ermüdet ihn, da er nicht versteht zur Stadt zu gehen.
16. Wehe dir, Land, wenn dein König niedrig ist, und deine Fürsten am Morgen schmausen!
17. Heil dir, Land, wenn dein König edel ist, und deine Fürsten zur rechten Zeit essen, zur Stärkung, und nicht zum Gelage.
18. Durch träge Hände senkt sich das Gebälk, und durch lässige Hände träufelt das Haus.
19. Zur Schwelgerei bereiten sie Speise: Wein erfreut die Lebenden, Geld wiegt alles auf!
20. Auch in deinen Gedanken fluche einem Könige nicht, und in deinen Schlafgemächern fluche einem Reichen nicht, denn ein Vogel des Himmels kann den Laut weitertragen, und was Flügel hat, das Wort verrathen.

Das 11. Kapitel.

1. Wirf dein Brod auf die Fläche des Wassers, denn nach vielen Tagen findest du es wieder.
2. Gib einen Theil an sieben und auch an acht, denn du weißt nicht, was für ein Uebel werden kann auf Erden.
3. Wenn die Wolken voll Regens sind, leeren sie ihn auf die Erde aus; und wenn ein Baum fällt nach Süden oder Norden, nach welchem Orte der Baum fällt, da bleibt er.
4. Wer den Wind beobachtet, wird nicht säen, wer nach Wolken schaut, wird nicht ernten.
5. Wie, du weißt nicht, welcher der Weg des Windes ist, wie der Gebeine im Schooße der Schwangern, also kennst du das Thun Gottes nicht, der alles macht.
6. So sä' am Morgen deine Saat, und gegen Abend laß deine Hand nicht ruhen, denn du weißt nicht, welches gelingen wird, dieses oder jenes, oder ob sie beide zugleich gedeihen.
7. Ja, süß ist das Licht und lieblich den Augen, die Sonne zu schauen.
8. Denn so viele Jahre der Mensch lebt, ihrer aller freue er sich, und gedenke der Tage der Dunkelheit, daß ihrer viele werden sein, alles, was kommt, ist nichtig.
9. Freue dich, Jüngling, in deiner Jugend, und laß dein Herz fröhlich sein in den Tagen deiner Jugendkraft, und wandle in den Wegen deines Herzens und wohin deine Augen blicken, doch wisse, daß über alles dieses dich bringet Gott in das Gericht!
10. Und schaffe Kummer aus deinem Herzen, und entferne Leid von deinem Leibe, denn die Jugend und die Zeit der dunkeln Locken ist nichtig.

Das 12. Kapitel.

1. Aber gedenke deines Schöpfers in den Tagen deiner Jugendkraft, so lange noch nicht kommen die bösen Tage und nahen die Jahre, von denen du sprichst: sie gefallen mir nicht;
2. So lange noch nicht die Sonne sich verfinstert und das Licht und der Mond und die Sterne, und zurückkehren die Wolken nach dem Regen;
3. Zur Zeit, da erzittern die Wächter des Hauses, und sich krümmen die Rüstigen, und feiern die Müllerinnen, weil ihrer weniger geworden, und sich verdunkeln, die durch die Fenster schauen.
4. Und sich verschließen die beiden Thüren draußen, während die Stimme der Mühle abnimmt, und sich erhebt zur Vogelstimme, und sinken alle Töchter des Gesangs;
5. Auch fürchten sie sich vor jeder Höhe und sind schreckhaft auf jedem Wege, und der Mandelbaum verjagt, und die Heuschrecke schleppt sich, und die Kapperbeere vereitelt: denn es geht der Mensch zu seinem ewigen Hause, und draußen ziehen die Klageleute umher;
6. So lange noch nicht reißt die silberne Kette, und zertrümmert wird die goldene Ampel, und der Eimer an der Quelle zerbricht, und das Schwungrad am Brunnen zertrümmert,
7. Und zurückkehrt der Staub zur Erde, wie er [diese] gewesen, und zurückkehrt der Geist zu Gott, der ihn gegeben.
8. Nichtigkeit der Nichtigkeiten, spricht der Prediger, alles ist nichtig.
9. Und außerdem, daß der Prediger weise war, lehrte er auch dem Volke Erkenntniß und erwog und forschte; viele Sprüchreden verfaßte er.
10. Der Prediger suchte Werthvolles zu finden, und niedergeschrieben wurden richtig Worte der Wahrheit.
11. Die Worte der Weisen sind wie Stacheln und wie eingeschlagene Pflöcke, [Worte] der Männer der Versammlungen, gegeben von Einem Hirten.
12. Aber mehr als diese, mein Sohn, belehre dich selbst; viele Bücher fertigen nähme kein Ende, und vieles Predigen mühet den Leib ab.
13. Das Ende der Sache, das Ganze lasset uns hören: Gott fürchte und seine Gebote wahre, denn dies ist der ganze Mensch.
14. Denn jede That bringt Gott in das Gericht über alles Verborgene, sie sei gut oder böse.

Das Buch Esther.

אסתר

Das 1. Kapitel.

1. Es geschah in den Tagen des Ahasweros, das ist Ahasweros, der regierte von Indien bis Aethiopien über hundert und siebenundzwanzig Landschaften;

2. In jenen Tagen, als der König Ahasweros auf seinem königlichen Throne saß, der in Susan, der Veste, stand;

3. Im dritten Jahre seiner Regierung bereitete er ein Mahl allen seinen Fürsten und Dienern, dem Heere von Persien und Medien, den Vornehmsten und Fürsten der Landschaften vor ihm;

4. Indem er den Reichthum, die Herrlichkeit seines Reiches und den Glanz, die Pracht seiner Größe sehen ließ viele Tage, hundert und achtzig Tage.

5. Und als diese Tage um waren, bereitete der König allem Volke, das sich in Susan, der Veste, fand, von Groß bis Klein, ein Mahl sieben Tage lang, im Hofe des Gartens des königlichen Palastes.

6. Weiße linnene, baumwollene und tiefblaue wollene Zeuge waren aufgehängt mit Schnüren von Byssus und Purpur an silbernen Ringen und Marmorsäulen; Diwans von Gold und Silberbrokat auf einem Estrich von Alabaster und Marmor und Glanzstein und schwarzem Marmel.

7. Und man schenkte in goldenen Gefäßen, Gefäß von Gefäß verschieden, und königlichen Wein in Menge nach königlicher Weise;

8. Und man trank nach Gebühr, Niemand nöthigte: denn also hatte der König jedem seiner Hausmeister verordnet, nach dem Willen Jedwedes zu thun.

9. Auch Wasthi, die Königin, bereitete ein Mahl für die Frauen, im königlichen Palast des Königs Ahasweros.

10. Am siebenten Tage, als der König fröhlichen Herzens war beim Weine, gebot er Mehuman, Bistha, Harbona, Bigtha und Abagtha, Sether und Charcas, den sieben Höflingen, die den Dienst hatten vor dem Könige Ahasweros,

11. Wasthi, die Königin, zu bringen vor den König mit der königlichen Krone, um ihre Schönheit den Völkern und Fürsten zu zeigen, denn schön von Ansehen war sie.

12. Da verweigerte die Königin Wasthi zu kommen nach dem Befehle durch die Höflinge, und der König erzürnte sehr, und sein Grimm entbrannte in ihm.

13. Da sprach der König zu den Weisen, den Zeitenkundigen — denn also wird jede Angelegenheit des Königs verhandelt vor allen Gesetz- und Rechtskundigen —

14. Den Nächsten um ihn, Harsena, Sethar, Admatha, Tharsis, Meres, Marsena, Memuchan, den sieben Fürsten von Persien und Medien, die das Angesicht des Königs sehen durften, die zuoberst saßen im Reiche:

15. Was nach dem Gesetze zu thun sei mit der Königin Wasthi, dafür daß sie nicht befolgt den Spruch des Königs Ahasweros durch die Höflinge?

16. Da sprach Memuchan vor dem Könige und den Fürsten: Nicht wider den König allein verging sich Wasthi, die Königin, sondern wider alle Fürsten und wider alle Völker, die in allen Landschaften des Königs Ahasweros sind.

17. Denn gelangen wird das Thun der Königin zu allen Frauen, daß sie ihre Herren in ihren Augen verachten, indem sie sprechen: der König Ahasweros gebot, Wasthi, die Königin, vor ihn zu bringen, und sie kam nicht.

18. Und nunmehr werden die Fürstinnen von Persien und Medien, die von dem Thun der Königin hören, also zu allen Fürsten des Königs sprechen, und der Verachtung und des Haders wird genug sein.

19. Wenn es dem Könige gefällt, gehe ein königlicher Befehl von ihm aus, und werde in die Gesetze von Persien und Medien eingeschrieben, daß Keiner ihn übertrete: daß Wasthi nicht mehr vor den König Ahasweros komme, und ihre königliche Würde gebe der König einer Andern, die besser ist als sie.

20. Da wird die Verordnung des Königs, die er erläßt, gehört werden in seinem ganzen Reiche, so groß es ist, und alle Frauen werden Ehre erweisen ihren Eheherren, von Groß bis Klein.

21. Da gefiel das Wort in den Augen des Königs und der Fürsten, und der König that nach dem Worte Memuchan's.

22. Und man sandte Briefe nach allen Landschaften des Königs, Landschaft für Landschaft nach ihrer Schrift, und zu Volk für Volk nach seiner Sprache: daß jeglicher Mann Herr sei in seinem Hause, wenn auch redend nach der Sprache seines Volkes.

Das 2. Kapitel.

1. Nach diesen Begebenheiten, als der Grimm des Ahasweros sich gelegt, gedachte er Wasti's, und was sie gethan, und was über sie beschlossen worden.

2. Da sprachen die Pagen des Königs, seine Diener: Man suche dem Könige Jungfrauen, schön von Ansehn;

3. Und der König bestelle Beamte in allen Landschaften seines Reiches, daß sie versammeln alle Jungfrauen, schön von Ansehn nach Susan, der Veste, in das Frauenhaus, unter Aufsicht Hegai's, des Höflings des Königs, des Wächters der Frauen, daß er ihnen Salbungen verabreiche;

4. Und das Mädchen, das in den Augen des Königs gefallen wird, werde Königin an Wasthi's Stelle. Da gefiel das Wort in den Augen des Königs, und er that also.

5. Ein jüdischer Mann aber befand sich in Susan, der Veste, deß Name Mardachai, Sohn Jair's, des Sohnes Simei's, des Sohnes Kis', ein Benjaminite;

6. Der war weggeführt worden aus Jerusalem mit den Weggeführten, die mit Jechonja, König von Juda, weggeführt wurden, welchen Nebucadnezar, König von Babel, weggeführt.

7. Und er hatte die Hadassah erzogen, das ist Esther, die Tochter seines Oheims, denn sie hatte weder Vater noch Mutter; und das Mädchen war schön von Gestalt und lieblich von Ansehen, und als ihr Vater und ihre Mutter gestorben, hatte sie Mardachai zu seiner Tochter angenommen.

8. Da geschah es, als des Königs Befehl und sein Gesetz vernommen ward, und da viele Mädchen nach Susan, der Veste, versammelt wurden unter Aufsicht Hegai's, wurde auch Esther in den Palast des Königs gebracht, unter Aufsicht Hegai's, des Wächters der Frauen.

9. Und das Mädchen gefiel in seinen Augen, und gewann Gunst vor ihm, und er beeilte sich ihre Salbungen und ihre Gaben ihr zu geben, und die sieben ausersehenen Mägde aus dem Palast des Königs ihr zu geben, und er brachte sie und ihre Mägde an den besten Ort im Frauenhause.

10. Esther aber entdeckte ihr Volk und ihre Geburt nicht, denn Mardachai hatte ihr verboten, es zu entdecken.

11. Und Tag für Tag wandelte Mardachai vor dem Hofe des Frauenhauses, um das Befinden Esther's zu erfahren, und was mit ihr geschehe.

12. Und wenn die Reihe kam an Mädchen für Mädchen, zum Könige Ahasweros zu kommen, nachdem ihr nach dem Rechte der Frauen zwölf Monde geschehen — denn so lange dauerten die Tage ihrer Salbungen, sechs Monde mit Myrchenöl, und sechs Monde mit Würzen und Frauen-Salbungen,

13. Und damit kam das Mädchen zum Könige, alles was sie verlangte, ward ihr gegeben, damit zu kommen aus dem Frauenhause zum Königshause.

14. So kam sie am Abend, und am Morgen kehrte sie zum zweiten Frauenhause zurück unter Aufsicht Saasgas', des Höflings des Königs, des Wächters der Kebsfrauen; sie kam nicht wieder zum Könige, außer wenn der König nach ihr begehrte, und sie namentlich gerufen ward.

15. Und als die Reihe kam an Esther, die Tochter Abihail's, des Oheims Mardachai's, die dieser sich zur Tochter angenommen, zum König zu kommen, forderte sie nichts, als was Hegai, der Höfling des Königs, der Wächter der Frauen, sagte, und Esther gewann Gunst in den Augen aller, die sie sahen.

16. Und Esther wurde gebracht zum König Ahasweros in sein Königshaus im zehnten Monat, das ist der Monat Tebeth im siebenten Jahre seiner Regierung;

17. Und der König liebte Esther vor allen Frauen, und sie gewann Gunst und Gnade vor ihm vor allen Jungfrauen, und er setzte die königliche Krone auf ihr Haupt, und machte sie zur Königin an Waschti's Stelle.

18. Und der König bereitete ein großes Mahl allen seinen Fürsten und Dienern, das Gastmahl Esther's, und verlieh den Landschaften einen Erlaß, und gab Geschenke nach königlicher Weise.

19. Als zum zweiten Male Jungfrauen versammelt wurden, saß Mardachai in der Pforte des Königs.

20. Esther aber entdeckte ihre Geburt und ihr Volk nicht, so wie es ihr Mardachai geboten, und Esther that Mardachai's Vorschrift, so wie als sie noch bei ihm in Pflege war.

21. In jenen Tagen, als Mardachai in der Pforte des Königs saß, ergrimmten Bigthan und Theres, zwei Höflinge des Königs von den Thürhütern, und suchten Hand an den König Ahasweros zu legen.

22. Da wurde die Sache dem Mardachai bekannt, und er berichtete sie Esther, der Königin, und Esther sagte es dem Könige im Namen Mardachai's.

23. Als die Sache untersucht und also befunden worden, wurden die beiden an den Galgen gehängt, und es ward in das Buch der Zeitereignisse vor dem Könige geschrieben.

Das 3. Kapitel.

1. Nach diesen Begebenheiten machte der König Ahasweros Haman, Sohn Medatha's, den Agagiter, groß, und erhob ihn, und setzte seinen Stuhl über alle Fürsten, die bei ihm waren.

2. Und alle Diener des Königs, die in der Pforte des Königs waren, bückten und warfen sich nieder vor Haman, denn also hatte der König in Bezug seiner befohlen; aber Mardachai beugte und warf sich nicht nieder.

3. Da sprachen die Diener des Königs, die in der Pforte des Königs waren, zum Mardachai: warum übertrittst du den Befehl des Königs?

4. Da geschah es, als sie Tag für Tag zu ihm gesprochen, und er nicht auf sie hörte, berichteten sie es dem Haman, um zu sehen, ob Mardachai's Thun Bestand hätte, denn er hatte ihnen gesagt, daß er ein Jude sei.

5. Als Haman sah, daß Mardachai sich nicht beuge und niederwerfe vor ihm, ward Haman voll Grimmes.

6. Aber es schien ihm verächtlich, an Mardachai allein Hand anzulegen, da man ihm das Volk Mardachai's angezeigt hatte, sondern Haman suchte alle Juden zu vertilgen, welche im ganzen Reiche des Ahasweros waren, als das Volk Mardachai's.

7. Im ersten Monat, das ist der Monat Nisan, im zwölften Jahre des Königs Ahasweros, warf man ein Pur, das ist das Loos, vor Haman von Tag zu Tag und von Monat zu Monat, bis zum zwölften Monat, das ist der Monat Adar.

8. Da sprach Haman zum Könige Ahasweros: Es gibt da ein Volk, einzeln zerstreut und abgesondert zwischen den Völkern in allen Landschaften deines Reiches, und ihre Gesetze sind verschieden von [den Gesetzen] aller Völker, und die Gesetze des Königs vollführen sie nicht, und dem Könige ziemt es nicht sie in Ruhe zu lassen.

9. Wenn es dem Könige gefällt, werde ausgeschrieben, sie zu vernichten, und zehntausend Kikar Silbers will ich darwägen in die Hände der Beamteten, sie in die Schatzkammern des Königs zu bringen.

10. Da zog der König seinen Ring von seiner Hand, und gab ihn dem Haman, dem Sohne Medatha's, dem Agagiter, dem Bedränger der Juden.

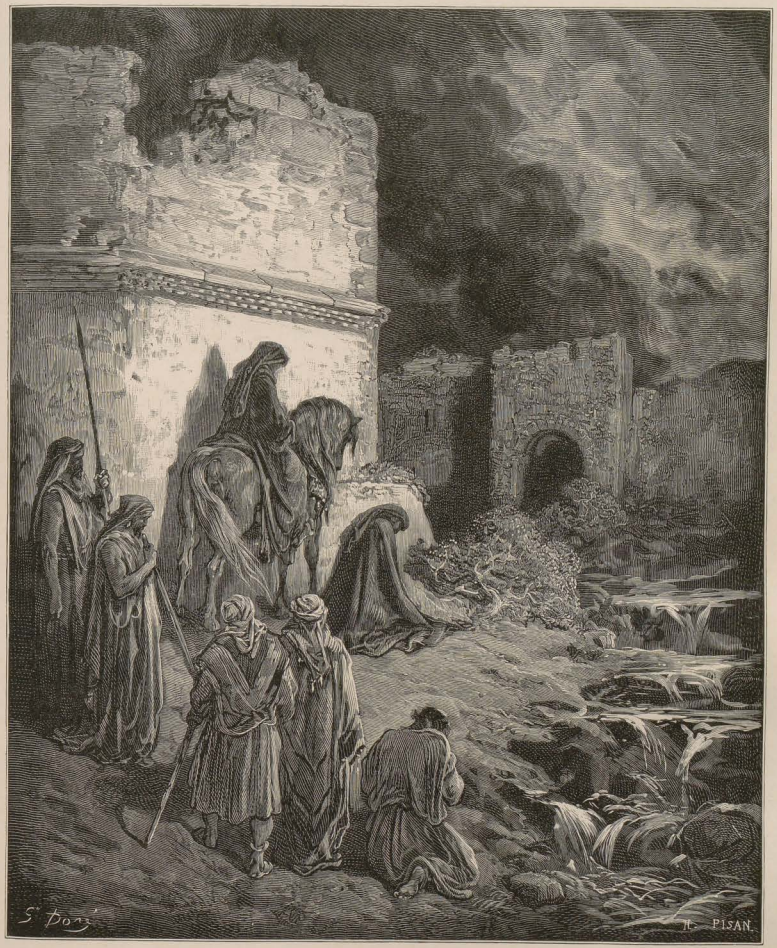
11. Und der König sprach zu Haman: Das Silber sei dir gegeben, jenes Volk dazu, mit ihm zu thun, wie es gut in deinen Augen.

12. Da wurden die Schreiber des Königs gerufen, im ersten Monat, am dreizehnten Tage desselben, und es wurde geschrieben ganz so wie Haman gebot, an die Satrapen des Königs und an die Paschа's, die über jegliche Landschaft, und an die Fürsten jegliches Volkes, Landschaft für Landschaft nach ihrer Schrift, und Volk für Volk nach seiner Sprache, im Namen des Königs Ahasweros geschrieben, und besiegelt mit dem Ringe des Königs.

13. Und Briefe wurden gesandt durch die Läufer nach allen Landschaften des Königs, zu vertilgen, umzubringen und zu vernichten alle Juden vom Knaben bis zum Greise, Kinder und Frauen, an Einem Tage, am dreizehnten des zwölften Monats, das ist der Monat Adar, und ihre Habe zu plündern.

14. Eine Abschrift der Schrift ward, um als Gesetz in allen Landschaften gegeben zu werden, allen Völkern bekannt gemacht, um bereit zu sein auf diesen Tag.

15. Die Läufer gingen eilends ab mit dem Befehl des Königs, und das Gesetz ward ausgegeben in Susan, der Veste; und der König und Haman saßen beim Trinkgelage, aber die Stadt Susan war bestürzt.



Nehemia und seine Genossen an den Thoren von Jerusalem.
Neh. 2, 13.

Das 4. Kapitel.

1. Als Mardochai alles erfuhr, was geschehen, da zerriß Mardochai seine Kleider, und kleidete sich in Sack und Asche, und ging mitten in die Stadt hinaus, und erhob ein lautes und bittres Geschrei.

2. So kam er bis vor die Pforte des Königs, denn in die Pforte des Königs durfte man nicht im Sackkleide kommen.

3. Und in allen Landschaften, wohin nur der Befehl des Königs und sein Gesetz gelangte, war große Trauer bei den Juden, und Fasten und Weinen und Wehklagen, Sack und Asche legten Viele an.

4. Da kamen die Mägde Esther's und ihre Höflinge und berichteten es ihr; und die Königin erschrak sehr, und sandte Kleider, Mardochai zu bekleiden und sein Sackkleid ihm abzunehmen, aber er nahm sie nicht an.

5. Da rief Esther den Hathach, einen von den Höflingen des Königs, den er für sie bestellt hatte, und entbot ihn an Mardochai, um zu erfahren, was und warum dies wäre?

6. Und Hathach ging zu Mardochai hinaus, auf die Straße der Stadt, die vor der Pforte des Königs war;

7. Und Mardochai berichtete ihm alles, was ihm begegnet war, und die genaue Angabe des Silbers, das Haman in die Schatzkammern des Königs darzuwägen versprochen für die Juden, um sie zu vernichten,

8. Und eine Abschrift der Gesetzesschrift, die in Susan ausgegeben worden, um sie zu vertilgen, gab er ihm, sie Esther sehen zu lassen, und ihr zu berichten und ihr zu entbieten, zum Könige zu gehen, ihn anzuflehen und um ihr Volk vor ihm zu bitten.

9. Da kam Hathach und berichtete Esther die Worte Mardochai's.

10. Und Esther sprach zu Hathach, und entbot ihn an Mardochai:

11. Alle Diener des Königs und das Volk in den Landschaften des Königs wissen, daß für Jeden, Mann und Weib, der zum Könige kommt in den innern Hof, ohne gerufen zu sein, das eine Gesetz gilt, ihn zu tödten, den ausgenommen, welchem der König den goldenen Zepter hinstreckt, dann bleibt er leben; ich aber ward zum Könige nicht berufen schon dreißig Tage.

12. Und man berichtete dem Mardochai die Worte Esther's.

13. Und Mardochai ließ der Esther antworten: Bilde dir nicht ein, [allein] gerettet zu werden im Hause des Königs von allen Juden.

14. Denn wenn du stillschweigst in dieser Zeit, wird Befreiung und Rettung den Juden erstehen von einer andern Seite, du aber und deines Vaters Haus, ihr werdet untergehen; und wer weiß, ob nicht um einer Zeit willen wie diese du zur königlichen Würde gelangt bist?

15. Da ließ Esther dem Mardochai antworten:

16. Geh, versammle alle Juden, die sich in Susan finden, und fastet um meinetwillen, und esset nicht und trinket nicht drei Tage, Nacht und Tag, auch ich mit meinen Mägden werde also fasten; und alsdann will ich zum Könige gehen, ob es auch nicht nach dem Gesetz sei; und soll ich umkommen, so komm' ich um.

17. Und Mardochai ging hin, und that ganz wie ihm Esther geboten hatte.

Das 5. Kapitel.

1. Und es war am dritten Tage, da kleidete sich Esther als Königin an, und trat in den innern Hof des Königshauses dem Königshause gegenüber; und der König saß auf seinem königlichen Throne im Königshause, dem Eingang des Hauses gegenüber.

2. Da geschah es, als der König Esther, die Königin, im Hofe stehen sah, gewann sie Gunst in seinen Augen, und der König streckte der Esther den goldenen Zepter hin, der in seiner Hand war, und Esther nahete und berührte die Spitze des Zepters.

3. Da sprach der König zu ihr: Was ist dir, Esther, Königin? und was ist dein Verlangen? Sei es die Hälfte des Königreichs, es werde dir gewährt.

4. Und Esther sprach: Wenn es dem Könige gefällt, komme der König und Haman heute zum Mahle, welches ich ihm bereitet habe.

5. Da sprach der König: Holet schnell Haman, das Wort Esther's auszuführen. Und es kamen der König und Haman zu dem Mahle, welches Esther bereitet hatte.

6. Und der König sprach zu Esther beim Weintrinken: Was ist deine Bitte? Es soll dir gewährt werden: und was dein Verlangen? Sei es die Hälfte des Königreichs, es soll geschehen.

7. Da antwortete Esther und sprach: Meine Bitte und mein Verlangen ist:

8. Wenn ich Gunst gefunden in den Augen des Königs, und wenn es dem Könige gefällt, meine Bitte zu gewähren, und mein Verlangen zu erfüllen, so komme der König und Haman zu dem Mahle, welches ich für sie bereiten werde, und morgen will ich nach dem Worte des Königs thun.

9. Da ging Haman an diesem Tage freudig und fröhlichen Herzens hinweg; als aber Haman den Mardochai in der Pforte des Königs sah, und er stand nicht auf und rührte sich nicht vor ihm, da ward Haman des Grimmes voll über Mardochai.

10. Aber Haman bezwang sich und ging nach seinem Hause, und sandte hin, und ließ seine Freunde und Seres, seine Gemahlin, holen.

11. Da zählte ihnen Haman die Herrlichkeit seines Reichthums auf und die Menge seiner Söhne, und wie sehr ihn der König groß gemacht und wie er ihn erhoben über die Fürsten und die Diener des Königs;

12. Und Haman sprach: Auch ließ Esther, die Königin, mit dem Könige zu dem Mahle, das sie bereitet, Niemanden kommen, außer mich, und auch auf morgen bin ich zu ihr eingeladen mit dem Könige.

13. Aber alles Dies gilt mir nichts, so lange Zeit ich Mardochai, den Juden, in der Pforte des Königs sitzen sehe.

14. Da sprach zu ihm Seres, seine Gemahlin, und alle seine Freunde: Man mache einen Galgen, fünfzig Ellen hoch, und am Morgen sprich zum Könige, daß man Mardochai daran hänge, und geh' mit dem Könige fröhlich zum Mahle. Da gefiel die Rede Haman, und er machte den Galgen.

Das 6. Kapitel.

1. In derselben Nacht floh den König der Schlaf, und er befahl das Buch der Denkwürdigkeiten, der Zeitereignisse zu bringen, und sie wurden vor dem Könige verlesen.

2. Da fand sich geschrieben, daß Mardochai hinterbracht habe über Bigthan und Theres, zwei Höflinge des Königs, von den Thürhütern, daß sie suchten Hand anzulegen an den König Ahasveros.

3. Und der König sprach: Was für Ehre und Auszeichnung ist dem Mardochai hierfür geschehen? Und die Pagen des Königs, die ihn bedieneten, sprachen: Es ist ihm nichts geschehen.

4. Da sprach der König: Wer ist im Hofe? Haman aber war in den äußern Hof des Königshauses gekommen, mit dem Könige zu sprechen, den Mardochai an den Galgen zu hängen, den er für ihn errichtet hatte.

5. Da sprachen die Pagen des Königs zu diesem: Siehe Haman steht im Hofe. Und der König sprach: Er komme.

6. Da kam Haman. Und der König sprach zu ihm: Was ist mit einem Manne zu thun, den der König zu ehren verlangt? Da sprach Haman in seinem Herzen: Wem verlangt wohl der König Ehre zu erweisen außer mir?

7. Und Haman sprach zum Könige: Dem Manne, den der König zu ehren verlangt:

8. Bringe man das königliche Kleid, worin der König sich kleidete, und das Roß, worauf der König geritten, als die königliche Krone auf sein Haupt gesetzt ward;

9. Und man übergebe das Kleid und das Roß einem von den Fürsten des Königs, den Vornehmsten, und bekleide den Mann, den der König zu ehren verlangt, und lasse ihn reiten auf dem Rosse durch die Straßen der Stadt, und man rufe vor ihm aus: also geschieht dem Manne, den der König zu ehren verlangt!

10. Da sprach der König zu Haman: Eile, nimm das Kleid und das Roß, wie du geredet hast, und thue so mit Mardochai, dem Juden, der in der Pforte des Königs sitzt, laß nichts hinweg von allem, was du geredet.

11. Und Haman nahm das Kleid und das Roß, und bekleidete den Mardochai, und ließ ihn reiten durch die Straßen der Stadt, und rief vor ihm aus: Also geschieht dem Manne, den der König zu ehren verlangt!

12. Dann kehrte Mardochai zu der Pforte des Königs zurück, Haman aber eilte nach seinem Hause, traurig und verhüllten Hauptes.

13. Und Haman erzählte Seres, seiner Gemahlin, und allen seinen Freunden alles was ihm begegnet war; da sprachen zu ihm seine Weisen und Seres, seine Gemahlin: Wenn vom Samen der Juden Mardochai ist, vor dem zu fallen du angefangen, so vermagst du es nicht wider ihn, sondern sicher wirst du vor ihm fallen.

14. Noch redeten sie mit ihm, da naheten die Höflinge des Königs, und führten Haman eiligst zu dem Mahle, welches Esther bereitet hatte.

Das 7. Kapitel.

1. Da kam der König und Haman zu zechen bei Esther, der Königin.

2. Und der König sprach zu Esther auch am zweiten Tage beim Weintrinken: Was ist deine Bitte, Esther, Königin? Sie soll dir gewährt werden; und was dein Verlangen? Sei es die Hälfte des Königreichs, es soll geschehen.

3. Da antwortete Esther, die Königin, und sprach: Wenn ich Gunst gefunden in deinen Augen, o König, und wenn es dem Könige gefällt, so werde mir mein Leben gewährt auf meine Bitte und mein Volk auf mein Verlangen!

4. Denn verkauft sind wir worden, ich und mein Volk, vertilgt, gemordet und vernichtet zu werden! Denn wären wir noch zu Knechten und Mägden verkauft, würde ich schweigen, aber der Dränger gleicht den Schaden des Königs nicht aus!

5. Da antwortete der König Ahasweros, und sprach zu Esther, der Königin: Wer ist der und wo ist der, der sich unterfangen also zu thun?

6. Und Esther sprach: Ein Dränger und Feind, Haman, dieser Bösewicht! Da erschrak Haman vor dem Könige und der Königin.

7. Und der König stand auf in seinem Grimme vom Weingelage zum Garten des Palastes [zu gehen], und Haman blieb, um sein Leben von Esther, der Königin, zu erbitten, denn er sah, daß Unheil über ihn beschlossen war vom Könige.

8. Und der König kehrte zurück aus dem Garten des Palastes zum Hause des Weingelages, da war Haman auf den Diwan gefallen, auf welchem Esther saß, und der König sprach: Will er auch noch der Königin Gewalt anthun bei mir im Palaste? Das Wort war dem Munde des Königs entflohen, da verhüllte man das Antlitz Haman's.

9. Da sprach Harbona, einer von den Höflingen, vor dem Könige: Da ist auch der Galgen, den Haman für Mardochai, welcher zum Besten des Königs geredet, gemacht hat, er steht im Hause Haman's fünfzig Ellen hoch. Und der König sprach: Hängt ihn daran.

10. Da hängte man Haman an den Galgen, den er für Mardochai errichtet hatte; und der Grimm des Königs legte sich.

Das 8. Kapitel.

1. An demselben Tage überlieferte König Ahasweros Esther, der Königin, das Haus Haman's, des Drängers der Juden, und Mardochai kam vor den König, denn Esther hatte gesagt, was er ihr sei.

2. Da zog der König seinen Ring ab, den er Haman abgenommen, und gab ihn dem Mardochai, und Esther setzte Mardochai über das Haus Haman's.

3. Und Esther redete abermals vor dem Könige, und fiel ihm zu Füßen, und weinte und flehete ihn an, zurückzunehmen die Bosheit Haman's, des Agagiters, und seinen Anschlag, den er wider die Juden gehegt.

4. Da streckte der König Esther den goldenen Zepter hin, und Esther erhob sich und stand vor dem Könige,

5. Und sprach: Wenn es dem Könige gefällt, und wenn ich Gunst vor ihm gefunden, und die Sache recht ist vor dem Könige, und ich wohlgefällig bin in seinen Augen: so werde geschrieben, zu widerrufen die Briefe mit dem Anschlag Haman's, des Sohnes Medatha's des Agagiters, die er ausgeschrieben, die Juden zu vernichten, welche in allen Landschaften des Königs.

6. Denn wie vermöcht' ich das Unheil zu sehen, das mein Volk betreffen wird, und wie vermöcht' ich den Untergang meines Geschlechtes zu sehen!

7. Da sprach der König Ahasweros zu Esther, der Königin, und zu Mardochai, dem Juden: Siehe, das Haus Haman's habe ich der Esther verliehen, und ihn hängte man an den Galgen, dieweil er seine Hand an die Juden gelegt.

8. Ihr aber schreibet über die Juden was gut in euren Augen im Namen des Königs, und besiegelt es mit dem Ringe des Königs; denn eine Schrift, die geschrieben worden im Namen des Königs und besiegelt mit dem Ringe des Königs, ist nicht zu widerrufen.

9. Da wurden die Schreiber des Königs berufen, in dieser Zeit im dritten Monat, das ist der Monat Sivan, am dreiundzwanzigsten desselben, und es wurde alles, wie es Mardochai befahl, niedergeschrieben, an die Juden und an die Satrapen und die Pascha's und Fürsten der Landschaften, von Indien bis Aethiopien, hundertundsiebenundzwanzig Landschaften, Landschaft für Landschaft nach ihrer Schrift, und Volk für Volk nach seiner Sprache, und an die Juden nach ihrer Schrift und ihrer Sprache.

10. Und er schrieb im Namen des Königs Ahasweros und siegelte mit dem Ringe des Königs, und sandte Briefe durch die Läufer auf Pferden, reitend auf Rennern, Maulthieren, die geboren von Stuten:

11. Daß der König den Juden gestatte, welche in allen Städten sind, sich zu versammeln, und für ihr Leben einzustehen, zu vertilgen, zu tödten und zu vernichten alle Macht des Volkes und der Landschaft, welche sie bedrängen würden, Kinder und Frauen, und ihre Habe zu plündern.

12. An einem Tage in allen Landschaften des Königs Ahasweros, am dreizehnten des zwölften Monats, das ist der Monat Adar.

13. Eine Abschrift der Schrift, um als Gesetz ausgegeben zu werden in allen Landschaften, ward allen Völkern bekannt gemacht, und daß die Juden bereit wären für diesen Tag, an ihren Feinden sich zu rächen.

14. Die Läufer, reitend auf Rennern, Maulthieren, gingen schleunigst und eilends ab mit dem Befehl des Königs, und das Gesetz ward gegeben in Susan, der Veste.

15. Und Mardochai ging vom Könige hinweg in königlicher Kleidung, in tiefblauer Wolle und weißem Linnen, und einer großen goldenen Krone, und einem Mantel von Byssus und Purpur, und die Stadt Susan jauchzte und freute sich.

16. Bei den Juden war Licht und Freude und Wonne und Ehre.

17. Und in jeglicher Landschaft und in jeglicher Stadt, wohin nur der Befehl des Königs und sein Gesetz gelangte, war Freude und Wonne bei den Juden, Mahl und Festtag, und viele von den Völkern des Landes machten sich zu Juden, denn Furcht vor den Juden war auf sie gefallen.

Das 9. Kapitel.

1. Und im zwölften Monate, das ist der Monat Adar, am dreizehnten Tage desselben, da der Befehl des Königs und sein Gesetz

ausgeführt werden sollte, an dem Tage, da die Feinde der Juden gehofft, mit ihnen zu schalten, und es hatte sich gewandelt, daß die Juden selbst mit ihren Feinden schalteten:

2. Versammelten sich die Juden in ihren Städten in allen Landschaften des Königs Ahasweros, Hand anzulegen an die, welche ihr Unglück suchten, und Niemand bestand vor ihnen, denn die Furcht vor ihnen war auf alle Völker gefallen.

3. Und alle Fürsten der Landschaften und die Satrapen und die Pascha's und die Beamteten des Königs unterstützten die Juden, denn die Furcht vor Mardachai war auf sie gefallen.

4. Denn groß war Mardachai im Palaste des Königs, und sein Ruhm ging durch alle Landschaften, denn der Mann Mardachai ward immer größer.

5. Da schlugen die Juden auf all' ihre Feinde mit Schwert und Mord und Untergang, und thaten mit ihren Hassern nach ihrem Willen.

6. Und in Susan, der Veste, brachten die Juden um und vernichteten fünfhundert Mann;

7. Und Parschandatha und Dalphon und Aspatha,

8. Und Poratha und Adalja und Aridatha,

9. Und Parmastha und Arisai und Aridai und Wajesatha,

10. Die zehn Söhne Haman's, des Sohnes Medatha's, des Bedrängers der Juden, tödteten sie, aber an die Beute legten sie ihre Hand nicht an.

11. An selbigem Tage kam die Zahl der Umgebrachten in Susan, der Veste, vor den König,

12. Und der König sprach zu Esther, der Königin: In Susan, der Veste, haben die Juden umgebracht und vernichtet fünfhundert Mann und die zehn Söhne Haman's; in den übrigen Landschaften des Königs, was haben sie da gethan? Was ist nun noch deine Bitte? es soll dir gewährt werden; und was noch dein Verlangen? es soll geschehen.

13. Da sprach Esther: Wenn es dem Könige gefällt, werde auch morgen den Juden, die in Susan, gestattet zu thun nach dem Gesetze von heute, und die zehn Söhne Haman's hänge man an den Galgen.

14. Da gebot der König, daß also geschehe, und es ward in Susan das Gesetz gegeben, und die zehn Söhne Haman's hängte man.

15. Und die Juden, die in Susan, versammelten sich auch am vierzehnten Tage des Monats Adar, und brachten in Susan dreihundert Mann um, aber an die Beute legten sie ihre Hand nicht an.

16. Und die übrigen Juden in den Landschaften des Königs versammelten sich und standen für ihr Leben ein, und schafften sich Ruhe vor ihren Feinden und tödteten unter ihren Hassern fünfundsiebenzigtausend, aber an Beute legten sie ihre Hand nicht an,

17. Am dreizehnten Tage des Monats Adar; und am vierzehnten desselben hatten sie Ruhe, und machten ihn zu einem Tage des Mahles und der Freude.

18. Aber die Juden in Susan versammelten sich am dreizehnten desselben und am vierzehnten desselben, und hatten Ruhe am fünfzehnten desselben und machten diesen zu einem Tage des Mahles und der Freude.

19. Darum machen die Juden des platten Landes, die in den Städten des platten Landes wohnen, den vierzehnten des Monats Adar zum Tage der Freude und des Mahles und zum Festtage, und Gerichte zu senden Einer dem Andern.

20. Und Mardachai schrieb diese Begebenheiten nieder, und sandte Briefe an alle Juden, die in allen Landschaften des Königs Ahasweros waren, die nahen und die fernen,

21. Für sich festzusetzen, daß sie den vierzehnten Tag des Monats Adar und den fünfzehnten Tag desselben in jeglichem Jahre,

22. Als die Tage, an welchen die Juden Ruhe erhielten vor ihren Feinden, und als den Monat, da es sich ihnen wandelte von Kummer zur Freude und von Trauer zu Festtag, daß sie sie machten zu Tagen des Mahles und der Freude, und Gerichte zu senden Einer dem Andern und Geschenke den Armen.

23. Und die Juden nahmen auf sich was sie zu thun angefangen und was Mardachai ihnen geschrieben.

24. Denn Haman, Sohn Medatha's, der Agagiter, der Bedränger der Juden, hatte im Anschlage wider die Juden, sie zu vernichten, und warf ein Pur, das ist das Loos, sie in's Verderben zu stürzen und sie zu vernichten;

25. Aber als sie (Esther) vor den König kam, gebot er in dem Briefe, daß sein böser Anschlag, den er wider die Juden gehegt, auf sein Haupt zurückkomme, und man hängte ihn und seine Söhne an den Galgen.

26. Darum nannte man diese Tage Purim, nach dem Namen Pur. Darum nach allen Worten dieses Briefes, und um das was sie gesehen und was ihnen begegnet,

27. Setzten fest und nahmen die Juden über sich und ihre Nachkommenschaft und alle die sich ihnen anschließen, und Niemand überschreite es, daß sie diese beiden Tage feierten nach ihrer Vorschrift und nach ihrer Zeit, in jeglichem Jahre.

28. Und diese Tage werden bedacht und gefeiert in jeglichem Geschlecht, in jeglicher Familie, in jeglicher Landschaft, und in jeglicher Stadt, und diese Purim-Tage werden nicht untergehen inmitten der Juden und ihr Gedächtniß wird nicht enden bei ihren Nachkommen.

29. Und es schrieb Esther, die Königin, Tochter Abihail's, und Mardachai, der Jude, mit allem Nachdruck, zu befestigen diesen Brief über das Purim zum zweiten Male,

30. Und sandte Briefe an alle Juden nach den hundertundsiebenundzwanzig Landschaften des Königreiches des Ahasweros, Worte des Friedens und der Wahrheit,

31. Zu befestigen diese Purim-Tage in ihrer bestimmten Zeit, so wie sie festgesetzt für sich Mardachai, der Jude, und Esther, die Königin, und wie sie festgesetzt für sich selbst und für ihre Nachkommen die Sache der Fasten und ihr Beten.

32. Und der Befehl Esther's befestigte die Sache dieser Purim, und es ward in ein Buch niedergeschrieben.

Das 10. Kapitel.

1. Und der König Ahasweros legte Tribut dem Lande und den Inseln des Meeres auf.

2. Und alle That seiner Gewalt und seiner Größe, und die Angabe der Größe Mardachai's, wie groß ihn der König gemacht, siehe, das ist geschrieben in dem Buche der Zeitereignisse der Könige von Medien und Persien.

3. Denn Mardachai, der Jude, war der Zweite nach dem Könige Ahasweros, und groß für die Juden, und geliebt von der Menge seiner Brüder, er suchte Heil für sein Volk und redete Frieden für all' dessen Nachkommen.

Das Buch Daniel.

דניאל

Das 1. Kapitel.

1. Im dritten Jahre der Regierung Jojakim's, Königs von Juda, zog Nebucadnezar, König von Babel, gen Jerusalem und belagerte es.

2. Und der Herr gab in seine Hand den Jojakim, König von Juda, und einen Theil der Geräthe des Hauses Gottes; und er brachte sie nach dem Lande Sinear in das Haus seines Gottes, nämlich die Geräthe brachte er in das Schatzhaus seines Gottes.

3. Da befahl der König dem Aspenas, dem Obersten seiner Höflinge, zu bringen von den Söhnen Israel's, nämlich vom königlichen Geschlecht und von den Vornehmsten,

4. Knaben, an denen kein Fehl, und die schön von Ansehen und verständig in aller Weisheit, und kenntnißreich und einsichtsvoll im Wissen, und in welchen Fähigkeit sei, um im Palaste des Königs zu dienen, und diese zu unterrichten in dem Schriftthum und der Sprache der Chaldäer.

5. Und der König verordnete ihnen jeden Tag das Tägliche von der Speise des Königs und von dem Weine, den er trank, um sie drei Jahre zu erziehen, und nach deren Verlauf sollten sie vor dem Könige dienen.

6. Und es waren unter ihnen, von den Söhnen Juda's: Daniel, Hananja, Mišael und Asarja.

7. Und es legte ihnen der Oberste der Höflinge Namen bei, und legte dem Daniel [den Namen] Beltsazar bei, und dem Hananja Sadrach, und dem Mišael Mešach, und dem Asarja Abed-Nego.

8. Da nahm Daniel sich zu Herzen, daß er sich nicht verunreinige mit der Speise des Königs und mit dem Weine, den dieser trank, und erbat sich vom Obersten der Höflinge, daß er sich nicht zu verunreinigen brauche.

9. Und Gott gab dem Daniel Gnade und Erbarmen vor dem Obersten der Höflinge.

10. Aber der Oberste der Höflinge sprach zu Daniel: Ich fürchte meinen Herrn, den König, der eure Nahrung und euren Trank verordnet hat; denn warum soll er euer Antlitz trübseliger schauen als das der Knaben eures Alters, und ihr hättet mein Haupt beim Könige verwirkt?

11. Da sprach Daniel zum Aufseher, den der Oberste der Höflinge über Daniel, Hananja, Mišael und Asarja verordnet hatte:

12. Versuche es doch mit deinen Knechten zehn Tage, und man gebe uns von den Kräutern zu essen und Wasser zu trinken;

13. Und dann erscheine vor dir unser Aussehen und das Aussehen der Knaben, welche die Speise des Königs essen, und so wie du sehen wirst, thue mit deinen Knechten!

14. Und er hörte auf sie in dieser Sache, und versuchte es mit ihnen zehn Tage.

15. Und nach Verlauf der zehn Tage erschien ihr Aussehen besser und voller an Fleisch als das aller Knaben, welche die Speise des Königs aßen.

16. Da that der Aufseher ihre Speise und den Wein, den sie trinken sollten, weg, und gab ihnen Kräuter.

17. Aber allen diesen vier Knaben gab Gott Wissen und Verständniß in allem Schriftthum und Weisheit, und Daniel hatte Einsicht in alle Gesichte und Träume.

18. Und nach Verlauf der Zeit, da der König befohlen hatte, sie vorzustellen, stellte sie der Oberst der Höflinge dem Nebucadnezar vor.

19. Da redete der König mit ihnen, und es wurde unter allen Keiner gefunden wie Daniel, Hananja, Mišael und Asarja, und sie dieneten vor dem Könige.

20. Und in jeder Sache weiser Einsicht, um die der König sie befrug, fand er sie zehnfach über alle Geheimdeuter und Beschwörer in seinem ganzen Reiche.

21. Und Daniel erlebte noch das erste Jahr des Königs Gores.

Das 2. Kapitel.

1. Und im zweiten Jahre der Regierung Nebucadnezar's hatte Nebucadnezar Träume, und sein Geist war bewegt, und sein Schlaf war für ihn dahin.

2. Da befahl der König die Geheimdeuter und Beschwörer und Zauberer und Chaldäer zu rufen, dem Könige seine Träume zu verkünden, und sie kamen und stellten sich vor den König.

3. Und der König sprach zu ihnen: Einen Traum hab' ich gehabt, und mein Geist ist bewegt, den Traum zu erkennen.

4. Da redeten die Chaldäer zum Könige aramäisch: Der König lebe ewig! Sag' an den Traum deinen Knechten, und wir werden die Deutung kund thun.

5. Der König erwiderte und sprach zu den Chaldäern: Mein Gebot ist bestimmt: wenn ihr mir nicht zu wissen thuet den Traum und seine Deutung, so sollt ihr in Stücke gehauen und eure Häuser in Schutthaufen verwandelt werden.

6. Wenn ihr aber den Traum und seine Deutung kund thuet, so sollt ihr Gaben und Geschenke und große Ehren von mir empfangen: darum thuet den Traum und seine Deutung mir kund.

7. Sie antworteten zum zweiten Male und sprachen: Der König sage den Traum seinen Knechten an, so werden wir die Deutung kund thun.

8. Der König versetzte und sprach: Sicherlich weiß ich nun, daß ihr Zeit gewinnen wollet, dieweil ihr sehet, daß mein Gebot bestimmt ist.

9. Denn wenn ihr den Traum mir nicht zu wissen thuet, so ist allein dieß eure Absicht, und lügnerisch und trügliches Wort vor mir

zu sprechen verabredet ihr euch, bis da die Zeit sich ändere: darum den Traum saget mir an, und ich werde erkennen, daß seine Deutung ihr mir kund thun könnet.

10. Die Chaldäer antworteten vor dem Könige und sprachen: Es ist kein Mensch auf dem Erdboden, der des Königs Gebot kund zu thun vermöchte, weßhalb auch kein großer und gewaltiger König ein solches Gebot von irgend einem Geheimdeuter und Beschwörer und Chaldäer gefordert hat.

11. Und die Sache, welche der König fordert, ist zu schwer, und es ist kein Anderer, der es vor dem Könige kund thun könnte, als die Götter, deren Wohnungen nicht bei den Sterblichen sind.

12. Hierüber erzürnte der König und ergrimmte sehr, und befahl alle Weisen Babels umzubringen.

13. Und es erging als Gesetz, und die Weisen wurden getödtet, und man suchte Daniel und seine Genossen, um sie zu tödten.

14. Alsbald machte Daniel mit Verstand und Ueberlegung dem Arioch, dem Obersten der Leibwächter des Königs, der ausgezogen die Weisen Babels zu tödten, Vorstellungen,

15. Er hob an und sprach zu Arioch, dem Machthaber des Königs: Um was ist das Gesetz so streng vom Könige? Da that Arioch dem Daniel das Gebot zu wissen.

16. Daniel aber ging hinein und erbat vom Könige, daß er ihm Zeit gewähre, so werd' er dem Könige die Deutung kund thun.

17. Hierauf ging Daniel nach seinem Hause hinweg, und dem Hananja, Mišael und Asarja, seinen Genossen, that er die Sache zu wissen,

18. Um Erbarmen zu erflehen vom Gotte des Himmels Betreffs dieses Geheimnisses, damit sie nicht Daniel und seine Genossen mit dem Rest der Weisen Babels umbrächten.

19. Hierauf ward dem Daniel in einem Nachtgesichte das Geheimniß offenbart; hierauf pries Daniel den Gott des Himmels,

20. Daniel hob an und sprach: Es sei der Name Gottes gepriesen von Ewigkeit zu Ewigkeit; denn Weisheit und Stärke, sein sind sie!

21. Er ändert Zeiten und Geschicke, setzt Könige ab, setzt Könige ein, verleihet Weisheit den Weisen und Erkenntniß den Einsichtskundigen.

22. Er offenbaret das Tiefe und Verborgene, weiß was in der Finsterniß ist, und Licht wohnt bei ihm.

23. Dir, Gott meiner Väter, danke ich und lobe dich, denn Weisheit und Stärke verliehest du mir, und daß du mir zu wissen gethan, was wir von dir erflehten, denn des Königs Sache thatest du uns zu wissen!

24. Dieserhalb ging Daniel zum Arioch hinein, den der König bestellt hatte, die Weisen Babels umzubringen, hinging er und sprach also zu ihm: Bringe die Weisen Babels nicht um, führe mich vor den König, und die Deutung werd' ich dem Könige kund thun.

25. Hierauf führte Arioch den Daniel eilends und sprach also zu ihm: Da hab' ich einen Mann gefunden von den Söhnen der Weggeführten aus Juda, der dem Könige die Deutung zu wissen thun will.

26. Der König erwiderte und sprach zu Daniel, dessen Name Belšazar: Bist du wirklich im Stande, mir zu wissen zu thun den Traum, den ich schauete, und seine Deutung?

27. Daniel versetzte vor dem Könige und sprach: Das Geheimniß, welches der König forderte, nicht Weise, Zauberer, Geheimdeuter, Wahrsager vermögen es dem Könige kund zu thun;

28. Aber es gibt einen Gott im Himmel, der Geheimnisse offenbaret, und dem Könige Nebucadnezar zu wissen that, was da sein werde in der Folge der Tage! Dein Traum und die Gesichte deines Hauptes auf deinem Lager, diese waren sie:

29. Du, o König, auf deinem Lager stiegen dir die Gedanken auf, was da sein werde nach Diesem? und der Geheimnisse offenbaret, that dir zu wissen was da sein werde.

30. Ich aber, nicht durch Weisheit, die in mir wäre vor allen Lebenden, ward mir dieses Geheimniß offenbart, sondern darum daß die Deutung dem Könige mag zu wissen thue, und du die Gedanken deines Herzens verstehest.

31. Du, o König, schauetest, da war ein großes Bild; dieses Bild war mächtig und sein Glanz außerordentlich; es stand dir gegenüber, und seine Gestalt erschrecklich.

32. Dieses Bild, sein Haupt war von feinem Golde, seine Brüste und seine Arme von Silber, sein Leib und seine Hüften von Kupfer;

33. Seine Schenkel von Eisen, seine Füße zum Theil aus Eisen und zum Theil aus Thon.

34. Du schauetest, bis sich ein Stein losriß, nicht durch Menschenhände, und dem Bilde auf seine Füße von Eisen und Thon stieß, und sie zermalmete.

35. Alsbald wurden zusammen das Eisen, der Thon, das Kupfer, das Silber und das Gold zermalmt, und wurden wie Spreu von Sommertennen, und der Wind trug sie von dannen, und nirgends wurden sie gefunden, aber der Stein, der das Bild gestoßen, ward zu einem mächtigen Berge, und füllete die ganze Erde.

36. Dieß war der Traum, und seine Deutung wollen wir vor dem Könige aussagen.

37. Du, o König, König der Könige, dem der Gott des Himmels Herrschaft, Macht und Gewalt und Ehre verliehen hat,

38. Und überall, wo Menschensöhne wohnen, Thiere des Feldes und Vögel des Himmels, gab er sie in deine Hand, und machte dich zum Herrscher über sie alle: du bist das Haupt von Gold.

39. Aber nach dir wird ein anderes Reich erstehen, geringer als du, und ein anderes drittes Reich von Kupfer, das herrschen wird über die ganze Erde.

40. Und ein viertes Reich wird fest sein wie Eisen; deßhalb wie Eisen zermalmt und zerschlägt alles und wie Eisen zerschmettert, wird es alle jene zermalmen und zerschmettern.

41. Und daß du die Füße geschaut und die Zehen zum Theil Töpferthon und zum Theil Eisen, ein zerrissenes Reich wird es sein, obschon von der Stärke des Eisens in ihm sein wird, weßhalb du Eisen geschaut durchmischt mit Lehmthon.

42. Aber die Zehen der Füße zum Theil von Eisen und zum Theil von Thon, theils wird das Reich fest sein, und zum Theil wird es zerbrechlich sein.

43. Und daß du geschaut Eisen durchmischt mit Lehmthon, sie werden durchmischt sein im Samen der Menschen, aber nicht eines am andern hangen, so wie Eisen sich nicht mischt mit Thon.

44. Aber in den Tagen dieser Könige wird der Gott des Himmels ein Reich aufrichten, das in Ewigkeiten nicht zerstört wird, und dessen Herrschaft einem andern Volke nicht übergeben wird: es wird zermalmen und vernichten alle jene Reiche, aber selbst bestehen in Ewigkeit;

45. Weßhalb du geschaut hast, daß von einem Berge sich losriß ein Stein, nicht durch Menschenhände, und zermalmte das Eisen, das Kupfer, den Thon, das Silber und das Gold; der mächtige Gott hat dem Könige zu wissen gethan, was sein werde nach Diesem, und zuverlässig ist der Traum und gewiß seine Deutung.

46. Alsbald fiel der König Nebucadnezar auf sein Angesicht, und beugte sich vor Daniel, und Opfer und Wohlgerüche gebot er ihm zu spenden.

47. Der König erwiderte dem Daniel, und sprach: In Wahrheit ist's, daß euer Gott der Gott der Götter, der Herr der Könige ist, der Geheimnisse offenbart, da du vermocht hast dieses Geheimniß zu offenbaren!

48. Hierauf erhob der König den Daniel, und viele große Geschenke verlieh er ihm, und machte ihn zum Herrscher über die ganze Landschaft Babel, und zum Obersten der Vorsteher über alle Weisen Babels.

49. Und Daniel erbat vom Könige, daß er verordnete über die Verwaltung der Landschaft Babel Sadrach, Mešach und Abed-Nego, Daniel aber war in der Pforte des Königs.

Das 3. Kapitel.

1. Nebucadnezar, der König, machte ein Bild von Gold, dessen Höhe sechzig Ellen, dessen Breite sechs Ellen; er richtete es im Thale Dur in der Landschaft Babel auf.

2. Und Nebucadnezar, der König, sandte aus, um zu versammeln die Satrapen, Statthalter und Landpfleger, die Oberrichter, Schatzkämmerer, Gesetzkundigen, Rechtsgelehrten und alle hohe Beamte der Landschaften zur Einweihung des Bildes, welches Nebucadnezar, der König, aufgerichtet.

3. Hierauf versammelten sich die Satrapen, Statthalter und Landpfleger, die Oberrichter, Schatzkämmerer, Gesetzkundigen, Rechtsgelehrten und alle hohe Beamte der Landschaften zur Einweihung des Bildes, das Nebucadnezar, der König, aufgerichtet, und stellten sich gegenüber dem Bilde, das Nebucadnezar aufgerichtet.

4. Und der Herold rief mit Macht: Euch wird befohlen, ihr Völker, Nationen und Zungen,

5. Zu der Zeit, da ihr hören werdet den Schall des Hornes, der Flöte, der Zither, der Sambuke, des Psalters, der Pfeife und aller Arten des Saitenspiels, sollet ihr niederfallen und anbeten vor dem goldenen Bilde, das Nebucadnezar, der König, aufgerichtet.

6. Und wer nicht niederfällt und anbetet, in selbiger Stunde soll er in den brennenden Feuerofen hineingeworfen werden.

7. Deßhalb zur selbigen Zeit, als da hörten alle Völker den Schall des Hornes, der Flöte, der Zither, der Sambuke, des Psalters und aller Arten des Saitenspiels, fielen alle Völker, Nationen und Zungen anbetend nieder vor dem goldenen Bilde, das Nebucadnezar, der König, aufgerichtet.

8. Deßhalb zur selbigen Zeit naheten chaldäische Männer und verläumdeten die Juden.

9. Sie hoben an und sprachen zu Nebucadnezar, dem Könige: König, lebe ewig!

10. Du, o König, hast das Gebot festgesetzt, daß Jedermann, welcher hören wird den Schall des Hornes, der Flöte, der Zither, der Sambuke, des Psalters, der Pfeife und aller Arten des Saitenspiels, niederfallen und anbeten solle vor dem goldenen Bilde,

11. Und wer nicht niederfallen und anbeten würde, soll in den brennenden Feuerofen hineingeworfen werden.

12. Da sind nun jüdische Männer, die du verordnet hast über die Verwaltung der Landschaft Babel, Sadrach, Mesach und Abed-Nego, diese Männer achten nicht auf dich, o König, deinen Göttern dienen sie nicht, und vor dem goldnen Bilde, das du aufgerichtet, beten sie nicht an.

13. Alsbald befahl Nebucadnezar in Zorn und Grimm, Sadrach, Mesach und Abed-Nego herbeizubringen; alsbald wurden diese Männer vor den König gebracht.

14. Nebucadnezar hob an und sprach zu ihnen: War es vorsätzlich, Sadrach, Mesach und Abed-Nego? Meinem Gotte dienet ihr nicht und vor meinem goldnen Bilde, das ich aufgerichtet, betet ihr nicht an?

15. Nun denn, seid ihr bereit, daß zur Zeit, da ihr höret den Schall des Hornes, der Flöte, der Zither, der Sambuke, des Psalters und der Pfeife und aller Arten des Saitenspiels, ihr niederfallet und anbetet vor dem Bilde, das ich gefertigt ..... so ihr aber nicht anbetet, in selbiger Stunde, sollt ihr in den brennenden Feuerofen hineingeworfen werden, und wer ist der Gott, der euch erretten könnte aus meiner Hand?

16. Es antworteten Sadrach, Mesach und Abed-Nego und sprachen zum Könige Nebucadnezar: Wir haben nicht nöthig, hierauf ein Wort dir zu erwidern.

17. Siehe, es ist unser Gott, dem wir dienen, wohl vermögend uns aus dem brennenden Feuerofen zu retten, und aus deiner Hand, o König, wird er uns retten.

18. Wenn aber nicht, so sei dir doch zu wissen, o König, daß wir nie deinen Göttern dienen und vor dem goldnen Bilde, das du aufgerichtet, nie anbeten werden.

19. Alsbald ward Nebucadnezar voll Grimmes und die Gestalt seines Angesichts veränderte sich über Sadrach, Mesach und Abed-Nego; er hob an und befahl den Ofen siebenmal mehr zu heizen, als man ihn zu heizen pflegte;

20. Und den stärksten Männern in seinem Heere befahl er, Sadrach, Mesach und Abed-Nego zu binden und in den brennenden Feuerofen hineinzuwerfen.

21. Alsbald banden sie jene Männer in ihren Mänteln, Unterkleidern und Kopfbunden und Gewändern, und sie wurden in den brennenden Feuerofen hineingeworfen.

22. Dieweil nun das Gebot des Königs so streng und der Ofen übermäßig geheizt war, so tödtete die Flamme des Feuers jene Männer, welche Sadrach, Mesach und Abed-Nego hinaufstrugen.

23. Jene drei Männer aber, Sadrach, Mesach und Abed-Nego, fielen gebunden in den brennenden Feuerofen.

24. Hierauf erstaunte Nebucadnezar, der König, und stand eilends auf, hob an und sprach zu seinen Räthen: Haben wir nicht drei Männer gebunden in den brennenden Feuerofen hineingeworfen? Sie antworteten und sprachen zum Könige: Bestimmt, o König!

25. Er erwiderte und sprach: Fürwahr, ich sehe vier Männer ungebunden umhergehen mitten im Feuer, und keine Beschädigung ist an ihnen, und das Aussehen des vierten gleicht einem Göttersohne.

26. Alsbald nahete Nebucadnezar der Thüre des brennenden Feuerofens, hob an und sprach: Sadrach, Mesach und Abed-Nego, Diener des höchsten Gottes, gehet und kommet heraus! Alsbald kamen Sadrach, Mesach und Abed-Nego mitten aus dem Feuer heraus.

27. Und es versammelten sich die Satrapen, Statthalter und Landpfleger und die Räthe des Königs, sehend jene Männer, über deren Leiber das Feuer keine Macht gehabt, das Haar ihrer Häupter war nicht versengt, ihre Mäntel nicht verändert, und Brandgeruch nicht an sie gekommen.

28. Nebucadnezar hob an und sprach: Gepriesen sei der Gott Sadrach's, Mesach's und Abed-Nego's, der seinen Engel gesandt und seine Diener gerettet, die sich auf ihn verlassen, und das Gebot des Königs übertraten, und ihre Leiber preisgaben, daß sie nicht dieneten und nicht anbeteten vor irgend einem Gotte außer ihrem Gotte!

29. So ergeht der Befehl von mir, daß jedes Volk, Nation und Zunge, wer Lästerung wider den Gott Sadrach's, Mesach's und Abed-Nego's aussprechen wird, soll in Stücke gehauen und sein Haus zu Schutthaufen gewandelt werden, dieweil es keinen andern Gott gibt, der zu erretten vermöchte wie dieser!

30. Alsbald machte der König Sadrach, Mesach und Abed-Nego mächtig in der Landschaft Babel. — —

31. Nebucadnezar, der König, allen Völkern, Nationen und Zungen, die auf der ganzen Erde wohnen: Euer Heil wachse!

32. Die Zeichen und Wunder, welche an mir der höchste Gott gethan, gefällt mir kund zu thun.

33. Seine Zeichen, wie groß, und seine Wunder, wie mächtig! Sein Reich ein Reich der Ewigkeit, und seine Herrschaft von Geschlecht auf Geschlecht! —

Das 4. Kapitel.

1. Ich Nebucadnezar lebte sorglos in meinem Hause und blühend in meinem Palaste.

2. Da schaute ich einen Traum, der machte mich beben, und Gebilde auf meinem Lager und Gesichte meines Hauptes, sie machten mich zagen.

3. Und von mir erging Gebot, vor mich alle Weisen Babels zu führen, daß sie des Traumes Deutung zu wissen mir thäten.

4. Alsbald kamen die Geheimdeuter, Zauberer, Chaldäer und Wahrsager, und den Traum sagte ich vor ihnen an, aber die Deutung thaten sie mir nicht zu wissen.

5. Zuletzt aber kam vor mich Daniel, dessen Name Beltsazar nach dem Namen meines Gottes, und in dem der Geist der heiligen Götter ist, und den Traum sagte ich vor ihm an.

6. „Beltsazar, Vorsteher der Geheimdeuter, von dem ich weiß, daß der Geist der heiligen Götter in dir, und kein Geheimniß dir zu schwer ist, die Gesichte meines Traumes, die ich geschaut, und seine Deutung sag' mir an!

7. Und die Gesichte meines Hauptes auf meinem Lager waren: Ich schauete, und siehe, ein Baum inmitten der Erde, und seine Höhe gewaltig;

8. Groß war der Baum und mächtig, und seine Höhe reichte an den Himmel, und sichtbar war er bis zum Ende der ganzen Erde;

9. Sein Laub war glänzend und seine Frucht gewaltig, und Nahrung für alle an ihm; unter ihm suchte Schatten das Gethier des Feldes, und in seinen Zweigen wohnten die Vögel des Himmels, und von ihm nährte sich alles Fleisch.

10. Ich schauete in den Gesichten meines Hauptes auf meinem Lager, und siehe, ein Wächter, nämlich ein Heiliger, stieg vom Himmel hernieder.

11. Er rief mit Macht und sprach also: Hauet um den Baum, und schneidet ab seine Zweige, streifet sein Laub ab, und zerstreuet seine Frucht; es fliehe das Gethier unter ihm von dannen, und die Vögel aus seinen Zweigen!

12. Jedoch lasset den Stamm seiner Wurzel in der Erde, aber in Fesseln von Eisen und Kupfer, unter dem Gesproß des Feldes; und vom Thau des Himmels werde er durchnäßt, und mit dem Gethier hab' er seinen Antheil am Kraute der Erde.

13. Sein Menschenherz werde verwandelt, und ein Thierherz werde ihm verliehen, und sieben Zeiten sollen über ihn vergehen.

14. Durch Beschluß der Wächter ist dieser Befehl, und durch Ausspruch der Heiligen diese Entscheidung, auf daß die Lebenden erkennen, daß der Höchste schaltet über die Herrschaft der Menschen, und wem er will sie gibt, und der Menschen Niedrigsten einsetzet darin!

15. Diesen Traum schaute ich, König Nebucadnezar, du aber, Belsazar, sage die Deutung an, dieweil alle Weisen meines Reiches die Deutung mir zu wissen zu thun nicht vermögen, du aber kannst es, weil der Geist der heiligen Götter in dir ist."

16. Da stand erstetzt Daniel, dessen Name Belsazar, eine lange Zeit, und seine Gedanken machten ihn zagen; der König hob an und sprach: Belsazar, der Traum und seine Deutung mache dich nicht zagen! Belsazar erwiderte und sprach: Mein Gebieter! der Traum gelte deinen Hassern und seine Deutung deinen Widersachern!

17. Der Baum, den du geschaut, der groß und mächtig war, und seine Höhe reichte an den Himmel, und sichtbar war er der ganzen Erde,

18. Und sein Laub war glänzend, und seine Frucht gewaltig, und Nahrung für alle an ihm; unter ihm wohnte das Gethier des Feldes, und in seinen Zweigen hausten die Vögel des Himmels;

19. Du bist es, König, der du groß und mächtig bist, und deine Größe ist groß und reichet an den Himmel, und deine Gewalt bis an das Ende der Erde.

20. Und daß der König schaute einen Wächter, nämlich einen Heiligen, vom Himmel herabsteigen, und er sprach: Hauet den Baum um und verderbet ihn, doch den Stamm seiner Wurzel lasset in der Erde, aber in Fesseln von Eisen und Kupfer, unter dem Gesproß des Feldes; und vom Thau des Himmels werde er durchnäßt, und mit dem Gethier des Feldes hab' er seinen Antheil, bis da sieben Zeiten über ihn vergehen.

21. Dies ist die Deutung, o König, und Beschluß des Höchsten ist es, der meinen Gebieter, den König, erreichen wird:

22. Dich wird man ausstoßen von den Menschen, und bei dem Gethier des Feldes wird deine Wohnung sein, und Kraut gleich Stieren läßt man dich essen, und vom Thau des Himmels durchnäßt werden, und sieben Zeiten werden über dich vergehen, bis daß du erkennest, daß der Höchste schaltet über die Herrschaft der Menschen, und wem er will sie gibt.

23. Und daß befohlen ward, den Stamm der Wurzel des Baumes zu lassen: dein Reich verbleibet dir, sobald du erkennest, daß der Himmel herrschet.

24. Darum, o König, gefalle mein Rath dir, und löse deine Sünden durch Gerechtigkeit, und deine Schuld durch Gnade gegen die Bedürftigen, vielleicht wird deinem Glücke Dauer!

25. All' dies widerfuhr Nebucadnezar, dem Könige.

26. Nach Verlauf von zwölf Monden wandelte er auf dem königlichen Palaste zu Babel,

27. Da hob der König an und sprach: Ist dies nicht das große Babel, das ich gebaut zum Königssitze durch meine starke Macht und zum Ruhme meiner Herrlichkeit?

28. Noch war das Wort im Munde des Königs, so fiel eine Stimme vom Himmel nieder: Dir wird gesagt, o Nebucadnezar, König, das Reich wird dir genommen,

29. Und von den Menschen stößt man dich aus, und bei dem Gethier des Feldes ist deine Wohnung, Kraut gleich Stieren läßt man dich essen, und sieben Zeiten werden über dich vergehen, bis daß du erkennest, daß der Höchste schaltet über die Herrschaft der Menschen, und wem er will sie gibt.

30. Zur selbigen Stunde ward erfüllt das Wort an Nebucadnezar, und von den Menschen ward er ausgestoßen, und Kraut gleich Stieren aß er, und vom Thau des Himmels ward sein Leib durchnäßt, bis daß das Haar ihm gleich Adlern gewachsen, und die Nägel gleich Vögeln.

31. Aber nach Ablauf der Tage erhob ich, Nebucadnezar, meine Augen zum Himmel, und mein Verstand kehrte mir wieder, und den Höchsten pries ich, und lobte und verherrlichte den Ewig-Lebenden, dessen Herrschaft ewige Herrschaft, und dessen Reich von Geschlecht auf Geschlecht;

32. Und alle Bewohner der Erde sind wie nichts geachtet, und nach seinem Willen verfährt er mit dem Heere des Himmels und den Bewohnern der Erde, und Niemand ist, der seiner Hand wehrete und zu ihm spräche: was thust du?

33. Zu selbiger Zeit kehrte mein Verstand mir wieder, und der Ruhm meines Reiches, meine Herrlichkeit und mein Glanz kehrte mir wieder, und mich suchten meine Räthe und meine Großen, und in mein Reich ward ich wieder eingesetzt, und eine größere Macht ward mir zugelegt.

34. Also lobe und erhebe und verherrliche ich, Nebucadnezar, den König des Himmels, dessen Thaten alle wahrhaft und dessen Wege Recht, und die in Hochmuth wandeln vermag er zu erniedrigen.

Das 5. Kapitel.

1. Belsazar, der König, bereitete ein großes Gastmahl für Tausend seiner Großen, und vor den Tausend trank er Wein.

2. In der Wirkung des Weines gebot Belsazar die goldenen und silbernen Gefäße herbeizubringen, welche Nebucadnezar, sein Vater, aus dem Tempel zu Jerusalem weggenommen, daß aus ihnen tränken der König und seine Großen, seine Gemahlinnen und seine Kebsweiber.

3. Alsbald brachte man die goldenen Gefäße, welche man aus dem Tempel des Hauses Gottes zu Jerusalem weggenommen, und sie tranken aus ihnen, der König und seine Großen, seine Gemahlinnen und seine Kebsweiber.

4. Sie tranken Wein und priesen ihre Götter aus Gold und Silber, Kupfer, Eisen, Holz und Stein.

5. Zu selbiger Stunde kamen Finger einer Menschenhand hervor und schrieben, dem Leuchter gegenüber, auf den Kalk der Wand des Palastes des Königs, und der König schauete die Hand, welche schrieb.

6. Hierauf wechselte der König seine Farbe, und seine Gedanken machten ihn zagen, und seiner Hüften Bande lösten sich, und seine Knieen schlugen aneinander.

7. Der König rief mit Macht, herbeizubringen die Zauberer, die Chaldäer und Wahrsager. Der König hob an und sprach zu den Weisen Babel's: Jedweder, der diese Schrift lieset und ihre Deutung mir kund thut, soll Purpur anlegen und ein goldenes Geschmeide um seinen Hals, und zu dritt im Reiche herrschen.

8. Hierauf waren alle Weisen Babels gekommen, aber sie ver-

mochten nicht die Schrift zu lesen und deren Deutung dem Könige zu wissen zu thun.

9. Hierauf war der König Belsazar sehr erschreckt und seine Farbe wechselte an ihm, und seine Großen waren bestürzt.

10. In Folge der Worte des Königs und seiner Großen kam die Königin in das Haus des Mahles; die Königin hob an und sprach: O König, lebe ewig! deine Gedanken mögen dich nicht verzagt machen, und deine Farbe nicht wechseln!

11. Es gibt einen Mann in deinem Reiche, in welchem der Geist der heiligen Götter ist, und in den Tagen deines Vaters ward Erleuchtung und Verstand und Weisheit, gleich der Weisheit der Götter, in ihm gefunden, und der König Nebucadnezar, dein Vater, setzte ihn zum Vorsteher der Geheimdeuter, Zauberer, Chaldäer, Wahrsager ein, dein Vater, o König!

12. Dieweil ein vorzüglicher Geist und Kenntniß und Verstand, Träume deutend und Räthsel enthüllend und Knoten lösend in ihm gefunden ward, in Daniel, dem der König den Namen Beltsazar beigelegt; so werde Daniel berufen, und die Deutung wird er kund thun.

13. Alsbald ward Daniel vor den König gebracht; der König hob an und sprach zu Daniel: Bist du Daniel, von den Söhnen der Weggeführten aus Juda, die der König, mein Vater, hergebracht aus Juda?

14. Und ich habe von dir gehört, daß der Geist der Götter in dir, und Erleuchtung und Verstand und vorzügliche Weisheit in dir gefunden worden;

15. Und nun wurden die Weisen, die Zauberer vor mich gebracht, daß sie diese Schrift lösen und ihre Deutung mir zu wissen thäten, aber sie vermochten nicht die Deutung der Sache kund zu thun.

16. Aber von dir hab' ich gehört, daß du Deutungen zu geben und Knoten zu lösen vermögest; wenn du nun vermagst die Schrift zu lesen und ihre Deutung mir zu wissen zu thun, so sollst du Purpur anlegen und ein goldenes Geschneide um deinen Hals, und zu dritt im Reiche herrschen.

17. Alsbald hob Daniel an und sprach vor dem Könige: Deine Gaben verbleiben dir und deine Geschenke verleih' einem Andern; doch die Schrift will ich lesen dem Könige, und die Deutung ihm zu wissen thun.

18. O König: der höchste Gott verlieh Reich und Größe und Ehre und Herrlichkeit Nebucadnezar, deinem Vater;

19. Und ob der Größe, die er ihm verliehen, zitterten und bebten vor ihm alle Völker, Nationen und Zungen: wen er wollte, tödtete er, und wen er wollte, ließ er leben, und wen er wollte, erhob er, und wen er wollte, erniedrigte er.

20. Da sich aber sein Herz erhob, und sein Geist verhärtete zum Frevelmuth, ward er vom Throne seines Reiches gestürzt und die Würde ihm genommen.

21. Und von den Menschensöhnen ward er ausgestoßen, und sein Herz dem Gethiere gleich, und bei den Waldesels seine Wohnung, Kraut, den Stieren gleich, ließ man ihn essen, und vom Thau des Himmels ward sein Leib durchnäßt, bis daß er erkannte, daß der höchste Gott über das Reich der Menschen schalte, und wen er will, setzt er darin ein.

22. Du aber, sein Sohn Belsazar, hast dein Herz nicht gedemüthigt, obgleich du all' Dies wußtest;

23. Sondern wider den Gebieter des Himmels hast du dich erhoben, und die Gefäße seines Hauses brachte man vor dich, und du und deine Großen, deine Gemahlinnen und deine Kebsweiber tranken Wein aus ihnen, und preiseſt die Götter aus Silber und Gold, Kupfer, Eisen, Holz und Stein, die da nicht sehen und nicht hören und nichts wissen, aber den Gott, in dessen Hand deine Seele, und bei dem all' deine Wege sind, hast du nicht verherrlicht.

24. Hierauf ward von ihm die Hand gesandt, und diese Schrift aufgezeichnet.

25. Und dies ist die Schrift, die aufgezeichnet ist: Mene, Mene, Thekel, Upharsin.

26. Dies ist die Deutung des Wortes: Mene, gezählt hat Gott dein Reich und beendet es.

27. Thekel, gewogen wardst du auf der Wage und zu leicht erfunden.

28. Pereß, getheilt wird dein Reich und verliehen den Medern und Persern.

29. Alsbald befahl Belsazar, daß man Purpur dem Daniel anlege und ein goldenes Geschmeide um seinen Hals, und man ausrufe von ihm, daß er Herrscher sei zu dritt im Reiche.

30. In selbiger Nacht wurde Belsazar, der König der Chaldäer, getödtet.

Das 6. Kapitel.

1. Und Darius, der Meder, bekam das Reich, da er zwei und sechzig Jahre alt war.

2. Es gefiel dem Darius, einzusetzen über das Reich hundert und zwanzig Satrapen, welche im ganzen Reiche sein sollten,

3. Und über dieselben drei Vezire, von denen Daniel einer war, welchen jene Satrapen Rechnung ablegen sollten, damit der König keinen Schaden leide.

4. Hierauf übertraf dieser Daniel die Vezire und Satrapen, dieweil ein außerordentlicher Geist in ihm war, und der König gedachte, ihn über das ganze Reich einzusetzen.

5. Hierauf suchten die Vezire und Satrapen einen Vorwand zu finden wider Daniel von Seiten der Verwaltung, aber sie vermochten keinen Vorwand und keine Schuld zu finden, alldieweil er treu war, und kein Fehl und keine Schuld an ihm zu finden.

6. Hierauf sprachen jene Männer: Wir werden wider diesen Daniel keinen Vorwand finden, wenn wir ihn wider ihn nicht finden im Gesetze seines Gottes.

7. Hierauf drangen jene Vezire und Satrapen bei dem Könige ein, und sprachen also zu ihm: König Darius, lebe ewig!

8. Es haben sich berathen alle Vezire des Reiches, die Statthalter und Satrapen, die Räthe und Landpfleger, eine königliche Satzung zu setzen und ein Verbot festzustellen, daß Jedweder, der von irgend einem Gotte oder Menschen etwas erbäte binnen dreißig Tagen, außer vom Könige, in die Löwengrube geworfen werde.

9. Nun, o König, setze das Verbot fest, und unterzeichne eine Schrift, daß es nicht zu verändern sei, nach dem Gesetze der Meder und Perser, das unveränderlich ist.

10. Deßhalb unterzeichnete König Darius die Schrift und das Verbot.

11. Daniel aber, sobald er erfuhr, daß die Schrift unterzeichnet sei, ging in sein Haus, woselbst er offene Fenster in seinem Obergemach nach Jerusalem hin hatte, und drei Male des Tages kniete er auf seinen Knieen, und betete und dankte vor seinem Gotte, ganz so wie er gethan vor diesem.

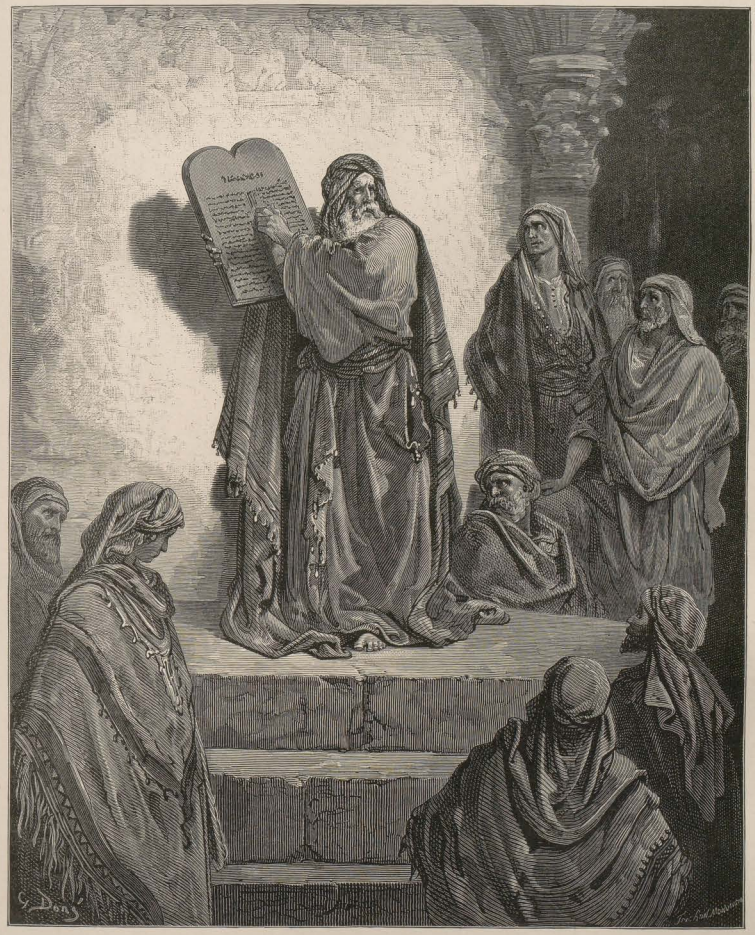
12. Hierauf drangen jene Männer herein und fanden Daniel betend und flehend vor seinem Gotte.

13. Alsbald nahten sie und sprachen vor dem Könige von dem Verbote des Königs: Hast du nicht ein Verbot unterzeichnet, daß Jedermann, der von irgend einem Gotte oder Menschen binnen dreißig Tagen etwas erbäte, außer von dir, o König, in die Löwengrube geworfen werde? Der König erwiderte und sprach: Das Gebot steht fest nach dem Gesetze der Meder und Perser, das unveränderlich ist.

14. Alsbald versetzten sie und sprachen vor dem Könige: Daniel, der von den Söhnen der Weggeführten aus Juda, achtet nicht auf dich, o König, und auf das Verbot, das du unterzeichnet, und drei Male des Tages betet er sein Gebet.

15. Der König hierauf, als er dies gehört, ward sehr betrübt bei sich, und auf Daniel sann er, ihn zu befreien, und bis zum Sonnenuntergang mühete er sich, ihn zu retten.

16. Alsbald drangen jene Männer beim Könige ein und sprachen zum Könige: Wisse, o König, daß es Gesetz der Meder und Perser



Esra (Esdras) zeigt dem Volke das Gesetz.
Neh. 8, 2.

ist, daß jedes Verbot und Satzung, die der König festgesetzt, nicht zu ändern ist.

17. Alsbald befahl der König, und man brachte den Daniel und warf ihn in die Löwengrube hinein. Der König hob an und sprach zu Daniel: Dein Gott, dem du dienest ohn' Unterlaß, er möge dich befreien!

18. Und es ward ein Stein gebracht und auf die Oeffnung der Grube gelegt, und es versiegelte sie der König mit seinem Siegel und mit dem Siegel seiner Großen, daß nicht verändert werde was Absicht hinsichtlich Daniel's war.

19. Hierauf ging der König in seinen Palast, und blieb fastend, und ein Kebsweib ward nicht vor ihn gebracht, und sein Schlaf floh von ihm.

20. Alsbald mit der Morgenröthe stand der König auf, beim ersten Lichte, und ging eilends zur Löwengrube.

21. Und wie er nahete der Grube, rief er mit betrübter Stimme nach Daniel; der König hob an und sprach zu Daniel: Daniel, Diener des lebendigen Gottes! dein Gott, dem du dienest ohn' Unterlaß, vermochte er dich zu befreien von den Löwen?

22. Alsdann redete Daniel mit dem König: O König, lebe ewig!

23. Mein Gott sandte seinen Engel und verschloß die Rachen der Löwen, daß sie mich nicht verletzten, allbeweil vor ihm Unschuld an mir befunden worden, und auch vor dir, o König, hab' ich Verletzendes nicht gethan.

24. Alsbald war der König sehr froh bei sich, und befahl den Daniel aus der Grube heraufzuholen; da ward Daniel aus der Grube heraufgeholt, und keine Verletzung ward an ihm gefunden, da er seinem Gott vertrauet hatte.

25. Da befahl der König, und man brachte jene Männer herbei, welche Daniel verläumdet hatten, und in die Löwengrube warf man sie, ihre Kinder und ihre Weiber; und sie berührten noch nicht den Boden der Grube, als die Löwen sich ihrer bemächtigten und alle ihre Gebeine zermalmten.

26. Alsbald schrieb Darius, der König, allen Völkern, Nationen und Zungen, welche auf der ganzen Erde wohnen. Euer Heil wachse!

27. Von mir ergeht Befehl, daß man in der ganzen Herrschaft meines Reiches verehre und fürchte den Gott Daniel's, denn er ist der lebendige Gott, ewig bestehend, und dessen Reich nicht zerstört wird, und dessen Herrschaft bis ans Ende.

28. Er befreit und rettet und thut Zeichen und Wunder im Himmel und auf Erden, der da Daniel befreite aus der Gewalt der Löwen.

29. Und dieser Daniel war gewaltig unter der Regierung des Darius und unter der Regierung des Cores des Perfers.

Das 7. Kapitel.

1. Im ersten Jahre Belsazar's, Königs von Babel, schauete Daniel einen Traum und Gesichte seines Hauptes auf seinem Lager; alsbald schrieb er den Traum auf, die Hauptsachen berichtete er.

2. Daniel hob an und berichtete: Ich schauete in meinem nächtlichen Gesichte, und siehe die vier Winde des Himmels stürmten auf das große Meer ein,

3. Und vier große Thiere entstiegen dem Meere, verschieden eines vom andern.

4. Das erste war wie ein Löwe, und Adlersflügel an ihm; ich schauete, bis daß die Flügel ihm ausgerissen wurden, und von der Erde aufgehoben, ward es auf Füße wie ein Mensch gestellt und ein Menschenherz ihm gegeben.

5. Und siehe, ein anderes Thier, das zweite, einem Bären gleich, nur auf einer Seite stand es, und drei Rippen in seinem Rachen zwischen seinen Zähnen, und also rief man ihm zu: Erhebe dich! Friß viel Fleisch!

6. Nach diesem schauete ich, und siehe, ein anderes wie ein Pardel, und hatte vier Flügel eines Vogels auf seinem Rücken, und vier Köpfe hatte das Thier, und die Herrschaft war ihm gegeben.

7. Nach diesem schauete ich in den nächtlichen Gesichten, und siehe, ein viertes Thier, schrecklich und fürchterlich und außerordentlich stark, und große eiserne Zähne hatte es, es fraß und zermalmte, und den Rest zerstampfte es mit seinen Füßen, und es war verschieden von all' den Thieren, die vor ihm, und hatte zehn Hörner.

8. Ich gab Acht auf die Hörner, und siehe, ein anderes kleines Horn wuchs zwischen ihnen auf, und drei von den früheren Hörnern wurden entwurzelt vor ihm, und siehe, Augen, wie Menschenaugen, waren an diesem Horne und ein Mund, Vermeßnes redend.

9. Ich schauete, bis daß Stühle aufgeschlagen wurden, und ein Hochbetagter setzte sich, sein Gewand weiß wie Schnee, und seines Hauptes Haar wie reine Wolle, sein Stuhl Feuerflammen, dessen Räder lodernd Feuer.

10. Ein Feuerstrom zog und floß vor ihm aus, tausendmal Tausende dieneten ihm und myriadenmal Myriaden standen vor ihm; das Gericht setzte sich, und Bücher wurden geöffnet.

11. Ich schauete: alsbald wegen der lauten vermeßnen Reden, die das Horn geredet, schauete ich, bis daß getödtet ward das Thier und sein Leib umgebracht und in den Brand des Feuers geworfen.

12. Und die übrigen Thiere, ihnen ward ihre Herrschaft genommen, und der Bestand an Leben ward ihnen gegeben bis auf Zeit und Stunde.

13. Ich schauete in den nächtlichen Gesichten, und siehe, mit den Wolken des Himmels kam wie ein Menschensohn, und gelangte bis zu dem Hochbetagten, und vor denselben hin brachte man ihn.

14. Und ihm ward Herrschaft und Herrlichkeit und Reich gegeben, und alle Völker, Nationen und Zungen dieneten ihm, seine Herrschaft eine ewige Herrschaft, die nie vergeht, und sein Reich, das nie zerstört wird.

15. Erschüttert war mir, Daniel, mein Geist in seiner Hülle, und die Gesichte meines Hauptes machten mich zagen.

16. Ich nahete einem von den Dastehenden, und erbat von ihm Bestimmtes über alles dies, und er sprach zu mir, und that mir die Deutung der Dinge zu wissen.

17. Diese großen Thiere, deren vier: vier Könige erstehen auf der Erde.

18. Aber die Heiligen des Höchsten werden das Reich empfangen, und das Reich besitzen auf ewig, in alle Ewigkeiten.

19. Hierauf begehrte ich Bestimmtes über das vierte Thier, das verschieden war von ihnen allen, außerordentlich schrecklich, seine Zähne von Eisen und seine Klauen von Erz, es fraß, zermalmte, und den Rest zerstampfte es mit seinen Füßen,

20. Und über die zehn Hörner an seinem Kopfe, und das andere, das aufwuchs, und drei fielen aus vor ihm, jenes Horn, das Augen hatte und einen Mund, Vermeßnes redend, und sein Aussehen war größer als seiner Genossen.

21. Ich hatte geschaut und jenes Horn führte Krieg mit den Heiligen, und überwand sie,

22. Bis daß der Hochbetagte kam und Recht schaffte den Heiligen des Höchsten, und die Zeit herankam, und die Heiligen das Reich in Besitz nahmen.

23. Also sprach er: Das vierte Thier, ein viertes Reich wird auf Erden sein, das verschieden von all' den Reichen, und verschlingt die ganze Erde und zertritt sie und zermalmt sie;

24. Und die zehn Hörner, aus selbigem Reiche erstehen zehn Könige, und ein anderer ersteht nach ihnen, und der wird verschieden sein von den früheren, und drei Könige erniedrigt er:

25. Und Reden wider den Höchsten wird er ausstoßen, und die Heiligen des Höchsten bedrängen, und sinnen die Festzeiten und das Gesetz zu verändern, und sie werden in seine Hand gegeben sein, eine Zeit und Zeiten und eine halbe Zeit.

26. Dann setzt sich das Gericht, und seine Herrschaft wird genommen, sie zu vertilgen und zu vernichten ganz und gar,

27. Und das Reich und die Herrschaft und die Gewalt über die Reiche unter dem ganzen Himmel wird dem Volke der Heiligen des Höchsten gegeben, sein Reich ein ewiges Reich, und alle Herrschaften werden ihm dienen und gehorchen.

28. Bis hier das Ende der Rede. Mich, Daniel, machten meine Gedanken sehr zagen, und meine Farbe veränderte sich an mir, aber die Rede bewahrte ich in meinem Herzen.

Das 8. Kapitel.

1. Im dritten Jahre der Regierung Belsazar's, des Königs, erschien mir, Daniel, ein Gesicht, nach jenem, welches mir zuerst erschienen war.

2. Da schauete ich in dem Gesichte, und es war in meinem Schauen, als wär' ich in Susan der Veste, die in der Landschaft Elam, da schauete ich in dem Gesichte, als wär' ich am Flusse Ulai.

3. Da erhob ich meine Augen und schauete, und siehe, ein Widder stand vor dem Flusse, der hatte zwei Hörner, und die Hörner waren hoch, und eines höher als das zweite, und das höhere wuchs zuletzt auf.

4. Ich sah den Widder nach Abend und Mitternacht und Mittag stoßen, und die Thiere konnten alle nicht vor ihm bestehen, und keiner rettete aus seiner Gewalt, und er that nach seinem Willen, und überhob sich.

5. Ich aber achtete wohl darauf, und siehe, ein Ziegenbock kam vom Niedergang her über die Fläche der ganzen Erde, ohne daß er die Erde berührete, und der Bock hatte ein ansehnliches Horn zwischen seinen Augen.

6. Und er kam bis zu dem Widder, dem mit den zwei Hörnern, den ich vor dem Flusse hatte stehen sehen, und er lief auf ihn los mit seiner grimmigen Kraft.

7. Und ich sah ihn dem Widder nahe kommen, und er erboste sich wider ihn, und schlug den Widder, und zerbrach seine zwei Hörner, und keine Kraft war im Widder, vor jenem zu bestehen, und er warf ihn zu Boden, und zertrat ihn, und Keiner rettete den Widder aus seiner Gewalt.

8. Und der Ziegenbock überhob sich gar sehr, doch da er mächtig geworden, zerbrach das große Horn, und an seiner Statt stiegen vier ansehnliche herauf nach den vier Winden des Himmels.

9. Und aus einem von diesen ging ein winziges Horn hervor, und ward außerordentlich groß gen Mittag und gen Morgen und gegen das Prachtland;

10. Und ward groß wider das Heer des Himmels und warf von dem Heere und von den Sternen zu Boden nieder, und zertrat sie;

11. Und selbst wider den Fürsten des Heeres überhob es sich, und schaffte diesem das beständige Opfer ab, und die Stätte seines Heiligthums ward niedergeworfen!

12. Und das Heer sammt beständigem Opfer wird dem Frevel hingegeben, und es wirft die Wahrheit zu Boden, und thut es und es gelingt ihm.

13. Da hört' ich einen Heiligen reden, und es sprach ein Heiliger zu dem Unbekannten, der geredet hatte: bis auf wie lange [geht] das Gesicht vom beständigen Opfer und dem verwüstenden Frevel, dem Hingeben sowohl des Heiligthums als des Heeres zum Zertreten?

14. Er sprach zu mir: Bis der Abende und Morgen zweitausend und dreihundert, da wird das Heiligthum gerechtfertigt.

15. Und es war, da ich, Daniel, dieses Gesicht schauete, da sucht' ich Verständniß und siehe, es stand mir gegenüber wie das Aussehen eines Mannes.

16. Und ich hörte eine Menschenstimme zwischen dem Ulai, und sie rief und sprach: Gabriel, mach' diesem die Erscheinung verständlich!

17. Und er kam dahin wo ich stand, und wie er kam, erschrak ich und fiel auf mein Angesicht, und er sprach zu mir: Menschensohn, merk' auf, denn auf die Zeit des Endes [geht] das Gesicht.

18. Und als er mit mir redete, fiel ich betäubt auf mein Angesicht zur Erde, er aber berührte mich und stellte mich auf meine Stelle;

19. Und sprach: Siehe, ich thue dir zu wissen, was sein wird in der Folge des Zornes, denn auf die bestimmte Zeit des Endes [geht es].

20. Der Widder, den du gesehen, der mit den zwei Hörnern, sind die Könige der Meder und Perser;

21. Und der Ziegenbock der König von Javan, und das große Horn, das zwischen seinen Augen, ist der erste König.

22. Es zerbrach aber und vier erstanden an seiner Stelle: vier Königreiche werden aus diesem Volke erstehen, aber nicht mit seiner Macht.

23. Und in der Folge ihres Reiches, wenn die Frevler es schon voll getrieben haben, wird ein König erstehen, frechen Angesichts, und der Ränke kundig;

24. Und mächtig wird seine Kraft, aber nicht durch seine [eigene] Kraft, und er richtet wunderbar Verderben an, und es gelingt ihm und er thut's und wird verderben Mächtige und das Volk der Heiligen:

25. Und durch seine Klugheit macht er den Trug in seiner Hand gelingen, und in seinem Herzen überhebt er sich, und wird unversehens Viele verderben und aufstehen wider den Fürsten der Fürsten: aber ohne Menschenhand wird er zerbrochen.

26. Und die Erscheinung von den Abenden und Morgen, die besprochen worden, ist Wahrheit, und du, verstegle das Gesicht, denn auf viele Tage ist es.

27. Ich, Daniel, aber war dahin und krank, Tage lang, dann erhob ich mich und that das Geschäft des Königs, war aber bestürzt über die Erscheinung, und Niemand verstand es.

Das 9. Kapitel.

1. Im ersten Jahre des Darius, des Sohnes Ahasveros', aus medischem Samen, welcher zum Könige geworden über das Reich der Chaldäer,

2. Im ersten Jahre seiner Regierung suchte ich, Daniel, Einsicht in den Büchern in die Zahl der Jahre, da das Wort des Ewigen geschah an Jeremia den Propheten, daß er voll machen werde über die Trümmer Jerusalems siebenzig Jahre,

3. Da wandte ich mein Angesicht zum Herrn, Gott, um Gebet und Flehen zu verrichten in Fasten und Sack und Asche.

4. Und ich flehete zum Ewigen, meinem Gotte, und bekannte und sprach: Ach, Herr, großer und ehrfurchtbarer Gott, bewahrend den Bund und die Gnade denen, so ihn lieben und seine Gebote bewahren!

5. Wir haben gesündigt und uns vergangen, gefrevelt und uns empört, und sind gewichen von deinen Geboten und deinen Rechten:

6. Und wir hörten nicht auf deine Knechte, die Propheten, welche in deinem Namen redeten zu unsern Königen, unsern Fürsten und unsern Vätern, und zu allem Volk des Landes.

7. Dein, Herr, ist die Gerechtigkeit und unser die Scham des Angesichtes, wie es diesen Tag nun ist, der Männer von Juda und der Bewohner Jerusalems und des ganzen Israels, der nahen und der fernen in all' den Ländern, dahin du sie verstoßen ihres Abfalls wegen, womit sie von dir abgefallen.

8. Ewiger, unser ist die Scham des Angesichts, unsrer Könige, unsrer Fürsten und unsrer Väter, die wir wider dich gesündigt:

9. Des Herrn, unsres Gottes, ist das Erbarmen und die Vergebung; denn wir haben uns empört wider ihn.

10. Und wir hörten nicht auf die Stimme des Ewigen, unsres Gottes, zu wandeln in seinen Lehren, die er uns vorgelegt durch seine Knechte, die Propheten:

11. Und ganz Israel überkrat deine Lehre und wich ab, nicht hörend auf deine Stimme, und es ergoß sich über uns der Fluch und der Schwur, der geschrieben ist in der Lehre Mose's, des Knechtes Gottes: denn wir hatten gesündigt gegen ihn.

12. Und er führte aus seine Worte, die er geredet über uns und über unsre Richter, welche uns richteten, bringend über uns großes Unglück, das nicht geschehen unter dem ganzen Himmel, wie es geschehen in Jerusalem.

13. So wie es geschrieben ist in der Lehre Mose's, dieses ganze Unglück kam über uns, und wir flehteten nicht zum Angesichte des Ewigen, unsres Gottes, daß wir zurückkehrten von unsern Vergehungen und verständig würden durch deine Wahrheit.

14. So wachte der Ewige über das Unglück, und brachte es über uns, denn gerecht ist der Ewige, unser Gott, bei all' seinen Werken, die er that, wir aber hörten nicht auf seine Stimme.

15. Nun aber, Herr, unser Gott, der du dein Volk herausgeführt aus dem Lande Aegypten mit starker Hand, und dir einen Namen machtest, wie er diesen Tag noch ist: wir haben gesündigt, wir haben gefrevelt.

16. Herr, bei all' deiner Gerechtigkeit kehre dein Zorn sich doch ab und dein Grimm von deiner Stadt Jerusalem, deinem heiligen Berge, denn durch unsre Sünden und durch die Vergehungen unsrer Väter ist Jerusalem und dein Volk zu Schanden geworden bei all' unsren Umgebungen.

17. Nun aber höre, unser Gott, auf das Gebet deines Knechtes und auf sein Flehen, und laß dein Antlitz leuchten über dein Heiligthum, das verwüstete, um des Herrn willen!

18. Neige, mein Gott, dein Ohr und höre, öffne deine Augen und schaue unsre Verwüstungen und die Stadt, darüber dein Name genannt worden; denn nicht auf unsre Gerechtigkeit hin legen wir unser Flehen vor dir nieder, sondern auf deine große Barmherzigkeit hin.

19. Herr, höre! Herr, vergib! Herr, merk' auf und thue es, zögre nicht! um deinetwillen, mein Gott, denn dein Name ist genannt worden über deine Stadt und über dein Volk!

20. Noch aber redete ich und betete und bekannte meine Sünde und die Sünde meines Volkes Israel, und legte mein Flehen nieder vor dem Ewigen, meinem Gotte, über den heiligen Berg meines Gottes;

21. Noch aber redete ich im Gebete, da nahete der Mann Gabriel, den ich in dem vorigen Gesichte gesehen, geflügelt im Fluge, mir um die Zeit des Abendopfers.

22. Und er schaffte Einsicht und redete mit mir und sprach: Daniel, jetzt bin ich ausgegangen, dir Einsicht und Verständniß zu schaffen.

23. Mit dem Beginn deines Flehens ging ein Wort aus, und ich bin gekommen, es mitzutheilen, denn du bist wohlgefällig, so merk' auf das Wort, und erlange Einsicht in die Erscheinung.

24. Siebenzig Wochen sind beschlossen über dein Volk und über deine heilige Stadt, zu verschließen den Abfall und zu versiegeln die Sünden und zu sühnen die Schuld, und zu bringen ewige Gerechtigkeit und zu besiegeln Gesicht und Weissagung und zu salben das Allerheiligste.

25. Und erkenne und verstehe: vom Ausgang des Wortes, wiederzuerbauen Jerusalem, bis zu einem Gesalbten, einem Fürsten sieben Wochen; und zweiundsechzig Wochen wird wiedererbauet Marktplatz und Graben, aber in bedrängten Zeiten.

26. Und nach den zweiundsechzig Wochen wird dahingerafft ein Gesalbter, und ein solcher ist ihm nicht mehr, sondern die Stadt und das Heiligthum verwüstet das Volk des kommenden Fürsten, deß Ende aber in Sturmfluth sein wird und bis zum Ende Krieg, Verhängniß von Verwüstungen.

27. Und er festigt einen Bund mit Vielen Eine Woche, und die Hälfte der Woche macht er aufhören Schlachtopfer und Speisopfer und zwar um des Saumes [d. i. der Berührung] der [von ihm aufgestellten] Götzengräuel willen, der Verwüster, bis jedoch beschlossene Verheerung sich ergießt über den Verwüster.

Das 10. Kapitel.

1. Im dritten Jahre des Cores, des Königs von Persien, ward ein Wort geoffenbaret dem Daniel, dessen Name Beltsazar genannt war, und Wahrheit ist das Wort, und die Mühsal groß. So verstehe das Wort und verstehe wohl Selbiges in der Erscheinung.

2. In selbigen Tagen war ich, Daniel, trauernd drei Wochen lang;

3. Köstliche Speise aß ich nicht, und Fleisch und Wein kam nicht in meinen Mund, und ich salbete mich nicht, bis drei Wochen voll waren.

4. Und am vierundzwanzigsten Tage des ersten Monats, da war ich am Ufer des großen Stromes, das ist der Hiddekel.

5. Und ich erhob meine Augen und schauete, und siehe, ein Mann mit Linnen bekleidet, und seine Lenden umgürtet mit Uphas-Gold:

6. Und sein Leib wie Chrysolith, und sein Antlitz an Aussehen wie der Blitz, und seine Augen wie Feuerfackeln, und seine Arme und seine Füße wie der Schein geglätteten Erzes, und der Schall seiner Worte wie der Schall eines Getümmels.

7. Aber ich, Daniel, schauete allein die Erscheinung, und die Männer, die bei mir waren, schaueten die Erscheinung nicht, aber ein großer Schrecken fiel auf sie, und sie flohen, indem sie sich verbargen.

8. Und ich blieb allein zurück, und schauete diese große Erscheinung, und es blieb in mir keine Kraft, und meine Gesichtsfarbe wandelte sich an mir bis zur Entstellung, und ich behielt keine Kraft.

9. Da hörte ich den Schall seiner Worte, und wie ich den Schall seiner Worte hörte, fiel ich betäubt auf mein Angesicht, und mein Angesicht zur Erde.

10. Siehe, da rührte eine Hand mich an, und ließ mich wanken auf meinen Knieen und Händen.

11. Und er sprach zu mir: Daniel, werther Mann, merke auf die Worte, die ich zu dir rede, und stelle auf deiner Stelle dich aufrecht, denn jetzt bin ich zu dir gesandt. Und als er dieses Wort zu mir redete, stand ich auf zitternd.

12. Und er sprach zu mir: Fürchte dich nicht, Daniel, denn vom ersten Tage an, da du dein Herz darauf gerichtet, Verständniß zu erlangen und dich zu kasteien vor deinem Gotte, wurden deine Worte erhört, und ich bin gekommen auf deine Worte.

13. Aber der Fürst des Königreiches Persien stand mir entgegen einundzwanzig Tage, aber siehe! Michael, einer der obersten Fürsten, kam mir zu helfen, und ich blieb daselbst zurück bei den Königen von Persien.

14. So bin ich gekommen, dich verstehen zu machen, was deinem Volke begegnen wird in der Folge der Tage, denn noch geht das Gesicht auf die folgenden Tage.

15. Und da er mit mir redete nach diesen Worten, wandte ich mein Antlitz zur Erde und verstummte.

16. Und siehe, wie eine Gestalt der Menschensöhne rührete an meine Lippen, und ich öffnete meinen Mund und redete, und sprach zu dem, der mir gegenüberstand: „Mein Herr! ob der Erscheinung kamen mir Wehen an und ich behielt keine Kraft;

17. Und wie vermag ein Knecht dieses meines Herrn zu reden mit diesem meinem Herrn?" Und von da ab bestand keine Kraft in mir, und Odem verblieb nicht in mir.

18. Da berührte mich abermals wie eine Menschenerscheinung und stärkte mich.

19. Und er sprach: Fürchte dich nicht, werther Mann! Friede sei dir, sei stark, sei stark! Und wie er mit mir redete, fühlte ich mich gestärkt, und sprach: Es rede mein Herr, denn du hast mich gestärkt!

20. Und er sprach: Hast du erkannt, warum ich zu dir gekommen? Nun aber, ich werde zurückkehren zu streiten mit dem Fürsten von Persien, und ich ziehe aus und siehe, der Fürst von Griechenland wird kommen —

21. Aber ich werde dir berichten, was verzeichnet ist in der Schrift der Wahrheit — und nicht Einer unterstützet mich gegen jene, außer Michael, euer Fürst.

Das II. Kapitel.

1. Aber auch ich, im ersten Jahre des Darius, des Meders, stand ihm bei zur Unterstützung und zum Schutze —

2. Nun aber, Wahrheit werd' ich dir berichten. Siehe, noch drei Könige erstehen in Persien, und der vierte wird reich werden mit größerem Reichthum als alle, und da er stark ist in seinem Reichthum, wird er aufreizen alle, das Reich Griechenland.

3. Da ersteht ein tapferer König, und herrschet mit großer Herrschaft und thut, was ihm gefällt.

4. Aber da er erstanden, wird sein Reich zerbrochen und vertheilt werden nach den vier Winden des Himmels, aber nicht unter seine Nachkommenschaft, und nicht mit der Macht, mit der er geherrscht, sondern sein Reich wird ausgerissen, und für andere noch außer jenen.

5. Und mächtig wird ein König des Südens, und zwar von seinen Obersten Einer; aber mächtig gegen diesen wird Einer und herrschen, eine große Herrschaft seine Herrschaft.

6. Aber nach Verlauf von Jahren verbinden sie sich, und die Tochter des Königs des Südens kommt zum König des Nordens, Ausgleichung zu bewirken; aber sie bewährt nicht die Kraft der Beihülfe, und weder jener, noch die Beihülfe für ihn besteht, und hingegeben wird sie und die sie vermählt hatten, nämlich der sie erzeugt und der sie in Besitz genommen in den Zeiten.

7. Aber es ersteht ein Sprößling aus ihren Wurzeln an Jenes Stelle, und er geht zum Heere, und dringt in die Besten des Königs des Nordens, und schaltet mit ihnen, und sieget ob.

8. Ja auch ihre Götter sammt ihren gegossenen Bildern, sammt ihren kostbaren Geräthen, Silber und Gold, wird er in die Gefangenschaft führen nach Aegypten, und Jahre lang wird er abstehen vom Könige des Nordens.

9. Dieser aber wird einfallen in das Reich des Königs des Südens, doch umkehren nach seinem Lande.

10. Aber seine Söhne werden Krieg beginnen, und eine Menge großer Heere sammeln, und Einer fällt ein und überfluthet und strömt über, und er wird abermals kommen, und sie führen Krieg bis zu seiner Veste.

11. Da wird erbost der König des Südens und zieht aus und streitet mit ihm, mit dem Könige des Nordens, und stellt eine große Menge auf, und in seine Hand wird die Menge gegeben.

12. Und die Menge erhebt sich, sein Muth steigt, und Myriaden fällt er, aber mächtig wird er nicht.

13. Und es kommt abermals der König des Nordens, und stellt eine größere Menge auf als die erstere, und nach Verlauf von Zeiten, Jahren, wird er einfallen mit großem Heere und mit vielem Gute.

14. Und in selbigen Zeiten werden Viele aufstehen wider den König des Südens, auch die wildesten Söhne deines Volkes erheben sich, bekräftigend das Gesicht, und werden straucheln.

15. Und es fällt ein der König des Nordens und schüttet einen Wall auf, und nimmt ein die befestigte Stadt, und die Arme des Südens werden nicht bestehen, und sein auserlesenstes Volk, es hat keine Kraft zu bestehen.

16. Und der wider dasselbe auszieht, thut nach seinem Gefallen, und Keiner bestehet vor ihm, und er stellt sich fest im Prachtlande, und es wird ganz in seiner Hand sein.

17. Und er wird sein Antlitz wenden, zu kommen in die Gewalt des ganzen Reiches Jenes, und in Ausgleichung mit ihm, und thut es, und gibt ihm die Tochter des Weibes, jenes zu verderben: aber es wird nicht bestehen und ihm nicht werden.

18. Und er wird sein Antlitz kehren nach den Eilanden, und viele einnehmen: aber ein Heerführer wird seinem Hohne ein Ende machen, außerdem daß er ihm seinen Hohn noch zurückgibt.

19. Und er wird sein Antlitz kehren nach den Vesten seines Landes, und er strauchelt und fällt und wird nicht gefunden mehr.

20. Und es ersteht an seiner Stelle Einer, der den Eintreiber ziehen läßt durch die Zierde des Reiches [Judäa], aber noch weniger Zeit wird er zerbrochen, aber weder im Zorne, noch im Kriege.

21. Und es ersteht an seiner Stelle ein Verächtlicher, dem man den Glanz des Reiches nicht auferlegt, aber er kommt unversehens, und bemächtigt sich des Reiches durch Schmeicheleien.

22. Und die überschwemmenden Heere werden vor ihm fortgeschwemmt und zerbrochen, und auch der verbündete Fürst.

23. Da, seitdem er sich mit ihm verbunden, er Trug üben wird, und hinaufzieht und obsiegt mit wenigem Volke.

24. Unversehens und in die fettesten Gegenden der Landschaft wird er einbrechen und thun, was seine Väter und seiner Väter Väter nicht thaten: Beute und Raub und Gut wird er ihnen vertheilen, und wider die Besten wird er seine Pläne ersinnen, doch nur bis auf gewisse Zeit.

25. Dann wird er seine Kraft und seinen Muth wider den König des Südens aufregen mit einem großen Heere, und der König des Südens wird zum Kriege ziehen mit einem sehr großen und mächtigen Heere, doch nicht bestehen, denn man ersinnt Anschläge wider ihn.

26. Selbst die seine Speise essen, werden ihn zerbrechen; und sein Heer wird daherfluthen, und es fallen viele Erschlagene.

27. Und die beiden Könige, ihre Herzen sinnen auf Bosheit, und an einem Tische reden sie Lug; doch es glückt nicht, denn noch verzieht sich das Ende auf bestimmte Zeit.

28. Und er wird in sein Land zurückkehren mit großem Gute, und sein Herz wider den heiligen Bund sein, und es thun und in sein Land zurückkehren.

29. Zur bestimmten Zeit bricht er abermals in Süden ein, aber nicht wie das erste Mal wird es so zum andern Male sein.

30. Sondern es kommen wider ihn Schiffe aus Chittîm, und er verzagt, und kehrt um, und wüthet wider den heiligen Bund, und thut es, und kehrt um, und verständigt sich mit denen, die den heiligen Bund verlassen.

31. Und Kriegsabtheilungen erstehen von ihm, und entweihen das Heiligthum, die Veste, und schaffen das beständige Opfer ab, und stellen das verwüstende Gräuel auf.

32. Frevler am Bunde verführt er mit Schmeicheleien, aber die Menge derer, welche ihren Gott kennen, wird sich stärken und es ausführen.

33. Und die Weisen des Volkes werden Vielen Einsicht schaffen, aber fallen durch Schwert und Feuer, durch Gefangenschaft und Raub, eine Zeit lang.

34. Aber indem sie fallen, wird ihnen eine kleine Hülfe gebracht werden, doch Viele sich an sie schließen mit Heucheleien.

35. Von den Weisen fallen aber Manche, um unter ihnen auszuläutern und zu reinigen und zu läutern bis zur Zeit des Endes, denn noch [verzieht es sich] auf eine bestimmte Zeit.

36. Der König aber wird thun nach seinem Willen und sich erheben und groß machen wider alle Gottheit, und wider den Gott der Götter Ungeheures reden, und es glückt ihm, bis der Grimm zu Ende ist: denn das Beschlossene wird ausgeführt.

37. Auch auf die Götter seiner Väter wird er nicht achten, und auf die Frauenlust und auf irgend einen Gott nicht achten, sondern wider alle sich groß machen.

38. Aber an dessen Stelle wird er den Gott der Besten ehren, den Gott, den seine Väter nicht kannten, ehren mit Gold und Silber und Edelgestein und Kostbarkeiten.

39. Dies thut er den wehrhaften Besten sammt dem fremden Gotte; wer [ihn] anerkennt, dem gibt er große Ehre, und setzt sie zu Herrschern über Viele, und Land theilt er aus um diesen Preis.

40. Aber in der Zeit des Endes wird mit ihm der König des Südens zusammenstoßen, und wider diesen wird anstürmen der König des Nordens mit Wagen und Reitern und vielen Schiffen, und kommt in die Länder und überfluthet und überschwemmt.

41. Und kommt in das Prachtland, und Viele werden fallen, aber diese werden aus seiner Hand gerettet, Edom und Moab und die Blüthe der Söhne Ammon's.

42. Und er wird seine Hand nach Ländern ausstrecken, und nicht entrinnen wird das Land Aegypten.

43. Und er verfügt über die Schätze Goldes und Silbers und über alle Kostbarkeiten Aegyptens, und Libyer und Aethiopier sind in seinem Gefolge.

44. Aber Gerüchte werden ihn verzagt machen von Morgen und von Mitternacht her, und er zieht aus mit großer Wuth, um zu vertilgen und zu vernichten Viele.

45. Und wird sein Prachtgezelte aufschlagen zwischen Meer und heiligem Prachtberg, aber zu seinem Ende kommen, und Niemand hilft ihm.

Das 12. Kapitel.

1. Und in selbiger Zeit wird auferstehen Michael, der große Fürst, der für die Söhne deines Volkes einstehet, und es wird eine Zeit der Noth sein, dergleichen nicht gewesen ist, seitdem Völker sind, bis zu selbiger Zeit, und in selbiger Zeit wird dein Volk gerettet werden, Jedweder, der aufgeschrieben im Buche gefunden wird.

2. Und viele von den im Erdenstaube Schlafenden werden erwachen, diese zum ewigen Leben und diese zu Schanden, zu ewigem Abscheu.

3. Und die Weisen werden glänzen wie der Glanz der Himmelsveste, und die Viele zur Gerechtigkeit gebracht, wie die Sterne, immer und ewig.

4. Du aber, Daniel, berge diese Worte und besiegle das Buch bis zur Zeit des Endes: Viele werden umherschweifen, doch die Erkenntniß sich mehren.

5. Und ich, Daniel, schaute, und siehe! zwei Andere standen, der Eine hier am Ufer des Stromes, und der Eine dort am Ufer des Stromes.

6. Und er sprach zu dem in Linnen gekleideten Manne, der über den Wassern des Stromes stand: Bis wann wird das Ende dieses Wunderbaren sein?

7. Da hörte ich den in Linnen gekleideten Mann, der über den Wassern des Stromes stand, und er erhob seine Rechte und seine Linke zum Himmel, und schwur beim ewig Lebenden, daß in einer Zeit und Zeiten und einer halben, und wenn zu Ende das Zerschmettern der Kraft des heiligen Volkes ist, all' dies zu Ende sein wird.

8. Und ich hörete, aber verstand es nicht, und ich sprach: Mein Herr, was ist die Folge dessen?

9. Da sprach er: Geh', Daniel, denn verborgen und besiegelt seien die Worte bis zur Zeit des Endes.

10. Viele werden sich reinigen und sich läutern und ausgesäubert, und freveln werden die Frevler, aber nicht verstehen werden alle Frevler, doch die Weisen werden verstehen.

11. Und von der Zeit, da hinweggeschafft wird das beständige Opfer, und aufgestellt verwüstendes Gräuel, sind ein tausend und zwei hundert und neunzig Tage.

12. Heil dem, der harret und erreichet an Tagen ein tausend drei hundert und fünf und dreißig!

13. Du aber geh' hin bis zum Ende, und du wirst ruhen, und aufstehen zu deinem Loose am Ende der Tage.

Das Buch Esra.

עזרא

Das 1. Kapitel.

1. Im ersten Jahre des Cores, Königs von Persien, erweckte der Ewige, um zu erfüllen das Wort des Ewigen aus Jeremia's Munde, den Geist Cores, des Königs von Persien, und ließ einen Ruf durch sein ganzes Königreich ergehen, und auch vermittelst Schreibens, also:

2. Also spricht Cores, König von Persien: alle Reiche der Erde gab mir der Ewige, der Gott des Himmels, und selbiger befahl mir, ihm ein Haus zu bauen in Jerusalem, das in Juda ist.

3. Wer unter euch von all' seinem Volke ist, mit ihm sei sein Gott, und er ziehe nach Jerusalem hinauf, das in Juda ist, und baue das Haus des Ewigen, des Gottes Israel's, das ist der Gott, der in Jerusalem.

4. Und Jeden, der übrig blieb aus all' den Orten, wo er sich aufgehalten, ihn sollen beschenken die Männer seines Ortes mit Silber und Gold und mit Habe und Vieh, außer der freiwilligen Gabe, für das Haus Gottes, das in Jerusalem.

5. Da erstanden die Stammhäupter von Juda und Benjamin, und die Priester und Leviten, so vielen Gott den Geist erweckte, hinaufzuziehen, um zu bauen das Haus des Ewigen, das in Jerusalem.

6. Und alle rings um sie unterstützten sie mit silbernen Geräthen, mit Gold, mit Habe und Vieh und mit Kostbarkeiten außer allem, was man freiwillig spendete.

7. Und der König Cores gab die Geräthe des Hauses des Ewigen heraus, welche Nebucadnezar aus Jerusalem geführt und in das Haus seines Gottes gelegt hatte;

8. Diese gab Cores, König von Persien, durch Mitherdath, den Schatzverwalter, heraus; der zählte sie dem Sesbazar, dem Fürsten von Juda, zu.

9. Und dies war ihre Anzahl: goldener Becken dreißig, silberner Becken tausend, Schlachtmesser neun und zwanzig;

10. Goldener Becher dreißig, silberner Becher zweiten Ranges vier hundert und zehn, anderer Geräthe tausend.

11. Alle Geräthe von Gold und Silber fünf tausend und vier hundert. Dies alles brachte Sesbazar hinauf, als hinaufzogen die Weggeführten, von Babel nach Jerusalem.

Das 2. Kapitel.

1. Und dies sind die Söhne der Landschaft, die hinaufzogen aus der Gefangenschaft der Wegführung, die Nebucadnezar, König von Babel, geführt, und die zurückkehrten nach Jerusalem und Juda, ein Jeder nach seiner Stadt.

2. Welche kamen mit Serubabel, Jesua, Nehemia, Seraja, Reelja, Mardachai, Bilsan, Mispar, Bigevai, Rehum, Baana, die Zahl der Männer des Volkes Israel.

3. Die Söhne Pareos, zwei tausend ein hundert zwei und siebenzig.
4. Die Söhne Sephatja's, drei hundert zwei und siebenzig.
5. Die Söhne Arah's, sieben hundert fünf und siebenzig.
6. Die Söhne Pahat-Moab's von den Söhnen Jesua-Joab's, zwei tausend acht hundert und zwölf.
7. Die Söhne Elam's, tausend zwei hundert vier und fünfzig.
8. Die Söhne Sathu's, neun hundert fünf und vierzig.
9. Die Söhne Saccai's, sieben hundert und sechzig.
10. Die Söhne Bani's, sechs hundert und zwei und vierzig.
11. Die Söhne Bebai's, sechs hundert drei und zwanzig.
12. Die Söhne Asgad's, ein tausend zwei hundert zwei und zwanzig.
13. Die Söhne Adonikam's, sechs hundert sechs und sechzig.
14. Die Söhne Bigevai's, zwei tausend sechs und fünfzig.
15. Die Söhne Adin's, vier hundert vier und fünfzig.
16. Die Söhne Ater's von Jechiskijah, acht und neunzig.
17. Die Söhne Bezai's, drei hundert drei und zwanzig.
18. Die Söhne Jorah's, ein hundert und zwölf.
19. Die Söhne Hasum's, zwei hundert drei und zwanzig.
20. Die Söhne Gibbar's, fünf und neunzig.
21. Die Söhne aus Beth-Lehem, ein hundert drei und zwanzig.
22. Die Männer aus Netofah, sechs und fünfzig.
23. Die Männer aus Anathoth, ein hundert acht und zwanzig.
24. Die Söhne aus Asmaveth, zwei und vierzig.
25. Die Söhne aus Kiriath-Arim, Kephirah und Beeroth, sieben hundert drei und vierzig.
26. Die Söhne aus Rama und Gaba, sechs hundert ein und zwanzig.
27. Die Männer aus Michmas, ein hundert zwei und zwanzig.
28. Die Männer von Beth-El und Ai, zwei hundert drei und zwanzig.
29. Die Söhne Nebo's, zwei und fünfzig.
30. Die Söhne Magbis', ein hundert sechs und fünfzig.
31. Die Söhne des andern Elam, ein tausend zwei hundert vier und fünfzig.
32. Die Söhne Harim's, drei hundert und zwanzig.
33. Die Söhne aus Lod, Hadid und Ono, sieben hundert fünf und zwanzig.
34. Die Söhne aus Jericho, drei hundert fünf und vierzig.
35. Die Söhne Senaah's, drei tausend sechs hundert und dreißig.
36. Die Priester, die Söhne Jedajah's aus dem Hause Jesua's, neun hundert drei und siebenzig.
37. Die Söhne Immer's, ein tausend zwei und fünfzig.

38. Die Söhne Pashur's, ein tausend zwei hundert sieben und vierzig.
39. Die Söhne Harim's, ein tausend und siebenzehn.
40. Die Leviten, die Söhne Jesua's und Kadmiel's, von den Söhnen Hodavjah's, vier und siebenzig.
41. Die Sänger, die Söhne Assaph's, ein hundert acht und zwanzig.
42. Die Söhne der Thorwärter, die Söhne Sallum's, die Söhne Ater's, die Söhne Talmon's, die Söhne Akub's, die Söhne Hatitah's, die Söhne Sobai's, alle ein hundert neun und dreißig.
43. Die Tempeldiener, die Söhne Siha's, die Söhne Hasupha's, die Söhne Tabaoth's.
44. Die Söhne Keros', die Söhne Sieha's, die Söhne Padon's.
45. Die Söhne Lebana's, die Söhne Hagabah's, die Söhne Akub's.
46. Die Söhne Hagab's, die Söhne Samlai's, die Söhne Hanan's.
47. Die Söhne Giddel's, die Söhne Gahar's, die Söhne Reaja's.
48. Die Söhne Rezin's, die Söhne Nekoda's, die Söhne Gasam's.
49. Die Söhne Usa's, die Söhne Paßea's, die Söhne Besai's.
50. Die Söhne Asnah's, die Söhne Meunim's, die Söhne Nephusim's.
51. Die Söhne Bakbut's, die Söhne Hakupha's, die Söhne Harhur's.
52. Die Söhne Bazeluth's, die Söhne Mehida's, die Söhne Harsha's.
53. Die Söhne Barkam's, die Söhne Sissera's, die Söhne Thamah's.
54. Die Söhne Neziah's, die Söhne Hatipha's.
55. Die Söhne der Knechte Salomo's, die Söhne Sotai's, die Söhne Sophereth's, die Söhne Prida's.
56. Die Söhne Jaela's, die Söhne Darkon's, die Söhne Giddel's.
57. Die Söhne Sephatjah's, die Söhne Hattil's, die Söhne Pochereth-Hazzebaim's, die Söhne Ami's.
58. Alle Tempeldiener und Söhne der Knechte Salomo's, drei hundert zwei und neunzig.
59. Und diese sind, welche hinaufgezogen aus Thel-Melah, Thel-Harsa, Cherub, Addan, Immer, und nicht angeben konnten ihr Stammhaus und ihre Abkunft, ob sie von Israel seien.
60. Die Söhne Delajah's, die Söhne Tobia's, die Söhne Nekoda's, sechs hundert zwei und fünfzig.
61. Und von den Söhnen der Priester die Söhne Habajah's, die Söhne Hakoz's, die Söhne Barsillai's, der ein Weib genommen von den Töchtern Barsillai's des Gileaditers, und nach deren Namen genannt ward.
62. Diese suchten ihr Geschlechtsregister, aber man fand es nicht, und sie wurden aus dem Priesterthum ausgestoßen.
63. Und der Thirsatha sprach zu ihnen, daß sie vom Hochheiligen nicht äßen, bis ein Priester den Urim und Thummim vorstünde.
64. Die ganze Gemeinde zusammen war zwei und vierzig tausend drei hundert und sechzig.
65. Außer ihren Knechten und Mägden, deren sieben tausend drei hundert sieben und dreißig waren, auch hatten sie zweihundert Sänger und Sängerinnen.
66. Ihre Pferde sieben hundert und dreißig, ihre Maulthiere zwei hundert fünf und vierzig.
67. Ihre Kamele vier hundert fünf und dreißig, Esel sechs tausend sieben hundert und zwanzig.
68. Und von den Stammhäuptern spendeten einige, als sie zum Hause des Ewigen, das in Jerusalem ist, freiwillig kamen zum Hause Gottes, es aufzurichten auf seinem Grunde;
69. Nach ihren Kräften gaben sie hin den Schatz für die Arbeit, an Gold ein und sechzig Dariken, und an Silber fünf tausend Minen, und hundert Priesterröcke.
70. Und es wohnten die Priester und die Leviten und die [Männer] vom Volke, sowie auch die Sänger und Thorwärter und die Tempeldiener in ihren Städten, und ganz Israel in seinen Städten. —

Das 3. Kapitel.

1. Als der siebente Mond herankam, und die Söhne Israel's in den Städten waren, da versammelte sich das Volk wie ein Mann nach Jerusalem.
2. Und es standen auf Jesua, der Sohn Jozadak's, und seine Brüder, die Priester, und Serubabel, der Sohn Sealthiel's, und seine Brüder, und bauten den Altar des Gottes Israel's, auf ihm Ganzopfer darzubringen, wie in der Lehre Mose's, des Mannes Gottes, geschrieben.
3. Und sie gründeten den Altar auf seinen Grundlagen, denn Furcht war über sie gekommen vor den Völkern der Länder, und sie brachten auf ihm Ganzopfer dem Ewigen dar, Ganzopfer am Morgen und am Abend.
4. Und sie bereiteten das Fest der Hütten, wie geschrieben, und das Ganzopfer Tag für Tag in der Zahl, nach dem Rechte, das Tägliche für seinen Tag;
5. Und darnach das beständige Ganzopfer, und das für die Neumonde, und das für alle Feste des Ewigen, die geheiligten, und eines Jeden, der freiwillige Gaben spendete dem Ewigen.
6. Vom ersten Tage des siebenten Mondes fingen sie an Ganzopfer darzubringen dem Ewigen, ob auch der Tempel des Ewigen noch nicht gegründet war.
7. Dann gaben sie Geld den Steinhauern und Zimmerern, und Speis und Trank und Oel den Zidoniern und Tyriern, Zederholz vom Libanon zur See nach Joppe zu bringen, gemäß der Erlaubniß Cores', des Königs von Persien, für sie.
8. Und im zweiten Jahre ihrer Rückkunft zum Hause Gottes, nach Jerusalem, im zweiten Monde, fingen an Serubabel, Sohn Sealthiel's, und Jesua, Sohn Jozadak's, und ihre übrigen Brüder, die Priester und Leviten, und alle, die aus der Gefangenschaft nach Jerusalem gekommen, und bestellten die Leviten vom zwanzigsten Jahre an und darüber, zur Aufsicht über die Arbeit des Hauses des Ewigen;
9. Und es standen auf Jesua, seine Söhne und seine Brüder Kadmiel und seine Söhne, Söhne Juda's, wie Ein Mann, zur Aufsicht über die Arbeiter am Hause Gottes, die Söhne Hanadad's, ihre Söhne und ihre Brüder, die Leviten.
10. Als die Bauleute den Grund legten zum Tempel des Ewigen, da stellten sich die Priester auf, in ihrer Kleidung, mit den Trompeten, und die Leviten, die Söhne Assaph's, mit Zymbeln, zu loben den Ewigen nach der Weise David's, Königs von Israel.
11. Und sie stimmten an Lob- und Danklieder dem Ewigen, „daß er gütig ist, denn ewig währet seine Gnade" über Israel; und das ganze Volk erhob ein großes Jauchzen beim Lobe des Ewigen über die Gründung des Hauses des Ewigen.
12. Aber viele von den Priestern und Leviten und Stammhäuptern, die Greise, welche das erste Haus gesehen, weineten, da dieses Haus gegründet ward vor ihren Augen, mit lauter Stimme, Viele aber erhoben die Stimme jauchzend in Freude.
13. Und nicht konnte das Volk unterscheiden die Stimme des Freudenjauchzens von der Stimme des Weinens des Volkes, denn das Volk erhob ein großes Jauchzen, und das Geschrei ward fernhin gehört.

Das 4. Kapitel.

1. Als die Feinde Juda's und Benjamin's vernommen, daß die Söhne der Wegführung einen Tempel baueten dem Ewigen, dem Gotte Israel's:
2. Da traten sie zu Serubabel und zu den Stammhäuptern und sprachen zu ihnen: Wir wollen mit euch bauen, denn wie ihr, wollen

wir euren Gott suchen, und wir opferten nicht seit den Zeiten Asarhaddon's, Königs von Assyrien, der uns hiehergebracht.

3. Aber zu ihnen sprachen Serubabel und Jesua und die übrigen Stammhäupter Israel's: Nicht euch und uns liegt's ob zu bauen ein Haus unserm Gotte, sondern wir zumal müssen bauen dem Ewigen, dem Gotte Israel's, wie uns befohlen der König Cores, der König von Persien.

4. Da machte das Volk des Landes die Hände des Volkes Juda's lässig, und schreckte sie ab vom Bauen;

5. Und sie dingten wider sie Rathgeber, ihre Absicht zu vereiteln, alle Tage Cores', Königs von Persien, und bis zur Regierung Darius', Königs von Persien;

6. Und unter der Regierung Ahasveros', so wie er angefangen zu regieren, schrieben jene eine Anklage wider die Bewohner Judas und Jerusalems;

7. Und in den Tagen Arthasastha's schrieb Bislam, Mithredath, Tabeel und ihre übrigen Genossen an Arthasastha, König von Persien, und die Schrift des Briefes war aramäisch geschrieben und aramäisch verdolmetscht.

8. Rehum, der Rathsherr, und Simsai, der Schreiber, schrieben einen Brief wider Jerusalem an Arthasastha, den König, wie folgt:

9. Darunter: Rehum, der Rathsherr, und Simsai, der Schreiber, und ihre übrigen Genossen aus Dina und Apharsatacha, Tarpel, Persien, Arach, Babel, Susan, Deha, Elam,

10. Und die übrigen Völker, welche Osnaphar, der große und herrliche, weggeführt, und einsetzte in die Stadt Samarien, und die übrigen diesseits des Stromes und so fort.

11. Dies ist die Abschrift des Briefes, den sie an ihn, den König Arthasastha, sandten: Deine Knechte, die Männer diesseits des Stromes und so fort.

12. Kund sei dem Könige, daß die Juden, die von dir heraufgezogen, zu uns gekommen sind nach Jerusalem, die aufrührerische und böse Stadt bauen, und die Mauern vollenden und die Grundvesten verbinden.

13. Nun sei dem Könige kund, daß, wenn diese Stadt erbauet und die Mauern vollendet werden, sie Schoß, Steuer und Wegegeld nicht geben werden, und der königliche Schatz Schaden erleidet.

14. Nun, dieweil wir das Salz des Palastes essen, und die Beschämung des Königs anzusehen uns nicht geziemt, deßhalb senden wir und thun dem Könige kund:

15. Daß nachgesucht werde im Buche der Denkwürdigkeiten deiner Väter, so wirst du finden im Buche der Denkwürdigkeiten und erkennen, daß diese Stadt eine aufrührerische und Königen und Ländern schädliche sei, und man Empörung in ihr getrieben seit uralter Zeit, weßhalb diese Stadt zerstört ward.

16. Wir thun dem Könige kund, daß, wenn diese Stadt erbauet und die Mauern vollendet werden, du deßhalb keinen Theil mehr haben wirst diesseits des Stromes.

17. Einen Bescheid sandte der König an Rehum, den Rathsherrn, und Simsai, den Schreiber und ihre übrigen Genossen, welche in Samaria wohnen, und die übrigen diesseits des Stromes: Heil! und so fort.

18. Das Schreiben, das ihr uns gesandt, ist genau vor mir gelesen worden.

19. Und von mir ist Befehl ergangen, und man suchte und fand, daß diese Stadt seit uralter Zeit wider die Könige sich erhoben, und Abfall und Empörung in ihr getrieben worden;

20. Auch waren mächtige Könige über Jerusalem, und herrschten über das ganze Diesseits des Stromes, und Schoß, Steuer und Wegegeld ward ihnen gegeben.

21. Nun gebet Befehl, diesen Männern zu wehren, und diese Stadt werde nicht erbauet, bis von mir Befehl gegeben wird.

22. Und seid vorsichtig, dies nicht zu übertreten, daß nicht der Nachtheil wachse zum Schaden der Könige.

23. Darauf, sobald die Abschrift des Schreibens Arthasastha's, des Königs, gelesen worden vor Rehum und Simsai, dem Schreiber, und ihren Genossen, gingen sie eilends nach Jerusalem zu den Juden, und wehrten ihnen mit mächtigem Arme.

24. Alsbald war gewehrt die Arbeit am Hause Gottes zu Jerusalem, und blieb gewehrt bis zum zweiten Jahre der Regierung Darius', Königs von Persien.

Das 5. Kapitel.

1. Da weissageten der Prophet Haggai und Sacharjah, Sohn Iddo's, die Propheten, den Juden in Juda und Jerusalem, im Namen des Gottes Israels ihnen.

2. Darauf erhoben sich Serubabel, Sohn Sealthiel's, und Jesua, Sohn Jozadak's, und begannen das Haus Gottes zu Jerusalem zu bauen, und mit ihnen die Propheten Gottes, sie unterstützend.

3. Zu selbiger Zeit kam zu ihnen Thathnai, der Landpfleger diesseits des Stromes, und Sthar-Bosnai und ihre Genossen, und also sprachen sie zu ihnen: Wer hat euch Befehl ertheilt, dieses Haus zu bauen und diese Mauern zu vollenden?

4. Darauf sprachen wir insbesondere zu ihnen, welche die Namen der Männer seien, die diesen Bau vollenden.

5. Aber das Auge ihres Gottes war über den Aeltesten der Juden, daß jene ihnen nicht wehreten, bis der Bericht an Darius gelangt und man alsdann in einem Schreiben hierauf geantwortet.

6. Abschrift des Briefes, welchen Thathnai, Landpfleger diesseits des Stromes, und Sthar-Bosnai und seine Genossen aus Apharsach, diesseits des Stromes, an Darius, den König, sandten.

7. Bericht sandten sie an ihn, und dieses war darin geschrieben: Darius, dem Könige, alles Heil!

8. Kund sei dem Könige, daß wir gegangen in die Landschaft Juda, zum Hause des großen Gottes, und dies wird gebaut aus schweren Steinen und Holz in den Wänden angebracht, und diese Arbeit wird mit Fleiß betrieben und gedeiht unter ihren Händen.

9. Darauf fragten wir jene Aeltesten, insonders sprachen wir zu ihnen: wer hat euch Befehl ertheilt, dieses Haus zu bauen und diese Mauern zu vollenden?

10. Und auch nach ihrem Namen fragten wir sie, um sie dir kund zu thun, daß wir die Namen der Männer schrieben, welche an ihrer Spitze sind.

11. Und folgendergestalt antworteten sie uns, sprechend: Wir sind Diener des Gottes des Himmels und der Erde, und bauen das Haus, das vordem gebauet war viele Jahre, und ein mächtiger König von Israel hatte es gebaut und vollendet.

12. Aber dieweil unsere Väter den Gott des Himmels erzürnt, gab er sie in die Hand Nebucadnezar's, Königs von Babel, des Chaldäers, und der zerstörte dieses Haus, und führte das Volk nach Babel hinweg.

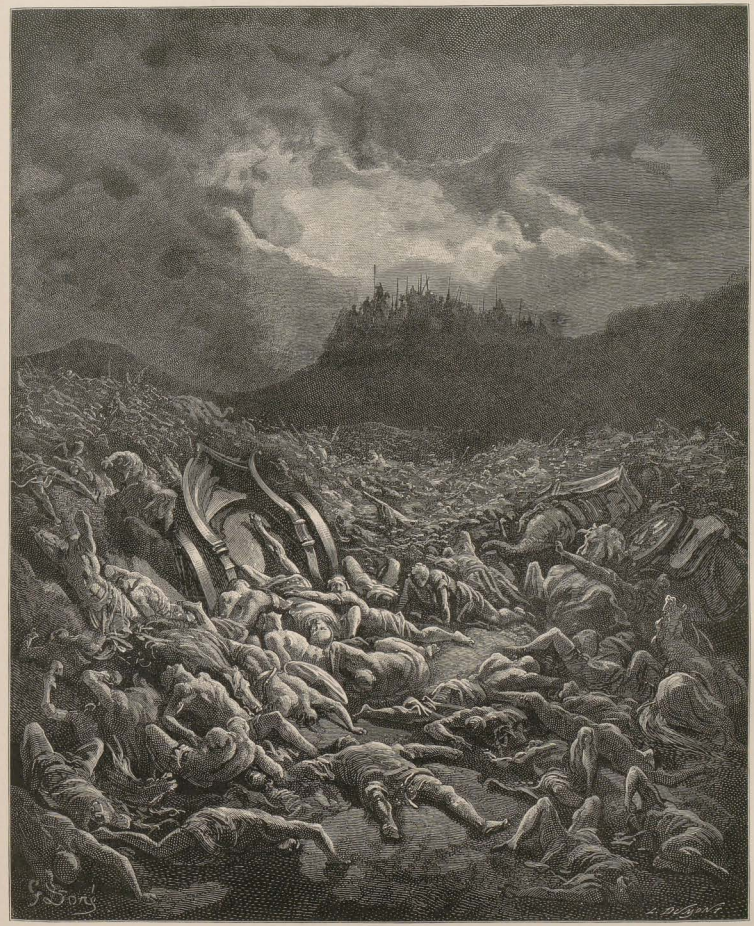
13. Jedoch im ersten Jahre des Cores, Königs über Babel, gab Cores, der König, Befehl, dieses Haus Gottes zu bauen.

14. Und auch die goldenen und silbernen Gefäße des Hauses Gottes, welche Nebucadnezar aus dem Tempel zu Jerusalem genommen und in den Tempel zu Babel gebracht, nahm Cores, der König, aus dem Tempel zu Babel, und übergab sie dem Sesbazar mit Namen, den er zum Landpfleger eingesetzt;

15. Und sprach zu ihm: Diese Geräthe nimm, ziehe hin, bringe sie in den Tempel zu Jerusalem, und das Haus Gottes werde gebaut an seiner Stätte.

16. Darauf kam dieser Sesbazar, legte die Grundvesten des Hauses Gottes zu Jerusalem, und seitdem bis jetzt wird es gebaut, ist aber nicht vollendet.

17. Und nun, wenn es dem Könige gefällt, werde nachgesucht im Schatzhause des Königs dort zu Babel, ob es so sei, daß vom Könige Cores Befehl ertheilt worden, dieses Haus Gottes in Jerusalem zu bauen, und den Willen des Königs hierüber sende er uns zu.



Josaphat's Sieg über die Ammoniter und Moabiter.
2. Chron. (Paralip.) 20, 24.

Das 6. Kapitel.

1. Alsbald gab Darius, der König, Befehl, daß man nachsuchte im Schriftenhause, wo man die Schätze niederlegt, dort zu Babel.

2. Und es wurde in Achmetha, in der Veste der Landschaft Medien, eine Rolle gefunden, und also war darin geschrieben: Denkschrift.

3. Im ersten Jahre des Königs Coresˈ gab König Coresˈ Befehl über das Haus Gottes zu Jerusalem: das Haus werde gebaut als eine Stätte, wo man Opfer darbringt, und seine Grundvesten fest errichtet, seine Höhe sechzig Ellen, seine Breite sechzig Ellen,

4. Drei Schichten von schweren Steinen, und eine Schicht von Holz; und die Kosten sollen vom königlichen Hause hergegeben werden.

5. Und auch die goldenen und silbernen Geräthe des Hauses Gottes, welche Nebucadnezar aus dem Tempel zu Jerusalem genommen und nach Babel gebracht, sollen zurückgegeben werden, und es komme in den Tempel zu Jerusalem an seine Stelle, und du lege es nieder im Hause Gottes.

6. Nun, Thathnai, Landpfleger jenseits des Stromes, Sthar-Bosnai und ihre Genossen aus Apharsach, jenseits des Stromes, bleibet fern von dort!

7. Lasset die Arbeit an diesem Hause Gottes zu; der Landpfleger der Juden und die Aeltesten der Juden sollen dieses Haus Gottes an seiner Stätte bauen.

8. Und von mir ist Befehl ergangen, was ihr leisten sollet diesen Aeltesten der Juden zum Bau dieses Hauses Gottes, daß von den Gütern des Königs, aus der Steuer jenseits des Stromes schleunigst die Kosten diesen Männern gegeben werden, daß ihnen nicht gewehrt sei;

9. Und was nöthig ist und junge Stiere und Widder und Lämmer zum Ganzopfer dem Gotte des Himmels, Waizen, Salz, Wein und Oel, nach dem Ausspruch der Priester zu Jerusalem, soll ihnen gegeben werden Tag für Tag, ohne zu verfehlen,

10. Damit sie es darbringen, Wohlgerüche, dem Gotte des Himmels, und beten für das Leben des Königs und seiner Söhne.

11. Und von mir ist Befehl ergangen, daß jeder Mann, der diesen Befehl abändert, aus dessen Haus soll man Holz reißen, und aufrichten, und ihn daran schlagen, und sein Haus soll zum Schutthaufen gemacht werden dieserhalb;

12. Und der Gott, dessen Namen daselbst wohnet, wird jeden König und jedes Volk stürzen, das seine Hand ausstreckt, dieses Haus Gottes zu Jerusalem zu verändern, zu zerstören. Ich, Darius, habe Befehl ertheilt, mit Fleiß werde er vollführt.

13. Darauf thaten also Thathnai, der Landpfleger diesseits des Stromes, Sthar-Bosnai und ihre Genossen, dieweil Darius, der König, solchergestalt gesandt hatte, mit Fleiß.

14. Und die Aeltesten der Juden bauten, und es gedieh ihnen durch die Weissagung Haggai's, des Propheten, und Sacharjah's, Sohnes Iddo's, sie bauten und vollendeten nach Befehl des Gottes Israel's und nach Befehl Coresˈ und Dariusˈ und Arthasastha's, Königs von Persien.

15. Und es ward beendet dieses Haus bis zum dritten Tage des Monats Adar, nämlich das sechste Jahr der Regierung des Königs Darius.

16. Und es feierten die Söhne Israel's, die Priester und Leviten und die übrigen Söhne der Wegführung, die Einweihung dieses Hauses Gottes mit Freude;

17. Und sie brachten dar zur Einweihung dieses Hauses Gottes hundert Stiere, zweihundert Widder, vierhundert Lämmer, und Ziegenböcke zum Sündopfer für ganz Israel zwölf nach der Zahl der Stämme Israel's.

18. Und sie bestelleten die Priester in ihren Ordnungen und die Leviten in ihren Abtheilungen zum Dienste Gottes in Jerusalem, nach der Vorschrift des Buches Moses'.

19. Und es bereiteten die Söhne der Wegführung das Pesach (Paſſah) am vierzehnten Tage des ersten Mondes.

20. Denn gereinigt hatten sich die Priester und Leviten, wie Einer waren sie alle rein, und sie schlachteten das Pesach für alle Söhne der Wegführung und für ihre Brüder, die Priester, und für sich.

21. Da aßen es die Söhne Israel's, die aus der Wegführung zurückgekehrt, und Jeder, der sich zu ihnen von der Unreinheit der Völker der Erde gesondert, zu suchen den Ewigen, den Gott Israel's.

22. So bereiteten sie das Fest der ungesäuerten Brode sieben Tage in Freude, denn der Ewige hatte sie erfreut, und das Herz des Königs von Assyrien ihnen zugewandt, sie zu unterstützen im Werke des Hauses Gottes, des Gottes Israel's.

Das 7. Kapitel.

1. Nach diesen Dingen aber, unter der Regierung Arthasasthaˈs, des Königs von Persien, zog Esra, Sohn Seraja's, Sohnes Asarja's, Sohnes Hilkia's,

2. Sohnes Sallum's, Sohnes Zadok's, Sohnes Ahitob's,

3. Sohnes Amarja's, Sohnes Asarja's, Sohnes Meraioth's,

4. Sohnes Seraja's, Sohnes Usi's, Sohnes Buki's,

5. Sohnes Abisua's, Sohnes Pinehas', Sohnes Eleasar's, Sohnes Aaron's, des Oberpriesters.

6. Dieser Esra zog aus Babel, und war ein Gesetzkundiger, geübt in der Lehre Moses', welche der Ewige, der Gott Israel's, gegeben, und der König gewährte ihm, wie die Hand des Ewigen, seines Gottes, über ihm war, all' sein Begehren.

7. Und es zogen herauf von den Söhnen Israel's und von den Priestern und den Leviten und den Sängern, von den Thorwärtern und den Tempeldienern nach Jerusalem im siebenten Jahre des Königs Arthasastha.

8. Und er kam nach Jerusalem im fünften Monde, nämlich im siebenten Jahre des Königs.

9. Denn am ersten des ersten Mondes fand die Zustandebringung des Hinaufzuges aus Babel statt, und am ersten des fünften Mondes kam er nach Jerusalem, wie die gütige Hand seines Gottes über ihm war.

10. Denn Esra hatte sein Herz darauf gerichtet, die Lehre des Ewigen zu erforschen und zu vollführen, und zu lehren in Israel Gesetz und Recht.

11. Und dies ist die Abschrift des Schreibens, welches der König Arthasastha Esra, dem Priester, dem Gesetzkundigen, kundig der Worte der Gebote des Ewigen und seiner Gesetze für Israel, gab:

12. Arthasastha, König der Könige, Esra, dem Priester, vollkommen kundig im Gesetze des Gottes des Himmels, und so fort.

13. Von mir ist Befehl ergangen, daß Jeder, der freiwillig in meinem Reiche aus dem Volke Israel und dessen Priestern und Leviten nach Jerusalem ziehen will, mit dir ziehen mag;

14. Dieweil du von Seiten des Königs und seiner sieben Räthe gesandt bist, nachzuforschen in Juda und Jerusalem gemäß dem Gesetze deines Gottes, das in deiner Hand ist.

15. Und hinzubringen Silber und Gold, das der König und seine Räthe gespendet für den Gott Israel's, dessen Wohnung in Jerusalem ist.

16. Und alles Silber und Gold, das du erlangst in der ganzen Landschaft Babel nebst den freiwilligen Gaben, die das Volk und die Priester spenden für das Haus ihres Gottes zu Jerusalem.

17. Deßwegen kaufe mit Fleiß für dieses Geld Stiere, Widder, Lämmer und die Speiseopfer und die Trankopfer dazu, und bringe sie dar auf dem Altar des Hauses eures Gottes zu Jerusalem.

18. Und was dann dir und deinen Brüdern gut scheint mit dem übrigen Silber und Golde zu beschaffen, beschaffet nach dem Willen eures Gottes.

19. Und die Geräthe, welche man dir übergeben zum Dienste des Hauses deines Gottes, überliefere vor Gott in Jerusalem.

20. Und den übrigen Bedarf des Hauses deines Gottes, den anzuschaffen dir vorkommt, schaffe an aus dem Schatzhause des Königs.

21. Und von mir, mir Arthåsastha, dem Könige, ist Befehl ergangen an alle Schatzkämmerer jenseits des Stromes, daß alles, was euch Esra, der Priester, kundig im Gesetze des Gottes des Himmels, abfordern wird, mit Fleiß beschafft werde.

22. Bis zu hundert Talenten Silber und bis zu hundert Cor Waizen und bis zu hundert Bath Wein und bis zu hundert Bath Oel, und Salz unbestimmt.

23. Alles, was Befehl des Gottes des Himmels ist, werde sorgfältig beschafft für das Haus des Gottes des Himmels, damit nicht Zorn komme über das Reich des Königs und seine Söhne.

24. Und euch sei kund, daß auf alle Priester und Leviten, Sänger, Thorwärter, Tempeldiener und Knechte des Hauses dieses Gottes Schoos, Steuer und Wegegeld aufzulegen Niemand ermächtigt ist.

25. Du aber, Esra, nach der Weisheit deines Gottes, die in deiner Hand ist, setze Richter und Rechtsbeamte ein, welche das ganze Volk jenseits des Stromes richten sollen, alle, die die Gesetze deines Gottes kennen, und die sie nicht kennen, denen thuet sie kund.

26. Jedweder aber, der nicht thuet das Gesetz deines Gottes und das Gesetz des Königs, sofort ergehe über selbigen Urtheil, sei es zum Tode, sei es zur Ausweisung, sei es zur Buße an Gütern und zum Gefängniß.

27. Gepriesen sei der Ewige, unsrer Väter Gott, der solches in das Herz des Königs gelegt, zu verherrlichen das Haus des Ewigen zu Jerusalem;

28. Und mir wandte er Gnade zu vor dem Könige und seinen Räthen und allen mächtigen Fürsten des Königs, und ich stärkte mich, wie die Hand des Ewigen, meines Gottes, über mir war, und sammelte aus Israel Häupter, mit mir hinaufzuziehen.

Das 8. Kapitel.

1. Und dies sind die Stammhäupter und Geschlechtsverzeichnisse derer, welche mit mir heraufgezogen unter der Regierung des Königs Arthåsastha aus Babel:

2. Von den Söhnen Pinehas' Gersom, von den Söhnen Ithamar's Daniel, von den Söhnen David's Hattus;

3. Von den Söhnen Schanja's, von den Söhnen Paroses Sacharja und mit ihm wurden verzeichnet an Männern hundert und fünfzig;

4. Von den Söhnen Pahath-Moab's Elioenai, Sohn Serahja's, und mit ihm zwei hundert Männer;

5. Von den Söhnen Schanja's der Sohn Jehasiel's und mit ihm drei hundert Männer;

6. Und von den Söhnen Adin's Ebed, Sohn Jonathan's, und mit ihm fünfzig Männer;

7. Und von den Söhnen Elam's Jesaja, Sohn Athalja's, und mit ihm siebenzig Männer;

8. Und von den Söhnen Sephatja's Sebadja, Sohn Michael's, und mit ihm achtzig Männer;

9. Von den Söhnen Joab's Obadja, Sohn Jehiel's, und mit ihm zwei hundert und achtzehn Männer;

10. Und von den Söhnen Selomith's der Sohn Josiphja's, und mit ihm ein hundert und sechzig Männer;

11. Und von den Söhnen Bebai's Sacharja, Sohn Bebai's, und mit ihm acht und zwanzig Männer;

12. Und von den Söhnen Asgad's Johanan, Sohn Hakkatan's, und mit ihm einhundert und zehn Männer;

13. Und von den Söhnen Adonikam's die letzten, und dies sind ihre Namen: Eliphelet, Jehiel und Semaja, und mit ihnen sechzig Männer;

14. Und von den Söhnen Bigevai's Uthai und Sabud, und mit ihnen siebenzig Männer.

15. Diese versammelte ich am Strom, der nach Ahava fließt, und wir lagerten drei Tage, da schauete ich mich um unter dem Volke und unter den Priestern, und von den Söhnen Levi's fand ich Niemanden daselbst.

16. Da sandte ich zu Elieser, zu Ariel, zu Semajah und zu Elnathan und zu Jarib und zu Elnathan und zu Nathan und zu Sacharja und zu Mesullam, den Häuptern, und zu Josarib und Elnathan, den Gelehrten.

17. Und entbot sie an Iddo, den Häuptling in der Ortschaft Casphia, und legte ihnen Worte in den Mund, zu Iddo und seinen Brüdern, den Tempeldienern in der Ortschaft Casphia, zu reden, uns Diener zu bringen für das Haus unsres Gottes.

18. Da brachten sie zu uns, wie die gütige Hand unsres Gottes über uns war, einen klugen Mann von den Söhnen Maheli's, des Sohnes Levi's, Sohnes Israel's, nämlich Serabja und seine Söhne und seine Brüder, achtzehn;

19. Und Hasebja, und mit ihm Josajah von den Söhnen Merari's, seine Brüder und ihre Söhne, zwanzig;

20. Und von den Tempeldienern, die David und die Fürsten gaben zum Dienste der Leviten, zwei hundert und zwanzig Tempeldiener, alle mit Namen verzeichnet.

21. Da rief ich daselbst ein Fasten aus am Strome Ahava, uns zu kasteien vor unserm Gott, von ihm einen geraden Weg zu erbitten für uns und unsre Kinder und unser Gut.

22. Denn ich schämte mich, vom Könige Kriegsmacht und Reiter zu fordern, uns zu schützen vor dem Feinde auf dem Wege; denn wir hatten zum Könige also gesprochen: Die Hand unsres Gottes ist über allen, so ihn suchen, zum Besten, aber seine Macht und sein Zorn wider alle die ihn verlassen!

23. Da fasteten wir und baten um solches vor unserm Gotte, und er ließ sich von uns erflehen.

24. Da sonderte ich aus den Oberen der Priester zwölf: Serebja, Hasebja und mit ihnen aus ihren Brüdern zehn.

25. Und wägte diesen das Silber und Gold und die Geräthe dar, die Gaben für das Haus unsres Gottes, die der König und seine Räthe und seine Fürsten und ganz Israel, das sich vorfand, gereicht hatten;

26. Und ich wägte in ihre Hand dar sechs hundert und fünfzig Talente Silber, und an silbernen Geräthen hundert Talente, an Gold hundert Talente.

27. Und zwanzig goldne Becher zu tausend Dariken, und zwei Gefäße von glänzendem, feinem Kupfer, so kostbar wie Gold.

28. Und ich sprach zu ihnen: Ihr seid heilig dem Ewigen, und die Geräthe heilig, und das Silber und Gold freiwillige Gabe dem Ewigen, dem Gotte eurer Väter!

29. Bewachet und wahret es, bis ihr es darwäget vor den Obersten der Priester und Leviten und den Stammfürsten von Israel in Jerusalem, in die Gemächer des Hauses des Ewigen.

30. Und die Priester und Leviten nahmen das Dargewogene an Silber und Gold und Geräthen in Empfang, es nach Jerusalem in das Haus unsres Gottes zu bringen.

31. Und wir brachen vom Strome Ahava auf am zwölften des ersten Mondes, nach Jerusalem zu ziehen, und die Hand unsres Gottes war über uns, und errettete uns vor der Gewalt des Feindes und Lauerers auf dem Wege.

32. Und wir kamen nach Jerusalem, und blieben daselbst drei Tage;

33. Und am vierten Tage wurde das Silber und Gold und die Geräthe dargewogen im Hause unsres Gottes in die Hand Meremoth's, Sohnes Uria's, des Priesters, und mit ihm Eleasar, Sohn Pinehas', und mit ihnen Josabad, Sohn Jesua's, und Noadja, Sohn Binnui's, die Leviten.

34. Nach Zahl, nach Gewicht alles, und das ganze Gewicht ward aufgeschrieben in selbiger Zeit.

35. Die da gekommen aus der Gefangenschaft, die Söhne der Wegführung, brachten Ganzopfer dar dem Gotte Israel's, zwölf Stiere

für ganz Israel, sechs und neunzig Widder, sieben und siebenzig Lämmer, zwölf Böcke zum Sündopfer, dies alles als Ganzopfer dem Ewigen.

36. Und sie übergaben die Befehle des Königs den Satrapen des Königs und den Landpflegern diesseits des Stromes, und diese beschenkten das Volk und das Haus Gottes.

Das 9. Kapitel.

1. Und als dies vollbracht war, näherten sich mir die Obersten, sprechend: Es sondern sich nicht das Volk Israel und die Priester und Leviten von den Völkern der Länder [wie] gemäß deren Gräueln [geschehen sollte], von den Cananitern, den Hethitern, den Pheresitern, den Jebusitern, den Ammonitern, den Moabitern, den Aegyptern und den Emoritern;

2. Denn sie haben von ihren Töchtern sich und ihren Söhnen genommen, daß sich vermischte der heilige Same mit den Völkern der Länder, und die Hand der Oberen und Vorsteher war bei diesem Abfall voran.

3. Und als ich diese Sache vernommen, zerriß ich mein Kleid und mein Gewand, und zerraufte das Haar meines Hauptes und Bartes und saß betäubt.

4. Und zu mir versammelten sich alle, welche zitterten vor den Worten des Gottes Israel's, über den Abfall der Weggeführten, und ich saß betäubt bis zum Abendopfer.

5. Und beim Abendopfer stand ich auf von meinem Fasten mit meinem zerrissenen Kleide und Gewande, und fiel auf meine Kniee, und breitete meine Hände zum Ewigen, meinem Gotte, aus;

6. Und sprach: Mein Gott, ich bin beschämt und erröthe, mein Gott, zu dir mein Antlitz zu erheben; denn unsre Sünden sind hoch über das Haupt gewachsen, und unsre Schuld groß bis an den Himmel!

7. Von den Tagen unsrer Väter an sind wir in großer Schuld bis auf diesen Tag, und durch unsre Sünden wurden wir, unsre Könige, unsre Priester in die Hand der Könige der Länder gegeben, für das Schwert, in Gefangenschaft, und zu Raub und Schmach, wie es jetzt ist.

8. Nun aber, auf einen kleinen Augenblick war Gnade vom Ewigen, unserm Gotte, uns eine Rettung übrig zu lassen, und uns einen Nagel in seinem heiligen Orte zu gewähren, indem unser Gott unsre Augen leuchten macht und uns ein wenig aufleben läßt in unsrer Knechtschaft.

9. Denn Knechte sind wir, aber in unsrer Knechtschaft verließ uns unser Gott nicht, und wandte uns Gnade zu vor den Königen von Persien, uns aufleben zu lassen, das Haus unsres Gottes zu erheben, und seine Trümmer aufzurichten, und uns eine Mauer zu geben in Juda und Jerusalem.

10. Nun aber, unser Gott, was sollen wir sagen nach Diesem? Denn wir haben deine Gebote verlassen,

11. Die du geboten durch deine Diener, die Propheten, sprechend: das Land, dahin ihr kommet es einzunehmen, ist ein Land der Unreinheit in der Unreinheit der Völker der Länder, durch ihre Gräuel, womit sie es angefüllt von Ende zu Ende in ihrer Unreinigkeit;

12. So gebet nun eure Töchter nicht ihren Söhnen, und ihre Töchter nehmet nicht für eure Söhne, und suchet nicht ihr Wohl und ihr Bestes auf ewig, damit ihr stark seiet und verzehret das Beste des Landes, und es vererbet euren Söhnen auf ewig.

13. Und nach allem was über uns gekommen durch unsre bösen Werke und unsre große Verschuldung — denn du, unser Gott, hast uns weit unter unsren Sünden verschont, und gabst uns Rettung, wie diese. —

14. Sollten wir wiederum deine Gebote brechen und uns verschwägern mit diesen Völkern voll Gräuel? wirst du nicht über uns zürnen bis zur Vertilgung, so daß kein Uebrigbleiben und keine Rettung?

15. Ewiger, Gott Israel's, du bist gerecht, denn wir blieben gerettet übrig, wie es jetzt ist: siehe uns vor dir in unsrer Verschuldung, denn bei solcher ist kein Bestand vor dir!

Das 10. Kapitel.

1. Und als Esra betete und bekannte, weinend und hingestreckt vor dem Hause Gottes, sammelte sich zu ihm aus Israel eine sehr große Versammlung Männer und Weiber und Kinder; denn das Volk weinte gar sehr.

2. Da hob an Sachanja, Sohn Jehiel's, von den Söhnen Elam's, und sprach zu Esra: Wir sind untreu geworden unsrem Gotte, daß wir fremde Weiber aus den Völkern des Landes gefreit, doch jetzt ist eine Hoffnung für Israel deßwegen.

3. Und nun, wir wollen einen Bund schließen vor unsrem Gotte, alle [fremden] Weiber und die von ihnen Geborenen fortzuschaffen nach dem Beschlusse des Herrn und derer, die vor dem Gebote unsres Gottes sich fürchten, damit nach der Lehre geschehe!

4. Steh' auf, denn dir liegt die Sache ob, und wir sind mit dir, sei stark und handle!

5. Da stand Esra auf und ließ die Oberen der Priester, der Leviten und des ganzen Israel schwören, nach diesem Worte zu thun, und sie schwuren.

6. Da stand Esra auf vor dem Hause Gottes, und ging in das Gemach Johanan's, Sohnes Eljasib's, und ging dahin. Brod aß er nicht, und Wasser trank er nicht, denn er trauerte über Untreue der Weggeführten.

7. Und sie ließen Berufung ergehen durch Juda und Jerusalem an alle Söhne der Weggeführten, sich in Jerusalem zu versammeln.

8. Und wer binnen dreien Tagen nach dem Beschlusse der Oberen und Aeltesten nicht kommen werde, dessen ganzes Gut solle verbannt und er selbst ausgeschlossen werden aus der Gemeinde der Weggeführten.

9. Da versammelten sich alle Männer von Juda und Benjamin in Jerusalem binnen dreien Tagen, nämlich im neunten Monate, am zwanzigsten im Monate, und das ganze Volk saß auf dem Platze vor dem Hause Gottes, zitternd über die Sache und vor den Regengüssen.

10. Da stand Esra, der Priester, auf und sprach zu ihnen: Ihr habet untreu gehandelt, und fremde Weiber gefreit, die Schuld Israel's also vermehrend!

11. Und nun, gebet dem Ewigen, dem Gotte eurer Väter, ein Bekenntniß, und thuet seinen Willen, und sondert euch ab von den Völkern des Landes und von den fremden Weibern.

12. Da antwortete das ganze Volk und sprach mit lauter Stimme: Also, nach deinen Worten, liegt es uns ob zu thun.

13. Aber das Volk ist zahlreich, und es ist Regenszeit, und man vermag nicht draußen zu stehen, und das Werk ist nicht für einen Tag und nicht für zwei, denn wir haben vielfach gesündigt in dieser Sache.

14. Lasset uns unsre Obersten bestellen für die ganze Versammlung, und Jeder in unsern Städten, der fremde Weiber gefreit, soll zu anberaumten Zeiten kommen, und mit ihnen die Aeltesten jedweder Stadt und ihre Richter, bis abgewendet worden die Zorngluth unsres Gottes von uns um dieser Sache willen.

15. Aber Jonathan, Sohn Asahel's, und Jehasja, Sohn Tikwa's, beharrten darauf, und Mesullam und Sabthai der Levit standen ihnen bei.

16. Da thaten also die Söhne der Wegführung, und es wurden ausgezählt Esra, der Priester, Männer, Stammhäupter für ihr Stammhaus, und zwar alle mit Namen; und sie setzten sich am ersten Tage des zehnten Monats, die Sache zu untersuchen;

17. Und sie beendeten es an allen Männern, die fremde Weiber gefreit, bis zum ersten Tage des ersten Monats.

18. Und es fanden sich von den Söhnen der Priester, welche fremde Weiber gefreit, von den Söhnen Jesua's, Sohnes Jozadak's, und seiner Brüder: Maseja und Elieser und Jarib und Gedalja;
19. Und sie gaben ihre Hand, ihre Weiber zu entfernen, und als Schuldige einen Widder für ihre Schuld.
20. Und von den Söhnen Immer's: Hanani und Sebadja;
21. Und von den Söhnen Harim's: Maseja und Elia und Semaja und Jehiel und Usia;
22. Und von den Söhnen Pasur's: Elsoenai, Maseja, Ismael, Nathanael, Josabad und Elasa.
23. Und von den Leviten: Josabad und Simei und Kelaja, das ist Kelita, Pethahja, Juda und Elieser.
24. Und von den Sängern: Eljasib, und von den Thorwärtern: Sallum und Telem und Uri.
25. Und von Israel von den Söhnen Pareos: Ramjah und Jesia und Malchija und Mejamin und Eleasar und Malchija und Benaja;
26. Und von den Söhnen Elam's: Mathanja und Secharja und Jehiel und Abdi und Heremoth und Elija;
27. Und von den Söhnen Sathu's: Elsoenai, Eljasib, Mathanja und Jeremoth und Sabad und Aziza;
28. Und von den Söhnen Bebai's: Johanan, Hananja, Sebai, Athlai;
29. Und von den Söhnen Bani's: Mesullam, Malluch und Adaja, Jasub und Seal und Jeramoth;
30. Und von den Söhnen Pahath-Moab's: Adna und Chelal, Benajah, Maesejah, Mathanjah, Bezaleel und Binnui und Manasse;
31. Und die Söhne Harim's: Elieser, Jesia, Malchija, Semaja, Simeon.
32. Benjamin, Malluch, Semarja;
33. Von den Söhnen Hasum's: Mathnai, Mathatha, Sabad, Eliphelet, Jeremai, Manasse, Simei;
34. Von den Söhnen Bani's: Maadai, Amram und Uel.
35. Benaja, Bedja, Chelui.
36. Naja, Mereмoth, Eljasib.
37. Mathanja, Mathnai und Jaasai.
38. Und Bani und Binnui, Simei.
39. Und Slemja und Nathan und Adaja.
40. Machnadbai, Sasai, Sarai.
41. Asareel und Selamja, Samarja.
42. Sallum, Amarja, Joseph;
43. Von den Söhnen Nebo's: Jeiel, Mathithja, Sabad, Sebina, Jaddai und Joel, Benaja.
44. Alle diese hatten fremde Weiber gefreit, und einige von ihnen Weiber, mit denen sie Kinder gezeugt. —

Das Buch Nehemja.

נחמיה

Das 1. Kapitel.

1. Worte Nehemja's, des Sohnes Hachalja's. Es geschah im Monate Kislev, im zwanzigsten Jahre, als ich in Susan, der Veste, war:

2. Da kam Hanani, einer von meinen Brüdern, er und etliche Männer aus Juda, und ich befragte sie über die Juden, die geretteten, welche übrig geblieben von der Gefangenschaft, und über Jerusalem.

3. Und sie sprachen zu mir: Die Uebriggebliebenen, welche von der Gefangenschaft übrig geblieben dort in der Landschaft, sind in großem Elend und in Schmach, und die Mauer Jerusalem's ist zertrümmert, und ihre Thore in Feuer verbrannt.

4. Da war's, als ich diese Worte vernahm, saß ich und weinte und trauerte Tage lang, und ich fastete und betete vor dem Gott des Himmels,

5. Und sprach: Ach, Ewiger, Gott des Himmels, großer und ehrfurchtbarer Gott, der Bund und Gnade wahrt denen, die ihn lieben und seine Gebote wahren,

6. O daß dein Ohr aufmerke und deine Augen offen seien, auf deines Knechtes Gebet zu hören, das ich heute vor dir bete Tag und Nachts wegen der Söhne Israel's, deiner Knechte, und da ich bekenne auf die Sünden der Söhne Israel's, die wir gegen dich gesündigt, ja, ich und meines Vaters Haus, wir haben gesündigt!

7. Unrecht haben wir gethan an dir, und wahrten nicht die Gebote und die Gesetze und die Rechte, welche du deinem Knechte Moses geboten.

8. Gedenke doch des Wortes, das du deinem Knechte Moses entboten, sprechend: Ihr werdet abfallen, ich werde euch unter die Völker zerstreuen!

9. Kehret ihr aber zu mir zurück und wahret meine Gebote und thuet sie: wenn auch eure Vertriebenen sein werden am Ende des Himmels, von dannen werd' ich sie sammeln und sie bringen an den Ort, den ich erkoren, meinen Namen daselbst wohnen zu lassen.

10. Sie sind ja deine Knechte und dein Volk, welche du befreit hast mit deiner Allgewalt und deiner Allmacht!

11. Ach, Herr, daß doch dein Ohr aufmerke auf das Gebet deines Knechtes und auf das Gebet deiner Knechte, die deinen Namen so gerne fürchten, und laß es deinem Knechte heute gelingen und gewähre ihm Erbarmen vor diesem Manne! Ich war aber der Schenke des Königs.

Das 2. Kapitel.

1. Und es war im Monat Nissan im zwanzigsten Jahre des Königs Arthasastha, Wein stand vor ihm, und ich trug den Wein und überreichte ihn dem Könige, und ich war sonst nicht traurig vor ihm.

2. Da sprach der König zu mir: Warum ist dein Antlitz traurig, und du bist doch nicht krank? Es ist dies nichts als Herzenstraurigkeit! Da fürchtete ich mich außerordentlich;

3. Und ich sprach zum Könige: Der König lebe ewig! Warum sollte mein Antlitz nicht traurig sein, da die Stadt, meiner Väter Gräberhaus, zerstört ist und ihre Thore in Feuer verzehrt?

4. Da sprach der König zu mir: Um was bittest du denn? Da betete ich zum Gotte des Himmels,

5. Und sprach zum Könige: Wenn es dem Könige gut scheint, und wenn dein Knecht Wohlgefallen hat vor dir: daß du mich sendest nach Juda, nach meiner Väter Gräberstadt, daß ich sie auferbaue!

6. Und der König sprach zu mir, und die Gemahlin saß neben ihm: Wie lange wird deine Reise dauern, und wann wirst du zurückkehren? So gefiel es vor dem Könige, daß er mich sende, und ich gab ihm eine Zeit an.

7. Da sprach ich zum König:: Wenn es dem Könige gut scheint, gebe man mir Briefe an die Landpfleger diesseits des Stromes, daß sie mich hinüberziehen lassen, bis daß ich nach Juda komme;

8. Und einen Brief an Assaph, den königlichen Forstmeister, daß er mir Holz gebe, die Thore der Veste am Tempel zu bälken, und zu der Mauer der Stadt, und zu dem Hause, in welches ich ziehen werde. Und der König bewilligte es mir, wie die gütige Hand meines Gottes über mir war.

9. Als ich zu den Landpflegern diesseits des Stromes kam, gab ich ihnen die Briefe des Königs, und der König sandte mit mir Heeresoberste und Reiter.

10. Als Sanballat, der Horoniter, und Tobia, der Knecht, der Ammoniter, dies hörten, da mißfiel es ihnen ganz außerordentlich, daß ein Mensch komme, das Beste der Söhne Israel's zu suchen.

11. Ich aber kam nach Jerusalem, und war daselbst drei Tage.

12. Dann stand ich in der Nacht auf, ich und wenige Männer mit mir, und ich hatte Niemanden mitgetheilt, was mir mein Gott in's Herz gelegt, für Jerusalem zu thun, und ich hatte kein Thier bei mir, außer dem Thiere, darauf ich ritt.

13. Und ich zog hinaus durch das Thalthor in der Nacht, und nach dem Drachenquell hin und zum Mistthor, und betrachtete die Mauern Jerusalems, wie sie zertrümmert und ihre Thore in Feuer verzehrt waren.

14. Dann zog ich zum Quellthor und zum Königsteich, aber es war kein Raum für das Thier zum Durchkommen unter mir.

15. Da stieg ich im Thale in der Nacht hinauf und betrachtete die Mauer, und kehrte um, und zog durch das Thalthor hinein und kehrte zurück.

16. Und die Vorsteher wußten nicht, wohin ich gegangen und was ich gethan, und den Juden und den Priestern und den Vornehmen und den Vorstehern und den übrigen Werkführern hatte ich bis dahin nichts mitgetheilt.

17. Da sprach ich zu ihnen: Ihr sehet das Elend, darin wir sind, daß Jerusalem verwüstet und seine Thore in Feuer verbrannt sind; kommet und lasset uns die Mauer Jerusalems bauen, daß wir nicht mehr zum Spotte seien!

18. Und ich theilte ihnen mit, wie die Hand meines Gottes so gütig über mir, und auch die Worte des Königs, die er zu mir gesprochen. Da sprachen sie: Wir wollen uns aufmachen und bauen! Und sie ermuthigten sich zum Guten.

19. Als Sanballat, der Horoniter, und Tobia, der Knecht, der Ammoniter, und Gesem, der Araber, dies hörten, spotteten sie unser und schmähten uns und sprachen: Was thut ihr da? Wollt ihr euch wider den König empören?

20. Da gab ich ihnen Antwort und sprach zu ihnen: Der Gott des Himmels, er wird es uns gelingen lassen, da wir, seine Knechte, uns aufmachen und bauen wollen; ihr aber habet nicht Antheil und Verdienst und Gedächtniß in Jerusalem!

Das 3. Kapitel.

1. Und es machte sich auf Eljasib, der Hohepriester, und seine Brüder, die Priester, und bauten das Schafthor, sie weiheten es und setzten dessen Thüren ein und bis zum Thurme Mea, sie weiheten es bis zum Thurme Hananeel.

2. Und an seiner Seite bauten die Männer von Jericho, und ihm zur andern Seite baute Sachur, Sohn Imri's.

3. Und das Fischthor bauten die Söhne Senaa's, sie bälkten es und setzten dessen Thore, Schlösser und Riegel ein.

4. Und an ihrer Seite befestigte Meremoth, Sohn Uria's, Sohnes Hakoz', und daneben befestigte Mesullam, Sohn Berechja's, Sohnes Mesesabeel's, und an ihrer Seite befestigte Zadok, Sohn Baena's.

5. Und an ihrer Seite befestigten die Thekoiter, aber die Mächtigen unter ihnen brachten ihren Nacken nicht unter den Dienst ihres Herrn.

6. Und das alte Thor befestigten Jojada, Sohn Paseah's, und Mesullam, Sohn Besodjah's, diese bälkten es und setzten dessen Thüren und Schlösser und Riegel ein.

7. Und an ihrer Seite befestigten Melatiah, der Gibeoniter, und Jadon, der Meronothiter, Männer von Gibeon und Mizpa, zum Stuhl des Landpflegers diesseits des Stromes gehörig.

8. An seiner Seite befestigte Uziel, Sohn Harhaja's, von den Goldschmieden, und an seiner Seite befestigte Hananja, der Salbenmischersohn, und sie stellten Jerusalem bis zur breiten Mauer her.

9. Und an ihrer Seite befestigte Rephaja, Sohn Hur's, Oberster des halben Kreises Jerusalem.

10. Und an ihrer Seite befestigte Jedaja, Sohn Harumaph's, nämlich seinem Hause gegenüber, und an seiner Seite befestigte Hattusch, Sohn Hasabneja's.

11. Ein zweites Stück befestigte Malchija, Sohn Harim's, und Hasub, Sohn Pahath-Moab's, und den Thurm der Oefen.

12. Und an seiner Seite befestigte Sallum, Sohn Hallohes', des Obersten des halben Kreises Jerusalem, er und seine Töchter.

13. Das Thalthor befestigte Hanun und die Bewohner von Sanoah, diese bauten es und setzten dessen Thüren, Schlösser und Riegel ein, nämlich tausend Ellen an der Mauer bis zum Misthor.

14. Und das Misthor befestigte Malchija, Sohn Rechab's, Oberster des Kreises Beth-Hakarem, dieser bauete es und setzte dessen Thüren, Schlösser und Riegel ein.

15. Und das Quellthor befestigte Sallun, Sohn Chol-Hose's, Oberster des Kreises Mizpa, dieser baute und deckte es, und sie setzten dessen Thüren, Schlösser und Riegel ein, und die Mauer des Teiches Siloah beim Garten des Königs und bis zu den Stufen, die von der Stadt David's herabführen.

16. Nächst ihm befestigte Nehemia, Sohn Asbuk's, Oberster des halben Kreises Beth-Zur, bis den Davidsgräbern gegenüber und bis zu dem gegrabenen Teiche und bis zum Heldenhause.

17. Nächst ihm befestigten die Leviten: Rehum, Sohn Bani's; an seiner Seite befestigte Hasabja, Oberster des halben Kreises Kegila, für seinen Kreis.

18. Nächst ihm befestigten ihre Brüder: Bawai, Sohn Henadad's, Oberster des halben Kreises Kegila.

19. Und es befestigte an seiner Seite Eser, Sohn Jesua's, Oberster von Mizpa, ein zweites Stück gegenüber dem Aufgang zum Rüsthause, dem im Winkel.

20. Nächst ihm befestigte voll Eifers Baruch, Sohn Sabai's, ein zweites Stück, vom Winkel an bis zum Eingang des Hauses Eljasib's, des Hohenpriesters.

21. Nächst ihm befestigte Meremoth, Sohn Uria's, Sohnes Hakoz', ein zweites Stück, von dem Eingang des Hauses Eljasib's bis an's Ende des Hauses Eljasib's.

22. Und nächst ihm befestigten die Priester, Männer der [Jordans-] Au.

23. Nächst ihm befestigte Benjamin und Hasub, ihren Häusern gegenüber, nächst ihm befestigte Asarja, Sohn Maaseja's, Sohnes Ananja's, neben seinem Hause.

24. Nächst ihm befestigte Binnui, Sohn Henadad's, ein zweites Stück, vom Hause Asarja's bis zum Winkel und bis zur Ecke.

25. Palal, Sohn Usai's, gegenüber dem Winkel und dem Thurme, der vorspringt aus dem obern Königshause, das am Gefängnißhofe; nächst ihm Pedaja, Sohn Pareos.

26. Und die Tempeldiener wohnten auf dem Ophel bis gegenüber dem Wasserthore morgenwärts und dem vorspringenden Thurme.

27. Nächst ihm befestigten die Thekoiter ein zweites Stück, gegenüber dem großen vorspringenden Thurme und bis zur Mauer des Ophels.

28. Von oberhalb des Rosstthores an befestigten die Priester, Jeglicher seinem Hause gegenüber.

29. Nächst ihm befestigte Zadok, Sohn Immer's, seinem Hause gegenüber, und nächst ihm befestigte Semaja, Sohn Sachanja's, Hüter des Ostthors.

30. Nächst ihm befestigte Henanja, Sohn Selemja's, und Hanun, sechster Sohn Zalaph's, ein zweites Stück; nächst ihm befestigte Mesullam, Sohn Berechja's, seinem Gemache gegenüber.

31. Nächst ihm befestigte Malchija, Sohn des Goldschmiedes, bis zum Hause der Tempeldiener und der Krämer, dem Musterungsthore gegenüber und bis zum Söller an der Ecke.

32. Und zwischen dem Söller an der Ecke und dem Schafthore befestigten die Goldschmiede und die Krämer.

33. Und es war, als Sanballat hörte, daß wir die Mauer bauten, da ärgerte es ihn und er erzürnte sehr, und spottete über die Juden.

34. Und sprach vor seinen Brüdern und dem Trosse von Samarien, und sprach: Was schaffen die welken Juden? Wird man es ihnen zulassen? Werden sie Weihopfer bereiten? Werden sie es jetzt vollenden? Werden sie lebendig machen die Steine aus den Schutthaufen, da sie verbrannt sind?

35. Und Tobia, der Ammoniter, war neben ihm und sprach: wenn sie auch bauen! wenn ein Schakal hinaufspringt, bricht er ihre Steinmauer ein!

36. Höre, unser Gott, wie wir geschmäht sind, und bringe ihren Spott auf ihr Haupt, und gib sie dem Raube preis im Lande der Gefangenschaft;

37. Und decke ihre Schuld nicht zu, und ihre Sünde werde nicht ausgelöscht vor dir, weil sie den Bauenden gegenüber Kränkung übten!

38. Wir aber baueten die Mauer, und die ganze Mauer ward bis zur Hälfte geschlossen, und das Volk hatte Herz, es zu vollführen.

Das 4. Kapitel.

1. Und es war, als Sanballat und Tobia und die Araber und Ammoniter und Asdoditer hörten, daß die Mauern Jerusalems wiederhergestellt wurden, daß die Risse sich zu schließen anfingen: da ärgerte es sie sehr.

2. Und sie verschworen sich alle zusammen, zu kommen, um wider Jerusalem zu streiten und ihm Schaden zuzufügen.

3. Wir aber beteten zu unserm Gotte, und stellten eine Wacht auf wider sie Tag und Nacht ihretwegen.

4. Doch sprach Juda: es sinkt die Kraft des Lastträgers und des Schuttes ist zu viel, und wir vermögen nicht an der Mauer zu bauen.

5. Aber unsre Widersacher sprachen: Sie sollen nicht wissen und nicht sehen, bis wir mitten unter sie kommen und sie umbringen und dem Werk ein Ende machen!

6. Und es war, als die Juden, die neben ihnen wohnten, kamen, da sprachen sie wohl zehnmal zu uns: An allen Orten, wohin ihr heimkehret, wollen sie über uns!

7. Da stellte ich unten am Raume hinter der Mauer auf die festen Plätze, daselbst stellte ich das Volk nach Geschlechtern mit ihren Schwertern, Lanzen und Bogen auf;

8. Und ich sah's und stand auf und sprach zu den Vornehmen und Vorstehern und zum übrigen Volke: Fürchtet euch nicht vor ihnen; des Herrn, des großen und ehrfurchtbaren, gedenket und streitet für eure Brüder, eure Söhne und Töchter, eure Weiber und Häuser!

9. Und es war, als unsre Feinde hörten, daß es uns bekannt sei, so störte Gott ihren Plan, und wir kehrten allesammt zur Mauer zurück, Jedweder zu seiner Arbeit.

10. Und es war von selbigem Tage an, die Hälfte meiner Leute schafften am Werke, und die Hälfte hielten die Lanzen, Schilde und Bögen und Panzer, so die Fürsten nächst dem ganzen Hause Juda.

11. Die an der Mauer bauteten und die Lasten trugen, diese aufladend, thaten mit der einen Hand die Arbeit und die andre hielt die Waffe.

12. Und die Bauenden hatten Jeder sein Schwert um ihre Hüften gegürtet und bauteten; und der die Drommete blies, war neben mir.

13. Da sprach ich zu den Vornehmen und Vorstehern und zum übrigen Volke: Das Werk ist groß und ausgedehnt, wir aber sind zerstreut auf der Mauer, fern Einer vom Andern;

14. An den Ort, von wo ihr den Schall der Drommete höret, sammelt euch zu uns: unser Gott wird für uns streiten!

15. So schafften wir an dem Werke, und die eine Hälfte hielt die Lanzen vom Aufgang der Morgenröthe bis die Sterne hervortraten.

16. Auch sprach ich in selbiger Zeit zum Volke: Ein Jeder mit seinen Leuten übernachte in Jerusalem selbst, damit sie uns in der Nacht zur Wacht und am Tage an der Arbeit seien.

17. Aber auch ich und meine Brüder und meine Leute, und die Wachtmänner in meinem Gefolge, zogen unsre Kleider nicht aus, ein Jeder seine Waffe in der Hand.

Das 5. Kapitel.

1. Aber es war das Geschrei des Volkes und seiner Weiber groß über ihre Brüder, die Juden.

2. Es waren welche, die sprachen: Unsrer Söhne und Töchter, unser sind viele, und wir müssen Getraide kaufen, daß wir essen und leben;

3. Und es waren Manche, welche sprachen: Unsre Felder und Weinberge und Häuser müssen wir verpfänden, daß wir Getraide kaufen in der Hungersnoth;

4. Und es waren Andere, welche sprachen: Wir haben Geld geliehen zur Steuer des Königs auf unsre Felder und Weinberge.

5. Nun aber, wie unsrer Brüder Leib ist unser Leib, wie ihre Söhne unsre Söhne, und siehe, wir müssen unsre Söhne und Töchter der Knechtschaft unterwerfen, und es sind von unsren Töchtern einige unterworfen, und nichts ist in unserm Vermögen, und unsre Felder und Weinberge gehören Andern!

6. Und es verdroß mich sehr, als ich ihr Geschrei und diese Worte vernommen;

7. Und mein Herz ward übermannt in mir, und ich schalt die Vornehmen und Vorsteher, und sprach zu ihnen: Wucher treibet ihr Einer mit dem Andern! Und ich veranlaßte wider sie eine große Versammlung,

8. Und sprach zu ihnen: Wir haben unsre Brüder, die Juden, die an die Völker verkauft waren, losgekauft, soweit es uns möglich war, und ihr wolltet eure Brüder auch verkaufen, und an uns selbst sollen sie verkauft werden? Da schwiegen sie und fanden keine Antwort.

9. Da sprach ich: Nicht gut ist, was ihr thuet; wollet ihr nicht in der Furcht unsres Gottes wandeln wegen des Spottes der Völker, unsrer Feinde?

10. Auch ich, meine Brüder und meine Leute haben ihnen Geld und Getraide geliehen, erlassen wir ihnen doch dieses Darlehn!

11. Gebet ihnen doch noch heute ihre Felder, ihre Weinberge, ihre Oelgärten und ihre Häuser zurück, und den hundertsten Theil vom Gelde und Getraide, vom Most und Oele, die ihr ihnen geliehen.

12. Da sprachen sie: Wir wollen es zurückgeben und von ihnen nicht fordern, so wollen wir thun, wie du sprichst. Und ich berief die Priester, und ließ sie schwören, also zu thun.

13. Auch schüttelte ich meinen Schooß aus und sprach: Also möge Gott jeden Mann, der dieses Wort nicht hält, aus seinem Hause und seinem Erwerbe schütteln, und also sei er ausgeschüttelt und leer. Und die ganze Versammlung sprach: Amen! und sie lobten den Ewigen, und das Volk that also.

14. Auch von dem Tage an, da er mich entboten, Landpfleger zu sein im Lande Juda, vom zwanzigsten Jahre bis zum zwei und dreißigsten Jahre des Königs Arthasastha, zwölf Jahre, aß ich und meine Brüder die Kost des Landpflegers nicht.

15. Aber die früheren Landpfleger, die vor mir, hatten das Volk beschwert, und nahmen von ihnen an Speise und Wein für vierzig Silberseckel, auch ihre Leute schalteten über das Volk: ich aber that nicht so aus Gottesfurcht.

16. Auch an dem Werke dieser Mauer festigte ich, Felder kauften wir nicht, und alle meine Leute waren an dem Werke versammelt.

17. Und der Juden und der Vorsteher hundert und fünfzig Mann und die zu uns von den Völkern rings um uns kamen, waren an meinem Tisch;

18. Und was für einen Tag bereitet ward, war: ein Ochs, sechs auserlesene Schafe und Vögel wurden für mich bereitet, und innerhalb je zehn Tage an allem Wein zur Fülle, und bei dem forderte ich die Kost des Landpflegers nicht, denn schwer lag der Dienst auf diesem Volke.

19. Gedenke mir, mein Gott, zum Guten alles, was ich für dieses Volk gethan habe!

Das 6. Kapitel.

1. Und es war, als es Sanballat und Tobia und Gesem, dem Araber, und unsern übrigen Feinden kund geworden, daß ich die Mauer gebaut und kein Riß mehr darin geblieben, obgleich ich bis zu dieser Zeit die Thüren noch nicht eingesetzt in die Thore:

2. Da schickte Sanballat und Gesem zu mir, sprechend: Komm, wir wollen zusammentreffen in Kephirim im Thale Ono. Sie aber gedachten, mir Böses zu thun.

3. Da sandte ich Boten zu ihnen, und ließ sagen: Ein großes Werk vollbringe ich und vermag nicht herabzukommen, warum sollte die Arbeit feiern, wenn ich sie verlasse und zu euch herabkäme?

4. Sie schickten auf dieselbe Weise vier Male zu mir, und ich antwortete ihnen auf dieselbe Weise.

5. Und Sanballat schickte auf dieselbe Weise zum fünften Male seinen Knaben, und ein offner Brief war in dessen Hand.

6. Darin war geschrieben: Unter den Völkern verlautet, und Gesem spricht's: Du und die Juden gedichten sich zu empören, darum baust du die Mauer, und du wirst ihr König werden nach diesen Gerüchten;

7. Und auch Propheten hättest du aufgestellt, über dich in Jerusalem auszurufen also: König in Juda! Nun aber wird's dem Könige diesen Gerüchten gemäß kund werden; wohlan, komm, wir wollen uns zusammen berathen!

8. Da sandte ich zu ihm und ließ sagen: Nichts ist geschehen nach diesen Gerüchten, die du aussprichst, sondern aus deinem Herzen hast du sie geschwatzt.

9. Denn sie alle wollten uns zu fürchten machen, sprechend: Ihre Hände werden schlaff werden an der Arbeit, und sie wird nicht vollendet. Nun, so stärke meine Hände!

10. Auch kam ich in das Haus Semaja's, Sohnes Delaja's, Sohnes Mehetabele's, und er lebte eingeschlossen. Da sprach er: Wir wollen zusammen gehen zum Hause Gottes, in das Innerste des Heiligthums, und wollen die Thüren des Heiligthums zuschließen, denn sie kommen, dich umzubringen, ja, in der Nacht kommen sie, dich umzubringen!

11. Da sprach ich: Ein Mann wie ich soll fliehen? und wer wie ich wird in das Heiligthum gehen und leben? Ich gehe nicht hinein!

12. Da erkannte ich, siehe, nicht Gott hatte ihn gesandt, sondern die Weissagung redete er über mich, da Tobia und Sanballat ihn gedungen.

13. Dazu ward er gedungen, damit ich mich fürchte und also thäte und sündigte, und es ihnen als böse Nachrede diene, daß sie mich beschämen könnten.

14. Gedenke, mein Gott, dem Tobia und Sanballat nach diesen ihren Thaten, und den übrigen Propheten, die mich fürchten machen wollten.

15. Und die Mauer ward fertig am fünf und zwanzigsten des Elul, am zwei und fünfzigsten Tage.

16. Und es war, als all' unsere Feinde es hörten, da fürchteten sich alle Völker um uns, und sanken sehr in ihren Augen, denn sie erkannten, daß von unserm Gotte dieses Werk geschehen.

17. Ließen ja auch in jenen Tagen viele Vornehme Juda's ihre Briefe an Tobia gehen, und von Tobia kamen derer an sie.

18. Denn Viele in Juda waren geschworne Freunde ihm, denn Eidam war er dem Schanja, Sohne Arah's, und sein Sohn Johanan hatte die Tochter Meschullam's, Sohnes Berechja's, genommen.

19. Auch sprachen sie vor mir von seinen Verdiensten, und meine Worte hinterbrachten sie ihm. Briefe sandte Tobia, mich fürchten zu machen.

Das 7. Kapitel.

1. Und es war, als die Mauer gebaut war, setzte ich die Thüren ein, und es wurden die Thorwärter und Sänger und Leviten bestellt.

2. Da verordnete ich Hanani, meinen Bruder, und Hananja, den Obersten der Veste, über Jerusalem, denn er galt für einen Mann der Wahrheit und für gottesfürchtig vor Vielen;

3. Und sprach zu ihnen: Die Thore Jerusalem's dürfen nicht geöffnet werden, bevor die Sonne heiß scheint, und während ihr dabei steht, sollen sie die Thüren verschließen und ihr riegelt zu. Und man bestelle Wachen aus den Bewohnern Jerusalem's einen Jeden auf seine Wacht, und zwar seinem Hause gegenüber.

4. Und die Stadt war geräumig und groß, aber des Volkes wenig in ihr, und keine Häuser gebaut.

5. Da gab mir mein Gott in's Herz, daß ich die Vornehmen und Vorsteher und das Volk versammelte zur Geschlechtsverzeichnung; und ich fand ein Geschlechtsverzeichniß derer, die da zuerst heraufgezogen, und ich fand darin geschrieben:

6. Dies sind die Söhne der Landschaft, die hinaufzogen aus der Gefangenschaft der Wegführung, die Nebucadnezar, König von Babel, weggeführt, und die zurückkehrten nach Jerusalem und nach Juda, ein Jeder nach seiner Stadt,

7. Die da kamen mit Serubabel, Jesua, Nehemia, Asarja, Raamia, Nahamani, Mardachai, Bilsan, Mispereth, Bigevai, Nehum, Baana, die Zahl der Männer des Volkes Israel;

8. Die Söhne Pareos, zwei tausend ein hundert zwei und siebenzig.

9. Die Söhne Sephatja's, drei hundert zwei und siebenzig.

10. Die Söhne Ara's, sechs hundert zwei und fünfzig.

11. Die Söhne Pahat-Moab's von den Söhnen Jesua's und Joab's, zwei tausend acht hundert achtzehn.

12. Die Söhne Elam's, ein tausend zwei hundert vier und fünfzig.

13. Die Söhne Satthu's, acht hundert fünf und vierzig.

14. Die Söhne Saccai's, sieben hundert sechzig.

15. Die Söhne Binnui's, sechs hundert acht und vierzig.

16. Die Söhne Bebai's, sechs hundert acht und zwanzig.

17. Die Söhne Asgad's, zwei tausend drei hundert zwei und zwanzig.

18. Die Söhne Adonikam's, sechs hundert sieben und sechzig.

19. Die Söhne Bigevai's, zwei tausend sieben und sechzig.

20. Die Söhne Adin's, sechs hundert fünf und fünfzig.

21. Die Söhne Ater's von Hiskia, acht und neunzig.

22. Die Söhne Hasum's, drei hundert acht und zwanzig.

23. Die Söhne Bezai's, drei hundert vier und zwanzig.

24. Die Söhne Hariph's, ein hundert und zwölf.

25. Die Söhne Gibeon's, fünf und neunzig.

26. Die Männer aus Beth-Lehem und Netophah, ein hundert acht und achtzig.

27. Die Männer aus Anathoth, ein hundert acht und zwanzig.

28. Die Männer aus Beth-Asmaveth, zwei und vierzig.

29. Die Männer aus Kiriath-Jearim, Kephira und Beeroth, sieben hundert drei und vierzig.

30. Die Männer aus Rama und Gaba, sechs hundert ein und zwanzig.

31. Die Männer aus Michmas, ein hundert zwei und zwanzig.

32. Die Männer aus Beth-El und Ai, ein hundert drei und zwanzig.

33. Die Männer aus dem andern Nebo, zwei und fünfzig.

34. Die Söhne des andern Elam, ein tausend zwei hundert vier und fünfzig.

35. Die Söhne Harim's, drei hundert zwanzig.

36. Die Söhne aus Jericho, drei hundert fünf und vierzig.

37. Die Söhne aus Lod, Hadid und Ono, sieben hundert ein und zwanzig.

38. Die Söhne Senaa's, drei tausend neun hundert dreißig.

39. Die Priester, die Söhne Jedaja's, aus dem Hause Jesua's, neun hundert drei und siebenzig.

40. Die Söhne Immer's, ein tausend zwei und fünfzig.

41. Die Söhne Pashur's, ein tausend zwei hundert sieben und vierzig.

42. Die Söhne Harim's, ein tausend und siebenzehn.

43. Die Leviten, die Söhne Jesua's von Kadmiel, von den Söhnen Hodvah's, vier und siebenzig.

44. Die Sänger, die Söhne Asaph's, ein hundert acht und vierzig.

45. Die Thorwärter, die Söhne Sallum's, die Söhne Ater's, die Söhne Talmon's, die Söhne Akub's, die Söhne Hatita's, die Söhne Sobai's, ein hundert acht und dreißig.

46. Die Tempeldiener, die Söhne Ziha's, die Söhne Hasupha's, die Söhne Tabaoth's.

Tobias und der Engel.
Tob. 6, 6.

47. Die Söhne Keros', die Söhne Sia's, die Söhne Padon's.
48. Die Söhne Lebana's, die Söhne Hagaba's, die Söhne Salmai's.
49. Die Söhne Hanan's, die Söhne Giddel's, die Söhne Gahar's;
50. Die Söhne Reaja's, die Söhne Rezin's, die Söhne Nekoda's;
51. Die Söhne Gasam's, die Söhne Ussa's, die Söhne Paseah's;
52. Die Söhne Besai's, die Söhne Meunim's, die Söhne Nephissim's;
53. Die Söhne Bakbuk's, die Söhne Hakupha's, die Söhne Harhur's;
54. Die Söhne Baslith's, die Söhne Mehida's, die Söhne Harsa's;
55. Die Söhne Barkos', die Söhne Sissera's, die Söhne Thamah's;
56. Die Söhne Neziah's, die Söhne Hatipha's;
57. Die Söhne der Knechte Salomo's, die Söhne Sotai's, die Söhne Sophereth's, die Söhne Perida's;
58. Die Söhne Jaala's, die Söhne Darkon's, die Söhne Giddel's;
59. Die Söhne Sephatjah's, die Söhne Hatil's, die Söhne Pochereth-Hazzebajim's, die Söhne Ammon's;
60. Alle Tempeldiener und Söhne der Knechte Salomo's, drei hundert zwei und neunzig;
61. Und diese sind, welche hinaufgezogen aus Thel Melah, Thel Harsa, Cherub, Addon und Immer, und nicht angeben konnten ihr Stammhaus und ihre Abkunft, ob sie von Israel seien:
62. Die Söhne Delaja's, die Söhne Tobia's, die Söhne Nekoda's, sechs hundert zwei und vierzig;
63. Und von den Priestern die Söhne Habaja's, die Söhne Hakoz', die Söhne Barsillai's, der ein Weib genommen von den Töchtern Barsillai's, des Gileaditers, und nach deren Name genannt ward;
64. Diese suchten ihr Geschlechtsregister, aber man fand es nicht, und sie wurden aus dem Priesterthume ausgeschlossen;
65. Und der Thirsatha sprach zu ihnen, daß sie vom Hochheiligen nicht äßen, bis ein Priester den Urim und Thummim vorstünde.
66. Die ganze Gemeinde zusammen war zwei und vierzig tausend drei hundert sechzig.
67. Außer ihren Knechten und Mägden, deren sieben tausend drei hundert sieben und dreißig waren; auch hatten sie zwei hundert fünf und vierzig Sänger und Sängerinnen.
68. Ihre Pferde sieben hundert sechs und dreißig, ihre Maulthiere zwei hundert fünf und vierzig.
69. Kamele vier hundert fünf und dreißig, Esel sechs tausend sieben hundert zwanzig.
70. Und ein Theil der Stammhäupter gaben zur Arbeit: der Thirsatha gab in den Schatz an Gold ein tausend Dariken, fünfzig Opferbecken, fünf hundert dreißig Priesterröcke;
71. Und von den Stammhäuptern gaben Einige in den Schatz für die Arbeit an Gold zwanzig tausend Dariken, und an Silber zwei tausend zwei hundert Minen;
72. Und was das übrige Volk gab, an Gold zwanzig tausend Dariken, und an Silber zwei tausend Minen, und sieben und sechzig Priesterröcke.
73. Und es wohnten die Priester und die Leviten und die Thorwärter und die Sänger und vom Volke und die Tempeldiener und ganz Israel in ihren Städten. Als der siebente Monat herankam, und die Söhne Israel's in ihren Städten waren.

Das 8. Kapitel.

1. Da versammelte sich das ganze Volk wie Ein Mann auf dem Platze vor dem Wasserthore; und sie sprachen zu Esra, dem Schriftgelehrten, das Buch der Lehre Moses', die der Ewige Israel geboten, herbeizubringen.
2. Da brachte Esra, der Priester, die Lehre vor die Versammlung, vor Mann und Weib und Jeden, der erläutern sollte, daß man sie verstehe, am ersten Tage des siebenten Mondes;
3. Und las darin vor dem Platze, der vor dem Wasserthore, vom Hellwerden bis zum Mittag, vor den Männern und Weibern und denen, die erläuterten, und die Ohren des ganzen Volkes waren auf das Buch der Lehre gerichtet.
4. Und Esra, der Schriftgelehrte, stand auf einem Gerüste von Holz, welches man zu dem Behufe gemacht, und neben ihm stand Mathithja und Sema und Anaja und Uria und Hilkia und Maaseja zu seiner Rechten; und zu seiner Linken Pedaja und Misael und Malchija und Caschum und Caschchaddanah, Secharja, Mesullam.
5. Da öffnete Esra das Buch vor den Augen des ganzen Volkes, denn er stand über allem Volke, und als er es öffnete, stand das ganze Volk auf.
6. Und Esra lobete den Ewigen, den großen Gott, und das ganze Volk antwortete: Amen, Amen! mit erhobenen Händen, und sie beugten und bückten sich vor dem Ewigen mit dem Antlitz zur Erde.
7. Und Jesua und Bani und Serebja, Jamin, Akub, Sabthai, Hodija, Maaseja, Kelita, Asarja, Josabad, Hanan, Plaja und die Leviten erläuterten dem Volk die Lehre, und das Volk blieb auf seiner Stelle.
8. So lasen sie im Buche, in der Lehre Gottes, deutlich, mit Angabe des Sinnes, daß sie in das Gelesene Einsicht gewannen.
9. Und es sprach Nehemia, das ist der Thirsatha, und Esra, der Priester, der Schriftgelehrte, und die Leviten, die dem Volke erläuterten, zum ganzen Volke: Dieser Tag ist heilig dem Ewigen, Eurem Gotte, trauert nicht und weinet nicht! Denn es weinte das ganze Volk, als es die Worte der Lehre vernahm.
10. Und er sprach zu ihnen: Gehet, esset Fettes und trinket Süßes und sendet Gaben dem, welchem nichts bereitet ist, denn der Tag ist heilig unserm Herrn, und grämet euch nicht, denn die Freude am Ewigen, sie ist eure Schutzwehr!
11. Und die Leviten beschwichtigten das ganze Volk, sprechend: Still! denn der Tag ist heilig und grämet euch nicht.
12. Da ging das ganze Volk, zu essen und zu trinken und Gaben zu schicken und ein großes Freudenfest zu halten, denn sie hatten in die Worte Einsicht gewonnen, die man ihnen kund gethan.
13. Und am zweiten Tage versammelten sich die Stammhäupter des ganzen Volkes, die Priester und die Leviten bei Esra, dem Schriftgelehrten, um aufzumerken auf die Worte der Lehre.
14. Da fanden sie in der Lehre geschrieben, daß der Ewige durch Moses befohlen, daß die Söhne Israel's wohnen sollten in Hütten am Feste im siebenten Monate;
15. Und daß sie verkündigen und den Ruf ergehen lassen sollten durch all' ihre Städte und durch Jerusalem, sprechend: Gehet auf das Gebirge und holet Zweige des wilden Oelbaums und Zweige der Myrthe und Zweige der Palmen und Zweige starkbelaubter Bäume, Hütten zu machen, wie geschrieben.
16. Da ging das Volk hinaus und holte herbei und machte sich Hütten, Jeder auf seinem Dache und auf ihren Höfen und auf den Höfen des Hauses Gottes und auf dem Platze am Ephraimsthore.
17. Und es machte die ganze Versammlung derer, die aus der Gefangenschaft zurückgekehrt, Hütten, und sie wohnten in Hütten, denn nicht hatten seit den Zeiten Jesua's, des Sohnes Nun's, also die Söhne Israel's gethan bis zu diesem Tage, und es war eine sehr große Freude.
18. Und man las im Buche der Lehre Gottes Tag für Tag, vom ersten Tage bis zum letzten Tage, und sie feierten das Fest sieben Tage, und am achten Tage das Schlußfest nach Vorschrift.

Das 9. Kapitel.

1. Und am vier und zwanzigsten Tage dieses Monats versammelten sich die Söhne Israel's in Fasten und Sack und Erde auf ihren Häuptern.

2. Und es sonderte sich die Nachkommenschaft Israel's von allen Söhnen des Auslandes ab, und sie standen auf und bekannten ihre Sünden und die Vergehen ihrer Väter;

3. Und standen auf ihrer Stelle, und lasen im Buche der Lehre des Ewigen, ihres Gottes, ein Viertel des Tages, und ein Viertel bekannten und warfen sie sich nieder vor dem Ewigen, ihrem Gotte.

4. Und es trat auf die Erhöhung der Leviten Jesua und Bani, Kadmiel, Sebanja, Buni, Serebja, Bani, Chenani, und schrieen mit lauter Stimme zum Ewigen, ihrem Gotte.

5. Und es sprachen die Leviten Jesua und Kadmiel, Bani, Hasebanja, Serebja, Hodija, Sebanja, Pethaja: Auf, lobet den Ewigen, euren Gott, von Ewigkeit bis zu Ewigkeit! man lobe den Namen deiner Herrlichkeit, der erhaben ist über alles Lob und Preis!

6. Du bist der Ewige allein, du hast den Himmel, der Himmel Himmel und all' ihr Heer geschaffen, die Erde und alles, was auf ihr, die Meere und alles was in ihnen, und du belebest sie alle, und das Himmelsheer beuget sich vor dir.

7. Du bist der Ewige, Gott, der du Abraham erkoren, und ihn herausgeführt aus Ur-Casdim, und ihm den Namen Abraham gabest;

8. Da du sein Herz treu befunden vor dir, schlossest du mit ihm den Bund, zu geben das Land der Canaaniter, der Hethiter, der Emoriter und Pheresiter, und Jebusiter und Gergesiter es zu geben seinem Samen, und du hieltest dein Wort, denn gerecht bist du.

9. Und du sahest das Elend unserer Väter in Aegypten, und ihr Wehklagen hörtest du am Schilfmeere.

10. Und thatest Zeichen und Wunder an Pharao und all' seinen Dienern und am ganzen Volke seines Landes, da du wußtest, daß sie gegen sie gefrevelt, und machtest dir einen Namen, wie es jetzo ist;

11. Und spaltetest das Meer vor ihnen, daß sie im Trocknen mitten durch das Meer zogen, und schleudertest ihre Verfolger in die Tiefen wie Stein in mächtige Wasser.

12. Und mit einer Wolkensäule leitetest du sie des Tages, und mit einer Feuersäule des Nachts, ihnen zu leuchten des Weges, darauf sie gehen sollten.

13. Und auf den Berg Sinai fuhrest du hinunter, und redetest mit ihnen vom Himmel her, und gabst ihnen gerade Rechte und Lehren der Wahrheit, gute Gesetze und Gebote;

14. Und deinen heiligen Ruhetag thatest du ihnen kund, und Gebote und Gesetze und Lehre befahlest du ihnen durch deinen Diener Moses.

15. Und Brod vom Himmel gabst du ihnen für ihren Hunger, und Wasser aus dem Felsen brachtest du ihnen hervor für ihren Durst, und befahlst ihnen, hinzuziehen, und das Land in Besitz zu nehmen, das ihnen zu geben du deine Hand erhoben hattest.

16. Sie aber und unsre Väter frevelten und waren hartnäckig und hörten nicht auf deine Gebote;

17. Und weigerten sich zu gehorchen, und dachten nicht deiner Wunder, die du an ihnen gethan, und waren hartnäckig, und setzten sich ein Oberhaupt zurückzukehren zu ihrer Knechtschaft in ihrer Widerspenstigkeit: doch du bist der Vergebung Gott, gnädig und barmherzig, langmüthig und von großer Huld, und verließest sie nicht.

18. Auch da sie sich ein gegossenes Kalb gemacht und sprachen: dies ist dein Gott, der dich heraufgeführt aus Aegypten! und große Lästerungen verübten.

19. Verließest du in deiner großen Barmherzigkeit sie dennoch nicht in der Wüste, die Wolkensäule wich nicht von ihnen am Tage, sie des Weges zu leiten, und die Feuersäule des Nachts, ihnen des Weges zu leuchten, darauf sie gehen sollten;

20. Und deinen guten Geist gabst du, sie zu belehren, und dein Manna versagtest du nicht ihrem Munde, und Wasser gabst du ihnen für ihren Durst;

21. Und vierzig Jahre versorgtest du sie in der Wüste, sie hatten keinen Mangel, ihre Gewänder verfielen nicht, und ihre Füße schwollen nicht.

22. Und du gabst ihnen Reiche und Völker und vertheiltest diese nach allen Seiten, und sie nahmen das Land Sihons und das Land des Königs von Hesbon und das Land Og's, Königs von Basan, in Besitz.

23. Und ihre Söhne mehrtest du wie die Sterne des Himmels, und brachtest sie in das Land, das du ihren Vätern verheißen, hineinzukommen und es in Besitz zu nehmen.

24. So kamen die Söhne hinein und nahmen das Land in Besitz, und du beugtest vor ihnen die Bewohner des Landes, die Canaaniter, und gabst sie in ihre Hand, sowohl ihre Könige als die Völker des Landes, mit ihnen zu thun nach ihrem Willen;

25. Und sie nahmen feste Städte ein und ein fettes Land, und nahmen Häuser in Besitz, alles Guten voll, gehauene Brunnen, Weinberge und Oelgärten und Fruchtbäume in Fülle, und aßen und sättigten sich und wurden fett, und ergötzten sich durch deine große Güte.

26. Aber sie wurden widerspenstig, und empörten sich wider dich und warfen deine Lehre hinter sich, und tödteten deine Propheten, die sie vermahnten, sie zu dir zurückzuführen, und verübten große Lästerungen.

27. Da gabst du sie in die Hand ihrer Dränger, die sie bedrängten, und in der Zeit ihrer Bedrängniß schrieen sie zu dir, und du, vom Himmel her, du erhörtest, und gabst ihnen nach deiner großen Barmherzigkeit Retter, die sie retteten aus ihrer Dränger Hand.

28. Als sie aber Ruhe hatten, thaten sie abermals Böses vor dir, und du überließest sie ihrer Feinde Hand, daß sie über sie herrschten, und sie schrieen abermals zu dir, und du, vom Himmel her, du erhörtest und retetest sie nach deiner Barmherzigkeit viele Zeiten.

29. Und du vermahntest sie, sie zu deiner Lehre zurückzuführen, sie aber frevelten und gehorchten nicht deinen Geboten, und wider deine Rechte sündigten sie, wider sie, welche der Mensch thun und durch sie leben soll, und waren widerspenstig und hartnäckig und gehorchten nicht.

30. Und du sahest ihnen viele Jahre nach, und vermahntest sie mit deinem Geiste durch deine Propheten, aber sie hörten nicht: da gabst du sie in die Hand der Völker der Länder.

31. Doch in deiner großen Barmherzigkeit machtest du sie nicht zu nichte, und verließest sie nicht, denn ein gnädiger und barmherziger Gott bist du.

32. Nun aber, unser Gott, großer, mächtiger und ehrfurchtbarer Gott, wahrend den Bund und die Gnade, laß nicht gering gelten vor dir all' das Ungemach, das uns betroffen, an unsern Königen, unsern Fürsten und unsern Priestern und unsern Propheten und unsern Vätern und an deinem ganzen Volke, seit den Tagen der Könige von Assyrien bis auf diesen Tag!

33. Du aber warst gerecht in allem, was über uns gekommen; denn Wahrheit hast du geübet, wir aber haben gefrevelt;

34. Und unsre Könige und Fürsten, unsre Priester und unsre Väter thaten nicht nach deiner Lehre und merkten nicht auf deine Gebote und deine Zeugnisse, womit du wider sie gezeugt;

35. Und in ihrem Reiche und in deiner großen Güte, die du ihnen gewährt, und in dem geräumigen und fetten Lande, das du ihnen übergeben, dienten sie dir nicht und kehrten nicht von ihren bösen Thaten um.

36. Siehe, wir sind jetzt Knechte; und das Land, das du unsern Vätern gegeben, seine Frucht und Güter zu genießen, siehe, wir sind Knechte darinnen.

37. Und sein Ertrag mehrt sich für die Könige, die du über uns gesetzt in unsern Sünden, und über unsre Leiber schalten sie und mit unserm Viehe nach ihrem Willen, und in großer Bedrängniß sind wir.

Das 10. Kapitel.

1. Und bei all' dem schließen wir einen festen Bund und schreiben ihn auf, und auf der versiegelten Schrift unsre Obersten, unsre Leviten, unsre Priester.

2. Und auf den versiegelten Schriften stehen: Nehemia, der Thirsatha, Sohn Hachalja's, und Zidkija.
3. Seraja, Asarja, Jeremia.
4. Pashur, Amarja, Malchija.
5. Hattus, Sebanja, Malluch.
6. Harim, Meremoth, Obadja.
7. Daniel, Ginthon, Baruch.
8. Mesullam, Abija, Mijamin.
9. Maasija, Bilgai, Semaja, dies sind die Priester;
10. Und die Leviten: Jesua, Sohn Asanja's, Binnui, von den Söhnen Henadad's, Kadmiel.
11. Und ihre Brüder: Schanja, Hodija, Kelita, Pelaja, Hanan.
12. Micha, Rehob, Hasabja.
13. Sachur, Serebja, Sebanja.
14. Hodija, Bani, Beninu.
15. Häupter des Volkes: Paros, Pahath-Moab, Elam, Sathu, Bani.
16. Bunni, Asgad, Bebai.
17. Adonija, Bigevai, Adin.
18. Ater, Hiskia, Assur.
19. Hodija, Hasum, Bezai.
20. Hariph, Anathoth, Nebai.
21. Magpias, Mesullam, Hesir.
22. Mesesabeel, Zadok, Jadua.
23. Platja, Hanan, Anaja.
24. Hosea, Hananja, Hasub.
25. Halohes, Pilha, Sobek.
26. Rehum, Hasabna, Maasejа.
27. Und Ahija, Hanan, Anan.
28. Malluch, Harim, Baana.

29. Und das übrige Volk, die Priester, die Leviten, die Thorwärter, die Sänger, die Tempeldiener und alle, die sich abgesondert von den Völkern der Länder zur Lehre Gottes, ihre Weiber, ihre Söhne und Töchter, jeder Verständige, Einsichtsvolle.
30. Sie halten fest an ihren Brüdern, den mächtigen, und treten in Eid und Schwur, zu wandeln in der Lehre Gottes, die durch Moses, den Knecht Gottes, gegeben worden, und zu wahren und zu thun alle Gebote des Ewigen, unsres Herrn, und seine Rechte und seine Gesetze;
31. Und daß wir unsre Töchter den Völkern des Landes nicht geben, und ihre Töchter nicht nehmen für unsre Söhne;
32. Und wenn die Völker des Landes die Waaren und Getraidearten am Ruhetage zum Verkauf bringen, wir ihnen nichts abnehmen am Ruhetag und an jedem heiligen Tage, und wir im siebenten Jahre die Früchte stehen lassen und jede Art von Darlehn;
33. Und wir als Gebot uns auferlegen, ein Drittel Sekel im Jahre zum Dienste des Hauses unsres Gottes zu geben.
34. Zu dem Schichtbrode und zu dem beständigen Speiseopfer und zu dem beständigen Ganzopfer, [und zu denen] an den Ruhetagen, den Neumonden, für die Festtage, und zu dem Geheiligten und den Sündopfern, Israel zu versöhnen, und aller Arbeit im Hause unsres Gottes;
35. Und wir Loose werfen um die Holzspenden, die Priester, die Leviten und das Volk, es zu bringen zum Hause unsres Gottes, zum Hause unsrer Väter, zu bestimmten Zeiten, Jahr für Jahr, um zu brennen auf dem Altar des Ewigen, unsres Gottes, wie es in der Lehre geschrieben;
36. Und die Erstlinge unsres Bodens und die Erstlinge aller Baumfrucht Jahr für Jahr zum Hause des Ewigen zu bringen.
37. Und die Erstgeborenen unsrer Söhne und unsres [unreinen] Viehes, wie es in der Lehre geschrieben, und die Erstlinge unsrer Rinder und Schafe zu bringen zum Hause unsres Gottes, den Priestern, die den Dienst verrichten im Hause unsres Gottes;
38. Und wir das Erste unsres Teiges und unsre Heben an Baumfrucht, Most und Oel den Priestern bringen in die Gemächer des Hauses unsres Gottes, und den Zehnten unsres Bodens den Leviten, und sie, die Leviten, nehmen den Zehnten in allen unsern Ackerstädten.
39. Und es sei der Priester, ein Sohn Aaron's, bei den Leviten, wenn die Leviten den Zehnten nehmen, und die Leviten bringen den Zehnten des Zehnten zum Hause unsres Gottes, in die Gemächer im Schatzhause;
40. Denn in diese Gemächer sollen die Söhne Israel's und die Söhne Levi's die Hebe des Getraides, Mostes und Oeles bringen; daselbst sind die Geräthe des Heiligthums, und die Priester, die den Dienst verrichten, und die Thorwärter und die Sänger; und daß wir nicht verlassen das Haus unsres Gottes.

Das 11. Kapitel.

1. Da wohnten die Obersten des Volkes in Jerusalem, und das übrige Volk warf Loose, daß Einer von je Zehn käme in Jerusalem, der heiligen Stadt, zu wohnen, und neun Theile in den Städten;
2. Auch segnete das Volk alle die Männer, welche freiwillig sich erboten in Jerusalem zu wohnen.
3. Und dies sind die Häupter der Landschaft, welche in Jerusalem wohnten; aber in den Städten Juda's wohnten Jedweder in seinem Eigenthum, in ihren Städten Israel, die Priester und die Leviten und die Tempeldiener und die Söhne der Knechte Salomo's;
4. Doch in Jerusalem wohnten von den Söhnen Juda's und von den Söhnen Benjamin's; von den Söhnen Juda's: Athaja, Sohn Ussia's, Sohnes Sacharja's, Sohnes Amarja's, Sohnes Sephatja's, Sohnes Mahalaleel's von den Söhnen Perez';
5. Und Maasejeja, Sohn Baruch's, Sohnes Chol-Hose's, Sohnes Hasaja's, Sohnes Adaja's, Sohnes Jojarib's, Sohnes Sacharja's, Sohnes Siloni's;
6. Alle Söhne des Perez, die in Jerusalem wohnten, [waren] vier hundert acht und sechzig tapfere Männer.
7. Und dies sind die Söhne Benjamin's: Sallu, Sohn Mesullam's, Sohnes Joed's, Sohnes Pedaja's, Sohnes Kolaja's, Sohnes Maasejeja's, Sohnes Itthiel's, Sohnes Jesaja's.
8. Und nächst ihm Gabbai, Sallai, neun hundert acht und zwanzig;
9. Und Joel, Sohn Sichri's, war Aufseher über sie, und Juda, Sohn Hasnua's, über die Stadt der zweite.
10. Von den Priestern: Jedaja, Sohn Jojarib's, Jachin.
11. Seraja, Sohn Hilkia's, Sohnes Mesullam's, Sohnes Zadok's, Sohnes Merajoth's, Sohnes Ahitob's, Vorsteher des Hauses Gottes.
12. Und ihre Brüder, welche den Dienst verrichten im Hause, acht hundert zwei und zwanzig; und Adaja, Sohn Jeroham's, Sohnes Pelajah's, Sohnes Amzi's, Sohnes Sacharja's, Sohnes Paschur's, Sohnes Malchija's.
13. Und seine Brüder, Häupter der Stammhäuser, zwei hundert zwei und vierzig; und Amasesai, Sohn Asareel's, Sohnes Achsai's, Sohnes Mesillemoth's, Sohnes Immer's.
14. Und ihre Brüder, wackere Helden, ein hundert acht und zwanzig; und Aufseher über sie war Sabdiel, Sohn Gedolim's.
15. Und von den Leviten: Semaja, Sohn Hasub's, Sohnes Asrikam's, Sohnes Hasabja's, Sohnes Bunni's,
16. Und Sabthai und Josabad über die äußere Verrichtung am Hause Gottes, von den Häuptern der Leviten;
17. Und Mathanja, Sohn Micha's, Sohnes Sabdi's, Sohnes Asaph's, Führer des Anfangs, der beim Gebete anstimmt, und Bakbukja, der zweite von seinen Brüdern, und Abda, Sohn Sammua's, Sohnes Galal's, Sohnes Jeduthun's;
18. Alle Leviten in der heiligen Stadt, zwei hundert vier und achtzig.
19. Und die Thorwärter Akub, Talmon und ihre Brüder, die in den Thoren wachen, ein hundert zwei und siebenzig.
20. Aber das übrige Israel, die Priester, die Leviten in allen Städten Juda's, ein Jeder in seinem Erbtheil.

21. Und die Tempeldiener wohnten auf dem Ophel, und Ziha und Gispa waren über die Tempeldiener.

22. Und der Aufseher der Leviten in Jerusalem war Usi, Sohn Bani's, Sohnes Hasabja's, Sohnes Mathanja's, Sohnes Micha's, von den Söhnen Asaph's, den Sängern, über die Verrichtungen im Hause Gottes.

23. Denn ein Gebot des Königs war über sie ergangen, und ein fester Lohn für die Sänger bestimmt, das Tägliche an seinem Tage.

24. Und Pethahja, Sohn Mesesabeel's, von den Söhnen Serach's, des Sohnes Juda's, war zu Handen des Königs für alle Angelegenheit des Volkes.

25. Aber in den Flecken auf ihren Fluren wohnten von den Söhnen Juda's in Kiriath Arba und seinen Töchterstädten, und in Dibon und seinen Töchterstädten, und in Kabzeel und seinen Flecken.

26. Und in Jesua und in Moladah und in Beth-Pelet.

27. Und in Hazar-Sual und in Ber-Seba und in seinen Töchterstädten.

28. Und in Ziklag und in Mechona und in seinen Töchterstädten.

29. Und in En-Rimmon, und in Zorea und in Jarmuth.

30. Sanoah, Adullam und ihren Flecken, Lachis und seinen Fluren, Aseka und seinen Töchterstädten, und sie lagerten von Ber-Seba bis zum Thale Hinnom.

31. Und die Söhne Benjamin's von Geba an, in Michmas und Aja und Beth-El und seinen Töchterstädten.

32. Anathoth, Nob, Ananja.

33. Hazor, Rama, Gittaim.

34. Hadid, Zeboim, Neballat.

35. Lod und Ono, im Thale der Zimmerer.

36. Und von den Leviten-Abtheilungen in Juda und bis Benjamin.

Das 12. Kapitel.

1. Und dies sind die Priester und Leviten, welche heraufzogen mit Serubabel, Sohn Sealthiel's, und Jesua. Seraja, Jirmeja, Esra.

2. Amarja, Malluch, Hattus.

3. Sechanja, Rehum, Meremoth.

4. Iddo, Ginthoi, Abija.

5. Mijamin, Maadja, Bilga.

6. Semaja und Jojarib, Jedaja.

7. Sallu, Amok, Hilkija, Jedaja, dies waren die Häupter der Priester und ihre Brüder in den Tagen Jesua's.

8. Und die Leviten Binnui, Kadmiel, Serebja, Juda, Mathanja, über die Gesangchöre, er und seine Brüder.

9. Und Bakbukja und Unni, ihre Brüder, über die Wachen.

10. Und Jesua zeugte den Jojakim, und Jojakim zeugte den Eljasib, und Eljasib zeugte den Jojada.

11. Und Jojada zeugte den Jonathan, und Jonathan zeugte den Jaddua.

12. Und in den Tagen Jojakim's waren Priester, Häuser der Stammhäupter, für Seraja: Meraja, für Jeremia: Hananja.

13. Für Esra: Meschullam, für Amarja: Johanan.

14. Für Melicha: Jonathan, für Sebanja: Joseph.

15. Für Harim: Adna, für Meraioth: Helkai.

16. Für Iddo: Sacharja, für Ginthon: Mesullam.

17. Für Abija: Sichri, für Minjamin, für Moadja: Piltai.

18. Für Bilgah: Sammua, für Semaja: Jonathan.

19. Und für Jojarib: Mathnai, für Jedaja: Usi,

20. Für Sallai: Kallai, für Amok: Eber,

21. Für Hilkia: Hasabja, für Jedaja: Nethaneel.

22. Von den Leviten in den Tagen Eljasib's, Jojada's und Johanan's und Jaddua's sind die Stammhäupter aufgeschrieben, so wie die Priester unter der Regierung Darius', des Persers.

23. Die Söhne Levi's, die Stammhäupter, sind aufgeschrieben im Buche der Zeitgeschichte, bis zu den Tagen Johanan's, des Sohnes Eljasib's.

24. Und die Häupter der Leviten waren: Hasabja, Serebja und Jesua, Sohn Kadmiel's; und ihre Brüder zu ihrer Seite zu loben und zu danken nach dem Gebote David's, des Gottesmannes, Wacht um Wacht:

25. Mathanja und Bakbukja; Obadja, Mesullam, Talmon, Akub, Thorwärter, hatten die Wacht an den Schwellen der Thore.

26. Diese waren in den Tagen Jojakim's, Sohnes Jesua's, Sohnes Jozadak's, und in den Tagen Nehemia's, des Landpflegers, und Esra's, des Priesters, der Schriftgelehrten.

27. Und bei der Einweihung der Mauer Jerusalem's berief man die Leviten von all' ihren Orten, daß sie nach Jerusalem kämen, zu vollziehen die Einweihung und ein Freudenfest, auch mit Dankgesängen und mit Liedern, Zymbeln, Harfen und mit Zithern.

28. Da versammelten sich die Söhne der Sänger auch aus dem Kreise rings um Jerusalem, und aus den Flecken von Netophha,

29. Und aus Beth-Gilgal, und aus den Fluren von Geba und Asmaveth, denn Flecken hatten sich die Sänger gebaut rings um Jerusalem.

30. Und es reinigten sich die Priester und Leviten, und reinigten das Volk und die Thore und die Mauer.

31. Da ließ ich die Obersten Juda's auf die Mauer ziehen, und stellte zwei große Gesangchöre und Aufzüge auf: [einer] zur Rechten auf der Mauer vom Misthore,

32. Und dahinter zog Hosaja und die Hälfte der Obersten Juda's,

33. Und Asarja, Esra und Mesullam,

34. Juda und Benjamin und Semaja und Jeremia;

35. Und von den Söhnen der Priester mit den Trompeten: Sacharja, Sohn Jonathan's, Sohnes Semaja's, Sohnes Mathanja's, Sohnes Michaja's, Sohnes Sachur's, Sohnes Asaph's,

36. Und seine Brüder: Semaja und Asareel, Milalai, Gilalai, Maai, Nethaneel und Juda Hanani mit den Instrumenten David's, des Gottesmannes, und Esra, der Schriftgelehrte, vor ihnen her;

37. Und über dem Quellthore, ihnen gegenüber, stiegen sie auf den Stufen zur Stadt David's auf den Aufgang zur Mauer oberhalb des Hauses David's bis zum Wasserthore im Osten.

38. Und der zweite Gesangchor, der entgegengesetzt zog, hinter ihm ich und die Hälfte des Volkes auf der Mauer oberhalb des Ofenthurmes bis zur breiten Mauer,

39. Und oberhalb des Thores Ephraim und über das alte Thor und das Fischthor und den Thurm Hananel und den Thurm Mea bis zum Schafthore, und sie blieben stehen am Gefängnißthore.

40. Und beide Gesangchöre stellten sich im Hause Gottes auf, auch ich und die Hälfte der Vorsteher bei mir.

41. Und die Priester Eljakim, Maaseja, Minjamin, Michaja, Eljoenai, Sacharja, Hanania, mit den Trompeten;

42. Und Maaseja und Semaja und Eleasar und Usi und Johanan und Malchia und Elam und Aser, und die Sänger spielten und Jisraja der Aufseher.

43. Und man opferte an selbigem Tage große Opfer und freuete sich, denn Gott hatte sie mit großer Freude erfüllt, und auch die Weiber und Kinder freueten sich, und die Freude Jerusalem's ward bis in die Ferne gehört.

44. Und es wurden an selbigem Tage Männer über die Gemächer für die Vorräthe an Heben, an Erstlingen und an Zehnten bestellt, darin von den Fluren der Städte die gesetzlichen Gaben für Priester und Leviten zu sammeln, denn Freude hatte Juda an den Priestern und den Leviten, die [im Dienste Gottes] standen,

45. Und die Wacht ihres Gottes wahrten und die Wache der Reinigung, und als Sänger und Thorwärter, nach dem Gebote David's und Salomo's, seines Sohnes;

46. Denn in den Tagen David's und Asaph's vor Alter schon gab es Häupter der Sänger und Loblieder und Dankgesänge zu Gott.

47. Und ganz Israel gab in den Tagen Serubabel's und in den Tagen Nehemja's Gaben an die Sänger und Thorwärter, das Tägliche an seinem Tage, und heiligten für die Leviten, und die Leviten heiligten für die Söhne Aaron's.

Das 13. Kapitel.

1. An selbigem Tage wurde im Buche Moses' vor den Ohren des Volkes gelesen, und es fand sich darin geschrieben, daß kein Ammoniter und Moabiter in die Gemeinde Gottes kommen solle auf ewig:

2. Weil sie den Söhnen Israel's nicht zuvorkamen mit Brod und Wasser, und miethseten wider sie den Bileam, sie zu verfluchen, aber unser Gott wandelte den Fluch zum Segen.

3. Und es war, als sie die Lehre hörten, sonderten sie alle fremden Mischlinge aus Israel aus.

4. Aber vor diesem hatte Eljasib, der Priester, eingesetzt in ein Gemach des Hauses unsres Gottes, dem Tobia verwandt,

5. Diesem ein großes Gemach bereitet, wohin man vordem das Speiseopfer, den Weihrauch und die Geräthe und Zehnten von Getraide, Most und Oel gelegt, das Gebotene für die Leviten und Sänger und Thorwärter, und die Hebe der Priester.

6. Und bei all' Diesem war ich nicht in Jerusalem, denn im zwei und dreißigsten Jahre Arthasastha's, Königs von Babel, kehrte ich zum Könige zurück, und nach Verlauf einer Zeit erbat ich's mir vom Könige,

7. Und ich kam nach Jerusalem, und ich sah das Böse, welches Eljasib zu Gunsten Tobia's gethan, indem er ihm ein Gemach bereitete in den Höfen des Hauses Gottes.

8. Dies mißfiel mir sehr, und ich warf alles Hausgeräthe Tobia's aus dem Gemache hinaus,

9. Und befahl, daß man die Gemächer reinige, und ließ die Geräthe des Hauses Gottes, das Speiseopfer und den Weihrauch wieder hineinbringen.

10. Da erfuhr ich, daß die Gaben für die Leviten nicht gegeben würden, und daß sie entwichen seien, ein Jeder nach seiner Flur, die Leviten und die Sänger, die den Dienst zu verrichten haben.

11. Da zankte ich mit den Vorstehern, und sprach: Warum ist das Haus Gottes so verlassen? und ich versammelte sie und stellte sie auf ihre Posten.

12. Und ganz Juda brachte Zehnten von Getraide und Most und Oel zu den Schatzkammern;

13. Und ich setzte über die Schatzkammern Selemja, den Priester, und Zadok, den Schriftgelehrten, und Pedaja von den Leviten, und ihnen zu Handen Hanan, Sohn Sachur's, Sohnes Mathanja's, denn sie wurden für beglaubigt erachtet, und an ihnen war es, unter ihre Brüder zu vertheilen.

14. Gedenke mein, mein Gott, deßhalb, und laß meine Liebeswerke nicht erlöschen, die ich am Hause meines Gottes und an seinen Wachten gethan!

15. In selbigen Tagen sah ich in Juda die Kelter traten am Ruhetage und Garben einbrachten und Esel beluden, und auch Wein, Trauben und Feigen und Lasten aller Art brachten sie nach Jerusalem am Ruhetage. Da warnte ich sie des Tages vor dem Verkauf von Lebensmitteln.

16. Auch Tyrer wohnten da, die Fische brachten und andre Waare, und am Ruhetage den Söhnen Juda's und in Jerusalem verkauften.

17. Da zankte ich mit den Edlen von Juda, und sprach zu ihnen: Was ist dies für ein Unrecht, das ihr thuet, daß ihr den Ruhetag entweihet!

18. Thaten nicht also eure Väter, und unser Gott brachte all' dies Leid über uns und über diese Stadt? und ihr mehret noch den Zorn über Israel, den Ruhetag entweihend?

19. Und es war, als es dunkelte an den Thoren Jerusalems vor dem Ruhetage, da befahl ich, daß die Thore geschlossen wurden, und befahl, daß sie nicht geöffnet würden bis nach dem Ruhetage; und von meinen Leuten stellte ich an die Thore, keine Last sollte am Ruhetage hineinkommen.

20. Da übernachteten die Krämer und die Verkäufer von allerlei Waaren außerhalb Jerusalems ein und zwei Male.

21. Und ich verwarnte sie und sprach zu ihnen: Warum übernachtet ihr vor der Mauer? Thut ihr's nochmals, so leg' ich Hand an euch! Von dieser Zeit an kamen sie am Ruhetage nicht.

22. Auch befahl ich den Leviten, daß sie sich reinigen und zur Thorwache kämen, den Ruhetag zu heiligen. Auch dessen gedenke mir, mein Gott, und schone mein nach deiner Gnadenfülle!

23. Auch sah ich in jenen Tagen Juden Weiber heimführen aus Asdod, Ammon, Moab,

24. Und ihre Kinder redeten die Hälfte asdodisch, und verstanden nicht jüdisch zu reden, oder [sie redeten] in der Sprache dieses oder jenes Volkes.

25. Da zankte ich mit ihnen, und fluchte ihnen, und schlug einige Männer von diesen, und raufte sie, und ließ sie schwören bei Gott: daß ihr nicht gebet eure Töchter ihren Söhnen, und nicht nehmet von ihren Töchtern für eure Söhne und für euch!

26. Sündigte nicht hierin Salomo, der König von Israel? und war auch unter vielen Völkern nicht ein König wie er, und war er geliebt von seinem Gotte, und hatte ihn Gott zum König gesetzt über ganz Israel, doch verführten auch ihn die fremden Weiber zur Sünde!

27. Und ist es nun von euch erhört, dieses große Unrecht zu thun, Abfall zu üben an unserm Gotte, indem ihr fremde Weiber heimführet?

28. Und von den Söhnen Jojada's, Sohnes Eljasib's, des Hohenpriesters, war einer Gidam vom Saneballat, dem Horoniter, da jagte ich ihn von mir.

29. Gedenke es ihnen mein Gott, um der Entweihung des Priesterthums willen und des Bundes der Priesterschaft und der Leviten!

30. So reinigte ich sie von allem Ausländischen und stellte her die Wachten der Priester und der Leviten, einen Jeden in seiner Verrichtung;

31. Auch hinsichtlich der Holzspenden in bestimmten Zeiten und der Erstlinge. Gedenke es mir, mein Gott, zum Guten!

Das erste Buch der Chronik.

דברי הימים א׳

Das 1. Kapitel.

1. Adam, Seth, Enos,
2. Kenan, Mahalalel, Jared,
3. Hanoch, Methusalah, Lemech,
4. Noah, Sem, Ham und Japhet.
5. Die Söhne Japhet's: Gomer und Magog und Madai und Jawan und Thubal und Mesach und Thiras.
6. Und die Söhne Gomer's: Askenas und Diphat und Thogarma.
7. Und die Söhne Jawan's: Elisa und Tharsisa, Chitthim und Rodanim.
8. Die Söhne Ham's: Chus und Mizraim, Put und Kanaan.
9. Und die Söhne Chus: Seba und Havilah und Sabtha und Rama und Sabthecha; und die Söhne Rama's: Sebah und Dedan.
10. Und Chus zeugte den Nimrod, dieser fing an ein Herscher zu sein im Lande.
11. Und Mizraim zeugte die Ludim und die Anamim und die Lehabim und die Naphthuhim,
12. Und die Pathrusim und die Casluhim, von welchen die Philister ausgingen, und die Caphthorim.
13. Und Kanaan zeugte Jidon, seinen Erstgebornen, und den Heth,
14. Und den Jebusiter und den Amoriter und den Girgasi,
15. Und den Hewiter und den Arkiter und den Siniter,
16. Und den Arwaditer und den Zemariter und den Hamathiter.
17. Die Söhne Sem's: Elam und Assur und Arpachsad und Lud und Aram und Uz und Hul und Gether und Mesech.
18. Und Arpachsad zeugte den Selach, und Selach zeugte den Eber.
19. Und dem Eber wurden zwei Söhne geboren, der Name des Einen Peleg, denn in seinen Tagen ward die Erde getheilt, und der Name seines Bruders Joktan.
20. Und Joktan zeugte Almodad und Saleph und Hazarmaphet und Jerah,
21. Und Hadoram und Usal und Dikla,
22. Und Ebal und Abimael und Scheba,
23. Und Ophir und Havilah und Jobab, alle diese waren Söhne Joktan's.
24. Sem, Arpachsad, Salah,
25. Eber, Peleg, Reü,
26. Serug, Nahor, Therah,
27. Abram, das ist Abraham.
28. Die Söhne Abraham's: Isaak und Ismael.
29. Dies sind ihre Geschlechter: der Erstgeborne Ismael's Nebajoth, und Kedar und Addeel und Mibsam,
30. Misma und Dumah, Massa, Hadad und Thema,
31. Jetur, Naphis und Kedmoh, das sind die Söhne Ismael's.
32. Und die Söhne der Ketura, des Kebsweibes Abraham's, sie gebar den Simron und Jokan und Medan und Midian und Jischbak und Suah; und die Söhne Jokan's: Scheba und Dedan;
33. Und die Söhne Midian's: Ephah und Epher und Hanoch und Abida und Eldaa, alle diese sind die Söhne der Ketura.
34. Und Abraham zeugte den Isaak; die Söhne Isaak's: Esau und Israel.
35. Die Söhne Esau's: Eliphas, Reüel und Jius und Jalam und Korah.
36. Die Söhne Eliphas': Theman und Omar, Zephi und Gatham, Kenas und Thimna und Amalek.
37. Die Söhne Reüel's: Nahath, Serah, Sammah und Missah.
38. Und die Söhne Seir's: Lotan und Sobal und Zibeon und Ana und Dison und Ezer und Disan.
39. Und die Söhne Lotan's: Hori und Homam, und die Schwester Lotan's: Thimna.
40. Die Söhne Sobal's: Aljan und Manahath und Ebal, Sephi und Onam; und die Söhne Zibeon's: Aja und Ana.
41. Die Söhne Ana's: Dison; und die Söhne Dison's: Hamran und Esban und Jethran und Cheran.
42. Die Söhne Ezer's: Bilhan und Saavan, Jaakan; die Söhne Disan's: Uz und Aran.
43. Und diese sind die Könige, welche regiert haben im Lande Edom, zuvor regiert hat ein König über die Söhne Israel's: Bela, Sohn Beor's, und der Name seiner Stadt Dinhaba.
44. Da starb Bela, und König ward an seiner Statt Jobab, Sohn Serah's, aus Bozra.
45. Da starb Jobab, und König ward an seiner Statt Husam aus dem Lande der Themaniter.
46. Da starb Husam, und König ward an seiner Statt Hadad, Sohn Bedad's, der die Midianiter schlug im Gefilde Moab's, und der Name seiner Stadt: Avith.
47. Da starb Hadad, und König ward an seiner Statt Samla aus Masreka.
48. Da starb Samla, und König ward an seiner Statt Saul aus Rehoboth am Strome.
49. Da starb Saul, und König ward an seiner Statt Baal Hanan, Sohn Achbor's.
50. Da starb Baal Hanan, und König ward an seiner Statt Hadad, und der Name seiner Stadt Pai, und der Name seines Weibes Mehetabel, Tochter der Matred, der Tochter Me Sahab's.
51. Da starb Hadad; und es waren die Stammfürsten Edom's: Stammfürst Thimna, Stammfürst Alja, Stammfürst Jetheth,

52. Stammfürst Oholibamah, Stammfürst Ela, Stammfürst Pinon,
53. Stammfürst Kenas, Stammfürst Theman, Stammfürst Mibzar,
54. Stammfürst Magdiel, Stammfürst Iram; dies sind die Stammfürsten Edom's.

Das 2. Kapitel.

1. Dies sind die Söhne Israel's: Reüben, Simeon, Levi und Juda, Issachar und Sebulon,
2. Dan, Joseph und Benjamin, Naphthali, Gad und Asser.
3. Die Söhne Juda's: Er und Onan und Sela, drei wurden ihm geboren von der Tochter Suah's, der Kanaanitin; aber Er, Juda's Erstgeborner, war böse in den Augen des Ewigen, da ließ er ihn sterben.
4. Und Thamar, seine Schnur, gebar ihm den Perez und den Serah; alle Söhne Juda's fünf.
5. Die Söhne Perez: Hezron und Hamul.
6. Und die Söhne Serah's: Simri und Ethan und Heman und Calcol und Darah, allesammt fünf.
7. Und die Söhne Harmi's: Achar, der Israel in's Unglück brachte, da er am Verbannten sich vergriff.
8. Und die Söhne Ethan's: Asarjah.
9. Und die Söhne Hezron's, die ihm geboren wurden: Jerahmeel und Ram und Chelubai.
10. Und Ram zeugte Amminadab, und Amminadab zeugte Nahon, den Fürsten der Söhne Juda's.
11. Und Nahon zeugte Salma, und Salma zeugte Boas.
12. Und Boas zeugte Obed, und Obed zeugte Isai.
13. Und Isai zeugte seinen Erstgebornen, Eliab und Abinadab, den zweiten, und Simea, den dritten,
14. Nethaneel, den vierten, Raddai, den fünften,
15. Ozem, den sechsten, David, den siebenten;
16. Und ihre Schwestern: Zeruja und Abigail; und die Söhne Zeruja's: Absai und Joab und Asa-El, drei.
17. Und Abigail gebar den Amasja, und der Vater Amasja's war Jether, der Ismaeliter.
18. Und Caleb, Sohn Hezron's, zeugte mit Asuba, dem Weibe, und mit Jerigoth; und dies sind deren Söhne: Jeser und Sobab und Ardon.
19. Da starb Asuba, und Caleb nahm sich die Ephrat, und sie gebar ihm den Hur.
20. Und Hur zeugte den Uri, und Uri zeugte den Bezaleel.
21. Und nachmals kam Hezron zur Tochter Machir's, des Vaters Gilead's, und er nahm sie, als er sechzig Jahr alt war, und sie gebar ihm den Segub.
22. Und Segub zeugte den Jair, und der hatte drei und zwanzig Städte im Lande Gilead;
23. Aber die Gesuriter und Syrer nahmen ihnen die Dörfer Jair's Kenath und ihre Töchterstädte, sechzig Städte. Alle diese sind Söhne Machir's, des Vaters Gilead's.
24. Und nach dem Tode Hezron's in Caleb-Ephratha, da gebar das Weib Hezron's, Abia, ihm den Assur, den Vater von Thekoa.
25. Aber es waren die Söhne Jerahmeel's, des Erstgebornen Hezron's: der Erstgeborne Ram, und Buna und Oren und Ozem, Ahia.
26. Und Jerahmeel hatte ein andres Weib, deren Name Atara, das ist die Mutter Onam's.
27. Und es waren die Söhne Ram's, des Erstgebornen Jerahmeel's: Maaz und Jamin und Eker.
28. Und es waren die Söhne Onam's: Sammai und Jada, und die Söhne Sammai's: Nadab und Abisur.
29. Und der Name von Abisur's Weibe Abihail, und sie gebar ihm den Ahban und den Molid.
30. Und die Söhne Nadab's: Seled und Appaim, und Seled starb ohne Kinder.
31. Und die Söhne Appaim's: Isi; und die Söhne Isi's: Sesan, und die Söhne Sesan's: Ahglai.
32. Und die Söhne Jada's, des Bruders Sammai's: Jether und Jonathan, und Jether starb ohne Kinder.
33. Und die Söhne Jonathan's: Peleth und Sasa. Dies waren die Söhne Jerahmeel's.
34. Sesan aber hatte keine Söhne, sondern Töchter, und Sesan hatte einen Aegypter zum Knecht, dessen Name Jarha.
35. Da gab Sesan seine Tochter dem Jarha, seinem Knechte, zum Weibe, und sie gebar ihm den Atthai.
36. Und Atthai zeugte den Nathan, und Nathan zeugte den Sabad,
37. Und Sabad zeugte den Ephlal, und Ephlal zeugte den Obed,
38. Und Obed zeugte den Jehu, und Jehu zeugte den Asarja,
39. Und Asarja zeugte den Helez, und Helez zeugte den Eleasa,
40. Und Eleasa zeugte den Sismai, und Sismai zeugte den Sallum,
41. Und Sallum zeugte den Jekamia, und Jekamia zeugte den Elisama.
42. Und die Söhne Caleb's, des Bruders Jerahmeel's: Mesa, sein Erstgeborner, das ist der Vater Siph's und der Söhne Maresa's, des Vaters Hebron's.
43. Und die Söhne Hebron's: Korah und Thapuah und Rekem und Sema.
44. Und Sema zeugte den Raham, den Vater Jorkeam's; und Rekem zeugte den Sammai.
45. Und der Sohn Sammai's: Maon, und Maon war der Vater von Beth-Zur.
46. Und Epha, das Kebsweib Caleb's, gebar Haran und Moza und Gases, und Haran zeugte Gases.
47. Und die Söhne Jahdai's: Regem und Jotham und Gesan und Pelet und Epha und Saaph.
48. Das Kebsweib Caleb's Maacha gebar Seber und Thirhana;
49. Und sie gebar Saaph, den Vater Madmanna's, Seva, den Vater Machbena's und den Vater Gibea's, und die Tochter Caleb's war Acha.
50. Dies waren die Söhne Caleb's: Ben Hur, der Erstgeborne der Ephratha, Sobal, der Vater von Kirjath-Jearim;
51. Salma, der Vater von Beth-Lehem, Hareph, der Vater von Beth-Gader.
52. Und Sobal, der Vater von Kirjath-Jearim, hatte Söhne: Haroe, Hazi-Hammenuhoth.
53. Und die Geschlechter von Kirjath-Jearim sind: die Hethiter und die Phuthiter und die Sumathiter und die Mistaiter; von diesen gingen die Zaregathiter und die Esthaeliter aus.
54. Die Söhne Salma's: Beth-Lehem und der Netophathiter, Atroth, Beth-Joab und Hazi-Hammanahthiter, der Zoreither,
55. Und die Geschlechter der Sopheriter, Bewohner von Jabez, der Thirathiter, Simeathiter, Suchothiter. Dies sind die Keniter, die von Hammath, dem Vater von Beth-Rechab, gekommen.

Das 3. Kapitel.

1. Und dies waren die Söhne David's, die ihm zu Hebron geboren wurden: der Erstgeborene Amnon von Ahinoam aus Jisreel; der zweite Daniel von Abigail aus Carmel,
2. Der dritte Absalom, Sohn der Maacha, der Tochter Thalmai's, Königs von Gesur, der vierte Adonia, Sohn der Haggith,
3. Der fünfte Sephatja von Abital, der sechste Jithream von Egla seinem Weibe.
4. Sechs wurden ihm zu Hebron geboren, und er regierte daselbst sieben Jahre und sechs Monde, aber drei und dreißig Jahre regierte er in Jerusalem.

5. Und diese wurden ihm in Jerusalem geboren: Simea und Sobab und Nathan und Salomo, vier von Bathua, der Tochter Ammiel's;
6. Und Jibchar und Elischama und Eliphelet,
7. Und Noga und Nepheg und Japhia,
8. Und Elischama und Eliada und Eliphelet, neun;
9. Allesammt Söhne David's, außer den Söhnen der Kebsweiber, und Thamar war ihre Schwester.
10. Und der Sohn Salomo's, Rehabeam, Abia sein Sohn, Asa sein Sohn, Josaphat sein Sohn,
11. Joram sein Sohn, Ahasjahu sein Sohn, Joas sein Sohn,
12. Amasjahu sein Sohn, Asarja sein Sohn, Jotham sein Sohn,
13. Ahas sein Sohn, Hiskiahu sein Sohn, Manasse sein Sohn,
14. Amon sein Sohn, Josia sein Sohn;
15. Und die Söhne Josia's: der Erstgeborene Johanan, der zweite Jojakim, der dritte Zidkia, der vierte Sallum.
16. Und die Söhne Jojakim's: Jechonja sein Sohn, Zidkia sein Sohn.
17. Und die Söhne Jechonja's: Assir, Salathiel sein Sohn,
18. Und Malchiram und Pedaja und Senazzar, Jekamja, Hosama und Nedabja.
19. Und die Söhne Pedaja's: Serubabel und Simai; und der Sohn Serubabel's: Mesulam und Hananja, und Selomith war ihre Schwester;
20. Und Hasuba und Ohel und Berechja und Hasadja, Jusab Hesed, fünf.
21. Und der Sohn Hananja's: Pelatja und Jesaja; die Söhne Rephaja's, die Söhne Arnan's, die Söhne Obadja's, die Söhne Sechanja's.
22. Und die Söhne Sechanja's: Semaja; und die Söhne Semaja's: Hattusch und Jigeal und Bariah und Nearja und Saphat, sechs.
23. Und der Sohn Nearja's: Eljoënai und Hiskija und Asrikam, drei.
24. Und die Söhne Eljoënai's: Hodaja und Eljasib und Pelaja und Akkub und Johanan und Delaja und Anani, sieben.

Das 4. Kapitel.

1. Die Söhne Juda's: Perez, Hezron und Harmi und Hur und Sobal.
2. Und Reaja, Sohn Sobal's, zeugte den Jahath, und Jahath zeugte Ahumai und Lahad; dies sind die Geschlechter des Zoregathiters.
3. Und diese des Vaters Etam's: Jisreel und Jisma und Jedbas, und der Name ihrer Schwester war Hazelelponi.
4. Und Penuel, Vater von Gedor, und Ezer, Vater von Husa: dies sind die Söhne Hur's, des Erstgeborenen der Ephratha, des Vaters von Beth-Lehem.
5. Und Assur, Vater von Thekoa, hatte zwei Weiber, Hela und Naara.
6. Da gebar ihm Naara den Ahusam und Hepher und Themni und Ahastari; dies sind die Söhne der Naara.
7. Und die Söhne der Hela: Zereth und Zohar und Ethnan.
8. Und Koz zeugte Anub und Hazobeba, und die Geschlechter Aharhel's, Sohnes Harum's.
9. Und Jabez war geehrt vor seinen Brüdern, und seine Mutter nannte seinen Namen Jabez, sprechend: denn mit Schmerzen habe ich geboren.
10. Und Jabez rief zum Gotte Israel's, sprechend: daß du mich segnetest, und mein Gebiet vergrößertest, und deine Hand mit mir wäre, und du wider das Böse wirktest, daß es mich nicht schmerze! Da ließ Gott eintreffen, was er erbeten.
11. Und Kelub, Bruder Suha's, zeugte Mehir, das ist der Vater Esthon's.
12. Und Esthon zeugte Beth-Rapha und Paseah und Thehinna, den Vater von Ir-Nahas; dies sind die Männer von Recha.
13. Und die Söhne Kena's: Othniel und Seraja; und die Söhne Othniel's: Hathath.
14. Und Meonothai zeugte Ophra, und Seraja zeugte Joab, den Vater des Thals der Zimmerer, denn Zimmerer waren sie.
15. Und die Söhne Kaleb's, des Sohnes Jephunne's: Iru, Ela und Naam; und die Söhne Ela's: Uknas.
16. Und die Söhne Jehallelel's: Siph und Siptha, Thirja und Asarel.
17. Und der Sohn Esra's: Jether und Mered und Epher und Jalon; und . . . . , sie ward schwanger, [und gebar] Mirjam und Sammai und Jisba, den Vater Esthemoa's.
18. Und sein jüdisches Weib gebar den Jered, den Vater von Gedor, und Heber, den Vater von Socho, und Jekuthiel, den Vater von Sanoah. Aber dies sind die Söhne der Bithja, der Tochter Pharao's, welche Mered genommen.
19. Und die Söhne des Weibes Hodija's, der Schwester Naham's: der Vater von Keila, der Garmi, und Esthemoa, der Maachathiter.
20. Und die Söhne Simon's: Ammon und Rinna, Benhanan und Thilon; und die Söhne Jesei's: Soheth und Ben-Soheth.
21. Die Söhne Sela's, des Sohnes Juda's: Er, der Vater von Lechas, und Laëda, der Vater von Maresa, und die Geschlechter des Hauses der Byssus-Arbeit aus dem Hause Asbea.
22. Und Jokim und die Männer von Koseba und Joas und Saraph, welche in Moab Besitz erwarben, und Jasubi-Lechem. Dies sind alte Dinge.
23. Dies sind die Töpfer und die in Anpflanzungen und Hürden wohnten, für den König zu dessen Werk wohnten sie daselbst. —
24. Die Söhne Simeon's: Nemuel und Jamin, Jarib, Serah, Saul.
25. Sallum sein Sohn, Mibsam sein Sohn, Misma sein Sohn.
26. Und die Söhne Misma's: Hammuel sein Sohn, Sachur sein Sohn, Simei sein Sohn.
27. Und Simei hatte sechzehn Söhne und sechs Töchter, aber seine Brüder hatten nicht viel Kinder, und ihr ganzes Geschlecht ward nicht so zahlreich, wie die Söhne Juda's.
28. Und sie wohnten in Ber-Seba und Molada und Hazor-Sual,
29. Und in Bilha und in Ezem und in Tholad,
30. Und in Bethuel und in Harma und in Ziklag,
31. Und in Beth-Marcaboth und in Hazer-Susim und in Beth-Biri und in Saaraim; dies waren ihre Städte, bis David regierte.
32. Und ihre Flecken: Etam und Ain, Rimmon und Thochen und Asan, fünf Städte.
33. Und all' ihre Flecken, die rings um diese Städte bis Baal; dies sind ihre Wohnsitze und danach wurden sie verzeichnet.
34. Aber Mesobab und Jamlech und Josa, Sohn Amazja's,
35. Und Joel und Jehu, Sohn Josibja's, des Sohnes Seraja's, des Sohnes Asiel's,
36. Und Eljoënai und Jaakoba und Jesohaja und Asaja und Adiel und Jsmiel und Benaja,
37. Und Siza, Sohn Siphi's, des Sohnes Allon's, des Sohnes Jedaja's, des Sohnes Simri's, des Sohnes Semaja's,
38. Diese mit Namen Aufgezählten, Fürsten in ihren Geschlechtern und Stammhäusern, breiteten sich zu einer Menge aus;
39. Da zogen sie bis gegen Gedor, bis an die Morgenseite des Thales, Weide für ihre Schafe suchend,
40. Und fanden fette und gute Weide und das Land weit geräumig und ruhig und friedlich, denn von Ham wohnten daselbst vormals:
41. Da kamen diese mit Namen Aufgeschriebenen in den Tagen Hiskija's, des Königs von Juda, und schlugen deren Zelte und Wohnungen, die sich daselbst vorfanden, und bannten sie bis auf diesen Tag, und wohnten an ihrer Statt, da Weide für ihre Schafe daselbst.

Die Familie Tobias' sieht den Engel Raphael entschwinden.
Tob. 12, 21.

42. Und von ihnen, von den Söhnen Simeon's, zogen fünfhundert Männer nach dem Gebirge Seïr, und Pelatja und Nearja und Rephaja und Usiel, die Söhne Jesei's, an ihrer Spitze.
43. Da schlugen sie den geretteten Ueberrest von Amalek, und wohnten daselbst bis auf diesen Tag.

Das 5. Kapitel.

1. Aber die Söhne Reuben's, des Erstgeborenen Israel's — denn er war der Erstgeborene, doch als er das Lager seines Vaters entweihete, wurde seine Erstgeburt den Söhnen Joseph's, Sohnes Israel's, gegeben; doch wird nicht nach der Erstgeburt verzeichnet,
2. Da Juda am mächtigsten ward unter seinen Brüdern und der Fürst aus ihm, aber die Erstgeburt ward dem Joseph —
3. Die Söhne Reuben's, des Erstgeborenen Israel's: Hanoch und Pallu, Hezron und Charmi.
4. Die Söhne Joel's: Semaja sein Sohn, Gog sein Sohn, Simei sein Sohn,
5. Micha sein Sohn, Reaja sein Sohn, Baal sein Sohn,
6. Beera sein Sohn, den Thilgath Pilneser, König von Assyrien, wegführte, dieser war Fürst der Reubeniter.
7. Und seine Brüder nach ihren Geschlechtern, nach ihrem Geburtsverzeichniß: das Haupt Jeïel, und Secharja,
8. Und Bela, Sohn Asas', des Sohnes Sema's, des Sohnes Joel's, dieser wohnte in Aroër und bis Nebo und Baal-Meon;
9. Und gegen Morgen wohnte er bis gegen die Wüste, vom Strome Euphrat an, denn ihre Heerden waren zahlreich im Lande Gilead.
10. Und in den Tagen Saul's führten sie Krieg mit den Hagaritern, und diese fielen durch ihre Hand, und sie wohnten in deren Zelten auf der ganzen Morgenseite von Gilead. —
11. Und die Söhne Gad's wohnten, längs ihnen, im Lande Basan bis Salcha.
12. Joel, das Haupt, und Sapham, der zweite, und Jaenai und Saphat in Basan.
13. Und ihre Brüder nach ihrem Stammhause: Michael und Meschullam und Seba und Jorai und Jaechan und Sia und Eber, sieben.
14. Dies sind die Söhne Abihail's, des Sohnes Huri's, Sohnes Jaroah's, Sohnes Gilead's, Sohnes Michael's, Sohnes Jesisai's, Sohnes Jahdo's, Sohnes Bus'.
15. Ahi, Sohn Abdiel's, des Sohnes Guni's, das Haupt ihres Stammhauses.
16. Und sie wohnten in Gilead, in Basan und in dessen Töchterstädten und in allen Bezirken von Saron bis an ihre Ausläufe.
17. Alle wurden verzeichnet in den Tagen Jotham's, Königs von Juda, und in den Zeiten Jerobeam's, Königs von Israel.
18. Die Söhne Reuben's und die Gaditer und die Hälfte des Stammes Manasse an Kriegsmännern, Schild- und Schwertträgern und Bogenspannern und Kriegserfahrenen vier und vierzig tausend und sieben hundert und sechzig, die zum Heer auszogen.
19. Da führten sie Krieg mit den Hagaritern und Jetur und Naphis und Notab;
20. Und es wurde ihnen Beistand wider sie, und die Hagariter wurden in ihre Hand gegeben sammt allen, die mit ihnen waren, denn sie hatten Gott angerufen im Kriege, und er ließ sich von ihnen erflehen, weil sie auf ihn vertrauten;
21. Und sie führten gefangen ihre Heerden fort, ihrer Kamele fünfzig tausend, und Schafe zwei hundert und fünfzig tausend, und Esel zwei tausend, und Menschenseelen ein hundert tausend.
22. Denn viel Erschlagene waren gefallen, denn von Gott war der Krieg, und sie wohnten an ihrer Statt bis zur Wegführung. —
23. Und die Söhne des halben Stammes Manasse wohnten im Lande: von Basan bis Baal-Hermon und den Senir und den Berg Hermon, sie waren zahlreich.
24. Und dies sind die Häupter ihrer Stammhäuser, nämlich Epher und Jesei und Eliel und Asriel und Jirmia und Hodawia und Jahdiel, tapfere Kriegsmänner, Männer von Namen, Häupter in ihren Stammhäusern.
25. Aber sie fielen ab vom Gotte ihrer Väter, und buhlten den Göttern der Völker des Landes nach, welche Gott vor ihnen her vertilgt hatte;
26. Da weckte der Gott Israel's den Geist Phul's, Königs von Assyrien, und den Geist Thilgat-Pilneser's, Königs von Assyrien, und er vertrieb sie, die Reubeniter und die Gaditer und den halben Stamm Manasse, und brachte sie nach Halah und Habor und Hara und dem Strome Gosan, bis auf diesen Tag. —
27. Die Söhne Levi's: Gerson, Kehath und Merari.
28. Und die Söhne Kehath's: Amram, Jezehar und Hebron und Usiel.
29. Und die Söhne Amram's: Aaron und Moses und Mirjam, und die Söhne Aaron's: Nadab und Abihu, Eleasar und Ithamar.
30. Eleasar zeugte Pinehas und Pinehas zeugte Abisua.
31. Und Abisua zeugte Buki, und Buki zeugte Ussi.
32. Und Ussi zeugte Serahja, und Serahja zeugte Merajoth.
33. Merajoth zeugte Amarja und Amarja zeugte Ahitub.
34. Und Ahitub zeugte Zadok, und Zadok zeugte Ahimaaz.
35. Und Ahimaaz zeugte Asarja, und Asarja zeugte Johanan.
36. Und Johanan zeugte Asarja; der ist es, welcher als Priester amtirte im Hause, welches Salomon in Jerusalem gebaut.
37. Und es zeugte Asarja Amarja, und Amarja zeugte Ahitub.
38. Und Ahitub zeugte Zadok, und Zadok zeugte Sallum.
39. Und Sallum zeugte Hilkia, und Hilkia zeugte Asarja.
40. Und Asarja zeugte Seraja, und Seraja zeugte Jozadak.
41. Und Jozadak ging weg, als der Ewige Juda und Jerusalem durch Nebucadnezar wegführte.

Das 6. Kapitel.

1. Die Söhne Levi's: Gersom, Kehath und Merari.
2. Und dies sind die Namen der Söhne Gersom's: Libni und Simei.
3. Und die Söhne Kehath's: Amram und Jezehar und Hebron und Usiel.
4. Die Söhne Merari's: Maheli und Musi; und dies sind die Geschlechter Levi's nach ihren Vätern.
5. Von Gersom: Libni sein Sohn, Jahath sein Sohn, Simma sein Sohn,
6. Joah sein Sohn, Iddo sein Sohn, Serah sein Sohn, Jeathrai sein Sohn.
7. Die Söhne Kehath's: Aminadab sein Sohn, Korah sein Sohn, Assir sein Sohn,
8. Elkana sein Sohn, und Abiasaph sein Sohn, und Assir sein Sohn,
9. Thahath sein Sohn, Uriel sein Sohn, Ussia sein Sohn, und Saul sein Sohn.
10. Und die Söhne Elkana's: Amasai und Ahimoth,
11. Elkana. Und die Söhne Elkana's: Zophai sein Sohn, und Nahath sein Sohn,
12. Eliab sein Sohn, Jeroham sein Sohn, Elkana sein Sohn.
13. Und die Söhne Samuel's: der Erstgeborene Wasni und Abija.
14. Die Söhne Merari's: Maheli, Libni sein Sohn, Simei sein Sohn, Usa sein Sohn,
15. Simea sein Sohn, Hagija sein Sohn, Asaja sein Sohn.
16. Und diese sind es, welche David behufs des Gesangs im Hause des Ewigen bestellete, seitdem die Lade ruhete;
17. Und sie dieneten vor der Wohnung, dem Zelte der Zusammenkunft, mit Gesang, bis Salomo das Haus des Ewigen in Jerusalem baute, und sie standen nach ihrer Vorschrift in ihrem Dienst.

18. Und dies sind die Bestellten und ihre Söhne, von den Söhnen der Kehathiter: Heman, der Sänger, Sohn Joel's, Sohnes Samuel's,

19. Sohnes Elkana's, Sohnes Jeroham's, Sohnes Eliel's, Sohnes Thoah's,

20. Sohnes Zuph's, Sohnes Elkana's, Sohnes Mahath's, Sohnes Amasai's,

21. Sohnes Elkana's, Sohnes Joel's, Sohnes Asarja's, Sohnes Zephanja's,

22. Sohnes Thahath's, Sohnes Assir's, Sohnes Ebiassaph's, Sohnes Korah's,

23. Sohnes Jezehar's, Sohnes Kehath's, Sohnes Levi's, Sohnes Israel's.

24. Und sein Bruder Assaph, der zu seiner Rechten stand, Assaph, Sohn Berechja's, Sohnes Simea's,

25. Sohnes Michael's, Sohnes Baaseja's, Sohnes Malchija's,

26. Sohnes Ethni's, Sohnes Serah's, Sohnes Adaja's,

27. Sohnes Ethan's, Sohnes Sima's, Sohnes Simei's,

28. Sohnes Jahath's, Sohnes Gerson's, Sohnes Levi's.

29. Und die Söhne Merari's, ihre Brüder, zur Linken: Ethan, Sohn Kisi's, Sohnes Abdi's, Sohnes Maluch's,

30. Sohnes Hasabja's, Sohnes Amazia's, Sohnes Hilkia's,

31. Sohnes Amzi's, Sohnes Bani's, Sohnes Samer's,

32. Sohnes Maheli's, Sohnes Musi's, Sohnes Merari's, Sohnes Levi's.

33. Aber ihre Brüder, die Leviten, sind bestimmt zu allem Dienste der Wohnung des Hauses Gottes.

34. Und Aaron und seine Söhne räuchern auf dem Ganzopferaltar und auf dem Räucheraltar, bei allem Werke des Hochheiligen und Israel zu versöhnen, ganz wie geboten Mose, der Knecht Gottes.

35. Und dies sind die Söhne Aaron's: Eleasar sein Sohn, Pinehas sein Sohn, Abisua sein Sohn,

36. Bukki sein Sohn, Ussi sein Sohn, Serahja sein Sohn,

37. Meraioth sein Sohn, Amarja sein Sohn, Ahitub sein Sohn,

38. Zadok sein Sohn, Ahimaas sein Sohn.

39. Und dies sind ihre Wohnsitze mit ihren Burgen in ihrem Gebiete, für die Söhne Aaron's, von dem Geschlechte der Kehathiter, denn diesen ward [zuerst] das Loos,

40. Und sie gaben ihnen Hebron im Lande Juda und seine Bezirke ringsherum;

41. Und das Gefilde der Stadt und ihre Flecken gaben sie dem Caleb, Sohn Jephunne's.

42. Und den Söhnen Aaron's gaben sie die Zufluchtsstädte Hebron und Libna und seine Bezirke, und Jathir und Esthemoa und seine Bezirke,

43. Und Hilen und seine Bezirke, Debir und seine Bezirke,

44. Und Asan und seine Bezirke, und Beth-Semes und seine Bezirke.

45. Und vom Stamme Benjamin: Geba und seine Bezirke, und Allemeth und seine Bezirke, und Anathoth und seine Bezirke; alle ihre Städte dreizehn Städte, nach ihren Geschlechtern.

46. Und den Söhnen Kehath's, den übrigen vom Geschlechte des Stammes: von der Hälfte des Stammes, dem halben Manasse, durch das Loos zehn Städte.

47. Und den Söhnen Gerson's nach ihren Geschlechtern: vom Stamme Issachar und vom Stamme Asser und vom Stamme Naphthali und vom Stamme Manasse in Basan dreizehn Städte.

48. Den Söhnen Merari's nach ihren Geschlechtern: vom Stamme Rüuben und vom Stamme Gad und vom Stamme Sebulon durch das Loos zwölf Städte.

49. Und die Söhne Israel's gaben den Leviten die Städte und ihre Bezirke.

50. Und sie gaben durch das Loos vom Stamme der Söhne Juda's und vom Stamme der Söhne Simeon's und vom Stamme der Söhne Benjamin's diese Städte, welche sie mit Namen nannten.

51. Und von den Geschlechtern der Söhne Kehath's, so wurden die Städte ihres Gebietes vom Stamme Ephraim.

52. Und sie gaben ihnen die Zufluchtsstädte Sichem und seine Bezirke auf dem Gebirge Ephraim, und Geser und seine Bezirke,

53. Und Jokmeam und seine Bezirke, und Beth-Horon und seine Bezirke,

54. Und Asalon und seine Bezirke, und Gath-Rimmon und seine Bezirke.

55. Und von der Hälfte des Stammes Manasse: Aner und seine Bezirke, und Bileam und seine Bezirke, für das Geschlecht der übrigen Söhne Kehath's.

56. Für die Söhne Gerson's von dem Geschlecht des halben Stammes Manasse: Golan in Basan und seine Bezirke, und Astharoth und seine Bezirke.

57. Und vom Stamme Issachar: Kedes und seine Bezirke, Dobrath und seine Bezirke,

58. Und Ramoth und seine Bezirke, und Anem und seine Bezirke.

59. Und vom Stamme Asser: Masal und seine Bezirke, und Abdon und seine Bezirke,

60. Und Hukok und seine Bezirke, und Rehob und seine Bezirke.

61. Und vom Stamme Naphthali: Kedes in Galiläa und seine Bezirke, und Hammon und seine Bezirke, und Kirjathaim und seine Bezirke.

62. Den übrigen Söhnen Merari's vom Stamme Sebulon: Rimmono und seine Bezirke, Thabor und seine Bezirke.

63. Und jenseits des Jordan bei Jericho, zur Morgenseite des Jordan, vom Stamme Rüuben: Beser in der Wüste und seine Bezirke, und Jahza und seine Bezirke,

64. Und Kedemoth und seine Bezirke, und Mepaath und seine Bezirke.

65. Und vom Stamme Gad: Ramoth in Gilead und seine Bezirke, und Mahanaim und seine Bezirke,

66. Und Hesbon und seine Bezirke, und Jaeser und seine Bezirke. —

Das 7. Kapitel.

1. Und von den Söhnen Issachar's: Thola und Pua, Jasub und Simron, vier.

2. Und die Söhne Thola's: Ussi und Rephaja und Jeriel und Jahmai und Jibsam und Samuel, Häupter in ihren Stammhäusern, von Thola, Kriegshelden, nach ihren Geschlechtern, ihre Anzahl in den Tagen David's: zwei und zwanzig tausend und sechshundert.

3. Und die Söhne Ussi's: Jisrajah; und die Söhne Jisrajah's: Michael und Obadja und Joel, Jissia, fünf Häupter zusammen;

4. Und zu ihnen, nach ihren Geschlechtern, in ihrem Stammhause, Schaaren des Kriegsheers: sechs und dreißig tausend, denn sie waren zahlreich an Weibern und Kindern.

5. Aber ihre Brüder von allen Geschlechtern Issachar's, Kriegshelden, sieben und achtzig tausend, alle verzeichnet. —

6. Benjamin: Bela und Becher und Jediaël, drei.

7. Und die Söhne Bela's: Ezbon und Ussi und Ussiel und Jerimoth und Iri, fünf Häupter ihres Stammhauses, Kriegshelden, und verzeichnet wurden zwei und zwanzig tausend und vier und dreißig.

8. Und die Söhne Becher's: Semira und Joas und Eliezer und Elpoënai und Omri und Jeremoth und Abia und Anathoth und Alameth, alle diese Söhne Becher's;

9. Und verzeichnet waren nach ihren Geschlechtern die Häupter ihres Stammhauses, Kriegshelden, zwanzig tausend und zwei hundert.

10. Und die Söhne Jediaël's: Bilhan; und die Söhne Bilhan's: Jeus und Benjamin und Ehud und Kenaana und Sethan und Tharsis und Ahisahar;

11. Alle diese Söhne Jediaël's nach ihren Stammhäuptern, Kriegshelden siebenzehn tausend und zwei hundert, die zum Kriegsheere zogen. —

12. Und Supim und Hupim, Söhne Ir's. — Husim, die Söhne eines Andern.

13. Die Söhne Naphthali's: Jahziel und Guni und Jezer und Sallum; die Söhne Bilha's. —

14. Die Söhne Manasse's: Esriel, welchen gebar . . ., sein syrisches Kebsweib gebar den Machir, Vater Gilead's.

15. Und Machir nahm ein Weib von Hupim und Supim, deren Schwester Maacha hieß. Und der Name des zweiten war Zelaphehad, und Zelaphehad hatte Töchter.

16. Da gebar Maacha, Machir's Weib, einen Sohn, und sie nannte dessen Namen Peres, und seines Bruders Namen Seres, und dessen Söhne waren Ulam und Rekem.

17. Und die Söhne Ulam's: Bedan; diese sind die Söhne Gilead's, Sohnes Machir's, Sohnes Manasse's.

18. Und seine Schwester Hammolecheth gebar den Ishod und Abiesер und Machla.

19. Und es waren die Söhne Semida's: Achjam und Sichem und Likhi und Aniam. —

20. Und die Söhne Ephraim's: Suthala und Bered sein Sohn, und Thahath sein Sohn, und Elada sein Sohn, und Thahath sein Sohn,

21. Und Sabad sein Sohn, und Suthela sein Sohn, und Ezer und Elad. Und es tödteten sie die Männer von Gath, die Eingeborenen im Lande, denn sie waren hinabgezogen, ihre Heerden zu nehmen.

22. Da trauerte Ephraim, ihr Vater, viele Tage, und seine Brüder kamen, ihn zu trösten.

23. Und er kam zu seinem Weibe, und sie ward schwanger, und gebar einen Sohn, und er nannte dessen Namen Beria, denn Unheil war in seinem Hause.

24. Und seine Tochter war Seera, und sie bauete Beth-Horon, das untere und das obere, und Usen-Seera.

25. Und Rephah sein Sohn, und Resеph und Thelah sein Sohn, und Thahan sein Sohn,

26. Laedan sein Sohn, Ammihud sein Sohn, Elisama sein Sohn,

27. Nun sein Sohn, Josua sein Sohn.

28. Und ihr Eigenthum und ihr Wohnsitz war Beth-El und seine Töchterstädte, und gen Aufgang Naaran, und gen Abend Geser und seine Töchterstädte, und Sichem und seine Töchterstädte, bis Gasa und seine Töchterstädte;

29. Und zur Seite der Söhne Manasse's: Beth-Sean und seine Töchterstädte, Thaenach und seine Töchterstädte, Megiddo und seine Töchterstädte, Dor und seine Töchterstädte; in diesen wohnten die Söhne Joseph's, Sohnes Israel's. —

30. Die Söhne Asser's: Jimna und Jisua und Jisui und Beria und Serah, ihre Schwester.

31. Und die Söhne Beria's: Heber und Malchiel, das ist der Vater Birsavith's.

32. Und Heber zeugte Japhlet und Somer und Hotham und Sua, ihre Schwester.

33. Und die Söhne Japhleth's: Passach und Bimehal und Asvath, diese sind die Söhne Japhleth's.

34. Und die Söhne Samer's: Ahi und Rahga und Huba und Aram.

35. Und ein Sohn Helem's, seines Bruders: Zopha und Jimna und Seles und Amal.

36. Die Söhne Zopha's: Sua und Harnepher und Sual und Beri und Jimra,

37. Bezer und Hod und Sama und Silsa und Jithran und Beera.

38. Und die Söhne Jether's: Jephunne und Phispa und Ara.

39. Und die Söhne Ulla's: Arah und Haniel und Rizia.

40. Alle diese sind Söhne Asser's, Häupter von Stammhäusern, auserwählte Kriegshelden, Fürstenhäupter; und verzeichnet war im Heere zum Kriege ihre Anzahl sechs und zwanzig tausend Männer.

Das 8. Kapitel.

1. Und Benjamin zeugte Bela, seinen Erstgeborenen, Asbel, den zweiten, und Ahrah, den dritten,

2. Noha den vierten, und Rapha, den fünften.

3. Und es waren die Söhne Bela's: Addar und Gera und Abihud,

4. Und Abisua und Naeman und Ahoah,

5. Und Gera und Sephuphan und Huram.

6. Und diese sind die Söhne Ehud's, sie waren Stammhäupter von den Bewohnern Geba's, und man trieb sie nach Manahath weg,

7. Nämlich: Naaman und Ahia, und Gera hatte sie weggetrieben, und zeugte Usa und Ahihud.

8. Und Saharaim zeugte im Gefilde Moab, nachdem er Husim und Baara, seine Weiber, von sich gesendet,

9. Da zeugte er mit Hodes, seinem Weibe, den Jobab und Zibja und Mesa und Malcham,

10. Und Jeuz und Sachja und Mirma; dies sind seine Söhne, Stammhäupter.

11. Aber mit Husim hatte er Abitub und Elpaal gezeugt.

12. Und die Söhne Elpaal's: Eber und Miseam und Samer; dieser bauete Ono und Lod und seine Töchterstädte.

13. Und Beria und Sema, dies sind die Stammhäupter von den Bewohnern Ajalon's, diese jagten die Bewohner von Gath in die Flucht.

14. Und Ahio, Sasak und Jeremoth,

15. Und Sebadja und Arad und Ader,

16. Und Michael und Jespa und Joha, die Söhne Beria's.

17. Und Sebadja und Mesullam und Hiski und Heber,

18. Und Jismerai und Jiskia und Jobab, die Söhne Elpaal's.

19. Und Jakim und Sichri und Sabdi,

20. Und Eljenai und Zilthai und Eliel,

21. Und Adaja und Beraja und Simrath, Söhne Simei's.

22. Und Jispan und Eber und Eliel,

23. Und Abdon und Sichri und Hanan,

24. Und Hananja und Elam und Anthothja,

25. Und Jiphideja und Penuu, die Söhne Sasak's.

26. Und Samserai und Secharja und Athalja,

27. Und Jaaresja und Elia und Sichri, die Söhne Jeroham's.

28. Diese sind Stammhäupter, nach ihren Geschlechtern, Häuptlinge, diese wohnten in Jerusalem.

29. Und in Gibeon wohnten: der Vater von Gibeon, und seines Weibes Name war Maacha,

30. Und sein Sohn, der Erstgeborne, Abdon, und Zur und Kis und Baal und Nadab,

31. Und Gedor und Ahjoh und Secher.

32. Und Mikloth zeugete Simea, und auch diese wohnten neben ihren Brüdern in Jerusalem mit ihren Brüdern.

33. Und Ner zeugte Kis, und Kis zeugte Saul, und Saul zeugte Jonathan und Malchi-Sua und Abinadab und Esbaal.

34. Und der Sohn Jonathan's Merib-Baal, und Merib-Baal zeugte Micha.

35. Und die Söhne Micha's: Pithon und Melech und Thaerea und Ahas.

36. Und Ahas zeugte Joadda, und Joadda zeugte Alemeth und Asmaveth und Simri, und Simri zeugte Moza.

37. Und Moza zeugte Binea, Rapha sein Sohn, Elaa sein Sohn, Azel sein Sohn.

38. Und Azel hatte sechs Söhne und dies ihre Namen: Asrikam, Bochru und Jismael und Searja und Obadja und Hanan, alle diese Söhne Azel's.

39. Und die Söhne seines Bruders Esek: Ulam sein Erstgeborner, Jeus der zweite, und Eliphelet der dritte.

40. Und es waren die Söhne Ulam's tapfere Kriegsmänner, Bogenspanner, und die viele Söhne und Söhnessöhne hatten, hundert und fünfzig: alle diese von den Söhnen Benjamin's.

Das 9. Kapitel.

1. Und ganz Israel wurde verzeichnet, und siehe, sie sind aufgeschrieben in dem Buche der Könige von Israel. Juda aber wurde weggeführt nach Babel wegen seines Abfalls.

2. Und die zuerst wieder wohnten, nämlich in ihrem Besitzthum, in ihren Städten, waren Israel, die Priester, die Leviten und die Tempeldiener.

3. Aber in Jerusalem wohnten von den Söhnen Juda's und von den Söhnen Benjamin's und von den Söhnen Ephraim's und Manasse's.

4. Uthai, Sohn Amihud's, Sohnes Omri's, Sohnes Imri's, Sohnes Bani's, von den Söhnen Perez', Sohnes Juda's.

5. Und von den Silonitern. Asaja der Erstgeborne und seine Söhne.

6. Und von den Söhnen Serah's: Jeguël und ihre Brüder sechs hundert und neunzig.

7. Und von den Söhnen Benjamin's Sallu, Sohn Mesullam's; der Sohn Hodavja's, Sohnes Hasua's;

8. Und Ibneja, Sohn Jeroham's, und Ela, Sohn Usi's, Sohnes Michri's, und Mesullam, Sohn Sephatja's, Sohnes Reguël's, Sohnes Ibneja's,

9. Und ihre Brüder nach ihren Geschlechtern neun hundert und sechs und fünfzig; alle diese Männer Stammhäupter in ihren Stammhäusern.

10. Und von den Priestern: Jedaja und Jojarib und Jachin,

11. Und Asarja, Sohn Hilkia's, Sohnes Mesullam's, Sohnes Zadok's, Sohnes Merajoth's, Sohnes Ahitub's, Fürst des Hauses Gottes;

12. Und Adaja, Sohn Jeroham's, Sohnes Pashur's, Sohnes Malchija's, und Maasai, Sohnes Adiel's, Sohnes Jahsera's, Sohnes Mesullam's, Sohnes Mesillemith's, Sohnes Immer's,

13. Und ihre Brüder, Häupter in ihren Stammhäusern, ein tausend sieben hundert und sechzig, tapfere Männer in dem Werk des Dienstes im Hause Gottes.

14. Und von den Leviten. Semaja, Sohn Hasub's, Sohnes Esrikam's, Sohnes Hasabja's, von den Söhnen Merari's,

15. Und Bakbakar, Heres und Galal, und Mathanja, Sohn Micha's, Sohnes Sichri's, Sohnes Asaph's,

16. Und Obadja, Sohn Semaja's, Sohnes Galal's, Sohnes Jeduthun's, und Berechja, Sohn Asa's, Sohnes Elkana's, der in den Flecken der Netophathiter wohnt.

17. Und die Thorwärter: Sallum und Akub und Talmon und Ahiman und ihre Brüder, Sallum das Haupt,

18. Und bis jetzt sind sie im Königsthor gen Aufgang. Dies sind die Thorwärter in den Lagern der Söhne der Leviten.

19. Und Sallum, Sohn Kore's, Sohnes Ebiasaph's, Sohnes Kora's, und dessen Brüder in seinem Stammhause, die Korahiter, waren bei dem Werke des Dienstes die Wächter an den Schwellen des Zeltes, und ihre Väter im Lager des Ewigen Wächter des Eingangs.

20. Und Pinehas, Sohn Eleasar's, war Fürst über sie vormals — der Ewige mit ihm! —

21. Secharja, Sohn Meselemja's, Wärter an der Thüre des Zeltes der Zusammenkunft.

22. Sie alle auserwählt zu Wärtern an den Schwellen, zwei hundert und zwölf; sie wurden in ihren Flecken verzeichnet; sie hatte David und Samuel der Seher fest eingesetzt in ihrer Amtstreue.

23. Und sie und ihre Söhne waren über die Thore am Hause des Ewigen, am Hause des Zeltes, als Wachen.

24. An den vier Seiten waren die Thorwärter, gen Morgen, gen Abend, gen Mitternacht und gen Mittag.

25. Und ihre Brüder in ihren Flecken hatten zu kommen nach sieben Tagen, von Zeit zu Zeit, gleich diesen.

26. Denn in Amtstreue waren die vier Thorwärterposten, sie, die Leviten, über die Gemächer und die Schatzkammern des Hauses Gottes.

27. Und rings um das Haus Gottes übernachteten sie, denn ihnen lag die Wache ob, und sie hatten das Oeffnen Morgen für Morgen.

28. Und Einige von ihnen waren über die Geräthe des Dienstes, denn nach der Zahl brachten sie sie herein und nach der Zahl hinaus;

29. Und Einige von ihnen bestellt über die Geräthe, nämlich über alle heiligen Geräthe, und über das Feinmehl und den Wein und das Oel und den Weihrauch und die Gewürze.

30. Aber von den Söhnen der Priester mischten Einige die Würzung aus den Gewürzen.

31. Und Mathithja von den Leviten, er, der Erstgeborne Sallum's, des Korahiter's, war in Amtstreue über das Pfannen-Backwerk;

32. Und von den Söhnen der Kehathiter, von ihren Brüdern, Einige über das Schichtbrod, es zuzurichten jeden Sabbath.

33. Und dann die Sänger, Stammhäupter von den Leviten, in den Gemächern dienstfrei, denn Tag und Nacht lag ihnen [die Uebung] in der Kunst ob. —

34. Diese sind Stammhäupter [von den Leviten] nach ihren Geschlechtern, Häupter, diese wohnten in Jerusalem.

35. Und in Gibeon wohnten: der Vater von Gibeon, Jeguël, und seines Weibes Name war Maacha,

36. Und sein Sohn, der Erstgeborne, Abdon, und Zur und Kis und Baal und Ner und Nadab,

37. Und Gedor und Ahio und Secharja und Mikloth.

38. Und Mikloth zeugte Simeam, und auch diese wohnten neben ihren Brüdern in Jerusalem mit ihren Brüdern.

39. Und Ner zeugte Kis, und Kis zeugte Saul, und Saul zeugte Jonathan und Malchi-Sua und Abinadab und Esbaal.

40. Und der Sohn Jonathan's Merib-Baal, und Merib-Baal zeugte Micha.

41. Und die Söhne Micha's: Pithon und Melech und Thaerea.

42. Und Ahas zeugte Jaera, und Jaera zeugte Alemeth und Asmaveth und Simri, und Simri zeugte Moza.

43. Und Moza zeugte Binea, und Rephaja sein Sohn, Elasa sein Sohn, Azel sein Sohn.

44. Und Azel hatte sechs Söhne, und dies ihre Namen: Esrikam, Bochru und Jismael und Searja und Obadja und Hanan; alle diese Söhne Azel's.

Das 10. Kapitel.

1. Die Philister aber stritten mit Israel, und die Mannen Israel's flohen vor den Philistern, und fielen erschlagen auf dem Berge Gilboa.

2. Und die Philister ereilten Saul und seine Söhne, und die Philister erschlugen Jonathan und Abinadab und Malchi-Sua, die Söhne Saul's.

3. Und der Streit war hart um Saul, und es erreichten ihn die Bogenschützen, und es war ihm bange vor den Schützen.

4. Und Saul sprach zu seinem Waffenträger: Ziehe dein Schwert und durchbohre mich mit demselben, damit diese Unbeschnittenen nicht kommen und meiner spotten. Aber sein Waffenträger wollte nicht, denn er fürchtete sich sehr. Da nahm Saul das Schwert und fiel darein.

5. Da sein Waffenträger sah, daß Saul todt war, da fiel auch er in das Schwert und starb.

6. So starb Saul, und seine drei Söhne und sein ganzes Haus starben zumal.

7. Als alle Männer Israel's, die in der Tiefebene, sahen, daß sie geflohen und daß Saul und seine Söhne gestorben, da verließen sie ihre Städte und flohen, und die Philister kamen und wohnten darin.

8. Und es geschah am folgenden Tage, da kamen die Philister,

Judith und Holofernes.
Jud. 13, 10.

die Erschlagenen auszuziehen, und fanden Saul und seine Söhne gefallen auf dem Berge Gilboa.

9. Und sie zogen ihn aus und nahmen sein Haupt und seine Waffen, und schickten im Lande der Philister rings um, es zu verkünden ihren Götzen und dem Volke.

10. Und sie legten seine Waffen in das Haus ihres Gottes, und seinen Schädel hefteten sie an das Haus Dagon's.

11. Und es hörte ganz Jabes-Gilead alles, was die Philister gethan an Saul.

12. Da machten sich auf alle tapferen Männer, und nahmen den Körper Saul's und die Körper seiner Söhne, und brachten sie nach Jabes, und begruben ihre Gebeine unter der Terebinthe in Jabes, und fasteten sieben Tage.

13. So starb Saul wegen seines Abfalls, da er vom Ewigen abgefallen, wegen des Wortes des Ewigen, das er nicht wahrte, und auch weil er die Todtenbeschwörer befrug, nachforschend,

14. Aber nicht beim Ewigen nachforschte; da ließ er ihn sterben, und wandte das Königthum dem David, Sohn Isai's, zu.

Das 11. Kapitel.

1. Da versammelte sich ganz Israel zu David nach Hebron, sprechend: Siehe, dein Gebein und dein Fleisch sind wir.

2. Sowohl gestern als vorgestern, als da Saul König war, hast du Israel aus- und eingeführt, und der Ewige, dein Gott, sprach zu dir: du, du sollst weiden mein Volk Israel, und du sollst Fürst über mein Volk Israel werden.

3. So kamen alle Aeltesten Israel's zum Könige nach Hebron, und David schloß mit ihnen einen Bund zu Hebron vor dem Ewigen, und sie salbten David zum Könige über Israel, nach dem Worte des Ewigen durch Samuel.

4. Da zog David und ganz Israel gen Jerusalem, das ist Jebus, und daselbst waren die Jebusiter, die Bewohner des Landes.

5. Aber die Bewohner von Jebus sprachen zu David: Du wirst nicht hier hereinkommen! Doch David eroberte die Veste Zion's, das ist die Stadt David's.

6. Und David hatte gesprochen: Wer die Jebusiter zuerst schlägt, soll Häuptling und Fürst werden! Da stieg zuerst Joab, Sohn Zerujа's, hinauf, und wurde Häuptling.

7. Und David wohnte in der Veste; darum nannte man sie Stadt David's.

8. Und er bauete die Stadt ringsum, von Millo an bis ringsum, und Joab stellte die übrige Stadt wieder her.

9. Und David ward immer größer, und der Ewige der Heerschaaren war mit ihm. —

10. Diese sind die Häupter der Helden David's, die fest zu ihm hielten in seinem Königthum, mit ganz Israel, ihn zum König machend, nach dem Worte des Ewigen über Israel.

11. Und dies ist die Zahl der Helden David's: Joschbeam, Sohn Hachmoni's, der Hauptmann der Leibwache, er schwang seinen Speer über dreihundert Erschlagene in einem Male.

12. Und nach ihm Eleasar, Sohn Dodo's, des Ahohiter's; er war unter den drei Helden.

13. Er war bei David bei Pas Damim: und die Philister hatten sich daselbst versammelt zum Kriege, und es war ein Stück Feldes voll Gerste, und das Volk floh vor den Philistern.

14. Da stellten sie sich mitten auf das Stück, und retteten ihn, und schlugen die Philister, und der Ewige half mit einem großen Siege.

15. Und drei von den dreißig Häuptern gingen hinab, nach dem Felsen zu David in die Höhle Adullam, und das Lager der Philister lagerte im Thale Rephaim.

16. David aber war damals in der Veste, und ein Posten der Philister damals in Beth-Lehem.

17. Da gelüstete es David und er sprach: Wer gibt mir Wasser zu trinken aus dem Brunnen zu Beth-Lehem, der am Thore!

18. Da brachen die Drei durch das Lager der Philister und schöpften Wasser aus der Quelle zu Beth-Lehem, die am Thore, und nahmen und brachten es David, doch wollte David es nicht trinken, und goß es aus vor dem Ewigen.

19. Und er sprach: Fern sei es von mir um meines Gottes willen, solches zu thun! Das Blut dieser Männer sollte ich trinken durch ihre Lebensgefahr? Denn mit ihrer Lebensgefahr haben sie es gebracht. So wollte er es nicht trinken. Dies thaten die drei Helden.

20. Und Abisai, der Bruder Joab's, er war das Haupt dieser Drei; und er schwang seinen Speer über dreihundert Erschlagene, und hatte einen Namen unter den Dreien.

21. Unter den Dreien neben zweien der geehrteste, so daß er ihr Oberster war, kam er doch nicht an jene Drei.

22. Benaja, Sohn Jehojada's, der Sohn eines tapfern, thatenreichen Mannes aus Kabzeel: er schlug die beiden Löwenhelden Moab's, und er stieg hinab und erschlug einen Löwen in der Grube zur Schneezeit.

23. Auch erschlug er den ägyptischen Mann, einen Mann von großer Länge, fünf Ellen, und der Aegypter hatte einen Speer wie einen Weberbaum in der Hand, doch er ging auf ihn los mit dem Stabe, und entwand den Speer aus der Hand des Aegypters und tödtete ihn mit seinem eignen Speere.

24. Dies that Benaja, Sohn Jehojada's, und er hatte einen Namen unter den drei Helden.

25. Vor den Dreißigen war er geehrt, aber an jene Drei kam er nicht, und David stellte ihn an bei seinem Geheimrath.

26. Und die Helden der Heere waren Asahel, Bruder Joab's, Elhanon, Sohn Dodo's, aus Beth-Lehem,

27. Sammoth der Harariter, Helez der Peloniter,

28. Ira, Sohn Ikkes, der Thekoiter, Abieser der Anthothiter,

29. Sibchai der Husathiter, Ilai der Ahohiter,

30. Maharai der Netophathiter, Heled, Sohn Baana's, der Netophathiter,

31. Ithai, Sohn Ribai's, aus Gibeat der Söhne Benjamin's, Benaja, der Pirgathoniter,

32. Hurai von Nachle-Gaas, Abiel der Arbathiter,

33. Asmaveth der Baharumiter, Eliahba der Saalboniter,

34. Bene-Hasem der Giloniter, Jonathan, Sohn Sage's, der Hararіter.

35. Ahiam, Sohn Sachar's, der Hararіter, Eliphal, Sohn Ur's,

36. Hepher der Macherathiter, Ahia der Peloniter.

37. Hezro der Carmeliter, Naarai, Sohn Asbai's,

38. Joel, Bruder Nathan's, Mibhar, Sohn Hagri's.

39. Zelek, der Ammoniter, Nahrai der Berothiter, Waffenträger Joab's, Sohnes Zerujа's.

40. Ira der Jethriter, Gareb der Jethriter,

41. Uria der Hethiter, Sabad, Sohn Ahlai's,

42. Adina, Sohn Siza's, der Reubeniter, Haupt der Reubeniter und neben ihm dreißig.

43. Hanan, Sohn Maacha's, und Josaphat, der Mithniter,

44. Usia der Asthrathiter, Sama und Jahel, Söhne Hotham's des Aroeriters,

45. Jidiaël, Sohn Simri's, und Jocha, sein Bruder, der Thiziter,

46. Eliel von Mahavim und Jeribai und Josavaja, Söhne Elnaam's, und Jethma der Moabiter.

47. Eliel und Obed und Jaasiel von Hammezobia.

Das 12. Kapitel.

1. Und diese sind, welche zu David nach Ziklag kamen, da er noch eingeschlossen vor Saul, Sohn Kis', und dieselben waren Kriegsgenossen unter den Helden,

2. Bogenschützen, rechts und links im Steinwerfen und Pfeilschießen mit dem Bogen, von den Brüdern Saul's, aus Benjamin:

3. Der Häuptling Ahieser und Joas, Söhne Hasmaah's des Gibeathiters, und Jesiel und Pelet, Söhne Asmaveth's, und Baracha und Jehu, der Anthothiter,

4. Und Jismaja der Gibeoniter, ein Held unter den Dreißig, und über die Dreißig, und Jeremia und Jahasiel und Johanan und Josabad, der Gederathiter,

5. Elusai und Jerimoth und Bealjah und Semarja und Saphatja der Haruphiter,

6. Elkana und Jissja und Asarael und Joeser und Jasobeam, die Korahiter.

7. Und Joela und Sebadja, Söhne Jeroham's, aus Gedor,

8. Und von den Gaditern sonderten sich ab zu David zur Burg in der Wüste Kriegeshelden, Heeresmänner zur Schlacht, gerüstet mit Schild und Lanze, und Löwenantlitz ihr Antlitz, und gleich Gazellen auf den Bergen an Schnelle:

9. Eser, der Hauptling, Obadja der zweite, Eliab der dritte,

10. Mismanna der vierte, Jeremia der fünfte,

11. Athai der sechste, Eliel der siebente,

12. Johanan der achte, Elsabad der neunte,

13. Jeremia der zehnte, Machbanna der elfte;

14. Diese von den Söhnen Gad's, Heeresobersten, Einer, der Kleinste, gegen hundert, und der Größte gegen tausend;

15. Diese waren es, die über den Jordan setzten im ersten Monde, selbiger aber war über alle seine Ufer geschwollen, und schlugen in die Flucht alle Thalbewohner gegen Morgen und gegen Abend.

16. Als aber von den Söhnen Benjamin's und Juda's bis zur Burg David's kamen,

17. Ging David hinaus zu ihnen und hob an und sprach zu ihnen: Wenn zum Frieden ihr zu mir kommt mir zu helfen, so ist mein Herz euch zugeneigt zur Vereinigung, wenn aber mich meinen Drängern zu verrathen, da doch keine Gewaltthat an meinen Händen, so sehe es der Gott unserer Väter und richte!

18. Da erfasste der Geist den Amasai, den Häuptling der Leibwache: Zu dir, David, und mit dir, Sohn Isai's! Friede, Friede dir und Friede deinen Gehülfen! denn dir hilft dein Gott! Und David nahm sie auf und stellte sie an die Spitzen der Schaaren.

19. Und von Menasse fielen David zu, als er mit den Philistern wider Saul zum Kriege zog, aber er half ihnen nicht, denn mit Absicht entließen ihn die Fürsten der Philister, sprechend: mit unseren Köpfen wird er seinem Herrn Saul zufallen;

20. Als er dann nach Ziklag zog, fielen ihm von Manasse zu: Adna und Josabad und Jediael und Michael und Elihu und Zilthai, Häuptlinge über Tausende von Manasse.

21. Und diese standen David gegen die Raubschaar bei, denn Kriegshelden waren sie alle, und wurden Heeresfürsten.

22. Denn Tag für Tag kamen welche zu David, ihm zu helfen, bis er zu einem großen Lager worden, wie ein Lager Gottes. —

23. Und diese sind die Kopfzahlen der zum Heere Gerüsteten, die zu David nach Hebron kamen, ihm das Königthum Saul's zuzuwenden nach dem Ausspruch des Ewigen.

24. Die Söhne Juda's, die Schild und Lanze trugen, sechs tausend und acht hundert zum Heere Gerüsteter.

25. Von den Söhnen Simeon's, Kriegshelden zum Heere sieben tausend und hundert.

26. Von den Söhnen des Levi vier tausend und sechs hundert.

27. Und Jojada, der Fürst von Aaron, und mit ihm drei tausend

28. Und Zadok, ein tapferer Jüngling, und sein Stammhaus zwei und zwanzig Obersten.

29. Und von den Söhnen Benjamin's, den Brüdern Saul's, drei tausend, da bis dahin noch die Meisten die Wacht des Hauses Saul's wahrten.

30. Und von den Söhnen Ephraim's zwanzig tausend und acht hundert Kriegeshelden, Männer von Namen in ihren Stammhäusern.

31. Und vom halben Stamm Manasse achtzehn tausend, die mit Namen genannt sind, hinziehend, David zum Könige zu machen.

32. Und von den Söhnen Issachar's, den Einsichtskundigen in die Zeiten, um zu wissen, was Israel thun müsse, ihre Häuptlinge zwei hundert und all' ihre Brüder nach ihrem Befehl.

33. Von Sebulun, die zum Heere auszogen, kriegsgerüstet mit allem Kriegsgeräthe, fünfzig tausend, sich ordnend einmüthigen Herzens.

34. Und von Naphthali tausend Oberste, und mit ihnen mit Schild und Speer sieben und dreißig tausend.

35. Und von Daniten, kriegsgerüstet, acht und zwanzig tausend und sechs hundert.

36. Und von Asser, die zum Heer auszogen, zum Krieg sich ordnend, vierzig tausend.

37. Und von jenseits des Jordan, von Reübenitern und Gaditern und dem halben Stamm Manasse, mit allem Kriegesheergeräth, hundert und zwanzig tausend.

38. Alle diese Kriegesmänner, sich ordnend zur Schlachtreihe, kamen mit ganzem Herzen nach Hebron, David zum Könige zu machen über ganz Israel; und auch alle Uebrigen von Israel waren Eines Herzens, David zum König zu machen.

39. Da waren sie daselbst drei Tage, aßen und tranken, denn ihre Brüder hatten für sie zubereitet,

40. Und auch die ihnen nahe waren bis Issachar und Sebulun und Naphthali hin, brachten Speise auf Eseln und Kamelen und auf Maulthieren und auf Rindern, Speisen von Feinmehl, Feigen und Rosinen, und Wein und Oel und Rinder und Schafe in Fülle, denn Freude war in Israel. —

Das 13. Kapitel.

1. Und David berieth sich mit den Obersten über Tausend und Hundert, mit jeglichem Fürsten,

2. Und David sprach zur ganzen Versammlung Israel's: Wenn es euch recht und vom Ewigen, unserm Gotte, ist, so wollen wir überall umherschicken zu unseren Brüdern, den übrigen in allen Landen Israel's, und mit ihnen an die Priester und Leviten in ihren Bezirksstädten, daß sie sich zu uns versammeln.

3. Und wir wollen die Lade unseres Gottes zu uns holen, denn wir haben sie nicht gesucht in den Tagen Saul's.

4. Da sprach die ganze Versammlung, also zu thun, denn recht war das Wort in den Augen des ganzen Volkes.

5. Da versammelte David ganz Israel von dem Nil Aegyptens bis nach Hamath hin, die Lade Gottes von Kiriath Jearim zu bringen.

6. Und David und ganz Israel zog hinauf gen Baala nach Kiriath Jearim in Juda, von dort hinaufzubringen die Lade Gottes, des Ewigen, der zwischen Cherubim thronet, dessen Name verkündet wird.

7. Und sie fuhren die Lade Gottes auf einem neuen Wagen aus dem Hause Abinadab's, und Ussa und Ahio leiteten den Wagen.

8. Und David und das ganze Haus Israel's spielten vor dem Ewigen mit aller Macht und mit Liedern und mit Zithern und mit Harfen und mit Pauken und mit Zymbeln und mit Trompeten.

9. Als sie ankamen bei der Tenne Chidon, da streckte Ussa seine Hand aus, die Lade zu ergreifen, denn die Rinder sprangen abwärts.

10. Da entbrannte der Zorn des Ewigen wider Ussa, und er schlug ihn, dieweil er seine Hand nach der Lade ausgestreckt, und er starb daselbst vor Gott.

11. Und David war betrübt, daß der Ewige Ussa entrissen, und er nannte selbigen Ort: Perez Ussa, bis auf diesen Tag.

12. Und David fürchtete Gott an selbigem Tage, sprechend: wie soll ich zu mir bringen die Lade Gottes?

13. Da ließ David die Lade nicht zu sich schaffen in die Stadt David's, und er lenkte sie zum Hause Obed-Edom's, des Gaditers, hin.

14. Und es blieb die Lade Gottes bei dem Hause Obed-Edom's, in dessen Hause drei Monde, und der Ewige segnete Obed-Edom und alles was sein war. —

Das 14. Kapitel.

1. Und Hiram, der König von Tyrus, sandte Boten an David, und Zedernhölzer und Maurerleute und Zimmerleute, ihm ein Haus zu bauen.

2. Und David erkannte, daß ihn der Ewige festgestellt zum Könige über Israel, denn hoch erhoben war sein Königthum um seines Volkes Israel willen.

3. Und David nahm noch Frauen in Jerusalem, und David zeugte noch Söhne und Töchter.

4. Diese aber sind die Namen der Kinder, die ihm in Jerusalem wurden: Sammua und Sobab, Nathan und Salomo,

5. Und Jibhar und Elisua und Elipheled,

6. Und Nogah und Nepheg und Japhia,

7. Und Elisamma und Beeljada und Eliphelet.

8. Als die Philister hörten, daß David zum Könige über ganz Israel gesalbt worden, so zogen alle Philister hinauf, David aufzusuchen, und David hörte es, und zog hinaus, ihnen entgegen.

9. Und die Philister kamen und breiteten sich aus im Thale Rephaim.

10. Da fragte David bei Gott, sprechend: Soll ich gegen die Philister ziehen und gibst du sie in meine Hand? Und der Ewige sprach zu ihm: Ziehe, und ich gebe sie in deine Hand.

11. Als sie nach Baal-Perazim hinaufgezogen, da schlug sie daselbst David, und David sprach: Zerrissen hat der Ewige meine Feinde durch meine Hand wie ein Wasserriß; deßhalb nannte man den Namen desselbigen Ortes Baal-Perazim.

12. Und sie hinterließen daselbst ihre Götter, und David befahl, und man verbrannte sie im Feuer.

13. Und die Philister breiteten sich abermals im Thale aus.

14. Da fragte David abermals bei Gott, aber Gott sprach zu ihm: Ziehe ihnen nicht nach, wende dich von ihnen und gehe auf sie zu, von der Seite der Maulbeerbäume.

15. Und es soll geschehen, wenn du hörest das Rauschen des Schrittes [Gottes] in den Wipfeln der Maulbeerbäume, dann brich zur Schlacht hervor, denn Gott zieht vor dir her, das Lager der Philister zu schlagen.

16. Und David that, wie ihm Gott befohlen, und sie schlugen das Lager der Philister von Gibeon bis Geser.

17. Und David's Name breitete sich aus in alle Lande und der Ewige legte Furcht vor ihn auf alle Nationen. —

Das 15. Kapitel.

1. Und er bauete sich Häuser in der Stadt David's, und gründete einen Ort für die Lade Gottes, und schlug ihr ein Zelt auf.

2. Damals sprach David: Niemand darf die Lade Gottes tragen außer die Leviten, denn sie hat der Ewige erkoren, die Lade Gottes zu tragen und ihn zu bedienen auf ewig.

3. Da versammelte David ganz Israel nach Jerusalem, die Lade des Ewigen an ihren Platz hinauf zu bringen, den er für sie gegründet.

4. Und David versammelte die Söhne Aaron's und die Leviten.

5. Von den Söhnen Kahath's: Uriel der Fürst und seine Brüder ein hundert und zwanzig.

6. Von den Söhnen Merari's: Asjaja der Fürst und seine Brüder zwei hundert und zwanzig.

7. Von den Söhnen Gersom's: Joel der Fürst und seine Brüder ein hundert und dreißig.

8. Von den Söhnen Elizaphans: Semaja der Fürst und seine Brüder zwei hundert.

9. Von den Söhnen Hebron's: Eliel der Fürst und seine Brüder achtzig.

10. Von den Söhnen Usiel's: Amminadab der Fürst und seine Brüder ein hundert und zwölf.

11. Und David berief Zadok und Ebjathar, die Priester, und die Leviten Uriel, Asjaja und Joel, Semaja und Eliel und Amminadab,

12. Und sprach zu ihnen: Ihr, Stammhäupter der Leviten, heiligt euch und eure Brüder, denn ihr sollet die Lade des Ewigen, des Gottes Israel's, hinaufbringen, woselbst ich ihr den Ort gegründet habe.

13. Denn weil das erste Mal ihr es nicht waret, that der Ewige, unser Gott, einen Riß unter uns, denn wir haben sie nicht nach Recht gesucht.

14. Da heiligten sich die Priester und Leviten, die Lade des Ewigen, des Gottes Israel's, hinaufzubringen.

15. Und die Söhne der Leviten trugen die Lade Gottes, so wie Moses nach dem Worte des Ewigen geboten, auf ihren Schultern, auf Bahren auf ihnen.

16. Da befahl David den Fürsten der Leviten, ihre Brüder, die Sänger, anzustellen mit Saitenspiel, mit Harfen und Zithern und Zymbeln, spielend mit lautem Sang zur Freude.

17. Und die Leviten bestellten Heman, Sohn Joel's, und von seinen Brüdern Asjaph, Sohn Berechjah's, und von den Söhnen Merari's, ihren Brüdern, Ethan, Sohn Kusaja's;

18. Und mit ihnen ihre Brüder, die zweiten, Secharja, Sohn . . ., und Jeeliel und Semiramoth und Jehiel und Unni, Eliab und Benaja und Maasseja und Mathithja und Eliphlehu und Mikneju und Obed-Edom und Jegiel, die Thorwärter,

19. Und zwar: die Sänger Heman, Asaph und Ethan mit kupfernen Zymbeln spielend;

20. Und Secharja und Asiel und Semiramoth und Hegiel und Unni und Eliab und Maasseja und Benaja mit Harfen auf Alamoth:

21. Und Mathithja und Eliphlehu und Mikneju und Obed-Edom und Hegiel und Asasjahu mit Zithern nach der Achtweise, vorzuspielen.

22. Aber Chenanja, der Fürst der Leviten, zum Vortrag, unterwies zum Vortrag, denn er war deß kundig.

23. Und Berechja und Elkana waren Wächter für die Lade.

24. Und Schanja und Josaphat und Nethanel und Amasai und Secharja und Benala und Eliezer, die Priester, trompeteten auf den Trompeten vor der Lade Gottes, und Obed-Edom und Jehijah waren Wächter für die Lade.

25. So gingen David und die Aeltesten Israel's und die Obersten über Tausend, die Bundeslade des Ewigen aus dem Hause Obed-Edom's hinaufzubringen in Freude.

26. Und es war, da Gott den Leviten, den Trägern der Bundeslade des Ewigen, beistand, opferten sie sieben Stiere und sieben Widder.

27. Und David war angethan mit einem Oberkleide von Byssus, und so alle Leviten, die Träger der Lade und die Sänger, und Chananja, der Oberste im Vortrag der Sänger; David aber hatte ein leinenes Brustkleid darüber.

28. Und ganz Israel brachte die Bundeslade des Ewigen mit Jauchzen und mit Posaunenschall hinauf und mit Trompeten und Zymbeln, spielend mit Harfen und Zithern.

29. Und es geschah, als die Bundeslade des Ewigen bis zur Stadt David's kam, da schaute Michal, die Tochter Saul's, durch das Fenster, und sah den König David hüpfen und spielen, und sie verachtete ihn in ihrem Herzen.

Das 16. Kapitel.

1. Und sie brachten die Lade Gottes und stellten sie auf im Innern des Zeltes, welches David für sie aufgeschlagen, und brachten Ganzopfer und Friedensopfer vor Gott dar.

2. Und als David vollendet hatte, Ganzopfer und Friedensopfer darzubringen, da segnete er das Volk im Namen des Ewigen,

3. Und vertheilte an alle Mannen Israel's, von Mann bis Weib, an Jedweden ein Laib Brod und Rindsbraten und Rosinenkuchen.

4. Und er setzte vor der Lade des Ewigen von den Leviten Diener ein, daß sie preisen und danken und lobsingen dem Ewigen, dem Gotte Israel's.

5. Asaph als Häuptling und nach ihm der zweite Secharja, Jaziel und Semiramoth und Jeziel und Mathithja und Eliab und Benaja und Obed-Edom und Jaziel mit Harfen und Zithern, und Asaph mit Zymbeln spielend;

6. Und Benaja und Jehasiel, die Priester, mit den Trompeten, beständig vor der Bundeslade Gottes.

7. An selbigem Tage veranstaltete David zuerst einen Danksang für den Ewigen durch Asaph und seine Brüder:

8. Danket dem Ewigen, ruft seinen Namen an, unter den Völkern thut seine Thaten kund!

9. Singet ihm, spielet ihm, sinnet ob all' seinen Wundern.

10. Rühmt seines heiligen Namens euch, die den Ewigen suchen, es freue sich ihr Herz.

11. Nach dem Ewigen forschet und seiner Macht, suchet sein Antlitz beständig.

12. Seiner Wunder gedenket, die er vollbracht, seiner Zeichen und seines Mundes Gerichte!

13. Same Israel's, seines Knechtes, Söhne Jakob's, seine Erwählten:

14. Er ist der Ewige, unser Gott, über die ganze Erde seine Gerichte!

15. Seines Bundes gedenket ewig, des Wortes, das er entboten, auf's tausendste Geschlecht,

16. Das er geschlossen mit Abraham, und seines Eides an Isaak:

17. Er stellte es Jakob zur Satzung, Israel zum ewigen Bunde,

18. Sprechend: dir werd' ich geben das Land Kanaan, das Loos eures Erbes.

19. Als sie noch eine Zahl Männer gewesen, gar wenige, und Fremdlinge daselbst,

20. Und sie zogen von Volk zu Volk, von einem Reiche zu anderer Nation:

21. Ließ er Keinen sie bedrücken, und strafte Könige um sie:

22. „Tastet meinen Gesalbten nicht an, und meinen Propheten thuet kein Leid." —

23. Singet dem Ewigen, alle Lande, kündet von Tag zu Tag seine Hülfe.

24. Unter den Völkern erzählt seine Ehre, seine Wunder allen Nationen.

25. Denn groß ist der Ewige und sehr gepriesen, furchtbar über alle Götter.

26. Denn alle Götter der Völker sind Götzen, aber der Ewige schuf den Himmel.

27. Pracht und Herrlichkeit sind vor ihm, Macht und Freude an seiner Stätte.

28. Gebet dem Ewigen, Völkergeschlechter! gebet dem Ewigen Ehr' und Macht!

29. Gebet dem Ewigen seines Namens Ehre, bringet Geschenke und kommet vor ihn, huldigt dem Ewigen in heiligem Schmuck!

30. Bebet vor ihm, alle Lande, fest steht die Welt, sie wanket nicht.

31. Es freue der Himmel sich, es jauchze die Erde, und unter den Völkern spreche man: der Ewige regiert!

32. Es brause das Meer und was es erfüllet, die Flur frohlocke und alles auf ihr.

33. Da jubeln die Bäume des Waldes vor dem Ewigen, denn er kommt zu richten die Erde. —

34. Danket dem Ewigen, denn er ist gütig, denn ewig währet seine Gnade!

35. Und sprechet: Hilf uns, Gott unsres Hülfe, und sammle uns und rette uns aus den Völkern zu danken deinem heiligen Namen und deines Lobes uns zu rühmen.

36. Gepriesen sei der Ewige, Israel's Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit, und alles Volk spreche: Amen! und lobe den Ewigen! —

37. Da überließ er daselbst vor der Bundeslade des Ewigen dem Asaph und seinen Brüdern zu dienen vor der Lade beständig, an jedem Tage das Tägliche;

38. Auch Obed-Edom und seine Brüder acht und sechzig, und Obed-Edom, Sohn Jeduthun's, und Hosa zu Thorwärtern;

39. Und Zadok, den Priester, und seine Brüder, die Priester, vor der Wohnung des Ewigen, auf der Höhe in Gibeon,

40. Ganzopfer darzubringen dem Ewigen auf dem Ganzopferaltar beständig Morgens und Abends, und nach allem, was geschrieben in der Lehre des Ewigen, die er Israel geboten.

41. Und mit ihnen Heman und Jeduthun und die übrigen Auserlesenen, die mit Namen genannt sind, zum Danksagung für den Ewigen: denn ewig währet seine Gnade!

42. Und mit ihnen, dem Heman und Jeduthun, Trompeten und Zymbeln, für die Spielenden, und Saitenspiele Gottes; und die Söhne Jeduthun's zur Thorwacht.

43. Da ging das ganze Volk, Jeglicher nach seinem Hause, und David wandte sich, sein Haus zu segnen. —

Das 17. Kapitel.

1. Und es geschah, als David in seinem Hause wohnte, da sprach David zu Nathan, dem Propheten: Siehe, ich wohne in einem Hause von Zedern, und die Bundeslade des Ewigen unter Teppichen.

2. Und Nathan sprach zu David: Alles, was in deinem Herzen ist, thue, denn Gott ist mit dir.

3. Und es geschah in selbiger Nacht, da ward das Wort Gottes an Nathan, sprechend:

4. Geh' und sprich zu David, meinem Knechte: Also spricht der Ewige: nicht du sollst mir das Haus bauen zum Sitze.

5. Denn ich habe nicht gewohnt in einem Hause von dem Tage an, da ich Israel heraufgeführt, bis auf diesen Tag, und ich zog von Zelt zu Zelt und von Wohnung [zu Wohnung].

6. Ueberall, wo ich wandelte unter ganz Israel, habe ich je ein Wort geredet zu einem der Richter Israel's, dem ich gebot, zu weiden mein Volk, sprechend: warum bautet ihr mir kein Haus von Zedern?

7. Und nun sollst du also sprechen zu meinem Knechte, zu David: So spricht der Ewige der Heerschaaren: ich habe dich genommen von der Hürde, [von] hinter den Schafen hinweg, ein Fürst zu sein über mein Volk Israel.

8. Und ich war mit dir überall, wo du gingst, und ich rottete aus all' deine Feinde vor dir, und machte dir einen großen Namen, gleich dem Namen der Großen auf der Erde.

9. Und ich bestellte einen Ort für mein Volk Israel, und pflanzte es, daß es wohne an seiner Stätte und nicht mehr beunruhigt werde, und nicht ferner ungerechte Menschen es aufreiben, wie früher.

10. Und seit der Zeit, daß ich Richter bestellt über mein Volk Israel, habe ich alle deine Feinde gebeugt, und verkündigte dir, daß ein Haus dir bauen werde der Ewige.

11. Und es wird sein, so deine Tage voll sind, zu deinen Vätern zu gehen, so werde ich erheben deinen Samen nach dir, wer von deinen Söhnen sein wird, und ich werde sein Reich befestigen.

12. Er wird ein Haus mir bauen, und ich werde fest gründen seinen Thron immerdar.

13. Ich, ich werde ihm Vater sein, und er wird mir Sohn sein, und meine Gnade lass' ich nicht weichen von ihm, wie ich sie abzog von dem, der vor dir gewesen.

14. Und ich will ihn aufrecht erhalten in meinem Hause und in meinem Reiche immerdar, und sein Thron sei feststehend immerdar.

15. Nach allen diesen Worten und all' dieser Offenbarung, so redete Nathan zu David.

16. Da ging der König David und ließ sich nieder vor dem Angesichte des Ewigen und sprach: Wer bin ich, Ewiger, Gott, und was ist mein Haus, daß du mich gebracht bis hierher?

17. Und zu gering ist dies in deinen Augen, Gott, und du redest von dem Hause deines Knechtes für die Ferne, und ließest mich sehen in Menschenweise das Zukünftige, Ewiger, Gott!

18. Was soll David vor dir noch hinzufügen betreffs der Ehre deines Knechtes, da du deinen Knecht kennest!

19. Ewiger, um deines Knechtes willen und nach deinem Herzen hast du gethan all' diese Größe, verkündend all' dieses Große.

20. Ewiger, Niemand ist dir gleich, und es ist kein Gott außer dir, ganz so, wie wir gehört mit unseren Ohren.

21. Und wo ist wie dein Volk Israel eine einzige Nation auf Erden, die Gott gegangen sich als Volk zu erlösen, um dir einen Namen zu machen von großen und furchtbaren Thaten, austreibend vor deinem Volke, welches du aus Aegypten erlöst hast, Völker?

22. Und du setzest ein dein Volk Israel dir zum Volke immerdar, und du, o Ewiger, bist ihnen Gott geworden!

23. Und nun, Ewiger, das Wort, das du geredet über deinen Knecht und über sein Haus, bewähre sich immerdar, und thue, wie du geredet.

24. Ja, bewähret sei und groß dein Name immerdar, daß man spreche: der Ewige der Heerschaaren, der Gott Israel's, ist Gott für Israel, und das Haus David's, deines Knechtes, feststehend vor dir.

25. Denn du, mein Gott, hast dem Ohre deines Knechtes offenbart, ihm ein Haus zu bauen, darum befand dein Knecht, vor dir zu beten.

26. Und nun, Ewiger, du bist Gott, und redest über deinen Knecht dieses Gute;

27. Und nun, es gefiel dir zu segnen das Haus deines Knechtes, daß es auf immer vor dir bestehe; denn du, Ewiger, hast es gesegnet, so ist es gesegnet immerdar! —

Das 18. Kapitel.

1. Und es geschah hernachmals, da schlug David die Philister, und demüthigte sie, und nahm Gath und seine Töchterstädte aus der Hand der Philister.

2. Und er schlug Moab, und die Moabiter wurden Unterthanen David's, Geschenke bringend.

3. Und David schlug Hadarefer, König von Zoba, in Hemath, als er ging, seine Macht festzustellen am Strome Euphrath.

4. Und David fing von ihm tausend Wagen und sieben tausend Reiter und zwanzig tausend Mann zu Fuß, und David lähmte alles Wagengespann und ließ übrig davon hundert Wagen.

5. Da kamen die Syrer von Damaskus, zu helfen dem Hadarefer, König von Zoba, und David schlug von den Syrern zwei und zwanzig tausend Mann.

6. Und David legte [Besatzungen] in das damascenische Syrien, und die Syrer wurden David's Unterthanen, Geschenke bringend. So half der Ewige David überall, wo er ging.

7. Und David nahm die goldenen Schilde, welche die Knechte Hadarefer's trugen, und brachte sie nach Jerusalem.

8. Und aus Thibeat und aus Chun, Hadarefer's Städten, nahm David sehr viel Erz; daraus machte Salomo das kupferne Meer und die Säulen und die kupfernen Geräthe.

9. Und als Thou, König von Hamath, hörte, daß David geschlagen das ganze Heer Hadarefer's, Königs von Zoba,

10. Da schickte er Hadoram, seinen Sohn, zum König David, ihn zu fragen nach dem Wohlsein und ihn zu beglückwünschen dafür, daß er gestritten mit Hadarefer und ihn geschlagen [denn Thou war im Krieg mit Hadarefer], sammt allerlei goldenen und silbernen und kupfernen Geräthen.

11. Auch diese heiligte der König David dem Ewigen, sammt dem Silber und dem Golde, das er genommen von all' den Völkern, von Edom und von Moab und von den Söhnen Ammon's und von den Philistern und von Amalek.

12. Und Abisai, Sohn Zeruja's, schlug Edom im Salzthale an achtzehn tausend Mann.

13. Und er legte in Edom Besatzungen, und es wurden alle Edomiter Unterthanen David's. So half der Ewige David überall, wo er ging.

14. Und David regierte über ganz Israel, und übte Recht und Gerechtigkeit seinem ganzen Volke.

15. Und Joab, Sohn Zeruja's, war über das Heer, und Josaphat, Sohn Ahilud's, Kanzler.

16. Und Zadok, Sohn Ahitub's, und Abimelech, Sohn Ebjathar's, waren Priester, und Savsa, Schreiber.

17. Und Benaja, Sohn Jojada's, war über die Grethi und Plethi, und die Söhne David's waren die Ersten zur Hand des Königs. —

Das 19. Kapitel.

1. Und es geschah hernachmals, da starb Nahas, der König der Söhne Ammon's, und sein Sohn regierte an seiner Stelle.

2. Da sprach David: Ich will Liebe thun mit Hanon, dem Sohne Nahas', wie sein Vater mit mir Liebe gethan. Und David schickte Boten, um ihn zu trösten über seinen Vater. Und die Diener David's kamen in das Land der Söhne Ammon's zu Hanon, um ihn zu trösten.

3. Da sprachen die Fürsten der Söhne Ammon's zu Hanon: Will etwa David deinen Vater ehren in deinen Augen, daß er dir Tröster gesendet? Sind nicht, um das Land zu erforschen und zu zerstören und auszukundschaften, seine Diener zu dir gekommen?

4. Da nahm Hanon die Diener David's und schor sie, und schnitt ihnen die Kleider zur Hälfte ab bis zur Hüfte, und entließ sie.

5. Und sie gingen. Als man David über die Männer berichtete, schickte er ihnen entgegen, denn die Männer waren sehr geschändet, und der König sprach: Bleibet in Jericho bis euer Bart gewachsen ist, dann kehret zurück.

6. Als die Söhne Ammon's sahen, daß sie sich bei David anrüchig gemacht, da schickten Hanon und die Söhne Ammon's tausend Talente Silbers, sich von den Syrern in Mesopotamien und von den Syrern in Maecha und von Zoba Wagen und Reiter zu miethen.

7. Und sie miethten sich zwei und dreißig tausend Wagen und den König von Maacha und sein Volk, und sie kamen und lagerten vor Medeba, und die Söhne Ammon's sammelten sich aus ihren Städten und kamen zum Kriege.

8. Und David hörte es und schickte Joab und das ganze Heer, die Helden.

9. Und die Söhne Ammon's zogen aus und stellten sich zum Streite am Eingang der Stadt, und die Könige, die gekommen, für sich allein auf dem Felde.

10. Als Joab sah, daß gegen ihn der Streit gerichtet war vorn und hinten, da wählte er unter allen Auserlesenen in Israel, und stellte sich auf, den Syrern gegenüber.

11. Und den Rest des Volkes übergab er der Hand Abisai's, seines Bruders, und sie stellten sich auf, den Söhnen Ammon's gegenüber.

12. Und er sprach: Wenn die Syrer mir überlegen sind, so sollst du mir zur Hülfe kommen, und wenn die Söhne Ammon's dir überlegen sind, so werde ich dir helfen.

13. Sei stark und laß uns stark bleiben für unser Volk und für die Städte unsres Gottes, doch der Ewige wird thun was gut ist in seinen Augen.

14. Und so rückte Joab und das Volk, das mit ihm war, gegen die Syrer zum Streite, und sie flohen vor ihm.

15. Und da die Söhne Ammon's sahen, daß die Syrer flohen, da flohen auch sie vor Abisai, seinem Bruder, und kamen in die Stadt, und Joab kam nach Jerusalem.

16. Und da die Syrer sahen, daß sie geschlagen seien vor Israel, schickten sie Boten, und ließen die Syrer herauskommen, die jenseits des Stromes, und Sophach, der Heerführer Hadarefer's, vor ihnen her.

17. Als es David berichtet wurde, versammelte er ganz Israel, und ging über den Jordan, und kam auf sie los, und stellte sich gegen sie auf; als David gegen die Syrer die Schlacht aufgestellt, da stritten sie mit ihm.

18. Aber die Syrer flohen vor Israel, und David schlug von den Syrern sieben tausend Wagen und vierzig tausend Mann zu Fuß, und den Heerführer Sophach tödtete er.

19. Und als die Knechte Hadarefer's sahen, daß sie geschlagen waren vor Israel, da machten sie Frieden mit David und dieneten ihm, und die Syrer wollten nicht ferner den Söhnen Ammon's beistehen. —

Das 20. Kapitel.

1. Und es geschah zur Zeit der Rückkehr des Jahres, zur Zeit, wenn die Könige auszuziehen, da führte Joab das Kriegsheer und verheerte das Land der Söhne Ammon's, und kam und belagerte Rabba, David aber blieb in Jerusalem; und Joab schlug Rabba und zerstörte es.

2. Und David nahm die Krone ihrem Könige von seinem Haupte, und fand sie an Gewicht ein Talent Gold und Edelsteine daran, und sie kam auf das Haupt David's, und Beute der Stadt führte er sehr viel aus.

3. Und das Volk darinnen führte er hinaus, und zerschnitt sie mit Sägen und mit eisernen Dreschwagen und mit Aexten. Und so that David mit allen Städten der Söhne Ammon's; dann kehrte David und das ganze Volk wieder nach Jerusalem zurück.

4. Und es geschah hernachmals, da entstand Krieg zu Geser mit den Philistern. Damals schlug Sibchai, der Husathiter, den Sipai aus dem Geschlechte des Rapha, und sie wurden gedemüthigt.

5. Und nochmals war Streit mit den Philistern; da schlug Elhanan, Sohn Jair's, den Lahemi, Bruder Goliath's, des Gathiters, und der Schaft seines Speers war wie ein Weberbaum.

6. Und es war wiederum Streit zu Gath, da war ein Mann von großer Länge, und seiner Finger und Zehen je sechs, vier und zwanzig, und auch er war geboren dem Rapha.

7. Und er lästerte Israel, da schlug ihn Jonathan, der Sohn Simea's, des Bruders David's.

8. Diese wurden geboren dem Rapha in Gath, und sie fielen durch die Hand David's und durch die Hand seiner Diener.

Das 21. Kapitel.

1. Und ein Ankläger erhob sich wider Israel und erregte David, Israel zu zählen.

2. Da sprach David zu Joab und zu den Fürsten des Volkes: Gehet, zählet Israel von Beer-Seba bis Dan, und berichtet mir, daß ich ihre Zahl wisse.

3. Und Joab sprach: Es füge der Ewige zu seinem Volke, so viel ihrer sind, hundert Male; sind sie nicht, mein Herr, o König, alle meinem Herrn zu Unterthanen? warum fordert dies mein Herr? warum soll es Israel zur Verschuldung werden?

4. Aber das Wort des Königs blieb fest gegen Joab, und Joab zog aus und wandelte durch ganz Israel, und kam nach Jerusalem.

5. Da übergab Joab die Zahl der Musterung des Volkes dem David; und es war ganz Israel tausendmal tausend und hundert tausend Mann, die das Schwert zogen, und Juda vier hundert und siebenzig tausend Mann, die das Schwert zogen.

6. Aber Levi und Benjamin hatte er nicht unter ihnen gemustert, denn ein Abscheu war der Befehl des Königs für Joab.

7. Und es mißfiel in den Augen Gottes diese Sache, und er schlug Israel.

8. Da sprach David zu Gott: Ich habe sehr gesündigt, daß ich diese Sache gethan, und nun, verzeihe doch die Sünde deines Knechtes, denn ich habe sehr thöricht gehandelt.

9. Und der Ewige redete zu Gad, dem Seher David's, sprechend:

10. Geh und rede zu David, sprechend: So spricht der Ewige: dreierlei lege ich dir vor, wähle dir eins davon und ich werde es dir thun.

11. Da ging Gad zu David und sprach zu ihm: So spricht der Ewige: wähle dir!

12. Ob drei Jahre Hungersnoth, oder drei Monde hingerafft werden vor deinen Drängern, indem das Schwert deiner Feinde dich erreichet, oder daß drei Tage das Schwert des Ewigen und die Pest im Lande sei, und der Engel des Ewigen verderbend im ganzen Gebiete Israel's? Und nun schaue, was ich erwidre dem, der mich sendet.

13. Da sprach David zu Gad: Es ist mir sehr angst, laß mich doch fallen in die Hand des Ewigen, denn sehr groß ist seine Barmherzigkeit, aber in die Hand des Menschen möchte ich nicht fallen!

14. Und der Ewige gab die Pest in Israel, und es fielen von Israel siebenzig tausend Mann.

15. Und Gott sandte einen Engel nach Jerusalem, es zu verderben; aber als er verderbte, sah es der Ewige und erbarmte sich über das Unglück und sprach zu dem Engel, der verderbte: Genug, nun ziehe deine Hand zurück! Und der Engel des Ewigen stand bei der Tenne Arnan's, des Jebusiters.

16. Und David hob seine Augen auf, und als er den Engel des Ewigen sah, stehend zwischen Erde und Himmel, und sein Schwert gezückt in seiner Hand, ausgestreckt über Jerusalem: da fielen David und die Aeltesten, mit Säcken bekleidet, auf ihr Angesicht.

17. Und David sprach zu Gott: Habe ich nicht geboten, das Volk zu zählen? So bin ich es, der ich gesündigt und übel gethan: doch diese, die Heerde, was haben sie gethan? Ewiger, mein Gott, möge deine Hand wider mich sein und wider das Haus meines Vaters, aber wider dein Volk nicht zur Seuche!

18. Und der Engel des Ewigen sprach zu Gad, zu David zu sprechen, daß David hinaufziehe, zu errichten dem Ewigen einen Altar in der Tenne Arnan's, des Jebusiters.

19. Und David ging hinauf nach dem Worte Gad's, das er geredet im Namen des Ewigen.

20. Und Arnan wandte sich und sah den Engel, und seine vier Söhne mit ihm, da versteckten sie sich; Arnan drosch eben Waizen.

21. Da kam David zu Arnan, und Arnan blickte auf und sah David, und kam heraus aus der Tenne, und beugete vor David das Antlitz zur Erde.

22. Da sprach David zu Arnan: Gib mir den Platz der Tenne, daß ich darauf einen Altar baue dem Ewigen, um volles Silber gib ihn mir, auf daß die Seuche abgewehret werde vom Volke.

23. Und Arnan sprach zu David: Nimm ihn dir und mein Herr, der König, thue, was gut ist in seinen Augen; sieh', ich gebe die Rinder zu den Ganzopfern und die Dreschwagen zum Holze und den Waizen zum Speiseopfer, alles gebe ich.

24. Da sprach der König David zu Arnan: Nein! sondern kaufen will ich es um volles Silber, denn nicht will ich nehmen, was dein ist, für den Ewigen, daß ich Opfer opferte umsonst!

25. Und David gab dem Arnan für den Platz sechs hundert Sekel Goldes an Gewicht.

26. Und David baute daselbst einen Altar dem Ewigen, und brachte Ganz- und Friedensopfer und rief zum Ewigen, und der erhörte ihn mit Feuer vom Himmel auf den Ganzopferaltar.

27. Und der Ewige gebot dem Engel, und der steckte sein Schwert in die Scheide.

28. In dieser Zeit, als David gesehen, daß ihn der Ewige auf der Tenne Arnan's, des Jebusiters, erhörte, opferte er daselbst.

29. Aber die Wohnung des Ewigen, welche Moses in der Wüste gemacht, und der Ganzopferaltar war in dieser Zeit auf der Höhe in Gibeon.

30. Doch David konnte nicht zu demselben gehen, Gott zu suchen, denn er war erschrocken vor dem Schwerte des Engels des Ewigen.

Das 22. Kapitel.

1. Da sprach David: Hier sei das Haus des Ewigen, Gottes, und hier der Altar zum Ganzopfer für Israel.

2. Und David befahl die Fremdlinge zu versammeln, welche im Lande Israel, und bestellte Steinhauer, Werksteine zu hauen, das Haus Gottes zu bauen;

3. Und Eisen in Menge zu Nägeln an den Thorpforten und zu Klammern bereitete David, und Kupfer in Menge, nicht zu wägen,

4. Und Zedernholz, nicht zu zählen, denn die Zidonier und Tyrer brachten Zedernholz in Menge dem David.

5. Da sprach David: Salomo, mein Sohn, ist jung und zart, und das Haus, das dem Ewigen zu bauen ist, soll überaus groß werden, zu Namen und Ruhm in allen Ländern; so will ich es ihm vorbereiten. So bereitete David in Fülle vor seinem Tode.

6. Und er berief seinen Sohn Salomo, und befahl ihm ein Haus zu bauen dem Ewigen, dem Gotte Israel's.

7. Und David sprach zu Salomo: Mein Sohn, ich hatte es in meinem Herzen, ein Haus zu bauen dem Namen des Ewigen, meines Gottes.

8. Da ward an mich das Wort des Ewigen, sprechend: Blut in Menge hast du vergossen und große Kriege hast du geführt; nicht du sollst meinem Namen ein Haus bauen, denn viel Blut hast du zur Erde vergossen vor mir.

9. Siehe, ein Sohn wird dir geboren, er wird ein Mann der Ruhe sein, ich werde ihm Ruhe schaffen vor all' seinen Feinden ringsum, denn Friedrich (Schelomo) soll sein Name sein, und Friede und Ruhe will ich Israel geben in seinen Tagen.

10. Er soll ein Haus meinem Namen bauen, und er soll mir zum Sohne sein, und ich ihm zum Vater, und ich will festigen den Thron seines Königthums über Israel immerdar.

11. Nun, mein Sohn, es sei der Ewige mit dir, daß es dir gelinge, so sollst du das Haus des Ewigen, deines Gottes, bauen, wie er über dich ausgesaget.

12. Nur gebe dir der Ewige Verstand und Einsicht, und setze dich über Israel ein, und daß du wahrest die Lehre des Ewigen, deines Gottes.

13. Dann wird es dir gelingen, wenn du die Gesetze und Rechte zu thun wahrest, welche der Ewige Moses für Israel geboten; sei stark und fest, fürchte nicht und zage nicht!

14. Und siehe, in meinem Drangsal habe ich für das Haus des Ewigen vorbereitet an Golde hundert tausend Talente, und an Silber tausendmal tausend Talente, und an Kupfer und Eisen nicht zu wägen, denn in Menge ist es, und Holz und Steine habe ich vorbereitet, und du wirst noch hinzuthun;

15. Und bei dir sind in Menge Werkleute, Steinhauer und Arbeiter in Stein und Holz, und allerlei Kunstverständige in jeder Arbeit;

16. Gold und Silber und Kupfer und Eisen nicht zu zählen: auf, und vollführ' es, und der Ewige sei mit dir!

17. Und David gebot allen Fürsten Israel's, seinem Sohn Salomo beizustehen:

18. Ist nicht der Ewige, euer Gott, mit euch, und schaffte euch Ruhe ringsum? Denn in meine Hand gab er die Bewohner des Landes, und bezwungen war das Land vor dem Ewigen und vor seinem Volke.

19. Nun, richtet euer Herz und eure Seele darauf, den Ewigen, euern Gott, zu suchen, und erhebt euch und bauet das Heiligthum des Ewigen, Gottes, zu bringen die Lade des Bundes des Ewigen und die heiligen Geräthe Gottes in das Haus, das dem Namen des Ewigen gebaut wird.

Das 23. Kapitel.

1. Als David alt und lebenssatt war, machte er Salomo, seinen Sohn, zum Könige über Israel.

2. Da versammelte er alle Fürsten Israel's und die Priester und die Leviten.

3. Und die Leviten wurden gezählt vom dreißigsten Jahre und darüber, und ihre Zahl nach ihren Köpfen an Männern war acht und dreißig tausend.

4. Von diesen sollten gesetzt sein über die Arbeit im Hause des Ewigen vier und zwanzig tausend, und Vorsteher und Richter sechs tausend,

5. Und viertausend Thorwärter, und viertausend lobsingend dem Ewigen mit Instrumenten, „die ich gemacht lobzufingen."

6. Und David theilte sie in Abtheilungen ab nach den Söhnen Levi's, nach Gerson, Kehath und Merari.

7. Von den Gersonitern, Laadan und Simëi.

8. Die Söhne Laadan's: das Haupt Jehiel und Setham und Joel, drei,

9. (Die Söhne Simëi's:) Selomith und Hasiel und Haran, drei: dies sind die Stammhäupter von Laedan.

10. Und die Söhne Simëi's: Jahath, Sina, und Jius und Beria, dies sind die Söhne Simëi's, vier.

11. Und Jahath war das Haupt, und Sisah der zweite, und Jius und Beria hatten nicht viel Söhne, da wurden sie zu einem Stammhause in der Musterung.

12. Die Söhne Kehath's: Amram, Jizhar, Hebron und Ussiel, vier.

13. Die Söhne Amram's: Aaron und Moses. Aaron aber ward abgesondert, ihn als hochheilig zu heiligen, er und seine Söhne auf immer, um zu räuchern vor dem Ewigen, ihm zu dienen, und in seinem Namen zu segnen auf immer.

14. Doch Moses', des Mannes Gottes, Söhne wurden im Stamme Levi mitgenannt.

15. Die Söhne Moses': Gersom und Elieser.

16. Die Söhne Gersom's: Sebuel das Haupt.

17. Und die Söhne Elieser's waren: Rehabjah das Haupt, und Elieser hatte keine anderen Söhne, aber die Söhne Rehabja's waren überaus zahlreich.

18. Die Söhne Jizhar's: Selomith das Haupt.

19. Die Söhne Hebron's: Jerija das Haupt, Amarja der zweite, Jahasiel der dritte, und Jekamam der vierte.

20. Die Söhne Ussiel's: Micha das Haupt und Jisia der zweite.

21. Die Söhne Merari's: Machli und Musi; die Söhne Machli's: Eleasar und Kis.

22. Und Eleasar starb und hatte keine Söhne, sondern Töchter, und es nahmen sie die Söhne Kis', ihre Vettern.

23. Die Söhne Musi's: Machli und Eder und Jeremoth, drei.

24. Diese sind die Söhne Levi's nach ihren Stammhäusern, die Stammhäupter von ihren Gemusterten, in der Zahl der Namen nach ihren Köpfen, die Arbeit verrichteten beim Dienste des Hauses des Ewigen, vom zwanzigsten Jahre und darüber.

25. Denn David sprach: Ruhe schaffte der Ewige, der Gott Israel's, seinem Volke, und er wird wohnen in Jerusalem immerdar:

26. So haben auch die Leviten nicht mehr zu tragen die Wohnung und all' seine Geräthe zu seinem Dienste.

27. Daher nach den späteren Befehlen David's waren die Zahl der Söhne Levi's die vom zwanzigsten Jahre und darüber.

28. Sondern ihre Stellung ist zur Seite der Söhne Aaron's zum Dienste im Hause des Ewigen, über die Höfe und die Gemächer und die Reinigung alles Heiligen, und die Arbeit beim Dienste im Hause Gottes;

29. Und beim Schichtbrode und Feinmehl zum Speiseopfer und den ungesäuerten Fladen und dem Gebacknen in der Pfanne und dem Gerösteten und bei allem Maß des Flüssigen und Trocknen;

30. Und zu stehen Morgen für Morgen, dankend und lobsingend dem Ewigen, und also am Abend;

31. Und bei allem Opfern der Ganzopfer für den Ewigen, an den Sabbathen, an den Neumonden und an den Festen, in der Zahl, nach der Vorschrift über sie beständig vor dem Ewigen.

32. So sollten sie wahren die Wacht des Zeltes der Zusammenkunft und die Wacht des Heiligthums und die Wacht der Söhne Aaron's, ihrer Brüder, beim Dienste im Hause des Ewigen.

Das 24. Kapitel.

1. Und der Söhne Aaron's Abtheilungen sind: die Söhne Aaron's: Nadab und Abihu, Eleasar und Ithamar.

2. Und Nadab und Abihu starben vor ihrem Vater, ohne daß sie Söhne hatten; und Eleasar und Ithamar wurden Priester.

3. Und David und Zadok, von den Söhnen Eleasar's, und Ahimelech, von den Söhnen Ithamar's, theilten sie ab nach ihrer Musterung, in ihrem Dienste.

4. Da nun die Söhne Eleasar's zahlreicher befunden worden an männlichen Häuptern, als die Söhne Ithamar's, so theilte er sie, den Söhnen Eleasar's Häupter der Stammhäuser sechzehn, und den Söhnen Ithamar's der Stammhäuser acht zu.

5. Und sie theilten sie ab durch Loose, diese von jenen, denn es waren Obere des Heiligthums und Obere Gottes aus den Söhnen Eleasar's und unter den Söhnen Ithamar's.

6. Und Semaja, Sohn Nethanel's, der Schreiber, aus Levi, schrieb sie auf vor dem Könige und den Fürsten und Zadok dem Priester und Ahimelech, Sohn Ebjathar's, und den Stammhäuptern der Priester und Leviten; je ein Stammhaus ward gezogen für Eleasar, und je eines für Ithamar.

7. Und es kam das erste Loos heraus für Jehojarib, für Jdaja das zweite,

8. Für Harim das dritte, für Seorim das vierte,

9. Für Malchija das fünfte, für Mijamin das sechste,

10. Für Hakkoz das siebente, für Abija das achte,

11. Für Jesua das neunte, für Secharja das zehnte,

12. Für Eliasib das elfte, für Jakim das zwölfte,

13. Für Huppa das dreizehnte, für Jesebab das vierzehnte,

14. Für Bilga das fünfzehnte, für Jmmer das sechzehnte,

15. Für Hesir das siebenzehnte, für Happizez das achtzehnte,

16. Für Pethaja das neunzehnte, für Jehesekel das zwanzigste,

17. Für Jachin das einundzwanzigste, für Gamul das zweiundzwanzigste,

18. Für Delaja das dreiundzwanzigste, für Maasia das vierundzwanzigste.

19. Dies ist ihre Musterung zu ihrem Dienste, in das Haus des Ewigen zu kommen nach ihrer Vorschrift durch Aaron, ihren Vater, wie ihm der Ewige, der Gott Jsrael's, geboten.

20. Und von den übrigen Söhnen Levi's: von den Söhnen Amram's Subael, von den Söhnen Subael's Jehdea.

21. Von Rehabja, von den Söhnen Rehabja's das Haupt Jisia.

22. Von den Jizeharitern Salomoth, von den Söhnen Salomoth's Jahath.

23. Und die Söhne (Hebron's): Jerija, Amarja der zweite, Jahasiel der dritte, Jekamam der vierte.

24. Die Söhne Ussiel's Micha; von den Söhnen Micha's Samir.

25. Der Bruder Micha's Jisia; von den Söhnen Jisia's Sacharja.

26. Die Söhne Merari's Machli und Musi: die Söhne Jaasja's, seines Sohnes,

27. Die Söhne Merari's vom Jaasja, seinem Sohne, und Soham und Sakkur und Jbri.

28. Von Machli Eleasar, der keine Söhne hatte.

29. Von Kis, die Söhne Kis: Jerahmeel.

30. Und die Söhne Musi's: Machli und Eder und Jerimoth. Dies sind die Söhne der Leviten nach ihren Stammhäusern.

31. Und auch diese warfen Loose ebenmäßig ihren Brüdern, den Söhnen Aaron's, vor David dem Könige und Zadok und Ahimelech und den Stammhäuptern der Priester und Leviten, das Stammhaupt ebenmäßig seinem jüngsten Bruder.

Das 25. Kapitel.

1. Und David und die Obersten des Heeres sonderten ab für den Dienst von den Söhnen Asaph's und Heman's und Jeduthun's, die da spieleten mit Zithern, mit Harfen und mit Zymbeln, und es war ihrer die Zahl der in ihrem Dienste Beschäftigten,

2. Von den Söhnen Asaph's: Sachur und Joseph und Nethanja und Asarela, die Söhne Asaph's, unter Aufsicht Asaph's, der unter Leitung des Königs spielte.

3. Von Jeduthun die Söhne Jeduthun's: (Simëi), Gedalja und Zori und Jesaja, Hasabja und Mathithja, sechs unter Aufsicht ihres Vaters Jeduthun mit der Zither, der spielte beim Danklied und Lobpreis des Ewigen.

4. Von Heman die Söhne Heman's: Bukja, Mathanja, Usiel, Sebuel und Jerimoth, Hananja, Hanani, Eliatha, Gidalthai und Romamthi-Eser, Jasbekasa, Mallothi, Hothir, Machasioth;

5. Alle diese waren Söhne Heman's, des Sehers des Königs, nach den Worten Gottes, [ihm] das Horn zu erheben, und Gott gab dem Heman vierzehn Söhne und drei Töchter,

6. Alle diese unter Aufsicht ihres Vaters beim Gesang im Hause des Ewigen mit Zymbeln, Harfen und Zithern beim Dienste im Hause Gottes, unter Leitung des Königs, Asaph's und Jeduthun's und Heman's.

7. Und es war ihre Zahl mit ihren Brüdern, den im Gesang für den Ewigen Geübten, alle Kunstverständige zweihundert acht und achtzig.

8. Und sie warfen Loose über das Amt, der Kleinste ebenmäßig wie der Größte, der Kundige wie der Lehrling.

9. Da kam das erste Loos heraus für Asaph, für Joseph, Gedalja der zweite, er und seine Brüder und seine Söhne zwölf.

10. Der dritte Sakkur, seine Söhne und seine Brüder zwölf.

11. Der vierte Jizri, seine Söhne und seine Brüder zwölf.

12. Der fünfte Nethanja, seine Söhne und seine Brüder zwölf.

13. Der sechste Bukja, seine Söhne und seine Brüder zwölf.

14. Der siebente Jesarela, seine Söhne und seine Brüder zwölf.

15. Der achte Jesaja, seine Söhne und seine Brüder zwölf.

16. Der neunte Mathanja, seine Söhne und seine Brüder zwölf.

17. Der zehnte Simëi, seine Söhne und seine Brüder zwölf.

18. Der elfte Usarel, seine Söhne und seine Brüder zwölf.

19. Der zwölfte Hasabja, seine Söhne und seine Brüder zwölf.

20. Der dreizehnte Subael, seine Söhne und seine Brüder zwölf.

21. Der vierzehnte Mathithja, seine Söhne und seine Brüder zwölf.

22. Der fünfzehnte Jeremoth, seine Söhne und seine Brüder zwölf.

23. Der sechzehnte Hananja, seine Söhne und seine Brüder zwölf.

24. Der siebenzehnte Jasbekasa, seine Söhne und seine Brüder zwölf.

25. Der achtzehnte Hanani, seine Söhne und seine Brüder zwölf.

26. Der neunzehnte Mallothi, seine Söhne und seine Brüder zwölf.

27. Der zwanzigste Elijatha, seine Söhne und seine Brüder zwölf.

28. Der einundzwanzigste Hothir, seine Söhne und seine Brüder zwölf.

29. Der zweiundzwanzigste Gidalthi, seine Söhne und seine Brüder zwölf.

30. Der dreiundzwanzigste Mahasioth, seine Söhne und seine Brüder zwölf.

31. Der vierundzwanzigste Romamthi-Eser, seine Söhne und seine Brüder zwölf.

Das 26. Kapitel.

1. Für die Abtheilungen der Thorwärter: von den Korachitern Meselemja, Sohn Kore's von den Söhnen Asaph's.

Judith zeigt das Haupt des Holofernes.
Jud. 13, 19.

2. Und Meselemja hatte Söhne: Secharja der Erstgeborne, Jediael der zweite, Sebadja der dritte, Jathniel der vierte,

3. Elam der fünfte, Johanan der sechste, Elschoënai der siebente.

4. Und Obed-Edom hatte Söhne: Semaja der Erstgeborne, Josabad der zweite, Joa der dritte und Sachar der vierte und Nethaneel der fünfte,

5. Ammiel der sechste, Issaschar der siebente, Peulthai der achte, denn Gott hatte ihn gesegnet.

6. Und seinem Sohne Semaja wurden Söhne geboren, die in ihres Vaters Hause herrschten, denn tapfere Helden waren sie.

7. Die Söhne Semaja's: Othni und Rephael und Obed, Elsabad, seine Brüder, tapfere Männer, Elihu und Samachja.

8. Alle diese von den Söhnen Obed-Edom's, sie und ihre Söhne und ihre Brüder waren tapfere Männer an Kraft im Dienste, zweiundsechzig von Obed-Edom.

9. Und von Meselemja Söhne und Brüder, tapfere Männer, achtzehn.

10. Und von Hosah, von den Söhnen Merari's, Söhne: Simri das Haupt, aber Erstgeborner war er nicht, doch sein Vater setzte ihn zum Haupte ein;

11. Hilkija der zweite, Tebalja der dritte, Secharja der vierte, alle Söhne und Brüder von Hosas dreizehn.

12. Diese Abtheilungen der Thorwärter hatten nach den männlichen Häuptern die Wachen, ihren Brüdern ebenmäßig, zu dienen im Hause des Ewigen.

13. Und sie warfen Loose, der kleinste wie der größte, nach ihren Stammhäusern Thor um Thor.

14. Da fiel das Loos gen Morgen für Selemja; und Secharja, sein Sohn, ein verständiger Rathgeber, sie warfen Loose, da fiel sein Loos gen Mitternacht;

15. Für Obed-Edom gen Mittag, und für seine Söhne das Vorrathshaus;

16. [Für Schuppim und] für Hosah gen Abend, neben dem Thore Sallecheth, wo der Pfad hinaufsteigt, Wache für Wache.

17. Gen Morgen sechs Leviten, gen Mitternacht am Tage vier, gen Mittag am Tage vier; und an den Vorrathshäusern je zwei;

18. An der Vorstadt gen Abend vier am Pfade, zwei an der Vorstadt.

19. Dies sind die Abtheilungen der Thorwärter von den Söhnen der Korahiter und von den Söhnen der Merariter.

20. Und von den Leviten war Ahia über die Schatzkammern im Hause Gottes und die Schatzkammern der Heiligthümer.

21. Die Söhne Ladan's, die Söhne der Gersoniter von Ladan, die Stammhäupter Ladan's der Gersoniter, der Jehieli;

22. Die Söhne des Jehieli: Setham und Joel, sein Bruder, über die Schatzkammern im Hause des Ewigen.

23. Von den Amramitern, von den Jezeharitern, von den Hebronitern, von den Usielitern,

24. War Sebuel, Sohn Gersom's, Sohnes Moses', Fürst über die Schatzkammern,

25. Und seine Brüder vom Elieser, dessen Sohn Rehabja, und dessen Sohn Jesaja, und dessen Sohn Joram, und dessen Sohn Sichri, und dessen Sohn Selomith,

26. Dieser Selomith und seine Brüder waren über alle Schatzkammern der Heiligthümer, welche der König David und die Stammhäupter, und die Obersten über Tausende und Hunderte, und die Heerführer geheiligt.

27. Aus den Kriegen und von der Beute hatten sie es geheiligt, zu festigen das Haus des Ewigen;

28. Und alles, was Samuel, der Seher, und Saul, Sohn Kis', und Abner, Sohn Ner's, und Joab, Sohn Zeruja's, geheiligt hatten, Jeder, der geheiligt hatte, war unter der Aufsicht Salomith's und seiner Brüder.

29. Von den Jezeharitern waren Kenanja und seine Söhne für die äußeren Geschäfte in Israel als Vorsteher und Richter.

30. Von den Hebronitern Hasabja und seine Brüder, tapfere Männer, ein tausend sieben hundert über Israel bestellet diesseits des Jordans gegen Abend, für alles Werk des Ewigen und für den Dienst des Königs.

31. Von den Hebronitern Jerja, das Haupt der Hebroniter, nach ihren Geschlechtern der Stammhäuser, im vierzigsten Jahre der Regierung David's wurden sie untersucht, und man fand unter ihnen tapfere Helden in Jaser Gilead.

32. Und seine Brüder, tapfere Männer, zwei tausend sieben hundert Familienhäupter, und der König David bestellte sie über die Reubeniter und Gaditer und den halben Stamm des Manasse für alle Angelegenheit Gottes und Angelegenheit des Königs.

Das 27. Kapitel.

1. Aber die Söhne Israel's nach ihrer Zahl, die Stammhäupter und die Obersten über Tausende und Hunderte, und Vorsteher, die dem Könige dieneten in allen Dingen der Abtheilungen, der alle Monde des Jahres Mond für Mond antretenden und abtretenden, jede Abtheilung vier und zwanzig tausend.

2. Ueber die erste Abtheilung für den ersten Mond Jasobeam, Sohn Sabdiel's, und in seiner Abtheilung vier und zwanzig tausend.

3. Von den Söhnen Perez' war das Haupt aller Heerführer für den ersten Mond.

4. Und über die Abtheilung des zweiten Mondes Dodai der Ahohiter, bei seiner Abtheilung Mikloth der Fürst, und in seiner Abtheilung vier und zwanzig tausend.

5. Der dritte Heerführer für den dritten Mond Benaja, Sohn Jehojada's, des Priesters, das Haupt, in seiner Abtheilung vier und zwanzig tausend;

6. Das ist Benaja, der Held der Dreißig und über die Dreißig, und bei seiner Abtheilung Ammisabad, sein Sohn.

7. Der vierte für den vierten Mond Asahel, der Bruder Joab's, und Sebadja, sein Sohn, nach ihm, und in seiner Abtheilung vier und zwanzig tausend.

8. Der fünfte für den fünften Mond der Fürst Samhut, der Jesrahiter, und in seiner Abtheilung vier und zwanzig tausend.

9. Der sechste für den sechsten Mond Ira, Sohn Ikkes', des Thekoiters, und in seiner Abtheilung vier und zwanzig tausend.

10. Der siebente für den siebenten Mond Helez der Peloniter von den Söhnen Ephraim's, und in seiner Abtheilung vier und zwanzig tausend.

11. Der achte für den achten Mond Sibchai der Husathiter von den Sarchitern, und in seiner Abtheilung vier und zwanzig tausend.

12. Der neunte für den neunten Mond Abieser der Anathotiter von den Benjaminitern, und in seiner Abtheilung vier und zwanzig tausend.

13. Der zehnte für den zehnten Mond Maharai der Netophatiter von den Sacheritern, und in seiner Abtheilung vier und zwanzig tausend.

14. Der elfte für den elften Mond Benaja der Pirathoniter von den Söhnen Ephraim's, und in seiner Abtheilung vier und zwanzig tausend.

15. Der zwölfte für den zwölften Mond Heldai der Netophatiter vom Athniel, und in seiner Abtheilung vier und zwanzig tausend.

16. Und über die Stämme Israel's, über die Reubeniter war Fürst Elieser, Sohn Sichri's, über den Simeoniter Sephatja, Sohn Maha's;

17. Ueber Levi Hasabja, Sohn Kemuel's; über Aharon Zadok;

18. Ueber Juda Elihu, von den Brüdern David's; über Issachar Omri, Sohn Michael's;

19. Ueber Sebulun Jesmaja, Sohn Obadja's; über Naphthali Jerimoth, Sohn Asriel's;

20. Ueber die Söhne Ephraim's Hosea, Sohn Asasja's; über den halben Stamm Manasse Joel, Sohn Pedaja's;

21. Ueber die Hälfte Manasse's in Gilead Iddo, Sohn Secharja's; über Benjamin Jaasiel, Sohn Abner's;

22. Ueber Dan Asarel, Sohn Joram's; dies waren die Fürsten der Stämme Israel's.

23. David hatte aber ihre Zahl vom zwanzigsten Jahre und darüber nicht aufgenommen, denn der Ewige hatte verheißen, Israel zu mehren wie die Sterne des Himmels.

24. Joab, Sohn Zeruja's, fing zu zählen an und beendete es nicht, denn darüber war Zorn auf Israel. So kam die Zahl nicht in die Einzählung der Zeitgeschichte des Königs David.

25. Und über die Schatzkammern des Königs Asmaveth, Sohn Adiel's, und über die Vorräthe im Felde, in den Städten und Dörfern und Thürmen Jonathan, Sohn Usija's.

26. Und über die Feldarbeiter beim Landbau Esri, Sohn Kelub's.

27. Und über die Weinberge Simëi der Ramathiter, und über die Weinvorräthe, die in den Weinbergen, Sabdi der Siphmiter.

28. Und über die Oelgärten und Sykomoren, die in der Niederung, Baal-Hanan der Gaderiter, und über die Oelvorräthe Joas.

29. Und über die Rinder, die in Saron weideten, Sitrai der Saroniter, und über die Rinder in den Thälern Saphat, Sohn Adlai's.

30. Und über die Kamele Obil der Ismaeliter, und über die Eselinnen Jechdja der Meronothiter.

31. Und über die Schafe Jasis der Hazarititer; alle diese waren Oberste über die Habe des Königs David.

32. Und Jonathan, Vetter David's, war Rath, ein einsichtsvoller und gesetzkundiger Mann, und Jechiel, Sohn Hachmoni's, bei den Söhnen des Königs.

33. Und Ahitophel Rath des Königs, und Husai der Architer, Genosse des Königs.

34. Und nach Ahitophel Jojada, Sohn Benaja's, und Ebjathar, und der Heerführer des Königs Joab.

Das 28. Kapitel.

1. Und David versammelte alle Obersten Israel's, die Obersten der Stämme und die Obersten der Abtheilungen, die dem Könige dieneten, und die Obersten über Tausende und die Obersten über Hunderte und die Obersten über alle Habe und Vieh des Königs und seiner Söhne, mit den Hofleuten und Helden und jedem tapfern Helden, nach Jerusalem.

2. Und der König David stand auf seinen Füßen und sprach: Höret mich, meine Brüder und mein Volk! Ich hatte es in meinem Herzen, ein Haus zu bauen zur Ruhestätte für die Bundeslade des Ewigen und zum Schemel der Füße unsres Gottes, und ich bereitete den Bau vor.

3. Aber Gott sprach zu mir: Nicht du sollst ein Haus bauen meinem Namen, denn ein Mann des Krieges bist du und Blut hast du vergossen.

4. Und der Ewige, der Gott Israel's, erkor mich aus meinem ganzen Vaterhause, König über Israel zu sein auf immer, denn Juda erkor er zum Fürsten, und im Hause Juda's meines Vaters Haus, und unter meines Vaters Söhnen hatte er an mir Wohlgefallen, König zu sein über ganz Israel.

5. Und aus allen meinen Söhnen, denn viele Söhne gab mir der Ewige, erkor er Salomo, meinen Sohn, zu sitzen auf dem Throne des Königthums des Ewigen über Israel.

6. Und er sprach zu mir: Salomo, dein Sohn, er soll mein Haus und meine Höfe bauen, denn ich habe ihn mir zum Sohn erkoren, und ich will ihm zum Vater sein;

7. Und ich werde sein Königthum fest gründen auf immer, wenn er stark sein wird, meine Gebote und meine Rechte zu thun, wie jetzt.

8. Und nun, vor den Augen des ganzen Israel, der Versammlung des Ewigen, und vor den Ohren unseres Gottes, wahret und suchet alle Gebote des Ewigen, eures Gottes, damit ihr im Besitz habet das gute Land, und euren Kindern es vererbet nach euch auf immer.

9. Du aber, mein Sohn Salomo, erkenne den Gott deines Vaters und diene ihm mit ganzem Herzen und mit williger Seele, denn alle Herzen untersuchet der Ewige, und alles Gebilde der Gedanken versteht er; wenn du ihn suchen wirst, wird er sich von dir finden lassen, und wenn du ihn verlassen wirst, wird er dich verstoßen auf immer!

10. Siehe jetzt, daß der Ewige dich erwählt hat, ein Haus zu bauen zum Heiligthume, sei stark und thue es.

11. Da übergab David seinem Sohne Salomo das Vorbild der Halle und ihrer Häuser und Schatzkammern und Söller und inneren Zimmer und des Gemaches der Sühnplatte;

12. Und das Vorbild alles dessen, was ihm im Geiste war, von den Höfen des Hauses des Ewigen, und von allen Gemächern ringsum, von den Schatzkammern des Hauses Gottes und von den Schatzkammern der Heiligthümer;

13. Und von den Abtheilungen der Priester und Leviten und von aller Arbeit beim Dienste im Hause des Ewigen und von allen Geräthen des Dienstes im Hause des Ewigen;

14. Vom Golde am Gewicht des Goldes für alle Geräthe jedes Dienstes, von allen Silbergeräthen, nach dem Gewicht für alle Geräthe jedes Dienstes;

15. Und das Gewicht für die goldenen Leuchter und ihre goldenen Lampen, nach dem Gewicht jeglichen Leuchters und seiner Lampen, und für die silbernen Leuchter, nach dem Gewicht des Leuchters und seiner Lampen, nach dem Dienste aller Leuchter;

16. Und das Gewicht des Goldes für die Schichttische, für jeglichen Tisch, und des Silbers für die silbernen Tische;

17. Und von den Gabeln und Becken und Röhren von reinem Golde, und von den goldenen Bechern nach dem Gewichte jeglichen Bechers, und von den silbernen Bechern nach dem Gewicht jeglichen Bechers;

18. Und vom Räuchеraltar von geläutertem Golde an Gewicht, und das Vorbild jenes Wagens, der goldenen Cherubim, die ausgebreitet bedecken die Bundeslade des Ewigen;

19. Alles in Schrift „von Handen Gottes, mich belehrend", alle Arbeiten des Vorbildes.

20. Da sprach David zu seinem Sohne Salomo: Sei stark und fest und thue es, fürchte nicht und zage nicht, denn der Ewige, Gott, mein Gott, ist mit dir, er wird dich nicht verstoßen und dich nicht verlassen, bis du vollendet alles Werk der Arbeit am Hause des Ewigen.

21. Und dies sind die Abtheilungen der Priester und Leviten zu jedem Dienste im Hause Gottes; und mit dir sind in jedem Werke alle Kunstverständige für die ganze Arbeit und die Fürsten und das ganze Volk nach deinen Worten.

Das 29. Kapitel.

1. Und der König David sprach zu der ganzen Versammlung: Mein Sohn Salomo, der einzige, den Gott erwählt hat, ist noch jung und zart, und das Werk groß, denn nicht eines Menschen soll die Veste sein, sondern des Ewigen, Gottes.

2. Und mit all' meiner Kraft habe ich bereitet für das Haus meines Gottes Gold zu Gold und Silber zu Silber und Kupfer zu Kupfer, Eisen zu Eisen und Holz zu Holz, Schoham- und Einfaßsteine, Steine in Weiglanz und buntfarbige, und allerlei Edelgestein und Marmorsteine in Menge.

3. Und außerdem, in meinem Wohlgefallen am Hause meines Gottes, gab ich aus meinem besondern Eigenthum an Gold und Silber dem Hause meines Gottes, noch über alles, was ich dem heiligen Hause bereitet habe:

4. Drei tausend Talente Gold von Ophirgold und sieben tausend geläutertes Silber, die Wände der Häuser zu überziehen,

5. Zu allem Golde und zu allem Silber und zu aller Arbeit durch die Künstler. Und wer spendet zum Freiwilliges, seine Hand heute für den Ewigen zu füllen?

6. Da spendeten freiwillig die Fürsten der Geschlechter und die Stammfürsten Israel's und die Obersten über Tausende und Hunderte, und die Obersten der Geschäfte des Königs;

7. Und gaben zum Dienste im Hause Gottes fünf tausend Talente Gold und zehn tausend Dariken und zehn tausend Talente Silber und achtzehn tausend Talente Kupfer und hundert tausend Talente Eisen;

8. Und bei wem sich Steine fanden, gaben sie sie zum Schatze im Hause des Ewigen unter Aufsicht Jehiel's des Gersoniters.

9. Da freute sich das Volk über die Spendenden, denn mit vollem Herzen spendeten sie dem Ewigen, und auch der König David war fröhlich in großer Freude.

10. Und David pries den Ewigen vor den Augen der ganzen Versammlung, und David sprach: Gepriesen seist du, Ewiger, Gott Israel's, unsres Vaters, von Ewigkeit bis Ewigkeit!

11. Dein, Ewiger, ist die Größe und die Stärke und die Herrlichkeit und der Sieg und die Majestät, ja, alles im Himmel und auf Erden; dein, Ewiger, ist das Reich, und du bist erhaben über alles als Haupt.

12. Und der Reichthum und die Ehre kommen von dir, und du herrschest über alles, und in deiner Hand ist Kraft und Stärke, und in deiner Hand ist's, alles groß und stark zu machen!

13. Und nun, unser Gott, danken wir dir und loben den Namen deiner Herrlichkeit!

14. Denn was bin ich und was mein Volk, daß wir also zu spenden vermöchten? Sondern von dir ist alles und von deiner Hand gaben wir dir.

15. Denn Fremdlinge sind wir vor dir und Beisaßen gleich allen unsren Vätern; wie Schatten sind unsre Tage auf Erden, und ohne Dauer.

16. Ewiger, unser Gott, all' diese Fülle, die wir bereitet haben, dir ein Haus zu bauen für deinen heiligen Namen, von deiner Hand ist sie, und dein ist alles.

17. Da ich weiß, mein Gott, daß du das Herz prüfest, und an Geradheit Gefallen hast, hab' ich in Geradheit meines Herzens all' dies freiwillig gespendet, und nun, dein Volk, das sich hier befindet, sah ich mit Freude dir freiwillig spenden.

18. Ewiger, Gott Abraham's, Isaak's und Israel's, unsrer Väter, wahre dies ewig als Gebilde der Gedanken im Herzen deines Volkes, und bereite ihr Herz zu dir!

19. Und meinem Sohne Salomo gib ein ungetheiltes Herz, zu wahren deine Gebote, deine Zeugnisse und deine Satzungen, und alles zu thun, und die Veste zu bauen, die ich vorbereitet.

20. Dann sprach David zu der ganzen Versammlung: Preiset doch den Ewigen, euren Gott! Und die ganze Versammlung pries den Ewigen, den Gott ihrer Väter, und sie bückten und beugten sich vor dem Ewigen und vor dem Könige.

21. Und sie schlachteten dem Ewigen Schlachtopfer und opferten Ganzopfer dem Ewigen, am andern Morgen dieses Tages, ein tausend Stiere, ein tausend Widder, ein tausend Lämmer und die Trankopfer dazu, und Schlachtopfer in Menge für ganz Israel.

22. Da aßen und tranken sie vor dem Ewigen an selbigem Tage in großer Freude und huldigten zum zweiten Male Salomo, dem Sohne David's, und salbten ihn dem Ewigen zum Fürsten und Zadok zum Priester.

23. Und Salomo saß auf dem Throne des Ewigen als König, statt seines Vaters David, und war glücklich, und ganz Israel gehorchte ihm.

24. Und alle Fürsten und Helden und auch alle Söhne des Königs David unterwarfen sich dem König Salomo.

25. Und der Ewige machte Salomo überaus groß vor den Augen des ganzen Israel, und legte auf ihn die Majestät des Königthums, wie sie auf keinem Könige vor ihm über Israel gewesen.

26. Und David, Sohn Isai's, hatte über ganz Israel regiert.

27. Und die Zeit, die er über Israel regiert, war vierzig Jahre, in Hebron hatte er sieben Jahre regiert, und in Jerusalem hatte er drei und dreißig Jahre regiert.

28. Dann starb er in hohem Alter, satt an Jahren, Reichthum und Ehre, und Salomo, sein Sohn, regierte statt seiner.

29. Und die Geschichte des Königs David, die frühere und die spätere, siehe, sie ist niedergeschrieben in der Geschichte Samuel's, des Sehers, und in der Geschichte Nathan's, des Propheten, und in der Geschichte Gad's, des Sehers,

30. Sammt seiner ganzen Regierung und Tapferkeit und den Zeitereignissen, die ergangen sind über ihn und über Israel und über alle Reiche der Länder.

Das zweite Buch der Chronik.

דברי הימים ב׳

Das 1. Kapitel.

1. Und es befestigte sich Salomo, Sohn David's, in seinem Königthume, und der Ewige, sein Gott, war mit ihm, und machte ihn ausnehmend groß.

2. Da befahl Salomo dem ganzen Israel, den Obersten über Tausende und Hunderte und den Richtern und jedem Fürsten im ganzen Israel, den Stammhäuptern,

3. Daß sie gingen, Salomo und die ganze Versammlung mit ihm, zur Höhe, die zu Gibeon; denn daselbst war das Zelt der Zusammenkunft Gottes, welches Moses, der Diener des Ewigen, in der Wüste gemacht.

4. Aber die Lade Gottes hatte David aus Kiriath Jearim dahingebracht, wo David ihr einen Ort begründet, denn er hatte für sie ein Zelt in Jerusalem aufgeschlagen.

5. Doch den kupfernen Altar, den Bezalel, Sohn Uri's, Sohnes Hur's, gemacht, hatte er vor die Wohnung des Ewigen gesetzt, und ihn suchten Salomo und die Versammlung auf.

6. Und Salomo brachte daselbst auf den kupfernen Altar vor dem Ewigen am Zelte der Zusammenkunft dar, darauf brachte er tausend Ganzopfer dar.

7. In selbiger Nacht erschien Gott dem Salomo und sprach zu ihm: Fordere, was soll ich dir geben?

8. Da sprach Salomo zu Gott: Du hast an meinem Vater David große Liebe gethan und mich an seiner Statt zum Könige gemacht.

9. Nun, Ewiger, Gott, bewähre sich dein Wort an meinem Vater David; da du mich zum Könige gemacht über ein Volk, zahlreich wie der Staub der Erde:

10. Gib mir jetzt Weisheit und Erkenntniß, daß ich ausziehe vor diesem Volke und einziehe, denn wer vermöchte zu richten dieses dein großes Volk?

11. Und Gott sprach zu Salomo: Dieweil du dies in deinem Herzen hast, und nicht Reichthum, Güter und Ehre und das Leben deiner Hasser erbatest, und auch langes Leben erbatest du nicht, sondern du hast dir Weisheit und Erkenntniß erbeten, daß du mein Volk richtest, über welches ich dich zum Könige gemacht:

12. So sei die Weisheit und Erkenntniß dir gegeben, und auch Reichthum und Güter und Ehre werde ich dir geben, wie dergleichen kein König vor dir hatte und nach dir haben wird.

13. Und Salomo zog von der Höhe zu Gibeon nach Jerusalem, von dem Zelte der Zusammenkunft, und regierte über Israel. —

14. Und Salomo brachte zusammen Wagen und Reiter, und hatte tausend und vier hundert Wagen und zwölf tausend Reiter, und legte sie in die Wagenstädte und zum Könige in Jerusalem.

15. Und der König machte das Silber und das Gold in Jerusalem den Steinen gleich, und die Zedern machte er den Sykomoren gleich, die in der Niederung in Menge sind.

16. Und die Ausführung der Rosse, welche Salomo hatte, war aus Aegypten, und eine Gesellschaft von Kaufleuten des Königs holten eine Koppel für den Preis.

17. Und sie brachten und führten aus Aegypten ein Gespann aus um sechs hundert [Sekel] an Silber und ein Roß um hundert und fünfzig, und also führten sie aus durch ihre Hand für alle Könige der Hethiter und für die Könige Syriens. —

18. Und Salomo befahl, ein Haus zu bauen dem Namen des Ewigen und ein Haus zu seinem Königssitze.

Das 2. Kapitel.

1. Da zählte Salomo siebenzig tausend Lastträger und achtzig tausend Hauer auf dem Gebirge und Aufseher über sie drei tausend und sechs hundert.

2. Und Salomo sandte zu Huram, König von Tyrus, sprechend: Wie du mit meinem Vater David gethan, und ihm Zedern schicktest, sich ein Haus zu bauen, darin zu wohnen. . . .

3. Siehe, ich baue ein Haus dem Namen des Ewigen, meines Gottes, es ihm zu heiligen, vor ihm Räucherwerk von Spezereien zu räuchern, und Schichtbrod [darzubringen] beständig und Ganzopfer am Morgen und am Abend, und an den Sabbathen und Neumonden und den Festen des Ewigen, unsres Gottes, ewiglich liegt dies Israel ob.

4. Aber das Haus, das ich baue, soll groß sein, denn größer ist unser Gott, als alle Götter.

5. Zwar wer hätte die Kraft, ihm ein Haus zu bauen? denn der Himmel und der Himmel Himmel umfassen ihn nicht; und wer bin ich, daß ich ihm ein Haus baue, es sei denn, um vor ihm zu räuchern?

6. Nun aber sende mir einen kunstverständigen Mann zu arbeiten in Gold und Silber und Kupfer und Eisen und in Purpurroth und Karmesin und Tiefblau, und der versteht geschnittene Arbeit zu machen, zu den Verständigen, die bei mir sind in Juda und Jerusalem, die mein Vater David gerüstet.

7. Und schicke mir Zedernbäume, Zypressen und Sandelholz vom Libanon, denn ich weiß, daß deine Knechte verstehen, die Bäume des Libanon zu fällen, und siehe, meine Knechte seien mit deinen Knechten,

8. Auf daß mir Holz in Menge zugerüstet werde, denn das Haus, das ich baue, soll groß und wundersam sein.

9. Und siehe, den Holzhauern, die die Bäume fällen, werde ich ausgeschlagenen Waizen geben, beinen Knechten zwanzig tausend Cor, und Gerste zwanzig tausend Cor, und Wein zwanzig tausend Bath, und Oel zwanzig tausend Bath.

10. Da antwortete Huram, König von Tyrus, in einem Schreiben und sandte es an Salomo: In Liebe zu seinem Volke hat dich der Ewige zum Könige über dasselbe gesetzt.

11. Und Huram sagte: Gepriesen sei der Ewige, der Gott Israel's, der den Himmel und die Erde gemacht, daß er dem Könige David einen weisen Sohn, ausgerüstet mit Verstand und Einsicht, gegeben, der ein Haus bauen will dem Ewigen und ein Haus zu seinem Königssitze.

12. Und nun sandte ich einen kunstverständigen, mit Einsicht ausgerüsteten Mann, den Huram Abi,

13. Den Sohn eines Weibes aus den Töchtern Dan's, und sein Vater war ein Tyrer; er versteht zu arbeiten in Gold und Silber, in Kupfer, Eisen, in Steinen und Hölzern, in Purpurroth, in Tiefblau und Byssus und Karmesin, und allerlei geschnittene Arbeit zu machen, und allerlei Sinnreiches zu ersinnen, was ihm aufgegeben wird, mit deinen Verständigen und den Verständigen meines Herrn, deines Vaters David.

14. Und nun den Waizen und die Gerste, das Oel und den Wein, davon mein Herr gesprochen, sende er seinen Knechten.

15. Wir aber wollen Bäume vom Libanon fällen nach deinem ganzen Bedarf, und sie dir als Flöße auf dem Meere nach Joppe zuführen, und du kannst sie nach Jerusalem hinaufschaffen.

16. Da zählte Salomo alle Fremdlinge, die Männer, welche im Lande Israel, nach der Zählung, wie sie sein Vater David gezählt, und es fanden sich ein hundert fünfzig tausend und sechs hundert.

17. Und er machte aus ihnen siebenzig tausend Lastträger und achtzig tausend Hauer auf dem Gebirge und drei tausend sechs hundert Aufseher, das Volk zur Arbeit anzuhalten.

Das 3. Kapitel.

1. Und Salomo fing an das Haus des Ewigen in Jerusalem zu bauen, auf dem Berge Moria, der seinem Vater David gezeigt worden, an dem Orte, den David bereitet hatte, auf der Tenne Arnan's, des Jebusiters.

2. Er fing an zu bauen im zweiten Monde am zweiten, im vierten Jahre seiner Regierung.

3. Und dies war die Grundlage von Salomo, um zu bauen das Haus Gottes: die Länge, an Ellen nach dem ältern Maße, sechzig Ellen, und die Breite zwanzig Ellen.

4. Und die Halle in der Länge nach der Breite des Hauses zwanzig Ellen und die Höhe ein hundert und zwanzig, und er überzog sie inwendig mit reinem Golde.

5. Und das große Haus bekleidete er mit Zypressenholz, und bekleidete es mit gutem Golde, und brachte Palmen und Ketten an.

6. Und er überzog das Haus mit kostbarem Gestein zur Pracht, und das Gold war Gold von Parvaim.

7. Und er bekleidete das Haus, die Balken, die Schwellen und seine Wände und seine Thüren mit Gold und grub Cherubim an den Wänden ein.

8. Und er machte das Haus des Allerheiligsten, seine Länge nach der Breite des Hauses zwanzig Ellen, und seine Breite zwanzig Ellen, und er überzog es mit gutem Golde, an sechs hundert Talente.

9. Und das Gewicht des Goldes zu den Nägeln an fünfzig Sekel, und die Säller bekleidete er mit Gold.

10. Und er machte im Hause des Allerheiligsten zwei Cherubim, Bildhauer-Arbeit, und sie überzogen sie mit Gold.

11. Und die Flügel der Cherubim waren zwanzig Ellen lang; ein Flügel des einen, von fünf Ellen, berührte die Wand des Hauses, und der andere Flügel, fünf Ellen, berührte den Flügel des andern Cherubs.

12. Und ein Flügel des andern Cherubs, fünf Ellen, berührte die Wand des Hauses, und der andere Flügel, fünf Ellen, stieß an den Flügel des andern Cherubs.

13. So waren die Flügel dieser Cherubim zwanzig Ellen ausgebreitet; und sie standen auf ihren Füßen, und ihre Gesichter nach innen gewandt.

14. Und er machte den Vorhang von Tiefblau und Purpurroth und Karmesin und Byssus, und brachte darauf Cherubim an.

15. Und er machte vor dem Hause zwei Säulen, fünf und dreißig Ellen die Länge, und der Knauf auf ihrer Spitze fünf Ellen.

16. Und er machte Ketten in der Offenbarungsstätte, und that sie auf die Spitze der Säulen, und machte ein hundert Granatäpfel, und that sie an die Ketten.

17. Und er richtete die Säulen vor dem Tempel auf, eine zur Rechten und eine zur Linken, und nannte den Namen der zur Rechten Jachin, und den Namen der zur Linken Boas.

Das 4. Kapitel.

1. Und er machte einen kupfernen Altar, zwanzig Ellen seine Länge und zwanzig Ellen seine Breite und zehn Ellen seine Höhe.

2. Und er machte das gegossene Meer, zehn Ellen von seinem einen Rande bis zu seinem andern Rande, gerundet ringsum, und fünf Ellen seine Höhe, und eine Schnur von dreißig Ellen umfaßte es ringsum.

3. Und Bilder von Rindern unter jenem ringsum umgaben es, zehn Ellen umfingen sie das Meer ringsum, zwei Reihen die Rinder, gegossen in seinem Gusse.

4. Es stand auf zwölf Rindern, drei gerichtet gegen Mitternacht, und drei gerichtet gegen Abend, und drei gerichtet gegen Mittag, und drei gerichtet gegen Aufgang, und das Meer über denselben oben darüber und alle ihre Hintertheile nach innen zu.

5. Und seine Dicke war eine Hand breit, und sein Rand wie die Arbeit eines Becherrandes, einer Lilienblüthe; inhaltlich faßte es drei tausend Bath.

6. Und er machte zehn Becken, und setzte fünf rechts und fünf links, darin abzuwaschen: die Stücke des Ganzopfers spülten sie darin ab, und das Meer war für die Priester, sich darin zu waschen.

7. Und er machte zehn goldene Leuchter nach ihrer Vorschrift, und setzte in dem Tempel fünf rechts und fünf links.

8. Und er machte zehn Tische, und stellte in dem Tempel fünf rechts und fünf links, und machte ein hundert goldene Schalen.

9. Und er machte den Hof der Priester und den großen Vorhof und Thüren zum Vorhof, und überzog ihre Flügel mit Kupfer.

10. Und das Meer setzte er auf die rechte Seite morgenwärts neben die Mittagsseite.

11. Und Huram machte die Töpfe und die Schaufeln und die Schalen, und so vollendete Huram das Werk zu fertigen, welches er für den König Salomo machte im Hause Gottes.

12. Zwei Säulen und die gewundenen zwei Knäufe auf der Spitze der Säulen, und die zwei Gitter, die beiden gewundenen Knäufe zu bedecken, welche auf der Spitze der Säulen waren.

13. Und vier hundert Granatäpfel für die zwei Gitter, zwei Reihen von Granatäpfeln zu einem Gitter, die beiden gewundenen Knäufe auf den Säulen zu bedecken;

14. Und die Gestelle machte er und die Becken machte er auf den Gestellen;

15. Das eine Meer und die zwölf Rinder unter ihm;

16. Und die Töpfe und die Schaufeln und die Gabeln und all' die Geräthe dazu machte Huram Abi dem König Salomo für das Haus des Ewigen von geglättetem Kupfer.

17. Im Jordankreise ließ sie der König gießen, in dichter Erde, zwischen Suchoth und Zeredatha.

18. Und Salomo machte alle diese Geräthe in großer Menge, denn das Gewicht des Erzes ward nicht erforscht.

19. Auch machte Salomo alle die Geräthe, welche im Hause Gottes waren, den goldenen Altar und die Tische und auf ihnen das Schaubrod,

20. Und die Leuchter und ihre Lampen, sie anzuzünden nach Vorschrift vor der Offenbarungsstätte, von köstlichem Golde,

21. Und die Blumen und die Lampen und die Lichtschneuzen von Gold, alles lauter Gold,

22. Und die Messer und die Schalen und die Löffel und die Rauchpfannen von köstlichem Golde, und den Eingang des Hauses, seine inneren Thüren zum Allerheiligsten und die Thüren des Hauses, des Tempels von Gold.

Das 5. Kapitel.

1. Und so ward fertig alles Werk, welches Salomo machte für das Haus des Ewigen. Und Salomo brachte hinein das von seinem Vater David Geheiligte, und das Silber und das Gold und alle Geräthe gab er in den Schatz des Hauses Gottes.

2. Damals versammelte Salomo die Aeltesten Israel's und alle Häupter der Stämme, die obersten Familienhäupter der Söhne Israel's nach Jerusalem, um hinaufzubringen die Bundeslade des Ewigen aus der Stadt David's, das ist Zion.

3. Und es versammelte sich zum Könige die ganze Mannschaft Israel's, am Feste, das ist im siebenten Monde.

4. Und es kamen alle Aeltesten Israel's, und die Leviten trugen die Lade,

5. Und brachten hinauf die Lade und das Zelt der Zusammenkunft und alle heiligen Geräthe, die im Zelte waren, die brachten hinauf die Priester, die Leviten.

6. Und der König Salomo und die ganze Gemeinde Israel's, die sich zu ihm versammelt hatte vor der Lade, opferten Schafe und Rinder, die nicht zu zählen und nicht zu berechnen waren vor Menge.

7. Und die Priester brachten die Bundeslade des Ewigen hinein an ihren Ort, in die Offenbarungsstätte des Hauses, in's Allerheiligste, unter die Flügel der Cherubim.

8. Und die Cherubim breiteten die Flügel über den Ort der Lade aus, und die Cherubim bedeckten die Lade und ihre Stangen von oben her.

9. Doch hatte man die Stangen so lang gemacht, daß man die Enden der Stangen von der Lade der vor der Offenbarungsstätte sehen konnte, man konnte sie aber nicht sehen von draußen. So waren sie daselbst bis auf diesen Tag.

10. Nichts war in der Lade außer den beiden Tafeln, die Moses hineingethan auf Horeb, als der Ewige mit den Söhnen Israel's einen Bund schloß, da sie ausgezogen aus Aegypten.

11. Und es geschah, als die Priester herausgingen aus dem Heiligthum — denn alle Priester, die sich fanden, hatten sich geheiligt, die Abtheilungen brauchten nicht beachtet zu werden;

12. Und die Leviten, die Sänger allesammt, als Asaph, Heman, Jeduthun und ihre Söhne und ihre Brüder, in Byssus gekleidet, mit Zymbeln und Harfen und Zithern, an der Morgenseite des Altars stehend, und mit ihnen ein hundert und zwanzig Priester auf Trompeten blasend;

13. Und als wie Einer die Trompeter und Sänger spielten mit Einer Stimme, lobend und dankend dem Ewigen, und als sie die Stimme erhoben mit Trompeten und Zymbeln und Saitenspielen, und da sie lobeten den Ewigen, „daß er gütig, denn ewig währet seine Gnade": da ward das Haus voll des Gewölks, das Haus des Ewigen,

14. Und nicht vermochten die Priester zu stehen, um zu dienen, wegen des Gewölkes, denn die Herrlichkeit des Ewigen erfüllete das Haus Gottes.

Das 6. Kapitel.

1. Da sprach Salomo: Der Ewige hat gesprochen, im Dunkel zu wohnen.

2. Ich habe gebauet ein Wohnhaus für dich, und eine Stätte für deinen Sitz auf ewig!

3. Und der König wandte sein Angesicht, und segnete die ganze Versammlung Israel's; und die ganze Versammlung Israel's war stehend.

4. Und er sprach: Gepriesen sei der Ewige, der Gott Israel's, der geredet mit seinem Munde zu David, meinem Vater, und mit seiner Hand es erfüllet, da er sprach:

5. Seit dem Tage, an welchem ich hinausführte mein Volk aus dem Lande Aegypten, erwählte ich keine Stadt aus allen Stämmen Israel's, ein Haus zu bauen, daß mein Name daselbst wäre, und erwählte ich keinen Mann, Fürst zu sein über mein Volk Israel;

6. Da erwählte ich Jerusalem, daß mein Name daselbst sei, und erwählte David, über mein Volk Israel zu sein.

7. Und es war im Sinne meines Vaters David, ein Haus zu bauen dem Namen des Ewigen, des Gottes Israel's.

8. Da sprach der Ewige zu David, meinem Vater: dieweil es in deinem Sinne ist, ein Haus meinem Namen zu bauen, thust du wohl, daß es in deinem Sinne ist;

9. Doch du sollst das Haus nicht bauen, sondern dein Sohn, der aus deinen Lenden kommt, er soll das Haus meinem Namen bauen.

10. Und der Ewige hat sein Wort erfüllt, welches er geredet, und ich trat an David's, meines Vaters, Statt, und setzte mich auf den Thron Israel's, wie der Ewige geredet: da bauete ich das Haus dem Namen des Ewigen, des Gottes Israel's.

11. Und ich stellte dahinein die Lade, in welcher der Bund des Ewigen, den er geschlossen mit den Söhnen Israel's.

12. Und er stellte sich vor den Altar des Ewigen, der ganzen Versammlung Israel's gegenüber, und breitete seine Hände aus.

13. Denn Salomo hatte ein Gerüste von Kupfer gemacht, und es in die Mitte des Vorhofes gestellt, fünf Ellen seine Länge und fünf Ellen seine Breite und drei Ellen seine Höhe, und er stellte sich darauf und ließ sich auf seine Kniee nieder, der ganzen Versammlung Israel's gegenüber, und breitete seine Hände aus gen Himmel,

14. Und sprach: Ewiger, Gott Israel's! Nicht wie du ist ein Gott im Himmel und auf Erden, der du bewahrest den Bund und die Liebe deinen Knechten, die vor dir wandeln mit ganzem Herzen;

15. Der du deinem Knechte David, meinem Vater, gehalten, was du ihm verheißen, du hast es geredet mit deinem Munde und mit deiner Hand hast du es erfüllet, wie es jetzt ist.

16. Und nun, Ewiger, Gott Israel's! halte deinem Knechte David, meinem Vater, was du ihm verheißen, sprechend: es soll dir nie ein Mann fehlen vor mir, der da sitze auf dem Throne Israel's, wenn nur deine Söhne ihren Weg wahren, indem sie in meiner Lehre wandeln, wie du gewandelt vor mir;

17. Und nun, Ewiger, Gott Israel's, möge sich doch bewähren dein Wort, das du verheißen deinem Knechte David!

18. Zwar in Wahrheit sollte Gott wohnen bei den Menschen auf der Erde? Siehe, die Himmel und der Himmel Himmel umfassen dich nicht, wie viel weniger dieses Haus, das ich erbaut habe!

19. Doch du wirst dich wenden zum Gebete deines Knechtes und zu seinem Flehen, Ewiger, mein Gott! indem du hörest auf den Anruf und das Gebet, das dein Knecht vor dir betet;

20. Daß deine Augen offen seien über dies Haus Tag und Nacht, über den Ort, von dem du gesprochen, deinen Namen daselbst einzusetzen; daß du hörest auf das Gebet, welches dein Knecht beten wird an diesem Orte.

21. So höre denn auf das Flehen deines Knechtes und deines Volkes Israel, welches sie beten werden an diesem Orte, so höre du es von dem Orte deiner Wohnung, vom Himmel, höre es und vergib.

22. Wenn Jemand sündigt gegen seinen Nächsten und man legt ihm auf einen Schwur, ihn zu beschwören, und es kommt der Schwur vor deinen Altar in diesem Hause:

23. So höre du es vom Himmel und handle, und richte deine

Knechte, indem du dem Schuldigen vergiltst, seinen Wandel auf sein Haupt bringend, und den Gerechten rechtfertigest, ihm nach seiner Gerechtigkeit gebend.

24. Wenn dein Volk Israel geschlagen wird vor dem Feinde, weil sie gegen dich gesündigt, und sie bekehren sich zu dir und bekennen deinen Namen und beten und flehen vor dir in diesem Hause:

25. So höre du es vom Himmel und vergib die Sünde deines Volkes Israel, und bringe sie zurück in das Land, welches du ihnen und ihren Vätern gegeben.

26. Wenn der Himmel sich verschließet, und es gibt keinen Regen, weil sie gesündigt wider dich, und sie beten an diesem Orte und bekennen deinen Namen und bekehren sich von ihrer Sünde, weil du sie gedemüthiget,

27. So höre du es im Himmel und vergib die Sünde deiner Knechte und deines Volkes Israel, da du ihnen gezeigt hast den guten Weg, worauf sie wandeln sollen, und gib Regen auf dein Land, welches du deinem Volke gegeben zum Besitzthum.

28. Wenn Hungersnoth im Lande ist, wenn Pest ist, wenn Getraidebrand, Vervelkung, Heuschreck und Ungeziefer sind, wenn seine Feinde ihm die Thore belagern im Lande, bei jeder Plage und jeder Krankheit:

29. Jedes Gebet, jedes Flehen, das dann geschehen wird von irgend einem Menschen und von deinem ganzen Volke Israel, wenn sie erkennen, ein Jeglicher seine Plage und sein Weh, und ihre Hände ausbreiten zu diesem Hause,

30. Das höre du vom Himmel, der Stätte deiner Wohnung, und vergib und gib einem Jeglichen ganz nach seinem Wandel, wie du sein Herz erkennest, denn du allein kennest das Herz der Menschensöhne;

31. Auf daß sie dich fürchten, in deinen Wegen zu wandeln alle Zeit, die sie leben auf dem Boden, den du unsren Vätern gegeben.

32. Aber auch auf den Fremden, der nicht von deinem Volke Israel ist, und aus fernem Lande kommt um deines großen Namens und deiner starken Hand und deines ausgestreckten Armes willen, und sie kommen und beten zu diesem Hause:

33. So höre du vom Himmel, von der Stätte deiner Wohnung, und thue alles, um das der Fremde zu dir rufet, auf daß alle Völker der Erde erkennen deinen Namen, dich zu fürchten wie dein Volk Israel, daß sie erkennen, daß dein Name genannt wird über dieses Haus, welches ich gebauet.

34. Wenn dein Volk ausziehet zum Streite wider seine Feinde, auf dem Wege, den du sie senden wirst, und sie beten zu dir gerichtet nach dieser Stadt, die du erwählet hast, und nach dem Hause, welches ich deinem Namen gebauet,

35. So höre vom Himmel ihr Gebet und ihr Flehen und schaffe ihnen Recht.

36. Wenn sie sündigen wider dich — denn es ist kein Mensch, der nicht sündigt — und du zürnest über sie und du gibst sie hin vor dem Feind, daß ihre Sieger sie gefangen führen in ein fernes oder nahes Land,

37. Und sie nehmen es zu Herzen im Lande, wohin sie gefangen geführt sind, und sie bekehren sich und flehen zu dir im Lande ihrer Gefangenschaft, sprechend: wir haben gesündigt, wir haben uns vergangen und haben gefrevelt!

38. Und sie bekehren sich zu dir mit ganzem Herzen und ganzer Seele im Lande ihrer Gefangenschaft, wohin man sie gefangen weggeführt, und beten gerichtet nach dem Lande, das du ihren Vätern gegeben, und nach der Stadt, die du erwählet, und nach dem Hause, das ich deinem Namen gebaut:

39. So höre du vom Himmel, von der Stätte deiner Wohnung, ihr Gebet und ihr Flehen und schaffe ihnen Recht, und vergib deinem Volke, was sie gesündigt wider dich.

40. Jetzt, mein Gott, laß doch deine Augen offen sein und deine Ohren aufmerken auf das Gebet an diesem Orte.

41. Und jetzt, erheb' dich, Ewiger, Gott, zu deiner Ruhestatt, du und die Lade deiner Macht! Deine Priester, Ewiger, Gott, sei'n mit Sieg bekleidet, und deine Frommen freuen sich des Guten.

42. Ewiger Gott, weise das Antlitz deines Gesalbten nicht ab, gedenke der Gutthaten deines Dieners David!

Das 7. Kapitel.

1. Und als Salomo vollendet hatte zu beten, da fuhr Feuer vom Himmel herab, und verzehrte das Ganzopfer und die Schlachtopfer, und die Herrlichkeit des Ewigen erfüllete das Haus.

2. Und nicht vermochten die Priester in das Haus des Ewigen zu kommen, denn die Herrlichkeit des Ewigen erfüllete das Haus des Ewigen.

3. Und alle Söhne Israel's sahen, wie das Feuer herabfuhr und die Herrlichkeit des Ewigen auf das Haus, und beugten das Antlitz zur Erde auf das Pflaster, und beteten an und dankten dem Ewigen, „denn er ist gütig, denn ewig währet seine Gnade".

4. Und der König und das ganze Volk schlachteten Opfer vor dem Ewigen.

5. Und der König Salomo opferte als Schlachtopfer zwei und zwanzig tausend Rinder und ein hundert zwanzig tausend Schafe, und so weiheten das Haus Gottes der König und das ganze Volk.

6. Und die Priester standen auf ihren Wachten, und die Leviten mit den Geräthen des Saitenspiels des Ewigen, die David, der König, gefertigt, zu danken dem Ewigen, „denn ewig währet seine Gnade", da David durch ihre Hand lobete, und die Priester trompeten ihnen gegenüber, und ganz Israel stand.

7. Und Salomo heiligte das Innere des Vorhofes, welcher vor dem Hause des Ewigen ist, denn er bereitete daselbst die Ganzopfer und die Fettstücke der Friedensopfer; denn der kupferne Altar, den Salomo gemacht, vermochte nicht das Ganzopfer und das Speiseopfer und die Fettstücke zu fassen.

8. Und so feierte Salomo das Fest in selbiger Zeit sieben Tage und ganz Israel mit ihm, eine sehr große Versammlung von Hamath an bis zum Bache Aegyptens.

9. Und sie feierten am achten Tage eine Festversammlung, denn die Weihe des Altars feierten sie sieben Tage und das Fest sieben Tage.

10. Und am drei und zwanzigsten Tage des siebenten Mondes entließ er das Volk zu ihren Zelten, fröhlich und wohlgemuth über das Gute, welches der Ewige gethan an David und an Salomo und an seinem Volke Israel.

11. So vollendete Salomo das Haus des Ewigen und das Haus des Königs, und alles, was Salomo in den Sinn kam, am Hause des Ewigen und an seinem Hause zu machen, war ihm gelungen.

12. Da erschien der Ewige dem Salomo in der Nacht, und sprach zu ihm: Ich habe dein Gebet erhört, und diesen Ort mir zum Hause der Opfer erwählt.

13. So ich den Himmel verschließen werde, daß kein Regen ist, und so ich die Heuschrecken entbiete, das Land abzufressen, oder wenn ich Pest schicke unter mein Volk,

14. Und es demüthigt sich mein Volk, darauf mein Name genannt wird, und sie beten und suchen mein Angesicht, und kehren um von ihren bösen Wegen: so werde ich es hören vom Himmel und ihrer Sünde vergeben und ihr Land heilen.

15. Jetzt werden meine Augen offen sein und meine Ohren aufmerken auf das Gebet an diesem Orte.

16. Und jetzt habe ich erwählt und geheiligt dieses Haus, daß mein Name daselbst sei auf immer, und meine Augen und mein Herz sollen daselbst sein alle Zeit.

17. Und wenn du vor mir wandelst, wie David, dein Vater, wandelte, und indem du thust nach allem, wie ich's geboten, und meine Satzungen und meine Rechte beobachtest;

18. So will ich den Thron deines Königthums bestätigen, wie ich es beschlossen mit David, deinem Vater, sprechend: es soll dir nie ein Mann fehlen, der herrsche über Israel.

19. Wenn ihr euch aber abwendet, und verlasset meine Satzungen und meine Gebote, die ich vor euch ertheilt, und gehet hin und dienet anderen Göttern, und betet sie an:

20. So werde ich sie ausreißen aus meinem Lande hinweg, welches ich ihnen gegeben, und dieses Haus, das ich meinem Namen geheiligt, werde ich verwerfen vor meinem Angesichte, und will es machen zum Sprüchwort und zur Stichelrede unter allen Völkern.

21. Und dieses Haus, das so erhaben war, wer daran vorübergeht, wird sich entsetzen und sprechen: weßhalb hat der Ewige also gethan diesem Lande und diesem Hause?

22. Und man wird sagen: dieweil sie verließen den Ewigen, den Gott ihrer Väter, welcher sie herausgeführt aus dem Lande Aegypten, und sich hielten an andere Götter und sie anbeteten und ihnen dieneten: darum hat er über sie gebracht all' dieses Unglück.

Das 8. Kapitel.

1. Und es geschah nach Verlauf von zwanzig Jahren, als Salomo gebauet hatte das Haus des Ewigen und sein Haus,

2. Da bauete Salomo die Städte, welche Huram dem Salomo [zurück-] gegeben, aus, und ließ daselbst die Söhne Israel's wohnen.

3. Und Salomo zog nach Hamath Zoba und eroberte es.

4. Und er bauete Thadmor in der Wüste und alle Städte der Vorrathshäuser, die er in Hamath bauete.

5. Und er bauete Beth-Horon das obere und Beth-Horon das untere, feste Städte mit Mauern, Thoren und Riegeln,

6. Und Baalath und alle Städte der Vorrathshäuser, die Salomo hatte, und alle Städte für die Wagen, und die Städte für die Reiter, und alles, was Salomo Lust hatte zu bauen in Jerusalem und im Libanon und im ganzen Lande seiner Herrschaft.

7. Alles Volk, das übrig geblieben von den Hethitern und den Amoritern und den Pheresitern und den Hevitern und den Jebusitern, die nicht von Israel waren,

8. Von ihren Söhnen, die übrig geblieben nach ihnen im Lande, welche die Söhne Israel's nicht getilgt hatten, die hob Salomo zur Frohn aus bis auf diesen Tag.

9. Aber von den Söhnen Israel's machte Salomo keine zu Knechten für seine Arbeit, denn sie waren die Krieger und die Obersten seiner Wagenkämpfer und die Obersten seiner Wagen und seiner Reiterei.

10. Und diese sind die Obervorsteher, die der König Salomo hatte: zwei hundert und fünfzig, die über das Volk walteten.

11. Aber die Tochter Pharao's brachte Salomo aus der Stadt David's zu dem Hause, das er für sie gebaut; denn er sprach: Es soll mir kein Weib im Hause David's, des Königs von Israel, wohnen, denn heilig ist es, seitdem die Lade des Ewigen dahin gekommen.

12. Damals brachte Salomo Ganzopfer dem Ewigen dar auf dem Altar des Ewigen, den er vor der Halle gebaut,

13. Nämlich das Tägliche am Tage, zu opfern nach dem Gebote Mose's, an den Sabbathen und Neumonden und Festen, dreimal im Jahre, am Feste der ungesäuerten Brode und am Feste der Wochen und am Feste der Hütten.

14. Und er bestellte nach Vorschrift seines Vaters David die Abtheilungen der Priester zu ihrem Dienste, und die Leviten auf ihre Wachten, zu loben und zu dienen neben den Priestern das Tägliche an seinem Tage, und die Thorwärter in ihren Abtheilungen, Thor für Thor; denn also war das Gebot David's, des Gottesmannes.

15. Und nicht wichen sie vom Gebote des Königs über die Priester und Leviten in allen Dingen und hinsichtlich der Schätze.

16. Und zu Stande kam alles Werk Salomo's vom Tage der Gründung des Hauses des Ewigen, bis daß er ganz vollendet hatte das Haus des Ewigen.

17. Damals ging Salomo nach Ezion-Geber und nach Eloth am Ufer des Schilfmeeres im Lande Edom.

18. Und Huram sandte ihm durch seine Knechte Schiffe und meereskundige Knechte, und sie kamen mit Salomo's Knechten nach Ophir und holten von dannen vier hundert und fünfzig Talente Goldes, und brachten es zum Könige Salomo.

Das 9. Kapitel.

1. Und die Königin von Saba hörte den Ruf Salomo's, und sie kam, Salomo mit Räthseln zu prüfen, nach Jerusalem mit sehr großem Gefolge, und Kamele trugen Gewürze und Gold in Menge und Edelgestein. Und sie kam zu Salomo und redete mit ihm alles, was sie auf ihrem Herzen hatte.

2. Und Salomo beantwortete alle ihre Fragen, nichts war verborgen vor Salomo, was er ihr nicht sagte.

3. Und als die Königin von Saba sah alle die Weisheit Salomo's und das Haus, welches er erbauet,

4. Und die Speise seines Tisches und die Wohnung seiner Diener und die Bestellung seiner Bedienten und ihre Kleidung, und seine Mundschenken und ihre Kleidung, und seinen Söller, den er hinaufstieg zum Hause des Ewigen, war sie ganz außer sich.

5. Und sie sprach zum Könige: Wahrheit war die Rede, die ich hörete in meinem Lande, über deine Sachen und über deine Weisheit;

6. Und ich glaubte ihren Reden nicht, bis ich kam, und meine Augen sahen, und siehe, nicht ist mir die Hälfte berichtet von der Fülle deiner Weisheit, du übertrafest das Gerücht, das ich gehört.

7. Heil deinen Leuten und Heil diesen deinen Dienern, die vor dir stehen allezeit und deine Weisheit hören!

8. Gepriesen sei der Ewige, dein Gott, der an dir Gefallen hat, dich auf seinen Thron zu setzen als König dem Ewigen, deinem Gotte! In der Liebe deines Gottes für Israel, es auf immer bestehen zu lassen, setzte er dich über sie zum Könige, Recht und Gerechtigkeit zu üben.

9. Und sie gab dem Könige ein hundert und zwanzig Talente Goldes und Gewürze in großer Menge und Edelgesteine; es war nie solches Gewürz, wie die Königin von Saba dem Könige Salomo gab.

10. Und auch die Knechte Huram's und die Knechte Salomo's, welche Gold von Ophir brachten, brachten Sandelholz und Edelgesteine.

11. Und der König machte von Sandelholz Treppen im Hause des Ewigen und im Hause des Königs und Harfen und Zithern für die Sänger, und dergleichen war vordem nicht gesehen worden im Lande Juda.

12. Und der König Salomo gab der Königin von Saba alles, was ihr gefiel, was sie erbat, außer dem [für das], was sie dem Könige gebracht hatte; und sie wandte sich und reisete nach ihrem Lande, sie und ihre Knechte.

13. Und es war das Gewicht des Goldes, das bei Salomo einkam in Einem Jahre: sechs hundert sechs und sechzig Talente Goldes;

14. Außer dem, was die Krämer und Handelsleute brachten, und alle Könige von Arabien und die Statthalter des Landes brachten Gold und Silber dem Salomo.

15. Und der König Salomo machte zwei hundert Langschilde von versetztem Golde, sechs hundert [Sekel] an versetztem Gold zog er über einen Langschild,

16. Und drei hundert Brustschilde von versetztem Golde, drei hundert [Sekel] an Gold zog er über einen Schild, und der König legte sie in das Haus vom Walde Libanon.

17. Und der König machte einen großen Thron von Elfenbein und überzog ihn mit reinem Golde.

18. Sechs Stufen waren an dem Thron und ein goldener Fußschemel an dem Throne festgemacht, und Armlehnen waren zu beiden Seiten am Sitzplatze, und zwei Löwen standen neben den Armlehnen,

19. Und zwölf Löwen standen da auf den sechs Stufen von beiden Seiten; desgleichen war nicht gemacht in irgend einem Königreiche.

Esther's Ohnmacht.
Zuf. zu Esther 4, 7. (Esth. 15, 10.)

20. Und alle Trinkgeschirre des Königs Salomo waren von Gold, und alle Geräthe des Hauses vom Walde Libanon waren von köstlichem Golde; Silber ward für nichts geachtet in den Tagen Salomo's.

21. Denn Schiffe des Königs fuhren nach Tarsis mit den Knechten Huram's, einmal in drei Jahren kamen die Schiffe von Tarsis, tragend Gold und Silber, Elfenbein und Affen und Pfauen.

22. Und der König Salomo ward größer als alle Könige der Erde an Reichthum und Weisheit.

23. Und alle Könige der Erde besuchten Salomo, um seine Weisheit zu hören, die Gott ihm in's Herz gelegt;

24. Und von ihnen brachte ein Jeglicher sein Geschenk, silberne und goldene Geräthe und Kleider, Waffen und Gewürze, Pferde und Maulthiere, Jahr aus, Jahr ein.

25. Und Salomo hatte vier tausend Gespanne für Rosse und Wagen, und zwölf tausend Reiter, und legte sie in die Wagenstädte und zum Könige in Jerusalem.

26. Und er herrschte über alle Könige vom Strome bis zum Lande der Philister und bis zur Grenze Aegyptens.

27. Und der König machte das Silber in Jerusalem den Steinen gleich, und die Zedern machte er den Sykomoren gleich, die in der Niederung in Menge sind.

28. Und man führte Rosse aus Aegypten für Salomo und aus allen Ländern aus.

29. Und die übrige Geschichte Salomo's, die frühere und die spätere, siehe, die ist geschrieben in der Geschichte Nathan's des Propheten und in der Prophezeiung Ahia's des Silonisters und in den Gesichten Jeddo's des Schers über Jarobeam, Sohn Nebat's.

30. Und Salomo regierte in Jerusalem über ganz Israel vierzig Jahre.

31. Und Salomo legte sich zu seinen Vätern, und man begrub ihn in der Stadt seines Vaters David's, und König ward Rehabeam, sein Sohn, an seiner Statt. —

Das 10. Kapitel.

1. Und Rehabeam zog nach Sichem, denn nach Sichem kam ganz Israel, ihn zum Könige zu machen.

2. Und es geschah, als Jarobeam, Sohn Nebat's, es hörete — denn er war in Aegypten, wohin er geflohen war vor dem Könige Salomo — da kehrte Jarobeam aus Aegypten zurück.

3. Da sandten sie hin und beriefen ihn, und Jarobeam kam und ganz Israel, und redeten zu Rehabeam, sprechend:

4. Dein Vater hat unser Joch hart gemacht, jetzt aber erleichtere den harten Dienst deines Vaters und sein schweres Joch, das er auf uns gelegt, so wollen wir dir dienen!

5. Und er sprach zu ihnen: Noch drei Tage, dann kommt wieder zu mir! So ging das Volk hin.

6. Da berieth sich der König Rehabeam mit den Alten, welche vor seinem Vater Salomo gestanden hatten, als er noch lebte, und sprach: Wie rathet ihr, Antwort zu geben diesem Volke?

7. Und sie redeten zu ihm, sprechend: Wenn du gegen dieses Volk gütig bist und ihnen willfährest und redest mit ihnen gute Worte, so werden sie dir unterthan sein alle Zeit.

8. Aber er verließ den Rath der Alten, den sie ihm gerathen, und berieth sich mit den Jungen, welche mit ihm groß geworden, und vor ihm standen.

9. Und er sprach zu ihnen: Was rathet ihr, daß wir Antwort geben diesem Volke, welches zu mir redete, sprechend: erleichtere das Joch, welches dein Vater auf uns gelegt!

10. Und es redeten zu ihm die Jungen, die mit ihm groß geworden, sprechend: So sollst du sprechen zu diesem Volke, die zu dir geredet und gesprochen: dein Vater hat unser Joch schwer gemacht, du aber erleichtere es uns, so sollst du reden zu ihnen: Mein kleiner Finger ist dicker als die Lenden meines Vaters!

11. Und nun, hat mein Vater euch ein schweres Joch aufgeladen, so will ich noch hinzuthun zu eurem Joche, mein Vater hat euch gezüchtiget mit Ruthen, ich aber will euch züchtigen mit Skorpionen.

12. Und als Jarobeam und alles Volk zu Rehabeam kam, am dritten Tage, so wie der König geredet, sprechend: Kommt wieder zu mir am dritten Tage.

13. Da antwortete der König ihnen hart, und Rehabeam verließ den Rath der Alten,

14. Und redete zu ihnen nach dem Rathe der Jungen, sprechend: Mein Vater hat euer Joch schwer gemacht, ich aber will zu ihm hinzuthun, mein Vater hat euch mit Ruthen gezüchtigt, und ich mit Skorpionen!

15. So hörte der König nicht auf das Volk, denn es war Schickung von Gott, damit der Ewige sein Wort bestätige, welches er geredet durch Ahia, den Siloniter, zu Jarobeam, Sohn Nebat's.

16. Und als ganz Israel sah, daß der König nicht auf sie hörte, so gab das Volk dem König Antwort, sprechend: Was haben wir für Theil an David? und nicht einen Erbbesitz am Sohne Isai's! Ein Jeder zu deinen Zelten, Israel! Sieh' nun auf dein Haus, David! Und ganz Israel zog nach seinen Zelten.

17. Aber über die Söhne Israel's, die in den Städten Juda's wohnten, über die war Rehabeam König.

18. Da sandte der König Rehabeam den Hadoram, der über die Frohn war; aber die Söhne Israel's warfen ihn mit Steinen, daß er starb; und der König Rehabeam beeilte sich, den Wagen zu besteigen, um nach Jerusalem zu fliehen.

19. Und so fiel Israel vom Hause David's ab, bis auf diesen Tag.

Das 11. Kapitel.

1. Und als Rehabeam nach Jerusalem kam, versammelte er das Haus Juda und Benjamin: ein hundert und achtzig tausend auserlesene Kriegsleute, um zu streiten mit Israel, das Königreich an Rehabeam zurückzubringen.

2. Da geschah das Wort des Ewigen an Semaja, den Mann Gottes, sprechend:

3. Sprich zu Rehabeam, dem Sohne Salomo's, dem Könige von Juda, und zu ganz Israel in Juda und Benjamin, also:

4. So spricht der Ewige: Zieht nicht aus und streitet nicht mit euren Brüdern, kehre ein Jeglicher in sein Haus zurück, denn von mir ist diese Sache geschehen. Und sie gehorchten den Worten des Ewigen, und kehrten zurück vom Zuge gegen Jarobeam.

5. So blieb Rehabeam in Jerusalem, und bauete Städte zu Vesten in Juda;

6. So bauete er Beth-Lehem und Etam und Thekoa,

7. Und Beth-Zur und Socho und Adullam,

8. Und Gath und Maresa und Siph,

9. Und Adoraim und Lachis und Aseka,

10. Und Zarea und Ajalon und Hebron, welche in Juda und Benjamin befestigte Städte wurden.

11. Und er machte die Festungen stärker, und legte Befehlshaber hinein und Vorräthe an Speise und Oel und Wein,

12. Und in jede Stadt Schilde und Lanzen, und machte sie außerordentlich stark. Ihm gehörte so Juda und Benjamin.

13. Und die Priester und Leviten, welche in ganz Israel waren, traten zu ihm über aus ihrem ganzen Gebiete.

14. Denn die Leviten verließen ihre Bezirke und ihr Eigenthum, und gingen nach Juda und Jerusalem, da Jarobeam und seine Söhne sie verstoßen hatten vom Priesterdienste des Ewigen,

15. Und er sich Priester bestellte für die Höhen und die Unholde und die Kälber, die er gemacht hatte.

16. Ihnen nach aber kamen aus allen Stämmen Israel's die ihr Herz hingaben, den Ewigen, den Gott Israel's, zu suchen, nach Jerusalem, zu opfern dem Ewigen, dem Gotte ihrer Väter.

17. Und sie verstärkten das Königthum Juda, und befestigten Rehabeam, den Sohn Salomo's, drei Jahre lang, denn sie gingen auf dem Wege David's und Salomo's drei Jahre lang.

18. Und Rehabeam nahm sich ein Weib, Mahelath, Tochter Jerimoth's, des Sohnes David's, [und der] Abihail, Tochter Eliab's, des Sohnes Jsai's.

19. Und sie gebar ihm Söhne: Jëus und Semarja und Saham.

20. Und nach ihr nahm er Maecha, Tochter Absalom's, und sie gebar ihm Abia und Athai und Sisa und Salomith.

21. Da liebte Rehabeam die Maecha, Tochter Absalom's, mehr als alle seine Weiber und Kebsweiber, denn er hatte achtzehn Weiber und sechzig Kebsweiber, und zeugte acht und zwanzig Söhne und sechzig Töchter.

22. Und Rehabeam bestellte zum Haupte Abia, Sohn Maecha's, zum Fürsten unter seinen Brüdern, nämlich um ihn zum Könige zu machen.

23. Und wohlbesonnen vertheilte er von allen seinen Söhnen nach allen Landschaften Juda's und Benjamin's, nach allen befestigten Städten, und gab ihnen Nahrung in Fülle, und verlangte [für sie] eine Menge Weiber.

Das 12. Kapitel.

1. Und es geschah, als das Königthum Rehabeam's begründet und als es befestigt war, verließ er die Lehre des Ewigen, und ganz Jsrael mit ihm.

2. Und es war im fünften Jahre des Königs Rehabeam, zog Sisak, König von Aegypten, wider Jerusalem herauf, weil sie Abfall geübt am Ewigen,

3. Mit ein tausend zwei hundert Wagen und mit sechzig tausend Reitern und zahllosem Volke, das mit ihm aus Aegypten zog, Libyer, Suchiter und Aethiopier.

4. Und er nahm die befestigten Städte in Juda ein, und kam bis Jerusalem.

5. Da kam Semaja, der Prophet, zu Rehabeam und den Fürsten von Juda, die sich nach Jerusalem gesammelt vor Sisak, und sprach zu ihnen: So spricht der Ewige: Jhr habt mich verlassen, so habe auch ich euch überlassen in die Hand Sisak's.

6. Da demüthigten sich die Fürsten Jsrael's und der König und sprachen: Gerecht ist der Ewige!

7. Und als der Ewige sah, daß sie sich gedemüthigt, ward das Wort des Ewigen an Semaja, sprechend: Sie haben sich gedemüthigt, ich will sie nicht verderben und will ihnen um Weniges Rettung verleihen und mein Grimm soll sich nicht ergießen über Jerusalem durch Sisak;

8. Sondern dienstbar sollen sie ihm werden, daß sie erkennen meinen Dienst und den Dienst der Königreiche der Länder.

9. Da zog Sisak, König von Aegypten, wider Jerusalem herauf, und nahm die Schätze des Hauses des Ewigen und die Schätze des Königshauses, alles nahm er, und nahm die goldenen Schilde, welche Salomo gemacht hatte.

10. Und der König Rehabeam machte an deren Statt kupferne Schilde und übergab sie in die Hand der Obersten der Läufer, welche den Eingang des Königshauses bewachten.

11. Und es geschah, so oft der König in's Haus des Ewigen ging, kamen die Läufer und trugen sie, dann brachten sie sie zurück in das Gemach der Läufer.

12. Und da er sich gedemüthigt hatte, kehrte sich von ihm der Zorn des Ewigen ab, daß er nicht gänzlich vernichtete, und in Juda fand ja auch Gutes statt.

13. Und der König Rehabeam befestigte sich in Jerusalem, und regierte; denn ein und vierzig Jahre alt war Rehabeam, als er König ward, und siebenzehn Jahre regierte er in Jerusalem, der Stadt, die der Ewige erkoren, seinen Namen dahin zu legen, aus allen Stämmen Jsrael's. Der Name seiner Mutter aber war Naemah, eine Ammoniterin.

14. Und er that das Böse, denn er richtete nicht sein Herz, den Ewigen zu suchen.

15. Und die Geschichte Rehabeam's, die frühere und die spätere, siehe, die ist geschrieben in der Geschichte Semaja's, des Propheten, und Jddo's, des Sehers, mit Geschlechtsverzeichnissen. Und Kriege waren zwischen Rehabeam und Jaroboam die ganze Zeit.

16. Und Rehabeam legte sich zu seinen Vätern und wurde begraben in der Stadt David's. Und Abia, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

Das 13. Kapitel.

1. Im achtzehnten Jahre des Königs Jaroboam, da ward König Abia über Juda.

2. Drei Jahre regierte er in Jerusalem, und der Name seiner Mutter war Michaja, Tochter Uriel's aus Gibea, und Krieg war zwischen Abia und Jaroboam.

3. Und Abia eröffnete den Krieg mit einem Heere Kriegeshelden, vier hundert tausend auserlesener Männer, und Jaroboam stellte wider ihn zur Schlacht acht hundert tausend auserlesener Männer, tapfere Helden.

4. Da erhob sich Abia, oberhalb des Berges Zemarim, der im Gebirge Ephraim, und sprach: Höret mich, Jaroboam und ganz Jsrael!

5. Solltet ihr nicht wissen, daß der Ewige, der Gott Jsrael's, das Königthum über Jsrael dem David auf ewig gegeben, ihm und seinen Söhnen ein Salz-Bund?

6. Da stand Jaroboam, Sohn Nebat's, ein Knecht Salomo's, des Sohnes David's, auf, und empörte sich wider seinen Herrn.

7. Und es sammelten sich um ihn leere Männer, Nichtswürdige, und widersetzten sich Rehabeam, Sohn Salomo's, und Rehabeam war noch jung und zarten Herzens und blieb nicht fest wider sie.

8. Jetzt aber gedenket ihr fest zu bleiben wider das Königthum des Ewigen in der Hand der Söhne David's, und ihr seid eine große Menge, und mit euch die goldenen Kälber, die euch Jaroboam zum Gott gemacht.

9. Habt ihr nicht Priester des Ewigen verstoßen, die Söhne Aaron's und die Leviten, und machtet euch Priester wie die Völker der Länder, Jedweder, der kam, sich weihen zu lassen mit einem jungen Stier und sieben Widdern, ward Priester den Ungöttern?

10. Wir aber, der Ewige ist unser Gott, und wir verließen ihn nicht, und Priester dienen dem Ewigen, Söhne Aaron's, und die Leviten im Amte;

11. Und sie räuchern dem Ewigen Ganzopfer Morgen für Morgen und Abend für Abend und Räucherwerk von Spezereien, und thun Schichtbrode auf den reinen Tisch, und den goldenen Leuchter und seine Lampen haben sie anzuzünden Abend für Abend, denn wir wahren die Wacht des Ewigen, unsres Gottes, ihr aber habt ihn verlassen.

12. Und siehe, mit uns an der Spitze ist Gott und seine Priester und die Lärmtrompeten, wider euch Lärm zu blasen: Söhne Jsrael's, streitet nicht mit dem Ewigen, dem Gott eurer Väter, denn es wird euch nicht glücken!

13. Aber Jaroboam ließ einen Hinterhalt herumgehen, ihnen in den Rücken zu kommen. So waren sie vorn vor Juda und der Hinterhalt ihnen im Rücken.

14. Als sich Juda wandte, siehe, da hatten sie die Schlacht vorn und im Rücken und sie schrieen zum Ewigen, und die Priester trompeteten mit den Trompeten.

15. Und die Männer von Juda erhoben ein Kriegsgeschrei, und es geschah, als die Männer von Juda ein Kriegsgeschrei erhoben, da schlug Gott den Jaroboam und ganz Jsrael vor Abia und Juda.

16. Da flohen die Söhne Jsrael's vor Juda, und Gott gab sie in deren Hand.

17. Und Abia und sein Volk schlugen eine große Schlacht an ihnen, und es fielen Erschlagene von Jsrael fünf hundert tausend auserlesene Männer.

18. So wurden die Söhne Jsrael's in dieser Zeit gedemüthigt, und die Söhne Juda's erstarkten, denn sie hatten sich auf den Ewigen, den Gott ihrer Väter, gestützt.

19. Und Abia verfolgte Jarobeam und eroberte Städte von ihm: Beth-El und seine Tochterstädte, und Jesana und seine Tochterstädte, und Ephron und seine Tochterstädte.

20. Und Jarobeam hatte keine Kraft fürder in den Tagen Abia's, und der Ewige schlug ihn, und er starb.

21. Und Abia befestigte sich, und nahm sich vierzehn Weiber, und zeugte zwei und zwanzig Söhne und sechzehn Töchter.

22. Und die übrige Geschichte Abia's und sein Wandel und seine Reden sind geschrieben in der Erklärung des Propheten Iddo.

23. Und Abia legte sich zu seinen Vätern, und sie begruben ihn in der Stadt David's, und Asa, sein Sohn, ward König an seiner Statt; in seinen Tagen hatte das Land Ruhe zehn Jahre.

Das 14. Kapitel.

1. Und Asa that, was recht und gut ist in den Augen des Ewigen, seines Gottes.

2. Er schaffte die fremden Altäre weg und die Höhen und zerbrach die Säulen und fällte die Haine,

3. Und befahl Juda, den Ewigen, den Gott ihrer Väter, zu suchen, und die Lehre und das Gebot zu üben.

4. Er schaffte aus allen Städten Juda's die Höhen und Sonnenbilder weg, und das Reich hatte Ruhe unter ihm.

5. Und er bauete feste Städte in Juda, denn das Land hatte Ruhe und er keinen Krieg in diesen Jahren, denn der Ewige schaffte ihm Ruhe.

6. Und er sprach zu Juda: Wir wollen diese Städte bauen und Mauern herum aufführen und Thürme, Thore und Riegel, noch ist das Land vor uns, weil wir den Ewigen, unsern Gott, suchen, wir suchen ihn und er schaffte uns Ruhe ringsumher. Und sie baueten und es gelang ihnen.

7. Und Asa hatte ein Heer, große Schilde und Lanzen tragend, von Juda drei hundert tausend Mann, und von Benjamin, kleine Schilde tragend und Bogen spannend, zwei hundert und achtzig tausend Mann, alle diese tapfere Helden.

8. Da zog gegen sie Serah, der Aethiopier, aus mit einem Heere von tausendmal tausend, und drei hundert Wagen, und drang bis Mareša.

9. Und Asa zog ihm entgegen und sie stellten die Schlacht auf im Thale Zephathah bei Mareša.

10. Da rief Asa zum Ewigen, seinem Gotte, und sprach: Ewiger, Nichts macht's dir aus, dem Gewaltigen oder dem Ohnmächtigen zu helfen; hilf uns, Ewiger, unser Gott, denn auf dich stützen wir uns, und in deinem Namen zogen wir wider diese Menge; der Ewige, unser Gott, bist du, wider dich vermag kein Mensch etwas!

11. Da schlug der Ewige die Aethiopier vor Asa und Juda, und die Aethiopier flohen.

12. Und Asa und das Volk, das bei ihm war, verfolgten sie bis nach Gerar, und es fielen von den Aethiopiern, weil sie keine Lebensmittel hatten, denn sie wurden zerschmettert vor dem Ewigen und seinem Lager, und jene trugen sehr große Beute davon.

13. Und sie schlugen alle Städte rings um Gerar, denn ein Schrecken des Ewigen war auf diesen, und sie plünderten alle diese Städte, denn viele Beute war in ihnen.

14. Auch die Viehgezelte schlugen sie, und führten Schafe in Menge und Kamele fort, und kehrten nach Jerusalem zurück.

Das 15. Kapitel.

1. Und Asarja, Sohn Oded's, auf ihm war der Geist Gottes;

2. Und er ging Asa entgegen und sprach zu ihm: Höret mich, Asa und ganz Juda und Benjamin, der Ewige ist mit euch, so lang ihr mit ihm seid, und so ihr ihn suchet, läßt er sich finden von euch, aber wenn ihr ihn verlasset, verläßt er euch.

3. Und viele Tage war Israel ohne den Gott der Wahrheit und ohne lehrenden Priester und ohne Lehre.

4. Aber in seiner Bedrängniß kehrte es um zum Ewigen, dem Gotte Israel's; da sie ihn suchten, ließ er sich finden von ihnen.

5. Und in diesen Zeiten hatte keinen Frieden wer auszog und einzog, denn große Wirren waren auf allen Bewohnern der Länder.

6. Und Volk ward auf Volk gestoßen und Stadt auf Stadt, denn Gott verwirrte sie mit allem Bedrängniß.

7. Ihr aber, seid stark, und laßt eure Hände nicht erschlaffen, denn einen Lohn gibt's für euer Wirken.

8. Und als Asa diese Worte und die Weissagung Oded's, des Propheten, hörte, machte er sich stark und schaffte die Scheusale aus dem ganzen Lande Juda und Benjamin und aus den Städten, die er vom Gebirge Ephraim erobert hatte, weg, und erneuete den Altar des Ewigen vor der Halle des Ewigen,

9. Und versammelte ganz Juda und Benjamin und die aus Ephraim und Manasse und Simeon bei ihnen weilten, denn in Menge waren sie aus Israel ihm zugefallen, als sie sahen, daß der Ewige, sein Gott, mit ihm.

10. Und sie versammelten sich in Jerusalem im dritten Mond, im fünfzehnten Jahre der Regierung Asa's,

11. Und opferten dem Ewigen an diesem Tage von der Beute, die sie gebracht, sieben hundert Rinder und sieben tausend Schafe,

12. Und traten in den Bund, den Ewigen, den Gott ihrer Väter, zu suchen mit ihrem ganzen Herzen und mit ihrer ganzen Seele;

13. Und Jeder, wer den Ewigen, den Gott Israel's, nicht suchen würde, sollte getödtet werden, von Klein bis Groß, von Mann bis Weib.

14. Und sie schwuren dem Ewigen mit lauter Stimme und Jubelgeschrei und mit Trompeten und Posaunen.

15. Und ganz Juda freute sich über den Schwur, denn mit ihrem ganzen Herzen hatten sie geschworen, und mit ganzem Verlangen suchten sie ihn, und er ließ sich finden von ihnen, und der Ewige schaffte ihnen Ruhe ringsumher.

16. Auch Maacha, die Mutter des Königs Asa, setzte er ab als Königin, weil sie der Astarte ein Scheusal gemacht, und Asa zerhieb ihr Scheusal und zerrieb es und verbrannte es am Bache Kidron.

17. Aber die Höhen wurden nicht abgeschafft aus Israel, obschon das Herz Asa's ungetheilt war alle seine Tage.

18. Und er brachte, was sein Vater geheiligt, und was er geheiligt, in das Haus Gottes, Silber und Gold und Geräthe.

19. Und Krieg war nicht bis zum fünf und dreißigsten Jahre der Regierung Asa's.

Das 16. Kapitel.

1. Im sechs und dreißigsten Jahre der Regierung Asa's zog Baesa, König von Israel, wider Juda und bauete Ramah, um Niemand aus- oder eingehen zu lassen zu Asa, dem König von Juda.

2. Da nahm Asa Silber und Gold aus den Schätzen des Hauses des Ewigen und des Hauses des Königs, und schickte es an Ben-Hadad, König von Syrien, der in Damaskus wohnte, sprechend:

3. Ein Bund ist zwischen mir und dir, zwischen meinem Vater und deinem Vater; siehe, ich sende dir Silber und Gold, komm', brich deinen Bund mit Baesa, dem Könige von Israel, daß er abziehe von mir.

4. Und Ben-Hadad hörte auf den König Asa und sandte die Obersten seiner Heere wider die Städte Israel's, und sie schlugen Ijon und Dan und Abel Maim und alle Vorräthe in den Städten Naphthali's.

5. Und es geschah, als Baesa es hörte, ließ er ab, Ramah zu bauen, und stellte seine Arbeit ein.

6. Der König Asa aber nahm ganz Juda, und sie trugen weg die Steine und das Holz von Ramah, womit Baesa gebaut, und er bauete mit ihnen Geba und Mizpa.

7. Und in dieser Zeit kam Hanani der Seher zu Asa, dem Könige von Juda, und sprach zu ihm: Da du dich auf den König

von Syrien gestützt, und dich nicht auf den Ewigen, deinen Gott, stützetest, deßhalb ist das Heer des Königs von Syrien deiner Hand entronnen.

8. Waren nicht die Aethiopier und Libyer ein großes Heer, an Wagen und Reitern sehr zahlreich? Aber da du dich auf den Ewigen stütztest, gab er sie in deine Hand.

9. Denn des Ewigen Augen überschauen die ganze Erde, mit denen stark zu sein, deren Herz ungetheilt mit ihm ist. Thöricht warst du hierin, denn von nun ab wird Krieg wider dich sein.

10. Da zürnte Asa über den Seher und warf ihn in das Stockhaus, denn er war in Grimm über ihn darüber, und Asa bedrückte vom Volke welche in dieser Zeit.

11. Und siehe, die Geschichte Asa's, die frühere und spätere, sie ist geschrieben im Buche der Könige von Juda und Israel.

12. Und Asa erkrankte im neun und dreißigsten Jahre seiner Regierung an seinen Füßen, überaus krank ward er, aber auch in seiner Krankheit suchte er den Ewigen nicht, sondern die Heilkünstler.

13. Und Asa legte sich zu seinen Vätern und starb im ein und vierzigsten Jahre seiner Regierung.

14. Und sie begruben ihn in seinem Grabmale, das er sich errichtet hatte in der Stadt David's, und sie legten ihn auf ein Lager, das gefüllt war mit Spezereien aller Arten, gewürzt durch Würzerarbeit, und sie brannten ihm einen überaus großen Brand ab.

Das 17. Kapitel.

1. Und Josaphat, sein Sohn, regierte an seiner Statt, und ward stark gegen Israel,

2. Und legte Mannschaft in alle befestigten Städte Juda's, und stellte Posten im Lande Juda auf und in den Städten Ephraim's, welche sein Vater Asa erobert hatte.

3. Und der Ewige war mit Josaphat, denn er ging in den alten Wegen seines Vaters David, und suchte nicht die Baals,

4. Sondern den Gott seines Vaters suchte er und in dessen Geboten wandelte er, nicht aber nach dem Thun Israel's.

5. Und der Ewige machte das Königthum fest in seiner Hand, und ganz Juda brachte dem Josaphat Geschenke, und er hatte Reichthum und Ehre in Fülle.

6. Da erhöhete sich sein Herz in den Wegen des Ewigen, und er schaffte auch die Höhen und die Haine aus Juda weg.

7. Und im dritten Jahre seiner Regierung sandte er seine Obersten: Benhail und Obadja und Secharja und Nethanel und Michaja, zu lehren in den Städten Juda's,

8. Und mit ihnen die Leviten Semaja und Nethanja und Sebadja und Asahel und Semiramoth und Jonathan und Adonia und Tobia und Tob Adonia, die Leviten, und mit ihnen Elisama und Joram, die Priester;

9. Und sie lehrten in Juda und hatten das Buch der Lehre des Ewigen mit sich, und gingen um durch alle Städte Juda's und belehrten das Volk.

10. Da war ein Schrecken des Ewigen auf allen Reichen der Länder, die Juda umgaben, daß sie nicht mit Josaphat stritten.

11. Auch Philister brachten dem Josaphat Geschenke und Silber eine Masse; auch die Araber brachten ihm Schafe, sieben tausend sieben hundert Widder und sieben tausend sieben hundert Böcke.

12. Und Josaphat ward immer größer, überaus, und bauete in Juda Vesten und Vorrathsstädte,

13. Und hatte große Werke in den Städten Juda's, und Kriegsmänner, tapfere Helden in Jerusalem.

14. Und dies sind ihre Gemusterten nach ihren Stammhäusern: von Juda Oberste über Tausende Adna der Fürst und mit ihm tapfere Helden drei hundert tausend.

15. Und ihm zur Seite Johanan der Fürst, und mit ihm acht und zwanzig tausend.

16. Und ihm zur Seite Amasja, Sohn Sichri's, der sich dem Ewigen geweiht, und mit ihm zwei hundert tausend tapfere Helden.

17. Und von Benjamin ein tapferer Held Eliada, und mit ihm mit Bogen und Schild Gerüstete zwei hundert tausend.

18. Und ihm zur Seite Josabad, und mit ihm ein hundert und achtzig tausend zum Heer Gewaffnete.

19. Diese dieneten dem Könige außer denen, die der König in die festen Städte in ganz Juda gelegt.

Das 18. Kapitel.

1. Und Josaphat hatte Reichthum und Ehre in Fülle; da verschwägerte er sich mit Ahab.

2. Und nach Verlauf einiger Jahre zog er zum Ahab nach Samarien hinab, und Ahab schlachtete für ihn Schafe und Rinder in Menge, und für das Volk, das bei ihm war, und reizte ihn an, wider Ramoth in Gilead hinaufzuziehen.

3. Denn Ahab, König von Israel, sprach zu Josaphat, König von Juda: Willst du mit mir ziehen gen Ramoth in Gilead? Und er sprach zu ihm: Ich wie du, mein Volk wie dein Volk, und mit dir in den Krieg!

4. Und Josaphat sprach zum Könige von Israel: Befrage doch zuvörderst das Wort des Ewigen!

5. Da versammelte der König von Israel die Propheten, vier hundert Mann, und sprach zu ihnen: Sollen wir wider Ramoth in Gilead ziehen zum Streite, oder soll ich abstehen? Und sie sprachen: Ziehe hinauf, denn Gott wird es geben in die Hand des Königs.

6. Und Josaphat sprach: Ist hier kein Prophet des Ewigen mehr, daß wir ihn befragen könnten?

7. Da sprach der König von Israel zu Josaphat: Noch ist ein Mann da, durch den wir den Ewigen befragen können, aber ich hasse ihn, denn er prophezeit mir nichts Gutes, sondern alle Zeit Böses; es ist Micha, Sohn Jemla's. Und Josaphat sprach: Es spreche der König nicht also!

8. Da rief der König von Israel einen Höfling, und sprach: Bringe eilends Micha, Sohn Jemla's.

9. Der König von Israel aber und Josaphat, der König von Juda, saßen ein Jeder auf seinem Throne, mit Gewändern bekleidet, und saßen in der Tenne am Eingang des Thores von Samarien, und all' die Propheten prophezeiten vor ihnen.

10. Und Zedekia, der Sohn Cnaana's, machte sich eiserne Hörner, und sprach: So spricht der Ewige: hiermit wirst du die Syrer stoßen, bis du sie vernichtest.

11. Und all' die Propheten prophezeiten also, sprechend: Ziehe hinauf gen Ramoth in Gilead, es wird gelingen, und der Ewige wird es in die Hand des Königs geben.

12. Der Bote aber, der hinging, Micha zu rufen, redete zu ihm, sprechend: Siehe doch, die Worte der Propheten sind mit Einem Munde gut für den König, laß doch deine Worte sein wie eines jeglichen von ihnen, und rede Gutes.

13. Und Micha sprach: Beim Leben des Ewigen! daß ich das, was mein Gott sprechen wird, reden werde.

14. Und als er zum Könige kam, da sprach der König zu ihm: Micha, sollen wir wider Ramoth in Gilead ziehen zum Streite, oder soll ich abstehen? Und er sprach: Ziehet hinauf, es wird euch gelingen, und sie werden in eure Hand gegeben werden.

15. Und der König sprach zu ihm: Wie oftmals soll ich dich beschwören, daß du nur die Wahrheit zu mir redest im Namen des Ewigen?

16. Und er sprach: Ich sah ganz Israel zerstreuet auf den Bergen, wie Schafe, die keinen Hirten haben, und der Ewige sprach: diese haben keinen Herrn, es kehre Jeglicher zu seinem Hause in Frieden.

17. Da sprach der König von Israel zu Josaphat: Habe ich dir nicht gesagt, er wird mir nichts Gutes, sondern Böses prophezeien?

18. Und er sprach: Darum höret das Wort des Ewigen: Ich sah den Ewigen, sitzend auf seinem Throne, und das ganze Heer des Himmels stehend zu seiner Rechten und zu seiner Linken.

19. Und der Ewige sprach: Wer will Ahab, den König von Israel, bereden, daß er hinaufziehe und falle bei Ramoth in Gilead? Und es sprachen, der Eine sprach so, und der Andere sprach so.

20. Da trat ein Geist hervor und stellte sich vor den Ewigen und sprach: Ich, ich will ihn bereden! Und der Ewige sprach zu ihm: Wodurch?

21. Und er sprach: Ich will ausgehen und zum Lügengeist werden im Munde aller seiner Propheten. Und er sprach: du sollst ihn bereden, und wirst es auch vermögen, gehe aus und thue also!

22. Und nun, siehe, der Ewige hat einen Lügengeist gebracht in den Mund dieser deiner Propheten, und der Ewige hat Unglück verkündet über dich.

23. Da trat Zidkia, der Sohn Chaana's, heran und schlug Micha auf die Backe, und sprach: Welchen Weg ging der Geist des Ewigen wohl von mir weg, um zu dir zu reden?

24. Und Micha sprach: Siehe, du wirst es sehen am selbigen Tage, wenn du von Kammer zu Kammer gehst, dich zu verbergen.

25. Und der König von Israel sprach: Nehmet Micha und bringet ihn zu Amon, dem Stadthauptmann, und zu Joas, dem Königssohne,

26. Und sprechet: So spricht der König: setzet diesen in's Gefängniß, und speiset ihn mit kärglichem Brode und kärglichem Wasser, bis ich in Frieden zurückkehre.

27. Und Micha sprach: Wenn du in Frieden zurückkehrst, so hat der Ewige nicht durch mich geredet. Und er sprach: Höret es, alles Volk.

28. So zog der König von Israel mit Josaphat, König von Juda, gen Ramoth in Gilead.

29. Und der König von Israel sprach zu Josaphat: Ich will verstellet in die Schlacht kommen, aber du ziehe deine Gewänder an. Und so verstellete sich der König von Israel und kam in die Schlacht.

30. Und der König von Syrien gebot den Obersten seiner Wagen, sprechend: Streitet weder mit einem Kleinen noch einem Großen, sondern mit dem König von Israel allein.

31. Und es geschah, als die Obersten der Wagen Josaphat sahen und dachten: Gewiß, das ist der König von Israel: da wandten sie sich zu ihm, um zu streiten; aber Josaphat schrie, und der Ewige half ihm, und Gott wandte sie ab von ihm.

32. Denn als die Obersten der Wagen gewahrten, daß es nicht der König von Israel wäre, da kehrten sie sich von ihm ab.

33. Ein Mann aber spannte seinen Bogen in seiner Unschuld und traf den König von Israel zwischen die Fugen und den Panzer. Und er sprach zum Wagenführer: Lenke seitwärts und führe mich aus dem Treffen, denn ich bin verwundet.

34. Und der Streit nahm zu an selbigem Tage, und der König von Israel blieb aufrecht stehend im Wagen, den Syrern gegenüber bis zum Abend, und er starb zur Zeit, da die Sonne unterging.

Das 19. Kapitel.

1. Aber Josaphat, König von Juda, kehrte in Frieden nach seinem Hause zurück, nach Jerusalem.

2. Da ging ihm Jehu, Sohn Chanani's, der Seher, entgegen, und sprach zum Könige Josaphat: Sollst du dem Frevler helfen und die den Ewigen hassen, lieben? und deßhalb ist Zorn über dich beim Ewigen.

3. Jedoch wird Gutes an dir gefunden, da du die Astarten aus dem Lande getilgt, und dein Herz gerichtet hast, Gott zu suchen.

4. Und Josaphat blieb in Jerusalem. Dann zog er abermals aus unter das Volk von Beer-Seba bis zum Berge Ephraim, und führte sie zurück zum Ewigen, dem Gotte ihrer Väter.

5. Und bestellete Richter im Lande, in allen festen Städten Juda's, Stadt für Stadt.

6. Und er sprach zu den Richtern: Sehet wohl zu, was ihr thuet, denn nicht dem Menschen richtet ihr, sondern Gotte, und er ist bei euch im Gerichte.

7. Und nun sei der Schrecken des Ewigen auf euch, wahret euch und thuet, denn bei dem Ewigen, unserm Gotte, gilt kein Unrecht und kein Ansehen der Person und keine Annahme von Bestechung.

8. Und auch in Jerusalem bestellte Josaphat von den Leviten und den Priestern und von den Stammhäuptern Israel's zum Gericht des Ewigen und zur Rechtsführung an; dann kehrten sie nach Jerusalem zurück.

9. Da gebot er jenen, sprechend: Also thuet in Furcht des Ewigen, in Treue und mit ungetheiltem Herzen:

10. Wenn irgend ein Rechtsstreit zu euch kommt von euren Brüdern, die in ihren Städten wohnen, zwischen Blut und Blut, zwischen Lehre, Gesetz, Satzungen und Rechten, so vermarnet sie, daß sie sich nicht am Ewigen verschulden, und Zorn über euch komme und über eure Brüder: also thuet und verschuldet euch nicht.

11. Und siehe, Amarja, der oberste Priester, ist über euch in aller Angelegenheit des Ewigen, und Sebadja, Sohn Ismael's, der Fürst des Hauses Juda, in aller Angelegenheit des Königs, und Vorsteher sind die Leviten für euch. Seid stark und thuet es, und der Ewige wird mit dem Guten sein!

Das 20. Kapitel.

1. Und es geschah nachmals, kamen die Söhne Moab's und die Söhne Ammon's und mit ihnen von den Ammonitern her wider Josaphat zum Kriege.

2. Und man kam und berichtete dem Josaphat, sprechend: Es kam wider dich eine große Menge von jenseits des Meeres aus Syrien, und sie sind in Hazezon Thamar, das ist En-Gedi.

3. Da fürchtete sich Josaphat und richtete sein Angesicht, den Ewigen zu suchen, und rief ein Fasten aus über ganz Juda.

4. Und Juda versammelte sich, den Ewigen zu erbitten, auch aus allen Städten Juda's kamen sie, den Ewigen zu suchen.

5. Da trat auf Josaphat in der Versammlung Juda's und Jerusalem's im Hause des Ewigen vor dem neuen Hofe,

6. Und sprach: Ewiger, Gott unsrer Väter, bist du nicht Gott im Himmel, und du herrschest über alle Reiche der Völker, und in deiner Hand ist Kraft und Stärke, und Keiner ist, der wider dich bestehe?

7. Hast du nicht, unser Gott, die Bewohner dieses Landes vor deinem Volke Israel ausgetrieben, und es dem Samen Abraham's, der dich liebete, auf immer gegeben?

8. Und sie wohnten darinnen, und bauten dir darinnen ein Heiligthum deinem Namen, sprechend:

9. Wenn über uns ein Unheil kommen wird, Schwert, Strafgericht, Pest oder Hungersnoth, wollen wir vor dieses Haus und vor dich treten, denn dein Name ist in diesem Hause, und zu dir schreien aus unserer Bedrängniß, und du wirst es hören und helfen.

10. Und jetzt, siehe, die Söhne Ammon's und Moab's und des Berges Seir, in die einzudringen du Israel nicht gestattetest, als es aus dem Lande Aegypten kam, sondern sie zogen ab von jenen und vertilgten sie nicht,

11. Siehe, sie vergelten es uns, da sie kommen, uns zu vertreiben aus deinem Erbe, das du uns verliehen hast.

12. Unser Gott, willst du nicht richten über sie? denn wir haben keine Kraft dieser großen Menge gegenüber, die wider uns gekommen, und wir wissen nicht, was wir thun sollen, sondern auf dich sind unsere Augen gerichtet.

13. Und ganz Juda stand vor dem Ewigen, auch ihre Kinder, ihre Weiber und ihre Söhne.

14. Da [war] Jahasiel, Sohn Secharja's, Sohnes Benaja's, Sohnes Jeiel's, Sohnes Mathanja's, der Leviten von den Söhnen Asaph's, auf ihn kam der Geist des Ewigen in der Mitte der Versammlung,

15. Und er sprach: Merket auf, ganz Juda und Bewohner Jerusalems und du König Josaphat, also spricht der Ewige zu euch: Ihr

da, fürchtet nicht und zaget nicht vor dieser großen Menge, denn nicht euer ist der Streit, sondern Gottes.

16. Morgen ziehet wider sie hinab, siehe, sie steigen die Anhöhe Ziz hinauf, und ihr findet sie am Ende des Thales vor der Wüste Jeruel.

17. Nicht ihr habet hierbei zu streiten, tretet hin, stehet und sehet die Hülfe des Ewigen um euch, Juda und Jerusalem, fürchtet nicht und zaget nicht, morgen ziehet ihnen entgegen, und der Ewige ist mit euch!

18. Da neigte sich Josaphat mit dem Antlitz zur Erde, und ganz Juda und die Bewohner Jerusalems fielen vor dem Ewigen nieder, den Ewigen anzubeten.

19. Und es erhoben sich die Leviten von den Söhnen der Kahathiter und von den Söhnen der Korahiter, den Ewigen, den Gott Israel's, zu loben mit überaus lauter Stimme.

20. Dann standen sie früh am Morgen auf und zogen zur Wüste Thekoa, und als sie auszogen, trat Josaphat hin und sprach: Höret mich, Juda und Bewohner Jerusalems, glaubet an den Ewigen, euren Gott, und ihr werdet befestigen, glaubet an seine Propheten und es wird euch gelingen!

21. Und er berieth sich mit dem Volke, und stellte Sänger des Ewigen auf, die lobsangen im heiligen Schmuck, einherziehend vor den Gerüsteten, und sprechend: Danket dem Ewigen, denn ewig währet seine Gnade!

22. Und zur Zeit, da sie anhoben mit Jubel und Lob, legte der Ewige Hinterhalt wider die Söhne Ammon's, Moab's und des Gebirges Seir, die nach Juda gekommen, und sie wurden geschlagen.

23. Denn es standen die Söhne Ammon's und Moab's wider die Bewohner des Gebirges Seir, sie zu verbannen und zu vertilgen, und als sie zu Ende waren mit den Bewohnern des Seir, halfen sie sich einander vertilgen.

24. Als nun Juda kam auf die Ausschau über die Wüste, und sie sich zu der Menge wandten, siehe, da waren blos Leichen zur Erde gefallen und Keiner gerettet.

25. Da kam Josaphat und sein Volk, ihre Beute zu plündern, und fanden bei ihnen in Fülle Habe und Leichen und kostbare Geräthe, und plünderten sie aus, mehr als sie forttragen konnten, und drei Tage lang plünderten sie die Beute, denn sie war groß.

26. Aber am vierten Tage versammelten sie sich im Preisthale, denn dort priesen sie den Ewigen; darum nannten sie dieses Ortes Namen Preisthal bis heute.

27. Da kehrten um alle Männer Juda's und Jerusalems, Josaphat an ihrer Spitze, nach Jerusalem in Freude zurückzukehren, denn der Ewige hatte sie erfreut ob ihren Feinden.

28. Und sie kamen nach Jerusalem mit Harfen und Zithern und Trompeten zum Hause des Ewigen.

29. Und es kam ein Schrecken Gottes über alle Reiche der Länder, als sie hörten, daß der Ewige gestritten wider die Feinde Israel's.

30. Und die Regierung Josaphat's war ruhig, da ihm sein Gott Ruhe geschafft ringsum.

31. Und Josaphat regierte über Juda, fünf und dreißig Jahre war er alt, als er König ward, und fünf und zwanzig Jahre regierte er in Jerusalem, und seiner Mutter Name war Asuba, Tochter Silhi's.

32. Und er ging in dem Wege seines Vaters Asa, und wich von diesem nicht ab, das Rechte thuend in den Augen des Ewigen.

33. Jedoch die Höhen schwanden nicht, und das Volk richtete nicht sein Herz zum Gotte seiner Väter.

34. Und die übrige Geschichte Josaphat's, die frühere und die spätere, siehe, sie ist geschrieben in der Geschichte Jehu's, Sohnes Hanani's, die eingeschaltet ist in das Buch der Könige Israel's.

35. Und nachmals verband sich Josaphat, König von Juda, mit Ahasja, König von Israel, der frevelte in seinem Thun.

36. Und er verband sich mit ihm, Schiffe zu machen, um nach Tharsis zu gehen, und sie machten Schiffe in Ezjongeber.

37. Da weissagte Elieser, Sohn Dodava's, aus Mareša über Josaphat, sprechend: Da du dich verbandest mit Ahasja, zerriß der Ewige dein Werk! Und die Schiffe wurden zertrümmert, und vermochten nicht nach Tharsis zu gehen.

Das 21. Kapitel.

1. Und Josaphat legte sich zu seinen Vätern, und wurde begraben bei seinen Vätern in der Stadt David's, und Joram, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

2. Dieser hatte Brüder, Söhne Josaphat's, Asarja und Jehiel und Secharja und Asarjahu und Michael und Sephatja, alle diese Söhne Josaphat's, Königs von Israel.

3. Ihnen hatte ihr Vater viele Geschenke gegeben an Silber und an Gold und an Kostbarkeiten nebst befestigten Städten in Juda, aber das Königthum gab er Joram, weil er der Erstgeborene war.

4. Als aber Joram zum Königthum seines Vaters sich erhoben und befestigt hatte, brachte er alle seine Brüder mit dem Schwerte um und auch etliche von den Fürsten Israel's.

5. Zwei und dreißig Jahre alt war Joram, als er König ward, und acht Jahre regierte er zu Jerusalem.

6. Und er wandelte im Wege der Könige von Israel, so wie das Haus Ahab's gethan, denn eine Tochter Ahab's hatte er zum Weibe, und er that das Böse in den Augen des Ewigen.

7. Aber der Ewige wollte nicht verderben das Haus David's um des Bundes willen, den er mit David geschlossen, und so wie er verheißen, ihm eine Leuchte zu verleihen und seinen Söhnen allezeit.

8. In seinen Tagen fiel Edom ab von der Macht Juda's, und sie setzten einen König über sich.

9. Da zog Joram hinüber mit seinen Fürsten, und alle Wagen mit ihm, und es geschah, als er sich aufmachte in der Nacht, schlug er die Edomiter, die ihn umringt hatten, und die Obersten der Wagen.

10. Dennoch fiel Edom ab von der Macht Juda's bis auf diesen Tag; damals fiel auch Libnah ab in derselben Zeit von seiner Macht: denn er hatte den Ewigen, seiner Väter Gott, verlassen.

11. Auch er machte Höhen auf den Bergen Juda's, und verführte die Bewohner Jerusalems und verleitete Juda.

12. Da kam ihm eine Schrift zu von Elija dem Propheten also: Also spricht der Ewige, der Gott deines Vaters David: dafür, daß du nicht gewandelt in den Wegen deines Vaters Josaphat und in den Wegen Asa's, Königs von Juda,

13. Sondern gingest in dem Wege der Könige von Israel, und verführtest Juda und die Bewohner Jerusalems, gleich wie das Haus Ahab verführet, und auch deine Brüder, deines Vaters Haus, die besser waren als du, erschlugest:

14. Siehe, so wird der Ewige mit einer großen Plage dein Volk und deine Söhne und deine Weiber und all' dein Gut plagen;

15. Dich aber mit vielen Krankheiten, mit einer Krankheit deiner Eingeweide, bis deine Eingeweide herausgehen durch die Krankheit in langer Zeit.

16. Da erweckte der Ewige wider Joram den Geist der Philister und der Araber, die seitwärts von den Aethiopiern.

17. Und sie zogen gen Juda hinauf und brachen ein und führten alles Gut fort, das im Hause des Königs gefunden ward, und auch seine Söhne und Weiber, und es verblieb ihm kein Sohn, außer Joachas, der jüngste seiner Söhne.

18. Und nach all' diesem schlug ihn der Ewige an seinen Eingeweiden mit unheilbarer Krankheit.

19. Und es geschah nach langer Zeit, zur Zeit, als das Ende von zwei Jahren gekommen, gingen seine Eingeweide in seiner Krankheit heraus, und er starb unter großen Schmerzen; aber sein Volk rüstete ihm keinen Brand zu, wie seinen Vätern.

20. Zwei und dreißig Jahre war er alt, als er König ward, und acht Jahre regierte er in Jerusalem, und er ging dahin ohne Bedauern, und sie begruben ihn in der Stadt David's, aber nicht in den Begräbnissen der Könige.

Das 22. Kapitel.

1. Und die Bewohner von Jerusalem machten Ahasja, seinen jüngsten Sohn, zum Könige an seiner Statt, denn alle älteren hatten die Schaar umgebracht, die unter den Arabern in's Lager gekommen; so wurde Ahasja, Sohn Joram's, König von Juda.

2. Zwei und vierzig Jahre alt war Ahasja, als er König ward, und ein Jahr regierte er in Jerusalem, und seiner Mutter Name war Athalja, Tochter Omri's.

3. Auch er ging in den Wegen des Hauses Ahab, denn seine Mutter war seine Rathgeberin im Freveln.

4. Und er that was böse ist in den Augen des Ewigen wie das Haus Ahab, denn diese waren seine Rathgeber nach dem Tode seines Vaters, ihm zum Verderben.

5. Auch zog er nach ihrem Rathe und zog mit Joram, dem Sohne Ahab's, dem Könige von Israel, in den Streit wider Hasael, König von Syrien, vor Ramoth-Gilead, aber die Syrer schlugen den Joram.

6. Da kehrte er zurück, um sich heilen zu lassen in Jisreel von den Wunden, die sie ihm in Ramah geschlagen, als er stritt wider Hasael, König von Syrien. Und Asarja, Sohn Joram's, König von Juda, ging hinab, um Joram, Sohn Ahab's, zu besuchen in Jisreel, denn er war krank.

7. Aber von Gott kam der Untergang Ahasja's, daß er zu Joram ging, und als er dahin gekommen, zog er mit Joram wider Jehu, Sohn Nimsi's, den der Ewige gesalbt, das Haus Ahab's auszurotten.

8. Da geschah es, als Jehu mit dem Hause Ahab's rechtete, fand er die Fürsten von Juda und die Söhne der Brüder Ahasja's, die Ahasja dienten, und tödtete sie.

9. Und er suchte Ahasja, und sie ergriffen ihn, da er in Samarien versteckt war, und brachten ihn zu Jehu, und tödteten ihn, und begruben ihn, denn sie sprachen: er ist ein Sohn Josaphat's, der den Ewigen gesucht mit seinem ganzen Herzen. Da war Niemand mehr vom Hause Ahasja's, der kräftig war zum Königthume.

10. Athalja aber, die Mutter Ahasja's, als sie sah, daß ihr Sohn todt war, machte sich auf, und vertilgte die ganze königliche Nachkommenschaft des Hauses Juda.

11. Da nahm Josabath, Tochter des Königs, Joas, den Sohn Ahasja's, und stahl ihn aus der Mitte der Söhne des Königs, die getödtet worden, und brachte ihn nebst seiner Amme in ein Bettzimmer, wo sie, die Josabath, die Tochter des Königs Joram, das Weib des Priesters Jojada, da sie die Schwester Ahasja's gewesen, ihn vor Athalja verbarg, daß sie ihn nicht tödten konnte.

12. So war er bei ihnen im Hause Gottes verborgen sechs Jahre, Athalja aber regierte über das Land.

Das 23. Kapitel.

1. Aber im siebenten Jahre verstärkte sich Jojada, und zog die Obersten der Hunderte, nämlich Asarja, Sohn Jerobam's, und Ismael, Sohn Jochanan's, und Asarja, Sohn Obed's, und Maasseja, Sohn Adaja's, und Elisaphat, Sohn Sichri's, in einen Bund mit sich.

2. Und sie zogen in Juda umher und versammelten die Leviten aus allen Städten Juda's, und die Stammhäupter von Israel, daß sie nach Jerusalem kamen.

3. Da schloß die ganze Versammlung einen Bund im Hause Gottes mit dem Könige, und jener sprach zu ihnen: Siehe, der Königssohn soll König sein, wie der Ewige verheißen über die Söhne David's.

4. Dies ist es, was ihr thun sollet: ein Drittheil von euch, die am Ruhetage antreten, von den Priestern und Leviten, seien Hüter an den Pforten,

5. Und ein Drittheil im Hause des Königs, und ein Drittheil im Grundthore, und das ganze Volk in den Höfen des Hauses des Ewigen.

6. Aber in das Haus des Ewigen komme Niemand, außer die Priester und die Dienstthuenden unter den Leviten, sie sollen hineinkommen, denn heilig sind sie, und das ganze Volk wahre die Wacht des Ewigen.

7. Und die Leviten sollen ringsum den König umringen, ein Jeglicher mit seinen Waffen in seiner Hand, und wer eindringt in das Haus, soll getödtet werden. So seiet beim Könige, wenn er ausgehet und wenn er eingehet.

8. Und die Leviten und ganz Juda thaten ganz so, wie Jojada, der Priester, gebot, und nahmen ein Jeglicher seine Mannschaften, die antretenden am Ruhetage mit den abtretenden am Ruhetage, denn Jojada, der Priester, entließ die Abtheilungen nicht.

9. Und Jojada, der Priester, gab den Obersten der Hunderte die Spieße und die Schilde und die Tartschen des Königs David, die im Hause Gottes waren;

10. Und stellte das ganze Volk auf, ein Jeglicher seine Waffe in seiner Hand, von der rechten Seite des Hauses bis zur linken Seite des Hauses, am Altare und im Innern, rings um den König.

11. Und sie führten den Sohn des Königs heraus, und legten ihm die Krone und den Schmuck an, und sie machten ihn zum Könige, und Jojada und seine Söhne salbten ihn, und riefen: Es lebe der König!

12. Als Athalja hörte die Stimme des Volkes, das herbeilief und den König pries, da kam sie zum Volke in das Haus des Ewigen:

13. Und sie schaute, und siehe, der König stand auf dem Stande am Eingang, und die Obersten und die Trompeter bei dem Könige, und das ganze Volk des Landes fröhlich und in die Trompeten stoßend, und die Sänger mit den Saitenspielen, angebend die Loblieder: da zerriß Athalja ihre Kleider und rief: Verschwörung! Verschwörung!

14. Und Jojada, der Priester, ließ die Obersten der Hunderte, die Befehlshaber des Heeres, heraustreten, und sprach zu ihnen: Führet sie hinaus außerhalb der Reihen, und wer ihr nachkommet, der werde mit dem Schwerte getödtet; denn der Priester sprach: Tödtet sie nicht im Hause des Ewigen!

15. Und sie legten Hand an sie, und sie ging durch den Eingang des Roßthores in das Königshaus, und sie tödteten sie daselbst.

16. Und Jojada schloß einen Bund zwischen sich und dem ganzen Volke und dem Könige, dem Ewigen zum Volk zu sein.

17. Da ging das ganze Volk in das Haus Baal's, und sie rissen es nieder, seine Altäre und seine Bilder zertrümmerten sie, und Mathan, den Priester Baal's, brachten sie um vor den Altären.

18. Und Jojada setzte die Aemter ein in das Haus des Ewigen vermittelst der Priester, der Leviten, welche David über das Haus des Ewigen abgetheilt hatte, die Ganzopfer des Ewigen darzubringen, wie es in der Lehre Mose's geschrieben steht, mit Freude und mit Gesang nach David's Art.

19. Und er bestellte die Thürhüter an die Thore des Hauses des Ewigen, daß nicht hineingehe, wer irgendwie unrein.

20. Und er nahm die Obersten der Hunderte und die Mächtigen und Herren im Volke und das ganze Volk des Landes, und führte den König hinab aus dem Hause des Ewigen, und sie zogen durch das oberste Thor in das Königshaus, und setzten den König auf den königlichen Thron.

21. Und es freuete sich alles Volk des Landes, und die Stadt war ruhig; Athalja aber hatten sie getödtet mit dem Schwerte.

Das 24. Kapitel.

1. Sieben Jahre war Joas alt, als er König ward, und vierzig Jahre regierte er in Jerusalem, und der Name seiner Mutter war Zibja aus Beer-Seba.

2. Und Joas that das Rechte in den Augen des Ewigen, so lange Jojada, der Priester, lebte.

3. Und Jojada nahm ihm zwei Weiber, und er zeugte Söhne und Töchter.

4. Und nachmals hatte Joas im Herzen, das Haus des Ewigen zu erneuen.

5. Da versammelte er die Priester und die Leviten und sprach zu ihnen: Ziehet hinaus nach den Städten Juda's und sammlet von ganz Israel Geld, das Haus eures Gottes auszubessern, Jahr für Jahr, und ihr, eilet mit der Sache. Aber die Leviten eileten nicht.

6. Da berief der König Jojada den Obern, und sprach zu ihm: Warum hast du von den Leviten nicht geheischt, von Juda und Jerusalem die Steuer Mose's, des Dieners des Ewigen, und der Versammlung Israel's für das Zelt des Zeugnisses einzubringen?

7. Denn Athalja, die Frevlerin, [und] ihre Söhne haben das Haus Gottes verwüstet, und auch alle Heiligthümer des Hauses des Ewigen für die Baals verwendet.

8. Da befahl der König, und man machte eine Lade und stellte sie in das Thor des Hauses des Ewigen draußen.

9. Und man verkündigte in Juda und Jerusalem, dem Ewigen die Steuer Mose's, des Dieners Gottes, auf Israel in der Wüste, zu bringen.

10. Da freueten sich alle Fürsten und das ganze Volk, und brachten und warfen in die Lade bis sie voll war.

11. Und es war zur Zeit, da man die Lade vor das Amt des Königs durch die Leviten brachte, und wenn sie sahen, daß des Geldes viel war, so ging der Schreiber des Königs und der Beamte des obersten Priesters, und leerten die Lade, und trugen sie wieder an ihren Ort zurück. So thaten sie Tag für Tag, und sammelten Geld in Fülle.

12. Und der König und Jojada gaben es den Werkführern bei der Arbeit am Hause des Ewigen, und sie dingten Steinhauer und Zimmerer, das Haus des Ewigen zu erneuen, und auch Eisen- und Kupferschmiede, das Haus des Ewigen auszubessern.

13. Und so thaten die Werkführer, und das Werk erhielt Ausbesserung durch sie, und sie stellten das Haus Gottes wieder her nach seinen Maßen und befestigten es.

14. Und als sie vollendet hatten, brachten sie vor den König und Jojada den Rest des Geldes, und er machte daraus Geräthe für das Haus des Ewigen, Dienst- und Opfergeräthe und Schalen und goldene und silberne Geräthe, und sie brachten Opfer im Hause des Ewigen dar beständig, so lange Jojada lebte.

15. Und Jojada ward alt und lebenssatt und starb, hundert und dreißig Jahre war er, als er starb.

16. Und man begrub ihn in der Stadt David's bei den Königen, denn er hatte Gutes gethan an Israel und für Gott und dessen Haus.

17. Aber nach dem Tode Jojada's kamen die Fürsten von Juda und bückten sich vor dem Könige: da hörte der König auf sie.

18. Und sie verließen das Haus des Ewigen, des Gottes ihrer Väter, und dieneten den Astarten und Götzen: da kam Zorn über Juda und Jerusalem, als sie sich so verschuldeten.

19. Und er sandte Propheten an sie, sie zum Ewigen zurückzuführen; diese verwarnten sie, aber sie hörten nicht darauf.

20. Und der Geist Gottes umhüllete den Secharja, Sohn Jojada's, des Priesters, und er trat auf vor dem Volke und sprach zu ihnen: Also spricht Gott: warum übertretet ihr die Gebote des Ewigen? So wird es euch nicht gedeihen; so ihr den Ewigen verlasset, wird er euch verlassen!

21. Da verschworen sie sich wider ihn, und steinigten ihn auf den Befehl des Königs im Hofe des Hauses des Ewigen.

22. Und nicht gedachte der König Joas der Liebe, die Jojada, dessen Vater, an ihm geübet, und brachte seinen Sohn um; aber als dieser starb, sprach er: Der Ewige sieht und ahndet es!

23. Und es geschah, nach Verlauf des Jahres zog wider ihn ein Heer der Syrer herauf, und sie kamen gen Juda und Jerusalem und brachten alle Obersten des Volkes aus dem Volke um, und all' ihre Beute sandten sie zum Könige von Damaskus.

24. Zwar mit geringer Mannschaft kam das Heer der Syrer, aber der Ewige gab in ihre Hand ein sehr großes Heer, weil sie den Ewigen, den Gott ihrer Väter, verlassen hatten. Und an Joas übten sie Gericht aus.

25. Als sie aber von ihm abgezogen waren, da sie ihn in schwerer Krankheit verließen, verschworen sich seine Diener wider ihn wegen des Blutes der Söhne Jojada's, des Priesters, und tödteten ihn auf seinem Bette, und er starb; und sie begruben ihn in der Stadt David's, aber begruben ihn nicht in den Begräbnissen der Könige.

26. Und diese sind die Verschwörer wider ihn: Sabad, Sohn Simeath's der Ammonitin, und Josabad, Sohn Simrith's der Moabitin.

27. Und seine Söhne und die große Weissagung wider ihn und die Gründung des Hauses Gottes, siehe, sie sind beschrieben in der Erklärung des Buches der Könige; und König ward Amazja, sein Sohn, an seiner Statt.

Das 25. Kapitel.

1. Fünf und zwanzig Jahre alt ward Amazja König, und neun und zwanzig Jahre regierte er in Jerusalem, und seiner Mutter Name war Joaddan aus Jerusalem.

2. Und er that das Rechte in den Augen des Ewigen, nur nicht mit ganzem Herzen.

3. Und es geschah, als das Königthum fest war bei ihm, da brachte er seine Diener um, die den König, seinen Vater, erschlagen.

4. Aber ihre Söhne tödtete er nicht, sondern wie geschrieben steht in der Lehre, im Buche Mose's, daß der Ewige geboten, sprechend: die Väter sollen nicht sterben um der Söhne willen, und die Söhne sollen nicht sterben um der Väter willen, sondern jeder soll ob seiner Sünde sterben.

5. Und Amazja sammelte Juda, und stellte sie nach Stammhäusern unter Obersten der Tausende und Obersten der Hunderte auf, ganz Juda und Benjamin, und musterte sie vom zwanzigsten Jahre und darüber, und befand ihrer dreimal hundert tausend Auserlesene, die im Heere auszogen, führend Speer und Schild.

6. Und er dingete von Israel hundert tausend Kriegeshelden für hundert Talente Silber.

7. Aber ein Mann Gottes kam zu ihm, sprechend: O König, nicht ziehe mit dir ein Heer von Israel, denn nicht ist der Ewige mit Israel, mit allen Söhnen Ephraim's.

8. Sondern ziehe du, thue es, sei stark zum Kriege: es würde dich Gott stürzen vor dem Feinde, denn bei Gott ist Kraft zu helfen und zu stürzen.

9. Da sprach Amazja zu dem Mann Gottes: Was ist aber zu thun mit den hundert Talenten, die ich der Schaar von Israel gegeben? Und der Mann Gottes sprach: Es steht bei Gott, dir mehr zu geben als dieses.

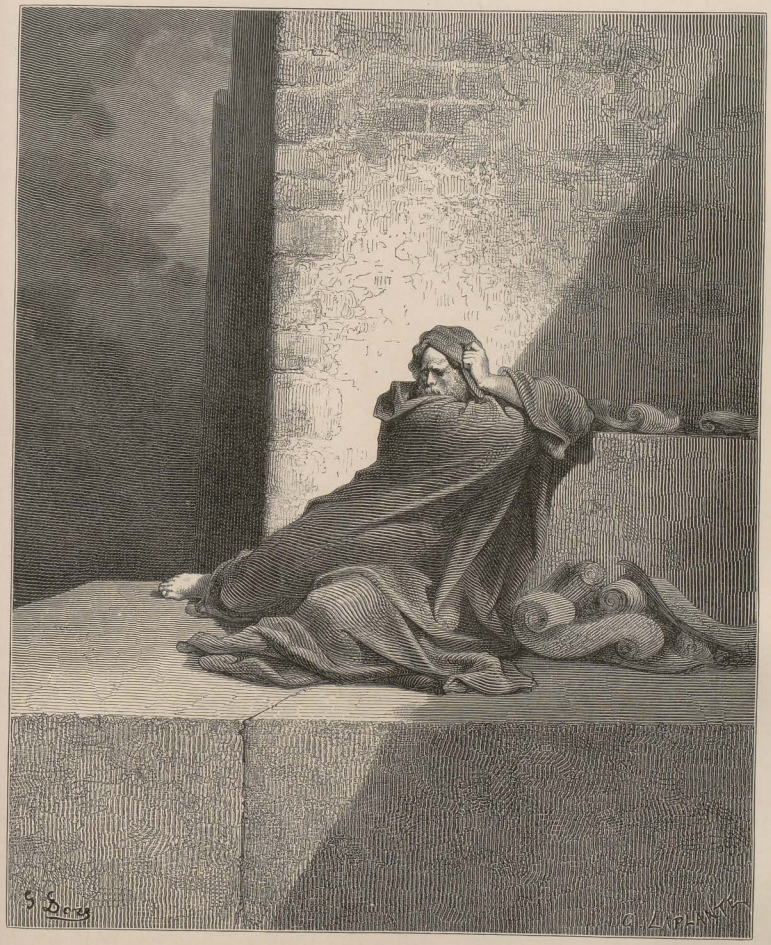
10. Da sonderte Amazja sie ab, nämlich die Schaar, die zu ihm aus Ephraim gekommen, nach ihrer Heimath zu ziehen; und ihr Zorn entbrannte sehr wider Juda, und sie kehrten nach ihrer Heimath mit entbranntem Zorne zurück.

11. Aber Amazja stärkte sich und führte sein Volk, und zog nach dem Salzthale, und schlug die Söhne Seirs, zehn tausend;

12. Und zehn tausend nahmen die Söhne Juda's lebendig gefangen, und führten sie auf die Spitze des Felsens, und stürzten sie von der Spitze des Felsens, und alle wurden zerschmettert.

13. Aber die Männer der Schaar, welche Amazja zurückgesandt, mit ihm nicht in den Krieg zu ziehen, diese streiften in den Städten von Juda, von Samarien bis Beth-Horon, und erschlugen von ihnen drei tausend, und erbeuteten viele Beute.

14. Da geschah es, nachdem Amazja zurückgekehrt von dem Siege über die Edomiter, brachte er die Götter der Söhne Seirs mit, und



Baruch.

Baruch 1, 1.

stellte sie sich als Götter auf, und vor ihnen beugte er sich, und ihnen opferte er.

15. Da entbrannte der Zorn des Ewigen über Amazia, und er sandte einen Propheten zu ihm, der zu ihm sprach: Warum suchst du die Götter des Volkes, welche ihr Volk nicht aus deiner Hand retteten?

16. Und es war, als dieser zu ihm redete, sprach er zu ihm: Haben wir dich zum Rathgeber des Königs gemacht? Laß ab, warum soll man dich schlagen? Da ließ der Prophet ab, und sprach: Ich weiß, daß Gott dich zu verderben beschlossen, daß du dies gethan und nicht auf meinen Rath gehört.

17. Und es berieth sich Amazia, König von Juda, und sandte an Joas, den Sohn Joachas', des Sohnes Jehu's, den König von Israel, sprechend: Komm', wir wollen uns in's Auge schauen! [mit einander messen.]

18. Da sandte Joas, König von Israel, an Amazia, König von Juda, sprechend: Der Dornstrauch auf dem Libanon sandte zur Zeder auf dem Libanon, sprechend: gib deine Tochter meinem Sohne zum Weibe! Aber das Wild des Feldes auf dem Libanon lief darüber und zertrat den Dornstrauch.

19. Du dachtest, siehe, du hast die Edomiter geschlagen, nun überhebt sich dein Herz, Ruhm zu suchen: aber bleib' jetzt in deinem Hause; warum wolltest du dich einlassen in's Unglück, daß du fallest, du und Juda mit dir?

20. Aber Amazia hörte nicht; denn von Gott war's, um sie preiszugeben, weil sie die Götter Edom's gesucht.

21. Da zog Joas, König von Israel, heran, und sie sahen einander in's Angesicht, er und Amazia, König von Juda, in Beth-Semes, das Juda gehört.

22. Und Juda ward geschlagen vor Israel, und sie flohen, ein Jeglicher nach seinem Zelte.

23. Und Amazia, den König von Juda, Sohn Joas', Sohnes Ahasja's, nahm gefangen Joas, der König von Israel, in Beth-Semes, und brachte ihn nach Jerusalem, und zersprengte die Mauer Jerusalems, vom Thore Ephraim bis zum Eckthore, vierhundert Ellen;

24. [Und nahm] alles Gold und Silber und alle Geräthe, die sich fanden im Hause Gottes bei Oben-Edom, und die Schätze des Königshauses und Geiseln, und kehrte zurück nach Samaria.

25. Und es lebte Amazia, Sohn Joas', König von Juda, nach dem Tode Joas', Sohnes Joahas', Königs von Israel, fünfzehn Jahre.

26. Die übrige Geschichte Amazia's aber, die frühere und spätere, siehe, die ist geschrieben im Buche der Könige von Juda und Israel.

27. Und seit der Zeit, da Amazia vom Ewigen wich, knüpften sie eine Verschwörung gegen ihn in Jerusalem an, daß er nach Lachis floh, und sie sandten ihm nach gen Lachis, und tödteten ihn daselbst.

28. Und sie brachten ihn auf Pferden, und begruben ihn bei seinen Vätern in der Stadt Juda's.

Das 26. Kapitel.

1. Da nahm das ganze Volk von Juda den Ussia, er war sechzehn Jahre alt, und machte ihn zum König an seines Vaters Amazia's Statt.

2. Derselbige baute Eloth und brachte es zurück an Juda, nachdem der König sich zu seinen Vätern gelegt.

3. Sechzehn Jahre war Ussia alt, als er König ward, und zwei und fünfzig Jahre regierte er in Jerusalem, und seiner Mutter Name war Jechalja aus Jerusalem.

4. Und er that das Rechte in den Augen des Ewigen, ganz so wie sein Vater Amazia gethan.

5. Und er war eifrig Gott zu suchen, so lange Secharja lebte, der des Schauens Gottes kundig; und so lange er den Ewigen suchte, gab ihm Gott Glück.

6. Da zog er aus wider die Philister, und zersprengte die Mauer von Gath und die Mauer von Jabne und die Mauer von Asdod, und bauete Städte in Asdod und unter den Philistern.

7. Ihm half aber Gott wider die Philister und Araber, die in Gur-Baal wohnen, und die Meuniter.

8. Und die Ammoniter gaben Ussia Geschenke, und sein Ruf ging bis gen Aegypten, denn er ward überaus mächtig.

9. Und Ussia bauete Thürme in Jerusalem über dem Eckthor und über dem Thalthor und über dem Winkel, und machte sie fest.

10. Und er bauete Thürme in der Wüste, und grub viele Brunnen, denn er hatte viele Heerden, sowohl in der Niederung als in der Ebene, Ackerer und Winzer auf den Bergen, denn er liebte den Landbau.

11. Und Ussia hatte ein streitbares Heer, ausziehend im Heere zu Schaaren, nach der Zahl ihrer Musterung durch Jeïel den Schreiber und Maasseja den Vogt, unter Hananja, einem der Obersten des Königs.

12. Die ganze Anzahl der Stammhäupter an Kriegeshelden war zwei tausend sechs hundert.

13. Und unter ihnen das Kriegsheer drei hundert und sieben tausend und fünf hundert Streitbare mit Kraft zum Kriege, dem König wider den Feind zu helfen.

14. Und Ussia fertigte ihnen, dem ganzen Heere, Schilde und Speere und Helme und Panzer und Bogen und Schleuderksteine;

15. Und machte in Jerusalem Kunstwerke, entworfen vom Künstler, auf den Thürmen und Ecken zu stehen, um mit Pfeilen zu schießen und mit großen Steinen. Und sein Name ging bis zur Ferne aus, denn wunderbar ward ihm geholfen, bis daß er mächtig war.

16. Und da er mächtig worden, überhob sich sein Herz bis zum Verderbniß, und er handelte ungetreu wider den Ewigen, seinen Gott, und ging in den Tempel des Ewigen, zu räuchern auf dem Räucheraltar.

17. Da kam ihm Asarja der Priester nach, und mit ihm achtzig Priester des Ewigen, wackere Männer,

18. Und stellten sich Ussia dem Könige entgegen, und sprachen zu ihm: Nicht dir gebührt es, Ussia, dem Ewigen zu räuchern, sondern den Priestern, den Söhnen Aaron's, die geheiligt worden zu räuchern; geh' hinaus aus dem Heiligthum, denn du handelst ungetreu, und nicht dir ward das Ehrenamt von Seiten des Ewigen, Gottes!

19. Da ergrimmte Ussia, während in seiner Hand eine Räucherpfanne zum Räuchern war; aber indem er ergrimmte wider die Priester, brach der Aussatz aus an seiner Stirn, Angesichts der Priester im Hause des Ewigen, vor dem Räuchergaltar.

20. Als sich zu ihm Asarja, der oberste Priester, und alle Priester wandten, siehe, da war er aussätzig an seiner Stirn, und sie drängten ihn eilends von dannen, und er selbst beschleunigte sich zu entfernen, da der Ewige ihn getroffen.

21. Und Ussia, der König, ward aussätzig bis zum Tage seines Todes, und wohnte in einem abgesonderten Hause als Aussätziger, da er ausgeschlossen war vom Hause des Ewigen, und Jotham, sein Sohn, war über das Haus des Königs gesetzt, und richtete das Volk des Landes.

22. Die übrige Geschichte Ussia's aber, die frühere und spätere, beschrieb Jesaja, Sohn Amoz', der Prophet.

23. Und Ussia legte sich zu seinen Vätern, im Begräbnißfelde der Könige, denn man sprach: er war aussätzig. Und König ward Jotham, sein Sohn, an seiner Statt.

Das 27. Kapitel.

1. Fünf und zwanzig Jahre alt war Jotham, als er König ward, und sechzehn Jahre regierte er zu Jerusalem; der Name seiner Mutter aber war Jerusa, Tochter Zadok's.

2. Und er that das Rechte in den Augen des Ewigen, ganz so, wie Ussia, sein Vater, gethan, nur ging er nicht in den Tempel des Ewigen, und das Volk handelte immer noch verderblich.

3. Er bauete das obere Thor des Hauses des Ewigen, und an der Mauer des Ophel bauete er viel:

4. Und Städte bauete er im Gebirge Juda, und in den Wäldern bauete er Vesten und Thürme.

5. Auch stritt er mit dem Könige der Söhne Ammon's, und besiegte sie, und die Söhne Ammon's brachten ihm in selbigem Jahre hundert Talente Silber und zehn tausend Cor Waizen und Gerste zehn tausend; dies brachten ihm die Söhne Ammon's auch wieder im zweiten und dritten Jahre.

6. Und Jotham ward mächtig, denn er festigte seinen Wandel vor dem Ewigen, seinem Gotte.

7. Die übrige Geschichte Jotham's aber und all' seine Kriege und sein Wandel, das ist beschrieben im Buche der Könige von Israel und Juda.

8. Fünf und zwanzig Jahre alt war er, als er König ward, und sechzehn Jahre regierte er zu Jerusalem.

9. Und Jotham legte sich zu seinen Vätern, und man begrub ihn in der Stadt David's, und Ahas, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

Das 28. Kapitel.

1. Zwanzig Jahre war Ahas alt, als er König ward, und sechzehn Jahre regierte er in Jerusalem, und er that nicht das Rechte in den Augen des Ewigen wie David, sein Vater,

2. Und wandelte in den Wegen der Könige von Israel, und machte auch gegossene Bilder den Baals;

3. Und räucherte selbst im Thale Ben Hinnom, und ließ seine Söhne durch's Feuer gehen, nach den Gräueln der Völker, die der Ewige vertrieben vor den Söhnen Israel's.

4. Und er opferte und räucherte auf den Höhen und auf den Hügeln und unter jedem grünen Baum.

5. Da gab ihn der Ewige, sein Gott, in die Gewalt des Königs von Syrien, und sie schlugen ihn und führten von ihm viele Gefangene weg, die sie nach Damaskus brachten; und auch in die Gewalt des Königs von Israel ward er gegeben, der ihm einen großen Schlag beibrachte.

6. Und Peka, Sohn Remalja's, brachte in Juda ein hundert und zwanzig tausend an einem Tage um, lauter Kriegsmänner, dieweil sie verlassen hatten den Ewigen, ihrer Väter Gott.

7. Und Sichri, ein Held aus Ephraim, brachte Maasseja, des Königs Sohn, und Asrikam, den Vorsteher des Hauses, und Elkana, den Stellvertreter des Königs, um.

8. Und die Söhne Israel's führten von ihren Brüdern zwei hundert tausend Weiber, Knaben und Mädchen gefangen fort, und plünderten von ihnen auch große Beute, und brachten die Beute nach Samarien.

9. Daselbst war aber ein Prophet des Ewigen, Obed sein Name; der ging dem Heere, das nach Samarien kam, entgegen, und sprach zu ihnen: Siehe, im Grimme des Ewigen, des Gottes eurer Väter, wider Juda, gab er sie in eure Hand, und ihr tödtetet unter ihnen mit Wuth, daß bis zum Himmel es reichet.

10. Nun aber gedenket ihr, die Söhne Juda's und Jerusalems euch zu Knechten und Mägden zu unterjochen: ihr da, sind nicht schon Verschuldungen gegen den Ewigen, euren Gott, auf euch?

11. Jetzt aber höret mich und schicket die Gefangenen zurück, die ihr von euren Brüdern gefangen geführet: denn die Zornluth des Ewigen ist wider euch.

12. Da erhuben sich Männer von den Häuptern der Söhne Ephraim's, Asarja, Sohn Johanan's, Berechja, Sohn Mesillemoth's, und Hiskia, Sohn Sallum's, und Amasa, Sohn Hadlai's, wider die vom Heere Gekommenen,

13. Und sprach zu ihnen: Bringet die Gefangenen nicht hierher, denn zu unserer Verschuldung beim Ewigen gedenket ihr, unsere Sünden und unsere Verschuldung zu vermehren, denn groß schon ist unsere Verschuldung und die Zornluth wider Israel.

14. Da überließen die Kriegsgerüsteten die Gefangenen und die Beute den Fürsten und der ganzen Versammlung.

15. Und es standen die Männer, die mit Namen genannt sind, auf und bemächtigten sich der Gefangenen, und kleideten alle Nackten unter ihnen aus der Beute, bekleideten und beschuheten sie, gaben ihnen zu essen und zu trinken, und salbten sie, und führten jeglichen Schwachen auf Eseln, und brachten sie bis nach Jericho, der Palmenstadt, zu ihren Brüdern, und kehrten nach Samarien zurück.

16. In selbiger Zeit sandte der König Ahas zu den Königen von Assyrien, daß sie ihm hälfen.

17. Denn auch Edomiter kamen und schlugen Juda und führten Gefangene fort,

18. Und Philister fielen in die Städte der Niederung und des Südens von Juda ein, und nahmen Beth-Semes und Ajalon und Gederoth und Socho mit seinen Töchterstädten und Gimso mit seinen Töchterstädten und blieben daselbst.

19. Denn der Ewige demüthigte Juda um Ahas, des Königs von Israel, willen, weil er Juda zügellos machte und Abfall übte am Ewigen.

20. Und wider ihn kam Thiglath Pilneser, König von Assyrien, und bedrängte ihn, aber stand ihm nicht bei.

21. Denn Ahas plünderte das Haus des Ewigen und das Haus des Königs und der Fürsten und gab es dem Könige von Assyrien, aber dieser war ihm nicht zur Hülfe.

22. Aber in der Zeit, da er bedrängt war, mehrte er noch den Abfall vom Ewigen, er, der König Ahas.

23. Und er hatte den Göttern von Damaskus geopfert, die ihn geschlagen, da er sprach: da die Götter der Könige von Syrien ihnen halfen, so will ich ihnen opfern, daß sie mir helfen; aber diese waren ihm und ganz Israel zum Sturze.

24. Und Ahas legte die Geräthe des Hauses Gottes zusammen, und zerschlug die Geräthe des Hauses Gottes, und verschloß die Thüren des Hauses des Ewigen und machte sich Altäre in jeder Ecke in Jerusalem;

25. In allen Städten Juda's machte er Höhen, anderen Göttern zu räuchern, und erzürnte den Ewigen, den Gott seiner Väter.

26. Und seine übrige Geschichte und all' sein Wandel, frühere und spätere, siehe, das ist geschrieben im Buche der Könige von Juda und Israel.

27. Und Ahas legte sich zu seinen Vätern, und sie begruben ihn in der Stadt, in Jerusalem, denn sie brachten ihn nicht zu den Gräbern der Könige von Israel; und König ward Hiskia, sein Sohn, an seiner Statt.

Das 29. Kapitel.

1. Hiskia ward König, fünf und zwanzig Jahre alt, und neun und zwanzig Jahre regierte er in Jerusalem, und seiner Mutter Name war Abia, Tochter Secharja's.

2. Und er that das Rechte in den Augen des Ewigen, ganz wie sein Vater David gethan.

3. Selbiger im ersten Jahre seiner Regierung, im ersten Mond öffnete die Thüren des Hauses des Ewigen und befestigte sie;

4. Und ließ die Priester und Leviten kommen, und versammelte sie auf dem Platze gen Osten,

5. Und sprach zu ihnen: Höret mich, Leviten! Jetzt heiliget euch und heiliget das Haus des Ewigen, des Gottes eurer Väter, und schaffet das Unreine aus dem Heiligthum hinaus.

6. Denn unsre Väter fielen ab und thaten das Böse in den Augen des Ewigen, unsres Gottes, und verließen ihn, und wandten ihr Antlitz von der Wohnung des Ewigen ab und kehrten den Rücken zu.

7. Auch verschlossen sie die Thüren der Halle, und löschten die Lampen aus, und Räucherwerk räucherten sie nicht, und Ganzopfer opferten sie nicht im Heiligthume dem Gotte Israel's.

8. Da kam Zorn des Ewigen über Juda und Jerusalem, und

er machte sie zum Schrecken, zum Entsetzen und zum Gezische, wie ihr mit euren Augen sehet.

9. Und siehe, unsre Väter sind durch's Schwert gefallen, und unsre Söhne und Töchter und Weiber in der Gefangenschaft um dessentwillen.

10. Jetzt ist es in meinem Herzen, einen Bund mit dem Ewigen, dem Gotte Israel's, zu schließen, daß seines Zornes Gluth sich von uns kehre.

11. Meine Söhne, jetzt seiet nicht lässig, denn euch erwählte der Ewige, vor ihm zu seinem Dienste zu stehen, und ihm den Dienst zu vollbringen und zu räuchern.

12. Da erhoben sich die Leviten Mahath, Sohn Amasjai's, und Joel, Sohn Asarja's, von den Söhnen der Kehathiter; und von den Söhnen der Merariter Kis, Sohn Abdi's, und Asarja, Sohn Jehallel's; und von den Gersonitern Joah, Sohn Simma's, und Eden, Sohn Joah's;

13. Und von den Söhnen Elizaphan's Schimri und Jeiel, und von den Söhnen Asaph's Secharcha und Mathanja;

14. Und von den Söhnen Heman's Jechiel und Simei, und von den Söhnen Jeduthun's Semaja und Ussiel.

15. Diese versammelten ihre Brüder und heiligten sich, und kamen nach dem Gebote des Königs in den Angelegenheiten des Ewigen, zu reinigen das Haus des Ewigen.

16. Und die Priester gingen in das Innere des Hauses des Ewigen, um zu reinigen, und brachten alle Unreinigkeit, die sie fanden im Tempel des Ewigen, in den Vorhof des Hauses des Ewigen hinaus, und die Leviten empfingen es, um es hinaus in den Bach Kidron zu schaffen.

17. Und sie begannen zu heiligen am ersten des ersten Mondes, und am achten des achten Mondes kamen sie in die Halle des Ewigen, und heiligten das Haus des Ewigen acht Tage lang, und am sechzehnten Tage des ersten Mondes waren sie fertig.

18. Da gingen sie hinein zum Könige (Hiskia) und sprachen: Wir haben gereinigt das ganze Haus des Ewigen und den Ganzopferaltar mit all' seinen Geräthen und den Schichtbrodtisch mit all' seinen Geräthen;

19. Und all' die Geräthe, welche der König Ahas während seiner Regierung in seinem Abfall verworfen hat, haben wir zurecht gestellt und geheiligt, und siehe, sie stehen vor dem Altar des Ewigen.

20. Da stand der König Hiskia früh auf, und versammelte die Obersten der Stadt und ging zum Hause des Ewigen hinauf.

21. Und sie brachten sieben Stiere und sieben Widder und sieben Schafe und sieben Ziegenböcke zum Sündopfer für das Königthum und für das Heiligthum und für Juda; und er befahl den Söhnen Aaron's, den Priestern, auf dem Altar des Ewigen zu opfern.

22. Da schlachteten sie die Rinder, und die Priester fingen das Blut auf, und sprengten es auf den Altar, und sie schlachteten die Widder und sprengten das Blut auf den Altar, und sie schlachteten die Schafe und sprengten das Blut auf den Altar,

23. Dann brachten sie die Böcke des Sündopfers vor den König und die Versammlung, und diese legten ihre Hände darauf;

24. Und die Priester schlachteten sie, und sprengten zur Entsündigung ihr Blut auf den Altar, ganz Israel zu versöhnen, denn für ganz Israel, hatte der König gesprochen, sei das Ganzopfer und das Sündopfer.

25. Und er bestellte die Leviten im Hause des Ewigen mit Zymbeln, Zithern und Harfen, nach dem Gebote David's und Gad's, des Sehers des Königs, und Nathan's, des Propheten, denn von Seiten des Ewigen war das Gebot durch seine Propheten.

26. Da standen die Leviten mit den Saitenspielen David's und die Priester mit den Trompeten.

27. Hiskia befahl, das Ganzopfer auf dem Altar darzubringen, und als das Ganzopfer begann, begann der Gesang des Ewigen und die Trompeten neben den Saitenspielen David's, des Königs von Israel.

28. Und die ganze Versammlung bückte sich, und der Gesang ertönte, und die Trompeten trompeteten, alles bis das Ganzopfer beendet war.

29. Und als das Opfer beendet war, neigten sich der König und alle, die sich bei ihm befanden, und bückten sich.

30. Und Hiskia, der König, und die Fürsten befahlen den Leviten, dem Ewigen zu lobsingen mit den Worten David's und Asaph's, des Sehers, und sie lobsangen mit Freude, und beugten und bückten sich.

31. Da hob Hiskia an und sprach: Jetzt seid ihr wieder geweihet für den Ewigen, tretet heran und bringet Schlacht- und Dankopfer, und Jeder, den das Herz trieb, Ganzopfer.

32. Und es war die Zahl der Ganzopfer, die die Versammlung brachte, siebenzig Rinder, ein hundert Widder, zwei hundert Schafe, alle diese zum Ganzopfer dem Ewigen;

33. Und des Geheiligten sechs hundert Rinder und drei tausend Schafe.

34. Nur der Priester waren zu wenig, und sie genügten nicht, all' die Ganzopfer abzuhäuten; da unterstützten ihre Brüder, die Leviten, sie, bis die Arbeit beendet war, und bis die Priester sich geheiligt hatten, denn die Leviten waren redlichen Herzens sich zu heiligen, mehr als die Priester.

35. Doch war auch der Ganzopfer eine Menge mit den Fettstücken der Friedensopfer und mit den Trankopfern zu den Ganzopfern. So ward der Dienst im Hause des Ewigen geordnet.

36. Da freute sich Hiskia und das ganze Volk darüber, daß Gott dem Volke dies ordnen ließ, denn schnell ward die Sache vollbracht.

Das 30. Kapitel.

1. Dann sandte Hiskia zu ganz Israel und Juda, und schrieb auch Briefe an Ephraim und Manasse, nach dem Hause des Ewigen in Jerusalem zu kommen, Pesach zu halten dem Ewigen, dem Gotte Israel's.

2. Es hatten sich aber der König und seine Fürsten und die ganze Versammlung in Jerusalem berathen, das Pesach zu halten im zweiten Monde.

3. Denn sie vermochten es nicht zu selbiger Zeit zu halten, da die Priester sich noch nicht zur Genüge geheiligt und das Volk sich noch nicht in Jerusalem versammelt hatte.

4. Und die Sache war recht in den Augen des Königs und in den Augen der ganzen Versammlung.

5. Und sie stellten fest, durch ganz Israel einen Ruf ergehen zu lassen, von Beer-Seba bis Dan, zu kommen um das Pesach dem Ewigen, dem Gotte Israel's, in Jerusalem zu halten, denn nicht oft hatten sie es gehalten, wie geschrieben ist.

6. Da gingen die Läufer mit den Briefen von der Hand des Königs und seiner Fürsten durch ganz Israel und Juda, sprechend nach dem Gebote des Königs: Söhne Israel's, kehret zurück zum Ewigen, dem Gotte Abraham's, Isaak's und Israel's, daß er zurückkehre zu den Geretteten, die euch übrig geblieben aus der Hand der Könige von Assyrien.

7. So seiet nicht wie eure Väter und wie eure Brüder, die abgefallen vom Ewigen, dem Gotte ihrer Väter, und er machte sie zum Entsetzen, so wie ihr sehet.

8. Jetzt seiet nicht hartnäckig wie eure Väter, reichet die Hand dem Ewigen und kommet zu seinem Heiligthume, welches er auf ewig geheiligt, und dienet dem Ewigen, eurem Gotte, daß seines Zornes Gluth sich von euch kehre.

9. Denn so ihr zum Ewigen zurückkehret, werden eure Brüder und Kinder Erbarmen finden vor denen, die sie fortgeführt, daß sie in dieses Land zurückkehren, denn gnädig und barmherzig ist der Ewige, euer Gott, und wird das Antlitz nicht von euch wenden, wenn ihr zu ihm zurückkehret.

10. Als nun die Läufer von Stadt zu Stadt im Lande Ephraim und Manasse bis nach Sebulun zogen, lachten und spotteten diese über sie.

11. Jedoch Einige von Asser und Manasse und Sebulun demüthigten sich und kamen nach Jerusalem.

12. Auch über Juda kam die Hand Gottes, ihnen Ein Herz zu geben, das Gebot des Königs und der Fürsten zu thun in der Angelegenheit des Ewigen.

13. Da versammelte sich in Jerusalem viel Volk, das Fest des Ungesäuerten zu halten im zweiten Monde, eine sehr große Versammlung.

14. Und sie machten sich auf und schafften die Altäre weg, die in Jerusalem, und alle Räucherstätten schafften sie weg und warfen sie in den Bach Kidron.

15. Und sie schlachteten das Pesach am vierzehnten des zweiten Mondes, und die Priester und Leviten schämten sich und heiligten sich und brachten Ganzopfer im Hause des Ewigen,

16. Und standen an ihrer Stelle nach ihrer Vorschrift, nach der Lehre Moses, des Mannes Gottes. Die Priester sprengten das Blut aus der Hand der Leviten.

17. Da Viele in der Versammlung waren, welche sich nicht geheiligt hatten, so waren die Leviten [bestellt] zum Schlachten der Pesach-Lämmer für jeden nicht Reinen, um sie dem Ewigen zu heiligen.

18. Denn eine Menge vom Volke, Viele aus Ephraim und Manasse, Issachar und Sebulun hatten sich nicht gereinigt, so daß sie das Pesach nicht wie geschrieben ist, aßen, da betete Hiskia für sie, sprechend: der Ewige, der gütige, wird sühnen,

19. Jeden, der sein Herz gerichtet, Gott, den Ewigen, den Gott seiner Väter, zu suchen, wenn auch nicht nach der Reinheit des Heiligen.

20. Und der Ewige hörte auf Hiskia und beschied Heil dem Volke.

21. So hielten die Söhne Israel's, die sich in Jerusalem befanden, das Fest des Ungesäuerten sieben Tage mit großer Freude, und lobsingend dem Ewigen Tag für Tag die Leviten und die Priester mit mächtigem Saitenspiel dem Ewigen.

22. Und Hiskia redete zum Herzen aller Leviten, die gute Einsicht hatten vor dem Ewigen, daß sie es am Feste aßen sieben Tage, schlachtend Friedensschlachtopfer, und bekennend dem Ewigen, dem Gotte ihrer Väter.

23. Da berieth sich die ganze Versammlung, sieben andere Tage zu halten, und sie hielten sieben Tage ein Freudenfest.

24. Denn Hiskia, der König von Juda, spendete der Versammlung ein tausend Stiere und sieben tausend Schafe, und die Fürsten spendeten der Versammlung ein tausend Stiere und zehn tausend Schafe, und es heiligten sich Priester in Menge.

25. Und es freuete sich die ganze Versammlung von Juda und die Priester und Leviten, und die ganze Versammlung derer, die aus Israel gekommen, und die Fremdlinge, die aus dem Lande Israel gekommen, und die in Juda wohnten.

26. Und es war eine große Freude in Jerusalem, denn von den Tagen Salomo's, des Sohnes David's, des Königs von Israel, an war nicht wie Solches in Jerusalem.

27. Dann erhuben sich die Priester, die Leviten, und segneten das Volk, und es ward gehört auf ihre Stimme, und ihr Gebet kam zu seiner heiligen Wohnung, zum Himmel.

Das 31. Kapitel.

1. Und als all' dies beendet war, zog das ganze anwesende Israel hinaus zu den Städten nach Juda, und sie zerbrachen die Standbilder und hieben die Astaroth um, und rissen die Höhen nieder und die Altäre aus ganz Juda und Benjamin und in Ephraim und Manasse, bis sie vertilgt waren; dann kehrten alle Söhne Israel's, ein Jeder zu seinem Eigenthum nach ihren Städten zurück.

2. Hiskia aber bestellete die Abtheilungen der Priester, und die Leviten nach ihren Abtheilungen, Jedweden nach Maßgabe seines Dienstes unter den Priestern und Leviten zum Ganzopfer und zu den Friedensopfern, zu dienen und zu danken und zu lobsingen in den Thoren des Lagers des Ewigen.

3. Und einen Theil gab der König von seiner Habe zu den Ganzopfern, zu Ganzopfern des Morgens und des Abends, und die Ganzopfer für die Ruhetage und Neumonde und Feste, wie in der Lehre des Ewigen geschrieben ist.

4. Und zum Volke, den Bewohnern von Jerusalem, sprach er, daß sie den Theil der Priester und Leviten gäben, damit diese festhielten an der Lehre des Ewigen.

5. Und als dieses Wort auskam, vermehrten die Söhne Israel's die Erstlinge von Korn, Most und Oel und Honig und allem Ertrage des Feldes, und den Zehenten von Allem brachten sie in Fülle.

6. Und die Söhne Israel's und Juda's, die in den Städten von Juda wohnten, auch diese brachten den Zehenten von Rindern und Schafen und den Zehenten vom Geheiligten, das dem Ewigen, ihrem Gotte, geheiligt worden, und gaben Haufen bei Haufen.

7. Im dritten Mond begannen sie die Haufen aufzuschütten, und im siebenten Mond hörten sie auf.

8. Da kamen Hiskia und die Fürsten und sahen die Haufen, und priesen den Ewigen und sein Volk Israel.

9. Und Hiskia befragte die Priester und Leviten wegen der Haufen.

10. Und es sprach zu ihm Asarja der oberste Priester, aus dem Hause Zadok, und sprach: Seit man anfing die Hebe zu bringen in das Haus des Ewigen, aß man und wurde satt und es blieb übrig in Menge, denn der Ewige hat sein Volk gesegnet; so ist diese Menge übrig geblieben.

11. Da befahl Hiskia Zellen zu bereiten im Hause des Ewigen, und man bereitete sie.

12. Und sie brachten die Hebe und die Zehenten und das Geheiligte getreulich, und über sie war Vorsteher Cananja der Levite und Simei, sein Bruder, der zweite;

13. Und Jehiel und Asasja und Nahath und Asael und Jerimoth und Josabad und Eliel und Jismaja und Mahath und Benaja waren Aufseher unter Cananja und Simei, seinem Bruder, im Auftrage des Königs Hiskia's und Asarja's, des Vorstehers des Hauses Gottes.

14. Aber Kore, Sohn Jimna's, der Levite, der Thorwärter an der Morgenseite, war über die freiwilligen Gaben Gottes, herauszugeben die Hebe des Ewigen und das Hochheilige;

15. Und unter ihm Eden und Minjamin und Jesua und Semaja, Amarja und Sechanja in den Priesterstädten getreulich auszutheilen ihren Brüdern in den Abtheilungen, so Groß wie Klein,

16. Außer den von ihnen Verzeichneten an Männlichen vom dritten Jahre an und darüber, Jedem, der zum Hause des Ewigen kam, am täglichen Bedarf zu ihrem Dienste in ihrer Wacht nach ihren Abtheilungen,

17. Sammt den verzeichneten Priestern nach ihren Stammhäusern; auch die Leviten vom zwanzigsten Jahre an und darüber in ihren Wachten nach ihren Abtheilungen,

18. Und mit all' ihren verzeichneten Kindern, Weibern und Söhnen und Töchtern, der ganzen Menge gemäß, denn getreulich hatten sie sich wahrhaft geheiligt.

19. Und für die Söhne Aaron's, die Priester, waren in den Bezirksfeldern ihrer Städte, in jeder Stadt, Männer, die mit Namen genannt waren, auszutheilen die Antheile jedem Männlichen unter den Priestern und jedem Verzeichneten unter den Leviten.

20. Also that Hiskia in ganz Juda, und that das Gute und das Rechte und Wahre vor dem Ewigen, seinem Gotte.

21. Und in allem Werke, welches er anfing im Dienste des Hauses Gottes und in der Lehre und im Gebote, seinen Gott suchend, verfuhr er mit seinem ganzen Herzen, und es gelang.

Das 32. Kapitel.

1. Nach diesen Ereignissen und dieser Treue, kam Sanherib, König von Assyrien, und brach in Juda ein, und lagerte sich wider die festen Städte, und gedachte sie für sich zu erobern.

2. Als Hiskia sah, daß Sanherib gekommen und seine Richtung war zum Kampfe wider Jerusalem,

3. Da berieth er sich mit seinen Fürsten und Helden, die Wasser der Quellen außerhalb der Stadt zu verstopfen, und sie unterstützten ihn.

4. Und es versammelte sich viel Volkes, und sie verstopften alle Quellen und den mitten durch das Land fließenden Bach, sprechend: Warum sollen die Könige von Assyrien kommen und viel Wasser finden?

5. Und er ermuthigte sich, und stellte jede zerbrochene Mauer her, und erhöhete die Thürme und eine andre Mauer außerhalb, und befestigte das Millo an der Stadt David's, und fertigte Waffen in Menge und Schilde.

6. Und er setzte Kriegsobersten über das Volk und versammelte sie bei sich auf dem Platz am Stadtthore, und redete ihnen zu Herzen, sprechend:

7. Seiet stark und fest, fürchtet nicht und zaget nicht vor dem Könige von Assyrien und vor der ganzen Menge, die mit ihm: denn mit uns ist ein Größerer als mit ihm.

8. Mit ihm ist ein Arm von Fleisch, und mit uns ist der Ewige, unser Gott, uns zu helfen und unsern Streit zu streiten. Da verließ sich das Volk auf die Worte Hiskia's, Königs von Juda.

9. Nach Diesem schickte Sanherib, König von Assyrien, seine Diener nach Jerusalem — er selbst stand wider Lachis und seine ganze Macht bei ihm — an Hiskia, König von Juda, und an ganz Juda, welches in Jerusalem, sprechend:

10. Also spricht Sanherib, König von Assyrien: Worauf vertrauet ihr, daß ihr in der Veste in Jerusalem bleibet?

11. Verführet euch Hiskia nicht, euch hinzugeben zum Tode vor Hunger und Durst, sprechend: der Ewige, unser Gott, wird uns erretten aus der Gewalt des Königs von Assyrien?

12. Hat nicht dieser Hiskia dessen Höhen und Altäre weggeschafft, und sprach zu Juda und Jerusalem also: vor Einem Altare bücket euch und auf ihm räuchert?

13. Wisset ihr nicht, was ich und meine Väter gethan haben allen Völkern der Länder? Vermochten denn die Götter der Völker der Länder ihr Land zu retten aus meiner Hand?

14. Wer ist unter allen Göttern dieser Völker, welche meine Väter vertilgten, der sein Volk aus meiner Hand zu retten vermochte, daß euer Gott euch zu retten vermögen soll aus meiner Hand?

15. Nun, so täusche euch Hiskia nicht und verführe euch nicht solcher Weise, sondern glaubet ihm nicht, denn nicht vermochte irgend ein Gott irgend eines Volkes und Reiches, sein Volk aus meiner Hand und aus der Hand meiner Väter zu retten, um wie viel weniger werden eure Götter euch aus meiner Hand retten!

16. Und noch mehr redeten seine Knechte wider den Ewigen, Gott, und wider Hiskia, seinen Diener.

17. Und Briefe schrieb er, den Ewigen, Israel's Gott, zu lästern, und wider ihn zu sprechen, also: So wie die Götter der Völker der Länder ihr Volk nicht retteten aus meiner Hand, also wird der Gott Hiskia's sein Volk nicht retten aus meiner Hand.

18. Und sie riefen mit lauter Stimme jüdisch dem Volke von Jerusalem zu, das auf der Mauer war, sie in Furcht und Schrecken zu setzen, damit sie die Stadt in Besitz bekämen;

19. Und redeten vom Gotte Jerusalems wie von den Göttern der Völker der Erde, dem Werke von Menschenhänden.

20. Aber Hiskia der König und Jesaja, Sohn Amoz', der Prophet, beteten darob und riefen zum Himmel.

21. Da sandte der Ewige einen Engel, der vertilgte alle Kriegshelden und Fürsten und Obersten im Lager des Königs von Assyrien, und dieser kehrte mit schmachvollem Angesicht nach seinem Lande zurück, und da er in das Haus seines Gottes ging, stürzten ihn daselbst durch's Schwert die aus seinen Hüften hervorgegangen.

22. So half der Ewige dem Hiskia und den Bewohnern Jerusalems aus der Gewalt Sanherib's, Königs von Assyrien, und aus der Hand Aller, und führte sie [sicher] gegen die Umgebungen.

23. Und Viele brachten Geschenke dem Ewigen nach Jerusalem und Kostbarkeiten dem Hiskia, König von Juda, und er wurde seitdem erhoben in den Augen aller Völker.

24. In selbigen Tagen erkrankte Hiskia bis zum Sterben; da betete er zum Ewigen, der sprach zu ihm und that an ihm ein Wunder.

25. Aber nicht, wie an ihm geübet worden, vergalt Hiskia, sondern sein Herz überhob sich, und es kam Zorn über ihn und über Juda und Jerusalem.

26. Da demüthigte sich Hiskia vom Hochmuth seines Herzens, er und die Bewohner Jerusalems, und es brach der Zorn des Ewigen über sie nicht in den Tagen Hiskia's aus.

27. Und Hiskia hatte sehr viel Reichthum und Ehre, und Schatzkammern machte er sich für Silber und Gold und Edelgestein und für Gewürze und für Schilde und für alle Arten kostbarer Geräthe,

28. Und Vorrathshäuser für den Ertrag an Korn und Most und Oel, und Ställe für alle Arten Vieh und für Heerden Hürden.

29. Und Städte schaffte er sich, und Heerden von Schafen und Rindern in Menge, denn Gott verlieh ihm sehr viel Habe.

30. Und dieser Hiskia verstopfte den obern Abfluß des Wassers des Gihon, und leitete es hinab gen Abend von der Stadt David's, und Hiskia hatte Glück in allem seinem Thun.

31. Aber eben daher verließ ihn bei den Botschaftern der Fürsten von Babel, die zu ihm gesandt, nach dem Wunder zu fragen, das im Lande geschehen, Gott, als er ihn versuchte, um sein ganzes Herz zu erkennen.

32. Und die übrige Geschichte Hiskia's und seine Gutthaten, siehe, sie sind beschrieben in den Gesichten Jesaja's, Sohnes Amoz', des Propheten, im Buche der Könige von Juda und Israel.

33. Und Hiskia legte sich zu seinen Vätern, und man begrub ihn auf der höchsten Stelle unter den Gräbern der Söhne David's, und Ehre erzeigten ihm bei seinem Tode ganz Juda und Jerusalems Bewohner; und König ward sein Sohn Manasse an seiner Statt.

Das 33. Kapitel.

1. Zwölf Jahre alt war Manasse, als er König ward, und fünf und fünfzig Jahre regierte er in Jerusalem.

2. Und er that das Böse in den Augen des Ewigen, nach den Gräueln der Völker, welche der Ewige ausgetrieben vor den Söhnen Israel's.

3. Und er bauete wiederum die Höhen, die Hiskia, sein Vater, niedergerissen, und errichtete Altäre den Baals, und machte Astarten, und betete an das ganze Heer des Himmels und diente ihm.

4. Und er bauete Altäre im Hause des Ewigen, wovon der Ewige gesprochen: In Jerusalem soll mein Name sein immerdar.

5. Und er bauete Altäre dem ganzen Heere des Himmels in den beiden Vorhöfen des Hauses des Ewigen.

6. Und er selbst ließ seine Söhne durch's Feuer gehen im Thale Ben-Hinnom, trieb verdeckte Künste und Zeichendeuterei und Zauberei, und bestellete Beschwörer und Zauberkundige: viel that er des Bösen in den Augen des Ewigen, ihn reizend.

7. Und er stellte das Bild der Götzengestalt, das er gemacht hatte, in das Haus Gottes, wovon der Ewige zu David und zu Salomo, dessen Sohne, gesprochen: In dieses Haus und nach Jerusalem, welches ich erwählet aus allen Stämmen Israel's, will ich meinen Namen legen immerdar,

8. Und nicht ferner den Fuß Israel's aus dem Lande weichen lassen, welches ich euren Vätern bestimmt habe, wenn sie nur darauf achten zu thun alles was ich ihnen geboten, ganz nach der Lehre und den Gesetzen und den Rechten durch Mosés.

9. Und Manasse verführte Juda und Jerusalems Bewohner, Böses zu thun mehr als die Völker, welche der Ewige vertilgt hatte vor den Söhnen Israel's.

10. Und der Ewige redete zu Manasse und zu seinem Volke, aber sie merkten nicht darauf.

11. Da brachte der Ewige über sie die Heeresobersten des Königs von Assyrien, und sie nahmen Manasse gefangen mit Ringen und fesselten ihn mit Ketten, und führten ihn nach Babel.

12. Aber da er bedrängt war, flehete er vor dem Ewigen, seinem Gotte, und demüthigte sich sehr vor dem Gotte seiner Väter.

13. Und als er zu ihm betete, ließ er sich von ihm erflehen, und erhörte sein Gebet, und brachte ihn nach Jerusalem zurück zu seinem Königthume: da erkannte Manasse, daß der Ewige Gott ist.

14. Und nachmals bauete er eine äußere Mauer um die Stadt David's, an der Abendseite des Gihon im Thale bis an das Fischthor heran, und rings um den Ophel, und machte sie sehr hoch; und er legte Kriegsoberste in alle befestigten Städte in Juda.

15. Und er schaffte die fremden Götter weg und die Götzengestalt aus dem Hause des Ewigen und alle Altäre, die er gebaut hatte auf dem Berge des Hauses des Ewigen und in Jerusalem, und warf sie vor die Stadt hinaus.

16. Und er bauete den Altar des Ewigen, und opferte darauf Friedens- und Dankopfer, und befahl Juda, dem Ewigen, dem Gotte Israel's, zu dienen.

17. Aber noch opferte das Volk auf den Höhen, obwohl dem Ewigen, ihrem Gotte.

18. Und die übrige Geschichte Manasse's und sein Gebet zu seinem Gotte und die Worte der Seher, die zu ihm geredet im Namen des Ewigen, des Gottes Israel's, siehe, sie stehen in der Geschichte der Könige von Israel;

19. Und sein Gebet, und wie er erhört worden, und all' seine Sünde und sein Abfall, und die Orte, an denen er Höhen errichtet und Astarten und Götzenbilder aufgestellt, bevor er sich gedemüthigt, siehe, sie sind beschrieben in der Geschichte von Hosai.

20. Und Manasse legte sich zu seinen Vätern, und man begrub ihn in seinem Hause, und Amon, sein Sohn, ward König an seiner Statt. —

21. Zwei und zwanzig Jahre alt war Amon, als er König ward, und zwei Jahre regierte er in Jerusalem.

22. Und er that das Böse in den Augen des Ewigen, wie es Manasse, sein Vater, gethan, und allen Götzenbildern, welche Manasse, sein Vater, gemacht hatte, opferte Amon und diente ihnen.

23. Aber er demüthigte sich nicht vor dem Ewigen, wie Manasse, sein Vater, sich gedemüthigt, sondern dieser Amon mehrte die Verschuldung.

24. Und es verschworen sich seine Diener wider ihn, und tödteten ihn in seinem Hause.

25. Aber das Volk des Landes erschlug alle die wider den König Amon Verschworenen, und das Volk des Landes machte Joschijahu (Josia), seinen Sohn, zum Könige an seiner Statt.

Das 34. Kapitel.

1. Acht Jahre alt war Josia, als er König ward, und ein und dreißig Jahre regierte er in Jerusalem.

2. Und er that das Rechte in den Augen des Ewigen, und wandelte in den Wegen David's, seines Vaters, und wich nicht rechts noch links.

3. Und im achten Jahre seiner Regierung, noch war er Knabe, fing er an, den Gott seines Vaters David zu suchen, und im zwölften Jahre fing er an, Juda und Jerusalem zu reinigen von den Höhen und Astarten und Götzenbildern und gegossenen Bildern.

4. Und sie rissen vor seinem Angesichte die Altäre der Baals nieder, und die Sonnenbilder, die auf denselben, zerhieb er, und die Astarten und Götzenbilder und gegossenen Bilder zerbrach und zermalmete er, und streuete sie auf die Gräber derer, die ihnen geopfert.

5. Und die Gebeine der Priester verbrannte er auf ihren Altären, und reinigte Juda und Jerusalem.

6. Auch in den Städten von Manasse und Ephraim und Simeon bis nach Naphthali, in ihren Trümmern ringsum,

7. Riß er die Altäre nieder und die Astarten und Götzenbilder zerschlug und zermalmte er, und alle Sonnenbilder zerhieb er im ganzen Lande Israel; dann kehrte er nach Jerusalem zurück.

8. Und im achtzehnten Jahre seiner Regierung, während er das Land und das Haus reinigte, sandte er Saphan, Sohn Azalja's und Maasseja, den Stadtobersten, und Joach, Sohn Joaha's, den Kanzler, das Haus des Ewigen, seines Gottes, auszubessern.

9. Da kamen sie zu Hilkia, dem Hohenpriester, und gaben das Geld, das eingebracht worden in's Haus Gottes, welches eingesammelt die Leviten, die Thürhüter, aus Manasse und Ephraim und aus allen Uebriggebliebenen von Israel und aus ganz Juda und Benjamin und den Bewohnern Jerusalems,

10. Gaben es in die Hand der Werkmeister, die angestellt waren im Hause des Ewigen, und die Werkmeister, die im Hause des Ewigen thätig waren, wiederherzustellen und auszubessern das Haus, gaben es,

11. Sie gaben es den Zimmerern und Bauleuten, um Bruchsteine anzukaufen und Holz zu Klammern und zu Balken für die Häuser, welche die Könige von Juda verderbt hatten.

12. Und die Männer handelten in Treue bei der Arbeit; und über sie waren bestellt Jahath und Obadja, die Leviten aus den Söhnen Merari's, und Secharja und Mesullam aus den Söhnen der Kehathiter, zur Aufsicht, und alle Leviten, die gesangskundig waren.

13. Auch waren sie über die Lastträger und Vorsteher, über alle Werkmeister in jeglichem Dienste, und aus den Leviten waren Schreiber und Vögte und Pförtner.

14. Als sie aber das Geld herausnahmen, das in's Haus des Ewigen eingebracht worden, fand der Priester Hilkia das Buch der Lehre des Ewigen durch Moses.

15. Da hob Hilkia an und sprach zu Saphan, dem Schreiber: das Buch der Lehre habe ich gefunden im Hause des Ewigen. Und Helkia gab das Buch dem Saphan.

16. Und Saphan brachte das Buch dem Könige, und brachte auch dem Könige Antwort, sprechend: Alles, was in die Hand deiner Diener gelegt ist, thun sie.

17. Sie haben das Geld, das sich im Hause des Ewigen fand, ausgeschüttet und gaben es in die Hand der Angestellten und in die Hand der Werkmeister.

18. Auch berichtete Saphan, der Schreiber, dem Könige, sprechend: Ein Buch gab mir Hilkia, der Priester. Und Saphan las daraus dem Könige vor.

19. Und es geschah, als der König die Worte der Lehre hörte, da zerriß er seine Kleider.

20. Und der König gebot dem Hilkia und Ahikam, Sohn Saphan's, und Abdon, Sohn Micha's, und Saphan, dem Schreiber, und Asaja, dem Diener des Königs, sprechend:

21. Gehet, befraget den Ewigen für mich und für die Uebriggebliebenen in Israel und Juda wegen der Worte des aufgefundenen Buches, denn groß ist der Zorn des Ewigen, der über uns sich ergossen hat, dieweil unsere Väter nicht wahrten das Wort des Ewigen, Alles zu thun, was in diesem Buche geschrieben ist.

22. Da gingen Hilkia und welche der König [entsandt], zu Hulda, der Prophetin, dem Weibe Schallum's, Sohnes Thathath's, Sohnes Hasra's, des Kleiderhüters — sie wohnte aber in Jerusalem, in der Vorstadt — und sie redeten zu ihr Solches.

23. Und sie sprach zu ihnen: So spricht der Ewige, der Gott Israel's: sprechet zu dem Manne, der euch zu mir gesandt:

24. So spricht der Ewige: siehe, ich bringe Unglück über diesen Ort und über seine Bewohner, all' die Flüche, die geschrieben sind in dem Buche, das man vor dem Könige von Juda gelesen.

25. Dafür, daß sie mich verlassten und anderen Göttern geräuchert, um mich zu reizen mit allen Werken ihrer Hände, so hat mein Grimm sich ergossen über diesen Ort, und wird nicht erlöschen.

26. Und zum Könige von Juda, der euch sendet, den Ewigen zu befragen, sprechet also zu ihm: So spricht der Ewige, der Gott Israel's, wegen der Worte, die du gehört:

27. Dieweil dein Herz erweicht worden und du dich demüthigtest vor Gott, als du hörtest seine Worte über diesen Ort und über seine Bewohner, und du dich demüthigtest vor mir, und du deine Kleider zerrissest und vor mir weintest, so habe auch ich gehört, spricht der Ewige.

28. Siehe, ich will dich sammeln zu deinen Vätern, und du sollst gesammelt werden zu deinen Gräbern in Frieden, und deine Augen sollen nicht all' das Unglück sehen, das ich bringe über diesen Ort und über seine Bewohner. Und sie brachten dem Könige Antwort.

29. Und der König sandte und versammelte alle Aeltesten Juda's und Jerusalems.

30. Und der König ging hinauf in's Haus des Ewigen und alle Männer von Juda und die Bewohner Juda's und die Bewohner Jerusalems und die Priester und die Leviten und alles Volk von Groß bis Klein, und las vor ihren Ohren alle Worte des Buches des Bundes, das gefunden worden im Hause des Ewigen.

31. Und der König stand auf seiner Erhöhung und schloß den Bund vor dem Ewigen, dem Ewigen nachzuwandeln und zu beobachten seine Gebote und seine Zeugnisse und seine Satzungen mit ganzem Herzen und mit ganzer Seele, zu halten die Worte des Bundes, die geschrieben sind in diesem Buche.

32. Und er ließ eintreten alle, die sich in Jerusalem und Benjamin befanden, und es thaten die Bewohner Jerusalems nach dem Bunde Gottes, des Gottes ihrer Väter.

33. Da schaffte Josia alle Gräuel aus allen Ländern der Söhne Israel's weg, und nöthigte alle, die in Israel sich befanden, dem Ewigen, ihrem Gotte, zu dienen; all' seine Tage wichen sie nicht ab vom Ewigen, dem Gotte ihrer Väter.

Das 35. Kapitel.

1. Und Josia hielt in Jerusalem das Passah dem Ewigen, und man schlachtete das Passah am vierzehnten Tage des ersten Mondes.

2. Und er bestellete die Priester zu ihren Wachten, und bestärkte sie im Dienste des Hauses des Ewigen.

3. Und er sprach zu den Leviten, die ganz Israel belehren, die dem Ewigen heilig sind: Setzet die heilige Lade in das Haus, welches Salomo, Sohn David's, König von Israel, gebaut; ihr habt keine Bürde auf der Schulter, so dienet jetzt dem Ewigen, eurem Gotte, und seinem Volke Israel,

4. Und seid bereit für eure Stammhäuser nach euren Abtheilungen, gemäß der Schrift David's, Königs von Israel, und gemäß der Schrift Salomo's, seines Sohnes;

5. Und stehet im Heiligthum nach den Ordnungen der Stammhäuser für eure Brüder, die Söhne des Volkes, und in der Abtheilung [jedes] Stammhauses von den Leviten;

6. Und schlachtet das Passah, und heiligt euch, und bereitet es für eure Brüder, nach dem Worte des Ewigen durch Moses.

7. Da gab Josia eine Hebe für die Söhne des Volkes, Schaflämmer und junge Ziegen, alle zu Passahopfern für Jeden, der sich vorfand, nach der Zahl dreißig tausend, und drei tausend Rinder, diese von der Habe des Königs.

8. Und seine Fürsten gaben an freiwilliger Gabe eine Hebe für das Volk, die Priester und die Leviten. Hilkia und Secharja und Jehiel, die Vorsteher des Hauses Gottes, gaben für die Priester zu Passahopfern zwei tausend sechs hundert, und drei hundert Rinder;

9. Und Hananja und Semaja und Nethanel, seine Brüder, und Hasabja und Jeiel und Hosabad, die Obersten der Leviten, gaben eine Hebe für die Leviten zu Passahopfern fünf tausend, und fünf hundert Rinder.

10. So war der Dienst bereitet, und die Priester standen auf ihrer Stelle und die Leviten nach ihren Abtheilungen, dem Gebote des Königs gemäß.

11. Und sie schlachteten das Passah, und die Priester sprengten aus ihrer Hand, und die Leviten enthäuteten.

12. Und sie brachten die Ganzopfer fort, sie den Abtheilungen nach jedem Stammhause für die Söhne des Volkes zu geben, daß sie sie darbringen dem Ewigen, wie im Buche Moses' geschrieben ist; und also auch mit den Rindern.

13. Und sie brieten das Passah am Feuer nach Recht, und das Geheiligte brieten sie in Töpfen und Kesseln und Schüsseln, und brachten es schnell allen Söhnen des Volkes.

14. Und hierauf bereiteten sie es für sich und die Priester, denn die Priester, die Söhne Aaron's, waren beim Darbringen der Ganzopfer und der Fettstücke bis zur Nacht, und die Leviten bereiteten es für sich und die Priester, die Söhne Aaron's.

15. Und die Sänger, die Söhne Assaph's, waren auf ihrer Stelle nach dem Gebote David's und Assaph's und Heman's und Jeduthun's, Sehers des Königs, und die Thürwärter an jedem Thore; sie brauchten nicht von ihrem Dienste zu weichen, denn ihre Brüder, die Leviten, bereiteten es für sie.

16. So war der ganze Dienst des Ewigen bereitet an selbigem Tage, das Passah zu halten und Ganzopfer zu opfern auf dem Altar des Ewigen nach dem Gebote des Königs Josia.

17. Da hielten die Söhne Israel's, die sich vorfanden, das Passah in selbiger Zeit, und das Fest des Ungesäuerten sieben Tage.

18. Und es war ein solches Passah nicht gehalten worden in Israel seit den Tagen Samuel's des Propheten, und alle Könige von Israel hatten nicht solch ein Passah gehalten, wie es Josia gehalten und die Priester und die Leviten und ganz Juda und Israel, das sich vorfand, und die Bewohner Jerusalems.

19. Im achtzehnten Jahre der Regierung Josia's wurde dieses Passah gehalten.

20. Nach allem Diesen, als Josia das Haus in Stand gesetzt hatte, zog Necho, König von Aegypten, herauf, in Charkemisch (Circesium) am Euphrat zu streiten, und Josia zog ihm entgegen.

21. Da sandte er zu ihm Boten, sprechend: Was habe ich mit dir, König von Juda? Nicht wider dich [ziehe ich] heute, sondern nach der Stätte meines Kampfes, und Gott hieß mich eilen. Stehe ab vor dem Gotte, der mit mir ist, daß er dich nicht verderbe!

22. Aber Josia wandte sein Antlitz nicht ab von ihm, sondern mit ihm zu streiten bemühete er sich, und hörte nicht auf die Worte Necho's nach dem Ausspruche Gottes, und kam zu streiten in der Ebene Megiddo.

23. Da schossen die Schützen auf den König Josia, und der König sprach zu seinen Dienern: Bringet mich fort, denn ich bin sehr verwundet.

24. Da brachten ihn seine Diener vom Wagen und fuhren ihn auf seinem zweiten Wagen und führten ihn nach Jerusalem, da starb er und wurde in den Begräbnissen seiner Väter begraben, und ganz Juda und Jerusalem trauerten über Josia.

25. Und Jeremia faßte Klagelieder ab um Josia, und alle Sänger und Sängerinnen sprachen in ihren Klageliedern von Josia bis auf diesen Tag, und man machte es zum Gesetz für Israel, und siehe, sie sind in den Klageliedern geschrieben.

26. Und die übrige Geschichte Josia's und seine Gutthaten nach Vorschrift in der Lehre des Ewigen,

27. Und seine frühere und spätere Geschichte, siehe, das ist geschrieben in dem Buche der Könige von Israel und Juda.

Das 36. Kapitel.

1. Da nahm das Volk des Landes Joahas (Jehoachas), den Sohn Josia's, und machte ihn zum König an seines Vaters Statt in Jerusalem.

2. Drei und zwanzig Jahre alt war Joahas, als er König ward, und drei Monate regierte er in Jerusalem.

3. Und der König von Aegypten setzte ihn ab in Jerusalem, und legte eine Strafe auf das Land, ein hundert Talente Silber und ein Talent Gold.

4. Und der König von Aegypten machte Eljakim, seinen Bruder, zum König über Juda und Jerusalem, und wandelte seinen Namen in Jojakim (Jehojakim), aber Joahas, seinen Bruder, nahm Necho mit und führte ihn nach Aegypten. —

5. Fünf und zwanzig Jahre alt war Jojakim, als er König ward, und elf Jahre regierte er in Jerusalem, und that das Böse in den Augen des Ewigen, seines Gottes.

6. Wider ihn zog Nebucadnezar, König von Babel, herauf, und fesselte ihn mit Ketten, um ihn nach Babel zu führen.

7. Und von den Geräthen des Hauses des Ewigen brachte Nebucadnezar nach Babel und legte sie in seinen Tempel in Babel.

8. Und die übrige Geschichte Jojakim's, und seine Gräuel, die er that, und was wider ihn gefunden ward, siehe, das ist geschrieben im Buche der Könige von Israel und Juda, und König ward Jojachin (Jehojachin), sein Sohn, an seiner Statt. —

9. Acht Jahre alt war Jojachin, als er König ward, und drei Monde und zehn Tage regierte er in Jerusalem, und that das Böse in den Augen des Ewigen.

10. Und vor Ablauf des Jahres sandte der König Nebucadnezar und ließ ihn nach Babel bringen mit den kostbaren Geräthen des Hauses des Ewigen, und machte Zedekia (Zidkijahu), seinen Bruder, zum König über Juda und Jerusalem. —

11. Ein und zwanzig Jahre alt war Zedekia, als er König ward, und elf Jahre regierte er in Jerusalem.

12. Und er that das Böse in den Augen des Ewigen, seines Gottes, er demüthigte sich nicht vor Jeremia, dem Propheten, nach dem Ausspruche des Ewigen.

13. Auch wider den König Nebucadnezar empörte er sich, der ihn hatte bei Gott schwören lassen, und war hartnäckig und verstockte sein Herz, zum Ewigen, dem Gotte Israel's, nicht zurückzukehren.

14. Auch alle Obersten der Priester und des Volkes mehrten den Abfall nach allen Gräueln der Völker, und verunreinigten das Haus des Ewigen, welches er in Jerusalem geheiligt.

15. Und der Ewige, der Gott ihrer Väter, sandte zu ihnen durch seine Boten eifrig sendend: denn er hatte Mitleid mit seinem Volke und seiner Wohnung;

16. Sie aber verhöhnten die Boten Gottes, und verachteten seine Worte, und narrten sich mit seinen Propheten, bis der Grimm des Ewigen wider sein Volk anschwoll, daß er nicht zu besänftigen war.

17. Da ließ er über sie den König der Chaldäer heraufkommen, der tödtete ihre Jünglinge mit dem Schwerte im Hause ihres Heiligthums, und hatte nicht Mitleid weder mit Jüngling und Jungfrau, noch mit Alten und Greisen; alle hatte er in seine Hand gegeben.

18. Und alle Geräthe des Hauses Gottes, die großen und kleinen, und die Schätze des Hauses des Ewigen und die Schätze des Königs und seiner Fürsten, alles brachte er nach Babel.

19. Und sie verbrannten das Haus Gottes und rissen nieder die Mauer Jerusalems, und alle kostbaren Geräthe darin vernichteten sie.

20. Und die vom Schwerte Uebriggebliebenen führte er nach Babel hinweg, und sie wurden ihm und seinen Söhnen zu Knechten, bis das Königthum von Persien herrschte:

21. Um zu erfüllen das Wort, das durch den Mund Jeremia's: bis abgetragen das Land seine Ruhejahre, alle Zeit der Verwüstung ruhete es, um siebenzig Jahre voll zu machen. —

22. Im ersten Jahre des Coresch (Cyrus), Königs von Persien, um zu erfüllen das Wort des Ewigen durch Jeremia's Mund, erweckte der Ewige den Geist Cyrus', Königs von Persien, und er ließ einen Ruf durch sein ganzes Königreich ergehen, und auch vermittelst Schreibens, also:

23. Also spricht Coresch (Cyrus), König von Persien: alle Reiche der Erde gab mir der Ewige, der Gott des Himmels, und selbiger befahl mir, ihm ein Haus zu bauen in Jerusalem, das in Juda ist. Wer unter euch von all' seinem Volke ist, der Ewige, sein Gott, sei mit ihm und er ziehe hinauf.

Susanna im Bade.

Dan. 13, 20.

Anhang.

Die Apokryphen.

Nach dem griechischen Texte

übersetzt

von

Dr. D. Cassel.

Das dritte Buch Esra.
Tobit.
Judith.
Zusätze zu Esther.
Weisheit Salomo's.
Weisheits-Sprüche Sirach's.
Baruch.
Brief des Jeremias.
Susanna und Daniel.
Gebet Azarias und Loblied der drei Männer.
Vom Bel und Drachen.
Das erste Buch der Makkabäer.
Das zweite Buch der Makkabäer.
Das dritte Buch der Makkabäer.
Gebet Manasse's, Königs der Juden.

Das dritte Buch Esra.*

Das 1. Kapitel.

1. Und Josias feierte das Pesach in Jerusalem seinem Herrn, und opferte das Pesach am vierzehnten Tage des ersten Monats,

2. Indem er die Priester, zu ihren Dienstverrichtungen bekleidet, im Tempel des Herrn aufstellte.

3. Und er sagte zu den Leviten, den Tempeldienern Israël's, daß sie sich dem Herrn heiligten, wenn sie die heilige Lade des Herrn in das Haus setzten, welches der König Salomon, Sohn des David, gebaut hatte:

4. Ihr habt sie nicht auf den Schultern zu tragen; und nun dienet dem Herrn, eurem Gotte, und bedienet sein Volk Israël, und haltet euch bereit nach euren Stammhäusern und Familien, gemäß der Schrift David's, des Königs von Israël, und gemäß der Herrlichkeit seines Sohnes Salomon.

5. Stehet in dem Heiligthum nach der Ordnung eurer Väter, der Leviten, vor euren Brüdern, den Söhnen Israël.

6. Und schlachtet in Ordnung das Pesach und bereitet die Opfer euren Brüdern, und verrichtet das Pesach nach dem Befehl des Herrn, den er dem Moses gegeben.

7. Und Josias schenkte dem Volke, das sich vorfand, dreißig tausend Lämmer und Ziegen, und drei tausend Rinder. Dies wurde aus königlichen Mitteln nach der Verheißung dem Volke und den Priestern und den Leviten gegeben.

8. Und es gaben Chelkias und Zacharias und Syel, Vorsteher des Heiligthums, den Priestern zum Pesach zwei tausend und sechs hundert Schafe und drei hundert Rinder.

9. Und Jechonias und Samaias und Nathanaël, sein Bruder, und Asabias und Ochiel und Joram, die Obersten, gaben den Leviten zum Pesach fünf tausend Schafe und sieben hundert Rinder.

10. Und als dies vollbracht war, standen geziemend die Priester und die Leviten mit den ungesäuerten Broden nach Familien und Stammhäusern der Väter vor dem Volke, um dem Herrn zu opfern, wie geschrieben steht im Buche Moses; und eben so am Morgen.

11. Und sie brieten das Pesach am Feuer, wie es sich gebührt, und kochten die Opfer in Töpfen und Kesseln mit angenehmem Duft und brachten es allen aus dem Volke.

12. Nach diesem bereiteten sie für sich und für ihre Brüder, die Priester, die Söhne Aaron's.

13. Denn die Priester brachten die Fettstücke dar bis tief in die Nacht, und die Leviten bereiteten für sich und für ihre Brüder, die Priester, die Söhne Aaron's.

14. Und die Tempelsänger, die Söhne Asaph, waren an ihrer Stelle nach der Vorschrift David's, und Asaph und Zacharias und Eddinus, der bei dem Könige war.

15. Auch die Thorwächter waren jeder an seinem Thore; keiner brauchte seinen Dienst zu verlassen; denn die Leviten, ihre Brüder, bereiteten für sie.

16. So wurden die Opfer des Herrn an jenem Tage begangen, das Pesach dargebracht, und die Opfer verrichtet auf dem Altar des Herrn nach der Anordnung des Königs Josias.

17. Und es feierten die Söhne Israël, die zu dieser Zeit sich fanden, das Pesach und das Fest der ungesäuerten Brode sieben Tage lang.

18. Nicht war ein solches Pesach in Israël gefeiert worden seit den Zeiten Samuel's, des Propheten.

19. Und alle Könige von Israël hatten nicht ein solches Pesach gefeiert, wie es Josias feierte und die Priester und die Leviten und die Juden und ganz Israël, das sich in Jerusalem befand.

20. Im achtzehnten Jahre der Regierung Josias' wurde dieses Pesach gefeiert.

21. Und es waren wohlgefällig die Werke Josias' vor seinem Herrn, wegen seines frommen Herzens.

22. Und seine Geschichte ist aufgeschrieben in früheren Zeiten, wie man gesündigt und gefrevelt gegen den Herrn in jedem Volke und Königreiche, und wie sie ihn gekränkt und wie die Worte des Herrn sich an Israël bewährten.

23. Nach allen diesen Thaten des Josias begab es sich, daß Pharao, König von Aegypten, kam, um Krieg zu erregen bei Charkamys am Euphrat; und Josias zog aus ihm entgegen.

24. Und der König von Aegypten entbot ihm wie folgt: Was habe ich mit dir, König von Judäa?

25. Nicht gegen dich bin ich abgesandt worden von Gott, dem Herrn; denn am Euphrat führe ich Krieg; und nun ist der Herr mit mir, und mit mir zieht der Herr eilends einher; lasse ab und sei nicht zuwider dem Herrn.

26. Aber Josias ließ von ihm nicht ab, sondern versuchte, ihn zu bekämpfen, indem er nicht achtete auf die Worte Jeremias, des Propheten, aus dem Munde des Herrn.

27. Sondern er ordnete gegen ihn die Schlachtreihe in der Ebene Magedo. Und es trafen die Obersten auf den König Josias.

28. Da sprach der König zu seinen Dienern: Bringt mich aus der Schlacht, denn ich bin sehr verwundet. Sogleich brachten ihn seine Diener aus der Schlachtreihe.

29. Und er bestieg seinen zweiten Wagen, und nachdem man ihn nach Jerusalem zurückgebracht, endete er sein Leben und wurde in seiner Väter Grabe begraben.

30. Und man betrauerte den Josias in ganz Judäa, und Jeremias, der Prophet, klagte um Josias, und die Vorgesetzten mit den Weibern klagten um ihn bis auf diesen Tag. Und es ward befohlen, daß dies für immer so gelte für das Geschlecht Israël.

* Da in früheren Zeiten das Buch Nehemia als das „zweite Buch Esra" bezeichnet wurde (wie noch jetzt in der Vulgata), so hat man sich gewöhnt, das apokryphische Buch Esra's als „drittes" zu bezeichnen.

31. Dies ist aufgeschrieben in dem Buche der Begebenheiten von den Königen Judäa's sowie das, was Josias an Thaten vollbracht und sein Ruhm und seine Kenntniß vom Gesetz des Herrn; das, was vorher und jetzt von ihm vollbracht worden, ist erzählt im Buche der Könige von Israël und Juda.

32. Da nahm das Volk den Jechonias, Sohn des Josias, und ernannte ihn zum Könige anstatt Josias', seines Vaters, da er drei und zwanzig Jahre alt war.

33. Und er regierte über Israël und Jerusalem drei Monate; da setzte ihn der König von Aegypten ab von der Regierung in Jerusalem.

34. Und strafte das Volk mit hundert Talenten Silber und einem Talente Gold.

35. Und der König von Aegypten ernannte den Joakim, seinen Bruder, als König über Judäa und Jerusalem.

36. Und Joakim band die Vornehmsten; den Zarakes aber, seinen Bruder, nahm er mit und führte ihn aus Aegypten.

37. Fünf und zwanzig Jahre war Joakim alt, da er zur Regierung kam über Judäa und Jerusalem und that, was böse ist vor dem Herrn.

38. Unter ihm zog herauf Nabuchodonosor, König von Babylon, legte ihn in eherne Fesseln und führte ihn mit nach Babylon.

39. Und von den heiligen Geräthen des Herrn nahm Nabuchodonosor, führte sie weg und stellte sie auf in seinem Tempel in Babylon.

40. Was von ihm zu erzählen ist und von seinen Gräueln und seiner Gottlosigkeit, das ist aufgeschrieben im Buche der Zeitgeschichte der Könige.

41. Und es regierte an seiner Stelle sein Sohn Joakim; als er ernannt wurde, war er acht Jahre alt.

42. Er regierte drei Monate und zehn Tage in Jerusalem und that, was böse ist vor dem Herrn.

43. Nach einem Jahre sandte Nabuchodonosor und führte ihn nach Babylon sammt den heiligen Geräthen des Herrn,

44. Und ernannte den Sedekias zum Könige über Judäa und Jerusalem, da er ein und zwanzig Jahre alt war; er regierte elf Jahre,

45. Und that, was böse ist vor dem Herrn, und bekehrte sich nicht durch die Strafreden des Jeremias, des Propheten, aus dem Munde des Herrn.

46. Und nachdem er vom Könige Nabuchodonosor beim Namen des Herrn beschworen worden, so fiel er dem Eide zuwider ab, und war halsstarrig und hartnäckig und übertrat die Gebote des Herrn, des Gottes Israël's.

47. Auch die Fürhrer des Volkes und der Priester waren sehr gottlos nach allen Gräueln aller Völker, und entweihten den heiligen Tempel des Herrn in Jerusalem.

48. Da sandte der Gott ihrer Väter seine Boten, um sie zu ermahnen, da er sich ihrer und seiner Wohnung erbarmte.

49. Aber sie verspotteten seine Boten; und am Tage, da der Herr sprach, verhöhnten sie seine Propheten, bis er erzürnt über sein Volk wegen ihrer Gottlosigkeit befahl, daß wider sie die Könige der Chaldäer heraufzögen.

50. Diese tödteten ihre Jünglinge mit dem Schwerte rings um seinen heiligen Tempel und schonten weder Jüngling noch Jungfrau, weder Alt noch Jung, sondern alle wurden in ihre Hände gegeben.

51. Und alle heiligen Geräthe des Herrn, die großen und die kleinen, und die Lade des Herrn und die königlichen Schätze nahmen sie und brachten sie nach Babylon.

52. Und verbrannten das Haus des Herrn und zerstörten die Mauern Jerusalems und verbrannten die Thürme desselben im Feuer.

53. Und vernichteten und zerstörten alles Kostbare darin; und die Uebrigen entführte er mit dem Schwerte nach Babylon.

54. Und dort waren sie Diener ihm und seinen Söhnen bis zur Herrschaft der Perser, zur Erfüllung des Wortes des Herrn durch den Mund des Jeremias:

55. Bis das Land seine Sabbate nachgeholt, die ganze Zeit der Verödung sollte es Sabbat halten, bis voll seien die siebzig Jahre.

Das 2. Kapitel.

1. Im ersten Jahre, da Kyros über die Perser herrschte, zur Erfüllung des Wortes des Herrn durch den Mund des Jeremias,

2. Erweckte der Herr den Geist des Kyros, Königs der Perser, und er ließ ausrufen in seinem ganzen Reiche und zugleich schriftlich bekannt machen:

3. So spricht Kyros, König der Perser: Mich hat ernannt zum Herrn der Erde der Gott Israël's, der höchste Herr,

4. Und hat mir befohlen, ihm ein Haus zu bauen in Jerusalem, der Stadt in Judäa,

5. Wenn nun einer von euch ist aus seinem Volke, so sei sein Herr mit ihm und er ziehe hinauf nach Jerusalem, der Stadt in Judäa, und erbaue das Haus des Herren Israël's. Das ist der Herr, der gethront in Jerusalem.

6. So viele also in den Ortschaften wohnen, mögen die Leute in dem Orte ihnen helfen mit Gold und Silber, mit Geschenken an Rossen und Vieh, mit allem, was durch Gelübde hinzugethan wird für den Tempel des Herrn in Jerusalem.

7. Da machten sich auf die Häupter der Stammhäuser von Juda und Benjamin, und die Priester und Leviten und alle, deren Geist der Herr erweckte, hinaufzuziehen und zu bauen dem Herrn ein Haus in Jerusalem.

8. Und die Leute aus der Umgegend halfen ihnen mit allem, mit Silber und Gold, mit Rossen, Vieh und reichlichen Gaben der Vielen, deren Geist erweckt war.

9. Auch gab der König Kyros die heiligen Geräthe des Herrn heraus, die Nabuchodonosor aus Jerusalem mitgenommen und in seinem Götzentempel niedergelegt hatte.

10. Kyros, der König der Perser, nahm sie heraus, und übergab sie dem Mithradates, seinem Schatzmeister.

11. Und durch diesen wurden sie dem Samanassar, dem Obersten Judäa's, übergeben.

12. Die Zahl derselben war: tausend goldene Becken, tausend silberne Becken, neun und zwanzig silberne Schalen, dreißig goldene Becher, zwei tausend vier hundert und zehn silberne Gefäße und tausend andere Geräthe.

13. Alle Geräthe zusammen, goldene und silberne, waren fünf tausend vier hundert neun und sechzig.

14. Sie wurden hinaufgebracht vom Samanassar sammt denen von der Gefangenschaft aus Babylon nach Jerusalem.

15. In den Zeiten des Artaxerxes, Königs der Perser, schrieben an ihn wider die Bewohner Judäa's und Jerusalems Belemos, Mithradates, Tabellios, Rhathymos, Beeltethmos und Samellios, der Schreiber, und die Andern, die sich ihnen zugesellt, die wohnten in Samaria und den andern Ortschaften, den nachstehenden Brief:

16. Dem Könige Artaxerxes, dem Herrn, deine Knechte, Rhathymos, der das Vorfallende [aufzeichnet], Samellios, der Schreiber, und die Uebrigen ihres Rathes und die Richter im Hohlen Syrien und Phönizien.

17. Dem Herrn, dem Könige sei es bewußt, daß die Juden, die von euch zurückgekehrt sind zu uns, nach Jerusalem gekommen sind und diese aufrührerische und schlechte Stadt bauen, die Plätze derselben und die Mauern wiederherstellen und einen Tempel wieder errichten.

18. Wenn nun diese Stadt gebaut und die Mauern vollendet werden, so werden sie ferner keinen Tribut zahlen, sondern sich gegen die Könige empören. Und da nun dergleichen mit dem Tempel vorgeht, so haben wir es für Recht gehalten, dies nicht zu übersehen, sondern dem Herrn, dem Könige zu berichten, damit, wenn es dir gut dünkt, nachgesehen werde in den Schriften von deinen Vätern her.

19. Und du wirst in den Gedenkbüchern aufgezeichnet finden über diese und ersehen, daß jene Stadt abtrünnig und Königen und Städten schadenbringend gewesen, und daß die Juden aufrührerisch

waren und sich Belagerungen zugezogen haben von jeher, aus welchem Grunde auch jene Stadt zerstört worden.

20. Nun zeigen wir dir auch an, Herr König, daß, wenn diese Stadt gebaut und die Mauern errichtet werden, dir kein Zugang mehr sein wird zu dem Hohlen Syrien und nach Phönizien.

21. Darauf schrieb der König zurück an Rhathymos, der das Vorgefallene aufgeschrieben, und an Beeltethmos und Samellios, dem Schreiber, und die Uebrigen, die sich ihnen angeschlossen und in Samaria und Syrien und Phönizien wohnen, Folgendes:

22. Ich habe den Brief gelesen, den ihr mir geschickt habt. Ich habe nun befohlen, nachzusehen, und es ist gefunden worden, daß jene Stadt von jeher den Königen zuwider gehandelt hat.

23. Und die Bewohner derselben haben Aufstände und Kriege erregt und starke und gewaltige Könige waren in Jerusalem, welche das Hohle Syrien und Phönizien beherrscht und tributpflichtig gemacht.

24. Nun habe ich beschlossen, jene Menschen zu hindern, die Stadt zu bauen, und dafür Sorge zu tragen, daß nicht dem entgegen geschehe, und daß nicht noch die Empörung zunehme zum Schaden des Königs.

25. Als dieß Schreiben des Königs Artaxerxes gelesen worden, gingen Rhathymos und Samellios, der Schreiber, und die sich ihnen angeschlossen, eilig nach Jerusalem mit Reitern und Kriegsvolk und fingen an die Bauenden zu hindern; und so ruhte der Bau des Heiligthums in Jerusalem bis zum zweiten Jahre der Regierung des Dareios, Königs der Perser.

Das 3. Kapitel.

1. Der König Dareios veranstaltete ein großes Mahl für alle seine Untergebenen und Diener und für die Großen Mediens und Persiens,

2. Und für alle Statthalter und Heerführer und Landpfleger, die ihm unterthan waren, von Indien bis Aethiopien in den hundert und sieben und zwanzig Statthalterschaften.

3. Sie aßen und tranken, und als sie sich gesättigt, gingen sie fort. Aber der König Dareios ging in sein Schlafzimmer und schlief ein, wachte aber dann wieder auf.

4. Da sprachen die drei Jünglinge, die Leibwächter, welche den König hüteten, zu einander:

5. Laßt uns jeder einen Spruch sagen, was das Stärkste sei, und wessen Rede weiser erscheinen wird, als des Andern, dem wird der König Dareios große Geschenke und große Belohnungen geben,

6. Und man wird ihm Purpur anlegen und er wird aus goldenem Gefäß trinken und auf Gold schlafen und einen Wagen mit goldenem Geschirr und einen Kopfbund von Byssus und eine Kette um den Hals bekommen.

7. Und als Zweiter wird er sitzen nach Dareios wegen seiner Weisheit, und Verwandter des Dareios genannt werden.

8. Darauf schrieben sie ein Jeder seinen Spruch auf, versiegelten ihn und legten ihn unter das Kopfkissen des Königs Dareios und sprachen:

9. Wenn der König erwacht, wollen wir ihm die Schrift geben und wessen Spruch der König und die drei Vornehmsten Persiens für den weisesten erklären, dem werde der Sieg zuertheilt, wie geschrieben ist.

10. Der Erste schrieb: Das Stärkste ist der Wein.

11. Der Zweite schrieb: Das Stärkste ist der König.

12. Der Dritte schrieb: Das Stärkste sind die Weiber, alle aber übertrifft die Wahrheit.

13. Als nun der König erwachte, nahmen sie die Schrift und gaben sie ihm und er las.

14. Darauf schickte er und ließ alle Großen Persiens und Mediens rufen und die Statthalter und Heerführer und Landpfleger und Vorsteher, setzte sich in das Rathszimmer und es wurde die Schrift vor ihnen gelesen.

15. Und er sprach: Rufet die Jünglinge und sie sollen ihre Sprüche erklären. Da wurden sie gerufen und kamen herbei.

16. Und man sprach zu ihnen: Gebt uns Erklärung über das Geschriebene. Da fing der Erste an, der von der Kraft des Weines gesprochen, und sagte so:

17. Männer, warum der Wein das Mächtigste ist? Allen Menschen, die ihn getrunken haben, führt er den Sinn irre.

18. Den Sinn des Königs und der Waise macht er gleich, den des Sklaven und des Freien, den des Armen und des Reichen,

19. Und den Sinn eines Jeden wendet er zur Freude und Heiterkeit, und er erinnert sich keiner Trauer und keiner Schuld.

20. Und alle Herzen macht er reich und gedenkt weder des Königs noch des Statthalters; und läßt alle von Schätzen reden.

21. Sie denken nicht, wenn sie trinken, ihre Freunde lieb zu haben und ihre Brüder, und wie bald ziehen sie ihre Schwerter.

22. Und wenn sie vom Rausche erwachen, denken sie nicht mehr dessen, was sie gethan.

23. Ihr Männer, ist nicht der Wein das Stärkste, da er so zu thun zwingt? Nachdem er so gesprochen, schwieg er.

Das 4. Kapitel.

1. Da fing der Zweite an zu sprechen, der von der Stärke des Königs gesprochen hatte:

2. Ihr Männer, sind nicht die stärksten Menschen diejenigen, welche das Land und das Meer und alles was darin ist, beherrschen?

3. Der König ist stärker und beherrscht sie und zwingt sie, und allem, was er sagt, dem gehorchen sie.

4. Wenn er ihnen befiehlt, Krieg gegen einander zu führen, so thun sie es; wenn er sie gegen die Feinde sendet, so gehen sie und reißen ein die Grenzen und Mauern und Thürme.

5. Sie tödten und werden getödtet, übertreten aber nicht den Befehl des Königs; wenn sie siegen, so bringen sie dem Könige alles, und wenn sie Beute machen, und so alles Andere.

6. Und welche nicht in's Feld ziehen und nicht Krieg führen, sondern die Erde bebauen, bringen wieder, wenn sie gesäet und geerntet, dahon dem Könige; sie zwingen einander, dem Könige Abgaben zu zahlen.

7. Er ist es allein: befiehlt er zu tödten, so tödten sie; befiehlt er los zu lassen, so lassen sie los;

8. Befiehlt er zu schlagen, so schlagen sie; befiehlt er zu verwüsten, so verwüsten sie; befiehlt er zu bauen, so bauen sie;

9. Befiehlt er auszureißen, so reißen sie aus; befiehlt er zu pflanzen, so pflanzen sie.

10. Sein ganzes Volk und seine Streitmacht gehorchen. Und bei allem dem legt er sich hin, ißt und trinkt und schläft.

11. Sie aber wachen rings um ihn und keiner kann weggehen und seine eigenen Geschäfte verrichten, nicht sind sie ihm ungehorsam.

12. Ihr Männer, ist nicht der König das Stärkste, da er solchen Gehorsam findet? — Er schwieg.

13. Der Dritte, der von den Weibern und der Wahrheit gesprochen, und das war Zorobabel, fing so an zu sprechen:

14. Ihr Männer, ist nicht groß der König und viel die Menschen und stark der Wein? Wer nun wird ihrer Herr, oder wer gewinnt Macht über sie? Nicht die Weiber?

15. Die Weiber haben den König geboren, und alles Volk, das über Meer und Land herrschet.

16. Aus ihnen sind sie geboren und diese haben die erzogen, welche die Weinstöcke pflanzen, aus denen der Wein erzeugt wird.

17. Sie machen die Kleider der Menschen, und diese verschaffen den Menschen Ehre, und nicht können die Menschen ohne Weiber sein.

18. Wenn sie Gold und Silber und alles Köstliche zusammengebracht haben und sie sehen ein Weib, schön von Ansehen und Gestalt,

19. So lassen sie alles das und sehnen sich nach ihr und schauen sie mit offenem Munde an, und alle verlangen nach ihr mehr als nach Gold und Silber und jeder Kostbarkeit.

20. Der Mensch verläßt seinen eigenen Vater, der ihn ernährt hat, und sein Vaterland und hängt an seinem Weibe.

21. Um das Weib läßt er das Leben, und denkt weder des Vaters noch der Mutter noch des Landes.

22. Daraus müßt ihr erkennen, daß die Weiber über euch herrschen. Arbeitet und mühet ihr euch nicht, und gebet und bringet alles den Weibern?

23. Der Mensch nimmt sein Schwert und macht sich auf den Weg, zu rauben und zu stehlen, und Meere und Flüsse zu durchfahren.

24. Und geht Löwen entgegen und geht im Finstern; und wenn er gestohlen und geraubt und geplündert, so bringt er es der Geliebten.

25. Und viel mehr liebt der Mensch sein Weib, als Vater und Mutter.

26. Viele sind von Sinnen gekommen durch Weiber, und sind Sklaven geworden durch sie.

27. Viele sind untergegangen und haben sich verschuldet und versündigt durch die Weiber.

28. Und nun glaubet ihr mir nicht? Ist der König nicht groß durch seine Macht? Fürchten sich nicht alle Länder, ihn anzurühren?

29. Doch habe ich ihn gesehen und Apame, Tochter des Barkates, des Bevorzugten, das Kebsweib des Königs, sitzend zur Rechten des Königs.

30. Und sie nahm das Diadem vom Haupte des Königs und setzte es auf ihr eigenes und schlug den König mit der Linken.

31. Und dabei sah sie der König mit offenem Munde an; und wenn sie ihm zulacht, lacht er; wenn sie ihm aber zürnt, so schmeichelt er ihr, daß sie sich mit ihm versöhne.

32. Ihr Männer, sind die Weiber nicht stark, daß sie dergleichen vollbringen?

33. Da sahen der König und die Vornehmsten einander an; er aber fing an, über die Wahrheit zu reden:

34. Ihr Männer, sind nicht stark die Weiber? Groß ist die Erde und hoch der Himmel und schnell im Laufe die Sonne, wenn sie sich dreht am Himmelskreise und wieder zurückläuft an denselben Ort in einem Tage.

35. Ist nicht groß, wer solches thut? Und doch ist die Wahrheit größer und stärker als alle.

36. Die ganze Erde ruft nach Wahrheit. Der Himmel preiset sie, und alle Werke zittern und beben vor ihr, und bei ihr ist kein Unrecht.

37. Ungerecht ist der Wein, ungerecht der König, ungerecht die Weiber, ungerecht alle Menschenkinder und ungerecht alle ihre Werke, und nicht ist in ihnen Wahrheit und in ihrer Ungerechtigkeit gehen sie unter.

38. Nur die Wahrheit bleibt und dauert für immer und lebt und herrscht in alle Ewigkeit.

39. Bei ihr gilt kein Ansehn der Person und kein Unterschied, sondern sie thut das Gerechte entfernt von allem Ungerechten und Schlechten; und alle geben Beifall ihren Werken.

40. Auch ist in ihrem Urtheile nichts Ungerechtes, und ihr ist die Macht und das Königthum und die Gewalt und die Herrlichkeit in alle Zeiten. Gepriesen sei der Gott der Wahrheit.

41. Dann hörte er auf zu reden. Da erhob das ganze Volk die Stimme und sprach: Groß und mächtig ist die Wahrheit.

42. Da sagte der König zu ihm: Fordere was du willst, mehr als das, was aufgeschrieben ist, und wir wollen dir geben, da du weiser befunden worden, und du sollst als Nächster bei mir sitzen und mein Verwandter genannt werden.

43. Darauf sprach er zum König: Gedenke des Gelübdes, das du gethan, Jerusalem zu erbauen, am Tage, da du das Königthum übernahmst,

44. Und alle Geräthe, die aus Jerusalem genommen worden, zurückzuschicken, die Kyros ausgesondert, als er gelobte, wenn er Babylon erobert, sie dorthin zurückzusenden.

45. Auch du gelobtest, den Tempel zu bauen, den die Idumäer verbrannt, als Judäa von den Chaldäern verwüstet wurde.

46. Das ist es, um was ich dich bitte, Herr König, und was ich von dir verlange, und das ist die Gnade, die ich von dir begehre. Ich bitte also, daß du das Gelübde erfüllest, das du dem Könige des Himmels mit deinem Munde gelobt zu thun.

47. Da stand der König Dareios auf, küßte ihn und schrieb ihm die Briefe an alle Vögte und Landpfleger und Heerführer und Statthalter, daß sie ihn geleiteten und die mit ihm hinaufzögen, um Jerusalem zu bauen.

48. Und an alle Landpfleger im Hohlen Syrien und Phönizien und an die auf dem Libanon schrieb er Briefe, Zedernholz vom Libanon nach Jerusalem zu liefern, um damit die Stadt zu bauen.

49. Und er schrieb allen Juden, die hinaufziehen aus seinem Reiche nach Judäa, einen Freibrief, daß kein Machthaber, Landpfleger, Statthalter oder Vogt an ihre Thüren kommen dürfe.

50. Und daß das ganze Land, das sie einnehmen, steuerfrei sei, und daß die Idumäer die Oerter herausgäben, die sie den Juden abgenommen hatten.

51. Zum Bau des Tempels sollten jährlich zwanzig Talente gegeben werden, bis er vollendet sei.

52. Und auf dem Altar sollten Brandopfer gebracht werden täglich nach Vorschrift, dazu sollten andere siebzehn Talente gegeben werden, zehn für jedes Jahr.

53. Und allen, die von Babylon heraufziehen würden, die Stadt zu bauen, sei Freiheit, ihnen sowohl als ihren Nachkommen und allen Priestern, die mitkommen würden.

54. Er verzeichnete auch den Lebensunterhalt und die Priesterkleidung, in welcher sie den Dienst verrichten sollten.

55. Auch den Leviten befahl er ihren Unterhalt zu geben bis zu dem Tage, da das Haus vollendet und Jerusalem gebaut wäre.

56. Allen, welche die Stadt bewachten, schrieb er, solle man Sold und Lebensmittel geben.

57. Auch schickte er alle Geräthe, die Kyros aus Babylon abgesondert und alles, was Kyros verheißen zu thun, das gebot er zu thun und nach Jerusalem zu schicken.

58. Als der Jüngling herauskam, erhob er das Gesicht zum Himmel nach Jerusalem hin und pries den Herrn des Himmels, indem er sagte:

59. Bei dir ist Sieg, bei dir Weisheit. Dein ist der Ruhm und ich dein Knecht.

60. Gepriesen seist du, daß du mir Weisheit gegeben: dir danke ich, Herr der Väter.

61. Und er nahm die Briefe und zog aus und kam nach Babylon und meldete es allen seinen Brüdern.

62. Da priesen sie den Gott ihrer Väter, daß er ihnen Erlösung und Freiheit gegeben,

63. Hinaufzuziehen und Jerusalem zu bauen und das Heiligthum, worüber sein Name genannt wurde. Und sie machten ein Mahl mit Gesang und Freude sieben Tage lang.

Das 5. Kapitel.

1. Nach diesem wurden auserwählt, um hinaufzuziehen, die Obersten der Stammhäuser nach ihren Familien und ihre Frauen und Söhne und ihre Töchter und Diener und ihre Mägde und ihr Vieh.

2. Dareios sandte mit ihnen tausend Reiter, bis er sie nach Jerusalem zurückgebracht in Frieden, mit Gesang und Pauken und Flöten.

3. Und alle ihre Brüder waren fröhlich und er ließ sie mit ihnen hinaufziehen.

4. Und dies sind die Namen der Männer, die hinaufzogen, nach ihren Stammhäusern und Familien in ihren Abtheilungen.

5. Die Priester, Söhne Phinees, Söhne Aaron: Jesua, Sohn des Josedek, Sohn des Saraja, und Joakin, Sohn des Zorobabel, des Sohnes Salathiel aus dem Hause David, aus dem Geschlecht Phares, aus dem Stamme Juda.

6. Der bei Dareios, dem Könige der Perser, die weisen Reden geführt, im zweiten Jahre seiner Regierung, im Monat Nisan, dem ersten Monat.

7. Folgende sind es aus Judäa, die hinaufzogen aus der Gefangenschaft, welche Nabuchodonosor, König von Babylon, nach Babylon weggeführt hatte.

8. Und sie kehrten zurück nach Jerusalem und dem übrigen Judäa, jeder in seine Stadt, die welche kamen mit Zorobabel und Jesua, Nehemias, Zaraja, Rhesaja, Eneneas, Mardochai, Beelsar, Aspharas, Reelia, Roimas, Baana, ihren Führern.

9. Die Zahl der vom Volke und ihrer Führer: Söhne Phoros zwei tausend hundert und zwei und siebzig; Söhne Saphat vier hundert zwei und siebzig.

10. Söhne Ares sieben hundert und sechs und fünfzig.

11. Söhne Phaat Moab sammt den Söhnen Jesua und Joab zwei tausend acht hundert und zwölf.

12. Söhne Elam tausend zwei hundert vier und fünfzig; Söhne Zathui neun hundert fünf und siebzig; Söhne Chorbe sieben hundert und fünf; Söhne Bani sechs hundert acht und vierzig.

13. Söhne Bebai sechs hundert drei und dreißig; Söhne Argai tausend drei hundert zwei und zwanzig.

14. Söhne Adonikan sechs hundert sieben und dreißig; Söhne Bagoi zwei tausend sechs hundert und sechs; Söhne Adinu vier hundert vier und fünfzig.

15. Söhne Ater von Ezekias zwei und neunzig; Söhne Kilan und Azenan sieben und sechzig; Söhne Azar vier hundert zwei und dreißig.

16. Söhne Annis hundert und ein; Söhne Arom zwei und dreißig; Söhne Bassai drei hundert drei und zwanzig; Söhne Arsiphurith hundert und zwei.

17. Söhne Baiterus drei tausend und fünf; die aus Baithlomai hundert drei und zwanzig.

18. Die aus Netophas fünf und fünfzig; die aus Anathot hundert und acht und fünfzig; die aus Baithasmon zwei und vierzig.

19. Die aus Kariathiri fünf und zwanzig; die aus Kapheira und Berog sieben hundert drei und vierzig.

20. Die Chadiasier und Ammidier vier hundert zwei und zwanzig; die aus Kiramma und Gabbe sechs hundert ein und zwanzig.

21. Die aus Makalon hundert zwei und zwanzig; die aus Betolio zwei und fünfzig; die Söhne Niphis hundert und sechs und fünfzig.

22. Die Söhne Kalamolalos und Onus sieben hundert fünf und zwanzig; die Söhne Jerechos zwei hundert fünf und vierzig.

23. Die Söhne Sanaas drei tausend drei hundert ein.

24. Die Priester, Söhne Jedda vom Hause Jesua, sammt den Söhnen Sanasib acht hundert zwei und siebzig; die Söhne Emmeruth zwei hundert zwei und fünfzig.

25. Söhne Phassurus tausend sieben und vierzig; Söhne Charmi zwei hundert siebzehn.

26. Die Leviten, Söhne Jesua und Kadoël und Bannas und Sudias vier und siebzig.

27. Tempelspieler: Söhne Asaph, hundert acht und zwanzig.

28. Thorwächter: Söhne Salum, Söhne Atar, Söhne Tolman, Söhne Dakub, Söhne Ateta, Söhne Tobis, zusammen hundert neun und dreißig.

29. Tempeldiener: Söhne Hesau, Söhne Asipha, Söhne Tabaoth, Söhne Keras, Söhne Suda, Söhne Phalaja, Söhne Labana, Söhne Agraba.

30. Söhne Akud, Söhne Uta, Söhne Ketab, Söhne Akkaba, Söhne Sybai, Söhne Anan, Söhne Kathua, Söhne Geddur.

31. Söhne Zair, Söhne Daisan, Söhne Noëba, Söhne Chaseba, Söhne Kazera, Söhne Osia, Söhne Phinoë, Söhne Asara, Söhne Basthai, Söhne Assana, Söhne Mani, Söhne Naphisi, Söhne Akuph, Söhne Achiba, Söhne Asub, Söhne Pharakem, Söhne Basalem.

32. Söhne Meëdda, Söhne Kutha, Söhne Charea, Söhne Barchuë, Söhne Serar, Söhne Thomoi, Söhne Nasi, Söhne Atepha.

33. Die Söhne der Diener Salomo's: Söhne Asaphioth, Söhne Pharira, Söhne Jeieli, Söhne Lozon, Söhne Isdaël, Söhne Saphyi.

34. Söhne Agia, Söhne Phacharet, Söhne Sabië, Söhne Sarothi, Söhne Misaia, Söhne Gas, Söhne Addus, Söhne Suba, Söhne Apherra, Söhne Barodis, Söhne Saphag, Söhne Allom.

35. Alle Tempeldiener und die Söhne der Diener Salomo's drei hundert zwei und siebzig.

36. Diese zogen herauf von Thermeleth und Thelersas; an ihrer Spitze standen Charaathalan und Aalar.

37. Sie konnten aber nicht nachweisen ihre väterliche Herkunft und ihr Geschlecht, daß sie aus Israël seien; Söhne Dalan, des Sohnes Baënan, Söhne Nekodan, sechs hundert zwei und fünfzig.

38. Und von den Priestern, die das Priesteramt verwalteten, aber nicht gefunden wurden: Söhne Obdia, Söhne Akkos, Söhne Jaddu, der genommen zum Weibe die Augia, von den Töchtern Phaëzeldaia, und genannt wurde nach seinem Namen.

39. Und da das Geschlechtsregister von diesen im Buche nachgesucht und nicht gefunden wurde, so wurden sie vom Priesteramte ausgeschlossen.

40. Und Nehemias und Attharias sagten ihnen, daß sie nicht Theil hätten an den Opfern, bis ein Hohepriester erstünde, angethan mit der Offenbarung und Wahrheit.

41. Ganz Israël von zwölf Jahr und darüber außer Knechten und Mägden betrug zwei und vierzig tausend drei hundert und sechzig; die Knechte und Mägde derselben sieben tausend drei hundert sieben und dreißig; Sänger und Sängerinnen zwei hundert fünf und vierzig.

42. Kamele vier hundert fünf und dreißig, Pferde sieben tausend sechs und dreißig, Maulesel zwei hundert fünf und vierzig, Esel fünf tausend fünf hundert fünf und zwanzig.

43. Und von den Führern aus den Stammhäusern thaten Einige, als sie zum Tempel Gottes in Jerusalem gelangten, das Gelübde, das Haus auf seiner Stelle nach ihrem Vermögen wieder herzustellen.

44. Und in den Tempel zu geben einen Schatz zur Arbeit des Baues tausend Minen Gold und fünf tausend Minen Silber und hundert Priestergewänder.

45. Und es besetzten sich die Priester und die Leviten und die aus ihrem Stamme in Jerusalem und der Landschaft, die Tempelsänger aber und die Thorwächter und ganz Israël in ihren Dörfern.

46. Da nun der siebente Monat herankam und die Kinder Israël jeder auf seinem Besitzthum waren, kamen sie einmüthig zusammen auf dem freien Platz vor dem ersten Thore gen Osten zu.

47. Und es standen auf Jesua, Sohn Josedek, und seine Brüder, die Priester, und Zorobabel, Sohn des Salathiel, und dessen Brüder und errichteten den Altar für den Gott Israël's,

48. Um darauf darzubringen Brandopfer ganz so, wie im Buche Moses, des Gottesmannes, vorgeschrieben ist.

49. Zu ihnen gesellten sich von den andern Völkern des Landes und errichteten den Altar an seiner Stelle, obgleich sie in Feindschaft mit ihnen waren, und es unterstützten sie alle Völker auf der Erde und sie brachten Opfer dar zu ihrer Zeit und Brandopfer dem Herrn, des Morgens und des Abends.

50. Und sie feierten das Fest der Hütten, wie im Gesetze vorgeschrieben ist, und Opfer jeden Tag, wie es sich gebührt,

51. Und dann die beständigen Opfer und die Opfer der Sabbate und der Neumonde und aller heiligen Feste.

52. Und so viele Gott Gelübde gethan hatten vom Neumond des siebenten Monats, fingen an Gott Opfer darzubringen, und so wurde der Tempel Gottes gebaut.

53. Und sie gaben Geld den Steinmetzen und Zimmerleuten und Trank und Speise und Wagen den Sidoniern und Tyriern, daß sie ihnen brächten vom Libanon Zedernholz, auf Flossen zu führen nach dem Hafen von Joppe, gemäß dem Befehl, den ihnen Kyros, der König der Perser, ertheilt.

54. Im zweiten Jahre nach ihrer Ankunft zum Heiligthum Gottes in Jerusalem im zweiten Monat fingen an Zorobabel, Sohn des Salathiel, und Jesua, Sohn des Josedek und ihre Brüder und die Priester, die Leviten, und alle, die aus der Gefangenschaft nach Jerusalem gekommen waren.

55. Und sie gründeten den Tempel Gottes am Neumond des zweiten Monats des zweiten Jahres, nachdem sie nach Judäa und Jerusalem gekommen.

56. Und sie bestellten die Leviten vom zwanzigsten Jahre an zum Dienste des Herrn, und es stand auf Jesua und seine Söhne und seine Brüder und Kadmiel, der Bruder und die Söhne Emadabun und die Söhne Joda, des Sohnes Eliadud mit ihren Söhnen und Beidern, alle Leviten im einmüthigen Eifer, sich zu betheiligen am Werke im Hause des Herrn, und die Bauleute bauten den Tempel des Herrn.

57. Und die Priester standen in ihren Dienstgewändern mit Gesang und Trompeten, und die Leviten, die Söhne Asaph, mit den Cymbeln, sangen Loblieder dem Herrn und priesen ihn mit der Weise David's, des Königs von Israël.

58. Und stimmten Lobgesänge an, indem sie den Herrn priesen, daß seine Güte und seine Herrlichkeit in Ewigkeit währet über ganz Israël.

59. Und das ganze Volk blies in die Trompeten und erhob ein großes Geschrei, indem sie dem Herrn sangen dafür, daß er das Haus des Herrn wieder aufrichte.

60. Da kamen von den Priestern, den Leviten, und den Vorstehern der Stammhäuser die älteren, welche das frühere Haus noch gesehen hatten, zu dem Bau dieses Hauses mit Weinen und großem Geschrei,

61. Während viele mit Trompeten und mit Freude lauten Lärm erhoben;

62. So daß das Volk die Stimmen der Trompeten vor dem Weinen des Volkes nicht hörte; aber die Menge war groß, die auf Posaunen blies, so daß man es weithin hörte.

63. Da das nun die Feinde des Stammes Juda und Benjamin hörten, so kamen sie herbei, um zu erfahren, was der Schall der Trompeten bedeute.

64. Da erfuhren sie, daß die von der Gefangenschaft den Tempel dem Herrn, dem Gotte Israël's, bauten.

65. Und sie gingen zu Zorobabel und Jesua und zu den Vorstehern der Stammhäuser und sagten zu ihnen: Wir wollen mit euch bauen.

66. Denn in gleicher Weise hören wir auf euren Herrn und ihm opfern wir seit den Tagen des Asbakaphas, Königs der Assyrier, der uns hierher geführt hat.

67. Da sagten zu ihnen Zorobabel und Jesua und die Vorsteher der Stammhäuser in Israël: Nicht kommt es euch zu, mit uns ein Haus zu bauen, dem Herrn, unserem Gotte.

68. Sondern wir allein werden bauen dem Herrn Israël's, ganz so wie uns befohlen Kyros, der König der Perser.

69. Da bedrängten die Völker des Landes die in Judäa und umlagerten sie und hinderten sie am Bauen.

70. Auch ersannen sie Anschläge und erregten Aufstände, und hinderten sie an der Vollendung des Tempels die ganze Zeit, da der König Kyros lebte; so wurden sie am Bau gehindert zwei Jahre bis zur Regierung des Dareios.

Das 6. Kapitel.

1. Im zweiten Jahre der Regierung des Dareios prophezeiten Aggai und Zacharias, Sohn des Addo, die Propheten, den Juden in Judäa und Jerusalem im Namen des Herrn, des Gottes Israël's, an sie.

2. Da standen auf Zorobabel, Sohn des Salathiel, und Jesua, Sohn des Josedek, und fingen an, das Haus des Herrn in Jerusalem zu bauen, indem die Propheten des Herrn mit ihnen waren und sie unterstützten.

3. In dieser Zeit kam zu ihnen Sisinnes, Landpfleger von Syrien und Phönizien, und Sathrabuzanes mit seinen Genossen und sagten zu ihnen:

4. Auf wessen Befehl baut ihr dieses Haus und dieses Dach und vollendet alles Uebrige? Und wer sind die Bauleute, welche dies vollenden?

5. Aber die Aeltesten der Juden fanden Gnade, da der Herr seine Fürsorge über die aus der Gefangenschaft walten ließ.

6. Und sie wurden nicht am Bau gehindert, bis dem Dareios von ihnen aus Anzeige gemacht und Bericht erstattet war.

7. Abschrift des Briefes, den sie an Dareios schrieben und abschickten: Sisinnes, der Landpfleger Syriens und Phöniziens, und Sathrabuzanes und seine Genossen, Obersten in Syrien und Phönizien, dem Könige Dareios Heil!

8. Es sei bekannt unserem Herrn, dem Könige, daß wir uns in das Land Judäa begeben und nach Jerusalem, der Stadt, gekommen sind, und daß wir gefunden, wie die Aeltesten der Gefangenschaft der Juden in der Stadt Jerusalem ein großes Haus dem Herrn bauen neu mit behauenen kostbaren Steinen und daß das Holz an den Mauern zugerichtet wird.

9. Auch werden jene Werke mit Eifer betrieben und das Werk schreitet unter ihren Händen schnell vor und wird mit allem Ruhm und Eifer vollendet.

10. Da fragten wir diese Aeltesten und sagten: Auf wessen Befehl baut ihr dieses Haus und gründet ihr diesen Bau?

11. Wir fragten sie also, um dir anzuzeigen und die Anführer zu schreiben, und verlangten von ihnen, die Namen der Führer uns aufzuzeichnen.

12. Aber sie antworteten uns und sagten: Wir sind Diener des Herrn, der Himmel und Erde geschaffen hat.

13. Und es wurde das Haus vor vielen Jahren durch einen großen und starken König von Israël gebaut und vollendet.

14. Da aber unsere Väter sich schwer versündigten gegen den himmlischen Herrn Israël's, so gab er sie in die Hände des Nabuchodonosor, Königs von Babylon, Königs der Chaldäer.

15. Das Haus eroberten sie und zündeten es an und führten das Volk gefangen nach Babylon.

16. Aber im ersten Jahre, da Kyros über das Land Babylon herrschte, schrieb der König Kyros, daß man dies Haus baue.

17. Und die heiligen Geräthe von Gold und Silber, welche Nabuchodonosor aus dem Tempel in Jerusalem fortgenommen und in seinem Tempel aufgestellt, dieselben nahm der König Kyros wieder aus dem Tempel in Babylon und sie wurden dem Sabanassar Zorobabel, dem Landpfleger, übergeben.

18. Und er erhielt den Auftrag, daß er alle diese Geräthe nach dem Tempel in Jerusalem brächte, und der Tempel des Herrn an seiner Stelle gebaut werde.

19. Da nun der Sabanassar hingekommen, legte er den Grund zu dem Hause des Herrn in Jerusalem und von jener Zeit bis jetzt ist der Bau noch nicht vollendet.

20. Und nun, wenn es dir gut dünkt, o König, werde nachgesehen in den königlichen Archiven des Kyros.

21. Und wenn gefunden würde, daß mit Genehmigung des Königs Kyros der Bau des Hauses des Herrn in Jerusalem geschehen ist, und es dem Herrn unserm Könige gut scheint, so theile er uns darüber mit.

Rechtfertigung der Susanna.
Dan. 13, 62.

22. Da befahl der König Dareios nachzusehen in den Archiven, die sich in Babylon befanden, und man fand zu Ekbatana, der Burg in dem Lande Medien, eine Schrift, in der Folgendes aufgezeichnet war:

23. Im ersten Jahre, da der König Kyros herrschte, befahl er, das Haus des Herrn in Jerusalem zu bauen, wo man mit täglichem Feuer opfert.

24. Die Höhe sei sechzig Ellen, die Breite der Mauern sechzig Ellen, auf drei Schichten behauener Steine und einer Schicht neuen inländischen Holzes; und die Kosten sollten aus dem Hause des Königs Kyros gegeben werden.

25. Und die heiligen Geräthe des Hauses des Herrn von Gold und von Silber, welche hinweggenommen Nabuchodonosor aus dem Hause des Herrn in Jerusalem und nach Babylon gebracht, sollten hingebracht werden nach dem Hause in Jerusalem, wo sie sich befunden hatten, daß sie dahin gelegt würden.

26. Auch befahl er, daß Sissinnes, Landpfleger von Syrien und Phönizien, und Sathrabuzanes und seine Genossen und die bestellten Obersten in Syrien und Phönizien dafür Sorge trügen, daß sie sich fern hielten von dem Orte, und zuzulassen, daß der Diener des Herrn, Zorobabel, Landpfleger von Judäa, und die Aeltesten der Juden jenes Haus des Herrn an seinem Orte bauen.

27. Und ich befehle, vollständig zu bauen und zu wachen, daß man denen aus der Gefangenschaft Judäa's Hülfe leiste, bis das Haus des Herrn vollendet sei.

28. Und von den Steuern des Hohlen Syriens und Phönizjens soll diesen Leuten sofort ein Bestimmtes gegeben werden, zu Opfern für den Herrn, dem Zorobabel, dem Landpfleger, zu Stieren, Widdern und Lämmern.

29. Ebenso auch Weizen, Salz, Wein und Oel beständig Jahr für Jahr, wie es die Priester in Jerusalem verlangen werden zum täglichen Verbrauche, ohne Widerrede.

30. Damit Gaben dargebracht werden dem höchsten Gott für den König und seine Kinder, und daß man bete für ihr Leben.

31. Auch ist befohlen, daß wenn einer diesen Befehl übertritt und aufhebt, da soll ein Pfahl von seinem Eigenthum genommen, und er daran aufgehängt werden, sein Vermögen aber dem Könige zufallen.

32. Deßhalb möge der Herr, dessen Name dort genannt wird, jeden König und jedes Volk austilgen, das seine Hand ausstrecken wird, um jenes Haus des Herrn in Jerusalem zu behindern oder zu beschädigen.

33. Ich, der König Dareios, habe den Befehl ertheilt, daß dieser Gestalt sofort geschehe.

Das 7. Kapitel.

1. Da befolgten Sissinnes, Landpfleger des Hohlen Syriens und Phönizjens, und Sathrabuzanes und die Genossen die vom König Dareios ergangenen Befehle.

2. Sie trugen Sorge für das heilige Werk und halfen kräftig den Aeltesten der Juden und den Tempelvorstehern.

3. Nun gedieh das heilige Werk, wie die Propheten Aggai und Zacharias prophezeit hatten.

4. Und sie vollendeten es nach dem Befehle des Herrn, des Gottes Israël's, und mit Genehmigung des Kyros und des Dareios und des Artaxerxes, der Könige der Perser.

5. Vollendet wurde das heilige Haus am dreiundzwanzigsten des Monats Adar im sechsten Jahre des Königs Dareios.

6. Und es thaten die Kinder Israël und die Priester und die Leviten und die Uebrigen aus der Gefangenschaft, die Vorsteher, ganz so wie im Buche Mose's steht.

7. Und sie opferten zur Einweihung des Hauses des Herrn hundert Stiere, zwei hundert Widder, vier hundert Lämmer.

8. Und als Sündopfer für ganz Israël zwölf Böcke nach der Zahl der zwölf Stämme Israël's.

9. Und es standen die Priester und die Leviten nach ihren Familien in ihren Gewändern bei dem Werke des Herrn, des Gottes Israël's, ganz nach dem Buche Mose's, und die Thorwächter an jeglichem Thore.

10. Und es feierten die Kinder Israël, die aus der Gefangenschaft, das Pesach am vierzehnten des ersten Monats, da sich geheiligt hatten die Priester und Leviten zugleich,

11. Und alle Söhne der Gefangenschaft; denn sie hatten sich geheiligt, denn die Leviten hatten sich alle zugleich geheiligt.

12. Und sie schlachteten das Pesach für die Söhne der Gefangenschaft und für ihre Brüder, die Priester, und für sich selbst.

13. Und die Kinder Israël aßen es, die aus der Gefangenschaft, alle, die sich abgesondert hatten von den Gräueln der Völker des Landes, da sie den Herrn suchten.

14. Und sie feierten das Fest der ungesäuerten Brode sieben Tage freudig vor dem Herrn,

15. Da er gewendet den Rath des Königs der Assyrier ihnen zu, um ihre Hände zu kräftigen zu den Werken des Herrn, des Gottes Israël's.

Das 8. Kapitel.

1. Und nach diesen Begebenheiten kam unter der Regierung des Artaxerxes, Königs der Perser, Esdras, Sohn des Asarajas, Sohnes des Zachrias, Sohnes des Chelkias, Sohnes des Salem,

2. Sohnes des Sadut, Sohnes des Achitob, Sohnes des Amarias, Sohnes des Ozias, Sohnes des Bokka, Sohnes des Abisai, Sohnes des Phineës, Sohnes des Eleazar, Sohnes des Aaron, des ersten Priesters.

3. Dieser Esdras kam herauf aus Babylon, ein geschickter Schriftgelehrter im Gesetze Mose's, das vom Gotte Israël's gegeben worden.

4. Und der König ehrte ihn sehr, da er Gunst vor ihm gefunden, nach allen seinen Wünschen.

5. Und es kamen auch von den Kindern Israël und von den Priestern und den Leviten und Tempelsängern und Thorwächtern und Tempeldienern nach Jerusalem,

6. Im siebenten Jahre der Regierung des Artaxerxes im fünften Monat; dies war das siebente Jahr des Königs; denn da sie aus Babylon am Neumond des ersten Monats ausgezogen, gelangten sie nach Jerusalem, da von dem Herrn ihr Weg beglückt worden.

7. Esdras wandte viele Sorgfalt darauf, nichts auszulassen von den Gesetzen des Herrn und von seinen Vorschriften, und ganz Israël Gesetze und Rechte zu lehren.

8. Ein Befehl ward von dem König Artaxerxes an Esdras den Priester und Leser des Gesetzes des Herrn gerichtet, wovon Folgendes eine Abschrift ist:

9. Der König Artaxerxes an Esdras den Priester und Leser des Gesetzes des Herrn Heil!

10. Da ich menschenfreundlichen Sinn hege, so habe ich bewilligt, daß wer aus dem Volke der Juden und von den Priestern und den Leviten und den in meinem Reiche sonst Wohnenden freiwillig mit dir nach Jerusalem ziehen will,

11. So viele also Lust haben, mögen mitziehen, da von mir und meinen sieben nächsten Räthen beschlossen worden ist,

12. Daß die Zustände in Judäa und Jerusalem untersucht würden gemäß dem, wie es das Gesetz des Herrn enthält.

13. Und daß Geschenke gebracht würden dem Herrn Israël's, wie ich sie gelobt und meine sieben Räthe, nach Jerusalem, und alles Gold und Silber, das etwa gefunden wird im Lande Babylon für den Herrn nach Jerusalem, sammt dem, was geschenkt würde von dem Volke für den Tempel des Herrn, ihres Gottes, in Jerusalem,

14. Soll zusammengebracht werden, sowohl Gold als Silber, für Stiere, für Widder, für Lämmer und was dazu gehört,

15. Daß man Opfer bringe dem Herrn auf dem Altare des Herrn, ihres Gottes in Jerusalem.

16. Und alles, was du sammt deinen Brüdern thun willst mit dem Gold und dem Silber, das vollende nach dem Willen deines Gottes,

17. Und ebenso die heiligen Geräthe des Herrn, die dir gegeben sind zum Gebrauche für den Tempel deines Gottes.

18. Und alles Uebrige, was da vorfällt zum Gebrauche des Tempels deines Gottes, wirst du aus der königlichen Schatzkammer geben.

19. Und siehe, ich, Artaxerxes, der König, habe befohlen den Schatzmeistern von Syrien und Phönizien, daß, was immer Esdras, der Priester und Leser des Gesetzes des höchsten Gottes, verlangt, ihm sofort bis zu hundert Talenten Silber gegeben werde,

20. Und eben so bis hundert Kor Waizen und hundert Maß Wein.

21. Und alles andere in Menge werde nach dem Gesetze Gottes sorglich vollbracht für den höchsten Gott, damit nicht Zorn ergehe über das Reich des Königs und seiner Söhne.

22. Und euch ist gesagt, daß allen Priestern und Leviten und Tempelsängern und Thorwächtern und Tempeldienern und Werkmeistern des Tempels keine Steuer noch sonst ein Zoll aufgelegt werde, und daß Niemand das Recht habe, eine solche zu fordern.

23. Und du, Esdras, nach deiner hohen Weisheit bestelle Richter und Aufseher, daß sie in ganz Syrien und Phönizien richten, alle, welche das Gesetz deines Gottes kennen, und denen, die es nicht wissen, lehre es.

24. Und wer etwa das Gesetz deines Gottes oder des Königs übertritt, der soll sofort bestraft werden, sei es mit dem Tode oder mit Geldstrafe oder mit Verbannung.

25. Da sprach Esdras der Schriftgelehrte: Gepriesen sei der einzige Herr, der Gott meiner Väter, der Solches dem Herzen des Königs eingegeben, zu ehren sein Haus in Jerusalem.

26. Und der mich ehrte vor dem Könige und seinen Räthen und allen Fremden und Großen.

27. Und so bin ich wohlgemuth geworden durch den Beistand des Herrn, meines Gottes, und habe Leute zusammengebracht aus Israël, um mit mir hinaufzuziehen.

28. Folgende sind es, die an der Spitze standen nach den Stammhäusern und Geschlechtern, die mit mir hinaufzogen aus Babylon unter der Herrschaft des Königs Artaxerxes.

29. Aus den Söhnen des Phineës: Gerson; aus den Söhnen des Jatamar: Gamaliel; aus den Söhnen David: Lattus, Sohn des Sechenias.

30. Von den Söhnen des Phoros: Zacharias, und mit ihm wurden hundert und fünfzig Männer aufgeschrieben.

31. Von den Söhnen Phaath Moab, Eliaonias, Sohn des Zarajas, und mit ihm zwei hundert Männer.

32. Von den Söhnen Zatoë: Sechenias, Sohn des Jezel und mit ihm drei hundert Männer; von den Söhnen Adin: Obed, Sohn des Jonathan, und mit ihm zwei hundert fünfzig Männer.

33. Von den Söhnen Elam: Jesias, Sohn des Gotholias, und mit ihm siebenzig Männer.

34. Von den Söhnen Saphatias: Zarajas, Sohn des Michaël, und mit ihm siebenzig Männer.

35. Von den Söhnen Joab: Abadias, Sohn des Jezel und mit ihm zwei hundert zwölf Männer.

36. Von den Söhnen Banias: Salimot, Sohn Josaphias und mit ihm hundert sechzig Männer.

37. Von den Söhnen Babi: Zacharias, Sohn des Bebai und mit ihm acht und zwanzig Männer.

38. Von den Söhnen Astath: Joannes Akatham und mit ihm hundert zehn Männer.

39. Von den Söhnen Adonikam die jüngsten, und dies sind ihre Namen: Eliphala, Sohn des Geiel und Samaias und mit ihnen siebenzig Männer.

40. Von den Söhnen Bago: Uthi, Sohn des Istalkuros und mit ihm siebenzig Männer.

41. Und ich versammelte sie bei dem Thera genannten Flusse, und wir lagerten dort drei Tage und ich musterte sie.

42. Und da ich von den Priestern und Leviten keinen dort fand,

43. So schickte ich zu Eleazar und Iduël und Maia und Masman und Alnathan und Samaias und Jorib, Nathan, Ennathan, Zacharias und Mosollam, Führer und Verständige.

44. Und ich sagte ihnen, daß sie gingen zu Loddai, dem Vorsteher im Orte des Schaßantes,

45. Und trug ihnen auf, zu sprechen mit Loddai und seinen Brüdern und den Schatzwächtern im Orte, uns Männer zu schicken, die das Priesteramt versehen sollten im Hause unseres Herrn.

46. Und sie brachten uns durch die hülfreiche Hand Gottes verständige Männer, von den Söhnen Mooli, Sohnes Levi, Sohnes Israël: den Asebebias und seine Söhne und Brüder achtzehn.

47. Und Asebias und Annu und Osaias, den Bruder, von den Söhnen Chamnui mit seinen Söhnen, zwanzig Männer.

48. Und von den Tempeldienern, die David gegeben und die Vorsteher zum Dienste der Leviten, zwei hundert und zwanzig Tempeldiener; von allen waren die Namen aufgeschrieben.

49. Und ich legte dort den Jünglingen ein Fasten auf vor unserem Herrn,

50. Damit sie ihn um glücklichen Zug anflehten für uns und die mit uns waren, für unsere Kinder und Heerden.

51. Denn ich schämte mich, von dem Könige Fußgänger und Reiter und Geleit der Sicherheit wegen gegen unsere Feinde zu verlangen.

52. Denn wir hatten dem Könige gesagt, daß die Macht unseres Herrn mit denen sein werde, die ihn suchen, zur vollen Sicherheit.

53. Und wieder erflehten wir von unserem Herrn alles dieses, und wir wurden seiner Gnade theilhaft.

54. Und ich sonderte ab von den Vorstehern der Priester zwölf Männer, den Eserebias und den Samias und mit ihnen von ihren Brüdern zwölf Männer.

55. Und übergab ihnen das Gold und das Silber und die heiligen Geräthe des Tempels unseres Herrn, die geschenkt hatten der König und seine Räthe und die Großen und ganz Israël.

56. Und zwar übergab ich ihnen sechs hundert fünfzig Talente Silber, und silberne Geräthe von hundert Talenten und hundert Talente Gold und zwanzig Geräthe von Gold und zwölf eherne Geräthe vom besten Erz, glänzend wie Gold.

57. Und ich sprach zu ihnen: Auch ihr seid heilig dem Herrn, und die heiligen Geräthe und das Gold und das Silber sind geweiht dem Herrn, dem Herrn unserer Väter.

58. Wachet und hütet sie, bis ihr sie übergebet den Vorstehern der Priester und der Leviten und den Obersten der Stammeshäuser Israël's in Jerusalem in den Gemächern des Hauses unseres Gottes.

59. Da übernahmen die Priester und die Leviten das Silber und das Gold und die Geräthe, um sie nach Jerusalem in den Tempel des Herrn zu bringen.

60. Und wir brachen auf vom Flusse Thera am zwölften des ersten Monats und kamen nach Jerusalem durch die hülfreiche Hand Gottes, die mit uns war; er schützte uns auf dem ganzen Zuge vor jedem Feinde, bis wir nach Jerusalem kamen.

61. Nachdem wir dort drei Tage zugebracht, wurde am vierten das bestimmte Silber und Gold in dem Hause unseres Herrn an den Priester Marmoti, Sohn des Urias, übergeben.

62. Mit ihm war Eleazar, Sohn des Phineës; ferner waren bei ihm Josabad, Sohn des Jesua und Moëth, Sohn des Saban. Die Leviten zählten und wogen alles, und das ganze Gewicht wurde in dieser Zeit aufgeschrieben.

63. Die aus der Gefangenschaft Gekommenen brachten Opfer dem Herrn, dem Gotte Israël's, zwölf Stiere für ganz Israël, sechs und neunzig Widder, zwei und siebenzig Lämmer, Böcke für die Rettung zwölf, alles ein Opfer für den Herrn.

64. Und sie übergaben die Befehle des Königs den königlichen Verwaltern und Landpflegern des Hohlen Syriens und Phöniziens, und sie ehrten das Volk und das Heiligthum des Herrn.

65. Nachdem dies vollbracht war, kamen zu mir die Führer, indem sie sagten:

66. Das Volk Israël und die Fürsten und die Priester und die Leviten haben sich nicht gesondert gehalten von den fremden Völkern des Landes und von ihren Gräueln, von den Chananäern, Chettäern, Pheresäern, Jebusäern, Moabiten und Aegyptern und Idumäern.

67. Denn sie haben sich verheirathet mit ihren Töchtern, sie und ihre Söhne, und es hat sich vermischt der heilige Same mit den fremden Völkern des Landes, und an dieser Sünde haben sich von Anfang an die Vorsteher und Vornehmen betheiligt.

68. Da ich dies hörte, zerriß ich die Gewänder und das heilige Kleid, und raufte mir am Haare des Kopfes und des Bartes und saß da voll Sorge und Trauer.

69. Da gesellten sich zu mir alle, die sich dem Worte des Herrn, des Gottes Israël's, beugten, da ich so über die Sünde trauerte und ich bis zum Abendopfer traurig saß.

70. Da stand ich auf von meinem Fasten, mit zerrissenen Gewändern und heiligem Kleide, beugte die Kniee, und die Hände zum Herrn ausbreitend sagte ich:

71. Herr, ich bin beschämt und niedergeschlagen vor deinem Angesicht.

72. Denn unsere Sünden steigen über unser Haupt und unsere Vergehungen reichen bis zum Himmel,

73. Noch von den Zeiten unserer Väter, und wir sind in großer Schuld bis auf diesen Tag.

74. Und wegen unserer Sünden und der unserer Väter sind wir mit unsern Brüdern und mit unsern Königen und mit unsern Priestern übergeben worden den Königen der Erde zu Schwert und Gefangenschaft und zur Beute mit Schande bis auf den heutigen Tag.

75. Und nun ist uns seit wie lange Erbarmen widerfahren von dem Herrn, daß uns ein Stamm und ein Namen übrig blieb in dem Orte deines Heiligthums,

76. Und daß uns eine Leuchte aufgethan wurde in dem Hause des Herrn, unseres Gottes, daß uns Nahrung gegeben wurde in der Zeit unserer Knechtschaft? Auch in unserer Knechtschaft sind wir nicht von dem Herrn verlassen worden.

77. Sondern er gab uns Gnade in den Augen der Könige von Persien, daß sie uns Unterhalt gäben.

78. Und daß sie den Tempel unseres Herrn ehrten und das wüste Zion wieder aufrichteten, und uns einen festen Stand in Judäa und Jerusalem gäben.

79. Und nun, o Herr, was bitten wir, da wir dieses haben? Wir haben übertreten deine Gebote, die du durch die Hand deiner Diener, die Propheten, gabest, indem du sagtest:

80. Das Land, in welches ihr zieht es einzunehmen, ist befleckt durch die Gräuel der Bewohner des Landes und mit ihrer Unreinheit haben sie es erfüllt,

81. Und nun eure Töchter gebet nicht ihren Söhnen, und ihre Töchter nehmet nicht für eure Söhne.

82. Und suchet nicht Freundschaft zu schließen mit ihnen die ganze Zeit, damit ihr euch stark haltet und esset das Gute des Landes und es besitzet mit euern Kindern für immer.

83. Alles was uns geschah, widerfuhr uns wegen unserer schlechten Thaten und unserer großen Vergehungen; denn du, o Herr, bist langmüthig gewesen gegen unsere Sünden,

84. Und gabst uns einen solchen Stamm; und wieder sollten wir umkehren und übertreten dein Gesetz, und uns vermischen mit der Unreinheit der Völker des Landes!

85. Würdest du uns nicht zürnen, uns zu vernichten, bis uns kein Stamm und kein Same und Name übrig bleibt?

86. Herr Israël's, du bist wahr; denn es ist von uns geblieben ein Stamm bis heute.

87. Sieh', hier sind wir vor dir in unseren vielen Sünden; denn mit diesen können wir vor dir nicht bestehen.

88. Als nun Esdras betend ein Bekenntniß ablegte, weinend und an der Erde liegend vor dem Tempel, versammelte sich zu ihm sehr viel Volks aus Jerusalem, Männer und Weiber und Kinder; denn es war ein großes Weinen in der Menge.

89. Und es hob an Jechonias, Sohn des Jeel von den Kindern Israël und sprach: Esdras, wir haben gefehlt gegen den Herrn; wir haben fremde Frauen genommen von den Völkern des Landes und nun — noch ist Hoffnung für ganz Israël.

90. Hier geschehe von uns ein Schwur bei dem Herrn, zu vertreiben alle unsere Weiber, die von fremden Völkern sind, sammt ihren Kindern, wie es von dir bestimmt wird, und bei so Vielen, die dem Gesetz des Herrn gehorchen.

91. Auf und vollbringe es; denn dein ist diese Sache und wir werden kräftig mit dir thun.

92. Da stand Esdras auf und beschwor die Häupter der Priester und Leviten von ganz Israël, demgemäß zu thun, und sie schworen.

Das 9. Kapitel.

1. Da stand Esdras auf von dem Hofe des Tempels und begab sich in die Zelle des Jonan, Sohnes des Eliasib.

2. Und indem er dort sich aufhielt, kostete er nicht Brod, noch trank er Wasser, trauernd über die großen Sünden des Volkes.

3. Und es ward ausgerufen in ganz Judäa und Jerusalem für alle aus der Gefangenschaft, sich nach Jerusalem zu versammeln.

4. Und wer sich nicht einfände in zwei oder drei Tagen nach dem Spruche der vorgesetzten Aeltesten, dessen Vieh sollte gebannt sein und er selbst aus der Gemeinschaft der Gefangenschaft ausgeschlossen werden.

5. Da versammelten sich binnen dreien Tagen die aus den Stamme Juda und Benjamin in Jerusalem; es war im neunten Monat, am zwanzigsten des Monats.

6. Und das ganze Volk saß auf dem freien Platze vor dem Tempel, und sie zitterten wegen des eingetretenen Regens.

7. Da stand Esdras auf und sprach zu ihnen: Ihr habt gesündigt, indem ihr euch verbunden habt mit fremden Weibern, so daß ihr die Sünde Israël's noch vergrößert habt.

8. Und nun gebet Bekenntniß und Ehre dem Herrn, dem Gott unserer Väter,

9. Und vollbringet seinen Willen und sondert euch ab von den Völkern des Landes und von den fremden Weibern.

10. Da hob das ganze Volk an und sprach mit lauter Stimme: So, wie du gesagt hast, wollen wir thun.

11. Aber die Menge ist viel und es ist Regenzeit und wir können nicht unter freiem Himmel stehen; auch ist das für uns nicht ein Werk von einem oder von zweien Tagen; denn gar sehr haben wir hierin gesündigt.

12. Es mögen also die Fürsten des Volkes bestellt werden, und alle aus unseren Ortschaften, welche fremde Weiber haben, mögen zu einer bestimmten Zeit sich einfinden,

13. Und eben so an jedem Orte die Aeltesten und die Richter, bis der Zorn des Herrn wegen dieser Sache von uns entfernt werde.

14. Jonathas, Sohn des Azael, und Ezekias, Sohn des Thokan, übernahmen dies, und Mosollam und Levis und Sabbatai sollten ihnen zur Hülfe sein.

15. Und es thaten ganz so die aus der Gefangenschaft.

16. Und es wählte sich Esdras, der Priester, Männer, Häupter ihrer Stammhäuser, alle namentlich aus, und sie schlossen sich zusammen ein, am Neumond des zehnten Monats, um die Sache zu untersuchen.

17. Und so wurde zu Ende gebracht die Sache mit den Männern, die fremde Frauen geheirathet hatten, bis zum Neumond des ersten Monats.

18. Und man fand von den Priestern, welche fremde Frauen geheirathet hatten:

19. Von den Söhnen des Jesua, Sohn des Josedek, und seinen Brüdern: Mathelas und Eleazar und Jorib und Joadan.

20. Und sie gaben ihre Hand darauf, ihre Weiber zu verstoßen und zur Sühne Widder für ihre Sünde zu bringen.

21. Von den Söhnen Emmer: Ananias und Zabdai und Manes und Samai und Hiereël und Azarias.

22. Und von den Söhnen Phaisur: Elionais, Massias, Ismaël, Nathanaël, Ozobel und Saloas.

23. Und von den Leviten: Jozabad und Semeis und Koi, das ist Kalias, und Pathai und Judas und Jonas.

24. Von den Tempelsängern: Eliasib, Bachur.

25. Von den Thorwächtern: Salum und Tolban.

26. Aus Israël von den Söhnen Phoros: Hiermas, Jezias, Melchias, Maël, Eleazar, Asebias und Banaias.

27. Von den Söhnen Ela: Matthanias, Zacharias, Jezriel, Joabdi, Hieremoth und Addias;

28. Und von den Söhnen Zamoth: Eliadas, Eliasim, Othonias, Jarimoth, Sabath, Zeralias;

29. Und von den Söhnen Bebai: Joannes, Ananias, Jozabad, Amathias;

30. Von den Söhnen Mani: Olam, Mamuch, Jedai, Jasub, Jasaël und Hieremoth;

31. Und von den Söhnen Addi: Naath, Moosias, Lakkun, Naid, Matthanias, Sesthel, und Balnu und Manassias.

32. Und von den Söhnen Anan: Elionas, Asaias, Melchias, Sabbai und Simon der Chosamäer.

33. Von den Söhnen Asom: Altanai, Mattathias, Sabannai, Eliphalat, Manasse und Semei.

34. Und von den Söhnen Baani: Jeremias, Momdi, Ismaër, Juël, Mabdai, Pedias, Anos, Rabassion, Enasib, Mamnitanaim, Eliasis, Bannus, Eliali, Someis, Selemias, Nathanias; und von den Söhnen Ezora: Sesis, Esril, Azaël, Samatos, Zambri, Joseph.

35. Und von den Söhnen Ethma: Mazitias, Zabadaias, Edais, Juel, Banaias.

36. Alle diese hatten fremde Frauen genommen und entließen sie sammt den Kindern.

37. Und es wohnten die Priester und die Leviten und die aus Israël in Jerusalem und in der Landschaft am Neumond des siebenten Monats und die Kinder Israël's in ihren Wohnörtern.

38. Da kam das ganze Volk einmüthig zusammen auf dem freien Platze vor dem östlichen Thore des Tempels,

39. Und sprach zu Esdras, dem Priester und Lehrer: Bringe her das Gesetz Moses, das vom Herrn, dem Gotte Israël's, gegeben worden.

40. Da brachte Esdras, der Hohepriester, das Gesetz dem ganzen Volke, sowohl Männern als Weibern und allen Priestern, um das Gesetz zu hören, am Neumond des siebenten Monats.

41. Und las vor auf dem freien Platze vor dem Thore des Tempels vom Morgen bis zum Mittag vor den Männern und den Frauen, und das ganze Volk richtete seinen Sinn auf das Gesetz.

42. Da stand Esdras, der Priester und Vorleser des Gesetzes, auf dem hölzernen Gerüste, das hergestellt worden.

43. Und es standen bei ihm Mattathias, Sammus, Ananias, Azarias, Urias, Ezekias, Baalsam zur Rechten.

44. Und zur Linken: Phaldai und Misaël, Melchias, Lotasub, Nabarias, Zacharias.

45. Und Esdras nahm das Buch in Gegenwart des Volkes und führte den Vorsitz erhaben vor den Augen aller.

46. Und da er das Gesetz öffnete, standen alle aufrecht, und Esdras benedeite dem Herrn, dem höchsten Gotte der Heerschaaren, dem Allmächtigen.

47. Und das ganze Volk fiel ein mit Amen! Sie erhoben die Hände und indem sie sich auf die Erde warfen, beteten sie den Herrn an.

48. Jesua, Anniuth, Sarabias, Jadinos, Jakub, Sabatai, Autaias, Maianas, Kalitas, Azarias, Jozabad, Ananias, Phalias, die Leviten, lehrten das Gesetz des Herrn und lasen dem Volke das Gesetz des Herrn vor, indem sie das Gelesene zugleich auslegten.

49. Da sprach Attharat zu Esdras, dem Hohepriester und Vorleser, und zu den Leviten, welche das Volk überall belehrten:

50. Dieser Tag ist heilig dem Herrn (alle nämlich weinten, da sie das Gesetz hörten),

51. Gehet heim, esset Fettes und trinket Süßes und sendet Geschenke denen, die nichts haben.

52. Denn der Tag ist heilig dem Herrn, trauert also nicht; denn der Herr wird euch zu Ehren bringen.

53. Da befahlen die Leviten dem ganzen Volke, indem sie sagten: Dieser Tag ist heilig, trauert nicht.

54. Da gingen sie alle hin, zu essen und zu trinken und sich zu freuen, und Geschenke zu geben denen, die nichts hatten und sich sehr zu freuen.

55. Denn sie hatten verstanden die Worte, die sie gelernt hatten; und sie versammelten sich.

Das Buch Tobit.

Das 1. Kapitel.

1. Buch der Begebenheiten des Tobit, Sohnes des Tobiel, Sohnes des Ananiel, Sohnes des Aduel, Sohnes des Gabaël, aus dem Samen Asiel, aus dem Stamme Nephthali,

2. Der gefangen weggeführt worden in den Tagen des Enemessar, des Königs der Assyrier, aus Thisbe, welches liegt zur Rechten von Kydios Nephthali in Galiläa oberhalb Aser. Ich Tobit wandelte auf den Wegen der Wahrheit und der Gerechtigkeit alle Tage meines Lebens.

3. Und that viel Mildthätigkeit an meinen Brüdern und an der Menge derer, die mit mir hinzogen nach dem Lande der Assyrier nach Nineve.

4. Und als ich noch in meinem Lande, in dem Lande Israël wohnte, da ich noch jünger war, da war der ganze Stamm Nephthali meines Vaters von dem Hause in Jerusalem abgefallen, das auserwählt war von allen Stämmen Israël's, daß dort alle Stämme opferten, und wo der Tempel des Wohnsitzes des höchsten Gottes geweiht und gebaut war für alle Geschlechter der Ewigkeit.

5. Und alle abgefallenen Stämme opferten dem Baal, dem Kalbe, und auch das Haus des Nephthali, meines Vaters.

6. Ich allein wanderte oft nach Jerusalem an den Festen, wie geschrieben ist für ganz Israël zur ewigen Vorschrift, mit den Erstlingen, den Zehnten der Erzeugnisse und dem Erstling der Schur.

7. Und ich gab sie den Priestern, den Söhnen Aaron für den Altar. Von allen Erzeugnissen gab ich den Zehnten den Söhnen Levi, die den Dienst verrichten in Jerusalem, und den zweiten Zehnten verkaufte ich und reiste und gab es aus in Jerusalem in jedem Jahre,

8. Und den dritten gab ich denen er gebührt, wie uns gelehrt Debora, die Mutter meines Vaters, da ich eine Waise geblieben war von meinem Vater.

9. Da ich ein Mann wurde, nahm ich zum Weibe Anna aus dem Samen meines Stammhauses und zeugte aus ihr den Tobias.

10. Und da wir gefangen nach Nineve geführt wurden, aßen alle meine Brüder und die aus meinem Geschlechte von den Speisen der Heiden.

11. Ich aber hielt fest in meiner Seele, nicht zu essen,

12. Da ich Gottes gedachte mit meiner ganzen Seele.

13. Und der Höchste gab mir Gunst und Ansehen vor Enemessar und ich ward sein Einkäufer.

14. Ich reiste nach Medien und hinterlegte bei Gabaël, dem Bruder des Gabrias in Ragoi in Medien, zehn Talente Silber.

15. Da nun Enemessar starb, kam sein Sohn Sennacherim an seiner Stelle zur Regierung; und da seine Wege nicht geordnet waren, so konnte ich nicht mehr nach Medien reisen.

16. Und in den Tagen des Enemessar hatte ich meinen Brüdern viele Mildthätigkeit erwiesen.

17. Mein Brod gab ich den Hungernden und Kleider den Nackten, und wenn ich einen aus meinem Geschlechte todt und hinter die Mauer Nineve's geworfen sah, so begrub ich ihn.

18. Und wenn der König Sennacherim Jemanden tödtete, da er flüchtig aus Judäa zurückkam, so begrub ich ihn heimlich; denn Viele tödtete er in seinem Zorne; und vom Könige wurden dann die Leichname gesucht und nicht gefunden.

19. Aber einer aus Nineve reiste zum Könige und zeigte ihm an, daß ich sie begrübe, und ich verbarg mich; da ich aber erfuhr, daß ich zum Tode gesucht wurde, so entfloh ich aus Furcht.

20. Und mein ganzes Vermögen wurde geplündert und es blieb mir nichts übrig, als Anna, mein Weib, und mein Sohn Tobias.

21. Und es waren noch nicht fünfzig Tage vergangen, da tödteten ihn seine beiden Söhne und flohen in die Gebirge Ararat. Und es regierte Sacherdon, sein Sohn, an seiner Stelle und er setzte den Achiachar, den Sohn meines Bruders Anaël, über das Rechnungswesen seines Reiches und über die ganze Verwaltung.

22. Achiachar bat für mich und ich kam nach Nineve. Achiachar aber war Mundschenk, Siegelbewahrer und Verwalter und Rechenmeister, und Sacherdon hatte ihn als Zweiten im Reiche angestellt. Er war meines Bruders Sohn.

Das 2. Kapitel.

1. Da ich nun in mein Haus kam, und Anna, mein Weib, und Tobias, mein Sohn, mir wiedergegeben waren, da wurde am Feste des Fünfzigsten [Tages], welches die Weihe der sieben Wochen ist, ein schönes Mahl für mich bereitet, und ich schickte mich an, es zu verzehren.

2. Da ich nun die vielen Speisen sah, so sagte ich zu meinem Sohne: Gehe und führe herein, wen du als Bedürftigen von unseren Brüdern findest, der des Herrn gedenkt; siehe, ich warte auf dich.

3. Und da er kam, sagte er: Vater, einer aus unserem Geschlechte liegt erwürgt auf dem Markte.

4. Ich aber, bevor ich noch gekostet, sprang auf und nahm ihn in ein Haus, bis die Sonne untergegangen sei.

5. Zurückgekehrt wusch ich mich und aß mein Brod in Betrübniß.

6. Und ich gedachte der Weissagung des Amos, da er sagte: Gekehrt werden eure Feste in Trauer und alle eure Freuden in Klagen.

7. Und ich weinte, und als die Sonne untergegangen, machte ich mich auf, grub ein Grab und begrub ihn.

8. Aber die Verwandten lachten, indem sie sagten: Er fürchtet nicht mehr, wegen dieses Geschäfts getödtet zu werden, er ist fortgelaufen, und siehe, er begräbt wieder Todte.

9. In derselben Nacht, nachdem ich begraben hatte, kam ich zurück und legte mich, da ich unrein war, neben die Mauer des Hofes und mein Gesicht war unbedeckt.

10. Ich wußte aber nicht, daß Schwalben an der Mauer seien, und da ich meine Augen öffnete, so ließen die Schwalben ihren heißen Unrath in meine Augen fallen und es entstanden weiße Flecken in meinen Augen. Ich reiste zu Aerzten, aber sie halfen mir nicht. Achiachar ernährte mich, bis er nach Elymais reiste.

11. Mein Weib Anna verfertigte weibliche Arbeiten,

12. Und lieferte sie den Herren ab; und sie gaben ihr auch selbst den Lohn, indem sie noch einen Bock dazu gaben.

13. Da er nun zu mir kam, und zu schreien anfing, so sagte ich zu ihr: Woher das Böckchen? Ist es etwa gestohlen? Gib es seinem Herrn wieder; denn es ist nicht recht, Gestohlenes zu essen.

14. Sie aber sagte: Als Geschenk ist es mir gegeben worden zu dem Lohne; aber ich glaubte ihr nicht, und befahl, es dem Herrn wiederzugeben, und schmälte mit ihr. Sie aber antwortete und sprach: Wo sind denn nun deine Wohlthaten und deine guten Werke? Siehe, dir ist ja alles bekannt.

Das 3. Kapitel.

1. Voll Betrübniß weinte ich und betete mit Schmerz, indem ich sagte:

2. Gerecht bist du, Herr, und alle deine Werke, und alle deine Wege sind barmherzig und wahr, und du führest ein wahrhaftes und gerechtes Gericht über die Welt.

3. Gedenke meiner und schaue auf mich; verdamme mich nicht meiner Sünden wegen und meiner Vergehungen und der meiner Väter wegen, die sie gesündigt vor dir.

4. Denn sie übertraten deine Befehle und du gabst uns dem Raube und der Gefangenschaft und dem Tode und zum Spottliede aller Heiden, unter denen wir zerstreut sind.

5. Und nun zahlreich sind deine Gerichte und wahrhaft, die mich treffen wegen meiner Sünden und der meiner Väter, weil wir deine Befehle nicht befolgten; denn wir wandelten nicht in Wahrheit vor dir.

6. Und nun verfahre mit mir, wie es gut scheint in deinen Augen; befiehl, daß mein Geist mir genommen werde, daß ich sterbe und Erde werde; denn es ist besser für mich zu sterben als zu leben, da ich lügenhafte Schmähungen gehört und viele Trauer in mir ist. Befiehl, daß ich erlöst werde aus diesem Drucke und gehe an den ewigen Ort; wende dein Antlitz nicht ab von mir.

7. Am demselben Tage widerfuhr es der Tochter des Raguël, Sara, in Ekbatana in Medien, daß auch diese von den Mägden ihres Vaters geschmäht wurde,

8. Weil sie schon an sieben Männer verheirathet war und Asmodai, der böse Geist, hatte sie getödtet, bevor sie ihr wie einem Weibe beigewohnt hatten. Und sie sprachen zu ihr: Du bist nicht klug, daß du deine Männer erstickest. Schon sieben hattest du und wirst nach keines von ihnen Namen genannt.

9. Was schlägst du uns? Da sie gestorben sind, gehe doch mit ihnen, damit wir nie in aller Zeit einen Sohn oder eine Tochter von dir sehen.

10. Da sie dies hörte, ward sie sehr betrübt, daß sie sich hätte aufhängen mögen, aber sie sprach: Ich bin die einzige Tochter meines Vaters. Wenn ich das thue, wird es ihm eine Schmach sein, und ich werde sein graues Haupt mit Schmach in die Gruft bringen.

11. Und sie betete an dem Fenster und sprach: Gebenedeiet seist du, Herr mein Gott, und gebenedeiet dein Name, der heilige und hochgeehrte, in alle Geschlechter. Dich mögen benedeien alle deine Werke in Ewigkeit.

12. Und nun, Herr, meine Augen und mein Gesicht habe ich auf dich gerichtet.

13. Gebiete, daß ich von dieser Erde befreit werde und nicht mehr die Schmähungen höre.

14. Du weißt, Herr, daß ich rein bin von jeder Schuld an einem Manne.

15. Ich habe weder meinen Namen noch den meines Vaters in dem Lande meiner Gefangenschaft befleckt. Ich bin das einzige Kind meines Vaters, und sonst hat er kein Kind, das ihn beerben wird, noch einen nahen Verwandten, noch einen Sohn derselben, dem ich mich als Weib aufbewahren könnte. Schon sieben Männer sind mir gestorben; was soll mir also das Leben? Und wenn es dir nicht gefällt, mich zu tödten, so gebiete und blicke auf mich, erbarme dich meiner, daß ich nicht ferner Schmähungen höre.

16. Und das Gebet Beider wurde erhört vor der Herrlichkeit Gottes.

17. Und Raphael wurde abgesandt, um die Beiden zu heilen; dem Tobit die weißen Flecken [von den Augen] zu nehmen, und die Sara, Tochter des Raguël, dem Tobias, Sohne des Tobit, zum Weibe zu geben, und zu binden den bösen Geist Asmodai, weil Tobias ein Recht habe, sie zu beerben. Zur selben Zeit kehrte Tobit um und ging in sein Haus hinein, und Sara, Tochter des Raguël, kam herab von ihrem Söller.

Das 4. Kapitel.

1. An jenem Tage erinnerte sich Tobit des Geldes, das er bei Gabael in Ragoi in Medien hinterlegt hatte,

2. Und sprach bei sich: Ich wünschte mir zu sterben; warum rufe ich nicht meinen Sohn Tobias, um es ihm anzuzeigen, bevor ich sterbe?

3. Er rief ihn also und sprach: Sohn, wenn ich gestorben bin, begrabe mich und halte deine Mutter nicht gering; ehre sie alle Tage deines Lebens und thue, was ihr gefällt, und betrübe sie nicht.

4. Gedenke, Sohn, daß sie viele Gefahren erlebte, als sie dich im Schooße trug; wenn sie stirbt, begrabe sie mit mir in einem Grabe.

5. Alle Tage, Sohn, gedenke des Herrn, unseres Gottes, und denke nicht zu sündigen, und seine Befehle zu übertreten; übe Gerechtigkeit alle Tage deines Lebens, und gehe nicht auf den Wegen der Ungerechtigkeit.

6. Denn wenn du die Wahrheit übest, wirst du Glück haben in deinen Thaten.

7. Allen, die Gerechtigkeit üben, thue Gutes aus deinem Vermögen, und nicht sei dein Auge mißgünstig, wenn du Wohlthaten erweisest; wende dein Antlitz nicht ab von einem Bittenden, dann wird auch Gott sein Angesicht nicht von dir wenden.

8. Wenn dir ein reichliches Vermögen gehört, so übe demgemäß Wohlthätigkeit; besitzest du wenig, so scheue dich nicht, auch mit Wenigem Wohlthat zu üben.

9. Denn einen guten Schatz sammelst du dir für die Tage der Noth.

10. Denn Wohlthätigkeit rettet vom Tode und läßt nicht in die Finsterniß kommen.

11. Eine schöne Gabe ist die Wohlthätigkeit allen, die sie üben, in den Augen des Höchsten.

12. Halte dich fern, Sohn, von jeder Buhlerei und nimm zunächst ein Weib aus dem Samen deiner Väter; nimm nicht ein Weib, das nicht aus dem Stamme deines Vaters ist, da wir Söhne von Propheten sind. Noë, Abraham, Isaak, Jakob, unsere Väter von jeher, gedenke, Sohn, daß sie Alle Weiber aus ihrer Verwandtschaft nahmen, und gesegnet wurden in ihren Kindern und ihr Same erbte das Land.

13. Und nun, Sohn, liebe deine Brüder und erhebe dich nicht hochmüthig über deine Brüder und über die Söhne und Töchter deines Volkes, sondern nimm du dir aus ihnen ein Weib. Denn im Hochmuth liegt viel Untergang und Zerrüttung, und in Faulheit Erniedrigung und große Verschuldung; Faulheit ist die Mutter des Hungers.

14. Der Lohn irgend eines Menschen, der bei dir gearbeitet, übernachte nicht bei dir, sondern gib ihn sofort; wenn du Gott dienest, wird es dir belohnt werden. Sei bedächtig, Sohn, in allen deinen Werken und zeige Klugheit in deinem ganzen Benehmen.

15. Was du hassest, thue Niemandem. Wein trinke nicht bis zum Rausche, und nicht gehe Trunkenheit auf einem Wege mit dir.

16. Von deinem Brode gib dem Hungrigen, und von deinen Kleidern den Nackten; mit allem, was du übrig hast, übe Mildthätigkeit, und dein Auge sei nicht mißgünstig, wenn du Wohlthat übest.

17. Gib reichliche Gabe bei dem Grabe der Gerechten und gib nicht den Sündern.

18. Suche Rath bei jedem Verständigen und verachte keinen verständigen Rath.

19. Und in jeder Zeit preise Gott den Herrn, und erflehe von ihm, daß deine Wege gelingen und alle deine Pfade und Anschläge zum Guten führen. Denn kein Volk kann einen Anschlag ausführen, sondern der Herr selbst gibt alles Gute und wen er will, den demüthigt er, wie er will. Und nun, Sohn, gedenke meiner Vorschriften und laß sie nicht aus deinem Herzen schwinden.

20. Und nun thue ich dir kund, daß ich zehn Talente Silber hinterlegt habe bei Gabaël, Sohn des Gabrias in Ragoi in Medien.

21. Sei nicht zaghaft, Sohn, daß wir verarmet sind; du hast viel, wenn du den Herrn fürchtest und dich jeder Sünde enthältst und thust, was wohlgefällig ist vor ihm.

Das 5. Kapitel.

1. Da antwortete Tobias und sprach zu ihm: Vater, ich werde alles thun, was du mir vorgeschrieben hast.

2. Aber wie werde ich das Geld erhalten können, da ich ihn nicht kenne?

3. Da gab er ihm die Handschrift und sprach zu ihm: Suche dir einen Menschen, der mit dir reise, und ich werde ihm Lohn geben, so lange ich lebe, und auf dieser Reise hole das Geld.

4. Da ging er aus, einen Menschen zu suchen und fand den Raphaël, ohne zu wissen, daß er ein Engel sei.

5. Und sprach zu ihm: Kann ich mit dir nach Ragoi in Medien reisen und bist du kundig der Gegenden?

6. Und der Engel sprach zu ihm: Ich werde mit dir reisen und ich kenne den Weg und bei Gabaël, unserem Verwandten, habe ich genachtet.

7. Da sprach Tobias zu ihm: Warte hier auf mich, ich will es dem Vater sagen.

8. Er aber sagte zu ihm: Gehe und zögere nicht.

9. Und er ging hinein und sagte zum Vater: Siehe, ich habe Einen gefunden, der mit mir reisen will. Dieser aber sprach: Rufe ihn mir, daß ich erfahre, aus welchem Stamme er ist, und ob er zuverlässig ist, um mit dir zu reisen.

10. Da rief er ihn; und er ging hinein und sie begrüßten einander.

11. Und Tobit sprach zu ihm: Bruder, aus welchem Stamme und aus welchem Geschlechte bist du? Verkünde es mir.

12. Da sprach er zu ihm: Suchest du einen Stamm oder ein Geschlecht, oder einen Lohndiener, der mit deinem Sohne reisen soll? Da sprach zu ihm Tobit: Ich wünsche, o Bruder, dein Geschlecht und deinen Namen zu erfahren.

13. Da sprach Jener: Ich bin Azarias, Sohn des Ananias, des Aeltesten deiner Brüder.

14. Und er sagte zu ihm: Sei willkommen, Bruder, und zürne mir nicht, daß ich nach deinem Stamme und deinem Geschlechte gefragt, um es zu erfahren. Nun bist du ja mein Verwandter, aus einem so wackeren Geschlechte; denn ich kannte Ananias und Jonathan, Söhne Semei, des Aeltesten, da wir zusammen nach Jerusalem wanderten, uns niederzuwerfen, da wir hinbrachten die Erstgeburten und die Zehnten der Erzeugnisse; und nicht hatten sie Theil genommen an der Verirrung ihrer Brüder. Aus einem schönen Stamme bist du, Bruder.

15. Aber sage mir, welchen Lohn werde ich dir zu geben haben? Nicht wahr, eine Drachme täglich und den Bedarf für dich wie für meinen Sohn?

16. Und ich werde zu deinem Lohne noch hinzufügen, wenn ihr wohlbehalten zurückkehret.

17. So wurden sie also einig, und nun sprach er zu Tobias: Mache dich bereit auf den Weg und möget ihr Glück haben. Nun rüstete sein Sohn alles für die Reise, und es sprach zu ihm sein Vater: Reise mit diesem Menschen, der im Himmel thronende Gott wird euren Weg beglücken, und sein Engel möge mit euch ziehen. Da gingen sie beide aus, um zu reisen, und der Hund des Jünglings begleitete sie.

18. Aber Anna, seine Mutter, weinte und sprach zu Tobit: Was schickst du unser Kind fort? Ist er nicht der Stab unserer Hand, wenn er ein- und ausgeht vor uns?

19. Das Geld wird uns doch nicht das Geld einbringen, sondern könnte ein Opfer für unser Kind werden.

20. Was uns zum Leben vom Herrn gegeben worden, das sei hinreichend für uns.

21. Da sprach Tobit zu ihr: Habe keine Sorge, Schwester! Er wird wohlbehalten wiederkommen, und deine Augen werden ihn sehen.

22. Denn ein guter Engel zieht mit ihm, sein Weg wird glücklich sein, und er wird wohlbehalten zurückkehren.

Das 6. Kapitel.

1. Da hörte sie auf zu weinen.

2. Jene aber machten sich auf den Weg und kamen Abends an den Fluß Tigris und nachteten dort.

3. Der Jüngling stieg hinab, um zu baden. Da sprang ein Fisch aus dem Flusse und wollte den Jüngling verschlingen.

4. Der Engel aber sprach zu ihm: Fasse den Fisch an! Da erfaßte der Jüngling den Fisch und warf ihn an's Land.

5. Da sprach der Engel zu ihm: Schneide den Fisch auf, nimm das Herz und die Leber und die Galle heraus und verwahre sie sorgfältig.

6. Der Jüngling that, wie ihn der Engel geheißen; den Fisch aber brieten und verzehrten sie. Dann gingen sie beide weiter, bis sie nah an Ekbatana waren.

7. Da sprach der Jüngling zum Engel: Bruder Azarias, wozu ist das Herz und die Leber und die Galle des Fisches?

8. Da sagte er zu ihm: Das Herz und die Leber ist dazu: Wenn Jemanden ein Dämon oder ein böser Geist beunruhigt, so muß man damit vor dem Manne oder dem Weibe räuchern und er wird nicht mehr beunruhigt werden.

9. Mit der Galle aber muß sich ein Mensch bestreichen, der weiße Flecken in den Augen hat, und er wird geheilt werden.

10. Da sie sich nun Rage näherten,

11. Sagte der Engel zu dem Jüngling: Bruder, morgen werden wir bei Raguël nachten, er ist dein Verwandter, und er hat eine Tochter Namens Sara.

12. Ich werde ihretwegen sprechen, daß sie dir zum Weibe gegeben werde, und daß dir ihr Erbe zufalle; du bist der Einzige aus ihrem Geschlechte und das Mädchen ist schön und verständig.

13. Und nun höre auf mich: Ich werde mit ihrem Vater sprechen, und wenn wir aus Rage zurückkehren, wollen wir die Hochzeit feiern, weil ich weiß, daß Raguël sie keinem andern Manne geben darf nach dem Gesetze Moje's, oder sich des Todes schuldig macht, weil dir das Erbe eher zukommt, als jedem andern Menschen.

14. Da sprach der Jüngling zum Engel: Bruder Azarias, ich habe gehört, daß das Mädchen sieben Männern gegeben worden, und daß alle in dem Brautgemach umgekommen sind.

15. Und nun, ich bin das einzige Kind meines Vaters und fürchte zu sterben, wenn ich zu ihr eingehe, wie die andern, weil ein Dämon sie liebt, welcher keinen Menschen anfällt, als denjenigen, der ihr naht. Und nun fürchte ich, daß ich sterbe, und das Leben meines Vaters und meiner Mutter im Kummer über mich in's Grab senke, und kein anderer Sohn ihnen bleibe, der sie bestatte.

16. Da sprach der Engel zu ihm: Gedenkst du nicht der Worte, die dir befohlen dein Vater, daß du ein Weib aus deinem Geschlechte nehmest? Und nun höre mich, Bruder; sie wird dir nämlich zum

Weibe sein und wegen des Dämon sorge nicht; denn in derselben Nacht wird sie dir zum Weibe gegeben werden.

17. Und wenn du in's Brautgemach hineingehst, nimm Räucherkohlen, lege darauf von dem Herzen und der Leber des Fisches und räuchere.

18. Wenn der Dämon dieses riecht, so wird er fliehen und in alle Ewigkeit nicht wiederkommen. Wenn du dann zu ihr kommst, so bleibet beide wach und rufet zum barmherzigen Gotte, und er wird euch retten und sich euer erbarmen. Fürchte nichts, denn sie ist dir von jeher bestimmt, und du wirst sie retten, sie wird mit dir reisen und ich vermuthe, daß du von ihr Kinder haben wirst. Als Tobias dies hörte, gewann er sie lieb und seine Seele hing fest an ihr. So kam er nach Ekbatana.

Das 7. Kapitel.

1. Und er gelangte in's Haus des Raguël; Sara kam ihm entgegen und begrüßte ihn; auch er begrüßte jene und sie führte sie in's Haus.

2. Da sprach Raguël zu Edna, seinem Weibe: Wie ähnlich ist der Jüngling meinem Vetter Tobit!

3. Und Raguël fragte sie: Woher seid ihr, Brüder? Da sagten sie zu ihm: Von den Söhnen Nephthali, die gefangen geführt worden nach Ninive.

4. Da sprach er zu ihnen: Kennt ihr den Tobit, unsern Verwandten? Und sie sprachen: Wir kennen ihn. Da sagte er zu ihnen: Ist er wohl?

5. Da sagten sie: Er lebt und ist wohl. Und Tobias sagte: Es ist mein Vater.

6. Da sprang Raguël auf und umarmte ihn und weinte,

7. Und segnete ihn und sprach zu ihm: O du Sohn eines wackren Mannes! Aber da er hörte, daß Tobit seine Augen verloren, ward er betrübt und weinte.

8. Auch Edna, sein Weib, und Sara, seine Tochter, weinten; und nahmen sie bereitwillig auf,

9. Und schlachteten einen Schafbock und trugen viele Gerichte auf. Da sprach Tobias zu Raphaël: Bruder Azarias, sprich über das, wovon du auf der Reise geredet, und bringe die Sache zum Schluß.

10. Dieser richtete die Rede an Raguël. Da sagte Raguël zu Tobias: Iß und trink und laß dir wohl sein; denn dir gebührt es, meine Tochter zu nehmen, doch muß ich dir die Wahrheit verkünden:

11. Ich habe meine Tochter sieben Männern gegeben, und wenn sie hineingingen zu ihr, starben sie in derselben Nacht. Doch vorläufig laß dir wohl sein. Aber Tobias sprach: Ich koste nichts, bis ihr mir versprechet und haltet. Da sprach Raguël: Nun, so nimm sie von uns an nach dem Gesetz; du bist ihr Verwandter und sie ist dein; der barmherzige Gott gebe euch das beste Glück.

12. Und er rief seine Tochter Sara und indem er sie bei der Hand nahm, übergab er sie dem Tobias zum Weibe und sprach: Nimm sie nach dem Gesetze Mose's und führe sie zu deinem Vater. Und er segnete sie.

13. Und er rief sein Weib Edna, nahm ein Blatt, schrieb den Ehevertrag und siegelte ihn.

14. Dann fingen sie an zu speisen.

15. Und Raguël rief sein Weib Edna und sprach zu ihr: Schwester, bereite ein anderes Gemach und führe sie hinein.

16. Und sie that, wie er sagte, und führte sie dort hinein; diese aber weinte. Und sie sing die Thränen ihrer Tochter auf und sagte zu ihr:

17. Muth, mein Kind; der Herr des Himmels und der Erde wird dir Gnade erweisen für diese Trauer; Muth, meine Tochter!

Das 8. Kapitel.

1. Als sie die Mahlzeit beendet, führten sie den Tobias zu ihr.
2. Als dieser hineinging, gedachte er der Worte Raphaël's, nahm Räucherkohlen, legte darauf das Herz und die Leber des Fisches und räucherte.

3. Als aber der Dämon den Geruch roch, floh er nach dem oberen Aegypten, und der Engel band ihn.

4. Als nun beide zusammen eingeschlossen waren, stand Tobias vom Lager auf und sprach: Stehe auf, Schwester; wir wollen beten, daß sich unser der Herr erbarme.

5. Da fing Tobias an zu sprechen: Gepriesen seist du, Gott unsrer Väter, und gepriesen dein heiliger und herrlicher Name in alle Ewigkeiten, dich sollen preisen die Himmel und alle deine Schöpfungen.

6. Du hast den Adam geschaffen und ihm als hülfreiche Stütze sein Weib Eva gegeben; aus diesen wurde der Menschen Same geboren. Du sprachst: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei, wir wollen ihm eine Gehülfin, ihm gleich, machen.

7. Und nun, Herr, nicht aus Buhlerei nehme ich diese meine Schwester, sondern aus wahrhafter Liebe. Schenke mir Gnade und laß mich mit ihr alt werden.

8. Und sie sagte darauf: Amen!

9. So ruhten beide die Nacht. Raguël aber stand auf, ging hin und grub ein Grab,

10. Indem er sagte: Gewiß ist auch dieser gestorben.

11. Und Raguël ging in sein Haus,

12. Und sagte zu seinem Weibe Edna: Sende eine der Mägde, daß sie sehe, ob er lebt; wenn es nicht der Fall ist, so wollen wir ihn begraben, ohne daß es Jemand weiß.

13. Da ging die Magd hinein, nachdem sie die Thür aufgeschlossen, und fand sie beide schlafend.

14. Da kam sie heraus und meldete ihnen, daß er lebe.

15. Da pries Raguël Gott, indem er sagte: Gepriesen seist du, Gott, mit allem heiligen und lauteren Lobe; dich sollen preisen deine Heiligen und alle deine Geschöpfe und alle deine Engel und deine Auserwählten, sie mögen dich preisen in alle Ewigkeiten.

16. Gepriesen seist du, daß du mich erfreut hast und daß es nicht geworden ist, wie ich vermuthete, sondern daß du nach deinem großen Erbarmen mit uns verfahren.

17. Gepriesen seist du, daß du dich dieser beiden einzigen Kinder erbarmet hast; schenke ihnen, Herr, Erbarmen, lasse sie ihr Leben verbringen in Gesundheit, mit Heiterkeit und Gnade.

18. Da befahl er seinen Dienern, das Grab zuzuschütten.

19. Und er richtete ihnen eine Hochzeit an von vierzehn Tagen.

20. Und Raguël sprach zu ihm, bevor die Tage der Hochzeit voll waren, er möge ihm schwören, daß er nicht abreise, bevor die vierzehn Tage zu Ende wären;

21. Dann aber solle er die Hälfte seines Vermögens bekommen, und solle in Gesundheit zu seinem Vater reisen; das Uebrige solle er bekommen, wenn er und seine Frau stürbe.

Das 9. Kapitel.

1. Da rief Tobias den Raphaël und sprach zu ihm:

2. Bruder Azarias, nimm mit dir einen Diener und zwei Kamele und reise nach Rage in Medien zu Gabaël und bringe mir das Geld und ihn selbst bringe mir zur Hochzeit.

3. Denn Raguël hat geschworen, daß ich nicht abreise,

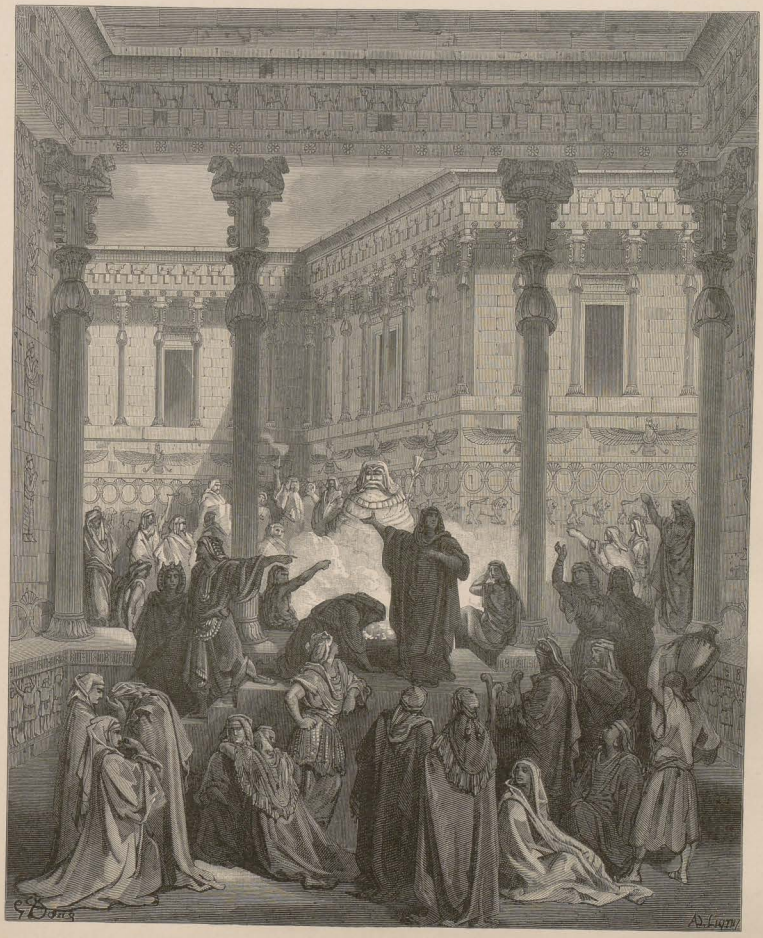
4. Und mein Vater zählt die Tage und wenn ich sehr zögere, wird er sehr betrübt sein.

5. Raphaël reiste ab, nachtete bei Gabaël und gab ihm die Handschrift; dieser brachte die Beutel mit den Siegeln herbei und gab sie ihm.

6. Und sie machten sich zusammen früh auf und kamen zur Hochzeit und Tobias pries sein Weib.

Das 10. Kapitel.

1. Tobit, sein Vater, zählte jeden Tag; und als die Tage der Reise voll waren, und er nicht kam,



Daniel und die Baalspriester.

Dan. 14, 7.

2. Da sagte er: Sind sie etwa zurückgewiesen worden? Ist vielleicht Gabaël gestorben und es gibt ihm Niemand das Geld?

3. Und er ward sehr traurig.

4. Da sprach das Weib zu ihm: Umgekommen ist der Jüngling, da er so lange bleibt; und sie fing an, um ihn zu weinen und sprach:

5. Soll ich nicht sorgen, Kind, daß ich dich fortgeschickt, Licht meiner Augen?

6. Aber Tobit sagte zu ihr: Schweige, habe keine Sorge, er ist wohl.

7. Aber sie sprach zu ihm: Schweige, täusche mich nicht; mein Kind ist umgekommen. Und sie ging jeden Tag den Weg hinaus, auf dem er hinweggezogen, die Tage aß sie nicht, die Nächte hörte sie nicht auf, um ihren Sohn Tobias zu weinen, bis die vierzehn Hochzeitstage vollendet waren, die Raguël ihn beschworen hatte, dort zu bleiben. Dann aber sagte Tobias zu Raguël: Entlasse mich, denn mein Vater und meine Mutter hoffen schon nicht mehr, mich zu sehen.

8. Da sprach der Schwäher zu ihm: Bleibe bei mir; ich werde zu deinem Vater Leute schicken, die ihm mittheilen, wie es mit dir steht.

9. Aber Tobias sagte: Entlasse mich zu meinem Vater.

10. Da stand Raguël auf, gab ihm sein Weib Sara und die Hälfte seines Vermögens an Menschen, Vieh und Geld,

11. Und segnete sie, indem er sie entließ und sprach: Es beglücke euch, Kinder, der Gott des Himmels, bevor ich sterbe.

12. Und er sprach zu seiner Tochter: Ehre deine Schwiegereltern, sie sind jetzt deine Eltern; möge ich gute Nachricht von dir hören! Und er küßte sie. Und Edna sprach zu Tobias: Geliebter Bruder, der Herr des Himmels bringe dich wieder zurück und gewähre mir, daß ich deine Kinder von meiner Tochter Sara sehe, damit ich Freude habe vor dem Herrn. Siehe, ich übergebe dir meine Tochter als ein anvertrautes Gut, betrübe sie nicht.

13. Dann reiste er ab und Tobias pries Gott, daß er seinen Weg beglückt, und segnete Raguël und sein Weib Edna. Und so reiste er, bis sie nahe an Nineve waren.

Das 11. Kapitel.

1. Da sprach Raphaël zu Tobias: Weißt du nicht, Bruder, wie du deinen Vater verlassen hast?

2. Wir wollen deinem Weibe voraus eilen und das Haus bereit machen.

3. Nimm zur Hand die Galle des Fisches. So gingen sie und der Hund ging hinter ihnen her.

4. Anna aber saß, indem sie hinblickte auf den Weg nach ihrem Sohne.

5. Da gewahrte sie ihn kommen und sagte zu seinem Vater: Sieh, da kommt mein Sohn, und der Mann, der mit ihm gereist ist.

6. Raphaël sprach: Ich weiß, daß dein Vater seine Augen aufthun wird.

7. Streiche du die Galle auf seine Augen, und wenn sie ihn beißt, wird er sie reiben; dann werden die weißen Flecke abfallen, und er wird dich sehen.

8. Anna aber lief voran und fiel um den Hals ihres Sohnes und sprach: Nun ich dich gesehen, Sohn, will ich sterben. Und sie weinten beide.

9. Tobit aber ging aus der Thür heraus und stieß an; sein Sohn aber lief ihm entgegen.

10. Und er umfaßte seinen Vater und strich die Galle auf die Augen seines Vaters, indem er zu ihm sagte: Muth, Vater.

11. Da es ihn aber biß, so rieb er seine Augen,

12. Und es schälten sich aus seinen Augenwinkeln die weißen Flecke; und da er den Sohn sah, fiel er ihm um den Hals,

13. Und er weinte und sprach: Gepriesen seist du Gott und gepriesen dein Name in Ewigkeit, und gepriesen seien alle deine heiligen Engel.

14. Denn du züchtigtest mich und erbarmtest dich mein; siehe, ich sehe meinen Sohn Tobias. Und sein Sohn ging voll Freude hinein und meldete seinem Vater, was ihm Großes in Medien widerfahren sei.

15. Tobit ging hinaus seiner Schwiegertochter entgegen, freudig und Gott preisend, nach dem Thore von Nineve; und alle, die ihn gehen sahen, waren verwundert, daß er sah.

16. Und Tobit bekannte vor ihnen, daß Gott sich seiner erbarmt, und als Tobit seiner Schwiegertochter Sara nahe kam, segnete er sie, indem er sprach: Sei willkommen, Tochter. Gepriesen sei Gott, der dich zu uns gebracht, und dein Vater und deine Mutter. Und es war Freude bei allen seinen Verwandten in Nineve.

17. Es kam auch dazu Achiachar und Nasbas, sein Brudersohn.

18. Und die Hochzeit des Tobias wurde mit großer Freude sieben Tage gefeiert.

Das 12. Kapitel.

1. Da rief Tobit seinen Sohn Tobias und sagte zu ihm: Sieh zu, mein Sohn, daß der Mann, der mit dir gereist ist, seinen Lohn bekomme; auch muß man ihm noch zulegen.

2. Und er sprach: Vater, ich schade mir nicht, wenn ich ihm die Hälfte dessen gebe, was ich mitgebracht.

3. Denn er hat mich dir wohlbehalten gebracht und mir ein Weib verschafft und das Geld mir geholt und eben so hat er dich geheilt.

4. Da sprach der Alte: Es gebühret ihm.

5. Er rief also den Engel und sprach zu ihm: Nimm die Hälfte alles dessen, was ihr mitgebracht, und ziehe wohlbehalten von dannen.

6. Da rief dieser sie beide bei Seite und sprach zu ihnen: Preiset Gott, und sprecht ihm Dank aus, und gebet ihm Größe, und bekennet euch ihm vor allen Lebenden wegen dessen, was er mit euch gethan. Es ist schön, Gott zu preisen und seinen Namen zu erhöhen, die Werke Gottes geziemend auszusprechen. Also zögert nicht, ihm Dank darzubringen.

7. Es ist schön, das Geheimniß des Königs zu verschweigen, aber ziemlich, die Werke Gottes zu offenbaren. Thuet Gutes, und kein Leid wird euch treffen.

8. Gut ist Gebet mit Fasten, Wohlthätigkeit und Gerechtigkeit; besser ist wenig mit Gerechtigkeit als viel mit Ungerechtigkeit; besser ist es Wohlthätigkeit zu üben, als Schätze zu sammeln.

9. Denn die Wohlthätigkeit rettet vom Tode und sie reinigt von jeder Schuld. Die, welche Wohlthätigkeit und Gerechtigkeit üben, werden mit Leben gesättigt werden.

10. Die Sünder aber sind Feinde ihres eigenen Lebens.

11. Ich will nichts vor euch verbergen; ich habe schon gesagt: Es ist schön, das Geheimniß des Königs zu verschweigen, aber rühmlich, die Werke Gottes zu erzählen.

12. Damals, als du betetest, und deine Schwiegertochter Sara, brachte ich die Erinnerung eures Gebetes vor den Heiligen. Und als du den Todten begrubst, war ich ebenfalls bei dir zugegen.

13. Und als du nicht zögertest, aufzustehen und das Mahl in Ruh' zu lassen, damit du gehen könntest, den Leichnam zu bestatten, blieb mir deine gute That nicht verborgen, sondern mit dir war ich zugegen.

14. Und nun sandte mich der Herr, dich und deine Schwiegertochter Sara zu heilen.

15. Ich bin Raphaël, einer der sieben heiligen Engel, welche die Gebete der Frommen hinaufbringen und eingehen zur Herrlichkeit des Heiligen.

16. Da erschraken Beide und fielen auf ihr Angesicht; denn sie fürchteten sich.

17. Aber er sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht. Friede sei mit euch. Preiset Gott in alle Zeit.

18. Denn nicht auf meine Gunst, sondern auf den Willen unseres Gottes bin ich gekommen, daher preiset ihn in alle Zeit.

19. Alle Tage bin ich euch sichtbar gewesen, ich aß nicht und trank nicht, sondern ihr habt nur eine Erscheinung gesehen.

20. Und nun bringet Gott Dank dar, denn ich steige hinauf zu dem, der mich gesandt, und schreibet alles Geschehene in ein Buch.

21. Da standen sie auf und sahen ihn nicht mehr.

22. Sie bekannten seine großen und wunderbaren Werke, da ihnen der Engel des Herrn erschienen war.

Das 13. Kapitel.

1. Und Tobit schrieb ein Gebet zum Lobe Gottes nieder und sprach: Gepriesen sei Gott, der Ewiglebende, und sein Reich.

2. Denn er züchtigt und erbarmt sich, führt hinab in die Gruft und herauf, und Niemand kann seiner Hand entgehen.

3. Danket ihm, ihr Söhne Israël, vor den Völkern, denn er hat euch unter sie zerstreut.

4. Verkündet dort seine Größe, erhebet ihn vor allem Lebenden, da er unser Herr ist und Gott unser Vater ist in allen Zeiten.

5. Er züchtigt uns wegen unserer Sünden, erbarmet sich aber auch wieder und wird uns sammeln aus allen Völkern, unter die ihr zerstreut worden.

6. Wenn ihr zu ihm zurückkehret mit eurem ganzen Herzen und mit eurer ganzen Seele, daß ihr vor ihm Wahrheit übet, dann wird auch er zu euch zurückkehren und nicht das Antlitz vor euch verbergen, und ihr werdet schauen, was er an euch thut, und werdet ihm danken mit eurem ganzen Munde und werdet preisen den Herrn der Gerechtigkeit und erheben den König der Ewigkeiten. Ich in dem Lande meiner Gefangenschaft danke ihm und erzähle seine Macht und Größe dem sündigen Volke. Kehret um, Sünder, und übet Gerechtigkeit vor ihm; wer weiß, ob er euch nicht Wohlgefallen erzeigt und euch Barmherzigkeit erweist.

7. Ich will meinen Gott erheben und meine Seele zum König des Himmels, daß sie seine Größe verherrliche.

8. Es mögen alle sprechen und ihm danken in Jerusalem.

9. Jerusalem, Stadt des Heiligen, er züchtigt dich wegen der Werke deiner Söhne und wird sich wieder der Söhne der Gerechten erbarmen.

10. Danke dem Herrn auf's Beste und preise den König der Ewigkeiten, daß sein Zelt wieder erbaut werde in dir mit Freude, daß er in dir erfreue die Gefangenen und liebe in dir die Unglücklichen in alle Geschlechter der Ewigkeit.

11. Viele Völker werden von fernher kommen zum Namen Gottes, des Herrn, mit Geschenken in den Händen, mit Gaben für den König des Himmels, alle Geschlechter werden dir Preis ertheilen.

12. Verflucht seien alle, die dich hassen, gesegnet werden alle sein, die dich lieben, in alle Ewigkeit.

13. Freue dich und rühme dich der Söhne der Gerechten, weil sie versammelt werden und loben werden den Herrn der Gerechten.

14. Heil denen, die dich lieben, sie werden sich über dein Heil freuen. Heil denen, die über deine Züchtigung getrauert haben, denn sie werden sich über dich freuen, wenn sie all' deine Herrlichkeit schauen, und werden frohlocken in alle Zeit.

15. Meine Seele preise Gott, den großen König.

16. Denn Jerusalem wird gebaut werden mit Saphir und Smaragd, und mit Edelsteinen deine Mauern, und deine Thürme und Zinnen mit reinem Golde.

17. Und die Straßen Jerusalems werden mit Beryll und Karfunkel und mit Steinen, die aus Ophir kommen, gepflastert werden.

18. Und alle Gassen desselben werden sprechen: Halleluja und Lob, indem sie sagen werden: Gepriesen sei Gott, der dich erhöht, in alle Zeiten.

Das 14. Kapitel.

1. Da hörte Tobit auf, zu danken.

2. Fünfzig Jahre war er alt, da er das Gesicht verlor, und nach acht Jahren ward er wieder sehend. Und er übte Wohlthätigkeit und fuhr fort, Gott den Herrn zu fürchten, und dankte ihm.

3. Er wurde sehr alt. Da rief er seinen Sohn und dessen Söhne und sprach zu ihm: Sohn, nimm deine Söhne, sieh', ich bin alt geworden und bin im Begriff, aus dem Leben zu scheiden.

4. Gehe nach Medien, Sohn, weil ich glaube, was der Prophet Jonas über Ninive sagte, daß es zerstört werden wird. In Medien aber wird Frieden sein bis auf eine gewisse Zeit. Und unsere Brüder in dem Lande werden zerstreut werden aus dem guten Lande und Jerusalem wird wüst sein und das Haus Gottes darin wird verbrannt werden, und es wird wüst sein bis zu einer gewissen Zeit.

5. Dann wird sich Gott wieder ihrer erbarmen und sie zurückführen in das Land und sie werden das Haus bauen, nicht wie das frühere, bis die Zeiten der Ewigkeit erfüllt sind. Und nach diesem werden sie zurückkehren aus der Gefangenschaft und Jerusalem erbauen in Ehren und das Haus Gottes darin wird herrlich erbaut werden, wie die Propheten davon gesprochen haben.

6. Und alle Völker werden sich in Wahrheit bekehren, Gott den Herrn zu fürchten, und werden ihre Götzenbilder vergraben.

7. Und alle Völker werden den Herrn preisen. Und das Volk wird Gott danken und der Herr sein Volk erhöhen. Und es werden sich alle freuen, die Gott den Herrn lieben in Wahrheit und Gerechtigkeit, indem sie unsern Brüdern Wohlthaten erweisen.

8. Und nun, Sohn, gehe fort aus Ninive, weil alles sein wird, was der Prophet Jonas gesprochen.

9. Du aber bewahre das Gesetz und die Vorschriften und werde ein Freund der Wohlthätigkeit und gerecht, damit es dir wohl ergehe.

10. Und begrabe mich gesiemend und deine Mutter bei mir, und nachtet nicht mehr in Ninive. Siehe, Sohn, was Aman gethan dem Achiachar, der ihn ernährte, wie er aus dem Licht in die Finsterniß geführt und wie er ihm vergolten. Den Achiachar rettete Gott, jener aber erhielt die Vergeltung und sank selbst in die Finsterniß hinab. Manasse übte Wohlthätigkeit und wurde aus der Schlinge des Todes gerettet, die ihm aufgelegt war. Aman aber fiel in die Schlinge und kam um.

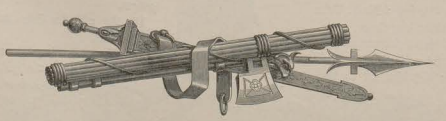
11. Und nun, Kinder, sehet, was Wohlthätigkeit thut und wie Gerechtigkeit rettet. Als er dies gesagt, verließ ihn seine Seele auf dem Lager; er war hundert und acht und fünfzig Jahre alt und er wurde in Ehren begraben.

12. Und als Anna starb, begrub er sie bei seinem Vater; Tobias aber ging mit seinem Weibe und seinen Söhnen nach Ekbatana zu Raguël, seinem Schwiegervater.

13. Und ward in Ehren alt und begrub seine Schwiegereltern in Ehren, und erbte ihr Besitzthum und das seines Vaters Tobit.

14. Und starb hundert und neun und zwanzig Jahre alt in Ekbatana in Medien.

15. Und er hörte, bevor er starb, von dem Untergange Nineves, dessen Einwohner Nabuchodonosor und Asveros gefangen wegführten; und er freute sich vor seinem Tode über Ninive.



Das Buch Judith.

Das 1. Kapitel.

1. Im zwölften Jahre der Regierung des Nabuchodonosor, welcher regierte über die Assyrier in Nineve, der großen Stadt, in den Tagen des Arphaxad, der über die Meder in Ekbatana regierte,

2. [Und er baute um Ekbatana ringsum Mauern aus Quadersteinen, drei Ellen breit und sechs Ellen lang, und machte die Mauern siebenzig Ellen hoch und fünfzig Ellen breit,

3. Und setzte Thürme auf die Thore hundert Ellen hoch, und gründete sie zu einer Breite von sechzig Ellen,

4. Und machte die Thore derselben siebenzig Ellen hoch und vierzig Ellen breit, zum Auszuge seiner mächtigen Kriegsscharen und zur Aufstellung seiner Fußvölker.]

5. In jenen Tagen führte der König Nabuchodonosor Krieg gegen den König Arphaxad in der großen Ebene, das ist die in der Gegend von Ragau.

6. Und es versammelten sich zu ihm alle, welche das Gebirge bewohnen, und alle, die da wohnen am Euphrat und am Tigris und am Hydaspes, und in der Ebene Erioch der König der Elymäer. Und es kamen zusammen sehr viele Völker zur Schlacht der Söhne Cheleul.

7. Und Nabuchodonosor, König der Assyrier, sandte zu allen Bewohnern Persiens und zu allen, die wohnen gegen Westen, zu den Bewohnern Kiliciens und Damaskos, des Libanon und Antilibanon und zu allen, die in der Gegend des Meeres wohnen,

8. Und zu den Völkern des Karmel und des Galaad und des oberen Galiläa und der großen Ebene Esdrelon,

9. Und zu allen in Samaria und dessen Städten und jenseit des Jordan bis Jerusalem und Betane und Chellus und Kades und dem Flusse Aegyptens und Taphnas und Ramesse und das ganze Land Gesem,

10. Bis da, wo man kommt hinauf nach Tomis und Memphis und zu allen Bewohnern Aegyptens, bis da, wo man nach den Grenzen Aethiopiens kommt.

11. Aber alle, die die ganze Erde bewohnten, verschmähten das Wort des Nabuchodonosor, Königs der Assyrier, und kamen nicht mit ihm zum Kriege, weil sie ihn nicht fürchteten, sondern er war in ihren Augen wie ein ihnen gleicher Mann, und sie ließen seine Boten leer, mit Schande von ihnen zurückkehren.

12. Da zürnte Nabuchodonosor sehr über die ganze Erde und schwor bei seinem Throne und seinem Reiche, sich zu rächen an allen Grenzen von Kilikien, Damaskos und Syrien, mit seinem Schwerte zu vertilgen alle Bewohner des Landes Moab und die Söhne Ammon und ganz Judäa, und alle in Aegypten, bis er zu den Grenzen der beiden Meere käme.

13. Und er stellte seine Macht auf gegen den König Arphaxad im siebenzehnten Jahre und siegte in dem Kriege und schlug das ganze Heer des Arphaxad und alle seine Reiter und alle seine Wagen.

14. Und bemächtigte sich seiner Städte und kam bis Ekbatana, und bemächtigte sich der Thürme, und verwüstete die Straßen, und den Schmuck derselben verwandelte er in Schmach.

15. Und fing den Arphaxad in den Bergen von Ragau, und durchbohrte ihn mit seinen Lanzen, und tödtete ihn an demselben Tage.

16. Dann kehrte er mit allen seinen Schaaren zurück, einer sehr großen Menge streitbarer Männer, und blieb da ruhig und schmausend mit seinem Heere gegen hundert und zwanzig Tage.

Das 2. Kapitel.

1. Im achtzehnten Jahre, am zwei und zwanzigsten des ersten Monats, wurde Rath gehalten im Hause Nabuchodonosor's, Königs der Assyrier, um sich an allen Ländern zu rächen, wie er gesagt hatte.

2. Er berief alle seine Diener und alle seine Großen, und legte ihnen seinen geheimen Beschluß vor und sprach die ganze Schlechtigkeit der Länder mit seinem Munde aus.

3. Und auch sie stimmten dafür, alles Fleisch zu vernichten, das nicht dem Worte seines Mundes gefolgt hätte.

4. Und es geschah, als er den Rath beendet hatte, da rief Nabuchodonosor, König der Assyrier, den Holophernes, den obersten Feldherrn seiner Streitmacht, der der zweite nach ihm war, und sprach zu ihm:

5. So spricht der große König, der Herr der ganzen Erde: Siehe, du sollst vor meinem Angesichte ausziehen, und mit dir nehmen Männer, die auf ihre Kraft vertrauen, hundert und zwanzig tausend Fußgänger und eine Zahl von Rossen nebst Reitern zwölf Myriaden.

6. Und wirst ausziehen über alle Länder gen Untergang, weil sie ungehorsam waren dem Worte meines Mundes,

7. Und wirst ihnen verkünden, daß sie Erde und Wasser bereit halten, weil ich in meinem Zorne gegen sie ausziehen und die ganze Oberfläche der Erde mit den Füßen meines Heeres bedecken und sie ihnen zur Beute geben werde.

8. Und ihre Verwundeten werden anfüllen ihre Bäche und Flüsse, so daß der Fluß, von ihren Leichen gefüllt, austreten wird.

9. Und ich werde ihre Gefangenen führen bis an das Ende der ganzen Erde.

10. Du aber ziehe aus und nimm vorweg in Besitz alle ihre Grenzen, und sie werden sich dir ergeben, und du sollst sie mir aufbewahren zum Tage ihrer Strafe.

11. Derer aber, die dir nicht gehorchen, sollst du nicht schonen, sondern sie dem Tode und der Plünderung in deinem ganzen Lande preisgeben.

12. Denn so wahr ich lebe und mein die Herrschaft des König-

thums ist, ich habe es gesagt, und ich werde dieses vollbringen mit meiner Hand.

13. Du aber sollst in Nichts den Befehl deines Herrn übertreten, sondern zu Ende führen, wie ich es dir anbefohlen, und nicht zögern, es zu thun.

14. Da ging Holophernes hinweg von seinem Herrn und rief alle Gewaltigen und Obersten und Befehlshaber des Heeres von Assyrien,

15. Und nahm die Zahl auserlesener Männer zum Streite auf, wie ihm sein Herr befohlen, zwölf Myriaden und bogenschießende Reiter zwölf tausend.

16. Und rüstete sie, wie eine Kriegsschaar gerüstet wird.

17. Und nahm Kamele, Esel und Maulesel für ihr Gepäck, eine sehr große Menge, und Schafe und Ochsen und Ziegen zum Vorrath für sie, unzählige.

18. Und Nahrungsmittel für jeden Mann in Menge und Gold und Silber aus dem Hause des Königs, sehr viel.

19. Und zog aus, er und sein ganzes Heer, auf den Marsch, um vor dem König Nabuchodonosor zu ziehen und die ganze Oberfläche der Länder gen Untergang zu bedecken mit Wagen und Reitern und auserlesenem Fußvolk.

20. Und viel Mischvolk zog mit ihnen aus, wie Heuschrecken und wie der Sand der Erde, eine unzählige Menge.

21. Und sie zogen aus von Ninive einen Weg von drei Tagen nach dem Gefilde Baktilaith hin und lagerten über Baktilaith hinaus nahe dem Gebirge, das zur Linken des oberen Kiliciens ist.

22. Und er nahm sein ganzes Heer, seine Fußgänger, Reiter und Wagen, und zog von dort auf das Gebirge.

23. Und verheerte Phud und Lud, und plünderte alle Söhne Rhassis und die Söhne Ismaël, welche wohnen im Angesicht der Wüste im Süden des Landes der Chelläer.

24. Dann überschritt er den Euphrat, zog durch Mesopotamien und zerstörte alle festen Städte am Flusse Abron bis da, wo man nach dem Meere kommt.

25. Und besetzte die Grenzen Kiliciens und schlug alle nieder, die sich ihm entgegenstellten, und ging bis an die Grenzen Japhet im Süden von Arabien.

26. Und umzog alle Söhne Madian, verbrannte ihre Zelte und plünderte ihre Hürden.

27. Dann zog er hinab in die Ebene Damaskos in den Tagen der Waizenernte und verbrannte alle ihre Aecker und vernichtete ihre Rinder und Schafe; ihre Städte plünderte er und ihre Felder verwüstete er und erschlug alle ihre Jünglinge mit der Schärfe des Schwertes.

28. Da fiel Schrecken und Angst vor ihm auf alle Bewohner der Meeresküste, die da waren in Sidon und Tyros, und die wohnten in Sur und Okina, und die wohnten in Jemnaa, und die wohnten in Azot und Askalon, erschraken sehr vor ihm.

Das 3. Kapitel.

1. Und sie schickten an ihn Boten mit friedlichen Worten und sagten:

2. Siehe, wir Diener des großen Königs Nabuchodonosor sind in deiner Gewalt, thue mit uns, wie es in deinen Augen gefällt.

3. Siehe, unsere Wohnungen und das ganze Feld Waizens und die Schafe und die Rinder und alle unsere Hürden sind in deiner Gewalt, damit zu thun, wie es dir gefällt.

4. Siehe, auch unsere Städte und die Bewohner derselben sind deine Sklaven; komm und verfahre mit ihnen, wie es gut scheint in deinen Augen.

5. Da kamen die Männer zu Holophernes und verkündeten ihm in Gemäßheit dieser Reden.

6. Da zog er hinab an die Meeresküste, er und sein Heer, legte Besatzungen in die festen Städte und nahm aus ihnen auserlesene Männer als Hülfstruppen.

7. Und sie empfingen ihn, wie Alle in der Umgegend, mit Kränzen und Tänzen und Pauken.

8. Und er verheerte ihr ganzes Gebiet und hieb ihre Haine um, und war gewillt, alle Götter der Erde auszurotten, damit dem Nabuchodonosor allein alle Völker dieneten, und alle Zungen und alle Stämme ihn als Gott anriefen.

9. Und er zog vor Esdrelon nahe bei Dotäa, welches gegenüber liegt dem großen Engpasse Judäa's.

10. Und lagerte zwischen Gaibai und Skythopolis, und blieb dort einen vollen Monat, damit er alles Gepäck seines Heeres dort zusammenbrächte.

Das 4. Kapitel.

1. Da nun die Kinder Israël, die in Judäa wohnten, alles hörten, was Holophernes, der oberste Feldherr des Nabuchodonosor, Königs der Assyrier, den Heiden gethan und wie er alle ihre Tempel geplündert und sie selbst zerstört habe,

2. Da erschraken sie ungemein sehr vor ihm und waren in großer Angst wegen Jerusalem und des Tempels des Herrn, ihres Gottes.

3. Denn sie waren erst kurz vorher aus der Gefangenschaft heraufgezogen und vor kurzem erst hatte sich das ganze Volk von Judäa versammelt, und die Geräthe und der Altar und das Haus war von den Unreinheiten geweihet worden.

4. Und sie sandten nach den Grenzen Samaria's und Konas und Baithoron und Belmen und Jericho und nach Choba und Aisora und in's Thal Salem,

5. Und besetzten alle Spitzen der hohen Berge, und befestigten ihre Städte und legten Nahrungsmittel hinein, um sich für den Krieg zu rüsten, weil erst neulich die Felder abgeerntet waren.

6. Und es schrieb Joakim, der Hohepriester, der in jenen Tagen in Jerusalem war, an die Bewohner von Betylua und Betomesthaim, das gegenüber liegt von Esdrelon, im Angesicht der Ebene in der Nähe von Dothaim,

7. Indem er befahl, die Pässe des Gebirges zu besetzen, weil durch sie der Weg nach Judäa führte; und es war sehr leicht, sie am Eindringen zu hindern, da der Weg eng und höchstens für zwei Menschen war.

8. Und die Kinder Israël thaten, wie ihnen der Hohepriester Joakim und der Rath des ganzen Volkes Israël, der in Jerusalem saß, befohlen.

9. Und jeder Mann in Israël schrie zu Gott in großer Inbrunst und sie kasteieten ihre Seelen in großer Inbrunst.

10. Sie und ihre Weiber und ihre Kinder und ihr Vieh und jeder Beisasse oder Miethling oder für Geld Gekaufte legten Säcke um ihre Lenden.

11. Und alle Männer von Israël, die Weiber, die Kinder, alle Bewohner von Jerusalem fielen nieder vor dem Tempel, streuten Asche auf ihr Haupt und breiteten die Säcke aus vor dem Angesicht des Herrn.

12. Und den Altar umhüllten sie mit Sack und schrieen zum Gotte Israël einmüthig und mit Inbrunst, nicht ihre Kinder dem Raube und ihre Weiber zur Beute zu geben, und die Städte ihres Besitzes der Vernichtung und das Heiligthum der Entweihung und Beschimpfung zum Spott der Heiden.

13. Und der Herr hörte auf ihre Stimme und sah ihre Bedrängniß. Und das Volk fastete mehre Tage in ganz Judäa und Jerusalem vor dem Heiligthum des Herrn, des Allmächtigen.

14. Und Joakim, der Hohepriester, und alle, die vor dem Herrn standen, die Priester und Tempeldiener des Herrn, brachten, ihre Lenden mit Säcken umgürtet, das tägliche Brandopfer dar und die Gelübde und die freiwilligen Gaben des Volkes.

15. Und Asche war auf ihren Kopfbunden und sie schrieen zum Herrn mit aller Macht, daß er gütig schaue auf das ganze Haus Israël.

Das 5. Kapitel.

1. Und dem Holophernes, dem obersten Feldherrn, wurde gemeldet, daß die Kinder Israël sich zum Kriege rüsteten, die Pässe des Gebirges besetzten, jede Spitze der hohen Berge befestigten und in der Ebene Hindernisse legten.

2. Da entbrannte sein Zorn gar sehr und er rief alle Häupter von Moab und alle Obersten von Ammon und alle Statthalter der Meeresküste,

3. Und sprach zu ihnen: Saget mir doch, Söhne Chanaan, wer ist dies Volk, das auf dem Gebirge wohnt, und was für Städte bewohnen sie, und welches die Stärke ihres Heeres, und worin besteht ihre Macht und ihre Stärke, und wer steht an ihrer Spitze als König, der ihre Heere anführet?

4. Und warum halten sie es zu gering, mir entgegen zu kommen gleich allen, die gen Untergang wohnen?

5. Da sprach zu ihm Achior, Führer aller Söhne Ammon: Es höre mein Herr die Rede aus dem Munde deines Knechtes und ich werde dir die Wahrheit künden über das Volk, welches dieses Gebirge bewohnt, nahe bei dir, und nicht soll Lüge hervorgehen aus dem Munde deines Knechtes.

6. Dieses Volk sind Abkömmlinge der Chaldäer,

7. Und wohnten früher in Mesopotamien, weil sie nicht gehorchen wollten den Göttern ihrer Väter, die aus dem Lande der Chaldäer stammten.

8. Und sie verließen den Weg ihrer Väter, und beteten den Gott des Himmels an, einen Gott, den sie kennen gelernt; darum wurden sie vertrieben vom Angesicht ihrer Götter und flohen nach Mesopotamien und wohnten dort lange Zeit.

9. Und ihr Gott befahl ihnen, auszuziehen aus ihrem Aufenthaltsort und nach dem Lande Chanaan zu wandern. Sie besetzten sich nun daselbst und bereicherten sich mit Gold und Silber und sehr zahlreichen Heerden.

10. Dann zogen sie hinab nach Aegypten, denn Hunger bedeckte die Oberfläche des Landes Chanaan, und sie weilten dort bis sie zurückkehrten; und sie wurden dort zu einer großen Menge, und ihr Geschlecht hatte keine Zahl.

11. Da stand wider sie auf der König von Aegypten und legte listiger Weise ihnen Arbeit auf und Ziegelverfertigen und sie bedrückten sie und machten sie zu Sklaven.

12. Da schrieen sie zu ihrem Gotte und er schlug ganz Aegypten mit Plagen, für die es keine Heilung gab, und die Aegypter trieben sie hinweg.

13. Und Gott spaltete das rothe Meer vor ihnen,

14. Und führte sie auf den Weg nach Sinai und Kades Barne und sie vertrieben alle Bewohner der Wüste.

15. Und sie wohnten im Lande der Amoräer und vernichteten alle Bewohner von Esebon durch ihre Macht; dann gingen sie durch den Jordan und nahmen das ganze Gebirge in Besitz.

16. Und sie vertrieben vor sich die Chananäer, die Pherezäer und die Jebusäer und die Bewohner von Sichem und alle Gergesäer und wohnten auf dem Gebirge lange Zeit.

17. Und so lange sie nicht sündigten vor ihrem Gotte, hatten sie Glück, weil Gott, welcher die Ungerechtigkeit haßt, mit ihnen war.

18. Als sie aber abfielen von dem Wege, den er ihnen vorgeschrieben, wurden sie in vielen Kriegen gar sehr geschlagen und gefangen geführt in ein Land, das ihnen nicht gehört, und der Tempel ihres Gottes dem Erdboden gleich gemacht, und ihre Städte von ihren Feinden eingenommen.

19. Als sie sich aber zu ihrem Gotte bekehrten, kamen sie aus der Zerstreuung, in der sie waren, zurück, und nahmen Jerusalem ein, wo sich ihr Heiligthum befindet, und besetzten sich im Gebirge, denn es war wüst.

20. Und nun, gewaltiger Herr, wenn eine Schuld ist an diesem Volke und sie sündigen gegen ihren Gott, so laßt uns erforschen, welches Vergehen sie verschuldet haben, und hinaufziehen und sie bekämpfen.

21. Wenn aber keine Sünde an diesem Volke ist, so ziehe mein Herr vorüber, daß nicht ihr Herr und Gott sie beschütze und wir vor der ganzen Erde zur Schande werden.

22. Und es geschah, als Achior aufgehört hatte, diese Worte zu reden, da murrte das ganze Volk, das rings um das Zelt stand, und alle Großen des Holophernes, und alle Bewohner der Meeresküste und Moab sprachen davon, ihn niederzuschlagen.

23. Denn wir fürchten uns nicht vor den Kindern Israël; siehe, es ist ein Volk, das keine Stärke hat und keine Macht zum Streite.

24. Laßt uns also hinaufziehen und sie werden zur Speise dienen deinem ganzen Heere, o Herr Holophernes.

Das 6. Kapitel.

1. Da nun der Lärm der Männer, die rings um die Versammlung standen, aufgehört hatte, sprach Holophernes, der oberste Feldherr des assyrischen Heeres, zu Achior, vor allem Volke der Heiden und zu allen Söhnen Moab:

2. Und wer bist du, Achior, und ihr Miethlinge von Ephraim, daß du uns weissagest, wie am heutigen Tage, und sagst, man solle das Geschlecht Israël nicht bekämpfen, weil ihr Gott sie beschützen wird? Und wer ist denn ein Gott außer Nabuchodonosor? Dieser wird seine Macht senden und sie von der Erde vertilgen, und nicht wird ihr Gott sie retten.

3. Sondern wir, Nabuchodonosor's Knechte, werden sie schlagen wie einen Mann, und sie werden nicht bestehen vor der Macht unserer Rosse.

4. Denn wir werden sie verbrennen in ihren Wohnsitzen, und ihre Berge werden getränkt werden von ihrem Blute, und ihre Felder angefüllt mit ihren Leichen; nicht wird die Kraft ihrer Füße vor uns bestehen, sondern untergehen werden sie, spricht Nabuchodonosor, Herr der ganzen Erde; denn er hat gesagt, daß die Worte seiner Rede nicht vergeblich sein sollen.

5. Du aber, Achior, Miethling von Ammon, der du diese Reden am Tage deiner Schuld gesprochen, du sollst nicht mehr mein Angesicht schauen von diesem Tage an, bis ich mich an dem Geschlecht derer aus Aegypten gerächt habe.

6. Dann wird mein Kriegsschwert und das Volk meiner Diener deine Seiten durchstechen und du wirst fallen von ihren Wunden, wenn ich zurückkehre.

7. Und meine Sklaven werden dich auf das Gebirge bringen, und dich in eine der Städte der Höhen bringen.

8. Und du sollst nicht sterben, bis du mit ihnen vertilgt wirst.

9. Und wenn du etwa im Herzen hoffest, daß sie nicht eingenommen würden, so darfst du dein Angesicht nicht niederschlagen. Ich habe gesprochen und nichts von meinen Reden wird unerfüllt bleiben.

10. Und Holophernes befahl seinen Knechten, die in seinem Zelte dabeistanden, den Achior zu ergreifen, ihn nach Bethylua zu bringen und den Händen der Kinder Israël zu übergeben.

11. Da ergriffen ihn seine Knechte und führten ihn außerhalb des Lagers auf die Ebene, und brachten ihn aus der Ebene auf das Gebirge, und gingen bis zu den Quellen, welche unterhalb Bethylua sind.

12. Als die Männer der Stadt sie auf dem Gipfel des Berges sahen, ergriffen sie die Waffen und gingen aus der Stadt heraus auf den Gipfel des Berges; und alle Schleuderer besetzten die Höhen und warfen mit Steinen nach ihnen.

13. Sie aber bargen sich unterhalb des Berges, banden den Achior und ließen ihn hingeworfen am Fuße des Berges, und kehrten zu ihrem Herrn zurück.

14. Da kamen die Kinder Israël aus der Stadt heraus, gingen hin zu ihm, banden ihn los, und führten ihn nach Bethylua, und stellten ihn den Obersten ihrer Stadt vor.

15. Diese waren in jenen Tagen Ozias, Sohn des Micha, aus dem Stamme Symeon, und Abris, Sohn des Gothoniel, und Charmis, Sohn des Melchiel.

16. Und sie riefen alle Aeltesten der Stadt zusammen, und es liefen zusammen alle Jünglinge und auch die Weiber zur Versammlung, und stellten den Achior in Mitten ihres ganzen Volkes, und Ozias fragte ihn, was sich ereignet habe.

17. Da antwortete er ihnen und meldete die Reden der Versammlung des Holophernes, und alle Reden, die er gesprochen in Mitten der Führer der Assyrier, und wie hochmüthig sich Holophernes gegen das Haus Israël geäußert.

18. Und alles Volk fiel nieder und betete Gott an und schrie, wie folgt:

19. Herr, Gott des Himmels, siehe auf ihren Hochmuth und erbarme dich deines niedergebeugten Geschlechts, und blicke auf das Angesicht derer, die sich dir heute geheiligt haben.

20. Und sie redeten dem Achior zu, und lobten ihn sehr.

21. Und Ozias nahm ihn aus der Versammlung in sein Haus, und bereitete ein Mahl den Aeltesten; und sie riefen den Gott Israël's um Hülfe an in jener ganzen Nacht.

Das 7. Kapitel.

1. Am andern Tage verkündete Holophernes seinem ganzen Heere und all' seinem Volke, das ihm zur Hülfe gekommen war, daß sie sich aufmachen sollten gen Bethylua und die Höhen der Berge besetzen und Krieg führen sollten gegen die Kinder Israël.

2. So machten sich denn an jenem Tage alle streitbaren Männer auf; und die Zahl der Kriegsleute betrug hundert und siebenzig tausend Fußgänger und zwölftausend Reiter, außer dem Troß und den Männern, die ihnen zu Fuß folgten, eine sehr große Menge.

3. Und sie lagerten im Thale nahe Bethylua bei der Quelle und dehnten sich in die Breite aus bis Dothaim und bis Belthem; und in die Länge von Bethylua bis Khamon, das gegenüber liegt von Esdrelon.

4. Als die Kinder Israël ihre Menge sahen, erschraken sie sehr und sie sprachen einer zum andern: Nun werden sie auffressen die Oberfläche des ganzen Landes, und weder die hohen Berge noch die Felsen und Hügel werden ihre Last ertragen.

5. Und sie ergriffen alle ihre Kriegsgeräthe, zündeten Feuer auf ihren Thürmen an, und blieben jene ganze Nacht auf Wache.

6. Am zweiten Tage führte Holophernes seine ganze Reiterei heraus, Angesichts der Kinder Israël, die in Bethylua waren.

7. Und beschaute die Zugänge ihrer Stadt, suchte die Quellen ihres Wassers auf, und besetzte sie, und stellte an dieselben Posten von Kriegsleuten und er selbst kehrte zu seinem Volke zurück.

8. Da kamen zu ihm alle Häupter der Söhne Esau und alle Führer des Hauses Moab und die Obersten der Meereskünste und sprachen:

9. Möge unser Herr unsere Rede hören, auf daß deine Macht nicht Schaden erleide.

10. Dies Volk der Söhne Israël vertraut nicht auf ihre Lanzen, sondern auf die Höhe ihrer Berge, auf denen sie wohnen; denn es ist nicht leicht, einen Zugang zu gewinnen zu den Spitzen ihrer Berge.

11. Und nun, Herr, kämpfe nicht gegen sie, wie man in einer Schlacht kämpft, und es soll in deinem Heere nicht ein Mann fallen.

12. Bleibe in deinem Lager, wobei du jeden Mann in deinem Heere bewahrest, und deine Diener mögen die Wasserquelle besetzen, welche aus dem Fuße des Berges entspringt.

13. Denn von dort holen alle Bewohner von Bethylua ihr Wasser, und der Durst wird sie wegraffen, und sie werden ihre Stadt übergeben. Und wir und unser Volk werden hinaufsteigen auf die nahen Spitzen der Berge und werden uns gegen sie lagern als Wache, daß nicht ein Einziger aus der Stadt herauskomme.

14. Und sie werden vor Hunger verschmachten, sie und ihre Weiber und ihre Kinder, und bevor noch das Schwert über sie kommt, werden sie hingestreckt sein in den Straßen ihres Wohnortes.

15. Und du wirst ihnen eine schwere Vergeltung auflegen dafür, daß sie sich widersetzten und dir nicht friedlich entgegen kamen.

16. Und ihre Reden gefielen dem Holophernes und allen seinen Dienern und er beschloß zu thun, wie sie gesprochen.

17. Und es brach auf das Lager der Söhne Ammon und mit ihnen fünftausend Assyrier und sie lagerten sich im Thale und besetzten die Wasser und die Quellen der Wasser der Kinder Israël.

18. Die Söhne Esau und die Söhne Ammon stiegen hinauf und lagerten auf dem Gebirge gegenüber Dothaim und sandten einen Theil von sich gen Süden und Osten, gegenüber Ekrebel, welches nahe ist an Chus, das am Flusse Mochmur liegt; das übrige Heer der Assyrier lagerte in der Ebene und bedeckte die ganze Oberfläche der Erde, und ihre Zelte und Hürden lagerten in großer Menge und waren sehr zahlreich.

19. Aber die Kinder Israël schrieen zu ihrem Gotte, denn ihr Muth war ihnen gesunken, da ihre Feinde sie ganz umringt hatten und aus ihrer Mitte nicht zu entkommen war.

20. Und es blieb rings um sie das ganze Lager Assyriens, die Fußgänger und die Wagen und die Reiter vier und dreißig Tage, und es gingen allen Bewohnern von Bethylua alle Behälter von Wasser aus.

21. Die Gruben wurden ausgeleert, und sie hatten nicht auf einen Tag Wasser zur Sättigung zu trinken, denn man gab ihnen das Wasser nach dem Maße.

22. Die Kinder und die Weiber verschmachteten, die Jünglinge sanken hin vor Durst und fielen hin auf den Straßen der Stadt und auf den Zugängen der Thore und sie hatten keine Kraft in sich.

23. Da kam das ganze Volk zusammen zu Ozias und zu den Häuptern der Stadt, die Jünglinge und die Weiber und die Kinder, und schrieen mit lauter Stimme und sprachen in Gegenwart aller Aeltesten:

24. Gott richte zwischen uns und euch, da ihr gegen uns ein großes Unrecht begangen, daß ihr nicht friedlich gesprochen mit den Assyriern.

25. Und nun haben wir keine Hülfe, sondern Gott hat uns in ihre Hände gegeben, daß wir vor ihnen fallen sollen vor Durst und großem Verderben.

26. Und nun rufet ihnen zu und übergebet die ganze Stadt zur Plünderung dem Volke des Holophernes und seiner ganzen Macht.

27. Besser ist es für uns, daß wir ihnen zur Beute werden; wir werden ihnen Sklaven sein und unsere Seele wird gerettet werden, und wir werden nicht mit unsern Augen sehen, wie unsere Kinder sterben und unsere Weiber und Kinder ihre Seelen aushauchen.

28. Wir rufen als Zeugen gegen euch den Himmel und die Erde und unsern Gott und den Herrn unserer Väter, der uns straft nach unseren Sünden und nach den Sünden unserer Väter, daß er nicht thue nach diesen Worten am heutigen Tage.

29. Und es war großes Weinen in Mitten der Versammlung von allen zugleich und alle schrieen zum Herrn mit lauter Stimme.

30. Da sprach Ozias zu ihnen: Fasset Muth, Brüder; laßt uns noch fünf Tage ausharren, in denen Gott sein Erbarmen uns zuwenden mag; denn er wird uns nicht gänzlich verlassen.

31. Wenn aber diese vorbei sind und uns keine Hülfe kommt, so werde ich nach euren Worten thun.

32. Und er entließ das Volk in sein Lager und sie gingen auf die Mauern und auf die Thürme ihrer Stadt, und die Weiber und die Kinder sandte er in ihre Häuser; und sie waren in großer Noth in der Stadt.

Das 8. Kapitel.

1. Das hörte in jener Zeit Judith, Tochter des Merari, Sohnes Ox, Sohnes Joseph, Sohnes Oziel, Sohnes Elkias, Sohnes Elias, Sohnes Chelkias, Sohnes Eliab, Sohnes Nathanaël, Sohnes Salamiel, Sohnes Sarasadai, Sohnes Israël.

2. Ihr Mann hieß Manasse, aus demselben Stamm und demselben Geschlechte, und war gestorben in den Tagen der Gerstenernte.

3. Denn da er bei dem Garbenbinden auf dem Felde stand, traf die Gluth auf seinen Kopf, und er wurde krank und starb in Bethlua, seiner Vaterstadt, und man begrub ihn bei seinen Vätern in dem Felde zwischen Dothaim und Belamon.

4. Und Judith lebte in ihrem Hause als Wittwe drei Jahre und vier Monate.

5. Und sie machte sich ein Zelt auf dem Dache ihres Hauses, und legte einen Sack um ihre Hüfte, und trug die Kleider ihrer Wittwenschaft.

6. Und sie fastete alle Tage ihres Wittwenthums, ausser an den Tagen vor dem Sabbat, an den Sabbaten, an den Tagen vor dem Neumond, an den Neumonden und Festen und Freudentagen des Hauses Israël.

7. Sie war schön von Ansehen und lieblich von Gestalt gar sehr, und Manasse, ihr Mann, hatte ihr hinterlassen Gold und Silber und Sklaven und Sklavinnen und Vieh und Aecker, und sie war auf denselben geblieben.

8. Niemand war, der ein schlechtes Wort gegen sie aussprechen konnte, denn sie fürchtete Gott gar sehr.

9. Da sie nun die harten Reden des Volks gegen den Obersten hörte, weil durch den Mangel an Wasser ihnen der Muth gesunken war, und wie nun Judith alle Worte hörte, welche Ozias zu ihnen sprach, wie er ihnen schwor, die Stadt nach fünf Tagen den Assyriern zu übergeben.

10. Da sandte sie ihre Zofe, die über alles, was sie hatte, gesetzt war, und ließ den Ozias und Chabris und Charmis, die Aeltesten ihrer Stadt, rufen.

11. Da sie nun zu ihr kamen, sprach sie zu ihnen: Höret auf mich, ihr Obersten der Einwohner von Bethlua. Nicht recht ist das Wort, das ihr gesprochen habt vor dem Volke an diesem Tage, und daß ihr einen Schwur ausgesprochen zwischen Gott und euch, und saget, daß ihr die Stadt übergeben wollt unseren Feinden, wenn nicht unterdeß Gott sich uns zugewendet, uns zu helfen.

12. Und nun, wer seid ihr denn, daß ihr Gott versuchet am heutigen Tage und an Gottes Stelle euch hinstellt unter die Menschenkinder?

13. Ihr möchtet den allmächtigen Herrn ausforschen, aber ihr werdet ihn bis in Ewigkeit nicht erkennen.

14. Denn die Tiefe des menschlichen Herzens werdet ihr nicht finden und die Gedanken seines Sinnes erkennet ihr nicht, und wie wollet ihr Gott, der alles dies gemacht, ausforschen und seinen Sinn erkennen und seinen Plan verstehen? Nimmermehr, Brüder! Erzürnet nicht den Herrn, unsern Gott.

15. Denn wenn er euch in den fünf Tagen nicht helfen will, so hat er die Macht, uns zu beschützen, in welchen Tagen er will, oder auch uns zu vertilgen vor unseren Feinden.

16. Darum thut den Rathschlägen des Herrn unseres Gottes keine Gewalt an, denn nicht kann Gott wie ein Mensch bedroht, noch wie ein Menschensohn angeklagt werden.

17. Daher wollen wir, seine Rettung erwartend, ihn um Rettung anrufen, und er wird auf unsere Stimme hören, wie es ihm gefällt.

18. Denn weder besteht in unserem Geschlecht, noch ist in dieser Zeit ein Stamm, noch ein Geschlecht oder ein Volk, noch eine Stadt, die sich niederwürfe vor Göttern, die ihre Hände gemacht, wie dies in früheren Tagen geschah.

19. Weswegen unsere Väter preisgegeben wurden dem Schwerte und der Plünderung, und sehr tief gefallen sind vor unseren Feinden.

20. Wir haben aber keinen andern Gott erkannt ausser ihm; daher hoffen wir, daß er uns nicht vergessen wird, noch irgend einen unseres Geschlechts.

21. Denn wenn wir überwältigt werden, so wird es ganz Judäa so ergehen, unsere Heiligthümer geplündert werden, und er wird die Entweihung desselben von unserem Munde fordern.

22. Und die Ermordung unserer Brüder und die Verwüstung des Landes und die Verheerung unseres Erbtheils wird er auf unser Haupt bringen unter den Heiden, bei denen wir Sklavendienste verrichten, und wir werden zum Spott und zum Hohn sein bei denen, die uns kaufen.

23. Denn nicht in Freude wird unsere Sklaverei gewendet werden, sondern zur Schande wird sie uns machen der Herr, unser Gott.

24. Und nun, Brüder, zeigen wir unsern Brüdern, daß von uns ihr Leben abhängt und das Heiligthum und der Tempel und der Altar auf uns gestützt sind.

25. Bei alle dem laßt uns preisen den Herrn, unsern Gott, der uns versucht, wie er unsere Väter versucht hat.

26. Gedenket, wie er mit Abraham verfuhr, und wie er den Isaak versuchte, und wie es dem Jakob im syrischen Mesopotamien erging, als er die Schafe Laban's, des Bruders seiner Mutter, weidete.

27. Denn wie er jene geprüft, um ihre Herzen zu erforschen, so straft er auch uns nicht, sondern es züchtigt der Herr die ihm nahestehen, daß sie in sich gehen.

28. Da sprach Ozias zu ihr: Alles, was du sagst, hast du mit vielem Verstande gesagt und Niemand wird deinen Reden sich widersetzen.

29. Denn nicht am heutigen Tage wird deine Weisheit offenbar, sondern von Anfang deiner Tage hat das ganze Volk deine Klugheit erkannt, wie gut der Gedanke deines Herzens ist.

30. Aber das Volk dürstet sehr und hat uns gezwungen zu thun, wie wir zu ihnen geredet haben, und einen Schwur auf uns zu nehmen, den wir nicht übertreten können.

31. Und nun bete für uns, denn du bist ein frommes Weib, daß Gott Regen schicke, um unsere Gruben zu füllen, daß wir nicht ferner verschmachten.

32. Und Judith sprach zu ihnen: Höret mich: Ich werde etwas thun, was kommen soll bis auf die spätesten Geschlechter bei den Söhnen unseres Geschlechts.

33. Stellet euch an das Thor in dieser Nacht und ich werde hinausgehen mit meiner Zofe, und in den Tagen, innerhalb deren ihr versprochen habt, die Stadt unseren Feinden zu übergeben, wird der Herr Israël's durch meine Hand sich kund thun.

34. Ihr aber fragt nicht nach meinem Thun; denn ich werde es euch nicht sagen, bis ich vollendet, was ich thue.

35. Da sprachen zu ihr Ozias und die Obersten: Zieh' in Frieden und Gott der Herr vor dir zur Bestrafung unserer Feinde.

36. Darauf verließen sie ihr Zelt und kehrten auf ihre Standplätze zurück.

Das 9. Kapitel.

1. Judith aber fiel auf ihr Angesicht und legte Asche auf ihr Haupt, und legte ab das Trauergewand, das sie angelegt. Und eben als man in Jerusalem im Hause Gottes das Räucherwerk an jenem Abend darbrachte, da rief Judith mit lauter Stimme zum Herrn und sprach:

2. Herr, Gott meines Vaters Symeon, dem du das Schwert in die Hand gabst zur Bestrafung der Heiden, die gelöst hatten die Scham der Jungfrau zur Schande und entblößten ihre Hüften zur Schmach und entweihten die Scham zur Beschimpfung, da du doch gesagt: Nicht so soll es sein, und sie thaten es.

3. Wofür du ihre Führer dem Morde preisgabst, und ihr Lager, das von dem Betrug wußte, dem Blute, und du schlugest Knechte sammt Herren und die Herren auf ihren Thronen.

4. Und gabst ihre Weiber der Beute und ihre Töchter der Gefangenschaft und alle Rüstungen zur Plünderung für die von dir geliebten Söhne, die für dich geeifert hatten, und die Beschimpfung ihres Blutes verabscheuten und dich um Hülfe anriefen. Gott, mein Gott, höre mich, die Wittwe.

5. Du hast gemacht, was vor Jenen war, und Jenes und das Folgende und das Gegenwärtige und das Kommende kennst du, und es geschah, was du bedacht.

6. Es stand da, was du beschlossen, und es sprach: Hier sind

wir! denn alle deine Wege sind bereitet, und dein Gericht schon vorher bedacht.

7. Siehe, die Assyrier haben sich übernommen in ihrer Macht, sind stolz auf Roß und Reiter, trotzen auf den Arm des Fußvolks, hoffen auf Schild und Speer und Bogen und Schleuder, und erkennen nicht, daß du es bist, der die Kriege beendet.

8. Herr ist dein Name; brich du ihre Stärke mit deiner Macht und schlage ihre Herrschaft nieder in deinem Zorne; denn sie haben vor, dein Heiligthum zu entweihen, das Zelt, wo dein herrlicher Name ruht, zu verunreinigen und mit dem Schwerte das Horn deines Altars niederzuschlagen.

9. Blicke auf ihren Hochmuth, sende deinen Zorn auf ihre Häupter, gib in meine, der Wittwe, Hand Kraft zu dem, was ich vorhabe.

10. Schlage durch meine trüglichen Lippen Knecht sammt dem Herrn und den Herrn sammt seinem Diener, brich ihren Frevel durch die Hand eines Weibes.

11. Denn nicht in der Menge ist deine Macht, noch deine Herrschaft in den Starken, sondern du bist ein Gott der Demüthigen, ein Helfer der Geringen, Beschützer der Schwachen, Beistand der Verstoßenen, Retter der Hoffnungslosen.

12. Ja du Gott meines Vaters und Gott des Erbtheils Israël's, Herr der Himmel und der Erde, Schöpfer der Gewässer, König deiner ganzen Schöpfung, höre du auf mein Gebet,

13. und gib mir Rede und List zum Verderben und zum Untergang Jener, die gegen deinen Bund und dein geheiligtes Haus und gegen den Berg Zion und das Haus des Wohnsitzes deiner Söhne Böses ersannen.

14. Und laß dein ganzes Volk und jeden Stamm erkennen, daß sie wissen, daß du der Gott aller Macht und aller Stärke bist, und daß Niemand ist, der das Geschlecht Israël beschützt, außer dir.

Das 10. Kapitel.

1. Und es geschah, als sie aufhörte, zum Gott Israël zu beten, und als sie alle diese Worte beendigt,

2. Da stand sie auf von der Erde und rief ihre Zofe und stieg in das Haus hinunter, in welchem sie an den Sabbat- und Festtagen sich aufhielt,

3. Und zog aus den Sack, den sie angelegt, und legte die Kleider ihrer Wittwenschaft ab, badete ihren Leib in Wasser und salbte ihn mit feiner Myrrhe, ordnete die Haare ihres Hauptes, setzte einen Kopfbund darauf und zog die Feierkleider an, die sie trug in den Tagen, da ihr Mann Manasse noch lebte.

4. Sie legte Sandalen an ihre Füße und Armbänder und Spangen und Ringe und Ohrgehänge und allen ihren Schmuck; und machte sich sehr schön zur Berückung der Augen der Männer, die sie sähen.

5. Und sie gab ihrer Zofe einen Schlauch Wein und ein Gefäß mit Oel und füllte einen Sack mit Mehl und getrockneten Feigen und reinem Brode, umwickelte alle diese Gefäße und legte sie ihr auf.

6. Und sie gingen hinaus nach dem Thore der Stadt Bethulia und fanden an demselben stehen den Ozias und die Aeltesten der Stadt Chabris und Charmis.

7. Da sie sie sahen, wie ihr Aussehen verändert und wie ihre Kleidung ganz umgewandelt war, so wunderten sie sich über ihre Schönheit gar sehr und sprachen zu ihr:

8. Gott, der Gott unserer Väter, gebe dir Gunst und vollbringe dein Vorhaben zum Ruhme der Kinder Israël und zur Erhöhung Jerusalems. Da bückte sie sich vor Gott,

9. Und sprach zu ihnen: Befehlet, daß man mir das Thor der Stadt öffne, ich will hinausgehen, um die Dinge auszuführen, worüber ihr mit mir gesprochen; da befahlen sie den Jünglingen, ihr zu öffnen, wie sie gesagt.

10. Und sie thaten also. Und Judith ging hinaus, sie und ihre Dienerin mit ihr; die Leute der Stadt sahen ihr nach, bis sie den Berg hinabgestiegen und das Thal durchschritten, wo sie sie nicht mehr sahen.

11. Sie gingen grade aus im Thale fort, bis sie auf einen Vorposten der Assyrier stießen.

12. Diese hielten sie an und fragten: Zu wem gehörst du, und woher kommst du, und wohin gehst du? Und sie sprach: Ich bin eine Tochter der Hebräer und entfliehe von ihnen, weil sie euch zur Speise gegeben werden sollen.

13. Ich komme zu Holophernes, dem Oberbefehlshaber eures Heeres, um ihm Worte der Wahrheit zu verkünden und werde ihm den Weg zeigen, auf dem er gehen und sich des ganzen Gebirges bemächtigen kann, ohne daß von seinen Männern ein einziger, auch nur eine lebende Seele verloren gehe.

14. Als die Männer ihre Worte hörten und ihr Gesicht sahen, da erschien sie ihnen von wunderbarer Schönheit und sie sprachen zu ihr:

15. Du hast dein Leben gerettet, da du dich entschlossen, herauszukommen vor das Angesicht unseres Herrn; gehe nun hin in sein Zelt, einige von uns werden dich geleiten, bis sie dich seinen Händen übergeben.

16. Wenn du vor ihm stehest, fürchte dich nicht in deinem Herzen, sondern rede deine Worte, und er wird dir wohl thun.

17. Und sie wählten aus sich hundert Männer, begleiteten sie und ihre Zofe und führten sie zu dem Zelte des Holophernes.

18. Und es ward ein Zusammenlauf im ganzen Lager, denn es hatte sich die Nachricht von ihrer Ankunft in den Zelten verbreitet; sie kamen herbei und stellten sich um sie herum, da sie außerhalb des Zeltes des Holophernes stand, bis man ihm ihretwegen Meldung gethan hatte,

19. Und bewunderten sie wegen ihrer Schönheit und bewunderten ihretwegen die Kinder Israël, und es sprach einer zum andern: Wer darf dies Volk verachten, das in sich solche Weiber hat? Daher ist es nicht recht, daß von ihnen ein Mann übrig bleibe; denn, wenn man sie losließe, könnten sie die ganze Erde überlisten.

20. Da kamen heraus, die bei Holophernes schliefen, und alle seine Diener und führten sie in das Zelt.

21. Holophernes ruhte auf seinem Lager unter dem Mückennetz, das aus Purpur und Gold mit Smaragden und kostbaren Steinen gewebt war.

22. Sie thaten ihm ihretwegen Meldung und er kam heraus in das Vorgemach, wobei ihm silberne Lampen vorgetragen wurden.

23. Da aber Judith ihm und seinen Dienern vor Augen kam, wunderten sich alle über die Schönheit ihres Gesichtes; sie fiel auf ihr Angesicht und bückte sich vor ihm; aber seine Diener hoben sie auf.

Das 11. Kapitel.

1. Da sprach Holophernes zu ihr: Fasse Muth, Weib, fürchte dich nicht in deinem Herzen; denn ich habe noch keinem Menschen ein Leid gethan, der da dem Nabuchodonosor, König der ganzen Erde, dienen wollte.

2. Und nun dein Volk, das auf dem Gebirge wohnt, hätte es mich nicht beleidigt, so hätte ich nicht den Spieß gegen sie erhoben, sondern sie selbst haben sich dies gethan.

3. Und nun sage mir, weßwegen du von ihnen entflohen und zu uns gekommen bist; denn du kommst zur Rettung; sei guten Muthes, du wirst in dieser Nacht noch leben und auch noch ferner.

4. Niemand wird dir ein Leid zufügen, sondern es wird dir wohl ergehen, wie es allen Knechten meines Herrn, des Königs Nabuchodonosor, ergeht.

5. Da sprach Judith zu ihm: Nimm auf die Worte deiner Magd, und es spreche deine Magd vor deinem Angesicht, und nicht werde ich Lügen verkünden meinem Herrn in dieser Nacht.

6. Und wenn du den Reden deiner Magd folgst, so wird bis am Ende Gott mit deinem Thun sein und mein Herr wird nicht von seinem Vorhaben abstehen.

Matthatias tödtet den Tempelschänder.
1. Makk. 2, 23.

7. So wahr Nabuchodonosor, der König der ganzen Erde, lebt, und so wahr seine Macht lebt, der dich ausgeschickt hat, um alles Lebende zu züchtigen: Nicht blos Menschen werden durch dich ihm dienen, sondern auch die Thiere des Feldes und das Vieh und das Geflügel des Himmels werden durch deine Kraft unter Nabuchodonosor und sein Haus kommen.

8. Denn wir haben gehört von deiner Weisheit und von der Klugheit deines Geistes, und es ist auf der ganzen Erde gemeldet worden, daß du allein tüchtig bist in aller Regierung und mächtig im Wissen und bewundernswerth in den Künsten des Krieges.

9. Und was nun die Rede betrifft, welche Achior in deiner Rathsversammlung gehalten, so haben wir seine Worte gehört, denn die Männer von Betylua haben ihn zu sich genommen und er hat ihnen alles erzählt, was er bei dir gesprochen.

10. Darum, erhabener Herr, übertritt nicht seine Rede, sondern nimm sie dir zu Herzen, denn wahr ist sie; nicht wird unser Geschlecht gestraft, nicht kann ein Schwert sie bewältigen, wenn sie nicht gegen Gott sündigen.

11. Und nun, damit mein Herr nicht verstoßen sei und unverrichteter Dinge bleibe, und der Tod auf sie falle, so hat sie die Sünde ergriffen, wodurch sie ihren Gott erzürnen, wenn sie Unrecht begehen.

12. Denn da die Lebensmittel ihnen ausgehen und alles Wasser versiegt ist, so haben sie beschlossen, die Hände an ihr Vieh zu legen und alles, was ihnen ihr Gott in seinen Gesetzen befohlen, nicht zu essen, haben sie beschlossen zu verzehren.

13. Und die Erstlinge des Getraides und die Zehnten des Weins und des Oels, die sie aufbewahrt haben als geheiligt den Priestern, die in Jerusalem vor unserm Gotte stehen, haben sie beschlossen, aufzuzehren, obgleich doch Keiner aus dem Volke sie auch nur mit den Händen berühren darf.

14. Auch haben sie nach Jerusalem geschickt, weil auch die dort Wohnenden dies gethan haben, um ihren Mitbewohnern Erlaß dafür von dem Rathe zu erwirken.

15. Und es wird geschehen, wenn er ihnen verkünden und sie es thun werden, so werden sie an demselben Tage dir zu ihrem Verderben preisgegeben sein.

16. Da nun ich, deine Magd, dies erfuhr, bin ich von ihnen entflohen und Gott hat mich gesandt, um mit dir Dinge zu vollbringen, worüber die ganze Erde erstaunen soll, wenn sie sie hören wird.

17. Denn deine Magd ist gottesfürchtig und dienet Nacht und Tag dem Gotte des Himmels; und nun werde ich bei dir bleiben, mein Herr, und deine Magd wird hinausgehen bei Nacht auf den Felsen, und ich werde zu Gott beten, und er wird mir sagen, wann sie ihre Sünden begangen haben.

18. Dann werde ich kommen und es dir anzeigen, du wirst ausziehen mit deinem ganzen Heere und Niemand wird wider dich bestehen.

19. Ich werde dich mitten durch Judäa führen, bis du gen Jerusalem kommst, und werde deinen Stuhl in dessen Mitte setzen und du wirst sie treiben, wie Schafe, die keinen Hirten haben; nicht wird ein Hund die Zunge dir entgegen spitzen. Denn Solches ist mir gesagt worden durch Voraussicht und mir gemeldet, und ich bin abgesandt worden, es dir zu verkünden.

20. Und es gefielen ihre Reden vor Holophernes und vor allen seinen Dienern, und sie bewunderten ihre Weisheit und sprachen:

21. Nicht gibt es ein solches Weib von einem Ende der Erde bis zum andern an Schönheit und an Verständigkeit der Rede.

22. Und Holophernes sprach zu ihr: Gott hat wohl gethan, daß er dich vor diesem Volke hersendet, damit in unsere Hände Sieg, diejenigen aber, die meinen Herrn verachten, zum Untergang gelangen.

23. Und nun, du bist lieblich von Ansehen und schön in deinen Reden; wenn du thust, wie du gesagt hast, so soll dein Gott mein Gott sein, und du sollst im Hause des Königs Nabuchodonosor sitzen und sollst genannt werden über die ganze Erde.

Das 12. Kapitel.

1. Und er befahl, sie hinein zu führen, wo seine silbernen Geräthe aufgestellt waren, und befahl, ihr aufzutragen von seinen Gerichten und daß sie von seinem Weine trinke.

2. Aber Judith sprach: Ich werde nicht davon essen, damit mich nicht eine Strafe treffe, sondern von dem, was ich mitgebracht, soll mir gereicht werden.

3. Und Holophernes sprach zu ihr: Wenn aber das, was du mit dir hast, zu Ende ist, woher sollen wir nehmen, dir desgleichen zu bringen? denn bei uns ist Keiner aus deinem Volke.

4. Da sprach Judith zu ihm: So wahr deine Seele lebt, mein Herr, deine Magd wird das, was ich mit mir habe, nicht verzehren, bis der Herr durch meine Hand thun wird, was er beschlossen.

5. Da führten sie die Diener des Holophernes in das Zelt und sie schlief bis mitten in der Nacht, dann stand sie auf um die Morgenwache,

6. Und sandte an Holophernes und ließ ihm sagen: Mein Herr befehle doch, daß man deine Magd zum Gebete hinausgehen lasse.

7. Da befahl Holophernes den Leibwächtern, sie nicht zurückzuhalten. So blieb sie im Lager drei Tage und ging des Nachts auf den Hügel von Betylua und badete sich im Lager in der Wasserquelle.

8. Und wenn sie herauskam, betete sie zum Herrn, dem Gotte Israël's, ihren Weg gelingen zu lassen zur Rettung der Söhne ihres Volkes.

9. Dann ging sie gereinigt hinein und blieb im Zelte, bis man ihr ihre Nahrung gegen Abend brachte.

10. Und es geschah am vierten Tage, da bereitete Holophernes ein Mahl seinen Dienern allein, und rief keinen zu der Gesellschaft von denen, welche seine Geschäfte besorgten.

11. Und er sagte zu Bagoas, dem Eunuchen, der die Verwaltung seines Hauses unter sich hatte: Gehe doch hin und rede dem hebräischen Weibe, das bei dir ist, zu, daß sie zu uns komme und mit uns esse und trinke.

12. Denn sieh', es ist schimpflich in unsern Augen, wenn wir ein solches Weib bei uns haben, ohne ihr beizuwohnen; denn wenn wir diese nicht dazu bringen, so wird sie uns verlachen.

13. Da ging Bagoas hinweg von Holophernes und zu ihr hinein und sprach: Es zögere nicht die schöne Magd hineinzugehen zu meinem Herrn, um von ihm geehrt zu werden und mit uns zur Erheiterung Wein zu trinken und an diesem Tage gleich einer Tochter der Söhne Assur's zu werden, wie sie im Hause des Nabuchodonosor sich befinden.

14. Da sprach Judith zu ihm: Wer bin ich, daß ich meinem Herrn entgegnen sollte? Denn alles, was in seinen Augen gefällt, werde ich mich beeilen zu thun, und wird mir ein Ruhm sein bis zum Tage meines Todes.

15. Darauf erhob sie sich und schmückte sich mit Gewändern und allem weiblichen Zierrath; ihre Magd kam hinzu und legte für sie gegenüber Holophernes auf der Erde den Teppich, welchen sie von Bagoas für das tägliche Mahl erhalten, um darauf liegend zu essen.

16. Judith trat ein und legte sich nieder und es entbrannte um sie Holophernes und sein Herz ward aufgeregt, und er war ausnehmend begierig, ihr beizuwohnen, und hatte eine Zeit, sie zu berücken, gesucht, seitdem er sie gesehen.

17. Und Holophernes sprach zu ihr: Trinke doch und laß dir mit uns wohl sein.

18. Und Judith sprach: Wohl will ich trinken, Herr; denn in meinem Leben bin ich nicht so hoch geehrt worden, wie an diesem Tage.

19. Und sie nahm und aß und trank vor ihm, was ihre Magd ihr bereit gestellt.

20. Und Holophernes war sehr erfreut über sie und trank sehr viel Wein, wie er so viel noch an keinem Tage getrunken seit seiner Geburt.

Das 13. Kapitel.

1. Da es aber spät wurde, eilten seine Diener aufzubrechen; Bagoas verschloß das Zelt von außen und schloß die Anwesenden vom Angesichte seines Herrn aus und sie begaben sich nach ihren Lagerstätten; denn sie waren alle müde geworden, da sie so viel getrunken hatten.

2. Judith allein blieb zurück im Zelte und Holophernes, der auf sein Lager hingefallen war; denn er war überfüllt von Wein.

3. Da sagte Judith zu ihrer Magd, sie solle außerhalb ihres Schlafgemachs stehen und ihres Ausgangs wie an jedem Tage warten; denn sie sagte, sie werde zu ihrem Gebete herauskommen; auch dem Bagoas hatte sie dasselbe gesagt.

4. Sie gingen nun alle von ihr hinweg und Keiner blieb im Zelte zurück, weder Klein noch Groß; und da nun Judith vor seinem Lager stand, da sprach sie in ihrem Herzen: Herr, Gott aller Macht, schaue doch in dieser Stunde auf das Werk meiner Hände zur Erhöhung Jerusalems.

5. Denn jetzt ist die Zeit, daß du dich deines Besitzthums annehmest und dein Vorhaben ausführest zum Verderben der Feinde, die sich wider dich erheben.

6. Darauf ging sie zur Säule des Bettes, zu Häupten des Holophernes, und nahm sein Schwert von da herab,

7. Trat an sein Bett heran, ergriffe sein Haupthaar und sprach: Gib mir Kraft, Gott Israël's, an diesem Tage.

8. Und sie schlug zweimal mit aller Kraft auf seinen Hals und hieb ihm den Kopf ab.

9. Dann wälzte sie seinen Leib vom Lager herab und nahm das Mückennetz von den Säulen herunter; bald darauf verließ sie das Zelt und übergab den Kopf des Holophernes ihrer Zofe.

10. Sie steckte ihn in ihren Speisesack, und beide gingen zusammen ihrer Gewohnheit nach hinaus, durchschritten das Lager, gingen um jenen Hügel herum, erstiegen die Höhe von Bethylua und kamen an die Thore desselben.

11. Und Judith rief von fern her den Wächtern der Thore zu: Oeffnet, öffnet doch das Thor! Mit uns ist Gott, unser Gott, um Mächtiges zu vollbringen in Israël und Sieg gegen die Feinde, wie er diesen Tag gethan.

12. Und es geschah, als die Männer der Stadt ihre Stimme hörten, eilten sie hin nach dem Thore ihrer Stadt und riefen die Aeltesten der Stadt zusammen.

13. Da liefen alle zusammen von Klein bis Groß, da es ihnen befremdlich war, daß sie kam, öffneten das Thor, ließen sie ein, und nachdem sie Feuer zur Beleuchtung angezündet, umringten sie dieselbe.

14. Sie aber sprach zu ihnen mit lauter Stimme: Lobet Gott, lobet ihn; lobet Gott, der sein Erbarmen nicht entzogen dem Hause Israël, sondern unsere Feinde durch meine Hand in dieser Nacht verderbte.

15. Und sie nahm den Kopf aus dem Sacke, zeigte ihn und sprach zu ihnen: Sieh', da ist der Kopf des Holophernes, des Oberbefehlshabers des assyrischen Heeres, und sieh, da ist das Mückennetz, unter dem er in seiner Trunkenheit lag. Gott hat ihn durch die Hand eines Weibes erschlagen.

16. So wahr der Herr lebt, der mich behütet auf meinem Wege, den ich gegangen, ihn hat mein Gesicht berückt zu seinem Verderben, und er hat keine Sünde begangen mit mir zur Befleckung und Schande.

17. Da entsetzte sich das ganze Volk sehr, und sie bückten sich und beteten Gott an und sprachen einmüthig: Gepriesen seist du, unser Gott, der du an dem heutigen Tage die Feinde deines Volkes vernichtet hast.

18. Und Ozias sprach zu ihr: Gesegnet seist du, Tochter, dem höchsten Gotte, über alle Frauen der Erde, und gepriesen sei Gott, der Herr, der die Himmel und die Erde geschaffen, der dich geleitet zum Verderben des Hauptes des Anführers unserer Feinde.

19. Denn nie wird deine Hoffnung weichen aus den Herzen der Menschen, welche der Macht Gottes bis in Ewigkeit gedenken.

20. Und möge dir dies Gott zum ewigen Ruhme thun, daß er sich dir zum Guten zuwende, da du dein Leben nicht geschont um des Druckes deines Geschlechtes willen, sondern unserem Falle zu Hülfe kamest, indem du auf gradem Wege wandelst vor unserem Gott. Und das ganze Volk sprach: So geschehe es! So geschehe es!

Das 14. Kapitel.

1. Da sprach Judith zu ihnen: Höret mich, Brüder. Nehmt diesen Kopf und hänget ihn an die Brustwehr eurer Mauer.

2. Und es geschehe, wenn der Morgen anbricht und die Sonne über die Erde aufgeht, ergreife ein Jeder seine Kriegswaffen, und jeder starke Mann ziehe hinaus, außerhalb der Stadt, und setzet einen Obersten über euch, als wenn ihr hinab ziehen wolltet in die Ebene gegen den Vorposten der Assyrier, aber ziehet nicht hinab.

3. Dann werden diese ihre Waffen ergreifen und nach ihrem Lager eilen und die Obersten des assyrischen Lagers aufwecken, und zusammenlaufen nach dem Zelte des Holophernes und ihn nicht finden. Da wird Schrecken sie befallen, und sie werden vor euch fliehen.

4. Dann werdet ihr ihnen nachjagen und alle Bewohner des ganzen Gebietes Israël, und sie auf ihren Wegen vertilgen.

5. Bevor ihr aber dies thut, rufet mir den Achior, den Ammoniten, damit er sehe und erkenne den, der das Haus Israël verachtete, und ihn selbst in den Tod sandte zu uns.

6. Da riefen sie den Achior aus dem Hause des Ozias; da er nun kam und den Kopf des Holophernes in der Hand eines Mannes aus der Volksversammlung sah, fiel er auf sein Angesicht und ward ohnmächtig.

7. Da sie ihn nun aufnahmen, fiel er der Judith zu Füßen, bückte sich vor ihr und sprach: Gesegnet seist du in allen Zelten Juda's und in allem Volke; alle, die deinen Namen hören, werden bestürzt werden.

8. Und nun verkünde mir, was du in diesen Tagen vollbracht hast. Und Judith verkündete ihm in Mitten des Volkes alles, was sie gethan, von dem Tage an, da sie weggegangen, bis sie mit ihnen sprach.

9. Da sie nun aufhörte zu sprechen, jubelte das Volk mit lauter Stimme, und erhob eine Stimme des Frohlockens in seiner Stadt.

10. Da nun Achior sah alles, was der Gott Israël's gethan, glaubte er fest an Gott, beschnitt das Fleisch seiner Vorhaut und schloß sich dem Hause Israel an bis auf diesen Tag.

11. Als nun der Morgen anbrach, hingen sie den Kopf des Holophernes an die Mauer hinaus, und jeder Mann in Israël nahm seine Waffen und sie zogen in Schaaren hinaus auf die Abhänge der Berge.

12. Als die Assyrier sie sahen, meldeten sie es ihren Führern; diese aber gingen zu den Obersten und Hauptleuten und zu allen, die an ihrer Spitze standen.

13. Diese begaben sich an das Zelt des Holophernes, und sprachen zu seinem Hausverwalter: Wecke unsern Herrn, denn die Sklaven unterstehen sich gegen uns zum Kriege herabzukommen, damit sie für immer vernichtet werden.

14. Da ging Bagoas hinein und klopfte an die Thür des Zeltes; denn er glaubte, daß er bei Judith schliefe.

15. Da aber Niemand hörte, schob er [den Vorhang] hinweg und trat in das Schlafzimmer; da fand er den an der Schwelle liegenden Leichnam, dem der Kopf abgehauen war.

16. Da schrie er mit lauter Stimme unter Weinen und Stöhnen und lautem Geheul und zerriß seine Kleider;

17. Und ging hinein in das Zelt, wo Judith gewohnt hatte, und fand sie nicht. Da stürzte er hinaus unter das Volk, schreiend:

18. Die Sklaven haben eine Schandthat begangen; ein Weib der Hebräer hat Schande gebracht über das Haus des Königs Nabucho-

donosor; denn siehe, Holophernes liegt am Boden, und sein Kopf ist nicht an ihm.

19. Da die Anführer des assyrischen Heeres diese Worte hörten, zerrissen sie ihre Kleider, und ihre Seele war sehr bestürzt und es erhob sich ein Geschrei und großes Geheul mitten im Lager.

Das 15. Kapitel.

1. Da das nun die Leute in den Zelten hörten, entsetzten sie sich über das Geschehene.

2. Und es fiel auf sie Furcht und Zittern und Keiner blieb mehr im Angesicht des Andern, sondern sie stürzten allesammt hinaus, und flohen auf jedem Wege der Ebene und des Gebirges.

3. Auch diejenigen, die sich um Bethylua herum gelagert hatten, wandten sich zur Flucht; dann stürzten auch die Kinder Israël, alle Kriegsmänner unter ihnen, auf sie los.

4. Und Ozias schickte nach Baitomasthaim und Chobai und Chola und in's ganze Gebiet Israël's und ließ das Geschehene verkünden, und daß alle sich auf die Feinde zu deren Verderben losstürzen sollten.

5. Da das die Kinder Israël hörten, fielen sie alle einmüthig über sie her und schlugen sie nieder bis Choba. Gleichermaßen kamen auch die aus Jerusalem und aus dem ganzen Gebirge herbei; denn man hatte ihnen angezeigt, wie es dem Lager ihrer Feinde ergangen; und die aus Galaad und Galiläa brachten ihnen einen großen Schlag bei, bis sie nach Damaskos und dessen Gebiet kamen.

6. Die übrigen Bewohner von Bethylua fielen auf das Lager der Assyrier, plünderten es und bereicherten sich sehr.

7. Die Kinder Israël aber, da sie von der Verfolgung zurückkehrten, bemächtigten sich des Uebrigen, und die Dörfer und Höfe auf dem Gebirge und in der Ebene machten viele Beute; denn die Menge war sehr groß.

8. Und Joakim, der Hohepriester, und der Rath der Kinder Israël, die in Jerusalem wohnten, kamen, das Gute zu sehen, was Gott an Israël gethan, und die Judith zu sehen und sie zu begrüßen.

9. Da sie nun zu ihr hineinkamen, segneten sie alle mit einem Munde und sprachen zu ihr: Du Veste Israël's, du große Herrlichkeit Israël's, du große Zierde unseres Geschlechts.

10. Du hast alles dies mit deiner Hand gethan, du hast Gutes gethan an Israël, und Gott hat Wohlgefallen daran gehabt. Sei gesegnet dem allmächtigen Herrn in alle Zeiten. Und das ganze Volk sprach: So geschehe es!

11. Und das ganze Volk plünderte das Lager dreißig Tage lang, und sie gaben der Judith das Zelt des Holophernes und alle silbernen Geräthe und die Betten und die Kissen und alle seine Geräthe; sie nahm dieselben, legte sie auf ihren Maulesel, spannte ihren Wagen an und packte sie darauf.

12. Und jedes Weib in Israël kam herzu, um sie zu sehen, und sie segneten sie und machten einen Reigentanz um sie; sie nahm Zweige in ihre Hände, und gab sie den Weibern, die bei ihr waren.

13. Und sie bekränzten sich mit Oelzweigen, sie und die mit ihr; und sie ging dem ganzen Volke voran, indem sie im Reigen alle Weiber anführte, und es folgten alle Männer Israël's bewaffnet, mit Kränzen und Lobgesängen in ihrem Munde.

14. Und Judith begann dieses Danklied in ganz Israël und das ganze Volk stimmte ein in dieses Loblied:

Das 16. Kapitel.

1. Und Judith sprach: Stimmet an meinem Gotte mit Pauken, singet meinem Herrn mit Cymbeln, singet ihm ein neues Lied, erhebet und rufet an seinen Namen.

2. Denn Gott ist der Herr, der Kriege beendet. Denn in sein Lager rettete er mich in Mitten des Volkes aus den Händen meiner Verfolger.

3. Assur kam aus den Bergen vom Norden her, er kam mit den Myriaden seiner Macht; ihre Menge verstopfte die Bäche und ihre Reiter bedeckten die Höhen.

4. Er gedachte, mein Gebiet zu verbrennen und meine Jünglinge mit dem Schwerte zu tödten, meine Säuglinge zu Boden zu schmettern, meine Kinder zur Beute zu machen, und meine Jungfrauen gefangen zu nehmen.

5. Der allmächtige Herr vernichtete sie durch eines Weibes Hand.

6. Nicht fielen ihre Gewaltigen durch Jünglinge; nicht der Riesen Söhne schlugen sie nieder, noch griffen die hohen Riesen sie an; sondern Judith, Tochter Merari, verderbte ihn durch ihres Angesichtes Schönheit.

7. Denn sie zog aus ihr Wittwenkleid zur Hülfe der Leidenden in Israël, salbte ihr Angesicht mit Myrrhe.

8. Band ihre Haare in einen Kopfband, und legte leinenes Kleid an, ihn zu berücken.

9. Ihre Sandalen raubten ihm die Augen, und ihre Schönheit nahm seine Seele gefangen; das Schwert durchschnitt seinen Hals.

10. Perser schauderten vor ihrer Wagniß, und Meder entsetzten sich vor ihrem Muth.

11. Da schrieen meine Gedrückten; meine Muthlosen erschraken und zagten; sie erhoben ihre Stimme und flohen.

12. Die Söhne der Mädchen durchbohrten sie, und wie Söhne der Flüchtigen durchbohrten sie sie; sie kamen um vor der Schlachtreihe meines Herrn.

13. Ich will meinem Gotte ein neues Lied singen. Herr, groß bist du und herrlich, bewundernswerth an Kraft, unübertrefflich!

14. Dir möge dienen deine ganze Schöpfung; denn du sprachst und sie entstanden, du sandtest deinen Hauch und er bildete sie, und Nichts ist, was deiner Stimme widersteht.

15. Denn Berge wanken aus ihren Grundvesten sammt den Wassern, Felsen zerfließen wie Wachs vor deinem Angesicht; aber denen, die dich fürchten, zeigst du dich gnädig.

16. Gering ist alles Opfer zum lieblichen Geruch, und sehr gering alles Fett zum Brandopfer für dich; wer den Herrn fürchtet, ist groß allezeit.

17. Wehe den Heiden, die wider mein Geschlecht sich erheben; der allmächtige Herr wird sie strafen am Tage des Gerichts, wird Feuer und Würmer in ihr Fleisch geben, und sie werden weinen im Schmerze in alle Ewigkeit.

18. Da sie nun nach Jerusalem kamen, warfen sie sich vor Gott nieder, und als das Volk sich gereinigt, brachten sie ihre Brandopfer dar und freiwillige Opfer und Gaben.

19. Und Judith weihte alle Geräthe des Holophernes, die das Volk ihr gegeben hatte, und das Mückennetz, das sie selbst aus seinem Schlafzimmer genommen hatte, und gab es als Weihegeschenk für Gott.

20. Und das Volk war fröhlich in Jerusalem vor dem Tempel drei Monate lang, und Judith blieb bei ihnen.

21. Nach diesen Begebenheiten ging Jeder zurück in sein Besitzthum und Judith ging zurück nach Bethylua und blieb dort bei ihrem Eigenthum. Und sie war zu ihrer Zeit geehrt im ganzen Lande.

22. Und Viele begehrten nach ihr, aber kein Mann erkannte sie alle Tage ihres Lebens, seitdem ihr Mann Manasse gestorben und eingethan war zu seinem Volke.

23. Und sie ward sehr alt und erreichte im Hause ihres Mannes ein Alter von hundert und fünf Jahren. Ihre Zofe ließ sie frei. Und sie starb in Bethylua, und man begrub sie im Grabe ihres Mannes Manasse.

24. Und das ganze Haus Israël betrauerte sie sieben Tage lang. Vor ihrem Tode hatte sie alle ihre Habe vertheilt an alle Verwandten ihres Mannes Manasse, und an die Verwandten ihres Geschlechts.

25. Und Niemand war, der Israël erschreckte in den Tagen der Judith und nach ihrem Tode lange Zeit.

Zusätze zu Esther.

(Vor Esther 1, 1.)

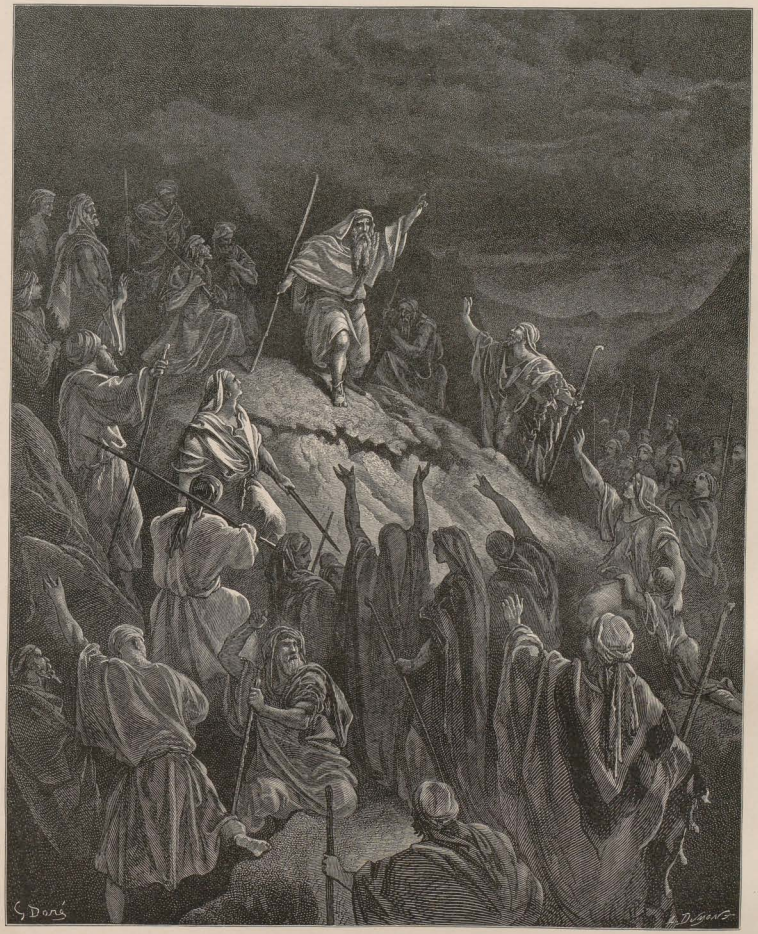
Im zweiten Jahre der Regierung des Artaxerxes, des großen Königs, am ersten des Monats Nisan, sah einen Traum Mardochai, Sohn des Jair, Sohn des Semeias, Sohn des Kis, aus dem Stamme Benjamin, ein jüdischer Mann, der in der Stadt Susa wohnte, ein angesehener Mann, dienend am Hofe des Königs. Er war aber aus der Gefangenschaft, die weggeführt hatte Nabuchodonosor, König von Babylon, aus Jerusalem mit Jechonias, König von Juda. Und dies war sein Traum: Und siehe, Stimmen und Lärm, Donner und Erdbeben, Schrecken auf der Erde. Und siehe, zwei große Drachen kamen hervor, bereit zu kämpfen; und es entstand von ihnen ein großes Geschrei, und durch ihr Geschrei wurden alle Völker zum Kriege bereit gemacht, zu bekämpfen das Volk der Gerechten. Und siehe, ein Tag der Finsterniß und des Dunkels, Betrübniß und Bedrängniß, Angst und großer Schrecken auf der Erde; und es erschrak jedes gerechte Volk, sich fürchtend vor ihrem Unglück, und waren auf ihren Untergang gefaßt, und schrieen zu Gott. Von ihrem Geschrei aber entstand, wie aus einer kleinen Quelle, ein großer Fluß, viel Wasser; und Licht und die Sonne ging auf, und die Gedrückten wurden erhöht und verzehrten die Berühmten. Als Mardochai erwachte, der diesen Traum gesehen, und was Gott im Sinne hatte zu thun, behielt er es im Herzen, und wollte es in jeder Weise erkennen bis zur Nacht. Und Mardochai hielt sich ruhig in dem Hofe mit Gabatha und Tharra, den beiden Eunuchen des Königs, welche den Hof bewachten, hörte ihre Anschläge und erforschte ihre Gedanken und erfuhr, daß sie beabsichtigten, Hand zu legen an den König Artaxerxes. Und er machte dem Könige ihretwegen Anzeige. Der König forschte die beiden Eunuchen aus, und da sie eingestanden, so wurden sie zum Tode abgeführt. Und der König ließ diese Dinge zum Angedenken aufschreiben, und auch Mardochai schrieb über diese Dinge, und der König hieß Mardochai Dienst verrichten an dem Hofe, und gab ihm Geschenk dieserhalb. Auch Haman, Sohn des Hamdata, der Bugäer, war angesehen bei dem Könige, und suchte Böses zu thun dem Mardochai und seinem Volke wegen der beiden Eunuchen des Königs.

(Vor Esther 3, 14.)

Folgendes aber ist die Abschrift des Briefes: Der große König Artaxerxes schreibt den Obersten der hundert und sieben und zwanzig Landschaften von Indien bis Aethiopien und den ihnen untergebenen Landpflegern Folgendes: Da ich viele Völker unterworfen habe und die ganze bewohnte Erde beherrsche, so wollte ich, nicht durch den Stolz auf die Macht aufgebläht, sondern nachsichtig und immer mit Milde verfahrend, den mir Untergebenen ein ruhiges Leben verschaffen, eine sanfte und leichte Regierung bis auf's Aeußerste gewähren, und den allen Menschen erwünschten Frieden erneuen. Da ich nun meine Rathgeber befragte, wie dies wohl vollbracht werden könne, so erklärte uns Haman, der durch Verständigkeit bei uns hervorragt und in Treue unverrückt und mit fester Zuverlässigkeit sich gezeigt und zur zweiten Ehrenstelle im Königreiche erhoben worden, daß mit allen Geschlechtern der Erde ein gewisses feindlich gesinntes Volk vermischt sei, in den Gesetzen abweichend von allen Völkern, und die Gesetze des Königs beständig übertretend, um die von uns tadellos geführte Regierung nicht zum Ziele gelangen zu lassen. Da wir nun eingesehen haben, daß dies Volk ganz allein sich in voller Widersetzlichkeit gegen alle Menschen befindet, eine fremdartige Ausführung der Gesetze einführt und in schlechter Gesinnung gegen unsere Angelegenheiten die schlimmsten Bosheiten vollbringt, und nicht zum Gedeihen des Reiches beiträgt, so haben wir befohlen, daß die euch in den Schreiben des Haman, des Verwalters unseres Reiches und unseres zweiten Vaters, Bezeichneten, alle mit Weibern und Kindern gänzlich ohne Mitleid und Schonung durch feindliches Schwert umkommen sollen am vierzehnten des zwölften Monats, des Adar, des kommenden Jahres, damit die von früher her und jetzt Uebelgesinnten an einem Tage gewaltsam zur Unterwelt fahren, und wir für die Folge in glücklicher und ungestörter Weise die Regierung führen können.

(Zu 4, 17.)

Und Mardochai ging hin und that ganz so, wie ihm Esther geboten; und er betete zum Herrn, indem er aller Werke des Herrn gedachte und sprach: Herr, Herr, allmächtiger König, in dessen Bereich das Weltall ist, und dem Niemand zuwiderhandeln kann, wenn du Israël retten willst. Denn du hast gemacht den Himmel und die Erde und alles Bewundernswerthe unter dem Himmel, und du bist der Herr Aller und Niemand kann sich dir, o Herr, widersetzen. Du kennst alles; du weißt, daß ich nicht aus Stolz, noch aus Hochmuth, noch aus Eigendünkel dies gethan habe, daß ich mich nicht niederwarf vor dem hochmüthigen Haman, da ich gern die Sohlen seiner Füße um der Rettung Israël's wegen geküßt hätte, sondern ich that es, damit ich nicht einem Menschen mehr Ehre erwiese, als Gott. Ich werde Niemand anbeten, als dich meinen Herrn, und ich werde es nicht thun aus Stolz. Und nun Herr, Gott, König, Gott Abraham's, schone deines Volkes, denn sie blicken auf uns zum Verderben, und begehrten das Erbtheil zu vernichten, das vom Anfang an das deinige war. Verlasse nicht dein Besitzthum, das du dir befreiet hast aus dem Lande Aegyptens; horch' auf mein Gebet, und erbarme dich deines Antheils, und verwandle unsere Trauer in Freude, damit wir leben und deinen Namen, o Herr, singen, und vernichte nicht den Mund derer, die dich loben, Herr. Und ganz Israël schrie mit aller Kraft, da sie den Tod vor Augen hatten. Auch die Königin Esther flüchtete zu Gott, ergriffen von der Todesangst, legte ihre herrlichen Kleider ab und zog die Gewänder der



Matthatias ruft die geflüchteten Juden zu den Waffen.
1. Makk. 2, 39.

Noth und der Trauer an, und füllte statt der hoffährtigen Zierrathen ihren Kopf mit Asche und Erde. Und ihren Leib kasteite sie sehr und jeden Ort des herrlichen Schmuckes erfüllte sie mit den fliegenden Haaren, und betete zum Herrn, dem Gotte Israël's, und sprach: Mein Herr, du allein bist unser König, hilf mir, der Einsamen, die keine Hülfe hat, außer bei dir, denn die Gefahr droht mir gar sehr. Ich habe von Geburt an in meinem Geschlechte gehört, daß du, o Herr, Israël erwählt hast aus allen Völkern und unsere Väter von allen Vorfahren zum ewigen Besitz, und hast ihnen gethan, wie du verheißen. Und nun haben wir vor dir gesündigt und du hast uns in die Hände unserer Feinde gegeben, weil wir Gefallen gefunden an ihren Göttern. Gerecht bist du, o Herr; und nicht begnügen sie sich jetzt mit den Leiden unserer Knechtschaft, sondern sie haben ihre Hände an die Hände ihrer Götzenbilder gelegt, aufzuheben die Bestimmung deines Mundes, auszurotten dein Besitzthum, zu schließen den Mund derer, die dich loben, und auszulöschen die Herrlichkeit deines Hauses und deines Altars, und zu öffnen den Mund der Heiden zum Lobe der Götzen, und daß der irdische König für immer bewundert werde. Uebergib nicht, Herr, dein Scepter denen, die nicht sind; mögen jene nicht spotten bei unserem Falle, sondern wende ab ihren Anschlag auf sie selbst; den aber, den sie gegen uns begonnen, zerstöre. Denke unser, Herr, zeige dich in der Zeit unserer Trübsal und gib mir Muth, König der Götter, Herrscher über alle Herrschaft. Gib mir gefällige Rede in meinem Mund vor dem Löwen und wandle sein Herz zum Haß gegen unseren Feind, zum Verderben seiner und derer, die mit ihm stimmen. Uns aber rette durch deine Hand und hilf mir Einsamen, die keine Hülfe hat, als bei dir, Herr. Du hast Kenntniß von allem, und weißt, daß ich die Herrlichkeit der Ruchlosen hasse, und daß ich verabscheue den Umgang mit den Unbeschnittenen und jeglichem Heiden. Du kennst meinen Zwang, daß ich das Zeichen des Stolzes verabscheue, das ich auf dem Kopfe trage, wenn ich öffentlich erscheine, wie ich verabscheue das Tuch der Absonderung, und trage es nicht in den Tagen meiner Ruhe. Auch hat deine Magd nicht gegessen vom Tische Haman's, auch habe ich nicht genossen vom Mahle des Königs und nicht getrunken vom Trankopfer-Wein. Auch hat sich nicht gefreut deine Magd seit dem Tage meiner Erhebung bis jetzt außer über dich, Herr, Gott Abraham's. Gott, Mächtiger über alle, höre auf die Stimme der Verzweifelten und befreie uns aus der Hand der Missethäter und befreie mich von meiner Furcht.

Und es geschah am dritten Tage, da sie aufhörte zu beten, legte sie ab die Kleider der Niedrigkeit und kleidete sich in ihre herrlichen Gewänder, und da sie herrlich aussah, rief sie den alles sehenden Gott und Retter an, nahm die beiden Zofen, stützte sich auf die eine wie aus Weichlichkeit, die andere folgte ihr, indem sie ihre Umhüllung trug. Sie selbst, strahlend in höchster Schönheit und das Gesicht heiter und gleichsam liebevoll, das Herz aber beengt vor Furcht. Nachdem sie durch alle Thüren gegangen, stand sie vor dem König; er selbst saß auf seinem königlichen Throne, und hatte all' sein herrliches Gewand an, ganz von Gold und kostbaren Steinen, und sah sehr furchtbar aus. Und indem er sein Angesicht erhob, das von Hoheit erglänzte, blickte er sie in Zornesgluth an. Da sank die Königin hin und entfärbte sich in Ohnmacht, und neigte sich auf den Kopf der ihr vorangehenden Zofe. Aber Gott wandte den Geist des Königs zur Milde, und er sprang besorgt von seinem Thron auf, und faßte sie unter die Achseln, bis sie fest stand, und redete ihr mit freundlichen Worten zu und sprach zu ihr: Was ist dir, Esther? Ich bin ja dein Bruder, fasse Muth, du sollst nicht sterben; denn gemeinsam ist ja unser der Befehl; komm' herbei. Und den goldenen Zepter erhebend, legte er ihn auf ihren Hals und begrüßte sie und sprach: Sprich zu mir. Da sprach sie: Ich habe dich gesehen wie einen Engel Gottes, und mein Herz erschrak aus Furcht vor deiner Herrlichkeit; denn wunderbar bist du und dein Angesicht voll Huld. Während sie sprach, fiel sie vor Schwäche hin, und der König erschrak, und die ganze Dienerschaft ermunterte sie. —

(Zu 8, 13.)

Folgendes ist die Abschrift des Briefes: Der große König Artaxerres an die Statthalter, welche die hundert und sieben und zwanzig Landschaften verwalten, und an alle, die unsere Geschäfte führen, Heil. Viele, welche durch sehr große Güte der Wohlthäter zu häufig geehrt werden, überheben sich in ihrem Wahn, und suchen nicht bloß unsern Unterthanen Böses zuzufügen, sondern, da sie das Glück nicht ertragen können, bestreben sie sich sogar, gegen ihre Wohlthäter Ränke zu schmieden; auf diese Weise zerstören sie nicht bloß die Dankbarkeit unter den Menschen, sondern auch, durch das Wortgepränge der Thoren aufgeblasen, wähnen sie, dem das Schlechte hassenden Urtheile des allwissenden Gottes zu entgehen. Oft hat auch Viele derjenigen, denen Macht übergeben, denen das Vertrauen geschenkt worden, die Angelegenheiten der Freunde zu besorgen, Ueberredung zu Theilnehmern an unbestraftem Blutvergießen gemacht, und sie in unheilbare Unglücksfälle gestürzt, nachdem sie in ihrer Bosheit durch lügenhafte Vorspiegelungen das lautere Wohlwollen der Herrscher getäuscht. Es geziemt sich nun, zu sehen, nicht bloß aus den älteren Geschichten, die wir überkommen haben, sondern auch aus dem, was vor euren Augen vorgeht, daß man das durch die Bosheit schlechter Machthaber Vollbrachte untersuche, und auf die Zukunft Bedacht nehme, und zur Erhaltung der Ruhe im Reiche für alle Menschen werden wir auch Veränderungen anwenden, und das, was uns zu Gesicht kommt, stets mit gebührender Aufmerksamkeit beurtheilen. Da nun Haman, Sohn des Hamdata, eigentlich ein Makedonier, fremd dem persischen Blute, und weit abstehend von unserer Güte, als Fremder zu uns gekommen, treiben wir die Leutseligkeit, die wir gegen jedes Volk hegen, so weit, daß wir ihn zum Vater ernannten und befahlen, daß er von allen als der zweite am königlichen Thron durch Hinwerfen verehrt werde. Er aber konnte diese hohe Stellung nicht ertragen, strebte uns des Reiches und des Lebens zu berauben, und wollte unsern Retter und Wohlthäter, Mardochai, und unsere tadellose Genossin im Königthum, Esther, mit ihrem ganzen Volke durch trügerische Vorspiegelungen dem Verderben preisgeben. Denn er wähnte, wenn er uns auf diese Weise beraubt hätte, die Herrschaft der Perser den Makedoniern zuwenden zu können. Wir aber finden, daß die von dem Verruchten zur Vernichtung bestimmten Juden nichts Uebles gethan haben, daß sie sich nach sehr gerechten Gesetzen verwalten, da sie Kinder sind des höchsten, größten, lebendigen Gottes, der uns und unsern Vorfahren unser Reich in der schönsten Verfassung gedeihen ließ. Ihr werdet daher gut thun, euch nicht nach den von Haman, Sohn des Hamdata, gesandten Schreiben zu richten, da er selbst, weil er dergleichen verübt, an den Thoren Susas sammt seiner Familie gehängt worden, indem der allmächtige Gott ihn schnell die verdiente Strafe büßen ließ. Eine Abschrift dieses Briefes aber soll an jedem Orte öffentlich ausgelegt werden, daß man die Juden nach ihren Gesetzen leben lasse und ihnen beistehe, damit sie die in den Tagen der Trübsal sie Anfallenden abwehren, am dreizehnten Tage des zwölften Monats, des Adar. Denn diesen Tag hat der allmächtige Gott statt der Vernichtung des erwählten Geschlechts ihnen zum Freudentag gemacht. Begehet ihr nun neben den bekannten Festen auch diesen Tag mit aller Freude, weil er sowohl jetzt als auch für die Zukunft für uns und die wohlgesinnten Perser ein Tag der Rettung, für die aber, die uns nachstellen, ein Andenken des Unterganges ist. Jede Stadt oder Landschaft im ganzen Reiche, welche nicht demgemäß verfährt, soll mit Feuer und Schwert vernichtet werden; sie soll nicht bloß für Menschen unwegsam, sondern auch für Thiere und Vögel für alle Zeit unbewohnbar bleiben. Dieses Schreiben soll im ganzen Reiche vor Jedermanns Augen ausgelegt werden, daß alle Juden bereit seien an diesem Tage, ihre Gegner zu bekämpfen.

(Am Schlusse des Buches Esther.)

Und Mardochai sprach: Das ist von Gott geschehen. Denn ich erinnere mich des Traumes, den ich in Betreff dieser Dinge ge-

sehen; denn nichts ist davon unerfüllt geblieben; die kleine Quelle, die zu einem Strome wurde, und wie Licht und Sonne und viel Wasser war — Esther ist der Strom, da der König sie heirathete und zur Königin machte. Die beiden Drachen, das sind ich und Haman; die Völker sind es, die sich versammelt, um den Namen der Juden zu vertilgen; mein Volk, das ist Israël, das zu Gott schrie und gerettet wurde. Der Herr rettete sein Volk und erlöste uns von allen diesen Leiden, und Gott that Zeichen und große Wunder, wie nicht geschehen bei den Heiden. Darum machte er zwei Loose, eines für das Volk Gottes und eines für alle Völker; und es kamen diese beiden Loose zur Stunde und zur Zeit am Tage des Gerichts vor Gott für alle Heiden. Da gedachte Gott seines Volkes, und sprach sein Erbtheil frei. Und diese Tage sollen begangen werden im Monat Adar, am vierzehnten und fünfzehnten des Monats, mit Zusammenkunft und Reigen und Freude vor Gott in allen Geschlechtern in Ewigkeit in seinem Volke Israël.

Im vierten Jahre der Regierung des Ptolemaios und der Kleopatra brachten Dositheos, seiner Aussage nach Priester und Levit, und Ptolemaios, sein Sohn, diesen Brief des Purim, von dem er sagte, daß Lysimachos, Sohn des Ptolemaios, ihn in Jerusalem übersetzt hätte.

Weisheit Salomo's.

Das 1. Kapitel.

1. Liebet Gerechtigkeit, ihr Richter der Erde; denket des Herrn in Redlichkeit und suchet ihn in Unschuld des Herzens.

2. Denn er läßt sich von denen finden, die ihn nicht versuchen; er erscheint denen, die ihm nicht mißtrauen.

3. Denn verkehrte Reden entfernen von Gott; ihre Kraft, geprüft, zeigt sie als Thoren.

4. Denn in ein Herz mit bösen Künsten zieht Weisheit nicht ein, noch wohnet sie in einem der Sünde unterworfenen Menschen.

5. Denn der heilige Geist der Zucht flieht den Trug, und enthält sich unbedachter Urtheile, und weist sich aus, wenn die Ungerechtigkeit an den Tag kommt.

6. Ein Geist der Menschenliebe ist die Weisheit, aber sie läßt nicht ungestraft Lästerung aus des Menschen Munde, weil Gott die Nieren durchforscht und in Wahrhaftigkeit sein Herz durchschaut und auf seine Zunge hört.

7. Denn Gottes Geist erfüllt die Welt, und er, der alles umfaßt, hat auch Kenntniß von der Rede [des Menschen].

8. Darum bleibt ihm Keiner verborgen, der Ruchloses spricht, und das rächende Urtheil wird nicht an ihm vorübergehen.

9. Denn die Anschläge des Gottlosen kommen zur Untersuchung; die Kunde seiner Reden kommt vor den Herrn zur Ahndung seiner Sünden.

10. Denn sein eifervolles Ohr hört alles und das Geräusch des Murrens bleibt nicht verborgen.

11. Hütet euch also vor nutzlosem Murren, und haltet eure Zunge zurück von Gegenrede; denn heimliches leeres Geschwätz geht nicht so hin, ein lügenhafter Mund aber nimmt das Leben.

12. Führet nicht den Tod herbei durch die Verirrung eures Lebens, und ziehet nicht das Verderben heran durch die Werke eurer Hände.

13. Denn Gott hat den Tod nicht gemacht und freut sich nicht am Untergange der Lebenden.

14. Sondern er hat alles zum Dasein geschaffen, heilbringend sind die Ursprünge der Welt, und in ihnen liegt kein Stoff des Verderbens, noch herrscht die Gruft über die Erde.

15. Denn die Gerechtigkeit ist unsterblich.

16. Aber die Gottlosen rufen den Tod durch ihre Hände und ihre Reden herbei; indem sie ihn für ihren Freund halten, schwinden sie dahin, und sie machen einen Bund mit ihm, weil sie werth sind, sein Antheil zu werden.

Das 2. Kapitel.

1. Denn sie sprechen zu sich, indem sie unrichtig denken: Kurz ist und mühevoll unser Leben; es gibt kein Heilmittel für den Tod des Menschen und man kennt Keinen, der von der Unterwelt rettet.

2. Denn ohne Bewußtsein sind wir geboren worden, und nachher werden wir sein, als wären wir nicht da: denn Dunst ist der Hauch in unserer Nase und der Geist ein Funke in Bewegung unseres Herzens;

3. Wenn dieser erlischt, so geht der Leib in Asche über, und der Geist zerfließt wie dünne Luft.

4. Und dieser Name wird vergessen werden in der Zeit, und Niemand wird gedenken unserer Werke; und unser Leben wird dahin gehen wie die Spur einer Wolke und zergehen wie ein Nebel, der von den Strahlen der Sonne aufgelöst und von ihrer Wärme niedergedrückt wird.

5. Denn gleich einem Schatten ist unser Leben, und es ist keine Rückkehr nach unserem Tode; versiegelt ist es und Niemand kommt zurück.

6. Wohlan denn, laßt uns der Güter, die wir haben, genießen, und des Besitzes, wie in der Jugend, eifrig uns bedienen.

7. Sättigen wir uns mit köstlichem Weine und Salben, daß die Blüthe des Frühlings nicht an uns vorübergehe.

8. Bekränzen wir uns mit Rosenkelchen, bevor sie verwelken.

9. Jeder von uns nehme Theil an unserem Wohlleben; überall wollen wir Zeichen unserer Freude zurücklassen, denn das ist unser Antheil und dies unser Loos.

10. Laßt uns den armen Gerechten überwältigen, der Wittwe nicht schonen, und dem vieljährigen grauen Haar des Greisen keine Ehrfurcht erweisen.

11. Unsere Gewalt bestimme das Gesetz des Rechts; denn das Schwache weist sich als unnütz aus.

12. Dem Gerechten wollen wir nachstellen; denn er ist uns lästig und steht unsern Werken im Wege; er rechnet uns die Sünden gegen das Gesetz als Schimpf an und bringt durch die Fehler unserer Führung uns in schlechten Ruf.

13. Er gibt vor, Kenntniß Gottes zu haben, und nennt sich einen Sohn Gottes.

14. Er ist für uns ein Ankläger unserer Gedanken; lästig ist er uns, da er uns betrachtet.

15. Denn unähnlich dem Leben Anderer ist das seinige, und seine Wege sind ganz abweichend.

16. Für unächt sind wir bei ihm geachtet, und er hält sich fern von unsern Wegen wie von der Unreinheit; er preist das Ende der Gerechten glücklich und thut groß mit Gott, dem Vater.

17. Laßt uns sehen, ob seine Reden wahr sind, und wir werden erproben, was für ein Ende er nehmen wird.

18. Denn wenn der Gerechte ein Sohn Gottes ist, so wird er sich seiner annehmen, und er wird aus den Händen seiner Gegner gerettet werden.

19. Durch Mißhandlung und Qual wollen wir ihn prüfen, um seine Rechtlichkeit zu erkennen, und seine Ausdauer im Leiden prüfen.

20. Zu schmählichem Tode wollen wir ihn verdammen; seine Heimsuchung kommt von seinen Reden her.

21. So denken sie und irren; so verblendet sie ihre Bosheit.

22. Sie erkennen nicht die Geheimnisse Gottes, hoffen keinen Lohn für Frömmigkeit, und achten für nichts den Ehrenlohn unschuldiger Seelen.

23. Denn Gott hat den Menschen zur Unvergänglichkeit geschaffen, und ihn zum Bilde seines eigenen Wesens gemacht.

24. Aber durch den Neid des Anklägers ist der Tod in die Welt gekommen.

25. Es erfahren ihn diejenigen, die seines Theiles sind.

Das 3. Kapitel.

1. Die Seelen der Gerechten sind in der Hand Gottes und keine Qual berührt sie.

2. In den Augen der Thörichten scheinen sie zu sterben, und ihr Ende wird als ein Unglück angesehen,

3. Und der Weggang von uns wie ein Untergang; sie aber sind im Frieden.

4. Und wenn sie auch vor den Augen der Menschen gezüchtigt werden, so haben sie doch feste Hoffnung auf Unsterblichkeit.

5. Und wenn sie ein weniges gezüchtigt werden, so werden sie großen Gutes theilhaftig; denn Gott prüfte sie und fand sie seiner werth.

6. Wie Gold im Schmelzofen prüfte er sie und nahm sie an wie ein vollkommenes Opfer.

7. Zur Zeit ihrer Vergeltung werden sie strahlen und wie Funken am Halme emporlaufen.

8. Sie werden Völker richten und Nationen beherrschen, und ihr Herr wird für alle Zeiten König sein.

9. Die ihm vertrauen, werden die Wahrheit erkennen, und die in der Liebe Treuen werden bei ihm bleiben, denn Gnade und Erbarmen wird seinen Erwählten zu Theil.

10. Die Gottlosen aber erhalten, je nachdem sie gedacht haben, Strafe, da sie die Gerechtigkeit vernachlässigten und vom Herrn abfielen.

11. Denn die Weisheit und Zucht verschmähen, sind unglücklich; leer ist ihre Hoffnung, ihre Arbeiten ohne Erfolg und unnütz ihre Werke.

12. Thöricht sind ihre Weiber, schlecht ihre Kinder; ihr Geschlecht wird verflucht.

13. Glücklich zu preisen ist die Unfruchtbare, die nicht erkannt eine sündliche Beiwohnung; sie wird Lohn haben, wenn den Seelen vergolten wird.

14. Und so auch der Eunuch, der mit seiner Hand nichts Gesetzloses verübt und nichts Schlechtes gegen den Herrn gedacht hat; denn ihm wird gegeben werden auserwählter Lohn seiner Treue und ein erfreulicher Antheil im Tempel des Herrn.

15. Denn der guten Thaten Frucht ist rühmlich, und unvergänglich die Wurzel der Frömmigkeit.

16. Aber die Kinder der Ehebrecher gedeihen nicht, und der Same aus gesetzwidriger Beiwohnung wird vertilgt.

17. Auch wenn sie lange leben, werden sie doch für nichts geachtet, und ehrlos ist zuletzt ihr Alter.

18. Wenn sie aber zeitig sterben, so werden sie keine Hoffnung haben, und am Tage des Gerichts keinen Trost.

19. Denn des sündigen Geschlechts Ende ist traurig.

Das 4. Kapitel.

1. Besser ist Kinderlosigkeit mit Tugend; denn unsterblich ist das Andenken an dieselbe, und sie findet Anerkennung bei Gott und bei den Menschen.

2. Ist sie gegenwärtig, so ahmt man sie nach; man sehnt sich nach ihr, wenn sie fort ist; und für ewig bekränzt strahlt sie als Siegerin im Kampfe um unbefleckten Lohn.

3. Ein fruchtreiches Geschlecht der Gottlosen nützt nichts, und treibt aus Bastarden der Ehebrüche keine Wurzeln in die Tiefe, noch erfasset es einen sicheren Grund.

4. Und wenn es auch eine Zeitlang an den Aesten grünt, so wird es doch, da es keinen Halt hat, vom Winde geschüttelt und von der Gewalt der Winde entwurzelt.

5. Die unnützen Schößlinge werden abgebrochen, die Frucht derselben ist unbrauchbar, ungeeignet zum Essen und zu nichts tauglich.

6. Denn Kinder, die aus gesetzwidrigem Beischlaf erzeugt, treten als Zeugen der Schlechtigkeit gegen ihre Eltern auf, wenn diese geprüft werden.

7. Der Gerechte aber, wenn er auch zeitig stirbt, befindet sich in seliger Ruhe.

8. Denn nicht in der Menge der Jahre besteht die Ehre des Alters; nicht wird es gemessen nach der Zahl der Jahre.

9. Klugheit gilt als graues Haar bei den Menschen; das wahre Greisenalter ist ein unbeflecktes Leben.

10. Da er Gott wohlgefällig geworden, so wurde er geliebt, und weil er unter Sündern lebte, hinweggenommen.

11. Er wurde weggerafft, damit nicht Schlechtigkeit seinen Sinn verwandle oder Trug seine Seele berücke.

12. Denn der Neid der Bösen entstellt das Schöne, und die Unruhe der Begehrlichkeit verändert den guten Sinn.

13. Wenn er auch wenig gelebt, so hat er doch eine lange Zeit ausgefüllt.

14. Denn wohlgefällig war seine Seele dem Herrn, darum eilte sie hinweg aus der Mitte der Bosheit; die Leute aber sehen es und achten nicht darauf, und nehmen es sich nicht zu Herzen.

15. Gnade und Erbarmen wird seinen Erwählten zu Theil, und Fürsorge seinen Frommen.

16. Es richtet der Gerechte, auch wenn er todt ist, die lebenden Sünder, und eine früh hinweggerraffte Jugend das vieljährige Greisenalter des Ungerechten.

17. Sie sehen das Ende des Weisen und denken nicht, was Gott über ihn beschlossen hat, und wie sicher ihn der Herr gestellt.

18. Sie sehen es, aber sie schätzen es gering; lachen wird ihrer der Herr.

19. Und bald werden sie ehrlosem Falle preisgegeben und zur Schmach bei denen, die für immer todt sind; denn er wirft sie kopfüber und sprachlos hin, erschüttert sie in ihren Grundvesten; sie werden bis auf's Aeußerste aufgerieben, werden Schmerzen erleiden, und ihr Andenken wird vergehen.

20. Bei der Berechnung ihrer Sünden kommen sie zaghaft herbei, und züchtigen wird er sie wegen ihrer Uebertretungen.

Das 5. Kapitel.

1. Dann aber steht in voller Offenheit der Gerechte vor denen, die ihn betrübt und die seine Thaten gering achteten.

2. Wenn sie ihn sehen, werden sie von grausem Schreck erschüttert, und entsetzen sich über seine unerwartete Rettung.

3. Sie sprechen unter einander voll Reue und seufzend aus Beklemmung des Herzens: Das ist der, den wir mit Gelächter und mit schmählicher Gleichnißrede behandelten.

4. Wir Unverständigen hielten sein Leben für Thorheit, und sein Ende unrühmlich.

5. Wie wird er nun zu den Söhnen Gottes gerechnet und ist sein Antheil unter den Heiligen?

6. Freilich! Wir waren verirrt vom Wege der Wahrheit, das Licht der Gerechtigkeit leuchtete uns nicht, und die Sonne ging uns nicht auf.

7. Wir waren vollständig auf den Pfaden der Sünde und des Verderbens, wir gingen durch wegelose Wüsten, aber den Weg des Herrn erkannten wir nicht.

8. Was nützte uns der Hochmuth? Was schaffte uns der Reichthum mit der Prahlerei?

9. Alles das ging vorüber wie ein Schatten, wie ein vorüberlaufendes Gerücht.

10. Wie ein Schiff, welches das schäumende Wasser durchfährt, von dessen Weg keine Spur zu finden, noch die Bahn seiner Fahrt in den Wellen.

11. Wie ein Vogel, der die Luft durchfliegt, von dem kein Zeichen seines Weges bleibt, indem er mit dem Schlage der Flügel die leichte Luft schlägt und sie mit der Gewalt seines Fluges durchschneidet; durch die Bewegung der Flügel bahnt er sich den Weg und dann wird keine Spur seines Weges gefunden.

12. Oder, wie wenn ein Pfeil nach dem Ziele abgeschossen wird, die durchschnittene Luft schnell sich zusammenschließt, so daß man den Weg desselben gar nicht gewahrt.

13. So sind auch wir geboren worden und verschwunden, und haben kein Zeichen der Tugend aufzuweisen.

14. In unserer Bosheit vergingen wir.

15. Ja, des Gottlosen Hoffnung ist gleich Spreu, die der Wind davonträgt; wie dünnen Reif, vom Sturme gejagt; wie Rauch, den der Wind zerstreut; wie die Erinnerung an einen eintägigen Gast vergeht.

16. Aber die Gerechten leben für ewig, beim Herrn ist ihr Lohn und die Sorge für sie beim Höchsten.

17. Darum bekommen sie das Königthum der Herrlichkeit und das Diadem der Schönheit aus der Hand des Herrn, indem er sie mit der Rechten beschirmt und mit seinem Arme sie beschützt.

18. Er legt seinen Eifer als Panzer an, und wird die Schöpfung zur Vergeltung an den Feinden bewaffnen.

19. Er wird anlegen den Harnisch der Gerechtigkeit, und als Helm das wahrhafte Gericht aufsetzen.

20. Er nimmt Heiligkeit als unbesiegbaren Schild.

21. Er wird unbändigen Zorn als Schwert schärfen; die Welt wird mit ihm zum Streite ausziehen wider die Schlechten.

22. Es fliegen die wohlgezielten Geschosse der Blitze und fliegen vom wohlgerundeten Bogen der Wolken an ihr Ziel.

23. Aus seinem Steine schleudernden Zorn werden große Hagelschlossen geworfen; es wird über sie zürnen das Wasser des Meeres, und die Ströme plötzlich über sie zusammenstürzen.

24. Es zieht aus wider sie der Hauch seiner Macht, und wie ein Wirbel wird er sie vernichten. Die Gesetzlosigkeit verwüstet die ganze Erde und das Laster stürzt die Throne der Gewaltigen um.

Das 6. Kapitel.

1. So höret denn, ihr Könige, und nehmet Lehre an; lernet, Richter der Enden der Erde.

2. Nehmet es euch an, Herrscher der Völker, die ihr stolz euch erhebt über die Scharen der Völker.

3. Vom Herrn ist euch die Macht gegeben, und das Königthum vom Höchsten.

4. Er wird eure Werke prüfen und eure Anschläge untersuchen.

5. Wenn ihr als Untergebene seines Königthums nicht gerecht richtet, nicht das Gesetz beobachtet, nicht nach dem Willen Gottes wandelt,

6. So wird er furchtbar und schnell über euch kommen; denn ein schnelles Gericht ergeht über die Uebertreter.

7. Denn dem Geringsten wird Erbarmen zu Theil werden; aber die Mächtigen werden scharf geprüft werden.

8. Denn der Allmächtige erkennt kein Gesicht, noch schaut er irgend eine Größe; denn den Kleinen wie den Großen hat er gemacht, und sorgt auf gleiche Weise für alle.

9. Den Herrschern steht eine strenge Untersuchung bevor.

10. An euch also, ihr Gewalthaber, ergehen meine Worte, damit ihr Weisheit lernet, und nicht fallet.

11. Die heilig das Heilige bewahren, werden geheiligt werden, und die sie gelernt haben, werden Vertheidigung finden.

12. Habt also wohl Acht auf meine Worte; begehret nach ihnen und lernet Zucht.

13. Glänzend und unvergänglich ist die Weisheit, und wird gern gesehen von denen, die sie lieben, und sie wird gefunden von denen, die sie suchen.

14. Sie kommt denen, die nach ihr verlangen, zuvor, sich erkennen zu lassen.

15. Der ihretwegen früh aufsteht, wird nicht viel Mühe haben; denn er findet sie an seiner Thür sitzend.

16. Denn das Streben nach ihr ist Vollendung der Klugheit; und wer ihretwegen wachet, wird bald ohne Sorge sein.

17. Denn sie selbst geht herum und sucht diejenigen, die ihrer würdig sind, und auf den Pfaden erscheint sie ihnen freundlich und kommt ihnen mit vieler Sorgfalt entgegen.

18. Denn der Anfang zu ihr ist die vollkommene Sehnsucht nach Belehrung.

19. Sorge um Belehrung ist Liebe, Liebe aber ist Beobachtung ihrer Gesetze, Beobachtung der Gesetze ist Sicherheit für Unsterblichkeit.

20. Unsterblichkeit führet uns in die Nähe Gottes.

21. So führt der Wunsch nach Weisheit zum Königthum.

22. Wenn ihr euch also freut über Throne und Zepter, ihr Herrscher der Völker,

23. So ehret die Weisheit, auf daß ihr für immer herrschet.

24. Was aber Weisheit sei und wie sie entstanden, will ich melden, und euch nicht die Geheimnisse verbergen, sondern vom Anfang ihrer Entstehung ihren Spuren nachgehen, und ihre Erkenntniß klar machen, und die Wahrheit nicht übergehen.

25. Mit dem vom Neide Verzehrten will ich nicht zusammengehen, da dieser mit der Weisheit keine Gemeinschaft hat.

26. Die Menge der Weisen ist Rettung der Welt und ein verständiger König ein Glück für das Volk.

27. Also lasst euch durch meine Worte belehren, und ihr werdet Nutzen haben.

Das 7. Kapitel.

1. Auch ich bin ein sterblicher Mensch, gleich allen, und ein Abkömmling des erstgebildeten Erdgeborenen; und im Schooße der Mutter wurde der Körper gebildet.

2. In zehnmonatlicher Zeit, geronnen im Blute aus dem männlichen Samen unter Zutritt der Lust der Begattung.

3. Auch zog ich, da ich geboren war, die gemeinschaftliche Luft ein und fiel auf die allen gemeinsame Erde, und meine erste Stimme war, gleich allen, Weinen.

4. In Windeln ward ich aufgezogen und durch Sorgfalt.

5. Kein König hat einen andern Anfang seiner Entstehung gehabt.

6. Und wie der Eingang in's Leben für alle derselbe, so ist auch der Ausgang gleich.

7. Darauf ward mir auf meine Bitte Einsicht gegeben; ich rief danach, und es kam über mich der Geist der Weisheit.

8. Ich zog sie Scepтern und Thronen vor, und hielt in Vergleich mit ihr den Reichthum für Nichts.

9. Nicht stellte ich ihr gleich unschätzbare Steine, weil alles Gold

ihr gegenüber wie ein werthloses Sandhäufchen, und neben ihr Silber wie Koth geachtet wird.

10. Mehr als Gesundheit und schöne Gestalt liebte ich sie, und ich zog sie dem Lichte vor, weil das von ihr strahlende Licht unvergänglich ist.

11. Es kamen mir aber mit ihr alle Güter zu, und unzählbarer Reichthum in ihrer Hand.

12. Ich freute mich über alles, weil es von der Weisheit geleitet wurde, und wußte doch nicht, daß sie der Ursprung davon sei.

13. Ohne Hinterhalt lernte ich, ohne Neid theile ich mit, ihre Fülle verberge ich nicht.

14. Denn ein unerschöpflicher Schatz ist sie den Menschen; wer ihn besitzt, wird zur Freundschaft Gottes geleitet, festgestellt durch die Geschenke der Zucht.

15. O gäbe mir Gott, einsichtig zu reden und würdig über das mir Gegebene zu denken, denn er ist ja auch der Wegweiser der Weisheit und Führer der Weisen.

16. Denn in seiner Hand sind wir und unsere Reden, alle Einsicht und Geschicklichkeit in Geschäften.

17. Er ist es, der mir untrügliche Kenntniß der Dinge gegeben, zu kennen den Bau der Welt und die Kraft der Elemente.

18. Den Anfang und das Ende und die Mitte der Zeiten, die Wechsel der Sonnenwenden und die Veränderungen der Zeiten,

19. Den Kreislauf der Jahre und die Stellungen der Sterne,

20. Die Natur der Lebenden und die Begierden der Thiere, die Kräfte der Geister und die Schlußfolgerungen der Menschen, die Verschiedenheiten der Pflanzen und die Kräfte der Wurzeln.

21. Was offenbar ist und was geheim, erkannte ich; denn die Künstlerin in allem, die Weisheit, lehrte es mich.

22. Denn ihr ist ein Geist, verständig, heilig, einfach, mannigfach, fein, beweglich, erleuchtend, unbefleckt, klar, unschädlich, das Gute liebend, scharf, unbehindert, wohlthuend,

23. Menschenliebend, sicher, fest, sorgenfrei, allvermögend, alles sehend, und überhaupt die verständigen, reinen und feinsten Geister durchdringend.

24. Beweglicher als alle Bewegung ist die Weisheit; denn sie geht und durchdringt alles vermöge ihrer Reinheit.

25. Denn sie ist ein Hauch der Macht Gottes und ein Ausfluß der ächten Herrlichkeit des Allmächtigen; darum kann nichts Unreines sie treffen.

26. Sie ist ein Abglanz des ewigen Lichtes und ein reiner Spiegel der Macht Gottes, und ein Abbild seiner Vortrefflichkeit.

27. Sie allein vermag alles, und obgleich sie für sich bleibt, so macht sie alles neu, und indem sie in den Geschlechtern in heilige Seelen übergeht, befähigt sie dieselben zu Freunden Gottes und zu Propheten.

28. Denn Gott liebt nur den, welcher sich der Weisheit zugesellt.

29. Denn sie ist lieblicher als die Sonne und als alle Stellung der Sterne; mit dem Lichte verglichen, behauptet sie den Vorrang.

30. Denn auf dieses folgt die Nacht; die Weisheit aber wird von keinem Leid überwältigt.

Das 8. Kapitel.

1. Mächtig erstreckt sie sich von einem Ende bis zum andern, und ordnet alles nützlich an.

2. Diese habe ich geliebt und gesucht seit meiner Jugend, ich suchte sie als meine Braut heimzuführen, und wurde Liebhaber ihrer Schönheit.

3. Sie rühmt sich ihrer Abkunft, da sie mit Gott zusammenlebt, und der Herr aller sie liebt.

4. Eingeweiht ist sie in die Kenntniß Gottes und Rathgeberin in seinen Werken.

5. Wenn der Reichthum ein wünschenswerther Besitz im Leben ist, was ist reicher, als die Weisheit, die alles schafft?

6. Wenn Einsicht das Schaffende ist, wer ist denn mehr als sie Künstler in allen Dingen?

7. Und wenn Jemand die Gerechtigkeit liebt, nun, so sind ja alle ihre Werke Tugenden. Sie lehrt Mäßigkeit und Bedachtsamkeit, Gerechtigkeit und Tapferkeit, über deren Werth den Menschen nichts im Leben geht.

8. Strebt Jemand nach vielseitiger Erfahrung, so kennt sie das Vergangene und weiß das Zukünftige zu errathen, versteht die Wendungen der Reden und Lösungen der Räthsel, kennt im Voraus Zeichen und Wunder, und die Ereignisse der Zeiten und Stunden.

9. Nun habe ich befunden, sie mir als Lebensgefährtin zu wählen, da ich wußte, das sie mir zum Guten rathen, und in Sorgen und Trauer mich trösten werde.

10. Durch sie werde ich Ruhe haben bei den Leuten, und Ehre bei den Alten, wenn auch selbst ein Jüngling.

11. Als scharfsinnig werde ich befunden werden im Gericht, und von Machthabern bewundert.

12. Wenn ich schweige, so werden sie auf mich harren, und wenn ich das Wort nehme, auf mich merken, und wenn ich weiter rede, die Hand auf ihren Mund legen.

13. Durch sie wird mir Unsterblichkeit zu Theil, und ewiges Andenken werde ich bei den Meinigen hinterlassen.

14. Ich werde Völker ordnen, und Nationen werden sich mir unterwerfen.

15. Furchtbare Herrscher werden sich fürchten, wenn ich rede; in der Volksmenge erscheine ich gütig und im Kriege tapfer.

16. Wenn ich in mein Haus gehe, so erhole ich mich in demselben; denn der Verkehr mit ihr hat nichts Unangenehmes, noch das Zusammenleben mit ihr einen Schmerz, sondern Wohlgefühl und Freude.

17. Da ich das bei mir bedachte, und im Herzen überlegte, daß Unsterblichkeit im Umgange mit der Weisheit sei,

18. Und hoher Genuß in ihrer Liebe, und in den Werken ihrer Hände unerschöpflicher Reichthum, und in der Uebung in ihrem Verkehr Einsicht, und guter Ruf in der Gemeinschaft mit ihren Reden, so ging ich herum und suchte, wie ich sie wohl zur Meinigen machen könnte.

19. Ich war ein gutgeartetes Kind und hatte eine gute Seele bekommen.

20. Da ich noch weiter gut war, so ging ich auch ein in einen unbefleckten Körper.

21. Und da ich erkannte, daß ich auf keine andere Weise Macht erlangen könnte, als wenn sie mir Gott gäbe, und daß die Einsicht schon darin bestehe, zu wissen, von wessen Gnade sie sei, so wandte ich mich an den Herrn, und betete zu ihm und sprach aus vollem Herzen:

Das 9. Kapitel.

1. Gott der Väter und Herr meiner Gnade, der du alles durch dein Wort gemacht,

2. Und durch deine Weisheit den Menschen bildetest, daß er herrsche über alle deine Schöpfungen,

3. Und daß er die Welt leite in Heiligkeit und Gerechtigkeit, und in Aufrichtigkeit der Seele Recht übe.

4. Gib mir die an deinem Throne ruhende Weisheit, und entwürdige mich nicht aus der Zahl deiner Kinder.

5. Denn ich bin dein Knecht, Sohn deiner Magd, ein schwacher, sterblicher Mensch, gering an Verständniß des Rechts und der Gesetze.

6. Und wenn auch einer unter den Menschenkindern vollkommen wäre, so ist er doch, wenn deine Weisheit ihm abgeht, für nichts zu achten.

7. Du hast mich erwählt zum König deines Volkes und zum Richter deiner Söhne und Töchter.

8. Du befahlst mir, dir einen Tempel zu bauen auf deinem heiligen Berge, und in der Stadt deines Wohnsitzes einen Altar, in Nachbildung des heiligen Zeltes, das du einst bereitet.

9. Bei dir ist die Weisheit, die deine Werke kennt, die zugegen war, als du die Welt schufst; sie weiß, was wohlgefällig ist in deinen Augen, und was recht ist nach deinen Geboten.

10. Sende sie aus dem heiligen Himmel, und vom Throne deiner Herrlichkeit schicke sie zu mir, damit sie durch ihre Gegenwart mir helfe und erkenne, was wohlgefällig ist bei dir.

11. Denn sie weiß und versteht alles, sie wird mich auf meinen Wegen verständig leiten, und mich durch ihre Herrlichkeit behüten.

12. Meine Werke werden wohlgefällig sein, und ich werde dein Volk gerecht richten, und würdig sein des Thrones meines Vaters.

13. Denn welcher Mensch kennt den Rathschluß Gottes? Wer begreift, was der Herr vorhat?

14. Die Gedanken des Menschen sind eitel, und unsere Vorsätze unzuverläßig.

15. Der vergängliche Körper beschwert die Seele, und die irdische Hütte umschränkt den weitdenkenden Verstand.

16. Kaum errathen wir das, was auf der Erde ist und was wir in Händen haben, mit Mühe; wer aber findet auf, was im Himmel ist?

17. Wer hat deinen Rath erkannt, wenn du nicht Weisheit gabst, und deinen heiligen Geist von der Höhe sandtest?

18. Nur so werden die Wege der Erdbewohner gebahnt, und die Menschen in deinem Wohlgefallen unterrichtet,

19. Und durch die Weisheit gerettet.

Das 10. Kapitel.

1. Sie war es, die den erstgebildeten, alleinigen Vater der Welt, da er geschaffen war, behütete, und ihn aus seinem Falle wieder aufrichtete.

2. Sie gab ihm die Kraft, über alles zu herrschen.

3. Da er aber von ihr abfiel, jener im Zorn Ungerechte, so ging er unter in seiner brudermörderischen Leidenschaft.

4. Als darum die Erde überschwemmt worden, rettete die Weisheit dieselbe, indem sie dem Gerechten auf jenem geringen Holze zum Steuerruder wurde.

5. Als in übereinstimmender Schlechtigkeit die Völker unter einander gemischt wurden, fand sie den Gerechten, erhielt ihn untadlig vor Gott, und bewahrte seine Kraft trotz der Liebe zu dem Kinde.

6. Sie errettete den Gerechten, als er beim Untergange der Gottlosen aus dem Feuer floh, das auf die fünf Städte herabkam.

7. Zum Zeugniß der Schlechtigkeit derselben steht noch das rauchende Land da, ebenso die unreife Früchte tragenden Bäume; noch steht die Salzsäule zur Erinnerung an die ungläubige Seele.

8. Denn die die Weisheit verließen, hatten nicht bloß den Schaden, daß sie das Gute nicht erkannten, sondern sie hinterließen noch ein Denkmal ihres unverständigen Lebens, so daß es nicht verborgen bleiben konnte, worin sie gefehlt hatten.

9. Aber die Weisheit rettet die ihr Ergebenen aus Leiden.

10. Sie führte den Gerechten, der vor dem Zorne des Bruders floh, auf glücklichen Pfaden, lehrte ihn das Reich Gottes, gab ihm Erkenntniß des Heiligen, stand ihm in Drangsalen bei, und lohnte ihm seine Mühe reichlich.

11. Bei der Habsucht der Stärkeren stand sie ihm bei und bereicherte ihn.

12. Sie beschützte ihn vor Feinden, gab ihm Schutz vor Nachstellungen, gab ihm Sieg im harten Kampfe, damit er erkenne, daß die Frömmigkeit mächtiger sei als alles.

13. Sie verließ nicht den Gerechten, da er verkauft wurde, sondern bewahrte ihn vor Sünde.

14. Sie ging mit ihm in's Gefängniß, verließ ihn nicht in den Banden, bis er das Scepter des Königthums und die Gewalt über seine Tyrannen erhielt, bis er seine Ankläger als Lügner gezeigt, bis sie ihm ewigen Ruhm gegeben.

15. Sie erlöste das heilige Volk und den untadligen Samen aus dem bedrückenden Volke.

16. Sie ging ein in die Seele des Dieners des Herrn, und er widerstand furchtbaren Königen durch Zeichen und Wunder.

17. Sie gab den Heiligen den Lohn ihrer Mühen, führete sie auf wunderbarem Wege, und ward ihnen ein Schirm am Tage und zum Sternenlicht bei Nacht.

18. Sie führte sie durch das rothe Meer, und leitete sie durch großes Wasser.

19. Ihre Feinde versenkte sie, jene aber zog sie heraus aus der Tiefe des Abgrundes.

20. Darum plünderten die Gerechten die Gottlosen, und besangen, Herr, deinen heiligen Namen, lobten einstimmig deine siegreiche Hand.

21. Denn die Weisheit öffnet den Mund der Stummen, und macht beredt die Zungen der Unmündigen.

Das 11. Kapitel.

1. Sie gab Gelingen ihren Thaten durch den heiligen Propheten;

2. Sie zogen durch die unbewohnte Wüste, und schlugen in unwegsamer Gegend die Zelte auf.

3. Sie widerstanden den Feinden und rächten sich an ihren Gegnern.

4. Da sie dürsteten, riefen sie zu dir, und es ward ihnen Wasser gegeben aus hartem Felsen, und Heilung des Durstes, aus mächtigem Stein.

5. Das, womit ihre Feinde gestraft worden,

6. Damit geschah ihnen, als sie Mangel litten, eine Wohlthat.

7. Während jene durch einen aus unerschöpflicher Quelle fließenden Strom blutiger Wasser erschreckt wurden.

8. Zur Strafe des kindermörderischen Befehls, gabst du diesen unerwartet reichliches Wasser,

9. Und zeigtest durch diesen Durst, wie du deine Gegner strafest.

10. Denn da sie geprüft und in Liebe gezüchtigt wurden, erkannten sie, was die Gottlosen, die im Zorn gestrafet wurden, zu leiden hatten.

11. Diese nun hast du wie ein Vater ermahnt und geprüft; jene wie ein strenger König beurtheilt und gestraft.

12. Die Anwesenden und die Abwesenden wurden auf gleiche Weise heimgesucht.

13. Denn es ergriff sie eine doppelte Trauer und Seufzen, bei der Erinnerung an das Vergangene.

14. Denn da sie bei ihren eigenen Strafen hörten, welche Wohlthaten die Andern empfingen, wurden sie des Herrn gewahr.

15. Denn denjenigen, den sie Anfangs niedergeworfen, verachtet und verspottet hatten, bewunderten sie am Ende der Begebenheiten, da sie nicht so, wie die Gerechten, gelüstet.

16. Für die unvernünftigen Anschläge ihrer Ungerechtigkeit, in denen sie irrthümlicher Weise unvernünftige Kriechthiere und geringe Thiere verehrten, sandtest du über sie eine Menge unvernünftiger Thiere zur Strafe.

17. Damit sie einsähen, daß man damit gestraft wird, wodurch man sich versündigt.

18. Zwar fehlte es nicht deiner allmächtigen Hand, die die Welt aus formlosem Stoff gebildet, über sie eine Menge Bären oder wilde Löwen zu senden,

19. Oder auch neugeschaffene, unbekannte Thiere voll Wuth, oder solche, die feurigen Hauch von sich athmen, oder die prasselnden Rauch ausschnauben, oder die fürchterliche Funken aus den Augen sprühen,

20. Deren verderbliche Kraft nicht bloß sie erschrecken, sondern deren furchtbarer Anblick schon sie vernichten konnte.

21. Und außerdem konnten sie durch einen Hauch, von deinem Strafgericht verfolgt, hinfallen, zerstreut durch den Hauch deiner Macht. Aber du ordnetest alles nach Maß und Zahl und Gewicht.

22. Denn große Kraft zu zeigen, steht dir überall zu Gebote; wer könnte der Macht deines Armes widerstehen?

23. Denn wie ein Stäubchen an der Wage ist die ganze Welt vor dir, und wie ein Tropfen Morgenthau, der über die Erde herabfließt.

24. Du erbarmst dich aller, weil du mächtig bist über alle, und verzeihst die Sünden der Menschen, damit sie sich bessern.

25. Du liebst alle Wesen, hassest nichts von dem, was du gemacht; denn du hast ja nichts im Hasse gebildet.

26. Wie könnte etwas bestehen, wenn du es nicht wolltest? Wie könnte erhalten werden, was du nicht in's Dasein gerufen?

27. Du schonst aller, weil es dein ist, Herr, der du Wohlgefallen hast am Leben.

Das 12. Kapitel.

1. Denn dein unsterblicher Geist ist in allen.

2. Daher strafst du die Uebertreter nur für kurze Zeit, und warnest sie, indem du sie an das, worin sie gefehlt, erinnerst, damit sie vom Bösen ablassend an dich, Herr, glauben.

3. Auch die alten Bewohner deines heiligen Landes hastest du,

4. Weil sie abscheuliche Zauberwerke und unheilige Feste begingen.

5. Sie, die erbarmungslosen Mörder ihrer Kinder, die Schmäuse von menschlichen Eingeweiden und Fleisch und Blut inmitten deines geweihten Ortes hielten,

6. Diese Eltern, die selbst Mörder hülfloser Wesen waren, wolltest du durch die Hände unserer Väter vertilgen,

7. Damit das von dir vor allen geehrte Land eine würdige Einwohnerschaft von Kindern Gottes erhielte.

8. Aber auch dieser, insofern sie Menschen waren, erbarmtest du dich, indem du als Vorläufer deines Heeres Hornissen absendetest, um sie allmälig aufzureiben.

9. Nicht als ob du es nicht vermocht hättest, die Gottlosen in der Schlacht in die Hände der Gerechten zu liefern, oder sie durch wilde Thiere oder durch ein plötzliches Machtwort auf einmal auszurotten,

10. Sondern indem du sie allmälig bestrafest, gabst du ihnen Zeit zur Reue, da es dir nicht entging, daß ihr Ursprung schlecht und die Bosheit ihnen angeboren war, und ihre Denkart in alle Zeit sich nicht ändern werde.

11. Denn ihr Same war verflucht von Anfang an; aber nicht aus Scheu vor Jemand gewährtest du ihnen Verzeihung für das, worin sie gefehlt.

12. Denn wer kann sagen: Was machst du? Oder wer sich deinem Spruche widersetzen? Wer will dich anklagen wegen der untergegangenen Völker, die du geschaffen hattest? Oder wer als Rächer gegen dich auftreten wegen der sündigen Menschen?

13. Es ist ja kein Gott außer dir, der für alle sorgt, dem du beweisest, daß du nicht ungerecht gerichtet hast.

14. Kein König oder Gewaltherrscher kann dir um die, welche du vertilgt hast, unter die Augen treten.

15. Da du gerecht bist, führest du alles gerecht, und hältst es deiner Macht nicht angemessen, denjenigen zu verurtheilen, der keine Strafe verdient.

16. Denn deine Macht nimmt ihren Anfang in der Gerechtigkeit, und da du alle beherrschest, erbarmst du dich aller.

17. Deine Macht zeigst du an denen, die an deine Allmacht nicht glauben, und diejenigen, die dir ihre Vermessenheit zeigen, strafest du.

18. Du, gewaltiger Herrscher, richtest mit Billigkeit, und regierst uns mit vieler Schonung. Denn bei dir ist das Vermögen, sobald du willst.

19. Du lehrtest deinem Volke durch derartige Thaten, daß der Gerechte auch menschenliebend sein soll; und gabst deinen Kindern gute Hoffnung, da du Reue nach Sünden gestattest.

20. Denn wenn du schon die Feinde deiner Kinder, die sich des Todes schuldig gemacht, mit solcher Nachsicht und Schonung strafest, indem du ihnen Zeit und Gelegenheit gabst, von ihrer Bosheit abzulassen,

21. Mit welcher Sorgfalt richtest du deine Kinder, deren Vätern du gute Versprechungen unter Schwüren und Bundschließungen gegeben hast?

22. Indem du also uns bloß züchtigst, geißelst du unsere Feinde tausendfach, damit wir, wenn wir richten, an deine Güte denken; wenn wir gerichtet werden, auf Erbarmen hoffen.

23. Daher peinigtest du diejenigen, die ein unverständiges Leben führten, durch ihre eigenen Gräuel.

24. Denn sie hatten sich auf ihren Irrwegen so verirrt, daß sie Thiere, die bei ihren Feinden verächtlich waren, für Götter hielten, getäuscht gleich unverständigen Kindern.

25. Daher sandtest du ihnen, wie unverständigen Kindern, schimpfliche Strafe zu.

26. Die aber, welche sich diese schimpfliche Strafe nicht zu Herzen nehmen, erfahren die verdiente Züchtigung Gottes.

27. Denn da sie unwillig wurden über das, was sie erlitten, so wurden sie durch die, welche sie für Götter hielten, gezüchtigt, und als sie das sahen, erkannten sie, daß derjenige, den sie früher geleugnet, der wahre Gott sei. Daher kam der Gipfel der Verdammniß über sie.

Das 13. Kapitel.

1. Thöricht von Natur sind alle Menschen, die Gott nicht erkennen, und aus dem wahrgenommenen Guten nicht im Stande sind, sein Dasein zu begreifen, oder aus der Betrachtung seiner Werke seine Weisheit zu ersehen,

2. Sondern die Feuer oder Wind, oder die schnelle Luft, oder den Sternenkreis, oder mächtiges Gewässer, oder die Himmelslichter für Regierer der Welt, für Götter halten.

3. Wenn sie diese Dinge ihrer Schönheit wegen für Götter halten, so mögen sie doch bedenken, wie viel vorzüglicher der Herr ist; denn der Urheber der Schönheit hat sie ja erschaffen.

4. Thun sie es aber aus Erstaunen über ihre Macht und Thätigkeit, so mögen sie doch bedenken, um wie viel mächtiger der ist, der alles dies angeordnet hat.

5. Denn aus der Fülle der Schönheit seiner Schöpfungen läßt sich ein Schluß ziehen auf den Schöpfer derselben.

6. Und doch ergeht darüber nur ein geringer Tadel; denn in der That können diejenigen leicht irren, die Gott suchen und ihn zu finden sich bestreben.

7. Denn sie suchen ihn, indem sie sich in seinen Werken umsehen, und werden durch den Schein getäuscht, weil das, was sie sehen, schön ist.

8. Indeß sind sie darum doch nicht zu entschuldigen.

9. Denn wenn sie sich so angestrengt haben, zu erkennen, um den Ursprung der Welt zu ergründen, wie so haben sie nicht noch schneller den Herrn derselben gefunden?

10. Unglücklich sind und von todter Hoffnung umfangen, welche die Werke von Menschenhänden Götter nannten, Gold und Silber, kunstvoll ausgestaltet, Bilder von Thieren oder nutzlosem Stein, das Werk einer früheren Hand.

11. Wenn aber auch ein Zimmermann einen geeigneten Baum absägt und geschickt seine ganze Rinde abschält und mit seiner Kunstfertigkeit ein brauchbares Geräth für ein Lebensbedürfniß verfertigt,

12. Den Abfall der Arbeit aber zur Bereitung der Speise verbraucht, um sich zu sättigen,

13. Den weiteren Abfall aber, der zu nichts brauchbar, krummes, mit Aesten verwachsenes Holz nimmt er, und schnitzt mit Sorgfalt in seiner Mußestunde, bearbeitet es mit Erfahrung und Verstand, und macht daraus ein Menschenbild,

14. Oder er macht es gleich einem verächtlichen Thiere, bestreicht es mit Röthel und Schminke, um es roth zu färben, und überstreicht jeden Flecken an demselben.

15. Dann macht er ihm eine passende Wohnung, setzt es an die Wand und befestigt es mit Eisen.

16. Denn er muß dafür sorgen, daß es nicht herunterfalle, da er weiß, daß es sich nicht zu helfen vermag; es ist ja doch nur ein Bild und der Hülfe bedürftig.

17. Wenn er nun aber für seine Güter, sein Weib und seine Kinder betet, so schämt er sich nicht, den Leblosen anzureden, und ruft den Schwachen um Gesundheit an.

18. Den Todten bittet er um Leben, um Hülfe fleht er zum Hülflosen, um Glück auf den Weg den, der nicht gehen kann.

19. In Betreff des Erwerbs und der Thätigkeit und des Gelingens seiner Arbeit bittet er denjenigen, der mit den Händen nichts zu schaffen vermag.

Das 14. Kapitel.

1. Eben so wenn Jemand ein Schiff ausrüstet und die wilden Wellen durchfahren will, so ruft er ein Holz an, zerbrechlicher als das Fahrzeug, das ihn trägt.

2. Denn jenes hat der Sinn auf Erwerb ausgedacht, und der Künstler mit Weisheit hergerichtet.

3. Aber deine Vorsehung, o Vater, lenkt es, indem du auch im Meere einen Weg und in den Wellen einen sicheren Pfad gibst,

4. Und zeigst, daß du aus allem retten kannst, auch wenn Jemand ohne Kunst einhergeht.

5. Du willst, daß deiner Weisheit Werke nicht müßig seien, darum trauen auch dem geringsten Holze die Menschen ihr Leben an, kommen durch die Wogen und retten sich auf einem Nachen.

6. Schon im Anfang als die stolzen Riesen umkamen, floh die Hoffnung der Welt in einem Nachen, und erhielt der Nachwelt einen Samen der Fortpflanzung durch deine lenkende Hand.

7. Gepriesen sei das Holz, aus welchem Gerechtigkeit erwächst.

8. Verflucht aber sei das Gebilde der Hand, es selbst und sein Verfertiger, weil er es verfertigte, und das Vergängliche Gott genannt wurde.

9. Denn gleich verhaßt ist bei Gott der Gottlose und seine Gottlosigkeit.

10. Das Gebilde wird sammt dem Bildner bestraft.

11. Darum wird über die Götzenbilder der Heiden Strafe ergehen, weil sie aus Schöpfungen Gottes zum Gräuel wurden, zur Verführung der menschlichen Seelen und zum Stein des Anstoßes für die Thoren.

12. Denn der Anfang der Buhlerei ist das Hinwenden zu Götzen, und die Erfindung derselben Verderbniß des Lebens.

13. Denn weder war sie von Anfang, noch wird sie immer sein.

14. Durch leeren Wahn der Menschen kam sie auf die Welt, und darum ist ihr plötzliches Ende schon vorher bedacht.

15. Ein Vater eines schnell hinweggerafften Kindes, gebeugt durch die plötzliche Trauer, macht sich ein Bild davon, und betet den nun todten Menschen als Gott an, und stiftet für seine Untergebenen geheime Weihen und Feste.

16. Diese gottlose Sitte wird im Laufe der Zeit herrschend und wie ein Gesetz beobachtet, und das geschnitzte Bild auf den Befehl der Herrscher verehrt.

17. Die Menschen, die wegen Entfernung ihres Wohnorts es nicht persönlich anbeten können, lassen sich von ferner das Bild abmalen, stellen das glänzende Bild des verehrten Königs auf, damit sie dem Abwesenden, gleich als wäre er zugegen, mit Eifer schmeicheln können.

18. Zur Verstärkung dieses Götzendienstes treibt die Unkundigen auch der Ehrgeiz des Künstlers an.

19. Denn da er dem Herrscher gern gefallen wollte, strengt er seine Kunst an, um das Bild auf's Schönste zu machen.

20. Der große Haufe, hingezogen durch die Schönheit des Werkes, hält den vor Kurzem noch als Mensch geehrten nun für einen Gegenstand der Anbetung.

21. So ist die Täuschung in's Leben gekommen, weil die Menschen, welche dem Nutzen oder einem Herrscher fröhnten, Steinen und Hölzern einen ihnen nicht gebührenden Namen beilegten.

22. Dann begnügen sie sich aber nicht mit diesem Irrthum in der Gotteserkenntniß, sondern sie leben in großem Kampfe mit der Unwissenheit fort, und preisen diese Uebel gar noch als ein Glück,

23. Indem sie kindesmörderische Feste oder geheime Mysterien oder wilde Gelage mit absonderlichen Gebräuchen abhalten.

24. Sie beobachten weder Leben noch Ehe in ihrer Reinheit, einer tödtet den andern meuchelmörderisch, oder kränkt ihn durch Ehebruch.

25. Alle beherrscht zusammen Blut und Mord, Diebstahl und List, Falschheit, Treulosigkeit, Unordnung, Meineid, Beunruhigung der Guten.

26. Undank, Befleckung der Seelen, Geschlechtsvermischung, ungesetzliche Ehe, Ehebruch und Geilheit.

27. Denn die Verehrung namenloser Götzen ist Veranlassung, Anfang und Ende alles Uebels.

28. Wenn sie fröhlich sind, so rasen sie, oder prophezeien Lügen, oder leben gottlos, oder begehen leichtsinn einen Meineid.

29. Denn da sie an seelenlose Götzen glauben, so meinen sie, keiner Strafe zu unterliegen, wenn sie falsch schwören.

30. Für beides wird sie gerechte Strafe treffen, weil sie falsch von Gott dachten, da sie den Götzen sich zuwendeten, und da sie falsch schworen, und in ihrer List die Heiligkeit verachteten.

31. Denn nicht die Macht derer, bei denen geschworen wird, sondern die Strafe für die Sünden kommt bei den Uebertretungen der Gottlosen in Betracht.

Das 15. Kapitel.

1. Du aber, unser Gott, bist gütig und treu, langmüthig und alles in Erbarmen lenkend.

2. Auch wenn wir fehlen, gehören wir dir an, da wir deine Macht kennen; wir werden aber nicht fehlen, wenn wir wissen, daß wir dir zugerechnet werden.

3. Denn dich zu erkennen, ist vollkommene Gerechtigkeit, und deine Macht zu kennen, ist Grundlage der Unsterblichkeit.

4. Nicht führt uns irre das trügerische Denken der Menschen, noch die unnütze Arbeit des Malers, ein Bild, mit wechselvollen Farben überzogen,

5. Dessen Anblick den Thoren zur Schande führt, denn er sehnt sich nach dem geistlosen Anblick eines todten Bildes.

6. Solcher Hoffnungen sind werth, die das Böse lieben, die es thun, die danach begehren und die es verehren.

7. Der Töpfer preßt die weiche Erde mit Mühe und bildet Verschiedenes zu unserem Gebrauche, aber aus demselben Thon bildet er sowohl Gefäße, die zu reinem Gebrauche dienen, als auch das Gegentheil, alles auf gleiche Weise; zu welcher von beiden Arten es gebraucht werden soll, hängt vom Thonarbeiter ab.

8. Aber es ist eine böse Mühe, wenn er einen nichtigen Gott aus demselben Thon bildet, er, welcher vor Kurzem aus Erde entstanden und bald zu ihr hingeht, von der er genommen worden, wenn die Seele, die ihm anvertraut worden, ihm abgefordert wird.

9. Aber daran denkt er nicht, daß er bald sterben wird, daß sein Leben nur ein kurzes ist, sondern er wetteifert mit den Goldarbeitern und Silbergießern, ahmt die Kupferschmiede nach, und hält es für einen Ruhm, so schändliche Dinge zu bilden.

10. Asche ist sein Herz, niedriger als Erde seine Hoffnung, unbedeutender als Lehm sein Leben.

11. Denn er kennt den nicht, der ihn gebildet, der ihm eine thätige Seele eingehaucht, der ihm Lebensodem eingepflanzt.

12. Sondern sie wähnen, unser Leben sei ein Spiel, das menschliche Leben sei eine Spielbude; denn man müsse, sagen sie, woher es sei, auch aus dem Bösen, Nutzen ziehen.

13. Denn er weiß jedenfalls, daß er sündigt, wenn er aus erdigem Stoffe Gefäße und geschnitzte Sachen verfertigt.

14. Sie sind alle höchst unvernünftig und niedriger als die Seele eines Kindes, Feinde deines Volkes, welches sie niederdrücken.

15. Halten sie ja alle Bilder der Völker für Götter, die ihre Augen weder zum Sehen gebrauchen, noch die Nase zum Einathmen der Luft, noch die Ohren zum Hören, noch die Finger der Hände zum Betasten, auch sind ihre Füße untüchtig zum Gehen.

16. Denn ein Mensch hat sie gemacht, und einer, der den Athem geliehen erhalten, hat sie gebildet; kein Mensch vermag etwas ihm Gleiches, das ein Gott sei, zu bilden.

17. Da er also ein Sterblicher ist, macht er mit ruchlosen Händen etwas Todtes; besser ist er als die Gegenstände seiner Verehrung; denn er lebt doch jedenfalls, sie aber keineswegs.

18. Und dabei verehren sie die feindlichsten Thiere; durch ihre Unvernunft sind sie, mit Andern verglichen, schlimmer als jene.

19. Und sie sind nicht anmuthig, wie dies bei schönen Thieren der Fall ist; weit entfernt sind sie von Gottes Lob und Segen.

Das 16. Kapitel.

1. Daher wurden sie verdientermaßen durch ähnliche [Thiere] gestraft und durch eine Menge Ungeheuer gequält.

2. Statt dieser Strafe thatest du deinem Volke wohl, und als sich die Begierde nach einer neuen Kost regte, hieltest du ihnen Wachteln zur Speise bereit.

3. Damit jene, die nach Speise begehrten, durch die willkommene Erscheinung der abgesandten [Wachteln] auch von dem nothwendigen Begehren abgewendet würden; diese aber nach kurzer Entbehrung auch eines seltenen Genusses theilhaft würden.

4. Jene, die sie gewaltthätig behandelten, sollten von nicht abzuwendendem Mangel ergriffen, diesen bloß gezeigt werden, wie ihre Feinde gepeinigt würden.

5. Denn wenn auch über sie die schreckliche Wuth von Thieren kam, und sie durch die Bisse gewundener Schlangen getödtet wurden, so dauerte doch dein Zorn nicht ohne Aufhören.

6. Nur auf kurze Zeit, zur Warnung, waren sie in Schrecken gesetzt; sie erhielten ein Bild der Rettung, zur Erinnerung an das Gebot deines Gesetzes.

7. Denn wer sich dahin wendete, wurde nicht durch den Anblick gerettet, sondern durch dich, Retter aller.

8. Und so bewiesest du unsern Feinden, daß du es bist, der aus allem Leid rettet.

9. Jene wurden getödtet durch die Stiche der Heuschrecken und der Fliegen, und kein Heilmittel konnte ihr Leben retten, weil sie es verdienten, so bestraft zu werden.

10. Aber deine Kinder bezwang nicht der Zahn giftiger Drachen, denn dein Erbarmen kam ihnen zuvor und heilte sie.

11. Denn zur Erinnerung an deine Lehren wurden sie gestochen und schnell geheilt, damit sie nicht, in tiefe Vergeßlichkeit gerathend, von deinen Wohlthaten ganz abgezogen würden.

12. Kein Kraut, kein Pflaster half ihnen, sondern dein alles heilendes Wort, o Herr!

13. Du hast ja Macht über Leben und Tod, führst hinab in die Thore der Unterwelt und führst wieder herauf.

14. Ein Mensch tödtet wohl in seiner Bosheit, aber der ausgegangene Athem kehret nicht zurück, seine abgeschiedene Seele führet er wieder zurück.

15. Deiner Hand zu entgehen, ist unmöglich.

16. Die Gottlosen, die leugneten, dich zu kennen, wurden durch die Macht deines Armes gezüchtigt, verfolgt von außergewöhnlichen Regengüssen, Hagel und unaufhörlichem Platzregen, verzehrt vom Feuer.

17. Das Auffallendste dabei war, daß durch das alles verlöschende Wasser das Feuer an Kraft gewann; ja die Welt stritt für den Gerechten.

18. Zuweilen zwar ließ die Flamme nach, damit sie nicht die unter die Gottlosen gesandten Thiere verbrenne, sondern sie selbst sähen, daß sie durch Gottes Strafgericht getrieben würden.

19. Zuweilen auch brannte es mitten im Wasser mit mehr Kraft als das Feuer hat, um die Erzeugnisse des gottlosen Landes zu zerstören.

20. Dagegen speistest du dein Volk mit Engelspeise, und sandtest ihnen mühelos bereitetes Brod vom Himmel, welches jede Eßlust stillte und für jeden Geschmack geeignet war.

21. Denn deine schöpferische Kraft zeichnete deine süße Gabe an deine Kinder aus, und indem es sich dem Verlangen dessen, der es zu sich nahm, fügte, verwandelte es sich in das, was jeder wollte.

22. Dort hielt Schnee und Hagel das Feuer aus und schmolz nicht, damit sie erkennen sollten, daß das Feuer die Früchte der Feinde zerstörte, während es im Hagel brannte und in Regengüssen blitzte.

23. Und es geschah wiederum, damit die Gerechten ernährt würden, daß es seiner eigenen Kraft vergaß.

24. Denn deine Schöpfung, gehorsam dir als ihrem Schöpfer, dienet als Strafe gegen die Bösen, und wiederum als Wohlthat für die, welche an dich glauben.

25. Darum verwandelte sie sich auch damals in verschiedene Gestalt und diente deiner allernährenden Gabe nach dem Wunsche derer, die ihrer bedurften.

26. Auf daß deine Söhne, die du, Herr, liebtest, lernten, daß nicht die Erzeugnisse der Früchte an sich den Menschen nähren, sondern daß dein Wort die an dich Glaubenden erhält.

27. Denn das vom Feuer nicht Verzehrte zerfloß sehr leicht, wenn es von einem schwachen Sonnenstrahl erwärmt wurde,

28. Damit man erkenne, daß man der Sonne zuvorkommen solle mit dem Danklied an dich, und mit Aufgang des Tageslichts sich an dich wenden soll.

29. Des Undankbaren Hoffnung zerfließt wie winterlicher Reif, und fließt hin wie unnützes Wasser.

Das 17. Kapitel.

1. Groß sind deine Strafgerichte und unaussprechlich; darum gehen zuchtlose Gemüther in die Irre.

2. Denn da die Ungerechten wähnten, des heiligen Volkes Herr zu werden, wurden sie von Finsterniß umschlossen und Gefangene einer langen Nacht; eingeschlossen in ihren Häusern lagen sie, als wenn sie der ewigen Vorsehung entfliehen könnten.

3. Sie glaubten, mit ihren heimlichen Sünden verborgen zu bleiben, krümmten sich unter die finstere Decke der Vergessenheit, wurden aber in furchtbarer Weise erschüttert und durch Gespenster erschreckt.

4. Denn auch der Schlupfwinkel, der sie umschloß, schützte sie nicht vor Furcht, Stimmen ertönten um sie her, die sie erschreckten, und schreckliche Gestalten erschienen ihren Gesichtern.

5. Keinerlei Kraft des Feuers war im Stande zu leuchten, noch vermochten die strahlenden Lichter der Sterne jene düstere Nacht zu erhellen.

6. Es erschien ihnen eine von ihrer Vorstellung selbst gebildete schreckliche Feuermasse, und in Schrecken gesetzt durch den noch nie gesehenen Anblick hielten sie ihn für noch ärger, als sie wirklich sahen.

7. Die Spiele der magischen Kunst lagen nun danieder, und die über ihre Geschicklichkeit erhobene Prahlerei ward zum Spott.

8. Sie, die da verhießen, Furcht und Schreckniße von der kranken Seele zu vertreiben, sie selbst erkrankten an lächerlicher Furcht.

9. Und wenn auch nichts Schreckhaftes sie in Furcht setzte, so vergingen sie doch, von der Begegnung wilder Thiere und von dem Zischen von Schlangen erschreckt, vor Zittern, und scheuten sich, in die Luft zu sehen, der man doch nicht entgehen kann.

10. Den Furchtsamen bezeugt und verurtheilt eben seine eigene Bosheit, und auf Schlimmes gefaßt ist ein erschrockenes Gewissen.

11. Denn Furcht ist eben nichts als das Anzeichen der Verzweiflung an Hülfe.

12. Wo die Hoffnung geringer ist, da macht sie die Unkenntniß größer als das, was wirkliche Besorgniß hervorbringt.

13. Die aber, welche in jener wirklich unerträglichen Nacht, die aus dem innersten Winkel der unerträglichen Unterwelt hervorkam, in einen eben solchen Schlaf fielen,

14. Wurden durch Bilder ihrer Einbildung aufgeschreckt, und vergingen vor Bangigkeit der Seele; denn eine plötzliche unerwartete Furcht fiel über sie.

15. Dann wurde, wer dort in einen derartigen Zustand verfiel, gefangen und ohne Eisen im Kerker eingeschlossen.

16. Wer etwa ein Landmann war, oder ein Hirt, oder ein Arbeiter von Werken in der Einöde, wurde ergriffen und verblieb der unbesiegbaren Nothwendigkeit.

17. So waren alle durch dieselbe unlösliche Finsterniß umfangen. Wenn etwa ein Hauch wehte, oder wohltönender Gesang der Vögel in dichten Zweigen oder das Rauschen des stark einherströmenden Wassers erscholl, oder ein starkes Poltern herunterrollender Steine,

18. Oder Thiere, deren Lauf sie nicht sahen, hüpften, oder wilde Thiere brüllend ihre Stimme erhoben, oder das Echo aus hohlen Bergen scholl, so vergingen sie vor Schrecken.

19. Denn die ganze Welt strahlte im glänzenden Lichte und ging ungehindert an ihre Werke;

20. Nur über jene allein war eine düstere Nacht gebreitet, ein Bild der Finsterniß, die sie einst umfangen sollte. Sie selbst waren sich beschwerlicher als die Finsterniß.

Das 18. Kapitel.

1. Aber für die Heiligen war helles Licht, und jene hörten die Stimmen dieser, sahen aber nicht ihre Gestalt; diese priesen sich glücklich, während jene so leiden mußten.

2. Daß jene, obgleich gereizt, nicht schaden konnten, dafür dankten diese und flehten, daß jene von ihnen fern blieben.

3. Dafür gabst du ihnen eine Feuersäule, zum Wegweiser auf dem unbekannten Wege, und ließest die Sonne ihnen auf ihrer ruhmreichen Wanderschaft nicht schaden.

4. Jene hatten es verdient; des Lichts beraubt und von Finsterniß umschlossen wurden sie, die deine Söhne eingeschlossen hatten, durch welche das unvergängliche Licht des Gesetzes der Welt gegeben werden sollte.

5. Sie waren damit umgegangen, die Kinder der Heiligen zu tödten, aber dadurch, daß eines der ausgesetzten Kinder gerettet wurde, tödtetest du zur Strafe eine Menge ihrer Kinder und ließest sie alle zugleich in der mächtigen Flut untergehen.

6. Ueber jene Nacht wurde unsern Vätern vorher Kenntniß gegeben, damit sie sicher wüßten, welchen Versicherungen sie getraut, und damit sie gutes Muthes seien.

7. So war dein Volk vorbereitet auf die Rettung der Gerechten, wie auf den Untergang der Feinde.

8. Das, womit du die Widersacher strafetest, damit verherrlichtest du uns, die du uns zu dir gerufen.

9. Heimlich brachten dir die heiligen Söhne der Frommen ihre Opfer und nahmen einmüthig das göttliche Gesetz an, daß die Heiligen in gleicher Weise am Glück und an der Gefahr sich betheiligen sollten, indem sie zuvor die Lobgesänge der Väter anstimmten.

10. Da erscholl das mißtönende Geschrei der Feinde und dazwischen das Klagen und Weinen über die Kinder.

11. Der Knecht hatte dieselbe Strafe erlitten, wie der Herr, der gemeine Mann mit dem Könige dasselbe erduldet.

12. Alle insgesammt hatten auf dieselbe Weise zahllose Leichen; zum Begraben reichten die Lebenden nicht aus, da mit einem Schlage ihre edle Nachkommenschaft hingerafft war.

13. Während sie durch ihre Zaubermittel früher an nichts glaubten, bekannten sie jetzt bei dem Tode ihrer Erstgebornen, daß das Volk [Israël] Gottes Sohn sei.

14. Denn als tiefes Schweigen alles bedeckte, und die Nacht in der Mitte ihres Laufes war,

15. Da kam dein allmächtiges Wort vom Himmel, vom königlichen Throne plötzlich als Feind mitten unter das dem Verderben bestimmte Land,

16. Ein scharfes Schwert, das deinen gerechten Spruch mit sich trug und alles mit Tod erfüllte; es berührte den Himmel und fuhr auf der Erde einher.

17. Damals wurden sie plötzlich von Traumgestalten heftig erschreckt, unerwartete Schrecknisse kamen über sie.

18. Der eine stürzte hier, der andere dort halbtodt nieder und zeigte zugleich, durch welche Ursache er sterbe.

19. Denn die Träume, die sie beunruhigt, hatten es ihnen vorher angedeutet, damit sie nicht stürben, ohne zu wissen, warum sie litten.

20. Auch an die Gerechten streifte die Gefahr des Todes, und in der Wüste traf das Volk ein großer Schlag; aber nicht lange dauerte der Zorn.

21. Denn schnell kam der untadlige Mann herbei und kämpfte für sie, indem er die Waffe seines besonderen Amtes, das Gebet und die Sühne des Räucherwerks, brachte; er stellte sich wider den Zorn, und machte dem Unglück ein Ende, zeigend, daß er dein Diener sei.

22. Er besiegte den Volkshaufen nicht durch des Körpers Macht, nicht durch die Kraft der Waffen, sondern durch das Wort beugte er den Strafenden, indem er ihn an die Schwüre und Bundesschließungen mit den Vätern erinnerte.

23. Als schon die Todten haufenweise über einander fielen, stellte er sich mitten unter sie, besänftigte den Zorn und hemmte ihm den Weg zu den Lebenden.

24. Auf dem bis an die Füße reichenden Mantel war die ganze Welt, und auf den vier Steinreihen der Väter Ruhm eingegraben und deine Größe auf dem Diadem seines Hauptes.

25. Vor diesem wich der Verderber, davor erschrak er; schon die Gefahr des Zornes allein war hinreichend.

Das 19. Kapitel.

1. Dagegen bedrohte die Bösen bis an's Ende ein erbarmungsloser Zorn; denn er wußte voraus, was sie thun würden,

2. Daß nämlich sie, die ihnen erlaubten, abzuziehen, ja mit Eifer sie fortgeschickt hatten, es bereuen, und sie verfolgen würden.

3. Während ihre Trauer ihnen noch vor Augen war, während sie noch an den Gräbern der Todten wehklagten, faßten sie schon einen andern thörichten Plan, und verfolgten wie Flüchtlinge diejenigen, die sie gebeten, sich zu entfernen.

4. Es zog sie ihr verdientes Schicksal zu diesem Endziel, und ließ sie dessen, was ihnen widerfahren, vergessen, damit sie die volle Strafe, die ihnen noch an Leiden gebliebe, erführen.

5. Und damit dein Volk den ungewöhnlichen Zug zu Ende brächte, jene aber einen außerordentlichen Tod fänden.

6. Denn die ganze Schöpfung in ihrer ganzen Entstehung ward vom Beginn an umgeformt, gehorchend deinen besonderen Geboten, auf daß deine Kinder unbeschädigt bewahrt würden.

7. Die Wolke beschattete das Lager; da, wo vorher Wasser stand, sah man trockenes Land emporsteigen, im rothen Meere einen nie mit dem Fuß betretenen Weg, und ein grünendes Feld in gewaltiger Fluth.

8. Hindurch zog dein ganzes Volk, geschützt von deiner Hand, indem sie wunderbare Zeichen erblickten.

9. Wie Rosse wurden sie geweidet, wie Schafe hüpften sie, und lobten dich, den Herrn, der sie gerettet.

10. Sie erinnerten sich noch, wie es ihnen in ihrem Wohnsitz ergangen; wie statt der Erschaffung der Thiere die Erde Ungeziefer hervorbrachte, und wie statt der Fische der Strom eine Menge von Fröschen erzeugte.

11. Zuletzt sahen sie noch ein neues Geschlecht von Vögeln, wie sie, von Lüsternheit getrieben, nach leckerer Speise verlangten.

12. Denn zu ihrer Erquickung kamen ihnen vom Meere her Wachteln. Auch kamen Strafen über die Sünder, nicht ohne Zeichen durch die Macht der Blitze; mit Recht litten sie in Folge ihrer Vergehungen.

13. Eine schlimme Gastfeindschaft hatten sie gezeigt: Manche nehmen Unkundige, die sich bei ihnen einfinden, nicht gut auf; diese aber machten wohlthuende Fremde zu Sklaven.

14. Und nicht bloß dies; welche Ahndung stände ihnen schon bevor, wenn sie Fremde feindlich aufgenommen hätten.

15. Aber sie hatten diejenigen, die sie festlich empfangen, und an ihren Rechten Theil hatten, mit schweren Arbeiten gepeinigt.

16. Darum wurden sie mit Blindheit geschlagen, wie jene vor der Thür des Gerechten, da, von dichter Finsterniß umfangen, jeder den Eingang zu seiner Thür suchte.

17. Ihretwegen wurden die Elemente gemischt, wie bei dem Psalter die Töne ihren Laut vertauschen, und doch im Ganzen im Einklang bleiben, wie man genau aus meiner Betrachtung der Begebenheiten ersehen kann.

18. Trockenes Land ward in Wasser gewandelt und Schwimmendes kam an das Land.

19. Feuer zeigte im Wasser seine eigenthümliche Kraft, und Wasser vergaß seine Kraft, das Feuer zu löschen.

20. Flammen vernichteten nicht die Körper der leicht zu verderbenden Thiere, die in denselben herumgingen, noch schmelzten sie die leichtschmelzende, eisförmige Art der himmlischen Speise.

21. Ueberall machtest du, Herr, dein Volk groß und berühmt, und unterließest nicht, an jedem Ort und jeder Zeit ihr Beistand zu sein.

Weisheits-Sprüche Sirach's.

Vorwort.

Da uns Vieles und Großes durch das Gesetz, die Propheten, und die andern auf sie folgenden [Schriften] mitgetheilt worden, wegen dessen man Israël's Zucht und Weisheit loben muß, und wodurch nicht bloß die, welche jene lesen, verständig werden müssen, sondern wodurch die Lernbegierigen durch Rede und Schrift auch den Ausländern nützlich werden können, so hat mein Großvater Josua, der sich eifrig mit dem Lesen des Gesetzes, der Propheten und der andern überlieferten Schriften beschäftigte und sich darin eine angemessene Kenntniß erworben hatte, sich vorgenommen, selbst etwas von dem, was auf Zucht und Weisheit Bezug hat, niederzuschreiben, damit die Lernbegierigen, wenn sie auch dieses festhalten werden, immer weiter vorwärts im gesetzmäßigen Leben kommen. Seid also ermahnt, mit Wohlwollen und Aufmerksamkeit zu lesen und Nachsicht zu üben, wenn wir bei unserer Bemühung um die Uebersetzung in einigen Ausdrücken nicht genügen. Denn das hebräisch Gesagte behält nicht dieselbe Bedeutung bei, wenn es in eine andere Sprache übertragen wird. Noch mehr! Auch das Gesetz selbst, die Propheten und die übrigen Schriften zeigen auch keine kleine Abweichung, wenn man sie in ihrer eigenen Sprache liest. Als ich im acht und dreißigsten Jahre unter dem Könige Euergetes nach Aegypten kam und dort verweilte, fand ich keinen geringen Unterschied in der Bildung; daher hielt ich es für nöthig, mich eifrig an die Arbeit zu machen, dieses Buch zu übersetzen. Ich habe viele Mühe und Studium verwendet, um in der Zwischenzeit die Sache zu Ende zu bringen, und das Buch herauszugeben für die in der Fremde, die gern etwas lernen und ihre Sitten danach einrichten wollen, nach dem Gesetze zu leben.

Das 1. Kapitel.

1. Alle Weisheit kommt vom Herrn und bei ihm ist sie in Ewigkeit.

2. Wer wollte den Sand der Meere und die Tropfen des Regens und die Tage der Ewigkeit zählen?

3. Wer wollte die Höhe des Himmels, die Breite der Erde, den Abgrund und die Weisheit ergründen?

4. Früher als alles ist die Weisheit erschaffen worden und das Urtheil der Vernunft ist von jeher.

5. Die Wurzel der Weisheit, wem ist sie enthüllt worden? Und wer kennt ihre Pläne?

6. Einer ist weise, der Furchtbare, der auf seinem Throne sitzet, der Herr.

7. Er hat sie geschaffen, sie gesehen, sie berechnet und sie über alle seine Werke ergossen,

8. Ueber alles Fleisch, je nach seiner Gabe; mitgetheilt hat er sie denen, die ihn lieben.

9. Die Furcht des Herrn ist Ehre und Ruhm und Freude und ein Kranz des Ruhmes.

10. Die Furcht des Herrn erfreut das Herz, und gibt Freude, Heiterkeit und langes Leben.

11. Wer den Herrn fürchtet, dem wird wohl sein am Ende, und am Tage des Todes wird er Gnade finden.

12. Der Anfang der Weisheit ist, Gott zu fürchten; mit den Frommen ist sie in einem Schooß erzeugt.

13. Sie hat auch bei den Menschen ewig ihren Sitz aufgeschlagen, und ihrem Samen ist sie anvertraut worden.

14. Fülle der Weisheit ist den Herrn zu fürchten; sie labt mit ihren Früchten.

15. Sie füllet ihr ganzes Haus mit köstlichem Gut, und ihre Kammern mit ihren Erzeugnissen.

16. Ein Kranz der Weisheit ist die Furcht des Herrn; sie macht sprossen Frieden und feste Gesundheit.

17. Er hat sie gesehen und gezählt, hat Einsicht und Urtheilskraft ausgegossen, und die Ehre derer, die ihrer mächtig sind, erhöht.

18. Die Wurzel der Weisheit ist den Herrn fürchten, ihre Zweige sind langes Leben.

19. Ein gottloser Sinn kann nicht gerecht befunden werden; denn die Heftigkeit seines Sinnes ist ein Sturz für ihn.

20. Nur kurze Zeit braucht der Langmüthige auszuhalten; am Ende wird ihm Freude zurückgegeben.

21. Nur kurze Zeit braucht er seine Worte zu verbergen; dann werden die Lippen der Frommen seine Verständigkeit offenbaren.

22. In den Schätzen der Weisheit liegt der verständige Spruch; ein Gräuel ist dem Sünder die Verehrung Gottes.

23. Strebst du nach Weisheit, so wahre die Gebote, und der Herr wird sie dir zuführen.

24. Denn Weisheit und Zucht ist die Furcht des Herrn, und sein Wohlgefallen ist Treue und Gnade.

25. Werde nicht untreu der Furcht des Herrn, und komme nicht zu ihm mit getheiltem Herzen.

26. Heuchle nicht vor den Menschen und achte auf deine Lippen.

27. Erhebe dich nicht selbst, daß du nicht fallest und dir selbst

Schande zuziehest; der Herr würde sonst deine Geheimnisse an's Licht bringen und in Mitten der Versammlung dich demüthigen, weil du nicht zu ihm kamst in der Furcht des Herrn und dein Herz voll Trug war.

Das 2. Kapitel.

1. Kind, wenn du geneigt bist, Gott, dem Herrn, zu dienen, so bereite deine Seele auf Prüfung vor.
2. Mache dein Herz gefaßt, stärke es und zage nicht zur Zeit der Heimsuchung.
3. Halte fest an ihm und falle nicht ab, damit du belohnt werdest am Ende.
4. Alles, was über dich kommt, nimm auf dich, und in unglücklichen Wechselfällen sei standhaft.
5. Denn im Feuer wird das Gold erprobt, und die bei Gott beliebten Menschen im Schmelzofen des Leidens.
6. Glaube an ihn, und er wird sich deiner annehmen; ebne deine Wege und hoffe auf ihn.
7. Die ihr den Herrn fürchtet, harret seines Erbarmens, und weichet nicht ab, daß ihr nicht fallet.
8. Die ihr den Herrn fürchtet, vertrauet auf ihn; dann wird euch euer Lohn nicht entgehen.
9. Die ihr den Herrn fürchtet, hoffet auf Gutes, auf ewige Freude und Erbarmen.
10. Blicket auf die Geschlechter der Vorzeit und sehet: Wer vertraute auf den Herrn und wurde zu Schanden? Oder wer harrte aus in seiner Furcht und wurde verlassen? Oder wer rief ihn an und er ließ ihn im Stich?
11. Denn gnädig und barmherzig ist der Herr, verzeiht Sünden und rettet zur Zeit der Drangsal.
12. Wehe dem zaghaften Herzen, den schlaffen Händen, dem Sünder, der auf zwei Wegen umhergeht.
13. Wehe dem schlaffen Herzen, denn es hat kein Vertrauen; darum wird es nicht beschützt werden.
14. Wehe euch, die ihr die Geduld verloren; was werdet ihr thun, wenn der Herr euch prüft?
15. Die den Herrn fürchten, verlieren nicht den Glauben an seine Worte, und die ihn lieben, beobachten seine Wege.
16. Die den Herrn fürchten, suchen sein Wohlgefallen, und die ihn lieben, sind von dem Gesetz erfüllt.
17. Die den Herrn lieben, bereiten ihm ihre Herzen, und demüthigen vor ihm ihre Seelen.
18. Fallen wollen wir in die Hände des Herrn und nicht in die Hände der Menschen; denn wie seine Erhabenheit, so ist auch sein Erbarmen.

Das 3. Kapitel.

1. Höret auf mich, den Vater, ihr Kinder, und thuet so, daß ihr gerettet werdet.
2. Denn der Herr hat dem Vater Ehre bei den Kindern gegeben, und den Ausspruch der Mutter den Söhnen eingeschärft.
3. Wer den Vater ehrt, findet Sühne für seine Sünden.
4. Wer seine Mutter hochhält, sammelt gleichsam Schätze.
5. Wer den Vater ehrt, wird durch seine Kinder erfreut werden, und am Tage des Gebetes wird er erhört werden.
6. Wer den Vater ehrt, wird glückliche Tage haben, und wer auf den Herrn hört, wird seiner Mutter Freude machen,
7. Wird wie Herren seinen Erzeugern dienen.
8. In That und Wort ehre deinen Vater, damit dir Segen von ihm zu Theil wird.
9. Denn der Segen des Vaters befestigt die Häuser der Kinder, der Fluch der Mutter reißt die Grundfesten nieder.
10. Rühme dich nicht in der Geringschätzung deines Vaters; denn die Geringschätzung des Vaters ist kein Ruhm für dich.
11. Denn der Ruhm des Menschen besteht in der Verehrung seines Vaters, und eine Schande für die Kinder ist eine Mutter, die nicht geehrt wird.
12. Kind, nimm dich deines greisen Vaters an, und betrübe ihn nicht, so lange er lebt.
13. Auch wenn sein Verstand schwach wird, habe Nachsicht mit ihm, und schätze ihn nicht gering in deiner vollen Kraft.
14. Das Erbarmen gegen den Vater wird nicht vergessen werden, und trotz deiner Sünden wirst du glücklich werden.
15. Am Tage der Drangsals wird dein gedacht werden; wie bei mildem Himmel das Eis, so werden deine Sünden vergehen.
16. Dagegen ist abscheulich, wer den Vater im Stich läßt, und verflucht vom Herrn, wer seine Mutter kränkt.
17. Kind, in allen deinen Werken verfahre mit Sanftmuth, und von den gottgefälligen Menschen wirst du geliebt werden.
18. Je größer du bist, desto mehr sei demüthig, und du wirst Gnade beim Herrn finden.
19. Denn groß ist die Macht des Herrn, aber verherrlicht wird er bei den Demüthigen.
20. Was für dich zu schwer ist, das suche nicht; was über deine Kräfte ist, danach forsche nicht.
21. Wozu du ermächtigt bist, darüber denke nach; mit Geheimnissen hast du nichts zu thun.
22. Da du genug zu thun hast, kümmere dich nicht um Nebendinge; denn mehr ist dir aufgetragen worden, als deine Vernunft fasst.
23. Viele sind durch ihre Einbildung irre geführt worden; fehlerhafter Dünkel zerstörte ihren Sinn.
24. Wer Gefahr liebt, wird darin umkommen; ein rauhes Herz kommt endlich in's Unglück.
25. Ein rauhes Herz wird durch Leiden niedergedrückt; der Sünder häuft Sünde auf Sünde.
26. Für die Leiden des Hochmüthigen ist keine Heilung, denn der Stamm der Bosheit hat Wurzel geschlagen in ihm.
27. Das Herz des Verständigen begreift einen Spruch, und ein hörendes Ohr ist der Wunsch des Weisen.
28. Flammendes Feuer wird vom Wasser verlöscht, und Almosen sühnt die Sünden.
29. Wer sich dankbar zeigt, wird in der Zukunft gedacht, und zur Zeit des Falles findet er eine Stütze.

Das 4. Kapitel.

1. Kind, entziehe dem Armen nicht den Lebensbedarf, und laß nicht das Auge des Bedürftigen sich verzehren.
2. Eine hungernde Seele betrübe nicht; kränke nicht einen Mann, der Mangel leidet.
3. Ein gekränktes Herz erschrecke nicht, und verzögere nicht dem Bittenden die Gabe.
4. Den betrübten Bittenden weise nicht ab, und wende dein Gesicht nicht ab vom Armen.
5. Wende dein Auge nicht vom Bittenden, und gib keinem Menschen Gelegenheit, dir zu fluchen.
6. Wenn er dich in der Bitterkeit seines Gemüthes verflucht, so wird sein Schöpfer seine Bitten erhören.
7. Mache dich beliebt bei der Gemeinde, und beuge dein Haupt vor dem Großen.
8. Neige dem Bittenden dein Ohr, und gib ihm sanfte, milde Antwort.
9. Rette den Leidenden aus der Hand des Bedrückers, und sei nicht zaghaft, wenn du richtest.
10. Den Waisen sei ein Vater und statt eines Mannes der Mutter derselben; und du wirst sein wie ein Sohn des Höchsten, und deine Mutter wird dich noch mehr lieben.
11. Die Weisheit erhebt ihre Söhne zu sich, und nimmt diejenigen auf, die sie suchen.

Judas verfolgt Timathens.

1. Makk. 5, 42.

12. Wer sie liebt, liebt das Leben, und die um ihretwillen früh aufstehen, werden mit Freude erfüllt.
13. Wer sie erworben, wird Ruhm erwerben, und wo er geht, segnet ihn der Herr.
14. Die ihr dienen, verehren den Heiligen, und die sie lieben, liebt der Herr.
15. Wer auf sie hört, wird Völker richten; wer ihr nahe ist, wird sicher wohnen.
16. Wer ihr Vertrauen schenkt, wird sie in Besitz nehmen, und seine Nachkommen werden im Besitz derselben bleiben.
17. Zwar geht sie zuerst mit ihm auf beschwerlichem Wege, flößt ihm Furcht und Zaghaftigkeit ein, und peinigt ihn mit ihrer Zucht, bis sie seiner Seele vertraut, und ihn in ihren Vorschriften geprüft hat.
18. Dann kommt sie auf ebenem Pfade zu ihm, erfreut ihn und offenbart ihm ihre Geheimnisse.
19. Irrt er ab, so verläßt sie ihn, und übergibt ihn dem Falle.
20. Nimm die Zeit wahr und hüte dich vor Bösem, daß du wegen der Seele nicht Scham leidest.
21. Denn es gibt eine Scham, die zur Sünde führt, und es gibt eine Scham, die Ehre und Anmuth ist.
22. Erkenne kein Gesicht zum Schaden deiner Seele, und laß dich nicht zum Falle verleiten.
23. Halte deine Rede nicht zurück zur Zeit der Rettung.
24. An der Rede wird die Weisheit erkannt, und die Zucht am Worte der Zunge.
25. Widerspricht nicht der Wahrheit, und schäme dich wegen Mangels an Zucht.
26. Schäme dich nicht, deine Fehler einzugestehen, und suche nicht den Lauf des Stromes zu hemmen.
27. Unterwirf dich nicht einem thörichten Menschen, und achte nicht das Gesicht eines Mächtigen.
28. Bis zum Tode kämpfe für die Wahrheit, und Gott der Herr wird für dich kämpfen.
29. Sei nicht voreilig mit deiner Zunge, und dabei träge und schlaff in deinen Werken.
30. Sei nicht wie ein Löwe in deinem Hause, und wie ein Wütherich gegen deine Hausgenossen.
31. Deine Hand sei nicht ausgestreckt zum Nehmen, und nicht zurückgezogen zum Wiedergeben.

Das 5. Kapitel.

1. Verlasse dich nicht auf deine Schätze, und sprich nicht: Ich bin mir genug.
2. Folge nicht deiner Begierde und deiner Macht, zu wandeln in den Lüsten deines Herzens.
3. Und sage nicht: Wer hat mir zu befehlen? Denn der Herr, der Rächer, wird es an dir ahnden.
4. Sprich nicht: Ich habe gesündigt, und was ist mir dafür geschehen? Denn der Herr ist langmüthig.
5. Sei nicht furchtlos in Bezug auf Verzeihung, daß du Schuld auf Schuld häufest.
6. Und sprich nicht: Sein Erbarmen ist groß, meine vielen Sünden werden verziehen werden; denn sowohl Erbarmen als Zorn ist bei ihm, und auf den Sündern ruht sein Zorn.
7. Zögere nicht, zum Herrn zurückzukehren, und verschiebe es nicht von einem Tage zum andern; denn plötzlich bricht der Zorn des Herrn aus, und du gehst unter in der Zeit der Vergeltung.
8. Verlasse dich nicht auf ungerechte Schätze; denn sie nützen dir nicht am Tage der Heimsuchung.
9. Laß dich nicht von jedem Winde umkehren, und gehe nicht auf jedem Pfade; so thut der zweizüngige Sünder.
10. Sei fest in deiner Ueberzeugung, und eine sei deine Rede.
11. Sei schnell im Hören, aber mit Bedacht gib Antwort.
12. Hast du ein Urtheil, so antworte dem Nächsten; wenn nicht, lege deine Hand auf den Mund.
13. Ruhm und Schande liegen in der Sprache, und die Zunge des Menschen ist sein Sturz.
14. Laß dich nicht einen Klätscher nennen, und stelle Niemandem mit der Zunge nach; denn den Dieb trifft Strafe, und schwere Ahndung den Zweizüngigen.
15. Weder im Großen noch im Kleinen handle ohne Bedacht.

Das 6. Kapitel.

1. Statt eines Freundes werde nicht ein Feind; denn einen bösen Namen, Schmach und Schande erwirbt sich ein solcher; ebenso der zweizüngige Sünder.
2. Erhebe dich nicht im Rathe deiner Seele, damit deine Seele nicht wie ein Stier hingerissen werde.
3. Sonst wirst du deine Blätter abfressen und deine Früchte vernichten, und du selbst wie ein unfruchtbarer Baum zurückbleiben.
4. Eine schlechte Seele verdirbt den, der sie erworben, und macht ihn den Feinden zum Spott.
5. Ein süßer Mund vermehrt die Zahl seiner Freunde, und wohlredende Zunge macht, daß man sanft angeredet wird.
6. Die mit dir im Frieden leben, seien viele, aber ein Vertrauter sei unter Tausend.
7. Willst du einen Freund erwerben, so erwirb ihn durch eine Prüfung, und traue ihm nicht zu schnell.
8. Denn er wird dir Freund, so lange es ihm paßt, und nicht bleiben am Tage deines Drangsals.
9. Mancher Freund verwandelt sich schnell in einen Feind, und offenbaret den Streit zu deiner Schande.
10. Mancher ist Freund als Genosse des Tisches, bleibt aber nicht am Tage des Drangsals.
11. Deiner Güter bedient er sich gleich dir, und gegen deine Hausgenossen nimmt er sich Freiheiten heraus.
12. Kommst du aber herunter, so ist er gegen dich, und läßt sich vor dir nicht sehen.
13. Halte dich fern von deinen Feinden; auch vor deinen Freunden sei behutsam.
14. Ein treuer Freund ist eine starke Schutzwehr; wer ihn gefunden, hat einen Schatz gefunden.
15. Für einen treuen Freund gibt es keinen Preis, und kein Maß für seine Vortrefflichkeit.
16. Ein treuer Freund ist ein Lebensbalsam; die den Herrn fürchten, finden ihn.
17. Wer den Herrn fürchtet, richtet die Freundschaft so ein, daß er gegen ihn ebenso, wie er selbst ist.
18. Kind, von Jugend auf liebe die Zucht, dann wirst du bis in's Greisenalter Weisheit finden.
19. Wie der Ackersmann und der Sämann gehe hin zu ihr, und erwarte ihre guten Früchte; in der Beschäftigung mit ihr wirst du wenig Mühe haben, und bald ihren Ertrag genießen.
20. Wie schwer wird sie den Zuchtlosen; ein Unverständiger hält bei ihr nicht aus.
21. Ein schwerer Prüfstein ist sie ihm, und er zögert nicht, sie fortzuwerfen.
22. Weisheit ist, ihrem Namen gemäß, nicht Vielen bekannt.
23. Höre Kind, und nimm meine Lehre an; verschmähe nicht meinen Rath.
24. Stecke deine Füße in ihre Fesseln, und in ihr Joch deinen Hals.
25. Beuge deine Schulter und belaste dich mit ihr; sträube dich nicht gegen ihre Bande.
26. Mit ganzer Seele eile zu ihr, und mit ganzem Vermögen bewahre ihre Wege.
27. Spüre ihr nach und suche sie, dann wird sie dir bekannt werden; hast du dich ihrer bemächtigt, so lasse sie nicht los.

28. Am Ende wirst du Erholung bei ihr finden, und sie wird sich dir in Heiterkeit verwandeln.
29. Die Fesseln werden dir sein zur starken Schutzwehr, und ihr Joch ein herrliches Gewand.
30. Denn goldener Schmuck ist bei ihr, ihre Bande sind ein hyacinthfarbiges Band.
31. Als festliches Gewand wirst du sie anlegen, und als einen Festeskranz dir auffetzen.
32. Wenn du willst, Kind, so erlangst du Zucht, und wenn du ihr deine Seele widmest, so wirst du sehr geschickt werden.
33. Wenn du sie gern hörst, so wirst du sie erhalten, und wenn du ihr dein Ohr neigst, wirst du weise sein.
34. In der Versammlung der Alten stehe gern, und wo Einer weise ist, schließe dich ihm an.
35. Jedes Gespräch von göttlichen Dingen höre gern an, und die Spruchreden der Vernunft laß dir nicht entgehen.
36. Siehst du einen vernünftigen Mann, so gehe schon am frühen Morgen zu ihm, und dein Fuß betrete oft die Schwelle seines Hauses.
37. Denke nach über die Vorschriften des Herrn, und beschäftige dich fortwährend mit seinen Vorschriften; er selbst wird dein Herz kräftigen, und der Wunsch nach Weisheit wird dir gewährt werden.

Das 7. Kapitel.

1. Thue nichts Böses, damit dir nichts Böses widerfahre.
2. Halte dich fern vom Ungerechten, so wird er auch dich meiden.
3. Sohn, säe nicht auf die Aecker der Ungerechtigkeit; dann wirst du auch nicht siebenfältig von ihnen ernten.
4. Verlange nicht Herrschaft vom Herrn, noch vom Könige einen Ehrensitz.
5. Halte dich nicht gerecht vor Gott, und nicht für einen Weisen vor dem Könige.
6. Strebe nicht danach, ein Richter zu werden; du möchtest nicht Kraft genug haben, der Ungerechtigkeit zu steuern; du möchtest Rücksicht nehmen auf das Angesicht des Herrschers, und deine Rechtschaffenheit in schlechten Ruf bringen.
7. Versündige dich nicht gegen die Gesammtheit der Stadt, aber erniedrige dich auch nicht mit dem niedrigen Volk.
8. Laß dich nicht von doppelter Schuld umfangen; denn schon wegen einer wirst du nicht ungestraft bleiben.
9. Sprich nicht: Er wird ja auf die Menge meiner Gaben sehen, und das, was ich ihm, dem Höchsten, darbringe, annehmen.
10. Sei nicht kleinmüthig in deinem Gebete, und unterlaß nicht, Almosen zu geben.
11. Verspotte nicht einen Menschen in der Bitterkeit seiner Seele; es lebt Einer, der erniedrigt und erhöht.
12. Streue nicht Lüge aus gegen deinen Bruder, thue ähnliches nicht dem Freunde.
13. Sprich überhaupt keinerlei Lüge; denn solche Gewohnheit führt zu nichts Gutem.
14. Sei nicht geschwätzig in der Versammlung der Alten, und wiederhole nicht deine Reden beim Gebete.
15. Hasse nicht schwere Arbeit und den vom Höchsten eingesetzten Ackerbau.
16. Rechne dich nicht mit zur Menge der Sünder.
17. Demüthige deine Seele sehr; bedenke, daß die Strafe nicht ausbleibt, daß die Strafe des Bösen Feuer und Wurm ist.
18. Vertausche einen Freund nicht für Werthloses, und einen leiblichen Bruder nicht für Gold aus Ophir.
19. Trenne dich nicht von einem weisen und guten Weibe; denn ihre Huld geht über Gold.
20. Behandle einen redlich arbeitenden Knecht nicht übel, noch einen Miethling, der mit ganzer Seele sich dir hingibt.
21. Einen verständigen Knecht liebe deine Seele sehr, beraube ihn nicht der Freiheit.
22. Hast du Vieh, so habe Acht darauf; und ist es dir nützlich, so halte es dir.
23. Hast du Kinder, so ziehe sie, und beuge von Jugend an ihren Nacken.
24. Hast du Töchter, so bewahre ihren Leib, und zeige ihnen nicht [zu oft] ein heiteres Gesicht.
25. Verheirathe deine Tochter, und du hast ein wichtiges Geschäft vollbracht; gib sie einem vernünftigen Manne.
26. Hast du ein Weib nach deiner Seele, so verstoße sie nicht.
27. Mit ganzem Herzen ehre deinen Vater, und kränkt du deine Mutter, so wird es nicht verborgen bleiben.
28. Gedenke, daß du von ihnen gezeugt worden; wie willst du ihnen vergelten, was sie dir gethan?
29. Mit ganzer Seele denke an den Herrn, und halte seine Priester hoch.
30. Mit ganzem Vermögen liebe den, der dich geschaffen, und verlasse nicht seine Diener.
31. Fürchte den Herrn und ehre den Priester; gib ihm sein Theil, wie dir vorgeschrieben ist, die Erstlinge und das von den Sündopfern, und die Gaben der Schultern, und die Mahlopfer, und die geweihten Erstgeborenen.
32. Reiche deine Hand dem Bittenden, damit dir reicher Segen zu Theil werde.
33. Liebe erweise allen Lebenden, aber auch dem Todten entziehe nicht die Liebe.
34. Entziehe dich nicht den Weinenden, und trauere mit den Trauernden.
35. Es verdrieße dich nicht, Kranke zu besuchen; denn durch solches wirst du dir Liebe erwerben.
36. In allen deinen Reden denke an dein Ende, und du wirst in Ewigkeit nicht fehlen.

Das 8. Kapitel.

1. Streite nicht mit einem mächtigen Manne, damit du nicht in seine Hände gerathest.
2. Hadre nicht mit einem reichen Manne, damit er nicht mit seinem Gewicht dir entgegenstehe. Viele hat ja das Gold vernichtet, und die Herzen der Könige bestochen.
3. Zanke nicht mit einem zungenfertigen Menschen, damit du ihm nicht Holz zu seinem Feuer zutragest.
4. Scherze nicht mit einem Ungebildeten, damit deine Vorfahren nicht verunehrt werden.
5. Schmähe nicht einen Menschen, der sich von Sünde bekehrt hat; bedenke, daß wir alle sündhaft sind.
6. Beschimpfe nicht einen betagten Menschen; denn auch wir altern.
7. Freue dich nicht über einen Todesfall; bedenke, daß wir alle sterben müssen.
8. Schätze nicht gering die Reden der Weisen, und beschäftige dich mit ihren Sprüchen; denn von ihnen lernst du Zucht, und wie man den Großen dienen solle.
9. Entferne dich nicht vom Gespräch der Greise; auch sie haben ja von ihren Vätern gelernt; so lerne du auch von ihnen Vernunft, und wie man zur Zeit der Noth antworten soll.
10. Zünde die Kohlen des Sünders nicht an, daß du in der Flamme seines Feuers nicht verbrennest.
11. Laß dich nicht aus der Fassung bringen von einem Frevler, damit er nicht deinem Munde einen Hinterhalt lege.
12. Leihe nicht einem Menschen, der stärker ist als du; hast du ihm aber geliehen, so achte es für verloren.
13. Verbürge dich nicht über dein Vermögen; hast du dich aber verbürgt, so denke darauf, es zu bezahlen.
14. Rechte nicht mit dem Richter; denn nach eigener Ansicht urtheilt Jeder.
15. Mit einem Verwegenen gehe nicht auf einem Wege, damit

er dir nicht Gefahr bringe; denn er wird nach seinem Willen thun, und du könntest durch seine Unvernunft untergehen.

16. Laß dich nicht mit einem Jähzornigen in Streit ein, gehe nicht mit ihm durch eine Wüste, denn Blut ist in seinen Augen wie nichts, und wo keine Hülfe ist, kann er dich niederwerfen.

17. Halte nicht Rath mit einem Narren; denn er kann die Rede nicht verschweigen.

18. Vor einem Fremden thue nichts Geheimes; denn du weißt nicht, was er sinnt.

19. Oeffne nicht jedem Menschen dein Inneres; er möchte dir nicht Dank bringen.

Das 9. Kapitel.

1. Sei nicht eifersüchtig gegen die Frau deines Herzens, und lehre sie nicht schlechte Künste gegen dich.

2. Gib nicht dem Weibe deine Seele, daß sie deine Kraft übermanne.

3. Gehe nicht einem buhlerischen Weibe entgegen, daß du nicht in ihre Schlingen fallest.

4. Gewöhne dich nicht an den Umgang mit einer Sängerin, daß du nicht von ihren Künsten umstrickt werdest.

5. Mache keine Bekanntschaft mit Jungfrauen, daß du nicht durch das Strafgeld in üblen Ruf kommest.

6. Gib nicht deine Seele Buhlerinnen preis, daß du nicht um deinen Besitz kommest.

7. Schau dich nicht um in den Gassen der Stadt, und treibe dich nicht auf einsamen Plätzen umher.

8. Wende dein Auge von einem schönen Weibe ab, und mache nicht Bekanntschaft mit fremden Schönen; durch die Schönheit der Weiber sind Viele irre gegangen, und die Freundschaft mit solchen brennt wie Feuer.

9. Mit einem verheiratheten Weibe sitze überhaupt nicht zusammen; halte keine Weingelage mit ihr, daß deine Seele sich nicht ihr zuneige, und du durch deine Leidenschaft für immer untergehest.

10. Verlasse nicht einen alten Freund, denn der neue ist dem alten nicht gleich; neuer Wein, neuer Freund; ist er alt geworden, hast du Freude beim Genuß.

11. Sei nicht neidisch auf den Ruhm eines Sünders; denn du weißt nicht, was sein Ende sein wird.

12. Gefalle dir nicht, wenn du den Gottlosen gefällst; bedenke, daß sie bis zur Unterwelt sich nicht als gerecht ausweisen können.

13. Halte dich sehr fern von dem Menschen, der die Macht hat, einen Mord zu begehen, daß du nicht Furcht vor dem Tode haben mögest; kommst du ihm nahe, so verschulde dich nicht, daß er dir nicht dein Leben nehme; wisse, daß du mitten durch Schlingen gehst, daß du auf den Zinnen der Städte einhergehest.

14. Nach deinem Vermögen sieh dich nach Genossen um, und halte Rath mit Weisen.

15. Dein Gespräch sei mit Verständigen, und alle deine Unterhaltung betreffe das Gesetz des Höchsten.

16. Gerechte Männer seien deine Tischgenossen, und in der Furcht des Herrn sei dein Stolz.

17. Das Werk lobt den Meister, und den weisen Führer des Volkes seine Rede.

18. Gefährlich ist in seiner Stadt ein zungenfertiger Mann; wer unbedacht ist in seinen Reden, wird gehaßt.

Das 10. Kapitel.

1. Ein weiser Richter lehrt sein Volk Zucht, und die Herrschaft eines Verständigen ist wohl bestellt.

2. Wie der Richter eines Volkes, so sind auch seine Diener, und wie der Führer einer Stadt, so auch die Bewohner derselben.

3. Ein zuchtloser König stürzt sein Volk in's Verderben; eine Stadt wird erbaut durch den Verstand der Machthaber.

4. In der Hand des Herrn ist die Macht über das Land, und er läßt zur rechten Zeit einen tüchtigen Mann darin erstehen.

5. In der Hand des Herrn ist das Glück solchen Mannes, und dem Schriftgelehrten verleihet er Ruhm.

6. Grolle nicht wegen jeder Ungerechtigkeit deinem Nächsten, und zeige in deinen Handlungen keinen Uebermuth.

7. Verhaßt vor Gott und den Menschen ist Hochmuth, und nach Beider [Ansicht] vollbringt er Ungerechtes.

8. Die Herrschaft geht von einem Volke zum andern über durch Ungerechtigkeit, Stolz und Habsucht.

9. Wie kann Erde und Asche stolz sein? Schon bei seinem Leben sind ihm die Eingeweide herausgerissen.

10. Eine lange Krankheit spottet des Arztes. — Heute König, morgen todt.

11. Denn wenn der Mensch stirbt, sind Schlangen und Thiere und Würmer seine Erben.

12. Der Anfang des Uebermuthes ist Abfall des Menschen von Gott; von seinem Schöpfer wendet sich das Herz ab.

13. Denn der Anfang des Uebermuthes ist Sünde, und wer daran festhält, übt viele Gräuel aus; darum sendet der Herr Heimsuchungen, und richtet sie endlich zu Grunde.

14. Die Throne der Herrschenden stürzt der Herr, und setzt Mildere an ihre Stelle.

15. Wurzeln der Völker verwüstet der Herr, und pflanzt Demüthige in ihre Stelle.

16. Länder der Heiden zerstört der Herr, und verwüstet sie bis in Gründe der Erde.

17. Manche von ihnen ließ er verdorren, vertilgte sie, und vernichtete ihr Angedenken von der Erde.

18. Hochmuth ist dem Menschen nicht angeboren, noch der Zähzorn dem vom Weibe Geborenen.

19. Welcher Same ist ehrenvoll? Der Same des Menschen. Welcher Same ist ehrenvoll? Die den Herrn fürchten. Welcher Same ist schimpflich? Der Same des Menschen. Welcher Same ist schimpflich? Die seine Gebote übertreten.

20. In Mitten der Brüder ist ihr Führer geehrt, und die den Herrn fürchten, sind es in seinen Augen.

21. Reiche und Berühmte und Bettler, ihr Ruhm ist die Furcht des Herrn.

22. Es ist nicht recht, einen verständigen Armen zu schmähen, und es ziemt sich nicht, einen sündigen Mann zu achten.

23. Große und Richter und Machthaber werden wohl geachtet; aber Keiner von ihnen ist es mehr, als der den Herrn fürchtet.

24. Einem weisen Knecht werden Freie dienen, und ein verständiger Mann murrt darüber nicht.

25. Handle nicht hinterlistig, wenn du dein Werk thust, und halte dich nicht stolz, wenn du in Verlegenheit bist.

26. Besser, man arbeitet, was es sei, als herumzugehen, Stolz zu zeigen und kein Brod zu haben.

27. Kind, in Sanftmuth suche Ruhm für dich; ihr gib Ehre, so wie sie es verdient.

28. Wer gegen sich selbst sündigt, wer wollte ihn rechtfertigen? Wer wird den achten, der sein eigenes Leben beschimpft?

29. Ein Armer erlangt Achtung durch sein Wissen, wie ein Reicher durch seinen Reichthum.

30. Wer schon als Armer geachtet wird, um wie viel mehr als Reicher? Und wer ehrlos ist im Reichthum, um wie viel mehr, wenn er arm ist?

Das 11. Kapitel.

1. Weisheit des Demüthigen erhebt sein Haupt, und setzt ihn mitten unter Große.

2. Lobe nicht einen Mann wegen seiner Schönheit; verachte keinen Menschen seines Aussehens wegen.

3. Klein unter den Fliegenden ist die Biene, aber das Haupt der Süßigkeiten ihr Erzeugniß.

4. Stolzire nicht mit dem Gewand, das du trägst, und am Tage des Ruhms überhebe dich nicht; denn wunderbar sind des Herrn Werke, und unbegreiflich seine Werke in Betreff der Menschen.

5. Viele Tyrannen mußten am Boden sitzen; ein Anderer bekam unvermuthet eine Krone.

6. Viele Machthaber mußten großen Schimpf dulden, und Berühmte fielen Anderen in die Hände.

7. Tadle nicht, bevor du untersucht hast; prüfe erst und dann strafe.

8. Antworte nicht, ehe du gehört hast; falle Niemandem in das Wort.

9. Um eine Sache, die dich nichts angeht, zanke nicht, und sitze nicht dabei, wenn dem Sünder sein Urtheil gefällt wird.

10. Kind, habe nicht zu vielerlei Geschäfte; wenn du dich damit überhäufest, bleibst du nicht von Strafe frei; wenn du auch nachjagest, so erlangst du es doch nicht; du entkommst doch nicht, wenn du auch noch so läufst.

11. Mancher strengt sich an, arbeitet, läuft, und kommt doch immer mehr zurück.

12. Mancher ist matt und der Unterstützung bedürftig, steht zurück an Kraft, und ist reich an Armuth; aber des Herrn Augen blicken auf ihn zum Guten, und er richtet ihn auf aus seiner Niedrigkeit.

13. Und hebt hoch seinen Kopf und Viele verwundern sich über ihn.

14. Gutes und Schlechtes, Leben und Tod, Armuth und Reichthum kommt vom Herrn.

15. Die Gabe des Herrn verbleibet den Frommen, und sein Wohlgefallen gibt ihm Gelingen für ewig.

16. Mancher ist reich durch Kargen und Sparen, und das ist der Theil seines Lohnes,

17. Daß er sagt: Ich habe nun Ruhe gefunden, jetzt will ich von meinem Gute zehren, aber er weiß nicht, was für eine Zeit kommt, daß er es Andern hinterläßt und er selbst stirbt.

18. Halte fest an deinem Bunde, richte dein Leben danach ein, und verbleibe dein Lebenlang in deinem Berufe.

19. Bewundere nicht Werke des Sünders, vertraue dem Herrn, und harre aus bei deiner Arbeit; denn leicht ist es in des Herrn Augen, plötzlich schnell aus einem Armen einen Reichen zu machen.

20. Der Segen des Herrn ist der Lohn des Frommen; in kurzer Zeit blüht sein Segen auf.

21. Sprich nicht: Was brauche ich denn? Was für einen Vortheil habe ich jetzt von dem Gut?

22. Sprich nicht: Ich habe für mich genug; wie könnte es mir von jetzt an noch schlecht gehen?

23. In guten Tagen denkt man nicht der schlechten, und in schlechten Tagen denkt man nicht der guten.

24. Denn leicht ist es dem Herrn, am Tage des Todes dem Menschen nach seinen Wegen zu vergelten.

25. Eine unglückliche Stunde macht die Freude vergessen; am Ende des Menschen werden seine Thaten enthüllt.

26. Schätze Niemand vor seinem Tode glücklich; an seinen Kindern wird der Mann erkannt.

27. Führe nicht jeden Menschen in dein Haus; viel sind die Schliche des Betrügers.

28. Wie ein Rebhuhn als Lockvogel bei der Jagd im Korbe, so das Herz des Frevlers; wie ein Laurer wartet er auf den Fall.

29. Er lauert auf, indem er das Gute in Böses verwandelt, und den Auserwählten einen Flecken anhetzt.

30. Aus einem kleinen Funken entsteht ein großer Brand, und ein sündiger Mensch lauert auf Blut.

31. Halte dich fern vom Missethäter, denn Schlechtes sinnt er; daß er dir nicht für immer einen Flecken zufüge.

32. Nimmst du einen Fremden als Hausgenossen auf, so wird er dir Unruhe machen, und dich den Deinigen entfremden.

Das 12. Kapitel.

1. Wenn du wohlthust, wisse, wem du es thust, und du wirst Dank für das Gute finden.

2. Thue Gutes dem Frommen, und du wirst Dank finden; und wenn nicht von ihm, doch vom Höchsten.

3. Nichts Gutes soll man dem thun, der im Bösen verharrt, und der für Almosen nicht dankbar ist.

4. Gib dem Frommen, unterstütze nicht den Sünder.

5. Thue Gutes dem Demüthigen, und gib nicht dem Gottlosen; entziehe ihm das Brod, und gib ihm nichts, damit er nicht dadurch über dich zum Herrn wird; denn doppeltes Leid wirst du finden in allem Guten, das du ihm erweisest.

6. Denn auch der Höchste hasst die Sünder, und vollzieht die Strafe an den Gottlosen.

7. Gib dem Guten, und unterstütze nicht den Sünder.

8. Im Glück wird ein Freund nicht erprobt, und im Unglück verhüllt sich nicht der Feind.

9. Geht es einem Manne gut, so trauern seine Feinde, und geht es ihm schlecht, so sagen sich auch seine Freunde von ihm los.

10. Vertraue nimmermehr deinem Feinde; denn wie das Erz rostet, so auch seine Schlechtigkeit.

11. Auch wenn er sich demüthigt und gebückt einhergeht, hab' auf deine Seele Acht und hüte dich vor ihm; sei gegen ihn, wie einer, der einen Spiegel polirt, und du wirst einsehen, daß er nicht für immer rostig bleibt.

12. Laß ihn nicht sich neben dich stellen, damit er nicht, dich verdrängend, sich an deinen Platz stelle; laß ihn nicht zu deiner Rechten sitzen, daß er nicht nach deinem Sitze trachte. Du wirst am Ende die Wahrheit meiner Lehren erkennen, und Schmerz empfinden über meine Reden.

13. Wer hat Mitleid mit einem Beschwörer, der von der Schlange gebissen wird, und überhaupt mit allen, die sich mit solchen Thieren beschäftigen?

14. So geht es demjenigen, der mit einem schlechten Manne Umgang hat, und dann in seine Sünden hineingezogen wird.

15. Eine Zeitlang hält er bei dir aus, und wenn du wankst, bleibt er nicht bei dir.

16. Süßigkeit hat der Feind auf seinen Lippen, aber im Herzen sinnt er darauf, dich in's Verderben zu stürzen; mit den Augen vergießt der Feind Thränen, aber wenn er Gelegenheit findet, kann er des Blutes nicht genug haben.

17. Wenn dir ein Unglück begegnet, so findest du ihn dort früher, als du da bist; und als wollte er dir helfen, wird er dir ein Bein stellen.

18. Er schüttelt sein Haupt, klatscht in die Hände, zischelt viel, und zeigt dir ein ganz anderes Gesicht.

Das 13. Kapitel.

1. Wer Pech anfasst, besudelt sich; wer mit einem Frevler umgeht, wird ihm ähnlich.

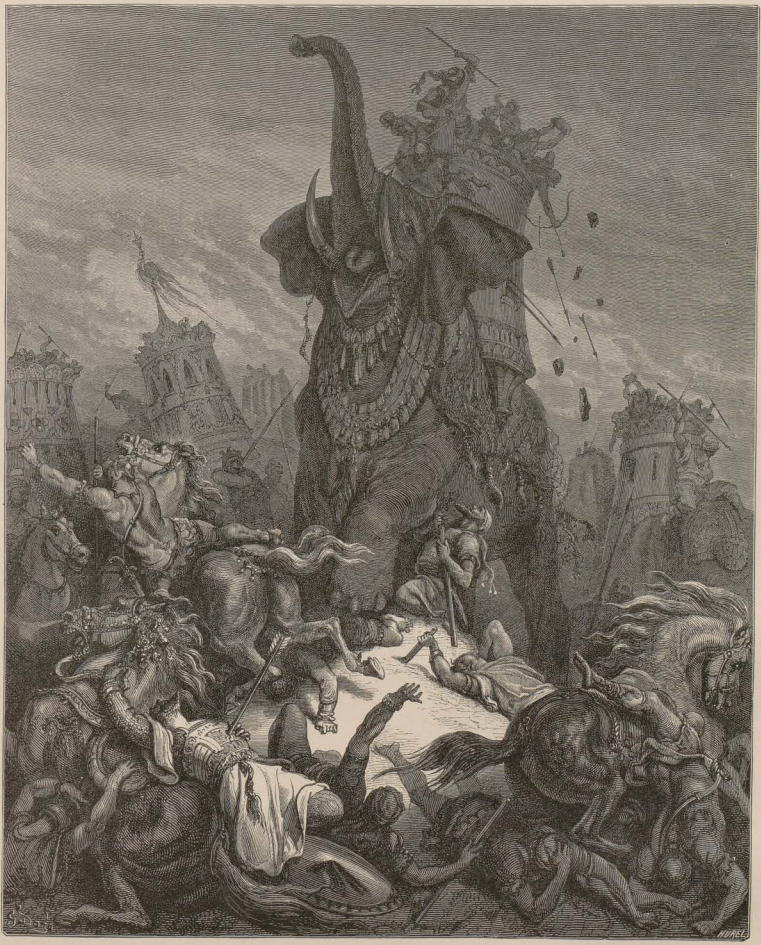
2. Eine zu schwere Last hebe nicht auf; habe keine Gemeinschaft mit einem Stärkeren und Reicheren; wie soll ein irdener Topf mit einem ehernen Kessel Gemeinschaft haben? schlägt er an diesen an, so wird er zerbrechen.

3. Ein Reicher verübt Unrecht und zeiget Trotz dabei; dem Armen geschieht Unrecht, und er muß noch dazu bitten.

4. So lange du ihm nützen kannst, gibt er sich Mühe um dich; kommst du herunter, so läßt er dich in Ruh'.

5. Hast du etwas, so lebt er mit dir, und leert dich aus, während er selbst nicht arbeitet.

6. Hat er von dir Gebrauch gemacht, und dich verführt, so lacht er dich aus und gibt dir Hoffnung, gibt dir schöne Worte und sagt: Was brauchst du?



Tod des Eleazar.
1. Makk. 6, 46.

7. Er beschämt dich durch seine Schmausereien, bis er dich zweimal oder dreimal ausgeleert, und zuletzt macht er sich über dich lustig; wenn er dich nachher erblickt, so weicht er dir aus, und schüttelt den Kopf über dich.

8. Hab' Acht, daß du nicht irre gehest, und nicht in deiner Freude gedemüthigt werdest.

9. Wenn dich ein Mächtiger zu sich ruft, so ziehe dich zurück, um desto mehr wird er dich zu sich rufen.

10. Dränge dich nicht an ihn, daß du nicht zurückgestoßen werdest; halte dich aber nicht zu weit entfernt, damit du nicht vergessen werdest.

11. Bemühe dich nicht, mit ihm vertraulich zu sprechen, glaube seinen wortreichen Reden nicht; denn durch vieles Reden prüft er dich, und holt lachend dich aus.

12. Unbarmherzig hält er sein Wort nicht, und schont deiner nicht, was Strafe und Gefängniß betrifft.

13. Also sei auf der Hut, und habe sehr Acht; denn du gehst herum, dem Falle sehr nahe.

14. Jedes Thier liebt seines Gleichen, und jeder Mensch seinen Nächsten.

15. Jedes Geschöpf hält sich gern zu seiner Gattung, so schließt sich auch ein Mann gern dem ihm Gleichen an.

16. Wie kann ein Wolf mit dem Schafe umgehen? Eben so wenig ein Sünder mit dem Frommen.

17. Welcher Friede kann zwischen Hyäne und Hund sein? Und welcher Friede zwischen dem Reichen und dem Armen?

18. Ein Raub der Löwen sind die wilden Esel in der Wüste; so sind die Armen eine Beute der Reichen.

19. Ein Gräuel ist dem Stolzen Demuth, so ist ein Gräuel dem Reichen ein Armer.

20. Wenn der Reiche wankt, so stützen ihn seine Freunde; wenn aber der Arme fällt, so geben ihm die Freunde noch einen Stoß.

21. Hat ein Reicher gefehlt, so sind Viele, die sich seiner annehmen; hat er auch Verwerfliches gesprochen, so rechtfertigt man ihn. Hat ein Armer gefehlt, so beschimpft man ihn; hat er auch vernünftig gesprochen, so findet es keine Statt.

22. Wenn ein Reicher spricht, so schweigen alle, und erheben seine Rede bis in die Wolken; wenn ein Armer spricht, so heißt es: Wer ist der? Und stößt er an, so wird er ganz hingeworfen.

23. Gut ist Reichthum, an dem keine Schuld ist; schlecht ist Armuth nach den Reden der Schlechten.

24. Das Herz des Menschen verändert sein Gesicht, sowohl zum Guten, wie zum Schlechten.

25. Ein Zeichen des guten Herzens ist ein heiteres Gesicht, und ein Beweis von [bösen] Anschlägen sind ängstliche Reden.

Das 14. Kapitel.

1. Heil dem Manne, der nicht gefehlt mit seinem Munde, und nicht gepeinigt wird durch Reue über seine Sünde.

2. Glücklich, den seine Seele nicht anklagt, und den seine Hoffnung nicht verläßt.

3. Einem geizigen Menschen steht Reichthum nicht wohl an; was sollen Schätze einem Mißgünstigen?

4. Wer da sammelt auf Kosten seiner Seele, sammelt für Andere, und in seinen Gütern werden Fremde schwelgen.

5. Wer schlecht ist gegen sich, für wen soll der gut sein? Er erfreut sich ja selbst nicht seines Gutes.

6. Nichts Schlechteres als einer, der gegen sich selbst geizig ist; das ist eben der Lohn seiner Schlechtigkeit.

7. Wenn er etwas Gutes thut, so thut er es im Geheimen, und zuletzt offenbart er seine Schlechtigkeit.

8. Schlecht ist, wer mißgünstiges Auge hat; er wendet sein Gesicht ab, und nimmt sich keiner Seele an.

9. Eines Habsüchtigen Auge wird nie zufrieden gestellt, böse Begierde trocknet das Herz aus.

10. Ein Habgieriger ist neidisch nach Brod; er läßt es an seinem eigenen Tische fehlen.

11. Kind, je nachdem du hast, thue dir selbst wohl; bringe dem Herrn gebührend Opfer dar.

12. Bedenke, daß der Tod nicht zögert; du hast keinen Bund mit der Unterwelt gemacht.

13. Bevor du stirbst, thu' dem Freunde wohl; nach deinem Vermögen reiche die Hand hin und gib ihm.

14. Versäume nicht einen frohen Tag; das Theil eines rechtlichen Genusses entgehe dir nicht.

15. Sollst du die Frucht deiner Mühe einem Andern überlassen, deine Arbeit der Vertheilung durch's Loos?

16. Gib und nimm, sorge für deine Seele, denn in der Unterwelt hast du keinen Genuß zu suchen.

17. Alles Fleisch wird alt, wie ein Kleid; denn das ist der Bund von Alters her: Du mußt sterben.

18. Wie an einem dichtbelaubten Baume von den grünen Blättern einige abfallen, andere wieder wachsen, so ist es bei dem Geschlecht von Fleisch und Blut; das eine stirbt, das andere wird geboren.

19. Alle Werke lösen sich auf und vergehen, und der sie verfertigt, geht mit ihnen unter.

20. Heil dem Manne, der in Weisheit vollendet, und der als Verständiger abgerufen wird.

21. Er bedenkt ihre Wege in seinem Herzen, und sinnt über ihr Verborgenstes nach.

22. Er geht ihren Spuren nach, und lauert ihr auf ihren Gängen auf.

23. Er guckt zu ihrem Fenster hinein, und horcht auf sie an ihren Thüren.

24. Er verweilt in der Nähe ihres Hauses, und schlägt seinen Zeltpfahl an ihren Wänden ein.

25. Er stellt sein Zelt in ihrer Nähe auf, und weilt im Nachtlager der Guten.

26. Er stellt seine Kinder unter ihre Aufsicht, und nächtigt unter ihren Zweigen.

27. Er wird von ihr beschirmt gegen Hitze, und weilt in ihrem Schutze.

Das 15. Kapitel.

1. Wer den Herrn fürchtet, handelt so; wer der Lehre anhängt, nimmt sich ihrer an.

2. Sie kommt ihm entgegen wie eine Mutter, empfängt ihn wie das Weib der Jugend.

3. Sie speist ihn mit dem Brod der Vernunft, tränkt ihn mit dem Wasser der Weisheit.

4. Er stützt sich auf sie und wankt nicht; er hält sich an sie und wird nicht beschämt.

5. Sie erhebt ihn bei seinen Nebenmenschen, und in Mitten der Gemeinde öffnet sie seinen Mund.

6. Er wird theilhaftig der Freude, des Kranzes der Fröhlichkeit und eines ewigen Namens.

7. Dagegen erlangen thörichte Menschen sie nicht; sündige Menschen bekommen sie nicht zu sehen.

8. Fern ist sie vom Uebermuth; lügenhafte Menschen haben keine Erinnerung an sie.

9. Nicht geziemt Lob dem Munde des Sünders, denn es kommt nicht von Gott.

10. Nur in Weisheit kann Lob gesprochen werden, der Herr gibt sein Gedeihen dazu.

11. Sprich nicht: Durch den Herrn bin ich abtrünnig geworden; denn was er haßt, sollst du nicht thun.

12. Sprich nicht: Er selbst hat mich irre geführt; er bedarf ja keines Sünders.

13. Jeden Gräuel haßt der Herr; auch ist er nicht geliebt von denen, die ihn fürchten.

14. Er selbst hat von Anfang an den Menschen gemacht, und ihm die freie Wahl überlassen.

15. Wenn du willst, beobachtest du die Gebote, und beweisest wohlgefälligen Glauben.

16. Er hat dir Feuer und Wasser gereicht, wonach du, wenn du willst, die Hand ausstrecken kannst.

17. Dem Menschen liegt Leben und Tod vor; was ihm beliebt, wird ihm gegeben.

18. Ja, groß ist die Weisheit des Herrn; gewaltig ist er in seiner Macht und sie hat alles.

19. Seine Augen sind gerichtet auf seine Verehrer, er kennt alle Werke der Menschen.

20. Er hat Niemand befohlen, zu sündigen, Niemand Erlaubniß gegeben, zu fehlen.

Das 16. Kapitel.

1. Begehre nicht die Menge ungerathener Kinder; freue dich nicht über gottlose Söhne.

2. Wenn sie viel sind, freue dich nicht ihrer, wenn nicht Gottesfurcht bei ihnen ist.

3. Traue nicht auf ihre Lebensdauer, und glaube nicht an ihren Bestand; besser ist einer als Tausend, und kinderlos sterben, als gottlose Kinder haben.

4. Denn von einem Verständigen kann eine Stadt erbaut werden; ein Geschlecht Gottloser aber verwüstet sie.

5. Viel dergleichen habe ich mit meinen Augen gesehen; noch Größeres, als dies, hat mein Ohr gehört.

6. In der Versammlung der Sünder brennt ein Feuer, in ungläubigem Volke brennt der Zorn.

7. Nicht wurde verziehen den Riesen der Vorzeit, die in ihrer Kraft abtrünnig wurden.

8. Er schonte nicht den Wohnsitz des Lot, dessen Bewohner er verabscheute wegen ihres Uebermuthes.

9. Er erbarmte sich nicht des dem Verderben geweihten Volkes, das in seinen Sünden weggerafft wurde.

10. Und so verfuhr er gegen die Sechsmalhunderttausend zu Fuß, die sich bösen Herzens gegen ihn zusammengerottet hatten.

11. Und wenn auch nur einer hartnäckig ist, so wäre es zu verwundern, wenn er ungestraft bliebe; denn Erbarmen und Zorn ist bei ihm, er ist Herr der Verzeihung, aber schüttet auch seinen Zorn aus.

12. Wie sein Erbarmen groß, so groß ist auch sein Strafgericht; er richtet jeden nach seinen Werken.

13. Nicht entrinnt mit seinem Raube der Sünder, aber er läßt auch die Hoffnung des Frommen nicht unerfüllt.

14. Er gibt Raum jedem Erbarmen; jeder findet [den Lohn] nach seinen Werken.

15. Sprich nicht: Ich werde dem Herrn verborgen bleiben; wie wird er aus der Höhe meiner gedenken? In so zahlreichem Volke werde ich nicht gedacht werden; denn was ist meine Seele in der unermeßlichen Schöpfung?

16. Sieh', der Himmel und der Himmel des Himmels sind Gottes, die Meerestiefe und die Erde erzittern bei seinem Strafgerichte.

17. Allzumal die Berge und die Grundfesten der Erde werden bebend erschüttert, wenn er auf sie blickt.

18. Das begreift das Herz nicht; wer kann seine Wege erfassen?

19. Wie ein Sturmwind, den der Mensch nicht sehen kann, so sind die meisten seiner Werke unsichtbar.

20. Wer will die Werke der Gerechtigkeit verkünden? Oder wer kann sie aushalten? Fern ist ein Bund hierüber.

21. Wer bemüthig ist im Herzen, denkt darüber nach; ein unverständiger, irrender Mann hält es für Thorheit.

22. Höre auf mich, Kind, und lerne Einsicht; richte auf meine Lehren dein Herz.

23. Ich ertheile dir die Zucht, wie es sich gebührt, und mit Sorgfalt verkünde ich dir Einsicht.

24. Nach dem Beschluß des Herrn sind seine Thaten von Anfang an; von der Erschaffung derselben an hat er die Vertheilung derselben bestellt.

25. Er hat für ewig seine Werke geordnet, und ihre Grundstoffe für alle Geschlechter; sie haben keinen Mangel, sie ermüden nicht, und lassen nicht nach in ihrer Thätigkeit.

26. Keines beeinträchtigt das Andere; nimmer werden sie ungehorsam seinem Worte.

27. Und dann schaute der Herr auf die Erde, und füllte sie mit seinen Gütern.

28. Mit allerlei lebenden Wesen bedeckte er ihre Oberfläche, und zu ihr kehren sie auch zurück.

Das 17. Kapitel.

1. Der Herr schuf den Menschen auf der Erde, und ließ ihn wieder zu ihr zurückkehren.

2. Eine Zahl von Tagen und eine gewisse Lebensdauer gab er ihnen, und gab alles auf der Erde in ihre Gewalt.

3. Er gab ihnen Macht, wie er sie hat, und machte sie nach seinem Ebenbilde.

4. Er gab ihre Furcht auf alles Fleisch, daß sie herrschen sollten über alle Thiere und Vögel.

5. Verstand und Zunge und Augen, Ohren und denkendes Herz gab er ihnen.

6. Er erfüllte sie mit Vernunfterkenntniß, und lehrte sie Gutes und Schlechtes.

7. Er richtete sein Auge auf ihr Herz, um ihnen die Größe seiner Werke zu zeigen,

8. Damit sie seinen heiligen Namen loben sollen.

9. Und damit sie von der Größe seines Werkes erzählen sollen.

10. Er gab ihnen Erkenntniß, und verlieh ihnen das Gesetz des Lebens.

11. Er errichtete mit ihnen einen ewigen Bund, offenbarte ihnen seine Rechte.

12. Große Herrlichkeit sahen ihre Augen, und seine herrliche Stimme hörte ihr Ohr.

13. Und er sprach zu ihnen: Hütet euch vor aller Ungerechtigkeit; und befahl ihnen, wie sie sich gegen ihre Nächsten verhalten sollten.

14. Daß ihre Wege vor ihm seien, und seinen Augen nicht verborgen blieben.

15. Jedem Volke gab er einen Führer, aber Israël ist ein Theil des Herrn.

16. Alle ihre Werke sind wie die Sonne vor ihm, und seine Augen beständig auf ihre Wege gerichtet.

17. Ihre ungerechten Handlungen bleiben ihm nicht verborgen; alle ihre Sünden sind vor des Herrn Augen.

18. Das Erbarmen des Menschen ist bei ihm wie ein Siegelring, und die Güte eines Menschen bewahrt er wie den Augapfel.

19. Einst wird er sich erheben und vergelten, und Vergeltung über ihr Haupt bringen.

20. Aber die Reuigen läßt er umkehren, und ermahnt die Ermattenden zur Ausdauer.

21. Kehre zum Herrn zurück, laß ab von Schuld, bete vor ihm und mindere die Fehltritte.

22. Bekehre dich zum Höchsten, laß ab von Schuld, hasse Gräuel auf's Höchste.

23. Wer wird in der Unterwelt dem Höchsten Loblieder singen, außer den Lebenden, ja denen, die leben und ihn lobpreisen?

24. Von dem Leichnam, von dem, der nicht mehr ist, kommt keine Lobpreisung; der Lebende, der Gesunde lobt den Herrn.

25. Ja, groß ist das Erbarmen des Herrn, und seine Verzeihung gegen diejenigen, die zu ihm zurückkehren.

26. Denn der Mensch kann ja nicht alles, da nicht unsterblich ist der Menschensohn.

27. Was ist glänzender als die Sonne? Auch sie wird verfinstert; um so mehr der Böse, der nur Fleisch und Blut folgt.

28. Gott überschaut die mächtige Höhe des Himmels; die Menschen alle sind Erde und Asche.

Das 18. Kapitel.

1. Der Ewiglebende hat alles in gleicher Weise geschaffen.

2. Der Herr allein bewährt sich als gerecht.

3. Er gab Niemandem die Macht, seine Werke zu verkünden; wer will seine Größe erforschen?

4. Wer kann die Fülle seiner Größe ermessen? Wer will es unternehmen, sein Erbarmen zu verkünden?

5. Da ist nichts hinwegzunehmen, nichts hinzuzusetzen; nicht zu ergründen sind die Wunder des Herrn.

6. Wenn der Mensch vollendet hat, dann fängt er erst an; und wenn er aufhört, merkt er, daß er nichts weiß.

7. Was ist der Mensch, und wozu nützt er? was ist sein Gutes, was sein Schlechtes?

8. Auch die Zahl der Lebenstage des Menschen ist höchstens hundert Jahre;

9. Wie ein Wassertropfen aus dem Meere, wie ein Sandkörnchen, so sind seine wenigen Jahre gegen die Ewigkeit.

10. Darum zeigt sich der Herr langmüthig gegen sie, und ergoß über sie sein Erbarmen.

11. Er sieht und erkennt, daß ihr Ende traurig ist; darum mehrte er seine Verzeihung.

12. Der Mensch erbarmt sich seines Nächsten, der Herr erbarmt sich alles Fleisches strafend und erziehend, und lehrend und zurückführend, wie ein Hirt seine Heerde.

13. Die Zucht annehmen, derer erbarmt er sich, und derer, die sich seinem Spruche fügen.

14. Kind, beim Wohlthun höhne nicht, und wenn du eine Gabe reichest, kränke nicht durch Worte.

15. Stillt nicht die Hitze ein kühler Thau? So ist [oft] ein Wort besser als eine Gabe.

16. Siehst du nicht, daß ein Wort wohl besser ist als eine Gabe? Beide sind bei einem liebreichen Manne.

17. Ein Thor schimpft in unsittlicher Weise; die Gabe eines Geizhalses macht die Augen schwinden.

18. Ehe du sprichst, lerne, und brauche Arznei, ehe du krank wirst.

19. Vor dem Urtheilsspruch prüfe dich selbst; dann wirst du zur Zeit der Prüfung Vergebung finden.

20. Bevor du krank wirst, demüthige dich, und zur Zeit, wo du noch sündigen kannst, zeige Umkehr.

21. Zögere nicht, dein Gelübde zur rechten Zeit zu erfüllen, und warte nicht mit deiner Rechtfertigung bis zum Tode.

22. Ehe du gelobest, überlege es dir, und sei nicht wie ein Mensch, der den Herrn versucht.

23. Denke an den Zorn in den Tagen der Vollendung, an die Zeit der Abndung, wenn er sein Gesicht von dir wendet.

24. Denke an die Zeit des Hungers in der Zeit des Ueberflusses, an Armuth und Bedürftigkeit in den Tagen des Reichthums.

25. Von Morgen bis Abend kann die Zeit sich ändern; alles ereignet sich schnell vor Gott.

26. Ein weiser Mensch ist in allem vorsichtig, und hütet sich in der Zeit, da er noch sündigen kann, vor Vergehungen.

27. Jeder Verständige erkennt Weisheit; wer sie findet, dem verschafft sie Lob.

28. Verständige machen selbst durch Reden weise, und lassen scharfsinnige Spruchreden ausströmen.

29. Gehe nicht deinen Begierden nach, und halte dich zurück von deinen Trieben.

30. Wenn du deine Seele nach dem Belieben deiner Begierden gehen lässest, so wirst du deinen Feinden zum Spott werden.

31. Freue dich nicht über vieles Geschmause, laß dich durch Gelage nicht fesseln.

32. Du könntest schmausend durch Wucherzinsen arm werden, und nichts im Beutel behalten.

Das 19. Kapitel.

1. Ein Arbeiter, der sich dem Trunk ergibt, wird nicht reich; wer Geringes nicht achtet, geht bald unter.

2. Wein und Weiber bringen Verständige zum Abfall; wer sich an Buhlerinnen hängt, ist höchst unbesonnen.

3. Motten und Würmer nehmen ihn in Besitz; die unbesonnene Seele wird [aus dem Körper] entfernt.

4. Wer schnell vertraut, ist leicht von Herzen; wer gegen sich selbst fehlt, ist ein Sünder.

5. Wer ausgelassenen Herzens ist, wird gezüchtigt werden.

6. Wer Geschwätz haßt, wird wenig Leiden erfahren.

7. Wiederhole nicht deine Worte; sie werden darum nicht an Bedeutung geringer.

8. Weder einem Freunde noch einem Feinde theile [ein Geheimniß] mit; und wenn es dir nicht als eine Sünde erscheint, enthülle es nicht.

9. Man hört dich an, und nimmt sich vor dir in Acht, und zur Zeit haßt man dich.

10. Hast du etwas gehört, so sterbe es mit dir; sei guten Muths, du wirst davon nicht bersten.

11. Ein Geheimniß bringt einem Narren Schmerz, wie einer Gebärerin das Kind.

12. Ein Pfeil, eingedrungen in das Fleisch der Hüfte, ist ein Geheimniß im Busen des Narren.

13. Stelle den Freund zur Rede, vielleicht hat er es nicht gethan; und wenn er es gethan, daß er es nicht wieder thue.

14. Stelle den Freund zur Rede, vielleicht hat er es nicht gesagt; und wenn er es gesagt, daß er es nicht wiederhole.

15. Stelle den Freund zur Rede; Vieles thut die Verleumdung; glaube also nicht jeder Rede.

16. Mancher bereitet dir einen Schmerz, aber nicht mit Absicht; wer hätte wohl sich noch nicht mit der Zunge vergangen?

17. Stelle deinen Nächsten zur Rede, ehe du drohest, und nimm Rücksicht auf das Gesetz des Höchsten.

18. Alle Weisheit ist Furcht des Herrn; in aller Weisheit liegt Beobachtung des Gesetzes.

19. Geschicklichkeit im Schlechten ist nicht Weisheit; die Anschläge des Sünders sind keine Vernunft.

20. Schlechtigkeit ist sie und Gräuel; ein Thor ist, dem es an Weisheit mangelt.

21. Besser gering an Einsicht und gottesfürchtig, als reich an Verstand und das Gesetz übertretend.

22. Auch große Geschicklichkeit ist ungerecht; ein solcher verdreht das Gute, um ein Urtheil zu zeigen.

23. Mancher Bösewicht geht gebückt und schwarzgekleidet einher, während sein Inneres voller Arglist ist.

24. Er schlägt das Gesicht nieder und stellt sich taub; wo man ihn aber nicht wahrnimmt, schadet er dir.

25. Und wenn er aus Mangel an Kraft verhindert ist, zu sündigen, so wird er doch Böses thun, wenn er Gelegenheit findet.

26. An dem Aussehen erkennt man den Mann, aus der Beobachtung der Gesichtszüge wird der Verständige erkannt.

27. Die Kleidung des Mannes, die Art, wie er die Zähne zeigt, und der Gang eines Menschen zeigen, wie es mit ihm beschaffen ist.

28. Es gibt eine Zurechtweisung, die unzeitig ist; Mancher schweigt und thut klug daran.

Das 20. Kapitel.

1. Wie viel schöner ist es, zur Rede zu stellen, als zu grollen; wer eingesteht, wird vor Erniedrigung bewahrt.

2. Wie ein Eunuch, der eine Jungfrau schänden will, so ist derjenige, der durch Gewalt richten will.

3. Mancher schweigt und wird für einen Weisen gehalten; ein Anderer macht sich durch vieles Schwatzen verhaßt.

4. Mancher schweigt, weil er nicht zu antworten weiß; Mancher schweigt, weil er die rechte Zeit kennt.

5. Der weise Mensch schweigt bis zur rechten Zeit, der Schwätzer aber, der Thor, übereilt die rechte Zeit.

6. Wer zu viel redet, macht sich lästig; wer sich zu viel anmaßt, wird gehaßt.

7. Mancher Mann hat Glück im Unglück; es gibt einen Gewinn, der zum Schaden führt.

8. Es gibt Gaben, die keinen Nutzen bringen, und es gibt Gaben, deren Vergeltung eine doppelte ist.

9. Es gibt eine Erniedrigung der Ruhmsucht wegen; Mancher hat aus der Erniedrigung das Haupt erhoben.

10. Mancher kauft viel für wenig, und muß es siebenfach bezahlen.

11. Ein Weiser macht sich durch seine Rede beliebt; die Gunstbezeugungen des Narren werden [vergeblich] verschwendet.

12. Die Gabe eines Narren bringt dir keinen Nutzen; denn seine Augen sind statt eines viele.

13. Wenig gibt er und macht viel zu schaffen, und öffnet seinen Mund wie ein Herold; heute leiht er, und morgen fordert er wieder; wie hassenswerth ist ein solcher Mensch!

14. Der Narr spricht: Ich habe keinen Freund und keinen Dank für meine Wohlthaten; die mein Brod essen, sind boshaft mit der Zunge [gegen mich].

15. Wie oft und wie Viele verspotten ihn!

16. Ein Fehltritt auf dem Fußboden ist besser, als einer mit der Zunge; so kommt der Fall der Bösen durch ihren Eifer herbei.

17. Ein widerwärtiger Mensch ist wie eine Erzählung zur ungelegenen Zeit; im Munde des Ungebildeten nimmt sie kein Ende.

18. Durch den Mund des Narren wird die Gleichnißrede herabgewürdigt; denn er versteht sie nicht zur rechten Zeit anzuwenden.

19. Mancher wird durch Mangel am Begehen von Sünden gehindert, und wird in seiner Ruhe nicht zum Bösen verlockt.

20. Mancher richtet sich zu Grunde [aus Furcht] vor Schande; ja er thut es schon wegen eines Narren.

21. Mancher verspricht [aus Furcht] vor Schande einem Freunde, und macht sich ihn dadurch unnöthigerweise zum Feinde.

22. Ein böser Fleck an einem Menschen ist Lüge; im Munde Ungebildeter findet sie sich stets.

23. Besser noch ein Dieb, als ein fortwährend Lügender; seine Schmach ist stets bei ihm.

24. Ein Weiser fördert sich durch seine Rede, ein verständiger Mann gefällt den Großen.

25. Wer die Erde bearbeitet, vergrößert seine Garbenhaufen, und wer bei Großen beliebt ist, wird von Schuld freigesprochen.

26. Geschenke und Gaben machen blind die Augen der Weisen, und wenden, wie ein Zaum im Munde, die Strafrede ab.

27. Verborgene Weisheit und unsichtbarer Schatz, welcher Nutzen liegt in beiden?

28. Besser ein Mensch, der seine Narrheit verbirgt, als ein Mensch, der seine Weisheit verbirgt.

Das 21. Kapitel.

1. Kind, hast du dich vergangen, thue es nicht mehr, und bitte auch für das Frühere.

2. Wie vor einer Otter fliehe vor der Sünde; kommst du ihr nahe, so beißt sie dich; Zähne des Löwen sind ihre Zähne, sie rauben dem Menschen das Leben.

3. Ein zweischneidiges Schwert ist jede Gesetzlosigkeit, für ihre Wunde gibt es keine Heilung.

4. Gewaltthat und Frevel verwüsten den Reichthum; das Haus des Uebermüthigen wird verödet.

5. Das Flehen aus eines Armen Munde dringt zu [Gottes] Ohren, und sein Urtheilsspruch kommt eilend herbei.

6. Wer Zurechtweisung haßt, befindet sich auf der Spur des Sünders; wer den Herrn fürchtet, wendet ihm sein Herz zu.

7. Weit bekannt ist, wer gewaltig ist mit der Zunge; aber der Verständige weiß, daß er untergehen wird.

8. Wer sein Haus mit der Habe Anderer baut, gleicht dem, der Steine zu seinem Grabe sammelt.

9. Ein Haufen Werg in die Gemeinde der Gottlosen; ihr Ende ist, daß sie vom Feuer verzehrt werden.

10. Der Weg der Sünder ist mit Steinen gepflastert; zuletzt gerathen sie in die Tiefe der Unterwelt.

11. Wer das Gesetz beobachtet, bewahret seinen Verstand; die Vollendung der Furcht des Herrn ist Weisheit.

12. Zucht nimmt nur an, wer klug ist; es gibt aber eine Klugheit, die Leid verursacht.

13. Die Erkenntniß des Weisen wächst wie eine Flut; sein Rath ist ein Lebensquell.

14. Das Innere des Narren ist wie ein zerbrochenes Gefäß; er behält keinerlei Erkenntniß.

15. Wenn ein Verständiger ein weises Wort hört, so lobt er es, und thut noch hinzu; hört es der Schwelger, so mißfällt es ihm, und er wirft es hinter seinen Rücken.

16. Die Erzählung eines Narren ist wie eine Last auf der Wanderschaft; auf den Lippen eines Verständigen aber findet sich Anmuth.

17. Der Mund des Verständigen wird gesucht in der Versammlung, und seine Worte nimmt man sich zu Herzen.

18. Wie ein zerstörtes Haus ist dem Narren die Weisheit; die Erkenntniß des Unverständigen zeigt sich in unverständenen Reden.

19. Eine Fessel an den Füßen ist für Unverständige die Zucht, und wie Fesseln an seiner rechten Hand.

20. Der Narr erhebt im Gelächter seine Stimme; ein kluger Mann lächelt höchstens schweigend.

21. Ein goldner Schmuck ist dem Verständigen die Zucht, ein Geschmeide am rechten Arm.

22. Der Fuß eines Narren stürzt in's Haus; ein erfahrener Mann tritt bescheiden auf.

23. Der Thor guckt von der Thür in's Haus; ein wohlgesitteter Mann bleibt draußen stehen.

24. Ein Zeichen eines ungezogenen Menschen ist, an der Thür zu horchen; der Verständige würde sich mit Unehre belastet fühlen.

25. Wer Unziemliches spricht, zieht sich dadurch Unannehmlichkeit zu; die Reden der Verständigen werden auf der Wage gewogen.

26. Das Herz der Narren ist in ihrem Munde; bei den Weisen ist der Mund im Herzen.

27. Wenn der Gottlose einen Schalk verflucht, verflucht er seine eigene Seele.

28. Den Klätscher beschimpft seine eigene Seele, und wird im Umkreise gehaßt.

Das 22. Kapitel.

1. Mit einem beschmutzten Steine vergleicht man den Faulen, und Jeder macht sich über seine Unehre lustig.

2. Mit dem Miste eines Viehstalles vergleicht man den Faulen; wer ihn aufhebt, wischt sich die Hand ab.

3. Schande bereiten dem Vater zuchtlose Söhne; ebenso eine Tochter, die entehrt wird.

4. Eine vernünftige Tochter ist ein Schatz ihres Mannes; eine ungerathene ist eine Trauer ihres Vaters.

5. Vater und Mann beschimpft die Freche, und sie wird von Beiden verachtet.

6. Wie Musik in der Trauer ist eine Erzählung zur Unzeit; Strafe und Zucht sind jederzeit ein Zeichen der Weisheit.

7. Wer einen Narren belehrt, klebt Scherben zusammen; er weckt einen Schlafenden aus tiefem Schlummer.

8. Wer einem Narren erzählt, ist wie einer, der einem Schlaftrunkenen erzählt; am Ende fragt er: Nun, was ist's?

9. Ueber einen Todten weine, denn das Licht ist erloschen; über einen Narren weine, denn die Vernunft ist verschwunden; weine sanfter über einen Todten, denn er hat Ruhe gefunden; aber beim Narren ist das Leben schlimmer als der Tod.

10. Die Trauer über einen Todten dauert sieben Tage, über einen Narren und über einen Gottlosen seine ganze Lebenszeit.

11. Mit einem Thoren sprich nicht viel, und gehe nicht zum Unverständigen; hüte dich vor ihm, daß du kein Leid von ihm habest, und durch seinen Stoß nicht belästigt werdest; weiche von ihm, so wirst du Ruhe finden, und nicht durch seine Unvernunft in Ungelegenheit kommen.

12. Was ist schwerer als Blei? Wer kann diesen Namen führen, als der Narr?

13. Sand und Salz und Eisenstücke sind leichter zu tragen als unverständige Menschen.

14. Eine Balkenlage, verbunden zu einem Hausbau, wird bei einer Erschütterung nicht gelöst; so wird auch ein Herz, das durch verständige Grundsätze befestigt ist, zur Zeit nicht zagen.

15. Ein Herz, gefestigt durch einsichtiges Urtheil, ist wie eine mit Tünche bestrichene Mauer.

16. Pfähle, die auf einer Anhöhe stehen, halten den Sturm nicht aus; so hält auch ein Herz, das vor den Anschlägen des Narren sich ängstigt, in keinem Schrecken aus.

17. Wer das Auge verletzt, bringt Thränen hervor, und wer das Herz verletzt, regt Empfindung auf.

18. Wer einen Stein wirft unter Vögel, verscheuchet sie; wer seinen Freund schmäht, löst die Freundschaft.

19. Wenn du auch das Schwert gegen einen Feind gezogen, so verzweifle nicht, denn noch ist eine Rückkehr möglich.

20. Wenn du gegen den Freund den Mund öffnest, sei unbesorgt; denn es ist noch eine Aussöhnung möglich; ausgenommen Schmähung und Hochmuth und Veröffentlichung eines Geheimnisses und heimliche Tücke. Vor solchen Dingen entfliehet jeder Freund.

21. Bleibe dem Nächsten treu auch in seiner Armuth, damit du auch an seinem Glücke Theil nehmest; zur Zeit der Trübsal harre aus bei ihm, damit du auch an seinem Wohlstande einen Theil habest.

22. Vor dem Feuer geht Dampf aus dem Kamin und Rauch; so vor dem Blutvergießen Zänkereien.

23. Einen Freund zu schützen, werde ich nicht anstehen, und mich ihm nicht entziehen,

24. Auch, wenn mir etwas Böses durch ihn geschiehet; Jeder, der es hört, wird sich dann vor ihm in Acht nehmen.

25. Wer gäbe meinem Munde eine Wache und meinen Lippen das Siegel der Gewandtheit, damit ich nicht von ihr abfalle und meine Zunge mich verderbe.

Das 23. Kapitel.

1. Herr, Vater und Beherrscher meines Lebens, überlasse mich nicht ihren Anschlägen, lasse mich nicht durch sie fallen.

2. Wer gibt mir Geißeln für meine Gedanken, und Zucht der Weisheit für mein Herz, daß man meine Fehler nicht schone, und meine Sünden nicht hingehen lasse.

3. Daß sich meine Fehler nicht mehren, und meine Sünden nicht häufen, und ich falle vor meinen Gegnern, und mein Feind sich über mich freue.

4. Herr, Vater und Gott meines Lebens, gib mir, daß meine Augen sich nicht erheben.

5. Wende Begierde von mir ab.

6. Völlerei und Wollust mögen mich nicht umfangen; übergib mich nicht einer unverschämten Seele.

Von der Zucht des Mundes.

7. Höret, Kinder, Zucht des Mundes; wer sie beachtet, wird nicht fallen durch seine Lippen.

8. Der Sünder wird ergriffen; der Zänker und Uebermüthige durch sie anstoßen.

9. Gewöhne deinen Mund nicht an den Eid; gewöhne dich nicht an die Nennung des heiligen [Namens].

10. Denn wie ein Knecht, der beständig gestraft wird, nicht wenige Striemen hat, so wird auch, wer immer schwört und den Namen nennt, nicht ohne Sünde sein.

11. Ein Mann, der viel schwört, ist voll Ungerechtigkeit, und es wird die Geißel sein Haus nicht verlassen; thut er es aus Unwissenheit, so hat er doch Schuld auf sich geladen; thut er es aus Versehen, so hat er doppelt gefehlt; auch wenn er umsüß geschworen, wird er nicht freigesprochen; sein Haus wird voller Leiden sein.

12. Es gibt eine Rede, die zum Tode führt; möge sie im Antheile Jakob's nicht gefunden werden; denn von den Frommen bleibt alles dies fern, und von Sünden werden sie nicht befleckt.

13. An schmutzige Unzucht gewöhne nicht deinen Mund; denn sündige Rede liegt in ihr.

14. Gedenke deines Vaters und deiner Mutter, auch wenn du in Mitten Großer sitzest; vergiß sie nicht vor diesen, und werde durch deinen Umgang nicht mürrisch, daß du wünschest, du wärest von ihnen nicht geboren, und daß du den Tag deiner Geburt verfluchest.

15. Ein Mensch, der sich an Schmähreden gewöhnt, wird sein Lebenlang nicht gebildet werden.

16. Zwei Arten [von Menschen] sind voll Sünde, und auch das Dritte erregt Zorn; heiße Gier, die wie Feuer brennt und nicht erlischt, bis sie verzehrt ist; ein buhlerischer Mensch mit seinem Leibe, der nicht ruht, bis das Feuer ausgebrannt ist.

17. Dem buhlerischen Menschen ist jedes Brod süß; er ruht nicht, bis er vollendet hat.

18. Ein Mensch, der sein Lager entweiht, spricht zu sich selbst: Wer sieht mich? Finsterniß ist ja um mich, die Wände verdecken mich, und Niemand sieht mich; was habe ich zu scheuen? Meiner Sünden wird der Herr nicht gedenken.

19. Und vor den Augen der Menschen hütet er sich, und weiß nicht, daß die Augen des Herrn, zehntausendmal heller als die Sonne, auf alle Wege der Menschen blicken, und auch die verborgensten Winkel wahrnehmen.

20. Alles war ihm bekannt, ehe es geschaffen wurde, und ebenso, als es vollendet war.

21. Ein solcher leidet auf den Straßen der Stadt seine Strafe, und wird ergriffen werden, wo er nicht daran dachte.

22. So ergeht es auch einem Weibe, das seinen Mann verläßt, und von einem Fremden einen Erben zur Welt bringt.

23. Denn erstens war sie dem Gebot des Höchsten ungehorsam, und zweitens verging sie sich gegen ihren Mann, und drittens trieb sie buhlerischer Weise Ehebruch, indem sie Kinder von einem Fremden gebar.

24. Eine solche wird in die Versammlung geführet, und ihre Kinder müssen es büßen.

25. Ihre Kinder werden keine Wurzel schlagen, ihre Zweige keine Frucht geben.

26. Sie überläßt ihr Andenken dem Fluche, ihre Schmach hat kein Ende.

27. Und die Uebrigbleibenden erkennen, daß nichts besser als Gottesfurcht, und nichts süßer, als die Befehle des Herrn bewahren.

Das 24. Kapitel.

Lob der Weisheit.

1. Die Weisheit lobt sich selbst, und verkündet ihren Ruhm in Mitten des Volkes.

2. In der Gemeinde des Höchsten öffnet sie ihren Mund, und vor seiner Macht verkündet sie ihren Ruhm.

3. Ich bin aus dem Munde des Höchsten hervorgegangen, und bedeckte wie Dunst die Erde.

4. Ich wohnte auf den Höhen; mein Thron ist in Wolkensäulen.

5. Den Kreis des Himmels umschließe ich allein; in den Tiefen der Gründe wandle ich.

6. In den Wellen des Meeres und auf der ganzen Erde, unter jedem Volke und Stamme habe ich meine Kraft gezeigt.

7. Nach allem diesem suchte ich nach Erholung, und in wessen Antheil ich mein Zelt aufschlagen sollte.

8. Da befahl mir der Schöpfer des All, er, der auch mich geschaffen, stellte mein Zelt auf und sprach: In Jakob schlage dein Zelt auf, und in Israël sei dein Antheil.

9. Früher als alle Welt schuf er mich, und bis in Ewigkeit höre ich nicht auf.

10. Im heiligen Zelte diente ich vor ihm, und so gewann ich auch festen Fuß in Zion.

11. In seiner geliebten Stadt gab er mir eine Ruhestätte, und in Jerusalem ist meine Herrschaft.

12. Ich faßte Wurzel bei dem von ihm geehrten Volke, im Antheile des Eigenthums des Herrn.

13. Wie eine Ceder auf dem Libanon wuchs ich empor, wie eine Cypresse auf den Bergen Hermon.

14. Ich wuchs empor wie eine Palme am Wasser, und wie ein Rosenstrauch in Jericho; wie ein zierlicher Oelbaum in der Ebene, und wuchs empor wie eine Platane.

15. Wie Zimmt und Gewürzkraut hauchte ich Duft aus, und gab wie erlesene Myrrhe lieblichen Geruch, wie Galbanum, Onix und Stakte, wie die Weihrauchwolke im Tempel.

16. Ich streckte meine Zweige aus wie eine Terebinthe, und meine Zweige waren Zweige der Ehre und Gunst.

17. Ich war wie ein lieblich rankender Weinstock, und meine Blüthen brachten Früchte der Ehre und des Reichthums.

18. Kommet zu mir, die ihr nach mir begehret, und sättigt euch mit meinem Ertrage.

19. Denn das Andenken an mich ist süßer als Honig, und mein Antheil mehr als Wachshonig.

20. Die von mir essen, hungern nach mehr; die von mir trinken, dürsten nach mehr.

21. Wer auf mich hört, wird nicht beschämt, und die mit mir arbeiten, fehlen nicht.

22. Dies alles gilt vom Buche des Bundes des höchsten Gottes, das Gesetz, das Moses befohlen als Erbtheil der Gemeinden Jakob's.

23. Er füllt mit Weisheit wie der Pison, und wie der Tigris in den Tagen des Frühlings.

24. Er füllt mit Einsicht wie der Euphrat und wie der Jordan in den Tagen der Ernte.

25. Er zeigt wie ein Licht die Zucht, wie der Geon in den Tagen der Weinlese.

26. Der Erste hat es nicht vollständig erkannt, und auch der Letzte vermag es nicht zu ergründen.

27. Denn voller als das Meer ist sein Gedanke, und sein Rath mehr als die große Tiefe.

28. Ich bin wie ein Graben vom Flusse aus, und wie eine Wasserleitung bin ich in den Garten geflossen.

29. Ich sprach: Ich will meinen Garten tränken und meine Beete wässern; und siehe, da ward mir der Graben zum Fluß, und mein Fluß wurde zum Meer.

30. Wie Morgenroth zeige ich die Zucht, und mache sie kund für ewig.

31. Lehre gieße ich aus gleich wie Prophetie, und hinterlasse sie ewigen Geschlechtern.

32. Sehet, daß ich nicht für mich allein arbeite, sondern für alle, welche Weisheit suchen.

Das 25. Kapitel.

1. An drei Dingen habe ich Wohlgefallen, und besteht Wohlgefallen vor dem Herrn und den Menschen: Eintracht unter Brüdern, Freundschaft gegen den Nächsten, und Verträglichkeit zwischen Mann und Frau.

2. Drei Dinge haßt meine Seele, und ich habe einen Widerwillen gegen ihr Leben: Einen stolzen Armen, einen lügenhaften Reichen, und einen buhlerischen, unverständigen Greis.

3. Wenn du in der Jugend nicht sammelst, wie willst du im Alter etwas haben?

4. Wie passend ist Urtheil für graues Haar, und für Alte einsichtsvoller Rath!

5. Wie passend ist Weisheit der Greise, und der Angesehenen Klugheit und Rath!

6. Die Krone der Greise ist Erfahrung, und ihre Ehre ist Furcht des Herrn.

7. Neun Dinge halte ich hoch im Herzen und auch das zehnte rühme ich mit meinem Munde: Ein Mensch, der an seinen Kindern Freude hat; der im Leben noch den Sturz der Feinde sieht.

8. Glücklich ist ferner, wer ein gesittetes Weib besitzt; der mit seiner Zunge nicht gefehlt; der nicht gedient einem, der seiner unwürdig ist.

9. Glücklich, wer Einsicht gefunden, und sie hörendem Ohre verkündigt.

10. Wie groß ist, wer Weisheit gefunden; nichts aber geht über denjenigen, der den Herrn fürchtet.

11. Die Furcht des Herrn geht über alles; wer sie besitzt, wem ist er gleichzustellen?

12. Alles Weh, nur nicht Weh des Herzens; jede Schlechtigkeit, nur nicht Schlechtigkeit des Weibes.

13. Alle Strafe, nur nicht Strafe der Hasser; jede Rache, nur nicht Rache der Feinde.

14. Kein Kopf geht über den Kopf der Schlange, und kein Grimm über den Grimm des Feindes.

15. Lieber will ich mit Löwen und Drachen zusammenwohnen, als mit einem bösen Weibe.

16. Die Bosheit des Weibes verändert ihr Aussehen, und verfinstert ihr Gesicht, wie ein Sack.

17. In Mitten seiner Verwandten sitzt ihr Mann bei Tisch, und wenn er sie hört, seufzt er bitterlich.

18. Klein ist alle Bosheit gegen des Weibes Bosheit; das Loos des Sünders falle ihr zu.

19. Eine sandige Anhöhe für die Füße eines Alten ist das schwatzhafte Weib für einen ruhigen Mann.

20. Laß dich nicht hinreißen durch eines Weibes Schönheit, und nach einem Weibe dich nicht gelüsten.

21. Zorn und Schamlosigkeit und großer Schimpf ist da, wo die Frau den Mann ernährt.

22. Ein gedrücktes Herz, ein trauriges Gesicht und Herzenswuch bringt ein boshaftes Weib zu Stande; schlaffe Hände, wankende Kniee bewirkt diejenige, die ihren Mann nicht glücklich macht.

23. Vom Weib ist der Anfang der Sünde; durch sie sterben wir alle.

24. Gib nicht dem Wasser einen Durchlaß, und dem bösen Weibe keine Macht.

25. Wenn sie nicht deiner Leitung folgen will, so entferne sie von deinem Leibe.

Das 26. Kapitel.

1. Heil dem Manne eines guten Weibes; die Zahl seiner Lebenstage ist eine doppelte.

2. Ein braves Weib ist die Freude des Mannes; er vollendet seine Jahre in Frieden.

3. Ein gutes Weib ist ein guter Antheil; denen, die den Herrn fürchten, wird es zugetheilt.

4. Sei er reich oder arm, so hat er ein frohes Herz, in jeder Zeit ein heiteres Gesicht.

5. Drei Dinge scheut mein Herz, und vor dem vierten fürchte ich mich. Verrath der Stadt, Zusammenlauf des Pöbels, lügenhafte Anklage; das alles ist schlimmer als der Tod.

6. Herzleid und Trauer verursacht ein Weib, das auf ein anderes eifersüchtig ist, die Geißel ihrer Zunge nimmt auf nichts Rücksicht.

7. Ein ungleiches Ochsengespann ist ein boshaftes Weib; wer nach ihr faßt, erfaßt einen Skorpion.

8. Großen Zorn erregt ein trunkenes Weib; ihre Schande kann sie nicht verhüllen.

9. Die Buhlerei eines Weibes wird erkannt an der Frechheit der Augen und an ihren Augenwimpern.

10. Auf eine ungerathene Tochter habe eine sehr strenge Aufsicht, daß sie nicht ihrer Frechheit die Zügel schießen lasse.

11. Gib Acht auf ihr schamloses Auge, und wundere dich nicht, wenn sie sich bei dir versündigt.

12. Wie ein durstender Wanderer öffnet sie den Mund, und trinkt von jedem Wasser, das ihr in den Weg kommt; sie setzt sich an jedem Pfahl nieder, und öffnet jedem Pfeile ihren Köcher.

13. Die Anmuth der Frau erfreut ihren Mann; Salbung für seine Gebeine ist ihre Einsicht.

14. Eine Gabe des Herrn ist ein schweigsames Weib; unschätzbar ist eine tugendhafte Seele.

15. Die höchste Anmuth ist ein keusches Weib, und es gibt keinen Werth für ein enthaltsames Gemüth.

16. Wie die Sonne aufgeht am Himmel des Herrn, so die Schönheit eines guten Weibes in der Welt ihres Hauses.

17. Wie die Lampe leuchtend auf heiligem Leuchter, so des Gesichtes Schönheit bei würdevollem Wuchs.

18. Goldene Säulen auf silbernem Gestell, so die schönen Schenkel auf einem zierlichen Fuß.

19. Ueber zwei Dinge ist mein Herz betrübt, und über das dritte kommt mir Zorn an. Ein kriegerischer Mann, der zuletzt Mangel leidet, verständige Männer, wenn sie geringgeschätzt werden, wenn Jemand von Gerechtigkeit zur Ungerechtigkeit übergeht; der Herr hat ihn dem Schwerte bestimmt.

20. Kaum kann sich ein Kaufmann vor Ungerechtigkeit hüten; ein Krämer wird sich nicht von Schuld freihalten können.

Das 27. Kapitel.

1. Des Gewinnes wegen sündigen Viele, und wer reich zu werden begehrt, wendet die Augen [vom Recht] ab.

2. Durch die Fugen der Steine wird der Pfahl eingetrieben, so wird zwischen Kauf und Verkauf die Schuld eingelassen.

3. Hältst du nicht mit Macht an der Furcht des Herrn, so wird bald dein Haus zerstört sein.

4. Wenn man das Sieb schüttelt, bleibt das Schlechte zurück.

5. Die Gefäße des Töpfers bewähret der Ofen; so wird der Mensch geprüft durch seine Rede.

6. Die Pflege des Baumes zeigt sich an seiner Frucht, so an der Rede der Gedanke des menschlichen Herzens.

7. Lobe einen Menschen nicht, bevor er sich ausgesprochen; denn das ist der Prüfstein des Menschen.

8. Jagst du dem Rechten nach, so wirst du es erlangen, und wirst es wie ein Ehrenkleid anlegen.

9. Vögel gesellen sich zu ihres Gleichen; die Wahrheit kommt zu denen, die sie üben.

10. Der Löwe lauert einem Thiere auf; so die Schuld denjenigen, die Unrecht thun.

11. Die Rede eines Frommen ist immer Weisheit; der Unverständige wechselt wie der Mond.

12. In Mitten der Thoren beglb dich zur rechten Zeit; in Mitten der Verständigen aber weile beständig.

13. Die Rede der Narren macht Verdruß, ihr Gelächter ist Sündenlust.

14. Das Reden leicht Schwörender macht die Haare sträuben; ihr Streit bewirkt Betäubung der Ohren.

15. Der Streit Uebermüthiger führt zu Blutvergießen; ihr Schimpfen anzuhören, ist höchst beschwerlich.

16. Wer Geheimnisse aufdeckt, bringt sich um Vertrauen, und wird keinen Freund für seine Seele finden.

17. Habe deinen Freund lieb und bleib' ihm treu; wenn du aber seine Geheimnisse offenbarst, so wirst du ihn nicht wiedererlangen.

18. Denn wie ein Mensch seinen Feind vernichtet, so hast du die Freundschaft mit deinem Nebenmenschen vernichtet.

19. Wie wenn du einen Vogel aus der Hand gelassen, so hast du den Freund verloren, und kannst ihn nicht wieder erjagen.

20. Jage ihm erst nicht nach, denn weit weg ist er; geflohen wie ein Reh aus der Schlinge.

21. Denn eine Wunde kann verbunden, eine Schmähung kann gesühnt werden; wer aber Geheimnisse verrathen, gebe alle Hoffnung auf.

22. Wer mit den Augen winkt, hat Böses im Sinn, und Niemand kann ihn davon abwenden.

23. Vor deinen Augen führt er süße Reden, und bewundert, was du sprichst; dann aber verändert sich seine Sprache, und bringt dich durch deine Worte in üblen Ruf.

24. Vieles habe ich gehaßt, aber nichts so wie ihn; auch der Herr haßt ihn.

25. Wer einen Stein in die Höhe wirft, wirft ihn sich auf den Kopf.

26. Wer eine Grube gräbt, fällt selbst hinein; wer eine Schlinge legt, wird selbst in ihr gefangen.

27. Wer Bosheit übt, auf den fällt sie zurück, ohne daß er weiß, woher es kommt.

28. Hohn und Schimpf ist ein Zeichen der Stolzen; die Rache lauert ihnen wie ein Löwe auf.

29. Von Schlingen werden gefangen, die sich über den Fall der Frommen freuen; Schmerz zehrt sie auf noch vor ihrem Tode.

30. Wuth und Zorn sind ebenfalls Gräuel; nur sündige Menschen sind ihnen unterworfen.

Das 28. Kapitel.

1. Wer sich rächt, an dem wird der Herr Rache nehmen, und seine Sünden wird er wohl aufbewahren.

2. Vergib deinem Nebenmenschen eine Beleidigung, und wenn du bittest, werden auch deine Sünden vergeben werden.

3. Ein Mensch bewahrt den Zorn gegen den Andern; aber vom Herrn will er Vergebung?

4. Gegen seinen Nebenmenschen hat er keine Nachsicht, und bittet wegen seiner eigenen Vergehungen?

5. Er, der doch selbst Fleisch ist, bewahrt den Grimm; wer soll ihm seine Sünden sühnen?

6. Denk' an das Ende, laß ab von Feindseligkeit; an Vernichtung und Tod, und bleibe den Gesetzen treu.

7. Gedenke der Gebote, trage dem Nächsten nicht Haß nach; des Bundes des Höchsten, und übersieh ein Vergehen.

8. Laß ab vom Streit, und du wirst die Sünden vermindern; denn nur ein jähzorniger Mensch entzündet Streit,

9. Und ein frevelhafter Mensch verwirret Freunde, und bringt Zwietracht unter friedliche Menschen.

10. Je nach dem Brennstoff entzündet sich das Feuer; je nach der Macht eines Menschen ist auch sein Zorn; je nach dem Reichthum erhöht er seinen Zorn, und je nach der Streitkraft entbrennt der Streit.

11. Ein jäher Zank entzündet Feuer; ein jäher Streit vergießt Blut.

12. Bläsest du einen Funken an, so brennt er auf; speiest du auf ihn, so erlischt er; beiderlei kommt aus deinem Munde.

13. Den Klätscher und Doppelzüngigen verfluche; denn Viele, die in Frieden lebten, sind durch sie verderbt worden.

14. Die verläumderische Zunge hat schon viele unglücklich gemacht, sie von einem Volk zum andern gejagt, hat starke Städte verwüstet, und die Häuser Mächtiger gestürzt.

15. Die verläumderische Zunge hat brave Weiber verstoßen, und sie des Lohns ihrer Mühen beraubt.

16. Wer auf sie höret, findet niemals Ruhe, und schlägt nie in Sicherheit sein Zelt auf.

17. Geißelschläge bringen Striemen hervor, aber Zungenschläge zermalmen die Knochen.

18. Viele fielen durch die Schärfe des Schwertes, aber nicht so viele, wie durch die Zunge gefallen sind.

19. Heil dem, der vor ihr bewahrt ist, der nie ihren Zorn erfahren; der nicht an ihrem Joche gezogen, und von ihren Banden nicht gefesselt war.

20. Denn ihr Joch ist ein eisernes Joch, und ihre Bande sind eherne Bande.

21. Ein schlimmer Tod ist ihr Tod; die Unterwelt ist ihr vorzuziehen.

22. Ueber Fromme hat sie keine Gewalt; sie brennen nicht in ihrem Feuer.

23. Die den Herrn verlassen, fallen durch sie; in ihnen brennt es und erlischt niemals; sie stürzt auf sie wie ein Löwe, und zerreißt sie wie ein Panther.

24. Sieh', umzäune dein Besitzthum mit Dornen; binde dein Silber und dein Gold zusammen.

25. Lege deinen Reden Zügel und Maß an; mache deinem Munde Thür und Riegel.

26. Hab' Acht, daß du nicht durch sie Schaden leidest, daß du nicht vor dem Auflaurer fallest.

Das 29. Kapitel.

1. Wer Barmherzigkeit übt, leiht seinem Nebenmenschen, und wer seine Hand stützt, bewahrt die Gebote.

2. Leihe deinem Nebenmenschen zur Zeit, da er es bedarf; gib auch zurück dem Nebenmenschen zu seiner Zeit.

3. Halte dein Wort, sei redlich gegen ihn, und zu aller Zeit wirst du haben, was du brauchst.

4. Viele betrachten ein Darlehen wie einen Fund, und bereiten Verdruß denen, die ihnen geholfen haben.

5. Bis er es erhält, küßt er seine Hand, und bittet mit demüthiger Stimme um das Geld des Nächsten. Aber wenn er es wiedergeben soll, zieht er die Zeit hin, führt verdrießliche Reden, und gibt der Zeit Schuld.

6. Und wenn er auch kann, gibt er kaum die Hälfte wieder, und rechnet es ihm an, als hätte er es gefunden; wenn aber nicht, so bringt er ihn um sein Geld, und macht sich ihn unnützer Weise zum Feinde; Flüche und Schmähungen gibt er ihm, und statt Verehrung gibt er ihm Schimpf.

7. Viele haben sich dieser Schlechtigkeit wegen abgewendet, da sie ohne Schuld um ihr Geld zu kommen fürchteten.

8. Doch mit dem Unglücklichen habe Nachsicht, und ziehe ihn mit deiner Unterstützung nicht hin.

9. Des Gesetzes wegen nimm dich des Armen an, und je nach seinem Bedarf laß ihn nicht leer von dir gehen.

10. Verliere lieber dein Geld an einen Bruder, einen Freund, und laß es nicht unter einem Steine verrosten und umkommen.

11. Verwende deinen Schatz nach dem Gesetz des Höchsten, und es wird dir mehr Nutzen bringen als Gold.

12. Bewahre dein Almosen in deiner Schatzkammer auf; es wird dich retten in der Zeit deiner Bedrängniß.

13. Mehr als ein mächtiger Schild und ein gewaltiger Spieß wird es dich gegen einen Feind vertheidigen.

14. Ein guter Mensch leistet Bürgschaft für den Nebenmenschen; wer aber die Scham verloren, läßt ihn im Stich.

15. Vergiß nicht die Wohlthat des Bürgen; er hat ja seine Seele für dich eingesetzt.

16. Der Frevler bringt den Bürgen um sein Gut,

17. Und ein Undankbarer verläßt in der Noth den, der ihn gerettet hat.

18. Bürgschaft hat Viele, die im Wohlstand waren, zu Grunde gerichtet, und sie wie des Meeres Welle umhergeworfen. Mächtige Männer hat sie aus ihrer Heimat vertrieben, und sie bei fremden Völkern umherirren lassen.

19. Ein Frevler ist, wer sich in Bürgschaft stürzt; und wer gewagte Geschäfte unternimmt, fällt dem Gericht in die Hände.

20. Nimm dich des Nebenmenschen nach deinem Vermögen an; aber hab' Acht auf dich, daß du nicht fallest.

21. Zum Leben braucht man zunächst Wasser und Brod, und Haus und Kleid, seine Blöße zu decken.

22. Besser das Leben des Armen unter einem Dache von Brettern, als glänzende Schmausereien bei Fremden.

23. Bei wenig oder bei viel, sei zufrieden.

24. Ein trauriges Leben führt, wer von Haus zu Haus wandert; wo er einkehrt, kann er den Mund nicht öffnen.

25. Du wirst als Gast gespeist und getränkt, aber mit Unlust, und hörst noch dabei bittere Reden.

26. Komm' her, Fremder, bereite den Tisch, und gib mir, was du bei dir hast, zu essen.

27. Geh' hinaus, Fremder, vor einem angesehenen Manne, mein Bruder kehrt bei mir ein; es fehlt an Platz im Hause.

28. Schwer kommt solches einem Manne an, der Gefühl hat, eine schlechte Behandlung wegen eines Obdaches, oder eine Beschimpfung wegen eines Darlehens.

Das 30. Kapitel.

Von Kindern.

1. Wer den Sohn liebt, hält ihn unter der Ruthe, damit er in der Folge Freude an ihm habe.

2. Wer seinen Sohn züchtigt, wird Nutzen von ihm haben, und wird sich in der Mitte der Verständigen seiner rühmen können.

3. Wer seinen Sohn belehrt, macht seinen Feind eifersüchtig, und wird sich vor seinen Freunden an ihm erfreuen.

4. Stirbt sein Vater, so ist es, als sei er nicht gestorben; denn er hat seines Gleichen zurückgelassen.

5. Im Leben sah er ihn und freute sich, und im Tode ward er nicht von ihm betrübt.

6. Er ließ einen Rächer den Feinden gegenüber, den Freunden aber einen, der ihnen Dank erwies.

7. Wer seinen Sohn verzärtelt, verbindet seine Wunden, und bei jedem Schrei desselben wird sein Inneres erschüttert.

8. Ein ungezähmtes Pferd wird ausgelassen; ein Sohn, dem man den Willen gelassen, schreitet aus mit Unbedacht.

9. Verziehe dein Kind, und es wird dich bewältigen; spiele mit ihm, und es wird dir Leid bereiten.

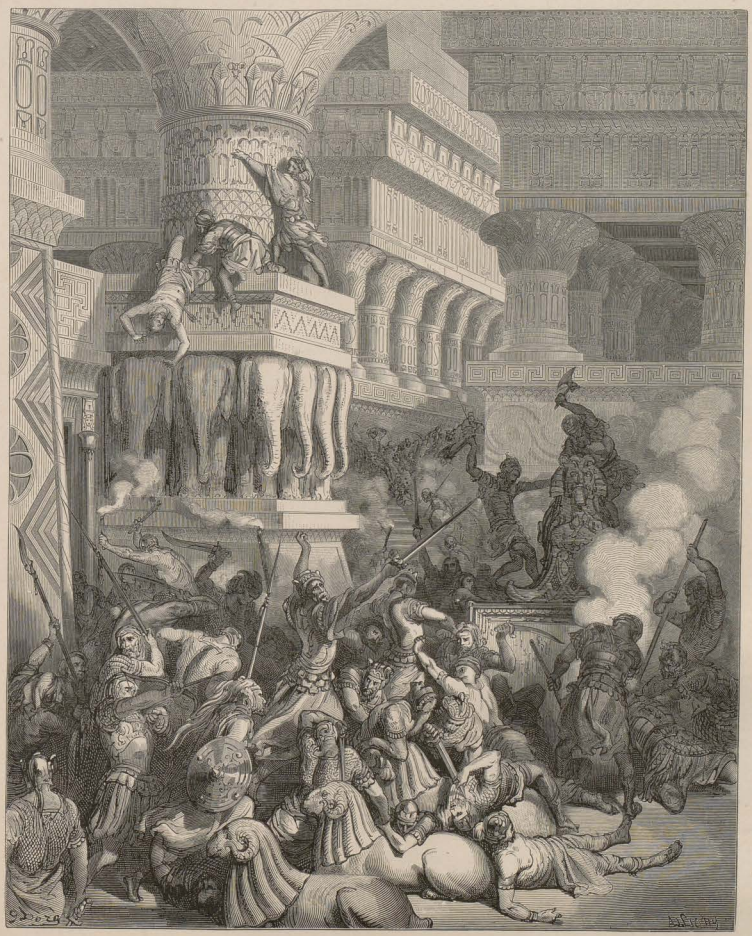
10. Lache nicht mit ihm, daß du nicht mit ihm Schmerz erfahrest, und zuletzt mit den Zähnen knirschest.

11. Gib ihm nicht zu viel Freiheit in der Jugend.

12. Mache seine Hüften gelenk, weil er noch jung ist, damit er nicht, wenn er wild geworden, dir ungehorsam sei.

13. Züchtige deinen Sohn, und gib dir Mühe mit ihm, damit du nicht Schande und Unglück an ihm habest.

14. Ueberseh' nicht seine Fehler; beuge seinen Nacken in der Jugend.



Jonathan (Jonathas) zerstört den Dagonstempel.

1. Makk. 10. 84.

Von der Gesundheit.

15. Besser arm und gesund, und kräftig in seinem Thun, als reich und von seinem Leibe gequält.

16. Gesundheit und Wohlbefinden sind besser als alles Gold; ein kräftiger Körper ist besser als unermeßlich Gut.

17. Es gibt keinen bessern Reichthum, als Gesundheit des Körpers, und es gibt keine Freude über Herzensfreude.

18. Besser der Tod, als ein qualvolles Leben, oder dauernde Kränklichkeit.

19. Gute Speisen, einem verschlossenen Munde gereicht, sind Gerichte, die man auf das Grab hinsetzt.

20. Was nützt denn ein Opfer dem Götzen? Er ißt nicht, er riecht nicht; so einer, der von Gott gestraft ist.

21. Er sieht's mit seinen Augen und seufzt, wie ein Eunuche eine Jungfrau umarmt, und dabei seufzt.

22. Gib deine Seele nicht der Trauer Preis, und betrübe dich nicht mit deinen Gedanken.

23. Freudigkeit des Herzens ist das Leben des Menschen; heiterer Sinn verlängert das Leben.

24. Liebe deine Seele, tröste dein Herz, und halte lange Trauer fern von dir; Viele hat schon trüber Sinn getödtet, keinenfalls hat er einen Nutzen.

25. Eifersucht und Zorn mindern die Tage, und Sorge bringt vorzeitiges Alter.

26. (33, 17.) Wie einer, der Nachlese hält hinter den Winzern, erwarb ich durch den Segen des Herrn, und füllte wie ein Winzer meine Kelter.

27. (18.) Bedenket, daß ich nicht für mich allein arbeitete, sondern für alle, welche Zucht begehren.

28. (19.) Höret auf mich, Fürsten des Volkes, und ihr, Führer der Gemeinde, neiget mir euer Ohr.

29. (20.) Deinem Sohne und deinem Weibe, dem Bruder und dem Freunde gib nicht Gewalt über dich, so lange du lebst; gib keinem andern dein Vermögen, damit du nicht, wenn es dich reut, darum bitten müssest.

30. (21.) So lange du lebst und Odem in dir ist, gib dich für kein sterbliches Wesen hin.

31. (22.) Denn besser ist es, daß deine Kinder dich bitten, als daß du auf die Hände deines Sohnes wartest.

32. (23.) In allen deinen Handlungen sei dein eigener Herr; laß dein Ansehen nicht herabwürdigen.

33. (24.) Wenn deine Lebenstage vollendet sind, zur Zeit des Todes vertheile deine Güter.

Von Knechten.

34. (25.) Futter und Stock und Lasten für den Esel, Brod und Zucht und Arbeit dem Knechte.

35. (26.) Laß den Knecht arbeiten, so hast du Ruhe; läßt du ihn müßig gehen, so wird er frei sein wollen.

36. (27.) Joch und Riemen beugen den Hals; dem schlechten Knecht [gebührt] Strafe und Züchtigung.

37. (28.) Halte ihn zur Arbeit an, daß er nicht müßig gehe; denn viel Böses lehrt der Müßiggang.

38. (29.) Gib ihm Arbeit, wie sie für ihn paßt; und wenn er nicht gehorcht, lege ihm schwere Fesseln an; doch thue keinem Menschen zu viel, und thue nichts ohne Ueberlegung.

39. (30.) Hast du einen Knecht, so sei er wie du; denn du hast ihn mit deinem Gelde erworben; hast du einen Knecht, so behandle ihn wie dich selbst, denn wie deiner Seele bedarfst du seiner.

40. (31.) Behandelst du ihn schlecht, so macht er sich auf und läuft davon; auf welchem Wege willst du ihn suchen?

Das 31. (34.) Kapitel.

1. Mit leeren Hoffnungen und Täuschungen trägt sich der thörichte Mensch, und Träume beflügeln die Unverständigen.

2. Wie einer, der dem Schatten nachläuft und Wind verfolgt, so ist der, welcher auf Träume hält.

3. Das eben sind Traumerscheinungen, daß sie dem Gesichte Bilder des Gesichtes vorführen.

4. Wie kann man durch Unreines sich reinigen? Wie durch Lüge Wahrheit erfahren?

5. Wahrsagereien, Vogelflug-Deutungen und Träume sind eitel, und wie bei einer Schwangern wird das Herz von Bildern bethört.

6. Wenn er nicht vom Höchsten als Belehrung gesandt wird, so achte auf ihn nicht weiter.

7. Viele hat ein Traumbild irre geführt, und die auf sie gesetzten Hoffnungen wurden zunichte.

8. Ohne Trug bewährt sich das Gesetz, und in einem treuen Munde erhält die Weisheit ihre Vollendung.

9. Ein gebildeter Mann versteht viel, ein erfahrener erzählt mit Verstand.

10. Wer keine Erfahrung hat, versteht wenig; wer viel umhergetrieben worden, hat an Verstand zugenommen.

11. Vieles habe ich gesehen, da ich umhergetrieben wurde, und meine Einsicht mehrte, mehr als ich sagen kann.

12. Oft war ich in tödtlicher Gefahr, und wurde eben dadurch gerettet.

13. Der Geist derer, die den Herrn fürchten, wird leben;

14. Denn ihre Hoffnung ist auf den, der sie rettet.

15. Wer den Herrn fürchtet, hat nicht zu sorgen, braucht nicht zu zagen, denn er ist seine Hoffnung.

16. Glücklich ist die Seele dessen, der den Herrn fürchtet.

17. Auf wen vertraut sie? Wer ist ihre Stütze?

18. Die Augen des Herrn sind auf die gerichtet, die ihn lieben. Ein mächtiger Schutz, eine starke Wehr, Schutz vor Gluth und Schutz vor Mittagshitze, Schutz wider das Straucheln, und Hülfe vor dem Falle.

19. Er erhebt die Seele, erleuchtet die Augen, gibt Heilung, Leben und Segen.

20. Wer von unrecht Erworbenem opfert, dessen Opfer ist ein Hohn; aber die Spöttereien der Bösen finden kein Wohlgefallen.

21. Der Höchste hat kein Wohlgefallen an den Gaben der Gottlosen, noch wird durch die Menge der Opfer die Schuld gebüßt.

22. Als wenn man den Sohn in Gegenwart des Vaters opfert, so ist der, welcher ein Opfer vom Gute des Armen bringt.

23. Das Brod der Dürftigen ist ja das Leben des Armen; wer sie dessen beraubt, ist ein Blutmensch.

24. Es mordet den Nächsten, wer ihm die Nahrung nimmt, und es vergießt Blut, wer dem Miethling den Lohn vorenthält.

25. Der Eine baut, der Andere reißt ein; was bringt es ihm mehr ein als Mühen?

26. Der Eine betet, der Andere flucht, wessen Stimme erhört wohl der Allmächtige?

27. Wer sich von der Berührung einer Leiche reinigt, und sie dann wieder anrührt, was hat er von seinem Bade für Nutzen gehabt?

28. So ist ein Mensch, der da fastet wegen seiner Sünden, und dann wieder hingeht und sie begeht. Wer soll sein Gebet erhören? Was hat er für Nutzen davon, daß er sich kasteite?

Das 32. (35.) Kapitel.

1. Wer das Gesetz bewahrt, bringt reichliche Opfergaben dar.

2. Ein Friedensopfer bringt, wer auf die Gebote achtet.

3. Wer Gott dankt, bringt ein Mahlopfer,

4. Und wer Almosen gibt, bringt ein Lobopfer.

5. Das Wohlgefallen des Herrn ist da, wo man von Bosheit abläßt; Sühne folgt aus dem Ablassen von Ungerechtigkeit.

6. Du sollst vor dem Angesicht des Herrn nicht leer erscheinen.

7. Dies alles soll um des Gesetzes willen geschehen.

8. Die Opfergabe des Gerechten macht den Altar fett, und ihr Wohlgeruch kommt vor den Höchsten.

9. Das Opfer eines gerechten Mannes ist angenehm; sein Andenken wird nicht vergessen.
10. Mit heiterem Auge verehre den Herrn, und knausere nicht mit den Erstlingen deiner Hände.
11. Bei jeder Gabe zeige ein heiteres Gesicht, und weihe in Freude den Zehnten.
12. Gib dem Höchsten seinen Gaben gemäß, und mit heiterem Auge nach dem Vermögen deiner Hand.
13. Der Herr erstattet es dir; ja siebenfach wird er es dir erstatten.
14. Sei nicht karg mit der Gabe; eine solche wird nicht angenommen.
15. Erwarte nichts von unrechtem Opfer; denn der Herr ist Richter, und bei ihm gilt kein Ansehen der Person.
16. Er läßt kein Ansehen der Person gelten bei einem Armen, und hört die Bitte des Bedrückten.
17. Er überhört nicht das Flehen der Waise, und die Bitte, die die Wittwe ergießt.
18. Fließen nicht die Thränen der Wittwe die Wangen herab?
19. Und ihr Geschrei wider den gerichtet, der sie hervorbringt?
20. Wer wohlgefällig dient, findet Aufnahme, und seine Bitte dringt zu den Wolken.
21. Des Gebeugten Gebet durchdringt die Wolken, bis es vor Gott kommt; es läßt sich nicht abschrecken, und läßt nicht ab, bis der Höchste darauf geachtet,
22. Und gerecht wird er richten und Recht verschaffen. Der Herr wird nicht vergeben, und keine Langmuth beweisen gegen sie; bis er die Macht der Erbarmungslosen gebrochen.
23. Auch an den Heiden wird er Vergeltung üben, bis er hinweggeräumt die Menge der Frevler, und die Scepter der Gottlosen zerbrochen.
24. Bis er dem Menschen nach seinen Handlungen vergolten, und die Werke der Menschen nach ihren Absichten.
25. Bis er Recht verschafft hat seinem Volke, und sie durch seine Hülfe erfreut.
26. Erwünscht kommt sein Erbarmen zur Zeit der Noth, wie Regenwolken zur Zeit der Dürre.

Das 33. (36.) Kapitel.

1. Habe Erbarmen mit uns, Herr, Gott Aller!
2. Schaue herab, und verbreite deine Furcht über alle Völker.
3. Erhebe deine Hand über die fremden Völker, damit sie deine Macht erkennen.
4. Wie du vor ihrem Angesicht an uns geheiligt wirst, so zeige deine Größe an ihnen vor unserem Angesicht.
5. Auf daß sie dich erkennen, wie wir dich erkannt, daß kein Gott ist außer dir.
6. Erneuere die Wunder, und lasse Zeichen sehen.
7. Schaffe Ruhm deiner Hand, deinem rechten Arme.
8. Erwecke Zorn, und schütte aus Grimm.
9. Schaffe hinweg den Widersacher, und verachte den Feind.
10. Beeile die Zeit, und gedenke des Schwures, auf daß man von deinen großen Thaten erzähle.
11. Von des Zornes Feuer möge verzehrt werden, wer sich gerettet glaubte; die dein Volk mißhandeln, mögen Untergang finden.
12. Zerschlage die Häupter der Obersten der Feinde, die da sprechen: Nichts ist außer uns.
13. Führe zusammen alle Stämme Jakob's.

Das 34. (31.) Kapitel.

1. Wachen um den Reichthum verzehrt das Fleisch, die Sorge darum verscheucht den Schlaf.
2. Sorge und Schlaflosigkeit verlangt nach Schlaf, aber der Schlaf läßt große Schwäche zurück.
3. Der Reiche müht sich, Schätze zu sammeln; und wenn er ausruht, ist er voll Genuß davon.
4. Auch der Arme arbeitet für ein kümmerliches Leben, und wenn er ausruht, ist er doch ein Bettler.
5. Wer Gold liebt, wird nicht gerecht bleiben, und wer seinem Verderben nachjagt, wird es auch reichlich haben.
6. Viele kamen zu Falle des Goldes wegen, und das Verderben traf sie vor ihren Augen.
7. Ein Holz des Anstoßes ist es denen, die ihm opfern; jeder Unverständige wird dadurch gefangen.
8. Heil dem Reichen, der tadellos befunden worden, und der nicht dem Golde nachgejagt.
9. Wer ist er, daß wir ihn preisen? Denn Wunderbares that er in seinem Volke.
10. Wer ist durch dasselbe in Versuchung geführt worden und redlich geblieben? Er sei von uns gerühmt. Wer konnte Unrecht üben, und übte es nicht? Böses thun, und that es nicht?
11. Fest stehen seine Güter, und von seinem Almosen spricht die Gemeinde.
12. Sitzest du an einem vollen Tische, öffne an ihm nicht deinen Mund und sprich nicht: Hier ist viel!
13. Bedenke, daß ein gieriges Auge etwas Schlimmes ist. Was ist Schlimmeres als ein solches Auge geschaffen? Deßhalb laufen ihm die Thränen über das Gesicht herunter.
14. Wenn du etwas siehst, strecke nicht gleich die Hand danach aus, und stoße nicht in die Schüssel danach.
15. Beurtheile deines Nebenmenschen Wünsche nach den deinigen, und bei jeder Sache handle mit Ueberlegung.
16. Iß wie ein Mensch, was vor dir liegt, und friß nicht, daß du nicht Haß erregest.
17. Höre zuerst auf, des Anstandes wegen, und ergib dich nicht der Völlerei, damit du nicht Anstoß erregest.
18. Wenn du in der Mitte Mehrer sitzest, so strecke nicht früher als sie die Hand aus.
19. Wie schön paßt sich Weniges einem gesitteten Menschen; der keucht auch nicht auf seinem Lager.
20. Ein gesunder Schlaf bei mäßigem Essen; man steht früh auf, und ist frischen Geistes. Dagegen ist das Leid der Schlaflosigkeit, der Uebelkeit, der Bauchschmerzen bei dem Unersättlichen.
21. Hast du im Uebermaß gegessen, so stehe auf, gehe hinweg, und begib dich zur Ruhe.
22. Höre auf mich, Kind, und halte mich nicht gering; du wirst am Ende finden, daß ich Recht habe. In all' deinem Thun sei arbeitsam, und kein Unwohlsein wird dich treffen.
23. Wer glänzende Mahle veranstaltet, den preisen die Lippen, und das Zeugniß seiner Vortrefflichkeit ist ihm gewiß.
24. Ueber schlechtes Essen aber murrt die Stadt, und das Zeugniß seiner Schlechtigkeit entgeht ihm nicht.
25. Zeige dich nicht tapfer im Weine; denn Viele schon hat der Wein zu Grunde gerichtet.
26. Der Ofen härtet das Glüheisen, das in Wasser getaucht wird; so der Wein die Herzen der Uebermüthigen zum Streit.
27. Eine Stärkung für das Leben ist der Wein dem Menschen, wenn man ihn mit Maß trinkt. Was für ein Leben, wenn es an Wein fehlt? Er ist ja in der That zur Freude des Menschen geschaffen.
28. Eine Freude des Herzens, eine Erheiterung der Seele ist der Wein, wenn er zur rechten Zeit und mäßig getrunken wird.
29. Ein Leid der Seele ist Wein, der im Uebermaß, im Streit und Beleidigung getrunken wird.
30. Trunkenheit regt den Zorn des Unverständigen zum Angriff, mindert seine Kraft, bringt ihm Wunden bei.
31. Wenn du mit dem Nebenmenschen Wein trinkst, so stelle ihn nicht zur Rede, und halte ihn nicht gering, wenn er sich freut. Richte keine schmähenden Worte an ihn, und betrübe ihn nicht durch schmähende Worte.

Das 35. (32.) Kapitel.

Von Vorstehern.

1. Hat man dich zum Vorsteher bestellt, so überhebe dich nicht; betrage dich unter den Leuten, wie einer von ihnen; sorge für sie, und setze dich dann nieder.

2. Hast du dein Amt vollständig besorgt, so laß dich nieder, daß du durch sie erfreut werdest, und als Dank den Schmuck des Kranzes empfangest.

3. Sprich du, der Aeltere, denn dir gebührt es, in sorgfältiger Ueberlegung, und hindere die Musik nicht.

4. Wo etwas zu hören ist, da plaudere nicht, und sei nicht zur Unzeit klug.

5. Ein Siegelring von Rubin auf goldenem Schmuck ist musikalische Begleitung beim Weingelage.

6. Ein Siegelring von Smaragd mit goldener Einfassung ist der Klang der Musik bei süßem Weine.

7. Sprich, Jüngling, wenn es nöthig ist; aber kaum zweimal, wenn du gefragt wirst.

8. Zieh' deine Rede zusammen, in Weniges Vieles; sei wie einer, der weiß und schweigt.

9. In Mitten Vornehmer stelle dich nicht ihnen gleich, und wenn ein Anderer redet, so mische nicht Vieles hinein.

10. Dem Donner geht der Blitz voran; so geht der Beschimpfung die Gunst voran.

11. Zur rechten Zeit stehe auf, und verspäte dich nicht; gehe schnell nach Haus, und verweile nicht zu lange.

12. Dort magst du lustig sein, und nach deinem Willen thun, aber sündige nicht durch übermüthige Rede.

13. Bei allem dem preise deinen Schöpfer, der dich mit seinen Gütern labet.

14. Wer den Herrn fürchtet, nimmt gern Zucht an; die früh aufstehen, werden Wohlgefallen finden.

15. Wer das Gesetz sucht, wird davon erfüllt werden; aber der Heuchler wird dadurch noch schlechter.

16. Die den Herrn fürchten, trifft das Recht, und seine Rechte leuchten ihnen wie ein Licht.

17. Der sündige Mensch beugt das Recht, und erfindet Urtheilssprüche nach seinem Belieben.

18. Ein verständiger Mann verachtet nicht Ueberlegung; ein Abtrünniger und Uebermüthiger empfindet keine Furcht, und handelt auch dann noch ohne Rath.

19. Thue nichts ohne Rath; wenn du es thust, wirst du es nicht bereuen.

20. Gehe nicht auf dem Wege, wo du fallen kannst, damit du dich nicht an Steine stoßest.

21. Vertraue dich nicht einem unbekannten Wege an.

22. Hüte dich sogar vor deinen Kindern.

23. In allem Thun vertrau' deinem Muthe; denn auch das ist Befolgung der Gebote.

24. Wer dem Gesetze glaubt, hält die Gebote, und wer dem Herrn folgt, wird nicht erniedrigt werden.

Das 36. (33.) Kapitel.

1. Wer den Herrn fürchtet, dem widerfährt kein Leid; er wird nur geprüft und wieder gerettet.

2. Ein weiser Mann haßt nicht das Gesetz; der Heuchler ist dagegen wie ein Schiff im Sturm.

3. Ein verständiger Mann glaubt dem Gesetz, und das Gesetz ist ihm glaubwürdig, wie ein Ausspruch der Gerechten.

4. Bereite dich auf das Reden vor, und dann erst laß dich hören; erwirb dir Belehrung, und dann antworte.

5. Wie das Rad eines Wagens ist das Innere des Narren, und wie eine sich drehende Achse seine Gedanken.

6. Ein Pferd zum Bespringen ist ein spöttischer Freund, unter Jedem, der sich darauf setzt, wiehert es.

7. Warum hat ein Tag vor dem andern einen Vorzug, da doch das Licht eines jeden Tages im Jahre von der Sonne kommt?

8. Nach der Einsicht Gottes sind sie gesondert worden; er hat verschiedene Zeiten und Feste eingesetzt.

9. Einige hat er erhöht und geheiligt; die anderen setzte er als gewöhnliche Tage an.

10. Auch die Menschen stammen alle von der Erde; aus Staub ist Adam gebildet worden.

11. Aber nach der Fülle seiner Einsicht sonderte sie der Herr, und ließ sie verschiedene Wege einschlagen.

12. Einige von ihnen segnete und erhöhte er; Einige näherte er sich und heiligte sie; Anderen fluchte er, und erniedrigte sie, und stürzte sie aus ihrer Lage.

13. Wie der Thon in der Hand des Töpfers, so sind alle seine Wege seinem Willen gemäß; alle Menschen sind in der Hand dessen, der sie gemacht, um ihnen nach seinem Urtheilsspruche zu thun.

14. Gegenüber dem Bösen ist das Gute, und gegenüber dem Tode das Leben; gegenüber dem Frommen der Sünder.

15. Und so blicke auf alle Werke des Höchsten, je zwei und zwei, eines gegenüber dem andern.

16. Auch ich wachte zuletzt, und habe ihren Antheil gefunden wie vom Anfang.

17. (33, 14.) Habe Erbarmen, Herr, mit dem Volke, das nach dir genannt wird, und mit Israël, das du deinen Erstgebornen genannt.

18. (15.) Erbarme dich Jerusalems, deiner heiligen Stadt, der Stadt deiner Ruhe.

19. (16.) Erfülle Zion mit deiner Bereitwilligkeit, und mit deinem Ruhme dein Volk.

20. (17.) Gib ein Zeichen dem Volke, das von Anfang an dein war, und erfülle die Weissagungen, die in deinem Namen geschahen.

21. (18.) Gib Lohn denen, die auf dich harren, und laß deiner Propheten Worte Bewährung finden.

22. (19.) Höre, Herr, auf die Bitte deiner Diener nach dem Segen des Aaron über dein Volk, und es mögen alle Bewohner der Erde erkennen, daß du, Herr, Gott der Ewigkeiten bist.

23. (20.) Der Bauch nimmt allerlei Speise zu sich; doch ist eine Speise besser als die andere.

24. (21.) Der Gaumen schmeckt das Fleisch des Wildes, so ein verständiges Herz lügenhafte Reden.

25. (22.) Ein tückisches Herz bringt Betrübniß; aber ein erfahrener Mensch weiß ihm zu begegnen.

26. (23.) Jeden Mann nimmt die Frau auf; doch ist eine Jungfrau besser als die andere.

27. (24.) Die Schönheit des Weibes erheitert das Gesicht, und sie geht über alle Leidenschaften des Menschen.

28. (25.) Ist auf ihrer Zunge Liebe und Sanftmuth, so hat ihr Mann unter den Menschen nicht seines Gleichen.

29. (26.) Wer ein [solches] Weib erworben, hat einen Schatz erworben; eine Hülfe für sich, eine Stütze seiner Ruhe.

30. (27.) Wo kein Zaun ist, wird das Besitzthum verwüstet; wer keine Frau hat, irrt seufzend umher.

31. (28.) Wer wollte Vertrauen schenken einem gerüsteten Räuber, der von Stadt zu Stadt schleicht? Ebenso einem Menschen, der keine Heimath hat, und einkehrt, wo er sich verspätet.

Das 37. Kapitel.

1. Jeder Freund spricht: Auch ich habe ihm Freundschaft bewiesen. Aber mancher Freund ist es bloß dem Namen nach.

2. Ist es nicht eine Trauer bis zum Tode, wenn ein Genosse, ein Freund sich in einen Feind verwandelt?

3. O du boshafter Sinn! Woher bist du gekommen, um die Erde mit Hinterlist zu verhüllen?

4. Im Glücke freut sich der Genosse des Freundes; aber zur Zeit der Trübsal ist er ihm entgegen.

5. Der Genosse arbeitet mit dem Freunde um des Genusses willen; wenn es zum Kriege kommt, ergreift er den Schild.

6. Vergiß nicht des Freundes in deiner Seele, und sei seiner eingedenk, wenn du Vermögen hast.

7. Jeder Berather preist seinen Rath; Mancher aber räth gegen seinen eigenen Vortheil.

8. Bewahre vor einem Berather deine Seele, und bedenke zuerst, was sein Vortheil ist. Er wird gewiß für sich selbst rathen, und dich dem Zufall überlassen.

9. Dann wird er vielleicht zu dir sagen: Dein Weg ist ja gut, und er stellt sich dir gegenüber, um zu sehen, wie es dir gehen wird.

10. Berathe dich nicht mit dem, der Mißgunst gegen dich hat, und verbirg deinen Anschlag vor dem, der dich beneidet.

11. Mit einem Weibe über ihre Nebenbuhlerin, mit einem Feigen über Krieg, mit einem Kaufmann über Einkauf, mit einem Käufer über Verkauf, mit einem Neidischen über Liebesdienst, mit einem Hartherzigen über Wohlthätigkeit, mit einem Faulen über irgend eine Arbeit, mit einem zum Hause gehörigen Miethling über Vollendung der Arbeit, mit einem müssiggängerischen Sklaven über große Unternehmungen, mit diesen lasse dich nicht in irgend eine Berathung ein;

12. Sondern halte dich an den Umgang mit frommen Leuten, von denen du weißt, daß sie die Gebote halten, deren Seele eins ist mit deiner Seele, und die, wenn du strauchelst, mit dir Schmerz fühlen.

13. Und halte fest am Rathe deines Herzens; denn du hast keinen treueren als ihn.

14. Denn die Seele eines Menschen pflegt zuweilen mehr zu verkünden als sieben Wächter, die man auf die Höhe zur Umschau gestellt hat.

15. Und bei allem dem bitte den Höchsten, daß er in Wahrheit deinen Weg gelingen lasse.

16. Ehe du was anfängst, so frage zuvor, und ehe du was thust, so nimm Rath dazu.

17. Zeichen eines veränderten Herzens

18. Künden vier Stücke an: Gutes und Böses, Leben und Tod, und hierüber hat beständig die Zunge die Gewalt.

19. Mancher ist geschickt und belehrt Viele, aber sich selbst nützt er nicht.

20. Mancher, der Klugheit zeigt in seinen Reden, macht sich verhaßt; dieser geht allen Erwerbes verlustig.

21. Denn vom Herrn ist ihm keine Gunst geworden, weil ihm alle Weisheit fehlt.

22. Mancher ist weise bloß für sich, und die Früchte seines Verstandes zeigen sich als zuverlässig auf seinem Munde.

23. Ein weiser Mann trägt zur Zucht seines Volkes bei, und zuverlässig sind die Früchte seines Verstandes.

24. Ein weiser Mann wird des Segens voll; Alle, die ihn sehen, preisen ihn glücklich.

25. Das Leben eines Einzelnen ist eine Zahl von Tagen, aber Israël's Tage sind ungezählt.

26. Der Weise erwirbt sich Vertrauen in seinem Volke, und sein Name wird in Ewigkeit geschätzt.

27. Kind, prüfe dein Lebenlang deine Natur; sieh, was ihr schädlich ist, und gib es ihr nicht.

28. Denn nicht alles ist allen zuträglich, und nicht jede Natur hat an allem Gefallen.

29. Sei nicht unersättlich in irgend welcher Speise, und überfülle dich nicht mit Leckereien.

30. Denn viele Speisen bringen Leid, und Völlerei verursacht Uebelkeit.

31. Durch Völlerei sind Viele gestorben; ein Enthaltsamer verlängert sein Leben.

Das 38. Kapitel.

1. Ehre den Arzt für seine Dienste mit gebührender Ehre; denn auch ihn hat der Herr geschaffen.

2. Vom Höchsten kommt die Heilung, und vom Könige erhält er Gaben.

3. Die Kenntniß des Arztes erhebt sein Haupt, und bei Vornehmen erregt er Bewunderung.

4. Der Herr schuf aus der Erde Heilmittel, und ein verständiger Mann verachtet sie nicht.

5. Ist nicht durch Holz das Wasser versüßt worden, damit seine Macht erkannt werde?

6. Er selbst hat auch den Menschen die Kenntniß gegeben, seine Wunder zu preisen.

7. Durch sie heilt er, und befreit vom Leid.

8. Der Apotheker bereitet daraus Mischungen. Seine Werke gehen nie zu Ende, und Friede kommt von ihm über die Oberfläche der Erde.

9. Kind, wenn du krank bist, verzweifle nicht, sondern bete zum Herrn, und er selbst wird dich heilen.

10. Laß ab vom Vergehen, und habe reine Hände; läutere von jeder Schuld dein Herz.

11. Opfere Räucherwerk und des Mahlopfers Gedächtniß, und fette Gabe, als wärst du nicht mehr da.

12. Auch den Arzt ziehe zu Rathe, denn auch ihn hat der Herr geschaffen; er sollte dich nicht verlassen, — denn du bedarfst seiner.

13. Es ist eine Zeit, wo auch in seinen Händen Wohlergehen ist.

14. Auch er betet wohl zum Herrn, daß er ihn mit Gelingen segnet und mit Heilung zur Erhaltung des Lebens.

15. Wer gegen seinen Schöpfer sündigt, der möge dem Arzt in die Hände fallen.

16. Kind, über einen Verstorbenen weine, und wie über ein schweres Leid vergieße Thränen. Nach der Vorschrift umhülle seinen Leib, und sorge für seine Bestattung.

17. Erhebe bitteres Weinen und heiße Klage; veranstalte eine Trauer, je nach seiner Würde einen oder zwei Tage, um übler Nachrede zu begegnen; dann aber tröste dich wegen der Trauer.

18. Denn von der Trauer kommt Tod, und Herzensbetrübniß schwächt die Kraft.

19. Sobald er weggeschafft ist, höre die Trauer auf, und das Leben des Bedrückten greift das Herz an.

20. Gib der Trauer nicht dein Herz hin, laß von ihr ab, denk' an das Ende.

21. Vergiß nicht, es ist keine Rückkehr möglich; dem hilfst du nicht, und dir schadest du.

22. Denke an sein Schicksal, denn so ist auch das deine; gestern mir, heute dir.

23. Wenn der Leichnam zur Ruhe kommt, laß auch sein Andenken ruhen; tröste dich seinetwegen, daß sein Geist von ihm ausgegangen.

24. Die Weisheit des Schriftgelehrten braucht Zeit und Muße; nur wer wenig Geschäfte treibt, wird weise werden.

25. Wie soll Weisheit erlangen, wer sich mit dem Pfluge beschäftigt, der seine Freude hat am Ochsenstachel, der Rinder austreibt und sich mit ihrer Arbeit beschäftigt, der nur von jungen Stieren spricht?

26. Er hat seinen Sinn darauf, Furchen zu ziehen, und wenn er nicht schläft, denkt er an Futter für die Kälber.

27. So ist es auch mit dem Künstler und Baumeister, der Tag und Nacht arbeitet; mit denen, die Siegel stechen, deren Gedanken nur auf mannigfaltige Arbeit gerichtet sind; die ihre Gedanken darauf richten, ähnliche Bilder zu schaffen, und die sich des Schlafes berauben, das Werk zu vollenden.

28. So sitzt der Schmied bei seinem Amboß, und bearbeitet das träge Eisen; der Dampf des Feuers trocknet seinen Leib aus, und

Vertreibung des Heliodorus.
2. Makk. 3. 25.

er kämpft mit der Glut des Kamins. Das Schlagen des Hammers betäubt sein Ohr, und vor seinen Augen hat er das Modell des Geräthes. Sein ganzer Sinn ist auf Vollendung des Werkes gerichtet, und er wacht, um es zuletzt zu putzen.

29. So sitzt der Töpfer bei seinem Werke, und dreht mit seinen Füßen die Scheibe; seine ganze Sorge ist sein Werk, und alle seine Thätigkeit ist ihm zugezählt.

30. Mit seinem Arme formt er den Thon, und tritt die harte Masse mit den Füßen; er hat sein Herz darauf gerichtet, die Glasur zu vollenden, und hat dann Sorge, den Ofen zu reinigen.

31. Alle diese setzen ihr Vertrauen auf ihre Hand, und Jeder macht sich klug in seinem Werke.

32. Ohne sie kann keine Stadt gebaut werden, man kann darin nichts vornehmen, noch hin- und hergehen.

33. Und doch zeichnen sie sich in der Versammlung nicht aus, auf dem Sitze des Richters sitzen sie nicht, über die Ordnung des Gerichts denken sie nicht nach, können nicht Gerechtigkeit noch Recht offenbaren, und sind auch in Weisheitssprüchen nicht bewandert.

34. Aber sie befestigen die Schöpfung für immer, und ihr Streben ist auf künstliche Arbeit gerichtet; anders ist es mit dem, der seinen Geist auf die Erforschung des Gesetzes des Höchsten lenkt.

Das 39. Kapitel.

1. Ein Solcher forscht die Weisheit aller Alten, und beschäftigt sich mit den Prophetien.

2. Er studirt die Erzählungen namhafter Männer, und dringt ein in den Sinn ihrer Weisheitssprüche.

3. Er sucht den geheimen Sinn der Sprüche auf, und vertieft sich in die Räthsel der Gleichnißreden.

4. In Mitten der Vornehmen leistet er Dienste, und macht sich vor dem Herrscher bemerklich; er geht in das Land fremder Völker, denn er prüft Gutes und Schlechtes der Menschen.

5. Sein Herz richtet er darauf, früh aufzustehen zum Herrn, der ihn gemacht, und vor dem Höchsten verrichtet er sein Gebet. Er öffnet seinen Mund zum Gebet, und fleht um Verzeihung seiner Sünden.

6. Wenn der Allmächtige will, so wird er mit dem Geiste der Einsicht erfüllt; er läßt ihn Worte der Weisheit ausströmen, und er preist im Gebete den Herrn.

7. Er lenkt gerade seinen Rath und seine Einsicht, und denkt über seine Geheimnisse nach.

8. Er selbst zeigt den Unterricht seiner Lehre, und rühmt sich des Gesetzes des Bundes des Herrn.

9. Viele loben seine Einsicht; sie wird in Ewigkeit nicht untergehen.

10. Von seiner Weisheit erzählen Völker, und sein Lob verkündet die Versammlung.

11. Bleibt er am Leben, so hat er einen größeren Namen als tausend, und wenn er zur Ruhe eingeht, so behält er den Ruhm.

12. Noch will ich nachdenken und mich aussprechen; wie ein Vollmond bin ich gefüllt.

13. Höret auf mich, ihr frommen Söhne, und blühet wie eine Rose, gepflanzt auf bewässertem Boden.

14. Wie Weihrauch verbreitet ihr Wohlgeruch, bringet Blüthen wie die Lilie, verbreitet Geruch, und stimmt ein Loblied an. Preiset den Herrn für alle seine Werke.

15. Gebet Größe seinem Namen, lobet und preiset ihn mit Gesängen euerer Lippen und mit Zithern, und so sprechet in eurem Lobgesang:

16. Wie schön sind alle Werke des Herrn, und wie ist all' sein Gebot zur rechten Zeit!

17. Alles ist zur rechten Zeit befunden; durch sein Wort stand wie ein Haufen das Wasser, und durch das Wort seines Mundes sammelte sich das Wasser.

18. In allen seinen Geboten ist Wohlgefallen, und Niemand kann seine Hülfe schmälern.

19. Die Thaten alles Fleisches sind vor ihm, und nichts kann sich vor seinen Augen verbergen.

20. Von Ewigkeit bis Ewigkeit schaut er, und nichts ist verwunderlich vor ihm.

21. Wer kann sagen: Was ist das? Wozu ist das? Denn alles ist zu seiner Bestimmung geschaffen worden.

22. Sein Segen strömt einher wie ein Fluß, wie eine Flut, die das Trockene überströmt.

23. Die Heiden werden seinen Zorn erfahren, wie er Wasser in Trockniß wandelte.

24. Seine Wege sind gerade für die Frommen, aber zum Anstoß für die Sünder.

25. Gutes ist für die Guten geschaffen vom Anfang an, und ebenso Leiden für die Sünder.

26. Der Hauptbedarf für das Leben der Menschen ist Wasser, Feuer, Eisen, Salz, Weizenmehl, Honig, Milch, Traubenblut, Oel, Kleidung.

27. Alles dies ist für die Guten zum Guten, den Sündern wandelt es sich zum Uebel.

28. Es gibt Winde, die zur Strafvollziehung bestimmt sind, und durch ihre Wuth die Strafe erhöhen; zur Zeit des Verderbens entfalten sie ihre ganze Kraft, und besänftigen den Zorn ihres Schöpfers.

29. Feuer und Hagel, Hunger und Pest, alles dies ist zur Strafvollziehung geschaffen.

30. Die Zähne der Thiere, Skorpionen, Schlangen und Schwert vollziehen die Strafe der Gottlosen, auf daß sie untergehen.

31. Sie freuen sich ihres Auftrages, und halten sich bereit, wo sie auf der Erde nöthig sind; zu ihrer Zeit übertreten sie sein Wort nicht.

32. Darum blieb ich von Anfang an fest, stellte Betrachtungen an, und schrieb sie nieder.

33. Gottes Werke sind alle gut, und jedes von ihnen schaffet Nutzen zu seiner Zeit.

34. Man darf nicht sagen: Das eine ist schlechter als das andere; denn alles wird zu seiner Zeit als gut befunden.

35. Und nun singet mit vollem Herzen und Munde, und preiset den Namen des Höchsten.

Das 40. Kapitel.

1. Eine große Behinderung ist jedem Menschen geworden, und ein schweres Joch liegt auf allen Söhnen Adams, von dem Tage, da sie aus dem Schooß ihrer Mutter gehen, bis zum Tage ihrer Rückkehr in die Mutter aller.

2. Ihre Gedanken und die Furcht ihres Herzens dreht sich um die Erwartung ihrer Zukunft, um den Tag des Todes.

3. Von dem, der in Herrlichkeit auf dem Throne sitzet, bis zu dem, der in Erde und Asche sich demüthigt.

4. Von dem, der Purpur und Kronen trägt, bis zu dem, der mit einem Leinwandkittel bekleidet ist.

5. Zorn und Eifersucht, und Schrecken und Ungewißheit, und Todesfurcht und Wuth und Zwietracht. Und zur Zeit der Ruhe auf dem Lager spiegelt der nächtliche Schlaf ihm verschiedene Bilder vor.

6. Wenig oder gar nicht hat er Ruhe; er steht auf der Wacht bei Tage wie bei Nacht; er erschrickt über das, was sein Herz sieht, als wenn er vor einem Feinde flöhe.

7. Zur Zeit des Erwachens ist er gerettet, und wundert sich über seine nichtige Furcht.

8. Alle sterblichen Geschöpfe, von Mensch bis Vieh, und die Sünder siebenfach mehr als diese [werden betroffen]

9. Von Tod und Blut, und Streit und Schwert, Unglücksfällen, Hunger, Zerstörung und Geißel.

10. Gegen die Gottlosen ist alles dies geschaffen; sie, durch die die Sündfluth entstand.

11. Alles, was von der Erde [kommt], kehrt zur Erde zurück, wie alles Wasser nach dem Meere zurückeilt.

12. Jede Besechsung und Ungerechtigkeit hört auf, und Treue besteht für ewig.

13. Die Schätze der Bösen trocknen aus wie ein Strom, wie ein heftiges Ungewitter in Regen austobt.

14. Wenn er seine Hände aufthut, schafft er Freude; so gehen die Frevler endlich zu Grunde.

15. Die Nachkommen der Gottlosen bringen nicht viele Zweige, und die unreinen Wurzeln stehen auf steilen Felsen.

16. Sumpfgras an allem Wasser und an den Ufern des Flusses wird vor allem Futter abgeschnitten.

17. Gnade ist wie ein gesegneter Garten, und Wohlthätigkeit dauert in Ewigkeit.

18. Das Leben des Genügsamen und Arbeitsamen wird versüßt, über beiden steht der, welcher einen Schatz gefunden.

19. Kinder und Erbauung einer Stadt befestigen den Namen; mehr aber als beides wird ein tadelloses Weib gerühmt.

20. Wein und Musik erfreuen das Herz, mehr aber als beide Liebe zur Weisheit.

21. Flöte und Psalter geben liebliche Töne von sich; mehr als beide aber eine süße Zunge.

22. Nach Anmuth und Schönheit verlangt dein Auge, aber mehr noch als nach beiden nach der grünen Saat.

23. Freund und Genosse helfen einander zur Zeit; mehr als beide Mann und Frau.

24. Bruder und Helfer zur Zeit der Drangsal; mehr als beide rettet Mildthätigkeit.

25. Gold und Silber machen festen Fuß; mehr als beide aber wird guter Rath geschätzt.

26. Geld und Macht erheben das Herz; besser als beide ist die Furcht des Herrn. Bei der Furcht des Herrn gibt es keinen Mangel, und wo sie ist, braucht man keine Hülfe zu suchen.

27. Die Furcht des Herrn ist wie ein gesegneter Garten, mit aller Herrlichkeit ist er bedeckt.

28. Mein Kind, lebe nicht das Leben eines Bettlers; besser sterben als betteln.

29. Wer auf einen fremden Tisch blickt, dessen Leben ist für kein Leben zu achten. Er schändet sich durch fremde Mahlzeiten. Aber ein verständiger, gebildeter Mann hütet sich davor.

30. Im Munde eines Schamlosen ist die Bettelei süß, aber in seinem Innern brennt es wie Feuer.

Das 41. Kapitel.

1. O Tod, wie bitter ist die Erinnerung an dich für den Menschen, der friedlich in seinem Besitze lebt, der ohne Sorge ist, der Glück hat in allem, und noch kräftig ist, Nahrung zu sich zu nehmen.

2. O Tod, wie angenehm ist deine Fügung dem Menschen, der in Mangel und Schwäche lebt, der ein hohes Alter erreicht hat, Sorge hat um alles, der Vertrauen und Geduld verloren.

3. Fürchte nicht die Fügung des Todes; gedenke des Früheren und des Späteren.

4. Diese Fügung hat Gott über alles Fleisch verhängt, und wer will sich dem Willen des Höchsten widersetzen? Ob er nun zehn oder hundert oder tausend Jahre gelebt, in der Unterwelt gibt es keine Beschwerde über [die Länge] des Lebens.

5. Als verabscheuungswürdige Kinder werden die Kinder der Sünder geboren, sie halten sich in den Wohnungen der Gottlosen auf.

6. Der Besitz der Kinder von Sündern geht verloren; ihr Same lebt unter steter Schande.

7. Den gottlosen Vater tadeln die Kinder, da sie durch ihn mit Schimpf bedeckt werden.

8. Wehe euch, ihr Gottlosen, die ihr das Gesetz des höchsten Gottes verlassen habt.

9. Da ihr geboren wurdet, seid ihr zum Fluche geboren worden, und wenn ihr sterbet, ist Fluch euer Antheil.

10. Alles, was von der Erde kommt, geht wieder zur Erde; ebenso die Gottlosen vom Fluch in's Verderben.

11. Die Trauer um Menschen betrifft nur ihren Körper; aber die Gottlosen hinterlassen auch keinen schönen Namen.

12. Sei um deines Namens wegen bedacht; denn der bleibt dir eher als tausend große Schätze Goldes.

13. Das gute Leben hat eine Zahl von Tagen; aber ein guter Name währt in Ewigkeit.

14. Bewahrt auch im Glücke die Zucht, ihr Kinder; denn verborgene Weisheit und ein unsichtbarer Schatz, welchen Nutzen haben beide?

15. Besser ein Mensch, der seine Narrheit verbirgt, als ein Mensch, der seine Weisheit verbirgt.

16. Darum wollt ihr euch meiner Rede schämen? Es ist nicht gut, sich immer zu schämen, und es wird nicht alles bei allen als ächt befunden.

17. Schämt euch der Buhlerei vor Vater und Mutter, und der Lüge vor dem Obersten und dem Gewaltigen,

18. Der Sünde vor dem Richter und Herrscher, der Gesetzlosigkeit vor Versammlung und Volk, der Ungerechtigkeit vor Genossen und Freund,

19. Und des Diebstahls vor dem Orte, wo du wohnst, und vor Gott und Bund in Beziehung auf Wahrheit, und dich mit dem Ellbogen auf's Brod zu legen, und der unrichtigen Berechnung der Einnahme und Ausgabe;

20. Des Schweigens, wenn man dich grüßt, und des Anschauens eines buhlerischen Weibes.

21. [Schäme dich] von Verwandten das Gesicht abzuwenden, den Erbantheil oder die Mitgabe zu rauben, und an ein verheirathetes Weib zu denken;

22. Der Bemühungen um die Sklavin eines Andern, und nähere dich nicht ihrem Lager; vor Freunden schäme dich der Schmähreden, und wegen dessen, was du gegeben, mache ihnen keine Vorwürfe.

23. Schäme dich der Wiederholung des Gehörten, und der Veröffentlichung von Geheimnissen.

24. Dann wirst du in Wahrheit schamhaft sein, und Gunst finden bei allen Menschen.

Das 42. Kapitel.

1. Aber wegen folgender Dinge schäme dich nicht, und sündige nicht aus Rücksicht auf Andere:

2. Wegen des Gesetzes und Bundes des Höchsten, wegen des Ausspruches, daß der Gottlose zu büßen habe.

3. Wegen der Sorge für Genossen und Reisegefährten, wegen der Gabe des Antheils an Freunde.

4. Wegen Genauigkeit in Waage und Gewicht, und ob du viel oder wenig erworben.

5. Wegen der Gleichmüthigkeit beim Kauf und Verkauf, wegen strenger Zucht der Kinder, und daß du einen schlechten Sklaven hart bestrafest.

6. Vor einem schlechten Weibe ist ein Siegel wohl angebracht; wo viele Hände sind, schließe zu.

7. Was du herausgibst, gib nach Zahl und Gewicht; was du ausgibst und einnimmst, schreibe dir auf.

8. [Schäme dich nicht] der Züchtigung eines Unvernünftigen und eines Narren, und auch eines Bejahrten, der noch zu den Jungen zu rechnen ist, und so wirst du in der That gebildet sein, und geachtet bei allen Lebenden.

9. Eine Tochter ist ein heimlicher Kummer für den Vater, die Sorge um sie raubt ihm den Schlaf; in ihrer Jugend, daß sie nicht veralte, und wenn sie verheirathet ist, daß sie nicht gehaßt werde.

10. In ihrem Jungfrauenstand, daß sie nicht entehrt und in ihrem väterlichen Hause schwanger werde; wenn sie einen Mann hat, daß

sie nicht ausgelassen werde, und wenn sie verheirathet ist, daß sie nicht unfruchtbar bleibe.

11. Bei einer ausgearteten Tochter halte streng Wache, daß sie dich nicht zum Gespött bei den Feinden mache, zum Gerede in der Stadt, und zur Anklage des Volkes, daß du vor dem großen Haufen dich schämen müssest.

12. Sieh nicht bei allen Menschen auf die Schönheit, und halte dich nicht im Kreise von Weibern auf.

13. Aus den Kleidern kommen Motten, vom Weibe Weiberbosheit.

14. Besser ein boshafter Mann als ein wohlthätiges Weib, das doch nur Schande bringt.

15. Des Herrn Werke will ich erwähnen, und was ich gesehen, erzählen; durch das Wort des Herrn entstanden seine Werke.

16. Die Sonne blickt strahlend auf alles, von ihrem Glanze ist seine Schöpfung voll.

17. Auch den Heiligen hat der Herr nicht gegeben, alle seine Wunder zu erzählen, die der Herr, der Allmächtige, gestiftet, damit das All durch seine Herrlichkeit befestigt sei.

18. Die Wassertiefe und das Herz ergründet er, und kennt alle ihre Anschläge; denn der Herr kennt alle ihre Gedanken, und kennt alle Wunder der Ewigkeit.

19. Er verkündet das Vergangene und das Künftige, deckt die Spuren des Verborgenen auf.

20. Kein Gedanke entgeht ihm, nicht ein Wort bleibt ihm verborgen.

21. Die Wunder seiner Weisheit hat er hergestellt, er war vor der Ewigkeit, und ist bis in Ewigkeit, er wird nicht vergrößert und nicht verkleinert, er bedarf auch keines Berathers.

22. Köstlich sind alle seine Werke, wenn auch nur ein Fünkchen zu erkennen ist.

23. Und alles dies lebt, und dauert für ewig, zu allseitiger Bestimmung, und alles gehorcht ihm.

24. Alles ist zwiefach, eines entsprechend dem andern, und nichts hat er geschaffen, was nutzlos wäre.

25. Ein Gut fördert das andere; wer wird satt, seine Herrlichkeit zu betrachten?

Das 43. Kapitel.

1. Erhabene Höhe, lauteres Firmament, Bild des Himmels, du herrlicher Anblick!

2. Sonne, welch' ein Schauspiel zeigend beim Aufgange, wunderbare Schöpfung, Werk des Höchsten!

3. Am Mittag dörrt sie das Land aus, wer kann vor ihrer Glut bestehen?

4. Den Ofen bläst man wohl an zur Feuerarbeit, aber dreimal so stark brennt die Sonne auf die Berge; sie entzündet feurige Dünste, und blendet mit ihren glänzenden Strahlen die Augen.

5. Groß ist der Herr, der sie geschaffen, und der durch sein Wort ihr den Weg vorgeschrieben.

6. Der Mond ist stets zur rechten Zeit da, als Merkmal der Zeiten, als Zeichen der ewigen Dauer.

7. Der Mond ist ein Zeichen für die Feste, ein Licht, das abnimmt, bis es verschwindet.

8. Nach ihm hat der Monat den Namen, er nimmt wunderbar im Wechsel zu, eine Schöpfung von verschiedenen Stellungen in der Höhe, leuchtend an der Feste des Himmels.

9. Schönheit des Himmels, Glanz der Sterne, leuchtender Schmuck, Herr in den Höhen!

10. Nach dem Wort des Heiligen stehen sie alle nach Vorschrift, sie ermüden nicht auf ihren Wachposten.

11. Sieh' den Regenbogen, preise den, der ihn gemacht; wie lieblich ist er in seinem Farbenglanze!

12. Er umgürtet den Himmel in glänzendem Kreise; des Höchsten Hände haben ihn gespannt.

13. Auf sein Wort läßt er Schnee herabwehen, läßt schnelle Blitze als sein Strafgericht einherfahren.

14. Dann öffnen sich die Behälter, und Wolken fliegen einher wie Vögel.

15. Durch seine Macht drückt er die Wolken zusammen, Hagelsteine stürzen herab.

16. Vor seinem Blicke erbeben Berge, nach seinem Willen braust der Südwind einher.

17. Die Stimme seines Donners erschüttert die Erde, die Wuth des Nordwinds und der Wirbelwind. Wie Vögel fliegen, streut er Schnee aus, wie ein Heuschreckenschwarm läßt er sich nieder.

18. Die Schönheit seines weißen Glanzes bewundert das Auge, vor seinem Regen entsetzt sich das Gemüth.

19. Reif schüttet er wie Salz auf die Erde, gefroren bildet er Eiszacken.

20. Der kalte Nordwind weht, und zu Krystallen friert das Wasser; er zwingt jede Ansammlung von Wasser, und legt dem Wasser einen Panzer an.

21. Er verzehrt Berge, versengt die Wüste, versengt Gras wie Feuer.

22. Aber als Heilung für alles kommt ein Nebel, ein Thau folgt und befreit von der Hitze.

23. Durch seinen Willen beruhigt er die Meerestiefe, und bepflanzt sie mit Inseln.

24. Die das Meer befahren, erzählen von der Fährlichkeit desselben, und wir staunen über das, was wir mit den Ohren hören.

25. Da sind befremdliche und wunderbare Dinge, mannigfaltige Thiere, das Geschlecht der Walfische.

26. Durch ihn wird es glücklich befahren, nach seinem Worte begibt sich alles.

27. Viel reden wir, und kommen nicht zu Ende; der Schluß der Reden ist: Er ist das All!

28. Haben wir Macht, ihn zu preisen? Er ist groß, weit über alle seine Werke.

29. Furchtbar ist der Herr und sehr groß, bewundernswerth seine Macht.

30. Ihr, die ihr den Herrn preiset, erhebet ihn, so sehr ihr könnt; denn er ragt doch darüber hinaus. Erhebt ihn mit Anstrengung aller Kraft, aber werdet nicht überdrüssig, denn ihr erreicht ihn doch nicht.

31. Wer hat ihn gesehen und will von ihm erzählen? Wer will ihn erhöhen, so wie er ist?

32. Viel Verborgenes ist größer als dieses; denn wenig haben wir von seinen Werken gesehen.

33. Ja, alles hat der Herr gemacht, und seinen Frommen Weisheit gegeben.

Das 44. Kapitel.

Lob der Väter.

1. Laßt uns nun loben die berühmten Männer und unseres Geschlechtes Väter.

2. Viel Herrliches hat der Herr geschaffen, seinen Ruhm von Ewigkeit her.

3. Sie waren Herren in ihren Königreichen, Männer von Namen und Macht; sie hielten Rath in ihrem Verstande, und verkündeten Weissagungen.

4. Sie führten das Volk nach klugem Rath, nach der Einsicht in die Schriftweisheit des Volkes; weise Lehren enthielt ihre Zucht.

5. Sie dachten Lieder mit Musik aus, und übergaben der Schrift ihre Gesänge.

6. Sie waren reich, mit Macht ausgestattet, friedlich wohnten sie an ihren Plätzen.

7. Alle diese wurden gepriesen von ihren Geschlechtern; aber schon bei ihrem Leben hatten sie Ruhm.

8. Unter ihnen haben einige einen Namen hinterlassen, von dem man mit Lob spricht.

9. Von Einigen ist kein Andenken geblieben, als wären sie gar nicht gewesen; sie waren, als wären sie nicht geboren, und so auch ihre Kinder nach ihnen.

10. Aber jene waren Männer der Gnade, deren Andenken nicht vergessen wird.

11. Ihrem Samen bleibt ein schönes Erbe; sie haben Nachkommen dem Bunde gemäß.

12. Ihr Same besteht und ihre Kinder durch sie.

13. In Ewigkeit bleibt ihr Same; ihr Ruhm wird niemals schwinden.

14. Ihr Leib wurde in Frieden bestattet, und ihr Name lebt in alle Zeiten.

15. Von ihrer Weisheit erzählen Völker, ihr Lob verkündet die Gemeinde.

16. Enoch war wohlgefällig dem Herrn, und ward weggenommen, ein Muster der Besserung für alle Geschlechter.

17. Noä ward vollkommen gerecht befunden; zur Zeit des Zornes ward er ein Versöhntiger. Darum blieb er allein auf der Erde übrig, als die Sündflut kam.

18. Ein ewiger Bund wurde mit ihm geschlossen, daß nicht mehr alles Fleisch von der Flut weggerafft würde.

19. Abraham war der große Vater einer Menge von Völkern, und keiner ward ihm gleich gefunden an Ruhm,

20. Er bewahrte das Gesetz des Höchsten, und schloß einen Bund mit ihm; er prägte seinen Bund in sein Fleisch, und ward in der Prüfung bewährt gefunden.

21. Darum schwor er ihm zu, daß Völker sich segnen würden mit seinem Samen, und daß ihr Antheil reichen solle von Meer zu Meer, und vom Flusse bis zum Gebirge.

22. Auch dem Isaak verlieh er, um seines Vaters Abraham wegen, den Segen aller Menschen, und den Bund mit ihm,

23. Und bestätigte ihn an Jakob; er gedachte sein mit seinen Segnungen, und gab ihm seinen Besitz; er vertheilte seine Theile, für die zwölf Stämme theilte er ihn; ließ hervorgehen aus ihm einen Mann der Gnade, der Gunst fand in den Augen alles Fleisches.

Das 45. Kapitel.

1. Dies war Moses, der von Gott und den Menschen Geliebte, dessen Andenken ein gesegnetes ist.

2. Er stellte ihn an Ruhm den Heiligen gleich, und machte ihn groß zum Schrecken der Feinde.

3. Durch seine Worte machte er Wunderzeichen aufhören, Gott machte ihn groß vor den Augen von Königen; er entbot ihn an sein Volk, und zeigte ihm von seiner Herrlichkeit.

4. In Treue und Milde heiligte er ihn, wählte ihn aus allen Sterblichen.

5. Er ließ ihn seine Stimme hören, und führte ihn in das Wolkendunkel hinein, und gab ihm in seiner Gegenwart die Gebote, das Gesetz des Lebens und des Wissens, um Jakob seinen Bund und Israël seine Rechte zu lehren.

6. Den Aaron stellte er hoch, ihn aus dem Stamme Levi, heilig gleich seinem Bruder.

7. Er schloß mit ihm einen ewigen Bund, und gab ihm das Priesterthum des Volkes; er zeichnete ihn aus durch schönen Schmuck, und umgürtete ihn mit herrlichem Gurt.

8. Er umhüllte ihn mit prächtigem Mantel, rüstete ihn mit kostbaren Gewändern, Beinkleid und Oberkleid und Schulterstück.

9. Rings umher waren goldene Granaten, mit vielen Glöckchen dazwischen, die, wenn er ging, tönten; damit er gehört werde, tönten sie in dem Tempel zur Erinnerung für die Söhne seines Volkes.

10. Mit einem heiligen Rock, von Gold und Blau und Purpur, bunter Arbeit, mit dem Schild des Rechts, Licht und Wahrheit.

11. Ueberzogen mit Karmesin, nach dem Werke des Künstlers, mit künstlich vom Siegelstecher bearbeiteten Steinen in goldener Einfassung, ein Werk des Steinschneiders, mit eingegrabener Schrift, nach der Zahl der Stämme Israël.

12. Eine goldene Krone oberhalb des Kopfbundes, worauf der heilige Name eingegraben war, eine herrliche Zier, ein vorzügliches Werk, eine Lust der Augen, ein lieblicher Schmuck.

13. Vor ihm ist so etwas nicht gewesen bis in Ewigkeit, nicht zog einen solchen Schmuck einer aus fremdem Stamme an, nur seine Söhne allein, und überhaupt seine Nachkommen.

14. Seiner Opfer wurden täglich ununterbrochen zwei dargebracht.

15. Moses füllte seine Hände und salbte ihn mit heiligem Oel; es war ein ewiger Bund, und in seinem Samen wie die Tage des Himmels, daß er zugleich diene und das Priesteramt versehe, und das Volk in seinem Namen segne.

16. Er erwählte ihn aus allen Lebenden, Opfer dem Herrn zu bringen, Rauchopfer und Wohlgeruch zum Andenken, und für sein Volk zu sühnen.

17. Er gab ihm in seinen Geboten Macht in der Entscheidung von Richtersprüchen, Jakob sein Zeugniß zu lehren, und Israël in seinem Gesetz zu erleuchten.

18. Es empörten sich Abtrünnige, und zeigten Neid in der Wüste, Männer des Dathan und Abeiron, und die Rotte des Kora in Zorn und Grimm.

19. Der Herr sah es und es mißfiel ihm, und sie wurden in seines Zornes Glut vernichtet; Wunder erzeigte er ihnen, indem sie in seines Feuers Flamme verzehrt wurden.

20. Dem Aaron aber erhöhte er den Ruhm, und gab ihm einen Antheil; die Erstlinge aller Früchte gab er ihnen zum Theil, und bestimmte das erste Brod zu ihrer Nahrung.

21. Auch die Opfer des Herrn sollten sie essen, die er ihnen und seinem Samen gab.

22. Auch am Lande des Volkes sollte er keinen Antheil haben; keinen Theil hat er in dem Volke, denn du bist sein Antheil und sein Besitz.

23. Auch Phinees, Sohn des Eleazar, war der Dritte in dieser Würde, da er eiferte in der Furcht des Herrn, und beim Abfall des Volkes in vortrefflicher Treue seiner Seele bestand, und für sein Volk sühnte.

24. Darum ward mit ihm ein Friedensbund geschlossen, daß er Vorsteher der Priester und seines Volkes sei, damit ihm und seinem Samen für immer die Würde des Hohepriesters verbleibe.

25. Wie mit David, dem Manne aus dem Stamme Juda, der Bund geschlossen war, daß die Königswürde von ihm immer sich auf den Sohn vererben werde, so war es mit der Würde Aarons in seinem Samen.

26. Er gebe euch [Priestern] Weisheit in euer Herz, sein Volk in Gerechtigkeit zu richten, damit ihr Glück nicht verschwinde, und damit ihr Ruhm dauere in alle Geschlechter.

Das 46. Kapitel.

1. Tapfer in Kriegen war Josua, Sohn des Nave, Nachfolger des Moses im Prophetenamt, der, seinem Namen gemäß, groß war, indem er seine Auserwählten zum Siege führte, und die sich erhebenden Feinde niederwarf, um Israël zu seinem Besitzthum zu verhelfen.

2. Wie ward er berühmt, da er die Hände erhob, und sein Schwert über Städte neigte.

3. Wer stand so vor ihm da? Aber freilich trieb der Herr selbst die Feinde in die Flucht.

4. Wich nicht durch seinen Willen die Sonne stehen, und ein Tag war gleich zweien?

5. Er rief den höchsten Herrscher an, als er seine Feinde ringsum niederschlug; und der große Herr erhörte ihn mit Hagelsteinen, furchtbar gewaltigen.

6. Er schleuderte sie auf das feindliche Volk, und vernichtete seine Widersacher durch ihr Herabfallen, damit die Heiden sähen, welche Waffen sie hätten, und daß der Krieg von Gott geschähe, und daß Josua der Führung Gottes folge.

7. Schon in den Tagen des Moses hatte er Frömmigkeit gezeigt, er und Kaleb, Sohn des Jephunneh, und sie hatten sich dem Feinde widersetzt, um das Volk von Sünde abzuhalten, und das schändliche Murren zum Schweigen zu bringen.

8. Daher wurden auch diese beiden erhalten unter sechsmalhunderttausend zu Fuß, daß sie hineingeführt wurden in den Besitz, in ein Land, fließend von Milch und Honig.

9. Und der Herr gab dem Kaleb Kraft, und blieb bei ihm bis in's Greisenalter, ihn steigen zu lassen auf die Höhe der Erde, und damit sein Same sein Erbe erhalte.

10. Damit alle Kinder Israël sähen, wie schön es sei, dem Herrn zu folgen.

11. Und die Richter, jeder mit seinem Namen, deren Herz nicht [den Götzen] nachwühlte, und die sich nicht vom Herrn abgewendet, ihr Andenken sei gesegnet.

12. Mögen ihre Gebeine grünen an ihren Orten, und ihr Name sei fortgepflanzt auf die Söhne, die berühmt sind gleich ihnen.

13. Geliebt von seinem Herrn war der Prophet Samuel, er errichtete das Königreich Gottes, und salbte Herrscher über sein Volk.

14. Im Gesetz des Herrn richtete er die Versammlung, und der Herr sah wohlgefällig auf Jakob.

15. Durch seine Wahrhaftigkeit bewährte er sich als Prophet, und in seiner Wahrhaftigkeit wurde die Wahrheit seiner Sehergabe erkannt.

16. Er rief zu Gott, dem Herrn, als die Feinde ihn ringsum bedrängten, und brachte ein milchendes Lamm als Opfer dar.

17. Da donnerte der Herr vom Himmel, und ließ in gewaltigem Schalle seine Stimme hören.

18. Und er schlug die Führer der Tyrier und alle Fürsten der Philister.

19. Und bevor er zur ewigen Ruhe einging, bezeugte er vor dem Herrn und seinem Gesalbten: Ich habe von Niemandem Geld oder nur ein Schuhband genommen. Und kein Mensch konnte ihn anklagen.

20. Auch als er schon entschlafen war, weissagte er, und zeigte dem Könige seinen Untergang an, und ließ aus der Erde herauf seine Stimme erschallen, indem er weissagte, daß die Schuld des Volkes getilgt werden solle.

Das 47. Kapitel.

1. Nach diesem stand Nathan auf, und prophezeite in den Tagen des David.

2. Wie Fett, das vom Dankopfer abgesondert wird, so David von den Kindern Israël.

3. Mit Löwen spielte er wie mit Böckchen, und mit Bären wie mit jungen Lämmern.

4. Erschlug er nicht in seiner Jugend den Riesen, und wendete den Schimpf ab vom Volke, indem er die Hand mit dem Schleuderstein erhob, und den stolzen Goliath niederwarf?

5. Denn er rief den Höchsten um Hülfe an, und dieser gab seiner Hand Macht, den gewaltigen Menschen im Kampfe niederzuwerfen, und das Horn seines Volkes zu erhöhen.

6. So rühmte man ihn unter Zehntausenden, und wünschte ihm den Segen des Herrn, daß er das herrliche Diadem tragen solle.

7. Denn er schlug ringsum die Feinde nieder und vernichtete die feindlichen Philister, bis auf diesen Tag zerbrach er ihr Horn.

8. In allem seinem Thun brachte er dem Heiligen, dem Höchsten, Dank; mit herrlicher Rede aus vollkommenem Herzen pries er ihn und liebte seinen Schöpfer.

9. Er stellte Sänger auf, gegenüber dem Altar, und süße Gesänge ließen sie erschallen.

10. Er veranstaltete glänzende Feste, schmückte die Festzeiten gar sehr, indem er Gottes heiligen Namen lobte, und schon in der Frühe Lieder anstimmte.

11. Der Herr verzieh seine Sünden, erhöhte sein Horn auf ewig, und gab ihm die Verheißung des Thrones und der Königswürde in Israël.

12. Nach diesem stand sein weiser Sohn auf, und durch ihn regierte er in Ruhe.

13. Salomo's Regierung war eine friedliche Zeit; Gott gab ihm Ruhe ringsum; damit er seinem Namen ein Haus baute, und ein Heiligthum für ewig bereitete.

14. Wie weise warst du in deiner Jugend! Voll Erkenntniß wie ein Strom.

15. Deine weise Seele umfaßte die Erde, und du erfülltest sie mit räthselhaften Weisheitssprüchen.

16. Bis zu fernen Inseln drang dein Name, und du wurdest in deinem Frieden geliebt.

17. Wegen deiner Gesänge und Sprüche und Gleichnisse und Deutungen bewunderten dich Länder.

18. Im Namen des Herrn, des Gottes, welcher Gott Israël's genannt wird, sammeltest du Gold wie Zinn, und hattest Silber in Fülle wie Blei.

19. Du gabst deine Seiten den Weibern hin, und ließest ihnen Macht über deinen Leib.

20. Du brachtest einen Flecken auf deinen Ruhm, und entweihtest deinen Samen, indem du Zorn brachtest über deine Kinder, und Strafe wegen deiner Thorheit.

21. Dadurch wurde das Reich getheilt und aus Ephraim stammte ein ungehorsames Königthum.

22. Doch entzog der Herr nicht sein Erbarmen und zerstörte keines seiner Werke, vertilgte nicht die Abkömmlinge seines Erkorenen, und ließ den Samen dessen, der ihn geliebt, nicht untergehen.

23. Und Salomo legte sich zu seinen Vätern, und hinterließ einen Nachfolger aus seinem Geschlecht, unverständig und von geringer Einsicht, Roboam, von dem in Folge seines Entschlusses das Volk abfiel, und Jeroboam, Sohn des Nabat, der Israël zur Sünde verleitete, und Ephraim auf den Weg der Sünde führte.

24. Und so sehr vermehrten sich dessen Sünden, daß sie aus ihrem Lande vertrieben wurden.

25. Sie hatten nach allem Bösen getrachtet, bis die Vergeltung über sie kam.

Das 48. Kapitel.

1. Dann stand auf der Prophet Elia wie ein Feuer, seine Rede brannte wie eine Fackel.

2. Er brachte über sie eine Hungersnoth, und verminderte sie [die Israëliten] durch seinen Eifer.

3. Durch den Willen Gottes verschloß er den Himmel, und brachte dreimal Feuer herab.

4. Wie berühmt bist du, Elia, durch deine Wunder! Wer kann gleich dir gepriesen werden?

5. Du erwecktest einen Todten aus dem Tode, und aus der Unterwelt durch den Willen des Höchsten.

6. Du stürztest Könige in's Verderben, und Berühmte von ihren Sitzen.

7. Du hörtest auf Sinai die Rache, und auf Chorëb die Strafe der Vergeltung.

8. Du salbtest Könige zum Lohne, und Propheten als deine Nachfolger.

9. Du wurdest hinweggenommen im Feuerstrahle, auf einem Wagen mit feurigen Rossen.

10. Du bist niedergeschrieben in den Strafreden für die passenden Zeiten, den Zorn Gottes vor dem Ausbruche zu stillen, das Herz des Vaters dem Sohne zuzuwenden, und die Stämme Israël's zu vereinigen.

11. Heil denen, die dich sehen, und von Gottes Liebe geschmückt sind. Ja, auch sie werden in [wahrem] Leben leben.

12. Als Elia im Feuerstrahle entrückt ward, da wurde Elisaie von seinem Geiste erfüllt, und in seinen Tagen bon keinem Fürsten geschreckt, und Niemand gewann die Uebermacht über ihn.

13. Kein Wort konnte ihn bezwingen, und noch im Tode zeigte sein Leib Prophetengabe.

14. In seinem Leben zeigte er Wunder, und auch im Tode waren seine Werke wunderbar.

15. Bei allem dem ging das Volk nicht in sich, und sie ließen nicht ab von ihren Sünden, bis sie aus ihrem Lande vertrieben und über die ganze Erde zerstreut wurden. Nur ein kleiner Theil des Volkes blieb übrig, ein Fürst aus dem Hause Davids.

16. Einige von ihnen thaten, was wohlgefällig war, einige aber mehrten die Schuld.

17. Ezekias befestigte seine Stadt, und leitete den Gog hinein. Er durchgrub mit Eisen den harten Stein, und umbaute die Wasserquellen.

18. In seinen Tagen zog Sennacherim herauf, entsandte den Rabsake, und brach auf. Er erhob seine Hand gegen Zion, und überhob sich in seinem Hochmuthe.

19. Da wurden ihre Herzen und Hände erschreckt, und sie empfanden Schmerz wie Gebärerinnen.

20. Und sie riefen zum barmherzigen Herrn, breiteten ihre Hände zu ihm empor, und der Heilige erhörte sie schnell vom Himmel aus, und befreite sie durch Esaia.

21. Er schlug das Heer der Assyrier; sein Engel vernichtete sie.

22. Denn Ezekias that, was dem Herrn gefiel, und blieb fest auf den Wegen Davids, seines Vaters, wie ihm Esaia vorschrieb, der große Prophet, der bewährt war in seinen Weissagungen.

23. In seinen Tagen blieb die Sonne stehen, und er verlängerte das Leben des Königs.

24. In seinem großen Geiste sah er die Zukunft vorher, und tröstete die Trauernden in Zion.

25. Bis in die fernste Zeit zeigte er, was kommen wird, und das Verborgene, bevor es geschah.

Das 49. Kapitel.

1. Das Andenken Josias ist ein zusammengesetztes Rauchopfer, bereitet von der Hand des Salbenmischers; in aller Munde ist es süß wie Honig, und wie Musik beim Weingelage.

2. Er bemühte sich um die Bekehrung des Volks, er schaffte die Gräuel der Sünde hinweg.

3. Er richtete auf den Herrn sein Herz, in den Tagen der Gottlosen hielt er fest an Frömmigkeit.

4. Außer David und Ezekias und Josias haben Alle Sünden begangen; sie verließen das Gesetz des Höchsten; auch die Könige von Juda verließen es.

5. Sie gaben ihr Horn Anderen, und ihre Ehre fremdem Volke.

6. Diese verbrannten die erwählte Stadt des Heiligthums im Feuer, und machten die Wege derselben einsam, wie Jeremias geweissagt.

7. Ihn selbst mißhandelten sie, ihn, der schon im Mutterleib berufen war als Prophet, zu entwurzeln und zu zerstören und zu vernichten, aber auch zu bauen und zu pflanzen.

8. Ezekiel sah eine herrliche Erscheinung, die man ihm auf dem Wagen der Cherubim zeigte.

9. Er gedachte der Feinde mit Unglückströmen, aber verkündete Gutes denen, die auf geradem Wege wandeln.

10. Von den zwölf Propheten mögen die Gebeine grünen an ihrem Orte. Sie trösteten Jakob, und stärkten ihn durch zuversichtliche Hoffnung.

11. Wie sollen wir Zorobabel rühmen? Auch er war gleich einem Siegel an der rechten Hand.

12. So auch Josua, Sohn des Josedek. In ihren Tagen erbauten sie den Tempel, und erhoben das heilige Volk, das sich zum Herrn gewendet, zum ewigen Ruhme.

13. Auch Nehemiah ist immer zu erwähnen, der uns die zerstörten Mauern wieder herstellte, Thore und Riegel einsetzte, und unsere Häuser wieder erbaut hat.

14. Nicht einer ist geschaffen worden auf Erden wie Enoch; auch er ist hinweggenommen worden von der Erde.

15. Auch wurde kein Mann geboren gleich Joseph, Führer der Brüder, Stütze des Volkes; seine Gebeine wurden aufbewahrt.

16. Sem und Seth sind unter den Menschen berühmt geworden, und über alles Lebende in der Schöpfung Adam.

Das 50. Kapitel.

1. Simon, Sohn des Onias, war der Hohepriester, der in seinem Leben den Tempel befestigte, und in seinen Tagen dem Tempel Dauer verlieh.

2. Unter ihm wurde der Grund um das Doppelte erhöht, und eine hohe Umhegung um den Tempel geführt.

3. In seinen Tagen wurde das Wasserbecken ausgegraben, an Umfang gleich dem ehernen Meer.

4. Er bewahrte das Volk vor dem Fall, und befestigte die Stadt durch einen Wall.

5. Wie glänzend war er, umgeben vom Volk, wenn er von innerhalb des Vorhanges heraustrat.

6. Wie der Morgenstern in Mitten einer Wolke, wie der Mond zur Zeit der Fülle!

7. Wie die Sonne, leuchtend über dem Tempel des Höchsten, wie der strahlende Regenbogen in herrlichem Gewölk!

8. Wie die blühende Rose in den Tagen des Frühlings, wie Lilien an Wasserquellen, wie die Weihrauchstaude in den Tagen des Sommers.

9. Wie Feuer und Weihrauch auf dem Rauchfaß; wie ein Gefäß von gediegenem Golde, geschmückt mit allerlei köstlichen Steinen.

10. Wie ein Oelbaum mit blühenden Früchten, wie eine in die Wolken ragende Cypresse.

11. Wenn er den herrlichen Mantel umhüllte, wenn er die ganze Prachtkleidung anlegte, wenn er hinaufstieg zum heiligen Altar, zierte er den ganzen Umfang des Heiligthums.

12. Wenn er aber die Opferstücke empfing aus den Händen der Priester, und er selbst stand auf der Feuerstelle des Altars, rings um ihn der Kranz der Brüder, war er wie ein Cedernbaum auf dem Libanon, und sie umringten ihn wie Palmzweige.

13. Und alle Söhne Aaron in ihrem Glanze, und das Opfer des Herrn in ihren Händen in Gegenwart der ganzen Gemeinde Israël's.

14. Er verrichtete sein Amt auf dem Altar, und verrichtete das Opfer für den Höchsten, den Allmächtigen.

15. Er streckte seine Hand aus nach dem Sprengbecher, und goß aus das Blut der Traube; er goß es an den Grund des Altars als angenehmen Duft für den Höchsten, den König des All.

16. Da erhoben die Söhne Aaron die Stimme, ließen die gewundenen Hörner schallen, und ließen lauten Schall ertönen zum Andenken vor dem Höchsten.

17. Da eilte alles Volk gemeinschaftlich, und sie fielen auf ihr Angesicht zur Erde, ihren Herrn anzubeten, den Allmächtigen, den höchsten Gott.

18. Die Sänger lobten ihn mit ihren Stimmen; süßer Gesang erscholl im hohen Hause.

19. Und das Volk flehte zum höchsten Herrn in seinem Gebete um Erbarmen, bis die Verehrung beendigt, und der Gottesdienst vollendet war.

20. Dann stieg er hinab, erhob seine Hände über die ganze Gemeinde der Kinder Israël, sprach den Segen des Herrn mit seinen Lippen, und wünschte ihnen Heil in seinem Namen.

21. Dann warfen sie sich zum zweiten Male nieder, damit ihnen Segen vom Höchsten zu Theil werde.

22. Und nun preiset alle Gott, der überall Großes vollbringt, der uns großgezogen von Mutterleib an, und mit uns nach seinem Erbarmen verfährt.

23. Er gebe uns Fröhlichkeit des Herzens, daß Friede sei in unsern Tagen in Israël, wie die Tage der Ewigkeit.

24. Er bewahre an uns sein Erbarmen, und erlöse uns zu seiner Zeit.

25. Zwei Völker haßt meine Seele, und das dritte ist kein Volk.

26. Die auf dem Gebirge Seir wohnen, die Philister und das thörichte Volk, das in Sichem wohnt.

27. Diesen Unterricht der Vernunft und der Erkenntniß habe ich in diesem Buche aufgezeichnet, Josua, Sohn des Sirach, aus Jerusalem, der Weisheit streute aus seinem Herzen.

28. Heil demjenigen, der sich danach richtet, und wer es sich zu Herzen nimmt, wird weise werden.

29. Wenn er es ausübt, so wird er in allem stark sein, weil das Licht des Herrn auf seinem Wege ist.

Das 51. Kapitel.

Gebet Josua's, des Sohnes Sirach.

1. Ich preise dich, o Herr und König, und lobe dich, Gott, meinen Helfer; ich preise deinen Namen.

2. Denn du warst mir Schutz und Helfer, erlöstest meinen Leib vom Verderben, von der Schlinge verläumderischer Zunge, von den Lippen der Lügenschmiede, und warst mir ein Helfer entgegen meinen Widersachern.

3. Du erlöstest mich nach der Größe deines Erbarmens und deines Namens, vor dem Gebrüll derer, die bereit waren, mich zu verschlingen, aus der Hand derer, die nach meinem Leben trachteten, aus vielen Drangsalen, in die ich gerieth.

4. Vor dem erstickenden Feuer ringsum, und aus der Mitte des Feuers, so daß es mich nicht brannte.

5. Aus der Tiefe des Schlundes der Unterwelt, von unreiner Zunge und lügenhafter Rede.

6. Herr, verdamme lügnerische Zunge; nahe dem Tode war meine Seele, und mein Leben nahete sich der Unterwelt.

7. Sie umgaben mich von allen Seiten, und es war kein Helfer; ich sah mich nach menschlicher Hülfe um, es war keine da.

8. Da gedachte ich deines Erbarmens, Herr, und deiner Werke von Ewigkeit her, daß du errettest, die deiner harren, und sie befreiest aus den Händen der Heiden.

9. Da erhob ich von der Erde empor mein Flehen, und betete um Rettung von dem Tode.

10. Ich rief zum Herrn, zu meinem Vater und Herrn, daß er mich nicht verlasse in den Tagen der Trübsal, zur Zeit, wo ich keine Hülfe gegen die Uebermüthigen habe.

11. Ich will stets deinen Namen loben, deinen Preis besingen; mein Gebet ist ja erhört worden.

12. Du rettetest mich ja vom Verderben, und befreitest mich aus schwerer Zeit; darum preise und lobe ich dich; ich rühme den Namen des Herrn.

13. Als ich noch jung war, ehe ich herumirrte, erbat ich mir öffentlich Weisheit in meinem Gebete.

14. Vor dem Tempel betete ich darum, und bis an's Ende werde ich darum bitten.

15. Wie über eine aus der Blüthe reifende Traube freute sich über sie mein Herz, mein Fuß ging auf gerader Bahn einher, von Jugend auf folgte ich ihrer Spur.

16. Ich neigte ihr bald mein Ohr, und nahm sie auf, und fand große Belehrung für mich.

17. Ich machte Fortschritte bei ihr; wer mir Weisheit gibt, dem gebe ich Ehre.

18. Ich dachte nach, wie ich sie üben solle, eiferte für das Gute, und schämte mich nicht.

19. Meine Seele kämpfte um sie, und indem sie meinen Hunger erregte, faßte ich sie genau auf. Meine Hände streckte ich zur Höhe empor, und trauerte über meine Sünden gegen sie.

20. Meine Seele richtete ich auf sie, ihr Herz erwarb ich mir von Anfang an, und fand sie reinen Herzens; darum werde ich nicht verlassen werden.

21. Mein Inneres ist aufgeregt, sie zu suchen; darum erwarb ich mir kostbaren Schatz.

22. Der Herr gab mir eine Zunge zur Belohnung, und mit ihr preise ich ihn.

23. Kommt zu mir, ihr Unbelehrten, weilet im Hause der Belehrung!

24. Warum wollt ihr hierin zurückbleiben; eure Seelen dürsten ja so sehr.

25. Ich habe meinen Mund geöffnet und gesprochen, ich konnte sie ohne Geld erwerben.

26. Beuget euren Hals unter das Joch, eure Seele nehme Zucht an; nahe ist es, sie zu finden.

27. Sehet mit euren Augen, daß ich wenig mich gemühet, und habe für mich viele Beruhigung gefunden.

28. Haltet fest an der Zucht, auch wenn ihr viel Geld habet; viel Geld erwerbet ihr durch sie.

29. Eure Seele wird erfreut werden durch ihre Hülfe, und nicht werdet ihr beschämt, wenn ihr sie lobet.

30. Thut das Eurige zur rechten Zeit, und er wird euch den Lohn zu seiner Zeit geben.

Das Buch Baruch.

Das 1. Kapitel.

1. Und dies sind die Reden des Buches, welche geschrieben hat Baruch, Sohn des Nerias, Sohnes des Maasaias, Sohnes des Jedekias, Sohnes des Asadias, Sohnes des Chelkias in Babylon,

2. Im fünften Jahre, am siebenten des Monats, zur Zeit, da die Chaldäer Jerusalem einnahmen und es in Feuer verbrannten.

3. Und Baruch las die Reden dieses Buches vor den Ohren des Jechonias, Sohnes des Joakim, Königs von Juda, und vor den Ohren des ganzen Volkes, welches des Buches wegen gekommen war,

4. Und vor den Ohren der Mächtigen und der Königssöhne, und vor den Ohren der Aeltesten und vor den Ohren des ganzen Volkes von Klein bis Groß, aller, welche in Babylon wohnten am Flusse Sud.

5. Und sie weinten und fasteten und beteten vor dem Herrn.

6. Und sie legten Geld zusammen, je nach dem Vermögen jedes Einzelnen.

7. Und sie schickten nach Jerusalem zu Joakim, Sohn des Chelkias, Sohnes des Salom, dem Priester, und zu den Priestern und zum ganzen Volke, zu denen, die sich bei ihm in Jerusalem befanden.

8. Als er die Geräthe des Hauses des Herrn nahm, die herausgebracht worden waren aus dem Tempel, um sie zurückzubringen in's Land Juda, am zehnten des Sivan, silberne Geräthe, welche Jedekias, Sohn des Josia, König von Juda, hatte machen lassen,

9. Nachdem Nabuchodonosor, König von Babylon, den Jechonias und die Fürsten und die Gefangenen und die Angesehenen und das Volk des Landes von Jerusalem verbannt und sie nach Babylon geführt hatte.

10. Und sie ließen sagen: Siehe, wir schicken euch Geld; kaufet für das Geld Ganzopfer und Sündopfer und Weihrauch, richtet ein

Mehlopfer her und bringet sie dar auf dem Altar des Herrn, unseres Gottes.

11. Und betet für das Leben des Nabuchodonosor, Königs von Babylon, und für das Leben seines Sohnes Baltasar, auf daß ihre Tage seien, wie die Tage des Himmels über der Erde.

12. Und der Herr gebe uns Kraft, erleuchte unsere Augen und wir wollen leben unter dem Schatten des Nabuchodonosor, Königs von Babylon, und unter dem Schatten seines Sohnes Baltasar, wir wollen ihnen dienstbar sein viele Tage und Gunst bei ihnen finden.

13. Und betet für uns zum Herrn, unserem Gotte, weil wir gesündigt haben gegen den Herrn, unsern Gott, und sich nicht abgekehrt hat der Grimm des Herrn und sein Zorn von uns bis auf diesen Tag.

14. Und leset diese Schrift, die wir an euch schicken, auf daß ihr sie vortraget im Hause des Herrn, am Tage des Festes und in sonst passenden Zeiten.

15. Und sprechet: Beim Herrn, unserem Gotte, ist Gerechtigkeit, bei uns aber Scham des Angesichts, wie an diesem Tage, den Männern von Juda und den Bewohnern Jerusalems.

16. Und bei unseren Königen und unseren Fürsten und unseren Priestern und unseren Propheten und unseren Vätern,

17. Für das, was wir gesündigt gegen den Herrn.

18. Wir waren ihm ungehorsam und hörten nicht auf die Stimme des Herrn, unseres Gottes, zu wandeln in den Vorschriften des Herrn, die er uns vorgeschrieben.

19. Von dem Tage, da der Herr unsere Väter aus dem Lande Aegypten geführt bis auf diesen Tag, waren wir ungehorsam gegen den Herrn, unsern Gott, und hielten es für gering, nicht auf seine Stimme zu hören.

20. Da kam über uns das Unglück und der Fluch, den der Herr seinem Knechte Moses angekündigt am Tage, da er unsere Väter aus dem Lande Aegypten führte, uns ein Land zu geben, fließend von Milch und Honig, wie an diesem Tage.

21. Aber wir hörten nicht auf die Stimme des Herrn, unseres Gottes, nach allen Reden der Propheten, die er an uns sandte.

22. Und wir gingen ein Jeder nach dem Gedanken seines bösen Herzens, fremden Göttern zu dienen und zu thun, was böse ist in den Augen des Herrn, unseres Gottes.

Das 2. Kapitel.

1. Und der Herr hielt aufrecht sein Wort, das er über uns gesprochen, und über unsere Richter, die Israël gerichtet, und über unsere Könige und über unsere Fürsten und über die Leute von Israël und Juda.

2. Daß er über uns bringen wolle große Leiden, dergleichen er noch nicht gethan unter dem ganzen Himmel, wie in Jerusalem geschah, nach dem, was geschrieben steht im Gesetze Moses:

3. Daß wir ein Jeder das Fleisch seines Sohnes und ein Jeder das Fleisch seiner Tochter essen würden.

4. Und er machte sie dienstbar allen Königreichen rings um uns, zur Schmach und zum Fluch allen Völkern umher, wohin der Herr sie zerstreute.

5. Und sie kamen immer mehr herunter und nicht herauf, weil wir gesündigt gegen den Herrn, unsern Gott, und nicht gehört auf seine Stimme.

6. Bei dem Herrn, unserem Gott, ist die Gerechtigkeit, bei uns und unsern Vätern die Schande des Angesichts wie an diesem Tage.

7. Was der Herr über uns gesprochen, alle diese Leiden sind über uns gekommen.

8. Und wir beteten nicht zum Herrn, und Keiner wendete sich ab von den Gedanken seines bösen Herzens.

9. Und der Herr wachte über alles Böse, und der Herr brachte es über uns, denn gerecht ist der Herr in allen seinen Werken, die er uns vorgeschrieben.

10. Und wir hörten nicht auf seine Stimme, zu wandeln in den Vorschriften des Herrn, die er uns vorgeschrieben.

11. Und nun, Herr, Gott Israël's, der du dein Volk aus dem Lande Aegypten geführt mit starker Hand und mit Zeichen und mit Wundern und mit großer Macht und erhobenem Arm und dir einen Namen gemacht hast, wie an diesem Tage,

12. Wir haben gefehlt, wir haben gesündigt, wir haben gefrevelt, Herr, unser Gott, gegen alle deine Vorschriften.

13. Möge dein Zorn sich von uns wenden, da wir nur wenige geblieben sind unter den Völkern, wohin du uns zerstreuet hast.

14. Höre, Herr, auf unser Gebet und auf unser Flehen, und erlöse uns deinetwegen, und gib uns Gunst bei denen, die uns hinweg geführt haben.

15. Damit die ganze Erde erkenne, daß du, Herr, unser Gott bist, daß dein Name genannt wird über Israël und sein Geschlecht.

16. Herr, schaue herab aus deinem heiligen Wohnsitze, und nimm dich unser an, neige, Herr, dein Ohr und höre.

17. Oeffne deine Augen und sieh', denn nicht die Todten in der Unterwelt, denen ihre Seele aus ihrem Innern geschwunden, werden Preis und Ruhm dem Herrn geben.

18. Sondern die Seele, die so ungemein traurig ist, wer gebeugt und ermattet einhergeht, die sich verzehrenden Augen und die schmachtende Seele, sie werden dir Ruhm und Gerechtigkeit zollen, Herr.

19. Denn nicht [gestützt] auf die gerechten Thaten unserer Väter und unserer Könige legen wir unser Flehen vor dein Angesicht nieder, Herr, unser Gott;

20. Denn du hast deinen Zorn und deinen Grimm auf uns ergossen, wie du verkündet durch deine Diener, die Propheten.

21. So sprach der Herr: Beuget eure Schulter, zu dienen dem Könige von Babylon, so werdet ihr verbleiben in dem Lande, das ich euren Vätern gegeben.

22. Wenn ihr aber nicht höret auf die Stimme des Herrn, zu dienen dem Könige von Babylon,

23. So werde ich verschwinden lassen aus den Städten Juda und aus den Straßen Jerusalems die Stimme der Freude und die Stimme des Jubels, die Stimme des Bräutigams und die Stimme der Braut, und das ganze Land wird zur Oede werden, so daß es Niemand bewohnt.

24. Aber wir hörten nicht auf deine Stimme, zu dienen dem Könige von Babylon, und du erfülltest deine Worte, die du gesprochen durch deine Diener, die Propheten, daß herausgeworfen würden die Gebeine unserer Könige, und die Gebeine unserer Väter aus ihrem Orte.

25. Und siehe, sie liegen hingeworfen der Hitze des Tages und der Kälte der Nacht; sie sind umgekommen in schweren Leiden, durch Hunger und Schwert und Pest.

26. Und du verfuhrest mit dem Hause, über welches dein Name genannt wird, so wie es heute ist, wegen der Schlechtigkeit des Hauses Israël und des Hauses Juda.

27. Und verfuhrest gegen uns, Herr, unser Gott, nach aller deiner Milde und nach deinem großen Erbarmen.

28. Wie du gesprochen durch deinen Diener Moses am Tage, da du ihm befahlst, das Gesetz aufzuschreiben in Gegenwart von ganz Israël, indem du sagtest:

29. Wenn ihr nicht auf meine Stimme hört, so soll dieses große und zahlreiche Volk das kleinste unter den Völkern werden, wohin ich sie zerstreuen werde.

30. Denn ich weiß, daß sie nicht auf mich hören werden, weil das Volk hartnäckig ist; sie werden aber wieder in sich gehen in dem Lande ihrer Verbannung.

31. Und sie werden erkennen, daß ich der Herr, ihr Gott, bin, und ich werde ihnen ein Herz und hörende Ohren geben.

32. Und sie werden mich loben in dem Lande ihrer Verbannung und meines Namens gedenken.

33. Und werden sich abwenden von ihrer Halsstarrigkeit und von ihren bösen Thaten, weil sie gedenken werden des Weges ihrer Väter, die gegen den Herrn gesündigt.

34. Und ich werde sie zurückbringen in das Land, das ich zugeschworen ihren Vätern, dem Abraham, Isaak und Jakob, und sie werden es in Besitz nehmen; und ich werde sie vermehren, und sie sollen nicht vermindert werden.

35. Und ich werde mit ihnen einen ewigen Bund schließen, daß ich ihnen zum Gott sei, und sie mir zum Volke seien; und ich werde nicht mehr mein Volk Israël von dem Lande vertreiben, das ich ihnen gegeben.

Das 3. Kapitel.

1. Allmächtiger Herr, Gott Israël's, eine Seele in der Bedrängniß, ein bekümmerter Geist schreit zu dir.

2. Höre, Herr, und erbarme dich, denn wir haben gegen dich gefehlt.

3. Du bist es, der ewig thronet; wir aber vergehen ewig.

4. Allmächtiger Herr, Gott Israël's, höre auf das Gebet des zum Tode bestimmten Israël, der Söhne, die gegen dich gefehlt, die nicht auf deine, ihres Gottes, Stimme gehört, und über die sich das Unglück gelagert.

5. Gedenke nicht der Sünden unserer Väter, sondern gedenke deiner Hand und deines Namens in dieser Zeit.

6. Denn du bist der Herr, unser Gott, und dich, Herr, preisen wir.

7. Denn darum hast du deine Furcht in unser Herz gelegt, daß wir deinen Namen anrufen sollen; wir wollen dich preisen in unserer Verbannung, weil wir abgewendet haben von unserem Herzen alle Sünde unserer Väter, die wider dich gefehlt.

8. Sieh', wir sind jetzt in unserer Verbannung, wohin du uns zerstreut hast, zur Schmach und zum Fluch und zur Buße für alle Sünden unserer Väter, die von dem Herrn, unserem Gotte, abfielen.

9. Höre, Israël, auf die Gebote des Lebens. Neiget euer Ohr, Einsicht zu lernen.

10. Was ist Israël? Was, daß du im Lande der Feinde bist? Du alterst in fremdem Lande, bist verunreinigt durch Todte.

11. Du bist geglichen denen in der Unterwelt.

12. Du hast verlassen den Quell der Weisheit.

13. Wärst du auf dem Wege Gottes geblieben, so würdest du für immer in Frieden wohnen.

14. Lerne, wo ist Einsicht, wo ist Stärke, wo ist Verstand, damit du zugleich lernest, wo lange Dauer des Lebens, wo das Licht der Augen und Frieden ist.

15. Wer hat ihren Ort gefunden, und wer ist an ihre Schätze gekommen?

16. Wo sind die Fürsten der Völker und die Herren der Thiere auf der Erde?

17. Die mit den Vögeln des Himmels spielen, und das Silber aufhäufen und das Gold, auf das die Menschen vertrauen, und nie ein Ziel für ihren Erwerb finden?

18. Weil die, welche nach Geld strebten, und darum sorgten, keinen Lohn ihrer Arbeit fanden.

19. Sie gingen dahin, stiegen zur Unterwelt hinab, und Andere traten an ihre Stelle.

20. Ein jüngeres [Geschlecht] erblickte das Licht, und sie bewohnten die Erde; aber den Weg der Einsicht kannten sie nicht.

21. Sie begriffen ihre Wege nicht, und erlangten auch keinen Antheil an ihr; ihre Söhne sind von ihren Wegen noch weiter abgewichen.

22. Sie wurde nicht gehört in Kanaan, nicht gesehen in Thaiman.

23. Die Söhne der Hagar suchen die Einsicht auf der Erde, die Kaufleute von Merran und Thaiman, die Fabeldichter und Einsichtsucher; aber den Weg der Weisheit erkannten sie nicht, gedachten nicht der Pfade derselben.

24. O Israël, wie groß ist das Haus Gottes, wie geräumig der Ort seines Besitzes!

25. Groß ist er und hat kein Ende, hoch, unermeßlich.

26. Dort wurden die Riesen geboren, die Namhaften von Anfang an, groß an Körper, kundig des Krieges.

27. Aber nicht diese erwählte sich Gott, nicht gab er ihnen den Weg des Wissens.

28. Sie gingen unter, weil es ihnen an Einsicht fehlte; sie gingen unter durch ihre Thorheit.

29. Wer stieg in den Himmel hinan und empfing sie, und holte sie herab aus den Wolken?

30. Wer ging hinüber jenseit des Meeres und fand sie, und brachte sie für feines Gold?

31. Niemand kennt ihren Weg, Niemand ist mit ihren Pfaden bekannt.

32. Aber er, der alles weiß, kennt auch sie, hat sie gefunden durch seine Einsicht; er, der die Erde gebildet auf ewige Zeit, und sie mit vierfüßigen Thieren angefüllt.

33. Er, der den Blitz sendet, und er fährt dahin; er ruft ihn, und er gehorcht eilends.

34. Die Sterne leuchten auf ihren Posten und freuen sich.

35. Er ruft sie und sie sagen: da sind wir; sie leuchten mit Freude dem, der sie geschaffen.

36. Das ist unser Gott, kein anderer ist ihm gleichzustellen.

37. Er fand den ganzen Weg der Erkenntniß, und gab sie seinem Knechte Jakob und seinem Liebling Israël.

38. Nach diesem ist sie auf der Erde gesehen worden, und hat mit den Menschen verkehrt.

Das 4. Kapitel.

1. Das ist das Buch der Vorschriften Gottes, und das Gesetz, das ewig dauert. Alle, die daran festhalten, sind für das Leben bestimmt; die es verlassen, dem Tode.

2. Kehre um, Jakob, und halte fest daran; wandle im Lichte bei seinem Scheine.

3. Gib nicht einem Andern deinen Ruhm, und das, was dir nützt, einem fremden Volke.

4. Heil uns, Israël, daß wir wissen, was Gott wohlgefällig ist.

5. Fasse Muth, mein Volk, denkwürdiges Israël.

6. Ihr seid verkauft worden den Heiden, aber nicht für immer; weil ihr Gott erzürnt hattet, wurdet ihr euren Feinden übergeben.

7. Denn ihr kränktet den, der euch geschaffen, indem ihr Dämonen und Nichtgöttern opfertet.

8. Ihr vergaßet den ewigen Gott, der euch ernährt; ihr betrübtet aber auch Jerusalem, das euch aufgezogen.

9. Denn sie sah den Zorn Gottes über euch hereinbrechen, und sie sprach: Höret, ihr Bewohner Zions, Gott hat große Trauer über euch gebracht.

10. Denn ich habe gesehen, wie meine Söhne und meine Töchter gefangen wurden, was über sie der Ewige gebracht.

11. Ich hatte sie mit Freude ernährt, und sie mit Weinen und Trauer entlassen.

12. Niemand freue sich über mich, die Wittwe und von allen Verlassene. Ich bin vereinsamt wegen der Sünden meiner Kinder, weil sie gewichen vom Gesetze Gottes,

13. Und seine Vorschriften nicht erkannten, noch auf den Wegen der Gebote Gottes wandelten, und nicht die Wege der Zucht in seiner Gerechtigkeit betraten.

14. Mögen die Anwohner Zions kommen und gedenket der Gefangenschaft meiner Söhne und Töchter, die der Ewige über sie brachte.

15. Gott brachte über sie ein Volk von fernher, ein Volk frech und fremdsprechend, das den Greis nicht achtet, noch sich der Kinder erbarmet.

16. Und sie führten hinweg die Lieblinge der Wittwen, und beraubten sie, die Einsame, ihrer Tochter.

17. Wie soll ich euch helfen?
18. Der das Unglück über euch gebracht, er wird euch aus der Hand eurer Feinde befreien.
19. Gehet, Kinder, gehet; ich bin einsam zurückgeblieben.
20. Ich habe abgelegt das Kleid des Friedens, ich habe angelegt mein Trauergewand; ich habe zum Ewigen geschrieen in meinen [Unglücks-] Tagen.
21. Fasset Muth, Kinder, rufet zu Gott, und er wird euch retten vor der Gewalt, aus der Hand der Feinde.
22. Ich hoffte von dem Ewigen eure Rettung, und ich erhielt Gunst von dem Heiligen in seinem Erbarmen, wie es auf euch schnell kommen wird von eurem ewigen Helfer.
23. Ich sandte euch fort mit Weinen und Trauer, Gott wird euch mit wiedergeben mit Jubel und ewiger Freude.
24. Denn wie die Anwohner Zions eure Gefangenschaft gesehen haben, so werden sie schnell sehen, wie Gott euch errettet, wie euch das Heil kommt mit großem Ruhme und ewigem Glanze.
25. Kinder, ertraget geduldig den über euch hereingebrochenen Zorn Gottes; den Feind, der dich verfolgt hat, wirst du bald untergehen sehen, und du wirst auf seinen Nacken treten.
26. Meine zarten Kinder mußten rauhe Pfade gehen; sie wurden weggenommen wie eine vom Feinde geraubte Schafheerde.
27. Fasset Muth, Kinder, rufet zu Gott, denn es ist euer Andenken geblieben bei dem, der euch wegführte.
28. Denn wie euer Sinn darauf bedacht war, von Gott abzuirren, so werdet ihr zehnfach euch bekehren, um ihn zu suchen.
29. Der diese Leiden über euch gebracht, wird euch ewige Freude in eurer Rettung bringen.
30. Fasse Muth, Jerusalem, es wird dich trösten, der dich benannt hat.
31. Wehe denen, die dich mißhandelt und über deinen Fall sich gefreut.
32. Wehe den Städten, denen deine Kinder dienten, wehe derjenigen, die deine Söhne dir nahm.
33. Denn wie sie sich gefreut über deinen Fall, gejubelt über deinen Sturz, so wird sie trauern über ihre Verödung.
34. Ich werde ihr nehmen die Zubel großer Bevölkerung und ihr Stolz wird in Trauer gewandelt.
35. Feuer wird über sie kommen vom Ewigen auf viele Tage und sie wird von Dämonen bewohnt werden auf lange Zeit.
36. Schau' hin gen Osten, Jerusalem, und sehe die Freude, die von deinem Gotte dir kommt.
37. Sieh', es kommen deine Söhne, die du fortgeschickt, sie kommen vereint von Osten bis Westen auf Befehl des Heiligen, erfreut über den Ruhm Gottes.

Das 5. Kapitel.

1. Ziehe aus, Jerusalem, das Kleid deiner Trauer und deines Leidens, und lege an den Schmuck des göttlichen Glanzes für immer.
2. Wirf um dich das Gewand der göttlichen Gerechtigkeit, setze auf dein Haupt den Kopfbund des Ruhmes des Ewigen.
3. Denn Gott läßt überall unter dem Himmel deinen Glanz schauen.
4. Dein Name wird von Gott genannt in Ewigkeit: Friede der Gerechtigkeit und Ruhm der Frömmigkeit.
5. Stehe auf, Jerusalem, stelle dich auf die Höhe, blicke gen Osten, und siehe, wie deine Kinder zusammenkommen vom Untergang der Sonne bis zum Aufgang, auf das Wort des Heiligen, jubelnd über das Andenken Gottes.
6. Zu Fuß gingen sie aus von dir, fortgetrieben von den Feinden, aber zurück führet sie Gott zu dir, getragen mit Glanz, wie auf einem Königsthrone.
7. Denn Gott hat befohlen, daß jeder hohe Berg und ewige Hügel erniedrigt und die Thäler ausgefüllt werden, um die Erde zu ebnen, damit Israël sicher einherschreite im Glanze Gottes.
8. Schatten geben Israël die Haine und alle wohlriechenden Bäume nach dem Willen Gottes.
9. Gott führt Israël mit Jubel im Lichte seines Glanzes, mit seiner Barmherzigkeit und seiner Gerechtigkeit.

Brief des Jeremias.

(Baruch. Kapitel 6.)

1. Abschrift des Briefes, den Jeremias an diejenigen schickte, die vom Könige der Babylonier nach Babylon gefangen hinweggeführt wurden, um ihnen zu verkünden, wie ihm von Gott aufgetragen worden. — Wegen der Sünden, die ihr begangen habt gegen Gott, seid ihr gefangen nach Babylon geführt worden, von Nabuchodonosor, König der Babylonier.
2. Wenn ihr nun nach Babylon kommet, so werdet ihr dort viele Jahre und lange Zeit, sieben Geschlechter sein; nach diesem werde ich euch von dort in Frieden herausführen.
3. Nun werdet ihr in Babylon Götter von Silber und Gold und Holz sehen, die auf den Schultern getragen werden und Furcht den Völkern einflößen.
4. Nehmt euch nun wohl in Acht, daß ihr euch den fremden Völkern nicht gleich machet, und daß ihre Verehrung auch euch ergreife,
5. Wenn ihr sehet, daß die Menge vor und hinter ihnen sich niederwirft, um sie anzubeten. Sprechet in eurem Sinn: Vor dir, Herr, muß man sich niederwerfen.
6. Denn mein Bote ist mit euch, der eure Seelen prüfet.
7. Denn die Zunge jener ist vom Goldschmied gegossen, sie selbst sind von Gold oder Silber, sie sind nichtig und können nicht reden.
8. Sie nehmen Gold wie ein putzsüchtiges Mädchen,
9. Und machen daraus Kränze für die Köpfe ihrer Götter; zuweilen aber nehmen die Priester von ihren Göttern Gold und Silber herab, und verwenden es für sich selbst.
10. Auch gibt man davon den Buhlerinnen in den Buhlhäusern. Sie schmücken sie auch wie Menschen mit Gewändern, jene silbernen und goldenen und hölzernen Götter.
11. Aber sie können sich nicht retten vor Rost und Mottenfraß, obgleich man ihnen einen purpurnen Mantel umgehängt hat.

12. Man wischt ihnen im Hause vom Gesichte den Staub, der in Menge auf ihnen liegt.

13. Auch haben sie ein Szepter wie ein Mensch als Richter eines Landes, aber er tödtet denjenigen nicht, der sich gegen ihn vergeht.

14. Er hat auch wohl ein Schwert in der rechten Hand und ein Beil, aber kann sich gegen Krieg und Räuber nicht schützen, woraus zu erkennen ist, daß es keine Götter sind. Also fürchtet sie nicht.

15. So wie menschliches Geräth, wenn es zerbricht, unbrauchbar wird,

16. So sind ihre Götter. Wenn man sie hinstellt in Häusern, so werden ihre Augen voll Staub von den Füßen der Hineintretenden.

17. Und so wie man dem, der den König beleidigt hat, die Thüren verschließt, da er zum Tode geführt wird, so befestigen die Priester die Häuser [der Götzen] mit Thüren und Schlössern und Riegeln, damit sie nicht von Räubern gestohlen werden.

18. Lichter zünden sie ihnen an mehr als sich selbst, von denen sie doch nichts sehen können.

19. Sie sind wie ein Balken an einem Hause. Ihr Herz, sagt man, wird von dem Gewürme der Erde zernagt, welche sie und ihr Gewand verzehren, ohne daß sie es merken.

20. Geschwärzt wird ihr Angesicht von dem Rauche des Hauses.

21. Auf ihren Leib und auf ihren Körper fliegen Nachteulen, Schwalben und andere Vögel, so wie auch Wiesel.

22. Daraus also ist zu erkennen, daß sie keine Götter sind; also fürchtet sie nicht.

23. Denn das Gold, womit man sie zur Schönheit umgießt, glänzt nicht, wenn nicht Jemand den Rost abwischt; als sie gegossen wurden, merkten sie es nicht.

24. Für hohen Preis sind sie gekauft worden, und doch ist kein Geist in ihnen.

25. Ohne Füße werden sie auf den Schultern getragen, und zeigen so ihren Unwerth den Menschen; beschämt werden, die ihnen dienen.

26. Daher, wenn eines von ihnen zu Boden fiele, könnte es von selbst nicht aufstehen, oder wenn Jemand es gerade aufstellt, könnte es von selbst sich nicht beugen; wenn es sich gebeugt, sich nicht gerade stellen, sondern wie Todten werden die Gaben ihnen hingestellt.

27. Ihre Opfer verkaufen oder verbrauchen die Priester; die Weiber bewahren davon auf, und geben nichts einem Armen oder Bettler.

28. Ihre Opfer rühren Weiber in der Absonderung und Wöchnerinnen an. Also daraus erkennt ihr, daß es keine Götter sind; fürchtet sie daher nicht.

29. Wie sollten sie auch Götter genannt werden, da ja Weiber diesen silbernen und goldenen und hölzernen Göttern [Speise] vorsetzen?

30. In ihren Häusern fahren die Priester umher mit aufgerissenen Kleidern, mit geschorenen Köpfen und Bärten, die Köpfe selbst unbedeckt.

31. Sie brüllen und schreien vor ihren Göttern, wie Manche bei Todtenmahlen thun.

32. Die Priester nehmen ihnen ihre Gewänder ab, und bekleiden ihre Weiber und ihre Kinder.

33. Weder wenn sie von Jemand etwas Böses erfahren oder etwas Gutes, können sie es vergelten; sie können weder einen König einsetzen noch absetzen.

34. Ebenso können sie weder Gold noch sonst Gut geben; wenn ihnen Jemand ein Gelübde gethan und es nicht erfüllt, können sie es nicht fordern.

35. Vom Tode retten sie einen Menschen nicht, helfen nicht einem Schwächeren von Stärkeren.

36. Einem blinden Menschen verhelfen sie nicht zum Augenlicht; einen Menschen, der in Bedrängniß ist, können sie nicht befreien.

37. Der Wittwen erbarmen sie sich nicht, der Waise erzeigen sie keine Wohlthat.

38. Gleich den Steinen aus dem Gebirge sind die hölzernen und goldenen und silbernen Götzen, ihre Diener werden zu Schanden.

39. Wie also soll man glauben oder sagen, daß sie Götter seien?

40. Ja, selbst die Chaldäer behandeln sie geringschätzig; wenn diese einen Stummen sehen, der nicht sprechen kann, bringen sie ihn zum Bel und bitten ihn, ihm die Sprache zu geben, als wäre er im Stande, es zu verstehen.

41. Und doch, obgleich sie das merken, können sie nicht von ihnen lassen; denn sie haben keine Empfindung.

42. Die Weiber aber sitzen, mit Stricken umgürtet, an den Wegen und opfern Kleie.

43. Wenn aber eine von ihnen von einem Vorübergehenden mit fortgezogen und beschlafen wird, so verspottet sie ihre Gefährtin, daß sie nicht auch für werth gehalten worden, ihr den Gürtel zu lösen.

44. Alles, was an ihnen geschieht, ist nichtig. Wie kann man also glauben oder sagen, daß sie Götter seien?

45. Von Künstlern und Goldschmieden sind sie verfertigt; sie können also nichts anderes werden, als was die Künstler aus ihnen machen wollen.

46. Die Künstler selbst, die sie verfertigt haben, leben nicht lange;

47. Wie erst das von ihnen Verfertigte? Sie hinterlassen Lüge und Schmach den Nachkommen.

48. Denn wenn Krieg oder Unglück über sie kommt, berathen sich unter einander die Priester, wo sie sich mit ihnen verstecken sollen.

49. Wie soll man also nicht merken, daß sie keine Götter sind, da sie sich selbst aus Krieg oder Unglück nicht retten?

50. Also ist hieraus zu erkennen, daß die hölzernen und goldenen und silbernen Götzen nichtig sind. Allen Völkern und allen Königen ist deutlich, daß sie keine Götter sind, sondern das Werk von Menschenhänden, und keine göttliche Thätigkeit in ihnen ist.

51. Wer sollte nun nicht erkennen, daß es keine Götter sind?

52. Sie setzen keinen König ein über ein Land, noch geben sie den Menschen Regen.

53. Sie entscheiden keinen Rechtsstreit unter ihnen, und retten nicht von Beleidigung, denn sie sind ohne Macht.

54. Denn wie Krähen sind sie zwischen Himmel und Erde. Und wenn in dem Hause der hölzernen oder goldenen oder silbernen Götter Feuer auskommt, so laufen ihre Priester davon und retten sich, sie selbst aber verbrennen darin wie Balken.

55. Dem Könige oder Feinde können sie nicht widerstehen.

56. Wie soll man also annehmen oder glauben, daß sie Götter seien? Weder vor Dieben, noch vor Räubern können sie sich retten, die hölzernen und silbernen und goldenen Götzen.

57. Diese, stärker als sie, nehmen das Gold und das Silber und die Kleider, mit denen sie angethan, und gehen damit hinweg, ohne daß sie sich helfen können.

58. Daher ist es besser, ein König zu sein, der seine Macht zeigt, oder nützliches Geräth in einem Hause, das doch sein Eigenthümer brauchen kann, als jene nichtigen Götter; besser ist eine Thür, die doch die im Hause Befindlichen schützt, als diese nichtigen Götter; besser eine hölzerne Säule im Königspalast, als diese nichtigen Götter.

59. Sonne, Mond und Sterne scheinen, und abgesandt zum Nutzen gehorchen sie.

60. Auch der Blitz, wenn er strahlt, ist schön zu sehen, derselbe Wind weht in jedem Lande.

61. Auch die Wolken, wenn ihnen von Gott befohlen wird, über die ganze Erde zu ziehen, vollbringen den Befehl.

62. Das Feuer, wenn es von oben her entsandt wird, Berge und Wälder zu verzehren, vollbringt den Befehl. Jene aber sind weder an Gestalt noch an Wirkungen mit diesen zu vergleichen.

63. Daher ist nicht zu glauben, noch zu sagen, daß sie Götter seien, da sie nicht im Stande sind, ein Strafgericht zu vollbringen, noch den Menschen wohlzuthun.

64. Da ihr also wisset, daß es keine Götter sind, so fürchtet sie nicht.

65. Sie können die Könige weder verfluchen noch segnen.

66. Sie zeigen den Völkern keine Zeichen am Himmel, noch strahlen sie gleich der Sonne, noch leuchten sie gleich dem Monde.
67. Thiere sind besser als sie, da sie in eine Höhle fliehen und sich nützen können.
68. Auf keine Weise also ergibt es sich, daß sie Götter sind; fürchtet sie also nicht.
69. Denn wie ein Kürbisfeld ein Scheubild nicht behütet, so ihre hölzernen und goldenen und silbernen Götter.
70. Ebenso lassen sich mit einer Dornenhecke, auf die sich jeder Vogel setzt, oder mit dem im Finstern daliegenden Leichnam ihre hölzernen und goldenen und silbernen Götter vergleichen.
71. Aus dem Purpur und Scharlach, das auf ihnen modert, ist zu erkennen, daß sie keine Götter sind; sie werden zuletzt zerfressen und sind eine Schmach für das Land.
72. Besser also ist ein gerechter Mann, der keine Götzen hat, er wird fern bleiben von Schande.

Susanna und Daniel.

1. Es war ein Mann, der in Babylon wohnte und sein Name war Joakim.
2. Er nahm ein Weib, Namens Susanna, Tochter des Helkia, die sehr schön und gottesfürchtig war.
3. Ihre Eltern waren fromm und unterrichteten ihre Tochter im Gesetze Moses.
4. Auch war Joakim sehr reich, und hatte einen Garten nahe an seinem Hause; zu ihm kamen die Juden hin, weil er geehrter war als alle.
5. Und es wurden zwei Aelteste aus dem Volke in diesem Jahre zu Richtern ernannt, von denen der Herr gesprochen: Ungerechtigkeit geht aus von Babylon durch die Aeltesten, die Richter, welche das Volk leiten sollten.
6. Diese waren beständig im Hause des Joakim, und zu ihnen kamen alle, die gerichtet wurden.
7. Und es geschah, wenn das Volk sich um Mittag verlaufen hatte, ging Susanna in den Garten ihres Mannes zu lustwandeln.
8. Da sahen sie die zwei Aeltesten täglich hineingehen und lustwandeln, und es faßte sie Begierde nach ihr.
9. Und sie verkehrten ihren Sinn und wendeten ihre Augen ab, daß sie nicht zum Himmel blickten, noch der gerechten Vorschriften gedachten.
10. Beide waren in sie entbrannt, thaten aber einander ihre Leidenschaft nicht kund.
11. Denn sie schämten sich, ihre Gier zu verkünden, daß sie sich ihr zugesellen wollten.
12. Und sie warteten täglich begierig darauf, sie zu sehen.
13. Und sie sprachen Einer zum Andern: Laßt uns in's Haus gehen, denn es ist Zeit zum Mittagessen; da gingen sie hinaus, und trennten sich von einander.
14. Aber sie kehrten um, und trafen einander, und nachdem sie sich um den Grund befragt, gestanden sie einander ihre Lust ein; und dann bestimmten sie miteinander die Zeit, wo sie sie allein finden könnten.
15. Nun geschah es, als sie einen passenden Tag abwarteten, ging sie einst wie gestern und vorgestern bloß mit zwei Mägden, und wollte im Garten baden, weil es heiß war.
16. Und Niemand war dort außer den beiden Aeltesten, die sich versteckt hatten, und ihrer warteten.
17. Da sprach sie zu den Mägden: Holet mir Oel und Seife, und verschließet die Thüren des Gartens, damit ich baden könne.
18. Sie thaten, wie sie geheißen, und verschlossen die Thür des Gartens, und gingen hinaus durch eine Nebenthür, um das ihnen Aufgetragene zu holen; aber sie sahen die Aeltesten nicht, weil sie sich versteckt hatten.
19. Da nun die Mägde hinausgegangen waren, machten sich die beiden Aeltesten auf, und liefen hin zu ihr,
20. Und sprachen: Siehe, die Thüren des Gartens sind verschlossen, Niemand sieht uns, und wir begehren nach dir; also gewähre uns, und geselle dich zu uns.
21. Wenn aber nicht, so werden wir bezeugen, daß bei dir ein Jüngling war, und daß du deßhalb die Mägde fortgeschickt hast.
22. Da seufzte Susanna und sprach: Bedrängniß ringsum; wenn ich dies thue, so erwartet mich der Tod; thue ich es nicht, so werde ich euren Händen nicht entgehen.
23. Aber es ist mir vorzüglicher, es nicht zu thun und in eure Hände zu fallen, als vor dem Herrn zu sündigen.
24. Und Susanna schrie mit lauter Stimme; es schrieen aber auch die beiden Aeltesten gegen sie.
25. Und es lief Einer herbei, und öffnete die Thüren des Gartens.
26. Als nun die Leute im Hause das Geschrei im Garten hörten, stürzten sie durch die Nebenthüre hinein, um zu sehen, was darin vorgegangen sei.
27. Da nun die Aeltesten ihre Rede vorbrachten, waren die Diener sehr beschämt, denn niemals war ein solches Wort gegen Susanna gesprochen worden.
28. Am andern Tage nun, als das Volk zu ihrem Manne Joakim zusammenkam, kamen die beiden Aeltesten, voll böser Arglist gegen Susanna, um sie zum Tode bringen zu lassen, und sagten in Gegenwart des Volkes:
29. Schicket nach Susanna, Tochter des Chelkia, welche das Weib des Joakim ist. Man schickte nach ihr.
30. Da kam sie und ihre Eltern und ihre Kinder, und alle ihre Verwandten.
31. Susanna war aber sehr lieblich und schön von Ansehen.
32. Jene Gottlosen befahlen ihr, sich zu entschleiern (denn sie war mit einem Schleier verhüllt), um sich an ihrer Schönheit zu sättigen.
33. Sie aber weinte über sich, und ebenso alle, die sie sahen.
34. Darauf standen die beiden Aeltesten auf in Mitten des Volkes und legten ihr die Hände auf das Haupt.
35. Sie aber blickte weinend zum Himmel, denn ihr Herz traute fest auf den Herrn.
36. Da sprachen die Aeltesten: Da wir allein lustwandelten in dem Garten, kam diese herein mit zwei Mägden, verschloß die Thüren des Gartens, und sandte die beiden Mägde fort.
37. Da kam zu ihr ein Jüngling, der versteckt gewesen war, und gesellte sich zu ihr.

Die Bewohner Jerusalems erblicken die himmlischen Heerschaaren.
2. Makk. 5, 2.

38. Als nun wir, die wir im Garten in der Nähe waren, diese Frevelhaftigkeit sahen, liefen wir hin zu ihnen und sahen, daß sie sich zu einander gesellt hatten.

39. Jenes konnten wir uns nicht bemächtigen, weil er stärker war als wir, er öffnete die Thür und sprang hinaus.

40. Diese aber ergriffen wir, und fragten sie nach dem Namen des Jünglings.

41. Aber sie wollte ihn uns nicht nennen. Dies bezeugen wir. Und die ganze Versammlung glaubte ihnen, da sie Aelteste des Volkes und Richter waren, und verurtheilte jene zum Tode.

42. Aber Susanna schrie mit lauter Stimme und sprach: O ewiger Gott, der alles Verborgene weiß, der alles sieht, bevor es geschieht.

43. Du weißt, daß sie lügenhaftes Zeugniß wider mich ablegen, und siehe, ich sterbe, ohne daß ich das gethan, wessen sie mich fälschlich beschuldigen.

44. Und der Herr hörte auf ihre Stimme.

45. Da sie weggeführt wurde zum Tode, erweckte der Herr den heiligen Geist eines sehr jungen Mannes, Namens Daniel.

46. Und er schrie mit lauter Stimme: Ich bin unschuldig am Blute dieser.

47. Da wendete sich das ganze Volk zu ihm um und sagte: Was bedeutet diese Rede, die du da gesprochen?

48. Er aber stellte sich in ihre Mitte und sprach: So thöricht sind die Kinder Israël? Ohne zu untersuchen, ohne die Sache genau zu erforschen, verurtheilt ihr eine Tochter Israël's?

49. Kehret zurück in das Gerichtshaus; denn die da haben lügenhaft gegen sie gezeugt.

50. Da kehrte das ganze Volk eilig um, und die Aeltesten sprachen zu ihm: Komm her, setze dich in unsere Mitte, und verkünde uns, da dir Gott das Richteramt verliehen.

51. Da sprach Daniel zu ihnen: Trennet sie weit von einander, und ich will sie fragen.

52. Da sie nun Einer vom Andern getrennt waren, rief er den Einen von ihnen und sagte zu ihm: Du in Sünden Altgewordener, jetzt kommt dir deine Schuld heim, die du früher begangen,

53. Da du ungerechte Urtheile fälltest, die Unschuldigen verurtheiltest, die Schuldigen aber freisprachest, während doch Gott sagte: Den Unschuldigen und Gerechten sollst du nicht tödten.

54. Nun, als du diese sahest, sage, unter welchem Baume sahest du sie sich zu einander gesellen? Der aber sagte: Unter einem Mastixbaum.

55. Da sprach Daniel: Du hast recht gelogen gegen deinen eigenen Kopf: Schon nimmt der Engel den Richterspruch Gottes in Empfang, und spaltet dich mitten durch.

56. Nachdem er ihn hatte bei Seite treten lassen, befahl er, den Andern herbeizuführen. Und sprach zu ihm: Same Kanaans, und nicht Juda's! Die Schönheit verlockte dich, und die Begier hat dein Herz verkehrt.

57. Also habt ihr verfahren mit den Töchtern Israël's, und aus Furcht haben sie euch gewähren müssen; aber diese Tochter Juda widerstand eurem Frevel.

58. Nun sage mir, unter was für einem Baume fandest du sie zu einander gesellt? Er aber sagte: Unter einer Eiche.

59. Da sprach Daniel zu ihm: Auch du hast recht gegen deinen eigenen Kopf gelogen; schon wartet der Engel Gottes mit dem Schwerte, um dich mitten durchzuhauen, auf daß er euch verderbe.

60. Und die ganze Versammlung schrie mit lauter Stimme, und pries Gott, den Retter der auf ihn Hoffenden.

61. Und sie erhoben sich gegen die zwei Aeltesten, weil Daniel sie als falsche Zeugen überführt hatte, und thaten ihnen, wie sie ihrem Nächsten zu thun gedacht.

62. Indem sie thaten nach dem Gesetze Mose, und tödteten sie; und so wurde unschuldiges Blut an jenem Tage gerettet.

63. Chelkia aber und sein Weib priesen Gott wegen ihrer Tochter, nebst Joakim, ihrem Manne, und ihren Verwandten, daß an ihr keine böse That gefunden worden.

64. Und Daniel wurde groß vor dem Volke, von jenem Tage an und weiter.

Gebet Azarias und Loblied der drei Männer.

1. Da stand Azarias auf und betete folgendermaßen: Er öffnete den Mund inmitten des Feuers und sprach:

2. Gepriesen seist du, Herr, Gott unserer Väter, und gelobt und verherrlicht sei dein Name in Ewigkeit.

3. Denn gerecht bist du in allem, was du thust, und alle deine Werke sind wahr, und gerade sind deine Wege, und alle deine Gerichte sind wahrhaft.

4. Wahrhafte Gerichte hast du auch geübt in dem, was du verhängt hast über uns und über die heilige Stadt unserer Väter, Jerusalem; denn in Wahrheit und Recht verhängtest du alles dieses um unserer Sünde willen.

5. Denn wir haben gesündigt und uns vergangen, indem wir abfielen von dir.

6. Wir haben uns versündigt in allem, haben auf deine Gebote nicht gehört und sie nicht beobachtet; wir haben nicht gethan, wie du uns geboten, auf daß es uns wohlgehe.

7. Und alles, was du über uns verhängt, und alles, was du uns gethan hast, das hast du in wahrhaftem Gericht gethan.

8. Du übergabst uns in die Hände frevelhafter Feinde und abtrünniger Hasser und einem sündhaften Könige, dem schlechtesten auf der ganzen Erde.

9. Und nun können wir den Mund nicht öffnen; Schande und Schmach ist deinen Knechten und deinen Verehrern geworden.

10. O gib uns nicht für immer dahin, um deines Namens willen, und zerstöre nicht deinen Bund.

11. Entziehe uns nicht dein Erbarmen, um Abraham, deines Geliebten, willen, um Isaak, deines Knechtes, und Israël, deines Heiligen, willen,

12. Denen du verheißen, ihren Samen zu mehren wie die Sterne des Himmels, und wie der Sand am Meere.

13. Denn, Herr, wir sind geringer geworden, als alle Völker, und sind heute gedrückt auf der ganzen Erde um unserer Sünden willen.

14. Und wir haben in dieser Zeit keinen Fürsten, noch Propheten, noch Führer, weder ein Ganzopfer, noch ein Schlachtopfer, noch ein Mehlopfer, noch Rauchopfer, noch einen Ort, um vor dir zu opfern und Gnade zu finden.

15. Aber wir möchten mit zerknirschter Seele und gebeugtem Geiste Aufnahme bei dir finden.

16. Wie mit Ganzopfern von Widdern und Stieren und Myriaden fetter Lämmer, so geschehe unser Opfer heute vor dir, und gelte als vollkommen vor dir; denn nicht werden beschämt, die auf dich vertrauen.

17. Und nun folgen wir dir mit ganzem Herzen, und fürchten dich und suchen dein Angesicht.

18. Beschäme uns nicht, sondern thue mit uns nach deinem Willen und nach der Fülle deines Erbarmens.

19. Befreie uns deinen Wundern gemäß, gib Ruhm deinem Namen, Herr. Und es mögen alle beschämt werden, die deinen Knechten Leid zufügen.

20. Beschämt mögen sie sein von aller Herrschaft, und ihre Macht zertrümmert werden.

21. Und sie mögen erkennen, daß du, Herr, allein Gott bist, verherrlicht auf der ganzen Erde.

22. Aber die Diener des Königs, die sie hineingeworfen hatten, hörten nicht auf, den Ofen zu heizen mit Harz und Pech und Werg und Reisern.

23. Und die Flamme schlug über dem Ofen neunundvierzig Ellen hoch empor.

24. Und sie griff um sich und verbrannte die Chaldäer, die sich in der Nähe des Ofens befanden.

25. Der Engel des Herrn aber stieg zugleich mit den Begleitern des Azarias in den Ofen, und stieß die Flamme des Feuers aus dem Ofen.

26. Und er machte das Innere des Ofens wie kühlen Hauch des Thaues, und das Feuer berührte sie durchaus nicht, und schmerzte und belästigte sie nicht.

27. Da sangen sie wie aus einem Munde und priesen und verherrlichten Gott in dem Ofen, indem sie sagten:

28. Gepriesen sei, Herr, Gott unserer Väter, und gelobt und erhoben in Ewigkeit!

29. Und gepriesen sei dein heiliger, herrlicher Name, hochgelobt und hocherhoben in alle Ewigkeiten!

30. Gepriesen seist du in deinem heiligen, herrlichen Tempel, hoch besungen und hoch verherrlicht in alle Ewigkeiten!

31. Gepriesen seist du, der du in die Tiefen schauest, der du über Cherubim thronest, und gelobt und hoch erhoben in Ewigkeit!

32. Gepriesen seist du auf deinem Königsthrone, und hoch besungen und hoch verehrt in alle Ewigkeiten!

33. Gepriesen seist du in der Feste des Himmels, und besungen und verherrlicht in Ewigkeit!

34. Preiset den Herrn all' ihr Werke des Herrn; singet und erhebt ihn in Ewigkeit!

35. Preiset, ihr Himmel, den Herrn; singet und erhebt ihn in Ewigkeit!

36. Preiset den Herrn, ihr Engel des Herrn; singet und erhebt ihn in Ewigkeit!

37. Preiset, ihr Gewässer und alles oberhalb des Himmels, den Herrn; singet und erhebt ihn in Ewigkeit!

38. Preise den Herrn, alle Macht des Herrn; singet und erhebt ihn in Ewigkeit!

39. Preiset, Sonne und Mond, den Herrn; singet und erhebt ihn in Ewigkeit!

40. Preiset, ihr Sterne des Himmels, den Herrn; singet und erhebt ihn in Ewigkeit!

41. Preise, jeglicher Regen und Thau, den Herrn; singet und erhebt ihn in Ewigkeit!

42. Preiset, alle Winde, den Herrn; singet und erhebt ihn in Ewigkeit!

43. Preiset, Feuer und Gluth, den Herrn; singet und erhebt ihn in Ewigkeit!

44. Preiset, Nächte und Tage, den Herrn; singet und erhebt ihn in Ewigkeit!

45. Preiset, Licht und Finsterniß, den Herrn; singet und erhebt ihn in Ewigkeit!

46. Preiset, Kälte und Hitze, den Herrn; singet und erhebt ihn in Ewigkeit!

47. Preiset, Reif und Schnee, den Herrn; singet und erhebt ihn in Ewigkeit!

48. Preiset, Blitze und Wolken, den Herrn; singet und erhebt ihn in Ewigkeit!

49. Preise, Erde, den Herrn; singe und erhebe ihn in Ewigkeit!

50. Preiset, Berge und Hügel, den Herrn; singet und erhebt ihn in Ewigkeit!

51. Preiset, alle Pflanzen auf der Erde, den Herrn; singet und erhebt ihn in Ewigkeit!

52. Preiset, Meer und Flüsse, den Herrn; singet und erhebt ihn in Ewigkeit!

53. Preiset, Quellen, den Herrn; singet und erhebt ihn in Ewigkeit!

54. Preiset, Walfische und alles, was sich regt in den Wassern, den Herrn; singet und erhebt ihn in Ewigkeit!

55. Preiset, alle Vögel des Himmels, den Herrn; singet und erhebt ihn in Ewigkeit!

56. Preiset, Gethier und Vieh, den Herrn; singet und erhebt ihn in Ewigkeit!

57. Preiset, Menschensöhne, den Herrn; singet und erhebt ihn in Ewigkeit!

58. Preise, Israël, den Herrn; singe und erhebe ihn in Ewigkeit!

59. Preiset, Priester, den Herrn; singet und erhebt ihn in Ewigkeit!

60. Preiset, Knechte, den Herrn; singet und erhebt ihn in Ewigkeit!

61. Preiset, Geister und Seelen der Gerechten, den Herrn; singet und erhebt ihn in Ewigkeit!

62. Preiset, Fromme und Demüthige, den Herrn; singet und erhebt ihn in Ewigkeit!

63. Preiset, Ananias, Azarias, Misaël, den Herrn; singet und erhebt ihn in Ewigkeit! denn er hat uns von der Unterwelt gerettet, und aus der Hand des Todes uns befreit. Er rettete uns mitten aus dem feuerglühenden Ofen, rettete uns mitten aus dem Feuer.

64. Danket dem Herrn, denn er ist gütig; ewig währet seine Gnade!

65. Preiset, all' ihr Verehrer des Herrn, den Gott der Götter; singet und danket ihm, denn ewig währet seine Gnade.

Vom Bel und Drachen.

1. Der König Astyages war zu seinen Vätern eingethan worden, und Kyros, der Perser, übernahm die Herrschaft.

2. Und Daniel lebte bei dem Könige, und war angesehen mehr als alle seine Freunde.

3. Und es war ein Götze der Babylonier, genannt Bel, und für ihn wurden verwendet jeden Tag zwölf Scheffel feines Mehl und vierzig Schafe und sechs Maß Wein.

4. Der König verehrte ihn und ging jeden Tag hin, um sich vor ihm niederzuwerfen; Daniel aber betete seinen Gott an. Und der König sprach zu ihm: Warum wirfst du dich nicht vor dem Bel nieder?

5. Dieser aber sprach: Weil ich von Menschenhänden gemachte Götzen nicht anbete, sondern den lebendigen Gott, der den Himmel und die Erde geschaffen, und die Macht über alles Fleisch hat.

6. Da sprach der König zu ihm: Scheint dir denn Bel nicht ein lebendiger Gott zu sein? Oder siehst du nicht, wie viel er an jedem Tage ißt und trinkt?

7. Da lachte Daniel und sagte: Laß dich nicht täuschen, König; der ist ja von innen Lehm, von außen Erz, und hat noch nie gegessen.

8. Da ward der König zornig und rief seine Priester und sprach zu ihnen: Wenn ihr mir nicht sagt, wer alle diese Speisen verzehrt, so müßt ihr sterben;

9. Wenn ihr mir aber beweiset, daß Bel sie verzehret, so soll Daniel sterben, weil er den Bel gelästert. Und Daniel sprach zum Könige: Es geschehe nach deinem Worte.

10. Nun waren die Priester des Bel siebenzig, außer Weibern und Kindern. Und der König ging mit Daniel in das Haus des Bel.

11. Da sprachen die Priester: Siehe, wir begeben uns hinaus; du, König, setze die Speisen hin, gieße Wein ein und stelle ihn hin, verschließe die Thür und siegle sie mit deinem Siegelringe.

12. Wenn du nun morgen früh hingehst, und nicht findest, daß alles vom Bel verzehrt ist, so wollen wir sterben; sonst aber Daniel, der uns fälschlich beschuldigt hat.

13. Sie aber waren sorglos, da sie unter dem Tische einen geheimen Eingang gemacht hatten, durch welchen sie immer hineingingen und alles wegnahmen.

14. Und es geschah, als jene hinausgegangen waren, und der König die Speisen dem Bel hingesetzt hatte, da befahl Daniel seinen Dienern, Asche zu bringen, und den ganzen Tempel von innen vor dem König allein zu bestreuen. Dann gingen sie hinaus, verschlossen die Thür, versiegelten sie mit dem Siegelring des Königs und gingen davon.

15. In der Nacht kamen die Priester nach ihrer Gewohnheit mit ihren Frauen und Kindern, und aßen und tranken alles.

16. Der König stand sehr früh auf und Daniel mit ihm.

17. Und er sprach: Sind die Siegel unversehrt, Daniel? Er aber sagte: Sie sind es, König!

18. Und es geschah, sobald man die Thüren öffnete, blickte der König auf den Tisch, und rief mit lauter Stimme: Groß bist du, Bel, und kein Trug ist bei dir!

19. Daniel aber lachte und hielt den König fest, daß er nicht hineinginge, und sagte: Sieh' doch auf den Fußboden, und erkenne, wessen Spuren das sind!

20. Da sagte der König: Ich sehe Spuren von Männern und Weibern und Kindern.

21. Und der König gerieth in Zorn, und ließ die Priester und ihre Weiber und Kinder ergreifen, und sie zeigten ihm die verborgenen Thüren, durch welche sie einginen und aßen, was auf dem Tische war.

22. Und der König tödtete sie, und gab den Bel dem Daniel preis; dieser zerstörte ihn und dessen Tempel.

23. Und es war ein großer Drache, den die Babylonier verehrten.

24. Da sprach der König zu Daniel: Wirst du auch von diesem sagen, daß er von Erz ist? Sieh', er lebt und ißt und trinkt; du kannst nicht sagen, daß er kein lebendiger Gott ist, bete ihn also an.

25. Da sprach Daniel zu ihm: Ich bete nur den Herrn, meinen Gott, an; denn er ist ein lebendiger Gott.

26. Du aber, König, gib mir Erlaubniß, so werde ich den Drachen ohne Schwert und Stahl tödten. Da sprach der König: Ich gebe sie dir.

27. Da nahm Daniel Pech und Fett und Haare, klebte sie zusammen, machte daraus einen Kuchen und gab ihn dem Drachen in den Mund. Da nun der Drache das gegessen hatte, barst er, und Daniel sprach: Seht, was ihr verehrt habt.

28. Und es geschah, als die Babylonier das hörten, waren sie sehr unwillig, rotteten sich zusammen wider den König und sprachen: Ein Jude ist König geworden. Den Bel hat er zerstört, und den Drachen getödtet, und die Priester geschlachtet.

29. Und sie gingen zum König und sprachen: Gib uns den Daniel heraus; wenn aber nicht, tödten wir dich und dein Haus.

30. Da nun der König sah, daß sie sehr in ihn drangen, so sah er sich gezwungen, ihnen den Daniel zu übergeben.

31. Sie warfen ihn in die Löwengrube, und dort war er sechs Tage.

32. In der Grube waren aber sieben Löwen, und täglich wurden ihnen zwei Menschen und zwei Schafe gegeben; damals aber gab man ihnen nichts, damit sie den Daniel fräßen.

33. Nun war ein Prophet Ambakum (Habakuk) in Judäa, und dieser kochte ein Gericht und brockte Brod in eine Schüssel, und ging auf das Feld, es den Arbeitern zu bringen.

34. Da sprach ein Engel des Herrn zu Ambakum: Trage das Mahl, das du hast, nach Babylon zu Daniel in die Löwengrube.

35. Da sprach Ambakum: Herr, ich habe Babylon nicht gesehen, und kenne die Grube nicht.

36. Da nahm ihn der Engel des Herrn beim Scheitel, und indem er ihn am Haupthaare hielt, brachte er ihn nach Babylon oberhalb der Grube, im Brausen des Windes.

37. Da rief Ambakum und sagte: Daniel, Daniel, nimm das Mahl, das der Herr dir sendet.

38. Da sprach Daniel: Also hast du meiner gedacht, o Herr, und nicht verlassen die dich lieben.

39. Und Daniel stand auf und aß. Aber der Engel Gottes brachte Ambakum sogleich wieder an seinen Ort.

40. Der König aber ging am siebenten Tage, den Daniel zu betrauern, und kam zu der Grube und blickte hinein, und siehe, da saß Daniel.

41. Da rief er mit lauter Stimme und sagte: Groß bist du, Herr, Gott des Daniel, es ist kein anderer als du.

42. Und er zog ihn heraus, die aber seinen Tod verschuldet, warf er in die Grube, und sie wurden sofort vor seinen Augen verzehrt.

Das erste Buch der Makkabäer.

Das 1. Kapitel.

1. Und es geschah, nachdem Alexandros, Sohn des Philippos, der Macedonier, welcher aus dem Lande der Chittim auszog, den Dareios, König der Perser und Meder geschlagen, da herrschte er an seiner Statt, zuvor aber über Hellas.

2. Und er führete viele Kriege und eroberte viele Festungen, und tödtete Könige der Erde.

3. Und drang bis an die Enden der Erde, und gewann die Beute vieler Völker, und es unterwarf sich die Erde vor ihm. Da überhob er sich und sein Herz ward übermüthig.

4. Und er brachte eine sehr starke Macht zusammen, und herrschte über Länder und Völker und Fürsten, und sie wurden ihm zinsbar.

5. Und nach diesem fiel er auf das Krankenlager und merkte, daß er sterben solle.

6. Da rief er seine Diener, die angesehenen, die mit ihm erzogen waren von Jugend auf, und theilte unter sie seine Herrschaft noch bei seinem Leben.

7. Und da Alexandros zwölf Jahre regiert hatte, starb er.

8. Nun herrschten seine Diener, jeder an seiner Stelle.

9. Und alle setzten sich Kronen auf, nachdem er gestorben war, und eben so ihre Söhne nach ihnen, und verübten viel Böses auf der Erde.

10. Und aus ihnen ging hervor ein sündhafter Sproß, Antiochos Epiphanes, Sohn des Königs Antiochos, der als Geißel in Rom gewesen war; er kam zur Regierung im hundert und sieben und dreißigsten Jahre der Herrschaft der Hellenen.

11. In jenen Tagen gingen aus Israël ruchlose Leute aus, und beredeten Viele, indem sie sagten: Laßt uns gehen und einen Bund schließen mit den Völkern, die rings um uns sind; denn seitdem wir uns von ihnen abgesondert, haben uns viele Leiden getroffen.

12. Und diese Rede gefiel in ihren Augen.

13. Und einige aus dem Volk warfen sich auf und reisten hin zum Könige, und er gab ihnen Erlaubniß, die Weisen der Heiden einzuführen.

14. Und sie bauten einen Uebungsplatz in Jerusalem nach den Sitten der Heiden.

15. Und sie stellten sich die Vorhaut wieder her, und fielen ab vom heiligen Bunde und gesellten sich zu den Heiden, und bestrebten sich, Böses zu thun.

16. Da nun die Herrschaft des Antiochos befestigt war, sann er darauf, über Aegypten zu herrschen, damit er über beide Reiche herrsche.

17. Und er zog nach Aegypten mit vielem Volk, mit Streitwagen und Elephanten und mit Reitern und einem großen Heere.

18. Und sie führten Krieg mit Ptolemaios, König von Aegypten; und Ptolemaios ward vor ihm geschlagen und floh, und es fielen viele Erschlagene.

19. Und sie nahmen ein die festen Städte in Aegypten, und er gewann die Beute Aegyptens.

20. Und Antiochos kehrte zurück, nachdem er Aegypten geschlagen, im hundert und drei und vierzigsten Jahre, und zog gen Israël und kam nach Jerusalem mit vielem Volk.

21. Und er ging hinein in das Heiligthum im Uebermuth, und er nahm den goldenen Altar und die Leuchter und alle Geräthe desselben.

22. Und den Tisch der Schaubrode, und die Becken und Schalen und die goldenen Becher und den Vorhang und die Kronen und den goldenen Schmuck von der Außenseite des Tempels, und nahm alles [Gold] ab.

23. Und er nahm das Silber und das Gold und die kostbaren Geräthe, und nahm die verborgenen Schätze, die er fand.

24. Nachdem er alles genommen, zog er ab in sein Land, und vergoß viel Blut, und redete großen Uebermuth.

25. Da war eine große Traurigkeit in Israël in allen Orten.

26. Und es jammerten die Fürsten und die Aeltesten, Jungfrauen und Jünglinge seufzten, und die Schönheit der Frauen ward entstellt.

27. Jeder Bräutigam erhob Klage, und die im Hochzeitsgemach sitzende [Braut] war in Trauer.

28. Und das Land erbebte gegen seine Bewohner, und das ganze Haus Jakob war in Scham gekleidet.

29. Und nach zwei vollen Jahren schickte der König einen Steuervogt in die Städte Juda's, und er kam nach Jerusalem mit vielem Volk.

30. Und er sprach zu ihnen Friedensworte in Hinterlist, und sie glaubten ihm, da fiel er unversehens über die Stadt, brachte ihr eine große Niederlage bei, und vernichtete viel Volk in Israël.

31. Und er nahm die Beute der Stadt, verbrannte sie mit Feuer, zerstörte die Häuser derselben und die Mauern ringsum.

32. Und sie führten Weiber und Kinder gefangen hinweg und nahmen sich das Vieh.

33. Auch bauten sie um die Stadt David's eine große und starke Mauer mit festen Thürmen, so daß sie ihnen zur Burg wurde.

34. Und legten hinein gottloses Volk, gesetzlose Männer, und befestigten sich darin.

35. Sie schafften Waffen und Lebensmittel hinein, und brachten die Beute Jerusalems, die sie zusammengeholt, dorthin, und es ward [für Israël] ein böser Fallstrick.

36. Es ward ein Hinterhalt gegen das Heiligthum und eine schwere Gefahr für Israël allezeit.

37. Und sie vergossen unschuldiges Blut rings um das Heiligthum und schändeten das Heiligthum.

38. Da entflohen die Bewohner Jerusalems um ihretwillen, und es wurde eine Wohnstätte Fremder; es ward fremd seinen Geschlechtern und seine Kinder verließen es.

39. Das Heiligthum darin lag öde wie eine Wüste, die Feste waren in Trauer verwandelt, die Sabbate zur Schmach, die Herrlichkeit zur Nichtigkeit.

40. So groß sein Ruhm gewesen, ward nun seine Unehre, und seine Berühmtheit verwandelte sich in Trauer.

41. Da schrieb der König Antiochos durch sein ganzes Königreich aus, daß alle ein Volk seien,

42. Daß sie ihre eigenen Gesetze verlassen sollten. Und es willigten alle Völker in das Verlangen des Königs.

43. Auch viele von Israël hatten Gefallen an seinem Gottesdienst, und opferten den Götzen, und entweihten den Sabbat.

Marter des Eleasar.

2. Makk. 6, 29.

44. Dann schickte der König Schreiben durch Boten nach Jerusalem und den Städten Juda's, daß sie den Sitten der Fremden im Lande folgen sollten,

45. Und daß man die Brandopfer und Schlachtopfer und Trankopfer nicht mehr im Tempel darbringe, und daß Sabbate und Feste entweiht

46. Und das Heiligthum und die Heiligen verunreinigt würden,

47. Daß man Höhen, Tempel und Götzen errichte, und Schweine und unreine Thiere schlachte,

48. Und daß sie ihre Söhne unbeschnitten lassen, und sich mit allem Unreinen und Unheiligen beflecken sollten,

49. So daß sie des Gesetzes vergäßen und alle Satzungen änderten.

50. Und wer nicht thäte nach dem Worte des Königs, der sollte sterben.

51. Ganz in dieser Weise schrieb er durch sein ganzes Reich und setzte Aufseher ein über das ganze Volk, und gebot den Städten Juda's zu opfern, Stadt für Stadt.

52. Und es versammelten sich zu ihnen Viele aus dem Volke, Jeder, der das Gesetz verließ, und sie verübten Böses im Lande,

53. Und trieben Israël in Verstecke, in verschiedene Zufluchtörter.

54. Und am fünfzehnten Tage des Monats Chaseleu [Kisleu], im hundert und fünf und vierzigsten Jahre errichteten sie das wüste Scheusal auf dem Altare und in den Städten ringsum bauten sie Höhen.

55. Und an den Thüren der Häuser und in den Straßen räucherten sie.

56. Und die Bücher des Gesetzes, welche sie fanden, zerrissen sie und verbrannten sie im Feuer.

57. Und wo bei Jemandem ein Buch des Bundes gefunden wurde, und wenn Jemand Gefallen am Gesetze hatte, da verurtheilte ihn der Ausspruch des Königs zum Tode.

58. Nach all' ihrem Vermögen thaten sie so allen von Israël, die sie fanden.

59. Jeglichen Neumond opferten sie in den Städten,

59. Und am fünf und zwanzigsten des Monats auf der Höhe, die auf dem Altare war.

60. Und die Weiber, die ihre Kinder beschnitten, tödteten sie nach der Vorschrift,

61. Und hängten ihnen die Kinder an den Hals, und plünderten ihre Häuser, und tödteten diejenigen, die sie beschnitten hatten.

62. Aber Viele in Israël ermannten sich und blieben fest bei sich, nichts Unreines zu essen.

63. Und zogen vor, zu sterben, als sich durch Speisen zu verunreinigen, und den heiligen Bund zu entweihen, und starben [wirklich].

64. Und so lag ein sehr schwerer Zorn über Israël.

Das 2. Kapitel.

1. In jenen Tagen machte sich auf Mattathias, Sohn des Joannes, Sohnes des Symeon, ein Priester von den Söhnen Joarib, aus Jerusalem, und ließ sich nieder in Modeim.

2. Dieser hatte fünf Söhne: Johannan mit dem Beinamen Kaddis.

3. Simon, mit dem Beinamen Thassi,

4. Juda, mit dem Beinamen der Makkabäer.

5. Eleazar, mit dem Beinamen Avaran; Jonathan, mit dem Beinamen Apphus.

6. Und da er die Lästerungen sah, die da geschahen in Juda und in Jerusalem,

7. Da sagte er: Weh mir, warum wurde ich dazu geboren, zu sehen die Vernichtung meines Volkes und die Vernichtung der heiligen Stadt, und dort zu wohnen, da sie gegeben ist in die Hände der Feinde, und das Heiligthum in die Hände Fremder?

8. Ihr Tempel ist geworden wie ein entehrter Mann;

9. Ihre herrlichen Geräthe sind gefangen weggeführt, ihre Kinder getödtet in ihren Straßen, ihre Jünglinge mit dem Schwerte des Feindes.

10. Welches Volk hat nicht ihres Reiches sich bemächtigt, und nicht ihre Beute sich zugeeignet?

11. All' ihr Schmuck ist hinweggenommen, aus einer Freien ist sie eine Sklavin geworden.

12. Und siehe, unser Heiligthum und unsere Zierde und unser Ruhm ist verwüstet, und geschändet haben es die Heiden.

13. Wozu soll uns noch das Leben?

14. Und Mattathias und seine Söhne zerrissen ihre Kleider, legten Säcke an und trauerten sehr.

15. Da kamen die Leute des Königs, welche zur Abtrünnigkeit zwangen, nach der Stadt Modeim, um zu opfern.

16. Und Viele von Israël liefen ihnen zu; und Mattathias und seine Söhne versammelten sich.

17. Da hoben die Leute des Königs an und sprachen zu Mattathias also: Ein Oberster und Angesehener und Großer bist du in dieser Stadt und umgeben von Söhnen und Brüdern.

18. So tritt denn du zuerst heran und vollbringe den Befehl des Königs, wie gethan alle Völker, und die Leute von Juda und die in Jerusalem Zurückgebliebenen, und du und dein Haus, ihr werdet zu den Freunden des Königs gehören, und du und deine Söhne, ihr werdet geehrt werden mit Silber und Gold und vielen Geschenken.

19. Da antwortete Mattathias und sprach mit lauter Stimme: Wenn auch alle Völker im Umfange des Reiches des Königs auf ihn hören, und Jeder abfällt von dem Gottesdienst seiner Väter und seine Gebote annimmt,

20. So werde doch ich und meine Söhne und Brüder in dem Bunde unserer Väter wandeln.

21. Fern sei es von uns, zu verlassen Gesetz und Satzungen.

22. Den Befehlen des Königs werden wir nicht gehorchen, abzuweichen von unserem Gottesdienst rechts oder links.

23. Da er aufgehört hatte, diese Worte zu reden, trat ein jüdischer Mann vor den Augen aller hin, zu opfern auf dem Altare in Modeim nach dem Befehle des Königs.

24. Da Mattathias das sah, erwachte sein Eifer, sein Inneres regte sich und er übte im Zorn Strafe, lief hin und tödtete ihn am Altare.

25. Und den Mann des Königs, welcher zum Opfern zwang, tödtete er in derselben Zeit und riß den Altar nieder.

26. Und eiferte für das Gesetz, wie Phinees an Zambri, dem Sohne Salom, gethan hatte.

27. Und Mattathias rief aus in der Stadt mit lauter Stimme: Wer für das Gesetz eifert und den Bund hält, ziehe aus, mir nach.

28. Da floh er und seine Söhne in die Berge, und ließen alles, was sie hatten, in der Stadt.

29. Damals gingen Viele, welche an Gerechtigkeit und Recht hielten, in die Wüste, um dort zu weilen.

30. Sie und ihre Kinder und ihre Weiber und ihr Vieh, weil das Leiden gegen sie so überhand nahm.

31. Da wurde den Leuten des Königs und den Machthabern, die in Jerusalem, der Stadt David's, waren, gemeldet, daß Männer, welche den Befehl des Königs übertreten, in Schlupfwinkel in der Wüste sich zurückgezogen hatten.

32. Da setzten ihnen Viele nach und erreichten sie und überfielen sie, und rüsteten sich zum Kampf gegen sie am Sabbattage,

33. Und sprachen zu ihnen: Genug nun! Kommet heraus und thuet nach dem Worte des Königs, so werdet ihr am Leben bleiben.

34. Aber sie sprachen: Wir werden nicht hinausgehen, und nicht nach dem Worte des Königs thun, den Sabbattag zu entweihen.

35. Da begannen sie sofort den Kampf gegen sie.

36. Aber jene antworteten ihnen nicht, schleuderten keinen Stein gegen sie, noch verstopften sie die Schlupfwinkel,

37. Indem sie sagten: Laßt uns alle sterben in unserer Unschuld! Zeuge ist für uns der Himmel und die Erde, daß ihr ungerechter Weise uns umbringet.

38. So fielen sie über sie her am Sabbate, und es starben sie und ihre Weiber und ihre Kinder und ihr Vieh, gegen tausend Menschenseelen.

39. Da dies Mattathias und seine Freunde hörten, trauerten sie sehr über sie,

40. Und sprachen Einer zum Andern: Wenn wir alle thun, wie unsere Brüder gethan, und nicht gegen die Heiden für unser Leben und für unsere Gesetze kämpfen, so werden sie uns gar bald von der Erde vertilgen.

41. Da beriethen sie sich an jenem Tage, indem sie sagten: Wenn Jemand gegen uns kommt zum Kriege am Sabbattage, so wollen wir gegen ihn streiten, daß wir nicht alle sterben, wie unsere Brüder in den Schlupfwinkeln gestorben sind.

42. Da gesellte sich zu ihnen eine Schaar von Juden, tapfere Männer aus Israël, Jeder, wer treu dem Gesetze anhing.

43. Und alle, die vor dem Leiden flohen, schlossen sich ihnen an und verstärkten sie.

44. So rüsteten sie ein Heer und schlugen die Sünder in ihrem Zorn und die gesetzlosen Männer in ihrem Eifer; und die Uebrigen flohen zu den Heiden, um sich zu retten.

45. Nun zogen Mattathias und seine Söhne herum und rissen die Altäre nieder,

46. Und beschnitten die unbeschnittenen Kinder, so viel sie in den Grenzen Israël's fanden, mit Gewalt,

47. Und verfolgten die Frevler, und es gelang das Werk in ihren Händen,

48. Und vertheidigten das Gesetz gegen die Heiden und gegen die Könige, und ließen die Sünder nicht aufkommen.

49. Da nun die Tage des Mattathias zum Sterben nahten, da sprach er zu seinen Söhnen: Jetzt herrscht Frevel und Züchtigung, und ist eine Zeit der Verwüstung und des grimmigen Zornes.

50. Und nun, Kinder, eifert für das Gesetz, und gebet euer Leben hin für den Bund unserer Väter.

51. Gedenkt der Thaten unserer Väter, die sie vollbracht in ihren Geschlechtern, so werdet ihr großen Ruhm und ewigen Namen erlangen.

52. Ward nicht Abraham treu im Glauben gefunden, und es ihm als Gerechtigkeit angerechnet?

53. Joseph beobachtete in der Zeit seiner Bedrängniß das Gebot, und wurde Herrscher von Aegypten.

54. Phinees, unser Stammvater, erlangte für den Eifer, den er bewiesen, den Bund ewigen Priesterthums.

55. Josua ward, weil er das Wort erfüllte, Richter in Israël.

56. Kaleb bekam Theil am Lande, weil er in der Gemeinde Zeugniß ablegte.

57. David erlangte durch seine Frömmigkeit den Thron des Königthums in alle Zeiten.

58. Elias ward, da er für das Gesetz eiferte, in den Himmel aufgenommen.

59. Ananias, Azarias, Misaël wurden, da sie glaubten, aus dem Feuer errettet.

60. Daniel ward seiner Frömmigkeit wegen aus dem Rachen der Löwen gerettet.

61. So seid nun gesinnt von Geschlecht zu Geschlecht, daß alle, die auf ihn hoffen, nicht zu Schanden werden.

62. Und vor den Reden eines sündhaften Mannes fürchtet euch nicht, denn seine Herrlichkeit wird zu Moder und zu Würmern.

63. Heute erhebt er sich, und morgen wird er nicht gefunden, denn er wird verwandelt in den Staub, von dem er ist, und seine Anschläge gehen unter.

64. Ihr, Kinder, seid stark und fest im Gesetz, damit ihr in ihm Ruhm erlanget.

65. Siehe, Simon, euer Bruder — von dem weiß ich, daß er ein Mann des Rathes ist; auf ihn höret alle Tage, er wird euch zum Vater sein.

66. Juda, der Makkabäer, ist stark an Kraft von Jugend auf, der sei euch der Oberste des Heeres, und führe die Kriege mit den Völkern.

67. Sammelt zu euch alle, die das Gesetz üben, und rächet euer Volk.

68. Uebet Vergeltung an den Heiden, und merket wohl auf die Vorschriften des Gesetzes.

69. Und er segnete sie und ward eingethan zu seinen Vätern.

70. Er starb im hundert und sechs und vierzigsten Jahre; und es begruben ihn seine Söhne im Grabe ihrer Väter in Modeïm und es hielt ganz Israël große Trauer um ihn.

Das 3. Kapitel.

1. Da trat Juda, genannt der Makkabäer, sein Sohn, an seine Stelle.

2. Und es halfen ihm seine Brüder und alle, die seinem Vater angehangen hatten, und kämpften muthig den Krieg Israël's.

3. Er verschaffte weithin Ruhm seinem Volke, er legte den Panzer an wie ein Held, umgürtete sich mit kriegerischem Geräth, lieferte Schlachten und schützte das Heer mit dem Schwerte.

4. Er glich dem Löwen in seinen Thaten, und war wie ein junger Leu, der dem Raube entgegenbrüllt.

5. Er verfolgte die Abtrünnigen, spürte sie auf, und die das Volk schreckten, verbannte er.

6. Da verzagten die Abtrünnigen aus Furcht vor ihm, und alle Uebelthäter erbebten; Gelingen und Sieg war in seiner Hand.

7. Er machte vielen Königen Sorge, aber Jakob machte er Freude durch seine Werke, und für ewig ist sein Andenken gesegnet.

8. Er zog durch die Städte Juda's, vertilgte die Gottlosen daraus und wendete den Zorn ab von Israël.

9. Und er ward genannt bis an's Ende der Erde, und er sammelte die Zerstreuten.

10. Da sammelte Apollonios die Heiden und von Samaria aus ein großes Heer, um gegen Israël zu kämpfen.

11. Da Juda das erfuhr, zog er aus ihm entgegen, schlug ihn und tödtete ihn; und es fielen viele Erschlagene, und die Uebrigen flohen.

12. Und er nahm ihre Beute, und das Schwert des Apollonios nahm Juda und kämpfte damit alle Zeit.

13. Da hörte Seron, der Kriegsoberste von Syrien, daß Juda Leute um sich versammelte und eine Schaar von Gläubigen, die mit ihm in den Krieg zogen,

14. Da sprach er: Ich will mir einen Namen machen und im Reiche geehrt werden, und will kriegen gegen Juda und seine Leute, welche den Befehl des Königs für nichts achten.

15. So rüstete er sich, aufzubrechen, und es zog mit ihm ein starkes Heer von Gottlosen, um ihm zu helfen und Rache zu nehmen an den Kindern Israël.

16. Und sie näherten sich bis an den Aufgang nach Baithoron. Da kam Juda heraus ihnen entgegen, viel geringer an Zahl als jene.

17. Als sie das Heer ihnen entgegenkommen sahen, da sprachen sie zu Juda: Wie können wir, die wir so wenig sind, gegen eine so gewaltige Menge streiten? Auch sind wir schwach, da wir heute noch nicht gegessen haben.

18. Da sprach Juda: Es ist leicht, daß Viele in die Hände Weniger geliefert werden, und es ist kein Unterschied vor dem Gott des Himmels, zu helfen mit Vielen oder mit Wenigen.

19. Denn nicht in der Menge der Streitmacht ist der Sieg im Kriege, sondern vom Himmel her kommt die Kraft.

20. Jene kommen wider uns in Menge voll Uebermuth und Gottlosigkeit, um uns zu vertilgen und unsere Weiber und Kinder, und uns zu plündern.

21. Wir aber streiten für unser Leben und unser Gesetz;

22. Er wird sie vor eurem Angesichte hinstrecken; fürchtet euch denn nicht vor ihnen.

23. Da er aufgehört hatte zu reden, fiel er plötzlich über sie her, und Seron und sein Heer wurden vor ihm geschlagen.

24. Und sie verfolgten sie am Abhang von Baithoron bis in die Ebene und es fielen von ihnen gegen achthundert Mann, die Uebrigen aber flohen in das Land der Philister.

25. Da begann der Schrecken vor Juda und seinen Brüdern und die Furcht vor ihnen, auf die Heiden ringsum zu fallen.

26. Und es kam sein Ruf bis zum Könige, und von den Schlachten Juda's erzählte jegliches Volk.

27. Als Antiochos, der König, diese Dinge hörte, war er sehr zornig, und sandte und brachte zusammen alle Heere seines Reiches, eine sehr starke Streitmacht.

28. Und er öffnete seine Schatzkammer und gab Sold seinem Heere auf ein Jahr, und befahl ihnen, bereit zu sein zu allem Gebrauch.

29. Da er nun sah, daß das Silber abnahm im Schatz, und daß die Einkünfte des Landes gering seien wegen des Aufruhrs und der Zerstörung, welche er im Lande angerichtet, indem er die Gesetze aufhob, die seit den Zeiten der Völker bestanden,

30. Und er besorgte, daß er nicht wie ein und das andere Mal hätte zu den Unkosten und Geschenken, die er zuvor gegeben mit reichlicher Hand, und darin alle Könige vor ihm übertroffen hatte.

31. Da ward er sehr unruhig im Geiste und beschloß gegen Persien zu ziehen, und die Einkünfte der Länder zu erheben, und viel Silber zusammenzubringen.

32. Und ließ zurück den Lysias, einen angesehenen Mann und aus dem Geschlecht der Könige, über die Angelegenheiten des Königs vom Flusse Euphrat bis an die Grenze Aegyptens.

33. Und er solle seinen Sohn Antiochos pflegen, bis er selbst zurückkehre.

34. Ihm übergab er die Hälfte der Streitmacht und die Elephanten, und gab ihm Befehle über alles, was er thun wollte, und über die Bewohner von Judäa und Jerusalem.

35. Nämlich gegen sie zu senden ein Heer, um die Macht Israël's und den Ueberrest Jerusalems zu vernichten und auszurotten, und ihr Andenken zu tilgen von dem Orte,

36. Und anzusiedeln Fremde in ihren Gebieten und das Land unter sie zu vertheilen.

37. Also nahm der König die übrige Hälfte der Streitmacht, und brach auf aus Antiochia, seiner königlichen Stadt, im hundert und sieben und vierzigsten Jahre, überschritt den Fluß Euphrat und durchzog die oberen Länder.

38. Und Lysias wählte den Ptolemaios, Sohn des Dorymenes, und den Nikanor und den Gorgias, tapfere Männer von den Freunden des Königs,

39. Und sandte mit ihnen vierzigtausend Mann und siebentausend Reiter, um gegen das Land Juda zu ziehen und es zu verderben nach dem Worte des Königs.

40. Und sie brachen auf mit all' ihrer Macht, und kamen und lagerten unweit Emmaus im ebenen Lande.

41. Da nun die Kaufleute der Umgegend von ihnen hörten, da nahmen sie Silber und Gold sehr viel und Knechte, und kamen zu dem Heere, um die Kinder Israël als Sklaven zu kaufen. Und es kam zu ihnen ein Heer aus Syrien und dem Lande der Philister.

42. Da nun Juda und seine Brüder sahen, daß das Uebel überhand nahm, und daß die Heere in ihrem Gebiete lagerten, und da sie erfuhren die Befehle des Königs, die er gegeben, das Volk zu vernichten und zu vertilgen.

43. Da sprachen sie Einer zum Andern: Laßt uns unser zerstörtes Volk wieder aufrichten und kämpfen für die Unsrigen und die Heiligthümer.

44. Und die Gemeinde versammelte sich und hielt sich bereit zum Kriege und zum Beten, und um Gnade und Erbarmen zu flehen.

45. Jerusalem war unbewohnt wie eine Wüste; Keiner ging ein noch aus von seinen Kindern, und das Heiligthum war niedergetreten, und Fremde hatten die Burg besetzt, eine Wohnung für Heiden; verschwunden war Freude aus Jakob, und verstummt Flöte und Zither.

46. Sie versammelten sich und kamen nach Massepha (Mizpa) gegenüber von Jerusalem, da in Massepha vordem ein Betort für Israël war.

47. Und sie fasteten an jenem Tage und legten Säcke an, und Asche auf ihre Häupter, und zerrissen ihre Kleider.

48. Und sie breiteten das Gesetzbuch aus [und klagten, daß:] darüber die Heiden die Bilder ihrer Götzen gemalt hätten.

49. Und sie brachten die Priesterkleider und die Erstlinge und die Zehnten, und stellten Nasiräer hin, deren Tage voll waren.

50. Und sie schrieen laut zum Himmel und sagten: Was sollen wir diesen thun, und wohin sollen wir sie führen?

51. Dein Heiligthum ist ja mit Füßen getreten und entweiht, und deine Priester in Trauer und Betrübniß.

52. Und siehe, die Völker haben sich gegen uns zusammengethan, uns zu vernichten; du weißt, was gegen uns gesonnen wird.

53. Wie werden wir vor ihnen bestehen können, wenn du uns nicht hilfst?

54. Und sie bliesen in die Trompeten, und schrieen mit lauter Stimme.

55. Darauf setzte Juda ein Führer des Volkes über tausend, und über hundert, und über fünfzig, und über zehn.

56. Und sie sagten zu denen, die Häuser gebaut, und Weiber gefreit, und Weinberge gepflanzt, und zu den Furchtsamen, daß Jeder nach dem Gesetze in sein Haus zurückkehre.

57. Nun brach das Heer auf und lagerte im Süden von Emmaus.

58. Und Juda sprach: Rüstet euch und zeiget euch tapfer, und seid bereit in der Frühe zum Streit mit diesen Heiden, die sich gegen uns zusammengethan, uns und unsere Heiligthümer zu verderben.

59. Denn besser ist es, daß wir im Kriege sterben, als daß wir das Unglück unseres Volkes und unseres Heiligthums sehen.

60. Wie aber der Wille des Himmels ist, so thue er.

Das 4. Kapitel.

1. Da nahm Gorgias fünftausend Mann und tausend auserlesene Reiter, und das Heer brach bei Nacht auf,

2. Um das Heer der Juden zu überfallen und sie plötzlich zu schlagen, und die Bewohner der Burg waren ihm Wegweiser.

3. Da Juda dies hörte, da brach auch er und seine Tapferen auf, um das Heer des Königs in Emmaus zu schlagen,

4. Während noch die Kriegsleute zerstreut wären vom Heere.

5. Da nun Gorgias an das Lager des Juda kam, da fand er Niemand. Er suchte sie in den Bergen, denn er sprach: diese fliehen vor uns.

6. Mit Anbruch des Tages aber ward Juda in der Ebene gesehen mit dreitausend Mann; außer Schutzwaffen und Schwertern hatten sie nichts, wie sie auch wünschten.

7. Da sie nun das Heer der Heiden sahen, wie stark und gerüstet es war, und die Reiterei rings um dasselbe, und lauter Kriegsgeübte,

8. Da sprach Juda zu den Leuten, die bei ihm waren: Fürchtet nicht ihre Menge, und vor ihrem Drohen zaget nicht.

9. Erinnert euch, wie unsere Väter im rothen Meere gerettet wurden, als Pharao mit seiner Macht sie verfolgte.

10. Und nun wollen wir zum Himmel rufen, ob er sich unser erbarme, und gedenke des Bundes unserer Väter, und dieses Heer heute vor unseren Augen vernichte,

11. Daß alle Völker erkennen, daß Israël einen Erlöser und Retter hat.

12. Da erhoben die Heiden ihre Augen und sahen sie wider sich kommen.

13. Da gingen sie aus dem Lager zum Streit, und es trompeteten die Leute des Juda,

14. Und sie stießen zusammen, und die Heiden wurden geschlagen und flohen in die Ebene.

15. Die letzten alle fielen durch das Schwert, und sie verfolgten sie bis Gazeron, und bis zu den Ebenen Idumäa's und Azotos und Jamnia, und es fielen von ihnen gegen dreitausend Mann.

16. Und Juda und seine Leute kehrten zurück von der Verfolgung.

17. Und sprach zum Volke: Laßt euch nicht nach der Beute gelüsten, da wir noch einen Kampf vor uns haben.

18. Georgias und sein Heer ist auf dem Gebirge nahe bei uns; also stellet euch den Feinden entgegen und bekämpfet sie, und nachher nehmet euch die Beute in Sicherheit.

19. Während Juda das noch sprach, ward ein Haufe aus dem Gebirge hervorkommend gesehen.

20. Und er sah, daß jene geschlagen seien und das Lager in Brand gesteckt; denn der Rauch, den sie sahen, zeigte ihnen, was geschehen sei.

21. Als sie dies sahen, erschraken sie sehr; da sie aber zugleich das Heer des Juda in der Ebene bereit zum Schlagen sahen,

22. Da flohen sie alle in das Land der Philister.

23. Und Juda kehrte zurück zur Plünderung des Lagers und sie nahmen viel Gold und Silber und Hyacinth und Purpur des Meeres und große Schätze.

24. Und da sie zurückkehrten, sangen sie Loblieder, und priesen zum Himmel empor den Herrn, daß er gütig und daß ewig seine Güte.

25. So war Israël an jenem Tage ein großer Sieg geworden.

26. Die aber von den Heiden sich gerettet hatten, kamen zu Lysias und berichteten ihm, was sich zugetragen hatte.

27. Da er das hörte, war er bestürzt und niedergeschlagen, da nicht, wie er gewollt, es mit Israël geworden, und nicht, wie der König ihm aufgetragen, es ausgefallen war.

28. Und im nächsten Jahre brachte Lysias sechzigtausend auserwählte Männer und fünftausend Reiter zusammen, um sie zu bekämpfen.

29. Sie zogen nach Idumäa und lagerten sich in Baithsur, und Juda stellte sich ihnen entgegen mit zehntausend Mann.

30. Und da er das gewaltige Heer sah, da betete er und sprach: Gepriesen seist du, Helfer Israël's, der du vernichtet das Drohen des Gewaltigen durch die Hand deines Knechtes David, und übergabst das Heer der Philister in die Hände Jonathan's, des Sohnes Saul, und seines Waffenträgers.

31. Ueberliefere dieses Heer in die Hände deines Volkes Israël, daß sie beschämt werden mit ihrer Macht und Reiterei.

32. Gib ihnen Feigheit und schlage nieder ihren verwegenen Muth, daß sie erbeben ob ihrer Niederlage.

33. Wirf sie hin vor dem Schwerte derer, die dich lieben, daß alle, die deinen Namen kennen, dich in Liedern preisen.

34. Da stießen sie zusammen, und es fielen vom Heere des Lysias gegen fünftausend Mann, und sie wurden geschlagen vor ihnen.

35. Da nun Lysias sah, daß sein Heer geschlagen, das des Juda aber muthig sei, und wie sie bereit seien, edel zu leben oder zu sterben, brach er auf nach Antiochia und warb Fremde an, und nachdem er das wieder gebildete Heer verstärkt, dachte er, wiederum gen Juda zu ziehen.

36. Da sprach Juda und seine Brüder: Siehe, unsere Feinde sind geschlagen, laßt uns hinauf ziehen, um das Heiligthum zu reinigen und zu erneuen.

37. Da versammelte sich das ganze Heer und zog hinauf auf den Berg Zion.

38. Und da sie das Heiligthum verödet, und den Altar entweiht, und die Thore verbrannt sahen, und in den Höfen Gras gewachsen, wie im Walde oder auf einem der Berge, und die Zellen zerstört,

39. Da zerrissen sie ihre Kleider, und hielten große Klage, und streuten Asche auf ihre Häupter,

40. Und fielen auf ihr Angesicht zur Erde, und bliesen mit den Kriegstrompeten und schrieen zum Himmel.

41. Da befahl Juda Männern, mit denen in der Burg zu kämpfen, bis er das Heiligthum gereinigt habe.

42. Und er wählte tadellose Priester, Anhänger des Gesetzes.

43. Und sie reinigten das Heiligthum und sie trugen die Steine des Greuels an einen unreinen Ort.

44. Und sie beriethen sich wegen des verunreinigten Brandopferaltares, was sie mit ihm machen sollten.

45. Da fanden sie für gut, ihn niederzureißen, daß er ihnen nicht zur Schande gereiche, weil ihn die Heiden entweiht, und so rissen sie ihn nieder,

46. Und legten die Steine an einen schicklichen Ort auf dem Tempelberge, bis ein Prophet kommen werde, der darüber Auskunft gäbe.

47. Und sie nahmen unbehauene Steine nach dem Gesetz, und bauten einen neuen Altar nach dem früheren.

48. Und sie bauten das Heiligthum und das Innere des Hauses, und heiligten die Vorhöfe.

49. Und sie machten neue heilige Geräthe, und setzten den Leuchter und den Räuchеraltar und den Tisch in den Tempel.

50. Und opferten auf dem Altar, und zündeten die Lampen auf dem Leuchter an, daß sie leuchteten im Tempel.

51. Und setzten auf den Tisch die Brode, und breiteten die Vorhänge aus, und vollendeten das ganze Werk, das sie machten.

52. Und sie standen früh auf am fünfundzwanzigsten des neunten Monats, das ist der Monat Kisleu im hundert und acht und vierzigsten Jahre.

53. Und brachten Opfer dar nach Vorschrift auf dem neuen Brandopferaltar, den sie gemacht.

54. Um die Zeit und an dem Tage, an dem ihn die Heiden entweiht hatten, da wurde er erneut mit Liedern und Zithern und Harfen und Cymbeln.

55. Und das ganze Volk fiel auf das Angesicht, und sie bückten sich, und priesen den Himmel, der ihnen Glück gegeben.

56. Und sie feierten die Erneuerung des Altars acht Tage, und brachten Brandopfer in Fröhlichkeit, und opferten Opfer des Sieges und des Dankes.

57. Und sie schmückten die Vorderseite des Tempels mit goldenen Kränzen und Schildchen, und erneuten die Thore und Zellen und machten Thüren daran.

58. Und es herrschte eine sehr große Freude unter dem Volke, und die Schmach der Völker war abgewendet.

59. Und es setzten fest Juda und seine Brüder und die ganze Gemeinde Israël, daß die Tage der Einweihung des Altars begangen würden zu ihrer Zeit Jahr für Jahr, acht Tage lang vom fünfundzwanzigsten des Monats Kisleu an, mit Freude und Dank.

60. Und sie befestigten in jener Zeit den Berg Zion ringsum mit hohen Mauern und festen Thürmen, damit nicht einst die Heiden eindrängen und sie niederschlügen, wie sie früher gethan, und legten eine Besatzung zum Schutz hinein.

61. Auch befestigten sie, um ihn noch zu schützen, Baithsur, damit das Volk eine Schutzwehr gegen Idumäa hin hätte.

Das 5. Kapitel.

1. Und es geschah, als die Heiden ringsum hörten, daß der Altar wieder gebaut und das Heiligthum wie früher geweiht sei, da zürnten sie sehr,

2. Und beriethen sich, die vom Geschlecht Jakob's, die unter ihnen waren, zu vertilgen, und fingen an, unter dem Volke zu tödten und zu vertilgen.

3. Da kämpfte Juda gegen die Söhne Esau in Judäa, und zwar in Akrabattine, weil sie Israël auflauerten, und brachten ihnen eine große Niederlage bei; sie selbst begrub er und nahm die Beute.

4. Und er gedachte der Schlechtigkeit der Söhne Bian, welche dem Volke zur Schlinge und zum Fallstrick gewesen, indem sie ihnen auf den Wegen auflauerten.

5. Da sie sich vor ihm in ihre Thürme verschlossen, so belagerte er sie und brannte sie, und verbrannte ihre Thürme im Feuer nebst allen, die darin waren.

6. Dann zog er weiter gegen die Söhne Ammon, wo er eine große Macht und viel Volk unter Anführung des Timotheos fand.

7. Er lieferte ihnen viele Schlachten und sie wurden vor ihm geschlagen, und er demüthigte sie,

8. Und eroberte Jazer und dessen Tochterstädte, und kehrte nach Judäa zurück.

9. Da versammelten sich die Heiden in Gilead gegen die von Israël, die in ihrem Gebiete waren, um sie zu vertilgen, und sie flohen in die Feste Diathema,

10. Und sandten Briefe an Juda und an seine Brüder, indem sie schrieben: Es haben sich zusammengeschaart gegen uns die Heiden um uns her, uns zu vernichten,

11. Und sie bereiten sich, zu kommen und die Festung einzunehmen, in die wir geflohen sind, und Timotheos führt ihre Streitmacht an.

12. So komme denn und befreie uns aus ihrer Hand; denn Viele von uns sind gefallen.

13. Und alle unsere Brüder im Lande des Tobias sind getödtet worden, und sie haben ihre Weiber und ihre Kinder und ihre Habe hinweggeführt, und dort ungefähr ein Tausend Männer getödtet.

14. Noch wurden die Briefe gelesen, und siehe, da kamen andere Boten aus Galiläa mit zerrissenen Kleidern, die Folgendes meldeten:

15. Nämlich, daß sich zusammengerottet gegen sie die aus Ptolemais und Tyros und Sidon und dem Galiläa der Heiden, um sie zu vertilgen.

16. Als Juda und das Volk diese Worte hörten, kam eine große Gemeinde zusammen, um zu berathen, was ihren Brüdern zu thun sei, die bedrängt und von Krieg überzogen wären.

17. Da sprach Juda zu Simon, seinem Bruder: Wähle dir Männer, ziehe hin und rette deine Brüder in Galiläa; ich aber und mein Bruder Jonathan wollen gen Gilead ziehen.

18. Und er ließ zurück den Joseph, Sohn des Zacharias, und den Azarias als Führer des Volkes, nebst dem Reste der Streitmacht zum Schutze Judäa's.

19. Und gebot ihnen also: Stehet diesem Volke vor und liefert keine Schlacht gegen die Heiden, bis wir zurückgekehrt sind.

20. Dem Simon wurden dreitausend Mann zugetheilt, um gen Galiläa zu ziehen, dem Juda aber achttausend Mann gegen Gilead.

21. Simon zog gen Galiläa und lieferte viele Schlachten gegen die Heiden, und warf die Heiden vor sich nieder,

22. Und verfolgte sie bis zur Stadt Ptolemais; es fielen von den Heiden gegen dreitausend Mann, und er nahm ihre Beute,

23. Und nahm die [Juden] in Galiläa und Arbat mit ihren Weibern und Kindern und allem, was sie hatten, und brachte sie nach Judäa mit großer Freude.

24. Und Juda, der Makkabäer, und Jonathan, sein Bruder, gingen über den Jordan, und gingen einen Weg von drei Tagen in der Wüste.

25. Und sie trafen die Nabatäer, die ihnen friedlich entgegenkamen und ihnen alles erzählten, was ihren Brüdern in Gilead widerfahren war,

26. Und daß viele von ihnen eingeschlossen seien in Bossora und Bosor, in Alem, Chasphor, Maked und Karnain; alles feste und große Städte.

27. Auch in den übrigen Städten Gileads seien sie eingeschlossen, und auf morgen hätten sie beschlossen, die Festungen anzugreifen und wenn sie sie erobert, alle an einem Tage zu vertilgen.

28. Da kehrte plötzlich Juda und seine Schaar um, den Weg zur Wüste nach Bosor, und nahm die Stadt ein, und tödtete alles Männliche mit der Schärfe des Schwertes, und nahm alle ihre Beute und verbrannte sie im Feuer.

29. Von da brach er des Nachts auf und zog gegen die Feste.

30. Da es nun Morgen ward und sie ihre Augen erhoben, siehe, da war vieles Volk, ohne Zahl, welches Leitern und Maschinen ansetzte, um die Feste einzunehmen, und gegen sie stritt.

31. Und Juda sah, daß der Streit begonnen und der Lärm der Stadt zum Himmel stieg mit Trompeten und großem Geschrei.

32. Und er sprach zu den Kriegsleuten: Kämpfet heute für eure Brüder.

33. Und fiel ihnen mit drei Haufen in den Rücken, und sie bliesen in die Trompeten, und schrieen laut im Gebete.

34. Da nun das Heer des Timotheos merkte, daß der Makkabäer da sei, da flohen sie vor ihm, und er brachte ihnen eine große Niederlage bei, und es fielen vor ihm an jenem Tage gegen achttausend Mann.

35. Da wandte er sich gen Masphа und stritt dagegen, und eroberte es, und tödtete alles Männliche darin, und nahm ihre Beute, und verbrannte es im Feuer.

36. Von da zog er weiter und eroberte Chasphor, Maked, Bosor und die übrigen Städte Gileads. —

37. Nach diesen Begebenheiten brachte Timotheos ein anderes Heer zusammen, und lagerte im Angesicht Raphon, jenseits des Baches.

38. Da sandte Juda hin, um das Lager auszukundschaften, und man meldete ihm wie folgt: Versammelt haben sich zu ihnen alle Heiden rings um uns, eine sehr große Macht.

39. Auch Araber haben sie sich gemiethet zu ihrer Hülfe, und sie haben sich jenseits des Baches gelagert, bereit, gegen dich in die Schlacht zu ziehen. Da ging Juda ihnen entgegen.

40. Da sprach Timotheos zu den Obersten seiner Streitmacht, als Juda und sein Heer sich dem Bache näherte: Wenn er zuerst gegen uns herüberkommt, so werden wir wider ihn nicht bestehen können, denn er wird uns überwältigen.

41. Wenn er aber furchtsam ist und jenseit des Baches lagert, so werden wir zu ihm hinübergehen und ihn überwältigen.

42. Als nun Juda sich dem Bache näherte, stellte er die Schreiber des Volkes an den Bach und befahl ihnen also: Lasset keinen Menschen sich lagern, sondern alle sollen in den Bach hineingehen.

43. Er selbst ging zuerst hinüber und alles Volk ihm nach; da wurden alle Heiden vor ihm geschlagen, warfen ihre Waffen fort, und flohen in den Tempel zu Karnain.

44. Da eroberten sie die Stadt, und den Tempel verbrannten sie im Feuer mit allen, die darin waren; da wurde Karnain gedemüthigt und konnte nicht mehr vor Juda bestehen.

45. Nun versammelte Juda ganz Israël, alle die in Gilead waren, von klein bis groß, sammt ihren Weibern, ihren Kindern und ihrer Habe, eine sehr große Schaar, um in das Land Juda zu ziehen.

46. Und sie kamen bis Ephron, und dieses ist eine große und sehr feste Stadt an einem Engpaß; man konnte weder rechts noch links abbeugen, sondern mußte durch sie hindurch ziehen.

47. Aber die in der Stadt schlossen zu und versperrten die Thore mit Steinen.

48. Da schickte Juda zu ihnen mit friedlichen Worten, indem er sagte: Wir wollen durch euer Land ziehen, um in unser Land zu gelangen. Niemand soll euch Uebles thun, nur zu Fuß wollen wir durchziehen. Aber sie wollten ihm nicht öffnen.

49. Da befahl Juda, im ganzen Lager auszurufen, daß ein Jeder lagere an der Stelle, wo er wäre.

50. Da lagerten die Männer des Heeres, und bekämpften die Stadt den ganzen Tag und die ganze Nacht, und die Stadt wurde in ihre Hände gegeben.

51. Und er verderbte alles Männliche mit der Schärfe des Schwertes, und zerstörte die Stadt von Grund aus, und nahm die Beute derselben, und zog durch die Stadt über die Getödteten hinweg.

52. Und sie gingen durch den Jordan in die große Ebene vor Baithsaa.

53. Und Juda sammelte die Zurückbleibenden und ermunterte das Volk auf dem ganzen Wege, bis sie nach dem Lande Juda kamen.

54. Und sie zogen auf den Berg Zion mit Freude und Dank, und brachten Brandopfer dar, weil von ihnen keiner gefallen war, bis sie in Frieden zurückkehrten. —

55. In den Tagen, da Juda und Jonathan in Gilead waren, und Simon, sein Bruder, in Galiläa vor Ptolemais,

56. Da hörten Joseph, Sohn des Zacharias, und Azarias, Führer des Heeres, von den tapfern Thaten und der Schlacht, welche jene geliefert,

57. Und sprachen: Auch wir wollen uns einen Namen machen und ausziehen, um zu streiten gegen die Heiden um uns.

58. So beriefen sie die Streitmacht, die bei ihnen war, und zogen gen Jamnia.

59. Da zog Gorgias heraus aus der Stadt und die Männer mit ihm, ihnen entgegen zum Kampfe.

60. Da wurden Joseph und Azarias geschlagen und verfolgt bis in das Gebiet Judäa's, und es fielen an diesem Tage von dem Volke Israël gegen zweitausend Mann.

61. So erlitt Israël eine große Niederlage, da sie nicht gehört hatten auf Juda und seine Brüder, und tapfere Thaten auszuüben meinten.

62. Sie selbst waren aber nicht vom Samen jener Männer, durch deren Hände Israël Rettung wurde.

63. Aber der Mann Juda und seine Brüder wurden sehr berühmt vor ganz Israël und vor allen Heiden, wo man von ihrem Namen hörte.

64. Und man sammelte sich zu ihnen mit Lobpreisungen.

65. Nun zog Juda mit seinen Brüdern aus, und bekämpften die Söhne Esau im Lande des Südens, und schlug Chebron und dessen Tochterstädte, und eroberte ihre Feste und verbrannte ihre Thürme ringsum.

66. Dann brach er auf, um in das Land der Philister zu ziehen, und durchzog Samaria.

67. An jenem Tage fielen Priester im Kampfe, da sie tapfere Thaten verüben wollten, indem sie unbedacht in den Krieg zogen.

68. Und Juda wandte sich nach Asotos im Lande der Philister, und zerstörte ihre Altäre, und die Bilder ihrer Götter verbrannte er im Feuer, und nahm die Beute der Städte und kehrte zurück in das Land Juda.

Das 6. Kapitel.

1. Und der König Antiochos durchzog das obere Land und hörte, daß in Persien eine Stadt Elymais sei, berühmt durch Reichthum an Silber und Gold,

2. Und der Tempel darin sei sehr reich, und dort seien goldene Gewänder und Panzer und Waffen, welche dort gelassen Alexandros, Sohn des Philippos, König der Macedonier, der zuerst regiert hatte bei den Hellenen.

3. Und er ging hin und suchte die Stadt zu erobern und zu plündern, aber er vermochte es nicht, weil die Sache denen in der Stadt bekannt geworden,

4. Und sie kehrten sich wider ihn zum Kampfe, und er floh und brach auf von dort, um nach Babylon umzukehren.

5. Da kam einer zu ihm nach Persien, der ihm meldete, daß die Heere, die gegen das Land Juda marschirt waren, geschlagen worden seien,

6. Und Lysias sei an der Spitze eines starken Heeres hingezogen und vor ihnen geschlagen worden, und daß sie sich gestärkt hätten durch Waffen und Mannschaft und viele Beute, die sie aus den Heeren genommen, die sie geschlagen,

7. Und daß sie zerstört den Gräuel, den er über dem Altar in Jerusalem gebaut, und daß sie das Heiligthum wie früher mit hohen Mauern umgeben, und so auch Baithsur, dessen Stadt.

8. Und es geschah, als der König diese Dinge hörte, da ward er sehr bestürzt und erschrocken, und er legte sich auf das Lager, und fiel in eine Krankheit vor Gram, daß es nicht geschehen, wie er gewünscht.

9. So war er dort mehre Tage, da erneuerte sich ihm eine große Trauer, und er vermeinte zu sterben.

10. Und er rief alle seine Freunde und sprach zu ihnen: Der Schlaf weicht von meinen Augen und mein Muth ist gesunken vor Betrübniß.

11. Und ich sprach zu meinem Herzen: In welche Noth bin ich gerathen, und in welchen Strudel, wo ich jetzt bin? Da ich doch redlich war und geliebt in meiner Herrschaft.

12. Nun aber denke ich des Bösen, das ich in Jerusalem gethan, da ich genommen die goldenen und silbernen Geräthe darin, und hinsandte, die Bewohner Juda's zu tödten um nichts.

13. Nun erkenne ich, daß mich um dessenwillen diese Leiden getroffen haben, und nun sterbe ich in großem Grame auf fremdem Boden.

14. Da rief er Philippos, einen seiner Freunde, und setzte ihn über sein ganzes Königreich,

15. Und gab ihm seine Krone und sein Gewand und seinen Siegelring, um sie seinem Sohn Antiochos zu überbringen, und ihn zum Regieren zu erziehen.

16. So starb daselbst der König Antiochos im hundert und neun und vierzigsten Jahre.

17. Da Lysias erfuhr, daß der König gestorben sei, setzte er als König an dessen Stelle dessen Sohn Antiochos, den er in der Jugend erzogen hatte. —

18. Die in der Burg bedrängten Israël rings um das Heiligthum und suchten ihnen überall Schaden zu thun, und waren eine Stütze der Heiden.

19. Und Juda beschloß, sie zu vertilgen, und versammelte alles Volk, um sie zu belagern.

20. Da versammelten sie sich allzumal und belagerten sie im hundert und fünfzigsten Jahre, und verfertigten gegen sie Wurfgeschosse und Maschinen.

21. Es entkamen aber Einige von ihnen aus der Umschließung, und zu ihnen gesellten sich von den Gottlosen in Israël.

22. Und reisten hin zum Könige und sprachen: Wie lange noch wirst du nicht Recht üben und unsere Brüder rächen?

23. Wir haben treu gedient deinem Vater, und sind seinen Geboten nachgewandelt, und haben seine Gebote befolgt.

24. Und nun belagern die Söhne unseres Volkes um deßwillen die Burg und sind uns feindlich gesinnt; so viele von uns betroffen worden, tödteten sie und unser Erbe plünderten sie.

25. Und nicht gegen uns allein strecken sie ihre Hände aus, sondern gegen alle ihre Grenznachbarn.

26. Und siehe, jetzt belagern sie die Burg zu Jerusalem, um sie einzunehmen, und das Heiligthum und Baithsur haben sie befestigt.

27. Und wenn du ihnen nicht schnell zuvorkommst, so werden sie mehr als dieses thun, und du wirst ihrer nicht Herr werden können.

28. Da zürnte der König, als er solches hörte, und versammelte alle seine Freunde und die Obersten seines Heeres und die über die Reiterei.

29. Auch von andern Königreichen und von den Inseln der Meere kamen zu ihm Miethstruppen.

30. Und es betrug die Zahl seiner Streiter hunderttausend Fußgänger und zwanzigtausend Reiter und zweiunddreißig Elephanten, abgerichtet zum Kriege.

31. Und sie zogen durch Idumäa und lagerten wider Baithsur, und stritten viele Tage und machten Maschinen; aber jene machten einen Ausfall und verbrannten sie in Feuer, und stritten mannhaft.

32. Juda aber brach auf von der Burg und lagerte bei Baithzacharia, gegenüber dem Lager des Königs.

33. Da machte sich der König früh auf, und brach mit dem Lager auf nach dem Wege gen Baithzacharia, und es rüsteten sich die Heere zum Kampfe und bliesen auf Trompeten.

34. Und sie zeigten den Elephanten Trauben- und Maulbeerblut, um sie zum Kampfe anzureizen.

35. Und sie vertheilten diese Thiere unter die Phalangen, und stellten bei jedem Elephanten tausend Mann, gepanzert mit Schuppenpanzern und ehernen Helmen auf den Häuptern, und fünfhundert auserlesene Reiter waren jedem Thiere zugeordnet.

36. Diese waren nämlich schon vorher bei dem Thiere gewesen, und wohin es ging, da gingen sie mit und verließen es nicht.

37. Und ein fester hölzerner Thurm war auf jedem der Thiere, der es beschützte und mit Maschinen daran befestigt war, und auf jedem waren zweiunddreißig Kriegsmänner, die auf demselben kämpften, und sein Indier.

38. Die übrige Reiterei stellten sie hierhin und dorthin an die beiden Seiten des Heeres, um [die Fliehenden] zu schrecken und die Phalangen zu schützen.

39. Als nun die Sonne auf die goldenen und ehernen Schilde schien, strahlten die Berge davon wieder und leuchteten wie Feuerfackeln.

40. Ein Theil des königlichen Heeres breitete sich aus über die hohen Berge, und ein Theil in die Ebene; und sie zogen sicher und wohlgeordnet.

41. Da erschraken alle, welche hörten den Lärm ihrer Menge, und des Marsches ihrer Haufen, und das Klirren der Waffen; denn das Heer war sehr groß und stark.

42. Da nahete Juda und sein Heer zum Treffen, und es fielen vom Heere des Königs sechshundert Mann.

43. Da sah Eleazar Avaran eines der Thiere, das gepanzert war mit königlichem Panzer und alle Thiere überragte, und es schien ihm, als ob auf diesem der König wäre.

44. Und er gab sich hin, sein Volk zu retten, und sich einen ewigen Namen zu machen.

45. Und er lief kühn darauf hin mitten in die Phalange, und tödtete zur Rechten und zur Linken, und sie wichen vor ihm hierhin und dorthin.

46. Und er unterlief den Elephanten und tödtete ihn, so daß er zur Erde fiel auf ihn, und so starb er dort.

47. Da sie aber die Macht des königlichen Heeres sahen, und das Drohen seiner Mannschaften, so wichen sie vor ihnen.

48. Die aber vom königlichen Heere zogen hinauf ihnen entgegen nach Jerusalem, und der König lagerte sich gegen Judäa und gegen den Berg Zion,

49. Und schloß Frieden mit denen in Baithsur, sie kamen aus der Stadt heraus, weil sie keine Lebensmittel dort hatten, um eingeschlossen zu bleiben, da das Land das Sabbatjahr feierte.

50. So nahm der König Baithsur ein und legte eine Besatzung hinein, um es zu schützen.

51. Und er belagerte den Tempel viele Tage, und stellte Thürme auf und Maschinen und Feuerwerfer und Steinewerfer und Scorpionen, welche Geschosse und Schleudern schossen.

52. Jene aber machten Maschinen gegen ihre Maschinen und kämpften viele Tage.

53. Aber sie hatten keine Nahrungsmittel in ihren Gefäßen, weil es das siebente Jahr war, und die sich nach Judäa vor den Heiden geflüchtet, hatten den Rest des Aufbewahrten verzehrt.

54. So blieben im Heiligthume wenige Männer, weil der Hunger überhand nahm, und sie zerstreuten sich jeder an seinen Ort.

55. Da hörte Lysias, daß Philippos, den der König Antiochos noch bei seinem Leben bestellt hatte, um seinen Sohn zum Königthum zu erziehen,

56. Zurückkehre aus Persien und Medien, und daß die Streitmacht des Königs mit ihm zöge, und daß er sich der Leitung des Ganzen zu bemächtigen strebe,

57. Da eilte er abzuziehen, und sprach zu dem Könige und den Führern des Heeres und zu den Männern: Wir leiden täglich Mangel, unsere Nahrung ist knapp, und der Ort, den wir belagern, fest, und uns liegt die Sorge für das Königreich ob.

58. Reichen wir jetzt diesen Männern die Hand, und machen mit ihnen und mit ihrem ganzen Volke Frieden.

59. Wir wollen ihnen gestatten, nach ihren Gesetzen wie früher zu leben; denn weil wir ihre Gesetze verletzt, sind sie in Zorn gerathen, und haben all' dieses gethan.

60. Da gefiel die Rede dem Könige und den Führern und er sandte Friedensboten an sie, und sie nahmen ihn an.

61. Und der König und die Führer schworen ihnen, da kamen sie heraus aus der Feste.

62. Nun zog der König auf den Berg Zion, und da er die Festigkeit des Ortes sah, da brach er den Schwur, den er geschworen, und befahl, die Mauer ringsum abzubrechen.

63. Dann zog er eilig ab und kehrte zurück nach Antiochia und fand den Philippos als Herrn der Stadt, und stritt gegen ihn, und nahm die Stadt mit Gewalt.

Das 7. Kapitel.

1. Im hundert und ein und fünfzigsten Jahre verließ Demetrios, Sohn des Seleukos, Rom und zog mit wenigen Männern nach einer Seestadt, und machte sich dort zum König.

2. Und es geschah, da er einzog in die Königstadt seiner Väter, da ergriffen die Kriegsleute den Antiochos und den Lysias, um sie zu ihm zu bringen.

3. Da er diese Sache erfuhr, sagte er: Laßt mich nicht ihr Angesicht sehen.

4. Da tödteten sie die Kriegsleute und Demetrios setzte sich auf seinen königlichen Thron.

5. Da kamen zu ihm alle abtrünnigen und gottlosen Männer aus Israël unter Anführung des Alkimos, der Hohepriester werden wollte.

6. Und sie klagten das Volk beim Könige an, und sprachen: Juda und seine Brüder haben deine Freunde getödtet, und uns haben sie aus unserem Lande verjagt.

7. So sende denn einen Mann ab, dem du vertrauest, der komme hin und sehe alle die Verwüstung, die er uns und dem Lande des Königs angethan, daß er sie und alle, die ihm helfen, bestrafe.

8. Da wählte der König den Bachides aus den Freunden des Königs, der herrschte jenseits des Stromes, und groß war im Reiche und treu dem Könige.

9. Und er sandte ihn und den Alkimos, den Gottlosen, und versprach ihm die Priesterwürde und befahl ihm, Rache zu üben an den Kindern Israël.

10. Sie brachen auf und kamen mit großer Macht nach dem Lande Juda, und er schickte Boten an Juda und seine Brüder mit friedlichen Reden, aber in Hinterlist.

11. Aber sie trauten seinen Worten nicht; denn sie sahen, daß er mit großer Macht gekommen.

12. Da versammelte sich zu Alkimos und Bachides eine Versammlung von Schriftgelehrten, um Recht zu suchen.

13. Die Asidäer waren die ersten unter den Söhnen Israël, welche bei ihnen Frieden suchten.

14. Denn sie sagten: Ein priesterlicher Mann aus dem Samen Aarons kommt mit der Streitmacht und wird uns nicht Unrecht thun.

15. Und er sprach mit ihnen in friedlichen Worten und schwor ihnen, indem er sagte: Wir wollen nicht euer Leid und das eurer Freunde.

16. Und da sie ihm glaubten, nahm er von ihnen sechzig Mann und tödtete sie in einem Tage, nach dem Worte, das geschrieben steht:

17. Das Fleisch deiner Heiligen und ihr Blut haben sie vergossen rings um Jerusalem und Niemand war, der sie begrub.

18. Da befiel Schrecken vor ihnen und Zittern das ganze Land, denn man sagte: Nicht ist bei ihnen Wahrheit und Recht; denn sie haben übertreten das Versprechen und den Eid, den sie geschworen.

19. Und Bachides brach auf von Jerusalem und lagerte in Beget, und ließ viele von den von ihm Entlaufenen greifen, und schlachtete sie in die große Grube,

20. Und übergab das Land dem Alkimos, und ließ bei ihm eine Streitmacht, ihm zu helfen; Bachides aber ging zum Könige.

21. Und Alkimos bemühte sich um das Hohepriesteramt,
22. Und zu ihm sammelten sich alle, welche ihr Volk beunruhigten, und beherrschten das Land Juda und richteten große Niederlage an in Israël.
23. Da nun Juda all' das Böse sah, welches Alkimos und seine Anhänger an den Kindern Israël thaten, mehr als die Heiden,
24. Da zog er aus nach allen Grenzen Judäa's ringsum, und nahm Rache an den Abtrünnigen, und sie ließen ab durch das Land zu reisen.
25. Als aber Alkimos sah, daß Juda und seine Anhänger erstarkten, und da er erkannte, daß er nicht vor ihnen bestehen könne, so kehrte er zum Könige zurück, und erhob schwere Anklage gegen sie.
26. Da sandte der König den Nikanor, einen seiner berühmtesten Führer, und der Israël gehässig und feindlich war, und trug ihm auf, das Volk auszurotten.
27. Und Nikanor zog gen Jerusalem mit großer Macht und schickte zu Juda und seinen Brüdern hinterlistig mit friedlichen Worten also:
28. Laß doch nicht Krieg sein zwischen mir und euch; ich werde mit wenigen Männern kommen, um einer Angesicht in Frieden zu sehen.
29. Er kam auch zu Juda und sie begrüßten einander friedlich; aber es waren Kriegsleute bereit, den Juda zu fangen.
30. Aber dem Juda wurde die Sache bekannt, daß er mit Hinterlist gegen ihn gekommen war, und er entramm ihm und wollte nicht ferner sein Angesicht sehen.
31. Da nun Nikanor erkannte, daß sein Plan entdeckt war, da zog er Juda entgegen zur Schlacht bei Kapharsalama.
32. Da fielen von den Leuten des Nikanor gegen fünftausend Mann, und [die andern] flohen in die Stadt David's.
33. Nach diesen Begebenheiten zog Nikanor hinauf auf den Berg Zion und es kamen Priester heraus aus dem Heiligthume und Aeltefte des Volkes, um ihn friedlich zu begrüßen und ihm die Brandopfer zu zeigen, die für den König dargebracht worden.
34. Aber er verspottete und verlachte sie, und verunreinigte sie, und redete übermüthig.
35. Und er schwor im Zorn und sagte: Wenn nicht Juda und sein Heer alsbald in meine Hände geliefert werden, so werde ich, wenn ich wohlbehalten zurückkehre, dieses Haus verbrennen. Und er ging fort in großem Zorn.
36. Da gingen die Priester hinein und stellten sich Angesichts des Altars und des Tempels und weinten und sprachen:
37. Du, Herr, hast dies Haus erwählt, daß dein Name darüber genannt werde, daß es sei ein Haus des Betens und des Flehens deinem Volke.
38. Uebe Strafgericht an diesen Menschen und seinem Heere, daß sie fallen durch das Schwert; gedenke ihrer Läfterungen und verleihe ihnen keinen Widerstand.
39. Nikanor zog aus Jerusalem und lagerte in Baithoron, und es kam zu ihm eine Streitmacht aus Syrien.
40. Juda aber lagerte in Adasa mit dreitausend Mann. Da betete Juda und sprach:
41. Als die Leute des Königs der Assyrier läfterten, da kam heraus dein Engel, Herr, und schlug unter ihnen hundert und fünf und achtzig tausend.
42. Also schlage heute dieses Heer vor uns, daß die Uebrigen erkennen, daß sie Böses gesprochen gegen dein Heiligthum, und richte ihn nach seiner Bosheit.
43. Da trafen die Heere zusammen zur Schlacht am dreizehnten des Monats Adar und das Heer Nikanor's ward geschlagen und er selbst fiel zuerst in der Schlacht.
44. Als sein Heer sah, daß Nikanor gefallen, warfen sie ihre Waffen weg und entflohen.
45. Und sie verfolgten sie eine Tagereise von Adasa bis wo man kommt nach Gazera, und bliesen hinter ihnen her mit den Kriegstrompeten.
46. Da kamen die Leute aus allen Dörfern Judäa's ringsumher und fielen über sie her, und sie wendeten sich einer gegen den andern, und fielen alle durch das Schwert und blieb von ihnen nicht einer übrig.
47. Und sie nahmen die Beute und die Habe und hieben ab das Haupt des Nikanor und seine rechte Hand, die er im Uebermuthe ausgestreckt, und brachten sie nach Jerusalem und hingen sie dort auf.
48. Da freute sich das Volk sehr und feierten jenen Tag als einen Tag großer Freude,
49. Und setzten fest, jedes Jahr diesen dreizehnten Tag des Monats Adar zu feiern.
50. Nun hatte das Land Juda einige Zeit Ruhe.

Das 8. Kapitel.

1. Und Juda hörte von den Römern, daß sie mächtig und stark seien, und daß sie Wohlgefallen hätten an allen, die sich ihnen anschlössen, und daß sie Freundschaft erwiesen allen, die zu ihnen ständen,
2. Und daß sie mächtig und stark seien. Und man erzählte ihm ihre Kriege und die herrlichen Thaten, die sie vollbracht gegen die Galater, wie sie sie unterworfen und sich zinsbar gemacht.
3. Und was sie gethan im Lande Spanien, wie sie sich bemächtigt der Bergwerke von Silber und Gold, die dort seien,
4. Und wie sie sie sich des ganzen Landes bemächtigt durch Rath und Tapferkeit, und das Land sei sehr weit von ihnen; und wie sie die Könige, die vom Ende der Erde gegen sie gekommen, geschlagen und ihnen eine große Niederlage bereitet, und wie die übrigen ihnen jährlich Zins zahlen.
5. Und wie sie den Philippos und den Perseus, König der Kitier, und Andere, die sich wider sie erhoben, im Kriege geschlagen und sie unterworfen.
6. Und auch Antiochos der Große, König von Asien, der gegen sie in den Krieg gezogen mit hundert und zwanzig Elephanten und Reitern und Wagen und mit sehr großem Heere, sei von ihnen geschlagen worden,
7. Und sie hätten ihn lebendig gefangen und ihm und dem nach ihm Regierenden einen großen Zins auferlegt, und daß er mußte Geißeln geben und einen Theil [des Reiches],
8. Das Indische Land und Medien und Lydien und von seinen schönsten Ländern, und da sie sie von ihm genommen, so hätten sie sie dem Könige Eumenes gegeben.
9. Und die aus Griechenland hätten beschlossen, auszuziehen und sie zu vertilgen.
10. Aber die Sache sei ihnen bekannt geworden, und sie hätten gegen sie einen Feldherrn abgesandt und gegen sie gestritten, und seien viele von ihnen gefallen, und sie hätten ihre Weiber und Kinder gefangen, und sie selbst gebannt, und ihr Land unterworfen, und ihre Festungen eingenommen, und sie zu Sklaven gemacht bis auf diesen Tag.
11. Und wie sie die übrigen Reiche und Inseln, die einst ihnen widerstanden, zerstört und sie selbst zu Sklaven gemacht.
12. Mit ihren Freunden aber, und denen, die sich ihnen anvertrauten, hielten sie Freundschaft, und sie hätten die nahen und fernen Königreiche unterworfen, und wer nur ihren Namen höre, gerathe in Schrecken.
13. So vielen aber sie helfen und sie zu Königen machen wollten, die machten sie zu Königen; die aber, welche sie wollten, setzten sie ab, und hätten sich sehr emporgeschwungen.
14. Und bei allem dem habe sich keiner von ihnen die Krone aufgesetzt, und keiner den Purpur angelegt, um damit zu prahlen.
15. Und einen Rath hätten sie sich gemacht, und täglich beriethen sich dreihundert und zwanzig, indem sie Rath hielten über alles, was das Volk und sein Wohlergehen betrifft.
16. Sie vertrauen die Herrschaft einem Manne für ein Jahr an, um über ihr ganzes Land zu herrschen, und alle hören auf den einen, und nicht ist Neid noch Eifersucht unter ihnen.

17. Und Juda wählte den Eupolemos, Sohn des Johannes, Sohnes Akkos, und Jason, Sohn des Eleazar, und sandte sie nach Rom, um mit ihnen Freundschaft und Bündniß zu schließen.

18. Und daß sie das Joch von ihnen nehmen sollten, weil sie sähen, daß das griechische Reich Israël Knechtschaft auflegte.

19. Und sie reisten nach Rom — der Weg war sehr weit — und gingen in den Rath und hoben an und sprachen:

20. Juda, der Makkabäer, und seine Brüder und das Volk der Juden senden uns zu euch, um mit euch Bündniß und Frieden zu schließen, und als Bundesgenossen und Freunde aufgeschrieben zu werden.

21. Und die Rede fand Gefallen vor ihnen.

22. Dies ist die Abschrift des Briefes, der auf eherne Tafeln geschrieben und nach Jerusalem gesandt wurde, damit er dort als Denkmal des Friedens und des Bündnisses bleibe:

23. Wohl ergehe es den Römern und den Juden auf dem Meere und auf dem Festlande in Ewigkeit, und Krieg und Feindschaft bleibe fern von ihnen.

24. Wenn aber ein Krieg entstände wider Rom zuerst oder wider ihre Bundesgenossen in ihrem ganzen Reiche,

25. So solle das Volk der Juden Hülfe leisten, wie es die Umstände erforderten, mit willigem Herzen.

26. Und den Kriegführenden sollen sie nicht geben noch zukommen lassen: Speise, Waffen, Silber, Schiffe, wie es den Römern gutdünke; und sie sollten ihre Pflicht erfüllen, ohne etwas dafür zu erhalten.

27. Ebenso wenn sich zuerst wider die Juden ein Krieg erhöbe, so sollen die Römer willig Hülfe leisten, wie die Umstände es erforderten.

28. Und den Hülfsvölkern sollen nicht gegeben werden Speise, Waffen, Silber, Schiffe, wie es Rom gutdünke, und sie sollten ihre Pflicht erfüllen ohne Hinterlist.

29. In dieser Weise schlossen die Römer ein Bündniß mit dem Volke der Juden.

30. Wenn aber nach diesen Bestimmungen die einen oder die andern etwas hinzuthun oder hinwegnehmen wollten, so sollten sie es mit Bewilligung jener thun, und was sie hinzusetzten oder wegließen, solle gültig sein.

31. Und wegen der Leiden, die ihnen der König Demetrios angethan [hatten sie], haben wir ihm folgendermaßen geschrieben: Warum legst du ein schweres Joch auf unsere Freunde, die Juden?

32. Wenn sie nach ferner über dich klagen, so werden wir ihnen Recht schaffen, und dich zu Wasser und zu Lande bekriegen.

Das 9. Kapitel.

1. Da nun Demetrios hörte, daß Nikanor und seine Kriegsleute im Kampfe gefallen, beschloß er, den Bacchides und den Alkimos von Neuem nach dem Lande Juda zu schicken, und den rechten Flügel mit ihnen.

2. Und sie nahmen ihren Weg nach Galgala und belagerten [die Höhle] Maisaloth bei Arbela, nahmen sie ein und tödteten viele Menschen.

3. Im ersten Monate des hundert und zwei und fünfzigsten Jahres belagerten sie Jerusalem,

4. Und brachen auf und zogen nach Berea mit zwanzigtausend Mann und zweitausend Reitern.

5. Juda lagerte in Elasa und hatte dreitausend auserlesene Männer bei sich.

6. Da sie nun die Stärke des Kriegsheeres sahen, fürchteten sie sich sehr und es verliefen sich Viele vom Heere; es blieben von jenen nur achthundert Mann.

7. Da nun Juda sah, daß sein Heer sich verlief und er in Noth gerieth, da war er bestürzt in seinem Herzen, weil er nicht Zeit hatte, sie zu sammeln.

8. Und er verzweifelte und sprach zu den Zurückgebliebenen: Auf und lasst uns ziehen wider unsere Gegner, ob wir vielleicht gegen sie streiten können.

9. Aber sie antworteten ihm und sprachen: Wir können es nicht, lasst uns jetzt unser eigenes Leben retten, und dann wollen wir zurückkehren mit unseren Brüdern und wider jene streiten; jetzt sind wir zu wenig.

10. Da sprach Juda: Das sei fern von mir, diese Sache zu thun, vor ihnen zu fliehen, und wenn unsere Zeit gekommen ist, so wollen wir männlich sterben für unsere Brüder, und nicht unsern Ruhm beschimpfen.

11. Da brach das Heer aus dem Lager auf, und sie stellten sich ihnen entgegen, und sie theilten die Reiterei in zwei Abtheilungen, und die Schleuderer und Bogenschützen zogen vor dem Heere her, und ebenso als Vorkämpfer alle Tapfersten.

12. Bacchides war auf dem rechten Flügel, und die Phalanx rückte von beiden Seiten heran und bliesen in die Trompeten.

13. Da bliesen auch die Leute Juda's in die Trompeten, daß die Erde erbebte vor der Stimme der Heere, und der Kampf dauerte ohne Aufhören von Morgens bis Abends.

14. Da sah Juda, daß Bacchides und der Kern des Heeres auf dem rechten Flügel war, und es gingen mit ihm alle, die tapferen Herzens waren.

15. Und es wurde der rechte Flügel von ihnen geschlagen, und sie verfolgten sie bis an den Berg von Asotos.

16. Als die auf dem linken Flügel sahen, daß der rechte Flügel geschlagen sei, wandten sie sich um und folgten Juda und seinen Leuten auf dem Fuße nach.

17. Da war der Kampf hart, und es fielen viele Erschlagene auf beiden Seiten.

18. Auch Juda fiel, und die Uebrigen flohen.

19. Da hoben Jonathan und Simon ihren Bruder Juda auf und begruben ihn in dem Grabe ihrer Väter in Modeim.

20. Und sie beweinten ihn, und ganz Israël erhob über ihn eine große Klage, und sie betrauerten ihn lange Zeit und sprachen:

21. Wie ist gefallen der Held, der Retter Israël's!

22. Und das Uebrige der Begebenheiten Juda's und der Kriege und tapferen Thaten, die er ausgeführt, und seine Großherzigkeit, sind nicht aufgeschrieben, denn es sind sehr viele.

23. Und es geschah nach dem Tode Juda's, da blühten auf alle Gottlosen in Israël und es sproßten auf alle Uebelthäter.

24. In jenen Tagen war eine große Hungersnoth und das Land verschmachtete davor.

25. Da wählte Bacchides gottlose Männer und setzte sie als Herren über das Land.

26. Und sie suchten und forschten nach den Freunden Juda's und brachten sie zu Bacchides und er bestrafte und verhöhnte sie.

27. Da war eine große Betrübniß in Israël, wie sie nicht gewesen, seitdem kein Prophet unter ihnen gesehen worden.

28. Da versammelten sich alle Freunde Juda's und sprachen zu Jonathan:

29. Seitdem dein Bruder Juda gestorben, ist kein ihm gleicher Mann da, um auszuziehen gegen die Feinde und Bacchides, und wider die Hasser unseres Volkes.

30. Nun wählen wir heute dich an seiner Stelle, daß du uns seiest zum Obersten und Anführer, um unseren Streit zu führen.

31. Da übernahm Jonathan in jener Zeit die Führung, und trat auf an Stelle seines Bruders Juda.

32. Da Bacchides dies erfuhr, suchte er ihn zu tödten.

33. Als dies Jonathan erfuhr und Simon, sein Bruder, und alle, die mit ihm waren, da flohen sie in die Wüste Tekoe, und lagerten an dem Wasser des Sees Asphar.

34. Das erfuhr Bacchides am Sabbattage und ging mit seinem Heere über den Jordan.

35. Und Jonathan sandte seinen Bruder als Anführer des Volkes und bat die Nabatäer, seine Freunde, bei sich aufzunehmen ihr vieles Gefolge.

36. Da kamen heraus die Söhne Jambri aus Medaba und fingen den Johannes und alles, was er bei sich hatte, und führten sie mit sich fort.

37. Nach diesen Begebenheiten meldete man dem Jonathan und seinem Bruder Simon, daß die Söhne Jambri eine große Hochzeit feierten, und die Braut von Nadabath heimführten, die Tochter eines der Vornehmsten in Kanaan, mit großer Pracht.

38. Da gedachten sie ihres Bruders Johannes, und zogen hinauf und verbargen sich hinter einem Berge.

39. Und sie hoben ihre Augen auf und sahen, und siehe! ein Zug mit großem Gefolge, und der Bräutigam kam ihnen entgegen und seine Freunde und seine Brüder, mit Pauken und Musik und vielem Geräth.

40. Da erhoben sich die Leute des Jonathan aus ihrem Hinterhalt und schlugen sie, und es fielen viele Erschlagene, und die Uebrigen flohen in das Gebirge, und sie nahmen alle ihre Beute.

41. Da war die Hochzeit in Trauer verwandelt, und die Stimme der Musik in Weinen.

42. So vollzogen sie die Rache für das Blut ihres Bruders und kehrten zurück an den Sumpf des Jordan.

43. Da nun Bachides das hörte, kam er am Sabbattage mit großer Macht bis an das Ufer des Jordan.

44. Da sprach Jonathan zu den Seinigen: Auf, laßt uns für unser Leben kämpfen, denn heute ist es nicht wie gestern und ehegestern.

45. Denn siehe der Feind ist vor uns und hinter uns, das Wasser des Jordan ist hier und dort, und Sumpf und Wald, und es ist kein Raum, auszuweichen.

46. Nun denn, schreiet zum Himmel, daß ihr gerettet werdet aus der Hand eurer Feinde.

47. Da begann die Schlacht und Jonathan streckte seine Hand aus, den Bachides zu schlagen, und er wich vor ihm zurück.

48. Da sprangen Jonathan und die Seinigen in den Jordan und schwammen hinüber, und Jene folgten ihnen nicht durch den Jordan.

49. Und es fielen von den Leuten des Bachides an jenem Tage an tausend Mann.

50. Da kehrte er nach Jerusalem zurück und baute Festungen in Judäa, die Festung bei Jericho, und Emmaum, und Baithoron, und Baithel, und Tamnata Pharatoni, und Tefon, alle mit hohen Mauern, Thoren und Riegeln.

51. Und er legte Besatzung hinein, um Israël zu befehden.

52. Auch befestigte er die Stadt bei Baithsur und Gazara und die Burg und legte in sie Besatzungen und Vorrath an Lebensmitteln.

53. Und er nahm die Söhne der Vornehmsten des Landes als Geißeln, und setzte sie in Gewahrsam auf der Burg in Jerusalem.

54. Im hundert und drei und fünfzigsten Jahre im zweiten Monate befahl Alkimos die Mauer des inneren Hofes des Tempels einzureißen, und nahm hinweg das Werk der Propheten und begann mit dem Einreißen.

55. In derselben Zeit ward Alkimos geschlagen, und seine Absicht gehindert, und sein Mund ward geschlossen, und er wurde gelähmt, und konnte kein Wort mehr sprechen, und sein Haus nicht bestellen.

56. So starb Alkimos in jener Zeit unter großen Schmerzen.

57. Da nun Bachides sah, daß Alkimos todt sei, so kehrte er zum Könige zurück, und das Land Juda hatte zwei Jahre Ruhe.

58. Da beriethen sich alle Gottlosen und sagten: Siehe, Jonathan und die Seinigen wohnen in Ruhe und Sicherheit, nun laßt uns den Bachides holen, daß er sie alle in einer Nacht gefangen nehme.

59. So zogen sie hin und beriethen sich mit ihm.

60. Da brach er auf, um mit großer Macht zu kommen, und schickte heimlich Briefe an alle seine Hülfsvölker in Judäa, daß sie den Jonathan und die Seinigen gefangen nähmen, aber sie konnten nicht, weil ihr Anschlag bekannt geworden.

61. Und sie ergriffen von den Männern des Landes, den Anstiftern dieser Bosheit, an fünfzig Mann und tödteten sie.

62. So entwichen Jonathan und Simon und die Seinigen nach Baithbasi in der Wüste, und bauten das Zerstörte darin auf und befestigten es.

63. Da Bachides das erfuhr, brachte er all' sein Volk zusammen, und bot die in Judäa auf.

64. Und kam und belagerte Baithbasi, und stritt dawider lange Zeit und machte Maschinen.

65. Da ließ Jonathan seinen Bruder Simon in der Stadt und zog hinaus in das Land mit geringer Zahl.

66. Und schlug Odoar und seine Brüder und die Söhne Phasiron in ihren Zelten, und fing an zu schlagen und mit Macht einherzuziehen.

67. Simon aber und die Seinigen machten einen Ausfall aus der Stadt und verbrannten die Maschinen,

68. Und kämpften gegen Bachides, und er ward vor ihnen geschlagen, und er ward sehr betrübt, daß sein Anschlag und sein Heereszug vergeblich gewesen. .

69. Und er zürnte in seinem Geiste den Gottlosen, die ihm gerathen, in's Land zu kommen, und tödtete viele von ihnen, und beschloß, in sein Land zurückzukehren.

70. Da Jonathan das erfuhr, schickte er Boten an ihn, um mit ihm Frieden zu schließen, und die Gefangenen herauszugeben.

71. Das nahm er an und that also und schwor, ihm kein Leid anzuthun alle Tage seines Lebens.

72. Und er gab ihm die Gefangenen heraus, die er früher im Lande Juda gemacht, kehrte um und ging in sein Land zurück, und dachte nicht mehr daran, in ihr Gebiet zu kommen.

73. So hörte der Krieg in Israël auf und Jonathan wohnte in Machmas; und Jonathan fing an das Volk zu richten und vertilgte die Gottlosen aus Israël.

Das 10. Kapitel.

1. Im hundert und sechzigsten Jahre trat Alexandros, Sohn des Antiochos Epiphanes, auf, nahm Ptolemais ein, und sie nahmen ihn auf und er ward dort König.

2. Da dies der König Demetrios hörte, brachte er sehr große Streitkräfte zusammen, und zog ihm entgegen zum Kampfe.

3. Und Demetrios schickte Briefe an Jonathan mit friedlichen Worten, indem er ihn lobte,

4. Indem er sich dachte: Wir wollen zuvorkommen, Frieden mit ihm zu schließen, bevor er sich mit Alexandros gegen uns verbinde,

5. Da er gedenken wird all' der Leiden, die wir ihm und seinen Brüdern und seinem Volke angethan haben.

6. Und so gab er ihm Erlaubniß, Heere anzuwerben, Waffen zu rüsten, daß er sein Bundesgenosse wäre, und befahl, die Geißeln in der Burg ihm zu übergeben.

7. Jonathan zog in Jerusalem ein und las die Briefe vor den Ohren des ganzen Volkes, und derer auf der Burg.

8. Da geriethen sie in große Furcht, da sie hörten, daß der König ihm die Erlaubniß gegeben, Heere anzuwerben.

9. Und die auf der Burg überlieferten dem Jonathan die Geißeln, und er gab sie ihren Eltern zurück.

10. So wohnte Jonathan in Jerusalem und fing an, die Stadt zu bauen und zu erneuen.

11. Und er befahl den Bauleuten, die Mauern zu erbauen, und ebenso den Berg Zion ringsum mit Quadersteinen zur Befestigung; und sie thaten also.

12. Da flohen die Fremden, die in den Festungen waren, die Bachides gebaut hatte,

13. Und verließen jeder seinen Ort und kehrten in ihr Land zurück.

14. Nur in Baithsur blieben einige zurück von denen, welche das Gesetz und die Satzungen verlassen; denn dies war ihre Zuflucht.

15. Als der König Alexandros von den Meldungen hörte, welche Demetrios dem Jonathan überbandt, und als man ihm von den Kämpfen und den herrlichen Thaten, die er und seine Brüder vollbracht, erzählte, und die Mühseligkeiten, die sie ertragen,

16. Da sprach er: Werden wir wohl einen Mann wie diesen finden? Und nun machen wir ihn zu unserm Freunde und Bundesgenossen.

17. Und er schrieb Briefe und sandte sie an ihn, indem er folgendermaßen sagte:

18. Der König Alexandros seinem Bruder Jonathan Heil.

19. Wir haben von dir gehört, daß du ein tapferer Mann seiest und geeignet, unser Freund zu sein.

20. Und nun setzen wir dich heute als Hoheprieſter deines Volkes ein und du sollst Freund des Königs heißen, (und sandte ihm Purpur und einen goldenen Kranz) und du sollst es aufrichtig mit uns meinen und Freundschaft mit uns halten.

21. Da zog Jonathan das heilige Gewand an im siebenten Monate des hundert und sechzigsten Jahres am Hüttenfeste und brachte ein großes Heer zusammen, und rüstete viele Waffen.

22. Da Demetrios diese Dinge hörte, ward er betrübt und sprach:

23. Was haben wir da gethan, daß uns Alexandros zuvorgekommen, Freundschaft zu machen mit den Juden zu seiner Verstärkung?

24. Auch ich will ihnen schreiben Worte der Bitte und des Lobes und der Versprechungen, damit sie mir zur Hülfe seien.

25. Und er entbot ihnen in folgender Weise: König Demetrios dem Volke der Juden Heil!

26. Daß ihr die Verträge mit mir beobachtet, und in unserer Freundschaft verblieben und nicht zu unseren Feinden übergegangen seid, haben wir gehört und uns darüber gefreut.

27. Und nun verharret dabei, die Treue gegen uns zu bewahren, und wir werden euch Gutes vergelten für das, was ihr uns gethan habt.

28. Und wir wollen euch vielen Erlaß gewähren, und euch Geschenke geben.

29. Und nun befreie ich euch und erlasse allen Juden die Abgabe und die Salzsteuer und die der Kronen.

30. Und die Abgabe anstatt des Dritten von dem Gesäeten und anstatt der Hälfte von der Baumfrucht, die mir zukommt zu nehmen, erlasse ich euch von heute und in Zukunft, daß sie nicht mehr erhoben werde von dem Lande Juda und von den drei Bezirken, die dazu geschlagen worden sind von Samaria und Galiläa, vom heutigen Tage bis in ewige Zeit.

31. Und Jerusalem soll heilig sein und abgabenfrei mit seinem Gebiete, die Zehnten und die Schätzungen.

32. Auch entsage ich der Gewalt über die Burg in Jerusalem und übergebe sie dem Hoheprieſter, daß er hineinsetze Männer, die er wählen möge, sie zu bewachen.

33. Und alle Juden, die gefangen weggeführt sind in mein ganzes Königreich, lasse ich frei ohne Entgelt, und alle sollen ihnen die Frohn auch ihres Viehes erlassen.

34. Und alle Feste und Sabbate und Neumondstage und ausgezeichneten Tage, und drei Tage vor dem Feste und drei Tage nach dem Feste, seien Tage der Dienstfreiheit und Erlasses für alle Juden, die in meinem Königreiche sind.

35. Und Niemand soll das Recht haben, einen von ihnen zu zwingen, oder wegen einer Sache zu bedrücken.

36. Und es sollen aufgeschrieben werden von den Juden zum Kriegsheere des Königs dreißigtausend Mann, und es soll ihnen gegeben werden Lohn, wie es allen Kriegsvölkern des Königs zukommt.

37. Und es sollen von ihnen gelegt werden in die großen Festungen des Königs, und von ihnen sollen bestellt werden zu den Aemtern des Reiches, die Vertrauen erfordern, und ihre Vorgesetzten und Obersten sollen aus ihnen genommen werden, und sie sollen leben nach ihren Gesetzen, wie der König auch im Lande Juda befohlen hat.

38. Und die drei Bezirke, welche zu Judäa vom Lande Samaria geschlagen worden, sollen zu Judäa gethan und gerechnet werden, als wenn sie eines mit ihm wären, und keiner andern Gewalt gehorchen, als der des Hoheprieſters.

39. Ptolemaïs und was dazu gehört gebe ich als Geschenk dem Heiligthum in Jerusalem zu den für die Heiligthümer nöthigen Kosten.

40. Auch gebe ich jährlich fünfzehntausend Schekel Silber von den Einkünften des Königs von den betreffenden Orten.

41. Und alles Uebrige, was nicht ausgezahlt worden von den Beamten wie in früheren Jahren, das sollen sie von nun an geben zu den Arbeiten des Tempels.

42. Und dazu die fünftausend Schekel Silber, welche sie genommen haben von den Bedürfnissen des Tempels als jährliche Steuer, auch diese sollen erlassen sein, da sie den dienstthuenden Priestern gehören.

43. Und wer etwa flieht nach dem Tempel in Jerusalem und nach dem Bereiche desselben, weil er königliche Abgaben oder sonst etwas schuldet, der soll frei sein mit allem, was ihm in meinem Reiche gehört.

44. Zum Bau und zur Erneuerung des Heiligthums sollen die Kosten aus den Einkünften des Königs gegeben werden.

45. Auch zum Bau der Mauern Jerusalems und zur Befestigung derselben ringsum sollen die Ausgaben aus den Einkünften des Königs gegeben werden, und ebenso zum Bau der Mauern [der Städte] in Judäa.

46. Als Jonathan und das Volk diese Reden hörte, glaubten sie ihnen nicht und nahmen sie nicht an, weil sie sich des großen Leides erinnerten, das er Israël angethan, und wie sehr er sie betrübt habe.

47. Und sie hielten es mit Alexandros, weil er zuerst mit Worten des Friedens zu ihnen gekommen war, und standen ihm allezeit bei.

48. Und der König Alexandros brachte ein großes Heer zusammen und lagerte sich wider Demetrios.

49. Da kam es zur Schlacht zwischen den beiden Königen, und das Heer des Demetrios floh, und Alexandros verfolgte ihn und besiegte ihn,

50. Und setzte den Kampf kräftig fort, bis die Sonne unterging, und Demetrios fiel an jenem Tage.

51. Da schickte Alexandros an Ptolemaios, König von Aegypten, Gesandte und ließ ihm Folgendes sagen:

52. Da ich zurückgekehret bin in das Land meines Königthums, und mich auf den Thron meiner Väter gesetzt, und der Herrschaft mich bemächtigt, und den Demetrios geschlagen und mich zum Herrn über unser Land gemacht,

53. Und da ich ihm eine Schlacht geliefert, und er und sein Heer von uns geschlagen worden, und wir uns auf den Thron seines Königreiches gesetzt haben,

54. So wollen wir nun mit einander Freundschaft schließen, und nun gib mir deine Tochter zur Frau, und ich will mich mit dir verschwägern, und ich werde dir und ihr Geschenke geben, deiner würdig.

55. Da antwortete der König Ptolemaios folgendes: Heil dem Tage, an dem du in das Land deiner Väter zurückgekehret bist, und dich auf den Thron ihres Königthums gesetzt hast.

56. Und nun will ich dir thun, wie du geschrieben, komme mir denn nach Ptolemaïs entgegen, daß wir einander sehen, und ich will mich mit dir verschwägern, wie du gesagt hast.

57. Und Ptolemaios kam aus Aegypten, er und seine Tochter Kleopatra, und sie zogen ein in Ptolemaïs im hundert und zwei und sechzigsten Jahre.

58. Da kam ihm der König Alexandros entgegen, und er übergab ihm seine Tochter Kleopatra, und er feierte ihre Hochzeit in Ptolemaïs wie Könige in großer Pracht.

59. Und Alexandros, der König, schrieb an Jonathan, daß er mit ihm zusammenkommen solle.

60. Da reiste er mit Pracht nach Ptolemaïs, und kam mit den beiden Königen zusammen, und er gab ihnen Silber und Gold und auch ihren Freunden viele Geschenke, und fand Gunst bei ihnen.

61. Da versammelten sich gegen ihn schändliche Männer aus Israël, abtrünnige Männer, um ihn anzuklagen; aber der König gab ihnen kein Gehör.

62. Da befahl der König, daß man dem Jonathan seine Kleider auszieche und ihn mit Purpur bekleide, und sie thaten ihm also.

63. Und der König setzte ihn neben sich, und sprach zu seinen Obersten: Gehet mit ihm hinaus in Mitten der Stadt und machet

bekannt, daß Niemand ihn anklage wegen irgend einer Sache, und Niemand ihn bedrücke wegen irgend einer Sache.

64. Da nun die Ankläger die Ehre sahen, wie bekannt gemacht wurde, und wie man ihn mit Purpur bekleidet, da entflohen sie alle.

65. So ehrte ihn der König, und schrieb ihn unter seine ersten Freunde, und setzte ihn ein zum Feldherrn und Statthalter.

66. Und Jonathan kehrte nach Jerusalem zurück in Frieden und Freude.

67. Im hundert und fünf und sechzigsten Jahre kam Demetrios, Sohn des Demetrios, aus Kreta in das Land seiner Väter.

68. Als das der König Alexandros hörte, betrübte er sich sehr, und kehrte zurück nach Antiochien.

69. Und Demetrios setzte den Apollonios über das Hohle Syrien, brachte ein großes Heer zusammen und lagerte bei Jamnia, und sandte an Jonathan, den Hohepriester, indem er sagen ließ:

70. Du bist der Einzige, der sich gegen uns erhebt, ich aber werde zum Gelächter und zum Schimpf durch dich, und weßhalb widersetzest du dich uns in den Gebirgen?

71. Nun wenn du auf deine Streitmacht vertrauest, komme herab zu uns in die Ebene, daß wir die Sache mit einander entscheiden, denn mit mir ist die Macht der Städte.

72. Frage und lerne, wer ich bin und die Andern, die uns helfen, und man wird sagen: Ihr könnt nicht Stand halten vor uns, weil zweimal deine Väter geschlagen worden sind in ihrem Lande.

73. Und nun wirst du nicht widerstehen können solcher Reiterei und solcher Streitmacht auf der Ebene, wo kein Fels, kein Stein, kein Ort zu entfliehen ist.

74. Als Jonathan das Apollonios Reden hörte, ward er unwillig im Geiste, und wählte zehntausend Männer und zog aus von Jerusalem, und sein Bruder Simon vereinigte sich mit ihm zu seiner Hilfe.

75. Und er lagerte wider Joppe, und sie verschlossen vor ihm die Stadt, weil eine Besatzung des Apollonios in der Stadt war, und er bekriegte sie.

76. Da fürchteten sich die in der Stadt und öffneten, und Jonathan ward Herr von Joppe.

77. Da Apollonios das hörte, nahm er dreitausend Reiter und viel Fußvolk und zog nach Asotos, als wollte er vorbeiziehen, und rückte sogleich in die Ebene, weil er eine Menge Reiterei hatte und auf sie vertraute.

78. Aber Jonathan verfolgte ihn bis nach Asotos und die Heere trafen zusammen zur Schlacht.

79. Und Apollonios ließ tausend Reiter in einem Versteck hinter ihnen.

80. Und Jonathan erfuhr, daß hinter ihm ein Hinterhalt sei, und sie umringten sein Heer und schossen mit Pfeilen auf das Volk von Morgen bis Abend.

81. Das Volk aber stand fest, wie Jonathan befohlen, und die Pferde jener ermüdeten.

82. Da zog Simon sein Heer herbei und griff die Phalanx an, denn die Reiterei war ermattet, und sie wurde von ihm geschlagen und flohen.

83. Die Reiterei zerstreute sich in der Ebene und sie flohen nach Asotos, und gingen in ihren Götzentempel Beth Dagon, um sich zu retten.

84. Und Jonathan verbrannte Asotos und die Städte rings umher, und nahm ihre Beute, und den Tempel des Dagon, und alle, die sich hineingeflüchtet, verbrannte er in Feuer.

85. Und es waren die durch's Schwert Gefallenen mit den Verbrannten gegen achttausend Mann.

86. Von da brach Jonathan auf und zog nach Askalon, und die Leute der Stadt zogen ihm mit vieler Pracht entgegen.

87. Und Jonathan kehrte zurück nach Jerusalem mit den Seinigen, die viele Beute gemacht hatten.

88. Und es geschah als der König Alexandros diese Dinge hörte, da ehrte er den Jonathan noch mehr,

89. Und schickte ihm eine goldene Spange, wie es Sitte war den Verwandten der Könige zu schenken, und gab ihm Akkaron und das ganze Gebiet desselben zum Eigenthum.

Das 11. Kapitel.

1. Und der König von Aegypten versammelte eine große Macht, wie Sand am Ufer des Meeres, und viele Schiffe, und suchte das Reich des Alexandros mit List zu unterwerfen und es zu seinem Reiche hinzuzuthun.

2. Und er zog nach Syrien mit friedlichen Reden, und es öffneten ihm die Bewohner der Städte und kamen ihm entgegen; denn es war der Befehl des Königs Alexandros ihm entgegenzugehen, weil er sein Schwiegersohn war.

3. Als Ptolemaios aber in die Städte einzog, legte er Soldaten als Besatzung in jede Stadt.

4. Da er sich nun Asotos näherte, zeigten sie ihm den verbrannten Tempel des Dagon, und wie Asotos und dessen Vorstädte zerstört seien, und die Leichname hingeworfen, und die Verbrannten, die sie im Kriege verbrannt; denn sie hatten sie haufenweise aufgeschichtet auf seinem Wege.

5. Und sie erzählten dem Könige, was Jonathan gethan, um ihn anzuklagen. Und der König schwieg.

6. Und Jonathan kam dem König nach Joppe entgegen mit Pracht und sie begrüßten einander und schliefen dort.

7. Und Jonathan zog mit dem Könige bis an den Fluß Eleutheros und kehrte dann nach Jerusalem zurück.

8. So bemächtigte sich der König Ptolemaios der Küstenstädte bis Seleukia am Meere, und ersann böse Anschläge gegen Alexandros.

9. Und sandte Boten an den König Demetrios, indem er ihm sagen ließ: Komm, laß uns einen Bund schließen, und ich werde dir meine Tochter geben, die Alexandros hat, und du sollst König sein über das Reich deines Vaters.

10. Ich bereue nämlich, daß ich ihm meine Tochter gegeben, denn er hat mich zu tödten gesucht.

11. So verklagte er ihn, weil er seines Reiches begehrte,

12. Und nachdem er ihm seine Tochter weggenommen, gab er sie dem Demetrios, und verfeindete sich mit Alexandros, und ihre Feindschaft ward offenbar.

13. Und Ptolemaios zog in Antiochien ein, und setzte zwei Diademe auf sein Haupt, das von Asien und von Aegypten.

14. Der König Alexandros war aber in jener Zeit in Kilikien, weil die Bewohner jener Gegenden abgefallen waren.

15. Da Alexandros das hörte, zog er ihm zum Kriege entgegen, und Ptolemaios führte sein Heer heraus und begegnete ihm mit starker Macht, und schlug ihn in die Flucht.

16. Und Alexandros floh nach Arabien, um Schutz zu suchen; der König Ptolemaios aber gewann die Oberhand.

17. Da schlug Zabdiel, ein Araber, dem Alexandros den Kopf ab, und schickte ihn dem Ptolemaios.

18. Und der König Ptolemaios starb am dritten Tage, und seine Leute, die in den Festungen waren, wurden von den Bewohnern derselben vertilgt.

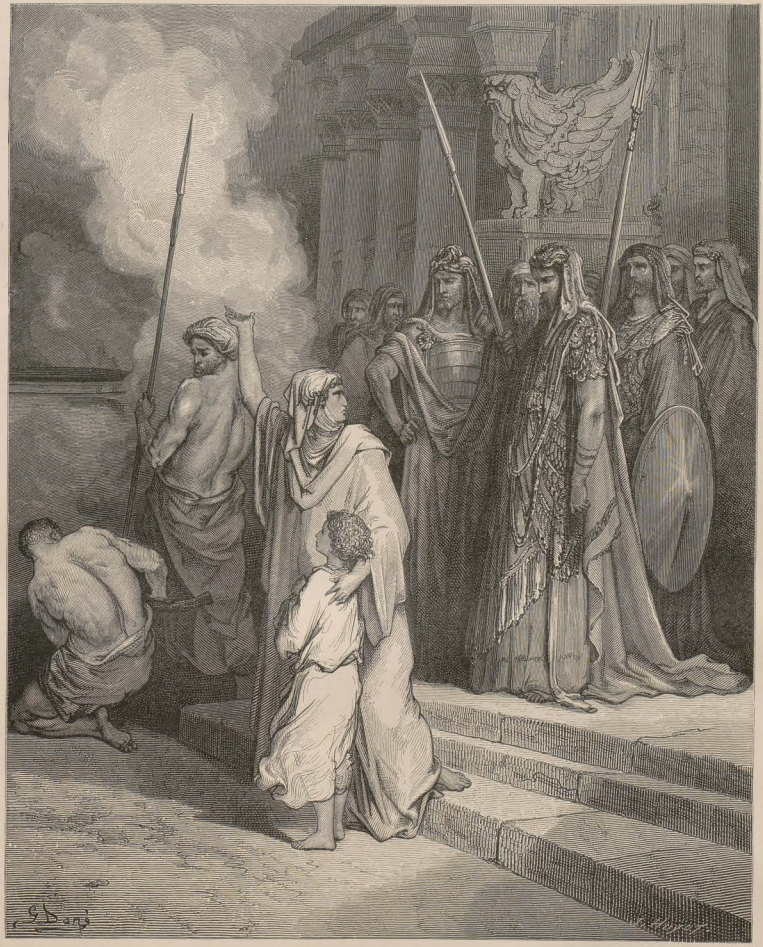
19. Und Demetrios wurde König im hundert und sieben und sechzigsten Jahre.

20. In jenen Tagen versammelte Jonathan die Männer aus Judäa, um die Burg in Jerusalem zu erobern, und machte viele Maschinen gegen dieselbe.

21. Da reisten Einige, welche das Volk haßten, abtrünnige Männer, zum Könige und meldeten ihm, daß Jonathan die Burg belagere.

22. Da er das hörte, zürnte er; und sobald er es gehört, rüstete er schnell und kam nach Ptolemais und schrieb an Jonathan, daß er die Burg nicht belagere, und daß er auf's Schnellste zu ihm nach Ptolemais komme zur Unterredung.

23. Als Jonathan das hörte, befahl er [weiter] zu belagern, und



Die Mutter der Makkabäer.
2. Makk. 7, 29.

wählte von den Aeltesten Israëls und den Priestern und begab sich in die Gefahr.

24. Und nahm Silber und Gold und Kleidung und andere viele Geschenke, und reiste zum König nach Ptolemais, und fand Gunst bei ihm.

25. Und es klagten ihn einige Abtrünnige aus dem Volke an.

26. Aber der König that ihm, wie seine Vorgänger gethan, und erhöhte ihn im Angesicht aller seiner Freunde.

27. Und er bestätigte ihn im Hohepriesteramte und in allen Ehren, die er vordem hatte, und wollte, daß er unter seine ersten Freunde gerechnet werde.

28. Und Jonathan bat den König, Judäa steuerfrei zu machen und die drei Bezirke [von] [und] Samaria, und versprach ihm dreihundert Talente.

29. Und es gefiel dem Könige und er schrieb dem Jonathan einen Brief über alle diese Dinge in folgender Weise:

30. Der König Demetrios dem Jonathan, seinem Bruder, und dem Volke der Juden, Heil.

31. Die Abschrift des Briefes, den wir an Lasthenes, unseren Verwandten, geschrieben haben euretwegen, schreiben wir auch an euch, daß ihr es wisset.

32. Der König Demetrios dem Vater Lasthenes Heil.

33. Dem Volke der Juden, unseren Freunden, die ihre Pflichten gegen uns treu erfüllen, haben wir beschlossen Gutes zu thun für ihre Wohlgesinntheit gegen uns.

34. Wir haben ihnen also bestätigt die Grenzen von Judäa und die drei Bezirke Aphairema, Lydda und Ramathem, welche zu Judäa von Samarien geschlagen worden, und alles, was den in Jerusalem Opfernden gehört, für die königlichen Abgaben, welche der König vor uns von ihnen genommen hat von den Erzeugnissen der Erde und den Baumfrüchten.

35. Und alles Andere, was uns zukommt von nun an, Zehnten und Schätzungen, die uns zukommen, und von den Salzteichen, und die uns zukommenden Kronen, alles erlassen wir ihnen vollständig.

36. Und nichts von allen diesen soll ihnen auferlegt werden von nun bis in alle Zeit.

37. Nun sorget dafür, davon eine Abschrift zu machen, und diese möge dem Jonathan gegeben werden, und soll aufgestellt werden auf dem heiligen Berge an einem öffentlichen Orte.

38. Da nun der König Demetrios sah, daß das Land vor ihm ruhig war, und nichts sich ihm widersetzte, entließ er alle seine Heere, jeden in seine Heimath, außer den fremden Kriegsvölkern, die er angeworben auf den Inseln der Völker; da feindeten ihn die Krieger seines Vaters an.

39. Tryphon aber gehörte zu den früheren Anhängern des Alexandros, und da er sah, daß alle Kriegsvölker gegen Demetrios murrten, so reiste er zu Eimalkuai, dem Araber, welcher den Antiochos, das Söhnchen des Alexandros, erzog,

40. Und bat ihn, daß er es ihm übergebe, damit er es an Stelle seines Vaters zum König mache, und berichtete ihm, was Demetrios gethan und wie seine Kriegsvölker ihm feind geworden, und blieb dort viele Tage.

41. Jonathan schickte an den König Demetrios, daß er herausnehme die [Besatzung] aus der Burg von Jerusalem und aus den Festungen; denn sie bekriegten Israël.

42. Und Demetrios ließ dem Jonathan sagen: Nicht bloß dieses werde ich dir und deinem Volke thun, sondern ich werde dich und dein Volk sehr ehren, wenn ich die günstige Zeit habe.

43. Nun wirst du aber recht thun, wenn du mir Männer schickest, die mir helfen sollen, weil alle meine Streitkräfte abgefallen sind.

44. Da schickte Jonathan dreitausend tapfere Männer nach Antiochien, und sie gingen zum König, und der König war über ihre Ankunft sehr erfreut.

45. Und es versammelten sich die Einwohner der Stadt in Mitten der Stadt, gegen zwölf Myriaden Männer, und wollten den König tödten.

46. Da floh der König in den Palast, und die Bewohner der Stadt besetzten die Straßen der Stadt, und fingen an ihn zu bekämpfen.

47. Da rief der König die Juden zu Hülfe, und sie versammelten sich allzumal zu ihm und zerstreuten sich dann in der Stadt, und tödteten in der Stadt an jenem Tage gegen zehn Myriaden.

48. Und zündeten die Stadt an, und machten viele Beute an dem Tage, und retteten den König.

49. Da nun die Leute in der Stadt sahen, daß die Juden die Oberhand in der Stadt gewonnen, wie sie gewollt, da standen sie von ihrem Vorhaben ab, und schrieen zum Könige flehentlich und sprachen:

50. Mache mit uns Frieden, damit die Juden aufhören, gegen uns und die Stadt zu streiten.

51. Da warfen sie die Waffen weg und schlossen Frieden, und die Juden gewannen Ruhm vor dem Könige und vor allen in seinem Reiche, und kehrten nach Jerusalem mit vieler Beute zurück.

52. Und der König Demetrios setzte sich auf den Thron seines Reiches, und das Land war in Ruhe vor ihm.

53. Aber er ward untreu in allem, was er gesagt, und wurde dem Jonathan feindlich, und vergalt ihm nicht das Gute, das er ihm erwiesen, und bedrückte ihn sehr.

54. Hierauf kehrte Tryphon zurück und Antiochos mit ihm, der noch sehr jung war; er ward König, und setzte sich die Krone auf.

55. Da versammelten sich zu ihm alle Kriegsleute, welche Demetrios fortgeschickt hatte, und kämpften wider ihn, so daß er floh und geschlagen wurde.

56. Tryphon bekam die Elephanten und besetzte Antiochien.

57. Da schrieb Antiochos der Jüngere an Jonathan, wie folgt: Ich bestätige dich im Hohepriesteramt und setze dich über die vier Bezirke, und du sollst zu den Freunden des Königs gehören.

58. Auch schickte er ihm goldene Gefäße und Hausgeräth, und gab ihm Erlaubniß, aus goldenen Gefäßen zu trinken, und Purpur anzulegen, und goldene Spangen zu tragen.

59. Und Simon, seinen Bruder, bestellte er zum Feldobersten von der tyrischen Leiter bis zur Grenze Aegyptens.

60. Und Jonathan zog aus und marschirte jenseit des Stromes und durch die Städte, und es vereinigten sich mit ihm alle Kriegsvölker Syriens zur Hülfe; er zog gen Askalon, und die Leute kamen ihm aus der Stadt mit Ehre entgegen.

61. Von dort zog er nach Gaza, und da ihm die Bewohner die Stadt verschlossen, so belagerte er sie, verbrannte ihre Vorstädte im Feuer und plünderte sie.

62. Da baten die Bewohner Gaza's den Jonathan, und er machte mit ihnen Frieden und nahm die Söhne der Vornehmsten als Geißeln und schickte sie nach Jerusalem, und durchzog das Land bis Damaskos.

63. Da hörte Jonathan, daß die Feldherrn des Demetrios nach Kadeš in Galiläa mit großer Heeresmacht gekommen wären, um ihm in seinem Geschäfte hinderlich zu sein.

64. Da zog er ihnen entgegen, den Bruder Simon aber ließ er im Lande.

65. Simon belagerte Baithsur, und bekämpfte es lange Zeit und schloß es ein.

66. Da baten sie ihn, Frieden zu schließen, und er gewährte es ihnen, und vertrieb sie von dort, nahm die Stadt ein, und legte eine Besatzung in dieselbe.

67. Aber Jonathan mit seinem Heere lagerte sich am Wasser Gennesar, und brach in der Frühe auf in die Ebene Asor.

68. Und sieh', eine Schaar Philister kam ihm in der Ebene entgegen, und hatten einen Hinterhalt gelegt auf den Bergen, sie selbst zogen gegen ihn.

69. Und die aus dem Hinterhalt erhoben sich von ihrer Stelle und begannen den Kampf; da flohen alle Leute des Jonathan.

70. Nicht einer von ihnen blieb zurück außer Mattathias, Sohn des Absalon, und Juda, Sohn des Chalphi, Kriegsobersten des Heeres.

71. Da zerriß Jonathan seine Kleider, und legte Erde auf sein Haupt, und betete.

72. Und wandte sich wider sie zum Streit, und schlug sie, daß sie flohen.

73. Da das die von ihm Geflohenen sahen, kehrten sie zu ihm zurück, und verfolgten sie mit ihm bis Kades, bis an ihr Lager, und lagerten dort.

74. Und es fielen an jenem Tage von den Philistern gegen dreitausend Mann. Jonathan kehrte zurück nach Jerusalem.

Das 12. Kapitel.

1. Da nun Jonathan sah, daß das Glück ihm günstig sei, so wählte er Männer und sandte sie nach Rom, um die Freundschaft mit ihnen zu bestätigen und zu erneuen.

2. Auch an die Spartiaten und nach andern Orten sandte er dergleichen Schreiben.

3. Jene reisten nach Rom, gingen in den Senat und sprachen: Jonathan, der Hoheprieſter, und das Volk der Juden senden uns, die Freundschaft mit ihnen und die Bundesgenossenschaft zu erneuen.

4. Und [die Römer] gaben ihnen Briefe an die Bewohner der Ortschaften, daß sie sie im Frieden nach dem Lande Judäa geleiteten.

5. Und dies ist die Abschrift des Briefes, den Jonathan an die Spartiaten schrieb:

6. Jonathan, der Hoheprieſter, und die Aeltesten des Volkes und die Prieſter und das übrige Volk der Juden ihren Brüdern, den Spartiaten, Heil!

7. Schon früher sind Briefe gesandt worden an Onias, den Hoheprieſter, vom Darius, eurem König, daß ihr unsere Brüder seid, wovon die Abschrift beiliegt.

8. Onias nahm den Abgesandten ehrenvoll auf, und empfing die Briefe, in welchen von Bundesgenossenschaft und Freundschaft geschrieben war.

9. Obgleich wir nun deren nicht bedürftig sind, da wir als Trost die heiligen Bücher haben, die in unsern Händen sind,

10. So versuchten wir doch an euch zu senden, um die Bruderschaft und Freundschaft zu erneuen, damit wir euch nicht entfremdet werden; denn lange Zeit ist vergangen, seitdem ihr an uns geschickt habt.

11. Wir nun gedenken in jeder Zeit, sowohl bei den Festen, als auch bei den übrigen schicklichen Tagen, euer, wenn wir Opfer darbringen, und in den Gebeten, wie es Pflicht und Schicklichkeit ist, der Brüder zu gedenken.

12. Wir freuen uns eurer Ehre.

13. Uns haben viele Leiden und viele Kriege betroffen, und alle Könige rings um uns haben uns bekämpft.

14. Und wir wollten euch nicht belästigen, und die übrigen Bundesgenossen und Freunde in diesem Kriege.

15. Denn wir haben Hülfe vom Himmel erhalten, und sind gerettet worden von unsern Feinden, und unsere Feinde sind gedemüthigt worden.

16. Nun haben wir erwählt Numenios, Sohn des Antiochos, und Antipatros, Sohn des Jason, und sie abgesandt an die Römer, um die alte Freundschaft und Bundesgenossenschaft zu erneuen.

17. Nun haben wir ihnen aufgetragen, auch zu euch zu reisen, euch zu begrüßen, und euch unsere Briefe zu übergeben wegen der Erneuerung und unserer Bruderschaft wegen.

18. Nun werdet ihr gut thun, uns hierauf zu antworten.

19. Und dies ist die Abschrift des Briefes, welcher geschickt worden: 20. Oniares, König der Spartiaten, dem Hoheprieſter Onias Heil!

21. Es ist gefunden worden in einer Schrift über die Spartiaten und Juden, daß sie Brüder seien, und daß sie aus dem Geschlechte Abrahams seien.

22. Und nun, seitdem wir dies erfahren, werdet ihr gut daran thun, uns wegen eures Wohlbefindens zu schreiben.

23. Und auch wir wollen euch wieder schreiben. Euer Vieh und eure Habe sei unser und das Unsrige euer. Wir befehlen, euch solches zu verkündigen.

24. Und Jonathan hörte, daß die Feldherren des Demetrios zurückkehrten mit großer Heeresmacht, mehr als früher, gegen ihn zu streiten.

25. So brach er denn von Jerusalem auf und ging ihnen entgegen in das Land Amatis; denn er wollte ihnen nicht Zeit lassen, in sein Land einzudringen.

26. Und schickte Kundschafter in ihr Lager, und diese kehrten zurück und verkündigten ihm, daß sie vorhätten, ihn in dieser Nacht zu überfallen.

27. Da nun die Sonne unterging, befahl Jonathan seinen Leuten, zu wachen und in Waffen zu bleiben, und bereit zu sein zum Kampfe die ganze Nacht, und sendete Vorposten rings um das Lager.

28. Da nun die Feinde hörten, daß Jonathan und seine Leute zum Kampfe bereit seien, da fürchteten sie sich und ihr Herz wurde zag, und zündeten Feuer an in ihrem Lager.

29. Jonathan aber und die Seinigen merkten es nicht bis früh, da sie die Feuer brennen sahen.

30. Jonathan jagte nun hinter ihnen her, erreichte sie aber nicht; denn sie waren über den Fluß Eleutheros gegangen.

31. Da wandte sich Jonathan gegen die Araber, welche Zebedäer genannt werden, und schlug sie und nahm ihre Beute.

32. Dann brach er auf, kam nach Damaskos und durchzog das ganze Land.

33. Simon aber brach auf und zog bis nach Askalon und den nahen Festungen, wandte sich gen Joppe und besetzte es.

34. Denn er hatte gehört, daß sie die Festung den Leuten des Demetrios übergeben wollten, und legte eine Besatzung hinein, sie zu bewachen.

35. Dann kehrte Jonathan zurück, versammelte die Aeltesten des Volkes und berathschlagte mit ihnen, Festungen in Judäa zu bauen,

36. Und die Mauern Jerusalems zu erhöhen, und eine hohe Mauer zu errichten zwischen der Burg und der Stadt, um sie von der Stadt abzusondern, damit sie allein wäre und keinen Handel noch Verkehr triebe.

37. Da kamen sie zusammen, die Stadt zu befestigen, und sie näherten sich der Mauer am Bache nach der Morgenseite, und rüsteten das sogenannte Chaphenata.

38. Und Simon befestigte Adida in der Niederung mit starken Thoren und Riegeln.

39. Tryphon aber suchte die Herrschaft über Asien zu erlangen, sich die Krone aufzusetzen, und Hand anzulegen an den König Antiochos.

40. Da er nun fürchtete, daß Jonathan das nicht zulassen, sondern gegen ihn kämpfen werde, so suchte er Gelegenheit, den Jonathan gefangen zu nehmen und ihn zu tödten, brach also auf und zog gen Baithsan.

41. Da kam Jonathan heraus ihm entgegen mit vierzigtausend zum Kriegsdienst auserlesenen Männern und zog nach Baithsan.

42. Und da Tryphon sah, daß Jonathan mit großer Macht da war, fürchtete er sich, die Hand gegen ihn auszustrecken.

43. Er nahm ihn also ehrenvoll auf, und lobte ihn vor allen seinen Freunden, und gab ihm Geschenke, und befahl den Kriegsleuten ihm zu gehorchen, wie ihm selbst.

44. Und er sprach zu Jonathan: Warum hast du das ganze Volk bemüht, da uns doch kein Krieg bevorsteht?

45. Und nun sende sie in ihre Häuser, wähle dir wenige Männer aus, die bei dir seien, und komme mit mir nach Ptolemais; das werde ich dir übergeben, und die übrigen Festungen, und die übrigen Kriegsleute und alle Beamte; wenn ich dann zurückkehre, werde ich abziehen; denn deswegen bin ich hier.

46. Jener vertraute ihm, that wie er gesagt, schickte die Kriegsleute fort, und sie gingen weg in das Land Juda.

47. Er behielt bei sich dreitausend Mann, von denen er zweitausend in Galiläa ließ, während tausend ihn begleiteten.

48. Als aber Jonathan in Ptolemais eingezogen war, schlossen die Bewohner der Stadt die Thore und nahmen ihn gefangen, und alle, die mit ihm gekommen waren, tödteten sie mit dem Schwerte.

49. Und Tryphon schickte Kriegsleute und Reiter nach Galiläa und der großen Ebene, um alle Leute des Jonathan zu tödten.

50. Die aber hatten erfahren, daß Jonathan gefangen worden und umgekommen wäre mit seinen Begleitern, da ermahnten sie einander, und zogen fest entschlossen und bereit zum Kampfe.

51. Da nun die Verfolger sahen, daß sie für ihr Leben streiten würden, so kehrten sie um.

52. So kamen sie alle wohlbehalten in das Land Juda und betrauerten den Jonathan und seine Begleiter und fürchteten sich sehr, und ganz Israël hatte eine große Trauer.

53. Und alle Völker um sie herum suchten sie aufzureiben, denn sie sprachen: Sie haben keinen Führer und Helfer; jetzt wollen wir sie bekämpfen und auslöschen unter den Menschen ihr Andenken.

Das 13. Kapitel.

1. Da nun Simon hörte, daß Tryphon sehr viel Kriegsvolk zusammenbringe, um in das Land Juda zu ziehen und es zu vernichten,

2. Und da er sah, daß das Volk zagte und in Furcht gerieth, da zog er nach Jerusalem und versammelte das Volk,

3. Und ermahnte sie und sprach zu ihnen: Ihr selbst wisset, was ich und meine Brüder und das Haus meines Vaters für die Gesetze und die Heiligthümer gethan, und die Kriege und die Drangsale, die uns widerfahren sind.

4. Um dessenwillen sind alle meine Brüder für Israël gefallen, und ich allein bin übrig geblieben.

5. Doch nun sei es fern von mir, mein Leben zu schonen in jeder Zeit der Gefahr, denn ich bin nicht besser als meine Brüder.

6. Sondern ich will rächen mein Volk und die Heiligthümer und unsere Frauen und die Kinder, weil zusammengekommen sind alle Völker, uns auszurotten um der Feindschaft willen.

7. Da erwachte der Muth des Volkes alzumal, da sie diese Reden hörten,

8. Und sie antworteten mit lauter Stimme und sprachen: Sei du unser Führer an Stelle Juda's und Jonathan's, deines Bruders.

9. Führe unsern Streit, und alles, was du zu uns sagst, wollen wir thun.

10. Da versammelte er alle streitbaren Männer und eilte, die Mauern Jerusalems zu vollenden, und befestigte sie ringsum.

11. Jonathan hatte den Sohn des Absalon und mit ihm eine hinreichende Streitmacht abgesandt nach Joppe, und dieser vertrieb die Bewohner und blieb dort in der Stadt.

12. Nun brach Tryphon von Ptolemais mit großem Heere auf, um in das Land Juda einzufallen, und führte den Jonathan gefangen mit sich.

13. Simon aber lagerte in Adida im Angesicht der Ebene.

14. Da nun Tryphon erfuhr, daß Simon an die Stelle seines Bruders Jonathan getreten und daß er wider ihn streiten wolle, so schickte er zu ihm Abgesandte und ließ sagen:

15. Wegen Geldes, welches dein Bruder Jonathan schuldig war dem königlichen Schatz für die Aemter, die er hatte, halten wir ihn gefangen.

16. Und nun schicke hundert Talente Silbers und zwei seiner Söhne als Geißeln, damit er nicht losgelassen von uns abfalle, dann wollen wir ihn loslassen.

17. Da erkannte Simon, daß er hinterlistig mit ihm rede, aber er sandte das Geld und die Kinder, damit er nicht Feindschaft errege unter dem Volke,

18. Welches sagen würde, weil ich das Geld und die Kinder ihm nicht geschickt, darum gehe das Volk unter.

19. Also schickte er die Kinder und die hundert Talente, aber jener täuschte ihn, und ließ den Jonathan nicht los.

20. Und nach diesem kam Tryphon, um das Land zu überziehen und zu verwüsten, und machte den Umweg nach Adora, und Simon und sein Heer zog ihm zur Seite an jedem Orte, wohin er marschirte.

21. Die auf der Burg aber schickten an Tryphon Boten, die ihn beeilen sollten, zu ihnen zu kommen durch die Wüste, und ihnen Lebensmittel zuzusenden.

22. Da machte Tryphon alle seine Reiterei bereit, um in jener Nacht aufzubrechen; aber es fiel sehr viel Schnee, und er kam nicht durch den Schnee; da brach er auf und zog nach Galaad.

23. Und als er sich Baskama näherte, tödtete er den Jonathan, und er wurde dort begraben.

24. Und Tryphon kehrte zurück und ging in sein Land.

25. Da schickte Simon und ließ die Gebeine seines Bruders Jonathan holen und in Modein begraben, der Stadt seines Vaters.

26. Und ganz Israël hielt über ihn eine große Klage und sie betrauerten ihn lange Zeit.

27. Und Simon machte einen Bau auf dem Grabe seines Vaters und seiner Brüder, und machte ihn hoch anzuschauen von gehauenen Steinen von vorn und von hinten.

28. Und stellte darauf sieben Pyramiden, eine gegenüber der andern, für den Vater und die Mutter und die vier Brüder.

29. Daran machte er Kunstwerke, indem er große Säulen umherstellte, und machte darauf Bilder von Rüstungen zu ewigem Andenken, und neben die Rüstungen eingehauene Schiffe, so daß sie gesehen werden konnten von allen, die auf dem Meere schifften.

30. Dies Grabmal, das er in Modein machte, besteht dort bis auf den heutigen Tag.

31. Tryphon aber zog hinterlistig mit Antiochos, dem jüngeren Könige, herum, und tödtete ihn,

32. Und machte sich an seiner Stelle zum König, und setzte sich das Diadem Asiens auf, und richtete ein großes Blutvergießen an auf der Erde.

33. Und Simon baute die Festungen in Judäa und umgab sie mit hohen Thürmen und großen Mauern, Thoren und Riegeln, und legte Vorräthe in die Festungen.

34. Dann wählte Simon Männer aus und sandte sie an König Demetrios, um dem Lande Steuererlaß zu erwirken, denn alle Handlungen Tryphons waren räuberisch.

35. Da entbot ihm Demetrios in folgender Weise, er antwortete ihm nämlich, indem er ihm diesen Brief schrieb:

36. Der König Demetrios dem Simon, dem Hohenpriester und Freunde der Könige, so wie den Aeltesten und dem Volke der Juden Heil!

37. Den goldenen Kranz und den Mantel, den ihr gesandt, haben wir erhalten, und sind bereit, euch alles Gute zu erweisen, und an die Beamten zu schreiben, daß sie euch die Steuern erlassen.

38. Und was wir euch gewährt, das sei gewährt, und die Festungen, die ihr erbaut habet, sollen euch gehören.

39. Wir gewähren Verzeihung für Vergehen und Fehltritte bis auf diesen Tag, und den Kranz, den ihr schuldig seid, und was noch sonst in Jerusalem gezahlt wurde, soll fernerhin nicht gezahlt werden.

40. Und wenn sich Einige von euch in meine Leibwache wollen einschreiben lassen, so sollen sie eingeschrieben werden, und es soll zwischen uns Friede sein.

41. Im hundert und siebzigsten Jahre ward das Joch der Heiden von Israël genommen.

42. Und das Volk Israël fing an, in Urkunden und Kaufbriefen zu schreiben: Im ersten Jahre Simons, des großen Hohenpriesters, Kriegsobersten und Führers der Juden.

43. In jenen Tagen belagerte Simon Gazara, schloß dasselbe ein und machte Belagerungsmaschinen und brachte sie an die Stadt und schlug einen Thurm und nahm ihn ein.

44. Und die aus der Maschine sprangen in die Stadt, und es war eine große Bestürzung in der Stadt.

45. Da stiegen die Leute in der Stadt mit Frauen und Kindern auf die Mauer, indem sie ihre Kleider zerrissen, und schrieen mit

lauter Stimme, indem sie baten, daß Simon ihnen Frieden bewilligte.

46. Und sprachen: Thue mit uns nicht nach unserer Schlechtigkeit, sondern nach deinem Erbarmen.

47. Da verzieh ihnen Simon und bekämpfte sie nicht, und vertrieb sie aus der Stadt und reinigte die Häuser, in denen Götzenbilder waren, und zog so in dieselbe mit Dank- und Lobgesängen ein.

48. Auch entfernte er aus derselben jegliche Unreinheit, und ließ dort Leute wohnen, welche das Gesetz hielten, und befestigte sie und baute für sich darin ein Haus.

49. Die [Leute] auf der Burg in Jerusalem waren gehindert aus- und einzuziehen nach dem Lande, und zu kaufen und zu verkaufen, und litten großen Hunger, und viele von ihnen kamen um vor Hunger.

50. Da flehten sie Simon an, ihnen Frieden zu gewähren, das that er auch, und vertrieb sie von dort, und reinigte die Burg von Unreinheiten.

51. Dann zog er ein in dieselbe am drei und zwanzigsten des zweiten Monats im hundert und ein und siebzigsten Jahre mit Lobgesängen und Palmzweigen, mit Harfen und Cymbeln und Gittern und Psalmen und Liedern, weil der größte Feind aus Israël vertilgt war.

52. Und er setzte fest, daß in jedem Jahre dieser Tag mit Freude gefeiert werde. Und er befestigte den Tempelberg neben der Burg, und wohnte dort mit den Seinigen.

53. Da Simon sah, daß sein Sohn Johannes ein Mann sei, so setzte er ihn als Obersten über alles Kriegsvolk, und er wohnte in Gazara.

Das 14. Kapitel.

1. Im hundert und zwei und siebzigsten Jahre brachte der König Demetrios seine Streitmacht zusammen, und zog gen Medien, um sich Hülfe zu verschaffen im Streite gegen den Tryphon.

2. Da nun Arsakes, König von Persien und Medien, hörte, daß Demetrios gegen seine Grenzen zog, so sendete er einen seiner Obersten ab, um ihn lebendig zu fangen.

3. Dieser zog aus und schlug das Heer des Demetrios, nahm ihn gefangen, und führte ihn zu Arsakes, und er wurde in's Gefängniß gesetzt.

4. Das Land Juda war ruhig alle Tage Simons, und er suchte das Beste seines Volkes, und es gefiel ihnen wohl seine Macht und sein Ruhm allzeit.

5. Und zu allem seinem Ruhme machte er Joppe zum Hafen, und verschaffte den Inseln des Meeres einen Eingang.

6. Und erweiterte die Grenzen seines Volkes, und beherrschte das Land.

7. Er brachte viele Gefangene zusammen, und bemächtigte sich Gazaras und Baithsurs und der Burg; er reinigte sie von ihren Unreinheiten, und Niemand widerstand ihm.

8. Sie bauten ihren Boden im Frieden, und die Erde gab ihre Erzeugnisse und die Bäume der Felder ihre Frucht.

9. Greise saßen auf den Straßen, alle unterhielten sich vom Glücke, und die Jünglinge bekleideten sich mit Ruhm und den Kleidern des Krieges.

10. Den Städten führete er Lebensmittel zu, und versah sie mit Befestigungswerken, so daß sein ruhmvoller Name genannt ward bis an's Ende der Erde.

11. Er schaffte Frieden im Lande, und Israël freute sich gar sehr.

12. Jeder saß unter seinem Weinstock und unter seinem Feigenbaum, und Niemand schreckte sie.

13. Keiner war auf Erden, der sie bekriegte, und die Könige waren gedemüthigt in jener Zeit.

14. Er half allen Unterdrückten seines Volkes; er forschte im Gesetz, und schaffte hinweg alle Gottlosen und Schlechten.

15. Das Heiligthum ehrte er und mehrte die heiligen Geräthe.

16. Und man hörte in Rom, daß Jonathan todt sei, und bis gen Sparta, und sie trauerten sehr.

17. Da sie nun hörten, daß Simon, sein Bruder, an seiner Stelle Hoherpriester geworden, und über das Land und die Städte darin herrsche,

18. Da schrieben sie an ihn auf ehernen Tafeln, um mit ihm die Freundschaft zu erneuern und die Bundesgenossenschaft, welche sie mit Juda und Jonathan, seinen Brüdern, geschlossen hatten.

19. Und sie wurden vor der Versammlung in Jerusalem vorgelesen.

20. Das ist die Abschrift der Briefe, welche die Spartiaten schickten: Der Spartiaten Oberste und die Stadt Simon, dem Hohenpriester, und den Aeltesten und den Priestern und dem übrigen Volke der Juden, ihren Brüdern, Frieden!

21. Die an unser Volk abgeschickten Gesandten haben uns von eurem Ruhm und eurer Ehre gemeldet, und wir haben uns über ihre Ankunft gefreut.

22. Und wir haben das von ihnen Gesagte in unsern Volksbeschlüssen aufgezeichnet, also: Numenios, Sohn des Antiochos, und Antipatros, Sohn des Jason, Gesandte der Juden, sind zu uns gekommen, um die Freundschaft mit uns zu erneuen.

23. Und es gefiel dem Volke, die Männer ehrenvoll aufzunehmen, und die Abschrift ihrer Reden niederzulegen in die öffentlichen Bücher des Volkes, damit das Volk der Spartiaten ein Andenken habe. Die Abschrift davon haben wir an Simon, den Hohenpriester, gesandt.

24. Darauf schickte Simon den Numenios nach Rom mit einem großen goldenen Schilde, tausend Minen an Gewicht, um die Bundesgenossenschaft mit ihnen zu erhalten.

25. Als das Volk diese Reden hörte, sprachen sie: Welchen Dank sollen wir Simon und seinen Söhnen abstatten?

26. Denn er hat sich tapfer erwiesen und seine Brüder und das Haus seines Vaters, und trieben Israëls Feinde im Kriege von ihm hinweg und verschafften ihm Freiheit.

27. Und sie schrieben auf eherne Tafeln und legten sie nieder in Säulen auf dem Berge Zion, und das ist die Abschrift der Schrift: Am achtzehnten Elul im hundert und zwei und siebzigsten Jahre, das ist im dritten Jahre des Hohenpriesters Simon.

28. In Saramel (Vorhof des Tempels) in großer Versammlung der Priester, des Volkes und der Obersten des Volks und der Aeltesten des Landes ward uns kund gethan:

29. Nachdem mehre Male im Lande Krieg gewesen, Simon aber, der Sohn Mattathias, der Nachkomme des Jarib, und seine Brüder sich der Gefahr preisgegeben, und den Widersachern unseres Volkes sich entgegengestellt, damit erhalten werde Heiligthum und Gesetz, und dem Volke großen Ruhm verschafft haben.

30. Und nachdem Jonathan das Volk geeinigt, und Hoherpriester über sie geworden, wurde er zu seinem Volke versammelt;

31. Und nun wollten die Feinde in ihr Land einfallen, und ihr Land verwüsten, und ihre Hände nach ihrem Heiligthum ausstrecken.

32. Da trat Simon auf und kämpfte für sein Volk, und wendete viel von seinem eigenen Vermögen auf, und rüstete Kriegsleute seines Volkes aus, und gab ihnen Sold,

33. Und befestigte die Städte Judäas und Baithsur an den Grenzen Judäas, wo früher die Waffenvorräthe der Feinde waren, und setzte jüdische Männer dort als Besatzung hinein.

34. Und befestigte Joppe, die Seestadt, und Gazara, an den Grenzen von Asotos, worin früher die Feinde wohnten, und ließ dort Juden wohnen, und was zur Erhaltung nöthig war, legte er hinein.

35. Und das Volk sah die Handlungsweise Simon's und den Ruhm, den er sich befliß, seinem Volke zu verschaffen, und so setzten sie ihn zu ihrem Obersten und Hohenpriester, weil er alles dieses gethan, und ob der Gerechtigkeit und der Treue, die er seinem Volke erwiesen, und weil er auf alle Weise gestrebt, sein Volk zu erhöhen.

36. In seinen Tagen gelang es ihm, die Heiden aus ihrem Lande zu vertreiben, auch die in der Stadt Davids, in Jerusalem, die sich eine Burg gemacht hatten, aus welcher sie herauskamen, und rings

Der Sturz des Antiochus.
2. Makk. 9, 7.

um das Heiligthum alles verunreinigten, und großes Blutvergießen am heiligen Ort anrichteten.

37. Und er ließ darin wohnen jüdische Männer, und befestigte den Ort zur Sicherheit des Landes und der Stadt, und erhöhte die Mauern Jerusalems.

38. Und der König Demetrios bestätigte ihm das Hohepriesterthum.

39. Und machte ihn zu seinem Freunde, und erwies ihm große Ehre.

40. Denn er hörte, daß die Juden von den Römern Freunde und Bundesgenossen und Brüder genannt wurden, und daß sie die Gesandten des Simon ehrenvoll aufgenommen hätten,

41. Und daß die Juden und die Priester beschlossen hätten, daß Simon Oberster und Hoherpriester sei für alle Zeit, bis ein wahrhafter Prophet aufstände,

42. Und daß er ihr Führer sei, und daß er für das Heiligthum sorge, und jeden für sein Werk bestelle, und so über das Land und über die Waffen und über die Befestigungen;

43. Und daß er Sorge trage für das Heiligthum, und alle ihm gehorchen, und daß in seinem Namen alle Urkunden im Lande ausgestellt würden, und daß er sich in Purpur und Gold kleide,

44. Und daß es Keinem vom Volke und den Priestern frei stehe, etwas hiervon aufzuheben oder seinen Befehlen zu widersprechen, oder eine Verschwörung im Lande zu machen ohne ihn, oder sich in Purpur zu kleiden, oder goldene Spangen zu tragen.

45. Wer aber hiergegen handeln, oder etwas aufheben möchte, solle schuldig sein.

46. Und es hat dem ganzen Volke gefallen, solches dem Simon zu gewähren, und nach diesen Worten zu thun.

47. Simon hat es angenommen und darein gewilligt, das Hohepriesteramt zu versehen, und Oberster und Volksfürst der Juden und der Priester zu sein, und allem diesem vorzustehen.

48. Und diese Schrift befahlen sie in eherne Tafeln zu graben, und sie an der Mauer des Heiligthums an einem öffentlichen Orte auszustellen,

49. Die Abschrift aber in die Schatzkammer zu legen, damit sie Simon und seine Söhne hätten.

Das 15. Kapitel.

1. Da schickte Antiochos, Sohn des Königs Demetrios, Briefe von den Inseln des Meeres an Simon, den Priester und Volksfürsten der Juden, und an das ganze Volk,

2. Und diese enthielten Folgendes: Der König Antiochos an Simon, den Hohenpriester und Volksfürsten, und an das ganze Volk Heil!

3. Da ruchlose Menschen sich des Reiches unserer Väter bemächtigt haben, ich aber willens bin, das Reich wieder einzunehmen, um es wieder herzustellen, wie es früher war, und da ich Kriegsvolk geworben und Kriegsschiffe gerüstet habe,

4. Und willens bin, an's Land zu steigen, um über die zu kommen, welche unser Land verwüstet, und viele Städte im Reiche verheert haben,

5. So bestätige ich dir allen Erlaß, den dir die Könige vor mir bewilligt haben, und was für andere Abgaben sie dir erlassen haben,

6. Und ich gestatte dir, eigene Münzen für dein Land zu schlagen.

7. Jerusalem und das Heiligthum sollen frei sein, und alle Waffen, so viel du gerüstet, und alle Befestigungen, welche du gebaut hast, und deren Herr du bist, sollen dir bleiben.

8. Und alle königlichen Schulden, auch die zukünftigen, von nun an bis auf ewig sollen dir erlassen sein.

9. Wenn wir nun unser Reich in Besitz genommen, wollen wir dir und deinem Volke und dem Heiligthum große Ehre anthun, so daß eure Ehre auf der ganzen Erde sichtbar werde.

10. Im hundert vier und siebzigsten Jahre zog Antiochos in das Land seiner Väter ein, und es versammelten sich zu ihm alle Kriegsvölker, so daß nur wenige waren, die bei Tryphon zurückblieben.

11. Und Antiochos, der König, jagte ihm nach, und jener kam fliehend nach Dor, welches am Meere liegt.

12. Denn er sah, daß das Unglück sich wider ihn häufte, und daß die Kriegsvölker von ihm abfielen.

13. Antiochos aber belagerte Dor und mit ihm hundert und zwanzigtausend Krieger und achttausend Reiter.

14. Und er schloß die Stadt ein, und die Schiffe stießen vom Meere her zu ihm, und er bedrängte die Stadt zu Wasser und zu Lande, und ließ Niemand aus- noch eingehen.

15. Da kam Numenios mit seinen Begleitern aus Rom mit Briefen an die Könige und die Länder, in denen folgendermaßen geschrieben war:

16. Lucius, Consul der Römer, dem Könige Ptolemaios Heil!

17. Die Abgesandten der Juden sind zu uns gekommen als unsere Freunde und Bundesgenossen, um die frühere Freundschaft und Bundesgenossenschaft zu erneuern, abgesandt von Simon, dem Hohenpriester, und dem Volke der Juden.

18. Sie brachten einen goldenen Schild von tausend Minen.

19. Es hat uns nun gefallen, an die Könige und Länder zu schreiben, daß sie ihnen kein Leid zufügen, sie nicht bekriegen, oder ihre Städte und ihr Land, und daß sie sich nicht mit ihren Feinden verbinden.

20. Es schien uns auch gut, den Schild anzunehmen.

21. Wenn nun einige verderbliche Menschen aus ihrem Lande zu euch geflohen sind, so übergebet sie dem Hohenpriester Simon, daß er sie nach ihren Gesetzen bestrafe.

22. Dasselbe schrieb er an den König Demetrios, an Attalos, Ariarathes und Arsakes,

23. Und an alle Länder und nach Sampsames, und an die Spartiaten und nach Delos, und nach Myndos und nach Sikyon, und nach Karien und nach Samos, und nach Pamphylien und nach Lykien, und nach Halikarnassos und nach Rhodos, und nach Phaselis und nach Kos, und nach Side und nach Arados, und nach Gortyna und Knidos und Kypros und Kyrene.

24. Die Abschrift davon schickte er an Simon, den Hohenpriester.

25. Antiochos, der König, belagerte Dor am anderen Tage, indem er von allen Seiten angriff und Maschinen verfertigte, und schloß Tryphon so ein, daß er nicht aus- noch eingehen konnte.

26. Und Simon schickte ihm zweitausend auserlesene Männer, um ihm zu helfen, und Silber und Gold und hinreichende Geräthe.

27. Er wollte sie aber nicht annehmen, sondern nahm alles zurück, was er ihm vorher zugesagt, und entzweite sich mit ihm.

28. Und er schickte an ihn den Athenobios, einen seiner Freunde, der mit ihm unterhandeln sollte, indem er sagte: Ihr herrschet über Joppe und Gazara und die Burg in Jerusalem, Städte meines Reiches;

29. Das Gebiet derselben habt ihr verwüstet, und großes Blutbad im Lande angerichtet, und euch vieler Ortschaften in meinem Reiche bemächtigt.

30. Gebt nun die Städte heraus, die ihr genommen habt, und die Steuern der Gegenden, deren ihr euch bemächtigt außerhalb der Grenze Judäas.

31. Wenn aber nicht, gebt anstatt ihrer fünfhundert Talente Silbers, und für den Schaden, den ihr angerichtet, und für die Steuern der Städte fernere fünfhundert Talente; wenn aber nicht, so werden wir kommen und euch bekriegen.

32. Da kam Athenobios, Freund des Königs, nach Jerusalem und sah die Herrlichkeit des Simon und den Schenktisch mit goldenem und silbernem Geräth und den großen Hofstaat, da erstaunte er und berichtete ihm die Worte des Königs.

33. Und Simon antwortete und sprach zu ihm: Weder haben wir fremdes Land genommen, noch uns Fremde unterworfen, sondern das Erbtheil unserer Väter, das unsere Feinde in einer Zeit auf ungerechte Weise sich angeeignet hatten.

34. Wir nun, als wir Gelegenheit hatten, haben uns das Erbtheil unserer Väter zurückgenommen.

35. Was nun Joppe und Gazara, die du verlangst, betrifft, so haben sie selbst im Volke großes Blutbad angerichtet in unserem Lande;

doch wollen wir dafür hundert Talente zahlen. Athenobios antwortete hierauf nichts.

36. Er kehrte zornig zum Könige zurück und meldete ihm diese Reden und die Herrlichkeit des Simon und alles, was er gesehen, und der König gerieth in großen Zorn.

37. Tryphon aber bestieg ein Schiff und floh nach Orthosias.

38. Da bestellte der König den Kendebaios als Befehlshaber über die Meeresküste, und gab ihm Kriegsvölker zu Fuß und zu Pferde.

39. Und befahl ihm, gegen Judäa zu ziehen, und trug ihm auf, Kedron zu befestigen, und die Thore fest zu machen, und das Volk zu bekämpfen; der König aber verfolgte den Tryphon.

40. Und Kendebaios kam nach Jamnia und fing an, das Volk zu beunruhigen, und in Judäa einzufallen, und das Volk gefangen zu nehmen und zu morden,

41. Und befestigte Kedron, und stellte dort Reiter und Fußvolk auf, damit sie auszögen, und Streifzüge in das Land Judäa machten, wie ihm der König aufgetragen hatte.

Das 16. Kapitel.

1. Und Johannes kehrte aus Gazara zurück, und meldete dem Simon, seinem Vater, was Kendebaios verrichte.

2. Da rief Simon seine beiden älteren Söhne, Juda und Johannes, und sagte zu ihnen: Ich und meine Brüder und das Haus meines Vaters, wir kämpften gegen die Feinde Israëls von Jugend an bis auf den heutigen Tag, und es gelang durch unsere Hände, Israël oft zu erretten.

3. Nun aber bin ich alt geworden, und durch [Gottes] Gnade seid ihr in kräftigen Alter; tretet nun an meine und meines Bruders Stelle, ziehet aus und kämpfet für unser Volk; die Hülfe des Himmels wird mit euch sein.

4. Und er wählte aus dem Lande zwanzigtausend Mann zu Fuß und Reiter, und sie zogen gegen Kendebaios, und lagerten in Modein.

5. Und sie standen früh auf, und marschirten in die Ebene, und eine große Streitmacht zu Fuß und zu Pferde kam ihnen entgegen, und es war ein Bach zwischen ihnen.

6. Und er lagerte sich ihnen gegenüber, er und sein Volk, und da er sah, daß das Volk nicht wagte, den Bach zu durchschreiten, so schritt er selbst zuerst hindurch, und da dies die Leute sahen, gingen sie durch, ihm nach.

7. Und er theilte das Volk, und [stellte] die Reiter in Mitten des Fußvolks; die Reiterei der Feinde aber war sehr stark.

8. Und sie bliesen in die heiligen Trompeten, da ward Kendebaios und sein Heer in die Flucht geschlagen, und es fielen von ihnen viele Erschlagene; die Uebriggebliebenen flohen in die Festung.

9. Damals wurde Juda, Bruder des Johannes, verwundet; Johannes aber verfolgte sie bis er gen Kedron kam, das er befestigt hatte.

10. Und sie flohen bis in die Thürme auf dem Gebiete von Asotos, und er verbrannte es im Feuer, und es fielen von ihnen gegen zweitausend Mann; und er kehrte wohlbehalten in das Land Juda zurück.

11. Ptolemaios, der Sohn Chabub's, war als Befehlshaber gesetzt über die Ebene von Jericho, und hatte viel Silber und Gold.

12. Denn er war Schwiegersohn des Hohenpriesters.

13. Da erhob sich sein Herz, und er wollte sich des Landes bemächtigen und stellte mit Hinterlist dem Simon und seinen Söhnen nach, sie zu tödten.

14. Simon reiste in den Städten des Landes herum und sorgte für ihre Bedürfnisse, und zog in Jericho ein, er und Mattathias und Juda, seine Söhne, im hundert und sieben und siebzigsten Jahre im elften Monat, das ist der Monat Schebat.

15. Und es empfing sie der Sohn des Chabub mit Hinterlist in die Dok genannte Festung, welche er erbaut hatte, und bereitete ihnen ein großes Mahl, und verbarg dort Männer.

16. Da nun Simon und seine Söhne berauscht waren, machten sich Ptolemaios und seine Leute auf, nahmen ihnen die Waffen fort, überfielen den Simon bei dem Mahle, und tödteten ihn und seine beiden Söhne und einige ihrer Diener.

17. So verübte er große Treulosigkeit und vergalt Böses statt Gutes.

18. Ptolemaios schrieb dies an den König, damit er ihm Kriegsvolk zur Hülfe sende, und ihm ihr Land und die Städte übergäbe.

19. Und sandte andere Leute nach Gazara, um den Johannes zu tödten, und den Obersten sandte er Briefe, sich bei ihm einzufinden, damit er ihnen Silber und Gold und Geschenke gäbe.

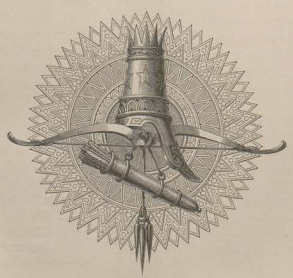
20. Andere schickte er, um Jerusalem und den Tempelberg zu besetzen.

21. Es lief aber einer voraus nach Gazara und meldete dem Johannes, daß der Vater und seine Brüder umgekommen seien, und daß er auch Leute abgeschickt habe, um ihn zu tödten.

22. Da er das hörte, entsetzte er sich sehr, und nahm die Männer gefangen, die da kamen ihn zu tödten, und tödtete sie; denn er wußte, daß sie gekommen seien, ihn umzubringen.

23. Das Uebrige der Begebenheiten des Johannes und seine Kriege, und die tapfern Thaten, die er vollbrachte, und wie er den Bau der Mauern vollendete, und seine sonstigen Handlungen,

24. Siehe, die sind geschrieben im Buch der Zeitgeschichte seines Hohepriesterthums, von da an, wo er Hohepriester wurde nach seinem Vater.



Das zweite Buch der Makkabäer.

Das 1. Kapitel.

1. Den Brüdern, den Juden in Aegypten, Heil! Die Brüder, die Juden in Jerusalem und im Lande Judäa [wünschen euch] gutes Wohlergehen.

2. Gott thue euch Gutes und gedenke seines Bundes mit Abraham, Isaak und Jakob, seinen treuen Dienern.

3. Und er gebe euch allen ein Herz ihn zu verehren, um seinen Willen zu thun mit ganzem Herzen und williger Seele.

4. Und er öffne euer Herz seinem Gesetze und seinen Vorschriften und stifte Frieden.

5. Er erhöre eure Bitten und sei euch gnädig, und verlasse euch nicht in schwerer Zeit,

6. Wie wir eben hier für euch beten.

7. Unter der Regierung des Demetrios im hundert und neun und sechzigsten Jahre haben wir Juden an euch geschrieben in dem Trübsal und dem Leiden, das uns zugestoßen in diesen Jahren, seitdem Jason und seine Anhänger abgefallen waren vom heiligen Lande aus dem Reiche.

8. Da man die Thore verbrannte, und unschuldig Blut vergoß. Und da wir zum Herrn beteten, wurden wir erhört und brachten Opfer und feines Mehl, und zündeten die Lichter an, und legten die Brode auf.

9. Und nun feiert die Tage des Einweihungsfestes im Monat Kislev.

10. Im hundert und acht und achtzigsten Jahre die [Juden] in Jerusalem und die in Judäa und die Aeltesten und Juda dem Aristobulos, Lehrer des Ptolemaios — welcher aus dem Geschlecht der gesalbten Priester abstammt — und den Juden in Aegypten Heil und Wohlergehen!

11. Aus großen Gefahren von Gott errettet, priesen wir ihn sehr, da wir glücklich gegen den König gekämpft.

12. Denn er hat hinausgeschleudert die Streitenden aus der heiligen Stadt.

13. Denn da [der König] an der Spitze seines Heeres, das unüberwindlich schien, nach Persien gekommen war, tödteten sie ihn im Tempel der Nannäa, indem die Priester der Nannäa sich einer List bedienten.

14. Da nämlich, gleichsam um sich mit ihr zu vermählen, Antiochos und mit ihm seine Freunde an den Ort gekommen waren, um die Schätze an Stelle der Mitgift zu empfangen,

15. Und als die Priester der Nannäa sie herbeibrachten, und jener mit Wenigen in den Vorhof des Tempels trat, schlossen sie den Tempel zu, nachdem Antiochos hineingegangen,

16. Oeffneten eine geheime Thür der Decke, warfen Steine herunter und zerschmetterten den König, zerhieben [die Andern] in Stücke, hieben die Köpfe ab und warfen sie den draußen Stehenden zu.

17. Für alles sei unser Gott gepriesen, welcher die Frevler dahingegeben.

18. Da wir nun im Begriff sind, am fünf und zwanzigsten des Monats Kislev die Reinigung des Tempels zu feiern, haben wir es für angemessen gehalten, euch davon zu benachrichtigen, damit auch ihr das Fest der Einweihung und des Feuers begehet, [wie damals] als Nehemias den Tempel und den Altar erbaute und Opfer darbrachte.

19. Denn da unsere Väter nach Persien geführt wurden, nahmen die damaligen frommen Priester heimlich vom Feuer des Altars und verbargen es in der Höhlung einer wasserleeren Grube, wo sie es verwahrten, so daß der Ort allen unbekannt blieb.

20. Nachdem nun viele Jahre vergangen, da es Gott gefiel, wurde Nehemias von dem König der Perser entlassen, und schickte die Nachkommen der Priester, welche es verborgen hatten, nach dem Feuer; da sie aber meldeten, daß sie kein Feuer, sondern dickes Wasser gefunden hätten,

21. Da befahl er ihnen, davon zu schöpfen und ihm zu bringen. Da nun, was zum Opfer gehörte, herbei gebracht wurde, befahl Nehemias den Priestern das Holz und das darauf Liegende mit dem Wasser zu begießen.

22. Als das nun geschah und einige Zeit verging, da die Sonne hell leuchtete, nachdem sie vorher von Wolken verdunkelt war, entzündete sich ein helles Feuer, so daß alle sich wunderten.

23. Die Priester aber und alle verrichteten, während das Opfer verzehrt wurde, folgendes Gebet, indem Jonathan anfing, und die Andern einstimmten, auch Nehemias.

24. Das Gebet war in folgender Weise: Herr, Herr, Gott, Schöpfer aller Dinge, Furchtbarer, Starker, Gerechter, Barmherziger, Alleinherrscher und Wohlthäter.

25. Alleinhelfer, Alleingerechter, Allherrscher und Ewiger, der Israël aus allen Leiden rettet, der die Väter auserwählt und sie geheiligt.

26. Nimm an das Opfer für dein ganzes Volk Israël, und behüte dein Erbtheil und heilige es.

27. Führe unsere Zerstreuten zurück, befreie die unter den Völkern dienen, schaue auf die Gedrückten und Verachteten, auf daß die Völker erkennen, daß du unser Gott bist.

28. Züchtige, die uns bedrücken, und in Uebermuth uns mißhandeln.

29. Pflanze ein dein Volk an deinem heiligen Ort, wie Mose gesagt hat.

30. Die Priester aber stimmten Loblieder an.

31. Als aber das Opfer verzehrt war und das übriggebliebene Wasser, befahl Nehemias größere Steine herbeizuschaffen.

32. Als dies geschehen war, entzündete sich eine Flamme, ward aber von dem auf dem Altar leuchtenden Lichte verzehrt.

33. Als die Sache bekannt und dem Könige der Perser gemeldet wurde, daß an dem Orte, wo die weggeführten Priester das Feuer verborgen, Wasser erschienen sei, von wo die Leute des Nehemias die Opfer geheiligt hätten,

34. Ließ der König den Ort ummauern und das Heiligthum bauen, nachdem er die Sache untersucht hatte.

35. Und für die, so er besonders begnadete, nahm der König viele Geschenke und gab sie ihnen.

36. Die Leute des Nehemias nannten dies Naftar, das verdollmetscht ist Reinigung; von Vielen wird es Naftai genannt.

Das 2. Kapitel.

1. Es findet sich in den Schriften, daß Jeremias, der Prophet, den Weggeführten befohlen, von dem Feuer zu nehmen, wie angegeben worden,

2. Und wie den Weggeführten der Prophet, als er ihnen das Gesetz übergab, geboten habe, daß sie nicht die Vorschriften des Herrn vergessen und nicht in ihrem Sinne irre werden sollten, wenn sie goldene und silberne Bilder und den Schmuck auf denselben sähen.

3. Und indem er anderes dergleichen sagte, ermahnte er sie, daß das Gesetz nicht aus ihrem Herzen weichen möge.

4. Es war auch in der Schrift [enthalten], wie der Prophet, da ihm eine Offenbarung geworden, befohlen habe, daß das Zelt und die Lade ihm nachfolge, wie er hinauszog auf den Berg, den Moses bestieg und von da aus das Erbtheil Gottes überschaute.

5. Als Jeremias dahin kam, fand er eine Höhle, und brachte dahin das Zelt und die Lade und den Räucheraltar, und verstopfte die Thür.

6. Einige von denen, die ihn begleitet hatten, traten herzu, um sich den Weg zu kennzeichnen, aber sie konnten ihn nicht finden.

7. Da Jeremias dies erfuhr, tadelte er sie und sprach zu ihnen: Der Ort wird unbekannt bleiben, bis der Herr sein Volk wieder sammeln und sich seiner erbarmen wird.

8. Und dann wird der Herr dieses kund thun, und sichtbar wird sein die Herrlichkeit des Herrn und die Wolke, wie sie sich über Moses zeigte, wie auch Salomo betete, daß der Ort besonders geheiligt würde.

9. Er erzählte auch, wie er von Weisheit erfüllt, das Opfer der Einweihung und der Vollendung des Tempels dargebracht,

10. Wie auch Moses zum Herrn betete und Feuer vom Himmel kam, und die Opferstücke verzehrte, so betete auch Salomo und es kam ein Feuer herab und verzehrte die Brandopfer.

11. Und Moses sprach: Weil das Sündopfer nicht gegessen worden, ist es verbrannt.

12. Eben so feierte auch Salomo die acht Tage.

13. Dasselbe wird auch erzählt in den Schriften und in den Denkwürdigkeiten des Nehemias; und wie er eine Büchersammlung anlegte und die Erzählungen von den Königen und Propheten und die [Schriften] Davids und die Briefe der Könige über die Weihgeschenke dazu sammelte.

14. So trug auch Juda alles in dem Kriege, den wir gehabt, Vorgefallene zusammen, und dies befindet sich bei uns.

15. Wenn ihr dessen bedürfet, so schicket [Leute], die sie abholen sollen.

16. Da wir nun im Begriff sind, das Weihefest zu feiern, so haben wir euch geschrieben, recht werdet ihr thun, die Tage zu begehen.

17. Gott aber, der sein ganzes Volk gerettet, und allen ihr Erbtheil gegeben, und das Königthum und das Priesterthum und das Heiligthum,

18. Wie er verkündet im Gesetz — wir hoffen zu Gott, daß er bald sich unser erbarme und uns [aus allen Gegenden] unter dem Himmel sammle an den heiligen Ort; denn er hat uns gerettet aus großen Leiden und den Ort gereinigt.

19. Alles was Juda, den Makkabäer, betrifft, und dessen Brüder und die Reinigung des großen Tempels und die Weihe des Altars,

20. Ferner die Kriege gegen Antiochos Epiphanes und gegen dessen Sohn Eupator,

21. Und die himmlischen Erscheinungen, die denen zu Theil wurden, welche für das Judenthum tapfer kämpften, so daß sie, obgleich gering an Zahl, des ganzen Landes sich bemächtigten und die feindlichen Schaaren verjagten,

22. Und den auf der ganzen Erde berühmten Tempel wieder herstellten, und die Stadt befreiten, und die Gesetze, die abgeschafft werden sollten, wieder aufrichteten, indem ihnen der Herr in aller Gnade barmherzig war.

23. Das, was Jason aus Kyrene in fünf Büchern erzählt hat, wollen wir versuchen in ein Buch zusammenzufassen.

24. Denn da wir die Menge der Zahlen bedachten, und die Schwierigkeit, welche für diejenigen, welche sich in die Erzählungen der Geschichte einlassen wollen, durch die Reichhaltigkeit des Stoffes entsteht,

25. So glaubten wir denen, welche lesen wollten, Vergnügen, denen, welche sie gern in das Gedächtniß fassen möchten, Erleichterung, allen aber, die dazu gelangen, Nutzen zu verschaffen.

26. Uns aber, die wir die Mühsal des Auszuges übernommen, war es nichts Leichtes, sondern eine Sache des Schweißes und der Nachtwachen,

27. Gleichwie es dem, der ein Mahl zurüstet, und um den Nutzen Anderer sich bemüht, nicht leicht wird; indeß, um des Dankes der Vielen willen, wollen wir gern die Mühsal übernehmen,

28. Das Nachforschen über jedes [Einzelne] dem Schriftsteller überlassend, und dem Auszuge der Schrift sorgfältig nachgehend.

29. Denn so wie dem Baumeister eines neuen Hauses obliegt, die ganze Ausführung zu bedenken, dem aber, der anstreichen und malen soll, das zur Zierde Nöthige anzuschaffen, so schien es auch mit uns der Fall zu sein.

30. Denn einzudringen und über alles Rechenschaft zu geben und jeden einzelnen Theil genau zu erforschen, gebührt demjenigen, der die Geschichte zuerst erzählt.

31. Aber der Kürze im Ausdruck nachzugehen, und die Auseinandersetzung der Handlung von sich abzuweisen, ist demjenigen, der einen Auszug macht, zu gestatten.

32. Nun wollen wir denn die Erzählung anfangen, da wir uns mit dem Vorworte so lange aufgehalten; denn es ist unziemlich, in dem Eingang zu der Geschichte weitschweifig zu sein, die Geschichte selbst aber zu kürzen.

Das 3. Kapitel.

1. Also, da die heilige Stadt in vollem Frieden bewohnt, und da die Gesetze durch die Frömmigkeit und Sündenscheu des Hohenpriesters Onias gehalten wurden,

2. Geschah es, daß selbst Könige den Ort ehrten, und das Heiligthum durch die besten Geschenke verherrlichten,

3. So daß Seleukos, König von Asien, aus seinen eigenen Einkünften alle zur Verrichtung der Opfer nöthigen Kosten leistete.

4. Simon aber, aus dem Stamme Benjamin, der als Vorsteher des Tempels eingesetzt war, gerieth in Streit mit dem Hohenpriester wegen der in der Stadt verübten Ungerechtigkeit.

5. Und da er des Onias nicht Herr werden konnte, ging er zu Apollonios, Sohn des Thraiaios, der zu jener Zeit Oberster über das Hohle Syrien und Phönizien war,

6. Und erzählte ihm, daß der Tempelschatz in Jerusalem von unsäglichen Kostbarkeiten angefüllt, daß die Menge der Geschenke unzählbar sei, und daß dies nicht nöthig sei zum Darbringen der Opfer, es sei aber möglich, daß dies alles in die Gewalt des Königs kommen könne.

7. Da nun Apollonios zum Könige kam, theilte er ihm von dem angezeigten Schatze mit; dieser wählte Heliodoros, der über die Einkünfte bestellt war, und sandte ihn ab, indem er ihm den Auftrag gab, die Fortschaffung jener Schätze zu bewirken.

8. Sofort begab sich Heliodoros auf den Weg, dem Scheine nach, als wolle er die Städte im Hohlen Syrien und Phönizien besuchen, in der That aber, um den Vorsatz des Königs auszuführen.

9. Da er nach Jerusalem kam und freundlich vom Hohenpriester der Stadt empfangen wurde, theilte er die geschehene Anzeige mit und erzählte, weßhalb er gekommen, und erkundigte sich, ob sich die Sache in Wahrheit so verhalte.

10. Da nun der Hohepriester antwortete, es sei verwahrtes Gut von Wittwen und Waisen,

11. Einiges rühre auch her vom Hyrkanos, Sohn des Tobias, einem sehr vorzüglichen Manne, nicht wie der gottlose Simon angegeben; im Ganzen seien an Silber vierhundert, an Gold zweihundert Talente.

12. Daß aber diejenigen beraubt würden, welche der Heiligkeit des Ortes vertraut hätten und der Erhabenheit und Unverletzlichkeit des in der ganzen Welt geehrten Heiligthums, das gehe durchaus nicht an.

13. Heliodoros aber, gemäß den Befehlen, die er vom König hatte, sagte, daß durchaus alles dies in den königlichen Schatz abgeführt werden müßte.

14. Er setzte nun einen Tag fest und ging hinein, um eine Besichtigung von allem anzuordnen; es herrschte aber keine geringe Bestürzung in der ganzen Stadt.

15. Die Priester warfen sich vor dem Altar in ihren Priesterkleidern nieder, und schrieen zum Himmel, daß er, der das Gesetz über anvertrautes Gut gegeben, es denen, die es anvertraut, unverletzt erhalte.

16. Wer aber das Gesicht des Hohenpriesters ansah, mußte im Gemüth tief bewegt werden; denn sein Aussehen und veränderte Farbe zeigte den Schmerz in seiner Seele.

17. Der Mann war überfallen von Furcht und Schauder des Körpers, wodurch denen, die ihn ansahen, deutlich der tiefe Schmerz in seinem Herzen offenbar wurde.

18. Die Leute liefen aus den Häusern zu einem öffentlichen Gebete, weil der [heilige] Ort der Verachtung anheimfallen sollte.

19. Die Weiber, die Brust mit Säcken umgürtet, füllten die Straßen, und die eingeschlossenen Jungfrauen liefen, die einen an die Thore, die andern auf die Mauern, einige blickten durch die Fenster.

20. Alle aber streckten die Hände zum Himmel und beteten.

21. Erbarmungswerth war es, wie das Volk haufenweise sich hinwarf, und der Anblick des in großer Angst befindlichen Hohenpriesters.

22. Die nun riefen Gott, den Allmächtigen, an, daß er das Anvertraute denen, die es anvertraut, unverletzt und sicher erhalten möge.

23. Heliodoros aber vollendete, was er beschlossen.

24. Als er nun mit seinen Bewaffneten schon in der Schatzkammer war, da zeigte der Gott der Väter und Herr aller Macht eine große Erscheinung, so daß alle, die es wagten, herzuzugehen, niedergeschlagen durch Gottes Macht, in Schrecken und Zaghaftigkeit geriethen.

25. Es erschien nämlich ein Pferd mit einem furchtbaren Reiter, und mit sehr schönem Geschirr gerüstet, das gewaltig einherstürzte, und mit den Vorderhufen auf Heliodoros trat. Der Reiter erschien mit einer goldenen Rüstung angethan.

26. Noch zwei Jünglinge erschienen, ausgezeichnet an Stärke, schön von Pracht und in vorzüglicher Kleidung; diese stellten sich zu beiden Seiten, und geißelten ihn unablässig, wobei sie ihm viele Wunden beibrachten.

27. Da fiel er plötzlich zur Erde, und es ward dunkel um ihn; man riß ihn schnell hinweg, und legte ihn auf eine Bahre.

28. Ihn also, der eben erst mit vieler Begleitung und bewaffneter Mannschaft in die besagte Schatzkammer getreten war, trug man jetzt als einen Hülflosen fort, wodurch sie die Macht Gottes deutlich erkannten.

29. Und so lag er da, durch Gottes Werk sprachlos, aller Hoffnung und Rettung beraubt.

30. Jene aber priesen Gott, der seinen Ort so verherrlichte; und der Tempel, der vor Kurzem voll Furcht und Schrecken war, wurde jetzt durch den Beistand des allmächtigen Gottes mit Freude und Wonne erfüllt.

31. Alsbald kamen einige von den Genossen des Heliodoros und baten den Onias, zum Höchsten zu rufen, und dem in den letzten Zügen liegenden Heliodoros das Leben zu erbitten.

32. Da nun der Hohepriester vermuthete, der König könnte Verdacht hegen, daß irgend eine Hinterlist von den Juden gegen Heliodoros verübt sei, so brachte er ein Opfer für die Rettung des Mannes.

33. Als der Hohepriester das Sühnopfer verrichtete, erschienen dieselben Jünglinge wieder dem Heliodoros, bekleidet mit derselben Kleidung, und indem sie sich zu ihm hinstellten, sagten sie: Vielen Dank schuldest du dem Hohenpriester Onias, denn um seinetwillen hat dir der Herr das Leben geschenkt.

34. Du aber, der du von ihm gezüchtigt worden bist, verkünde allen die große Macht Gottes. Als sie dies gesagt, verschwanden sie.

35. Heliodoros aber brachte dem Herrn ein Opfer, und gelobte dem, der ihm das Leben geschenkt, große Gelübde, und nachdem er sich von Onias verabschiedet, zog er zurück zum Könige.

36. Er bezeugte allen, wie große Werke des größten Gottes er mit eigenen Augen geschaut hatte.

37. Als nun der König den Heliodoros fragte, wer dazu geeignet wäre, noch einmal nach Jerusalem geschickt zu werden, so sagte er:

38. Wenn du etwa einen Feind oder Gegner deiner Regierung hast, schicke ihn dahin, und du wirst ihn gezüchtigt wieder erhalten, wenn er überhaupt gerettet wird, denn jener Ort wird in Wahrheit von Gottes Macht geschützt.

39. Denn er selbst, der im Himmel thront, ist Wächter und Retter jenes Ortes, und schlägt und vernichtet die in Bosheit Kommenden.

40. Also erging es dem Heliodoros und der Rettung des Tempelschatzes.

Das 4. Kapitel.

1. Der vorbesagte Simon aber, der zum Verräther des Schatzes und des Vaterlandes geworden, redete Uebles gegen Onias, als ob er selbst es sei, der den Heliodoros geschlagen, und Urheber seiner Leiden sei.

2. Er unterfing sich, den Wohlthäter der Stadt und Beschützer seiner Stammgenossen und den Eiferer für das Gesetz einen Gegner der Regierung zu nennen.

3. Da die Feindschaft so weit vorgerückt war, daß sogar durch einen von den Anhängern des Simon Morde verübt wurden,

4. Bedachte Onias die Gefahr dieses Streites, und daß Apollonios, Obersier über das Hohle Syrien und Phönizien wüthe, und die Bosheit des Simon noch überbot,

5. Und begab sich zum Könige, nicht als Ankläger seiner Mitbürger, sondern den Nutzen des Einzelnen und des ganzen Volkes im Auge habend.

6. Denn er sah, daß ohne königliche Fürsorge die öffentlichen Angelegenheiten nicht zum Frieden zu bringen, und Simon von seiner Schlechtigkeit nicht ablassen werde.

7. Da nun Seleukos starb, und Antiochos, mit dem Beinamen Epiphanes, die Herrschaft antrat, erschlich sich Jason, Bruder des Onias, das Hohepriesteramt,

8. Indem er dem Könige in einer Zusammenkunft drei hundert und sechzig Talente, und aus einer anderen Einnahme achtzig Talente versprach.

9. Außerdem versprach er noch andere hundert und fünfzig Talente zu verschreiben, wenn er ihm die Erlaubniß gäbe, ein Gymnasion und Ephebie zu errichten, und die Antiochier in Jerusalem zu besteuern.

10. Da der König seine Zustimmung gab, und er die Gewalt erhielt, führte er bald seine Stammesgenossen zur griechischen Sitte hin.

11. Er vernichtete die menschenfreundlichen königlichen Rechte der Juden durch Johannes, Vater des Eupolemos, welcher die Gesandtschaft wegen Freundschaft und Bundesgenossenschaft an die Römer unternommen, löste die gesetzlichen Verfassungen auf, und führte neue gesetzwidrige Satzungen ein.

12. Absichtlich gerade unter der Burg baute er ein Gymnasion, und ließ die besten Jünglinge in diese Uebungen einführen.

13. So entstand die Lust nach hellenischem Wesen und die Annahme fremden Wesens durch die übermäßige Frevelhaftigkeit des gottlosen und nichthohepriesterlichen Jason,

14. So daß die Priester nicht mehr eifrig um den Dienst des Opferaltars waren, sondern den Tempel verachteten, sich um die Opfer nicht kümmerten, und sich bestrebten, Theil zu nehmen an dem gesetzwidrigen Schauspiel auf dem Ringplatz und dem Werfen mit der Scheibe.

15. Die väterlichen Ehren achteten sie für nichts, nur die hellenischen Ehren hielten sie für die schönsten.

16. Um deren willen kam über sie schwere Bedrängniß, und diejenigen, deren Lebensart sie nachahmten, und denen sie ganz gleich werden wollten, diese bekamen sie zu ihren Feinden und Quälern.

17. Denn zu freveln gegen die göttlichen Satzungen geht nicht an, sondern die kommende Zeit wird Solches offenbaren.

18. Als das fünfjährliche Kampfspiel in Tyros gefeiert wurde, und der König zugegen war,

19. Schickte Jason, der Bösewicht, Abgesandte aus Jerusalem, Antiochier, welche dreihundert Drachmen Silber zu einem Opfer des Herakles brachten, doch baten die Ueberbringer selbst, dieselben nicht zum Opfer zu verwenden, weil es sich nicht zieme, sondern zu einer andern Ausgabe zu verwenden.

20. Er schickte sie also nach der Meinung des Absenders zu einem Opfer des Herakles, aber nach dem Willen der Ueberbringer zur Rüstung der Dreiruder.

21. Als darauf Apollonios, Sohn des Menestheus, wegen der Thronbefeigung des Königs Ptolemaios Philometor nach Aegypten geschickt wurde, so dachte Antiochos, da er erfuhr, daß er seiner Sache untreu geworden sei, sich seiner zu versichern; er begab sich daher nach Joppe, und kam nach Jerusalem.

22. Prächtig von Jason und der Stadt empfangen, zog er unter Fackelbeleuchtung und Beifallsruf ein, und zog von da gen Phönizien.

23. Nach einer Zeit von drei Jahren schickte Jason den Menelaos, Bruder des vorbenannten Simon, um dem Könige das Geld zu bringen, und in Betreff gewisser nothwendiger Dinge in Verhandlung zu treten.

24. Dieser fand Zutritt beim Könige, und schmeichelte seiner Macht, und verschaffte sich selbst das Hohepriesterthum, indem er den Jason um dreihundert Talente überbot.

25. Nachdem er die königliche Ernennung erhalten, kam er, zwar ohne etwas des Hohepriesteramtes Würdiges, aber mit der Wuth eines wilden Tyrannen, und mit dem Zorne eines grausamen Thieres.

26. Jason also, der seinen eigenen Bruder durch List verdrängt, ward nun durch einen Andern verdrängt, und flüchtete sich in das Gebiet der Ammoniter.

27. Menelaos hatte sich nun der Herrschaft bemächtigt, aber von dem dem Könige versprochenen Gelde bezahlte er nichts, obgleich Sostratos, Befehlshaber der Burg, ihn darum mahnte.

28. Dieser nämlich hatte die Einziehung der Steuern unter sich, weßhalb beide vom Könige vorgefordert wurden.

29. Menelaos ließ nun als Stellvertreter im Hohepriesteramt seinen Bruder Lysimachos, Sostratos aber den Krates, Befehlshaber der Kyprier.

30. Während sich dieses ereignete, geschah es, daß die Tarser und Malloten sich empörten, weil sie der Antiochis, dem Kebsweib des Königs, zum Geschenk gegeben worden.

31. Der König kam also schnell herbei, die Sache beizulegen, indem er den Andronikos, einen der Angesehenen, als Stellvertreter zurückließ.

32. Da nun Menelaos glaubte, eine günstige Gelegenheit erlangt zu haben, so entwendete er einige goldene Geräthe des Tempels, und schenkte sie dem Andronikos, und einige andere verkaufte er nach Tyros und den umliegenden Städten.

33. Als dies Onias in Erfahrung brachte, machte er es bekannt, nachdem er sich in eine Freistatt bei Daphne, welches bei Antiochien liegt, zurückgezogen.

34. Daher nahm Menelaos den Andronikos bei Seite und redete ihm zu, den Onias aus dem Wege zu räumen; dieser begab sich zu Onias, überredete ihn mit List, und gab ihm Handschlag und Eid, und beredete ihn, obgleich er nicht frei von Verdacht war, aus der Freistatt herauszugehen, und fiel sogleich, ohne Scham vor dem Recht, über ihn her.

35. Wegen dieser Schuld waren nicht bloß die Juden, sondern auch Viele von andern Völkern entrüstet, und zürnten ob der ungerechten Ermordung des Mannes.

36. Als nun der König aus den Ortschaften in Kilikien zurückkam, begaben sich die Juden in der Stadt zu ihm, indem auch die Hellenen ihren Unwillen zu erkennen gaben, daß Onias ungerechter Weise getödtet worden.

37. Antiochos nahm es sich aufrichtig zu Herzen, und hatte Erbarmen, und beweinte des Verstorbenen Tugend und große Redlichkeit.

38. Und von Zorn entbrannt, ließ er dem Andronikos sogleich den Purpur abnehmen, und die Kleider herumherreißen, und nachdem er ihn in der ganzen Stadt herumführen lassen, an derselben Stelle, wo er gegen Onias gefrevelt, den Mörder hinrichten, so daß ihm der Herr die gebührende Strafe zahlte.

39. Da viele Tempelberaubungen in der Stadt durch Lysimachos unter Zustimmung des Menelaos geschehen, und das Gerücht davon sich nach außen verbreitet, so rottete sich das Volk gegen Lysimachos zusammen, weil viele goldene Geräthe entfernt worden waren.

40. Als nun das Volk aufstand und von Zorn erfüllt war, bewaffnete Lysimachos gegen dreitausend Mann, und schritt gewaltsam ein, wobei ein gewisser Tyrannos die Anführung hatte, der im Alter schon vorgeschritten, aber deßhalb nicht geringer war an Schlechtigkeit.

41. Da das Volk das Beginnen des Lysimachos sah, so ergriffen die einen Steine, die anderen Holzscheite, andere faßten von der daliegenden heißen Asche, und schleuderten alles haufenweise auf die Leute des Lysimachos.

42. Dadurch fügten sie Vielen von ihnen Wunden bei, einige tödteten sie, und alle schlugen sie in die Flucht, den Tempelräuber selbst erschlugen sie bei der Schatzkammer.

43. Darüber ward eine Untersuchung gegen Menelaos angestellt.

44. Da nämlich der König nach Tyros kam, erhoben drei von den Aeltesten abgesandte Männer Anklage gegen ihn.

45. Als Menelaos schon gefesselt war, versprach er dem Ptolemaios, Sohn des Dorymenes, viele Schätze, wenn er den König besänftigte.

46. Daher nahm Ptolemaios den König mit sich in ein Vorzimmer, als wollte er sich abkühlen, und brachte ihm eine andere Ansicht bei.

47. Er sprach den Menelaos, der doch an allem Unheil schuld war, von allen Anklagen frei, jene Unglücklichen aber, welche, auch wenn sie sich gegen Skythen vertheidigt hätten, freigesprochen worden wären als Unschuldige, verurtheilte er zum Tode.

48. So erlitten schnell eine ungerechte Strafe diejenigen, die für ihre Stadt und für ihr Volk und für die heiligen Geräthe das Wort geführt hatten.

49. Daher veranstalteten die Tyrier, die darüber entrüstet waren, ihnen ein prächtiges Leichenbegängniß.

50. Menelaos aber blieb, vermöge der Habsucht der Herrscher, in seiner Würde, indem er an Bosheit noch zunahm, ein gefährlicher Feind seiner Mitbürger.

Das 5. Kapitel.

1. Um diese Zeit zog Antiochos zum zweiten Male gen Aegypten.

2. Da ereignete es sich, daß fast in der ganzen Stadt vierzig Tage lang in der Luft rennende Reiter gesehen wurden, mit goldenen Kleidern angethan und mit Lanzen rottenweise bewaffnet.

3. Und in Schlachtordnung gestellte Abtheilungen von Reitern, und Angriffe und Abwehren, die von beiden Seiten geschehen, und das Schwingen der Schilder und eine Menge Speere und gezogene Schwerter und geschleuderte Geschosse und funkelnde goldene Rüstungen und allerlei Panzer.

4. Da wünschten nun alle, daß die Erscheinung zum Guten ausfallen möge.

5. Als nun ein falsches Gerücht entstand, daß Antiochos gestorben sei, nahm Jason nicht weniger als tausend Mann, und machte einen plötzlichen Angriff gegen die Stadt; als sie nun die Mauer erstiegen hatten, und endlich schon die Stadt eingenommen war, flüchtete sich Menelaos in die Burg.

6. Jason richtete schonungslos ein Blutbad unter seinen Mitbürgern an, nicht bedenkend, daß Glück gegen die Stammesgenossen das größte Unglück sei, und glaubend, Trophäen von Feinden und Fremden davon zu tragen.

7. Die Herrschaft erhielt er nicht, das Ende seiner Nachstellung war Schande, da er wieder als Flüchtling nach dem Ammoniterlande sich wendete.

8. Der Schluß seines schlechten Wandels war, daß er eingeschlossen

von Aretas, dem Herrscher der Araber, wieder aus der Stadt floh, verfolgt von allen, und verabscheut als Abtrünniger von den Gesetzen, und gehaßt als Henker des Vaterlandes und der Mitbürger, und nach Aegypten gejagt wurde.

9. Er, der so Viele aus dem Vaterlande in die Fremde getrieben, starb selbst in der Fremde, da er zu den Lakedaimoniern gewandert war, um bei den Stammverwandten Schutz zu suchen.

10. Er, der Viele unbegraben hingeworfen, blieb unbeweint, und ward weder eines Leichenbegängnisses, noch eines väterlichen Grabes theilhaft.

11. Als der König erfuhr, was vorgefallen war, meinte er, Judäa wolle abfallen; er brach daher aus Aegypten mit thierischer Wuth auf, und nahm die Stadt mit bewaffneter Macht.

12. Und befahl den Soldaten, alle, die ihnen begegnen würden, ohne Schonung niederzuhauen, und die sich in die Häuser flüchten würden, zu ermorden.

13. Da wurden Junge und Alte getödtet; Männer und Frauen und Kinder gemordet, Jungfrauen und Jünglinge erwürgt.

14. Achtzigtausend gingen in diesen drei Tagen verloren; vierzigtausend fielen durch das Schwert; nicht weniger aber als die Umgekommenen waren die, welche verkauft wurden.

15. Und nicht zufrieden damit, erkühnten sie sich auch, in den heiligsten Tempel der ganzen Erde hineinzugehen, wobei Menelaos ihr Führer war, dieser Verräther der Gesetze und des Vaterlandes.

16. Und mit den unreinen Händen nahm er die heiligen Geräthe, und die von anderen Königen zur Verherrlichung und Ehre des Ortes geweiheten Geschenke raffte er mit frevelhaften Händen zusammen und vertheilte sie.

17. Antiochos überhob sich in seinem Sinn, indem er nicht bedachte, daß wegen der Sünden der Stadtbewohner der Herr nur kurze Zeit zürne, und darum dem heiligen Orte Schmach widerfuhr.

18. Wäre dies nicht geschehen, daß [die Stadt] mit vielen Sünden belastet war, so wäre, wie Heliodoros, der vom König Seleukos geschickt worden, um den Schatz in Augenschein zu nehmen, auch dieser sofort, als er vordrang, gegeißelt und von seiner Verwegenheit abgeschreckt worden.

19. Aber der Herr erwählte nicht wegen des Ortes das Volk, sondern wegen des Volkes den Ort.

20. Daher hat der Ort, so wie er mitbetheiligt war an den unglücklichen Begebenheiten des Volkes, später auch theilgenommen an den Wohlthaten des Herrn, und er, der jetzt durch den Zorn des Allmächtigen verlassen war, wurde bei der Versöhnung des höchsten Herrschers mit allem Glanze wieder aufgerichtet.

21. Antiochos nun, nachdem er achtzehnhundert Talente aus dem Heiligthum entnommen, begab sich schnell nach Antiochien, indem er in seinem Uebermuthe wähnte, das Land schiffbar und das Meer wegbar machen zu können, aus Ueberhebung des Herzens.

22. Er hinterließ auch Aufseher, um das Volk zu quälen, in Jerusalem Philippos, von Geschlecht ein Phryge, von Benehmen aber barbarischer als der, der ihn bestellt.

23. In Garizim den Andronikos, dazu noch den Menelaos, der noch übermüthiger als die andern mit den Bürgern verfuhr, und feindliche Gesinnung gegen die jüdischen Bürger hatte.

24. Auch sandte er den ruchlosen Apollonios mit einem Heere von zwei und zwanzig tausend Mann, indem er ihm befahl, alle von erwachsenem Alter zu tödten, die Frauen und Kinder aber zu verkaufen.

25. Als dieser nach Jerusalem kam, heuchelte er Frieden, und war still bis zum heiligen Tage des Sabbat; und da er sah, daß die Juden Ruhe hielten, befahl er seinen Leuten, eine Waffenübung zu halten.

26. Alle nun, die herauskamen zu diesem Schauspiel, ließ er tödten, drang mit den Bewaffneten in die Stadt, und mordete viel Volk.

27. Juda, der Makkabäer, entwich mit etwa zehn Gefährten in die Wüste, und lebte nach der Thiere Weise mit den Seinigen in den Bergen, und ernährte sich von Kräutern, um nicht der Befleckung theilhaft zu werden.

Das 6. Kapitel.

1. Nach nicht langer Zeit schickte der König einen alten Athener, um die Juden zu zwingen, die väterlichen Gesetze zu verlassen, und den Gesetzen ihres Gottes nicht mehr anzuhängen;

2. Auch den Tempel in Jerusalem zu entweihen, und ihn nach Zeus, dem Olympier, zu benennen, und den in Garizim (wie denn die Bewohner dieses Ortes Fremde waren) nach Zeus, dem Gastlichen.

3. Schwer war selbst den Völkern und schrecklich die Ueberhandnahme der Bosheit.

4. Denn der Tempel war angefüllt mit Ueppigkeit und Ausschweifung von den Heiden, welche mit den Buhlerinnen buhlten, und in den heiligen Vorhöfen sich mit den Weibern vermischten, und allerlei, was nicht hingehörte, hineinbrachten.

5. Der Altar wurde mit dem im Gesetz Verbotenen, Ungeweihten gefüllt.

6. Man durfte weder Sabbat halten, noch die väterlichen Feste beobachten, nicht einmal sich als einen Juden bekennen.

7. Sie wurden mit bitterem Zwange am Geburtstage des Königs jeden Monat zum Opfern geführt. Als das Fest des Dionysos gefeiert wurde, zwang man die Juden, mit Epheukränzen dem Dionysos Festzüge zu halten.

8. Auch erging ein Befehl an die benachbarten hellenischen Städte, indem die Ptolemäer dasselbe Verfahren gegen die Juden anriethen, Opfermahle zu halten.

9. Die aber die hellenischen Sitten anzunehmen nicht geneigt würden, solle man tödten. Da war also großer Jammer zu schauen.

10. Zwei Frauen nämlich wurden abgeführt, weil sie ihre Kinder beschnitten hatten; diesen wurden die Kinder an die Brüste gehängt, und nachdem man sie öffentlich herumgeführt, wurden sie von der Mauer herabgestürzt.

11. Andere flüchteten in nahegelegene Höhlen, um im Geheimen den Sabbat zu feiern; als sie aber dem Philippos verrathen worden, wurden sie zusammen verbrannt, weil sie es für unrecht hielten, sich zu vertheidigen, der Heiligkeit des Tages wegen.

12. Ich ermahne aber diejenigen, denen dies Buch in die Hände fällt, sich nicht beugen zu lassen durch diese Ereignisse, sondern zu denken, daß die Strafen nicht zum Verderben, sondern zur Zucht unseres Volkes dienen sollen.

13. Daß man den Sündern nicht viele Zeit läßt, sondern schnell mit den Strafen einschreitet, ist ein Zeichen großer Gnade.

14. Denn nicht, wie gegen andere Völker der Herr sich langmüthig erweist, und sie erst, wenn sie das Maß der Sünden vollgemacht, bestraft, hat er beschlossen, daß es auch mit uns so sei,

15. Daß er uns nicht, wenn wir zur höchsten Spitze unserer Sünden gelangt seien, dann erst am Ende bestrafe.

16. Daher entzieht er uns nie sein Erbarmen; durch Leiden züchtigt er sein Volk, aber er verwirft es nicht.

17. Dies sei uns nur zur Erinnerung gesagt; nach diesen wenigen Worten wollen wir wieder zur Erzählung kommen.

18. Ein gewisser Eleasar, von den angesehensten Schriftgelehrten, ein Mann, schon im Alter vorgerückt und von sehr schönem Aussehen, sollte, indem man ihm den Mund aufsperrte, gezwungen Schweinefleisch essen.

19. Dieser aber zog einen ruhmvollen Tod einem frevelhaften Leben vor, schritt freiwillig zur Folter hin, und spie aus —

20. Nach Art derer, welche standhaft leiden — was selbst aus Liebe zum Leben nicht recht ist zu essen.

21. Die aber, welche über das gesetzwidrige Opfer gesetzt waren, und welche den Mann von alten Zeiten her kannten, nahmen ihn bei Seite und ermahnten ihn, sich von ihm selbst zubereitetes Fleisch, das er essen dürfe, zu bringen, und sich zu stellen, als wenn er nach dem Befehle des Königs von dem Opferfleisch äße,

22. Damit er, wenn er so thäte, vom Tode befreit würde, und wegen der alten Bekanntschaft mit ihnen Gnade fände.

23. Er aber zeigte seine edle Denkungsart, würdig seines Alters und des Ansehens seines Greisenthums und seines glänzenden weißen Haares und der Frömmigkeit von Jugend an, mehr noch des heiligen, von Gott stammenden Gesetzes, und erklärte sofort, und sagte schnell, daß er in den Tod gehen wolle.

24. Denn es ziemt nicht unserem Alter, zu heucheln, damit nicht viele der Jüngeren, wenn sie glauben, daß der neunzigjährige Eleazar zum Heidenthume übergegangen sei,

25. Selbst durch meine Verstellung und wegen meines kurzen und winzigen Lebens durch mich irregeleitet würden, so daß ich meinem Alter Schimpf und Schande bereite.

26. Denn wenn ich auch jetzt von der menschlichen Strafe befreit werde, so kann ich doch den Händen des Allmächtigen weder im Leben, noch im Tode entgehen.

27. Daher will ich jetzt mannhaft aus dem Leben gehen, und meines Alters würdig erscheinen.

28. Indem ich den Jüngeren ein edles Beispiel zurücklasse, wie man muthig und edel für die erhabenen und heiligen Gesetze den Tod erleidet. Als er dies gesagt, ging er sogleich zur Folter hin.

29. Da verkehrten diejenigen, die ihn führten, das kurz vorher bewiesene Wohlwollen gegen ihn in Grausamkeit, von wegen der gehaltenen Reden, die sie für Thorheit hielten.

30. Als er nun unter ihren Schlägen sterben wollte, seufzte er auf und sprach: Dem Herrn, dem Allwissenden, ist es offenbar, daß ich, obgleich ich mich hätte vom Tode befreien können, schwere Schmerzen an meinem Körper, der gegeißelt wird, ertrage, aber in meiner Seele gern aus Furcht vor ihm dieses leide.

31. So starb dieser nun auf solche Weise, nicht bloß den Jünglingen, sondern auch den meisten der Heiden in seinem Tode ein Beispiel edler Gesinnung und ein Denkmal der Tugend hinterlassend.

Das 7. Kapitel.

1. Es ereignete sich auch, daß sieben Brüder sammt ihrer Mutter ergriffen wurden, und vom Könige gezwungen werden sollten, Schweinefleisch zu essen, indem sie mit Geißeln und Riemen geschlagen wurden.

2. Da ergriff einer von ihnen das Wort und sprach so: Was willst du uns denn fragen und von uns erfahren? Wir sind bereit, lieber zu sterben, als die väterlichen Gesetze zu übertreten.

3. Da gerieth der König in Zorn und befahl, Kessel und Becken glühend zu machen.

4. Als sie nun glühten, befahl er sogleich, dem Vorführer die Zunge auszuschneiden, ihm die Haut abzuziehen, und die Glieder abzuhauen vor den Augen der übrigen Brüder und der Mutter.

5. Als er nun gänzlich verstümmelt war, befahl er, ihn lebendig in's Feuer zu werfen und zu braten; als nun der Rauch aus dem Kessel aufwirbelte, ermahnten sie einander sammt der Mutter, edel zu sterben, indem sie sagten:

6. Gott, der Herr, sieht es, und tröstet uns mit seinen wahrhaften Reden, wie Moses in seinem öffentliches Zeugniß ablegenden Gesange es klar ausspricht: Und seine Knechte wird er trösten.

7. Als nun der erste auf diese Weise gestorben war, führten sie den zweiten zu der Marter, und indem sie ihm die Kopfhaut sammt den Haaren abzogen, fragten sie ihn, ob er essen wolle, bevor der Körper gliedweise gemartert würde.

8. Er aber antwortete in der väterlichen Sprache: Nein! Daher wurde auch dieser gepeinigt wie der erste.

9. Als er seinen Geist aushauchte, sprach er: Du Missethäter nimmst uns zwar gegenwärtig das Leben. Aber der König der Welt wird uns, die wir für seine Gesetze sterben, zur ewigen Wiederbelebung erwecken.

10. Nach diesem wurde der dritte gepeinigt, und da man ihm die Zunge abforderte, so reichte er sie schnell hin und streckte auch die Hände willig entgegen,

11. Und sprach edelmüthig: Vom Himmel habe ich diese erhalten, und für seine Gesetze gebe ich sie hin, und durch ihn hoffe ich, sie wieder zu erlangen.

12. So daß selbst der König und seine Begleiter über den Muth des Jünglings erstaunten, daß er für nichts die Schmerzen achtete.

13. Nachdem dieser geendet, peinigten und marterten sie auch den vierten in derselben Weise.

14. Und da er dem Tode nahe war, sprach er so: Es ist schön, wenn man durch Menschen stirbt, die Hoffnung, von Gott selbst wieder erweckt zu werden, zu hegen; die aber wird Auferstehung nicht zu Theil.

15. Demnächst führten sie den fünften herzu und marterten ihn.

16. Dieser blickte ihn an und sagte: Da du Macht unter den Menschen hast, obgleich du vergänglich bist, so thust du, was du willst; glaube aber nicht, daß unser Geschlecht von Gott verlassen werde.

17. Warte nur, so wirst du schauen seine Macht, wie er dich und deinen Samen züchtigen wird.

18. Nach diesem führten sie den sechsten herbei, und da er sterben wollte, sagte er: Wähne nicht Falsches, wir leiden alles durch uns selbst, da wir gegen den eigenen Gott gesündigt, und darum geschehen diese verwunderlichen Dinge.

19. Glaube aber nicht, ungestraft zu bleiben, da du es versucht, wider Gott zu streiten.

20. Vorzüglich aber war die Mutter bewundernswerth und rühmlichen Andenkens würdig, da sie sieben Söhne an einem Tage umkommen sah, und es muthig ertrug in der Hoffnung auf den Herrn.

21. Einen jeden von ihnen ermahnte sie in der väterlichen Sprache voll edler Gesinnung, und die weibliche Denkart mit männlichem Muthe stärkend, sprach sie zu ihnen:

22. Ich weiß nicht, wie ihr in meinem Schooße euch gebildet habt; nicht ich habe euch den Athem und das Leben geschenkt, nicht ich habe die Bestandtheile eines jeden berechnet.

23. Demnach wird der Schöpfer der Welt, der den Menschen in seiner Entstehung bildet, und die Entstehung aller bestimmt, euch auch den Athem und das Leben in Erbarmen wiedergeben, wie ihr dieselben jetzt um seiner Gesetze willen verliert.

24. Antiochos aber, welcher meinte, verspottet zu werden und ihre Rede für eine Beschimpfung ansah, ermahnte den Jüngsten, der noch da war, nicht bloß mit Worten, sondern versicherte ihm eidlich, daß er ihn zugleich reich und glücklich machen wolle, wenn er von den väterlichen Gesetzen abfiele, und daß er ihn für einen Freund halten und für seinen Bedarf sorgen wolle.

25. Da der Jüngling aber durchaus nicht darauf achtete, rief der König die Mutter herbei, und ermahnte sie, dem Kinde zum Heile zu rathen.

26. Nachdem er sie lange ermahnt hatte, übernahm sie es, den Sohn zu bereden.

27. Sie beugte sich zu ihm nieder und verspottete den grausen Wütherich, und sprach so in väterlicher Zunge: Sohn, erbarme dich meiner, die ich dich neun Monate in meinem Leibe getragen, und dich drei Jahre gesäugt und dich ernährt, und bis zu diesem Alter auferzogen und dich versorgt habe.

28. Ich bitte dich, Kind, schaue zum Himmel und zur Erde, sieh' alles was in ihnen ist, bedenke, daß Gott sie aus Nichts geschaffen, und daß auch das Menschengeschlecht so entstanden ist.

29. Fürchte nicht diesen Henker, sondern würdig deiner Brüder gehe in den Tod, damit ich in Erbarmen mit deinen Brüdern auch dich erlange.

30. Während sie noch also sprach, sagte der Jüngling: Was wartet ihr? Ich höre nicht auf den Befehl des Königs; ich höre auf das Gebot des Gesetzes, das unsern Vätern durch Moses gegeben worden.

31. Du aber, Urheber aller Leiden der Hebräer, wirst nicht den Händen Gottes entgehen.

32. Wir leiden der eigenen Sünden willen.

33. Wenn aber, um uns zu strafen und uns zu züchtigen, der lebendige Herr auf kurze Zeit uns zürnt, so wird er sich auch wieder gegen seine Knechte besänftigen.

Der Engel der Makkabäer.
2. Makk. 11, 8.

34. Du aber, Ruchloser und Abscheulichster aller Menschen, überhebe dich nicht in deinem Wahne, geblähet von eitlen Hoffnungen, daß du gegen seine Knechte die Hände erhebest.

35. Denn noch bist du nicht dem Urtheile des allmächtigen und allsehenden Gottes entgangen.

36. Denn unsere Brüder, nachdem sie eine kurze Qual erduldet, genießen jetzt nach der Verheißung Gottes eines ewigen Lebens; du aber wirst nach Gottes Gericht die gerechte Strafe für deinen Hochmuth erleiden.

37. Ich aber gebe gleich meinen Brüdern Leib und Leben für die väterlichen Gesetze dahin, indem ich zu Gott flehe, daß er sich des Volkes bald erbarme, und du durch Pein und Marter gezwungen anerkennest, daß er allein Gott ist,

38. Und daß bei mir und meinen Brüdern der Zorn des Allmächtigen über unser ganzes Geschlecht einhalte.

39. Da nun der König sehr zornig geworden, verfuhr er mit diesem noch schlimmer als mit den andern, da er über den Spott sehr ergrimmt war.

40. So endete dieser in Reinheit sein Leben, vollständig auf den Herrn vertrauend.

41. Zuletzt von allen Söhnen starb die Mutter.

42. Das nun sei von den Heidenopfern und den außerordentlichen Martern erzählt.

Das 8. Kapitel.

1. Juda aber, der Makkabäer, und seine Begleiter gingen heimlich in die Dörfer, ermahnten ihre Stammesgenossen, und nahmen die im Judenthum Verbliebenen mit sich, gegen sechstausend.

2. Und sie flehten den Herrn an, daß er sich des von allen zertretenen Volkes annehme, und daß er sich des von gottlosen Menschen entweihten Tempels erbarme.

3. Daß er sich auch erbarme der zerstörten Stadt, die fast dem Erdboden gleich gemacht, und daß er das zu ihm schreiende Blut erhöre.

4. Daß er gedenke des frevelhaften Mordes schuldloser Kinder, und die gegen seinen Namen erhobenen Lästerungen bestrafe.

5. Da nun der Makkabäer eine Schaar um sich gesammelt hatte, war er den Heiden unwiderstehlich, da der Zorn des Herrn sich in Mitleid gewandelt.

6. Städte und Dörfer überfiel er unversehens und zündete sie an, und passende Gelegenheiten auswählend besiegte er nicht wenige Feinde, und jagte sie in die Flucht.

7. Besonders nahm er die Nächte zu solchen Ueberfällen zu Hülfe, und der Ruf seiner Tapferkeit verbreitete sich nach allen Seiten.

8. Da nun Philippos sah, daß der Mann in kurzer Zeit solche Fortschritte gemacht, und in seinem Glücke immer vorwärts schreite, so schrieb er an Ptolemaios, Obersten im Hohlen Syrien und Phönizien, daß er der Sache des Königs zu Hülfe komme.

9. Dieser erwählte sofort den Nikanor, Sohn des Patroklos, einen seiner ersten Freunde, übergab ihm von verschiedenen Völkern nicht weniger als zwanzigtausend Mann und trug ihm auf, das ganze Geschlecht der Juden auszurotten; er gesellte ihm den Gorgias bei, einen des Kriegswesens sehr kundigen Obersten.

10. Nikanor versprach, den Tribut von zweitausend Talenten, welchen der König den Römern schuldete, aus den gefangenen Juden zusammenzubringen.

11. Schnell schickte er nach den Städten am Meer und lud sie ein zum Einkauf jüdischer Sklaven, indem er versprach, neunzig Sklaven für ein Talent zu liefern. Aber er erwartete nicht die Strafe, die ihm vom Allmächtigen bevorstand.

12. Juda erfuhr von dem Anmarsche des Nikanor, und als er seinen Begleitern die Ankunft des Lagers mittheilte,

13. Flohen die Feigen und die an Gottes Gericht nicht glaubten, und machten sich davon.

14. Manche verkauften alles, was ihnen geblieben, und flehten zugleich zu Gott, sie zu retten, da sie der gottlose Nikanor schon verkauft, bevor er sie noch erlangt;

15. Und wenn nicht ihretwegen, so doch wegen des Bundes mit den Vätern, und weil sein erhabener und herrlicher Name über ihnen genannt sei.

16. Nun versammelte der Makkabäer die Seinigen, sechstausend an der Zahl, und ermahnte sie, nicht zu zagen vor den Feinden, und sich nicht vor der Menge derer, die ungerecht gegen sie heranzögen, zu scheuen, sondern tapfer zu kämpfen,

17. Indem sie vor Augen hätten den ungerechter Weise gegen den heiligen Ort verübten Hochmuth und die Qualen der geplagten Stadt, endlich auch die Auflösung der alten Verfassung.

18. Jene, sagte er, verlassen sich auf Waffen und Gewalt, wir aber auf den allmächtigen Gott, der im Stande ist, die gegen uns Heranziehenden und die ganze Welt mit einem Hauche niederzuwerfen.

19. Er erinnerte sie auch an die Hülfe, die ihren Vorvätern zu Theil geworden, wie gegen Sennacherein, da hundert und fünf und achtzig tausend Mann umkamen.

20. Und an die bei Babylon gelieferte Schlacht gegen die Galater, wie im Ganzen achttausend Mann mit viertausend Makedonen in Thätigkeit kamen, und wie, da die Makedonen in Verwirrung geriethen, die achttausend durch die ihnen vom Himmel gewordene Hülfe die hundert und zwanzig tausend schlugen und viele Beute machten.

21. So machte er sie muthig und bereit für die Gesetze und das Vaterland zu sterben; dann theilte er sein Heer in vier Theile.

22. Seine Brüder stellte er an die Spitze der einzelnen Abtheilungen, nämlich Simon und Joseph und Jonathan, und übergab jedem tausend und fünf hundert Mann.

23. Ferner stellte er den Eleazar an. Dann las er aus der heiligen Schrift vor, gab das Versprechen göttlicher Hülfe, und rückte an der Spitze der ersten Abtheilung selbst gegen Nikanor vor.

24. Da ihnen der Allmächtige beistand, so hieben sie von den Feinden mehr als neuntausend nieder, verwundeten und verstümmelten den größten Theil des Heeres Nikanors, und zwangen sie sämmtlich zur Flucht.

25. Die Schätze derer aber, die zum Einkauf gekommen waren, nahmen sie sich, verfolgten jene weithin und ließen nur nach, als ihnen die Zeit mangelte.

26. Denn es war der Tag vor dem Sabbat, aus welcher Ursache sie nicht fortfuhren, ihnen nachzujagen.

27. Nachdem sie noch Waffen gesammelt und den Feinden die Rüstungen abgenommen, begingen sie den Sabbat und priesen und lobten gar sehr den Herrn, der sie an diesem Tage gerettet, und wieder angefangen hatte, sich ihrer zu erbarmen.

28. Nach dem Sabbat gaben sie den Leidenden und den Wittwen und den Waisen einen Antheil an der Beute, das Uebrige vertheilten sie unter sich und ihre Kinder.

29. Nachdem sie dies vollbracht, stellten sie ein gemeinschaftliches Gebet an und flehten den Herrn um sein Erbarmen an, daß er sich gänzlich mit seinen Knechten versöhnen möge.

30. Als hierauf Timotheos und Bacchides zusammen sie angriffen, tödteten sie mehr als zwanzigtausend von ihnen und bemächtigten sich der starken Festungen; die große Beute vertheilten sie zu gleichen Theilen unter sich und die Leidenden und Waisen und Wittwen; auch den Alten theilten sie mit.

31. Nachdem sie noch Waffen gesammelt, legten sie alles sorgsam an passende Oerter, die übrigen Rüstungen brachten sie nach Jerusalem.

32. Den Anführer der Leute des Timotheos hatten sie auch getödtet, einen sehr gottlosen Mann, der den Juden viel Leid zugefügt.

33. Nun begingen sie das Siegesfest in der Vaterstadt; den Kallisthenes und einige andere, welche die heiligen Thore in Brand gesteckt, und nun in ein Haus geflohen waren, verbrannten sie, so daß sie den verdienten Lohn ihrer Gottlosigkeit erhielten.

34. Der ruchlose Nikanor aber, der tausend Kaufleute zum Ankauf der Juden herbeigebracht,

35. Kam, gedemüthigt von denen, die er so gering geschätzt, mit Hülfe des Herrn, nachdem er sein Prachtkleid abgelegt, mitten durch das Land, nach Art eines Flüchtlings, einsam nach Antiochien, außerordentlich niedergeschlagen über den Verlust seines Heeres.

36. Und er, der sich vorgenommen, den Tribut an die Römer von den Gefangenen in Jerusalem abzutragen, meldete, daß die Juden einen hülfreichen Gott hätten, und daß auf diese Weise die Juden unverwundbar seien, weil sie den ihnen anbefohlenen Gesetzen folgten.

Das 9. Kapitel.

1. Um jene Zeit begab es sich, daß Antiochos auf eine unrühmliche Weise aus den Ortschaften in Persien zurückkehrte.

2. Er war nämlich in Persepolis eingedrungen, und bestrebte sich, den Tempel zu berauben und die Stadt einzunehmen. Darüber lief das Volk zusammen und griff zu den Waffen, und es begab sich, daß Antiochos, von den Einwohnern geschlagen, einen schimpflichen Rückzug antrat.

3. Da er nun bei Ekbatana war, erfuhr er, wie es dem Nikanor und dem Timotheos ergangen.

4. Erzürnt im Gemüthe, meinte er, sich für die Schlechtigkeit derer, die ihn in die Flucht geschlagen, an den Juden zu rächen; daher befahl er dem Wagenlenker sofort weiter zu fahren und die Fahrt zu beeilen, während doch die Strafe des Himmels schon nahe war. Denn so sprach er in seinem Hochmuth: Zum Begräbnißplatz der Juden will ich Jerusalem machen, wenn ich dort angelangt bin.

5. Aber der allmächtige Herr, der Gott Israël's, schlug ihn mit unheilbarer und unsichtbarer Plage; kaum hatte er seine Rede beendet, ergriff ihn ein unerträglicher Schmerz der Eingeweide und heftige Leiden im Innern.

6. Ganz gerecht, da er durch viele und außergewöhnliche Leiden die Eingeweide Anderer gequält.

7. Nach immer ließ er nicht von seinem Hochmuth ab; noch war er voll Uebermuthes, Feuer schnaubend im Zorn gegen die Juden, und befahl die Reise zu beschleunigen. Da begab es sich, daß er vom Wagen stürzte, der rasch dahin fuhr, und daß er durch den schweren Fall sich alle Glieder im Leibe verrenkte.

8. Er, der eben sich vermessen, den Wogen des Meeres zu befehlen aus übermenschlichem Stolz, und mit der Wage die Höhen der Berge zu messen, lag jetzt auf der Erde, und wurde auf einer Bahre getragen, und zeigte offenbar allen die Macht Gottes.

9. Aus dem Leibe des Gottlosen wuchsen sogar Würmer hervor, und während er noch lebte, fiel ihm unter Schmerzen und Qualen das Fleisch ab; von seinem Geruch aber wurde das ganze Lager mit Gestank belästigt.

10. Und ihn, der kurz vorher die Himmelssterne zu berühren sich vermaß, konnte jetzt Niemand tragen, wegen der unerträglichen Widrigkeit seines Geruchs.

11. Hier fing nun sein großer Uebermuth an, in seinem Leiden nachzulassen, und er kam zu der Erkenntniß, daß er durch göttliche Strafe von den jeden Augenblick wachsenden Schmerzen heimgesucht werde.

12. Da er nun selbst seinen eigenen Geruch nicht ertragen konnte, so dachte er, es sei recht, sich Gott zu unterwerfen, und da man ein Sterblicher sei, sich im Hochmuth nicht Gott gleich zu achten.

13. Nun betete der Ruchlose zu dem Herrn, der sich seiner nicht mehr erbarmen sollte, und sprach:

14. Die heilige Stadt, welche er geeilt, dem Felde gleich und zu einem Begräbnißplatz zu machen, wolle er für frei erklären,

15. Die Juden, welche er nicht einmal würdig hielt, begraben, sondern von Raubvögeln gefressen und mit ihren Kindern den Thieren vorgeworfen zu werden, wolle er alle den Athenern gleichstellen.

16. Den heiligen Tempel, den er früher beraubt, wolle er mit den schönsten Gaben schmücken, und die heiligen Geräthe vielfach erstatten, und die zu den Opfern nöthigen Kosten aus seinen eigenen Einkünften bestreiten.

17. Außerdem wolle er auch Jude werden und an jedem bewohnten Orte die Macht Gottes verkünden.

18. Da aber die Schmerzen nicht nachließen — denn es kam über ihn das gerechte Urtheil Gottes — so schrieb er, an sich verzweifelnd, diesen Brief an Stelle einer Abbitte, folgenden Inhalts:

19. Den Juden, den braven Bürgern, wünscht viel Heil und Gesundheit und Glück der König und Führer Antiochos.

20. Wenn ihr wohl seid und die Kinder, und alles euch nach Wunsch geht, so gelobe ich Gott den größten Dank, indem ich auf den Himmel meine Hoffnung setze.

21. Ich nun liege krank danieder und erinnere mich in Liebe euer Verehrung und eures Wohlwollens gegen mich. Da ich auf der Rückkehr aus den persischen Gegenden krank geworden und schwer danieder liege, so habe ich es für nothwendig gehalten, an die gemeinschaftliche Sicherheit aller zu denken.

22. Zwar gebe ich mich noch nicht auf, sondern habe viele Hoffnung, der Krankheit zu entgehen.

23. Da ich aber sehe, daß auch mein Vater in den Zeiten, als er nach den oberen Gegenden zog, einen Nachfolger bezeichnet,

24. Damit, wenn etwas Unerwartetes sich begäbe, oder etwas Unglückliches gemeldet würde, die Bewohner des Landes wüßten, wem die Nachfolge zugefallen sei, und nicht in Verwirrung geriethen,

25. Außerdem bemerkend, daß die angrenzenden Herrscher und Nachbarn des Königreichs die gelegene Zeit abwarten, um den Ausgang zu betrachten, so habe ich meinen Sohn Antiochos zum König bestimmt, den ich schon oft, wenn ich nach oberen Statthalterschaften zog, über die Meisten von euch gesetzt und empfohlen habe. An ihn habe ich den beifolgenden Brief geschrieben.

26. Ich ermahne euch also und bitte euch, eingedenk der Wohlthaten im Allgemeinen und gegen Jeden insbesondere, das Wohlwollen gegen mich und meinen Sohn zu erhalten;

27. Denn ich vertraue, daß er in Güte und Menschenfreundlichkeit meinem Vorgange folgen und eure Zufriedenheit erlangen wird.

28. So endete dieser Mörder und Gotteslästerer sein Leben, nachdem er Schreckliches gelitten, wie er es Anderen zugefügt, im fremden Lande im Gebirge auf eine klägliche Weise.

29. Philippos, sein Jugendfreund, begrub seinen Leichnam und begab sich dann aus Furcht vor dem Sohne des Antiochos zum Ptolemaios Philometor nach Aegypten.

Das 10. Kapitel.

1. Der Makkabäer nun und die Seinigen nahmen unter dem Beistande Gottes den Tempel und die Stadt wieder ein,

2. Rissen die auf dem Markte von den Heiden errichteten Altäre und die Götzentempel nieder,

3. Und machten, nachdem sie den Tempel gereinigt, einen andern Altar, schlugen Feuer aus Steinen, und indem sie dies nahmen, brachten sie Opfer nach einem Zeitraum von zwei Jahren, und stellten Räucherwerk und Leuchter und Schaubrode hin.

4. Nachdem sie dies gethan, warfen sie sich auf ihr Angesicht und beteten zum Herrn, daß sie nie wieder in solches Unglück geriethen möchten, sondern, wenn sie gesehlt, mit Milde von ihm gestraft, und nicht gotteslästerlichen und rohen Heiden überliefert würden.

5. Es traf sich nun, daß an demselben Tage, an welchem der Tempel von den Heiden entweiht worden, auch die Reinigung geschah am fünf und zwanzigsten desselben Monats, nämlich des Kislev.

6. Und mit Freude feierten sie acht Tage nach der Weise des Hüttenfestes, indem sie sich erinnerten, daß sie vor kurzer Zeit das Fest der Hütten in den Gebirgen und in Höhlen unter wilden Thieren gefeiert.

7. So trugen sie Epheustäbe und blühende Zweige und Palmen und lobten denjenigen, der es hatte gelingen lassen, daß sein Ort wieder gereinigt würde.

8. Auch setzten sie durch gemeinsamen Beschluß und Anordnung fest, daß das ganze Volk der Juden jährlich diese Tage feiere.

9. Mit dem Ende des Epiphanes zubenannten Antiochos verhielt es sich nun, wie gesagt.

10. Nun wollen wir darstellen, was sich unter Antiochos Eupator, Sohn des Gottlosen, zugetragen, indem wir die Leiden des Krieges in Kürze zusammenziehen.

11. Als dieser nämlich die Regierung übernommen, übergab er die Verwaltung einem gewissen Lysias, dem obersten Befehlshaber des Hohlen Syriens und Phöniziens.

12. Denn Ptolemaios, genannt Makron, hielt es für angemessen, gegen die Juden, denen so große Ungerechtigkeit geschehen, gerecht zu verfahren und versuchte, die Sache friedlich beizulegen.

13. Deßhalb ward er bei Eupator von dessen Freunden angeklagt, und da er überall als Verräther bezeichnet wurde, weil er das ihm von Philometor anvertraute Kypros verlassen und zu Antiochos übergegangen, so nahm er, da er kein edles Dasein führen konnte, aus Verzweiflung Gift, und endete so sein Leben.

14. Gorgias, der nun Befehlshaber jener Gegenden wurde, warb fremde Truppen an und rüstete sich auf alle Weise zum Kriege gegen die Juden.

15. Zugleich mit ihm beraubten die Idumäer, welche Herren gutgelegener Festungen waren, die Juden, und, indem sie die aus Jerusalem Vertriebenen aufnahmen, versuchten sie, Krieg zu rüsten.

16. Aber die Leute des Makkabäers hielten einen Gottesdienst, baten Gott, ihnen zur Hülfe zu sein, und griffen die Festungen der Idumäer an.

17. Da sie muthig auf sie losgegangen waren, bemächtigten sie sich dieser Ortschaften, tödteten alle, die auf der Mauer stritten, erschlugen alle, die ihnen in den Weg kamen, und brachten nicht weniger als zwanzigtausend um.

18. Neuntausend flohen in zwei sehr feste Thürme, die mit allem, was zur Belagerung gehörte, wohl versehen waren.

19. Der Makkabäer selbst zog an die nöthigsten Orte, indem er Simon und Joseph nebst Zachaios mit hinlänglichen Leuten zur Belagerung dieser [Orte] zurückließ.

20. Die Leute des Simon aber, die geldgeizig waren, ließen sich von denen in den Thürmen mit Geld bestechen; da sie siebzigtausend Drachmen bekamen, so ließen sie einige entrinnen.

21. Als das Geschehene dem Makkabäer gemeldet wurde, rief er die Führer des Volkes und klagte sie an, daß sie für Geld die Brüder verkauften und die Feinde gegen sie losließen.

22. Diese als Verräther ließ er tödten und bemächtigte sich bald der beiden Thürme.

23. Und da die Waffen in seiner Hand überall einen glücklichen Fortgang hatten, so tödtete er in den beiden Festungen mehr als zwanzigtausend.

24. Timotheos aber, der früher von den Juden besiegt worden, brachte eine große Streitmacht aus fremden Truppen, brachte auch nicht weniger Reiter Asiens zusammen, und erschien, um Judäa zu unterwerfen.

25. Bei seiner Annäherung wendeten sich die Leute des Makkabäers mit Gebet an Gott, indem sie die Häupter mit Erde bestreuten und ihre Lenden mit Sack umgürteten.

26. Und vor dem Fuße des Altars niederfallend baten sie ihn, daß er ihnen gnädig sei, ihre Feinde anfeinde und ihren Gegnern entgegen sein möge, wie das Gesetz verheiße.

27. Nach Verrichtung des Gebetes ergriffen sie die Waffen und marschirten weit aus der Stadt hinaus; als sie dem Feinde nahe gekommen waren, hielten sie an.

28. Als der Morgen anbrach, trafen sie von beiden Seiten zusammen, die einen als Bürgschaft des Glückes und Sieges neben der Tapferkeit das Vertrauen auf Gott habend, die anderen als Führer im Kampfe dem Zorne folgend.

29. Da nun ein hitziger Kampf entstand, erschienen den Gegnern vom Himmel her fünf prächtige Männer auf goldgezäumten Pferden; zwei von ihnen stellten sich an die Spitze der Juden.

30. Sie nahmen den Makkabäer in die Mitte und mit ihren Rüstungen ihn bedeckend, schützten sie ihn vor Wunden, schleuderten aber gegen die Feinde Geschosse und Blitze, so daß sie geblendet, verwirrt und voller Bestürzung geschlagen wurden.

31. Es fielen zwanzigtausend fünfhundert zu Fuß und sechshundert Reiter.

32. Timotheos selbst floh in eine Feste, genannt Gazara, die sehr verwahrt war, und unter dem Befehl des Chäreas stand.

33. Der Makkabäer aber und die Seinigen belagerten sofort die Feste vier Tage lang.

34. Die in der Feste, vertrauend auf die Festigkeit des Ortes, lästerten gar sehr und stießen schändliche Reden aus.

35. Als der fünfte Tag anbrach, stürzten sich zwanzig Jünglinge von den Begleitern des Makkabäers, zornentbrannt wegen der Lästerungen, auf die Mauer und schlugen mit männlichem Muthe in grimmer Weise jeden, der ihnen vorkam, nieder.

36. Die andern drangen auch von verschiedenen Seiten ihnen nach gegen die Befestigung, zündeten die Thürme an und verbrannten die Lästerer lebendig. Andere zerschlugen die Thore, ließen die übrigen Leute hinein, und nahmen so die Stadt ein.

37. Den Timotheos, der sich in eine Grube versteckt, erschlugen sie nebst seinem Bruder Chäreas und dem Apollophanes.

38. Als sie dies vollbracht, dankten sie mit Hymnen und Lobliedern dem Herrn, der Israël so große Wohlthaten erwiesen und ihnen Sieg gegeben.

Das 11. Kapitel.

1. Lysias aber, Vormund und Verwandter des Königs, und Verwalter des Reiches, der über das Geschehene sehr erzürnt war,

2. Versammelte nicht lange nachher achtzigtausend Mann und die gesammte Reiterei, und rückte gegen die Juden aus, in dem Vorhaben, die Stadt zu einem Wohnort der Griechen,

3. Den Tempel steuerpflichtig, wie die übrigen Götzentempel der Heiden und das Hohepriesterthum jedes Jahr käuflich zu machen.

4. Keineswegs dachte er an die Macht Gottes, sondern pochte auf die Myriaden Fußvolk und die Tausende Reiter und achtzig Elephanten.

5. Er rückte in Judäa ein, und drang bis Baithsur vor, einem festen Orte, welcher von Jerusalem ungefähr fünf Stadien entfernt ist, und schloß es ein.

6. Da nun die Leute des Makkabäers erfuhren, daß er die Festungen belagere, so beteten sie unter Klagen und Thränen mit dem Volke zum Herrn, daß er einen guten Engel Israël zur Rettung senden möge.

7. Der Makkabäer selbst aber ergriff zuerst die Waffen, und ermahnte die andern, mit ihm zugleich sich in die Gefahr zu begeben, und den Brüdern zu helfen; so stürzten sie bereitwillig mit ihm fort.

8. Gerade als sie bei Jerusalem waren, erschien ihnen als Anführer ein Reiter in weißem Gewande, goldene Waffen schwingend.

9. Da priesen alle zugleich den barmherzigen Gott, und faßten Muth in ihren Seelen, bereit, nicht nur Menschen, sondern auch die wildesten Thiere und eherne Mauern zu durchbohren.

10. Gerüstet zogen sie einher mit der Hülfe des Himmels, da Gott sich ihrer erbarmte.

11. Wie Löwen stürzten sie auf die Feinde, erschlugen von ihnen elftausend Fußgänger und sechzehnhundert Reiter; alle andern schlugen sie in die Flucht.

12. Die Meisten von diesen retteten sich verwundet und unbewaffnet, und selbst Lysias entkam nur durch schimpfliche Flucht.

13. Da er aber nicht ohne Verstand war, so bedachte er bei sich die erlittene Niederlage, und sah ein, daß die Hebräer unbesiegbar seien, wenn der allmächtige Gott für sie kämpfe. Also sandte er hin,

14. Und beredete sie, daß er sich mit ihnen in gerechter Weise einigen wolle, und daß er auch den König bereden wolle, ihnen ein Freund zu sein.

15. Der Makkabäer willigte in alles, was Lysias vorschlug, indem er den Nutzen bedachte. Denn alles, was der Makkabäer dem Lysias schriftlich vorlegte, genehmigte der König.

16. Und zwar hatten die von Lysias an die Juden geschriebenen Briefe folgenden Inhalt: Lysias dem Volke der Juden Heil!

17. Johannes und Absalom, eure Abgesandten, haben euer geschriebenes Gesuch überreicht und wegen des darin Enthaltenen gebeten.

18. Was nun nöthig war, dem Könige vorzulegen, habe ich gemeldet, und was sich thun ließ, hat er genehmigt.

19. Wenn ihr nun in der guten Gesinnung gegen den Staat fortfahret, so werde ich auch ferner versuchen, Gutes für euch auszuwirken.

20. Ueber einige einzelne Dinge habe ich sowohl diese, als auch meine Leute angewiesen, mit euch zu sprechen.

21. Lebet wohl! Im hundert und acht und vierzigsten Jahre, am vier und zwanzigsten des Dioskorinthios.

22. Der Brief des Königs lautete folgendermaßen: Der König Antiochos dem Bruder Lysias Heil!

23. Seit mein Vater zu den Göttern hingegangen, wünschen wir, daß die Unterthanen des Reiches ungestört seien im Besitz des Ihrigen.

24. Da wir nun gehört haben, daß den Juden die von meinem Vater erstrebte Umwandlung in die griechischen Sitten nicht gefällt, sondern daß sie ihre eigene Verfassung vorziehen, und daher bitten, man möge ihnen ihre eigenen Gesetze lassen,

25. Und da wir wünschen, daß auch dieses Volk frei von Unruhe sei, so bestimmen wir, daß der Tempel ihnen wiederhergestellt werde, und daß sie verwaltet werden nach den Sitten ihrer Vorfahren.

26. Du wirst also recht thun, wenn du Gesandte an sie schickest, und mit ihnen abschließest, damit sie, unsere Zuneigung erkennend, guten Muthes seien, und vergnügt an die Besorgung ihrer Angelegenheiten denken.

27. Der Brief des Königs an das Volk aber lautete so: Der König Antiochos den Aeltesten der Juden und den andern Juden Heil!

28. Wenn ihr gesund seid, so ist es so, wie wir wünschen; auch wir sind wohl.

29. Menelaos hat uns mitgetheilt, daß ihr wünschet hinzugehen und eure Angelegenheiten zu besorgen.

30. Die nun, welche bis zum dreißigsten Xanthikos hingehen, haben die Versicherung sicheren Geleites.

31. Die Juden sollen nach ihren eigenen Gebräuchen und Sitten leben können, wie früher, und keiner von ihnen soll auf irgend eine Weise wegen begangener Vergehen belästigt werden.

32. Ich sende euch den Menelaos, um euch diese Versicherung zu geben.

33. Lebet wohl. Im hundert und acht und vierzigsten Jahre, am fünfzehnten des Xanthikos.

34. Auch die Römer schicken an sie einen Brief, der so lautete: Quintus Memmius, Titus Manlius, Gesandte der Römer, dem Volke der Juden Heil!

35. Das, was euch Lysias, Verwandter des Königs, zugestanden hat, gefällt auch uns.

36. In Anbetracht dessen, was er für gut befunden, dem Könige vorzulegen, schicket sogleich Jemand, um darüber nachzusuchen, damit wir ausmachen, wie es für euch paßt; denn wir reisen nach Antiochien.

37. Eilet daher und schicket Einige, damit wir wissen, welcher Meinung ihr seid.

38. Lebt wohl. Im hundert und acht und vierzigsten Jahre, am fünfzehnten des Xanthikos.

Das 12. Kapitel.

1. Nachdem dieser Friede geschlossen, ging Lysias zum Könige ab, die Juden wendeten sich dem Landbau zu.

2. Aber von den Befehlshabern der Gegend ließen Timotheos und Apollonios, Sohn des Gennaios, ebenso Hieronymos und Demophon, ferner Nikanor, Statthalter von Kypros, sie nicht in Ruhe und im Frieden leben.

3. Die Leute von Joppe aber verübten folgende Schandthat: Sie luden die bei ihnen wohnenden Juden ein, in die von ihnen bereit gehaltenen Kähne zu steigen, sammt Frauen und Kindern, als wenn sie nichts Böses gegen sie im Schilde führten.

4. Nach einem gemeinsamen Beschluß der Stadt aber, da diese es angenommen hatten, weil sie eben Frieden halten wollten, und keinerlei Verdacht hegten, fuhren sie dieselben hinaus und versenkten sie, nicht weniger als zweihundert.

5. Als Juda die seinen Stammesgenossen widerfahrene Grausamkeit erfuhr, theilte er sie den Seinigen mit.

6. Indem er Gott, den gerechten Richter, anrief, überfiel er die Mörder seiner Brüder; den Hafen steckte er bei Nacht in Brand, und verbrannte die Schiffe; diejenigen, die dahin geflohen waren, tödtete er.

7. Nachdem der Ort eingeschlossen worden, zog er ab, in der Absicht, zurückzukehren und den ganzen Staat der Joppiten zu vernichten.

8. Da er nun erfuhr, daß die Bewohner von Jamnia auf dieselbe Weise mit den bei ihnen wohnenden Juden verfahren wollten,

9. So überfiel er auch die Jamniten bei Nacht, verbrannte den Hafen sammt der Flotte, so daß der Schein des Brandes bis nach Jerusalem leuchtete, zweihundert und vierzig Stadien weit.

10. Als sie von da neun Stadien weggezogen, und gegen den Timotheos marschirten, fielen Araber sie an, nicht weniger als fünftausend und fünfhundert Reiter.

11. Es entstand ein hitziger Kampf, und nachdem die Leute des Juda durch göttliche Hülfe gesiegt, baten die besiegten Nomaden-Araber den Juda, ihnen Frieden zu gewähren, indem sie versprachen, Vieh zu liefern und im Uebrigen ihnen nützlich zu sein.

12. Da Juda annahm, daß sie ihm vielfach nützlich sein könnten, gewährte er ihnen den Frieden; nachdem sie einen Vertrag geschlossen, zogen sich jene in ihre Zelte zurück.

13. Er traf auch auf eine durch Brücken starke und von Mauern eingeschlossene Stadt, die von verschiedenen Völkern bewohnt war und Kaspis hieß.

14. Die Einwohner, vertrauend auf die Festigkeit der Mauern und den Vorrath an Lebensmitteln, bedienten sich übermüthiger Lästerungen gegen Juda, und lästerten noch außerdem und stießen sündliche Reden aus.

15. Aber Juda mit den Seinigen rief den großen Herrscher der Welt an, der ohne Widder und künstliche Maschinen Jericho zur Zeit des Josua zerstört, und griffen mit Wuth die Mauern an.

16. Sie eroberten mit Gottes Hülfe die Stadt, richteten ein unsägliches Blutbad an, so daß der dabei liegende See, der eine Breite von zwei Stadien hatte, von Blut vollgelaufen zu sein schien.

17. Von da zogen sie siebenhundert und fünfzig Stadien weit und kamen nach Charaka zu den Juden, die Tubiener genannt werden.

18. Den Timotheos zwar trafen sie nicht an diesem Orte, da er unverrichteter Sache diese Gegend verlassen hatte, mit Zurücklassung einer starken Besatzung an einem Orte.

19. Dositheos aber und Sosipatros, von den Führern der Leute des Makkabäers, zogen aus und tödteten die von Timotheos in der Festung zurückgelassenen Männer, mehr als zehntausend.

20. Der Makkabäer theilte nun sein Heer in verschiedene Abtheilungen, stellte jene an die Spitze der Abtheilungen, und ging auf den Timotheos los, der hundert und zwanzigtausend Fußgänger und fünfzehnhundert Reiter bei sich hatte.

21. Als Timotheos von dem Heranrücken des Juda Kunde erhielt, schickte er die Frauen und Kinder und den übrigen Troß nach Karnion; denn dieser Ort war schwer zu belagern und schwer zugänglich wegen der Enge der Gegend.

22. Als nun die erste Abtheilung des Juda erschien, und Furcht und Schrecken die Feinde befiel in Folge der ihnen von dem Allessehenden gewordenen Hülfe, so eilten sie alle fliehend davon, einer dahin, der andere dorthin, so daß sie einander selbst Schaden zufügten, und von den eigenen Schwertern durchbohrt wurden.

23. Juda jagte ihnen sehr hitzig nach, schlug die Gottlosen nieder, und tödtete gegen dreißigtausend Mann,

24. Timotheos selbst aber fiel den Leuten des Dositheos und Sosipatros in die Hände, und bat flehentlich, ihn lebend zu entlassen,

Judas vor dem Heere des Nikanor.

2. Makk. 15, 21.

da er von Vielen die Eltern, von Andern die Brüder in der Gewalt habe, und es diesen schlecht ergehe, wenn er getödtet würde.

25. Da er nun einen feierlichen Eid leistete, diese unversehrt zu entlassen, so ließen sie ihn der Rettung ihrer Brüder willen los.

26. Dann zog Juda gegen Karnion und Atargateion, und tödtete fünf und zwanzigtausend Menschen.

27. Nach der Besiegung und der Niederlage dieser zog Juda gegen die feste Stadt Ephron, in welcher Lysias und vielerlei Leute wohnten. Kräftige Jünglinge, die vor den Mauern standen, kämpften wacker, auch waren viele Zurüstungen von Maschinen und Geschossen.

28. Sie aber riefen zum Herrn, der mit Macht die Stärke der Feinde zermalmt, eroberten die Stadt, und streckten von den Einwohnern fünf und zwanzigtausend nieder.

29. Von dort brachen sie auf, und zogen gegen eine Stadt der Skythen, die von Jerusalem sechshundert Stadien entfernt war.

30. Da aber die dort wohnenden Juden versicherten, daß die skythischen Einwohner voll Wohlwollen gegen sie seien, und daß sie ihnen in den bösen Zeiten freundlich entgegengekommen,

31. So statteten sie ihnen Dank ab, ermahnten sie, auch ferner freundlich gegen ihr Geschlecht zu sein, und kamen nach Jerusalem, als eben das Wochenfest eintraf.

32. Nach dem sogenannten Pfingstfeste zogen sie gegen Gorgias, Befehlshaber von Idumäa.

33. Der zog aus mit dreitausend Fußgängern und vierhundert Reitern.

34. Und da es zum Treffen kam, begab es sich, daß einige der Juden fielen.

35. Dositheos aber, ein tapferer Reiter von den Leuten des Bakenor, faßte den Gorgias, und indem er ihn am Mantel ergriff, riß er ihn kräftig mit fort, und wollte den Verfluchten lebendig fangen, als einer von den thracischen Reitern auf ihn lossprengte, und ihm den Arm abhieb, worauf Gorgias nach Marisa entfloh.

36. Da nun die Leute des Esris sehr tapfer kämpften und in Bedrängniß waren, so rief Juda den Herrn um Hülfe an, ihn, den Wegweiser im Streite.

37. Er stimmte in väterlicher Sprache laut einen Lobgesang an, stürzte mit Geschrei und unerwartet auf die Leute des Gorgias los, und trieb sie in die Flucht.

38. Darauf nahm Juda das Heer und rückte gegen die Stadt Adullam; da nun der siebente Tag eintraf, so heiligten sie und begingen dort nach der Sitte den Sabbat.

39. Am folgenden Tage kam Juda mit den Seinigen, da es nothwendig geworden war, um die Leiber der Gefallenen aufzuheben, und in den Gräbern der Verwandten zu bestatten.

40. Sie fanden aber bei Jedem der Gefallenen unter den Kleidern Kleinodien von den Bildern aus Jamnia, welche doch das Gesetz den Juden untersagt; da wurde es allen klar, daß sie um deswillen gefallen seien.

41. So priesen sie alle den Herrn, den gerechten Richter, der das Verborgene an's Licht bringt.

42. Dann wendeten sie sich zum Gebete, und beteten, daß die geschehene Sünde gänzlich vergeben sein möchte. Der edle Juda ermahnte das Volk, sich von Sünden rein zu halten, da sie mit ihren Augen gesehen, was geschehen war durch die Schuld der Gefallenen.

43. Dann sammelte er durch eine Kopfsteuer zweitausend Drachmen Silber, und sandte sie nach Jerusalem, um für die Sünde Opfer zu bringen, worin er sehr schön und edel handelte, indem er an die Auferstehung dachte.

44. Denn wenn er nicht erwartete, daß die Gefallenen auferstehen würden, so wäre es ja unnütz und thöricht gewesen, für die Todten zu beten.

45. Er bedachte aber, daß den in Frömmigkeit Gestorbenen ein schöner Lohn bevorstehe, ein heiliger und frommer Gedanke! Daher sühnten sie die Gestorbenen, indem sie von der Schuld gelöst würden.

Das 13. Kapitel.

1. Im hundert und neun und vierzigsten Jahre ward dem Juda die Kunde, daß Antiochos Eupator mit einem Heere gegen die Juden heranziehe.

2. Und mit ihm Lysias, der Vormund und Reichsverwalter, jeder mit einem hellenischen Heere von hundert und zehntausend Fußgängern und fünftausend dreihundert Reitern und zwei und zwanzig Elephanten, so wie dreißig Sichelwagen.

3. Auch Menelaos stieß zu ihnen, und ermahnte den Antiochos mit vieler Verstellung nicht zum Heile des Vaterlandes, sondern in der Hoffnung, die Herrschaft zu erlangen.

4. Aber der König der Könige erweckte den Zorn des Antiochos gegen den Gottlosen, und da Lysias nachwies, daß dieser die Schuld aller Unglücksfälle sei, so befahl er, ihn nach Beroia zu führen und dort der Sitte gemäß hinzurichten.

5. In diesem Orte befindet sich ein Thurm, fünfzig Ellen hoch, voll Asche; dieser hatte eine ringsherumgehende Maschine, welche in die Asche schleudert.

6. Dahinunter stürzt man zum Tode die des Tempelraubes Schuldigen, oder wer sonst eines Verbrechens überführt worden ist.

7. Auf solche Weise mußte der gottlose Menelaos sterben, und nicht in die Erde gelangen; vollkommen mit Recht.

8. Denn nachdem er viele Sünden gegen den Altar begangen hatte, dessen Feuer und Asche heilig war, fand er den Tod in der Asche.

9. Der König aber zog heran mit wilder Gesinnung, um den Juden das Schlimmste, was ihnen unter seinem Vater widerfahren war, anzuthun.

10. Als Juda dies erfuhr, befahl er dem Volke, Tag und Nacht den Herrn anzurufen, daß er, wenn je, so jetzt denen helfen möge, die im Begriffe seien, ihres Gesetzes, ihres Vaterlandes und heiligen Tempels beraubt zu werden,

11. Und daß er das Volk, das eben erst aufgelebt, nicht in die Hände abscheulicher Heiden gelangen lasse.

12. Das thaten nun alle gemeinsam und riefen den barmherzigen Herrn mit Weinen und Fasten und Kniebeugen drei Tage unausgesetzt an, dann ermahnte sie Juda und befahl ihnen, bereit zu sein.

13. Er kam nun besonders mit den Aeltesten zusammen, und hielt mit ihnen Rath, daß er, bevor das Heer des Königs in Judäa einfiele, und sich der Stadt bemächtigte, ausziehen und mit des Herrn Hülfe die Sache zur Entscheidung bringen wolle.

14. Er setzte sein Vertrauen auf den Schöpfer der Welt, ermahnte die Seinigen, tapfer bis zum Tode für die Gesetze, für den Tempel, die Stadt, das Vaterland, den Staat zu kämpfen; dann schlug er ein Lager bei Modein auf.

15. Er gab den Seinen die Losung: „Gottes Sieg," fiel mit auserwählten Jünglingen Nachts das königliche Lager an, erschlug in demselben gegen viertausend Mann, auch den ersten Elephanten mit den Leuten im Hause.

16. Zuletzt erfüllten sie das Lager mit Furcht und Schrecken, und zogen siegreich ab.

17. Als der Tag schon anbrach, war dies geschehen durch den so hülfreichen Beistand Gottes.

18. Da der König nun eine Probe von der Verwegenheit der Juden bekommen, so versuchte er durch List die Ortschaften einzunehmen.

19. Bei Baithsur traf er eine starke Besatzung der Juden, und ward in die Flucht geschlagen, gedemüthigt und besiegt.

20. Denen in der Stadt schickte Juda, was sie brauchten, hinein.

21. Rodokos, einer aus den jüdischen Reihen, meldete die Geheimnisse den Feinden; aber er ward entdeckt, ergriffen und hingerichtet.

22. Der König wandte sich noch einmal an die in Baithsur, bot und erhielt Frieden, zog ab, traf auf die Leute Juda's und ward besiegt.

23. Da erfuhr er, daß Philippos, den er als Verwalter seiner Angelegenheiten in Antiochien zurückgelassen, abtrünnig geworden, und

erschrak. Da redete er den Juden zu, bewilligte und beschwor alle gerechten Forderungen; dann versöhnte er sich und brachte ein Opfer, ehrte den Tempel, und erzeigte der Stadt Freundlichkeit.

24. Auch den Makkabäer ehrte er und ließ ihn als Obersten von Ptolemais bis zu der Landschaft Gerara.

25. Dann ging er nach Ptolemais; die Leute von Ptolemais waren über diese Verträge unwillig, sie fürchteten sich davor und wollten sie gern ungültig machen.

26. Lysias aber stieg auf die Rednerbühne, hielt eine Vertheidigungsrede, beredete sie, beruhigte sie, machte sie bereitwillig, und zog dann zurück nach Antiochien. So endete es mit dem Aufzug und Abzug des Königs.

Das 14. Kapitel.

1. Nach einer Zeit von drei Jahren erfuhr Juda, daß Demetrios, Sohn des Seleukos, im Hafen von Tripolis eingelaufen sei mit starkem Heer und Flotte,

2. Daß er sich des Landes bemächtigt, und den Antiochos sammt dessen Vormund Lysias umgebracht habe.

3. Ein gewisser Alkimos aber, der früher Hoherpriester gewesen, und sich freiwillig in den Zeiten der Verwirrung verunreinigt hatte, bedachte, daß auf keine Weise für ihn Heil zu erwarten sei, und daß er keinen Zutritt zum heiligen Altar habe.

4. Er ging daher zum Könige Demetrios im hundert und ein und fünfzigsten Jahre, brachte ihm einen goldenen Kranz und Palmzweig, und von den so hochgeschätzten Oelzweigen des Tempels; an jenem Tage hielt er sich noch ruhig.

5. Dann wählte er eine passende Zeit zur Ausführung seiner Bosheit, da er vom Demetrios zur Versammlung berufen wurde; und da er gefragt ward, in welcher Lage und in welcher Gesinnung die Juden sich befänden, so sagte er Folgendes:

6. Die bei den Juden sogenannten Asidäer, an deren Spitze Juda, der Makkabäer, steht, nähren den Krieg und die Empörung, indem sie das Land nicht zur Ruhe kommen lassen.

7. Daher bin ich, nachdem ich die von den Vorfahren ererbte Würde, nämlich das Hoherpriesterthum, aufgegeben, nun hierher gekommen,

8. Zunächst, da ich rechtlich dachte über das, was dem Könige zukommt, dann aber auch aus Fürsorge für die eigenen Mitbürger; denn durch die Sinnlosigkeit der vorhin Genannten leidet unser ganzes Geschlecht nicht geringen Schaden.

9. Wenn du, o König, alles dies untersucht hast, so sorge für das Land und für unser gedrücktes Geschlecht mit der Menschenfreundlichkeit, die du allen gewährst.

10. So lange Juda da ist, wird es niemals Frieden geben.

11. Nachdem er solches über ihn gesprochen, so entflammten die übrigen Freunde, die eine feindselige Gesinnung gegen Juda hatten, den Demetrios noch mehr.

12. Sofort rief er den Nikanor, Obersten der Elephanten, ernannte ihn zum Befehlshaber von Judäa, und sandte ihn ab,

13. Indem er ihm befahl, den Juda selbst zu tödten, seine Leute zu zerstreuen, und Alkimos als Hoherpriester des großen Tempels einzusetzen.

14. Die Heiden, welche aus Judäa vor dem Juda entflohen waren, schlossen sich haufenweise dem Nikanor an, indem sie erwarteten, daß das Unglück und der Untergang der Juden ihr eigenes Glück sein werde.

15. Als nun diese von dem Anzuge des Nikanor und dem Zulauf der Heiden hörten, so bestreuten sie sich mit Erde und beteten zu dem, der von jeher seinem Volke beigestanden, und der immer sichtbar sich seines Antheils angenommen habe.

16. Auf Anordnung ihres Führers brachen sie bald von dort auf, und trafen bei dem Dorfe Dessau mit ihnen zusammen.

17. Simon, Bruder des Juda, traf mit Nikanor zusammen, wurde aber durch einen plötzlichen Angriff der Feinde zurückgedrängt.

18. Trotzdem aber scheute sich Nikanor, der gehört hatte, was für Tapferkeit die Juden besäßen, und welchen Hochsinn für ihr Vaterland, die Entscheidung durch Blutvergießen herbeizuführen.

19. Daher schickte er Posidonios und Theodotos und Mattathias, um Frieden zu schließen.

20. Nachdem darüber eine lange dauernde Ueberlegung gehalten worden, nachdem der Führer sich mit dem Volke berathen, und eine einstimmige Ansicht sich gebildet hatte, willigten sie in die Verträge.

21. Sie setzten nun einen Tag fest, an dem sie zusammenkommen wollten; er ging hin, und für jeden wurde ein prächtiger Stuhl hingestellt.

22. Juda stellte Bewaffnete bereit an passenden Oertern, damit nicht etwa unversehens von den Feinden eine schlechte That vollführt werde, und sie hatten nun eine feierliche Unterredung.

23. Nikanor verweilte in Jerusalem, that aber nichts Schlechtes; die zusammengebrachten Haufen entließ er.

24. Den Juda hielt er in allem sehr werth, und hatte eine aufrichtige Neigung zu ihm.

25. Er beredete ihn auch, zu heirathen und Kinder zu zeugen. Er heirathete, hatte Ruhe und ein angenehmes Leben.

26. Alkimos aber, der ihr Wohlwollen zu einander und die geschlossenen Verträge sah, bedachte sich und ging hin zu Demetrios und sagte, daß Nikanor die Angelegenheiten schlecht verwalte; denn er habe den Feind des Reiches, den Juda, zu seinem Nachfolger bestimmt.

27. Der König, zornig geworden und gereizt durch die Verläumdungen des Böswichts, schrieb dem Nikanor, daß er mit dem Vertrage unzufrieden sei, und befahl, den Makkabäer alsbald gefesselt nach Antiochien zu senden.

28. Als dies an Nikanor gelangte, war er sehr erschrocken und betrübt, daß er den Vertrag für ungiltig erklären solle, ohne daß der Mann ein Unrecht begangen.

29. Da er aber doch dem Könige nicht zuwiderhandeln konnte, wartete er eine Gelegenheit ab, um die Hinterlist auszuführen.

30. Als aber der Makkabäer sah, daß Nikanor gegen ihn sich rauher benahm, und der gewohnte Umgang entfremdet war, glaubte er, daß dieses rauhe Wesen nichts Gutes andeute, versammelte einige seiner Leute, und zog sich von Nikanor zurück.

31. Da er nun erkannte, daß er von dem Andern in kluger Weise überlistet sei, so ging er in den großen und heiligen Tempel, als gerade die Priester die gebührenden Opfer verrichteten, und befahl, den Mann auszuliefern.

32. Da diese nun eidlich versicherten, daß sie nicht wüßten, wo der Gesuchte sei,

33. So streckte er die Rechte gegen den Tempel aus und schwor: Wenn ihr mir nicht Juda gefangen überliefert, so werde ich diese Wohnung Gottes der Erde gleich machen, den Altar umreißen, und hier einen prächtigen Tempel dem Dionysos errichten.

34. Als er Solches gesprochen, ging er davon. Die Priester aber streckten ihre Hände zum Himmel empor, und riefen den an, der immer für unser Volk gekämpft, und sagten:

35. Du Herr, der du von allem nichts bedarfst, hast in deinem Wohlgefallen diesen Tempel zu deinem Wohnsitz unter uns erwählt.

36. Und nun, Heiliger, Herr aller Heiligkeit, erhalte auf immer unbefleckt dieses erst vor Kurzem gereinigte Haus.

37. Razis, einer von den Aeltesten Jerusalems, wurde dem Nikanor bezeichnet als ein Freund der Bürger, von sehr gutem Ruf, und wegen seines Wohlwollens Vater der Juden zubenannt.

38. Denn er hatte in den früheren Zeiten der Verwirrung treu am Judenthum festgehalten, und Leib und Seele mit Standhaftigkeit für das Judenthum preisgegeben.

39. Da nun Nikanor offenkundig machen wollte, welchen Haß er gegen die Juden hege, so schickte er mehr als fünfhundert Soldaten, um jenen zu fangen.

40. Denn es schien ihm, daß er, wenn er jenen finge, diesen ein Unglück zufüge.

41. Da aber der Haufe im Begriff war, den Thurm einzunehmen,

und die Thür des Hofes einbrach, und Feuer zu holen, und die Thore zu verbrennen befahl, und als er eben ergriffen werden sollte, setzte er sich das Schwert an den Leib,

42. Da er lieber hochherzig sterben wollte, als in die Hände der Ruchlosen fallen, und unwürdig seines edlen Standes übermüthig behandelt werden.

43. Da aber der Streich nicht gut geführt war wegen des Eifers im Kampfe, und da die Menge durch die Thüren eindrach, so lief er edelmüthig auf die Mauer und stürzte sich muthvoll in die Menge hinab,

44. Da nun diese schnell auseinander wichen, und ein freier Raum entstand, so fiel er mitten auf den Bauch.

45. Noch aber voller Leben und entflammt vom Zorne stand er auf, während das Blut herunterströmte, und die Wunden klafften, lief durch die Menge hindurch, und stellte sich auf einen steilen Felsen.

46. Und schon ganz blutig, riß er mit beiden Händen die Eingeweide heraus, und warf sie in den Haufen, rief den Herrn des Lebens und des Geistes an, daß er sie ihm einst wiedergäbe, und starb auf solche Weise.

Das 15. Kapitel.

1. Da nun Nikanor erfuhr, daß die Juden in der Gegend von Samaria seien, so nahm er sich vor, am Ruhetage mit aller Sicherheit sie zu überfallen.

2. Die ihm gezwungen folgenden Juden sagten: Tödte sie doch nicht in so wilder und roher Weise, erweise doch Ehre dem von dem Allessehenden heiliggehaltenen Tage.

3. Der dreimal Verruchte aber fragte, ob denn im Himmel ein Herr sei, der befohlen habe, den Sabbattag zu feiern?

4. Jene aber bezeugten: Es ist der lebendige Herr, Herrscher im Himmel, der befohlen hat, den siebenten Tag zu feiern.

5. Da sagte er: Auch ich bin Herr auf der Erde und befehle, die Waffen zu ergreifen, und den Dienst des Königs zu thun: Nun ließ er sich nicht zurückhalten, sein schändliches Vorhaben auszuführen.

6. Nikanor nun in all' seinem Hochmuth sich überhebend, gedachte einen allgemeinen Sieg über das Heer des Juda zu erlangen.

7. Der Makkabäer aber vertraute unausgesetzt mit voller Hoffnung, daß ihm Hülfe vom Herrn werden würde.

8. Er ermahnte die Seinigen, nicht vor dem Angriff der Heiden zu zagen, sondern vor Augen zu haben, wie ihnen in früheren Tagen Hülfe vom Himmel geworden, und auch jetzt von dem Allmächtigen Sieg und Hülfe zu erwarten.

9. Er redete ihnen zu aus dem Gesetz und den Propheten, erinnerte sie an die Kämpfe, die sie selbst vollführt, und machte sie muthiger.

10. Nachdem er so ihren Muth erweckt, rief er zu den Waffen, indem er zugleich auf die Treulosigkeit der Heiden und ihre Mißachtung der Eide hinwies.

11. Er bewaffnete einen Jeden von ihnen nicht mit dem Vertrauen auf Schilde und Lanzen, sondern mit Ermahnung durch schöne Reden, und indem er einen glaubwürdigen Traum erzählte, erfreute er sie alle.

12. Er hatte nämlich Folgendes gesehen: Onias, den gewesenen Hohenpriester, diesen tugendhaften Mann, so bescheiden in seinem Benehmen, sanft in seiner Weise, so anstandsvoll in seinen Reden, der von Jugend auf sich alles dessen befliß, was zur Tugend gehört, diesen sah er, wie er die Hände emporstreckte, und für das gesammte Volk der Juden betete.

13. Dann sei ein Mann erschienen, durch graues Haar und Würde hervorragend, der mit wunderbarer und verehrungswürdiger Hoheit umgeben war.

14. Da habe Onias angehoben und gesagt: Das ist der Bruderfreund, der so viel für das Volk und die heilige Stadt gebetet, Jeremias, der göttliche Prophet.

15. Da habe Jeremias die Rechte ausgestreckt, und dem Juda ein goldenes Schwert überreicht, und, indem er es gab, Folgendes gesagt:

16. Nimm das heilige Schwert als ein Geschenk von Gott, damit wirst du die Gegner schlagen.

17. Ermuthigt durch diese so schönen Reden des Juda, die geeignet waren, zur Tapferkeit zu entflammen und den Muth der Jünglinge aufzurichten, beschlossen sie, nicht ein Lager aufzuschlagen, sondern heldenmüthig einzufallen, und mit voller Tapferkeit kämpfend die Sache zur Entscheidung zu bringen, da Stadt und Heiligthümer und der Tempel in Gefahr seien.

18. Denn der Kampf für die Weiber und Kinder, für die Brüder und Verwandte schien ihnen nicht so wichtig; die größte und vornehmste Sorge war für den geheiligten Tempel.

19. Die in der Stadt Zurückgebliebenen waren in nicht geringer Besorgniß wegen der auf freiem Felde bevorstehenden Schlacht.

20. Da nun alle schon erwarteten, daß die Entscheidung eintrete, da die Feinde schon heranrückten, das Heer in Ordnung gestellt, und ebenso die Elephanten an einem passenden Orte aufgestellt, die Reiterei auf die Flügel vertheilt war,

21. Da erhob der Makkabäer, als er die Nähe der Menge und die bunte Zurüstung der Waffen und die Wildheit der Elephanten sah, die Hände zum Himmel und rief zu dem wundertätigen Herrn, der alles sieht, da er wußte, daß nicht durch Waffen der Sieg komme, wie aber die Entscheidung auch ausfalle, dem Würdigen der Sieg verbleibe.

22. Er sprach in seinem Gebete folgendermaßen: Du, Herr, hast deinen Engel gesandt dem Ezekiah, König von Juda, und tödtetest vom Heere des Sennacherein hundert und fünf und achtzig tausend.

23. Und nun, Herr des Himmels, sende einen guten Engel vor uns her zur Furcht und zum Zagen.

24. Durch die Größe deines Armes mögen niedergeschlagen werden, die mit Lästerungen gegen dein heiliges Volk heranziehen. Hier hörte er auf.

25. Nun rückten die Leute des Nikanor mit Trompeten und Kriegsgeschrei an.

26. Juda und die Seinigen griffen mit Anrufung und Gebet die Feinde an.

27. Mit den Händen kämpften sie, mit den Herzen beteten sie zu Gott, und schlugen nicht weniger als fünf und dreißig tausend Mann nieder, hocherfreut durch die Hülfe Gottes.

28. Als sie die Sache beendet und mit Freude zurückkehrten, erfuhren sie, daß Nikanor in seiner Rüstung gefallen sei.

29. Nachdem nun Geschrei und Lärm entstanden, priesen sie den Herrn in väterlicher Zunge.

30. Da befahl er, der mit Leib und Seele für die Bürger kämpfte, der sein Leben hindurch seinen Landsleuten Wohlwollen bewiesen, daß man dem Nikanor den Kopf und die Hand abhaue, und mit der Schulter nach Jerusalem bringe.

31. Als er dahin kam, rief er seine Landsleute zusammen, stellte die Priester vor den Altar, und ließ auch die aus der Burg kommen.

32. Und indem er den Kopf des verruchten Nikanor und die Hand des Lästerers zeigte, die er lästernd ausstreckte gegen das heilige Haus des Allmächtigen,

33. Und indem er die Zunge des gottlosen Nikanor ausschnitt, befahl er, sie stückweis den Vögeln vorzuwerfen, die Zeichen der Bosheit aber vor dem Tempel aufzuhängen.

34. Alle aber priesen zum Himmel empor den sichtbaren Herrn, indem sie sagten: Gepriesen sei, der seine Stätte vor Entweihung bewahrt.

35. Er hing den Kopf des Nikanor auf der Burg auf, als ein allen sichtbares und deutliches Zeichen der Hülfe des Herrn.

36. Und sie setzten alle durch gemeinsamen Beschluß fest, niemals diesen Tag ungefeiert zu lassen, und den dreizehnten des zwölften Monats, der auf Syrisch Adar heißt, einen Tag vor dem Tage des Mardochai, zu begehen.

37. So endete die Sache mit dem Nikanor, und da von jener Zeit an die Stadt von den Hebräern behauptet wurde, so will ich hier die Erzählung beschließen.

38. Habe ich schön und geordnet erzählt, so war es, was ich gewollt; wenn aber schlecht und mittelmäßig, so that ich, was ich vermochte.

39. So wie es uns zuwider, bloßen Wein zu trinken und ebenso bloßes Wasser, und so wie Wein mit Wasser gemischt süß ist und einen angenehmen Genuß gewährt, so erfreut auch der Inhalt der Erzählung die Ohren der Leser durch die Anordnung. Hier sei das Ende.

Das dritte Buch der Makkabäer.

Das 1. Kapitel.

1. Als Philopator von den Zurückgekommenen erfuhr, daß Antiochos die Oerter, die er früher besessen hatte, ihm weggenommen, bot er alle seine Streitkräfte zu Fuß und zu Roß auf, und indem er seine Schwester Arsinoë mitnahm, brach er nach der Gegend von Raphia auf, wo die Leute des Antiochos ein Lager aufgeschlagen hatten.

2. Ein gewisser Theodotos aber, einen Anschlag auszuführen gesonnen, nahm die besten der seiner Aufsicht übergebenen ptolemäischen Waffen, und begab sich in der Nacht zu dem Zelte des Ptolemaios, um allein ihn zu tödten, und dem Krieg ein Ende zu machen.

3. Ihn aber täuschte ein gewisser Dositheos, Sohn des Drimylos, vom Geschlecht ein Jude, der aber nachher seine Religion änderte und von den väterlichen Lehren abfiel; er ließ nämlich einen unbedeutenden Menschen im Zelte schlafen, und diesem widerfuhr es, daß er die Jenem zugedachte Strafe erlitt.

4. Nachdem nun eine heftige Schlacht geliefert wurde und die Sachen des Antiochos besser standen, ging die Arsinoë in geschickter Weise durch die Kämpfenden und ermahnte sie mit Klagen und Weinen, mit aufgelöstem Haar, für sich und ihre Kinder und Weiber tapfer zu kämpfen, und versprach, wenn sie siegten, jedem zwei Minen Goldes zu geben.

5. Und so kam es, daß die Gegner im Handgemenge getödtet, Viele auch gefangen wurden.

6. Nachdem er nun seinen Plan ausgeführt, beschloß er, sich nach den benachbarten Städten zu begeben und sie [in der Treue] zu bestärken.

7. Er that dies, theilte auch an die Tempel Geschenke aus, und erfüllte dadurch seine Unterthanen mit muthiger Gesinnung.

8. Da nun von den Juden Gesandte an ihn vom Rathe und den Aeltesten abgeschickt worden, ihn zu begrüßen, Geschenke zu bringen und zu dem Vorgefallenen Glück zu wünschen, so bekam er noch mehr Lust, so bald als möglich sich zu ihnen zu begeben.

9. So kam er denn nach Jerusalem, opferte dem höchsten Gotte, stattete ihm Dank ab, und verrichtete noch Aehnliches im Tempel. Und da er dorthin gekommen war, war er ganz erstaunt über die Ordnung und Sorgfalt,

10. Bewunderte auch die schöne Einrichtung des Tempels, und bekam Lust, in das Allerheiligste hineinzugehen.

11. Da sie nun sagten, es gehe nicht an, daß dies geschehe, weil es nicht einmal den Stammesgenossen erlaubt sei hineinzugehen, ja nicht einmal allen Priestern, sondern nur dem obersten aller Priester, und auch das nur einmal im Jahre, so wollte er sich durchaus nicht fügen.

12. Auch als ihm das Gesetz vorgelesen wurde, ließ er nicht ab, vorzudringen, indem er sagte, er müsse hineingehen. Und wenn jene [sagte er] dieser Ehre beraubt sind, so brauche ich es doch nicht.

13. Auch fragte er, aus welcher Ursache Keiner ihn, da er durch den ganzen Tempel ging, davon abgehalten habe.

14. Da sagte einer unbedachtsamer Weise: Das selbst sei etwas schlimmer Vorbedeutung.

15. Da nun dies, sagte er, aus irgend einer Ursache geschehen sei, warum solle er nicht überall hineingehen, mögen jene wollen oder nicht.

16. Da nun die Priester in ihren heiligen Gewändern sich hinwarfen und den höchsten Gott anflehten, ihnen in der bevorstehenden Noth zu helfen, und den Anfall des böswillig Eindringenden abzuhalten, und den Tempel mit Geschrei und Weinen erfüllten,

17. So stürzten auch die in der Stadt Zurückgebliebenen erschreckt heraus, da ihnen unbekannt geblieben, was geschehen sei.

18. Auch die verschlossenen Jungfrauen eilten aus ihren Zimmern mit ihren Müttern heraus, bestreuten ihr Haupt mit Asche und Staub, und erfüllten die Straße mit Seufzen und Stöhnen.

19. Die erst neulich [als Bräute] Geschmückten verließen die zu ihrem Empfange zugerichteten Brautgemächer und die gebührende Scham, und liefen in Unordnung in der Stadt umher.

20. Mütter und Ammen verliefen hier und da die neugebornen Kinder, die einen in den Häusern, die andern in den Straßen, und versammelten sich ohne Aufsicht in dem hocherhabenen Tempel.

21. So betreten sie in buntem Gemisch gegen das gottlose Vorhaben Jenes.

22. Neben ihnen faßten einige der Bürger Muth, und wollten es sich nicht gefallen lassen, daß er weiter vordringe, und seinen Vorsatz ausführe.

23. Da sie nun ausriefen, daß man zu den Waffen greifen und muthig für das väterliche Gesetz sterben solle, so machten sie im Tempel einen sehr großen Lärm, wurden mit Mühe von den Rathsherren und den Aeltesten abgehalten, und kehrten wieder zu ihrer Gebetesstellung zurück.

24. Die Menge verharrte wie vorher im Gebete.

25. Die älteren Begleiter des Königs versuchten wiederholt seinen hochmüthigen Sinn von dem gefaßten Vorhaben abzubringen.

26. Er aber, in seiner Verwegenheit und völligen Rücksichtslosigkeit, machte schon einen Schritt vorwärts, um die Sache zu Ende zu bringen.

27. Als nun seine Begleiter dies sahen, wandten sie sich mit den Unsrigen dazu, Gott anzuflehen, daß er die Daseienden schütze, und das gottlose und hochmüthige Thun nicht so hingehen lasse.

28. Aus dem vereinigten inbrünstigen und kläglichen Flehen der Menge entstand ein beispielloses Schreien.

29. Es schienen nicht nur die Menschen, sondern auch die Mauern und der ganze Erdboden zu schreien, da alle den Tod der Entweihung des Tempels vorzogen.

Das 2. Kapitel.

1. Der Hohepriester Simon aber beugte vor dem Tempel die Kniee, breitete die Hände gebührend aus, und sprach folgendes Gebet:

2. Herr, Herr, König des Himmels und Herr der ganzen Schöpfung, Heiliger unter den Heiligen, Alleinherrscher, Allmächtiger, achte auf uns, die wir Gewalt leiden von dem Gottlosen und Unheiligen, denn von Verwegenheit und Uebermuth Aufgeblasenen.

3. Du hast ja alles geschaffen, und bist ein gerechter Beherrscher des Weltalls; du richtest die in Stolz und Uebermuth Handelnden.

4. Du vernichtetest früher die frevelhaft Handelnden, unter denen auch Riesen waren, vertrauend auf ihre Stärke und Kühnheit, indem du unermessliche Wasserfluth über sie brachtest.

5. Du verbranntest die Sodomiten, die sich übermüthig benahmen und durch ihre Sünden sich ausgezeichnet hatten, mit Feuer und Schwefel, und stelltest sie späteren Geschlechtern zur Warnung hin.

6. Den stolzen Pharao, der dein heiliges Volk Israël knechtete, suchtest du mit mannigfachen und vielen Plagen heim, und thatest deine Macht kund, und zeigtest deine große Kraft.

7. Und da er es mit Wagen und Heeresmacht verfolgte, versenktest du ihn in die Tiefe des Meeres, jene aber, die auf dich, den Herrn der ganzen Schöpfung, vertrauten, führtest du unversehrt hindurch.

8. Und da sie die Werke deiner Hand sahen, lobten sie dich, den Allmächtigen.

9. Du König, der du die unbegrenzte und ungemessene Erde geschaffen, erwähltest diese Stadt und heiligtest diesen Ort namentlich für dich, der du von allem nichts bedarfst, und verherrlichtest ihn durch prächtige Erscheinungen, indem du ihn aufrichtetest zum Ruhme deines großen und gepriesenen Namens;

10. Und in deiner Liebe zum Hause Israël thatest du kund, daß wenn uns ein Leid widerführe, wenn wir uns in Bedrängniß befänden, und an diesen Ort kämen und beteten, du unser Gebet erhören wolltest.

11. Und nun, du bist treu und wahrhaft.

12. Und da du oft, wenn unsere Väter in Noth waren, sie in der Bedrängniß erhörtest, und sie aus großen Gefahren retetest,

13. So sieh auch nun, heiliger König, wie wir durch unsere vielen und großen Sünden leiden, wie wir unseren Feinden untergeben sind, und in Schwäche unterliegen.

14. In unserem Falle sucht nun dieser Verwegene und Unheilige mit Uebermuth den heiligen Ort zu behandeln, der von der ganzen Erde deinem herrlichen Namen geweiht ist.

15. Denn dein Wohnsitz, der Himmel des Himmels, ist für Menschen unerreichbar.

16. Aber da es dir gefallen, dich an deinem Volke Israël zu verherrlichen, hast du diesen Ort geheiligt.

17. Strafe uns nicht durch die Unreinheit dieser, züchtige uns nicht durch Entweihung, damit nicht die Gottlosen in ihrem Geiste sich rühmen, damit sie nicht mit ihrer hochmüthigen Zunge jubeln und sagen:

18. Wir haben das geheiligte Haus betreten, wie die Häuser ihrer Gräuel betreten werden.

19. Lösch' aus unsere Sünden, vertilge unsere Vergehungen, und thue dein Erbarmen kund in dieser Stunde.

20. Bald möge uns entgegenkommen dein Erbarmen, und gib Lob dem Munde des Gefallenen und im Geiste Gebeugten; gib uns Frieden.

21. Da erhörte der alles sehende, über alles heilige Gott das inbrünstige Flehen, und strafte den von Uebermuth und Verwegenheit so sehr Aufgeblasenen.

22. Er schüttelte ihn hierhin und dorthin wie Rohr vor dem Winde, so daß er auf dem Boden unbeweglich und mit gelähmten Gliedern dalag, und von gerechter Strafe getroffen, keinen Laut von sich zu geben vermochte.

23. Da nun seine Freunde und Leibwächter sahen, welche schnelle und strenge Strafe ihn getroffen, so fürchteten sie, daß sein Leben erlösche, und zogen ihn schnell hinaus, von überwältigender Angst befallen.

24. Nach einiger Zeit kam er zu sich, war aber durch seine Bestrafung zu keiner Aenderung des Sinnes gekommen, sondern zog mit heftiger Drohung ab.

25. Als er nach Aegypten zurückgekehrt war, und in seiner Bosheit noch zunahm, überließ er sich mit den obengenannten Trinkgenossen und Gefährten, die alles Recht von sich geworfen,

26. Nicht bloß zahllosen Schwelgereien, sondern ging in seinem Frevel so weit, daß er Lästerungen an [mehren] Orten ausstieß, und viele seiner Freunde, die sich nach dem Beispiele des Königs richteten, seinem Willen sich fügten.

27. Er nahm sich vor, öffentlich dem Volke [der Juden] Schmach zu bereiten, und ließ an dem Thurm seines Palastes eine Säule errichten, worauf er eingraben ließ:

28. Daß Niemand von denen, die nicht in seinen Tempeln opferten, hineingehen dürfe, alle Juden aber sollten in den Stand des gemeinen Volkes und in die Klasse der Sklaven gethan, und wer sich widersetzte, sollte mit Gewalt vom Leben zum Tode gebracht werden.

29. Den [der genannten Klasse] Zugeschriebenen sollte an ihrem Körper das Zeichen des Dionysos, ein Epheublatt, eingebrannt, und sie selbst einen besonderen Stand mit verminderten Rechten bilden.

30. Damit er aber nicht allen feindselig erscheine, fügte er hinzu, wenn einige von ihnen es vorzögen, den in die Mysterien Eingeweihten sich zuzugesellen, so sollten diese gleiche Rechte mit den Alexandrinern haben.

31. Einige nun, welche des Bürgerrechtes wegen den Zugang zum Bürgerrechte der Frömmigkeit verschmähten, gaben sich willig hin, als wenn sie von dem künftigen Zutritt zum Könige großen Ruhmes theilhaftig werden könnten.

32. Die meisten aber hielten edelmüthig aus, und ließen von der Frömmigkeit nicht ab; sie gaben ihr Geld für ihr Leben hin, und suchten ohne Furcht sich vor dem Eingeschriebenwerden zu hüten.

33. Sie hatten auch gute Hoffnung, Hülfe zu erlangen, verachteten die von ihnen Abgefallenen, erachteten sie für Feinde des Volkes, und entzogen ihnen allen Verkehr und freundschaftlichen Umgang.

Das 3. Kapitel.

1. Als dies der Gottlose erfuhr, gerieth er in solche Wuth, daß er nicht nur auf die [Juden] in Alexandrien zürnte, sondern ein noch heftigerer Gegner der im Lande wurde, und befahl, daß man sie schnell zusammenbringe und auf die schändlichste Art ihres Lebens beraube.

2. Als dies verordnet war, verbreitete sich ein schlechter Ruf gegen das Geschlecht durch Menschen, welche zu Uebelthaten mitwirkten, indem ihnen ein Vorwand zu ihrem Vorhaben gegeben war, als wenn sie an der Ausübung der Gesetze gehindert würden.

3. Die Juden bewahrten gute Gesinnung und unveränderte Treue gegen den König.

4. Aber sie verehrten auch Gott, lebten nach dessen Gesetze, und schlossen daher einige aus, und verstießen sie; aus welchem Grunde sie einzelnen feindlich erschienen.

5. Und indem sie ihren Wandel durch die gute Handlungsweise der Gerechten zierten, erlangten sie Achtung bei allen Menschen.

6. Doch die an dem Geschlechte von allen wahrgenommene gute Handlungsweise brachten die Heiden durchaus nicht in Rechnung.

7. Aber sie bemerkten wohl den Unterschied im Gottesdienste und in den Speisen, und sagten, diese Menschen könnten weder mit dem Könige noch mit den Kriegsleuten Tischgenossen sein, sie seien feindselig und heftige Gegner des Staatswesens, und so erregten sie keinen geringen Unwillen.

8. Die Hellenen in der Stadt, die keine Beleidigung erlitten hatten, welche die unerwartete Verwirrung bei den Menschen, und unvorhergesehene Zusammenläufe wahrnahmen, konnten zwar nicht helfen; denn

es war ein königlicher Befehl; aber sie ermuthigten sie, und erklärten es für Unrecht, und hofften, daß es sich ändern würde.

9. Denn ein derartiges Volk könne doch nicht im Stiche gelassen werden, da es ja sich nicht vergangen.

10. Einige Nachbarn übrigens und Freunde und Handelsgenossen zogen einige heimlich an sich heran, versprachen ihnen, sie zu beschützen, und alles Mögliche zu ihrer Hülfe herbeizubringen.

11. Jener aber, durch das zeitweilige Glück übermüthig gemacht, und an die Macht des Allmächtigen nicht denkend, wähnte, in seinem Anschlage verharren zu können, und schrieb gegen sie folgenden Brief:

12. Der König Ptolemaios Philopator den Einwohnern von Aegypten und den Feldherrn und Soldaten aller Orte, Heil und Gesundheit!

13. Ich selbst und unsere Angelegenheiten sind wohl.

14. Nach unserem Feldzuge, den wir nach Asien unternommen haben, der, wie ihr wisset, durch die unerwartete Hülfe der Götter und durch unsere Stärke nach unserem Wunsche zu einem glücklichen Ende geführt worden,

15. Hielten wir es für gut, die Völker, welche das Hohle Syrien und Phönizien bewohnen, nicht durch Waffengewalt, sondern mit Milde und vieler Menschenfreundlichkeit sanft zu behandeln, und gern ihnen Gutes zu erweisen.

16. Den Tempeln in den Städten wiesen wir reichliche Einnahmen zu, und kamen auch nach Jerusalem, um dem Tempel jener Ruchlosen, die nie von ihrer Sinnlosigkeit ablassen, Ehre zu erweisen.

17. Sie nahmen nun unsere Gegenwart mit Worten zwar gut auf, in der That aber schlecht, da wir den Wunsch bezeugten, in den Tempel hineinzugehen, und ihn mit gebührenden und sehr schönen Weihgeschenken zu ehren.

18. Von ihrem hergebrachten Dünkel erfüllt, wehrten sie uns den Eingang, ohne daß wir sie unsere Macht fühlen ließen, vermöge unserer gegen alle Menschen bewiesenen Menschenfreundlichkeit.

19. Indem sie so ihre Feindschaft gegen uns an den Tag legten, sie, die ganz allein unter den Völkern sich Königen und ihren eigenen Wohlthätern trotzig widersetzten, wollen sie nicht Gutes leisten.

20. Indem wir der Sinnlosigkeit dieser nachgaben, siegreich zurückkehrten, und in Aegypten allen Völkern menschenfreundlich begegneten, haben wir gehandelt, wie es sich gezieme.

21. Da wir nun hierdurch ihren Stammesgenossen Straflosigkeit zuerkannten, versuchten wir wegen der geleisteten Kriegsdienste und wegen der sehr vielen ihnen von Alters her mit Vertrauen übergebenen Aemter, ihre Sitten zu verändern und gingen auch damit um, sie des Bürgerrechts der Alexandriner würdig zu machen, und sie den beständigen Priestern gleichzustellen.

22. Sie nahmen es aber verkehrt auf, stießen aus angeborner Schlechtigkeit das Gute von sich, da sie sich stets dem Bösen zuneigen.

23. Sie wiesen nicht bloß das unschätzbare Bürgerrecht zurück, sondern beschimpften auch noch mit Reden und stillschweigend die Wenigen unter ihnen, die sich edel gegen uns benahmen, da sie stets voraussetzen, daß wir wegen ihrer schändlichen Lebensweise bald unsere Verordnungen umstoßen würden.

24. Da wir nun durch Beweise genügend überzeugt sind, daß diese durchaus eine schlechte Gesinnung gegen uns hegen, und da wir voraussetzen können, daß, wenn einst in Zukunft ein plötzlicher Angriff gegen uns entstände, wir diese Gottlosen als Verräther und barbarische Feinde im Rücken haben werden,

25. So befehlen wir, daß, so wie dieser Brief bekannt gemacht wird, sofort die bei uns Aufgenommenen mit Weibern und Kindern unter Schmach und Qual in eiserne Fesseln gelegt, von allen Seiten zu uns geschickt werden, um ihnen den solchen Feinden gebührenden grausamen und schmählichen Tod zu bereiten.

26. Denn wenn diese gemeinschaftlich von Strafe getroffen werden, so kann ich annehmen, daß für die künftige Zeit die Staatsangelegenheiten sich in Ordnung und bester Verfassung befinden werden.

27. Wer aber einem der Juden Schutz gewährt, es sei ein Alter oder ein Kind, auch nur ein Säugling, der soll durch die schwersten Martern mit seinem Hause hingerichtet werden.

28. Wer davon eine Anzeige macht, der soll das Vermögen dessen, der zur Strafe kommt, erhalten und aus dem königlichen Schatze zweitausend Drachmen, und soll die Freiheit erlangen und bekränzt werden.

29. Jeder Ort, wo etwa ein verborgener Jude gefunden wird, werde zerstört und verbrannt, und soll für alle Sterblichen auf ewige Zeiten unbewohnbar gemacht werden.

30. Der Art also war der Brief geschrieben.

Das 4. Kapitel.

1. Ueberall, wo dieser Befehl hingelangte, wurden bei den Heiden öffentliche Gastmähler mit Jubel und Frohlocken veranstaltet, als ob die von Alters her genährte Feindschaft jetzt offen hervorbräche.

2. Aber bei den Juden war unsägliche Trauer und schmerzliches Geschrei und Weinen; ihr Herz war von Seufzen bedrängt, indem sie den unerwarteten, plötzlich über sie verhängten Tod beklagten.

3. Welcher Bezirk, oder welche Stadt, oder welcher überhaupt bewohnte Ort, oder welche Straßen waren nicht mit Jammer und Klaggeschrei von ihnen erfüllt!

4. Denn mit harter und unbarmherziger Gesinnung wurden sie von den in jeder Stadt befindlichen Obersten zusammen fortgeschafft, daß über diese außergewöhnliche Strafe selbst einige der Feinde, die dem allgemeinen Mitleid Raum gaben und das unbekannte Ende des Lebens bedachten, ihre so sehr unglückselige Fortschaffung beklagten.

5. Da wurde ein Haufen von Greisen, geziert mit grauem Haar, getrieben, indem man die Langsamkeit der vom Alter gekrümmten Füße in dem Drange des gewaltsamen Treibens ohne alle Scheu zum schnellen Gange mißbrauchte.

6. Die jungen Mädchen, die erst kürzlich zur ehelichen Gemeinschaft des Lebens das Brautgemach betreten hatten, waren statt der Freude nun des Jammers theilhaftig, und das myrrhengesalbte Haar mit Staub bestreut, wurden sie enthüllt fortgetrieben, Klagen statt Hochzeitlieder einstimmig erhebend, gepeinigt von den Mißhandlungen der Heiden.

7. So wurden sie gefesselt öffentlich mit Gewalt bis zur Einschiffung in das Fahrzeug geschleppt.

8. Ihre Ehegatten, mit Stricken statt der Kränze um den Nacken geschlungen, in dem blühenden Jugendalter, brachten, statt mit Gastmählern und jugendlicher Fröhlichkeit, die übrigen Tage der Hochzeit in Klagen zu, indem sie ihren Tod nahe bevorstehen sahen.

9. So wurden sie hingeschleppt, nach Art der Thiere, unter dem Zwange eiserner Fesseln; die einen wurden mit den Hälsen an die Ruderbänke der Schiffe befestigt, den andern die Füße mit unzerbrechlichen Fesseln geschlossen.

10. Außerdem wurden sie aber durch eine dichte, über sie gelegte Decke vom Lichte abgeschlossen, so daß sie, von allen Seiten von Dunkelheit umgeben, auf der ganzen Fahrt in der Weise wie Verräther behandelt wurden.

11. Als sie nun so nach dem Schedia genannten Orte gebracht worden, und die Ueberfahrt vollendet hatten, wie vom Könige angeordnet worden, befahl er, daß sie sich in der Rennbahn vor der Stadt lagerten, die einen unermeßlichen Umfang hatte, und sehr gute Gelegenheit bot zur Schaustellung für alle, die nach der Stadt reisten, und die wieder nach außerhalb sich in die Provinz begaben, wobei sie weder mit seinen Kriegsleuten eine Gemeinschaft haben durften, noch auch in den Umkreis der Stadt selbst eingelassen wurden.

12. Als dies geschehen war, und er hörte, daß die Stammesgenossen in der Stadt heimlich hinausgingen und das traurige Unglück ihrer Brüder bitter beklagten,

13. So befahl er exzirnt, daß auch diesen ganz so geschehe, wie jenen, und daß ihnen in keinerlei Weise etwas von der Strafe jener nachgelassen würde.

14. Auch ließ er das ganze Volk namentlich aufschreiben; nicht zu der kurz vorher bekannt gemachten mühseligen Knechtschaft, sondern, damit sie mit den verfluchten Leiden gemartert, schließlich an einem Tage umkämen.

15. Und zwar geschah diese Aufzeichnung mit grausamer Eile und großem Eifer vom Aufgang der Sonne bis zum Untergang, und doch wurde sie als endlos nach vierzig Tagen geschlossen.

16. Erfüllt von großer und beständiger Freude stellte der König Gastmähler an für alle Götzen, und mit einem Sinn, der ganz von der Wahrheit abgeirrt war, und mit ruchlosem Munde lobte er sie, die stummen und nicht zu reden oder zu helfen vermögenden, gegen den Allmächtigen aber stieß er unziemliche Reden aus.

17. Nach dem eben benannten Zeitraume berichteten die Schreiber dem Könige, daß sie nicht im Stande wären, eine Aufzeichnung der Juden wegen der unermeßlichen Menge derselben zu vollbringen.

18. Es seien deren noch mehrere in der Provinz, andere befänden sich noch in den Häusern, einige noch an verschiedenen Orten, so daß es allen Obersten in Aegypten unmöglich sei.

19. Da der König ihnen aber drohte, als hätten sie Geschenke genommen, um sie entfliehen zu lassen, so geschah es, daß er deutlich davon überzeugt wurde.

20. Sie bewiesen ihm nämlich, daß das Papier und das Schreibrohr, dessen sie sich bedienten, ihnen ausgegangen sei.

21. Das war die Fügung der unbesiegten Vorsehung, welche den Juden vom Himmel aus zu Hülfe kam.

Das 5. Kapitel.

1. Darauf rief er den Hermon, Aufseher der Elephanten, und erfüllt von Zorn und Wuth, überhaupt ganz verändert,

2. Befahl er, am folgenden Tage sämmtliche Elephanten, deren Zahl sich auf fünfhundert belief, mit reichlichen Gaben Weihrauchs und vielem ungemischten Weine zu tränken, und wenn sie durch den reichlichen Genuß des Getränks wild gemacht wären, sie hineinzutreiben und den Juden den Tod zu bereiten.

3. Nachdem er diese Befehle ertheilt, setzte er sich zum Mahle, wozu er diejenigen vom Heere und seiner Freunde eingeladen, welche den Juden feindselig waren.

4. Hermon, Aufseher der Elephanten, vollbrachte seinen Auftrag genau.

5. Die dazu bestimmten Diener gingen den Abend hinaus, banden den Unglücklichen die Hände, und sicherten sie sich noch auf andere Weise, indem sie der Meinung waren, daß das gesammte Volk am andern Morgen den Tod erleiden werde.

6. Die Juden aber, welche den Heiden von jedem Schutze entblößt schienen, da sie überall vom Zwange der Fesseln umschlossen waren,

7. Riefen den allmächtigen Herrn, der über alle Macht gebietet, ihren barmherzigen Gott und Vater, insgesammt mit unausgesetztem Geschrei und unter Thränen an, indem sie flehten,

8. Daß er den gottlosen Anschlag von ihnen abwende und sie mit herrlicher Hülfsleistung vor dem ihnen so nahe bevorstehenden Tode errette.

9. So nun stieg ihr Flehen anhaltend zum Himmel empor.

10. Hermon aber, nachdem er die wilden Elephanten getränkt, sie mit reichlichem Genuß von Wein gefüllt und mit Weihrauch berauscht hatte, fand sich am frühen Morgen im Palaste ein, um dem Könige hierüber Bericht zu erstatten.

11. Gott aber hatte einen tiefen Schlaf [diese schöne Gabe, welche er bei Nacht und bei Tage in seiner Gnade allen gewährt, denen er es will] dem König gesendet.

12. So wurde er, durch eine Fügung Gottes, von einem süßen und tiefen Schlafe umfangen, dadurch in seinem frevelhaften Vorhaben getäuscht, und in seinem unabänderlichen Entschluß vollständig betrogen.

13. Die Juden aber, welche der vorherbezeichneten Stunde entgangen waren, lobten ihren heiligen Gott und baten wieder den Leichtversöhnlichen, die Macht seiner allgewaltigen Hand den übermüthigen Heiden zu zeigen.

14. Da nun schon die zehnte Stunde zur Hälfte vorüber war, so ging derjenige, welcher über die Einladungen gesetzt war, da er die Eingeladenen versammelt sah, hinein und rüttelte den König.

15. Nachdem er ihn mit Mühe aufgeweckt hatte, theilte er ihm mit, daß die Stunde des Gastmahls schon vorüber sei, und meldete ihm auch wegen der Eingeladenen.

16. Dies bedenkend, begab sich der König zum Trinkgelage, und befahl denen, welche zum Mahle gekommen waren, ihm gegenüber Platz zu nehmen.

17. Als auch dies geschehen, ermahnte er sie, sich dem Festmahle hinzugeben, und das gegenwärtige Mahl mit vieler Fröhlichkeit zu begehen.

18. Als das Gelage schon weit vorgeschritten war, ließ der König den Hermon rufen, und fragte ihn heftig drohend, aus welchem Grunde man die Juden den gegenwärtigen Tag habe überleben lassen.

19. Da dieser nun nachwies, daß er in der Nacht das Befohlene vollständig ausgeführt, und da die Freunde ihm dies bezeugten,

20. So sagte er, der an Wildheit noch ärger war als Phalaris: Sie mögen es dem heutigen Schlafe danken; aber unverzüglich halte auf den folgenden Tag in gleicher Weise die Elephanten bereit, daß die gottlosen Juden vernichtet werden.

21. Diesen Worten des Königs gaben alle Anwesenden gern und willig ihren Beifall, und begaben sich alsdann jeder nach seinem Hause.

22. Aber auch so verwendeten sie die Zeit der Nacht nicht zum Schlafe, sondern um auf mannigfache Verspottungen gegen die Unglücklichen zu sinnen.

23. Früh als eben der Hahn des Morgens krähte, hatte Hermon die Thiere vorbereitet, und reizte sie in dem großen Säulengange.

24. Die Menge in der Stadt versammelte sich zu dem so jammervollen Schauspiele, indem sie ungeduldig den Morgen erwarteten.

25. Die Juden, die im Augenblick den Tod erwarten konnten, erhoben unter vielem Weinen und Beten, unter Klageliedern die Hände zum Himmel, und riefen den Allmächtigen an, ihnen wieder alsbald zu helfen.

26. Noch hatten die Strahlen der Sonne sich nicht verbreitet, so fand sich, als der König seine Freunde empfangen hatte, Hermon ein und rief zum Auszug, indem er darauf hinwies, daß alles in Bereitschaft sei, was der König wünsche.

27. Als er dies vernahm und ganz erstaunt war über den ungewöhnlichen Auszug — er hatte vollständig alles vergessen — fragte er, was denn das bedeute, was er mit solcher Eile vollbracht habe.

28. Es war dies nämlich eine Fügung des über alles waltenden Gottes, der ihm in seinen Sinn Vergessenheit alles dessen, was er selbst vorher angeordnet hatte, zusendete.

29. Da wies denn Hermon nach und alle Freunde, daß die Thiere und die Kriegsleute auf des Königs eigenen festen Willen in Bereitschaft gehalten würden.

30. Der aber wurde über diese Reden von heftiger Wuth erfüllt — Gott hatte ihm in seiner Vorsehung jede Besinnung darüber entzogen — und indem er drohende Blicke auf ihn heftete, sagte er:

31. Wenn du Eltern oder Kinder hättest, so sollte man diese wilden Thieren zum reichlichen Fraß vorwerfen, statt der Juden, dieser vorwurfsfreien, die mir und meinen Vorfahren ganz besonders unveränderliche und sichere Treue bewährt haben.

32. Wäre es nicht wegen der Zuneigung von Jugend auf und wegen deiner Dienste, so würdest du statt jener das Leben einbüßen.

33. So mußte Hermon eine unerwartete und gefährliche Drohung entgegennehmen, und zeigte Niedergeschlagenheit in Augen und Gesicht.

34. Jeder der Freunde aber schlich sich fort, und entließen die Versammelten jeden zu seinem Geschäft.

35. Als die Juden dies Benehmen des Königs erfuhren, lobten sie den helfenden Gott, den König der Könige, für die von ihm erlangte Hülfe.

36. Nach diesen Anordnungen stellte der König wieder eine Mahlzeit an, und ermahnte, sich der Fröhlichkeit zuzuwenden.

37. Den Hermon aber rief er, und sagte drohender Weise zu ihm: Wie viel Mal muß ich wegen derselben Sache die Befehle ertheilen?

38. Rüste die Elephanten sofort auf morgen zur Vernichtung der Juden.

39. Die Verwandten, die seine Tischgenossen waren, äußerten sich, verwundert über seinen veränderlichen Sinn, folgendermaßen:

40. König, wie lange stellst du uns wie Narren auf die Probe, indem du jetzt zum dritten Male befiehlst, sie zu vernichten, und wieder, wenn es zur Sache kommt, deine Befehle änderst und aufhebst?

41. Daher ist auch die Stadt der Erwartung wegen in Unruhe, alles läuft zusammen, und sie ist sehr in Gefahr, geplündert zu werden.

42. Nun bestätigte der König, ganz ein Phalaris, erfüllt von Unüberlegtheit, indem er die in ihm zum Schutze der Juden vorgegangenen Sinnesänderungen für nichts erachtete, es durch einen eiteln Schwur, und beschloß, jene sofort in die Unterwelt zu befördern, zermalmt von den Knieen und Füßen der Thiere.

43. Dann wolle er einen Feldzug gegen Judäa unternehmen, und es mit Feuer und Schwert schnell verheeren, ebenso den unzugänglichen Tempel mit Schnelligkeit durch Feuer vernichten, und ihn für alle Zeit von solchen, die dort Opfer bringen wollten, leeren.

44. Darauf entfernten sich voller Freude die Freunde und Verwandten, und stellten vorsichtig die Kriegsvölker an die passenden Stellen der Stadt zur Bewachung.

45. Der Oberst der Elephanten aber hatte die Thiere, so zu sagen, in eine wüthende Stimmung versetzt, und mit würzigen Tranke des mit Weihrauch gemischten Weines zu furchtbarer Thätigkeit gerüstet.

46. Um die Morgenröthe, als in der Stadt schon unzählige Haufen nach der Rennbahn strömten, ging er in den Palast, und erinnerte den König an das, was geschehen sollte.

47. Dieser, mit heftigem Zorn im frevlen Gemüth erfüllt, eilte nun mit dem ganzen Zuge sammt den Thieren hinaus, da er mit ungerührtem Sinn und eigenen Augen den jammervollen und unglückseligen Tod der Obenbezeichneten sehen wollte.

48. Als die Juden den Staub der aus dem Thore gehenden Elephanten und der folgenden bewaffneten Macht, sowie der Volksmenge erblickten, und den dumpfen Lärm hörten,

49. So glaubten sie, daß es der letzte Augenblick ihres Lebens und das Ende ihrer unglückseligen Erwartung sei, und klagen und Geschrei erhebend, küßten sie einander, fielen ihren Verwandten um den Hals, und hielten sich umschlungen, die Eltern die Söhne, die Mütter die Töchter, während andere, welche Neugeborene an der Brust hatten, ihnen zum letzten Male Milch reichten.

50. Da sie aber auch die vorher ihnen gewordenen hülfreichen Thaten vom Himmel her bedachten, so warfen sie sich einmüthig alle nieder, wobei sie die Kinder von der Brust nahmen,

51. Und schrieen mit sehr lauter Stimme, und beteten zu ihm, bei dem alle Macht ist, er möge ihrer sich hülfreich erbarmen, da sie schon an den Pforten der Unterwelt ständen.

Das 6. Kapitel.

1. Eleazar, ein angesehener Mann von den Priestern vom Lande, der hochbetagt und mit jeder Tugend des Lebens geziert war, hieß die um ihn stehenden Aeltesten mit Anrufung des heiligen Gottes aufzuhören, und betete also:

2. König, Allmächtiger, Höchster, alles beherrschender Gott, der du die ganze Schöpfung mit Erbarmen leitest,

3. Schaue herab auf den Samen Abrahams, auf die Kinder des dir geheiligten Jakob, auf das Volk deines heiligen Erbtheils, das fremd in einem fremden Lande auf ungerechte Weise umkommt, o Vater!

4. Du hast den Pharao, der reich war an Wagen, den ehemaligen Herrscher dieses Landes, da er sich aufblähte in frevlem Muthe und stolzrednerischer Zunge, mit seinem hochmüthigen Heere in's Meer gestürzt und vernichtet, und das Licht deiner Gnade dem Geschlecht Israël's gezeigt.

5. Du hast den auf sein zahlloses Kriegsvolk stolzen Sennacherim, den gewaltigen König der Assyrier, der mit dem Schwerte sich schon das ganze Land unterworfen hatte, und sich wider deine heilige Stadt erhob, da er freche Reden führte in Uebermuth und Verwegenheit, o Herr, geschlagen, und den zahlreichen Heiden deine Macht deutlich gezeigt.

6. Du hast die drei Genossen in Babylon, die dem Feuer freiwillig ihr Leben preisgaben, weil sie den Götzen nicht dienen wollten, indem du den feurigen Ofen mit Thau kühltest, bis auf's Haar unversehrt erhalten, während du die Lohe gegen ihre Gegner sandtest.

7. Du hast den Daniel, als er durch neidische Verläumdungen in die Grube geworfen wurde, den Löwen zum Fraße, unverletzt an's Licht gebracht.

8. Du hast den Jona, als er im Leibe des meererzeugten Walfisches hülflos schmachtete, unverletzt allen Seinigen wiedergezeigt, o Vater.

9. Und nun, Hasser des Uebermuthes, Allerbarmer, Beschützer des All, erscheine schnell denen vom Geschlechte Israël, die von den verabscheuten frevelhaften Heiden gewaltsam behandelt werden.

10. Wenn aber unser Leben in der Verbannung mit Sünden behaftet ist, so rette uns aus der Hand der Feinde, und tödte uns, Herr, mit dem Tode, der dir gefällt.

11. Mögen diese Nichtigdenkenden nicht ihre nichtigen Götzen preisen über den Untergang der von dir Geliebten, daß sie sagen: Ihr Gott rettete sie nicht.

12. Du aber, der alle Macht und Gewalt hat, Ewiger, o sieh auf uns; erbarme dich unser, die wir nach dem frevelhaften Uebermuth dieser Gottlosen das Leben verlieren sollen nach der Weise von Verrüthern.

13. Mögen die Heiden deine unbesiegbare Macht heute bewundern, Herrlicher, der du die Gewalt hast zur Rettung des Geschlechtes Jakob.

14. Es fleht zu dir die Menge der Kinder und deren Eltern mit Thränen.

15. Zeige allen Heiden, daß du mit uns bist, Herr, daß du nicht abgewendet dein Antlitz von uns, sondern wie du verheißen, daß du sie auch nicht verstoßen werdest, wenn sie im Lande ihrer Feinde sind, das laß in Erfüllung gehen, o Herr!

16. Als eben Eleazar mit dem Gebete aufhörte, kam der König mit den Thieren und dem ganzen Lärm seiner Kriegsmacht auf die Rennbahn zu.

17. Als die Juden ihn sahen, schrieen sie laut gen Himmel, so daß die nahegelegenen Thäler wiederhallten, und daß sie ein unerhaltenes Mitleid im ganzen Heere erregten.

18. Da zeigte der hocherhabene, allmächtige und wahrhafte Gott sein heiliges Angesicht, er öffnete die himmlischen Thore, aus welchen zwei herrliche, furchtbar aussehende Engel herniedersiegen, allen sichtbar außer den Juden.

19. Sie stellten sich den Feinden entgegen, und erfüllten ihre Streitmacht mit Verwirrung und Furcht, und banden sie mit unbeweglichen Fesseln.

20. Auch des Königs Leib war von Schauder ergriffen, und Vergessenheit ergriff seinen grimmigen Muth.

21. Da kehrten die Elephanten um gegen die ihnen folgenden bewaffneten Scharen, traten sie nieder und vernichteten sie.

22. Da verwandelte sich des Königs Zorn in Mitleid und in Thränen über das, was er vorher in's Werk gesetzt hatte.

23. Denn als er das Geschrei hörte, und sie alle dem Tode preisgegeben sah, wendete er sich weinend und zornig mit heftiger Drohung an seine Freunde, und sagte:

24. Ihr mißbrauchet die Macht und übertreffet an Grausamkeit die Tyrannen, und mich selbst, euren Wohlthäter, sucht ihr der Herrschaft und des Lebens zu berauben, indem ihr heimlich vornehmet, was dem Königreiche nicht nützlich ist.

25. Wer hat diejenigen, die in Treue gegen uns die Festungen des Landes besetzt halten, aus ihrer Heimath abgerufen, und auf unverständige Weise hierher versammelt?

26. Wer hat diejenigen, welche sich von jeher in guter Gesinnung gegen uns vor allen Völkern hervorthaten, und häufig die schwersten

Gefahren unter den Menschen bestanden, mit so unverdienten Qualen heimgesucht?

27. Löset, löset auf die ungerechten Bande; schicket sie in Frieden nach ihrer Heimath, und bittet ihnen ab, was geschehen ist.

28. Löset die Söhne des im Himmel lebenden allmächtigen Gottes, der von unsern Vorfahren bis jetzt unserem Staate einen ununterbrochenen Wohlstand mit Ruhm gewährt hat.

29. So sprach jener; im Augenblick wurden sie gelöst, und priesen ihren Retter, den heiligen Gott, da sie eben nur dem Tode entgangen waren.

30. Der König aber ließ, sobald er in die Stadt zurückgekehrt war, den über die Einkünfte Gesetzten rufen, und befahl ihm, Wein und alles zum Festmahle Gehörige den Juden sieben Tage lang zu reichen, indem er wollte, daß sie an dem Orte, wo sie glaubten den Tod erleiden zu müssen, ihr Rettungsfest in voller Fröhlichkeit begingen.

31. Und so begingen diejenigen, die früher so viel Schmach erleiden mußten, und dem Tode nahe waren, ja ihm beinahe anheimgefallen wären, statt eines bitteren und schmerzvollen Todes ein Rettungsmahl, und vertheilten den Ort, der zu ihrem Falle und ihrem Grabe bereit war, zu Mahlzeiten voll Fröhlichkeit.

32. Sie ließen nach von den traurigen Klageliedern, und sangen ihre väterlichen Gesänge, indem sie den rettenden, wundertätigen Gott priesen; sie wiesen allen Jammer und Seufzer ab, und stellten Tänze an als Zeichen friedlicher Freude.

33. Aber auch der König veranstaltete dieserhalb ein großes Mahl, indem er fortwährend dem Himmel dankte für die unerwartete, ihm gewordene Hülfe.

34. Diejenigen, die vorher glaubten, sie seien zum Verderben, zum Fraß für die Raubvögel bestimmt, die sie mit Freuden aufgeschrieben hatten, seufzten jetzt, von Scham umfangen, und ihre feuerschnaubende Vermessenheit war schmählich erloschen.

35. Die Juden aber, wie gesagt, hielten den obendesagten Reigentanz, und verbrachten die Zeit unter Schmausereien mit fröhlichen Danklieder und Psalmen.

36. Auch stellten sie gemeinschaftlich fest für die ganze Einwohnerschaft auf ihre Geschlechter, daß die besagten Tage als freudige begangen würden, nicht des Trankes und der Schwelgerei wegen, sondern wegen der von Gott ihnen gewordenen Rettung.

37. Sie begaben sich nun zum Könige, und baten, sie in ihre Heimath zu entlassen.

38. Man hatte sie übrigens aufgezeichnet vom fünf und zwanzigsten des Monats Pachon bis zum vierten des Monats Epiphi, also vierzig Tage; und ihr Tod war bestimmt worden auf den fünften bis siebenten Epiphi, drei Tage.

39. Aber der Herr der Welt zeigte in herrlicher Weise sein Erbarmen, und rettete sie insgesammt und unverletzt.

40. Sie schmausten nun, vom Könige mit allem versehen, bis zum vierzehnten, an welchem sie an ihn das Gesuch um Entlassung richteten.

41. Der König belobte sie, und schrieb ihretwegen in großmüthiger Gesinnung den folgenden Brief an die Obersten der einzelnen Städte.

Das 7. Kapitel.

1. Der König Ptolemaios Philopator den Obersten in Aegypten und allen Staatsbeamten Freude und Gesundheit!

2. Auch wir und unsere Kinder sind gesund, da der große Gott unserer Regierung Glück verleiht, wie wir es wünschen.

3. Einige der Freunde haben in schlechter Denkungsweise uns häufig angelegen, und uns beredet, die im Königreiche befindlichen Juden zusammenzubringen, und mit fremdartigen Strafen, als wären sie Abtrünnige, zu züchtigen.

4. Indem sie anführten, daß in Folge der feindseligen Gesinnung, welche sie gegen alle Völker hätten, unser Staat sich nicht in glücklichem Stande befinden könne, bis dieses vollbracht sei.

5. So führten sie sie nun gefesselt und unter Mißhandlungen wie Sklaven hierher, ja wie Verräther, und wollten sie ohne Prüfung und Untersuchung hinrichten; ein die Scythen an Grausamkeit übertreffendes Verfahren.

6. Wir haben sie deßhalb hart angelassen, und jenen nach der Milde, die wir gegen alle Menschen hegen, eben nur das Leben geschenkt, und da wir erkannt, daß der himmlische Gott ein sicherer Schutz der Juden ist, indem er stets für sie wie ein Vater für seine Söhne eintritt,

7. So haben wir sie in Anbetracht der zuverlässigen freundschaftlichen Gesinnung, die sie gegen uns und unsere Vorfahren hatten, gerechter Weise von aller Schuld, welche sie auch sein möchte, losgesprochen.

8. Und haben jeden auch bedeutet, nach seiner Heimath zurückzukehren, ohne daß in irgend einem Orte Jemand sie überhaupt beschädigen, noch auch wegen des unrechtlich Geschehenen schmähen dürfe.

9. Wisset denn, daß, wenn wir gegen diese etwas Schlechtes unternehmen, oder wenn wir sie überhaupt kränken, wir nicht einen Menschen, sondern den über alle Macht waltenden höchsten Gott gewiß uns gegenüber haben, welcher unausbleiblich alles, was geschehen ist, rächen wird. Lebt wohl.

10. Als sie diesen Brief erhalten hatten, eilten sie nicht sogleich abzureisen, sondern gingen den König an, daß die aus dem Geschlecht der Juden, welche den heiligen Gott und Gottes Gesetz freiwillig verlassen hätten, durch sie die verdiente Strafe erhielten,

11. Indem sie anführten, daß die, welche des Bauches wegen die göttlichen Vorschriften übertreten, auch nie gegen die Regierung des Königs gute Gesinnung hegen würden.

12. Dieser fand, daß sie die Wahrheit redeten, belobte sie, und gewährte ihnen Straflosigkeit für alles, damit sie die Uebertreter des Gesetzes Gottes ausrotteten, an welchem Orte des Königreichs es sei, öffentlich ohne königliche Erlaubniß und Hülfe.

13. Dafür priesen sie ihn, wie es sich gebührte; die Priester und das ganze Volk stimmten Halleluja an, und zogen freudig davon.

14. Dann straften sie jeden der Stammesgenossen, der sich verunreinigt hatte, auf dem Wege, und räumten sie mit Schmähungen aus dem Wege.

15. An jenem Tage tödteten sie gegen dreihundert Mann, und begingen ein Freudenfest mit Jubel, nachdem sie die Unheiligen hinweggeschafft.

16. Sie selbst aber, die bis an den Tod bei ihrem Gotte gehalten, und die vollständige Freude der Rettung erlebt, verließen die Stadt mit verschiedenartigen wohlriechenden Blumen bekränzt, mit Freude und Jauchzen, unter Lobliedern und wohllautenden Gesängen, indem sie dem Gotte ihrer Väter, dem ewigen Retter Israëls, dankten.

17. Als sie nach Ptolemais gelangten, welches der Eigenthümlichkeit des Ortes wegen das rosentragende heißt, woselbst sie Fahrzeuge nach ihrem gemeinsamen Beschluß sieben Tage lang erwarteten,

18. Feierten sie ein Mahl, der Rettung wegen, indem der König ihnen willig alles lieferte bis zu ihrer Ankunft in ihrer Heimath.

19. Nachdem sie in Frieden unter gebührenden Danksagungen dorthin gekommen, stellten sie auch dort fest, daß man diese Tage freudig feiere in der Zeit ihres Aufenthalts daselbst.

20. Und nachdem sie dieselben durch eine am Orte des Mahles errichtete Säule geweihet, indem sie dabei Gebete verrichteten, zogen sie weiter unversehrt, frei, frohgesinnt durch Land und Meer und Fluß, geschützt durch des Königs Gebot, jeder in seine Heimath.

21. Und da sie mehr Macht über ihre Feinde erlangt, als früher, sammt Ruhm und Furcht, wurden sie überhaupt von Niemandem in ihrem Besitze gestört.

22. Und alles Ihrige erhielten sie wieder aus der Aufschreibung, so daß die, welche etwas davon hatten, es mit großer Furcht ihnen zurückgaben; Großes that ihnen der Allmächtige zu ihrer Rettung.

23. Gepriesen sei der Erretter Israëls in ewige Zeiten. Amen!

Gebet Manasse's, Königs der Juden.

1. Allmächtiger Herr, Gott unserer Väter Abraham, Isaak und Jakob, und ihres gerechten Samens.

2. Der du gemacht den Himmel und die Erde und all' ihr Heer.

3. Der das Meer gefesselt durch das Wort deines Befehls, der du den Abgrund verschlossen und ihn versiegelt mit deinem furchtbaren und herrlichen Namen.

4. Vor dessen Angesicht, dem mächtigen, alles erzittert und bebt.

5. Denn nicht zu fassen ist die Größe deines Ruhmes, und nicht kann man bestehen vor dem Zorn deines Drohens gegen die Sünder.

6. Aber unermeßlich und unergründlich ist das Erbarmen deiner Verheißung; denn du, Herr, bist der Höchste, barmherzig, langmüthig, reich an Gnade, und verzeihend die Bosheiten der Menschen.

7. Du, Herr, hast nach der Fülle deiner Güte Buße und Vergebung denen verheißen, die gegen dich sündigen, und nach der Fülle deines Erbarmens Buße den Sündern bestimmt zu ihrem Heile.

8. Du Herr, Gott der Gerechten, hast nicht Buße bestimmt dem Abraham, Isaak und Jakob, die nicht wider dich gesündigt haben, sondern hast Buße bestimmt für mich, den Sünder.

9. Denn ich habe Sünden begangen, mehr als der Sand des Meeres; zahlreich sind meine Vergehungen, o Herr, zahlreich meine Sünden, und ich bin nicht werth aufzublicken zur Höhe des Himmels vor der Menge meiner Frevel.

10. Niedergebeugt von eisernen Fesseln, daß ich mein Haupt nicht bewegen kann, habe ich keine Ruhe, weil ich deine Seele gekränkt, und was böse ist, vor dir gethan. Ich that nicht deinen Willen, betrachtete nicht deine Vorschriften, ich verrichtete Gräuel, und stellte viele Götzenbilder auf.

11. Herr, ich beuge das Knie meines Herzens, und flehe zu deiner Güte. Ich habe gesündigt, Herr, gesündigt, und meine Frevel kenne ich.

12. Aber ich bitte dich flehentlich, vergib mir, Herr, vergib mir; verderbe mich nicht in meinen Sünden, und zürne mir nicht für ewig, indem du meine Bosheiten bewahrst, und verdamme mich nicht in den Tiefen der Erde, denn du bist Gott, Gott der Reuigen.

13. Und bei mir wirst du all' deine Güte zeigen, weil du mich Unwürdigen retten wirst nach deinem großen Erbarmen.

14. Und ich werde dich stets loben alle Tage meines Lebens; denn dir singt das ganze Heer des Himmels, und dein ist der Ruhm in Ewigkeit. Amen!